



Neue Luther Bibel 2009

FINDBIBLE.NET

Neue Luther Bibel

Martin Luthers 2009

Das Alte Testament

1 Mose

1 Kapitel

1. Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

2. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

3. Und Gott sagte: »Es werde Licht!« Und es wurde Licht.

4. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da trennte Gott das Licht von der Finsternis,

5. und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Da wurde aus Abend und Morgen der erste Tag.

6. Und Gott sagte: »Es werde ein Firmament zwischen den Wassern, und es trenne zwischen den Wassern.«

7. Da machte Gott das Firmament und trennte das Wasser unter dem Firmament von dem Wasser über dem Firmament. Und es geschah so.

8. Und Gott nannte das Firmament Himmel. Da wurde aus Abend und Morgen der zweite Tag.

9. Und Gott sagte: »Es sammle sich das Wasser unter den Himmeln an einen Ort, dass man das Trockene sieht.« Und es geschah so.

10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, dass es gut war.

11. Und Gott sagte: »Die Erde lasse Gras und Kraut aufgehen, das Samen trägt, und fruchtbare Bäume auf Erden, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, jeder nach seiner Art.« Und es geschah so.

12. Und die Erde ließ Gras und Kraut aufgehen, das Samen trägt, jedes nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

13. Da wurde aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14. Und Gott sagte: »Es werden Lichter an dem Firmament des Himmels, die Tag und Nacht trennen und zu Zeichen für Jahreszeiten, Tage und Jahre werden

15. und Lichter an dem Firmament des Himmels sind, um die Erde zu beleuchten.« Und es geschah so.

16. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiert, und ein kleines Licht, das die Nacht regiert, dazu auch die Sterne.

17. Und Gott setzte sie an das Firmament des Himmels, um die Erde zu beleuchten,

18. den Tag und die Nacht zu regieren und zwischen Licht und Finsternis zu trennen. Und Gott sah, dass es gut war.

19. Da wurde aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20. Und Gott sagte: »Es wimmle das Wasser vom Gewimmel lebendiger Tiere, und Vögel sollen auf Erden unter dem Firmament des Himmels fliegen.«

21. Und Gott schuf die großen Meerestiere und alle Lebewesen, die sich regen, wovon das Wasser wimmelt, jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

22. Und Gott segnete sie und sagte: »Seid fruchtbar, vermehrt euch und erfüllt das Wasser in den Meeren; und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren.«

23. Da wurde aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24. Und Gott sagte: »Die Erde bringe lebendige Wesen hervor, jedes nach seiner Art: Vieh, Kriechtiere und Wildtiere der Erde, jedes nach seiner Art.« Und es geschah so.

25. Und Gott machte die Tiere der Erde, jedes nach seiner Art, das Vieh nach seiner Art und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26. Und Gott sagte: »Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; sie sollen herrschen über die Fische im Meer, über die Vögel unter

den Himmeln, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf Erden kriechen.«

27. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28. Und Gott segnete sie und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, füllt die Erde, macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer, über die Vögel unter den Himmeln und über alle Kriechtiere auf dem Erdboden.«

29. Und Gott sagte: »Seht, ich habe euch alles Kraut, das Samen trägt, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen tragen, zu eurer Speise gegeben.

30. Und allen Tieren auf Erden, allen Vögeln unter den Himmeln und allen Kriechtieren, die auf Erden leben, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben.« Und es geschah so.

31. Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da wurde aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2 Kapitel

1. So wurden die Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer vollendet.

2. So vollendete Gott am siebten Tag seine Werke, die er machte, und ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

3. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm von allen seinen Werken ruhte, die Gott geschaffen und gemacht hatte. Der Mensch im Paradies

4. So entstanden die Himmel und die Erde, als sie geschaffen wurden, zu der Zeit, als Gott der Herr Erde und Himmel machte.

5. Noch waren keine Feldsträucher auf der Erde, und all das Kraut auf dem Feld war noch nicht gewachsen, und keine Pflanze hatte gekeimt; denn Gott der Herr hatte es noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute.

6. Aber ein Nebel stieg von der Erde auf und befeuchtete den gesamten

Erdboden.

7. Und Gott der Herr machte den Menschen aus Staub vom Erdboden, und er blies den Atem des Lebens in seine Nase. So wurde der Mensch eine lebendige Seele.

8. Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte dorthin den Menschen, den er gemacht hatte.

9. Und Gott der Herr ließ allerlei Bäume aus der Erde sprießen, schön anzusehen und gut zur Nahrung; und in der Mitte des Gartens wuchsen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

10. Ein Strom ging von Eden aus, der den Garten bewässerte; und er teilte sich von da in vier Hauptströme.

11. Der erste heißt Pischon, der fließt um das ganze Land Hawila, wo Gold gefunden wird.

12. Das Gold des Landes ist kostbar. Und da findet man Bedolachharz und den Edelstein Onyx.

13. Der zweite Strom heißt Gihon, der fließt um das ganze Land Kusch.

14. Der dritte Strom heißt Hiddekel, der fließt östlich von Assyrien. Der vierte Strom ist der Euphrat.

15. Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, um ihn zu bebauen und zu bewahren.

16. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sagte: »Von jedem Baum im Garten darfst du jederzeit essen,

17. aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, an dem du davon isst, wirst du gewiss sterben.«

18. Und Gott der Herr sagte: »Es ist nicht gut, dass der Mann allein ist; ich will ihm eine Gehilfin machen, die zu ihm passt.«

19. Und Gott der Herr machte aus Erde alle Tiere auf dem Feld und alle Vögel unter den Himmeln und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde; denn wie der Mensch die Lebewesen nennen würde, so sollte ihr Name sein.

20. Und der Mensch gab jedem Vieh und Vogel unter den Himmeln und

jedem Tier auf dem Feld seinen Namen; aber für den Menschen wurde keine Gehilfin gefunden, die ihm entsprochen hätte.

21. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und verschloss die Stelle mit Fleisch.

22. Und Gott der Herr formte eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

23. Da sagte der Mensch: »Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Mann genommen ist.«

24. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Leib sein.

25. Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.

3 Kapitel

1. Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Feld, die Gott der Herr gemacht hatte, und sagte zu der Frau: »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von allen Bäumen im Garten nicht essen sollt?«

2. Da sagte die Frau zu der Schlange: »Wir dürfen von den Früchten der Bäume im Garten essen;

3. aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: ›Esst nicht davon, rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt.«

4. Da sagte die Schlange zur Frau: »Ihr werdet ganz sicher nicht sterben,

5. sondern Gott weiß, dass an dem Tag, an dem ihr davon esst, eure Augen geöffnet werden, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.«

6. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.

7. Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, sie erkannten, dass sie nackt waren, flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8. Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten umherging, als der Tag kühl geworden war. Da versteckten sich Adam und seine Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn zwischen den Bäumen im Garten.

9. Und Gott der Herr rief Adam und sagte zu ihm: »Wo bist du?«

10. Und er sagte: »Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum versteckte ich mich.«

11. Und er sagte: »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?«

12. Da sagte Adam: »Die Frau, die du mir gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.«

13. Da sagte Gott der Herr zu der Frau: »Warum hast du das getan?« Die Frau sagte: »Die Schlange betrog mich, und ich aß.«

14. Da sagte Gott der Herr zu der Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter allen Tieren auf dem Feld. Dein Leben lang sollst du auf deinem Bauch kriechen und Staub fressen.

15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.«

16. Und zu der Frau sagte er: »Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er wird über dich herrschen.«

17. Und zu Adam sagte er: »Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sagte: ›Du sollst nicht davon essen!‹, sei der Erdboden um deinetwillen verflucht! Dein Leben lang sollst du dich mit Mühsal von ihm nähren.

18. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Feld essen.

19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, von der du genommen bist. Denn du bist Staub und sollst wieder

zu Staub werden.«

20. Und Adam nannte seine Frau Eva, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

21. Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Gewänder von Fellen und bekleidete sie.

22. Und Gott der Herr sagte: »Sieh, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, damit er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe –«,

23. wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er den Erdboden bebaute, von dem er genommen war.

24. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ die Cherubim mit dem flammenden, kreisenden Schwert östlich vom Garten Eden lagern, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

4 Kapitel

1. Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar den Kain und sagte: »Ich habe mit der Hilfe des Herrn einen Mann hervorgebracht.«

2. Und danach gebar sie seinen Bruder Abel. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackerbauer.

3. Es geschah aber nach einiger Zeit, dass Kain von den Früchten des Ackers dem Herrn Opfer brachte;

4. und Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der Herr sah Abel und sein Opfer gnädig an;

5. aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Blick senkte sich.

6. Da sagte der Herr zu Kain: »Warum bist du zornig? Und warum hat sich dein Blick gesenkt?

7. Ist es nicht so? Wenn du recht handelst, erhebt er sich; handelst du aber nicht recht, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen;

du aber herrsche über sie.«

8. Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.

9. Da sagte der Herr zu Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« Er sagte: »Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?«

10. Er aber sagte: »Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

11. Nun sollst du verflucht sein auf der Erde, die ihren Schlund aufgetan und das Blut deines Bruders von deinen Händen empfangen hat.

12. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir fortan seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.«

13. Kain aber sagte zu dem Herrn: »Meine Strafe ist größer, als dass ich sie tragen könnte.

14. Sieh, du treibst mich heute aus dem Land, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird es geschehen, dass mich totschießt, wer mich findet.«

15. Aber der Herr sagte zu ihm: »Wer Kain totschießt, der soll siebenfach gerächt werden.« Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, damit ihn niemand erschließe, der ihn fände.

16. So ging Kain von dem Angesicht des Herrn hinweg und wohnte im Land Nod, jenseits von Eden, in Richtung Osten. Die Nachkommen Kains

17. Und Kain erkannte seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar den Henoche. Und er baute eine Stadt, die er nach dem Namen seines Sohnes Henoche nannte.

18. Dem Henoche wurde Irad geboren, Irad zeugte Mehujael, Mehujael zeugte Metuschael, Metuschael zeugte Lamech.

19. Lamech aber nahm zwei Frauen; eine hieß Ada, die andere Zilla.

20. Und Ada gebar Jabel; er wurde der Vater derer, die in Zelten wohnen und Vieh halten.

21. Und sein Bruder hieß Jubal; er wurde der Vater aller Zither- und Flötenspieler.

22. Zilla gebar auch, nämlich den Tubal-Kain, den Meister in allem Erz- und Eisenwerk. Und die Schwester des Tubal-Kain war Naama.

23. Und Lamech sagte zu seinen Frauen Ada und Zilla: »Ihr Frauen Lamechs, hört meine Rede und achtet darauf, was ich sage: Ich habe einen Mann erschlagen für meine Wunde und einen Jüngling für meine Strieme;

24. Kain soll siebenmal gerächt werden, aber Lamech siebenundsiebzigmal.«

25. Adam erkannte nochmals seine Frau, und sie gebar einen Sohn, den nannte sie Set. »Denn Gott hat mir«, sagte sie, »einen andern Nachkommen an die Stelle von Abel gesetzt, den Kain erschlagen hat.«

26. Dem Set wurde auch ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enosch. Zu der Zeit fing man an, den Namen des Herrn anzurufen.

5 Kapitel

1. Dies ist das Buch von Adams Nachkommen. Am Tag, als Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bild Gottes,

2. schuf sie als Mann und Frau, segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch an dem Tag, als sie geschaffen wurden.

3. Und Adam war 130 Jahre alt und zeugte einen Sohn, ihm gleich, nach seinem Bild, und nannte ihn Set.

4. Und Adam lebte, nachdem er Set gezeugt hatte, 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter,

5. und alle Tage, die Adam lebte, waren 930 Jahre, dann starb er.

6. Set war 105 Jahre alt und zeugte Enosch.

7. Und Set lebte, nachdem er Enosch gezeugt hatte, 807 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

8. Und alle Tage Sets waren 912 Jahre, dann starb er.

9. Enosch war 90 Jahre alt und zeugte Kenan.

10. Und Enosch lebte, nachdem er Kenan gezeugt hatte, 815 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

11. Und alle Tage Enoschs waren 905 Jahre, dann starb er.

12. Kenan war 70 Jahre alt und zeugte Mahalalel.

13. Und Kenan lebte, nachdem er Mahalalel gezeugt hatte, 840 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
14. Und alle Tage Kenans waren 910 Jahre, dann starb er.
15. Mahalalel war 65 Jahre alt und zeugte Jered.
16. Und Mahalalel lebte, nachdem er Jered gezeugt hatte, 830 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
17. Und alle Tage Mahalalels waren 895 Jahre, dann starb er.
18. Jered war 162 Jahre alt und zeugte Henoch a. Jud. 14
19. Und Jered lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte, 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
20. Und alle Tage Jereds waren 962 Jahre, dann starb er.
21. Henoch war 65 Jahre alt und zeugte Metuschelach.
22. Und Henoch lebte mit Gott 300 Jahre lang, nachdem er Metuschelach gezeugt hatte, und zeugte Söhne und Töchter.
23. Und alle Tage Henochs waren 365 Jahre.
24. Und Henoch lebte mit Gott, und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn hinweg.
25. Metuschelach war 187 Jahre alt und zeugte Lamech.
26. Und Metuschelach lebte, nachdem er Lamech gezeugt hatte, 782 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
27. Und alle Tage Metuschelachs waren 969 Jahre, dann starb er.
28. Lamech war 182 Jahre alt und zeugte einen Sohn,
29. nannte ihn Noah und sagte: »Der wird uns trösten in unserer Arbeit und der Mühsal unserer Hände auf dem Erdboden, den der Herr verflucht hat.«
30. Und Lamech lebte, nachdem er Noah gezeugt hatte, 595 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
31. Und alle Tage Lamechs waren 777 Jahre, dann starb er.
32. Noah war 500 Jahre alt und zeugte Sem, Ham und Jafet.

6 Kapitel

1. Als aber die Menschen auf Erden sich zu vermehren begannen und ihnen

Töchter geboren wurden,

2. da sahen die Söhne Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie schön sie waren, und nahmen sich zu Frauen, welche sie wollten.

3. Da sagte der Herr: »Mein Geist soll sich nicht für immer mit dem Menschen mühen, denn er ist Fleisch. Seine Lebenszeit sei 120 Jahre.«

4. Zu der Zeit waren die Riesen auf Erden, auch nachher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen gingen und sie ihnen Kinder gebären. Das sind die Helden von alters her, berühmte Männer.

5. Als aber der Herr sah, dass die Bosheit der Menschen auf Erden groß war und alles Denken und Trachten ihres Herzens den ganzen Tag nur böse war,

6. da reute es den Herrn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen,

7. und der Herr sagte: »Ich will die Menschen, die ich gemacht habe, von der Erde vertilgen, vom Menschen an bis zum Vieh, den Kriechtieren und den Vögeln unter den Himmeln; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.«

8. Aber Noah fand Gnade in den Augen des Herrn. Ankündigung der Sintflut.
Die Arche

9. Dies ist die Geschichte Noahs. Noah war ein gerechter Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten, und Noah lebte mit Gott.

10. Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet.

11. Aber die Erde war verdorben in Gottes Augen, und die Erde war voller Gewalt.

12. Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verdorben; denn der Weg aller Menschen auf Erden war verdorben.

13. Da sagte Gott zu Noah: »Das Ende aller Menschen ist vor mich gekommen, denn die Erde ist durch sie voller Gewalt; und siehe, ich will sie mit der Erde verderben.

14. Mache dir eine Arche von Zypressenholz, mache Kammern in der Arche und verpiche sie innen und außen mit Pech.

15. Und mache sie so: Dreihundert Ellen sei die Länge der Arche, fünfzig Ellen die Breite und dreißig Ellen die Höhe.

16. Oben an der Arche sollst du ein Fenster machen, eine Elle groß. Die Tür sollst du mitten in ihre Seite setzen. Die Arche soll drei Stockwerke haben: eins unten, das zweite in der Mitte, das dritte oben.

17. Denn sieh, ich will die Wasser der Sintflut auf die Erde kommen lassen, um alle Lebewesen, worin Lebensatem ist, unter dem Himmel zu verderben. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.

18. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten; und du sollst mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne in die Arche gehen.

19. Und du sollst von allem, was lebt, in die Arche bringen, von allen Lebewesen je ein Paar, Männchen und Weibchen, damit sie mit dir am Leben bleiben.

20. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allen Kriechtieren der Erde nach ihrer Art: von diesen allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, damit sie leben bleiben.

21. Und du sollst dir von aller Speise nehmen, die man isst, und sollst sie bei dir sammeln, sodass sie dir und ihnen zur Nahrung dient.«

22. Und Noah tat es; nach allem, was ihm Gott geboten hatte, so tat er.

7 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Noah: »Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich unter dieser Generation gerecht erfunden vor mir.

2. Von allem reinen Vieh nimm je sieben zu dir, Männchen und Weibchen, von dem unreinen Vieh aber je ein Paar, das Männchen und sein Weibchen.

3. Desgleichen von den Vögeln unter dem Himmel je sieben, Männchen und Weibchen, damit auf dem ganzen Erdboden Nachkommen am Leben bleiben.

4. Denn von heute an in sieben Tagen will ich es vierzig Tage und vierzig Nächte auf Erden regnen lassen und alles vom Erdboden vertilgen, was Leben hat, das ich gemacht habe.«

5. Und Noah tat alles, was ihm der Herr gebot.

6. Noah war 600 Jahre alt, als das Wasser der Sintflut über die Erde kam.
7. Und Noah ging mit seinen Söhnen, seiner Frau und den Frauen seiner Söhne vor den Wassern der Sintflut in die Arche.
8. Von dem reinen und dem unreinen Vieh, von den Vögeln und von allen Kriechtieren auf Erden
9. gingen sie paarweise, je ein Männchen und Weibchen, zu Noah in die Arche, wie Gott dem Noah geboten hatte.
10. Und als die sieben Tage vergangen waren, kamen die Wasser der Sintflut über die Erde.
11. Im 600. Lebensjahr Noahs, am siebzehnten Tag des zweiten Monats, an diesem Tag brachen alle Brunnen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich,
12. und vierzig Tage und vierzig Nächte fiel der Regen auf die Erde.
13. An eben diesem Tag ging Noah in die Arche mit Sem, Ham und Jafet, den Söhnen Noahs, mit der Frau Noahs und den drei Frauen seiner Söhne;
14. sie und alle Tiere nach ihrer Art, alles Vieh nach seiner Art, alle Kriechtiere, die auf Erden kriechen, nach ihrer Art und alle Vögel nach ihrer Art, alles, was fliegen konnte, alles, was Flügel hatte;
15. die gingen alle paarweise zu Noah in die Arche, von allen Lebewesen, in denen der Atem des Lebens war.
16. Und das waren Männchen und Weibchen von allen Lebewesen, und sie gingen hinein, wie Gott Noah geboten hatte. Und der Herr schloss hinter ihm zu.
17. Und die Sintflut war vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben die Arche auf und trugen sie über die Erde empor.
18. So nahmen die Wasser überhand und wuchsen sehr auf Erden, sodass die Arche auf den Wassern fuhr.
19. Und die Wasser nahmen überhand und wuchsen so sehr auf Erden, dass alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden,
20. fünfzehn Ellen hoch gingen die Wasser über die Berge, sodass sie bedeckt wurden.

21. Da gingen alle Lebewesen unter, die sich auf Erden regten, Vögel, Vieh, wilde Tiere und alles, was auf Erden wimmelte, und alle Menschen.

22. Alles, was Atem des Lebens in seiner Nase hatte, alles, was auf dem Trockenen lebte, das star.

23. So wurde alles vertilgt, was auf dem Erdboden war, vom Menschen an bis zum Vieh, den Kriechtieren und den Vögeln unter dem Himmel, sodass alles von der Erde vertilgt wurde. Allein Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war.

24. Und die Wasser nahmen 150 Tage lang auf Erden überhand.

8 Kapitel

1. Da dachte Gott an Noah, an alle Tiere und alles Vieh, das mit ihm in der Arche war; und Gott ließ Wind a über die Erde kommen, und die Wasser sanken.

2. Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft und die Fenster der Himmel, und der Regen vom Himmel wurde zurückgehalten;

3. und die Wasser verliefen sich allmählich von der Erde, und nach 150 Tagen nahmen die Wasser immer mehr ab.

4. Am siebzehnten Tag des siebten Monats ließ sich die Arche auf das Gebirge Ararat nieder.

5. Die Wasser nahmen aber immer mehr ab bis zum zehnten Monat. Am ersten Tag des zehnten Monats sahen die Spitzen der Berge hervor.

6. Nach vierzig Tagen öffnete Noah an der Arche das Fenster, das er gemacht hatte,

7. und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und her, bis die Wasser auf der Erde vertrockneten.

8. Danach ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser auf der Erde abgenommen hätten.

9. Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn das Wasser war noch auf dem ganzen Erdboden. Da streckte er die Hand aus und nahm sie zu sich in die Arche.

10. Und er wartete noch weitere sieben Tage, dann ließ er die Taube wieder aus der Arche fliegen.

11. Sie kam zur Abendzeit zu ihm zurück, und sieh, sie hatte ein Ölblatt abgebrochen und trug es in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser auf der Erde abgenommen hatten.

12. Aber er wartete noch weitere sieben Tage und ließ die Taube ausfliegen; und sie kam nicht wieder zu ihm zurück.

13. Im 601. Jahr Noahs, am ersten Tag des ersten Monats, waren die Wasser auf der Erde vertrocknet. Da entfernte Noah das Dach von der Arche und schaute, und sieh, der Erdboden war trocken.

14. Und am 27. Tag des zweiten Monats war die Erde ganz trocken.

15. Da redete Gott mit Noah und sagte:

16. »Geh aus der Arche, du und deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir.

17. Alle Tiere, die bei dir sind, alle Lebewesen: die Vögel, das Vieh und alle Kriechtiere, die auf dem Erdboden kriechen, lass mit dir hinausgehen, damit sie sich auf Erden regen, fruchtbar sind und sich auf Erden vermehren.«

18. So ging Noah hinaus mit seinen Söhnen, seiner Frau und den Frauen seiner Söhne mit ihm,

19. dazu alle Tiere, alle Kriechtiere, alle Vögel und alles, was auf Erden kriecht, nach ihren Arten, alle gingen sie aus der Arche.

20. Noah aber baute dem Herrn einen Altar, nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und der Herr sagte in seinem Herzen: »Nie mehr will ich die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will nie mehr alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe.

22. Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.«

9 Kapitel

1. Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt die Erd.
2. Furcht und Schrecken vor euch soll auf allen Tieren auf der Erde und auf allen Vögeln unter dem Himmel sein, auf allem, was sich auf dem Erdboden regt, und auf allen Fischen im Meer; in eure Hände sind sie gegeben.
3. Alles, was sich regt und lebt, das soll eure Speise sein; wie das grüne Kraut habe ich es euch alles gegeben.
4. Aber esst das Fleisch nicht mit seinem Leben, seinem Blut!
5. Auch euer eigenes Blut will ich fordern; ich will es von allen Tieren fordern und von dem Menschen; von eines jeden Bruders Hand will ich das Leben des Menschen fordern.
6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen nach seinem Bild gemacht.
7. Seid fruchtbar, vermehrt euch, regt euch auf der Erde und vermehrt euch auf ihr.«
8. Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:
9. »Ich aber, seht, ich richte meinen Bund auf mit euch, mit euren Nachkommen nach euch
10. und mit jedem lebendigen Tier bei euch, von Vögeln, Vieh und allen Tieren auf Erden bei euch, von allem, was aus der Arche gegangen ist, von allen Tieren auf Erden.
11. Und ich richte meinen Bund mit euch auf, damit niemals mehr alles, was lebt durch die Wasser der Sintflut vertilgt wird a und nie mehr eine Sintflut kommt, um die Erde zu verderben.« Jes. 54,9
12. Und Gott sagte: »Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen bei euch auf ewige Zeiten:
13. Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein.
14. Und wenn es kommt, dass ich Wolken über die Erde führe, so soll man

meinen Bogen in den Wolken sehen.

15. Dann will ich an meinen Bund zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen unter allem Lebendigen denken, damit nie mehr die Wasser zu einer Sintflut werden, um alles Lebende zu verderben.

16. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, damit ich ihn sehe und denke an den ewigen Bund zwischen Gott und allen lebendigen Seelen unter allem Lebenden, das auf Erden ist.«

17. Und Gott sagte zu Noah: »Das sei das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allem Lebendigen auf Erden aufgerichtet habe.«

18. Die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, waren Sem, Ham und Jafet. Ham ist der Vater Kanaans.

19. Das sind die drei Söhne Noahs, und von ihnen aus wurde die ganze Erde bevölkert.

20. Noah aber wurde ein Landwirt und pflanzte einen Weinberg.

21. Und als er von dem Wein trank, wurde er betrunken und lag aufgedeckt in seinem Zelt.

22. Als nun Ham, Kanaans Vater, die Blöße seines Vaters sah, sagte er es seinen beiden Brüdern draußen.

23. Da nahmen Sem und Jafet ein Gewand, legten es beide auf ihre Schultern, gingen rückwärts und deckten die Blöße ihres Vaters zu; und ihr Gesicht war abgewandt, sodass sie die Blöße ihres Vaters nicht sahen.

24. Als nun Noah von seinem Wein erwachte und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn angetan hatte,

25. sagte er: »Verflucht sei Kanaan! Er sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern!«

26. Und er sagte weiter: »Gelobt sei der Herr, der Gott Sems, und Kanaan sei sein Knecht!

27. Gott breite Jafet aus und lasse ihn in den Zelten Sems wohnen, und Kanaan sei sein Knecht!«

28. Noah aber lebte nach der Sintflut 350 Jahre,

29. und alle Tage Noahs waren 950 Jahre, dann starb er.

10 Kapitel

1. Dies sind die Nachkommen der Söhne Noahs: Sem, Ham und Jafet. Und es wurden ihnen nach der Sintflut Söhne geboren.
2. Die Söhne Jafets: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Meschech und Tiras.
3. Die Söhne Gomers: Aschkenas, Rifat und Togarma.
4. Die Söhne Jawans: Elischa, Tarsis, die Kittäer und die Rodaniter.
5. Von diesen haben sich die Bewohner der Inseln der Nationen in ihren Ländern ausgebreitet, jeder nach seiner Sprache, nach ihren Sippen, in ihren Völkerschaften.
6. Die Söhne Hams: Kusch, Mizrajim, Put und Kanaan.
7. Und die Söhne von Kusch: Seba, Hawila, Sabta, Ragma und Sabtecha. Und die Söhne von Ragma: Saba und Dedan.
8. Kusch zeugte den Nimrod. Der fing an, ein Mächtiger auf Erden zu sein,
9. und war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Daher sagt man: »Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn wie Nimrod.«
10. Und der Anfang seines Reichs war Babel, Erech, Akkad und Kalne im Land Schinar.
11. Von diesem Land kam er nach Assur und baute Ninive, Rehobot-Ir und Kelach,
12. dazu Resen zwischen Ninive und Kelach. Das ist die große Stadt.
13. Mizrajim zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehaberiter, die Naftuhiter,
14. die Patrositer, die Kasluhiter (von denen die Philister gekommen sind) und die Kaftoriter.
15. Kanaan zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Het,
16. und den Jebusiter, den Amoriter, den Girgaschiter,
17. den Hewiter, den Arkiter, den Siniten,
18. den Arwaditer, den Zemariter und den Hamatiter. Nachher haben sich die Sippen der Kanaaniter ausgebreitet.
19. Und die Grenzen der Kanaaniter waren von Sidon an nach Gerar hin, bis

nach Gaza, nach Sodom, Gomorra, Adma, Zebojim und bis nach Lescha.

20. Das sind die Söhne Hams nach ihren Sippen, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, in ihren Völkerschaften.

21. Sem, dem Vater aller Söhne Ebers, dem älteren Bruder Jafets, wurden auch Söhne geboren.

22. Dies sind die Söhne Sems: Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram.

23. Die Söhne Arams: Uz, Hul, Geter und Masch.

24. Arpachschad zeugte Schelach a, Schelach zeugte Eber. 11,12

25. Eber wurden zwei Söhne geboren. Einer hieß Peleg, weil zu seiner Zeit die Erde zerteilt wurde; und sein Bruder hieß Joktan.

26. Joktan zeugte Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach,

27. Hadoram, Usal, Dikla,

28. Obal, Abimael, Saba,

29. Ofir, Hawila und Jobab. Diese alle sind Söhne Juktans.

30. Ihre Wohnsitze waren von Mescha an, bis man nach Sefar kommt, an das Gebirge im Osten.

31. Das sind die Söhne Sems nach ihren Sippen, nach ihren Sprachen, in ihren Ländern, nach ihren Völkerschaften.

32. Das sind die Sippen der Söhne Noahs nach ihrer Abstammung, in ihren Völkerschaften. Von denen her haben sich nach der Sintflut die Völker auf Erden ausgebreitet.

11 Kapitel

1. Alle Welt hatte eine einzige Sprache und dieselben Worte.

2. Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und wohnten dort.

3. Und sie sagten zueinander: »Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und hart brennen!« Und sie nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel

4. und sagten: »Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, damit wir uns einen Namen machen; sonst werden wir über die ganze Erde zerstreut.«

5. Da fuhr der Herr hernieder, um die Stadt und den Turm zu sehen, die die Menschenkinder bauten.
6. Und der Herr sagte: »Sieh, es ist ein Volk, und sie haben alle eine Sprache, und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.
7. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, sodass keiner die Sprache des andern versteht!«
8. So zerstreute sie der Herr von dort über die ganze Erde, sodass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.
9. Daher hat sie den Namen Babel, weil der Herr dort die Sprache aller Länder verwirrt hat; und von dort hat der Herr sie über die ganze Erde zerstreut.
10. Dies sind die Nachkommen Sems: Sem war 100 Jahre alt und zeugte Arpachschad zwei Jahre nach der Sintflut.
11. Und Sem lebte, nachdem er Arpachschad gezeugt hatte, 500 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
12. Arpachschad war 35 Jahre alt und zeugte Schelach.
13. Und Arpachschad lebte, nachdem er Schelach gezeugt hatte, 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
14. Schelach war 30 Jahre alt und zeugte Eber.
15. Und Schelach lebte, nachdem er Eber gezeugt hatte, 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
16. Eber war 34 Jahre alt und zeugte Peleg.
17. Und Eber lebte, nachdem er Peleg gezeugt hatte, 430 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
18. Peleg war 30 Jahre alt und zeugte Regu.
19. Und Peleg lebte, nachdem er Regu gezeugt hatte, 209 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
20. Regu war 32 Jahre alt und zeugte Serug.
21. Und Regu lebte, nachdem er Serug gezeugt hatte, 207 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

22. Serug war 30 Jahre alt und zeugte Nahor.
23. Und Serug lebte, nachdem er Nahor gezeugt hatte, 200 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
24. Nahor war 29 Jahre alt und zeugte Terach.
25. Und Nahor lebte, nachdem er Terach gezeugt hatte, 119 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
26. Terach war 70 Jahre alt und zeugte Abram, Nahor und Haran.
27. Dies sind die Nachkommen Terachs: Terach zeugte Abram, Nahor und Haran; und Haran zeugte Lot.
28. Haran aber starb in Ur vor seinem Vater Terach, in seinem Vaterland in Chaldäa.
29. Da nahmen sich Abram und Nahor Frauen. Abrams Frau hieß Sarai, und Nahors Frau hieß Milka, Harans Tochter, der der Vater der Milka und der Jiska war.
30. Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.
31. Da nahm Terach seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn seines Sohnes Haran, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram, und führte sie aus Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu ziehen. Und sie kamen nach Haran und wohnten dort.
32. Und Terach war 205 Jahre alt; und Terach starb in Haran.

12 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Abram: »Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen wil.
2. Und ich will dich zu einem großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.
3. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.«
4. Da zog Abram aus, wie der Herr ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram war 75 Jahre alt, als er aus Haran zog.

5. So nahm Abram seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Leute, die sie in Haran erworben hatten; und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu reisen. Und sie kamen nach Kanaan.
6. Und Abram durchzog das Land bis nach Sichem, bis zur Eiche More; zu der Zeit wohnten die Kanaaniter im Land.
7. Da erschien der Herr dem Abram und sagte: »Deinen Nachkommen will ich dieses Land gebe.« Und er baute dort dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar.
8. Danach brach er von dort auf zum Gebirge östlich von Bethel und richtete sein Zelt auf, sodass er Bethel im Westen und Ai im Osten hatte, und baute dort dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an.
9. Danach brach Abram auf und zog weiter ins Südland.
10. Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram nach Ägypten hinab, um sich dort als Fremder aufzuhalten; denn die Hungersnot war groß im Land.
11. Und als er nahe an Ägypten war, sagte er zu seiner Frau Sarai: »Sieh doch, ich weiß, dass du eine Frau von schönem Aussehen bist.
12. Wenn dich nun die Ägypter sehen, so werden sie sagen: ›Das ist seine Frau!‹, und werden mich umbringen und dich leben lassen.
13. Sag doch, du seist meine Schwester, damit es mir um deinetwillen gut geht und meine Seele um deinetwillen am Leben bleibt.«
14. Als nun Abram nach Ägypten kam, sahen die Ägypter, dass die Frau sehr schön war.
15. Und die Hofbeamten des Pharao sahen sie und priesen sie vor dem Pharao. Da wurde die Frau in das Haus des Pharao gebracht.
16. Und er tat Abram Gutes um ihretwillen. Und er hatte Schafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele.
17. Aber der Herr plagte den Pharao und sein Haus mit großen Plagen um Sarais, Abrams Frau, willen.
18. Da rief der Pharao Abram zu sich und sagte zu ihm: »Was hast du mir da

angetan? Warum sagtest du mir nicht, dass sie deine Frau ist?

19. Warum sagtest du denn: ›Sie ist meine Schwester‹, sodass ich sie mir zur Frau nehmen wollte? Nun sieh, da hast du deine Frau; nimm sie und zieh fort.«

20. Und der Pharao befahl seinen Leuten um seinetwillen, dass sie ihm und seiner Frau mit allem, was er hatte, das Geleit gaben.

13 Kapitel

1. So zog Abram mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, aus Ägypten herauf ins Südland, und Lot zog mit ihm.

2. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.

3. Und er zog immer weiter vom Südland bis nach Bethel, an die Stätte, wo zuerst sein Zelt war, zwischen Bethel und Ai,

4. an den Ort, wo er zuvor den Altar gebaut hatte. Und dort rief Abram den Namen des Herrn an.

5. Lot aber, der mit Abram zog, hatte auch Schafe und Rinder und Zelte.

6. Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten; denn ihre Habe war groß, und sie konnten nicht beieinander wohnen.

7. Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Zu der Zeit wohnten auch die Kanaaniter und die Perisiter im Land.

8. Da sagte Abram zu Lot: »Lass doch nicht Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; denn wir sind Brüder.

9. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.«

10. Da hob Lot seine Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan. Denn bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte, war sie wasserreich, bis man nach Zoar kommt, wie der Garten des Herrn, gleichwie Ägypten.

11. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. So trennte sich ein Bruder von dem andern.

12. Abram wohnte in Kanaan, und Lot wohnte in den Städten der Jordanebene und schlug seine Zelte auf bis nach Sodom.

13. Aber die Leute von Sodom waren böse und sündigten sehr gegen den Herrn.

14. Als nun Lot sich von Abram getrennt hatte, sagte der Herr zu Abram: »Hebe deine Augen auf und sieh von dem Ort, wo du wohnst, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen.

15. Denn alles Land, das du siehst, will ich auf ewig dir und deinen Nachkommen geben;

16. und ich will deine Nachkommen wie den Staub auf Erden machen. Wenn ein Mensch den Staub auf Erden zählen kann, der kann auch deine Nachkommen zählen.

17. Darum mach dich auf und durchzieh das Land nach seiner Länge und Breite, denn dir will ich es geben.«

18. Da zog Abram mit seinem Zelt weiter und kam zum Hain Mamre, der bei Hebron ist, wohnte dort und baute dem Herrn dort einen Altar.

14 Kapitel

1. Es geschah zu der Zeit des Königs Amrafel von Schinar, Arjochs, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomers, des Königs von Elam, und Tidals, des Königs von Gojim,

2. dass sie Krieg führten mit Bera, dem König von Sodom, mit Birscha, dem König von Gomorra, mit Schinab, dem König von Adma, mit Schemeber, dem König von Zebojim, und mit dem König von Bela, das ist Zoar.

3. Die kamen alle zusammen in das Tal Siddim, wo jetzt das Salzmeer ist.

4. Sie waren zwölf Jahre unter dem König Kedor-Laomer gewesen, und im dreizehnten Jahr waren sie von ihm abgefallen.

5. Darum kamen Kedor-Laomer und die Könige, die mit ihm waren, im 14. Jahr und schlugen die Refaiter in Aschterot-Karnajim, die Susiter in Ham, die Emiter in der Ebene Kirjatajim

6. und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis El-Paran, das an die Wüste

stößt.

7. Danach wandten sie sich um und kamen nach En-Mischpat, das ist Kadesch, und schlugen das ganze Land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazezon-Tamar wohnten.

8. Da zogen der König von Sodom, der König von Gomorra, der König von Adma, der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar, aus und rüsteten sich, um im Tal Siddim

9. mit Kedor-Laomer, dem König von Elam, mit Tidal, dem König von Gojim, mit Amrafel, dem König von Schinar, und mit Arjoch, dem König von Ellasar, zu kämpfen: vier Könige gegen die fünf.

10. Das Tal Siddim hatte viele Erdharzgruben. Und die Könige von Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geschlagen und fielen da hinein, und die, die übrig blieben, flohen ins Gebirge.

11. Da nahmen sie alle Habe von Sodom und Gomorra und alle ihre Nahrungsmittel und zogen davon.

12. Sie nahmen auch Lot, den Sohn von Abrams Bruder, und seine Habe mit sich, denn er wohnte in Sodom, und zogen davon.

13. Da kam einer, der entkommen war, und berichtete es Abram, dem Hebräer, der im Hain Mamres, des Amoriters, des Bruders von Eschkol und Aner, wohnte. Diese hatten mit Abram einen Bund.

14. Als nun Abram hörte, dass sein Bruder gefangen war, bewaffnete er seine bewährten 318 in seinem Haus geborenen Knechte und jagte ihnen nach bis Dan

15. und teilte seine Leute, fiel in der Nacht mit seinen Knechten über sie her, schlug sie und jagte sie bis nach Hoba, das links von Damaskus liegt.

16. Und er brachte alle Habe zurück, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Frauen und das Volk.

17. Als er nach dem Sieg über Kedor-Laomer und die Könige mit ihm zurückkam, ging ihm der König von Sodom entgegen in das Tal Schawe, das ist das Königstal.

18. Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er war

ein Priester Gottes des Höchsten.

19. Und er segnete ihn und sagte: »Gesegnet seist du, Abram, von dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat;

20. und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat.« Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.

21. Da sagte der König von Sodom zu Abram: »Gib mir die Leute, die Güter behalte für dich.«

22. Aber Abram sagte zu dem König von Sodom: »Ich hebe meine Hand auf zu dem Herrn, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat,

23. dass ich von allem, was dein ist, nicht einen Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, damit du nicht sagst: ›Ich habe Abram reich gemacht!‹ –

24. ausgenommen, was die Jünglinge verzehrt haben; und die Männer Aner, Eschkol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die lass ihr Teil nehmen.«

15 Kapitel

1. Nach diesen Ereignissen kam das Wort des Herrn zu Abram in einer Vision: »Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild, und dein Lohn wird sehr groß sein.«

2. Abram sagte aber: »Herr, Herr, was willst du mir geben? Ich gehe ohne Kinder dahin, und Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen.«

3. Und Abram sagte weiter: »Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und sieh, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein.«

4. Und sieh, das Wort des Herrn kam zu ihm: »Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leib kommen wird, der soll dein Erbe sein.«

5. Und er ließ ihn hinausgehen und sagte: »Sieh zum Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen?«; und sagte zu ihm: »So soll deine Nachkommenschaft sein.«

6. Und er glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

7. Und er sagte zu ihm: »Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zum Besitz zu geben.«

8. Abram aber sagte: »Herr, Herr, woran soll ich merken, dass ich es besitzen werde?«
9. Und er sagte zu ihm: »Bring mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube.«
10. Und er brachte ihm diese alle, zerteilte sie in der Mitte und legte je einen Teil dem andern gegenüber; aber die Vögel zerteilte er nicht.
11. Und die Raubvögel stießen auf die Aase herab; aber Abram scheuchte sie davon.
12. Als nun die Sonne am Untergehen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn.
13. Da sagte er zu Abram: »Das sollst du wissen, dass deine Nachkommen Fremde sein werden in einem Land, das nicht das ihre ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und vierhundert Jahre lang unterdrücken.
14. Aber ich will das Volk, dem sie dienen müssen, bestrafen. Danach sollen sie mit großem Gut ausziehen.
15. Und du sollst mit Frieden zu deinen Vätern eingehen und in gutem Alter begraben werden.
16. Sie aber sollen in der vierten Generation wieder hierher zurückkommen; denn die Schuld der Amoriter ist noch nicht voll.«
17. Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war, siehe, ein rauchender Ofen, und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hindurch.
18. An dem Tag schloss der Herr mit Abram einen Bund und sagte: »Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben, von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat:
19. die Keniter, die Kenasiter, die Kadmoniter,
20. die Hetiter, die Perisiter, die Refaiter,
21. die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgaschiter, die Jebusiter.«

16 Kapitel

1. Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische

Magd, die hieß Hagar.

2. Und Sarai sagte zu Abram: »Sieh, der Herr hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht aus ihr erbaut werde.« Und Abram gehorchte der Stimme Sarais.

3. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre in Kanaan gewohnt hatte.

4. Und er ging zu Hagar, die wurde schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering.

5. Da sagte Sarai zu Abram: »Das Unrecht, das mir geschieht, sei auf dir! Ich habe dir meine Magd in die Arme gegeben; nun aber, da sie sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich in ihren Augen gering geachtet. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir.«

6. Abram sagte zu Sarai: »Sieh, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie es dir gefällt.« Weil Sarai sie demütigen wollte, floh sie von ihr.

7. Aber der Engel des Herrn fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Weg nach Schur,

8. und sagte zu ihr: »Hagar, Magd Sarais, wo kommst du her, und wo willst du hin?« Sie sagte: »Vor meiner Herrin Sarai fliehe ich.«

9. Und der Engel des Herrn sagte zu ihr: »Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand.«

10. Und der Engel des Herrn sagte zu ihr: »Ich will deine Nachkommen so vermehren, dass sie vor Menge nicht gezählt werden können.«

11. Weiter sagte der Engel des Herrn zu ihr: »Sieh, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Ismael geben, denn der Herr hat dein Elend erhört.

12. Er wird ein wilder Mensch sein; seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und er wird angesichts aller seiner Brüder wohnen.«

13. Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: »Du bist ein Gott, der mich sieht.« Denn sie sagte: »Gewiss habe ich hier dem nachgesehen, der mich angesehen hat.«

14. Darum nannte man den Brunnen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«; sieh, er ist zwischen Kadesch und Bered.

15. Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn; und Abram nannte seinen Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael.

16. Abram war 86 Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.

17 Kapitel

1. Als Abram 99 Jahre alt war, erschien der Herr dem Abram und sagte zu ihm: »Ich bin der allmächtige Gott; lebe vor mir und sei untadelig!

2. Ich will meinen Bund zwischen mir und dir schließen, und ich will dich sehr, sehr vermehren.«

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm und sagte:

4. »Sieh, ich bin es und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden.

5. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht

6. und will dich überaus fruchtbar machen und will aus dir Völker machen, und Könige sollen von dir kommen.

7. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir aufrichten, von Generation zu Generation, sodass es ein ewiger Bund sei und ich dein Gott sei und der deiner Nachkommen nach dir.

8. Und ich will dir und deinen Nachkommen nach dir das Land geben, in dem du ein Fremder bist, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitz, und will ihr Gott sein.«

9. Und Gott sagte zu Abraham: »So halte du nun meinen Bund, du und deine Nachkommen nach dir, von Generation zu Generation.

10. Das ist mein Bund, den ihr zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach dir halten sollt: Alles, was unter euch männlich ist, soll beschnitten werden.

11. Ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. Das soll ein Zeichen des

Bundes zwischen mir und euch sein.

12. Jeden Sohn sollt ihr beschneiden, wenn er acht Tage alt ist, alles Männliche durch die Generationen, der im Haus Geborene und der von irgendeinem Fremden für Geld Gekaufte, der nicht zu deinen Nachkommen zählt.

13. Beschnitten werden soll der in deinem Haus Geborene und der für Geld Gekaufte. So soll mein Bund an eurem Fleisch ein ewiger Bund sein.

14. Wenn aber ein Männlicher nicht beschnitten wird am Fleisch seiner Vorhaut, dessen Seele soll aus seinem Volk ausgerottet werden, weil er meinen Bund gebrochen hat.«

15. Und Gott sagte weiter zu Abraham: »Du sollst deine Frau Sarai nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein.

16. Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über Völker.«

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, lachte und sagte in seinem Herzen: »Soll mir, hundert Jahre alt, ein Kind geboren werden, und soll Sara, neunzig Jahre alt, gebären?«

18. Und Abraham sagte zu Gott: »Ach, dass Ismael vor dir leben möchte!«

19. Da sagte Gott: »Gewiss, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und mit ihm und mit seinen Nachkommen nach ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten.

20. Aber für Ismael habe ich dich auch erhört. Sieh, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und ihn sehr vermehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum großen Volk machen.

21. Aber meinen Bund will ich mit Isaak aufrichten, den dir Sara um diese Zeit im nächsten Jahr gebären soll.«

22. Und er hörte auf, mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham.

23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle Knechte, die im Haus Geborenen und alle für Geld Gekauften, alles, was männlich war in seinem Haus, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an eben diesem Tag, wie ihm

Gott gesagt hatte.

24. Und Abraham war 99 Jahre alt, als er das Fleisch seiner Vorhaut beschnitt.

25. Sein Sohn Ismael war dreizehn Jahre alt, als das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde.

26. Eben an diesem Tag wurden sie alle beschnitten, Abraham, sein Sohn Ismael,

27. und was in seinem Haus männlich war, im Haus geboren und von Fremden für Geld gekauft; alles wurde mit ihm beschnitten.

18 Kapitel

1. Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war.

2. Und als er seine Augen erhob und aufsah, sieh, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen von der Tür seines Zeltes entgegen, beugte sich zur Erde nieder

3. und sagte: »Mein Herr, habe ich vor deinen Augen Gnade gefunden, so geh nicht an deinem Knecht vorüber.«

4. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, und lagert euch unter dem Baum.

5. Und ich will einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weitergehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorbeigekommen.« Sie sagten: »Tu, wie du gesagt hast.«

6. Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sagte: »Eile und nimm drei Maß feinstes Mehl, knete und backe Kuchen.«

7. Abraham aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab es dem Knecht; der eilte und bereitete es zu.

8. Und er trug Butter und Milch und von dem Kalb auf, das er zubereitet hatte, setzte es ihnen vor und blieb vor ihnen unter dem Baum stehen, und sie aßen.

9. Da sagten sie zu ihm: »Wo ist deine Frau Sara?« Er antwortete: »Drinne

im Zelt.«

10. Da sagte er: »Ich will übers Jahr wieder zu dir kommen; sieh, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben.« Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes.

11. Sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr nach der Weise der Frauen ging.

12. Darum lachte sie bei sich selbst und sagte: »Nachdem ich alt bin, soll mir noch Wonne werden? Und mein Herr ist auch alt.«

13. Da sagte der Herr zu Abraham: »Warum lacht Sara und sagt: ›Sollte ich wirklich noch gebären, obwohl ich doch alt bin?‹

14. Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Nächstes Jahr um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen; dann soll Sara einen Sohn haben.«

15. Da leugnete Sara und sagte: »Ich habe nicht gelacht!« Denn sie fürchtete sich. Aber er sagte: »Nein, du hast gelacht.«

16. Da brachen die Männer von dort auf und wandten sich nach Sodom; und Abraham ging mit ihnen, um sie zu geleiten.

17. Da sagte der Herr: »Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will,

18. da Abraham doch ein großes und mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen?

19. Denn ich habe ihn dazu ausersehen, damit er seinen Kindern und seinem Haus nach ihm befehle, dass sie die Wege des Herrn halten und Gerechtigkeit und Recht üben, damit der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.«

20. Und der Herr sagte: »Das Geschrei über Sodom und Gomorra ist groß, und ihre Sünden sind sehr schwer.

21. Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob es nicht so sei, damit ich es wisse.«

22. Und die Männer wandten ihr Angesicht und gingen nach Sodom; aber Abraham blieb vor dem Herrn stehen.

23. Und Abraham trat hinzu und sagte: »Willst du denn den Gerechten mit

dem Gottlosen umbringen?

24. Es könnten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; willst du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin sind?

25. Das sei fern von dir, dass du das tust und den Gerechten mit dem Gottlosen tötest, sodass der Gerechte gleich wäre wie der Gottlose! Das sei fern von dir! Der Richter aller Welt, sollte der nicht gerecht richten?«

26. Der Herr sagte: »Finde ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt, so will ich um ihretwillen dem ganzen Ort vergeben.«

27. Abraham antwortete: »Ach sieh, ich habe es gewagt, mit dem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin.

28. Es könnten vielleicht fünf weniger als fünfzig Gerechte darin sein; willst du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen?« Er sagte: »Finde ich darin 45, so will ich sie nicht verderben.«

29. Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sagte: »Man könnte vielleicht vierzig darin finden.« Er sagte: »Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen.«

30. Abraham sagte: »Zürne nicht, Herr, dass ich noch mehr rede. Man könnte vielleicht dreißig darin finden.« Er sagte: »Finde ich dreißig darin, so will ich ihnen nichts tun.«

31. Und er sagte: »Ach sieh, ich habe es gewagt, mit dem Herrn zu reden. Man könnte vielleicht zwanzig darin finden.« Er antwortete: »Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen.«

32. Und er sagte: »Ach, zürne nicht, Herr, dass ich nur noch einmal rede. Man könnte vielleicht zehn darin finden.« Er sagte: »Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.«

33. Und der Herr ging weg, als er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte zurück an seinen Ort.

19 Kapitel

1. Die zwei Engel kamen am Abend nach Sodom; Lot aber saß in Sodom

unter dem Tor. Als Lot sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen, neigte sich mit seinem Angesicht zur Erde

2. und sagte: »Seht, meine Herren, kehrt doch im Haus eures Knechtes ein und bleibt über Nacht; lasst eure Füße waschen und macht euch morgen früh auf und zieht eure Straße.« Aber sie sagten: »Nein, wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben.«

3. Da nötigte er sie sehr, und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus. Er machte ihnen ein Mahl und backte ungesäuerte Kuchen, und sie aßen.

4. Aber bevor sie sich niederlegten, kamen die Männer der Stadt, die Männer von Sodom, und umgaben das Haus, Jung und Alt, das ganze Volk aus allen Enden,

5. und riefen Lot zu: »Wo sind die Männer, die diese Nacht zu dir gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, dass wir sie erkennen.«

6. Lot ging zu ihnen hinaus vor die Tür, schloss die Tür hinter sich zu

7. und sagte: »Ach, meine Brüder, tut nicht so übel!

8. Seht, ich habe zwei Töchter, die haben noch keinen Mann erkannt; die will ich herausgeben unter euch, und tut mit ihnen, was euch gefällt; nur diesen Männern tut nichts, denn darum sind sie unter den Schatten meines Daches gekommen.«

9. Sie aber sagten: »Geh weg!«, und sagten auch: »Du bist der einzige Fremde hier und willst regieren? Wohlan, wir wollen dich übler plagen als jene.« Und sie drangen hart ein auf den Mann Lot. Und als sie herbeiliefen, um die Tür aufzubrechen,

10. griffen die Männer mit ihren Händen hinaus, zogen Lot zu sich ins Haus herein und schlossen die Tür zu.

11. Und sie schlugen die Männer vor der Tür des Hauses mit Blindheit, Klein und Groß, sodass sie müde wurden und die Tür nicht finden konnten.

12. Und die Männer sagten zu Lot: »Hast du noch jemanden hier, einen Schwiegersohn und Söhne und Töchter? Wer in der Stadt dir angehört, den führe von diesem Ort hinaus.

13. Denn wir werden diesen Ort vernichten, weil das Geschrei über sie groß

ist vor dem Herrn; der Herr hat uns gesandt, sie zu vernichten.«

14. Da ging Lot hinaus und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten, und sagte: »Macht euch auf und geht aus diesem Ort; denn der Herr wird diese Stadt vernichten.« Aber er kam seinen Schwiegersöhnen vor wie einer, der Scherz treibt.

15. Als die Morgenröte aufging, drängten die Engel Lot zur Eile und sagten: »Mach dich auf, nimm deine Frau und deine zwei Töchter, die hier sind, damit du nicht auch in der Sünde dieser Stadt umkommst.«

16. Als er aber zögerte, ergriffen die Männer ihn, seine Frau und seine zwei Töchter bei der Hand, weil der Herr ihn verschonen wollte, führten ihn hinaus und brachten ihn draußen vor die Stadt.

17. Und als sie ihn hinausgebracht hatten, sagte er: »Rette dein Leben und sieh nicht hinter dich, bleib auch nicht stehen in dieser ganzen Gegend. Auf das Gebirge rette dich, damit du nicht umkommst!«

18. Aber Lot sagte zu ihnen: »Ach nein, Herr!

19. Sieh, dein Knecht hat Gnade gefunden vor deinen Augen, und du hast deine Barmherzigkeit groß gemacht, die du an mir getan hast, um meine Seele am Leben zu erhalten. Ich kann mich nicht auf das Gebirge retten; es könnte mich ein Unheil ereilen, dass ich sterbe.

20. Sieh, da ist eine Stadt in der Nähe, in die ich fliehen kann, und sie ist klein; dahin will ich mich retten – ist sie doch klein –, damit meine Seele am Leben bleibe.«

21. Da sagte er zu ihm: »Sieh, ich habe auch darin Rücksicht auf dich genommen, dass ich die Stadt nicht zerstöre, von der du geredet hast.

22. Eile und rette dich dahin; denn ich kann nichts tun, bis du hineinkommst.« Daher ist diese Stadt Zoar genannt.

23. Und die Sonne war über der Erde aufgegangen, als Lot nach Zoar kam.

24. Da ließ der Herr vom Himmel herab Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra regne.

25. und zerstörte die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Land gewachsen war.

26. Und seine Frau sah sich hinter ihm um und wurde zur Salzsäule.

27. Abraham aber machte sich früh am Morgen auf zu dem Ort, wo er vor dem Herrn gestanden hatte,

28. wandte sein Angesicht nach Sodom und Gomorra und alles Land dieser Gegend und schaute, und sieh, da ging Rauch auf vom Land wie der Rauch von einem Ofen.

29. Und es geschah, als Gott die Städte in der Gegend vernichtete, dachte Gott an Abraham und geleitete Lot mitten aus der Zerstörung hinaus, als er die Städte zerstörte, in denen Lot gewohnt hatte.

30. Und Lot zog von Zoar hinauf und blieb mit seinen beiden Töchtern auf dem Gebirge; denn er fürchtete sich, in Zoar zu bleiben; und er blieb mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle.

31. Da sagte die ältere zu der jüngeren: »Unser Vater ist alt, und es ist kein Mann mehr im Land, der nach der Weise aller Welt zu uns eingehen könnte.

32. Komm, lass uns unserem Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, damit wir von unserem Vater Nachkommen erhalten.«

33. Da gaben sie ihrem Vater in der Nacht Wein zu trinken. Und die erste ging hinein und legte sich zu ihrem Vater; und er merkte es nicht, weder als sie sich hinlegte noch als sie aufstand.

34. Am Morgen sagte die ältere zu der jüngeren: »Sieh, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen. Lass uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, dass du hineingehst und dich zu ihm legst, damit wir von unserem Vater Nachkommen erhalten.«

35. Da gaben sie ihrem Vater auch diese Nacht Wein zu trinken. Und die jüngere machte sich auf und legte sich zu ihm; und er merkte es nicht, weder als sie sich hinlegte noch als sie aufstand.

36. So wurden beide Töchter Lots schwanger von ihrem Vater.

37. Und die Ältere gebar einen Sohn, den nannte sie Moab. Der ist der Vater der Moabiter bis auf den heutigen Tag.

38. Und die Jüngere gebar auch einen Sohn, den nannte sie Ben-Ammi. Der ist der Vater der Ammoniter bis auf den heutigen Tag.

20 Kapitel

1. Abraham zog von dort ins Land des Südens, wohnte zwischen Kadesch und Schur und blieb als Fremder in Gerar.
2. Abraham sagte aber von seiner Frau Sara: »Sie ist meine Schwester.« Da sandte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ Sara holen.
3. Aber Gott kam in der Nacht im Traum zu Abimelech und sagte zu ihm: »Sieh, du bist des Todes um der Frau willen, die du genommen hast; denn sie ist die Ehefrau eines Mannes.«
4. Abimelech aber hatte sie nicht berührt und sagte: »Herr, willst du denn auch ein gerechtes Volk umbringen?
5. Hat er nicht zu mir gesagt: ›Sie ist meine Schwester‹? Und sie hat auch gesagt: ›Er ist mein Bruder.‹ Ich habe das doch mit einfältigem Herzen und unschuldigen Händen getan.«
6. Und Gott sagte zu ihm im Traum: »Ich weiß auch, dass du das mit einfältigem Herzen getan hast. Darum habe ich dich auch behütet, dass du nicht gegen mich sündigtest, und habe es nicht zugelassen, dass du sie berührst.
7. So gib nun dem Mann seine Frau wieder, denn er ist ein Prophet; und lass ihn für dich bitten, so wirst du am Leben bleiben. Wenn du sie aber nicht wiedergibst, so wisse, dass du des Todes sterben musst und alles, was zu dir gehört.«
8. Da stand Abimelech früh am Morgen auf, rief alle seine Knechte und sagte das alles vor ihren Ohren. Und die Männer fürchteten sich sehr.
9. Und Abimelech rief Abraham und sagte zu ihm: »Warum hast du uns das angetan? Und was habe ich an dir gesündigt, dass du eine so große Sünde auf mich und mein Reich bringen wolltest? Du hast an mir gehandelt, wie man nicht handeln soll.«
10. Und Abimelech sagte weiter zu Abraham: »Was hast du beabsichtigt, dass du solches getan hast?«
11. Abraham sagte: »Ich dachte, gewiss ist keine Gottesfurcht an diesem Ort,

und sie werden mich um meiner Frau willen umbringen.

12. Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, denn sie ist die Tochter meines Vaters, aber nicht die Tochter meiner Mutter; und so ist sie meine Frau geworden.

13. Als mich aber Gott aus dem Haus meines Vaters auswandern hieß, sagte ich zu ihr: »Diese Barmherzigkeit tu an mir, dass, wo wir hinkommen, du von mir sagst, ich sei dein Bruder.«

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, gab sie Abraham und gab ihm seine Frau Sara wieder.

15. Und Abimelech sagte: »Sieh, mein Land steht dir offen; wohne, wo es dir gefällt.«

16. Und zu Sara sagte er: »Sieh, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben; sieh, das soll dir eine Augendecke sein vor allen, die bei dir sind, damit du in allem gerechtfertigt bist.«

17. Abraham aber betete zu Gott; da heilte Gott Abimelech, seine Frau und seine Mägde, dass sie Kinder gebären.

18. Denn der Herr hatte zuvor jeden Mutterschoß des Hauses Abimelechs verschlossen, um Saras willen, der Frau Abrahams.

21 Kapitel

1. Und der Herr suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und der Herr tat an Sara, wie er gesagt hatte.

2. Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte.

3. Und Abraham nannte seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sara gebar.

4. Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak am achten Tag, wie ihm Gott geboten hatte.

5. Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.

6. Und Sara sagte: »Gott hat mir ein Lachen bereitet; denn wer es hören wird, der wird mit mir lachen.«

7. Und sie sagte: »Wer hätte wohl dem Abraham gesagt, dass Sara Kinder stille? Denn ich habe ihm in seinem Alter einen Sohn geboren.«

8. Und das Kind wuchs und wurde entwöhnt. Und Abraham machte ein großes Mahl an dem Tag, als Isaak entwöhnt wurde.

9. Und Sara sah den Sohn Hagers, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte, spotten.

10. Und sie sagte zu Abraham: »Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn Isaak erben.«

11. Das Wort missfiel Abraham sehr um seines Sohnes willen.

12. Aber Gott sagte zu Abraham: »Lass es dir nicht missfallen um des Jungen und um der Magd willen. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn in Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden.

13. Doch auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Nachkomme ist.«

14. Da stand Abraham früh am Morgen auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter, dazu den Jungen, und schickte sie fort. Da zog sie hin und irrte in der Wüste bei Beerscheba umher.

15. Als nun das Wasser in dem Schlauch ausgegangen war, warf sie den Jungen unter einen Strauch,

16. ging hin und setzte sich gegenüber von fern, einen Bogenschuss weit, denn sie sagte: »Ich kann das Sterben des Jungen nicht mit ansehen.« Und sie setzte sich gegenüber, erhob ihre Stimme und weinte.

17. Da erhörte Gott die Stimme des Jungen. Und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sagte zu ihr: »Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Jungen erhört, dort, wo er liegt.

18. Steh auf, nimm den Jungen und führe ihn an deiner Hand, denn ich will ihn zum großen Volk machen.«

19. Und Gott öffnete ihr die Augen, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken.

20. Und Gott war mit dem Jungen. Der wuchs heran, wohnte in der Wüste

und wurde ein guter Schütze.

21. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus Ägypten. Abrahams Bund mit Abimelech

22. Zu der Zeit redete Abimelech zusammen mit Pichol, seinem Feldhauptmann, mit Abraham und sagte: »Gott ist mit dir in allem, das du tust.

23. So schwöre mir nun bei Gott, dass du mir, meinen Söhnen und meinen Enkeln keine Untreue erweisen wirst, sondern die Barmherzigkeit, die ich dir erwiesen habe, mir und dem Land, in dem du ein Fremder bist, auch erweisen wirst.«

24. Da sagte Abraham: »Ich will schwören.«

25. Und Abraham stellte Abimelech zur Rede wegen des Wasserbrunnens, den Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen hatten.

26. Da antwortete Abimelech: »Ich weiß nicht, wer das getan hat; weder hast du es mir bisher gesagt, noch habe ich es bis heute gehört.«

27. Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund miteinander.

28. Und Abraham stellte sieben Lämmer beiseite.

29. Da sagte Abimelech zu Abraham: »Was sollen die sieben Lämmer, die du beiseite gestellt hast?«

30. Er antwortete: »Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, damit sie mir zum Zeugnis sind, dass ich diesen Brunnen gegraben habe.«

31. Daher heißt der Ort Beerscheba, weil sie beide miteinander da geschworen haben.

32. So schlossen sie den Bund zu Beerscheba. Da machten sich Abimelech und Pichol, sein Feldhauptmann, auf und zogen wieder in das Land der Philister.

33. Abraham aber pflanzte in Beerscheba eine Tamariske und rief dort den Namen des Herrn an, des ewigen Gottes a. Jes. 40,28

34. Und Abraham war eine lange Zeit ein Fremder im Land der Philister.

22 Kapitel

1. Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sagte zu ihm:

»Abraham!« Er antwortete: »Hier bin ich.«

2. Und er sagte: »Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, geh in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berg, den ich dir sagen werde.«

3. Da stand Abraham früh am Morgen auf, sattelte seinen Esel, nahm zwei Knechte und seinen Sohn Isaak mit sich, spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.

4. Am dritten Tag hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von fern.

5. Da sagte Abraham zu seinen Knechten: »Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Junge wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.«

6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand, und die beiden gingen miteinander.

7. Da sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: »Mein Vater!« Abraham antwortete: »Hier bin ich, mein Sohn.« Und er sagte: »Sieh, hier ist Feuer und Holz; aber wo ist das Schaf zum Brandopfer?«

8. Abraham antwortete: »Mein Sohn, Gott wird sich ein Schaf zum Brandopfer ansehen.« Und sie gingen beide miteinander.

9. Als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz.

10. Und Abraham streckte seine Hand aus und fasste das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11. Da rief ihn der Engel des Herrn vom Himmel her: »Abraham! Abraham!« Er antwortete: »Hier bin ich.«

12. Er sagte: »Leg deine Hand nicht an den Jungen und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast um meinetwillen deinen einzigen Sohn nicht verschont.«

13. Da hob Abraham seine Augen auf und sah hinter sich einen Widder mit seinen Hörnern in der Hecke hängen. Und Abraham ging hin, nahm den Widder und opferte ihn als Brandopfer anstelle seines Sohnes.

14. Und Abraham nannte die Stätte: »Der Herr sieht.« Daher sagt man noch heute: »Auf dem Berg, da der Herr sieht.«

15. Und der Engel des Herrn rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her:

16. »»Ich habe bei mir selbst geschworen«, spricht der Herr: »Weil du das getan hast und hast mir deinen einzigen Sohn nicht verweigert,

17. will ich dich segnen und deine Nachkommen vermehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen;

18. und in deiner Nachkommenschaft sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.««

19. So kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück. Und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerscheba; und Abraham wohnte in Beerscheba.

20. Nach diesen Geschichten geschah es, dass Abraham berichtet wurde:

»Sieh, Milka hat deinem Bruder Nahor auch Söhne geboren,

21. nämlich Uz, den Erstgeborenen, seinen Bruder Bus und Kemuel, den Vater von Aram,

22. und Kesed, Haso, Pildasch, Jidlaf und Betuel.«

23. Betuel aber zeugte Rebekka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, Abrahams Bruder.

24. Und seine Nebenfrau mit Namen Rehuma gebar auch, nämlich Tebach, Gaham, Tahasch und Maacha.

23 Kapitel

1. Sara wurde 127 Jahre alt; das waren die Lebensjahre Saras.

2. Und Sara starb in Kirjat-Arba, das ist Hebron, in Kanaan. Da kam Abraham, um Sara zu beklagen und zu beweinen.

3. Danach stand Abraham von seiner Toten auf und redete mit den Söhnen

Hets und sagte:

4. »Ein Fremder und Siedler bin ich bei euch; gebt mir ein Erbbegräbnis bei euch, damit ich meine Tote begraben kann, die vor mir liegt.«

5. Da antworteten die Söhne Hets dem Abraham:

6. »Höre uns, mein Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns. Begrabe deine Tote in dem vornehmsten unserer Gräber; kein Mensch unter uns wird dir verwehren, dass du in seinem Grab deine Tote begräbst.«

7. Da stand Abraham auf und verneigte sich vor dem Volk des Landes, vor den Söhnen Hets.

8. Und er redete mit ihnen und sagte: »Gefällt es euch, dass ich meine Tote, die vor mir liegt, begrabe, so hört mich und bittet für mich Efron, den Sohn Zohars,

9. dass er mir seine Höhle in Machpela gibt, die er am Ende seines Ackers hat; er gebe sie mir um Geld, so viel sie wert ist, zum Erbbegräbnis unter euch.«

10. Efron saß mitten unter den Söhnen Hets. Da antwortete Efron, der Hetiter, dem Abraham vor den Ohren der Söhne Hets, vor allen, die zum Tor seiner Stadt eingingen:

11. »Nein, mein Herr, höre mir zu! Ich schenke dir den Acker samt der Höhle und übergebe es dir vor den Augen der Söhne meines Volkes; begrabe nur deine Tote!«

12. Da verneigte sich Abraham vor dem Volk des Landes,

13. redete mit Efron, sodass es das Volk des Landes hörte, und sagte: »Willst du ihn mir überlassen, so bitte ich, nimm von mir das Geld für den Acker, das ich dir gebe, so will ich meine Tote dort begraben.«

14. Efron antwortete Abraham:

15. »Mein Herr, höre mich doch! Das Feld ist vierhundert Schekel Silber wert; was ist das aber zwischen mir und dir? Begrabe nur deine Tote!«

16. Abraham gehorchte Efron, und Abraham wog Efron das Geld dar, das er vor den Ohren der Söhne Hets genannt hatte, vierhundert Schekel Silber, das im Handel gang und gäbe war.

17. So wurde Efrons Acker in Machpela östlich von Mamre Abraham als Eigentum bestätigt, mit der Höhle darin und mit allen Bäumen auf dem Acker umher,

18. vor den Augen der Söhne Hets und aller, die zum Tor seiner Stadt eingingen.

19. Danach begrub Abraham Sara, seine Frau, in der Höhle des Ackers in Machpela, östlich von Mamre, das ist Hebron, in Kanaan.

20. So wurden der Acker und die Höhle darauf von den Söhnen Hets dem Abraham zum Erbbegräbnis bestätigt.

24 Kapitel

1. Abraham war alt und hochbetagt, und der Herr hatte ihn in allem gesegnet.

2. Und Abraham sagte zu dem ältesten Knecht seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand: »Leg deine Hand unter meine Hüfte

3. und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, dass du meinem Sohn keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne,

4. sondern dass du in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft ziehst und meinem Sohn Isaak dort eine Frau nimmst.«

5. Der Knecht sagte zu ihm: »Wie, wenn die Frau mir nicht folgen wollte in dieses Land, soll ich dann deinen Sohn in jenes Land zurückbringen, von dem du ausgezogen bist?«

6. Abraham sagte zu ihm: »Davor hüte dich, dass du meinen Sohn wieder dahin bringst.

7. Der Herr, der Gott des Himmels, der mich vom Haus meines Vaters und von meiner Heimat genommen hat, der zu mir geredet und mir auch geschworen hat: »Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben«, der wird seinen Engel vor dir hersenden, dass du meinem Sohn von dort eine Frau nimmst.

8. Wenn aber die Frau dir nicht folgen will, so bist du von meinem Eid befreit. Nur bring meinen Sohn nicht wieder dorthin.«

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor ihm in dieser Sache.

10. So nahm der Knecht zehn von den Kamelen seines Herrn, zog hin und hatte allerlei Güter seines Herrn mit sich, machte sich auf und zog nach Aram-Naharajim, zu der Stadt Nahors.

11. Da ließ er abends die Kamele sich draußen vor der Stadt bei einem Wasserbrunnen lagern um die Zeit, da die Frauen herauszukommen und Wasser zu schöpfen pflegten.

12. Und er sagte: »Herr, du Gott meines Herrn Abraham, lass es mir heute gelingen und erweise Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham!

13. Sieh, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und die Töchter der Leute in dieser Stadt werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen.

14. Wenn nun ein Mädchen kommt, zu dem ich sage: ›Neige deinen Krug und lass mich trinken‹, und es sagen wird: ›Trink, ich will deine Kamele auch tränken!‹, das sei die, die du für deinen Diener Isaak bestimmt hast, und daran werde ich erkennen, dass du an meinem Herrn Barmherzigkeit erwiesen hast.«

15. Bevor er ausgeredet hatte, sieh, da kam Rebekka heraus, die Tochter Betuels, der ein Sohn der Milka war, der Frau Nahors, des Bruders Abrahams, und trug einen Krug auf ihrer Schulter.

16. Das Mädchen war sehr schön von Angesicht, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Die stieg zum Brunnen hinab, füllte den Krug und stieg herauf.

17. Da lief ihr der Knecht entgegen und sagte: »Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken.«

18. Und sie sagte: »Trink, mein Herr!« Und sofort ließ sie den Krug auf ihre Hand herunter und gab ihm zu trinken.

19. Als sie ihm zu trinken gegeben hatte, sagte sie: »Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken haben.«

20. Und sie eilte und goss den Krug aus in die Tränke, lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen.

21. Der Mann sah ihr verwundert zu und schwieg still, um zu erkennen, ob der Herr zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht.

22. Als nun die Kamele alle getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Ring, einen halben Schekel schwer, und zwei Armreifen für ihre Hände, zehn Goldstücke schwer,

23. und sagte: »Wessen Tochter bist du? Das sag mir doch. Ist wohl im Haus deines Vaters Platz für uns zum Übernachten?«

24. Sie sagte zu ihm: »Ich bin die Tochter Betuels, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat.«

25. Und sie sagte weiter zu ihm: »Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Platz genug zum Übernachten.«

26. Da neigte sich der Mann, betete den Herrn an

27. und sagte: »Gelobt sei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Treue an meinem Herrn nicht hat aufhören lassen; denn der Herr hat mich den Weg geführt zum Haus des Bruders meines Herrn.«

28. Und das Mädchen lief und berichtete dies alles im Haus ihrer Mutter.

29. Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Mann draußen bei dem Brunnen.

30. Und es geschah, als er den Ring sah und die Armreifen an den Händen seiner Schwester und die Worte Rebekkas, seiner Schwester, hörte, dass sie sagte: »Das hat der Mann zu mir gesagt«, da kam er zu dem Mann, und siehe, er stand bei den Kamelen am Brunnen.

31. Und er sagte: »Komm herein, du Gesegneter des Herrn! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus aufgeräumt und für die Kamele auch Platz gemacht.«

32. So führte er den Mann ins Haus, zäumte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter, dazu Wasser, um seine Füße und die Füße der Männer zu waschen, die mit ihm waren,

33. und setzte ihnen Essen vor. Er sagte aber: »Ich will nicht essen, bevor ich meine Sache vorgebracht habe.« Er antwortete: »Rede!«
34. Er sagte: »Ich bin Abrahams Knecht.
35. Der Herr hat meinen Herrn reichlich gesegnet, sodass er groß geworden ist, und hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben.
36. Dazu hat Sara, die Frau meines Herrn, in ihrem Alter meinem Herrn einen Sohn geboren; dem hat er alles gegeben, was er hat.
37. Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen und gesagt: ›Du sollst meinem Sohn keine Frau nehmen von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Land ich wohne,
38. sondern zieh hin zum Haus meines Vaters und zu meiner Verwandtschaft; dort nimm meinem Sohn eine Frau.‹
39. Ich aber sagte zu meinem Herrn: ›Wie, wenn mir die Frau nicht folgen will?‹
40. Da sagte er zu mir: ›Der Herr, vor dem ich lebe, wird seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben, dass du meinem Sohn eine Frau von meiner Verwandtschaft und meines Vaters Haus nimmst.
41. Dann sollst du von meinem Eid befreit sein: Wenn du zu meiner Verwandtschaft kommst und sie geben sie dir nicht, so bist du von meinem Eid befreit.‹
42. So kam ich heute zum Brunnen und sagte: ›Herr, Gott meines Herrn Abraham, mögest du Gnade zu meiner Reise geben, auf der ich bin.
43. Sieh, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen. Wenn nun eine Jungfrau herauskommt, um zu schöpfen, und ich zu ihr sage: ›Gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug‹,
44. und sie zu mir sagen wird: ›Trink du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen!‹, die sei die Frau, die der Herr für den Sohn meines Herrn bestimmt hat.‹
45. Bevor ich nun in meinem Herzen diese Worte ausgeredet hatte, sieh, da kommt Rebekka mit einem Krug auf ihrer Schulter heraus, geht hinab zum

Brunnen und schöpft. Da sagte ich zu ihr: ›Gib mir zu trinken.‹

46. Und sie nahm sofort den Krug von ihrer Schulter und sagte: ›Trinke, und deine Kamele will ich auch tränken.‹ Da trank ich, und sie tränkte die Kamele auch.

47. Und ich fragte sie: ›Wessen Tochter bist du?‹ Sie antwortete: ›Ich bin die Tochter Betuels, des Sohnes Nahors, den ihm Milka geboren hat.‹ Da legte ich ihr einen Ring an die Nase und Armreifen an ihre Hände,

48. neigte mich, betete den Herrn an und lobte den Herrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hat, dass ich für seinen Sohn die Tochter des Bruders meines Herrn nehme.

49. Seid ihr nun die, die an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollen, so sagt es mir; wenn nicht, so sagt es mir auch, dass ich mich zur Rechten oder zur Linken wende.«

50. Da antworteten Laban und Betuel: »Das kommt vom Herrn; darum können wir dir nichts dazu sagen, weder Böses noch Gutes.

51. Sieh, da ist Rebekka vor dir, nimm sie und zieh hin, dass sie die Frau des Sohnes deines Herrn sei, wie der Herr geredet hat.«

52. Als Abrahams Knecht ihre Worte hörte, neigte er sich vor dem Herrn bis zur Erde.

53. Und der Knecht zog Silber- und Goldschmuck und Gewänder hervor und gab sie Rebekka; auch ihrem Bruder und ihrer Mutter gab er kostbare Geschenke.

54. Dann aß und trank er zusammen mit den Männern, die mit ihm waren, und sie blieben über Nacht da. Am Morgen standen sie auf, und er sagte: »Lasst mich zu meinem Herrn ziehen.«

55. Aber ihr Bruder und ihre Mutter sagten: »Lass doch das Mädchen einige Tage oder zehn bei uns bleiben; danach sollst du ziehen.«

56. Da sagte er zu ihnen: »Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.«

57. Da sagten sie: »Lasst uns das Mädchen rufen und fragen, was sie dazu sagt.«

58. Und sie riefen Rebekka und sagten zu ihr: »Willst du mit diesem Mann ziehen?« Sie antwortete: »Ja, ich will gehen.«

59. Da ließen sie Rebekka, ihre Schwester, mit ihrer Amme ziehen, zusammen mit Abrahams Knecht und seinen Leuten.

60. Und sie segneten Rebekka und sagten zu ihr: »Du, unsere Schwester, wachse zu vieltausendmal tausend, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen.«

61. So machte sich Rebekka mit ihren Mägden auf, und sie setzten sich auf die Kamele und zogen dem Mann nach. Und der Knecht nahm Rebekka und zog weg.

62. Isaak aber kam vom »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«, denn er wohnte im Land des Südens.

63. Und Isaak war gegen Abend ausgegangen, um auf dem Feld zu beten, hob seine Augen auf und sah, und siehe, Kamele kamen daher.

64. Und Rebekka hob ihre Augen auf und sah Isaak; da stieg sie schnell vom Kamel

65. und sagte zu dem Knecht: »Wer ist der Mann, der uns auf dem Feld entgegenkommt?« Der Knecht sagte: »Das ist mein Herr.« Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66. Der Knecht erzählte Isaak alles, was er ausgerichtet hatte.

67. Da führte Isaak sie in das Zelt seiner Mutter Sara und nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb. So wurde Isaak über seine Mutter getröstet.

25 Kapitel

1. Abraham nahm wieder eine Frau, die hieß Keturä.

2. Die gebar ihm Simran und Jokschan, Medan und Midian, Jischbak und Schuach.

3. Jokschan zeugte Saba und Dedan. Die Söhne Dedans waren: die Aschuriter, die Letuschiter und die Leummiter.

4. Die Söhne Midians waren: Efa, Efer, Henoch, Abida und Eldaa. Diese alle

sind Söhne der Ketura.

5. Und Abraham gab seinen ganzen Besitz Isaak.

6. Aber den Söhnen, die Abraham von den Nebenfrauen hatte, gab Abraham Geschenke und schickte sie von seinem Sohn Isaak fort, während er noch lebte, nach Osten, in das Land des Ostens.

7. Das sind die Tage der Lebensjahre Abrahams, die er lebte: 175 Jahre.

8. Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinem Volk versammelt.

9. Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle von Machpela auf dem Acker Efrons, des Sohnes Zohars, des Hetiters, die östlich von Mamre liegt,

10. auf dem Feld, das Abraham von den Söhnen Hets gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara, seiner Frau.

11. Und nach dem Tod Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und Isaak wohnte bei dem »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«.

12. Dies sind die Nachkommen Ismaels, des Sohnes Abrahams, den Hagar, die Magd Saras aus Ägypten, dem Abraham gebar;

13. und das sind die Namen der Söhne Ismaels, nach denen ihre Generationen genannt sind: Nebajot, der erstgeborene Sohn Ismaels, und Kedar, Adbeel, Mibsam,

14. Mischma, Duma, Massa,

15. Hadad, Tema, Jetur, Nafisch und Kedma.

16. Das sind die Söhne Ismaels mit ihren Namen in ihren Gehöften und Zeltdörfern, zwölf Fürsten a nach ihren Stämmen. 17,20

17. Und das sind die Lebensjahre Ismaels: 137 Jahre. Und er verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt.

18. Und sie wohnten von Hawila an bis nach Schur, das östlich von Ägypten liegt, wo man nach Assyrien geht. Er ließ sich aber nieder vor allen seinen Brüdern.

19. Dies ist die Geschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte Isaak.

20. Isaak aber war vierzig Jahre alt, als er Rebekka zur Frau nahm, die Tochter Betuels, des Aramäers aus Mesopotamien, die Schwester des Aramäers Laba.

21. Isaak aber bat den Herrn für seine Frau, denn sie war unfruchtbar. Und der Herr ließ sich von ihm erbitten, und Rebekka, seine Frau, wurde schwanger.

22. Und die Kinder stießen sich miteinander in ihrem Leib. Da sagte sie: »Wenn es mir so gehen soll, warum ist es mit mir so geworden?« Und sie ging hin, den Herrn zu fragen.

23. Und der Herr sprach zu ihr: »Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Völker werden sich scheiden aus deinem Leib; und ein Volk wird dem andern überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.«

24. Als nun die Zeit kam, dass sie gebären sollte, sieh, da waren Zwillinge in ihrem Leib.

25. Der erste, der herauskam, war rötlich, ganz rau wie ein Fell, und sie nannten ihn Esau.

26. Danach kam sein Bruder heraus, der hielt mit seiner Hand die Ferse Esaus, und sie nannten ihn Jakob. Sechzig Jahre alt war Isaak, als sie geboren wurden.

27. Als nun die Jungen groß wurden, wurde Esau ein Jäger und streifte auf dem Feld umher, Jakob aber ein sanfter Mann und blieb in den Zelten.

28. Isaak hatte Esau lieb und aß gern von seinem Wildbret; Rebekka aber hatte Jakob lieb.

29. Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Feld und war müde.

30. Und Esau sagte zu Jakob: »Lass mich das rote Gericht essen; denn ich bin müde.« Daher heißt er Edom.

31. Aber Jakob sagte: »Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht.«

32. Esau antwortete: »Sieh, ich muss doch sterben; was soll mir da das Erstgeburtsrecht?«

33. Jakob sagte: »So schwöre mir heute.« Und er schwor ihm und verkaufte so Jakob sein Erstgeburtsrecht.

34. Da gab ihm Jakob Brot und das Linsengericht, und er aß und trank, stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.

26 Kapitel

1. Es kam aber eine Hungersnot ins Land nach der früheren Hungersnot, die zu Abrahams Zeiten war. Und Isaak zog nach Gerar zu Abimelech, dem König der Philister.

2. Da erschien ihm der Herr und sagte: »Zieh nicht nach Ägypten hinab, sondern bleib in dem Land, das ich dir sage.

3. Bleib als Fremder in diesem Land, und ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben und will meinen Eid bestätigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe,

4. und will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und will deinen Nachkommen alle diese Länder geben. Und in deiner Nachkommenschaft sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden,

5. weil Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist und meine Rechte gehalten hat, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.«

6. So wohnte Isaak in Gerar.

7. Als die Leute am Ort nach seiner Frau fragten, sagte er: »Sie ist meine Schwester«; denn er fürchtete sich zu sagen: »Sie ist meine Frau.« Er dachte nämlich: »Die Leute des Ortes könnten mich um Rebekkas willen umbringen, denn sie ist schön von Angesicht.«

8. Als er nun längere Zeit da war, sah Abimelech, der König der Philister, durchs Fenster und wurde gewahr, dass Isaak mit Rebekka, seiner Frau scherzte.

9. Da rief Abimelech den Isaak und sagte: »Sieh, sie ist deine Frau. Warum hast du denn gesagt: ›Sie ist meine Schwester‹?« Isaak antwortete ihm: »Ich dachte, ich müsste vielleicht sterben um ihretwillen.«

10. Abimelech sagte: »Warum hast du uns das angetan? Es hätte leicht geschehen können, dass jemand vom Volk sich zu deiner Frau gelegt hätte,

und so hättest du eine Schuld auf uns gebracht.«

11. Da gebot Abimelech allem Volk: »Wer diesen Mann oder seine Frau antastet, der soll des Todes sterben.«

12. Und Isaak säte in dem Land und erntete im gleichen Jahr hundertfach; denn der Herr segnete ihn.

13. Und er wurde ein großer Mann und gewann immer mehr hinzu, bis er sehr reich war,

14. sodass er viel Besitz hatte an Kleinvieh und Großvieh und eine große Dienerschaft. Darum beneideten ihn die Philister.

15. Und die Philister verstopften alle Brunnen, die die Knechte seines Vaters zur Zeit Abrahams, seines Vaters, gegraben hatten, und füllten sie mit Erde.

16. Und Abimelech sagte zu Isaak: »Zieh von uns weg, denn du bist uns viel zu mächtig geworden.«

17. Da zog Isaak von dort weg, schlug seine Zelte im Tal Gerar auf und wohnte dort.

18. Und Isaak ließ die Wasserbrunnen wieder aufgraben, die sie zur Zeit Abrahams, seines Vaters, gegraben hatten, die die Philister nach Abrahams Tod verstopft hatten, und nannte sie mit denselben Namen, mit denen sein Vater sie benannt hatte.

19. Auch gruben Isaaks Knechte im Tal und fanden dort eine Quelle mit Quellwasser.

20. Aber die Hirten von Gerar stritten mit den Hirten Isaaks und sagten: »Das Wasser gehört uns.« Da nannte er den Brunnen Esek, weil sie mit ihm gestritten hatten.

21. Dann gruben sie einen andern Brunnen. Darüber stritten sie auch, darum nannte er ihn Sitna.

22. Da zog er von dort weiter und grub einen andern Brunnen. Darüber stritten sie sich nicht, darum nannte er ihn Rechobot und sagte: »Nun hat uns der Herr Raum gemacht, und wir werden wachsen im Land.«

23. Danach zog er von dort nach Beerscheba hinauf.

24. Und der Herr erschien ihm in der Nacht und sagte: »Ich bin der Gott

deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen und deine Nachkommen vermehren um meines Knechtes Abraham willen.«

25. Da baute er dort einen Altar und rief den Namen des Herrn an, richtete dort sein Zelt auf, und seine Knechte gruben dort einen Brunnen.

26. Und Abimelech ging mit Ahusat, seinem Freund, und Pichol, seinem Feldhauptmann, von Gerar zu ihm.

27. Aber Isaak sagte zu ihnen: »Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich doch hasst und mich von euch weggetrieben habt?«

28. Sie sagten: »Wir sehen deutlich, dass der Herr mit dir ist. Darum sagten wir: Es soll ein Eid zwischen uns sein, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund mit dir schließen,

29. damit du uns keinen Schaden zufügst, genau wie wir dich nicht angetastet haben, dir nur Gutes getan und dich mit Frieden haben ziehen lassen. Du bist nun einmal der Gesegnete des Herrn.«

30. Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken.

31. Früh am Morgen standen sie auf, und einer schwor dem andern. Und Isaak ließ sie gehen, und sie zogen im Frieden von ihm.

32. An dem Tag kamen Isaaks Knechte, berichteten ihm von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sagten zu ihm: »Wir haben Wasser gefunden.«

33. Und er nannte ihn Schiba; daher heißt die Stadt Beerscheba bis auf den heutigen Tag.

34. Als Esau vierzig Jahre alt war, nahm er Jehudit, die Tochter Beeris, des Hetiters, und Basemat, die Tochter Elons, des Hetiters, zur Frau.

35. Die waren für Isaak und Rebekka a ein Herzeleid. 27,46

27 Kapitel

1. Und es geschah, als Isaak alt geworden war und seine Augen trüb wurden, sodass er nicht mehr sehen konnte, rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: »Mein Sohn!« Er antwortete ihm: »Hier bin ich.«

2. Und er sagte: »Sieh, ich bin alt geworden und weiß nicht, wann ich

sterben werde.

3. So nimm nun dein Gerät, Köcher und Bogen, geh aufs Feld und jage mir ein Wildbret,

4. mach mir ein Essen, wie ich es gern habe, und bring es mir herein, dass ich esse, damit dich meine Seele segne, bevor ich sterbe.«

5. Rebekka aber hörte die Worte, die Isaak zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, um ein Wildbret zu jagen und heimzubringen.

6. Da sagte Rebekka zu ihrem Sohn Jakob: »Sieh, ich habe deinen Vater mit Esau, deinem Bruder, reden hören und sagen:

7. ›Bring mir ein Wildbret und mach mir ein Essen, dass ich esse und dich segne vor dem Herrn, bevor ich sterbe.<

8. So höre nun, mein Sohn, auf meine Stimme, was ich dir gebiete.

9. Geh hin zur Herde und hol mir zwei gute Böcklein, dass ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie er es gern hat.

10. Das sollst du deinem Vater hineintragen, dass er esse, damit er dich segne vor seinem Tod.«

11. Jakob aber sagte zu seiner Mutter Rebekka: »Sieh, mein Bruder Esau ist rau, und ich bin glatt;

12. so könnte vielleicht mein Vater mich betasten, und ich würde vor ihm dastehen, als ob ich ihn betrügen wollte, und brächte einen Fluch über mich und nicht einen Segen.«

13. Da sagte seine Mutter zu ihm: »Der Fluch sei auf mir, mein Sohn; gehorche nur meiner Stimme, geh und hol es mir.«

14. Da ging er hin, holte es und brachte es seiner Mutter. Da machte seine Mutter ein Essen, wie es sein Vater gern hatte.

15. Und Rebekka nahm die kostbaren Gewänder ihres älteren Sohnes Esau, die sie bei sich im Haus hatte, und zog sie ihrem jüngeren Sohn Jakob an.

16. Aber die Felle von den Böcklein tat sie um seine Hände und wo er glatt war am Hals.

17. So gab sie das Essen mit dem Brot, wie sie es gemacht hatte, in die Hand ihres Sohnes Jakob.

18. Und er ging hinein zu seinem Vater und sagte: »Mein Vater!« Er antwortete: »Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn?«

19. Jakob sagte zu seinem Vater: »Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn; ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Steh auf, setze dich und iss von meinem Wildbret, damit mich deine Seele segne.«

20. Isaak sagte zu seinem Sohn: »Mein Sohn, wie hast du es so bald gefunden?« Er antwortete: »Der Herr, dein Gott, hat es mir beschert.«

21. Da sagte Isaak zu Jakob: »Tritt herzu, mein Sohn, dass ich dich betaste, ob du mein Sohn Esau bist oder nicht.«

22. So trat Jakob zu seinem Vater Isaak. Und als er ihn betastet hatte, sagte er: »Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.«

23. Und er erkannte ihn nicht; denn seine Hände waren rau wie die Hände seines Bruders Esau. Und er segnete ihn

24. und sagte: »Bist du mein Sohn Esau?« Er antwortete: »Ja, ich bin es.«

25. Da sagte er: »So bring mir, mein Sohn, von deinem Wildbret zu essen, damit dich meine Seele segne.« Da brachte er es ihm, und er aß; und er trug ihm auch Wein herein, und er trank.

26. Und sein Vater Isaak sagte zu ihm: »Komm her und küsse mich, mein Sohn.«

27. Er trat hinzu und küsste ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, segnete ihn und sagte: »Sieh, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch des Feldes, das der Herr gesegnet hat.

28. Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle.

29. Völker sollen dir dienen, und Völkerschaften sollen sich vor dir beugen. Sei ein Herr über deine Brüder, und die Söhne deiner Mutter sollen sich vor dir beugen. Verflucht sei, wer dir flucht, und gesegnet sei, wer dich segnet.«

30. Als nun Isaak den Segen über Jakob vollendet hatte und Jakob kaum hinausgegangen war von seinem Vater Isaak, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd,

31. machte auch ein Essen, trug es zu seinem Vater hinein und sagte zu ihm:

»Steh auf, mein Vater, und iss von dem Wildbret deines Sohnes, damit mich deine Seele segne.«

32. Da antwortete ihm sein Vater Isaak: »Wer bist du?« Er sagte: »Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn.«

33. Da entsetzte sich Isaak über die Maßen sehr und sagte: »Wer ist denn der Jäger, der mir ein Wildbret gebracht hat, und ich habe von allem gegessen, bevor du kamst, und habe ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.«

34. Als Esau diese Worte seines Vaters hörte, schrie er laut, wurde über die Maßen erbittert und sagte zu seinem Vater: »Segne mich auch, mein Vater!«

35. Er aber sagte: »Dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen weggenommen.«

36. Da sagte er: »Darum heißt er Jakob, denn er hat mich nun zweimal überlistet. Mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und sieh, nun nimmt er auch meinen Segen.« Und er sagte: »Hast du mir denn keinen Segen zurückbehalten?«

37. Isaak antwortete Esau: »Sieh, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen; was soll ich nun dir noch tun, mein Sohn?«

38. Esau sagte zu seinem Vater: »Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater!« Und Esau erhob seine Stimme und weinte.

39. Da antwortete ihm sein Vater Isaak: »Sieh, du wirst deinen Wohnsitz ohne Fettigkeit der Erde und ohne Tau des Himmels von oben her haben.

40. Von deinem Schwert wirst du dich nähren, und deinem Bruder wirst du dienen. Und es wird geschehen: Wenn du kämpfst, wirst du sein Joch von deinem Hals reißen.«

41. Und Esau war dem Jakob feind um des Segens willen, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte, und Esau sagte in seinem Herzen: »Es wird bald die Zeit kommen, da man um meinen Vater Leid tragen muss; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen.«

42. Diese Worte ihres älteren Sohnes Esau wurden Rebekka berichtet. Und

sie schickte hin und ließ ihren jüngeren Sohn Jakob rufen und sagte zu ihm:
»Sieh, dein Bruder Esau will sich rächen, indem er dich umbringt.

43. Nun höre auf meine Stimme, mein Sohn: Mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran

44. und bleib eine Weile bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders legt

45. und bis sich sein Zorn gegen dich von dir abwendet und er vergisst, was du ihm angetan hast; dann will ich nach dir schicken und dich von dort holen lassen. Warum sollte ich an einem Tag euer beider zugleich beraubt werden?«

46. Und Rebekka sagte zu Isaak: »Ich verachte das Leben wegen der Töchter Hets. Wenn Jakob eine Frau nimmt von den Töchtern Hets wie diese, von den Töchtern des Landes, was soll mir das Leben?«

28 Kapitel

1. Da rief Isaak den Jakob, segnete ihn und gebot ihm: »Nimm dir keine Frau von den Töchtern Kanaans,

2. sondern mach dich auf, zieh nach Mesopotamien zum Haus Betuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

3. Und der allmächtige Gott segne dich und mache dich fruchtbar und vermehre dich, dass du zu einer Schar von Völkern wirst,

4. und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinen Nachkommen mit dir, dass du das Land besitzt, in dem du ein Fremder bist, das Gott Abraham gegeben hat.«

5. So entließ Isaak den Jakob, und er zog nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohn Betuels, dem Aramäer, dem Bruder Rebekkas, Jakobs und Esaus Mutter.

6. Als nun Esau sah, dass Isaak Jakob gesegnet und ihn nach Mesopotamien geschickt hatte, um sich dort eine Frau zu nehmen, indem er ihn segnete und ihm gebot: »Du sollst keine Frau von den Töchtern Kanaans nehmen!«,

7. und dass Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchte und nach

Mesopotamien zog,

8. da sah Esau auch, dass Isaak, sein Vater, die Töchter Kanaans nicht gern sah.

9. Und Esau ging hin zu Ismael und nahm zu den Frauen, die er schon hatte, Mahalat, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zur Frau.

10. Aber Jakob zog von Beerscheba aus, machte sich auf den Weg nach Haran

11. und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich an der Stätte schlafen.

12. Und er träumte, und sieh, eine Leiter stand auf der Erde, die berührte mit der Spitze den Himmel, und sieh, die Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder.

13. Und sieh, der Herr stand oben darauf und sagte: »Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.

14. Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub auf Erden werden, und du sollst nach Westen, Osten, Norden und Süden ausgebreitet werden, und in dir und deinen Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

15. Sieh, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder in dieses Land zurückbringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles erfülle, was ich dir gesagt habe.«

16. Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sagte er: »Gewiss, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!«

17. Und er fürchtete sich und sagte: »Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.«

18. Und Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er an sein Kopfende gelegt hatte, und richtete ihn zu einem Gedenkstein auf, goss Öl oben darauf

19. und nannte die Stätte Bethel; zuvor aber hieß die Stadt Lus.

20. Und Jakob tat ein Gelübde und sagte: »Wenn Gott mit mir sein und mich auf diesem Weg behüten wird, den ich reise, und mir Brot zu essen und Gewänder anzuziehen gibt

21. und mich in Frieden wieder heim zu meinem Vater bringt, so soll der Herr mein Gott sein.

22. Und dieser Stein, den ich zu einem Gedenkstein aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.«

29 Kapitel

1. Da machte sich Jakob auf den Weg und ging in das Land, das im Osten liegt,

2. und sah sich um, und sieh, da war ein Brunnen auf dem Feld; und sieh, drei Herden Schafe lagen dabei, denn von dem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken. Und ein großer Stein lag auf dem Loch des Brunnens.

3. Und sie pflegten die Herden alle dort zu versammeln, den Stein von dem Brunnenloch zu wälzen und die Schafe zu tränken, und taten dann den Stein wieder an seine Stelle auf das Loch.

4. Jakob sagte zu ihnen: »Meine Brüder, wo seid ihr her?« Sie antworteten: »Wir sind von Haran.«

5. Er sagte zu ihnen: »Kennt ihr auch Laban, den Sohn Nahors?« Sie antworteten: »Wir kennen ihn gut.«

6. Er sagte zu ihnen: »Geht es ihm auch gut?« Sie antworteten: »Es geht ihm gut; sieh, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen.«

7. Er sagte: »Es ist noch heller Tag und noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; tränkt doch die Schafe und geht hin und weidet sie.«

8. Sie antworteten: »Wir können es nicht, bis alle Herden zusammengebracht sind und wir den Stein vom Loch des Brunnens wälzen und dann die Schafe tränken.«

9. Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters,

denn sie hütete die Schafe.

10. Als Jakob Rahel sah, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, trat er hinzu, wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter.

11. Und Jakob küsste Rahel und weinte laut,

12. und Jakob berichtete Rahel, dass er ihres Vaters Bruder und Rebekkas Sohn sei. Da lief sie und berichtete es ihrem Vater.

13. Als aber Laban von Jakob, dem Sohn seiner Schwester, hörte, lief er ihm entgegen, umarmte und küsste ihn und führte ihn in sein Haus. Da erzählte er dem Laban alle diese Dinge.

14. Da sagte Laban zu ihm: »Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch.« Und als er einen Monat lang bei ihm gewesen war,

15. sagte Laban zu Jakob: »Solltest du mir umsonst dienen, weil du mein Bruder bist? Sag mir, was soll dein Lohn sein?«

16. Laban hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea und die jüngere Rahel.

17. Lea hatte matte Augen, Rahel aber war hübsch von Gestalt und schön von Angesicht.

18. Und Jakob gewann Rahel lieb und sagte: »Ich will dir sieben Jahre um deine jüngere Tochter Rahel dienen.«

19. Laban antwortete: »Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern Mann; bleibe bei mir.«

20. So diente Jakob sieben Jahre um Rahel, und es kam ihm vor, als wären es einzelne Tage, so lieb hatte er sie.

21. Und Jakob sagte zu Laban: »Gib mir nun meine Frau, denn die Zeit ist da, dass ich zu ihr gehe.«

22. Da lud Laban alle Leute des Ortes ein und machte ein Hochzeitsmahl.

23. Am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm; und er ging zu ihr.

24. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.

25. Am Morgen aber, sieh, da war es Lea. Und er sagte zu Laban: »Warum

hast du mir das angetan? Hab ich dir nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich denn betrogen?«

26. Laban antwortete: »Es ist in unserem Land nicht Sitte, dass man die Jüngere vor der Älteren weggibt.

27. Halte mit ihr die Brautwoche, so will ich dir die andere auch geben für den Dienst, den du bei mir noch weitere sieben Jahre tun sollst.«

28. Jakob tat so und hielt die Brautwoche. Da gab ihm Laban seine Tochter Rahel zur Frau.

29. Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30. So ging er auch zu Rahel ein und hatte Rahel lieber als Lea; und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre.

31. Als aber der Herr sah, dass Lea ungeliebt war, machte er sie fruchtbar; Rahel aber war unfruchtbar.

32. Und Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie Ruben, denn sie sagte: »Der Herr hat mein Elend angesehen; nun wird mich mein Mann lieb haben.«

33. Und sie wurde wieder schwanger, gebar einen Sohn und sagte: »Der Herr hat gehört, dass ich ungeliebt bin, und hat mir diesen auch gegeben.« Und sie nannte ihn Simeon.

34. Wieder wurde sie schwanger, gebar einen Sohn und sagte: »Nun wird mein Mann mir doch zugetan sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren.« Darum nannte sie ihn Levi.

35. Und sie wurde noch einmal schwanger, gebar einen Sohn und sagte: »Nun will ich dem Herrn danken.« Darum nannte sie ihn Juda. Und sie hörte auf, Kinder zu gebären.

30 Kapitel

1. Als Rahel sah, dass sie Jakob kein Kind gebar, beneidete sie ihre Schwester und sagte zu Jakob: »Schaffe mir Kinder, wenn nicht, so sterbe ich.«

2. Jakob wurde sehr zornig auf Rahel und sagte: »Bin ich denn an Gottes

statt, der dir die Frucht deines Leibes versagt hat?«

3. Sie sagte aber: »Sieh, da ist meine Magd Bilha; geh zu ihr, dass sie auf meinen Schoß gebäre und ich doch durch sie zu Kindern komme.«

4. Und sie gab ihm Bilha, ihre Magd, zur Frau, und Jakob ging zu ihr.

5. Da wurde Bilha schwanger und gebar Jakob einen Sohn.

6. Da sagte Rahel: »Gott hat mir Recht verschafft und meine Stimme erhört und mir einen Sohn gegeben.« Darum nannte sie ihn Dan.

7. Wieder wurde Bilha, Rahels Magd, schwanger und gebar Jakob einen zweiten Sohn.

8. Da sagte Rahel: »Kämpfe Gottes habe ich mit meiner Schwester gekämpft, und ich habe gewonnen.« Und sie nannte ihn Naftali.

9. Als nun Lea sah, dass sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau.

10. So gebar Silpa, Leas Magd, Jakob einen Sohn.

11. Da sagte Lea: »Glück zu!«, und nannte ihn Gad.

12. Danach gebar Silpa, Leas Magd, Jakob einen zweiten Sohn.

13. Da sagte Lea: »Zu meinem Glück! Denn mich werden die Töchter glücklich preisen.« Und sie nannte ihn Asser.

14. Ruben ging zur Zeit der Weizenernte aus, fand Liebesäpfel auf dem Feld und brachte sie heim zu seiner Mutter Lea. Da sagte Rahel zu Lea: »Gib mir von den Liebesäpfeln deines Sohnes.«

15. Sie antwortete ihr: »Genügt es dir nicht, dass du mir meinen Mann genommen hast, und willst auch die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen?« Rahel sagte: »Wohlan, lass ihn diese Nacht bei dir schlafen für die Liebesäpfel deines Sohnes.«

16. Als nun Jakob am Abend vom Feld kam, ging Lea hinaus ihm entgegen und sagte: »Zu mir sollst du kommen, denn ich habe dich mit den Liebesäpfeln meines Sohnes erkauft.« Und er schlief die Nacht bei ihr.

17. Gott erhörte Lea, und sie wurde schwanger und gebar Jakob den fünften Sohn.

18. Da sagte Lea: »Gott hat mir gelohnt, dass ich meinem Mann meine Magd

gegeben habe.« Und sie nannte ihn Issaschar.

19. Wieder wurde Lea schwanger und gebar Jakob den sechsten Sohn,

20. und Lea sagte: »Gott hat mich mit einem schönen Geschenk bedacht; nun wird mein Mann doch bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren.« Und sie nannte ihn Sebulon.

21. Danach gebar sie eine Tochter, die nannte sie Dina.

22. Gott gedachte aber an Rahel, und Gott erhörte sie und machte sie fruchtbar.

23. Da wurde sie schwanger, gebar einen Sohn und sagte: »Gott hat meine Schmach von mir genommen.«

24. Und sie nannte ihn Josef und sagte: »Der Herr wolle mir noch einen Sohn dazugeben!«

25. Als nun Rahel den Josef geboren hatte, sagte Jakob zu Laban: »Entlass mich, damit ich an meinen Ort und in mein Land gehe.

26. Gib mir meine Frauen und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, dass ich wegziehe; denn du weißt, wie ich dir gedient habe.«

27. Laban sagte zu ihm: »Lass mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, dass mich der Herr um deinetwillen segnet.«

28. Und er sagte: »Bestimme den Lohn, und ich will ihn dir geben.«

29. Er sagte zu ihm: »Du weißt, wie ich dir gedient habe und was unter mir aus deinem Vieh geworden ist.

30. Du hattest wenig, bevor ich herkam; nun aber hat es sich zu einer Menge ausgebreitet, und der Herr hat dich auf jedem meiner Schritte gesegnet. Und nun, wann soll ich auch für mein Haus sorgen?«

31. Er sagte: »Was soll ich dir denn geben?« Jakob sagte: »Du sollst mir nichts geben; sondern wenn du mir tun willst, was ich sage, so will ich deine Schafe wieder weiden und hüten.

32. Ich will heute durch alle deine Herden gehen und alle gefleckten und bunten Tiere und alle schwarzen Tiere unter den Schafen und die bunten und gefleckten Ziegen aussondern. Das soll mein Lohn sein.

33. So wird meine Gerechtigkeit morgen für mich zeugen, wenn du kommst

wegen meines Lohnes vor dir: Alles, was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Schafen bei mir, das gelte als gestohlen.«

34. Da sagte Laban: »Sieh, es sei, wie du gesagt hast.«

35. An dem Tag sonderte er die sprenkligen und bunten Böcke und alle gefleckten und bunten Ziegen aus, alles, woran etwas Weißes war, und alles, was schwarz war unter den Schafen, und tat es unter die Hand seiner Söhne

36. und machte einen Raum, drei Tagesreisen weit, zwischen sich und Jakob. Und Jakob weidete die übrigen Herden Labans.

37. Jakob aber nahm frische Stäbe von Weißpappeln, Mandelbäumen und Platanen, schälte daran weiße Streifen heraus, indem er an den Stäben das Weiße freilegte,

38. und legte die Stäbe, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen, in die Wassertröge, wohin die Herden zum Trinken kamen, vor die Tiere hin, damit sie da empfangen a sollten, wenn sie zum Trinken kämen. 31,9-12

39. So empfingen die Herden über den Stäben und brachten Sprenklige, Gefleckte und Bunte zur Welt.

40. Da sonderte Jakob die Schafe aus und richtete die Herde mit dem Angesicht auf die Gefleckten und Schwarzen in der Herde Labans und machte sich eigene Herden; die tat er nicht zu der Herde Labans.

41. Wenn aber die kräftigen Tiere brünstig waren, legte er die Stäbe in die Rinnen vor die Augen der Herde, sodass sie über den Stäben empfingen;

42. wenn aber die Tiere schwächlich waren, legte er sie nicht hinein. So wurden die schwächlichen Tiere dem Laban zuteil, aber die kräftigen dem Jakob.

43. Daher wurde der Mann über die Maßen reich, sodass er viele Schafe, Mägde und Knechte, Kamele und Esel hatte.

31 Kapitel

1. Und das Gerede der Söhne Labans kam vor ihn, dass sie nämlich sagten: »Jakob hat allen Besitz unseres Vaters an sich gebracht, und von dem Besitz

unseres Vaters hat er sich solchen Reichtum verschafft.«

2. Und Jakob sah den Gesichtsausdruck Labans an, und sieh, er war ihm gegenüber nicht wie zuvor.

3. Und der Herr sagte zu Jakob: »Zieh wieder in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft; ich will mit dir sein.«

4. Da sandte Jakob hin, ließ Rahel und Lea aufs Feld zu seiner Herde rufen

5. und sagte zu ihnen: »Ich sehe den Gesichtsausdruck eures Vaters, dass er mir gegenüber nicht ist wie zuvor; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.

6. Ihr wisst, dass ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedient habe.

7. Und euer Vater hat mich getäuscht und nun zehnmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, dass er mir Schaden anrichtete.

8. Wenn er sagte: ›Die Bunten sollen dein Lohn sein‹, so trug die ganze Herde Bunte. Wenn er aber sagte: ›Die Sprenkligen sollen dein Lohn sein‹, so trug die ganze Herde Sprenklige.

9. So hat Gott eurem Vater das Vieh genommen und mir gegeben.

10. Denn wenn die Zeit der Brunst der Tiere kam, hob ich meine Augen auf und sah im Traum, und seht, die Böcke, die auf die Herde sprangen, waren gesprenkelt, gefleckt und bunt.

11. Und der Engel Gottes sagte zu mir im Traum: ›Jakob!‹, und ich antwortete: ›Hier bin ich.‹

12. Er aber sagte: ›Hebe deine Augen und sieh! Alle Böcke, die auf die Herde springen, sind sprenklig, gefleckt und bunt; denn ich habe alles gesehen, was Laban dir antut.

13. Ich bin der Gott von Bethel, wo du den Gedenkstein gesalbt und mir ein Gelübde getan hast. Nun mach dich auf, zieh aus diesem Land und kehre zurück in das Land deiner Verwandtschaft.«

14. Da antworteten ihm Rahel und Lea: »Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in unseres Vaters Haus.

15. Haben wir ihm nicht wie die Fremden gegolten? Denn er hat uns verkauft und unser Geld verzehrt.

16. Denn der ganze Reichtum, den Gott unserem Vater weggenommen hat, gehört uns und unseren Kindern. Tu alles, was Gott dir gesagt hat.«

17. Da machte sich Jakob auf, lud seine Kinder und Frauen auf Kamele

18. und führte all sein Vieh und alle seine Habe, die er erworben hatte, das Vieh seines Besitzes, das er in Paddan-Aram erworben hatte, weg, um nach Kanaan zu seinem Vater Isaak zu kommen.

19. Laban aber war gegangen, um seine Herde zu scheren. Und Rahel stahl ihres Vaters Hausgötzen.

20. Und Jakob täuschte den Aramäer Laban, indem er ihm nicht mitteilte, dass er fliehen wollte.

21. So floh er mit allem, was ihm gehörte, machte sich auf, setzte über den Strom und richtete sein Gesicht nach dem Gebirge Gilead.

22. Am dritten Tag wurde Laban mitgeteilt, dass Jakob geflohen war.

23. Und er nahm seine Brüder mit sich und jagte ihm nach, sieben Tagesreisen weit, und erreichte ihn auf dem Gebirge Gilead.

24. Aber Gott kam des Nachts im Traum a zu dem Aramäer Laban und sagte zu ihm: »Hüte dich davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden.«

25. Und Laban holte Jakob ein. Jakob aber hatte sein Zelt auf dem Gebirge aufgeschlagen; und Laban mit seinen Brüdern schlug sein Zelt auch auf dem Gebirge Gilead auf.

26. Da sagte Laban zu Jakob: »Was hast du getan, dass du mich getäuscht hast und hast meine Töchter entführt, als wenn sie im Krieg gefangen wären?

27. Warum bist du heimlich geflohen und hast mich getäuscht und hast es mir nicht mitgeteilt, dass ich dich mit Freuden geleitet hätte, mit Singen, mit Pauken und Harfen?

28. Du hast mich nicht einmal meine Kinder und Töchter küssen lassen! Nun, du hast töricht gehandelt.

29. Ich hätte wohl so viel Macht, dass ich euch Übles tun könnte; aber der Gott eures Vaters hat gestern Nacht zu mir gesagt: ›Hüte dich davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden.<

30. Und nun, du bist ja weggezogen, weil du dich so sehr nach dem Haus deines Vaters sehntest; warum hast du aber meine Götter gestohlen?«

31. Jakob antwortete Laban: »Ich fürchtete mich und dachte, du würdest deine Töchter von mir reißen.

32. Bei wem du aber deine Götter findest, der soll sterben! Hier vor unseren Brüdern suche das Deine bei mir und nimm es hin.« Jakob wusste aber nicht, dass Rahel sie gestohlen hatte.

33. Da ging Laban in das Zelt Jakobs, in das Zelt Leas und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts. Und er ging aus dem Zelt Leas in das Zelt Rahels.

34. Rahel aber hatte die Hausgötzen genommen und sie unter den Kamelsattel gelegt und sich daraufgesetzt. Laban aber betastete das ganze Zelt und fand nichts.

35. Da sagte sie zu ihrem Vater: »Mein Herr, zürne nicht, ich kann nicht aufstehen vor dir, denn es geht mir nach der Weise der Frauen.« So fand er die Hausgötzen nicht, wie sehr er auch suchte.

36. Und Jakob wurde zornig und schalt Laban. Und Jakob antwortete Laban: »Was hab ich Übles getan oder gesündigt, dass du so hitzig hinter mir her bist?

37. Du hast allen meinen Hausrat betastet. Was hast du von deinem Hausrat gefunden? Lege es her vor meinen und deinen Brüdern, dass sie zwischen uns beiden Recht sprechen.

38. Diese zwanzig Jahre bin ich bei dir gewesen, deine Mutterschafe und Ziegen sind nicht unfruchtbar gewesen; die Widder deiner Herde habe ich nicht gegessen;

39. was die wilden Tiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich musste es ersetzen; du fordertest es von meiner Hand, es mochte mir des Tages oder des Nachts gestohlen sein.

40. So erging es mir: Am Tag verzehrte mich die Hitze und in der Nacht der Frost, und kein Schlaf kam in meine Augen.

41. So hab ich diese zwanzig Jahre in deinem Haus gedient, vierzehn Jahre

um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Herde, und du hast mir meinen Lohn zehnmal verändert.

42. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der Schrecken Isaaks, auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich auch jetzt leer ziehen lassen. Aber Gott hat mein Elend und die Mühe meiner Hände angesehen und hat gestern Nacht Recht gesprochen.« Ps. 124,1.2

43. Laban antwortete Jakob: »Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Herden sind meine Herden, und alles, was du siehst, ist mein. Was kann ich heute meinen Töchtern oder ihren Kindern tun, die sie geboren haben?

44. So komm nun und lass uns einen Bund schließen, ich und du, der ein Zeuge sei zwischen mir und dir.«

45. Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn als Gedenkstein auf.

46. Und Jakob sagte zu seinen Brüdern: »Lest Steine auf!« Und sie nahmen Steine, machten einen Haufen und aßen dort auf dem Steinhaufen.

47. Laban nannte ihn Jegar-Sahaduta; Jakob aber nannte ihn Gal-Ed.

48. Da sagte Laban: »Dieser Steinhaufen sei heute Zeuge zwischen mir und dir.« Daher nennt man ihn Gal-Ed

49. und Mizpa; denn er sagte: »Der Herr halte Wache zwischen mir und dir, wenn wir einander nicht mehr sehen.

50. Wenn du meine Töchter bedrückst oder andere Frauen zu meinen Töchtern dazunimmst: Es ist hier kein Mensch mit uns; sieh aber, Gott ist der Zeuge zwischen mir und dir.«

51. Und Laban sagte weiter zu Jakob: »Sieh, das ist der Steinhaufen, und das ist der Gedenkstein, den ich zwischen mir und dir aufgerichtet habe.

52. Dieser Steinhaufen sei Zeuge, und der Gedenkstein sei auch Zeuge, dass ich nicht über diesen Haufen hinaus zu dir ziehen will und du nicht über diesen Haufen und diesen Gedenkstein hinaus zu mir ziehen sollst in böser Absicht.

53. Der Gott Abrahams und der Gott Nahors sei Richter zwischen uns – der Gott ihres Vaters.« Und Jakob schwor ihm bei dem Gott seines Vaters Isaak.

54. Und Jakob opferte auf dem Gebirge und lud seine Brüder zum Essen. Und als sie gegessen hatten, blieben sie über Nacht auf dem Gebirge.

32 Kapitel

1. Am Morgen stand Laban früh auf, küsste seine Söhne und Töchter und segnete sie, zog weg und kam wieder an seinen Ort.
2. Jakob aber zog seinen Weg; und die Engel Gottes begegneten ihm.
3. Als Jakob sie sah, sagte er: »Das ist Gottes Heerlager!«, und nannte die Stätte Mahanajim.
4. Und Jakob schickte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau ins Land Seir, in das Gebiet von Edom,
5. und befahl ihnen: »Sagt zu meinem Herrn Esau: ›Dein Knecht Jakob lässt dir sagen: Ich bin bisher lange bei Laban in der Fremde gewesen
6. und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde; und ich habe ausgesandt, um es dir, meinem Herrn, anzukündigen, damit ich Gnade vor deinen Augen finde.««
7. Die Boten kamen zu Jakob zurück und sagten: »Wir kamen zu deinem Bruder Esau, und er zieht dir auch entgegen mit vierhundert Mann.«
8. Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm wurde bange. Und er teilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe, die Rinder und die Kamele in zwei Lager
9. und sagte: »Wenn Esau über das eine Lager kommt und es schlägt, so wird das andere Lager entkommen.«
10. Weiter sagte Jakob: »Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Herr, der du zu mir gesagt hast: ›Zieh wieder in dein Land und zu deiner Verwandtschaft, ich will dir Gutes tun!‹ –
11. Ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht erwiesen hast; ich hatte nicht mehr als diesen Stab, als ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zu zwei Lagern geworden.
12. Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus; denn ich fürchte mich vor ihm, dass er kommen und mich schlagen könnte, die

Mutter mitsamt den Kindern.

13. Du hast gesagt: ›Ich will dir Gutes tun und deine Nachkommen machen wie den Sand am Meer, den man vor Menge nicht zählen kann.«

14. Und er blieb die Nacht da und nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau:

15. zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe, zwanzig Widder

16. und dreißig säugende Kamele mit ihren Fohlen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen mit zehn Fohlen,

17. und tat sie unter die Hand seiner Knechte, je eine Herde besonders, und sagte zu seinen Knechten: »Geht vor mir her und lasst Raum zwischen einer Herde und der anderen.«

18. Und er gebot dem ersten: »Wenn dir mein Bruder Esau begegnet und dich fragt: ›Zu wem gehörst du, und wo willst du hin, und wem gehört das, was du vor dir hertreibst?‹,

19. so sollst du sagen: ›Es gehört deinem Knecht Jakob, der sendet es seinem Herrn Esau als Geschenk; und sieh, er selbst zieht hinter uns her.«

20. So gebot er auch dem zweiten, dem dritten und allen, die den Herden nachgingen, und sagte: »Wie ich euch gesagt habe, so sprecht zu Esau, wenn ihr ihm begegnet;

21. und sagt ja auch: ›Sieh, dein Knecht Jakob ist hinter uns!« Denn er dachte: »Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das vor mir hergeht. Danach will ich ihn sehen; vielleicht wird er mich annehmen.«

22. So ging das Geschenk vor ihm her, er aber blieb diese Nacht im Lager.

23. Und er stand in der Nacht auf, nahm seine zwei Frauen, die zwei Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok,

24. nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass alles hinüberkam, was er hatte.

25. Und Jakob blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.

26. Als er sah, dass er ihn nicht bezwingen konnte, schlug er an das Gelenk

seiner Hüfte; und das Hüftgelenk Jakobs wurde während des Ringens mit ihm verrenkt.

27. Und er sagte: »Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an.« Aber er antwortete: »Ich lasse dich nicht gehen, es sei denn, du segnest mich.«

28. Er sagte zu ihm: »Wie heißt du?« Er antwortete: »Jakob.«

29. Er sagte: »Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.«

30. Und Jakob fragte ihn: »Sag mir doch, wie ist dein Name?« Er aber sagte: »Warum fragst du nach meinem Namen?« Und er segnete ihn dort.

31. Und Jakob nannte die Stätte Pniel: »Denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden.«

32. Und als er an Pniel vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.

33. Daher essen die Kinder Israel bis auf den heutigen Tag die Sehne über dem Hüftgelenk nicht, weil er die Sehne am Hüftgelenk Jakobs geschlagen hatte.

33 Kapitel

1. Jakob hob seine Augen auf und schaute: Und sieh, Esau kam und vierhundert Mann mit ihm. Und er verteilte seine Kinder auf Lea, Rahel und die beiden Mägde

2. und stellte die Mägde mit ihren Kindern vorne hin, Lea mit ihren Kindern dahinter und Rahel mit Josef zuhinterst.

3. Und er ging vor ihnen her und neigte sich siebenmal zur Erde, bis er zu seinem Bruder kam.

4. Esau lief ihm entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten.

5. Und er hob seine Augen auf, sah die Frauen mit den Kindern und sagte: »Wer sind diese bei dir?« Er antwortete: »Es sind die Kinder, die Gott deinem Knecht beschert hat.«

6. Und die Mägde traten mit ihren Kindern herzu und neigten sich vor ihm.

7. Lea trat auch mit ihren Kindern herzu, und sie neigten sich vor ihm. Danach traten Josef und Rahel herzu, und sie neigten sich auch vor ihm.
8. Und er sagte: »Was willst du mit all den Herden, denen ich begegnet bin?« Er antwortete: »Dass ich Gnade fände vor meinem Herrn.«
9. Esau sagte: »Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was du hast.«
10. Jakob antwortete: »Ach nein! Hab ich Gnade vor dir gefunden, so nimm mein Geschenk von meiner Hand; denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht, und du hast mich freundlich aufgenommen.
11. Nimm doch die Segensgabe von mir an, die ich dir gebracht habe; denn Gott hat sie mir beschert, und ich habe von allem genug.« So nötigte er ihn, es anzunehmen.
12. Und Esau sagte: »Lass uns aufbrechen und fortziehen; ich will mit dir ziehen.«
13. Er aber sagte zu ihm: »Mein Herr weiß, dass ich zarte Kinder bei mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie auch nur einen Tag überanstrengt würden, würde mir die ganze Herde sterben.
14. Mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin. Ich will gemächlich hinterherziehen, wie das Vieh und die Kinder gehen können, bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme.«
15. Esau sagte: »So will ich doch einige von den Leuten bei dir lassen, die bei mir sind.« Er antwortete: »Wozu ist das nötig? Lass mich nur Gnade vor meinem Herrn finden.«
16. So zog Esau an jenem Tag wieder seines Weges nach Seir. Jakob in Sichem. Die Schandtät an Dina
17. Und Jakob zog nach Sukkot, baute sich ein Haus und machte seinem Vieh Hütten; daher heißt die Stätte Sukkot.
18. Danach zog Jakob mit Frieden zu der Stadt Sichem, die im Land Kanaan liegt, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, lagerte vor der Stadt
19. und kaufte das Stück Feld, wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte, von den Söhnen Hamors, des Vaters Sichems, um hundert Goldstücke.
20. Und er errichtete dort einen Altar und nannte ihn: »Gott, der Gott

Israels«.

34 Kapitel

1. Leas Tochter Dina, die sie dem Jakob geboren hatte, ging aus, um die Töchter des Landes zu sehen.
2. Als Sichem sie sah, der Sohn des Hewiters Hamor, der der Herr des Landes war, nahm er sie, legte sich zu ihr und tat ihr Gewalt an.
3. Und sein Herz hing an Dina, der Tochter Jakobs, und er hatte das Mädchen lieb und redete freundlich mit ihr.
4. Und Sichem sagte zu seinem Vater Hamor: »Nimm mir das Mädchen zur Frau.«
5. Und Jakob erfuhr, dass seine Tochter Dina geschändet war; und seine Söhne waren mit dem Vieh auf dem Feld, und Jakob schwieg, bis sie kamen.
6. Da ging Sichems Vater Hamor zu Jakob hinaus, um mit ihm zu reden.
7. Indessen kamen die Söhne Jakobs vom Feld. Als sie es hörten, verdross es die Männer, und sie wurden sehr zornig, dass er eine Schandtät an Israel begangen und bei Jakobs Tochter gelegen hatte; denn so etwas durfte nicht geschehen.
8. Da redete Hamor mit ihnen und sagte: »Das Herz meines Sohnes Sichem sehnt sich nach eurer Tochter; gebt sie ihm doch zur Frau.
9. Verschwägert euch mit uns; gebt uns eure Töchter und nehmt ihr unsere Töchter
10. und wohnt bei uns. Das Land soll euch offenstehen; bleibt hier, treibt Handel und werdet bei uns ansässig.«
11. Und Sichem sagte zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: »Lasst mich Gnade bei euch finden; was ihr mir sagt, das will ich euch geben.
12. Fordert nur getrost von mir Brautpreis und Geschenk, ich will es geben, wie ihr es verlangt; gebt mir nur das Mädchen zur Frau.«
13. Da antworteten Jakobs Söhne dem Sichem und seinem Vater Hamor mit List, weil er ihre Schwester Dina geschändet hatte:
14. »Wir können das nicht tun, dass wir unsere Schwester einem

unbeschnittenen Mann geben; denn das wäre eine Schande für uns.

15. Doch dann wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr uns gleich werdet und alles, was unter euch männlich ist, beschnitten wird.

16. Dann wollen wir euch unsere Töchter geben und uns eure Töchter nehmen und bei euch wohnen und ein Volk sein.

17. Wenn ihr aber nicht einwilligen wollt, euch zu beschneiden, so wollen wir unsere Tochter nehmen und davonziehen.«

18. Die Rede gefiel Hamor und seinem Sohn Sichem.

19. Und der Jüngling zögerte nicht, das zu tun; denn er hatte Gefallen an der Tochter Jakobs. Und er war angesehener als alle in seines Vaters Haus.

20. Da kamen Hamor und sein Sohn Sichem zum Tor ihrer Stadt und redeten mit den Bürgern der Stadt:

21. »Diese Leute sind friedsam bei uns. Lasst sie im Land wohnen und Handel treiben; das Land ist ja weit genug für sie. Wir wollen uns ihre Töchter zu Frauen nehmen und ihnen unsere Töchter geben.

22. Aber nur dann wollen die Männer uns zu Willen sein, dass sie bei uns wohnen und ein Volk mit uns werden, wenn wir alles, was unter uns männlich ist, beschneiden, gleichwie sie beschnitten sind.

23. Ihre Herden, ihre Güter und all ihr Vieh, werden sie nicht uns gehören? So wollen wir ihnen nur zu Willen werden, damit sie bei uns wohnen.«

24. Und sie alle, die zum Tor seiner Stadt aus- und eingingen, gehorchten dem Hamor und seinem Sohn Sichem und beschnitten alles, was männlich war, das zu dieser Stadt aus- und einging.

25. Am dritten Tag, als sie Schmerzen hatten, nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder der Dina, ihre Schwerter a, gingen kühn in die Stadt und erschlugen alles, was männlich war, 49,5

26. und erschlugen auch Hamor und seinen Sohn Sichem mit ihren Schwertern, nahmen ihre Schwester Dina aus dem Haus Sichems und gingen davon.

27. Da machten sich die Söhne Jakobs über die Erschlagenen her und plünderten die Stadt, weil sie ihre Schwester geschändet hatten.

28. Und sie nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel und was in der Stadt und auf dem Feld war

29. und alle ihre Habe; alle Kinder und Frauen nahmen sie gefangen und plünderten alles, was in den Häusern war.

30. Und Jakob sagte zu Simeon und Levi: »Ihr habt mich ins Unglück gebracht und mich bei den Bewohnern dieses Landes, den Kanaanitern und Perisitern, verhasst gemacht; und ich bin nur ein geringes Häuflein. Wenn sie sich nun gegen mich versammeln, so werden sie mich schlagen, und ich werde mit meinem Haus vernichtet.«

31. Sie antworteten aber: »Durfte er denn an unserer Schwester wie an einer Hure handeln?«

35 Kapitel

1. Und Gott sagte zu Jakob: »Mach dich auf und zieh hinauf nach Bethel, wohne dort und mach dort dem Gott, der dir erschien, als du vor deinem Bruder Esau flohest, einen Altar.«

2. Da sagte Jakob zu seinem Haus und zu allen, die mit ihm waren: »Tut die fremden Götter, die unter euch sind, von euch, reinigt euch, wechselt eure Gewänder

3. und lasst uns aufbrechen und nach Bethel hinaufziehen, damit ich dort dem Gott, der mich zur Zeit meiner Trübsal erhört hat und mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gezogen bin, einen Altar mache.«

4. Da gaben sie Jakob alle fremden Götter, die in ihren Händen waren, und ihre Ohrringe, und Jakob vergrub sie unter der Eiche, die bei Sichem stand.

5. Und sie brachen auf. Und der Schrecken Gottes kam über die Städte, die um sie her lagen, sodass sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.

6. So kam Jakob nach Lus im Land Kanaan, das ist Bethel, mit all dem Volk, das mit ihm war,

7. und er baute dort einen Altar und nannte die Stätte El-Bethel, weil Gott sich ihm dort offenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh.

8. Da starb Debora, die Amme der Rebekka, und wurde unterhalb von Bethel

unter der Eiche begraben; die wurde die Klageeiche genannt.

9. Und Gott erschien Jakob wieder, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und segnete ihn.

10. Und Gott sagte zu ihm: »Du heißt Jakob; aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel sollst du heißen.« Und so nannte er ihn Israel.

11. Und Gott sagte zu ihm: »Ich bin der allmächtige Gott, sei fruchtbar und vermehre dich! Ein Volk und eine Menge von Völkern soll von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen,

12. und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will es deinen Nachkommen nach dir geben.«

13. Und Gott fuhr von ihm auf an dem Ort, an dem er mit ihm geredet hatte.

14. Jakob richtete einen Gedenkstein auf an dem Ort, an dem er mit ihm geredet hatte, ein steinernes Mal, und goss ein Trankopfer darauf und begoss es mit Öl.

15. Und Jakob nannte den Ort, an dem Gott mit ihm geredet hatte, Bethel.

16. Und sie brachen von Bethel auf. Und als es noch ein Stück Weg bis Efrata war, da gebar Rahel.

17. Und es kam sie hart an über der Geburt. Da ihr aber die Geburt so schwer wurde, sagte die Hebamme zu ihr: »Fürchte dich nicht, denn auch diesmal wirst du einen Sohn haben.«

18. Als ihr aber die Seele ausging, sodass sie sterben musste, nannte sie ihn Ben-Oni; aber sein Vater nannte ihn Ben-Jamin.

19. So starb Rahel und wurde an dem Weg nach Efrata begraben, das jetzt Bethlehem heißt.

20. Und Jakob richtete einen Gedenkstein über ihrem Grab auf; das ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag.

21. Und Israel zog weiter und richtete sein Zelt jenseits von Migdal-Eder auf.

22. Und es geschah, als Israel in jenem Land wohnte, ging Ruben hin und legte sich zu Bilha, der Nebenfrau seines Vaters; und das kam Israel zu Ohren. Jakob hatte zwölf Söhne.

23. Die Söhne Leas waren: Ruben, der erstgeborene Sohn Jakobs, Simeon,

Levi, Juda, Issaschar und Sebulon.

24. Die Söhne Rahels waren: Josef und Benjamin.

25. Die Söhne Bilhas, Rahels Magd: Dan und Naftali.

26. Die Söhne Silpas, Leas Magd: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Mesopotamien geboren sind.

27. Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, nach Kirjat-Arba, das ist Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremde gewohnt hatten.

28. Und Isaak wurde 180 Jahre alt.

29. Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

36 Kapitel

1. Das sind die Nachkommen Esaus, das ist Edom.

2. Esau nahm sich Frauen von den Töchtern Kanaans: Ada, die Tochter Elons, des Hetiters, und Oholibama, die Tochter der Ana, der Tochter Zibons, des Hewiters,

3. und Basemat, Ismaels Tochter, Nebajots Schwester.

4. Und Ada gebar dem Esau Elifas, und Basemat gebar Reguel.

5. Oholibama gebar Jusch, Jalam und Korach. Das sind Esaus Söhne, die ihm im Land Kanaan geboren sind.

6. Und Esau nahm seine Frauen, Söhne und Töchter und alle Seelen seines Hauses, seine Herden und alles Vieh mit allen Gütern, die er im Land Kanaan erworben hatte, und zog in ein anderes Land, weg von seinem Bruder Jakob.

7. Denn ihre Habe war zu groß, als dass sie beieinander wohnen konnten, und das Land, in dem sie als Fremde wohnten, konnte sie wegen der Menge ihres Viehs nicht tragen.

8. So wohnte Esau auf dem Gebirge Seir. Esau ist Edom.

9. Dies sind die Nachkommen Esaus, des Vaters der Edomiter, auf dem Gebirge Seir,

10. und so heißen die Söhne Esaus: Elifas, der Sohn Adas, der Frau Esaus; Reguel, der Sohn Basemats, der Frau Esaus.

11. Die Söhne des Elifas waren diese: Teman, Omar, Zefo, Gatam und Kenas.

12. Und Timna war eine Nebenfrau des Elifas, des Sohnes Esaus; die gebar dem Elifas Amalek. Das sind die Söhne von Ada, der Frau Esaus.

13. Die Söhne Reguels sind diese: Nahat, Serach, Schamma, Misa. Das sind die Söhne von Basemat, der Frau Esaus.

14. Die Söhne von Oholibama, der Frau Esaus, der Tochter der Ana, der Tochter Zibons, die sie dem Esau gebar, sind diese: Jeusch, Jalam und Korach.

15. Das sind die Fürsten unter den Söhnen Esaus. Die Söhne des Elifas, des ersten Sohnes Esaus: der Fürst Teman, der Fürst Omar, der Fürst Zefo, der Fürst Kenas,

16. der Fürst Korach, der Fürst Gatam, der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten von Elifas im Land Edom und sind Söhne der Ada.

17. Und das sind die Söhne Reguels, des Sohnes Esaus: der Fürst Nahat, der Fürst Serach, der Fürst Schamma, der Fürst Misa. Das sind die Fürsten von Reguel im Land Edom und sind Söhne von der Basemat, der Frau Esaus.

18. Und das sind die Söhne Oholibamas, der Frau Esaus: der Fürst Jeusch, der Fürst Jalam, der Fürst Korach. Das sind die Fürsten von Oholibama, der Tochter der Ana, der Frau Esaus.

19. Das sind die Söhne Esaus und ihre Fürsten. Das ist Edom. Die Nachkommen Seirs

20. Die Söhne von Seir, dem Horiter, die im Land wohnten, sind diese: Lotan, Schobal, Zibon, Ana,

21. Dischon, Ezer und Dischan. Das sind die Fürsten der Horiter, Söhne des Seir, im Land Edom.

22. Die Söhne Lotans waren diese: Hori und Hemam; und Lotans Schwester hieß Timna.

23. Die Söhne Schobals waren diese: Alwan, Manahat, Ebal, Schefo und Onam.

24. Die Söhne Zibons waren diese: Aja und Ana. Das ist der Ana, der in der Wüste die warmen Quellen fand, als er die Esel seines Vaters Zibon hütete.

25. Der Sohn Anas war: Dischon; und Oholibama war die Tochter Anas.
26. Die Söhne Dischons waren: Hemdan, Eschban, Jitran und Keran.
27. Die Söhne Ezers waren: Bilhan, Saawan und Akan.
28. Die Söhne Dischans waren: Uz und Aran.
29. Dies sind die Fürsten der Horiter: der Fürst Lotan, der Fürst Schobal, der Fürst Zibon, der Fürst Ana,
30. der Fürst Dischon, der Fürst Ezer, der Fürst Dischan. Das sind die Fürsten der Horiter nach ihren Fürstentümern im Land Seir.
31. Die Könige, die im Land Edom herrschten, bevor ein König über die Kinder Israel regierte, sind diese:
32. Bela war König in Edom, ein Sohn Beors, und seine Stadt hieß Dinhaba.
33. Und als Bela starb, wurde Jobab König an seiner statt, ein Sohn Serachs von Bozra.
34. Als Jobab starb, wurde an seiner statt Huscham König aus dem Land der Temaniter.
35. Als Huscham starb, wurde Hadad König an seiner statt, ein Sohn Bedads, der die Midianiter auf dem Feld der Moabiter schlug; und seine Stadt hieß Awit.
36. Als Hadad starb, regierte Samla von Masreka an seiner statt.
37. Als Samla starb, wurde Schaul von Rehobot am Strom König an seiner statt.
38. Als Schaul starb, wurde Baal-Hanan, der Sohn Achbors, König an seiner statt.
39. Als Baal-Hanan, Achbors Sohn, starb, wurde Hadar König an seiner statt; und seine Stadt hieß Pagu, und seine Frau hieß Mehetabel, eine Tochter Matreds, die Me-Sahabs Tochter war.
40. So heißen die Fürsten von Esau nach ihren Sippen, Orten und Namen: der Fürst Timna, der Fürst Alwa, der Fürst Jetet,
41. der Fürst Oholibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,
42. der Fürst Kenas, der Fürst Teman, der Fürst Mibzar,
43. der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten von Edom nach

ihren Wohnsitzen in ihrem Erbland. Das ist Esau, der Vater der Edomiter.

37 Kapitel

1. Jakob wohnte in Kanaan, dem Land, in dem sein Vater ein Fremder gewesen war.

2. Und das ist die Geschichte Jakobs: Josef war siebzehn Jahre alt, als er mit seinen Brüdern die Schafe hütete; und der Knabe war bei den Söhnen Bilhas und Silpas, der Frauen seines Vaters, und brachte vor ihren Vater, was man ihnen Übles nachsagte.

3. Israel hatte Josef lieber als alle seine Söhne, weil er der Sohn seines Alters war, und machte ihm ein buntes Gewand.

4. Als seine Brüder sahen, dass ihn ihr Vater lieber hatte als alle seine Brüder, hassten sie ihn und konnten ihm kein freundliches Wort sagen.

5. Dazu hatte Josef einmal einen Traum und erzählte seinen Brüdern davon; da hassten sie ihn noch mehr.

6. Denn er sagte zu ihnen: »Hört doch, was ich geträumt habe:

7. Seht, wir banden Garben auf dem Feld, und seht, meine Garbe richtete sich auf und stand, und seht, eure Garben stellten sich ringsumher und neigten sich vor meiner Garbe.«

8. Da sagten seine Brüder zu ihm: »Willst du unser König werden und über uns herrschen?« Und sie hassten ihn noch mehr wegen seines Traumes und seiner Reden.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sagte: »Seht, ich habe noch einen Traum gehabt, und seht, die Sonne, der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir.«

10. Und als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, rügte ihn sein Vater und sagte zu ihm: »Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Sollen ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir zur Erde niederfallen?«

11. Und seine Brüder beneideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

12. Als nun seine Brüder hingingen, um in Sichem das Kleinvieh ihres Vaters

zu weiden,

13. sagte Israel zu Josef: »Hüten nicht deine Brüder das Vieh in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden.« Er sagte: »Hier bin ich.«

14. Und er sagte: »Geh hin und sieh, ob es wohl steht um deine Brüder und um das Vieh, und bring mir Nachricht.« Und er sandte ihn aus dem Tal von Hebron, und er kam nach Sichem.

15. Da fand ihn ein Mann, wie er auf dem Feld umherirrte; der fragte ihn: »Wen suchst du?«

16. Er antwortete: »Ich suche meine Brüder; sag mir doch, wo sie hüten.«

17. Der Mann sagte: »Sie sind von hier weggezogen; denn ich hörte, dass sie sagten: ›Lasst uns nach Dotan gehen.‹« Da ging Josef seinen Brüdern nach und fand sie in Dotan.

18. Als sie ihn von fern sahen, fassten sie, bevor er nah zu ihnen kam, den Plan, ihn zu töten,

19. und sagten zueinander: »Seht, der Träumer kommt daher!

20. So kommt nun, lasst uns ihn töten und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen; so wird man sehen, was seine Träume sind.«

21. Als das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen retten und sagte: »Lasst uns ihn nicht töten!«

22. Und weiter sagte Ruben zu ihnen: »Vergießt nicht Blut, sondern werft ihn in diese Grube, die in der Wüste ist, und legt die Hand nicht an ihn.« Er wollte ihn aber aus ihrer Hand retten und ihn wieder zu seinem Vater bringen.

23. Als nun Josef zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm sein Gewand aus, das bunte Gewand, das er anhatte,

24. nahmen ihn und warfen ihn in die Grube; aber die Grube war leer und kein Wasser darin.

25. Und sie setzten sich nieder, um zu essen. Indessen hoben sie ihre Augen auf und schauten, und sieh, eine Karawane von Ismaelitern kam von Gilead her; und ihre Kamele trugen wohlriechendes Harz, Balsam und Myrrhe, und

zogen hinab nach Ägypten.

26. Da sagte Juda zu seinen Brüdern: »Was hilft es uns, dass wir unseren Bruder töten und sein Blut verbergen?

27. Kommt, lasst uns ihn den Ismaelitern verkaufen, damit sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch ist er!« Und seine Brüder gehorchten ihm.

28. Und als die Midianiter, die Kaufleute, vorüberkamen, zogen sie Josef aus der Grube heraus und verkauften ihn den Ismaelitern um zwanzig Silberlinge; die brachten Josef nach Ägypten.

29. Als nun Ruben wieder zur Grube kam, und sieh, Josef war nicht in der Grube, da zerriss er sein Gewand,

30. kam wieder zu seinen Brüdern und sagte: »Der Knabe ist nicht da! Wo soll ich hin?«

31. Da nahmen sie Josefs Gewand, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten das Gewand ins Blut,

32. schickten das bunte Gewand hin, ließen es ihrem Vater bringen und sagen: »Das haben wir gefunden; sieh, ob es das Gewand deines Sohnes ist oder nicht.«

33. Er erkannte es aber und sagte: »Es ist das Gewand meines Sohnes; ein böses Tier hat ihn gefressen, ein reißendes Tier hat Josef zerrissen!«

34. Und Jakob zerriss sein Gewand, legte einen Sack um seine Lenden und trug lange Zeit Leid um seinen Sohn.

35. Und alle seine Söhne und Töchter machten sich auf, um ihn zu trösten; aber er wollte sich nicht trösten lassen und sagte: »Ich werde mit Leid zu meinem Sohn ins Totenreich hinunterfahren.« Und sein Vater beweinte ihn.

36. Aber die Midianiter verkauften ihn in Ägypten an Potifar, einen Kämmerer des Pharaos, den Obersten der Leibwache.

38 Kapitel

1. Es geschah um diese Zeit, dass Juda hinabzog von seinen Brüdern und blieb bei einem Mann von Adullam, der hieß Hira.

2. Und Juda sah dort die Tochter eines kanaanitischen Mannes, der hieß Schua, und nahm sie. Und als er zu ihr einging,
3. wurde sie schwanger und gebar einen Sohn, den nannte er Er.
4. Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn, den nannte sie Onan.
5. Sie gebar wieder einen Sohn, den nannte sie Schela; und er war in Kesib, als sie ihn gebar.
6. Und Juda gab seinem ersten Sohn Er eine Frau, die hieß Tamar.
7. Aber Er, der Erstgeborene Judas, war böse vor dem Herrn, darum tötete ihn der Herr.
8. Da sagte Juda zu Onan: »Geh zu der Frau deines Bruders, nimm sie zur Schwagerehe, und erwecke deinem Bruder Nachkommen.«
9. Aber da Onan wusste, dass die Nachkommen nicht sein eigen sein sollten, wenn er zu der Frau seines Bruders einging, ließ er es auf die Erde fallen und verderben, damit er seinem Bruder keine Nachkommen gäbe.
10. Aber dem Herrn missfiel, was er tat, und er tötete ihn auch.
11. Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar: »Bleib als Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela groß wird.« Denn er dachte, vielleicht würde der auch sterben wie seine Brüder. So ging Tamar hin und blieb im Haus ihres Vaters.
12. Als nun viele Tage vergangen waren, starb die Tochter des Schua, Judas Frau. Und nachdem Juda ausgetrauert hatte, ging er mit seinem Freund Hira von Adullam nach Timna hinauf, um seine Schafe zu scheren.
13. Da wurde der Tamar gesagt: »Sieh, dein Schwiegervater geht nach Timna hinauf, um seine Schafe zu scheren.«
14. Da legte sie die Witwenkleider ab, die sie trug, bedeckte sich mit einem Schleier, verhüllte sich und setzte sich vor das Tor von Enajim an dem Weg nach Timna; denn sie sah, dass Schela groß geworden war und sie ihm nicht zur Frau gegeben wurde.
15. Als Juda sie sah, meinte er, sie wäre eine Hure, denn sie hatte ihr Gesicht verdeckt.

16. Und er machte sich zu ihr am Weg und sagte: »Lass mich doch zu dir kommen«; denn er wusste nicht, dass es seine Schwiegertochter war. Sie antwortete: »Was willst du mir geben, wenn du zu mir kommst?«

17. Er sagte: »Ich will dir einen Ziegenbock von der Herde senden.« Sie antwortete: »So gib mir ein Pfand, bis du ihn mir sendest.«

18. Er sagte: »Was willst du für ein Pfand, das ich dir geben soll?« Sie antwortete: »Deinen Siegelring, deine Schnur und deinen Stab, den du in der Hand hast.« Da gab er es ihr und kam zu ihr; und sie wurde von ihm schwanger.

19. Und sie machte sich auf und ging hin, legte den Schleier ab und zog ihre Witwenkleider wieder an.

20. Juda schickte durch seinen Freund Adullam den Ziegenbock, um das Pfand von der Frau wieder zu holen; aber er fand sie nicht.

21. Da fragte er die Leute des Ortes: »Wo ist die Hure, die zu Enajim am Weg saß?« Sie antworteten: »Es ist keine Hure da gewesen.«

22. Er kam wieder zu Juda und sagte: »Ich habe sie nicht gefunden; außerdem sagen die Leute des Ortes, es sei keine Hure da gewesen.«

23. Juda sagte: »Sie mag es behalten, damit wir nicht zum Gespött werden! Sieh, ich habe den Bock geschickt, und du hast sie nicht gefunden.«

24. Nach drei Monaten wurde Juda berichtet: »Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben; sieh, außerdem ist sie von der Hurerei schwanger geworden.« Juda sagte: »Führt sie hinaus, damit sie verbrannt werde.«

25. Als man sie hinausführte, schickte sie zu ihrem Schwiegervater und sagte: »Von dem Mann bin ich schwanger, dem das gehört.« Und sie sagte: »Erkennst du auch, wem dieser Siegelring, diese Schnur und dieser Stab gehören?«

26. Juda erkannte es und sagte: »Sie ist gerechter als ich; denn ich habe sie meinem Sohn Schela nicht gegeben.« Doch erkannte er sie von da an nicht mehr.

27. Als sie gebären sollte, sieh, da wurden Zwillinge in ihrem Leib gefunden.

28. Und als sie gebar, tat sich eine Hand heraus. Da nahm die Hebamme einen roten Faden, band ihn darum und sagte: »Der ist zuerst herausgekommen.«

29. Als der aber seine Hand wieder hineinzog, sieh, da kam sein Bruder heraus; und sie sagte: »Warum hast du um deinetwillen solchen Riss gerissen?« Und man nannte ihn Perez.

30. Danach kam sein Bruder heraus, der den roten Faden um seine Hand hatte. Und man nannte ihn Serach.

39 Kapitel

1. Josef wurde nach Ägypten hinabgeführt, und Potifar, ein ägyptischer Mann, der Kämmerer des Pharao und Oberster der Leibwache, kaufte ihn von den Ismaelitern, die ihn dorthin gebracht hatten.

2. Und der Herr war mit Josef, sodass er ein Mann war, dem alles gelang. Und er war im Haus seines Herrn, des Ägypters.

3. Und sein Herr sah, dass der Herr mit ihm war; denn alles, was er tat, das ließ der Herr in seiner Hand gelingen,

4. sodass Josef in seinen Augen Gnade fand und sein Diener wurde. Der setzte ihn über sein Haus; und alles, was er hatte, tat er unter seine Hände.

5. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der Herr das Haus des Ägypters um Josefs willen, und es war lauter Segen des Herrn in allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld.

6. Darum ließ er alles, was er hatte, unter Josefs Händen und kümmerte sich um nichts neben ihm, außer was er aß und trank. Und Josef war schön von Gestalt und hübsch von Angesicht.

7. Und es geschah danach, dass die Frau seines Herrn ihre Augen auf Josef warf und sagte: »Schlaf bei mir!«

8. Er weigerte sich aber und sagte zu der Frau seines Herrn: »Sieh, mein Herr kümmert sich neben mir um nichts, was im Haus ist, und alles, was er hat, das hat er unter meine Hände getan.

9. Niemand ist größer in diesem Haus als ich, und er hat mir nichts

vorenthalten außer dir, weil du seine Frau bist. Wie sollte ich denn ein so großes Übel tun und gegen Gott sündigen?«

10. Und sie redete täglich solche Worte zu Josef. Aber er gehorchte ihr nicht, dass er bei ihr schlafen und um sie sein sollte.

11. Es geschah eines Tages, dass Josef in das Haus ging, um seine Arbeit zu tun, und kein Mensch vom Gesinde des Hauses war dort im Haus.

12. Und sie erwischte ihn bei seinem Gewand und sagte: »Leg dich zu mir!« Aber er ließ das Gewand in ihrer Hand, floh und lief zum Haus hinaus.

13. Als sie sah, dass er sein Gewand in ihrer Hand ließ und hinaus entfloh, 14. rief sie das Gesinde ihres Hauses und sagte zu ihnen: »Seht, er hat uns den hebräischen Mann hergebracht, dass der seinen Mutwillen mit uns treibt. Er kam zu mir herein und wollte sich zu mir legen; aber ich rief mit lauter Stimme.

15. Und als er hörte, dass ich ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Gewand bei mir und floh und lief hinaus.«

16. Und sie legte sein Gewand neben sich, bis der Herr heimkam, 17. und redete zu ihm mit genau denselben Worten und sagte: »Der hebräische Knecht, den du uns hergebracht hast, kam zu mir herein und wollte seinen Mutwillen mit mir treiben.

18. Als ich aber ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Gewand bei mir und floh hinaus.«

19. Als sein Herr die Worte seiner Frau hörte, die sie zu ihm redete und sagte: »Das hat mir dein Knecht getan«, wurde er sehr zornig.

20. Da nahm ihn sein Herr und ließ ihn ins Gefängnis werfen, in dem die Gefangenen des Königs waren; und er lag dort im Gefängnis.

21. Aber der Herr war mit Josef, neigte ihm seine Güte zu und ließ ihn Gnade a finden vor dem Amtsmann über das Gefängnis, Dan. 1,9

22. sodass der Amtsmann ihm alle Gefangenen im Gefängnis unter seine Hand gab und alles, was dort geschah, durch ihn geschehen musste.

23. Denn der Amtsmann des Gefängnisses kümmerte sich um nichts; denn der Herr war mit Josef, und was er tat, das ließ der Herr gelingen.

40 Kapitel

1. Und es geschah danach, dass sich der Mundschenk des Königs von Ägypten und der Bäcker an ihrem Herrn, dem König von Ägypten, versündigten.
2. Und der Pharao wurde zornig über seine beiden Kämmerer, über den Obersten der Mundschenken und über den Obersten der Bäcker,
3. und ließ sie in das Haus des Obersten der Leibwache, ins Gefängnis werfen, wo Josef gefangen lag.
4. Und der Oberste der Leibwache gab ihnen Josef, dass er ihnen diene. Und sie saßen einige Zeit im Gefängnis.
5. Und sie träumten beide, der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Gefängnis gefangen lagen, in einer Nacht jeweils ein eigener Traum; und der Traum eines jeden hatte seine Bedeutung.
6. Als nun am Morgen Josef zu ihnen hineinkam und sie sah, sieh, da waren sie traurig.
7. Da fragte er die Kämmerer des Pharao, die mit ihm im Gefängnis seines Herrn waren: »Warum seid ihr heute so traurig?«
8. Sie antworteten ihm: »Wir haben geträumt, und wir haben niemanden, der es uns auslegt.« Josef sagte zu ihnen: »Auslegen gehört Gott zu; doch erzählt es mir.«
9. Da erzählte der oberste Mundschenk Josef seinen Traum und sagte zu ihm: »Ich habe geträumt, es wäre ein Weinstock vor mir;
10. und der Weinstock hatte drei Reben, und er grünte, wuchs und blühte, und seine Trauben wurden reif.
11. Und ich hatte den Becher des Pharao in meiner Hand, nahm die Beeren, zerdrückte sie in den Becher des Pharao und gab den Becher dem Pharao in die Hand.«
12. Josef sagte zu ihm: »Das ist seine Deutung: Drei Reben sind drei Tage.
13. Nach drei Tagen wird der Pharao dein Haupt erheben und dich wieder in dein Amt setzen, dass du dem Pharao den Becher in die Hand gibst nach der

früheren Weise, als du sein Mundschenk warst.

14. Aber gedenke an mich, wenn es dir gut geht, und erweise Barmherzigkeit an mir, indem du dem Pharao von mir sagst, und bring mich aus diesem Haus hinaus!

15. Denn ich bin aus dem Land der Hebräer heimlich gestohlen worden; dazu habe ich auch hier nichts getan, dass sie mich ins Gefängnis geworfen haben.«

16. Als der oberste Bäcker sah, dass die Deutung gut war, sagte er zu Josef: »Ich habe geträumt, ich trüge drei Körbe mit Feingebäck auf meinem Kopf
17. und im obersten Korb allerlei Speise, Gebackenes für den Pharao; und die Vögel fraßen aus dem Korb auf meinem Kopf.«

18. Josef antwortete: »Das ist seine Deutung: Drei Körbe sind drei Tage;
19. nach drei Tagen wird der Pharao dein Haupt erheben und dich an den Galgen hängen lassen, und die Vögel werden dein Fleisch fressen.«

20. Und es geschah am dritten Tag, da beging der Pharao seinen Geburtstag. Und er machte ein Mahl für alle seine Knechte, und er erhob das Haupt des Obersten der Mundschenken und das Haupt des Obersten der Bäcker unter den Knechten

21. und setzte den Obersten der Mundschenken wieder in sein Amt, dass er dem Pharao den Becher in die Hand reiche,

22. aber den Obersten der Bäcker ließ er hängen, wie ihnen Josef gedeutet hatte.

23. Aber der Oberste der Mundschenken dachte nicht an Josef, sondern vergaß ihn.

41 Kapitel

1. Nach zwei Jahren hatte der Pharao einen Traum: Er stand am Nil;

2. und sieh, aus dem Wasser stiegen sieben schöne, fette Kühe; die weideten im Riedgras.

3. Und sieh, nach diesen stiegen andere sieben Kühe aus dem Wasser herauf; die waren hässlich und mager und traten neben die Kühe am Ufer

des Stroms.

4. Und die hässlichen und mageren Kühe fraßen die sieben schönen, fetten Kühe. Da erwachte der Pharao.

5. Er schlief wieder ein, und träumte ein zweites Mal: Und sieh, sieben Ähren wuchsen an einem Halm, voll und dick.

6. Und sieh, danach gingen sieben dünne Ähren auf, die waren vom Ostwind versengt.

7. Und die mageren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao, und sieh, es war ein Traum.

8. Und als es Morgen wurde, war sein Geist bekümmert, und er schickte aus und ließ alle Wahrsager in Ägypten rufen und alle Weisen. Und der Pharao erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte.

9. Da redete der oberste Mundschenk zum Pharao und sagte: »Ich muss heute an meine Sünden denken:

10. Als der Pharao über seine Knechte zornig wurde und mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängnis werfen ließ in das Haus des Obersten der Leibwache,

11. da träumten wir beide in einer Nacht, jeder seinen Traum, dessen Deutung ihn betraf.

12. Da war ein hebräischer Jüngling bei uns, ein Knecht des Obersten der Leibwache, dem erzählten wir es. Und er deutete uns unsere Träume, jedem von uns deutete er seinen Traum.

13. Und wie er uns deutete, so ist es geschehen; denn ich bin wieder in mein Amt gesetzt, und jener wurde gehängt.«

14. Da sandte der Pharao hin und ließ Josef rufen; und sie ließen ihn schnell aus dem Gefängnis. Und er ließ sich scheren und zog andere Kleider an und kam hinein zum Pharao.

15. Da sagte der Pharao zu Josef: »Ich habe einen Traum gehabt, und es ist niemand, der ihn deuten kann. Ich habe aber von dir sagen hören, wenn du einen Traum hörst, so könntest du ihn deuten.«

16. Josef antwortete dem Pharao: »Das steht nicht bei mir; Gott wird doch dem Pharao Gutes verkünden.«

17. Der Pharao sagte zu Josef: »Ich träumte, ich stehe am Ufer des Nils.

18. Und sieh, aus dem Wasser stiegen sieben schöne, fette Kühe; die weideten im Riedgras.

19. Und sieh, nach ihnen stiegen andere sieben dürre, sehr hässliche und magere Kühe heraus. Ich habe in ganz Ägypten nicht so hässliche gesehen.

20. Und die mageren und hässlichen Kühe fraßen die sieben ersten, fetten Kühe auf.

21. Und als sie sie hineingefressen hatten, merkte man es ihnen nicht an, dass sie sie gefressen hatten, und waren hässlich wie zuvor. Da wachte ich auf.

22. Und ich sah meinen zweiten Traum, und sieh, sieben Ähren wuchsen auf einem Halm, voll und dick.

23. Und sieh, danach gingen sieben dürre Ähren auf, dünn und vom Ostwind versengt.

24. Und die dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken Ähren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt, aber die können es mir nicht deuten.«

25. Josef antwortete dem Pharao: »Was der Pharao geträumt hat, ist ein einziger Traum. Gott verkündet dem Pharao, was er vorhat.

26. Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Ähren sind auch sieben Jahre. Es ist ein einziger Traum.

27. Die sieben mageren und hässlichen Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre, und die sieben mageren und vom Ostwind versengten Ähren sind sieben Jahre des Hungers.

28. Das ist das Wort, das ich zu dem Pharao gesagt habe, dass Gott dem Pharao zeigt, was er vorhat.

29. Sieh, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägypten.

30. Und nach ihnen werden sieben Jahre des Hungers kommen, sodass man alle Fülle in Ägypten vergessen wird. Und die Hungersnot wird das Land verzehren,

31. sodass man nichts wissen wird von der Fülle im Land vor der Hungersnot, die danach kommt; denn sie wird sehr schwer sein.
32. Dass aber dem Pharao zweimal geträumt hat, bedeutet, dass die Sache bei Gott fest beschlossen ist und dass Gott es schnell tun wird.
33. Nun sehe der Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den er über Ägypten setze,
34. und der Pharao tue dies, indem er im ganzen Land Amtsleute einsetze und nehme den Fünften in Ägypten in den sieben reichen Jahren
35. und lasse sie alles Getreide der guten Jahre, die kommen werden, sammeln, dass sie in den Kornhäusern des Pharao in den Städten Getreide aufschütten als Vorrat und es verwahren.
36. Und das Getreide soll für das Land als Vorrat dienen in den sieben Jahren des Hungers, die über Ägypten kommen werden, damit das Land nicht vor Hunger verderbe.«
37. Die Rede gefiel dem Pharao und allen seinen Knechten gut.
38. Und der Pharao sagte zu seinen Knechten: »Wie könnten wir einen Mann finden wie diesen, in dem der Geist Gottes ist?«
39. Und der Pharao sagte zu Josef: »Weil dir Gott das alles kundgetan hat, ist keiner so verständig und weise wie du.
40. Du sollst über mein Haus gesetzt sein, und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein; allein um den königlichen Thron will ich höher sein als du.«
41. Weiter sagte der Pharao zu Josef: »Sieh, ich habe dich über ganz Ägypten gesetzt.«
42. Und der Pharao nahm seinen Ring von seiner Hand und gab ihn Josef an seine Hand, kleidete ihn mit kostbarem Leinen, legte ihm eine goldene Kette um den Hals,
43. ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren und ließ vor ihm ausrufen: »Beugt die Knie!« Und er setzte ihn über ganz Ägypten.
44. Und der Pharao sagte zu Josef: »Ich bin der Pharao, aber ohne deinen Willen soll niemand in ganz Ägypten seine Hand oder seinen Fuß regen.«

45. Und der Pharao nannte Josef Zafenat-Paneach und gab ihm eine Frau, Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters zu On. Und Josef zog durch das Land Ägypten.

46. Josef war dreißig Jahre alt, als er vor dem Pharao, dem König von Ägypten, stand. Und Josef ging vom Pharao weg und zog durch ganz Ägypten.

47. Und das Land trug in den sieben reichen Jahren die Fülle.

48. Und er sammelte alles Getreide der sieben Jahre, das in Ägypten war, und tat das Getreide in die Städte. Was an Getreide auf dem Feld rings um jede Stadt wuchs, das tat er hinein.

49. So schüttete Josef das Getreide auf, über die Maßen viel wie Sand am Meer, sodass er aufhörte, es zu zählen; denn man konnte es nicht zählen.

50. Und Josef wurden zwei Söhne geboren, bevor das Jahr der Hungersnot kam; die gebar ihm Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters zu On.

51. Den Erstgeborenen nannte Josef Manasse; »denn Gott«, sagte er, »hat mich all mein Unglück und das ganze Haus meines Vaters vergessen lassen.«

52. Den zweiten nannte er Efraim; »denn Gott«, sagte er, »hat mich wachsen lassen in dem Land meines Elends.«

53. Als die sieben reichen Jahre um waren in Ägypten,

54. da fingen die sieben Hungerjahre an zu kommen, wie Josef gesagt hatte. Und es war eine Hungersnot in allen Ländern, aber in ganz Ägypten war Brot.

55. Als nun auch ganz Ägypten Hunger litt, schrie das Volk zum Pharao um Brot. Aber der Pharao sagte zu allen Ägyptern: »Geht hin zu Josef; was er euch sagt, das tut.«

56. Als nun im ganzen Land Hungersnot war, tat Josef alle Kornhäuser auf und verkaufte den Ägyptern Korn; denn die Hungersnot wurde je länger je größer in Ägypten.

57. Und alle Welt kam nach Ägypten, um bei Josef zu kaufen; denn die Hungersnot war groß in allen Ländern.

42 Kapitel

1. Als Jakob sah, dass in Ägypten Getreide zu kaufen war, sagte er zu seinen Söhnen: »Was seht ihr euch lange an?
2. Seht, ich höre, dass es in Ägypten Getreide gibt; zieht hinab und kauft uns dort Getreide, damit wir leben und nicht sterben.«
3. Da zogen zehn Brüder Josefs hinab, um in Ägypten Getreide zu kaufen.
4. Aber Benjamin, den Bruder Josefs, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er sagte: »Es könnte ihm ein Unfall zustoßen.«
5. So kamen die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen, mit anderen, die mit ihnen zogen; denn es war auch in Kanaan Hungersnot.
6. Aber Josef war der Regent im Land und verkaufte allem Volk im Land Getreide. Als nun die Brüder Josefs kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr Gesicht.
7. Und Josef sah seine Brüder an und erkannte sie, aber er stellte sich fremd gegen sie, redete hart mit ihnen und sagte: »Woher kommt ihr?« Sie sagten: »Aus Kanaan, um Getreide zu kaufen.«
8. Aber obwohl Josef seine Brüder erkannte, erkannten sie ihn doch nicht.
9. Und Josef dachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und sagte zu ihnen: »Ihr seid Kundschafter und seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist.«
10. Sie antworteten ihm: »Nein, mein Herr; deine Knechte sind gekommen, um Getreide zu kaufen.
11. Wir sind alle Söhne eines Mannes; wir sind redlich, und deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen.«
12. Er sagte zu ihnen: »Nein, ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist.«
13. Sie antworteten ihm: »Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, Söhne eines Mannes in Kanaan, und der jüngste ist noch bei unserem Vater, aber der eine ist nicht mehr vorhanden.«
14. Josef sagte zu ihnen: »Das ist es, was ich euch gesagt habe: Kundschafter seid ihr!

15. Daran will ich euch prüfen: Beim Leben des Pharao! Ihr sollt nicht von hier wegkommen, es sei denn, dass euer jüngster Bruder herkommt.
16. Schickt einen von euch hin, der euren Bruder holt; ihr aber sollt gefangen sein. So will ich eure Rede prüfen, ob ihr mit der Wahrheit umgeht. Wenn aber nicht, beim Leben des Pharao!, so seid ihr Kundschafter.«
17. Und er ließ sie drei Tage lang zusammen in Gewahrsam nehmen.
18. Am dritten Tag sagte Josef zu ihnen: »Wollt ihr leben, so tut dies; denn ich fürchte Gott:
19. Seid ihr redlich, so lasst einen eurer Brüder gebunden in eurem Gefängnis liegen; ihr aber zieht hin und bringt heim, was ihr für den Hunger gekauft habt.
20. Und bringt euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten glauben, sodass ihr nicht sterben müsst.« Und sie taten so.
21. Sie sagten aber einer zum andern: »Das haben wir an unserem Bruder verschuldet! Denn wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns anflehte, und wir wollten nicht auf ihn hören; darum kommt nun diese Trübsal über uns.«
22. Ruben antwortete ihnen: »Sagte ich euch damals nicht: ›Versündigt euch nicht an dem Jungen‹, und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert.«
23. Sie wussten aber nicht, dass es Josef verstand; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher.
24. Und er wandte sich von ihnen und weinte. Als er sich nun wieder zu ihnen wandte und mit ihnen redete, nahm er Simeon von ihnen und band ihn vor ihren Augen.
25. Und Josef gab Befehl, dass man ihre Säcke mit Getreide füllte und ihnen ihr Geld wieder gab, jedem in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg; und so tat man ihnen.
26. Sie luden ihre Ware auf ihre Esel und zogen davon.
27. Als aber in der Herberge einer seinen Sack auftat, um seinem Esel Futter zu geben, sah er sein Geld, das oben im Sack lag,
28. und er sagte zu seinen Brüdern: »Mein Geld ist wieder da, seht, in

meinem Sack ist es!« Da erstarrte ihr Herz, und sie erschrakten und sagten zueinander: »Was hat Gott uns da angetan?«

29. Als sie nun heimkamen zu ihrem Vater Jakob nach Kanaan, berichteten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, und sagten:

30. »Der Mann, der im Land Herr ist, redete hart mit uns und hielt uns für Kundschafter des Landes.

31. Und wir antworteten ihm: »Wir sind redlich und nie Kundschafter gewesen,

32. sondern zwölf Brüder, unseres Vaters Söhne; einer ist nicht mehr vorhanden, und der jüngste ist noch bei unserem Vater im Land Kanaan.«

33. Da sagte der Mann, der Herr des Landes, zu uns: »Daran will ich merken, ob ihr redlich seid: Einen eurer Brüder lasst bei mir und nehmt für den Hunger eurer Häuser, was ihr braucht, zieht hin

34. und bringt euren jüngsten Bruder zu mir, so merke ich, dass ihr nicht Kundschafter, sondern redlich seid; dann will ich euch euren Bruder wieder geben, und ihr mögt im Land Handel treiben.«

35. Als sie die Säcke ausschütteten, sieh, da fand jeder sein Geldbündel in seinem Sack. Und als sie sahen, dass es ihre Geldbündel waren, erschrakten sie und ihr Vater.

36. Da sagte ihr Vater Jakob zu ihnen: »Ihr beraubt mich meiner Kinder! Josef ist nicht mehr da, Simeon ist nicht mehr da, Benjamin wollt ihr wegnehmen; es kommt alles über mich.«

37. Ruben antwortete seinem Vater: »Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so töte meine zwei Söhne. Gib ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir zurückbringen.«

38. Er sagte: »Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übrig geblieben. Wenn ihm auf dem Weg, den ihr geht, ein Unfall zustößt, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid hinunter ins Totenreich bringen.«

43 Kapitel

1. Die Hungersnot aber drückte das Land.
2. Und als verzehrt war, was sie an Getreide aus Ägypten gebracht hatten, sagte ihr Vater zu ihnen: »Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig Getreide.«
3. Da antwortete ihm Juda: »Der Mann schärfte uns das hart ein und sagte: ›Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch.‹
4. Willst du nun unseren Bruder mit uns gehen lassen, so wollen wir hinabziehen und dir zu essen kaufen.
5. Willst du ihn aber nicht gehen lassen, so ziehen wir nicht hinab. Denn der Mann hat zu uns gesagt: ›Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, wenn euer Bruder nicht mit euch kommt.‹«
6. Israel sagte: »Warum habt ihr so übel an mir getan, dass ihr dem Mann sagtet, dass ihr noch einen Bruder habt?«
7. Sie antworteten: »Der Mann forschte so genau nach uns und unserer Verwandtschaft und sagte: ›Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder?‹ Da antworteten wir ihm, wie er uns fragte. Wie konnten wir wissen, dass er sagen würde: ›Bringt euren Bruder mit herab?‹«
8. Da sagte Juda zu seinem Vater Israel: »Lass den Jungen mit mir ziehen, dass wir uns aufmachen und reisen, damit wir leben und nicht sterben, wir und du und unsere Kinder.
9. Ich will Bürge für ihn sein; von meinen Händen sollst du ihn fordern. Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe und vor deine Augen stelle, so will ich mein Leben lang die Schuld tragen.
10. Wenn wir nicht gezögert hätten, wären wir wohl schon zweimal zurückgekommen.«
11. Da sagte ihr Vater Israel zu ihnen: »Muss es denn so sein, so tut es und nehmt von den besten Früchten des Landes in eure Säcke und bringt dem Mann Geschenke hinab: ein wenig Balsam und ein wenig Honig, Harz und Myrrhe, Nüsse und Mandeln.
12. Nehmt auch doppelt so viel Geld mit euch; und das Geld, das euch

wieder oben in eure Säcke gelegt worden ist, bringt auch wieder mit euch hin. Vielleicht ist da ein Irrtum geschehen.

13. Dazu nehmt euren Bruder, macht euch auf und geht wieder zu dem Mann.

14. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Mann, dass er euren andern Bruder und Benjamin mit euch ziehen lässt. Ich muss aber sein wie einer, der seiner Kinder ganz und gar beraubt ist.«

15. Da nahmen die Männer diese Geschenke und das doppelte Geld mit sich und Benjamin, machten sich auf, zogen nach Ägypten und traten vor Josef.

16. Als Josef sie mit Benjamin sah, sagte er zu seinem Haushalter: »Führe diese Männer ins Haus, schlachte und richte zu, denn sie sollen mit mir zu Mittag essen.«

17. Der Mann tat, wie ihm Josef gesagt hatte, und führte die Männer in Josefs Haus.

18. Da fürchteten sich die Männer, dass sie in Josefs Haus geführt wurden, und sagten: »Wir sind hereingeführt wegen des Geldes, das wir das vorige Mal in unseren Säcken wieder gefunden haben; man will es auf uns bringen und über uns herfallen und uns zu Knechten nehmen mit unseren Eseln.«

19. Darum traten sie zu Josefs Haushalter und redeten vor der Haustür mit ihm

20. und sagten: »Mein Herr, wir sind das vorige Mal herabgezogen, um Getreide zu kaufen,

21. und als wir in die Herberge kamen und unsere Säcke auftaten, sieh, da war das Geld eines jeden mit vollem Gewicht oben in seinem Sack. Darum haben wir es wieder mit uns gebracht,

22. haben auch anderes Geld mit uns hergebracht, um Getreide zu kaufen. Wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsere Säcke gesteckt hat.«

23. Er aber sagte: »Friede sei mit euch, fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist zu mir gebracht worden.« Und er führte Simeon zu ihnen heraus

24. und führte die Männer in Josefs Haus, gab ihnen Wasser, damit sie ihre

Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter.

25. Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis Josef am Mittag käme; denn sie hatten gehört, dass sie dort essen sollten.

26. Als nun Josef ins Haus kam, brachten sie ihm das Geschenk, das in ihren Händen war, ins Haus und fielen vor ihm nieder zur Erde.

27. Er grüßte sie freundlich und sagte: »Geht es eurem alten Vater gut, von dem ihr mir erzählet? Lebt er noch?«

28. Sie antworteten: »Es geht deinem Knecht, unserem Vater, gut, und er lebt noch.« Und sie verneigten sich und fielen vor ihm nieder.

29. Und er hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, und sagte: »Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählet?« Und er sagte weiter: »Gott sei dir gnädig, mein Sohn!«

30. Und Josef eilte, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen Bruder, und er suchte, wo er weinen könnte, und ging in seine Kammer und weinte dort.

31. Und als er sein Gesicht gewaschen hatte, ging er hinaus, bezwang sich und sagte: »Legt die Speisen auf!«

32. Und man trug ihm abgesondert auf und jenen auch getrennt und den Ägyptern, die mit ihm aßen, auch getrennt. Denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern essen; denn das ist für die Ägypter ein Gräuel.

33. Man setzte sie ihm gegenüber, den Erstgeborenen nach seiner Erstgeburt und den Jüngsten nach seiner Jugend. Da sahen die Männer einander verwundert an.

34. Und man trug ihnen Essen auf von seinem Tisch; aber dem Benjamin wurde fünfmal mehr aufgetragen als den andern. Und sie tranken und wurden fröhlich mit ihm.

44 Kapitel

1. Und Josef befahl seinem Haushalter: »Fülle den Männern ihre Säcke mit Getreide, so viel sie tragen können, lege jedem sein Geld oben in seinen Sack;

2. und meinen Becher, den silbernen Becher, lege oben in den Sack des Jüngsten mit dem Geld für das Getreide.« Der tat, wie ihm Josef gesagt hatte.

3. Am Morgen, als es hell wurde, ließen sie die Männer mit ihren Eseln ziehen.

4. Als sie aber zur Stadt hinaus waren und nicht weit gekommen, sagte Josef zu seinem Haushalter: »Auf, jage den Männern nach! Und wenn du sie erreichst, so sag zu ihnen: ›Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten?

5. Ist es nicht der, aus dem mein Herr trinkt und aus dem er wahrsagt? Ihr habt übel getan.«

6. Als er sie erreichte, redete er mit ihnen diese Worte.

7. Sie antworteten ihm: »Warum redet mein Herr solche Worte? Es sei fern von deinen Knechten, das zu tun.

8. Sieh, das Geld, das wir oben in unseren Säcken fanden, haben wir aus Kanaan wieder zu dir gebracht. Und wie sollten wir da aus dem Haus deines Herrn Silber oder Gold gestohlen haben?

9. Bei wem er gefunden wird unter deinen Knechten, der sei des Todes; dazu wollen auch wir Knechte meines Herrn sein.«

10. Er sagte: »Ja, es sei so, wie ihr gesagt habt. Bei wem er gefunden wird, der sei mein Knecht; ihr aber sollt frei sein.«

11. Schnell legte jeder seinen Sack ab auf die Erde, und jeder tat seinen Sack auf.

12. Und er suchte und fing beim Ältesten an bis hin zum Jüngsten. Da fand sich der Becher in Benjamins Sack.

13. Da zerrissen sie ihre Gewänder, und jeder belud seinen Esel, und sie zogen wieder in die Stadt.

14. Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josefs Haus, denn er war noch dort. Und sie fielen vor ihm nieder auf die Erde.

15. Josef aber sagte zu ihnen: »Wie habt ihr das tun dürfen? Wusstet ihr nicht, dass ein solcher Mann, wie ich bin, wahrsagen kann?«

16. Juda sagte: »Was sollen wir meinem Herrn sagen, oder wie sollen wir

reden, und womit können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missetat deiner Knechte gefunden. Sieh, wir und der, bei dem der Becher gefunden ist, sind Knechte meines Herrn.«

17. Er aber sagte: »Das sei fern von mir, so etwas zu tun! Der Mann, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber zieht mit Frieden hinauf zu eurem Vater.«

18. Da trat Juda zu ihm und sagte: »Mein Herr, lass deinen Knecht ein Wort reden vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn entbrenne nicht über deinen Knecht, denn du bist wie der Pharao.

19. Mein Herr fragte seine Knechte und sagte: ›Habt ihr noch einen Vater oder noch einen Bruder?‹

20. Da antworteten wir meinem Herrn: ›Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen kleinen Jungen, in seinem Alter geboren; und sein Bruder ist tot, und er ist allein übrig geblieben von seiner Mutter, und sein Vater hat ihn lieb.‹

21. Da sagtest du zu deinen Knechten: ›Bringt ihn herab zu mir, ich will ihn mit meinen Augen sehen.‹

22. Wir aber antworteten meinem Herrn: ›Der Junge kann seinen Vater nicht verlassen; wenn er seinen Vater verließ, würde der sterben.‹

23. Da sagtest du zu deinen Knechten: ›Wenn euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Gesicht nicht mehr sehen.‹

24. Da zogen wir hinauf zu deinem Knecht, meinem Vater, und sagten ihm die Worte meines Herrn.

25. Da sagte unser Vater: ›Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig Getreide.‹

26. Wir aber sagten: ›Wir können nicht hinabziehen; nur wenn unser jüngster Bruder bei uns ist, wollen wir hinabziehen; denn wir können dem Mann nicht ins Gesicht sehen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist.‹

27. Da sagte dein Knecht, mein Vater, zu uns: ›Ihr wisst, dass mir meine Frau zwei Söhne geboren hat;

28. einer ging von mir, und ich sagte: Er ist gewiss zerrissen. Und ich habe

ihn nicht gesehen bisher.

29. Werdet ihr diesen auch von mir nehmen und es widerfährt ihm ein Unfall, so werdet ihr meine grauen Haare mit Jammer hinunter ins Totenreich bringen.<

30. Nun, wenn ich heimkäme zu deinem Knecht, meinem Vater, und der Junge wäre nicht bei uns, an dessen Seele seine Seele hängt,

31. so wird es geschehen, dass er stirbt, wenn er sieht, dass der Junge nicht da ist. So würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines Knechtes, unseres Vaters, mit Herzeleid hinunter ins Totenreich bringen.

32. Denn ich, dein Knecht, bin bei meinem Vater Bürge geworden für den Jungen und sagte: ›Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein Leben lang die Schuld a tragen.< 43,9

33. Darum lass doch deinen Knecht hier bleiben als Knecht meines Herrn an des Jungen statt, und lass den Jungen mit seinen Brüdern hinaufziehen.

34. Denn wie soll ich zu meinem Vater hinaufziehen, wenn der Junge nicht mit mir ist? Ich könnte den Jammer nicht sehen, der meinem Vater begegnen würde.«

45 Kapitel

1. Da konnte Josef nicht länger an sich halten vor allen, die um ihn her standen, und er rief: »Lasst alle von mir hinausgehen!« Und kein Mensch stand bei ihm, als sich Josef seinen Brüdern zu erkennen gab.

2. Und er weinte laut, dass es die Ägypter und das Haus des Pharaos hörten,
3. und Josef sagte zu seinen Brüdern: »Ich bin Josef. Lebt mein Vater noch?« Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschrakten sie vor ihm.

4. Josef aber sagte zu seinen Brüdern: »Tretet doch her zu mir!« Und sie traten herzu. Und er sagte: »Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.

5. Und nun bekümmert euch nicht und grämt euch nicht, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt.

6. Denn es sind jetzt zwei Jahre, dass die Hungersnot im Land ist, und es sind noch fünf Jahre, in denen kein Pflügen und Ernten sein wird.
7. Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch auf Erden übrig zu lassen und euer Leben zu erhalten zu einer großen Errettung.
8. Und nun, nicht ihr habt mich hergesandt, sondern Gott. Er hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher in ganz Ägypten.
9. Eilt nun, zieht hinauf zu meinem Vater und sagt ihm: ›Das lässt dir Josef, dein Sohn, sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Ägypten gesetzt; komm herab zu mir, säume nicht!
10. Du sollst im Land Goschen wohnen und nahe bei mir sein, du, deine Kinder und deine Kindeskinde, dein Kleinvieh und dein Großvieh und alles, was du hast.
11. Ich will dich dort versorgen, denn es sind noch fünf Jahre Hungersnot, damit du nicht verarmst mit deinem Haus und allem, was du hast.‹
12. Seht, eure Augen und die meines Bruders Benjamin sehen es, dass ich es bin, der mündlich mit euch redet.
13. Verkündet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt; eilt und kommt mit meinem Vater hierher herab.‹
14. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin weinte auch an seinem Hals.
15. Und er küsste alle seine Brüder und weinte über ihnen. Danach redeten seine Brüder mit ihm.
16. Als die Kunde in das Haus des Pharao kam, dass Josefs Brüder gekommen wären, gefiel es dem Pharao und allen seinen Knechten wohl.
17. Und der Pharao sagte zu Josef: »Sag deinen Brüdern: ›Tut dieses: Beladet eure Tiere, zieht hin!
18. Und wenn ihr nach Kanaan kommt, so nehmt euren Vater und alle die Euren und kommt zu mir; ich will euch das Beste in Ägypten geben, dass ihr das Fett des Landes essen sollt.‹
19. Und gebiete ihnen: ›Tut dieses: Nehmt euch aus Ägypten Wagen für

eure Kinder und Frauen und führt euren Vater mit und kommt.

20. Und seht euren Hausrat nicht an; denn das Beste des ganzen Landes Ägypten soll euer sein.«

21. Die Söhne Israels taten so. Und Josef gab ihnen nach dem Befehl des Pharaos Wagen und Zehrung auf den Weg

22. und gab ihnen allen, jedem von ihnen, ein Festgewand; aber Benjamin gab er 300 Silberlinge und fünf Festgewänder.

23. Und seinem Vater sandte er zehn Esel, mit dem Besten aus Ägypten beladen, und zehn Eselinnen mit Getreide und Brot und mit Speise für seinen Vater auf den Weg.

24. So entließ er seine Brüder, und sie zogen hin. Und er sagte zu ihnen: »Zankt nicht auf dem Weg!«

25. So zogen sie hinauf von Ägypten und kamen nach Kanaan zu ihrem Vater Jakob

26. und berichteten ihm: »Josef lebt noch und ist Herr in ganz Ägypten!« Aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht.

27. Da sagten sie ihm alle Worte Josefs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und als er die Wagen sah, die ihm Josef gesandt hatte, um ihn zu holen, wurde der Geist ihres Vaters Jakob lebendig,

28. und Israel sagte: »Es ist mir genug, dass mein Sohn Josef noch lebt! Ich will hin und ihn sehen, bevor ich sterbe.«

46 Kapitel

1. Israel zog hin mit allem, was er hatte. Und als er nach Beerscheba kam, brachte er dem Gott seines Vaters Isaak Opfer dar.

2. Und Gott sagte zu ihm des Nachts in einer Vision: »Jakob, Jakob!« Er sagte: »Hier bin ich.«

3. Und er sagte: »Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn dort will ich dich zum großen Volk machen.

4. Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen und will dich auch wieder

heraufführen, und Josef soll seine Hand auf deine Augen legen.«

5. Da machte sich Jakob auf von Beerscheba. Und die Söhne Israels hoben ihren Vater Jakob mit ihren Kindern und Frauen auf die Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um ihn zu holen,

6. nahmen ihr Vieh und ihre Habe, die sie in Kanaan erworben hatten, und kamen so nach Ägypten, Jakob und all seine Nachkommen mit ihm,

7. seine Söhne und die Söhne seiner Söhne mit ihm, seine Töchter und die Töchter seiner Söhne und seine ganze Nachkommenschaft; die brachte er mit sich nach Ägypten.

8. Dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne. Der erstgeborene Sohn Jakobs: Ruben.

9. Die Söhne Rubens: Henoch, Pallu, Hezron und Karmi.

10. Die Söhne Simeons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Schaul, der Sohn der Kanaaniterin.

11. Die Söhne Levis: Gerschon, Kehat und Merari.

12. Die Söhne Judas: Er, Onan, Schela, Perez und Serach. Aber Er und Onan waren in Kanaan gestorben. Die Söhne des Perez aber waren: Hezron und Hamul.

13. Die Söhne Issaschars: Tola, Puwa, Job und Schimron.

14. Die Söhne Sebulons: Sered, Elon und Jachleel.

15. Das sind die Söhne der Lea, die sie Jakob in Mesopotamien gebar, dazu seine Tochter Dina. Die machen zusammen mit Söhnen und Töchtern 33 Seelen.

16. Die Söhne Gads: Zifjon, Haggi, Schuni, Ezbon, Eri, Arod und Areli.

17. Die Söhne Assers: Jimna, Jischwa, Jischwi, Beri, dazu Serach, ihre Schwester. Aber die Söhne Berias: Heber und Malkiel.

18. Das sind die Söhne der Silpa, die Laban seiner Tochter Lea gab, und sie gebar Jakob diese sechzehn Seelen.

19. Die Söhne Rahels, der Frau Jakobs: Josef und Benjamin.

20. Und dem Josef wurden in Ägypten Manasse und Efraim geboren, die ihm Asenat gebar, die Tochter Potiferas, des Priesters zu On.

21. Die Söhne Benjamins: Bela, Becher, Aschbel, Gera, Naaman, Ehi, Rosch, Muppim, Huppim und Ard.
22. Das sind die Söhne der Rahel, die Jakob geboren wurden, zusammen 14 Seelen.
23. Der Sohn Dans: Huschim.
24. Die Söhne Naftalis: Jachzeel, Guni, Jezer und Schillem.
25. Das sind die Söhne der Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel gab, und sie gebar Jakob diese sieben Seelen.
26. Alle Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, die aus seinen Lenden hervorgegangen waren, ausgenommen die Frauen der Söhne Jakobs, sind zusammen 66 Seelen.
27. Und die Söhne Josefs, die in Ägypten geboren sind, waren zwei Seelen; sodass alle Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, siebzig waren.
28. Und er sandte Juda vor sich her zu Josef, damit dieser ihn nach Goschen wiese. Und sie kamen in das Land Goschen.
29. Da spannte Josef seinen Wagen an und zog hinauf, seinem Vater Israel entgegen nach Goschen. Und als er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Hals.
30. Da sagte Israel zu Josef: »Ich will nun gern sterben, nachdem ich dein Gesicht gesehen habe, dass du noch lebst.«
31. Josef sagte zu seinen Brüdern und zu dem Haus seines Vaters: »Ich will hinaufziehen und dem Pharao berichten: ›Meine Brüder und das Haus meines Vaters sind aus Kanaan zu mir gekommen,
32. und sie sind Viehhirten, denn es sind Leute, die Vieh haben; ihr Kleinvieh und ihr Großvieh und alles, was sie haben, haben sie mitgebracht.«
33. Wenn euch nun der Pharao rufen wird und sagen: ›Was ist euer Gewerbe?‹,
34. so sollt ihr sagen: ›Deine Knechte sind Leute, die Vieh haben, von unserer Jugend auf bis jetzt, wir und unsere Väter‹, damit ihr im Land Goschen wohnen dürft. Denn alle Viehhirten sind den Ägyptern ein Gräuel.«

47 Kapitel

1. Da kam Josef und berichtete dem Pharao: »Mein Vater und meine Brüder, ihr Kleinvieh und ihr Großvieh und alles, was sie haben, sind aus Kanaan gekommen, und sieh, sie sind im Land Goschen.«
2. Und er nahm fünf von seinen Brüdern und stellte sie vor den Pharao.
3. Da sagte der Pharao zu seinen Brüdern: »Was ist euer Gewerbe?« Sie antworteten dem Pharao: »Deine Knechte sind Viehhirten, wir und unsere Väter.«
4. Und sie sagten weiter zum Pharao: »Wir sind gekommen, um bei euch im Land zu wohnen; denn deine Knechte haben keine Weide für ihr Vieh, so hart drückt die Hungersnot das Land Kanaan. So lass doch nun deine Knechte im Land Goschen wohnen.«
5. Der Pharao sagte zu Josef: »Es ist dein Vater, und es sind deine Brüder, die zu dir gekommen sind;
6. das Land Ägypten steht dir offen. Lass deinen Vater und deine Brüder am besten Ort des Landes wohnen, lass sie im Land Goschen wohnen; und wenn du weißt, dass Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.«
7. Josef brachte auch seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn vor den Pharao. Und Jakob segnete den Pharao.
8. Der Pharao fragte Jakob: »Wie alt bist du?«
9. Jakob sagte zum Pharao: »Die Zeit meiner Wanderschaft ist 130 Jahre; wenig und böse war die Zeit meines Lebens und reicht nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wanderschaft.«
10. Und Jakob segnete den Pharao und ging von ihm hinaus.
11. Josef verschaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze und gab ihnen Besitz in Ägypten, am besten Ort des Landes, in Ramses, wie der Pharao geboten hatte.
12. Und Josef versorgte seinen Vater, seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, jeden nach der Zahl seiner Kinder. Josefs Verwaltung

in der Hungersnot

13. Es war aber kein Brot im ganzen Land; denn die Hungersnot war sehr schwer, sodass das Land Ägypten und das Land Kanaan vor Hunger verschmachteten.

14. Und Josef brachte alles Geld zusammen, das in Ägypten und Kanaan gefunden wurde, für das Getreide, das sie kauften; und Josef tat alles Geld in das Haus des Pharao.

15. Als nun das Geld ausging im Land Ägypten und im Land Kanaan, kamen alle Ägypter zu Josef und sagten: »Schaffe uns Brot! Warum lässt du uns vor dir sterben, da wir ohne Geld sind?«

16. Josef sagte: »Schafft euer Vieh her, so will ich es euch als Entgelt für euer Vieh geben, weil ihr ohne Geld seid.«

17. Da brachten sie Josef ihr Vieh, und Josef gab ihnen Brot als Entgelt für ihre Pferde, Schafe, Rinder und Esel. So ernährte er sie in diesem Jahr mit Brot für all ihr Vieh.

18. Als das Jahr um war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahr und sagten zu ihm: »Wir wollen unserem Herrn nicht verschweigen, dass nicht allein das Geld, sondern auch alles Vieh dahin ist an unseren Herrn und nichts mehr übrig ist vor unserem Herrn als unsere Leiber und unser Feld.

19. Warum lässt du uns und unser Feld vor dir sterben? Kaufe uns und unser Land für Brot, sodass wir und unser Land dem Pharao leibeigen sind; gib uns Korn zur Saat, damit wir leben und nicht sterben und das Feld nicht wüst wird.«

20. So kaufte Josef dem Pharao das ganze Ägypten. Denn die Ägypter verkauften jeder seinen Acker, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lag. So wurde das Land dem Pharao zu eigen.

21. Und er brachte das Volk in die Städte, von einem Ende Ägyptens bis ans andere;

22. ausgenommen das Feld der Priester, das kaufte er nicht; denn es war vom Pharao für die Priester verordnet, dass sie sich von dem Verordneten nähren sollten, das der Pharao ihnen gegeben hatte. Darum verkauften sie

ihr Feld nicht.

23. Da sagte Josef zu dem Volk: »Seht, ich habe heute euch und euer Feld dem Pharao gekauft; seht, da habt ihr Korn zur Saat, und nun besät das Feld.

24. Und von dem Ertrag sollt ihr den Fünften dem Pharao geben; vier Teile sollen euer sein, um das Feld zu besäen und zu eurer Speise, für euer Haus und zur Speise für eure Kinder.«

25. Sie sagten: »Du hast uns am Leben erhalten; lass uns nur Gnade finden vor dir, unserem Herrn, so wollen wir dem Pharao leibeigen sein.«

26. So machte es Josef zum Gesetz bis auf diesen Tag für die Felder der Ägypter, den Fünften dem Pharao zu geben; ausgenommen blieb das Feld der Priester, das wurde dem Pharao nicht zu eigen.

27. So wohnte Israel in Ägypten im Land Goschen, und sie hatten es in ihrem Besitz und wuchsen und vermehrten sich sehr.

28. Und Jakob lebte siebzehn Jahre in Ägypten, und die Tage Jakobs, die Jahre seines Lebens waren 147 Jahre.

29. Als nun die Zeit herbeikam, dass Israel sterben sollte, rief er seinen Sohn Josef und sagte zu ihm: »Habe ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, dass du die Liebe und Treue an mir tust und mich nicht in Ägypten begräbst,

30. sondern ich will bei meinen Vätern liegen, und du sollst mich aus Ägypten führen und in ihrem Grab begraben.« Er sagte: »Ich will es tun, wie du gesagt hast.«

31. Er sagte: »So schwöre mir.« Und er schwor ihm. Da neigte sich Israel anbetend zum Kopfende des Bettes hin.

48 Kapitel

1. Danach wurde Josef gesagt: »Sieh, dein Vater ist krank.« Und er nahm seine beiden Söhne Manasse und Efraim mit sich.

2. Da wurde Jakob berichtet: »Sieh, dein Sohn Josef kommt zu dir.« Und Israel machte sich stark und setzte sich im Bett auf.

3. Und Jakob sagte zu Josef: »Der allmächtige Gott erschien mir zu Lus im

Land Kanaan, segnete mich

4. und sagte zu mir: ›Sieh, ich will dich wachsen lassen und mehren und will dich zu einer Menge von Völkern machen und will dies Land deinen Nachkommen nach dir zu eigen geben zum ewigen Besitz.«

5. So sollen nun deine zwei Söhne Efraim und Manasse mein sein, die dir geboren sind in Ägypten, bevor ich zu dir hergekommen bin, gleich wie Ruben und Simeon.

6. Die Kinder, die du nach ihnen zeugst, sollen dein sein und nach dem Namen ihrer Brüder in deren Erbteil genannt werden.

7. Und als ich aus Mesopotamien kam, starb mir Rahel im Land Kanaan auf dem Weg, als es noch ein Stück Weg war nach Efrata, und ich begrub sie dort an dem Weg nach Efrata, das jetzt Bethlehem heißt.«

8. Und Israel sah die Söhne Josefs und sagte: »Wer sind diese?«

9. Josef antwortete seinem Vater: »Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat.« Er sagte: »Bring sie her zu mir, dass ich sie segne.«

10. Denn die Augen Israels waren schwach geworden vor Alter, und er konnte nicht mehr sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er küsste sie und umarmte sie.

11. Und Israel sagte zu Josef: »Ich habe dein Angesicht gesehen, was ich nicht gedacht hätte, und sieh, Gott hat mich auch deine Nachkommen sehen lassen.«

12. Und Josef nahm sie von seinem Schoß und neigte sein Gesicht zur Erde nieder.

13. Da nahm sie Josef beide, Efraim an seine rechte Hand zu Israels linker Hand und Manasse an seine linke Hand zu Israels rechter Hand, und brachte sie zu ihm.

14. Aber Israel streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Efraims, des Jüngeren, Kopf und seine linke auf Manasses Kopf und kreuzte seine Hände, obwohl Manasse der Erstgeborene war.

15. Und er segnete Josef und sagte: »Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gelebt haben, der Gott, der mein Leben lang bis auf

diesen Tag mein Hirte gewesen ist,

16. der Engel, der mich von allem Übel erlöst hat, der segne die Jungen, dass in ihnen mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isaak genannt werde, dass sie wachsen und viel werden auf Erden.«

17. Als Josef sah, dass sein Vater die rechte Hand auf Efraims Kopf legte, missfiel es ihm, und er fasste die Hand seines Vaters, um sie von Efraims Kopf auf Manasses Kopf zu wenden.

18. Und Josef sagte zu seinem Vater: »Nicht so, mein Vater, denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine rechte Hand auf seinen Kopf.«

19. Aber sein Vater weigerte sich und sagte: »Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden und wird groß sein, aber sein jüngerer Bruder wird größer werden als er, und seine Nachkommenschaft wird eine Menge von Völkern werden.«

20. So segnete er sie an jenem Tag und sagte: »Wer in Israel jemanden segnen will, der sage: ›Gott mache dich wie Efraim und Manasse!‹« So setzte er Efraim vor Manasse.

21. Und Israel sagte zu Josef: »Sieh, ich sterbe; aber Gott wird mit euch sein und wird euch zurückbringen in das Land eurer Väter.

22. Ich gebe dir ein Stück Land vor deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.«

49 Kapitel

1. Und Jakob berief seine Söhne und sagte: »Versammelt euch, dass ich euch verkünde, was euch in künftigen Zeiten begegnen wird.

2. Kommt zusammen und hört zu, ihr Söhne Jakobs, und hört euren Vater Israel.

3. Ruben, mein erster Sohn bist du, meine Kraft und der Erstling meiner Stärke, der Oberste in der Würde und der Oberste in der Macht.

4. Du walltest auf wie Wasser. Du sollst nicht der Oberste sein; denn du bist auf das Lager deines Vaters gestiegen, da hast du es entweiht; mein Bett hat er bestiegen!

5. Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerter sind mörderische Waffen.
6. Meine Seele komme nicht in ihren Rat, und meine Ehre sei nicht in ihrer Versammlung; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erschlagen, und in ihrem Mutwillen haben sie den Stier gelähmt.
7. Verflucht sei ihr Zorn, dass er so heftig ist, und ihr Grimm, dass er so grausam ist. Ich will sie in Jakob verteilen und in Israel zerstreuen.
8. Juda, du bist es! Dich werden deine Brüder preisen. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken sein, vor dir werden deines Vaters Söhne sich verneigen.
9. Juda ist ein junger Löwe, vom Raub, mein Sohn, bist du hochgekommen. Er hat sich niedergekauert und sich gelagert wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufstören?
10. Es wird das Zepter nicht von Juda weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis der Held kommt; und ihm werden die Völker anhängen.
11. Er wird sein Fohlen an den Weinstock binden und das Junge seiner Eselin an die edle Rebe. Er wird sein Gewand in Wein waschen und seinen Mantel in Traubenblut.
12. Seine Augen sind dunkel vom Wein und seine Zähne weiß von Milch.
13. Sebulon wird am Ufer des Meeres wohnen und am Ufer der Schiffe und bis Sidon reichen.
14. Issaschar wird ein knochiger Esel sein und sich zwischen den Hürden lagern.
15. Und er sah die Ruhe, dass sie gut ist, und das Land, dass es lieblich ist; da hat er seine Schultern geneigt, um zu tragen, und ist ein fronpflichtiger Knecht geworden.
16. Dan wird Richter sein in seinem Volk wie einer der Stämme in Israel.
17. Dan wird eine Schlange auf dem Weg und eine Otter auf dem Steig werden und das Pferd in die Ferse beißen, dass sein Reiter rücklings falle.
18. Herr, ich warte auf dein Heil!
19. Gad wird von Kriegshaufen bedrängt werden, er aber drängt ihnen nach

auf der Ferse.

20. Von Asser: Fett ist sein Brot, und er wird den Königen leckere Speise geben.

21. Naftali ist ein schneller Hirsch und gibt schöne Rede.

22. Josef wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, dass die Zweige über die Mauer emporsteigen.

23. Und obwohl ihn die Schützen erzürnen, gegen ihn kämpfen und ihn verfolgen,

24. so bleibt doch sein Bogen fest und die Arme seiner Hände stark durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch ihn, den Hirten und Fels Israels.

25. Von dem Gott deines Vaters werde dir geholfen, und von dem Allmächtigen mögest du gesegnet werden mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit Segen der Brüste und des Mutterleibes.

26. Die Segnungen deines Vaters sind stärker als die Segnungen meiner Voreltern, sie reichen bis an die ewigen Hügel und sollen auf das Haupt Josefs kommen und auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern.

27. Benjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen und des Abends wird er Beute austeilen.«

28. Alle diese sind die zwölf Stämme Israels, und das ist es, was ihr Vater zu ihnen geredet hat, als er sie segnete, jeden mit einem besonderen Segen.

29. Und er gebot ihnen und sagte zu ihnen: »Ich werde zu meinem Volk versammelt; begrabt mich bei meinen Vätern in der Höhle auf dem Acker Efrons, des Hetiters,

30. in der Höhle von Machpela, die in Kanaan östlich von Mamre liegt, die Abraham mit dem Acker von Efron, dem Hetiter, zum Erbbegräbnis kaufte.

31. Dort haben sie Abraham begraben und Sara, seine Frau. Dort haben sie auch Isaak begraben und Rebekka, seine Frau. Dort habe ich auch Lea begraben,

32. in dem Acker und der Höhle, die von den Söhnen Hets gekauft ist.«

33. Als Jakob die Gebote an seine Söhne vollendet hatte, tat er auf dem Bett

seine Füße zusammen, verschied und wurde zu seinem Volk versammelt.

50 Kapitel

1. Da fiel Josef über das Angesicht seines Vaters und weinte über ihm und küsste ihn.
2. Und Josef befahl seinen Knechten, den Ärzten, seinen Vater einzusalben. Und die Ärzte salbten Israel ein,
3. bis vierzig Tage um waren; denn so lange währen die Tage der Salbung. Und die Ägypter beweinten ihn siebenzig Tage.
4. Als die Tage der Trauer vorüber waren, redete Josef zum Haus des Pharao und sagte: »Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit dem Pharao und sagt:
5. Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: ›Sieh, ich sterbe; begrabe mich in meinem Grab, das ich mir im Land Kanaan gegraben habe.‹ So will ich nun hinaufziehen und meinen Vater begraben und wiederkommen.«
6. Der Pharao sagte: »Zieh hinauf und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.«
7. Da zog Josef hinauf, um seinen Vater zu begraben. Und alle Knechte des Pharao zogen mit ihm, die Ältesten seines Hauses und alle Ältesten des Landes Ägypten,
8. dazu das ganze Haus Josefs, seine Brüder und das Haus seines Vaters. Nur ihre Kinder, Schafe und Rinder ließen sie im Land Goschen.
9. Und es zogen auch Wagen und Reiter mit ihm hinauf, und es war ein sehr großes Heer.
10. Als sie nun zur Tenne Atad kamen, die jenseits des Jordan liegt, da hielten sie eine sehr große und schwere Klage; und er trug sieben Tage lang Leid über seinen Vater.
11. Und als die Leute im Land, die Kanaaniter, die Klage bei der Tenne Atad sahen, sagten sie: »Die Ägypter halten da eine große Klage.« Daher nennt man den Ort: »Der Ägypter Klage«; er liegt jenseits des Jordan.

12. Und seine Söhne taten, wie er ihnen befohlen hatte,
13. brachten ihn nach Kanaan und begruben ihn in der Höhle des Ackers von Machpela östlich von Mamre, die Abraham von Efron, dem Hetiter, mit dem Acker zum Erbbegräbnis gekauft hatte.
14. Als Josef seinen Vater begraben hatte, zog er wieder nach Ägypten mit seinen Brüdern und mit allen, die mit ihm hinaufgezogen waren, um seinen Vater zu begraben.
15. Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sagten: »Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.«
16. Darum ließen sie ihm sagen: »Dein Vater befahl vor seinem Tod und sagte:
17. So sollt ihr Josef sagen: ›Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben.‹ So vergib doch nun den Dienern des Gottes deines Vaters diese Missetat!« Aber Josef weinte, als sie solches zu ihm redeten.
18. Und seine Brüder gingen hin, fielen vor ihm nieder und sagten: »Sieh, wir sind deine Knechte.«
19. Josef sagte zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes statt?
20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um so zu handeln, wie es an diesem Tag ist, um ein großes Volk am Leben zu erhalten.
21. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen.« Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.
22. So wohnte Josef in Ägypten, er und seines Vaters Haus; und Josef lebte 110 Jahre.
23. Und Josef sah Efraims Kinder bis in die dritte Generation. Auch die Söhne Machirs, Manasses Sohn, wurden auf den Schoß Josefs geboren.
24. Und Josef sagte zu seinen Brüdern: »Ich sterbe; aber Gott wird euch heimsuchen und euch aus diesem Land hinaufführen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.«

25. Darum nahm Josef einen Eid von den Söhnen Israels und sagte: »Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führt meine Gebeine von hier hinauf.«

26. Und Josef starb, als er 110 Jahre alt war. Und sie salbten ihn und legten ihn in Ägypten in einen Sarg.

2 Mose

1 Kapitel

1. Dies sind die Namen der Söhne Israels, die mit Jakob nach Ägypten kamen; jeder kam mit seinem Haus:

2. Ruben, Simeon, Levi und Juda,

3. Issaschar, Sebulon und Benjamin,

4. Dan und Naftali, Gad und Asser.

5. Die Zahl aller Seelen, die aus den Lenden Jakobs hervorgegangen waren, betrug siebzig Seelen. Josef aber war schon vorher in Ägypten.

6. Als nun Josef und alle seine Brüder und jene ganze Generation gestorben waren,

7. wuchsen die Kinder Israel, zeugten Kinder, vermehrten sich und wurden über die Maßen stark, sodass das Land von ihnen voll wurde.

8. Da kam ein neuer König in Ägypten auf, der wusste nichts von Josef

9. und sagte zu seinem Volk: »Seht, das Volk der Kinder Israel ist zahlreicher und stärker als wir.

10. Wohlan, wir wollen mit List gegen sie handeln, damit sie nicht noch mehr werden. Denn wenn ein Krieg ausbräche, könnten sie sich zu unseren Feinden schlagen, gegen uns kämpfen und aus dem Land ausziehen.«

11. Und man setzte Dienstvögte über sie, die sie mit schweren Arbeiten bedrücken sollten. Sie bauten dem Pharao die Städte Pitom und Ramses als Vorratsstädte.

12. Aber je mehr sie das Volk bedrückten, desto stärker vermehrte es sich und breitete sich aus. Und es graute ihnen vor den Kindern Israel.

13. Und die Ägypter zwangen die Kinder Israel mit Unbarmherzigkeit zum Dienst

14. und machten ihnen das Leben sauer mit schwerer Arbeit a von Ton und Ziegeln, mit harter Arbeit auf dem Feld und mit allerlei Arbeit, die sie ihnen mit Unbarmherzigkeit auferlegten.

15. Und der König von Ägypten sagte zu den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schifra hieß und die andere Pua:

16. »Wenn ihr den hebräischen Frauen helft und bei der Geburt seht, dass es ein Sohn ist, so tötet ihn; ist es aber eine Tochter, so lasst sie leben.«

17. Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Jungen leben.

18. Da rief der König von Ägypten die Hebammen und sagte zu ihnen: »Warum tut ihr das, dass ihr die Jungen leben lasst?«

19. Die Hebammen antworteten dem Pharao: »Die hebräischen Frauen sind nicht wie die ägyptischen, sie sind kräftige Frauen. Bevor die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.«

20. Darum tat Gott den Hebammen Gutes. Und das Volk vermehrte sich und wurde sehr stark.

21. Und weil die Hebammen Gott fürchteten, schenkte er ihnen viele Nachkommen.

22. Da gebot der Pharao seinem ganzen Volk und sagte: »Alle Söhne, die geboren werden, werft in den Nil, aber alle Töchter lasst leben.«

2 Kapitel

1. Es ging ein Mann vom Haus Levi hin und nahm eine Tochter Levis zur Frau.

2. Die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Als sie sah, dass es ein feines Kind war a, versteckte sie ihn drei Monate lang.

3. Und als sie ihn nicht länger verstecken konnte, machte sie ein Kästchen aus Rohr, verklebte es mit Erdharz und Pech, legte das Kind hinein und setzte es in das Schilf am Ufer des Nil.

4. Seine Schwester stand etwas entfernt, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde.

5. Und die Tochter des Pharao ging hinab, um im Nil zu baden, und ihre Jungfrauen gingen am Ufer des Stromes hin und her. Als sie das Kästchen im Schilf sah, schickte sie ihre Magd hin und ließ es holen.

6. Als sie es öffnete, sah sie das Kind, und siehe, es war ein weinender Junge. Da jammerte es sie, und sie sagte: »Es ist eins von den hebräischen Kindern.«

7. Da sagte seine Schwester zu der Tochter des Pharao: »Soll ich hingehen und eine der hebräischen Frauen rufen, die gerade stillt, damit sie dir das Kind stillt?«

8. Die Tochter des Pharao sagte zu ihr: »Geh hin.« Das Mädchen ging hin und rief die Mutter des Kindes.

9. Da sagte die Tochter des Pharao zu ihr: »Nimm das Kind mit und stille es mir; ich will dir deinen Lohn geben.« Die Frau nahm das Kind und stillte es.

10. Und als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr wie ein Sohn, und sie nannte ihn Mose; denn sie sagte: »Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.«

11. Zu der Zeit, als Mose groß geworden war, ging er hinaus zu seinen Brüdern, sah ihre Lasten und sah, wie ein Ägypter einen Hebräer, einen seiner Brüder, schlug.

12. Er wandte sich hin und her, und als er sah, dass kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.

13. Am nächsten Tag ging er auch hinaus, und siehe, zwei hebräische Männer zankten miteinander. Und er sagte zu dem, der im Unrecht war: »Warum schlägst du deinen Nächsten?«

14. Er aber sagte: »Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch töten, wie du den Ägypter getötet hast?« Da fürchtete Mose sich und sagte sich: »So ist die Sache doch bekannt geworden!«

15. Und es kam vor den Pharao; der trachtete danach, Mose zu töten. Aber

2 MOSE

Mose floh vor dem Pharao und blieb im Land Midian; und er setzte sich an einen Brunnen.

16. Der Priester von Midian hatte sieben Töchter; die kamen, um Wasser zu schöpfen, und füllten die Rinnen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken.

17. Da kamen die Hirten und stießen sie weg. Mose aber stand auf, half ihnen und tränkte ihre Schafe.

18. Als sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sagte er: »Warum seid ihr heute so früh gekommen?«

19. Sie sagten: »Ein ägyptischer Mann rettete uns aus der Hand der Hirten, schöpfte für uns und tränkte die Schafe.«

20. Er sagte zu seinen Töchtern: »Wo ist er? Warum habt ihr den Mann draußen gelassen? Ladet ihn ein, mit uns zu essen.«

21. Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zippora zur Frau.

22. Die gebar einen Sohn, und er nannte ihn Gerschom; denn er sagte: »Ich bin ein Fremder geworden im fremden Land.«

23. Lange Zeit danach starb der König von Ägypten. Und die Kinder Israel seufzten über ihre Knechtschaft und schrien, und ihr Schreien über ihre Knechtschaft kam vor Gott.

24. Und Gott erhörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob;

25. und Gott sah a auf die Kinder Israel und nahm sich ihrer an.a 3,7

3 Kapitel

1. Mose aber hütete die Schafe seines Schwiegervaters Jetro, des Priesters von Midian, und er trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, den Horeb.

2. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er schaute, und sieh, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Busch wurde doch nicht verzehrt.

3. Da sagte Mose: »Ich will hingehen und diese große Erscheinung besehen,

warum der Dornbusch nicht verbrennt.«

4. Als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief ihm Gott aus dem Dornbusch zu: »Mose, Mose!« Er antwortete: »Hier bin ich.«

5. Er sagte: »Tritt nicht herzu, zieh die Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land!«

6. Und er sagte weiter: »Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.« Und Mose verhüllte sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

7. Und der Herr sagte: »Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und habe ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt.

8. Und ich bin herniedergefahren, um sie aus der Hand der Ägypter zu retten und sie aus diesem Land herauszuführen in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, an den Ort der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter.

9. Weil nun das Geschrei der Kinder Israel vor mich gekommen ist und ich auch ihre Bedrängnis gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen,

10. so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten führst.«

11. Mose sagte zu Gott: »Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und die Kinder Israel aus Ägypten führe?«

12. Er sagte: »Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott auf diesem Berg dienen.«

13. Mose sagte zu Gott: »Sieh, wenn ich zu den Kindern Israel komme und zu ihnen sage: ›Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!‹, und sie mir sagen werden: ›Wie ist sein Name?‹ – was soll ich ihnen sagen?«

14. Gott sagte zu Mose: »Ich bin, der ich bin.« Und er sagte: »So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ›Ich bin hat mich zu euch gesandt.‹«

15. Und Gott sagte weiter zu Mose: »So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ›Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks,

der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.< Das ist mein Name auf ewig, und mit dem soll man an mich gedenken von Generation zu Generation.

16. Darum geh hin, versammle die Ältesten von Israel und sag zu ihnen: ›Der Herr, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Ich habe euch gnädig heimgesucht und gesehen, was euch in Ägypten widerfahren ist,

17. und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter, in das Land, in dem Milch und Honig fließen.<

18. Wenn sie auf deine Stimme hören, so sollst du mit den Ältesten von Israel zum König von Ägypten hineingehen und zu ihm sagen: ›Der Herr, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet. So lass uns nun drei Tagesreisen weit in die Wüste gehen, damit wir dem Herrn, unserem Gott, opfern.

19. Aber ich weiß, dass euch der König von Ägypten nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch eine starke Hand.

20. Und ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten mit all meinen Wundern schlagen, die ich in seiner Mitte tun werde. Danach wird er euch ziehen lassen.

21. Und ich will diesem Volk Gunst geben bei den Ägyptern, sodass, wenn ihr auszieht, ihr nicht leer auszieht,

22. sondern jede Frau soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossin silberne und goldene Geräte und Kleider fordern. Die sollt ihr euren Söhnen und Töchtern anlegen und von den Ägyptern als Beute nehmen.«

4 Kapitel

1. Mose antwortete: »Sieh, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern werden sagen: ›Der Herr ist dir nicht erschienen.«

2. Der Herr sagte zu ihm: »Was hast du da in deiner Hand?« Er sagte: »Einen Stab.«

3. Er sagte: »Wirf ihn auf die Erde.« Und er warf ihn auf die Erde; da wurde er zur Schlange, und Mose floh vor ihr.

4. Aber der Herr sagte zu Mose: »Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanz!« Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie, und sie wurde zum Stab in seiner Hand.
5. »Darum werden sie glauben, dass dir der Herr erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs.«
6. Und der Herr sagte weiter zu ihm: »Stecke deine Hand unter dein Obergewand!« Und er steckte seine Hand unter sein Obergewand. Und als er sie wieder herauszog, sieh, da war seine Hand aussätzig wie Schnee.
7. Und er sagte: »Tu deine Hand wieder unter dein Obergewand.« Und er tat sie wieder unter sein Obergewand. Und als er sie herauszog, sieh, da war sie wieder wie sein anderes Fleisch.
8. »Wenn sie dir nun bei dem einen Zeichen nicht glauben und nicht auf dich hören werden, so werden sie dir doch bei dem andern Zeichen glauben.
9. Wenn sie aber diesen zwei Zeichen nicht glauben und nicht auf dich hören werden, so nimm Wasser aus dem Nil und gieß es auf das trockene Land; dann wird das Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, Blut werden auf dem trockenen Land.«
10. Mose aber sagte zu dem Herrn: »Ach mein Herr, ich bin von jeher kein beredter Mann gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge.«
11. Der Herr sagte zu ihm: »Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer kann stumm oder taub, sehend oder blind machen? Bin ich es nicht, der Herr?
12. So geh nun hin: Ich will mit deinem Mund sein und dich lehren, was du sagen sollst.«
13. Mose aber sagte: »Mein Herr, sende, wen du senden willst.«
14. Da wurde der Herr sehr zornig über Mose und sagte: »Weiß ich denn nicht, dass dein Bruder Aaron aus dem Stamm Levi beredt ist? Und sieh, er kommt dir entgegen, und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.
15. Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will

mit deinem und seinem Mund sein und euch lehren, was ihr tun sollt.

16. Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein, und du sollst für ihn Gott sein.

17. Und nimm diesen Stab in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst.«

18. Mose ging hin, kehrte zu Jetro, seinem Schwiegervater, zurück und sagte zu ihm: »Lass mich doch gehen, damit ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben.« Jetro sagte zu Mose: »Geh hin mit Frieden.«

19. Auch sagte der Herr in Midian zu Mose: »Geh hin und zieh wieder nach Ägypten, denn die Leute sind tot, die dir nach dem Leben trachteten.«

20. Da nahm Mose seine Frau und seine Söhne, setzte sie auf einen Esel und zog wieder nach Ägypten. Und Mose nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Und der Herr sagte zu Mose: »Sieh zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, dass du alle Wunder vor dem Pharao tust, die ich in deine Hand gegeben habe. Ich will aber sein Herz verstocken, sodass er das Volk nicht ziehen lassen wird.

22. Und du sollst zum Pharao sagen: »So spricht der Herr: Israel ist mein erstgeborener

23. ich gebiete dir, meinen Sohn ziehen zu lassen, damit er mir diene. Wirst du dich weigern, ihn ziehen zu lassen, sieh, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten.«

24. Als er unterwegs in der Herberge war, kam ihm der Herr entgegen und wollte ihn töten.

25. Da nahm Zippora einen scharfen Stein, beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut, berührte damit seine Füße und sagte: »Du bist mir ein Blutbräutigam.«

26. Da ließ er von ihm ab. Sie sagte aber »Blutbräutigam« um der Beschneidung willen.

27. Und der Herr sagte zu Aaron: »Geh hin, Mose entgegen in die Wüste.« Und er ging hin, begegnete ihm am Berg Gottes und küsste ihn.

28. Und Mose berichtete Aaron alle Worte des Herrn, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.

29. Und Mose und Aaron gingen hin und versammelten alle Ältesten der Kinder Israel.

30. Und Aaron redete alle Worte, die der Herr mit Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor dem Volk.

31. Und das Volk glaubte. Und als sie hörten, dass der Herr die Kinder Israel gnädig heimgesucht und ihr Elend angesehen habe, neigten sie sich und beteten an.

5 Kapitel

1. Danach gingen Mose und Aaron hinein und sagten zum Pharao: »So spricht der Herr, der Gott Israels: ›Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste ein Fest halte.««

2. Der Pharao antwortete: »Wer ist der Herr, dass ich auf seine Stimme hören müsste und Israel ziehen lasse? Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht ziehen lassen.«

3. Sie sagten: »Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. So lass uns nun hinziehen drei Tagesreisen weit in die Wüste und dem Herrn, unserem Gott, opfern, damit er uns nicht schlage mit Pest oder Schwert.«

4. Da sagte der König von Ägypten zu ihnen: »Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit abhalten? Geht hin an eure Dienste!«

5. Weiter sagte der Pharao: »Seht, das Volk ist schon zu groß im Land, und ihr wollt sie noch feiern lassen von ihrem Dienst!«Israels noch härtere Bedrückung

6. Darum befahl der Pharao noch am selben Tag den Vögten des Volks und ihren Aufsehern:

7. »Ihr sollt dem Volk nicht mehr wie bisher Stroh geben, um daraus Ziegel zu machen; lasst sie selbst hingehen und Stroh zusammenlesen.

8. Aber die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen dennoch auferlegen und nichts davon ablassen, denn sie sind faul; darum

schreien sie und sagen: ›Wir wollen hinziehen und unserem Gott opfern.«

9. Man drücke die Leute mit Arbeit, sodass sie zu schaffen haben und nicht auf falsche Reden achten.«

10. Da gingen die Vögte des Volks und ihre Aufseher hinaus und sagten zum Volk: »So spricht der Pharao: ›Man wird euch kein Stroh mehr geben.

11. Geht ihr selbst hin und sammelt euch Stroh, wo ihr es findet; aber von eurer Arbeit soll euch nichts erlassen werden.«

12. Da zerstreute sich das Volk ins ganze Land Ägypten, um Stoppeln zu sammeln, damit sie Stroh hätten.

13. Und die Vögte trieben sie an und sagten: »Erfüllt eure Tagesleistung wie zuvor, als ihr Stroh hattet.«

14. Und die Aufseher der Kinder Israel, die die Vögte des Pharao über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und es wurde zu ihnen gesagt: »Warum habt ihr weder heute noch gestern eure festgesetzte Tagesleistung erreicht wie bisher?«

15. Da gingen die Aufseher der Kinder Israel hinein und schrien zu dem Pharao: »Warum verführst du so mit deinen Knechten?

16. Man gibt deinen Knechten kein Stroh, aber man sagt zu uns: ›Macht Ziegel!‹ Und sieh, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volk ist schuldig.«

17. Er sagte: »Ihr seid faul, faul seid ihr! Darum sagt ihr: ›Wir wollen hinziehen und dem Herrn opfern.«

18. So geht nun hin und arbeitet! Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl Ziegel sollt ihr schaffen.«

19. Da sahen die Aufseher der Kinder Israel, dass es mit ihnen übel stand, weil man sagte: »Ihr sollt nichts nachlassen von der Tagesleistung an Ziegeln.«

20. Als sie von dem Pharao weggingen, begegneten sie Mose und Aaron, die dastanden und auf sie warteten,

21. und sagten zu ihnen: »Der Herr sehe auf euch und richte es, dass ihr uns vor dem Pharao und seinen Knechten in Verruf gebracht und ihnen das

Schwert in die Hand gegeben habt, um uns zu töten.«

22. Mose aber ging wieder zum Herrn und sagte: »Herr, warum tust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich gesandt?

23. Denn seitdem ich zum Pharao hineingegangen bin, um in deinem Namen mit ihm zu reden, hat er das Volk noch härter geplagt, und du hast dein Volk nicht errettet.«

6 Kapitel

1. Der Herr aber sagte zu Mose: »Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde; denn durch eine starke Hand gezwungen muss er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen wird er sie aus seinem Land treiben.«

2. Und Gott redete mit Mose und sagte zu ihm: »Ich bin der Herr

3. und bin Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott erschienen; aber mit meinem Namen Herr habe ich mich ihnen nicht offenbart.

4. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, um ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Wanderschaft, in dem sie Fremde gewesen sind.

5. Auch habe ich die Wehklage der Kinder Israel gehört, die die Ägypter mit Zwangsarbeit beschwerten, und habe an meinen Bund gedacht.

6. Darum sage den Kindern Israel: »Ich bin der Herr und will euch von euren Lasten in Ägypten wegführen und will euch von eurer Zwangsarbeit erretten und will euch mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte erlösen.

7. Und ich will euch als mein Volk annehmen und will euer Gott sein, damit ihr erfahren sollt, dass ich der Herr, euer Gott, bin, der euch von den Lasten Ägyptens wegführt

8. und euch in das Land bringt, um dessentwillen ich meine Hand erhoben habe, weil ich es Abraham, Isaak und Jakob geben wollte; das will ich euch zum Besitz geben, ich, der Herr.«

9. Mose sagte das den Kindern Israel; aber vor Kleinmut und harter Arbeit hörten sie nicht auf Mose.

10. Da redete der Herr mit Mose und sagte:

11. »Geh hinein und sag dem Pharao, dem König von Ägypten, dass er die Kinder Israel aus seinem Land ziehen lassen soll.«

12. Mose aber redete vor dem Herrn und sagte: »Sieh, die Kinder Israel hören nicht auf mich; wie sollte denn der Pharao auf mich hören? Dazu habe ich unbeschnittene Lippen.«

13. So redete der Herr mit Mose und Aaron und gab ihnen Befehl an die Kinder Israel und an den Pharao, den König von Ägypten, um die Kinder Israel aus Ägypten zu führen.

14. Dies sind die Häupter ihrer Vaterhäuser. Die Söhne Rubens, des ersten Sohnes Israels: Henoch, Pallu, Hezron, Karmi. Das sind die Sippen Rubens.

15. Die Söhne Simeons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Schaul, der Sohn der Kanaaniterin. Das sind Simeons Sippen.

16. Dies sind die Namen der Söhne Levis nach dem Verzeichnis ihrer Nachkommen: Gerschon, Kehat, Merari. Und Levi wurde 137 Jahre alt.

17. Die Söhne Gerschons sind diese: Libni und Schimi nach ihren Sippen.

18. Die Söhne Kehats sind diese: Amram, Jizhar, Hebron, Usiel. Kehat wurde 133 Jahre alt.

19. Die Söhne Meraris sind diese: Machli und Muschi. Das sind die Sippen Levis nach ihrer Abstammung.

20. Und Amram nahm Jochebed, die Schwester seines Vaters, zur Frau; die gebar ihm Aaron und Mose. Und Amram wurde 137 Jahre alt.

21. Die Söhne Jizhars sind diese: Korach, Nefeg, Sichri.

22. Die Söhne Usiels sind diese: Mischael, Elizafan, Sitri.

23. Aaron nahm sich Elischeba, die Tochter Amminadabs, Nachschons Schwester, zur Frau; die gebar ihm Nadab, Abihu, Eleasar, Itamar.

24. Die Söhne Korachs sind diese: Assir, Elkana, Abiasaf. Das sind die Sippen der Korachiter.

25. Eleasar, Aarons Sohn, nahm sich eine Frau von den Töchtern Putiels; die gebar ihm Pinhas. Das sind die Häupter der Väter der Leviten nach ihren Sippen.

26. Das sind Aaron und Mose, zu denen der Herr sagte: »Führt die Kinder Israel nach ihren Heerscharen aus Ägypten.«
27. Sie sind es, die mit dem Pharao, dem König von Ägypten, redeten, um die Kinder Israel aus Ägypten zu führen: das sind Mose und Aaron.
28. An dem Tag, als der Herr in Ägypten zu Mose redete,
29. sagte der Herr zu Mose: »Ich bin der Herr; sag dem Pharao, dem König von Ägypten, alles, was ich mit dir rede.«
30. Und Mose antwortete vor dem Herrn: »Sieh, ich habe unbeschnittene Lippen; wie wird denn der Pharao auf mich hören?«

7 Kapitel

1. Der Herr sagte zu Mose: »Sieh, ich habe dich für den Pharao zum Gott gesetzt, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein.
2. Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll es vor dem Pharao reden, damit er die Kinder Israel aus seinem Land ziehen lässt.
3. Aber ich will das Herz des Pharao verhärten und viele Zeichen und Wunder in Ägypten tun.
4. Und der Pharao wird nicht auf euch hören, und ich werde meine Hand auf Ägypten legen und meine Heerscharen, mein Volk, die Kinder Israel, durch große Gerichte aus Ägypten führen.
5. Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Kinder Israel aus ihrer Mitte wegführen werde.«
6. Mose und Aaron taten, wie ihnen der Herr geboten hatte; so taten sie.
7. Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre, als sie mit dem Pharao redeten.
8. Und der Herr sagte zu Mose und Aaron:
9. »Wenn der Pharao zu euch sagen wird: ›Weist euch aus durch ein Wunder!‹, so sollst du zu Aaron sagen: ›Nimm deinen Stab und wirf ihn vor dem Pharao hin, damit er zur Schlange wird.««

10. Da gingen Mose und Aaron zum Pharao hinein und taten, wie ihnen der Herr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor dem Pharao und seinen Knechten hin, und er wurde zur Schlange.

11. Da rief der Pharao die Weisen und Zauberer. Und auch sie, die ägyptischen Zauberer, taten das Gleiche mit ihren Zauberkünsten:

12. jeder von ihnen warf seinen Stab hin, da wurden Schlangen daraus; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.

13. Aber das Herz des Pharao wurde verstockt, und er hörte nicht auf sie, wie es der Herr gesagt hatte.

14. Und der Herr sagte zu Mose: »Das Herz des Pharao ist hart; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.

15. Geh am Morgen zum Pharao. Sieh, er wird ans Wasser gehen; tritt ihm am Ufer des Nils entgegen und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange wurde,

16. und sprich zu ihm: ›Der Herr, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, um dir zu sagen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste dient. Aber du hast bisher nicht hören wollen.

17. Darum spricht der Herr so: Daran sollst du erkennen, dass ich der Herr bin. Sieh, ich will mit dem Stab, den ich in meiner Hand habe, auf das Wasser schlagen, das im Nil ist, und es soll in Blut verwandelt werden,

18. sodass die Fische im Strom sterben und der Strom stinkt. Und die Ägypter wird es ekeln, das Wasser aus dem Strom zu trinken.«

19. Und der Herr sagte zu Mose: »Sag Aaron: ›Nimm deinen Stab und strecke deine Hand über die Wasser in Ägypten aus, über ihre Ströme, Flüsse, Sümpfe und alle Wasserstellen, sodass sie zu Blut werden‹; und es sei Blut in ganz Ägypten, selbst in hölzernen und steinernen Gefäßen.«

20. Mose und Aaron taten, wie ihnen der Herr geboten hatte; und er hob den Stab und schlug das Wasser, das im Nil war, vor dem Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser im Nil wurde in Blut verwandelt.

21. Und die Fische im Strom starben, und der Strom wurde stinkend, sodass die Ägypter das Wasser aus dem Nil nicht trinken konnten; und es war Blut

in ganz Ägypten.

22. Und die ägyptischen Zauberer taten das Gleiche mit ihren Zauberkünsten. So wurde das Herz des Pharao verstockt, und er hörte nicht auf sie, wie der Herr geredet hatte.

23. Und der Pharao wandte sich um, ging heim und nahm es sich nicht zu Herzen.

24. Aber alle Ägypter gruben um den Strom her nach Wasser, um zu trinken, denn das Wasser aus dem Strom konnten sie nicht trinken.

25. Und das währte sieben Tage lang, nachdem der Herr den Nil geschlagen hatte.

26. Da sagte der Herr zu Mose: »Geh zum Pharao hinein und sag zu ihm: ›So spricht der Herr: Lass mein Volk ziehen, damit es mir dient.

27. Wenn du dich aber weigerst, es ziehen zu lassen, sieh, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen plagen,

28. sodass der Nil von Fröschen wimmeln wird. Die werden heraufkriechen und in dein Haus kommen, in deine Schlafkammer und auf dein Bett, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen und in deine Teigtröge;

29. und die Frösche werden über dich, über dein Volk und über alle deine Knechte kriechen.««

8 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Mose: »Sag Aaron: ›Strecke deine Hand mit dem Stab über die Ströme, Flüsse und Sümpfe aus und lass Frösche über Ägypten kommen.««

2. Und Aaron streckte seine Hand über die Wasser in Ägypten aus, und es kamen Frösche herauf, sodass Ägypten bedeckt wurde.

3. Da taten die Zauberer das Gleiche mit ihren Zauberkünsten und ließen auch Frösche über Ägypten kommen.

4. Da rief der Pharao Mose und Aaron und sagte: »Bittet den Herrn, dass er die Frösche von mir und von meinem Volk nehme, so will ich das Volk

ziehen lassen, damit es dem Herrn opfert.«

5. Mose sagte zum Pharao: »Bestimme über mich, wann ich für dich, deine Knechte und dein Volk bitten soll, dass die Frösche bei dir und in deinem Haus ausgerottet werden und nur im Nil bleiben.«

6. Er sagte: »Morgen.« Da sagte er: »Wie du gesagt hast; damit du erkennst, dass niemand ist wie der Herr, unser Gott.

7. Die Frösche sollen von dir, deinem Haus, deinen Knechten und deinem Volk genommen werden und nur im Nil bleiben.«

8. So gingen Mose und Aaron vom Pharao hinaus. Und Mose schrie zu dem Herrn wegen der Frösche, die er über den Pharao gebracht hatte.

9. Und der Herr tat, wie Mose gesagt hatte, und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen und auf dem Feld.

10. Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen und da einen Haufen, und das Land stank davon.

11. Als aber der Pharao sah, dass er Luft bekommen hatte, verhärtete er sein Herz und hörte nicht auf sie, wie der Herr gesagt hatte.

12. Und der Herr sagte zu Mose: »Sag Aaron: ›Strecke deinen Stab aus und schlage in den Staub der Erde, sodass er zu Stechmücken wird in ganz Ägypten.«

13. Sie taten so, und Aaron streckte seine Hand aus mit dem Stab und schlug in den Staub der Erde. Und es kamen Mücken über die Menschen und über das Vieh; aller Staub der Erde wurde zu Mücken in ganz Ägypten.

14. Die Zauberer taten das Gleiche mit ihren Zauberkünsten, um Mücken hervorzubringen; aber sie konnten es nicht. Und die Mücken waren sowohl an den Menschen als auch am Vieh.

15. Da sagten die Zauberer zum Pharao: »Das ist Gottes Finger.« Aber das Herz des Pharao war verstockt, und er hörte nicht auf sie, wie der Herr gesagt hatte.

16. Und der Herr sagte zu Mose: »Mach dich morgen früh auf, tritt vor den Pharao – sieh, er wird hinaus ans Wasser gehen – und sag zu ihm: ›So spricht der Herr: Lass mein Volk ziehen, damit es mir dient.

17. Wenn du mein Volk nicht ziehen lässt, sieh, so will ich allerlei Ungeziefer über dich, deine Knechte, dein Volk und deine Häuser kommen lassen, sodass die Häuser der Ägypter und das Land, auf dem sie wohnen, voller Ungeziefer werden.

18. Und ich will an dem Tag etwas Besonderes tun mit dem Land Goschen, wo sich mein Volk aufhält, sodass dort kein Ungeziefer ist; damit du erkennst, dass ich der Herr bin inmitten des Landes;

19. und ich will einen Unterschied machen zwischen meinem und deinem Volk. Morgen soll das Zeichen geschehen.«

20. Und der Herr machte es so, und es kam viel Ungeziefer in das Haus des Pharaos, in die Häuser seiner Knechte und über ganz Ägypten, und das Land wurde verheert von dem Ungeziefer.

21. Da rief der Pharaos Mose und Aaron und sagte: »Geht hin, opfert eurem Gott hier im Land.«

22. Mose sagte: »Es geht nicht an, dass wir das tun; denn wir würden dem Herrn, unserem Gott, opfern, was den Ägyptern ein Gräuel ist. Sieh, wenn wir vor den Augen der Ägypter opfern würden, was ihnen ein Gräuel ist, würden sie uns nicht steinigen?

23. Drei Tagesreisen weit wollen wir in die Wüste ziehen und dem Herrn, unserem Gott, opfern, wie er uns gesagt hat.«

24. Der Pharaos sagte: »Ich will euch ziehen lassen, damit ihr dem Herrn, eurem Gott, in der Wüste opfert; nur, dass ihr nicht zu weit wegzieht! Und bittet für mich!«

25. Mose sagte: »Sieh, wenn ich von dir hinausgegangen bin, so will ich den Herrn bitten, dass das Ungeziefer morgen vom Pharaos, seinen Knechten und seinem Volk genommen wird; nur täusche uns der Pharaos nicht wieder, dass er das Volk nicht ziehen lässt, um dem Herrn zu opfern.«

26. Und Mose ging vom Pharaos hinaus und bat den Herrn.

27. Und der Herr tat, wie Mose gesagt hatte, und schaffte das Ungeziefer weg vom Pharaos, seinen Knechten und seinem Volk, sodass nicht eins übrig blieb.

28. Aber der Pharao verhärtete sein Herz auch dieses Mal und ließ das Volk nicht ziehen.

9 Kapitel

1. Da sagte der Herr zu Mose: »Geh zum Pharao hinein und sag zu ihm: ›So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen.

2. Wenn du dich weigerst, sie ziehen zu lassen, und sie weiter aufhältst,

3. sieh, so wird die Hand des Herrn mit einer sehr schweren Pest über dein Vieh auf dem Feld kommen, über Pferde, Esel, Kamele, Rinder und Schafe.

4. Und der Herr wird einen Unterschied zwischen dem Vieh der Israeliten und dem Vieh der Ägypter machen, sodass nichts von allem stirbt, was die Kinder Israel haben.«

5. Und der Herr bestimmte eine Zeit und sagte: »Morgen wird der Herr das im Land tun.«

6. Und der Herr tat es am andern Morgen, und alles Vieh der Ägypter starb; aber von dem Vieh der Kinder Israel starb nicht eins.

7. Und der Pharao schickte hin, und sieh, von dem Vieh Israels war nicht eins gestorben. Aber das Herz des Pharao war verstockt, und er ließ das Volk nicht ziehen.

8. Da sagte der Herr zu Mose und Aaron: »Nehmt eure Hände voll Ruß aus dem Ofen, und Mose streue ihn vor dem Pharao zum Himmel,

9. sodass er über ganz Ägypten zu Staub wird und an den Menschen und am Vieh in ganz Ägypten böse Geschwüre aufbrechen.«

10. Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen und traten vor den Pharao, und Mose streute ihn zum Himmel. Da wurde er zu bösen Geschwüren, die an den Menschen und am Vieh aufbrachen,

11. sodass die Zauberer wegen der bösen Geschwüre nicht vor Mose stehen konnten; denn an den Zauberern waren ebenso böse Geschwüre wie an allen Ägyptern.

12. Aber der Herr verstockte das Herz des Pharao, sodass er nicht auf sie

hörte, wie der Herr zu Mose gesagt hatte.

13. Da sagte der Herr zu Mose: »Mach dich morgen früh auf, tritt vor den Pharao und sag zu ihm: ›So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, damit es mir dient;

14. sonst will ich diesmal alle meine Plagen über dich selbst, über deine Knechte und über dein Volk schicken, damit du erkennst, dass mir niemand gleich ist auf der ganzen Erde.

15. Ich hätte schon jetzt meine Hand ausstrecken und dich und dein Volk mit der Pest schlagen können, sodass du von der Erde ausgetilgt würest.

16. Aber darum habe ich dich erhalten, um dir meine Kraft zu zeigen und dass mein Name auf der ganzen Erde verkündet wird a.a Röm. 9,17

17. Du erhebst dich noch immer gegen mein Volk und willst es nicht ziehen lassen.

18. Sieh, ich will morgen um diese Zeit einen sehr großen Hagel regnen lassen, wie er bisher in Ägypten nicht gewesen ist, seit der Zeit, da es gegründet wurde, bis jetzt.

19. Und nun sende hin und verwahre dein Vieh und alles, was du auf dem Feld hast. Denn alle Menschen und das Vieh, das auf dem Feld bleibt und nicht in die Häuser gebracht wird, muss sterben, wenn der Hagel auf sie fällt.«

20. Wer nun von den Knechten des Pharao das Wort des Herrn fürchtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh in die Häuser fliehen.

21. Wer sich aber das Wort des Herrn nicht zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Feld.

22. Da sagte der Herr zu Mose: »Strecke deine Hand aus zum Himmel, damit es über ganz Ägypten hagelt, über Menschen, über Vieh und über alles Kraut auf dem Feld in Ägypten.«

23. Da streckte Mose seinen Stab aus zum Himmel, und der Herr ließ donnern und hageln, und Feuer fuhr auf die Erde nieder. So ließ der Herr Hagel regnen über Ägypten.

24. Es war ein Hagel und unaufhörliches Feuer unter dem Hagel, so schwer,

wie es noch nie in ganz Ägypten gewesen war, seitdem sie ein Volk geworden sind.

25. Und der Hagel erschlug in ganz Ägypten alles, was auf dem Feld war, Menschen und Vieh, und der Hagel zerschlug alles Kraut auf dem Feld und zerbrach alle Bäume auf dem Feld.

26. Nur im Land Goschen, wo die Kinder Israel wohnten, da hagelte es nicht.

27. Da schickte der Pharao hin, ließ Mose und Aaron rufen und sagte zu ihnen: »Diesmal habe ich mich versündigt; der Herr ist gerecht, aber ich und mein Volk sind schuldig.

28. Bittet aber den Herrn, dass er mit diesem Donnern und Hageln Gottes ein Ende mache, so will ich euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht länger hier bleiben.«

29. Mose sagte zu ihm: »Wenn ich zur Stadt hinauskomme, will ich meine Hände zum Herrn ausbreiten, so wird der Donner aufhören und kein Hagel mehr fallen, damit du erkennst, dass die Erde dem Herrn gehört.

30. Ich weiß aber: Du und deine Knechte, ihr fürchtet euch noch nicht vor Gott dem Herrn.«

31. So wurden der Flachs und die Gerste zerschlagen, denn die Gerste stand in Ähren und der Flachs in Blüte.

32. Aber der Weizen und der Spelt wurden nicht zerschlagen, denn es ist Spätgetreide.

33. So ging Mose vom Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine Hände aus zum Herrn, und der Donner und der Hagel hörten auf, und der Regen fiel nicht mehr auf die Erde.

34. Als aber der Pharao sah, dass der Regen, der Hagel und der Donner aufhörten, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte.

35. So war das Herz des Pharao verstockt, sodass er die Kinder Israel nicht ziehen ließ, wie der Herr durch Mose geredet hatte.

10 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Mose: »Geh zum Pharao hinein; denn ich habe sein Herz und das seiner Knechte verhärtet, um diese meine Zeichen unter ihnen zu tun,

2. und damit du vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinde verkündest, was ich in Ägypten ausgerichtet habe und wie ich meine Zeichen unter ihnen getan habe, damit ihr wisst: Ich bin der Herr.«

3. So gingen Mose und Aaron zum Pharao hinein und sagten zu ihm: »So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: ›Wie lange weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen? Lass mein Volk ziehen, damit es mir dient!

4. Weigerst du dich aber, mein Volk ziehen zu lassen, sieh, so will ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet kommen lassen,

5. damit sie das Land so bedecken, dass man das Land nicht mehr sehen kann. Und sie werden fressen, was gerettet und euch von dem Hagel übrig geblieben ist, und werden alle grünenden Bäume auf dem Feld kahl fressen,

6. und deine Häuser und alle Häuser deiner Knechte und alle Häuser der Ägypter werden voll damit sein, wie es deine Väter und die Väter deiner Väter nicht gesehen haben, seitdem sie auf Erden gewesen sind, bis auf diesen Tag.« Und er wandte sich um und ging vom Pharao hinaus.

7. Da sagten die Knechte des Pharao zu ihm: »Wie lange soll dieser Mann uns zum Fallstrick sein? Lass die Leute ziehen, damit sie dem Herrn, ihrem Gott, dienen. Erkennst du noch nicht, dass Ägypten zugrunde geht?«

8. Da wurden Mose und Aaron wieder zum Pharao gebracht. Der sagte zu ihnen: »Geht hin und dient dem Herrn, eurem Gott. Welche von euch sind es, die hinziehen sollen?«

9. Mose sagte: »Wir wollen hinziehen mit Jung und Alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest des Herrn.«

10. Er sagte zu ihnen: »O ja, der Herr sei ebenso mit euch, wie ich euch und eure Kinder ziehen lasse. Ihr seht doch, dass ihr Böses vorhabt!

11. Nicht so! Nur ihr Männer zieht hin und dient dem Herrn! Denn das habt ihr doch gewollt.« Und man stieß sie vom Pharao hinaus.

12. Da sagte der Herr zu Mose: »Strecke deine Hand aus über Ägypten, damit Heuschrecken über Ägypten kommen und alles Kraut im Land auffressen, alles, was der Hagel übrig gelassen hat.«

13. Mose streckte seinen Stab aus über Ägypten, und der Herr trieb einen Ostwind ins Land, den ganzen Tag und die ganze Nacht; und am Morgen trug der Ostwind die Heuschrecken herbei.

14. Und die Heuschrecken kamen über ganz Ägypten und ließen sich im ganzen Gebiet von Ägypten nieder, so viele, wie nie zuvor so viele Heuschrecken dagewesen sind noch zukünftig sein werden.

15. Sie bedeckten das ganze Land und verfinsterten es. Und sie fraßen alles Kraut im Land auf und alle Früchte auf den Bäumen, die der Hagel übrig gelassen hatte, und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraut auf dem Feld in ganz Ägypten.

16. Da ließ der Pharao schnell Mose und Aaron rufen und sagte: »Ich habe mich versündigt an dem Herrn, eurem Gott, und an euch.

17. Vergebt mir meine Sünde nur noch diesmal, und bittet den Herrn, euren Gott, dass er doch diesen Tod von mir wegnehme.«

18. Und er ging hinaus vom Pharao und betete zum Herrn.

19. Da wendete der Herr den Wind, sodass er sehr stark aus Westen kam; der hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer, sodass nicht eine Heuschrecke im ganzen Gebiet von Ägypten übrig blieb.

20. Aber der Herr verstockte das Herz des Pharao, sodass er die Kinder Israel nicht ziehen ließ.

21. Da sagte der Herr zu Mose: »Strecke deine Hand aus zum Himmel, dass es in Ägypten so finster wird, dass man die Finsternis greifen kann.«

22. Und Mose streckte seine Hand aus zum Himmel. Da entstand eine dicke Finsternis in ganz Ägypten drei Tage lang,

23. sodass niemand den andern sah noch von dem Ort aufstand, wo er war, drei Tage lang. Aber bei allen Kindern Israel war es hell in ihren Wohnungen.

24. Da rief der Pharao Mose und sagte: »Zieht hin und dient dem Herrn! Nur eure Schafe und Rinder lasst hier; auch eure Kinder mögen mit euch

ziehen.«

25. Mose sagte: »Du musst uns auch Opfer und Brandopfer geben, die wir unserem Gott, dem Herrn, darbringen.

26. Auch unser Vieh soll mit uns gehen, nicht eine Klaue darf zurückbleiben; denn davon werden wir nehmen, um dem Herrn, unserem Gott, zu dienen. Wir wissen nicht, womit wir dem Herrn dienen sollen, bis wir dorthin kommen.«

27. Aber der Herr verstockte das Herz des Pharao, sodass er sie nicht ziehen lassen wollte.

28. Und der Pharao sagte zu ihm: »Geh von mir hinaus, und hüte dich, dass du mir nicht mehr unter die Augen kommst; denn an dem Tag, an dem du mir unter die Augen kommst, sollst du sterben.«

29. Mose antwortete: »Wie du gesagt hast; ich werde nicht mehr vor deine Augen treten.«

11 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Mose: »Ich will noch eine Plage über den Pharao und Ägypten kommen lassen; danach wird er euch von hier wegziehen lassen; und wenn er euch dann ziehen lässt, so wird er euch sogar von hier wegtreiben.

2. So sag nun zu dem Volk, dass jeder von seinem Nachbarn und jede von ihrer Nachbarin silberne und goldene Geräte fordere.«

3. Und der Herr verschaffte dem Volk Gunst bei den Ägyptern. Auch war Mose ein sehr großer Mann in Ägypten vor den Knechten des Pharao und vor dem Volk.

4. Und Mose sagte: »So spricht der Herr: ›Um Mitternacht will ich ausgehen mitten durch Ägypten,

5. und alle Erstgeburt in Ägypten soll sterben, vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle sitzt, und alle Erstgeburt unter dem Vieh.

6. Und in ganz Ägypten wird ein so großes Geschrei sein, wie es weder

jemals gewesen ist noch jemals sein wird.

7. Aber gegen alle Kinder Israel soll nicht ein Hund mucken, weder gegen Menschen noch gegen das Vieh, damit ihr erkennt, dass der Herr zwischen Ägypten und Israel einen Unterschied macht.

8. Dann werden alle diese deine Knechte zu mir herabkommen und mir zu Füßen fallen und sagen: Zieh aus, du und alles Volk, das dir nachfolgt. Und danach werde ich ausziehen.« Und er ging vom Pharao mit grimmigem Zorn.

9. Der Herr aber sagte zu Mose: »Der Pharao wird nicht auf euch hören, damit meine Wunder zahlreich werden in Ägypten.«

10. Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle getan vor dem Pharao; aber der Herr verstockte das Herz des Pharao, sodass er die Kinder Israel nicht aus seinem Land ziehen ließ.

12 Kapitel

1. Der Herr aber sagte zu Mose und Aaron in Ägypten:

2. »Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

3. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sagt: »Am zehnten Tag dieses Monats nehme sich jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, je ein Lamm für ein Haus.

4. Wenn aber in einem Haus für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er es mit seinem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Zahl der Seelen, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.

5. Ihr sollt aber ein Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr es nehmen

6. und sollt es bis zum vierzehnten Tag des Monats verwahren. Dann soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel gegen Abend schlachten.

7. Und sie sollen von seinem Blut nehmen und damit an den Häusern, in denen sie es essen, beide Pfosten der Tür und die obere Schwelle bestreichen.

8. Und sie sollen das Fleisch in derselben Nacht essen, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu, und sollen es mit bitteren Kräutern essen.
9. Ihr sollt es nicht roh essen oder mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten, seinen Kopf mit seinen Schenkeln und den Eingeweiden.
10. Und ihr sollt nichts davon bis zum Morgen übrig lassen; wenn aber etwas bis zum Morgen übrig bleibt, sollt ihr es mit Feuer verbrennen.
11. So sollt ihr es aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und eure Stäbe in euren Händen und sollt es in Eile essen; es ist das Passah des Herrn.
12. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägypten gehen und alle Erstgeburt in Ägypten erschlagen unter Mensch und Vieh und will über alle Götter der Ägypter Strafgericht halten, ich, der Herr.
13. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid; wenn ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägypten schlage.
14. Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den Herrn, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Satzung.
15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen. Schon am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern tun, denn wer gesäuertes Brot isst vom ersten Tag an bis zum siebten, dessen Seele soll aus Israel ausgerottet werden.
16. Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein, und am siebten Tag soll auch eine heilige Versammlung sein. Keine Arbeit sollt ihr an ihnen tun; nur was jede Seele zur Speise braucht, das allein dürft ihr zubereiten.
17. Und haltet das Gebot der ungesäuerten Brote! Denn eben an diesem Tag habe ich eure Heerscharen aus Ägypten geführt; darum sollt ihr diesen Tag halten, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Satzung.
18. Am vierzehnten Tag des ersten Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend,
19. sodass man sieben Tage keinen Sauerteig in euren Häusern finde. Denn

wer gesäuertes Brot isst, dessen Seele soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sei ein Fremder oder ein Einheimischer des Landes.

20. Kein gesäuertes Brot sollt ihr essen, sondern nur ungesäuertes Brot in allen euren Wohnungen.«

21. Und Mose berief alle Ältesten Israels und sagte zu ihnen: »Lest Schafe aus und nehmt sie für euch nach euren Sippen und schlachtet das Passah.

22. Und nehmt ein Bündel Ysop, taucht es in das Blut in dem Becken und streicht von dem Blut im Becken an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten. Und keiner von euch gehe zu seiner Haustür hinaus bis zum Morgen.

23. Denn der Herr wird einhergehen und die Ägypter schlagen. Und wenn er das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten sehen wird, wird der Herr an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um zu schlagen.

24. Darum halte diese Ordnung ewig für dich und deine Kinder.

25. Und wenn ihr in das Land kommt, das euch der Herr geben wird, wie er geredet hat, so beachtet diesen Dienst.

26. Und wenn eure Kinder zu euch sagen werden: ›Was habt ihr da für einen Dienst?‹,

27. sollt ihr sagen: ›Es ist das Passahopfer des Herrn, der in Ägypten an den Häusern der Kinder Israel vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete.« Da neigte sich das Volk und betete an.

28. Und die Kinder Israel gingen hin und taten, wie der Herr Mose und Aaron geboten hatte; so taten sie.

29. Und um Mitternacht erschlug der Herr alle Erstgeburt in Ägypten, vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron saß, bis zum ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis und alle Erstgeburt des Viehs.

30. Da standen der Pharao und alle seine Knechte und alle Ägypter in derselben Nacht auf, und es war ein großes Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, in dem nicht ein Toter war.

31. Und er ließ Mose und Aaron in der Nacht rufen und sagte: »Macht euch

auf und zieht weg aus meinem Volk, ihr und die Kinder Israel. Geht hin und dient dem Herrn, wie ihr gesagt habt.

32. Nehmt auch mit euch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt habt; geht hin und segnet auch mich.«

33. Und die Ägypter drängten das Volk, um es schnell aus dem Land zu treiben; denn sie sagten: »Wir sind alle des Todes.«

34. Und das Volk trug den rohen Teig, bevor er gesäuert war, in den Teigtrögen, in ihre Mäntel gebunden auf den Schultern.

35. Und die Kinder Israel hatten getan, wie Mose gesagt hatte, und von den Ägyptern silberne und goldene Geräte und Kleider gefordert.

36. Dazu hatte der Herr dem Volk Gunst verschafft bei den Ägyptern, sodass sie ihnen unterwürfig waren; und so nahmen sie es von den Ägyptern als Beute.

37. So zogen die Kinder Israel zu Fuß von Ramses aus nach Sukkot, etwa 600 000 Mann ohne die Frauen und Kinder.

38. Es zog auch viel fremdes Volk mit ihnen, dazu Schafe und Rinder, sehr viel Vieh.

39. Und sie backten aus dem rohen Teig, den sie aus Ägypten brachten, ungesäuerte Brote; denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten weggetrieben wurden und sich nicht länger aufhalten konnten und sich auch keine Wegzehrung zubereitet hatten.

40. Die Zeit, die die Kinder Israel in Ägypten gewohnt haben, ist 430 Jahr.

41. Am Ende der 430 Jahre, an eben diesem Tag, zog das ganze Heer des Herrn aus Ägypten.

42. Darum wird diese Nacht dem Herrn geweiht, weil er sie aus Ägypten geführt hat; diese Nacht sollen alle Kinder Israel dem Herrn weihen, sie und ihre Nachkommen.

43. Und der Herr sagte zu Mose und Aaron: »Dies ist die Ordnung für das Passah: Kein Fremder soll davon essen.

44. Aber jeder um Geld gekaufte Knecht darf davon essen, wenn er beschnitten ist.

45. Ein Fremder oder Tagelöhner darf nicht davon essen.
46. In einem Haus soll man es essen; du sollst nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen und sollst kein Bein an ihm zerbrechen.
47. Die ganze Gemeinde Israel soll das tun.
48. Wenn aber ein Fremder bei dir wohnt und dem Herrn das Passah halten will, der beschneide alles, was männlich ist; dann trete er herzu, um es zu halten, und er sei wie ein Einheimischer des Landes. Aber kein Unbeschnittener darf davon essen.
49. Ein Gesetz gelte für den Einheimischen und den Fremden, der unter euch wohnt.«
50. Und alle Kinder Israel taten, wie der Herr Mose und Aaron geboten hatte; so taten sie.
51. An eben diesem Tag führte der Herr die Kinder Israel nach ihren Heerscharen aus Ägypten.

13 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
2. »Heilige mir alle Erstgeburt bei den Kindern Israel; alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht unter den Menschen und unter dem Vieh, das ist mein.«
3. Da sagte Mose zum Volk: »Denkt an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, gezogen seid; denn der Herr hat euch mit mächtiger Hand von dort herausgeführt; darum sollst du kein gesäuertes Brot essen.
4. Heute zieht ihr aus, im Monat Abib.
5. Wenn dich nun der Herr in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Hewiter und Jebusiter bringen wird, das er dir geben wird, wie er deinen Vätern geschworen hat, ein Land, in dem Milch und Honig fließen, so sollst du diesen Dienst in diesem Monat halten.
6. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebten Tag ist das Fest des Herrn.
7. Du sollst sieben Tage ungesäuertes Brot essen, sodass bei dir an allen

deinen Orten weder gesäuertes Brot noch Sauerteig gesehen wird.

8. Ihr sollt euren Söhnen an dem Tag sagen: ›Das halten wir wegen allem, was uns der Herr getan hat, als wir aus Ägypten a zogen.‹a 13,14

9. Darum soll es dir ein Zeichen sein auf deiner Hand und ein Gedenkzeichen zwischen deinen Augen, damit das Gesetz des Herrn in deinem Mund sei; denn der Herr hat dich mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt.

10. Darum halte diese Ordnung von Jahr zu Jahr zur bestimmten Zeit.

11. Wenn dich nun der Herr ins Land der Kanaaniter gebracht hat, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und es dir gegeben hat,

12. so sollst du dem Herrn alles aussondern, was zuerst den Mutterschoß durchbricht. Auch alle männliche Erstgeburt des Viehs, die dir zuteil wird, gehört dem Herrn.

13. Die Erstgeburt des Esels sollst du mit einem Schaf auslösen; wenn du sie aber nicht auslöst, so brich ihr das Genick. Aber alle Erstgeburt beim Menschen unter deinen Söhnen sollst du auslösen.

14. Und wenn dich künftig dein Sohn fragen wird: ›Was ist das?‹, sollst du ihm sagen: ›Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, geführt.

15. Denn als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns ziehen zu lassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Ägypten, von der Erstgeburt des Menschen bis zur Erstgeburt des Viehs. Darum opfere ich dem Herrn alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, aber die Erstgeburt meiner Söhne löse ich aus.

16. Das soll dir ein Zeichen auf deiner Hand und ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein; denn der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt.««

17. Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte Gott sie nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Krieg vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren.

18. Darum ließ Gott das Volk einen Umweg machen durch die Wüste zum Schilfmeer. Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Ägypten.

19. Und Mose nahm die Gebeine Josefs mit sich; denn dieser hatte einen Eid von den Kindern Israel genommen und gesprochen: »Gott wird euch gnädig heimsuchen; dann führt meine Gebeine mit euch von hier hinauf.«

20. So zogen sie von Sukkot aus und lagerten sich in Etam am Rand der Wüste.

21. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tag in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, sodass sie Tag und Nacht wandern konnten.

22. Die Wolkensäule wich nicht von dem Volk bei Tag noch die Feuersäule bei Nacht.

14 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sage den Kindern Israel, dass sie umkehren und sich vor Pi-Hahiot zwischen Migdol und dem Meer lagern; vor Baal-Zefon, diesem gegenüber, sollt ihr euch am Meer lagern.

3. Der Pharao wird aber von den Kindern Israel sagen: ›Sie haben sich im Land verirrt; die Wüste hat sie eingeschlossen.«

4. Und ich will das Herz des Pharao verstocken, damit er ihnen nachjagt, und will mich am Pharao und an aller seiner Macht verherrlichen, und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin!« Und sie machten es so.

5. Als es dem König von Ägypten berichtet wurde, dass das Volk geflohen war, wurden das Herz des Pharao und das Herz seiner Knechte gegen das Volk verwandelt, und sie sagten: »Warum haben wir das getan und haben Israel ziehen lassen, sodass sie uns nicht mehr dienen?«

6. Und er spannte seinen Wagen an, nahm sein Volk mit sich

7. und nahm sechshundert auserlesene Wagen und was sonst an Wagen in Ägypten war und Hauptleute auf jedem.

8. Denn der Herr verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten,

sodass er den Kindern Israel nachjagte. Aber die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand ausgezogen.

9. Und die Ägypter jagten ihnen mit allen Rossen, Wagen, Reitern und mit dem ganzen Heer des Pharao nach und holten sie ein, als sie sich am Meer bei Pi-Hahiroth, vor Baal-Zefon gelagert hatten.

10. Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Da fürchteten sich die Kinder Israel sehr, schrien zum Herrn

11. und sagten zu Mose: »Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns weggeführt hast, sodass wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast?

12. Ist es nicht das, was wir dir schon in Ägypten gesagt haben: ›Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen?‹ Denn es wäre ja besser für uns, den Ägyptern zu dienen als in der Wüste zu sterben.«

13. Mose aber sagte zum Volk: »Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für eine Rettung der Herr euch heute bereiten wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie in Ewigkeit nie mehr sehen.

14. Der Herr wird für euch kämpfen, und ihr werdet stille sein.«

15. Und der Herr sagte zu Mose: »Was schreist du zu mir? Sag den Kindern Israel, dass sie weiterziehen.

16. Du aber hebe deinen Stab auf, strecke deine Hand aus über das Meer und zerteile es, sodass die Kinder Israel auf dem Trockenen mitten durch das Meer hindurch gehen.

17. Sieh, ich will das Herz der Ägypter verstocken, sodass sie hinter ihnen herziehen. Ich will mich an dem Pharao und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reitern verherrlichen.

18. Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an dem Pharao und an seinen Wagen und Reitern verherrliche.«

19. Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie

20. und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Dort war die Wolke Finsternis, und hier erleuchtete sie die Nacht, sodass jenes und dieses Heer die ganze Nacht einander nicht näher kommen konnten.

21. Als nun Mose seine Hand über das Meer ausstreckte, ließ der Herr das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind zurückweichen und machte das Meer trocken; und die Wasser teilten sich.

22. Und die Kinder Israel gingen auf dem Trockenen mitten ins Meer hinein, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

23. Und die Ägypter folgten ihnen nach und gingen mitten ins Meer hinein, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und seine Reiter.

24. Als nun die Zeit der Morgenwache kam, schaute der Herr aus der Feuersäule und der Wolke auf das Heer der Ägypter, brachte einen Schrecken über das Heer der Ägypter,

25. stieß die Räder von ihren Wagen ab und ließ sie nur mühsam vorwärts kommen. Da sagten die Ägypter: »Lasst uns vor Israel fliehen, denn der Herr kämpft für sie gegen die Ägypter.«

26. Aber der Herr sagte zu Mose: »Strecke deine Hand aus über das Meer, damit das Wasser über die Ägypter zurückkehrt, über ihre Wagen und Reiter.«

27. Da streckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kam gegen Morgen in sein Bett zurück, und die Ägypter flohen ihm entgegen. So stürzte der Herr die Ägypter mitten ins Meer.

28. Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter und die ganze Heeresmacht des Pharao, die ihnen ins Meer nachgefolgt war, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb.

29. Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30. So errettete der Herr Israel an dem Tag aus der Hand der Ägypter. Und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres.

31. Da Israel die große Hand sah, mit der der Herr an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn, und sie glaubten an den

Herrn und an seinen Knecht Mose.a 4,31

15 Kapitel

1. Damals sangen Mose und die Kinder Israel dem Herrn dieses Lied: »Ich will dem Herrn singen, denn hoch erhaben ist er; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.
2. Der Herr ist meine Stärke, mein Loblied und mein Heil. Mein Gott, ich will ihn preisen, er ist der Gott meines Vaters, erheben will ich ihn.
3. Der Herr ist der rechte Kriegermann, Herr ist sein Name.
4. Die Wagen des Pharao und seine Streitmacht warf er ins Meer, seine auserwählten Hauptleute versanken im Schilfmeer.
5. Die Tiefe hat sie bedeckt, sie fielen auf den Grund wie die Steine.
6. Herr, deine rechte Hand tut große Wunder; Herr, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen.
7. Und mit deiner großen Herrlichkeit stürzt du deine Widersacher; denn als du deinen Grimm entfesseltest, verzehrte er sie wie Stroh.
8. Beim Schnauben deines Zorns türmten sich die Wasser auf, die Fluten standen wie ein Wall; die Tiefen erstarrten mitten im Meer.
9. Der Feind sagte: »Ich will nachjagen, ergreifen, den Raub austeilen und meinen Mut an ihnen kühlen; ich zieh mein Schwert, und meine Hand soll sie verderben.«
10. Du ließest deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sie versanken wie Blei in gewaltigen Wassern.
11. Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig ist?
12. Als du deine rechte Hand ausstrecktest, verschlang sie die Erde.
13. Du hast durch deine Barmherzigkeit dein Volk geleitet, das du erlöst hast, und du hast sie durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung geführt.
14. Als die Völker das hörten, erbebten sie; Angst überkam die Philister.
15. Da erschrakten die Fürsten Edoms, Zittern ergriff die Mächtigen Moabs,

alle Bewohner Kanaans verzagten.

16. Schrecken und Furcht fiel auf sie; vor deinem großen Arm erstarrten sie wie die Steine, bis dein Volk, Herr, hindurchzog, bis hindurchzog das Volk, das du erworben hast.

17. Du bringst sie hinein und pflanzt sie ein auf dem Berg deines Erbteils, an der Stätte, die du, Herr, dir zur Wohnung gemacht hast, zu deinem Heiligtum, Herr, das deine Hand bereitet hat.

18. Der Herr wird König sein immer und ewig.

19. Denn der Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen und Wagen und Reitern; und der Herr ließ das Meer wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durchs Meer.«

20. Und die Prophetin Mirjam, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in die Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen.

21. Und Mirjam sang ihnen vor: »Lasst uns dem Herrn singen, denn hoch erhaben ist er; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.«

22. Mose ließ die Kinder Israel aufbrechen vom Schilfmeer, und sie zogen hinaus in die Wüste Schur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser.

23. Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher nannte man den Ort Mara.

24. Da murrte das Volk gegen Mose und sagte: »Was sollen wir trinken?«

25. Er schrie zum Herrn, und der Herr zeigte ihm ein Holzstück; das warf er ins Wasser, da wurde das Wasser süß. Dort gab er ihnen Gesetz und Recht, und dort prüfte er sie

26. und sagte: »Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, willig gehorchen und tun, was vor ihm recht ist, auf seine Gebote achten und alle seine Gesetze halten, so will ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.«

27. Und sie kamen nach Elim; da waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und sie lagerten sich dort am Wasser.

16 Kapitel

1. Von Elim zogen sie weiter, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt, am fünfzehnten Tag des zweiten Monats, nachdem sie von Ägypten ausgezogen waren.

2. Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte in der Wüste gegen Mose und Aaron.

3. Und die Kinder Israel sagten zu ihnen: »Wären wir doch in Ägypten gestorben durch die Hand des Herrn, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und Brot in Fülle zu essen hatten; denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt, damit ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.«

4. Da sagte der Herr zu Mose: »Sieh, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll täglich hinausgehen und sammeln, was es für den Tag braucht, damit ich es prüfe, ob es nach meinem Gesetz lebt oder nicht.

5. Am sechsten Tag aber, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, wird es doppelt so viel sein, wie sie sonst täglich sammeln.«

6. Mose und Aaron sagten zu allen Kindern Israel: »Am Abend sollt ihr erkennen, dass euch der Herr aus Ägypten geführt hat,

7. und am Morgen werdet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen, denn er hat euer Murren gegen den Herrn gehört. Was sind wir, dass ihr gegen uns murt?«

8. Weiter sagte Mose: »Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brot in Fülle, weil der Herr euer Murren gehört hat, womit ihr gegen ihn gemurt habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht gegen uns, sondern gegen den Herrn.«

9. Und Mose sagte zu Aaron: »Sag der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: ›Kommt herbei vor den Herrn, denn er hat euer Murren gehört.«

10. Als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, wandten sie sich gegen die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke.

11. Und der Herr redete zu Mose und sagte:

12. »Ich habe das Murren der Kinder Israel gehört. Rede zu ihnen: ›Gegen

Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden, und ihr sollt erkennen, dass ich, der Herr, euer Gott bin.«

13. Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager. Und am Morgen lag der Tau rings um das Lager her.

14. Und als der Tau aufgestiegen war, sieh, da lag es in der Wüste rund und klein wie der Reif auf der Erde.

15. Und als es die Kinder Israel sahen, sagten sie zueinander: »Man hu?«, das heißt: »Was ist das?« Denn sie wussten nicht, was es war. Mose sagte zu ihnen: »Es ist das Brot, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

16. Das ist es aber, was der Herr geboten hat: Jeder sammle so viel, wie er für sich zum Essen braucht; einen Gomer für jeden sollt ihr nehmen, nach der Zahl eurer Seelen, jeder für die, die in seinem Zelt sind.«

17. Und die Kinder Israel machten es so und sammelten, der eine viel, der andere wenig.

18. Aber als man es mit dem Gomer maß, hatte der nicht mehr, der viel gesammelt hatte, und der nicht weniger, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er für sich zum Essen brauchte.

19. Und Mose sagte zu ihnen: »Niemand lasse etwas davon übrig bis zum Morgen.«

20. Aber sie gehorchten Mose nicht. Und einige ließen davon übrig bis zum Morgen; da wurde es voller Würmer und stinkend. Und Mose wurde zornig auf sie.

21. Sie sammelten jeden Morgen so viel, wie jeder für sich zum Essen brauchte. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

22. Am sechsten Tag sammelten sie doppelt so viel Brot, je zwei Gomer für einen. Und alle Vorsteher der Gemeinde kamen hin und berichteten es Mose.

23. Und er sagte zu ihnen: »Das ist es, was der Herr gesagt hat: Morgen ist ein Ruhetag, der heilige Sabbat des Herrn. Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; aber alles, was übrig ist, das legt für euch beiseite, damit es bis zum Morgen aufgehoben wird.«

24. Und sie legten es beiseite bis zum Morgen, wie Mose geboten hatte. Da wurde es nicht stinkend, es war auch kein Wurm darin.
25. Da sagte Mose: »Esst das heute, denn heute ist der Sabbat des Herrn; ihr werdet heute nichts finden auf dem Feld.
26. Sechs Tage sollt ihr es sammeln; aber der siebte Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein.«
27. Aber am siebten Tag gingen einige vom Volk hinaus, um zu sammeln, und fanden nichts.
28. Da sagte der Herr zu Mose: »Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Gesetze zu halten?
29. Seht, der Herr hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tag für zwei Tage Brot. So bleibe nun jeder, wo er ist, und niemand gehe am siebten Tag von seinem Ort hinaus.«
30. Also ruhte das Volk am siebten Tag.
31. Und das Haus Israel nannte es Manna. Und es war wie Koriandersamen und weiß, und es hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig.
32. Und Mose sagte: »Das ist es, was der Herr geboten hat: Fülle einen Gomer davon, um es für eure Nachkommen aufzubewahren, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus Ägypten führte.«
33. Und Mose sagte zu Aaron: »Nimm einen Krug und tu einen Gomer voll Manna hinein und stelle es vor den Herrn hin, damit es für eure Nachkommen aufbewahrt wird.«
34. Wie der Herr dem Mose geboten hatte, so stellte es Aaron dort vor das Zeugnis, damit es aufbewahrt werde.
35. Und die Kinder Israel aßen vierzig Jahre lang Manna, bis sie in bewohntes Land kamen; bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen, aßen sie Manna.
36. Ein Gomer ist der zehnte Teil eines Efa.

17 Kapitel

1. Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel zog aus der Wüste Sin ihre Tagesreisen, wie ihnen der Herr befahl, und sie lagerten sich in Refidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
2. Und das Volk haderte mit Mose, und sie sagten: »Gebt uns Wasser, damit wir trinken können.« Mose sagte zu ihnen: »Was hadert ihr mit mir? Warum versucht ihr den Herrn?«
3. Als das Volk dort nach Wasser dürstete, murrten sie gegen Mose und sagten: »Warum hast du uns aus Ägypten ziehen lassen, damit du uns, unsere Kinder und unser Vieh vor Durst sterben lässt?«
4. Mose schrie zum Herrn: »Was soll ich mit diesem Volk tun? Es fehlt nicht viel, und sie werden mich noch steinigen.«
5. Der Herr sagte zu Mose: »Geh dem Volk voran, nimm einige von den Ältesten Israels mit dir, nimm deinen Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh voran.
6. Sieh, ich will dort am Horeb vor dir auf dem Felsen stehen. Da sollst du den Felsen schlagen, so wird Wasser herauslaufen, damit das Volk trinke.« Und Mose machte es so vor den Ältesten von Israel.
7. Da nannte er den Ort Massa und Meriba, weil die Kinder Israel gehadert und den Herrn versucht und gesagt hatten: »Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?«
8. Da kam Amalek und kämpfte in Refidim gegen Israel.
9. Und Mose sagte zu Josua: »Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich auf der Höhe des Hügels stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand.«
10. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, um gegen Amalek zu kämpfen. Aber Mose, Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügels.
11. Wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek.
12. Aber die Hände Moses wurden schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten diesen unter ihn, damit er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur

stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.

13. Und Josua besiegte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes.

14. Und der Herr sagte zu Mose: »Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und leg es in die Ohren Josuas; denn ich will das Andenken Amaleks b unter dem Himmel austilgen.«

15. Und Mose baute einen Altar und nannte ihn: »Der Herr ist mein Banner.«

16. Und er sagte: »Die Hand am Thron des Herrn! Der Herr führt Krieg gegen Amalek von Generation zu Generation.«

18 Kapitel

1. Und Jetro, der Priester von Midian, Moses Schwiegervater, hörte alles, was Gott an Mose und seinem Volk Israel getan hatte, dass der Herr Israel aus Ägypten geführt hatte.

2. Da nahm Jetro, Moses Schwiegervater, Zippora, die Frau von Mose, die er zurückgesandt hatte,

3. mit ihren beiden Söhnen. Von denen hieß einer Gerschon, denn er sagte: »Ich bin ein Gast geworden im fremden Land«,

4. und der andere Elieser, denn er sagte: »Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich vor dem Schwert des Pharao errettet.«

5. Als Jetro, Moses Schwiegervater mit seinen Söhnen und seiner Frau zu ihm in die Wüste kam, an den Berg Gottes, wo er sich gelagert hatte,

6. ließ er Mose sagen: »Ich, dein Schwiegervater Jetro, bin zu dir gekommen und deine Frau und ihre beiden Söhne mit ihr.«

7. Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, neigte sich vor ihm und küsste ihn. Und als sie einander begrüßt hatten, gingen sie in das Zelt.

8. Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der Herr dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und all die Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie sie der Herr errettet hatte.

9. Jetro aber freute sich über all das Gute, das der Herr an Israel getan hatte,

dass er sie aus der Hand der Ägypter errettet hatte.

10. Und Jetro sagte: »Gelobt sei der Herr, der euch aus der Hand der Ägypter und des Pharao errettet hat, der das Volk aus der Hand der Ägypter befreit hat.

11. Nun weiß ich, dass der Herr größer ist als alle Götter; denn, worin sie Hochmut an ihnen geübt haben, das kam über sie.«

12. Und Jetro, Moses Schwiegervater, brachte Gott ein Brandopfer und Schlachtopfer dar. Da kamen Aaron und alle Ältesten von Israel, um mit Moses Schwiegervater das Mahl zu halten vor Gott.

13. Am andern Morgen setzte sich Mose, um für das Volk Gericht zu halten. Und das Volk stand um Mose her vom Morgen bis zum Abend.

14. Als Moses Schwiegervater sah, was er mit dem Volk tat, sagte er: »Was ist es, das du mit dem Volk tust? Warum sitzt du allein da, und alles Volk steht um dich her vom Morgen bis zum Abend?«

15. Mose antwortete seinem Schwiegervater: »Das Volk kommt zu mir, um Gott zu befragen.

16. Wenn sie eine Rechtssache haben, kommen sie zu mir, damit ich zwischen dem einen und dem andern das Urteil spreche und ihnen Gottes Satzungen und seine Gesetze kundtue.«

17. Da sagte Moses Schwiegervater zu ihm: »Es ist nicht gut, was du tust.

18. Du wirst zu müde, dazu auch das Volk, das mit dir ist. Das Geschäft ist dir zu schwer; du kannst es nicht allein ausrichten.

19. Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Steh du für das Volk vor Gott ein, bring du die Anliegen vor Gott

20. und tu ihnen die Satzungen und Gesetze kund, und lehre sie den Weg, auf dem sie gehen, und die Werke, die sie tun sollen.

21. Sieh dich aber unter dem ganzen Volk nach tüchtigen Leuten um, die Gott fürchten, wahrhaftig sind und ungerechten Gewinn hassen. Die setze über sie als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn,

22. damit sie zu jeder Zeit für das Volk Gericht halten. Wenn es aber eine

große Sache ist, sollen sie diese vor dich bringen, und über alle geringen Sachen sollen sie selber entscheiden. So mach es dir leichter und lass sie es mit dir tragen.

23. Wirst du das tun, so kannst du ausrichten, was Gott dir gebietet, und dieses ganze Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen.«

24. Mose gehorchte dem Wort seines Schwiegervaters und tat alles, was er sagte.

25. Und Mose erwählte tüchtige Leute aus ganz Israel und machte sie zu Häuptionern über das Volk, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn,

26. damit sie zu jeder Zeit für das Volk Gericht hielten. Schwere Sachen brachten sie vor Mose, und über alle kleinen Sachen entschieden sie selber.

27. Dann ließ Mose seinen Schwiegervater in sein Land ziehen, und er ging heim in sein Land.

19 Kapitel

1. Im dritten Monat nach dem Auszug der Kinder Israel aus Ägypten, an diesem Tag, kamen sie in die Wüste Sinai.

2. Sie waren von Refidim ausgezogen, kamen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste; und Israel lagerte sich dort gegenüber dem Berg.

3. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berg zu: »So sollst du sagen zu dem Haus Jakob und verkünden den Kindern Israel:

4. ›Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe.

5. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.

6. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.« Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst.«a

7. Mose kam, berief die Ältesten des Volks und legte ihnen alle diese Worte vor, die ihm der Herr geboten hatte.

8. Und alles Volk antwortete miteinander: »Alles, was der Herr geredet hat,

wollen wir tun.« Und Mose wiederholte dem Herrn die Worte des Volks.

9. Und der Herr sagte zu Mose: »Sieh, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen, damit das Volk es hört, wenn ich mit dir rede, und dir für immer glaubt.« Und Mose verkündete dem Herrn die Worte des Volks.

10. Und der Herr sagte zu Mose: »Geh hin zum Volk und heilige sie heute und morgen, und sie sollen ihre Kleider waschen

11. und auf den dritten Tag bereit sein; denn am dritten Tag wird der Herr vor allem Volk auf den Berg Sinai herabfahren.

12. Und zieh eine Grenze rings um das Volk und sprich zu ihnen: ›Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder seinen Fuß anzurühren; denn wer den Berg anrührt, soll des Todes sterben.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sonst soll er gesteinigt oder erschossen werden; sei es Tier oder Mensch, er soll nicht am Leben bleiben.« Wenn das Widderhorn lange tönen wird, dann sollen sie an den Berg gehen.«

14. Mose stieg vom Berg zum Volk hinab, und er heiligte das Volk, und sie wuschen ihre Kleider.

15. Und er sagte zum Volk: »Seid bereit auf den dritten Tag, und keiner nahe sich einer Frau an.« 1. Sam. 21,5

16. Als nun der dritte Tag kam und es Morgen wurde, da erhob sich ein Donnern und Blitzen und eine dichte Wolke auf dem Berg und der Ton einer sehr starken Posaune. Das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak.

17. Und Mose führte das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und es trat unten an den Berg.

18. Der ganze Berg Sinai rauchte, weil der Herr im Feuer auf den Berg herabfuhr; und der Rauch stieg auf wie der Rauch von einem Schmelzofen, und der ganze Berg bebte sehr.

19. Und der Ton der Posaune wurde immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme.

20. Als nun der Herr auf den Berg Sinai herabgekommen war, oben auf seinen Gipfel, rief der Herr Mose auf den Gipfel des Berges, und Mose stieg hinauf.

21. Da sagte der Herr zu Mose: »Steig hinab und warne das Volk, dass sie nicht durchbrechen zum Herrn, um ihn zu sehen, und viele von ihnen fallen.

22. Auch die Priester, die dem Herrn nahen, sollen sich heiligen, damit der Herr sie nicht zerschmettere.«

23. Mose sagte zum Herrn: »Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen, denn du hast uns gewarnt und gesagt: ›Zieh eine Grenze um den Berg und heilige ihn.««

24. Und der Herr sagte zu ihm: »Geh hin, steig hinab und komm wieder herauf, du und Aaron mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um zu dem Herrn hinaufzusteigen, damit er sie nicht zerschmettere.«

25. Und Mose stieg zum Volk hinunter und sagte es ihm.

20 Kapitel

1. Und Gott redete alle diese Worte und sagte:

2. »Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, geführt habe.

3. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

4. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.

5. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen;

6. der aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halte.

7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

8. Denke an den Sabbat, dass du ihn heiligst.

9. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun;

10. aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du

keine Arbeit tun, weder du noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch der Fremde, der in deinen Toren lebt.

11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und ruhte am siebten Tag. Darum segnete der Herr den Sabbat und heiligte ihn.

12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

13. Du sollst nicht morden.

14. Du sollst nicht ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst nicht falsche Zeugenaussage machen gegen deinen Nächsten.

17. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau noch seinen Knecht noch seine Magd noch seinen Ochsen noch seinen Esel noch alles, was dein Nächster hat.«

18. Und alles Volk sah den Donner und Blitz, den Ton der Posaune und den rauchenden Berg. Als das Volk solches sah, zitterte es, blieb entfernt stehen

19. und sagte zu Mose: »Rede du mit uns, wir wollen hören; aber lass Gott nicht mit uns reden, wir könnten sonst sterben.«

20. Mose sagte zum Volk: »Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, und damit seine Furcht euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt.«

21. So stand das Volk etwas entfernt; aber Mose nahte sich dem Dunkel, in dem Gott war.

22. Und der Herr sagte zu Mose: »So sollst du den Kindern Israel sagen: ›Ihr habt gesehen, dass ich mit euch vom Himmel her geredet habe.

23. Darum sollt ihr euch keine andern Götter neben mir machen; silberne und goldene Götter sollt ihr euch nicht machen.

24. Einen Altar von Erde mache mir, auf dem du dein Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. An jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, da will ich zu dir kommen und dich segnen.

25. Und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen; denn wenn du mit deinem Eisen darüberfährst, wirst du ihn entweihen.

26. Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöße vor ihm aufgedeckt wird.<

21 Kapitel

1. Dies sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst:

2. >Wenn du einen hebräischen Knecht kaufst, soll er dir sechs Jahre dienen; im siebten Jahr aber soll er umsonst freigelassen werden.

3. Ist er ohne Frau gekommen, so soll er auch ohne Frau ausziehen; ist er aber mit seiner Frau gekommen, so soll seine Frau mit ihm ausziehen.

4. Hat ihm sein Herr eine Frau gegeben und sie hat ihm Söhne oder Töchter geboren, so sollen die Frau und die Kinder seinem Herrn gehören, er aber soll ohne Frau ausziehen.

5. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb und auch meine Frau und meine Kinder, ich will nicht frei werden,

6. so bringe ihn sein Herr vor Gott und stelle ihn an die Tür oder den Pfosten, und sein Herr durchbohre ihm mit einem Pfriem sein Ohr, und er sei für immer sein Knecht.

7. Verkauft jemand seine Tochter als Magd, so soll sie nicht wie die Knechte freigelassen werden.

8. Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht, der sie für sich bestimmt hat, so soll er sie auslösen lassen. Aber er hat keine Macht, sie unter ein fremdes Volk zu verkaufen, weil er sie verschmäh't hat.

9. Hat er sie für seinen Sohn bestimmt, so soll er nach dem Recht der Töchter an ihr tun.

10. Nimmt er sich aber eine andere, so soll er an ihrer Nahrung, Kleidung und an der ehelichen Pflicht nichts abberechnen.

11. Tut er ihr diese drei Dinge nicht, so soll sie umsonst freigelassen werden, ohne Lösegeld. Todeswürdige Vergehen

12. Wer einen Menschen schlägt, sodass er stirbt, der soll des Todes sterben.

13. Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern hat Gott es seiner Hand geschehen lassen, so will ich dir einen Ort bestimmen, wohin er fliehen soll.

14. Wenn aber jemand an seinem Nächsten frevelhaft handelt und ihn mit Hinterlist erschlägt, so sollst du ihn von meinem Altar wegnehmen, damit man ihn tötet.

15. Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

16. Wer einen Menschen raubt, sei es, dass er ihn verkauft oder dass man ihn bei ihm findet, der soll des Todes sterben.

17. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

18. Wenn Männer miteinander streiten und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit der Faust, sodass er nicht stirbt, aber im Bett liegen muss:

19. wenn er wieder aufsteht, sodass er am Stock ausgehen kann, so soll der, der ihn schlug, nicht bestraft werden; nur soll er ihm bezahlen, was er versäumt hat, und das Arztgeld geben.

20. Wer seinen Knecht oder seine Magd mit einem Stock schlägt, sodass sie unter seinen Händen sterben, der soll dafür bestraft werden.

21. Bleiben sie aber einen oder zwei Tage am Leben, so soll er dafür nicht bestraft werden; denn es ist sein Geld.

22. Wenn Männer miteinander streiten und stoßen eine schwangere Frau, sodass ihr die Frucht abgeht, sie sonst aber keinen Schaden erleidet, so soll man ihn um Geld strafen, wie viel der Ehemann der Frau ihm auferlegt, und er soll es geben nach dem Urteil der Schiedsrichter.

23. Entsteht aber ein Schaden daraus, so sollst du geben Leben um Leben,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

26. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd ins Auge schlägt und es zerstört, der soll sie für das Auge freilassen.

27. Desgleichen, wenn er seinem Knecht oder seiner Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie für den Zahn freilassen.

28. Wenn ein Ochse einen Mann oder eine Frau stößt, sodass sie sterben, so soll man den Ochsen steinigen und sein Fleisch nicht essen; aber der Besitzer des Ochsen soll nicht bestraft werden.

29. Ist aber der Ochse zuvor stößig gewesen und seinem Besitzer war es bekannt, er hat ihn aber nicht verwahrt, und er tötet dann einen Mann oder eine Frau, so soll man den Ochsen steinigen, und auch sein Besitzer soll sterben.

30. Wird man ihm aber ein Lösegeld auferlegen, so soll er geben, was man ihm auferlegt, um sein Leben auszulösen.

31. Nach demselben Recht soll man mit ihm verfahren, wenn er einen Sohn oder eine Tochter stößt.

32. Stößt aber der Ochse einen Knecht oder eine Magd, so soll der Besitzer ihrem Herrn dreißig Schekel Silber geben, und den Ochsen soll man steinigen.

33. Wenn jemand eine Grube öffnet oder wenn jemand eine Grube gräbt und deckt sie nicht zu, und es fällt ein Ochse oder Esel hinein,

34. so soll der Besitzer der Grube Ersatz leisten: er soll dem andern Geld bezahlen; aber das tote Tier soll ihm gehören.

35. Wenn jemandes Ochse den Ochsen eines andern stößt, sodass er stirbt, so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, das Geld teilen und das tote Tier auch teilen.

36. Ist es aber bekannt gewesen, dass der Ochse zuvor stößig war, und sein Besitzer hat ihn nicht verwahrt, so soll er einen Ochsen für den andern erstatten und das tote Tier haben.

37. Wenn jemand einen Ochsen oder ein Schaf stiehlt und es schlachtet oder verkauft, so soll er fünf Ochsen für einen Ochsen und vier Schafe für ein Schaf wiedergeben.

22 Kapitel

1. Wenn ein Dieb beim Einbruch ergriffen und dabei geschlagen wird, sodass er stirbt, so hat man keine Blutschuld.

2. Ist aber die Sonne über ihm aufgegangen, so hat man Blutschuld. Ein Dieb soll wiedererstaten; hat er nichts, so verkaufe man ihn um den Wert des Gestohlenen.
3. Findet man bei ihm das Gestohlene lebendig, sei es ein Ochse, Esel oder Schaf, so soll er es zweifach erstatten.
4. Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt, indem er sein Vieh frei laufen und eines andern Acker abweiden lässt, so soll er es mit dem Besten seines Ackers und mit dem Besten seines Weinbergs erstatten.
5. Wenn ein Feuer ausbricht und die Dornen ergreift und einen Garbenhaufen verbrennt oder das Getreide, das noch steht, oder das Feld, so soll der Ersatz leisten, der das Feuer angezündet hat.
6. Wenn jemand seinem Nächsten Geld oder Geräte zu verwahren gibt und es ihm aus seinem Haus gestohlen wird: Findet man den Dieb, so soll er es zweifach erstatten;
7. findet man den Dieb nicht, so soll der Hausherr vor Gott treten, ob er nicht seine Hand an die Habe seines Nächsten gelegt habe.
8. Wenn einer den andern einer Veruntreuung beschuldigt, um Ochs, Esel, Schaf, Kleider oder um etwas, was verloren gegangen ist, so soll die Sache der beiden vor Gott kommen. Wen Gott für schuldig erklärt, der soll es seinem Nächsten zweifach erstatten.
9. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel, einen Ochsen, ein Schaf oder irgendein Tier in Verwahrung gibt und es ihm stirbt, zu Schaden kommt oder ihm weggetrieben wird, ohne dass es jemand sieht,
10. so soll es unter ihnen zu einem Eid bei dem Herrn kommen, ob er nicht seine Hand an die Habe seines Nächsten gelegt hat; und der Besitzer soll es annehmen, sodass jener nicht bezahlen muss.
11. Stiehlt es ihm aber ein Dieb, so soll er es seinem Besitzer bezahlen.
12. Wird es aber zerrissen, soll er es zum Zeugnis herbeibringen; er braucht das Zerrissene nicht zu bezahlen.
13. Wenn es jemand von seinem Nächsten leiht und es zu Schaden kommt oder stirbt, wenn sein Besitzer nicht dabei ist, so soll er es bezahlen.

14. Ist sein Besitzer dabei, soll er es nicht bezahlen. Wenn es gemietet war, so geht es auf sein Mietgeld.

15. Wenn jemand eine Jungfrau beredet, die noch nicht verlobt ist, und bei ihr liegt, so soll er den Brautpreis für sie geben und sie zur Frau nehmen.

16. Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben, soll er Geld abwiegen, so viel einer Jungfrau als Brautpreis gebührt.

17. Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen.

18. Wer bei einem Vieh liegt, der soll des Todes sterben.

19. Wer den Göttern opfert und nicht dem Herrn allein, der soll dem Bann verfallen.

20. Einen Fremden sollst du nicht bedrängen noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremde in Ägypten gewesen.

21. Ihr sollt Witwen und Waisen nicht bedrücken.

22. Wirst du sie bedrücken und sie schreien zu mir, so werde ich ihr Schreien erhören;

23. und mein Zorn wird entbrennen, sodass ich euch mit dem Schwert töte und eure Frauen zu Witwen und eure Kinder zu Waisen werden.

24. Wenn du einem aus meinem Volk, der arm ist bei dir, Geld leihst, so sollst du nicht wie ein Wucherer an ihm handeln; du sollst ihm keine Zinsen auferlegen.

25. Wenn du von deinem Nächsten einen Mantel zum Pfand nimmst, sollst du ihn zurückgeben, bevor die Sonne untergeht,

26. denn sein Mantel ist seine einzige Decke für seine Haut; worin soll er sonst schlafen? Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig.

27. Gott sollst du nicht lästern, und einem Obersten in deinem Volk sollst du nicht fluchen.

28. Die Fülle deines Ertrags und den Saft deiner Kelter sollst du nicht zurückhalten. Deinen ersten Sohn sollst du mir geben.

29. So sollst du auch mit deinem Ochsen und deinen Schafen tun. Sieben Tage lass es bei seiner Mutter sein, am achten Tag sollst du es mir geben.

30. Ihr sollt mir heilige Menschen sein; darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem Feld von Tieren zerrissen ist, sondern es vor die Hunde werfen.

23 Kapitel

1. Du sollst kein falsches a Gerücht verbreiten. Du sollst einem Gesetzlosen keinen Beistand leisten und kein Zeuge zum Unrecht sein.
2. Du sollst der Menge nicht zum Bösen folgen und vor Gericht nicht so antworten, dass du dich nach der Menge richtest und so das Recht beugst.
3. Du sollst auch den Geringen nicht begünstigen in seiner Sache.
4. Wenn du einem Ochsen oder Esel deines Feindes begegnest, wie er umherirrt, so sollst du ihm diesen wieder zuführen.
5. Wenn du den Esel dessen, der dich hasst, unter seiner Last liegen siehst, so hüte dich, lass ihn nicht liegen, sondern versäume gern das Deine und hilf ihm.
6. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache.
7. Halte dich fern von falschen Sachen. Den Unschuldigen und den Gerechten sollst du nicht töten; denn ich lasse den Gesetzlosen nicht Recht haben.
8. Du sollst keine Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verkehren die Sache der Gerechten.
9. Den Fremden sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisst um das Herz eines Fremden, denn ihr seid Fremde gewesen in Ägypten.
10. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seine Früchte einsammeln.
11. Aber im siebten Jahr sollst du es ruhen und liegen lassen, damit die Armen unter deinem Volk davon essen; und was übrig bleibt, lass das Wild auf dem Feld fressen. Ebenso sollst du es mit deinem Weinberg und deinen Ölbäumen tun.
12. Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun; aber am siebten Tag sollst du feiern, damit dein Ochs und Esel ruhen und der Sohn deiner Magd und der Fremde sich erholen.
13. Alles, was ich euch gesagt habe, das haltet. Ihr sollt die Namen anderer

Götter nicht erwähnen, und aus eurem Mund sollen sie nicht gehört werden.

14. Dreimal im Jahr sollt ihr mir ein Fest feiern:

15. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten; sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib, denn in dem Monat bist du aus Ägypten gezogen – erscheint aber nicht mit leeren Händen vor mir –;

16. das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Früchte, die du auf dem Feld gesät hast; das Fest des Einsammelns am Ende des Jahres, wenn du den Ertrag deiner Arbeit vom Feld eingesammelt hast.

17. Dreimal im Jahr soll vor dem Herrn, dem Herrscher, alles erscheinen, was männlich ist unter dir.

18. Du sollst das Blut meines Opfers nicht zusammen mit dem Sauerteig opfern, und das Fett von meinem Festopfer soll nicht bleiben bis zum nächsten Morgen.

19. Die Erstlinge von der ersten Frucht deines Feldes sollst du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen. Du sollst das Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

20. Sieh, ich sende einen Engel vor dir her, der dich auf dem Weg behüten und dich an den Ort bringen soll, den ich bereitet habe.

21. Hüte dich vor ihm, gehorche seiner Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird euer Übertreten nicht vergeben, weil mein Name in ihm ist.

22. Wirst du aber auf seine Stimme hören und alles tun, was ich dir sage, so will ich der Feind deiner Feinde und der Widersacher deiner Widersacher sein.

23. Denn mein Engel wird vor dir hergehen und dich zu den Amoritern, Hetitern, Perisitern, Kanaanitern, Hewitern und Jebusitern bringen, und ich will sie austilgen.

24. Du sollst ihre Götter nicht anbeten noch ihnen dienen noch tun, wie sie tun, sondern du sollst ihre Gedenksäulen umreißen und zerbrechen.

25. Aber dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und

dein Wasser segnen, und ich will alle Krankheit von dir wenden.

26. Es soll keine Frau in deinem Land eine Fehlgeburt haben noch unfruchtbar sein, und ich will dich alt werden lassen.

27. Ich will meinen Schrecken vor dir hersenden und alle Völker verzagt machen, wohin du kommst, und will machen, dass alle deine Feinde die Flucht ergreifen.

28. Ich will Hornissen vor dir hersenden, damit sie die Hewiter, Kanaaniter und Hetiter vor dir vertreiben.

29. Ich will sie nicht in einem Jahr ausstoßen vor dir, damit das Land nicht wüst werde und sich die wilden Tiere gegen dich vermehren.

30. Einzeln nacheinander will ich sie vor dir her vertreiben, bis du zahlreich bist und das Land in Besitz nimmst.

31. Und ich will deine Grenze festsetzen vom Schilfmeer bis an das Philistermeer und von der Wüste bis an den Strom. Ich will dir die Bewohner des Landes in die Hand geben, sodass du sie vor dir her vertreiben sollst.

32. Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund schließen.

33. Lass sie nicht in deinem Land wohnen, damit sie dich nicht zur Sünde gegen mich verführen; denn wenn du ihren Göttern dienst, wird es dir zum Fallstrick werden.<<<

24 Kapitel

1. Und zu Mose sagte er: »Steig herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und betet an von fern.

2. Aber Mose nahe sich allein dem Herrn und lasse jene sich nicht nahen, und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf.<<

3. Mose kam und verkündete dem Volk alle Worte des Herrn und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit einer Stimme: »Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir tun.<<

4. Da schrieb Mose alle Worte des Herrn nieder, machte sich früh am Morgen auf, baute unten am Berg einen Altar und zwölf Gedenksteine nach den zwölf Stämmen Israels

5. und sandte junge Männer hin aus den Kindern Israel, und sie brachten Brandopfer dar und opferten dem Herrn Dankopfer von jungen Stieren.
6. Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in ein Becken, die andere Hälfte sprengte er auf den Altar.
7. Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sagten: »Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und gehorchen.«
8. Da nahm Mose das Blut, besprengte das Volk damit und sagte: »Seht, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte.«
9. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Ältesten Israels hinauf,
10. und sie sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein Werk von Saphir und wie der Himmel selbst, wenn es klar ist.
11. Er streckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen der Kinder Israel, und sie schauten Gott und aßen und tranken.
12. Und der Herr sagte zu Mose: »Komm zu mir auf den Berg herauf und bleibe dort, damit ich dir die steinernen Tafeln gebe, das Gesetz und die Gebote, die ich geschrieben habe, um sie zu unterweisen.«
13. Da machte sich Mose auf mit seinem Diener Josua und stieg auf den Berg Gottes.
14. Aber zu den Ältesten sagte er: »Bleibt hier, bis wir zu euch zurückkommen. Seht, Aaron und Hur sind bei euch; hat jemand eine Rechtssache, der gehe zu ihnen.«
15. Als nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg,
16. und die Herrlichkeit des Herrn ließ sich auf dem Berg Sinai nieder, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage, und am siebten Tag rief er Mose aus der Wolke zu.
17. Und das Aussehen der Herrlichkeit des Herrn war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Kindern Israel.
18. Und Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg; und

Mose blieb vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg.

25 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
2. »Sag den Kindern Israel, dass sie mir ein Hebopfer bringen; und nehmt die Gabe von jedem, der sie mit willigem Herzen gibt.
3. Das ist das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Kupfer,
4. blauer und roter Purpur, Scharlach, feines weißes Leinen, Ziegenhaar,
5. rot gefärbte Widderfelle, Dachsfelle, Akazienholz,
6. Öl für die Lampen, Gewürz für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk,
7. Onyxsteine und eingefasste Steine für das Efad und das Brustschild.
8. Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne.
9. Genau nach dem Bild der Wohnung und nach dem Bild aller ihrer Geräte, das ich dir zeigen werde, sollt ihr es machen.
10. Macht eine Lade aus Akazienholz; zweieinhalb Ellen soll die Länge sein, anderthalb Ellen die Breite und anderthalb Ellen die Höhe.
11. Du sollst sie mit feinem Gold überziehen, innen und außen sollst du sie überziehen; und mache an ihr ringsherum einen goldenen Kranz.
12. Und gieße vier goldene Ringe für sie und setze sie an ihre vier Ecken, sodass zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der andern Seite sind.
13. Und mache Stangen aus Akazienholz und überziehe sie mit Gold,
14. und stecke die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um sie damit zu tragen.
15. Die Stangen sollen in den Ringen der Lade bleiben und nicht herausgenommen werden.
16. Und du sollst das Zeugnis in die Lade legen, das ich dir geben werde.
17. Du sollst auch einen Gnadenthron aus feinem Gold machen; zweieinhalb Ellen soll seine Länge sein und anderthalb Ellen seine Breite.
18. Und du sollst zwei Cherubim aus Gold machen; in getriebener Arbeit

sollst du sie an beiden Enden des Gnadenthrons machen,

19. sodass ein Cherub an diesem Ende ist, der andere Cherub am andern Ende; aus einem Stück mit dem Gnadenthron sollst du an seinen beiden Enden die Cherubim machen.

20. Und die Cherubim sollen ihre Flügel nach oben ausbreiten, sodass sie mit ihren Flügeln den Gnadenthron bedecken und das Gesicht eines jeden gegen das des andern steht; und die Gesichter der Cherubim sollen auf den Gnadenthron sehen.

21. Du sollst den Gnadenthron oben auf die Lade tun und in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben werde.

22. Dort will ich dir begegnen und mit dir reden, nämlich von dem Gnadenthron herab, zwischen den zwei Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles, was ich dir für die Kinder Israel gebieten will.

23. Du sollst auch einen Tisch aus Akazienholz machen; zwei Ellen soll seine Länge sein, eine Elle sein Breite und anderthalb Ellen seine Höhe.

24. Du sollst ihn mit feinem Gold überziehen und einen goldenen Kranz ringsherum machen

25. und eine Leiste ringsherum, eine Handbreit hoch, und an der Leiste ringsherum einen goldenen Kranz.

26. Und du sollst vier goldene Ringe für ihn machen und die Ringe an den vier Ecken an seinen vier Füßen befestigen.

27. Dicht unter der Leiste sollen die Ringe sein, sodass man Stangen hineintun und den Tisch tragen kann.

28. Und du sollst die Stangen aus Akazienholz machen und sie mit Gold überziehen, sodass der Tisch damit getragen wird.

29. Du sollst auch aus feinem Gold seine Schüsseln und Schalen machen, seine Kannen und Becher, in denen man das Trankopfer darbringt; aus feinem Gold sollst du sie machen.

30. Und auf den Tisch sollst du ständig Schaubrote vor mich legen.

31. Du sollst auch einen Leuchter aus feinem Gold machen. In getriebener Arbeit soll der Leuchter gemacht werden; sein Fuß und sein Schaft, seine

- Kelche, Knäufe und Blumen sollen aus einem Stück mit ihm sein.
32. Sechs Arme sollen von dem Leuchter nach beiden Seiten ausgehen, drei Arme auf der einen Seite und drei Arme auf der andern Seite.
33. Jeder Arm soll drei Kelche wie Mandelblüten mit Knäufen und Blumen haben. So soll es bei den sechs Armen sein, die vom Schaft des Leuchters ausgehen.
34. Aber der Schaft am Leuchter soll vier Kelche wie Mandelblüten mit Knäufen und Blumen haben,
35. und je einen Knauf unter zwei von den sechs Armen, die von dem Leuchter ausgehen.
36. Die Knäufe und Arme sollen aus einem Stück mit ihm sein, alles getriebene Arbeit aus reinem Gold.
37. Und du sollst sieben Lampen machen und die Lampen oben anbringen, sodass sie nach vorne leuchten,
38. und ihre Lichtscheren und Löschnäpfe sollen aus reinem Gold sein.
39. Aus einem Talent reinem Gold sollst du ihn und alle diese Geräte machen.
40. Sieh zu, dass du alles machst nach dem Bild, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist.

26 Kapitel

1. Die Wohnung sollst du aus zehn Teppichen machen; aus gezwirntem feinem Leinen, blauem und rotem Purpur und Scharlach sollst du sie machen, mit Cherubim, als kunstreiche Arbeit.
2. Die Länge eines Teppichs soll 28 Ellen sein, die Breite vier Ellen, und alle zehn Teppiche sollen gleich sein.
3. Fünf Teppiche sollen zu einem Stück zusammengefügt sein, einer an den andern, und die andern fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den andern.
4. Und du sollst Schleifen von blauem Purpur an dem einen Stück am Rand machen, wo die zwei Stücke zusammengeheftet werden; und ebenso sollst

du es am Rand des andern Stückes machen, wo die zwei Stücke zusammengeheftet werden:

5. fünfzig Schleifen sollst du an dem einen Stück anbringen, und fünfzig Schleifen sollst du am Rand des Teppichs anbringen, der zum andern Stück gehört, wo die Stücke zusammengeheftet werden, sodass eine Schleife der andern gegenübersteht.

6. Und du sollst fünfzig goldene Haken machen und die Teppiche mit den Haken zusammenheften, einen an den andern, damit es eine Wohnung wird.

7. Du sollst auch Teppiche aus Ziegenhaar machen als Zelt über der Wohnung; elf solche Teppiche sollst du machen.

8. Die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein, die Breite eines Teppichs vier Ellen, und alle elf Teppiche sollen gleich groß sein.

9. Fünf der Teppiche sollst du aneinanderfügen und die sechs anderen Teppiche auch, und den sechsten Teppich sollst du vorn am Zelt doppelt legen.

10. Und du sollst an jedes Stück fünfzig Schleifen machen am Rand, wo die Stücke zusammengeheftet werden sollen, und fünfzig Schleifen am Rand des andern Stückes, wo die Stücke zusammengeheftet werden sollen.

11. Und du sollst fünfzig kupferne Haken machen und die Haken in die Schleifen tun, damit beide Stücke zu einem Zelt zusammengefügt werden.

12. Aber vom Überhang, der an den Teppichen des Zeltes übrig ist, sollst du einen halben Teppich hinten an dem Zelt überhängen lassen.

13. Von dem, was an der Länge der Teppiche übrig ist, soll eine Elle auf dieser und eine Elle auf der andern Seite der Wohnung überhängen, um sie zu bedecken.

14. Über die Decke des Zeltes sollst du eine Decke von rot gefärbten Widderfellen machen und darüber eine Decke von Dachsfellen.

15. Du sollst auch Bretter machen für die Wohnung, aus Akazienholz, die aufrecht stehen sollen.

16. Zehn Ellen lang soll ein Brett sein und anderthalb Ellen breit.

17. Zwei Zapfen soll ein Brett haben, damit eins an das andere gesetzt

werden kann. So sollst du alle Bretter der Wohnung machen.

18. An Brettern für die Wohnung sollst du machen: zwanzig Bretter für die Seite nach Süden hin, südwärts.

19. Die sollen unten vierzig silberne Füße haben, je zwei Füße unter jedem Brett für seine zwei Zapfen.

20. Ebenso sollen auf der andern Seite der Wohnung, nach Norden hin, auch zwanzig Bretter stehen

21. und ihre vierzig silbernen Füße, je zwei Füße unter jedem Brett.

22. Für die Rückseite der Wohnung nach Westen hin sollst du sechs Bretter machen;

23. dazu zwei Bretter für die Ecken der Wohnung an der Rückseite.

24. Sie sollen doppelt sein von unten her und doppelt bleiben bis oben, bis zu dem einen Ring. So soll es bei beiden sein; sie sollen die zwei Ecken bilden.

25. Acht Bretter sollen es sein und ihre silbernen Füße, sechzehn Füße, je zwei Füße unter einem Brett.

26. Und du sollst Riegel aus Akazienholz machen, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung,

27. fünf Riegel zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung und fünf Riegel zu den Brettern auf der Rückseite der Wohnung nach Westen hin.

28. Der mittlere Riegel soll in der Mitte der Bretter durchlaufen von einem Ende zum andern.

29. Und du sollst die Bretter mit Gold überziehen und ihre Ringe, in die man die Riegel steckt, aus Gold machen. Die Riegel sollst du auch mit Gold überziehen.

30. So sollst du die Wohnung aufrichten, in der Weise, wie es dir auf dem Berg gezeigt worden ist.

31. Du sollst einen Vorhang machen aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen; mit Cherubim sollst du ihn machen in kunstreicher Arbeit.

32. Und du sollst ihn an vier Säulen aus Akazienholz aufhängen, die mit Gold

überzogen sind und goldene Haken und vier silberne Füße haben.

33. Und du sollst den Vorhang unten an die Haken hängen und die Lade des Zeugnisses innerhalb des Vorhangs setzen; so soll euch der Vorhang eine Scheidewand sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

34. Und du sollst den Gnadenthron auf die Lade des Zeugnisses in dem Allerheiligsten tun.

35. Den Tisch aber stelle außen vor den Vorhang und den Leuchter dem Tisch gegenüber an die Südseite in der Wohnung, sodass der Tisch an der Nordseite steht.

36. Und du sollst einen Vorhang machen für den Eingang des Zeltes aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen in Buntwirkerarbeit.

37. Und du sollst für den Vorhang fünf Säulen aus Akazienholz machen, mit Gold überzogen, mit goldenen Haken, und sollst für sie fünf Sockel aus Kupfer gießen.

27 Kapitel

1. Du sollst einen Altar aus Akazienholz machen, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit; viereckig soll der Altar sein und drei Ellen hoch.

2. Hörner sollst du an seinen vier Ecken machen; die Hörner sollen aus einem Stück mit ihm sein, und du sollst ihn mit Kupfer überziehen.

3. Mache auch Töpfe für die Asche, Schaufeln, Becken, Gabeln und Kohlenpfannen; alle seine Geräte sollst du aus Kupfer machen.

4. Du sollst auch ein Gitterwerk aus Kupfer machen wie ein Netz und sollst an dem Netz vier kupferne Ringe an seinen vier Enden befestigen.

5. Du sollst es unterhalb der Umrandung des Altars anbringen, von unten her, sodass das Gitter bis zur Mitte des Altars reicht.

6. Und du sollst zu dem Altar auch Stangen machen, Stangen aus Akazienholz, und sie mit Kupfer überziehen.

7. Und man soll die Stangen in die Ringe tun, sodass die Stangen an beiden Seiten des Altars sind, wenn man ihn trägt.

8. Aus Brettern sollst du ihn machen, sodass er innen hohl ist; wie es dir auf dem Berg gezeigt worden ist, so sollst du ihn machen.
9. Du sollst auch einen Vorhof für die Wohnung machen: auf der Südseite, nach Süden zu, Behänge für den Vorhof von gezwirntem feinem Leinen, auf einer Seite hundert Ellen lang,
10. und zwanzig Säulen auf zwanzig Sockeln aus Kupfer, und die Haken der Säulen und ihre Querstangen aus Silber.
11. Ebenso sollen auf der Nordseite der Länge nach Behänge sein, hundert Ellen lang, und zwanzig Säulen auf zwanzig kupfernen Sockeln, und die Haken der Säulen und ihre Querstangen aus Silber.
12. Auf der Westseite soll die Breite des Vorhofs Behänge haben, fünfzig Ellen lang, zehn Säulen auf zehn Sockeln.
13. Auf der Ostseite, in Richtung Sonnenaufgang, soll die Breite des Vorhofs fünfzig Ellen haben,
14. fünfzehn Ellen Behänge auf einer Seite, dazu drei Säulen auf drei Sockeln,
15. und wieder fünfzehn Ellen Behänge auf der andern Seite, dazu drei Säulen auf drei Sockeln.
16. Und im Tor des Vorhofs soll ein Vorhang sein, zwanzig Ellen breit, aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen, in Buntwirkerarbeit, dazu vier Säulen auf ihren vier Sockeln.
17. Alle Säulen um den Vorhof her sollen silberne Querstangen und silberne Haken und kupferne Sockel haben.
18. Die Länge des Vorhofs soll hundert Ellen sein, die Breite je fünfzig Ellen, die Höhe fünf Ellen, aus gezwirntem feinem Leinen, und seine Sockel sollen aus Kupfer sein.
19. Alle Geräte der Wohnung für den ganzen Dienst und alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofs sollen aus Kupfer sein.
20. Gebiete den Kindern Israel, dass sie das allerreinste Öl aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter zu dir bringen, damit man beständig Lampen aufsetzen kann.

21. Im Zelt der Begegnung, außen vor dem Vorhang, der vor dem Zeugnis hängt, sollen Aaron und seine Söhne sie zurichten, damit sie vom Abend bis zum Morgen vor dem Herrn brennen. Das soll für ihre Nachkommen bei den Kindern Israel eine ewige Ordnung sein.

28 Kapitel

1. Du sollst Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne zu dir herantreten lassen aus der Mitte der Kinder Israel, damit er mein Priester sei, nämlich Aaron und seine Söhne Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar.

2. Und du sollst Aaron, deinem Bruder, heilige Kleider machen, zur Ehre und zum Schmuck.

3. Und du sollst mit allen reden, die ein weises Herz haben, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe, dass sie Aaron Kleider machen zu seiner Weihe, damit er mein Priester sei.

4. Das sind die Kleider, die sie machen sollen: Brustschild, Efod, Obergewand, Leibrock aus gewirktem Stoff, Kopfbund und Gürtel. Diese heiligen Kleider sollen sie deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen machen, damit er mein Priester sei.

5. Dazu sollen sie Gold, blauen und roten Purpur, Scharlach und feines Leinen nehmen.

6. Das Efod sollen sie aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen machen, kunstreich gewirkt.

7. Zwei Schulterstücke soll es haben, die miteinander verbunden sind; an beiden Enden sollen sie miteinander verbunden werden.

8. Der Gurt, der daran ist, um es anzulegen, soll von derselben Arbeit und aus einem Stück mit ihm sein, aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen.

9. Und du sollst zwei Onyxsteine nehmen und darauf die Namen der Söhne Israels eingravieren,

10. sechs ihrer Namen auf dem einen Stein und die sechs übrigen Namen auf dem andern Stein, nach der Ordnung ihres Alters.

11. In Steinschneidearbeit als Siegelgravur sollst du in die beiden Steine die Namen der Söhne Israels eingravieren, und sie sollen mit goldenen Einfassungen versehen werden.

12. Und du sollst die beiden Steine auf die Schulterstücke des Efods heften, sodass es Steine des Gedenkens an die Kinder Israel sind, damit Aaron ihre Namen vor dem Herrn zum Gedenken auf seinen beiden Schultern trägt.

13. Und du sollst goldene Einfassungen machen

14. und zwei Ketten aus feinem Gold; in geflochtener Arbeit sollst du sie machen, wie Schnüre, und die geflochtenen Ketten an den Einfassungen befestigen.

15. Das Brustschild des Rechtsspruchs sollst du wie das Efod machen, kunstreich gewirkt; aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen sollst du es machen.

16. Viereckig soll es sein und doppelt gelegt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite.

17. Und du sollst es mit eingesetzten Steinen besetzen, vier Reihen von Steinen. Die erste Reihe sei ein Sarder, ein Topas, ein Smaragd;

18. die zweite Reihe: ein Rubin, ein Saphir, ein Diamant;

19. die dritte Reihe: ein Hyazinth, ein Achat, ein Amethyst;

20. die vierte Reihe: ein Türkis, ein Onyx, ein Jaspis. In Gold gefasst sollen sie eingesetzt werden.

21. Und die Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels zwölf sein, nach ihren Namen; in Siegelgravur soll auf jedem der Name eines der zwölf Stämme stehen.

22. Und du sollst Ketten zu dem Brustschild in geflochtener Arbeit machen, wie Schnüre, aus feinem Gold,

23. und zwei goldene Ringe an das Schild, sodass du die zwei Ringe an zwei Ecken des Schildes heftest

24. und die zwei goldenen Ketten an den zwei Ringen an den beiden Ecken des Schildes befestigst.

25. Aber die beiden andern Enden der zwei Ketten sollst du an den beiden

Einfassungen anbringen und sie an die Schulterstücke des Efods vorn anheften.

26. Und du sollst zwei andere goldene Ringe machen und an die beiden andern Ecken des Schildes heften an seinen Rand, innen, dem Efod zugekehrt.

27. Und du sollst noch zwei goldene Ringe machen und sie unten an die zwei Schulterstücke vorn am Efod anheften, wo das Efod zusammengeht, oben über dem Gurt des Efods.

28. Und man soll das Schild von seinen Ringen aus mit einer blauen Schnur an die Ringe des Efods knüpfen, damit es über dem Gurt des Efods anliegt und das Schild sich nicht vom Efod löst.

29. So soll Aaron die Namen der Söhne Israels in dem Brustschild des Rechtsspruchs auf seinem Herzen tragen, wenn er in das Heiligtum geht, zum Gedenken vor dem Herrn zu jeder Zeit.

30. Und du sollst in das Brustschild des Rechtsspruchs die Urim und die Tummim tun, sodass sie auf dem Herzen Aarons sind, wenn er hineingeht vor den Herrn. So soll Aaron den Rechtsspruch der Kinder Israel zu jeder Zeit vor dem Herrn auf seinem Herzen tragen.

31. Du sollst auch das Obergewand zu dem Efod ganz aus blauem Purpur machen.

32. Und oben in der Mitte soll eine Öffnung sein und eine Borte um die Öffnung herum in Weberarbeit; eine Öffnung soll es haben wie die eines Panzers, damit es nicht einreißt.

33. Und unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel von blauem und rotem Purpur und Scharlach machen, ringsherum an seinem Saum, und zwischen ihnen goldene Schellen, auch ringsherum,

34. sodass eine goldene Schelle sei, danach ein Granatapfel, und wieder eine goldene Schelle und wieder ein Granatapfel ringsherum an dem Saum des Obergewandes.

35. Und Aaron soll es anhaben, wenn er dient, damit man seinen Klang hört, wenn er in das Heiligtum vor den Herrn hineingeht, und wenn er

herauskommt, damit er nicht sterbe.

36. Du sollst auch ein Stirnblatt aus feinem Gold machen und darauf eingravieren, wie man in Siegel eingraviert: ›Heilig dem Herrn‹.

37. Und du sollst es an eine blaue Schnur heften, damit es an dem Kopfbund ist; vorn am Kopfbund soll es sein,

38. auf der Stirn Aarons soll es sein, damit Aaron die Schuld der heiligen Dinge trägt, die die Kinder Israel heiligen in allen ihren heiligen Gaben. Und es soll allezeit an seiner Stirn sein, damit sie wohlgefällig sind vor dem Herrn.

39. Du sollst auch den Leibrock kunstreich aus feinem Leinen weben und einen Kopfbund aus feinem Leinen machen und einen Gürtel in Buntwirkerarbeit.

40. Und den Söhnen Aarons sollst du Leibröcke, Gürtel und hohe Kopfbedeckungen machen zur Ehre und zum Schmuck.

41. Und du sollst sie deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen mit ihm anlegen, sollst sie salben und ihre Hände füllen und sie weihen, damit sie meine Priester seien.

42. Und du sollst ihnen leinene Beinkleider machen, um ihre Blöße zu bedecken; von den Hüften bis an die Schenkel sollen sie reichen.

43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in das Zelt der Begegnung gehen oder zum Altar hinzutreten, um im Heiligtum zu dienen, damit sie nicht Schuld auf sich laden und sterben müssen. Das soll für ihn und seine Nachkommen nach ihm eine ewige Ordnung sein.

29 Kapitel

1. Und das ist es, was du mit ihnen tun sollst, damit sie mir zu Priestern geweiht werden: Nimm einen jungen Stier und zwei Widder ohne Fehler,

2. ungesäuertes Brot und ungesäuerte Kuchen, mit Öl vermengt, und ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen; aus feinem Weizenmehl sollst du das alles machen

3. und sollst es in einen Korb legen und in dem Korb mit dem Stier und den

zwei Widdern herbeibringen.

4. Und du sollst Aaron und seine Söhne vor die Tür des Zeltes der Begegnung treten lassen und sie mit Wasser waschen

5. und die Kleider nehmen und Aaron den Leibrock, das Obergewand des Efods, das Efod und das Brustschild anziehen und sollst ihn mit dem Gurt des Efods umgürten,

6. den Kopfbund auf seinen Kopf setzen und das heilige Diadem an den Kopfbund heften.

7. Und du sollst das Salböl a nehmen und es auf seinen Kopf gießen und ihn salben.

8. Und seine Söhne sollst du auch herzuführen und ihnen den Leibrock anziehen

9. und sie, Aaron und seine Söhne, mit Gürteln umgürten und ihnen die hohen Kopfbedeckungen umbinden, damit sie das Priestertum a haben als ewige Ordnung. Und du sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen.

10. Und du sollst den jungen Stier vor das Zelt der Begegnung herbeiführen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Stieres legen.

11. Und du sollst den Stier vor dem Herrn schlachten, vor der Tür des Zeltes der Begegnung,

12. und sollst vom Blut des Stieres nehmen und mit deinem Finger an die Hörner des Altars tun und alles andere Blut an den Fuß des Altars gießen.

13. Und du sollst alles Fett nehmen, das die Eingeweide bedeckt, und den Lappen über der Leber und die beiden Nieren mit dem Fett, das an ihnen ist, und sollst es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen.

14. Aber Fleisch, Fell und Mist des Stieres sollst du draußen vor dem Lager mit Feuer verbrennen a; denn es ist ein Sündopfer.

15. Und den einen Widder sollst du nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

16. Dann sollst du den Widder schlachten und sein Blut nehmen und ringsum an den Altar sprengen.

17. Den Widder sollst du in seine Stücke zerlegen, seine Eingeweide und Schenkel waschen und sie auf seine Stücke und auf seinen Kopf legen

18. und den ganzen Widder in Rauch aufgehen lassen auf dem Altar; denn es ist dem Herrn ein Brandopfer, ein lieblicher Geruch, ein Feueropfer für den Herrn.

19. Den andern Widder sollst du nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen;

20. und du sollst den Widder schlachten und von seinem Blut nehmen und es an das rechte Ohrläppchen Aarons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne tun und an die Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes; und du sollst das Blut ringsum an den Altar sprengen.

21. Und du sollst von dem Blut auf dem Altar und von dem Salböl nehmen und sollst Aaron und seine Kleider, seine Söhne und die Kleider seiner Söhne besprengen. So werden er und seine Kleider, seine Söhne und die Kleider seiner Söhne geweiht.

22. Danach sollst du das Fett von dem Widder, den Fettschwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, den Lappen über der Leber und die beiden Nieren mit dem Fett, das an ihnen ist, und die rechte Keule nehmen – denn es ist ein Widder der Einsetzung –

23. und einen Laib Brot, einen Ölkuchen und einen Fladen aus dem Korb der ungesäuerten Brote, der vor dem Herrn steht,

24. und lege das alles auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne und schwinde es als Schwingopfer vor dem Herrn.

25. Danach nimm es von ihren Händen und lass es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen zum lieblichen Geruch vor dem Herrn; denn es ist ein Feueropfer für den Herrn.

26. Und du sollst die Brust vom Widder der Einsetzung, der für Aaron ist, nehmen und sollst sie vor dem Herrn als Schwingopfer schwingen. Das soll dein Anteil sein.

27. Und du sollst die Brust des Schwingopfers und die Keule des Hebofers heiligen, die von dem Widder der Einsetzung geschwungen und abgehoben

worden sind, von dem, was für Aaron und seine Söhne ist.

28. Und das soll Aaron und seinen Söhnen gehören als ewige Ordnung bei den Kindern Israel, denn es ist ein Hebopfer. Und ein Hebopfer soll es sein von den Kindern Israel, von ihren Dankopfern, ihr Hebopfer für den Herrn.

29. Und die heiligen Kleider Aarons sollen nach ihm seine Söhne haben, damit sie darin gesalbt und ihre Hände darin gefüllt werden.

30. Wer von seinen Söhnen an seiner statt Priester wird, der soll sie sieben Tage lang anziehen, wenn er in das Zelt der Begegnung geht, um im Heiligtum zu dienen.

31. Und du sollst den Widder der Einsetzung nehmen und sein Fleisch an einem heiligen Ort kochen.

32. Und Aaron soll mit seinen Söhnen vor der Tür des Zeltes der Begegnung das Fleisch des Widders mit dem Brot im Korb essen.

33. Sie sollen die Stücke essen, mit denen die Sühnung vollzogen wurde, als man ihre Hände füllte, um sie zu weihen. Ein Fremder aber darf nicht davon essen; denn es ist heilig.

34. Wenn etwas übrig bleibt von dem Fleisch der Einsetzung und von dem Brot bis zum Morgen, so sollst du mit Feuer verbrennen, was übrig geblieben ist; es darf nicht gegessen werden, denn es ist heilig.

35. So sollst du mit Aaron und seinen Söhnen alles tun, was ich dir geboten habe. Sieben Tage lang sollst du ihre Hände füllen.

36. Täglich sollst du einen jungen Stier zum Sündopfer schlachten zur Sühnung und den Altar entsündigen, indem du die Sühnung an ihm vollziehst, und sollst ihn salben, um ihn zu weihen.

37. Sieben Tage lang sollst du an dem Altar die Sühnung vollziehen und ihn weihen; so wird der Altar hochheilig; wer den Altar anrührt, der ist dem Heiligtum verfallen.

38. Und das sollst du auf dem Altar tun: Zwei einjährige Lämmer sollst du beständig an jedem Tag darauf opfern.

39. Ein Lamm sollst du am Morgen opfern, das andere gegen Abend;

40. und zu dem einen Lamm ein Zehntel feinstes Mehl, vermengt mit einem

viertel Hin Öl von zerstoßenen Oliven, und ein viertel Hin Wein zum Trankopfer.

41. Das andere Lamm sollst du gegen Abend opfern; mit dem Speisopfer und Trankopfer sollst du es halten wie am Morgen, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer für den Herrn.

42. Das soll das tägliche Brandopfer sein bei euren Nachkommen am Eingang des Zeltens der Begegnung vor dem Herrn, wo ich euch begegnen will, um dort mit dir zu reden.

43. Dort will ich den Kindern Israel begegnen, und sie werden geheiligt werden durch meine Herrlichkeit.

44. So will ich das Zelt der Begegnung mit dem Altar heiligen und will Aaron und seine Söhne heiligen, damit sie mir als Priester dienen.

45. Und ich will inmitten der Kinder Israel wohnen und ihr Gott sein,

46. damit sie erkennen sollen, ich bin der Herr, ihr Gott, der sie aus Ägypten führte, damit ich in ihrer Mitte wohne, ich, der Herr, ihr Gott.

30 Kapitel

1. Du sollst auch einen Altar zum Räuchern von Räucherwerk machen; aus Akazienholz sollst du ihn machen,

2. eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig soll er sein, und zwei Ellen hoch; seine Hörner sollen aus einem Stück mit ihm sein.

3. Und du sollst ihn mit reinem Gold überziehen, seine Platte und seine Wände ringsherum und seine Hörner, und sollst einen Kranz von Gold ringsherum machen

4. und zwei goldene Ringe unter dem Kranz anbringen; an den beiden Seiten sollst du sie anbringen, an seinen beiden Wänden, damit man Stangen hineintut und ihn damit trägt.

5. Die Stangen sollst du auch aus Akazienholz machen und mit Gold überziehen.

6. Und du sollst ihn vor den Vorhang stellen, der vor der Lade des Zeugnisses hängt, und vor den Gnadenthron, der auf dem Zeugnis ist, wo

ich dir begegnen werde.

7. Und Aaron soll darauf jeden Morgen wohlriechendes Räucherwerk räuchern; wenn er die Lampen zurichtet, soll er es räuchern.

8. Desgleichen, wenn Aaron gegen Abend die Lampen anzündet, soll er solches Räucherwerk auch räuchern. Das soll das beständige Räucherwerk sein vor dem Herrn bei euren Nachkommen.

9. Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk darauftun, auch kein Brandopfer oder Speisopfer, und kein Trankopfer sollt ihr darauf ausgießen.

10. Und Aaron soll an seinen Hörnern einmal im Jahr die Sühnung vollziehen mit dem Blut des Sündopfers der Sühnung. Diese Sühnung soll er jährlich einmal an ihm vollziehen bei euren Nachkommen; hochheilig ist er dem Herrn.«

11. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

12. »Wenn du die Häupter der Kinder Israel zählst, so soll jeder dem Herrn ein Lösegeld für seine Seele geben, damit ihnen keine Plage widerfährt, wenn sie gezählt werden.

13. Es soll aber jeder, der gezählt ist, einen halben Schekel nach dem Schekel des Heiligtums geben, den Schekel zu zwanzig Gera. Dieser halbe Schekel ist das Hebopfer für den Herrn.

14. Wer gezählt ist von zwanzig Jahren an und darüber, der soll das Hebopfer für den Herrn geben.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als den halben Schekel als Hebopfer für den Herrn zur Sühnung für eure Seelen.

16. Und du sollst das Sühnegeld von den Kindern Israel nehmen und es zum Dienst des Zeltes der Begegnung geben. Es soll für die Kinder Israel zum Gedenken vor dem Herrn sein, um Sühnung für eure Seelen zu erwirken.«

17. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

18. »Du sollst auch ein kupfernes Becken machen mit einem kupfernen Gestell zum Waschen und sollst es zwischen das Zelt der Begegnung und den Altar stellen und Wasser hineintun,

19. damit Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße darin waschen.

20. Wenn sie in das Zelt der Begegnung gehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, damit sie nicht sterben. Oder wenn sie zum Altar herantreten, um zu dienen und Feueropfer in Rauch aufgehen zu lassen für den Herrn,
21. sollen sie ihre Hände und Füße waschen, damit sie nicht sterben. Das soll eine ewige Ordnung sein für ihn und seine Nachkommen, für all ihre Generationen.«
22. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
23. »Nimm dir die besten Gewürze: die edelste Myrrhe, fünfhundert Schekel, und Zimt, die Hälfte davon, zweihundertfünfzig, und Kalmus, auch zweihundertfünfzig,
24. und Kassia, fünfhundert, nach dem Schekel des Heiligtums, und ein Hin Olivenöl
25. und mache daraus ein heiliges Salböl, eine Salbenmischung, nach der Kunst des Salbenbereiters; ein heiliges Salböl soll es sein.
26. Und du sollst damit das Zelt der Begegnung und die Lade des Zeugnisses salben
27. sowie den Tisch mit all seinen Geräten, den Leuchter mit seinen Geräten, den Räucheraltar,
28. den Brandopferaltar mit all seinen Geräten und das Becken mit seinem Gestell.
29. Und du sollst sie weihen, damit sie hochheilig seien; wer sie anrührt, der ist dem Heiligtum verfallen.
30. Aaron und seine Söhne sollst du auch salben und sie weihen, damit sie mir als Priester dienen.
31. Und du sollst mit den Kindern Israel reden und zu ihnen sagen: ›Ein heiliges Salböl soll dies für mich sein bei euren Nachkommen.
32. Auf keines Menschen Leib soll es gegossen werden, und ihr sollt keines in der gleichen Mischung zubereiten; denn es ist heilig, und heilig soll es euch sein.
33. Wer eine solche Salbe zubereitet oder einem Fremden davon gibt, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden.«

34. Und der Herr sagte zu Mose: »Nimm dir Gewürze: Stakte, Räucherklaue, Galbanum, Gewürz und reinen Weihrauch, von einem so viel wie vom andern,
35. und mache Räucherwerk daraus, nach der Kunst des Salbenbereiters gemengt, gesalzen, rein und heilig.
36. Und du sollst es zu Pulver stoßen und sollst etwas davon vor das Zeugnis in dem Zelt der Begegnung legen, wo ich dir begegnen werde. Das soll euch ein Hochheiliges sein.
37. Und Räucherwerk in der gleichen Mischung sollt ihr für euch nicht machen; heilig dem Herrn soll es dir sein.
38. Wer es macht, um daran zu riechen, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden.«

31 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
2. »Sieh, ich habe Bezalel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, mit Namen berufen
3. und habe ihn mit dem Geist Gottes, mit Weisheit, Verstand, Erkenntnis und mit aller Geschicklichkeit erfüllt,
4. kunstreich zu arbeiten in Gold, Silber, Kupfer,
5. kunstreich Steine zu schneiden und einzusetzen und kunstreich zu schnitzen in Holz, um allerlei Werk zu machen.
6. Und sieh, ich habe ihm Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan gegeben, und habe allen Weisen die Weisheit ins Herz gegeben, damit sie alles machen, was ich dir geboten habe:
7. das Zelt der Begegnung, die Lade des Zeugnisses, den Gnadenthron darauf und alle Geräte des Zeltes,
8. den Tisch und seine Geräte, den reinen Leuchter und all seine Geräte, den Räucheraltar,
9. den Brandopferaltar mit all seinen Geräten, das Becken mit seinem Gestell,

10. die Amtskleider und die heiligen Kleider des Priesters Aaron und die Kleider seiner Söhne für den priesterlichen Dienst,
11. das Salböl und das Räucherwerk von Gewürzen für das Heiligtum. Nach allem, was ich dir geboten habe, sollen sie es machen.«
12. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
13. »Du aber rede zu den Kindern Israel und sprich: ›Haltet meinen Sabbat; denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Generation zu Generation, damit ihr erkennt, dass ich der Herr bin, der euch heiligt.
14. Darum haltet den Sabbat, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Jeder, der an ihm eine Arbeit tut, dessen Seele soll aus seinem Volk ausgerottet werden.
15. Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, heilig dem Herrn. Jeder, der am Sabbat eine Arbeit tut, der soll des Todes sterben.«
16. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten, damit sie den Sabbat auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund.
17. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebten Tag ruhte er und erquickte sich.«
18. Und als der Herr mit Mose zu Ende geredet hatte auf dem Berg Sinai, gab er ihm die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, die von dem Finger Gottes beschrieben waren.

32 Kapitel

1. Als das Volk sah, dass Mose säumte, vom Berg herabzukommen, sammelte sich das Volk um Aaron und sagte zu ihm: »Auf, mach uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägypten geführt hat.«
2. Aaron sagte zu ihnen: »Reißt die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter ab und bringt sie zu mir.«
3. Da riss sich alles Volk die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte

sie zu Aaron.

4. Und er nahm sie von ihren Händen, entwarf es mit einem Griffel und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sagten: »Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten geführt haben!«

5. Als Aaron das sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen: »Morgen ist das Fest des Herrn.«

6. Und sie standen früh am Morgen auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer dar. Danach setzte sich das Volk, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um zu spielen.

7. Der Herr aber sagte zu Mose: »Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, hat schändlich gehandelt.

8. Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: »Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten geführt haben.«

9. Und der Herr sagte zu Mose: »Ich habe dieses Volk gesehen, und sieh, es ist ein halsstarriges Volk.

10. Nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrennt und ich sie vernichte; aber dich will ich zum großen Volk machen.«

11. Mose aber flehte vor dem Herrn, seinem Gott, und sagte: »Ach Herr, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägypten geführt hast?

12. Warum sollen die Ägypter sagen: »Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und vom Erdboden zu vernichten«? Kehre dich ab von der Glut deines Zornes und lass dich das Übel reuen, das du über dein Volk bringen willst.

13. Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: »Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich euch verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es für ewig besitzen.«

14. Da reute den Herrn das Übel, das er seinem Volk zugedacht hatte.

15. Mose wandte sich um, stieg vom Berg und hatte die zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand, die auf beiden Seiten beschrieben waren; vorn und hinten waren sie beschrieben.

16. Und die Tafeln waren Gottes Werk, und die Schrift war Gottes Schrift, in die Tafeln eingraviert.

17. Als nun Josua das Geschrei des Volks hörte, wie sie jauchzten, sagte er zu Mose: »Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager.«

18. Er antwortete: »Es ist nicht ein Geschrei derer, die siegen, und nicht ein Geschrei derer, die unterliegen, sondern ich höre ein Geschrei eines Wechselgesangs.«

19. Als Mose aber nahe zum Lager kam und das Kalb und die Reigentänze sah, entbrannte sein Zorn, und er warf die Tafeln aus seinen Händen und zerbrach sie unten am Berg,

20. und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, verbrannte es mit Feuer, zermalmte es zu Pulver, streute es aufs Wasser und gab es den Kindern Israel zu trinken.

21. Und Mose sagte zu Aaron: »Was hat dir das Volk angetan, dass du eine so große Sünde über sie gebracht hast?«

22. Aaron sagte: »Mein Herr lasse seinen Zorn nicht entbrennen. Du weißt, dass dieses Volk böse ist.

23. Sie sagten zu mir: ›Mach uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was mit diesem Mann Mose geschehen ist, der uns aus Ägypten geführt hat.‹

24. Ich sagte zu ihnen: ›Wer Gold hat, der reiße es ab und gebe es mir.‹ Und ich warf es ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.«

25. Als Mose sah, dass das Volk zuchtlos geworden war – denn Aaron hatte sie zuchtlos werden lassen zum Gespött bei ihren Widersachern –,

26. trat Mose in den Eingang des Lagers und sagte: »Her zu mir, wer dem Herrn angehört!« Da sammelten sich alle Söhne Levis zu ihm.

27. Und er sagte zu ihnen: »So spricht der Herr, der Gott Israels: ›Jeder gürtete

sein Schwert um seine Lenden und gehe durch das Lager, hin und zurück von einem Eingang zum andern, und jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten.«

28. Die Söhne Levis taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; an jenem Tag fielen vom Volk etwa dreitausend Mann.

29. Da sagte Mose: »Füllt heute dem Herrn eure Hände, denn jeder ist gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder gewesen, damit heute Segen über euch gegeben wird.«

30. Am andern Morgen sagte Mose zum Volk: »Ihr habt eine große Sünde getan; nun will ich hinaufsteigen zu dem Herrn, ob ich vielleicht Sühne für eure Sünde erwirken kann.«

31. Als Mose wieder zum Herrn kam, sagte er: »Ach, das Volk hat eine große Sünde getan, und sie haben sich goldene Götter gemacht.

32. Und nun, vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn nicht, so tilge mich doch aus deinem Buch, das du geschrieben hast.«

33. Der Herr sagte zu Mose: »Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt.

34. So geh nun hin und führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Sieh, mein Engel soll vor dir hergehen a. Ich werde aber ihre Sünde heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.«a 33,2

35. Und der Herr schlug das Volk, weil sie das Kalb gemacht hatten, das Aaron angefertigt hatte.

33 Kapitel

1. Der Herr sagte zu Mose: »Geh, zieh von hier hinauf, du und das Volk, das du aus Ägypten geführt hast, in das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen und gesagt habe: ›Deinen Nachkommen will ich es geben.«

2. Ich will einen Engel vor dir hersenden und die Kanaaniter, Amoriter, Hetiter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben,

3. um dich in das Land zu bringen, in dem Milch und Honig fließen. Denn ich

will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, denn du bist ein halsstarriges Volk; ich würde dich unterwegs vernichten.«

4. Als das Volk diese harte Rede hörte, trugen sie Leid, und niemand legte seinen Schmuck an.

5. Und der Herr sagte zu Mose: »Sag den Kindern Israel: ›Ihr seid ein halsstarriges Volk. Wenn ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinaufzöge, würde ich dich vertilgen. Nun lege deinen Schmuck von dir ab, und ich werde wissen, was ich dir tun soll.«

6. Da taten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich, vom Berg Horeb an.

7. Mose aber nahm das Zelt und schlug es draußen auf, fern vom Lager, und nannte es Zelt der Begegnung. Und wer den Herrn befragen wollte, musste zum Zelt der Begegnung herausgehen, das außerhalb des Lagers war.

8. Und wenn Mose zum Zelt hinausging, so stand alles Volk auf, und jeder trat in die Tür seines Zeltes und sah Mose nach, bis er in das Zelt trat.

9. Und wenn Mose in das Zelt kam, so kam die Wolkensäule hernieder und stand in der Tür des Zeltes, und der Herr redete mit Mose.

10. Und alles Volk sah die Wolkensäule in der Tür des Zeltes stehen; und alles Volk stand auf und neigte sich, jeder in der Tür seines Zeltes.

11. Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet. Dann kehrte er zum Lager zurück. Sein Diener Josua aber, der Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Innern des Zeltes.

12. Und Mose sagte zu dem Herrn: »Sieh, du sprichst zu mir: ›Führe das Volk hinauf!«, und lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, wo du doch gesagt hast: ›Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden.«

13. Hab ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so lass mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne und Gnade vor deinen Augen finde. Und sieh doch, dass dieses Volk dein Volk ist.«

14. Er sagte: »Mein Angesicht soll vorangehen, und ich will dich zur Ruhe bringen.«

15. Er aber sagte zu ihm: »Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf.

16. Woran soll denn erkannt werden, dass ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, wenn nicht daran, dass du mit uns gehst, und wir, ich und dein Volk, ausgezeichnet werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind?«

17. Der Herr sagte zu Mose: »Auch das, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.«

18. Er aber sagte: »Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!«

19. Und er sagte: »Ich will alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und will den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich.«

20. Und er sagte weiter: »Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.«

21. Und der Herr sagte weiter: »Sieh, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen.

22. Wenn nun meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.

23. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.«

34 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Mose: »Haue dir zwei steinerne Tafeln zurecht, wie die ersten waren, damit ich die Worte auf die Tafeln schreibe, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerbrochen hast.

2. Und sei morgen bereit, dass du früh auf den Berg Sinai steigst und dort zu mir auf die Spitze des Berges trittst.

3. Und lass niemanden mit dir hinaufsteigen, damit niemand gesehen wird auf dem ganzen Berg; auch kein Schaf und Rind lass gegen diesen Berg hin

weiden.«

4. Und Mose hieb zwei steinerne Tafeln zurecht, wie die ersten waren, stand am Morgen früh auf und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand.

5. Da kam der Herr in einer Wolke hernieder, trat dort zu ihm und rief den Namen des Herrn aus.

6. Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: »Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue,

7. der da Gnade bewahrt an Tausenden und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, der aber nicht ungestraft lässt, sondern die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.«

8. Und Mose neigte sich schnell zur Erde, betete an

9. und sagte: »Hab ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr in unserer Mitte, denn es ist ein halstarriges Volk; und vergib uns unsere Missetat und unsere Sünde, und lass uns dein Erbesitz sein.«

10. Und er sagte: »Sieh, ich will einen Bund schließen: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, wie dergleichen in allen Ländern und unter allen Völkern nicht geschehen sind, und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll das Werk des Herrn sehen; denn wunderbar wird sein, was ich mit dir tun werde.

11. Halte, was ich dir heute gebiete. Sieh, ich will die Amoriter, Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter vor dir her vertreiben.

12. Hüte dich davor, mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, einen Bund zu schließen, damit sie dir nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte;

13. sondern ihre Altäre sollst du umstürzen, ihre Gedenksäulen zerbrechen und ihre Ascherim umhauen;

14. du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der Herr heißt ein Eiferer; ein eifernder Gott ist er.

15. Damit du nicht etwa einen Bund mit den Bewohnern des Landes schließt, und sie, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, dich

einladen und du von ihrem Opfer isst,

16. und du deinen Söhnen von ihren Töchtern zu Frauen nimmst, und diese dann ihren Göttern nachhuren und machen, dass deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren.

17. Du sollst dir keine gegossenen Götter machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib bist du aus Ägypten gezogen.

19. Alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht, ist mein, auch alles, was unter deinem Vieh männlich ist, die Erstgeburt von Rind und Schaf.

20. Den Erstling des Esels sollst du mit einem Schaf auslösen. Wenn du ihn aber nicht auslöst, so brich ihm das Genick. Alle Erstgeburt unter deinen Söhnen sollst du auslösen. Und dass niemand vor mir mit leeren Händen erscheine!

21. Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebten Tag sollst du ruhen; auch in der Zeit des Pflügens und des Erntens sollst du ruhen.

22. Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weizenernte, und das Fest des Einsammelns, wenn das Jahr um ist.

23. Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist, vor dem Herrscher, dem Herrn, dem Gott Israels, erscheinen.

24. Wenn ich die Nationen vor dir vertreiben und deine Grenze erweitern werde, soll niemand dein Land begehren, während du dreimal im Jahr hinaufgehst, um vor dem Herrn, deinem Gott, zu erscheinen.

25. Du sollst das Blut meines Opfers nicht zusammen mit dem Sauerteig darbringen, und das Opfer des Passahfestes soll nicht über Nacht bleiben bis zum Morgen.

26. Die Erstlinge von den ersten Früchten deines Ackers sollst du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen. Du sollst das Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.«

27. Und der Herr sagte zu Mose: »Schreib dir diese Worte auf; denn nach diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund geschlossen.«

28. Und er war vierzig Tage und vierzig Nächte dort bei dem Herrn und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb die Worte des Bundes auf die Tafeln b, die Zehn Worte.

29. Als Mose vom Berg Sinai herabstieg – die zwei Tafeln des Zeugnisses hatte Mose in seiner Hand, als er vom Berg herabstieg –, da wusste er nicht, dass die Haut seines Gesichts glänzte, weil Er mit ihm geredet hatte.

30. Als Aaron und alle Kinder Israel Mose sahen, sieh, da glänzte die Haut seines Gesichts; und sie fürchteten sich, sich ihm zu nahen.

31. Da rief sie Mose, und sie wandten sich zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und Mose redete mit ihnen.

32. Danach nahten sich ihm alle Kinder Israel. Und er gebot ihnen alles, was der Herr auf dem Berg Sinai mit ihm geredet hatte.

33. Als Mose aufhörte mit ihnen zu reden, legte er eine Decke auf sein Gesicht.

34. Und wenn Mose vor den Herrn hineinging, um mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Kindern Israel redete, was ihm geboten war,

35. sahen die Kinder Israel, dass die Haut seines Gesichts glänzte. Dann tat Mose die Decke auf sein Gesicht, bis er wieder hineinging, um mit ihm zu reden.

35 Kapitel

1. Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sagte zu ihnen: »Das ist es, was der Herr geboten hat, dass ihr es tun sollt:

2. Sechs Tage sollt ihr arbeiten, den siebten Tag aber sollt ihr heilig halten als einen Sabbat der Ruhe für den Herrn. Wer an diesem arbeitet, soll sterben.

3. Ihr sollt am Sabbat in allen euren Wohnungen kein Feuer anzünden.«

4. Und Mose sagte zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: »Das ist es, was der Herr geboten hat:

5. Nehmt von dem, was ihr habt, ein Hebopfer für den Herrn, sodass jeder

- das Hebopter für den Herrn mit willigem Herzen bringe: Gold, Silber, Kupfer,
6. blauen und roten Purpur, Scharlach, feines Leinen und Ziegenhaar,
7. rot gefärbte Widderfelle, Dachsfelle und Akazienholz,
8. Öl für die Lampen und Gewürze für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk,
9. Onyxsteine und eingefasste Steine für das Efad und das Brustschild.
10. Und wer unter euch ein weises Herz hat, der komme und mache, was der Herr geboten hat,
11. nämlich die Wohnung mit ihrem Zelt und ihrer Decke, ihren Haken, Brettern, Riegeln, Säulen und Sockeln;
12. die Lade mit ihren Stangen, den Gnadenthron und den inneren Vorhang;
13. den Tisch mit seinen Stangen und all seinen Geräten und die Schaubrote;
14. den Leuchter zu leuchten und seine Geräte und seine Lampen und das Öl zum Licht;
15. den Räucheraltar mit seinen Stangen, das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk; den Vorhang vor der Tür der Wohnung;
16. den Brandopferaltar mit seinem kupfernen Gitter, seinen Stangen und all seinen Geräten; das Becken mit seinem Gestell;
17. die Behänge des Vorhofs, seine Säulen und Sockel und den Vorhang des Tors am Vorhof;
18. die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofs mit ihren Seilen;
19. die Amtskleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider Aarons, des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne für den Priesterdienst.«
20. Da ging die ganze Gemeinde der Kinder Israel von Mose weg.
21. Und sie kamen – jeder, den sein Herz dazu trieb, und jeder, dessen Geist willig war – und brachten das Hebopter des Herrn zum Werk am Zelt der Begegnung, für allen ihren Dienst und für die heiligen Kleider.
22. Es kamen aber Männer und Frauen, alle, deren Herz willig war, und brachten Spangen, Ohrringe, Ringe, Geschmeide und allerlei goldene Geräte; dazu auch alle, die dem Herrn Gold als Schwingopfer darbrachten.
23. Und wer bei sich blauen und roten Purpur, Scharlach, feines Leinen,

Ziegenhaar, rot gefärbte Widderfelle und Dachsfelle fand, der brachte es.

24. Und wer ein Hebopfer von Silber und Kupfer geben wollte, der brachte das Hebopfer des Herrn herbei. Und wer Akazienholz bei sich fand, der brachte es zu allerlei Werk für den Dienst.

25. Und alle Frauen, die ein weises Herz hatten, spannen mit ihren Händen und brachten das Gesponnene, blauen und roten Purpur, Scharlach und feines Leinen.

26. Und alle Frauen, die ein williges Herz hatten und diese Arbeit verstanden, spannen Ziegenhaare.

27. Die Fürsten brachten Onyxsteine und eingefasste Steine für das Efod und das Brustschild

28. und Gewürze und Öl für den Leuchter, für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk.

29. So brachten die Kinder Israel, alle Männer und Frauen, die ihr Herz dazu trieb, etwas zu bringen, freiwillige Gaben für den Herrn zu allem Werk, das der Herr geboten hatte durch Mose, dass man es tun sollte.

30. Und Mose sagte zu den Kindern Israel: »Seht, der Herr hat Bezalel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda mit Namen berufen

31. und hat ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, Verstand und Erkenntnis zu allem Werk,

32. kunstreich zu arbeiten in Gold, Silber und Kupfer,

33. Edelsteine zu schneiden und einzusetzen, Holz zu schnitzen, um allerlei kunstreiche Arbeit zu machen.

34. Und er hat ihm auch ins Herz gegeben, zu unterweisen, ihm und Oholiab, dem Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan.

35. Er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllt, alle Arbeiten des Kunsthandwerkers und des Kunstwirkers zu machen und des Buntwirkers mit blauem und rotem Purpur, Scharlach und feinem Leinen, und des Webers, damit sie allerlei Arbeiten ausführen und Kunstwerke ersinnen.«

36 Kapitel

1. Da arbeiteten Bezalel und Oholiab und alle weisen Männer, denen der Herr Weisheit und Verstand gegeben hatte zu wissen, wie sie alle Arbeit zum Dienst des Heiligtums machen sollten, nach allem, was der Herr geboten hatte.

2. Und Mose berief Bezalel und Oholiab und alle weisen Männer, denen der Herr Weisheit ins Herz gegeben hatte, alle, die sich mit freiwilligem Herzen erboten, ans Werk zu gehen, um es auszurichten.

3. Und sie nahmen von Mose das ganze Hebopfer, das die Kinder Israel gebracht hatten, um die Arbeit des Dienstes am Heiligtum auszuführen. Man brachte aber immer noch alle Morgen freiwillige Gaben zu ihm.

4. Da kamen alle weisen Männer, die am Werk des Heiligtums arbeiteten, jeder von seiner Arbeit, die er tat,

5. und sagten zu Mose: »Das Volk bringt zu viel, mehr als das, was für die Arbeit an dem Werk nötig ist, das der Herr zu tun geboten hat.«

6. Da gebot Mose, dass man durchs Lager rufen ließ: »Niemand, weder Mann noch Frau, soll noch weiter etwas zum Hebopfer für das Heiligtum machen.« Da hörte das Volk auf, noch mehr zu bringen.

7. Denn es war genug gebracht worden zu allem Werk, das zu tun war, und es blieb noch übrig.

8. So machten alle, die ein weises Herz hatten unter denen, die am Werk arbeiteten, die Wohnung aus zehn Teppichen von gezwirntem feinem Leinen, blauem und rotem Purpur und Scharlach; mit Cherubim in kunstreicher Arbeit machte man sie.

9. Die Länge eines Teppichs war 28 Ellen und die Breite vier Ellen, und alle Teppiche waren von einem Maß.

10. Und er fügte fünf Teppiche zu einem Stück zusammen, einen an den andern, und fügte die andern fünf Teppiche zusammen, einen an den andern.

11. Und er machte blaue Schleifen an dem einen Stück am Rand, wo die zwei Stücke zusammengeheftet werden; und ebenso machte er es am Rand

des andern Stückes, wo die zwei Stücke zusammengeheftet werden.

12. fünfzig Schleifen brachte er an dem einen Stück an, und fünfzig Schleifen brachte er am Rand des Teppichs an, der zum andern Stück gehört, wo die Stücke zusammengeheftet werden, sodass eine Schleife der andern gegenüberstand.

13. Und er machte fünfzig goldene Haken und heftete die Teppiche mit den Haken einen an den andern zusammen, sodass es eine Wohnung wurde.

14. Und er machte Teppiche aus Ziegenhaar als Zelt über der Wohnung; elf solcher Teppiche machte er.

15. Die Länge eines Teppichs war dreißig Ellen und die Breite eines Teppichs vier Ellen; alle elf Teppiche hatten das gleiche Maß.

16. Und er fügte fünf Teppiche zusammen zu dem einen Stück und sechs Teppiche zusammen zu dem andern Stück.

17. Und er machte fünfzig Schleifen an das eine Stück am Rand, wo die Stücke zusammengeheftet werden sollten, und fünfzig Schleifen am Rand des andern Stückes, wo die Stücke zusammengeheftet werden sollten,

18. und machte fünfzig kupferne Haken, um das Zelt damit zu einem Ganzen zusammenzufügen.

19. Und er machte eine Decke über das Zelt von rot gefärbten Widderfellen und darüber noch eine Decke von Dachsfellen.

20. Und er machte Bretter für die Wohnung aus Akazienholz, die aufrecht stehen sollten

21. jedes Brett zehn Ellen lang und anderthalb Ellen breit

22. und an jedem Brett zwei Zapfen, damit eins an das andere gesetzt werden konnte. So machte er alle Bretter der Wohnung.

23. An Brettern für die Wohnung machte er: zwanzig Bretter für die Seite nach Süden hin, südwärts.

24. Und er machte vierzig silberne Sockel unter die zwanzig Bretter, unter jedes Brett zwei Sockel für seine zwei Zapfen.

25. Ebenso machte er für die andere Seite der Wohnung nach Norden hin zwanzig Bretter

26. mit ihren vierzig silbernen Sockeln, unter jedes Brett zwei Sockel.
27. Aber für die Rückseite der Wohnung nach Westen hin machte er sechs Bretter,
28. und zwei Bretter machte er für die Ecken der Wohnung an der Rückseite.
29. Diese waren doppelt von unten her und wurden oben mit einem Ring zusammengefügt. So machte er es bei beiden für die beiden Ecken.
30. So waren es acht Bretter und ihre silbernen Sockel: sechzehn Sockel, unter jedem Brett zwei Sockel.
31. Und er machte Riegel aus Akazienholz, fünf zu den Brettern auf der einen Seite der Wohnung,
32. fünf Riegel zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung und fünf Riegel zu den Brettern auf der Rückseite der Wohnung nach Westen hin.
33. Und er machte den mittleren Riegel, sodass er mitten in den Brettern durchlief von einem Ende zum andern.
34. Und er überzog die Bretter mit Gold; und ihre Ringe, in die man die Riegel steckt, machte er aus Gold, und die Riegel überzog er mit Gold. Die Vorhänge
35. Und er machte den Vorhang mit den Cherubim in kunstreicher Arbeit, aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen.
36. Und er machte für ihn vier Säulen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold, und ihre Haken waren aus Gold, und er goss dazu vier silberne Sockel.
37. Und er machte einen Vorhang für den Eingang des Zeltens aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen, in Buntwirkerarbeit,
38. und dazu fünf Säulen mit ihren Haken und überzog ihre Köpfe und Querstangen mit Gold und machte fünf Sockel aus Kupfer daran.

37 Kapitel

1. Und Bezalel machte die Lade aus Akazienholz, zweieinhalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch,
2. und überzog sie innen und außen mit reinem Gold und machte ihr einen

goldenen Kranz ringsherum.

3. Und er goss vier goldene Ringe für ihre vier Ecken, zwei Ringe für die eine Seite und zwei Ringe für die andere Seite.

4. Und er machte Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold

5. und tat die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um sie zu tragen.

6. Und er machte den Gnadenthron aus reinem Gold, zweieinhalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit.

7. Und er machte zwei Cherubim aus Gold; in getriebener Arbeit machte er sie an den beiden Enden des Gnadenthrons,

8. einen Cherub an diesem Ende, den andern Cherub an jenem Ende; aus einem Stück mit dem Gnadenthron machte er die Cherubim an seinen zwei Enden.

9. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus nach oben und bedeckten damit den Gnadenthron; und ihre Gesichter waren einander zugekehrt und sahen auf den Gnadenthron.

10. Und er machte den Tisch aus Akazienholz, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch,

11. und überzog ihn mit reinem Gold und machte ihm einen goldenen Kranz ringsherum

12. und machte ihm eine Leiste ringsherum, eine Handbreit hoch, und machte einen goldenen Kranz um die Leiste.

13. Und er goss für ihn vier goldene Ringe und tat sie an die vier Ecken an seinen vier Füßen.

14. Dicht unter der Leiste waren die Ringe, sodass man die Stangen hineintun und den Tisch tragen konnte.

15. Und er machte die Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold, um den Tisch damit zu tragen.

16. Und er machte auch die Geräte auf dem Tisch aus reinem Gold: seine Schüsseln und Schalen, seine Becher und Kannen, in denen man das Trankopfer darbringt.

17. Und er machte den Leuchter aus reinem Gold. In getriebener Arbeit

machte er den Leuchter; sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, Knäufe und Blumen waren aus einem Stück mit ihm.

18. Sechs Arme gingen von seinen beiden Seiten aus, drei Arme auf der einen Seite des Leuchters und drei Arme auf der andern Seite des Leuchters.

19. An jedem Arm waren drei Kelche wie Mandelblüten mit Knäufen und Blumen. So war es bei den sechs Armen, die vom Schaft des Leuchters ausgingen.

20. An dem Schaft des Leuchters aber waren vier Kelche wie Mandelblüten mit Knäufen und Blumen,

21. je ein Knäuf unter zwei von den sechs Armen, die von ihm ausgingen.

22. Und die Knäufe und Arme waren aus einem Stück mit ihm, alles in getriebener Arbeit, aus reinem Gold.

23. Und er machte die sieben Lampen mit ihren Lichtschalen und Löschnäpfen aus reinem Gold.

24. Aus einem Talent reinem Gold machte er ihn und all seine Geräte. Salböl, Räucherwerk und der Altar

25. Er machte auch den Räucheraltar aus Akazienholz, eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig, und zwei Ellen hoch; seine Hörner waren aus einem Stück mit ihm,

26. und er überzog ihn mit reinem Gold, seine Platte und seine Wände ringsherum und seine Hörner, und machte ihm ringsherum einen Kranz von Gold.

27. Und er brachte zwei goldene Ringe unter dem Kranz an, an seinen beiden Seiten, an seinen beiden Wänden, damit man Stangen hineintun und ihn damit tragen konnte.

28. Und die Stangen machte er aus Akazienholz und überzog sie mit Gold.

29. Und er machte das heilige Salböl und das reine, wohlriechende Räucherwerk nach der Kunst des Salbenbereiters.

38 Kapitel

1. Und er machte den Brandopferaltar aus Akazienholz, fünf Ellen lang und

fünf Ellen breit, viereckig, und drei Ellen hoch.

2. Und er machte seine Hörner an seinen vier Ecken – die Hörner waren aus einem Stück mit ihm – und überzog ihn mit Kupfer.

3. Und er machte alle Geräte für den Altar: Töpfe für die Asche, Schaufeln, Becken, Gabeln und Kohlenpfannen; all seine Geräte machte er aus Kupfer.

4. Und er machte am Altar ein Gitterwerk aus Kupfer wie ein Netz unter seine Umrandung, von unten her, bis zur Mitte des Altars,

5. und goss vier Ringe an die vier Enden des kupfernen Gitters für die Stangen.

6. Diese machte er aus Akazienholz und überzog sie mit Kupfer

7. und tat die Stangen in die Ringe an den Seiten des Altars, um ihn damit zu tragen. Und er machte ihn aus Brettern, sodass er innen hohl war.

8. Und er machte das Becken aus Kupfer und seinen Fuß auch aus Kupfer von den Spiegeln der Frauen, die vor der Tür des Zeltes der Begegnung dienten.

9. Und er machte den Vorhof: auf der Südseite, nach Süden zu, Behänge für den Vorhof, hundert Ellen lang, aus gezwirntem feinem Leinen,

10. mit ihren zwanzig Säulen und zwanzig Sockeln aus Kupfer; aber die Haken der Säulen und ihre Querstangen aus Silber;

11. ebenso auf der Nordseite, hundert Ellen lang mit zwanzig Säulen und zwanzig Sockeln aus Kupfer; aber die Haken der Säulen und ihre Querstangen aus Silber;

12. auf der Westseite aber fünfzig Ellen lang mit zehn Säulen und zehn Füßen; aber die Haken der Säulen und ihre Querstangen aus Silber;

13. auf der Ostseite, in Richtung Sonnenaufgang, auch fünfzig Ellen;

14. fünfzehn Ellen Behänge auf einer Seite mit drei Säulen und drei Sockeln,
15. und auch auf der andern Seite – zu beiden Seiten des Tores am Vorhof – fünfzehn Ellen Behänge mit drei Säulen und drei Sockeln.

16. Alle Behänge des Vorhofs ringsherum waren aus gezwirntem feinem Leinen

17. und die Sockel der Säulen aus Kupfer und die Haken der Säulen und ihre

Querstangen aus Silber, und ihre Köpfe waren mit Silber überzogen, und ihre Querstangen waren silbern an allen Säulen des Vorhofs.

18. Und den Vorhang für das Tor des Vorhofs machte er in Buntwirkerarbeit aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen, zwanzig Ellen lang und fünf Ellen hoch, nach dem Maß der Behänge des Vorhofs,

19. dazu vier Säulen und vier Sockel aus Kupfer, und ihre Haken aus Silber und ihre Köpfe und ihre Querstangen, mit Silber überzogen.

20. Und alle Pflöcke der Wohnung und des Vorhofs ringsherum waren aus Kupfer.

21. Das ist die Summe der Abgaben für die Wohnung, die Wohnung des Zeugnisses, wie sie gezählt wurde nach dem Gebot Moses durch den Dienst der Leviten unter der Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.

22. Bezalel aber, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, machte alles, was der Herr dem Mose geboten hatte,

23. und mit ihm Oholiab, der Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan, ein Kunsthandwerker und Kunstwirker und Buntwirker in blauem und rotem Purpur, Scharlach und feinem Leinen.

24. Alles Gold, das in diesem ganzen Werk des Heiligtums verarbeitet ist, das Gold, das zum Schwingopfer gegeben war, beträgt 29 Talente und 730 Schekel nach dem Schekel des Heiligtums.

25. Das Silber aber, das von den Gezählten der Gemeinde kam, betrug hundert Talente und 1 775 Schekel nach dem Schekel des Heiligtums,

26. ein Beka pro Kopf, das ist ein halber Schekel nach dem Schekel des Heiligtums, von allen, die gezählt wurden von zwanzig Jahren an und darüber, 603 550 Mann.

27. Aus den hundert Talenten Silber goss man die Sockel des Heiligtums und die Sockel des Vorhangs, hundert Sockel aus hundert Talenten, je ein Talent für einen Sockel.

28. Aus den 1 775 Schekeln aber wurden die Haken der Säulen gemacht und ihre Köpfe und ihre Querstangen überzogen.

29. Das Kupfer des Schwingopfers betrug siebzig Talente und 2 400 Schekel.

30. Daraus wurden die Sockel an der Tür des Zeltes der Begegnung und der kupferne Altar und das kupferne Gitterwerk daran und alle Geräte des Altars gemacht,

31. dazu die Sockel des Vorhofs ringsherum und die Sockel des Tores am Vorhof, alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsherum.

39 Kapitel

1. Und aus dem blauen und roten Purpur und dem Scharlach machten sie die Amtskleider zum Dienst im Heiligtum, und sie machten die heiligen Kleider für Aaron, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

2. Und man machte das Efod aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen.

3. Und sie schlugen Goldblech und schnitten es zu Fäden, damit man sie in Kunstwirkerarbeit unter den blauen und roten Purpur, den Scharlach und das feine Leinen einarbeiten konnte.

4. Schulterstücke machten sie daran, die mit ihm verbunden waren; an seinen beiden Enden wurde es mit ihnen verbunden.

5. Und der Gurt an seinem Efod war von derselben Arbeit aus einem Stück mit ihm, aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

6. Und sie machten die Onyxsteine, umgeben mit goldenen Einfassungen, und gruben darauf nach Art der Siegelstecher die Namen der Söhne Israels ein.

7. Und er heftete sie auf die Schulterstücke des Efods, damit es Steine des Gedenkens an die Kinder Israel seien, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

8. Und sie machten das Brustschild, kunstreich gewirkt wie das Efod aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen,

9. es war viereckig; doppelt gelegt machten sie das Brustschild, eine Spanne lang und eine Spanne breit.

10. Und sie besetzten es mit vier Reihen Steinen: die erste Reihe war ein Sarder, ein Topas und ein Smaragd;
11. die zweite Reihe: ein Rubin, ein Saphir und ein Diamant;
12. die dritte Reihe: ein Hyazinth, ein Achat und ein Amethyst;
13. die vierte Reihe: ein Türkis, ein Onyx und ein Jaspis; mit goldenen Einfassungen wurden sie eingesetzt.
14. Und es waren zwölf Steine nach den Namen der Söhne Israels, und ihre Namen eingraviert in Siegelgravur, sodass auf jedem der Name eines der zwölf Stämme stand.
15. Und sie machten Ketten an das Schild in geflochtener Arbeit, wie Schnüre, aus feinem Gold,
16. und zwei goldene Einfassungen und zwei goldene Ringe und hefteten die zwei Ringe an die beiden Ecken des Schildes.
17. Und die zwei goldenen Ketten befestigten sie an den zwei Ringen an den Ecken des Schildes.
18. Aber die beiden andern Enden der zwei Ketten befestigten sie an den beiden Einfassungen und hefteten sie vorne auf die Schulterstücke des Efods.
19. Und sie machten zwei andere goldene Ringe und hefteten sie an die beiden andern Ecken des Schildes an seinen Rand, innen, dem Efod zugekehrt.
20. Und sie machten zwei andere goldene Ringe, die befestigten sie unten an den beiden Schulterstücken vorn am Efod, wo es zusammengeht, oben über dem Gurt des Efods,
21. und knüpften das Schild mit seinen Ringen an die Ringe des Efods mit einer blauen Schnur, damit es über dem Gurt des Efods anliegt und das Schild sich nicht vom Efod losmacht, wie der Herr dem Mose geboten hatte.
22. Und er machte das Obergewand zum Efod in Weberarbeit, ganz aus blauem Purpur,
23. und die Öffnung des Obergewandes oben in der Mitte, wie die Öffnung eines Panzers, und eine Borte um die Öffnung herum, damit es nicht

einreißt.

24. Und sie machten an den Saum des Obergewandes Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirntem feinem Leinen

25. und machten Schellen aus reinem Gold; die Schellen setzten sie zwischen die Granatäpfel ringsherum am Saum des Obergewandes, zwischen die Granatäpfel,

26. je eine Schelle und einen Granatapfel und wieder eine Schelle und einen Granatapfel ringsherum am Saum des Obergewandes, um darin zu dienen, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

27. Sie machten auch die Leibbröcke für Aaron und seine Söhne aus feinem Leinen in Weberarbeit,

28. und den Kopfbund aus feinem Leinen und die hohen Kopfbedeckungen aus feinem Leinen und die leinenen Beinkleider aus gezwirntem feinem Leinen

29. und den Gürtel in Buntwirkerarbeit aus gezwirntem feinem Leinen, blauem und rotem Purpur und Scharlach, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

30. Sie machten auch das Stirnblatt, das heilige Diadem, aus reinem Gold und gruben als Schrift darauf ein, wie man die Siegel eingräbt: »Heilig dem Herrn«.

31. Und sie banden eine blaue Schnur daran, um es an dem Kopfbund von oben anzuheften, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

32. So wurde das ganze Werk der Wohnung des Zeltes der Begegnung vollendet. Und die Kinder Israel machten alles so, wie der Herr dem Mose geboten hatte; so machten sie es.

33. Und sie brachten die Wohnung zu Mose: das Zelt und alle seine Geräte, Haken, Bretter, Riegel, Säulen und Füße,

34. die Decke von rot gefärbten Widderfellen, die Decke von Dachsfellen und den inneren Vorhang;

35. die Lade des Zeugnisses mit ihren Stangen und dem Gnadenthron;

36. den Tisch und alle seine Geräte und die Schaubrote;

37. den reinen Leuchter mit seinen Lampen, die zubereiteten Lampen und all seine Geräte und das Öl für den Leuchter;
38. den goldenen Altar und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk; den Vorhang für den Eingang des Zeltes;
39. den kupfernen Altar und sein kupfernes Gitterwerk mit seinen Stangen und all seinen Geräten; das Becken mit seinem Gestell;
40. die Behänge des Vorhofs mit seinen Säulen und Sockeln; den Vorhang für das Tor des Vorhofs mit seinen Seilen und Pflöcken und alle Geräte zum Dienst der Wohnung des Zeltes der Begegnung;
41. die Amtskleider für den Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider des Priesters Aaron und die Kleider seiner Söhne für den Priesterdienst.
42. Ganz so, wie der Herr dem Mose geboten hatte, taten die Kinder Israel die ganze Arbeit.
43. Und Mose sah dieses ganze Werk an, und sieh, sie hatten es gemacht, wie der Herr geboten hatte; so hatten sie es gemacht. Und Mose segnete sie.

40 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
2. »Du sollst die Wohnung des Zeltes der Begegnung am ersten Tag des ersten Monats aufrichten.
3. Und du sollst die Lade des Zeugnisses hineinstellen und den Vorhang vor die Lade hängen.
4. Und du sollst den Tisch hineinbringen und zurichten, was auf ihm zuzurichten ist, und den Leuchter hineinstellen und die Lampen daraufsetzen.
5. Und du sollst den goldenen Räucheraltar vor die Lade des Zeugnisses setzen und den Vorhang im Eingang der Wohnung aufhängen.
6. Den Brandopferaltar sollst du außen vor die Tür der Wohnung des Zeltes der Begegnung setzen
7. und das Becken zwischen das Zelt der Begegnung und den Altar und

Wasser hineintun.

8. Und du sollst den Vorhof ringsherum aufrichten und den Vorhang im Tor des Vorhofs aufhängen.

9. Und du sollst das Salböl nehmen und die Wohnung und alles, was darin ist, salben; und du sollst sie mit allen ihren Geräten weihen, damit sie heilig sei.

10. Und du sollst den Brandopferaltar mit all seinen Geräten salben und ihn weihen, damit der Altar hochheilig sei.

11. Du sollst auch das Becken und sein Gestell salben und es weihen.

12. Und du sollst Aaron und seine Söhne vor die Tür des Zeltes der Begegnung treten lassen und sie mit Wasser waschen aa 3. Mo. 8,6

13. und Aaron die heiligen Kleider anziehen und ihn salben und weihen, damit er mein Priester sei.

14. Du sollst auch seine Söhne herzuführen und ihnen die Leibbröcke anziehen

15. und sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, damit sie meine Priester seien. Diese Salbung sollen sie zum ewigen Priestertum bei ihren Nachkommen haben.«

16. Und Mose tat alles; wie ihm der Herr geboten hatte, so tat er.

17. So wurde die Wohnung im zweiten Jahr, am ersten Tag des ersten Monats aufgerichtet.

18. Und Mose richtete die Wohnung auf, setzte ihre Sockel hin, stellte die Bretter darauf, brachte ihre Riegel an, richtete ihre Säulen auf,

19. breitete das Zelt aus über der Wohnung und legte die Decke des Zeltens oben darauf, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

20. Und er nahm das Zeugnis und legte es in die Lade a, tat die Stangen an die Lade, setzte den Gnadenthron oben auf die Lade,a 25,16

21. brachte die Lade in die Wohnung, hängt den innern Vorhang auf und verdeckte so die Lade des Zeugnisses, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

22. Und er stellte den Tisch in das Zelt der Begegnung an die Seite der

Wohnung nach Norden, außen vor den Vorhang,

23. und schichtete die Brot darauf vor dem Herrn, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

24. Und er stellte den Leuchter in das Zelt der Begegnung gegenüber dem Tisch an die Seite der Wohnung nach Süden

25. und setzte die Lampen auf vor dem Herrn, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

26. Und er stellte den goldenen Altar in das Zelt der Begegnung vor den Vorhang

27. und räucherte darauf mit wohlriechendem Räucherwerk, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

28. Und er hingte den Vorhang in die Tür der Wohnung.

29. Und den Brandopferaltar setzte er vor die Tür der Wohnung des Zeltes der Begegnung und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

30. Und das Becken setzte er zwischen das Zelt der Begegnung und den Altar und tat Wasser zum Waschen hinein.

31. Und Mose, Aaron und seine Söhne wuschen ihre Hände und Füße darin.

32. Denn sie müssen sich waschen, wenn sie in das Zelt der Begegnung gehen oder zum Altar hinzutreten, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

33. Und er richtete den Vorhof auf rings um die Wohnung und um den Altar und hingte den Vorhang in das Tor des Vorhofs. So vollendete Mose das ganze Werk.

34. Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung.

35. Und Mose konnte nicht in das Zelt der Begegnung hineingehen, weil die Wolke darauf ruhte und die Herrlichkeit des Herrn die Wohnung erfüllte.

36. Wenn die Wolke sich von der Wohnung erhob, brachen die Kinder Israel auf, solange ihre Wanderung dauerte.

37. Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, so brachen sie nicht auf bis zu dem Tag, an dem sie sich erhob.

38. Denn die Wolke des Herrn war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war Feuer in ihr vor den Augen des ganzen Hauses Israel, solange ihre Wanderung dauerte.

3 Mose

1 Kapitel

1. Der Herr rief Mose, redete mit ihm aus dem Zelt der Begegnung und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage zu ihnen: ›Wer unter euch dem Herrn ein Opfer darbringen will, der bringe sein Opfer vom Vieh, von Rindern oder von Schafen.

3. Ist sein Opfer ein Brandopfer von Rindern, so opfere er ein männliches Tier, das ohne Fehler ist; er soll es vor die Tür des Zeltes der Begegnung bringen, damit es ihn vor dem Herrn wohlgefällig macht.

4. Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen, so wird es ihm wohlgefällig aufgenommen werden und Sühne für ihn schaffen.

5. Und er soll das junge Rind vor dem Herrn schlachten; und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut herzubringen und es ringsum an den Altar sprengen, der vor der Tür des Zeltes der Begegnung ist.

6. Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen.

7. Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen auf dem Altar Feuer machen und Holz auf das Feuer legen.

8. Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf das Holz legen, das über dem Feuer auf dem Altar liegt.

9. Die Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das alles auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Das ist ein Brandopfer, ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.

10. Ist sein Opfer für das Brandopfer vom Kleinvieh, von Schafen oder

Ziegen, so opfere er ein männliches Tier, das ohne Fehler ist.

11. Und er soll es an der Nordseite des Altars vor dem Herrn schlachten.

Und die Priester, Aarons Söhne, sollen sein Blut ringsum an den Altar sprengen.

12. Und man soll es in Stücke zerlegen mit dem Kopf und dem Fett, und der Priester soll sie auf dem Holz zurichten, das über dem Feuer auf dem Altar ist.

13. Die Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das alles darbringen und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Das ist ein Brandopfer, ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.

14. Ist sein Opfer für den Herrn ein Brandopfer von Vögeln, so bringe er sein Opfer von Turteltauben oder von jungen Tauben dar.

15. Und der Priester soll es zum Altar bringen und ihm den Kopf abknicken, und er lasse es auf dem Altar in Rauch aufgehen, und sein Blut soll er an der Wand des Altars ausbluten lassen.

16. Seinen Kropf mit seinen Federn soll man abtrennen und an der Ostseite des Altars auf den Aschenhaufen werfen.

17. Seine Flügel soll man einreißen, aber nicht abbrechen. Und so soll es der Priester auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, auf dem Holz über dem Feuer. Das ist ein Brandopfer, ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.

2 Kapitel

1. Wenn jemand dem Herrn ein Speisopfer darbringen will, so soll das Opfer von feinem Mehl sein, und er soll Öl daraufgießen und Weihrauch darauflegen

2. und es zu den Priestern, Aarons Söhnen, bringen. Und er soll von dem feinen Mehl und dem Öl eine Handvoll nehmen mit dem ganzen Weihrauch, und der Priester soll es auf dem Altar als Gedenkopfer in Rauch aufgehen lassen. Das ist ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.

3. Das Übrige vom Speisopfer soll für Aaron und seine Söhne sein als ein Hochheiliges von den Feueropfern des Herrn.
4. Willst du als Speisopfer etwas im Ofen Gebackenes darbringen, so nimm Kuchen von feinem Mehl, ungesäuert, mit Öl vermengt, oder ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen.
5. Ist dein Speisopfer etwas in der Pfanne Gebackenes, so soll es von ungesäuertem feinem Mehl sein, mit Öl vermengt;
6. und du sollst es in Stücke zerteilen und Öl daraufgießen. Das ist ein Speisopfer.
7. Ist dein Speisopfer etwas im Topf Bereitetes, so sollst du es von feinem Mehl mit Öl machen
8. und sollst das Speisopfer, das du davon gemacht hast, dem Herrn darbringen und sollst es zu dem Priester bringen, und der soll damit zum Altar treten.
9. Und der Priester soll von dem Speisopfer das Gedenkopfer abheben und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Das ist ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.
10. Das Übrige vom Speisopfer soll für Aaron und seine Söhne sein als ein Hochheiliges von den Feueropfern des Herrn.
11. Alle Speisopfer, die ihr dem Herrn opfern wollt, sollt ihr ohne Sauerteig machen; denn keinen Sauerteig und keinen Honig sollt ihr dem Herrn zum Feueropfer in Rauch aufgehen lassen.
12. Als ein Opfer der Erstlinge sollt ihr sie dem Herrn bringen; aber auf den Altar sollen sie nicht kommen zum lieblichen Geruch.
13. Alle deine Speisopfer sollst du salzen, und dein Speisopfer soll nicht ohne Salz des Bundes deines Gottes sein; bei allen deinen Opfern sollst du Salz darbringen.
14. Willst du dem Herrn ein Speisopfer von den ersten Früchten darbringen, so sollst du Ähren, am Feuer geröstet, zerstoßene Körner als Speisopfer deiner ersten Früchte darbringen,
15. sollst Öl darauftun und Weihrauch darauflegen; das ist ein Speisopfer.

16. Und der Priester soll das Gedenkopfer von dem Zerstoßenen und vom Öl mit dem ganzen Weihrauch in Rauch aufgehen lassen. Das ist ein Feueropfer für den Herrn.

3 Kapitel

1. Ist sein Opfer ein Dankopfer, und will er ein Rind darbringen, sei es ein männliches oder ein weibliches Tier, so soll er vor dem Herrn ein Tier opfern, das ohne Fehler ist.
2. Und er soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen und es vor der Tür des Zeltes der Begegnung schlachten. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen.
3. Und er soll dem Herrn von dem Dankopfer ein Feueropfer darbringen, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden,
4. und die beiden Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und den Lappen an der Leber; an den Nieren soll er es abtrennen.
5. Und Aarons Söhne sollen es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, auf dem Brandopfer, das auf dem Holz über dem Feuer liegt. Das ist ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.
6. Ist sein Opfer für den Herrn ein Dankopfer vom Kleinvieh, sei es ein männliches oder ein weibliches Tier, so soll er ein Tier ohne Fehler opfern.
7. Ist es ein Lamm, das er als Opfer darbringen will, so soll er es vor den Herrn bringen,
8. soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen und es vor dem Zelt der Begegnung schlachten. Und die Söhne Aarons sollen sein Blut ringsum an den Altar sprengen.
9. Und er soll von dem Dankopfer dem Herrn ein Feueropfer darbringen, nämlich sein Fett: den ganzen Fettschwanz – dicht beim Rückgrat soll er ihn abtrennen –, dazu das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden,
10. die beiden Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und den

Lappen über der Leber; an den Nieren soll er ihn abtrennen.

11. Und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als Speise des Feueropfers für den Herrn.

12. Ist sein Opfer eine Ziege, so bringe er sie vor den Herrn,

13. lege seine Hand auf ihren Kopf und schlachte sie vor dem Zelt der Begegnung. Und die Söhne Aarons sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen,

14. und er soll davon sein Opfer dem Herrn als Feueropfer darbringen, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden,

15. die beiden Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und den Lappen über der Leber; an den Nieren soll er ihn abtrennen.

16. Und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als Speise des Feueropfers zum lieblichen Geruch. Alles Fett ist für den Herrn.

17. Das sei eine ewige Ordnung bei euren Nachkommen in allen euren Wohnsitzen, dass ihr weder Fett noch Blut esst.<<<

4 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage: ›Wenn jemand aus Versehen gegen irgendein Gebot des Herrn sündigt und irgendetwas tut, was er nicht tun sollte:

3. wenn der Priester, der gesalbt ist, sündigt, sodass er eine Schuld auf das Volk bringt, so soll er für seine Sünde, die er getan hat, einen jungen Stier, der ohne Fehler ist, dem Herrn zum Sündopfer darbringen.

4. Und er soll den Stier vor die Tür des Zeltes der Begegnung vor den Herrn bringen, seine Hand auf den Kopf des Stiers legen und den Stier vor dem Herrn schlachten.

5. Und der Priester, der gesalbt ist, soll von dem Blut des Stiers nehmen und es in das Zelt der Begegnung bringen.

6. Und der Priester soll seinen Finger in das Blut tauchen und von dem Blut

siebenmal sprengen vor dem Herrn, vor dem Vorhang des Heiligtums.

7. Und der Priester soll von dem Blut an die Hörner des Altars mit dem wohlriechenden Räucherwerk tun, der vor dem Herrn im Zelt der Begegnung steht, und alles übrige Blut soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen, der vor der Tür des Zeltes der Begegnung steht.

8. Und alles Fett vom Stier des Sündopfers soll er abheben, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden,

9. die beiden Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und den Lappen über der Leber; an den Nieren soll er ihn abtrennen,

10. genauso wie er es beim Dankopfer vom Rind abhebt; und der Priester soll es auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen lassen.

11. Das Fell des Stiers mit allem Fleisch, mit dem Kopf und den Schenkeln, die Eingeweide und den Mist,

12. den ganzen Stier soll er aus dem Lager hinausbringen an einen reinen Ort, wo man die Asche hinschüttet, und soll ihn auf dem Holz mit Feuer verbrennen; da, wo man die Asche hinschüttet, soll er verbrannt werden.

13. Wenn aber die ganze Gemeinde Israel sich aus Versehen versündigt und die Tat vor den Augen der Gemeinde verborgen war, wenn sie gegen irgendein Gebot des Herrn gehandelt haben, was sie nicht tun sollten, und sich so verschuldet hätten,

14. und sie erkannten danach ihre Sünde, die sie getan haben, so soll die Gemeinde einen jungen Stier als Sündopfer darbringen und vor die Tür des Zeltes der Begegnung stellen.

15. Und die Ältesten der Gemeinde sollen vor dem Herrn ihre Hände auf den Kopf des Stiers legen und den Stier vor dem Herrn schlachten.

16. Und der Priester, der gesalbt ist, soll von dem Blut des Stiers in das Zelt der Begegnung bringen.

17. Und der Priester soll seinen Finger in das Blut tauchen und siebenmal sprengen vor dem Herrn, vor dem Vorhang.

18. Und er soll von dem Blut an die Hörner des Altars tun, der im Zelt der Begegnung vor dem Herrn steht, und alles andere Blut an den Fuß des

Brandopferaltars gießen, der vor der Tür des Zeltes der Begegnung steht.

19. All sein Fett soll er abheben und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen

20. und soll mit dem Stier tun, wie er mit dem Stier des Sündopfers getan hat; so soll er es mit ihm machen. So soll der Priester für sie die Sühnung vollziehen, und es wird ihnen vergeben.

21. Und er soll den Stier vor das Lager hinaustragen und verbrennen, wie er den ersten Stier verbrannt hat. Das ist das Sündopfer der Gemeinde.

22. Wenn aber ein Fürst sündigt und aus Versehen irgendetwas gegen die Gebote des Herrn, seines Gottes, tut, was er nicht tun sollte, und so sich verschuldet,

23. und er erkennt seine Sünde, die er getan hat, so soll er einen Ziegenbock ohne Fehler zum Opfer bringen,

24. seine Hand auf den Kopf des Bocks legen und ihn an dem Ort schlachten, wo man die Brandopfer vor dem Herrn schlachtet; es ist ein Sündopfer.

25. Da soll dann der Priester mit seinem Finger von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars tun und das andere Blut an den Fuß des Brandopferaltars gießen.

26. All sein Fett soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen gleichwie das Fett des Dankopfers. So soll der Priester die Sühnung für seine Sünde vollziehen, und es wird ihm vergeben.

27. Wenn aber jemand vom Volk des Landes aus Versehen sündigt, sodass er gegen irgendeins der Gebote des Herrn handelt, was er nicht tun sollte, und sich so verschuldet

28. und seine Sünde erkennt, die er getan hat, so soll er eine Ziege ohne Fehler zum Opfer bringen für seine Sünde, die er getan hat,

29. und er soll seine Hand auf den Kopf des Sündopfers legen und das Sündopfer am Ort des Brandopfers schlachten.

30. Und der Priester soll mit seinem Finger von dem Blut nehmen und an die Hörner des Brandopferaltars tun und alles andere Blut an den Fuß des Altars gießen.

31. All sein Fett soll er abtrennen, wie man das Fett des Dankopfers abtrennt, und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen zum lieblichen Geruch für den Herrn. So soll der Priester die Sühnung für ihn vollziehen, und es wird ihm vergeben.

32. Will er aber ein Schaf als sein Opfer zum Sündopfer bringen, so bringe er ein weibliches, das ohne Fehler ist,

33. lege seine Hand auf den Kopf des Sündopfers und schlachte es zum Sündopfer an dem Ort, wo man das Brandopfer schlachtet.

34. Und der Priester soll mit seinem Finger von dem Blut des Sündopfers nehmen und an die Hörner des Brandopferaltars tun und alles andere Blut an den Fuß des Altars gießen.

35. All sein Fett soll er abtrennen, wie man das Fett vom Schaf des Dankopfers abtrennt, und der Priester soll es auf dem Altar über den Feueropfern des Herrn in Rauch aufgehen lassen. So soll der Priester für ihn die Sühnung für seine Sünde vollziehen, die er getan hat, und es wird ihm vergeben.

5 Kapitel

1. Wenn jemand dadurch sündigt, dass er einen Fluch aussprechen hört und Zeuge ist, weil er es gesehen oder erfahren hat, es aber nicht anzeigt, dann soll er seine Schuld tragen;

2. oder wenn jemand irgendetwas Unreines anrührt, sei es das Aas eines unreinen wilden Tieres, das Aas eines unreinen Viehs oder das Aas eines unreinen Kriechtieres, und er wusste es nicht, der ist unrein und hat sich verschuldet;

3. oder wenn er die Unreinheit eines Menschen anrührt, irgendeine Unreinheit, durch die der Mensch unrein werden kann, und er wusste es nicht und erkennt es, der hat sich verschuldet;

4. oder wenn jemand schwört, indem er unbesonnen mit den Lippen ausspricht, Böses oder Gutes zu tun, wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ohne dass er es bedachte, und er erkennt es, der hat sich an

einem von diesen verschuldet.

5. Wenn es nun geschieht, dass er sich an einem verschuldet, so soll er bekennen, worin er gesündigt hat,

6. und soll für diese seine Sünde, die er getan hat, dem Herrn ein Schuldopfer von der Herde bringen, eine Schaf- oder Ziegenmutter zum Sündopfer, und der Priester soll die Sühnung für ihn vollziehen wegen seiner Sünde.

7. Vermag er aber kein Schaf zu geben, so bringe er dem Herrn für seine Schuld, die er getan hat, zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer,

8. und bringe sie dem Priester. Der soll die erste als Sündopfer darbringen und ihr den Kopf hinter dem Genick abknicken, aber nicht abtrennen,

9. und er sprengt von dem Blut des Sündopfers an die Wand des Altars und lasse das übrige Blut am Fuße des Altars ausbluten. Das ist ein Sündopfer.

10. Die andere soll er der Ordnung gemäß als Brandopfer darbringen. So soll der Priester die Sühnung für ihn vollziehen wegen seiner Sünde, die er getan hat, und es wird ihm vergeben.

11. Vermag er aber nicht zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zu geben, so bringe er für seine Sünde als sein Opfer ein Zehntel Efa feines Mehl zum Sündopfer. Er soll aber weder Öl daraufgießen noch Weihrauch darauf tun; denn es ist ein Sündopfer.

12. Und er soll es zum Priester bringen. Der Priester soll eine Handvoll davon als Gedenkopfer nehmen und auf dem Altar, auf dem Feueropfer des Herrn, in Rauch aufgehen lassen. Das ist ein Sündopfer.

13. So soll der Priester die Sühnung für ihn vollziehen wegen seiner Sünde, die er getan hat in einem von diesen, und es wird ihm vergeben. Das Übrige soll wie das Speisopfer dem Priester gehören.«

14. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

15. »Wenn sich jemand vergreift, indem er sich aus Versehen an dem versündigt, was dem Herrn geweiht ist, so soll er dem Herrn sein Schuldopfer bringen, einen Widder ohne Fehler von der Herde, nach dem

Wert deiner Schätzung an Silberschekeln, nach dem Schekel des Heiligtums, zum Schuldopfer.

16. Dazu soll er, was er an dem Geweihten gesündigt hat, erstatten und den fünften Teil davon hinzufügen und es dem Priester geben. Und der Priester soll die Sühnung für ihn vollziehen mit dem Widder des Schuldopfers, und es wird ihm vergeben.

17. Wenn jemand sündigt und handelt gegen irgendein Gebot des Herrn, was er nicht tun sollte, und hat es nicht gewusst, so ist er doch schuldig und soll seine Schuld tragen.

18. Er soll dem Priester einen Widder ohne Fehler bringen von der Herde, nach dem Wert deiner Schätzung als Schuldopfer. Und der Priester soll die Sühnung für ihn vollziehen für das, was er getan hat, ohne dass er es wusste, und es wird ihm vergeben.

19. Das ist das Schuldopfer; er hat sich an dem Herrn verschuldet.«

20. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

21. »Wenn jemand sündigt und sich damit an dem Herrn vergreift, dass er seinem Nächsten ableugnet, was ihm dieser anvertraut hat, was ihm hinterlegt worden ist, was er sich mit Gewalt genommen oder was er von seinem Nächsten mit Unrecht an sich gebracht hat,

22. oder wenn er etwas Verlorenes gefunden hat, es leugnet und einen falschen Eid schwört über irgendetwas, worin ein Mensch gegen seinen Nächsten Sünde begeht:

23. wenn es geschieht, dass er sündigt und sich verschuldet, so soll er wiedergeben, was er mit Gewalt genommen, mit Unrecht an sich gebracht, was ihm anvertraut war, was er gefunden hat

24. oder worüber er den falschen Eid geschworen hat; das soll er alles ganz wiedergeben und noch den fünften Teil hinzufügen; dem es gehört, soll er es an dem Tag geben, an dem er sein Schuldopfer gibt.

25. Als sein Schuldopfer soll er dem Herrn einen Widder ohne Fehler von der Herde nach dem Wert deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester bringen.

26. So soll der Priester vor dem Herrn die Sühnung für ihn vollziehen, und es wird ihm alles vergeben, was er getan hat, womit er sich verschuldet hat.«

6 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Gebiete Aaron und seinen Söhnen: ›Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll die ganze Nacht bis zum Morgen auf dem Herd des Altars bleiben, und das Feuer des Altars soll darauf am Brennen erhalten werden.

3. Und der Priester soll sein leinenes Gewand anziehen und die leinenen Beinkleider für seine Blöße anziehen, und er soll die Asche abheben, die das Feuer des Brandopfers auf dem Altar gemacht hat, und sie neben den Altar schütten.

4. Danach soll er seine Kleider ausziehen und andere Kleider anziehen, und er soll die Asche aus dem Lager an einen reinen Ort hinaustragen.

5. Das Feuer auf dem Altar soll am Brennen erhalten werden und nie verlöschen; der Priester soll Morgen für Morgen Holz darauf anzünden und oben darauf das Brandopfer zurichten und das Fett der Dankopfer darauf in Rauch aufgehen lassen.

6. Beständig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nie verlöschen.

7. Und das ist das Gesetz des Speisopfers: Aarons Söhne sollen es vor dem Herrn darbringen vor dem Altar.

8. Es soll einer eine Handvoll vom Feinmehl des Speisopfers abheben und vom Öl und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll es auf dem Altar zum lieblichen Geruch als Gedenkopfer für den Herrn in Rauch aufgehen lassen.

9. Das Übrige davon sollen Aaron und seine Söhne verzehren; ungesäuert soll es an heiliger Stätte gegessen werden, im Vorhof des Zeltes der Begegnung sollen sie es essen.

10. Sie sollen es nicht mit Sauerteig backen; denn es ist ihr Anteil, den ich ihnen von meinen Feueropfern gegeben habe. Es ist ein Hochheiliges

gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.

11. Wer unter den Kindern Aarons männlich ist, der soll es essen. Das sei ein ewiges Anrecht für eure Nachkommen an den Feueropfern des Herrn:

Niemand soll sie anrühren, er sei denn geweiht.«

12. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

13. »Das soll das Opfer Aarons und seiner Söhne sein, das sie dem Herrn am Tag ihrer Salbung opfern sollen: ein Zehntel Efa feines Mehl als ständiges Speisopfer, die eine Hälfte davon am Morgen, die andere Hälfte am Abend.

14. In der Pfanne sollst du es mit Öl zubereiten; eingerührt sollst du es bringen, und in Stücken gebacken sollst du es zum lieblichen Geruch für den Herrn opfern.

15. Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seiner statt gesalbt wird, soll es zubereiten. Das ist ein ewiges Anrecht: Es soll für den Herrn ganz in Rauch aufgehen;

16. denn jedes Speisopfer eines Priesters soll ein Ganzopfer sein und darf nicht gegessen werden.«

17. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

18. »Sag Aaron und seinen Söhnen: ›Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An dem Ort, wo du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer vor dem Herrn schlachten; es ist ein Hochheiliges.

19. Der Priester, der das Sündopfer darbringt, soll es essen; an heiliger Stätte soll es gegessen werden, im Vorhof des Zeltes der Begegnung.

20. Niemand soll sein Fleisch anrühren, er sei denn geweiht. Und wenn etwas von seinem Blut auf ein Kleid gesprengt wird, so soll das besprengte Stück an heiliger Stätte gewaschen werden.

21. Und den irdenen Topf, in dem es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ist es aber in einem kupfernen Topf gekocht worden, so soll man ihn scheuern und mit Wasser spülen.

22. Wer unter den Priestern männlich ist, soll davon essen; es ist ein Hochheiliges.

23. Aber all das Sündopfer, von dessen Blut in das Zelt der Begegnung

gebracht wird, um im Heiligtum die Sühnung zu vollziehen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen.

7 Kapitel

1. Und dies ist das Gesetz des Schuldopfers. Ein Hochheiliges ist es.
2. An dem Ort, wo man das Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer schlachten und sein Blut ringsum an den Altar sprengen.
3. Und all sein Fett soll man opfern, den Fettschwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt,
4. die beiden Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und den Lappen über der Leber; an den Nieren soll er ihn abtrennen.
5. Und der Priester soll es auf dem Altar als ein Feueropfer für den Herrn in Rauch aufgehen lassen. Es ist ein Schuldopfer.
6. Wer unter den Priestern männlich ist, der soll es essen; an heiliger Stätte soll es gegessen werden; es ist ein Hochheiliges.
7. Wie das Sündopfer, so soll auch das Schuldopfer sein; für beide soll das gleiche Gesetz gelten; sie sollen dem Priester gehören, der damit die Sühnung vollzieht.
8. Und dem Priester, der jemandes Brandopfer opfert, ihm soll das Fell des Brandopfers gehören, das er geopfert hat.
9. Und jedes Speisopfer, das im Ofen gebacken, und alles, was im Topf oder in der Pfanne bereitet ist, soll dem Priester gehören, der es opfert.
10. Und jedes Speisopfer, das mit Öl vermengt oder trocken ist, soll allen Söhnen Aarons gehören, dem einen wie dem andern.
11. Und dies ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem Herrn opfert.
12. Wollen sie es als Lobopfer darbringen, so sollen sie zu dem Schlachtopfer ungesäuerte Kuchen opfern, mit Öl vermengt, und ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen, und eingerührtes Feinmehl, Kuchen, mit Öl vermengt.
13. Sie sollen aber solches Opfer darbringen nebst Kuchen von gesäuertem Brot zu ihrem Lob- und Dankopfer.

14. Und sie sollen je eines von jedem Opfer dem Herrn als Hebopfer darbringen; es soll dem Priester gehören, der das Blut des Dankopfers sprengt.

15. Und das Fleisch ihres Lob- und Dankopfers soll an demselben Tag gegessen werden, an dem es geopfert ist, und nichts davon soll bis zum Morgen übrig gelassen werden.

16. Ist aber das Opfer, das er darbringt, ein Gelübde oder ein freiwilliges Opfer, so soll es an demselben Tag gegessen werden, an dem es geopfert wurde; wenn aber etwas davon übrig bleibt, soll man es am andern Tag essen.

17. Aber was vom geopfertem Fleisch am dritten Tag noch übrig bleibt, soll mit Feuer verbrannt werden.

18. Wenn jemand am dritten Tag von dem geopfertem Fleisch seines Dankopfers essen wird, so wird es nicht wohlgefällig sein; dem, der es geopfert hat, wird es auch nicht zugerechnet werden, sondern es wird ein Gräuel sein; und die Person, die davon isst, soll ihre Schuld tragen.

19. Und das Fleisch, das mit etwas Unreinem in Berührung kommt, soll nicht gegessen, sondern mit Feuer verbrannt werden. Sonst aber soll von dem Fleisch essen, wer rein ist.

20. Die Person aber, die von dem Fleisch des Dankopfers isst, das dem Herrn gehört, und hat eine Unreinheit an sich, die soll aus ihrem Volk ausgerottet werden.

21. Und wenn eine Person etwas Unreines anrührt, sei es ein unreiner Mensch, ein unreines Vieh oder was sonst ein unreiner Gräuel ist, und vom Fleisch des Dankopfers isst, das dem Herrn gehört, die wird aus ihrem Volk ausgerottet werden.<<<

22. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

23. »Rede mit den Kindern Israel und sage: ›Ihr sollt kein Fett essen von Ochsen, Schafen und Ziegen.

24. Aber das Fett von Aas und das Fett von zerrissenen Tieren darf zu allerlei Werk benutzt werden; aber essen dürft ihr es nicht.

25. Denn wer das Fett von dem Vieh isst, von dem man dem Herrn Feueropfer bringt, die Seele, die das isst, soll aus ihrem Volk ausgerottet werden.

26. Ihr sollt auch kein Blut essen, weder vom Vieh noch von Vögeln, überall, wo ihr wohnt.

27. Jede Seele, die irgendwelches Blut isst, die soll aus ihrem Volk ausgerottet werden.<<

28. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

29. »Rede mit den Kindern Israel und sage: ›Wer dem Herrn sein Dankopfer darbringen will, der soll bringen, was vom Dankopfer dem Herrn gehört.

30. Er soll es mit eigener Hand zum Feueropfer des Herrn herzubringen; nämlich das Fett mit der Brust soll er bringen, um sie als Schwingopfer vor dem Herrn zu schwingen.

31. Und der Priester soll das Fett auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, aber die Brust soll Aaron und seinen Söhnen gehören.

32. Und die rechte Keule sollt ihr dem Priester als Hebopfer von euren Dankopfern geben.

33. Wer unter Aarons Söhnen das Blut und das Fett der Dankopfer opfert, dem soll die rechte Keule als sein Anteil gehören.

34. Denn die Brust des Schwingopfers und die Keule des Hebopfers habe ich von den Kindern Israel genommen, von ihren Dankopfern, und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen als ewiges Anrecht bei den Kindern Israel gegeben.

35. Dies ist der Anteil der Salbung Aarons und der Anteil der Salbung seiner Söhne von den Feueropfern des Herrn, an dem Tag, als er sie herantreten ließ, damit sie dem Herrn als Priester dienten,

36. von dem der Herr gebot, dass er ihnen von den Kindern Israel an dem Tag, als er sie salbte, als ewiges Anrecht bei allen ihren Nachkommen gegeben werden sollte.<<

37. Dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, des Einsetzungsofers und des Dankopfers,

38. das der Herr dem Mose auf dem Berg Sinai gebot an dem Tag, an dem er den Kindern Israel gebot, ihre Opfer dem Herrn zu opfern, in der Wüste Sinai.

8 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm und die Kleider, das Salböl, den Stier zum Sündopfer, die zwei Widder und den Korb mit dem ungesäuerten Brot,

3. und versammle die ganze Gemeinde vor der Tür des Zeltes der Begegnung.«

4. Mose tat, wie ihm der Herr gebot, und versammelte die Gemeinde vor der Tür des Zeltes der Begegnung.

5. Und Mose sagte zu der Gemeinde: »Das ist es, was der Herr zu tun geboten hat.«

6. Und Mose ließ Aaron und seine Söhne herzutreten, wusch sie mit Wasser,

7. legte ihm das leinene Gewand an, gürtete ihn mit dem Gürtel, zog ihm das Obergewand an, tat ihm das Efod um, gürtete ihn mit dem Gurt des Efods und band es ihm damit fest.

8. Dann tat er ihm das Brustschild an und legte die Urim und die Tummim in das Schild,

9. setzte ihm den Kopfbund auf den Kopf und setzte das goldene Stirnblatt an den Kopfbund vorn an seiner Stirn, das heilige Diadem, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

10. Und Mose nahm das Salböl, salbte die Wohnung und alles, was darin war, und weihte sie.

11. Er sprengte damit siebenmal an den Altar und salbte den Altar mit all seinem Gerät, das Becken mit seinem Sockel, damit sie geweiht wurden.

12. Und er goss von dem Salböl auf Aarons Kopf und salbte ihn, damit er geweiht wurde.

13. Und Mose brachte Aarons Söhne herzu, zog ihnen die Leibröcke an,

gürtete sie mit den Gürteln und setzte ihnen hohe Mützen auf, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

14. Er ließ den Stier als Sündopfer herzuführen und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Sündopferstiers.

15. Dann schlachtete er ihn. Und Mose nahm das Blut, tat es mit seinem Finger ringsum an die Hörner des Altars und entsündigte den Altar, goss das Blut an den Fuß des Altars und weihte ihn, indem er Sühnung an ihm vollzog.

16. Und er nahm alles Fett an den Eingeweiden, den Lappen an der Leber und die beiden Nieren mit dem Fett daran, und Mose ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen.

17. Aber den Stier mit seinem Fell, seinem Fleisch und dem Mist verbrannte er mit Feuer draußen vor dem Lager, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

18. Und er brachte den Widder zum Brandopfer herzu. Und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

19. Dann schlachtete er ihn. Und Mose sprengte das Blut ringsum an den Altar,

20. zerlegte den Widder in seine Stücke, und Mose ließ den Kopf, die Stücke und das Fett in Rauch aufgehen

21. und wusch die Eingeweide und die Schenkel mit Wasser. Und Mose ließ den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen. Das war ein Brandopfer zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer für den Herrn, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

22. Er brachte auch den andern Widder des Einsetzungsofers herzu. Und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

23. Dann schlachtete er ihn. Und Mose nahm von seinem Blut und tat es Aaron auf sein rechtes Ohrläppchen, auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes.

24. Und er brachte Aarons Söhne herzu und tat von dem Blut auf ihr rechtes Ohrläppchen, auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes; und Mose sprengte das Blut ringsum an den Altar.

25. Und er nahm das Fett, den Fettschwanz, alles Fett an den Eingeweiden, den Lappen an der Leber, die beiden Nieren mit dem Fett daran und die rechte Keule;

26. dazu nahm er aus dem Korb des ungesäuerten Brots, der vor dem Herrn war, einen ungesäuerten Kuchen, einen mit Öl bereiteten Brotkuchen und einen Fladen und legte es auf das Fett und auf die rechte Keule.

27. Und er gab das alles auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne und schwang es als Schwingopfer vor dem Herrn.

28. Und Mose nahm alles wieder von ihren Händen und ließ es auf dem Altar, auf dem Brandopfer, in Rauch aufgehen. Ein Einsetzungsoffer war es zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer für den Herrn.

29. Und Mose nahm die Brust und schwang sie als Schwingopfer vor dem Herrn; das war Moses Anteil von dem Widder des Einsetzungsoffers, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

30. Und Mose nahm von dem Salböl und dem Blut auf dem Altar und sprengte es auf Aaron und seine Kleider, auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, und weihte Aaron und seine Kleider, seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

31. Und Mose sagte zu Aaron und seinen Söhnen: »Kocht das Fleisch vor der Tür des Zeltes der Begegnung, und esst es dort, dazu auch das Brot im Korb des Einsetzungsoffers, wie ich geboten und gesagt habe, dass Aaron und seine Söhne es essen sollen.

32. Was aber vom Fleisch und Brot übrig bleibt, das sollt ihr mit Feuer verbrennen.

33. Und ihr sollt sieben Tage lang nicht von der Tür des Zeltes der Begegnung weggehen bis zu dem Tag, an dem die Tage eures Einsetzungsoffers erfüllt sind; denn sieben Tage lang soll man eure Hände füllen.

34. Wie es an diesem Tag geschehen ist, so hat der Herr zu tun geboten, um Sühnung für euch zu schaffen.

35. Und ihr sollt sieben Tage lang Tag und Nacht vor der Tür des Zeltes der

Begegnung bleiben und sollt nach dem Gebot des Herrn tun, damit ihr nicht sterbt; denn so ist es mir geboten.«

36. Und Aaron und seine Söhne taten alles, was der Herr durch Mose geboten hatte.

9 Kapitel

1. Am achten Tag rief Mose Aaron und seine Söhne und die Ältesten Israels
2. und sagte zu Aaron: »Nimm ein junges Kalb zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer zu dir, beide ohne Fehler, und bring sie vor den Herrn.

3. Und rede mit den Kindern Israel und sage: »Nehmt einen Ziegenbock zum Sündopfer, ein Kalb und ein Schaf, beide ein Jahr alt und ohne Fehler, zum Brandopfer,

4. einen Stier und einen Widder zum Dankopfer, um sie vor dem Herrn zu opfern, und ein Speisopfer, mit Öl vermengt; denn heute wird euch der Herr erscheinen.«

5. Und sie brachten, was Mose geboten hatte, vor das Zelt der Begegnung, und die ganze Gemeinde trat herzu und stand vor dem Herrn.

6. Da sagte Mose: »Das ist es, was der Herr geboten hat, dass ihr es tun sollt, damit euch die Herrlichkeit des Herrn erscheint.«

7. Und Mose sagte zu Aaron: »Tritt zum Altar, bring dein Sündopfer und dein Brandopfer und vollzieh Sühnung für dich und für das Volk; danach bring das Opfer des Volks und vollzieh die Sühnung auch für sie, wie der Herr geboten hat.«

8. Und Aaron trat zum Altar und schlachtete das Kalb des Sündopfers, das für ihn war.

9. Und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er tauchte seinen Finger ins Blut, tat es an die Hörner des Altars und goss das Blut an den Fuß des Altars.

10. Das Fett, die Nieren und den Lappen an der Leber vom Sündopfer ließ er auf dem Altar in Rauch aufgehen, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

11. Und das Fleisch und das Fell verbrannte er mit Feuer draußen vor dem Lager.
12. Danach schlachtete er das Brandopfer; und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er sprengte es ringsum an den Altar.
13. Und sie brachten das Brandopfer zu ihm, in Stücke zerlegt, und den Kopf; und er ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen.
14. Und er wusch die Eingeweide und die Schenkel und ließ sie auf dem Brandopfer auf dem Altar in Rauch aufgehen.
15. Danach brachte er das Opfer des Volks herzu und nahm den Bock, das Sündopfer für das Volk, schlachtete ihn und machte ein Sündopfer daraus wie das vorige.
16. Und er brachte das Brandopfer herzu und tat damit der Ordnung gemäß.
17. Und er brachte das Speisopfer herzu, nahm eine Handvoll davon und ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen, außer dem Morgenbrandopfer.
18. Danach schlachtete er den Stier und den Widder als Dankopfer, das für das Volk war; und Aarons Söhne brachten ihm das Blut; das sprengte er ringsum an den Altar.
19. Das Fett vom Stier und vom Widder, den Fettschwanz, das Fett, das die Eingeweide bedeckt, die Nieren und den Lappen an der Leber,
20. alle diese Fettstücke legten sie auf die Brust; und er ließ das Fettstück auf dem Altar in Rauch aufgehen.
21. Die Brust und die rechte Keule schwang Aaron als Schwingopfer vor dem Herrn, wie Mose geboten hatte.
22. Und Aaron hob seine Hand auf zum Volk und segnete sie. Und er stieg herab, nachdem er das Sündopfer, Brandopfer und Dankopfer dargebracht hatte.
23. Und Mose und Aaron gingen in das Zelt der Begegnung. Und als sie wieder herauskamen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn allem Volk.
24. Und ein Feuer ging von dem Herrn aus und verzehrte das Brandopfer und das Fett auf dem Altar. Als alles Volk das sah, frohlockten sie und ließen

sich auf ihr Angesicht fallen.

10 Kapitel

1. Und Nadab und Abihu, die Söhne Aarons, nahmen jeder seine Pfanne, taten Feuer hinein, legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor den Herrn, das er ihnen nicht geboten hatte.
2. Da fuhr ein Feuer aus von dem Herrn und verzehrte sie, sodass sie starben vor dem Herrn.
3. Da sagte Mose zu Aaron: »Das ist es, was der Herr gesagt hat: ›Ich erzeuge mich heilig an denen, die mir nah sind, und vor allem Volk erweise ich mich herrlich.« Und Aaron schwieg still.
4. Mose aber rief Mischael und Elzafan, die Söhne Usiels, des Onkels Aarons, und sagte zu ihnen: »Tretet herzu und tragt eure Brüder von dem Heiligtum hinaus vor das Lager.«
5. Sie traten hinzu und trugen sie mitsamt ihren Leibröcken vor das Lager hinaus, wie Mose gesagt hatte.
6. Da sagte Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Itamar: »Ihr sollt nicht den Kopf entblößen und nicht eure Kleider zerreißen, damit ihr nicht sterbt und nicht der Zorn über die ganze Gemeinde kommt. Lasst aber eure Brüder, das ganze Haus Israel, weinen über diesen Brand, den der Herr angerichtet hat.
7. Ihr aber sollt nicht von der Tür des Zeltes der Begegnung weggehen, damit ihr nicht sterbt; denn das Salböl des Herrn ist auf euch.« Und sie taten, wie Mose sagte.
8. Der Herr aber redete mit Aaron und sagte:
9. »Du und deine Söhne mit dir, ihr sollt weder Wein noch starkes Getränk trinken, wenn ihr in das Zelt der Begegnung geht, damit ihr nicht sterbt. Das sei eine ewige Ordnung für alle eure Nachkommen,
10. und ihr sollt unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist,
11. und sollt die Kinder Israel alle Ordnungen lehren, die der Herr durch

Mose zu ihnen geredet hat.«

12. Und Mose redete mit Aaron und mit seinen Söhnen Eleasar und Itamar, die ihm noch geblieben waren: »Nehmt das Speisopfer, das von den Feueropfern des Herrn übrig geblieben ist, und esst es ungesäuert bei dem Altar; denn es ist ein Hochheiliges.

13. Ihr sollt es an heiliger Stätte essen; denn das ist dein Anrecht und das deiner Söhne an den Feueropfern des Herrn; denn so ist es mir geboten.

14. Die Brust des Schwingopfers und die Keule des Hebopfers sollst du, deine Söhne und deine Töchter mit dir an reiner Stätte essen; denn als dein Anrecht und das deiner Kinder sind sie dir von den Dankopfern der Kinder Israel gegeben.

15. Die Keule des Hebopfers und die Brust des Schwingopfers soll man zu den Feueropfern des Fettes bringen, damit sie als Schwingopfer vor dem Herrn geschwungen werden; und sie sollen dir und deinen Söhnen mit dir zum ewigen Anrecht gehören, wie der Herr geboten hat.«

16. Und Mose suchte den Bock des Sündopfers, und sieh, er war verbrannt. Und er wurde zornig über Eleasar und Itamar, Aarons Söhne, die noch übrig geblieben waren, und sagte:

17. »Warum habt ihr das Sündopfer nicht gegessen an heiliger Stätte? Denn es ist ein Hochheiliges, und er hat es euch gegeben, damit ihr die Missetat der Gemeinde tragen sollt, damit ihr Sühne für sie schafft vor dem Herrn.

18. Seht, sein Blut ist nicht in das Heilige hineingebracht worden. Ihr solltet es im Heiligen gegessen haben, wie ich geboten habe.«

19. Aaron aber sagte zu Mose: »Sieh, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem Herrn geopfert, und es ist mir so ergangen, wie du siehst; und ich sollte heute vom Sündopfer essen? Sollte das dem Herrn gefallen?«

20. Als Mose das hörte, ließ er es sich gefallen.

11 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte zu ihnen:

2. »Redet mit den Kindern Israel und sagt: ›Das sind die Tiere, die ihr essen dürft unter allen Tieren auf der Erde.
3. Alles, was gespaltene Klauen hat, ganz durchgespaltene Klauen, und wiederkäut unter den Tieren, das dürft ihr essen.
4. Nur diese sollt ihr nicht essen von denen, die wiederkäuen und von denen, die gespaltene Klauen haben: das Kamel, denn es ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keine gespaltenen Klauen; das soll euch unrein sein;
5. den Klippdachs, denn er ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keine gespaltenen Klauen; darum soll er euch unrein sein;
6. den Hasen, denn er ist auch ein Wiederkäuer, hat aber keine gespaltenen Klauen; darum soll er euch unrein sein;
7. das Schwein, denn es hat wohl gespaltene Klauen, und zwar durchgespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer; darum soll es euch unrein sein.
8. Von ihrem Fleisch sollt ihr nicht essen und ihr Aas nicht anrühren; denn sie sollen euch unrein sein.
9. Dies dürft ihr essen unter dem, was im Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, im Meer und in den Bächen, das dürft ihr essen.
10. Alles aber, was keine Flossen und Schuppen hat im Meer und in den Bächen von allem, was sich im Wasser regt, und allem, was im Wasser lebt, soll euch ein Gräuel sein.
11. Ein Gräuel sollen sie euch sein; von ihrem Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr verabscheuen.
12. Alles, was keine Flossen und Schuppen hat im Wasser, soll euch ein Gräuel sein.
13. Diese sollt ihr verabscheuen unter den Vögeln, dass ihr sie nicht esst, denn sie sind ein Gräuel: den Adler, den Habicht, den Fischadler,
14. den Geier, die Weihe mit ihrer Art
15. und alle Raben mit ihrer Art,
16. den Strauß, dieachteule, den Kuckuck, den Sperber mit seiner Art,
17. das Käuzchen, den Schwan, den Uhu,

18. die Schleiereule, den Wüstenkauz, den Aasgeier,

19. den Storch, den Reiher mit seiner Art, den Wiedehopf und die Fledermaus.

20. Auch alles kleine Getier, das Flügel hat und auf vier Füßen geht, soll euch ein Gräuel sein.

21. Doch das dürft ihr essen von allem kleinen Getier, das Flügel hat und auf vier Füßen geht: was oberhalb der Füße noch zwei Schenkel hat, womit es auf Erden hüpf.

22. Von diesen dürft ihr die Heuschrecken essen, als da sind: den Arbeh mit seiner Art, den Solam mit seiner Art, den Hargol mit seiner Art und den Hagab mit seiner Art.

23. Aber alles übrige kleine Getier, das Flügel und vier Füße hat, soll euch ein Gräuel sein.

24. Durch diese werdet ihr euch verunreinigen. Wer ihr Aas anrührt, der wird bis zum Abend unrein sein.

25. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird bis zum Abend unrein sein.

26. Alles Getier, das gespaltene Klauen hat, aber nicht ganz durchgespaltene, und nicht wiederkäut, das soll euch unrein sein; wer es anrührt, wird unrein sein.

27. Und alles, was unter den vierfüßigen Tieren, die auf vier Füßen gehen, soll euch unrein sein; wer ihr Aas anrührt, wird bis zum Abend unrein sein.

28. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und bis zum Abend unrein sein; denn sie sind euch unrein.

29. Diese sollen euch auch unrein sein unter den kleinen Tieren auf dem Lande: das Wiesel, die Maus, die Kröte mit ihrer Art,

30. der Gecko, der Molch, die Eidechse, die Blindschleiche und der Maulwurf.

31. Diese sind euch unrein unter allem Kleingetier, was da kriecht; wer ihr Aas anrührt, der wird bis zum Abend unrein sein.

32. Und alles, worauf ihr Aas fällt, das wird unrein, sei es ein hölzernes Gefäß, ein Kleid, ein Fell oder ein Sack; alles Gerät, das zum Gebrauch dient, soll

man ins Wasser tun, und es ist bis zum Abend unrein; dann wird es rein sein.

33. Und jedes irdene Gefäß, in das eines von ihnen hineinfällt – alles, was darin ist, wird unrein, und ihr sollt das Gefäß zerbrechen.

34. Alle Speise, die man isst, an die solches Wasser kommt, wird unrein; und alles Getränk, das man trinkt, wird in solchen Gefäßen unrein.

35. Und alles, worauf ein solches Aas fällt, wird unrein, sei es Ofen oder Herd; man soll es zerbrechen, denn es ist unrein und soll euch unrein sein.

36. Doch die Brunnen und Gruben, in denen sich Wasser sammelt, bleiben rein. Wer aber ihr Aas anrührt, ist unrein.

37. Und wenn ein solches Aas auf Samen fällt, den man sät, so ist er doch rein.

38. Wenn man aber Wasser über den Samen gegossen hat und es fällt danach ein solches Aas darauf, so wird er euch unrein.

39. Wenn ein Tier stirbt, das ihr essen dürft: Wer ihr Aas anrührt, der ist bis zum Abend unrein.

40. Wer von solchem Aas isst, der soll sein Kleid waschen und wird bis zum Abend unrein sein. Auch wer ein solches Aas trägt, soll sein Kleid waschen und ist bis zum Abend unrein.

41. Was auf der Erde kriecht, das soll euch ein Gräuel sein, und man soll es nicht essen.

42. Alles, was auf dem Bauch kriecht, und alles, was auf vier oder mehr Füßen geht, unter allem kleinen Getier, das auf der Erde kriecht, sollt ihr nicht essen; es soll euch ein Gräuel sein.

43. Macht euch selbst nicht zum Gräuel durch all das wimmelnde Kleingetier, und verunreinigt euch nicht an ihnen, sodass ihr dadurch unrein werdet.

44. Denn ich bin der Herr, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, und ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig! Ihr sollt euch nicht verunreinigen an irgendeinem kleinen Getier, das auf der Erde kriecht.

45. Denn ich bin der Herr, der euch aus Ägypten geführt hat, damit ich euer Gott sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig!

46. Das ist das Gesetz von den vierfüßigen Tieren und Vögeln und von allen Tieren, die sich im Wasser regen, und von allen Tieren, die auf der Erde kriechen,

47. damit ihr unterscheidet, was unrein und rein ist und welches Tier man essen und welches Tier man nicht essen soll.<<<

12 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage: ›Wenn eine Frau empfängt und einen Knaben gebiert, so soll sie sieben Tage lang unrein sein, wie sie in den Tagen ihrer Unreinheit unrein ist.

3. Und am achten Tag soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden.

4. Und sie soll 33 Tage im Blut ihrer Reinigung daheimbleiben. Kein Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligtum soll sie nicht kommen, bis die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind.

5. Gebiert sie ein Mädchen, so soll sie zwei Wochen unrein sein, wie bei ihrer Unreinheit, und soll 66 Tage in dem Blut ihrer Reinigung daheimbleiben.

6. Wenn die Tage ihrer Reinigung für den Sohn oder für die Tochter erfüllt sind, soll sie dem Priester ein einjähriges Lamm zum Brandopfer und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer vor die Tür des Zeltes der Begegnung bringen.

7. Der soll es vor dem Herrn opfern und Sühnung für sie vollziehen, so wird sie rein von ihrem Blutfluss. Das ist das Gesetz für die Frau, die einen Knaben oder ein Mädchen gebiert.

8. Vermag sie aber kein Schaf aufzubringen, so nehme sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer, die andere zum Sündopfer; so soll der Priester Sühnung für sie vollziehen, damit sie rein wird.<<<

13 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:

2. »Wenn bei einem Menschen auf der Haut seines Fleisches eine Erhöhung, ein Ausschlag oder ein weißer Flecken entsteht und auf der Haut seines Fleisches zu einem Aussatzmal wird, so soll man ihn zum Priester Aaron führen oder zu einem seiner Söhne, den Priestern.
3. Wenn der Priester das Mal auf der Haut des Fleisches sieht und findet, dass die Haare in dem Mal weiß geworden sind und die Stelle tiefer erscheint als die übrige Haut seines Fleisches, so ist es ein Aussatzmal. Sieht das der Priester, so soll er ihn unrein sprechen.
4. Wenn aber ein weißer Flecken auf der Haut des Fleisches ist und doch die Stelle nicht tiefer erscheint als die übrige Haut und die Haare nicht weiß geworden sind, so soll der Priester ihn für sieben Tage einschließen.
5. Und besieht ihn der Priester am siebten Tag und findet, dass das Mal geblieben ist, wie er es zuvor gesehen hat, und hat nicht weiter gefressen auf der Haut, so soll ihn der Priester nochmals für sieben Tage einschließen.
6. Und wenn der Priester ihn zum zweiten Mal am siebten Tag besieht und findet, dass das Mal blass geworden ist und nicht weiter gefressen hat auf der Haut, so soll der Priester ihn rein sprechen; denn es ist ein Ausschlag. Und er soll seine Kleider waschen, so ist er rein.
7. Wenn aber der Ausschlag weiter frisst auf der Haut, nachdem er vom Priester besehen worden ist, ob er rein ist, so soll er zum zweiten Mal vom Priester besehen werden.
8. Wenn ihn dann der Priester besieht und findet, dass der Ausschlag weiter gefressen hat auf der Haut, so soll ihn der Priester unrein sprechen; es ist Aussatz.
9. Wenn ein Aussatzmal an einem Menschen ist, so soll man ihn zum Priester bringen.
10. Wenn der Priester ihn besieht und findet, dass eine weiße Erhöhung auf der Haut ist, die Haare dort weiß geworden sind und wildes Fleisch in der Erhöhung ist,
11. so ist es ein alter Aussatz auf der Haut des Fleisches. Darum soll ihn der Priester unrein sprechen und ihn nicht einschließen; denn er ist schon

unrein.

12. Wenn aber der Aussatz auf der Haut aufbricht und die Plage die ganze Haut bedeckt, vom Kopf bis zu den Füßen, alles, was dem Priester vor Augen sein mag,

13. wenn dann der Priester ihn besieht und findet, dass der Aussatz den ganzen Körper bedeckt hat, so soll er ihn rein sprechen, weil alles an ihm weiß geworden ist; er ist rein.

14. An dem Tag aber, da wildes Fleisch an ihm gesehen wird, ist er unrein.

15. Und wenn der Priester das wilde Fleisch sieht, soll er ihn unrein sprechen, denn das wilde Fleisch ist unrein; es ist Aussatz.

16. Verändert sich aber das wilde Fleisch und wird wieder weiß, so soll er zum Priester kommen.

17. Und wenn ihn der Priester besieht und findet, dass das Mal weiß geworden ist, soll der Priester ihn rein sprechen; er ist rein.

18. Wenn an jemandes Fleisch an der Haut ein Geschwür entsteht und wieder heilt,

19. danach an der Stelle des Geschwürs eine weiße Erhöhung oder ein weißrötlicher Fleck entsteht, so soll er vom Priester besehen werden.

20. Wenn ihn der Priester besieht und findet, dass die Stelle tiefer erscheint als die übrige Haut und das Haar weiß geworden ist, so soll der Priester ihn unrein sprechen; es ist das Mal des Aussatzes, der in dem Geschwür ausgebrochen ist.

21. Besieht ihn aber der Priester und findet, dass die Haare nicht weiß sind und die Stelle nicht tiefer ist als die übrige Haut und blass geworden ist, so soll der Priester ihn für sieben Tage einschließen.

22. Frisst es weiter auf der Haut, so soll der Priester ihn unrein sprechen; es ist ein Aussatzmal.

23. Bleibt aber der weiße Flecken so stehen und frisst nicht weiter, so ist es die Narbe von dem Geschwür, und der Priester soll ihn rein sprechen.

24. Wenn sich jemand an der Haut am Feuer brennt und das wilde Fleisch des Brandmals ein weißrötlicher oder weißer Flecken ist

25. und der Priester ihn besieht und findet das Haar an dem Brandmal weiß geworden und die Stelle tiefer erscheint als die übrige Haut, so ist es Aussatz, der in dem Brandmal ausgebrochen ist. Darum soll ihn der Priester unrein sprechen; es ist ein Aussatzmal.

26. Besieht ihn aber der Priester und findet, dass die Haare im Brandmal nicht weiß geworden sind und es nicht tiefer ist als die übrige Haut und dazu blass geworden ist, so soll der Priester ihn für sieben Tage einschließen,

27. und am siebten Tag soll der Priester ihn besehen. Hat es weiter gefressen auf der Haut, so soll der Priester ihn unrein sprechen; es ist ein Aussatzmal.

28. Ist aber der Flecken an seiner Stelle stehen geblieben und hat nicht weiter gefressen auf der Haut und ist dazu blass geworden, so ist es die Erhöhung des Brandmals. Und der Priester soll ihn rein sprechen, denn es ist die Narbe des Brandmals.

29. Wenn ein Mann oder eine Frau auf dem Kopf oder am Bart ein Mal hat

30. und der Priester das Mal besieht und findet, dass die Stelle tiefer erscheint als die übrige Haut und das Haar dort goldgelb und dünn ist, so soll der Priester ihn unrein sprechen; denn es ist Grind, es ist der Aussatz des Kopfes oder des Bartes.

31. Besieht aber der Priester das Mal des Grindes und findet, dass es nicht tiefer anzusehen ist als die übrige Haut und das Haar darin nicht schwarz ist, soll der Priester ihn für sieben Tage einschließen.

32. Und wenn der Priester am siebten Tag das Mal besieht und findet, dass der Grind nicht weiter gefressen hat und kein goldgelbes Haar da ist und der Grind nicht tiefer erscheint als die übrige Haut,

33. so soll er sich scheren; doch den Grind soll er nicht scheren. Und der Priester soll ihn noch einmal für sieben Tage einschließen.

34. Und wenn der Priester ihn am siebten Tag besieht und findet, dass der Grind nicht weiter gefressen hat auf der Haut und nicht tiefer erscheint als die übrige Haut, so soll der Priester ihn rein sprechen, und er soll seine

Kleider waschen, dann ist er rein.

35. Frisst aber der Grind weiter auf der Haut, nachdem er rein gesprochen ist,

36. und der Priester besieht ihn und findet, dass der Grind weiter gefressen hat auf der Haut, so soll der Priester nicht mehr danach fragen, ob die Haare goldgelb sind; er ist unrein.

37. Ist aber in seinen Augen der Grind stehen geblieben und schwarzes Haar darin aufgegangen, so ist der Grind heil, und er ist rein. Darum soll ihn der Priester rein sprechen.

38. Wenn bei einem Mann oder einer Frau auf der Haut ihres Fleisches weiße Flecken entstehen

39. und der Priester sie besieht und findet, dass in der Haut ihres Fleisches blasse weiße Flecken sind, so ist es ein gutartiger Ausschlag, der auf der Haut ausgebrochen ist; er ist rein.

40. Wenn einem Mann die Kopfhaare ausfallen, sodass er kahl wird, der ist rein.

41. Fallen sie ihm vorn am Kopf aus und entsteht vorn eine Glatze, so ist er rein.

42. Wenn aber vorn oder hinten an der Glatze ein weißrötliches Mal entsteht, so ist es Aussatz, der vorn oder hinten an der Glatze ausgebrochen ist.

43. Wenn ihn der Priester besieht und findet, dass eine weißrötliche Erhöhung vorn oder hinten an seiner Glatze ist, sodass es aussieht wie sonst der Aussatz auf der Haut des Körpers,

44. so ist er aussätzig und unrein, und der Priester soll ihn unrein sprechen; er hat das Aussatzmal an seinem Kopf.

45. Der Aussätzige aber, an dem das Mal ist, dessen Kleider sollen zerrissen sein, das Kopfhaar lose und die Lippen verhüllt, und er soll rufen: ›Unrein, unrein!‹

46. Solange das Mal an ihm ist, soll er unrein sein; unrein ist er und allein soll er wohnen, und seine Wohnung soll außerhalb des Lagers sein.

47. Wenn an einem Kleid ein Aussatzmal ist, sei es wollen oder leinen,
48. an Gewebtem oder Gewirktem, sei es leinen oder wollen, oder an einem Fell oder an allem, was aus Fellen gemacht wird,
49. und wenn das Mal am Kleid, am Fell, am Gewebten, am Gewirkten oder an irgendeinem Ding, das von Fellen gemacht ist, grünlich oder rötlich ist, so ist das ein Mal des Aussatzes; darum soll es der Priester besehen.
50. Und wenn der Priester das Mal besehen hat, soll er es für sieben Tage einschließen.
51. Wenn er am siebten Tag sieht, dass das Mal weiter gefressen hat am Kleid, am Gewebten oder am Gewirkten, am Fell oder an allem, was man aus Fellen macht, so ist das Mal ein fressender Aussatz, und es ist unrein.
52. Und man soll das Kleid, das Gewebte oder das Gewirkte verbrennen, sei es wollen oder leinen, oder allerlei Fellwerk, worin ein solches Mal ist; denn es ist fressender Aussatz, und man soll es mit Feuer verbrennen.
53. Wenn aber der Priester es besieht und findet, dass das Mal nicht weiter gefressen hat am Kleid, am Gewebten, am Gewirkten oder an allerlei Fellwerk,
54. so soll der Priester gebieten, dass man das wasche, woran das Mal ist, und er soll es für weitere sieben Tage einschließen.
55. Und wenn der Priester es besieht, nachdem das Mal gewaschen ist, und findet, dass das Mal sich nicht verändert hat vor seinen Augen und auch nicht weiter gefressen hat, so ist es unrein, und du sollst es mit Feuer verbrennen; denn es ist auf seiner Hinter- oder Vorderseite tief eingefressen.
56. Wenn aber der Priester es besieht und findet, dass das Mal nach dem Waschen blass geworden ist, so soll er es vom Kleid, vom Fell, vom Gewebten oder vom Gewirkten abreißen.
57. Wird es aber wieder gesehen am Kleid, am Gewebten, am Gewirkten oder an allerlei Fellwerk, so ist es ein ausbrechender Aussatz, und du sollst mit Feuer verbrennen, woran das Mal ist.
58. Das Kleid aber, das Gewebte, das Gewirkte oder allerlei Fellwerk, das gewaschen und von dem das Mal entfernt ist, soll man zum zweiten Mal

waschen, so ist es rein.

59. Das ist das Gesetz über das Aussatzmal an Kleidern, seien sie wollen oder leinen, an Gewebtem, an Gewirktem oder an allerlei Fellwerk, um sie rein oder unrein zu sprechen.«

14 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Das ist das Gesetz über den Aussätzigen am Tag seiner Reinigung. Er soll zum Priester kommen.

3. Und der Priester soll aus dem Lager gehen; und wenn der Priester ihn besieht und findet, dass das Mal des Aussatzes am Aussätzigen heil geworden ist,

4. so soll der Priester gebieten, dass man für den, der zu reinigen ist, zwei lebendige Vögel nehme, die rein sind, und Zedernholz, scharlachfarbene Wolle und Ysop.

5. Und der Priester soll gebieten, den einen Vogel zu schlachten in ein irdenes Gefäß über fließendem Wasser.

6. Und er soll den lebendigen Vogel zusammen mit dem Zedernholz, der scharlachfarbenen Wolle und dem Ysop nehmen, dieses mit dem lebendigen Vogel in das Blut des Vogels tauchen, der über dem fließenden Wasser geschlachtet ist,

7. siebenmal den besprengen, der vom Aussatz zu reinigen ist, und ihn so reinigen und den lebendigen Vogel ins freie Feld fliegen lassen.

8. Der aber, der sich reinigen lässt, soll seine Kleider waschen, alle seine Haare abscheren und sich im Wasser baden, so ist er rein. Danach gehe er ins Lager; doch soll er sieben Tage lang außerhalb seines Zeltes bleiben.

9. Am siebten Tag soll er alle seine Haare abscheren auf dem Kopf, am Bart und an den Augenbrauen, dass alle Haare abgeschoren sind, und soll seine Kleider waschen und seinen Körper im Wasser baden, so ist er rein.

10. Und am achten Tag soll er zwei Lämmer nehmen, männliche Tiere ohne Fehler, ein einjähriges weibliches Lamm ohne Fehler und drei Zehntel

Feinmehl zum Speisopfer, mit Öl vermengt, und ein Log Öl.

11. Und der Priester, der die Reinigung vollzieht, soll den, der sich reinigt, und diese Dinge vor den Herrn stellen, an die Tür des Zeltes der Begegnung.

12. Dann soll der Priester das eine Lamm nehmen und zum Schuldopfer darbringen mit dem Log Öl und soll es als Schwingopfer vor dem Herrn schwingen

13. und danach das Lamm da schlachten, wo man das Sündopfer und das Brandopfer schlachtet, an heiliger Stätte; denn wie das Sündopfer, so gehört auch das Schuldopfer dem Priester; es ist ein Hochheiliges.

14. Und der Priester soll von dem Blut des Schuldopfers nehmen, und der Priester soll es dem, der sich reinigt, auf das Läppchen des rechten Ohrs, auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes tun.

15. Danach soll der Priester von dem Log Öl nehmen und es in seine eigene linke Hand gießen.

16. Und der Priester tauche seinen rechten Finger in das Öl, das in seiner linken Hand ist, und sprengte von dem Öl mit seinem Finger siebenmal vor dem Herrn.

17. Vom übrigen Öl in seiner Hand soll der Priester dem, der sich reinigt, auf das Läppchen des rechten Ohrs, auf den rechten Daumen und auf die große Zehe seines rechten Fußes tun, auf das Blut des Schuldopfers.

18. Das übrige Öl, das in der Hand des Priesters ist, soll er auf den Kopf dessen tun, der sich reinigt, und soll für ihn Sühne schaffen vor dem Herrn.

19. Dann soll der Priester das Sündopfer zurichten und Sühne schaffen für den, der sich von seiner Unreinheit reinigt; danach soll er das Brandopfer schlachten.

20. Und der Priester soll das Brandopfer und das Speisopfer auf dem Altar opfern und die Sühnung für ihn vollziehen, so ist er rein.

21. Ist er aber arm und vermag nicht so viel aufzubringen, so nehme er ein Lamm zum Schuldopfer, als Schwingopfer, um für sich Sühne zu schaffen, und ein Zehntel Feinmehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer, ein Log Öl

22. und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die er aufbringen kann, damit die eine ein Sündopfer sei, die andere ein Brandopfer,
23. und bringe sie am achten Tag seiner Reinigung zum Priester an die Tür des Zeltens der Begegnung vor den Herrn.
24. Da soll der Priester das Lamm des Schuldopfers nehmen und das Log Öl, und der Priester soll alles als Schwingopfer vor dem Herrn schwingen
25. und das Lamm des Schuldopfers schlachten; und der Priester nehme von dem Blut des Schuldopfers und tue es dem, der gereinigt wird, auf das Läppchen seines rechten Ohrs, auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes,
26. und von dem Öl soll der Priester in seine eigene linke Hand gießen.
27. Und mit seinem rechten Finger soll der Priester von dem Öl, das in seiner linken Hand ist, siebenmal sprengen vor dem Herrn.
28. Von dem übrigen Öl in seiner Hand soll der Priester dem, der gereinigt wird, auf das Läppchen seines rechten Ohrs, auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes tun, auf die Stelle des Blutes des Schuldopfers.
29. Das übrige Öl in seiner Hand soll der Priester dem, der gereinigt wird, auf den Kopf tun, um Sühne für ihn zu schaffen vor dem Herrn.
30. Danach soll er die eine der Turteltauben oder der jungen Tauben opfern von dem, was er aufbringen kann;
31. – das, was er aufbringen kann: die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer mit dem Speisopfer. So soll der Priester dem, der gereinigt wird, Sühne schaffen vor dem Herrn.
32. Das ist das Gesetz für den Aussätzigen, der nicht aufbringen kann, was zu seiner Reinigung gehört.«Aussatz an Häusern
33. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:
34. »Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Besitz gebe, und ich lasse an irgendeinem Haus in dem Land, das ihr besitzt, ein Aussatzmal entstehen,
35. so soll der kommen, dem das Haus gehört, es dem Priester melden und

sagen: ›Es scheint mir, als sei ein Aussatzmal an meinem Haus.«

36. Da soll der Priester gebieten, dass sie das Haus ausräumen, bevor der Priester hineingeht, um das Mal zu besehen, damit nicht alles unrein wird, was im Haus ist. Danach soll der Priester hineingehen, um das Haus zu besehen.

37. Wenn er das Mal besieht und findet, dass an der Wand des Hauses grünliche oder rötliche Grübchen sind, die tiefer aussehen als sonst die Wand,

38. so soll der Priester aus dem Haus herausgehen an die Tür des Hauses und das Haus für sieben Tage verschließen.

39. Und wenn der Priester am siebten Tag wiederkommt und das Mal besieht und findet, dass es weiter gefressen hat an den Wänden des Hauses,

40. so soll der Priester gebieten, dass man die Steine ausbreche, an denen das Mal ist, und sie vor die Stadt hinauswerfe an einen unreinen Ort.

41. Und das Haus soll man inwendig ringsherum abschaben und den abgeschabten Lehm vor die Stadt hinausschütten an einen unreinen Ort

42. und andere Steine nehmen und sie an die Stelle jener Steine tun und andern Lehm nehmen und das Haus damit bewerfen.

43. Wenn dann das Mal wiederkommt und am Haus ausbricht, nachdem man die Steine ausgerissen und das Haus abgeschabt und es neu beworfen hat,

44. so soll der Priester hineingehen. Und wenn er sieht und findet, dass das Mal weiter gefressen hat am Haus, so ist es gewiss ein fressender Aussatz am Haus, und es ist unrein.

45. Darum soll man das Haus abbrechen, seine Steine und sein Holz und allen Lehm am Haus, und soll es vor die Stadt hinausbringen an einen unreinen Ort.

46. Und wer in das Haus geht, solange es verschlossen ist, der ist bis zum Abend unrein.

47. Und wer in dem Haus liegt, der soll seine Kleider waschen; und wer in dem Haus isst, der soll seine Kleider waschen.

48. Wenn aber der Priester, wenn er hineingeht, sieht, dass das Mal am Haus nicht weiter gefressen hat, nachdem das Haus neu beworfen ist, so soll der Priester das Haus rein sprechen; denn das Mal ist heil geworden.

49. Und er soll zwei Vögel, Zedernholz, scharlachfarbene Wolle und Ysop nehmen, um das Haus zu entsündigen,

50. und den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über fließendem Wasser schlachten.

51. Und er soll das Zedernholz, den Ysop, die scharlachfarbene Wolle und den lebendigen Vogel nehmen und sie in das Blut des geschlachteten Vogels und in das fließende Wasser tauchen und das Haus siebenmal besprengen.

52. Und er soll so das Haus mit dem Blut des Vogels, mit dem fließenden Wasser, mit dem lebendigen Vogel, dem Zedernholz, dem Ysop und mit der scharlachfarbenen Wolle entsündigen.

53. Und er soll den lebendigen Vogel vor der Stadt ins freie Feld hinaus fliegen lassen und für das Haus Sühne schaffen, so ist es rein.

54. Das ist das Gesetz über alle Arten des Aussatzes und Grindes,

55. über den Aussatz der Kleider und der Häuser,

56. über Erhöhungen, Ausschlag und weiße Flecken,

57. damit man Unterweisung hat, wann etwas unrein oder rein ist. Das ist das Gesetz über den Aussatz.«

15 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:

2. »Redet mit den Kindern Israel und sagt zu ihnen: ›Wenn ein Mann an seinem Körper einen Ausfluss hat, so ist er durch seinen Ausfluss unrein.

3. Er ist unrein an diesem Ausfluss, wenn sein Körper den Ausfluss fließen lässt oder von dem Ausfluss verstopft wird, – er ist unrein.

4. Jedes Lager, worauf er liegt, wird unrein, und alles, worauf er sitzt, wird unrein.

5. Und wer sein Lager anfasst, der soll seine Kleider waschen und sich im

Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

6. Und wer sich auf etwas setzt, worauf er gegessen hat, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

7. Wer seinen Körper berührt, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

8. Wenn er seinen Speichel auswirft auf den, der rein ist, so soll der seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

9. Und jeder Sattel, auf dem er reitet, wird unrein.

10. Und wer irgendetwas berührt, das er unter sich gehabt hat, der wird bis zum Abend unrein sein. Und wer solches trägt, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

11. Und wen er berührt, bevor er die Hände mit Wasser ab gespült hat, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

12. Wenn er ein irdenes Gefäß berührt, soll man es zerbrechen; aber jedes hölzerne Gefäß soll man mit Wasser spülen.

13. Und wenn er von seinem Ausfluss rein wird, so soll er sieben Tage zählen, nachdem er rein geworden ist, und seine Kleider waschen und seinen Körper in fließendem Wasser baden, so ist er rein.

14. Und am achten Tag soll er für sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und vor den Herrn an die Tür des Zeltes der Begegnung bringen und sie dem Priester geben.

15. Und der Priester soll sie darbringen, die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer; so schaffe der Priester vor dem Herrn Sühne für ihn wegen seines Ausflusses.

16. Wenn einem Mann der Same entgeht, so soll er seinen ganzen Körper im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

17. Und jedes Kleid und jedes Fell, das mit solchem Samen befleckt ist, soll im Wasser gewaschen werden und bis zum Abend unrein sein.

18. Und wenn eine Frau bei einem Mann liegt, dem der Same entgeht, so sollen sie sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.

19. Wenn eine Frau den Blutfluss ihres Leibes hat, so soll sie sieben Tage lang in ihrer Unreinheit bleiben. Wer sie berührt, der wird unrein bis zum Abend.
20. Und alles, worauf sie in ihrer Unreinheit liegt, wird unrein, und alles, worauf sie sitzt, wird unrein.
21. Und wer ihr Lager berührt, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.
22. Und wer irgendetwas berührt, worauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.
23. Und wer etwas berührt, das auf ihrem Lager gewesen ist oder da, wo sie gesessen hat, soll bis zum Abend unrein sein.
24. Und wenn ein Mann bei ihr liegt und es kommt sie ihre Zeit an bei ihm, der wird sieben Tage lang unrein sein, und das Lager, auf dem er gelegen hat, wird unrein.
25. Wenn aber eine Frau eine lange Zeit den Blutfluss hat, zu ungewöhnlicher Zeit oder über die gewöhnliche Zeit hinaus, so wird sie unrein, solange sie den Ausfluss hat; wie zu ihrer gewöhnlichen Zeit, so soll sie auch dann unrein sein.
26. Jedes Lager, worauf sie liegt die ganze Zeit ihres Ausflusses, soll wie ihr Lager zu ihrer gewöhnlichen Zeit sein. Und alles, worauf sie sitzt, wird unrein wie bei der Unreinheit ihrer gewöhnlichen Zeit.
27. Wer davon etwas berührt, der wird unrein und soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein.
28. Wird sie aber rein von ihrem Ausfluss, so soll sie sieben Tage zählen; danach soll sie rein sein.
29. Und am achten Tag soll sie für sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und sie an die Tür des Zeltes der Begegnung zum Priester bringen.
30. Und der Priester soll die eine als Sündopfer darbringen, die andere als Brandopfer; so schaffe der Priester Sühne für sie vor dem Herrn wegen des Flusses ihrer Unreinheit.

31. So sollt ihr die Kinder Israel wegen ihrer Unreinheit absondern, damit sie nicht in ihrer Unreinheit sterben, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die in ihrer Mitte ist.

32. Das ist das Gesetz über den, der einen Ausfluss hat und dem der Same entgeht, sodass er davon unrein wird,

33. und über die, die ihren Blutfluss hat, und wer einen Ausfluss hat, sei es Mann oder Frau, und wenn ein Mann bei einer unreinen Frau liegt.«

16 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose, nachdem die zwei Söhne Aarons umgekommen waren, als sie vor dem Herrn opferten und starben.

2. Und der Herr sagte zu Mose: »Sag deinem Bruder Aaron, dass er nicht zu jeder Zeit in das Heiligtum hinter den Vorhang vor den Gnadenthron, der auf der Lade ist, hineingehen soll, damit er nicht stirbt; denn ich will über dem Gnadenthron in einer Wolke erscheinen.

3. Nur damit soll Aaron hineingehen in das Heiligtum: mit einem jungen Stier zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer,

4. und er soll den heiligen leinenen Leibrock anziehen, leinene Beinkleider an seinem Körper haben, sich mit einem leinenen Gürtel gürten und den leinenen Kopfbund umbinden, denn das sind die heiligen Kleider; und er soll seinen Körper im Wasser baden und sie anlegen.

5. Und er soll von der Gemeinde der Kinder Israel zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer nehmen.

6. Und Aaron soll den Stier, sein Sündopfer, herzubringen, damit er für sich und sein Haus Sühne schaffe,

7. und danach die zwei Böcke nehmen und an der Tür des Zeltes der Begegnung vor den Herrn stellen.

8. Und Aaron soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein Los dem Herrn, das andere dem Asasel.

9. Und Aaron soll den Bock, auf den das Los des Herrn fällt, herzubringen und zum Sündopfer opfern.

10. Aber den Bock, auf den das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor den Herrn stellen, um über ihm Sühne zu vollziehen, und lasse ihn für Asasel in die Wüste.

11. Und Aaron soll den Stier seines Sündopfers herzubringen und für sich und sein Haus Sühne schaffen und soll den Stier seines Sündopfers schlachten

12. und soll eine Pfanne voll Glut vom Altar nehmen, der vor dem Herrn steht, beide Hände voll fein zerstoßenes, wohlriechendes Räucherwerk nehmen, es hinter den Vorhang hineinbringen

13. und das Räucherwerk vor dem Herrn aufs Feuer tun, damit die Wolke vom Räucherwerk den Gnadenthron bedeckt, der auf dem Zeugnis ist, damit er nicht stirbt.

14. Und er soll von dem Blut des Stiers nehmen und es mit seinem Finger ostwärts auf die Vorderseite des Gnadenthrons sprengen; vor den Gnadenthron aber soll er siebenmal mit seinem Finger von dem Blut sprengen.

15. Danach soll er den Bock, das Sündopfer des Volks, schlachten, sein Blut hinter den Vorhang hineinbringen und mit seinem Blut tun, wie er mit dem Blut des Stiers getan hat, und davon auch auf den Gnadenthron und vor den Gnadenthron sprengen

16. und soll so für das Heiligtum Sühne schaffen wegen der Unreinheit der Kinder Israel und wegen ihrer Übertretungen in allen ihren Sünden. So soll er auch für das Zelt der Begegnung tun, das bei ihnen ist inmitten ihrer Unreinheit.

17. Kein Mensch soll in dem Zelt der Begegnung sein, wenn er hineingeht, um im Heiligtum Sühne zu schaffen, bis er herauskommt. So soll er für sich, sein Haus und die ganze Gemeinde Israel Sühne schaffen.

18. Und er soll hinausgehen zum Altar, der vor dem Herrn steht, und für ihn Sühne schaffen und vom Blut des Stiers und vom Blut des Bocks nehmen und es ringsum an die Hörner des Altars tun,

19. mit seinem Finger siebenmal vom Blut daraufsprengen und ihn reinigen

und von der Unreinheit der Kinder Israel heiligen.

20. Wenn er die Sühne des Heiligtums, des Zeltes der Begegnung und des Altars vollbracht hat, so soll er den lebendigen Ziegenbock herzubringen.

21. Dann soll Aaron seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Ziegenbocks legen und über ihm alle Missetat der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen in allen ihren Sünden bekennen, soll sie dem Ziegenbock auf den Kopf legen und ihn durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste treiben lassen,

22. sodass also der Ziegenbock alle ihre Missetat auf sich in eine Wildnis trage; und er schicke den Ziegenbock in die Wüste.

23. Und Aaron soll in das Zelt der Begegnung gehen und die leinenen Kleider ausziehen, die er anzog, als er in das Heiligtum ging, und soll sie dort lassen.

24. Und er soll seinen Körper an heiliger Stätte im Wasser baden, seine eigenen Kleider anziehen, hinausgehen, sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes darbringen, für sich und das Volk Sühne schaffen

25. und das Fett vom Sündopfer auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen.

26. Der aber, der den Bock für Asasel hinausgebracht hat, soll seine Kleider waschen, seinen Körper im Wasser baden und danach ins Lager kommen.

27. Und den Stier des Sündopfers und den Ziegenbock des Sündopfers, deren Blut zur Sühnung in das Heiligtum gebracht wurde, soll man hinausschaffen vor das Lager und ihre Felle, ihr Fleisch und ihren Mist mit Feuer verbrennen.

28. Und der, der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen, seinen Körper im Wasser baden und danach ins Lager kommen.

29. Auch das soll euch eine ewige Ordnung sein: Am zehnten Tag des siebten Monats sollt ihr eure Seelen demütigen und keine Arbeit tun, weder ein Einheimischer noch ein Fremder, der unter euch wohnt.

30. Denn an diesem Tag wird für euch Sühnung vollbracht, damit ihr gereinigt werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereinigt vor dem Herrn.

31. Darum soll es euch ein Sabbat der Ruhe sein, und ihr sollt eure Seelen demütigen. Das sei eine ewige Ordnung.

32. Solche Sühnung soll ein Priester vollziehen, den man gesalbt und dessen Hand man gefüllt hat, damit er an seines Vaters statt Priester sei. Und er soll die leinenen Kleider anlegen, die heiligen Kleider,

33. und soll so für das Allerheiligste und für das Zelt der Begegnung Sühne schaffen; und für den Altar soll er Sühnung vollziehen, und für die Priester und für alles Volk der Gemeinde soll er Sühnung vollziehen.

34. Das soll euch eine ewige Ordnung sein, dass ihr für die Kinder Israel einmal im Jahr Sühne vollzieht wegen aller ihrer Sünden.« Und er tat, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

17 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sag Aaron und seinen Söhnen und allen Kindern Israel: ›Das ist es, was der Herr geboten hat.

3. Wer aus dem Haus Israel einen Ochsen, ein Lamm oder eine Ziege schlachtet im Lager oder draußen vor dem Lager

4. und es nicht vor die Tür des Zeltes der Begegnung bringt, damit es dem Herrn zum Opfer gebracht werde vor der Wohnung des Herrn, der soll des Blutes schuldig sein: Blut hat er vergossen, und ein solcher Mensch soll aus seinem Volk ausgerottet werden.

5. Darum sollen die Kinder Israel ihre Schlachttiere, die sie auf dem freien Feld schlachten wollen, dem Herrn vor die Tür des Zeltes der Begegnung zum Priester bringen und sie dort dem Herrn als Dankopfer opfern.

6. Und der Priester soll das Blut vor der Tür des Zeltes der Begegnung auf den Altar des Herrn sprengen und das Fett in Rauch aufgehen lassen zum lieblichen Geruch für den Herrn.

7. Und sie sollen ihre Opfer nicht mehr den Feldteufeln opfern, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Ordnung sein bei ihren Nachkommen.«

8. Darum sollst du zu ihnen sagen: ›Welcher Mensch aus dem Haus Israel

oder auch ein Fremder, der unter euch ist, ein Brandopfer oder Schlachtopfer darbringt

9. und bringt es nicht vor die Tür des Zeltes der Begegnung, um es dem Herrn zu opfern, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden.

10. Und welcher Mensch, sei er vom Haus Israel oder ein Fremder, der unter euch wohnt, irgendwelches Blut isst: Gegen einen Menschen, der Blut isst, will ich mein Angesicht richten und will ihn aus der Mitte seines Volkes ausrotten.

11. Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um für eure Seelen Sühnung zu schaffen. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut, weil das Leben in ihm ist.

12. Darum habe ich den Kindern Israel gesagt: Keine Seele unter euch soll Blut essen; auch der Fremde, der unter euch wohnt, soll kein Blut essen.

13. Und welcher Mensch, sei er vom Haus Israel oder ein Fremder, der unter euch wohnt, auf der Jagd ein Tier oder einen Vogel fängt, die man essen darf, der soll ihr Blut ausgießen und mit Erde zuscharren.

14. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut – es ist sein Leben; und ich habe den Kindern Israel gesagt: Ihr sollt keines Leibes Blut essen; denn des Leibes Leben ist in seinem Blut; wer es isst, soll ausgerottet werden.

15. Und welche Seele ein Aas oder ein zerrissenes Tier isst, sei er ein Einheimischer oder ein Fremder, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden und bis zum Abend unrein sein; dann ist er rein.

16. Wenn er seine Kleider nicht wäscht und seinen Körper nicht badet, so soll er seine Schuld tragen.<<<

18 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage zu ihnen: ›Ich bin der Herr, euer Gott.

3. Ihr sollt nicht tun nach der Weise des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt; auch sollt ihr nicht tun nach der Weise des Landes Kanaan,

- wohin ich euch führen will. Ihr sollt auch nicht nach ihren Satzungen leben, 4. sondern nach meinen Rechten sollt ihr tun, und meine Satzungen sollt ihr halten, um danach zu leben; ich bin der Herr, euer Gott.
5. Darum sollt ihr meine Satzungen halten und meine Rechte. Denn der Mensch, der sie tut, wird durch sie leben; ich bin der Herr.
6. Niemand von euch soll sich seinen nächsten Blutsverwandten nahen, um ihre Blöße aufzudecken; ich bin der Herr.
7. Du sollst die Blöße deines Vaters und die Blöße deiner Mutter nicht aufdecken. Sie ist deine Mutter, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken.
8. Du sollst die Blöße der Frau deines Vaters nicht aufdecken; denn es ist die Blöße deines Vaters.
9. Du sollst die Blöße deiner Schwester, die die Tochter deines Vaters oder deiner Mutter ist, daheim oder draußen geboren, nicht aufdecken.
10. Du sollst die Blöße der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter nicht aufdecken; denn es ist deine Blöße.
11. Du sollst die Blöße der Tochter der Frau deines Vaters, die deinem Vater geboren ist und deine Schwester ist, nicht aufdecken.
12. Du sollst die Blöße der Schwester deines Vaters nicht aufdecken; denn sie ist die Blutsverwandte deines Vaters.
13. Du sollst die Blöße der Schwester deiner Mutter nicht aufdecken; denn sie ist die Blutsverwandte deiner Mutter.
14. Du sollst die Blöße des Bruders deines Vaters nicht aufdecken, indem du seine Frau nimmst; denn sie ist deine Tante.
15. Du sollst die Blöße deiner Schwiegertochter nicht aufdecken; denn sie ist die Frau deines Sohnes, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken.
16. Du sollst die Blöße der Frau deines Bruders nicht aufdecken; denn es ist die Blöße deines Bruders.
17. Du sollst nicht die Blöße einer Frau und ihrer Tochter aufdecken; die Tochter ihres Sohnes oder die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen, um ihre Blöße aufzudecken; denn sie sind ihre Blutsverwandten, und es ist ein Frevel.

18. Du sollst auch nicht eine Frau zu ihrer Schwester hinzunehmen, um ihre Blöße aufzudecken, gegen ihren Willen, solange sie noch lebt.
19. Du sollst nicht zu einer Frau gehen, solange sie unrein ist, um in ihrer Unreinheit ihre Blöße aufzudecken.
20. Du sollst auch nicht bei der Frau deines Nächsten liegen, weil du dich dadurch an ihr verunreinigst.
21. Du sollst auch nicht eins deiner Kinder hingeben, um es dem Moloch durchs Feuer gehen zu lassen, damit du den Namen deines Gottes nicht entheiligst; ich bin der Herr.
22. Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Gräuel.
23. Du sollst auch bei keinem Tier liegen, sodass du an ihm verunreinigt wirst. Und keine Frau soll mit einem Tier zu schaffen haben; es ist eine Schandtat.
24. Ihr sollt euch mit nichts dergleichen verunreinigen; denn mit alledem haben sich die Völker verunreinigt, die ich vor euch her ausstoßen will.
25. Und das Land ist dadurch verunreinigt; und ich will seine Schuld an ihm heimsuchen, damit das Land seine Einwohner ausspeit.
26. Darum haltet meine Satzungen und Rechte und tut keine dieser Gräuel, weder der Einheimische noch der Fremde, der unter euch wohnt –
27. denn alle diese Gräuel haben die Leute dieses Landes getan, die vor euch waren, und haben das Land verunreinigt –
28. damit das Land nicht auch euch ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, wie es die Völker ausgespien hat, die vor euch waren.
29. Denn jeder, der einen von allen diesen Gräueln tut: Die Seelen, die solches tun, sollen aus ihrem Volk ausgerottet werden.
30. Darum haltet meine Satzungen, damit ihr nicht nach den gräulichen Sitten handelt, die vor euch getan wurden, und euch dadurch verunreinigt; ich bin der Herr, euer Gott.<<<

19 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sage zu ihnen: ›Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.

3. Jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der Herr, euer Gott.

4. Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden und sollt euch keine gegossenen Götter machen; ich bin der Herr, euer Gott.

5. Wenn ihr dem Herrn ein Dankopfer darbringt, so sollt ihr es so opfern, dass es euch wohlgefällig macht.

6. Ihr sollt es an dem Tag essen, an dem ihr es opfert, und am nächsten Tag; was aber bis zum dritten Tag übrig bleibt, soll man mit Feuer verbrennen.

7. Wird aber am dritten Tag davon gegessen, so ist es ein Gräuel und wird nicht wohlgefällig sein.

8. Und wer es isst, wird seine Schuld tragen, weil er das Heilige des Herrn entheiligt hat, und eine solche Seele wird aus ihrem Volk ausgerottet werden.

9. Wenn ihr die Ernte eures Landes einbringt, sollst du nicht alles bis zum äußersten Ende des Feldes abschneiden, auch nach deiner Ernte keine Nachlese halten.

10. Auch sollst du in deinem Weinberg weder Nachlese halten noch die abgefallenen Beeren deines Weinbergs auflesen, sondern dem Armen und dem Fremden sollst du es lassen; ich bin der Herr euer Gott.

11. Ihr sollt nicht stehlen, nicht lügen und keiner mit dem andern betrügerisch handeln.

12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und nicht den Namen eures Gottes entheiligen; ich bin der Herr.

13. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und ihn nicht berauben. Der Lohn des Tagelöhners soll nicht bis zum Morgen bei dir bleiben.

14. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und keinen Anstoß vor den Blinden legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der Herr.

15. Ihr sollt im Gericht nicht unrecht handeln: du sollst weder den Geringen bevorzugen noch den Großen ehren, sondern du sollst über deinen Nächsten ein gerechtes Urteil sprechen.
16. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht gegen das Blut deines Nächsten auftreten; ich bin der Herr.
17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinerwegen Schuld tragen musst.
18. Du sollst dich nicht rächen und gegen die Kinder deines Volks keinen Zorn hegen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.
19. Meine Satzungen sollt ihr halten; du sollst nicht zweierlei Art unter deinem Vieh sich paaren lassen und dein Feld nicht mit zweierlei Samen besäen, und kein Kleidungsstück soll auf dich kommen, das aus zweierlei Faden gewebt ist.
20. Wenn ein Mann bei einer Frau liegt, die eine leibeigene Magd und für einen Mann bestimmt ist, doch nicht losgekauft ist und die Freiheit nicht erlangt hat, so soll das bestraft werden; aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frei gewesen.
21. Er soll aber für seine Schuld dem Herrn einen Widder zum Schuldopfer vor die Tür des Zeltes der Begegnung bringen;
22. und der Priester soll ihm Sühne schaffen mit dem Widder des Schuldopfers vor dem Herrn für die Sünde, die er getan hat, so wird ihm seine Sünde vergeben, die er getan hat.
23. Wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume pflanzt, von denen man isst, sollt ihr die ersten Früchte als unbeschnitten ansehen: Drei Jahre sollt ihr sie als unbeschnitten ansehen, sie sollen nicht gegessen werden.
24. Im vierten Jahr aber sollen alle ihre Früchte heilig sein, eine Gabe des Lobes dem Herrn;
25. im fünften Jahr sollt ihr die Früchte essen, damit ihr umso reicheren Ertrag erntet; ich bin der Herr, euer Gott.

26. Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt nicht Wahrsagerei und Zauberei treiben.

27. Ihr sollt euer Haar am Kopf nicht rundherum abschneiden, auch sollst du den Rand deines Bartes nicht abscheren.

28. Ihr sollt um eines Toten willen keine Einschnitte an eurem Leib machen und euch keine Zeichen einätzen; ich bin der Herr.

29. Du sollst deine Tochter nicht entweihen und zur Hurerei anhalten, damit nicht das Land Hurerei treibt und voll Schande wird.

30. Meine Feiertage haltet und fürchtet mein Heiligtum; ich bin der Herr.

31. Ihr sollt euch nicht zu den Totenbeschwörern und Zeichendeutern wenden; sucht sie nicht auf, damit ihr nicht an ihnen verunreinigt werdet; ich bin der Herr, euer Gott.

32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr.

33. Wenn ein Fremder bei dir in eurem Land wohnt, sollt ihr ihn nicht bedrücken.

34. Der Fremde, der bei euch wohnt, soll unter euch wie ein Einheimischer sein, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremde gewesen in Ägypten. Ich bin der Herr, euer Gott.

35. Ihr sollt im Gericht nicht unrecht handeln, auch nicht mit der Elle, mit dem Gewicht und mit dem Hohlmaß.

36. Rechte Waage, rechtes Gewicht, rechtes Efa und rechtes Hin sollen bei euch sein; ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat.

37. So haltet alle meine Satzungen und alle meine Rechte und tut sie; ich bin der Herr.<<<

20 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sag den Kindern Israel: ›Wer unter den Kindern Israel oder den Fremden, die in Israel wohnen, eins seiner Kinder dem Moloch gibt, der soll des Todes sterben; das Volk des Landes soll ihn steinigen.

3. Ich will mein Angesicht gegen einen solchen Menschen richten und will ihn aus seinem Volk ausrotten, weil er eins seiner Kinder dem Moloch gegeben und mein Heiligtum verunreinigt und meinen heiligen Namen entheiligt hat.
4. Und wenn das Volk des Landes seine Augen verschließen würde vor dem Menschen, der eins seiner Kinder dem Moloch gegeben hat, sodass es ihn nicht tötet,
5. so will doch ich mein Angesicht gegen denselben Menschen und gegen seine Sippe richten und will ihn und alle, die ihm nachhurten und mit dem Moloch Abgötterei getrieben haben, aus ihrem Volk ausrotten.
6. Wenn eine Seele sich zu den Totenbeschwörern und Zeichendeutern wendet, sodass sie ihnen nachhurt, so will ich mein Angesicht gegen diese Seele richten und will sie aus ihrem Volk ausrotten.
7. Darum heiligt euch und seid heilig; denn ich bin der Herr, euer Gott.
8. Haltet meine Satzungen und tut sie; ich bin der Herr, der euch heiligt.
9. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Sein Blut sei auf ihm, weil er seinem Vater oder seiner Mutter geflucht hat.
10. Wenn ein Mann mit jemandes Frau die Ehe bricht, so sollen beide des Todes sterben, Ehebrecher und Ehebrecherin, weil er mit der Frau seines Nächsten die Ehe gebrochen hat.
11. Wenn jemand bei der Frau seines Vaters liegt, der hat die Blöße seines Vaters aufgedeckt; sie sollen beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.
12. Wenn jemand bei seiner Schwiegertochter liegt, so sollen sie beide des Todes sterben, denn sie haben eine Schandtät begangen; ihr Blut sei auf ihnen.
13. Wenn jemand bei einem Mann schläft wie bei einer Frau, so haben beide einen Gräuel getan und sollen des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.
14. Wenn jemand eine Frau nimmt und ihre Mutter dazu, der hat einen Frevel begangen; man soll ihn mit Feuer verbrennen und sie beide auch, damit kein Frevel unter euch sei.
15. Wenn jemand bei einem Vieh liegt, der soll des Todes sterben, und das

Vieh soll man töten.

16. Wenn eine Frau sich irgendeinem Vieh naht, damit es sie begattet, so sollst du die Frau töten und das Vieh auch; sie sollen des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.

17. Wenn jemand seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, und ihre Blöße schaut und sie wieder seine Blöße, so ist das eine Schande. Sie sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volks; er hat die Blöße seiner Schwester aufgedeckt; er soll seine Schuld tragen.

18. Wenn ein Mann bei einer Frau liegt zur Zeit ihrer Unreinheit und ihre Scham entblößt und so ihren Brunnen aufdeckt, und sie den Brunnen ihres Bluts aufdeckt, so sollen beide aus ihrem Volk ausgerottet werden.

19. Die Blöße der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; denn wer das tut, hat seine Blutsverwandte entblößt; sie sollen ihre Schuld tragen.

20. Wenn jemand bei der Frau seines Onkels liegt, der hat die Blöße seines Onkels aufgedeckt. Sie sollen ihre Sünde tragen; ohne Kinder sollen sie sterben.

21. Wenn jemand die Frau seines Bruders nimmt, das ist eine Unreinheit; sie sollen ohne Kinder sein, weil er die Blöße seines Bruders aufgedeckt hat.

22. So haltet nun alle meine Satzungen und meine Rechte und tut danach, damit euch das Land nicht ausspeit, in das ich euch bringe, um darin zu wohnen.

23. Lebt nicht nach den Satzungen der Völker, die ich vor euch her ausstoßen werde. Denn das alles haben sie getan, und ich habe einen Ekel an ihnen gehabt.

24. Euch aber habe ich gesagt: Ihr sollt ihr Land besitzen, denn ich will es euch zum Erbe geben, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch von allen Völkern abgesondert hat.

25. So sollt ihr auch das reine Vieh vom unreinen und die unreinen Vögel von den reinen absondern und eure Seelen nicht zum Gräuel machen an

Vieh, an Vögeln und an allem, was auf Erden kriecht, das ich abgesondert habe, damit es euch unrein ist.

26. Und ihr sollt mir heilig sein; denn ich, der Herr, bin heilig, und ich habe euch von den Völkern abgesondert, damit ihr mein seid.

27. Wenn in einem Mann oder einer Frau ein Totenbeschwörer- oder Wahrsagegeist ist, so müssen sie getötet werden. Man soll sie steinigen; ihr Blut sei auf ihnen.<<<

21 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Mose: »Sag den Priestern, den Söhnen Aarons: ›Ein Priester soll sich an keinem Toten seines Volks verunreinigen

2. außer an seinem Blutsverwandten, der ihm am nächsten steht: an seiner Mutter, seinem Vater, seinem Sohne, seiner Tochter, seinem Bruder

3. und an seiner Schwester, die noch eine Jungfrau und noch bei ihm ist und die keines Mannes Frau gewesen ist; an dieser darf er sich verunreinigen.

4. Sonst soll er sich als Herr unter seinem Volk nicht verunreinigen, womit er sich entheiligen würde.

5. Sie sollen auch keine Glatze auf ihrem Haupt scheren, den Rand ihres Bartes nicht abscheren und an ihrem Leib keine Einschnitte machen.

6. Sie sollen ihrem Gott heilig sein und nicht den Namen ihres Gottes entheiligen, denn sie opfern die Feueropfer des Herrn, das Brot ihres Gottes; darum sollen sie heilig sein.

7. Sie sollen weder eine Hure noch eine Entehrte zur Frau nehmen; und eine Frau, die von ihrem Mann verstoßen ist, sollen sie nicht nehmen; denn der Priester ist seinem Gott heilig.

8. Darum sollst du ihn heilig halten, denn er opfert das Brot deines Gottes. Er soll dir heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, der euch heiligt.

9. Wenn die Tochter eines Priesters sich durch Hurerei entheiligt, so soll man sie mit Feuer verbrennen; denn sie hat ihren Vater entheiligt.

10. Wer unter seinen Brüdern Hohepriester ist, auf dessen Kopf das Salböl gegossen und dessen Hand gefüllt ist, dass er die heiligen Kleider anzieht,

der soll sein Haupt nicht entblößen, seine Kleider nicht zerreißen

11. und zu keinem Toten kommen und soll sich weder an seinem Vater noch an seiner Mutter verunreinigen.

12. Er soll nicht aus dem Heiligtum gehen, damit er das Heiligtum seines Gottes nicht entheiligt; denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der Herr.

13. Eine Jungfrau soll er zur Frau nehmen.

14. Eine Witwe, eine Verstoßene, eine Entehrte oder eine Hure soll er nicht nehmen, sondern eine Jungfrau seines Volks soll er zur Frau nehmen,

15. damit er seinen Samen nicht entheiligt unter seinem Volk; denn ich bin der Herr, der ihn heiligt.<<<

16. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

17. »Rede mit Aaron und sage: ›Wenn einer deiner Nachkommen in euren Generationen einen Fehler hat, der soll nicht herzutreten, um das Brot seines Gottes zu opfern.

18. Denn keiner, an dem ein Fehler ist, soll herzutreten, sei er blind, lahm, mit einem entstellten Gesicht, mit ungewöhnlichen Gliedern,

19. oder wer einen gebrochenen Fuß oder eine gebrochene Hand hat

20. oder buckelig oder ausgezehrt ist oder einen Flecken im Auge hat oder den Grind oder Flechten hat oder der entmannt ist.

21. Wer von den Nachkommen Aarons, des Priesters, einen Fehler an sich hat, der soll nicht herzutreten, um die Feueropfer des Herrn zu opfern. Er hat einen Fehler, darum soll er sich nicht nahen, um das Brot seines Gottes zu opfern.

22. Doch darf er das Brot seines Gottes essen, von dem Hochheiligen und vom Heiligen.

23. Aber zum Vorhang soll er nicht kommen und nicht zum Altar nahen, weil ein Fehler an ihm ist, damit er nicht meine Heiligtümer entheiligt; denn ich bin der Herr, der sie heiligt.<<<

24. Und Mose redete dies zu Aaron, zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel.

22 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sag Aaron und seinen Söhnen, dass sie sich in Acht nehmen vor den heiligen Gaben der Kinder Israel, die sie mir heiligen, und meinen heiligen Namen nicht entheiligen; ich bin der Herr.

3. So sag ihnen nun für ihre Generationen: ›Wer von all euren Nachkommen zum Heiligen herzutritt, das die Kinder Israel dem Herrn heiligen, und hat eine Unreinheit an sich, dessen Seele soll ausgerottet werden von meinem Angesicht hinweg; ich bin der Herr.

4. Wer von den Nachkommen Aarons aussätzig ist oder einen Ausfluss hat, der soll nicht von dem Heiligen essen, bis er rein ist. Wer etwa einen berührt, der an einem Toten unrein geworden ist, oder wem der Same entgeht,

5. und wer irgendein Gewürm berührt, wodurch er unrein wird, oder einen Menschen, durch den er unrein wird, oder irgendetwas, was ihn verunreinigt:

6. einer, der solches berührt, der ist bis zum Abend unrein und soll nicht von dem Heiligen essen, sondern soll zuvor seinen Leib im Wasser baden.

7. Wenn die Sonne untergegangen ist, so ist er rein. Dann darf er von dem Heiligen essen, denn es ist seine Nahrung.

8. Ein verendetes oder zerrissenes Tier soll er nicht essen, damit er nicht daran unrein wird; ich bin der Herr.

9. Darum sollen sie meine Satzungen halten, damit sie keine Sünde auf sich laden und daran sterben, wenn sie es entheiligen; ich bin der Herr, der sie heiligt.

10. Kein Fremder soll von dem Heiligen essen; der Gast des Priesters oder Tagelöhner soll nicht von dem Heiligen essen.

11. Wenn aber der Priester eine Seele mit Geld erkauft, die darf davon essen; und wer ihm in seinem Haus geboren wird, der darf auch von seinem Brot essen.

12. Wenn aber die Tochter des Priesters die Frau eines Fremden wird, so soll sie nicht von dem Hebpfer der heiligen Gaben essen.

13. Wird aber die Tochter eines Priesters eine Witwe oder verstoßen, hat keine Kinder und kehrt wieder in das Haus ihres Vaters zurück, so soll sie vom Brot ihres Vaters essen wie in ihrer Jugend. Aber kein Fremder soll davon essen.

14. Wer aus Versehen von dem Heiligen isst, der soll den fünften Teil dazutun und dem Priester geben mit dem Heiligen,

15. damit sie das Heilige der Kinder Israel nicht entheiligen, das sie dem Herrn als Opfer abheben,

16. und sich nicht mit Missetat und Schuld beladen, wenn sie ihr Geheiligtessen; denn ich bin der Herr, der sie heiligt.«

17. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

18. »Sag Aaron und seinen Söhnen und allen Kindern Israel: ›Wer vom Haus Israel oder von den Fremden in Israel sein Opfer darbringen will, sei es nach einem Gelübde oder von ihren freiwilligen Gaben, die sie dem Herrn als Brandopfer bringen wollen,

19. so soll es ein männliches Tier ohne Fehler sein, von Rindern, Schafen oder Ziegen, damit es euch wohlgefällig macht.

20. Alles, was einen Fehler hat, sollt ihr nicht opfern; denn es wird euch nicht wohlgefällig machen.

21. Und wer dem Herrn ein Dankopfer darbringen will, um ein Gelübde zu erfüllen oder als freiwillige Gabe, von Rindern oder Schafen, so soll es ohne Gebrechen sein, damit es wohlgefällig ist; es soll keinen Fehler haben.

22. Ist es blind oder hat es ein gebrochenes Glied, eine Wunde, ein Geschwür oder Krätze oder Flechten, so sollt ihr es nicht dem Herrn opfern und davon kein Feueropfer auf den Altar des Herrn bringen.

23. Einen Ochsen oder ein Schaf mit zu langen oder zu kurzen Gliedern magst du als freiwillige Gabe opfern, aber für ein Gelübde sind sie nicht wohlgefällig.

24. Du sollst auch dem Herrn kein Tier opfern, das zerquetscht, zerschlagen, zerrissen oder ausgeschnitten ist; so etwas sollt ihr im Land nicht tun.

25. Ihr sollt auch keine solchen Tiere aus der Hand eines Ausländers als

Speise eures Gottes opfern; denn ihr Schaden ist an ihnen und sie haben einen Fehler. Darum werden sie euch nicht wohlgefällig machen.«

26. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

27. »Wenn ein Rind, ein Schaf oder eine Ziege geboren ist, so soll das Junge sieben Tage lang bei seiner Mutter sein; am achten Tag und danach darf man es dem Herrn als Feueropfer darbringen, so ist es wohlgefällig.

28. Und ein Rind oder Schaf soll man nicht mit seinem Jungen an einem Tag schlachten.

29. Wenn ihr aber dem Herrn ein Lobopfer darbringen wollt, so opfert es, damit es euch wohlgefällig macht.

30. Ihr sollt es an demselben Tag essen und sollt nichts übrig behalten bis zum Morgen; ich bin der Herr.

31. Darum haltet meine Gebote und handelt danach; ich bin der Herr.

32. Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entheiligen, damit ich geheiligt werde unter den Kindern Israel; ich bin der Herr, der euch heiligt,

33. der euch aus Ägypten geführt hat, um euer Gott zu sein, ich, der Herr.«

23 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sag den Kindern Israel und sprich zu ihnen: ›Dies sind die Feste des Herrn, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt; dies sind meine Feste:

3. Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebte Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung. Ihr sollt an ihm keine Arbeit tun; es ist der Sabbat des Herrn, in allen euren Wohnungen.

4. Dies sind die Feste des Herrn, die heiligen Versammlungen, die ihr zu ihrer festgesetzten Zeit ausrufen sollt:

5. Am vierzehnten Tag des ersten Monats gegen Abend ist das Passah des Herrn.

6. Und am fünfzehnten Tag desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote für den Herrn; da sollt ihr sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen.

7. Am ersten Tag sollt ihr eine heilige Versammlung halten; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun.
8. Sieben Tage lang sollt ihr dem Herrn Feueropfer darbringen. Am siebten Tag soll wieder eine heilige Versammlung sein; da sollt ihr auch keine Dienstarbeit tun.«
9. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
10. »Sag den Kindern Israel: ›Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und seine Ernte einbringt, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen.
11. Und er soll die Garbe vor dem Herrn schwingen, damit dies euch wohlgefällig macht; am Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester schwingen.
12. Und ihr sollt an dem Tag, an dem eure Garbe geschwungen wird, dem Herrn ein Brandopfer bringen von einem einjährigen Lamm, das ohne Fehler ist,
13. zusammen mit dem Speisopfer: zwei Zehntel feines Mehl, mit Öl vermengt, als ein Feueropfer für den Herrn zum lieblichen Geruch; dazu das Trankopfer: ein Viertel Hin Wein.
14. Ihr sollt kein Brot und keine gerösteten oder frischen Körner essen bis zu dem Tag, an dem ihr eurem Gott das Opfer gebracht habt. Das soll eine ewige Ordnung bei euren Nachkommen in allen euren Wohnungen sein.
15. Danach sollt ihr vom Tag nach dem Sabbat, von dem Tag an, an dem ihr die Garbe als Schwingopfer brachtet, sieben ganze Wochen zählen.
16. Bis zu dem Tag nach dem siebten Sabbat, nämlich fünfzig Tage, sollt ihr zählen und dann dem Herrn ein neues Speisopfer opfern.
17. Ihr sollt aus euren Wohnungen zwei Brote für das Schwingopfer bringen; von zwei Zehnteln feinem Mehl sollen sie sein, gesäuert und gebacken, als Erstlinge für den Herrn.
18. Und ihr sollt neben eurem Brot sieben einjährige Lämmer ohne Fehler, einen jungen Stier und zwei Widder herzubringen, die sollen das Brandopfer des Herrn sein, mit ihren Speisopfern und Trankopfern als ein Feueropfer

zum lieblichen Geruch für den Herrn.

19. Und ihr sollt einen Ziegenbock zum Sündopfer opfern und zwei einjährige Lämmer zum Dankopfer.

20. Der Priester soll sie mit den Erstlingsbroten als Schwingopfer vor dem Herrn schwingen, mit den zwei Lämmern; sie sollen dem Herrn heilig sein und dem Priester gehören.

21. Und ihr sollt an diesem Tag ausrufen, dass es eine heilige Versammlung für euch ist, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. Eine ewige Ordnung soll das bei euren Nachkommen in allen euren Wohnungen sein.

22. Wenn ihr die Ernte eures Landes einbringt, sollst du nicht alles bis zum äußersten Ende des Feldes abschneiden, auch nach deiner Ernte keine Nachlese halten, sondern sollst es den Armen und Fremden lassen. Ich bin der Herr, euer Gott.<<<

23. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

24. »Rede mit den Kindern Israel und sage: ›Am ersten Tag des siebten Monats sollt ihr einen Ruhetag halten, ein Gedächtnis mit Posaunenblasen, eine heilige Versammlung.

25. Da sollt ihr keine Dienstarbeit tun und sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen.<<<

26. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

27. »Am zehnten Tag in diesem siebten Monat ist der Versöhnungstag. Da sollt ihr eine heilige Versammlung halten; da sollt ihr eure Seelen demütigen, dem Herrn ein Feueropfer darbringen

28. und sollt an diesem Tag keine Arbeit tun; denn es ist der Versöhnungstag, damit vor dem Herrn, eurem Gott Sühnung für euch vollzogen werde.

29. Denn wer seine Seele an diesem Tag nicht demütigt, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden.

30. Und wer an diesem Tag irgendeine Arbeit tut, den will ich aus seinem Volk austilgen.

31. Darum sollt ihr keine Arbeit tun. Das soll eine ewige Ordnung bei euren

Nachkommen in allen euren Wohnungen sein.

32. Es ist euer Sabbat der Ruhe, damit ihr eure Seelen demütigt. Am neunten Tag des Monats, am Abend, sollt ihr diesen Sabbat halten, vom Abend an bis wieder zum Abend.«

33. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

34. »Rede mit den Kindern Israel und sage: ›Vom fünfzehnten Tag dieses siebten Monats an ist sieben Tage lang das Fest der Laubhütten für den Herrn.

35. Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein; ihr sollt keine Dienstarbeit tun.

36. Sieben Tage lang sollt ihr dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Am achten Tag sollt ihr wieder eine heilige Versammlung halten, und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Es ist eine Festversammlung; ihr sollt keine Dienstarbeit tun.

37. Das sind die Feste des Herrn, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, um dem Herrn Feueropfer darzubringen: Brandopfer, Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, jedes an seinem Tag,

38. außer den Sabbaten des Herrn, euren Gaben, euren Gelübden und all euren freiwilligen Gaben, die ihr dem Herrn gebt.

39. So sollt ihr am fünfzehnten Tag des siebten Monats, wenn ihr die Früchte des Landes eingebracht habt, sieben Tage lang das Fest des Herrn halten. Am ersten Tag ist Ruhetag, und am achten Tag ist auch Ruhetag.

40. Ihr sollt am ersten Tag Früchte von schönen Bäumen, Palmenzweige, Zweige von dichtbelaubten Bäumen und Bachweiden nehmen und sieben Tage lang fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott,

41. und sollt sieben Tage im Jahr dem Herrn das Fest halten. Das soll eine ewige Ordnung bei euren Nachkommen sein, dass sie im siebten Monat so feiern.

42. Sieben Tage lang sollt ihr in Laubhütten wohnen; wer einheimisch ist in Israel, soll in Laubhütten wohnen,

43. damit eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel in Hütten habe

wohnen lassen, als ich sie aus Ägypten führte. Ich bin der Herr, euer Gott.«

44. Und Mose tat den Kindern Israel die Feste des Herrn kund. Öl für den Leuchter. Die Schaubrote

24 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Gebiete den Kindern Israel, dass sie dir reines Öl aus zerstoßenen Oliven bringen für den Leuchter, damit man beständig Lampen aufsetze.

3. Außen vor dem Vorhang des Zeugnisses im Zelt der Begegnung soll Aaron es beständig vor dem Herrn zurichten vom Abend bis zum Morgen. Das sei eine ewige Ordnung bei euren Nachkommen.

4. Er soll die Lampen auf dem reinen Leuchter beständig vor dem Herrn zurichten.

5. Und du sollst feines Mehl nehmen und davon zwölf Kuchen backen; zwei Zehntel Efa soll ein Kuchen haben.

6. Und du sollst sie in zwei Reihen legen, je sechs in einer Reihe, auf den reinen Tisch vor dem Herrn.

7. Und auf jede Reihe sollst du reinen Weihrauch legen, damit er als Gedenkopfer bei den Broten diene, ein Feueropfer für den Herrn.

8. An jedem Sabbat soll er sie beständig vor dem Herrn zurichten, zum ewigen Bund bei den Kindern Israel.

9. Und sie sollen Aaron und seinen Söhnen gehören. Die sollen sie an heiliger Stätte essen; denn als ein Hochheiliges von den Feueropfern des Herrn gehören sie ihm als ewiges Recht.«

10. Der Sohn einer israelitischen Frau, der aber der Sohn eines ägyptischen Mannes war, ging unter die Kinder Israel. Und der Sohn der Israelitin zankte sich im Lager mit einem israelitischen Mann.

11. Und der Sohn der israelitischen Frau lästerte den Namen des Herrn und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose – seine Mutter hieß Schelomit, eine Tochter Dibris vom Stamm Dan –

12. und legten ihn gefangen, bis ihnen durch den Mund des Herrn klare

Antwort gegeben würde.

13. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

14. »Führe den Flucher vor das Lager hinaus und lass alle, die es gehört haben, ihre Hände auf seinen Kopf legen, und lass die ganze Gemeinde ihn steinigen.

15. Und sag den Kindern Israel: ›Wer seinem Gott flucht, der soll seine Sünde tragen.

16. Und wer den Namen des Herrn lästert, der muss getötet werden; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Wie der Fremde, so der Einheimische: Wenn er den Namen lästert, soll er sterben.

17. Wer irgendeinen Menschen erschlägt, der muss getötet werden.

18. Wer aber ein Vieh erschlägt, der soll es erstatten: Leben um Leben.

19. Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man tun, wie er getan hat,

20. Schaden um Schaden, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einen Menschen verletzt hat, so soll man ihm auch tun.

21. Wer ein Stück Vieh erschlägt, der soll es erstatten; wer aber einen Menschen erschlägt, der soll sterben.

22. Es soll ein Recht unter euch sein, für den Fremden wie für den Einheimischen; denn ich bin der Herr, euer Gott.«

23. Mose sagte es den Kindern Israel, und sie führten den Flucher vor das Lager hinaus und steinigten ihn. So taten die Kinder Israel, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

25 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose auf dem Berg Sinai und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land dem Herrn einen Sabbat feiern.

3. Sechs Jahre lang sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre lang deinen Weinberg beschneiden und die Früchte einsammeln,

4. aber im siebten Jahr soll ein Sabbat der Ruhe für das Land sein, ein

Sabbat für den Herrn, an dem du dein Feld nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden sollst.

5. Was nach deiner Ernte von selber wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, die ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen; ein Sabbatjahr für das Land soll es sein.

6. Was das Land während seines Sabbats trägt, davon sollt ihr essen, du und dein Knecht, deine Magd, dein Tagelöhner und deine Gäste, die sich bei dir aufhalten,

7. dein Vieh und die Tiere in deinem Land; all sein Ertrag soll zur Speise dienen.

8. Und du sollst sieben Sabbatjahre zählen, siebenmal sieben Jahre, sodass die Zeit der sieben Sabbatjahre 49 Jahre ausmacht.

9. Da sollst du am zehnten Tag des siebten Monats die Posaune blasen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune erschallen lassen durch euer ganzes Land.

10. Ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt eine Freilassung im Land ausrufen für alle, die darin wohnen; es soll ein Halljahr für euch sein. Da soll jeder bei euch wieder zu seinem Eigentum kommen und zu seiner Sippe zurückkehren;

11. denn das fünfzigste Jahr soll ein Halljahr für euch sein. Ihr sollt nicht säen und nicht ernten, was von selber wächst, auch nicht lesen, was im Weinberg ohne Arbeit wächst;

12. denn das Halljahr ist es; heilig soll es euch sein. Vom Feld weg sollt ihr essen, was es trägt.

13. In diesem Halljahr soll jeder wieder zu seinem Eigentum kommen.

14. Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervorteilen,

15. sondern nach der Zahl der Jahre vom Halljahr an sollst du es von ihm kaufen, und nach der Zahl der Erntejahre soll er es dir verkaufen.

16. Bleiben noch viele Jahre, so sollst du den Kaufpreis steigern, und bleiben noch wenige Jahre, sollst du den Kaufpreis verringern; denn die Zahl der

Ernten verkauft er dir.

17. So übervorteile keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem Gott; denn ich bin der Herr, euer Gott.

18. Darum tut nach meinen Satzungen und haltet meine Rechte, dass ihr danach handelt, damit ihr im Land sicher wohnen könnt.

19. Denn das Land soll euch seine Früchte geben, damit ihr genug zu essen habt und sicher darin wohnt.

20. Und wenn ihr sagt: Was sollen wir im siebten Jahr essen – denn wir säen nicht und sammeln auch unser Getreide nicht ein?,

21. so will ich im sechsten Jahr meinem Segen über euch gebieten, sodass es Getreide für drei Jahre bringen soll,

22. sodass ihr im achten Jahr sät und von dem alten Getreide esst bis in das neunte Jahr, sodass ihr vom alten esst, bis wieder neues Getreide kommt.

23. Darum sollt ihr das Land nicht für immer verkaufen; denn das Land gehört mir, und ihr seid Fremde und Gäste bei mir.

24. Und in dem ganzen Land eures Besitzes sollt ihr für das Land Einlösung gewähren.

25. Wenn dein Bruder verarmt und etwas von seiner Habe verkauft, so soll sein nächster Verwandter als Löser kommen und einlösen, was sein Bruder verkauft hat.

26. Wenn aber jemand keinen Löser hat und selbst so viel aufbringen kann, um es einzulösen,

27. so soll er die Jahre abrechnen, seitdem er es verkauft hat, und dem Käufer zurückgeben, was noch übrig ist, und so wieder zu seinem Eigentum kommen.

28. Kann er aber nicht so viel aufbringen, um es ihm zurückzuzahlen, so soll das, was er verkauft hat, bis zum Halljahr in der Hand des Käufers bleiben. Dann soll es frei werden und er wieder zu seinem Eigentum kommen.

29. Wer ein Wohnhaus in einer Stadt mit Mauern verkauft, der hat nach dem Verkauf ein ganzes Jahr Frist, um es wieder einzulösen; das soll die Zeit sein, in der er es einlösen kann.

30. Wenn er es nicht einlöst, bevor das ganze Jahr um ist, dann sollen der Käufer und seine Nachkommen das Haus in der ummauerten Stadt für immer behalten, und es soll im Halljahr nicht frei werden.
31. Ist es aber ein Haus auf dem Dorf, um das keine Mauer ist, dann soll man es dem Feld des Landes gleich rechnen, und es soll eingelöst werden können und im Halljahr frei werden.
32. Die Städte der Leviten aber, nämlich die Häuser in den Städten, die ihnen gehören, können von den Leviten jederzeit eingelöst werden.
33. Wenn jemand etwas von den Leviten erwirbt, dann sollen das verkaufte Haus und die Stadt, die ihnen gehört, im Halljahr frei werden; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihr Besitz unter den Kindern Israel.
34. Aber das Weideland vor ihren Städten soll man nicht verkaufen; denn das ist ihr Eigentum für immer.
35. Wenn dein Bruder verarmt und neben dir nicht mehr bestehen kann, so sollst du ihm helfen, damit er wie ein Fremder oder Gast neben dir leben kann.
36. Du sollst weder Zinsen noch Wucher von ihm nehmen, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, damit dein Bruder neben dir leben kann.
37. Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Zinsen leihen und ihm deine Speise nicht auf Wucher geben.
38. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein.
39. Wenn dein Bruder neben dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn nicht als leibeigenen Knecht dienen lassen;
40. sondern wie ein Tagelöhner, wie ein Gast soll er bei dir sein und bis zum Halljahr bei dir dienen.
41. Dann soll er frei von dir ausgehen und seine Kinder mit ihm, er soll zu seiner Sippe zurückkehren und wieder zum Eigentum seiner Väter kommen.
42. Denn sie sind meine Knechte, die ich aus Ägypten geführt habe; darum soll man sie nicht als leibeigene Knechte verkaufen.
43. Du sollst nicht mit Gewalt über sie herrschen, sondern dich vor deinem

Gott fürchten.

44. Willst du aber leibeigene Knechte und Mägde haben, so sollst du sie von den Nationen kaufen, die um euch her sind,

45. und auch von den Kindern der Gäste, die sich als Fremde bei euch aufhalten, mögt ihr kaufen, und von ihren Nachkommen, die sie bei euch in eurem Land zeugen. Die mögt ihr zu eigen haben

46. und könnt sie euren Kindern nach euch zum Eigentum vererben; die könnt ihr für immer leibeigene Knechte sein lassen. Aber von euren Brüdern, den Kindern Israel, soll keiner mit Gewalt über den andern herrschen.

47. Wenn irgendein Fremder oder Gast bei dir zu Vermögen kommt und dein Bruder neben ihm verarmt und sich dem Fremden oder Gast bei dir oder jemandem aus der Familie des Fremden verkauft,

48. so soll er, nachdem er sich verkauft hat, das Recht haben, wieder frei zu werden, und es soll ihn jemand von seinen Brüdern einlösen;

49. oder sein Onkel oder der Sohn seines Onkels soll ihn einlösen, oder sonst sein nächster Blutsverwandter seiner Sippe; oder wenn er selbst so viel aufbringen kann, so soll er sich selbst einlösen.

50. Er soll mit seinem Käufer rechnen von dem Jahr an, in dem er sich ihm verkauft hatte, bis zum Halljahr. Und das Geld, um das er sich verkauft hat, soll nach der Zahl der Jahre berechnet werden, als wäre er die ganze Zeit Tagelöhner bei ihm gewesen.

51. Sind noch viele Jahre bis zum Halljahr, so soll er nach denselben von dem Geld, für das er gekauft wurde, zu seiner Einlösung zurückgeben.

52. Sind aber wenige Jahre bis zum Halljahr übrig, so soll er sie berechnen, und nach diesen Jahren zu seiner Einlösung zurückgeben.

53. Wie ein Tagelöhner soll er von Jahr zu Jahr bei ihm sein, und er soll nicht mit Gewalt über ihn herrschen vor deinen Augen.

54. Wird er aber auf diese Weise nicht eingelöst, so soll er im Halljahr frei ausgehen und seine Kinder mit ihm.

55. Denn mir gehören die Kinder Israel als Knechte; meine Knechte sind sie, die ich aus Ägypten geführt habe. Ich bin der Herr, euer Gott.

26 Kapitel

1. Ihr sollt euch keine Götzen machen und euch weder Bildnis noch Gedenksäule aufrichten, auch keinen Stein mit Bildwerk in eurem Land setzen, um davor anzubeten; denn ich bin der Herr, euer Gott.
2. Haltet meine Sabbate und fürchtet mein Heiligtum. Ich bin der Herr.
3. Werdet ihr in meinen Satzungen leben und meine Gebote halten und tun,
4. so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem Feld ihre Früchte bringen.
5. Und die Dreschzeit soll bis zur Weinernte reichen, und die Weinernte soll bis zur Zeit der Saat reichen; und ihr sollt Brot in Fülle haben und sollt sicher in eurem Land wohnen.
6. Ich will in eurem Land Frieden geben, sodass ihr schlaft und euch niemand aufschreckt. Ich will die bösen Tiere aus eurem Land wegschaffen, und kein Schwert soll durch euer Land gehen.
7. Ihr sollt eure Feinde jagen, und sie sollen vor euch durchs Schwert fallen.
8. Fünf von euch sollen hundert jagen, und hundert von euch sollen zehntausend jagen; denn eure Feinde sollen vor euch durchs Schwert fallen.
9. Und ich will mich zu euch wenden und will euch fruchtbar machen und euch vermehren und will meinen Bund mit euch halten.
10. Und ihr werdet von dem Vorjährigen essen, und wenn das Neue kommt, das Vorjährige wegtun müssen.
11. Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen.
12. Ich will in eurer Mitte leben und will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.
13. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat, damit ihr nicht ihre Knechte seid, und habe die Stäbe eures Jochs zerbrochen und habe euch aufrecht gehen lassen. Folgen und Fluch des Ungehorsams
14. Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und nicht alle diese Gebote tun
15. und werdet meine Satzungen verachten, und eure Seele wird meine

Rechte verwerfen, sodass ihr nicht alle meine Gebote tut, und werdet meinen Bund brechen,

16. so will auch ich euch Folgendes tun: Ich will euch mit Schrecken, Auszehrung und Fieber heimsuchen, sodass euch die Augen erlöschen und die Seele verschmachtet. Ihr sollt umsonst euren Samen säen, und eure Feinde sollen ihn essen.

17. Und ich will mein Angesicht gegen euch richten, und ihr sollt vor euren Feinden geschlagen werden; und die euch hassen, sollen über euch herrschen, und ihr sollt fliehen, obwohl euch niemand jagt.

18. Wenn ihr mir aber auch dann noch nicht gehorcht, so will ich euch noch siebenmal mehr strafen um eurer Sünden willen,

19. um den Stolz eurer Halsstarrigkeit zu brechen, und will euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen.

20. Und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, euer Land seinen Ertrag nicht geben und die Bäume des Landes ihre Früchte nicht bringen.

21. Und wenn ihr mir widersteht und mich nicht hören wollt, so will ich euch noch siebenmal mehr schlagen um eurer Sünden willen.

22. Und ich will wilde Tiere unter euch senden, die sollen eure Kinder fressen, euer Vieh zerreißen und euch vermindern, und eure Straßen sollen öde werden.

23. Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir zurechtbringen lassen und mir widerstehen,

24. so will auch ich euch widerstehen und will euch noch siebenmal mehr schlagen um eurer Sünden willen

25. und will ein Racheschwert über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und zieht ihr euch in eure Städte zurück, will ich doch die Pest unter euch senden und will euch in die Hände eurer Feinde geben.

26. Dann will ich euch den Vorrat an Brot verderben, sodass zehn Frauen euer Brot in einem Ofen backen und man euch das Brot nach dem Gewicht zuteilt; und wenn ihr esst, sollt ihr nicht satt werden.

27. Werdet ihr mir aber auch dadurch noch nicht gehorchen und mir

widerstehen,

28. so will auch ich euch im Grimm widerstehen und will euch siebenmal mehr strafen um eurer Sünden willen,

29. sodass ihr das Fleisch eurer Söhne und eurer Töchter essen sollt.

30. Und ich will eure Höhen austilgen und eure Sonnensäulen ausrotten und will eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird sich vor euch ekeln.

31. Und ich will eure Städte wüst machen und eure Heiligtümer einreißen und will euren lieblichen Opfergeruch nicht riechen.

32. So will ich das Land veröden lassen, dass eure Feinde, die darin wohnen, sich davor entsetzen werden.

33. Euch aber will ich unter die Nationen zerstreuen und hinter euch her das Schwert zücken, dass euer Land öde und eure Städte zerstört sein sollen.

34. Dann werden dem Land seine Sabbate gefallen, solange es öde daliegt und ihr im Land der Feinde seid; ja, dann wird das Land ruhen und sich seine Sabbate gefallen lassen.

35. Solange es öde daliegt, wird es ruhen, weil es an euren Sabbaten nicht ruhen konnte, als ihr darin wohntet.

36. Und denen, die von euch übrig bleiben, will ich im Land ihrer Feinde ein feiges Herz machen, sodass ein raschelndes Blatt sie jagen soll, und sie sollen davor fliehen, als jage sie ein Schwert, und fallen, obwohl niemand sie jagt.

37. Und einer soll über den andern hinfallen wie vor dem Schwert, obwohl doch niemand sie jagt; und ihr sollt nicht standhalten können gegen eure Feinde.

38. Und ihr sollt umkommen unter den Nationen, und das Land eurer Feinde soll euch fressen.

39. Die aber von euch übrig bleiben, die sollen um ihrer Schuld willen im Land eurer Feinde verschmachten, aber auch um der Schuld ihrer Väter willen sollen sie mit ihnen verschmachten.

40. Da werden sie dann ihre Schuld und die Schuld ihrer Väter bekennen, die

Untreue, womit sie sich an mir versündigt und sich mir entgegengestellt haben.

41. Darum habe auch ich mich ihnen entgegengestellt und sie in das Land ihrer Feinde getrieben. Da wird sich dann ihr unbeschnittenes Herz demütigen, und dann werden sie sich die Strafe für ihre Schuld gefallen lassen.

42. Und ich werde an meinen Bund mit Jakob denken, an meinen Bund mit Isaak und an meinen Bund mit Abraham, und werde an das Land denken.

43. Denn das Land wird von ihnen verlassen sein und sich seine Sabbate gefallen lassen, solange es öde von ihnen daliegt, und sie werden sich die Strafe für ihre Schuld gefallen lassen, weil sie meine Rechte verachtet haben und ihre Seele an meinen Satzungen Ekel gehabt hat.

44. Aber wenn sie auch im Land ihrer Feinde sind, will ich sie dennoch nicht verwerfen, und es ekelt mich nicht so vor ihnen, dass es mit ihnen aus sein sollte und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten sollte; denn ich bin der Herr, ihr Gott.

45. Und ich will für sie an meinen Bund mit den Vorfahren denken, die ich aus Ägypten führte vor den Augen der Nationen, um ihr Gott zu sein, ich, der Herr.<<<

46. Dies sind die Satzungen, Rechte und Gesetze, die der Herr zwischen sich und den Kindern Israel auf dem Berg Sinai durch die Hand des Mose gegeben hat.

27 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn jemand dem Herrn ein besonderes Gelübde tut, und zwar eins von Menschen nach dem Schätzungswert,

3. so soll dies deine Schätzung sein: Einen Mann von zwanzig Jahren bis zu sechzig Jahren sollst du auf fünfzig Schekel Silber schätzen nach dem Schekel des Heiligtums.

4. Ist es aber eine Frau, so sollst du sie auf dreißig Schekel schätzen.
5. Von fünf Jahren an bis zu zwanzig Jahren sollst du auf zwanzig Schekel schätzen, wenn es ein Mann ist, eine Frau aber auf zehn Schekel.
6. Von einem Monat an bis zu fünf Jahren sollst du, wenn es ein Knabe ist, auf fünf Schekel Silber schätzen, ein Mädchen aber sollst du auf drei Schekel Silber schätzen.
7. Bei sechzig Jahren und darüber sollst du, wenn es ein Mann ist, auf fünfzehn Schekel schätzen, eine Frau aber auf zehn Schekel.
8. Ist er aber zu arm, um diese Schätzung zu bezahlen, so soll man ihn vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; er soll ihn nach dem schätzen, was die Hand dessen, der gelobt hat, aufzubringen vermag.
9. Wenn es ein Vieh ist, das man dem Herrn opfern kann: Jedes Tier, das man davon dem Herrn gibt, ist heilig.
10. Man soll es nicht auswechseln und nicht vertauschen, ein gutes gegen ein schlechtes oder ein schlechtes gegen ein gutes. Wenn aber jemand ein Vieh gegen das andere auswechselt, so sollen sie beide dem Herrn heilig sein.
11. Ist es aber irgendein unreines Tier, das man dem Herrn nicht als Opfer darbringen darf, so soll man das Tier vor den Priester stellen,
12. und der Priester soll es schätzen, ob es gut oder schlecht ist, und es soll bei der Schätzung des Priesters bleiben.
13. Will es aber jemand einlösen, der soll den fünften Teil über die Schätzung hinaus geben.
14. Wenn jemand sein Haus weiht, damit es dem Herrn heilig sei, so soll der Priester es schätzen, ob es gut oder schlecht ist, und wie es der Priester schätzt, so soll es bleiben.
15. Wenn aber der, der sein Haus geheiligt hat, es einlösen will, so soll er den fünften Teil des Geldes, zu dem es geschätzt ist, hinzugeben, dann soll es ihm gehören.
16. Wenn jemand dem Herrn ein Stück Acker von seinem Eigentum weiht, so soll es nach dem Maß der Aussaat geschätzt werden. Ist die Aussaat ein

Homer Gerste, so soll es fünfzig Schekel Silber gelten.

17. Weiht er seinen Acker vom Halljahr an, so soll er nach deinem Schätzungswert gelten.

18. Hat er den Acker aber nach dem Halljahr geheiligt, so soll der Priester das Geld nach den übrigen Jahren bis zum Halljahr berechnen und ihn danach geringer schätzen.

19. Will aber der, der den Acker geheiligt hat, diesen wieder einlösen, so soll er den fünften Teil des Geldes, auf das er geschätzt ist, hinzugeben, dann soll er wieder ihm gehören.

20. Will er den Acker nicht einlösen oder verkauft er ihn einem andern, so kann er nicht mehr eingelöst werden,

21. sondern wenn dieser Acker im Halljahr frei wird, soll er dem Herrn heilig sein wie ein gebannter Acker und soll Eigentum des Priesters sein.

22. Wenn aber jemand dem Herrn einen Acker weiht, den er gekauft hat und der nicht sein Erbgut ist,

23. so soll der Priester berechnen, was er gilt bis zum Halljahr, und er soll diese Schätzung an demselben Tag geben, damit sie dem Herrn heilig sei.

24. Aber im Halljahr soll der Acker wieder an den gelangen, von dem er ihn gekauft hat, dem das Land als sein Erbgut gehört.

25. Alle Schätzung soll nach dem Schekel des Heiligtums geschehen; ein Lot aber hat zwanzig Gera.

26. Die Erstgeburt unter dem Vieh, die dem Herrn als Erstgeburt auch sonst gebührt, soll niemand weihen, sei es ein Ochs oder Schaf; es gehört dem Herrn.

27. Ist es aber unreines Vieh, so soll man es nach der Schätzung auslösen, und den fünften Teil darüber hinaus geben. Will man es nicht auslösen, so soll es nach der Schätzung verkauft werden.

28. Man soll Gebanntes, das jemand dem Herrn durch einen Bann weiht, nicht verkaufen oder einlösen, von allem, was sein ist, seien es Menschen, Vieh oder ein Erbacker; denn alles Gebannte ist ein Hochheiliges für den Herrn.

29. Man soll auch keinen gebannten Menschen auslösen, sondern er soll getötet werden.
30. Alle Zehnten im Land, vom Samen des Landes und von den Früchten der Bäume, gehören dem Herrn und sollen dem Herrn heilig sein.
31. Will aber jemand seinen Zehnten einlösen, der soll den fünften Teil darüber hinaus geben.
32. Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, von allem, was unter dem Hirtenstab hindurchgeht, jedes zehnte soll dem Herrn heilig sein.
33. Man soll nicht fragen, ob es gut oder schlecht sei; man soll es auch nicht auswechseln. Will es aber jemand auswechseln, so soll beides heilig sein und kann nicht eingelöst werden.<<<
34. Das sind die Gebote, die der Herr für die Kinder Israel dem Mose auf dem Berg Sinai gebot.

4 Mose

1 Kapitel

1. Der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Begegnung am ersten Tag des zweiten Monats im zweiten Jahr, nachdem sie aus Ägypten gezogen waren, und sagte:
2. »Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel auf nach ihren Sippen und Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, alles, was männlich ist, Kopf für Kopf,
3. von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was in Israel zum Heeresdienst tauglich ist. Ihr sollt sie nach ihren Heerscharen zählen, du und Aaron.
4. Und von jedem Stamm soll je ein Mann mit euch sein, nämlich das Haupt seines Vaterhauses.
5. Dies sind die Namen der Männer, die euch beistehen sollen: von Ruben: Elizur, der Sohn Schedeurs;
6. von Simeon: Schelumiel, der Sohn Zurischaddais;

7. von Juda: Nachschon, der Sohn Amminadabs;
8. von Issaschar: Netanel, der Sohn Zuars;
9. von Sebulon: Eliab, der Sohn Helons;
10. von den Söhnen Josefs: von Efraim: Elischama, der Sohn Ammihuds; von Manasse: Gamliel, der Sohn Pedazurs;
11. von Benjamin: Abidan, der Sohn des Gidoni;
12. von Dan: Ahieser, der Sohn Ammischaddais;
13. von Asser: Pagiel, der Sohn Ochrans;
14. von Gad: Eljasaf, der Sohn Deguels;
15. von Naftali: Ahira, der Sohn Enans.«
16. Das sind die Berufenen der Gemeinde, die Fürsten unter den Stämmen ihrer Väter, die Häupter über die Tausendschaften in Israel waren.
17. Mose und Aaron nahmen diese Männer zu sich, wie sie da mit Namen genannt sind,
18. und sie versammelten die ganze Gemeinde am ersten Tag des zweiten Monats, und sie ließen sich einschreiben nach ihrer Geburt, nach ihren Sippen und Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, Kopf für Kopf,
19. wie der Herr dem Mose geboten hatte. So zählte er sie in der Wüste Sinai.
20. Die Söhne Rubens, des ersten Sohnes Israels, nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, Kopf für Kopf, alles, was männlich war, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
21. so viele vom Stamm Ruben gezählt wurden, waren 46 500.
22. Die Söhne Simeon nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, Kopf für Kopf, alles, was männlich war, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
23. so viele vom Stamm Simeon gezählt wurden, waren 59 300.
24. Die Söhne Gad nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren

Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

25. so viele vom Stamm Gad gezählt wurden, waren 45 650.

26. Die Söhne Juda nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

27. so viele vom Stamm Juda gezählt wurden, waren 74 600.

28. Die Söhne Issaschar nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

29. so viele vom Stamm Issaschar gezählt wurden, waren 54 400.

30. Die Söhne Sebulon nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

31. so viele vom Stamm Sebulon gezählt wurden, waren 57 400.

32. Die Söhne Josef: die Söhne Efraim nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

33. so viele vom Stamm Efraim gezählt wurden, waren 40 500.

34. Die Söhne Manasse nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

35. so viele vom Stamm Manasse gezählt wurden, waren 32 200.

36. Die Söhne Benjamin nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

37. so viele vom Stamm Benjamin gezählt wurden, waren 35 400.

38. Die Söhne Dan nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,

39. so viele vom Stamme Dan gezählt wurden, waren 62 700.

40. Die Söhne Asser nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
41. so viele vom Stamm Asser gezählt wurden, waren 41 500.
42. Die Söhne Naftali nach ihrer Abstammung, nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war,
43. so viele vom Stamm Naftali gezählt wurden, waren 53 400.
44. Das sind die, die gezählt wurden, die Mose und Aaron mit den zwölf Fürsten Israels zählten, von denen je einer über ein Vaterhaus gesetzt war.
45. Und die Summe der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war in Israel,
46. war 603 550. Aussonderung der Leviten
47. Die aber Leviten waren nach dem Stamm ihrer Väter, wurden nicht mitgezählt.
48. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
49. »Nur den Stamm Levi sollst du nicht zählen noch seine Summe aufnehmen unter den Kindern Israel,
50. sondern du sollst die Leviten bestellen über die Wohnung des Zeugnisses, über alle ihre Geräte und über alles, was dazu gehört. Sie sollen die Wohnung und all ihre Geräte tragen und sie pflegen und sich um die Wohnung her lagern.
51. Wenn die Wohnung weiterzieht, so sollen die Leviten sie abbrechen. Wenn die Wohnung lagert, sollen die Leviten sie aufschlagen. Und wenn sich ein Fremder naht, so soll er sterben.
52. Die Kinder Israel sollen sich lagern, jeder in seinem Lager und bei dem Banner seiner Heerschar.
53. Aber die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern, damit nicht Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel kommt. So sollen die Leviten den Dienst an der Wohnung des Zeugnisses versehen.«
54. Und die Kinder Israel taten alles, wie der Herr dem Mose geboten hatte;

so taten sie.

2 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:
2. »Die Kinder Israel sollen sich lagern, jeder bei seinem Banner und Zeichen, nach ihren Vaterhäusern; angesichts des Zeltes der Begegnung sollen sie sich rings um es her lagern.
3. In Richtung Osten, nach Sonnenaufgang, soll sich das Banner des Lagers Juda mit seinen Heerscharen lagern; und der Fürst der Söhne Judas, Nachschon, der Sohn Amminadabs,
4. und sein Heer, zusammen 74 600.
5. Neben ihm soll sich der Stamm Issaschar lagern; und der Fürst der Söhne Issaschars, Netanel, der Sohn Zuars,
6. und sein Heer, zusammen 54 400.
7. Dazu der Stamm Sebulon; und der Fürst der Söhne Sebulons, Eliab, der Sohn Helons,
8. und sein Heer, zusammen 57 400.
9. Alle, die ins Lager Juda gehören, seien zusammen 186 400, nach ihren Heerscharen; und sie sollen zuerst aufbrechen.
10. In Richtung Süden soll das Banner des Lagers Ruben mit seinen Heerscharen sein; und der Fürst der Söhne Rubens, Elizur, der Sohn Schedeurs,
11. und sein Heer, zusammen 46 500.
12. Neben ihm soll sich der Stamm Simeon lagern; und der Fürst der Söhne Simeons, Schelumiel, der Sohn Zurischaddais,
13. und sein Heer, zusammen 59 300.
14. Dazu der Stamm Gad; und der Fürst der Söhne Gads, Eljasaf, der Sohn Deguels,
15. und sein Heer, zusammen 45 650.
16. Alle, die ins Lager Ruben gehören, seien zusammen 151 450, nach ihren Heerscharen; und sie sollen als Zweite aufbrechen.

17. Danach soll das Zelt der Begegnung mit dem Lager der Leviten in der Mitte der andern Lager aufbrechen; und wie sie lagern, so sollen sie auch aufbrechen, jeder an seinem Platz unter seinem Banner.
18. In Richtung Westen soll das Banner des Lagers Efraim mit seinen Heerscharen sein; und der Fürst der Söhne Efraims soll sein Elischama, der Sohn Ammihuds,
19. und sein Heer, zusammen 40 500.
20. Neben ihm soll sich der Stamm Manasse lagern; und der Fürst der Söhne Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs,
21. und sein Heer, zusammen 32 200.
22. Dazu der Stamm Benjamin; und der Fürst der Söhne Benjamins, Abidan, der Sohn des Gidoni,
23. und sein Heer, zusammen 35 400.
24. Alle, die ins Lager Efraim gehören, seien zusammen 108 100, nach ihren Heerscharen; und sie sollen als Dritte aufbrechen.
25. In Richtung Norden soll das Banner des Lagers Dan mit seinen Heerscharen sein; und der Fürst der Söhne Dans, Ahieser, der Sohn Ammischaddais,
26. und sein Heer, zusammen 62 700.
27. Neben ihm soll sich der Stamm Asser lagern; und der Fürst der Söhne Assers, Pagiël, der Sohn Ochrans,
28. und sein Heer, zusammen 41 500.
29. Dazu der Stamm Naftali; und der Fürst der Söhne Naftalis, Ahira, der Sohn Enans,
30. und sein Heer, zusammen 53 400.
31. Alle, die ins Lager Dan gehören, seien zusammen 157 600; und sie sollen als Letzte aufbrechen mit ihrem Banner.«
32. Das ist die Summe der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern. Alle, die gezählt wurden, nach ihren Lagern, nach ihren Heerscharen, waren 603 550.
33. Aber die Leviten wurden nicht unter den Kindern Israel mitgezählt, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

34. Und die Kinder Israel taten alles, wie der Herr dem Mose geboten hatte; so lagerten sie sich bei ihren Bannern, und so zogen sie aus, jeder bei seiner Sippe, bei seinem Vaterhaus.

3 Kapitel

1. Dies sind die Nachkommen Aarons und Moses zu der Zeit, da der Herr auf dem Berg Sinai mit Mose redete.

2. Und dies sind die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborene Nadab, danach Abihu, Eleasar und Itamar.

3. Das sind die Namen der Söhne Aarons, die zu Priestern gesalbt waren und denen man die Hände zum Priestertum füllte.

4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Herrn, als sie in der Wüste Sinai fremdes Feuer opferten vor dem Herrn, und sie hatten keine Söhne. Aber Eleasar und Itamar dienten als Priester vor ihrem Vater Aaron.

5. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

6. »Bring den Stamm Levi herzu und stelle sie vor den Priester Aaron, damit sie ihm dienen.

7. Sie sollen vor dem Zelt der Begegnung den Dienst für ihn und die ganze Gemeinde versehen und die Arbeit an der Wohnung verrichten

8. und sollen auf alle Geräte des Zeltes der Begegnung achtgeben und den Dienst der Kinder Israel versehen, um die Arbeit an der Wohnung zu verrichten.

9. Und du sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen übergeben; als Gabe seien sie ihm von den Kindern Israel gegeben.

10. Aaron aber und seine Söhne sollst du beauftragen, damit sie ihr Priesteramt versehen. Wenn sich ein Fremder b naht, so soll er sterben.«

11. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

12. »Sieh, ich habe die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel genommen statt aller Erstgeburt, die den Mutterschoß durchbricht unter den Kindern Israel, sodass die Leviten mir gehören sollen.

13. Denn alle Erstgeburt ist mein. An dem Tag, da ich in Ägypten alle

Erstgeburt schlug, da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis hin zum Vieh, dass sie mir gehören sollen. Ich bin der Herr.«

14. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai und sagte:

15. »Zähle die Söhne Levi nach ihren Vaterhäusern und ihren Sippen; alles, was männlich ist, einen Monat alt und darüber, sollst du zählen.«

16. So zählte sie Mose nach dem Wort des Herrn, wie er es geboten hatte.

17. Dies waren die Söhne Levis mit Namen: Gerschon, Kehat, Merari.

18. Die Namen der Söhne Gerschons nach ihren Sippen waren: Libni und Schimi.

19. Die Söhne Kehats nach ihren Sippen waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel.

20. Die Söhne Meraris nach ihren Sippen waren: Machli und Muschi. Das sind die Sippen Levis nach ihren Vaterhäusern.

21. Dies sind die Sippen von Gerschon: die Libniter und Schimiter.

22. Die Summe ihrer Gezählten war 7 500, alles, was männlich war, einen Monat alt und darüber.

23. »Und die Sippen der Gerschoniter sollen sich hinter der Wohnung in Richtung Westen lagern.

24. Der Fürst des Vaterhauses der Gerschoniter sei Eljasaf, der Sohn Laels.

25. Und die Söhne Gerschons sollen sich am Zelt der Begegnung kümmern um: die Wohnung, das Zelt und ihre Decken, den Vorhang in der Tür des Zeltes der Begegnung,

26. die Behänge am Vorhof, den Vorhang in der Tür des Vorhofs, der rings um die Wohnung und um den Altar her ist, ihre Seile und alles, was zu ihrem Dienst gehört.«

27. Dies sind die Sippen von Kehat: die Amramiter, die Jizhariter, die Hebroniter und Usieliter,

28. alles, was männlich war, einen Monat alt und darüber, an Zahl 8 600, die den Dienst für das Heiligtum versahen.

29. Die Sippen der Söhne Kehats sollen sich an die Seite der Wohnung in Richtung Süden lagern.

30. Und der Fürst des Vaterhauses der Sippen der Kehatiter sei Elizafan, der Sohn Usiels.

31. Und sie sollen sich kümmern um: die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre und die Geräte des Heiligtums, an denen sie dienen, den Vorhang und alles, was sonst zu ihrem Dienst gehört.

32. Aber der Fürst über alle Fürsten der Leviten soll Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, sein zur Aufsicht über die, die den Dienst am Heiligtum versehen.

33. Dies sind die Sippen Meraris: die Machliter und Muschiter,

34. die 6 200 an Zahl waren, alles, was männlich war, einen Monat alt und darüber.

35. Und der Fürst des Vaterhauses der Sippen Meraris sei Zuriel, der Sohn Abihajils. Sie sollen sich an der Seite der Wohnung in Richtung Norden lagern.

36. Und der Dienst der Söhne Meraris war: die Bretter, Riegel, Säulen und Sockel der Wohnung, alle ihre Geräte und alles, was zu ihrem Dienst gehört,

37. dazu die Säulen rings um den Vorhof mit ihren Sockeln, Pflöcken und Seilen.

38. Aber vor der Wohnung nach Osten hin, vor dem Zelt der Begegnung in Richtung Sonnenaufgang, sollen sich Mose und Aaron und seine Söhne lagern, damit sie den Dienst am Heiligtum versehen, den Dienst für die Kinder Israel. Wenn sich ein Fremder naht, so soll er sterben.

39. Alle Leviten zusammen, die Mose mit Aaron nach ihren Sippen nach dem Wort des Herrn zählte, alles, was männlich war, einen Monat alt und darüber, waren 22 000.

40. Und der Herr sagte zu Mose: »Zähle alle Erstgeburt, was männlich ist unter den Kindern Israel, einen Monat alt und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen auf.

41. Und du sollst die Leviten mir, dem Herrn, aussondern statt aller Erstgeburt unter den Kindern Israel und das Vieh der Leviten statt aller Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israel.«

42. Und Mose zählte, wie ihm der Herr geboten hatte, alle Erstgeburt unter den Kindern Israel,
43. und die Zahl der Namen aller männlichen Erstgeburt, einen Monat alt und darüber, so viele ihrer gezählt wurden, war 22 273.
44. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
45. »Nimm die Leviten statt aller Erstgeburt unter den Kindern Israel und das Vieh der Leviten statt ihres Viehs, so sollen die Leviten mir gehören, mir, dem Herrn.
46. Aber als Lösegeld für die 273 Erstgeburten der Kinder Israel, die die Zahl der Leviten übersteigen,
47. sollst du fünf Schekel nehmen für jeden Kopf. Nach dem Schekel des Heiligtums sollst du sie nehmen, den Schekel zu zwanzig Gera.
48. Und du sollst Aaron und seinen Söhnen das Geld für die Überzähligen unter ihnen als Lösegeld geben.«
49. Da nahm Mose das Lösegeld von denen, die die Zahl der Leviten überstiegen;
50. von den Erstgeburten der Kinder Israel nahm er das Geld, 1 365 Schekel nach dem Schekel des Heiligtums.
51. Und Mose gab das Lösegeld Aaron und seinen Söhnen nach dem Wort des Herrn, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

4 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:
2. »Nimm die Summe der Kinder Kehat aus den Kindern Levi auf nach ihren Sippen und Vaterhäusern,
3. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die zum Dienst b tauglich sind, damit sie die Arbeit am Zelt der Begegnung tun.
4. Das soll der Dienst der Söhne Kehat am Zelt der Begegnung sein: das Hochheilige.
5. Wenn das Heer aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne hineingehen, den inneren Vorhang abnehmen, die Lade des Zeugnisses damit umhüllen,

6. eine Decke von Dachsfellen darauflegen und oben darauf eine ganz blaue Decke ausbreiten und ihre Stangen daran legen.
7. Über den Schaubrottisch sollen sie auch eine blaue Decke breiten und die Schüsseln, Schalen, Becher und Kannen des Trankopfers darauflegen, und das beständige Brot soll daraufliegen.
8. Und sie sollen eine scharlachrote Decke darüber breiten und sie mit einer Decke von Dachsfellen bedecken und seine Stangen daran legen.
9. Und sie sollen eine blaue Decke nehmen und damit den Leuchter des Lichts und seine Lampen mit seinen Lichtscheren, Löschnäpfen und allen Ölgefäßen, die zum Dienst gehören, umhüllen
10. und sollen um ihn und alle seine Geräte eine Decke von Dachsfellen tun und es auf Tragstangen legen.
11. Sie sollen auch über den goldenen Altar eine blaue Decke breiten und sie mit einer Decke von Dachsfellen bedecken und seine Stangen daran tun.
12. Alle Geräte, womit sie im Heiligtum Dienst tun, sollen sie nehmen, in eine blaue Decke tun und sie mit einer Decke von Dachsfellen bedecken und auf Tragstangen legen.
13. Sie sollen auch die Asche vom Altar fegen und eine Decke von rotem Purpur über ihn breiten
14. und alle seine Geräte darauflegen, womit sie den Dienst auf ihm verrichten: Kohlenpfannen, Gabeln, Schaufeln und Becken, alle Geräte des Altars; und sollen darüber eine Decke von Dachsfellen ausbreiten und seine Stangen daran tun.
15. Wenn nun Aaron und seine Söhne beim Aufbruch des Heeres dies alles ausgerichtet und das Heiligtum und alle seine Geräte bedeckt haben, dann sollen danach die Söhne Kehat hineingehen, um es zu tragen. Doch sollen sie das Heiligtum nicht berühren, damit sie nicht sterben. Dies ist es, was die Söhne Kehat am Zelt der Begegnung zu tragen haben.
16. Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, soll die Aufsicht haben über das Öl für das Licht, über das wohlriechende Räucherwerk, das tägliche Speisopfer und das Salböl, die Aufsicht über die ganze Wohnung und alles,

was darin ist, über das Heiligtum und seine Geräte.«

17. Und der Herr redete mit Mose und mit Aaron und sagte:

18. »Ihr sollt den Stamm der Sippen der Kehatiter nicht umkommen lassen unter den Leviten,

19. sondern das sollt ihr mit ihnen tun, damit sie leben und nicht sterben, wenn sie dem Hochheiligen nahen: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und jeden an seine Arbeit und seine Traglast stellen.

20. Sie aber sollen nicht hineingehen, um auch nur einen Augenblick das Heilige zu schauen, damit sie nicht sterben.«

21. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

22. »Nimm auch die Summe der Söhne Gerschon auf nach ihren Vaterhäusern und Sippen;

23. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr sollst du sie zählen, alle, die in den Dienst treten, um die Arbeit in dem Zelt der Begegnung zu verrichten.

24. Dies soll der Dienst der Sippen der Gerschoniter sein, was sie arbeiten und tragen sollen:

25. Sie sollen die Teppiche der Wohnung und das Zelt der Begegnung tragen, ihre Decke und die Decke von Dachsfellen, die darüber ist, den Vorhang in der Tür des Zeltes der Begegnung,

26. die Behänge des Vorhofs, den Vorhang in der Tür des Tores am Vorhof, der rings um die Wohnung und den Altar herum ist, und ihre Seile und alle Geräte ihres Dienstes; alles, was zu ihrem Amt gehört, sollen sie tun.

27. Nach dem Wort Aarons und seiner Söhne soll aller Dienst der Söhne Gerschon geschehen, alles, was sie tragen und arbeiten sollen, und ihr sollt zusehen, dass sie alles ausrichten, was sie zu tragen haben.

28. Das soll der Dienst der Sippen der Söhne der Gerschoniter sein in dem Zelt der Begegnung; und ihr Dienst soll unter der Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters, geschehen.

29. Die Söhne Merari nach ihren Sippen und Vaterhäusern sollst du auch zählen;

30. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr sollst du sie zählen, alle, die in den Dienst treten, um die Arbeit am Zelt der Begegnung zu tun.

31. Dies ist, was sie verrichten sollen nach all ihrem Dienst am Zelt der Begegnung: dass sie die Bretter der Wohnung und ihre Riegel, Säulen und Sockel tragen,

32. dazu die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Sockel, Pflöcke und Seile mit allen ihren Geräten und all ihrer Arbeit. Ihr sollt ihnen mit Namen die Geräte zuweisen, die sie zu tragen haben.

33. Das sei der Dienst der Sippen der Söhne Merari, alles, was sie ausrichten sollen am Zelt der Begegnung unter der Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.«

34. Und Mose und Aaron zählten mit den Fürsten der Gemeinde die Söhne der Kehatiter nach ihren Sippen und Vaterhäusern,

35. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die in den Dienst traten, um die Arbeit am Zelt der Begegnung zu verrichten.

36. Und die Summe nach ihren Sippen war 2 750.

37. Das ist die Summe der Sippen der Kehatiter, all derer, die am Zelt der Begegnung zu dienen hatten, die Mose und Aaron zählten nach dem Wort des Herrn durch Mose.

38. Die Söhne Gerschon wurden auch gezählt nach ihren Sippen und Vaterhäusern,

39. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die in den Dienst traten, um die Arbeit am Zelt der Begegnung zu verrichten.

40. Und ihre Summe nach ihren Sippen und ihren Vaterhäusern war 2 630.

41. Das ist die Summe der Sippen der Söhne Gerschon, aller, die am Zelt der Begegnung zu dienen hatten und die Mose und Aaron zählten nach dem Wort des Herrn.

42. Die Söhne Merari wurden auch gezählt nach ihren Sippen und Vaterhäusern,

43. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die in den

Dienst traten, um die Arbeit am Zelt der Begegnung zu verrichten.

44. Und ihre Summe nach ihren Sippen war 3 200.

45. Das ist die Summe der Sippen der Söhne Merari, die Mose und Aaron zählten nach dem Wort des Herrn durch Mose.

46. Die Summe aller Leviten, die Mose und Aaron mit den Fürsten Israels zählten nach ihren Sippen und Vaterhäusern,

47. von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, aller, die zum Dienst kamen, um die Arbeit am Zelt der Begegnung zu verrichten und die Lasten zu tragen,

48. – ihre Summe war 8 580.

49. Sie wurden gezählt nach dem Wort des Herrn durch Mose, jeder zu seinem Dienst und seiner Traglast. So wurden sie von ihm gezählt, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

5 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Gebiete den Kindern Israel, dass sie alle Aussätzigen und alle, die einen Ausfluss haben, und alle, die an Toten unrein geworden sind, aus dem Lager schicken.

3. Männer wie Frauen sollt ihr hinausschicken; vor das Lager hinaus sollt ihr sie schicken, damit sie nicht ihr Lager verunreinigen, worin ich mitten unter ihnen wohne.«

4. Und die Kinder Israel taten so und schickten sie vor das Lager hinaus; wie der Herr zu Mose geredet hatte, so taten die Kinder Israel. Wiedererstattung

5. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

6. »Sag den Kindern Israel: Wenn ein Mann oder eine Frau irgendeine Sünde von allen Sünden der Menschen tut und sich damit an dem Herrn vergeht, so hat diese Seele Schuld auf sich geladen.

7. Und sie sollen ihre Sünde bekennen, die sie getan haben, und sollen ihre Schuld in vollem Wert erstatten und darüber hinaus den fünften Teil dazutun und dem geben, an dem sie sich verschuldet haben.

8. Ist aber niemand da, dem man die Schuld erstatten kann, so soll man es dem Herrn geben für den Priester, außer dem Widder der Versöhnung, mit dem man für ihn die Sühnung vollzieht.

9. Ebenso soll jedes Hebopfer von allen heiligen Gaben der Kinder Israel, die sie dem Priester darbringen, ihm gehören.

10. Ihm soll gehören, was jemand heiligt; was jemand dem Priester gibt, das soll ihm auch gehören.«

11. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

12. »Sag den Kindern Israel: Wenn die Frau irgendeines Mannes ihm untreu wird und sich an ihm versündigt

13. und jemand bei ihr liegt, und es bliebe vor den Augen ihres Mannes verborgen und würde nicht entdeckt, dass sie unrein geworden ist, und es ist kein Zeuge gegen sie da, denn sie ist nicht dabei ergriffen worden,

14. und der Geist der Eifersucht kommt über ihn, sodass er auf seine Frau eifersüchtig wird, weil sie unrein geworden ist – oder der Geist der Eifersucht kommt über ihn, sodass er auf seine Frau eifersüchtig wird, obwohl sie nicht unrein geworden ist –,

15. so soll der Mann seine Frau zum Priester bringen und ihretwegen ein Opfer darbringen, ein Zehntel Efa Gerstenmehl, und er soll weder Öl daraufgießen noch Weihrauch darauftun. Denn es ist ein Eifersuchtsopfer, ein Erinnerungsoffer, das Schuld in Erinnerung bringt.

16. Und der Priester soll sie herbeiführen und vor den Herrn stellen.

17. Und der Priester soll heiliges Wasser in ein irdenes Gefäß nehmen und Staub vom Boden der Wohnung und soll ihn in das Wasser tun.

18. Dann soll der Priester die Frau vor den Herrn stellen, ihren Kopf entblößen und das Erinnerungsoffer, das ein Eifersuchtsopfer ist, auf ihre Hand legen. Und der Priester soll das bittere, Fluch bringende Wasser in seiner Hand haben,

19. soll die Frau beschwören und zu ihr sagen: ›Hat kein Mann bei dir gelegen und bist du deinem Mann nicht untreu geworden, sodass du dich verunreinigt hast, so soll dir dies bittere, Fluch bringende Wasser nicht

schaden.

20. Wenn du aber deinem Mann untreu geworden bist, sodass du unrein wurdest, und hat jemand bei dir gelegen außer deinem Mann –<

21. so soll der Priester die Frau mit einem Fluch beschwören, und der Priester soll zu der Frau sagen: ›Der Herr setze dich zum Fluch und zum Schwur unter deinem Volk, indem der Herr deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen lasse!

22. So gehe nun das Fluch bringende Wasser in deinen Leib, damit dein Bauch schwellen und deine Hüfte schwinde!‹ Und die Frau soll sagen: ›Amen! Amen!‹

23. Dann soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben und mit dem bitteren Wasser abwaschen

24. und soll der Frau von dem bitteren, Fluch bringenden Wasser zu trinken geben, damit das Fluch bringende Wasser zur Bitterkeit in sie komme.

25. Der Priester soll aber das Eifersuchtsopfer von der Hand der Frau nehmen und als Speisopfer vor dem Herrn schwingen und es zum Altar bringen, nämlich:

26. Der Priester soll eine Handvoll des Speisopfers als Gedenkopfer nehmen und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen und danach der Frau das Wasser zu trinken geben.

27. Und wenn sie das Wasser getrunken hat, so wird, wenn sie unrein geworden ist und sich an ihrem Mann versündigt hat, das Fluch bringende Wasser in sie gehen und ihr bitter werden, sodass ihr der Bauch schwellen und die Hüfte schwinden wird, und die Frau wird unter ihrem Volk zum Fluch werden.

28. Hat sich aber die Frau nicht verunreinigt, sondern ist rein, so wird es ihr nicht schaden, und sie kann schwanger werden.

29. Dies ist das Eifersuchtsgesetz: Wenn eine Frau ihrem Mann untreu ist und unrein wird,

30. oder wenn der Geist der Eifersucht über einen Mann kommt und er eifersüchtig wird auf seine Frau, so stelle er die Frau vor den Herrn, und der

Priester tue mit ihr alles nach diesem Gesetz.

31. Und der Mann soll frei sein von Schuld; aber eine solche Frau soll ihre Missetat tragen.«

6 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sag den Kindern Israel: ›Wenn ein Mann oder eine Frau das Gelübde eines Nasiräers tut, sich dem Herrn zu weihen,

3. so soll er sich von Wein und starkem Getränk enthalten; Essig von Wein oder Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken; er soll auch keinen Traubensaft trinken und weder frische noch gedörrte Weinbeeren essen.

4. Solange seine Weihe währt, soll er nichts essen, was man vom Weinstock nimmt, von den Kernen bis zu den Hülsen.

5. Solange die Zeit des Gelübdes seiner Weihe währt, soll kein Schermesser über seinen Kopf fahren. Bis die Zeit um ist, für die er sich dem Herrn geweiht hat, ist er heilig und soll das Haar auf seinem Kopf frei wachsen lassen.

6. Die ganze Zeit, für die er sich dem Herrn geweiht hat, soll er zu keinem Toten gehen.

7. Er soll sich auch nicht verunreinigen beim Tod seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders oder seiner Schwester; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupt.

8. Die ganze Zeit seiner Weihe soll er dem Herrn heilig sein.

9. Und wenn neben ihm jemand unversehens plötzlich stirbt und er dadurch das Haupt seiner Weihe verunreinigt, so soll er am Tag seiner Reinigung seinen Kopf scheren; am siebten Tag soll er ihn scheren.

10. Und am achten Tag soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zum Priester vor die Tür des Zeltes der Begegnung bringen.

11. Und der Priester soll die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer darbringen und Sühne für ihn vollziehen, weil er sich durch einen Toten versündigt hat. Dann soll er sein Haupt an demselben Tag

wieder heiligen,

12. damit er sich für die Zeit seines Gelübdes dem Herrn weihe. Und er soll ein einjähriges Lamm als Schuldopfer bringen. Aber die vorigen Tage sollen umsonst gewesen sein, weil seine Weihe verunreinigt worden ist.

13. Dies ist das Gesetz des Nasiräers: Wenn die Zeit seiner Weihe um ist, so soll man ihn vor die Tür des Zeltes der Begegnung bringen.

14. Und er soll dem Herrn sein Opfer bringen, ein einjähriges Lamm ohne Fehler als Brandopfer, ein einjähriges weibliches Lamm ohne Fehler als Sündopfer, einen Widder ohne Fehler als Dankopfer

15. und einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von feinem Mehl, mit Öl vermengt, und ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen, zusammen mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern.

16. Der Priester soll es vor den Herrn bringen und soll sein Sündopfer und sein Brandopfer zurichten.

17. Den Widder soll er dem Herrn als Dankopfer zurichten mit dem Korb mit dem Ungesäuerten; und der Priester soll auch sein Speisopfer und sein Trankopfer bereiten.

18. Und der Nasiräer soll vor der Tür des Zeltes der Begegnung sein geweihtes Haupt scheren und soll sein geweihtes Kopfhaar nehmen und aufs Feuer legen, das unter dem Dankopfer ist.

19. Und der Priester soll die gekochte Vorderkeule des Widders und aus dem Korb einen ungesäuerten Kuchen und einen ungesäuerten Fladen nehmen und soll es dem Nasiräer auf die Hände legen, nachdem er sein geweihtes Haar geschoren hat,

20. und der Priester soll es als Schwingopfer vor dem Herrn schwingen. Das ist mit der Brust des Schwingopfers und der Keule des Hebopfers dem Priester heilig. Danach darf der Nasiräer Wein trinken.

21. Das ist das Gesetz des Nasiräers, der wegen seiner Weihe dem Herrn sein Opfer gelobt, außer dem, was er sonst noch vermag. Wie er gelobt hat, soll er tun nach dem Gesetz seines Gelübdes.«

22. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

23. »Sag Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr zu den Kindern Israel sprechen, wenn ihr sie segnet:
24. ›Der Herr segne dich und behüte dich;
25. der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
26. der Herr erhebe sein Angesicht über dir und gebe dir Frieden.«
27. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen.«

7 Kapitel

1. An dem Tag, als Mose die Wohnung fertig aufgerichtet und sie mit all ihren Geräten gesalbt und geheiligt hatte, dazu auch den Altar mit all seinen Geräten gesalbt b und geheiligt hatte,
2. da opferten die Fürsten Israels, die Häupter waren in ihren Vaterhäusern; denn sie waren die Fürsten unter den Stämmen und standen über denen, die gezählt waren.
3. Und sie brachten ihre Opfer vor den Herrn: sechs bedeckte Wagen und zwölf Ochsen, je einen Wagen für zwei Fürsten und einen Ochsen für einen, und sie brachten sie vor die Wohnung.
4. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
5. »Nimm es von ihnen, um es für den Dienst an dem Zelt der Begegnung zu gebrauchen, und gib es den Leviten, jedem nach seinem Dienst.«
6. Da nahm Mose die Wagen und Ochsen und gab sie den Leviten.
7. Zwei Wagen und vier Ochsen gab er den Söhnen Gerschon nach ihrem Dienst;
8. und vier Wagen und acht Ochsen gab er den Söhnen Merari nach ihrem Dienst unter der Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.
9. Den Söhnen Kehat aber gab er nichts, weil sie den Dienst am Heiligtum auf sich hatten und auf ihren Schultern tragen mussten.
10. Und die Fürsten opferten zur Einweihung des Altars an dem Tag, da er gesalbt wurde; und die Fürsten opferten ihre Gabe vor dem Altar.
11. Und der Herr sagte zu Mose: »Lass an jedem Tag je einen Fürsten sein

Opfer bringen zur Einweihung des Altars.«

12. Am ersten Tag opferte Nachschon, der Sohn Amminadabs, vom Stamm Juda seine Gabe.

13. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

14. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

15. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;

16. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

17. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Nachschons, des Sohnes Amminadabs.

18. Am zweiten Tag opferte Netanel, der Sohn Zuars, der Fürst Issaschars.

19. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

20. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

21. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;

22. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

23. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Netanels, des Sohnes Zuars.

24. Am dritten Tag der Fürst der Söhne Sebulon, Eliab, der Sohn Helons.

25. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

26. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

27. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;

28. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

29. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30. Am vierten Tag der Fürst der Söhne Ruben, Elizur, der Sohn Schedeurs.

31. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer,

eine silberne Schale, siebzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;
32. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,
33. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
34. ein Ziegenbock zum Sündopfer;
35. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Elizurs, des Sohnes Schedeurs.
36. Am fünften Tag der Fürst der Söhne Simeon, Schelumiel, der Sohn Zurischaddais.
37. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;
38. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,
39. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
40. ein Ziegenbock zum Sündopfer;
41. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Schelumiels, des Sohnes Zurischaddais.
42. Am sechsten Tag der Fürst der Söhne Gad, Eljasaf, der Sohn Deguels.
43. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;
44. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,
45. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
46. ein Ziegenbock zum Sündopfer;
47. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Eljasafs, des Sohnes Deguels.
48. Am siebten Tag der Fürst der Söhne Efraim, Elischama, der Sohn Ammihuds.
49. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

50. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

51. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;

52. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

53. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Elischamas, des Sohnes Ammihuds.

54. Am achten Tag der Fürst der Söhne Manasse, Gamliel, der Sohn Pedazurs.

55. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

56. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

57. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;

58. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

59. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.

60. Am neunten Tag der Fürst der Söhne Benjamin, Abidan, der Sohn des Gidoni.

61. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

62. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

63. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;

64. ein Ziegenbock zum Sündopfer;

65. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Abidans, des Sohnes Gidonis.

66. Am zehnten Tag der Fürst der Söhne Dan, Ahieser, der Sohn Ammischaddais.

67. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;

68. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,

69. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
70. ein Ziegenbock zum Sündopfer;
71. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahiesers, des Sohnes Ammischaddais.
72. Am elften Tag der Fürst der Söhne Asser, Pagiel, der Sohn Ochrans.
73. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;
74. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,
75. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
76. ein Ziegenbock zum Sündopfer;
77. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Pagiels, des Sohnes Ochrans.
78. Am zwölften Tag der Fürst der Söhne Naftali, Ahira, der Sohn Enans.
79. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll feinem Mehl, mit Öl vermengt, zum Speisopfer;
80. dazu ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Räucherwerk,
81. ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
82. ein Ziegenbock zum Sündopfer;
83. und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahiras, des Sohnes Enans.
84. Das war die Gabe der Fürsten Israels zur Einweihung des Altars zu der Zeit, als er gesalbt wurde: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf goldene Löffel,
85. jede Schüssel hundertdreißig Schekel Silber und jede Schale siebenzig Schekel schwer, sodass die Summe des Silbers aller Gefäße 2 400 Schekel betrug nach dem Schekel des Heiligtums.
86. Und von den zwölf goldenen Löffeln voll Räucherwerk hatte jeder zehn Schekel nach dem Schekel des Heiligtums, sodass die Summe des Goldes der Löffel hundertzwanzig Schekel betrug.

87. Die Summe der Tiere zum Brandopfer war zwölf Stiere, zwölf Widder, zwölf einjährige Lämmer zusammen mit ihren Speisopfern und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer.

88. Und die Summe der Tiere zum Dankopfer war vierundzwanzig Stiere, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig einjährige Lämmer. Das war die Gabe zur Einweihung des Altars, nachdem er gesalbt worden war.

89. Und wenn Mose in das Zelt der Begegnung ging, um mit ihm zu reden, so hörte er die Stimme zu ihm reden von dem Gnadenthron herab, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zwei Cherubim hervor; und er redete zu ihm.

8 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit Aaron und sage ihm: ›Wenn du die Lampen aufsetzt, sollst du sie so setzen, dass alle sieben Lampen des Leuchters nach vorne scheinen.«

3. Und Aaron tat so und setzte die Lampen so auf, dass sie vom Leuchter nach vorne schienen, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

4. Der Leuchter war aus Gold in getriebener Arbeit gemacht, sein Schaft und seine Blumen, alles war getriebene Arbeit; nach der Vision, die der Herr dem Mose gezeigt hatte, so machte er den Leuchter.

5. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

6. »Nimm die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel und reinige sie.

7. So sollst du mit ihnen tun, wenn du sie reinigst: Du sollst Wasser der Entsündigung auf sie sprengen, und sie sollen ein Schermesser über ihren ganzen Leib gehen lassen und ihre Kleider waschen, so sind sie rein.

8. Dann sollen sie einen jungen Stier nehmen und sein Speisopfer, feines Mehl, mit Öl vermengt. Und einen andern jungen Stier sollst du zum Sündopfer nehmen.

9. Und du sollst die Leviten vor das Zelt der Begegnung a bringen, die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammeln a 2. Mo. 29,4; 40,12

10. und die Leviten vor den Herrn bringen; und die Kinder Israel sollen ihre

Hände auf die Leviten legen,

11. und Aaron soll die Leviten vor dem Herrn als Schwingopfer von den Kindern Israel darbringen, damit sie den Dienst des Herrn versehen.

12. Und die Leviten sollen ihre Hände auf den Kopf der Stiere legen, und der eine soll zum Sündopfer, der andere zum Brandopfer dem Herrn dargebracht werden, um für die Leviten Sühne zu schaffen.

13. Und du sollst die Leviten vor Aaron und seine Söhne stellen und sie dem Herrn als Schwingopfer darbringen

14. und sollst so die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel aussondern, damit sie mir gehören.

15. Danach sollen die Leviten hineingehen, um in dem Zelt der Begegnung zu dienen. So sollst du sie reinigen und als Schwingopfer darbringen;

16. denn sie sind mir als Gabe aus der Mitte der Kinder Israel übergeben, und ich habe sie mir genommen statt allem, was zuerst den Mutterschoß durchbricht, nämlich statt der Erstgeburt aller Kinder Israel.

17. Denn alle Erstgeburt unter den Kindern Israel gehört mir, von den Menschen und vom Vieh. An dem Tag, an dem ich alle Erstgeburt in Ägypten schlug, heiligte ich sie mir

18. und nahm die Leviten statt aller Erstgeburt unter den Kindern Israel

19. und gab sie Aaron und seinen Söhnen als Gabe aus der Mitte der Kinder Israel, damit sie den Dienst der Kinder Israel am Zelt der Begegnung versehen und für die Kinder Israel Sühne schaffen, damit keine Plage unter den Kindern Israel entsteht, wenn sie sich dem Heiligtum nähern.«

20. Mose und Aaron taten zusammen mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel alles mit den Leviten, was der Herr dem Mose wegen der Leviten geboten hatte; so taten die Kinder Israel mit ihnen.

21. Die Leviten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider, und Aaron brachte sie vor dem Herrn als Schwingopfer dar; und Aaron schaffte für sie Sühne, damit sie rein wurden.

22. Danach gingen die Leviten hinein, um vor Aaron und seinen Söhnen ihren Dienst am Zelt der Begegnung zu verrichten. Wie der Herr dem Mose

geboten hatte über die Leviten, so taten sie mit ihnen.

23. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

24. »Das ist es, was für die Leviten gilt: Von 25 Jahren an und darüber sollen sie in den Dienst treten, um die Arbeit am Zelt der Begegnung zu tun,

25. aber vom fünfzigsten Jahr an sollen sie frei sein von der Arbeit des Dienstes und sollen nicht mehr dienen,

26. sondern ihren Brüdern beim Dienst am Zelt der Begegnung helfen; den Dienst aber sollen sie nicht mehr versehen. So sollst du mit den Leviten tun, damit jeder seinen Dienst versieht.«

9 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr, nachdem sie aus Ägypten gezogen waren, im ersten Monat, und sagte:

2. »Lass die Kinder Israel Passah halten zur bestimmten Zeit,

3. am vierzehnten Tag dieses Monats gegen Abend sollt ihr es halten, zur bestimmten Zeit; nach all seinen Satzungen und seinen Ordnungen sollt ihr es halten.«

4. Und Mose redete mit den Kindern Israel, damit sie das Passah hielten.

5. Und sie hielten Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats gegen Abend in der Wüste Sinai; ganz so, wie der Herr dem Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel.

6. Da waren einige Männer unrein geworden an einem toten Menschen, sodass sie an jenem Tag nicht Passah halten konnten. Die traten an jenem Tag vor Mose und Aaron.

7. Und diese Männer sagten zu ihm: »Wir sind unrein geworden an einem toten Menschen. Warum soll es uns verwehrt sein, dass wir zur bestimmten Zeit unter den Kindern Israel die Gabe des Herrn bringen dürfen?«

8. Mose sagte zu ihnen: »Wartet, ich will hören, was euch der Herr gebietet.«

9. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

10. »Sag den Kindern Israel: ›Wenn jemand unter euch oder unter euren Nachkommen an einem Toten unrein geworden oder auf einer weiten Reise

ist, so soll er dennoch dem Herrn Passah halten.

11. Im zweiten Monat, am vierzehnten Tag gegen Abend sollen sie es halten; mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern sollen sie es essen,

12. und sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen, auch keinen Knochen an ihm zerbrechen, und sollen es ganz nach der Ordnung des Passah halten.

13. Wer aber rein und nicht auf einer Reise ist und es unterlässt, das Passah zu halten, dessen Seele soll aus seinem Volk ausgerottet werden, weil er die Gabe des Herrn nicht dargebracht hat zur bestimmten Zeit; ein solcher soll seine Sünde tragen.

14. Und wenn ein Fremder bei euch wohnt und auch dem Herrn Passah halten will, so soll er es nach der Satzung und der Ordnung des Passah halten. Eine einzige Satzung soll bei euch sein, für den Fremden wie für den Einheimischen des Landes.<<<

15. An dem Tag, als die Wohnung aufgerichtet wurde, bedeckte die Wolke die Wohnung, das Zelt des Zeugnisses; und vom Abend bis zum Morgen war über der Wohnung ein Feuerschein.

16. So geschah es immer, dass die Wolke sie bedeckte und des Nachts ein Feuerschein.

17. Und sooft sich die Wolke von dem Zelt erhob, brachen die Kinder Israel auf; und an welchem Ort die Wolke sich niederließ, da lagerten sich die Kinder Israel.

18. Nach dem Wort des Herrn brachen die Kinder Israel auf, und nach dem Wort des Herrn lagerten sie sich. Solange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagerten sie.

19. Und wenn die Wolke viele Tage auf der Wohnung verweilte, so taten die Kinder Israel nach dem Gebot des Herrn und brachen nicht auf.

20. Und wenn es geschah, dass die Wolke nur einige Tage auf der Wohnung blieb, so lagerten sie sich nach dem Wort des Herrn und brachen auf nach dem Wort des Herrn.

21. Wenn es geschah, dass die Wolke vom Abend bis zum Morgen da war

und sich am Morgen erhob, so brachen sie auf; oder wenn sie sich bei Tag oder bei Nacht erhob, so brachen sie auch auf.

22. Wenn die Wolke zwei Tage oder einen Monat oder länger auf der Wohnung verweilte und über ihr blieb, so lagerten die Kinder Israel und zogen nicht weiter; und wenn sie sich dann erhob, so brachen sie auf.

23. Denn nach dem Wort des Herrn lagerten sie sich, und nach dem Wort des Herrn brachen sie auf und taten so, wie der Herr gebot, nach dem Wort des Herrn durch Mose.

10 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Mach dir zwei Trompeten aus Silber. In getriebener Arbeit sollst du sie machen, und du sollst sie brauchen, um die Gemeinde zusammenzurufen und wenn das Heer aufbrechen soll.

3. Wenn man mit beiden bläst, soll sich die ganze Gemeinde vor der Tür des Zeltes der Begegnung bei dir versammeln.

4. Wenn man nur mit einer bläst, so sollen sich die Fürsten, die Häupter über die Tausende in Israel, bei dir versammeln.

5. Wenn ihr aber laut trompetet, so sollen die Lager aufbrechen, die in Richtung Osten lagern.

6. Und wenn ihr zum zweiten Mal laut trompetet, so sollen die Lager aufbrechen, die in Richtung Süden lagern; denn wenn sie aufbrechen sollen, so sollt ihr laut trompeten.

7. Wenn aber die Gemeinde zu versammeln ist, sollt ihr nur blasen und nicht laut trompeten.

8. Es sollen aber die Söhne Aarons, die Priester, mit den Trompeten blasen; und das soll eine ewige Ordnung für euch und eure Nachkommen sein.

9. Wenn ihr in eurem Land in den Krieg zieht gegen eure Feinde, die euch bedrängen, so sollt ihr laut trompeten mit den Trompeten, damit euer gedacht werde vor dem Herrn, eurem Gott, und ihr von euren Feinden errettet werdet.

10. Ebenso, wenn ihr fröhlich seid und an euren Festen und an euren Neumonden, sollt ihr mit den Trompeten blasen bei euren Brandopfern und euren Dankopfern, als Erinnerung für euch vor eurem Gott. Ich bin der Herr, euer Gott.«

11. Und es geschah am zwanzigsten Tag im zweiten Monat des zweiten Jahres, da erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses.

12. Und die Kinder Israel brachen auf und zogen aus der Wüste Sinai, und die Wolke ließ sich in der Wüste Paran nieder.

13. So brachen sie zum ersten Mal auf nach dem Wort des Herrn durch Mose;

14. nämlich das Banner des Lagers der Söhne Juda brach zuerst auf, nach ihren Heerscharen, und über ihrem Heer war Nachschon, der Sohn Amminadabs.

15. Und über dem Heer des Stammes der Söhne Issaschar war Netanel, der Sohn Zuars.

16. Und über dem Heer des Stammes der Söhne Sebulon war Eliab, der Sohn Helons.

17. Dann zerlegte man die Wohnung, und die Söhne Gerschon und die Söhne Merari brachen auf und trugen die Wohnung.

18. Danach brach das Banner des Lagers Rubens auf, nach ihren Heerscharen, und über ihrem Heer war Elizur, der Sohn Schedeurs.

19. Und über dem Heer des Stammes der Söhne Simeon war Schelumiel, der Sohn Zurischaddais;

20. und Eljasaf, der Sohn Deguels, über dem Heer des Stammes der Söhne Gad.

21. Dann brachen auch die Kehatiter auf und trugen das Heiligtum; und jene richteten die Wohnung auf, bis diese ankamen.

22. Danach brach das Banner des Lagers der Söhne Efraim auf, nach ihren Heerscharen, und über ihrem Heer war Elischama, der Sohn Ammihuds;

23. und Gamliel, der Sohn Pedazurs, über dem Heer des Stammes der Söhne Manasse;

24. und Abidan, der Sohn des Gidoni, über dem Heer des Stammes der Söhne Benjamin.

25. Danach brach das Banner des Lagers der Söhne Dan auf, als Nachhut aller Lager, nach ihren Heerscharen; und Ahieser, der Sohn Ammischaddais, war über ihrem Heer;

26. und Pagiell, der Sohn Ochran, über dem Heer des Stammes der Söhne Asser;

27. und Ahira, der Sohn Enans, über dem Heer des Stammes der Söhne Naftali.

28. So brachen die Kinder Israel auf, nach ihren Heerscharen; und so zogen sie weiter.

29. Und Mose sagte zu Hobab, dem Sohn Reguels, des Schwiegervaters Moses, aus Midian: »Wir ziehen an den Ort, von dem der Herr gesagt hat: ›Ich will ihn euch geben.‹ Komm nun mit uns, so wollen wir Gutes an dir tun, denn der Herr hat Israel Gutes zugesagt.«

30. Er aber antwortete ihm: »Ich will nicht mit euch, sondern in mein Land zu meiner Verwandtschaft ziehen.«

31. Er sagte: »Verlass uns doch nicht, denn du weißt, wo wir uns in der Wüste lagern sollen, und du sollst unser Auge sein.

32. Und wenn du mit uns ziehst, so soll es sein: Was der Herr Gutes an uns tut, das wollen wir an dir tun.«

33. So zogen sie von dem Berg des Herrn drei Tagesreisen weit, und die Lade des Bundes des Herrn zog vor ihnen her die drei Tagesreisen, um ihnen zu zeigen, wo sie ruhen sollten.

34. Und die Wolke des Herrn war bei Tag über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen.

35. Wenn die Lade aufbrach, so sagte Mose: »Herr, steh auf, damit deine Feinde sich zerstreuen und die dich hassen, vor dir fliehen!«

36. Und wenn sie ruhte, so sagte er: »Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausende Israels!«

11 Kapitel

1. Als sich das Volk beklagte, war es übel in den Ohren des Herrn. Und als der Herr es hörte, entbrannte sein Zorn, und das Feuer des Herrn loderte unter ihnen auf und fraß am Ende des Lagers.
2. Da schrie das Volk zu Mose, und Mose bat den Herrn; da verschwand das Feuer.
3. Man nannte den Ort Tabera, weil das Feuer des Herrn unter ihnen aufgelodert war.
4. Das hergelaufene Volk unter ihnen war lüstern geworden, und da weinten auch die Kinder Israel wieder und sagten: »Wer wird uns Fleisch zu essen geben?
5. Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Gurken, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch.
6. Aber jetzt ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts als das Manna.«
7. Das Manna war wie Koriandersamen und anzusehen wie Bedolachharz.
8. Und das Volk lief hin und her und sammelte, zerrieb es mit Mühlen, zerstieß es in Mörsern, kochte es in Töpfen und machte sich Kuchen daraus; und es hatte einen Geschmack wie ein Ölkuchen.
9. Wenn bei Nacht der Tau auf das Lager fiel, so fiel das Manna mit darauf.
10. Als nun Mose das Volk weinen hörte, alle seine Sippen, jeden in der Tür seines Zeltes, da entbrannte der Zorn des Herrn sehr. Und auch Mose missfiel es.
11. Und Mose sagte zu dem Herrn: »Warum tust du so übel an deinem Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?
12. Hab ich denn all das Volk empfangen oder hab ich es geboren, sodass du zu mir sagen könntest: ›Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast‹?
13. Woher soll ich Fleisch nehmen, um es all diesem Volk zu geben? Denn sie weinen vor mir und sagen: ›Gib uns Fleisch, damit wir zu essen haben.‹

14. Ich kann dieses ganze Volk nicht allein tragen, es ist mir zu schwer.

15. Willst du das mit mir tun, so töte mich lieber, wenn ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss.«

16. Und der Herr sagte zu Mose: »Sammele mir siebzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtsleute sind, und bring sie vor das Zelt der Begegnung, damit sie sich dort bei dir aufstellen,

17. so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und will von dem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du sie nicht allein tragen musst.

18. Und zum Volk sollst du sagen: ›Heiligt euch für morgen, dann werdet ihr Fleisch essen; denn euer Weinen ist vor die Ohren des Herrn gekommen, die ihr sagt: Wer gibt uns Fleisch zu essen? Denn es ging uns gut in Ägypten. – Darum wird euch der Herr Fleisch geben, und ihr werdet essen,

19. nicht einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang,

20. sondern einen Monat lang, bis es euch zur Nase herauskommt und euch zum Ekel wird, weil ihr den Herrn verworfen habt, der unter euch ist, und vor ihm geweint und gesagt habt: Warum sind wir aus Ägypten weggegangen?«

21. Und Mose sagte: »600 000 Mann Fußvolk sind es, in deren Mitte ich bin, und du sagst: ›Ich will ihnen Fleisch geben, sodass sie einen Monat lang zu essen haben!«

22. Kann man so viele Schafe und Rinder schlachten, dass es für sie ausreicht? Oder kann man alle Fische des Meeres einfangen, sodass es für sie genug ist?«

23. Der Herr aber sagte zu Mose: »Ist denn die Hand des Herrn zu kurz? Aber du sollst jetzt sehen, ob mein Wort sich an dir erfüllt oder nicht.«

24. Und Mose ging hinaus und sagte dem Volk die Worte des Herrn, versammelte siebzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um das Zelt.

25. Da kam der Herr hernieder in der Wolke, redete mit ihm, nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie und hörten nicht auf.

26. Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Und der Geist ruhte auch auf ihnen, denn sie waren auch aufgeschrieben und doch nicht zu dem Zelt hinausgegangen, und sie weissagten im Lager.

27. Da lief ein junger Mann hin und sagte zu Mose und sagte: »Eldad und Medad weissagen im Lager.«

28. Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, Moses Diener von seiner Jugend an, und sagte: »Mein Herr, Mose, wehre ihnen!«

29. Aber Mose sagte zu ihm: »Ereiferst du dich für mich? O, dass doch alle im Volk des Herrn weissagen und der Herr seinen Geist über sie kommen lassen würde!«

30. Darauf zog sich Mose mit den Ältesten Israels in das Lager zurück. Speisung mit Wachteln. Die Lustgräber

31. Da fuhr ein Wind aus von dem Herrn, ließ Wachteln vom Meer kommen und ließ sie auf das Lager fallen, eine Tagesreise weit hier und eine Tagesreise weit dort, rings um das Lager, zwei Ellen hoch auf der Erde.

32. Da machte sich das Volk auf, diesen ganzen Tag und die ganze Nacht und den nächsten ganzen Tag, und sammelte Wachteln; und wer am wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homer. Und sie breiteten sie rings um das Lager aus.

33. Als aber das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen war und bevor es aufgezehrt war, da entbrannte der Zorn des Herrn gegen das Volk, und der Herr schlug sie mit einer sehr großen Plage.

34. Daher heißt dieser Ort »Lustgräber«, weil man dort das lüsterne Volk begrub.

35. Von »Lustgräber« zog das Volk weiter nach Hazerot, und sie lagerten sich in Hazerot.

12 Kapitel

1. Und Mirjam und Aaron redeten gegen Mose wegen seiner Frau, der Kuschitin, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen.
2. Sie sagten: »Redet denn der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns?« Und der Herr hörte es.
3. Aber Mose war ein sehr demütiger Mensch, mehr als alle Menschen auf Erden.
4. Und plötzlich sagte der Herr zu Mose, Aaron und Mirjam: »Geht hinaus, ihr drei, zum Zelt der Begegnung!« Und sie gingen alle drei hinaus.
5. Da kam der Herr hernieder in der Wolkensäule, trat in die Tür des Zeltes und rief Aaron und Mirjam; und die gingen beide hinaus.
6. Und er sagte: »Hört meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich in einer Vision kundtun oder will mit ihm in einem Traum reden.
7. Aber nicht so bei meinem Knecht Mose, der in meinem ganzen Haus treu ist.
8. Von Mund zu Mund rede ich mit ihm und sichtbar, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse, und er sieht den Herrn in seiner Gestalt. Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht Mose zu reden?«
9. Und der Zorn des Herrn entbrannte über sie, und er wandte sich weg;
10. dazu wich auch die Wolke vom Zelt. Und sieh, da war Mirjam aussätzig wie Schnee. Und Aaron wandte sich zu Mirjam um, und sieh, sie war aussätzig.
11. Da sagte Aaron zu Mose: »Ach, mein Herr, lass doch die Sünde nicht auf uns bleiben, mit der wir töricht gehandelt und uns versündigt haben.
12. Lass sie doch nicht wie ein Totgeborenes sein, das vom Leib seiner Mutter kommt und von dem schon die Hälfte seines Fleisches gefressen ist.«
13. Mose schrie zum Herrn und sagte: »Ach Gott, heile sie!«
14. Der Herr aber sagte zu Mose: »Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespuckt hätte, müsste sie sich nicht sieben Tage lang schämen? Lass sie sieben Tage

lang außerhalb des Lagers eingeschlossen sein; danach soll sie wieder aufgenommen werden.«

15. So wurde Mirjam sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen. Und das Volk zog nicht weiter, bis Mirjam wieder aufgenommen wurde.

16. Danach brach das Volk von Hazerot auf und lagerte sich in der Wüste Paran.

13 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Kindern Israel geben will; je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, lauter Fürsten.«

3. Da entsandte Mose sie aus der Wüste Paran nach dem Wort des Herrn, lauter Männer, die unter den Kindern Israel Häupter waren.

4. Das sind ihre Namen: Schammua, der Sohn Sakkurs, vom Stamm Ruben;

5. Schafat, der Sohn Horis, vom Stamm Simeon;

6. Kaleb, der Sohn Jefunnes, vom Stamm Juda;

7. Jigal, der Sohn Josefs, vom Stamm Issaschar;

8. Hoschea, der Sohn Nuns, vom Stamm Efraim;

9. Palti, der Sohn Rafus, vom Stamm Benjamin;

10. Gaddiel, der Sohn Sodis, vom Stamm Sebulon;

11. Gaddi, der Sohn Susis, vom Stamm Josef, vom Stamm Manasse;

12. Ammiel, der Sohn Gemallis, vom Stamm Dan;

13. Setur, der Sohn Michaels, vom Stamm Asser;

14. Nachbi, der Sohn Wofsis, vom Stamm Naftali;

15. Geuel, der Sohn Machis, vom Stamm Gad.

16. Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land zu erkunden. Hoschea, den Sohn Nuns, nannte Mose Josua.

17. Als Mose sie aussandte, um das Land Kanaan zu erkunden, sagte er zu ihnen: »Zieht hier hinauf ins Südland, geht auf das Gebirge

18. und beseht das Land, wie es ist, und das Volk, das darin wohnt, ob es

stark oder schwach, wenig oder zahlreich ist;

19. und was es für ein Land ist, in dem sie wohnen, ob es gut oder schlecht ist; und was es für Städte sind, in denen sie wohnen, ob sie in Zeltlagern oder Festungen wohnen;

20. und was es für ein Land ist, ob es fett oder mager ist und ob Bäume darin sind oder nicht. Seid mutig und nehmt von den Früchten des Landes.«
Es war aber gerade um die Zeit der ersten Weintrauben.

21. Und sie gingen hinauf und erkundeten das Land von der Wüste Zin bis nach Rehob, von wo man nach Hamat geht.

22. Sie gingen hinauf durch das Südland und kamen bis nach Hebron; da waren Ahiman, Scheschai und Talmai, die Söhne Enaks. Hebron war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten erbaut worden.

23. Sie kamen bis in das Tal Eschkol, schnitten dort eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweit an einer Stange, dazu auch Granatäpfel und Feigen.

24. Dieser Ort heißt Tal Eschkol wegen der Traube, die die Kinder Israel dort abgeschnitten hatten.

25. Nach vierzig Tagen, als sie das Land erkundet hatten, kehrten sie um,
26. gingen hin, kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Paran nach Kadesch, erstatteten ihnen und der ganzen Gemeinde Bericht und ließen sie die Früchte des Landes sehen.

27. Und sie erzählten ihm und sagten: »Wir sind in das Land gekommen, in das du uns sandtest; und wirklich, es fließt von Milch und Honig über, und dies ist seine Frucht.

28. Aber das Volk, das im Land wohnt, ist stark, und die Städte sind befestigt und sehr groß; und wir sahen dort auch Enaks Söhne.

29. Es wohnen die Amalekiter im Land des Südens, die Hetiter, Jebusiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, die Kanaaniter aber wohnen am Meer und am Ufer des Jordan.«

30. Kaleb aber beschwichtigte das Volk gegen Mose und sagte: »Lasst uns doch hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir können es gewiss

überwältigen.«

31. Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sagten: »Wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk, denn sie sind uns zu stark!«

32. Und sie brachten über das Land, das sie erkundet hatten, unter den Kindern Israel ein böses Gerücht auf und sagten: »Das Land, durch das wir gegangen sind, um es zu erkunden, ist ein Land, das seine Einwohner frisst, und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von großer Länge.

33. Wir sahen dort auch Riesen, Enaks Söhne von den Riesen, und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.«

14 Kapitel

1. Da fuhr die ganze Gemeinde auf und schrie, und das Volk weinte in dieser Nacht.

2. Alle Kinder Israel murrten gegen Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde sagte zu ihnen: »Ach, dass wir in Ägypten gestorben wären oder noch sterben in dieser Wüste!

3. Warum führt uns der Herr in dieses Land, damit wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere Kinder ein Raub werden? Ist es für uns nicht besser, wir ziehen wieder nach Ägypten?«

4. Und einer sagte zu dem andern: »Lasst uns einen Hauptmann über uns setzen und wieder nach Ägypten ziehen!«

5. Mose und Aaron aber fielen auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Israel.

6. Und Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider

7. und sagten zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: »Das Land, das wir durchzogen haben, um es zu erkunden, ist ein sehr, sehr gutes Land.

8. Wenn der Herr Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

9. Fallt nur nicht vom Herrn ab, und fürchtet euch nicht vor dem Volk dieses

Landes, denn wir wollen sie wie Brot fressen. Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, der Herr aber ist mit uns. Fürchtet euch nicht vor ihnen!«

10. Da sagte die ganze Gemeinde, man sollte sie steinigen. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn im Zelt der Begegnung allen Kindern Israel.

11. Und der Herr sagte zu Mose: »Wie lange lästert mich dieses Volk? Und wie lange wollen sie nicht an mich glauben bei allen Zeichen, die ich unter ihnen getan habe?

12. Ich will sie mit der Pest schlagen und sie vernichten und dich zu einem größeren und mächtigeren Volk machen als dieses.«

13. Mose aber sagte zu dem Herrn: »So werden es die Ägypter hören; denn du hast dieses Volk mit deiner Kraft aus ihrer Mitte heraufgeführt.

14. Und man wird es den Einwohnern dieses Landes sagen, die gehört haben, dass du, Herr, unter diesem Volk bist, dass du von Angesicht gesehen wirst und deine Wolke über ihnen steht und dass du, Herr, vor ihnen hergehst in der Wolkensäule bei Tag und in der Feuersäule bei Nacht.

15. Würdest du dieses Volk töten wie einen Mann, so würden die Nationen, die diese Kunde von dir hörten, sagen:

16. »Weil der Herr dieses Volk nicht in das Land bringen konnte, das er ihnen zugeschworen hatte, darum hat er sie in der Wüste hingeschlachtet.«

17. So lass nun die Kraft des Herrn groß werden, wie du gesagt hast, als du sprachst:

18. »Der Herr ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergibt Schuld und Übertretung, aber er lässt niemanden ungestraft, sondern sucht die Schuld der Väter an den Kindern heim bis ins dritte und vierte Glied.«

19. So vergib nun die Schuld dieses Volks nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch diesem Volk vergeben hast von Ägypten an bis hierher.«

20. Und der Herr sagte: »Ich habe vergeben, wie du gesagt hast.

21. Aber so wahr ich lebe und alle Welt mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllt werden soll:

22. Alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen

haben, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, und mich nun zehnmal versucht und meiner Stimme nicht gehorcht haben,

23. von denen soll keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe; auch keiner soll es sehen, der mich verachtet hat.

24. Aber meinen Knecht Kaleb, weil ein anderer Geist in ihm ist und er mir völlig nachgefolgt ist, den will ich in das Land bringen, in das er gekommen ist, und seine Nachkommen sollen es besitzen.

25. Die Amalekiter und die Kanaaniter wohnen in der Ebene. Morgen wendet euch um und zieht in die Wüste auf dem Weg zum Schilfmeer.«

26. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:

27. »Wie lange murt diese böse Gemeinde gegen mich? Ich habe das Murren der Kinder Israel, womit sie gegen mich gemurt haben, gehört.

28. Darum sprich zu ihnen: ›So wahr ich lebe, spricht der Herr: Ich will euch tun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt.

29. Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen; und alle, die ihr gezählt seid von zwanzig Jahren an und darüber, die ihr gegen mich gemurt habt,

30. sollt nicht in das Land kommen, über das ich meine Hand aufgehoben habe, euch darin wohnen zu lassen, außer Kaleb, dem Sohn Jefunnes, und Josua, dem Sohn Nuns.

31. Eure Kinder aber, von denen ihr sagtet: Sie werden ein Raub sein, die will ich hineinbringen, damit sie das Land kennenlernen, das ihr verworfen habt.

32. Aber eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen.

33. Und eure Kinder sollen in der Wüste vierzig Jahre lang Hirten sein und eure Hurerei tragen, bis eure Leiber in der Wüste aufgerieben sind.

34. Nach der Zahl der vierzig Tage, in denen ihr das Land erkundet habt – je ein Tag soll für ein Jahr gelten –, sollt ihr vierzig Jahre lang eure Schuld tragen, damit ihr erkennt, was es bedeutet, wenn ich die Hand abziehe.

35. Ich, der Herr, habe es gesagt.‹ Wahrlich, das will ich auch tun an dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich gegen mich empört hat. In dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden, und da sollen sie sterben.«

36. Und die Männer, die Mose ausgesandt hatte, um das Land zu erkunden,

und die zurückgekommen waren und die ganze Gemeinde gegen ihn zum Murren verleitet hatten, indem sie ein böses Gerücht über das Land aufbrachten,

37. diese Männer, die ein böses Gerücht über das Land aufgebracht hatten, starben durch eine Plage vor dem Herrn.

38. Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, blieben am Leben von den Männern, die gegangen waren, um das Land zu erkunden.

39. Und Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israel. Da trauerte das Volk sehr.

40. Und sie machten sich früh am Morgen auf, zogen auf die Höhe des Gebirges und sagten: »Hier sind wir, und wir wollen hinaufziehen an den Ort, von dem der Herr geredet hat; denn wir haben gesündigt.«

41. Mose aber sagte: »Warum übertretet ihr denn das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen.

42. Zieht nicht hinauf – denn der Herr ist nicht unter euch –, damit ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden!

43. Denn die Amalekiter und die Kanaaniter sind vor euch dort, und ihr werdet durchs Schwert fallen, weil ihr euch vom Herrn abgekehrt habt, und der Herr wird nicht mit euch sein.«

44. Aber sie waren so störrisch, dass sie hinaufzogen auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes des Herrn und Mose wichen nicht aus dem Lager.

45. Da kamen die Amalekiter und Kanaaniter, die auf jenem Gebirge wohnten, herab und schlugen und zersprengten sie bis nach Horma.

15 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch zum Wohnort geben werde,

3. und ihr dem Herrn ein Feueropfer darbringen wollt, sei es ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer, um ein besonderes Gelübde zu erfüllen, oder ein

freiwilliges Opfer oder eure Festopfer, um dem Herrn einen lieblichen Geruch zu bereiten von Rindern oder von Schafen,

4. dann soll, wer dem Herrn seine Gabe opfern will, als Speisopfer ein Zehntel feines Mehl, vermengt mit einem viertel Hin Öl, darbringen;

5. und als Trankopfer sollst du ein viertel Hin Wein darbringen zu dem Brandopfer oder zu dem Schlachtopfer, zu jedem Schaf, das geopfert wird.

6. Wenn ein Widder geopfert wird, sollst du als Speisopfer zwei Zehntel feinstes Mehl, mit einem drittel Hin Öl vermengt, darbringen,

7. und Wein als Trankopfer, auch ein drittel Hin. Das sollst du dem Herrn zum lieblichen Geruch opfern.

8. Willst du ein Rind zum Brandopfer oder zum Schlachtopfer machen, um ein Gelübde zu erfüllen, oder zum Dankopfer für den Herrn,

9. so sollst du zu dem Rind als Speisopfer drei Zehntel feines Mehl mit einem halben Hin Öl vermengt darbringen;

10. und als Trankopfer sollst du ein halbes Hin Wein darbringen. Das ist ein Feueropfer für den Herrn zum lieblichen Geruch.

11. So soll man tun mit einem Stier, einem Widder, einem Schaf oder einer Ziege:

12. Nach der Zahl dieser Opfer soll auch die Zahl der Speisopfer und Trankopfer sein.

13. Wer ein Einheimischer ist, der soll es so halten, wenn er dem Herrn ein Feueropfer zum lieblichen Geruch darbringt.

14. Und wenn ein Fremder bei euch wohnt oder bei euren Nachkommen unter euch lebt und will dem Herrn ein Feueropfer zum lieblichen Geruch darbringen, so soll er tun, wie ihr tut.

15. Der ganzen Gemeinde gelte eine Satzung, sowohl euch als auch dem Fremden, der bei euch wohnt. Eine ewige Satzung soll das für eure Nachkommen sein, dass vor dem Herrn der Fremde sei wie ihr.

16. Ein Gesetz, ein Recht soll gelten für euch und für den Fremden, der bei euch wohnt.<<<

17. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

18. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn ihr in das Land kommt, in das ich euch bringen werde,
19. und ihr von dem Brot des Landes esst, so sollt ihr dem Herrn ein Hebopfer geben:
20. Als Erstling eures Teigs sollt ihr einen Kuchen als Hebopfer geben; wie das Hebopfer von der Tenne, so sollt ihr es geben.
21. Von dem Erstling eures Teigs sollt ihr dem Herrn ein Hebopfer geben bei euren Nachkommen.
22. Und wenn ihr aus Versehen eines dieser Gebote nicht tut, die der Herr zu Mose geredet hat,
23. irgendeins von allem, was der Herr euch durch Mose geboten hat, von dem Tag an, da der Herr anfang zu gebieten, und weiterhin bei euren Nachkommen, –
24. wenn nun ohne Wissen der Gemeinde etwas übersehen wird, so soll die ganze Gemeinde einen jungen Stier als Brandopfer darbringen, zum lieblichen Geruch für den Herrn, mit seinem Speisopfer und Trankopfer, nach der Ordnung, und einen Ziegenbock als Sündopfer.
25. So soll der Priester für die ganze Gemeinde der Kinder Israel Sühne schaffen, und es wird ihnen vergeben sein; denn es war ein Versehen, und sie haben ihre Gabe als Feueropfer für den Herrn und ihr Sündopfer vor den Herrn gebracht für ihr Versehen,
26. so wird es der ganzen Gemeinde der Kinder Israel vergeben, dazu auch dem Fremden, der unter euch wohnt, weil das ganze Volk an solchem Versehen teilhat.
27. Wenn aber eine einzelne Seele aus Versehen sündigen wird, so soll sie eine einjährige Ziege a zum Sündopfer bringen. a 3. Mo. 4,27.28
28. Und der Priester soll Sühne schaffen für eine solche Seele, die aus Versehen gesündigt hat vor dem Herrn, damit er für sie Sühne schafft und ihr vergeben wird.
29. Und es soll ein Gesetz gelten für den, der ein Versehen begeht, für den Einheimischen unter den Kindern Israel und für den Fremden, der unter

ihnen wohnt.

30. Wenn aber eine Seele vorsätzlich etwas tut, sei es ein Einheimischer oder ein Fremder, so hat sie den Herrn geschmäht. Eine solche Seele soll aus ihrem Volk ausgerottet werden;

31. denn sie hat das Wort des Herrn verachtet und sein Gebot gebrochen. Ja, sie soll ausgerottet werden; ihre Schuld ist auf ihr.«

32. Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der am Sabbat Holz aufflas.

33. Und die, die ihn dabei gefunden hatten, wie er Holz aufflas, brachten ihn zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde.

34. Und sie legten ihn gefangen, denn es war nicht klar bestimmt, was man mit ihm tun sollte.

35. Der Herr aber sagte zu Mose: »Der Mann soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn draußen vor dem Lager steinigten.«

36. Da führte die ganze Gemeinde ihn vor das Lager hinaus, und sie steinigten ihn, sodass er starb, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

37. Und der Herr sagte zu Mose:

38. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen, dass sie sich Quasten an den Zipfeln ihrer Kleider machen, sie und ihre Nachkommen, und blaue Schnüre an die Quasten der Zipfel tun.

39. Und die Quasten sollen euch dazu dienen, dass ihr sie anseht und an alle Gebote des Herrn denkt und sie tut, damit ihr euch nicht von den Trieben eures Herzens noch von euren Augen umtreiben lasst und abgöttisch werdet.

40. Darum sollt ihr an alle meine Gebote denken und sie tun und eurem Gott heilig sein.

41. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat, damit ich euer Gott sei, ich, der Herr, euer Gott.«

16 Kapitel

1. Und Korach, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, dazu

Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, die Söhne Rubens,

2. die empörten sich gegen Mose mit 250 Männern von den Kindern Israel, Vorsteher der Gemeinde, von der Versammlung berufen, namhafte Leute.

3. Und sie versammelten sich gegen Mose und Aaron und sagten zu ihnen: »Ihr übertreibt. Denn die ganze Gemeinde, sie alle sind heilig, und der Herr ist unter ihnen. Warum erhebt ihr euch über die Gemeinde des Herrn?«

4. Als Mose das hörte, fiel er auf sein Angesicht

5. und sagte zu Korach und zu seiner ganzen Rotte: »Morgen wird der Herr kundtun, wer sein ist, wer heilig ist und zu ihm nahen soll; wen er erwählt, der soll ihm nahen.

6. Das tut: Nehmt euch Pfannen, Korach und seine ganze Rotte,

7. legt morgen Feuer hinein und tut Räucherwerk darauf vor dem Herrn.

Wen dann der Herr erwählt, der ist heilig. Ihr übertreibt, ihr Söhne Levis!«

8. Und Mose sagte zu Korach: »Hört doch, ihr Söhne Levis!

9. Ist es euch zu wenig, dass euch der Gott Israels aus der Gemeinde Israel ausgesondert hat, um euch ihm nahen zu lassen, damit ihr den Dienst an der Wohnung des Herrn verrichtet und vor die Gemeinde tretet, um ihr zu dienen?

10. Er hat dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir zu sich herannahen lassen; und ihr sucht nun auch das Priestertum?

11. Darum: Du und deine ganze Rotte, ihr macht einen Aufruhr gegen den Herrn. Denn was ist Aaron, dass ihr gegen ihn murt?«

12. Und Mose schickte hin und ließ Datan und Abiram rufen, die Söhne Eliabs. Sie aber sagten: »Wir kommen nicht hinauf.

13. Reicht es nicht, dass du uns aus dem Land geführt hast, in dem Milch und Honig fließen, um uns in der Wüste zu töten? Musst du auch noch über uns herrschen?

14. Wie fein hast du uns in ein Land gebracht, in dem Milch und Honig fließen, und hast uns Äcker und Weinberge zum Erbteil gegeben! Willst du diesen Leuten auch die Augen ausstechen? Wir kommen nicht hinauf.«

15. Da ergrimmete Mose sehr und sagte zu dem Herrn: »Wende dich nicht zu ihrem Opfer! Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen und habe keinem von ihnen ein Leid getan.«

16. Und Mose sagte zu Korach: »Du und deine ganze Rotte, ihr sollt morgen vor dem Herrn sein, du, sie und Aaron.

17. Und jeder nehme seine Pfanne und lege Räucherwerk darauf, und tretet hin vor den Herrn, jeder mit seiner Pfanne, 250 Pfannen; auch du und Aaron, jeder mit seiner Pfanne.«

18. Und jeder nahm seine Pfanne, legte Feuer hinein und tat Räucherwerk darauf; und sie traten vor die Tür des Zeltes der Begegnung, und Mose und Aaron auch.

19. Und Korach versammelte die ganze Gemeinde gegen sie vor der Tür des Zeltes der Begegnung. Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien vor der ganzen Gemeinde.

20. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:

21. »Trennt euch von dieser Gemeinde, damit ich sie im Nu vernichte.«

22. Sie fielen aber auf ihr Angesicht und sagten: »Ach Gott, der du ein Gott des Lebensgeistes alles Lebendigen bist, wenn ein Mann gesündigt hat, willst du darum gegen die ganze Gemeinde zürnen?«

23. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

24. »Rede zur Gemeinde und sage: ›Weicht ringsherum zurück von der Wohnung Korachs, Datans und Abirams.««

25. Und Mose stand auf und ging zu Datan und Abiram, und die Ältesten Israels folgten ihm.

26. Und er redete mit der Gemeinde und sagte: »Weicht von den Zelten dieser gottlosen Menschen und fasst nichts an, was ihnen gehört, damit ihr nicht umkommt in allen ihren Sünden.«

27. Und sie gingen von der Wohnung Korachs, Datans und Abirams weg. Datan und Abiram aber gingen heraus und traten an die Tür ihrer Zelte mit ihren Frauen, Söhnen und Kindern.

28. Und Mose sagte: »Daran sollt ihr merken, dass mich der Herr gesandt

hat, um alle diese Werke zu tun, und dass ich sie nicht aus meinem eigenen Herzen tue:

29. Werden diese sterben, wie alle Menschen sterben, oder heimgesucht, wie alle Menschen heimgesucht werden, so hat mich der Herr nicht gesandt;

30. wird aber der Herr etwas Neues schaffen, dass die Erde ihren Mund auftut und sie verschlingt mit allem, was sie haben, sodass sie lebendig ins Totenreich hinunterfahren, so werdet ihr erkennen, dass diese Leute den Herrn gelästert haben.«

31. Als er alle diese Worte ausgeredet hatte, da zerriss der Erdboden unter ihnen,

32. und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie mit ihren Häusern, mit allen Menschen, die zu Korach gehörten, und mit all ihrer Habe.

33. Und sie fuhren lebendig ins Totenreich hinunter mit allem, was sie hatten, und die Erde deckte sie zu, und sie kamen um, mitten aus der Gemeinde heraus.

34. Und ganz Israel, das um sie her war, floh vor ihrem Geschrei; denn sie sagten: »Dass uns die Erde nicht auch verschlingt!«

35. Und Feuer fuhr aus von dem Herrn und fraß die 250 Männer, die das Räucherwerk opferten.

17 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Sag Eleasar, dem Sohn Aarons, des Priesters, dass er die Pfannen aus dem Brand aufhebe und das Feuer weit hinwegstreue; denn sie sind heilig:

3. nämlich die Pfannen derer, die gegen ihre Seelen gesündigt haben. Man schlage sie zu breiten Blechen, um den Altar damit zu überziehen; denn sie haben sie vor den Herrn gebracht, so sind sie heilig und sollen den Kindern Israel zum Zeichen sein.«

4. Und Eleasar, der Priester, nahm die kupfernen Pfannen, die die Verbrannten dargebracht hatten, und man schlug sie zu Blechen, um den Altar zu überziehen –

5. zum Gedenken für die Kinder Israel, dass kein Fremder, der nicht von den Nachkommen Aarons ist, sich nahe, um vor dem Herrn Räucherwerk zu opfern, damit es ihm nicht gehe wie Korach und seiner Rotte –, wie der Herr durch Mose zu ihm geredet hatte.
6. Am nächsten Morgen murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel gegen Mose und Aaron, und sie sagten: »Ihr habt des Herrn Volk getötet.«
7. Als sich die Gemeinde gegen Mose und Aaron versammelte, wandten sie sich zum Zelt der Begegnung. Und sieh, da bedeckte sie die Wolke, und die Herrlichkeit des Herrn erschien.
8. Und Mose und Aaron gingen hin vor das Zelt der Begegnung.
9. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
10. »Entfernt euch aus dieser Gemeinde; ich will sie im Nu vernichten!« Und sie fielen auf ihr Angesicht.
11. Und Mose sagte zu Aaron: »Nimm die Pfanne, tu Feuer vom Altar hinein, lege Räucherwerk darauf, geh schnell zu der Gemeinde und erwirke Sühnung für sie; denn der Zorn ist vom Herrn ausgegangen, und die Plage hat angefangen.«
12. Aaron nahm die Pfanne, wie Mose ihm gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeinde; und sieh, die Plage hatte angefangen unter dem Volk. Und er legte das Räucherwerk darauf und bewirkte Sühnung für das Volk
13. und stand zwischen den Toten und den Lebendigen. Da wurde der Plage gewehrt.
14. Die aber an der Plage gestorben waren, waren 14 700 außer denen, die um Korachs willen starben.
15. Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Tür des Zeltes der Begegnung, und der Plage war Einhalt geboten.
16. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
17. »Rede mit den Kindern Israel und nimm von ihnen zwölf Stäbe, je einen Stab für ein Vaterhaus, von allen ihren Fürsten, nach ihren Vaterhäusern, und schreib eines jeden Namen auf seinen Stab.
18. Aber den Namen Aarons sollst du auf den Stab Levis schreiben. Denn für

je ein Haupt ihrer Vaterhäuser soll ein Stab sein.

19. Und lege sie in das Zelt der Begegnung vor das Zeugnis, wo ich mich euch bezeuge.

20. Und der Stab des Mannes, den ich erwählen werde, der wird grünen; so will ich das Murren der Kinder Israel, mit dem sie gegen euch murren, vor mir stillen.«

21. Mose redete mit den Kindern Israel, und alle ihre Fürsten gaben ihm zwölf Stäbe, jeder Fürst einen Stab, nach ihren Vaterhäusern; und der Stab Aarons war auch unter ihren Stäben.

22. Und Mose legte die Stäbe vor den Herrn im Zelt des Zeugnisses.

23. Am nächsten Morgen, als Mose ins Zelt des Zeugnisses ging, sieh, da fand er den Stab Aarons vom Haus Levi grünen und die Blüte aufgegangen und reife Mandeln tragen.

24. Und Mose trug die Stäbe alle heraus von dem Herrn zu allen Kindern Israel, damit sie es sahen; und jeder nahm seinen Stab.

25. Der Herr aber sagte zu Mose: »Trag den Stab Aarons wieder vor das Zeugnis, damit er zum Zeichen für die ungehorsamen Kinder verwahrt werde, damit du ihrem Murren vor mir ein Ende machst und sie nicht sterben.«

26. Und Mose tat es; wie ihm der Herr geboten hatte, so tat er.

27. Und die Kinder Israel sagten zu Mose: »Sieh, wir verderben und kommen um, wir alle kommen um.

28. Jeder, der sich zu der Wohnung des Herrn naht, der stirbt. Sollen wir denn ganz und gar untergehen?«

18 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Aaron: »Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr sollt die Schuld gegen das Heiligtum tragen; und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Schuld eures Priestertums tragen.

2. Aber auch deine Brüder, den Stamm Levi, den Stamm deines Vaters, sollst du zu dir nehmen, damit sie bei dir seien und dir dienen. Du aber und deine

Söhne mit dir, ihr sollt vor dem Zelt des Zeugnisses sein.

3. Und sie sollen deinen Dienst und den Dienst am ganzen Zelt verrichten. Doch den Geräten des Heiligtums und dem Altar sollen sie sich nicht nahen, damit nicht beide Seiten sterben, sie und ihr;

4. sondern sie sollen bei dir sein, um den Dienst am Zelt der Begegnung nach aller Arbeit für das Zelt zu verrichten; und kein Fremder soll euch nahen.

5. So verrichtet nun den Dienst am Heiligtum und den Dienst am Altar, damit hinfort kein Zorn mehr über die Kinder Israel komme.

6. Denn sieh, ich habe die Leviten, eure Brüder, aus der Mitte der Kinder Israel genommen, euch zum Geschenk, gegeben für den Herrn, damit sie den Dienst am Zelt der Begegnung ausüben.

7. Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priestertum versehen, indem ihr in allen Geschäften des Altars und innen hinter dem Vorhang dient; denn ich gebe euch den Dienst eures Priestertums zum Geschenk. Wenn ein Fremder sich naht, so soll er sterben.«

8. Und der Herr sagte zu Aaron: »Sieh, ich habe dir den Dienst meiner Hebopfer gegeben: Von allem, was die Kinder Israel heiligen, habe ich sie dir und deinen Söhnen gegeben als Salbungsanteil, als ewiges Anrecht.

9. Das sollst du haben von dem Hochheiligen, was nicht verbrannt wird: alle ihre Gaben an allen ihren Speisopfern, an allen ihren Sündopfern und an allen ihren Schuldopfern, die sie mir erstatten; als Hochheiliges soll es dir und deinen Söhnen gehören.

10. An einem hochheiligen Ort sollst du es essen. Was männlich ist, soll davon essen; denn es soll dir heilig sein.

11. Auch das soll dir gehören: das Hebopfer ihrer Gabe, von allen Schwingopfern der Kinder Israel. Dir, deinen Söhnen und Töchtern mit dir habe ich sie als ewiges Anrecht gegeben; wer rein ist in deinem Haus, soll davon essen.

12. Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und Korn, ihre Erstlinge, die sie dem Herrn geben, habe ich dir gegeben.

13. Die erste Frucht, die sie dem Herrn bringen von allem, was in ihrem Land ist, soll dir gehören; wer rein ist in deinem Haus, soll davon essen.

14. Alles Gebannte in Israel soll dir gehören.

15. Alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht, von allem Fleisch, das sie dem Herrn bringen, sei es Mensch oder Vieh, soll dir gehören. Doch sollst du die Erstgeburt von Menschen auslösen lassen, und die Erstgeburt eines unreinen Viehs sollst du auch auslösen lassen.

16. Du sollst es auslösen, wenn es einen Monat alt ist; und du sollst es auslösen lassen nach deiner Schätzung, um fünf Schekel Silber nach dem Schekel des Heiligtums, – das sind zwanzig Gera.

17. Aber die Erstgeburt eines Rindes, eines Schafs oder einer Ziege sollst du nicht auslösen lassen, denn sie sind heilig. Ihr Blut sollst du an den Altar sprengen, und ihr Fett sollst du in Rauch aufgehen lassen als Feueropfer, zum lieblichen Geruch für den Herrn.

18. Ihr Fleisch soll dir gehören, wie auch die Brust des Schwingopfers und die rechte Schulter dir gehören.

19. Alle Hebopfer von heiligen Gaben, die die Kinder Israel dem Herrn abheben, habe ich dir, deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als ewiges Anrecht gegeben. Das soll ein ewiger Salzbund vor dem Herrn sein, für dich und deine Nachkommen mit dir.«

20. Und der Herr sagte zu Aaron: »Du sollst in ihrem Land kein Erbgut besitzen, auch kein Teil unter ihnen haben; denn ich bin dein Teil und dein Erbgut unter den Kindern Israel.

21. Aber sieh, den Söhnen Levi habe ich allen Zehnten in Israel zum Erbgut gegeben für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst an dem Zelt der Begegnung.

22. Hinfort sollen sich die Kinder Israel nicht zum Zelt der Begegnung nahen, damit sie nicht Sünde auf sich laden und sterben;

23. sondern die Leviten sollen den Dienst am Zelt der Begegnung verrichten, und sie sollen ihre Schuld tragen; das sei eine ewige Ordnung bei euren Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen;

24. denn den Zehnten der Kinder Israel, den sie dem Herrn als Hebopfer darbringen, habe ich den Leviten zum Erbgut gegeben. Darum habe ich zu ihnen gesagt, dass sie unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen sollen.«
25. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
26. »Rede mit den Leviten und sage ihnen: ›Wenn ihr den Zehnten von den Kindern Israel nehmt, den ich euch als euer Erbgut von ihnen gegeben habe, so sollt ihr davon dem Herrn ein Hebopfer darbringen, je den Zehnten vom Zehnten;
27. und dieses Hebopfer soll euch angerechnet werden, als würdet ihr das Korn von der Tenne und die Fülle von der Kelter geben.
28. So sollt auch ihr dem Herrn das Hebopfer geben von all eurem Zehnten, den ihr von den Kindern Israel nehmt, und sollt davon das Hebopfer für den Herrn dem Priester Aaron geben.
29. Von allem, was euch gegeben wird, sollt ihr dem Herrn das ganze Hebopfer geben, von allem Besten das, was davon geheiligt wird.«
30. Und sage ihnen: ›Wenn ihr so das Beste davon abhebt, so soll es den Leviten wie ein Ertrag von der Tenne und wie ein Ertrag von der Kelter angerechnet werden.
31. Ihr dürft es an allen Orten essen, ihr und eure Kinder; denn es ist euer Lohn für euren Dienst am Zelt der Begegnung.
32. Ihr werdet dabei keine Sünde auf euch laden, wenn ihr das Beste davon abhebt, und werdet das Geheiligte der Kinder Israel nicht entweihen und nicht sterben.««

19 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron und sagte:
2. »Dies ist die Ordnung des Gesetzes, das der Herr geboten hat, indem er sagte: Sag den Kindern Israel, dass sie dir eine rötliche junge Kuh ohne Fehler bringen, an der kein Gebrechen ist und auf die noch nie ein Joch gekommen ist.
3. Gebt sie dem Priester Eleasar; der soll sie vor das Lager hinausführen, und

man soll sie vor ihm schlachten.

4. Und Eleasar, der Priester, soll mit seinem Finger von ihrem Blut nehmen und von ihrem Blut siebenmal gegen die Vorderseite des Zeltes der Begegnung hin sprengen

5. und die Kuh vor seinen Augen verbrennen lassen: Ihr Fell und ihr Fleisch, dazu ihr Blut mit ihrem Mist soll man verbrennen.

6. Und der Priester soll Zedernholz, Ysop und scharlachrote Wolle nehmen und auf die brennende Kuh werfen.

7. Und der Priester soll seine Kleider waschen und seinen Leib im Wasser baden und danach ins Lager gehen; und der Priester wird bis zum Abend unrein sein.

8. Und der, der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen und seinen Leib im Wasser baden, und er wird bis zum Abend unrein sein.

9. Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh sammeln und sie draußen vor dem Lager an eine reine Stätte schütten, damit sie dort für die Gemeinde der Kinder Israel für das Reinigungswasser verwahrt werde; es ist ein Sündopfer.

10. Und der, der die Asche der Kuh gesammelt hat, soll seine Kleider waschen, und er wird bis an den Abend unrein sein. Das soll eine ewige Ordnung sein für die Kinder Israel und die Fremden, die unter euch wohnen.

11. Wer einen Toten, den Leichnam irgendeines Menschen, berührt, der wird sieben Tage lang unrein sein.

12. Der soll sich damit am dritten Tag und am siebten Tag entsündigen, so wird er rein; wenn er sich nicht am dritten Tag und am siebten Tag entsündigt, so wird er nicht rein.

13. Jeder, der einen Toten, den Leichnam irgendeines verstorbenen Menschen, berührt und sich nicht entsündigen will, der verunreinigt die Wohnung des Herrn, und dieser Mensch soll aus Israel ausgerottet werden. Weil das Reinigungswasser nicht über ihn gesprengt ist, ist er unrein; seine Unreinheit bleibt an ihm.

14. Dies ist das Gesetz: Wenn ein Mensch in einem Zelt stirbt, soll jeder, der

- in das Zelt geht, und jeder, der in dem Zelt ist, sieben Tage lang unrein sein.
15. Und jedes offene Gefäß, auf das kein Deckel gebunden ist, wird unrein.
16. Auch wer auf dem freien Feld einen berührt, der mit dem Schwert erschlagen ist, sonst einen Toten, das Gebein eines Menschen oder ein Grab, der ist sieben Tage lang unrein.
17. So soll man für den Unreinen Asche von diesem verbrannten Sündopfer nehmen und fließendes Wasser darauf tun in ein Gefäß hinein.
18. Und ein reiner Mann soll Ysop nehmen, ins Wasser tauchen und das Zelt, alle Geräte und alle Menschen, die darin sind, besprengen, ebenso auch den, der das Gebein eines Toten, einen Erschlagenen, sonst einen Toten oder ein Grab berührt hat.
19. Der Reine soll den Unreinen am dritten Tag und am siebten Tag besprengen und ihn am siebten Tag entsündigen; und er soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, so wird er am Abend rein sein.
20. Wer aber unrein wird und sich nicht entsündigen will, der soll aus der Gemeinde ausgerottet werden; denn er hat das Heiligtum des Herrn verunreinigt und ist nicht mit Reinigungswasser besprengt; darum ist er unrein.
21. Das soll ihnen eine ewige Ordnung sein. Auch der, der mit dem Reinigungswasser gesprengt hat, soll seine Kleider waschen; und wer das Reinigungswasser berührt, der soll bis zum Abend unrein sein.
22. Und alles, was der Unreine berührt, wird unrein werden; und wer ihn berühren wird, soll bis zum Abend unrein sein.«

20 Kapitel

1. Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam im ersten Monat in die Wüste Zin, und das Volk lagerte in Kadesch. Und Mirjam starb dort und wurde dort begraben.
2. Und die Gemeinde hatte kein Wasser, und sie versammelten sich gegen Mose und Aaron.
3. Und das Volk haderte mit Mose und sagte: »Ach, dass wir umgekommen

wären, als unsere Brüder vor dem Herrn umkamen!

4. Warum habt ihr die Gemeinde des Herrn in diese Wüste gebracht, damit wir hier sterben mit unserem Vieh?

5. Und warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, um uns an diesen bösen Ort zu bringen, wo man nicht säen kann, wo weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel sind und auch kein Wasser zum Trinken ist?«

6. Da gingen Mose und Aaron von der Gemeinde weg zur Tür des Zeltes der Begegnung und fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen.

7. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

8. »Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen; der wird sein Wasser geben. So sollst du ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und der Gemeinde zu trinken geben und ihr Vieh tränken.«

9. Da nahm Mose den Stab vor dem Herrn weg, wie er ihm geboten hatte.

10. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor dem Felsen, und er sagte zu ihnen: »Hört, ihr Ungehorsamen, werden wir euch wohl Wasser hervorbringen können aus diesem Felsen?«

11. Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen zweimal mit seinem Stab. Da kam viel Wasser heraus, sodass die Gemeinde trank und ihr Vieh.

12. Der Herr aber sagte zu Mose und Aaron: »Weil ihr nicht an mich geglaubt habt, mich vor den Kindern Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen gebe.«

13. Das ist das Haderwasser, wo die Kinder Israel mit dem Herrn haderten und er sich an ihnen heilig erwies.

14. Und Mose sandte Botschaft aus Kadesch zu dem König der Edomiter: »So lässt dir dein Bruder Israel sagen: Du kennst all die Mühsal, die uns betroffen hat,

15. dass unsere Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten gewohnt haben und dass die Ägypter uns und unsere Väter übel behandelt haben.

16. Und wir schrien zum Herrn; der hat unsere Stimme erhört, einen Engel gesandt und uns aus Ägypten geführt. Und sieh, wir sind in Kadesch, einer Stadt an deiner Grenze.

17. Lass uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Äcker oder Weinberge gehen, auch kein Wasser aus den Brunnen trinken. Auf der Königsstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis wir durch dein Gebiet hindurchgekommen sind.«

18. Edom aber sagte zu ihnen: »Du sollst nicht bei mir durchziehen, oder ich werde dir mit dem Schwert entgegentreten.«

19. Die Kinder Israel sagten zu ihm: »Wir wollen auf der gebahnten Straße ziehen, und wenn wir von deinem Wasser trinken, wir und unser Vieh, so wollen wir es bezahlen; wir wollen nichts als nur zu Fuß hindurchziehen.«

20. Er aber sagte: »Du sollst nicht hindurchziehen.« Und die Edomiter zogen aus, ihnen entgegen, mit mächtigem Kriegsvolk und starker Hand.

21. So weigerten sich die Edomiter, Israel zu gestatten, durch ihr Gebiet zu ziehen. Und Israel wich ihnen aus.

22. Und die Kinder Israel brachen von Kadesch auf und kamen mit der ganzen Gemeinde an den Berg Hor.

23. Und der Herr redete mit Mose und Aaron am Berg Hor an der Grenze des Landes der Edomiter und sagte:

24. »Aaron soll zu seinem Volk versammelt werden; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, weil ihr meinem Mund bei dem Haderwasser ungehorsam gewesen seid.

25. Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar, führe sie auf den Berg Hor,

26. zieh Aaron seine Kleider aus und zieh sie seinem Sohn Eleasar an. Und Aaron soll dort zu seinem Volk versammelt werden und sterben.«

27. Da tat Mose, wie ihm der Herr geboten hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde.

28. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus und zog sie seinem Sohn Eleasar an. Und Aaron starb dort auf dem Gipfel des Berges. Mose und Eleasar aber stiegen vom Berg herab.

29. Als die ganze Gemeinde sah, dass Aaron gestorben war, beweinten sie ihn dreißig Tage lang, das ganze Haus Israel.

21 Kapitel

1. Und als der Kanaaniter, der König von Arad, der im Südland wohnte, hörte, dass Israel auf dem Weg der Kundschafter herankam, kämpfte er gegen Israel und nahm einige gefangen.

2. Da gelobte Israel dem Herrn ein Gelübde und sagte: »Wenn du dieses Volk in meine Hand gibst, so will ich an ihren Städten den Bann vollstrecken.«

3. Und der Herr hörte auf die Stimme Israels und gab die Kanaaniter in ihre Hand, und sie vollstreckten den Bann an ihnen und ihren Städten, und man nannte den Ort Horma.

4. Da brachen sie auf von dem Berg Hor auf dem Weg zum Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Weg;

5. und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: »Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, damit wir in der Wüste sterben? Denn es ist weder Brot noch Wasser hier, und unsere Seele ekelt sich vor dieser mageren Speise.«

6. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, sodass viel Volk in Israel starb.

7. Da kamen sie zu Mose und sagten: »Wir haben gesündigt, dass wir gegen den Herrn und gegen dich geredet haben. Bitte den Herrn, dass er die Schlangen von uns nimmt.« Und Mose bat für das Volk.

8. Da sagte der Herr zu Mose: »Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.«

9. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie auf einer Stange hoch auf. Und wenn eine Schlange jemanden biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb am Leben.

10. Und die Kinder Israel zogen aus und lagerten sich in Obot.

11. Von Obot zogen sie aus und lagerten sich in Ije-Abarim, in der Wüste, Moab gegenüber, im Osten.

12. Von da zogen sie weiter und lagerten sich am Bach Sered.

13. Von da zogen sie weiter und lagerten sich jenseits des Arnon, der in der Wüste ist und aus dem Gebiet der Amoriter hervorkommt; denn der Arnon ist die Grenze Moabs zwischen Moab und den Amoritern.

14. Daher heißt es in dem Buch von den Kriegen des Herrn: »Das Waheb in Sufa und die Bäche des Arnon

15. und der Ablauf der Bäche, der bis hin zur Stadt Ar reicht und sich an die Grenze Moabs lehnt.«

16. Von da zogen sie nach Beer. Das ist der Brunnen, von dem der Herr zu Mose sagte: »Versammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben.«

17. Damals sang Israel dieses Lied: »Brunnen, steige auf! Singt von ihm!

18. Das ist der Brunnen, den die Fürsten gegraben haben; die Edlen im Volk haben ihn gegraben mit dem Zepter, mit ihren Stäben.« Von der Wüste zogen sie nach Mattana;

19. von Mattana nach Nahaliel; von Nahaliel nach Bamot;

20. von Bamot in das Tal, das im Gebiet von Moab liegt, bei dem Gipfel des Pisga, der auf die Wüste hinunterblickt.

21. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und ließ ihm sagen:

22. »Lass mich durch dein Land ziehen. Wir wollen weder in die Äcker noch in die Weingärten abbiegen, wollen auch nicht vom Brunnenwasser trinken; die Königsstraße wollen wir ziehen, bis wir durch dein Gebiet hindurchgekommen sind.«

23. Aber Sihon gestattete den Kindern Israel den Zug durch sein Gebiet nicht, sondern sammelte all sein Volk und zog aus, Israel entgegen in die Wüste; und als er nach Jahaz kam, kämpfte er gegen Israel.

24. Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes und nahm sein Land ein vom Arnon bis an den Jabbok, bis zu den Ammonitern; denn die Grenze

der Ammoniter war fest.

25. So nahm Israel alle diese Städte ein und wohnte in allen Städten der Amoriter, in Heschbon und in allen seinen Ortschaften.

26. Denn Heschbon war die Stadt Sihons, des Königs der Amoriter, und er hatte zuvor mit dem König der Moabiter gekämpft und ihm all sein Land abgewonnen bis zum Arnon.

27. Daher sagen die Spruchdichter: »Kommt nach Heschbon, damit man die Stadt Sihons baue und aufrichte;

28. denn Feuer ist aus Heschbon gefahren, eine Flamme von der Stadt Sihons, die hat Ar in Moab gefressen, die Bürger der Höhen am Arnon.

29. Wehe dir, Moab! Du Volk des Kemosch bist verloren! Man hat seine Söhne in die Flucht geschlagen und seine Töchter gefangen geführt zu Sihon, dem König der Amoriter.

30. Da haben wir auf sie geschossen; Heschbon ist verloren bis nach Dibon; da haben wir bis nach Nofach verwüstet, das bis nach Medeba reicht.«

31. So wohnte Israel im Land der Amoriter.

32. Und Mose sandte Kundschafter aus nach Jaser, und sie gewannen seine Ortschaften und vertrieben die Amoriter, die darin waren,

33. und wandten sich um und zogen den Weg nach Basan hinauf. Da zog Og, der König von Basan, mit all seinem Volk aus, ihnen entgegen, um bei Edrei zu kämpfen.

34. Und der Herr sagte zu Mose: »Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn mit Land und Leuten in deine Hand gegeben, und du sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem König der Amoriter, getan hast, der in Heschbon wohnte.«

35. Und sie schlugen ihn, seine Söhne und all sein Volk, bis keiner übrig blieb, der entkommen wäre, und nahmen sein Land ein.

22 Kapitel

1. Danach zogen die Kinder Israel weiter und lagerten sich in den Ebenen Moabs jenseits des Jordan, gegenüber Jericho.

2. Und Balak, der Sohn Zippors, sah alles, was Israel den Amoritern getan hatte.
3. Und die Moabiter fürchteten sich sehr vor dem Volk, das so groß war, und den Moabitern graute vor den Kindern Israel.
4. Und die Moabiter sagten zu den Ältesten der Midianiter: »Nun wird diese Horde abfressen, was um uns herum ist, wie ein Ochse das Gras auf dem Feld abfrisst.« Balak aber, der Sohn Zippors, war zu der Zeit König der Moabiter.
5. Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohn Beors, nach Petor, das am Euphrat liegt, in das Land der Söhne seines Volks, um ihn zu rufen, und ließ ihm sagen: »Sieh, es ist ein Volk aus Ägypten gezogen; sieh, das bedeckt das ganze Land und liegt mir gegenüber.
6. So komm nun und verfluche mir das Volk, denn es ist mir zu mächtig; vielleicht kann ich es dann schlagen und aus dem Land vertreiben; denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.«
7. Und die Ältesten der Moabiter gingen hin mit den Ältesten der Midianiter und hatten den Lohn des Wahrsagers in ihren Händen; sie kamen zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks.
8. Und er sagte zu ihnen: »Bleibt über Nacht hier, so will ich euch Antwort bringen, wie es mir der Herr sagen wird.« Da blieben die Fürsten der Moabiter bei Bileam.
9. Und Gott kam zu Bileam und sagte: »Wer sind diese Männer, die bei dir sind?«
10. Bileam sagte zu Gott: »Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, hat diese Botschaft zu mir gesandt:
11. ›Sieh, ein Volk ist aus Ägypten gezogen und bedeckt das ganze Land. So komm nun und verfluche es; vielleicht kann ich dann mit ihm kämpfen und es vertreiben.«
12. Gott aber sagte zu Bileam: »Geh nicht mit ihnen, verfluche das Volk auch nicht; denn es ist gesegnet.«

13. Da stand Bileam am Morgen auf und sagte zu den Fürsten Balaks: »Geht zurück in euer Land; denn der Herr will es nicht gestatten, dass ich mit euch ziehe.«

14. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak und sagten: »Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen.«

15. Da sandte Balak noch mehr und noch herrlichere Fürsten, als jene waren.

16. Als die zu Bileam kamen, sagten sie zu ihm: »So lässt dir Balak, der Sohn Zippors, sagen: ›Wehre dich doch nicht, zu mir zu ziehen;

17. ich will dich hoch ehren, und alles, was du mir sagst, das will ich tun. Komm doch und verfluche mir dieses Volk.«

18. Bileam antwortete den Dienern Balaks: »Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch nicht das Wort des Herrn, meines Gottes, übertreten, um etwas Kleines oder Großes zu tun.

19. Nun, so bleibt doch auch ihr diese Nacht hier, dass ich erfahre, was der Herr weiter mit mir reden wird.«

20. Da kam Gott in der Nacht zu Bileam und sagte zu ihm: »Sind die Männer gekommen, um dich zu rufen, so mach dich auf und zieh mit ihnen; doch nur was ich dir sagen werde, das sollst du tun.«

21. Da stand Bileam am Morgen auf, sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter.

22. Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, dass er hinzog. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, um ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knechte waren mit ihm.

23. Und die Eselin sah den Engel des Herrn im Weg stehen mit einem bloßen Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich vom Weg ab und ging auf dem Feld. Bileam aber schlug die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu bringen.

24. Da trat der Engel des Herrn in den Pfad zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren.

25. Als die Eselin den Engel des Herrn sah, drängte sie sich an die Mauer und klemmte Bileam an der Mauer den Fuß ein; und er schlug sie noch

mehr.

26. Da ging der Engel des Herrn weiter und trat an einen engen Ort, wo kein Weg war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken.

27. Und als die Eselin den Engel des Herrn sah, fiel sie unter Bileam auf ihre Knie. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stecken.

28. Da tat der Herr der Eselin den Mund auf, und sie sagte zu Bileam: »Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?«

29. Bileam sagte zur Eselin: »Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach, dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erschlagen!«

30. Die Eselin sagte zu Bileam: »Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es denn je meine Art, dir so etwas anzutun?« Er sagte: »Nein.«

31. Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, dass er den Engel des Herrn im Weg stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht.

32. Der Engel des Herrn sagte zu ihm: »Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Sieh, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen; denn dein Weg ist verkehrt vor mir.

33. Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Sonst, wenn sie nicht vor mir ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt erschlagen und sie am Leben erhalten.«

34. Da sagte Bileam zu dem Engel des Herrn: »Ich habe gesündigt, denn ich habe es nicht gewusst, dass du mir auf dem Weg entgegenstandst. Nun, wenn es dir nicht gefällt, will ich wieder umkehren.«

35. Der Engel des Herrn sagte zu Bileam: »Zieh hin mit den Männern; aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden.« So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

36. Als Balak hörte, dass Bileam kam, zog er aus, ihm entgegen nach der Stadt der Moabiter, die an der Grenze des Arnon liegt, an der äußersten Grenze.

37. Und Balak sagte zu Bileam: »Habe ich nicht zu dir gesandt und dich rufen lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinst du, ich könnte dich nicht ehren?«

38. Bileam antwortete Balak: »Sieh, ich bin zu dir gekommen, aber wie kann ich etwas anderes reden, als was mir Gott in den Mund gibt? Das muss ich reden.«

39. So zog Bileam mit Balak, und sie kamen nach Kirjat-Huzot.

40. Und Balak opferte Rinder und Schafe und sandte davon an Bileam und die Fürsten, die bei ihm waren.

41. Und am Morgen nahm Balak den Bileam und führte ihn auf die Höhen Baals hinauf, damit er von dort das äußerste Ende des Volks sehen konnte.

23 Kapitel

1. Und Bileam sagte zu Balak: »Baue mir hier sieben Altäre und bring mir sieben Stiere und sieben Widder.«

2. Balak tat, wie Bileam ihm sagte; und beide, Balak und Bileam, opferten auf jedem Altar einen Stier und einen Widder.

3. Und Bileam sagte zu Balak: »Tritt zu deinem Brandopfer; ich will hingehen, ob mir vielleicht der Herr begegnet, dass ich dir sage, was er mir zeigt.« Und er ging hin auf eine kahle Höhe.

4. Und Gott begegnete Bileam; er aber sagte zu ihm: »Die sieben Altäre hab ich hergerichtet und auf jedem Altar einen Stier und einen Widder geopfert.«

5. Der Herr aber gab dem Bileam das Wort in den Mund und sagte: »Geh zurück zu Balak und sprich so!«

6. Als er zu ihm zurückkam, sieh, da stand er mit allen Fürsten der Moabiter bei seinem Brandopfer.

7. Da begann er mit seinem Spruch und sagte: »Aus Aram hat mich Balak, der König der Moabiter, holen lassen von dem Gebirge im Osten: ›Komm, verfluche mir Jakob! Komm, verwünsche Israel!«

8. Wie soll ich dem fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie soll ich den

verwünschen, den der Herr nicht verwünscht?

9. Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hügeln schaue ich ihn. Sieh, das Volk wird abgesondert wohnen und nicht unter die Nationen gerechnet werden.

10. Wer kann den Staub Jakobs zählen, ja nur die Zahl des vierten Teils von Israel? Meine Seele möge den Tod der Gerechten sterben, und mein Ende werde wie das ihre!«

11. Da sagte Balak zu Bileam: »Was tust du mir an? Ich habe dich holen lassen, um meinen Feinden zu fluchen, und sieh, du segnest.«

12. Er antwortete: »Muss ich nicht das halten und reden, was mir der Herr in den Mund gibt?«

13. Balak sagte zu ihm: »Komm doch mit mir an einen andern Ort, von wo aus du es sehen kannst! Nur sein äußerstes Ende wirst du sehen, aber ganz wirst du es nicht sehen; und verfluche es mir von dort.«

14. Und er führte ihn zum Späherfeld auf der Höhe des Pisga, baute dort sieben Altäre und opferte auf jedem Altar einen Stier und einen Widder.

15. Und er sagte zu Balak: »Tritt hier zu deinem Brandopfer; ich will dort dem Herrn begegnen.«

16. Und der Herr begegnete Bileam, gab ihm das Wort in seinen Mund und sagte: »Geh zurück zu Balak und sprich so.«

17. Als er wieder zu ihm kam, sieh, da stand er mit den Fürsten der Moabiter bei seinem Brandopfer. Und Balak sagte zu ihm: »Was hat der Herr gesagt?«

18. Und er begann mit seinem Spruch und sagte: »Steh auf, Balak, und höre! Nimm zu Ohren, was ich sage, du Sohn Zippors!

19. Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?

20. Sieh, zu segnen bin ich hergebracht; er hat gesegnet, und ich kann es nicht wenden.

21. Man sieht kein Unrecht in Jakob und kein Unheil in Israel. Der Herr, sein Gott, ist bei ihm und der Jubel des Königs unter ihm.

22. Gott, der sie aus Ägypten geführt hat, ist für ihn wie die Hörner des Wildstiers.

23. Denn es gibt keine Zauberei gegen Jakob und keine Wahrsagerei gegen Israel. Zu seiner Zeit wird Jakob und Israel gesagt, was Gott vollbringt.

24. Sieh, das Volk wird aufstehen wie ein junger Löwe und wird sich erheben wie ein Löwe; es wird sich nicht legen, bis es den Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen trinkt.«

25. Da sagte Balak zu Bileam: »Du sollst es weder verfluchen noch segnen.«

26. Bileam antwortete Balak: »Hab ich dir nicht gesagt, alles, was der Herr reden wird, das werde ich tun?«

27. Balak sagte zu ihm: »Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen; vielleicht gefällt es Gott, dass du sie mir dort verfluchst.«

28. Und Balak führte Bileam auf die Höhe des Berges Peor, der auf die Wüste hinunterblickt.

29. Und Bileam sagte zu Balak: »Baue mir hier sieben Altäre und bringe mir sieben Stiere und sieben Widder.«

30. Balak tat, wie Bileam sagte, und opferte auf jedem Altar einen Stier und einen Widder.

24 Kapitel

1. Als nun Bileam sah, dass es dem Herrn gefiel, Israel zu segnen, ging er nicht wie die vorigen Male auf Wahrsagerei aus, sondern richtete sein Gesicht zur Wüste hin.

2. Und Bileam hob seine Augen auf und sah Israel, wie sie lagerten nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn,

3. und er begann mit seinem Spruch und sagte: »Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind,

4. es sagt der Hörer göttlicher Rede, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet:

5. Wie fein sind deine Zelte, Jakob, und deine Wohnungen, Israel!

6. Wie die Täler, die sich ausbreiten, wie die Gärten an einem Strom, wie die

Aloebäume, die der Herr pflanzt, wie die Zedern an den Wassern.

7. Wasser wird aus seinen Eimern fließen, und sein Same wird in großen Wassern sein; sein König wird höher werden als Agag, und sein Reich wird sich erheben.

8. Gott, der ihn aus Ägypten geführt hat, ist für ihn wie die Hörner des Wildstiers. Er wird die Nationen, seine Verfolger, fressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen zerschmettern.

9. Er hat sich hingestreckt, sich niedergelegt wie ein Löwe und wie ein junger Löwe; wer will ihn aufstören? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, wer dich verflucht!«

10. Da ergrimmete Balak im Zorn gegen Bileam, und er schlug die Hände zusammen; und Balak sagte zu Bileam: »Ich habe dich gerufen, damit du meine Feinde verfluchen solltest; und sieh, du hast sie nun dreimal gesegnet.

11. Jetzt flieh an deinen Ort! Ich dachte, ich wollte dich ehren, aber der Herr hat dir die Ehre verwehrt.«

12. Bileam antwortete Balak: »Hab ich nicht schon zu deinen Boten, die du zu mir sandtest, geredet und gesagt:

13. ›Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch an dem Wort des Herrn nicht vorüber, um Böses oder Gutes zu tun nach meinem Herzen, sondern was der Herr reden wird, das werde ich auch reden‹?

14. Nun sieh, ich ziehe zu meinem Volk. So komm, ich will dir verkünden, was dieses Volk deinem Volk zur letzten Zeit tun wird.«

15. Und er begann mit seinem Spruch und sagte: »Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind,

16. es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis des Höchsten hat, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet:

17. Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht nah. Ein Stern wird aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen und wird die

Schläfen der Moabiter zerschmettern und alle Söhne Sets vernichten.

18. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden als Besitz unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben.

19. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was von den Städten übrig ist.«

20. Und als er die Amalekiter sah, hob er an mit seinem Spruch und sagte: »Amalek, der Erstling unter den Völkern; aber zuletzt wird er umkommen.«

21. Und als er die Keniter sah, hob er an mit seinem Spruch und sagte: »Fest ist deine Wohnung, und du hast dein Nest in einen Fels gebaut.

22. Dennoch wird Kain ausgetilgt werden. Wie lange noch, dann führt Assur dich gefangen weg.«

23. Und er begann wieder mit seinem Spruch und sagte: »Ach, wer wird leben, wenn Gott dies tun wird?

24. Und Schiffe von der Küste von Kittim, die werden Assur demütigen und Eber demütigen; er aber wird auch umkommen.«

25. Und Bileam machte sich auf, zog hin und kam wieder an seinen Ort, und auch Balak zog seinen Weg.

25 Kapitel

1. Und Israel wohnte in Schittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern der Moabiter;

2. die luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein. Und das Volk aß und betete ihre Götter an.

3. Und Israel hängt sich an den Baal-Peor. Da entbrannte der Zorn des Herrn über Israel.

4. Und der Herr sagte zu Mose: »Nimm alle Obersten des Volks und hänge sie dem Herrn auf im Angesicht der Sonne, damit sich der grimmige Zorn des Herrn von Israel abwende.«

5. Und Mose sagte zu den Richtern Israels: »Jeder erschlage seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben.«

6. Und sieh, ein Mann aus den Kindern Israel kam und brachte eine

Midianiterin unter seine Brüder vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, die vor der Tür des Zeltes der Begegnung weinten.

7. Als Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, das sah, stand er aus der Mitte der Gemeinde auf, nahm einen Speer in die Hand,

8. ging dem israelitischen Mann nach in die Kammer hinein und durchstach sie beide durch ihren Bauch, den israelitischen Mann und die Frau. Da hörte die Plage unter den Kindern Israel auf.

9. Es waren aber 24 000 getötet worden durch die Plage.

10. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

11. »Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat durch seinen Eifer meinen Grimm von den Kindern Israel abgewendet, indem er für mich geeifert hat, damit ich nicht in meinem Eifer die Kinder Israel vernichtete.

12. Darum sag: ›Sieh, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens;

13. und er soll ihm und seinen Nachkommen nach ihm der Bund eines ewigen Priestertums sein, weil er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühne erwirkt hat.«

14. Der israelitische Mann, der mit der Midianiterin erschlagen wurde, hieß Simri, der Sohn Salus, der Fürst eines Vaterhauses der Simeoniter.

15. Die midianitische Frau, die auch erschlagen wurde, hieß Kosbi, eine Tochter Zurs, der das Haupt einer Sippe unter den Midianitern war.

16. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

17. »Fügt den Midianitern Schaden zu und schlägt sie;

18. denn sie haben euch Schaden zugefügt mit ihrer List, die sie gegen euch verübt haben durch den Peor und durch ihre Schwester Kosbi, die Tochter eines Fürsten der Midianiter, die erschlagen wurde am Tag der Plage, die um des Peor willen kam.«

26 Kapitel

1. Und es geschah nach der Plage, da sagte der Herr zu Mose und Eleasar,

dem Sohn des Priesters Aaron:

2. »Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel auf, von zwanzig Jahren an und darüber, nach ihren Vaterhäusern, alle, die in Israel zum Heeresdienst tauglich sind.«

3. Und Mose redete mit ihnen, mit Eleasar, dem Priester, in den Ebenen Moabs, am Jordan gegenüber Jericho, und sagte:

4. »Alle, die zwanzig Jahre alt und darüber sind, sollen gezählt werden«, wie der Herr dem Mose und den Kindern Israel, die aus Ägypten gezogen waren, geboten hat.

5. Ruben, der Erstgeborene Israels. Die Söhne Rubens waren: Henoch, von dem die Sippe der Henochiter kommt; Pallu, von dem die Sippe der Palluiter kommt;

6. Hezron, von dem die Sippe der Hezroniter kommt; Karmi, von dem die Sippe der Karmiter kommt.

7. Das sind die Sippen von Ruben, und ihre Zahl war 43 730.

8. Die Söhne Pallus waren: Eliab.

9. Die Söhne Eliabs waren: Nemuel, Datan und Abiram. Das sind Datan und Abiram, die Vorsteher in der Gemeinde, die sich gegen Mose und Aaron auflehnten in der Rotte Korachs, als sie sich gegen den Herrn auflehnten

10. und die Erde ihren Mund auftat und sie mit Korach verschlang, als die Rotte starb, da das Feuer 250 Männer fraß und sie zu einem Zeichen wurden.

11. Aber die Söhne Korachs starben nicht.

12. Die Söhne Simeons nach ihren Sippen waren: Jemuel, daher kommt die Sippe der Jemueliter; Jamin, daher kommt die Sippe der Jaminiter; Jachin, daher kommt die Sippe der Jachiniter;

13. Serach, von dem die Sippe der Serachiter kommt; Schaul, von dem die Sippe der Schauliter kommt.

14. Das sind die Sippen von Simeon: 22 200.

15. Die Söhne Gads nach ihren Sippen waren: Zifjon, von dem die Sippe der Zifjoniter kommt; Haggi, von dem die Sippe der Haggiter kommt; Schuni,

von dem die Sippe der Schuniter kommt;

16. Osni, von dem die Sippe der Osniter kommt; Eri, von dem die Sippe der Eriter kommt;

17. Arod, von dem die Sippe der Aroditer kommt; Areli, von dem die Sippe der Areliter kommt.

18. Das sind die Sippen der Söhne Gads, an ihrer Zahl 40 500.

19. Die Kinder Judas: Er und Onan. Er und Onan aber starben im Land Kanaan.

20. Es waren die Söhne Judas nach ihren Sippen: Schela, von dem die Sippe der Schelaniter kommt; Perez, von dem die Sippe der Pereziter kommt; Serach, von dem die Sippe der Serachiter kommt.

21. Die Kinder des Perez waren: Hezron, von dem die Sippe der Hezroniter kommt; Hamul, von dem die Sippe der Hamuliter kommt.

22. Das sind die Sippen Judas, an ihrer Zahl 76 500.

23. Die Söhne Issaschars nach ihren Sippen waren: Tola, von dem die Sippe der Tolaiter kommt; Puwa, von dem die Sippe der Puwaniter kommt;

24. Jaschub, von dem die Sippe der Jaschubiter kommt; Schimron, von dem die Sippe der Schimroniter kommt.

25. Das sind die Sippen Issaschars, an der Zahl 64 300.

26. Die Söhne Sebulons nach ihren Sippen waren: Sered, von dem die Sippe der Serediter kommt; Elon, von dem die Sippe der Eloniter kommt; Jachleel, von dem die Sippe der Jachleeliter kommt.

27. Das sind die Sippen Sebulons, an ihrer Zahl 60 500.

28. Die Söhne Josefs nach ihren Sippen waren: Manasse und Efraim.

29. Die Söhne Manasses waren: Machir, von dem die Sippe der Machiriter kommt; und Machir zeugte Gilead, von dem die Sippe der Gileaditer kommt.

30. Dies sind die Kinder Gileads: Ieser, von dem die Sippe der Ieseriter kommt; Helek, von dem die Sippe der Helekiter kommt;

31. Asriel, von dem die Sippe der Asrieliter kommt; Sichem, von dem die Sippe der Sichemiter kommt;

32. Schemida, von dem die Sippe der Schemidaiter kommt; Hefer, von dem

die Sippe der Heferiter kommt.

33. Zelofhad war Hefers Sohn und hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Töchter Zelofhads hießen: Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza.

34. Das sind die Sippen Manasses, an ihrer Zahl 52 700.

35. Die Söhne Efraims nach ihren Sippen waren diese: Schutelach, von dem die Sippe der Schutelachiter kommt; Becher, von dem die Sippe der Becheriter kommt; Tahan, von dem die Sippe der Tahaniter kommt.

36. Die Söhne Schutelachs waren diese: Eran, von dem die Sippe der Eraniter kommt.

37. Das sind die Sippen der Söhne Efraims, an ihrer Zahl 32 500. Das sind die Söhne Josefs nach ihren Sippen.

38. Die Söhne Benjamins nach ihren Sippen waren: Bela, von dem die Sippe der Belaiter kommt; Aschbel, von dem die Sippe der Aschbeliter kommt; Ahiram, von dem die Sippe der Ahiramiter kommt;

39. Schufam, von dem die Sippe der Schufamiter kommt; Hufam, von dem die Sippe der Hufamiter kommt.

40. Die Söhne Belas waren: Ard und Naaman; Ard, von dem die Sippe der Arditer kommt; Naaman, von dem die Sippe der Naamaniter kommt.

41. Das sind die Söhne Benjamins nach ihren Sippen, an ihrer Zahl 45 600.

42. Die Söhne Dans nach ihren Sippen waren diese: Schuham, von dem die Sippe der Schuhamiter kommt. Das sind die Sippen Dans nach ihren Sippen.

43. Alle Sippen der Schuhamiter waren an ihrer Zahl 64 400.

44. Die Söhne Assers nach ihren Sippen waren: Jimna, von dem die Sippe der Jimniter kommt; Jischwi, von dem die Sippe der Jischwiter kommt; Beria, von dem die Sippe der Beriiter kommt.

45. Die Söhne Berias waren: Heber, von dem die Sippe der Heberiter kommt; Malkiel, von dem die Sippe der Malkieliter kommt.

46. Und die Tochter Assers hieß Serach.

47. Das sind die Sippen der Söhne Assers, an ihrer Zahl 53 400.

48. Die Söhne Naftalis nach ihren Sippen waren: Jachzeel, von dem die Sippe der Jachzeeliter kommt; Guni, von dem die Sippe der Guniter kommt;

49. Jezer, von dem die Sippe der Jezeriter kommt; Schillem, von dem die Sippe der Schillemiter kommt.
50. Das sind die Sippen von Naftali nach ihren Sippen, an ihrer Zahl 45 400.
51. Das ist die Summe der Kinder Israel: 601 730.
52. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
53. »Diesen sollst du das Land zum Erbe austeilten nach der Zahl der Namen.
54. Denen, die groß sind an Zahl, sollst du viel zum Erbe geben, und denen, die gering sind an Zahl, sollst du wenig zum Erbe geben; jedem soll man sein Erbe geben nach seiner Zahl.
55. Doch soll man das Land durchs Los austeilten; nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie ihr Erbteil empfangen.
56. Nach dem Los sollst du ihr Erbe austeilten zwischen den vielen und den wenigen.«
57. Und das ist die Summe der Leviten nach ihren Sippen: Gerschon, daher die Sippe der Gerschoniter; Kehat, daher die Sippe der Kehatiter; Merari, daher die Sippe der Merariter.
58. Dies sind die Sippen Levis: die Sippe der Libniter, die Sippe der Hebroniter, die Sippe der Machliter, die Sippe der Muschiter, die Sippe der Korachiter. Kehat zeugte Amram.
59. Und Amrams Frau hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die ihm in Ägypten geboren wurde; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose und ihre Schwester Mirjam.
60. Dem Aaron wurden geboren: Nadab und Abihu, Eleasar und Itamar.
61. Nadab und Abihu aber starben, als sie fremdes Feuer vor dem Herrn darbrachten.
62. Ihre Summe war 23 000, alles, was männlich war, von einem Monat an und darüber; sie wurden nicht unter die Kinder Israel gezählt, denn man gab ihnen kein Erbe unter den Kindern Israel.
63. Das ist die Summe der Kinder Israel, die Mose und Eleasar, der Priester, in den Ebenen Moabs, am Jordan gegenüber Jericho zählten.
64. Unter diesen aber war keiner von denen, die von Mose und Aaron, dem

Priester, gezählt wurden, als sie die Kinder Israel in der Wüste Sinai zählten. 65. Denn der Herr hatte ihnen gesagt, sie sollten in der Wüste des Todes sterben. Und es blieb keiner von ihnen übrig außer Kaleb, der Sohn Jefunnes, und Josua, der Sohn Nuns.

27 Kapitel

1. Und die Töchter Zelofhads, des Sohnes Hefers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, von den Sippen Manasses, des Sohnes Josefs, mit Namen Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza, kamen herzu,
2. traten vor Mose, vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde vor der Tür des Zeltes der Begegnung und sagten:
3. »Unser Vater ist in der Wüste gestorben und war nicht mit unter der Rotte, die sich gegen den Herrn empörte, unter der Rotte Korachs, sondern ist um seiner eigenen Sünde willen gestorben und hatte keine Söhne.
4. Warum soll denn der Name unseres Vaters unter seiner Sippe untergehen, weil er keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein Erbgut unter den Brüdern unseres Vaters!«
5. Da brachte Mose ihre Rechtssache vor den Herrn.
6. Und der Herr sagte zu Mose:
7. »Die Töchter Zelofhads haben recht geredet. Du sollst ihnen ein Erbgut zum Besitz unter den Brüdern ihres Vaters geben und sollst ihnen das Erbe ihres Vaters zuteilen.
8. Und sag den Kindern Israel: ›Wenn jemand stirbt und keinen Sohn hat, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuteilen.
9. Hat er aber keine Tochter, sollt ihr sein Erbe seinen Brüdern geben.
10. Hat er keine Brüder, sollt ihr sein Erbe den Brüdern seines Vaters geben.
11. Hat sein Vater keine Brüder, sollt ihr sein Erbe seinem nächsten Blutsverwandten geben, der ihm in seiner Sippe angehört, damit er es in Besitz nimmt. Das soll den Kindern Israel Gesetz und Recht sein, wie der Herr dem Mose geboten hat.«

12. Und der Herr sagte zu Mose: »Steig auf dies Gebirge Abarim und sieh das Land, das ich den Kindern Israel geben werde.
13. Und wenn du es gesehen hast, sollst auch du zu deinem Volk versammelt werden, wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist,
14. weil ihr meinem Wort in der Wüste Zin beim Hadern der Gemeinde ungehorsam gewesen seid, als ihr mich vor ihnen heiligen solltet durch das Wasser.« Das ist das Haderwasser von Kadesch in der Wüste Zin.
15. Und Mose redete mit dem Herrn und sagte:
16. »Der Herr, der Gott des Lebensgeistes alles Lebendigen, wolle einen Mann über die Gemeinde setzen,
17. der vor ihnen her aus- und eingeht und sie aus- und einführt, damit die Gemeinde des Herrn nicht wie Schafe sei, die keinen Hirten haben.«
18. Der Herr sagte zu Mose: »Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, lege deine Hand auf ihn,
19. stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen,
20. und lege von deiner Hoheit auf ihn, damit ihm die ganze Gemeinde der Kinder Israel gehorche.
21. Und er soll vor den Priester Eleasar treten, der soll für ihn den Rechtsspruch der Urim vor dem Herrn erfragen. Nach dessen Wort sollen er und alle Kinder Israel mit ihm, die ganze Gemeinde, aus- und einziehen.«
22. Mose tat, wie ihm der Herr geboten hatte, nahm Josua, stellte ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde
23. und legte seine Hände auf ihn und gebot ihm, wie der Herr durch Mose geredet hatte.

28 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
2. »Gebiete den Kindern Israel und sage ihnen: ›Ihr sollt darauf achten, dass ihr mir zur bestimmten Zeit meine Opfer darbringt, meine Speise, meine Feueropfer zum lieblichen Geruch.‹

3. Und sage ihnen: ›Das sind die Feueropfer, die ihr dem Herrn darbringen sollt: einjährige Lämmer, die ohne Fehler sind, täglich zwei zum täglichen Brandopfer.
4. Ein Lamm sollst du am Morgen bereiten, das andere gegen Abend;
5. dazu ein Zehntel Efa feines Mehl zum Speisopfer, mit Öl vermengt, das gestoßen ist, ein viertel Hin.
6. Das ist das tägliche Brandopfer, das am Berg Sinai geopfert wurde zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer für den Herrn.
7. Dazu sein Trankopfer, zu je einem Lamm ein viertel Hin. Im Heiligtum soll man den Wein des Trankopfers dem Herrn darbringen.
8. Das andere Lamm sollst du gegen Abend zurichten; wie das Speisopfer am Morgen und wie sein Trankopfer sollst du es zurichten als Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn.
9. Am Sabbat aber zwei einjährige Lämmer ohne Fehler und zwei Zehntel feines Mehl zum Speisopfer, mit Öl vermengt, und sein Trankopfer.
10. Das ist das Brandopfer des Sabbats an jedem Sabbat außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Trankopfer.
11. Aber am ersten Tag eurer Monate sollt ihr dem Herrn ein Brandopfer opfern: zwei junge Stiere, einen Widder, einjährige Lämmer ohne Fehler;
12. und je drei Zehntel feines Mehl zum Speisopfer, mit Öl vermengt, zu je einem Stier; und zwei Zehntel feines Mehl zum Speisopfer, mit Öl vermengt, zu dem einen Widder;
13. und je ein Zehntel feines Mehl zum Speisopfer, mit Öl vermengt, zu je einem Lamm. Das ist ein Brandopfer des lieblichen Geruchs, ein Feueropfer für den Herrn.
14. Und ihr Trankopfer soll sein: ein halbes Hin Wein zu je einem Stier, ein drittel Hin zum Widder, ein viertel Hin zu je einem Lamm. Das ist das Brandopfer zum Neumond jedes Monats im Jahr.
15. Dazu soll man dem Herrn einen Ziegenbock zum Sündopfer bereiten außer dem täglichen Brandopfer und seinem Trankopfer.
16. Aber am vierzehnten Tag des ersten Monats ist das Passah des Herrn.

17. Und am fünfzehnten Tag desselben Monats ist ein Fest. Sieben Tage lang soll man ungesäuertes Brot essen.

18. Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun

19. und sollt dem Herrn als Feueropfer ein Brandopfer darbringen: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben einjährige Lämmer – ohne Fehler sollen sie sein –

20. mit ihren Speisopfern: drei Zehntel feinstes Mehl, mit Öl vermengt, sollt ihr opfern zu je einem Stier, und zwei Zehntel zu dem Widder,

21. und je ein Zehntel sollt ihr opfern zu jedem Lamm unter den sieben Lämmern;

22. dazu einen Bock zum Sündopfer, um für euch Sühnung zu schaffen.

23. Das sollt ihr tun außer dem Brandopfer am Morgen, das das tägliche Brandopfer ist.

24. Auf diese Weise sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, die Speise des Feueropfers bereiten zum lieblichen Geruch für den Herrn; außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Trankopfer soll es geopfert werden.

25. Und am siebten Tag soll bei euch eine heilige Versammlung sein; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun.

26. Und am Tag der Erstlinge, wenn ihr dem Herrn das neue Speisopfer darbringt, an eurem Wochenfest, soll bei euch eine heilige Versammlung sein; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun.

27. Und ihr sollt dem Herrn als Brandopfer darbringen zum lieblichen Geruch: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben einjährige Lämmer

28. mit ihrem Speisopfer: drei Zehntel feines Mehl, mit Öl vermengt, zu je einem Stier, zwei Zehntel zu dem einen Widder,

29. und je ein Zehntel zu jedem Lamm von den sieben Lämmern;

30. und einen Ziegenbock, um Sühnung für euch zu schaffen.

31. Das sollt ihr bereiten außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer. Ohne Fehler sollen sie sein, dazu ihre Trankopfer.

29 Kapitel

1. Und am ersten Tag des siebten Monats soll bei euch eine heilige Versammlung sein; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun; ein Tag des Trompetenschalls soll es für euch sein.

2. Und ihr sollt als Brandopfer darbringen zum lieblichen Geruch für den Herrn: einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer ohne Fehler,

3. dazu ihr Speisopfer: drei Zehntel feines Mehl, mit Öl vermengt, zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Widder,

4. und ein Zehntel zu je einem Lamm von den sieben Lämmern,

5. auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, um Sühnung für euch zu schaffen

6. – außer dem Brandopfer des Neumonds und seinem Speisopfer und außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihren Trankopfern, nach ihrer Ordnung –, zum lieblichen Geruch als ein Feueropfer für den Herrn.

7. Und am zehnten Tag dieses siebten Monats soll bei euch eine heilige Versammlung sein; und ihr sollt euch demütigen und keine Arbeit tun,

8. sondern als Brandopfer dem Herrn zum lieblichen Geruch opfern: einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer – ohne Fehler sollen sie euch sein –

9. mit ihren Speisopfern: drei Zehntel feines Mehl, mit Öl vermengt, zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Widder,

10. und ein Zehntel zu je einem der sieben Lämmer;

11. dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem Sündopfer der Sühnung und dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihren Trankopfern.

12. Und am fünfzehnten Tag des siebten Monats soll bei euch eine heilige Versammlung sein; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun und sollt dem Herrn sieben Tage lang ein Fest feiern

13. und sollt dem Herrn ein Brandopfer darbringen, ein Feueropfer des lieblichen Geruchs für den Herrn: dreizehn junge Stiere, zwei Widder,

vierzehn einjährige Lämmer – ohne Fehler sollen sie sein –

14. mit ihrem Speisopfer: drei Zehntel feines Mehl, mit Öl vermengt, zu je einem der dreizehn Stiere, zwei Zehntel zu je einem der zwei Widder

15. und ein Zehntel zu je einem der vierzehn Lämmer;

16. dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

17. Am zweiten Tag: zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer ohne Fehler

18. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

19. dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und ihren Trankopfern.

20. Am dritten Tag: elf Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer ohne Fehler

21. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

22. dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

23. Am vierten Tag: zehn Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer ohne Fehler

24. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

25. dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

26. Am fünften Tag: neun Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer ohne Fehler

27. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

28. dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

29. Am sechsten Tag: acht Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer

ohne Fehler

30. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

31. dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinen Trankopfern.

32. Am siebten Tag: sieben Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer ohne Fehler

33. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

34. dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

35. Am achten Tag sollt ihr eine Festversammlung halten; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun

36. und sollt Brandopfer opfern, ein Feueropfer des lieblichen Geruchs für den Herrn: einen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer ohne Fehler

37. mit ihrem Speisopfer und ihren Trankopfern zu dem Stier, zu dem Widder und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, der Ordnung gemäß;

38. dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.

39. Das sollt ihr dem Herrn bereiten an euren Festen, außer dem, was ihr gelobt und freiwillig gebt an Brandopfern, Speisopfern, Trankopfern und Dankopfern.<<<

30 Kapitel

1. Und Mose sagte den Kindern Israel alles, was ihm der Herr geboten hatte.

2. Und Mose redete mit den Häuption der Stämme der Kinder Israel und sagte: »Das ist es, was der Herr geboten hat:

3. Wenn jemand dem Herrn ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört, sodass er seine Seele mit einer Verpflichtung bindet, der soll sein Wort nicht brechen, sondern alles tun, wie es aus seinem Mund hervorgegangen ist.

4. Wenn eine Frau dem Herrn ein Gelübde ablegt und sich mit einer

- Verpflichtung bindet, solange sie in ihres Vaters Haus und ledig ist,
5. und ihr Vater hört von ihrem Gelübde und ihrer Verpflichtung, die sie auf ihre Seele genommen hat, und ihr Vater schweigt dazu, so gelten alle ihre Gelübde, und jede Verpflichtung, die sie ihrer Seele auferlegt hat, soll gelten.
6. Wenn aber ihr Vater ihr wehrt an dem Tag, an dem er es hört, so gilt kein Gelübde und keine Verpflichtung, die sie auf ihre Seele genommen hat; und der Herr wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewehrt hat.
7. Wird sie aber die Frau eines Mannes und liegen Gelübde auf ihr oder ist ihren Lippen etwas entfahren, mit dem sie ihre Seele gebunden hat,
8. und ihr Mann hört es und schweigt still an demselben Tag, so gelten ihre Gelübde, und ihre Verpflichtungen, die sie auf ihre Seele genommen hat, sollen gelten.
9. Wenn aber ihr Mann ihr wehrt an dem Tag, an dem er es hört, so hebt er ihr Gelübde auf, das auf ihr liegt, und das, was ihren Lippen entfahren ist, womit sie ihre Seele gebunden hat; und der Herr wird ihr vergeben.
10. Aber das Gelübde einer Witwe oder einer Verstoßenen, alles, was sie auf ihre Seele nimmt, das gilt für sie.
11. Wenn eine Frau im Haus ihres Mannes etwas gelobt oder mit einem Eid ihre Seele bindet,
12. und ihr Mann hört es und schweigt dazu und wehrt ihr nicht, so gelten alle ihre Gelübde, und jede Verpflichtung, die sie ihrer Seele auflegt, soll gelten.
13. Hebt aber ihr Mann ihre Gelübde auf an dem Tag, an dem er es hört, so gilt das nichts, was über ihre Lippen gekommen ist, was sie gelobt oder womit sie ihre Seele gebunden hat; denn ihr Mann hat es aufgehoben, und der Herr wird ihr vergeben.
14. Alle Gelübde und alle Eide, die verpflichten, die Seele zu demütigen, kann ihr Mann bekräftigen und kann ihr Mann aufheben, nämlich so:
15. Wenn er dazu schweigt von einem Tag zum andern, so bekräftigt er alle ihre Gelübde und Verpflichtungen, die auf ihr liegen; er bekräftigt sie, weil er geschwiegen hat an dem Tag, an dem er es hörte;

16. wenn er es aber hört und erst später aufhebt, so soll er ihre Schuld tragen.«

17. Das sind die Satzungen, die der Herr dem Mose geboten hat, zwischen Mann und Frau und zwischen Vater und Tochter, solange sie noch ledig ist in ihres Vaters Haus.

31 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

2. »Räche die Kinder Israel an den Midianitern; danach sollst du zu deinem Volk versammelt werden.«

3. Da redete Mose mit dem Volk und sagte: »Rüstet unter euch Leute zum Heeresdienst gegen die Midianiter, damit sie die Rache des Herrn an den Midianitern vollstrecken.

4. Aus jedem Stamm je tausend sollt ihr aus allen Stämmen Israels in das Heer schicken.«

5. Und sie nahmen aus den Tausenden Israels je tausend eines Stammes, 12 000 gerüstet zum Heer.

6. Und Mose schickte sie, tausend aus jedem Stamm, mit Pinhas, dem Sohn des Priesters Eleasar, zum Heeresdienst aus; und die heiligen Geräte und die Halltrompeten waren in seiner Hand. a 10,8.9

7. Und sie führten das Heer gegen die Midianiter, wie der Herr dem Mose geboten hatte, und töteten alles, was männlich war.

8. Auch die Könige der Midianiter töteten sie zusammen mit den andern Erschlagenen, nämlich Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter. Auch Bileam, den Sohn Beors, töteten sie mit dem Schwert.

9. Und die Kinder Israel nahmen die Frauen der Midianiter und ihre Kinder gefangen; all ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter raubten sie

10. und verbrannten alle ihre Städte, wo sie wohnten, und alle Zeltdörfer mit Feuer.

11. Und sie nahmen allen Raub und alles, was zu nehmen war, Menschen und Vieh,

12. und brachten es zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeinde der Kinder Israel, nämlich die Gefangenen, das genommene Vieh und das geraubte Gut, ins Lager in den Ebenen Moabs, die am Jordan liegen gegenüber Jericho.

13. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeinde gingen ihnen entgegen, hinaus vor das Lager.

14. Und Mose wurde zornig über die Obersten des Heeres, die Hauptleute über tausend und die Hauptleute über hundert, die aus dem Feldzug kamen;

15. und Mose sagte zu ihnen: »Warum habt ihr alle Frauen leben lassen?

16. Seht, haben nicht diese die Kinder Israel durch Bileams Rat abtrünnig gemacht, sodass sie sich am Herrn versündigten in der Sache des Peor und der Gemeinde des Herrn eine Plage widerfuhr?

17. So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Frauen, die einen Mann erkannt und bei einem Mann gelegen haben;

18. aber alle Kinder, alle Mädchen, die noch bei keinem Mann gelegen haben, die lasst für euch leben.

19. Und lagert euch sieben Tage lang draußen vor dem Lager, alle, die jemand getötet oder die Erschlagene berührt haben, damit ihr euch entsündigt am dritten und siebten Tag, zusammen mit denen, die ihr gefangen genommen habt.

20. Und alle Kleider, alles Gerät von Fellen, alles Pelzwerk und alle hölzernen Geräte sollt ihr entsündigen.«

21. Und Eleasar, der Priester, sagte zu dem Kriegsvolk, das in den Kampf gezogen war: »Dies ist die Ordnung des Gesetzes, die der Herr dem Mose geboten hat:

22. Nur Gold und Silber, Erz, Eisen, Zinn und Blei,

23. alles, was das Feuer verträgt, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, so wird es rein; nur dass es mit dem Reinigungswasser entsündigt werde. Aber alles, was Feuer nicht verträgt, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.

24. Und ihr sollt am siebten Tag eure Kleider waschen, so werdet ihr rein; und danach sollt ihr ins Lager kommen.«

25. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

26. »Nimm die Summe der weggeführten Beute auf, an Menschen und an Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die obersten Väter der Gemeinde,

27. und gib die Hälfte der Beute denen, die in den Kampf gezogen sind und die Schlacht geschlagen haben, und die andere Hälfte der ganzen Gemeinde.

28. Du sollst aber von den Kriegersleuten, die ins Heer gezogen sind, für den Herrn je eine Seele von fünfhundert von den Menschen, Rindern, Eseln und Schafen als Abgabe erheben.

29. Von ihrer Hälfte sollst du sie nehmen und dem Priester Eleasar als Hebopfer für den Herrn geben.

30. Aber von der Hälfte der Kinder Israel sollst du je eins von 50 nehmen, von den Menschen, Rindern, Eseln und Schafen und von allem Vieh, und sollst sie den Leviten geben, die den Dienst an der Wohnung des Herrn versehen.«

31. Und Mose und Eleasar, der Priester, taten, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

32. Und die Beute, das, was übrig geblieben war von dem, was das Kriegsvolk erbeutet hatte, betrug 675 000 Schafe,

33. 72 000 Rinder,

34. 61 000 Esel;

35. an Menschen aber, an Mädchen, die noch bei keinem Mann gelegen hatten, 32 000 Seelen.

36. Und die Hälfte, der Anteil derer, die in den Kampf gezogen waren, betrug 337 500 Schafe;

37. davon waren Abgabe für den Herrn 675 Schafe.

38. Desgleichen 36 000 Rinder; davon waren Abgabe für den Herrn 72.

39. Desgleichen 30 500 Esel; davon waren Abgabe für den Herrn 61.

40. Desgleichen an Menschen, 16 000 Seelen; davon waren Abgabe für den Herrn 32 Seelen.

41. Mose gab diese Abgabe als Hebopfer für den Herrn dem Priester

Eleasar, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

42. Aber die Hälfte, die Mose von den Kriegersleuten für die Kinder Israel absonderte,

43. nämlich die Hälfte, die der Gemeinde zukam, betrug auch 337 500 Schafe,

44. 36 000 Rinder,

45. 30 500 Esel

46. und 16 000 Menschenseelen.

47. Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israel je eins von fünfzig, sowohl von den Menschen als auch vom Vieh, und gab es den Leviten, die den Dienst an der Wohnung des Herrn versahen, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

48. Und die Obersten über die Tausendschaften des Kriegsvolks, nämlich die Hauptleute über tausend und die Hauptleute über hundert, traten zu Mose heran

49. und sagten zu ihm: »Deine Knechte haben die Summe der Kriegersleute aufgenommen, die unter unserem Befehl gewesen sind, und es fehlt nicht einer von uns.

50. Darum bringen wir dem Herrn als Gabe, was jeder gefunden hat an Gold: Ketten, Armgeschmeide, Ringe, Ohrringe und Spangen, um für unsere Seelen Sühnung zu erlangen vor dem Herrn.«

51. Und Mose mit dem Priester Eleasar nahm von ihnen das Gold, allerlei kunstvoll gearbeitetes Gerät.

52. Und alles Gold des Hebopfers, das sie dem Herrn abhoben, war 16 750 Schekel von den Hauptleuten über tausend und den Hauptleuten über hundert.

53. Die Kriegersleute aber hatten jeder für sich Beute gemacht.

54. Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von den Hauptleuten über tausend und hundert und brachten es in das Zelt der Begegnung zum Gedächtnis für die Kinder Israel vor dem Herrn.

32 Kapitel

1. Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und das Land Gilead als gute Gegend für ihr Vieh an.
2. Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben kamen und sagten zu Mose, zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der Gemeinde:
3. »Das Land Atarot, Dibon, Jaser, Nimra, Heschbon, Elale, Sibma, Nebo und Beon,
4. das der Herr vor der Gemeinde Israel geschlagen hat, ist gut zur Weide; und wir, deine Knechte, haben Vieh.«
5. Und sie sagten weiter: »Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gib deinen Knechten dieses Land zum Eigentum. Lass uns nicht über den Jordan ziehen.«
6. Mose sagte zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: »Eure Brüder sollen in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben?
7. Warum macht ihr die Herzen der Kinder Israel abtrünnig, sodass sie nicht hinüberziehen in das Land, das ihnen der Herr geben wird?
8. So machten es auch eure Väter, als ich sie von Kadesch-Barnea aussandte, um das Land zu besehen;
9. und als sie bis an das Tal Eschkol hinaufgekommen waren und das Land sahen, machten sie das Herz der Kinder Israel abtrünnig, sodass sie nicht in das Land wollten, das ihnen der Herr geben wollte.
10. Und der Zorn des Herrn entbrannte an jenem Tag, und er schwor und sagte:
11. ›Wahrlich, diese Leute, die aus Ägypten gezogen sind, von zwanzig Jahren an und darüber, sollen das Land nicht sehen, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, weil sie mir nicht treu nachgefolgt sind,
12. ausgenommen Kaleb, der Sohn Jefunnes, der Kenisiter, und Josua, der Sohn Nuns; denn sie sind dem Herrn treu nachgefolgt.«
13. So entbrannte der Zorn des Herrn über Israel, und er ließ sie vierzig Jahre in der Wüste umherziehen, bis es zu Ende war mit der ganzen Generation, die getan hatte, was in den Augen des Herrn böse war.

14. Und seht, ihr seid an eurer Väter statt aufgetreten, eine Brut von Sündern, damit ihr den Zorn und Grimm des Herrn gegen Israel noch vermehrt.

15. Denn wenn ihr euch von ihm abwendet, so wird er sie noch länger in der Wüste lassen, und ihr werdet dieses ganze Volk verderben.«

16. Da traten sie zu ihm und sagten: »Wir wollen hier nur Schafhürden bauen für unser Vieh und Städte für unsere Kinder;

17. wir aber wollen uns rüsten und vor den Kindern Israel herziehen, bis wir sie an ihren Ort gebracht haben. Unsere Kinder aber sollen in den Städten bleiben um der Bewohner des Landes willen.

18. Wir wollen nicht heimkehren, bis von den Kindern Israel jeder sein Erbe eingenommen hat.

19. Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseits des Jordan und darüber hinaus, sondern unser Erbe soll uns diesseits des Jordan nach Osten hin zufallen.«

20. Mose sagte zu ihnen: »Wenn ihr das tun wollt, dass ihr euch rüstet zum Kampf vor dem Herrn,

21. so ziehe jeder, der unter euch gerüstet ist, über den Jordan vor dem Herrn, bis er seine Feinde vor sich her ausgetrieben hat

22. und das Land untertan werde vor dem Herrn. Danach sollt ihr umkehren und werdet unschuldig sein vor dem Herrn und vor Israel und sollt dieses Land zum Eigentum haben vor dem Herrn.

23. Wenn ihr aber nicht so tun wollt, seht, so werdet ihr euch an dem Herrn versündigen und werdet eure Sünde erkennen, wenn sie euch einholen wird.

24. So baut euch nun Städte für eure Kinder und Hürden für euer Vieh und tut, was ihr gesagt habt.«

25. Die Kinder Gad und die Kinder Ruben sagten zu Mose: »Deine Knechte werden tun, wie mein Herr geboten hat.

26. Unsere Kinder, unsere Frauen, unsere Habe und all unser Vieh sollen hier in den Städten Gileads bleiben;

27. wir aber, deine Knechte, wollen alle gerüstet zum Heer in den Kampf

ziehen vor dem Herrn, wie mein Herr geredet hat.«

28. Da gebot Mose ihretwegen dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohn Nuns, und den obersten Vätern der Stämme der Kinder Israel,

29. und Mose sagte zu ihnen: »Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Kampf vor dem Herrn, und das Land euch untertan ist, so gebt ihnen das Land Gilead als Eigentum.

30. Ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet hinüber, so sollen sie unter euch im Land Kanaan erben.«

31. Die Kinder Gad und die Kinder Ruben antworteten: »Wie der Herr zu deinen Knechten geredet hat, so wollen wir tun.

32. Wir wollen gerüstet hinüberziehen vor dem Herrn ins Land Kanaan und unser Erbgut besitzen diesseits des Jordan.«

33. So gab Mose den Kindern Gad, den Kindern Ruben und dem halben Stamm Manasse, des Sohnes Josefs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs von Basan, das Land mit seinen Städten und ihrem Gebiet, die Städte im Land ringsumher.

34. Da bauten die Kinder Gad Dibon, Atarot, Aroer,

35. Atrot-Schofan, Jaser, Jogboha,

36. Bet-Nimra und Bet-Haram, feste Städte und Schafhürden.

37. Die Kinder Ruben bauten Heschbon, Elale, Kirjatajim,

38. Nebo, Baal-Meon, deren Namen sie änderten, und Sibma; und sie gaben den Städten, die sie bauten, andere Namen.

39. Und die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses, gingen nach Gilead, eroberten es und vertrieben die Amoriter, die darin wohnten.

40. Da gab Mose dem Machir, dem Sohn Manasses, Gilead, und er wohnte darin.

41. Jair aber, der Sohn Manasses, ging hin, eroberte ihre Dörfer und nannte sie »Dörfer Jairs«.

42. Und Nobach ging hin, eroberte Kenat mit seinen Ortschaften und nannte es Nobach nach seinem Namen.

33 Kapitel

1. Das sind die Wanderungen der Kinder Israel, als sie mit ihrem Heer unter Mose und Aaron aus Ägypten gezogen sind.
2. Mose schrieb die Orte auf, von wo sie auszogen, nach dem Befehl des Herrn, und dies sind die Wanderungen ihres Zuges.
3. Sie zogen aus von Ramses am fünfzehnten Tag des ersten Monats. Am zweiten Tag des Passah zogen die Kinder Israel aus, durch eine hohe Hand, sodass es alle Ägypter sahen,
4. als die Ägypter gerade alle Erstgeburt begruben, die der Herr unter ihnen erschlagen hatte; denn der Herr hatte an ihren Göttern Gericht geübt.
5. Als die Kinder Israel von Ramses auszogen, lagerten sie sich in Sukkot.
6. Und sie zogen aus von Sukkot und lagerten sich in Etam, das am Rand der Wüste liegt.
7. Von Etam zogen sie aus und wandten sich nach Pi-Hahiroth, das vor Baal-Zefon liegt, und lagerten sich vor Migdol.
8. Von Pi-Hahiroth zogen sie aus und gingen mitten durchs Meer in die Wüste und zogen drei Tagesreisen in der Wüste Etam und lagerten sich in Mara.
9. Von Mara zogen sie aus und kamen nach Elim; da waren zwölf Wasserbrunnen und siebenzig Palmen; und sie lagerten sich dort.
10. Von Elim zogen sie aus und lagerten sich am Schilfmeer.
11. Vom Schilfmeer zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Sin.
12. Von der Wüste Sin zogen sie aus und lagerten sich in Dofka.
13. Von Dofka zogen sie aus und lagerten sich in Alusch.
14. Von Alusch zogen sie aus und lagerten sich in Refidim; dort hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
15. Von Refidim zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Sinai.
16. Von der Wüste Sinai zogen sie aus und lagerten sich bei den Lustgräbern.
17. Von den Lustgräbern zogen sie aus und lagerten sich in Hazerot.
18. Von Hazerot zogen sie aus und lagerten sich in Ritma.

4 MOSE

19. Von Ritma zogen sie aus und lagerten sich in Rimmon-Perez.
20. Von Rimmon-Perez zogen sie aus und lagerten sich in Libna.
21. Von Libna zogen sie aus und lagerten sich in Rissa.
22. Von Rissa zogen sie aus und lagerten sich in Kehelata.
23. Von Kehelata zogen sie aus und lagerten sich am Berg Schefer.
24. Vom Berg Schefer zogen sie aus und lagerten sich in Harada.
25. Von Harada zogen sie aus und lagerten sich in Makhelot.
26. Von Makhelot zogen sie aus und lagerten sich in Tahat.
27. Von Tahat zogen sie aus und lagerten sich in Tarach.
28. Von Tarach zogen sie aus und lagerten sich in Mitka.
29. Von Mitka zogen sie aus und lagerten sich in Haschmona.
30. Von Haschmona zogen sie aus und lagerten sich in Moserot.
31. Von Moserot zogen sie aus und lagerten sich in Bene-Jaakan.
32. Von Bene-Jaakan zogen sie aus und lagerten sich in Hor-Gidgad.
33. Von Hor-Gidgad zogen sie aus und lagerten sich in Jotbata.
34. Von Jotbata zogen sie aus und lagerten sich in Abrona.
35. Von Abrona zogen sie aus und lagerten sich in Ezjon-Geber.
36. Von Ezjon-Geber zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kadesch.
37. Von Kadesch zogen sie aus und lagerten sich an dem Berg Hor, an der Grenze des Landes Edom.
38. Da ging der Priester Aaron auf den Berg Hor nach dem Befehl des Herrn und starb dort im vierzigsten Jahr des Auszugs der Kinder Israel aus Ägypten am ersten Tag des fünften Monats.
39. Und Aaron war 123 Jahre alt, als er auf dem Berg Hor starb.
40. Und der König der Kanaaniter zu Arad, der im Süden des Landes Kanaan wohnte, hörte, dass die Kinder Israel kamen.
41. Und von dem Berg Hor zogen sie aus und lagerten sich in Zalmona.
42. Von Zalmona zogen sie aus und lagerten sich in Punon.
43. Von Punon zogen sie aus und lagerten sich in Obot.
44. Von Obot zogen sie aus und lagerten sich in Ije-Abarim, im Gebiet der

Moabiter.

45. Von Ijim zogen sie aus und lagerten sich in Dibon-Gad.

46. Von Dibon-Gad zogen sie aus und lagerten sich in Almon-Diblatajim.

47. Von Almon-Diblatajim zogen sie aus und lagerten sich im Gebirge Abarim vor dem Nebo.

48. Von dem Gebirge Abarim zogen sie aus und lagerten sich in den Ebenen Moabs am Jordan gegenüber Jericho.

49. Sie lagerten sich aber am Jordan, von Bet-Jeschimot bis Abel-Schittim, in den Ebenen Moabs.

50. Und der Herr redete mit Mose in den Ebenen Moabs an dem Jordan gegenüber Jericho und sagte:

51. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Kanaan,

52. so sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch her vertreiben, alle ihre Bildsäulen zerstören, alle ihre gegossenen Bilder zerstören und alle ihre Höhen austilgen,

53. und ihr sollt das Land einnehmen und darin wohnen; denn euch habe ich das Land gegeben, damit ihr es besitzt.

54. Und ihr sollt das Land durchs Los unter eure Sippen zuteilen. Denen, die viele sind, sollt ihr ein größeres Erbe zuteilen, und denen, die wenige sind, sollt ihr ein kleineres Erbe zuteilen. Wohin das Los für jeden fällt, das soll er haben, je nachdem, wie zahlreich sie sind; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr es austeilen.

55. Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch her vertreibt, so werden euch die, die ihr von ihnen übrig lasst, zu Dornen in euren Augen werden und zu Stacheln in euren Seiten und werden euch bedrängen in dem Land, in dem ihr wohnt.

56. So wird es dann geschehen, dass ich euch tun werde, wie ich gedachte, ihnen zu tun.<<<

34 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose und sagte:
2. »Gebiete den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn ihr ins Land Kanaan kommt, so soll dies das Land sein, das euch als Erbteil zufällt: das Land Kanaan nach seinen Grenzen.
3. Die Südseite soll sich für euch erstrecken von der Wüste Zin an Edom entlang, sodass eure Grenze im Süden vom Ende des Salzmeers ausgeht, das in Richtung Osten liegt.
4. Und eure Grenze wende sich südlich von der Anhöhe Akrabbim und gehe hinüber nach Zin, verlaufe südlich von Kadesch-Barnea, gelange nach Hazar-Addar und gehe hinüber nach Azmon;
5. von Azmon wende sich die Grenze nach dem Bach Ägyptens, und ihr Ende sei am Meer.
6. Die Grenze nach Westen zu soll für euch das große Meer sein. Das sei eure Grenze nach Westen.
7. Eure Grenze nach Norden zu soll diese sein: Von dem großen Meer sollt ihr die Grenze ziehen bis an den Berg Hor,
8. von dem Berg Hor bis dahin, wo man nach Hamat a kommt; und die Ausläufer der Grenze seien nach Zedad hin; a 2. Kön. 14,25
9. und die Grenze gehe weiter nach Sifron, und ihr Ende sei bei Hazar-Enan. Das sei eure Grenze nach Norden.
10. Und ihr sollt die Grenze nach Osten ziehen von Hazar-Enan nach Schefam,
11. und die Grenze gehe hinab von Schefam nach Ribla östlich von Ajin. Danach gehe sie weiter hinab und stoße an die Seite des Meers Kinneret in Richtung Osten,
12. und die Grenze komme an den Jordan herab, sodass ihr Ende das Salzmeer ist. Das sei euer Land mit seiner Grenze ringsum.«
13. Und Mose gebot den Kindern Israel und sagte: »Das ist das Land, das ihr durchs Los unter euch teilen sollt, wie der Herr geboten hat, es den neun Stämmen und dem halben Stamm zu geben.

14. Denn der Stamm der Kinder Ruben nach ihren Vaterhäusern und der Stamm der Kinder Gad nach ihren Vaterhäusern und der halbe Stamm Manasse haben ihr Erbteil empfangen.

15. Die zwei Stämme und der halbe Stamm haben ihr Erbteil empfangen diesseits des Jordan gegenüber Jericho, im Osten, in Richtung Sonnenaufgang.«

16. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

17. »Das sind die Namen der Männer, die das Land zum Erbe unter euch austeilen sollen: der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns.

18. Dazu sollt ihr von jedem Stamm einen Fürsten nehmen, um das Land als Erbe auszuteilen.

19. Und das sind die Namen der Männer: Kaleb, der Sohn Jefunnes, vom Stamm Juda;

20. Schemuel, der Sohn Ammihuds, vom Stamm der Kinder Simeon;

21. Elidad, der Sohn Kislons, vom Stamm Benjamin;

22. Bukki, der Sohn Joglis, Fürst des Stammes der Kinder Dan;

23. Hanniel, der Sohn Efods, Fürst des Stammes der Kinder Manasse, von den Kindern Josef;

24. Kemuel, der Sohn Schiffans, Fürst des Stammes der Kinder Efraim;

25. Elizafan, der Sohn Parnachs, Fürst des Stammes der Kinder Sebulon;

26. Paltiel, der Sohn Asans, Fürst des Stammes der Kinder Issaschar;

27. Ahihud, der Sohn Schelomis, Fürst des Stammes der Kinder Asser;

28. Pedahel, der Sohn Ammihuds, Fürst des Stammes der Kinder Naftali.«

29. Das sind die, denen der Herr gebot, dass sie den Kindern Israel das Erbe austeilten im Land Kanaan.

35 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Mose in den Ebenen Moabs am Jordan gegenüber Jericho und sagte:

2. »Gebiete den Kindern Israel, dass sie von ihrem Erbesitz den Leviten Städte zur Wohnung geben; auch das Weideland um die Städte her sollt ihr

den Leviten geben,

3. damit sie in den Städten wohnen und auf den Weiden ihr Vieh, ihren Besitz und alle ihre Tiere haben können.

4. Das Weideland vor den Städten, die ihr den Leviten gebt, soll sich tausend Ellen weit hinaus rings um die Stadtmauer erstrecken.

5. So sollt ihr außerhalb der Stadt abmessen: nach der Ostseite hin zweitausend Ellen, an der Südseite zweitausend Ellen, an der Westseite zweitausend Ellen und an der Nordseite zweitausend Ellen, sodass die Stadt in der Mitte ist. Das soll das Weideland ihrer Städte sein.

6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs Freistädte bestimmen, damit dahin fliehe, wer einen Totschlag begangen hat. Und ihr sollt noch 42 Städte dazugeben,

7. sodass alle Städte, die ihr den Leviten gebt, 48 Städte sind mit ihrem Weideland.

8. Und die Städte, die ihr vom Besitz der Kinder Israel geben sollt – von denen, die viel besitzen, sollt ihr mehr geben, und von denen, die wenig besitzen, sollt ihr weniger geben–: jeder soll nach seinem Erbteil, das ihm zugeteilt wird, von seinen Städten den Leviten geben.«

9. Und der Herr redete mit Mose und sagte:

10. »Rede mit den Kindern Israel und sage ihnen: ›Wenn ihr über den Jordan ins Land Kanaan kommt,

11. sollt ihr Städte auswählen, damit sie für euch Freistädte sind, wohin fliehe, wer aus Versehen einen Totschlag begeht.

12. Und solche Städte sollen unter euch eine Zuflucht vor dem Bluträcher sein, damit der nicht sterben muss, der einen Totschlag begangen hat, bis er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden hat.

13. Und die Städte, die ihr geben sollt – sechs Freistädte sollen es für euch sein.

14. Drei Städte sollt ihr diesseits des Jordan geben, und drei Städte sollt ihr im Land Kanaan geben; Freistädte sollen es sein.

15. Das sind die sechs Freistädte für die Kinder Israel, die Fremden und die

Gäste unter euch, damit dahin fliehe, wer aus Versehen einen Totschlag begangen hat.

16. Wer jemanden mit einem Eisen schlägt, sodass er stirbt, der ist ein Totschläger; der Totschläger soll des Todes sterben.

17. Trifft er ihn mit einem Stein in der Hand, mit dem jemand getötet werden kann, sodass er daran stirbt, so ist er ein Totschläger; der Totschläger soll des Todes sterben.

18. Schlägt er ihn mit einem hölzernen Gerät, mit dem jemand totgeschlagen werden kann, sodass er stirbt, so ist er ein Totschläger; der Totschläger soll des Todes sterben.

19. Der Bluträcher soll den Totschläger töten; wo er ihm begegnet, soll er ihn töten.

20. Stößt er ihn aus Hass oder wirft etwas mit Absicht auf ihn, sodass er stirbt,

21. oder schlägt er ihn aus Feindschaft mit seiner Hand, sodass er stirbt, so soll der des Todes sterben, der ihn geschlagen hat, denn er ist ein Totschläger. Der Bluträcher soll den Totschläger töten, wo er ihm begegnet.

22. Wenn er ihn aber aus Versehen stößt, ohne Feindschaft, oder wirft irgendetwas auf ihn ohne Absicht

23. oder er wirft einen Stein auf ihn, durch den man sterben kann, und er hat es nicht gesehen, sodass jener stirbt, und er ist nicht sein Feind, wollte ihm auch nichts Böses antun,

24. so soll die Gemeinde zwischen dem, der geschlagen hat, und dem Bluträcher nach diesen Rechtsordnungen das Urteil fällen.

25. Und die Gemeinde soll den Totschläger aus der Hand des Bluträchers retten und soll ihn zu der Freistadt zurückbringen lassen, wohin er geflohen war; und er soll dort bleiben, bis der Hohepriester stirbt, den man mit dem heiligen Öl gesalbt hat.

26. Geht aber der Totschläger über die Grenze seiner Freistadt, wohin er geflohen ist,

27. und der Bluträcher findet ihn außerhalb der Grenze seiner Freistadt und

schlägt ihn tot, so soll er des Blutes nicht schuldig sein.

28. Denn er sollte bis zum Tod des Hohepriesters in seiner Freistadt bleiben; nach dem Tod des Hohepriesters darf der Totschläger in das Land seines Erbes zurückkehren.

29. Das soll euch Gesetz und Recht sein bei euren Nachkommen, überall, wo ihr wohnt.

30. Erschlägt jemand einen Menschen, so soll man den Totschläger auf Aussagen von Zeugen hin töten. Ein einzelner Zeuge aber soll nicht gegen einen Menschen aussagen, um ihn zu Tode zu bringen.

31. Ihr sollt kein Lösegeld nehmen für das Leben des Totschlägers, der des Todes schuldig ist; er soll des Todes sterben.

32. Ihr auch sollt kein Lösegeld nehmen für den, der zur Freistadt geflohen ist, damit er zurückkehre, um im Land zu wohnen, bis der Priester sterbe.

33. Entweiht das Land nicht, in dem ihr wohnt; denn das Blut entweiht das Land, und das Land kann nicht vom Blut entsühnt werden, das darin vergossen wird, außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

34. Verunreinigt das Land nicht, in dem ihr wohnt, in dem ich auch wohne; denn ich bin der Herr, der inmitten der Kinder Israel wohnt.« a

36 Kapitel

1. Und die obersten Väter der Sippe der Söhne Gileads, des Sohnes Machirs, der Manasses Sohn war, von den Sippen der Söhne Josefs, traten herzu und redeten vor Mose und vor den Fürsten, den obersten Vätern der Kinder Israel,

2. und sagten: »Meinem Herrn hat der Herr geboten, dass man das Land den Kindern Israel durch das Los zum Erbteil geben sollte. Auch wurde meinem Herrn vom Herrn geboten, dass man das Erbteil Zelofhads, unseres Bruders, seinen Töchtern b geben soll.

3. Wenn diese jemand aus den Stämmen der Kinder Israel zur Frau nimmt, so wird das Erbteil unserer Väter weniger werden, und was sie haben, wird zu dem Erbteil des Stammes kommen, in den sie heiraten; so wird das Los

unseres Erbteils verringert.

4. Wenn nun das Halljahr der Kinder Israel kommt, so wird ihr Erbteil zu dem Erbteil des Stammes kommen, in den sie geheiratet haben; so wird das Erbteil des Stammes unserer Väter um das verringert, was sie haben.«

5. Mose gebot den Kindern Israel nach dem Befehl des Herrn und sagte: »Der Stamm der Söhne Josefs hat recht geredet.

6. Das ist es, was der Herr über die Töchter Zelofhads gebietet: Lass sie heiraten, wie es ihnen gefällt; nur sollen sie in eine Sippe des Stammes ihres Vaters heiraten,

7. damit nicht die Erbteile der Kinder Israel von einem Stamm an den andern fallen; denn jeder unter den Kindern Israel soll an dem Erbe des Stammes seiner Väter festhalten.

8. Und alle Töchter, die unter den Stämmen der Kinder Israel Erbteil besitzen, sollen einen von der Sippe des Stammes ihres Vaters heiraten, damit jeder unter den Kindern Israel das Erbe seiner Väter behalte

9. und nicht ein Erbteil von einem Stamm an den andern falle, sondern jeder an seinem Erbe festhalte unter den Stämmen der Kinder Israel.«

10. Wie der Herr dem Mose geboten hatte, so taten die Töchter Zelofhads, 11. und Machla, Tirza, Hogla, Milka und Noa, die Töchter Zelofhads, heirateten die Söhne ihrer Onkel

12. aus den Sippen der Söhne Manasses, des Sohnes Josefs. So blieb ihr Erbteil bei dem Stamm der Sippe ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und Rechte, die der Herr den Kindern Israel durch Mose gebot in den Ebenen Moabs am Jordan gegenüber von Jericho.

5 Mose

1 Kapitel

1. Das sind die Worte, die Mose zu ganz Israel redete jenseits des Jordan in der Wüste, in der Ebene gegenüber Suf, zwischen Paran und Tofel, Laban,

Hazerot und Di-Sahab.

2. Elf Tagesreisen sind es vom Horeb, auf dem Weg zum Gebirge Seir, bis Kadesch-Barnea.

3. Es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tag des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israel alles, wie es ihm der Herr für sie geboten hatte,

4. nachdem er Sihon, den König der Amoriter, der in Heschbon wohnte, geschlagen hatte, dazu Og, den König von Baschan, der in Aschtarot und in Edrei wohnte.

5. Jenseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dies Gesetz auszulegen, und sagte:

6. »Der Herr, unser Gott, redete mit uns am Horeb und sagte: ›Ihr seid lange genug an diesem Berg gewesen;

7. wendet euch um und zieht hin, dass ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommt und zu allen ihren Nachbarn in der Ebene, auf dem Gebirge und in der Niederung, im Südland und am Ufer des Meeres, ins Land der Kanaaniter und zum Libanon, bis an den großen Strom, den Euphrat.

8. Seht, ich habe euch das Land, das da vor euch liegt, gegeben; geht hinein und nehmt das Land ein, von dem der Herr euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, dass er es ihnen und ihren Nachkommen nach ihnen geben wolle.«

9. Da sagte ich zu jener Zeit zu euch: ›Ich kann euch nicht allein tragen;

10. denn der Herr, euer Gott, hat euch vermehrt, sodass ihr heute seid wie die Menge der Sterne am Himmel.

11. Der Herr, der Gott eurer Väter, mache aus euch noch tausendmal mehr und segne euch, wie er euch verheißen hat!

12. Wie kann ich allein eure Mühe und Last und euren Streit tragen?

13. Schafft weise, verständige und erfahrene Leute unter euren Stämmen herbei, die will ich über euch zu Häuptionern setzen.«

14. Da antwortetet ihr mir: ›Das ist eine gute Sache, die du vorschlägst zu tun.«

15. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrene Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern, als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, und als Amtsleute für eure Stämme.

16. Und ich gebot euren Richtern in jener Zeit: ›Hört eure Brüder an und urteilt recht zwischen einem Mann und seinem Bruder oder dem Fremden bei ihm.

17. Im Gericht sollt ihr die Person nicht ansehen, sondern sollt den Kleinen wie den Großen hören und euch vor niemandem scheuen; denn das Gericht ist Gottes. Wird euch aber eine Sache zu hart sein, die lasst vor mich bringen, damit ich sie höre.‹

18. So gebot ich euch zu der Zeit alles, was ihr tun sollt.

19. Da brachen wir vom Horeb auf und zogen durch die ganze Wüste, die groß und schrecklich ist, wie ihr gesehen habt, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hatte, und kamen bis nach Kadesch-Barnea.

20. Da sagte ich zu euch: ›Ihr seid an das Gebirge der Amoriter gekommen, das uns der Herr, unser Gott, geben wird.

21. Sieh da das Land vor dir, das der Herr, dein Gott, dir gegeben hat; zieh hinauf und nimm es ein, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir verheißen hat. Fürchte dich nicht und lass dir nicht grauen.‹

22. Da kamt ihr alle zu mir und sagtet: ›Lasst uns Männer vor uns hersenden, die das Land erkunden und uns Bericht geben über den Weg, auf dem wir hineinziehen sollen, und über die Städte, zu denen wir kommen sollen.‹

23. Das gefiel mir gut, und ich nahm aus euch zwölf Männer, von jedem Stamm einen.

24. Als diese weggingen, auf das Gebirge hinaufzogen und in das Tal Eschkol kamen, da erkundeten sie es,

25. nahmen von den Früchten des Landes mit sich, brachten sie herab zu uns, gaben uns Bericht und sagten: ›Das Land ist gut, das der Herr, unser Gott, uns gibt.‹

26. Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und wurdet dem Befehl des Herrn,

eures Gottes, ungehorsam,

27. murrte in euren Zelten und sagtet: ›Der Herr hasst uns; darum hat er uns aus Ägypten geführt, um uns in die Hände der Amoriter zu geben und uns zu vernichten.

28. Wo sollen wir hinziehen? Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht und gesagt, das Volk sei größer und höher gewachsen als wir, die Städte seien groß und bis an den Himmel ummauert; dazu haben wir dort Enakiter gesehen.<

29. Ich sagte aber zu euch: ›Entsetzt euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen.

30. Der Herr, euer Gott, zieht vor euch hin, und er wird für euch kämpfen, wie er es vor euren Augen mit euch getan hat in Ägypten

31. und in der Wüste, wo du gesehen hast, wie dich der Herr, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Weg, den ihr gegangen seid, bis ihr an diesen Ort kamt.<

32. Aber in dieser Sache glaubtet ihr nicht an den Herrn, euren Gott,

33. der vor euch herzog auf dem Weg, um euch die Stätten zu weisen, wo ihr euch lagern solltet, bei Nacht im Feuer, um euch den Weg zu zeigen, den ihr gehen solltet, und bei Tag in der Wolke.

34. Als der Herr euer Geschrei hörte, wurde er zornig und schwor:

35. ›Es soll keiner von diesen Männern, diese böse Generation, das gute Land sehen, das ich ihren Vätern zu geben geschworen habe,

36. außer Kaleb, dem Sohn Jefunnes; der soll es sehen, und ihm und seinen Kindern will ich das Land geben, das er betreten hat, weil er dem Herrn treu gefolgt ist.<

37. Auch über mich wurde der Herr zornig um euretwillen und sagte: ›Du sollst auch nicht hineinkommen.

38. Aber Josua, der Sohn Nuns, der vor dir steht, der soll hineinkommen. Stärke ihn; denn er soll Israel das Erbe austeilen.

39. Und eure Kinder, von denen ihr sagtet, sie würden zum Raub werden, und eure Söhne, die heute weder Gutes noch Böses verstehen, die sollen

hineinkommen; ihnen will ich es geben, und sie sollen es einnehmen.

40. Ihr aber wendet euch um und zieht in die Wüste den Weg zum Schilfmeer.<

41. Da antwortetet ihr mir: ›Wir haben gegen den Herrn gesündigt; wir wollen hinaufziehen und kämpfen, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hat.< Als ihr euch nun rüstetet, jeder mit seinen Waffen, und es für ein Leichtes hieltet, ins Gebirge hinaufzuziehen,

42. da sagte der Herr zu mir: ›Sag ihnen, dass sie nicht hinaufziehen, auch nicht kämpfen – denn ich bin nicht unter euch –, damit ihr nicht von euren Feinden geschlagen werdet.<

43. Als ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht, wurdet dem Befehl des Herrn ungehorsam, wart vermessen und zogt ins Gebirge hinauf.

44. Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirge wohnten, euch entgegen, jagten euch, wie es die Bienen tun, und schlugen euch von Seir bis nach Horma.

45. Als ihr nun wiederkamt und vor dem Herrn weinetet, wollte der Herr eure Stimme nicht hören und neigte seine Ohren nicht zu euch.

46. So bleibt ihr in Kadesch die lange Zeit, die ihr dort verweilen musstet.

2 Kapitel

1. Dann wandten wir uns um, zogen in die Wüste auf der Straße zum Schilfmeer, wie der Herr mir gesagt hatte, und umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit.

2. Und der Herr sagte zu mir:

3. ›Ihr habt dieses Gebirge nun genug umzogen; wendet euch nach Norden.

4. Und gebiete dem Volk und sprich: Ihr werdet durch das Land eurer Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die in Seir wohnen; und sie werden sich vor euch fürchten. Aber hütet euch davor,

5. sie zu bekriegen; denn ich werde euch von ihrem Land nicht einen Fußbreit geben; denn das Gebirge Seir habe ich den Kindern Esau zum Besitz gegeben.

6. Speise sollt ihr für Geld von ihnen kaufen, damit ihr zu essen habt, und auch Wasser sollt ihr für Geld von ihnen kaufen, damit ihr zu trinken habt.

7. Denn der Herr, dein Gott, hat dich in allen Werken deiner Hände gesegnet. Er hat dein Wandern durch diese große Wüste zu Herzen genommen, und diese vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, bei dir gewesen, sodass dir nichts gemangelt hat.<

8. Als wir nun von unseren Brüdern, den Kindern Esau, die in Seir wohnten, weitergezogen waren, weg von dem Weg durch die Ebene, von Elat und von Ezjon-Geber, wandten wir uns um und zogen den Weg nach der Wüste Moab.

9. Da sagte der Herr zu mir: ›Du sollst den Moabitern keinen Schaden tun und sie nicht bekriegen, denn ich will dir von ihrem Land nichts zum Besitz geben; denn ich habe Ar den Kindern Lot zum Besitz gegeben.<

10. – Früher haben die Emiter darin gewohnt; das war ein großes, starkes und hochgewachsenes Volk wie die Enakiter.

11. Man hielt sie auch für Riesen wie die Enakiter; und die Moabiter nennen sie Emiter.

12. Auch die Horiter wohnten früher in Seir; und die Kinder Esau vertrieben und vernichteten sie vor sich her und wohnten an ihrer statt, gleichwie Israel mit dem Land tat, das ihnen der Herr zum Besitz gab. –

13. ›So macht euch nun auf und zieht über den Bach Sered!< Und wir zogen über den Bach Sered.

14. Die Zeit, die wir von Kadesch-Barnea zogen, bis wir über den Bach Sered kamen, betrug 38 Jahre, bis die ganze Generation der Kriegersleute aus dem Lager gestorben war, wie der Herr ihnen geschworen hatte.

15. Auch war die Hand des Herrn gegen sie, um sie aus dem Lager zu vernichten, bis sie ganz und gar aufgerieben wurden.

16. Als alle Kriegersleute aus dem Volk ein Ende hatten und sie gestorben waren,

17. redete der Herr mit mir und sagte:

18. ›Du wirst heute bei Ar durch das Gebiet der Moabiter ziehen

19. und wirst in die Nähe der Kinder Ammon kommen. Denen sollst du keinen Schaden tun und sie nicht bekriegen; denn ich will dir vom Land der Kinder Ammon nichts zum Besitz geben, denn ich habe es den Kindern Lot zum Besitz gegeben.<

20. – Auch dieses wird für ein Land der Riesen gehalten, und es haben auch früher Riesen darin gewohnt, und die Ammoniter nennen sie Samsummiter.

21. Das war ein großes, starkes und hochgewachsenes Volk wie die Enakiter. Und der Herr vernichtete sie vor ihnen und ließ sie ihr Land besitzen, sodass sie an ihrer statt dort wohnten,

22. genauso wie er es getan hat mit den Kindern Esau, die in Seir wohnen, als er die Horiter vor ihnen vernichtete und sie ihr Land besitzen ließ, sodass sie dort an ihrer statt wohnten bis auf diesen Tag.

23. Und die Kaftoriter zogen aus Kaftor und vernichteten die Awiter, die in Dörfern wohnten bis Gaza, und wohnten dort an ihrer statt. –

24. ›Macht euch auf, zieht aus und geht über den Arnon! Sieh, ich habe Sihon, den König der Amoriter zu Heschbon, mit seinem Land in deine Hände gegeben. Fang an, es einzunehmen, und kämpfe mit ihm.

25. Vom heutigen Tag an will ich anfangen, Furcht und Schrecken vor dir auf alle Völker unter dem ganzen Himmel zu legen, sodass sie, wenn sie von dir hören, vor dir zittern und bangen werden.<

26. Da sandte ich Boten aus der Wüste von Kedemot zu Sihon, dem König von Heschbon, mit Worten des Friedens und ließ ihm sagen:

27. ›Ich will durch dein Land ziehen. Nur wo die Straße geht, will ich gehen; ich will weder zur Rechten noch zur Linken abweichen.

28. Speise sollst du mir für Geld verkaufen, damit ich zu essen habe, und Wasser sollst du mir für Geld geben, damit ich zu trinken habe. Ich will nur zu Fuß hindurchziehen –

29. wie mir die Kinder Esau getan haben, die in Seir wohnen, und die Moabiter, die in Ar wohnen –, bis ich über den Jordan komme, in das Land, das uns der Herr, unser Gott, geben wird.<

30. Aber Sihon, der König von Heschbon, wollte uns nicht bei sich

durchziehen lassen; denn der Herr, dein Gott, verhärtete seinen Geist und verstockte sein Herz, um ihn in deine Hände zu geben, wie es heute ist.

31. Und der Herr sagte zu mir: ›Sieh, ich habe angefangen, Sihon mit seinem Land vor dir dahinzugeben; fang an, sein Land in Besitz zu nehmen.‹

32. Und Sihon zog aus, uns entgegen, mit seinem ganzen Volk zum Kampf nach Jahaz.

33. Aber der Herr, unser Gott, gab ihn vor uns dahin, sodass wir ihn mit seinen Söhnen und seinem ganzen Volk schlugen.

34. Da nahmen wir zu der Zeit alle seine Städte ein, vollstreckten den Bann an allen Städten, den Männern, Frauen und Kindern, und ließen niemanden übrig.

35. Nur das Vieh und die Beute der Städte, die wir eingenommen hatten, raubten wir für uns.

36. Von Aroer an, das am Ufer des Arnon liegt, und von der Stadt im Flusstal bis nach Gilead war keine Stadt, die sich vor uns schützen konnte; der Herr, unser Gott, gab alles vor uns dahin.

37. Nur zu dem Land der Kinder Ammon kamst du nicht, weder zu allem, was am Jabbok war, noch zu den Städten auf dem Gebirge und zu allem, was uns der Herr, unser Gott, verboten hatte.

3 Kapitel

1. Und wir wandten uns um und zogen den Weg nach Baschan hinauf. Und Og, der König von Baschan, zog aus, uns entgegen, mit seinem ganzen Volk, zum Kampf bei Edrei.

2. Aber der Herr sagte zu mir: ›Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn und sein ganzes Volk mit seinem Land in deine Hände gegeben. Und du sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem König der Amoriter, getan hast, der in Heschbon wohnte.‹

3. So gab der Herr, unser Gott, auch den König Og von Baschan mit seinem ganzen Volk in unsere Hände, sodass wir ihn schlugen, bis von ihm keiner übrig blieb, der entkam.

4. Da nahmen wir zu der Zeit alle seine Städte ein, und es gab keine Stadt, die wir ihnen nicht nahmen: sechzig Städte, die ganze Gegend Argob, das Königreich Ogs von Baschan –
5. alle diese Städte waren befestigt mit hohen Mauern, Toren und Riegeln –, außerdem sehr viele offene Städte.
6. Und wir vollstreckten den Bann an ihnen, gleichwie wir an Sihon, dem König von Heschbon, getan hatten. An allen Städten vollstreckten wir den Bann, an Männern, Frauen und Kindern.
7. Aber alles Vieh und die Beute der Städte raubten wir für uns.
8. So nahmen wir zu der Zeit aus der Hand der zwei Könige der Amoriter das Land jenseits des Jordan, vom Arnon bis an den Hermon
9. – die Sidonier nennen den Hermon Sirjon, die Amoriter nennen ihn Senir –
10. alle Städte auf der Ebene und das ganze Gilead und das ganze Baschan bis nach Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs von Baschan.
11. Denn allein der König Og von Baschan war noch übrig vom Rest der Riesen. Sieh, sein Bett, ein eisernes Bett, ist in Rabba, der Stadt der Kinder Ammon, neun Ellen lang und vier Ellen breit nach der Elle eines Mannes.
12. Dieses Land nahmen wir zu jener Zeit ein. Von Aroer an, das am Arnon liegt, gab ich es den Rubenitern und Gaditern mitsamt dem halben Gebirge Gilead mit seinen Städten.
13. Das übrige Gilead und das ganze Baschan, das Königreich Ogs, gab ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Gegend Argob. Dieses ganze Baschan heißt das Land der Riesen.
14. Jair, der Sohn Manasses, nahm die ganze Gegend Argob bis an die Grenze der Geschuriter und Maachatiter ein und nannte Baschan nach seinem Namen »Dörfer Jairs« bis auf den heutigen Tag.
15. Dem Machir gab ich Gilead.
16. Den Rubenitern und Gaditern gab ich das Land von Gilead bis zum Arnon, bis zur Mitte des Flusses, der die Grenze ist, und bis zum Jabbok, der Grenze der Kinder Ammon;

17. dazu die Ebene mit dem Jordan, der die Grenze ist, von Kinneret bis an das Meer der Ebene, das Salzmeer, unterhalb der Abhänge des Pisga, nach Osten hin.

18. Und ich gebot euch zu der Zeit und sagte: ›Der Herr, euer Gott, hat euch dieses Land gegeben, um es einzunehmen. So zieht nun gerüstet vor euren Brüdern, den Kindern Israel, her, alle Kriegstüchtigen.

19. Nur eure Frauen und Kinder und euer Vieh – denn ich weiß, dass ihr viel Vieh habt – lasst in euren Städten bleiben, die ich euch gegeben habe, 20. bis der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringt wie euch, dass sie auch das Land einnehmen, das ihnen der Herr, euer Gott, jenseits des Jordan geben wird. Dann sollt ihr zurückkehren, jeder zu seinem Besitz, den ich euch gegeben habe.‹

21. Und Josua gebot ich zu jener Zeit und sagte: ›Deine Augen haben alles gesehen, was der Herr, euer Gott, diesen zwei Königen getan hat. So wird der Herr allen Königreichen tun, wohin du ziehst.

22. Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn der Herr, euer Gott, ist es, der für euch kämpft.‹

23. Und ich bat den Herrn zu jener Zeit und sagte:

24. ›Herr Herr, du hast angefangen, deinem Knecht deine Herrlichkeit und deine starke Hand zu zeigen. Wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Werken und deiner Macht gleichtun könnte?

25. Lass mich doch hinübergehen und das gute Land jenseits des Jordan sehen, dieses gute Bergland und den Libanon.‹

26. Aber der Herr war um euretwillen über mich erzürnt und erhörte mich nicht. Und der Herr sagte zu mir: ›Lass es genug sein! Rede mir nicht mehr davon!

27. Steig auf den Gipfel des Pisga, hebe deine Augen nach Westen, Norden, Süden und Osten und sieh es mit deinen Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen.

28. Gebiete dem Josua, dass er getrost und unverzagt sei; denn er soll vor diesem Volk her über den Jordan ziehen, und er soll ihnen das Land als Erbe

austeilen, das du sehen wirst.<

29. So blieben wir im Tal gegenüber Bet-Peor.

4 Kapitel

1. Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch zu tun lehre, damit ihr lebt und hineinkommt und das Land einnehmt, das euch der Herr, der Gott eurer Väter, gibt.
2. Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes bewahrt, die ich euch gebiete.
3. Eure Augen haben gesehen, was der Herr gegen den Baal-Peor getan hat; denn alle, die dem Baal-Peor folgten, hat der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte getilgt.
4. Aber ihr, die ihr dem Herrn, eurem Gott, anhängt, lebt alle heute noch.
5. Seht, ich habe euch Gebote und Rechte gelehrt, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt in dem Land, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen.
6. So behaltet sie nun und tut sie! Denn das wird eure Weisheit und euer Verstand sein bei den Völkern, dass, wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: ›Ei, wie weise und verständig sind die Leute dieses großen Volkes!<
7. Denn wo ist so ein großes Volk, dem ein Gott so nah ist wie uns der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen?
8. Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Satzungen und Gebote hat wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?
9. Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, damit du die Dinge nicht vergisst, die deine Augen gesehen haben, und damit sie dein ganzes Leben lang nicht aus deinem Herzen kommen. Und du sollst sie deinen Kindern und Kindeskindern kundtun,
10. und den Tag, an dem du am Horeb vor dem Herrn, deinem Gott, standst, als der Herr zu mir sagte: ›Versammle mir das Volk, damit sie meine Worte

hören und mich fürchten lernen alle Tage ihres Lebens auf Erden und ihre Kinder lehren.<

11. Und ihr tratet herzu und standet unten am Berg; der Berg aber brannte im Feuer bis ins Innerste des Himmels hinein, und da waren Finsternis, Wolken und Dunkel.

12. Und der Herr redete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme seiner Worte hörtet ihr; aber ihr saht keine Gestalt, nur eine Stimme hörtet ihr.

13. Und er verkündete euch seinen Bund, den er euch gebot zu halten, nämlich die Zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

14. Der Herr gebot mir in jener Zeit, euch Gebote und Rechte zu lehren, damit ihr danach tun sollt in dem Land, in das ihr zieht, um es einzunehmen.

15. So bewahrt nun eure Seelen wohl – denn ihr habt an dem Tag, an dem der Herr auf dem Horeb mitten aus dem Feuer mit euch redete, keine Gestalt gesehen –,

16. sodass ihr euch nicht verderbt und euch kein Götterbild macht, irgendein Bildnis, das einem Mann oder einer Frau gleich sei,

17. oder einem Tier auf dem Land, einem Vogel, der am Himmel fliegt,

18. einem Kriechtier auf der Erde oder einem Fisch im Wasser unter der Erde,
–

19. dass du auch nicht deine Augen zum Himmel aufhebst und die Sonne, den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, ansiehst und abfällst, um sie anzubeten und ihnen zu dienen, die der Herr, dein Gott, doch allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat.

20. Euch aber hat der Herr genommen und aus dem eisernen Ofen, nämlich aus Ägypten, geführt, um das Volk seines Erbteils zu sein, wie es an diesem Tag ist.

21. Und der Herr war um eures Tuns willen so erzürnt über mich, dass er schwor, ich sollte nicht über den Jordan gehen und nicht in das gute Land kommen, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbteil geben wird,

22. sondern ich muss in diesem Land sterben und werde nicht über den Jordan gehen. Ihr aber werdet hinübergehen und dieses gute Land

einnehmen.

23. So hütet euch nun, dass ihr den Bund des Herrn, eures Gottes, nicht vergesst, den er mit euch geschlossen hat, und euch kein Bildnis von irgendeiner Gestalt macht, wie es der Herr, dein Gott, dir geboten hat.

24. Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifernder Gott.

25. Wenn ihr nun Kinder und Kindeskinde zeugt und im Land wohnen bleibt und euch verderbt und euch ein Bildnis von irgendeiner Gestalt macht, sodass ihr übel tut vor dem Herrn, eurem Gott, und ihn erzürnt:

26. So rufe ich heute Himmel und Erde zu Zeugen gegen euch, dass ihr bald weggerafft werdet aus dem Land, in das ihr geht über den Jordan, um es einzunehmen. Ihr werdet nicht lange darin bleiben, sondern werdet vernichtet werden.

27. Und der Herr wird euch unter die Völker zerstreuen, und es wird von euch eine kleine Zahl übrig bleiben unter den Nationen, wohin euch der Herr wegführen wird.

28. Dort wirst du den Göttern dienen, die das Werk von Menschenhänden sind, Holz und Stein, die weder sehen noch hören noch essen noch riechen.

29. Wenn du aber dort den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst.

30. Wenn du in Bedrängnis sein wirst und dich alle diese Dinge treffen werden in den letzten Tagen, so wirst du dich zu dem Herrn, deinem Gott, bekehren und seiner Stimme gehorchen.

31. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich weder verlassen noch verderben, wird auch den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.

32. Denn frage nach den früheren Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tag an, als Gott den Menschen auf Erden geschaffen hat, und von einem Ende des Himmels zum andern Ende des Himmels, ob je so Großes geschehen oder je dergleichen gehört worden sei,

33. dass ein Volk die Stimme Gottes mitten aus dem Feuer reden gehört hat, wie du sie gehört hast, und dennoch am Leben blieb?

34. Oder ob je ein Gott versucht hat hinzugehen, um sich ein Volk mitten aus einem andern Volk zu holen durch Prüfungen, Zeichen und Wunder, durch Krieg und mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm und durch große, schreckliche Taten, wie das alles der Herr, euer Gott, in Ägypten vor deinen Augen für euch getan hat?

35. Du hast es gesehen, damit du erkennst, dass der Herr allein Gott ist und sonst keiner.

36. Vom Himmel hat er dich seine Stimme hören lassen, um dich zurechtzuweisen; und auf Erden hat er dir sein großes Feuer gezeigt, und seine Worte hast du mitten aus dem Feuer gehört.

37. Weil er deine Väter geliebt und ihre Nachkommen nach ihnen erwählt hat, hat er dich mit seinem Angesicht durch seine große Kraft aus Ägypten herausgeführt,

38. um vor dir her Völker zu vertreiben, die größer und stärker sind als du, dich hineinzubringen und dir ihr Land zum Erbteil zu geben, wie es heute ist.

39. So sollst du nun heute wissen und dir zu Herzen nehmen, dass der Herr Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und sonst keiner.

40. Und du sollst seine Satzungen und seine Gebote halten, die ich dir heute gebiete, so wird es dir und deinen Kindern nach dir gut gehen und dein Leben wird lange währen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gibt für alle Zeit.«

41. Da sonderte Mose jenseits des Jordan drei Städte aus, in Richtung Sonnenaufgang,

42. damit dorthin flieht, wer seinen Nächsten ohne Absicht totschießt und ihm zuvor nicht Feind gewesen ist; der soll in eine der Städte fliehen, um am Leben zu bleiben:

43. Bezer in der Wüste im Land der Ebene für die Rubeniter, Ramot in Gilead für die Gaditer und Golan in Baschan für die Manassiter.

44. Dies ist das Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorlegte.

45. Dies sind die Zeugnisse, Gebote und Rechte, die Mose den Kindern Israel verkündete, als sie aus Ägypten gezogen waren,

46. jenseits des Jordan im Tal gegenüber Bet-Peor, im Land Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Heschbon wohnte, den Mose und die Kinder Israel schlugen, als sie aus Ägypten zogen.

47. Und sie nahmen sein Land ein, dazu das Land Ogs, des Königs von Baschan, der zwei Könige der Amoriter, die jenseits des Jordan waren in Richtung Sonnenaufgang,

48. von Aroer an, das am Ufer des Arnon liegt, bis an den Sion, das ist der Hermon,

49. und die ganze Ebene jenseits des Jordan, in Richtung Osten, bis an das Meer der Ebene, unterhalb der Abhänge des Pisga.

5 Kapitel

1. Mose berief ganz Israel und sagte zu ihnen: »Höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede, und lernt sie und bewahrt sie, damit ihr danach tut!

2. Der Herr, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns geschlossen.

3. Nicht mit unseren Vätern hat der Herr diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute hier sind und alle leben.

4. Von Angesicht zu Angesicht hat der Herr auf dem Berg mitten aus dem Feuer mit euch geredet.

5. Ich stand zu der Zeit zwischen dem Herrn und euch, um euch das Wort des Herrn zu verkündigen; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und gingt nicht auf den Berg. Und er sagte:

6. »Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.

7. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

8. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.

9. Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen,
10. aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
11. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
12. Den Sabbat sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat.
13. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Arbeit tun.
14. Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, weder du noch dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Ochse, dein Esel noch all dein Vieh, noch dein Fremder, der in deinen Toren ist, damit dein Knecht und deine Magd ruhen genau wie du.
15. Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägypten warst und der Herr, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, den Sabbat zu halten.
16. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gibt.
17. Du sollst nicht morden.
18. Du sollst nicht ehebrechen.
19. Du sollst nicht stehlen.
20. Du sollst kein falsches Zeugnis gegen deinen Nächsten reden.
21. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was dein Nächster hat.<
22. Das sind die Worte, die der Herr auf dem Berg zu eurer ganzen Gemeinde redete, mitten aus dem Feuer und der Wolke und dem Dunkel,

mit großer Stimme, und tat nichts hinzu, schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.

23. Als ihr die Stimme mitten aus der Finsternis hörtet und den Berg im Feuer brennen saht, tratet ihr zu mir, alle Häupter eurer Stämme und eure Ältesten,

24. und sagtet: ›Sieh, der Herr, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Majestät sehen lassen, und wir haben seine Stimme mitten aus dem Feuer gehört. Heute haben wir gesehen, dass Gott mit Menschen redet und sie am Leben bleiben.

25. Und nun, warum sollen wir sterben? Denn dieses große Feuer wird uns verzehren. Wenn wir die Stimme des Herrn, unseres Gottes, noch weiter hören, so müssen wir sterben.

26. Denn wer ist unter allen Sterblichen, der die Stimme des lebendigen Gottes mitten aus dem Feuer hätte reden hören wie wir, und am Leben bliebe?

27. Tritt du hinzu und höre alles, was der Herr, unser Gott, sagt, und sag du es uns. Alles, was der Herr, unser Gott, mit dir reden wird, das wollen wir hören und tun.<

28. Als der Herr eure Worte hörte, die ihr mit mir redetet, sagte der Herr zu mir: ›Ich habe die Worte dieses Volks gehört, die sie mit dir geredet haben; es ist alles gut, was sie gesagt haben.

29. Ach, dass sie ihr Leben lang ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und alle meine Gebote zu halten, damit es ihnen gut ginge und ihren Kindern für immer!

30. Geh hin und sag ihnen: Geht heim in eure Zelte!

31. Du aber sollst hier bei mir stehen, damit ich dir alle Gebote und Satzungen und Rechte verkünde, die du sie lehren sollst, damit sie danach tun in dem Land, das ich ihnen geben werde, um es einzunehmen.<

32. So habt nun acht, dass ihr tut, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken,

33. sondern geht in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott, geboten hat,

damit ihr lebt und es euch gut geht und ihr lange lebt in dem Land, das ihr einnehmen werdet.

6 Kapitel

1. Dies sind die Gebote, Satzungen und Rechte, die der Herr, euer Gott, geboten hat, damit ihr sie lernen und tun sollt in dem Land, in das ihr zieht, um es einzunehmen,
2. damit du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und alle seine Rechte und Gebote hältst, die ich dir gebiete, du, deine Kinder und deine Kindeskinde, alle Tage deines Lebens, damit du lange lebst.
3. Israel, du sollst hören und darauf achten, dass du es tust, damit es dir gut gehe und du sehr vermehrt werdest, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir verheißten hat, in dem Land, in dem Milch und Honig fließen.
4. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist Herr allein.
5. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.
6. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen
7. und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.
8. Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein
9. und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses schreiben und an deine Tore.
10. Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat, es dir zu geben, große und schöne Städte, die du nicht gebaut hast,
11. Häuser voll von allem Guten, die du nicht gefüllt hast, ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast, und wenn du isst und satt wirst,
12. so hüte dich, dass du nicht den Herrn vergisst, der dich aus Ägypten, aus

dem Sklavenhaus, geführt hat;

13. sondern du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, ihm dienen und bei seinem Namen schwören.

14. Du sollst nicht andern Göttern nachfolgen, den Göttern der Völker, die um euch her sind

15. – denn der Herr, dein Gott, ist ein eifernder Gott in deiner Mitte –, damit nicht der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich entbrennt und dich von der Erde vernichtet.

16. Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versucht habt in Massa,

17. sondern sollt die Gebote des Herrn, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat, halten,

18. indem du tust, was recht und gut ist in den Augen des Herrn, damit es dir gut geht und du hineinkommst und das gute Land einnimmst, das der Herr deinen Vätern zugeschworen hat,

19. dass er alle deine Feinde vor dir verjagt, wie der Herr geredet hat.

20. Wenn dich nun dein Sohn morgen fragen wird: ›Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?‹,

21. so sollst du deinem Sohn sagen: ›Wir waren Knechte des Pharao in Ägypten, und der Herr führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand,

22. und der Herr tat vor unseren Augen große und furchtbare Zeichen und Wunder an Ägypten, am Pharao und an seinem ganzen Haus,

23. und er führte uns von dort heraus, um uns herzubringen und uns das Land zu geben, das er unseren Vätern zugeschworen hatte.

24. Und der Herr hat uns geboten, nach allen diesen Satzungen zu tun, dass wir den Herrn, unseren Gott, fürchten, damit es uns zu jeder Zeit gut geht und er uns am Leben erhält, so wie es heute ist.

25. Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir alle diese Gebote halten und vor dem Herrn, unserem Gott, tun, wie er uns geboten hat.‹

7 Kapitel

1. Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringt, in das du kommen wirst, um es einzunehmen, und er viele Nationen vor dir her vertreibt, die Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind als du,
2. und wenn sie der Herr, dein Gott, vor dir dahingibt, sodass du sie schlägst, so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen und ihnen keine Gnade erzeigen
3. und sollst dich nicht mit ihnen verschwägern; eure Töchter sollt ihr nicht ihren Söhnen geben, und ihre Töchter sollt ihr nicht für eure Söhne nehmen.
4. Denn sie würden eure Söhne mir abfällig machen, sodass sie andern Göttern dienen; so würde dann der Zorn des Herrn über euch entbrennen und euch bald vernichten.
5. Sondern so sollt ihr mit ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr niederreißen, ihre Gedenksäulen zerbrechen, ihre Ascherim abhauen und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen.
6. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, aus allen Völkern, die auf Erden sind, zum Volk des Eigentums erwählt.
7. Der Herr hat euch nicht angenommen und euch erwählt, weil ihr mehr wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,
8. sondern weil der Herr euch geliebt hat und weil er seinen Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat, darum hat der Herr euch mit mächtiger Hand herausgeführt und hat dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.
9. So sollst du nun wissen, dass der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, den Bund und die Barmherzigkeit hält bis ins tausendste Glied,
10. und denen, die ihn hassen, ins Angesicht vergilt, indem er sie umbringt, und nicht säumt, denen, die ihn hassen, ins Angesicht zu vergelten.
11. So halte nun die Gebote, Satzungen und Rechte, die ich dir heute

gebiete, damit du danach tust.

12. Wenn ihr nun diese Rechte hört, sie haltet, indem ihr danach tut, so wird der Herr, dein Gott, auch den Bund und die Barmherzigkeit halten, die er deinen Vätern geschworen hat,

13. und wird dich lieben, segnen und mehren, wird die Frucht deines Leibes segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide, deinen Most und dein Öl, die Jungen deiner Kühe und deiner Schafe in dem Land, das er deinen Vätern zugeschworen hat, dir zu geben.

14. Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern. Es wird niemand unter dir unfruchtbar sein; auch nicht dein Vieh.

15. Der Herr wird alle Krankheit von dir abwenden und wird dir keine von all den bösen Seuchen der Ägypter auflegen, die du kennst, sondern wird sie allen deinen Hassern auflegen.

16. Du wirst alle Völker verzehren, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst sie nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Fallstrick sein.

17. Wirst du aber in deinem Herzen sagen: ›Diese Völker sind größer als ich; wie kann ich sie vertreiben?‹,

18. so fürchte dich nicht vor ihnen. Denke daran, was der Herr, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat

19. durch große Prüfungen, die du mit eigenen Augen gesehen hast, und durch Zeichen und Wunder, durch mächtige Hand und ausgestreckten Arm, womit dich der Herr, dein Gott, herausführte. So wird der Herr, dein Gott, allen Völkern tun, vor denen du dich fürchtest.

20. Dazu wird der Herr, dein Gott, Hornissen unter sie senden, bis alle umgebracht sind, die übrig sind und sich vor dir versteckt haben.

21. Lass dir nicht vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, der große und schreckliche Gott.

22. Er, der Herr, dein Gott, wird diese Völker vor dir vertreiben, einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht auf einmal vernichten, damit sich nicht die Tiere des Feldes gegen dich vermehren.

23. Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und wird sie in große Verwirrung bringen, bis er sie vernichtet hat,

24. und wird ihre Könige in deine Hände geben, und du sollst ihren Namen auslöschen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bis du sie vernichtet hast.

25. Die Bilder ihrer Götter sollst du mit Feuer verbrennen und sollst das Silber oder Gold, das daran ist, nicht begehren oder zu dir nehmen, damit du dich nicht darin verstrickst; denn es ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.

26. Darum sollst du keinen Gräuel in dein Haus bringen, damit du nicht wie sie dem Bann verfällst; sondern du sollst Ekel und Abscheu davor haben, denn es ist dem Bann verfallen.

8 Kapitel

1. Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, indem ihr danach tut, damit ihr lebt und euch vermehrt und in das Land, das der Herr euren Vätern zugeschworen hat, hineinkommt und es einnehmt.

2. Denke an den ganzen Weg, den dich der Herr, dein Gott, diese vierzig Jahre in der Wüste geleitet hat, indem er dich demütigte und dich prüfte, damit kundwürde, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.

3. Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nicht gekannt hatten, um dich erkennen zu lassen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von allem, was aus dem Mund des Herrn hervorgeht.

4. Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen diese vierzig Jahre.

5. So erkennst du ja in deinem Herzen, dass der Herr, dein Gott, dich erzogen hat, wie ein Mann seinen Sohn erzieht.

6. So halte nun die Gebote des Herrn, deines Gottes, indem du in seinen Wegen gehst und ihn fürchtest.

7. Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, in dem Bäche, Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen,
8. ein Land, in dem Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel sind; ein Land, in dem es Ölbäume und Honig gibt;
9. ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen enthalten wo du Kupfererz aus den Bergen haust.
10. Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.
11. Hüte dich, dass du den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst, indem du seine Gebote, seine Rechte und Satzungen, die ich dir heute gebiete, nicht hältst;
12. dass, wenn du nun gegessen hast und satt bist, schöne Häuser erbaust und darin wohnst,
13. deine Rinder und Schafe sich vermehren, dein Silber und Gold sich vermehren und alles, was du hast, sich vermehrt,
14. – dass dann dein Herz sich nicht überhebt und du den Herrn, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus,
15. und dich durch die große und schreckliche Wüste geleitet hat, wo feurige Schlangen und Skorpione waren, wo lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen
16. und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, indem er dich demütigte und prüfte, damit er dir hernach wohlthäte.
17. Du könntest sonst in deinem Herzen sagen: ›Meine Kräfte und die Stärke meiner Hände haben mir dieses Vermögen verschafft.‹
18. Sondern denke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist es, der dir Kräfte gibt, solch mächtige Taten zu tun, damit er seinen Bund hält, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.
19. Wirst du aber den Herrn, deinen Gott, vergessen und andern Göttern nachfolgen, ihnen dienen und sie anbeten, so bezeuge ich heute gegen euch, dass ihr umkommen werdet;
20. genauso wie die Nationen, die der Herr vor euch umbringt, so werdet ihr

auch umkommen, weil ihr der Stimme des Herrn, eures Gottes, nicht gehorsam seid.

9 Kapitel

1. Höre, Israel, du wirst heute über den Jordan gehen, damit du hineinkommst, das Land der Völker einzunehmen, die größer und stärker sind als du, große Städte, ummauert bis an den Himmel,
2. ein großes und hochgewachsenes Volk, die Enakiter, die du kennst, von denen du auch gehört hast: ›Wer kann gegen die Kinder Enak bestehen?‹
3. So sollst du heute wissen, dass der Herr, dein Gott, selber vor dir hergeht, ein verzehrendes Feuer. Er wird sie vernichten und wird sie vor dir her unterwerfen, und du wirst sie vertreiben und bald umbringen, wie dir der Herr zugesagt hat.
4. Wenn nun der Herr, dein Gott, sie vor dir her ausgestoßen hat, so sprich nicht in deinem Herzen: ›Der Herr hat mich um meiner Gerechtigkeit willen hereingeführt, um dies Land einzunehmen‹, da doch der Herr diese Völker um ihres gottlosen Wesens willen vor dir her vertreibt.
5. Denn du kommst nicht um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen herein, um ihr Land einzunehmen; sondern der Herr, dein Gott, vertreibt diese Völker vor dir um ihres gottlosen Wesens willen und damit er das Wort halte, das der Herr deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.
6. So wisse nun, dass der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dies gute Land gibt, um es in Besitz zu nehmen, da du doch ein halsstarriges Volk bist.
7. Denke daran und vergiss nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, in der Wüste erzürntest. Von dem Tag an, an dem du aus Ägypten zogst, bis ihr an diesen Ort gekommen seid, seid ihr gegen den Herrn ungehorsam gewesen.
8. Denn am Horeb erzürntet ihr den Herrn so, dass der Herr euch vor Zorn vernichten wollte,
9. als ich auf den Berg gegangen war, um die steinernen Tafeln zu

empfangen, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch schloss, und ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg blieb, kein Brot aß und kein Wasser trank

10. und mir der Herr die zwei steinernen Tafeln gab, mit dem Finger Gottes beschrieben, und alle Worte darauf, die der Herr am Tag der Versammlung mitten aus dem Feuer auf dem Berg zu euch geredet hatte.

11. Und nach den vierzig Tagen und vierzig Nächten gab mir der Herr die zwei steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes;

12. und der Herr sagte zu mir: ›Mach dich auf, geh eilends hinab von hier; denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, hat sich versündigt. Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.‹

13. Und der Herr sagte zu mir: ›Ich habe dieses Volk gesehen, und sieh, es ist ein halsstarriges Volk.

14. Lass ab von mir, damit ich sie vernichte und ihren Namen auslösche unter dem Himmel; aber aus dir will ich ein stärkeres und größeres Volk machen als dieses.‹

15. Als ich mich umwandte und von dem Berg herabstieg, der im Feuer brannte, und die zwei Tafeln des Bundes in meinen beiden Händen hatte,

16. da sah ich, und sieh, da hattet ihr euch an dem Herrn, eurem Gott, versündigt und hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht und wart schnell von dem Weg abgewichen, den euch der Herr geboten hatte.

17. Da fasste ich beide Tafeln, warf sie aus meinen beiden Händen, zerbrach sie vor euren Augen

18. und fiel vor dem Herrn nieder, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte, aß kein Brot und trank kein Wasser um all eurer Sünden willen, die ihr getan hattet, da ihr tatet, was übel war vor dem Herrn, um ihn zu erzürnen.

19. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, mit dem der Herr über euch erzürnt war, sodass er euch vernichten wollte. Aber der Herr erhörte mich auch diesmal.

20. Auch über Aaron war der Herr sehr zornig, sodass er ihn vernichten wollte; aber ich bat zu jener Zeit auch für Aaron.

21. Aber eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, nahm ich, verbrannte es mit Feuer, zerschlug und zermalmte es, bis es zu feinem Staub wurde, und warf den Staub in den Bach, der vom Berg herabfließt.

22. So erzürntet ihr den Herrn auch in Tabera, in Massa und in Kibrot-Hattaawa.

23. Und als der Herr euch aus Kadesch-Barnea sandte und sagte: ›Geht hinauf und nehmt das Land ein, das ich euch gegeben habe‹, da wart ihr dem Befehl des Herrn, eures Gottes, ungehorsam, glaubtet nicht an ihn und gehorchtet seiner Stimme nicht.

24. Ihr seid dem Herrn ungehorsam gewesen, solange ich euch gekannt habe.

25. So fiel ich vor dem Herrn nieder die vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich dalag; denn der Herr hatte gesagt, er wolle euch vernichten.

26. Ich aber bat den Herrn: ›Herr Herr, verdirb dein Volk und dein Erbteil nicht, das du durch deine große Kraft erlöst und mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt hast!

27. Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Sieh nicht die Halsstarrigkeit, das gottlose Wesen und die Sünde dieses Volks an,

28. damit das Land, aus dem du uns geführt hast, nicht sage: Der Herr konnte sie nicht in das Land bringen, das er ihnen verheißen hatte, und hat sie herausgeführt, weil er sie hasste, um sie in der Wüste zu töten!

29. Denn sie sind dein Volk und dein Erbteil, das du mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm herausgeführt hast.‹

10 Kapitel

1. Zu derselben Zeit sagte der Herr zu mir: ›Haue dir zwei steinerne Tafeln zurecht wie die ersten, komm zu mir auf den Berg und mache dir eine hölzerne Lade,

2. so will ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten waren,

die du zerbrochen hast; und du sollst sie in die Lade legen.<

3. So machte ich eine Lade aus Akazienholz, hieb zwei steinerne Tafeln zurecht, wie die ersten waren, und ging auf den Berg und hatte die zwei Tafeln in meinen Händen.

4. Da schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die Zehn Worte, die der Herr am Tag der Versammlung auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hatte; und der Herr gab sie mir.

5. Und ich wandte mich um, stieg vom Berg herab und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte, und sie blieben dort, wie mir der Herr geboten hatte.

6. Und die Kinder Israel zogen aus von Beerot-Bene-Jaakan nach Moser. Dort starb Aaron und wurde dort begraben; und sein Sohn Eleasar wurde Priester an seiner statt.

7. Von da zogen sie aus nach Gudgoda, von Gudgoda nach Jotbata, einem Land mit Wasserbächen.

8. In jener Zeit sonderte der Herr den Stamm Levi aus, um die Lade des Bundes des Herrn zu tragen und vor dem Herrn zu stehen, ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen bis auf diesen Tag.

9. Darum sollen die Leviten weder Anteil noch Erbe haben mit ihren Brüdern; denn der Herr ist ihr Erbteil, wie der Herr, dein Gott, ihnen zugesagt hat.

10. Ich aber stand vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg, wie das erste Mal, und der Herr erhörte mich auch diesmal, und der Herr wollte dich nicht verderben.

11. Und der Herr sagte zu mir: ›Mach dich auf, geh hin und zieh vor dem Volk her, damit sie in das Land, das ich ihnen geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe, hineinkommen und es einnehmen.<Aufforderung zur Gottesfurcht

12. Und nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, als dass du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen gehst und ihn liebst und dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele dienst,

13. dass du die Gebote des Herrn und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, hältst, damit es dir gut geht?

14. Sieh, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes.

15. Doch hat der Herr allein deine Väter angenommen, um sie zu lieben, und hat euch, ihre Nachkommen nach ihnen, aus allen Völkern erwählt, so wie es heute ist.

16. So beschneidet nun die Vorhaut eures Herzens und seid hinfort nicht halsstarrig.

17. Denn der Herr, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren, der große Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt,

18. den Waisen und Witwen Recht schafft und die Fremden lieb hat, sodass er ihnen Speise und Kleidung gibt.

19. Darum sollt ihr auch die Fremden lieben; denn ihr seid auch Fremde gewesen in Ägypten.

20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, zu ihm sollst du dich halten und bei seinem Namen schwören.

21. Er ist dein Ruhm und er dein Gott, der bei dir solche großen und schrecklichen Dinge getan hat, die deine Augen gesehen haben.

22. Deine Väter zogen mit siebzig Seelen nach Ägypten hinab; aber nun hat dich der Herr, dein Gott, so zahlreich gemacht wie die Sterne b am Himmel.

11 Kapitel

1. So sollst du nun den Herrn, deinen Gott, lieben und sein Gesetz, seine Satzungen, seine Rechte und seine Gebote halten für immer.

2. Und erkennt heute, was eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben, nämlich die Zucht des Herrn, eures Gottes, seine Herrlichkeit, seine mächtige Hand und seinen ausgestreckten Arm

3. und seine Zeichen und Werke, die er mitten in Ägypten, an dem Pharao, dem König von Ägypten, und an seinem ganzen Land getan hat;

4. und was er an der Heeresmacht der Ägypter getan hat, an ihren Rossen und Wagen, wie er das Wasser des Schilfmeers über sie brachte, als sie euch nachjagten und sie der Herr umkommen ließ, bis auf diesen Tag;

5. und was er euch in der Wüste getan hat, bis ihr an diesen Ort gekommen seid;

6. und was er Datan und Abiram, den Söhnen Eliabs, des Sohnes Rubens, getan hat, wie die Erde ihren Mund auftat und sie verschlang mit ihren Häusern und ihren Zelten und allem ihrem Gut, das sie erworben hatten, mitten unter ganz Israel.

7. Denn eure Augen haben die großen Werke des Herrn gesehen, die er getan hat.

8. Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, damit ihr gestärkt werdet, hineinzukommen und das Land einzunehmen, in das ihr zieht, um es einzunehmen,

9. und damit du lange lebst in dem Land, das der Herr euren Vätern zugeschworen hat, ihnen und ihren Nachkommen zu geben, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

10. Denn das Land, in das du kommst, um es einzunehmen, ist nicht wie Ägypten, von dem ihr ausgezogen seid, wo du deinen Samen säen und selbst tränken musstest wie einen Gemüsegarten;

11. sondern das Land, in das ihr hinüberzieht, um es einzunehmen, ist ein Land mit Bergen und Auen, die der Regen vom Himmel tränkt, –

12. ein Land, für das der Herr, dein Gott, sorgt und auf das die Augen des Herrn, deines Gottes, immerdar sehen, von Anfang des Jahres bis ans Ende des Jahres.

13. Werdet ihr nun auf meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, indem ihr den Herrn, euren Gott, liebt und ihm von ganzem Herzen und von ganzer Seele dient,

14. so will ich eurem Land Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, sodass du dein Getreide, deinen Most und dein Öl erntest,

15. und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Feld, dass ihr esst und satt

werdet.

16. Hütet euch aber, dass sich euer Herz nicht betören lässt, abzuweichen und andern Göttern zu dienen und sie anzubeten,

17. und dass dann der Zorn des Herrn über euch entbrennt und den Himmel verschließt, sodass kein Regen kommt und die Erde ihr Gewächs nicht gibt und ihr bald weggerafft werdet aus dem guten Land, das euch der Herr gegeben hat.

18. So nehmt nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, dass sie ein Merkzeichen zwischen euren Augen seien.

19. Und lehrt sie eure Kinder, indem du davon redest, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst;

20. und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Tore,

21. damit du und deine Kinder lange leben in dem Land, das der Herr deinen Vätern zugeschworen hat, ihnen zu geben, solange die Tage des Himmels über der Erde währen.

22. Denn wenn ihr diese Gebote alle halten werdet, die ich euch gebiete, indem ihr danach tut, dass ihr den Herrn, euren Gott, liebt und in allen seinen Wegen geht und euch zu ihm haltet,

23. so wird der Herr alle diese Völker vor euch her vertreiben, sodass ihr größere und stärkere Völker vertreibt, als ihr seid.

24. Jeder Ort, auf den eure Fußsohle tritt, soll euch gehören; von der Wüste an, vom Libanon und vom Euphrat bis ans Meer im Westen soll euer Gebiet sein.

25. Niemand wird euch widerstehen können. Furcht und Schrecken vor euch wird der Herr, euer Gott, über alles Land kommen lassen, das ihr betretet, wie er euch verheißen hat.

26. Seht, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor:

27. den Segen, wenn ihr gehorcht den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete;

28. den Fluch aber, wenn ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und von dem Weg, den ich euch heute gebiete, abweicht, indem ihr andern Göttern nachfolgt, die ihr nicht kennt.

29. Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringt, in das du kommst, um es einzunehmen, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berg Garizim und den Fluch auf dem Berg Ebal,

30. die jenseits des Jordan sind, an der Straße in Richtung Sonnenuntergang, im Land der Kanaaniter, die in der Ebene wohnen, Gilgal gegenüber, bei den Eichen More.

31. Denn ihr werdet über den Jordan gehen, sodass ihr hineinkommt, um das Land einzunehmen, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat, damit ihr es einnehmt und darin wohnt.

32. So habt nun acht, dass ihr nach allen Geboten und Rechten tut, die ich euch heute vorlege.

12 Kapitel

1. Das sind die Gebote und Rechte, die ihr halten sollt, indem ihr danach tut in dem Land, das der Herr, der Gott deiner Väter, dir gegeben hat, um es einzunehmen, solange ihr auf Erden lebt.

2. Zerstört alle Stätten, an denen die Nationen, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben, sei es auf hohen Bergen, auf Hügeln oder unter allen grünen Bäumen,

3. reißt ihre Altäre um, zerbrecht ihre Gedenksäulen, verbrennt ihre Ascherim mit Feuer, und die Bilder ihrer Götter zerschlagt, und löscht ihren Namen aus an jenem Ort.

4. Ihr sollt dem Herrn, eurem Gott, nicht so dienen,

5. sondern den Ort, den der Herr, euer Gott, erwählen wird aus allen euren Stämmen, dass er seinen Namen dort wohnen lässt, sollt ihr aufsuchen und dahin kommen.

6. Und dahin sollt ihr eure Brandopfer bringen, eure Schlachtopfer, eure Zehnten, das Hebopfer eurer Hände, eure Gelübdeopfer, eure freiwilligen

Opfer und die Erstgeburt eurer Rinder und Schafe.

7. Und ihr sollt dort vor dem Herrn, eurem Gott, essen und fröhlich sein, ihr und euer Haus, über alles, was eure Hand erworben hat, worin dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat.

8. Ihr sollt nicht tun, wie wir es heute hier tun, jeder, was in seinen Augen recht ist.

9. Denn ihr seid bisher noch nicht zur Ruhe gekommen, noch nicht zu dem Erbteil, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

10. Ihr werdet aber über den Jordan gehen und in dem Land wohnen, das euch der Herr, euer Gott, zum Erbe austeilen wird, und er wird euch Ruhe geben vor allen euren Feinden um euch her, und ihr werdet sicher wohnen.

11. Wenn nun der Herr, euer Gott, einen Ort erwählt, dass sein Name dort wohne, sollt ihr alles dahin bringen, was ich euch gebiete: eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten, das Hebopfer eurer Hände und alle eure auserlesenen Gelübdeopfer, die ihr dem Herrn geloben werdet.

12. Und ihr sollt fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott, ihr und eure Söhne, eure Töchter, eure Knechte und Mägde, und die Leviten, die in euren Toren sind; denn sie haben weder Anteil noch Erbe mit euch.

13. Hüte dich, dass du deine Brandopfer nicht an jedem Ort opferst, den du siehst;

14. sondern an dem Ort, den der Herr in einem deiner Stämme erwählt, da sollst du dein Brandopfer opfern und alles tun, was ich dir gebiete.

15. Doch magst du in allen deinen Toren nach aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen nach dem Segen des Herrn, deines Gottes, den er dir gegeben hat; der Unreine und der Reine mögen davon essen, wie man Gazelle oder Hirsch isst.

16. Nur das Blut sollst du nicht essen, sondern wie Wasser auf die Erde gießen.

17. Du darfst aber nicht in deinen Toren essen vom Zehnten deines Getreides, deines Mosts, deines Öls, auch nicht von der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, oder von irgendeinem deiner Gelübdeopfer, die

du gelobt hast, von deinem freiwilligen Opfer oder dem Hebopfer deiner Hand,

18. sondern vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du es essen an dem Ort, den der Herr, dein Gott, erwählt, du und deine Söhne, deine Töchter, deine Knechte, deine Mägde und der Levit, der in deinen Toren ist, und sollst fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott, über alles, was deine Hand erworben hat.

19. Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässt, solange du in deinem Land lebst.

20. Wenn aber der Herr, dein Gott, deine Grenzen erweitern wird, wie er dir verheißen hat, und du sagst: ›Ich will Fleisch essen‹, weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, so iss Fleisch nach aller Lust deiner Seele.

21. Ist aber die Stätte fern von dir, die der Herr, dein Gott, erwählt hat, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, so schlachte von deinen Rindern oder Schafen, die dir der Herr gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und iss es in deinen Toren nach aller Lust deiner Seele.

22. Aber nur so, wie man Gazelle oder Hirsch isst, magst du es essen; der Unreine und der Reine mögen es gleichermaßen essen.

23. Nur halte daran fest, dass du das Blut nicht isst, denn das Blut ist die Seele; darum sollst du nicht die Seele mit dem Fleisch essen.

24. Du sollst es nicht essen, sondern sollst es auf die Erde gießen wie Wasser.

25. Und du sollst es nicht essen, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut geht, weil du getan hast, was recht ist vor dem Herrn.

26. Aber was du von dem Deinen heiligen willst oder was du gelobst, das sollst du aufladen und an den Ort bringen, den der Herr erwählt hat,

27. und sollst dein Brandopfer mit Fleisch und Blut bereiten auf dem Altar des Herrn, deines Gottes. Und das Blut deiner Schlachtopfer soll auf den Altar des Herrn, deines Gottes, gegossen werden, aber das Fleisch sollst du essen.

28. Sieh zu und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir und

deinen Kindern nach dir gut geht für immer, weil du getan hast, was gut und recht ist vor dem Herrn, deinem Gott.

29. Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Völker ausrottet, zu denen du kommst, um ihr Land einzunehmen, und du es eingenommen hast und darin wohnst,

30. so hüte dich, dass du dich nicht verstricken lässt, ihnen nachzufolgen, nachdem sie vernichtet sind vor dir, und dass du nicht nach ihren Göttern fragst und sagst: ›Wie haben diese Völker ihren Göttern gedient? So will auch ich es tun.‹

31. Du sollst dem Herrn, deinem Gott, nicht so dienen; denn sie haben ihren Göttern alles getan, was dem Herrn ein Gräuel ist und was er hasst; denn sie haben ihren Göttern sogar ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrannt.

13 Kapitel

1. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, indem ihr danach tut. Ihr sollt nichts dazutun noch davontun.

2. Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch aufsteht und gibt dir ein Zeichen oder Wunder,

3. und das Zeichen oder Wunder kommt, von dem er dir gesagt hat, und er sagt: ›Lass uns andern Göttern folgen‹ – die du nicht kennst – ›und ihnen dienen!‹

4. so sollst du den Worten dieses Propheten oder Träumers nicht gehorchen; denn der Herr, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr den Herrn, euren Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.

5. Dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr folgen, ihn fürchten, seine Gebote halten, seiner Stimme gehorchen, ihm dienen und ihm anhängen.

6. Der Prophet aber oder der Träumer soll sterben, weil er euch gelehrt hat, abzufallen von dem Herrn, eurem Gott, der euch aus Ägypten geführt und dich von dem Sklavenhaus erlöst hat, und weil er dich von dem Weg abbringen wollte, auf dem zu gehen dir der Herr, dein Gott, geboten hat –, damit du das Böse aus deiner Mitte wegstust.

7. Wenn dich dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, deine Tochter, die Frau in deinen Armen oder dein Freund, der dir so lieb ist wie deine Seele, heimlich überreden würde und sagen: ›Lass uns hingehen und andern Göttern dienen!‹, die du nicht kennst noch deine Väter,
8. von den Göttern der Völker, die um euch her sind, sie seien dir nah oder fern, von einem Ende der Erde bis ans andere,
9. so willige nicht ein und gehorche ihm nicht. Auch soll dein Auge ihn nicht schonen, und du sollst dich nicht über ihn erbarmen und ihn nicht verbergen,
10. sondern sollst ihn umbringen. Deine Hand soll die erste gegen ihn sein, um ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volks.
11. Man soll ihn zu Tode steinigen, denn er hat dich abbringen wollen von dem Herrn, deinem Gott, der dich aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, geführt hat,
12. damit ganz Israel es hört und sich fürchtet und man nicht mehr solch Böses unter euch tut.
13. Wenn du von irgendeiner Stadt, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat, um darin zu wohnen, sagen hörst:
14. ›Es sind einige heillose Leute aus deiner Mitte ausgegangen, haben die Bürger ihrer Stadt verführt und gesagt: Lasst uns hingehen und andern Göttern dienen!‹ – die ihr nicht kennt –,
15. so sollst du gründlich suchen, forschen und fragen. Und seht, wenn es die Wahrheit ist und die Sache gewiss, dass solch ein Gräuel unter euch geschehen ist,
16. so sollst du die Bürger dieser Stadt mit der Schärfe des Schwertes schlagen und an ihr und an allem, was darin ist, mit der Schärfe des Schwertes den Bann vollstrecken, auch an ihrem Vieh.
17. Und alles, was in ihr erbeutet wird, sollst du mitten auf dem Marktplatz sammeln und sollst die Stadt und alle ihre Beute vor dem Herrn, deinem Gott, vollständig mit Feuer verbrennen, dass sie für immer ein Schutthaufen bleibt und nie wieder aufgebaut wird.

18. Und lass nichts von dem, was dem Bann verfallen ist, an deiner Hand hängen bleiben, damit der Herr von dem Grimm seines Zorns abgewendet wird und dir Barmherzigkeit erweist, sich deiner erbarmt und dich zahlreich macht, wie er deinen Vätern geschworen hat,

19. wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchst, alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, zu halten, indem du tust, was recht ist in den Augen des Herrn, deines Gottes.

14 Kapitel

1. Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes; ihr sollt euch um eines Toten willen keine Einschnitte machen oder euch über den Augen kahl scheren.

2. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott, und der Herr hat dich aus allen Völkern, die auf Erden sind, erwählt, dass du sein Eigentum sein sollst.

3. Du sollst keinerlei Gräuel essen.

4. Das sind die Tiere, die ihr essen dürft: Ochse, Schaf, Ziege,

5. Hirsch, Gazelle, Damhirsch, Steinbock, Gämse, Auerochs und Bergziege;

6. und jedes Tier, das gespaltene Klauen hat, ganz durchgespaltene Klauen, und das wiederkäut unter den Tieren, dürft ihr essen.

7. Nur diese sollt ihr nicht essen von denen, die wiederkäuen, und von denen, die ganz gespaltene Klauen haben: das Kamel, den Hasen und den Klippdachs, denn sie sind zwar Wiederkäuer, haben aber keine gespaltene Klauen: sie sollen euch unrein sein;

8. das Schwein, denn es hat wohl gespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer: es soll euch unrein sein. Ihr Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht berühren.

9. Das ist, was ihr essen dürft von allem, was im Wasser ist: alles, was Flossen und Schuppen hat, dürft ihr essen.

10. Alles, was weder Flossen noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen; denn es ist euch unrein.

11. Alle reinen Vögel esst.

12. Diese aber sind es, die ihr nicht essen sollt: der Adler, der Habicht, der Fischadler,

13. der Taucher, die Weihe, der Geier mit seiner Art

14. und alle Raben mit ihrer Art,

15. der Strauß, die Nachteule, der Kuckuck, der Sperber mit seiner Art,

16. das Käuzlein, der Uhu, die Schleiereule,

17. der Pelikan, der Aasgeier, der Schwan,

18. der Storch, der Reiher mit seiner Art, der Wiedehopf, die Fledermaus.

19. Und alles, was Flügel hat und kriecht, soll euch unrein sein, und ihr sollt es nicht essen.

20. Die reinen Vögel dürft ihr essen.

21. Ihr sollt kein Aas essen; dem Fremden in deinen Toren magst du es geben, dass er es esse oder dass er es einem Ausländer verkaufe; denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Du sollst ein Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

22. Du sollst jedes Jahr den Zehnten absondern von allem Ertrag deiner Saat, der aus deinem Acker kommt,

23. und sollst davon essen vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählt, damit sein Name dort wohnt, nämlich vom Zehnten deines Getreides, deines Mosts, deines Öls und von der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, damit du den Herrn, deinen Gott, fürchten lernst dein Leben lang.

24. Wenn aber der Weg zu weit für dich ist, sodass du es nicht hintragen kannst, weil der Ort dir zu fern ist, den der Herr, dein Gott, erwählt hat, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, wenn der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat,

25. so gib es hin um Geld, nimm das Geld in deine Hand und geh an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählt hat,

26. und gib das Geld für alles, wonach deine Seele gelüstet, sei es für Rinder, Schafe, Wein, starkes Getränk oder für alles, was deine Seele wünscht, und iss dort vor dem Herrn, deinem Gott, und sei fröhlich, du und dein Haus

27. und der Levit, der in deinen Toren ist; den sollst du nicht verlassen, denn er hat weder Anteil noch Erbe mit dir.

28. Alle drei Jahre sollst du den ganzen Zehnten deines Ertrags von jenem Jahr aussondern und sollst ihn in deinen Toren niederlegen.

29. Dann sollen der Levit, der weder Anteil noch Erbe mit dir hat, und der Fremde, die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind, kommen und sollen essen und sich sättigen, damit dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hand, die du tust.

15 Kapitel

1. Alle sieben Jahre sollst du ein Erlassjahr halten.

2. So soll es zugehen mit dem Erlassjahr: Wenn einer seinem Nächsten etwas geborgt hat, der soll es ihm erlassen und soll es von seinem Nächsten oder von seinem Bruder nicht eintreiben; denn man hat für den Herrn ein Erlassjahr ausgerufen.

3. Von einem Fremden magst du es eintreiben; aber was du bei deinem Bruder hast, das sollst du erlassen.

4. Es sollte überhaupt kein Armer unter euch sein; denn der Herr wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, um es einzunehmen,

5. wenn du nur der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchst und alle diese Gebote hältst, die ich dir heute gebiete, indem du danach tust.

6. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen hat. So wirst du vielen Völkern leihen, aber du wirst von niemand borgen; du wirst über viele Völker herrschen, aber niemand wird über dich herrschen.

7. Wenn ein Armer bei dir ist, irgendeiner deiner Brüder in einem deiner Tore in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand gegenüber deinem armen Bruder nicht zuhalten,

8. sondern sollst ihm deine Hand auftun und ihm leihen, so viel er Mangel hat.

9. Hüte dich, dass nicht in deinem Herzen ein böser Gedanke sei, sodass du sagst: ›Es naht das siebte Jahr, das Erlassjahr!‹, und dass du dann deinen armen Bruder unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst; so wird er gegen dich zum Herrn rufen, und es wird für dich eine Sünde sein.

10. Sondern du sollst ihm geben, und dein Herz soll es nicht verdrießen, dass du ihm gibst; denn um dieser Sache willen wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allen deinen Werken und in allem, was du unternimmst.

11. Denn es wird an Armen im Land nie fehlen; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand auftust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Land.

12. Wenn sich dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; im siebten Jahr sollst du ihn frei von dir entlassen.

13. Und wenn du ihn freilässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen von dir gehen lassen,

14. sondern sollst ihm aufladen von deinen Schafen, von deiner Tenne, von deiner Kelter, dass du ihm gibst von dem, womit dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat.

15. Denke daran, dass du auch Knecht warst in Ägypten und der Herr, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir heute solches.

16. Wird er aber zu dir sagen: ›Ich will nicht ausziehen von dir; denn ich habe dich und dein Haus lieb‹, weil ihm wohl bei dir ist,

17. so nimm einen Pfriemen, bohre ihn durch sein Ohr in die Tür und lass ihn für immer deinen Knecht sein. Mit deiner Magd sollst du es auch so machen.

18. Und lass es dir nicht schwer sein, wenn du ihn frei von dir entlässt, denn er hat dir sechs Jahre lang so viel erarbeitet wie zwei Tagelöhner; so wird der Herr, dein Gott, dich segnen in allem, was du tust. Heiligung der Erstgeburt des Viehs

19. Alle Erstgeburt, die unter deinen Rindern und Schafen geboren wird und männlich ist, sollst du dem Herrn, deinem Gott, heiligen. Du sollst mit dem Erstling deiner Ochsen nicht ackern und die Erstlinge deiner Schafe nicht

scheren.

20. Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du sie essen jährlich an der Stätte, die der Herr erwählt, du und dein Haus.

21. Wenn es aber einen Fehler hat, dass es hinkt oder blind ist, oder sonst irgendeinen bösen Fehler hat, so sollst du es dem Herrn, deinem Gott, nicht opfern;

22. sondern in deinen Toren sollst du es essen, der Unreine und der Reine gleichermaßen, wie man Gazelle und Hirsch isst.

23. Nur sein Blut sollst du nicht essen, sondern es auf die Erde gießen wie Wasser.

16 Kapitel

1. Achte auf den Monat Abib, dass du dem Herrn, deinem Gott, Passah hältst; denn im Monat Abib hat dich der Herr, dein Gott, bei Nacht aus Ägypten geführt.

2. Du sollst dem Herrn, deinem Gott, das Passah schlachten, Schafe und Rinder, an der Stätte, die der Herr erwählen wird, damit sein Name dort wohnt.

3. Du sollst kein Gesäuertes dazu essen. Sieben Tage lang sollst du Ungesäuertes, Brot des Elends, dazu essen – denn in Hast bist du aus Ägypten gezogen –, damit du an den Tag deines Auszugs aus Ägypten denkst dein Leben lang.

4. Es soll in deinem ganzen Gebiet sieben Tage lang kein Sauerteig gesehen werden, und es soll auch nichts vom Fleisch, das am Abend des ersten Tages geschlachtet ist, über Nacht bleiben bis zum Morgen.

5. Du darfst nicht Passah schlachten in irgendeinem deiner Tore, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat,

6. sondern an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, damit sein Name dort wohnt: Da sollst du das Passah schlachten am Abend, wenn die Sonne untergegangen ist, zu der Zeit, als du aus Ägypten zogst.

7. Du sollst es kochen und essen an der Stätte, die der Herr, dein Gott,

erwählen wird, und am Morgen sollst du dich umwenden und zu deinen Zelten heimgehen.

8. Sechs Tage lang sollst du Ungesäuertes essen, und am siebten Tag ist die Festversammlung für den Herrn, deinen Gott; da sollst du keine Arbeit tun.

9. Sieben Wochen sollst du dir zählen; von da an, wo man anfängt, die Sichel an die Saat zu legen, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen.

10. Dann sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest der Wochen halten mit einer freiwilligen Gabe deiner Hand, die du gibst, je nachdem dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat.

11. Und du sollst fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd und der Levit, der in deinen Toren ist, der Fremde, die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, damit sein Name dort wohnt.

12. Denke daran, dass du Knecht in Ägypten gewesen bist, und bewahre und halte diese Satzungen.

13. Das Fest der Laubhütten sollst du sieben Tage lang halten, wenn du von deiner Tenne und von deiner Kelter eingesammelt hast,

14. und sollst fröhlich sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremde, die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind.

15. Sieben Tage lang sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du ganz fröhlich sein.

16. Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist in deiner Mitte, vor dem Herrn, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der Herr erwählen wird: am Fest der ungesäuerten Brote, am Fest der Wochen und am Fest der Laubhütten. Sie sollen aber nicht mit leeren Händen vor dem Herrn erscheinen,

17. sondern jeder nach dem, was er geben kann, nach dem Segen, den dir

der Herr, dein Gott, gegeben hat.

18. Richter und Amtsleute sollst du dir bestellen in allen deinen Toren, die dir der Herr, dein Gott, geben wird in allen deinen Stämmen, damit sie das Volk richten mit gerechtem Gericht.

19. Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch nicht die Person ansehen und keine Geschenke nehmen; denn die Geschenke machen die Weisen blind und verdrehen die Sache der Gerechten.

20. Was gerecht ist, dem allein sollst du nachjagen, damit du leben und das Land einnehmen kannst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

21. Du sollst dir kein Ascherabild von irgendeinem Holz errichten bei dem Altar des Herrn, deines Gottes, den du dir machst.

22. Du sollst dir keine Gedenksäule aufrichten, die der Herr, dein Gott, hasst.

17 Kapitel

1. Du sollst dem Herrn, deinem Gott, keinen Ochsen oder kein Schaf opfern, die einen Fehler oder irgendetwas Böses an sich haben; denn das ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.

2. Wenn in deiner Mitte, in einem deiner Tore, die dir der Herr, dein Gott, geben wird, jemand gefunden wird, Mann oder Frau, der tut, was böse ist in den Augen des Herrn, deines Gottes, indem er seinen Bund übertritt

3. und hinget und andern Göttern dient und sie anbetet, sei es Sonne oder Mond oder das ganze Heer des Himmels, was ich nicht geboten habe,

4. und es wird dir berichtet, und du hörst es, so sollst du gründlich danach forschen. Und sieh, wenn es die Wahrheit ist und die Sache gewiss, dass solch ein Gräuel in Israel geschehen ist,

5. so sollst du den Mann oder die Frau, die diese Übeltat getan haben, zu deinen Toren hinausführen, den Mann oder die Frau, und sollst sie zu Tode steinigen.

6. Auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen hin soll sterben, wer des Todes wert ist; aber auf die Aussage eines Zeugen hin soll er nicht sterben.

7. Die Hand der Zeugen soll die erste sein, ihn zu töten, und danach die

Hand des ganzen Volks, damit du das Böse aus deiner Mitte wegtust.

8. Wenn dir eine Sache vor Gericht zu schwer sein wird, zwischen Blut und Blut, zwischen Rechtshandel und Rechtshandel, zwischen Schaden und Schaden und was sonst Streitsachen sind in deinen Toren, so sollst du dich aufmachen und zu der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, hinaufgehen

9. und zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der zu jener Zeit sein wird, und sie fragen; die sollen dir das Urteil kundtun.

10. Und du sollst tun nach dem, was sie dir sagen an der Stätte, die der Herr erwählen wird, und sollst es halten, indem du nach allem tust, was sie dich lehren werden.

11. Nach dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen, sollst du tun, dass du nicht von dem abweichst, was sie dir sagen, weder zur Rechten noch zur Linken.

12. Und wenn jemand vermessen handeln würde, dass er dem Priester nicht gehorchte, der dort im Dienst des Herrn, deines Gottes, steht, oder dem Richter, der soll sterben, und du sollst das Böse aus Israel wegtun,

13. damit alles Volk es hört und sich fürchtet und nicht mehr vermessen ist.

14. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, und es einnimmst und darin wohnst und dann sagst: ›Ich will einen König über mich setzen, wie ihn alle Völker um mich her haben‹,

15. so sollst du den zum König über dich setzen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Du sollst einen aus deinen Brüdern zum König über dich setzen. Du darfst nicht einen Ausländer, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen.

16. Nur dass er nicht viele Rosse halte und das Volk nicht wieder nach Ägypten führe, um die Zahl der Rosse zu mehren, weil der Herr euch gesagt hat, dass ihr in Zukunft nicht wieder auf diesem Weg zurückkehren sollt.

17. Er soll auch nicht viele Frauen nehmen, damit sein Herz nicht abgewandt wird, und soll auch nicht zu viel Silber und Gold sammeln.

18. Und wenn er auf dem Thron seines Königreichs sitzen wird, soll er eine

Abschrift dieses Gesetzes, das den Priestern, den Leviten, vorliegt, in ein Buch schreiben lassen.

19. Das soll bei ihm sein, und er soll sein Leben lang darin lesen, damit er den Herrn, seinen Gott, fürchten lernt, indem er alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen hält und danach tut.

20. Sein Herz soll sich nicht über seine Brüder erheben und soll nicht von dem Gebot weichen, weder zur Rechten noch zur Linken, damit er seine Tage verlängere in seinem Königreich, er und seine Kinder, inmitten Israels.

18 Kapitel

1. Die Priester, die Leviten, der ganze Stamm Levi, sollen weder Anteil noch Erbe haben mit Israel. Die Feueropfer des Herrn, was ihnen als Erbteil zusteht, sollen sie essen.

2. Darum sollen sie kein Erbe unter ihren Brüdern haben; der Herr ist ihr Erbteil, wie er ihnen zugesagt hat.

3. Das soll das Recht der Priester an das Volk sein, an die, die ein Schlachtopfer darbringen, sei es Ochse oder Schaf, dass man dem Priester die Vorderkeule, beide Kinnbacken und den Magen gibt.

4. Die Erstlinge deines Korns, deines Mosts und deines Öls und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben.

5. Denn der Herr, dein Gott, hat ihn aus allen deinen Stämmen erwählt, damit er im Namen des Herrn im Dienst steht, er und seine Söhne allezeit.

6. Wenn ein Levit kommt aus irgendeinem deiner Tore aus ganz Israel, wo er ein Gast ist, und kommt ganz nach dem Wunsch seiner Seele an den Ort, den der Herr erwählen wird,

7. so soll er im Namen des Herrn, seines Gottes, dienen wie alle seine Brüder, die Leviten, die dort vor dem Herrn stehen.

8. Sie sollen gleichen Anteil zu essen haben außer dem, was einer von dem verkauften Gut seiner Väter hat.

9. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen, nach den Gräueln dieser Völker zu tun,

10. damit nicht jemand unter dir gefunden wird, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, oder ein Wahrsager, ein Zeichendeuter, einer, der geheime Künste treibt, ein Zauberer,

11. Bannsprecher, Geisterbeschwörer, Hellseher oder der die Toten befragt.

12. Denn jeder, der solches tut, ist dem Herrn ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibt sie der Herr, dein Gott, vor dir her.

13. Du aber sollst untadelig sein vor dem Herrn, deinem Gott.

14. Denn diese Völker, die du austreiben wirst, gehorchen den Zeichendeutern und Wahrsagern; dir aber hat der Herr, dein Gott, so etwas nicht gestattet.

15. Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte und aus deinen Brüdern erwecken; dem sollt ihr gehorchen.

16. Nach allem, was du am Horeb am Tag der Versammlung vom Herrn, deinem Gott, erbeten hast indem du sagtest: ›Ich will hinfort die Stimme des Herrn, meines Gottes, nicht mehr hören, und dieses große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe.‹

17. Da sagte der Herr zu mir: ›Sie haben recht geredet.

18. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, aus ihren Brüdern erwecken und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.‹

19. Wer aber meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ich es fordern.

20. Doch wenn ein Prophet vermessen ist, in meinem Namen zu reden, was ich ihm nicht geboten habe zu reden, oder wenn einer im Namen anderer Götter redet: Dieser Prophet soll sterben.

21. Wenn du aber in deinem Herzen sagen würdest: ›Wie kann ich merken, welches Wort der Herr nicht geredet hat?‹,

22. wenn der Prophet im Namen des Herrn redet, und es wird nichts daraus und es geschieht nicht, so ist das ein Wort, das der Herr nicht geredet hat. Der Prophet hat es aus Vermessenheit geredet; darum scheue dich nicht vor ihm.

19 Kapitel

1. Wenn der Herr, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, deren Land dir der Herr, dein Gott, geben wird, damit du es einnimmst und in ihren Städten und Häusern wohnst,
2. sollst du dir drei Städte aussondern in deinem Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, um es einzunehmen.
3. Du sollst den Weg dahin herrichten und das Gebiet deines Landes, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, in drei Kreise teilen, damit dahin fliehe, wer einen Totschlag getan hat.
4. Und das ist die Sache mit dem Totschläger, der dahin flieht, damit er am Leben bleibt: Wenn jemand seinen Nächsten erschlägt, nicht vorsätzlich, und hat zuvor keinen Hass gegen ihn gehabt,
5. etwa wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald ginge, um Holz zu hauen, und seine Hand holte mit der Axt aus, um das Holz abzuhaue, und das Eisen führe vom Stiel und träfe seinen Nächsten, sodass er stirbt: Der soll in eine dieser Städte fliehen, damit er am Leben bleibt,
6. damit nicht der Bluträcher dem Totschläger nachjagt, weil sein Herz erhitzt ist, und ihn einholt, weil der Weg so weit ist, und ihn totschrägt, obwohl er doch nicht des Todes schuldig ist, weil er zuvor keinen Hass gegen ihn gehabt hat.
7. Darum gebiete ich dir, dass du drei Städte aussonderst.
8. Und wenn der Herr, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird, wie er deinen Vätern geschworen hat, und dir alles Land gibt, das er verheißen hat, deinen Vätern zu geben
9. – wenn du alle diese Gebote halten wirst, indem du danach tust, die ich dir heute gebiete, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst und dein Leben lang in seinen Wegen gehst –, so sollst du noch drei Städte zu diesen dreien hinzutun,
10. damit nicht unschuldiges Blut in deinem Land vergossen wird, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gibt, und Blutschuld auf dich kommt.

11. Wenn aber jemand seinen Nächsten hasst, auf ihn lauert, sich über ihn hermacht, ihn totschießt und in eine dieser Städte flieht,
12. so sollen die Ältesten in seiner Stadt hinschicken, ihn von da holen lassen und ihn in die Hände des Bluträchers geben, damit er stirbt.
13. Dein Auge soll ihn nicht schonen, und du sollst das unschuldig vergossene Blut aus Israel wegtun, damit es dir gut geht.
14. Du sollst die Grenze deines Nächsten nicht verrücken, die die Vorfahren festgesetzt haben in deinem Erbteil, das du erbst in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat, es einzunehmen.
15. Es soll kein einzelner Zeuge gegen jemanden auftreten wegen irgendeiner Missetat oder Sünde, was für Sünde es auch sei, die man tun kann, sondern auf Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen hin soll eine Sache gültig sein.
16. Wenn ein falscher Zeuge gegen jemanden auftritt, um ihn einer Übertretung zu beschuldigen,
17. so sollen die beiden Männer, die eine Streitsache miteinander haben, vor den Herrn, vor die Priester und Richter treten, die zu jener Zeit sein werden,
18. und die Richter sollen gründlich forschen. Wenn der falsche Zeuge ein falsches Zeugnis gegen seinen Bruder gegeben hat,
19. so sollt ihr ihm tun, wie er gedachte, seinem Bruder zu tun, damit du das Böse aus deiner Mitte wegtust,
20. damit es die andern hören, sich fürchten und hinfort nicht mehr solch böse Dinge in deiner Mitte tun.
21. Dein Auge soll ihn nicht schonen: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

20 Kapitel

1. Wenn du gegen deine Feinde in einen Krieg ziehst und Rosse und Wagen eines Volks siehst, das größer ist als du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, ist mit dir.
2. Wenn ihr nun zum Kampf hinzukommt, so soll der Priester herzutreten,

mit dem Volk reden

3. und zu ihnen sagen: ›Israel, höre zu! Ihr geht heute in den Kampf gegen eure Feinde. Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht, erschreckt nicht und lasst euch nicht vor ihnen grauen;

4. denn der Herr, euer Gott, geht mit euch, sodass er für euch kämpft mit euren Feinden, um euch zu helfen.‹

5. Und die Amtsleute sollen mit dem Volk reden und sagen: ›Wer ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat, der gehe hin und kehre in sein Haus zurück, damit er nicht im Krieg sterbe und ein anderer es einweihe.

6. Wer einen Weinberg gepflanzt und seine Früchte noch nicht genossen hat, der gehe hin und kehre heim, damit er nicht im Krieg sterbe und ein anderer seine Früchte genieße.

7. Wer sich mit einer Frau verlobt und sie noch nicht heimgeholt hat, der gehe hin und kehre heim, damit er nicht im Krieg sterbe und ein anderer sie heimhole.‹

8. Und die Amtsleute sollen weiter mit dem Volk reden und sagen: ›Wer sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der gehe hin und kehre heim, damit er nicht auch das Herz seiner Brüder feige mache, wie sein Herz ist.‹

9. Und wenn die Amtsleute mit dem Volk ausgeredet haben, so sollen sie Heerführer an die Spitze des Volks stellen.

10. Wenn du vor eine Stadt ziehst, um gegen sie zu kämpfen, so sollst du ihr den Frieden anbieten.

11. Antwortet sie dir friedlich und tut dir auf, so soll all das Volk, das darin gefunden wird, für dich arbeiten und dir dienen.

12. Will sie aber nicht mit dir Frieden machen, sondern mit dir Krieg führen, so belagere sie.

13. Und wenn sie der Herr, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst du alles, was männlich darin ist, mit der Schärfe des Schwertes schlagen.

14. Nur die Frauen, die Kinder, das Vieh und alles, was in der Stadt ist, all ihre Beute, sollst du unter dir austeilen und sollst von der Beute deiner

Feinde essen, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

15. So sollst du allen Städten tun, die sehr fern von dir liegen und nicht von den Städten dieser Völker hier sind.

16. Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat,

17. sondern sollst an ihnen den Bann vollstrecken, nämlich an den Hetitern, Amoritern, Kanaanitern, Perisitern, Hewitern und Jebusitern, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat,

18. damit sie euch nicht lehren, all die Gräuel zu tun, die sie für ihre Götter tun, und ihr euch an dem Herrn, eurem Gott, versündigt.

19. Wenn du eine Stadt, gegen die du kämpfst, viele Tage belagern musst, um sie zu erobern, so sollst du ihre Bäume nicht verderben und die Axt an sie legen; denn du kannst davon essen, darum sollst du sie nicht umhauen. Ist doch der Baum auf dem Feld nicht ein Mensch, dass er von dir belagert werden sollte.

20. Nur die Bäume, von denen du weißt, dass man nicht davon isst, die darfst du verderben und umhauen und ein Bollwerk daraus bauen gegen die Stadt, die mit dir Krieg führt, bis sie gefallen ist.

21 Kapitel

1. Wenn man einen Erschlagenen findet in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, es einzunehmen, und er liegt auf dem Feld, und man weiß nicht, wer ihn erschlagen hat,

2. so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und den Weg messen bis zu den Städten, die rings um den Erschlagenen liegen.

3. Die Ältesten der Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten liegt, sollen eine junge Kuh nehmen, mit der man noch nicht gearbeitet und die noch nicht am Joch gezogen hat,

4. und die Ältesten jener Stadt sollen die junge Kuh an einen Bach hinabführen, der immer fließt, wo weder gearbeitet noch gesät wird, und dort am Bach der jungen Kuh das Genick brechen.

5. Dann sollen die Priester, die Söhne Levis, herzutreten; denn der Herr, dein Gott, hat sie erwählt, damit sie ihm dienen und im Namen des Herrn segnen, und nach ihrem Urteil sollen alle Streitsachen und alle Schäden gerichtet werden.
6. Und alle Ältesten der Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten liegt, sollen ihre Hände waschen über der jungen Kuh, der am Bach das Genick gebrochen wurde,
7. und sollen antworten: ›Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben es nicht gesehen.
8. Vergib deinem Volk Israel, das du, Herr, erlöst hast; lege nicht das unschuldige Blut auf dein Volk Israel!‹ So wird ihnen die Blutschuld vergeben sein.
9. So sollst du das unschuldige Blut aus deiner Mitte wegtun, damit du tust, was recht ist in den Augen des Herrn.
10. Wenn du gegen deine Feinde in einen Krieg ziehst, und der Herr, dein Gott, gibt sie dir in deine Hände, sodass du Gefangene von ihnen wegführst,
11. und du siehst unter den Gefangenen eine schöne Frau und gewinnst sie lieb, sodass du sie zur Frau nimmst,
12. so führe sie in dein Haus, lass sie ihr Haar abscheren, ihre Nägel schneiden
13. und die Kleider ablegen, in denen sie gefangen genommen wurde, und lass sie in deinem Haus bleiben und einen Monat lang ihren Vater und ihre Mutter beweinen; danach geh zu ihr, nimm sie zur Ehe und lass sie deine Frau sein.
14. Wenn du aber keinen Gefallen mehr an ihr hast, so sollst du sie gehen lassen, wohin sie will; aber du darfst sie nicht um Geld verkaufen oder mit Gewalt behandeln, weil du sie gedemütigt hast.
15. Wenn jemand zwei Frauen hat, eine, die er lieb hat, und eine, die er hasst, und beide ihm Söhne gebären, die Geliebte und die Gehasste, und der Erstgeborene ist von der Gehassten,
16. und die Zeit kommt, dass er seinen Söhnen das Erbe austeile, so kann er

nicht den Sohn der Geliebten zum erstgeborenen Sohn machen vor dem erstgeborenen Sohn der Gehassten,

17. sondern er soll den Sohn der Gehassten als den ersten Sohn anerkennen und ihm zwei Teile von allem geben, was bei ihm vorhanden ist; denn dieser ist der Erstling seiner Kraft, und das Recht der Erstgeburt ist sein.

18. Wenn jemand einen eigenwilligen und ungehorsamen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht, und wenn sie ihn bestrafen, ihnen nicht gehorchen will,

19. so sollen ihn Vater und Mutter ergreifen und zu den Ältesten der Stadt und zu dem Tor des Ortes führen

20. und zu den Ältesten der Stadt sagen: ›Dieser unser Sohn ist eigenwillig und ungehorsam und gehorcht unserer Stimme nicht und ist ein Schlemmer und Trunkenbold.<

21. So sollen ihn alle Leute der Stadt steinigen, sodass er stirbt, und du sollst so das Böse aus deiner Mitte wegtun, damit es ganz Israel hört und sich fürchtet.

22. Wenn jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und getötet wird, und man ihn an ein Holz hängt,

23. so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn an demselben Tag begraben – denn ein Gehenkter ist verflucht bei Gott –, damit du dein Land nicht verunreinigst, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gibt.

22 Kapitel

1. Wenn du den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf irregehen siehst, so sollst du dich ihnen nicht entziehen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen.

2. Wenn aber dein Bruder nicht nah bei dir wohnt und du ihn nicht kennst, so sollst du sie in dein Haus nehmen, damit sie bei dir bleiben, bis sie dein Bruder sucht, und sollst sie ihm dann zurückgeben.

3. So sollst du mit seinem Esel, mit seinem Kleid und mit allem Verlorenen

tun, das dein Bruder verliert und das du findest; du kannst dich dem nicht entziehen.

4. Wenn du den Esel oder Ochsen deines Bruders auf dem Weg fallen siehst, so sollst du dich ihnen nicht entziehen, sondern du sollst ihm helfen, sie aufzurichten.

5. Eine Frau soll nicht Männersachen tragen, und ein Mann soll nicht Frauenkleider anziehen; denn wer solches tut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.

6. Wenn du auf dem Weg bist und ein Vogelnest findest auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und die Mutter sitzt auf den Jungen oder auf den Eiern, so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen,

7. sondern sollst die Mutter fliegen lassen und die Jungen nehmen, damit es dir gut geht und du lange lebst.

8. Wenn du ein neues Haus baust, so mache ein Geländer auf deinem Dach, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus lädst, wenn jemand herabfällt.

9. Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht das Ganze dem Heiligtum verfallt, der Same, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs.

10. Du sollst nicht mit einem Ochsen und einem Esel zugleich ackern.

11. Du sollst kein Kleid anziehen, das aus Wolle und Leinen zugleich gewoben ist.

12. Du sollst dir Quasten machen an den vier Zipfeln deines Mantels, mit dem du dich bedeckst.

13. Wenn jemand eine Frau nimmt und ihrer überdrüssig wird, nachdem er zu ihr gegangen ist,

14. und legt ihr etwas Schändliches zur Last, bringt ein böses Gerücht über sie aus und sagt: ›Diese Frau habe ich genommen, und als ich mich ihr nahte, fand ich sie nicht als Jungfrau!‹,

15. so sollen Vater und Mutter des Mädchens die Zeichen ihrer Jungfrauschaft nehmen und vor die Ältesten der Stadt ins Tor bringen.

16. Und der Vater des Mädchens soll zu den Ältesten sagen: ›Ich habe diesem Mann meine Tochter zur Frau gegeben; nun ist er ihrer überdrüssig geworden.

17. Und seht, er legt ihr Schändliches zur Last und sagt: Ich habe deine Tochter nicht als Jungfrau gefunden! Hier aber sind die Zeichen der Jungfrauschaft meiner Tochter.‹ Und sie sollen das Kleid vor den Ältesten der Stadt ausbreiten.

18. Dann sollen die Ältesten der Stadt den Mann nehmen und bestrafen
19. und ihn um hundert Schekel Silber büßen lassen und sie dem Vater des Mädchens geben, weil er ein böses Gerücht über eine Jungfrau in Israel gebracht hat. Und er soll sie als Frau behalten und kann sie sein Leben lang nicht entlassen.

20. Ist es aber die Wahrheit, und die Zeichen der Jungfrauschaft für das Mädchen wurden nicht gefunden,

21. so soll man sie vor die Tür des Hauses ihres Vaters hinausführen, und die Leute ihrer Stadt sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine Schandtät in Israel begangen und in ihres Vaters Haus gehurt hat; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegtun.

22. Wenn jemand gefunden wird, der bei einer Frau liegt, die einen Ehemann hat, so sollen sie beide sterben a, der Mann und die Frau, bei der er gelegen hat; so sollst du das Böse aus Israel wegtun. a 3. Mo. 20,10

23. Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, einem Mann verlobt ist, und ein Mann trifft sie in der Stadt und liegt bei ihr,

24. so sollt ihr sie alle beide zum Tor dieser Stadt hinausführen und sollt sie beide steinigen, damit sie sterben, das Mädchen, weil es nicht geschrien hat, da es doch in der Stadt war, den Mann, weil er die Frau seines Nächsten geschändet hat; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegtun.

25. Wenn aber ein Mann ein verlobtes Mädchen auf dem Feld trifft, und der Mann ergreift sie und liegt bei ihr, so soll der Mann allein sterben, der bei ihr gelegen hat,

26. und dem Mädchen sollst du nichts tun, denn sie hat keine Sünde getan,

die des Todes wert ist; sondern dies ist so, wie wenn jemand sich gegen seinen Nächsten erhebt und ihn totschlägt.

27. Denn er fand sie auf dem Feld, und das verlobte Mädchen schrie, und niemand war da, der ihr half.

28. Wenn jemand ein Mädchen trifft, eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, und ergreift sie und liegt bei ihr, und sie werden dabei angetroffen,

29. so soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, ihrem Vater fünfzig Schekel Silber geben und soll sie zur Frau haben, weil er ihr Gewalt angetan hat; er kann sie sein Leben lang nicht entlassen.

23 Kapitel

1. Niemand soll die Frau seines Vaters nehmen und die Decke seines Vaters aufdecken.

2. Es soll keiner, dessen Hoden zerstoßen sind, und kein Verschnittener in die Gemeinde des Herrn kommen.

3. Es soll auch kein Bastard in die Gemeinde des Herrn kommen; auch die zehnte Generation von ihm soll nicht in die Gemeinde des Herrn kommen.

4. Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeinde des Herrn kommen; auch die zehnte Generation von ihnen soll nicht in die Gemeinde des Herrn hineinkommen auf ewig,

5. weil sie euch nicht mit Brot und Wasser entgegenkamen auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt, vielmehr Bileam gegen euch anwarben, den Sohn Beors aus Petor in Mesopotamien, um dich zu verfluchen.

6. Aber der Herr, dein Gott, wollte Bileam nicht hören, und der Herr, dein Gott, wandelte dir den Fluch in Segen um, weil dich der Herr, dein Gott, lieb hatte.

7. Du sollst ihren Frieden und ihr Bestes nicht suchen dein Leben lang, auf ewig.

8. Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du auch nicht verabscheuen; denn du bist ein Fremder in seinem Land gewesen.

9. Die Kinder, die sie im dritten Glied zeugen, dürfen in die Gemeinde des Herrn kommen.
10. Wenn du gegen deine Feinde ausziehst und ein Lager aufschlägst, so hüte dich vor allem Bösen.
11. Wenn jemand unter dir ist, der nicht rein ist, weil ihm des Nachts etwas widerfahren ist, der soll vor das Lager hinausgehen und nicht wieder ins Lager hereinkommen,
12. bis er sich dann vor dem Abend im Wasser gebadet hat; und wenn die Sonne untergegangen ist, soll er wieder ins Lager gehen.
13. Und du sollst draußen vor dem Lager einen Ort haben, wohin du zur Notdurft hinausgehst.
14. Und du sollst eine Schaufel bei deinem Gerät haben, und wenn du dich draußen setzen willst, sollst du damit graben, und sollst wieder zuscharren, was von dir gegangen ist.
15. Denn der Herr, dein Gott, geht mitten durch dein Lager, um dich zu erretten und deine Feinde vor dir dahinzugeben. Darum soll dein Lager heilig sein, dass er nichts Anstößiges bei dir sieht und sich von dir abwendet.
16. Du sollst den Knecht, der sich von seinem Herrn weg zu dir gerettet hat, nicht seinem Herrn ausliefern.
17. Er soll bei dir, in deiner Mitte, bleiben an dem Ort, den er erwählt, in einem deiner Tore, wo es ihm gefällt. Du sollst ihn nicht bedrücken.
18. Es soll keine Tempelhure unter den Töchtern Israels und kein Tempelhurer unter den Söhnen Israels sein.
19. Du sollst weder Hurenlohn noch Hundegeld aus irgendeinem Gelübde in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen; denn das ist beides dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.
20. Du sollst von deinem Bruder keine Zinsen nehmen, weder Zinsen für Geld noch Zinsen für Speise noch Zinsen für alles, wofür man Zins nehmen kann.
21. Von dem Ausländer magst du Zinsen nehmen, aber von deinem Bruder sollst du keine Zinsen nehmen, damit dich der Herr, dein Gott, segne in

allem, was du unternimmst in dem Land, in das du kommst, um es einzunehmen.

22. Wenn du dem Herrn, deinem Gott, ein Gelübde tust, so sollst du nicht zögern, es zu erfüllen; denn der Herr, dein Gott, wird es von dir fordern, und es wird an dir Sünde sein.

23. Wenn du das Geloben unterlässt, so wird es an dir keine Sünde sein.

24. Aber was über deine Lippen gegangen ist, sollst du halten und danach tun, wie du dem Herrn, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Mund geredet hast.

25. Wenn du in den Weinberg deines Nächsten gehst, so magst du Trauben essen nach deinem Begehren, bis du satt bist; aber du sollst nichts in dein Gefäß tun.

26. Wenn du in das Getreidefeld deines Nächsten gehst, so darfst du mit der Hand Ähren abrupfen; aber die Sichel sollst du nicht schwingen über dem Getreide deines Nächsten.

24 Kapitel

1. Wenn jemand eine Frau nimmt und sie heiratet, und sie dann nicht Gnade findet vor seinen Augen, weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat, und er einen Scheidebrief schreibt und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Haus entlässt,

2. und wenn sie dann aus seinem Haus gegangen ist und hingeht und eines andern Frau wird,

3. und der andere Mann ihrer auch überdrüssig wird, einen Scheidebrief schreibt und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Haus entlässt, oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hatte,

4. so kann sie ihr erster Mann, der sie entließ, nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei, nachdem sie unrein geworden ist – denn solches ist ein Gräuel vor dem Herrn –, damit du nicht eine Sünde über das Land bringst, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gegeben hat.

5. Wenn jemand kurz zuvor eine Frau genommen hat, soll er nicht mit dem

Heer ausziehen, und man soll ihm nichts auferlegen. Er soll ein Jahr lang in seinem Haus frei sein, damit er fröhlich sei mit seiner Frau, die er genommen hat.

6. Du sollst nicht den unteren und den oberen Mühlstein zum Pfand nehmen; denn damit hättest du das Leben zum Pfand genommen.

7. Wenn jemand gefunden wird, der von seinen Brüdern, von den Kindern Israel, einen Menschen raubt, ihn mit Gewalt behandelt und verkauft: Solch ein Dieb soll sterben, damit du das Böse aus deiner Mitte wegstust.

8. Hüte dich bei der Plage des Aussatzes, dass du sorgfältig alles beachtest und tust, was dich die Priester, die Leviten, lehren; wie ich ihnen geboten habe, so sollt ihr es halten und danach tun.

9. Denke daran, was der Herr, dein Gott, mit Mirjam tat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt.

10. Wenn du deinem Nächsten irgendetwas borgst, so sollst du nicht in sein Haus gehen und ihm ein Pfand nehmen,

11. sondern du sollst draußen stehen, und er, dem du borgst, soll sein Pfand zu dir herausbringen.

12. Ist er aber ein bedürftiger Mann, so sollst du dich nicht mit seinem Pfand schlafen legen,

13. sondern sollst ihm sein Pfand zurückgeben, wenn die Sonne untergeht, damit er in seinem Mantel schläft und dich segnet. Das wird dir vor dem Herrn, deinem Gott, als Gerechtigkeit gelten.

14. Du sollst dem Tagelöhner, der bedürftig und arm ist, seinen Lohn nicht vorenthalten, sei er von deinen Brüdern oder den Fremden, die in deinem Land und in deinen Toren sind,

15. sondern du sollst ihm seinen Lohn an demselben Tag geben, damit die Sonne nicht darüber untergehe – denn er ist bedürftig und verlangt danach –, damit er nicht gegen dich den Herrn anrufe und Sünde an dir sei.

16. Die Väter sollen nicht für die Kinder und die Kinder nicht für die Väter sterben, sondern jeder soll für seine Sünde sterben.

17. Du sollst das Recht des Fremden und der Waise nicht beugen und sollst

der Witwe nicht das Kleid zum Pfand nehmen.

18. Denn du sollst daran denken, dass du Knecht in Ägypten gewesen bist und der Herr, dein Gott, dich von dort erlöst hat; darum gebiete ich dir, so zu handeln.

19. Wenn du auf deinem Acker geerntet und eine Garbe auf dem Acker vergessen hast, so sollst du nicht umkehren, um sie zu holen, sondern sie soll dem Fremden, der Waise und der Witwe gehören, damit dich der Herr, dein Gott, in allen Werken deiner Hände segne.

20. Wenn du deine Ölbäume geschüttelt hast, so sollst du nicht nachschütteln; es soll dem Fremden, der Waise und der Witwe gehören.

21. Wenn du deinen Weinberg abgelesen hast, so sollst du nicht nachlesen; es soll dem Fremden, der Waise und der Witwe gehören.

22. Du sollst daran denken, dass du Knecht in Ägypten gewesen bist; darum gebiete ich dir, so zu handeln.

25 Kapitel

1. Wenn ein Streit zwischen Männern ist und sie vor Gericht kommen und man über sie Gericht hält, so soll man den Gerechten gerecht sprechen und den Schuldigen schuldig sprechen.

2. Und wenn der Schuldige Schläge verdient hat, soll ihn der Richter niederfallen lassen, und man soll ihm vor dem Richter eine Zahl Schläge geben nach dem Maß seiner Schuld.

3. Wenn man ihm vierzig Schläge gegeben hat, soll man ihn nicht weiter schlagen, damit er nicht zu viel geschlagen wird, wenn man mehr Schläge gibt, und dein Bruder vor deinen Augen verächtlich wird.

4. Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt.

5. Wenn Brüder beieinander wohnen und einer von ihnen ohne Kinder stirbt, so soll die Frau des Verstorbenen nicht auswärts einem fremden Mann gehören, sondern ihr Schwager soll zu ihr gehen und sie zur Frau nehmen und mit ihr die Schwagerehe vollziehen.

6. Und der erste Sohn, den sie gebiert, soll den Namen seines verstorbenen

Bruders weiterführen, damit dessen Name nicht aus Israel ausgelöscht wird.

7. Gefällt es aber dem Mann nicht, seine Schwägerin zu nehmen, so soll sie, seine Schwägerin, ins Tor vor die Ältesten hinaufgehen und sagen: ›Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder seinen Namen zu erhalten in Israel, und will mich nicht heiraten.‹

8. Dann sollen ihn die Ältesten der Stadt zu sich rufen und mit ihm reden. Wenn er dann darauf besteht und sagt: ›Es gefällt mir nicht, sie zu nehmen,‹

9. so soll seine Schwägerin vor den Ältesten zu ihm treten und ihm seinen Schuh vom Fuß ziehen, ihm ins Gesicht spucken und soll antworten: ›So soll man jedem Mann tun, der das Haus seines Bruders nicht bauen will!‹

10. Und sein Name soll in Israel »Haus des Barfüßers« genannt werden.

11. Wenn zwei Männer miteinander raufen, und die Frau des einen läuft hinzu, um ihren Mann von der Hand dessen, der ihn schlägt, zu retten, und sie streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham,

12. so sollst du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll sie nicht schonen.

13. Du sollst nicht zweierlei Gewicht, groß und klein, in deinem Beutel haben;

14. und in deinem Haus soll nicht zweierlei Efa, groß und klein, sein.

15. Du sollst ein volles und rechtes Gewicht und ein volles und rechtes Efa haben, damit dein Leben lange währt in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

16. Denn wer solches tut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel, jeder, der Unrecht tut. Ausrottung der Amalekiter

17. Gedenke, was dir die Amalekiter taten auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt,

18. wie sie dich auf dem Weg angriffen und deine Nachzügler schlugen, alle die Schwachen hinter dir, als du müde und matt warst, und sie Gott nicht fürchteten.

19. Wenn der Herr, dein Gott, dich zur Ruhe bringt vor allen deinen Feinden ringsumher im Land, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gibt, um es einzunehmen, so sollst du das Gedächtnis der Amalekiter unter dem Himmel

austilgen. Vergiss es nicht!

26 Kapitel

1. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, und es einnimmst und darin wohnst,
2. so sollst du von den Erstlingen aller Früchte der Erde nehmen, die du von deinem Land einbringst, das der Herr, dein Gott, dir gibt, sollst sie in einen Korb legen und hingehen an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, dass sein Name dort wohnt,
3. und sollst zu dem Priester kommen, der zu der Zeit sein wird, und zu ihm sagen: ›Ich bezeuge heute dem Herrn, deinem Gott, dass ich in das Land gekommen bin, das der Herr uns zu geben unseren Vätern geschworen hat.‹
4. Und der Priester soll den Korb aus deiner Hand nehmen und ihn vor dem Altar des Herrn, deines Gottes, niedersetzen.
5. Dann sollst du vor dem Herrn, deinem Gott, antworten: ›Mein Vater war ein Aramäer, dem Umkommen nahe, und zog hinab nach Ägypten und war dort ein Fremder mit wenig Leuten und wurde dort ein großes, starkes und zahlreiches Volk.
6. Aber die Ägypter behandelten uns schlecht, bedrückten uns und legten einen harten Dienst auf uns.
7. Da schrien wir zu dem Herrn, dem Gott unserer Väter; und der Herr erhörte unser Schreien und sah unser Elend, unsere Angst und Not.
8. Und der Herr führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken, durch Zeichen und Wunder,
9. und brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.
10. Und nun, sieh, bringe ich die Erstlinge der Früchte des Landes, das du, Herr, mir gegeben hast.‹ Und du sollst sie vor dem Herrn, deinem Gott, niederlegen und vor dem Herrn, deinem Gott, anbeten
11. und sollst fröhlich sein über all dem Guten, das der Herr, dein Gott, dir

und deinem Haus gegeben hat, du und der Levit und der Fremde, der bei dir ist.

12. Wenn du den ganzen Zehnten deines Ertrags zusammengebracht hast im dritten Jahr, das ist das Zehnten-Jahr, so sollst du ihn dem Leviten, dem Fremden, der Waise und der Witwe geben, damit sie in deinen Toren essen und satt werden.

13. Und du sollst vor dem Herrn, deinem Gott, sagen: »Ich habe aus meinem Haus gebracht, was geheiligt ist, und habe es den Leviten, den Fremden, den Waisen und den Witwen gegeben nach all deinem Gebot, das du mir geboten hast; ich habe deine Gebote weder übertreten noch vergessen.

14. Ich habe nichts davon gegessen in meiner Trauer und habe nichts davon weggeschafft in Unreinheit; ich habe nichts davon für einen Toten gegeben. Ich bin der Stimme des Herrn, meines Gottes, gehorsam gewesen und habe alles getan, wie du mir geboten hast.

15. Sieh herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unseren Vätern geschworen hast, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.«

16. Am heutigen Tag gebietet dir der Herr, dein Gott, dass du nach allen diesen Geboten und Rechten tust, dass du sie hältst und danach tust von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

17. Dem Herrn hast du heute zugesagt, dass er dein Gott sein soll, und dass du in allen seinen Wegen gehen und seine Satzungen, Gebote und Rechte halten willst und seiner Stimme gehorchen.

18. Und der Herr hat dir heute zugesagt, dass du sein eigenes Volk sein sollst, wie er dir verheißen hat, und dass du alle seine Gebote hältst

19. und dass er dich zum höchsten über alle Völker, die er gemacht hat, machen wird, und du gerühmt, gepriesen und geehrt wirst, weil du dem Herrn, deinem Gott, ein heiliges Volk bist, wie er geredet hat.«

27 Kapitel

1. Und Mose mit den Ältesten Israels gebot dem Volk und sagte: »Haltet alle

Gebote, die ich euch heute gebiete.

2. Und zu der Zeit, wenn ihr über den Jordan geht in das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, sollst du große Steine aufrichten und sie mit Kalk tünchen

3. und alle Worte dieses Gesetzes daraufschreiben, wenn du hinüberkommst, damit du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, ein Land, in dem Milch und Honig fließen, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir verheißen hat.

4. Wenn ihr über den Jordan geht, so sollt ihr diese Steine auf dem Berg Ebal aufrichten und mit Kalk tünchen, wie ich euch heute gebiete.

5. Und du sollst dort dem Herrn, deinem Gott, einen Altar bauen, einen Altar von Steinen, über die du kein Eisen schwingen sollst.

6. Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar dem Herrn, deinem Gott, bauen und dem Herrn, deinem Gott Brandopfer darauf opfern,

7. und sollst Dankopfer opfern und dort essen und fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott.

8. Und du sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar und deutlich.«

9. Mose und die Priester, die Leviten, redeten mit ganz Israel und sagten: »Sei still und höre zu, Israel! Heute, an diesem Tag, bist du ein Volk des Herrn, deines Gottes, geworden.

10. So gehorche der Stimme des Herrn, deines Gottes, und tue nach seinen Geboten und Satzungen, die ich dir heute gebiete.«

11. Und Mose gebot dem Volk an diesem Tag und sagte:

12. »Diese sollen auf dem Berg Garizim stehen, um das Volk zu segnen, wenn ihr über den Jordan gegangen seid: Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Josef und Benjamin.

13. Und diese sollen auf dem Berg Ebal stehen, um zu verfluchen: Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naftali.

14. Und die Leviten sollen anheben und zu allen Männern Israels mit lauter Stimme sagen:

15. ›Verflucht sei, wer einen Götzen oder ein gegossenes Bild macht, einen Gräuel für den Herrn, ein Werk von den Händen der Werkmeister, und stellt es im Verborgenen auf!‹ Und alles Volk soll antworten und sagen: ›Amen.‹
16. ›Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter nicht ehrt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
17. ›Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
18. ›Verflucht sei, wer einen Blinden irreführt auf dem Weg!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
19. ›Verflucht sei, wer das Recht des Fremden, der Waise und der Witwe beugt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
20. ›Verflucht sei, wer bei der Frau seines Vaters liegt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
21. ›Verflucht sei, wer bei irgendeinem Vieh liegt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
22. ›Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, die die Tochter seines Vaters oder seiner Mutter ist!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
23. ›Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
24. ›Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
25. ›Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, damit er einen Menschen erschlage und unschuldiges Blut vergieße!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹
26. ›Verflucht sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht erfüllt, dass er danach tue!‹ Und alles Volk soll sagen: ›Amen.‹

28 Kapitel

1. Wenn du nun der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen wirst, indem du alle seine Gebote einhältst und tust, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen,

2. und alle diese Segnungen werden über dich kommen und dich treffen, weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorsam gewesen bist:
3. Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet wirst du sein auf dem Acker.
4. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes und die Frucht deines Viehs, die Jungen deiner Rinder und deiner Schafe.
5. Gesegnet werden sein dein Korb und dein Backtrog.
6. Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und gesegnet bei deinem Ausgang.
7. Der Herr wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, vor dir schlagen; auf einem Weg sollen sie ausziehen gegen dich, und auf sieben Wegen vor dir fliehen.
8. Der Herr wird dem Segen gebieten, dass er mit dir sei in deiner Scheune und in allem, was du unternimmst, und wird dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.
9. Der Herr wird dich zum heiligen Volk für sich aufrichten, wie er dir geschworen hat, weil du die Gebote des Herrn, deines Gottes, hältst und in seinen Wegen gehst.
10. Und alle Völker auf Erden werden sehen, dass du nach dem Namen des Herrn genannt bist, und werden sich vor dir fürchten.
11. Und der Herr wird machen, dass du Überfluss an Gutem haben wirst, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehs, an der Frucht deines Ackers, in dem Land, das der Herr deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.
12. Und der Herr wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel, indem er deinem Land zu seiner Zeit Regen gibt und indem er alle Werke deiner Hände segnet. Und du wirst vielen Völkern leihen; du aber wirst von niemandem borgen.
13. Und der Herr wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst nur immer aufwärts steigen und nicht heruntersinken, weil du den Geboten des Herrn, deines Gottes, gehorsam bist, die ich dir heute gebiete zu halten und zu tun,

14. und nicht weichst von all den Worten, die ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, um andern Göttern nachzulaufen und ihnen zu dienen.

15. Wenn du aber der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorchen wirst, indem du alle seine Gebote und Satzungen einhältst und tust, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen:

16. Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht wirst du sein auf dem Acker.

17. Verflucht werden sein dein Korb und dein Backtrog.

18. Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Jungtiere deiner Rinder und deiner Schafe.

19. Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang und verflucht bei deinem Ausgang.

20. Der Herr wird unter dich senden Fluch, Unruhe und Unglück in allem, was du unternimmst, was du tust, bis du vernichtet wirst und bald untergehst um deiner bösen Taten willen, weil du mich verlassen hast.

21. Der Herr wird dir die Pest anhängen, bis er dich ausgerottet hat in dem Land, in das du kommst, um es einzunehmen.

22. Der Herr wird dich mit Auszehrung, Fieber, Hitze, Entzündung, Dürre, Getreidebrand und Vergilben schlagen; und sie werden dich verfolgen, bis du umkommst.

23. Dein Himmel, der über deinem Kopf ist, wird ehern sein und die Erde unter dir eisern.

24. Der Herr wird deinem Land Staub und Asche als Regen geben; vom Himmel wird er herabfallen auf dich, bis du vernichtet bist.

25. Der Herr wird dich vor deinen Feinden schlagen; auf einem Weg wirst du gegen sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen und wirst für alle Reiche auf Erden zum Entsetzen werden.

26. Dein Leichnam wird allen Vögeln des Himmels und allen Tieren der Erde zum Fraß werden, und niemand wird sein, der sie verscheucht.

27. Der Herr wird dich mit den Geschwüren Ägyptens, mit Beulen, mit Grind und Krätze schlagen, sodass du nicht geheilt werden kannst.

28. Der Herr wird dich mit Wahnsinn, Blindheit und Verwirrung des Sinnes schlagen,

29. und du wirst am Mittag tappen, wie ein Blinder im Dunkeln tappt, und wirst auf deinem Weg kein Glück haben, und wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Leben lang, und niemand wird dir helfen.

30. Eine Frau wirst du dir verloben; aber ein anderer wird bei ihr liegen. Ein Haus wirst du bauen; aber du wirst nicht darin wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen; aber du wirst seine Früchte nicht genießen.

31. Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden; aber du wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinen Augen mit Gewalt genommen und dir nicht wiedergegeben werden. Dein Schaf wird deinen Feinden gegeben werden, und niemand wird dir helfen.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden, und deine Augen werden zusehen und den ganzen Tag nach ihnen schmachten; und es wird keine Kraft in deinen Händen sein.

33. Die Früchte deines Landes und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst, und du wirst nur unterdrückt und zertreten werden dein Leben lang

34. und wirst wahnsinnig werden bei dem, was deine Augen sehen müssen.

35. Der Herr wird dich mit bösen Geschwüren an den Knien und Waden schlagen, sodass du nicht geheilt werden kannst, von den Fußsohlen bis zum Scheitel.

36. Der Herr wird dich und deinen König, den du über dich gesetzt hast, unter ein Volk treiben, das du nicht kennst und deine Väter nicht gekannt haben; und du wirst dort andern Göttern dienen: Holz und Steinen.

37. Und du wirst zum Entsetzen und zum Sprichwort und zum Spott sein unter allen Völkern, wohin dich der Herr treiben wird.

38. Du wirst viel Samen auf das Feld hinausbringen, aber wenig ernten; denn die Heuschrecken werden es abfressen.

39. Weinberge wirst du pflanzen und bebauen, aber weder Wein trinken noch Trauben lesen; denn die Würmer werden es verzehren.
40. Ölbäume wirst du haben in deinem ganzen Gebiet, aber du wirst dich nicht mit Öl salben, denn dein Ölbaum wird die Frucht abwerfen.
41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden doch nicht bei dir bleiben; denn sie werden gefangen weggeführt werden.
42. Alle deine Bäume und die Früchte deines Landes wird das Ungeziefer fressen.
43. Der Fremde, der bei dir ist, wird immer höher über dich emporsteigen; du aber wirst immer tiefer heruntersinken.
44. Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird das Haupt sein, und du wirst der Schwanz sein.
45. Und alle diese Flüche werden über dich kommen und dich verfolgen und treffen, bis du vernichtet bist, weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorcht hast, um seine Gebote und Satzungen zu halten, die er dir geboten hat.
46. Und sie werden Zeichen und Wunder sein an dir und an deinen Nachkommen für immer,
47. weil du dem Herrn, deinem Gott, nicht gedient hast mit Freude und Lust deines Herzens, als du an allem Überfluss hattest.
48. Und du wirst deinem Feind, den der Herr gegen dich schicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blöße und allerlei Mangel; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vernichtet hat.
49. Der Herr wird ein Volk über dich schicken von fern, vom Ende der Erde, wie ein Adler fliegt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst,
50. ein Volk mit frechem Gesicht, das die Person des Alten nicht respektiert und die Jungen nicht schont.
51. Es wird die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Landes verzehren, bis du vernichtet bist, und wird dir nichts übrig lassen vom Korn, Most, Öl, von den Jungtieren deiner Rinder und Schafe, bis es dich umgebracht hat.
52. Es wird dich bedrängen in allen deinen Toren, bis es deine hohen und

festen Mauern, auf die du dich verlässt, niedergeworfen hat in deinem ganzen Land; und du wirst in allen deinen Toren bedrängt werden, in deinem ganzen Land, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

53. Du wirst die Frucht deines Leibes essen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat, in der Angst und Not, mit der dich dein Feind bedrängen wird.

54. Ein Mann unter euch, der zuvor sehr weichlich und in Üppigkeit gelebt hat, wird seinem Bruder und der Frau in seinen Armen und dem Sohn, der von seinen Söhnen noch übrig ist, nichts gönnen,

55. sodass er keinem von ihnen von dem Fleisch seiner Söhne gibt, das er isst, weil ihm nichts übrig geblieben ist in der Angst und Not, mit der dich dein Feind bedrängen wird in allen deinen Toren.

56. Eine Frau unter euch, die zuvor weichlich und in Üppigkeit gelebt hat, sodass sie nie versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen vor Verweichlichung und Wohlleben, die wird dem Mann in ihren Armen und ihrem Sohn und ihrer Tochter

57. nicht die Nachgeburt gönnen, die zwischen ihren Beinen hervorgegangen ist, dazu ihre Kinder, die sie geboren hat; denn sie wird sie vor Mangel an allem heimlich essen in der Angst und Not, mit der dich dein Feind in deinen Toren bedrängen wird.

58. Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind, dass du diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den Herrn, deinen Gott, fürchtest,

59. so wird der Herr schrecklich mit dir umgehen, mit Plagen über dich und deine Nachkommen, mit großen und anhaltenden Plagen, mit bösen und anhaltenden Krankheiten,

60. und wird alle Seuchen Ägyptens über dich bringen, vor denen du dich fürchtest, und sie werden dir anhaften;

61. dazu alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben sind, – der Herr wird sie über dich kommen lassen, bis du vernichtet bist.

62. Und es wird von euch ein geringes Häuflein übrig bleiben, die ihr zuvor zahlreich gewesen seid wie die Sterne des Himmels, weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorcht hast.

63. Und wie sich der Herr zuvor über euch freute, euch Gutes zu tun und euch zu vermehren, so wird sich der Herr über euch freuen, euch umzubringen und zu vernichten, und ihr werdet herausgerissen werden aus dem Land, in das du jetzt einziehst, um es einzunehmen.

64. Denn der Herr wird dich unter alle Völker von einem Ende der Erde bis ans andere zerstreuen; und du wirst dort anderen Göttern dienen, die du nicht kennst und die deine Väter nicht gekannt haben: Holz und Steinen.

65. Dazu wirst du unter jenen Völkern keine Ruhe haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhestatt finden. Denn der Herr wird dir dort ein bebendes Herz geben und verschmachtende Augen und eine verzagende Seele,

66. und dein Leben wird in Gefahr schweben. Nacht und Tag wirst du dich fürchten und deines Lebens nicht sicher sein.

67. Am Morgen wirst du sagen: ›Ach, dass es Abend wäre!‹, und am Abend wirst du sagen: ›Ach, dass es Morgen wäre!‹, vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, was du mit deinen Augen sehen wirst.

68. Und der Herr wird dich mit Schiffen wieder nach Ägypten führen, den Weg, von dem ich dir gesagt habe: ›Du sollst ihn nie mehr sehen.‹ Und ihr sollt dort euren Feinden als Knechte und Mägde verkauft werden, aber es wird kein Käufer da sein.«

69. Dies sind die Worte des Bundes, von dem der Herr im Land Moab dem Mose geboten hat, ihn mit den Kindern Israel zu schließen, neben dem Bund, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte.

29 Kapitel

1. Und Mose berief ganz Israel und sagte zu ihnen: »Ihr habt alles gesehen, was der Herr im Land Ägypten vor euren Augen dem Pharao getan hat und allen seinen Knechten und seinem ganzen Land,

2. die großen Prüfungen, die deine Augen gesehen haben, jene großen Zeichen und Wunder.
3. Und der Herr hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht ein Herz gegeben, das verständig ist, Augen, die sehen, und Ohren, die hören.
4. Ich habe euch vierzig Jahre in der Wüste wandern lassen: Eure Kleider sind an euch nicht zerfallen, und dein Schuh hat sich nicht abgenutzt an deinen Füßen;
5. ihr habt kein Brot gegessen und weder Wein noch starkes Getränk getrunken, damit ihr erkennt, dass ich der Herr, euer Gott, bin.
6. Und als ihr an diesen Ort kamt, zogen uns der König Sihon von Heschbon und der König Og von Baschan entgegen, um mit uns zu kämpfen. Und wir haben sie geschlagen,
7. ihr Land eingenommen und den Rubenitern und Gaditern und dem halben Stamm der Manassiter zum Erbteil gegeben.
8. So haltet nun die Worte dieses Bundes und tut danach, damit ihr Gelingen habt in allem eurem Tun.
9. Ihr steht heute alle vor dem Herrn, eurem Gott, die Häupter eurer Stämme, eure Ältesten, eure Amtsleute, jeder Mann in Israel,
10. eure Kinder, eure Frauen und dein Fremder, der in deinem Lager ist, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer,
11. damit du in den Bund des Herrn, deines Gottes, und in seinen Eid trittst, den der Herr, dein Gott, heute mit dir schließt,
12. indem er dich heute zum Volk für sich erhebt und er dein Gott ist, wie er dir verheißen hat und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.
13. Denn ich schließe diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch allein,
14. sondern sowohl mit denen, die heute hier sind und mit uns vor dem Herrn, unserem Gott, stehen, als auch mit denen, die heute nicht mit uns hier sind.
15. Denn ihr wisst, wie wir in Ägypten gewohnt haben und mitten durch die Völker gezogen sind, durch welche ihr zogt.

16. Und ihr saht ihre Gräuel und ihre Götzen – Holz und Stein, Silber und Gold –, die bei ihnen waren.

17. Dass ja nicht ein Mann oder eine Frau, eine Sippe oder ein Stamm unter euch seien, deren Herz sich heute von dem Herrn, unserem Gott, abwendet, indem sie hingehen und den Göttern dieser Völker dienen. Dass ja nicht eine Wurzel unter euch aufwachse, die Galle und Wermut hervorbringt,

18. und es geschieht, dass jemand, der die Worte dieses Fluches hört, sich dennoch in seinem Herzen segnet und sagt: ›Es wird mir gut gehen, auch wenn ich in der Verstocktheit meines Herzens lebe‹, damit nicht das bewässerte mit dem durstigen Land weggerafft wird!

19. Der Herr wird nicht gewillt sein, ihm zu vergeben, sondern dann wird der Zorn des Herrn und sein Eifer rauchen über einen solchen Mann, und es werden sich alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben sind, auf ihn legen, und seinen Namen wird der Herr unter dem Himmel austilgen,

20. und der Herr wird ihn zum Unglück absondern aus allen Stämmen Israels, nach allen Flüchen des Bundes, die in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben sind.

21. Dann werden sagen die künftigen Generationen, eure Kinder, die nach euch kommen werden, und die Fremden, die aus fernen Ländern kommen, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und die Krankheiten, mit denen sie der Herr beladen hat

22. – all ihr Land ist mit Schwefel und Salz verbrannt, sodass es weder besät werden kann noch etwas wächst oder Kraut darin aufgeht, genau wie bei der Zerstörung von Sodom und Gomorra, Adma und Zebojim, die der Herr in seinem Zorn und Grimm zerstört hat –,

23. ja, alle Völker werden sagen: ›Warum hat der Herr diesem Land solches angetan? Was ist das für ein großer, grimmiger Zorn?‹

24. Dann wird man sagen: ›Weil sie den Bund des Herrn, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen schloss, als er sie aus Ägypten führte,

25. und sind hingegangen, haben andern Göttern gedient und sie

angebetet, Götter, die sie nicht kennen und die er ihnen nicht zugeteilt hat, 26. darum ist der Zorn des Herrn über dieses Land entbrannt, sodass er alle Flüche über sie hat kommen lassen, die in diesem Buch geschrieben stehen. 27. Und der Herr hat sie aus ihrem Land gestoßen im Zorn, Grimm und in großem Unwillen und hat sie in ein anderes Land geworfen, wie es heute ist.<

28. Das Verborgene ist des Herrn, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das ist unser und unserer Kinder für immer, dass wir alle Worte dieses Gesetzes tun sollen.

30 Kapitel

1. Wenn nun dieses alles über dich kommt, sei es der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es dir zu Herzen nimmst unter all den Völkern, wohin dich der Herr, dein Gott, verstoßen hat,

2. und du dich zu dem Herrn, deinem Gott bekehrst, indem du seiner Stimme gehorchst, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, in allem, was ich dir heute gebiete,

3. so wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden, sich deiner erbarmen und dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin dich der Herr, dein Gott, verstreut hat.

4. Wenn du bis ans Ende der Himmel verstoßen wärst, so wird dich doch der Herr, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen.

5. Und der Herr, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher machen als deine Väter.

6. Und der Herr, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebst, damit du lebst.

7. Aber alle diese Flüche wird der Herr, dein Gott, auf deine Feinde legen und auf die, die dich hassen und verfolgen.

8. Du aber wirst dich bekehren und der Stimme des Herrn gehorchen, indem

du alle seine Gebote tust, die ich dir heute gebiete.

9. Und der Herr, dein Gott, wird dir in allen Werken deiner Hände Überfluss geben, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehs, an der Frucht deines Landes, dass es dir zugute komme. Denn der Herr wird sich wieder über dich freuen, dir zugut, wie er sich über deine Väter gefreut hat, 10. weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchst, indem du seine Gebote und Satzungen hältst, die im Buch dieses Gesetzes geschrieben stehen, wenn du dich von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dem Herrn, deinem Gott, bekehrst.

11. Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen und nicht zu fern.

12. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: ›Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, damit wir es hören und tun?‹

13. Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: ›Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, damit wir es hören und tun?‹

14. Denn das Wort ist ganz nah bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen, damit du es tust.

15. Sieh, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse,

16. indem ich dir heute gebiete, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst und in seinen Wegen gehst und seine Gebote, Satzungen und Rechte hältst, damit du lebst und zahlreich wirst und dich der Herr, dein Gott, segnet in dem Land, in das du ziehst, um es einzunehmen.

17. Wendet sich aber dein Herz ab und du gehorchst nicht, sondern lässt dich verführen, andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen,

18. so verkünde ich euch heute, dass ihr umkommen und nicht lange in dem Land bleiben werdet, in das du über den Jordan ziehst, um es einzunehmen.

19. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt; so erwähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen,

20. indem ihr den Herrn, euren Gott, liebt, seiner Stimme gehorcht und euch an ihn haltet. Denn das ist dein Leben und dein hohes Alter, dass du in dem Land wohnen bleibst, das der Herr deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.«

31 Kapitel

1. Und Mose ging hin und redete diese Worte mit ganz Israel

2. und sagte zu ihnen: »Ich bin heute hundertzwanzig Jahre alt; ich kann nicht mehr aus- und eingehen. Dazu hat der Herr zu mir gesagt: ›Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.«

3. Der Herr, dein Gott, wird selber vor dir hergehen; er selber wird diese Völker vor dir her vernichten, sodass du ihr Land einnehmen kannst. Josua, der soll vor dir hinübergehen, wie der Herr geredet hat.

4. Und der Herr wird an ihnen tun, wie er an Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und ihrem Land getan hat, die er vernichtet hat.

5. Wenn sie nun der Herr vor euch dahingeben wird, so sollt ihr ihnen tun nach all dem Gebot, das ich euch geboten habe.

6. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und lasst euch nicht vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, wird selber mit dir gehen und wird die Hand nicht abziehen und dich nicht verlassen.«

7. Und Mose rief Josua und sagte vor den Augen von ganz Israel zu ihm: »Sei getrost und unverzagt; denn du wirst dieses Volk in das Land bringen, das der Herr ihren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, und du wirst es unter sie austeilen.

8. Der Herr, der selber vor euch hergeht, der wird mit dir sein und die Hand nicht abziehen und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht!«

9. Und Mose schrieb dieses Gesetz und gab es den Priestern, den Söhnen Levi, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, und allen Ältesten Israels.

10. Und Mose gebot ihnen und sagte: »Jeweils nach sieben Jahren, zur Zeit des Erlassjahrs, am Fest der Laubhütten,

11. wenn ganz Israel kommt, um an dem Ort, den er erwählen wird, vor dem Herrn, deinem Gott, zu erscheinen, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel vor ihren Ohren ausrufen lassen.

12. Versammle das Volk, die Männer, Frauen und Kinder und deinen Fremden, der in deinen Toren ist, damit sie es hören und lernen und den Herrn, euren Gott, fürchten und darauf achten, dass sie alle Worte dieses Gesetzes tun,

13. damit ihre Kinder, die es nicht wissen, es auch hören und lernen, den Herrn, euren Gott, zu fürchten alle Tage, die ihr in dem Land lebt, in das ihr zieht über den Jordan, um es einzunehmen.«

14. Und der Herr sagte zu Mose: »Sieh, deine Zeit zu sterben ist herbeigekommen. Rufe Josua, und tretet in das Zelt der Begegnung, damit ich ihm Befehl gebe.« Da gingen Mose und Josua hin und traten in das Zelt der Begegnung.

15. Der Herr erschien im Zelt in der Wolkensäule, und die Wolkensäule stand in der Tür des Zeltes.

16. Und der Herr sagte zu Mose: »Sieh, du wirst dich zu deinen Vätern legen; und dieses Volk wird sich erheben und wird den fremden Göttern des Landes, in das sie kommen, nachhuren und wird mich verlassen und den Bund fahren lassen, den ich mit ihm geschlossen habe.

17. An jenem Tag wird mein Zorn über sie entbrennen, und ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen, sodass sie verzehrt werden. Wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, werden sie zu jener Zeit sagen: ›Hat mich nicht dies Übel alles getroffen, weil mein Gott nicht mit mir ist?‹

18. Ich aber werde mein Angesicht zu der Zeit verbergen um all des Bösen willen, das sie getan haben, weil sie sich zu andern Göttern gewandt haben.

19. So schreibt euch nun dieses Lied auf, lehre es die Kinder Israel und lege es in ihren Mund, damit mir dieses Lied ein Zeuge sei gegen die Kinder Israel.

20. Denn ich will sie in das Land bringen, das ich ihren Vätern zugeschworen

habe, in dem Milch und Honig fließen. Und wenn sie essen und satt und fett werden, so werden sie sich zu andern Göttern wenden, ihnen dienen, mich lästern und meinen Bund fahren lassen.

21. Wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, so soll dieses Lied ihnen als Zeuge aussagen; denn es soll nicht vergessen werden im Mund ihrer Nachkommen. Denn ich kenne ihre Gedanken, mit denen sie schon jetzt umgehen, bevor ich sie in das Land bringe, das ich ihnen zugeschworen habe.«

22. So schrieb Mose dieses Lied am selben Tag auf und lehrte es die Kinder Israel.

23. Und er befahl Josua, dem Sohn Nuns, und sagte: »Sei getrost und unverzagt, denn du sollst die Kinder Israel in das Land führen, das ich ihnen zugeschworen habe, und ich will mit dir sein.«

24. Als nun Mose damit fertig war, die Worte dieses Gesetzes vollständig in ein Buch zu schreiben,

25. da gebot er den Leviten, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, und sagte:

26. »Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es an die Seite der Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes, damit es dort ein Zeuge sei gegen dich.

27. Denn ich kenne deinen Ungehorsam und deine Halsstarrigkeit. Sieh, heute schon, während ich noch bei euch lebe, seid ihr ungehorsam gewesen gegen den Herrn; wie viel mehr nach meinem Tod!

28. So versammelt alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtsleute vor mir, damit ich diese Worte vor ihren Ohren rede und Himmel und Erde gegen sie zu Zeugen nehme.

29. Denn ich weiß, dass ihr nach meinem Tod verwerflich handeln und von dem Weg abweichen werdet, den ich euch geboten habe. So wird euch dann das Unglück treffen am Ende der Tage, weil ihr tut, was übel ist in den Augen des Herrn, indem ihr ihn erzürnt durch das Werk eurer Hände.«

30. So redete Mose vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israel die Worte dieses Liedes bis zu Ende:

32 Kapitel

1. »Merkt auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes.
2. Meine Lehre träufle wie der Regen, und meine Rede riesele wie Tau, wie der Regen auf das Gras und wie die Tropfen auf das Kraut.
3. Denn ich will den Namen des Herrn verkünden. Gebt unserem Gott die Ehre!
4. Er ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er.
5. Die verkehrte und verdrehte Generation fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder.
6. Dankst du so dem Herrn, deinem Gott, du verrücktes und törichtes Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erworben? Ist es nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?
7. Gedenke der Tage der Vorzeit und betrachte die Jahre von Generation zu Generation. Frage deinen Vater, der wird es dir verkünden, deine Ältesten, die werden es dir sagen.
8. Als der Allerhöchste den Völkern das Erbe zuteilte und die Menschenkinder voneinander schied, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israel.
9. Denn des Herrn Teil ist sein Volk, Jakob ist sein Erbe.
10. Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, wo es heult. Er umfing ihn und hatte acht auf ihn; er behütete ihn wie seinen Augapfel.
11. Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, so breitete er seine Fittiche aus, nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln.
12. Der Herr allein leitete ihn, und kein fremder Gott war mit ihm.
13. Er ließ ihn einherfahren über die Höhen der Erde und nährte ihn mit den Früchten des Feldes, ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem harten Gestein,
14. Butter von den Kühen und Milch von den Schafen mit dem Fett von den

Lämmern, feiste Widder von Baschan und Böcke mit dem besten Nierenfett des Weizen, und tränkte ihn mit gutem Traubenblut.

15. Als aber Jeschurun fett wurde, da wurde er übermütig. Er ist fett und dick und feist geworden und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils b gering geachtet

16. und hat ihn zur Eifersucht gereizt durch fremde Götter; durch Gräuel hat er ihn erzürnt.

17. Sie haben den bösen Geistern geopfert und nicht ihrem Gott; den Göttern, die sie nicht kannten, den neuen, die vor Kurzem aufgekommen sind, die eure Väter nicht geehrt haben.

18. Deinen Fels, der dich gezeugt hat, hast du außer Acht gelassen und hast vergessen den Gott, der dich gemacht hat.

19. Und als es der Herr sah, verwarf er sie, voll Unwillen über seine Söhne und Töchter,

20. und er sagte: ›Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, was ihnen zuletzt widerfahren wird; denn es ist eine verkehrte Generation, es sind untreue Kinder.

21. Sie haben mich gereizt durch einen Nicht-Gott, mit ihrer Abgötterei haben sie mich erzürnt. Ich aber will sie wieder reizen durch ein Nicht-Volk, durch ein törichtes Volk will ich sie erzürnen.

22. Denn ein Feuer ist entbrannt durch meinen Zorn, das wird brennen bis in die unterste Hölle, wird verzehren das Land mit seinem Gewächs und wird anzünden die Grundfesten der Berge.

23. Ich will alles Unglück über sie häufen, ich will alle meine Pfeile in sie schießen.

24. Vor Hunger sollen sie verschmachten und verzehrt werden vom Fieber und von jähem Tod. Ich will die Zähne der Tiere unter sie schicken und das Gift der Schlangen.

25. Draußen wird das Schwert rauben und drinnen der Schrecken wegraffen den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling mit dem greisen Mann.

26. Ich hätte gesagt: Ich will sie zerschlagen, will ihr Gedächtnis austilgen

unter den Menschen –,

27. wenn ich nicht den Zorn der Feinde gescheut hätte, dass ihre Feinde es nicht erkannt hätten und sagen würden: Unsere Hand ist hoch, und nicht der Herr hat dies alles getan.

28. Denn es ist ein Volk, dem es an Rat fehlt, und kein Verstand ist in ihnen.

29. O dass sie weise wären und dies verstünden, dass sie es merkten, ihr Ende würden sie bedenken!

30. Wie geht es zu, dass einer tausend jagt, und zwei zehntausend in die Flucht schlagen? Ist es nicht so, dass ihr Fels sie verkauft hat und der Herr sie dahingegeben hat?

31. Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels; das müssen unsere Feinde selbst zugeben.

32. Denn ihr Weinstock ist vom Weinstock Sodoms und von dem Weinberg Gomorras; ihre Trauben sind Gift, sie haben bittere Beeren;

33. ihr Wein ist Drachengift und grausames Gift der Ottern.

34. Ist dies nicht bei mir verwahrt und versiegelt in meinen Schatzkammern?

35. Die Rache ist mein, ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten; denn der Tag ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen soll, eilt herbei.<

36. Der Herr wird über sein Volk Gericht halten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen. Denn er wird sehen, dass ihre Macht geschwunden ist und dahin sind der Sklave und der Freie.

37. Und man wird sagen: ›Wo sind ihre Götter, ihr Fels, auf den sie trauten,

38. die das Fett ihrer Schlachtopfer aßen und tranken den Wein ihrer Trankopfer? Lasst sie aufstehen und euch helfen und euch schützen!<

39. ›Seht nun, dass ich es allein bin und kein Gott neben mir ist! Ich kann töten und lebendig b machen, ich kann schlagen und ich kann heilen, und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet.

40. Denn ich will meine Hand zum Himmel heben und will sagen: Ich lebe für immer!

41. Wenn ich mein blitzendes Schwert schärfe und meine Hand zur Strafe

greift, dann will ich mich rächen an meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten.

42. Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, mit dem Blut der Erschlagenen und Gefangenen, von dem Haupt der Fürsten des Feindes.«

43. Jauchzet, ihr Nationen, über sein Volk; denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird an seinen Feinden Rache üben und Sühne schaffen seinem Land, seinem Volk.«

44. Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volks, er und Josua, der Sohn Nuns.

45. Als nun Mose all diese Worte zu ganz Israel zu Ende geredet hatte,

46. sagte er zu ihnen: »Nehmt euch alle Worte, die ich euch heute bezeuge, zu Herzen, indem ihr euren Kindern befiehlt, alle Worte dieses Gesetzes zu halten und zu tun.

47. Denn es ist nicht ein leeres Wort an euch, sondern es ist euer Leben; und durch dieses Wort werdet ihr euer Leben verlängern in dem Land, in das ihr zieht über den Jordan, um es einzunehmen.«

48. Und der Herr redete mit Mose an demselben Tag und sagte:

49. »Geh auf dieses Gebirge Abarim, auf den Nebo, der im Land Moab liegt, gegenüber Jericho, und schaue das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum geben werde.

50. Dann sollst du sterben auf dem Berg, auf den du hinaufgestiegen bist, und sollst zu deinem Volk versammelt werden, gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berg Hor und zu seinem Volk versammelt wurde,

51. weil ihr euch bei dem Haderwasser zu Kadesch in der Wüste Zin an mir versündigt habt unter den Kindern Israel, weil ihr mich nicht heiligtet inmitten der Kinder Israel.

52. Du sollst das Land vor dir sehen, aber du sollst nicht in das Land hineinkommen, das ich den Kindern Israel gebe.«

33 Kapitel

1. Dies ist der Segen, mit dem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tod segnete.
2. Und er sagte: »Der Herr ist vom Sinai a gekommen und ist ihnen aufgeleuchtet von Seir her. Er ist hervorgebrochen von dem Berg Paran und ist gekommen mit vielen tausend Heiligen; in seiner Rechten ist ein feuriges Gesetz für sie.
3. Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten.
4. Mose hat uns das Gesetz geboten, das Erbe der Gemeinde Jakobs.
5. Und Er wurde König über Jeschurun, als sich versammelten die Häupter des Volks mit den Stämmen Israels.«
6. »Ruben lebe und sterbe nicht, und seine Männer seien gering an Zahl.«
7. Dies ist der Segen über Juda. Und er sagte: »Herr, erhöere die Stimme Judas und bring ihn zu seinem Volk; lass seine Macht groß werden, und sei ihm eine Hilfe gegen seine Feinde!«
8. Und über Levi sagte er: »Dein Recht und dein Licht sollen bleiben bei deinem heiligen Mann, den du versucht hast zu Massa, mit dem du gestritten hast am Haderwasser,
9. der von seinem Vater und von seiner Mutter sagt: ›Ich sehe ihn nicht‹, und der seine Brüder nicht kannte und von seinen Söhnen nichts wusste; denn sie halten dein Wort und bewahren deinen Bund.
10. Sie werden Jakob deine Rechte lehren und Israel dein Gesetz; sie werden Räucherwerk vor dein Angesicht legen und Ganzopfer auf deinen Altar.
11. Herr, segne sein Vermögen und lass dir gefallen die Werke seiner Hände! Zerschlage die Lenden derer, die sich gegen ihn auflehnen, und derer, die ihn hassen, dass sie nicht hochkommen!«
12. Und über Benjamin sagte er: »Der Geliebte des Herrn wird sicher bei ihm wohnen; immer wird er ihn beschirmen und wird zwischen seinen Schultern wohnen.«
13. Und über Josef sagte er: »Gesegnet vom Herrn ist sein Land mit dem

Köstlichsten vom Himmel, mit Tau, und mit der Tiefe, die drunten liegt,

14. mit dem Köstlichsten, was die Sonne hervorbringt, und mit dem

Köstlichsten, was die Monde sprossen lassen,

15. mit dem Besten der uralten Berge und dem Köstlichsten der ewigen Hügel,

16. und mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle. Die Gnade dessen, der in dem Busch wohnte, komme auf das Haupt Josefs und auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern.

17. Seine Herrlichkeit ist wie die seines erstgeborenen Stiers, und seine Hörner sind wie die Hörner des Wildstiers; mit ihnen wird er die Völker stoßen, alle, bis an die Enden der Erde. Das sind die Zehntausende Efraims und die Tausende Manasses.«

18. Und über Sebulon sagte er: »Sebulon, freue dich deines Auszugs, und du, Issaschar, deiner Zelte.

19. Sie werden die Völker auf den Berg rufen und dort opfern Opfer der Gerechtigkeit. Denn sie werden den Reichtum des Meeres saugen und die verborgenen Schätze im Sand.«

20. Und über Gad sagte er: »Gelobt sei, der Gad Raum schafft! Wie ein Löwe liegt er da und zerreißt Arm und Scheitel.

21. Und er ersah sich das Erstlingserbe; denn dort war ihm eines Anführers Anteil aufbewahrt. Und er kam mit den Obersten des Volks und vollführte die Gerechtigkeit des Herrn und seine Gerichte zusammen mit Israel.«

22. Und über Dan sagte er: »Dan ist ein junger Löwe, der hervorspringt von Baschan.«

23. Und über Naftali sagte er: »Naftali ist gesättigt mit Gnade und ist gefüllt mit dem Segen des Herrn; im Westen und Süden soll sein Besitz sein.«

24. Und über Asser sagte er: »Asser ist gesegnet unter den Söhnen. Er sei der Liebling seiner Brüder und tauche seinen Fuß in Öl.

25. Eisen und Erz seien deine Riegel; dein Alter sei wie deine Jugend!«

26. »Es ist kein Gott wie der Gott Jeschuruns, der am Himmel einherfährt zu deiner Hilfe und in seiner Herrlichkeit auf den Wolken.

27. Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen. Und er wird vor dir her deinen Feind vertreiben und sagen: ›Sei vernichtet!‹

28. Israel wird sicher wohnen, für sich allein der Brunnquell Jakobs, in dem Land, da Korn und Most sind; sogar sein Himmel wird mit Tau triefen.

29. Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? Du Volk, das durch den Herrn errettet wird, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines Sieges ist! Deine Feinde werden dir schmeicheln, und du wirst auf ihren Höhen einherschreiten.«

34 Kapitel

1. Und Mose stieg von den Ebenen Moabs auf den Nebo, den Gipfel des Gebirges Pisga, gegenüber Jericho. Und der Herr zeigte ihm das ganze Land: Gilead bis nach Dan,

2. das ganze Naftali, das Land Efraim und Manasse, das ganze Land Juda bis an das Meer im Westen,

3. das Südland und die Gegend der Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis nach Zoar.

4. Und der Herr sagte zu ihm: »Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, als ich sagte: ›Ich will es deinen Nachkommen geben.« Ich habe es dich mit deinen Augen sehen lassen, aber du sollst nicht hinübergehen.«

5. So starb Mose, der Knecht des Herrn, dort im Land Moab nach dem Wort des Herrn.

6. Und er begrub ihn im Tal, im Land Moab gegenüber Bet-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag.

7. Mose war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen.

8. Und die Kinder Israel beweinten Mose in den Ebenen Moabs dreißig Tage; dann wurden die Tage des Weinens und Klagens über Mose vollendet.

9. Josua aber, der Sohn Nuns, wurde mit dem Geist der Weisheit erfüllt; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

10. Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht,
11. mit all den Zeichen und Wundern, mit denen der Herr ihn gesandt hatte, dass er sie täte in Ägypten am Pharao, an allen seinen Knechten und an seinem ganzen Land,
12. und mit all der mächtigen Hand und den großen Schreckenstaten, die Mose vor den Augen von ganz Israel vollbrachte.

Josua

1 Kapitel

1. Nach dem Tod Moses, des Knechts des Herrn, sagte der Herr zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener:
2. »Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe.
3. Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe.
4. Von der Wüste an und diesem Libanon bis an den großen Strom Euphrat, das ganze Land der Hetiter, bis an das große Meer in Richtung Westen soll euer Gebiet sein.
5. Es soll dir dein Leben lang niemand widerstehen. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.
6. Sei getrost und unverzagt; du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilten, das ich ihnen geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe.
7. Sei nur getrost und ganz unverzagt, indem du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du weise handelst überall, wohin du gehst.

JOSUA

8. Lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Mund weichen, sondern betrachte es Tag und Nacht, damit du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst weise handeln.

9. Sieh, ich habe dir geboten, getrost und unverzagt zu sein. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.«

10. Da gebot Josua den Amtsleuten des Volks und sagte:

11. »Geht durch das Lager, gebietet dem Volk und sagt: ›Schafft euch Vorrat; denn nach drei Tagen werdet ihr über diesen Jordan gehen, damit ihr hineinkommt und das Land einnehmt, das euch der Herr, euer Gott, geben wird, um es zu besitzen.«

12. Zu den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse sagte Josua:

13. »Denkt an das Wort, das euch Mose, der Knecht des Herrn, gebot, als er sagte: ›Der Herr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht und euch dieses Land gegeben.«

14. Eure Frauen, eure Kinder und euer Vieh lasst in dem Land bleiben, das euch Mose gegeben hat, diesseits des Jordan; ihr aber sollt gerüstet vor euren Brüdern hinüberziehen, alle streitbaren Männer, und ihnen helfen,

15. bis der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringt wie euch, damit auch sie das Land einnehmen, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird. Dann sollt ihr wieder zurückkehren in euer eigenes Land, das euch Mose, der Knecht des Herrn, zum Besitz gegeben hat diesseits des Jordan, in Richtung Osten.«

16. Sie antworteten Josua: »Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir tun; und wo du uns hinstendest, da wollen wir hingehen.

17. Wie wir Mose gehorsam gewesen sind, so wollen wir auch dir gehorsam sein; dass nur der Herr, dein Gott, mit dir ist, wie er mit Mose war!

18. Wer deinem Mund ungehorsam ist und deinen Worten in allem, was du uns gebietest, nicht gehorcht, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt!«

2 Kapitel

1. Josua, der Sohn Nuns, sandte von Schittim heimlich zwei Kundschafter aus und sagte: »Geht hin, beseht das Land und Jericho.« Die gingen hin, kamen in das Haus einer Hure, die Rahab hieß, und kehrten dort ein.

2. Da wurde dem König von Jericho gesagt: »Sieh, es sind in dieser Nacht Männer von den Kindern Israel hereingekommen, um das Land zu erkunden.«

3. Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: »Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden.«

4. Aber die Frau nahm die beiden Männer, versteckte sie und sagte: »Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren.

5. Und als man die Tore zuschließen wollte, als es finster war, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen schnell nach, denn ihr werdet sie ergreifen.«

6. Sie hatte sie aber auf das Dach steigen lassen und sie unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte.

7. Die Männer jagten ihnen nach auf dem Weg zum Jordan bis an die Furten; und man schloss das Tor zu, als die draußen waren, die ihnen nachjagten.

8. Bevor die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach

9. und sagte zu ihnen: »Ich weiß, dass der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Einwohner des Landes sind vor euch feige geworden.

10. Denn wir haben gehört, wie der Herr das Wasser im Schilfmeer vor euch her ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordan getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt.

11. Seit wir solches gehört haben, ist unser Herz verzagt, und es ist kein Mut mehr in irgendjemandem vor euch; denn der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.

12. So schwört mir nun bei dem Herrn, dass ihr an dem Haus meines Vaters Barmherzigkeit tut, weil ich auch an euch Barmherzigkeit getan habe; und gebt mir ein sicheres Zeichen,

13. dass ihr meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, leben lasst und unsere Seelen vom Tod errettet.«

14. Die Männer sagten zu ihr: »Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der Herr das Land gibt, so soll unsere Seele für euch des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst.«

15. Da ließ sie die Männer an einem Seil durchs Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer.

16. Und sie sagte zu ihnen: »Geht in das Gebirge, damit euch nicht die begegnen, die euch nachjagen, und versteckt euch dort drei Tage, bis die zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eure Straße.«

17. Die Männer sagten zu ihr: »Wir wollen von dem Eid entbunden sein, den du von uns genommen hast:

18. Sieh, wenn wir ins Land kommen, so sollst du dieses rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns heruntergelassen hast, und deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters zu dir ins Haus versammeln.

19. Und wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut sei auf seinem Haupt, und wir sind unschuldig. Alle aber, die in deinem Haus sind, deren Blut soll auf unserem Haupt sein, wenn eine Hand an sie gelegt wird.

20. Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verraten wirst, so werden wir von dem Eid entbunden sein, den du uns hast schwören lassen.«

21. Sie sagte: »Es sei, wie ihr sagt!«, und ließ sie gehen. Sie gingen hin. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

22. Sie gingen hin, kamen ins Gebirge und blieben drei Tage dort, bis die

zurückgekommen waren, die ihnen nachjagten. Denn sie hatten sie auf allen Straßen gesucht und doch nicht gefunden.

23. So kehrten die beiden Männer um, gingen vom Gebirge herab, setzten über und kamen zu Josua, dem Sohn Nuns, erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war,

24. und sagten zu Josua: »Der Herr hat uns das ganze Land in unsere Hände gegeben; es sind auch alle Einwohner des Landes feige vor uns.«

3 Kapitel

1. Und Josua machte sich früh auf, und sie zogen aus Schittim, kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel, und blieben dort über Nacht, bevor sie hinüberzogen.

2. Nach drei Tagen gingen die Amtsleute durchs Lager

3. und geboten dem Volk: »Wenn ihr die Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes, sehen werdet, und die Priester, die Leviten tragen sie, so brecht auf von eurem Ort und folgt ihr nach;

4. doch soll zwischen euch und ihr ein Abstand sein von etwa zweitausend Ellen. Ihr sollt ihr nicht zu nahe kommen, damit ihr wisst, auf welchem Weg ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen.«

5. Und Josua sagte zu dem Volk: »Heiligt euch, denn morgen wird der Herr Wunder unter euch tun.«

6. Und zu den Priestern sagte Josua: »Tragt die Lade des Bundes und geht vor dem Volk her!« Da trugen sie die Lade des Bundes und gingen vor dem Volk her.

7. Und der Herr sagte zu Josua: »Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.

8. Und du gebiete den Priestern, die die Lade des Bundes tragen: »Wenn ihr vorn an das Wasser des Jordan kommt, so steht im Jordan still.«

9. Und Josua sagte zu den Kindern Israel: »Herzu! Und hört die Worte des Herrn, eures Gottes!«

10. Und Josua sagte: »Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er die Kanaaniter, Hetiter, Hewiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter vor euch austreiben wird:

11. Seht, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch hergehen in den Jordan.

12. So nehmt nun zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jedem Stamm einen.

13. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die die Lade des Herrn, des Herrschers über alle Welt, tragen, in dem Wasser des Jordan stillstehen, so wird das Wasser des Jordan, das Wasser, das von oben herabfließt, abgeschnitten werden und wird stehen bleiben als ein einziger Wall.«

14. Als nun das Volk aus seinen Zelten auszog, um über den Jordan zu gehen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk hertrugen

15. und die, die die Lade trugen, an den Jordan kamen, und die Priester, die die Lade trugen, ihre Füße vorn am Wasser eintauchten – der Jordan aber war die ganze Zeit der Ernte über alle seine Ufer getreten –,

16. da stand das Wasser, das von oben herunterkam, aufgerichtet zu einem Wall, sehr fern, bei der Stadt Adam, die zur Seite Zaretans liegt; aber das Wasser, das zum Meer der Niederung hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und verlief sich. So ging das Volk hinüber, Jericho gegenüber.

17. Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging im Trockenen hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

4 Kapitel

1. Als nun das gesamte Volk über den Jordan gegangen war, sagte der Herr zu Josua:

2. »Nehmt euch aus dem Volk zwölf Männer, aus jedem Stamm einen,

3. und gebietet ihnen: ›Hebt mitten aus dem Jordan zwölf Steine auf von dem Ort, wo die Füße der Priester stillgestanden haben, bringt sie mit euch hinüber und legt sie in dem Nachtlager nieder, wo ihr diese Nacht bleiben

werdet.<<

4. Da rief Josua die zwölf Männer, die er aus den Kindern Israel bestimmt hatte, aus jedem Stamm einen,

5. und sagte zu ihnen: »Geht hinüber vor der Lade des Herrn, eures Gottes, mitten in den Jordan, und jeder hebe einen Stein auf seine Schulter, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel,

6. damit sie ein Zeichen seien unter euch. Wenn eure Kinder künftig fragen werden: ›Was bedeuten euch diese Steine da?‹,

7. so sollt ihr ihnen sagen: ›Weil das Wasser des Jordan abgeschnitten wurde vor der Lade des Bundes des Herrn. Als sie durch den Jordan ging, wurde das Wasser des Jordan abgeschnitten!‹ So sollen diese Steine für die Kinder Israel ein ewiges Gedächtnis sein.«

8. Da taten die Kinder Israel, wie ihnen Josua geboten hatte, und trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der Herr zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, und brachten sie mit sich hinüber in das Nachtlager und legten sie dort nieder.

9. Und Josua richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan, wo die Füße der Priester gestanden hatten, die die Lade des Bundes trugen; die sind noch dort bis auf diesen Tag.

10. Denn die Priester, die die Lade trugen, standen mitten im Jordan, bis alles ausgerichtet war, was der Herr dem Josua geboten hatte dem Volk zu sagen, ganz wie Mose dem Josua geboten hatte. Und das Volk eilte und ging hinüber.

11. Als nun das Volk ganz hinübergegangen war, da ging die Lade des Herrn auch hinüber und die Priester vor dem Volk her.

12. Und die Kinder Ruben, die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse gingen gerüstet vor den Kindern Israel her, wie Mose ihnen gesagt hatte.

13. Etwa 40 000 zum Krieg Gerüstete gingen vor dem Herrn her zum Kampf in die Ebenen von Jericho.

14. An dem Tag machte der Herr den Josua groß vor ganz Israel; und sie fürchteten ihn, wie sie Mose gefürchtet hatten, sein Leben lang.

JOSUA

15. Und der Herr sagte zu Josua:

16. »Gebiete den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tragen, dass sie aus dem Jordan heraufsteigen.«

17. Da gebot Josua den Priestern: »Steigt herauf aus dem Jordan!«

18. Als die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, aus dem Jordan heraufstiegen und mit ihren Fußsohlen aufs Trockene traten, kam das Wasser des Jordan wieder an seine Stätte zurück und floss wie zuvor über alle seine Ufer.

19. Es war der zehnte Tag des ersten Monats, als das Volk aus dem Jordan heraufstieg; und sie lagerten sich in Gilgal, am Ostrand von Jericho.

20. Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua in Gilgal auf

21. und sagte zu den Kindern Israel: »Wenn eure Kinder künftig ihre Väter fragen werden: ›Was bedeuten diese Steine?‹,

22. so sollt ihr es euren Kindern kundtun und sagen: ›Israel ging im Trockenen durch diesen Jordan,

23. als der Herr, euer Gott, das Wasser des Jordan vor euch austrocknete, bis ihr hinübergegangen wart, gleichwie der Herr, euer Gott, am Schilfmeer tat, das er vor uns austrocknete, bis wir hindurchgegangen waren,

24. damit alle Völker auf Erden die Hand des Herrn erkennen, wie mächtig sie ist, und damit ihr den Herrn, euren Gott, allezeit fürchtet.«

5 Kapitel

1. Als nun alle Könige der Amoriter, die jenseits des Jordan in Richtung Westen wohnten, und alle Könige der Kanaaniter am Meer hörten, wie der Herr vor den Kindern Israel das Wasser des Jordan ausgetrocknet hatte, bis sie hinübergegangen waren, da verzagte ihr Herz, und es war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel.

2. Zu der Zeit sagte der Herr zu Josua: »Mache dir steinerne Messer und beschneide die Kinder Israel wieder, zum zweiten Mal.«

3. Da machte sich Josua steinerne Messer und beschnitt die Kinder Israel auf

dem Hügel Aralot.

4. Und das ist der Grund, warum Josua sie beschnitt: Alles Volk, das aus Ägypten gezogen war, die Männer, alle Kriegersleute, waren gestorben in der Wüste auf dem Weg, als sie aus Ägypten zogen.

5. Alles Volk, das auszog, war beschnitten; aber alles Volk, das in der Wüste geboren war, auf dem Weg, als sie aus Ägypten zogen, das war nicht beschnitten.

6. Denn die Kinder Israel wanderten vierzig Jahre lang in der Wüste, bis das ganze Volk, die Kriegsmänner, die aus Ägypten gezogen waren, umgekommen war, weil sie der Stimme des Herrn nicht gehorcht hatten; wie der Herr ihnen geschworen hatte, dass sie das Land nicht sehen sollten, von dem der Herr ihren Vätern geschworen hatte, es uns zu geben, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

7. Ihre Söhne, die er an ihrer statt hatte aufkommen lassen, die beschnitt Josua; denn sie waren unbeschnitten und unterwegs nicht beschnitten worden.

8. Als das ganze Volk beschnitten war, blieben sie an ihrem Ort im Lager, bis sie heil wurden.

9. Und der Herr sagte zu Josua: »Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt.« Und diese Stätte wurde Gilgal genannt bis auf diesen Tag.

10. Und als die Kinder Israel in Gilgal das Lager hatten, hielten sie Passah am vierzehnten Tag des Monats am Abend in den Ebenen von Jericho

11. und aßen am Tag nach dem Passah vom Getreide des Landes, nämlich ungesäuertes Brot und geröstete Körner, an genau diesem Tag.

12. Und das Manna hörte am nächsten Tag auf, als sie vom Getreide des Landes aßen, sodass die Kinder Israel kein Manna mehr hatten, sondern sie aßen in diesem Jahr vom Ertrag des Landes Kanaan.

13. Und es geschah, als Josua bei Jericho war, dass er seine Augen aufhob und schaute; und sieh, ein Mann stand ihm gegenüber und hatte ein bloßes Schwert in seiner Hand. Josua ging zu ihm und sagte zu ihm: »Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?«

14. Er sagte: »Nein, ich bin der Fürst über das Heer des Herrn und bin jetzt gekommen.« Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde, betete an und sagte zu ihm: »Was sagt mein Herr seinem Knecht?«

15. Der Fürst über das Heer des Herrn sagte zu Josua: »Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, auf der du stehst, ist heilig.« Und Josua tat so.

6 Kapitel

1. Jericho war verschlossen und verwahrt vor den Kindern Israel, sodass niemand aus- oder eingehen konnte.

2. Aber der Herr sagte zu Josua: »Sieh, ich habe Jericho mit seinem König und seinen Kriegersleuten in deine Hand gegeben.

3. Ihr sollt um die Stadt herumgehen, alle Kriegsmänner, rings um die Stadt herum, einmal; das sollst du sechs Tage lang tun.

4. Lass sieben Priester sieben Posaunen des Halljahrs vor der Lade hertragen, und am siebten Tag zieht siebenmal um die Stadt, und lass die Priester die Posaunen blasen.

5. Und wenn ihr hört, dass man das Halljahrshorn bläst und der Posaunenschall lange tönt, so soll das ganze Volk ein großes Kriegsgeschrei machen. Dann werden die Mauern der Stadt einfallen, und das Volk soll hinaufsteigen, jeder geradeaus vor sich hin.«

6. Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sagte zu ihnen: »Tragt die Lade des Bundes, und sieben Priester sollen vor der Lade des Herrn sieben Halljahrsposaunen tragen.«

7. Zum Volk sagte er: »Geht hin und zieht um die Stadt; und wer gerüstet ist, gehe vor der Lade des Herrn her.«

8. Als Josua dies dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des Herrn her und gingen und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des Herrn folgte ihnen.

9. Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und die Nachhut folgte hinter der Lade, und man blies immerfort

die Posaunen.

10. Josua aber gebot dem Volk: »Ihr sollt kein Kriegsgeschrei machen und eure Stimme nicht hören lassen; es soll kein Wort aus eurem Mund kommen bis zu dem Tag, an dem ich zu euch sagen werde: ›Macht ein Kriegsgeschrei!‹ Dann sollt ihr ein Kriegsgeschrei machen.«

11. So zog die Lade des Herrn einmal rings um die Stadt, und sie kamen in das Lager und blieben darin über Nacht.

12. Und Josua machte sich früh am Morgen auf, und die Priester trugen die Lade des Herrn.

13. So trugen die sieben Priester die sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des Herrn her und gingen und bliesen immerfort die Posaunen; und wer gerüstet war, ging vor ihnen her, und die Nachhut folgte der Lade des Herrn, und man blies immerfort die Posaunen.

14. Am zweiten Tag gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen wieder ins Lager. So taten sie es sechs Tage lang.

15. Am siebten Tag aber, als die Morgenröte aufging, machten sie sich früh auf und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt; nur an diesem Tag zogen sie siebenmal um die Stadt.

16. Und beim siebten Mal, als die Priester die Posaunen bliesen, sagte Josua zum Volk: »Macht ein Kriegsgeschrei! Denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17. Aber diese Stadt und alles, was darin ist, soll dem Bann des Herrn verfallen sein. Allein die Hure Rahab soll am Leben bleiben und alle, die mit ihr im Haus sind; denn sie hat die Boten versteckt, die wir aussandten.

18. Allein hütet euch vor dem Gebannten, dass ihr euch nicht verbannt, wenn ihr von dem Gebannten etwas nehmt, und das Lager Israels zum Bann macht und es ins Unglück bringt.

19. Aber alles Silber und Gold mit dem kupfernen und eisernen Gerät soll dem Herrn geheiligt sein, damit es zum Schatz des Herrn kommt.«

20. Da machte das Volk ein Kriegsgeschrei, und man blies die Posaunen. Denn als das Volk den Hall der Posaune hörte, machte es ein großes

Kriegsgeschrei. Und die Mauern fielen ein, und das Volk erstieg die Stadt, jeder geradeaus vor sich hin. So eroberten sie die Stadt

21. und vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, an Mann und Frau, Jung und Alt, Ochsen, Schafen und Eseln.

22. Josua sagte zu den beiden Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten: »Geht in das Haus der Hure und führt die Frau von dort heraus mit allem, was sie hat, wie ihr es ihr geschworen habt.«

23. Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab mit ihrem Vater und ihrer Mutter und ihren Brüdern heraus; und alles, was sie hatte, und ihre ganze Verwandtschaft führten sie heraus und ließen sie draußen, außerhalb des Lagers Israels.

24. Aber die Stadt und alles, was darin war, verbrannten sie mit Feuer. Nur das Silber und Gold und die kupfernen und eisernen Geräte taten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.

25. Rahab aber, die Hure, mit dem Haus ihres Vaters und allem, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnt in Israel bis auf diesen Tag, weil sie die Boten versteckt hatte, die Josua gesandt hatte, um Jericho auszukundschaften.

26. Zu der Zeit schwor Josua und sagte: »Verflucht vor dem Herrn sei der Mann, der sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder aufbaut! Wenn er ihren Grund legt, das koste ihn seinen erstgeborenen Sohn, und wenn er ihre Tore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn!«

27. So war der Herr mit Josua, sodass man im ganzen Land von ihm hörte.

7 Kapitel

1. Aber die Kinder Israel vergriffen sich an dem Gebannten; denn Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda, nahm etwas vom Gebannten. Da entbrannte der Zorn des Herrn über die Kinder Israel.

2. Und Josua sandte Männer aus von Jericho nach Ai, das bei Bet-Awen liegt,

JOSUA

östlich von Bethel, und sagte zu ihnen: »Geht hinauf und erkundet das Land!« Als die Männer hinaufgegangen waren und Ai erkundet hatten, 3. kamen sie zu Josua zurück und sagten zu ihm: »Lass nicht das ganze Volk hinaufziehen, sondern etwa 2 000 oder 3 000 Mann sollen hinaufziehen und Ai schlagen, damit nicht das ganze Volk sich dorthin bemühe; denn sie sind wenige.«

4. So zogen etwa 3 000 Mann vom Volk hinauf, und sie flohen vor den Männern von Ai.

5. Und die Männer von Ai erschlugen von ihnen etwa 36 Mann und jagten ihnen nach vom Tor bis nach Schebarim und schlugen sie am Abhang. Da verzagte das Herz des Volks und wurde zu Wasser.

6. Josua aber zerriss seine Kleider und fiel zusammen mit den Ältesten Israels vor der Lade des Herrn auf sein Gesicht zur Erde bis zum Abend, und sie warfen Staub auf ihre Häupter.

7. Und Josua sagte: »Ach, Herr Herr, warum hast du dieses Volk über den Jordan geführt, damit du uns in die Hände der Amoriter gibst, um uns umzubringen? O, dass wir uns doch entschieden hätten, jenseits des Jordan zu bleiben!

8. Ach, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel seinen Feinden den Rücken gekehrt hat?

9. Wenn das die Kanaaniter und alle Einwohner des Landes hören, so werden sie uns umringen und unseren Namen von der Erde ausrotten. Was willst du dann für deinen großen Namen tun?«

10. Da sagte der Herr zu Josua: »Steh auf! Warum liegst du so auf deinem Gesicht?

11. Israel hat sich versündigt, sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten habe, und haben von dem Gebannten a genommen und gestohlen und es verheimlicht und unter ihre Geräte gelegt. a 6,17.18

12. Darum können die Kinder Israel nicht vor ihren Feinden bestehen, sondern müssen ihren Feinden den Rücken kehren; denn sie sind dem Bann verfallen. Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wenn ihr das Gebannte nicht

aus eurer Mitte ausgerottet!

13. Steh auf, heilige das Volk und sprich: ›Heiligt euch auf morgen! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Es ist Gebanntes in deiner Mitte, Israel; darum kannst du nicht vor deinen Feinden bestehen, bis ihr das Gebannte von euch tut.

14. Und ihr sollt am Morgen herzutreten, ein Stamm nach dem andern; und der Stamm, den der Herr treffen wird, der soll herzutreten, eine Sippe nach der andern; und die Sippe, die der Herr treffen wird, die soll herzutreten, ein Haus nach dem andern; und das Haus, das der Herr treffen wird, das soll herzutreten, ein Mann nach dem andern.

15. Und wer mit dem Gebannten angetroffen wird, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, weil er den Bund des Herrn übertreten und eine Torheit in Israel begangen hat.«

16. Da machte sich Josua früh am Morgen auf und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern; und der Stamm Juda wurde getroffen.

17. Und als er die Sippen Judas herzubrachte, wurde die Sippe der Serachiter getroffen. Und als er die Sippe der Serachiter herzubrachte, einen Mann nach dem andern, wurde Sabdi getroffen.

18. Und als er sein Haus herzubrachte, einen Mann nach dem andern, wurde Achan getroffen, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, aus dem Stamm Juda.

19. Und Josua sagte zu Achan: »Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre und gib ihm das Lob und sage mir: Was hast du getan? Verhehle mir nichts.«

20. Da antwortete Achan Josua: »Wahrlich, ich habe mich an dem Herrn, dem Gott Israels, versündigt. So und so habe ich getan:

21. Ich sah unter der Beute einen kostbaren babylonischen Mantel, zweihundert Schekel Silber und eine Stange Gold, fünfzig Schekel an Gewicht; danach gelüstete mich, und ich nahm es. Und sieh, es ist in meinem Zelt in die Erde verscharrt, und das Silber darunter.«

22. Da sandte Josua Boten hin, die zum Zelt liefen; und sieh, es war in

seinem Zelt verscharrt, und das Silber darunter.

23. Sie nahmen es aus dem Zelt, brachten es zu Josua und zu allen Kindern Israel und schütteten es aus vor den Herrn.

24. Da nahmen Josua und ganz Israel mit ihm Achan, den Sohn Serachs, mit dem Silber, dem Mantel und der Stange Gold, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen, Esel und Schafe, sein Zelt und alles, was er hatte, und führten sie hinauf ins Tal Achor.

25. Und Josua sagte: »Weil du uns betrübt hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tag.« Und ganz Israel steinigte ihn und verbrannte sie mit Feuer. Und als sie sie gesteinigt hatten,

26. machten sie über ihm einen großen Steinhaufen, der dort geblieben ist bis auf diesen Tag. So kehrte sich der Herr ab von dem Grimm seines Zorns. Daher heißt dieser Ort »Tal Achor« bis auf diesen Tag.

8 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Josua: »Fürchte dich nicht und verzage nicht! Nimm alles Kriegsvolk mit dir, mach dich auf und zieh hinauf nach Ai! Sieh, ich habe den König von Ai mit seinem Volk, seiner Stadt und seinem Land in deine Hände gegeben.

2. Du sollst mit Ai und seinem König tun, wie du mit Jericho und seinem König getan hast, nur dass ihr die Beute und das Vieh unter euch teilen sollt. Aber lege einen Hinterhalt hinter der Stadt!«

3. Da machten sich Josua und alles Kriegsvolk auf, um nach Ai hinaufzuziehen. Und Josua erwählte 30 000 streitbare Männer und sandte sie bei Nacht aus

4. und gebot ihnen: »Seht zu, ihr sollt der Hinterhalt hinter der Stadt sein. Entfernt euch aber nicht allzu weit von der Stadt und seid alle bereit!

5. Ich aber und alles Volk, das mit mir ist, wollen uns der Stadt nähern. Und wenn sie herauskommen uns entgegen wie das erste Mal, so wollen wir vor ihnen fliehen,

6. damit sie uns verfolgen, bis wir sie von der Stadt weggezogen haben.

JOSUA

Denn sie werden denken, wir fliehen vor ihnen wie das erste Mal. Und wenn wir vor ihnen fliehen,

7. sollt ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen und die Stadt einnehmen; denn der Herr, euer Gott, wird sie in eure Hände geben.

8. Wenn ihr die Stadt eingenommen habt, so steckt sie mit Feuer an und tut nach dem Wort des Herrn. Seht, ich habe es euch geboten.«

9. So sandte sie Josua hin; und sie gingen in den Hinterhalt und hielten zwischen Bethel und Ai, westlich von Ai. Josua aber blieb die Nacht unter dem Volk.

10. Und Josua machte sich früh am Morgen auf, ordnete das Volk und zog mit den Ältesten Israels vor dem Volk her nach Ai hinauf.

11. Und alles Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf, und sie rückten heran, kamen vor die Stadt und lagerten sich nördlich von Ai, sodass nur ein Tal zwischen ihnen und Ai war.

12. Er hatte aber etwa 5 000 Mann genommen und zwischen Bethel und Ai westlich von der Stadt in den Hinterhalt gelegt.

13. Und sie stellten das Volk des ganzen Lagers, das nördlich vor der Stadt war, so auf, dass sein Ende bis westlich von der Stadt reichte. Und Josua zog hin in derselben Nacht mitten in das Tal.

14. Als aber der König von Ai das sah, eilten die Männer der Stadt und machten sich früh auf und zogen heraus, um Israel zum Kampf zu begegnen, er mit allem seinem Volk, an einem bestimmten Ort vor der Ebene; denn er wusste nicht, dass ihm hinter der Stadt ein Hinterhalt gelegt war.

15. Josua aber und ganz Israel stellten sich, als würden sie vor ihnen geschlagen, und flohen auf dem Weg zur Wüste.

16. Da wurde das ganze Volk in der Stadt zusammengerufen, um ihnen nachzujagen. Und sie jagten Josua nach und wurden von der Stadt weggezogen,

17. sodass nicht ein Mann übrig blieb in Ai und Bethel, der nicht ausgezogen wäre, um Israel nachzujagen; und sie ließen die Stadt offen stehen und jagten Israel nach.

JOSUA

18. Da sagte der Herr zu Josua: »Strecke die Lanze in deiner Hand gegen Ai aus; denn ich will sie in deine Hand geben.« Und als Josua die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt ausstreckte,

19. da brach der Hinterhalt schnell auf aus seinem Ort, und sie liefen, nachdem er seine Hand ausgestreckt hatte, kamen in die Stadt, nahmen sie ein und eilten und steckten die Stadt mit Feuer an.

20. Und die Männer von Ai wandten sich um und blickten hinter sich, sahen den Rauch der Stadt aufgehen zum Himmel und hatten keinen Raum, um zu fliehen, weder hierhin noch dorthin. Und das Volk, das zur Wüste floh, kehrte sich gegen die um, die ihnen nachjagten.

21. Denn als Josua und ganz Israel sahen, dass der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte, weil von der Stadt Rauch aufstieg, kehrten sie um und schlugen die Männer von Ai.

22. Und die in der Stadt kamen auch heraus ihnen entgegen, sodass sie mitten unter Israel kamen, von hierher und von dorthen. Und sie schlugen sie, bis niemand von ihnen übrig blieb noch entkommen konnte,

23. ergriffen den König von Ai lebendig und brachten ihn zu Josua.

24. Als Israel alle Einwohner von Ai auf dem Feld und in der Wüste, wohin sie ihnen nachgejagt waren, erschlagen hatte, und alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren, bis sie alle umgekommen waren, da kehrte sich ganz Israel gegen Ai und schlug es mit der Schärfe des Schwertes.

25. Alle, die an diesem Tag fielen, Männer und Frauen, waren 12 000, alle Leute von Ai.

26. Josua aber zog seine Hand, mit der er die Lanze ausgestreckt hatte, nicht wieder zurück, bis der Bann an allen Einwohnern von Ai vollstreckt war.

27. Nur das Vieh und die Beute der Stadt teilte Israel unter sich nach dem Wort des Herrn, das er Josua geboten hatte.

28. Und Josua brannte Ai nieder und machte einen ewigen Schutthaufen daraus, der noch heute daliegt,

29. und ließ den König von Ai an einen Baum hängen bis zum Abend. Als aber die Sonne untergegangen war, gebot Josua, dass man seinen Leichnam

JOSUA

vom Baum nähme b; und sie warfen ihn unter das Tor der Stadt und machten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis auf diesen Tag da ist.

30. Damals baute Josua dem Herrn, dem Gott Israels, auf dem Berg Ebal einen Altar,

31. wie Mose, der Knecht des Herrn, den Kindern Israel geboten hatte, wie geschrieben steht im Gesetzbuch Moses: einen Altar von ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren; und sie opferten dem Herrn darauf Brandopfer und schlachteten Dankopfer,

32. und er schrieb dort auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes, das Mose vor den Kindern Israel geschrieben hatte.

33. Und ganz Israel mit seinen Ältesten, Amtsleuten und Richtern stand zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den Priestern, den Leviten, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, sowohl die Fremden als auch die Einheimischen, die eine Hälfte zum Berg Garizim a hin und die andere Hälfte zum Berg Ebal hin, wie Mose, der Knecht des Herrn, vormals geboten hatte, das Volk Israel zu segnen. a 5. Mo. 11,29; 27,12

34. Danach las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, ganz wie es im Gesetzbuch geschrieben steht.

35. Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht gelesen hätte vor der ganzen Gemeinde Israel und vor den Frauen und Kindern und Fremden, die unter ihnen mitzogen.

9 Kapitel

1. Als das alle Könige hörten, die diesseits des Jordan auf dem Gebirge, in der Niederung und am ganzen Ufer des großen Meeres nach dem Libanon hin waren, nämlich die Hetiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter,

2. versammelten sie sich alle, um einmütig gegen Josua und gegen Israel zu kämpfen.

3. Aber die Bürger von Gibeon hörten, was Josua mit Jericho und Ai getan hatte.

4. Da erdachten sie eine List, gingen hin, verstellten sich als Boten und nahmen alte Säcke auf ihre Esel, alte, zerrissene, geflickte Weinschläuche,
5. alte, geflickte Schuhe an ihre Füße und zogen alte Kleider an, und alles Brot, das sie mit sich nahmen, war hart und schimmelig.
6. Und sie gingen zu Josua ins Lager nach Gilgal und sagten zu ihm und zu den Männern von Israel: »Wir kommen aus einem fernen Land; so schließt nun einen Bund mit uns.«
7. Da sagten die Männer von Israel zu den Hewitern: »Vielleicht wohnt ihr mitten unter uns; wie könnten wir dann einen Bund mit euch schließen?«
8. Sie aber sagten zu Josua: »Wir sind deine Knechte.« Josua sagte zu ihnen: »Wer seid ihr, und woher kommt ihr?«
9. Sie sagten zu ihm: »Deine Knechte sind aus einem sehr fernen Land gekommen um des Namens des Herrn, deines Gottes, willen; denn wir haben die Kunde von ihm gehört, alles, was er in Ägypten getan hat,
10. und alles, was er den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordan getan hat, Sihon, dem König von Heschbon, und Og, dem König von Baschan, der in Aschtarot wohnte.
11. Darum sagten unsere Ältesten und alle Einwohner unseres Landes zu uns: ›Nehmt Speise mit euch auf die Reise und geht hin, ihnen entgegen, und sprecht zu ihnen: Wir sind eure Knechte.‹ So schließt nun einen Bund mit uns!
12. Dieses unser Brot, das wir aus unseren Häusern zu unserer Speise mitnahmen, war noch frisch, als wir auszogen, um zu euch zu gehen; nun aber, sieh, ist es hart und schimmelig.
13. Und diese Weinschläuche waren neu, als wir sie füllten, und sieh, sie sind zerrissen; und diese unsere Kleider und Schuhe sind alt geworden über der sehr langen Reise.«
14. Da nahmen die Männer von ihrer Speise und befragten nicht den Mund des Herrn.
15. Und Josua machte Frieden mit ihnen und schloss einen Bund mit ihnen, dass sie am Leben bleiben sollten. Und die Obersten der Gemeinde

schworen ihnen.

16. Aber nach drei Tagen, nachdem sie mit ihnen einen Bund geschlossen hatten, kam es vor sie, dass jene nahe bei ihnen waren und mitten unter ihnen wohnten.

17. Denn als die Kinder Israel weiterzogen, kamen sie am dritten Tag zu ihren Städten; die hießen Gibeon, Kefira, Beerot und Kirjat-Jearim.

18. Und die Kinder Israel schlugen sie nicht, weil ihnen die Obersten der Gemeinde bei dem Herrn, dem Gott Israels, geschworen hatten. Als aber die ganze Gemeinde gegen die Obersten murrte,

19. sagten alle Obersten zu der ganzen Gemeinde: »Wir haben ihnen bei dem Herrn, dem Gott Israels, geschworen; darum können wir sie nicht antasten.

20. Aber das wollen wir tun: Lasst sie leben, damit nicht ein Zorn über uns kommt um des Eides willen, den wir ihnen geschworen haben.«

21. Und die Obersten sagten zu ihnen: »Lasst sie leben, dass sie Holzhauer und Wasserschöpfer seien für die ganze Gemeinde, wie ihnen die Obersten gesagt haben.«

22. Da rief sie Josua, redete mit ihnen und sagte: »Warum habt ihr uns betrogen und gesagt: ›Wir sind sehr fern von euch‹, wo ihr doch mitten unter uns wohnt?

23. Darum sollt ihr verflucht sein und sollt nicht aufhören, Knechte zu sein, die Holz hauen und Wasser schöpfen für das Haus meines Gottes.«

24. Sie antworteten Josua: »Es ist deinen Knechten berichtet worden, dass der Herr, dein Gott, Mose, seinem Knecht, geboten habe, dass er euch das ganze Land geben und vor euch her alle Einwohner des Landes ausrotten wolle. Da fürchteten wir wegen euch sehr um unser Leben und haben das getan.

25. Nun aber, sieh, wir sind in deinen Händen; was in deinen Augen gut und recht ist, mit uns zu tun, das tue.«

26. Und er tat mit ihnen so und errettete sie aus der Hand der Kinder Israel, damit sie sie nicht erschlugen.

27. So machte sie Josua an demselben Tag zu Holzhauern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und den Altar des Herrn bis auf diesen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde.

10 Kapitel

1. Als Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, hörte, dass Josua Ai eingenommen und an ihm den Bann vollstreckt hatte und Ai mit seinem König getan hatte, wie er Jericho und seinem König getan hatte, und dass die von Gibeon Frieden mit Israel gemacht hatten und mitten unter ihnen wohnten,
2. fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine große Stadt wie eine der Königsstädte und größer als Ai, und alle seine Bürger streitbare Männer.
3. Und Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, sandte zu Hoham, dem König von Hebron, zu Piram, dem König von Jarmut, zu Jafia, dem König von Lachisch, und zu Debir, dem König von Eglon, und ließ ihnen sagen:
4. »Kommt herauf zu mir und helft mir, dass wir Gibeon schlagen; denn es hat mit Josua und den Kindern Israel Frieden gemacht.«
5. Da sammelten sich die fünf Könige der Amoriter, der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmut, der König von Lachisch und der König von Eglon mit allen ihren Heerlagern und zogen hinauf, belagerten Gibeon und bekämpften es.
6. Aber die Männer von Gibeon sandten zu Josua ins Lager nach Gilgal und ließen ihm sagen: »Zieh deine Hand nicht von deinen Knechten ab; komm schnell zu uns herauf, rette uns und hilf uns! Denn es haben sich alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen, gegen uns versammelt.«
7. Da zog Josua von Gilgal hinauf und alles Kriegsvolk mit ihm und alle streitbaren Männer.
8. Und der Herr sagte zu Josua: »Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hände gegeben; niemand unter ihnen wird vor dir bestehen können.«
9. So kam Josua plötzlich über sie; denn die ganze Nacht zog er von Gilgal

herauf.

10. Und der Herr erschreckte sie vor Israel, sodass sie eine große Schlacht schlugen bei Gibeon, und sie jagten ihnen nach auf dem Weg zum Anstieg von Bet-Horon und schlugen sie bis nach Aseka und Makkeda.

11. Als sie vor Israel flohen, am Abhang von Bet-Horon, ließ der Herr große Steine vom Himmel auf sie fallen bis Aseka, sodass sie starben. Und es starben viel mehr von den Hagelsteinen, als die Kinder Israel mit dem Schwert erschlugen.

12. Da redete Josua mit dem Herrn an dem Tag, als der Herr die Amoriter vor den Kindern Israel dahingab, und sagte in Gegenwart Israels: »Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond, im Tal Ajalon!«

13. Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis sich das Volk an seinen Feinden gerächt hatte. Ist dies nicht geschrieben im Buch des Redlichen? So blieb die Sonne mitten am Himmel stehen und eilte nicht unterzugehen beinahe einen ganzen Tag lang.

14. Und es war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch danach, dass der Herr der Stimme eines Mannes gehorchte; denn der Herr kämpfte für Israel.

15. Josua aber zog wieder ins Lager nach Gilgal zurück und ganz Israel mit ihm.

16. Aber diese fünf Könige waren geflohen und hatten sich in der Höhle von Makkeda versteckt.

17. Da wurde Josua berichtet: »Wir haben die fünf Könige gefunden, versteckt in der Höhle von Makkeda.«

18. Josua sagte: »So wälzt große Steine vor den Eingang der Höhle und stellt Männer davor, die sie bewachen.

19. Ihr aber steht nicht still, sondern jagt euren Feinden nach und schlagt ihre Nachzügler; lasst sie nicht in ihre Städte kommen, denn der Herr, euer Gott, hat sie in eure Hände gegeben.«

20. Als Josua und die Kinder Israel diese sehr große Schlacht gegen sie beendet hatten und sie ganz geschlagen waren – und was übrig blieb von ihnen, in die festen Städte entkommen war –,

JOSUA

21. da kam alles Volk mit Frieden nach Makkeda zu Josua ins Lager zurück, und es wagte niemand, gegen die Kinder Israel seine Zunge zu regen.
22. Josua aber sagte: »Macht den Eingang der Höhle auf und bringt die fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus!«
23. Sie taten so und brachten die fünf Könige aus der Höhle zu ihm: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmut, den König von Lachisch und den König von Eglon.
24. Als aber die fünf Könige zu Josua herausgebracht waren, rief Josua alle Männer Israels und sagte zu den Obersten des Kriegsvolks, die mit ihm zogen: »Kommt herzu und setzt eure Füße auf die Hälse dieser Könige.« Und sie kamen herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse.
25. Und Josua sagte zu ihnen: »Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, seid getrost und unverzagt; denn so wird der Herr allen euren Feinden tun, gegen die ihr kämpft.«
26. Und Josua schlug sie danach, tötete sie und hängte sie an fünf Bäume; und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend.
27. Als die Sonne untergegangen war, gebot Josua, dass man sie von den Bäumen nehme und in die Höhle werfe, in die sie sich verkrochen hatten. Und sie legten große Steine vor den Eingang der Höhle; die sind noch da bis auf diesen Tag.
28. An demselben Tag eroberte Josua auch Makkeda und schlug es mitsamt seinem König mit der Schärfe des Schwertes, vollstreckte den Bann an der Stadt und an allen Seelen, die darin waren, und ließ niemanden übrig und tat dem König von Makkeda, wie er dem König von Jericho getan hatte.
29. Da zog Josua und ganz Israel mit ihm von Makkeda nach Libna und kämpfte gegen Libna.
30. Und der Herr gab auch dieses mit seinem König in die Hand Israels; und er schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin waren, und ließ niemanden darin übrig und tat seinem König, wie er dem König von Jericho getan hatte.
31. Danach zog Josua und ganz Israel mit ihm von Libna nach Lachisch und

belagerte und bekämpfte es.

32. Und der Herr gab auch Lachisch in die Hände Israels, sodass sie es am zweiten Tag eroberten und es mit der Schärfe des Schwertes schlugen und alle Seelen, die darin waren, genau wie sie Libna getan hatten.

33. Zu derselben Zeit zog Horam, der König von Geser, hinauf, um Lachisch zu helfen; aber Josua schlug ihn und sein Volk, bis niemand übrig blieb.

34. Und Josua zog von Lachisch mit ganz Israel nach Eglon; und sie belagerten und bekämpften es,

35. eroberten es an diesem Tag und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und er vollstreckte den Bann an allen Seelen, die darin waren, an diesem Tag, genau wie er Lachisch getan hatte.

36. Danach zog Josua mit ganz Israel von Eglon nach Hebron hinauf, und sie bekämpften es,

37. eroberten es und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, mit seinem König, allen seinen Städten und allen Seelen, die darin waren; und er ließ niemanden übrig, genau wie er Eglon getan hatte, und vollstreckte den Bann an der Stadt und an allen Seelen, die darin waren.

38. Da kehrte Josua mit ganz Israel wieder um nach Debir, bekämpfte es

39. und eroberte es mit seinem König und allen seinen Städten; und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und vollstreckten den Bann an allen Seelen, die darin waren, und er ließ niemanden übrig. Wie er Hebron getan hatte und wie er Libna und seinem König getan hatte, so tat er auch Debir und seinem König.

40. So schlug Josua das ganze Land auf dem Gebirge, im Süden, in der Niederung und an den Abhängen mit allen seinen Königen und ließ niemanden übrig und vollstreckte den Bann an allem, was Odem hatte, wie der Herr, der Gott Israels, geboten hatte.

41. Josua schlug sie von Kadesch-Barnea an bis Gaza und das ganze Land Goschen bis Gibeon

42. und nahm alle diese Könige mit ihrem Land auf einmal ein; denn der Herr, der Gott Israels, kämpfte für Israel.

43. Und Josua zog mit ganz Israel ins Lager nach Gilgal zurück.

11 Kapitel

1. Als Jabin, der König von Hazor, dies hörte, sandte er zu Jobab, dem König von Madon, zum König von Schimron, zum König von Achschaf

2. und zu den Königen, die in Richtung Norden auf dem Gebirge, in der Ebene südlich von Kinneret, in der Niederung und im Hügelland von Dor in Richtung Westen wohnten,

3. zu den Kanaanitern in Richtung Osten und Westen, den Amoritern, Hetitern, Perisitern und Jebusitern auf dem Gebirge, dazu den Hewitern unten am Berg Hermon im Land Mizpa.

4. Diese zogen aus mit allen ihren Heeren, ein großes Volk, so viel wie der Sand am Meer, und sehr viele Rosse und Wagen.

5. Alle diese Könige versammelten sich, kamen und lagerten sich miteinander am Wasser Merom, um mit Israel zu kämpfen.

6. Und der Herr sagte zu Josua: »Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit will ich sie alle erschlagen vor Israel dahingeben. Ihre Rosse sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.«

7. Und Josua und alles Kriegsvolk mit ihm kam plötzlich über sie am Wasser Merom, und sie überfielen sie.

8. Und der Herr gab sie in die Hände Israels, und sie schlugen sie und jagten sie bis nach Sidon, der großen Stadt, bis Misrefot-Majim und bis an die Ebene Mizpa im Osten und schlugen sie, bis niemand unter ihnen übrig blieb.

9. Da tat Josua mit ihnen, wie der Herr ihm gesagt hatte, und lähmte ihre Rosse und verbrannte ihre Wagen mit Feuer.

10. Und Josua kehrte zu dieser Zeit um, eroberte Hazor und schlug seinen König mit dem Schwert; denn Hazor war vormals die Hauptstadt aller dieser Königreiche.

11. Und sie schlugen alle Lebenden, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes und vollstreckten den Bann an ihnen, und nichts blieb übrig, was

JOSUA

Odem hatte, und er verbrannte Hazor mit Feuer.

12. Dazu eroberte Josua alle Städte dieser Könige mit ihren Königen und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und vollstreckte den Bann an ihnen, wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte.

13. Doch verbrannte Israel keine Städte, die auf ihren Hügeln standen; nur Hazor verbrannte Josua.

14. Und alle Beute dieser Städte und das Vieh teilten die Kinder Israel unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vernichtet hatten, und ließen nichts übrig, was Odem hatte.

15. Wie der Herr dem Mose, seinem Knecht, und Mose Josua geboten hatte, so tat Josua, sodass nichts von allem unterblieb, was der Herr dem Mose geboten hatte.

16. So nahm Josua dieses ganze Land ein, das Gebirge und alles, was im Süden liegt, das ganze Land Goschen, die Niederung, die Ebene und das Gebirge Israel mit seiner Niederung,

17. von dem kahlen Gebirge an, das nach Seir aufsteigt, bis nach Baal-Gad in der Ebene beim Libanon, unten am Berg Hermon. Alle ihre Könige nahm er gefangen, schlug sie und tötete sie.

18. Josua kämpfte aber eine lange Zeit mit allen diesen Königen.

19. Es war keine Stadt, die sich den Kindern Israel friedlich ergab, ausgenommen die Hewiter, die in Gibeon wohnten; sondern sie eroberten sie alle im Kampf.

20. Das geschah so von dem Herrn, dass ihr Herz verstockt wurde, um Israel im Kampf zu begegnen, damit an ihnen der Bann vollstreckt wurde und ihnen keine Gnade widerfuhr, sondern sie vernichtet wurden, wie der Herr dem Mose geboten hatte.

21. Zu der Zeit kam Josua und rottete die Enakiter aus von dem Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und von dem ganzen Gebirge Juda und von dem ganzen Gebirge Israel; und Josua vollstreckte den Bann an ihnen und ihren Städten

22. und ließ keine Enakiter übrig im Land der Kinder Israel, außer in Gaza, in

Gat und in Aschdod; da blieben sie übrig.

23. So nahm Josua das ganze Land ein, ganz wie der Herr es Mose gesagt hatte; und Josua gab es Israel zum Erbe, jedem Stamm sein Teil. Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.

12 Kapitel

1. Dies sind die Könige des Landes, die die Kinder Israel schlugen und deren Land sie einnahmen jenseits des Jordan in Richtung Sonnenaufgang vom Arnon an bis an den Berg Hermon und die ganze Ebene in Richtung Osten:

2. Sihon, der König der Amoriter, der in Heschbon wohnte und von Aroer an herrschte, das am Ufer des Arnon liegt, und von der Mitte des Tals an und über das halbe Gilead bis an den Jabbok, der die Grenze der Kinder Ammon ist,

3. und über die Ebene bis an das Meer Kinneret in Richtung Osten und bis an das Meer der Ebene, nämlich das Salzmeer, in Richtung Osten, nach Bet-Jeschimot hin, und in Richtung Süden unten an den Abhängen des Gebirges Pisga.

4. Dazu das Gebiet des Königs Og von Baschan, der noch von den Riesen übrig geblieben war und in Aschtarot und Edrei wohnte

5. und über den Berg Hermon, über Salcha und über ganz Baschan herrschte bis an die Grenze der Geschuriter und Maachatiter und über das halbe Gilead, bis an die Grenze Sihons, des Königs von Heschbon.

6. Mose, der Knecht des Herrn, und die Kinder Israel schlugen sie. Und Mose, der Knecht des Herrn, gab ihr Land den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse zum Besitz.

7. Dies sind die Könige des Landes, die Josua und die Kinder Israel schlugen, diesseits des Jordan in Richtung Westen, von Baal-Gad an in der Ebene beim Libanon bis an das kahle Gebirge, das nach Seir ansteigt. Und Josua gab das Land den Stämmen Israels zum Besitz, jedem sein Teil,

8. was auf den Gebirgen, in der Niederung, in der Ebene, an den Abhängen, in der Wüste und im Süden war: die Hetiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter,

JOSUA

Hewiter und Jebusiter:

9. der König von Jericho, der König von Ai, das nahe Bethel liegt,
10. der König von Jerusalem, der König von Hebron,
11. der König von Jarmut, der König von Lachisch,
12. der König von Eglon, der König von Geser,
13. der König von Debir, der König von Geder,
14. der König von Horma, der König von Arad,
15. der König von Libna, der König von Adullam,
16. der König von Makkeda, der König von Bethel,
17. der König von Tappuach, der König von Hefer,
18. der König von Afek, der König von Lascharon,
19. der König von Madon, der König von Hazor,
20. der König von Schimron-Meron, der König von Achschaf,
21. der König von Taanach, der König von Megiddo,
22. der König von Kedesch, der König von Jokneam am Karmel,
23. der König von Dor im Hügelland von Dor, der König der Nationen von Gilgal,
24. der König von Tirza. Das sind zusammen 31 Könige.

13 Kapitel

1. Als nun Josua alt und hochbetagt war, sagte der Herr zu ihm: »Du bist alt und hochbetagt geworden, und vom Land ist noch sehr viel einzunehmen übrig.
2. Das ist das Land, das noch übrig ist: alle Gebiete der Philister und ganz Geschur,
3. vom Schihor an, der vor Ägypten fließt, bis an die Grenze von Ekron in Richtung Norden, das den Kanaanitern zugerechnet wird, fünf Fürsten der Philister, nämlich der Gaziter, der Aschdoditer, der Aschkeloniter, der Gatiter, der Ekroniter und die Awiter;
4. im Süden das ganze Land der Kanaaniter und Meara der Sidonier bis nach Afek, bis an die Grenze der Amoriter;

JOSUA

5. dazu das Land der Gebaliter und der ganze Libanon in Richtung Osten, von Baal-Gad an unten am Berg Hermon, bis man nach Hamat kommt.
6. Alle, die auf dem Gebirge wohnen, vom Libanon an bis Misrefot-Majim, alle Sidonier: Ich will sie vertreiben vor den Kindern Israel; wirf nur das Los darum, um sie unter Israel auszuteilen, wie ich dir geboten habe.
7. So teile dies Land zum Erbbesitz unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse.«
8. Die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben Stamm Manasse ihr Erbteil empfangen, das ihnen Mose jenseits des Jordan gab, im Osten, wie es ihnen Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hatte:
9. von Aroer an, das am Ufer des Arnon liegt, und von der Stadt mitten im Tal, die ganze Ebene Medeba bis nach Dibon
10. und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, der in Heschbon regierte, bis an die Grenze der Kinder Ammon,
11. dazu Gilead und das Gebiet von Geschur und Maacha, den ganzen Berg Hermon und ganz Baschan bis nach Salcha,
12. das ganze Reich Ogs in Baschan, der in Aschtarot und Edrei regierte, der von den Riesen noch übrig war. Mose aber hatte sie geschlagen und vertrieben.
13. Die Kinder Israel vertrieben aber die von Geschur und von Maacha nicht, sondern es wohnten beide, Geschur und Maacha, mitten unter Israel bis auf diesen Tag.
14. Dem Stamm der Leviten gab er kein Erbteil; denn die Feueropfer des Herrn, des Gottes Israels, sind ihr Erbteil, wie er ihnen zugesagt hat.
15. So gab Mose dem Stamm der Kinder Ruben nach ihren Sippen,
16. sodass ihr Gebiet war von Aroer an, das am Ufer des Arnon liegt, und die Stadt mitten im Tal mit allem ebenen Feld bis Medeba;
17. Heschbon und alle seine Städte, die im ebenen Feld liegen, Dibon, Bamot-Baal und Bet-Baal-Meon,
18. Jahza, Kedemot, Mefaat,
19. Kirjatajim, Sibma, Zeret-Schahar auf dem Berg in der Talebene,

20. Bet-Peor, die Abhänge am Pisga und Bet-Jeschimot,
21. alle Städte auf der Ebene und das ganze Reich Sihons, des Königs der Amoriter, der in Heschbon regierte, den Mose schlug mit den Fürsten Midians – Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba –, den Mächtigen des Königs Sihon, die im Land wohnten.
22. Auch Bileam, den Sohn Beors, den Wahrsager, erschlugen die Kinder Israel mit dem Schwert außer den andern Erschlagenen.
23. Und die Grenze der Kinder Ruben war der Jordan. Das ist das Erbteil der Kinder Ruben nach ihren Sippen, die Städte und ihre Dörfer.
24. Dem Stamm der Kinder Gad nach ihren Sippen gab Mose
25. als ihr Gebiet Jaser, alle Städte in Gilead und das halbe Land der Kinder Ammon bis nach Aroer, das vor Rabba liegt,
26. von Heschbon bis nach Ramat-Mizpe und Betonim, und von Mahanajim bis an die Grenze Debirs,
27. im Tal aber Bet-Haram, Bet-Nimra, Sukkot und Zafon, was übrig war von dem Reich Sihons, des Königs von Heschbon, den Jordan und sein Gebiet bis ans Ende des Meeres Kinneret, jenseits des Jordan in Richtung Osten.
28. Das ist das Erbteil der Kinder Gad nach ihren Sippen, die Städte und ihre Dörfer.
29. Und dem halben Stamm Manasse gab Mose seinen Anteil. Und dem halben Stamm der Kinder Manasse wurde zuteil nach ihren Sippen
30. als ihr Gebiet von Mahanajim an: das ganze Baschan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Baschan, und alle Dörfer Jairs, die in Baschan liegen, nämlich sechzig Städte.
31. Und das halbe Gilead, Aschtarot, Edrei, die Städte des Königreichs Ogs von Baschan, gab er den Kindern Machirs, des Sohnes Manasses, und zwar der Hälfte der Kinder Machirs, nach ihren Sippen.
32. Das ist es, was Mose ausgeteilt hat in den Ebenen Moabs, jenseits des Jordan, östlich von Jericho.
33. Dem Stamm Levi gab Mose kein Erbteil; denn der Herr, der Gott Israels, ist ihr Erbteil, wie er ihnen zugesagt hat.

14 Kapitel

1. Dies ist es, was die Kinder Israel im Land Kanaan als Erbteil erhielten, das der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, und die obersten Väter unter den Stämmen der Kinder Israel unter sie ausgeteilt haben.
2. Sie teilten es durchs Los unter sie, wie der Herr durch Mose geboten hatte, den neuneinhalb Stämmen zu geben.
3. Denn den zwei Stämmen und dem halben Stamm hatte Mose jenseits des Jordan Erbteil gegeben; den Leviten aber hatte er kein Erbteil unter ihnen gegeben.
4. Denn die Kinder Josefs wurden zwei Stämme, Manasse und Efraim. Den Leviten gaben sie kein Teil im Land, sondern Städte zum Wohnen, und Weideplätze für ihr Vieh und ihre Habe.
5. Wie der Herr dem Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel und verteilten das Land.
6. Da traten die Kinder Juda in Gilgal zu Josua herzu, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, der Kenasiter, sagte zu ihm: »Du weißt, was der Herr in Kadesch-Barnea zu Mose, dem Mann Gottes, meinet- und deinetwegen sagte.
7. Ich war vierzig Jahre alt, als mich Mose, der Knecht des Herrn, von Kadesch-Barnea aussandte, um das Land zu erkunden, und ich ihm Bericht gab, wie mir ums Herz war.
8. Aber meine Brüder, die mit mir hinaufgegangen waren, machten dem Volk das Herz verzagt; ich aber folgte treu dem Herrn, meinem Gott.
9. Da schwor Mose an jenem Tag und sagte: ›Das Land, das du mit deinem Fuß betreten hast, soll für immer dein Erbteil und das deiner Kinder sein, weil du dem Herrn, meinem Gott, treu gefolgt bist.‹
10. Und nun sieh, der Herr hat mich leben lassen, wie er gesagt hat. Es ist nun 45 Jahre her, seit der Herr das zu Mose sagte, als Israel in der Wüste wanderte. Und nun sieh, ich bin heute 85 Jahre alt
11. und bin heute noch so stark, wie ich an dem Tag war, als Mose mich aussandte. Wie meine Kraft damals war, so ist sie auch jetzt, um zu kämpfen

und aus- und einzuziehen.

12. So gib mir nun dieses Gebirge, von dem der Herr an jenem Tag geredet hat; denn du hast es am selben Tag gehört, dass dort die Enakiter und große und feste Städte sind. Vielleicht wird der Herr mit mir sein, dass ich sie vertreibe, wie der Herr gesagt hat.«

13. Da segnete ihn Josua und gab Kaleb, dem Sohn Jefunnes, Hebron zum Erbteil.

14. Daher wurde Hebron das Erbteil Kaleb, des Sohnes Jefunnes, des Kenasiters, bis auf diesen Tag, weil er dem Herrn, dem Gott Israels, treu gefolgt war.

15. Aber Hebron hieß vorher »Stadt des Arba«, der der größte Mensch unter den Enakitern war. Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.

15 Kapitel

1. Und das Los fiel auf den Stamm der Kinder Juda nach ihren Sippen an der Grenze Edoms, bei der Wüste Zin, nach Süden hin, im äußersten Süden.

2. Ihre Südgrenze verlief vom Ende des Salzmeers, von der Zunge, die sich südwärts erstreckt,

3. geht dann von der Steige Akrabbim südwärts, geht hinüber nach Zin, südlich von Kadesch-Barnea hinauf, hinüber nach Hezron, hinauf nach Adar und biegt um nach Karka,

4. geht hinüber nach Azmon und läuft am Bach Ägyptens aus, sodass das Ende der Grenze das Meer ist. Das sei eure Grenze nach Süden.

5. Die Ostgrenze ist das Salzmeer bis an das Ende des Jordan. Die Grenze an der Nordseite ist von der Meereszunge an, die am Ende des Jordan ist,

6. geht nach Bet-Hogla hinauf und zieht sich nördlich von Bet-Araba hin; und die Grenze kommt herauf zum Stein Bohans, des Sohnes Rubens,

7. geht vom Tal Achor nach Debir hinauf und wendet sich nordwärts nach Gilgal, das gegenüber der Steige Adummim liegt, südlich vom Fluss. Danach geht die Grenze zu dem Wasser En-Schemesch und läuft aus zur Quelle Rogel;

8. danach geht die Grenze hinauf zum Tal des Sohnes Hinnoms südlich des Abhangs der Jebusiter, das ist Jerusalem, kommt zur Spitze des Berges hinauf, der westlich vor dem Tal Hinnom liegt und nördlich ans Ende des Tales Refaim stößt.
9. Danach verläuft die Grenze von der Spitze des Berges zu der Wasserquelle Neftoach, läuft aus zu den Städten des Gebirges Efron, neigt sich nach Baala, das ist Kirjat-Jearim,
10. wendet sich von Baala in Richtung Westen zum Gebirge Seir, geht an der Nordseite des Gebirges Jearim, das ist Kesalon, entlang, kommt nach Bet-Schemesch herab und geht hinüber nach Timna.
11. Dann kommt die Grenze an der Seite Ekrons nach Norden heraus, zieht sich nach Schikkaron, geht über den Berg Baala und kommt bei Jabneel heraus, sodass ihr Ende das Meer ist.
12. Die Grenze im Westen ist das große Meer und seine Küste. Das ist die Grenze der Kinder Juda ringsumher nach ihren Sippen.
13. Kaleb aber, dem Sohn Jefunnes, wurde sein Teil inmitten der Kinder Juda gegeben, wie der Herr dem Josua befahl, nämlich die Stadt des Arba, des Vaters Enaks, das ist Hebron.
14. Kaleb vertrieb von dort die drei Söhne Enaks: Scheschai, Ahiman und Talmai, die Nachkommen von Enak,
15. und zog von dort hinauf zu den Einwohnern von Debir. Debir hieß vorher Kirjat-Sefer.
16. Und Kaleb sagte: »Wer Kirjat-Sefer schlägt und erobert, dem will ich meine Tochter Achsa zur Frau geben.«
17. Da eroberte es Otniel, der Sohn des Kenas, des Bruders Kaleb; und er gab ihm seine Tochter Achsa zur Frau.
18. Als sie einzog, beredete sie ihn, von ihrem Vater einen Acker zu fordern. Und sie stieg vom Esel. Da sagte Kaleb zu ihr: »Was willst du?«
19. Sie sagte: »Gib mir einen Segen! Denn du hast mir ein trockenes Südland gegeben; gib mir auch Wasserquellen!« Da gab er ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.

JOSUA

20. Dies ist das Erbteil des Stammes der Kinder Juda nach ihren Sippen.
21. Die Städte am Rand des Stammes der Kinder Juda, an der Grenze zu Edom hin, im Südland, waren: Kabzeel, Eder, Jagur,
22. Kina, Dimona, Adada,
23. Kedesch, Hazor, Jitnan,
24. Sif, Telem, Bealot,
25. Hazor-Hadatta, Kerijot-Hezron, das ist Hazor,
26. Amam, Schema, Molada,
27. Hazar-Gadda, Heschmon, Bet-Pelet,
28. Hazar-Schual, Beerscheba, Bisjotja,
29. Baala, Ijim, Ezem,
30. Eltolad, Kesil, Horma,
31. Ziklag, Madmanna, Sansanna,
32. Lebaot, Schilhim, Ajin, Rimmon. Das sind 29 Städte und ihre Dörfer.
33. In der Niederung waren Eschtaol, Zora, Aschna,
34. Sanoach, En-Gannim, Tappuach, Enam,
35. Jarmut, Adullam, Socho, Aseka,
36. Schaarajim, Aditajim, Gedera, Gederotajim. Das sind vierzehn Städte und ihre Dörfer.
37. Zenan, Hadascha, Migdal-Gad,
38. Dilan, Mizpe, Jokteel,
39. Lachisch, Bozkat, Eglon,
40. Kabbon, Lachmas, Kitlisch,
41. Gederot, Bet-Dagon, Naama, Makkeda. Das sind sechzehn Städte und ihre Dörfer.
42. Libna, Eter, Aschan,
43. Jiftach, Aschna, Nezib,
44. Keila, Achsib, Marescha. Das sind neun Städte und ihre Dörfer.
45. Ekron mit seinen Ortschaften und Dörfern.
46. Von Ekron bis ans Meer, alles, was an Aschdod und seine Dörfer reicht:
47. Aschdod mit seinen Ortschaften und Dörfern, Gaza mit seinen

JOSUA

Ortschaften und Dörfern bis an den Bach Ägyptens, und das große Meer und seine Küste.

48. Auf dem Gebirge waren Schamir, Jattir, Socho,

49. Danna, Kirjat-Sanna, das ist Debir,

50. Anab, Eschemoa, Anim,

51. Goschen, Holon, Gilo. Das sind elf Städte und ihre Dörfer.

52. Arab, Duma, Eschan,

53. Janum, Bet-Tappuach, Afeka,

54. Humta, Kirjat-Arba, das ist Hebron, Zior. Das sind neun Städte und ihre Dörfer.

55. Maon, Karmel, Sif, Jutta,

56. Jesreel, Jokdeam, Sanoach,

57. Kajin, Gibeä, Timna. Das sind zehn Städte und ihre Dörfer.

58. Halhul, Bet-Zur, Gedor,

59. Maarat, Bet-Anot, Eltekon. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer.

60. Kirjat-Baal, das ist Kirjat-Jearim, Rabba; zwei Städte und ihre Dörfer.

61. In der Wüste waren Bet-Araba, Middin, Sechacha,

62. Nibschan und die Salzstadt und En-Gedi. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer.

63. Die Jebusiter wohnten in Jerusalem, und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben. So blieben die Jebusiter mit den Kindern Juda in Jerusalem wohnen bis auf diesen Tag.

16 Kapitel

1. Und das Los fiel für die Kinder Josef: vom Jordan bei Jericho an, vom Wasser von Jericho im Osten, die Wüste, die von Jericho auf das Gebirge nach Bethel hinaufsteigt.

2. Und die Grenze verläuft von Bethel aus nach Lus, geht zum Gebiet der Arkiter nach Atarot hinüber

3. und zieht sich westwärts zum Gebiet der Jafletiter herunter bis an das Gebiet des unteren Bet-Horon und bis nach Geser; und ihr Ende ist am

Meer.

4. Das haben die Kinder Josefs, Manasse und Efraim, zum Erbteil erhalten.

5. Die Grenze der Kinder Efraim nach ihren Sippen: Die Grenze ihres Erbteils ostwärts war Atarot-Addar bis zum oberen Bet-Horon

6. und läuft aus in Richtung auf das Meer bei Michmetat, das im Norden liegt. Dort wendet sich die Grenze in Richtung Osten nach Taanat-Silo, geht daran vorbei östlich nach Janoach,

7. kommt von Janoach nach Atarot und Naara herab, stößt an Jericho und läuft am Jordan aus.

8. Von Tappuach geht die Grenze westwärts zum Bach Kana, und ihr Ende ist am Meer. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Efraim nach ihren Sippen,

9. dazu die Städte, die für die Kinder Efraim mitten unter dem Erbteil der Kinder Manasse ausgesondert waren, alle Städte mit ihren Dörfern.

10. Und sie vertrieben die Kanaaniter nicht, die in Geser wohnten. So blieben die Kanaaniter unter Efraim wohnen bis auf diesen Tag und wurden fronpflichtig.

17 Kapitel

1. Und das Los fiel auf den Stamm Manasse, denn er ist Josefs erstgeborener Sohn, und fiel auf Machir, den erstgeborenen Sohn Manasses, den Vater Gileads, denn er war ein Kriegermann, und es wurden ihm Gilead und Baschan zuteil.

2. Auf die andern Kinder Manasses nach ihren Sippen fiel es auch, nämlich auf die Kinder Abiesers, die Kinder Heleks, die Kinder Asriels, die Kinder Sichems, die Kinder Hefers und die Kinder Schemidas. Das sind die Kinder Manasses, des Sohnes Josefs, die Männer, nach ihren Sippen.

3. Aber Zelofhad, der Sohn Hefers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Namen seiner Töchter sind diese: Machla, Noa, Hogla, Milka, Tirza.

4. Sie traten vor den Priester Eleasar und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor

die Obersten und sagten: »Der Herr hat Mose geboten, dass er uns Erbteil geben solle unter unseren Brüdern.« Und man gab ihnen Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters nach dem Befehl des Herrn.

5. Auf Manasse fielen zehn Anteile, außer dem Land Gilead und Baschan, das jenseits des Jordan liegt;

6. denn die Töchter Manasses erhielten Erbteil unter seinen Söhnen; und das Land Gilead wurde den andern Kindern Manasses zuteil.

7. Die Grenze Manasses war von Asser an nach Michmetat, das vor Sichem liegt, und reicht zur Rechten bis zu den Bewohnern von En-Tappuach;

8. denn das Land Tappuach wurde dem Manasse zuteil, aber Tappuach an der Grenze Manasses wurde den Kindern Efraim zuteil.

9. Danach verläuft die Grenze zum Bach Kana herab an die Südseite des Baches. Diese Städte gehören zu Efraim inmitten der Städte Manasses. Die Grenze Manasses geht weiter an der Nordseite des Baches und endet am Meer.

10. Dem Efraim wurde zuteil, was im Süden, und dem Manasse, was im Norden liegt, und das Meer ist seine Grenze; und sie stoßen an Asser im Norden und an Issaschar im Osten.

11. Es hatte nun Manasse in Issaschar und Asser: Bet-Schean und seine Ortschaften, Jibleam und seine Ortschaften, die Einwohner von Dor und seine Ortschaften, die Einwohner von En-Dor und seine Ortschaften, die Einwohner von Taanach und seine Ortschaften und die Einwohner von Megiddo und seine Ortschaften, die drei Höhen.

12. Und die Kinder Manasse konnten diese Städte nicht einnehmen, sondern die Kanaaniter vermochten im Land zu bleiben.

13. Als die Kinder Israel mächtig wurden, machten sie die Kanaaniter fronpflichtig; aber sie vertrieben sie nicht.

14. Da redeten die Kinder Josef mit Josua und sagten: »Warum hast du mir nur ein Los und einen Anteil als Erbe gegeben? Ich bin doch ein großes Volk, da mich der Herr so gesegnet hat.«

15. Da sagte Josua zu ihnen: »Weil du ein großes Volk bist, so geh hinauf in

den Wald und rode für dich dort im Land der Perisiter und der Riesen, wenn dir das Gebirge Efraim zu eng ist.«

16. Da sagten die Kinder Josef: »Das Gebirge wird nicht Raum genug für uns haben, und es gibt eiserne Wagen bei allen Kanaanitern, die im Flachland wohnen: bei denen in Bet-Schean und seinen Ortschaften und bei denen in der Ebene Jesreel.«

17. Josua sagte zum Haus Josef, zu Efraim und Manasse: »Du bist ein großes Volk, und weil du so groß bist, sollst du nicht nur ein Los haben, sondern das Gebirge soll dein sein, wo der Wald ist; den kannst du roden, und er wird dein sein bis an seine Enden; denn du sollst die Kanaaniter vertreiben, obwohl sie eiserne Wagen haben und mächtig sind.«

18 Kapitel

1. Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammelte sich in Silo und richtete dort das Zelt der Begegnung auf, und das Land war ihnen unterworfen.

2. Und es waren noch sieben Stämme der Kinder Israel, denen man ihr Erbteil nicht ausgeteilt hatte.

3. Und Josua sagte zu den Kindern Israel: »Wie lange seid ihr so nachlässig, dass ihr nicht hingehet, um das Land einzunehmen, das euch der Herr, der Gott eurer Väter, gegeben hat?

4. Nehmt euch aus jedem Stamm drei Männer, damit ich sie aussende und sie sich aufmachen, durchs Land gehen, es nach ihren Erbteilen aufschreiben und dann zu mir kommen.

5. Teilt das Land in sieben Teile. Juda soll auf seinem Gebiet im Süden bleiben, und das Haus Josefs soll auf seinem Gebiet im Norden bleiben.

6. Ihr aber schreibt die sieben Teile des Landes auf und bringt zu mir hierher, was ihr aufgeschrieben habt, dann will ich für euch das Los werfen hier vor dem Herrn, unserem Gott.

7. Denn die Leviten haben keinen Anteil unter euch, sondern das Priestertum des Herrn ist ihr Erbteil. Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse

JOSUA

haben ihr Teil, das ihnen b Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat, jenseits des Jordan, im Osten, erhalten.«

8. Da machten sich die Männer auf und gingen hin. Und Josua gebot ihnen, als sie hingingen, das Land aufzuschreiben: »Geht hin, durchwandert das Land, schreibt es auf und kommt wieder zu mir, damit ich euch hier vor dem Herrn in Silo das Los werfe.«

9. So gingen die Männer hin, durchzogen das Land, schrieben es auf in ein Buch, nach den Städten, in sieben Teilen, und kamen wieder zu Josua ins Lager nach Silo.

10. Da warf Josua in Silo vor dem Herrn das Los für sie, und Josua teilte dort das Land aus unter die Kinder Israel, jedem sein Teil.

11. Und es fiel das Los des Stammes der Kinder Benjamin nach ihren Sippen, und das Gebiet ihres Loses lag zwischen den Kindern Juda und den Kindern Josef.

12. Ihre Grenze war an der Nordseite vom Jordan an und geht hinauf an dem Abhang nördlich von Jericho, kommt aufs Gebirge westwärts und läuft aus nach der Wüste Bet-Awen;

13. von da geht die Grenze nach Lus, an den Abhang südwärts von Lus, das ist Bethel, und kommt hinab nach Atarot-Addar an den Berg, der im Süden vom unteren Bet-Horon liegt.

14. Danach neigt sich die Grenze und wendet sich zur Westseite, südlich von dem Berg, der vor Bet-Horon südwärts liegt, und endet bei Kirjat-Baal, das ist Kirjat-Jearim, eine Stadt der Kinder Juda. Das ist die Westseite.

15. Die Südseite beginnt am Ende von Kirjat-Jearim, und die Grenze geht westwärts und führt hinaus zur Wasserquelle Neftoach,

16. geht hinab an das Ende des Berges, der vor dem Tal des Sohnes Hinnoms liegt, im Tal Refaim in Richtung Norden, kommt durchs Tal Hinnom an den Südabhang der Jebusiter herab, geht hinab zur Quelle Rogel,

17. zieht sich nordwärts, geht hinaus nach En-Schemesch, läuft hinaus nach Gelilot, das gegenüber der Steige Adummim liegt, kommt hinab zum Stein

Bohans, des Sohnes Rubens,

18. geht hinüber zum Abhang, der nordwärts der Ebene gegenüber liegt, und kommt hinab in die Ebene;

19. und die Grenze geht zum Abhang von Bet-Hogla nordwärts, und ihr Ende ist an der nördlichen Zunge des Salzmeers, am Südende des Jordan. Das ist die Südgrenze.

20. Die Ostseite soll der Jordan begrenzen. Das ist das Erbteil der Kinder Benjamin nach seinen Grenzen ringsumher, nach ihren Sippen.

21. Die Städte des Stammes der Kinder Benjamin nach ihren Sippen sind diese: Jericho, Bet-Hogla, Emek-Keziz,

22. Bet-Araba, Zemarajim, Bethel,

23. Awim, Para, Ofra,

24. Kefar-Ammoni, Ofni, Geba. Das sind zwölf Städte und ihre Dörfer.

25. Gibeon, Rama, Beerot,

26. Mizpe, Kefira, Moza,

27. Rekem, Jirpeel, Tarala,

28. Zela, Elef und die Jebusiter, das ist Jerusalem, Gibeon, Kirjat: vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbteil der Kinder Benjamin nach ihren Sippen.

19 Kapitel

1. Danach fiel das zweite Los auf Simeon, auf den Stamm der Kinder Simeon nach ihren Sippen; und ihr Erbteil war inmitten des Erbteils der Kinder Juda.

2. Und es wurde ihnen zum Erbteil Beerscheba, Scheba, Molada,

3. Hazar-Schual, Baala, Ezem,

4. Eltolad, Betul, Horma,

5. Ziklag, Bet-Markabot, Hazar-Susa,

6. Bet-Lebaot, Scharuhen. Das sind dreizehn Städte und ihre Dörfer.

7. Ajin, Rimmon, Eter, Aschan. Das sind vier Städte und ihre Dörfer;

8. dazu alle Dörfer, die um diese Städte liegen, bis nach Baalat-Beer, Ramat des Südlandes. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Simeon nach

ihren Sippen.

9. Denn das Erbteil der Kinder Simeon ist von dem Anteil der Kinder Juda genommen. Weil der Anteil der Kinder Juda ihnen zu groß war, darum erbten die Kinder Simeon mitten in deren Erbteil.

10. Das dritte Los fiel auf die Kinder Sebulon nach ihren Sippen; und die Grenze ihres Erbteils war bis Sarid.

11. Ihre Grenze geht westwärts nach Marala hinauf, stößt an Dabbeschet und an den Bach, der vor Jokneam fließt,

12. wendet sich von Sarid ostwärts in Richtung Sonnenaufgang, bis an die Grenze von Kisolot-Tabor, läuft nach Daberat hinaus und reicht hinauf nach Jafia.

13. Von da geht sie ostwärts, in Richtung Sonnenaufgang nach Gat-Hefer, Et-Kazin und läuft hinaus nach Rimmon, das sich nach Nea erstreckt.

14. Und die Grenze zieht sich darum herum nördlich nach Hannaton und endet im Tal Jiftach-El,

15. Kattat, Nahalal, Schimron, Jidala und Bethlehem. Das sind zwölf Städte und ihre Dörfer.

16. Das ist das Erbteil der Kinder Sebulon nach ihren Sippen; das sind ihre Städte und Dörfer.

17. Das vierte Los fiel auf Issaschar, auf die Kinder Issaschar nach ihren Sippen.

18. Ihr Gebiet war Jesreel, Kesullot, Schunem,

19. Hafarajim, Schion, Anaharat,

20. Rabbit, Kischjon, Ebez,

21. Remet, En-Gannim, En-Hadda, Bet-Pazzez;

22. und die Grenze stößt an Tabor, Schahazjim, Bet-Schemesch, und ihr Ende ist am Jordan: sechzehn Städte und ihre Dörfer.

23. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Issaschar nach ihren Sippen, die Städte und ihre Dörfer.

24. Das fünfte Los fiel auf den Stamm der Kinder Asser nach ihren Sippen.

25. Ihr Gebiet war Helkat, Hali, Beten, Achschaf,

JOSUA

26. Alammelech, Amad, Mischal, und die Grenze stößt an den Karmel im Westen und an den Schihor-Libnat,
27. wendet sich in Richtung Osten nach Bet-Dagon, stößt an Sebulon und an das Tal Jiftach-El nordwärts, an Bet-Emek, Negiel und läuft hinaus nach Kabul zur Linken,
28. Ebron, Rehob, Hammon, Kana bis nach Sidon, der großen Stadt.
29. Und die Grenze wendet sich nach Rama und bis zu der festen Stadt Tyrus, läuft weiter nach Hosa und endet am Meer in der Gegend von Achsib;
30. dazu Umma, Afek, Rehob: 22 Städte und ihre Dörfer.
31. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Asser nach ihren Sippen, die Städte und ihre Dörfer.
32. Das sechste Los fiel auf die Kinder Naftali, auf die Kinder Naftali nach ihren Sippen.
33. Ihre Grenze war von Helef, von der Eiche bei Zaananim an, und Adami-Nekeb, Jabneel bis nach Lakkum und endet am Jordan;
34. und die Grenze wendet sich westwärts nach Asnot-Tabor, läuft von da nach Hukkok hinaus und stößt an Sebulon im Süden, an Asser im Westen und an Juda am Jordan in Richtung Osten.
35. Und feste Städte sind: Ziddim, Zer, Hammat, Rakkat, Kinneret,
36. Adama, Rama, Hazor,
37. Kedesch, Edrei, En-Hazor,
38. Jiron, Migdal-El, Horem, Bet-Anat, Bet-Schemesch: neunzehn Städte und ihre Dörfer.
39. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Naftali nach ihren Sippen, die Städte und ihre Dörfer.
40. Das siebte Los fiel auf den Stamm der Kinder Dan nach ihren Sippen.
41. Das Gebiet ihres Erbteils war Zora, Eschtaol, Ir-Schemesch,
42. Schaalbim, Ajalon, Jitla,
43. Elon, Timna, Ekron,
44. Elteke, Gibbeton, Baalat,
45. Jehud, Bene-Berak, Gat-Rimmon,

JOSUA

46. Me-Jarkon, Rakkon mit dem Gebiet gegenüber Jafo hin.

47. Und das Gebiet der Kinder Dan war ihnen zu eng. Und die Kinder Dan zogen hinauf, kämpften gegen Leschem, eroberten und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, nahmen es ein und wohnten darin und nannten Leschem nach dem Namen ihres Vaters Dan.

48. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Dan nach ihren Sippen, die Städte und ihre Dörfer.

49. Als sie das ganze Land aufgeteilt hatten, nach seinen Gebieten, gaben die Kinder Israel dem Josua, dem Sohn Nuns, ein Erbteil in ihrer Mitte

50. und gaben ihm nach dem Befehl des Herrn die Stadt, die er forderte, nämlich Timnat-Serach auf dem Gebirge Efraim. Da baute er die Stadt und wohnte darin.

51. Das sind die Erbteile, die Eleasar, der Priester, Josua, der Sohn Nuns, und die Obersten der Vaterhäuser unter den Stämmen der Kinder Israel in Silo vor dem Herrn durchs Los aufteilten, vor der Tür des Zeltes der Begegnung; und sie vollendeten so die Verteilung des Landes.

20 Kapitel

1. Und der Herr redete mit Josua und sagte:

2. »Sag den Kindern Israel: ›Bestimmt unter euch Freistädte, von denen ich euch durch Mose gesagt habe,

3. damit ein Totschläger, der einen Menschen aus Versehen und ohne Absicht erschlug, dahin fliehen kann, damit sie euch als Zuflucht vor dem Bluträcher dienen.

4. Wer zu einer dieser Städte flieht, soll draußen vor dem Stadttor stehen und vor den Ältesten der Stadt seine Sache vorbringen; dann sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen und ihm einen Platz geben, damit er bei ihnen wohnt.

5. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, sollen sie den Totschläger nicht in seine Hände übergeben, weil er seinen Nächsten ohne Absicht erschlagen hat und ihm zuvor nicht Feind gewesen ist.

6. So soll er in der Stadt wohnen, bis er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden hat und bis der Hohepriester stirbt, der zu jener Zeit sein wird. Dann soll der Totschläger in seine Stadt und in sein Haus zurückkommen, zu der Stadt, aus der er geflohen ist.«
7. Da heiligten sie Kedesch in Galiläa, auf dem Gebirge Naftali, und Sichem auf dem Gebirge Efraim und Kirjat-Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda;
8. und jenseits des Jordan, östlich von Jericho, bestimmten sie Bezer in der Wüste, auf der Ebene, aus dem Stamm Ruben, Ramot in Gilead aus dem Stamm Gad und Golan in Baschan aus dem Stamm Manasse.
9. Das waren die Städte, bestimmt für alle Kinder Israel und für die Fremden, die unter ihnen wohnten, damit dahin fliehe, wer einen Menschen aus Versehen erschlagen hat, damit er nicht sterbe durch den Bluträcher, bis er vor der Gemeinde gestanden hat.

21 Kapitel

1. Da traten die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar herzu und zu Josua, dem Sohn Nuns, und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel,
2. redeten mit ihnen in Silo im Land Kanaan und sagten: »Der Herr hat durch Mose geboten, dass man uns Städte geben soll, um darin zu wohnen, und ihre Weideplätze für unser Vieh.«
3. Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbteilen nach dem Befehl des Herrn diese Städte und ihre Weideplätze.
4. Und das Los fiel auf die Sippen der Kehatiter, und es wurden den Kindern Aarons, des Priesters, aus den Leviten dreizehn Städte vom Stamm Juda, vom Stamm Simeon und vom Stamm Benjamin durchs Los zugeteilt.
5. Den übrigen Kindern Kehats wurden zehn Städte von den Sippen des Stammes Efraim, vom Stamm Dan und vom halben Stamm Manasse durchs Los zugeteilt.
6. Den Kindern Gerschons wurden dreizehn Städte von den Sippen des

JOSUA

Stammes Issaschar, vom Stamm Asser und vom Stamm Naftali und vom halben Stamm Manasse in Baschan durchs Los zugeteilt.

7. Den Kindern Meraris nach ihren Sippen wurden zwölf Städte vom Stamm Ruben, vom Stamm Gad und vom Stamm Sebulon zugeteilt.

8. So gaben die Kinder Israel den Leviten durchs Los diese Städte und ihre Weideplätze, wie der Herr durch Mose geboten hatte.

9. Vom Stamm der Kinder Juda und vom Stamm der Kinder Simeon gaben sie diese Städte, die sie mit Namen nannten,

10. den Kindern Aaron, von der Sippe der Kehatiter, aus den Kindern Levi; denn das erste Los wurde ihnen zuteil.

11. So gaben sie ihnen die Stadt des Arba, des Vaters Enaks, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda, und ihre Weideplätze um sie her.

12. Aber das Ackerland der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohn Jefunnes, zu seinem Eigentum.

13. So gaben sie den Kindern des Priesters Aaron die Freistadt für die Totschläger, Hebron und seine Weideplätze, Libna und seine Weideplätze,

14. Jattir und seine Weideplätze, Eschtemoa und seine Weideplätze,

15. Holon und seine Weideplätze, Debir und seine Weideplätze,

16. Ajin und seine Weideplätze, Jutta und seine Weideplätze, Bet-Schemesch und seine Weideplätze, neun Städte von diesen zwei Stämmen.

17. Vom Stamm Benjamin gaben sie vier Städte: Gibeon und seine Weideplätze, Geba und seine Weideplätze,

18. Anatot und seine Weideplätze, Almon und seine Weideplätze,

19. sodass alle Städte der Kinder Aaron, der Priester, insgesamt dreizehn waren mit ihren Weideplätzen.

20. Den Sippen der Kinder Kehat, den Leviten, die von den Kindern Kehat übrig waren, wurden durch ihr Los Städte vom Stamm Efraim zuteil.

21. Sie gaben ihnen die Freistadt für die Totschläger, Sichem und seine Weideplätze auf dem Gebirge Efraim, Geser und seine Weideplätze,

22. Kibzajim und seine Weideplätze, Bet-Horon und seine Weideplätze: vier Städte.

23. Vom Stamm Dan: Elteke und seine Weideplätze, Gibbeton und seine Weideplätze,
24. Ajalon und seine Weideplätze, Gat-Rimmon und seine Weideplätze: vier Städte.
25. Vom halben Stamm Manasse: Taanach und seine Weideplätze, Gat-Rimmon und seine Weideplätze: zwei Städte –
26. sodass alle Städte der Sippen der übrigen Kinder Kehat insgesamt zehn waren mit ihren Weideplätzen.
27. Den Kindern Gerschon aus den Sippen der Leviten wurden gegeben vom halben Stamm Manasse: die Freistadt für die Totschläger, Golan in Baschan und seine Weideplätze, Beeschtera und seine Weideplätze: zwei Städte.
28. Vom Stamm Issaschar: Kischjon und seine Weideplätze, Daberat und seine Weideplätze,
29. Jarmut und seine Weideplätze, En-Gannim und seine Weideplätze: vier Städte.
30. Vom Stamm Asser: Mischal und seine Weideplätze, Abdon und seine Weideplätze,
31. Helkat und seine Weideplätze, Rehob und seine Weideplätze: vier Städte.
32. Vom Stamm Naftali: die Freistadt für die Totschläger, Kedesch in Galiläa und seine Weideplätze, Hammot-Dor und seine Weideplätze, Kartan und seine Weideplätze: drei Städte –
33. sodass alle Städte der Sippe der Gerschoniter insgesamt dreizehn waren mit ihren Weideplätzen.
34. Den Sippen der Kinder Merari, den übrigen Leviten, wurden gegeben vom Stamm Sebulon: Jokneam und seine Weideplätze, Karta und seine Weideplätze,
35. Dimna und seine Weideplätze, Nahalal und seine Weideplätze: vier Städte.
36. Vom Stamm Ruben: Bezer und seine Weideplätze, Jahaz und seine Weideplätze,
37. Kedemot und seine Weideplätze, Mefaat und seine Weideplätze: vier

Städte.

38. Vom Stamm Gad: die Freistadt für die Totschläger, Ramot in Gilead und seine Weideplätze, Mahanajim und seine Weideplätze,

39. Heschbon und seine Weideplätze, Jaser und seine Weideplätze: vier Städte –

40. sodass alle Städte der Kinder Merari nach ihren Sippen, der übrigen der Sippen der Leviten, insgesamt zwölf waren nach ihrem Los.

41. Alle Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Israel waren 48 mit ihren Weideplätzen.

42. Und jede von diesen Städten hatte ihren Weideplatz um sich her, eine wie die andere.

43. So gab der Herr Israel alles Land, das er geschworen hatte, ihren Vätern zu geben, und sie nahmen es ein und wohnten darin.

44. Und der Herr gab ihnen Ruhe ringsumher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und keiner ihrer Feinde hielt stand vor ihnen, sondern alle ihre Feinde gab der Herr in ihre Hände.

45. Es blieb nichts unerfüllt von all den guten Worten, die der Herr dem Haus Israel verheißen hatte. Es traf alles ein.

22 Kapitel

1. Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse
2. und sagte zu ihnen: »Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, und habt meiner Stimme in allem gehorcht, was ich euch geboten habe.

3. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen diese lange Zeit bis auf diesen Tag und habt treu an dem Gebot des Herrn, eures Gottes, festgehalten.

4. Weil nun der Herr, euer Gott, eure Brüder zur Ruhe gebracht hat, wie er ihnen zugesagt hat, so wendet euch nun um und zieht hin in eure Zelte im Land eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des Herrn, jenseits des Jordan gegeben hat.

5. Achtet nur mit Fleiß darauf, dass ihr nach dem Gebot und Gesetz tut, das

JOSUA

euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, dass ihr den Herrn, euren Gott, liebt und auf allen seinen Wegen geht, seine Gebote haltet, ihm anhängt und ihm von ganzem Herzen und von ganzer Seele dient.«

6. So segnete sie Josua und ließ sie gehen; und sie gingen zu ihren Zelten.

7. Dem halben Stamm Manasse hatte Mose ein Erbteil in Baschan gegeben; der andern Hälfte gab Josua ihr Erbteil unter ihren Brüdern diesseits des Jordan im Westen. Und als Josua sie zu ihren Zelten gehen ließ und sie gesegnet hatte,

8. sagte er zu ihnen: »Ihr kommt mit großem Gut wieder heim zu euren Zelten, mit sehr viel Vieh, Silber, Gold, Erz, Eisen und Kleidern in großer Menge; so teilt nun die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.«

9. So kehrten die Kinder Ruben, die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse zurück und gingen von den Kindern Israel weg aus Silo, das im Land Kanaan liegt, um ins Land Gilead zu ziehen, zum Land ihres Erbes, das sie geerbt hatten nach dem Befehl des Herrn durch Mose.

10. Und als sie in die Gegend am Jordan kamen, die im Land Kanaan liegt, bauten die Kinder Ruben, die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse dort am Jordan einen Altar, einen großen, von Weitem sichtbaren Altar.

11. Und die Kinder Israel hörten sagen: »Sieh, die Kinder Ruben, die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse haben gegenüber dem Land Kanaan, in der Gegend am Jordan einen Altar gebaut, jenseits der Kinder Israel!«

12. Als die Kinder Israel das hörten, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel in Silo, um zum Kampf gegen sie hinaufzuziehen.

13. Und die Kinder Israel sandten zu den Kindern Ruben, den Kindern Gad und zum halben Stamm Manasse ins Land Gilead Pinhas, den Sohn Eleasars, des Priesters,

14. und mit ihm zehn Fürsten, je einen Fürsten für ein Vaterhaus, aus allen Stämmen Israels; und jeder war das Haupt seines Vaterhauses unter den Tausenden Israels.

15. Als sie zu den Kindern Ruben, den Kindern Gad und zu dem halben

Stamm Manasse ins Land Gilead kamen, redeten sie mit ihnen und sagten:

16. »So lässt euch die ganze Gemeinde des Herrn sagen: Wie versündigt ihr euch so an dem Gott Israels, dass ihr euch heute von dem Herrn abkehrt, indem ihr euch einen Altar baut und von dem Herrn abfallt?

17. Ist es für uns noch zu wenig mit der Missetat von Peor, von der wir bis auf diesen Tag noch nicht gereinigt sind und um derentwillen eine Plage unter die Gemeinde des Herrn kam?

18. Ihr wendet euch heute vom Herrn weg. Und es wird geschehen, wenn ihr euch heute gegen den Herrn auflehnt, dass er morgen über die ganze Gemeinde Israel zürnen wird.

19. Wenn aber das Land eures Erbes unrein ist, so kommt herüber in das Land, das dem Herrn gehört, wo die Wohnung des Herrn steht, und macht euch unter uns ansässig; aber lehnt euch nicht gegen den Herrn und gegen uns auf, indem ihr euch einen Altar baut außer dem Altar des Herrn, unseres Gottes.

20. Versündigte sich nicht Achan, der Sohn Serachs, am Gebannten? Und der Zorn kam über die ganze Gemeinde Israel, und er kam nicht als einziger um wegen seiner Missetat.«

21. Da antworteten die Kinder Ruben, die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse den Häuption der Tausende Israels:

22. »Der starke Gott, der Herr, der starke Gott, der Herr, er weiß es; so wisse es auch Israel: Fallen wir ab oder sündigen gegen den Herrn, so helfe er uns heute nicht!

23. Und wenn wir darum den Altar gebaut haben, dass wir uns von dem Herrn abwenden wollten, um Brandopfer oder Speisopfer darauf zu opfern oder Dankopfer darauf darzubringen, so fordere es der Herr ein.

24. Vielmehr haben wir es aus Sorge darum getan, dass wir sagten: Künftig könnten eure Kinder zu unseren Kindern sagen: ›Was geht euch der Herr, der Gott Israels, an?

25. Der Herr hat den Jordan zur Grenze gesetzt zwischen uns und euch, ihr Kinder Ruben und Gad; ihr habt kein Teil am Herrn!‹ Damit würden eure

Kinder unsere Kinder von der Furcht des Herrn abwenden.

26. Darum sagten wir: Lasst uns einen Altar bauen, nicht zum Brandopfer noch zum Schlachtopfer,

27. sondern damit er ein Zeuge sei zwischen uns und euch und unseren Nachkommen, dass wir dem Herrn vor ihm Dienst tun wollen mit unseren Brandopfern, Schlachtopfern und Dankopfern und eure Kinder künftig nicht zu unseren Kindern sagen dürfen: ›Ihr habt kein Teil am Herrn.‹

28. Und wir sagten: Wenn sie aber künftig so zu uns oder zu unseren Nachkommen reden würden, so könnten wir sagen: ›Seht das Abbild des Altars des Herrn, den unsere Väter gemacht haben, weder zum Brandopfer noch zum Schlachtopfer, sondern zum Zeugen zwischen uns und euch.‹

29. Das sei fern von uns, dass wir uns gegen den Herrn auflehnen, indem wir uns heute vom Herrn abwenden und einen Altar bauen zum Brandopfer, zum Speisopfer und zum Schlachtopfer außer dem Altar des Herrn, unseres Gottes, der vor seiner Wohnung steht.‹

30. Als Pinhas, der Priester, und die Obersten der Gemeinde, die Häupter der Tausende Israels, die mit ihm waren, diese Worte hörten, die die Kinder Ruben, Gad und Manasse sagten, gefielen sie ihnen gut.

31. Und Pinhas, der Sohn Eleasars, der Priester, sagte zu den Kindern Ruben, Gad und Manasse: »Heute erkennen wir, dass der Herr unter uns ist, weil ihr euch nicht am Herrn versündigt habt mit dieser Tat. Nun habt ihr die Kinder Israel aus der Hand des Herrn errettet.«

32. Da kehrten Pinhas, der Sohn Eleasars, der Priester, und die Obersten aus dem Land Gilead von den Kindern Ruben und Gad wieder ins Land Kanaan zu den Kindern Israel zurück und sagten es ihnen an.

33. Das gefiel den Kindern Israel gut; und die Kinder Israel lobten Gott und sagten nicht mehr, dass sie zum Kampf gegen sie hinaufziehen wollten, um das Land zu verderben, in dem die Kinder Ruben und Gad wohnten.

34. Und die Kinder Ruben und Gad nannten den Altar »Zeuge«: »Denn er ist Zeuge zwischen uns, dass der Herr Gott ist.«

23 Kapitel

1. Nach langer Zeit, als der Herr Israel Ruhe verschafft hatte vor allen seinen Feinden ringsumher und Josua alt und hochbetagt war,
2. berief Josua ganz Israel, seine Ältesten, Häupter, Richter und Amtsleute, und sagte zu ihnen: »Ich bin alt und hochbetagt,
3. und ihr habt alles gesehen, was der Herr, euer Gott, an allen diesen Völkern vor euch her getan hat; denn der Herr, euer Gott, hat selber für euch gekämpft.
4. Seht, ich habe euch diese noch übrig gebliebenen Völker durchs Los zugeteilt, jedem Stamm sein Erbteil, vom Jordan an, und alle Völker, die ich ausgerottet habe bis ans große Meer in Richtung Westen.
5. Und der Herr, euer Gott, wird sie vor euch ausstoßen und vor euch vertreiben, damit ihr ihr Land einnehmt, wie euch der Herr, euer Gott, zugesagt hat.
6. So seid nun sehr fest, dass ihr alles haltet und tut, was im Gesetzbuch des Mose geschrieben steht, dass ihr nicht davon abweicht, weder zur Rechten noch zur Linken,
7. damit ihr nicht unter diese Völker kommt, die bei euch übrig geblieben sind, und weder anruft und schwört bei dem Namen ihrer Götter noch ihnen dient oder sie anbetet,
8. sondern dem Herrn, eurem Gott, anhängt, wie ihr bis auf diesen Tag getan habt.
9. Der Herr hat große und mächtige Völker vor euch vertrieben, und niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag.
10. Einer von euch jagt tausend; denn der Herr, euer Gott, kämpft für euch b, wie er euch zugesagt hat.
11. Darum achtet aufs Fleißigste auf eure Seelen, dass ihr den Herrn, euren Gott, lieb habt.
12. Denn wenn ihr euch abwendet und euch an den Rest dieser Völker haltet, die unter euch übrig geblieben sind, und euch mit ihnen verschwägert, sodass ihr unter sie und sie unter euch kommen,

13. so wisst, dass der Herr, euer Gott, nicht mehr alle diese Völker vor euch vertreiben wird; sondern sie werden euch zum Strick und Netz und zur Geißel in euren Seiten werden und zum Stachel in euren Augen, bis ihr aus diesem guten Land, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat, ausgerottet seid.

14. Seht, ich gehe heute dahin wie alle Welt; und ihr sollt von ganzem Herzen und von ganzer Seele wissen, dass nicht ein Wort unerfüllt blieb von all den guten Worten, die der Herr, euer Gott, euch verheißen hat. Es ist alles gekommen und nichts ausgeblieben.

15. Genau wie alles Gute über euch gekommen ist, das der Herr, euer Gott, euch verheißen hat, so wird der Herr auch alles Böse über euch kommen lassen, bis er euch ausgerottet hat aus diesem guten Land, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat,

16. wenn ihr den Bund des Herrn, eures Gottes, den er euch geboten hat, übertretet und hingehet, andern Göttern dient und sie anbetet, sodass der Zorn des Herrn über euch entbrennt und ihr bald umkommen werdet hinweg von dem guten Land, das er euch gegeben hat.«

24 Kapitel

1. Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem und berief die Ältesten von Israel, seine Häupter, Richter und Amtsleute. Und als sie vor Gott getreten waren,

2. sagte Josua zum ganzen Volk: »So spricht der Herr, der Gott Israels: ›Eure Väter wohnten vorzeiten jenseits des Stroms, Terach, Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern.

3. Da nahm ich euren Vater Abraham von jenseits des Stroms, ließ ihn wandern im ganzen Land Kanaan und vermehrte seine Nachkommen und gab ihm Isaak.

4. Und Isaak gab ich Jakob und Esau und gab Esau das Gebirge Seir zum Besitz. Jakob aber und seine Kinder zogen hinab nach Ägypten.

5. Da sandte ich Mose und Aaron und plagte Ägypten, wie ich unter ihnen

getan habe. Danach führte ich euch heraus

6. und führte eure Väter aus Ägypten. Und als ihr ans Meer kamt und die Ägypter euren Vätern nachjagten mit Wagen und Reitern ans Schilfmeer, 7. da schrien sie zum Herrn, und der setzte eine Finsternis zwischen euch und die Ägypter und brachte das Meer über sie, und es bedeckte sie. Und eure Augen haben gesehen, was ich an Ägypten getan habe. Und ihr habt eine lange Zeit in der Wüste gewohnt.

8. Und ich habe euch in das Land der Amoriter gebracht, die jenseits des Jordan wohnten. Und als sie gegen euch kämpften, gab ich sie in eure Hände, sodass ihr ihr Land einnahmt, und vernichtete sie vor euch her.

9. Da machte sich Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, auf und kämpfte gegen Israel und sandte hin und ließ Bileam, den Sohn Beors, rufen, damit er euch verfluche.

10. Aber ich wollte nicht auf Bileam hören, und er musste euch segnen, und ich errettete euch aus seinen Händen.

11. Und als ihr über den Jordan geht und nach Jericho kamt, kämpften gegen euch die Bürger von Jericho, die Amoriter, Perisiter, Kanaaniter, Hetiter, Girgaschiter, Hewiter und Jebusiter; aber ich gab sie in eure Hände.

12. Und ich sandte Hornissen vor euch her; die trieben sie aus vor euch her, die beiden Könige der Amoriter – weder durch dein Schwert noch durch deinen Bogen.

13. Und ich habe euch ein Land gegeben, um das ihr euch nicht gemüht habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, um darin zu wohnen, und ihr esst von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt.<

14. So fürchtet nun den Herrn und dient ihm treu und wahrhaftig und schafft die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient dem Herrn.

15. Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.«

16. Da antwortete das Volk: »Das sei fern von uns, dass wir den Herrn verlassen und andern Göttern dienen!

17. Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsere Väter aus Ägypten geführt, aus dem Sklavenhaus, und hat vor unseren Augen so große Zeichen getan und uns auf dem ganzen Weg behütet, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gegangen sind.

18. Und der Herr hat vor uns her alle Völker und die Amoriter, die im Land wohnten, ausgestoßen. Darum wollen wir auch dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.«

19. Josua sagte zum Volk: »Ihr könnt dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifernder Gott, der eure Übertretungen und Sünden nicht vergeben wird.

20. Wenn ihr den Herrn verlasst und fremden Göttern dient, so wird er sich abwenden und euch plagen und vernichten, nachdem er euch Gutes getan hat.«

21. Das Volk aber sagte zu Josua: »Nein, wir wollen dem Herrn dienen!«

22. Da sagte Josua zum Volk: »Ihr seid Zeugen gegen euch, dass ihr euch den Herrn erwählt habt, um ihm zu dienen.« Und sie sagten: »Ja!«

23. »So entfernt nun die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zum Herrn, dem Gott Israels.«

24. Und das Volk sagte zu Josua: »Wir wollen dem Herrn, unserem Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen.«

25. So schloss Josua an diesem Tage in Sichem einen Bund mit dem Volk und legte ihnen Gesetze und Rechte vor.

26. Und Josua schrieb dies alles in das Buch des Gesetzes Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter der Eiche, die bei dem Heiligtum des Herrn stand.

27. Und Josua sagte zu dem ganzen Volk: »Seht, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein, denn er hat alle Worte des Herrn gehört, die er mit uns geredet hat; und er soll ein Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet.«

JOSUA

28. So ließ Josua das Volk gehen, einen jeden in sein Erbteil.

29. Und es geschah nach diesen Ereignissen, dass Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des Herrn, starb, als er 110 Jahre alt war.

30. Und man begrub ihn in dem Gebiet seines Erbteils in Timnat-Serach, das auf dem Gebirge Efraim liegt, nördlich vom Berg Gaasch.

31. Und Israel diente dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, die noch lange Zeit nach Josua lebten, die alle Werke des Herrn kannten, die er an Israel getan hatte.

32. Die Gebeine Josefs, die die Kinder Israel aus Ägypten gebracht hatten, begruben sie in Sichem in dem Stück Feld, das Jakob von den Kindern Hamors, des Vaters Sichems, um hundert Goldstücke gekauft hatte, und das das Erbteil der Kinder Josefs wurde.

33. Eleasar, der Sohn Aarons, starb auch, und sie begruben ihn in Gibeon, der Stadt seines Sohnes Pinhas, die ihm auf dem Gebirge Efraim gegeben worden war.

Richter

1 Kapitel

1. Nach dem Tod Josuas fragten die Kinder Israel den Herrn: »Wer soll unter uns zuerst hinaufziehen, um gegen die Kanaaniter Krieg zu führen?«

2. Der Herr sagte: »Juda soll hinaufziehen. Seht, ich habe das Land in seine Hand gegeben.«

3. Da sagte Juda zu seinem Bruder Simeon: »Zieh mit mir hinauf in mein Erbteil und lass uns gegen die Kanaaniter kämpfen, so will ich auch mit dir in dein Erbteil ziehen.« So zog Simeon mit ihm.

4. Als Juda hinaufzog, gab der Herr die Kanaaniter und Perisiter in ihre Hände, und sie schlugen bei Besek zehntausend Mann.

5. Und sie fanden den Adoni-Besek in Besek und kämpften gegen ihn und schlugen die Kanaaniter und Perisiter.

RICHTER

6. Aber Adoni-Besek floh, und sie jagten ihm nach. Als sie ihn ergriffen, schlugen sie ihm die Daumen ab an seinen Händen und die großen Zehen an seinen Füßen.
7. Da sagte Adoni-Besek: »Siebzig Könige mit abgehauenen Daumen ihrer Hände und abgehauenen großen Zehen ihrer Füße lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich getan habe, so hat mir Gott vergolten.« Und man brachte ihn nach Jerusalem; dort starb er.
8. Die Kinder Juda kämpften gegen Jerusalem, nahmen es ein, schlugen es mit der Schärfe des Schwertes und zündeten die Stadt an.
9. Danach zogen die Kinder Juda hinab, um gegen die Kanaaniter zu kämpfen, die auf dem Gebirge, im Südland und in der Ebene wohnten.
10. Und Juda zog hin gegen die Kanaaniter, die in Hebron wohnten – Hebron hieß früher Kirjat-Arba –, und sie schlugen den Scheschai, Ahiman und Talmai.
11. Von dort zogen sie gegen die Einwohner von Debir. Debir hieß früher Kirjat-Sefer.
12. Und Kaleb sagte: »Wer Kirjat-Sefer schlägt und erobert, dem will ich meine Tochter Achsa zur Frau geben.«
13. Da eroberte es Otniel, der Sohn des Kenas, Kaleb's jüngerer Bruder. Und er gab ihm seine Tochter Achsa zur Frau.
14. Als sie einzog, beredete sie ihn, von ihrem Vater einen Acker zu fordern. Und sie stieg vom Esel. Da sagte Kaleb zu ihr: »Was willst du?«
15. Sie sagte: »Gib mir einen Segen! Denn du hast mir ein trockenes Südland gegeben; gib mir auch Wasserquellen!« Da gab ihr Kaleb die oberen und unteren Quellen.
16. Die Kinder des Keniters, des Schwiegervaters Moses, zogen mit den Kindern Juda aus der Palmenstadt herauf in die Wüste Juda, die im Süden von Arad liegt, gingen hin und wohnten unter dem Volk.
17. Und Juda zog hin mit seinem Bruder Simeon, und sie schlugen die Kanaaniter, die in Zefat wohnten, vollstreckten den Bann an ihnen und nannten die Stadt Horma.

RICHTER

18. Dazu eroberte Juda Gaza mit seinem Gebiet, Aschkelon mit seinem Gebiet und Ekron mit seinem Gebiet.

19. Und der Herr war mit Juda, sodass er das Gebirge einnahm; aber die Bewohner der Ebene konnte er nicht vertreiben, weil sie eiserne Wagen hatten.

20. Sie gaben dem Kaleb Hebron, wie Mose gesagt hatte; und er vertrieb daraus die drei Söhne des Enak.

21. Aber die Kinder Benjamin vertrieben die Jebusiter nicht, die in Jerusalem wohnten, sondern die Jebusiter wohnten bei den Kindern Benjamin in Jerusalem bis auf diesen Tag.

22. Auch das Haus Josef zog hinauf nach Bethel, und der Herr war mit ihnen.

23. Und das Haus Josef ließ Bethel auskundschaften; die Stadt hieß früher Lus.

24. Die Wachen sahen einen Mann aus der Stadt gehen und sagten zu ihm: »Zeige uns, wo wir in die Stadt kommen, so wollen wir Barmherzigkeit an dir tun.«

25. Als er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärfe des Schwertes; aber den Mann und seine ganze Sippe ließen sie gehen.

26. Da zog der Mann ins Land der Hetiter, baute eine Stadt und nannte sie Lus; die heißt noch heute so.

27. Und Manasse vertrieb weder Bet-Schean mit den zugehörigen Orten noch Taanach mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner von Dor mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner von Jibleam mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner von Megiddo mit den zugehörigen Orten; die Kanaaniter vermochten in diesem Land zu bleiben.

28. Als Israel mächtig wurde, machte es die Kanaaniter fronpflichtig, vertrieb sie aber nicht.

29. Auch Efraim vertrieb die Kanaaniter nicht, die in Geser wohnten, sondern die Kanaaniter wohnten mitten unter ihnen in Geser.

30. Auch Sebulon vertrieb nicht die Einwohner von Kitron und die Einwohner

RICHTER

von Nahalol, sondern die Kanaaniter wohnten mitten unter ihnen und waren fronpflichtig.

31. Asser vertrieb weder die Einwohner von Akko noch die Einwohner von Sidon, von Achlab, von Achsib, von Helba, von Afek und von Rehob;

32. sondern die Asseriter wohnten mitten unter den Kanaanitern, die im Land wohnten, denn sie vertrieben sie nicht.

33. Naftali vertrieb weder die Einwohner von Bet-Schemesch noch die Einwohner von Bet-Anat, sondern wohnte mitten unter den Kanaanitern, die im Land wohnten. Aber die von Bet-Schemesch und von Bet-Anat wurden fronpflichtig.

34. Und die Amoriter drängten die Kinder Dan aufs Gebirge und ließen nicht zu, dass sie herunter in die Ebene kamen.

35. Und die Amoriter blieben auf dem Gebirge Heres wohnen, in Ajalon und in Schaalbim. Doch wurde ihnen die Hand des Hauses Josef zu schwer, und sie wurden fronpflichtig.

36. Die Grenze der Amoriter war von der Steige Akrabbim an, von dem Fels an und weiter hinauf.

2 Kapitel

1. Es kam aber der Engel des Herrn von Gilgal herauf nach Bochim und sagte: »Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und in das Land gebracht, das ich euren Vätern zugeschworen habe, und habe gesprochen, ich wollte meinen Bund mit euch in Ewigkeit nicht brechen;

2. ihr aber solltet keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes und solltet ihre Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Warum habt ihr das getan?

3. Da sagte auch ich: ›Ich will sie nicht vor euch vertreiben, sodass sie euch zur Schlinge und ihre Götter euch zum Fallstrick werden.«

4. Als der Engel des Herrn diese Worte zu allen Kindern Israel geredet hatte, erhob das Volk seine Stimme und weinte;

5. und sie nannten die Stätte Bochim und opferten dort dem Herrn.

RICHTER

6. Als Josua das Volk entlassen hatte und die Kinder Israel hingezogen waren, jeder in sein Erbteil, um das Land einzunehmen,

7. diente das Volk dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, die noch länger nach Josua lebten und alle die großen Werke des Herrn gesehen hatten, die er an Israel getan hatte.

8. Da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des Herrn, als er hundertzehn Jahre alt war.

9. Sie begruben ihn im Gebiet seines Erbteils in Timnat-Heres auf dem Gebirge Efraim, nördlich vom Berg Gaasch.

10. Als auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt waren, kam nach ihnen eine andere Generation auf, die den Herrn und die Werke, die er an Israel getan hatte, nicht kannte.

11. Da taten die Kinder Israel, was böse war vor dem Herrn, dienten den Baalim,

12. verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter, der sie aus Ägypten geführt hatte, und folgten andern Göttern nach von den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie an und erzürnten den Herrn;

13. denn sie verließen den Herrn und dienten dem Baal und den Astarot.

14. So entbrannte denn der Zorn des Herrn über Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, die sie beraubten, und verkaufte sie in die Hände ihrer Feinde ringsumher. Und sie konnten ihren Feinden nicht mehr widerstehen,

15. sondern überall, wohin sie zogen, da war die Hand des Herrn gegen sie zum Unglück, so wie der Herr ihnen gesagt und geschworen hatte. Und sie wurden hart bedrängt.

16. Wenn dann der Herr Richter erweckte, die ihnen aus der Hand der Plünderer halfen,

17. so gehorchten sie den Richtern auch nicht, sondern liefen andern Göttern nach und beteten sie an und wichen bald von dem Weg ab, auf dem ihre Väter gegangen waren, die den Geboten des Herrn gehorchten, und taten nicht so wie diese.

18. Wenn aber der Herr ihnen Richter erweckte, so war der Herr mit dem

RICHTER

Richter und half ihnen aus der Hand ihrer Feinde, solange der Richter lebte. Denn ihr Wehklagen über die, die sie zwangen und bedrängten, jammerte den Herrn.

19. Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich wieder um und trieben es ärger als ihre Väter, indem sie andern Göttern folgten, um ihnen zu dienen und sie anzubeten. Sie ließen nicht von ihrem Tun und von ihrem halsstarrigen Lebenswandel.

20. Darum entbrannte der Zorn des Herrn über Israel, sodass er sagte: »Weil dieses Volk meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und meiner Stimme nicht gehorcht,

21. so will auch ich nicht länger die Völker vertreiben, die Josua übrig gelassen hat, als er starb,

22. damit ich Israel durch sie prüfe, ob sie auf dem Weg des Herrn bleiben und ihm folgen, wie ihre Väter geblieben sind, oder nicht.«

23. So ließ der Herr diese Völker bleiben, indem er sie nicht schnell vertrieb, und er hatte sie nicht in Josuas Hand gegeben.

3 Kapitel

1. Dies sind die Völker, die der Herr bleiben ließ, damit er durch sie Israel prüfte, alle, die nichts von all den Kriegen um Kanaan wussten –

2. nur damit die Generationen der Kinder Israel, die früher nichts davon wussten, davon erfahren würden und lernten zu kämpfen –,

3. nämlich die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter, Sidonier und Hewiter, die am Libanon wohnten, vom Baal-Hermon an, bis man nach Hamat kommt.

4. Diese blieben, um Israel durch sie zu prüfen, damit es erkannt würde, ob sie den Geboten des Herrn gehorchten, die er ihren Vätern durch Mose geboten hatte.

5. Als nun die Kinder Israel mitten unter den Kanaanitern, Hetitern, Amoritern, Perisitern, Hewitern und Jebusitern wohnten,

6. nahmen sie deren Töchter zu Frauen und gaben ihre Töchter deren

RICHTER

Söhnen und dienten deren Göttern.

7. Und die Kinder Israel taten, was böse war vor dem Herrn, vergaßen den Herrn, ihren Gott, und dienten den Baalim und den Ascherim.

8. Da entbrannte der Zorn des Herrn über Israel, und er verkaufte sie in die Hand Kuschan-Rischatajims, des Königs von Mesopotamien; so dienten die Kinder Israel dem Kuschan-Rischatajim acht Jahre lang.

9. Da schrien die Kinder Israel zum Herrn, und der Herr erweckte ihnen einen Retter, der sie errettete: Otniel, den Sohn des Kenas, Kaleb's jüngsten Bruder.

10. Und der Geist des Herrn kam auf ihn, und er wurde Richter in Israel und zog aus zum Kampf. Und der Herr gab den König von Mesopotamien, Kuschan-Rischatajim, in seine Hand, sodass seine Hand über ihn zu stark wurde.

11. Da hatte das Land vierzig Jahre lang Ruhe. Und Otniel, der Sohn des Kenas, starb.

12. Aber die Kinder Israel taten wieder, was böse war vor dem Herrn. Da stärkte der Herr den Eglon, den König der Moabiter, gegen Israel, weil sie taten, was böse war vor dem Herrn.

13. Und er sammelte zu sich die Kinder Ammon und die Amalekiter, zog hin und schlug Israel und nahm die Palmenstadt ein.

14. Und die Kinder Israel dienten Eglon, dem König der Moabiter, achtzehn Jahre lang.

15. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn, und der Herr erweckte ihnen einen Retter: Ehud, den Sohn Geras, den Benjaminiten; der war linkshändig. Und als die Kinder Israel durch ihn ein Geschenk sandten an Eglon, den König der Moabiter,

16. machte sich Ehud ein zweischneidiges Schwert, eine Elle lang, gürtete es unter sein Kleid auf seine rechte Hüfte

17. und brachte dem Eglon, dem König der Moabiter, das Geschenk. Eglon aber war ein sehr fetter Mann.

18. Als er das Geschenk übergeben hatte, entließ er das Volk, das das Geschenk getragen hatte.

19. Er selbst aber kehrte bei den Götzenbildern von Gilgal um und ließ sagen: »Ich habe, o König, dir ein geheimes Wort zu sagen.« Er sagte: »Still!« Da gingen alle von ihm hinaus, die um ihn standen.

20. Und Ehud kam zu ihm hinein. Er saß in dem kühlen Obergemach, das für ihn allein war. Ehud sagte: »Ich habe ein Wort Gottes an dich.« Da stand er auf vom Thron.

21. Ehud aber streckte seine linke Hand aus, nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch,

22. sodass nach der Schneide auch der Griff hineinfuhr und das Fett die Schneide umschloss; denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch.

23. Aber Ehud ging zum Vorsaal hinaus, machte die Tür des Obergemachs hinter sich zu und verschloss sie.

24. Als er hinausgegangen war, kamen die Knechte, sahen, dass die Tür des Obergemachs verschlossen war, und sagten: »Er wird gewiss seine Notdurft verrichten in der kühlen Kammer.«

25. Als sie aber so lange gewartet hatten, bis sie sich schämten, denn niemand tat die Tür des Obergemachs auf, da nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf. Und sieh, da lag ihr Herr tot auf der Erde.

26. Ehud aber war entkommen, während sie gezögert hatten; er ging an den Götzenbildern vorüber und entkam nach Seira.

27. Als er hineinkam, blies er die Posaune auf dem Gebirge Efraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge und er vor ihnen her,

28. und er sagte zu ihnen: »Jagt mir nach, denn der Herr hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben!« Und sie jagten ihm nach, besetzten die Furten am Jordan, die nach Moab gehen, ließen niemanden hinüber

29. und schlugen die Moabiter zu der Zeit, etwa zehntausend Mann, alles starke und streitbare Männer, sodass nicht einer entkam.

30. So wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israel gedemütigt. Und das Land hatte achtzig Jahre lang Ruhe.

31. Nach ihm war Schamgar, der Sohn Anats; der schlug sechshundert

Philister mit einem Ochsenstecken, und auch er errettete Israel.

4 Kapitel

1. Aber die Kinder Israel taten wieder, was böse war vor dem Herrn, als Ehud gestorben war.

2. Und der Herr verkaufte sie in die Hand Jabins, des Königs von Kanaan, der in Hazor regierte; sein Feldhauptmann war Sisera; der wohnte in Haroschet der Nationen.

3. Und die Kinder Israel schrien zum Herrn; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen und unterdrückte die Kinder Israel zwanzig Jahre lang mit Gewalt.

4. Zu der Zeit war die Prophetin Debora, die Frau Lappidots, Richterin in Israel.

5. Sie wohnte unter der Palme Deboras zwischen Rama und Bethel auf dem Gebirge Efraim. Und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf zum Gericht.

6. Diese sandte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams aus Kedesch in Naftali, rufen und ließ ihm sagen: »Hat dir nicht der Herr, der Gott Israels, geboten: ›Geh hin und zieh auf den Berg Tabor und nimm zehntausend Mann mit dir von den Kindern Naftali und Sebulon‹?

7. ›Denn ich will Sisera, den Feldhauptmann Jabins, mit seinen Wagen und mit seinen Kriegsscharen zu dir an den Bach Kischon ziehen lassen und will ihn in deine Hände geben.«

8. Barak sagte zu ihr: »Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen; ziehst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen.«

9. Sie sagte: »Ich will mit dir ziehen; aber der Ruhm wird nicht dein sein auf dem Weg, den du gehst, sondern der Herr wird Sisera in die Hand einer Frau übergeben.« So machte sich Debora auf und zog mit Barak nach Kedesch.

10. Da rief Barak Sebulon und Naftali nach Kedesch, und zehntausend Mann zogen hinauf ihm nach. Debora zog auch mit ihm.

11. Heber aber, der Keniter, war von den Kenitern, von den Kindern Hobabs, des Schwiegervaters des Mose, weggezogen und hatte sein Zelt bei den

RICHTER

Eichen in Zaananim neben Kedesch aufgeschlagen.

12. Da wurde Sisera berichtet, dass Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor gezogen wäre.

13. Und Sisera rief alle seine Wagen zusammen, neunhundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroschet der Nationen an den Bach Kischon.

14. Debora aber sagte zu Barak: »Auf! Das ist der Tag, an dem dir der Herr den Sisera in deine Hand gegeben hat, denn der Herr ist vor dir her ausgezogen.« So zog Barak vom Berg Tabor hinab und die zehntausend Mann ihm nach.

15. Und der Herr erschreckte den Sisera mit allen seinen Wagen und dem ganzen Heer vor der Schärfe des Schwertes Baraks, sodass Sisera von seinem Wagen sprang und zu Fuß floh.

16. Barak aber jagte den Wagen und dem Heer nach bis Haroschet der Nationen. Und das ganze Heer Siseras fiel durch die Schärfe des Schwertes, sodass nicht einer übrig blieb.

17. Sisera floh zu Fuß in das Zelt Jaels, der Frau Hebers, des Keniters. Denn der König Jabin von Hazor und das Haus Hebers, des Keniters, lebten miteinander im Frieden.

18. Jael ging hinaus, Sisera entgegen, und sagte zu ihm: »Kehre ein, mein Herr, kehre ein bei mir und fürchte dich nicht!« Und er kehrte bei ihr ein in ihr Zelt, und sie deckte ihn mit einer Decke zu.

19. Er sagte zu ihr: »Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin durstig.« Da öffneten sie einen Milchslauch, gab ihm zu trinken und deckte ihn wieder zu.

20. Und er sagte zu ihr: »Tritt in die Tür des Zeltes, und wenn jemand kommt und dich fragt, ob jemand hier sei, so sage: ›Niemand.««

21. Da nahm Jael, die Frau Hebers, einen Pflock von dem Zelt und einen Hammer in ihre Hand, ging leise zu ihm hinein und schlug ihm den Pflock durch seine Schläfe, dass er in die Erde drang. Er aber war in tiefen Schlaf gesunken und ermattet. So starb er.

RICHTER

22. Und sieh, als Barak Sisera nachjagte, ging Jael heraus, ihm entgegen, und sagte zu ihm: »Komm her! Ich will dir den Mann zeigen, den du suchst.« Als er zu ihr hereinkam, lag Sisera tot da, und der Pflock steckte in seiner Schläfe.

23. So demütigte Gott zu der Zeit Jabin, den König von Kanaan, vor den Kindern Israel.

24. Und die Hand der Kinder Israel wurde immer stärker gegen Jabin, den König von Kanaan, bis sie ihn vernichteten.

5 Kapitel

1. Da sangen Debora und Barak, der Sohn Abinoams, zu der Zeit:

2. »Lobt den Herrn, dass Führer in Israel voranzogen, dass willig das Volk gewesen ist.

3. Hört zu, ihr Könige, und merkt auf, ihr Fürsten! Ich will, ja, dem Herrn will ich singen, dem Herrn, dem Gott Israels, will ich spielen.

4. Herr, als du von Seir auszogst und einhergingst vom Feld Edoms, da erzitterte die Erde, der Himmel troff, und die Wolken troffen von Wasser.

5. Die Berge zerschmolzen vor dem Herrn, der Sinai dort vor dem Herrn, dem Gott Israels.

6. Zu den Zeiten Schamgars, des Sohnes Anats, zu den Zeiten Jael waren verlassen die Wege, und die auf Straßen gehen sollten, die wanderten auf gewundenen Wegen.

7. Still wurde es bei den Bauern in Israel, still wurde es, bis ich, Debora, aufstand, bis ich aufstand, eine Mutter in Israel.

8. Man erwählte sich neue Götter; da gab es Kampf an den Toren. Es war kein Schild noch Speer unter 40 000 in Israel zu sehen.

9. Mein Herz ist mit den Gebietern Israels, mit denen, die willig waren unter dem Volk. Lobt den Herrn!

10. Die ihr auf weißen Eselinnen reitet, die ihr auf Teppichen sitzt und die ihr auf dem Wege geht: Singt!

11. Fern von der Stimme der Bogenschützen, zwischen den Schöpfrinnen

RICHTER

soll man erzählen von den gerechten Taten des Herrn, von den gerechten Taten an seinen Bauern in Israel. Da zog des Herrn Volk herab zu den Toren.

12. Auf, auf, Debora! Auf, auf, und sing ein Lied! Mache dich auf, Barak, und fange deine Fänger, du Sohn Abinoams!

13. Da zog herab, was übrig war von den Edlen im Volk; der Herr zog mit mir herab unter den Helden.

14. Aus Efraim die, die ihre Wurzel in Amalek haben, und nach dir Benjamin in deinem Volk; von Machir zogen Gebieter herab und von Sebulon, die den Führerstab halten.

15. Und die Fürsten von Issaschar waren mit Debora. Und Issaschar wurde wie Barak ins Tal gesandt ihm nach. An Rubens Bächen gab es große Beratung des Herzens.

16. Warum bliebst du zwischen den Hürden, zu hören das Blöken der Herden? An Rubens Bächen gab es große Beratung des Herzens.

17. Gilead blieb jenseits des Jordan. Und Dan, warum weilte er bei den Schiffen? Asser saß am Ufer des Meeres und blieb ruhig an seinen Buchten.

18. Sebulons Volk aber wagte sein Leben in den Tod, Naftali auch auf der Höhe des Gefildes.

19. Die Könige kamen und kämpften; da kämpften die Könige Kanaans bei Taanach am Wasser Megiddos; aber Beute an Silber gewannen sie nicht.

20. Vom Himmel her kämpften die Sterne, von ihren Bahnen kämpften sie gegen Sisera.

21. Der Bach Kischon riss sie fort, der Bach der Urzeit, der Bach Kischon. Tritt her, meine Seele, mit Kraft!

22. Da stampften die Hufe der Pferde vom Jagen, vom Jagen ihrer mächtigen Reiter.

23. Fluchet der Stadt Meros, sagte der Engel des Herrn, ja, fluchet ihren Bürgern, dass sie nicht dem Herrn zu Hilfe kamen, zu Hilfe dem Herrn unter den Helden!

24. Gesegnet vor allen Frauen sei Jael, die Frau Hebers, des Keniters; gesegnet sei sie im Zelt vor allen Frauen!

RICHTER

25. Milch gab sie, als er Wasser forderte, und Sahne reichte sie dar in einer herrlichen Schale.

26. Sie ergriff mit ihrer Hand den Pflock und mit ihrer Rechten den Arbeitshammer und schlug Sisera; sein Haupt zermalmte sie und zerschmetterte und durchbohrte seine Schläfe.

27. Zu ihren Füßen krümmte er sich, fiel nieder und lag da. Er krümmte sich, fiel nieder zu ihren Füßen; wie er sich krümmte, so lag er vernichtet da.

28. Die Mutter Siseras schaute durchs Fenster hinaus und klagte durchs Gitter: ›Warum zögert sein Wagen, dass er nicht kommt? Warum säumen die Tritte seiner Gespanne so lange?‹

29. Die weisesten unter ihren Fürstinnen antworten, und sie selbst wiederholt ihre Worte:

30. ›Sollen sie denn nicht die Beute finden und austeilen, ein Mädchen oder zwei für jeden Mann; als Beute für Sisera bunte gestickte Kleider, Beute von gewirkten bunten Kleidern, um den Hals ein oder zwei buntgewirkte Tücher als Beute?‹

31. So müssen umkommen, Herr, alle deine Feinde! Die ihn aber lieb haben, werden sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht!« – Und das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe.

6 Kapitel

1. Und als die Kinder Israel taten, was böse ist vor dem Herrn, gab sie der Herr sieben Jahre lang in die Hand der Midianiter.

2. Als die Hand der Midianiter zu stark wurde über Israel, machten sich die Kinder Israel vor den Midianitern in den Bergen Klüfte, Höhlen und Festungen.

3. Und wenn Israel etwas gesät hatte, so kamen die Midianiter, Amalekiter und die aus dem Osten herauf über sie,

4. lagerten sich gegen sie, vernichteten den Ertrag des Landes bis hin nach Gaza und ließen nichts an Nahrung in Israel übrig, weder Schafe noch Ochsen noch Esel.

RICHTER

5. Denn sie kamen mit ihrem Vieh und ihren Zelten herauf und kamen wie eine große Menge Heuschrecken, sodass weder sie noch ihre Kamele zu zählen waren, und fielen ins Land ein, um es zu verderben.
6. So wurde Israel sehr gering vor den Midianitern. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn.
7. Als die Kinder Israel zum Herrn schrien um der Midianiter willen,
8. sandte der Herr einen Propheten zu ihnen, der sagte zu ihnen: »So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und euch aus dem Sklavenhaus gebracht,
9. habe euch errettet aus der Hand der Ägypter und aus der Hand aller, die euch bedrängten, habe sie vor euch her ausgestoßen, ihr Land euch gegeben
10. und zu euch gesprochen: ›Ich bin der Herr, euer Gott! Ihr sollt nicht die Götter der Amoriter fürchten, in deren Land ihr wohnt.‹ Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.«
11. Und der Engel des Herrn kam und setzte sich unter die Eiche bei Ofra; die gehörte Joasch, dem Abiesriter. Sein Sohn Gideon drosch Weizen in der Kelter, um ihn vor den Midianitern zu verbergen.
12. Da erschien ihm der Engel des Herrn und sagte zu ihm: »Der Herr mit dir, du streitbarer Held!«
13. Gideon sagte zu ihm: »Ach, mein Herr, ist der Herr mit uns, warum ist uns denn das alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Väter erzählten und sagten: ›Der Herr hat uns aus Ägypten geführt?‹ Nun aber hat uns der Herr verlassen und in die Hände der Midianiter gegeben.«
14. Der Herr wandte sich zu ihm und sagte: »Geh hin in dieser deiner Kraft; du sollst Israel aus den Händen der Midianiter erretten. Sieh, ich habe dich gesandt.«
15. Er aber sagte zu ihm: »Ach, mein Herr, womit soll ich Israel erretten? Sieh, meine Tausendschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Haus.«

RICHTER

16. Der Herr sagte zu ihm: »Ich will mit dir sein, sodass du die Midianiter schlagen wirst wie einen einzelnen Mann.«

17. Er aber sagte zu ihm: »Hab ich Gnade vor dir gefunden, so gib mir doch ein Zeichen, dass du es bist, der mit mir redet.

18. Weiche nicht von hier, bis ich wieder zu dir komme und mein Speisopfer bringe und es vor dir hinlege.« Er sagte: »Ich will bleiben, bis du wiederkommst.«

19. Gideon ging hin, richtete ein Ziegenböcklein zu und ein Efa ungesäuertes Brot von einem Efa Mehl, legte das Fleisch in einen Korb und tat die Brühe in einen Topf, brachte es zu ihm heraus unter die Eiche und setzte es ihm vor.

20. Der Engel Gottes sagte zu ihm: »Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte, lege es hin auf den Fels hier und gieß die Brühe aus.« Und er machte es so.

21. Da streckte der Engel des Herrn den Stab aus, den er in der Hand hatte, und rührte mit der Spitze das Fleisch und das Ungesäuerte an. Da fuhr das Feuer aus dem Fels und verzehrte das Fleisch und das Ungesäuerte. Und der Engel des Herrn verschwand vor seinen Augen.

22. Als Gideon sah, dass es der Engel des Herrn war, sagte er: »Ach, Herr, Herr! Hab ich doch den Engel des Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen!«

23. Der Herr sagte zu ihm: »Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben.«

24. Da baute Gideon dort dem Herrn einen Altar und nannte ihn: »Der Herr ist Friede«. Der steht noch bis auf den heutigen Tag in Ofra, der Stadt der Abiesriter.

25. In derselben Nacht sagte der Herr zu ihm: »Nimm einen jungen Stier, der deinem Vater gehört, und einen zweiten Stier, der siebenjährig ist, und reiß den Altar Baals nieder, der deinem Vater gehört, und haue das Ascherabild um, das daneben steht,

26. und baue dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsens einen Altar und rüste ihn zu und nimm den zweiten Stier und opfere ihn als

RICHTER

Brandopfer mit dem Holz des Ascherabildes, das du umgehauen hast.«

27. Da nahm Gideon zehn Männer von seinen Knechten und tat, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich vor dem Haus seines Vaters und vor den Leuten in der Stadt, es bei Tag zu tun, und tat es bei Nacht.

28. Als nun die Leute in der Stadt am Morgen früh aufstanden, sieh, da war der Altar Baals niedergerissen und das Ascherabild daneben umgehauen und der zweite Stier als Brandopfer dargebracht auf dem Altar, der gebaut war.

29. Da sagten sie einer zum andern: »Wer hat das getan?« Und als sie suchten und nachfragten, wurde gesagt: »Gideon, der Sohn des Joasch, hat das getan.«

30. Da sagten die Leute der Stadt zu Joasch: »Gib deinen Sohn heraus; er muss sterben, weil er den Altar Baals niedergerissen und das Ascherabild daneben umgehauen hat.«

31. Joasch aber sagte zu allen, die bei ihm standen: »Wollt ihr für Baal kämpfen? Wollt ihr ihm helfen? Wer für ihn kämpft, der soll noch diesen Morgen sterben. Ist er Gott, so kämpfe er für sich selbst, weil sein Altar niedergerissen ist.«

32. Von dem Tag an nannte man ihn Jerubbaal, indem man sagte: »Baal kämpfe mit ihm, weil er seinen Altar niedergerissen hat.«

33. Als nun alle Midianiter, Amalekiter und die aus dem Osten sich miteinander versammelt hatten, zogen sie herüber und lagerten sich in der Ebene Jesreel.

34. Da kam der Geist des Herrn über Gideon, und er ließ die Posaune blasen und rief die Abiesriter, ihm zu folgen.

35. Und er sandte Boten zu ganz Manasse und rief auch sie auf, ihm zu folgen. Er sandte auch Boten zu Asser, Sebulon und Naftali; die kamen herauf, ihnen entgegen.

36. Und Gideon sagte zu Gott: »Willst du Israel durch meine Hand erretten, wie du geredet hast,

37. sieh, so will ich geschorene Wolle auf die Tenne legen. Wird der Tau

allein auf der Wolle sein und der ganze Boden umher trocken, so werde ich merken, dass du Israel durch meine Hand erretten wirst, wie du geredet hast.«

38. Und es geschah so. Als er am andern Morgen früh aufstand, drückte er die Wolle aus, presste den Tau aus der Wolle und füllte eine ganze Schale mit Wasser.

39. Und Gideon sagte zu Gott: »Dein Zorn entbrenne nicht gegen mich, weil ich noch einmal rede. Ich will es nur noch einmal versuchen mit der Wolle. Es sei allein auf der Wolle trocken und Tau auf dem ganzen Boden.«

40. Und Gott machte es so in derselben Nacht, dass es allein auf der Wolle trocken war und Tau ringsum auf dem ganzen Boden.

7 Kapitel

1. Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon, früh auf und alles Volk, das mit ihm war, und sie lagerten sich an der Quelle Harod, sodass er das Heer der Midianiter nördlich vom Hügel More in der Ebene hatte.

2. Der Herr aber sagte zu Gideon: »Das Volk, das mit dir ist, ist zu zahlreich, als dass ich Midian in seine Hände geben könnte; Israel könnte sich gegen mich rühmen und sagen: ›Meine Hand hat mich errettet.«

3. So lass nun vor den Ohren des Volkes ausrufen: ›Wer furchtsam und verzagt ist, der kehre um und verlasse das Gebirge Gilead.« Da kehrten vom Volk 22 000 um, sodass nur 10 000 übrig blieben.

4. Und der Herr sagte zu Gideon: »Das Volk ist noch zu zahlreich. Führe sie ans Wasser hinab, dort will ich sie dir prüfen. Und von wem ich dir sagen werde, dass er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von wem ich aber sagen werde, dass er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht mitziehen.«

5. Und er führte das Volk ans Wasser hinab. Und der Herr sagte zu Gideon: »Wer mit seiner Zunge Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle gesondert auf; ebenso, wer auf seine Knie fällt, um zu trinken.«

6. Da war die Zahl derer, die aus der Hand zum Mund geleckert hatten, dreihundert Mann; alles übrige Volk hatte kniend Wasser getrunken.

RICHTER

7. Und der Herr sagte zu Gideon: »Durch die dreihundert Mann, die geleckert haben, will ich euch erretten und die Midianiter in deine Hände geben; alles übrige Volk lass an seinen Ort gehen.«
8. Und sie nahmen Wegzehrung für das Volk und ihre Posaunen mit sich. Aber die übrigen Israeliten ließ er alle gehen, jeden in sein Zelt; die dreihundert Mann aber behielt er bei sich. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm in der Ebene.
9. Und der Herr sagte in derselben Nacht zu ihm: »Steh auf und geh hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben.
10. Fürchtest du dich aber hinabzugehen, so lass deinen Diener Pura mit dir zum Lager hinabgehen,
11. damit du hörst, was sie reden. Danach werden deine Hände stark sein, und du wirst zum Lager hinabziehen.« Da ging Gideon mit seinem Diener Pura hinab bis an den Ort der Schildwache, die am Rand des Lagers war.
12. Und die Midianiter, Amalekiter und alle aus dem Osten hatten sich in der Ebene niedergelassen wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele waren nicht zu zählen wegen der Menge, wie der Sand am Ufer des Meeres.
13. Als nun Gideon kam, sieh, da erzählte einer einem andern einen Traum und sagte: »Sieh, ich habe geträumt; und sieh, ein Laib Gerstenbrot rollte zum Lager der Midianiter; und als er an ein Zelt kam, traf er es und warf es nieder und kehrte es um, das Oberste zuunterst, sodass das Zelt einfiel.«
14. Da antwortete der andere: »Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes des Joasch, des Israeliten. Gott hat die Midianiter mit dem ganzen Heerlager in seine Hände gegeben.«
15. Als Gideon diesen Traum erzählen hörte und seine Auslegung, betete er an, kehrte zurück ins Lager Israels und sagte: »Macht euch auf, denn der Herr hat das Heerlager der Midianiter in eure Hände gegeben!«
16. Und er teilte die dreihundert Mann in drei Heerhaufen, gab jedem eine Posaune in die Hand und leere Krüge und Fackeln darin
17. und sagte zu ihnen: »Seht auf mich und macht es genauso; und seht, wenn ich an den Rand des Lagers komme – macht es genauso, wie ich es

RICHTER

mache!

18. Wenn ich die Posaune blase und alle, die mit mir sind, so sollt auch ihr die Posaunen blasen rings um das ganze Heerlager und rufen: ›Für den Herrn und Gideon!‹«

19. So kam Gideon mit den hundert Mann, die mit ihm waren, zu Anfang der mittleren Nachtwache an den Rand des Lagers, als sie gerade die Wächter aufgestellt hatten, und sie bliesen die Posaunen und zerschlugen die Krüge in ihren Händen.

20. Da bliesen alle drei Heerhaufen die Posaunen und zerbrachen die Krüge. Sie hielten die Fackeln in ihrer linken Hand und die Posaunen in ihrer rechten Hand, um zu blasen, und riefen: »Schwert für den Herrn und Gideon!«

21. Und jeder blieb an seiner Stelle rings um das Lager her stehen. Da fing das ganze Heer an zu laufen, und sie schrien und flohen.

22. Während die dreihundert Mann die Posaunen bliesen, richtete der Herr im ganzen Heerlager das Schwert eines jeden gegen den anderen. Und das Heer floh bis Bet-Schitta nach Zerera hin, bis an die Grenze von Abel-Mehola bei Tabbat.

23. Und die Männer Israels von Naftali, Asser und ganz Manasse wurden zusammengerufen und jagten den Midianitern nach.

24. Und Gideon sandte Boten auf das ganze Gebirge Efraim und ließ sagen: »Kommt herab, den Midianitern entgegen, und besetzt das Wasser vor ihnen bis nach Bet-Bara und auch den Jordan.« Da wurden alle zusammengerufen, die von Efraim waren; die besetzten das Wasser bis nach Bet-Bara und den Jordan

25. und fingen zwei Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb, und erschlugen Oreb auf dem Felsen Oreb und Seeb bei der Kelter Seeb, jagten den Midianitern nach und brachten die Häupter Orebs und Seeb zu Gideon über den Jordan.

8 Kapitel

1. Die Männer von Efraim sagten zu ihm: »Warum hast du uns das angetan, dass du uns nicht riefst, als du gegen die Midianiter in den Kampf zogst?« Und sie zankten heftig mit ihm.
2. Er aber sagte zu ihnen: »Was hab ich jetzt getan, das eurer Tat gleich sei? Ist nicht die Nachlese Efraims besser als die Weinernte Abiesers?
3. Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich tun können, was ihr getan habt?« Als er dieses Wort redete, ließ ihr Zorn von ihm ab.
4. Als Gideon an den Jordan kam, ging er hinüber mit den dreihundert Mann, die bei ihm waren; die waren müde und jagten den Feinden nach.
5. Und er sagte zu den Leuten von Sukkot: »Gebt doch dem Volk, das mir folgt, einige Laibe Brot; denn sie sind müde, und ich jage den Königen der Midianiter, Sebach und Zalmunna, nach.«
6. Aber die Obersten von Sukkot sagten: »Sind die Fäuste Sebachs und Zalmunnas schon in deinen Händen, dass wir deinem Heer Brot geben sollen?«
7. Gideon sagte: »Wohlan, wenn der Herr Sebach und Zalmunna in meine Hand gibt, will ich euren Körper mit Dornen aus der Wüste und mit Stechdisteln zerdreschen.«
8. Und er zog von dort nach Pnuel hinauf und redete mit ihnen ebenso. Und die Leute von Pnuel antworteten ihm wie die von Sukkot.
9. Und er sagte auch zu den Leuten von Pnuel: »Komme ich in Frieden wieder, so will ich diesen Turm niederreißen.«
10. Sebach aber und Zalmunna waren in Karkor und ihr Heerlager mit ihnen, etwa 15 000, alle, die vom ganzen Heer derer aus dem Osten übrig geblieben waren; denn 120 000, die das Schwert ziehen konnten, waren gefallen.
11. Gideon zog hinauf auf der Straße derer, die in Zelten wohnen, östlich von Nobach und Jogboha, und schlug das Heer; denn das Heer meinte, es sei sicher.

RICHTER

12. Und Sebach und Zalmunna flohen; aber er jagte ihnen nach und fing die beiden Könige der Midianiter, Sebach und Zalmunna, und setzte das ganze Heer in Schrecken.
13. Als nun Gideon, der Sohn des Joasch, vom Kampf zurückkam, bevor die Sonne heraufgekommen war,
14. fing er einen Jungen von den Leuten von Sukkot und fragte ihn aus. Der schrieb ihm die Obersten von Sukkot und ihre Ältesten auf, 77 Mann.
15. Und er kam zu den Leuten von Sukkot und sagte: »Seht, hier sind Sebach und Zalmunna, um derentwillen ihr mich verspottet habt, als ihr sagtet: ›Ist denn Sebachs und Zalmunnas Faust schon in deinen Händen, dass wir deinen Leuten, die müde sind, Brot geben sollen?««
16. Und er nahm die Ältesten der Stadt und Dornen aus der Wüste und Stechdisteln und ließ es die Leute von Sukkot fühlen.
17. Und den Turm von Pnuel riss er nieder und erschlug die Leute der Stadt.
18. Und er sagte zu Sebach und Zalmunna: »Wie waren die Männer, die ihr in Tabor erschlagen habt?« Sie sagten: »Sie waren wie du, jeder sah aus wie ein Königssohn.«
19. Er sagte: »Es sind meine Brüder, die Söhne meiner Mutter, gewesen. So wahr der Herr lebt, wenn ihr sie hättet leben lassen, würde ich euch nicht töten.«
20. Und er sagte zu seinem erstgeborenen Sohn Jeter: »Steh auf und erschlage sie!« Aber der Junge zog sein Schwert nicht; denn er fürchtete sich, weil er noch ein Junge war.
21. Sebach aber und Zalmunna sagten: »Steh du auf und mache dich an uns, denn wie der Mann ist, so ist auch seine Kraft.« Da stand Gideon auf, erschlug Sebach und Zalmunna und nahm die kleinen Monde, die an den Hälsen ihrer Kamele waren.
22. Da sagten die Männer von Israel zu Gideon: »Sei Herrscher über uns, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, weil du uns aus der Hand der Midianiter errettet hast.«
23. Aber Gideon sagte zu ihnen: »Ich will nicht Herrscher sein über euch, und

RICHTER

mein Sohn soll auch nicht Herrscher über euch sein, sondern der Herr soll Herrscher über euch sein.«

24. Und Gideon sagte zu ihnen: »Eins begehre ich von euch: Jeder gebe mir die Ohringe, die er erbeutet hat.« Denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie goldene Ringe.

25. Sie sagten: »Die wollen wir geben.« Und sie breiteten einen Mantel aus, und jeder warf die Ringe darauf, die er erbeutet hatte.

26. Die goldenen Ringe, die er gefordert hatte, hatten ein Gewicht von 1 700 Schekel Gold, ohne die kleinen Monde und Ketten und die Purpurkleider, die die Könige der Midianiter getragen hatten, und ohne die Halsketten ihrer Kamele.

27. Und Gideon machte ein Efod daraus und stellte es in seiner Stadt Ofra auf. Und ganz Israel trieb dort Abgötterei mit ihm, und es wurde Gideon und seinem Haus zum Fallstrick.

28. So wurden die Midianiter vor den Kindern Israel gedemütigt und hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe, solange Gideon lebte.

29. Und Jerubbaal, der Sohn des Joasch, ging hin und wohnte in seinem Haus.

30. Gideon hatte siebenzig Söhne, die aus seinen Lenden hervorgegangen waren, denn er hatte viele Frauen.

31. Seine Nebenfrau, die er in Sichem hatte, gebar ihm auch einen Sohn; den nannte er Abimelech.

32. Und Gideon, der Sohn des Joasch, starb in gutem Alter und wurde begraben im Grab seines Vaters Joasch in Ofra, der Stadt der Abiesriter.

33. Als aber Gideon gestorben war, kehrten sich die Kinder Israel wieder ab, hurten den Baalim nach und machten sich Baal-Berit zum Gott.

34. Und die Kinder Israel dachten nicht mehr an den Herrn, ihren Gott, der sie aus der Hand aller ihrer Feinde ringsumher errettet hatte,

35. und erwiesen keine Barmherzigkeit an dem Haus des Jerubbaal-Gideon nach all dem Guten, das er an Israel getan hatte.

9 Kapitel

1. Abimelech aber, der Sohn Jerubbaals, ging hin nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter, redete mit ihnen und mit der ganzen Sippe des Vaterhauses seiner Mutter und sagte:
2. »Redet doch vor den Ohren aller Männer von Sichem: ›Was ist besser für euch, dass siebzig Männer, alle Söhne Jerubbaals, über euch Herrscher seien, oder dass ein Mann über euch Herrscher sei? Denkt auch daran, dass ich euer Gebein und Fleisch bin.«
3. Da redeten die Brüder seiner Mutter alle diese Worte von ihm vor den Ohren aller Männer von Sichem. Und ihr Herz neigte sich Abimelech zu; denn sie dachten: »Er ist unser Bruder.«
4. Sie gaben ihm siebzig Silberlinge aus dem Haus des Baal-Berit. Und Abimelech warb damit lose, leichtfertige Männer an, die ihm nachfolgten.
5. Er kam in das Haus seines Vaters nach Ofra und erschlug seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Mann, auf einem Stein. Jotam aber, der jüngste Sohn Jerubbaals, blieb übrig, denn er hatte sich versteckt.
6. Alle Männer von Sichem und das ganze Haus Millo versammelten sich, gingen hin und machten Abimelech zum König bei der Eiche, die als Denkmal in Sichem steht.
7. Als das dem Jotam berichtet wurde, ging er hin, trat auf die Höhe des Garizim, erhob seine Stimme und rief ihnen zu: »Hört mich, ihr Männer von Sichem, damit euch Gott auch hört!
8. Die Bäume gingen hin, um einen König über sich zu salben, und sagten zum Ölbaum: ›Sei unser König!«
9. Aber der Ölbaum antwortete ihnen: ›Soll ich meine Fettigkeit lassen, die Götter und Menschen an mir preisen, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?«
10. Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: ›Komm du und sei unser König!«
11. Aber der Feigenbaum sagte zu ihnen: ›Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen und hingehen, um über den Bäumen zu

schweben?«

12. Da sagten die Bäume zum Weinstock: ›Komm du und sei unser König!«

13. Aber der Weinstock sagte zu ihnen: ›Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?«

14. Da sagten alle Bäume zum Dornbusch: ›Komm du und sei unser König!«

15. Und der Dornbusch sagte zu den Bäumen: ›Ist es wahr, dass ihr mich zum König über euch salben wollt, so kommt und vertraut euch meinem Schatten an; wenn nicht, so gehe Feuer vom Dornbusch aus und verzehre die Zedern Libanons.«

16. Habt ihr nun recht und redlich getan, dass ihr Abimelech zum König gemacht habt, und habt ihr wohlgetan an Jerubbaal und an seinem Haus und habt ihm getan, wie er es verdient hat?

17. Denn mein Vater hat für euch gekämpft und sein Leben gewagt, um euch aus der Hand der Midianiter zu erretten.

18. Ihr habt euch heute gegen das Haus meines Vaters aufgelehnt und habt seine Söhne erschlagen, sieben Mann auf einem Stein, und habt Abimelech, den Sohn seiner Magd, zum König über die Männer von Sichem gemacht, weil er euer Bruder ist.

19. Habt ihr nun an diesem Tag recht und redlich gehandelt an Jerubbaal und an seinem Haus, so seid fröhlich über Abimelech, und er sei fröhlich über euch.

20. Wenn nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre die Männer von Sichem und das Haus Millo, und gehe auch Feuer aus von den Männern von Sichem und vom Haus Millo und verzehre Abimelech.«

21. Und Jotam floh vor seinem Bruder Abimelech und entwich, ging nach Beer und wohnte dort.

22. Als nun Abimelech drei Jahre lang über Israel geherrscht hatte,

23. sandte Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Männer von Sichem. Und die Männer von Sichem wurden Abimelech untreu,

24. damit der Frevel an den sieben Söhnen Jerubbaals und ihr Blut auf ihren

RICHTER

Bruder Abimelech käme, der sie erschlagen hatte, und auf die Männer von Sichem, die ihm seine Hand dazu gestärkt hatten, dass er seine Brüder erschlug.

25. Und die Männer von Sichem legten einen Hinterhalt auf den Gipfeln der Berge und beraubten alle, die auf der Straße bei ihnen vorüberzogen. Und es wurde Abimelech berichtet.

26. Es kamen aber Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder und zogen in Sichem ein. Und die Männer von Sichem verließen sich auf ihn,

27. zogen hinaus aufs Feld, hielten Lese in ihren Weinbergen, kelterten und machten ein Fest, gingen in das Haus ihres Gottes und aßen und tranken und fluchten dem Abimelech.

28. Gaal, der Sohn Ebeds, sagte: »Wer ist Abimelech, und wer ist Sichem, dass wir ihm dienen sollten? Ist er nicht Jerubbaals Sohn und hat Sebul, seinen Aufseher, hergesetzt? Dient den Leuten Hamors, des Vaters von Sichem! Warum sollten wir jenem dienen?

29. Wäre doch das Volk unter meiner Hand, so würde ich den Abimelech vertreiben!« Und er sagte von Abimelech: »Vergrößere dein Heer und zieh aus!«

30. Als Sebul, der Oberste der Stadt, die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds, hörte, entbrannte sein Zorn,

31. und er sandte heimlich Boten zu Abimelech und ließ ihm sagen: »Sieh, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder sind nach Sichem gekommen, und sieh, sie machen dir die Stadt aufrührerisch.

32. So mach dich nun auf bei Nacht, du und das Volk, das bei dir ist, und lege einen Hinterhalt im Feld.

33. Und am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, mach dich früh auf und überfalle die Stadt. Und wenn er und das Volk, das bei ihm ist, gegen dich hinausziehen, so tu mit ihm, wie deine Hand es findet.«

34. Abimelech und alles Volk, das bei ihm war, standen auf bei Nacht, und sie legten sich in vier Heerhaufen in einen Hinterhalt gegen Sichem.

35. Und Gaal, der Sohn Ebeds, zog heraus und trat an den Eingang des

Stadttors. Aber Abimelech machte sich auf aus dem Hinterhalt mit dem Volk, das mit ihm war.

36. Als nun Gaal das Volk sah, sagte er zu Sebul: »Sieh, da kommt ein Volk von den Höhen des Gebirges herab.« Sebul aber sagte zu ihm: »Du siehst die Schatten der Berge für Leute an.«

37. Gaal redete noch weiter und sagte: »Sieh, ein Volk kommt von der Höhe des Landes herab, und ein Heerhaufe kommt her auf dem Weg von der Zaubereiche.«

38. Da sagte Sebul zu ihm: »Wo ist nun dein Maul, das da sagte: ›Wer ist Abimelech, dass wir ihm dienen sollten?‹ Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Zieh nun aus und kämpfe mit ihm!«

39. Gaal zog aus vor den Männern von Sichem her und kämpfte mit Abimelech.

40. Aber Abimelech jagte ihn, sodass er vor ihm floh; und viele wurden erschlagen und fielen bis an den Eingang des Tors.

41. Und Abimelech blieb in Aruma. Sebul aber verjagte den Gaal und seine Brüder, sodass sie nicht in Sichem bleiben konnten.

42. Am Morgen aber ging das Volk hinaus aufs Feld. Als das Abimelech berichtet wurde,

43. nahm er das Kriegsvolk, teilte es in drei Heerhaufen und legte einen Hinterhalt im Feld. Als er nun sah, dass das Volk aus der Stadt ging, erhob er sich gegen sie und schlug sie.

44. Abimelech und die Heerhaufen, die bei ihm waren, überfielen sie und traten an den Eingang des Stadttors; und die zwei andern Heerhaufen überfielen alle, die auf dem Feld waren, und schlugen sie.

45. Und Abimelech kämpfte den ganzen Tag gegen die Stadt, eroberte sie und tötete das Volk, das darin war, und zerstörte die Stadt und streute Salz darauf.

46. Als das alle Männer des Turms von Sichem hörten, gingen sie in die Festung des Hauses des Gottes Berit.

47. Als Abimelech hörte, dass sich alle Männer des Turms von Sichem

versammelt hatten,

48. ging er auf den Berg Zalmon mit all seinem Volk, das bei ihm war. Und Abimelech nahm eine Axt in seine Hand und schlug einen Ast von den Bäumen, hob ihn auf, legte ihn auf seine Schulter und sagte zu dem Volk, das mit ihm war: »Was ihr mich habt tun sehen, das tut schnell genau wie ich.«

49. Da schlug vom ganzen Volk jeder einen Ast ab, und sie folgten Abimelech nach, legten sie an die Festung und steckten über ihnen die Festung in Brand, sodass alle Leute des Turms von Sichem starben, etwa tausend Männer und Frauen.

50. Abimelech aber zog nach Tebez, belagerte und eroberte es.

51. Es war aber ein starker Turm mitten in der Stadt. Auf den flohen alle Männer und Frauen und alle Bürger der Stadt, schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Turms.

52. Da kam Abimelech zum Turm, kämpfte gegen ihn und näherte sich dem Tor des Turms, um ihn mit Feuer zu verbrennen.

53. Aber eine Frau warf einen Mühlstein Abimelech a auf den Kopf und zerschmetterte ihm den Schädel. a 2. Sam. 11,21

54. Da rief Abimelech schnell den Diener, der seine Waffen trug, und sagte zu ihm: »Zieh dein Schwert und töte mich, damit man nicht von mir sagt: ›Eine Frau hat ihn erschlagen.«« Da durchstach ihn sein Diener, und er starb.

55. Als die Israeliten sahen, dass Abimelech tot war, ging jeder an seinen Ort.

56. So vergalt Gott dem Abimelech das Böse, das er seinem Vater angetan hatte, als er seine siebenzig Brüder erschlug.

57. Auch alles Böse der Männer von Sichem vergalt ihnen Gott auf ihren Kopf, und der Fluch Jotams, des Sohnes Jerubbaals, kam über sie.

10 Kapitel

1. Nach Abimelech stand Tola auf, um Israel zu erretten, ein Mann aus Issaschar, ein Sohn Puwas, des Sohnes Dodos. Er wohnte in Schamir auf dem

RICHTER

Gebirge Efraim

2. und richtete Israel 23 Jahre lang und starb und wurde in Schamir begraben.

3. Nach ihm stand Jair auf, ein Gileaditer, und richtete Israel 22 Jahre lang.

4. Der hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Eselsfohlen ritten; und sie hatten dreißig Städte, die heißen »Dörfer Jairs« bis auf diesen Tag und liegen in Gilead.

5. Und Jair starb und wurde in Kamon begraben.

6. Aber die Kinder Israel taten wieder, was böse war vor dem Herrn a, und dienten den Baalim, den Astarot, den Göttern von Syrien, den Göttern von Sidon, den Göttern Moabs, den Göttern der Kinder Ammon und den Göttern der Philister, verließen den Herrn und dienten ihm nicht. a 2,11; 3,7; 4,1; 6,1; 13,1

7. Da entbrannte der Zorn des Herrn über Israel, und er verkaufte sie unter die Hand der Philister und der Kinder Ammon.

8. Sie zertraten und zerschlugen die Kinder Israel von dem Jahr an, achtzehn Jahre lang, nämlich alle Kinder Israel jenseits des Jordan, im Land der Amoriter, das in Gilead liegt.

9. Dazu zogen die Kinder Ammon über den Jordan und kämpften gegen Juda, Benjamin und das Haus Efraim, sodass Israel sehr geängstigt wurde.

10. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn und sagten: »Wir haben an dir gesündigt, denn wir haben unseren Gott verlassen und den Baalim gedient.«

11. Aber der Herr sagte zu den Kindern Israel: »Haben euch nicht auch die Ägypter bedrängt und die Amoriter, die Kinder Ammon, die Philister,

12. die Sidonier, die Amalekiter und Maoniter, und ich errettete euch aus ihren Händen, als ihr zu mir schriet?

13. Und doch habt ihr mich verlassen und anderen Göttern gedient; darum will ich euch nicht mehr helfen.

14. Geht hin und schreit zu den Göttern, die ihr erwählt habt; lasst diese euch helfen zur Zeit eurer Bedrängnis.«

15. Aber die Kinder Israel sagten zu dem Herrn: »Wir haben gesündigt,

mache du es mit uns, wie es dir gefällt; nur errette uns doch an diesem Tag!«

16. Und sie taten die fremden Götter von sich und dienten dem Herrn. Und es jammerte ihn, dass Israel so geplagt wurde.

17. Und die Kinder Ammon wurden zusammengerufen und lagerten sich in Gilead; aber die Kinder Israel versammelten sich und lagerten sich in Mizpa.

18. Und die Obersten des Volks von Gilead sagten einer zum andern: »Wer ist der Mann, der anfängt, mit den Kindern Ammon zu kämpfen? Der soll das Haupt sein über alle, die in Gilead wohnen.«

11 Kapitel

1. Jeftah, der Gileaditer, war ein streitbarer Held, aber der Sohn einer Hure. Gilead hatte Jeftah gezeugt.

2. Als aber die Frau Gileads ihm Söhne gebar und die Söhne der Frau groß wurden, stießen sie Jeftah aus und sagten zu ihm: »Du sollst nicht im Haus unseres Vaters erben, denn du bist der Sohn einer andern Frau.«

3. Da floh Jeftah vor seinen Brüdern und wohnte im Land Tob. Und es sammelten sich bei ihm lose Leute und zogen mit ihm aus.

4. Und es geschah nach einiger Zeit, da kämpften die Kinder Ammon mit Israel.

5. Als nun die Kinder Ammon mit Israel kämpften, gingen die Ältesten von Gilead hin, um Jeftah aus dem Land Tob zu holen,

6. und sagten zu ihm: »Komm und sei unser Hauptmann, damit wir gegen die Kinder Ammon kämpfen.«

7. Aber Jeftah sagte zu den Ältesten von Gilead: »Seid ihr es nicht, die mich hassen und mich aus dem Haus meines Vaters ausgestoßen haben? Und jetzt kommt ihr zu mir, weil ihr in Bedrängnis seid?«

8. Aber die Ältesten von Gilead sagten zu Jeftah: »Darum kommen wir jetzt wieder zu dir, damit du mit uns ziehst und gegen die Kinder Ammon kämpfst und unser Haupt bist über alle, die in Gilead wohnen.«

9. Jeftah sagte zu den Ältesten von Gilead: »Wenn ihr mich wieder holt, um

RICHTER

gegen die Kinder Ammon zu kämpfen, und der Herr sie vor mir dahingeben wird, werde ich dann euer Haupt sein?«

10. Die Ältesten von Gilead sagten zu Jeftah: »Der Herr sei Zeuge zwischen uns, wenn wir nicht tun, wie du gesagt hast.«

11. So ging Jeftah mit den Ältesten von Gilead, und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jeftah redete alle seine Worte vor dem Herrn in Mizpa.

12. Da sandte Jeftah Botschaft zum König der Kinder Ammon und ließ ihm sagen: »Was hast du mit mir zu schaffen, dass du zu mir kommst, um gegen mein Land zu kämpfen?«

13. Der König der Kinder Ammon antwortete den Boten Jeftahs: »Weil Israel mein Land genommen hat, als sie aus Ägypten heraufzogen, vom Arnon an bis an den Jabbok und bis an den Jordan; so gib es mir nun in Frieden wieder zurück.«

14. Jeftah sandte nochmals Boten zum König der Kinder Ammon,

15. die sagten zu ihm: »So spricht Jeftah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern noch den Kindern Ammon.

16. Denn als sie aus Ägypten heraufzogen, wanderte Israel durch die Wüste bis ans Schilfmeer und kam nach Kadesch.

17. Da sandte Israel Boten zum König der Edomiter und sagte: ›Lass mich durch dein Land ziehen.‹ Aber der König der Edomiter hörte nicht auf sie. Auch sandten sie zum König der Moabiter; der wollte auch nicht. So blieb Israel in Kadesch

18. und wanderte in der Wüste umher. Und sie umzogen das Land der Edomiter und das Land der Moabiter und kamen von Osten her an das Land der Moabiter. Und sie lagerten sich jenseits des Arnon und kamen nicht in das Gebiet der Moabiter; denn der Arnon ist die Grenze der Moabiter.

19. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, dem König von Heschbon, und Israel ließ ihm sagen: ›Lass uns durch dein Land bis an meinen Ort ziehen.‹

20. Aber Sihon traute Israel nicht und ließ es nicht durch sein Gebiet ziehen,

RICHTER

sondern versammelte all sein Volk und lagerte sich in Jahaz und kämpfte mit Israel.

21. Der Herr aber, der Gott Israels, gab den Sihon mit allem seinem Volk in die Hände Israels, sodass sie sie schlugen. So nahm Israel das ganze Land der Amoriter ein, die in jenem Land wohnten.

22. Und sie nahmen das ganze Gebiet der Amoriter ein vom Arnon bis an den Jabbok und von der Wüste bis an den Jordan.

23. So hat nun der Herr, der Gott Israels, die Amoriter vor seinem Volk Israel vertrieben; und du willst ihr Land einnehmen?

24. Du solltest deren Land einnehmen, die dein Gott Kemosch vertreibt. Wir aber wollen das Land aller einnehmen, die der Herr, unser Gott, vor uns vertrieben hat.

25. Meinst du, dass du besser bist als Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter? Hat der auch je mit Israel gerechtet oder gekämpft?

26. Als nun Israel dreihundert Jahre lang gewohnt hat in Heschbon und ihren Ortschaften, in Aroer und ihren Ortschaften und in allen Städten, die am Arnon liegen – warum habt ihr sie in dieser Zeit nicht entrissen?

27. Ich habe nicht an dir gesündigt, du aber tust so Böses an mir, dass du gegen mich kämpfst. Der Herr, der da Richter ist, urteile heute zwischen den Kindern Israel und den Kindern Ammon.«

28. Aber der König der Kinder Ammon hörte nicht auf die Worte Jeftahs, die er zu ihm sandte.

29. Da kam der Geist des Herrn auf Jeftah, und er zog durch Gilead und Manasse und zog nach Mizpe, das in Gilead liegt; und von Mizpe, das in Gilead liegt, zog er gegen die Kinder Ammon.

30. Und Jeftah gelobte dem Herrn ein Gelübde und sagte: »Gibst du die Kinder Ammon in meine Hand,

31. so soll das, was zu meiner Haustür heraus mir entgegengeht, wenn ich in Frieden von den Kindern Ammon zurückkomme, dem Herrn gehören, und ich will es als Brandopfer darbringen.«

32. So zog Jeftah zu den Kindern Ammon, um gegen sie zu kämpfen. Und

der Herr gab sie in seine Hände.

33. Und er schlug sie von Aroer an, bis man nach Minnit kommt, zwanzig Städte, und bis nach Abel-Keramim – eine sehr große Schlacht. So wurden die Kinder Ammon vor den Kindern Israel gedemütigt.

34. Als nun Jeftah nach Mizpa zu seinem Haus kam, sieh, da ging seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und Reigen; und sie war sein einziges Kind, und er hatte sonst weder Sohn noch Tochter.

35. Und als er sie sah, zerriss er seine Kleider und sagte: »Ach, meine Tochter, wie beugst du mich tief und betrübst mich! Denn ich habe meinen Mund gegen den Herrn aufgetan und kann es nicht widerrufen.«

36. Sie aber sagte zu ihm: »Mein Vater, hast du deinen Mund gegen den Herrn aufgetan, so tue mir, wie es aus deinem Mund gegangen ist, nachdem der Herr dich an deinen Feinden, den Kindern Ammon, gerächt hat.«

37. Und sie sagte zu ihrem Vater: »Du wollest mir das gewähren: Lass mir zwei Monate, dass ich hingehe und über die Berge hinabsteige und meine Jungfrauschaft beweine mit meinen Freundinnen.«

38. Er sagte: »Geh hin!«, und ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit ihren Freundinnen und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.

39. Und nach zwei Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er tat ihr, wie er gelobt hatte; und sie hatte nie einen Mann erkannt. Und es wurde Brauch in Israel,

40. dass die Töchter Israels jährlich hingehen, um vier Tage im Jahr um die Tochter Jeftahs, des Gileaditers, zu klagen.

12 Kapitel

1. Und die Männer von Efraim wurden zusammengerufen und zogen nordwärts und sagten zu Jeftah: »Warum bist du gegen die Kinder Ammon in den Kampf gezogen und hast uns nicht gerufen, um mit dir zu ziehen? Wir wollen dein Haus über dir mit Feuer verbrennen.«

2. Jeftah sagte zu ihnen: »Ich und mein Volk hatten einen schweren Streit mit den Kindern Ammon, und ich rief euch um Hilfe an, aber ihr halft mir

nicht aus ihren Händen.

3. Als ich nun sah, dass ihr nicht helfen wolltet, setzte ich mein Leben daran und zog hin gegen die Kinder Ammon, und der Herr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr heute zu mir herauf, um gegen mich zu kämpfen?«

4. Und Jeftah sammelte alle Männer von Gilead und kämpfte gegen Efraim. Und die Männer von Gilead schlugen Efraim, denn diese hatten gesagt: »Ihr Gileaditer seid doch Flüchtlinge aus Efraim, mitten unter Efraim und Manasse.«

5. Und die Gileaditer besetzten die Furten des Jordan vor Efraim. Wenn nun Flüchtige von Efraim sagten: »Lass mich hinübergehen!«, so sagten die Männer von Gilead zu ihm: »Bist du ein Efraimiter?« Wenn er dann antwortete: »Nein!«,

6. ließen sie ihn sagen: »Schibbolet.« Sagte er dann: »Sibbolet« und konnte es nicht richtig aussprechen, so ergriffen sie ihn und erschlugen ihn an den Furten des Jordan, sodass zu der Zeit 22 000 von Efraim fielen.

7. Jeftah richtete Israel sechs Jahre lang. Und Jeftah, der Gileaditer, starb und wurde in einer der Städte Gileads begraben.

8. Nach ihm richtete Ibzan von Bethlehem Israel.

9. Der hatte dreißig Söhne; und dreißig Töchter gab er nach auswärts, und dreißig Töchter nahm er von auswärts für seine Söhne. Er richtete Israel sieben Jahre.

10. Und Ibzan starb und wurde in Bethlehem begraben.

11. Nach ihm richtete Elon, der Sebuloniter, Israel; er richtete Israel zehn Jahre lang.

12. Und Elon, der Sebuloniter, starb und wurde in Ajalon im Land Sebulon begraben.

13. Nach ihm richtete Abdon, ein Sohn Hillels, der Piratoniter, Israel.

14. Der hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eselsfohlen ritten; er richtete Israel acht Jahre lang.

15. Und Abdon, der Sohn Hillels, der Piratoniter, starb und wurde in Piraton im Land Efraim, auf dem Gebirge der Amalekiter, begraben. Simsons Geburt

13 Kapitel

1. Und die Kinder Israel taten wieder, was böse war vor dem Herrn; und der Herr gab sie vierzig Jahre lang in die Hände der Philister.
2. Es war aber ein Mann aus Zora von einer Sippe der Daniter, mit Namen Manoach; seine Frau war unfruchtbar und gebar nicht.
3. Und der Engel des Herrn erschien der Frau und sagte zu ihr: »Sieh, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.
4. So hüte dich nun und trinke keinen Wein oder starkes Getränk und iss nichts Unreines.
5. Denn sieh, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem kein Schermesser aufs Haupt kommen soll. Denn der Junge wird von Mutterleib an ein Geweihter Gottes sein; und er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu erretten.«
6. Da kam die Frau und sagte es ihrem Mann: »Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel Gottes, gar furchtgebietend, sodass ich ihn nicht fragte, woher er kommt; und er sagte mir nicht, wie er hieß.
7. Er sagte aber zu mir: ›Sieh, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein oder starkes Getränk und iss nichts Unreines; denn der Junge soll von Mutterleib an bis zum Tag seines Todes ein Geweihter Gottes sein.«
8. Da bat Manoach den Herrn: »Ach, Herr, lass den Mann Gottes, den du gesandt hast, wieder zu uns kommen, damit er uns lehrt, was wir mit dem Jungen tun sollen, der geboren werden soll.«
9. Gott erhörte die Stimme Manoachs, und der Engel Gottes kam wieder zu der Frau. Sie saß auf dem Feld, und ihr Mann Manoach war nicht bei ihr.
10. Da lief die Frau schnell und sagte es ihrem Mann: »Sieh, der Mann ist mir erschienen, der an jenem Tag zu mir kam.«
11. Manoach machte sich auf und ging seiner Frau nach, kam zu dem Mann

RICHTER

und sagte zu ihm: »Bist du der Mann, der mit der Frau geredet hat?« Er sagte: »Ja.«

12. Und Manoach sagte: »Wenn nun kommen wird, was du geredet hast, was soll der Weg des Jungen sein und was sein Tun?«

13. Der Engel des Herrn sagte zu Manoach: »Vor allem, was ich der Frau gesagt habe, soll sie sich hüten.

14. Sie soll nicht essen, was vom Weinstock kommt, und soll keinen Wein a oder starkes Getränk trinken und nichts Unreines essen; alles, was ich ihr geboten habe, soll sie halten.« a Lk. 1,15

15. Manoach sagte zum Engel des Herrn: »Lass dich doch von uns zurückhalten; wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten.«

16. Aber der Engel des Herrn antwortete Manoach: »Wenn du mich auch hier hältst, so esse ich doch nicht von deiner Speise. Willst du aber ein Brandopfer darbringen, so sollst du es dem Herrn opfern.« Manoach wusste nicht, dass es der Engel des Herrn war.

17. Und Manoach sagte zum Engel des Herrn: »Wie ist dein Name? – damit wir dich ehren, wenn nun kommt, was du gesagt hast.«

18. Aber der Engel des Herrn sagte zu ihm: »Warum fragst du nach meinem Namen a, da er doch wunderbar ist?« a 1. Mo. 32,30

19. Da nahm Manoach ein Ziegenböcklein und Speisopfer und opferte es dem Herrn auf einem Fels. Er aber tat Wunderbares, und Manoach und seine Frau sahen zu;

20. denn als die Flamme vom Altar zum Himmel auffuhr, fuhr der Engel des Herrn auf in der Flamme des Altars. Als das Manoach und seine Frau sahen, fielen sie zur Erde auf ihr Angesicht.

21. Und der Engel des Herrn erschien Manoach und seiner Frau nicht mehr. Da erkannte Manoach, dass es der Engel des Herrn war.

22. Und Manoach sagte zu seiner Frau: »Wir müssen des Todes sterben, weil wir Gott gesehen haben.«

23. Aber seine Frau antwortete ihm: »Wenn es dem Herrn gefallen hätte, uns zu töten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht von unseren

Händen angenommen. Er hätte uns das alles auch nicht sehen lassen und uns dies alles nicht hören lassen, wie es jetzt geschehen ist.«

24. Und die Frau gebar einen Sohn und nannte ihn Simson a. Und der Junge wuchs heran, und der Herr segnete ihn. a Hebr. 11,32

25. Und der Geist des Herrn fing an, ihn zu treiben im Lager Dans zwischen Zora und Eschaol.

14 Kapitel

1. Simson ging nach Timna hinab und sah in Timna eine Frau unter den Töchtern der Philister.

2. Und als er heraufkam, sagte er es seinem Vater und seiner Mutter und sagte: »Ich habe in Timna eine Frau gesehen unter den Töchtern der Philister; nehmt sie mir zur Frau.«

3. Sein Vater und seine Mutter sagten zu ihm: »Ist denn nun keine Frau unter den Töchtern deiner Brüder und in meinem ganzen Volk, dass du hingehst und eine Frau von den Philistern nimmst, die unbeschnitten sind?« Simson sagte zu seinem Vater: »Nimm mir diese, denn sie gefällt meinen Augen.«

4. Aber sein Vater und seine Mutter wussten nicht, dass es von dem Herrn war; denn er suchte einen Anlass gegen die Philister. Die Philister herrschten zu der Zeit über Israel.

5. So ging Simson mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinab. Und als sie an die Weinberge von Timna kamen, sieh, da kam ihm ein junger Löwe brüllend entgegen.

6. Und der Geist des Herrn geriet über ihn, und er zerriss ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Aber er sagte seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er getan hatte.

7. Als er nun hinabkam, redete er mit der Frau, und sie gefiel Simson wohl.

8. Und nach einigen Tagen kam er wieder, um sie zu nehmen, und bog vom Weg ab, um das Aas des Löwen zu besehen. Sieh, da war ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig.

9. Und er nahm davon in die Hand und a unterwegs davon, ging zu seinem

RICHTER

Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, damit sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht, dass er den Honig aus dem Leib des Löwen genommen hatte.

10. Und als sein Vater hinabkam zu der Frau, machte Simson dort ein Hochzeitsmahl, wie die jungen Männer zu tun pflegen.

11. Als sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen, die bei ihm sein sollten.

12. Simson aber sagte zu ihnen: »Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr mir das in diesen sieben Tagen des Hochzeitsmahls erratet und trifft, so will ich euch dreißig Hemden und dreißig Festgewänder geben.

13. Könnt ihr es aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Festgewänder geben.« Und sie sagten zu ihm: »Gib dein Rätsel auf, lass uns hören!«

14. Er sagte zu ihnen: »Speise ging aus von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken.« Und sie konnten drei Tage lang das Rätsel nicht erraten.

15. Am siebten Tag aber sagten sie zu Simsons Frau: »Überrede deinen Mann, dass er uns das Rätsel kundtut, oder wir werden dich und das Haus deines Vaters mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hierher geladen, um uns arm zu machen? Oder nicht?«

16. Da weinte Simsons Frau vor ihm und sagte: »Du hasst mich nur und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volks ein Rätsel aufgegeben und hast es mir nicht gesagt.« Er aber sagte zu ihr: »Sieh, ich habe es meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt und sollte es dir sagen?«

17. Sie weinte die sieben Tage lang vor ihm, solange sie das Hochzeitsmahl hielten; aber am siebten Tag sagte er es ihr, denn sie drängte ihn. Und sie tat das Rätsel den Kindern ihres Volks kund.

18. Da sagten die Männer der Stadt am siebten Tag, bevor die Sonne unterging, zu ihm: »Was ist süßer als Honig? Was ist stärker als der Löwe?« Aber er sagte zu ihnen: »Wenn ihr nicht mit meinem Kalb gepflügt hättet, so hättet ihr mein Rätsel nicht getroffen.«

19. Und der Geist des Herrn geriet über ihn, und er ging nach Aschkalon hinab, schlug dreißig Mann unter ihnen, nahm ihre Gewänder und gab

denen, die das Rätsel erraten hatten, Festgewänder. Und sein Zorn entbrannte, und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

20. Aber Simsons Frau wurde einem seiner Begleiter gegeben, der sein Brautführer gewesen war.

15 Kapitel

1. Es geschah nach einiger Zeit, in den Tagen der Weizenernte, dass Simson seine Frau besuchte mit einem Ziegenböcklein. Als er dachte: »Ich will zu meiner Frau in die Kammer gehen«, wollte ihn ihr Vater nicht hineinlassen

2. und sagte: »Ich meinte, dass du sie hasst, und habe sie deinem Begleiter gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner als sie; die lass dein sein statt ihrer.«

3. Da sagte Simson zu ihnen: »Ich habe diesmal keine Schuld, wenn ich den Philistern Schaden tue.«

4. Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse, nahm Fackeln, kehrte je einen Schwanz zum andern, tat eine Fackel je zwischen zwei Schwänze,
5. zündete die Fackeln mit Feuer an, ließ sie unter das stehende Korn der Philister laufen und zündete so die Garben mit dem stehenden Korn an und Weinberge und Ölbäume.

6. Da sagten die Philister: »Wer hat das getan?« Da sagte man: »Simson, der Schwiegersohn des Timnaiters, weil er ihm seine Frau genommen und seinem Begleiter gegeben hat.« Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie zusammen mit ihrem Vater mit Feuer.

7. Simson aber sagte zu ihnen: »Wenn ihr solches tut, so will ich mich an euch rächen und erst danach aufhören!«

8. Und er schlug sie an Schenkeln und Lenden mit gewaltigen Schlägen. Und er zog hinab und wohnte in der Felsenkluft von Etam.

9. Da zogen die Philister hinauf, lagerten sich in Juda und breiteten sich bei Lehi aus.

10. Die von Juda sagten: »Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen?« Sie antworteten: »Wir sind heraufgekommen, um Simson gefangen zu nehmen

und ihm zu tun, wie er uns getan hat.«

11. Da zogen dreitausend Mann von Juda hinab zu der Felsenkluft von Etam und sagten zu Simson: »Weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns denn das angetan?« Er sagte zu ihnen: »Wie sie mir getan haben, so habe ich ihnen wieder getan.«

12. Sie sagten zu ihm: »Wir sind herabgekommen, um dich zu fesseln und in die Hände der Philister zu geben.« Simson sagte zu ihnen: »So schwört mir, dass ihr mir kein Leid antun wollt.«

13. Sie antworteten ihm: »Nein, wir wollen dich nur fesseln und in ihre Hände geben und wollen dich nicht töten.« Und sie fesselten ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen herauf.

14. Als er nach Lehi kam, jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist des Herrn geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden, die das Feuer versengt hat, sodass die Fesseln an seinen Händen zerschmolzen.

15. Und er fand einen frischen Eselskinnbacken. Da streckte er seine Hand aus, nahm ihn und schlug damit tausend Mann.

16. Und Simson sagte: »Mit einem Eselskinnbacken habe ich einen Haufen, zwei Haufen! Mit einem Eselskinnbacken habe ich tausend Mann erschlagen.«

17. Als er ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und nannte die Stätte Ramat-Lehi.

18. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den Herrn an und sagte: »Du hast so großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes; nun aber muss ich vor Durst sterben und in die Hände der Unbeschnittenen fallen.«

19. Da spaltete Gott die Höhlung in Lehi, sodass Wasser herausfloss. Als er trank, kehrte sein Geist zurück, und er lebte auf. Darum nannte er sie »Quelle des Rufers«; die ist in Lehi bis auf den heutigen Tag.

20. Und er richtete Israel zur Zeit der Philister zwanzig Jahre lang.

16 Kapitel

1. Simson ging nach Gaza, sah dort eine Hure und ging zu ihr.
2. Da wurde den Gazitern gesagt: »Simson ist hierhergekommen.« Und sie umstellten ihn und ließen die ganze Nacht im Stadttor auf ihn lauern und waren die ganze Nacht still und sagten: »Am Morgen, wenn es hell wird, wollen wir ihn erschlagen.«
3. Simson aber lag bis Mitternacht. Da stand er auf um Mitternacht, ergriff beide Flügel des Stadttors mit den beiden Pfosten, riss sie aus mit den Riegeln, legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.
4. Danach gewann er eine Frau lieb am Bach Sorek, die hieß Delila.
5. Zu der kamen die Fürsten der Philister hinauf und sagten zu ihr: »Überrede ihn und sieh, worin seine große Kraft liegt und womit wir ihn überwältigen können, damit wir ihn fesseln und bezwingen, so wollen wir dir jeder 1 100 Silberlinge geben.«
6. Und Delila sagte zu Simson: »Sag mir doch, worin deine große Kraft liegt und womit man dich fesseln muss, um dich zu bezwingen?«
7. Simson sagte zu ihr: »Wenn man mich mit sieben frischen Sehnen fesselte, die noch nicht ausgetrocknet sind, so würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch.«
8. Da brachten die Fürsten der Philister sieben frische Sehnen zu ihr hinauf, die noch nicht ausgetrocknet waren, und sie fesselte ihn damit.
9. Man lauerte ihm aber bei ihr in der Kammer auf. Und sie sagte zu ihm: »Philister über dir, Simson!« Er aber zerriss die Sehnen, wie eine Flachsschnur zerreißt, wenn sie Feuer riecht; und es wurde nicht bekannt, worin seine Kraft lag.
10. Da sagte Delila zu Simson: »Sieh, du hast mich getäuscht und belogen; nun, so sag mir doch: Womit kann man dich fesseln?«
11. Er antwortete ihr: »Wenn sie mich mit neuen Stricken fesselten, mit denen noch nie eine Arbeit getan worden ist, so würde ich schwach und wie ein anderer Mensch.«

RICHTER

12. Da nahm Delila neue Stricke, fesselte ihn damit und sagte zu ihm: »Philister über dir, Simson!« – man lauerte ihm aber auf in der Kammer –; und er riss sie von seinen Armen ab wie einen Faden.
13. Delila aber sagte zu Simson: »Bisher hast du mich getäuscht und belogen. Sag mir doch, womit kann man dich fesseln?« Er antwortete ihr: »Wenn du die sieben Locken auf meinem Kopf mit einem Gewebe zusammenflichtst.«
14. Sie heftete sie an einen Pflock und sagte zu ihm: »Philister über dir, Simson!« Er aber wachte von seinem Schlaf auf und zog die geflochtenen Locken mit Pflock und Gewebe heraus.
15. Da sagte sie zu ihm: »Wie kannst du sagen: ›Ich liebe dich!‹, wenn dein Herz doch nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft liegt.«
16. Als sie ihn aber mit ihren Worten alle Tage bedrängte und ihn plagte, wurde seine Seele zum Sterben matt,
17. und er tat ihr sein ganzes Herz kund und sagte zu ihr: »Es ist nie ein Schermesser auf meinen Kopf gekommen, denn ich bin ein Geweihter Gottes von Mutterleib an. Würde man mich scheren, so wiche meine Kraft von mir und ich würde schwach wie alle anderen Menschen.«
18. Als nun Delila sah, dass er ihr sein ganzes Herz offenbart hatte, sandte sie hin, ließ die Fürsten der Philister rufen und ließ ihnen sagen: »Kommt noch einmal herauf, denn er hat mir sein ganzes Herz offenbart.« Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr herauf und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand.
19. Und sie ließ ihn auf ihrem Schoß einschlafen und rief einen, der ihm die sieben Locken auf dem Kopf abschor. Und sie fing an, ihn zu bezwingen, und seine Kraft wich von ihm.
20. Da sagte sie zu ihm: »Philister über dir, Simson!« Als er von seinem Schlaf erwachte, dachte er: »Ich will mich freimachen, wie ich mehrmals getan habe, und will mich losreißen.« Aber er wusste nicht, dass der Herr von ihm gewichen war.

RICHTER

21. Die Philister ergriffen ihn, stachen ihm die Augen aus, führten ihn nach Gaza hinab und fesselten ihn mit zwei ehernen Ketten, und er musste im Gefängnis die Mühle drehen.
22. Aber das Haar auf seinem Kopf fing an, wieder zu wachsen, nachdem es geschoren war.
23. Als die Fürsten der Philister sich versammelten, um ihrem Gott Dagon ein großes Opfer zu bringen und sich zu freuen, sagten sie: »Unser Gott hat uns unseren Feind Simson in unsere Hände gegeben.«
24. Und als das Volk ihn sah, lobten sie ihren Gott, denn sie sagten: »Unser Gott hat uns unseren Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verwüstete und viele von uns erschlug.«
25. Als nun ihr Herz guter Dinge war, sagten sie: »Lasst Simson holen, dass er vor uns spielt.« Da holten sie Simson aus dem Gefängnis, und er spielte vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen die Säulen.
26. Simson aber sagte zu dem Jungen, der ihn an der Hand hielt: »Lass mich los, dass ich die Säulen betaste, auf denen das Haus steht, damit ich mich daran lehne.«
27. Das Haus aber war voll von Männern und Frauen. Es waren auch die Fürsten der Philister alle da und auf dem Dach etwa dreitausend Männer und Frauen, die zusahen, wie Simson spielte.
28. Simson aber rief den Herrn an und sagte: »Herr, Herr, gedenke doch meiner und stärke mich doch, Gott, nur diesmal, damit ich mich für meine beiden Augen einmal an den Philistern räche!«
29. Und Simson fasste die zwei Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte und worauf es sich hielt, eine mit seiner rechten und die andere mit seiner linken Hand.
30. Und Simson sagte: »Meine Seele sterbe mit den Philistern!«, und neigte sich mit aller Kraft. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war, sodass die Toten zahlreicher waren, die er in seinem Sterben tötete, als die er in seinem Leben getötet hatte.
31. Da kamen seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters herab, hoben

ihn auf und trugen ihn hinauf und begruben ihn im Grab seines Vaters Manoach, zwischen Zora und Eschaol. Er hatte Israel zwanzig Jahre lang gerichtet.

17 Kapitel

1. Es war ein Mann auf dem Gebirge Efraim mit Namen Micha.
2. Der sagte zu seiner Mutter: »Die 1 100 Silberlinge, die dir genommen worden sind und derentwegen du den Fluch gesprochen und ihn auch vor meinen Ohren gesagt hast – sieh, das Geld ist bei mir; ich habe es genommen.« Da sagte seine Mutter: »Gesegnet seist du, mein Sohn, vom Herrn!«
3. So gab er seiner Mutter die 1 100 Silberlinge wieder. Und seine Mutter sagte: »Ich habe das Geld dem Herrn geheiligt, von meiner Hand für meinen Sohn, damit man ein geschnitztes Bildnis und ein gegossenes Bild machen soll; darum gebe ich es dir nun wieder.«
4. Aber er gab seiner Mutter das Geld zurück. Da nahm seine Mutter zweihundert Silberlinge und gab sie dem Goldschmied; der machte ihr ein geschnitztes Bild und ein gegossenes Bild, das kam danach in das Haus Michas.
5. Und der Mann Micha hatte so ein Gotteshaus und machte ein Efad und Hausgötzen und füllte einem seiner Söhne die Hand, sodass er sein Priester wurde.
6. Zu der Zeit war kein König in Israel, und jeder tat, was ihm richtig erschien.
7. Es war aber ein junger Mann von Bethlehem in Juda aus einer Sippe in Juda; der war ein Levit und war dort fremd.
8. Er zog aus Bethlehem in Juda aus, um einen Ort zu finden, wo er als Fremder wohnen konnte. Und als er seines Weges zog, kam er aufs Gebirge Efraim zu Michas Haus.
9. Da fragte ihn Micha: »Wo kommst du her?« Er antwortete ihm: »Ich bin ein Levit von Bethlehem in Juda und wandere, um einen Ort zu finden, wo

ich als Fremder wohnen kann.«

10. Micha sagte zu ihm: »Bleibe bei mir, du sollst mir Vater und Priester a sein. Ich will dir jährlich zehn Silberlinge und deine Kleidung und Nahrung geben.« Und der Levit ging zu ihm hinein. a 18,19

11. Der Levit willigte ein, bei dem Mann zu bleiben; und er hielt den jungen Mann wie einen seiner Söhne.

12. Und Micha füllte dem Leviten die Hand, damit der junge Mann sein Priester wurde, und so war er im Haus Michas.

13. Und Micha sagte: »Nun weiß ich, dass mir der Herr wohltun wird, weil ich einen Leviten zum Priester habe.«

18 Kapitel

1. Zu der Zeit war kein König in Israel. Und der Stamm der Daniter suchte sich zu der Zeit ein Erbteil, wo sie wohnen könnten; denn es war ihm bis auf den Tag noch kein Erbe unter den Stämmen Israels zugefallen.

2. Und die Kinder Dan sandten aus ihrer Sippe, von ihnen allen, fünf streitbare Männer aus Zora und Eschaol, um das Land zu erkunden und zu erforschen, und sagten zu ihnen: »Zieht hin und erforscht das Land!« Und sie kamen auf das Gebirge Efraim zum Haus Michas und blieben über Nacht dort.

3. Als sie bei dem Haus Michas waren, erkannten sie die Stimme des jungen Mannes, des Leviten; und sie bogen von ihrem Weg dahin ab und sagten zu ihm: »Wer hat dich hierher gebracht? Was tust du da? Und was hast du hier?«

4. Er antwortete ihnen: »So und so hat Micha an mir getan und hat mich angeworben, damit ich sein Priester sei.«

5. Sie sagten zu ihm: »Frage doch Gott, damit wir erfahren, ob unser Weg, den wir gehen, auch gelingen wird.«

6. Der Priester antwortete ihnen: »Zieht hin in Frieden; euer Weg, den ihr geht, ist recht vor dem Herrn.«

7. Da gingen die fünf Männer hin und kamen nach Lajisch und sahen das

Volk, das darin war, sicher wohnen in der Weise der Sidonier, ruhig und sicher. Und es war niemand, der ihnen etwas zuleide tat im Land oder Herr über sie wäre, und sie waren fern von den Sidoniern und hatten nichts mit Leuten zu tun.

8. Und sie kamen wieder zu ihren Brüdern nach Zora und Eschtaol; und ihre Brüder sagten zu ihnen: »Was bringt ihr?«

9. Sie sagten: »Auf, lasst uns gegen sie hinaufziehen! Denn wir haben das Land besehen, und seht, es ist sehr gut. Und ihr bleibt stille? Seid nicht faul hinzuziehen, damit ihr kommt, um das Land einzunehmen.

10. Wenn ihr kommt, werdet ihr zu einem sicheren Volk kommen, und das Land ist weit und breit; denn Gott hat es in eure Hände gegeben, einen Ort, an dem nichts mangelt von allem, was es auf Erden gibt.«

11. Da zogen von dort aus der Sippe Dan, aus Zora und Eschtaol sechshundert Mann, gerüstet mit ihren Waffen, zum Kampf aus,

12. und sie zogen hinauf und lagerten sich bei Kirjat-Jearim in Juda. Daher nannte man die Stätte »Lager Dans« bis auf diesen Tag; sieh, es liegt hinter Kirjat-Jearim.

13. Von dort gingen sie auf das Gebirge Efraim und kamen zum Haus Michas.

14. Da begannen die fünf Männer, die ausgegangen waren, das Land Lajisch zu erkunden, und sagten zu ihren Brüdern: »Wisst ihr auch, dass in diesen Häusern ein Efod, Hausgötzen, ein geschnitztes Bild und ein gegossenes Bild sind? Nun bedenkt, was ihr zu tun habt.«

15. Da wandten sie sich dorthin, kamen an das Haus des jungen Mannes, des Leviten, in Michas Haus und grüßten ihn freundlich.

16. Aber die sechshundert mit Waffen Gerüsteten, die von den Kindern Dan waren, standen vor dem Tor.

17. Und die fünf Männer, die das Land zu erkunden ausgezogen waren, gingen hinauf und kamen hinein, nahmen das geschnitzte Bild, das Efod, die Hausgötzen und das gegossene Bild, während der Priester vor dem Tor bei den sechshundert mit Waffen Gerüsteten stand.

RICHTER

18. Als nun jene ins Haus Michas gekommen waren und das geschnitzte Bild, das Efod, die Hausgötzen und das gegossene Bild nahmen, sagte der Priester zu ihnen: »Was macht ihr?«
19. Sie antworteten ihm: »Schweig und halte dir den Mund zu und zieh mit uns, um für uns Vater und Priester zu sein. Ist es für dich besser, dass du im Haus des einen Mannes Priester bist oder unter einem ganzen Stamm und eine Sippe in Israel?«
20. Das gefiel dem Priester gut, und er nahm das Efod, die Hausgötzen und das geschnitzte Bild und ging mitten unter das Volk.
21. Und sie wandten sich um und zogen hin und schickten die Kinder, das Vieh und was sie an kostbarem Gut hatten, vor sich her.
22. Als sie sich von Michas Haus entfernt hatten, wurden die Männer zusammengerufen, die in den Häusern bei Michas Haus wohnten, und sie verfolgten die Kinder Dan
23. und riefen den Kindern Dan zu. Sie aber wandten sich um und sagten zu Micha: »Was hast du, dass du die Leute zusammengerufen hast?«
24. Er antwortete: »Ihr habt meine Götter genommen, die ich gemacht hatte, und den Priester und seid weggezogen! Was hab ich nun noch? Und ihr fragt noch, was mir fehlt?«
25. Aber die Kinder Dan sagten zu ihm: »Lass deine Stimme nicht mehr bei uns hören, damit nicht zornige Leute über euch herfallen und dein Leben und das Leben deiner Leute hingerafft wird!«
26. So gingen die Kinder Dan ihres Weges. Als Micha sah, dass sie ihm zu stark waren, wandte er sich um und kehrte zu seinem Haus zurück.
27. Sie aber nahmen, was Micha gemacht hatte, und den Priester, den er hatte, und zogen gegen Lajisch, gegen ein ruhiges und sicheres Volk, schlugen es mit der Schärfe des Schwertes und verbrannten die Stadt mit Feuer.
28. Und niemand war da, der sie errettete; denn sie lag fern von Sidon, und sie hatten mit andern Leuten nichts zu schaffen; und sie lag im Tal von Bet-Rehob. Da bauten sie die Stadt und wohnten darin

RICHTER

29. und nannten sie Dan nach dem Namen ihres Vaters Dan, der dem Israel geboren war. Die Stadt hieß früher Lajisch.

30. Und die Kinder Dan richteten für sich das geschnitzte Bild auf. Und Jonatan, der Sohn Gerschoms, des Sohnes Moses, und seine Söhne waren Priester für den Stamm der Daniter bis zu der Zeit, als sie gefangen aus dem Land weggeführt wurden.

31. So stellten sie das Bild Michas, das er gemacht hatte, bei sich auf, solange das Haus Gottes in Silo war.

19 Kapitel

1. Zu der Zeit war kein König in Israel. Und ein levitischer Mann wohnte als Fremder weit hinten im Gebirge Efraim und hatte sich eine Nebenfrau aus Bethlehem in Juda genommen.

2. Als seine Nebenfrau neben ihm gehurt hatte, lief sie von ihm fort zu ihres Vaters Haus nach Bethlehem in Juda und war vier Monate lang dort.

3. Und ihr Mann machte sich auf und zog ihr nach, um freundlich mit ihr zu reden und sie wieder zu sich zu holen; und er hatte seinen Knecht und ein Paar Esel bei sich. Und sie führte ihn in das Haus ihres Vaters. Als ihn der Vater der jungen Frau sah, wurde er froh und empfing ihn.

4. Und sein Schwiegervater, der Vater der jungen Frau, hielt ihn fest, sodass er drei Tage bei ihm blieb; sie aßen und tranken und blieben über Nacht dort.

5. Am vierten Tag erhoben sie sich früh am Morgen, und er machte sich auf und wollte fortziehen. Da sagte der Vater der jungen Frau zu seinem Schwiegersohn: »Labe dein Herz zuvor mit einem Bissen Brot, danach könnt ihr ziehen.«

6. Sie setzten sich und aßen und tranken beide miteinander. Da sagte der Vater der jungen Frau zu dem Mann: »Willige doch ein und bleib über Nacht und lass dein Herz guter Dinge sein.«

7. Als aber der Mann aufstand und ziehen wollte, nötigte ihn sein Schwiegervater, dass er noch einmal über Nacht dableib.

RICHTER

8. Am Morgen des fünften Tages machte er sich früh auf und wollte ziehen. Da sagte der Vater der jungen Frau: »Labe doch dein Herz und verweilt, bis sich der Tag neigt.« Und so aßen die beiden miteinander.

9. Dann machte sich der Mann auf und wollte mit seiner Nebenfrau und seinem Knecht fortziehen. Aber sein Schwiegervater, der Vater der jungen Frau, sagte zu ihm: »Sieh, der Tag hat sich geneigt, und es will Abend werden; bleib doch über Nacht. Sieh, der Tag hat sich geneigt; bleib über Nacht hier und lass dein Herz guter Dinge sein. Morgen steht ihr dann früh auf und zieht eures Weges zu deinem Zelt.«

10. Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, sondern machte sich auf und zog hin und kam bis vor Jebus, das ist Jerusalem; und er hatte sein Paar gesattelte Esel und seine Nebenfrau bei sich.

11. Als sie nahe bei Jebus waren, hatte sich der Tag schon sehr geneigt. Da sagte der Knecht zu seinem Herrn: »Komm doch und lass uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren und über Nacht darin bleiben.«

12. Aber sein Herr sagte zu ihm: »Wir wollen nicht in die Stadt der Fremden einkehren, die nicht von den Kindern Israel sind, sondern wollen nach Gibeon hinüberziehen.«

13. Und er sagte zu seinem Knecht: »Geh weiter, damit wir zu einem der Orte kommen und über Nacht in Gibeon oder in Rama bleiben.«

14. Sie gingen weiter und zogen dahin, und die Sonne ging ihnen unter nahe bei Gibeon, das in Benjamin liegt.

15. Und sie bogen dort ab, um nach Gibeon hineinzukommen und über Nacht dort zu bleiben. Als er hineinkam, setzte er sich auf dem Platz der Stadt; denn es war niemand, der sie die Nacht im Haus beherbergen wollte.

16. Und siehe, da kam ein alter Mann am Abend von seiner Arbeit vom Feld, und er war auch vom Gebirge Efraim und ein Fremder in Gibeon; aber die Leute des Orts waren Benjaminiter.

17. Als er seine Augen aufhob und den Wanderer auf dem Platz der Stadt sah, sagte er zu ihm: »Wo willst du hin? Und wo kommst du her?«

18. Er antwortete ihm: »Wir reisen von Bethlehem in Juda weit nach hinten

RICHTER

ins Gebirge Efraim, wo ich her bin. Und ich bin nach Bethlehem in Juda gezogen und ziehe jetzt zum Haus des Herrn, und niemand will mich beherbergen.

19. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel und Brot und Wein für mich, für deine Magd und für den Knecht, der mit deinem Diener ist, sodass uns nichts fehlt.«

20. Der alte Mann sagte: »Friede sei mit dir! Alles, was dir mangelt, findest du bei mir; bleibe nur nicht über Nacht auf dem Platz.«

21. Und er führte ihn in sein Haus und gab den Eseln Futter, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

22. Als ihr Herz nun guter Dinge war, sieh, da umringten die Leute der Stadt, ruchlose Männer, das Haus, pochten an die Tür und sagten zu dem alten Mann, dem Hausherrn: »Bring den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, damit wir ihn erkennen.«

23. Aber der Mann, der Hausherr, ging zu ihnen hinaus und sagte zu ihnen: »Nicht, meine Brüder, tut doch nicht so übel! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, tut nicht eine solche Schandtat!

24. Seht, meine Tochter, noch eine Jungfrau, und seine Nebenfrau, die will ich euch herausbringen. Die mögt ihr schänden und mit ihnen tun, was euch gefällt, aber an diesem Mann tut nicht eine solche Schandtat!«

25. Aber die Leute wollten nicht auf ihn hören. Da fasste der Mann seine Nebenfrau und brachte sie zu ihnen hinaus. Die vergewaltigten sie und trieben ihren Mutwillen mit ihr die ganze Nacht bis an den Morgen. Und als die Morgenröte anbrach, ließen sie sie gehen.

26. Da kam die Frau, als der Morgen anbrach, und fiel vor der Tür am Haus des Mannes nieder, in dem ihr Herr war, und lag da, bis es hell wurde.

27. Als nun ihr Herr am Morgen aufstand und die Tür des Hauses auftat und herausging, um seines Weges zu ziehen, sieh, da lag seine Nebenfrau vor der Tür des Hauses, ihre Hände auf der Schwelle.

28. Er sagte zu ihr: »Steh auf, lass uns ziehen!« Aber sie antwortete nicht. Da nahm er sie auf den Esel, machte sich auf und zog an seinen Ort.

RICHTER

29. Als er heimkam, nahm er ein Messer, fasste seine Nebenfrau, zerstückelte sie Glied für Glied in zwölf Stücke und sandte sie in das ganze Gebiet Israels.

30. Wer das sah, der sagte: »Solches ist nicht geschehen und gesehen worden, seit der Zeit, da die Kinder Israel aus Ägypten gezogen sind, bis auf diesen Tag. Nun denkt darüber nach, gebt Rat und redet!«

20 Kapitel

1. Da zogen alle Kinder Israel aus, und die Gemeinde versammelte sich wie ein Mann, von Dan bis Beerscheba und vom Land Gilead, vor dem Herrn in Mizpa.

2. Und die Obersten des ganzen Volks aller Stämme Israels traten zusammen in der Versammlung des Volkes Gottes, 400 000 Mann zu Fuß, die das Schwert zogen.

3. Aber die Kinder Benjamin hörten, dass die Kinder Israel hinauf nach Mizpa gezogen waren. Und die Kinder Israel sagten: »Sagt, wie ist diese Übeltat zugegangen?«

4. Da antwortete der Levit, der Mann der Frau, die getötet worden war: »Ich kam mit meiner Nebenfrau nach Gibeon in Benjamin, um dort über Nacht zu bleiben.

5. Da machten sich die Bürger von Gibeon gegen mich auf und umringten meinetwegen das Haus bei Nacht. Mich gedachten sie zu töten, und meine Nebenfrau haben sie geschändet, sodass sie gestorben ist.

6. Da ergriff ich meine Nebenfrau, zerstückelte sie und sandte sie in alle Gebiete des Erbes Israels; denn sie haben ein Verbrechen und eine Schandtät in Israel getan.

7. Seht, da seid ihr Kinder Israel alle. So gebt hier Wort und Rat!«

8. Da erhob sich alles Volk wie ein Mann und sagte: »Es soll niemand in sein Zelt gehen oder in sein Haus heimkehren,

9. sondern das wollen wir jetzt gegen Gibeon tun: Lasst uns das Los werfen

10. und zehn Mann von hundert und hundert von tausend, tausend von

RICHTER

zehntausend aus allen Stämmen Israels nehmen, um Speise zu holen für das Volk, damit es kommt und mit Gibeon in Benjamin tut nach all seiner Schandtät, die es in Israel getan hat.«

11. So versammelten sich alle Männer Israels, wie ein Mann verbündet, gegen die Stadt.

12. Und die Stämme Israels sandten Männer in den ganzen Stamm Benjamins und ließen ihnen sagen: »Was ist das für eine böse Tat, die bei euch geschehen ist?

13. So gebt nun die Männer, die ruchlosen Leute von Gibeon, heraus, damit wir sie töten und das Böse aus Israel wegschaffen!« Aber die Kinder Benjamin wollten nicht auf die Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel, hören, sondern sie versammelten sich aus den Städten nach Gibeon, um in den Kampf gegen die Kinder Israel auszugehen.

15. An jenem Tag wurden von den Kindern Benjamin aus den Städten 26 000 Mann gezählt, die das Schwert zogen, ohne die Bürger von Gibeon; von ihnen wurden siebenhundert gezählt, auserlesene Männer.

16. Unter all diesem Volk waren siebenhundert auserlesene Männer, die linkshändig waren und alle mit der Schleuder ein Haar treffen konnten, ohne zu fehlen.

17. Auch die Männer von Israel – ohne die von Benjamin – wurden gezählt: 400 000 Mann, die das Schwert führten, alles streitbare Männer.

18. Die machten sich auf, zogen nach Bethel hinauf und befragten Gott. Und die Kinder Israel sagten: »Wer von uns soll zuerst zum Kampf mit den Kindern Benjamin hinaufziehen?« Der Herr sagte: »Juda soll anfangen.«

19. So machten sich die Kinder Israel am Morgen auf und lagerten sich vor Gibeon.

20. Und die Männer von Israel zogen aus, um mit Benjamin zu kämpfen, und stellten sich zum Kampf gegen Gibeon auf.

21. Da zogen die Kinder Benjamin aus Gibeon heraus und schlugen an diesem Tag von Israel 22 000 zu Boden.

22. Da fasste das Volk neuen Mut, die Männer von Israel, und sie stellten

RICHTER

sich nochmals auf, um am selben Ort, an dem sie sich am vorigen Tag aufgestellt hatten, weiter zu kämpfen.

23. Und die Kinder Israel zogen hinauf, weinten bis zum Abend vor dem Herrn, befragten den Herrn und sagten: »Sollen wir wieder in den Kampf ziehen gegen die Kinder Benjamin, unsere Brüder?« Der Herr sagte: »Zieht hinauf gegen sie!«

24. Als die Kinder Israel am andern Tag sich den Kindern Benjamin näherten, 25. zogen die Benjaminer am zweiten Tag aus Gibeon heraus, ihnen entgegen, und schlugen von den Kindern Israel noch 18 000 zu Boden, die alle das Schwert führten.

26. Da zogen alle Kinder Israel und alles Volk hinauf und kamen nach Bethel, weinten und blieben dort vor dem Herrn und fasteten an jenem Tag bis zum Abend und opferten Brandopfer und Dankopfer vor dem Herrn.

27. Und die Kinder Israel befragten den Herrn – die Lade des Bundes Gottes war nämlich zu der Zeit dort,

28. und Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, stand zu der Zeit vor ihm – und sagten: »Sollen wir noch weiter ausziehen, um gegen die Kinder Benjamin, unsere Brüder, zu kämpfen, oder sollen wir es lassen?« Der Herr sagte: »Zieht hinauf; morgen will ich sie in eure Hände geben.«

29. Und die Kinder Israel legten einen Hinterhalt rings um Gibeon her.

30. So zogen die Kinder Israel am dritten Tag gegen die Kinder Benjamin hinauf und stellten sich gegen Gibeon auf wie zweimal zuvor.

31. Da zogen die Kinder Benjamin heraus, dem Volk entgegen, wurden von der Stadt weggezogen und fingen an im Feld auf den Straßen, von denen eine nach Bethel und die andere nach Gibeon geht, einige vom Volk zu schlagen und zu töten wie zweimal zuvor, etwa dreißig Mann von Israel.

32. Da dachten die Kinder Benjamin: »Sie sind geschlagen vor uns wie zuvor.« Aber die Kinder Israel sagten: »Lasst uns fliehen, damit wir sie von der Stadt wegziehen auf die Straßen!«

33. Da machten sich alle Männer von Israel auf von ihrem Ort und stellten sich bei Baal-Tamar auf. Und der Hinterhalt Israels brach hervor von seinem

Ort, von dem Feld bei Gibeä.

34. Und es kamen zehntausend Mann gegen Gibeä heran, auserlesen aus ganz Israel, sodass der Kampf hart wurde; jene aber wussten nicht, dass sie das Unglück treffen würde.

35. So schlug der Herr Benjamin vor den Kindern Israel, sodass die Kinder Israel an dem Tag 25 100 Mann von Benjamin umbrachten, die alle das Schwert führten.

36. Denn als die Kinder Benjamin sahen, dass sie geschlagen waren, gaben ihnen die Männer Israels Raum; denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie bei Gibeä gelegt hatten.

37. Und der Hinterhalt eilte und brach hervor auf Gibeä zu, zog hin und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.

38. Sie hatten aber miteinander verabredet, die Männer von Israel und der Hinterhalt, eine große Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen zu lassen.

39. Als nun die Männer von Israel kehrtmachten im Kampf und Benjamin anfang, etwa dreißig Mann in Israel zu schlagen und zu töten, sodass sie dachten: »Sie sind vor uns geschlagen wie im vorigen Kampf«,

40. da begann die Rauchwolke von der Stadt aufzusteigen wie eine Säule. Und Benjamin wandte sich um, und sieh, da ging die Stadt ganz in Flammen auf zum Himmel.

41. Und die Männer von Israel machten wieder kehrt. Da erschrakten die Männer Benjamins, denn sie sahen, dass das Unglück sie getroffen hatte.

42. Und sie wandten sich vor den Männern Israels auf den Weg zur Wüste; aber der Kampf folgte ihnen nach, und die von den Städten her kamen, vernichteten sie in ihrer Mitte.

43. Und sie umringten Benjamin und jagten ihm nach bis Nucha und zertraten sie bis vor Gibeä, in Richtung Osten.

44. Und es fielen von Benjamin 18 000 Mann, die alle streitbare Männer waren.

45. Da wandten sie sich um und flohen der Wüste zu, an den Fels Rimmon; aber jene schlugen auf den Straßen fünftausend Mann, jagten ihnen nach

bis Gidom und schlugen von ihnen noch zweitausend Mann.

46. So fielen an dem Tag von Benjamin 25 000 Mann, die das Schwert führten und alle streitbare Männer waren.

47. Nur sechshundert Mann wandten sich um und flohen zur Wüste, zum Fels Rimmon, und blieben vier Monate am Fels Rimmon.

48. Und die Männer Israels kehrten zu den Kindern Benjamin zurück und schlugen die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes, Leute und Vieh und alles, was man fand; und alle Städte, die man fand, verbrannte man mit Feuer.

21 Kapitel

1. Die Männer Israels aber hatten in Mizpa geschworen: »Niemand von uns soll seine Tochter den Benjaminern zur Frau geben.«

2. Und das Volk kam nach Bethel und blieb da bis zum Abend vor Gott, und sie erhoben ihre Stimme, weinten sehr

3. und sagten: »O Herr, Gott Israels, warum ist das in Israel geschehen, dass heute ein Stamm aus Israel fehlt?«

4. Am andern Morgen machte sich das Volk früh auf, baute dort einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer.

5. Und die Kinder Israel sagten: »Wer ist von allen Stämmen Israels, der nicht mit der Gemeinde zum Herrn heraufgekommen ist?« Denn es war ein großer Schwur getan worden, dass, wer nicht nach Mizpa zum Herrn hinaufkäme, der sollte des Todes sterben.

6. Und es tat den Kindern Israel leid um ihren Bruder Benjamin, und sie sagten: »Heute ist ein Stamm von Israel abgehauen worden.

7. Was wollen wir tun, damit die übrig Gebliebenen zu Frauen kommen? Denn wir haben bei dem Herrn geschworen, dass wir ihnen von unseren Töchtern keine zu Frauen geben.«

8. Und sie sagten: »Wer ist irgend von den Stämmen Israels nicht zum Herrn nach Mizpa heraufgekommen?« Und sieh, da war ins Lager der Gemeinde niemand von Jabesch in Gilead gekommen.

RICHTER

9. Denn sie zählten das Volk, und sieh, es war kein Bürger von Jabesch in Gilead da.
10. Da sandte die Gemeinde zwölftausend streitbare Männer dorthin, und sie geboten ihnen: »Geht hin und schlagt die Bürger von Jabesch in Gilead mit der Schärfe des Schwertes, mit Frauen und Kindern.
11. Doch so sollt ihr tun: An allem, was männlich ist, und an allen Frauen, die bei einem Mann gelegen haben, sollt ihr den Bann vollstrecken.«
12. Und sie fanden bei den Bürgern von Jabesch in Gilead vierhundert Mädchen, die Jungfrauen waren und bei keinem Mann gelegen hatten; die brachten sie ins Lager nach Silo, das im Land Kanaan liegt.
13. Da sandte die ganze Gemeinde hin und ließ mit den Kindern Benjamin, die am Fels Rimmon waren, reden und sagte ihnen Frieden zu.
14. So kamen die Benjaminer zu jener Zeit zurück. Und sie gaben ihnen die Frauen, die sie von den Frauen aus Jabesch in Gilead am Leben gelassen hatten; aber es waren nicht genug für sie.
15. Da tat es dem Volk leid um Benjamin, dass der Herr in den Stämmen Israels einen Riss gemacht hatte.
16. Die Ältesten der Gemeinde sagten: »Was wollen wir tun, damit die übrig Gebliebenen zu Frauen kommen? Denn die Frauen in Benjamin sind ausgerottet.«
17. Und sie sagten: »Die Entkommenen von Benjamin müssen ihr Erbe behalten, damit nicht ein Stamm von Israel ausgetilgt wird.
18. Wir können ihnen aber nicht unsere Töchter zu Frauen geben; denn die Kinder Israel haben geschworen: ›Verflucht sei, wer den Benjaminern eine Frau gibt!‹«
19. Und sie sagten: »Seht, Jahr für Jahr ist ein Fest des Herrn in Silo, das nördlich von Bethel liegt, östlich von der Straße, die von Bethel nach Sichem hinaufführt, und südlich von Lebona.«
20. Und sie geboten den Kindern Benjamin: »Geht hin und lauert in den Weinbergen.
21. Wenn ihr dann seht, dass die Töchter Silos zum Reigentanz herausgehen,

RICHTER

so brecht aus den Weinbergen hervor und nehmt euch jeder eine Frau von den Töchtern Silos und geht hin ins Land Benjamin.

22. Wenn aber ihre Väter oder ihre Brüder kommen, um mit uns zu rechten, wollen wir zu ihnen sagen: ›Gönnt sie uns, denn wir hatten nicht für jeden im Kampf eine Frau gewonnen. Auch habt nicht ihr sie ihnen gegeben, sonst wärt ihr jetzt schuldig.«

23. Die Kinder Benjamin taten so und nahmen sich Frauen nach ihrer Zahl von denen, die im Reigen tanzten, die sie raubten, und zogen hin und kehrten in ihr Erbteil zurück, bauten die Städte und wohnten darin.

24. Auch die Kinder Israel gingen zu der Zeit von dort auseinander, jeder zu seinem Stamm und zu seiner Sippe, und zogen von dort weg, jeder zu seinem Erbteil.

25. Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat, was ihm richtig erschien.

Ruth

1 Kapitel

1. Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Land. Ein Mann von Bethlehem in Juda zog mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen ins Land der Moabiter, um dort als Fremder zu wohnen.

2. Er hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; sie waren Efratiter von Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter kamen, ließen sie sich dort nieder.

3. Und Elimelech, der Mann Noomis, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen.

4. Die nahmen moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten,

5. starben auch sie beide, Machlon und Kiljon, sodass die Frau beide Söhne und ihren Mann überlebte. Noomi kehrt mit Rut nach Bethlehem zurück

6. Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus

RUTH

dem Land der Moabiter zurück; denn sie hatte in Moab erfahren, dass der Herr sein Volk heimgesucht und ihnen Brot gegeben hatte.

7. Sie zog von dem Ort, wo sie gewesen war, aus, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie auf dem Weg waren, um nach Juda zurückzukehren,

8. sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Geht hin und kehrt um, jede zum Haus ihrer Mutter! Der Herr erweise euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Verstorbenen und an mir getan habt!

9. Der Herr gebe euch, dass ihr Ruhe findet, jede im Haus ihres Mannes!« Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten

10. und sagten zu ihr: »Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.«

11. Aber Noomi sagte: »Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Habe ich denn noch Söhne in meinem Leib, die eure Männer werden könnten?

12. Kehrt um, meine Töchter, und geht hin! Denn ich bin zu alt, um wieder einen Mann zu nehmen. Und wenn ich spräche: Es ist zu hoffen, dass ich noch diese Nacht einen Mann nehme und Söhne gebäre,

13. wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch zurückziehen und keinen Mann nehmen? Nein, meine Töchter! Es ist mir bitter leid um euch, weil die Hand des Herrn sich gegen mich gewendet hat.«

14. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber blieb bei ihr.

15. Sie sagte: »Sieh, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre du auch um, deiner Schwägerin nach.«

16. Rut antwortete: »Rede mir nicht ein, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

17. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod soll mich und dich scheiden.«

18. Als sie sah, dass sie fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, mit ihr davon zu reden.

RUTH

19. So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen. Und als sie nach Bethlehem hineinkamen, geriet die ganze Stadt ihretwegen in Aufregung, und sie sagten: »Ist das die Noomi?«

20. Sie aber sagte zu ihnen: »Nennt mich nicht Noomi, sondern Mara; denn der Allmächtige hat mir viel Bitteres getan.

21. Voll zog ich aus, aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht. Warum nennt ihr mich denn Noomi, da doch der Herr mich gedemütigt und der Allmächtige mich betrübt hat?«

22. Es war um die Zeit, da die Gerstenernte begann, als Noomi mit ihrer Schwiegertochter Rut, der Moabitin, aus Moab nach Bethlehem zurückkam.

2 Kapitel

1. Es war aber ein Mann, ein Verwandter des Mannes der Noomi, von dem Geschlecht Elimelechs, mit Namen Boas; der war ein wohlhabender Mann.

2. Und Rut, die Moabitin, sagte zu Noomi: »Lass mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen dem nach, vor dessen Augen ich Gnade finde.« Sie sagte zu ihr: »Geh hin, meine Tochter!«

3. Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach, auf dem Feld. Und es traf sich, dass jenes Stück Feld dem Boas gehörte, der von der Sippe Elimelechs war.

4. Und sieh, Boas kam eben von Bethlehem und sagte zu den Schnittern: »Der Herr mit euch!« Sie antworteten ihm: »Der Herr segne dich!«

5. Und Boas sagte zu seinem Knecht, der über die Schnitter gestellt war: »Zu wem gehört diese junge Frau?«

6. Der Knecht, der über die Schnitter gestellt war, antwortete: »Es ist die junge Frau, die Moabitin, die mit Noomi aus dem Land der Moabiter zurückgekommen ist.

7. Sie hat gesagt: ›Lass mich doch auflesen und sammeln zwischen den Garben, den Schnittern nach‹, und ist gekommen und vom Morgen an bis jetzt dageblieben; und sie bleibt wenig im Haus.«

8. Da sagte Boas zu Rut: »Hörst du, meine Tochter? Du sollst nicht auf einen

RUTH

andern Acker gehen, um aufzulesen; geh auch nicht von hier weg, sondern halte dich zu meinen Mägden.

9. Und sieh, wo sie schneiden im Feld, da geh ihnen nach. Ich habe ja meinen Knechten geboten, dass dich niemand antaste. Und wenn du Durst hast, so geh zu den Gefäßen und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen.«

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht, beugte sich zur Erde nieder und sagte zu ihm: »Womit hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, dass du mich freundlich annimmst, die ich doch eine Fremde bin?«

11. Boas antwortete ihr: »Man hat mir alles gesagt, was du nach dem Tod deines Mannes an deiner Schwiegermutter getan hast, dass du deinen Vater und deine Mutter und dein Vaterland verlassen hast und zu einem Volk gezogen bist, das du zuvor nicht kanntest.

12. Der Herr vergelte dir deine Tat, und dein Lohn möge vollkommen sein bei dem Herrn, dem Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu suchen.«

13. Sie sagte: »Lass mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen, wo ich doch nicht wie eine deiner Mägde bin.«

14. Boas sagte zu ihr, als Essenszeit war: »Komm hierher und iss vom Brot und tauche deinen Bissen in den Essig!« Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete Körner vor, und sie aß und wurde satt und ließ übrig.

15. Und als sie sich aufmachte, um aufzulesen, gebot Boas seinen Knechten: »Lasst sie auch zwischen den Garben lesen und beschämt sie nicht;

16. auch aus den Bündeln sollt ihr für sie herausziehen und liegenlassen, sodass sie es auflesen kann, und niemand schelte sie deswegen.«

17. So las sie auf dem Feld bis zum Abend und klopfte aus, was sie aufgelesen hatte, und es war etwa ein Efa Gerste.

18. Sie hob es auf und kam in die Stadt; und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte. Da zog sie hervor und gab ihr, was sie übrig behalten

hatte, nachdem sie satt geworden war.

19. Da sagte ihre Schwiegermutter zu ihr: »Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dich freundlich angenommen hat!« Sie sagte ihrer Schwiegermutter, bei wem sie gearbeitet hatte: »Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas.«

20. Noomi sagte zu ihrer Schwiegertochter: »Gesegnet sei er vom Herrn, der seine Barmherzigkeit nicht entzogen hat von den Lebendigen und von den Toten.« Und Noomi sagte zu ihr: »Der Mann ist uns nahe verwandt; er gehört zu unsern Lösern.«

21. Rut, die Moabitin, sagte: »Er sagte auch zu mir: ›Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie mir die ganze Ernte eingebracht haben.««

22. Noomi sagte zu Rut, ihrer Schwiegertochter: »Es ist gut, meine Tochter, dass du mit seinen Mägden hinausgehst, damit dir nicht jemand auf einem andern Acker etwas antut.«

23. So hielt sie sich beim Ährenlesen zu den Mägden des Boas, bis die Gerstenernte und die Weizenernte zu Ende waren; dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.

3 Kapitel

1. Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sagte zu ihr: »Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, damit es dir gut geht.

2. Und nun, Boas, bei dessen Mägden du gewesen bist, ist unser Verwandter. Sieh, er worfelt diese Nacht Gerste auf der Tenne.

3. So bade dich und salbe dich, zieh dein Kleid an und geh auf die Tenne hinab. Gib dich dem Mann nicht zu erkennen, bis er gegessen und getrunken hat.

4. Wenn er sich dann niederlegt, so merke dir den Ort, wo er sich hinlegt, und geh hin, decke seine Füße auf und leg dich hin, so wird er dir sagen, was du tun sollst.«

5. Sie sagte zu ihr: »Alles, was du mir sagst, will ich tun.«

6. Sie ging hinab zur Tenne und tat alles, wie ihre Schwiegermutter es ihr

RUTH

geboten hatte.

7. Und als Boas gegessen und getrunken hatte, war sein Herz guter Dinge, und er ging hin und legte sich hinter einen Kornhaufen. Und sie kam leise, deckte seine Füße auf und legte sich hin.

8. Als es Mitternacht war, erschrak der Mann und beugte sich vor; und sieh, eine Frau lag zu seinen Füßen.

9. Und er sagte: »Wer bist du?« Sie antwortete: »Ich bin Rut, deine Magd. Breite deine Decke über deine Magd, denn du bist der Löser.«

10. Er sagte: »Gesegnet seist du vom Herrn, meine Tochter! Du hast deine Liebe zuletzt noch besser erzeugt als zuvor, dass du nicht den jungen Männern nachgegangen bist, weder den armen noch den reichen.

11. Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles, was du sagst, will ich dir tun; denn das ganze Volk meiner Stadt weiß, dass du eine tugendsame Frau bist.

12. Nun, es ist wahr, dass ich ein Löser bin; aber es ist noch ein Löser da, der näher ist als ich.

13. Bleibe über Nacht. Morgen, wenn er dich dann lösen will, gut, so mag er es tun. Gefällt es ihm aber nicht, dich zu lösen, so will ich dich lösen, so wahr der Herr lebt! Schlaf bis zum Morgen.«

14. Und sie schlief bis zum Morgen zu seinen Füßen. Ehe einer den andern erkennen konnte, stand sie auf; denn er dachte: »Wenn nur niemand merkt, dass eine Frau auf die Tenne gekommen ist.«

15. Und er sagte: »Reiche den Mantel her, den du anhast, und halt ihn fest.« Sie hielt ihn fest, und er maß sechs Maß Gerste ab und lud es ihr auf. Und er ging in die Stadt.

16. Sie aber kam zu ihrer Schwiegermutter. Die sagte: »Wie steht es mit dir, meine Tochter?« Sie sagte ihr alles, was ihr der Mann getan hatte,

17. und sagte: »Diese sechs Maß Gerste gab er mir; denn er sagte: ›Du sollst nicht leer zu deiner Schwiegermutter kommen.««

18. Sie aber sagte: »Bleib still, meine Tochter, bis du erfährst, wo es hinaus will; denn der Mann wird nicht ruhen, ehe er's noch heute zu Ende bringt.«

4 Kapitel

1. Boas aber ging hinauf ins Tor und setzte sich dort. Und sieh, als der Löser vorüberging, von dem er geredet hatte, sagte Boas: »Komm und setz dich hierher!« Und er kam und setzte sich.
2. Boas nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sagte: »Setzt euch hierher!« Und sie setzten sich.
3. Da sagte er zu dem Löser: »Noomi, die aus dem Land der Moabiter zurückgekommen ist, bietet das Stück Feld feil, das unserem Bruder Elimelech gehörte.
4. Darum gedachte ich es vor deine Ohren zu bringen und zu sagen: Willst du es lösen, so kaufe es vor den Bürgern und vor den Ältesten meines Volks; willst du es aber nicht lösen, so sage es mir, damit ich es wisse; denn es ist kein Löser außer dir, und ich nach dir.« Er sagte: »Ich will es lösen.«
5. Boas sagte: »An dem Tag, an dem du das Feld von der Hand Noomis kaufst, musst du auch Rut, die Moabitin, die Frau des Verstorbenen, nehmen, um dem Verstorbenen auf seinem Erbteil einen Namen zu erwecken.«
6. Da sagte der Löser: »Ich vermag es nicht zu lösen, damit ich nicht mein Erbteil verderbe. Löse du, was ich lösen sollte, denn ich vermag es nicht zu lösen.«
7. Es war von alters her eine Gewohnheit in Israel: Wenn einer bei einer Lösung oder bei einem Tausch eine Sache bestätigen wollte, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn dem andern; das war die Bestätigung in Israel.
8. Und der Löser sagte zu Boas: »Kaufe du es!«, und zog seinen Schuh aus.
9. Boas sagte zu den Ältesten und zu allem Volk: »Ihr seid heute Zeugen, dass ich von der Hand Noomis alles gekauft habe, was Elimelech, und alles, was Kiljon und Machlon gehört hat.
10. Dazu habe ich mir auch Rut, die Moabitin, die Frau Machlons, zur Frau erworben, damit ich dem Verstorbenen auf seinem Erbteil einen Namen erwecke und der Name des Verstorbenen nicht ausgerottet wird unter

RUTH

seinen Brüdern und aus dem Tor seines Ortes; davon seid ihr heute Zeugen.«

11. Und alles Volk, das im Tor war, und die Ältesten sagten: »Wir sind Zeugen. Der Herr mache die Frau, die in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israel gebaut haben; werde mächtig in Efrata, und dein Name werde gepriesen in Bethlehem.

12. Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Tamar dem Juda gebar, durch die Nachkommen, die dir der Herr von dieser jungen Frau geben wird.«

13. So nahm Boas die Rut, dass sie seine Frau wurde. Und als er zu ihr einging, gab ihr der Herr, dass sie schwanger wurde, und sie gebar einen Sohn.

14. Da sagten die Frauen zu Noomi: »Gelobt sei der Herr, der es dir zu dieser Zeit nicht an einem Löser hat fehlen lassen. Sein Name werde gerühmt in Israel.

15. Der wird dich erquicken und dein Alter versorgen. Denn deine Schwiegertochter, die dich geliebt hat, hat ihn geboren, sie, die dir mehr wert ist als sieben Söhne.«

16. Und Noomi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und wurde seine Betreuerin.

17. Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und sagten: »Noomi ist ein Sohn geboren«; und sie nannten ihn Obed. Der ist der Vater Isais, der Davids Vater ist.

18. Dies sind die Nachkommen des Perez: Perez zeugte Hezron;

19. Hezron zeugte Ram; Ram zeugte Amminadab;

20. Amminadab zeugte Nachschon; Nachschon zeugte Salmon;

21. Salmon zeugte Boas; Boas zeugte Obed;

22. Obed zeugte Isai; Isai zeugte David.

1 Samuel

1 Kapitel

1. Es war ein Mann von Ramatajim-Zofim, vom Gebirge Efraim, der hieß Elkana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tohus, des Sohnes Zufs, ein Efraimiter.
2. Er hatte zwei Frauen; eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder.
3. Dieser Mann ging jährlich von seiner Stadt nach Silo hinauf, um vor dem Herrn Zebaoth anzubeten und zu opfern. Dort waren Hofni und Pinhas, die beiden Söhne Elis, Priester des Herrn.
4. An dem Tag, als Elkana opferte, gab er seiner Frau Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke.
5. Aber Hanna gab er ein doppeltes Stück, denn er hatte Hanna lieb; aber der Herr hatte ihren Leib verschlossen.
6. Und ihre Widersacherin betrübte und reizte sie sehr, weil der Herr ihren Leib verschlossen hatte.
7. So ging es alle Jahre; wenn sie zum Haus des Herrn hinaufzog, betrübte jene sie. Dann weinte sie und aß nichts.
8. Elkana aber, ihr Mann, sagte zu ihr: »Hanna, warum weinst du, und warum isst du nichts, und warum ist dein Herz so traurig? Bin ich dir nicht besser als zehn Söhne?«
9. Da stand Hanna auf, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatten. Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl am Türpfosten des Tempels des Herrn.
10. Sie war von Herzen betrübt, betete zum Herrn und weinte sehr,
11. gelobte ein Gelübde und sagte: »Herr Zebaoth, wirst du das Elend deiner Magd ansehen, an mich gedenken und deine Magd nicht vergessen, und wirst du deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem Herrn geben sein Leben lang, und kein Schermesser soll auf seinen Kopf kommen.«
12. Und als sie lange betete vor dem Herrn, achtete Eli auf ihren Mund;

13. denn Hanna redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, ihre Stimme aber hörte man nicht. Da meinte Eli, sie wäre betrunken;

14. und Eli sagte zu ihr: »Wie lange willst du betrunken sein? Gib deinen Wein von dir!«

15. Hanna aber antwortete: »Nein, mein Herr, ich bin eine betrübte Frau. Wein und starkes Getränk hab ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.

16. Du wollest deine Magd nicht für eine lose Frau halten, denn ich habe aus meinem großen Kummer und meiner Traurigkeit bis jetzt geredet.«

17. Eli antwortete: »Geh hin in Frieden; der Gott Israels wird dir deine Bitte erfüllen, die du von ihm erbeten hast.«

18. Sie sagte: »Lass deine Magd Gnade finden vor deinen Augen.« So ging die Frau ihres Weges und aß und sah nicht mehr traurig drein.

19. Am Morgen machten sie sich früh auf; und als sie vor dem Herrn angebetet hatten, kehrten sie wieder um und kamen heim nach Rama. Und Elkana erkannte seine Frau Hanna, und der Herr gedachte an sie.

20. Und Hanna wurde schwanger, und als die Tage um waren, gebar sie einen Sohn und nannte ihn Samuel: »Denn ich habe ihn von dem Herrn erbeten.«

21. Als der Mann Elkana mit seinem ganzen Haus hinaufzog, um dem Herrn das jährliche Opfer darzubringen und was er gelobt hatte,

22. zog Hanna nicht mit hinauf, sondern sagte zu ihrem Mann: »Wenn der Junge entwöhnt ist, will ich ihn bringen, damit er vor dem Herrn erscheint und für immer dort bleibt.«

23. Elkana, ihr Mann, sagte zu ihr: »So tue, wie es dir gefällt. Bleib, bis du ihn entwöhnt hast; der Herr bestätige, was er geredet hat.« So blieb die Frau zu Hause und stillte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt hatte.

24. Nachdem sie ihn entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit sich hinauf, mit drei Stieren, einem Efa Mehl und einem Schlauch Wein, und brachte ihn in das Haus des Herrn nach Silo. Der Junge war aber noch jung.

25. Und sie schlachteten einen Stier und brachten den Jungen zu Eli.

26. Und sie sagte: »Ach, mein Herr, so wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin die Frau, die hier bei dir stand, um zu dem Herrn zu beten.

27. Um diesen Jungen bat ich. Nun hat der Herr mir meine Bitte erfüllt, die ich von ihm erbeten habe.

28. Darum gebe ich ihn dem Herrn zurück sein Leben lang, weil er vom Herrn erbeten ist.« Und sie beteten dort den Herrn an.

2 Kapitel

1. Und Hanna betete: »Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Horn ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan über meine Feinde, denn ich freue mich über dein Heil.

2. Es ist niemand heilig wie der Herr, denn außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

3. Lasst euer großes Rühmen und Trotzen; kein freches Reden komme aus eurem Mund; denn der Herr ist ein Gott, der es merkt, und von ihm werden die Taten gewogen.

4. Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind mit Stärke umgürtet.

5. Die satt waren, haben sich um Brot verkauft, und die Hunger litten, hungern nicht mehr; ja, die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, ist dahingewelkt.

6. Der Herr tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder heraus.

7. Der Herr macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

8. Er erhebt den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus dem Schmutz, indem er ihn unter die Fürsten setzt und den Thron der Ehre erben lässt. Denn die Grundfesten der Welt gehören dem Herrn, und er hat den Erdkreis daraufgesetzt.

9. Er wird die Füße seiner Heiligen behüten, aber die Gottlosen müssen verstummen in der Finsternis; denn viel Kraft hilft doch niemand.

10. Die mit dem Herrn hadern, werden zugrunde gehen; über ihnen wird er

donnern im Himmel. Der Herr wird die Enden der Welt richten und wird seinem König Macht geben und das Horn seines Gesalbten erhöhen.«

11. Elkana ging hin nach Rama in sein Haus; und der Junge war ein Diener vor dem Herrn, vor dem Priester Eli.

12. Aber die Söhne Elis waren ruchlose Männer; die fragten weder nach dem Herrn

13. noch nach dem Recht der Priester gegenüber dem Volk. Wenn jemand ein Opfer darbringen wollte, so kam der Diener des Priesters, wenn das Fleisch kochte, hatte eine Gabel mit drei Zacken in seiner Hand

14. und stieß in den Tiegel, in den Kessel, die Pfanne oder den Topf; und alles, was er mit der Gabel hervorzog, das nahm der Priester für sich. So taten sie allen in Israel, die dorthin nach Silo kamen.

15. Ebenso, bevor sie das Fett in Rauch aufgehen ließen, kam der Diener des Priesters und sagte zu dem, der das Opfer brachte: »Gib mir das Fleisch für den Priester zum Braten, denn er will kein gekochtes Fleisch von dir nehmen, sondern rohes.«

16. Wenn dann jemand zu ihm sagte: »Lass erst das Fett in Rauch aufgehen und nimm danach, was dein Herz begehrt«, so sagte er zu ihm: »Du sollst es mir jetzt geben; wenn nicht, so will ich es mit Gewalt nehmen.«

17. Darum war die Sünde der jungen Männer sehr groß vor dem Herrn; denn die Leute verachteten das Opfer des Herrn.

18. Samuel aber war ein Diener vor dem Herrn, und der Junge war mit einem leinenen Efod umgürtet.

19. Dazu machte ihm seine Mutter jedes Jahr ein kleines Obergewand und brachte es ihm mit, wenn sie mit ihrem Mann hinaufging, um das jährliche Opfer darzubringen.

20. Und Eli segnete Elkana und seine Frau und sagte: »Der Herr gebe dir Nachkommen von dieser Frau anstelle des Erbetenen, den sie vom Herrn erbeten hat.« Und sie gingen an ihren Ort.

21. Und der Herr suchte Hanna heim, dass sie schwanger wurde, und sie gebar drei Söhne und zwei Töchter. Aber Samuel, der Junge, nahm zu bei

dem Herrn.

22. Eli aber war sehr alt und erfuhr alles, was seine Söhne ganz Israel antaten, und dass sie bei den Frauen schliefen, die vor der Tür des Zeltes der Begegnung dienten.

23. Und er sagte zu ihnen: »Warum tut ihr das? Ich höre eure bösen Taten von diesem ganzen Volk.

24. Nicht doch, meine Söhne! Das ist kein gutes Gerücht, das ich höre. Ihr veranlasst das Volk des Herrn zum Übertreten.

25. Wenn jemand gegen einen Menschen sündigt, so kann es der Richter entscheiden. Wenn aber jemand gegen den Herrn sündigt, wer kann für ihn eintreten?« Aber sie gehorchten den Worten ihres Vaters nicht; denn der Herr war willens, sie zu töten.

26. Aber der Junge Samuel nahm immer mehr zu an Alter und Gunst bei dem Herrn und bei den Menschen.

27. Ein Mann Gottes kam zu Eli und sagte zu ihm: »So spricht der Herr: Ich habe mich dem Haus deines Vaters offenbart, als sie noch in Ägypten waren, im Haus des Pharao,

28. und habe ihn mir aus allen Stämmen Israels zum Priestertum erwählt, damit er auf meinem Altar opfern sollte und Räucherwerk verbrennen und das Efod vor mir tragen, und ich habe dem Haus deines Vaters alle Feueropfer der Kinder Israel gegeben.

29. Warum tretet ihr denn meine Schlachtopfer und meine Speisopfer mit Füßen, die ich für meine Wohnung geboten habe? Und du ehrst deine Söhne mehr als mich, indem ihr euch von dem Besten aller Speisopfer meines Volkes Israel mästet.

30. Darum spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe gesagt, dein Haus und das Haus deines Vaters sollten ewig vor mir leben. Aber nun spricht der Herr: Das sei fern von mir! Sondern wer mich ehrt, den will ich auch ehren; wer mich aber verachtet, der soll wieder verachtet werden.

31. Sieh, es wird die Zeit kommen, da ich deinen Arm und den Arm des Hauses deines Vaters abhauen will, sodass es in deinem Haus keinen Alten

geben wird

32. und dass du deinen Widersacher in meiner Wohnung sehen wirst bei allem Guten, das Israel geschehen wird, und es wird zukünftig in deinem Haus keinen Alten geben.

33. Doch nicht jeden will ich dir von meinem Altar ausrotten, dass deine Augen verschmachten und deine Seele sich grämt. Und aller Nachwuchs deines Hauses soll sterben, wenn sie Männer geworden sind.

34. Und das soll dir ein Zeichen sein, das über deine beiden Söhne, Hofni und Pinhas, kommen wird: An einem Tag werden sie beide sterben.

35. Ich will mir aber einen treuen Priester erwecken, der tun wird, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständiges Haus bauen, sodass er für alle Zeit vor meinem Gesalbten lebt.

36. Und wer von deinem Haus übrig ist, der wird kommen und vor jenem niederfallen um ein Silberstück und ein Stück Brot und wird sagen: ›Lass mich doch an einem Priesterdienst teilhaben, damit ich einen Bissen Brot zu essen habe.«

3 Kapitel

1. Zu der Zeit, als Samuel, der Junge, unter Eli dem Herrn diente, war das Wort des Herrn selten, und Visionen kamen kaum vor.

2. Zu jener Zeit geschah es, dass Eli an seinem Ort lag, und seine Augen hatten angefangen dunkel zu werden, sodass er nicht sehen konnte;

3. und die Lampe Gottes war noch nicht erloschen. Samuel aber hatte sich im Tempel des Herrn hingelegt, wo die Lade Gottes war.

4. Und der Herr rief Samuel. Er antwortete: »Sieh, hier bin ich!«,

5. und lief zu Eli und sagte: »Sieh, hier bin ich! Du hast mich gerufen.« Er aber sagte: »Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und leg dich schlafen.« Und er ging hin und legte sich schlafen.

6. Der Herr rief noch einmal: »Samuel!« Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: »Sieh, hier bin ich! Du hast mich gerufen.« Er sagte: »Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und leg dich schlafen.«

7. Aber Samuel kannte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart.
8. Der Herr rief Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: »Sieh, hier bin ich! Du hast mich gerufen.« Da merkte Eli, dass der Herr den Jungen rief.
9. Und Eli sagte zu Samuel: »Geh wieder hin und leg dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: ›Rede, Herr, denn dein Knecht hört.« Und Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.
10. Da kam der Herr, trat herzu und rief wie vorher: »Samuel, Samuel!« Und Samuel sagte: »Rede, denn dein Knecht hört.«
11. Und der Herr sagte zu Samuel: »Sieh, ich tue etwas in Israel, sodass jedem, der es hören wird, beide Ohren gellen werden a. a Jer. 19,3
12. An dem Tag will ich alles über Eli kommen lassen a, was ich gegen sein Haus geredet habe; ich will es anfangen und vollenden. a 2,27
13. Ich habe es ihm angesagt, dass ich sein Haus auf ewig richten will um der Schuld willen, dass er wusste, wie sich seine Söhne schändlich verhielten, und ihnen nicht gewehrt hat.
14. Darum habe ich dem Haus Eli geschworen, dass die Schuld des Hauses Eli auf ewig nicht gesühnt werden soll, weder mit Schlachtopfern noch mit Speisopfern.«
15. Samuel lag bis an den Morgen und tat die Türen auf am Haus des Herrn. Samuel aber fürchtete sich, Eli die Vision zu sagen.
16. Da rief Eli Samuel und sagte: »Samuel, mein Sohn!« Er antwortete: »Sieh, hier bin ich!«
17. Er sagte: »Was ist das Wort, das er dir gesagt hat? Verschweige mir nichts. Gott tue dir dies und das, wenn du mir etwas verschweigst von allem, was er zu dir gesagt hat.«
18. Da sagte ihm Samuel alles und verschwieg ihm nichts. Er aber sagte: »Es ist der Herr; er tue, was in seinen Augen gut ist.«
19. Samuel wuchs heran, und der Herr war mit ihm und ließ keines von allen seinen Worten auf die Erde fallen.

20. Und ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte, dass Samuel ein treuer Prophet des Herrn war.

21. Und der Herr erschien weiterhin in Silo; denn der Herr offenbarte sich Samuel in Silo durch das Wort des Herrn.

4 Kapitel

1. Das Wort Samuels erging an ganz Israel. Israel aber zog aus, den Philistern entgegen, in den Kampf und lagerte sich bei Eben-Eser. Die Philister aber hatten sich bei Afek gelagert.

2. Und die Philister stellten sich gegen Israel auf. Und der Kampf breitete sich aus, und Israel wurde von den Philistern geschlagen; sie erschlugen in der Schlacht auf dem Feld etwa viertausend Mann.

3. Als das Volk ins Lager kam, sagten die Ältesten Israels: »Warum hat uns der Herr heute vor den Philistern geschlagen? Lasst uns die Lade des Bundes des Herrn von Silo zu uns holen und lasst sie in unsere Mitte kommen, damit sie uns aus der Hand unserer Feinde helfe.«

4. Und das Volk sandte nach Silo und ließ von dort die Lade des Bundes des Herrn Zebaoth holen, der über den Cherubim thront. Und es waren dort bei der Lade des Bundes Gottes die beiden Söhne Elis, Hofni und Pinhas.

5. Als die Lade des Bundes des Herrn in das Lager kam, jauchzte ganz Israel mit großem Jauchzen, sodass die Erde erbebte.

6. Als aber die Philister den Schall dieses Jauchzens hörten, sagten sie: »Was ist das für ein gewaltiges Jauchzen im Lager der Hebräer?« Und als sie erfuhren, dass die Lade des Herrn ins Lager gekommen sei,

7. fürchteten sie sich und sagten: »Gott ist ins Lager gekommen!« Und sie sagten weiter: »Wehe uns, denn solches ist bisher noch nicht geschehen!

8. Wehe uns! Wer will uns aus der Hand dieser mächtigen Götter erretten? Das sind die Götter, die Ägypten in der Wüste mit allerlei Plage schlugen.

9. So seid nun stark und seid Männer, ihr Philister, dass ihr nicht den Hebräern dienen müsst, wie sie euch gedient haben! Seid Männer und kämpft!«

10. Da kämpften die Philister, und Israel wurde geschlagen, und jeder floh in sein Zelt. Die Niederlage war sehr groß, sodass aus Israel 30 000 Mann Fußvolk fielen.

11. Und die Lade Gottes wurde genommen, und die beiden Söhne Elis, Hofni und Pinhas, starben.

12. Da lief einer von Benjamin aus dem Heer, kam am selben Tag nach Silo und hatte seine Kleider zerrissen und Erde auf seinen Kopf gestreut.

13. Und sieh, als er hinkam, saß Eli auf dem Stuhl und gab acht nach der Straße hin; denn sein Herz bangte um die Lade Gottes. Als der Mann in die Stadt kam, um die Kunde zu bringen, schrie die ganze Stadt.

14. Als Eli das laute Schreien hörte, fragte er: »Was ist das für ein lautes Getümmel?« Da kam der Mann schnell und berichtete es Eli.

15. Eli war 98 Jahre alt, und seine Augen waren starr geworden, sodass er nicht mehr sehen konnte.

16. Der Mann sagte zu Eli: »Ich komme aus der Schlacht, und heute bin ich aus der Schlacht geflohen.« Er aber sagte: »Wie ist es gegangen, mein Sohn?«

17. Da antwortete der Bote: »Israel ist vor den Philistern geflohen, und eine große Niederlage ist im Volk geschehen, und deine beiden Söhne, Hofni und Pinhas, sind gestorben; und die Lade Gottes ist genommen.«

18. Als er aber die Lade Gottes erwähnte, fiel Eli rücklings vom Stuhl beim Tor, brach sich den Hals und starb, denn er war alt und ein schwerer Mann. Er hatte Israel vierzig Jahre lang gerichtet.

19. Seine Schwiegertochter, die Frau des Pinhas, war schwanger und sollte gebären. Als sie die Kunde hörte, dass die Lade Gottes genommen und ihr Schwiegervater und ihr Mann tot waren, krümmte sie sich und gebar; denn ihre Wehen kamen über sie.

20. Und als sie im Sterben lag, sagten die Frauen, die neben ihr standen: »Fürchte dich nicht, du hast einen Sohn geboren!« Aber sie antwortete nichts und nahm es auch nicht zu Herzen.

21. Sie nannte den Jungen Ikabod und sagte: »Dahin ist die Herrlichkeit von

Israel!« – weil die Lade Gottes genommen war, und wegen ihres Schwiegervaters und ihres Mannes.

22. Sie sagte noch einmal: »Dahin ist die Herrlichkeit von Israel; denn die Lade Gottes ist genommen!«

5 Kapitel

1. Die Philister aber hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Eben-Eser nach Aschdod.

2. Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus Dagon und stellten sie neben Dagon.

3. Als die von Aschdod am andern Morgen früh aufstanden, sieh, da lag Dagon auf seinem Gesicht auf der Erde vor der Lade des Herrn. Und sie nahmen Dagon und stellten ihn wieder an seinen Ort.

4. Als sie am andern Morgen früh aufstanden, sieh, da lag Dagon wieder auf seinem Gesicht auf der Erde vor der Lade des Herrn; aber der Kopf Dagon und seine beiden Hände lagen abgeschlagen auf der Schwelle, sodass der Rumpf allein dalag.

5. Darum treten die Priester Dagon und alle, die in Dagon Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagon in Aschdod bis auf diesen Tag.

6. Aber die Hand des Herrn lag schwer auf denen von Aschdod, und er erschreckte sie und schlug sie mit bösen Beulen, Aschdod und sein Gebiet.

7. Als die Leute von Aschdod sahen, dass es so zuging, sagten sie: »Lasst die Lade des Gottes Israels nicht bei uns bleiben; denn seine Hand ist zu hart über uns und unserem Gott Dagon.«

8. Und sie sandten hin, versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sagten: »Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen?« Da antworteten sie: »Lasst die Lade des Gottes Israels nach Gat tragen.« Und sie trugen die Lade des Gottes Israels dorthin.

9. Als sie diese aber dorthin getragen hatten, entstand in der Stadt durch die Hand des Herrn ein sehr großer Schrecken, und er schlug die Leute in der Stadt, Klein und Groß, sodass an ihnen Beulen ausbrachen.

10. Da sandten sie die Lade Gottes nach Ekron. Als aber die Lade Gottes nach Ekron kam, schrien die von Ekron: »Sie haben die Lade des Gottes Israels zu mir hergetragen, um mich und mein Volk zu töten.«

11. Da sandten sie hin, versammelten alle Fürsten der Philister und sagten: »Sendet die Lade des Gottes Israels zurück an ihren Ort, damit sie mich und mein Volk nicht tötet.« Denn es war ein tödlicher Schrecken in der ganzen Stadt; die Hand Gottes lag sehr schwer auf ihr.

12. Und die Leute, die nicht starben, wurden mit Beulen geschlagen, sodass das Geschrei der Stadt zum Himmel aufstieg.

6 Kapitel

1. So war die Lade des Herrn sieben Monate im Land der Philister.

2. Und die Philister riefen ihre Priester und Wahrsager und sagten: »Was sollen wir mit der Lade des Herrn machen? Lasst uns wissen, womit wir sie an ihren Ort zurücksenden sollen!«

3. Sie sagten: »Wollt ihr die Lade des Gottes Israels zurücksenden, so sendet sie nicht leer zurück, sondern erstattet ihm ein Schuldopfer, so werdet ihr gesund werden, und ihr werdet erfahren, warum seine Hand nicht von euch ablässt.«

4. Sie sagten: »Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm erstatten sollen?« Sie antworteten: »Fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuse nach der Zahl der Fürsten der Philister; denn es ist die gleiche Plage gewesen über euch alle und über eure Fürsten.

5. So macht nun Abbilder eurer Beulen und Abbilder eurer Mäuse, die das Land verderbt haben, damit ihr dem Gott Israels die Ehre gebt; vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch, über euren Gott und euer Land.

6. Warum verstockt ihr euer Herz, wie die Ägypter und der Pharao ihr Herz verstockten? Ist es nicht so: Als er seine Macht an ihnen bewies, ließen sie sie ziehen, sodass sie hingehen konnten?

7. So macht nun einen neuen Wagen und nehmt zwei säugende Kühe, auf die nie ein Joch gekommen ist, spannt die Kühe an den Wagen und bringt

ihre Kälber von ihnen weg ins Haus zurück.

8. Und nehmt die Lade des Herrn und stellt sie auf den Wagen. Und die goldenen Juwelen, die ihr ihm als Schuldopfer erstattet, tut in ein Kästchen an ihre Seite, und sendet sie hin und lasst sie gehen.

9. Und seht zu: Geht sie den Weg hinauf nach ihrer Grenze auf Bet-Schemesch zu, so hat er uns all das große Übel angetan; wenn nicht, so werden wir wissen, dass nicht seine Hand uns geschlagen hat, sondern es uns zufällig widerfahren ist.«

10. Die Leute taten so und nahmen zwei säugende Kühe, spannten sie an einen Wagen und behielten ihre Kälber daheim

11. und stellten die Lade des Herrn auf den Wagen, dazu das Kästchen mit den goldenen Mäusen und den Abbildern ihrer Beulen.

12. Und die Kühe gingen geradeswegs auf Bet-Schemesch zu, auf einer Straße. Sie gingen und brüllten und wichen weder zur Rechten noch zur Linken; und die Fürsten der Philister gingen ihnen nach bis an die Grenze von Bet-Schemesch.

13. Die Leute von Bet-Schemesch aber schnitten gerade den Weizen im Grund, und als sie ihre Augen aufhoben, sahen sie die Lade und freuten sich, sie zu sehen.

14. Der Wagen kam auf den Acker Josuas, des Bet-Schemeschiters, und stand dort still. Dort war ein großer Stein. Und sie spalteten das Holz des Wagens und opferten die Kühe dem Herrn zum Brandopfer.

15. Die Leviten aber hoben die Lade des Herrn herab und das Kästchen, das daneben war, worin die goldenen Juwelen waren, und stellten sie auf den großen Stein. Und die Leute von Bet-Schemesch opferten dem Herrn am selben Tag Brandopfer und Schlachtopfer.

16. Als aber die fünf Fürsten der Philister das gesehen hatten, zogen sie am selben Tag wieder nach Ekron.

17. Und dies sind die goldenen Beulen, die die Philister dem Herrn als Schuldopfer erstatteten: für Ashdod eine, für Gaza eine, für Aschkelon eine, für Gat eine und für Ekron eine;

18. und goldene Mäuse nach der Zahl aller Städte der Philister unter den fünf Fürsten, der festen Städte und der offenen Dörfer. Und Zeuge ist der große Stein, auf dem sie die Lade des Herrn niederließen. Er ist bis auf diesen Tag auf dem Acker Josuas, des Bet-Schemeschiters.

19. Einige von Bet-Schemesch wurden geschlagen, weil sie die Lade des Herrn angesehen hatten. Er schlug unter dem Volk siebzig Mann und 50 000 Mann. Da trauerte das Volk, dass der Herr unter dem Volk einen so großen Schlag getan hatte.

20. Und die Leute von Bet-Schemesch sagten: »Wer kann vor dem Herrn, diesem heiligen Gott, bestehen? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen?«

21. Sie sandten Boten zu den Bürgern von Kirjat-Jearim und ließen ihnen sagen: »Die Philister haben die Lade des Herrn zurückgebracht; kommt herab und holt sie zu euch hinauf.«

7 Kapitel

1. So kamen die Leute von Kirjat-Jearim, holten die Lade des Herrn hinauf und brachten sie ins Haus Abinadabs auf dem Hügel; und seinen Sohn Eleasar heiligten sie, damit er die Lade des Herrn hütete.

2. Und von dem Tag an, als die Lade des Herrn in Kirjat-Jearim blieb, verging eine lange Zeit, bis es zwanzig Jahre wurden; und das ganze Haus Israel weinte dem Herrn nach.

3. Samuel aber sagte zum ganzen Haus Israel: »Wenn ihr euch von ganzem Herzen zu dem Herrn bekehrt, so tut von euch die fremden Götter und die Astarot, richtet euer Herz zu dem Herrn und dient ihm allein, so wird er euch aus der Hand der Philister erretten.«

4. Da taten die Kinder Israel die Baalim und die Astarot von sich und dienten dem Herrn allein.

5. Samuel aber sagte: »Versammelt ganz Israel nach Mizpa, damit ich für euch zum Herrn bete.«

6. Sie kamen nach Mizpa zusammen, schöpften Wasser, gossen es vor dem Herrn aus, fasteten an demselben Tag und sagten dort: »Wir haben an dem

Herrn gesündigt.« So richtete Samuel die Kinder Israel in Mizpa.

7. Als aber die Philister hörten, dass die Kinder Israel in Mizpa zusammengekommen waren, zogen die Fürsten der Philister hinauf gegen Israel. Als das die Kinder Israel hörten, fürchteten sie sich vor den Philistern; 8. und die Kinder Israel sagten zu Samuel: »Lass nicht ab, für uns zu schreien zu dem Herrn, unserem Gott, damit er uns aus der Hand der Philister errettet.«

9. Samuel nahm ein Milchlamm und opferte es ganz als Brandopfer für den Herrn; und Samuel schrie zum Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn.

10. Während Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der Herr ließ an jenem Tag mit großem Schall über die Philister donnern und schreckte sie, sodass sie vor Israel geschlagen wurden.

11. Da zogen die Männer Israels von Mizpa aus, jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb von Bet-Kar.

12. Da nahm Samuel einen Stein und stellte ihn zwischen Mizpa und Schen auf, nannte ihn Eben-Eser und sagte: »Bis hierher hat uns der Herr geholfen.«

13. So wurden die Philister gedemütigt und kamen nicht mehr in das Gebiet Israels. Und die Hand des Herrn war gegen die Philister, solange Samuel lebte.

14. So kamen die Städte, die die Philister Israel genommen hatten, wieder an Israel, von Ekron bis Gat mit ihrem Gebiet; die errettete Israel aus der Hand der Philister. Und Israel hatte Frieden mit den Amoritern.

15. Samuel richtete Israel sein Leben lang

16. und zog Jahr für Jahr umher und kam nach Bethel, Gilgal und Mizpa. Und wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte,

17. kam er wieder nach Rama, denn da war sein Haus, und richtete Israel dort und baute dem Herrn dort einen Altar.

8 Kapitel

1. Als Samuel alt geworden war, setzte er seine Söhne als Richter über Israel.
2. Sein erstgeborener Sohn hieß Joel und der andere Abija, und sie waren Richter in Beerscheba.
3. Aber seine Söhne gingen nicht in seinem Weg, sondern suchten ihren Vorteil, nahmen Geschenke und beugten das Recht.
4. Da versammelten sich alle Ältesten von Israel, kamen nach Rama zu Samuel
5. und sagten zu ihm: »Sieh, du bist alt geworden, und deine Söhne gehen nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richtet, wie ihn alle Nationen haben.«
6. Das missfiel Samuel, dass sie sagten: »Gib uns einen König, der uns richtet.« Und Samuel betete zum Herrn.
7. Der Herr aber sagte zu Samuel: »Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.
8. So wie sie immer getan haben seit dem Tag, an dem ich sie aus Ägypten führte, bis zu diesem Tag, dass sie mich verlassen und andern Göttern gedient haben, so tun sie auch dir.
9. So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.«
10. Und Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen König forderte,
11. und sagte: »Das wird das Recht des Königs sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er für seinen Wagen und seine Pferde nehmen, und dass sie vor seinem Wagen herlaufen,
12. und um sie zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig zu setzen und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker pflügen, zu Schnittern in seiner Ernte, und dass sie seine Kriegswaffen machen und was zu seinen Wagen gehört.
13. Eure Töchter aber wird er als Salbenmischerinnen, Köchinnen und Bäckerinnen nehmen.

14. Eure besten Äcker, Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben.
15. Dazu wird er von eurer Saat und euren Weinbergen den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Knechten geben.
16. Und eure Knechte und Mägde, eure schönsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen und seine Geschäfte mit ihnen ausrichten.
17. Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsst seine Knechte sein.
18. Wenn ihr dann an dem Tag über euren König, den ihr euch erwählt habt, schreien werdet, so wird euch der Herr an diesem Tag nicht erhören.«
19. Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sie sagten: »Nein, sondern ein König soll über uns sein,
20. damit wir wie alle Nationen sind, sodass uns unser König richtet und vor uns her auszieht und unsere Kriege führt!«
21. Als Samuel alle Worte des Volks gehört hatte, sagte er sie vor den Ohren des Herrn.
22. Der Herr aber sagte zu Samuel: »Gehorche ihrer Stimme und setze ihnen einen König ein.« Und Samuel sagte zu den Männern Israels: »Geht hin, jeder in seine Stadt.«

9 Kapitel

1. Es war ein Mann von Benjamin mit Namen Kisch, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechorats, des Sohnes Afiachs, des Sohnes eines Benjamins, ein wohlhabender Mann.
2. Er hatte einen Sohn mit Namen Saul; der war ein junger, schöner Mann, und es war keiner schöner unter den Kindern Israel, einen Kopf größer als alles Volk.
3. Nun hatte Kisch, der Vater Sauls, seine Eselinnen verloren. Und Kisch sagte zu seinem Sohn Saul: »Nimm einen der Knechte mit dir, mach dich auf, geh hin und suche die Eselinnen.«
4. Sie gingen durch das Gebirge Efraim und durch das Land Schalischa und

fanden sie nicht; sie gingen durch das Land Schaalim, und sie waren nicht da; sie gingen durchs Land Benjamin und fanden sie nicht.

5. Als sie ins Land Zuf kamen, sagte Saul zu dem Knecht, der bei ihm war: »Komm, lass uns wieder heimgehen; mein Vater könnte von den Eselinnen ablassen und sich um uns sorgen.«

6. Er aber sagte: »Sieh, es ist ein Mann Gottes in dieser Stadt, und der Mann ist berühmt; alles, was er sagt, das geschieht. Lass uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unseren Weg, den wir gehen sollen.«

7. Saul sagte zu seinem Knecht: »Wenn wir schon hingehen, was bringen wir dem Mann? Denn das Brot ist ausgegangen in unserem Sack, und wir haben sonst keine Gabe, die wir dem Mann Gottes bringen könnten. Was haben wir?«

8. Der Knecht antwortete Saul noch einmal: »Sieh, ich habe einen Viertel Silberschekel bei mir; den wollen wir dem Mann Gottes geben, damit er uns unseren Weg sage.«

9. Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, um Gott zu befragen: »Kommt, lasst uns zum Seher gehen!« Denn die man jetzt Propheten nennt, die nannte man vorzeiten Seher.

10. Saul sagte zu seinem Knecht: »Du hast recht geredet; komm, lass uns gehen!« Und als sie zu der Stadt hingingen, in der der Mann Gottes war,

11. und die Steige zur Stadt hinaufstiegen, trafen sie Mädchen, die herausgingen, um Wasser zu schöpfen. Zu ihnen sagten sie: »Ist der Seher hier?«

12. Sie antworteten ihnen: »Ja, sieh, er ist vor dir; eile nun, denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Opferfest hat auf der Höhe.

13. Wenn ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, bevor er auf die Höhe hinaufgeht, um zu essen. Das Volk wird nicht essen, bis er kommt; denn er segnet das Opfer, danach essen die, die eingeladen sind. Darum geht hinauf, denn gerade jetzt werdet ihr ihn treffen.«

14. Und als sie hinauf zur Stadt kamen und in die Stadt eintraten, sieh, da kam Samuel heraus, ihnen entgegen, und wollte auf die Höhe gehen.

15. Der Herr hatte Samuel einen Tag zuvor, bevor Saul kam, das Ohr aufgetan und gesagt:

16. »Morgen um diese Zeit will ich einen Mann aus dem Land Benjamin zu dir senden. Den sollst du zum Fürsten über mein Volk Israel salben, damit er mein Volk aus der Hand der Philister errettet. Denn ich habe mein Volk angesehen, und sein Geschrei ist vor mich gekommen.«

17. Als nun Samuel Saul sah, antwortete ihm der Herr: »Sieh, das ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe, dass er über mein Volk herrschen soll.«

18. Da trat Saul im Tor zu Samuel und sagte: »Sag mir, wo ist hier das Haus des Sehers?«

19. Samuel antwortete Saul: »Ich bin der Seher. Geh vor mir hinauf auf die Höhe, denn ihr sollt heute mit mir essen, und am Morgen will ich dich ziehen lassen. Und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir sagen.

20. Und um die Eselinnen, die du vor drei Tagen verloren hast, Sorge dich jetzt nicht: Sie sind gefunden. Und wem gehört alles Kostbare in Israel? Gehört es nicht dir und dem ganzen Haus deines Vaters?«

21. Saul antwortete: »Bin ich nicht ein Benjaminiter und aus einem der kleinsten Stämme Israels, und ist nicht meine Sippe die geringste unter allen Sippen des Stammes Benjamin? Warum sagst du mir denn so etwas?«

22. Samuel aber nahm Saul und seinen Knecht, führte sie in die Halle und setzte sie oben unter die Geladenen; das waren etwa dreißig Mann.

23. Samuel sagte zu dem Koch: »Bring mir das Stück, das ich dir gab und dabei befahl, du solltest es bei dir zurückbehalten.«

24. Da trug der Koch die Keule auf und was daran war. Er legte sie Saul vor, und Samuel sagte: »Sieh, das ist das Übriggebliebene; leg es vor dich hin und iss; denn auf die bestimmte Zeit ist es für dich aufbewahrt worden, als ich das Volk einlud.« So aß Saul an jenem Tag mit Samuel.

25. Und als sie von der Höhe zur Stadt hinabgegangen waren, redete er auf dem Dach mit Saul.

26. Und sie standen früh auf; als die Morgenröte aufging, rief Samuel dem Saul auf dem Dach zu: »Steh auf, damit ich dich geleite!« Und Saul machte

sich auf, und die beiden gingen miteinander hinaus, er und Samuel.

27. Als sie an das Ende der Stadt hinabkamen, sagte Samuel zu Saul: »Sage dem Knecht, dass er uns vorangehe«; – und er ging voran – »du aber steh jetzt still, dass ich dir mitteile, was Gott gesagt hat.«

10 Kapitel

1. Da nahm Samuel die Ölfflasche, goss sie auf seinen Kopf, küsste ihn und sagte: »Ist es nicht so, dass dich der Herr zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt hat?

2. Wenn du jetzt von mir weggehst, so wirst du zwei Männer finden bei dem Grab Rahels an der Grenze Benjamins, bei Zelzach; die werden zu dir sagen: ›Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen ausgezogen bist; und sieh, dein Vater hat die Sache mit den Eseln fahren lassen und sorgt sich um euch und sagt: Was soll ich wegen meines Sohnes tun?‹

3. Und wenn du von da weitergehst, wirst du zu der Eiche Tabor kommen; dort werden dich drei Männer treffen, die nach Bethel zu Gott hinaufgehen. Einer trägt drei Böcklein, der andere drei Laibe Brot, der dritte einen Schlauch mit Wein.

4. Sie werden dich freundlich grüßen und dir zwei Brote geben. Die sollst du von ihren Händen annehmen.

5. Danach wirst du zu dem Hügel Gottes kommen, wo die Wache der Philister ist; und wenn du dort in die Stadt kommst, wird dir eine Schar Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her Psalter, Pauke, Flöte und Harfe, und sie werden weissagen.

6. Und der Geist des Herrn wird über dich geraten, sodass du mit ihnen weissagst; da wirst du in einen anderen Mann verwandelt werden.

7. Wenn bei dir nun diese Zeichen eintreffen, so tu, was dir vor die Hand kommt, denn Gott ist mit dir.

8. Du sollst aber vor mir nach Gilgal hinabgehen; sieh, da will ich zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern und Dankopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme und dir kundtue, was du

tun sollst.«

9. Als er seinen Rücken wandte, um von Samuel wegzugehen, gab ihm Gott ein anderes Herz, und alle diese Zeichen trafen ein an demselben Tag.

10. Als sie an den Hügel kamen, sieh, da kam ihm eine Schar Propheten entgegen, und der Geist Gottes geriet über ihn, sodass er mitten unter ihnen weissagte.

11. Als aber alle, die ihn früher gekannt hatten, sahen, dass er mit den Propheten weissagte, sagten sie zueinander: »Was ist mit dem Sohn des Kisch geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?«

12. Und einer von dort antwortete: »Und wer ist ihr Vater?« Daher ist das Sprichwort gekommen: »Ist Saul auch unter den Propheten?«

13. Als er aufgehört hatte zu weissagen, kam er auf die Höhe.

14. Es sagte aber Sauls Onkel zu ihm und seinem Knecht: »Wo seid ihr hingegangen?« Er antwortete: »Die Eselinnen zu suchen; und als wir sahen, dass sie nicht da waren, gingen wir zu Samuel.«

15. Da sagte der Onkel Sauls: »Sag mir doch, was sagte euch Samuel?«

16. Saul antwortete seinem Onkel: »Er sagte uns, dass die Eselinnen gefunden seien.« Aber die Sache von dem Königtum, wovon Samuel gesprochen hatte, sagte er ihm nicht.

17. Samuel berief das Volk zum Herrn nach Mizpa

18. und sagte zu den Kindern Israel: »So sagt der Herr, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten geführt und euch aus der Hand der Ägypter errettet und aus der Hand aller Königreiche, die euch bedrängten.

19. Ihr aber habt heute euren Gott verworfen, der euch aus all eurem Unglück und eurer Bedrängnis geholfen hat, und habt zu ihm gesagt: ›Setze einen König über uns!‹ Wohlan, so tretet nun vor den Herrn nach euren Stämmen und Tausendschaften!«

20. Als nun Samuel alle Stämme Israels herzutreten ließ, wurde der Stamm Benjamin getroffen.

21. Und als er den Stamm Benjamin mit seinen Sippen herzutreten ließ, wurde die Sippe Matris getroffen; und es wurde Saul getroffen, der Sohn

des Kisch. Und sie suchten ihn, aber sie fanden ihn nicht.

22. Da befragten sie noch einmal den Herrn: »Wird der Mann noch herkommen?« Der Herr antwortete: »Seht, er hat sich bei den Geräten versteckt.«

23. Da liefen sie hin und holten ihn von dort. Und als er unter das Volk trat, war er einen Kopf größer als alles Volk.

24. Samuel sagte zu allem Volk: »Da seht ihr, wen der Herr erwählt hat, denn ihm ist keiner gleich im ganzen Volk.« Da jauchzte alles Volk und rief: »Es lebe der König!«

25. Samuel aber sagte dem Volk das Recht des Königtums und schrieb es in ein Buch und legte es vor den Herrn. Und Samuel entließ alles Volk, jeden in sein Haus.

26. Auch Saul ging heim nach Gibeon, und mit ihm gingen die vom Heer, deren Herz Gott angerührt hatte.

27. Aber einige ruchlose Leute sagten: »Was sollte uns dieser helfen?« Und sie verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Aber er tat, als hörte er es nicht.

11 Kapitel

1. Es zog aber Nahasch, der Ammoniter, herauf und belagerte Jabesch in Gilead. Und alle Männer von Jabesch sagten zu Nahasch: »Schließe einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen.«

2. Aber Nahasch, der Ammoniter, antwortete ihnen: »So will ich mit euch einen Bund schließen, dass ich euch allen das rechte Auge aussteche und bringe damit Schmach über ganz Israel.«

3. Da sagten die Ältesten von Jabesch zu ihm: »Gib uns sieben Tage Zeit, dass wir Boten in das ganze Gebiet Israels senden; ist dann niemand da, der uns rettet, so wollen wir zu dir hinausgehen.«

4. Da kamen die Boten nach Gibeon Sauls und redeten die Worte vor den Ohren des Volks. Da erhob das ganze Volk seine Stimme und weinte.

5. Und siehe, da kam Saul vom Feld hinter den Rindern her und sagte: »Was

ist mit dem Volk, dass es weint?« Da erzählten sie ihm die Worte der Männer von Jabesch.

6. Da geriet der Geist Gottes über Saul, als er diese Worte hörte, und sein Zorn entbrannte sehr,

7. und er nahm ein Paar Ochsen, zerteilte sie, sandte in das ganze Gebiet Israels durch Boten und ließ sagen: »Wer nicht auszieht, Saul und Samuel nach, dessen Rindern soll man ebenso tun.« Da fiel der Schrecken des Herrn auf das Volk, sodass sie auszogen wie ein Mann.

8. Er musterte sie bei Besek; und es waren 300 000 Mann von den Kindern Israel und 30 000 Mann von Juda.

9. Und sie sagten den Boten, die gekommen waren: »So sagt den Männern von Jabesch in Gilead: ›Morgen soll euch Hilfe werden, wenn die Sonne beginnt, heiß zu scheinen.« Als die Boten kamen und das den Männern von Jabesch verkündigten, wurden diese froh.

10. Und die Männer von Jabesch sagten: »Morgen wollen wir zu euch hinausgehen, dass ihr uns alles tut, was euch gefällt.«

11. Und am andern Morgen stellte Saul das Volk in drei Heerhaufen auf, und sie kamen mitten ins Lager um die Morgenwache und schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß wurde; die aber übrig blieben, wurden so zerstreut, dass von ihnen nicht zwei beieinander blieben.

12. Da sagte das Volk zu Samuel: »Wer sind die, die da sagten: ›Sollte Saul über uns herrschen? Gebt sie her, die Männer, damit wir sie töten.«

13. Saul aber sagte: »Es soll an diesem Tag niemand sterben, denn der Herr hat heute Heil gegeben in Israel.«

14. Samuel sagte zum Volk: »Kommt, lasst uns nach Gilgal gehen und das Königtum dort erneuern.«

15. Da ging das ganze Volk nach Gilgal und machte dort Saul zum König vor dem Herrn in Gilgal, und sie opferten dort Dankopfer vor dem Herrn. Und Saul mit allen Männern Israels freuten sich dort sehr.

12 Kapitel

1. Da sagte Samuel zu ganz Israel: »Seht, ich habe eurer Stimme gehorcht in allem, was ihr mir gesagt habt, und habe einen König über euch gesetzt.
2. Nun seht, da zieht euer König vor euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind bei euch. Und ich bin vor euch hergegangen von meiner Jugend an bis auf diesen Tag.
3. Hier bin ich; gebt Zeugnis gegen mich vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten: Wessen Ochsen hab ich genommen? Oder wessen Esel hab ich genommen? Wem hab ich Unrecht oder Gewalt angetan? Aus wessen Hand hab ich ein Geschenk genommen und mir die Augen blenden lassen? – so will ich es euch zurückgeben.«
4. Sie sagten: »Du hast uns weder Unrecht noch Gewalt angetan und von niemandes Hand etwas genommen.«
5. Er sagte zu ihnen: »Der Herr ist Zeuge gegen euch, und sein Gesalbter ist Zeuge am heutigen Tag, dass ihr nichts in meiner Hand gefunden habt.« Sie sagten: »Ja, Zeuge sollen sie sein.«
6. Und Samuel sagte zum Volk: »Ja, der Herr ist es, der Mose und Aaron gemacht und eure Väter aus Ägypten geführt hat.
7. So tretet nun her, dass ich mit euch rechte vor dem Herrn wegen aller gerechten Taten des Herrn, die er an euch und euren Vätern getan hat.
8. Als Jakob nach Ägypten gekommen war, schrien eure Väter zu dem Herrn, und der Herr sandte Mose und Aaron, damit sie eure Väter aus Ägypten führten und sie an diesem Ort wohnen ließen.
9. Aber als sie den Herrn, ihren Gott, vergaßen, verkaufte er sie unter die Hand Siseras, des Feldhauptmanns von Hazor, unter die Hand der Philister und unter die Hand des Königs der Moabiter b; die kämpften gegen sie.
10. Und sie schrien zum Herrn und sagten: ›Wir haben gesündigt, dass wir den Herrn verlassen und den Baalim und den Astarot gedient haben; nun aber errette uns aus der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir dienen.«
11. Da sandte der Herr Jerubbaal, Bedan, Jeftah und Samuel, errettete euch aus den Händen eurer Feinde ringsum und ließ euch sicher wohnen.

12. Als ihr aber saht, dass Nahasch, der König der Kinder Ammon, gegen euch zog, sagtet ihr zu mir: ›Nein, sondern ein König soll über uns herrschen!‹, – da doch der Herr, euer Gott, euer König war.

13. Nun seht, da ist euer König, den ihr erwählt und erbeten habt; denn seht, der Herr hat einen König über euch gesetzt.

14. Werdet ihr nun den Herrn fürchten, ihm dienen, seiner Stimme gehorchen und dem Mund des Herrn nicht ungehorsam sein, so werdet ihr und euer König, der über euch herrscht, dem Herrn, eurem Gott, folgen.

15. Werdet ihr aber der Stimme des Herrn nicht gehorchen, sondern dem Mund des Herrn ungehorsam sein, so wird die Hand des Herrn gegen euch sein wie gegen eure Väter.

16. So tretet nun herzu und seht die große Sache, die der Herr vor euren Augen tun wird.

17. Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den Herrn anrufen, dass er donnern und regnen lässt, damit ihr erkennt und das große Unrecht seht, das ihr vor den Augen des Herrn getan habt, indem ihr euch einen König erbeten habt.«

18. Als Samuel den Herrn anrief, ließ der Herr donnern und regnen an jenem Tag. Da fürchtete das ganze Volk den Herrn und Samuel sehr.

19. Und das ganze Volk sagte zu Samuel: »Bitte für deine Knechte den Herrn, deinen Gott, dass wir nicht sterben; denn zu allen unseren Sünden haben wir noch das Unrecht getan, dass wir uns einen König erbeten haben.«

20. Samuel aber sagte zum Volk: »Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all das Unrecht getan; doch lasst nicht ab, dem Herrn nachzufolgen, sondern dient dem Herrn von ganzem Herzen

21. und folgt nicht den Nichtigen nach; denn sie nützen nichts und können nicht erretten, weil sie nichtig sind.

22. Aber der Herr wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verlassen; denn es hat dem Herrn gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.

23. Es sei aber auch fern von mir, mich an dem Herrn zu versündigen, dass

ich ablassen sollte, für euch zu beten und euch den guten und richtigen Weg zu lehren.

24. Fürchtet nur den Herrn und dient ihm treu von ganzem Herzen; denn seht, wie große Dinge er an euch getan hat.

25. Werdet ihr aber böse handeln, so werdet ihr und euer König verloren sein.«

13 Kapitel

1. Saul war ... Jahre alt, als er König wurde; und als er zwei Jahre über Israel regiert hatte,

2. erwählte sich Saul dreitausend Mann aus Israel. Zweitausend waren mit Saul in Michmas und auf dem Gebirge von Bethel und tausend mit Jonatan in Gibeon-Benjamin. Das übrige Volk ließ er gehen, jeden in sein Zelt.

3. Jonatan aber schlug die Wache der Philister, die bei Gibeon war, und das kam vor die Philister. Und Saul ließ im ganzen Land die Posaune blasen und sagen: »Das lasst die Hebräer hören!«

4. Und ganz Israel hörte sagen: »Saul hat die Wache der Philister geschlagen, und Israel hat sich bei den Philistern verhasst gemacht.« Und alles Volk wurde hinter Saul her nach Gilgal zusammengerufen.

5. Da versammelten sich die Philister zum Kampf mit Israel, 30 000 Wagen, 6 000 Reiter und Volk, so viel wie Sand am Ufer des Meeres, zogen herauf und lagerten sich bei Michmas, östlich von Bet-Aven.

6. Als nun die Männer Israels sahen, dass sie in Not waren, denn das Volk wurde bedrängt, verkrochen sie sich in die Höhlen, Klüfte, Felsen, Löcher und Gruben.

7. Es gingen auch Hebräer über den Jordan ins Land Gad und Gilead. Saul aber war noch in Gilgal, und alles Volk hinter ihm war verzagt.

8. Da wartete er sieben Tage bis zu der Zeit, die von Samuel bestimmt war. Und als Samuel nicht nach Gilgal kam, zerstreute sich das Volk von ihm weg.

9. Da sagte Saul: »Bringt mir das Brandopfer und die Dankopfer her.« Und er opferte das Brandopfer.

10. Als er aber das Brandopfer vollendet hatte, sieh, da kam Samuel. Da ging Saul hinaus ihm entgegen, um ihn zu grüßen.

11. Samuel aber sagte: »Was hast du getan?« Saul antwortete: »Ich sah, dass das Volk sich von mir weg zerstreute, und du kamst nicht zur bestimmten Zeit, und die Philister waren versammelt in Michmas.

12. Da sagte ich: »Nun werden die Philister zu mir herabkommen nach Gilgal, und ich habe das Angesicht des Herrn nicht angefleht«; da wagte ich es und opferte das Brandopfer.«

13. Samuel sagte zu Saul: »Du hast töricht gehandelt und das Gebot des Herrn, deines Gottes, nicht gehalten, das er dir geboten hat; denn der Herr hätte jetzt dein Königtum über Israel für immer bestätigt.

14. Aber nun wird dein Königtum nicht bestehen. Der Herr hat sich einen Mann nach seinem Herzen gesucht; dem hat der Herr geboten, Fürst über sein Volk zu sein, denn du hast das Gebot des Herrn nicht gehalten.«

15. Und Samuel machte sich auf und ging von Gilgal nach Gibeab-Benjamin. Saul aber musterte das Volk, das bei ihm war, etwa sechshundert Mann.

16. Und Saul und sein Sohn Jonatan und das Volk, das bei ihm war, blieben in Gibeab-Benjamin. Die Philister aber hatten sich bei Michmas gelagert.

17. Und aus dem Lager der Philister zogen drei Heerhaufen, um das Land zu verheeren. Einer wandte sich auf den Weg nach Ofra ins Land Schual;

18. der andere wandte sich auf den Weg von Bet-Horon; der dritte wandte sich auf den Weg nach dem Gebiet, das über das Tal Zeboim zur Wüste hin emporragt.

19. Es war aber kein Schmied im ganzen Land Israel zu finden, denn die Philister dachten, die Hebräer könnten sich Schwert und Speiß machen.

20. Und ganz Israel musste zu den Philistern hinabziehen, wenn jemand seine Pflugschar, Hacke, Beil oder Sense zu schärfen hatte.

21. Und die Schneiden an den Sensen, Hacken, Gabeln und Beilen waren abgearbeitet und die Stachel stumpf geworden.

22. Als nun der Tag des Kampfes kam, wurde kein Schwert und kein Speiß gefunden in der Hand des ganzen Volkes, das mit Saul und Jonatan war; nur

Saul und sein Sohn hatten Waffen.

23. Und eine Wache der Philister zog aus an den engen Weg von Michmas.

14 Kapitel

1. Es geschah eines Tages, dass Jonatan, der Sohn Sauls, zu seinem Waffenträger sagte: »Komm, lass uns hinübergehen zu der Wache der Philister, die da drüben ist!« Seinem Vater aber sagte er nichts.

2. Saul saß am Ende von Gibeon unter einem Granatbaum, der in Migron steht; und die Leute bei ihm waren etwa sechshundert Mann.

3. Und Ahija, der Sohn Ahitubs, des Bruders Icabods, des Sohnes des Pinhas, des Sohnes Elis, des Priesters des Herrn in Silo, trug das Efod. Das Volk wusste auch nicht, dass Jonatan weggegangen war.

4. An dem engen Weg, wo Jonatan zu der Wache der Philister hinüberzugehen suchte, waren zwei spitze Felsen, der eine diesseits, der andere jenseits; der eine hieß Bozez, der andere Senne.

5. Die eine Felsspitze erhebt sich steil im Norden gegenüber Michmas und die andere im Süden gegenüber Geba.

6. Und Jonatan sagte zu seinem Waffenträger: »Komm, lass uns hinübergehen zu der Wache dieser Unbeschnittenen! Vielleicht wird der Herr etwas für uns tun, denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.«

7. Da antwortete ihm sein Waffenträger: »Tu alles, was in deinem Herzen ist; geh hin! Sieh, ich bin mit dir, wie dein Herz will.«

8. Jonatan sagte: »Wohlan! Wir gehen hinüber zu den Leuten und zeigen uns ihnen.

9. Werden sie dann zu uns sagen: ›Steht still, bis wir zu euch gelangen!‹, so wollen wir an unserem Ort stehenbleiben und nicht zu ihnen hinaufgehen.

10. Werden sie aber sagen: ›Kommt zu uns herauf!‹, so wollen wir zu ihnen hinaufsteigen, denn der Herr hat sie in unsere Hände gegeben. Und das soll uns zum Zeichen sein.«

11. Als sie sich nun beide der Wache der Philister zeigten, sagten die

Philister: »Seht, die Hebräer sind aus den Löchern hervorgekommen, in die sie sich verkrochen hatten.«

12. Und die Männer der Wache antworteten Jonatan und seinem Waffenträger: »Kommt herauf zu uns, so wollen wir es euch wohl lehren!« Da sagte Jonatan zu seinem Waffenträger: »Steig mir nach, der Herr hat sie in die Hände Israels gegeben!«

13. Jonatan kletterte mit Händen und Füßen hinauf und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie vor Jonatan, und sein Waffenträger tötete sie hinter ihm her,

14. sodass Jonatan und sein Waffenträger bei diesem ersten Schlag an die zwanzig Mann erschlugen, etwa auf einer halben Furchenlänge Acker, die ein Joch Rinder pflügt.

15. Und es entstand ein Schrecken im Lager auf dem Feld und im ganzen Volk; die Wache und die streifenden Rotten a erschraaken auch, und das Land erbebte, denn es war ein Gottesschrecken. a 13,17

16. Und die Wächter Sauls in Gibeab-Benjamin schauten aus, und siehe, der Heerhaufe fiel auseinander, verlief sich und wurde zerschlagen.

17. Da sagte Saul zu dem Volk, das bei ihm war: »Zählt und seht, wer von uns weggegangen ist!« Und als sie zählten, siehe, da waren Jonatan und sein Waffenträger nicht da.

18. Da sagte Saul zu Ahija: »Bring die Lade Gottes her!« Denn die Lade Gottes war zu der Zeit bei den Kindern Israel.

19. Als Saul noch mit dem Priester redete, wurde das Getümmel im Lager der Philister immer größer. Und Saul sagte zum Priester: »Lass es sein!«

20. Und Saul und alles Volk, das bei ihm war, sammelten sich und kamen zum Kampf; und siehe, da ging eines jeden Schwert gegen den andern, und es war eine sehr große Verwirrung.

21. Auch die Hebräer, die bisher bei den Philistern gewesen und von ringsumher mit ihnen ins Lager hinaufgezogen waren, taten sich zu denen von Israel, die mit Saul und Jonatan waren.

22. Als alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirge Efraim verkrochen

hatten, hörten, dass die Philister flohen, jagten auch sie hinter ihnen her im Kampf.

23. So half der Herr Israel an jenem Tag. Und der Kampf breitete sich aus bis Bet-Awen.

24. Als die Männer Israels matt waren an jenem Tag, beschwor Saul das Volk und sagte: »Verflucht sei jeder, der etwas isst bis zum Abend, bis ich mich an meinen Feinden gerächt habe!« Da aß das ganze Volk nichts.

25. Und das ganze Volk des Landes kam in den Wald. Es war aber Honig auf dem Boden.

26. Als das Volk in den Wald hineinkam, sieh, da floss der Honig. Aber niemand tat davon mit der Hand zu seinem Mund, denn das Volk fürchtete sich vor dem Schwur.

27. Jonatan aber hatte nicht gehört, dass sein Vater das Volk beschworen hatte, und streckte seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, tauchte die Spitze in den Honigseim und führte die Hand zu seinem Mund; da wurden seine Augen hell.

28. Da antwortete einer aus dem Volk: »Dein Vater hat das Volk beschworen und gesagt: ›Verflucht sei jeder, der heute etwas isst!‹« Das Volk aber war matt geworden.

29. Da sagte Jonatan: »Mein Vater hat das Land ins Unglück gebracht; seht, wie hell meine Augen geworden sind, weil ich ein wenig von diesem Honig gekostet habe.

30. Hätte doch das Volk heute essen dürfen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat! So ist nun die Niederlage der Philister nicht groß geworden.«

31. Sie schlugen aber die Philister an jenem Tag von Michmas bis nach Ajalon. Und das Volk war sehr ermattet.

32. Und das Volk fiel über die Beute her, und sie nahmen Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten sie auf der Erde, und das Volk aß mit dem Blut.

33. Da sagte man Saul: »Sieh, das Volk versündigt sich am Herrn, indem es mit dem Blut isst.« Er sagte: Ihr habt treulos gehandelt; wälzt jetzt einen

großen Stein zu mir her!

34. Und Saul sagte weiter: »Zerstreut euch unter das Volk und sagt ihnen, dass jeder seinen Ochsen und sein Schaf zu mir bringen soll, und schlachtet es hier und esst, damit ihr euch nicht an dem Herrn versündigt, indem ihr Blut esst.« Da brachte alles Volk, jeder in derselben Nacht, seinen Ochsen an der Hand herzu und schlachtete ihn dort.

35. Und Saul baute dem Herrn einen Altar. Das war der erste Altar, den er dem Herrn baute.

36. Und Saul sagte: »Lasst uns bei Nacht hinabziehen den Philistern nach und sie berauben, bis es lichter Morgen wird, und niemanden von ihnen übrig lassen.« Sie antworteten: »Tu alles, was dir gefällt.« Aber der Priester sagte: »Lasst uns hier zu Gott nahen.«

37. Und Saul befragte Gott: »Soll ich hinabziehen den Philistern nach? Willst du sie in Israels Hände geben?« Aber er antwortete ihm an diesem Tag nicht.

38. Da sagte Saul: »Lasst alle Obersten des Volks herzutreten, und erfahrt und seht, durch wen heute diese Sünde geschehen ist!

39. Denn so wahr der Herr lebt, der Heiland Israels, wenn sie auch an meinem Sohn Jonatan wäre, so soll er des Todes sterben!« Aber niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volk.

40. Er sagte zu ganz Israel: »Seid ihr auf einer Seite; ich und mein Sohn Jonatan wollen auf der andern Seite sein.« Das Volk sagte zu Saul: »Tu, was dir gefällt.«

41. Und Saul sagte zum Herrn, dem Gott Israels: »Schaffe Recht!« Da wurden Jonatan und Saul getroffen; aber das Volk ging frei aus.

42. Saul sagte: »Werft das Los über mich und meinen Sohn Jonatan!« Da wurde Jonatan getroffen.

43. Und Saul sagte zu Jonatan: »Sag mir, was hast du getan?« Jonatan sagte: »Ich habe ein wenig Honig gekostet mit der Spitze des Stabes, den ich in meiner Hand hatte; sieh, ich muss darum sterben.«

44. Da sagte Saul: »Gott tue mir dies und das, Jonatan, du musst des Todes

sterben.«

45. Aber das Volk sagte zu Saul: »Sollte Jonatan sterben, der dieses große Heil in Israel vollbracht hat! Das sei fern! So wahr der Herr lebt, es soll kein Haar von seinem Kopf auf die Erde fallen; denn mit Gott hat er heute dies getan.« So erlöste das Volk Jonatan, sodass er nicht sterben musste.

46. Da ließ Saul von den Philistern ab und zog hinauf, und die Philister zogen an ihren Ort.

47. Als Saul das Königtum über Israel erlangt hatte, kämpfte er gegen alle seine Feinde ringsumher: gegen die Moabiter, gegen die Kinder Ammon, gegen die Edomiter, gegen die Könige von Zoba, gegen die Philister; und wo er sich hinwandte, da übte er Strafe.

48. Und er hatte Sieg und schlug die Amalekiter und errettete Israel von der Hand aller, die sie beraubten.

49. Saul aber hatte Söhne: Jonatan, Jischwi, Malkischua. Und seine zwei Töchter hießen: die erstgeborene Merab und die jüngere Michal.

50. Die Frau Sauls hieß Ahinoam, eine Tochter des Ahimaaz. Sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ners, des Onkels Sauls.

51. Und Kisch, der Vater Sauls, und Ner, der Vater Abners, waren Söhne Abiels.

52. Es war aber der Krieg gegen die Philister hart, solange Saul lebte. Und wo Saul einen starken und rüstigen Mann sah, den nahm er zu sich.

15 Kapitel

1. Samuel sagte zu Saul: »Der Herr hat mich gesandt, dass ich dich zum König über sein Volk Israel salbte; so höre nun auf die Stimme der Worte des Herrn.

2. So spricht der Herr Zebaoth: ›Ich habe bedacht, was Amalek Israel angetan und wie er ihm den Weg verlegt hat, als es aus Ägypten zog.

3. So zieh nun hin und schlage die Amalekiter und vollstrecke den Bann an ihm und an allem, was er hat; verschone sie nicht, sondern töte Mann und Frau, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel!«

4. Da bot Saul das Volk auf, und er zählte sie in Telem: 200 000 Mann Fußvolk und 10 000 Mann aus Juda.

5. Als Saul zu der Stadt der Amalekiter kam, legte er einen Hinterhalt im Tal.

6. Und Saul ließ den Kenitern sagen: »Geht, weicht und zieht aus der Mitte der Amalekiter weg, damit ich euch nicht mit ihnen wegraffe; denn ihr übtet Barmherzigkeit an allen Kindern Israel, als sie aus Ägypten zogen.« So zogen die Keniter aus der Mitte der Amalekiter weg.

7. Da schlug Saul die Amalekiter von Hawila an bis nach Schur, das vor Ägypten liegt,

8. und ergriff Agag, den König der Amalekiter, lebendig, und an allem Volk vollstreckte er den Bann mit der Schärfe des Schwertes.

9. Aber Saul und das Volk verschonten den Agag und die besten Schafe und Rinder, die fetten Tiere, die Lämmer und alles, was gut war, und sie wollten es nicht bannen; aber alles, was gering und schwächlich war, das bannten sie.

10. Da kam das Wort des Herrn zu Samuel:

11. »Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich von mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt.« Darüber wurde Samuel zornig und schrie die ganze Nacht zum Herrn.

12. Und Samuel machte sich früh auf, um Saul am Morgen zu begegnen. Und es wurde Samuel berichtet, dass Saul nach Karmel gekommen sei und sich ein Siegeszeichen aufgerichtet habe und weitergezogen und nach Gilgal hinabgekommen sei.

13. Als nun Samuel zu Saul kam, sagte Saul zu ihm: »Gesegnet seist du vom Herrn! Ich habe das Wort des Herrn erfüllt.«

14. Samuel antwortete: »Was ist denn das für ein Blöken von Schafen in meinen Ohren und ein Brüllen von Rindern, das ich höre?«

15. Saul sagte: »Von den Amalekitern haben sie sie gebracht; denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie dem Herrn, deinem Gott, zu opfern; das andere haben wir gebannt.«

16. Samuel antwortete Saul: »Lass ab, ich will dir sagen, was der Herr diese

Nacht mit mir geredet hat.« Er sagte zu ihm: »Rede!«

17. Samuel sagte: »Ist es nicht so? Als du klein warst in deinen Augen, wurdest du das Haupt der Stämme Israels, und der Herr salbte dich zum König über Israel.

18. Der Herr sandte dich auf den Weg und sagte: ›Zieh hin und vollstrecke den Bann an den Sündern, den Amalekitern, und kämpfe gegen sie, bis du sie vernichtet hast!‹

19. Warum hast du denn der Stimme des Herrn nicht gehorcht, sondern hast dich über die Beute hergemacht und übel gehandelt vor den Augen des Herrn?«

20. Saul antwortete Samuel: »Ich habe doch der Stimme des Herrn gehorcht und bin den Weg gezogen, den mich der Herr sandte, und habe Agag, den König der Amalekiter, hergebracht und an den Amalekitern den Bann vollstreckt.

21. Aber das Volk hat von der Beute genommen, Schafe und Rinder, das Beste vom Gebannten, um es dem Herrn, deinem Gott, in Gilgal zu opfern.«

22. Samuel sagte: »Meinst du, dass der Herr am Brandopfer und Schlachtopfer Gefallen hat gleichwie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Sieh, Gehorsam ist besser als Opfer, und Aufmerken besser als das Fett von Widdern;

23. denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort des Herrn verworfen hast, hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst.«

24. Da sagte Saul zu Samuel: »Ich habe gesündigt, dass ich den Befehl des Herrn und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme.

25. Nun vergib mir doch die Sünde und kehre mit mir um, damit ich den Herrn anbeten.«

26. Samuel sagte zu Saul: »Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast das Wort des Herrn verworfen, und der Herr hat dich auch verworfen, dass du nicht mehr König über Israel sein sollst.«

27. Als sich Samuel umwandte, um wegzugehen, ergriff er ihn bei einem Zipfel seines Mantels, und der riss ab.

28. Da sagte Samuel zu ihm: »Der Herr hat das Königtum Israels heute von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben, der besser ist als du.

29. Auch lügt der Unwandelbare Israels nicht, und es gereut ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, dass ihn etwas gereuen sollte.«

30. Er aber sagte: »Ich habe gesündigt; aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor Israel und kehre mit mir um, damit ich den Herrn, deinen Gott, anbetete.«

31. Da kehrte Samuel um und folgte Saul, und Saul betete den Herrn an.

32. Und Samuel sagte: »Bringt Agag, den König der Amalekiter, her zu mir!« Und Agag ging getrost zu ihm und sagte: »Fürwahr, die Bitterkeit des Todes ist gewichen.«

33. Samuel aber sagte: »Wie dein Schwert Frauen ihrer Kinder beraubt hat, so soll auch deine Mutter der Kinder beraubt sein unter den Frauen.« Und Samuel hieb den Agag in Stücke vor dem Herrn in Gilgal.

34. Und Samuel ging nach Rama; Saul aber zog hinauf zu seinem Haus in Gibeon Sauls.

35. Und Samuel sah Saul fortan nicht mehr bis zum Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leid um Saul, weil es den Herrn gereut hatte, dass er Saul zum König über Israel gemacht hatte.

16 Kapitel

1. Und der Herr sagte zu Samuel: »Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, dass er nicht mehr König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin: Ich will dich zu dem Bethlehemiter Isai senden; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen.«

2. Samuel aber sagte: »Wie soll ich hingehen? Saul wird es erfahren und mich töten.« Der Herr sagte: »Nimm eine junge Kuh mit dir und sage: ›Ich bin gekommen, um dem Herrn zu opfern.«

3. Und du sollst Isai zum Opfer laden. Da will ich dich wissen lassen, was du

tun sollst, damit du mir den salbst, den ich dir nennen werde.«

4. Samuel tat, wie ihm der Herr gesagt hatte, und kam nach Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt, gingen ihm entgegen und sagten: »Ist es Friede, dass du kommst?«

5. Er sagte: »Ja, Friede! Ich bin gekommen, um dem Herrn zu opfern. Heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer.« Und er heiligte den Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.

6. Als sie nun kamen, sah er den Eliab an und dachte: »Gewiss ist dieser vor dem Herrn sein Gesalbter.«

7. Aber der Herr sagte zu Samuel: »Sieh nicht seine Gestalt und seinen hohen Wuchs an, denn ich habe ihn verworfen. Der Herr sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.«

8. Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorübergehen. Und er sagte: »Diesen hat der Herr auch nicht erwählt.«

9. Da ließ Isai Schamma vorübergehen. Er aber sagte: »Diesen hat der Herr auch nicht erwählt.«

10. Da ließ Isai sieben seiner Söhne an Samuel vorübergehen. Aber Samuel sagte zu Isai: »Der Herr hat keinen von diesen erwählt.«

11. Und Samuel sagte zu Isai: »Sind das die Jungen alle?« Er aber sagte: »Es ist noch der jüngste übrig; und sieh, er hütet die Schafe.« Da sagte Samuel zu Isai: »Sende hin und lass ihn holen; wir werden uns nicht setzen, bis er hierher kommt.«

12. Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und von guter Gestalt. Und der Herr sagte: »Auf, salbe ihn, denn der ist es!«

13. Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn geriet über David von dem Tag an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.

14. Aber der Geist des Herrn wich von Saul, und ein böser Geist vom Herrn machte ihn sehr unruhig.

15. Da sagten die Knechte Sauls zu ihm: »Sieh, ein böser Geist von Gott macht dich sehr unruhig.

16. Unser Herr sage doch seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der gut auf der Harfe spielen kann, damit, wenn der böse Geist von Gott über dich kommt, er mit seiner Hand spielt, und es besser mit dir wird.«

17. Da sagte Saul zu seinen Knechten: »Seht euch für mich nach einem Mann um, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.«

18. Da antwortete einer der Jünglinge: »Sieh, ich habe einen Sohn Isais, des Bethlehemiten, gesehen, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und ein Kriegermann, verständig in seinen Reden und schön, und der Herr ist mit ihm.«

19. Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: »Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.«

20. Da nahm Isai einen Esel, beladen mit Brot, einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.

21. So kam David zu Saul und diente vor ihm, und er gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger.

22. Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: »Lass David bei mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.«

23. Wenn nun der Geist von Gott über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand; so wurde es Saul leichter, und es wurde besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

17 Kapitel

1. Die Philister sammelten ihre Heere zum Kampf, kamen bei Socho in Juda zusammen und lagerten sich zwischen Socho und Aseka bei Efes-Dammim.

2. Saul und die Männer Israels kamen zusammen, lagerten sich im Eichgrund und rüsteten sich zum Kampf gegen die Philister.

3. Die Philister standen auf einem Berg jenseits und die Israeliten auf einem Berg diesseits, sodass das Tal zwischen ihnen war.

4. Da trat aus den Lagern der Philister ein Vorkämpfer mit Namen Goliath aus Gath hervor, sechs Ellen und eine Spanne groß.

5. Der hatte einen ehernen Helm auf dem Kopf und einen Schuppenpanzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünftausend Schekel Erz,

6. und er hatte eiserne Schienen an den Beinen und einen ehernen Wurfspieß auf den Schultern.

7. Der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Spießes wog sechshundert Schekel Eisen; und sein Schildträger ging vor ihm her.

8. Er stellte sich hin und rief dem Heer Israels zu: »Was seid ihr ausgezogen, euch zum Kampf zu rüsten? Bin ich nicht ein Philister, und ihr seid Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkomme.

9. Vermag er gegen mich zu kämpfen und schlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber gegen ihn zu siegen und schlage ich ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen.«

10. Und der Philister sagte: »Ich habe am heutigen Tag das Heer Israels verhöhnt: Gebt mir einen Mann und lasst uns miteinander kämpfen.«

11. Als Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.

12. David war der Sohn jenes Ephratiter aus Bethlehem-Juda, der Isai hieß. Der hatte acht Söhne und war zu Sauls Zeit ein alter Mann und betagt unter den Männern.

13. Die drei ältesten Söhne Isais waren mit Saul in den Krieg gezogen. Die drei Söhne, die in den Krieg gezogen waren, hießen: Eliab, der erstgeborene, Abinadab, der zweite, und Schamma, der dritte.

14. David war der jüngste. Da aber die drei ältesten mit Saul in den Krieg gezogen waren,

15. ging David ab und zu von Saul weg, um die Schafe seines Vaters in Bethlehem zu hüten.

16. Der Philister trat frühmorgens und abends heran und stellte sich hin, vierzig Tage lang.

17. Isai sagte zu seinem Sohn David: »Nimm für deine Brüder dieses Efa geröstete Körner und diese zehn Brote und lauf ins Lager zu deinen Brüdern;
18. und diese zehn frischen Käse bring dem Hauptmann und sieh nach deinen Brüdern, ob es ihnen gut geht, und bringe ein Pfand von ihnen mit.«
19. Saul aber und sie und alle Männer Israels waren im Eichgrund und kämpften gegen die Philister.
20. Da machte sich David am Morgen früh auf und überließ die Schafe einem Hüter, lud auf und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte, und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen und hatte sich zum Kampf aufgestellt, und sie erhoben das Kriegsgeschrei.
21. Denn Israel und die Philister hatten sich aufgestellt, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.
22. Da ließ David das Gepäck, das er trug, bei dem Hüter des Gepäcks und lief zu dem Heer, ging hin und fragte seine Brüder, ob es ihnen gut gehe.
23. Als er noch mit ihnen redete, sieh, da kam der Vorkämpfer mit Namen Goliat, der Philister von Gat, aus dem Heer der Philister herauf und redete dieselben Worte, und David hörte es.
24. Jeder in Israel, der den Mann sah, floh vor ihm und fürchtete sich sehr.
25. Und die Männer von Israel sagten: »Habt ihr den Mann gesehen, der da heraufkommt? Er ist heraufgekommen, um Israel zu verhöhnen. Und wer ihn erschlägt, den will der König sehr reich machen und ihm seine Tochter geben und will seines Vaters Haus steuerfrei machen in Israel.«
26. Da sagte David zu den Männern, die bei ihm standen: »Was wird man dem tun, der diesen Philister erschlägt und die Schande von Israel abwendet? Denn wer ist dieser Philister, dieser Unbeschnittene, dass er das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt?«
27. Da sagte ihm das Volk wie zuvor: »So wird man dem tun, der ihn erschlägt.«
28. Und Eliab, sein ältester Bruder, hörte ihn mit den Männern reden; und Eliabs Zorn entbrannte gegen David, und er sagte: »Warum bist du herabgekommen? Und wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste

überlassen? Ich kenne deine Vermessenheit und deines Herzens Bosheit wohl. Du bist herabgekommen, um den Kampf zu sehen!«

29. David antwortete: »Was hab ich denn nun getan? Ist es mir nicht befohlen?«

30. Und er wandte sich von ihm zu einem andern und sagte dasselbe Wort. Da antwortete ihm das Volk wie das erste Mal.

31. Als sie die Worte hörten, die David sagte, berichteten sie es Saul, und er ließ ihn holen.

32. David sagte zu Saul: »Seinetwegen lasse kein Mensch den Mut sinken; dein Knecht wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen.«

33. Saul sagte zu David: »Du kannst nicht hingehen zu diesem Philister, um mit ihm zu kämpfen; du bist ein Junge, aber dieser ist ein Kriegermann von seiner Jugend auf.«

34. David sagte zu Saul: »Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde,

35. so ich lief ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem Maul.

Und als er sich gegen mich erhob, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug und tötete ihn.

36. So hat dein Knecht beide erschlagen, den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, dieser Unbeschnittene, wie einer von diesen sein; denn er hat das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt.«

37. Und David sagte: »Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch von diesem Philister erretten.« Und Saul sagte zu David: »Geh hin, der Herr sei mit dir!«

38. Saul legte David seine Rüstung an, setzte ihm einen ehernen Helm auf den Kopf und legte ihm einen Panzer an.

39. David gürtete sein Schwert über seine Rüstung und fing an zu gehen, denn er hatte es nie versucht. Da sagte David zu Saul: »Ich kann so nicht gehen, denn ich bin es nicht gewohnt.« Und David legte es ab,

40. nahm seinen Stab in die Hand, wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie zum Hirtengerät, das er hatte, in die Hirtentasche, nahm die

Schleuder in die Hand und ging auf den Philister zu.

41. Der Philister ging auch einher und kam David immer näher, und sein Schildträger ging vor ihm her.

42. Als der Philister hinschaute und David sah, verachtete er ihn; denn er war ein Junge, bräunlich und von schöner Gestalt.

43. Und der Philister sagte zu David: »Bin ich denn ein Hund, dass du mit Stecken zu mir kommst?« Und der Philister fluchte dem David bei seinem Gott.

44. Und der Philister sagte zu David: »Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Feld geben!«

45. David sagte zu dem Philister: »Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Wurfspieß; ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, das du verhöhnt hast.

46. Am heutigen Tag wird dich der Herr in meine Hand ausliefern, damit ich dich erschlage und deinen Kopf von dir nehme und die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel gebe und dem Wild auf der Erde, damit alle Welt erkennt, dass Israel einen Gott hat,

47. und damit diese ganze Gemeinde erkennt, dass der Herr nicht durch Schwert noch Speer hilft; denn der Krieg ist des Herrn, und er wird euch in unsere Hände geben.«

48. Als sich der Philister aufmachte und daherkam und sich David nahte, eilte David und lief auf das Heer zu, dem Philister entgegen.

49. Und David tat seine Hand in die Tasche, nahm einen Stein daraus, schleuderte ihn und traf den Philister an seine Stirn, sodass der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Gesicht.

50. So überwand David den Philister mit der Schleuder und dem Stein und schlug ihn und tötete ihn. Weil David kein Schwert in der Hand hatte,

51. lief er und trat zu dem Philister, nahm dessen Schwert, zog es aus der Scheide, tötete ihn und schlug ihm den Kopf damit ab. Als die Philister sahen, dass ihr Stärkster tot war, flohen sie.

52. Und die Männer Israels und Judas machten sich auf, erhoben das

Kriegsgeschrei und jagten den Philistern nach, bis man ins Tal kommt und bis an die Tore Ekrons. Und die Philister fielen und lagen erschlagen auf dem Weg von Schaarajim bis nach Gat und Ekron.

53. Und die Kinder Israel kehrten von der Verfolgung der Philister um und plünderten ihr Lager.

54. David aber nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem; seine Waffen legte er in sein Zelt.

55. Als Saul David ausziehen sah, dem Philister entgegen, sagte er zu Abner, seinem Feldhauptmann: »Wessen Sohn ist dieser Junge?« Abner sagte: »So wahr deine Seele lebt, König, ich weiß es nicht.«

56. Der König sagte: »So frage danach, wessen Sohn der Jüngling ist!«

57. Als nun David zurückkam, nachdem er den Philister erschlagen hatte, nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul, und er hatte den Kopf des Philisters in seiner Hand.

58. Saul sagte zu ihm: »Wessen Sohn bist du, junger Mann?« David sagte: »Ich bin ein Sohn deines Knechtes Isai, des Bethlehemiten.«

18 Kapitel

1. Als er aufgehört hatte, mit Saul zu reden, verband sich das Herz Jonatans mit dem Herzen Davids, und Jonatan gewann ihn lieb wie sein eigenes Herz.

2. Saul nahm ihn an jenem Tag zu sich und ließ ihn nicht wieder in seines Vaters Haus zurückkehren.

3. Und Jonatan und David schlossen einen Bund miteinander, denn er hatte ihn lieb wie sein eigenes Herz.

4. Jonatan zog seinen Rock aus, den er anhatte, und gab ihn David, dazu seinen Waffenrock, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

5. Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und handelte weise. Saul setzte ihn über die Kriegsleute, und er gefiel allem Volk wohl, auch den Knechten Sauls.

6. Es geschah aber, als sie heimkehrten und David von der Schlacht der Philister zurückkam, dass die Frauen aus allen Städten Israels herausgingen

mit Gesang und Reigen, dem König Saul entgegen, mit Pauken, mit Jubelgesang und mit Zimbeln.

7. Und die Frauen sangen im Reigen: »Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend.«

8. Da ergrimmete Saul sehr, und dieses Wort missfiel ihm, und er sagte: »Sie haben David zehntausend gegeben und mir tausend; das Königtum wird noch sein werden!«

9. Und Saul sah David neidisch an von dem Tag und hinfort.

10. Am andern Tag kam der böse Geist a von Gott über Saul, und er raste drinnen im Haus; David aber spielte mit seiner Hand auf den Saiten, wie er täglich zu tun pflegte. Saul hatte einen Speer in der Hand. a 16,14

11. Und Saul warf den Speer und dachte: »Ich will David an die Wand speißen a.« David aber wich ihm zweimal aus. a 19,10

12. Und Saul fürchtete sich vor David; denn der Herr war mit ihm, und von Saul war er gewichen.

13. Da tat ihn Saul von sich weg und setzte ihn zum Obersten über tausend Mann; und er zog aus und ein vor dem Volk.

14. David handelte weise in allem seinem Tun, und der Herr war mit ihm.

15. Als nun Saul sah, dass er sich so klug verhielt, scheute er sich vor ihm.

16. Aber ganz Israel und Juda hatten David lieb, denn er zog aus und ein vor ihnen her.

17. Saul sagte zu David: »Sieh, meine ältere Tochter Merab, die will ich dir zur Frau geben; sei mir nur ein tapferer Mann und führe die Kriege des Herrn.« Denn Saul dachte: »Meine Hand soll nicht gegen ihn sein, sondern die Hand der Philister soll gegen ihn sein.«

18. David antwortete Saul: »Wer bin ich? Und was ist mein Leben und die Sippe meines Vaters in Israel, dass ich des Königs Schwiegersohn werden soll?«

19. Als aber die Zeit kam, dass Merab, die Tochter Sauls, David gegeben werden sollte, wurde sie Adriel, dem Meholatiter, zur Frau gegeben.

20. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte David lieb. Als das Saul berichtet

wurde, war es ihm recht.

21. Und Saul sagte: »Ich will sie ihm geben, damit sie ihm zum Fallstrick wird und die Hand der Philister über ihn kommt.« Und Saul sagte zu David: »Du sollst heute mit der Zweiten mein Schwiegersohn werden.«

22. Und Saul gebot seinen Knechten: »Redet heimlich mit David und sagt: ›Sieh, der König hat Gefallen an dir, und alle seine Knechte lieben dich; so werde nun der Schwiegersohn des Königs.««

23. Die Knechte Sauls redeten diese Worte vor den Ohren Davids. David aber sagte: »Ist es etwas Geringes in euren Augen, der Schwiegersohn des Königs zu werden? Ich bin ein armer und geringer Mann.«

24. Und die Knechte Sauls sagten es ihm wieder und sprachen: »Diese Worte hat David geredet.«

25. Saul sagte: »So sagt zu David: ›Der König begehrt keinen Brautpreis, sondern hundert Vorhäute von Philistern, um sich an den Feinden des Königs zu rächen.«« Denn Saul trachtete danach, David durch die Hand der Philister zu Fall zu bringen.

26. Da sagten seine Knechte David diese Worte, und es war in den Augen Davids recht, dass er des Königs Schwiegersohn würde. Die Zeit war noch nicht um,

27. da machte sich David auf, zog mit seinen Männern hin und erschlug unter den Philistern zweihundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute dem König in voller Zahl, um des Königs Schwiegersohn zu werden. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zur Frau.

28. Und Saul sah und merkte, dass der Herr mit David war. Und Michal, Sauls Tochter, hatte ihn lieb.

29. Da fürchtete sich Saul noch mehr vor David. Und Saul wurde sein Feind sein Leben lang.

30. Und sooft die Fürsten der Philister auszogen, handelte David weiser als alle Knechte Sauls, wenn sie auszogen, sodass sein Name hoch gepriesen wurde.

19 Kapitel

1. Saul aber redete mit seinem Sohn Jonatan und mit allen seinen Knechten, dass sie David töten sollten. Aber Jonatan, Sauls Sohn, hatte David sehr lieb.
2. Und Jonatan sagte es David und sprach: »Mein Vater Saul trachtet danach, dich zu töten. Nun, so hüte dich morgen, bleib verborgen und verstecke dich.
3. Ich aber will hinausgehen und neben meinen Vater treten auf dem Feld, wo du bist; und ich will über dich mit meinem Vater reden, und was ich sehe, will ich dir kundtun.«
4. Und Jonatan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul und sagte zu ihm: »Der König versündige sich nicht an seinem Knecht David; denn er hat keine Sünde gegen dich getan, und sein Tun ist dir sehr nützlich,
5. und er hat sein Leben gewagt und den Philister erschlagen, und der Herr hat ganz Israel großes Heil verschafft. Das hast du gesehen und dich gefreut. Warum willst du dich denn an unschuldigem Blut versündigen, indem du David ohne Ursache tötetest?«
6. Da hörte Saul auf die Stimme Jonatans, und Saul schwor: »So wahr der Herr lebt, er soll nicht sterben!«
7. Da rief Jonatan David, und Jonatan sagte ihm alle diese Worte; und Jonatan brachte David zu Saul, dass er ihm diene wie früher.
8. Es erhob sich aber wieder ein Krieg, und David zog aus, kämpfte gegen die Philister und brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, sodass sie vor ihm flohen.
9. Aber der böse Geist vom Herrn kam über Saul, und er saß in seinem Haus und hatte seinen Speer in seiner Hand; David aber spielte mit der Hand auf den Saiten.
10. Und Saul trachtete danach, David mit dem Speer an die Wand zu speißen. Er aber wich vor Saul aus, und der Speer fuhr in die Wand. David aber floh und entkam in jener Nacht.
11. Saul sandte aber Boten zu Davids Haus, um ihn zu bewachen und am Morgen zu töten. Doch Davids Frau Michal sagte es ihm und sprach: »Wirst

du nicht diese Nacht deine Seele retten, so musst du morgen sterben.«

12. Da ließ Michal David durchs Fenster hinab, und er ging hin, floh und entkam.

13. Und Michal nahm einen Hausgötzen und legte ihn ins Bett, legte ein Geflecht von Ziegenhaaren ans Kopfende und deckte ihn mit einem Kleid zu.

14. Da sandte Saul Boten, um David zu holen. Sie aber sagte: »Er ist krank.«

15. Saul sandte die Boten, nach David zu sehen, und sagte: »Bringt ihn herauf zu mir mit dem Bett, damit er getötet werde!«

16. Als die Boten kamen, sieh, da lag der Hausgötze im Bett und ein Geflecht von Ziegenhaaren am Kopfende.

17. Da sagte Saul zu Michal: »Warum hast du mich so betrogen und meinen Feind gehen lassen, sodass er entkam?« Michal sagte zu Saul: »Er sagte zu mir: ›Lass mich gehen, oder ich töte dich!««

18. David aber floh und entkam zu Samuel nach Rama und sagte ihm alles, was ihm Saul angetan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und sie blieben in Najot.

19. Und es wurde Saul berichtet: »Sieh, David ist in Najot bei Rama.«

20. Da sandte Saul Boten, um David zu holen. Und sie sahen die Schar der Propheten weissagen, und Samuel war ihr Vorsteher. Da kam der Geist Gottes auf die Boten Sauls, sodass auch sie weissagten.

21. Als das Saul berichtet wurde, sandte er andere Boten; die weissagten auch. Da sandte er die dritten Boten; die weissagten auch.

22. Da ging er selbst nach Rama. Und als er zum großen Brunnen kam, der in Sechu ist, fragte er: »Wo sind Samuel und David?« Da wurde ihm gesagt: »Sieh, in Najot bei Rama.«

23. Und er ging dorthin, nach Najot bei Rama. Und der Geist Gottes kam auch auf ihn, und er ging hin und weissagte, bis er nach Najot bei Rama kam.

24. Und er zog auch seine Kleider aus und weissagte auch vor Samuel, fiel nieder und lag nackt den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher sagt man: »Ist Saul auch unter den Propheten?«

20 Kapitel

1. David aber floh von Najot bei Rama und kam und redete vor Jonatan:
»Was hab ich getan? Was ist meine Schuld? Und was hab ich gesündigt vor deinem Vater, dass er mir nach dem Leben trachtet?«
2. Er sagte zu ihm: »Das sei fern; du sollst nicht sterben! Sieh, mein Vater tut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbart. Warum sollte denn mein Vater dies vor mir verbergen? Es ist nicht so.«
3. Da fuhr David fort und schwor: »Dein Vater weiß, dass ich Gnade in deinen Augen gefunden habe; darum dachte er: ›Jonatan soll das nicht wissen, es könnte ihn bekümmern.‹ Aber wahrlich, so wahr der Herr lebt und so wahr deine Seele lebt, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod!«
4. Jonatan sagte zu David: »Ich will für dich tun, was dein Herz begehrt.«
5. David sagte zu Jonatan: »Sieh, morgen ist Neumond; da sollte ich mit dem König zu Tisch sitzen. So lass mich, dass ich mich auf dem Feld verstecke bis zum Abend des dritten Tages.
6. Wird dein Vater nach mir fragen, so sage: ›David bat mich sehr, dass er nach Bethlehem, seiner Stadt, laufen dürfe; denn dort ist das jährliche Opfer für die ganze Sippe.‹
7. Wird er sagen: ›Es ist gut‹, so steht es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen, so merke, dass Böses bei ihm beschlossen ist.
8. So tu nun Barmherzigkeit an deinem Knecht; denn du hast mit mir, deinem Knecht, einen Bund im Herrn geschlossen. Ist aber eine Schuld an mir, so töte du mich; denn warum solltest du mich zu deinem Vater bringen?«
9. Jonatan sagte: »Das sei fern von dir! Wenn ich merke, dass bei meinem Vater beschlossen ist, Böses über dich zu bringen, sollte ich es dir nicht berichten?«
10. David aber sagte zu Jonatan: »Wer wird es mir sagen, wenn dir dein Vater etwas Hartes antwortet?«
11. Jonatan sagte zu David: »Komm, lass uns hinaus aufs Feld gehen!« Und

sie gingen beide hinaus aufs Feld.

12. Und Jonatan sagte zu David: »Herr, Gott Israels! Wenn ich meinen Vater morgen um diese Zeit oder am dritten Tag ausforsche, und sieh, es steht wohl mit David, und ich dann nicht hinsende zu dir und es vor deinen Ohren offenbare,

13. so tue der Herr dem Jonatan dies und das. Wenn es aber meinem Vater gefällt, Böses über dich zu bringen, so will ich es auch vor deinen Ohren offenbaren und dich ziehen lassen, damit du in Frieden weggehen kannst. Und der Herr sei mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist.

14. So tue nicht nur Barmherzigkeit des Herrn, solange ich lebe, und nicht nur an mir, damit ich nicht sterbe,

15. sondern auch von meinem Haus nimm deine Barmherzigkeit niemals weg, auch dann nicht, wenn der Herr die Feinde Davids ausrotten wird, jeden einzelnen auf der ganzen Erde.«

16. So schloss Jonatan einen Bund mit dem Haus Davids und sagte: »Der Herr fordere es von der Hand der Feinde Davids!«

17. Und Jonatan ließ David noch einmal schwören bei seiner Liebe zu ihm; denn er hatte ihn so lieb wie seine Seele.

18. Und Jonatan sagte zu ihm: »Morgen ist der Neumond; da wird man dich vermissen, wenn dein Platz leer bleibt.

19. Am dritten Tag aber komm schnell herab und geh an den Ort, wo du dich versteckt hattest am Tag der Tat, und setz dich neben den Stein Asel.

20. So will ich nach seiner Seite drei Pfeile schießen, als ob ich nach dem Ziel schösse.

21. Und sieh, ich will den Jungen senden: ›Geh, suche die Pfeile!‹ Werde ich zu dem Jungen sagen: ›Sieh, die Pfeile liegen herwärts von dir, hole sie!‹, so komm, denn es ist Friede und hat keine Gefahr, so wahr der Herr lebt.

22. Sage ich aber zu dem jungen Mann: ›Sieh, die Pfeile liegen hinwärts von dir!‹, so geh hin, denn der Herr hat dich weggeschickt.

23. Was wir aber, ich und du, miteinander geredet haben, sieh, da ist der Herr zwischen mir und dir für immer.«

24. Da versteckte sich David auf dem Feld. Und als der Neumond kam, setzte sich der König zu Tisch, um zu essen.

25. Als sich der König an seinem Platz gesetzt hatte, wie er gewohnt war, an dem Platz an der Wand, stand Jonatan auf. Abner setzte sich an die Seite Sauls, und Davids Platz blieb leer.

26. Und Saul sagte an diesem Tag nichts; denn er dachte: »Es ist ihm etwas widerfahren, sodass er nicht rein ist; gewiss ist er nicht rein.«

27. Am andern Tag aber nach dem Neumond, als Davids Platz leer blieb, sagte Saul zu seinem Sohn Jonatan: »Warum ist der Sohn Isais nicht zu Tisch gekommen, weder gestern noch heute?«

28. Jonatan antwortete Saul: »David bat mich sehr, dass er nach Bethlehem gehen dürfe,

29. und sagte: ›Lass mich gehen, denn unsere Sippe hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat es mir selbst geboten. Hab ich nun Gnade in deinen Augen gefunden, so lass mich hingehen und meine Brüder sehen.‹ Darum ist er nicht zum Tisch des Königs gekommen.«

30. Da entbrannte der Zorn Sauls gegen Jonatan, und er sagte zu ihm: »Du ungehorsamer, verkehrter Sohn! Ich weiß wohl, dass du den Sohn Isais auserkoren hast, dir und deiner Mutter, die dich geboren hat, zur Schande!

31. Denn solange der Sohn Isais auf Erden lebt, wirst du, dazu auch dein Königtum, nicht bestehen. So sende nun hin und lass ihn zu mir herholen, denn er muss sterben!«

32. Jonatan antwortete seinem Vater Saul: »Warum soll er sterben? Was hat er getan?«

33. Da warf Saul den Speer nach ihm, um ihn zu durchbohren. Da merkte Jonatan, dass bei seinem Vater fest beschlossen war, David zu töten.

34. Und Jonatan stand in grimmigem Zorn vom Tisch auf und aß am zweiten Tag nach dem Neumond keine Speise; denn er war um David bekümmert, weil ihn sein Vater so geschmäht hatte.

35. Am Morgen ging Jonatan hinaus aufs Feld, wie er mit David verabredet hatte, und ein kleiner Junge mit ihm.

36. Und er sagte zu dem Jungen: »Lauf und suche mir die Pfeile, die ich schieße!« Als der Junge lief, schoss er einen Pfeil über ihn hin.

37. Und als der Junge an den Ort kam, wohin Jonatan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonatan nach und sagte: »Der Pfeil liegt hinwärts von dir.«

38. Und Jonatan rief dem Jungen nach: »Rasch, eile, und steh nicht still!« Da las der Junge Jonatans die Pfeile auf und brachte sie zu seinem Herrn.

39. Und der Junge wusste von nichts; nur Jonatan und David wussten um die Sache.

40. Da gab Jonatan dem Jungen, den er bei sich hatte, seine Waffen und sagte zu ihm: »Geh und trage sie in die Stadt.«

41. Als der Junge gegangen war, stand David auf von der Südseite her, fiel auf sein Angesicht zur Erde und beugte sich dreimal nieder, und sie küssten einander und weinten miteinander, David aber am allermeisten.

42. Und Jonatan sagte zu David: »Geh hin in Frieden! Was wir beide geschworen haben im Namen des Herrn und gesagt: ›Der Herr sei zwischen mir und dir, zwischen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen‹, das bleibe ewig.«

21 Kapitel

1. Und David machte sich auf und ging weg. Jonatan aber kam in die Stadt.

2. Und David kam nach Nob zum Priester Ahimelech. Ahimelech entsetzte sich, als er David entgegenging, und sagte zu ihm: »Warum kommst du allein und ist kein Mann mit dir?«

3. David sagte zu Ahimelech, dem Priester: »Der König hat mir eine Sache befohlen und sagte zu mir: ›Lass niemand wissen, warum ich dich gesandt und was ich dir befohlen habe.‹ Darum habe ich meine Leute an den und den Ort beschieden.

4. Was hast du zur Hand? Gib mir fünf Brote in meine Hand, oder was du findest.«

5. Der Priester antwortete David: »Ich habe kein gewöhnliches Brot zur Hand, nur heiliges Brot; wenn sich nur die Leute der Frauen enthalten

haben!«

6. David antwortete dem Priester: »Gewiss! Frauen sind uns seit Tagen versagt; als ich auszog, waren die Leiber der Leute rein, obwohl es ein gewöhnlicher Weg war; wie viel mehr werden sie heute am Leib rein sein.«

7. Da gab ihm der Priester von dem heiligen Brot, weil kein anderes da war als die Schaubrote, die man vor dem Herrn weggenommen hatte, um frisches Brot aufzulegen am Tag, an dem man sie wegnahm.

8. Es war aber an jenem Tag ein Mann von den Knechten Sauls dort eingeschlossen vor dem Herrn mit Namen Doeg, ein Edomiter, der Aufseher über die Hirten Sauls.

9. Und David sagte zu Ahimelech: »Ist nicht ein Speer oder ein Schwert hier bei dir? Ich habe mein Schwert und meine Waffen nicht mit mir genommen, weil die Sache des Königs eilig war.«

10. Der Priester sagte: »Das Schwert des Philisters Goliat, den du im Eichgrund erschlagen hast, sieh, das ist hier, in einen Mantel gewickelt, hinter dem Efod. Willst du das nehmen, so nimm es; es ist kein anderes hier als das.« David sagte: »Seinesgleichen gibt es nicht; gib es mir!«

11. Und David machte sich auf, floh an jenem Tag vor Saul und kam zu Achisch, dem König von Gat.

12. Aber die Knechte des Achisch sagten zu ihm: »Ist das nicht David, der König des Landes? Ist das nicht der, von dem sie im Reigen sangen: ›Saul schlug tausend, David aber zehntausend‹?«

13. David nahm sich diese Worte zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achisch, dem König von Gat,

14. und er stellte sich wahnsinnig vor ihnen und tobte unter ihren Händen, kratzte an den Türen des Tores und ließ seinen Speichel in seinen Bart fließen.

15. Da sagte Achisch zu seinen Knechten: »Sieh, ihr seht, dass der Mann wahnsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht?

16. Hab ich zu wenig Wahnsinnige, dass ihr diesen hergebracht habt, um bei mir zu rasen? Sollte der in mein Haus kommen?«

22 Kapitel

1. Und David ging von dort weg und entkam in die Höhle Adullam. Als das seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters hörten, kamen sie dorthin zu ihm hinab.

2. Und es versammelten sich allerlei Männer zu ihm, die in Not und Schulden und im Herzen erbittert waren, und er wurde ihr Oberster, sodass etwa vierhundert Mann bei ihm waren.

3. Und David ging von da nach Mizpe in Moab und sagte zum König der Moabiter: »Lass meinen Vater und meine Mutter zu euch ziehen, bis ich erfahre, was Gott mit mir tun wird.«

4. Er brachte sie vor den König von Moab, und sie blieben bei ihm, solange David auf der Bergfeste war.

5. Aber der Prophet Gad sagte zu David: »Bleib nicht auf der Bergfeste, sondern geh hin und komm nach Juda.« Da ging David hin und kam in den Wald Heret.

6. Und es kam vor Saul, dass David und die Männer, die bei ihm waren, hervorgekommen seien. Und Saul saß in Gibeon unter der Tamariske auf der Höhe und hatte seinen Speer in der Hand, und alle seine Knechte standen um ihn.

7. Da sagte Saul zu seinen Knechten, die um ihn standen: »Hört, ihr Benjaminer! Wird auch der Sohn Isais euch allen Äcker und Weinberge geben und euch alle zu Obersten über tausend und über hundert machen,

8. dass ihr euch alle gegen mich verschworen habt und niemand da ist, der es mir zu Ohren brachte, als mein Sohn einen Bund geschlossen hat mit dem Sohn Isais? Und ist niemand unter euch, der sich um mich grämt und es mir zu Ohren gebracht hätte, dass mein Sohn meinen Knecht gegen mich aufgewiegelt hat, sodass er mir nachstellt, wie es jetzt geschieht?«

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand: »Ich sah den Sohn Isais, wie er nach Nob kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahitubs.

10. Der befragte den Herrn für ihn und gab ihm Wegzehrung und gab ihm auch das Schwert des Philisters Goliat.«

11. Da sandte der König hin und ließ Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitubs, und das ganze Haus seines Vaters, die Priester, die in Nob waren, rufen. Und sie kamen alle zum König.

12. Und Saul sagte: »Höre, du Sohn Ahitubs!« Er sagte: »Hier bin ich, mein Herr.«

13. Saul sagte zu ihm: »Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und der Sohn Isais, dass du ihm Brot und ein Schwert gegeben und Gott für ihn befragt hast, um ihn aufzuwiegeln, sodass er mir nachstellt, wie es jetzt geschieht?«

14. Ahimelech antwortete dem König: »Wer ist unter allen deinen Knechten wie David, der treu ist und des Königs Schwiegersohn, der dir gehorsam ist und geehrt in deinem Haus?

15. Hab ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu befragen? Das sei fern von mir! Der König lege das seinem Knecht nicht zur Last noch dem ganzen Haus meines Vaters; denn dein Knecht hat von alledem nichts gewusst, weder Kleines noch Großes.«

16. Aber der König sagte: »Ahimelech, du musst des Todes sterben, du und das ganze Haus deines Vaters.«

17. Und der König sagte zu seinen Läufern, die um ihn standen: »Tretet herzu und tötet die Priester des Herrn! Denn ihre Hand ist auch mit David, und obwohl sie wussten, dass er floh, haben sie es mir nicht zu Ohren gebracht.« Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des Herrn legen, um sie zu erschlagen.

18. Da sagte der König zu Doeg: »Tritt du herzu und erschlag die Priester!« Da trat Doeg, der Edomiter, herzu und erschlug die Priester, sodass an dem Tag 85 Männer starben, die das leinene Efod trugen.

19. Und die Stadt der Priester, Nob, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, Mann und Frau, Kinder und Säuglinge, Ochsen, Esel und Schafe.

20. Es entkam aber ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, der hieß

Abjatar, und floh zu David.

21. Abjatar berichtete David, dass Saul die Priester des Herrn umgebracht habe.

22. David sagte zu Abjatar: »Ich wusste es schon an dem Tag, als der Edomiter Doeg dort war, dass er es Saul mitteilen würde. Ich bin schuldig am Tod aller Seelen aus dem Haus deines Vaters.

23. Bleib bei mir und fürchte dich nicht. Denn wer mir nach dem Leben trachtet, der trachtet auch dir nach dem Leben, und bei mir sollst du geschützt sein.«

23 Kapitel

1. Und es wurde David mitgeteilt: »Sieh, die Philister kämpfen gegen Keila und berauben die Tennen.«

2. Da fragte David den Herrn: »Soll ich hingehen und diese Philister schlagen?« Der Herr sagte zu David: »Geh hin, schlage die Philister und errette Keila!«

3. Aber die Männer bei David sagten zu ihm: »Sieh, wir fürchten uns schon hier in Juda; wie sollen wir hingehen nach Keila gegen das Heer der Philister?«

4. Da fragte David wieder den Herrn, und der Herr antwortete ihm: »Auf, zieh nach Keila hinab; ich will die Philister in deine Hände geben!«

5. So zog David mit seinen Männern nach Keila und kämpfte gegen die Philister, trieb ihnen ihr Vieh weg und brachte ihnen eine große Niederlage bei. So errettete David die Einwohner von Keila.

6. Als Abjatar, der Sohn Ahimelechs, zu David nach Keila floh, brachte er das Efod mit sich hinab.

7. Da wurde Saul mitgeteilt, dass David nach Keila gekommen sei, und Saul sagte: »Gott hat ihn in meine Hände übergeben, denn er ist eingeschlossen, da er in eine Stadt mit Türen und Riegeln gekommen ist.«

8. Und Saul ließ alles Volk zum Kampf rufen, um nach Keila hinabzuziehen, damit sie David und seine Männer belagerten.

9. Als David merkte, dass Saul Böses gegen ihn im Sinn hatte, sagte er zu dem Priester Abjatar: »Bring das Efod her!«
10. Und David sagte: »Herr, Gott Israels, dein Knecht hat gehört, dass Saul nach Keila kommen will, um die Stadt um meinetwillen zu verderben.
11. Werden mich die Bürger von Keila in seine Hände ausliefern? Und wird Saul herabkommen, wie dein Knecht gehört hat? Das verkünde, Herr, Gott Israels, deinem Knecht!« Und der Herr sagte: »Er wird herabkommen.«
12. David sagte: »Werden aber die Bürger von Keila mich und meine Männer in die Hände Sauls ausliefern?« Der Herr sagte: »Sie werden dich ausliefern.«
13. Da machte sich David auf mit seinen Männern, etwa sechshundert, und sie zogen aus von Keila und gingen, wohin sie gehen konnten. Als nun Saul berichtet wurde, dass David aus Keila entkommen war, ließ er von seinem Zug ab.
14. David blieb in der Wüste auf den Bergfesten und blieb auf dem Gebirge in der Wüste Sif. Und Saul suchte ihn sein Leben lang; aber Gott gab ihn nicht in seine Hände.
15. Und David sah, dass Saul ausgezogen war, um ihm nach dem Leben zu trachten. David aber war in der Wüste Sif, in Horescha.
16. Da machte sich Jonatan, der Sohn Sauls, auf und ging hin zu David nach Horescha und stärkte seine Hand in Gott
17. und sagte zu ihm: »Fürchte dich nicht, denn die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht finden, und du wirst König über Israel werden, und ich werde der Nächste nach dir sein; auch mein Vater Saul weiß das wohl.«
18. Und sie schlossen beide einen Bund miteinander vor dem Herrn. Und David blieb in Horescha, aber Jonatan zog wieder heim.
19. Aber die Sifiter zogen zu Saul nach Gibeon hinauf und sagten: »Ist nicht David bei uns versteckt auf den Bergfesten in Horescha, auf dem Hügel Hachila, der südlich von der Wüste liegt?
20. So komme nun herab, o König, nach all deines Herzens Verlangen; und wir wollen ihn in die Hände des Königs ausliefern.«
21. Da sagte Saul: »Gesegnet seid ihr vom Herrn, dass ihr euch meiner

erbarmt habt!

22. So geht nun hin und vergewissert euch weiter, erkundet und seht, an welchem Ort sein Fuß weilt und wer ihn dort gesehen hat; denn man hat mir gesagt, dass er sehr listig ist.

23. Beseht und erkundet alle Verstecke, wo er sich verkriecht, und kommt wieder zu mir, wenn ihr es wisst, so will ich mit euch ziehen. Ist er im Land, so will ich ihn aufspüren unter allen Tausenden in Juda.«

24. Da machten sie sich auf und gingen vor Saul her nach Sif. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, in der Ebene, südlich von der Wüste.

25. Als nun Saul mit seinen Männern hinzog, um ihn zu suchen, wurde es David mitgeteilt. Und er ging zu dem Felsen hinab und blieb in der Wüste Maon. Als das Saul hörte, jagte er David nach in die Wüste Maon.

26. Und Saul ging auf der einen Seite des Berges, und David mit seinen Männern auf der andern Seite des Berges. Als David aber eilte, um Saul zu entkommen, da umringte Saul mit seinen Männern David und seine Männer, um sie zu fangen.

27. Aber es kam ein Bote zu Saul und sagte: »Eile und komm, denn die Philister sind ins Land eingefallen!«

28. Da ließ Saul von der Verfolgung Davids ab und zog hin, den Philistern entgegen. Daher nennt man den Ort Sela-Machlekot.

24 Kapitel

1. David zog von dort hinauf und blieb auf den Berghöhen von En-Gedi.

2. Als nun Saul von der Verfolgung der Philister zurückkam, wurde ihm gesagt: »Sieh, David ist in der Wüste En-Gedi.«

3. Und Saul nahm dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel und zog hin, um David mit seinen Männern auf den Felsen der Steinböcke zu suchen.

4. Als er zu den Schafhürden am Weg kam, war dort eine Höhle, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken. Aber David und seine Männer saßen hinten in der Höhle.

5. Da sagten die Männer Davids zu ihm: »Sieh, das ist der Tag, von dem der Herr zu dir gesagt hat: ›Sieh, ich will deinen Feind in deine Hände geben, dass du mit ihm tust, was dir gefällt.« Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls.

6. Aber danach schlug ihm sein Herz, weil er den Zipfel von Sauls Rock abgeschnitten hatte,

7. und er sagte zu seinen Männern: »Das lasse der Herr fern von mir sein, dass ich das tun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des Herrn; denn er ist der Gesalbte des Herrn.«

8. Und David wies seine Männer mit diesen Worten von sich und ließ nicht zu, dass sie sich gegen Saul erhoben. Als Saul sich aufmachte aus der Höhle und seines Weges ging,

9. machte sich David danach auch auf und ging aus der Höhle und rief Saul nach: »Mein Herr und König!« Da sah Saul hinter sich. Und David neigte sein Gesicht zur Erde und fiel nieder.

10. Und David sagte zu Saul: »Warum hörst du auf die Worte der Menschen, die sagen: ›Sieh, David sucht dein Unglück?‹

11. Sieh, am heutigen Tag haben deine Augen gesehen, dass dich der Herr heute in der Höhle in meine Hand gegeben hat, und man hat mir gesagt, dass ich dich töten sollte. Aber ich habe dich verschont, denn ich sagte: ›Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des Herrn.‹

12. Nun sieh, mein Vater, sieh doch den Zipfel von deinem Rock in meiner Hand! Dass ich dich nicht tötete, sondern nur den Zipfel von deinem Rock abschnitt, daran erkenne und sieh, dass nichts Böses und keine Übertretung in meiner Hand ist. Ich habe an dir auch nicht gesündigt, du aber jagst mir nach, um mir das Leben zu nehmen.

13. Der Herr wird Richter sein zwischen mir und dir, und der Herr wird mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht gegen dich sein –

14. wie man sagt nach dem alten Sprichwort: ›Von Bösen kommt Böses.‹ Aber meine Hand soll nicht gegen dich sein.

15. Wem zieht der König von Israel nach? Wem jagst du nach? Einem toten Hund, einem einzigen Floh!

16. Der Herr sei Richter und richte zwischen mir und dir, sehe darein und führe meine Sache und schaffe mir Recht von deiner Hand.«

17. Als David diese Worte zu Saul geredet hatte, sagte Saul: »Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?« Und Saul erhob seine Stimme und weinte

18. und sagte zu David: »Du bist gerechter als ich, denn du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses erwiesen.

19. Du hast mir heute gezeigt, wie du Gutes an mir getan hast, weil mich der Herr in deine Hände gegeben hatte und du mich doch nicht getötet hast.

20. Wie sollte jemand seinen Feind finden und ihn auf gutem Weg gehen lassen? Der Herr vergelte dir Gutes für das, was du heute an mir getan hast.

21. Und sieh, ich weiß, dass du König werden wirst und das Königreich Israel in deiner Hand bestehen wird.

22. So schwöre mir nun bei dem Herrn, dass du meine Nachkommen nach meinem Tod nicht ausrotten und meinen Namen nicht austilgen wirst aus dem Haus meines Vaters.«

23. Und David schwor es Saul. Da zog Saul heim. David aber stieg mit seinen Männern auf die Berghöhe hinauf.

25 Kapitel

1. Und Samuel starb, und ganz Israel versammelte sich und trug Leid um ihn, und sie begruben ihn in seinem Haus in Rama. David aber machte sich auf und zog in die Wüste Paran hinab.

2. In Maon war ein Mann, der hatte sein Gut in Karmel, und der Mann hatte sehr großes Vermögen und besaß dreitausend Schafe und tausend Ziegen. Und es geschah, dass er gerade in Karmel seine Schafe schor.

3. Der Mann hieß Nabal; seine Frau hieß Abigajil und war eine Frau von guter Vernunft und von schönem Aussehen; der Mann aber war hart und boshaft in seinem Tun und war einer von Kaleb.

4. Als nun David in der Wüste hörte, dass Nabal seine Schafe schor,

5. sandte er zehn Jünglinge aus und sagte zu ihnen: »Geht hinauf nach Karmel, und wenn ihr zu Nabal kommt, so grüßt ihn freundlich in meinem Namen

6. und sagt: ›Glück zu! Friede sei mit dir, und Friede sei mit deinem Haus, und Friede mit allem, was du hast!

7. Ich habe gerade gehört, dass du Schafscherer bei dir hast. Nun, die Hirten, die du hast, sind bei uns gewesen; wir haben ihnen nichts zuleide getan, und sie haben nichts vermisst, solange sie in Karmel gewesen sind.

8. Frage deine jungen Männer danach, die werden es dir sagen! So lass die jungen Männer Gnade finden in deinen Augen, denn wir sind an einem guten Tag gekommen. Gib deinen Knechten und deinem Sohn David, was deine Hand findet.«

9. Als die jungen Männer Davids hingekommen waren und in Davids Namen alle diese Worte mit Nabal geredet hatten, warteten sie.

10. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids: »Wer ist David, und wer ist der Sohn Isais? Es gibt jetzt viele Knechte, die ihren Herren davonlaufen.

11. Sollte ich mein Brot, mein Wasser und mein Fleisch, das ich für meine Scherer geschlachtet habe, nehmen und es Leuten geben, von denen ich nicht weiß, wo sie her sind?«

12. Da kehrten die jungen Männer Davids um auf ihren Weg; und als sie zurückkamen, sagten sie ihm das alles.

13. Da sagte David zu seinen Männern: »Jeder gürtete sein Schwert um!« Und jeder gürtete sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um. Und es zogen hinauf, hinter David her, etwa vierhundert Mann, und zweihundert blieben bei dem Gepäck.

14. Aber zu Abigajil, Nabals Frau, sagte einer von den jungen Männern: »Sieh, David hat Boten gesandt aus der Wüste, um unseren Herrn zu grüßen, er aber hat sie angeschnaubt.

15. Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen und haben uns nichts zuleide getan, und wir haben nichts vermisst, solange wir bei ihnen herumgezogen sind, als wir auf dem Feld waren;

16. sondern sie sind Tag und Nacht eine Mauer um uns gewesen, solange wir die Schafe bei ihnen gehütet haben.

17. So bedenke nun und sieh zu, was du tust; denn es ist gewiss ein Unglück beschlossen über unseren Herrn und über sein ganzes Haus! Er ist ein heilloser Mann, dem niemand etwas sagen darf.«

18. Da eilte Abigajil und nahm zweihundert Brote, zwei Schläuche Wein, fünf zubereitete Schafe, fünf Maß geröstetes Korn, hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen, lud alles auf Esel

19. und sagte zu ihren Jünglingen: »Geht vor mir her; seht, ich komme hinter euch her.« Und sie sagte ihrem Mann Nabal nichts davon.

20. Als sie auf dem Esel ritt und im Schutz des Berges hinabzog, sieh, da kamen David und seine Männer herab, ihr entgegen, sodass sie auf sie stieß.

21. David aber hatte gesagt: »Fürwahr, ich habe umsonst alles behütet, was dieser in der Wüste hat, sodass nichts vermisst wurde von allem, was er hat; und er vergilt mir Gutes mit Bösem.

22. Gott tue den Feinden Davids dies und noch mehr, wenn ich diesem bis zum lichten Morgen einen übrig lasse, der männlich ist, von allem, was er hat.«

23. Als nun Abigajil David sah, stieg sie schnell vom Esel, fiel vor David auf ihr Angesicht, beugte sich nieder zur Erde,

24. fiel ihm zu Füßen und sagte: »Ach, mein Herr, auf mir sei diese Schuld, lass deine Magd vor deinen Ohren reden und höre die Worte deiner Magd!

25. Mein Herr richte sein Herz nicht gegen Nabal, diesen heillosen Mann; denn wie sein Name, so ist er: Er heißt ›Narr‹, und Narrheit ist bei ihm. Ich aber, deine Magd, habe die jungen Männer meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast.

26. Nun aber, mein Herr, so wahr der Herr lebt und so wahr deine Seele lebt, der Herr hat dich daran gehindert, in Blutschuld zu kommen und dir mit eigener Hand zu helfen. So müssen deine Feinde und die, die meinem Herrn übelwollen, wie Nabal werden.

27. Hier ist die Segensgabe, die deine Magd meinem Herrn hergebracht hat;

die gib den jungen Männern, die meinem Herrn nachfolgen.

28. Vergib deiner Magd die Übertretung. Der Herr wird meinem Herrn ein beständiges Haus bauen, denn er führt die Kriege des Herrn; und dein Leben lang soll nichts Böses an dir gefunden werden.

29. Wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, so wird die Seele meines Herrn bei dem Herrn, deinem Gott, im Bündel der Lebendigen eingebunden sein; aber die Seele deiner Feinde wird er mit der Schleuder wegschleudern.

30. Wenn dann der Herr meinem Herrn nach all dem Guten tun wird, das er über dich geredet hat, und dich zum Fürsten über Israel bestellt hat,

31. so wird es dem Herzen meines Herrn nicht zum Anstoß und Ärgernis sein, dass du ohne Ursache Blut vergossen und dir selber geholfen hättest. Wird dann der Herr meinem Herrn Gutes tun, so mögest du an deine Magd denken.«

32. Da sagte David zu Abigajil: »Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, der dich heute mir entgegengesandt hat;

33. und gesegnet sei deine Klugheit, und gesegnet seist du, dass du mich heute davon abgehalten hast, in Blutschuld zu kommen und mir mit eigener Hand zu helfen.

34. Wahrlich, so wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, der mich daran gehindert hat, dir ein Leid anzutun: Wärest du mir nicht schnell begegnet, so wäre dem Nabal bis zum lichten Morgen nicht einer übrig geblieben, der männlich ist.«

35. So nahm David von ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte, und sagte zu ihr: »Zieh mit Frieden hinauf in dein Haus; sieh, ich habe auf deine Stimme gehört und deine Person angesehen.«

36. Als Abigajil zu Nabal kam, sieh, da hatte er in seinem Haus ein Mahl zubereitet wie das Mahl eines Königs, und sein Herz war guter Dinge, und er war sehr betrunken. Sie sagte ihm aber nichts, weder Kleines noch Großes, bis zum lichten Morgen.

37. Als am Morgen der Wein von Nabal gewichen war, sagte ihm seine Frau

alles. Da erstarb sein Herz in seinem Leib, und er wurde wie ein Stein.

38. Und nach etwa zehn Tagen schlug der Herr den Nabal, sodass er starb.

39. Als David hörte, dass Nabal tot war, sagte er: »Gelobt sei der Herr, der meine Schmach an Nabal gerächt und seinen Knecht von dem Übel abgehalten hat! Der Herr hat dem Nabal das Übel auf seinen Kopf vergolten.« Und David sandte hin und ließ mit Abigajil reden, dass er sie zur Frau nehmen wolle.

40. Als die Knechte Davids zu Abigajil nach Karmel kamen, redeten sie mit ihr und sagten: »David hat uns zu dir gesandt, dass er dich zur Frau nehme.«

41. Da stand sie auf, fiel nieder auf ihr Angesicht zur Erde und sagte: »Sieh, hier ist deine Magd, um zu dienen und den Knechten meines Herrn die Füße zu waschen.«

42. Und Abigajil eilte, machte sich auf und ritt auf einem Esel, und ihre fünf Mägde folgten ihr. Und sie zog den Boten Davids nach und wurde seine Frau.

43. Auch hatte David Ahinoam von Jesreel zur Frau genommen; so wurden beide seine Frauen.

44. Saul aber hatte Michal, seine Tochter, Davids Frau, Palti, dem Sohn des Lajisch aus Gallim, gegeben.

26 Kapitel

1. Die Sifiter kamen zu Saul nach Gibeon und sagten: »Ist nicht David versteckt auf dem Hügel Hachila vor der Wüste?«

2. Da machte sich Saul auf und zog zur Wüste Sif hinab und mit ihm 3 000 auserlesene Männer aus Israel, um David in der Wüste Sif zu suchen.

3. Saul lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der vor der Wüste liegt, am Weg. David aber blieb in der Wüste. Und als er merkte, dass Saul ihm in die Wüste nachkam,

4. sandte er Kundschafter aus und erfuhr, dass Saul ganz sicher gekommen war.

5. Und David machte sich auf und kam an den Ort, wo Saul sein Lager hielt.

- Und David sah die Stätte, wo Saul lag mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohn Ners. Saul lag in der Wagenburg und das Kriegsvolk um ihn her.
6. Da hob David an und sagte zu Ahimelech, dem Hetiter, und zu Abischai, dem Sohn der Zeruja, dem Bruder Joabs: »Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager?« Abischai sagte: »Ich will mit dir hinab.«
7. So kam David mit Abischai in der Nacht zum Volk. Und sieh, Saul lag und schlief in der Wagenburg, und sein Speer steckte in der Erde bei seinem Kopfende. Abner aber und das Volk lagen um ihn her.
8. Da sagte Abischai zu David: »Gott hat deinen Feind heute in deine Hand gegeben; so will ich ihn mit dem Speer an den Boden spießen mit einem Stoß, dass er keines zweiten mehr bedarf.«
9. David aber sagte zu Abischai: »Bring ihn nicht um; denn wer könnte die Hand an den Gesalbten des Herrn legen und ungestraft bleiben?«
10. Weiter sagte David: »So wahr der Herr lebt! Vielmehr wird der Herr ihn schlagen, oder seine Zeit wird kommen, dass er stirbt oder in einen Krieg zieht und umkommt!
11. Der Herr lasse es fern von mir sein, dass ich meine Hand an den Gesalbten des Herrn legen sollte. So nimm nun den Speer bei seinem Kopfende und den Wasserkrug und lass uns gehen!«
12. So nahm David den Speer und den Wasserkrug vom Kopfende Sauls, und sie gingen weg, und es war niemand, der es sah oder merkte, oder der erwachte, sondern sie schliefen alle; denn es war ein tiefer Schlaf vom Herrn auf sie gefallen.
13. Als David auf die andere Seite hinübergekommen war, trat er auf den Gipfel des Berges von fern, sodass ein weiter Raum zwischen ihnen war.
14. Und David rief dem Volk und Abner, dem Sohn Ners, zu: »Antwortest du nicht, Abner?« Abner antwortete: »Wer bist du, dass du dem König so zurufst?«
15. Und David sagte zu Abner: »Bist du nicht ein Mann? Und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn deinen Herrn, den König, nicht bewacht? Denn es ist einer vom Volk hineingekommen, um deinen Herrn,

den König, umzubringen.

16. Das ist nicht gut, was du getan hast. So wahr der Herr lebt, ihr seid Kinder des Todes, weil ihr euren Herrn, den Gesalbten des Herrn, nicht bewacht habt. Sieh nach, wo der Speer des Königs ist und der Wasserkrug, der an seinem Kopfe war.«

17. Da erkannte Saul die Stimme Davids und sagte: »Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?« David sagte: »Es ist meine Stimme, mein Herr und König.«

18. Und er sagte weiter: »Warum verfolgt doch mein Herr seinen Knecht? Was hab ich getan? Und was ist Böses in meiner Hand?

19. So höre doch nun mein Herr, der König, die Worte seines Knechtes: Reizt dich der Herr gegen mich, so lasse man ihn ein Speisopfer riechen; tun es aber Menschenkinder, so seien sie vor dem Herrn verflucht, weil sie mich heute verstoßen, sodass ich nicht am Erbteil des Herrn teilhaben kann, und sagen: ›Geh hin, diene andern Göttern!‹

20. So falle nun mein Blut nicht fern vom Angesicht des Herrn auf die Erde. Denn der König von Israel ist ausgezogen, um einen einzelnen Floh zu suchen, wie man ein Rebhuhn jagt auf den Bergen.«

21. Saul sagte: »Ich habe gesündigt; komm wieder, mein Sohn David, ich will dir kein Leid mehr antun, weil meine Seele heute in deinen Augen teuer gewesen ist. Sieh, ich habe töricht gehandelt und mich schwer verfehlt.«

22. David antwortete: »Sieh, hier ist der Speer des Königs; es komme einer der jungen Männer herüber und hole ihn.

23. Der Herr aber wird jedem nach seiner Gerechtigkeit und Treue vergelten. Denn der Herr hat dich heute in meine Hand gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn legen.

24. Und sieh, wie heute deine Seele in meinen Augen wertgeachtet gewesen ist, so werde meine Seele in den Augen des Herrn wertgeachtet, und er errette mich aus aller Bedrängnis.«

25. Saul sagte zu David: »Gesegnet seist du, mein Sohn David; du wirst es gewiss tun und ausführen.« David aber ging seines Weges, und Saul kehrte

an seinen Ort zurück.

27 Kapitel

1. David aber dachte in seinem Herzen: »Ich werde doch eines Tages Saul in die Hände fallen! Es gibt nichts Besseres für mich, als ins Land der Philister zu fliehen; dann wird Saul davon ablassen, mich weiterhin im ganzen Gebiet Israels zu suchen, und ich werde seinen Händen entkommen.«

2. Und David machte sich auf und zog mit den sechshundert Mann, die bei ihm waren, hinüber zu Achisch, dem Sohn Maochs, dem König von Gat.

3. So blieb David mit seinen Männern bei Achisch in Gat, jeder mit seinem Haus, auch David mit seinen beiden Frauen, Ahinoam, der Jesreeliterin, und Abigajil, der Frau Nabals, der Karmelitin.

4. Als Saul mitgeteilt wurde, dass David nach Gat geflohen sei, suchte er ihn nicht mehr.

5. Und David sagte zu Achisch: »Hab ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so lass mir einen Ort geben in einer der Städte auf dem Land, damit ich darin wohne; warum soll dein Knecht bei dir in der Königsstadt wohnen?«

6. Da gab ihm Achisch an jenem Tag Ziklag. Daher gehört Ziklag den Königen von Juda bis auf diesen Tag.

7. Die Zeit, die David im Land der Philister wohnte, war ein Jahr und vier Monate.

8. David aber zog mit seinen Männern hinauf und fiel ins Land der Geschuriter, Girsiter und Amalekiter ein; denn sie waren von alters her die Bewohner des Landes bis nach Schur hin und bis nach Ägypten.

9. Als David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Frau leben und nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele und Kleider, kehrte zurück und kam zu Achisch.

10. Wenn dann Achisch sagte: »Wo seid ihr heute eingefallen?«, so sagte David: »In das Südland Judas und in das Südland der Jerachmeeliter und in das Südland der Keniter.«

11. David aber ließ weder Mann noch Frau lebendig nach Gat kommen, denn er dachte: »Sie könnten gegen uns reden und sagen: ›So hat David

getan!« Das war seine Gewohnheit, solange er im Land der Philister wohnte.
12. Darum glaubte Achisch David und dachte: »Er hat sich bei seinem Volk Israel verhasst gemacht, darum wird er für immer mein Knecht sein.«

28 Kapitel

1. Zu jener Zeit geschah es, dass die Philister ihre Heere sammelten, um gegen Israel in den Kampf zu ziehen. Und Achisch sagte zu David: »Du sollst wissen, dass du und deine Männer mit mir ausziehen sollen im Heer.«
2. David sagte zu Achisch: »Wohlan, du sollst erfahren, was dein Knecht tun wird.« Achisch sagte zu David: »Darum will ich dich zum Leibwächter setzen mein Leben lang.«
3. Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte um ihn Leid getragen und ihn in seiner Stadt Rama begraben. Und Saul hatte die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Land vertrieben.
4. Als sich nun die Philister versammelten und kamen und sich bei Schunem lagerten, versammelte Saul auch ganz Israel, und sie lagerten sich bei Gilboa.
5. Als aber Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr.
6. Und Saul befragte den Herrn; aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch die Urim oder durch Propheten.
7. Da sagte Saul zu seinen Knechten: »Sucht mir eine Frau, die einen Totenbeschwörergeist hat, damit ich zu ihr gehe und sie befrage.« Seine Knechte sagten zu ihm: »Sieh, in En-Dor ist eine Frau, die einen Totenbeschwörergeist hat.«
8. Saul machte sich unkenntlich, zog andere Kleider an und ging hin und zwei Männer mit ihm, und sie kamen bei Nacht zu der Frau, und er sagte: »Wahrsage mir doch durch den Totenbeschwörergeist und bringe mir herauf, wen ich dir sage.«
9. Die Frau sagte zu ihm: »Sieh, du weißt doch, was Saul getan hat, wie er die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Land ausgerottet hat; warum

willst du denn meiner Seele eine Schlinge legen, damit ich getötet werde?»

10. Saul aber schwor ihr bei dem Herrn und sagte: »So wahr der Herr lebt, es soll dich in dieser Sache keine Schuld treffen!«

11. Da sagte die Frau: »Wen soll ich dir denn heraufbringen?« Er sagte: »Bringe mir Samuel herauf.«

12. Als die Frau Samuel sah, schrie sie laut und sagte zu Saul: »Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul!«

13. Der König sagte zu ihr: »Fürchte dich nicht! Was siehst du?« Die Frau sagte zu Saul: »Ich sehe ein göttliches Wesen aus der Erde heraufsteigen.«

14. Er sagte zu ihr: »Wie ist es gestaltet?« Sie sagte: »Es kommt ein alter Mann herauf und ist mit einem Priesterrock bekleidet.« Da erkannte Saul, dass es Samuel war, und neigte sich mit dem Gesicht zur Erde und fiel nieder.

15. Samuel aber sagte zu Saul: »Warum hast du mich in meiner Ruhe gestört, indem du mich heraufbringen lässt?« Saul sagte: »Ich bin sehr bedrängt; die Philister kämpfen gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume; darum habe ich dich rufen lassen, damit du mir kundtust, was ich tun soll.«

16. Samuel sagte: »Warum willst du mich befragen, da doch der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden ist?

17. Der Herr hat getan, wie er durch mich geredet hat; und der Herr hat das Königtum aus deiner Hand gerissen und es David, deinem Nächsten, gegeben.

18. Weil du der Stimme des Herrn nicht gehorcht und seinen grimmigen Zorn nicht ausgerichtet hast an Amalek, darum hat dir der Herr das jetzt getan.

19. Dazu wird der Herr auch Israel mit dir in die Hände der Philister geben. Morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein. Auch wird der Herr das Heer Israels in die Hände der Philister geben.«

20. Da fiel Saul zur Erde, so lang er war, denn er erschrak sehr über die Worte Samuels. Auch war keine Kraft mehr in ihm, denn er hatte den ganzen

Tag und die ganze Nacht nichts gegessen.

21. Die Frau trat hin zu Saul und sah, dass er sehr erschrocken war, und sagte zu ihm: »Sieh, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und deinen Worten gehorcht, die du zu mir gesagt hast.

22. So gehorche nun auch du der Stimme deiner Magd. Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen, damit du isst und zu Kräften kommst, wenn du deine Straße gehst.«

23. Er aber weigerte sich und sagte: »Ich will nicht essen.« Da nötigten ihn seine Knechte und auch die Frau, dass er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand von der Erde auf und setzte sich aufs Bett.

24. Die Frau aber hatte ein gemästetes Kalb im Haus; da eilte sie und schlachtete es, nahm Mehl, knetete es und backte ungesäuertes Brot,

25. brachte es herzu vor Saul und seine Knechte. Als sie gegessen hatten, standen sie auf und gingen fort in derselben Nacht.

29 Kapitel

1. Die Philister aber versammelten alle ihre Heere bei Afek, und Israel lagerte sich an der Quelle in Jesreel.

2. Und die Fürsten der Philister zogen daher nach Hunderten und nach Tausenden; David aber und seine Männer zogen hinterher mit Achisch.

3. Da sagten die Fürsten der Philister: »Was sollen diese Hebräer?« Achisch sagte zu den Fürsten der Philister: »Ist das nicht David, der Knecht Sauls, des Königs von Israel, der nun Jahr und Tag bei mir gewesen ist, und ich habe nichts an ihm gefunden, seit der Zeit, da er abgefallen ist, bis heute?«

4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn und sagten zu ihm: »Lass den Mann umkehren und wieder an seinen Ort gehen, wohin du ihn bestellt hast, damit er nicht mit uns zum Kampf hinzieht und im Kampf unser Widersacher wird. Denn womit könnte er seinem Herrn einen größeren Gefallen tun als mit den Köpfen dieser Männer?

5. Ist das nicht derselbe David, von dem sie im Reigen sangen: ›Saul hat

tausend geschlagen, David aber zehntausend?«

6. Da rief Achisch David und sagte zu ihm: »So wahr der Herr lebt, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl; denn ich habe nichts Arges an dir gefunden seit der Zeit, da du zu mir gekommen bist, bis heute; aber du gefällst den Fürsten nicht.

7. So kehre nun um und geh hin in Frieden, damit du nicht tust, was übel ist in den Augen der Fürsten der Philister.«

8. David aber sagte zu Achisch: »Was hab ich denn getan, und was hast du an deinem Knecht gefunden seit der Zeit, da ich vor dir gewesen bin, bis heute, dass ich nicht mitziehen und kämpfen sollte gegen die Feinde meines Herrn, des Königs?«

9. Achisch antwortete David: »Ich weiß es wohl; denn du bist gut in meinen Augen wie ein Engel Gottes. Aber die Fürsten der Philister haben gesagt: ›Lass ihn nicht mit uns in den Kampf hinaufziehen.‹

10. So mach dich nun früh am Morgen auf mit den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen sind; macht euch also früh am Morgen auf, wenn es hell wird, und zieht weg.«

11. So machten sich David und seine Männer früh am Morgen auf und gingen weg, um wieder ins Land der Philister zu kommen. Die Philister aber zogen hinauf nach Jesreel.

30 Kapitel

1. Als nun David mit seinen Männern am dritten Tag nach Ziklag kam, waren die Amalekiter ins Südland und in Ziklag eingefallen, hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt

2. und hatten die Frauen und alles, was dort war, Klein und Groß, gefangen weggeführt. Sie hatten aber niemand getötet, sondern sie weggetrieben, und waren ihres Weges gezogen.

3. Als nun David mit seinen Männern zur Stadt kam und sah, dass sie mit Feuer verbrannt war und ihre Frauen, Söhne und Töchter gefangen waren,

4. erhoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme und weinten,

bis sie nicht mehr weinen konnten.

5. Auch die beiden Frauen Davids waren gefangen weggeführt worden: Ahinoam, die Jesreeliterin, und Abigajil, die Frau Nabals, des Karmeliter.

6. Und David war sehr bedrängt, denn das Volk wollte ihn steinigen; die Seele des ganzen Volkes war erbittert, jeder wegen seiner Söhne und Töchter. David aber stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott.

7. Und David sagte zu Abjatar, dem Priester, Ahimelechs Sohn: »Bring mir das Efod her!« Als Abjatar das Efod zu David gebracht hatte,

8. fragte David den Herrn: »Soll ich dieser Schar nachjagen, und werde ich sie einholen?« Er sagte: »Jage ihr nach! Du wirst sie einholen und alle retten.«

9. Da zog David hin mit den sechshundert Mann, die bei ihm waren. Und als sie an den Bach Besor kamen, blieben einige stehen.

10. David aber und vierhundert Mann jagten ihnen weiter nach; die zweihundert Mann aber, die stehen blieben, waren zu müde, um über den Bach Besor zu gehen.

11. Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Feld; den führten sie zu David, gaben ihm Brot zu essen und Wasser zu trinken

12. und gaben ihm ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen. Als er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm; denn er hatte in drei Tagen und drei Nächten nichts gegessen und kein Wasser getrunken.

13. David sagte zu ihm: »Wem gehörst du und woher bist du?« Er sagte: »Ich bin ein junger Ägypter, der Knecht eines Amalekiters, und mein Herr hat mich verlassen; denn ich wurde vor drei Tagen krank.

14. Wir sind in das Südland der Kreter und in Juda und in das Südland Kalebs eingefallen und haben Ziklag mit Feuer verbrannt.«

15. David sagte zu ihm: »Willst du mich zu dieser Schar hinabführen?« Er sagte: »Schwöre mir bei Gott, dass du mich weder tötest noch in die Hand meines Herrn auslieferst, so will ich dich zu diesen Kriegsleuten hinabführen.«

16. Und er führte ihn hinab. Und sieh, sie hatten sich über das ganze Land

ausgebreitet, aßen und tranken und feierten wegen all der großen Beute, die sie aus dem Land der Philister und aus dem Land Juda mitgenommen hatten.

17. Und David schlug sie von der Dämmerung an bis zum Abend des nächsten Tages, sodass keiner von ihnen entkam außer vierhundert jungen Männern; die stiegen auf die Kamele und flohen.

18. So rettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten; auch seine beiden Frauen rettete David,

19. und es fehlte ihnen nichts, weder klein noch groß, weder Söhne noch Töchter noch Beute noch irgendetwas, das sie ihnen genommen hatten; David brachte es alles zurück.

20. Und David nahm alle Schafe und Rinder; die trieben sie vor dem andern Vieh her und sagten: »Das ist Davids Beute!«

21. Als David zu den zweihundert Männern kam, die zu müde gewesen waren, um David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren, gingen sie David und dem Volk, das mit ihm war, entgegen. Und David trat zum Volk und grüßte sie freundlich.

22. Da antworteten alle bösen und heillosen Leute unter den Männern, die mit David gezogen waren: »Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts von der Beute geben, die wir gerettet haben; jeder nehme seine Frau und seine Kinder und gehe hin.«

23. Da sagte David: »Ihr sollt nicht so tun, meine Brüder, mit dem, was uns der Herr gegeben hat! Er hat uns behütet und diese Schar, die über uns gekommen war, in unsere Hände gegeben.

24. Wer sollte in dieser Sache auf euch hören? Wie der Anteil derjenigen, die in den Kampf hinabgezogen sind, so soll auch der Anteil derjenigen sein, die bei den Geräten geblieben sind; sie sollen miteinander teilen.«

25. So blieb es von der Zeit an und weiterhin; und er machte es in Israel zur Satzung und zum Recht bis auf diesen Tag.

26. Als David nach Ziklag kam, sandte er von der Beute den Ältesten in Juda, seinen Freunden, und sagte: »Seht, da habt ihr eine Segensgabe aus der

Beute der Feinde des Herrn!« –

27. nämlich denen in Bethel, denen in Ramot im Südland, in Jattir,

28. in Aroer, in Sifmot, in Eschtemoa,

29. in Rakal, in den Städten der Jerachmeeliter, in den Städten der Keniter,

30. in Horma, in Bor-Aschan, in Atach,

31. in Hebron und an allen Orten, wo David mit seinen Männern umhergezogen war.

31 Kapitel

1. Die Philister aber kämpften gegen Israel, und die Männer Israels flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.

2. Und die Philister holten Saul und seine Söhne ein, und sie erschlugen Jonatan, Abinadab und Malkischua, die Söhne Sauls.

3. Und der Kampf wurde hart gegen Saul, und die Bogenschützen trafen auf ihn, und er wurde schwer verwundet von den Schützen.

4. Da sagte Saul zu seinem Waffenträger: »Zieh dein Schwert und erstich mich damit, damit nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich erstechen und ihren Spott mit mir treiben.« Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein.

5. Als nun sein Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte auch er sich in sein Schwert und starb mit ihm.

6. So starben Saul, seine drei Söhne, sein Waffenträger und alle seine Männer zugleich an diesem Tag.

7. Als aber die Männer Israels, die jenseits der Ebene und jenseits des Jordan wohnten, sahen, dass die Männer Israels geflohen waren und dass Saul und seine Söhne tot waren, verließen sie die Städte und flohen auch. Da kamen die Philister und wohnten darin.

8. Am andern Tag kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuplündern, und fanden Saul und seine drei Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen.

9. Da schlugen sie ihm den Kopf ab, zogen ihm die Rüstung aus und

1 SAMUEL

sandten sie im Land der Philister umher, um es im Haus ihrer Götzen und unter dem Volk zu verkünden.

10. Und sie legten seine Rüstung in das Haus der Astarot; aber seinen Leichnam hängten sie an der Mauer von Bet-Schean auf.

11. Als die Einwohner von Jabesch in Gilead hörten, was die Philister Saul getan hatten,

12. machten sich alle kriegstüchtigen Männer auf und gingen die ganze Nacht hindurch, nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Bet-Schean, brachten sie nach Jabesch und verbrannten sie dort,

13. nahmen ihre Gebeine a und begruben sie unter der Tamariske von Jabesch und fasteten sieben Tage lang.

2 Samuel

1 Kapitel

1. Nach dem Tod Sauls, als David von der Schlacht der Amalekiter zurückgekommen und zwei Tage in Ziklag geblieben war,

2. sieh, da kam am dritten Tag ein Mann aus dem Heer von Saul mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Kopf. Als er zu David kam, fiel er zur Erde und beugte sich nieder.

3. David sagte zu ihm: »Wo kommst du her?« Er sagte zu ihm: »Aus dem Heer Israels bin ich entkommen.«

4. David sagte zu ihm: »Sage mir, wie steht es?« Er sagte: »Das Volk ist aus der Schlacht geflohen, und viele vom Volk sind gefallen und umgekommen; dazu ist auch Saul tot und sein Sohn Jonatan.«

5. David sagte zu dem jungen Mann, der ihm das sagte: »Woher weißt du, dass Saul und sein Sohn Jonatan tot sind?«

6. Der junge Mann, der ihm das sagte, antwortete: »Ich kam zufällig aufs Gebirge Gilboa, und sieh, Saul lehnte sich auf seinen Speer, und sieh, die

Wagen und Reiter jagten hinter ihm her.

7. Er wandte sich um und sah mich und rief mich. Und ich sagte: ›Hier bin ich.‹

8. Und er sagte zu mir: ›Wer bist du?‹ Ich sagte zu ihm: ›Ich bin ein Amalekiter.‹

9. Und er sagte zu mir: ›Tritt her zu mir und töte mich; denn der Todeskrampf hat mich ergriffen, und mein Leben ist noch ganz in mir.‹

10. Da trat ich zu ihm und tötete ihn; denn ich wusste wohl, dass er nach seinem Fall nicht leben würde. Und ich nahm die Krone von seinem Kopf und das Armgeschmeide von seinem Arm und habe es zu dir, meinem Herrn, hergebracht.‹

11. Da fasste David seine Kleider und zerriss sie, und so auch alle Männer, die bei ihm waren,

12. und trugen Leid, weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und Jonatan, seinen Sohn, um das Volk des Herrn und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren.

13. Und David sagte zu dem jungen Mann, der es ihm berichtet hatte: »Wo bist du her?« Er sagte: »Ich bin der Sohn eines Fremden, eines Amalekiters.«

14. David sagte zu ihm: »Wie, du hast dich nicht gefürchtet, deine Hand an den Gesalbten des Herrn a zu legen, um ihn zu töten?« a 1. Sam. 24,8

15. David rief einen seiner jungen Männer und sagte: »Herzu, und schlag ihn nieder!« Und er schlug ihn, sodass er starb.

16. Und David sagte zu ihm: »Dein Blut sei auf deinem Kopf; denn dein Mund hat gegen dich selbst geredet und gesagt: ›Ich habe den Gesalbten des Herrn getötet.‹«

17. Und David stimmte dieses Klagelied an über Saul und Jonatan, seinen Sohn,

18. und befahl, man solle die Kinder Juda das Bogenlied lehren. Sieh, es steht geschrieben im Buch des Redlichen:

19. »Die Edelsten in Israel sind auf deinen Höhen erschlagen. Wie sind die Helden gefallen!

20. Sagt es nicht an in Gat, verkündet es nicht auf den Gassen in Aschkelon, damit sich nicht die Töchter der Philister freuen, damit nicht die Töchter der Unbeschnittenen frohlocken.

21. Ihr Berge von Gilboa, es soll weder Tau noch Regen auf euch sein, kein Acker, von dem Hebopfer kommen; denn dort wurde der Helden Schild geworfen, der Schild Sauls, als wäre er nicht gesalbt mit Öl.

22. Der Bogen Jonatans hat nie gefehlt, und das Schwert Sauls ist nie leer zurückgekommen von dem Blut der Erschlagenen und vom Fett der Helden.

23. Saul und Jonatan, geliebt und lieblich in ihrem Leben, sind auch im Tod nicht geschieden ungetrennt; schneller waren sie als die Adler und stärker als die Löwen.

24. Ihr Töchter Israels, weint über Saul, der euch mit Scharlach köstlich gekleidet und euch schmückte mit goldenen Juwelen an euren Kleidern.

25. Wie sind die Helden gefallen mitten im Kampf! Jonatan ist auf deinen Höhen erschlagen!

26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonatan; wie warst du mir so lieb! Deine Liebe ist mir wundersamer gewesen, als Frauenliebe ist.

27. Wie sind die Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen!«

2 Kapitel

1. Und es geschah danach, da befragte David den Herrn: »Soll ich hinauf in eine der Städte Judas ziehen?« Und der Herr sagte zu ihm: »Zieh hinauf!« David sagte: »Wohin soll ich ziehen?« Er sagte: »Nach Hebron.«

2. So zog David dorthin mit seinen zwei Frauen, Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigajil, der Frau Nabals, des Karmeliters.

3. Auch die Männer, die bei ihm waren, führte David hinauf, jeden mit seinem Haus, und sie wohnten in den Städten Hebrons.

4. Und die Männer Judas kamen und salbten dort David zum König über das Haus Juda. Und als David mitgeteilt wurde, dass die Männer von Jabesch in Gilead Saul begraben hatten,

5. sandte David Boten zu den Männern von Jabesch in Gilead und ließ ihnen

sagen: »Gesegnet seid ihr vom Herrn, dass ihr solche Barmherzigkeit an Saul, eurem Herrn, erwiesen und ihn begraben habt.

6. So tue nun der Herr an euch Barmherzigkeit und Treue; und auch ich will euch Gutes tun, weil ihr das getan habt.

7. So lasst nun eure Hände stark sein, und seid tapfere Männer; denn Saul, euer Herr, ist tot, aber mich hat das Haus Juda über sich zum König gesalbt.«

8. Abner, der Sohn Ners, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Isch-Boschet, Sauls Sohn, führte ihn nach Mahanajim

9. und machte ihn zum König über Gilead, über die Asseriter, über Jesreel, Efraim, Benjamin und über ganz Israel.

10. Isch-Boschet, Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, als er König wurde über Israel, und regierte zwei Jahre. Doch das Haus Juda hielt es mit David.

11. Die Zeit, die David in Hebron König war über das Haus Juda, war sieben Jahre und sechs Monate.

12. Und Abner, der Sohn Ners, zog aus mit den Knechten Isch-Boschets, des Sohnes Sauls, von Mahanajim nach Gibeon.

13. Und Joab, der Sohn der Zeruja, zog aus mit den Knechten Davids; und sie stießen am Teich von Gibeon aufeinander und lagerten sich, die einen auf dieser Seite des Teiches, die andern auf jener Seite des Teiches.

14. Und Abner sagte zu Joab: »Lass die jungen Männer sich aufmachen und vor uns spielen.« Joab sagte: »Sie sollen sich aufmachen!«

15. Da machten sich auf und gingen hin an der Zahl zwölf aus Benjamin auf der Seite Isch-Boschets, des Sohnes Sauls, und zwölf von den Knechten Davids.

16. Und jeder ergriff den andern beim Kopf und stieß ihm sein Schwert in die Seite, und sie fielen miteinander. Daher wird der Ort Helkat-Hazzurim genannt; er ist bei Gibeon.

17. Und es erhob sich an dem Tag ein sehr harter Kampf. Abner aber und die Männer Israels wurden von den Knechten Davids geschlagen.

18. Es waren aber drei Söhne der Zeruja dort: Joab, Abischai und Asael. Asael

war leichtfüßig wie ein Reh auf dem Feld.

19. Und Asael jagte Abner nach und wich nicht von Abner, weder zur Rechten noch zur Linken.

20. Da wandte sich Abner um und sagte: »Bist du es, Asael?« Er sagte: »Ja.«

21. Abner sagte zu ihm: »Wende dich entweder zur Rechten oder zur Linken und mach dich an einen der jungen Leute und nimm ihm seine Waffen.«

Aber Asael wollte nicht von ihm ablassen.

22. Da sagte Abner weiter zu Asael: »Weiche von mir! Warum willst du, dass ich dich zu Boden schlage? Und wie dürfte ich mein Gesicht erheben vor deinem Bruder Joab?«

23. Aber er weigerte sich zu weichen. Da stach ihn Abner mit dem Schaft des Speeres in den Bauch, sodass der Speer hinten herauskam; und er fiel dort und starb an der Stelle. Und wer an die Stelle kam, wo Asael tot lag, der stand still.

24. Aber Joab und Abischai jagten Abner nach, bis die Sonne unterging. Und als sie auf den Hügel Amma kamen, der auf dem Weg zur Wüste Gibeon vor Giach liegt,

25. versammelten sich die Kinder Benjamin hinter Abner, bildeten einen Heerhaufen und traten auf der Höhe eines Hügel auf.

26. Und Abner rief Joab zu: »Soll denn das Schwert ohne Ende fressen? Weißt du nicht, dass das zu einem bitteren Ende führen wird? Wie lange willst du dem Volk nicht sagen, dass es von seinen Brüdern ablassen soll?«

27. Joab sagte: »So wahr Gott lebt, hättest du nicht geredet, so hätte das Volk schon heute Morgen jeder von seinem Bruder abgelassen.«

28. Und Joab blies die Posaune, und alles Volk stand still, und sie jagten Israel nicht mehr nach und kämpften auch nicht mehr.

29. Abner und seine Männer gingen die ganze Nacht durch die Jordanebene und über den Jordan, zogen durchs ganze Bitron und kamen nach Mahanajim.

30. Joab aber wandte sich von Abner ab und versammelte das ganze Volk; und es fehlten von den Knechten Davids neunzehn Mann und Asael.

31. Aber die Knechte Davids hatten von Benjamin und den Männern Abners 360 Mann geschlagen, die umgekommen waren.

32. Und sie hoben Asael auf und begruben ihn im Grab seines Vaters in Bethlehem. Und Joab und seine Männer gingen die ganze Nacht, sodass ihnen das Licht anbrach, als sie nach Hebron kamen.

3 Kapitel

1. Und es war ein langer Kampf zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids. David aber wurde immer stärker, und das Haus Sauls nahm immer mehr ab.

2. Es wurden David in Hebron Söhne geboren: Sein erstgeborener Sohn war Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin;

3. der zweite: Kilab, von Abigajil, der Frau Nabals, des Karmeliters; der dritte: Absalom, der Sohn der Maacha, der Tochter Talmais, des Königs von Geschur;

4. der vierte: Adonija, der Sohn der Haggit; der fünfte: Schefatja, der Sohn der Abital;

5. der sechste: Jitream, von Eglä, der Frau Davids. Diese wurden David in Hebron geboren.

6. Solange der Krieg zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids andauerte, stärkte Abner das Haus Sauls.

7. Und Saul hatte eine Nebenfrau, die hieß Rizpa, eine Tochter Ajas. Und Isch-Boschet sagte zu Abner: »Warum bist du zu der Nebenfrau meines Vaters eingegangen?«

8. Da wurde Abner sehr zornig über die Worte Isch-Boschets und sagte: »Bin ich denn ein Hundskopf, dass ich bis heute gegen Juda an dem Haus Sauls, deines Vaters, und an seinen Brüdern und Freunden Barmherzigkeit erweise und dich nicht in Davids Hände gegeben habe? Und du rechnest mir heute eine Missetat an wegen einer Frau?

9. Gott tue Abner dies und das, wenn ich nicht tue, wie der Herr dem David geschworen hat,

10. dass das Königtum vom Haus Sauls genommen wird und der Thron Davids über Israel und Juda aufgerichtet wird von Dan bis Beerscheba!«

11. Da konnte er Abner kein Wort mehr antworten, so fürchtete er sich vor ihm.

12. Und Abner sandte Boten für sich zu David und ließ ihm sagen: »Wem gehört das Land?« Und er sagte weiter: »Schließ deinen Bund mit mir; sieh, meine Hand soll mit dir sein, damit ich dir ganz Israel zuwende.«

13. Er sagte: »Gut, ich will einen Bund mit dir schließen. Aber eins fordere ich von dir: Du sollst mein Gesicht nicht sehen, es sei denn, du bringst zuvor Michal, Sauls Tochter, zu mir, wenn du kommst, um mein Gesicht zu sehen.«

14. Auch sandte David Boten zu Isch-Boschet, dem Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: »Gib mir meine Frau Michal, die ich mir verlobt habe für hundert Vorhäute der Philister.«

15. Da sandte Isch-Boschet hin und ließ sie dem Mann Paltiel, dem Sohn des Lais, wegnehmen.

16. Und ihr Mann ging mit ihr und weinte hinter ihr her bis Bahurim. Da sagte Abner zu ihm: »Kehre um und geh!« Und er kehrte um.

17. Abner hatte mit den Ältesten in Israel geredet und gesagt: »Ihr habt schon längst danach getrachtet, dass David König über euch sei.

18. So tut es nun; denn der Herr hat von David gesagt: ›Durch die Hand meines Knechtes David will ich mein Volk Israel aus der Hand der Philister und aus der Hand aller seiner Feinde erretten.«

19. Auch redete Abner vor den Ohren Benjamins; und Abner ging auch hin, vor den Ohren Davids in Hebron alles zu reden, was in den Augen Israels und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin gut war.

20. Als nun Abner nach Hebron zu David kam und mit ihm zwanzig Mann, machte David Abner und den Männern, die bei ihm waren, ein Mahl.

21. Und Abner sagte zu David: »Ich will mich aufmachen und hingehen, damit ich ganz Israel zu meinem Herrn, dem König, versammle, damit sie einen Bund mit dir schließen und du König seist, wie es deine Seele begehrt.« So entließ David Abner, und er ging hin in Frieden.

22. Und sieh, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzug und brachten eine große Beute mit sich. Abner aber war nicht mehr bei David in Hebron, sondern er hatte ihn entlassen, sodass er in Frieden weggegangen war.

23. Als Joab und das ganze Heer mit ihm kam, wurde ihm mitgeteilt, dass Abner, der Sohn Ners, zum König gekommen sei und er ihn entlassen habe, sodass er in Frieden weggegangen war.

24. Da ging Joab zum König hinein und sagte: »Was hast du getan? Sieh, Abner ist zu dir gekommen; warum hast du ihn entlassen, dass er weggehen konnte?

25. Kennst du Abner, den Sohn Ners, nicht? Denn er ist gekommen, dich zu bereden, um deinen Ausgang und deinen Eingang zu erkennen und alles zu erfahren, was du tust.«

26. Als Joab von David hinausging, sandte er Abner Boten nach, die ihn vom Brunnen Sira zurückholten; aber David wusste nichts davon.

27. Als Abner wieder nach Hebron kam, führte ihn Joab im Tor beiseite, um heimlich mit ihm zu reden, und stach ihn dort in den Bauch, sodass er starb, um des Blutes seines Bruders Asael willen.

28. Als David das später erfuhr, sagte er: »Ich und mein Königtum sind vor dem Herrn auf ewig unschuldig an dem Blut Abners, des Sohnes Ners;

29. es komme aber auf den Kopf Joabs und auf das ganze Haus seines Vaters, und es soll im Haus Joabs nie fehlen an einem, der einen Eiterfluss oder Aussatz hat oder der am Stab geht oder durchs Schwert fällt oder an Brot Mangel hat.«

30. So töteten Joab und sein Bruder Abischai Abner, weil er ihren Bruder Asael im Kampf bei Gibeon getötet hatte.

31. David aber sagte zu Joab und allem Volk, das mit ihm war: »Zerreißt eure Kleider und gürtet euch Säcke um und tragt Leid vor Abner her!« Und der König David ging hinter der Bahre her.

32. Als sie Abner in Hebron begruben, erhob der König seine Stimme und weinte bei dem Grab Abners, und auch alles Volk weinte.

33. Und der König stimmte ein Klagelied um Abner an: »Musste Abner sterben, wie ein Gottloser stirbt?

34. Deine Hände waren nicht gebunden, deine Füße waren nicht in Fesseln gelegt. Du bist gefallen, wie man vor Übeltätern fällt.« Da beweinte ihn alles Volk noch mehr.

35. Als nun alles Volk kam, um David zum Essen zu nötigen, während es noch Tag war, schwor David und sagte: »Gott tue mir dies und das, wenn ich Brot oder sonst etwas koste, bevor die Sonne untergeht.«

36. Alles Volk nahm es wahr, und es gefiel ihnen gut, wie alles, was der König tat, dem ganzen Volk wohlgefiel.

37. Und alles Volk und ganz Israel merkten an diesem Tag, dass es nicht vom König ausgegangen war, dass Abner, der Sohn Ners, getötet wurde.

38. Und der König sagte zu seinen Knechten: »Wisst ihr nicht, dass an diesem Tag ein Fürst und Großer in Israel gefallen ist?

39. Ich aber bin heute schwach und erst zum König gesalbt. Aber diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind mir zu hart. Der Herr vergelte dem, der Böses tut, nach seiner Bosheit.«

4 Kapitel

1. Als der Sohn Sauls hörte, dass Abner in Hebron umgekommen war, wurden seine Hände schlaff, und ganz Israel erschrak.

2. Der Sohn Sauls hatte aber zwei Männer als Hauptleute der Streifscharen; der eine hieß Baana, der andere Rechab, Söhne Rimmons, des Beerotiters, von den Kindern Benjamin. Denn Beerot wurde auch zu Benjamin gerechnet;

3. und die Beerotiter waren nach Gittajim geflohen und wohnten dort gastweise bis auf den heutigen Tag.

4. Auch hatte Jonatan, der Sohn Sauls, einen Sohn, der lahm war an den Füßen. Er war fünf Jahre alt, als die Kunde von Saul und Jonatan aus Jesreel kam und seine Amme ihn aufhob und floh. Und während sie eilte und floh, fiel er hin und wurde lahm; und er hieß Mefi-Boschet.

5. So gingen nun Rechab und Baana, die Söhne Rimmons, des Beerotiters,

hin und kamen zum Haus Isch-Boschets, als der Tag am heißesten war; und er lag am Mittag auf seinem Lager.

6. Sie kamen bis ins Innere des Hauses, um Weizen zu holen, und stachen ihn in den Bauch. Und Rechab und sein Bruder Baana entkamen.

7. Denn als sie ins Haus kamen, lag er auf seinem Bett in seiner Schlafkammer; und sie stachen ihn tot und hieben ihm den Kopf ab, nahmen seinen Kopf und gingen hin den Weg durch die Jordanebene die ganze Nacht,

8. brachten das Haupt Isch-Boschets zu David nach Hebron und sagten zum König: »Sieh, da ist das Haupt Isch-Boschets, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der dir nach dem Leben trachtete. Der Herr hat heute meinen Herrn, den König, an Saul und seinen Nachkommen gerächt.«

9. Da antwortete David Rechab und seinem Bruder Baana, den Söhnen Rimmons, des Beerotiters: »So wahr der Herr lebt, der meine Seele aus aller Bedrängnis erlöst hat:

10. Den, der mir verkündete und sagte: ›Sieh, Saul ist tot!‹, und meinte, er sei ein guter Bote, den ergriff ich und tötete ihn in Ziklag, dem ich doch Botenlohn hätte geben sollen.

11. Und diese gottlosen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Haus auf seinem Lager umgebracht! Ja, sollte ich da sein Blut nicht von euren Händen fordern und euch von der Erde ausrotten?«

12. Und David gebot seinen Leuten; die erschlugen sie, schlugen ihnen Hände und Füße ab und hängten sie am Teich von Hebron auf. Aber den Kopf Isch-Boschets nahmen sie und begruben ihn in Abners Grab in Hebron.

5 Kapitel

1. Und alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron und sagten: »Sieh, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

2. Schon früher, als Saul über uns König war, warst du es, der Israel aus- und einführte. Dazu hat der Herr dir gesagt: ›Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über Israel.«

3. Und alle Ältesten in Israel kamen zum König nach Hebron. Und der König David schloss in Hebron mit ihnen einen Bund vor dem Herrn, und sie salbten David zum König über Israel.
4. Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde, und regierte vierzig Jahre.
5. In Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.
6. Der König zog hin mit seinen Männern nach Jerusalem gegen die Jebusiter, die im Land wohnten. Sie aber sagten zu David: »Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern die Blinden und Lahmen werden dich vertreiben.« Damit meinten sie, dass David nicht dort hineinkommen könne.
7. David aber eroberte die Burg Zion, das ist Davids Stadt.
8. Da sagte David an demselben Tag: »Wer die Jebusiter schlägt und die Wasserleitung erreicht und die Lahmen und Blinden, denen die Seele Davids feind ist ...!« Daher sagt man: »Lass keinen Blinden und Lahmen ins Haus kommen.«
9. So wohnte David auf der Burg und nannte sie »Stadt Davids«. Und David baute ringsumher, vom Millo an einwärts nach innen zu.
10. Und David wurde immer mächtiger, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm.
11. Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David und Zedernstämme und Zimmerleute und Steinmetzen, damit sie David ein Haus bauten.
12. Und David merkte, dass der Herr ihn zum König über Israel bestätigt und sein Königtum erhöht hatte um seines Volkes Israel willen.
13. Und David nahm noch mehr Nebenfrauen und Frauen aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war, und es wurden David noch mehr Söhne und Töchter geboren.
14. Das sind die Namen derer, die ihm in Jerusalem geboren sind:
Schammua, Schobab, Nathan, Salomo,
15. Jibhar, Elischua, Nefeg, Jafia,
16. Elischama, Eljada, Elifelet.
17. Als die Philister hörten, dass man David zum König über Israel gesalbt

hatte, zogen sie alle herauf, um David zu suchen. Als das David erfuhr, zog er in die Bergfestung hinab.

18. Aber die Philister kamen und breiteten sich im Tal Refaim aus.

19. Und David befragte den Herrn und sagte: »Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben?« Der Herr sagte zu David: »Zieh hinauf! Ich werde die Philister in deine Hand geben.«

20. Und David kam nach Baal-Perazim; und David schlug sie dort und sagte: »Der Herr hat meine Feinde vor mir durchbrochen, wie die Wasser durchbrechen.« Daher nannte man diesen Ort Baal-Perazim.

21. Sie ließen ihre Götzen dort zurück; David aber und seine Männer nahmen sie weg.

22. Die Philister zogen noch einmal herauf und breiteten sich im Tal Refaim aus.

23. Und David befragte den Herrn; der sagte: »Du sollst nicht hinaufziehen, sondern falle ihnen in den Rücken, sodass du gegenüber den Maulbeerbäumen an sie herankommst.

24. Und wenn du das Rauschen eines Einerschreitens in den Wipfeln der Maulbeerbäume hörst, dann beeile dich; denn dann ist der Herr vor dir her ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.«

25. David tat so, wie der Herr ihm geboten hatte, und schlug die Philister von Geba an, bis man nach Geser kommt.

6 Kapitel

1. Und David sammelte wieder alle Auserlesenen in Israel, 30 000.

2. Und David machte sich auf und ging hin mit allem Volk, das bei ihm war, nach Baala in Juda, um die Lade Gottes von dort heraufzuholen, über die der Name genannt wird, der Name des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim thront.

3. Und sie setzten die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und holten sie aus dem Haus Abinadabs, das auf dem Hügel war. Usa und Achjo, die Söhne Abinadabs, lenkten den neuen Wagen.

4. Als sie ihn mit der Lade Gottes aus dem Haus Abinadabs führten, das auf dem Hügel war, und Achjo vor der Lade herging,
5. spielte David und das ganze Haus Israel vor dem Herrn her mit allerlei Instrumenten aus Zypressenholz, mit Harfen, Psaltern, Pauken, Schellen und Zimbeln.
6. Als sie zur Tenne Nachons kamen, griff Usa zu und hielt die Lade Gottes fest, denn die Rinder waren ausgeglitten.
7. Da entbrannte der Zorn des Herrn über Usa, und Gott schlug ihn dort um seines Vergehens willen, sodass er dort bei der Lade Gottes starb.
8. Da ergrimmte David, dass der Herr den Usa so wegriss, und man nannte die Stätte Perez-Usa bis auf diesen Tag.
9. Und David fürchtete sich an jenem Tag vor dem Herrn und sagte: »Wie soll die Lade des Herrn zu mir kommen?«
10. Und David wollte die Lade des Herrn nicht zu sich in die Stadt Davids bringen lassen, sondern ließ sie beiseite bringen ins Haus Obed-Edoms, des Gatiters.
11. Als die Lade des Herrn drei Monate im Haus Obed-Edoms, des Gatiters, blieb, segnete der Herr Obed-Edom und sein ganzes Haus.
12. Und es wurde dem König David berichtet, dass der Herr das Haus Obed-Edoms und alles, was er hatte, um der Lade Gottes willen segnete. Da ging David hin und holte die Lade Gottes aus dem Haus Obed-Edoms mit Freuden in die Stadt Davids herauf.
13. Als die Träger mit der Lade des Herrn sechs Schritte gegangen waren, opferte man einen Ochsen und ein fettes Schaf.
14. Und David tanzte mit aller Macht vor dem Herrn her und war mit einem leinenen Efod umgürtet.
15. Und David führte mit dem ganzen Haus Israel die Lade des Herrn herauf mit Jauchzen und Posaunenschall.
16. Als die Lade des Herrn in die Stadt Davids kam, schaute Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster und sah den König David vor dem Herrn springen und tanzen und verachtete ihn in ihrem Herzen.

17. Als sie die Lade des Herrn hineinbrachten, stellten sie sie an ihren Ort mitten in dem Zelt, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brandopfer und Dankopfer vor dem Herrn.

18. Und als David die Brandopfer und Dankopfer beendet hatte, segnete er das Volk in dem Namen des Herrn Zebaoth

19. und teilte allem Volk, der ganzen Menge Israels, Männern und Frauen, jedem einen Brotkuchen, ein Stück Fleisch und einen Rosinenkuchen aus. Da kehrte alles Volk heim, jeder in sein Haus.

20. Als aber David zurückkam, um sein Haus zu grüßen, ging Michal, die Tochter Sauls, heraus David entgegen und sagte: »Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich heute vor den Mägden seiner Knechte entblößt hat, wie sich die losen Leute entblößen!«

21. David sagte zu Michal: »Vor dem Herrn, der mich vor deinem Vater und vor seinem ganzen Haus erwählt und mir befohlen hat, Fürst zu sein über das Volk des Herrn, über Israel, vor dem Herrn will ich spielen

22. und will noch geringer werden als so und will niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du geredet hast, will ich zu Ehren kommen.«

23. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

7 Kapitel

1. Als der König in seinem Haus saß und der Herr ihm Ruhe gegeben hatte vor allen seinen Feinden ringsumher,

2. sagte der König zu dem Propheten Nathan: »Sieh doch, ich wohne in einem Zedernhaus, und die Lade Gottes wohnt unter Zeltplanen.«

3. Nathan sagte zum König: »Geh hin; alles, was du in deinem Herzen hast, das tue, denn der Herr ist mit dir.«

4. In derselben Nacht aber kam das Wort des Herrn zu Nathan:

5. »Geh hin und sage zu meinem Knecht David: ›So spricht der Herr: Solltest du mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne?

6. Habe ich doch in keinem Haus gewohnt seit dem Tag, da ich die Kinder

Israel aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich bin in einem Zelt und in einer Wohnung umhergezogen.

7. Wo ich auch immer mit allen Kindern Israel umherzog, habe ich auch je ein Wort geredet zu einem der Stämme Israels, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum baut ihr mir nicht ein Zedernhaus?«

8. So sollst du nun so zu meinem Knechte David sagen: »So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich von den Schafhürden genommen, hinter den Schafen weg, damit du Fürst über mein Volk Israel sein sollst,

9. und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen großen Namen gemacht gleich dem Namen der Großen auf Erden.

10. Und ich will meinem Volk Israel einen Ort geben und will es pflanzen, damit es dort wohnt und sich nicht mehr ängstigt und die Kinder der Bosheit es nicht mehr bedrängen wie früher

11. und seit der Zeit, als ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich will dir Ruhe geben vor allen deinen Feinden. Und der Herr verkündet dir, dass der Herr dir ein Haus machen will.

12. Wenn nun deine Zeit um ist und du bei deinen Vätern liegst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leib kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen.

13. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Königreichs für immer bestätigen.

14. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Sünde begeht, will ich ihn mit Menschenruten und mit Schlägen der Menschenkinder strafen;

15. aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie habe weichen lassen von Saul, den ich vor dir weggenommen habe.

16. Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig sein auf ewig vor dir, und dein Thron soll für immer bestehen.««

17. Als Nathan alle diese Worte und diese ganze Vision David gesagt hatte,

18. kam David, der König, blieb vor dem Herrn und sagte: »Wer bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?

19. Dazu hast du das noch für zu wenig geachtet, Herr Herr, sondern hast über das Haus deines Knechts noch von fernem Zukünftigem geredet, und das nach Menschenweise, Herr Herr!

20. Was soll David noch mehr mit dir reden? Du kennst ja deinen Knecht, Herr Herr!

21. Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du alle diese großen Dinge getan, um sie deinem Knecht kundzutun.

22. Darum bist du auch groß, Herr Herr; es ist keiner wie du und ist kein Gott außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.

23. Denn wo ist ein Volk auf Erden wie dein Volk Israel, um dessentwillen Gott hingegangen ist, um es als Volk für sich zu erlösen und sich einen Namen zu machen und solch große und furchtbare Dinge zu tun an deinem Land vor deinem Volk, das du dir erlöst hast aus Ägypten, von den Nationen und ihren Göttern?

24. Und du hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk auf ewig; und du, Herr, bist ihr Gott geworden.

25. So bekräftige nun, Herr, Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und tu, wie du geredet hast!

26. So wird dein Name groß werden in Ewigkeit, dass man sagen wird: »Der Herr Zebaoth ist Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes David wird vor dir bestehen.«

27. Denn du, Herr Zebaoth, du Gott Israels, hast das Ohr deines Knechts geöffnet und gesagt: »Ich will dir ein Haus bauen.« Darum hat dein Knecht sich ein Herz gefasst, dies Gebet zu dir zu beten.

28. Und nun, Herr Herr, du bist Gott, und deine Worte sind Wahrheit, und du hast dies Gute über deinen Knecht geredet.

29. So lass es dir nun gefallen und segne das Haus deines Knechts, dass es für immer vor dir sei; denn du, Herr Herr, hast es geredet, und mit deinem Segen wird das Haus deines Knechts für immer gesegnet werden.«

8 Kapitel

1. Es geschah danach, dass David die Philister schlug und sie demütigte. Und David nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister.

2. Er schlug auch die Moabiter und maß sie mit der Messschnur ab; er ließ sie sich auf den Boden legen und maß zwei Schnurlängen ab, um sie zu töten, und eine volle Schnurlänge, um sie am Leben zu lassen. So wurden die Moabiter David untertan, sodass sie ihm Abgaben bringen mussten.

3. David schlug auch Hadad-Eser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, als er hinzog, um seine Macht am Strom Euphrat wiederherzustellen.

4. Und David nahm von ihnen 1 700 Reiter und 20 000 Mann Fußvolk gefangen; und David lähmte alle Rosse der Wagen und behielt 100 Wagenpferde übrig.

5. Es kamen aber die Syrer von Damaskus, um Hadad-Eser, dem König von Zoba, zu helfen. Und David schlug von den Syrern 22 000 Mann

6. und legte Besatzungen in das Syrien von Damaskus. So wurde Syrien David untertan, sodass sie ihm Abgaben bringen mussten. Denn der Herr half David, wo er hinzog.

7. Und David nahm die goldenen Schilde, die Hadad-Esers Knechte gehabt hatten, und brachte sie nach Jerusalem.

8. Und von Betach und Berotai, den Städten Hadad-Esers, nahm der König David sehr viel Erz.

9. Als Toi, der König von Hamat, hörte, dass David die ganze Heeresmacht Hadad-Esers geschlagen hatte,

10. sandte Toi Joram, seinen Sohn, zum König David, um ihn freundlich zu grüßen und ihn zu segnen, weil er gegen Hadad-Eser gekämpft und ihn geschlagen hatte – denn Toi hatte mit Hadad-Eser Krieg geführt –, und er brachte silberne, goldene und eherne Juwelen mit sich,

11. die der König David auch dem Herrn heiligte, zusammen mit dem Silber und Gold, das er heiligte von allen Nationen, die er unterworfen hatte:

12. von Syrien, von Moab, von den Kindern Ammon, von den Philistern, von

Amalek und von der Beute Hadad-Esers, des Sohnes Rehobs, des Königs von Zoba.

13. Auch machte sich David einen Namen, als er von der Schlacht gegen die Syrer zurückkam; und er schlug im Salztal 18 000 Mann

14. und legte Besatzungen in Edom; in ganz Edom legte er Besatzungen, und ganz Edom wurde David unterworfen; denn der Herr half David, wo er hinzog.

15. So war David König über ganz Israel; und David schaffte seinem ganzen Volk Recht und Gerechtigkeit.

16. Joab, der Sohn der Zeruja, war über das Heer; Joschafat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;

17. Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjatars, waren Priester; Seraja war Schreiber;

18. Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Kreter und Pleter; und die Söhne Davids waren Räte.

9 Kapitel

1. Und David sagte: »Ist noch jemand übrig geblieben von dem Haus Sauls, damit ich um Jonatans willen Barmherzigkeit an ihm erweise?«

2. Es war aber ein Knecht vom Haus Sauls, der hieß Ziba; den riefen sie zu David. Und der König sagte zu ihm: »Bist du Ziba?« Er sagte: »Ja, dein Knecht.«

3. Der König sagte: »Ist noch jemand vom Haus Sauls, damit ich Gottes Barmherzigkeit an ihm erweise?« Ziba sagte zum König: »Es ist noch ein Sohn Jonatans da, lahm an den Füßen.«

4. Der König sagte zu ihm: »Wo ist er?« Ziba sagte zum König: »Sieh, er ist in Lo-Dabar im Haus Machirs, des Sohnes Ammiels.«

5. Da sandte der König David hin und ließ ihn von Lo-Dabar aus dem Haus Machirs, des Sohnes Ammiels, holen.

6. Als nun Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht und beugte sich nieder. David sagte: »Mefi-

Boschet!« Er sagte: »Hier bin ich, dein Knecht.«

7. David sagte zu ihm: »Fürchte dich nicht; denn ich will um Jonatans, deines Vaters, willen Barmherzigkeit an dir erweisen und will dir alle Äcker deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst täglich an meinem Tisch das Brot essen.«

8. Er fiel nieder und sagte: »Wer bin ich, dein Knecht, dass du dich zu einem toten Hund wendest, wie ich es bin?«

9. Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sagte zu ihm: »Alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hat, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben.

10. So bearbeite ihm nun sein Ackerland, du und deine Söhne und deine Knechte, und bring die Ernte ein, damit es das Brot des Sohnes deines Herrn sei, dass er sich ernähre; aber Mefi-Boschet, der Sohn deines Herrn, soll täglich an meinem Tisch das Brot essen.« Ziba aber hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11. Ziba sagte zum König: »Ganz so, wie mein Herr, der König, seinem Knecht geboten hat, wird dein Knecht tun.« – »Und Mefi-Boschet«, sagte David, »esse an meinem Tisch wie einer der Königssöhne.«

12. Mefi-Boschet hatte einen kleinen Sohn, der hieß Micha. Und alle, die im Haus Zibas wohnten, dienten Mefi-Boschet.

13. Mefi-Boschet wohnte in Jerusalem, denn er aß täglich am Tisch des Königs. Und er war lahm an seinen beiden Füßen.

10 Kapitel

1. Es geschah danach, dass der König der Kinder Ammon starb, und sein Sohn Hanun wurde König an seiner statt.

2. Da sagte David: »Ich will Barmherzigkeit erweisen an Hanun, dem Sohn des Nahasch, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit erwiesen hat.« Und David sandte hin, um ihn durch seine Knechte über seinen Vater trösten zu lassen. Als nun die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammon kamen,

3. sagten die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun, ihrem Herrn: »Meinst du,

dass David deinen Vater vor deinen Augen ehren wolle, indem er Tröster zu dir gesandt hat? Meinst du nicht, dass er seine Knechte zu dir gesandt hat, um die Stadt zu erforschen und zu erkunden und sie dann zu zerstören?»

4. Da nahm Hanun die Knechte Davids, ließ ihnen den Bart halb abscheren und die Kleider halb abschneiden, bis an ihr Gesäß, und ließ sie gehen.

5. Als das David berichtet wurde, sandte er ihnen entgegen; denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen sagen: »Bleibt in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist; dann kommt zurück!«

6. Als aber die Kinder Ammon sahen, dass sie sich bei David verhasst gemacht hatten, sandten sie hin und verpflichteten die Syrer von Bet-Rehob und die Syrer von Zoba, zwanzigtausend Mann Fußvolk, und vom König von Maacha tausend Mann und die Männer von Tob, zwölftausend Mann.

7. Als das David hörte, sandte er Joab mit dem ganzen Heer der Kriegersleute.

8. Die Kinder Ammon zogen aus und rüsteten sich zum Kampf vor dem Eingang des Tores. Die Syrer aber von Zoba, Rehob, Tob und Maacha waren für sich im Feld.

9. Als Joab sah, dass der Angriff von vorn und von hinten gegen ihn gerichtet war, erwählte er von allen Auserlesenen in Israel und stellte sich den Syrern entgegen.

10. Das übrige Volk tat er unter die Hand seines Bruders Abischai, damit er sich gegen die Kinder Ammon aufstelle,

11. und sagte: »Werden mir die Syrer überlegen sein, so komm mir zu Hilfe; werden aber die Kinder Ammon dir überlegen sein, so will ich dir zu Hilfe kommen.

12. Sei getrost und lass uns stark sein für unser Volk und für die Städte unseres Gottes! Der Herr aber tue, was ihm gefällt.«

13. Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bei ihm war, um gegen die Syrer zu kämpfen, und sie flohen vor ihm.

14. Als die Kinder Ammon sahen, dass die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abischai und zogen in die Stadt. So kehrte Joab um von den Kindern Ammon und kam nach Jerusalem.

15. Als die Syrer sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, sammelten sie sich alle.

16. Und Hadad-Eser sandte hin und ließ die Syrer jenseits des Stroms ausziehen, und sie kamen nach Helam; und Schobach, der Feldhauptmann Hadad-Esers, zog vor ihnen her.

17. Als das David berichtet wurde, sammelte er ganz Israel, zog über den Jordan und kam nach Helam. Und die Syrer stellten sich gegen David auf, um mit ihm zu kämpfen.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David tötete von den Syrern 700 Wagenkämpfer und 40 000 Reiter; und Schobach, den Feldhauptmann, erschlug er, sodass er dort starb.

19. Als alle Könige, die unter Hadad-Eser waren, sahen, dass sie von Israel geschlagen waren, machten sie Frieden mit Israel und wurden ihnen untertan. Und die Syrer fürchteten sich, den Kindern Ammon weiterhin zu helfen.

11 Kapitel

1. Als das Jahr um war, zur Zeit, in der die Könige zum Kampf ausziehen pflegten, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel, damit sie die Kinder Ammon zugrunde richteten und Rabba belagerten. David aber blieb in Jerusalem.

2. Und es geschah, dass David um den Abend von seinem Lager aufstand und auf dem Dach des Königshauses umherging. Da sah er vom Dach aus eine Frau sich baden; und die Frau war von sehr schöner Gestalt.

3. David sandte hin und ließ nach der Frau fragen, und man sagte: »Ist das nicht Batseba, die Tochter Eliams, die Frau Urias, des Hetiters?«

4. Und David sandte Boten hin und ließ sie holen. Als sie zu ihm hineinkam, schief er bei ihr; sie aber hatte sich gerade von ihrer Unreinigkeit gereinigt. Und sie kehrte wieder in ihr Haus zurück.

5. Die Frau wurde schwanger, sandte hin und ließ David verkünden: »Ich bin schwanger geworden.«

6. David aber sandte zu Joab: »Sende Uria, den Hetiter, zu mir.« Und Joab sandte Uria zu David.
7. Als Uria zu ihm kam, fragte David, ob es mit Joab, mit dem Volk und dem Krieg wohl stünde.
8. Und David sagte zu Uria: »Geh hinab in dein Haus und wasche deine Füße.« Als Uria aus dem Haus des Königs hinausging, folgte ihm ein Geschenk des Königs.
9. Aber Uria legte sich vor der Tür des Königshauses schlafen, wo alle Knechte seines Herrn lagen, und ging nicht hinab in sein Haus.
10. Als man David berichtete: »Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen«, sagte David zu ihm: »Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht hinab in dein Haus gegangen?«
11. Uria aber sagte zu David: »Die Lade und Israel und Juda weilen in Zelten, und Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte lagern auf freiem Feld, und ich sollte in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken und bei meiner Frau zu liegen? So wahr du lebst und deine Seele lebt, ich tue das nicht.«
12. David sagte zu Uria: »So bleibe auch heute hier; morgen will ich dich gehen lassen.« So blieb Uria an diesem und am nächsten Tag in Jerusalem.
13. Und David lud ihn ein, vor ihm zu essen und zu trinken, und machte ihn betrunken. Aber am Abend ging er hin, um sich schlafen zu legen auf sein Lager bei den Knechten seines Herrn, und ging nicht hinab in sein Haus.
14. Am Morgen schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria.
15. Er schrieb in dem Brief: »Stellt Uria vorn hin in dem Kampf, da wo er am härtesten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, sodass er erschlagen wird und stirbt.«
16. Als Joab die Stadt belagerte, stellte er Uria an den Ort, von dem er wusste, dass dort kriegstüchtige Männer waren.
17. Als die Männer der Stadt einen Ausfall machten und mit Joab kämpften, fielen einige vom Volk, von den Knechten Davids, und Uria, der Hetiter, starb auch.
18. Da sandte Joab hin und ließ David den ganzen Hergang des Kampfes

ansagen

19. und gebot dem Boten: »Wenn du den ganzen Hergang des Kampfes dem König gesagt hast

20. und siehst, dass der König zornig wird und zu dir sagt: ›Warum habt ihr euch so nah an die Stadt herangemacht im Kampf? Wisst ihr nicht, dass man von der Mauer zu schießen pflegt?

21. Wer erschlug Abimelech, den Sohn Jerubbeschets? Warf nicht eine Frau einen Mühlstein auf ihn von der Mauer, sodass er in Tebez starb? Warum habt ihr euch so nah an die Mauer herangemacht?‹, dann sollst du sagen: ›Dein Knecht Uria, der Hetiter, ist auch tot.‹«

22. Der Bote ging hin und kam und sagte David alles, was Joab ihm aufgetragen hatte.

23. Der Bote sagte zu David: »Die Männer waren stärker als wir und zogen gegen uns heraus aufs Feld; wir aber drängten sie bis an den Eingang des Tores.

24. Und die Schützen schossen von der Mauer auf deine Knechte und töteten einige von den Knechten des Königs; und auch Uria, dein Knecht, der Hetiter, ist tot.«

25. David sagte zum Boten: »So sollst du zu Joab sagen: ›Lass dir das nicht leidtun, denn das Schwert frisst bald diesen, bald jenen. Fahre fort mit dem Kampf gegen die Stadt und zerstöre sie!‹ So sollst du ihn stärken.«

26. Als Urias Frau hörte, dass ihr Mann Uria tot war, trug sie Leid um ihren Ehemann.

27. Als die Trauer vorüber war, sandte David hin und ließ sie in sein Haus holen, und sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. Aber die Tat, die David getan hatte, missfiel dem Herrn.

12 Kapitel

1. Und der Herr sandte Nathan zu David. Als er zu ihm kam, sagte er zu ihm: »Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;

3. aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäfchen, das er gekauft hatte. Er nährte es, dass es groß wurde bei ihm und bei seinen Kindern zugleich. Es aß von seinem Bissen, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie eine Tochter.
4. Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, reute es ihn, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war, und er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.«
5. Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sagte zu Nathan: »So wahr der Herr lebt, der Mann, der das getan hat, ist ein Kind des Todes!
6. Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und kein Mitleid gehabt hat.«
7. Da sagte Nathan zu David: »Du bist der Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: ›Ich habe dich zum König gesalbt über Israel, und ich habe dich aus der Hand Sauls errettet
8. und habe dir das Haus deines Herrn gegeben, dazu die Frauen deines Herrn in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun.
9. Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, dass du ein solches Übel vor seinen Augen tatest? Uria, den Hetiter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen; ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Kinder Ammon.
10. Nun, so soll das Schwert nicht von deinem Haus weichen für immer, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, damit sie deine Frau sei.«
11. So spricht der Herr: ›Sieh, ich will Unheil über dich erwecken aus deinem eigenen Haus und will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, sodass er bei deinen Frauen liegen soll an der lichten Sonne.
12. Du hast es heimlich getan, aber ich will dies vor ganz Israel und an der

Sonne tun.««

13. Da sagte David zu Nathan: »Ich habe gesündigt gegen den Herrn.«

Nathan sagte zu David: »So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.

14. Aber weil du den Feinden des Herrn durch diese Sache Anlass zum Lästern gegeben hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, sterben.«

15. Und Nathan ging heim. Und der Herr schlug das Kind, das Urias Frau David geboren hatte, sodass es todkrank wurde.

16. Und David suchte Gott um des kleinen Jungen willen; und David fastete, ging hinein und lag über Nacht auf der Erde.

17. Da traten die Ältesten seines Hauses zu ihm hin und wollten ihn von der Erde aufrichten; er wollte aber nicht und aß auch nicht mit ihnen.

18. Am siebten Tag starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich, ihm mitzuteilen, dass das Kind tot sei; denn sie dachten: »Seht, als das Kind noch am Leben war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unserer Stimme nicht; wie viel mehr wird es ihm weh tun, wenn wir sagen: ›Das Kind ist tot!««

19. Als aber David sah, dass seine Knechte leise redeten, merkte er, dass das Kind tot war. Da sagte David zu seinen Knechten: »Ist das Kind tot?« Sie sagten: »Es ist tot.«

20. Da stand David von der Erde auf, wusch und salbte sich, zog andere Kleider an, ging in das Haus des Herrn und betete an. Und als er wieder heimkam, ließ er sich Speise auftragen und aß.

21. Da sagten seine Knechte zu ihm: »Was ist das für eine Sache, die du tust? Als das Kind lebte, hast du gefastet und geweint; nun aber, da das Kind gestorben ist, stehst du auf und isst?«

22. Er sagte: »Als das Kind lebte, fastete ich und weinte; denn ich dachte: Wer weiß, ob mir der Herr nicht gnädig sein wird, dass das Kind am Leben bleibt?

23. Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wieder zurückholen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir zurück.«

24. Und als David seine Frau Batseba getröstet hatte, ging er zu ihr hinein und schlief bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, den nannte er Salomo. Und der Herr liebte ihn.

25. Und er sandte durch Nathan hin, den Propheten; der nannte ihn Jedidja, um des Herrn willen.

26. So kämpfte nun Joab gegen Rabba der Kinder Ammon und eroberte die Königsstadt.

27. Joab sandte Boten zu David und ließ ihm sagen: »Ich habe gegen Rabba gekämpft und habe auch die Wasserstadt eingenommen.

28. So sammle nun das übrige Volk, belagere die Stadt und erobere sie, damit nicht ich die Stadt erobere und mein Name über ihr ausgerufen wird.«

29. So sammelte David alles Volk, zog hin, kämpfte gegen Rabba und eroberte es

30. und nahm die Krone seines Königs von seinem Kopf, die ein Gewicht von einem Talent Gold hatte, und Edelsteine waren daran, und sie wurde David auf den Kopf gesetzt. Und er führte sehr viel Beute aus der Stadt.

31. Das Volk darin führte er heraus und stellte sie an die Sägen, die eisernen Pickel und die eisernen Beile und brachte sie zu den Ziegelöfen. So tat er mit allen Städten der Kinder Ammon. Dann kehrte David mit allem Volk nach Jerusalem zurück.

13 Kapitel

1. Es geschah danach: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, die hieß Tamar; und Amnon, der Sohn Davids, gewann sie lieb.

2. Und es war dem Amnon wehe, als wollte er krank werden, um seiner Schwester Tamar willen. Denn sie war eine Jungfrau, und es schien Amnon unmöglich, ihr etwas anzutun.

3. Amnon hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn Schimeas, des Bruders Davids, und dieser Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4. Der sagte zu ihm: »Warum wirst du so mager, von Tag zu Tag, du Königssohn? Willst du es mir nicht sagen?« Da sagte Amnon zu ihm: »Ich

habe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom, liebgewonnen.«

5. Jonadab sagte zu ihm: »Leg dich auf dein Bett und stell dich krank. Wenn dann dein Vater dich besuchen kommt, so sage zu ihm: ›Lass doch meine Schwester Tamar kommen, damit sie mir zu essen gibt und vor meinen Augen das Essen zubereitet, damit ich zusehe und aus ihrer Hand esse.«

6. So legte sich Amnon hin und stellte sich krank. Als nun der König kam, ihn zu besuchen, sagte Amnon zum König: »Lass doch meine Schwester Tamar kommen, damit sie vor meinen Augen einen Kuchen oder zwei macht und ich aus ihrer Hand esse.«

7. Da sandte David zu Tamar ins Haus und ließ ihr sagen: »Geh doch ins Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm eine Speise.«

8. Da ging Tamar hin ins Haus ihres Bruders Amnon; er aber lag zu Bett. Sie nahm einen Teig, knetete und bereitete ihn vor seinen Augen und backte die Kuchen.

9. Und sie nahm die Pfanne und schüttete sie vor ihm aus; aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sagte: »Lasst alle von mir hinausgehen!« Und alle gingen von ihm hinaus.

10. Da sagte Amnon zu Tamar: »Bring das Essen in die Kammer, damit ich aus deiner Hand esse.« Da nahm Tamar die Kuchen, die sie gemacht hatte, und brachte sie zu Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.

11. Als sie ihm das Essen reichte, ergriff er sie und sagte zu ihr: »Komm her, meine Schwester, lege dich zu mir!«

12. Sie aber sagte zu ihm: »Nicht doch, mein Bruder, schände mich nicht, denn so tut man nicht in Israel; tu nicht eine solche Schandtat!

13. Und ich, wo sollte ich mit meiner Schande hin? Und du wirst sein wie einer der Toren in Israel. Rede aber mit dem König; denn er wird mich dir nicht versagen.«

14. Aber er wollte ihr nicht gehorchen und überwältigte sie, vergewaltigte sie und schlief bei ihr.

15. Und Amnon wurde ihr überaus gram, sodass der Hass, mit dem er sie hasste, größer war, als vorher die Liebe, mit der er sie geliebt hatte. Und

Amnon sagte zu ihr: »Mach dich auf und geh weg!«

16. Sie aber sagte zu ihm: »Nicht doch! Das Unrecht, mich zu verstoßen, ist größer als das andere, das du mir angetan hast.« Aber er wollte nicht auf sie hören,

17. sondern rief den Burschen, der sein Diener war, und sagte: »Treibe sie von mir hinaus und schließ die Tür hinter ihr zu!«

18. Sie hatte ein langes buntes Kleid an; denn solche Oberkleider trugen die Töchter des Königs, die Jungfrauen waren. Und als sein Diener sie hinausgetrieben und die Tür hinter ihr zugeschlossen hatte,

19. warf Tamar Asche auf ihren Kopf und zerriss das bunte Kleid, das sie anhatte, legte ihre Hand auf den Kopf und ging davon und schrie.

20. Ihr Bruder Absalom sagte zu ihr: »Ist dein Bruder Amnon bei dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig still; es ist dein Bruder. Nimm dir die Sache nicht so zu Herzen.« So blieb Tamar einsam im Haus Absaloms, ihres Bruders.

21. Als der König David das alles hörte, wurde er sehr zornig.

22. Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes; denn Absalom hasste Amnon, weil er seine Schwester Tamar geschändet hatte. Absaloms Rache und Flucht

23. Nach zwei Jahren hatte Absalom Schafscherer in Baal-Hazor, das bei Efraim liegt; und Absalom lud alle Söhne des Königs ein.

24. Und Absalom kam zum König und sagte: »Sieh, dein Knecht hat Schafscherer; der König wolle doch mit seinen Knechten mit deinem Knecht hingehen.«

25. Der König aber sagte zu Absalom: »Nicht doch mein Sohn, lass uns nicht alle gehen, dass wir dich nicht beschweren.« Und als er ihn nötigte, wollte er doch nicht gehen, sondern segnete ihn.

26. Da sagte Absalom: »Wenn nicht, so lass doch meinen Bruder Amnon mit uns gehen!« Der König sagte zu ihm: »Warum soll er mit dir gehen?«

27. Da nötigte ihn Absalom, sodass er Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm gehen ließ.

28. Absalom aber gebot seinen Leuten: »Seht darauf, wenn Amnon guter Dinge wird vom Wein und ich zu euch sage: ›Erschlagt Amnon!‹, so tötet ihn, und fürchtet euch nicht; denn ich habe es euch geboten. Seid getrost und seid tapfer!«

29. So taten die Leute Absaloms mit Amnon, wie ihnen Absalom geboten hatte. Da standen alle Söhne des Königs auf, jeder setzte sich auf sein Maultier, und sie flohen.

30. Als sie noch auf dem Weg waren, kam das Gerücht zu David, dass Absalom alle Söhne des Königs erschlagen habe und nicht einer von ihnen übrig geblieben sei.

31. Da stand der König auf, zerriss seine Kleider und legte sich auf die Erde; und alle seine Knechte standen mit zerrissenen Kleidern um ihn her.

32. Da hob Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, an und sagte: »Mein Herr denke nicht, dass alle jungen Männer, die Söhne des Königs, tot sind, sondern Amnon allein ist tot. Denn Absalom hat es sich vorgenommen von dem Tag an, als jener seine Schwester Tamar geschändet hatte.

33. So nehme nun mein Herr, der König, sich die Sache nicht zu Herzen, dass er sage, alle Söhne des Königs seien tot, sondern Amnon allein ist tot.«

34. Absalom aber floh. Und der Diener auf der Warte erhob seine Augen und schaute; und siehe, viel Volk kam auf dem Weg hinter ihm, an der Seite des Berges.

35. Da sagte Jonadab zum König: »Sieh, die Söhne des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist es gegangen.«

36. Als er ausgeredet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und erhoben ihre Stimme und weinten. Der König und alle seine Knechte weinten auch gar sehr.

37. Absalom aber floh und zog zu Talmai, dem Sohn Ammihuds, dem König von Geschur. David aber trauerte alle Tage um seinen Sohn.

38. Als Absalom geflohen und nach Geschur gezogen war, blieb er drei Jahre dort.

39. Der König David ließ ab und zog nicht gegen Absalom aus; denn er hatte

sich getröstet über Amnon, dass er tot war.

14 Kapitel

1. Joab aber, der Sohn der Zeruja, merkte, dass das Herz des Königs an Absalom hing.

2. Da sandte Joab hin nach Tekoa, ließ von dort eine kluge Frau holen und sagte zu ihr: »Stell dich doch, als ob du in Trauer wärst, zieh Trauerkleider an und salbe dich nicht mit Öl, sondern stell dich wie eine Frau, die eine lange Zeit Leid getragen hat um einen Toten.

3. Und du sollst zum König hineingehen und mit ihm so und so reden.« Und Joab legte ihr die Worte in den Mund, die sie reden sollte.

4. Als die Frau von Tekoa mit dem König reden wollte, fiel sie auf ihr Angesicht zur Erde, beugte sich nieder und sagte: »Hilf mir, König!«

5. Der König sagte zu ihr: »Was hast du?« Sie sagte: »Ach, ich bin eine Witwe, und mein Mann ist gestorben.

6. Deine Magd hatte zwei Söhne, die zankten miteinander auf dem Feld, und weil kein Retter zwischen ihnen war, schlug einer den andern und tötete ihn.

7. Und sieh, nun steht die ganze Verwandtschaft gegen deine Magd auf, und sie sagen: ›Gib den her, der seinen Bruder erschlagen hat, damit wir ihn töten für die Seele seines Bruders, den er erschlagen hat, und auch den Erben ausrotten!‹ So wollen sie meinen Funken auslöschen, der noch übrig geblieben ist, sodass meinem Mann kein Name und nichts übrig bleibt auf Erden.«

8. Der König sagte zu der Frau: »Geh heim, ich will deinetwegen gebieten.«

9. Und die Frau von Tekoa sagte zum König: »Mein Herr und König, die Schuld sei auf mir und meines Vaters Haus; der König aber und sein Thron seien unschuldig.«

10. Der König sagte: »Wer gegen dich redet, den bring zu mir, so soll er dich nicht mehr antasten.«

11. Sie sagte: »Der König gedenke doch an den Herrn, deinen Gott, damit der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichtet und sie meinen Sohn

nicht ausrotten.« Er sagte: »So wahr der Herr lebt, es soll kein Haar von deinem Sohn auf die Erde fallen.«

12. Und die Frau sagte: »Lass doch deine Magd meinem Herrn, dem König, etwas sagen.« Er sagte: »Rede!«

13. Die Frau sagte: »Warum bist du so gesinnt gegen Gottes Volk? Denn da der König dieses Wort geredet hat, ist er wie ein Schuldiger, weil der König den von ihm Verstoßenen nicht zurückholen lässt.

14. Denn wir sterben des Todes und sind wie Wasser, das auf die Erde gegossen wird und das man nicht wieder sammeln kann; und Gott will nicht das Leben wegnehmen, sondern er ist darauf bedacht, dass das Verstoßene nicht von ihm verstoßen werde.

15. So bin ich nun gekommen, um mit meinem Herrn und König dieses Wort zu reden; denn das Volk machte mir Angst. Denn deine Magd dachte: Ich will mit dem König reden; vielleicht wird der König tun, was seine Magd sagt.

16. Denn der König wird seine Magd erhören, damit er mich aus der Hand des Mannes errette, der mich mit meinem Sohn vom Erbe Gottes ausrotten will.

17. Und deine Magd dachte: Meines Herrn, des Königs, Wort soll mir ein Trost sein; denn mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes, sodass er Gutes und Böses anhören kann. Darum möge der Herr, dein Gott, mit dir sein.«

18. Der König antwortete der Frau: »Verheimliche mir nicht, was ich dich frage.« Die Frau sagte: »Mein Herr, der König, rede!«

19. Der König sagte: »Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem allem?« Die Frau antwortete: »So wahr deine Seele lebt, mein Herr und König, es ist nicht möglich, weder zur Rechten noch zur Linken auszuweichen bei allem, was mein Herr, der König, geredet hat. Denn dein Knecht Joab hat es mir geboten, und er hat alle diese Worte deiner Magd in den Mund gelegt.

20. Damit sich diese Sache so wenden sollte, darum hat dein Knecht Joab das getan. Aber mein Herr ist weise, so weise wie ein Engel Gottes, sodass er

alles auf Erden weiß.«

21. Da sagte der König zu Joab: »Sieh, ich will es tun; geh hin und bringe den jungen Mann Absalom zurück.«

22. Da fiel Joab auf sein Angesicht zu Boden und beugte sich nieder und dankte dem König; und Joab sagte: »Heute erkennt dein Knecht, dass ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr und König, da der König tut, was sein Knecht sagt.«

23. So machte sich Joab auf, zog nach Geschur und brachte Absalom nach Jerusalem.

24. Aber der König sagte: »Lass ihn wieder in sein Haus gehen und mein Gesicht nicht sehen.« So kam Absalom wieder in sein Haus und sah das Gesicht des Königs nicht.

25. Es war in ganz Israel kein Mann so schön wie Absalom, und er hatte dieses Lob vor allen; von der Fußsohle bis zum Scheitel war nicht ein Fehl an ihm.

26. Und wenn man seinen Kopf schor – das geschah von Jahr zu Jahr, denn es war ihm zu schwer, sodass man es abscheren musste –, so wog sein Kopfhair zweihundert Schekel nach dem königlichen Gewicht.

27. Absalom wurden drei Söhne und eine Tochter geboren, die hieß Tamar; sie war eine Frau von schöner Gestalt.

28. So blieb Absalom zwei Jahre in Jerusalem, ohne dass er das Gesicht des Königs sah.

29. Und Absalom sandte nach Joab, um ihn zum König zu senden; aber er wollte nicht zu ihm kommen. Er sandte zum zweiten Mal; aber er wollte nicht kommen.

30. Da sagte er zu seinen Knechten: »Seht das Stück Acker Joabs neben meinem, und er hat Gerste darauf. Geht hin und steckt es in Brand.« Da steckten die Knechte Absaloms das Stück Feld in Brand.

31. Da machte sich Joab auf, kam zu Absalom ins Haus und sagte zu ihm: »Warum haben deine Knechte mein Stück Feld in Brand gesteckt?«

32. Absalom sagte zu Joab: »Sieh, ich sandte nach dir und ließ dir sagen:

Komm her, damit ich dich zum König sende und sagen lasse: ›Warum bin ich von Geschur gekommen? Es wäre besser für mich, noch dort zu sein. So lass mich nun das Gesicht des Königs sehen; ist aber eine Schuld an mir, so soll er mich töten.«

33. Joab ging zum König hinein und sagte es ihm an. Und er rief Absalom, sodass er zum König hineinkam; und er fiel vor dem König nieder auf sein Angesicht zu Boden, und der König küsste Absalom.

15 Kapitel

1. Es geschah danach, dass Absalom sich einen Wagen anschaffte und Rosse und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen.

2. Auch machte sich Absalom am Morgen früh auf und trat an den Weg beim Tor. Und wenn jemand eine Streitsache hatte, sodass er zum König vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich und sagte: »Aus welcher Stadt bist du?« Wenn der dann sagte: »Dein Knecht ist aus einem der Stämme Israels«,

3. so sagte Absalom zu ihm: »Sieh, deine Sache ist gut und recht; aber du hast keinen beim König, der dich anhört.«

4. Und Absalom sagte: »O, wer setzt mich zum Richter im Land, damit jeder zu mir käme, der eine Sache oder einen Gerichtshandel hat, damit ich ihm zum Recht hülfe!«

5. Und wenn jemand herantrat und vor ihm niederfallen wollte, so streckte er seine Hand aus, ergriff ihn und küsste ihn.

6. Auf diese Weise tat Absalom an ganz Israel, wenn sie zum König vor Gericht kamen; und so stahl Absalom das Herz der Männer Israels.

7. Nach vierzig Jahren sagte Absalom zum König: »Lass mich doch hingehen und mein Gelübde in Hebron erfüllen, das ich dem Herrn gelobt habe.

8. Denn dein Knecht tat ein Gelübde, als ich in Geschur in Syrien wohnte, und sagte: ›Wenn mich der Herr wieder nach Jerusalem bringt, so will ich dem Herrn dienen.«

9. Der König sagte zu ihm: »Geh hin in Frieden.« Und er machte sich auf und

ging nach Hebron.

10. Absalom aber hatte Kundschafter in alle Stämme Israels ausgesandt und sagen lassen: »Wenn ihr den Schall der Posaune hört, so sagt: ›Absalom ist König geworden in Hebron.««

11. Es gingen aber mit Absalom zweihundert Mann von Jerusalem, die geladen waren; und sie gingen mit in ihrer Einfalt und wussten nichts von der Sache.

12. Absalom sandte auch zu Ahitofel, dem Giloniten, Davids Ratgeber, und ließ ihn aus seiner Stadt Gilo kommen, als er die Schlachtopfer darbrachte. Und die Verschwörung wurde stark, und das Volk bei Absalom nahm immer mehr zu.

13. Da kam einer, der sagte es David an: »Das Herz der Männer von Israel hängt Absalom an.«

14. David aber sagte zu allen seinen Knechten, die bei ihm in Jerusalem waren: »Auf, lasst uns fliehen! Denn hier wird kein Entkommen sein vor Absalom. Eilt, dass wir weggehen. Lasst uns schnell weggehen, damit er uns nicht einholt und ergreift und ein Unglück über uns bringt und die Stadt schlägt mit der Schärfe des Schwertes.«

15. Da sagten die Knechte des Königs zu ihm: »Alles, was mein Herr, der König, entscheidet – sieh, hier sind deine Knechte.«

16. Der König zog hinaus und sein ganzes Haus ihm nach. Aber der König ließ zehn Nebenfrauen zurück, um das Haus zu bewahren.

17. Und als der König und alles Volk, das ihm nachfolgte, hinaus kamen, blieben sie beim äußersten Haus stehen.

18. Und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber; dazu alle Kreter und Pleter und alle Gatiter, sechshundert Mann, die ihm von Gat nachgefolgt waren, gingen an dem König vorüber.

19. Und der König sagte zu Ittai, dem Gatiter: »Warum gehst auch du mit uns? Kehr um und bleibe bei dem König; denn du bist ein Fremder und von deinem Ort hierher gezogen.

20. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns hin- und

herziehen lassen? Denn ich muss gehen, wohin ich gehen kann. Kehr um und nimm deine Brüder mit dir; dir widerfahre Barmherzigkeit und Treue.«

21. Ittai antwortete dem König: »So wahr der Herr lebt, und so wahr mein Herr und König lebt, an dem Ort, wo mein Herr, der König, sein wird, es gerate zum Tod oder zum Leben, da wird dein Knecht auch sein.«

22. Da sagte David zu Ittai: »So komm und zieh vorüber!« So ging Ittai, der Gatiter, vorüber, und alle seine Männer und die ganze Schar von Kindern, die mit ihm waren.

23. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk zog vorüber. Und der König ging über den Bach Kidron, und alles Volk zog weiter auf dem Weg, der zur Wüste führt.

24. Und sieh, Zadok war auch da und alle Leviten, die bei ihm waren, und sie trugen die Lade des Bundes Gottes und stellten die Lade Gottes hin. Und Abjatar ging hinauf, bis alles Volk aus der Stadt vorübergezogen war.

25. Aber der König sagte zu Zadok: »Bring die Lade Gottes in die Stadt zurück. Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich zurückbringen und wird mich sie und seine Wohnung wiedersehen lassen.

26. Sagt er aber: ›Ich habe kein Gefallen an dir‹, – sieh, hier bin ich. Er mache es mit mir, wie es in seinen Augen gut ist.«

27. Und der König sagte zu dem Priester Zadok: »O du Seher, kehre in Frieden in die Stadt zurück und mit euch eure beiden Söhne, Ahimaaz, dein Sohn, und Jonatan, der Sohn Abjatars!

28. Sieh, ich will in der Ebene in der Wüste warten, bis Nachricht von euch kommt und mir Kunde gibt.«

29. So brachten Zadok und Abjatar die Lade Gottes wieder nach Jerusalem und blieben dort.

30. David aber ging den Ölberg hinauf und weinte, und sein Kopf war verhüllt, und er ging barfuß. Auch von allem Volk, das bei ihm war, hatte jeder seinen Kopf verhüllt und ging hinauf und weinte.

31. Als David berichtet wurde, dass Ahitofel im Bund mit Absalom war, sagte David: »Herr, mach den Ratschlag Ahitofels zur Torheit!«

32. Und als David auf die Höhe kam, wo man Gott anzubeten pflegte, sieh, da begegnete ihm Huschai, der Arkiter, mit zerrissenem Gewand und Erde auf dem Kopf.

33. Und David sagte zu ihm: »Wenn du mit mir gehst, wirst du mir eine Last sein.

34. Wenn du aber wieder in die Stadt gingest und zu Absalom sprächest: ›Ich will dein Knecht sein, o König! Wie ich zuvor deines Vaters Knecht war, will ich nun dein Knecht sein!‹, so würdest du zu meinen Gunsten den Ratschlag Ahitofels zunichte machen.

35. Auch sind dort Zadok und Abjatar, die Priester, mit dir. Alles, was du aus des Königs Haus hörst, sollst du den Priestern Zadok und Abjatar sagen.

36. Sieh, es sind bei ihnen ihre zwei Söhne: Ahimaaz, Zadoks Sohn, und Jonatan, Abjatars Sohn. Durch die könnt ihr mir alles übermitteln, was ihr hören werdet.«

37. So kam Huschai, der Freund Davids, in die Stadt; und Absalom zog in Jerusalem ein.

16 Kapitel

1. Als David ein wenig von der Höhe weitergegangen war, sieh, da begegnete ihm Ziba, der Diener Mefi-Boschets, mit einem Paar gesattelter Esel, darauf waren zweihundert Brote, hundert Rosinenkuchen, hundert Feigenkuchen und ein Schlauch Wein.

2. Da sagte der König zu Ziba: »Was willst du damit machen?« Ziba sagte: »Die Esel sollen für das Haus des Königs sein, um darauf zu reiten, und die Brote und Feigenkuchen für die Diener zum Essen und der Wein zum Trinken, wenn sie in der Wüste müde werden.«

3. Der König sagte: »Und wo ist der Sohn deines Herrn?« Ziba sagte zum König: »Sieh, er blieb in Jerusalem; denn er sagte: ›Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters zurückgeben.««

4. Der König sagte zu Ziba: »Sieh, es soll alles dir gehören, was Mefi-Boschet hat.« Ziba sagte: »Ich neige mich; lass mich vor dir Gnade finden, mein Herr

und König.«

5. Als der König David nach Bahurim kam, sieh, da kam ein Mann von dort heraus, von der Sippe des Hauses Sauls, der hieß Schimi, der Sohn Geras; der kam heraus und fluchte

6. und warf mit Steinen nach David und allen Knechten des Königs David, denn alles Volk und alle Helden waren zu seiner Rechten und zur Linken.

7. So aber sagte Schimi, als er fluchte: »Hinaus, hinaus, du Blutmensch, du heilloser Mann!

8. Der Herr hat dir alles Blut des Hauses Sauls vergolten, an dessen statt du König geworden bist. Nun hat der Herr das Reich in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben; und sieh, nun steckst du in deinem Unglück, denn du bist ein Blutmensch.«

9. Abischai, der Sohn der Zeruja, sagte zum König: »Warum sollte dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Ich will hingehen und ihm den Kopf abhauen!«

10. Der König sagte: »Ihr Söhne der Zeruja, was hab ich mit euch zu schaffen? Lasst ihn fluchen; denn der Herr hat es ihn geheißen: ›Fluche David!‹ Wer darf dann sagen: ›Warum tust du das?‹«

11. Und David sagte zu Abischai und zu allen seinen Knechten: »Seht, mein Sohn, der von meinem Leib gekommen ist, trachtet mir nach dem Leben; warum nicht auch jetzt der Benjaminer? Lasst ihn, mag er fluchen, denn der Herr hat es ihn geheißen.

12. Vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen, und der Herr wird mir sein heutiges Fluchen mit Gutem vergelten.«

13. So ging David mit seinen Leuten des Weges; aber Schimi ging an der Seite des Berges ihm gegenüber, fluchte im Gehen, warf mit Steinen nach ihm und bewarf ihn mit Erdklumpen.

14. Und der König kam mit allem Volk, das bei ihm war, müde an und erquickte sich dort. Absalom in Jerusalem

15. Aber Absalom und alles Volk, die Männer Israels, kamen nach Jerusalem und Ahitofel mit ihm.

16. Als Huschai, der Arkiter, Davids Freund, zu Absalom hineinkam, sagte er zu Absalom: »Es lebe der König! Es lebe der König!«

17. Absalom sagte zu Huschai: »Ist das deine Liebe zu deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freund gezogen?«

18. Huschai aber sagte zu Absalom: »Nein, sondern wen der Herr erwählt und dies Volk und alle Männer in Israel, dem will ich angehören, und bei dem will ich bleiben.

19. Zum andern, wem sollte ich dienen? Nicht vor seinem Sohn? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, so will ich auch vor dir sein.«

20. Und Absalom sagte zu Ahitofel: »Gebt einen Rat, was sollen wir tun?«

21. Ahitofel sagte zu Absalom: »Geh hinein zu den Nebenfrauen deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um das Haus zu bewahren, so wird ganz Israel hören, dass du dich bei deinem Vater verhasst gemacht hast; dann wird die Hand aller, die bei dir sind, desto kühner werden.«

22. Da machten sie Absalom ein Zelt auf dem Dach, und Absalom ging zu den Nebenfrauen seines Vaters hinein vor den Augen von ganz Israel.

23. Wenn zu der Zeit Ahitofel einen Rat gab, war das, als wenn man Gott um etwas befragt hätte; so galten alle Ratschläge Ahitofels bei David und bei Absalom.

17 Kapitel

1. Und Ahitofel sagte zu Absalom: »Ich will zwölftausend Mann auslesen und mich in dieser Nacht aufmachen und David nachjagen

2. und will ihn überfallen, solange er matt und verzagt ist. Wenn ich ihn dann erschrecke, sodass alles Volk, das bei ihm ist, flieht, will ich den König allein schlagen

3. und alles Volk zu dir zurückbringen. Wenn sich jeder von dem Mann abwendet, den du suchst, so bleibt alles Volk in Frieden.«

4. Das schien Absalom und allen Ältesten in Israel gut.

5. Aber Absalom sagte: »Lasst doch auch Huschai, den Arkiter, rufen und hören, was er dazu sagt.«

6. Und als Huschai zu Absalom hineinkam, sagte Absalom zu ihm: »So und so hat Ahitofel geredet; sage du, sollen wir es tun oder nicht?«

7. Da sagte Huschai zu Absalom: »Es ist kein guter Rat, den Ahitofel diesmal gegeben hat.«

8. Und Huschai sagte weiter: »Du kennst deinen Vater und seine Leute, dass sie Helden sind und ein zorniges Gemüt haben wie eine Bärin auf dem Feld, der die Jungen geraubt wurden. Dazu ist dein Vater ein Kriegsmann und wird nicht mit dem Volk übernachten.

9. Sieh, er hat sich jetzt vielleicht in irgendeiner Grube oder sonst an einem Ort verkrochen. Wenn es dann geschähe, dass gleich am Anfang einige unter ihnen fielen und jeder, der es hört, spräche: ›Das Volk, das Absalom nachfolgt, ist geschlagen worden‹,

10. so würde jeder verzagt werden, auch wer ein Krieger ist und ein Herz hat wie ein Löwe. Denn ganz Israel weiß, dass dein Vater ein Held ist und dass tapfere Krieger bei ihm sind.

11. Aber das rate ich, dass ganz Israel von Dan bis Beerscheba bei dir versammelt wird, so viel wie der Sand am Meer, und dass du selbst in den Kampf ziehst.

12. So wollen wir ihn an dem Ort überfallen, wo wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie der Tau auf die Erde fällt, indem wir von ihm und allen seinen Männern nicht einen übrig lassen.

13. Zieht er sich aber in eine Stadt zurück, so soll ganz Israel Stricke an die Stadt legen, und wir wollen sie in den Bach schleifen, sodass man auch nicht ein Steinchen dort findet.«

14. Da sagten Absalom und jeder in Israel: »Der Rat Huschais, des Arkiters, ist besser als Ahitofels Rat.« Aber der Herr schickte es so, dass der gute Rat Ahitofels verhindert wurde, damit der Herr Unheil über Absalom brächte.

15. Und Huschai sagte zu Zadok und Abjatar, den Priestern: »So und so hat Ahitofel Absalom und den Ältesten in Israel geraten; ich aber habe so und so geraten.

16. So sendet nun sofort hin und lasst David mitteilen: ›Bleib nicht über

Nacht in den Ebenen der Wüste, sondern zieh gleich hinüber, damit der König und das ganze Volk, das bei ihm ist, nicht verschlungen werden.«

17. Jonatan aber und Ahimaaz standen bei der Quelle Rogel, und eine Magd ging hin und sagte es ihnen an. Sie gingen hin und sagten es dem König David an; denn sie durften sich nicht sehen lassen und in die Stadt kommen.

18. Es sah sie aber ein Junge und berichtete es Absalom. Aber die beiden gingen schnell hin und kamen in das Haus eines Mannes in Bahurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hof. Dahinein stiegen sie,

19. und die Frau nahm eine Decke und breitete sie über das Brunnenloch und streute Körner darüber, sodass man es nicht merkte.

20. Als nun die Knechte Absaloms zu der Frau ins Haus kamen, sagten sie: »Wo sind Ahimaaz und Jonatan?« Die Frau sagte zu ihnen: »Sie gingen über den Bach.« Als sie sie suchten und nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück.

21. Als sie weg waren, stiegen sie aus dem Brunnen, gingen hin und sagten es David, dem König, an und sagten zu David: »Macht euch auf und geht sofort über das Wasser; denn so und so hat Ahitofel gegen euch geraten.«

22. Da machten sich David und das ganze Volk, das bei ihm war, auf, und sie gingen über den Jordan. Bis es heller Morgen wurde, fehlte auch nicht einer, der nicht über den Jordan gegangen wäre.

23. Als Ahitofel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt wurde, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim in seine Stadt, bestellte sein Haus und erhängte sich, und er starb und wurde in dem Grab seines Vaters begraben.

24. Und David kam nach Mahanajim. Und Absalom zog über den Jordan und alle Männer Israels mit ihm.

25. Absalom hatte Amasa an Joabs statt über das Heer gesetzt. Amasa war der Sohn eines Mannes, der Jitra hieß, ein Israelit, der zu Abigail eingegangen war, der Tochter des Nahasch, der Schwester der Zeruja, Joabs Mutter.

26. Israel und Absalom lagerten sich im Land Gilead.

27. Als David nach Mahanajim gekommen war, da brachten Schobi, der

Sohn des Nahasch von Rabba der Kinder Ammon, und Machir, der Sohn Ammiels von Lo-Dabar, und Barsillai, der Gileaditer b von Roglim,
28. Betten, Becken, irdene Gefäße, Weizen, Gerste, Mehl, geröstete Körner, Bohnen, Linsen, Geröstetes,
29. Honig, Butter, Schafe und Kuhkäse zu David und zu dem Volk, das bei ihm war, zum Essen. Denn sie dachten: »Das Volk wird hungrig, müde und durstig sein in der Wüste.«

18 Kapitel

1. Und David ordnete das Volk, das bei ihm war, und setzte Hauptleute über tausend und über hundert über sie.
2. Und David stellte ein Drittel des Volks unter Joab, ein Drittel unter Abischai, den Sohn der Zeruja, Joabs Bruder, und ein Drittel unter Ittai, den Gatiter. Und der König sagte zum Volk: »Ich will auch mit euch ausziehen.«
3. Aber das Volk sagte: »Du sollst nicht ausziehen, denn wenn wir fliehen, so werden sie nicht auf uns achten; und wenn auch die Hälfte von uns stirbt, so werden sie nicht auf uns achten; denn du bist wie zehntausend von uns. So ist es besser, wenn du uns von der Stadt aus helfen kannst.«
4. Der König sagte zu ihnen: »Was euch gefällt, das will ich tun.« Und der König trat ans Tor, und alles Volk zog aus zu Hunderten und zu Tausenden.
5. Und der König gebot Joab, Abischai und Ittai: »Verfahrt mir schonend mit dem Jungen, dem Absalom!« Und das ganze Volk hörte es, als der König allen Hauptleuten wegen Absalom das gebot.
6. Als das Volk aufs Feld hinaus kam, Israel entgegen, erhob sich der Kampf im Wald Efraim.
7. Und das Volk Israel wurde dort geschlagen vor den Knechten Davids, sodass dort an dem Tag eine große Schlacht stattfand – 20 000 Mann.
8. Und der Kampf breitete sich dort über das ganze Land aus; und der Wald fraß an diesem Tag viel mehr Volk, als das Schwert fraß.
9. Und Absalom begegnete den Knechten Davids und ritt auf einem Maultier. Als das Maultier unter eine große Eiche mit dichten Zweigen kam,

blieb sein Kopf an der Eiche hängen, und er schwebte zwischen Himmel und Erde, denn sein Maultier lief unter ihm weg.

10. Als das ein Mann sah, berichtete er es Joab: »Sieh, ich sah Absalom an einer Eiche hängen.«

11. Joab sagte zu dem Mann, der es ihm berichtet hatte: »Sieh, wenn du das gesehen hast, warum schlugst du ihn nicht dort zu Boden? So hätte ich dir zehn Silberlinge und einen Gürtel gegeben.«

12. Der Mann sagte zu Joab: »Und wenn man mir tausend Silberlinge in die Hand gewogen hätte, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an den Sohn des Königs gelegt haben; denn der König gebot dir und Abischai und Ittai vor unseren Ohren und sagte: ›Gebt acht, wer es auch sei, auf den Jungen, auf Absalom!‹

13. Oder wenn ich trügerisch gegen meine Seele gehandelt hätte – und nichts bleibt vor dem König verborgen –, so würdest du selbst dich gegen mich stellen.«

14. Joab sagte: »Ich kann nicht so lange bei dir verweilen.« Da nahm Joab drei Speere in seine Hand und stieß sie Absalom ins Herz, als er noch lebend an der Eiche hing.

15. Und zehn Knappen, Joabs Waffenträger, umringten Absalom und schlugen ihn tot.

16. Da blies Joab die Posaune und brachte das Volk zurück, damit es Israel nicht weiter nachjagte; denn Joab wollte das Volk schonen.

17. Sie nahmen Absalom, warfen ihn im Wald in eine große Grube und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn. Und ganz Israel floh, jeder in sein Zelt.

18. Absalom aber hatte eine Säule genommen und sie sich aufgerichtet, als er noch lebte; die steht im Königsgrund. Denn er sagte: »Ich habe keinen Sohn, um meinem Namen ein Gedächtnis zu erhalten.« Und er nannte die Säule nach seinem Namen, und sie heißt auch bis auf diesen Tag »Absaloms Mal«.

19. Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sagte: »Lass mich doch laufen und dem

König die gute Botschaft bringen, dass der Herr ihm Recht verschafft hat von der Hand seiner Feinde.«

20. Joab sagte zu ihm: »Du bringst heute keine gute Botschaft. An einem andern Tag sollst du Botschaft bringen, aber heute sollst du keine Botschaft bringen, denn der Sohn des Königs ist tot.«

21. Aber zu dem Kuschiten sagte Joab: »Geh hin und sage dem König an, was du gesehen hast.« Der Kuschit neigte sich vor Joab und lief hin.

22. Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sagte noch einmal zu Joab: »Mag kommen, was will, lass mich auch laufen, dem Kuschiten nach!« Joab sagte: »Was willst du laufen, mein Sohn, da doch die Botschaft dir nichts einbringen wird?«

23. »Mag kommen, was will, ich laufe.« Er sagte zu ihm: »So lauf!« Da lief Ahimaaz den Weg durch die Jordanebene und kam dem Kuschiten zuvor.

24. David saß zwischen den beiden Toren. Und der Wächter ging aufs Dach des Tores an der Mauer, erhob seine Augen und sah; und siehe, da lief ein Mann allein.

25. Und der Wächter rief und sagte es dem König an. Der König sagte: »Ist er allein, so ist eine gute Botschaft in seinem Mund.« Als er immer näher kam,

26. sah der Wächter einen andern Mann laufen und rief dem Torhüter zu und sagte: »Sieh, ein Mann läuft allein.« Der König sagte: »Der ist auch ein guter Bote.«

27. Der Wächter sagte: »Ich sehe den ersten laufen, wie Ahimaaz läuft, der Sohn Zadoks.« Der König sagte: »Er ist ein guter Mann und bringt eine gute Botschaft.«

28. Ahimaaz aber rief und sagte zum König: »Friede!«, und fiel nieder vor dem König auf sein Angesicht zu Boden und sagte: »Gelobt sei der Herr, dein Gott, der die Leute dahingegeben hat, die ihre Hand gegen meinen Herrn, den König, erhoben haben.«

29. Der König aber sagte: »Geht es auch dem Jungen, dem Absalom, gut?« Ahimaaz sagte: »Ich sah ein großes Getümmel, als Joab den Knecht des

Königs und mich, deinen Knecht, sandte, und weiß nicht, was es war.«

30. Der König sagte: »Tritt zur Seite und stelle dich dahin.« Er trat zur Seite und blieb stehen.

31. Sieh, da kam der Kuschit und sagte: »Hier gute Botschaft, mein Herr und König! Denn der Herr hat dir heute Recht verschafft von der Hand aller, die sich gegen dich auflehnten.«

32. Der König sagte zu dem Kuschiten: »Geht es dem Jungen, dem Absalom, auch gut?« Der Kuschit sagte: »Wie dem Jungen, so müsse es den Feinden meines Herrn, des Königs, gehen und allen, die sich gegen dich auflehnen, um Böses zu tun.«

19 Kapitel

1. Da wurde der König sehr bewegt und ging hinauf in das Obergemach im Tor und weinte, und im Gehen sagte er: »Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom! Ach, wäre doch ich für dich gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!«

2. Und es wurde Joab berichtet: »Sieh, der König weint und trägt Leid um Absalom.«

3. So wurde der Sieg an diesem Tag zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hatte an diesem Tag gehört, dass sich der König um seinen Sohn grämte.

4. Und das Volk stahl sich weg an dem Tag in die Stadt, wie sich ein Volk wegstiehlt, das sich schämt, wenn es im Kampf geflohen ist.

5. Der König aber hatte sein Gesicht verhüllt, und der König schrie laut: »Ach, mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!«

6. Joab aber kam zum König ins Haus und sagte: »Du hast heute alle deine Knechte schamrot gemacht, die heute dir, deinen Söhnen und deinen Töchtern, deinen Frauen und deinen Nebenfrauen das Leben gerettet haben,

7. weil du die lieb hast, die dich hassen, und die hasst, die dich lieb haben. Du lässt uns heute merken, dass dir nichts liegt an den Obersten und

Knechten. Denn ich merke heute genau: Wenn nur Absalom lebte und wir heute alle tot wären, das wäre dir recht.

8. So mach dich nun auf, geh hinaus und rede freundlich mit deinen Knechten. Denn ich schwöre dir bei dem Herrn: Wirst du nicht hinausgehen, so wird diese Nacht kein Mann bei dir bleiben. Und das wird für dich ärger sein als alles Übel, das von deiner Jugend auf bis hierher über dich gekommen ist.«

9. Da machte sich der König auf und setzte sich ins Tor. Und man sagte es allem Volk: »Seht, der König sitzt im Tor.« Da kam alles Volk vor den König. Aber Israel war geflohen, jeder in sein Zelt. Davids Rückkehr nach Jerusalem

10. Und es stritt sich alles Volk in allen Stämmen Israels, und sie sagten: »Der König hat uns aus der Hand unserer Feinde errettet, und er hat uns aus der Hand der Philister erlöst; und jetzt hat er vor Absalom aus dem Land fliehen müssen.

11. Absalom aber, den wir über uns gesalbt hatten, ist im Kampf gestorben. Warum seid ihr nun so still, dass ihr den König nicht wieder zurückholt?«

12. Der König David aber sandte zu Zadok und Abjatar, den Priestern, und ließ ihnen sagen: »Redet mit den Ältesten in Juda und sagt: ›Warum wollt ihr die Letzten sein, den König in sein Haus zurückzuholen? Denn die Rede von ganz Israel ist vor den König gekommen in sein Haus.

13. Ihr seid meine Brüder, mein Gebein und mein Fleisch; warum wollt ihr denn die Letzten sein, den König wieder zu holen?«

14. Und zu Amasa sagt: ›Bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch? Gott tue mir dies und das, wenn du nicht dein Leben lang an Joabs statt Feldhauptmann sein sollst vor mir.«

15. Und er neigte das Herz aller Männer Judas wie das Herz eines Mannes; und sie sandten hin zum König: »Komm zurück, du und alle deine Knechte!«

16. So kam der König zurück. Und als er an den Jordan kam, waren die Männer Judas nach Gilgal gekommen, um dem König entgegenzuziehen, und den König über den Jordan zu führen.

17. Und Schimi, der Sohn Geras, der Benjaminiter, der in Bahurim wohnte,

eilte und zog mit den Männern Judas hinab, dem König David entgegen, 18. und mit ihm waren tausend Mann von Benjamin, dazu auch Ziba, der Diener des Hauses Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten; und sie gingen durch den Jordan vor dem König her.

19. Und die Fähre war hinübergegangen, damit sie das Haus des Königs hinüberführten und täten, was ihm gefiele. Schimi aber, der Sohn Geras, fiel vor dem König nieder, als er über den Jordan fahren wollte,

20. und sagte zum König: »Mein Herr, rechne mir die Missetat nicht zu und denke nicht daran, dass dein Knecht sich vergangen hat an dem Tag, da mein Herr, der König, aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht zu Herzen.

21. Denn dein Knecht erkennt, dass ich gesündigt habe. Und sieh, ich bin heute zuerst gekommen vom ganzen Haus Josef, um herabzuziehen meinem Herrn, dem König, entgegen.«

22. Aber Abischai, der Sohn der Zeruja, antwortete: »Sollte Schimi nicht sterben, da er doch dem Gesalbten des Herrn geflucht hat?«

23. David aber sagte: »Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja, dass ihr mir heute zum Satan werden wollt? Sollte heute jemand sterben in Israel? Weiß ich denn nicht, dass ich heute König über Israel geworden bin?«

24. Und der König sagte zu Schimi: »Du sollst nicht sterben.« Und der König schwor ihm.

25. Mefi-Boschet, der Sohn Sauls, kam auch herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße und seinen Bart nicht gereinigt und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tag an, da der König weggegangen war, bis zu dem Tag, da er in Frieden zurückkam.

26. Als er nun von Jerusalem kam, um dem König zu begegnen, sagte der König zu ihm: »Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mefi-Boschet?«

27. Er sagte: »Mein Herr und König, mein Knecht hat mich betrogen. Denn dein Knecht dachte: Ich will mir einen Esel satteln und darauf reiten und zum König ziehen, denn dein Knecht ist lahm.

28. Dazu hat er deinen Knecht vor meinem Herrn, dem König, verleumdete. Aber mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes; tu, was in deinen Augen gut ist.

29. Denn das ganze Haus meines Vaters – nichts waren sie als Leute des Todes vor meinem Herrn, dem König; und du hast deinen Knecht unter die gesetzt, die an deinem Tisch essen. Was habe ich noch für ein Recht oder was noch um zum König zu schreien?«

30. Der König sagte zu ihm: »Was redest du noch weiter von deinen Sachen? Ich habe es gesagt: Du und Ziba, teilt das Land miteinander.«

31. Mefi-Boschet sagte zum König: »Er nehme es auch ganz, nachdem mein Herr und König in Frieden heimgekommen ist.«

32. Und Barsillai, der Gileaditer, kam von Roglim herab und ging mit dem König über den Jordan, um ihn am Jordan zu geleiten.

33. Barsillai war sehr alt, wohl achtzig Jahre, und er hatte den König versorgt, als er in Mahanajim war; denn er war ein Mann von großem Vermögen.

34. Und der König sagte zu Barsillai: »Du sollst mit mir hinüberziehen, und ich will dich bei mir in Jerusalem versorgen.«

35. Aber Barsillai sagte zum König: »Was ist es noch, das ich zu leben habe, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte?

36. Ich bin heute achtzig Jahre alt. Wie kann ich unterscheiden, was gut oder schlecht ist? Oder kann dein Knecht schmecken, was ich esse oder trinke, oder hören, was die Sänger oder Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn, den König, noch beschweren?

37. Dein Knecht will ein wenig mit dem König über den Jordan gehen. Warum will mir der König eine solche Vergeltung erweisen?

38. Lass deinen Knecht umkehren, dass ich in meiner Stadt sterbe bei meines Vaters und meiner Mutter Grab. Sieh, da ist dein Knecht Kimham; den lass mit meinem Herrn, dem König, hinüberziehen, und tue ihm, was in deinen Augen gut ist.«

39. Der König sagte: »Kimham soll mit mir hinüberziehen, und ich will ihm tun, was in deinen Augen gut ist; auch alles, was du von mir begehrt, will

ich dir tun.«

40. Und als alles Volk über den Jordan gegangen war und der König auch hinübergegangen war, küsste der König den Barsillai und segnete ihn; und er kehrte zurück an seinen Ort.

41. Der König zog hinüber nach Gilgal, und Kimham zog mit ihm. Und das ganze Volk von Juda hatte den König hinübergeführt und auch die Hälfte des Volks von Israel.

42. Und sieh, da kamen alle Männer Israels zum König und sagten zu ihm: »Warum haben dich unsere Brüder, die Männer von Juda, gestohlen und haben den König und sein Haus über den Jordan geführt und alle Männer Davids mit ihm?«

43. Da antworteten alle Männer von Juda denen von Israel: »Weil der König uns nahesteht! Warum zürnt ihr denn darüber? Meint ihr, dass wir vom König Nahrung oder Geschenke empfangen haben?«

44. Da antworteten die Männer von Israel denen von Juda: »Wir haben zehn Anteile am König und auch an David mehr Anrecht als ihr. Warum hast du mich denn so gering geachtet? Und haben wir nicht zuerst davon geredet, unseren König zurückzuholen?« Aber die Männer von Juda redeten härter als die von Israel.

20 Kapitel

1. Es traf sich aber, dass dort ein heillosen Mann war, der hieß Scheba, ein Sohn Bichris, ein Benjaminiter. Der blies die Posaune und sagte: »Wir haben kein Teil an David noch Erbe am Sohn Isais! Jeder zu seinem Zelt, Israel!«

2. Da fiel jeder in Israel von David ab, und sie folgten Scheba, dem Sohn Bichris. Aber die Männer Judas hingen ihrem König an, vom Jordan bis nach Jerusalem.

3. Als aber der König David heimkam nach Jerusalem, nahm er die zehn Nebenfrauen, die er zurückgelassen hatte, um das Haus zu bewahren, und tat sie in ein Haus zur Verwahrung und versorgte sie; aber er ging nicht zu ihnen ein. Und so waren sie abgeschlossen bis zum Tag ihres Todes und

lebten als Witwen.

4. Und der König sagte zu Amasa: »Berufe mir alle Männer von Juda auf den dritten Tag; dann sollst du auch hier stehen!«

5. Amasa ging hin, um Juda zusammenzurufen; aber er blieb aus, über die Zeit hinaus, die er ihm bestimmt hatte.

6. Da sagte David zu Abischai: »Nun wird uns Scheba, der Sohn Bichris, mehr Schaden tun als Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn und jage ihm nach, damit er nicht etwa feste Städte für sich gewinne und uns entkomme.«

7. Da zogen die Männer Joabs aus, ihm nach, dazu die Kreter und Pleter und alle Helden. Sie zogen von Jerusalem aus, um Scheba, dem Sohn Bichris, nachzujagen.

8. Als sie bei dem großen Stein bei Gibeon waren, kam Amasa ihnen entgegen. Joab war mit seinem Waffenrock bekleidet, und er hatte ein Schwert darüber gegürtet, das hing an seiner Hüfte in der Scheide; und als er hervortrat, fiel es heraus.

9. Und Joab sagte zu Amasa: »Geht es dir gut, mein Bruder?« Und Joab fasste mit seiner rechten Hand Amasa am Bart, um ihn zu küssen.

10. Amasa hatte nicht acht auf das Schwert in der Hand Joabs. Da stach er ihn damit in den Bauch, sodass er seine Eingeweide auf die Erde schüttete, und gab ihm keinen Stich mehr, und er starb. Joab aber und sein Bruder Abischai jagten Scheba, dem Sohn Bichris, nach.

11. Und es trat ein Mann von den Leuten Joabs neben ihn und sagte: »Wer es mit Joab hält und für David ist, der folge Joab nach!«

12. Amasa aber lag mitten auf der Straße in seinem Blut. Als der Mann sah, dass alles Volk da stehen blieb, wälzte er Amasa von der Straße auf den Acker und warf Kleider auf ihn, weil er sah, dass jeder, der zu ihm kam, stehen blieb.

13. Als er von der Straße weggeschafft war, folgte jeder Joab nach, um Scheba, dem Sohn Bichris, nachzujagen.

14. Und er zog durch alle Stämme Israels nach Abel, Bet-Maacha und alle Bichriter; und sie versammelten sich und folgten ihm auch nach,

15. kamen und belagerten ihn in Abel-Bet-Maacha und schütteten einen Wall gegen die Stadt auf, sodass er bis an die Vormauer reichte; und alles Volk, das mit Joab war, stürmte gegen die Mauer an und wollte sie niederwerfen.

16. Da rief eine weise Frau aus der Stadt: »Hört, hört! Sagt zu Joab: ›Komm hierher, ich will mit dir reden.««

17. Als er zu ihr kam, sagte die Frau: »Bist du Joab?« Er sagte: »Ich bin es.« Sie sagte zu ihm: »Höre die Rede deiner Magd.« Er sagte: »Ich höre.«

18. Sie sagte: »Früher pflegte man zu sagen: ›Wer fragen will, der frage in Abel, dann geht es gut aus.«

19. Ich bin eine von den Friedensamen und Treuen in Israel, und du willst eine Stadt und Mutter in Israel töten? Warum willst du das Erbteil des Herrn verschlingen?«

20. Joab antwortete: »Das sei fern, das sei fern von mir, dass ich verschlingen und verderben wollte!

21. Es steht nicht so, sondern ein Mann vom Gebirge Efraim mit Namen Scheba, der Sohn Bichris, hat seine Hand gegen den König David erhoben. Gebt ihn allein heraus, so will ich von der Stadt abziehen.« Die Frau sagte zu Joab: »Sieh, sein Kopf soll zu dir über die Mauer geworfen werden.«

22. Die Frau kam mit ihrer Weisheit hinein zu allem Volk. Und sie hieben Scheba, dem Sohn Bichris, den Kopf ab und warfen ihn Joab zu. Da blies er die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt weg, jeder in sein Zelt. Joab aber kehrte zurück nach Jerusalem zum König. Davids oberste Beamte

23. Joab war über das ganze Heer Israels gesetzt, und Benaja, der Sohn Jojadas, über die Kreter und Pleter;

24. Adoram war über die Fronarbeiter gesetzt; Joschafat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;

25. Scheja war Schreiber; Zadok und Abjatar waren Priester;

26. dazu war Ira, der Jairiter, Davids Priester.

21 Kapitel

1. Es war auch eine Hungersnot zu Davids Zeiten drei Jahre nacheinander. Und David suchte das Angesicht des Herrn, und der Herr sagte: »Es ist wegen Saul und wegen der Blutschuld auf seinem Haus, weil er die Gibeoniter getötet hat.«

2. Da ließ der König die Gibeoniter rufen und redete mit ihnen. Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern waren von den Amoritern übrig geblieben. Und die Kinder Israel hatten ihnen geschworen; aber Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel und Juda.

3. So sagte nun David zu den Gibeonitern: »Was soll ich für euch tun? Und womit soll ich Sühne schaffen, damit ihr das Erbteil des Herrn segnet?«

4. Die Gibeoniter sagten zu ihm: »Wir verlangen weder Gold noch Silber von Saul und seinem Haus, auch steht es uns nicht zu, jemand in Israel zu töten.« Er sagte: »Was sagt ihr dann, dass ich euch tun soll?«

5. Sie sagten zum König: »Der Mann, der uns vernichten wollte und dachte, uns zu vernichten, damit uns nichts bliebe in allen Grenzen Israels –

6. von seinen Söhnen gebt uns sieben Männer, damit wir sie vor dem Herrn im Gibeon Sauls, des Erwählten des Herrn, aufhängen.« Der König sagte: »Ich will sie euch geben.«

7. Aber der König verschonte Mefi-Boschet, den Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, um des Eides des Herrn willen, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonatan, dem Sohn Sauls.

8. Aber die zwei Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mefi-Boschet, dazu die fünf Söhne Merabs, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohn Barsillais, des Meholatiters, die nahm der König

9. und gab sie in die Hand der Gibeoniter. Die hängten sie auf dem Berg vor dem Herrn auf. So fielen diese sieben auf einmal und starben in den ersten Tagen der Ernte, wenn die Gerstenernte anfängt.

10. Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, einen Sack und breitete ihn für sich aus

auf den Fels vom Anfang der Ernte an, bis das Wasser vom Himmel über sie troff, und ließ am Tag die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen und nicht des Nachts die Tiere des Feldes.

11. Und es wurde David berichtet, was Rizpa, die Tochter Ajas, Sauls Nebenfrau, getan hatte.

12. Und David ging hin und nahm die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonatan von den Bürgern von Jabes in Gilead, die sie vom Platz am Tor Bet-Scheans heimlich weggenommen hatten, wo die Philister sie aufgehängt hatten zu der Zeit, als die Philister Saul schlugen auf dem Berg Gilboa.

13. Und er brachte die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonatan von dort herauf. Und sie sammelten die Gebeine der Gehängten

14. und begruben die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonatan im Land Benjamin in Zela im Grab seines Vaters Kisch und taten alles, wie der König geboten hatte. Danach ließ Gott sich für das Land erbitten.

15. Es erhob sich aber wieder ein Krieg der Philister mit Israel. David zog hinab und seine Knechte mit ihm, und sie kämpften mit den Philistern. Und David wurde müde.

16. Und Jischbi zu Nob, der zu den Kindern Rafas gehörte – und das Gewicht seines Speers war dreihundert Schekel Erz, und er war neu gerüstet –, der wollte David erschlagen.

17. Aber Abischai, der Sohn der Zeruja, half ihm und schlug den Philister tot. Da schworen ihm die Männer Davids und sagten: »Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Kampf, damit du die Leuchte in Israel nicht auslöschst.«

18. Danach erhob sich noch ein Krieg bei Gob mit den Philistern. Da erschlug Sibbechai, der Huschatiter, den Saf, der auch einer der Kinder Rafas war.

19. Und es erhob sich noch ein Krieg bei Gob mit den Philistern. Da erschlug Elhanan, der Sohn Jaare-Oregims, ein Bethlehemiter, den Goliat, den Gatiter; und der hatte einen Speer, dessen Schaft war wie ein Weberbaum.

20. Und es erhob sich noch ein Krieg bei Gat. Da war ein langer Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen und sechs Zehen an seinen Füßen, das sind 24 an der Zahl; und auch er war dem Raza geboren worden.

21. Als er Israel verhöhnte, erschlug ihn Jonatan, der Sohn Schammas, des Bruders Davids.

22. Diese vier waren dem Raza in Gat geboren und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

22 Kapitel

1. Und David redete zu der Zeit, als ihn der Herr aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte, zu dem Herrn die Worte dieses Liedes:

2. »Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.

3. Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und das Horn meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mich von der Gewalttat rettetest.

4. Ich rufe den Herrn, den Hochgelobten, an, so werde ich von meinen Feinden errettet.

5. Es hatten mich umfassen die Wogen des Todes, und die Ströme des Verderbens erschreckten mich.

6. Die Fesseln des Totenreichs umgaben mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Als mir angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebte und wankte; die Grundfesten des Himmels bewegten sich und bebten, als er zornig war.

9. Rauch ging auf von seiner Nase und verzehrendes Feuer aus seinem Mund, glühende Kohlen flammten von ihm auf.

10. Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

2 SAMUEL

11. Er fuhr auf dem Cherub und flog daher, er erschien auf den Fittichen des Windes.
12. Er machte Finsternis zu seinem Gezelt rings um ihn her und schwarze, dicke Wolken.
13. Aus dem Glanz vor ihm brannte Feuersglut.
14. Der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner schallen.
15. Er schoss seine Pfeile und zerstreute sie; er ließ blitzen und erschreckte sie.
16. Da sah man das Bett der Wasser, und des Erdbodens Grund wurde aufgedeckt vor dem Schelten des Herrn, vor dem Atem und Schnauben seiner Nase.
17. Er streckte seine Hand aus von der Höhe und erfasste mich und zog mich aus großen Wassern.
18. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren,
19. die mich überwältigten zur Zeit meines Unglücks; aber der Herr wurde meine Stütze.
20. Und er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus; denn er hatte Lust an mir.
21. Der Herr handelt an mir nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinheit meiner Hände.
22. Denn ich halte die Wege des Herrn und bin nicht gottlos gegen meinen Gott.
23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir,
24. sondern ich bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor meiner Sünde.
25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinheit vor seinen Augen.
26. Gegen den Heiligen bist du heilig, gegen den Frommen bist du fromm,
27. gegen den Reinen bist du rein, und gegen den Verkehrten bist du

verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk; aber mit deinen Augen erniedrigst du die Hohen.

29. Denn du, Herr, bist meine Leuchte, und der Herr macht meine Finsternis hell.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über die Mauer springen.

31. Gottes Wege sind vollkommen; des Herrn Wort ist durchläutert. Er ist ein Schild für alle, die ihm vertrauen.

32. Denn wer ist ein Gott außer dem Herrn, und wer ist ein Fels außer unserem Gott?

33. Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir einen Weg ohne Tadel.

34. Er macht meine Füße den Hirschen gleich und stellt mich auf meine Höhen.

35. Er lehrt meine Hände kämpfen und meinen Arm den ehernen Bogen spannen.

36. Du gibst mir den Schild deines Heils; und durch dein Herabneigen machst du mich groß.

37. Du schaffst Raum meinen Schritten unter mir, sodass meine Knöchel nicht wanken.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen und sie vernichten und will nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.

39. Ich will sie umbringen und zerschmettern, damit sie nicht mehr aufstehen können und unter meine Füße fallen.

40. Du rüstest mich mit Stärke zum Kampf; du unterwirfst mir, die sich gegen mich erheben.

41. Du schlägst mir meine Feinde in die Flucht, damit ich vernichte, die mich hassen.

42. Sie sehen sich um – aber da ist kein Helfer – nach dem Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstoßen wie Staub auf der Erde; wie Kot auf der Gasse will

ich sie zertreten und zerstampfen.

44. Du errettetest mich aus dem Streit meines Volkes und bewahrst mich als Haupt unter den Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir.

45. Die Kinder der Fremde huldigen mir; sie gehorchen mir mit gehorsamen Ohren.

46. Die Kinder der Fremde verschmachten und kommen mit Zittern aus ihren Burgen.

47. Der Herr lebt, gepriesen sei mein Fels; und Gott, der Fels meines Heils, soll erhoben sein,

48. der Gott, der mir Rache gab und mir die Völker unterwarf.

49. Er hilft mir heraus von meinen Feinden. Du erhöhst mich über die, die sich gegen mich erheben; du errettetest mich vor dem Mann der Gewalttat.

50. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Nationen, und deinem Namen lobsingend,

51. der seinem König großes Heil gibt und Gnade erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen ewig.«

23 Kapitel

1. Dies sind die letzten Worte Davids: »Es spricht David, der Sohn Isais, es spricht der Mann, der hoch erhoben ist, der Gesalbte des Gottes Jakobs, der liebliche Psalmensänger Israels.

2. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und sein Wort ist auf meiner Zunge.

3. Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Fels Israels hat geredet: »Wer gerecht herrscht über die Menschen, wer herrscht in der Furcht Gottes, 4. der ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, am Morgen ohne Wolken, wenn vom Glanz nach dem Regen das Gras aus der Erde sprosst.«

5. Ist mein Haus nicht so bei Gott? Denn er hat mir einen ewigen Bund gesetzt, in allem wohl geordnet und gesichert. Ja, all mein Heil und all mein Begehren, wird er es nicht wachsen lassen?

6. Aber die heillosen Leute sind alle wie die weggeworfenen Dornen, die man nicht mit der Hand anfassen kann;
7. sondern wer sie anrühren will, muss Eisen und Speerschaft in der Hand haben, und sie werden mit Feuer verbrannt an ihrem Ort.«
8. Das sind die Namen der Helden Davids: Joscheb-Baschebet, der Tachkemoniter, das Haupt der Anführer; er schwang seinen Speer und schlug achthundert auf einmal.
9. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodos, der Sohn eines Ahoachiters, unter den drei Helden mit David. Als die Philister sie verhöhnten, die dort zum Kampf versammelt waren, und die Männer Israels hinaufzogen,
10. da erhob er sich und schlug die Philister, bis seine Hand müde war und am Schwert erstarrte. Und der Herr gab an jenem Tag ein großes Heil, sodass das Volk sich umwandte ihm nach, nur um zu plündern.
11. Nach ihm war Schamma, der Sohn Ages, des Harariters. Als die Philister sich zu einer Schar sammelten – und es war dort ein Stück Acker voll Linsen –, da floh das Volk vor den Philistern;
12. aber er trat mitten auf das Stück, entriss es ihnen und schlug die Philister, und der Herr gab ein großes Heil.
13. Und drei unter den dreißig Obersten kamen in der Ernte zu David hinab in die Höhle Adullam, und eine Schar der Philister lagerte im Tal Refaim.
14. David aber war damals in der Bergfeste, und die Wache der Philister lag in Bethlehem.
15. Und David bekam ein Verlangen, und er sagte: »Wer will mir Wasser zu trinken holen aus dem Brunnen unter dem Tor in Bethlehem?«
16. Da brachen die drei Helden ins Lager der Philister ein und schöpften Wasser aus dem Brunnen unter dem Tor in Bethlehem, nahmen es und brachten es David. Aber er wollte es nicht trinken, sondern goss es aus für den Herrn
17. und sagte: »Das lasse der Herr fern von mir sein, dass ich das tue! Ist es nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewagt haben und hingegangen sind?« Und er wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden.

18. Abischai, Joabs Bruder, der Sohn der Zeruja, war auch ein Haupt unter den Anführern. Er schwang seinen Speer und schlug dreihundert, war auch berühmt unter den Dreien

19. und der Geehrteste unter diesen Dreien und war ihr Oberster; aber er kam nicht an jene Drei heran.

20. Und Benaja, der Sohn Jojadas, der Sohn eines tapferen Mannes, groß an Taten, von Kabzeel, der schlug zwei Helden der Moabiter; und er stieg zur Schneezeit hinab und schlug einen Löwen in einem Brunnen.

21. Er schlug auch einen Ägypter, einen ansehnlichen Mann, der einen Speer in der Hand hatte. Er aber ging mit einem Stecken zu ihm hinab, riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer.

22. Das tat Benaja, der Sohn Jojadas, und er war berühmt unter den drei Helden

23. und geehrter als die Dreißig; aber er kam nicht an jene Drei heran. Und David machte ihn zu einem Geheimen Rat.

24. Asael, der Bruder Joabs, war unter den Dreißig; Elhanan, der Sohn Dodos, aus Bethlehem;

25. Schamma, der Haroditer; Elika, der Haroditer;

26. Helez, der Peletiter; Ira, der Sohn des Ikkesch, des Tekoatiters;

27. Abieser, der Anatotiter; Mebunnai, der Huschatiter;

28. Zalmon, der Ahoachiter; Mahrai, der Netofatiter;

29. Heleb, der Sohn Baanas, der Netofatiter; Ittai, der Sohn Ribais, von Gibeon der Kinder Benjamin;

30. Benaja, der Piratoniter; Hiddai, von Nahale-Gaasch;

31. Abialbon, der Arbatiter; Asmawet, der Barhumiter;

32. Eljachba, der Schaalboniter; von den Söhnen Jaschen: Jonatan;

33. Schamma, der Harariter; Ahiam, der Sohn Scharars, der Harariter;

34. Elifelet, der Sohn Ahasbais, des Maachatiters; Eliam, der Sohn Ahitofels, des Giloniters;

35. Hezro, der Karmeliter; Paarai, der Arabiter;

36. Jigal, der Sohn Nathans, von Zoba; Bani, der Gaditer;

37. Zelek, der Ammoniter; Nachrai, der Beerotiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;

38. Ira, der Jitriter; Gareb, der Jitriter;

39. Uria, der Hetiter. Das sind zusammen 37.

24 Kapitel

1. Und der Zorn des Herrn entbrannte wieder gegen Israel, und er reizte David gegen sie, indem er sagte: »Geh hin, zähle Israel und Juda!«

2. Und der König sagte zu Joab, seinem Feldhauptmann, der bei ihm war: »Zieh umher in allen Stämmen Israels von Dan bis Beerscheba und zähle das Volk, damit ich die Zahl des Volkes weiß!«

3. Joab sagte zu dem König: »Der Herr, dein Gott, tue zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal so viel hinzu, dass mein Herr, der König, es mit seinen eigenen Augen sehe; aber warum hat mein Herr, der König, an dieser Sache Gefallen?«

4. Aber das Wort des Königs stand fest gegen Joab und die Hauptleute des Heeres. So zogen Joab und die Hauptleute des Heeres vom König aus, um das Volk Israel zu zählen.

5. Sie gingen über den Jordan und lagerten sich bei Aroer, zur Rechten der Stadt, die mitten im Bachtal von Gad liegt, und nach Jaser hin,

6. kamen nach Gilead und in die Landschaft Tachtim-Hodschi, kamen nach Dan-Jaan und wandten sich nach Sidon

7. und kamen zu der festen Stadt Tyrus und zu allen Städten der Hewiter und Kanaaniter. Dann zogen sie in das Südland Judas nach Beerscheba.

8. So durchzogen sie das ganze Land und kamen nach neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem.

9. Und Joab gab dem König die Summe des Volks an, das gezählt war. Und es waren in Israel 800 000 kriegstüchtige Männer, die das Schwert zogen, und in Juda 500 000 Mann.

10. Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählt war. Und David sagte zum Herrn: »Ich habe schwer gesündigt, dass ich das getan habe. Und

nun, Herr, nimm doch die Schuld deines Knechts weg; denn ich habe sehr töricht gehandelt.«

11. Als David am Morgen aufstand, kam das Wort des Herrn zu Gad, dem Propheten, Davids Seher:

12. »Geh hin und rede mit David: ›So spricht der Herr: Dreierlei lege ich dir vor; erwähle dir eins davon, dass ich es dir tue.«

13. Da kam Gad zu David und sagte es ihm an und sprach zu ihm: »Willst du, dass sieben Jahre lang Hungersnot in dein Land kommt oder dass du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen musst und sie dich verfolgen oder dass drei Tage Pest in deinem Land ist? So überlege nun und sieh, was ich dem antworten soll, der mich gesandt hat.«

14. David sagte zu Gad: »Es ist mir sehr angst, aber lass uns in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß. Ich will nicht in die Hand der Menschen fallen.«

15. So ließ der Herr eine Pest über Israel kommen vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, sodass 70 000 Mann vom Volk starben von Dan bis Beerscheba.

16. Als der Engel seine Hand über Jerusalem ausstreckte, um es zu verderben, reute den Herrn das Übel, und er sagte zu dem Engel, dem Verderber unter dem Volk: »Es ist genug; lass nun deine Hand ab!« Der Engel des Herrn war bei der Tenne Araunas, des Jebusiters.

17. Als aber David den Engel sah, der das Volk schlug, sagte er zum Herrn: »Sieh, ich habe gesündigt, ich habe verwerflich gehandelt; was haben aber diese Schafe getan? Lass deine Hand gegen mich und das Haus meines Vaters sein!«

18. Gad kam an jenem Tag zu David und sagte zu ihm: »Geh hinauf und errichte dem Herrn einen Altar auf der Tenne Araunas, des Jebusiters!«

19. So ging David hinauf, wie Gad gesagt und der Herr geboten hatte.

20. Als Arauna hinschaute, sah er den König mit seinen Knechten zu ihm herüberkommen. Da ging Arauna hinaus und fiel nieder auf sein Angesicht zu Boden.

21. Und Arauna sagte: »Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knecht?« David sagte: »Um von dir die Tenne zu kaufen und dem Herrn einen Altar zu bauen, damit der Plage unter dem Volk gewehrt wird.«

22. Aber Arauna sagte zu David: »Mein Herr, der König, nehme und opfere, wie es ihm gefällt. Sieh, da sind Rinder zum Brandopfer und Dreschschlitten und das Geschirr der Ochsen als Brennholz.

23. Das alles, o König, gibt Arauna dem König.« Und Arauna sagte zum König: »Der Herr, dein Gott, möge dir gnädig sein.«

24. Aber der König sagte zu Arauna: »Nicht so, sondern ich will es dir abkaufen für seinen Preis; denn ich will dem Herrn, meinem Gott, nicht Brandopfer darbringen, die ich umsonst habe.« So kaufte David die Tenne und die Rinder für fünfzig Schekel Silber.

25. Und David baute dort dem Herrn einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und der Herr ließ sich für das Land erbitten, und die Plage wurde von Israel abgewehrt.

1 Könige

1 Kapitel

1. Als der König David alt und hochbetagt war, konnte er nicht mehr warm werden, wenn man ihn auch mit Kleidern bedeckte.

2. Da sagten seine Knechte zu ihm: »Man suche meinem Herrn, dem König, ein Mädchen, eine Jungfrau, die vor dem König stehe, ihn pflege, in seinen Armen schlafe und meinen Herrn, den König, wärme.«

3. Und sie suchten ein schönes Mädchen im ganzen Gebiet Israels, fanden Abischag von Schunem und brachten sie dem König.

4. Sie war ein sehr schönes Mädchen und pflegte den König und diente ihm. Aber der König erkannte sie nicht.

5. Adonija aber, der Sohn der Haggit, erhob sich und sagte: »Ich will König werden!« Und er verschaffte sich Wagen und Reiter und fünfzig Mann, die

vor ihm herliefen.

6. Sein Vater hatte ihn sein Leben lang nie gekränkt, dass er gesagt hätte: »Warum tust du das?« Er war auch ein sehr schöner Mann und war geboren als nächster nach Absalom.

7. Und er beriet sich mit Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit Abjatar, dem Priester; die halfen Adonija.

8. Aber Zadok, der Priester, Benaja, der Sohn Jojadas, Nathan, der Prophet, Schimi, Rei und die Helden Davids waren nicht mit Adonija.

9. Als Adonija Schafe, Rinder und gemästetes Vieh opferte bei dem Stein Sohelet, der neben der Quelle Rogel liegt, lud er alle seine Brüder, des Königs Söhne, ein und alle Männer Judas, des Königs Knechte.

10. Aber den Propheten Nathan, Benaja, die Helden und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht ein.

11. Da sagte Nathan zu Batseba, Salomos Mutter: »Hast du nicht gehört, dass Adonija, der Sohn der Haggit, König geworden ist? Und unser Herr David weiß nichts davon.

12. So komm nun, ich will dir einen Rat geben, damit du dein Leben und das Leben deines Sohnes Salomo errettet.

13. Auf, geh zum König David hinein und sage zu ihm: »Hast du nicht, mein Herr und König, deiner Magd geschworen und gesagt: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen? Warum ist denn Adonija König geworden?«

14. Sieh, wenn du noch da bist und mit dem König redest, will ich nach dir hineinkommen und deine Worte bestätigen.«

15. Und Batseba ging hinein zum König in die Kammer. Und der König war sehr alt, und Abischag von Schunem diente dem König.

16. Batseba neigte sich und fiel vor dem König nieder. Der König aber sagte: »Was hast du?«

17. Sie sagte zu ihm: »Mein Herr, du hast deiner Magd geschworen bei dem Herrn, deinem Gott: »Dein Sohn Salomo soll König sein nach mir, und er soll auf meinem Thron sitzen.«

1 KÖNIGE

18. Nun aber sieh, Adonija ist König geworden, und, mein Herr und König, du weißt nichts davon.
19. Er hat Ochsen, gemästetes Vieh und viele Schafe geopfert und hat alle Söhne des Königs geladen, dazu Abjatar, den Priester, und Joab, den Feldhauptmann; aber deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.
20. Du aber, mein Herr und König, die Augen von ganz Israel sehen auf dich, dass du ihnen anzeigst, wer auf dem Thron meines Herrn und Königs nach ihm sitzen soll.
21. Wenn aber mein Herr und König mit seinen Vätern entschlafen ist, so werden ich und mein Sohn Salomo als Schuldige dastehen.«
22. Und sieh, als sie noch redete mit dem König, kam der Prophet Nathan.
23. Sie teilten dem König mit: »Sieh, da ist der Prophet Nathan.« Und als er hinein vor den König kam, fiel er vor dem König nieder auf sein Angesicht zur Erde.
24. Und Nathan sagte: »Mein Herr und König, hast du gesagt: ›Adonija soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen‹?
25. Denn er ist heute hinabgegangen und hat Ochsen, Mastvieh und viele Schafe geopfert und hat alle Söhne des Königs geladen und die Hauptleute, dazu den Priester Abjatar. Und sieh, sie essen und trinken vor ihm und sagen: ›Es lebe der König Adonija!‹
26. Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.
27. Ist das alles von meinem Herrn, dem König, befohlen, und hast du es deine Knechte nicht wissen lassen, wer auf dem Thron meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen soll?«
28. Der König David antwortete: »Ruft mir Batseba!« Und sie kam hinein vor den König. Als sie vor dem König stand,
29. schwor der König und sprach: »So wahr der Herr lebt, der meine Seele erlöst hat aus aller Not,
30. ich will heute tun, wie ich dir geschworen habe bei dem Herrn, dem Gott Israels, als ich sagte: ›Salomo, dein Sohn, soll nach mir König sein, und er soll

1 KÖNIGE

für mich auf meinem Thron sitzen.«

31. Da neigte sich Batseba mit ihrem Angesicht zur Erde und fiel vor dem König nieder und sagte: »Es lebe mein Herr, der König David, für immer!«

32. Und der König David sagte: »Ruft mir den Priester Zadok und den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas!« Und als sie hineinkamen vor den König,

33. sagte der König zu ihnen: »Nehmt die Knechte eures Herrn mit euch, setzt meinen Sohn Salomo auf mein Maultier und führt ihn zum Gihon hinab.

34. Und der Priester Zadok salbe ihn dort mit dem Propheten Nathan zum König über Israel. Und blast die Posaunen und sagt: »Es lebe der König Salomo!«

35. Und zieht ihm nach herauf, und er soll kommen und auf meinem Thron sitzen, und er soll für mich König sein; ich habe ihn dazu bestellt, dass er Fürst sei über Israel und Juda.«

36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojadas, dem König: »Amen! So spreche auch der Herr, der Gott meines Herrn, des Königs!

37. Wie der Herr mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, so sei er auch mit Salomo, sodass sein Thron größer werde als der Thron meines Herrn, des Königs David.«

38. Da gingen der Priester Zadok, der Prophet Nathan, Benaja, der Sohn Jojadas, und die Kreter und Pleter hinab, setzten Salomo auf das Maultier des Königs David und führten ihn zum Gihon.

39. Und der Priester Zadok nahm das Ölhorn aus dem Zelt und salbte Salomo. Und sie bliesen die Posaune, und alles Volk sagte: »Es lebe der König Salomo!«

40. Und alles Volk zog ihm nach herauf, und das Volk blies mit Flöten und war sehr fröhlich, sodass die Erde von ihrem Geschrei erbebte.

41. Adonija und alle, die er geladen hatte, die bei ihm waren, hörten es, und sie hatten schon gegessen. Als Joab den Schall der Posaune hörte, sagte er: »Was soll das Geschrei und Getümmel der Stadt?«

42. Als er noch redete, sieh, da kam Jonatan, der Sohn Abjatars, des Priesters. Und Adonija sagte: »Komm her, du bist ein redlicher Mann und bringst gute Botschaft.«
43. Jonatan antwortete Adonija: »Ja, unser Herr, der König David, hat Salomo zum König gemacht.
44. Und der König hat den Priester Zadok, den Propheten Nathan, Benaja, den Sohn Jojadas, und die Kreter und Pleter mit ihm gesandt; und sie haben ihn auf das Maultier des Königs gesetzt.
45. Und Zadok, der Priester, und der Prophet Nathan haben ihn beim Gihon zum König gesalbt, und sie sind von da heraufgezogen mit Freuden, sodass die Stadt voll Getümmel ist. Das ist das Geschrei, das ihr gehört habt.
46. Dazu sitzt Salomo auf dem königlichen Thron.
47. Und die Knechte des Königs sind hineingegangen, um unseren Herrn, den König David, zu segnen, und haben gesagt: ›Dein Gott mache Salomos Namen noch besser als dein Name ist, und mache seinen Thron größer als deinen Thron!‹ Und der König hat angebetet auf seinem Lager.
48. Auch hat der König so gesagt: ›Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, der heute einen auf meinem Thron hat sitzen lassen, sodass es meine Augen gesehen haben.«
49. Da erschrecken alle, die bei Adonija geladen waren, und machten sich auf und gingen hin, jeder seinen Weg.
50. Aber Adonija fürchtete sich vor Salomo und machte sich auf, ging hin und fasste die Hörner des Altars.
51. Und es wurde Salomo berichtet: »Sieh, Adonija fürchtet den König Salomo; und sieh, er fasst die Hörner des Altars und sagt: ›Der König Salomo schwöre mir heute, dass er seinen Knecht nicht töten wird mit dem Schwert.«
52. Salomo sagte: »Wird er redlich sein, so soll kein Haar von ihm auf die Erde fallen; wird aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben.«
53. Und der König Salomo sandte hin und ließ ihn vom Altar herabholen. Und als er kam, fiel er vor dem König Salomo nieder. Salomo aber sagte zu

ihm: »Geh in dein Haus!«

2 Kapitel

1. Als die Zeit herbeikam, dass David sterben sollte, gebot er seinem Sohn Salomo:
2. »Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann
3. und versieh den Dienst des Herrn, deines Gottes, indem du in seinen Wegen gehst und seine Satzungen, Gebote, Rechte und Zeugnisse hältst, wie im Gesetz Moses geschrieben steht, damit du klug bist in allem, was du tust und wohin du dich wendest;
4. damit der Herr sein Wort erfüllt, das er über mich geredet und gesagt hat: ›Werden deine Söhne auf ihre Wege achten, indem sie vor mir in Treue, von ganzem Herzen und von ganzer Seele ihr Leben führen‹, sagte er, ›so soll es dir niemals an einem Mann auf dem Thron Israels fehlen.‹
5. Auch weißt du wohl, was mir Joab, der Sohn der Zeruja, angetan hat, was er den zwei Feldhauptleuten Israels tat, Abner, dem Sohn Ners, und Amasa, dem Sohn Jeters, wie er sie ermordet und Kriegsblut im Frieden vergossen hat und Kriegsblut an seinen Gürtel, der um seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren, gebracht hat.
6. Handle nach deiner Weisheit, damit du seine grauen Haare nicht in Frieden hinunter in die Grube bringst.
7. Aber den Söhnen Barsillais, des Gileaditers, sollst du Barmherzigkeit erweisen, indem sie unter denen sind, die an deinem Tisch essen. Denn ebenso kamen sie mir entgegen, als ich vor Absalom, deinem Bruder, floh.
8. Und sieh, du hast bei dir Schimi, den Sohn Geras, den Benjaminiter von Bahurim, der mir zu der Zeit, als ich nach Mahanajim ging, schändlich fluchte. Er kam mir aber entgegen an den Jordan herab. Da schwor ich ihm bei dem Herrn und sagte: ›Ich will dich nicht mit dem Schwert töten.‹
9. Nun aber lass ihn nicht unschuldig sein; denn du bist ein weiser Mann und wirst wohl wissen, was du ihm tun sollst, damit du seine grauen Haare mit Blut hinunter in die Grube bringst.«

1 KÖNIGE

10. So legte sich David zu seinen Vätern und wurde in der Stadt Davids begraben.

11. Die Zeit, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahre: Sieben Jahre war er König in Hebron und dreiunddreißig Jahre in Jerusalem.

12. Und Salomo saß auf dem Thron seines Vaters David, und sein Königtum wurde sehr gefestigt.

13. Aber Adonija, der Sohn der Haggit, kam hinein zu Batseba, der Mutter Salomos. Und sie sagte: »Kommst du auch in Frieden?« Er sagte: »Ja, in Frieden!«

14. Und er sagte: »Ich habe mit dir zu reden.« Sie sagte: »Sprich!«

15. Er sagte: »Du weißt, dass das Königtum mein war und ganz Israel sich auf mich gerichtet hatte, dass ich König sein sollte; aber nun hat sich das Königtum gewandt und ist meinem Bruder zuteilgeworden, – von dem Herrn ist es ihm zuteilgeworden.

16. Nun habe ich eine Bitte an dich; du wollest mich nicht abweisen.« Sie sagte zu ihm: »Sprich!«

17. Er sagte: »Rede mit dem König Salomo, denn er wird dich nicht abweisen, dass er mir Abischag von Schunem zur Frau gebe.«

18. Batseba sagte: »Gut, ich will mit dem König deinetwegen reden.«

19. Batseba kam zum König Salomo hinein, um mit ihm zu reden wegen Adonija. Der König stand auf, ging ihr entgegen und neigte sich vor ihr und setzte sich auf seinen Thron. Und es wurde der Mutter des Königs ein Thron hingestellt, sodass sie sich zu seiner Rechten setzte.

20. Und sie sagte: »Ich habe eine kleine Bitte an dich; du wollest mich nicht abweisen.« Der König sagte zu ihr: »Bitte, meine Mutter, denn ich werde dich nicht abweisen.«

21. Sie sagte: »Man gebe doch Abischag von Schunem deinem Bruder Adonija zur Frau!«

22. Da antwortete der König Salomo seiner Mutter: »Warum bittest du für Adonija um Abischag von Schunem? Bitte für ihn auch um das Königtum, denn er ist mein älterer Bruder, und zu ihm halten der Priester Abjatar und

Joab, der Sohn der Zeruja.«

23. Und der König Salomo schwor bei dem Herrn: »Gott tue mir dies und das, Adonija hat damit gegen sein Leben gesprochen!

24. Und nun, so wahr der Herr lebt, der mich bestätigt und auf den Thron meines Vaters David gesetzt hat und der mir ein Haus gemacht hat, wie er geredet hat: Heute soll Adonija sterben!«

25. Und der König Salomo sandte Benaja, den Sohn Jojadas, hin; der stieß ihn nieder, sodass er starb.

26. Und zu dem Priester Abjatar sagte der König: »Geh hin nach Anatot auf deine Felder; denn du bist des Todes. Aber ich will dich heute nicht töten, denn du hast die Lade des Herrn Herrn vor meinem Vater David getragen und hast alles mitgelitten, was mein Vater gelitten hat.«

27. So verstieß Salomo den Abjatar, dass er nicht mehr Priester des Herrn sein durfte, damit des Herrn Wort erfüllt würde, das er in Silo über das Haus Elis geredet hatte.

28. Die Kunde davon kam vor Joab; denn Joab hatte sich zu Adonija gehalten, aber zu Absalom hatte er sich nicht gehalten. Da floh Joab in das Zelt des Herrn und fasste die Hörner des Altars.

29. Und es wurde dem König Salomo berichtet, dass Joab zum Zelt des Herrn geflohen wäre: »Und sieh, er steht am Altar.« Da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojadas, hin und sagte: »Geh, stoße ihn nieder!«

30. Als Benaja zum Zelt des Herrn kam, sagte er zu ihm: »So spricht der König: ›Geh heraus!‹« Er sagte: »Nein, hier will ich sterben.« Benaja sagte dies dem König wieder und sprach: »So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.«

31. Der König sagte zu ihm: »Tu, wie er geredet hat, stoße ihn nieder und begrabe ihn, damit du das Blut, das Joab ohne Grund vergossen hat, von mir und von dem Haus meines Vaters tust.

32. Und der Herr bezahle ihm sein Blut auf seinen Kopf, weil er zwei Männer erschlagen hat, die gerechter und besser waren als er, und sie mit dem Schwert getötet hat, ohne dass mein Vater David darum wusste: Abner, den

1 KÖNIGE

Sohn Ners, den Feldhauptmann über Israel, und Amasa, den Sohn Jeters, den Feldhauptmann über Juda.

33. So soll ihr Blut für immer auf den Kopf Joabs und auf den Kopf seiner Nachkommen bezahlt werden, aber David und seine Nachkommen, sein Haus und sein Thron sollen für immer Frieden haben von dem Herrn.«

34. Und Benaja, der Sohn Jojadas, ging hinauf, stieß ihn nieder und tötete ihn. Und er wurde in seinem Haus in der Wüste begraben.

35. Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seiner statt über das Heer, und Zadok, den Priester, setzte der König an die Stelle Abjatars.

36. Und der König sandte hin, ließ Schimi rufen und sagte zu ihm: »Bau dir ein Haus in Jerusalem, wohne da und geh von da nicht heraus, weder hierhin noch dorthin.

37. An dem Tag, an dem du hinausgehen und über den Bach Kidron gehen wirst, so wisse, dass du des Todes sterben musst; dein Blut sei auf deinem Kopf!«

38. Schimi sagte zum König: »Das ist ein gutes Wort; wie mein Herr, der König, geredet hat, so wird dein Knecht tun.« So wohnte Schimi lange Zeit in Jerusalem.

39. Aber nach drei Jahren entliefen dem Schimi zwei Knechte zu Achisch, dem Sohn Maachas, dem König von Gat. Und es wurde Schimi berichtet: »Sieh, deine Knechte sind in Gat.«

40. Da machte sich Schimi auf, sattelte seinen Esel und zog hin nach Gat zu Achisch, um seine Knechte zu suchen. Als Schimi hinkam, brachte er seine Knechte von Gat zurück.

41. Und es wurde Salomo berichtet, dass Schimi von Jerusalem nach Gat gezogen und wiedergekommen sei.

42. Da sandte der König hin, ließ Schimi rufen und sagte zu ihm: »Habe ich dich nicht bei dem Herrn schwören lassen und dir bezeugt und gesagt: ›An dem Tag, an dem du ausziehen und hierhin oder dorthin gehen wirst, sollst du wissen, dass du des Todes sterben musst?‹ Und du sagtest zu mir: ›Das Wort ist gut; ich habe es gehört.«

1 KÖNIGE

43. Warum hast du dich denn nicht an den Eid beim Herrn und an das Gebot, das ich dir geboten habe, gehalten?«

44. Und der König sagte zu Schimi: »Du weißt all das Böse, dessen dein Herz sich bewusst ist, das du meinem Vater David angetan hast. So bezahlt der Herr deine Bosheit auf deinen Kopf;

45. aber der König Salomo ist gesegnet, und der Thron Davids wird vor dem Herrn für immer feststehen.«

46. Und der König gebot Benaja, dem Sohn Jojadas; der ging hinaus und stieß ihn nieder, sodass er starb. Und das Königtum wurde durch Salomos Hand gefestigt.

3 Kapitel

1. Und Salomo verschwägerte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten, nahm die Tochter des Pharao und brachte sie in die Stadt Davids, bis er sein Haus und das Haus des Herrn und die Mauer um Jerusalem fertiggebaut hatte.

2. Aber das Volk opferte noch auf den Höhen; denn es war dem Namen des Herrn noch kein Haus gebaut bis auf diese Zeit.

3. Salomo hatte den Herrn lieb und führte sein Leben nach den Satzungen seines Vaters David, nur dass er auf den Höhen opferte und räucherte.

4. Und der König ging hin nach Gibeon, um dort zu opfern; denn das war die große Höhe. Und Salomo opferte auf jenem Altar tausend Brandopfer.

5. Und der Herr erschien Salomo in Gibeon des Nachts im Traum, und Gott sagte: »Bitte, was ich dir geben soll!«

6. Salomo sagte: »Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit erwiesen, wie er denn sein Leben vor dir in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen geführt hat, und hast ihm diese große Barmherzigkeit bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzt, wie es denn jetzt ist.

7. Und nun, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht an meines Vaters David statt zum König gemacht. Ich aber bin ein kleiner Junge, weiß weder aus-

noch einzugehen.

8. Dein Knecht ist mitten unter deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es vor Menge niemand zählen noch berechnen kann.

9. So gib doch deinem Knecht ein gehorsames Herz, damit er dein Volk richten kann und versteht, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?«

10. Das gefiel dem Herrn gut, dass Salomo dieses erbat.

11. Und Gott sagte zu ihm: »Weil du um dieses bittest und bittest nicht für dich um langes Leben noch um Reichtum noch um die Seele deiner Feinde, sondern um Verstand, um auf das Recht zu achten,

12. sieh, so habe ich nach deinen Worten getan. Sieh, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird.

13. Dazu habe ich dir auch gegeben, was du nicht erbeten hast, sowohl Reichtum als Ehre, sodass keiner unter den Königen deinesgleichen ist zu deinen Zeiten.

14. Wenn du in meinen Wegen gehen wirst, indem du meine Satzungen und Gebote hältst, wie dein Vater David gelebt hat, so will ich dir ein langes Leben geben.«

15. Und als Salomo erwachte, sieh, da war es ein Traum. Und er kam nach Jerusalem, trat vor die Lade des Bundes des Herrn und opferte Brandopfer, brachte Dankopfer dar und machte ein großes Mahl für alle seine Knechte.

16. Zu der Zeit kamen zwei Huren zum König und traten vor ihn.

17. Die eine Frau sagte: »Ach, mein Herr, ich und diese Frau wohnten in einem Haus, und ich gebar bei ihr im Haus.

18. Und am dritten Tag, nachdem ich geboren hatte, gebar auch diese Frau. Und wir waren beieinander, und kein Fremder war mit uns im Haus, nur wir beide waren im Haus.

19. Und der Sohn dieser Frau starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt.

20. Und sie stand mitten in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von

1 KÖNIGE

meiner Seite, als deine Magd schlief, und legte ihn in ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie in meinen Arm.

21. Und als ich am Morgen aufstand, um meinen Sohn zu säugen, sieh, da war er tot. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und sieh, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.«

22. Die andere Frau aber sagte: »Nein, mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot.« Jene aber sagte: »Nein, dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt.« Und so redeten sie vor dem König.

23. Der König sagte: »Diese spricht: ›Mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot‹; und jene spricht: ›Nein, dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt.«

24. Und der König sagte: »Holt mir ein Schwert!« Als das Schwert vor den König gebracht wurde,

25. sagte der König: »Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte.«

26. Da sagte die Frau, deren Sohn lebte, zum König – denn ihr mütterliches Herz entbrannte für ihren Sohn: »Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es ja nicht!« Jene aber sagte: »Es sei weder mein noch dein; lasst es teilen!«

27. Da antwortete der König: »Gebt dieser das Kind lebendig und tötet es ja nicht; die ist seine Mutter.«

28. Ganz Israel hörte das Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten sich vor dem König; denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm war, um Gericht zu halten.

4 Kapitel

1. So war Salomo König über ganz Israel.

2. Dies waren seine Obersten: Asarja, der Sohn Zadoks, der Priester;

3. Elihoref und Ahija, die Söhne Schischas, waren Schreiber; Joschafat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;

4. Benaja, der Sohn Jojadas, war Feldhauptmann; Zadok und Abjatar waren Priester;

1 KÖNIGE

5. Asarja, der Sohn Nathans, war über die Amtsleute gesetzt; Sabud, der Sohn Nathans, war der Rat und Freund des Königs;
6. Ahischar war Hofmeister; Adoniram, der Sohn Abdas, beaufsichtigte die Fronarbeiter.
7. Und Salomo hatte zwölf Amtsleute über ganz Israel, die den König und sein Haus versorgten. Jeder hatte einen Monat lang im Jahr die Versorgung zu übernehmen.
8. Sie hießen: der Sohn Hurs auf dem Gebirge Efraim;
9. der Sohn Dekers in Makaz, Schaalbim, Bet-Schemesch, Elon und Bet-Hanan;
10. der Sohn Heseds in Arubbot, und dazu Socho und das ganze Land Hefer;
11. der Sohn Abinadabs über das ganze Hügelland von Dor; er hatte Tafat, Salomos Tochter, zur Frau;
12. Baana, der Sohn Ahiluds, in Taanach und Megiddo und über ganz Bet-Schean, das neben Zaretan unterhalb von Jesreel liegt, von Bet-Schean bis Abel-Mehola, bis jenseits von Jokneam;
13. der Sohn Gebers in Ramot in Gilead; der hatte die Dörfer Jairs, des Sohnes Manasses, in Gilead und die Gegend Argob, die in Baschan liegt, sechzig große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln;
14. Ahinadab, der Sohn Iddos, in Mahanajim;
15. Ahimaaz in Naftali; auch er nahm eine Tochter Salomos, Basemat, zur Frau;
16. Baana, der Sohn Huschais, in Asser und Bealot;
17. Joschafat, der Sohn Paruachs, in Issaschar;
18. Schimi, der Sohn Elas, in Benjamin;
19. Geber, der Sohn Uris, im Land Gilead, im Land Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs von Baschan. Und einen Amtmann gab es in diesem Land.
20. Juda und Israel waren zahlreich wie der Sand am Meer, und sie aßen und tranken und waren fröhlich.

5 Kapitel

1. So war Salomo Herr über alle Königreiche, vom Strom Euphrat an bis zum Philisterland und bis an die Grenze Ägyptens; die brachten ihm Geschenke und dienten ihm sein Leben lang.

2. Der tägliche Nahrungsbedarf Salomos war dreißig Kor feines Mehl, sechzig Kor anderes Mehl,

3. zehn gemästete Rinder, zwanzig Weiderinder und hundert Schafe, außer den Hirschen, Gazellen, Damhirschen und dem gemästeten Federvieh.

4. Denn er herrschte im ganzen Land diesseits des Stroms, von Tifsach bis nach Gaza, über alle Könige diesseits des Stroms, und hatte Frieden von allen Seiten ringsumher,

5. sodass Juda und Israel sicher wohnten, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba, solange Salomo lebte.

6. Und Salomo hatte 40 000 Pferdestände für seine Wagen und 12 000 Reiter.

7. Und jene Amtsleute versorgten den König Salomo und alles, was zum Tisch des Königs Salomo gehörte, jeder in seinem Monat, und ließen es an nichts fehlen.

8. Auch Gerste und Stroh für die Rosse und Reitpferde brachten sie an den Ort, wohin es kommen sollte, jeder nach seiner Ordnung.

9. Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und Weite des Herzens, wie Sand, der am Ufer des Meeres liegt,

10. sodass die Weisheit Salomos größer war als die Weisheit aller Söhne des Ostens und alle Weisheit der Ägypter.

11. Und er war weiser als alle Menschen, auch weiser als Etan, der Esrachiter, und Heman, Kalkol und Darda, die Söhne Mahols, und war unter allen Völkern ringsum berühmt.

12. Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausendundfünf.

13. Und er redete von den Bäumen, von der Zeder an auf dem Libanon bis zum Ysop, der aus der Wand wächst. Er redete auch vom Vieh, von den

Vögeln, vom Gewürm und von den Fischen.

14. Und sie kamen aus allen Völkern, um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.

15. Hiram, der König von Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehört, dass sie ihn an seines Vaters statt zum König gesalbt hatten. Denn Hiram hatte David sein Leben lang geliebt.

16. Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen:

17. »Du weißt, dass mein Vater David dem Namen des Herrn, seines Gottes, kein Haus bauen konnte wegen des Krieges, der um ihn her war, bis sie der Herr unter die Sohlen seiner Füße gab.

18. Nun aber hat mir der Herr, mein Gott, Ruhe gegeben ringsum, sodass kein Widersacher oder böses Hindernis mehr da ist.

19. Sieh, so habe ich gedacht, dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen, wie der Herr zu meinem Vater David gesagt hat: ›Dein Sohn, den ich an deiner statt auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen das Haus bauen.‹

20. So befiehl nun, dass man mir Zedern aus dem Libanon haue, und meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein. Den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles, wie du sagst. Denn du weißt, dass bei uns niemand ist, der Holz zu hauen versteht wie die Sidonier.«

21. Als Hiram die Worte Salomos hörte, freute er sich außerordentlich und sagte: »Gelobt sei der Herr heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dieses große Volk.«

22. Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: »Ich habe gehört, was du mir bestellen ließest. Ich will deinen Wunsch nach Zedern- und Zypressenholz erfüllen.

23. Meine Knechte sollen die Stämme vom Libanon ans Meer hinabbringen, und ich will sie auf dem Meer in Flößen bis an den Ort bringen lassen, den du mir sagen lassen wirst, und will sie dort zerlegen, und du sollst sie holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehren erfüllen und für mein Haus Speise geben.«

1 KÖNIGE

24. So gab Hiram Salomo Zedern- und Zypressenholz nach all seinem Begehren.

25. Salomo aber gab Hiram 20 000 Kor Weizen zur Speise für sein Haus und zwanzig Kor zerstoßenes Öl. Das gab Salomo jährlich dem Hiram.

26. Und der Herr gab Salomo Weisheit, wie er ihm zugesagt hatte. Und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie schlossen einen Bund miteinander.

27. Und der König Salomo hob Fronarbeiter aus von ganz Israel, und ihre Zahl war 30 000 Mann,

28. und sandte sie auf den Libanon, je einen Monat zehntausend, sodass sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate daheim. Und Adoniram war über die Fronarbeiter gesetzt.

29. Und Salomo hatte 70 000 Lastträger und 80 000 Steinhauer im Gebirge, 30. ohne die obersten Amtsleute Salomos, die über das Werk gesetzt waren: 3 300, die das Volk beaufsichtigten, das am Werk arbeitete.

31. Und der König gebot, dass man große und kostbare Steine ausbreche, behauene Steine zum Grund des Hauses.

32. Die Bauleute Salomos, die Bauleute Hiram und die Gebaliter behauten sie und bereiteten Holz und Steine vor, um das Haus zu bauen.

6 Kapitel

1. Im 480. Jahr nach dem Auszug der Kinder Israel aus Ägypten, im vierten Jahr der Regierung Salomos über Israel, im Monat Siw, das ist der zweite Monat, da baute er dem Herrn das Haus.

2. Das Haus, das der König Salomo dem Herrn baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch.

3. Und er baute eine Vorhalle vor der Tempelhalle des Hauses, zwanzig Ellen lang nach der Breite des Hauses und zehn Ellen breit vor dem Haus her.

4. Und er machte am Haus Fenster mit festen Stäben davor.

5. Und er baute einen Umgang an der Wand des Hauses ringsumher, sodass er an den Mauern des Hauses rings um die Tempelhalle und um den

1 KÖNIGE

Hinterraum herging, und machte Seitengemächer ringsumher.

6. Der unterste Gang war fünf Ellen breit, der mittlere sechs Ellen breit und der dritte sieben Ellen breit; denn er machte Absätze außen am Haus ringsumher, sodass die Balken nicht in die Wände des Hauses eingriffen.

7. Als das Haus gebaut wurde, waren die Steine vorher fertig hergerichtet worden, sodass man im Haus weder Hammer noch Beil noch irgendein eisernes Werkzeug beim Bauen hörte.

8. Eine Tür zum mittleren Gang war auf der rechten Seite des Hauses, sodass man durch eine Wendeltreppe hinaufging auf den mittleren Gang und vom mittleren Gang auf den dritten.

9. So baute er das Haus und vollendete es; und er deckte das Haus mit Balken und Tafelwerk von Zedern.

10. Und er baute die Gänge um das ganze Haus herum, je fünf Ellen hoch, und verband sie mit dem Haus durch Balken von Zedernholz.

11. Und es kam das Wort des Herrn zu Salomo:

12. »So sei es mit dem Haus, das du baust: Wirst du nach meinen Satzungen leben, nach meinen Rechten tun und alle meine Gebote halten, indem du nach ihnen lebst, so will ich mein Wort an dir bestätigen, das ich zu deinem Vater David geredet habe,

13. und will unter den Kindern Israel wohnen und will mein Volk Israel nicht verlassen.«

14. Und Salomo baute das Haus und vollendete es.

15. Er bekleidete die Wände des Hauses inwendig mit Brettern von Zedern; vom Boden des Hauses bis zum Mauerwerk der Decke täfelte er es inwendig mit Holz, und den Boden des Hauses täfelte er mit Zypressenbrettern.

16. Und er baute von der hinteren Seite des Hauses an zwanzig Ellen mit zedernen Brettern vom Boden bis an die Decke und baute so inwendig den Hinterraum, das Allerheiligste.

17. Die Tempelhalle vor dem Hinterraum war vierzig Ellen lang.

18. Inwendig war das Haus lauter Zedernholz mit Schnitzwerk von Knospen und offenen Blumen. Alles war Zedernholz, sodass man keinen Stein sah.

1 KÖNIGE

19. Den Hinterraum richtete er im Innern des Hauses her, um die Lade des Bundes des Herrn dorthin zu stellen.
20. Das Innere des Hinterraumes, der zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und zwanzig Ellen hoch war, überzog er mit reinem Gold; auch überzog er den Altar aus Zedernholz.
21. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit reinem Gold und zog goldene Riegel vor dem Hinterraum her, den er mit Gold überzogen hatte,
22. sodass das ganze Haus ganz mit Gold überzogen war. Dazu überzog er auch den ganzen Altar vor dem Hinterraum mit Gold.
23. Er machte auch im Hinterraum zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, aus Olivenholz.
24. Fünf Ellen hatte ein Flügel jedes Cherubs, sodass zehn Ellen von dem Ende seines einen Flügels bis zum Ende des andern Flügels waren.
25. So hatte auch der andere Cherub zehn Ellen, und beide Cherubim hatten das gleiche Maß und die gleiche Gestalt.
26. Der eine Cherub war zehn Ellen hoch und ebenso der andere Cherub.
27. Und er stellte die Cherubim in das innerste Haus. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, sodass der Flügel des einen Cherubs die eine Wand berührte und der Flügel des andern Cherubs die andere Wand berührte. In der Mitte des Hauses berührte ein Flügel den andern.
28. Und er überzog die Cherubim mit Gold.
29. Und an allen Wänden des Hauses ringsum ließ er innen und außen Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und Blumenwerk machen.
30. Auch überzog er den Boden des Hauses innen und außen mit Goldblechen.
31. Und am Eingang des Hinterraums machte er Türen aus Olivenholz mit fünfeckigen Pfosten.
32. Auf die zwei Türen aus Olivenholz ließ er Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und Blumenwerk schnitzen und überzog sie mit Gold; und auf die Cherubim und die Palmen hämmerte er das Gold.
33. Ebenso machte er auch im Eingang der Tempelhalle viereckige Pfosten

aus Olivenholz

34. und zwei Türen aus Zypressenholz, sodass die zwei Blätter der einen Türe sich drehten und die zwei Blätter der andern Tür sich drehten.

35. Und er machte Schnitzwerk darauf mit Cherubim, Palmen und Blumenwerk und überzog es mit Gold, genau passend zu dem Geschnitzten.

36. Er baute auch den inneren Vorhof mit drei Reihen behauener Steine und mit einer Reihe Zedernbalken.

37. Im vierten Jahr, im Monat Siw, wurde der Grund zum Haus des Herrn gelegt,

38. und im elften Jahr, im Monat Bul, das ist der achte Monat, wurde das Haus vollendet, in allem, wie es sein sollte, sodass sie sieben Jahre daran bauten.

7 Kapitel

1. An seinem Haus baute Salomo dreizehn Jahre, bis er es ganz vollendet hatte.

2. Er baute nämlich das Libanonwaldhaus, hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch. Auf vier Reihen von Zedernsäulen legte er Zedernbalken

3. und deckte mit Zedernholz die Gemächer über den Säulen, insgesamt fünfundvierzig, je fünfzehn in einer Reihe.

4. Und Gebälk lag in drei Reihen, und Fenster waren einander gegenüber, dreimal.

5. Und alle Türen und Pfosten waren viereckig, aus Gebälk, und die Fenster waren einander gegenüber, dreimal.

6. Er baute auch eine Halle von Säulen, fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, und noch eine Halle vor diese mit Säulen und einem Aufgang davor,

7. und baute auch eine Thronhalle, in der er Gericht hielt, die Gerichtshalle, und täfelte sie vom Boden bis zur Decke mit Zedernholz.

8. Und sein Haus, in dem er wohnte, im andern Hof, hinten an der Halle, war wie die anderen gemacht. Dazu baute er ein Haus wie die Halle für die

1 KÖNIGE

Tochter des Pharaos, die Salomo zur Frau genommen hatte.

9. Das alles war von kostbaren Steinen, nach Maß gehauen, mit Sägen geschnitten auf der Innen- und Außenseite, vom Grund bis an das Dach und von außen bis zum großen Hof.

10. Die Grundsteine waren auch kostbare und große Steine, Steine von zehn und Steine von acht Ellen,

11. und darauf kostbare Steine, nach Maß gehauen, und Zedernholz.

12. Der große Hof ringsumher hatte drei Reihen behauene Steine und eine Reihe von Zedernbalken, wie auch der innere Hof am Haus des Herrn und die Halle am Haus.

13. Und der König Salomo sandte hin und ließ Hiram von Tyrus holen;

14. der war der Sohn einer Witwe aus dem Stamm Naftali, und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen. Der war ein Meister in Erz, voll Weisheit, Verstand und Kunst für allerlei Arbeiten in Erz. Als er zum König Salomo kam, machte er für ihn alle seine Werke.

15. Er formte zwei eherne Säulen, jede achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maß um jede Säule herum.

16. Und er formte zwei Knäufe, aus Erz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen, und jeder Knauf war fünf Ellen hoch.

17. An den Knäufen war oben auf den Säulen Geflecht, Flechtwerk und Schnüre in Kettenarbeit, sieben an dem einen Knauf und sieben an dem andern Knauf.

18. So machte er die Säulen; und zwei Reihen Granatäpfel ringsumher an dem einen Flechtwerk, mit denen die Knäufe bedeckt wurden, die oben auf den Säulen waren; und ebenso machte er es an dem andern Knauf.

19. Und die Knäufe oben auf den Säulen waren gemacht wie die Lilien in der Halle, vier Ellen hoch.

20. Auf den beiden Säulen waren auch oberhalb Knäufe, nahe bei dem Bauch, der hinter dem Flechtwerk war. Und zweihundert Granatäpfel waren in Reihen ringsum auf dem einen und dem andern Knauf.

21. Er richtete die Säulen vor der Vorhalle des Tempels auf. Und die Säule,

1 KÖNIGE

die er zur rechten Hand setzte, nannte er Jachin, und die Säule, die er zur linken Hand setzte, nannte er Boas.

22. Und oben auf den Säulen war es gemacht wie Lilien. So wurde das Werk der Säulen vollendet.

23. Und er machte das große Wasserbecken, gegossen, von einem Rand zum andern zehn Ellen breit, ringsum rund und fünf Ellen hoch, und eine Schnur von dreißig Ellen war das Maß ringsherum.

24. Unterhalb seines Randes gingen Knospen rings um das Wasserbecken herum, je zehn auf eine Elle. Es waren zwei Reihen Knospen, in einem Guss mit dem Becken gegossen.

25. Es stand auf zwölf Rindern, von denen drei nach Norden gewandt waren, drei nach Westen, drei nach Süden und drei nach Osten, und das Becken stand obendrauf, und alle ihre Hinterteile waren nach innen gerichtet.

26. Seine Dicke war eine Handbreit, und sein Rand war wie der Rand eines Bechers gemacht, wie eine aufgegangene Lilie, und es gingen zweitausend Bat hinein.

27. Er machte auch zehn eherne Gestelle; jedes Gestell war vier Ellen lang, vier Ellen breit und drei Ellen hoch.

28. Das Gestell war so gemacht, dass es Seiten hatte, und die Seiten waren zwischen den Leisten.

29. An den Seiten zwischen den Leisten waren Löwen, Ochsen und Cherubim, und auf den Leisten oben ebenso. Und unter den Löwen und Ochsen waren herabhängende Kränze.

30. Jedes Gestell hatte vier eherne Räder mit ehernen Achsen. Und an seinen vier Ecken waren Schulterstücke. Unter dem Becken waren die Schulterstücke angegossen; jedem gegenüber waren Kränze.

31. Seine Öffnung oben innerhalb des Kronstücks war eine Elle hoch, und seine Öffnung war rund gemacht wie ein Säulenfuß, anderthalb Ellen breit; und auch an seiner Öffnung war Bildwerk, und seine Seiten waren viereckig und nicht rund.

32. Die vier Räder waren unten an den Seiten, und die Halter der Räder

1 KÖNIGE

waren am Gestell. Jedes Rad war anderthalb Ellen hoch.

33. Und die Räder waren wie Wagenräder gemacht; ihre Halter, Felgen, Speichen und Naben waren alle gegossen.

34. Und es waren vier Schulterstücke an den vier Ecken jeden Gestells; die Schulterstücke waren aus einem Guss mit dem Gestell.

35. Oben auf dem Gestell war ein Aufsatz, eine halbe Elle hoch, ringsum rund, und oben am Gestell waren seine Halter und Seiten aus einem Guss mit ihm.

36. Auf die Flächen seiner Halter und auf seine Seiten ließ er Cherubim, Löwen und Palmenbäume eingraben, so viel Raum auf jedem war, und Kränze ringsherum daran.

37. Auf diese Weise machte er zehn Gestelle; alle waren von einem Guss, einem Maß und einer Gestalt.

38. Und er machte zehn eiserne Becken, sodass vierzig Bat in ein Becken gingen; jedes Becken war vier Ellen breit, und auf jedem der zehn Gestelle war ein Becken.

39. Er stellte fünf Gestelle an die rechte Seite des Hauses und die andern fünf an die linke Seite; aber das Wasserbecken stellte er auf die rechte Seite des Hauses, in Richtung Südosten.

40. Hiram machte auch Töpfe, Schaufeln und Schalen; so vollendete Hiram alle Werke, die der König Salomo am Haus des Herrn machen ließ:

41. die zwei Säulen und die kugeligen Knäufe oben auf den zwei Säulen und die zwei Flechtwerke, um die zwei kugeligen Knäufe auf den Säulen zu bedecken,

42. die vierhundert Granatäpfel an den zwei Flechtwerken, je zwei Reihen Granatäpfel an einem Flechtwerk, um die zwei kugeligen Knäufe auf den Säulen zu bedecken;

43. dazu die zehn Gestelle und die zehn Becken auf den Gestellen;

44. das eine große Becken und die zwölf Rinder unter dem großen Becken;

45. und die Töpfe, Schaufeln und Schalen. Alle diese Geräte, die Hiram dem König Salomo für das Haus des Herrn machte, waren aus blankem Erz.

1 KÖNIGE

46. In der Gegend am Jordan ließ sie der König gießen in dichter Erde, zwischen Sukkot und Zaretan.

47. Und Salomo ließ alle Geräte ungewogen; wegen der sehr, sehr großen Menge wurde das Erz nicht gewogen.

48. Auch machte Salomo alles Gerät, das zum Haus des Herrn gehörte: den goldenen Altar, den goldenen Tisch, auf dem die Schaubrote liegen;

49. fünf Leuchter zur rechten Hand und fünf Leuchter zur linken vor dem Hinterraum aus reinem Gold, mit goldenen Blumen, Lampen und Dochtscheren;

50. dazu Becken, Messer, Schalen, Löffel und Pfannen aus reinem Gold. Auch waren die Angeln an den Türen des inneren Hauses, im Allerheiligsten, und an den Türen der Tempelhalle aus Gold.

51. So wurde das ganze Werk vollendet, das der König Salomo am Haus des Herrn machte. Und Salomo brachte hinein, was sein Vater David an Silber und Gold und Geräten geheiligt hatte, und legte es in den Schatz des Hauses des Herrn.

8 Kapitel

1. Da versammelte Salomo die Ältesten in Israel, alle Häupter der Stämme, die Obersten der Vaterhäuser unter den Kindern Israel, zum König Salomo nach Jerusalem, um die Lade des Bundes des Herrn heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.

2. Es versammelten sich alle Männer in Israel zum König Salomo am Fest im Monat Etanim, das ist der siebte Monat.

3. Als alle Ältesten Israels kamen, hoben die Priester die Lade auf

4. und brachten die Lade des Herrn hinauf, dazu das Zelt der Begegnung und alle Geräte des Heiligtums, die in dem Zelt waren. Das brachten die Priester und Leviten hinauf.

5. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israels, die sich bei ihm versammelt hatte, gingen mit ihm vor der Lade her und opferten Schafe und Rinder, so viel, dass man sie weder zählen noch berechnen konnte.

1 KÖNIGE

6. So brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihren Ort in den Hinterraum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus an dem Ort, wo die Lade stand, und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

8. Und die Stangen waren so lang, dass ihre Enden in dem Heiligtum vor dem Hinterraum gesehen wurden; aber von außen wurden sie nicht gesehen. Und sie sind dort bis auf diesen Tag.

9. Es war nichts in der Lade als nur die zwei steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, als der Herr mit den Kindern Israel einen Bund schloss, als sie aus Ägypten gezogen waren.

10. Als aber die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllte die Wolke das Haus des Herrn,

11. sodass die Priester wegen der Wolke nicht hinzutreten konnten, um den Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus des Herrn.

12. Da sagte Salomo: »Der Herr hat gesagt, er wolle im Dunkel wohnen.

13. So habe ich dir nun ein Herrscherhaus als Wohnung gebaut, eine Stätte, damit du für immer darin wohnst.«

14. Und der König wandte sein Gesicht herum und segnete die ganze Gemeinde Israels, und die ganze Gemeinde Israels stand.

15. Und er sagte: »Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, der durch seinen Mund zu meinem Vater David geredet und es durch seine Hand erfüllt und gesagt hat:

16. »Von dem Tag an, als ich mein Volk Israel aus Ägypten führte, habe ich keine Stadt unter irgendeinem Stamm Israels erwählt, dass mir ein Haus gebaut würde, damit mein Name da wäre; David aber habe ich erwählt, dass er über mein Volk Israel herrschen sollte.«

17. Mein Vater David hatte es zwar im Sinn, dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen;

1 KÖNIGE

18. aber der Herr sagte zu meinem Vater David: »Dass es dir am Herzen lag, meinem Namen ein Haus zu bauen, daran hast du wohlgetan, dass du dir dies vornahmst.

19. Doch nicht du sollst das Haus bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorgehen wird, der soll meinem Namen ein Haus bauen.«

20. Und der Herr hat sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn ich bin an meines Vaters David statt aufgekommen und sitze auf dem Thron Israels, wie der Herr geredet hat, und habe dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus gebaut

21. und habe dort eine Stätte hergerichtet für die Lade, in der der Bund des Herrn ist, den er mit unseren Vätern geschlossen hat, als er sie aus Ägypten führte.«

22. Und Salomo trat vor den Altar des Herrn angesichts der ganzen Gemeinde Israels, breitete seine Hände aus zum Himmel

23. und sagte: »Herr, Gott Israels, es ist kein Gott weder oben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du deinen Knechten, die von ganzem Herzen vor dir leben, den Bund und die Barmherzigkeit b hältst;

24. der du deinem Knecht, meinem Vater David, gehalten hast, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es an diesem Tag ist.

25. Nun, Herr, Gott Israels, halte deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm verheißen hast, als du sagtest: »Es soll dir nicht fehlen an einem Mann vor mir, der auf dem Thron Israels sitzt, wenn nur deine Söhne ihren Weg bewahren, sodass sie vor mir leben, wie du vor mir gelebt hast.«

26. Nun, Gott Israels, lass doch dein Wort wahr werden, das du zu deinem Knecht, meinem Vater David, geredet hast!

27. Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Sieh, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe?

28. Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, damit du das Rufen und das Gebet hörst, das dein Knecht heute

1 KÖNIGE

vor dir betet.

29. Lass deine Augen über diesem Haus Nacht und Tag geöffnet sein, über der Stätte, von der du gesagt hast: ›Mein Name soll dort sein.‹ Du wollest das Gebet hören, das dein Knecht an dieser Stätte betet,

30. und wollest das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel erhören, das sie zu dieser Stätte hin richten werden; und höre du an dem Ort deiner Wohnung, im Himmel, und wenn du es hörst, so wollest du gnädig sein.

31. Wenn jemand gegen seinen Nächsten sündigt und es wird ihm ein Eid auferlegt, den er schwören soll, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Haus,

32. so wollest du hören im Himmel und deinen Knechten Recht schaffen, indem du den Schuldigen schuldig sprichst und seinen Lebenswandel auf seinen Kopf bringst und den Gerechten gerecht sprichst, um ihm nach seiner Gerechtigkeit zu geben.

33. Wenn dein Volk Israel vor dem Feind geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und sie kehren um zu dir, bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Haus,

34. so wollest du hören im Himmel und die Sünde deines Volks Israel vergeben und sie in das Land zurückbringen, das du ihren Vätern gegeben hast.

35. Wenn der Himmel verschlossen wird, sodass es nicht regnet, weil sie an dir gesündigt haben, und sie zu dieser Stätte hin beten und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie bedrängst,

36. so wollest du hören im Himmel und die Sünde deiner Knechte und deines Volks Israel vergeben, indem du ihnen den guten Weg zeigst, auf dem sie gehen sollen, und regnen lässt auf das Land, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast.

37. Wenn eine Hungersnot oder Pest oder Getreidebrand, Vergilben, Heuschrecken oder Raupen im Land sein werden, wenn sein Feind im Land seine Tore belagert oder irgendeine Plage oder Krankheit da ist –

38. wer dann bittet und fleht, sei es irgendein Mensch oder dein ganzes Volk

1 KÖNIGE

Israel, und sie ihrer Plage gewahr werden, jeder in seinem Herzen, und ihre Hände zu diesem Haus hin ausbreiten,

39. so wollest du hören im Himmel, an dem Ort, wo du wohnst, und vergeben und schaffen, dass du jedem gibst, wie er gelebt hat, wie du sein Herz erkennst – denn du allein kennst das Herz aller Menschen –,

40. damit sie dich allezeit fürchten, solange sie in dem Land leben, das du unseren Vätern gegeben hast.

41. Auch wenn ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, um deines Namens willen aus fernem Land kommt

42. – denn sie werden von deinem großen Namen und von deiner mächtigen Hand und deinem ausgestreckten Arm hören –, wenn er kommt und zu diesem Haus hin betet,

43. so wollest du hören im Himmel, am Ort deiner Wohnung, und alles tun, worum der Fremde dich anruft, damit alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und damit sie erkennen, dass dein Name genannt ist über diesem Haus, das ich gebaut habe.

44. Wenn dein Volk in den Kampf gegen seine Feinde auszieht auf dem Weg, den du sie senden wirst, und sie werden beten zum Herrn nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Haus hin, das ich deinem Namen gebaut habe,

45. so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel und ihnen Recht schaffen.

46. Wenn sie an dir sündigen werden – denn es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt – und du ihnen zürnst und sie vor ihren Feinden dahingibst, sodass sie sie in das Land der Feinde gefangen führen, fern oder nah,

47. und sie es sich zu Herzen nehmen im Land, in dem sie gefangen sind, und umkehren und im Land ihrer Gefangenschaft zu dir flehen und sagen:

›Wir haben gesündigt und Schuld auf uns geladen und sind gottlos gewesen‹,

48. und kehren zu dir um von ganzem Herzen und von ganzer Seele im Land

1 KÖNIGE

ihrer Feinde, die sie weggeführt haben, und beten zu dir nach ihrem Land hin, das du ihren Vätern gegeben hast, nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Haus hin, das ich deinem Namen gebaut habe,

49. so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, am Ort deiner Wohnung, und ihnen Recht schaffen

50. und wollest deinem Volk vergeben, was es an dir gesündigt hat, und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich an dir vergangen haben, und wollest ihnen Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, sodass sie sich über sie erbarmen;

51. denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Ägypten, mitten aus dem eisernen Ofen, geführt hast.

52. Lass deine Augen offen sein für das Flehen deines Knechts und für das Flehen deines Volks Israel, indem du auf sie hörst in allem, worum sie dich anrufen;

53. denn du hast sie dir ausgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du durch Mose, deinen Knecht, geredet hast, als du unsere Väter aus Ägypten führtest, Herr Herr!«

54. Als Salomo all dies Gebet und Flehen vor dem Herrn zu Ende gebetet hatte, stand er auf vor dem Altar des Herrn, wo er seine Knie gebeugt und seine Hände zum Himmel ausgebreitet hatte

55. und trat hin und segnete die ganze Gemeinde Israels mit lauter Stimme und sagte:

56. »Gelobt sei der Herr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, ganz wie er verheißen hat. Es ist nicht eins a ausgeblieben von allen seinen guten Worten, die er durch seinen Knecht Mose geredet hat. a Jos. 21,45

57. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unseren Vätern gewesen ist. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht von uns ab,

58. um unser Herz zu ihm zu neigen, sodass wir in allen seinen Wegen gehen und halten seine Gebote, seine Satzungen und Rechte, die er unseren Vätern geboten hat.

59. Und diese meine Worte, die ich vor dem Herrn gefleht habe, mögen

1 KÖNIGE

dem Herrn, unserem Gott, Tag und Nacht nahe sein, damit er seinem Knecht Recht schaffe und seinem Volk Israel Recht schaffe jeden Tag, so wie es nötig ist,

60. damit alle Völker auf Erden erkennen, dass der Herr Gott ist und sonst keiner mehr.

61. Und euer Herz sei ungeteilt mit dem Herrn, unserem Gott, sodass ihr nach seinen Satzungen lebt und seine Gebote haltet, wie es heute ist.«

62. Und der König und ganz Israel mit ihm opferten vor dem Herrn Opfer.

63. Und Salomo opferte Dankopfer, die er dem Herrn opferte, 22 000 Ochsen und 120 000 Schafe. So weihten sie das Haus des Herrn ein, der König und alle Kinder Israel.

64. An demselben Tag weihte der König die Mitte des Vorhofs, der vor dem Haus des Herrn war, dadurch, dass er dort Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer darbrachte. Denn der eiserne Altar, der vor dem Herrn stand, war zu klein für die Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer.

65. Und Salomo feierte zu der Zeit das Fest und ganz Israel mit ihm – eine große Versammlung, von der Grenze Hamats bis an den Bach Ägyptens – vor dem Herrn, unserem Gott, sieben Tage und sieben weitere Tage, das waren vierzehn Tage.

66. Und er entließ das Volk am achten Tag. Und sie segneten den König und gingen hin zu ihren Zelten, fröhlich und guten Mutes über all das Gute, das der Herr an David, seinem Knecht, und an seinem Volk Israel getan hatte.

9 Kapitel

1. Und als Salomo das Haus des Herrn und das Haus des Königs vollendet hatte und alles, was er begehrt und Lust hatte zu machen,

2. erschien ihm der Herr zum zweiten Mal, wie er ihm in Gibeon erschienen war.

3. Und der Herr sagte zu ihm: »Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, das du vor mir gefleht hast, und habe dieses Haus geheiligt, das du gebaut hast,

1 KÖNIGE

damit ich meinen Namen für immer dorthin setze; und meine Augen und mein Herz sollen jederzeit dort sein.

4. Und du, wenn du vor mir lebst, wie dein Vater David gelebt hat, mit reinem Herzen und aufrichtig, indem du alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und Rechte hältst:

5. so will ich den Thron deines Königtums über Israel für immer bestätigen, wie ich zu deinem Vater David geredet und gesagt habe: »Es soll dir nicht fehlen an einem Mann auf dem Thron Israels.«

6. Werdet ihr euch aber von mir abwenden, ihr und eure Kinder, und meine Gebote und Satzungen nicht halten, die ich euch vorgelegt habe, und hingehen und andern Göttern dienen und sie anbeten,

7. so werde ich Israel ausrotten aus dem Land, das ich ihnen gegeben habe; und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, will ich von meinem Angesicht verwerfen; und Israel wird unter allen Völkern zum Sprichwort und zum Spott werden.

8. Und so erhaben dieses Haus ist, so werden dann alle, die an ihm vorübergehen, sich entsetzen und zischen und sagen: »Warum hat der Herr diesem Land und diesem Haus das angetan?«

9. Dann wird man antworten: »Weil sie den Herrn, ihren Gott, verlassen haben, der ihre Väter aus Ägypten führte, und sich andere Götter gehalten und sie angebetet und ihnen gedient haben – darum hat der Herr all dies Unglück über sie gebracht.««

10. Als die zwanzig Jahre um waren, in denen Salomo die beiden Häuser baute, das Haus des Herrn und das Haus des Königs,

11. – dazu hatte Hiram, der König von Tyrus, Salomo Zedern- und Zypressenholz und Gold seinem Wunsch entsprechend gebracht –, da gab der König Salomo Hiram zwanzig Städte im Land Galiläa.

12. Und Hiram zog aus von Tyrus, um die Städte anzusehen, die ihm Salomo gegeben hatte, und sie gefielen ihm nicht,

13. und er sagte: »Was sind das für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben hast?« Und er nannte sie »Land Kabul« bis auf diesen Tag.

1 KÖNIGE

14. Und Hiram hatte dem König hundertzwanzig Talente Gold gesandt.

15. So verhielt es sich mit den Fronleuten, die der König Salomo aushob, um das Haus des Herrn zu bauen und sein Haus, den Millo, die Mauer Jerusalems und Hazor, Megiddo und Geser.

16. Denn der Pharao, der König von Ägypten, war heraufgekommen, hatte Geser erobert, mit Feuer verbrannt und die Kanaaniter getötet, die in der Stadt wohnten, und hatte die Stadt seiner Tochter, Salomos Frau, zum Geschenk gegeben.

17. So baute Salomo Geser und das untere Bet-Horon,

18. Baalat und Tamar in der Wüste im Land Juda

19. und alle Vorratsstädte, die Salomo hatte, die Städte der Wagen, die Städte der Reiter und wozu Salomo zu bauen Lust hatte in Jerusalem, im Libanon und im ganzen Land seiner Herrschaft.

20. Alles Volk, das übrig geblieben war von den Amoritern, Hetitern, Perisitern, Hewitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren,

21. deren Söhne, die nach ihnen im Land übrig geblieben waren, an denen die Kinder Israel den Bann nicht vollstrecken konnten, die machte Salomo zu Fronleuten bis auf diesen Tag.

22. Aber von den Kindern Israel machte Salomo keine Fronknechte, sondern ließ sie Kriegsleute und seine Knechte, Fürsten, Hauptleute und Oberste über seine Wagen und Reiter sein.

23. Dies ist die Zahl der obersten Amtsleute, die über Salomos Arbeit gesetzt waren: 550, die über das Volk herrschten, das die Arbeit verrichtete.

24. Und die Tochter des Pharao zog von der Stadt Davids herauf in ihr Haus, das er für sie gebaut hatte. Dann baute er auch den Millo.

25. Und Salomo opferte dreimal im Jahr Brandopfer und Dankopfer auf dem Altar, den er dem Herrn gebaut hatte, und räucherte auf ihm vor dem Herrn. Und so wurde das Haus fertig.

26. Der König Salomo machte auch Schiffe in Ezjon-Geber, das bei Elat liegt am Ufer des Schilfmeers im Land der Edomiter.

27. Und Hiram sandte zusammen mit den Knechten Salomos auf den

Schiffen seine Knechte mit, die Schiffsleute und auf dem Meer erfahren waren,

28. und sie kamen nach Ofir, holten dort 420 Talente Gold und brachten es dem König Salomo.

10 Kapitel

1. Und der Ruhm von Salomo wegen des Namens des Herrn kam vor die Königin von Saba, und sie kam, um Salomo mit Rätseln zu prüfen.

2. Sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, mit Kamelen, die Gewürze und sehr viel Gold und Edelsteine trugen. Und als sie zu Salomo kam, redete sie alles mit ihm, was sie sich vorgenommen hatte.

3. Und Salomo sagte ihr alles, was sie fragte, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht sagte.

4. Als die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte,

5. und die Speise für seinen Tisch, die Wohnung seiner Knechte, das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider, seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Haus des Herrn opferte, da geriet sie außer sich

6. und sagte zum König: »Es ist wahr, was ich in meinem Land von deinen Taten und von deiner Weisheit gehört habe.

7. Ich habe es nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und sieh, es ist mir nicht die Hälfte gesagt worden. Du hast mehr Weisheit und Güter, als das Gerücht sagte, das ich gehört habe.

8. Glückselig sind deine Leute, glücklich diese deine Knechte, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.

9. Gelobt sei der Herr, dein Gott, der Gefallen an dir hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der Herr Israel für immer lieb hat, hat er dich zum König gesetzt, damit du Recht und Gerechtigkeit übst.«

10. Und sie gab dem König 120 Talente Gold und sehr viele Gewürze und Edelsteine. Es kamen nie mehr so viele Gewürze ins Land, wie die Königin

1 KÖNIGE

von Saba dem König Salomo gab.

11. Dazu brachten die Schiffe Hiram, die Gold aus Ofir holten, sehr viel Sandelholz und Edelsteine von Ofir.

12. Und der König ließ aus Sandelholz Pfeiler machen im Haus des Herrn und im Haus des Königs und Harfen und Psalter für die Sänger. Es kam nie mehr so viel Sandelholz ins Land, wurde auch nicht mehr gesehen bis auf diesen Tag.

13. Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was sie begehrte und erbat, außer dem, was er ihr nach der Freigebigkeit des Königs Salomo gab. Und sie wandte sich um und zog mit ihren Knechten in ihr Land zurück.

14. Das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem Jahr einkam, war 666 Talente,

15. außer dem, was von den Händlern, vom Gewinn der Kaufleute, von allen Königen Arabiens und von den Statthaltern des Landes kam.

16. Und der König Salomo ließ zweihundert Schilde vom besten Gold machen – sechshundert Schekel Gold nahm er für einen Schild –

17. und dreihundert Kleinschilde vom besten Gold, je drei Minen Gold für einen Kleinschild. Und der König tat sie in das Libanonwaldhaus.

18. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit dem edelsten Gold.

19. Der Thron hatte sechs Stufen, und das Kopfstück hinten am Thron war rund, und es waren Lehnen auf beiden Seiten am Sitz, und zwei Löwen standen an den Lehnen.

20. Und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Dergleichen ist nie gemacht worden in allen Königreichen.

21. Auch alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße im Libanonwaldhaus waren aus reinem Gold; denn das Silber galt in den Tagen Salomos nichts.

22. Der König hatte Tarsisschiffe, die mit den Schiffen Hiram auf dem Meer fuhren. Einmal in drei Jahren kamen die Tarsisschiffe und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

23. So war der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit als alle Könige auf Erden.

24. Und alle Welt wünschte Salomo zu sehen, um die Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

25. Und jeder brachte sein Geschenk: silberne und goldene Geräte, Kleider und Waffen, Gewürze, Rosse, und Maultiere, Jahr für Jahr.

26. Und Salomo brachte Wagen und Reiter zusammen, sodass er 1 400 Wagen und 12 000 Reiter hatte, und er legte sie in die Wagenstädte und zum König nach Jerusalem.

27. Und der König machte, dass es in Jerusalem so viel Silber gab wie Steine und Zedernholz so viel wie die wilden Feigenbäume in der Niederung.

28. Und man brachte dem Salomo Pferde aus Ägypten; ein Zug von Kaufleuten des Königs holte eine Schar für Geld;

29. und sie brachten es aus Ägypten herauf, je einen Wagen für 600 Silberlinge und ein Pferd für 150. So brachte man sie durch ihre Hand auch allen Königen der Hetiter und den Königen von Syrien.

11 Kapitel

1. Aber der König Salomo liebte neben der Tochter des Pharaos viele ausländische Frauen: moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische und hetitische,

2. aus den Völkern, von denen der Herr den Kindern Israel gesagt hatte: »Geht nicht zu ihnen und lasst sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiss eure Herzen ihren Göttern zuneigen.« An diesen hing Salomo mit Liebe.

3. Er hatte siebenhundert fürstliche Frauen und dreihundert Nebenfrauen; und seine Frauen neigten sein Herz.

4. Als Salomo alt war, neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu, sodass sein Herz nicht ungeteilt mit dem Herrn, seinem Gott, war, wie das Herz seines Vaters David.

5. So folgte Salomo der Astarte nach, der Göttin der Sidonier, und Milkom, dem Gräuel der Ammoniter.

1 KÖNIGE

6. Und Salomo tat, was böse war vor dem Herrn, und folgte nicht völlig dem Herrn wie sein Vater David.

7. Damals baute Salomo eine Höhe für Kemosch, den Gräuel der Moabiter, auf dem Berg, der vor Jerusalem liegt, und für Moloch, den Gräuel der Ammoniter.

8. So tat er für alle seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9. Der Herr aber wurde zornig über Salomo, weil er sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war
10. und ihm genau dies geboten hatte, dass er nicht andern Göttern folgen sollte. Aber er hatte nicht gehalten, was ihm der Herr geboten hatte.

11. Darum sagte der Herr zu Salomo: »Weil solches bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Satzungen nicht gehalten hast, die ich dir geboten habe, so will ich das Königtum von dir reißen und deinem Knecht geben.

12. Doch um deines Vaters David willen will ich es nicht zu deiner Zeit tun, sondern aus der Hand deines Sohnes will ich es reißen.

13. Doch ich will ihm nicht das ganze Reich entreißen; einen Stamm will ich deinem Sohn geben um Davids, meines Knechts, willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.«

14. Und der Herr erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, der von königlicher Abstammung in Edom war.

15. Denn als David in Edom war und Joab, der Feldhauptmann, hinaufzog, um die Erschlagenen zu begraben, da erschlug er alles, was männlich war in Edom.

16. Denn Joab blieb sechs Monate dort und ganz Israel, bis er alles ausgerottet hatte, was männlich war in Edom.

17. Damals floh Hadad und mit ihm einige Edomiter von den Knechten seines Vaters, um nach Ägypten zu kommen; Hadad aber war ein kleiner Junge.

18. Sie machten sich auf von Midian, und kamen nach Paran, nahmen Leute

1 KÖNIGE

mit sich aus Paran und kamen nach Ägypten zum Pharao, dem König von Ägypten. Der gab ihm ein Haus und wies ihm Nahrung an und gab ihm Land.

19. Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, sodass er ihm auch die Schwester seiner Frau, der Königin Tachpenes, zur Frau gab.

20. Die Schwester der Tachpenes gebar ihm seinen Sohn Genubat; und Tachpenes zog ihn im Haus des Pharao auf, sodass Genubat im Haus des Pharao unter den Kindern des Pharao war.

21. Als nun Hadad in Ägypten hörte, dass David sich zu seinen Vätern gelegt hatte und dass Joab, der Feldhauptmann, tot war, sagte Hadad zum Pharao: »Lass mich in mein Land ziehen!«

22. Der Pharao sagte zu ihm: »Was fehlt dir bei mir, dass du in dein Land ziehen willst?« Er sagte: »Nichts, aber lass mich doch ziehen!«

23. Auch erweckte ihm Gott einen Widersacher, Reson, den Sohn Eljadas, der von seinem Herrn, Hadad-Eser, dem König von Zoba, geflohen war.

24. Der sammelte Männer um sich und wurde ein Hauptmann einer Streifschar, als David sie damals umbrachte; und sie zogen nach Damaskus, wohnten dort und regierten in Damaskus.

25. Er war Israels Widersacher, solange Salomo lebte. Das kam zu dem Schaden, den Hadad tat, hinzu; und er hatte einen Hass gegen Israel und wurde König über Syrien.

26. Und Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Efraimiter von Zereda, Salomos Knecht – seine Mutter hieß Zerua, eine Witwe –, der erhob auch die Hand gegen den König.

27. Und das ist die Sache, warum er die Hand gegen den König erhob: Salomo baute den Millo und verschloss die Lücke an der Stadt seines Vaters David.

28. Und Jerobeam war ein streitbarer Mann. Als Salomo sah, dass der Jüngling tüchtig war, setzte er ihn über alle Lastarbeiten des Hauses Josef.

29. Es geschah aber zu der Zeit, dass Jerobeam aus Jerusalem hinausging; unterwegs traf ihn der Prophet Ahija von Silo, und er hatte einen neuen

Mantel an; und die beiden waren allein auf dem Feld.

30. Und Ahija fasste den neuen Mantel, den er anhatte, riss ihn in zwölf Stücke

31. und sagte zu Jerobeam: »Nimm zehn Stücke zu dir! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: ›Sieh, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen und dir zehn Stämme geben –

32. einen Stamm aber soll er haben um meines Knechts David willen und um der Stadt Jerusalem willen, die ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe –,

33. weil sie mich verlassen und Astarte angebetet haben, die Göttin der Sidonier, Kemosch, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Kinder Ammon, und nicht in meinen Wegen gegangen sind, um zu tun, was recht ist in meinen Augen, meine Satzungen und Rechte, wie David, sein Vater.

34. Ich will aber nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Leben lang um meines Knechts Davids willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote und Satzungen gehalten hat.

35. Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und will es dir geben, die zehn Stämme;

36. und seinem Sohn will ich einen Stamm geben, damit mein Knecht David vor mir allezeit eine Leuchte habe in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dorthin zu setzen.

37. So will ich dich nehmen, indem du über alles regierst, was deine Seele wünscht, und König sein sollst über Israel.

38. Wirst du nun allem gehorchen, was ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen gehen und tun, was mir gefällt, indem du meine Satzungen und Gebote hältst, wie mein Knecht David getan hat, so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es David gebaut habe, und will dir Israel geben

39. und will die Nachkommen Davids deswegen demütigen, doch nicht für alle Zeit.«

40. Salomo aber trachtete danach, Jerobeam zu töten. Da machte sich Jerobeam auf und floh nach Ägypten zu Schischak, dem König von Ägypten,

und blieb in Ägypten, bis Salomo starb.

41. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik von Salomo.

42. Die Zeit, die Salomo König war in Jerusalem über ganz Israel, ist vierzig Jahre.

43. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern und wurde in der Stadt seines Vaters David begraben. Und sein Sohn Rehabeam wurde König an seiner statt.

12 Kapitel

1. Rehabeam zog nach Sichem, denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen.

2. Jerobeam, der Sohn Nebats, hörte das, als er noch in Ägypten war. Dahin war er vor dem König Salomo geflohen, und Jerobeam war in Ägypten geblieben.

3. Und sie sandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam und die ganze Gemeinde von Israel kamen und redeten mit Rehabeam und sagten:

4. »Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den harten Dienst deines Vaters und das schwere Joch leichter, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir untertan sein.«

5. Er sagte zu ihnen: »Geht hin bis zum dritten Tag, dann kommt wieder zu mir!« Und das Volk ging hin.

6. Und der König Rehabeam hielt einen Rat mit den Ältesten, die vor seinem Vater Salomo gestanden hatten, als er noch lebte, und sagte: »Wie ratet ihr, diesem Volk Antwort zu geben?«

7. Sie sagten zu ihm: »Wirst du heute diesem Volk einen Dienst tun und ihnen zu Willen sein, sie erhören und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir dein Leben lang untertan sein.«

8. Aber er missachtete den Rat der Ältesten, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rat mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren und vor ihm standen.

1 KÖNIGE

9. Und er sagte zu ihnen: »Was ratet ihr, diesem Volk zu antworten, das zu mir gesagt hat: ›Mache das Joch leichter, das dein Vater auf uns gelegt hat?‹«
10. Die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sagten: »Du sollst zu diesem Volk, das zu dir sagt: ›Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, du aber mache es uns leichter‹, so sagen: ›Mein kleiner Finger soll dicker sein als die Lenden meines Vaters.
11. Nun, mein Vater hat ein schweres Joch auf euch gelegt, aber ich will euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen bestraft, aber ich will euch mit Skorpionen bestrafen.«
12. So kam Jerobeam mit dem ganzen Volk am dritten Tag zu Rehabeam, wie der König gesagt hatte: »Kommt am dritten Tag wieder zu mir!«
13. Und der König gab dem Volk eine harte Antwort und missachtete den Rat, den ihm die Ältesten gegeben hatten,
14. redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen und sagte: »Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, aber ich will euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, aber ich will euch mit Skorpionen züchtigen.«
15. So hörte der König nicht auf das Volk; denn es war so von dem Herrn gefügt, um sein Wort zu bestätigen, das der Herr durch Ahija von Silo zu Jerobeam, dem Sohn Nebats geredet hatte.
16. Als ganz Israel sah, dass der König sie nicht hören wollte, gab das Volk dem König zur Antwort: »Was haben wir für Teil an David? Wir haben kein Erbe am Sohn Isais! Auf Israel, zu deinen Zelten! So sieh nun nach deinem Haus, David!« So ging Israel zu seinen Zelten,
17. sodass Rehabeam nur über die Kinder Israel regierte, die in den Städten Judas wohnten.
18. Als der König Rehabeam Adoram hinsandte, der die Fronarbeit beaufsichtigte, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Aber der König Rehabeam stieg schnell auf einen Wagen und floh nach Jerusalem.
19. So fiel Israel vom Haus David ab bis auf diesen Tag.

1 KÖNIGE

20. Als nun ganz Israel hörte, dass Jerobeam zurückgekommen war, sandten sie hin, ließen ihn zu der Gemeinde rufen und machten ihn zum König über ganz Israel. Niemand folgte dem Haus David als allein der Stamm Juda.

21. Und als Rehabeam nach Jerusalem kam, sammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, 180 000 auserlesene, streitbare Männer, um gegen das Haus Israel zu kämpfen und das Königtum wieder an Rehabeam, den Sohn Salomos, zu bringen.

22. Aber Gottes Wort kam zu Schemaja, dem Mann Gottes:

23. »Rede zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König von Juda, zum ganzen Haus Juda und Benjamin und dem übrigen Volk und sage:

24. ›So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinaufziehen und gegen eure Brüder, die Kinder Israel, kämpfen. Jeder gehe wieder heim, denn diese Sache ist von mir geschehen.« Sie gehorchten dem Wort des Herrn, kehrten um und gingen heim, wie der Herr gesagt hatte.

25. Jerobeam aber baute Sichem auf dem Gebirge Efraim aus und wohnte darin; von dort zog er aus und baute Pnuel.

26. Jerobeam aber dachte in seinem Herzen: »Das Königreich wird nun wieder dem Haus David zufallen.

27. Wenn dies Volk hinaufgeht, um Opfer darzubringen im Haus des Herrn in Jerusalem, so wird sich das Herz dieses Volks zu ihrem Herrn wenden, zu Rehabeam, dem König von Juda, und sie werden mich umbringen und wieder Rehabeam, dem König von Juda, zufallen.«

28. Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldene Kälber a und sagte zum Volk: »Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzugehen; seht, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten geführt haben.«

29. Er stellte eins in Bethel auf, und das andere tat er nach Dan.

30. Das geriet zur Sünde; denn das Volk ging hin vor das eine bis nach Dan.

31. Er baute auch ein Höhenheiligtum und machte Priester aus allem Volk, die nicht von den Söhnen Levi waren.

32. Und Jerobeam machte ein Fest am fünfzehnten Tag des achten Monats wie das Fest in Juda und opferte auf dem Altar. So tat er in Bethel, indem er

den Kälbern opferte, die er gemacht hatte, und bestellte in Bethel Priester der Höhen, die er gemacht hatte,
33. und opferte auf dem Altar, den er in Bethel gemacht hatte, am fünfzehnten Tag im achten Monat, den er aus seinem Herzen erdacht hatte, machte den Kindern Israel ein Fest und opferte auf dem Altar und räucherte.

13 Kapitel

1. Und sieh, ein Mann Gottes von Juda kam durch das Wort des Herrn nach Bethel, und Jerobeam stand bei dem Altar, um zu räuchern.
2. Und er rief gegen den Altar durch das Wort des Herrn und sagte: »Altar, Altar! So spricht der Herr: ›Sieh, es wird dem Haus David ein Sohn geboren werden mit Namen Josia; der wird auf dir opfern die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und wird Menschengelbte auf dir verbrennen.«
3. Und er gab an jenem Tag ein Wunderzeichen und sagte: »Das ist das Wunderzeichen, dass der Herr das gesagt hat: ›Sieh, der Altar wird bersten und die Asche, die darauf ist, verschüttet werden.«
4. Als der König das Wort von dem Mann Gottes hörte, der gegen den Altar in Bethel rief, streckte Jerobeam seine Hand aus vom Altar her und sagte: »Greift ihn!« Und seine Hand verdorrte, die er gegen ihn ausgestreckt hatte, und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen.
5. Und der Altar barst, und die Asche wurde vom Altar verschüttet nach dem Wunderzeichen, das der Mann Gottes durch das Wort des Herrn gegeben hatte.
6. Und der König hob an und sagte zu dem Mann Gottes: »Flehe doch den Herrn, deinen Gott, an und bitte für mich, dass ich meine Hand wieder an mich ziehen kann.« Da flehte der Mann Gottes den Herrn an, und der König konnte seine Hand wieder an sich ziehen, und sie wurde, wie sie zuvor war.
7. Und der König redete mit dem Mann Gottes: »Komm mit mir heim und labe dich; ich will dir ein Geschenk geben.«
8. Aber der Mann Gottes sagte zum König: »Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbest, so käme ich doch nicht mit dir, denn ich will an diesem Ort

1 KÖNIGE

weder Brot essen noch Wasser trinken.

9. Denn so ist mir durch das Wort des Herrn geboten worden: »Du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken und nicht auf dem Weg zurückkehren, den du gegangen bist.«

10. Und er ging einen andern Weg und kehrte nicht auf dem Weg zurück, den er nach Bethel gekommen war. Bestrafung des Propheten

11. Es wohnte aber ein alter Prophet in Bethel; zu dem kamen seine Söhne und erzählten ihm alles, was der Mann Gottes an diesem Tag in Bethel getan hatte; und sie erzählten ihrem Vater die Worte, die er zum König geredet hatte.

12. Und ihr Vater sagte zu ihnen: »Wo ist der Weg, den er gezogen ist?« Und seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes gezogen war, der von Juda gekommen war.

13. Er sagte zu seinen Söhnen: »Sattelt mir den Esel!« Als sie ihm den Esel gesattelt hatten, ritt er auf ihm,

14. zog dem Mann Gottes nach, fand ihn unter einer Eiche sitzen und sagte zu ihm: »Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist?« Er sagte: »Ja, ich bin es.«

15. Er sagte zu ihm: »Komm mit mir heim und iss Brot!«

16. Er aber sagte: »Ich kann nicht mit dir umkehren und mit dir kommen; ich will auch mit dir an diesem Ort kein Brot essen und kein Wasser trinken.

17. Denn es ist durch das Wort des Herrn zu mir gesagt worden: Du sollst dort weder Brot essen noch Wasser trinken; du sollst nicht auf dem Weg zurückkehren, den du gekommen bist.«

18. Er sagte zu ihm: »Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat zu mir geredet durch das Wort des Herrn und gesagt: »Führe ihn mit dir heim, dass er Brot esse und Wasser trinke.« Er belog ihn aber

19. und führte ihn wieder zurück, sodass er in seinem Haus Brot aß und Wasser trank.

20. Als sie zu Tische saßen, kam das Wort des Herrn zu dem Propheten, der ihn zurückgeführt hatte;

1 KÖNIGE

21. und er rief dem Mann Gottes zu, der von Juda gekommen war: »So spricht der Herr: ›Weil du dem Mund des Herrn ungehorsam gewesen bist und das Gebot, das dir der Herr, dein Gott, geboten hat, nicht gehalten hast
22. und umgekehrt bist, Brot gegessen und Wasser getrunken hast an dem Ort, von dem er dir sagte: Du sollst weder Brot essen noch Wasser trinken, – so soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen.««
23. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, sattelte man für ihn den Esel, für den Propheten, den er zurückgeführt hatte.
24. Als er wegzog, fand ihn ein Löwe auf dem Weg und tötete ihn. Und sein Leichnam lag hingestreckt auf dem Weg, und der Esel stand neben ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam.
25. Und sieh, als Leute vorübergingen, sahen sie den Leichnam hingestreckt auf dem Wege liegen und den Löwen bei dem Leichnam stehen und kamen und sagten es in der Stadt, in der der alte Prophet wohnte.
26. Als das der Prophet hörte, der ihn vom Weg zurückgeholt hatte, sagte er: »Es ist der Mann Gottes, der dem Mund des Herrn ungehorsam gewesen ist. Darum hat ihn der Herr dem Löwen gegeben; der hat ihn zerrissen und getötet nach dem Wort, das ihm der Herr gesagt hat.«
27. Und er sagte zu seinen Söhnen: »Sattelt mir den Esel!« Und als sie ihn gesattelt hatten,
28. zog er hin und fand seinen Leichnam auf dem Weg hingestreckt und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts vom Leichnam gefressen und den Esel nicht zerrissen.
29. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf, legte ihn auf den Esel, brachte ihn zurück und kam in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu beklagen und zu begraben.
30. Und er legte den Leichnam in sein eigenes Grab, und sie beklagten ihn: »Ach, Bruder!«
31. Als sie ihn begraben hatten, sagte er zu seinen Söhnen: »Wenn ich sterbe, so begrabt mich in dem Grab, in dem der Mann Gottes begraben ist, und legt meine Gebeine neben seine Gebeine.

32. Denn das Wort wird geschehen, das er durch das Wort des Herrn gegen den Altar in Bethel und gegen alle Höhenheiligtümer, die in den Städten Samarias sind, gerufen hat.«

33. Nach dieser Geschichte kehrte Jerobeam nicht von seinem bösen Weg um, sondern machte wieder Priester der Höhen aus allem Volk. Wer Lust hatte, dessen Hand füllte er, und der wurde Priester der Höhen.

34. Dies geriet dem Haus Jerobeams zur Sünde, sodass es vernichtet und von der Erde ausgerottet wurde.

14 Kapitel

1. Zu der Zeit wurde Abija, der Sohn Jerobeams, krank.

2. Und Jerobeam sagte zu seiner Frau: »Mach dich auf und verstelle dich, damit niemand merkt, dass du Jerobeams Frau bist, und geh hin nach Silo. Sieh, dort ist der Prophet Ahija, der von mir geredet hat, dass ich über dieses Volk König sein sollte.

3. Und nimm zehn Brote und Kuchen und einen Krug mit Honig mit dir und gehe zu ihm, damit er dir sagt, wie es dem Jungen gehen wird.«

4. Die Frau Jerobeams tat so, machte sich auf und ging hin nach Silo und kam ins Haus Ahijas. Ahija aber konnte nicht sehen, denn seine Augen waren starr geworden vor Alter.

5. Aber der Herr sagte zu Ahija: »Sieh, die Frau Jerobeams kommt, um von dir eine Sache über ihren Sohn zu erfragen; denn er ist krank. So rede nun mit ihr so und so. Wenn sie nun kommt, wird sie sich fremd stellen.«

6. Als Ahija das Rauschen ihrer Füße hörte, wie sie zur Tür hereinkam, sagte er: »Komm herein, du Frau Jerobeams! Warum stellst du dich so fremd? Ich bin zu dir gesandt als ein harter Bote.

7. Geh hin und sage Jerobeam: ›So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich erhoben mitten aus dem Volk und zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt

8. und habe das Königtum von Davids Haus gerissen und dir gegeben. Du aber bist nicht wie mein Knecht David gewesen, der meine Gebote hielt und

1 KÖNIGE

mir von ganzem Herzen nachfolgte, indem er nur tat, was in meinen Augen recht war,

9. sondern du hast übel getan, mehr als alle, die vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht und gegossene Bilder, um mich zum Zorn zu reizen, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen.

10. Darum sieh, ich will Unglück über das Haus Jerobeam bringen und von Jerobeam alles ausrotten, was männlich ist, den Gefangenen und den Freien in Israel, und will die Nachkommen des Hauses Jerobeam ausfegen, wie man Kot ausfegt, bis es ganz mit ihm aus ist.

11. Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, wer aber auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der Herr hat es geredet.<

12. So mach du dich auf und geh heim; wenn dein Fuß die Stadt betritt, wird das Kind sterben.

13. Und ganz Israel wird ihn beklagen, und sie werden ihn begraben; denn dieser allein von Jerobeam wird in ein Grab kommen, weil an ihm etwas Gutes gefunden worden ist vor dem Herrn, dem Gott Israels, im Haus Jerobeam.

14. Der Herr aber wird sich einen König über Israel erwecken, der das Haus Jerobeam an jenem Tag ausrotten wird. Und was geschieht schon jetzt?

15. Der Herr wird Israel schlagen, dass es schwankt wie das Schilfrohr im Wasser, und wird Israel ausreißen aus diesem guten Land, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Stromes, weil sie ihre Ascherabilder gemacht haben, um den Herrn zu erzürnen.

16. Und er wird Israel dahingeben um der Sünden Jerobeams willen, der gesündigt hat und Israel zur Sünde verleitete.«

17. Und die Frau Jerobeams machte sich auf, ging hin und kam nach Tirza. Und als sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Junge.

18. Sie begruben ihn, und ganz Israel beklagte ihn nach dem Wort des Herrn, das er durch seinen Knecht Ahija, den Propheten, geredet hatte.

19. Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist, wie er gekämpft und regiert

1 KÖNIGE

hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.

20. Die Zeit, die Jerobeam regierte, sind 22 Jahre. Er legte sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Nadab wurde König an seiner statt.

21. Rehabeam, der Sohn Salomos, war König in Juda. 41 Jahre alt war Rehabeam, als er König wurde, und er regierte siebzehn Jahre in Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dahin zu setzen. Seine Mutter hieß Naama, eine Ammoniterin.

22. Und Juda tat, was böse war vor dem Herrn, und sie reizten ihn zur Eifersucht durch ihre Sünden, die sie taten, mehr als durch alles, was ihre Väter getan hatten.

23. Denn auch sie bauten sich Höhen, Gedenksäulen und Ascherabilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen.

24. Es waren auch Tempelhurer im Land; sie taten nach all den Gräueln der Nationen, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

25. Im fünften Jahr des Königs zog Schischak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem herauf

26. und nahm die Schätze des Hauses des Herrn, die Schätze des Hauses des Königs und alles, was zu nehmen war, und nahm alle goldenen Schilde a, die Salomo hatte machen lassen. a 10,16.17

27. An ihrer statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen und gab sie in die Hand der Obersten der Leibwächter, die am Haus des Königs die Tür hüteten.

28. Und sooft der König in das Haus des Herrn ging, trugen sie die Leibwächter und brachten sie dann wieder in die Kammer der Leibwächter.

29. Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Juda.

30. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Leben lang.

31. Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Seine Mutter hieß Naama, eine Ammoniterin. Und sein Sohn Abija wurde König an seiner statt.

15 Kapitel

1. Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, wurde Abija König über Juda
2. und regierte drei Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha, eine Tochter Abischaloms.
3. Er lebte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm getan hatte, und sein Herz war nicht ungeteilt mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.
4. Denn um Davids willen gab der Herr, sein Gott, ihm eine Leuchte in Jerusalem, indem er seinen Sohn nach ihm erweckte und Jerusalem erhielt,
5. weil David getan hatte, was recht war in den Augen des Herrn und sein Leben lang nicht abgewichen war von allem, was er ihm gebot, außer in der Sache mit Uria, dem Hetiter.
6. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Leben lang.
7. Was aber mehr von Abija zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Juda. Es war aber Krieg zwischen Abija und Jerobeam.
8. Und Abija legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, wurde König an seiner statt.
9. Im zwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asa König über Juda
10. und regierte 41 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha, eine Tochter Abischaloms.
11. Und Asa tat, was in den Augen des Herrn recht war, wie sein Vater David,
12. und schaffte die Tempelhurer aus dem Land und tat alle Götzen weg, die seine Väter gemacht hatten.
13. Dazu setzte er auch seine Mutter Maacha ab, sodass sie nicht mehr Herrin war, weil sie der Aschera ein Gräuelbild gemacht hatte. Und Asa rottete ihr Gräuelbild aus und verbrannte es am Bach Kidron.
14. Aber die Höhen schafften sie nicht ab. Doch war das Herz Asas ungeteilt mit dem Herrn sein Leben lang.

1 KÖNIGE

15. Und das Silber und Gold und die Geräte, die sein Vater geheiligt hatte, und was von ihm selbst geheiligt war, brachte er in das Haus des Herrn.
16. Und es war Krieg zwischen Asa und Bascha, dem König von Israel, ihr Leben lang.
17. Bascha aber, der König von Israel, zog gegen Juda herauf und baute Rama, damit niemand bei Asa, dem König von Juda, aus- und einziehen sollte.
18. Da nahm Asa alles Silber und Gold, das im Schatz des Hauses des Herrn und im Schatz des Hauses des Königs übrig war, und gab es in die Hände seiner Knechte; und der König Asa sandte sie zu Ben-Hadad, dem Sohn Tabrimmons, des Sohnes Hesjons, dem König von Syrien, der in Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:
19. »Es ist ein Bund zwischen mir und dir und zwischen meinem Vater und deinem Vater; sieh, ich schicke dir ein Geschenk, Silber und Gold. So löse den Bund mit Bascha, dem König von Israel, damit er von mir abzieht.«
20. Da hörte Ben-Hadad auf den König Asa und sandte seine Hauptleute gegen die Städte Israels und schlug Ijon, Dan und Abel-Bet-Maacha, das ganze Kinneret mit dem ganzen Land Naftali.
21. Als das Bascha hörte, ließ er davon ab, Rama zu bauen, und blieb in Tirza.
22. Der König Asa aber bot ganz Juda auf, niemanden ausgenommen, und sie nahmen die Steine und das Holz von Rama weg, womit Bascha gebaut hatte; und der König Asa baute damit Geba in Benjamin und Mizpa.
23. Was aber mehr von Asa zu sagen ist, alle seine Machttaten, alles, was er getan hat, und die Städte, die er gebaut hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Juda. Nur war er in seinem Alter an seinen Füßen krank.
24. Und Asa legte sich zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Stadt seines Vaters David begraben. Und Joschafat, sein Sohn, wurde König an seiner statt.
25. Nadab, der Sohn Jerobeams, wurde König über Israel im zweiten Jahr

1 KÖNIGE

Asas, des Königs von Juda, regierte zwei Jahre über Israel

26. und tat, was böse war vor dem Herrn, und lebte gemäß dem Weg seines Vaters und in seiner Sünde, durch die er Israel zur Sünde verleitet hatte.

27. Bascha, der Sohn Ahijas, aus dem Haus Issaschar, machte eine Verschwörung gegen ihn, und Bascha erschlug ihn bei Gibbeton, das den Philistern gehörte. Denn Nadab und ganz Israel belagerten Gibbeton.

28. So tötete ihn Bascha im dritten Jahr Asas, des Königs von Juda, und wurde König an seiner statt.

29. Als er König war, schlug er das ganze Haus Jerobeam; er ließ von Jerobeam nichts übrig, was Odem hatte, bis er ihn vernichtet hatte, nach dem Wort des Herrn, das er durch seinen Knecht Ahija von Silo geredet hatte,

30. um der Sünden Jerobeams willen, die er tat und durch die er Israel zur Sünde verleitete, durch das Ärgernis, durch das er den Herrn, den Gott Israels, zum Zorn reizte.

31. Was aber mehr von Nadab zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.

32. Und es war Krieg zwischen Asa und Bascha, dem König von Israel, ihr Leben lang.

33. Im dritten Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Bascha, der Sohn Ahijas, König über ganz Israel in Tirza, vierundzwanzig Jahre lang.

34. Und er tat, was böse war vor dem Herrn, und folgte dem Weg Jerobeams und seiner Sünde, durch die er Israel zur Sünde verleitete hatte.

16 Kapitel

1. Es kam aber das Wort des Herrn zu Jehu, dem Sohn Hananis, gegen Bascha:

2. »Weil ich dich aus dem Staub erhoben und über mein Volk Israel zum Fürsten gemacht habe, du aber dem Weg Jerobeams folgst und mein Volk Israel zur Sünde verleitest, sodass sie mich durch ihre Sünden zum Zorn reizen,

1 KÖNIGE

3. sieh, so will ich die Nachkommen Baschas und die Nachkommen seines Hauses ausfegen und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats.
4. Wer von Bascha in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihm auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen.«
5. Was aber mehr von Bascha zu sagen ist, was er getan hat und seine Machttaten, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.
6. Und Bascha legte sich zu seinen Vätern und wurde in Tirza begraben. Und sein Sohn Ela wurde König an seiner statt.
7. Auch war das Wort des Herrn durch den Propheten Jehu, den Sohn Hananis, über Bascha und über sein Haus gekommen wegen all des Bösen, das er vor dem Herrn tat, um ihn durch die Werke seiner Hände zu erzürnen, sodass es werden sollte wie das Haus Jerobeam, und weil er dieses geschlagen hatte.
8. Im 26. Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Ela, der Sohn Baschas, König über Israel in Tirza, zwei Jahre lang.
9. Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Kriegswagen, machte eine Verschwörung gegen ihn. Er war aber in Tirza, trank und war betrunken im Haus Arzas, der über das Haus in Tirza gesetzt war.
10. Und Simri kam hinein und schlug ihn tot und wurde König an seiner statt im 27. Jahr Asas, des Königs von Juda.
11. Als er König war und auf seinem Thron saß, schlug er das ganze Haus Bascha und ließ nichts übrig, was männlich war, dazu seine Bluträcher und seine Freunde.
12. So vernichtete Simri das ganze Haus Bascha nach dem Wort des Herrn, das er durch den Propheten Jehu über Bascha geredet hatte,
13. um all der Sünden Baschas und um der Sünden seines Sohnes Ela willen, die sie taten und durch die sie Israel zur Sünde verleiteten, um den Herrn, den Gott Israels, durch ihre Abgötterei zu erzürnen.
14. Was aber mehr von Ela zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das

1 KÖNIGE

ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel. Reich Israel: Simri
15. Im 27. Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Simri König in Tirza sieben Tage lang. Und das Volk lag vor Gibbeton, das den Philistern gehörte.

16. Als das Volk im Lager sagen hörte, dass Simri eine Verschwörung gemacht und auch den König erschlagen hatte, da machte ganz Israel an demselben Tag Omri, den Feldhauptmann, im Lager zum König über Israel.

17. Und Omri zog von Gibbeton herauf und ganz Israel mit ihm, und sie belagerten Tirza.

18. Als Simri sah, dass die Stadt eingenommen war, ging er in die Burg im Haus des Königs und verbrannte sich mit dem Haus des Königs und starb

19. um seiner Sünden willen, die er getan hatte, indem er tat, was böse war vor dem Herrn, und folgte dem Weg Jerobeams und seiner Sünde, die er getan hatte, indem er Israel zur Sünde verleitete.

20. Was aber mehr von Simri zu sagen ist und wie er seine Verschwörung machte, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.

21. Damals teilte sich das Volk Israel in zwei Teile. Eine Hälfte des Volks hing Tibni, dem Sohn Ginats, an, um ihn zum König zu machen; die andere Hälfte hing Omri an.

22. Aber das Volk, das Omri anhing, war stärker als das Volk, das Tibni, dem Sohn Ginats, anhing. Und Tibni starb; da wurde Omri König. Reich Israel:
Omri

23. Im 31. Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Omri König über Israel zwölf Jahre lang, und regierte sechs Jahre in Tirza.

24. Er kaufte den Berg Samaria von Schemer für zwei Talente Silber und baute auf dem Berg und nannte die Stadt, die er baute, Samaria nach dem Namen Schemers, des Herrn des Berges.

25. Und Omri tat, was böse war vor dem Herrn, und trieb es ärger als alle, die vor ihm gewesen waren,

26. und folgte allen Wegen Jerobeams, des Sohnes Nebats, und seinen Sünden, durch die er Israel zur Sünde verleitete, sodass sie den Herrn, den Gott Israels, durch ihre Abgötterei erzürnten.

1 KÖNIGE

27. Was aber mehr von Omri zu sagen ist, was er getan hat, und seine Machttaten, die er ausgeübt hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.

28. Und Omri legte sich zu seinen Vätern und wurde in Samaria begraben. Und Ahab, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

29. Im 38. Jahr Asas, des Königs von Juda, wurde Ahab, der Sohn Omris, König über Israel und regierte in Samaria 22 Jahre über Israel.

30. Und Ahab, der Sohn Omris, tat, was böse war vor dem Herrn, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren.

31. Es war noch ein Geringes, dass er in der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, lebte; aber dazu nahm er Isebel, die Tochter Etbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau und ging hin und diente Baal, betete ihn an

32. und richtete dem Baal einen Altar auf im Haus Baals, das er in Samaria baute,

33. und machte ein Ascherabild, sodass Ahab mehr tat, um den Herrn, den Gott Israels, zu erzürnen, als alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren.

34. Zu jener Zeit baute Hiel von Bethel Jericho wieder auf. Es kostete ihn seinen erstgeborenen Sohn Abiram, als er den Grund legte, und seinen jüngsten Sohn Segub, als er die Tore setzte, nach dem Wort des Herrn, das er durch Josua, den Sohn Nuns, geredet hatte.

17 Kapitel

1. Und es sagte Elia, der Tischbiter, von den Einwohnern Gileads, zu Ahab: »So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, es sei denn, ich sage es.«

2. Und das Wort des Herrn kam zu ihm:

3. »Geh weg von hier, wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der östlich vom Jordan fließt.

4. Du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen sollen.«

1 KÖNIGE

5. Er ging hin und tat nach dem Wort des Herrn, ging weg und setzte sich am Bach Krit, der östlich vom Jordan fließt.
6. Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und am Abend, und er trank aus dem Bach.
7. Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Land.
8. Da kam das Wort des Herrn zu ihm:
9. »Mach dich auf und geh nach Zarpas, das bei Sidon liegt, und bleibe dort; sieh, ich habe dort einer Witwe geboten, dich zu versorgen.«
10. Er machte sich auf und ging nach Zarpas. Als er an das Tor der Stadt kam, sieh, da war eine Witwe und las Holz auf. Und er rief ihr zu und sagte: »Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, damit ich trinke!«
11. Als sie hinging, um es zu holen, rief er ihr nach und sagte: »Bring mir auch einen Bissen Brot mit!«
12. Sie sagte: »So wahr der Herr, dein Gott, lebt, ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und sieh, ich habe ein Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will mir und meinem Sohn etwas zubereiten, damit wir essen und sterben.«
13. Elia sagte zu ihr: »Fürchte dich nicht! Geh hin und mach es, wie du gesagt hast. Doch backe mir zuerst etwas Kleines davon und bringe es mir heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas machen.«
14. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: »Das Mehl im Topf soll nicht verbraucht werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis zu dem Tag, an dem es der Herr auf Erden regnen lassen wird.«
15. Und sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Haus viele Tage.
16. Das Mehl im Topf wurde nicht verbraucht, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des Herrn, das er durch Elia geredet hatte.
17. Nach diesen Geschichten wurde der Sohn der Frau, der Hauswirtin, krank, und seine Krankheit war so schwer, dass kein Lebenshauch mehr in ihm blieb.

18. Und sie sagte zu Elia: »Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, damit an meine Sünde gedacht und mein Sohn getötet wird.«

19. Er sagte zu ihr: »Gib mir deinen Sohn!« Er nahm ihn von ihrem Schoß und ging in das Obergemach hinauf, wo er wohnte, legte ihn auf sein Bett
20. und rief den Herrn an und sagte: »Herr, mein Gott, tust du der Witwe, bei der ich zu Gast bin, so übel, dass du ihren Sohn tötest?«

21. Und er streckte sich dreimal aus über dem Kind und rief den Herrn an und sagte: »Herr, mein Gott, lass die Seele dieses Kindes zu ihm zurückkommen!«

22. Der Herr erhörte die Stimme Elias, und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und es wurde lebendig.

23. Und Elia nahm das Kind, brachte es vom Obergemach ins Haus hinab, gab es seiner Mutter und sagte: »Sieh da, dein Sohn lebt!«

24. Und die Frau sagte zu Elia: »Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist und das Wort des Herrn in deinem Mund Wahrheit ist.«

18 Kapitel

1. Nach langer Zeit, im dritten Jahr, kam das Wort des Herrn zu Elia: »Geh hin und zeige dich Ahab, denn ich will es auf der Erde regnen lassen.«

2. Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Es war aber eine große Hungersnot in Samaria.

3. Und Ahab rief Obadja, seinen Hofmeister – Obadja aber fürchtete den Herrn sehr;

4. denn als Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, hatte Obadja hundert Propheten genommen und sie in Höhlen versteckt, hier fünfzig und da fünfzig, und versorgte sie mit Brot und Wasser –.

5. So sagte nun Ahab zu Obadja: »Zieh durchs Land zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen, ob wir vielleicht Gras finden und die Rosse und Maultiere erhalten können, damit nicht das Vieh umkommt.«

6. Und sie teilten sich ins Land, um es zu durchziehen. Ahab zog allein auf

einem Weg und Obadja auch allein auf dem andern Weg.

7. Als nun Obadja unterwegs war, sieh, da begegnete ihm Elia. Als er ihn erkannte, fiel er auf sein Angesicht und sagte: »Bist du es nicht, mein Herr, Elia?«

8. Er sagte zu ihm: »Ja, ich bin es. Geh hin und sag deinem Herrn: ›Sieh, Elia ist hier!«

9. Er aber sagte: »Was hab ich gesündigt, dass du deinen Knecht in die Hände Ahabs geben willst, damit er mich tötet?

10. So wahr der Herr, dein Gott, lebt, es gibt kein Volk und kein Königreich, wohin mein Herr nicht gesandt hat, um dich zu suchen. Und wenn sie sagten: ›Er ist nicht hier«, nahm er einen Eid von dem Königreich und Volk, dass man dich nicht gefunden hätte.

11. Und du sagst nun: ›Geh hin, sag deinem Herrn: Sieh, Elia ist hier!«

12. Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des Herrn a wegnehmen, ich weiß nicht, wohin; und wenn ich dann käme und sagte es Ahab an und er fände dich nicht, so tötete er mich. Aber dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend auf. a 2. Kön. 2,16; Apg. 8,39

13. Ist meinem Herrn nicht berichtet worden, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des Herrn umbrachte? Dass ich von den Propheten des Herrn hundert versteckte, hier fünfzig und da fünfzig, in Höhlen und versorgte sie mit Brot und Wasser?

14. Und du sagst nun: ›Geh hin, sag deinem Herrn: Sieh, Elia ist hier« – damit er mich umbringt!«

15. Elia sagte: »So wahr der Herr Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, ich will mich ihm heute zeigen!«

16. Da ging Obadja zu Ahab und sagte es ihm an. Und Ahab ging hin Elia entgegen.

17. Als Ahab Elia sah, sagte Ahab zu ihm: »Bist du es, der Israel ins Unglück bringt?«

18. Er aber sagte: »Nicht ich bringe Israel ins Unglück, sondern du und deines Vaters Haus, weil ihr die Gebote des Herrn verlassen habt und den

Baalim nachfolgt.

19. Wohlan, so sende nun hin und versammle ganz Israel zu mir auf den Berg Karmel, auch die 450 Propheten Baals und die 400 Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen.«

20. So sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel.

21. Da trat Elia zu allem Volk und sagte: »Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so folgt ihm nach; ist es aber Baal, dann folgt ihm nach.« Und das Volk antwortete ihm nichts.

22. Da sagte Elia zum Volk: »Ich bin allein übrig geblieben als Prophet des Herrn, aber die Propheten Baals sind vierhundertfünfzig Mann.

23. So gebt uns zwei Stiere und lasst sie einen Stier wählen und ihn zerstückeln und aufs Holz legen und kein Feuer daran legen; so will ich den andern Stier nehmen und aufs Holz legen und auch kein Feuer daran legen.

24. Dann ruft ihr den Namen eures Gottes an, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.« Und das ganze Volk antwortete: »Das ist recht!«

25. Und Elia sagte zu den Propheten Baals: »Erwählt ihr einen Stier und richtet zuerst zu, denn ihr seid viele; und ruft den Namen eures Gottes an, aber legt kein Feuer daran.«

26. Sie nahmen den Stier, den man ihnen gab, richteten zu und riefen den Namen Baals an vom Morgen bis zum Mittag und sagten: »Baal, erhöre uns!« Aber es war da weder Stimme noch Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht hatten.

27. Als es nun Mittag wurde, verspottete sie Elia und sagte: »Ruft laut, denn er ist ein Gott! Er sinnt nach oder hat zu schaffen oder ist auf der Reise oder schläft vielleicht, damit er aufwacht.«

28. Und sie riefen laut und ritzten sich mit Messern und Spießen nach ihrer Weise, bis ihr Blut herabfloss.

29. Als aber der Mittag vergangen war, weissagten sie bis um die Zeit, da man das Speisopfer darbringen sollte; und da war weder Stimme noch

Antwort oder Aufmerken.

30. Da sagte Elia zu allem Volk: »Kommt her zu mir!« Als alles Volk zu ihm trat, baute er den Altar des Herrn wieder auf, der zerbrochen war.

31. Und Elia nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, zu dem das Wort des Herrn ergangen war: »Du sollst Israel heißen«,

32. und baute von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn und machte um den Altar her einen Graben, zwei Kornmaß weit,

33. richtete das Holz zu und zerstückelte den Stier, legte ihn aufs Holz

34. und sagte: »Holt vier Eimer voll Wasser und gießt es auf das Brandopfer und aufs Holz!« Und er sagte: »Tut es noch einmal!« Und sie taten es noch einmal. Und er sagte: »Tut es zum dritten Mal!« Und sie taten es zum dritten Mal.

35. Das Wasser lief um den Altar her, und der Graben wurde auch voll Wasser.

36. Als es die Zeit war, das Speisopfer zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu und sagte: »Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass heute bekannt werden, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht, und dass ich das alles nach deinem Wort getan habe!

37. Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dieses Volk wisse, dass du, Herr, Gott bist, damit du ihr Herz zu dir bekehrst!«

38. Da fiel das Feuer des Herrn herab und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde und leckte das Wasser im Graben auf.

39. Als das alles Volk sah, fielen sie auf ihr Angesicht und sagten: »Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!«

40. Elia aber sagte zu ihnen: »Greift die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entkommt!« Und sie griffen sie. Und Elia führte sie an den Bach Kison hinab und schlachtete sie dort.

41. Und Elia sagte zu Ahab: »Zieh hinauf, iss und trink; denn es rauscht, als wollte es sehr regnen.«

42. Und als Ahab hinaufzog, um zu essen und zu trinken, ging Elia auf den Gipfel des Karmel, beugte sich zur Erde, tat seinen Kopf zwischen die Knie

43. und sagte zu seinem Diener: »Geh hinauf und schau zum Meer hin!« Und er ging hinauf und schaute und sagte: »Es ist nichts da.« Er sagte: »Geh wieder hin!«, sieben Mal.

44. Und beim siebten Mal sagte er: »Sieh, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie die Hand eines Mannes.« Er sagte: »Geh hinauf und sag Ahab: ›Spanne an und fahre hinab, damit dich der Regen nicht aufhält!««

45. Und ehe man sich versah, wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein großer Regen. Ahab aber stieg auf und fuhr nach Jesreel.

46. Und die Hand des Herrn kam über Elia, und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her, bis er nach Jesreel kam.

19 Kapitel

1. Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert getötet hatte.

2. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele tue wie einer von diesen Seelen.«

3. Als er das sah, machte er sich auf und ging hin um seines Lebens willen, kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.

4. Er aber ging eine Tagesreise weit in die Wüste und kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch und bat, dass seine Seele stürbe, und sagte: »Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.«

5. Und er legte sich und schlief unter dem Ginsterstrauch. Und sieh, ein Engel rührte ihn an und sagte zu ihm: »Steh auf und iss!«

6. Er sah sich um, und sieh, neben seinem Kopf lag ein geröstetes Brot und stand ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7. Der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder, rührte ihn an und sagte: »Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.«

1 KÖNIGE

8. Er stand auf, aß und trank und ging durch die Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb.
9. Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und sieh, das Wort des Herrn kam zu ihm, und er sagte zu ihm: »Was machst du hier, Elia?«
10. Er sagte: »Ich habe für den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert getötet, und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, mir mein Leben zu nehmen.«
11. Er sagte: »Geh hinaus und tritt auf den Berg vor den Herrn!« Und sieh, der Herr ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Wind. Nach dem Wind kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben.
12. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.
13. Als das Elia hörte, verhüllte er das Gesicht mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und sieh, da kam eine Stimme zu ihm und sagte: »Was tust du hier, Elia?«
14. Er sagte: »Ich habe für den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert getötet, und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen.«
15. Aber der Herr sagte zu ihm: »Geh wieder deines Weges nach der Wüste von Damaskus, geh hinein und salbe Hasael zum König über Syrien;
16. und Jehu, den Sohn Nimschis, sollst du zum König über Israel salben, und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten salben an deiner statt.
17. Und es soll geschehen, wer dem Schwert Hasaels entkommt, den soll Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entkommt, den soll Elisa töten.
18. Und ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht

1 KÖNIGE

vor Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.«

19. Und er ging von dort weg und fand Elisa, den Sohn Schafats, wie er mit zwölf Joch vor sich her pflügte, und er war selbst bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel über ihn.

20. Er aber verließ die Rinder, lief Elia nach und sagte: »Lass mich meinen Vater und meine Mutter küssen, dann will ich dir nachfolgen.« Er sagte zu ihm: »Geh hin und komm wieder; denn was habe ich dir getan?«

21. Und er kehrte von ihm zurück, nahm das Joch Rinder, opferte es und kochte mit dem Geschirr der Rinder das Fleisch und gab es dem Volk, damit sie aßen. Und er machte sich auf, folgte Elia nach und diente ihm.

20 Kapitel

1. Und Ben-Hadad, der König von Syrien, versammelte sein ganzes Heer, und es waren 32 Könige mit ihm und Ross und Wagen; und er zog herauf, belagerte Samaria und bekämpfte es,

2. und er sandte Boten zu Ahab, dem König von Israel, in die Stadt

3. und ließ ihm sagen: »So spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold sind mein, und deine Frauen und deine besten Kinder sind auch mein.«

4. Der König von Israel antwortete: »Mein Herr und König, wie du geredet hast! Ich bin dein und alles, was ich habe.«

5. Die Boten kamen wieder und sagten: »So spricht Ben-Hadad: Ich habe ja zu dir gesandt und dir sagen lassen: ›Dein Silber und dein Gold, deine Frauen und deine Kinder sollst du mir geben‹,

6. doch will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, dass sie dein Haus und die Häuser deiner Untertanen durchsuchen; und alles, was dir gefällt, sollen sie nehmen und wegtragen.«

7. Da rief der König von Israel alle Ältesten des Landes und sagte: »Bemerkt und seht, wie er nach Bösem trachtet! Denn er hat zu mir gesandt wegen meiner Frauen und Kinder, meines Silbers und Goldes, und ich habe ihm nichts verweigert.«

8. Da sagten alle Ältesten und alles Volk zu ihm: »Du sollst nicht gehorchen

und nicht einwilligen.«

9. Und er sagte zu den Boten Ben-Hadads: »Sagt meinem Herrn, dem König: ›Alles, was du zuerst deinem Knecht geboten hast, will ich tun; aber dies kann ich nicht tun.« Die Boten gingen hin und sagten ihm das wieder.

10. Da sandte Ben-Hadad zu ihm und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn der Staub Samarias genug sein soll, dass alles Volk, das unter mir ist, eine Handvoll davon nehme.«

11. Aber der König von Israel antwortete: »Sagt: ›Der den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen wie der, der ihn abgelegt hat.«

12. Als das Ben-Hadad hörte, während er gerade mit den Königen in den Zelten zechte, sagte er zu seinen Knechten: »Stellt euch zum Kampf auf!« Und sie stellten sich auf gegen die Stadt.

13. Und sieh, ein Prophet trat zu Ahab, dem König von Israel, und sagte: »So spricht der Herr: Hast du diese ganze gewaltige Menge gesehen? Sieh, ich will ihn heute in deine Hand geben, damit du wissen sollst: Ich bin der Herr.«

14. Ahab sagte: »Durch wen?« Er sagte: »So spricht der Herr: Durch die Leute der Landvögte.« Er sagte: »Wer soll den Kampf beginnen?« Er sagte: »Du.«

15. Da zählte er die Leute der Landvögte, und es waren 232; und nach ihnen zählte er das ganze Volk, alle Kinder Israel, 7 000 Mann.

16. Und sie zogen am Mittag aus. Ben-Hadad aber trank und war betrunken in den Zelten mit den 32 Königen, die ihm zu Hilfe gekommen waren.

17. Und die Leute der Landvögte zogen zuerst aus. Ben-Hadad aber sandte aus, und man sagte ihm: »Es ziehen Männer aus Samaria heraus.«

18. Er sagte: »Greift sie lebendig, ob sie zum Frieden oder zum Kampf ausgezogen sind!«

19. Als jene aber ausgezogen waren, die Leute der Landvögte und das Heer ihnen nach,

20. da schlug jeder seinen Gegner. Und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach. Und Ben-Hadad, der König von Syrien, entkam auf einem Ross mit den Reitern.

21. Und der König von Israel zog aus und schlug Ross und Wagen, sodass er

die Syrer in einer großen Schlacht schlug.

22. Da trat der Prophet zum König von Israel und sagte zu ihm: »Geh hin und stärke dich, und erkenne und sieh zu, was du zu tun hast! Denn der König von Syrien wird gegen dich heraufziehen, wenn das Jahr um ist.«

23. Aber die Knechte des Königs von Syrien sagten zu ihm: »Ihre Götter sind Berggötter, darum haben sie uns überwunden. Wenn wir aber mit ihnen auf der Ebene kämpfen könnten, zeigt es sich, ob wir nicht stärker sind als sie!

24. Tu also das: Setze die Könige ab, jeden von seinem Platz, und setze Statthalter an ihre Stelle

25. und zähle dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast, und Ross und Wagen, wie jene waren, und lass uns gegen sie in der Ebene kämpfen und sehen, ob wir nicht stärker sind als sie!« Und er hörte auf ihre Stimme und tat so.

26. Als nun das Jahr um war, musterte Ben-Hadad die Syrer und zog nach Afek herauf, um gegen Israel zu kämpfen.

27. Die Kinder Israel wurden auch gemustert und versorgt, und sie zogen hin ihnen entgegen. Die Kinder Israel lagerten ihnen gegenüber wie zwei kleine Herden Ziegen. Von den Syrern aber war das Land voll.

28. Und es trat der Mann Gottes herzu und sagte zum König von Israel: »So spricht der Herr: Weil die Syrer gesagt haben, der Herr sei ein Gott der Berge und nicht ein Gott der Täler, so habe ich diese ganze gewaltige Menge in deine Hand gegeben, damit ihr wisst: Ich bin der Herr.«

29. Sie lagerten sieben Tage lang einander gegenüber. Am siebten Tag aber zogen sie in den Kampf, und die Kinder Israel erschlugen von den Syrern 100 000 Mann Fußvolk an einem Tag.

30. Die übrigen flohen nach Afek in die Stadt, und die Mauer fiel auf die 27 000 Mann, die übrig geblieben waren. Ben-Hadad entkam und floh in die Stadt, von einer Kammer in die andere.

31. Da sagten seine Knechte zu ihm: »Sieh, wir haben gehört, dass die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind. So lasst uns Säcke um unsere Lenden tun und Stricke um unsere Köpfe und zum König von Israel

hinausgehen; vielleicht lässt er deine Seele leben.«

32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden und Stricke um ihre Köpfe, kamen zum König von Israel und sagten: »Ben-Hadad, dein Knecht, lässt dir sagen: ›Lass doch meine Seele leben!‹« Er aber sagte: »Lebt er noch? Er ist mein Bruder.«

33. Die Männer deuteten das als gutes Zeichen und nahmen sofort das Wort von ihm und sagten: »Ja, dein Bruder Ben-Hadad.« Er sagte: »Kommt und bringt ihn!« Da ging Ben-Hadad zu ihm heraus. Und er ließ ihn auf den Wagen steigen.

34. Und Ben-Hadad sagte zu ihm: »Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir zurückgeben; und mach du dir Straßen in Damaskus, wie mein Vater in Samaria getan hat.« – »Ich aber«, sagte Ahab, »will dich mit diesem Bund ziehen lassen.« Und er schloss mit ihm einen Bund und ließ ihn ziehen.

35. Da sagte ein Mann von den Söhnen der Propheten zu seinem Nächsten durch das Wort des Herrn: »Schlag mich doch!« Der Mann aber weigerte sich, ihn zu schlagen.

36. Da sagte er zu ihm: »Weil du der Stimme des Herrn nicht gehorcht hast, sieh, so wird dich ein Löwe schlagen, wenn du von mir weggehst.« Und als er von ihm wegging, fand ihn ein Löwe und schlug ihn.

37. Und er fand einen andern Mann und sagte: »Schlag mich doch!« Und der Mann schlug ihn wund.

38. Da ging der Prophet hin, trat zum König an den Weg und machte sein Gesicht mit einer Binde unkenntlich.

39. Als der König vorüberzog, schrie er dem König zu: »Dein Knecht war ausgezogen mitten in den Kampf. Und sieh, ein Mann wandte sich herzu, brachte einen Mann zu mir und sagte: ›Bewache diesen Mann; wenn man ihn vermissen wird, so soll dein Leben anstelle seines Lebens sein, oder du sollst ein Talent Silber bezahlen.«

40. Und als dein Knecht hier und da zu tun hatte, war er nicht mehr da.« Der König von Israel sagte zu ihm: »Das ist dein Urteil; du hast es selbst gefällt.«

41. Da tat er schnell die Binde von seinem Gesicht, und der König von Israel erkannte, dass er einer der Propheten war.

42. Und er sagte zu ihm: »So spricht der Herr: Weil du den Mann, der meinem Bann verfallen war, entkommen lassen hast, so soll dein Leben für sein Leben sein und dein Volk für sein Volk.«

43. Aber der König von Israel zog hin in sein Haus, voll Unmut und zornig, und kam nach Samaria.

21 Kapitel

1. Nach diesen Geschichten geschah es: Nabot, der Jesreeliter, hatte einen Weinberg in Jesreel, bei dem Palast Ahabs, des Königs von Samaria.

2. Und Ahab redete mit Nabot und sagte: »Gib mir deinen Weinberg; ich will mir einen Gemüsegarten daraus machen, weil er so nah an meinem Haus liegt. Ich will dir einen besseren Weinberg dafür geben, oder, wenn es dir gefällt, will ich dir Silber dafür geben, so viel er wert ist.«

3. Aber Nabot sagte zu Ahab: »Das lasse der Herr fern von mir sein, dass ich dir das Erbe meiner Väter geben sollte!«

4. Da kam Ahab heim voll Unmut und zornig um des Wortes willen, das Nabot, der Jesreeliter, zu ihm gesagt hatte: »Ich will dir das Erbe meiner Väter nicht geben.« Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Gesicht ab und aß nichts.

5. Da kam seine Frau Isebel zu ihm hinein und redete mit ihm: »Was ist es, dass dein Geist so voll Unmut ist und du nichts isst?«

6. Er sagte zu ihr: »Ich habe mit Nabot, dem Jesreeliter, geredet und zu ihm gesagt: ›Gib mir deinen Weinberg für Geld, oder, wenn es dir lieber ist, will ich dir einen andern dafür geben.‹ Er aber sagte: ›Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.««

7. Da sagte Isebel, seine Frau, zu ihm: »Du bist es doch, der jetzt als König über Israel herrscht! Steh auf und iss und habe guten Mut! Ich will dir den Weinberg Nabots, des Jesreeliters, verschaffen.«

8. Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen, versiegelte sie mit seinem

1 KÖNIGE

Siegel und sandte sie zu den Ältesten und Obersten, die mit Nabot in seiner Stadt wohnten.

9. Sie schrieb in den Briefen: »Lasst ein Fasten ausrufen und setzt Nabot obenan im Volk

10. und setzt ihm heillose Männer gegenüber, die bezeugen: ›Du hast Gott und den König gelästert!‹ Und führt ihn hinaus und steinigt b ihn, sodass er stirbt.«

11. Und die Ältesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie ihnen Isebel geboten hatte, wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte,

12. und sie ließen ein Fasten ausrufen und ließen Nabot obenan im Volk sitzen.

13. Da kamen die zwei heillosen Männer, setzten sich ihm gegenüber und bezeugten vor dem Volk gegen Nabot: »Nabot hat Gott und den König gelästert!« Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, sodass er starb.

14. Und sie sandten zu Isebel und ließen ihr sagen: »Nabot ist gesteinigt und tot.«

15. Als Isebel hörte, dass Nabot gesteinigt und tot war, sagte Isebel zu Ahab: »Steh auf und nimm den Weinberg Nabots, des Jesreelilers, der sich geweigert hat, ihn dir um Geld zu geben, in Besitz; denn Nabot lebt nicht mehr, sondern ist tot.«

16. Als Ahab hörte, dass Nabot tot war, stand er auf, um zum Weinberg Nabots, des Jesreelilers, hinabzugehen und ihn in Besitz zu nehmen.

17. Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Tischbiter:

18. »Mach dich auf und geh hinab, Ahab entgegen, dem König von Israel, der in Samaria ist – sieh, er ist im Weinberg Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen –,

19. und rede mit ihm und sage: ›So spricht der Herr: Du hast gemordet, dazu auch in Besitz genommen!‹ Und du sollst mit ihm reden und sagen: ›So spricht der Herr: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckert haben,

1 KÖNIGE

sollen die Hunde auch dein Blut lecken.«

20. Und Ahab sagte zu Elia: »Hast du mich gefunden, mein Feind?« Er aber sagte: »Ja, ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, um zu tun, was böse ist vor dem Herrn.

21. Sieh, ich will Unglück über dich bringen und deine Nachkommen ausfegen und will von Ahab ausrotten, was männlich ist, den Gefangenen und den Freien in Israel,

22. und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baschas, des Sohnes Ahijas, weil du mich zum Zorn gereizt und Israel zur Sünde verleitet hast.«

23. Und auch über Isebel redete der Herr und sagte: »Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

24. Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen.«

25. Und es gab niemanden, der sich so verkauft hätte, Böses zu tun vor dem Herrn wie Ahab; denn seine Frau Isebel verführte ihn dazu.

26. Und er tat große Gräueltaten, indem er den Götzen nachfolgte, ganz wie die Amoriter getan hatten, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

27. Als aber Ahab diese Worte hörte, zerriss er seine Kleider, legte einen Sack um seinen Leib, fastete und schlief im Sacktuch und ging bekümmert einher.

28. Und das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Tischbiter:

29. »Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir beugt? Weil er sich nun vor mir beugt, will ich das Unglück nicht zu seinen Lebzeiten kommen lassen, aber zu den Lebzeiten seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus bringen.«

22 Kapitel

1. Und es vergingen drei Jahre, ohne dass Krieg war zwischen den Syrern und Israel.

2. Im dritten Jahr aber zog Joschafat, der König von Juda, hinab zum König

von Israel.

3. Und der König von Israel sagte zu seinen Knechten: »Wisst ihr nicht, dass Ramot in Gilead uns gehört; und wir sitzen still und nehmen es nicht aus der Hand des Königs von Syrien?«

4. Und er sagte zu Joschafat: »Willst du mit mir in den Kampf nach Ramot in Gilead ziehen?« Joschafat sagte zum König von Israel: »Ich will sein wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse.«

5. Joschafat sagte zum König von Israel: »Befrage doch heute das Wort des Herrn!«

6. Da versammelte der König von Israel die Propheten, etwa vierhundert Mann, und sagte zu ihnen: »Soll ich nach Ramot in Gilead in den Kampf ziehen oder soll ich es lassen?« Sie sagten: »Zieh hinauf! Und der Herr wird es in die Hand des Königs geben.«

7. Joschafat aber sagte: »Ist hier kein Prophet des Herrn mehr, dass wir ihn befragen könnten?«

8. Der König von Israel sagte zu Joschafat: »Es ist noch ein Mann da, Micha, der Sohn Jimlas, durch den man den Herrn befragen kann. Aber ich hasse ihn, denn er weissagt mir nichts Gutes, sondern nur Böses.« Joschafat sagte: »Der König rede nicht so!«

9. Da rief der König von Israel einen Kämmerer und sagte: »Bring schnell Micha, den Sohn Jimlas, her!«

10. Der König von Israel und Joschafat, der König von Juda, saßen auf dem Platz am Eingang des Tores von Samaria in ihren königlichen Kleidern jeder auf seinem Thron, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

11. Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und sagte: »So spricht der Herr: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufreibst.«

12. Und alle Propheten weissagten ebenso und sagten: »Zieh hinauf nach Ramot in Gilead, und du wirst Glück haben! Und der Herr wird es in die Hand des Königs geben.«

13. Und der Bote, der hingegangen war, um Micha zu rufen, sagte zu ihm:

1 KÖNIGE

»Sieh, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König; so lass nun dein Wort auch sein wie ihr Wort und rede Gutes.«

14. Micha sagte: »So wahr der Herr lebt, ich will reden, was der Herr mir sagen wird.«

15. Als er zum König kam, sagte der König zu ihm: »Micha, sollen wir nach Ramot in Gilead in den Kampf ziehen, oder sollen wir es lassen?« Er sagte zu ihm: »Ja, zieh hinauf, und du wirst Glück haben! Der Herr wird es in die Hand des Königs geben.«

16. Der König aber sagte zu ihm: »Wie oft muss ich dich beschwören, dass du mir nichts als die Wahrheit sagst im Namen des Herrn.«

17. Da sagte er: »Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sagte: ›Diese haben keinen Herrn; jeder kehre wieder heim in Frieden.««

18. Da sagte der König von Israel zu Joschafat: »Habe ich dir nicht gesagt, dass er mir nichts Gutes weissagt, sondern nur Böses?«

19. Micha sagte: »Darum höre nun das Wort des Herrn! Ich sah den Herrn auf seinem Thron sitzen und das ganze himmlische Heer zu seiner Rechten und Linken neben ihm stehen.

20. Und der Herr sagte: ›Wer will Ahab betören, dass er hinaufzieht und bei Ramot in Gilead fällt?‹ Und einer sagte dies, und der andere das.

21. Da trat ein Geist hervor, stellte sich vor den Herrn und sagte: ›Ich will ihn betören.‹ Der Herr sagte zu ihm: ›Womit?‹

22. Er sagte: ›Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein im Mund aller seiner Propheten.‹ Er sagte: ›Du sollst ihn betören und sollst es auch ausrichten; geh aus und tu es!‹

23. Und nun sieh, der Herr hat einen Lügengeist in den Mund aller dieser deiner Propheten gegeben; und der Herr hat Unheil über dich geredet.«

24. Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu, schlug Micha auf die Backe und sagte: »Wie? Ist der Geist des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden?«

25. Micha sagte: »Sieh, du wirst es sehen an dem Tag, wenn du von einer

1 KÖNIGE

Kammer in die andere gehen wirst, um dich zu verkriechen.«

26. Der König von Israel sagte: »Nimm Micha und führe ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohn des Königs,

27. und sage: ›So spricht der König: Setzt diesen in den Kerker und speist ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich in Frieden wiederkomme.«

28. Micha sagte: »Kommst du in Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet.« Und er sagte: »Hört es, alles Volk!«

29. So zogen der König von Israel und Joschafat, der König von Juda, hinauf nach Ramot in Gilead.

30. Und der König von Israel sagte zu Joschafat: »Ich will mich verkleiden und in den Kampf ziehen; du aber behalte deine königlichen Kleider an.«

Und der König von Israel verkleidete sich und zog in den Kampf.

31. Aber der König von Syrien gebot den Obersten über seine Wagen – es waren 32 – und sagte: »Ihr sollt nicht gegen Kleine und Große kämpfen, sondern gegen den König von Israel allein.«

32. Und als die Obersten der Wagen Joschafat sahen, meinten sie, er wäre gewiss der König von Israel, und wandten sich gegen ihn zum Kampf; aber Joschafat schrie.

33. Als aber die Obersten der Wagen sahen, dass er nicht der König von Israel war, wandten sie sich von ihm ab.

34. Ein Mann aber spannte den Bogen von ungefähr und schoss den König von Israel zwischen Panzer und Wehrgehänge. Da sagte er zu seinem Wagenlenker: »Wende um und führe mich aus dem Heer, denn ich bin verwundet!«

35. Und der Kampf nahm überhand an demselben Tag, und der König blieb im Wagen gegenüber den Syrern stehen und starb am Abend, und das Blut floss von der Wunde mitten in den Wagen.

36. Und man ließ im Heer ausrufen, als die Sonne unterging: »Jeder gehe in seine Stadt und in sein Land.«

37. So starb der König und wurde nach Samaria gebracht. Und sie begruben den König in Samaria.

1 KÖNIGE

38. Und als sie bei dem Teich Samarias den Wagen wuschen, leckten die Hunde sein Blut, und die Huren badeten dort, nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte.
39. Was aber mehr von Ahab zu sagen ist und alles, was er getan hat, und das elfenbeinerne Haus, das er baute, und alle Städte, die er gebaut hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.
40. So legte sich Ahab zu seinen Vätern; und sein Sohn Ahasja wurde König an seiner statt.
41. Und Joschafat, der Sohn Asas, wurde König über Juda im vierten Jahr Ahabs, des Königs von Israel.
42. Joschafat war 35 Jahre alt, als er König wurde, und regierte 25 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Schilhis.
43. Und er ging in allen Wegen seines Vaters Asa und wich nicht davon und tat, was recht war in den Augen des Herrn.
44. Doch tat er die Höhen nicht weg, und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.
45. Und Joschafat hatte Frieden mit dem König von Israel.
46. Was aber mehr von Joschafat zu sagen ist und seine Machttaten, was er getan und wie er gekämpft hat, sieh, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Juda.
47. Auch verbannte er aus dem Land den Rest der Tempelhurer, die zu der Zeit seines Vaters Asa übrig geblieben waren.
48. Und es war kein König in Edom; ein Landpfleger war König.
49. Und Joschafat hatte Tarsisschiffe machen lassen, die nach Ofir fahren sollten, um Gold zu holen. Aber man fuhr nicht, denn die Schiffe zerschellten bei Ezjon-Geber.
50. Damals sagte Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Joschafat: »Lass meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen fahren!« Joschafat aber wollte nicht.
51. Und Joschafat legte sich zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Stadt seines Vaters David begraben. Und Joram, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

1 KÖNIGE

52. Ahasja, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel in Samaria im siebzehnten Jahr Joschafats, des Königs von Juda, und regierte zwei Jahre über Israel.

53. Und er tat, was böse war vor dem Herrn, und folgte dem Weg seines Vaters und seiner Mutter und dem Weg Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zu Sünde verleitete,

54. und diente dem Baal und betete ihn an und erzürnte den Herrn, den Gott Israels, ganz wie sein Vater tat.

2 Könige

1 Kapitel

1. Als Ahab tot war, fielen die Moabiter von Israel ab.

2. Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Obergemach zu Samaria und wurde krank; und er sandte Boten und sagte zu ihnen: »Geht hin und befragt Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde.«

3. Aber der Engel des Herrn redete mit Elia, dem Tischbiter: »Auf! Geh den Boten des Königs von Samaria entgegen und sage zu ihnen: »Ist denn nun kein Gott in Israel, dass ihr hingehet, um Baal-Sebub, den Gott Ekrons, zu befragen?

4. Darum spricht der Herr: ›Du sollst nicht von dem Bett aufstehen, auf das du dich gelegt hast, sondern sollst gewiss des Todes sterben.« Und Elia ging weg.

5. Als die Boten wieder zu ihm kamen, sagte er zu ihnen: »Warum kommt ihr wieder zurück?«

6. Sie sagten zu ihm: »Es kam ein Mann herauf uns entgegen und sagte zu uns: ›Geht wieder zurück zum König, der euch gesandt hat, und sagt zu ihm: So spricht der Herr: Ist denn kein Gott in Israel, dass du hinsendest, um Baal-Sebub, den Gott Ekrons, zu befragen? Darum sollst du nicht von dem Bett

aufstehen, auf das du dich gelegt hast, sondern sollst gewiss des Todes sterben.«

7. Er sagte zu ihnen: »Wie war das Aussehen des Mannes, der euch begegnete und diese Worte zu euch sagte?«

8. Sie sagten zu ihm: »Er hatte ein haariges Gewand an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden.« Er sagte: »Es ist Elia, der Tischbiter.«

9. Er sandte einen Hauptmann über fünfzig mit seinen fünfzig Leuten zu ihm hin. Als der zu ihm hinaufkam, sieh, da saß er oben auf dem Berg. Er sagte zu ihm: »Du Mann Gottes, der König sagt, du sollst herabkommen!«

10. Elia antwortete dem Hauptmann über fünfzig: »Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig.« Da fiel Feuer vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig Leute.

11. Er sandte nochmals einen andern Hauptmann über fünfzig mit seinen fünfzig Leuten zu ihm. Der fing an und sagte zu ihm: »Du Mann Gottes, so spricht der König: ›Komm schnell herab!«

12. Elia antwortete: »Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig.« Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig Leute.

13. Da sandte er nochmals einen dritten Hauptmann über fünfzig mit seinen fünfzig Leuten. Als der zu ihm hinaufkam, beugte er seine Knie vor Elia, flehte ihn an und sagte zu ihm: »Du Mann Gottes, lass mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser fünfzig, vor dir etwas gelten.

14. Sieh, das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die ersten zwei Hauptmänner über fünfzig mit ihren fünfzig Leuten gefressen; nun aber lass mein Leben wertvoll sein in deinen Augen.«

15. Da sagte der Engel des Herrn zu Elia: »Geh mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm!« Und er machte sich auf und ging mit ihm hinab zum König.

16. Und er sagte zu ihm: »So spricht der Herr: ›Weil du Boten hingesandt hast, um Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, zu befragen, als wäre kein Gott in Israel, dessen Wort man erfragen könnte, so sollst du von dem Bett nicht

aufstehen, auf das du dich gelegt hast, sondern sollst gewiss des Todes sterben.«

17. So starb er nach dem Wort des Herrn, das Elia geredet hatte. Und Joram wurde König an seiner statt im zweiten Jahr Jorams, des Sohnes Joschafats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn.

18. Was mehr von Ahasja zu sagen ist, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

2 Kapitel

1. Als der Herr Elia im Sturm zum Himmel holen wollte, gingen Elia und Elisa von Gilgal fort.

2. Und Elia sagte zu Elisa: »Bleib doch hier; denn der Herr hat mich nach Bethel gesandt.« Elisa aber sagte: »So wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, ich verlasse dich nicht.« Als sie nach Bethel hinab kamen,

3. gingen die Söhne der Propheten, die zu Bethel waren, zu Elisa heraus und sagten zu ihm: »Weißt du auch, dass der Herr heute deinen Herrn über deinen Kopf hin wegnehmen wird?« Er sagte: »Ich weiß es auch; schweigt.«

4. Und Elia sagte zu ihm: »Elisa, bleib doch hier; denn der Herr hat mich nach Jericho gesandt.« Er aber sagte: »So wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, ich verlasse dich nicht.« Und als sie nach Jericho kamen,

5. traten die Söhne der Propheten, die in Jericho waren, zu Elisa und sagten zu ihm: »Weißt du auch, dass der Herr heute deinen Herrn über deinen Kopf hin wegnehmen wird?« Er sagte: »Ich weiß es auch; schweigt.«

6. Und Elia sagte zu ihm: »Bleib doch hier; denn der Herr hat mich an den Jordan gesandt.« Er aber sagte: »So wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, ich verlasse dich nicht.« So gingen die beiden miteinander.

7. Fünfzig Männer von den Söhnen der Propheten gingen mit und standen von fern; aber die beiden standen am Jordan.

8. Da nahm Elia seinen Mantel, wickelte ihn zusammen und schlug das Wasser; das teilte sich nach beiden Seiten, sodass die beiden trocken hindurchgingen.

2 KÖNIGE

9. Als sie hinüberkamen, sagte Elia zu Elisa: »Bitte, was ich für dich tun soll, bevor ich von dir genommen werde.« Elisa sagte: »Dass mir ein zweifaches Maß von deinem Geist zuteil werde.«

10. Er sagte: »Du hast Schweres gebeten. Doch wenn du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, wird es so sein; wenn nicht, so wird es nicht sein.«

11. Und als sie miteinander gingen und redeten, sieh, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die trennten die beiden voneinander; und Elia fuhr im Sturm auf zum Himmel.

12. Elisa sah es und schrie: »Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter!«, und sah ihn nicht mehr. Und er fasste seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke.

13. Und er hob den Mantel Elias auf, der ihm entfallen war, kehrte um, trat an das Ufer des Jordan,

14. nahm den Mantel Elias, der ihm entfallen war, schlug das Wasser und sagte: »Wo ist nun der Herr, der Gott des Elia?« Und er schlug das Wasser; da teilte es sich nach beiden Seiten, und Elisa ging hindurch.

15. Als ihn die Söhne der Propheten sahen, die gegenüber von Jericho waren, sagten sie: »Der Geist Elias ruht auf Elisa«; und sie gingen ihm entgegen, fielen vor ihm nieder zur Erde

16. und sagten zu ihm: »Sieh, es sind unter deinen Knechten fünfzig Männer, starke Leute, die lass gehen und deinen Herrn suchen; vielleicht hat ihn der Geist des Herrn genommen und auf irgendeinen Berg oder in irgendein Tal geworfen.« Er aber sagte: »Lasst sie nicht gehen!«

17. Aber sie nötigten ihn, bis er nachgab und sagte: »Lasst sie gehen!« Sie sandten fünfzig Männer aus und suchten ihn drei Tage; aber sie fanden ihn nicht.

18. Und kamen wieder zu ihm, als er noch in Jericho war; und er sagte zu ihnen: »Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?«

19. Die Männer der Stadt sagten zu Elisa: »Sieh, man kann gut wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr sieht; aber das Wasser ist schlecht und das Land

2 KÖNIGE

unfruchtbar.«

20. Er sagte: »Bringt mir eine neue Schale her und tut Salz hinein!« Und sie brachten es ihm.

21. Da ging er hinaus zu der Wasserquelle, warf das Salz hinein und sagte: »So spricht der Herr: ›Ich habe dieses Wasser gesund gemacht; es soll hinfort kein Tod noch Unfruchtbarkeit daher kommen.««

22. So wurde das Wasser gesund bis auf diesen Tag nach dem Wort Elisas, das er geredet hatte.

23. Und er ging hinauf nach Bethel. Als er auf dem Weg hinaufging, kamen kleine Jungen zur Stadt heraus und verspotteten ihn, indem sie ihm zuriefen: »Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf!«

24. Er wandte sich um; und er sah sie an und verfluchte sie im Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Wald und zerrissen von ihnen 42 Kinder.

25. Von da ging er auf den Berg Karmel und kehrte von dort nach Samaria zurück.

3 Kapitel

1. Joram, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel in Samaria im achtzehnten Jahr Joschafats, des Königs von Juda, und regierte zwölf Jahre.

2. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn; doch nicht wie sein Vater und seine Mutter. Denn er beseitigte die Säule Baals, die sein Vater hatte machen lassen.

3. Aber er hielt fest an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon ab.

4. Mescha, der König der Moabiter, hatte viele Schafe und lieferte dem König Israels Wolle von 100 000 Lämmern und von 100 000 Widdern.

5. Als Ahab tot war, fiel der König der Moabiter ab vom König Israels.

6. Da zog zur selben Zeit der König Joram von Samaria aus, musterte ganz Israel,

7. sandte hin zu Joschafat, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: »Der

2 KÖNIGE

König der Moabiter ist von mir abgefallen; willst du mit mir kommen und gegen die Moabiter kämpfen?« Er sagte: »Ich will hinaufkommen; ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse.«

8. Und er sagte: »Welchen Weg wollen wir hinaufziehen?« Er sagte: »Den Weg durch die Wüste Edom.«

9. So zogen der König Israels, der König von Juda und der König Edoms hin. Als sie sieben Tagesreisen weit gezogen waren, hatte das Heer und das Vieh, das unter ihnen war, kein Wasser.

10. Da sagte der König Israels: »O weh! Der Herr hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hände der Moabiter zu geben.«

11. Joschafat aber sagte: »Ist kein Prophet des Herrn hier, dass wir den Herrn durch ihn befragen?« Da antwortete einer unter den Knechten des Königs Israels: »Hier ist Elisa, der Sohn Schafats, der Elia Wasser auf die Hände goss.«

12. Joschafat sagte: » Das Wort des Herrn ist bei ihm.« So zogen der König Israels und Joschafat und der König Edoms zu ihm hinab.

13. Elisa sagte zum König Israels: »Was hast du mit mir zu schaffen? Geh hin zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter!« Der König Israels sagte zu ihm: »Nein! Der Herr hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hände der Moabiter zu geben.«

14. Elisa sagte: »So wahr der Herr Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, wenn ich nicht Joschafat, den König von Juda, hier sähe, ich wollte dich nicht ansehen noch beachten.

15. So bringt mir nun einen Spielmann!« Als der Spielmann auf den Saiten spielte, kam die Hand des Herrn auf ihn,

16. und er sagte: »So spricht der Herr: Macht hier und da Gräben an diesem Tal!

17. Denn so spricht der Herr: Ihr werdet keinen Wind noch Regen sehen; dennoch soll dieses Tal voll Wasser werden, damit ihr und euer Gesinde und euer Vieh trinken könnt.

18. Das ist aber gering in den Augen des Herrn; er wird auch die Moabiter in

2 KÖNIGE

eure Hände geben,

19. indem ihr alle festen Städte und alle auserwählten Städte schlagen werdet, alle guten Bäume fällen werdet, alle Wasserbrunnen verstopfen und allen guten Ackerboden mit Steinen verderben werdet.«

20. Des Morgens aber, zur Zeit, da man Speisopfer opfert, sieh, da kam ein Gewässer des Weges von Edom und füllte das Land mit Wasser.

21. Als aber alle Moabiter hörten, dass die Könige heraufzogen, um gegen sie zu kämpfen, beriefen sie alle, die zur Rüstung alt genug und darüber waren, und traten an die Grenze.

22. Als sie sich des Morgens früh aufmachten und die Sonne über dem Wasser aufging, schien den Moabitern das Gewässer ihnen gegenüber rot zu sein wie Blut;

23. und sie sagten: »Es ist Blut!« Die Könige haben sich mit dem Schwert bekämpft, und einer hat den anderen erschlagen. Nun, auf zur Beute, Moab!«

24. Aber als sie zum Lager Israels kamen, machte sich Israel auf und schlug die Moabiter; und sie flohen vor ihnen. Aber sie kamen hinein und schlugen Moab.

25. Die Städte zerbrachen sie, und jeder warf seine Steine auf alle guten Äcker, und sie füllten sie an, und sie verstopften alle Wasserbrunnen und fällten alle guten Bäume, bis nur noch die Steine von Kir-Heres übrig blieben; da umzingelten die Schleuderer die Stadt und beschossen sie.

26. Als der König der Moabiter sah, dass ihm der Kampf zu stark war, nahm er siebenhundert Mann zu sich, die das Schwert auszogen, um gegen den König Edoms durchzubrechen; aber sie schafften es nicht.

27. Da nahm er seinen ersten Sohn, der an seiner statt König werden sollte, und opferte ihn als Brandopfer auf der Mauer. Da kam ein großer Zorn über Israel, sodass sie von ihm abzogen und in ihr Land zurückkehrten.

4 Kapitel

1. Eine Frau unter den Frauen der Prophetensöhne schrie zu Elisa: »Dein

2 KÖNIGE

Knecht, mein Mann, ist gestorben – und du weißt, dass er, dein Knecht, den Herrn fürchtete –; nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder als leibeigene Knechte nehmen.«

2. Elisa sagte zu ihr: »Was soll ich für dich tun? Sag mir, was hast du im Haus?« Sie sagte: »Deine Magd hat nichts im Haus außer einem Ölkrug.«

3. Er sagte: »Geh hin und erbitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und nicht wenige davon,

4. und geh hinein und schließ die Tür hinter dir und deinen Söhnen zu und gieße in alle Gefäße; und wenn du sie gefüllt hast, so gib sie hin.«

5. Sie ging hin und schloss die Tür hinter sich und ihren Söhnen zu; die brachten ihr die Gefäße herbei, so goss sie ein.

6. Als die Gefäße voll waren, sagte sie zu ihrem Sohn: »Reich mir noch ein Gefäß her!« Er sagte zu ihr: »Es ist kein Gefäß mehr da.« Da stand das Öl.

7. Sie ging hin und berichtete es dem Mann Gottes. Er sagte: »Geh hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schulden; du aber und deine Söhne ernährt euch von dem Rest.«

8. Zu der Zeit geschah es, dass Elisa nach Schunem ging. Dort war eine reiche Frau; die nötigte ihn, bei ihr zu essen. Und sooft er dort durchzog, kehrte er bei ihr ein, um zu essen.

9. Und sie sagte zu ihrem Mann: »Sieh, ich merke, dass dieser, der regelmäßig hier vorbeikommt, ein heiliger Mann Gottes ist.

10. Lass uns ihm ein kleines gemauertes Obergemach machen und ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter hineinstellen, damit er dort einkehrt, wenn er zu uns kommt.«

11. Und es geschah zu der Zeit, dass er hineinkam, legte sich oben in die Kammer und schlief darin;

12. und er sagte zu seinem Diener Gehasi: »Rufe die Schunemiterin!« Und als er sie rief, trat sie vor ihn.

13. Er sagte zu ihm: »Sage ihr: ›Sieh, du hast uns all diesen Dienst getan; was soll ich dir tun? Hast du eine Sache an den König oder an den Feldhauptmann?« Sie sagte: »Ich wohne unter meinem Volk.«

2 KÖNIGE

14. Er sagte: »Was kann man denn für sie tun?« Gehasi sagte: »Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.«
15. Er sagte: »Rufe sie!« Als er sie rief, trat sie in die Tür.
16. Und er sagte: »Um diese Zeit in einem Jahr sollst du einen Sohn herzen.« Sie sagte: »Ach nicht, mein Herr, du Mann Gottes, belüge deine Magd nicht!«
17. Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn um dieselbe Zeit nach einem Jahr, wie ihr Elisa gesagt hatte.
18. Als das Kind groß wurde, geschah es, dass es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern ging
19. und sagte zu seinem Vater: »O mein Kopf, mein Kopf!« Er sagte zu seinem Knecht: »Bring ihn zu seiner Mutter!«
20. Er nahm ihn und brachte ihn zu seiner Mutter hinein, und sie setzte ihn auf ihren Schoß bis zum Mittag; da starb er.
21. Und sie ging hinauf und legte ihn aufs Bett des Mannes Gottes, schloss zu und ging hinaus,
22. rief ihren Mann und sagte: »Sende mir einen der Knechte und eine Eselin; ich will zu dem Mann Gottes eilen und wiederkommen.«
23. Er sagte: »Warum willst du zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond noch Sabbat.« Sie sagte: »Es ist gut.«
24. Sie sattelte die Eselin und sagte zum Knecht: »Treibe an und halte mich nicht beim Reiten auf, außer wenn ich es dir sage!«
25. So zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel. Als der Mann Gottes sie kommen sah, sagte er zu seinem Diener Gehasi: »Sieh, die Schunemiterin ist da!
26. So lauf ihr nun entgegen und frage sie, ob es ihr gut geht und ob es ihrem Mann und ihrem Sohn gut geht.« Sie sagte: »Gut.«
27. Als sie zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, hielt sie ihn bei seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sagte: »Lass sie, denn ihre Seele ist betrübt, und der Herr hat es mir verborgen und nicht angezeigt.«

2 KÖNIGE

28. Sie sagte: »Wann habe ich von meinem Herrn einen Sohn erbeten? Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen?«

29. Er sagte zu Gehasi: »Gürte deine Lenden, nimm meinen Stab in deine Hand und geh hin, und wenn dir jemand begegnet, so grüße ihn nicht, und grüßt dich jemand, so erwidere ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Gesicht des Jungen.«

30. Die Mutter des Jungen aber sagte: »So wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, ich lasse nicht von dir!« Da machte er sich auf und ging ihr nach.

31. Gehasi aber ging vor ihnen hin und legte den Stab dem Jungen aufs Gesicht; aber da war keine Stimme und kein Aufmerken. Und er ging ihm wieder entgegen und berichtete ihm: »Der Junge ist nicht aufgewacht.«

32. Und als Elisa ins Haus kam, sieh, da lag der Junge tot auf seinem Bett.

33. Er ging hinein, schloss die Tür hinter ihnen beiden zu und betete zum Herrn;

34. und er stieg hinauf, legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf den Mund des Kindes, seine Augen auf dessen Augen, seine Hände auf dessen Hände und breitete sich über ihn, sodass der Leib des Kindes warm wurde.

35. Er stand wieder auf, ging im Haus einmal hierhin und einmal dorthin, stieg hinauf und breitete sich wieder über ihn. Da nieste der Junge sieben Mal; danach tat der Junge seine Augen auf.

36. Und er rief Gehasi und sagte: »Ruf die Schunemiterin!« Als er sie rief, kam sie zu ihm herein. Er sagte: »Da nimm deinen Sohn!«

37. Da kam sie, fiel zu seinen Füßen und beugte sich zur Erde nieder, nahm dann ihren Sohn und ging hinaus.

38. Als Elisa wieder nach Gilgal kam, war eine Hungersnot im Land, und die Söhne der Propheten saßen vor ihm. Und er sagte zu seinem Diener: »Setz einen großen Topf auf und koche ein Gericht für die Söhne der Propheten!«

39. Da ging einer aufs Feld, um Kräuter zu sammeln, fand wilde Ranken und las davon sein Gewand voll mit Koloquinten; als er zurück kam, schnitt er es in den Topf zum Gemüse, denn sie kannten es nicht.

2 KÖNIGE

40. Als sie es für die Männer ausschütteten, um zu essen, und sie von dem Gericht aßen, schrien sie und sagten: »O Mann Gottes, der Tod ist im Topf!« Denn sie konnten es nicht essen.
41. Er sagte: »Bringt Mehl her!« Er tat es in den Topf und sagte: »Schütte es den Leuten vor, dass sie essen!« Da war nichts Böses in dem Topf.
42. Es kam ein Mann von Baal-Schalischa und brachte dem Mann Gottes Erstlingsbrot, nämlich zwanzig Gerstenbrote, und neues Getreide in seinem Beutel. Er sagte: »Gib es den Leuten, damit sie essen!«
43. Sein Diener sagte: »Wie soll ich das unter hundert Mann verteilen?« Er sagte: »Gib den Leuten, damit sie essen! Denn so spricht der Herr: ›Man wird essen, und es wird übrig bleiben.«
44. Und er legte es ihnen vor, damit sie aßen; und es blieb noch übrig nach dem Wort des Herrn.

5 Kapitel

1. Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und hoch geachtet; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann, und aussätzig.
2. Die Syrer waren auf Raub ausgezogen und hatten ein junges Mädchen aus dem Land Israel weggeführt; die war im Dienst von Naamans Frau.
3. Sie sagte zu ihrer Herrin: »Ach, dass mein Herr doch bei dem Propheten in Samaria wäre! Der würde ihn von seinem Aussatz befreien.«
4. Da ging er zu seinem Herrn hinein, sagte es ihm an und sprach: »So und so hat das Mädchen aus dem Land Israel geredet.«
5. Der König von Syrien sagte: »So zieh hin, ich will dem König Israels einen Brief schreiben.« Er zog hin und nahm zehn Zentner Silber, und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider mit sich
6. und brachte den Brief dem König Israels, der lautete: »Wenn dieser Brief zu dir kommt, sieh, so wisse, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.«
7. Als der König Israels den Brief las, zerriss er seine Kleider und sagte: »Bin

2 KÖNIGE

ich denn Gott, der töten und lebendig machen kann, dass er zu mir schickt, damit ich den Mann von seinem Aussatz befreie? Erkennt und seht, wie er eine Ursache gegen mich sucht!«

8. Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König Israels seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: »Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass ihn zu mir kommen, damit er erkennt, dass ein Prophet in Israel ist.«

9. So kam Naaman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Haus Elisas.

10. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: »Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden.«

11. Da wurde Naaman zornig, zog weg und sagte: »Ich meinte, er sollte zu mir herauskommen und hintreten und den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stelle fahren und den Aussätzigen befreien.

12. Sind nicht die Flüsse Abana und Parpar zu Damaskus besser als alle Wasser in Israel, dass ich mich darin wüsche und rein würde?« Und er wandte sich um und zog weg im Zorn.

13. Da kamen seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm und sagten: »Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes geheißen hätte, würdest du es nicht tun? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: ›Wasche dich, so wirst du rein!«

14. Da stieg er ab und tauchte im Jordan siebenmal unter, wie der Mann Gottes gesagt hatte; und sein Fleisch wurde wieder erstattet wie das Fleisch eines kleinen Jungen, und er war rein.

15. Und er kehrte mit seinem ganzen Gefolge zu dem Mann Gottes zurück. Als er hineinkam, trat er vor ihn hin und sagte: »Sieh, ich weiß, dass es auf der ganzen Erde keinen Gott gibt außer in Israel; so nimm nun ein Geschenk von deinem Knecht.«

16. Er aber sagte: »So wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe, ich nehme es

nicht.« Er nötigte ihn, dass er es annähme; aber er wollte nicht.

17. Da sagte Naaman: »Möchte man denn deinem Knecht nicht eine Ladung Erde geben, so viel ein Maultiergespann tragen kann? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer bringen, sondern nur dem Herrn.

18. Nur darin wolle der Herr deinem Knecht gnädig sein: Wenn ich anbete im Haus Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons geht, um dort anzubeten, und er sich an meine Hand lehnt, ja wenn ich mich niederbeuge im Haus Rimmons, so möge doch der Herr deinem Knecht in dieser Sache vergeben.«

19. Er sagte zu ihm: »Zieh hin mit Frieden!« Und als er eine Strecke Wegs von ihm weggezogen war,

20. dachte Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes: »Sieh, mein Herr hat diesen Syrer Naaman verschont, indem er nichts von ihm angenommen hat, was er gebracht hat. So wahr der Herr lebt, ich will ihm nachlaufen und etwas von ihm nehmen.«

21. So jagte Gehasi dem Naaman nach. Als Naaman sah, dass er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen und sagte: »Steht es gut?«

22. Er sagte: »Es steht gut. Aber mein Herr hat mich gesandt und lässt dir sagen: ›Sieh, jetzt sind zwei junge Männer von den Söhnen der Propheten vom Gebirge Efraim zu mir gekommen; gib ihnen einen Zentner Silber und zwei Feierkleider!««

23. Naaman sagte: »Nimm lieber zwei Zentner!« Und er nötigte ihn und band zwei Zentner Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider und gab es zweien seiner Diener; die trugen es vor ihm her.

24. Als er an den Hügel kam, nahm er es von ihren Händen, legte es im Haus beiseite und ließ die Männer gehen, und sie gingen weg.

25. Als sie weg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisa sagte zu ihm: »Woher, Gehasi?« Er sagte: »Dein Knecht ist weder hierhin noch dorthin gegangen.«

26. Er aber sagte zu ihm: »Ist nicht mein Geist mitgegangen, als der Mann

umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde?

27. Der Aussatz Naamans wird dir und deinen Nachkommen für immer anhaften.« Da ging er von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee.

6 Kapitel

1. Die Söhne der Propheten sagten zu Elisa: »Sieh, der Raum, da wir vor dir wohnen, ist uns zu eng.

2. Lass uns an den Jordan gehen und jeden dort einen Holzbalken holen, damit wir uns einen Ort herrichten, um dort zu wohnen.« Er sagte: »Geht hin!«

3. Einer sagte: »Geh lieber mit deinen Knechten!« Er sagte: »Ich will mitgehen.«

4. Und er ging mit ihnen. Als sie an den Jordan kamen, schlugen sie die Bäume um.

5. Und als einer einen Baum fällte, fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrie: »O weh, mein Herr! Es ist auch noch geliehen!«

6. Aber der Mann Gottes sagte: »Wohin ist es gefallen?« Und als er ihm die Stelle zeigte, schnitt er ein Holz ab, warf es dorthin und brachte das Eisen zum Schwimmen.

7. Und er sagte: »Hol es dir heraus!« Da streckte er seine Hand aus und nahm es.

8. Der König von Syrien führte einen Krieg gegen Israel und beriet sich mit seinen Knechten und sagte: »Wir wollen uns lagern da und da.«

9. Aber der Mann Gottes sandte zum König Israels und ließ ihm sagen: »Hüte dich, dass du nicht an dem Ort vorüberziehst; denn die Syrer lagern dort.«

10. So sandte der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und war dort auf der Hut; und er tat das nicht nur einmal oder zweimal.

2 KÖNIGE

11. Da wurde das Herz des Königs von Syrien voll Unmut darüber, und er rief seine Knechte und sagte zu ihnen: »Wollt ihr mir denn nicht mitteilen: Wer von den Unseren hält es mit dem König Israels?«

12. Da sagte einer seiner Knechte: »Nein, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem König Israels, was du in deinem Schlafzimmer redest.«

13. Er sagte: »So geht hin und seht, wo er ist, damit ich hinsende und ihn holen lasse.« Sie zeigten es ihm an und sagten: »Sieh, er ist in Dotan.«

14. Da sandte er Rosse und Wagen und eine große Heeresmacht hin. Und sie kamen bei Nacht und umzingelten die Stadt.

15. Der Diener des Mannes Gottes stand früh auf und ging hinaus; und sieh, da lag eine Heeresmacht mit Rossen und Wagen um die Stadt. Da sagte sein Diener zu ihm: »O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun?«

16. Er sagte: »Fürchte dich nicht! Denn die, die bei uns sind, sind zahlreicher als die, die bei ihnen sind.«

17. Und Elisa betete: »Herr, öffne ihm die Augen, damit er sieht!« Da öffnete der Herr dem Diener die Augen, sodass er sah; und sieh, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

18. Als sie zu ihm hinabkamen, betete Elisa: »Herr, schlage dieses Volk mit Blindheit!« Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisas.

19. Und Elisa sagte zu ihnen: »Dies ist nicht der Weg und nicht die Stadt. Folgt mir! Ich will euch zu dem Mann führen, den ihr sucht.« Und er führte sie nach Samaria.

20. Als sie nach Samaria kamen, sagte Elisa: »Herr, öffne ihnen die Augen, dass sie sehen!« Der Herr öffnete ihnen die Augen, sodass sie sahen; und sieh, da waren sie mitten in Samaria.

21. Als der König Israels sie sah, sagte er zu Elisa: »Mein Vater, soll ich sie töten?«

22. Er sagte: »Du sollst sie nicht töten. Tötest du denn die, die du mit Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Brot und Wasser vor, damit sie essen und trinken, und lass sie zu ihrem Herrn ziehen!«

2 KÖNIGE

23. Da wurde ein großes Mahl zubereitet. Und als sie gegessen und getrunken hatten, entließ er sie, damit sie zu ihrem Herrn zogen. Seitdem kamen streifende Rotten der Syrer nicht mehr ins Land Israel.
24. Danach geschah es, dass Ben-Hadad, der König von Syrien, sein ganzes Heer versammelte und heraufzog, um Samaria zu belagern.
25. Und es war eine große Hungersnot in Samaria. Sie aber belagerten die Stadt, bis ein Eselskopf achtzig Silberlinge und ein viertel Kab Taubenmist fünf Silberlinge kostete.
26. Als der König Israels auf der Mauer umherging, schrie ihn eine Frau an und rief: »Hilf mir, mein Herr und König!«
27. Er sagte: »Hilft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? Von der Tenne oder von der Kelter?«
28. Und der König sagte zu ihr: »Was ist mit dir?« Sie sagte: »Diese Frau sagte zu mir: ›Gib deinen Sohn her, dass wir ihn heute essen; morgen wollen wir meinen Sohn essen.‹
29. So haben wir meinen Sohn gekocht und gegessen. Und ich sagte zu ihr am andern Tag: ›Gib deinen Sohn her und lass uns ihn essen!‹ Aber sie hat ihren Sohn versteckt.«
30. Als der König die Worte der Frau hörte, zerriss er seine Kleider, während er auf der Mauer ging. Da sah alles Volk, dass er darunter einen Sack am Leib trug.
31. Und er sagte: »Gott tue mir dies und das, wenn der Kopf Elisas, des Sohnes Schafats, heute auf ihm bleibt!«
32. Elisa aber saß in seinem Haus, und die Ältesten saßen bei ihm. Und der König sandte einen Mann vor sich her. Aber bevor der Bote zu ihm kam, sagte er zu den Ältesten: »Habt ihr gesehen, wie dieser Mördersohn hergesandt hat, um mir den Kopf abzureißen? Seht zu, wenn der Bote kommt, dass ihr die Tür zuschließt und stoßt ihn mit der Tür weg! Seht, das Geräusch der Füße seines Herrn folgt ihm.«
33. Als er noch mit ihnen redete, sieh, da kam der Bote zu ihm hinab; und er sagte: »Sieh, dieses Übel kommt vom Herrn! Was soll ich noch länger auf

den Herrn warten?«

7 Kapitel

1. Elisa aber sagte: »Hört das Wort des Herrn! So spricht der Herr: ›Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling kosten und zwei Scheffel Gerste einen Silberling unter dem Tor in Samaria.«

2. Da antwortete der Ritter, auf dessen Hand sich der König lehnte, dem Mann Gottes: »Und wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie könnte so etwas geschehen?« Er sagte: »Sieh da, mit deinen Augen wirst du es sehen und nicht davon essen!«

3. Und es waren vier aussätzigige Männer an der Tür vor dem Tor; und einer sagte zum andern: »Was sollen wir hier bleiben, bis wir sterben?

4. Wenn wir auch planten, in die Stadt zu kommen, so ist Hungersnot in der Stadt, und wir müssten doch dort sterben; bleiben wir hier, so müssen wir auch sterben. So lasst uns nun hingehen und zu dem Heer der Syrer überlaufen. Lassen sie uns leben, so leben wir; töten sie uns, so sind wir tot.«

5. Und sie machten sich in der Dämmerung auf, um zum Heer der Syrer zu kommen. Als sie vorn an den Ort des Heerlagers kamen, sieh, da war niemand.

6. Denn der Herr hatte die Syrer ein Geschrei von Rossen, Wagen und großer Heeresmacht hören lassen, sodass sie zueinander sagten: »Seht, der König Israels hat gegen uns die Könige der Hetiter und die Könige der Ägypter angeworben, damit sie uns angreifen.«

7. Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung, ließen ihre Zelte, Rosse und Esel im Lager zurück, wie es stand, und flohen um ihr Leben.

8. Als nun die Aussätzigigen an den Ort des Lagers kamen, gingen sie in eines der Zelte, aßen und tranken und nahmen Silber, Gold und Kleider, gingen hin und versteckten es und kamen wieder, gingen in ein anderes Zelt und nahmen daraus, gingen hin und versteckten es.

9. Aber einer sagte zum andern: »Wir tun nicht recht; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wenn wir das verschweigen und warten, bis es heller

2 KÖNIGE

Morgen wird, wird uns Schuld treffen; kommt, lasst uns hingehen, um es dem Haus des Königs zu berichten.«

10. Als sie kamen, riefen sie am Tor der Stadt und sagten es ihnen an: »Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und seht, es ist niemand da und keine Menschenstimme, sondern Rosse und Esel angebunden und die Zelte, wie sie stehen.«

11. Da rief man den Torhütern zu, dass sie es drinnen im Haus des Königs berichten sollten.

12. Und der König stand in der Nacht auf und sagte zu seinen Knechten: »Lasst euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, dass wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, um sich im Feld zu verstecken, und denken: ›Wenn sie aus der Stadt kommen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt einfallen.««

13. Da antwortete einer seiner Knechte: »Man nehme fünf Rosse von denen, die noch drinnen übrig geblieben sind. Sieh, es wird ihnen ergehen wie der ganzen Menge Israels, die drinnen übrig geblieben oder schon dahin ist. Die lasst uns senden und zusehen.«

14. Da nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem Heer der Syrer nach und sagte: »Zieht hin und seht!«

15. Und als sie ihnen bis an den Jordan nachzogen, sieh, da lag der Weg voller Kleider und Geräte, die die Syrer auf ihrer eiligen Flucht weggeworfen hatten. Die Boten kamen zurück und berichteten es dem König.

16. Da ging das Volk hinaus und plünderte das Lager der Syrer. Und so kostete ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling und zwei Scheffel Gerste auch einen Silberling nach dem Wort des Herrn.

17. Aber der König bestellte den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, unter das Tor. Und das Volk zertrat ihn im Tor, sodass er starb, wie der Mann Gottes gesagt hatte, als der König zu ihm hinabkam.

18. Und es geschah, wie der Mann Gottes dem König gesagt hatte: »Morgen um diese Zeit werden zwei Scheffel Gerste einen Silberling kosten und ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling unter dem Tor in Samaria«,

19. und der Ritter dem Mann Gottes antwortete: »Sieh, wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie könnte so etwas geschehen?« Er aber sagte: »Sieh, mit deinen Augen wirst du es sehen und nicht davon essen!«
20. Genauso erging es ihm; denn das Volk zertrat ihn im Tor, sodass er starb.

8 Kapitel

1. Elisa redete mit der Frau, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, und sagte: »Mach dich auf und geh hin mit deinem Haus und wohne in der Fremde, wenn du kannst; denn der Herr wird eine Hungersnot hervorrufen, die wird ins Land kommen sieben Jahre lang.«
2. Die Frau machte sich auf und tat, wie der Mann Gottes sagte, zog hin mit ihrer Familie und wohnte sieben Jahre lang im Land der Philister.
3. Als die sieben Jahre um waren, kam die Frau aus dem Land der Philister zurück; und sie ging, um den König um ihr Haus und ihren Acker zu bitten.
4. Der König redete gerade mit Gehasi, dem Diener des Mannes Gottes, und sagte: »Erzähle mir alle großen Taten, die Elisa getan hat!«
5. Und während er dem König erzählte, wie er einen Toten lebendig gemacht hatte, sieh, da kam gerade die Frau dazu, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, und bat den König um ihr Haus und ihren Acker. Da sagte Gehasi: »Mein Herr König, das ist die Frau, und dies ist ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht hat.«
6. Und der König fragte die Frau; und sie erzählte es ihm. Da gab ihr der König einen Kämmerer und sagte: »Beschaffe ihr alles wieder, was ihr gehört; dazu alles Einkommen des Ackers, seit der Zeit, als sie das Land verlassen hat, bis jetzt!«
7. Und Elisa kam nach Damaskus. Da lag Ben-Hadad, der König von Syrien, krank; und man sagte es ihm an und sagte: »Der Mann Gottes ist hergekommen.«
8. Da sagte der König zu Hasael: »Nimm Geschenke mit dir und geh dem Mann Gottes entgegen, und befrage den Herrn durch ihn und sage, ob ich von dieser Krankheit genesen werde.«

2 KÖNIGE

9. Hasael ging ihm entgegen, nahm Geschenke mit sich und allerlei Güter aus Damaskus, eine Last für vierzig Kamele. Als er kam, trat er vor ihn hin und sagte: »Dein Sohn Ben-Hadad, der König von Syrien, hat mich zu dir gesandt und lässt dir sagen: ›Werde ich von dieser Krankheit genesen?««

10. Elisa sagte zu ihm: »Geh hin und sage ihm: ›Du wirst gewiss genesen!« Aber der Herr hat mir gezeigt, dass er des Todes sterben wird.«

11. Und er schaute ihn starr und lange an, bis er sich schämte. Und der Mann Gottes weinte.

12. Da sagte Hasael: »Warum weint mein Herr?« Er sagte: »Ich weiß, was für Übel du den Kindern Israel tun wirst: Du wirst ihre festen Städte mit Feuer verbrennen, ihre junge Mannschaft mit dem Schwert erschlagen, ihre jungen Kinder töten und ihre schwangeren Frauen aufschlitzen.«

13. Hasael sagte: »Was ist dein Knecht, ein Hund, dass er so große Dinge tun sollte?« Elisa sagte: »Der Herr hat mir gezeigt, dass du König von Syrien sein wirst.«

14. Und er ging von Elisa weg und kam zu seinem Herrn; der sagte zu ihm: »Was sagte dir Elisa?« Er sagte: »Er sagte mir, du werdest gewiss genesen.«

15. Am andern Tag aber nahm er die Bettdecke, tauchte sie in Wasser und breitete sie über sein Gesicht; da starb er, und Hasael wurde König an seiner statt. Reich Juda: Joram

16. Im fünften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels, wurde Joram, der Sohn Joschafats, König von Juda.

17. 32 Jahre alt war er, als er König wurde. Er regierte acht Jahre in Jerusalem

18. und ging auf dem Weg der Könige Israels, wie das Haus Ahabs tat; denn Ahabs Tochter war seine Frau. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn;

19. aber der Herr wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes David willen, wie er ihm verheißen hatte, ihm für alle Zeit eine Leuchte zu geben unter seinen Söhnen.

20. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter von Juda ab und setzten einen König über sich.

2 KÖNIGE

21. Da zog Joram nach Zair und alle Wagen mit ihm, und er machte sich des Nachts auf und schlug die Edomiter, die um ihn her waren, dazu die Obersten über die Wagen, sodass das Volk in seine Zelte floh.

22. Doch blieben die Edomiter von Juda abtrünnig bis auf diesen Tag. Auch fiel zur selben Zeit Libna ab.

23. Was mehr von Joram zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

24. Und Joram legte sich zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. Und Ahasja, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

25. Im zwölften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels, wurde Ahasja, der Sohn Jorams, König von Juda.

26. 22 Jahre alt war Ahasja, als er König wurde, und regierte ein Jahr in Jerusalem. Seine Mutter hieß Atalja, eine Tochter Omris, des Königs Israels.

27. Und er ging auf dem Weg des Hauses Ahab und tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie das Haus Ahabs; denn er war verschwägert mit dem Haus Ahabs.

28. Und er zog mit Joram, dem Sohn Ahabs, in den Krieg gegen Hasael, den König von Syrien, nach Ramot in Gilead; aber die Syrer verwundeten Joram.

29. Da kehrte der König Joram zurück, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer in Rama geschlagen hatten, als er mit Hasael, dem König von Syrien, kämpfte. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der König von Juda, kam hinab, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jesreel zu besuchen; denn er war krank.

9 Kapitel

1. Elisa aber, der Prophet, rief einen der Söhne der Propheten und sagte zu ihm: »Gürte deine Lenden, nimm diesen Ölkrug mit dir und geh hin nach Ramot in Gilead.

2. Wenn du dahin kommst, wirst du dort Jehu sehen, den Sohn Joschafats, des Sohnes Nimschis. Geh hinein und lass ihn aufstehen unter seinen

2 KÖNIGE

Brüdern, führe ihn in die innerste Kammer,

3. nimm den Ölkrug, schütte es auf seinen Kopf und sage: ›So spricht der Herr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt.‹ Und du sollst die Tür öffnen und fliehen, ohne zu verweilen.«

4. Und der Jüngling, der Diener des Propheten, ging hin nach Ramot in Gilead.

5. Als er hineinkam, sieh, da saßen die Hauptleute des Heeres. Und er sagte: »Ich habe dir, Hauptmann, etwas zu sagen.« Jehu sagte: »Welchem von uns allen?« Er sagte: »Dir, Hauptmann.«

6. Da stand er auf und ging hinein. Er aber schüttete das Öl auf seinen Kopf und sagte zu ihm: »So spricht der Herr, der Gott Israels: ›Ich habe dich zum König über des Herrn Volk Israel gesalbt.

7. Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, damit ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des Herrn räche, das die Hand Isebels vergossen hat,

8. indem das ganze Haus Ahabs umkommt. Und ich will von Ahab ausrotten, was männlich ist, den Sklaven und den Freien in Israel,

9. und will das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baschas, des Sohnes Ahijas.

10. Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und niemand soll sie begraben.« Und er öffnete die Tür und floh.

11. Als Jehu herausging zu den Knechten seines Herrn, sagte man zu ihm: »Ist alles in Ordnung? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen?« Er sagte zu ihnen: »Ihr kennt doch den Mann genau und was er sagt.«

12. Sie sagten: »Das ist nicht wahr; sag es uns an!« Er sagte: »So und so hat er mit mir geredet und gesagt: ›So spricht der Herr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt.‹«

13. Da eilten sie, und jeder nahm sein Kleid und legte es unter ihn auf die hohen Stufen, und sie bliesen mit der Posaune und riefen: »Jehu ist König!«

14. So machte Jehu, der Sohn Joschafats, des Sohnes Nimschis, eine Verschwörung gegen Joram. Joram aber hatte mit ganz Israel vor Ramot in

2 KÖNIGE

Gilead gelegen gegen Hasael, den König von Syrien.

15. Und Joram, der König, war wiedergekommen, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer geschlagen hatten, als er mit Hasael, dem König von Syrien, kämpfte. Und Jehu sagte: »Ist es euer Wille, so soll niemand aus der Stadt entkommen, um hinzugehen und es in Jesreel zu berichten.«

16. Und er fuhr und zog nach Jesreel, denn Joram lag dort; so war Ahasja, der König von Juda, hinabgezogen, um Joram zu besuchen.

17. Der Wächter, der auf dem Turm zu Jesreel stand, sah die Schar Jehus kommen und sagte: »Ich sehe eine Schar.« Da sagte Joram: »Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen und sage: ›Ist es Friede?‹«

18. Der Reiter ritt hin ihm entgegen und sagte: »So spricht der König: ›Ist es Friede?‹« Jehu sagte: »Was geht dich der Friede an? Wende dich hinter mich!« Der Wächter meldete: »Der Bote ist zu ihnen gekommen und kommt nicht zurück.«

19. Da sandte er einen zweiten Reiter. Als der zu ihnen kam, sagte er: »So spricht der König: ›Ist es Friede?‹« Jehu sagte: »Was geht dich der Friede an? Wende dich hinter mich!«

20. Das meldete der Wächter und sagte: »Er ist zu ihnen gekommen und kommt nicht zurück. Und das Fahren ist wie das Fahren Jehus, des Sohnes Nimschis; denn er fährt wie ein Rasender.«

21. Da sagte Joram: »Spannt an!« Und man spannte seinen Wagen an. Und sie zogen aus, Joram, der König Israels, und Ahasja, der König von Juda, jeder auf seinem Wagen, Jehu entgegen; und sie trafen ihn an auf dem Acker Nabots, des Jesreeliten.

22. Als Joram Jehu sah, sagte er: »Jehu, ist es Friede?« Er aber sagte: »Was für ein Friede? Die Abgötterei und Zauberei deiner Mutter Isebel wird immer größer.«

23. Da wandte Joram seine Hand und floh und sagte zu Ahasja: »Verrat, Ahasja!«

24. Aber Jehu ergriff den Bogen und schoss Joram zwischen die Arme,

2 KÖNIGE

sodass der Pfeil durch sein Herz ausfuhr, und er fiel in seinen Wagen.

25. Und er sagte zu seinem Ritter Bidkar: »Nimm ihn und wirf ihn auf den Acker Nabots, des Jesreeliten! Denn ich denke daran, dass du mit mir auf einem Wagen seinem Vater Ahab nachfuhrst, als der Herr diesen Ausspruch über ihn tat:

26. ›Fürwahr‹, sagte der Herr, ›ich will dir das Blut Nabots und seiner Kinder, das ich gestern sah, auf diesem Acker vergelten.‹ So nimm ihn nun und wirf ihn auf den Acker nach dem Wort des Herrn.«

27. Als das Ahasja, der König von Juda, sah, floh er auf dem Weg nach Bet-Gan. Jehu aber jagte ihm nach und befahl, ihn auch zu erschlagen in dem Wagen auf der Höhe Gur, die bei Jibleam liegt. Und er floh nach Megiddo und starb dort.

28. Und seine Knechte ließen ihn nach Jerusalem überführen, und sie begruben ihn in der Stadt Davids in seinem Grab bei seinen Vätern.

29. Ahasja regierte über Juda im elften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs. Isebels Ende

30. Als Jehu nach Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Gesicht und schmückte ihren Kopf und schaute zum Fenster hinaus.

31. Als Jehu unter das Tor kam, sagte sie: »Ist es Simri gut ergangen, der seinen Herrn erschlug?«

32. Er hob sein Gesicht auf zum Fenster und sagte: »Wer hält es hier mit mir?« Da sahen zwei oder drei Kämmerer zu ihm heraus.

33. Er sagte: »Stürzt sie herab!« Und sie stürzten sie herab, dass die Wand und die Rosse mit ihrem Blut bespritzt wurden; und sie wurde zertreten.

34. Als er hineinkam und gegessen und getrunken hatte, sagte er: »Seht doch nach der Verfluchten und begrabt sie; denn sie ist die Tochter eines Königs!«

35. Als sie aber hingingen, um sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr als den Schädel, die Füße und ihre Handflächen.

36. Sie kamen wieder und berichteten es ihm. Er sagte: »Das ist es, was der Herr durch seinen Knecht Elia, den Tischbiter, gesagt hat: ›Auf dem Acker

Jesreels sollen die Hunde das Fleisch Isebels fressen;
37. und die Leiche Isebels soll wie Mist auf dem Feld sein im Acker Jesreels,
sodass man nicht sagen kann: Das ist Isebel.«

10 Kapitel

1. Ahab aber hatte siebzig Söhne in Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie nach Samaria, zu den Obersten der Stadt Jesreel, zu den Ältesten und Vormündern Ahabs, die lauteten so:
2. »Wenn dieser Brief zu euch kommt, bei denen die Söhne eures Herrn sind und Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung,
3. so seht, wer der beste und geschickteste unter den Söhnen eures Herrn ist, und setzt ihn auf den Thron seines Vaters und kämpft für das Haus eures Herrn.«
4. Sie aber fürchteten sich sehr und sagten: »Sieh, zwei Könige konnten ihm nicht widerstehen; wie wollen wir denn stehen?«
5. Und die über das Haus und über die Stadt gesetzt waren und die Ältesten und Vormünder sandten hin zu Jehu und ließen ihm sagen: »Wir sind deine Knechte: Wir wollen alles tun, was du uns sagst; wir wollen niemanden zum König machen. Tu, was dir gefällt.«
6. Da schrieb er den andern Brief an sie, der lautete so: »Wenn ihr zu mir steht und meiner Stimme gehorcht, so nehmt die Köpfe von den Männern, den Söhnen eures Herrn, und bringt sie morgen um diese Zeit zu mir nach Jesreel.« Die Königssöhne waren siebzig Mann, und die Größten der Stadt zogen sie auf.
7. Als nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie die Söhne des Königs, erschlugen die siebzig Mann, legten ihre Köpfe in Körbe und schickten sie zu ihm nach Jesreel.
8. Als der Bote kam und es ihm meldete und sagte: »Sie haben die Köpfe der Königssöhne gebracht«, sagte er: »Legt sie auf zwei Haufen vor die Tür am Tor bis morgen.«
9. Und des Morgens, als er hinausging, trat er hin und sagte zu allem Volk:

2 KÖNIGE

»Ihr seid ja gerecht. Seht, habe ich eine Verschwörung gegen meinen Herrn gemacht und ihn getötet. Wer hat denn diese alle erschlagen?

10. Erkennt also, dass kein Wort des Herrn auf die Erde gefallen ist, das der Herr gegen das Haus Ahabs geredet hat; und der Herr hat getan, wie er durch seinen Knecht Elia geredet hat.«

11. So erschlug Jehu alle Übrigen vom Haus Ahabs in Jesreel, alle seine Großen, seine Verwandten und seine Priester, bis nicht einer übrig blieb;

12. und er machte sich auf, zog hin und kam nach Samaria. Unterwegs aber war ein Hirtenhaus.

13. Da traf Jehu die Brüder Ahasjas, des Königs von Juda, und sagte: »Wer seid ihr?« Sie sagten: »Wir sind Brüder Ahasjas und ziehen hinab, um die Söhne des Königs und die Söhne der Königin zu begrüßen.«

14. Er sagte: »Ergreift sie lebendig!« Und sie ergriffen sie lebendig und erschlugen sie bei dem Brunnen am Hirtenhaus, 42 Mann, und er ließ nicht einen von ihnen übrig.

15. Als er weiterzog, fand er Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm entgegenkam. Und er grüßte ihn und sagte zu ihm: »Ist dein Herz aufrichtig wie mein Herz mit deinem Herzen?« Jonadab sagte: »Ja.« – »Ist es so, dann gib mir deine Hand!« Und er gab ihm seine Hand. Und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen

16. und sagte: »Komm mit mir und sieh meinen Eifer für den Herrn!« Und sie führten ihn mit ihm auf seinem Wagen.

17. Als er nach Samaria kam, erschlug er alles, was in Samaria von Ahab übrig war, bis er ihn ausgerottet hatte nach dem Wort des Herrn, das er zu Elia geredet hatte.

18. Und Jehu versammelte das ganze Volk und ließ ihnen sagen: »Ahab hat dem Baal wenig gedient; Jehu will ihm besser dienen.

19. So lasst nun alle Propheten Baals zu mir rufen, alle seine Knechte und alle seine Priester, sodass keiner fehlt; denn ich habe ein großes Opfer für Baal vor. Wer fehlen wird, der soll nicht am Leben bleiben.« Aber Jehu tat das mit Hinterlist, um die Diener Baals umzubringen.

2 KÖNIGE

20. Und Jehu sagte: »Heiligt dem Baal das Fest!« Und sie ließen es ausrufen.
21. Auch sandte Jehu durch ganz Israel und ließ alle Diener Baals kommen, sodass niemand übrig war, der nicht gekommen wäre. Und sie gingen in das Haus Baals, sodass das Haus Baals voll wurde an allen Enden.
22. Da sagte er zu denen, die über das Kleiderhaus gesetzt waren: »Bringt allen Dienern Baals Kleider heraus!« Und sie brachten die Kleider heraus.
23. Und Jehu ging in das Haus Baals mit Jonadab, dem Sohn Rechabs, und sagte zu den Dienern Baals: »Forscht und seht zu, dass hier unter euch niemand von den Dienern des Herrn sei, sondern nur Baals Diener allein!«
24. Als sie hineinkamen, um Opfer und Brandopfer darzubringen, bestellte sich Jehu außen achtzig Mann und sagte: »Der Mann, der einen der Männer entkommen lässt, die ich unter eure Hände gebe, lasse sein Leben für dessen Leben.«
25. Als er die Brandopfer vollendet hatte, sagte Jehu zu den Läufern und Anführern: »Geht hinein und erschlagt jeden; lasst niemanden herauskommen!« Und sie erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und die Läufer und die Anführer warfen sie weg und gingen zur Stadt des Hauses Baals,
26. und sie brachten die Säulen in dem Haus Baals heraus und verbrannten sie,
27. zerstörten die Säule Baals mitsamt dem Haus Baals und machten heimliche Gemächer daraus bis auf diesen Tag.
28. So tilgte Jehu den Baal aus Israel;
29. aber von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitete, ließ Jehu nicht ab, von den goldenen Kälbern in Bethel und in Dan.
30. Und der Herr sagte zu Jehu: »Weil du willig gewesen bist zu tun, was mir gefallen hat, und hast am Haus Ahabs alles getan, was in meinem Herzen war, sollen deine Söhne auf dem Thron Israels sitzen bis in die vierte Generation.«
31. Aber doch beachtete Jehu nicht, dass er im Gesetz des Herrn, des Gottes

2 KÖNIGE

Israels, von ganzem Herzen lebte; denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeams ab, der Israel zur Sünde verleitet hatte.

32. Zur selben Zeit fing der Herr an, Israel zu vermindern; denn Hasael schlug sie in allen Grenzen Israels,

33. vom Jordan in Richtung Sonnenaufgang, das ganze Land Gilead der Gaditer, Rubeniter und Manassiter, von Aroer an, das am Arnonfluss liegt, Gilead wie Baschan.

34. Was mehr von Jehu zu sagen ist und alles, was er getan hat, und alle seine großen Taten, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

35. Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in Samaria. Und Joahas, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

36. Die Zeit, die Jehu über Israel regiert hat in Samaria, sind 28 Jahre.

11 Kapitel

1. Als aber Atalja, Ahasjas Mutter, sah, dass ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und brachte alle aus dem königlichen Geschlecht um.

2. Aber Joscheba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjas Schwester, nahm Joasch, den Sohn Ahasjas, stahl ihn aus den Söhnen des Königs, die getötet wurden, und tat ihn mit seiner Amme in die Bettenkammer; und sie verbargen ihn vor Atalja, sodass er nicht getötet wurde.

3. Und er war sechs Jahre lang mit ihr versteckt im Haus des Herrn. Atalja aber war Königin im Land.

4. Im siebten Jahr sandte Jojada hin und nahm die Obersten über hundert von den Leibwächtern und den Läufern, ließ sie zu sich ins Haus des Herrn kommen und schloss einen Bund mit ihnen, nahm einen Eid von ihnen im Haus des Herrn und zeigte ihnen des Königs Sohn

5. und gebot ihnen: »Das ist es, was ihr tun sollt: Ein Drittel von euch, die ihr am Sabbat antretet, soll Wache halten im Haus des Königs,

6. und ein Drittel soll am Tor Sur sein, und ein Drittel am Tor, das hinter den Läufern ist, und ihr sollt abwechselnd am Haus Wache halten.

2 KÖNIGE

7. Aber die zwei Abteilungen von euch, die am Sabbat abtreten, sollen Wache halten im Haus des Herrn um den König.

8. Und ihr sollt ringsum den König umgeben, jeder mit seinen Waffen in der Hand; und wer zwischen die Reihen eindringt, der sterbe; und ihr sollt beim König sein, wenn er heraus- und wenn er hineingeht.«

9. Und die Obersten über hundert taten alles, was ihnen Jojada, der Priester, geboten hatte, und nahmen ihre Männer zu sich, die am Sabbat antraten, mit denen, die am Sabbat abtraten, und kamen zu dem Priester Jojada.

10. Und der Priester gab den Hauptleuten Speere und Schilde, die dem König David gehört hatten und im Haus des Herrn waren.

11. Und die Läufer standen um den König herum, jeder mit seinen Waffen in der Hand, vom Winkel des Hauses zur Rechten bis zum Winkel zur Linken, zum Altar zu und zum Haus hin.

12. Und er ließ den Königssohn hervorkommen, setzte ihm eine Krone auf und gab ihm die Ordnung, und sie machten ihn zum König und salbten ihn, klatschten in die Hände und riefen: »Es lebe der König!«

13. Als Atalja das Geschrei des Volks hörte, das herbeilief, kam sie zum Volk in das Haus des Herrn

14. und sah. Sieh, da stand der König an der Säule, wie es Gewohnheit war, und die Obersten und die Trompeter beim König; und alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies die Trompeten. Atalja aber zerriss ihre Kleider und rief: »Verschwörung!«

15. Aber der Priester Jojada gebot den Obersten über hundert, die über das Heer gesetzt waren: »Führt sie zwischen den Reihen hinaus; und wer ihr folgt, den tötet mit dem Schwert!« Denn der Priester hatte gesagt, sie sollte nicht im Haus des Herrn sterben.

16. Und sie legten Hand an sie; und sie ging hinein auf dem Weg, den die Pferde zum Haus des Königs gehen, und wurde dort getötet.

17. Da schloss Jojada einen Bund zwischen dem Herrn und dem König und dem Volk, dass sie das Volk des Herrn sein sollten; so auch zwischen dem König und dem Volk.

2 KÖNIGE

18. Da ging das ganze Volk des Landes in das Haus Baals, und sie brachen seine Altäre ab und zerbrachen seine Bildnisse gründlich, und Mattan, den Priester Baals, töteten sie vor den Altären. Der Priester aber bestellte die Ämter im Haus des Herrn,

19. nahm die Obersten über hundert, die Leibwächter, die Läufer und das ganze Volk des Landes, und sie führten den König vom Haus des Herrn hinab und kamen durchs Tor der Läufer zum Königshaus; und er setzte sich auf den Thron der Könige.

20. Und das ganze Volk im Land war fröhlich, und die Stadt war still. Atalja aber töteten sie mit dem Schwert im Haus des Königs.

12 Kapitel

1. Joasch war sieben Jahre alt, als er König wurde.

2. Im siebten Jahr Jehus wurde Joasch König und regierte vierzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beerscheba.

3. Und Joasch tat, was recht war in den Augen des Herrn alle seine Tage, wie ihn der Priester Jojada lehrte,

4. nur, dass sie die Höhen nicht entfernten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5. Und Joasch sagte zu den Priestern: »Alles Geld, das geheiligt wird, um es in das Haus des Herrn zu bringen, wie es üblich ist, das Geld, das jeder gibt in der Schätzung seiner Seele, und alles Geld, das jeder von freiem Herzen opfert, damit es in das Haus des Herrn gebracht wird,

6. das lasst die Priester an sich nehmen, jeden von seinem Bekannten. Davon sollen sie ausbessern, was baufällig ist am Haus, wo immer sie einen Riss finden.«

7. Da aber die Priester bis ins 23. Jahr des Königs Joasch die Risse am Haus nicht ausbesserten,

8. rief der König Joasch den Priester Jojada samt den Priestern und sagte zu ihnen: »Warum bessert ihr die Risse am Haus nicht aus? So sollt ihr nun kein Geld mehr annehmen, jeder von seinen Bekannten, sondern sollt es für die

Risse am Haus geben.«

9. Und die Priester willigten ein, vom Volk kein Geld mehr zu nehmen und die Risse am Hause auszubessern.

10. Da nahm der Priester Jojada einen Kasten, bohrte oben ein Loch hinein und stellte ihn zur Rechten neben den Altar, wenn man in das Haus des Herrn geht. Und die Priester, die an der Schwelle wachten, taten alles Geld dort hinein, das zum Haus des Herrn gebracht wurde.

11. Wenn sie dann sahen, dass viel Geld im Kasten war, dann kam der Schreiber des Königs mit dem Hohepriester herauf, und sie banden das Geld zusammen und zählten das Geld, das im Haus des Herrn gefunden wurde.

12. Und man übergab das Geld den Werkmeistern, die zum Haus des Herrn bestellt waren; und sie gaben es den Zimmerleuten und Bauleuten, die am Haus des Herrn arbeiteten,

13. nämlich den Maurern und Steinmetzen und denen, die Holz und gehauene Steine kaufen sollten, um die Risse am Haus des Herrn auszubessern, und für alles, was zur Ausbesserung des Hauses nötig war.

14. Doch ließ man von diesem Geld, das zum Haus des Herrn gebracht wurde, weder silberne Schalen, Messer, Becken, Trompeten noch irgendein goldenes oder silbernes Gerät im Haus des Herrn machen;

15. sondern man gab es den Arbeitern, damit sie damit das Baufällige am Haus des Herrn ausbesserten.

16. Auch brauchten die Männer nicht abzurechnen, denen man das Geld übergab, um es den Arbeitern zu geben; sondern sie handelten auf Glauben.

17. Aber das Geld von Schuldopfern und Sündopfern wurde nicht zum Haus des Herrn gebracht; denn es gehörte den Priestern.

18. Zu der Zeit zog Hasael, der König von Syrien, herauf und kämpfte gegen Gat und gewann es. Und als Hasael seinen Blick darauf richtete, nach Jerusalem hinaufzuziehen,

19. nahm Joasch, der König von Juda, all das Geheiligte, das seine Väter Joschafat, Joram und Ahasja, die Könige von Juda, geheiligt hatten, und was er geheiligt hatte, dazu alles Gold, das man im Schatz im Haus des Herrn

und im Haus des Königs fand, und schickte es Hasael, dem König von Syrien. Da zog er von Jerusalem ab.

20. Was mehr von Joasch zu sagen ist und alles, was er getan hat, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

21. Und seine Knechte empörten sich und machten eine Verschwörung und erschlugen ihn im Haus Millo, wo man nach Silla hinabgeht.

22. Denn Josachar, der Sohn Schimats, und Josabad, der Sohn Schomers, seine Knechte, schlugen ihn tot. Und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Amazja, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

13 Kapitel

1. Im 23. Jahr des Joasch, des Sohnes Ahasjas, des Königs von Juda, wurde Joahas, der Sohn Jehus, in Samaria König über Israel siebzehn Jahre;

2. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, und folgte den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitet hatte, und ließ nicht davon ab.

3. Und der Zorn des Herrn ergrimmt über Israel, und er gab sie unter die Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit.

4. Aber Joahas suchte das Angesicht des Herrn. Und der Herr erhörte ihn; denn er sah die Bedrängnis Israels an, wie sie der König von Syrien bedrängte.

5. Und der Herr gab Israel einen Retter, der sie aus der Gewalt der Syrer führte, sodass die Kinder Israel in ihren Zelten wohnten wie früher.

6. Doch ließen sie nicht von der Sünde des Hauses Jerobeams ab, der Israel zur Sünde verleitet hatte, sondern lebten darin. Auch das Ascherabild in Samaria blieb stehen.

7. Denn es waren von den Leuten des Joahas nicht mehr übrig geblieben als fünfzig Reiter, zehn Wagen und zehntausend Mann Fußvolk. Denn der König von Syrien hatte sie umgebracht und hatte sie wie den Staub beim Dreschen gemacht.

2 KÖNIGE

8. Was mehr von Joahas zu sagen ist und alles, was er getan hat, und seine großen Taten, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

9. Und Joahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Samaria. Und sein Sohn Joasch wurde König an seiner statt.

10. Im 37. Jahr des Joasch, des Königs von Juda, wurde Joasch, der Sohn des Joahas, König über Israel in Samaria und regierte sechzehn Jahre;

11. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, und ließ nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, ab, der Israel zur Sünde verleitet hatte, sondern lebte darin.

12. Was mehr von Joasch zu sagen ist, was er getan hat und seine großen Taten, wie er mit Amazja, dem König von Juda, Krieg geführt hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

13. Und Joasch legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam saß auf seinem Thron. Joasch aber wurde in Samaria bei den Königen Israels begraben.

14. Elisa aber erkrankte an seiner Krankheit, an der er auch starb. Und Joasch, der König Israels, kam zu ihm hinab, weinte vor ihm und sagte:

»Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!«

15. Elisa aber sagte zu ihm: »Nimm den Bogen und Pfeile!« Als er den Bogen und die Pfeile nahm,

16. sagte er zum König Israels: »Spanne mit deiner Hand den Bogen!« Und er spannte ihn mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf die Hand des Königs

17. und sagte: »Öffne das Fenster nach Osten!« Und er öffnete es. Und Elisa sagte: »Schieß!« Und er schoss. Er aber sagte: »Ein Pfeil der Rettung vom Herrn, ein Pfeil der Rettung gegen die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen bei Afek, bis sie vernichtet sind.«

18. Und er sagte: »Nimm die Pfeile!« Und als er sie nahm, sagte er zum König Israels: »Schlag die Erde!« Und er schlug dreimal und stand still.

19. Da wurde der Mann Gottes zornig auf ihn und sagte: »Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer bis zur Vernichtung geschlagen haben; nun aber wirst du sie nur dreimal schlagen.«

2 KÖNIGE

20. Als Elisa gestorben war und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegersleute der Moabiter zu Jahresbeginn ins Land.

21. Und es geschah, dass man einen Mann begrub; als sie aber die Kriegersleute sahen, warfen sie den Mann in Elisas Grab. Und als er hinabkam und die Gebeine Elisas berührte, wurde er lebendig und stellte sich auf seine Füße.

22. So bedrängte nun Hasael, der König von Syrien, Israel, solange Joahas lebte.

23. Aber der Herr gab ihnen Gnade, erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen zu um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von seinem Angesicht bis auf diese Stunde.

24. Und Hasael, der König von Syrien, starb, und sein Sohn Ben-Hadad wurde König an seiner statt.

25. Joasch aber nahm wieder die Städte aus der Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die dieser im Krieg aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte. Dreimal schlug ihn Joasch und brachte die Städte Israels wieder zurück.

14 Kapitel

1. Im zweiten Jahr des Joasch, des Sohnes des Joahas, des Königs über Israel, wurde Amazja König, der Sohn des Joasch, des Königs von Juda.

2. 25 Jahre alt war er, als er König wurde, und regierte 29 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan von Jerusalem.

3. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, doch nicht wie sein Vater David; sondern wie sein Vater Joasch tat er auch.

4. Denn die Höhen wurden nicht abgetan; sondern das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5. Als er nun die Königsherrschaft gefestigt hatte, erschlug er seine Knechte, die seinen Vater, den König erschlagen hatten.

6. Aber die Kinder der Totschläger tötete er nicht, wie es im Gesetzbuch

2 KÖNIGE

Moses geschrieben steht, weil der Herr geboten und gesagt hat: »Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben, und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben; sondern jeder soll um seiner Sünde willen sterben.«

7. Er schlug die Edomiter im Salztal, zehntausend, und gewann die Stadt Sela im Kampf und nannte sie Jokteel bis auf diesen Tag.

8. Da sandte Amazja Boten zu Joasch, dem Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, dem König über Israel, und ließ ihm sagen: »Komm her, wir wollen uns miteinander messen!«

9. Aber Joasch, der König Israels, sandte zu Amazja, dem König von Juda, und ließ ihm sagen: »Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zur Zeder im Libanon und ließ ihr sagen: ›Gib deine Tochter meinem Sohn zur Frau!‹ Aber das Wild auf dem Feld im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn.

10. Du hast die Edomiter geschlagen; deswegen überhebt sich dein Herz. Habe den Ruhm und bleibe daheim! Warum suchst du nach Unglück, damit du fällst und Juda mit dir?«

11. Aber Amazja hörte nicht. Da zog Joasch, der König Israels, herauf; und sie maßen sich miteinander, er und Amazja, der König von Juda, zu Bet-Schemesch, das in Juda liegt.

12. Aber Juda wurde vor Israel geschlagen, sodass jeder in sein Zelt floh.

13. Und Joasch, der König Israels, ergriff Amazja, den König von Juda, den Sohn des Joasch, des Sohnes Ahasja, bei Bet-Schemesch und kam nach Jerusalem und riss die Mauer Jerusalems vom Tor Efraim an bis an das Ecktor ein, vierhundert Ellen lang,

14. und nahm alles Gold und Silber und Gerät, das im Haus des Herrn und im Schatz des Königshauses gefunden wurde, dazu die Geiseln, und zog wieder zurück nach Samaria.

15. Was mehr von Joasch zu sagen ist, was er getan hat, und seine großen Taten, und wie er mit Amazja, dem König von Juda, Krieg geführt hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

16. Und Joasch legte sich zu seinen Vätern und wurde in Samaria bei den

2 KÖNIGE

Königen Israels begraben. Und sein Sohn Jerobeam wurde König an seiner statt.

17. Amazja, der Sohn des Joasch, des Königs von Juda, lebte nach dem Tod des Joasch, des Sohnes des Joahas, des Königs über Israel, fünfzehn Jahre.

18. Was mehr von Amazja zu sagen ist, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

19. Und sie machten in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn; er aber floh nach Lachisch. Und sie sandten hinter ihm her nach Lachisch und töteten ihn dort.

20. Und sie brachten ihn auf Pferden, und er wurde in Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben.

21. Und das ganze Volk von Juda nahm Asarja in seinem sechzehnten Jahr und machten ihn zum König anstatt seines Vaters Amazja.

22. Er baute Elat auf und brachte es wieder zu Juda, nachdem der König zu seinen Vätern entschlafen war.

23. Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joasch, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joasch, König über Israel in Samaria und regierte einundvierzig Jahre;

24. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitet hatte.

25. Aber er brachte das Gebiet Israels wieder zurück von Hamat an bis ans Meer der Ebene, nach dem Wort des Herrn, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amittais, den Propheten, der von Gat-Hefer war.

26. Denn der Herr sah den elenden Jammer Israels an, dass die Gefangenen und Freigelassenen dahin waren und kein Helfer war in Israel.

27. Der Herr hatte nicht gesagt, dass er den Namen Israels austilgen wolle unter dem Himmel, und so half er ihnen durch Jerobeam, den Sohn des Joasch.

28. Was mehr von Jerobeam zu sagen ist und alles, was er getan hat, und

seine großen Taten, wie er Krieg geführt und wie er Damaskus und Hamat wiedergebracht hat an Juda in Israel, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

29. Und Jerobeam legte sich zu seinen Vätern, den Königen Israels. Und sein Sohn Sacharja wurde König an seiner statt.

15 Kapitel

1. Im 27. Jahr Jerobeams, des Königs Israels, wurde König Asarja, der Sohn Amazjas, des Königs von Juda;

2. er war sechzehn Jahre alt, als er König wurde, und regierte 52 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja von Jerusalem.

3. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, ganz wie sein Vater Amazja,

4. nur, dass sie die Höhen nicht entfernten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5. Der Herr plagte aber den König, dass er aussätzig war bis an seinen Tod, und er wohnte in einem besonderen Haus. Jotam aber, der Sohn des Königs, regierte das Haus und hielt Gericht für das Volk im Land.

6. Was mehr von Asarja zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

7. Und Asarja legte sich zu seinen Vätern; und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Jotam wurde König an seiner statt.

8. Im 38. Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Sacharja, der Sohn Jerobeams, in Samaria König über Israel sechs Monate;

9. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie seine Väter getan hatten. Er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitet hatte.

10. Und Schallum, der Sohn des Jabesch, machte eine Verschwörung gegen ihn, erschlug ihn vor dem Volk und tötete ihn und wurde König an seiner statt.

2 KÖNIGE

11. Was mehr von Sacharja zu sagen ist, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

12. Und das ist es, was der Herr zu Jehu geredet hatte: »Dir sollen Söhne bis ins vierte Glied auf dem Thron Israels sitzen.« Und so ist es geschehen.

13. Schallum, der Sohn des Jabesch, wurde König im 39. Jahr Usijas, des Königs von Juda, und regierte einen Monat in Samaria.

14. Denn Menahem, der Sohn Gadis, zog von Tirza herauf, kam nach Samaria und schlug Schallum, den Sohn des Jabesch, bei Samaria, tötete ihn und wurde König an seiner statt.

15. Was mehr von Schallum zu sagen ist und seine Verschwörung, die er anrichtete, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

16. Damals schlug Menahem die Stadt Tifsach und alle, die darin waren, und ihr Gebiet von Tirza aus; weil sie ihn nicht einlassen wollten, schlug er es, und alle ihre Schwangeren schlitzte er auf.

17. Im 39. Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Menahem, der Sohn Gadis, in Samaria König über Israel zehn Jahre;

18. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn. Er ließ sein Leben lang nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitet hatte.

19. Und es kam Pul, der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Pul tausend Zentner Silber, damit er es mit ihm hielte und ihm sein Königtum festigte.

20. Und Menahem legte das Geld in Israel auf die Reichsten um, fünfzig Silberlinge auf jeden Mann, um es dem König von Assyrien zu geben. So zog der König von Assyrien wieder heim und blieb nicht im Land.

21. Was mehr von Menahem zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

22. Und Menahem legte sich zu seinen Vätern, und Pekachja, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

23. Im fünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Pekachja, der Sohn Menahems, in Samaria König über Israel zwei Jahre;

2 KÖNIGE

24. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn; denn er ließ nicht ab von der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitet hatte.

25. Pekach, der Sohn Remaljas, einer seiner Hauptmänner, machte eine Verschwörung gegen ihn und erschlug ihn in Samaria im Palast des Königshauses mit Argob und Arje – und mit ihm waren fünfzig Mann von den Kindern Gileads –, tötete ihn und wurde König an seiner statt.

26. Was mehr von Pekachja zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

27. Im 52. Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Pekach, der Sohn Remaljas, in Samaria König über Israel zwanzig Jahre;

28. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn; denn er ließ nicht ab von der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verleitet hatte.

29. Zu den Zeiten Pekachs, des Königs Israels, kam Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ijon ein und Abel-Bet-Maacha, Janoach, Kedesch, Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naftali, und führte sie weg nach Assyrien.

30. Hoschea, der Sohn Elas, machte eine Verschwörung gegen Pekach, den Sohn Remaljas, schlug ihn tot und wurde König an seiner statt im zwanzigsten Jahr Jotams, des Sohnes Usijas.

31. Was mehr von Pekach zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

32. Im zweiten Jahr Pekachs, des Sohnes Remaljas, des Königs über Israel, wurde Jotam König, der Sohn Usijas, des Königs von Juda.

33. Er war 25 Jahre alt, als er König wurde, und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jeruscha, eine Tochter Zadoks.

34. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, ganz wie sein Vater Usija getan hatte,

35. nur, dass sie die Höhen nicht entfernten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er baute das obere Tor am Haus des Herrn.

36. Was mehr von Jotam zu sagen ist, und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

37. Zu der Zeit fing der Herr an, Rezin, den König von Syrien, und Pekach, den Sohn Remaljas gegen Juda zu senden.

38. Und Jotam legte sich zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters, begraben. Und Ahas, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

16 Kapitel

1. Im siebzehnten Jahr Pekachs, des Sohnes Remaljas, wurde Ahas König, der Sohn Jotams, des Königs von Juda.

2. Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem; und er tat nicht, was recht war in den Augen des Herrn, seines Gottes, wie sein Vater David;

3. denn er ging auf dem Weg der Könige Israels. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen nach den Gräueln der Nationen, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte,

4. und brachte Opfer und räucherte auf den Höhen, auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.

5. Damals zogen Rezin, der König von Syrien, und Pekach, der Sohn Remaljas, König von Israel, hinauf nach Jerusalem, um zu kämpfen, und belagerten Ahas; aber sie konnten nicht gewinnen.

6. Zu derselben Zeit brachte Rezin, König von Syrien, Elat wieder an Syrien und vertrieb die Juden aus Elat; aber die Syrer kamen und wohnten darin bis auf diesen Tag.

7. Ahas sandte Boten zu Tiglat-Pileser, dem König von Assyrien, und ließ ihm sagen: »Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs von Syrien und des Königs Israels, die sich gegen mich aufgemacht haben!«

8. Und Ahas nahm das Silber und Gold, das in dem Haus des Herrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden wurde, und sandte dem König

2 KÖNIGE

von Assyrien Geschenke.

9. Der König von Assyrien gehorchte ihm, zog herauf nach Damaskus und eroberte es, führte es weg nach Kir und tötete Rezin.

10. Und der König Ahas zog Tiglat-Pileser, dem König von Assyrien, nach Damaskus entgegen. Als er einen Altar sah, der in Damaskus war, sandte der König Ahas dem Priester Uria ein Abbild dieses Altars und eine Anleitung, wie er gemacht war.

11. Und Uria, der Priester, baute einen Altar und machte ihn, wie der König Ahas ihm von Damaskus gesandt hatte, bis der König Ahas von Damaskus kam.

12. Und als der König von Damaskus kam und den Altar sah, opferte er darauf,

13. zündete darauf sein Brandopfer und Speisopfer an, goss sein Trankopfer darauf und ließ das Blut der Dankopfer, die er opferte, auf den Altar sprengen.

14. Aber den ehernen Altar, der vor dem Herrn stand, tat er weg, damit er nicht zwischen dem Altar und dem Haus des Herrn stünde, und setzte ihn an die Seite des Altars in Richtung Norden.

15. Und der König Ahas gebot Uria, dem Priester: »Auf dem großen Altar sollst du des Morgens die Brandopfer anzünden und des Abends die Speisopfer und die Brandopfer des Königs und sein Speisopfer und die Brandopfer des ganzen Volks im Land mit ihrem Speisopfer und Trankopfer; und alles Blut der Brandopfer und das Blut aller andern Opfer sollst du daraufsprengen; aber der eherne Altar soll für mich sein, um Gott zu befragen.«

16. Uria, der Priester, tat alles, was ihn der König Ahas hieß.

17. Und der König Ahas brach die Seiten an den Gestühlen ab und tat die Kessel oben weg; und das große Wasserbecken nahm er von den ehernen Ochsen, die darunter waren, und setzte es auf ein steinernes Pflaster.

18. Dazu verlegte er die bedeckte Sabbathalle, die sie am Haus gebaut hatten, und den äußeren Eingang des Königs zum Haus des Herrn, dem

König von Assyrien zum Dienst.

19. Was mehr von Ahas zu sagen ist, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

20. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. Und Hiskia, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

17 Kapitel

1. Im zwölften Jahr des Ahas, des Königs von Juda, wurde Hoschea, der Sohn Elas, in Samaria König über Israel neun Jahre;

2. und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, doch nicht wie die Könige Israels, die vor ihm waren.

3. Gegen ihn zog Salmanassar herauf, der König von Assyrien. Und Hoschea wurde ihm untertan und zahlte ihm Tribut.

4. Als aber der König von Assyrien erkannte, dass Hoschea eine Verschwörung plante und Boten zu So, dem König von Ägypten, gesandt hatte und dem König von Assyrien nicht wie alle Jahre den Tribut zahlte, nahm er ihn fest und legte ihn ins Gefängnis.

5. Dann zog der König von Assyrien über das ganze Land und nach Samaria und belagerte es drei Jahre lang.

6. Im neunten Jahr Hoscheas gewann der König von Assyrien Samaria, führte Israel weg nach Assyrien und setzte sie nach Halach und an den Habor, an das Wasser Gosan und in die Städte der Meder.

7. Denn die Kinder Israel sündigten gegen den Herrn, ihren Gott, der sie aus Ägypten geführt hatte, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten, und fürchteten andere Götter

8. und lebten nach den Satzungen der Nationen, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und taten wie die Könige Israels;

9. und die Kinder Israel erdachten ihre Sachen gegen den Herrn, ihren Gott, die doch nicht gut waren, sodass sie sich Höhen bauten in allen Städten, von den Wachttürmen bis zu den festen Städten,

10. richteten Säulen auf und Ascherabilder auf allen hohen Hügeln und

2 KÖNIGE

unter allen grünen Bäumen,

11. räucherten auf allen Höhen wie die Nationen, die der Herr vor ihnen weggetrieben hatte, taten böse Dinge, um den Herrn zu erzürnen,

12. und dienten den Götzen, von denen der Herr zu ihnen gesagt hatte: »Ihr sollt das nicht tun«;

13. und wenn der Herr in Israel und Juda durch alle Propheten und Seher bezeugte und ihnen sagen ließ: »Kehrt um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach allem Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe und das ich durch meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt habe«,

14. so gehorchten sie nicht, sondern versteiften ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, die nicht an den Herrn, ihren Gott, glaubten;

15. außerdem verachteten sie seine Gebote und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und seine Zeugnisse, die er unter ihnen kundtat, und lebten gemäß ihrer Eitelkeit und wurden wie die Nationen, die um sie her wohnten, von denen ihnen der Herr geboten hatte, sie sollten nicht wie sie handeln;

16. aber sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und machten sich zwei gegossene Kälber und ein Ascherabild, beteten alles Heer des Himmels an, dienten dem Baal

17. und ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, gingen mit Weissagen und Zaubern um und verkauften sich, um zu tun, was böse war in den Augen des Herrn, um ihn zu erzürnen;

18. da wurde der Herr sehr zornig über Israel und tat sie von seinem Angesicht weg, sodass nichts übrig blieb als der Stamm Juda allein.

19. Dazu hielten auch die von Juda nicht die Gebote des Herrn, ihres Gottes, und lebten in den Sitten, nach denen Israel getan hatte.

20. Darum verwarf der Herr alle Nachkommen Israels, bedrängte sie und gab sie in die Hände der Plünderer, bis er sie von seinem Angesicht verwarf.

21. Israel wurde vom Haus Davids losgerissen; und sie machten Jerobeam, den Sohn Nebats, zum König. Der brachte Israel vom Herrn ab und

2 KÖNIGE

verleitete sie zu schwerer Sünde.

22. So lebten die Kinder Israel in allen Sünden Jerobeams, die er angerichtet hatte, und ließen nicht davon ab,

23. bis der Herr Israel von seinem Angesicht wegtat, wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. So wurde Israel aus seinem Land nach Assyrien weggeführt bis auf diesen Tag.

24. Aber der König von Assyrien ließ Leute kommen von Babel, von Kuta, von Awa, von Hamat und Sefarwajim und setzte sie in die Städte in Samaria anstelle der Kinder Israel. Die nahmen Samaria ein und wohnten in seinen Städten.

25. Als sie begannen dort zu wohnen und den Herrn nicht fürchteten, sandte der Herr Löwen unter sie, die sie töteten.

26. Und sie ließen dem König von Assyrien sagen: »Die Völker, die du hergebracht und die Städte Samarias damit besetzt hast, wissen nichts von dem Recht des Gottes im Land; darum hat er Löwen unter sie gesandt, und sieh, die töten sie, weil sie das Recht des Gottes im Land nicht kennen.«

27. Der König von Assyrien gebot: »Bringt einen der Priester hin, die von dort weggeführt sind, zieht hin und wohnt dort, und er lehre sie das Recht des Gottes im Land.«

28. Da kam einer der Priester, die von Samaria weggeführt waren, wohnte zu Bethel und lehrte sie, wie sie den Herrn fürchten sollten.

29. Aber jedes Volk machte seinen Gott, und sie taten sie in die Häuser auf den Höhen, die die Samariter gemacht hatten, jedes Volk in ihren Städten, in denen sie wohnten.

30. Die von Babel machten Sukkot-Benot; die von Kuta machten Nergal; die von Hamat machten Aschima;

31. die von Awa machten Nibbas und Tartak; die von Sefarwajim verbrannten ihre Söhne dem Adrammelech und Anammelech, den Göttern der Leute von Sefarwajim.

32. Und weil sie den Herrn auch fürchteten, machten sie sich Priester auf den Höhen aus allem Volk unter ihnen; die opferten für sie in den Häusern auf

den Höhen.

33. So fürchteten sie den Herrn und dienten auch den Göttern nach Weise jedes Volks, von wo sie hergebracht waren.

34. Und bis auf diesen Tag tun sie nach der alten Weise, indem sie weder den Herrn fürchten noch ihre Sitten und Rechte tun nach dem Gesetz und Gebot, das der Herr den Kindern Jakobs geboten hat, dem er den Namen Israel gab.

35. Und er schloss einen Bund mit ihnen, gebot ihnen und sagte: »Fürchtet keine andern Götter; betet sie nicht an, dient ihnen nicht und opfert ihnen nicht;

36. sondern den Herrn, der euch mit großer Kraft und ausgestrecktem Arm aus Ägypten geführt hat, den fürchtet, den betet an, und dem opfert;

37. und die Sitten, Rechte, Gesetze und Gebote, die er euch hat aufschreiben lassen, die haltet, indem ihr allezeit danach tut und nicht andere Götter fürchtet;

38. und den Bund, den er mit euch geschlossen hat, vergesst nicht, dass ihr nicht andere Götter fürchtet;

39. sondern fürchtet den Herrn, euren Gott; der wird euch erretten von allen euren Feinden.«

40. Aber sie gehorchten nicht, sondern taten nach ihrer früheren Weise.

41. So fürchteten diese Völker den Herrn und dienten auch ihren Götzen. Genauso taten auch ihre Kinder und Kindeskinde, wie ihre Väter getan haben, bis auf diesen Tag.

18 Kapitel

1. Im dritten Jahr Hoscheas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel, wurde Hiskia König, der Sohn des Ahas, des Königs von Juda.

2. Er war 25 Jahre alt, als er König wurde, und regierte 29 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine Tochter Sacharjas.

3. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, wie sein Vater David.

4. Er beseitigte die Höhen, zerbrach die Säulen, rottete das Ascherabild aus

2 KÖNIGE

und zerstieß die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel geräuchert, und man nannte sie Nehuschtan.

5. Er vertraute dem Herrn, dem Gott Israels, sodass nach ihm seinesgleichen nicht war unter allen Königen von Juda noch vor ihm gewesen war.

6. Er hing dem Herrn an und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der Herr dem Mose geboten hatte.

7. Und der Herr war mit ihm; und wohin immer er auszog, hatte er Erfolg. Dazu widersetzte er sich dem König von Assyrien und war ihm nicht untertan.

8. Er schlug auch die Philister bis nach Gaza und ihr Gebiet von den Wachttürmen an bis an die festen Städte.

9. Im vierten Jahr Hiskias, des Königs von Juda, das war das siebte Jahr Hoscheas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel, da zog Salmanassar, der König von Assyrien, gegen Samaria herauf und belagerte es

10. und eroberte es nach drei Jahren; im sechsten Jahr Hiskias, das war das neunte Jahr Hoscheas, des Königs Israels, wurde Samaria erobert.

11. Und der König von Assyrien führte Israel weg nach Assyrien und setzte sie nach Halach und an den Habor, an das Wasser Gosan und in die Städte der Meder,

12. weil sie der Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorcht und seinen Bund übertreten hatten und alles, was Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte; sie haben weder darauf gehört noch danach getan.

13. Im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia zog Sanherib, der König von Assyrien, gegen alle festen Städte Judas herauf und nahm sie ein.

14. Da sandte Hiskia, der König von Juda, zum König von Assyrien nach Lachisch und ließ ihm sagen: »Ich habe mich versündigt. Kehre von mir um; was du mir auflegst, will ich tragen.« Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König von Juda, dreihundert Zentner Silber und dreißig Zentner Gold auf.

15. So gab ihm Hiskia all das Silber, das im Haus des Herrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden wurde.

2 KÖNIGE

16. Zur selben Zeit zerbrach Hiskia, der König von Juda, die Türen am Tempel des Herrn und die Bleche, die er selbst hatte darüberziehen lassen, und gab sie dem König von Assyrien.

17. Und der König von Assyrien sandte den Tartan, den Erzkämmerer und den Erzschenken von Lachisch mit einem gewaltigen Heer nach Jerusalem zum König Hiskia, und sie zogen herauf. Als sie hinkamen, hielten sie an der Wasserleitung des oberen Teichs, der an der Straße bei dem Acker des Walkmüllers liegt,

18. und riefen nach dem König. Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkijas, der Hofmeister, Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asafs, der Kanzler, zu ihnen heraus.

19. Und der Rabschake sagte zu ihnen: »Sagt doch dem König Hiskia: ›So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für eine Hoffnung, auf die du dich verlässt?

20. Meinst du, es sei noch Rat und Macht da, um zu streiten? Worauf verlässt du dich denn, dass du mir abtrünnig geworden bist?

21. Sieh, verlässt du dich auf diesen zerstoßenen Rohrstab, auf Ägypten, der, wenn sich jemand darauflehnt, ihm in die Hand gehen und sie durchbohren wird? So ist Pharao, der König von Ägypten, für alle, die sich auf ihn verlassen.

22. Wenn ihr aber zu mir sagt: Wir verlassen uns auf den Herrn, unsern Gott! – Ist es denn nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia beseitigt und zu Juda und zu Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar, der in Jerusalem ist, sollt ihr anbeten?

23. Wohlan, geh eine Wette ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: Ich will dir zweitausend Pferde geben, wenn du die Reiter dazu geben kannst.

24. Wie willst du denn einen Provinzhauptmann, einen der geringsten Untertanen meines Herrn, zurücktreiben? Und du verlässt dich auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen?

25. Meinst du aber, ich sei ohne den Herrn heraufgezogen, um diesen Ort zu

zerstören? Der Herr hat es mich geheißen: Zieh hinauf in dieses Land und zerstöre es!«

26. Da sagten Eljakim, der Sohn Hilkijas, und Schebna und Joach zum Rabschake: »Rede mit deinen Knechten auf Aramäisch, denn wir verstehen es; und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.«

27. Aber der Rabschake sagte zu ihnen: »Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, dass ich solche Worte reden soll? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, damit sie mit euch ihren eigenen Kot fressen und ihren Harn saufen werden?«

28. So stand der Rabschake auf und sagte mit lauter Stimme auf Jüdisch: »Hört das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien!

29. So spricht der König: ›Lasst euch von Hiskia nicht betrügen; denn er kann euch nicht aus meiner Hand retten.

30. Und lasst euch von Hiskia nicht auf den Herrn verträsten, indem er sagt: Der Herr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden.

31. Gehorcht Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmt meine Gnade an und kommt zu mir heraus, dann soll jeder von seinem Weinstock und seinem Feigenbaum essen und von seinem Brunnen trinken, 32. bis ich komme und hole euch in ein Land, das eurem Land gleich ist, in dem es Korn, Most, Brot, Weinberge, Ölbäume und Honig gibt; so werdet ihr am Leben bleiben und nicht sterben. Gehorcht Hiskia nicht; denn er verführt euch, indem er spricht: Der Herr wird uns erretten.

33. Haben denn die Götter der Nationen jeder sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien gerettet?

34. Wo sind die Götter von Hamat und Arpad? Wo sind die Götter von Sefarwajim, Hena und Awa? Haben sie denn Samaria aus meiner Hand gerettet?

35. Wo ist ein Gott unter allen Göttern der Länder, die ihr Land aus meiner Hand gerettet hätten, dass der Herr Jerusalem aus meiner Hand retten

sollte?<<<

36. Das Volk schwieg still und antwortete ihm nichts; denn der König hatte geboten: »Antwortet ihm nichts.«

37. Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkijas, der Hofmeister, Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asafs, der Kanzler, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und sagten ihm die Worte des Rabschake an.

19 Kapitel

1. Als der König Hiskia das hörte, zerriss er seine Kleider und legte einen Sack an, ging in das Haus des Herrn

2. und sandte Eljakim, den Hofmeister, und Schebna, den Schreiber, mit den Ältesten der Priester, mit Säcken angetan, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz;

3. und sie sagten zu ihm: »So sagt Hiskia: ›Das ist ein Tag der Not, der Zurechtweisung und des Lästerns; die Kinder sind an die Geburt gekommen, und es ist keine Kraft da, zu gebären.

4. Vielleicht wird der Herr, dein Gott, alle Worte des Rabschake hören, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um dem lebendigen Gott Hohn zu sprechen und mit Worten zu schelten, die der Herr, dein Gott, gehört hat. Erhebe doch dein Gebet für die Übrigen, die noch vorhanden sind.<<<

5. Als die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaja kamen,

6. sagte Jesaja zu ihnen: »So sagt eurem Herrn: ›So spricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben.

7. Sieh, ich will ihm einen Geist geben, dass er ein Gerücht hören und wieder in sein Land ziehen wird, und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Land.<<<

8. Als der Rabschake wiederkam, fand er den König von Assyrien im Kampf gegen Libna; denn er hatte gehört, dass er von Lachisch weggezogen war.

9. Und als er über Tirhaka, den König von Kusch, hörte: »Sieh, er ist

2 KÖNIGE

ausgezogen, um mit dir zu kämpfen«, sandte er wieder Boten zu Hiskia und ließ ihm sagen:

10. »Sagt Hiskia, dem König von Juda: ›Lass dich von deinem Gott nicht betrügen, auf den du dich verlässt und sagst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.

11. Sieh, du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern angetan und sie gebannt haben; und du solltest errettet werden?

12. Haben die Götter der Nationen sie etwa gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gosan, Haran, Rezef und die Kinder Edens, die in Telassar waren?

13. Wo ist der König von Hamat, der König von Arpad und der König der Stadt Sefarwajim, von Hena und Awa?«

14. Als Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf zum Haus des Herrn und breitete ihn vor dem Herrn aus;

15. und Hiskia betete vor dem Herrn: »Herr, Gott Israels, der du über den Cherubim sitzt, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.

16. Herr, neige deine Ohren und höre; tu deine Augen auf und sieh, und höre die Worte Sanheribs, der hergesandt hat, um dem lebendigen Gott Hohn zu sprechen.

17. Es ist wahr, Herr, die Könige von Assyrien haben die Nationen und ihre Länder verwüstet

18. und ihre Götter ins Feuer geworfen. Denn es waren nicht Götter, sondern Werke von Menschenhänden, Holz und Stein; darum haben sie sie vertilgt.

19. Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche auf Erden erkennen, dass du, Herr, allein Gott bist.«

20. Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: »So spricht der Herr, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien, das habe ich gehört.

21. Das ist es, was der Herr gegen ihn geredet hat: ›Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet und verspottet dich; die Tochter Jerusalem schüttelt ihr

2 KÖNIGE

Haupt hinter dir her.

22. Wen hast du gehöhnt und gelästert? Über wen hast du deine Stimme erhoben? Du hast deine Augen gegen den Heiligen in Israel erhoben.

23. Du hast den Herrn durch deine Boten verhöhnt und gesagt: Ich bin durch die Menge meiner Wagen auf die Höhen der Berge gestiegen, auf den innersten Libanon; ich habe seine hohen Zedern und auserlesenen Tannen abgehauen und bin an seine äußerste Wohnung gekommen, an den Wald seines Baumgartens.

24. Ich habe die fremden Wasser gegraben und ausgetrunken und werde mit meinen Fußsohlen alle Flüsse Ägyptens austrocknen. –

25. Hast du aber nicht gehört, dass ich solches lange zuvor getan und es von Anfang an bereitet habe? Nun aber habe ich es kommen lassen, dass feste Städte in einen wüsten Steinhaufen verwüstet werden

26. und die, die darin wohnen, machtlos sind und sich fürchten und schämen müssen und werden wie das Gras auf dem Feld und wie das grüne Kraut, wie Gras auf den Dächern, das verdorrt, bevor es reif wird.

27. Ich kenne dein Wohnen, dein Aus- und Einziehen und weiß, dass du gegen mich tobst.

28. Weil du gegen mich tobst und dein Übermut vor meine Ohren heraufgekommen ist, so will ich dir einen Ring an die Nase und ein Zaumzeug ins Maul legen und will dich den Weg wieder zurückführen, den du gekommen bist.<

29. Und das sei dir ein Zeichen: In diesem Jahr iss, was von selber wächst; im zweiten Jahr, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr sät und erntet, und pflanzt Weinberge und esst ihre Früchte.

30. Und was vom Hause Judas entkommen und übrig geblieben ist, wird wieder nach unten wurzeln und nach oben Frucht tragen.

31. Denn von Jerusalem werden ausgehen, die übrig geblieben sind, und die Entkommenen vom Berg Zion. Der Eifer des Herrn Zebaoth wird das tun.

32. Darum spricht der Herr vom König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schild

2 KÖNIGE

davorkommen und soll keinen Wall darum aufschütten;

33. sondern er soll den Weg wieder zurückziehen, den er gekommen ist, und soll nicht in diese Stadt kommen, spricht der Herr.

34. Und ich will diese Stadt beschirmen, indem ich ihr helfe um meinetwillen und um Davids, meines Knechts, willen.«

35. In derselben Nacht zog der Engel des Herrn aus und schlug im Lager von Assyrien 185 000 Mann. Und als sie frühmorgens aufstanden, sieh, da lag alles voller Leichen.

36. So brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog weg, kehrte um und blieb in Ninive.

37. Und als er im Haus Nisrochs, seines Gottes, anbetete, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezzer mit dem Schwert, und sie entkamen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asarhaddon wurde König an seiner statt.

20 Kapitel

1. Zu der Zeit wurde Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, kam zu ihm und sagte zu ihm: »So spricht der Herr: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben bleiben!«

2. Er aber wandte sein Gesicht zur Wand und betete zum Herrn:

3. »Ach, Herr, denke doch daran, dass ich vor dir treu und mit ungeteiltem Herzen gelebt habe und getan habe, was recht ist in deinen Augen.« Und Hiskia weinte sehr.

4. Als Jesaja noch nicht halb zur Stadt hinausgegangen war, kam das Wort des Herrn zu ihm und sagte:

5. »Kehre um und sage Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: ›So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Sieh, ich will dich gesund machen – am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des Herrn gehen –,

6. und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben hinzutun und dich und diese Stadt vor dem König von Assyrien retten und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und um meines Knechts David willen.«

2 KÖNIGE

7. Und Jesaja sagte: »Bringt ein Pflaster von Feigen her!« Als sie das brachten, legten sie es auf das Geschwür; da wurde er gesund.

8. Hiskia aber sagte zu Jesaja: »Was ist das Zeichen, dass mich der Herr gesund machen wird und ich am dritten Tag in das Haus des Herrn hinaufgehen werde?«

9. Jesaja sagte: »Dieses Zeichen wirst du vom Herrn haben, dass der Herr tun wird, was er geredet hat: Soll der Schatten zehn Stufen vorwärtsgehen oder zehn Stufen zurückgehen?«

10. Hiskia sagte: »Es ist leicht, dass der Schatten zehn Stufen vorwärts hinunter neigt; das will ich nicht, sondern dass er zehn Stufen rückwärts geht.«

11. Da rief der Prophet Jesaja den Herrn an; und der Schatten an der Sonnenuhr des Ahas ging zehn Stufen rückwärts, die er vorwärts gegangen war.

12. Zu der Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehört, dass Hiskia krank gewesen war.

13. Hiskia aber war fröhlich mit ihnen und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber, Gold, Gewürze und das beste Öl, das Zeughaus und alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts in seinem Haus und in seiner ganzen Herrschaft, das ihnen Hiskia nicht zeigte.

14. Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia und sagte zu ihm: »Was haben diese Leute gesagt, und woher sind sie zu dir gekommen?« Hiskia sagte: »Sie sind aus einem fernen Land zu mir gekommen, von Babel.«

15. Er sagte: »Was haben sie in deinem Haus gesehen?« Hiskia sagte: »Sie haben alles gesehen, was in meinem Haus ist, es gibt nichts in meinen Schatzkammern, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.«

16. Da sagte Jesaja zu Hiskia: »Höre das Wort des Herrn:

17. Sieh, es kommt die Zeit, dass alles aus deinem Haus und was deine Väter bis auf diesen Tag gesammelt haben, weggebracht wird nach Babel; und nichts wird übrig gelassen werden, spricht der Herr.

18. Und von den Söhnen, die von dir abstammen, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, damit sie Kämmerer seien im Palast des Königs zu Babel.«

19. Hiskia aber sagte zu Jesaja: Das ist gut, was der Herr geredet hat, – und sagte weiter: Es wird doch Friede und Sicherheit sein zu meinen Lebzeiten.

20. Was mehr von Hiskia zu sagen ist und alle seine großen Taten und was er getan hat und der Teich und die Wasserleitung, durch die er Wasser in die Stadt geleitet hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

21. Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern. Und Manasse, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

21 Kapitel

1. Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde, und regierte 55 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hefzi-Bah.

2. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, nach den Gräueln der Nationen, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte,

3. und baute wieder die Höhen, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, richtete dem Baal Altäre auf, machte ein Ascherabild, wie Ahab, der König Israels, getan hatte, und betete alles Heer des Himmels an und diente ihnen.

4. Und er baute Altäre im Haus des Herrn, von dem der Herr gesagt hatte: »Ich will meinen Namen in Jerusalem setzen«;

5. und er baute allem Heer des Himmels Altäre in beiden Höfen am Haus des Herrn.

6. Und er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, achtete auf Vogelgeschrei und Zeichen, hielt Wahrsager und Zeichendeuter und tat vieles, was böse war in den Augen des Herrn, um ihn zu erzürnen.

7. Er setzte auch das Bild der Aschera, das er gemacht hatte, in das Haus, von dem der Herr zu David und zu Salomo, seinem Sohn, gesagt hatte: »In dieses Haus und nach Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen setzen für ewig;

2 KÖNIGE

8. und will den Fuß Israels nicht mehr bewegen lassen von dem Land, das ich ihren Vätern gegeben habe – aber nur, wenn sie alles halten und nach allem tun, was ich geboten habe, und nach allem Gesetz, das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.«

9. Aber sie gehorchten nicht; sondern Manasse verführte sie, sodass sie ärger taten als die Nationen, die der Herr vor den Kindern Israel ausgerottet hatte.

10. Da redete der Herr durch seine Knechte, die Propheten, und sagte:

11. »Weil Manasse, der König von Juda, diese Gräuel getan hat, die schlimmer sind als alle Gräuel, die die Amoriter getan haben, die vor ihm gewesen sind, und auch Juda mit seinen Götzen zur Sünde verleitet hat;

12. darum spricht der Herr, der Gott Israels: Sieh, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, sodass dem, der es hören wird, seine beiden Ohren gellen sollen;

13. und ich will über Jerusalem die Messschnur Samarias und das Senkblei des Hauses Ahab ziehen; und ich will Jerusalem ausschütten, wie man Schüsseln ausschüttet, und will es umstürzen;

14. und ich will die Übrigen meines Erbteils verstoßen und sie in die Hände ihrer Feinde geben, sodass sie ein Raub und Reißen werden aller ihrer Feinde –

15. weil sie getan haben, was böse ist in meinen Augen, und haben mich erzürnt von dem Tag an, als ihre Väter aus Ägypten gezogen sind, bis auf diesen Tag.«

16. Auch vergoss Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis Jerusalem voll davon war, von einem Ende bis zum andern, außer der Sünde, durch die er Juda zur Sünde verleitete, sodass sie taten, was böse war in den Augen des Herrn.

17. Was mehr von Manasse zu sagen ist und alles, was er getan hat, und seine Sünde, die er tat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

18. Und Manasse legte sich zu seinen Vätern und wurde im Garten an

2 KÖNIGE

seinem Haus begraben, im Garten Usas. Und sein Sohn Amon wurde König an seiner statt.

19. 22 Jahre alt war Amon, als er König wurde, und regierte zwei Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Meschullemet, eine Tochter des Haruz von Jotba.

20. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie sein Vater Manasse getan hatte,

21. und ging ganz den Weg, den sein Vater gegangen war, und diente den Götzen, denen sein Vater gedient hatte, betete sie an

22. und verließ den Herrn, den Gott seiner Väter, und ging nicht den Weg des Herrn.

23. Seine Knechte machten eine Verschwörung gegen Amon und töteten den König in seinem Haus.

24. Aber das Volk im Land erschlug alle, die die Verschwörung gegen den König Amon gemacht hatten. Und das Volk im Land machte Josia, seinen Sohn, zum König an seiner statt.

25. Was Amon mehr getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

26. Und man begrub ihn in seinem Grab im Garten Usas. Und sein Sohn Josia ward König an seiner statt.

22 Kapitel

1. Josia war acht Jahre alt, als er König wurde, und regierte 31 Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter Adajas von Bozkat.

2. Er tat, was recht war in den Augen des Herrn, ging ganz den Weg seines Vaters David und wich nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken.

3. Im achtzehnten Jahr des Königs Josia sandte der König Schafan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Meschullams, den Schreiber, in das Haus des Herrn und sagte:

4. »Geh hinauf zu dem Hohepriester Hilikija, damit er alles Geld abgibt, das zum Haus des Herrn gebracht wurde, das die Türhüter gesammelt haben

2 KÖNIGE

vom Volk,

5. damit man es den Werkmeistern gibt, die im Haus des Herrn bestellt sind, und sie es den Arbeitern am Haus des Herrn geben, damit sie die Risse des Hauses ausbessern,

6. nämlich den Zimmerleuten, Bauleuten, Maurern und denen, die Holz und gehauene Steine kaufen sollen, um das Haus auszubessern;

7. doch soll man keine Rechnung von ihnen nehmen über das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, sondern sie sollen auf Glauben handeln.«

8. Der Hohepriester Hilkija sagte zu dem Schreiber Schafan: »Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Haus des Herrn.« Und Hilkija gab das Buch Schafan, dass er es lesen sollte.

9. Und Schafan, der Schreiber, kam zum König, gab ihm Bericht und sagte: »Deine Knechte haben das Geld ausgeschüttet, das im Haus gefunden wurde, und haben es den Werkmeistern gegeben, die am Haus des Herrn bestellt sind.«

10. Auch sagte Schafan, der Schreiber, dem König: »Hilkija, der Priester, gab mir ein Buch.« Und Schafan las es dem König vor.

11. Als der König die Worte im Gesetzbuch hörte, zerriss er seine Kleider.

12. Und der König gebot Hilkija, dem Priester, Ahikam, dem Sohn Schafans, Achbor, dem Sohn Michajas, Schafan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs:

13. »Geht hin und befragt den Herrn für mich, für das Volk und für ganz Juda wegen der Worte dieses Buches, das gefunden wurde; denn groß ist der Grimm des Herrn, der über uns entbrannt ist, weil unsre Väter nicht den Worten dieses Buches gehorcht haben, um nach allem zu tun, was darin geschrieben ist.«

14. Da gingen Hilkija, der Priester, Ahikam, Achbor, Schafan und Asaja zu der Prophetin Hulda, der Frau Schallums, des Sohnes Tikwas, des Sohnes Harhas, des Hüters der Kleider; sie wohnte im andern Teil Jerusalems; und sie redeten mit ihr.

15. Sie sagte zu ihnen: »So spricht der Herr, der Gott Israels: Sagt dem

2 KÖNIGE

Mann, der euch zu mir gesandt hat:

16. ›So spricht der Herr: Sieh, ich will Unglück über diesen Ort und seine Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König von Juda hat lesen lassen.

17. Weil sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, um mich mit allen Werken ihrer Hände zu erzürnen, darum wird mein Grimm sich gegen diesen Ort entzünden und nicht ausgelöscht werden.«

18. Aber dem König von Juda, der euch gesandt hat, um den Herrn zu fragen, sollt ihr sagen: ›So spricht der Herr, der Gott Israels:

19. Weil dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört hast, und du dich vor dem Herrn gedemütigt hast, als du hörtest, was ich gegen diesen Ort und seine Einwohner geredet habe, dass sie eine Verwüstung und ein Fluch sein sollen, und hast deine Kleider zerrissen und hast vor mir geweint, so habe ich es auch erhört, spricht der Herr.

20. Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, damit du mit Frieden in dein Grab versammelt wirst und deine Augen nicht all das Unglück sehen, das ich über diesen Ort bringen will.« Und sie sagten es dem König wieder.

23 Kapitel

1. Und der König sandte hin, und alle Ältesten in Juda und Jerusalem versammelten sich zu ihm.

2. Der König ging ins Haus des Herrn hinauf und alle Männer von Juda und alle Einwohner von Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten, und alles Volk, Klein und Groß; und man las vor ihren Ohren alle Worte aus dem Buch des Bundes, das im Haus des Herrn gefunden worden war.

3. Und der König trat an die Säule und schloss einen Bund vor dem Herrn, dass sie dem Herrn nachfolgen und seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele halten sollten, dass sie die Worte dieses Bundes erfüllen sollten, die in diesem Buch geschrieben standen. Und alles Volk trat in den Bund ein.

4. Und der König gebot dem Hohepriester Hilkija, den nächsten Priestern

2 KÖNIGE

nach ihm und den Hütern an der Schwelle, dass sie aus dem Tempel des Herrn alle Geräte hinausbringen sollten, die dem Baal, der Aschera und dem ganzen Heer des Himmels gemacht worden waren. Und sie verbrannten sie außen vor Jerusalem im Tal Kidron, und ihre Asche wurde nach Bethel getragen.

5. Und er beseitigte die Götzenpriester, die die Könige von Juda eingesetzt hatten, um auf den Höhen in den Städten Judas und um Jerusalem her zu räuchern, auch die Räucherer des Baal, der Sonne, des Mondes, der Planeten und des ganzen Heeres am Himmel.

6. Und er ließ das Ascherabild aus dem Haus des Herrn hinaus vor Jerusalem an den Bach Kidron führen, verbrannte es am Bach Kidron, machte es zu Staub und warf den Staub auf die Gräber der Leute aus dem Volk.

7. Und er brach die Häuser der Tempelhurer ab, die am Haus des Herrn waren, in denen die Frauen Gewänder für die Aschera webten.

8. Und er ließ alle Priester aus den Städten Judas kommen und verunreinigte die Höhen, auf denen die Priester räucherten, von Geba an bis Beerscheba, und brach die Höhen an den Toren ab, die an der Tür des Tors Josuas, des Stadtvogts, waren und zur Linken, wenn man zum Tor der Stadt geht.

9. Doch durften die Priester der Höhen nicht auf dem Altar des Herrn zu Jerusalem opfern, sondern aßen ungesäuertes Brot unter ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte auch das Tofet im Tal der Kinder Hinnom, damit niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer gehen ließe.

11. Und er beseitigte die Pferde, die die Könige Judas der Sonne am Eingang des Hauses des Herrn aufgestellt hatten, an der Kammer Netan-Melechs, des Kämmerers, die im Parwarim war; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer.

12. Und die Altäre auf dem Dach, dem Söller des Ahas, die die Könige Judas gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse in den zwei Höfen des Hauses des Herrn gemacht hatte, brach der König ab und lief eilig weg und warf ihren Staub in den Bach Kidron.

2 KÖNIGE

13. Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten am Berg des Verderbens, die Salomo, der König Israels, gebaut hatte der Astarte, dem Gräuel von Sidon, und Kemosch, dem Gräuel von Moab, und Milkom, dem Gräuel der Kinder Ammon, verunreinigte der König,

14. und er zerbrach die Säulen und rottete die Ascherabilder aus und füllte ihren Platz mit Menschenknochen.

15. Auch den Altar zu Bethel, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebats, gemacht hatte, der Israel zur Sünde verleitete, denselben Altar und die Höhe brach er ab, verbrannte die Höhe, machte sie zu Staub und verbrannte das Ascherabild.

16. Und Josia wandte sich um und sah die Gräber, die auf dem Berg waren, und sandte hin, ließ die Knochen aus den Gräbern holen, verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn nach dem Wort des Herrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der das ausrief.

17. Und er sagte: »Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe?« Die Leute in der Stadt sagten zu ihm: »Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda kam und ausrief, was du gegen den Altar zu Bethel getan hast.«

18. Und er sagte: »Lasst ihn liegen; niemand bewege seine Gebeine!« So wurden seine Gebeine gerettet mitsamt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war.

19. Er beseitigte auch alle Häuser der Höhen in den Städten Samarias, die die Könige Israels gemacht hatten, um den Herrn zu erzürnen, und tat mit ihnen genauso, wie er in Bethel getan hatte.

20. Und er erschlug alle Priester der Höhen, die dort waren, auf den Altären und verbrannte so Menschengebeine darauf und kam wieder nach Jerusalem.

21. Und der König gebot dem Volk: »Haltet dem Herrn, eurem Gott, ein Passah, wie es in diesem Buch des Bundes geschrieben steht!«

22. Denn es war kein Passah so gehalten worden wie dieses von der Zeit der Richter an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israels und der Könige Judas;

2 KÖNIGE

23. sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia wurde dem Herrn in Jerusalem dieses Passah gehalten.

24. Auch rottete Josia alle Wahrsager, Zeichendeuter, Bilder und Götzen und alle Gräuel aus, die im Land Juda und in Jerusalem gesehen wurden, um die Worte des Gesetzes zu erfüllen, die in dem Buch geschrieben standen, das der Priester Hilkija im Haus des Herrn gefunden hatte.

25. Wie er war vor ihm kein König gewesen, der sich so von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften zum Herrn bekehrte nach dem ganzen Gesetz Moses; und nach ihm kam seinesgleichen nicht auf.

26. Doch wandte sich der Herr nicht von dem Grimm seines großen Zorns, mit dem er über Juda erzürnt war um all der Kränkungen willen, durch die ihn Manasse gekränkt hatte.

27. Der Herr sagte: »Ich will Juda auch von meinem Angesicht entfernen, wie ich Israel weggetan habe, und will diese Stadt Jerusalem verwerfen, die ich erwählt hatte, und das Haus, von dem ich gesagt habe: ›Mein Name soll dort sein.«

28. Was mehr von Josia zu sagen ist und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

29. Zu seiner Zeit zog Pharao Necho, der König von Ägypten, gegen den König von Assyrien an den Euphrat herauf. Und der König Josia zog ihm entgegen, aber er tötete ihn in Megiddo, als er ihn sah.

30. Und seine Knechte führten ihn tot von Megiddo fort, brachten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seinem Grab. Und das Volk im Land nahm Joahas, den Sohn Josias, salbte ihn und machte ihn zum König an seines Vaters statt.

31. 23 Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und regierte drei Monate in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremias von Libna.

32. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie seine Väter getan hatten.

33. Aber Pharao Necho legte ihn in Ribla im Land Hamat ins Gefängnis, damit er nicht in Jerusalem regieren sollte, und legte eine Geldstrafe aufs

2 KÖNIGE

Land: hundert Zentner Silber und einen Zentner Gold.

34. Und Pharao Necho machte Eljakim, den Sohn Josias, anstelle seines Vaters Josia zum König und änderte seinen Namen in Jojakim. Aber Joahas nahm er und brachte ihn nach Ägypten; dort starb er auch.

35. Und Jojakim gab das Silber und Gold dem Pharao. Doch schätzte er das Land, um das Silber nach Befehl des Pharao zu geben; jeden unter dem Volk im Land schätzte er nach seinem Vermögen am Silber und Gold, damit er es dem Pharao Necho gäbe.

36. 25 Jahre alt war Jojakim, als er König wurde, und regierte elf Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda, eine Tochter Pedajas von Ruma.

37. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie seine Väter getan hatten.

24 Kapitel

1. Zu seiner Zeit zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf, und Jojakim wurde ihm drei Jahre lang untertänig; und er wandte sich ab und wurde abtrünnig von ihm.

2. Und der Herr ließ feindliche Heere gegen ihn kommen aus Chaldäa, Syrien, Moab und aus den Kindern Ammon und ließ sie nach Juda kommen, um es zu verderben, nach dem Wort des Herrn, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte.

3. Es geschah Juda so nach dem Wort des Herrn, dass er sie von seinem Angesicht entfernte wegen der Sünden Manasses, die er getan hatte;

4. auch wegen des unschuldigen Blutes, das er vergossen und Jerusalem mit unschuldigem Blut gefüllt hatte, wollte der Herr nicht vergeben.

5. Was mehr zu sagen ist von Jojakim und alles, was er getan hat, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

6. Und Jojakim legte sich zu seinen Vätern. Und sein Sohn Jojachin wurde König an seiner statt.

7. Der König von Ägypten zog nicht mehr aus seinem Land; denn der König von Babel hatte ihm alles genommen, was dem König von Ägypten gehörte

2 KÖNIGE

vom Bach Ägyptens an bis an den Strom Euphrat.

8. Achtzehn Jahre alt war Jojachin, als er König wurde, und regierte drei Monate in Jerusalem. Seine Mutter hieß Nehuschta, eine Tochter Elnatans von Jerusalem.

9. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie sein Vater getan hatte.

10. Zu der Zeit zogen die Knechte Nebukadnezars, des Königs von Babel, nach Jerusalem herauf und belagerten die Stadt.

11. Und Nebukadnezar kam zur Stadt, als seine Knechte sie belagerten.

12. Aber Jojachin, der König von Juda, ging heraus zum König von Babel mit seiner Mutter, seinen Knechten, seinen Obersten und Kämmerern; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahr seines Königreichs.

13. Und er nahm alle Schätze im Haus des Herrn und im Haus des Königs von dort heraus und zerschlug alle goldenen Gefäße, die Salomo, der König Israels, im Tempel des Herrn gemacht hatte, genau wie der Herr geredet hatte.

14. Und er führte das ganze Jerusalem weg, alle Obersten, alle Mächtigen, zehntausend Gefangene, und alle Zimmerleute und Schmiede und ließ nichts übrig als geringes Volk des Landes.

15. Und er führte Jojachin, die Mutter des Königs, die Frauen des Königs und seine Kämmerer weg nach Babel; auch die Mächtigen im Land führte er gefangen von Jerusalem nach Babel,

16. und die besten Leute, 7 000, und Zimmerleute und Schmiede, 1 000, alles starke Kriegsmänner; und der König von Babel brachte sie gefangen nach Babel.

17. Und der König von Babel machte Mattanja, Jojachins Onkel, zum König an seiner statt und änderte seinen Namen in Zedekia.

18. 21 Jahre alt war Zedekia, als er König wurde, und regierte elf Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremias von Libna.

19. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie Jojakim getan hatte.

20. Es geschah so mit Jerusalem und Juda durch den Zorn des Herrn, bis er sie von seinem Angesicht entfernte. Und Zedekia wurde abtrünnig vom König von Babel.

25 Kapitel

1. Und es geschah im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tag des zehnten Monats, da kam Nebukadnezar, der König von Babel, mit seinem ganzen Heer gegen Jerusalem; und sie belagerten es und bauten Bollwerke ringsumher.

2. So wurde die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.

3. Am neunten Tag des vierten Monats wurde der Hunger so stark in der Stadt, dass das Volk des Landes nichts mehr zu essen hatte.

4. Da fiel man in die Stadt ein; und alle Kriegsmänner flohen bei Nacht durch das Tor zwischen den zwei Mauern, auf dem Weg, der zum Garten des Königs geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und der König floh auf dem Weg zum Jordantal.

5. Das Heer der Chaldäer jagte dem König nach, und sie ergriffen ihn im Jordantal bei Jericho, und alle Kriegsleute, die bei ihm waren, wurden von ihm zerstreut.

6. Sie griffen den König und führten ihn nach Ribla hinauf zum König von Babel; und sie fällten ein Urteil über ihn.

7. Und sie erschlugen die Söhne Zedekias vor seinen Augen, blendeten Zedekia die Augen, banden ihn mit Ketten und führten ihn nach Babel. Zweite Wegführung nach Babel

8. Am siebten Tag des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Hauptmann der Läufer, der Knecht des Königs von Babel, nach Jerusalem

9. und verbrannte das Haus des Herrn, das Haus des Königs und alle Häuser in Jerusalem; alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer.

10. Und das ganze Heer der Chaldäer, das mit dem Hauptmann war, zerbrach die Mauern um Jerusalem her.

2 KÖNIGE

11. Das andere Volk aber, das übrig war in der Stadt, und die zum König von Babel überliefen, und die übrige Menge führte Nebusaradan, der Hauptmann, weg.

12. Und von den Geringsten ließ der Hauptmann Weingärtner und Ackerleute im Land bleiben.

13. Die ehernen Säulen am Haus des Herrn, die Gestühle und das eherner Wasserbecken, das am Haus des Herrn war, zerbrachen die Chaldäer und brachten das Erz nach Babel.

14. Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Löffel und alle ehernen Gefäße, womit man diente, nahmen sie weg.

15. Dazu nahm der Hauptmann die Pfannen und Becken, alles, was golden und silbern war,

16. die zwei Säulen, das Wasserbecken und die Gestühle, die Salomo für das Haus des Herrn gemacht hatte. Das Erz aller dieser Gefäße war nicht zu wiegen.

17. Achtzehn Ellen hoch war eine Säule, und ihr Kapitell darauf war auch ehern und drei Ellen hoch, und das Gitterwerk und die Granatäpfel an dem Kapitell umher waren alle ehern. Genauso war auch die andere Säule mit dem Gitterwerk.

18. Und der Hauptmann nahm den obersten Priester Seraja und den Priester Zefanja, den nächsten nach ihm, und die drei Türhüter

19. und einen Kämmerer aus der Stadt, der über das Heer gesetzt war, und fünf Männer, die stets vor dem König waren, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Volk im Land zum Heer aufbot, und sechzig Mann vom Volk auf dem Land, die in der Stadt gefunden wurden;

20. diese nahm Nebusaradan, der Hauptmann, und brachte sie zum König von Babel nach Ribla.

21. Und der König von Babel schlug sie tot in Ribla im Land Hamat. So wurde Juda aus seinem Land weggeführt.

22. Aber über das übrige Volk in Juda, das Nebukadnezar, der König von

2 KÖNIGE

Babel, übrig ließ, setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans.
23. Da nun alle Hauptleute des Kriegsvolks und die Männer hörten, dass der König von Babel Gedalja eingesetzt hatte, kamen sie zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Netanjas, Johanan, der Sohn Kareachs, Seraja, der Sohn Tanhumets, der Netofatiter, und Jaasanja, der Sohn eines Maachatiters, mit ihren Männern.

24. Und Gedalja schwor ihnen und ihren Männern und sagte zu ihnen:
»Fürchtet euch nicht, den Chaldäern untertan zu sein; bleibt im Land und seid dem König von Babel untertänig, so wird es euch gut gehen!«

25. Aber im siebten Monat kam Ismael, der Sohn Netanjas, des Sohnes Elischamas, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und sie schlugen Gedalja tot, dazu die Juden und Chaldäer, die bei ihm waren in Mizpa.

26. Da machte sich alles Volk auf, Klein und Groß, und die Obersten des Kriegsvolks, und sie kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Im 37. Jahr, nachdem Jojachin, der König von Juda, weggeführt war, am 27. Tag des 12. Monats, hob Ewil-Merodach, der König von Babel, im ersten Jahr seines Königreichs das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, aus dem Gefängnis empor,

28. redete freundlich mit ihm und setzte seinen Thron über den Thron der Könige, die bei ihm in Babel waren,

29. und tauschte seine Gefängniskleider aus, und er aß immer vor ihm alle Tage seines Lebens;

30. und es wurde ihm sein Teil bestimmt, das man ihm immer gab vom König, für jeden Tag sein ganzes Leben lang.

1 Chronik

1 Kapitel

1. Adam, Set, Enosch,
2. Kenan, Mahalalel, Jered,
3. Henoch, Metuschelach, Lamech,
4. Noah, Sem, Ham, Jafet.
5. Die Söhne Jafets sind diese: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Meschech, Tiras.
6. Die Söhne Gomers sind: Aschkenas, Rifat, Togarma.
7. Die Söhne Jawans sind: Elischa, Tarsis, die Kittäer, die Rodaniter.
8. Die Söhne Hams sind: Kusch, Mizrajim, Put, Kanaan.
9. Die Söhne von Kusch sind: Seba, Hawila, Sabta, Ragma, Sabtecha. Die Söhne Ragmas sind: Saba und Dedan.
10. Kusch zeugte Nimrod; der fing an, ein Mächtiger auf Erden zu sein.
11. Mizrajim zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehaberiter, die Naftuhiter,
12. die Patrositer, die Kasluhiter, von denen die Philister abstammen, und die Kaftoriter.
13. Kanaan zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Het,
14. den Jebusiter, den Amoriter, den Girgaschiter,
15. den Hewiter, den Arkiter, den Siniter,
16. den Arwaditer, den Zemariter und den Hamatiter.
17. Die Söhne Sems sind diese: Elam, Assur, Arpachschad, Lud, Aram, Uz, Hul, Geter und Masch.
18. Arpachschad zeugte Schelach; Schelach zeugte Eber.
19. Eber wurden zwei Söhne geboren: Der eine hieß Peleg, weil zu seiner Zeit die Erde geteilt wurde, und sein Bruder hieß Joktan.
20. Joktan zeugte Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach,
21. Hadoram, Usal, Dikla,
22. Obal, Abimael, Saba,
23. Ofir, Hawila und Jobab. Diese alle sind Söhne Juktans.

24. Sem, Arpachschad, Schelach,

25. Eber, Peleg, Regu,

26. Serug, Nahor, Terach,

27. Abram, das ist Abraham.

28. Die Söhne Abrahams sind: Isaak und Ismael.

29. Dies sind ihre Nachkommen: der erste Sohn Ismaels, Nebajot, – Kedar, Adbeel, Mibsam,

30. Mischma, Duma, Massa, Hadad, Tema,

31. Jetur, Nafisch, Kedma. Das sind die Söhne Ismaels.

32. Die Söhne Keturas, der Nebenfrau Abrahams: Sie gebar Simran, Jokschan, Medan, Midian, Jischbak, Schuach. Die Söhne Jokschans sind: Saba und Dedan.

33. Die Söhne Midians sind: Efa, Efer, Henoch, Abida, Eldaa. Diese alle sind Söhne der Keturä.

34. Abraham zeugte Isaak. Die Söhne Isaaks sind: Esau und Israel.

35. Die Söhne Esaus sind: Elifas, Reguel, Jeusch, Jalam, Korach.

36. Die Söhne des Elifas sind: Teman, Omar, Zefo, Gatam, Kenas, Timna, Amalek.

37. Die Söhne Reguels sind: Nahat, Serach, Schamma und Misa.

38. Die Söhne Seirs sind: Lotan, Schobal, Zibon, Ana, Dischon, Ezer, Dischan.

39. Die Söhne Lotans sind: Hori, Hemam; und Timna war eine Schwester Lotans.

40. Die Söhne Schobals sind: Alwan, Manahat, Ebal, Schefi, Onam. Die Söhne Zibons sind: Aja und Ana.

41. Der Sohn Anas: Dischon. Die Söhne Dischans sind: Hemdan, Eschban, Jitran, Keran.

42. Die Söhne Ezers sind: Bilhan, Saawan, Akan. Die Söhne Dischans sind: Uz und Aran.

43. Dies sind die Könige, die im Land Edom regiert haben, bevor unter den Söhnen Israels ein König regierte: Bela, der Sohn Beors; und seine Stadt hieß Dinhaba.

1 CHRONIK

44. Als Bela starb, wurde Jobab, der Sohn Serachs von Bozra, König an seiner statt.
45. Als Jobab starb, wurde Huscham aus dem Land der Temaniter König an seiner statt.
46. Als Huscham starb, wurde Hadad, der Sohn Bedads, König an seiner statt, der die Midianiter im Gebiet der Moabiter schlug; und seine Stadt hieß Awit.
47. Als Hadad starb, wurde Samla von Masreka König an seiner statt.
48. Als Samla starb, wurde Schaul von Rehobot am Strom König an seiner statt.
49. Als Schaul starb, wurde Baal-Hanan, der Sohn Achbors, König an seiner statt.
50. Als Baal-Hanan starb, wurde Hadad König an seiner statt, und seine Stadt hieß Pagu; und seine Frau hieß Mehetabel, eine Tochter Matreds, die Me-Sahabs Tochter war.
51. Als Hadad starb, wurden Fürsten in Edom: Fürst Timna, Fürst Alwa, Fürst Jetet,
52. Fürst Oholibama, Fürst Ela, Fürst Pinon,
53. Fürst Kenas, Fürst Teman, Fürst Mibzar,
54. Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind die Fürsten von Edom.

2 Kapitel

1. Dies sind die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Sebulon,
2. Dan, Josef, Benjamin, Naftali, Gad, Asser.
3. Die Söhne des Juda sind: Er, Onan, Schela. Die drei wurden ihm von der Kanaaniterin, der Tochter Schuas, geboren. Er, der erste Sohn Judas, war böse vor dem Herrn; darum ließ er ihn sterben.
4. Tamar, seine Schwiegertochter, gebar ihm Perez und Serach; insgesamt hatte Juda fünf Söhne.
5. Die Söhne des Perez sind: Hezron und Hamul.
6. Die Söhne Serachs sind: Simri, Etan, Heman, Kalkol, Darda. Das sind

zusammen fünf.

7. Die Söhne Karmis sind: Achan, der Israel Unglück brachte, weil er sich am Verbannten vergriff.

8. Die Söhne Etans sind: Asarja.

9. Die Söhne Hezrons, die ihm geboren wurden, sind: Jerachmeel, Ram, Kaleb.

10. Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon b, den Fürsten der Söhne Judas.

11. Nachschon zeugte Salmon. Salmon zeugte Boas.

12. Boas zeugte Obed. Obed zeugte Isai.

13. Isai zeugte seinen ersten Sohn, Eliab; Abinadab, den zweiten; Schamma, den dritten;

14. Netanel, den vierten; Raddai, den fünften;

15. Ozem, den sechsten; David, den siebten.

16. Ihre Schwestern waren: Zeruja und Abigal. Die Söhne Zerujas sind: Abischai, Joab, Asael, diese drei.

17. Abigal gebar Amasa. Der Vater Amasas war Jeter, ein Ismaeliter.

18. Kaleb, der Sohn Hezrons, zeugte mit Asuba, seiner Frau, und mit Jeriot; und dies sind ihre Söhne: Jescher, Schobab und Ardon.

19. Als Asuba starb, nahm Kaleb Efrata; die gebar ihm Hur.

20. Hur zeugte Uri. Uri zeugte Bezalel.

21. Danach kam Hezron zu der Tochter Machirs, des Vaters Gileads, und er nahm sie, als er sechzig Jahre alt war; und sie gebar ihm Segub.

22. Segub zeugte Jair; der hatte 23 Städte im Land Gilead.

23. Aber die Geschuriter und Aramäer nahmen ihnen die Dörfer Jairs, dazu Kenat mit seinen Ortschaften, sechzig Städte. Diese alle sind Söhne Machirs, des Vaters Gileads.

24. Nach dem Tod Hezrons in Kaleb-Efrata gebar Hezrons Frau Abija ihm Aschhur, den Vater Tekoas.

25. Jerachmeel, der erste Sohn Hezrons, hatte Söhne: den ersten, Ram, Buna, Oren und Ozem und Ahija.

1 CHRONIK

26. Jerachmeel hatte noch eine andere Frau, die hieß Atara; die ist die Mutter Onams.
27. Die Söhne Rams, des ersten Sohnes Jerachmeels, sind: Maaz, Jamin und Eker.
28. Onam hatte Söhne: Schammai und Jada. Die Söhne Schammais sind: Nadab und Abischur.
29. Die Frau Abischurs hieß Abihajil, sie gebar ihm Achban und Molid.
30. Die Söhne Nadabs sind: Seled und Appajim; und Seled starb ohne Söhne.
31. Die Söhne Appajims sind: Jischi. Die Söhne Jischis sind: Scheschan. Die Söhne Scheschans sind: Achlai.
32. Die Söhne Jadas, des Bruders Schammais, sind: Jeter und Jonatan; Jeter aber starb ohne Söhne.
33. Die Söhne Jonatans sind: Pelet und Sasa. Das sind die Söhne Jerachmeels.
34. Scheschan hatte keine Söhne, sondern Töchter. Und Scheschan hatte einen ägyptischen Knecht, der hieß Jarha.
35. Und Scheschan gab Jarha, seinem Knecht, seine Tochter zur Frau; die gebar ihm Attai.
36. Attai zeugte Nathan. Nathan zeugte Sabad.
37. Sabad zeugte Eflal. Eflal zeugte Obed.
38. Obed zeugte Jehu. Jehu zeugte Asarja.
39. Asarja zeugte Helez. Helez zeugte Elasa.
40. Elasa zeugte Sismai. Sismai zeugte Schallum.
41. Schallum zeugte Jekamja. Jekamja zeugte Elischama.
42. Die Söhne Kalebs, des Bruder Jerachmeels, sind: Mescha, sein erster Sohn, der ist der Vater Sifs, und die Söhne Mareschas, des Vaters Hebrons.
43. Die Söhne Hebrons sind: Korach, Tappuach, Rekem und Schema.
44. Schema zeugte Raham, den Vater Jorkoams, Rekem zeugte Schammai.
45. Der Sohn Schammais hieß Maon, und Maon war der Vater Bet-Zurs.
46. Efa, Kalebs Nebenfrau, gebar Haran, Moza und Gases. Haran zeugte

Gases.

47. Die Söhne Jahdais sind: Regem, Jotam, Geschan, Pelet, Efa und Schaaf.

48. Maacha, Kalebs Nebenfrau, gebar Scheber und Tirhana

49. und gebar auch Schaaf, den Vater Madmannas, und Schewa, den Vater Machbenas und den Vater Gibeas. Achsa war Kalebs Tochter.

50. Dies waren die Söhne Kalebs: die Söhne Hurs, des ersten Sohnes von der Efrata: Schobal, der Vater Kirjat-Jearims;

51. Salmon, der Vater Bethlehems; Haref, der Vater Bet-Gaders.

52. Schobal, der Vater Kirjat-Jearims, hatte Söhne: Haroeh und die Hälfte der Manahatiter.

53. Die Sippen in Kirjat-Jearim waren die Jeteriter, Putiter, Schumatiter und Mischraititer. Von diesen sind die Zoratiter und die Eschtaoliter ausgegangen.

54. Die Söhne Salmons sind Bethlehem und die Netofatiter, Atrot-Bet-Joab und die Hälfte der Manahatiter, das sind die Zoratiter.

55. Und die Sippen der Schreiber, die in Jabez wohnten, sind die Tiratiter, Schimatiter, Suchatiter. Das sind die Kiniter, die von Hammat abstammen, dem Vater des Hauses Rechabs.

3 Kapitel

1. Dies sind die Söhne Davids, die ihm in Hebron geboren sind: der erste: Amnon, von Ahinoam, der Jesreeliterin; der zweite: Daniel, von Abigajil, der Karmeliterin;

2. der dritte: Absalom, der Sohn Maachas, der Tochter Talmais, des Königs von Geschur; der vierte: Adonija, der Sohn Haggits;

3. der fünfte: Schefatja, von Abital; der sechste: Jitream, von seiner Frau Eglä.

4. Diese sechs sind ihm in Hebron geboren worden; denn er regierte dort sieben Jahre und sechs Monate; aber in Jerusalem regierte er 33 Jahre.

5. Und diese sind ihm in Jerusalem geboren worden: Schammua, Schobab, Nathan, Salomo, die vier von Bat-Schua, der Tochter Ammiels;

6. dazu Jibhar, Elischama, Elifelet,

7. Nogah, Nefeg, Jafia,

8. Elischama, Eljada, Elifelet, die neun.
9. Das sind alles Söhne Davids, ohne die Söhne der Nebenfrauen. Und Tamar war ihre Schwester.
10. Salomos Sohn war Rehabeam; dessen Sohn war Abija; dessen Sohn war Asa; dessen Sohn war Joschafat;
11. dessen Sohn war Joram; dessen Sohn war Ahasja; dessen Sohn war Joasch;
12. dessen Sohn war Amazja; dessen Sohn war Asarja; dessen Sohn war Jotam;
13. dessen Sohn war Ahas; dessen Sohn war Hiskia; dessen Sohn war Manasse;
14. dessen Sohn war Amon; dessen Sohn war Josia.
15. Josias Söhne waren: der erste: Johanan, der zweite: Jojakim, der dritte: Zedekia, der vierte: Schallum.
16. Die Söhne Jojakims waren: Jechonja; dessen Sohn war Zedekia.
17. Die Söhne Jechonjas, der gefangen wurde, waren Schealtiel,
18. Malkiram, Pedaja, Schenazzar, Jekamja, Hoschama, Nedabja.
19. Die Söhne Pedajas waren: Serubbabel und Schimi. Die Söhne Serubbabels waren: Meschullam und Hananja und ihre Schwester Schelomit;
20. dazu Haschuba, Ohel, Berechja, Hasadja, Juschab-Hesed, die fünf.
21. Die Söhne Hananjas waren: Pelatja und Jesaja, die Söhne Refajas, die Söhne Arnans, die Söhne Obadjas, die Söhne Schechanjas.
22. Die Söhne Schechanjas waren: Schemaja. Die Söhne Schemajas waren: Hattusch, Jigal, Bariach, Nearja, Schafat, die sechs.
23. Die Söhne Nearjas waren: Eljoenai, Hiskia, Asrikam, die drei.
24. Die Söhne Eljoenais waren: Hodawja, Eljaschib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja, Anani, die sieben.

4 Kapitel

1. Die Söhne Judas waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und Schobal.
2. Reaja, der Sohn Schobals, zeugte Jahat. Jahat zeugte Ahumai und Lahad.

Das sind die Sippen der Zoratiter.

3. Und diese sind von dem Vater Etams: Jesreel, Jischma, Jidbasch; und ihre Schwester hieß Hazlelponi;

4. und Pnuel, der Vater Gedors, und Eser, der Vater Huschas. Das sind die Söhne Hurs, des ersten Sohnes der Efrata, des Vaters Bethlehems.

5. Aschhur, der Vater Tekoas, hatte zwei Frauen: Hela und Naara.

6. Naara gebar ihm Ahusam, Hefer, Temni, Ahaschtari. Das sind die Söhne Naaras.

7. Die Söhne Helas waren: Zeret, Jizhar und Etnan.

8. Koz zeugte Anub und Zobeba und die Sippe Aharhels, des Sohnes Harums.

9. Jabez aber war angesehener als seine Brüder; und seine Mutter nannte ihn Jabez, denn sie sagte: »Ich habe ihn mit Kummer geboren.«

10. Jabez rief den Gott Israels an und sagte: »Ach, dass du mich doch segnen und meine Grenze erweitern mögest und deine Hand mit mir wäre und du mich vor dem Unglück bewahrtest, dass es mich nicht bekümmere!« Und Gott ließ kommen, was er bat.

11. Kelub, der Bruder Schuhas, zeugte Mehiri; der ist der Vater Eschtons.

12. Eschton zeugte Bet-Rafa, Paseach und Tehinna, den Vater der Stadt Nahasch; das sind die Männer von Recha.

13. Die Söhne des Kenas waren: Otniel und Seraja. Die Söhne Otniels waren: Hatat.

14. Meonotai zeugte Ofra. Seraja zeugte Joab, den Vater des Tals der Zimmerleute; denn sie waren Zimmerleute.

15. Die Söhne Kalebs, des Sohnes Jefunnes, waren: Iru, Ela und Naam; der Sohn des Ela: Kenas.

16. Die Söhne Jehallels waren: Sif, Sifa, Tirja und Asarel.

17. Die Söhne Esras waren: Jeter, Mered, Efer und Jalon. Und die Frau Mereds wurde schwanger und gebar Mirjam, Schammai, Jischbach, den Vater Echemoas.

18. Und seine jüdische Frau gebar Jered, den Vater Gedors; Heber, den Vater

1 CHRONIK

Sochos; Jekutiel, den Vater Sanoachs. Und das sind die Söhne der Bitja, der Tochter des Pharaos, die Mered nahm.

19. Die Söhne der Frau Hodijas, der Schwester Nahams, waren: der Vater Keilas, der Garmiter, und Eschtemoa, der Maachatiter.

20. Die Söhne Schimons waren: Amnon und Rinna, Ben-Hanan und Tilon. Die Söhne Jischis waren: Sohet und Ben-Sohet.

21. Die Söhne Schelas, des Sohnes Judas, waren: Er, der Vater Lechas, Laeda, der Vater Mareschas, und die Sippe der Leinenweber vom Haus Aschbeas; 22. dazu Jokim und die Männer von Koseba, und Joasch und Saraf, die über Moab und Jaschubi-Lechem herrschten, wie die alten Berichte aussagen.

23. Sie waren Töpfer und wohnten bei Netaim und Gedera beim König zu seinem Dienst und blieben dort.

24. Die Söhne Simeons waren: Jemuel, Jamin, Jarib, Serach, Schaul;

25. dessen Sohn war Schallum; dessen Sohn war Mibsam; dessen Sohn war Mischma.

26. Die Söhne Mischmas waren: Hammuel; dessen Sohn war Sakkur; dessen Sohn war Schimi.

27. Schimi hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter; aber seine Brüder hatten nicht viele Kinder, und alle ihre Sippen vermehrten sich nicht so wie die Söhne Judas.

28. Sie wohnten in Beerscheba, Molada, Hazar-Schual,

29. Bilha, Ezem, Tolad,

30. Betuel, Horma, Ziklag,

31. Bet-Markabot, Hazar-Susa, Bet-Biri, Schaarajim. Dies waren ihre Städte bis auf den König David, dazu ihre Dörfer.

32. Etam, Ajin, Rimmon, Tochen, Aschan, die fünf Städte,

33. und alle Dörfer, die um diese Städte her waren, bis nach Baal; das ist ihr Wohngebiet, und sie hatten ihr eigenes Geschlechtsregister.

34. Und Meschobab, Jamlech, Joscha, der Sohn Amazjas,

35. Joel, Jehu, der Sohn Joschibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels,

36. Eljoenai, Jaakoba, Jeschohaja, Asaja, Adiel, Jesimiel und Benaja,

37. Sisa, der Sohn Schifis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Schimris, des Sohnes Schemajas:

38. diese, die mit Namen genannt sind, waren Fürsten in ihren Sippen; und ihre Vaterhäuser breiteten sich in Menge aus.

39. Und sie zogen hin, um nach Gedor zu kommen, bis zum Osten des Tals, um Weide zu suchen für ihre Schafe,

40. und fanden fette und gute Weide und ein weiträumiges Land, still und ruhig; denn früher wohnten dort die von Ham.

41. Und die jetzt mit Namen aufgezeichnet sind, kamen zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, und zerstörten deren Zelte und die Meuniter, die dort gefunden wurden, verbannten sie bis auf diesen Tag und wohnten an ihrer Stelle; denn es war dort Weide für ihre Schafe.

42. Auch gingen von ihnen, aus den Söhnen Simeons, fünfhundert Männer zu dem Gebirge Seir: Pelatja, Nearja, Refaja und Usiel, die Söhne Jischis an ihrer Spitze,

43. schlugen die übrigen Entronnenen der Amalekiter und wohnten dort bis auf diesen Tag.

5 Kapitel

1. Die Söhne Rubens, des ersten Sohnes Israels: denn er war der erste Sohn; aber weil er seines Vaters Bett entweihte, wurde seine Erstgeburt den Söhnen Josefs, des Sohnes Israels, gegeben, und er wurde nicht in das Geschlechtsregister als Erstgeborener eingetragen;

2. denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem wurde das Fürstentum gegeben, und Josef die Erstgeburt.

3. So sind nun die Söhne Rubens, des ersten Sohnes Israels: Henoch, Pallu, Hezron und Karmi.

4. Die Söhne Joels waren: Schemaja; dessen Sohn war Gog; dessen Sohn war Schimi;

5. dessen Sohn war Micha; dessen Sohn war Reaja; dessen Sohn war Baal;

6. dessen Sohn war Beera, den Tiglat-Pileser, der König von Assyrien,

gefangen wegführte; er war ein Fürst unter den Rubenitern.

7. Seine Brüder unter seinen Sippen, da sie nach ihrer Geburt aufgezeichnet wurden, waren: Jeiel, der Oberste, und Sacharja

8. und Bela, der Sohn des Asas, des Sohnes Schemas, des Sohnes Joels; der wohnte in Aroer und bis nach Nebo und Baal-Meon hin

9. und wohnte in Richtung Osten, bis man an die Wüste am Strom Euphrat kommt; denn sie hatten viel Vieh im Land Gilead.

10. Zur Zeit Sauls führten sie Krieg gegen die Hagariter, sodass die fielen durch ihre Hand, und wohnten in deren Zelten auf der ganzen Ostseite von Gilead.

11. Die Söhne Gads wohnten ihnen gegenüber im Land Baschan bis nach Salcha hin:

12. Joel, der Vornehmste, und Schafam, der andere, Janai und Schafat in Baschan.

13. Ihre Brüder nach ihren Vaterhäusern waren: Michael, Meschullam, Scheba, Jorai, Jakan, Sia und Eber, die sieben.

14. Dies sind die Söhne Abihajils, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroachs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes Jeschischais, des Sohnes Jachdos, des Sohnes des Bus.

15. Ahi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war ein Oberster in ihren Vaterhäusern,

16. und sie wohnten in Gilead in Baschan und in seinen Ortschaften und in allen Fluren Scharons bis an ihre Enden.

17. Diese wurden alle aufgezeichnet zur Zeit Jotams, des Königs von Juda, und Jerobeams, des Königs über Israel.

18. Die Söhne Ruben, die Gaditer und der halbe Stamm Manasse, was kriegstüchtige Männer waren, die Schild und Schwert führen und Bogen spannen konnten und kampferprobt waren, waren 44 760, die ins Heer zogen.

19. Sie kämpften mit den Hagaritern und mit Jetur, Nafisch und Nodab;

20. und es wurde ihnen geholfen gegen sie, und die Hagariter und alle, die

mit ihnen waren, wurden in ihre Hände gegeben. Denn sie schrien im Kampf zu Gott, und er ließ sich erbitten; denn sie vertrauten ihm.

21. Und sie führten ihr Vieh weg – 50 000 Kamele, 250 000 Schafe, 2 000 Esel – und 100 000 Menschenseelen.

22. Es fielen viele Verwundete; denn der Kampf war von Gott. Und sie wohnten an ihrer Stelle bis zur Zeit, als sie gefangen weggeführt wurden.

23. Die Söhne des halben Stammes Manasse wohnten im Land von Baschan an bis nach Baal-Hermon und Senir und den Hermon; und sie waren zahlreich.

24. Diese waren die Häupter ihrer Vaterhäuser: Efer, Jischi, Eliel, Asriel, Jirmeja, Hodawja, Jachdiel, gewaltige Männer und berühmte Häupter in ihren Vaterhäusern.

25. Als sie sich an dem Gott ihrer Väter versündigten und abfielen zu den Götzen der Völker im Land, die Gott vor ihnen ausgerottet hatte,

26. erweckte der Gott Israels den Geist Puls, des Königs von Assyrien a, und den Geist Tiglat-Pilesers, des Königs von Assyrien; der führte die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse weg und brachte sie nach Halach und an den Habor und nach Hara und an den Strom von Gosan bis auf

diesen Tag. a 2. Kön. 15,19.29; 17,6; 18,11 Stamm Levi

27. Die Söhne Levis waren: Gerschon, Kehat und Merari.

28. Die Söhne Kehats waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel.

29. Die Söhne Amrams waren: Aaron, Mose und Mirjam. Die Söhne Aarons waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar.

30. Eleasar zeugte Pinhas. Pinhas zeugte Abischua.

31. Abischua zeugte Bukki. Bukki zeugte Usi.

32. Usi zeugte Serachja. Serachja zeugte Merajot.

33. Merajot zeugte Amarja. Amarja zeugte Ahitub.

34. Ahitub zeugte Zadok. Zadok zeugte Ahimaaz.

35. Ahimaaz zeugte Asarja. Asarja zeugte Johanan.

36. Johanan zeugte Asarja, den, der Priester war in dem Haus, das Salomo in Jerusalem baute.

37. Asarja zeugte Amarja. Amarja zeugte Ahitub.
38. Ahitub zeugte Zadok. Zadok zeugte Schallum.
39. Schallum zeugte Hilkija. Hilkija zeugte Asarja.
40. Asarja zeugte Seraja. Seraja zeugte Jozadak.
41. Jozadak wurde mit weggeführt, als der Herr Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar gefangen wegführen ließ.

6 Kapitel

1. Die Söhne Levis: Gerschon, Kehat, Merari.
2. So hießen die Söhne Gerschons: Libni und Schimi.
3. Die Söhne Kehats: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel.
4. Die Söhne Meraris: Machli und Muschi. Das sind die Sippen der Leviten nach ihren Vaterhäusern.
5. Gerschons Sohn war Libni; dessen Sohn war Jahat; dessen Sohn war Simma;
6. dessen Sohn war Joach; dessen Sohn war Iddo; dessen Sohn war Serach; dessen Sohn war Jeotrai.
7. Kehats Sohn war Amminadab; dessen Sohn war Korach; dessen Sohn war Assir;
8. dessen Sohn war Elkana; dessen Sohn war Abiasaf; dessen Sohn war Assir;
9. dessen Sohn war Tahat; dessen Sohn war Uriel; dessen Sohn war Usija; dessen Sohn war Schaul.
10. Die Söhne Elkanas waren: Amasai und Ahimot;
11. dessen Sohn war Elkana; dessen Sohn war Elkana von Zuf; dessen Sohn war Nahat;
12. dessen Sohn war Eliab; dessen Sohn war Jeroham; dessen Sohn war Elkana.
13. Die Söhne Samuels: der Erstgeborene Joel und der zweite Sohn Abija.
14. Meraris Sohn war Machli; dessen Sohn war Libni; dessen Sohn war Schimi; dessen Sohn war Usa;
15. dessen Sohn war Schima; dessen Sohn war Haggija; dessen Sohn war

Asaja.

16. Diese sind es, die David bestellte, um im Haus des Herrn zu singen, als die Lade zur Ruhe gekommen war;

17. und sie dienten vor der Wohnung des Zeltes der Begegnung mit Gesang, bis Salomo in Jerusalem das Haus des Herrn baute, und standen nach ihrer Weise in ihrem Amt.

18. Diese sind es, die da standen, und ihre Söhne: Von den Söhnen Kehats war Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des Sohnes Samuels,

19. des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Tohus,

20. des Sohnes Zufs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahats, des Sohnes Amasais,

21. des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zefanjas,

22. des Sohnes Tahats, des Sohnes Assirs, des Sohnes Abiasafs, des Sohnes Korachs,

23. des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.

24. Und sein Bruder Asaf stand zu seiner Rechten. Und er, der Asaf, war ein Sohn Berechjas, des Sohnes Schimas,

25. des Sohnes Michaels, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Malchijas,

26. des Sohnes Etnis, des Sohnes Serachs, des Sohnes Adajas,

27. des Sohnes Etans, des Sohnes Simmas, des Sohnes Schimis,

28. des Sohnes Jahats, des Sohnes Gerschons, des Sohnes Levis.

29. Ihre Brüder, die Söhne Meraris, standen zur Linken: nämlich Etan, der Sohn Kuschajas, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs,

30. des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilchijas,

31. des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Schemers,

32. des Sohnes Machlis, des Sohnes Muschis, des Sohnes Meraris, des Sohnes Levis.

33. Ihre Brüder, die Leviten, waren zu allerlei Dienst an der Wohnung des

Hauses Gottes gegeben.

34. Aaron und seine Söhne waren dafür verantwortlich, auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar zu räuchern und für alle Arbeit im Allerheiligsten und dafür, Israel zu versöhnen, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte.

35. Diese sind die Söhne Aarons: Eleasar, sein Sohn; dessen Sohn war Pinhas; dessen Sohn war Abischua;

36. dessen Sohn war Bukki; dessen Sohn war Usi; dessen Sohn war Serachja;

37. dessen Sohn war Merajot; dessen Sohn war Amarja; dessen Sohn war Ahitub;

38. dessen Sohn war Zadok; dessen Sohn war Ahimaaz. Wohnsitze der Leviten

39. Und dies ist ihre Wohnung und ihr Sitz in ihren Grenzen, nämlich der Söhne Aaron, der Sippe der Kehatiter; denn das Los fiel ihnen zu,

40. und sie gaben ihnen Hebron im Land Juda und sein Weideland rings umher.

41. Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohn Jefunnes.

42. So gaben sie den Söhnen Aaron die Freistädte Hebron und Libna mit ihrem Weideland, Jattir und Eschtemoa mit ihrem Weideland.

43. Holon, Debir,

44. Aschan und Bet-Schemesch mit ihrem Weideland;

45. und aus dem Stamm Benjamin: Geba, Alemet und Anatot mit ihrem Weideland, – sodass alle Städte in ihren Sippen dreizehn waren.

46. Die anderen Söhne Kehats nach ihren Sippen bekamen durchs Los zehn Städte aus dem Stamm Efraim, dem Stamm Dan und dem halben Stamm Manasse.

47. Die Söhne Gerschon nach ihren Sippen bekamen dreizehn Städte aus dem Stamm Issaschar, dem Stamm Asser, dem Stamm Naftali und dem Stamm Manasse in Baschan.

48. Die Söhne Merari nach ihren Sippen bekamen durchs Los zwölf Städte

aus dem Stamm Ruben, dem Stamm Gad und dem Stamm Sebulon.

49. Und die Söhne Israel gaben den Leviten die Städte mit ihrem Weideland,

50. nämlich durchs Los aus dem Stamm der Söhne Juda und aus dem Stamm der Söhne Simeon und aus dem Stamm der Söhne Benjamin die Städte, die sie mit Namen bestimmten.

51. Die Sippen der Söhne Kehat bekamen Städte ihres Gebiets aus dem Stamm Efraim.

52. So gaben sie ihnen, der Sippe der andern Söhne Kehat, die Freistädte: Sichem auf dem Gebirge Efraim, Geser,

53. Jokmeam, Bet-Horon,

54. Ajalon und Gat-Rimmon mit ihrem Weideland.

55. Dazu aus dem halben Stamm Manasse: Aner und Bileam mit ihrem Weideland.

56. Den Söhnen Gerschon gaben sie aus der Sippe des halben Stammes Manasse: Golan in Baschan und Aschtarot mit ihrem Weideland.

57. Aus dem Stamm Issaschar: Kedesch, Daberat,

58. Ramot und Anem mit ihrem Weideland.

59. Aus dem Stamm Asser: Mischal, Abdon,

60. Helkat und Rehob mit ihrem Weideland.

61. Aus dem Stamm Naftali: Kedesch in Galiläa, Hammon und Kirjatajim mit ihrem Weideland.

62. Den anderen Söhnen Merari gaben sie aus dem Stamm Sebulon: Rimmon und Tabor mit ihrem Weideland;

63. und jenseits des Jordan gegenüber Jericho, östlich vom Jordan, aus dem Stamm Ruben: Bezer in der Wüste, Jahaz,

64. Kedemot und Mefaat mit ihrem Weideland.

65. Aus dem Stamm Gad: Ramot in Gilead, Mahanajim,

66. Heschbon und Jaser mit ihrem Weideland.

7 Kapitel

1. Die Söhne Issaschars waren: Tola, Puwa, Jaschub und Schimron, die vier.

1 CHRONIK

2. Die Söhne Tolas waren: Usi, Refaja, Jeriel, Jachmai, Jibsam und Schemuel, Häupter in ihren Vaterhäusern von Tola und gewaltige Männer, nach dem Verzeichnis ihrer Nachkommen; zu Davids Zeiten an der Zahl 22 600.
3. Die Söhne Usis waren: Jisrachja. Die Söhne Jisrachjas waren: Michael, Obadja, Joel und Jischija, die fünf, und waren alle Häupter.
4. Mit ihnen, nach den Verzeichnissen ihrer Nachkommen, nach ihren Vaterhäusern betrug das zum Kampf gerüstete Heervolk 36 000; denn sie hatten viele Frauen und Söhne.
5. Und ihre Brüder in allen Sippen Issaschars waren mächtige Männer und wurden alle aufgezeichnet, 87 000.
6. Die Söhne Benjamins: Bela, Becher und Jediael, diese drei.
7. Die Söhne Belas: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimot und Ir, diese fünf, Häupter in ihren Vaterhäusern, mächtige Männer. Und von ihnen wurden aufgezeichnet 22 034.
8. Die Söhne Bechers: Semira, Joasch, Elieser, Eljoenai, Omri, Jerimot, Abija, Anatot und Alemet; diese waren alle Söhne des Becher.
9. Und von ihnen wurden aufgezeichnet nach den Verzeichnissen ihrer Nachkommen, den Häuptionen ihrer Vaterhäuser, mächtige Männer, 20 200.
10. Die Söhne Jediaels: Bilhan. Bilhans Söhne waren: Jeusch, Benjamin, Ehud, Kenaana, Setan, Tarsis und Ahischahar.
11. Diese waren alle Söhne Jediaels, Häupter der Vaterhäuser, mächtige Männer, 17 200, die ins Heer auszogen, um zu kämpfen.
12. Schuppim und Huppim waren Söhne Irs; Huschim war der Sohn Ahers.
13. Die Söhne Naftalis: Jachzeel, Guni, Jezer und Schillem, Söhne der Bilha.
14. Die Söhne Manasses: Asriel, den seine syrische Nebenfrau gebar; auch gebar sie Machir, den Vater Gileads.
15. Machir gab Huppim und Schuppim Frauen; seine Schwester hieß Maacha. Sein anderer Sohn hieß Zelofhad; und Zelofhad hatte nur Töchter.
16. Maacha, die Frau Machirs, gebar einen Sohn, den sie Peresch nannte; und sein Bruder hieß Scheresch, und dessen Söhne waren Ulam und Rekem.
17. Ulams Sohn war Bedan. Das sind die Söhne Gileads, des Sohnes Machirs,

des Sohnes Manasses.

18. Seine Schwester Molechet gebar Ischhod, Abieser und Machla.

19. Schemida hatte diese Söhne: Achjan, Sichem, Likhi und Aniam.

20. Die Söhne Efraims: Schutelach (dessen Sohn war Bered; dessen Sohn war Tahat; dessen Sohn war Elada; dessen Sohn war Tahat;

21. dessen Sohn war Sabad; dessen Sohn war Schutelach) und Eser und Elead. Die Männer von Gat, die Einheimischen im Land, töteten sie, weil sie hinabgezogen waren, um ihr Vieh zu nehmen.

22. Ihr Vater Efraim trug lange Zeit Leid, und seine Brüder kamen, um ihn zu trösten.

23. Und er ging ein zu seiner Frau; die wurde schwanger und gebar einen Sohn, den er Beria nannte, weil es in seinem Haus übel zuging.

24. Seine Tochter war Scheera; die baute das niedere und obere Bet-Horon und Usen-Scheera.

25. Dessen Söhne waren Refach und Reschef; dessen Sohn war Telach; dessen Sohn war Tahan;

26. dessen Sohn war Ladan; dessen Sohn war Ammihud; dessen Sohn war Elischama;

27. dessen Sohn war Nun; dessen Sohn war Josua.

28. Ihr Besitz und Wohngebiet war Bethel und seine Ortschaften, im Osten Naara, im Westen Geser und seine Ortschaften, Sichem und seine Ortschaften bis nach Aja und seinen Ortschaften,

29. an der Seite der Söhne Manasse Bet-Schean und seine Ortschaften, Taanach und seine Ortschaften, Megiddo und seine Ortschaften und Dor und seine Ortschaften. In diesen wohnten die Söhne Josefs, des Sohnes Israels.

30. Die Söhne Assers waren diese: Jimna, Jischwa, Jischwi, Beria und Serach, ihre Schwester.

31. Die Söhne Berias waren: Heber und Malkiel, das ist der Vater Birsajits.

32. Heber zeugte Jaflet, Schemer, Hotam und Schua, ihre Schwester.

33. Die Söhne Jaflets: Pasach, Bimhal und Aschwat; das waren die Söhne

Jaflets.

34. Die Söhne Schemers: Ahi, Rohga, Hubba und Aram.

35. Und die Söhne seines Bruders Helem: Zofach, Jimna, Schelesch und Amal.

36. Die Söhne Zofachs: Suach, Harnefer, Schual, Beri, Jimra,

37. Bezer, Hod, Schamma, Schilscha, Jitran und Beera.

38. Die Söhne Jeters: Jefunne, Pispä und Ara.

39. Die Söhne Ullas: Arach, Hanniel und Rizja.

40. Diese waren alle Söhne Assers, Häupter ihrer Vaterhäuser, auserlesene, mächtige Männer und Häupter über Fürsten. Und von ihnen wurden aufgezeichnet ins Heer zum Kampf an ihrer Zahl 26 000 Mann.

8 Kapitel

1. Benjamin zeugte Bela, seinen ersten Sohn; Aschbel, den zweiten; Achrach, den dritten;

2. Noha, den vierten; Rafa, den fünften.

3. Bela hatte Söhne: Addar, Gera, Abihud,

4. Abischua, Naaman, Ahoach,

5. Gera, Schefufan und Huram.

6. Dies sind die Söhne Ehuds, die Häupter der Vaterhäuser unter den Bürgern in Geba waren und nach Manahat wegzogen,

7. nämlich Naaman, Ahija und Gera; derselbe führte sie weg; und er zeugte Usa und Ahihud.

8. Schaharajim zeugte im Land Moab, nachdem er seine Frauen Huschim und Baara entlassen hatte,

9. und er zeugte mit seiner Frau Hodesch: Jobab, Zibja, Mescha, Malkam,

10. Jeuz, Sacheja und Mirma. Das sind seine Söhne, Häupter der Vaterhäuser.

11. Von Huschim zeugte er Abitub und Elpaal.

12. Die Söhne Elpaals: Eber, Mischam und Schemed. Der baute Ono und Lod und ihre Ortschaften.

13. Beria und Schema waren Häupter der Vaterhäuser unter den Bürgern von Ajalon; sie verjagten die Bewohner von Gat.
14. Achjo, Schaschak, Jeremot,
15. Sebadja, Arad, Eder,
16. Michael, Jischpa und Joha, das sind die Söhne Berias.
17. Sebadja, Meschullam, Hiski, Heber,
18. Jischmerai, Jislia, Jobab, das sind die Söhne Elpaals.
19. Jakim, Sichri, Sabdi,
20. Elienai, Zilletai, Eliel,
21. Adaja, Beraja und Schimrat, das sind die Söhne Schimis.
22. Jischpan, Eber, Eliel,
23. Abdon, Sichri, Hanan,
24. Hananja, Elam, Antotija,
25. Jifdeja und Pnuel, das sind die Söhne Schaschaks.
26. Schamscherai, Scheharja, Atalja,
27. Jaaereschja, Elija und Sichri, das sind die Söhne Jerohams.
28. Das sind die Häupter der Vaterhäuser nach den Verzeichnissen ihrer Nachkommen, die in Jerusalem wohnten.
29. In Gibeon wohnte der Vater Gibeons, und seine Frau hieß Maacha,
30. sein erster Sohn war Abdon, ferner Zur, Kisch, Baal, Nadab,
31. Gedor, Achjo, Secher und Miklot;
32. und Miklot zeugte Schima. Auch sie wohnten ihren Brüdern gegenüber in Jerusalem mit ihnen.
33. Ner zeugte Kisch. Kisch zeugte Saul. Saul zeugte Jonatan, Malkischua, Abinadab und Eschbaal.
34. Der Sohn Jonatans war Merib-Baal. Merib-Baal zeugte Micha.
35. Die Söhne Michas waren: Piton, Melech, Tachrea und Ahas.
36. Ahas zeugte Joadda. Joadda zeugte Aletmet, Asmawet und Simri. Simri zeugte Moza.
37. Moza zeugte Bina; dessen Sohn war Rafa; dessen Sohn war Elasa; dessen Sohn war Azel.

38. Azel hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochrü, Ismael, Schearja, Obadja, Hanan. Die waren alle Söhne Azels.

39. Die Söhne seines Bruders Eschek: Ulam, sein erster Sohn; Jeusch, der zweite; Elifelet, der dritte.

40. Die Söhne Ulams waren gewaltige Leute und geschickt mit dem Bogen und hatten viele Söhne und Enkel: 150. Diese alle sind von den Söhnen Benjamins.

9 Kapitel

1. Und das ganze Israel wurde aufgezeichnet, und sieh, sie sind aufgeschrieben im Buch der Könige Israels; und Juda wurde um seiner Sünde willen nach Babel weggeführt.

2. Die zuerst auf ihren Gütern und in ihren Städten wohnten, waren Israel, Priester, Leviten und Tempeldiener.

3. In Jerusalem wohnten einige der Söhne Juda, einige der Söhne Benjamin, einige der Söhne Efraim und Manasse:

4. nämlich aus den Söhnen des Perez, des Sohnes Judas, war Utai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes Imris, des Sohnes Banis, –

5. von den Schelanitern aber Asaja, der erste Sohn, und seine Söhne, –

6. von den Söhnen Serach: Jeuel und seine Brüder, 690;

7. von den Söhnen Benjamin: Sallu, der Sohn Meschullams, des Sohnes Hodawjas, des Sohnes Senuas;

8. Jibneja, der Sohn Jerohams; Ela, der Sohn Usis, des Sohnes Michris; und Meschullam, der Sohn Schefatjas, des Sohnes Reguels, des Sohnes Jibnijas,

9. dazu ihre Brüder nach den Verzeichnissen ihrer Nachkommen, 956. Alle diese Männer waren Häupter in ihren Vaterhäusern.

10. Von den Priestern: Jedaja, Jojarib, Jachin

11. und Asarja, der Sohn Hilkiyas, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajots, des Sohnes Ahitubs, ein Fürst im Haus Gottes;

12. Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Paschurs, des Sohnes Malkijas; und Masai, der Sohn Adiels, des Sohnes Jachseras, des Sohnes Meschullams,

des Sohnes Meschillemots, des Sohnes Immers,

13. dazu ihre Brüder, Häupter ihrer Vaterhäuser, 1 760, tüchtige Leute in der Arbeit des Dienstes im Haus Gottes.

14. Von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Haschabjas von den Söhnen Meraris;

15. Bakbukja, Heresch, Galal und Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes Asafs;

16. Obadja, der Sohn Schemajas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedutuns; und Berechja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern der Netofatiter wohnte.

17. Die Torhüter waren: Schallum, Akkub, Talmon, Ahiman mit ihren Brüdern; und Schallum war der Oberste,

18. und er hat bisher am Königstor im Osten Wache gehalten. Dies sind die Torhüter in den Lagern der Söhne Levi.

19. Schallum, der Sohn Kores, des Sohnes Abiasafs, des Sohnes Korachs, und seine Brüder aus seinem Vaterhaus, die Korachiter, hatten die Arbeit des Dienstes, an der Schwelle des Zeltens zu wachen, wie auch ihre Väter im Lager des Herrn den Eingang bewacht hatten.

20. Pinhas, der Sohn Eleasars, war vorzeiten Fürst über sie, weil der Herr mit ihm gewesen war.

21. Sacharja, der Sohn Meschelemjas, war Hüter am Tor des Zeltens der Begegnung.

22. Alle diese waren auserlesen zu Wächtern an der Schwelle, 212; die waren aufgezeichnet in ihren Dörfern. Und David und Samuel, der Seher, setzten sie ein auf Glauben,

23. damit sie und ihre Söhne die Tore am Haus des Herrn hüten sollten, nämlich als Wachen an dem Haus des Zeltens.

24. Es waren solche Torwächter nach den vier Windrichtungen aufgestellt: nach Osten, Westen, Norden und Süden.

25. Ihre Brüder aber waren in ihren Dörfern, damit sie jeweils am siebten Tag hereinkämen, um bei ihnen zu sein.

26. Denn auf Glauben waren diese die vier obersten Torhüter. Und die Leviten beaufsichtigten die Kammern und Schätze im Haus Gottes.
27. Auch blieben sie über Nacht um das Haus Gottes; denn es oblag ihnen die Verantwortung, Morgen für Morgen aufzuschließen.
28. Und einige von ihnen beaufsichtigten das Gerät des Dienstes; denn sie trugen es gezählt aus und ein.
29. Einige von ihnen waren über die Gefäße und über alles heilige Gerät bestellt, über Semmelmehl, Wein, Öl, Weihrauch und Gewürzwaren.
30. Von den Söhnen der Priester machten einige das Salböl mit Gewürzwaren.
31. Dem Mattitja von den Leviten, dem ersten Sohn Schallums, des Korachiters, waren die Pfannen anvertraut.
32. Aus den Kehatitern, ihren Brüdern, waren einige über die Schaubrote eingesetzt, um sie zuzurichten für alle Sabbate.
33. Jene aber sind die Sänger, die Häupter der Vaterhäuser der Leviten, die in den Kammern keinen Dienst hatten; denn Tag und Nacht waren sie in ihrem Dienst.
34. Das sind die Häupter der Vaterhäuser unter den Leviten nach den Verzeichnissen ihrer Nachkommen. Diese wohnten in Jerusalem.
35. In Gibeon wohnten Jeiel, der Vater Gibeons; seine Frau hieß Maacha
36. und sein erster Sohn Abdon; Zur, Kisch, Baal, Ner, Nadab,
37. Gedor, Achjo, Secher, Miklot;
38. Miklot zeugte Schima. Sie wohnten auch bei ihren Brüdern in Jerusalem, ihnen gegenüber.
39. Ner zeugte Kisch. Kisch zeugte Saul. Saul zeugte Jonatan, Malkischua, Abinadab, Eschbaal.
40. Der Sohn Jonatans war Merib-Baal. Merib-Baal zeugte Micha.
41. Die Söhne Michas waren: Piton, Melech und Tachrea.
42. Ahas zeugte Jara. Jara zeugte Alemet, Asmawet und Simri. Simri zeugte Moza.
43. Moza zeugte Bina; dessen Sohn war Refaja; dessen Sohn war Elasa;

dessen Sohn war Azel.

44. Azel hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochrü, Ismael, Schearja, Obadja, Hanan. Das sind die Söhne Azels.

10 Kapitel

1. Die Philister kämpften gegen Israel. Und die von Israel flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.

2. Aber die Philister setzten Saul und seinen Söhnen nach und erschlugen Jonatan, Abinadab und Malkischua, die Söhne Sauls.

3. Der Kampf wurde hart gegen Saul; und die Bogenschützen kamen an ihn, sodass er von den Schützen verwundet wurde.

4. Da sagte Saul zu seinem Waffenträger: »Zieh dein Schwert und erstich mich damit, damit diese Unbeschnittenen nicht kommen und schändlich mit mir umgehen!« Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul sein Schwert und stürzte sich hinein.

5. Da sein Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte er sich auch ins Schwert und starb.

6. So starben Saul, seine drei Söhne und sein ganzes Haus zugleich.

7. Als die Männer Israels, die in der Ebene wohnten, sahen, dass sie geflohen waren und dass Saul und seine Söhne tot waren, verließen sie ihre Städte und flohen, und die Philister kamen und wohnten darin.

8. Am nächsten Tag kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine Söhne, die gefallen auf dem Gebirge Gilboa lagen.

9. Sie zogen ihn aus, hoben seinen Kopf und seine Waffen auf und sandten sie im Land der Philister umher und ließen es vor ihren Götzen und dem Volk verkünden

10. und legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes, und seinen Schädel hefteten sie ans Haus Dagon.

11. Als aber die Bewohner von Jabesch in Gilead alles hörten, was die Philister Saul angetan hatten,

12. machten sie sich auf, alle streitbaren Männer, nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne, brachten sie nach Jabesch und begruben ihre Gebeine unter der Eiche zu Jabesch und fasteten sieben Tage lang.

13. So starb Saul in seiner Sünde, die er gegen den Herrn getan hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt; auch weil er die Wahrsagerin b befragte

14. und nicht den Herrn fragte, darum tötete er ihn und wandte das Königreich zu David, dem Sohn Isais.

11 Kapitel

1. Und ganz Israel sammelte sich zu David nach Hebron und sagte: »Sieh, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

2. Auch schon, als Saul König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der Herr, dein Gott, zu dir gesprochen: ›Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel.«

3. So kamen alle Ältesten Israels zum König nach Hebron. Und David schloss in Hebron vor dem Herrn einen Bund mit ihnen. Und sie salbten David zum König über Israel nach dem Wort des Herrn durch Samuel.

4. Und David und das ganze Israel zogen hin nach Jerusalem, das ist Jebus; denn die Jebusiter wohnten dort im Land.

5. Die Bürger von Jebus sagten zu David: »Du wirst nicht hereinkommen.« David aber eroberte die Burg Zion, das ist Davids Stadt.

6. Und David sagte: »Wer die Jebusiter zuerst schlägt, der soll ein Haupt und Oberster sein.« Da erstieg sie Joab, der Sohn der Zeruja, als Erster und wurde Hauptmann.

7. David aber wohnte auf der Burg; daher nennt man sie Davids Stadt.

8. Und er baute die Stadt umher, vom Millo an bis ganz umher. Joab aber stellte die übrige Stadt wieder her.

9. Und David wurde immer stärker, und der Herr Zebaoth war mit ihm. Davids Helden

10. Dies sind die Obersten unter den Helden Davids, die sich in seinem

Königreich bei ganz Israel redlich mit ihm hielten, indem man ihn zum König machte nach dem Wort des Herrn über Israel.

11. Dies ist die Zahl der Helden Davids: Joschobam, der Sohn Hachmonis, der Vornehmste unter den dreißig; er hob seinen Speer auf und schlug dreihundert auf einmal.

12. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahoachiter; er war unter den drei Helden.

13. Dieser war mit David in Pas-Dammim, als die Philister sich dort zum Kampf versammelt hatten. Da war ein Stück Acker voll Gerste. Und das Volk floh vor den Philistern.

14. Und sie traten mitten auf das Stück, eroberten es und schlugen die Philister; und der Herr gab ein großes Heil.

15. Drei aus den dreißig Vornehmsten zogen hinab zum Felsen zu David in die Höhle Adullam; aber das Lager der Philister lag in der Ebene Refaim.

16. David aber war an sicherem Ort; und ein Posten der Philister war dazumal in Bethlehem.

17. Und David gelüstete es, und er sagte: »Wer will mir Wasser zu trinken geben aus dem Brunnen von Bethlehem unter dem Tor?«

18. Da brachen die drei in das Lager der Philister ein, schöpften Wasser aus dem Brunnen von Bethlehem unter dem Tor und trugen es und brachten es zu David. Er aber wollte es nicht trinken, sondern goss es dem Herrn aus

19. und sagte: »Das lasse mein Gott fern von mir sein, dass ich so etwas tue und trinke das Blut dieser Männer in der Gefahr ihres Lebens; denn sie haben es unter Lebensgefahr hergebracht!« Darum wollte er es nicht trinken. Das taten die drei Helden.

20. Abischai, der Bruder Joabs, war der Vornehmste unter dreien; er hob seinen Speer auf und schlug dreihundert. Er war unter dreien berühmt,

21. und er, der dritte, herrlicher als die zwei, und war ihr Oberster; aber bis an jene drei kam er nicht.

22. Benaja, der Sohn Jojadas, ein tüchtiger Mann, von großen Taten, von Kabzeel, erschlug zwei Helden der Moabiter und ging hinab und erschlug

1 CHRONIK

zur Schneezeit einen Löwen mitten im Brunnen.

23. Er erschlug auch einen ägyptischen Mann, der fünf Ellen groß war und einen Speer wie einen Weberbaum in der Hand hatte. Aber er ging zu ihm hinab mit einem Stecken, nahm ihm den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer.

24. Das tat Benaja, der Sohn Jojadas, und er war berühmt unter den drei Helden

25. und war der Herrlichste unter den dreißig; aber an jene drei kam er nicht. David setzte ihn über seine Leibwache.

26. Die streitbaren Helden sind diese: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan, der Sohn Dodos aus Bethlehem;

27. Schammot, der Haroditer; Helez, der Peletiter;

28. Ira, der Sohn des Ikkesch, der Tekoiter; Abieser, der Anatotiter;

29. Sibbechai, der Huschatiter; Ilai, der Ahoachiter;

30. Mahrai, der Netofatiter; Heled, der Sohn Baanas, der Netofatiter;

31. Ittai, der Sohn Ribais, aus Gibeon der Söhne Benjamin; Benaja, der Piratoniter;

32. Hurai, von Nahale-Gaasch; Abiel, der Arbatiter;

33. Asmawet, der Bahurimiter; Eljachba, der Schaalboniter;

34. die Söhne Haschems, des Guniters; Jonatan, der Sohn Schages, der Harariter;

35. Ahiam, der Sohn Sachars, der Harariter; Elifal, der Sohn Urs;

36. Hefer, der Mecheratiter; Ahija, der Paloniter;

37. Hezro, der Karmeliter; Naarai, der Sohn Esbais;

38. Joel, der Bruder Nathans; Mibhar, der Sohn Hagris;

39. Zelek, der Ammoniter; Nachrai, der Beerotiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;

40. Ira, der Jattiriter; Gareb, der Jattiriter;

41. Uria, der Hetiter; Sabad, der Sohn Achlais;

42. Adina, der Sohn Schisas, der Rubeniter, ein Hauptmann der Rubeniter, und dreißig waren bei ihm;

43. Hanan, der Sohn Maachas; Joschafat, der Mitniter;
44. Usija, der Aschtarotiter; Schama und Jehiel, die Söhne Hotams, des Aroeriters;
45. Jediael, der Sohn Schimris; Joha, sein Bruder, der Tiziter;
46. Eliel, der Mahawiter; Jeribai und Joschawja, die Söhne Elnaams; Jitma, der Moabiter;
47. Eliel, Obed, Jaasiel aus Mezobaja.

12 Kapitel

1. Auch kamen diese zu David nach Ziklag, als er noch abgesondert war von Saul, dem Sohn des Kisch, und sie waren auch unter den Helden, die im Kampf halfen,
2. mit Bogen gerüstet, geschickt mit beiden Händen, mit Steinen und mit Pfeil und Bogen: von den Brüdern Sauls, die aus Benjamin waren:
3. der Vornehmste Ahieser und Joasch, die Söhne Schemaas, des Gibeatiters, Jesiel und Pelet, die Söhne Asmawets, Beracha und Jehu, der Anatotiter,
4. Jischmaja, der Gibeoniter, mächtig unter den dreißig und über die dreißig.
5. Jirmeja, Jahasiel, Johanan, Josabad, der Gederatiter,
6. Elusai, Jerimot, Bealja, Schemarja, Schefatja, der Harufiter,
7. Elkana, Jischija, Asarel, Joeser, Joschobam, die Korachiter,
8. Joela und Sebadja, die Söhne Jerohams von Gedor.
9. Von den Gaditern sonderten sich zu David aus an den sicheren Ort in der Wüste, an dem er sich verborgen hatte, starke Helden und Kriegersleute, die Schild und Speer führten, ihr Blick wie die Löwen, und schnell wie die Rehe auf den Bergen:
10. der erste: Eser, der zweite: Obadja, der dritte: Eliab,
11. der vierte: Mischmanna, der fünfte: Jirmeja,
12. der sechste: Attai, der siebte: Eliel,
13. der achte: Johanan, der neunte: Elsabad,
14. der zehnte: Jirmeja, der elfte: Machbannai.
15. Diese waren von den Söhnen Gad, Häupter im Heer, der Kleinste über

hundert und der Größte über tausend.

16. Die sind es, die im ersten Monat über den Jordan gingen, als er beide Ufer überflutete, und alle verjagten, die in den Ebenen wohnten, nach Osten und nach Westen.

17. Es kamen auch Söhne Benjamins und Judas zu David an seinen sicheren Ort.

18. David ging zu ihnen heraus und antwortete ihnen: »Kommt ihr im Frieden zu mir und um mir zu helfen, so soll mein Herz mit euch sein; kommt ihr aber, um mich an meine Feinde zu verraten, obwohl doch kein Frevel an mir ist, so sehe es der Gott unserer Väter und bestrafe es.«

19. Aber der Geist ergriff Amasai, den Hauptmann unter den dreißig: »Dein sind wir, David, und mit dir halten wir es, du Sohn Isais, Friede, Friede sei mit dir! Friede sei mit deinen Helfern! Denn dein Gott hilft dir.« Da nahm sie David an und setzte sie zu Häuptionern über die Kriegersleute.

20. Und von Manasse liefen einige zu David über, als er mit den Philistern gegen Saul in den Kampf zog und er ihnen nicht half. Denn die Fürsten der Philister ließen ihn mit Bedacht weggehen und sagten: »Wenn er zu seinem Herrn Saul überliefe, so könnte es uns den Hals kosten.«

21. Als er nun nach Ziklag zog, liefen zu ihm über von Manasse: Adnach, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu, Zilletai, Häuptioner über tausend in Manasse.

22. Sie halfen David gegen die Kriegersleute; denn sie waren alle streitbare Helden und wurden Hauptleute über das Heer.

23. Auch kamen täglich einige zu David, um ihm zu helfen, bis es ein großes Heer wurde wie ein Heer Gottes. Davids Heer in Hebron

24. Dies ist die Zahl der Häuptioner, gerüstet zum Heer, die zu David nach Hebron kamen, um das Königreich Sauls zu ihm zu wenden nach dem Wort des Herrn:

25. von den Söhnen Juda, die Schild und Speer trugen, waren 6 800, gerüstet zum Heer;

26. von den Söhnen Simeon, streitbare Helden zum Heer, 7 100;

27. von den Söhnen Levi 4 600,

28. und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron, mit 3 700,

29. Zadok, ein junger streitbarer Held mit dem Haus seines Vaters, 22 Oberste;

30. von den Söhnen Benjamin, Sauls Brüder, 3 000, denn bis auf die Zeit hielten noch viele von ihnen an dem Haus Saul fest;

31. von den Söhnen Efraim 20 800, streitbare Helden und berühmte Männer in ihren Vaterhäusern;

32. von dem halben Stamm Manasse 18 000, die mit Namen genannt wurden, damit sie kämen und David zum König machten;

33. von den Söhnen Issaschar, die verständig waren und rieten, was Israel zu jeder Zeit tun sollte, 200 Hauptleute; und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort;

34. von Sebulon, die ins Heer zogen zum Kampf, gerüstet mit allerlei Waffen zum Kampf, 50 000, die sich einträchtig in die Ordnung einfügten;

35. von Naftali 1 000 Hauptleute und mit ihnen, die Schild und Speer führten, 37 000;

36. von Dan, zum Kampf gerüstet, 28 600;

37. von Asser, die ins Heer zogen, gerüstet zum Kampf, 40 000;

38. von jenseits des Jordan, von den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse, mit allerlei Waffen zum Kampf, 120 000.

39. Alle diese Kriegersleute, die das Heer ordneten, kamen von ganzem Herzen nach Hebron, um David zum König über ganz Israel zu machen. Auch war alles andere Israel eines Herzens, dass man David zum König machte.

40. Sie waren drei Tage dort bei David und aßen und tranken; denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet.

41. Und welche die nächsten um sie herum waren, bis hin nach Issaschar, Sebulon und Naftali, die brachten Brot auf Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern, Speise von Mehl, Kuchen von Feigen und Rosinen, Wein, Öl, Rinder und Schafe die Menge; denn es war eine Freude in Israel.

13 Kapitel

1. Und David hielt einen Rat mit den Hauptleuten über tausend und über hundert und mit allen Fürsten
2. und sagte zu der ganzen Volksversammlung Israels: »Gefällt es euch und ist es von dem Herrn, unserem Gott, so lasst uns überall hin ausschicken zu unseren andern Brüdern in allen Gebieten Israels und mit ihnen zu den Priestern und Leviten in den Städten, wo sie Vorstädte haben, damit sie zu uns versammelt werden,
3. und lasst uns die Lade unseres Gottes wieder zu uns holen; denn zu den Zeiten Sauls fragten wir nicht nach ihr.«
4. Da sagte die ganze Volksversammlung, man sollte es so tun; denn das war richtig in den Augen des ganzen Volkes.
5. So versammelte David das ganze Israel, vom Schihor Ägyptens an, bis man nach Hamat kommt, um die Lade Gottes von Kirjat-Jearim zu holen.
6. Und David zog mit ganz Israel nach Baala hinauf, nach Kirjat-Jearim, das in Juda liegt, um die Lade Gottes, des Herrn, der auf den Cherubim sitzt, wo der Name angerufen wird, von da heraufzubringen.
7. Und sie ließen die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Haus Abinadabs holen. Usa aber und sein Bruder lenkten den Wagen.
8. David aber und das ganze Israel spielten vor Gott her aus ganzer Kraft mit Liedern, mit Harfen, Psaltern, Pauken, Zimbeln und Posaunen.
9. Als sie zur Tenne Kidons kamen, streckte Usa die Hand aus, um die Lade zu halten; denn die Rinder schritten zur Seite aus.
10. Da erzürnte der Grimm des Herrn über Usa, und er schlug ihn, weil er seine Hand an die Lade ausgestreckt hatte, sodass er dort starb vor Gott.
11. Da wurde David traurig, dass der Herr den Usa so wegriss, und nannte den Ort Perez-Usa bis auf diesen Tag.
12. Und David fürchtete sich an diesem Tag vor Gott und sagte: »Wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen?«
13. Darum ließ er die Lade Gottes nicht zu sich in die Stadt Davids bringen,

sondern lenkte sie hin ins Haus Obed-Edoms, des Gatiters.

14. So blieb die Lade Gottes drei Monate lang bei Obed-Edom in seinem Haus. Und der Herr segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was er hatte.

14 Kapitel

1. Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David und Zedernholz, Maurer und Zimmerleute, damit sie ihm ein Haus bauten.

2. Und David merkte, dass ihn der Herr zum König über Israel bestätigt hatte; denn sein Königreich stieg auf um seines Volks Israel willen.

3. Und David nahm in Jerusalem noch mehr Frauen und zeugte noch mehr Söhne und Töchter.

4. Die ihm in Jerusalem geboren wurden, hießen: Schammua, Schobab, Nathan, Salomo,

5. Jibhar, Elischua, Elpelet,

6. Nogah, Nefeg, Jafia,

7. Elischama, Beeljada, Elifelet.

8. Als die Philister hörten, dass David zum König über ganz Israel gesalbt war, zogen sie alle herauf, um David zu suchen. Als das David hörte, zog er ihnen entgegen.

9. Und die Philister kamen und ließen sich in der Ebene Refaim nieder.

10. David aber fragte Gott: »Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Willst du sie in meine Hand geben?« Der Herr sagte zu ihm: »Zieh hinauf! Ich habe sie in deine Hände gegeben.«

11. Als sie nach Baal-Perazim hinaufzogen, schlug sie David dort. Und David sagte: »Gott hat meine Feinde durch meine Hand zertrennt, wie sich das Wasser trennt.« Daher nannten sie den Ort Baal-Perazim.

12. Und sie ließen ihre Götter dort; da ließ sie David mit Feuer verbrennen.

13. Aber die Philister machten sich wieder heran und ließen sich in der Ebene nieder.

14. Und David fragte erneut Gott; und Gott sagte zu ihm: »Du sollst nicht hinter ihnen her hinaufziehen, sondern wende dich von ihnen ab, sodass du

gegenüber den Maulbeerbäumen an sie herankommst.

15. Wenn du dann das Rauschen oben auf den Maulbeerbäumen einhergehen hörst, so komme heraus zum Kampf; denn Gott ist da vor dir ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.«

16. David tat, wie ihm Gott geboten hatte; und sie schlugen das Heer der Philister von Gibeon an bis nach Geser.

17. Und Davids Name ging aus in alle Länder, und der Herr ließ seine Furcht über alle Nationen kommen.

15 Kapitel

1. Und er baute sich Häuser in der Stadt Davids und bereitete der Lade Gottes einen Platz und breitete ein Zelt über sie.

2. Damals sagte David: »Die Lade Gottes soll niemand tragen außer den Leviten; denn diese hat der Herr erwählt, die Lade Gottes zu tragen und ihm für immer zu dienen.«

3. Da versammelte David das ganze Israel nach Jerusalem, damit sie die Lade des Herrn an den Ort hinaufbrächten, den er dazu vorbereitet hatte.

4. Und David versammelte die Kinder Aaron und die Leviten:

5. von den Kindern Kehat: Uriel, den Obersten, mit seinen Brüdern, 120;

6. von den Kindern Merari: Asaja, den Obersten, mit seinen Brüdern, 220;

7. von den Kindern Gerschon: Joel, den Obersten, mit seinen Brüdern, 130;

8. von den Kindern Elizafan: Schemaja, den Obersten, mit seinen Brüdern, 200;

9. von den Kindern Hebron: Eliel, den Obersten, mit seinen Brüdern, 80;

10. von den Kindern Usiel: Amminadab, den Obersten, mit seinen Brüdern, 112.

11. Und David rief Zadok und Abjatar, die Priester, und die Leviten, nämlich Uriel, Asaja, Joel, Schemaja, Eliel, Amminadab,

12. und sagte zu ihnen: »Ihr seid die Häupter der Vaterhäuser unter den Leviten; so heiligt nun euch und eure Brüder, damit ihr die Lade des Herrn, des Gottes Israels, an den Ort heraufbringt, den ich ihr bereitet habe;

13. denn das erste Mal, als ihr nicht da wart, machte der Herr, unser Gott, einen Riss unter uns, weil wir ihn nicht suchten, wie es sich gebührt.«
14. So heiligten sich die Priester und Leviten, damit sie die Lade des Herrn, des Gottes Israels, heraufbrächten.
15. Und die Kinder Levi trugen die Lade Gottes mit den Stangen daran auf ihren Schultern, wie Mose nach dem Wort des Herrn geboten hatte.
16. David sagte zu den Obersten der Leviten, dass sie ihre Brüder zu Sängern bestellen sollten mit Saitenspielen, mit Psaltern, Harfen und hellen Zimbeln, damit sie laut und mit Freuden sängen.
17. Da bestellten die Leviten Heman, den Sohn Joels, und von seinen Brüdern Asaf, den Sohn Berechjas, und von den Kindern Meraris, ihren Brüdern, Etan, den Sohn Kuschajas,
18. und mit ihnen ihre Brüder der zweiten Abteilung: Sacharja, den Sohn des Jaasiel, Schemiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Mattitja, Elifelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel, die Torhüter.
19. Denn Heman, Asaf und Etan waren Sänger mit ehernen Zimbeln, um laut zu klingen;
20. Sacharja, Jaasiel, Schemiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Psaltern, um nachzusingen;
21. Mattitja, Elifelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel und Asasja mit Harfen von acht Saiten, um vorzusingen;
22. Kenanja, Oberster der Leviten, der Sangmeister, dass er sie zu singen unterwies; denn er war verständig.
23. Berechja und Elkana waren Torhüter der Lade.
24. Schebanja, Joschafat, Netanel, Amasai, Sacharja, Benaja, Elieser, die Priester, bliesen mit Trompeten vor der Lade Gottes; und Obed-Edom und Jehija waren Torhüter der Lade.
25. So gingen David und die Ältesten in Israel und die Obersten über die Tausende hin, um die Lade des Bundes des Herrn aus dem Haus Obed-Edoms mit Freuden heraufzuholen.
26. Als Gott den Leviten half, die die Lade des Bundes des Herrn trugen,

opferte man sieben junge Stiere und sieben Widder.

27. David hatte einen leinenen Rock an, dazu alle Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger und Kenanja, der Sangmeister, mit den Sängern; auch hatte David einen leinenen Leibrock darüber.

28. So brachte das ganze Israel die Lade des Bundes des Herrn hinauf mit Jauchzen, Posaunen, Trompeten und hellen Zimbeln, mit Psaltern und Harfen.

29. Als nun die Lade des Bundes des Herrn in die Stadt Davids kam, sah Michal, die Tochter Sauls, zum Fenster heraus; und als sie den König David hüpfen und spielen sah, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.

16 Kapitel

1. Als sie die Lade Gottes hineinbrachten, setzten sie sie in das Zelt, das David für sie aufgerichtet hatte, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor Gott.

2. Als David die Brandopfer und Dankopfer ausgerichtet hatte, segnete er das Volk im Namen des Herrn

3. und ließ jedem in Israel, Männern und Frauen, einen Laib Brot, ein Stück Fleisch und ein halbes Maß Wein austeilen.

4. Und er bestellte einige Leviten zu Dienern vor der Lade des Herrn, damit sie priesen, dankten und den Herrn, den Gott Israels, lobten:

5. nämlich Asaf, den ersten, Sacharja, den zweiten, Jeiel, Schemiramot, Jehiel, Mattitja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel mit Psaltern und Harfen, Asaf mit hellen Zimbeln,

6. Benaja und Jahasiel, die Priester, mit Trompeten zu jeder Zeit vor der Lade des Bundes Gottes.

7. Zu der Zeit ordnete David zum ersten Mal an, durch Asaf und seine Brüder dem Herrn zu danken:

8. »Dankt dem Herrn, predigt seinen Namen; tut kund unter den Völkern sein Tun!

9. Singt und spielt ihm; dichtet von allen seinen Wundern!

1 CHRONIK

10. Rühmt seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
11. Fragt nach dem Herrn und nach seiner Macht; sucht sein Angesicht beständig!
12. Denkt an seine Wunderwerke, die er getan hat, an seine Wunder und die Urteile seines Mundes,
13. ihr, der Same Israels, seines Knechtes, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten!
14. Er ist der Herr, unser Gott; er richtet a in aller Welt. a Jes. 26,9
15. Denkt ewig an seinen Bund, was er verheißen hat in tausend Generationen,
16. den er gemacht hat mit Abraham, und an seinen Eid mit Isaak;
17. und stellte es Jakob zum Recht und Israel zum ewigen Bund
18. und sagte: ›Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures Erbteils‹,
19. als sie wenig und gering waren und Fremde darin.
20. Und sie zogen von einem Volk zum andern und aus einem Königreich zum andern Volk.
21. Er ließ niemand ihnen Schaden tun und strafte Könige um ihretwillen.
22. ›Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein Leid!‹
23. Singt dem Herrn, alle Länder; verkündet täglich sein Heil!
24. Erzählt unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder!
25. Denn der Herr ist groß und sehr zu loben und herrlich über alle Götter.
26. Denn die Götter aller Nationen sind Götzen; der Herr aber hat den Himmel gemacht.
27. Glanz und Majestät sind vor ihm, Macht und Freude an seinem Ort.
28. Gebt dem Herrn, ihr Völker, gebt dem Herrn Ehre und Macht!
29. Gebt dem Herrn die Ehre seines Namens; bringt Geschenke und kommt vor ihn und betet den Herrn an in heiligem Schmuck!
30. Es fürchte ihn alle Welt; er hat den Erdboden bereitet, sodass er nicht wankt.

31. Es freue sich der Himmel, und die Erde sei fröhlich; und man sage unter den Völkern, dass der Herr regiert.

32. Das Meer brause und was darin ist; und das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist.

33. Und lasst jauchzen alle Bäume im Wald vor dem Herrn; denn er kommt, zu richten die Erde.

34. Dankt dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewig.

35. Und sprecht: ›Hilf uns, Gott, unser Heiland, und sammle uns und errette uns aus den Nationen, dass wir deinem heiligen Namen danken und dir Lob sagen.‹

36. Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit!« Und alles Volk sagte: »Amen!« und: »Lobe den Herrn!«

37. So ließ er Asaf und seine Brüder dort vor der Lade des Bundes des Herrn, um ständig vor der Lade zu dienen, an jedem Tag sein Tagwerk,

38. aber Obed-Edom und ihre Brüder, 68, und Obed-Edom, den Sohn Jedutuns, und Hosa als Torhüter.

39. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung des Herrn auf der Höhe von Gibeon,

40. damit sie dem Herrn täglich Brandopfer brächten auf dem Brandopferaltar, des Morgens und des Abends, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn, das er Israel geboten hat –

41. und mit ihnen Heman und Jedutun und die andern Erwählten, die mit Namen benannt waren, um dem Herrn dafür zu danken, dass seine Güte ewig währt –

42. und mit ihnen Heman und Jedutun, um mit Trompeten und Zimbeln und mit Saitenspielen Gottes zu spielen. Die Kinder Jedutun aber machte er zu Torhütern.

43. So zog alles Volk heim, jeder in sein Haus; und David kehrte auch heim, um sein Haus zu segnen.

17 Kapitel

1. Es geschah, als David in seinem Haus wohnte, da sagte er zu dem Propheten Nathan: »Sieh, ich wohne in einem Zedernhaus, und die Lade des Bundes des Herrn ist unter Zeltdecken.«
2. Nathan sagte zu David: »Alles, was in deinem Herzen ist, das tu; denn Gott ist mit dir.«
3. Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan und sprach:
 4. »Geh hin und sage David, meinem Knecht: ›So spricht der Herr: Du sollst mir kein Haus als Wohnung bauen.
 5. Denn ich habe von dem Tag an, als ich die Kinder Israel herausführte, bis auf diesen Tag in keinem Haus gewohnt; sondern ich bin gewesen, wo das Zelt und die Wohnung gewesen ist.
 6. Als ich im ganzen Israel umherging, habe ich auch zu einem der Richter in Israel, denen ich gebot, mein Volk zu weiden, jemals gesagt: Warum baut ihr mir kein Zedernhaus?«
 7. So sprich nun zu meinem Knecht David: ›So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich von der Weide hinter den Schafen genommen, damit du über mein Volk Israel ein Fürst sein solltest,
 8. und bin mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist, und habe deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen Namen gemacht, wie die Großen auf Erden Namen haben.
 9. Und ich will meinem Volk Israel eine Stätte setzen und will es einpflanzen, sodass es dort wohnen soll und nicht mehr aufgeschreckt wird; und die bösen Leute sollen es nicht mehr bedrängen wie früher und zu den Zeiten, als ich den Richtern gebot über mein Volk Israel.
 10. Ich will alle deine Feinde demütigen und verkünde dir, dass der Herr dir ein Haus bauen will.
 11. Wenn aber deine Tage aus sind, sodass du hingehst zu deinen Vätern, so will ich deinen Nachkommen nach dir erwecken, der einer deiner Söhne sein soll; dem will ich sein Königreich bestätigen.
 12. Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Thron für immer

bestätigen.

13. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Ich will meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem gewandt habe, der vor dir war;

14. sondern ich will ihn für immer in mein Haus und in mein Königreich setzen, sodass sein Thron für immer beständig sei.«

15. Als Nathan nach allen diesen Worten und dieser ganzen Vision mit David redete,

16. kam der König David und blieb vor dem Herrn und sagte: »Wer bin ich, Herr, Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?

17. Und das schien dir noch zu wenig, Gott, sondern du hast über das Haus deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet; und du hast mich angesehen nach Menschenweise, der du in der Höhe Gott der Herr bist.

18. Was soll David mehr sagen zu dir, dass du deinen Knecht herrlich machst? Du erkennst deinen Knecht.

19. Herr, um deines Knechtes willen, nach deinem Herzen hast du all diese großen Dinge getan, damit du alle Herrlichkeit kundtätetest.

20. Herr, es gibt nicht deinesgleichen, und es ist kein Gott als du, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.

21. Und wo ist ein Volk auf Erden wie dein Volk Israel, um dessentwillen Gott hingegangen ist, um sich ein Volk zu erlösen und sich selbst einen Namen zu machen von großen und schrecklichen Dingen, Nationen auszustoßen vor deinem Volk her, das du aus Ägypten erlöst hast?

22. Du hast dir dein Volk Israel zum Volk gemacht für immer; und du, Herr, bist ihr Gott geworden.

23. Nun, Herr, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, werde wahr für immer, und tu, wie du geredet hast.

24. Und dein Name werde wahr und groß für immer, sodass man sage: »Der Herr Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel«, und das Haus deines Knechts David ist beständig vor dir.

25. Denn du, mein Gott, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, dass du ihm

ein Haus bauen willst; darum hat dein Knecht Mut gefunden, vor dir zu beten.

26. Nun, Herr, du bist Gott und hast so Gutes zu deinem Knecht geredet.

27. Nun beginne, das Haus deines Knechts zu segnen, dass es für immer vor dir sei; denn was du, Herr, segnest, das ist ewig gesegnet.«

18 Kapitel

1. Nach diesem schlug David die Philister und demütigte sie und nahm Gat und seine Ortschaften aus der Hand der Philister.

2. Auch schlug er die Moabiter, sodass die Moabiter David untertan wurden und Geschenke brachten.

3. Er schlug auch Hadad-Eser, den König von Zoba in Hamat, als er hinzog, um sein Zeichen am Euphratstrom aufzurichten.

4. Und David eroberte von ihm 1 000 Wagen, 7 000 Reiter und 20 000 Mann zu Fuß. Und David lähmte alle Pferde der Wagen und ließ 100 Wagenpferde übrig.

5. Und die Syrer von Damaskus kamen, um Hadad-Eser, dem König von Zoba, zu helfen. Aber David schlug von den Syrern 22 000 Mann

6. und legte Kriegsvolk von Damaskus nach Syrien, sodass die Syrer David untertan wurden und ihm Geschenke brachten. Denn der Herr half David, wohin er auch zog.

7. Und David nahm die goldenen Schilde, die Hadad-Esers Knechte gehabt hatten, und brachte sie nach Jerusalem.

8. Auch nahm David aus den Städten Hadad-Esers, Tibhat und Kun, sehr viel Erz, wovon Salomo das eherne Wasserbecken und die Säulen und ehernen Gefäße machte.

9. Als Toi, der König von Hamat, hörte, dass David das ganze Heer Hadad-Esers, des Königs von Zoba, geschlagen hatte,

10. sandte er seinen Sohn Hadoram zum König David und ließ ihn grüßen und segnen, weil er mit Hadad-Eser gekämpft und ihn geschlagen hatte, denn Toi führte Krieg mit Hadad-Eser; und er brachte allerlei goldene,

silberne und eherne Gefäße mit sich.

11. Auch diese heiligte der König David dem Herrn mit dem Silber und Gold, das er den Völkern weggenommen hatte: den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.

12. Und Abischai, Zerujas Sohn, schlug im Salztal 18 000 Edomiter

13. und legte Volk nach Edom, sodass alle Edomiter David untertan waren. Denn der Herr half David, wohin er auch zog.

14. So regierte David über das ganze Israel und schaffte allem seinem Volk Recht und Gerechtigkeit.

15. Joab, Zerujas Sohn, war über das Heer gesetzt; Joschafat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;

16. Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abimelech, der Sohn Abjatars, waren Priester; Schawscha war Schreiber;

17. Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Kreter und Pleter gesetzt, und die Söhne Davids waren die Ersten an der Seite des Königs.

19 Kapitel

1. Nach diesem starb Nahasch, der König der Kinder Ammon, und sein Sohn wurde König an seiner statt.

2. Da dachte David: »Ich will an Hanun, dem Sohn des Nahasch, Barmherzigkeit erweisen; denn sein Vater hat an mir Barmherzigkeit erwiesen.« Er sandte Boten hin, um ihn über seinen Vater zu trösten. Als die Knechte Davids zu Hanun ins Land der Kinder Ammon kamen, um ihn zu trösten,

3. sagten die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun: »Meinst du, dass David deinen Vater ehre vor deinen Augen, dass er Tröster zu dir gesandt hat? Ja, seine Knechte sind zu dir gekommen, um zu forschen und umzukehren und das Land zu erkunden.«

4. Da nahm Hanun die Knechte Davids, schor sie, schnitt ihre Kleider halb ab bis an die Lenden und ließ sie gehen.

5. Und einige gingen hin und berichteten David von den Männern. Er sandte

ihnen entgegen; denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König sagte: »Bleibt in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist; und kommt dann wieder.«

6. Als die Kinder Ammon sahen, dass sie sich bei David verhasst gemacht hatten, sandten Hanun und die Kinder Ammon tausend Zentner Silber hin, um Wagen und Reiter anzuwerben aus Mesopotamien, aus Aram-Maacha und aus Zoba.

7. Und sie verpflichteten 32 000 Wagen und den König von Maacha mit seinem Volk; die kamen und lagerten sich vor Medeba. Und die Kinder Ammon sammelten sich auch aus ihren Städten und kamen zum Kampf.

8. Als das David hörte, sandte er Joab mit dem ganzen Heer der Helden hin.

9. Die Kinder Ammon aber waren ausgezogen und rüsteten sich zum Kampf vor dem Stadttor. Die Könige aber, die gekommen waren, hielten sich abseits im Feld.

10. Als Joab sah, dass die Kriegsfront vor und hinter ihm gegen ihn war, wählte er einige aus der jungen Mannschaft in Israel aus und stellte sich gegen die Syrer.

11. Das übrige Volk aber tat er unter die Hand seines Bruders Abischai, damit sie sich gegen die Kinder Ammon rüsteten,

12. und sagte: »Wenn mir die Syrer zu stark werden, so komm mir zu Hilfe; wenn aber die Kinder Ammon dir zu stark werden, will ich dir helfen.

13. Sei getrost und lass uns getrost handeln für unser Volk und für die Städte unseres Gottes; der Herr tue, was ihm gefällt.«

14. Und Joab rückte vor mit dem Kriegsvolk, das bei ihm war, um gegen die Syrer zu kämpfen; und sie flohen vor ihm.

15. Als die Kinder Ammon sahen, dass die Syrer flohen, flohen sie auch vor seinem Bruder Abischai und zogen in die Stadt. Joab aber kam nach Jerusalem.

16. Als die Syrer sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, sandten sie Boten hin und brachten die Syrer von jenseits des Stroms heraus; und Schobach, der Feldhauptmann Hadad-Esers, zog vor ihnen her.

17. Als das David gemeldet wurde, sammelte er das ganze Israel und zog über den Jordan; und als er an sie herankam, rüstete er sich gegen sie. Und David rüstete sich gegen die Syrer zum Kampf, und sie kämpften mit ihm.
18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David vernichtete 7 000 Wagen der Syrer und 40 000 Mann zu Fuß; dazu tötete er Schobach, den Feldhauptmann.
19. Und als die Knechte Hadad-Esers sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, machten sie Frieden mit David und wurden seine Knechte. Und die Syrer wollten den Kindern Ammon nicht mehr helfen.

20 Kapitel

1. Und als das Jahr um war, zu der Zeit, wenn die Könige ausziehen, führte Joab die Heeresmacht und verheerte das Land der Kinder Ammon, kam und belagerte Rabba; David aber blieb in Jerusalem. Und Joab schlug Rabba und zerstörte es.
2. Und David nahm die Krone seines Königs von seinem Kopf und fand daran ein Talent Gold und Edelsteine; und sie wurde David auf den Kopf gesetzt. Auch brachte er aus der Stadt sehr viel Beute.
3. Aber das Volk drinnen führte er heraus und verteilte sie an die Sägen, die eisernen Dreschwagen und die Beile. So tat es David mit allen Städten der Kinder Ammon. Und David zog mit dem Volk wieder nach Jerusalem.
4. Danach erhob sich bei Geser ein Kampf mit den Philistern. Damals schlug Sibbechai, der Huschatiter, den Sippai, der zu den Kindern der Riesen gehörte, und sie wurden gedemütigt.
5. Es erhob sich noch ein Kampf mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jairs, den Lachmi, den Bruder Goliats, den Gatiter; der Schaft seines Speers war wie ein Weberbaum.
6. Und wieder entbrannte ein Kampf bei Gat. Da war ein großer Mann, der hatte je sechs Finger und sechs Zehen, die machen vierundzwanzig; und er war auch von den Riesen geboren
7. und verhöhnte Israel. Aber Jonatan, der Sohn Schimas, des Bruders

Davids, erschlug ihn.

8. Diese waren geboren von den Riesen in Gat und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

21 Kapitel

1. Und der Satan stand gegen Israel auf und reizte David, Israel zählen zu lassen.

2. David sagte zu Joab und zu den Obersten des Volks: »Geht hin, zählt Israel von Beerscheba an bis nach Dan und berichtet es mir, damit ich weiß, wie viele sie sind.«

3. Joab sagte: »Der Herr tue zu seinem Volk, wie sie jetzt sind, hundertmal so viel hinzu; aber, mein Herr König, sind sie nicht alle die Knechte meines Herrn? Warum fragt denn mein Herr danach? Warum soll eine Schuld auf Israel kommen?«

4. Aber das Wort des Königs stand fest gegen Joab. Und Joab zog aus und durchzog das ganze Israel und kam nach Jerusalem

5. und gab David die Zahl des gezählten Volks. Und es waren in ganz Israel 1 100 000 Mann, die das Schwert zogen, und in Juda 470 000 Mann, die das Schwert zogen.

6. Levi und Benjamin zählte er aber nicht unter ihnen; denn das Wort des Königs war dem Joab ein Gräuel.

7. Das war böse in den Augen des Herrn, und er schlug Israel.

8. Und David sagte zu Gott: »Ich habe schwer gesündigt, dass ich das getan habe. Nun aber nimm die Missetat deines Knechts weg; denn ich habe sehr töricht getan.«

9. Und der Herr redete mit Gad, dem Seher Davids, und sagte:

10. »Geh hin, rede mit David und sage: ›So spricht der Herr: Dreierlei lege ich dir vor; erwähle dir eins, dass ich es dir tue.«

11. Als Gad zu David kam, sagte er zu ihm: »So spricht der Herr: ›Erwähle dir:

12. entweder drei Jahre Teuerung; oder drei Monate Flucht vor deinen Widersachern und vor dem Schwert deiner Feinde, sodass es dich ergreift;

oder drei Tage das Schwert des Herrn und die Pest im Land, sodass der Engel des Herrn in allen Grenzen Israels Verderben bringt.« So sieh nun zu, was ich dem antworten soll, der mich gesandt hat.«

13. David sagte zu Gad: »Mir ist sehr angst; doch ich will in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß, und will nicht in Menschenhände fallen.«

14. Da ließ der Herr die Pest in Israel kommen, sodass 70 000 Mann fielen aus Israel.

15. Und Gott sandte den Engel nach Jerusalem, um es zu verderben. Und im Verderben sah es der Herr, und es reute ihn das Unheil, und er sagte zu dem Engel, dem Verderber: »Es ist genug; lass deine Hand ab!« Der Engel des Herrn stand aber bei der Tenne Ornans, des Jebusiters.

16. Und David hob seine Augen auf und sah den Engel des Herrn zwischen Himmel und Erde stehen und ein bloßes Schwert in seiner Hand über Jerusalem ausgereckt. Da fielen David und die Ältesten, mit Säcken bedeckt, auf ihr Angesicht.

17. Und David sagte zu Gott: »Bin ich es nicht, der das Volk zählen hieß? Ich bin es, der gesündigt und das Übel getan hat; diese Schafe aber, was haben sie getan? Herr, mein Gott, lass deine Hand gegen mich und meines Vaters Haus und nicht gegen dein Volk sein, um es zu plagen!«

18. Der Engel des Herrn sagte zu Gad, er sollte David sagen, dass David hinaufgehen und dem Herrn in der Tenne Ornans, des Jebusiters, einen Altar aufrichten sollte.

19. So ging David hinauf nach dem Wort Gads, das er im Namen des Herrn geredet hatte.

20. Ornan wandte sich um und sah den Engel, und seine vier Söhne bei ihm versteckten sich; Ornan aber drosch Weizen.

21. Als nun David zu Ornan ging, schaute Ornan, wurde Davids gewahr, ging heraus aus der Tenne und fiel vor David nieder mit seinem Gesicht zur Erde.

22. Und David sagte zu Ornan: »Gib mir den Platz der Tenne, damit ich darauf dem Herrn einen Altar baue; um den vollen Preis sollst du ihn mir

geben, damit die Plage unter dem Volk aufhört.«

23. Ornan aber sagte zu David: »Nimm dir und mache, mein Herr König, wie es dir gefällt: Sieh, ich gebe das Rind zum Brandopfer, die Geräte als Brennholz und Weizen zum Speisopfer; das alles gebe ich.«

24. Aber der König David sagte zu Ornan: »Nicht so, sondern um den vollen Preis will ich ihn kaufen; denn ich will nicht für den Herrn nehmen, was dein ist, und will es nicht umsonst zum Brandopfer haben.«

25. So gab David Ornan für den Platz Gold, am Gewicht sechshundert Lot.

26. Und David baute dort dem Herrn einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und als er den Herrn anrief, erhörte er ihn durch das Feuer vom Himmel auf den Altar des Brandopfers.

27. Und der Herr sagte zu dem Engel, dass er sein Schwert in die Scheide steckte.

28. Zu jener Zeit, als David sah, dass ihn der Herr erhört hatte auf der Tenne Ornans, des Jebusiters, pflegte er dort zu opfern.

29. Denn die Wohnung des Herrn, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar waren zu jener Zeit auf der Höhe von Gibeon.

30. David aber konnte nicht hingehen vor denselben, um Gott zu suchen, so war er erschrocken vor dem Schwert des Engels des Herrn.

22 Kapitel

1. Und David sagte: »Hier soll das Haus Gottes des Herrn sein und dies der Altar zum Brandopfer Israels.«

2. Und David ließ die Fremden, die im Land Israel waren, versammeln und beauftragte Steinmetzen, Steine zu hauen, um das Haus Gottes zu bauen.

3. Und David bereitete viel Eisen für Nägel an den Türen in den Toren und für Klammern und so viel Erz, dass es nicht zu wiegen war,

4. auch Zedernholz ohne Zahl; denn die von Sidon und Tyrus brachten viel Zedernholz zu David.

5. Denn David dachte: »Mein Sohn Salomo ist jung und zart; das Haus aber, das dem Herrn gebaut werden soll, soll groß sein, damit sein Name und sein

Ruhm in allen Ländern erhoben werde; darum will ich ihm Vorrat schaffen.«
So schaffte David vor seinem Tod viel Vorrat.

6. Und er rief seinem Sohn Salomo und gebot ihm, das Haus des Herrn, des Gottes Israels, zu bauen,

7. und sagte zu ihm: »Mein Sohn, ich hatte im Sinn, dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen.

8. Aber das Wort des Herrn kam zu mir und sagte: ›Du hast viel Blut vergossen und große Kriege geführt; darum sollst du meinem Namen kein Haus bauen, weil du so viel Blut auf die Erde vergossen hast vor mir.

9. Sieh, der Sohn, der dir geboren werden soll, der wird ein Mann der Ruhe sein; ich will ihn ruhen lassen von all seinen Feinden umher; er soll Salomo heißen, denn ich will sein Leben lang Frieden und Ruhe über Israel geben.

10. Der soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn sein, und ich will sein Vater sein. Und ich will seinen königlichen Thron über Israel für immer bestätigen.«

11. So wird nun, mein Sohn, der Herr mit dir sein, und es wird dir gelingen, dass du dem Herrn, deinem Gott, ein Haus baust, wie er von dir geredet hat.

12. Auch wird der Herr dir Klugheit und Verstand geben und wird dir Israel anbefehlen, damit du das Gesetz des Herrn, deines Gottes, hältst.

13. Dann aber wirst du Glück haben, wenn du darauf achtest, dass du nach den Geboten und Rechten tust, die der Herr dem Mose geboten hat an Israel. Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und sei nicht mutlos!

14. Sieh, ich habe in meiner Mühsal zum Haus des Herrn 100 000 Zentner Gold und eine Million Zentner Silber herbeigeschafft, dazu Erz und Eisen ohne Zahl; denn es ist in großen Mengen. Auch Holz und Steine habe ich zugerichtet; davon magst du noch mehr hinzutun.

15. So hast du viele Arbeiter, Steinmetzen und Zimmerleute an Stein und Holz und allerlei Meister in allerlei Arbeit,

16. an Gold, Silber, Erz und Eisen ohne Zahl. So mach dich auf und richte es aus; der Herr wird mit dir sein!«

17. Und David gebot allen Obersten Israels, seinem Sohn Salomo zu helfen:

18. »Ist nicht der Herr, euer Gott, mit euch und hat euch Ruhe gegeben umher? Denn er hat die Einwohner des Landes in meine Hand gegeben, und das Land ist dem Herrn und seinem Volk unterworfen.

19. So richtet nun euer Herz und eure Seele darauf, den Herrn, euren Gott, zu suchen. Und macht euch auf und baut Gott dem Herrn ein Heiligtum, damit man die Lade des Bundes des Herrn und die heiligen Gefäße Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des Herrn gebaut werden soll.«

23 Kapitel

1. So machte David seinen Sohn Salomo zum König über Israel, als er alt und des Lebens satt war.

2. David versammelte alle Obersten in Israel und die Priester und Leviten.

3. Und man zählte die Leviten von dreißig Jahren und darüber; und ihre Zahl war, Haupt für Haupt, was Männer waren, 38 000.

4. »Von diesen sollen 24 000 dem Werk am Haus des Herrn vorstehen, 6 000 sollen Amtsleute und Richter sein,

5. 4 000 Torhüter und 4 000 Lobsänger des Herrn mit Saitenspielen, die ich gemacht habe, um Lob zu singen.«

6. Und David stellte Ordnungen auf unter den Kindern Levi, nämlich unter Gerschon, Kehat und Merari.

7. Die Gerschoniter waren: Ladan und Schimi.

8. Die Kinder Ladans: der erste, Jehiel, Setam und Joel, diese drei.

9. Die Kinder Schimis waren: Schelomit, Hasiel und Haran, diese drei. Diese waren die Häupter der Vaterhäuser von Ladan.

10. Und diese waren Schimis Kinder: Jahat, Sisa, Jeusch und Beria. Diese vier waren Schimis Kinder.

11. Jahat war der erste, Sisa der zweite. Aber Jeusch und Beria hatten nicht viele Kinder; darum wurden sie für ein Vaterhaus gerechnet.

12. Die Kinder Kehats waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel, die vier.

13. Die Kinder Amrams waren: Aaron und Mose. Aaron wurde abgesondert, um zum Hochheiligen geheiligt zu werden, er und seine Söhne für immer,

um vor dem Herrn zu räuchern und zu dienen und zu segnen in dem Namen des Herrn ewig.

14. Und die Kinder Moses, des Mannes Gottes, wurden dem Stamm der Leviten zugerechnet.

15. Die Kinder Moses waren: Gerschom und Elieser.

16. Die Kinder Gerschoms: Der erste war Schebuel.

17. Die Kinder Eliesers: Der erste war Rehabja. Elieser hatte keine anderen Kinder; aber die Kinder Rehabjas waren überaus viele.

18. Die Kinder Jizhars waren: Schelomit, der erste.

19. Die Kinder Hebrons waren: Jerija, der erste; Amarja, der zweite; Jahasiel, der dritte; und Jekamam, der vierte.

20. Die Kinder Usiels waren: Micha, der erste, und Jischjia, der zweite.

21. Die Kinder Meraris waren: Machli und Muschi. Die Kinder Machlis waren: Eleasar und Kisch.

22. Eleasar starb und hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Kinder des Kisch, ihre Brüder, nahmen sie zu Frauen.

23. Die Kinder Muschis waren: Machli, Eder und Jeremot, diese drei.

24. Das sind die Kinder Levi nach ihren Vaterhäusern, nämlich die Häupter der Vaterhäuser, die nach der Zahl der Namen gerechnet wurden, Haupt für Haupt, den Dienst des Amts im Haus des Herrn versahen, von zwanzig Jahren an und darüber.

25. Denn David sagte: »Der Herr, der Gott Israels, hat seinem Volk Ruhe gegeben und wird für immer in Jerusalem wohnen.«

26. So wurden auch die Kinder Levi gezählt von zwanzig Jahren an und darüber, weil sie ja die Wohnung nicht mehr zu tragen hatten mit all ihrem Gerät ihres Amts,

27. sondern nach den letzten Worten Davids,

28. dass sie unter der Hand der Kinder Aaron stehen sollten, um im Haus des Herrn zu dienen in den Vorhöfen und Kammern, zur Reinigung von allerlei Heiligem, zu allem Werk des Amts im Haus Gottes,

29. zum Schaubrot, zum Semmelmehl für das Speisopfer, zu den

ungesäuerten Fladen, zur Pfanne, zum Rösten und zu allem Gewicht und Maß

30. und um zu stehen des Morgens, um zu danken und den Herrn zu loben, und des Abends genauso,

31. und dem Herrn alle Brandopfer zu opfern für die Sabbate, Neumonde und Feste, nach der Zahl und Gebühr beständig vor dem Herrn,

32. dass sie den Dienst am Zelt der Begegnung und am Heiligtum und der Kinder Aaron, ihrer Brüder, versahen, um im Haus des Herrn zu dienen.

24 Kapitel

1. Dies waren die Ordnungen der Kinder Aaron. Die Kinder Aarons waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar.

2. Aber Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater und hatten keine Kinder. Und Eleasar und Itamar wurden Priester.

3. David und Zadok aus den Kindern Eleasars und Ahimelech aus den Kindern Itamars ordneten sie aus nach ihrer Zahl und ihrem Amt.

4. Es wurden mehr Kinder Eleasars an Häuption der Männer gefunden als von den Kindern Itamars. Und er ordnete sie so: sechzehn von den Kindern Eleasars zu Obersten ihrer Vaterhäuser und acht von den Kindern Itamars nach ihren Vaterhäusern.

5. Er ordnete sie durchs Los, weil sowohl aus Eleasars als auch aus Itamars Kindern Oberste im Heiligtum und Oberste vor Gott waren.

6. Der Schreiber Schemaja, der Sohn Netanel, von den Leviten, schrieb sie auf vor dem König, vor den Obersten, vor Zadok, dem Priester, vor Ahimelech, dem Sohn Abjatars, und vor den Obersten der Vaterhäuser unter den Priestern und Leviten, nämlich je ein Vaterhaus für Eleasar und das andere für Itamar.

7. Das erste Los fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedaja,

8. das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,

9. das fünfte auf Malkija, das sechste auf Mijamin,

10. das siebte auf Hakkoz, das achte auf Abija,

1 CHRONIK

11. das neunte auf Jeschua, das zehnte auf Schechanja,
12. das elfte auf Eljaschib, das zwölfte auf Jakim,
13. das dreizehnte auf Huppa, das vierzehnte auf Jeschebab,
14. das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer,
15. das siebzehnte auf Hesir, das achtzehnte auf Pizez,
16. das neunzehnte auf Petachja, das zwanzigste auf Jeheskel,
17. das einundzwanzigste auf Jachin, das zweiundzwanzigste auf Gamul,
18. das dreiundzwanzigste auf Delaja, das vierundzwanzigste auf Maasja.
19. Das ist die Ordnung nach ihrem Amt, in das Haus des Herrn zu gehen nach ihrer Weise unter ihrem Vater Aaron, wie ihm der Herr, der Gott Israels, geboten hat.
20. Unter den andern Kindern Levi war unter den Kindern Amrams Schubael. Unter den Kindern Schubael war Jechdeja.
21. Unter den Kindern Rehabjas war der erste: Jischija.
22. Unter den Jizharitern war Schelomit. Unter den Kindern Schelomits war Jahat.
23. Die Kinder Hebrons waren: Jerija, der erste; Amarja, der zweite; Jahasiel, der dritte; Jekamam, der vierte.
24. Die Kinder Usiels waren: Micha. Unter den Kindern Michas war Schamir.
25. Der Bruder Michas war: Jischija. Unter den Kindern Jischijas war Sacharja.
26. Die Kinder Meraris waren: Machli und Muschi, die Kinder Jaasias, seines Sohnes.
27. Die Kinder Meraris von Jaasia, seinem Sohn, waren: Schoham, Sakkur und Ibrì.
28. Machli hatte Eleasar; der hatte keine Söhne.
29. Von Kisch: Unter den Kindern des Kisch war Jerachmeel.
30. Die Kinder Muschis waren: Machli, Eder und Jeremot. Das sind die Kinder der Leviten nach ihren Vaterhäusern.
31. Man warf für sie auch das Los neben ihren Brüdern, den Kindern Aaron, vor dem König David und Zadok und Ahimelech und vor den Obersten der Vaterhäuser unter den Priestern und Leviten, für den jüngsten Bruder

ebenso wie für den Obersten in den Vaterhäusern.

25 Kapitel

1. Und David mit den Feldhauptleuten sonderte zu Ämtern ab: die Kinder Asafs, Hemans und Jedutuns, die Propheten mit Harfen, Psaltern und Zimbeln; und sie wurden zum Werk gezählt nach ihrem Amt.
2. Unter den Kindern Asafs waren: Sakkur, Josef, Netanja, Asarela, Kinder Asafs, unter Asaf, der bei dem König weissagte.
3. Von Jedutun: Die Kinder Jedutuns waren: Gedalja, Zeri, Jesaja, Haschabja, Mattitja, Schimi, die sechs, mit Harfen unter ihrem Vater Jedutun, der weissagte, um zu danken und den Herrn zu loben.
4. Von Heman: Die Kinder Hemans waren: Bukkija, Mattanja, Usiel, Schubael, Jerimot, Hananja, Hanani, Eliata, Giddalti, Romamti-Eser, Joschbekascha, Malloti, Hotir und Mahasiot.
5. Diese waren alle Kinder Hemans, des Sehers des Königs in den Worten Gottes, das Horn zu erheben; Gott hatte Heman vierzehn Söhne und drei Töchter gegeben.
6. Diese waren alle unter ihren Vätern Asaf, Jedutun und Heman, um im Haus des Herrn zu singen mit Zimbeln, Psaltern und Harfen, nach dem Amt im Haus Gottes bei dem König.
7. Ihre Zahl mit ihren Brüdern, die im Gesang des Herrn unterwiesen waren, allesamt Meister, war 288.
8. Und sie warfen das Los über ihre Ämter, dem Jüngeren wie dem Älteren, dem Lehrer wie dem Schüler gleichermaßen.
9. Das erste Los fiel unter Asaf auf Josef. Das zweite auf Gedalja mit seinen Brüdern und Söhnen; insgesamt zwölf.
10. Das dritte auf Sakkur mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
11. Das vierte auf Zeri mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
12. Das fünfte auf Netanja mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
13. Das sechste auf Bukkija mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.

1 CHRONIK

14. Das siebte auf Asarela mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
15. Das achte auf Jesaja mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
16. Das neunte auf Mattanja mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
17. Das zehnte auf Schimi mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
18. Das elfte auf Asarel mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
19. Das zwölfte auf Haschabja mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
20. Das dreizehnte auf Schubael mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
21. Das vierzehnte auf Mattitja mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
22. Das fünfzehnte auf Jeremot mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
23. Das sechzehnte auf Hananja mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
24. Das siebzehnte auf Joschbekascha mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
25. Das achtzehnte auf Hanani mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
26. Das neunzehnte auf Malloti mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
27. Das zwanzigste auf Eliata mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
28. Das einundzwanzigste auf Hotir mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
29. Das zweiundzwanzigste auf Giddalti mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
30. Das dreiundzwanzigste auf Mahasiot mit seinen Söhnen und Brüdern; insgesamt zwölf.
31. Das vierundzwanzigste auf Romamti-Eser mit seinen Söhnen und

Brüdern; insgesamt zwölf.

26 Kapitel

1. Von den Ordnungen der Torhüter. Unter den Korachitern war Meschelemja, der Sohn Kores, von den Kindern Asaf.
2. Die Kinder Meschelemjas waren diese: der Erstgeborene: Sacharja, der zweite: Jediael, der dritte: Sebadja, der vierte: Jatniel,
3. der fünfte: Elam, der sechste: Johanan, der siebte: Eljoenai.
4. Die Kinder Obed-Edoms waren: der Erstgeborene: Schemaja, der zweite: Josabad, der dritte: Joach, der vierte: Sachar, der fünfte: Netanel,
5. der sechste: Ammiel, der siebte: Issaschar, der achte: Peulletai; denn Gott hatte ihn gesegnet.
6. Seinem Sohn Schemaja wurden auch Söhne geboren, die im Haus ihres Vaters herrschten; denn es waren tüchtige Leute.
7. So waren nun die Kinder Schemajas: Otni, Refael, Obed und Elsabad, dessen Brüder tüchtige Leute waren, Elihu und Semachja.
8. Diese waren alle von den Kindern Obed-Edoms; sie mit ihren Kindern und Brüdern, tüchtige Leute, geschickt zu Ämtern, waren 62 von Obed-Edom.
9. Meschelemja hatte Kinder und Brüder, tüchtige Männer, achtzehn.
10. Hosa von den Kindern Meraris hatte Kinder: den Vornehmsten: Schimri (der Erstgeborene war er nicht, aber sein Vater machte ihn zum Oberhaupt),
11. den zweiten: Hilkija, den dritten: Tebalja, den vierten: Sacharja. Alle Kinder und Brüder Hosas waren insgesamt dreizehn.
12. Dies sind die Ordnungen der Torhüter nach den Häuption der Männer im Amt neben ihren Brüdern, zu dienen im Haus des Herrn.
13. Das Los wurde geworfen, dem Jüngeren wie dem Älteren, unter ihren Vaterhäusern für jedes Tor.
14. Das Los für den Osten fiel auf Meschelemja; seinem Sohn Sacharja, der ein kluger Rat war, warf man auch das Los, und es fiel ihm nach Norden,
15. Obed-Edom und seinen Söhnen nach Süden bei dem Vorratshaus,
16. und Schuppim und Hosa nach Westen bei dem Tor Schallechet, wo man

die Straße hinaufgeht und eine Wache neben der andern steht.

17. Nach Osten waren sechs Leviten, nach Norden während des Tages vier, nach Süden während des Tages vier, bei dem Vorratshaus aber je zwei und zwei,

18. am Parbar nach Westen vier an der Straße und zwei am Parbar.

19. Das sind die Ordnungen der Torhüter unter den Kindern der Korachiter und den Kindern Merari.

20. Von den Leviten war Ahija über die Schätze des Hauses Gottes gesetzt und über die Schätze, die geheiligt wurden.

21. Von den Kindern Ladan, den Kindern des Gerschoniten Ladan, waren die Jehieliten Häupter der Vaterhäuser.

22. Die Kinder der Jehieliten waren: Setam und sein Bruder Joel über die Schätze des Hauses des Herrn.

23. Unter den Amramiten, Jizhariten, Hebroniten und Usieliten

24. war Schubael, der Sohn Gerschoms, des Sohnes Moses, Fürst über die Schätze.

25. Sein Bruder Elieser hatte einen Sohn, Rehabja; dessen Sohn war Jesaja; dessen Sohn war Joram; dessen Sohn war Sichri; dessen Sohn war Schelomit.

26. Derselbe Schelomit und seine Brüder waren über alle Schätze des Geheiligten gesetzt, die der König David und die Häupter der Vaterhäuser, die Obersten über tausend und über hundert und die Obersten im Heer geheiligt hatten.

27. Von Krieg und Beute hatten sie es geheiligt, um das Haus des Herrn auszubessern.

28. Auch alles, was Samuel, der Seher, Saul, der Sohn des Kisch, Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn der Zeruja, geheiligt hatten, alles Geheiligte war unter der Hand Schelomits und seiner Brüder.

29. Unter den Jizhariten waren Kenanja und seine Söhne zum Werk draußen Amtsleute und Richter über Israel.

30. Unter den Hebroniten waren Haschabja und seine Brüder, tüchtige Leute, 1 700, über die Ämter Israels diesseits des Jordan nach Westen, zu

allerlei Geschäft des Herrn und um dem König zu dienen.

31. Unter den Hebroniten waren Jerija, der Vornehmste unter den Hebroniten, nach dem Verzeichnis ihrer Nachkommen und nach ihren Vaterhäusern – es wurden unter ihnen im vierzigsten Jahr des Königreichs Davids zu Jaser in Gilead tüchtige Männer gesucht und gefunden –
32. und seine Brüder, tüchtige Männer, 2 700, Oberste der Vaterhäuser. Und David setzte sie in allen Angelegenheiten Gottes und des Königs über die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse.

27 Kapitel

1. Dies sind die Kinder Israel nach ihrer Zahl, die Häupter der Vaterhäuser, die Obersten über tausend und über hundert, und ihre Amtsleute, die dem König dienten, nach ihren Abteilungen, die kamen und weggingen, jeden Monat eine, in allen Monaten des Jahres. Jede Abteilung aber hatte 24 000.
2. Über die erste Abteilung des ersten Monats war Joschobam, der Sohn Sabdiels, gesetzt; und in seiner Abteilung waren 24 000.
3. Er war aus den Kindern Perez und war der Oberste über alle Hauptleute der Heere im ersten Monat.
4. Über die Abteilung des zweiten Monats war Dodai, der Ahoachiter, und Miklot war Fürst über seine Abteilung; und in seiner Abteilung waren 24 000.
5. Der dritte Feldhauptmann des dritten Monats, der Oberste, war Benaja, der Sohn Jojadas, des Priesters; und in seiner Abteilung waren 24 000.
6. Das ist der Benaja, der Held unter den dreißig und über die dreißig; und seine Abteilung war unter seinem Sohn Ammisabad.
7. Der vierte im vierten Monat war Asael, Joabs Bruder, und nach ihm Sebadja, sein Sohn; und in seiner Abteilung waren 24 000.
8. Der fünfte im fünften Monat war Schamhut, der Serachiter; und in seiner Abteilung waren 24 000.
9. Der sechste im sechsten Monat war Ira, der Sohn des Ikkesch, der Tekoiter; und in seiner Abteilung waren 24 000.
10. Der siebte im siebten Monat war Helez, der Peletiter, aus den Kindern

Efraim; und in seiner Abteilung waren 24 000.

11. Der achte im achten Monat war Sibbechai, der Huschatiter, aus den Serachitern; und in seiner Abteilung waren 24 000.

12. Der neunte im neunten Monat war Abieser, der Anatotiter, aus den Benjinitern; und in seiner Abteilung waren 24 000.

13. Der zehnte im zehnten Monat war Mahrai, der Netofatiter, aus den Serachitern; und in seiner Abteilung waren 24 000.

14. Der elfte im elften Monat war Benaja, der Piratoniter, aus den Kindern Efraim; und in seiner Abteilung waren 24 000.

15. Der zwölfte im zwölften Monat war Heldai, der Netofatiter, aus Otniel; und in seiner Abteilung waren 24 000. Stammesfürsten und weitere Beamte

16. Über die Stämme Israels waren diese: Unter den Rubenitern war Fürst: Elieser, der Sohn Sichris; unter den Simeonitern war Schefatja, der Sohn Maachas;

17. unter den Leviten war Haschabja, der Sohn Kemuels; unter den Aaroniten war Zadok;

18. unter Juda war Elihu von den Brüdern Davids; unter Issaschar war Omri, der Sohn Michaels;

19. unter Sebulon war Jischmaja, der Sohn Obadjas; unter Naftali war Jeremot, der Sohn Asriels;

20. unter den Kindern Efraim war Hoschea, der Sohn Asasjas; unter dem halben Stamm Manasse war Joel, der Sohn Pedajas;

21. unter dem halben Stamm Manasse in Gilead war Jiddo, der Sohn Sacharjas; unter Benjamin war Jaasiel, der Sohn Abners;

22. unter Dan war Asarel, der Sohn Jerohams. Das sind die Fürsten der Stämme Israels.

23. Aber David nahm nicht die Zahl derer auf, die zwanzig Jahre und darunter waren; denn der Herr hatte verheißen, Israel zu mehren wie die Sterne am Himmel.

24. Joab, der Sohn der Zeruja, hatte angefangen zu zählen und vollendete es nicht; denn es kam darum ein Zorn über Israel. Darum kam die Zahl nicht in

die Chronik des Königs David.

25. Über den Schatz des Königs war Asmawet, der Sohn Adiels, gesetzt; und über die Schätze auf dem Land in Städten, Dörfern und Türmen war Jonatan, der Sohn Usijas.

26. Über die Ackerleute, die das Land bebauten, war Esri, der Sohn Kelubs.

27. Über die Weinberge war Schimi, der Ramatiter; über die Weinkeller und Schätze des Weins war Sabdi, der Schifmiter.

28. Über die Ölgärten und Maulbeerbäume in den Auen war Baal-Hanan, der Gederiter. Über den Ölschatz war Joasch.

29. Über die Weiderinder in Scharon war Schitrai, der Scharoniter; über die Rinder in den Gründen war Schafat, der Sohn Adlais.

30. Über die Kamele war Obil, der Ismaeliter. Über die Eselinnen war Jechdeja, der Meronotiter.

31. Über die Schafe war Jasis, der Hagariter. Diese waren alle Oberste über die Güter des Königs David.

32. Jonatan, Davids Onkel, war Ratgeber, ein verständiger und gelehrter Mann. Und Jehiel, der Sohn Hachmonis, war bei den Söhnen des Königs.

33. Ahitofel war auch Ratgeber des Königs. Huschai, der Arkiter, war der Freund des Königs.

34. Nach Ahitofel waren es Jojada, der Sohn Benajas, und Abjatar. Joab war Feldhauptmann des Königs.

28 Kapitel

1. Und David versammelte alle Obersten Israels nach Jerusalem, nämlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Abteilungen, die dem König dienten, die Fürsten über tausend und über hundert, die Fürsten über die Güter und das Vieh des Königs und seiner Söhne mit den Kämmerern, die Kriegsmänner und alle ansehnlichen Männer.

2. Und David, der König, stand auf und sagte: »Hört mir zu, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen, ein Haus zu bauen, in dem die Lade des Bundes des Herrn und der Schemel der Füße unseres Gottes ruhen

sollte, und hatte mich angeschickt, zu bauen.

3. Aber Gott ließ mir sagen: ›Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegermann und hast Blut vergossen.‹

4. Nun hat der Herr, der Gott Israels, mich erwählt aus dem ganzen Haus meines Vaters, dass ich König über Israel sein sollte für immer. Denn er hat Juda erwählt zum Fürstentum, und im Haus Juda meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir, um mich über ganz Israel zum König zu machen.

5. Und unter allen meinen Söhnen – denn der Herr hat mir viele Söhne gegeben – hat er meinen Sohn Salomo erwählt, dass er auf dem Thron des Königreichs des Herrn über Israel sitzen soll,

6. und hat zu mir geredet: ›Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn mir zum Sohn erwählt, und ich will sein Vater sein

7. und will sein Königreich für immer bestätigen, wenn er daran festhalten wird, nach meinen Geboten und Rechten zu tun, wie es heute steht.‹

8. Nun vor dem ganzen Israel, der Volksversammlung des Herrn, und vor den Ohren unseres Gottes: Haltet und sucht alle Gebote des Herrn, eures Gottes, damit ihr das gute Land besitzt und es für immer auf eure Kinder nach euch vererbt.

9. Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der Herr sucht alle Herzen und versteht das Dichten aller Gedanken. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich für immer verwerfen.

10. So sieh nun zu; denn der Herr hat dich erwählt, dass du ein Haus baust als Heiligtum. Sei getrost und führe es aus!«

11. David gab seinem Sohn Salomo ein Modell der Halle des Tempels, seiner Häuser, der Gemächer, Söller und Kammern inwendig und des Hauses des Gnadenthrons,

12. dazu Modelle alles dessen, was bei ihm in seinem Gemüt war, nämlich

der Vorhöfe am Haus des Herrn und aller Gemächer umher für die Schätze im Haus Gottes und für die Schätze des Geheiligten,

13. und der Abteilungen der Priester und Leviten, und aller Dienst und Geräte der Ämter im Haus des Herrn,

14. und der goldenen Geräte nach dem Goldgewicht für allerlei Geräte jedes Dienstes, und aller silbernen Geräte nach dem Gewicht für allerlei Geräte jedes Dienstes,

15. und das Gewicht für die goldenen Leuchter und goldenen Lampen, für jeden Leuchter und seine Lampen sein Gewicht, ebenso für die silbernen Leuchter, für den Leuchter und seine Lampen, nach der Bestimmung jedes Leuchters;

16. auch gab er das Gewicht des Goldes für die Tische der Schaubrote, für jeden Tisch sein Gewicht, also auch des Silbers für die silbernen Tische,

17. und für die Gabeln, Becken und Kannen von reinem Gold und für die goldenen Becher, für jeden Becher sein Gewicht, und für die silbernen Becher, für jeden Becher sein Gewicht,

18. und für den Räucheraltar vom allerreinsten Gold sein Gewicht, auch ein Modell des Wagens, nämlich der goldenen Cherubim, dass sie sich ausbreiteten und oben die Lade des Bundes des Herrn bedeckten.

19. »Das alles ist mir beschrieben gegeben von der Hand des Herrn, um mich über alle Werke des Vorbildes zu unterweisen.«

20. Und David sagte zu seinem Sohn Salomo: »Sei getrost und unverzagt und führe es aus; fürchte dich nicht und verzage nicht! Gott der Herr, mein Gott, wird mit dir sein und wird die Hand nicht abziehen und dich nicht verlassen, bis du alle Werke zum Dienst im Haus des Herrn vollendest.

21. Sieh da, die Abteilungen der Priester und Leviten zu allen Diensten im Haus Gottes sind mit dir zu allem Dienst und sind willig und weise zu allen Diensten, dazu die Fürsten und alles Volk zu allen deinen Anweisungen.«

29 Kapitel

1. Und der König David sagte zu der ganzen Volksversammlung: »Gott hat

Salomo, einen meiner Söhne, erwählt, der noch jung und zart ist; aber das Werk ist groß; denn es ist nicht die Wohnung eines Menschen, sondern Gottes des Herrn.

2. Ich habe aus allen meinen Kräften für das Haus Gottes bereitgestellt Gold zu goldenem, Silber zu silbernem, Erz zu ehernem, Eisen zu eisernem, Holz zu hölzernem Gerät, Onyxsteine und eingefasste Steine, Rubine und bunte Steine und allerlei Edelsteine und Marmorsteine in Menge.

3. Überdies habe ich eigenen Besitz, Gold und Silber,

4. 3 000 Zentner Gold von Ofir und 7 000 Zentner reines Silber, das gebe ich zum heiligen Haus Gottes, da ich Gefallen habe am Haus meines Gottes, außer allem, was ich bereitgestellt habe, um die Wände der Häuser zu überziehen,

5. damit golden werde, was golden, und silbern, was silbern sein soll, und für allerlei Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun willig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen?«

6. Da waren die Fürsten der Vaterhäuser, die Fürsten der Stämme Israels, die Fürsten über tausend und über hundert und die Fürsten über des Königs Geschäfte willig

7. und gaben zum Dienst im Haus Gottes 5 000 Zentner Gold, 10 000 Goldgulden und 10 000 Zentner Silber, 18 000 Zentner Erz und 100 000 Zentner Eisen.

8. Und bei wem edle Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des Herrn unter die Hand Jehiels, des Gerschoniters.

9. Und das Volk wurde fröhlich darüber, dass sie willig waren; denn sie gaben es dem Herrn freiwillig von ganzem Herzen. Und David, der König, freute sich auch sehr,

10. lobte den Herrn und sagte vor der ganzen Volksversammlung: »Gelobt seist du, Herr, Gott Israels, unseres Vaters, ewig.

11. Dir, Herr, gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, Herr, ist das Reich, und du bist erhöht als Haupt über alles.

12. Reichtum und Ehre ist vor dir; du herrschst über alles: in deiner Hand steht Kraft und Macht; in deiner Hand steht es, einen jeden groß und stark zu machen.

13. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

14. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, dass wir freiwillig so viel geben könnten? Denn von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir es dir gegeben.

15. Denn wir sind Fremde und Gäste vor dir wie alle unsere Väter. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und es ist kein Aufhalten.

16. Herr, unser Gott, diese ganze Fülle, die wir vorbereitet haben, um dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und es ist alles dein.

17. Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden dein Volk gesehen, das sich hier befindet, dass es dir freiwillig gegeben hat.

18. Herr, Gott unserer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre für immer solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks und richte ihre Herzen zu dir.

19. Und meinem Sohn Salomo gib ein rechtschaffenes Herz, sodass er deine Gebote, Zeugnisse und Rechte hält, und dass er alles tut und diese Wohnung baut, die ich vorbereitet habe.«

20. Und David sagte zu der ganzen Volksversammlung: »Lobt den Herrn, euren Gott!« Und die ganze Volksversammlung lobte den Herrn, den Gott ihrer Väter; und sie neigten sich und fielen nieder vor dem Herrn und vor dem König

21. und opferten dem Herrn Opfer. Und am andern Morgen opferten sie Brandopfer: tausend junge Stiere, tausend Widder, tausend Lämmer, mit ihren Trankopfern, und opferten die Menge unter dem ganzen Israel,

22. aßen und tranken an diesem Tag vor dem Herrn mit großen Freuden und

1 CHRONIK

machten zum zweiten Mal Salomo, den Sohn Davids, zum König und salbten ihn dem Herrn zum Fürsten und Zadok zum Priester.

23. So saß Salomo als König auf dem Thron des Herrn an seines Vaters David statt und wurde glücklich; und ganz Israel war ihm gehorsam.

24. Und alle Obersten und Mächtigen, auch alle Kinder des Königs David unterstellten sich dem König Salomo.

25. Und der Herr machte Salomo immer größer vor dem ganzen Israel und gab ihm ein prächtiges Königreich, wie keiner vor ihm über Israel gehabt hatte.

26. So ist nun David, der Sohn Isais, König gewesen über ganz Israel.

27. Die Zeit, die er König über Israel gewesen ist, ist vierzig Jahre: in Hebron regierte er sieben Jahre und in Jerusalem 33 Jahre.

28. Und er starb in gutem Alter, gesättigt mit Leben, Reichtum und Ehre. Und sein Sohn Salomo wurde König an seiner statt.

29. Die Geschichten des Königs David, vom Anfang bis zum Ende, sieh, die sind geschrieben in den Geschichten Samuels, des Sehers, und in den Geschichten des Propheten Nathan und in den Geschichten Gads, des Sehers,

30. mit seinem ganzen Königreich und seiner Gewalt und den Zeiten, die über ihn, über Israel und alle Königreiche in den Ländern hinweggegangen sind.

2 Chronik

1 Kapitel

1. Salomo, der Sohn Davids, wurde in seinem Reich gefestigt; und der Herr, sein Gott, war mit ihm und machte ihn immer größer.

2. Und Salomo redete mit dem ganzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern und mit allen Fürsten in Israel, mit den Obersten der Vaterhäuser,

2 CHRONIK

3. dass sie hingingen, Salomo und die ganze Gemeinde mit ihm, zu der Höhe, die bei Gibeon war; denn dort war das Zelt der Begegnung Gottes, das Mose, der Knecht des Herrn, in der Wüste gemacht hatte.
4. Aber die Lade Gottes hatte David von Kirjat-Jearim an den Ort heraufgebracht, den er ihr bereitet hatte; denn er hatte ihr in Jerusalem ein Zelt aufgeschlagen.
5. Der ehernen Altar, den Bezalel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, gemacht hatte, war dort vor der Wohnung des Herrn; und Salomo und die Gemeinde pflegten ihn zu besuchen.
6. Und Salomo opferte auf dem ehernen Altar vor dem Herrn, der vor dem Zelt der Begegnung stand, tausend Brandopfer.
7. In derselben Nacht erschien Gott dem Salomo und sagte zu ihm: »Bitte, was soll ich dir geben?«
8. Salomo sagte zu Gott: »Du hast meinem Vater David große Barmherzigkeit erwiesen und hast mich an seiner statt zum König gemacht;
9. so lass nun, Herr, Gott, deine Worte an meinen Vater David wahr werden, denn du hast mich zum König gemacht über ein Volk, das so zahlreich ist wie der Staub auf Erden.
10. So gib mir nun Weisheit und Erkenntnis, damit ich vor diesem Volk aus- und eingehe; denn wer kann dieses dein großes Volk richten?«
11. Da sagte Gott zu Salomo: »Weil du das im Sinn hast und hast weder um Reichtum und Besitz noch um Ehre oder die Seelen deiner Feinde oder um langes Leben gebeten, sondern hast um Weisheit und Erkenntnis gebeten, um mein Volk, über das ich dich zum König gemacht habe, richten zu können,
12. so sei dir Weisheit und Erkenntnis gegeben; dazu will ich dir Reichtum und Besitz und Ehre geben, sodass deinesgleichen unter den Königen weder vor dir gewesen ist noch nach dir werden soll.«
13. So kam Salomo von der Höhe, die bei Gibeon war, von dem Zelt der Begegnung nach Jerusalem und regierte über Israel.
14. Und Salomo sammelte sich Wagen und Reiter, sodass er 1 400 Wagen

und 12 000 Reiter zusammenbrachte, und legte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.

15. Und der König machte, dass so viel Silber und Gold in Jerusalem war wie Steine und so viele Zedern wie die Maulbeerbäume in den Ebenen.

16. Und man brachte Salomo Pferde aus Ägypten und aus Koe, und die Kaufleute des Königs kauften die Ware

17. und brachten sie aus Ägypten, je einen Wagen für 600 Silberlinge, ein Pferd für 150. So brachten sie auch allen Königen der Hetiter und den Königen von Syrien.

18. Und Salomo gedachte dem Namen des Herrn ein Haus zu bauen und ein Haus für seine Königsherrschaft.

2 Kapitel

1. Salomo zählte 70 000 ab, die Lasten trugen, und 80 000, die auf dem Gebirge Steine hieben, und 3 600 Aufseher über sie.

2. Und Salomo sandte zu Hiram, dem König von Tyrus, und ließ ihm sagen: »Wie du mit meinem Vater David tatest und ihm Zedern sandtest, damit er sich ein Haus baute, in dem er wohnte.

3. Sieh, ich will dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus bauen, das ihm geheiligt wird, um gutes Räucherwerk vor ihm zu räuchern und ständig Schaubrote zuzurichten und Brandopfer des Morgens und des Abends für die Sabbate und Neumonde und für die Feste des Herrn, unseres Gottes, die Israel für immer aufgetragen sind.

4. Und das Haus, das ich bauen will, soll groß sein; denn unser Gott ist größer als alle Götter.

5. Aber wer vermag es, ihm ein Haus zu bauen? Denn der Himmel und aller Himmel Himmel können ihn nicht fassen. Wer sollte ich denn sein, dass ich ihm ein Haus baute? Es sei denn, um vor ihm zu räuchern.

6. So sende mir nun einen weisen Mann, der mit Gold, Silber, Erz, Eisen, rotem Purpur, Scharlach und blauem Purpur zu arbeiten versteht und der mit den Künstlern gravieren kann, die bei mir in Juda und Jerusalem sind,

die mein Vater David bestellt hat.

7. Und sende mir Zedern, Wacholder und Sandelholz vom Libanon; denn ich weiß, dass deine Knechte das Holz auf dem Libanon zu hauen wissen. Und sieh, meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein,

8. damit man mir viel Holz zubereitet; denn das Haus, das ich bauen will, soll groß und außergewöhnlich sein.

9. Und sieh, ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das Holz hauen, 20 000 Kor Weizen, 20 000 Kor Gerste, 20 000 Bat Wein und 20 000 Bat Öl geben.«

10. Da antwortete Hiram, der König von Tyrus, durch ein Schreiben und sandte es zu Salomo: »Weil der Herr sein Volk liebt, hat er dich über sie zum König gemacht.«

11. Hiram sagte weiter: »Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, der Himmel und Erde gemacht hat, dass er dem König David einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben hat, der dem Herrn ein Haus baue und ein Haus für seine Königsherrschaft.

12. So sende ich nun einen weisen Mann, der verständig ist, Hiram, meinen Meister,

13. den Sohn einer Frau aus den Töchtern Dans, dessen Vater ein Tyrer gewesen ist; der weiß mit Gold, Silber, Erz, Eisen, Steinen, Holz, rotem und blauem Purpur, kostbarem weißem Leinen und Scharlach zu arbeiten und kann vielerlei Gravuren machen und in Entwürfen darstellen, was man ihm aufgibt, mit deinen Weisen und mit den Künstlern meines Herrn, des Königs David, deines Vaters.

14. So sende nun mein Herr seinen Knechten Weizen, Gerste, Öl und Wein, wie er gesagt hat;

15. dann wollen wir auf dem Libanon Holz hauen, so viel nötig ist, und es auf Flößen auf dem Meer nach Jafo bringen; von da magst du es nach Jerusalem hinaufbringen.«

16. Und Salomo zählte alle Fremden in Israel, nachdem sein Vater David sie gezählt hatte; und es wurden 153 600 gefunden.

17. Er machte 70 000 von ihnen zu Trägern, 80 000 zu Hauern auf dem Gebirge und 3 600 zu Aufsehern, die das Volk zum Dienst anhielten.

3 Kapitel

1. Und Salomo fing an, in Jerusalem auf dem Berg Morija das Haus des Herrn zu bauen, wo er seinem Vater David erschienen war, an der Stätte, die David auf der Tenne Araunas, des Jebusiters, vorbereitet hatte.

2. Er fing im vierten Jahr seines Königreichs im zweiten Monat am zweiten Tag an zu bauen.

3. So legte Salomo den Grund, um darauf das Haus Gottes zu bauen: die Länge sechzig Ellen nach altem Maß, die Breite zwanzig Ellen.

4. Die Halle vor der Breitseite des Hauses war zwanzig Ellen lang, die Höhe 120 Ellen; und er überzog sie inwendig mit reinem Gold.

5. Das große Haus täfelte er mit Tannenholz, überzog es mit dem besten Gold und machte darauf Palmen und Kettenwerk

6. und überzog das Haus mit edlen Steinen zum Schmuck; das Gold war Parwajim-Gold.

7. Er verkleidete das Haus, die Balken und Schwellen und seine Wände und Türen mit Gold und ließ Cherubim an die Wände schnitzen.

8. Er machte auch das Haus des Allerheiligsten, dessen Länge war zwanzig Ellen nach der Breitseite des Hauses, und seine Breite war auch zwanzig Ellen und verkleidete es mit dem besten Gold, etwa sechshundert Zentner.

9. Und er gab fünfzig Lot Gold an Gewicht für Nägel und überzog die Söller mit Gold.

10. Im Haus des Allerheiligsten machte er zwei Cherubim nach der Kunst der Bildhauer und überzog sie mit Gold.

11. Die Länge der Flügel an den Cherubim war zwanzig Ellen, sodass ein Flügel fünf Ellen hatte und die Wand des Hauses berührte und der andere Flügel auch fünf Ellen hatte und den Flügel des andern Cherubs berührte.

12. So hatte auch der eine Flügel des andern Cherubs fünf Ellen und berührte die Wand des Hauses und sein anderer Flügel auch fünf Ellen und

berührte den Flügel des andern Cherubs,

13. sodass diese Flügel der Cherubim ausgebreitet zwanzig Ellen weit waren; und sie standen auf ihren Füßen, und ihr Gesicht war dem Haus zugewandt.

14. Er machte auch einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von Scharlach und kostbarem weißem Leinen und machte Cherubim darauf.

15. Und er machte vor dem Haus zwei Säulen, 35 Ellen lang und der Knauf obendrauf fünf Ellen,

16. und machte Ketten für den Innenraum und tat sie oben an die Säulen und machte hundert Granatäpfel und befestigte sie an den Ketten

17. und richtete die Säulen vor dem Tempel auf, eine zur Rechten und die andere zur Linken, und nannte die zur Rechten Jachin und die zur Linken Boas.

4 Kapitel

1. Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und breit und zehn Ellen hoch.

2. Und er machte ein gegossenes Wasserbecken, von einem Rand zum andern zehn Ellen breit, ringsherum rund, und fünf Ellen hoch; und ein Maß von dreißig Ellen konnte es ringsum umspannen.

3. Und darunter waren ringsherum Gestalten von Rindern, je zehn auf einer Elle; und es waren zwei Reihen Rinder um das Wasserbecken her, die mit angegossen waren.

4. Es stand auf zwölf Rindern, sodass drei nach Norden gewandt waren, drei nach Westen, drei nach Süden und drei nach Osten und das Becken oben auf ihnen, und alle ihre Hinterteile waren nach innen gewandt.

5. Seine Dicke war eine Handbreit, und sein Rand war wie der Rand eines Bechers und eine aufgegangene Lilie, und es fasste dreitausend Bat.

6. Und er machte zehn Kessel; davon setzte er fünf zur Rechten und fünf zur Linken, um darin zu waschen und darin abzuspülen, was zum Brandopfer gehört; das Wasserbecken aber für die Priester, um sich darin zu waschen.

7. Er machte auch zehn goldene Leuchter, wie sie sein sollten, und setzte sie

2 CHRONIK

in den Tempel, fünf zur Rechten und fünf zur Linken,

8. und machte zehn Tische und tat sie in den Tempel, fünf zur Rechten und fünf zur Linken, und machte hundert goldene Becken.

9. Er machte auch einen Hof für die Priester und einen großen Vorhof und Türen in den Vorhof und überzog die Türen mit Erz

10. und setzte das Wasserbecken an die rechte Ecke in Richtung Südosten.

11. Und Hiram machte Töpfe, Schaufeln und Becken. So vollendete Hiram die Arbeit, die er für den König Salomo im Haus Gottes tat,

12. nämlich die zwei Säulen mit den Kugeln und Knäufen oben auf beiden Säulen; und beide Gitterwerke, um beide Kugeln der Knäufe oben auf den Säulen zu bedecken;

13. und die vierhundert Granatäpfel an den beiden Gitterwerken, zwei Reihen Granatäpfel an jedem Gitterwerk, um beide Kugeln der Knäufe, die oben auf den Säulen waren, zu bedecken.

14. Auch machte er die Gestelle und die Kessel auf den Gestellen

15. und das Wasserbecken und zwölf Rinder darunter;

16. dazu machte Hiram, der Meister, dem König Salomo für das Haus des Herrn Töpfe, Schaufeln, Gabeln und alle ihre Gefäße von geglättetem Erz.

17. In der Gegend des Jordan, zwischen Sukkot und Zereda, ließ sie der König in dicker Erde gießen.

18. Und Salomo machte sehr viele von allen diesen Gefäßen, sodass das Gewicht des Erzes nicht zu bestimmen war.

19. Und Salomo machte alles Gerät für das Haus Gottes, nämlich den goldenen Altar und die Tische mit den Schaubroten darauf;

20. die Leuchter mit ihren Lampen von reinem Gold, die vor dem Hinterraum brennen sollten, wie es sich gebührt;

21. und die Blumen, die Lampen und die Dochtscheren waren golden; das war alles pures Gold;

22. auch die Messer, Becken, Löffel und Näpfe dazu waren reinstes Gold.

Und der Eingang, nämlich seine Tür inwendig zu dem Allerheiligsten, und die Türen am Haus des Tempels waren golden.

5 Kapitel

1. So wurde alle Arbeit vollendet, die Salomo am Haus des Herrn tat. Und Salomo brachte alles hinein, was sein Vater David geheiligt hatte, nämlich Silber, Gold und alle Geräte, und legte sie in den Schatz im Haus Gottes.
2. Danach versammelte Salomo alle Ältesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, die Fürsten der Vaterhäuser unter den Kindern Israel nach Jerusalem, um die Lade des Bundes des Herrn hinaufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.
3. Alle Männer Israels versammelten sich zum König am Fest, das heißt im siebten Monat,
4. und es kamen alle Ältesten Israels. Die Leviten hoben die Lade auf
5. und brachten sie mit dem Zelt der Begegnung und allem heiligen Gerät, das im Zelt war, hinauf; die Priester, die Leviten, brachten sie hinauf.
6. Der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die vor der Lade zu ihm versammelt war, opferten Schafe und Ochsen, so viele, dass es niemand zählen oder rechnen konnte.
7. So brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihre Stätte, in den Hinterraum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim,
8. sodass die Cherubim ihre Flügel über die Stätte der Lade ausbreiteten; und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.
9. Die Stangen waren so lang, dass man ihre Knäufe von der Lade her vor dem Hinterraum sah; aber außen sah man sie nicht. Sie sind dort bis auf diesen Tag.
10. In der Lade war nichts außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingetan hatte, als der Herr mit den Kindern Israel einen Bund schloss, als sie aus Ägypten zogen.
11. Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligen, denn alle Priester, die anwesend waren, hatten sich geheiligt, sodass auch die Abteilungen nicht eingehalten wurden;

12. und die Leviten, alle Sänger Asaf, Heman, Jedutun und ihre Kinder und Brüder, angezogen mit feinem Leinen standen an der Ostseite des Altars mit Zimbeln, Psaltern und Harfen, und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen;

13. und es war, als wäre es einer, der trompetete und sang, als hörte man eine Stimme den Herrn loben und ihm danken. Als die Stimme sich erhob von den Trompeten, Zimbeln und Saitenspielen und vom Loben des Herrn, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währt, da wurde das Haus des Herrn mit einer Wolke erfüllt,

14. sodass die Priester nicht stehen konnten, um vor der Wolke zu dienen; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

6 Kapitel

1. Da sagte Salomo: »Der Herr hat gesagt, er wolle im Dunkel wohnen.

2. So habe ich nun dir zur Wohnung ein Haus gebaut, und einen Sitz, wo du für immer wohnst.«

3. Und der König wandte sein Gesicht um und segnete die ganze Versammlung Israel; denn die ganze Versammlung Israel stand.

4. Und er sagte: »Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, der durch seinen Mund zu meinem Vater David geredet und es mit seiner Hand erfüllt hat, als er sagte:

5. ›Seit der Zeit, als ich mein Volk aus Ägypten geführt habe, habe ich keine Stadt erwählt in allen Stämmen Israels, um ein Haus zu bauen, damit mein Name dort wäre, und habe auch keinen Mann erwählt, dass er Fürst wäre über mein Volk Israel;

6. aber Jerusalem habe ich erwählt, dass mein Name dort sei, und David habe ich erwählt, dass er über mein Volk Israel sei.«

7. Und als mein Vater David im Sinn hatte, dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen,

8. sagte der Herr zu meinem Vater David: ›Du hast wohlgetan, dass du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen.

2 CHRONIK

9. Doch du sollst das Haus nicht bauen; sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, soll meinem Namen das Haus bauen.<

10. So hat der Herr sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn ich bin an meines Vaters David statt aufgekommen und sitze auf dem Thron Israels, wie der Herr geredet hat, und habe dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus gebaut

11. und habe die Lade hineingestellt, worin der Bund des Herrn ist, den er mit den Kindern Israel geschlossen hat.<

12. Und er trat vor den Altar des Herrn vor der ganzen Gemeinde Israel, breitete seine Hände aus

13. – denn Salomo hatte eine eiserne Kanzel gemacht und mitten in den Vorhof gesetzt, fünf Ellen lang und breit und drei Ellen hoch; auf diese trat er und fiel vor der ganzen Gemeinde Israel nieder auf seine Knie und breitete seine Hände aus zum Himmel –

14. und sagte: »Herr, Gott Israels, kein Gott ist dir gleich, weder im Himmel noch auf Erden, der du den Bund und die Barmherzigkeit hältst deinen Knechten, die vor dir leben von ganzem Herzen.

15. Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, gehalten, was du zu ihm geredet hast; mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es heutigen Tages steht.

16. Nun, Herr, Gott Israels, halte deinem Knecht David, meinem Vater, was du ihm verheißen hast: »Es soll dir nicht fehlen an einem Mann vor mir, der auf dem Thron Israels sitzt, wenn deine Kinder ihren Weg bewahren, sodass sie in meinem Gesetz leben, wie du vor mir gelebt hast.<

17. Nun, Herr, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du zu deinem Knecht David geredet hast.

18. Denn sollte Gott in Wahrheit bei den Menschen auf Erden wohnen? Sieh, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn das Haus tun, das ich gebaut habe?

19. Wende dich aber, Herr, mein Gott, zu dem Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, indem du das Bitten und Beten erhörst, das dein Knecht vor

2 CHRONIK

dich bringt;

20. indem deine Augen Tag und Nacht geöffnet seien über dieses Haus, über die Stätte, wohin du deinen Namen zu stellen verheißen hast; indem du das Gebet hörst, das dein Knecht an dieser Stätte tun wird.

21. So höre nun das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, das sie zu dieser Stätte hin bitten werden; höre es von der Stätte deiner Wohnung, vom Himmel. Und wenn du es hörst, mögest du gnädig sein.

22. Wenn jemand gegen seinen Nächsten sündigen wird und es wird ihm ein Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Haus:

23. so wollest du vom Himmel hören und deinem Knecht Recht verschaffen, indem du dem Gottlosen vergiltst und sein Verhalten auf seinen Kopf zurückkommen lässt und den Gerechten rechtfertigst und ihm gibst nach seiner Gerechtigkeit.

24. Wenn dein Volk Israel von seinen Feinden geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und sie sich bekehren und deinen Namen bekennen, bitten und flehen vor dir in diesem Haus:

25. so wollest du vom Himmel hören und der Sünde deines Volkes Israel gnädig sein und sie wieder in das Land bringen, das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast.

26. Wenn der Himmel verschlossen wird, sodass es nicht regnet, weil sie an dir gesündigt haben, und sie an dieser Stätte bitten und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie gedemütigt hast:

27. so wollest du im Himmel hören und der Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel gnädig sein, indem du sie den guten Weg lehrst, auf dem sie gehen sollen, und regnen lässt auf dein Land, das du deinem Volk als Erbe gegeben hast.

28. Wenn eine Hungersnot das Land heimsucht oder Pest, Dürre, Brand, Heuschrecken oder Raupen, oder wenn sein Feind im Land seine Tore belagert oder irgendeine Plage oder Krankheit da ist;

29. wer dann bittet oder fleht, es seien einige Menschen oder dein ganzes

2 CHRONIK

Volk Israel, wenn jemand seine Plage und Schmerzen fühlt und seine Hände zu diesem Haus ausbreitet:

30. so wollest du vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, hören und gnädig sein und jedem nach seinem Lebenswandel geben, nach dem du sein Herz erkennst, denn du allein erkennst das Herz der Menschenkinder,

31. damit sie dich alle Tage fürchten und auf deinen Wegen gehen, solange sie leben in dem Land, das du unseren Vätern gegeben hast.

32. Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, um deines großen Namens, deiner mächtigen Hand und deines ausgestreckten Armes willen aus fernen Ländern kommt und vor diesem Haus betet:

33. so wollest du vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, hören und alles tun, worum er dich anruft, damit alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen und dich fürchten wie dein Volk Israel und wissen, dass dieses Haus, das ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt ist.

34. Wenn dein Volk in den Kampf gegen seine Feinde auszieht auf dem Weg, den du sie senden wirst, und sie zu dir beten nach dieser Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Haus hin, das ich deinem Namen gebaut habe:

35. so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel hören und ihnen zu ihrem Recht helfen.

36. Wenn sie an dir sündigen werden, denn es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt, und du über sie erzürnst und sie vor ihren Feinden dahingibst, sodass die Sieger sie in ein fernes oder nahes Land gefangen wegführen,

37. und sie nehmen es sich zu Herzen in dem Land, in dem sie gefangen sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Land ihres Gefängnisses und sagen: ›Wir haben gesündigt, übel getan und sind gottlos gewesen‹,

38. und sich so von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dir bekehren im Land ihres Gefängnisses, wohin man sie gefangen weggeführt hat, und sie beten nach ihrem Land hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Haus hin, das ich deinem Namen gebaut habe:

39. so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, hören und ihnen zu ihrem Recht helfen und deinem Volk, das an dir gesündigt hat, gnädig sein.

40. So lass nun, mein Gott, deine Augen offen sein und deine Ohren auf das Gebet an dieser Stätte achten.

41. So mache dich nun auf, Herr, Gott, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht. Lass deine Priester, Herr, Gott, mit Heil angetan werden und deine Heiligen sich freuen über das Gute.

42. Du, Herr, Gott, weise nicht zurück das Gesicht deines Gesalbten; denke an die Gnadenerweise, die du deinem Knecht David verheißen hast.«

7 Kapitel

1. Als Salomo zu Ende gebetet hatte, fiel ein Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die anderen Opfer; und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus,

2. sodass die Priester nicht ins Haus des Herrn hineingehen konnten, weil die Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn erfüllte.

3. Alle Kinder Israel sahen das Feuer herabfallen und die Herrlichkeit des Herrn über dem Haus, und sie fielen auf ihre Knie mit dem Gesicht zur Erde aufs Pflaster, beteten an und dankten dem Herrn, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währt.

4. Der König aber und alles Volk opferten vor dem Herrn;

5. der König Salomo opferte 22 000 Ochsen und 120 000 Schafe. So weihten sie das Haus Gottes ein, der König und das ganze Volk.

6. Die Priester standen in ihrem Dienst und die Leviten mit den Saitenspielen des Herrn, die der König David hatte machen lassen, um dem Herrn zu danken, dass seine Barmherzigkeit ewig währt, mit den Psalmen Davids durch ihre Hand; und die Priester bliesen ihnen gegenüber die Trompeten, und das ganze Israel stand.

7. Salomo heiligte die Mitte des Hofes, der vor dem Haus des Herrn war; denn er hatte dort Brandopfer und das Fett der Dankopfer ausgerichtet.

Denn der eherne Altar, den Salomo hatte machen lassen, konnte nicht alle Brandopfer, Speisopfer und das Fett fassen.

8. Und Salomo und das ganze Israel mit ihm hielten zu der Zeit ein Fest sieben Tage lang, eine sehr große Volksversammlung, von Hamat an bis an den Bach Ägyptens.

9. Am achten Tag hielten sie eine Versammlung; denn die Einweihung des Altars hielten sie sieben Tage lang und das Fest auch sieben Tage lang.

10. Aber am 23. Tag des siebten Monats ließ er das Volk heimgehen in ihre Zelte, fröhlich und guten Muts über allem Guten, das der Herr an David, Salomo und seinem Volk Israel getan hatte.

11. So vollendete Salomo das Haus des Herrn und das Haus des Königs; alles, was in sein Herz gekommen war, im Haus des Herrn und in seinem Haus zu machen, gelang ihm.

12. Und der Herr erschien Salomo des Nachts und sagte zu ihm: »Ich habe dein Gebet erhört und mir diese Stätte zum Opferhaus erwählt.

13. Sieh, wenn ich den Himmel verschließe, sodass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen heiße oder die Pest unter mein Volk kommen lasse,

14. und mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt, indem sie beten und mein Angesicht suchen und von ihren bösen Wegen umkehren: dann will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.

15. So sollen meine Augen offen sein und meine Ohren auf das Gebet an dieser Stätte achten.

16. So habe ich dieses Haus erwählt und geheiligt, damit mein Name für immer dort sein soll, und meine Augen und mein Herz sollen beständig da sein.

17. Wenn du vor mir leben wirst, wie dein Vater David gelebt hat, indem du alles tust, was ich dir gebiete, und hältst meine Gebote und Rechte:

18. dann will ich den Thron deines Königreichs bestätigen, wie ich mich deinem Vater David verbunden und gesagt habe: ›Es soll dir nicht fehlen an

einem Mann, der über Israel Herr sei.<

19. Werdet ihr euch aber abwenden und meine Rechte und Gebote, die ich euch vorgelegt habe, verlassen und hingehen und andern Göttern dienen und sie anbeten:

20. dann werde ich sie aus meinem Land, das ich ihnen gegeben habe, entwurzeln; und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht verstoßen und werde es zum Sprichwort machen und zur Fabel unter allen Völkern.

21. Und vor diesem Haus, das das höchste gewesen ist, werden sich alle entsetzen, die vorübergehen, und sagen: ›Warum ist der Herr mit diesem Land und diesem Haus so verfahren?<

22. Dann wird man sagen: ›Weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen haben, der sie aus Ägypten geführt hat, und haben sich an andere Götter gehängt und sie angebetet und ihnen gedient, darum hat er all dieses Unglück über sie gebracht.<<

8 Kapitel

1. Nach zwanzig Jahren, in denen Salomo das Haus des Herrn und sein Haus baute,

2. baute er auch die Städte, die Hiram Salomo gab, und ließ die Kinder Israel darin wohnen.

3. Und Salomo zog nach Hamat-Zoba, bemächtigte sich seiner

4. und baute Tadmor in der Wüste und alle Kornstädte, die er in Hamat baute;

5. er baute auch das obere Bet-Horon und das untere Bet-Horon, die feste Städte mit Mauern, Türen und Riegeln waren;

6. auch Baalat und alle Kornstädte, die Salomo hatte, und alle Wagen- und Reiterstädte und alles, wozu Salomo Lust hatte zu bauen in Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Land seiner Herrschaft.

7. Alles übrige Volk von den Hetitern, Amoritern, Peresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren –

2 CHRONIK

8. ihre Kinder, die sie hinterlassen hatten im Land, die die Kinder Israel nicht ausgetilgt hatten –, machte Salomo zu Fronleuten bis auf diesen Tag.
9. Aber von den Kindern Israel nahm Salomo keine Knechte zu seiner Arbeit; sondern sie waren Kriegsleute und Oberste über seine Ritter und über seine Wagen und Reiter.
10. Die obersten Amtsleute des Königs Salomo waren 250, die über das Volk herrschten.
11. Und Salomo ließ die Tochter des Pharao aus der Stadt Davids in das Haus heraufholen, das er für sie gebaut hatte. Denn er sagte: »Eine Frau soll mir nicht im Haus Davids, des Königs Israels, wohnen; denn es ist geheiligt, weil die Lade des Herrn hineingekommen ist.«
12. Von da an opferte Salomo dem Herrn Brandopfer auf dem Altar des Herrn, den er vor der Halle gebaut hatte,
13. um nach dem Gebot Moses jedes an seinem bestimmten Tag zu opfern, für die Sabbate, Neumonde und bestimmten Zeiten des Jahres dreimal, nämlich am Fest der ungesäuerten Brote, am Fest der Wochen und am Fest der Laubhütten.
14. Und er bestellte die Priester in ihren Abteilungen zu ihrem Amt, wie es sein Vater David bestimmt hatte, und die Leviten zu ihrem Dienst, dass sie vor den Priestern lobten und dienten, jeweils an ihrem Tag, und die Torhüter in ihren Abteilungen, jeweils an ihrem Tor; denn so hatte es David, der Mann Gottes, befohlen.
15. Und es wurde nicht abgewichen vom Gebot des Königs über die Priester und Leviten in allerlei Sachen und bei den Schätzen.
16. So wurde das ganze Werk Salomos zubereitet von dem Tag an, als der Grund für das Haus des Herrn gelegt wurde, bis er es vollendete, sodass das Haus des Herrn fertiggestellt wurde.
17. Da zog Salomo nach Ezjon-Geber und nach Elat am Ufer des Meeres im Land Edom.
18. Und Hiram sandte ihm Schiffe durch seine Knechte, die des Meeres kundig waren; sie fuhren mit den Knechten Salomos nach Ofir und holten

von da 450 Zentner Gold und brachten es dem König Salomo.

9 Kapitel

1. Als die Königin von Saba das Gerücht von Salomo hörte, kam sie mit sehr großem Gefolge nach Jerusalem mit Kamelen, die Gewürze und Gold in Menge und Edelsteine trugen, um Salomo mit Rätseln zu prüfen. Und als sie zu Salomo kam, redete sie alles mit ihm, was sie sich vorgenommen hatte.

2. Und der König beantwortete ihr alles, was sie fragte, und Salomo war nichts verborgen, das er ihr nicht gesagt hätte.

3. Als die Königin von Saba die Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte,

4. die Speise für seinen Tisch, die Wohnung für seine Knechte, die Ämter seiner Diener und ihre Kleider, seine Mundschenken mit ihren Kleidern und seine Brandopfer, die er im Haus des Herrn darbrachte, konnte sie sich nicht mehr zurückhalten,

5. und sie sagte zum König: »Es ist wahr, was ich in meinem Land von deinem Wesen und von deiner Weisheit gehört habe.

6. Ich wollte aber ihren Worten nicht glauben, bis ich gekommen bin und es mit meinen Augen gesehen habe. Und sieh, es ist mir nicht die Hälfte berichtet worden von deiner großen Weisheit. Es ist mehr an dir als das Gerücht, das ich gehört habe.

7. Selig sind deine Männer und selig diese deine Knechte, die beständig vor dir stehen und deine Weisheit hören.

8. Der Herr, dein Gott, sei gelobt, der dich lieb hat, sodass er dich dem Herrn, deinem Gott auf seinen Thron zum König gesetzt hat. Weil dein Gott Israel liebt und es für immer bestehen soll, darum hat er dich über sie zum König gesetzt, damit du Recht und Gerechtigkeit ausübst.«

9. Und sie gab dem König 120 Zentner Gold und sehr viel Gewürze und Edelsteine. Es gab keine Gewürze wie diese, die die Königin von Saba dem König Salomo gab.

10. Dazu brachten die Knechte Hiram und die Knechte Salomos, die das

Gold aus Ofir brachten, auch Sandelholz und Edelsteine.

11. Und Salomo ließ aus dem Sandelholz Treppen im Haus des Herrn und im Haus des Königs und Harfen und Psalter für die Sänger machen. Es waren vormals nie solche Hölzer im Land Juda gesehen worden.

12. Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was sie begehrte und erbat, außer was sie zum König gebracht hatte. Und sie wandte sich um und zog mit ihren Knechten wieder in ihr Land. Salomos Reichtum. Sein Tod

13. Das Gewicht des Goldes, das Salomo in einem Jahr gebracht wurde, war 666 Zentner,

14. neben dem, was die Krämer und Kaufleute brachten. Und alle Könige der Araber und die Landpfleger brachten Gold und Silber zu Salomo.

15. Davon machte der König Salomo zweihundert Schilde aus gehämmertem Gold, sodass sechshundert Lot Gold auf einen Schild kam,

16. und dreihundert Kleinschilde aus gehämmertem Gold, sodass dreihundert Lot Gold auf einen Kleinschild kam.

17. Und der König tat sie ins Libanonwaldhaus. Und der König machte einen großen elfenbeinernen Thron und überzog ihn mit reinem Gold.

18. Der Thron hatte sechs Stufen und einen goldenen Fußschemel am Thron und hatte Lehnen auf beiden Seiten um den Sitz, und zwei Löwen standen neben den Lehnen.

19. Und zwölf Löwen standen zu beiden Seiten auf den sechs Stufen. Nie wurde so etwas für irgendein Königreich gemacht.

20. Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren aus Gold, und alle Gefäße des Libanonwaldhauses waren reines Gold; denn das Silber wurde zur Zeit Salomos für nichts geachtet.

21. Die Schiffe des Königs fuhren mit den Knechten Hiram auf dem Meer und kamen einmal in drei Jahren und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

22. So wurde der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit als alle Könige auf Erden.

23. Und alle Könige auf Erden suchten das Gesicht Salomos, um seine

Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

24. Und jeder brachte ihm jährlich sein Geschenk, silberne und goldene Gefäße, Kleider, Waffen, Gewürze, Pferde und Maultiere.

25. Und Salomo hatte viertausend Wagenpferde und 12 000 Reiter; man legte sie in die Wagenstädte und zu dem König nach Jerusalem.

26. Und er war ein Herr über alle Könige vom Strom an bis zum Land der Philister und bis an die Grenze Ägyptens.

27. Und der König machte, dass es in Jerusalem so viel Silber gab wie Steine und in den Ebenen so viele Zedern wie Maulbeerbäume.

28. Und man brachte ihm Pferde aus Ägypten und aus allen Ländern.

29. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, vom Anfang bis zum Ende, sieh, das ist geschrieben in den Geschichten des Propheten Nathan, in den Prophezeiungen Ahijas von Silo und in den Visionen Jedos, des Sehers, über Jerobeam, den Sohn Nebats.

30. Salomo regierte in Jerusalem vierzig Jahre lang über ganz Israel.

31. Und Salomo legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt seines Vaters David. Und Rehabeam, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

10 Kapitel

1. Rehabeam zog nach Sichem; denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen.

2. Als das Jerobeam, der Sohn Nebats, hörte, der in Ägypten war, wohin er vor dem König Salomo geflohen war, kam er wieder aus Ägypten.

3. Sie sandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam kam mit dem ganzen Israel, und sie redeten mit Rehabeam und sagten:

4. »Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so erleichtere du nun den harten Dienst deines Vaters und das schwere Joch, das er auf uns gelegt hat, dann wollen wir dir untertan sein.«

5. Er sagte zu ihnen: »In drei Tagen kommt wieder zu mir.« Und das Volk ging hin.

6. Und der König Rehabeam befragte die Ältesten, die vor seinem Vater Salomo gestanden hatten, als er am Leben war, und sagte: »Wie ratet ihr, dass ich diesem Volk Antwort gebe?«
7. Sie redeten mit ihm und sagten: »Wirst du diesem Volk freundlich sein und sie gütig behandeln und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir beständig untertan sein.«
8. Er aber ließ den Rat der Ältesten, den sie ihm gegeben hatten, außer Acht und beratschlagte mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren und vor ihm standen,
9. und sagte zu ihnen: »Was ratet ihr, dass wir diesem Volk antworten, die mit mir geredet haben und sagen: ›Erleichtere das Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat?‹«
10. Die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten mit ihm und sagten: »So sollst du zu dem Volk sagen, das mit dir geredet hat und sagt: ›Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht; mach du unser Joch leichter‹, und sprich zu ihnen: ›Mein kleinster Finger soll dicker sein als die Lenden meines Vaters.«
11. Hat nun mein Vater ein schweres Joch auf euch gelegt, so will ich euer Joch verstärken: Mein Vater hat euch mit Peitschen bestraft, ich aber mit Skorpionen.«
12. Als nun Jerobeam und alles Volk am dritten Tag zu Rehabeam kamen, wie der König gesagt hatte: »Kommt wieder zu mir am dritten Tag«,
13. antwortete ihnen der König hart. Und der König Rehabeam ließ den Rat der Ältesten außer Acht,
14. redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen und sagte: »Hat mein Vater euer Joch schwer gemacht, so will ich es noch verstärken; mein Vater hat euch mit Peitschen bestraft, ich aber mit Skorpionen.«
15. So hörte der König nicht auf das Volk; denn es war so von Gott gefügt, damit der Herr sein Wort bestätigte, das er durch Ahija von Silo zu Jerobeam, dem Sohn Nebats, geredet hatte.
16. Als ganz Israel sah, dass der König nicht auf sie hörte, antwortete das

Volk dem König: »Was haben wir für Anteil an David oder Erbteil am Sohn Isaïs? Jeder von Israel zu seinem Zelt! So sieh nun du zu deinem Haus, David!« Und ganz Israel ging in seine Zelte,
17. sodass Rehabeam nur über die Kinder Israel regierte, die in den Städten Judas wohnten.
18. Der König Rehabeam sandte Hadoram, den Aufseher; aber die Kinder Israel steinigten ihn zu Tode. Und der König Rehabeam stieg eilig auf seinen Wagen, um nach Jerusalem zu fliehen.
19. So fiel Israel vom Haus Davids ab bis auf diesen Tag.

11 Kapitel

1. Als Rehabeam nach Jerusalem kam, versammelte er das Haus Juda und Benjamin, 180 000 auserlesene Soldaten, um gegen Israel zu kämpfen, damit sie das Königreich wieder an Rehabeam brächten.
2. Aber das Wort des Herrn kam zu Schemaja, dem Mann Gottes:
3. »Sage Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König Judas, und dem ganzen Israel, das in Juda und Benjamin ist:
4. ›So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinaufziehen, um gegen eure Brüder zu kämpfen; jeder gehe wieder heim; denn das ist von mir geschehen.« Sie gehorchten den Worten des Herrn und ließen ab von dem Zug gegen Jerobeam.
5. Rehabeam aber wohnte in Jerusalem und baute Städte zu Festungen in Juda,
6. nämlich: Bethlehem, Etam, Tekoa,
7. Bet-Zur, Socho, Adullam,
8. Gat, Marescha, Sif,
9. Adorajim, Lachisch, Aseka,
10. Zora, Ajalon und Hebron, die die Festungsstädte in Juda und Benjamin waren;
11. und er machte sie stark und setzte Fürsten hinein und Vorrat an Speise, Öl und Wein.

12. In allen Städten schaffte er Schilde und Speere und machte sie sehr stark. Und Juda und Benjamin waren unter ihm.

13. Auch kamen die Priester und Leviten aus ganz Israel und ihrem ganzen Gebiet zu ihm;

14. denn die Leviten verließen ihre Vorstädte und ihre Habe und kamen nach Juda und Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne verstießen sie, sodass sie vor dem Herrn nicht das Priesteramt ausüben konnten.

15. Er stiftete sich aber Priester zu den Höhen und zu den Feldteufeln und Kälbern, die er machen ließ.

16. Und nach ihnen kamen Einwohner aus allen Stämmen Israels nach Jerusalem, die ihr Herz gaben, dass sie nach dem Herrn, dem Gott Israels, fragten, um dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, zu opfern.

17. So stärkten sie das Königreich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang; denn sie gingen auf den Wegen Davids und Salomos drei Jahre lang.

18. Und Rehabeam nahm Mahalat, die Tochter Jerimots, des Sohnes Davids, zur Frau und Abihajil, die Tochter Eliabs, des Sohnes Isais.

19. Die gebar ihm diese Söhne: Jeusch, Schemarja und Saham.

20. Nach der nahm er Maacha, die Tochter Absaloms; die gebar ihm Abija, Attai, Sisa und Schelomit.

21. Aber Rehabeam hatte Maacha, die Tochter Absaloms, lieber als alle seine Frauen und Nebenfrauen; denn er hatte achtzehn Frauen und sechzig Nebenfrauen und zeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter.

22. Und Rehabeam setzte Abija, den Sohn Maachas, zum Haupt und Fürsten unter seinen Brüdern; denn er gedachte ihn zum König zu machen.

23. Er handelte umsichtig und verteilte alle seine Söhne in die Landschaften Juda und Benjamin in alle festen Städte, und er gab ihnen Nahrung in Menge und nahm ihnen viele Frauen.

12 Kapitel

1. Als aber das Königreich Rehabeams befestigt und gekräftigt wurde,

verließ er das Gesetz des Herrn und ganz Israel mit ihm.

2. Im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog Schischak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem herauf – denn sie hatten sich am Herrn versündigt –

3. mit 1 200 Wagen und 60 000 Reitern, und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm aus Ägypten kam: Libyer, Sukkijiter und Kuschiter.

4. Er eroberte die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis nach Jerusalem.

5. Da kam Schemaja, der Prophet, zu Rehabeam und zu den Obersten Judas, die sich vor Schischak nach Jerusalem zurückgezogen hatten, und sagte zu ihnen: »So spricht der Herr: Ihr habt mich verlassen; darum habe ich euch auch der Hand Schischaks überlassen.«

6. Da demütigten sich die Obersten in Israel mit dem König und sagten: »Der Herr ist gerecht.«

7. Als aber der Herr sah, dass sie sich demütigten, kam das Wort des Herrn zu Schemaja: »Sie haben sich gedemütigt; darum will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Errettung geben, und mein Grimm soll nicht durch Schischak auf Jerusalem ausgegossen werden.

8. Doch sollen sie ihm untertan sein, damit sie erkennen, was es heißt, mir zu dienen und den Königreichen der Länder zu dienen.«

9. So zog Schischak, der König von Ägypten, nach Jerusalem herauf und nahm die Schätze im Haus des Herrn und die Schätze im Haus des Königs und nahm alles weg und nahm auch die goldenen Schilde, die Salomo hatte machen lassen.

10. An deren statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen und befahl sie den Obersten der Leibwächter an, die die Tür des Königshauses bewachten.

11. Und sooft der König in das Haus des Herrn ging, kamen die Leibwächter und trugen sie und brachten sie wieder in die Kammer der Leibwächter.

12. Weil er sich demütigte, wandte sich der Zorn des Herrn von ihm, sodass nicht alles vernichtet wurde. Denn es war in Juda noch etwas Gutes.

13. So wurde der König Rehabeam bekräftigt und regierte in Jerusalem. 41 Jahre alt war Rehabeam, als er König wurde, und er regierte siebzehn Jahre lang in Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, dass er seinen Namen dahin stellte. Seine Mutter hieß Naama, eine Ammoniterin.

14. Und er handelte übel und richtete sein Herz nicht darauf, den Herrn zu suchen.

15. Die Geschichten Rehabeams, vom Anfang bis zum Ende, sind geschrieben in den Geschichten Schemajas, des Propheten, und Iddos, des Sehers, und aufgezeichnet im Geschlechtsregister, dazu die Kriege Rehabeams und Jerobeams ihr Leben lang.

16. Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern und wurde in der Stadt Davids begraben. Und sein Sohn Abija wurde König an seiner statt.

13 Kapitel

1. Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam wurde Abija König in Juda

2. und regierte drei Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Michaja, eine Tochter Uriels von Gibeon. Es war Krieg zwischen Abija und Jerobeam.

3. Und Abija rüstete sich zum Kampf mit einem Heer von 400 000 ausgewählten, kriegserfahrenen Männern. Jerobeam rüstete sich mit 800 000 ausgewählten, tapferen Männern, um mit ihm zu kämpfen.

4. Und Abija stellte sich oben auf den Berg Zemarajim, der auf dem Gebirge Efraim liegt, und sagte: »Hört mir zu, Jerobeam und ganz Israel!

5. Wisst ihr nicht, dass der Herr, der Gott Israels, das Königreich von Israel durch einen Salzbund für immer David gegeben hat, ihm und seinen Söhnen?

6. Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomos, des Sohnes Davids, erhob sich und wurde seinem Herrn abtrünnig.

7. Und es haben sich lose Leute und Schurken auf seine Seite geschlagen und machten sich stark gegen Rehabeam, den Sohn Salomos; denn Rehabeam war jung und unerfahren, sodass er sich nicht gegen sie wehrte.

8. Nun denkt ihr euch dem Reich des Herrn unter den Söhnen Davids zu widersetzen, weil ihr eine große Menge seid und goldene Kälber habt, die euch Jerobeam zu Göttern gemacht hat.

9. Habt ihr nicht die Priester des Herrn, die Kinder Aaron, und die Leviten ausgestoßen und habt euch eigene Priester gemacht wie die Völker in den Ländern? Wer da kommt, um seine Hand mit einem Jungstier und sieben Widdern zu füllen, der wird Priester derer, die nicht Götter sind.

10. Mit uns aber ist der Herr, unser Gott, den wir nicht verlassen, und die Priester, die dem Herrn dienen, die Kinder Aaron, und die Leviten in ihrem Dienst,

11. die dem Herrn jeden Morgen und jeden Abend Brandopfer anzünden, dazu das gute Räucherwerk, und zubereitete Brote auf den reinen Tisch, und den goldenen Leuchter mit seinen Lampen, die jeden Abend angezündet werden. Denn wir halten die Gebote des Herrn, unseres Gottes; ihr aber habt ihn verlassen.

12. Seht, mit uns sind an der Spitze Gott und seine Priester und die Halltrompeten, um gegen euch zu trompeten. Ihr Kinder Israel, kämpft nicht gegen den Herrn, den Gott eurer Väter; denn es wird euch nicht gelingen.«

13. Aber Jerobeam machte einen Hinterhalt umher, damit er von hinten an sie käme, sodass sie vor Juda waren und der Hinterhalt hinter Juda.

14. Als sich nun Juda umwandte, sieh, da war vorn und hinten Kampf. Da schrien sie zum Herrn, und die Priester bliesen die Trompeten,

15. und jeder in Juda erhob ein Geschrei. Als jeder in Juda schrie, schlug Gott Jerobeam und das ganze Israel vor Abija und Juda.

16. Die Kinder Israel flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hände,

17. sodass Abija mit seinem Volk eine große Schlacht an ihnen vollbrachte, und es fielen aus Israel 500 000 auserlesene Männer.

18. So wurden die Kinder Israel zu der Zeit gedemütigt; aber die Kinder Juda wurden getrost, denn sie verließen sich auf den Herrn, den Gott ihrer Väter.

19. Und Abija jagte Jerobeam nach und gewann ihm Städte ab: Bethel mit seinen Ortschaften, Jeschana mit seinen Ortschaften und Efron mit seinen

Ortschaften,

20. sodass Jerobeam keine Macht mehr hatte, solange Abija lebte. Und der Herr plagte ihn, sodass er starb.

21. Abija wurde mächtig, und er nahm vierzehn Frauen und zeugte zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

22. Was mehr von Abija zu sagen ist und seine Wege und sein Tun, das ist geschrieben in der Geschichte des Propheten Iddo.

23. Und Abija legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, wurde König an seiner statt. Zu dessen Zeiten war das Land zehn Jahre lang ruhig.

14 Kapitel

1. Und Asa tat, was gut und recht war in den Augen des Herrn, seines Gottes,

2. und beseitigte die fremden Altäre und die Höhen, zerbrach die Säulen und hieb die Ascherabilder ab

3. und ließ Juda sagen, dass sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, suchten und nach dem Gesetz und Gebot handelten.

4. Und er beseitigte aus allen Städten Judas die Höhen und die Sonnensäulen; denn das Königreich war ruhig unter ihm.

5. Und er baute feste Städte in Juda, weil das Land in diesen Jahren ruhig und kein Kampf gegen ihn war; denn der Herr gab ihm Ruhe.

6. Er sagte zu Juda: »Lasst uns diese Städte bauen und sie mit Mauern und Türmen, Türen und Riegeln umgeben, weil das Land noch offen vor uns ist; denn wir haben den Herrn, unsern Gott, gesucht, und er hat uns Ruhe gegeben umher.« So bauten sie, und es ging glücklich vonstatten.

7. Asa hatte eine Heereskraft, 300 000 aus Juda, die Schild und Speer trugen, und 280 000 aus Benjamin, die Schilde trugen und mit dem Bogen schießen konnten; diese alle waren starke Helden.

8. Es zog aber Serach, der Kuschiter, gegen sie aus mit einer Heereskraft von einer Million, dazu dreihundert Wagen, und sie kamen bis nach Marescha.

9. Asa zog aus, ihm entgegen; und sie rüsteten sich zum Kampf im Tal Zefata bei Marescha.

10. Und Asa rief den Herrn, seinen Gott, an: »Herr, es ist bei dir kein Unterschied, zu helfen unter vielen oder wo keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott; denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gegen diese Menge gekommen. Herr, unser Gott, gegen dich vermag kein Mensch etwas.«

11. Und der Herr schlug die Kuschiter vor Asa und vor Juda, sodass sie flohen.

12. Und Asa jagte ihnen nach mit dem Volk, das bei ihm war, bis nach Gerar. Und die Kuschiter fielen, sodass keiner von ihnen lebendig blieb; sondern sie wurden vor dem Herrn und vor seinem Heerlager geschlagen. Und sie trugen sehr viel Beute davon.

13. Und er schlug alle Städte um Gerar her; denn die Furcht des Herrn kam über sie. Und sie beraubten alle Städte; denn es war viel Beute darin.

14. Auch schlugen sie die Zelte des Viehs und führten Schafe in Menge und Kamele weg und kamen wieder nach Jerusalem.

15 Kapitel

1. Und auf Asarja, den Sohn Odeds, kam der Geist Gottes.

2. Der ging hinaus Asa entgegen und sagte zu ihm: »Hört mir zu, Asa und ganz Juda und Benjamin. Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seid; und wenn ihr ihn sucht, wird er sich von euch finden lassen. Werdet ihr ihn aber verlassen, so wird er euch auch verlassen.«

3. Viele Tage war Israel ohne wahren Gott, ohne Priester, der lehrt, und ohne Gesetz.

4. Als sie sich in ihrer Not zum Herrn, dem Gott Israels, bekehrten und ihn suchten, hat er sich finden lassen.

5. Zu der Zeit gab es keinen Frieden für den, der aus und ein ging; denn es waren große Unruhen über allen, die auf Erden wohnen.

6. Ein Volk stieß sich am andern und eine Stadt an der andern; denn Gott

erschreckte sie mit allerlei Angst.

7. Ihr aber seid getrost und tut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn.«

8. Als Asa diese Worte und die Weissagung Odeds, des Propheten, hörte, wurde er getrost und beseitigte die Gräuel aus dem ganzen Land Juda und Benjamin und aus den Städten, die er auf dem Gebirge Efraim erobert hatte, erneuerte den Altar des Herrn, der vor der Halle des Herrn stand,

9. und versammelte das ganze Juda und Benjamin und die Fremden bei ihnen aus Efraim, Manasse und Simeon. Denn sie liefen in Menge aus Israel zu ihm über, als sie sahen, dass der Herr, sein Gott, mit ihm war.

10. Sie versammelten sich nach Jerusalem im dritten Monat des fünfzehnten Jahrs des Königreichs Asas

11. und opferten an diesem Tag dem Herrn von der Beute, die sie gebracht hatten, 700 Ochsen und 7 000 Schafe.

12. Und sie traten in den Bund, um den Herrn, den Gott ihrer Väter, von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu suchen;

13. und wer nicht den Herrn, den Gott Israels, suchen würde, sollte sterben, Klein und Groß, Mann und Frau.

14. Und sie schworen dem Herrn mit lauter Stimme, mit Freudengeschrei, mit Trompeten und Posaunen.

15. Ganz Juda war fröhlich über dem Eid; denn sie hatten von ganzen Herzen geschworen, und sie suchten ihn mit ganzem Willen. Und er ließ sich von ihnen finden, und der Herr gab ihnen Ruhe umher.

16. Auch setzte Asa, der König, seine Mutter Maacha ab, sodass sie nicht mehr Herrin war, weil sie der Aschera ein Gräuelbild gestiftet hatte. Und Asa rottete ihr Gräuelbild aus und zerstiess es und verbrannte es am Bach Kidron.

17. Aber die Höhen in Israel wurden nicht abgetan; doch war das Herz Asas rechtschaffen sein Leben lang.

18. Und er brachte ein ins Haus Gottes, was sein Vater geheiligt und was er geheiligt hatte: Silber, Gold und Gefäße.

19. Und es war kein Krieg bis an das 35. Jahr des Königreichs Asas.

16 Kapitel

1. Im 36. Jahr des Königreichs Asas zog Bascha, der König Israels, gegen Juda herauf und baute Rama, um Asa, dem König Judas, Einzug und Auszug zu verwehren.
2. Aber Asa nahm aus dem Schatz im Haus des Herrn und im Haus des Königs Silber und Gold und sandte zu Ben-Hadad, dem König von Aram, der in Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:
3. »Es ist ein Bund zwischen mir und dir, zwischen meinem und deinem Vater; darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, damit du den Bund mit Bascha, dem König Israels, fahren lässt, damit er von mir abzieht.«
4. Ben-Hadad gehorchte dem König Asa und sandte seine Heerfürsten gegen die Städte Israels; die schlugen Ijon, Dan, Abel-Majim und alle Kornstädte Naftalis.
5. Als Bascha das hörte, ließ er ab, Rama zu bauen, und hörte auf mit seinem Werk.
6. Aber der König Asa nahm das ganze Juda zu sich, und sie trugen die Steine und das Holz von Rama weg, womit Bascha gebaut hatte; und er baute damit Geba und Mizpa.
7. Zu der Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König von Juda, und sagte zu ihm: »Weil du dich auf den König von Syrien verlassen hast und dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, verlassen hast, darum ist das Heer des Königs von Syrien deiner Hand entkommen.
8. Waren nicht die Kuschiter und Libyer eine große Menge mit sehr vielen Wagen und Reitern? Und doch gab sie der Herr in deine Hand, als du dich auf ihn verließest.
9. Die Augen des Herrn durchlaufen die ganze Erde, um die zu stärken, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Du hast töricht gehandelt; darum wirst du auch von nun an Kriege haben.«
10. Asa wurde zornig über den Seher und legte ihn ins Gefängnis; denn er war deswegen zornig über ihn. Und Asa unterdrückte zu der Zeit einige vom

Volk.

11. Die Geschichten Asas, vom Anfang bis zum Ende, sieh, die sind geschrieben im Buch der Könige Judas und Israels.

12. Im 39. Jahr seines Königreichs wurde Asa krank an seinen Füßen, und seine Krankheit nahm sehr zu; und er suchte auch in seiner Krankheit nicht den Herrn, sondern die Ärzte.

13. So legte sich Asa zu seinen Vätern und starb im 41. Jahr seines Königreichs.

14. Man begrub ihn in seinem Grab, das er sich in der Stadt Davids hatte graben lassen. Und sie legten ihn auf sein Lager, das man mit gutem Räucherwerk und allerlei Gewürzen gefüllt hatte, bereitet nach der Kunst des Salbenmachers, und sie machten ihm einen sehr großen Brand.

17 Kapitel

1. Sein Sohn Joschafat wurde König an seiner statt und wurde mächtig gegen Israel.

2. Er legte Kriegsvolk in alle festen Städte Judas und setzte Amtsleute ein im Land Juda und in den Städten Efraims, die sein Vater Asa gewonnen hatte.

3. Und der Herr war mit Joschafat; denn er ging in den vorigen Wegen seines Vaters David und suchte nicht die Baalim,

4. sondern den Gott seines Vaters, und lebte nach seinen Geboten und nicht nach den Werken Israels.

5. Darum bestätigte ihm der Herr das Königreich; und ganz Juda gab Joschafat Geschenke, und er hatte Reichtum und Ehre in Menge.

6. Als sein Herz in den Wegen des Herrn mutig wurde, beseitigte er noch die Höhen und Ascherabilder aus Juda.

7. Im dritten Jahr seines Königreichs sandte er seine Fürsten Ben-Hajil, Obadja, Secharja, Netanel und Michaja, dass sie die Einwohner der Städte Judas unterwiesen;

8. und mit ihnen sandte er die Leviten Schemaja, Netanja, Sebadja, Asael, Schemiramot, Jonatan, Adonija, Tobija und Tob-Adonija; und mit ihnen die

Priester Elischama und Joram.

9. Und sie lehrten in Juda und hatten das Gesetzbuch des Herrn mit sich, zogen in allen Städten Judas umher und unterwiesen das Volk.

10. Und die Furcht des Herrn kam über alle Königreiche in den Ländern, die um Juda herum lagen, sodass sie nicht gegen Joschafat kämpften.

11. Und die Philister brachten Joschafat Geschenke, eine Last Silber; und die Araber brachten ihm 7 700 Widder und 7 700 Böcke.

12. So nahm Joschafat an Bedeutung zu und wurde immer größer; und er baute in Juda Burgen und Kornstädte

13. und hatte viel Vorrat in den Städten Judas und kriegstüchtige Männer und ausgewählte Kriegersleute in Jerusalem.

14. Dies war die Ordnung nach ihren Vaterhäusern: in Juda waren Oberste über tausend: Adna, ein Oberster, und mit ihm waren 300 000 kampferprobte Männer;

15. neben ihm war Johanan, der Oberste, und mit ihm waren 280 000;

16. neben ihm war Amasja, der Sohn Sichris, der Freiwillige des Herrn, und mit ihm waren 200 000 kampferprobte Männer;

17. von den Kindern Benjamin war Eljada, ein kampferprobter Mann, und mit ihm waren 200 000, die mit Bogen und Schild gerüstet waren;

18. neben ihm war Josabad, und mit ihm waren 180 000 Gerüstete zum Heer.

19. Diese dienten alle dem König, außer denen, die der König noch in die festen Städte in ganz Juda verlegt hatte.

18 Kapitel

1. Joschafat hatte große Reichtümer und Ehre und verschwägte sich mit Ahab.

2. Nach einigen Jahren zog er zu Ahab hinab nach Samaria. Und Ahab ließ für ihn und für das Volk, das bei ihm war, viele Schafe und Ochsen schlachten. Und er beredete ihn, hinauf nach Ramot in Gilead zu ziehen.

3. Ahab, der König Israels, sagte zu Joschafat, dem König Judas: »Zieh mit

mir nach Ramot in Gilead!« Er sagte zu ihm: »Ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk; wir wollen mit dir in den Kampf ziehen.«

4. Aber Joschafat sagte zum König Israels: »Erfrage doch heute das Wort des Herrn!«

5. Der König Israels sammelte vierhundert Mann von den Propheten und sagte zu ihnen: »Sollen wir nach Ramot in Gilead in den Kampf ziehen, oder soll ich es lassen?« Sie sagten: »Zieh hinauf! Gott wird sie in die Hand des Königs geben.«

6. Joschafat aber sagte: »Ist nicht noch irgendein Prophet des Herrn hier, dass wir durch ihn fragen?«

7. Der König Israels sagte zu Joschafat: »Es ist noch ein Mann, durch den man den Herrn befragt – aber ich bin ihm gram; denn er weissagt nichts Gutes über mich, sondern beständig Böses –, nämlich Micha, der Sohn Jimlas.« Joschafat sagte: »Der König rede nicht so.«

8. Und der König Israels rief einen seiner Kämmerer und sagte: »Bring schnell Micha, den Sohn Jimlas, her!«

9. Und der König Israels und Joschafat, der König Judas, saßen jeder auf seinem Thron, mit ihren Gewändern angezogen. Sie saßen auf dem Platz vor der Tür am Tor von Samaria; und alle Propheten weissagten vor ihnen.

10. Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, machte sich eiserne Hörner und sagte: »So spricht der Herr: ›Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufreibst.«

11. Und alle Propheten weissagten auch so und sagten: »Zieh hinauf nach Ramot in Gilead! Es wird dir gelingen; der Herr wird sie in die Hand des Königs geben.«

12. Der Bote, der hingegangen war, um Micha zu rufen, redete mit ihm und sagte: »Sieh, die Reden der Propheten sind einträchtig gut für den König; lass doch dein Wort auch wie ihres sein und rede Gutes.«

13. Micha aber sagte: »So wahr der Herr lebt, was mein Gott sagen wird, das will ich reden.«

14. Als er zum König kam, sagte der König zu ihm: »Micha, sollen wir nach

Ramot in Gilead in den Kampf ziehen, oder soll ich es lassen?« Er sagte: »Ja, zieht hinauf! Es wird euch gelingen; es wird euch in eure Hände gegeben werden.«

15. Aber der König sagte zu ihm: »Ich beschwöre dich noch einmal, dass du mir nichts als die Wahrheit sagst im Namen des Herrn.«

16. Da sagte er: »Ich sah das ganze Israel zerstreut auf den Bergen wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sagte: ›Diese haben keinen Herrn; es kehre jeder wieder heim mit Frieden.««

17. Da sagte der König Israels zu Joschafat: »Sagte ich dir nicht: ›Er weissagt über mich nichts Gutes, sondern Böses?««

18. Er aber sagte: »Darum hört das Wort des Herrn! Ich sah den Herrn auf seinem Thron sitzen, und alles himmlische Heer stand zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

19. Und der Herr sagte: ›Wer will Ahab, den König Israels, überreden, dass er hinaufzieht und fällt zu Ramot in Gilead?‹ Und als dieser so und jener anders sagte,

20. kam ein Geist hervor, trat vor den Herrn und sagte: ›Ich will ihn überreden.‹ Der Herr aber sagte zu ihm: ›Womit?‹

21. Er sagte: ›Ich will ausfahren und ein falscher Geist sein im Mund aller seiner Propheten.‹ Und er sagte: ›Du wirst ihn überreden und wirst es ausrichten; fahre hin und tu es so!‹

22. Nun sieh, der Herr hat einen falschen Geist in den Mund dieser deiner Propheten gegeben, und der Herr hat Böses gegen dich geredet.«

23. Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu, schlug Micha auf die Wange und sagte: »Welchen Weg ist der Geist des Herrn von mir gegangen, dass er durch dich redete?«

24. Micha sagte: »Sieh, du wirst es sehen am Tag, an dem du von einer Kammer in die andere gehen wirst, um dich zu verstecken.«

25. Aber der König Israels sagte: »Nehmt Micha und lasst ihn bei Amon, dem Stadtvogt, und bei Joasch, dem Sohn des Königs, bleiben,

26. und sagt: ›So spricht der König: Legt diesen ins Gefängnis und speist ihn

mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden wiederkomme.«

27. Micha sagte: »Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet.« Und er sagte: »Hört, ihr Völker alle!«

28. So zogen der König Israels und Joschafat, der König Judas, nach Ramot in Gilead hinauf.

29. Und der König Israels sagte zu Joschafat: »Ich will mich verkleiden und in den Kampf kommen; du aber behalte deine Kleider an.« Und der König Israels verkleidete sich, und sie kamen in den Kampf.

30. Aber der König von Syrien hatte den Obersten über seine Wagen geboten: »Ihr sollt nicht kämpfen weder gegen Klein noch gegen Groß, sondern gegen den König Israels allein.«

31. Da nun die Obersten über die Wagen Joschafat sahen, dachten sie: »Das ist der König Israels!« und umringten ihn, um gegen ihn zu kämpfen. Aber Joschafat schrie; und der Herr half ihm, und Gott wandte sie von ihm weg.

32. Denn als die Obersten über die Wagen sahen, dass er nicht der König Israels war, wandten sie sich von ihm ab.

33. Es spannte aber ein Mann in Arglosigkeit seinen Bogen und schoss den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge. Da sagte er zu seinem Wagenlenker: »Wende deine Hand um und bring mich aus dem Heer, denn ich bin verwundet!«

34. Und der Kampf nahm zu an diesem Tag. Und der König Israels stand auf seinem Wagen gegen die Syrer bis zum Abend und starb, als die Sonne unterging.

19 Kapitel

1. Joschafat aber, der König von Juda, kam wieder nach Jerusalem heim mit Frieden.

2. Und Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, kam heraus ihm entgegen und sagte zum König Joschafat: »Sollst du so dem Gottlosen helfen, und lieben, die den Herrn hassen? Deswegen ist der Zorn des Herrn über dir.

3. Aber doch ist etwas Gutes an dir gefunden worden: dass du die

Ascherabilder aus dem Land ausgefegt und dein Herz darauf gerichtet hast, Gott zu suchen.«

4. So blieb Joschafat in Jerusalem. Und er zog wieder aus unter das Volk von Beerscheba an bis auf das Gebirge Efraim und brachte sie wieder zu dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

5. Und er bestellte Richter im Land in allen festen Städten Judas, in jeder Stadt einige,

6. und sagte zu den Richtern: »Seht zu, was ihr tut! Denn ihr haltet das Gericht nicht für Menschen, sondern für den Herrn; und er ist mit euch im Gericht.

7. Darum lasst die Furcht des Herrn bei euch sein und hütet euch und tut es; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist weder Unrecht noch Ansehen der Person noch Annehmen von Bestechung.«

8. Auch bestellte Joschafat in Jerusalem einige von den Leviten und Priestern und von den Obersten der Vaterhäuser in Israel über das Gericht des Herrn und über die Streitsachen und ließ sie in Jerusalem wohnen,

9. und er gebot ihnen: »Handelt in der Furcht des Herrn, treu und mit ungeteiltem Herzen.

10. In allen Rechtssachen, die vor euch kommen von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwischen Sitten und Rechten, sollt ihr sie unterrichten, dass sie sich nicht am Herrn verschulden und ein Zorn über euch und eure Brüder komme. Tut es so, dann werdet ihr euch nicht verschulden.

11. Seht, Amarja, der oberste Priester, ist über euch in allen Sachen des Herrn, und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst im Haus Juda, in allen Sachen des Königs, und als Amtsleute habt ihr die Leviten vor euch. Seid getrost und tut es, und der Herr wird mit dem Guten sein.«

20 Kapitel

1. Danach kamen die Kinder Moab, die Kinder Ammon und mit ihnen auch Meuniter, um gegen Joschafat zu kämpfen.

2 CHRONIK

2. Und man kam und sagte Joschafat an: »Es kommt eine große Menge von jenseits des Meeres, von Syrien, gegen dich; und sieh, sie sind in Hazezon-Tamar, das ist En-Gedi.«
3. Joschafat fürchtete sich und richtete seinen Sinn, den Herrn zu suchen, und ließ unter ganz Juda ein Fasten ausrufen.
4. Und Juda kam zusammen, um den Herrn zu suchen; auch kamen sie aus allen Städten Judas, um den Herrn zu suchen.
5. Und Joschafat trat im Haus des Herrn vor dem neuen Hof unter die Gemeinde Judas und Jerusalems
6. und sagte: »Herr, du Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Nationen? In deiner Hand ist Kraft und Macht, und es ist niemand, der gegen dich bestehen kann.
7. Hast du, unser Gott, nicht die Einwohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und hast es dem Samen Abrahams, deines Freundes, für ewig gegeben,
8. sodass sie darin gewohnt und dir ein Heiligtum für deinen Namen darin gebaut und gesagt haben:
9. ›Wenn ein Unglück, Schwert, Strafe, Pest oder Hungersnot über uns kommt, sollen wir vor diesem Haus vor dir stehen – denn dein Name ist in diesem Haus – und in unserer Not zu dir schreien, so wollest du hören und helfen‹?
10. Nun sieh, die Kinder Ammon und Moab und die vom Gebirge Seir, durch die du die Kinder Israel nicht ziehen ließest, als sie aus Ägypten zogen, sondern sie mussten von ihnen weichen und durften sie nicht vernichten;
11. und sieh, sie lassen uns das entgelten und kommen, um uns aus deinem Erbe, das du uns gegeben hast, auszustoßen.
12. Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft gegen diese große Menge, die gegen uns kommt. Wir wissen nicht, was wir tun sollen; sondern unsere Augen sehen nach dir.«
13. Und ganz Juda stand vor dem Herrn mit ihren Kindern, Frauen und Söhnen.

14. Aber auf Jahasiel, den Sohn Secharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiels, des Sohnes Mattanjas, den Leviten aus den Kindern Asaf, kam der Geist des Herrn mitten in der Gemeinde,

15. und er sagte: »Merkt auf, ganz Juda und ihr Einwohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht der Herr zu euch: ›Ihr sollt euch nicht fürchten noch verzagen vor dieser großen Menge; denn nicht ihr kämpft, sondern Gott.

16. Morgen sollt ihr zu ihnen hinabziehen; und seht, sie ziehen die Höhe von Ziz herauf, und ihr werdet auf sie treffen, wo das Tal endet, vor der Wüste Jeruel.

17. Aber ihr werdet nicht kämpfen in dieser Sache. Tretet nur hin und steht und seht das Heil des Herrn, der mit euch ist, Juda und Jerusalem. Fürchtet euch nicht und verzagt nicht. Morgen zieht aus gegen sie; der Herr ist mit euch.«

18. Da beugte sich Joschafat mit dem Gesicht zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner von Jerusalem fielen vor dem Herrn nieder und beteten den Herrn an.

19. Und die Leviten aus den Kindern der Kehatiter, nämlich von den Kindern der Korachiter, machten sich auf, den Herrn, den Gott Israels, zu loben mit lauter Stimme zum Himmel.

20. Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zur Wüste Tekoa. Als sie auszogen, trat Joschafat vor sie und sagte: »Hört mir zu, Juda und ihr Einwohner von Jerusalem! Glaubt an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubt seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.«

21. Und er unterwies das Volk und bestellte die Sänger für den Herrn; die lobten in heiligem Schmuck, zogen vor den Gerüsteten her und sagten: »Dankt dem Herrn; denn seine Barmherzigkeit währt ewig.«

22. Und als sie anfangen mit Danken und Loben, ließ der Herr einen Hinterhalt über die Kinder Ammon und Moab und die vom Gebirge Seir kommen, die gegen Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen.

2 CHRONIK

23. Da standen die Kinder Ammon und Moab gegen die vom Gebirge Seir, um sie zu verbannen und zu vernichten. Und als sie die vom Gebirge Seir alle aufgerieben hatten, brachte einer den andern um.
24. Als Juda an den Aussichtspunkt an der Wüste kam, wandten sie sich gegen die Menge; und siehe, da lagen die Leichname auf der Erde, sodass keiner entkommen war.
25. Und Joschafat kam mit seinem Volk, um ihre Beute auszuteilen, und sie fanden unter ihnen so viele Güter, Kleider und kostbare Geräte und nahmen sie mit, dass es auch nicht zu tragen war. Und sie teilten drei Tage die Beute aus; denn es war viel.
26. Am vierten Tag kamen sie im Lobetal zusammen; denn dort lobten sie den Herrn. Daher heißt die Stätte Lobetal bis auf diesen Tag.
27. So kehrte jeder von Juda und Jerusalem wieder um und Joschafat an der Spitze, um mit Freuden nach Jerusalem zu ziehen; denn der Herr hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden.
28. Und sie zogen in Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Trompeten zum Haus des Herrn.
29. Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche in den Ländern, als sie hörten, dass der Herr gegen die Feinde Israels gekämpft hatte.
30. So war das Königreich Joschafats ruhig, und Gott gab ihm Ruhe umher.
31. Joschafat regierte über Juda und war 35 Jahre alt, als er König wurde, und regierte 25 Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Schilhis.
32. Er ging auf dem Weg seines Vaters Asa und ließ nicht davon ab, zu tun, was recht war in den Augen des Herrn.
33. Nur die Höhen wurden nicht beseitigt; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht auf den Gott ihrer Väter gerichtet.
34. Was mehr von Joschafat zu sagen ist, vom Anfang bis zum Ende, siehe, das ist geschrieben in den Geschichten Jehus, des Sohnes Hananis, die ins Buch der Könige Israels aufgenommen sind.
35. Danach vereinigte sich Joschafat, der König Judas, mit Ahasja, dem König

Israels, der gottlos war in seinem Tun.

36. Und er verbündete sich mit ihm, Schiffe zu bauen, um aufs Meer zu fahren; und sie bauten die Schiffe in Ezjon-Geber.

37. Aber Elieser, der Sohn Dodawas von Marescha, weissagte gegen Joschafat und sagte: »Weil du dich mit Ahasja vereinigt hast, hat der Herr deine Werke zerschlagen.« Und die Schiffe zerschellten und konnten nicht nach Tarsis fahren.

21 Kapitel

1. Und Joschafat legte sich zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. Und sein Sohn Joram wurde König an seiner statt.

2. Und er hatte Brüder, Joschafats Söhne: Asarja, Jehiel, Secharja, Asarja, Michael und Schefatja; diese alle waren Kinder Joschafats, des Königs von Juda.

3. Und ihr Vater gab ihnen viele Gaben von Silber, Gold und Juwelen, und feste Städte in Juda; aber das Königreich gab er Joram, denn der war der Erstgeborene.

4. Als aber Joram aufkam über das Königreich seines Vaters und mächtig wurde, erschlug er seine Brüder alle mit dem Schwert, dazu auch einige Oberste in Israel.

5. 32 Jahre alt war Joram, als er König wurde, und regierte acht Jahre lang in Jerusalem

6. und ging auf dem Weg der Könige Israels, wie es das Haus Ahab getan hatte; denn Ahabs Tochter war seine Frau. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn;

7. aber der Herr wollte das Haus David nicht verderben um des Bundes willen, den er mit David geschlossen hatte, und wie er verheißen hatte, ihm und seinen Kindern eine Leuchte zu geben für alle Zeit.

8. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter von Juda ab und setzten einen König über sich.

9. Da zog Joram mit seinen Obersten hinüber und alle Wagen mit ihm, machte sich des Nachts auf und schlug die Edomiter um ihn her und die Obersten der Wagen.

10. Doch blieben die Edomiter von Juda abtrünnig bis auf diesen Tag. In jener Zeit fiel Libna auch von ihm ab; denn er verließ den Herrn, den Gott seiner Väter.

11. Auch machte er Höhen auf den Bergen in Juda und machte die von Jerusalem abgöttisch und verführte Juda.

12. Es kam aber ein Schreiben von dem Propheten Elia zu ihm, das lautete: »So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Weil du nicht auf den Wegen deines Vaters Joschafat und auf den Wegen Asas, des Königs von Juda, gegangen bist,

13. sondern gehst auf dem Weg der Könige Israels und machst Juda und die von Jerusalem abgöttisch nach der Abgötterei des Hauses Ahab, und hast dazu deine Brüder erschlagen, das Haus deines Vaters, die besser waren als du:

14. sieh, so wird dich der Herr mit einer großen Plage schlagen an deinem Volk, deinen Kindern, deinen Frauen und all deinem Besitz;

15. du aber wirst viel Krankheit in deinen Eingeweiden haben, bis im Lauf der Zeit deine Eingeweide durch die Krankheit heraustreten.«

16. So erweckte der Herr gegen Joram den Geist der Philister und Araber, die neben den Kuschitern wohnen;

17. und sie zogen herauf, brachen in Juda ein und führten den ganzen Besitz weg, der im Haus des Königs vorhanden war, dazu seine Söhne und seine Frauen, sodass ihm kein Sohn übrig blieb, außer Joahas, seinem jüngsten Sohn.

18. Und nach all dem plagte ihn der Herr in seinen Eingeweiden mit einer Krankheit, die nicht zu heilen war.

19. Und als das währte von Tag zu Tag, als die Zeit von zwei Jahren um war, traten seine Eingeweide heraus in seiner Krankheit, und er starb in schlimmen Schmerzen. Und sie machten ihm keinen Brand, wie sie seinen

Vätern getan hatten.

20. 32 Jahre alt war er, als er König wurde, und regierte acht Jahre lang in Jerusalem, und er ging dahin, ohne betrauert zu werden. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige.

22 Kapitel

1. Und die Bewohner von Jerusalem machten Ahasja, seinen jüngsten Sohn, zum König an seiner statt. Denn die Krieger, die aus den Arabern zum Lager kamen, hatten die älteren alle erschlagen; darum wurde Ahasja König, der Sohn Jorams, des Königs in Juda.

2. 22 Jahre alt war Ahasja, als er König wurde, und regierte ein Jahr in Jerusalem. Seine Mutter hieß Atalja, die Tochter Omris.

3. Er ging auch auf den Wegen des Hauses Ahab; denn seine Mutter hielt ihn dazu an, dass er gottlos war.

4. Darum tat er, was böse war in den Augen des Herrn, wie das Haus Ahab. Denn sie waren seine Ratgeber nach dem Tod seines Vaters zu seinem Verderben.

5. Und er lebte nach ihrem Rat. Und er zog hin mit Joram, dem Sohn Ahabs, dem König Israels, in den Kampf nach Ramot in Gilead gegen Hasael, den König von Syrien. Aber die Syrer schlugen Joram,

6. sodass er umkehrte, um sich heilen zu lassen in Jesreel; denn er hatte Wunden, die ihm geschlagen wurden bei Rama, als er mit Hasael, dem König von Syrien, kämpfte. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der König Judas, zog hinab, um Joram in Jesreel zu besuchen, den Sohn Ahabs, der krank lag.

7. Denn es war von Gott zum Untergang Ahasjas gefügt, dass er zu Joram kam und so mit Joram gegen Jehu, den Sohn Nimschis, auszog, den der Herr gesalbt hatte, um das Haus Ahab auszurotten.

8. Als nun Jehu am Haus Ahab Gericht übte, fand er einige Oberste aus Juda und die Kinder der Brüder Ahasjas, die Ahasja dienten, und erschlug sie.

9. Und er suchte Ahasja, und sie fingen ihn, als er sich in Samaria versteckt hatte. Und er wurde zu Jehu gebracht; der tötete ihn, und man begrub ihn.

Denn sie sagten: Er ist Joschafats Sohn, der von ganzem Herzen nach dem Herrn trachtete. Und es war niemand mehr aus dem Haus Ahasja, der zum Königreich tüchtig war.

10. Da aber Atalja, die Mutter Ahasjas, sah, dass ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und brachte alle von der königlichen Nachkommenschaft im Haus Juda um.

11. Aber Joscheba, die Königstochter, nahm Joasch, den Sohn Ahasjas, stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getötet wurden, und tat ihn mit seiner Amme in die Bettenkammer. So versteckte ihn Joscheba, die Tochter des Königs Joram, die Frau des Priesters Jojada (denn sie war Ahasjas Schwester), vor Atalja, sodass er nicht getötet wurde.

12. Er war sechs Jahre lang bei ihnen im Haus Gottes versteckt, solange Atalja Königin war im Land.

23 Kapitel

1. Aber im siebten Jahr fasste Jojada Mut und schloss mit den Obersten über hundert, nämlich Asarja, dem Sohn Jerohams, Ismael, dem Sohn Johanans, Asarja, dem Sohn Obeds, Maaseja, dem Sohn Adajas, und Elischafat, dem Sohn Sichris, einen Bund.

2. Die zogen in Juda umher und versammelten die Leviten aus allen Städten Judas und die Obersten der Vaterhäuser in Israel, damit sie nach Jerusalem kämen.

3. Und die ganze Gemeinde schloss im Haus Gottes einen Bund mit dem König. Und er sagte zu ihnen: »Seht, der Sohn des Königs soll König sein, wie der Herr über die Kinder Davids geredet hat.

4. So sollt ihr nun Folgendes tun: Ein Drittel von euch, die von den Priestern und Leviten am Sabbat antreten, sollen die Torhüter sein an der Schwelle,

5. ein Drittel im Haus des Königs und ein Drittel am Grundtor; aber alles Volk soll in den Höfen am Haus des Herrn sein.

6. Niemand soll in das Haus des Herrn gehen; nur die Priester und Leviten, die dienen, die sollen hineingehen – denn sie sind heilig –, und alles Volk tue

nach dem Gebot des Herrn.

7. Und die Leviten sollen sich rings um den König hermachen, jeder mit seiner Waffe in der Hand – und wer ins Haus geht, der sei des Todes –, und sie sollen bei dem König sein, wenn er heraus- und hineingeht.«

8. Und die Leviten und ganz Juda taten, wie der Priester Jojada geboten hatte, und jeder nahm seine Leute, die am Sabbat antraten, mit denen, die am Sabbat abtraten. Denn der Priester Jojada ließ die Abteilungen nicht auseinandergehen.

9. Und der Priester Jojada gab den Obersten über hundert die Speere und Schilde und Waffen des Königs David, die im Haus Gottes waren,

10. und stellte alles Volk, jeden mit seiner Waffe in der Hand, von dem rechten Winkel des Hauses bis zum linken Winkel, zum Altar und zum Haus hin, um den König her.

11. Und sie brachten den Sohn des Königs hervor, setzten ihm die Krone auf, gaben ihm das Zeugnis und machten ihn zum König. Und Jojada und seine Söhne salbten ihn und sagten: »Es lebe der König!«

12. Als aber Atalja das Geschrei des Volks hörte, das herbeilief und den König lobte, ging sie zum Volk im Haus des Herrn.

13. Und sie sah, und sieh, der König stand an seinem Platz im Eingang und die Obersten und die Trompeten um den König; und alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies die Trompeten, und die Sänger mit allerlei Saitenspiel sangen Lob. Da zerriss sie ihre Kleider und rief: »Aufruhr, Aufruhr!«

14. Aber der Priester Jojada ließ die Obersten über hundert heraustreten, die über das Heer gesetzt waren, und sagte zu ihnen: »Führt sie zwischen den Reihen hinaus; und wer ihr nachfolgt, den soll man mit dem Schwert töten!« Denn der Priester hatte befohlen, man sollte sie nicht im Haus des Herrn töten.

15. Sie machten ihr Raum zu beiden Seiten; und als sie zum Eingang des Rosstors am Haus des Königs kam, töteten sie sie dort.

16. Und Jojada schloss einen Bund zwischen ihm und allem Volk und dem

König, dass sie das Volk des Herrn sein sollten.

17. Da ging alles Volk ins Haus Baals, und sie brachen es ab, und seine Altäre und Bilder zerbrachen sie und erschlugen Mattan, den Priester Baals, vor den Altären.

18. Und Jojada bestellte die Ämter im Haus des Herrn unter den Priestern und den Leviten, die David zum Haus des Herrn verordnet hatte, um dem Herrn Brandopfer zu bringen, wie es im Gesetz Moses geschrieben steht, mit Freuden und mit Liedern, die David gedichtet hatte,

19. und stellte Torhüter in die Tore am Haus des Herrn, damit niemand hineinkäme, der sich an irgendeinem Ding verunreinigt hätte.

20. Und er nahm die Obersten über hundert und die Mächtigen und Herren im Volk und alles Volk des Landes und führte den König hinab vom Haus des Herrn, und sie brachten ihn durch das hohe Tor am Haus des Königs und ließen den König sich auf den königlichen Thron setzen.

21. Und alles Volk des Landes war fröhlich, und die Stadt war ruhig; aber Atalja wurde mit dem Schwert erschlagen.

24 Kapitel

1. Joasch war sieben Jahre alt, als er König wurde, und regierte vierzig Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beerscheba.

2. Und Joasch tat, was recht war in den Augen des Herrn, solange der Priester Jojada lebte.

3. Und Jojada gab ihm zwei Frauen, und er zeugte Söhne und Töchter.

4. Danach nahm sich Joasch vor, das Haus des Herrn zu erneuern,

5. und versammelte die Priester und Leviten und sagte zu ihnen: »Zieht aus zu allen Städten Judas und sammelt Geld aus ganz Israel, um das Haus eures Gottes jährlich auszubessern, und eilt, das zu tun.« Aber die Leviten eilten nicht.

6. Da rief der König Jojada, den Vornehmsten, und sagte zu ihm: »Warum hast du nicht acht auf die Leviten, dass sie von Juda und Jerusalem die Steuer einbringen, die Mose, der Knecht des Herrn, eingesetzt hat, die man

unter Israel für das Zelt des Zeugnisses sammeln sollte?

7. Denn die gottlose Atalja und ihre Söhne sind in das Haus Gottes eingebrochen, und alles, was zum Haus des Herrn geheiligt war, haben sie zu den Baalim gebracht.«

8. Da befahl der König, dass man einen Kasten machte und ihn außen ins Tor am Haus des Herrn setzte,

9. und ließ in Juda und Jerusalem ausrufen, dass man dem Herrn die Steuer einbringen sollte, die von Mose, dem Knecht Gottes, in der Wüste auf Israel gelegt worden war.

10. Da freuten sich alle Obersten und alles Volk und brachten es und warfen es in den Kasten, bis er voll war.

11. Und wenn es Zeit war, dass man den Kasten durch die Leviten herbringen sollte nach des Königs Befehl, wenn sie sahen, dass viel Geld darin war, so kam der Schreiber des Königs und wer vom vornehmsten Priester Befehl hatte, und sie schütteten den Kasten aus und trugen ihn wieder hin an seinen Ort. So taten sie alle Tage, sodass sie Geld in Menge zusammenbrachten.

12. Und der König und Jojada gaben es den Werkmeistern, die am Haus des Herrn arbeiteten; die stellten Steinmetzen und Zimmerleute an, um das Haus des Herrn zu erneuern; auch Meister in Eisen und Erz, um das Haus des Herrn auszubessern.

13. Und die Arbeiter arbeiteten, sodass die Ausbesserung im Werk durch ihre Hand zunahm, und richteten das Haus Gottes wieder her und machten es fest.

14. Als sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den König und Jojada; davon machte man Gefäße für das Haus des Herrn, Gefäße für den Dienst und für Brandopfer, Löffel und goldene und silberne Geräte. Und sie opferten ständig Brandopfer beim Haus des Herrn, solange Jojada lebte.

15. Und Jojada wurde alt und des Lebens satt und starb, und war 130 Jahre alt, als er starb.

16. Sie begruben ihn in der Stadt Davids bei den Königen, weil er Gutes

2 CHRONIK

getan hatte an Israel und an Gott und seinem Haus.

17. Nach dem Tod Jojadas kamen die Obersten in Juda und beugten sich vor dem König; da hörte der König auf sie.

18. Und sie verließen das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherabildern und den Götzen. Da kam der Zorn über Juda und Jerusalem um dieser ihrer Schuld willen.

19. Er sandte aber Propheten zu ihnen, um sie zum Herrn zurückzubringen, und die zeugten gegen sie; aber sie hörten nicht.

20. Und der Geist Gottes erfüllte Secharja, den Sohn des Priesters Jojada. Der trat oben über das Volk und sagte zu ihnen: »So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn und wollt kein Gelingen haben? Denn ihr habt den Herrn verlassen, so wird er euch auch verlassen.«

21. Aber sie schlossen einen Bund gegen ihn und steinigten ihn, nach dem Gebot des Königs, im Hof am Haus des Herrn.

22. Und der König Joasch gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die Jojada, sein Vater, an ihm erwiesen hatte, sondern tötete seinen Sohn. Als er starb, sagte er aber: »Der Herr wird es sehen und vergelten.«

23. Und als das Jahr um war, zog das Heer der Syrer herauf, und sie kamen nach Juda und Jerusalem und brachten alle Obersten im Volk um, und ihre ganze Beute sandten sie dem König von Damaskus.

24. Denn das Heer der Syrer kam mit wenigen Männern; doch gab der Herr ein sehr großes Heer in ihre Hand, weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. So vollzogen sie die Strafe an Joasch.

25. Als sie von ihm wegzogen, ließen sie ihn in großer Krankheit zurück. Es schlossen aber seine Knechte einen Bund gegen ihn um des Blutes der Kinder Jojadas, des Priesters, willen, und töteten ihn auf seinem Bett, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige.

26. Die aber den Bund gegen ihn schlossen, waren: Sabad, der Sohn Schimats, der Ammoniterin, und Josabad, der Sohn Schimrits, der Moabitin.

27. Aber seine Söhne und die Summe, die unter ihm gesammelt wurde, und

der Bau des Hauses Gottes, sieh, die sind aufgeschrieben in der Geschichte im Buch der Könige. Und sein Sohn Amazja wurde König an seiner statt.

25 Kapitel

1. 25 Jahre alt war Amazja, als er König wurde, und er regierte 29 Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan von Jerusalem.
2. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, doch nicht von ganzem Herzen.
3. Als nun sein Königreich gekräftigt war, tötete er seine Knechte, die seinen Vater, den König, erschlagen hatten.
4. Aber ihre Kinder tötete er nicht; denn so steht es im Gesetz geschrieben, im Buch Moses, wo der Herr gebietet: »Die Väter sollen nicht für die Kinder sterben noch die Kinder für die Väter; sondern jeder soll um seiner Sünde willen sterben.«
5. Und Amazja versammelte Juda und stellte sie nach den Vaterhäusern, nach den Obersten über tausend und über hundert unter ganz Juda und Benjamin, und zählte sie von zwanzig Jahren an und darüber und fand unter ihnen 300 000 Auserlesene, die ins Heer ziehen und Speer und Schild führen konnten.
6. Dazu warb er aus Israel 100 000 starke Soldaten für hundert Zentner Silber an.
7. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm und sagte: »König, lass nicht das Heer Israels mit dir kommen; denn der Herr ist nicht mit Israel, mit allen Kindern Efraim;
8. sondern zieh du hin, indem du Kühnheit beweist im Kampf. Sollte Gott dich vor deinen Feinden fallen lassen? Denn bei Gott steht die Kraft zu helfen und fallen zu lassen.«
9. Amazja sagte zum Mann Gottes: »Was soll man denn mit den hundert Zentnern tun, die ich den Soldaten aus Israel gegeben habe?« Der Mann Gottes sagte: »Der Herr hat noch mehr als das, um es dir zu geben.«
10. Da sonderte Amazja die Soldaten ab, die aus Efraim zu ihm gekommen

2 CHRONIK

waren, damit sie an ihren Ort zurückgingen. Da ergrimte ihr Zorn sehr gegen Juda, und sie zogen mit grimmigem Zorn wieder an ihren Ort.

11. Und Amazja wurde getrost und führte sein Volk hinaus und zog aus ins Salztal und schlug 10 000 der Kinder von Seir.

12. Und die Kinder Juda fingen 10 000 von ihnen lebendig; die führten sie auf die Spitze eines Felsens und stürzten sie von der Spitze des Felsens, sodass sie alle zerschellten.

13. Aber die Soldaten, die Amazja wieder hatte ziehen lassen, damit sie nicht mit seinem Volk in den Kampf zogen, fielen in die Städte Judas ein, von Samaria an bis nach Bet-Horon, schlugen dreitausend und machten viel Beute.

14. Als Amazja von der Schlacht gegen die Edomiter wiederkam, brachte er die Götter der Kinder Seir und stellte sie sich als Götter auf, betete an vor ihnen und räucherte ihnen.

15. Da ergrimte der Zorn des Herrn über Amazja, und er sandte einen Propheten zu ihm; der sagte zu ihm: »Warum suchst du die Götter des Volks, die ihr Volk nicht aus deiner Hand erretten konnten?«

16. Und als er mit ihm redete, sagte er zu ihm: »Hat man dich zum Rat des Königs gemacht? Hör auf; warum willst du geschlagen werden?« Da hörte der Prophet auf und sagte: »Ich merke wohl, dass Gott beschlossen hat, dich zu verderben, weil du das getan hast und meinem Rat nicht gehorchst.«

17. Und Amazja, der König von Juda, beriet sich und sandte hin zu Joasch, dem Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, dem König Israels, und ließ ihm sagen: »Komm, wir wollen uns miteinander messen!«

18. Aber Joasch, der König Israels, sandte zu Amazja, dem König Judas, und ließ ihm sagen: »Der Dornstrauch im Libanon sandte zur Zeder im Libanon und ließ ihr sagen: ›Gib deine Tochter meinem Sohn zur Frau!‹ Aber das Wild im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn.

19. Du denkst: ›Sieh, ich habe die Edomiter geschlagen‹; deswegen überhebt sich dein Herz, und du suchst Ruhm. Nun bleib daheim! Warum suchst du nach Unglück, in dem du fällst und Juda mit dir?«

20. Aber Amazja gehorchte nicht; denn es geschah von Gott, damit sie dahingegeben würden, weil sie die Götter der Edomiter gesucht hatten.
21. Da zog Joasch, der König Israels, herauf; und sie maßen sich miteinander, er und Amazja, der König von Juda, in Bet-Schemesch, das in Juda liegt.
22. Aber Juda wurde von Israel geschlagen, und sie flohen, jeder in sein Zelt.
23. Aber Amazja, den König von Juda, den Sohn des Joasch, ergriff Joasch, der Sohn des Joahas, der König über Israel, in Bet-Schemesch und brachte ihn nach Jerusalem und riss die Mauer von Jerusalem ein vom Tor Efraim an bis an das Ecktor, vierhundert Ellen lang.
24. Und alles Gold und Silber und alle Gefäße, die im Haus Gottes bei Obed-Edom und in dem Schatz im Haus des Königs vorhanden waren, und die Geiseln nahm er mit sich nach Samaria.
25. Und Amazja, der Sohn des Joasch, der König von Juda, lebte nach dem Tod des Joasch, des Sohnes des Joahas, des Königs von Israel, fünfzehn Jahre.
26. Was aber mehr von Amazja zu sagen ist, vom Anfang bis zum Ende, sieh, das ist geschrieben im Buch der Könige Judas und Israels.
27. Und von der Zeit an, als Amazja von dem Herrn abwich, schlossen sie in Jerusalem einen Bund gegen ihn; er aber floh nach Lachisch. Da sandten sie ihm nach bis Lachisch und töteten ihn dort.
28. Und sie brachten ihn auf Pferden und begruben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Judas.

26 Kapitel

1. Da nahm das ganze Volk Juda Usija, der sechzehn Jahre alt war, und sie machten ihn zum König an seines Vaters Amazja statt.
2. Derselbe baute Elat und brachte es wieder an Juda, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte.
3. Sechzehn Jahre alt war Usija, als er König wurde, und regierte 52 Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja von Jerusalem.
4. Er tat, was recht war in den Augen des Herrn, wie sein Vater Amazja getan

hatte.

5. Er suchte Gott, solange Secharja, der Lehrer in den Visionen Gottes, lebte; und solange er den Herrn suchte, ließ es ihm Gott gelingen.

6. Denn er zog aus und kämpfte gegen die Philister, riss die Mauer in Gat, die Mauer in Jabne und die Mauer in Aschdod nieder und baute Städte um Aschdod und unter den Philistern.

7. Denn Gott half ihm gegen die Philister, gegen die Araber, die in Gur-Baal wohnten, und gegen die Meuniter.

8. Die Ammoniter gaben Usija Geschenke, und er wurde berühmt bis nach Ägypten; denn er wurde immer stärker und stärker.

9. Und Usija baute Türme in Jerusalem am Ecktor, am Taltor und am Winkel und befestigte sie.

10. Er baute auch Türme in der Wüste und grub viele Brunnen; denn er hatte viel Vieh, sowohl in den Auen als auf den Ebenen, auch Landwirte und Weingärtner an den Bergen und am Karmel; denn er hatte Lust zur Landwirtschaft.

11. Und Usija hatte ein Kriegsheer von Truppen, die in den Kampf zogen, in der Zahl registriert durch Jeiel, den Schreiber, und Maaseja, den Amtsmann, unter der Hand Hananjas aus den Obersten des Königs.

12. Die Zahl der Häupter der Vaterhäuser unter den starken Kriegern war 2 600,

13. und unter ihrer Hand die Heeresmacht 307 500, zum Kampf geschickt in Heereskraft, um dem König gegen die Feinde zu helfen.

14. Usija verschaffte ihnen für das ganze Heer Schilde, Speere, Helme, Panzer, Bogen und Schleudersteine

15. und machte in Jerusalem kunstvolle Geschütze, die auf den Türmen und Ecken sein sollten, um mit Pfeilen und großen Steinen zu schießen. Und sein Name ging weit hinaus, weil ihm wunderbar geholfen wurde, bis er sehr mächtig war.

16. Als er mächtig geworden war, überhob sich sein Herz zu seinem Verderben; denn er vergriff sich am Herrn, seinem Gott, und ging in den

Tempel des Herrn, um auf dem Räucheraltar zu räuchern.

17. Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach und achtzig Priester des Herrn mit ihm, ansehnliche Leute,

18. stellten sich dem König Usija entgegen und sagten zu ihm: »Es gebührt dir, Usija, nicht, zu räuchern dem Herrn, sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiligt sind. Geh hinaus aus dem Heiligtum; denn du vergreifst dich, und es wird dir keine Ehre bringen vor Gott dem Herrn.«

19. Aber Usija wurde zornig und hatte ein Rauchfass in der Hand. Und als er mit den Priestern zürnte, brach der Aussatz an seiner Stirn aus vor den Priestern im Haus des Herrn, vor dem Räucheraltar.

20. Und Asarja, der oberste Priester, und alle Priester wandten sich zu ihm hin, und sieh, da war er aussätzig an seiner Stirn; und sie stießen ihn von dort weg. Er beeilte sich auch selbst, hinauszugehen; denn seine Plage war vom Herrn.

21. So war Usija, der König, aussätzig bis zu seinem Tod und wohnte aussätzig in einem besonderen Haus; denn er wurde vom Haus des Herrn verstoßen. Jotam aber, sein Sohn, stand dem Haus des Königs vor und richtete das Volk im Land.

22. Was mehr von Usija zu sagen ist, vom Anfang bis zum Ende, hat der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, beschrieben.

23. Usija legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn bei seinen Vätern im Acker bei dem Begräbnis der Könige; denn sie sagten: »Er ist aussätzig.« Und Jotam, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

27 Kapitel

1. Jotam war 25 Jahre alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jeruscha, eine Tochter Zadoks.

2. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, ganz wie sein Vater Usija getan hatte, nur ging er nicht in den Tempel des Herrn; das Volk aber handelte noch immer verderblich.

3. Er baute das obere Tor am Haus des Herrn, und an der Mauer des Ofel

baute er viel,

4. und er baute die Städte auf dem Gebirge Juda, und in den Wäldern baute er Burgen und Türme.

5. Und er kämpfte mit dem König der Kinder Ammon und überwältigte sie, sodass ihm die Kinder Ammon in jenem Jahr hundert Zentner Silber, 10 000 Kor Weizen und 10 000 Kor Gerste gaben. So viel gaben ihm die Kinder Ammon auch im zweiten und im dritten Jahr.

6. So wurde Jotam mächtig; denn er richtete seine Wege vor dem Herrn, seinem Gott.

7. Was mehr von Jotam zu sagen ist und alle seine Kriege und seine Wege, sieh, das ist geschrieben im Buch der Könige Israels und Judas.

8. 25 Jahre alt war er, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre lang in Jerusalem.

9. Und Jotam legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und sein Sohn Ahas wurde König an seiner statt.

28 Kapitel

1. Ahas war zwanzig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre lang in Jerusalem und tat nicht, was recht war in den Augen des Herrn, wie sein Vater David,

2. sondern ging auf den Wegen der Könige Israels. Dazu machte er den Baalim gegossene Bilder

3. und räucherte im Tal Ben-Hinnom und verbrannte seine Söhne mit Feuer nach dem Gräuel der Völker, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte,

4. und opferte und räucherte auf den Höhen, auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.

5. Darum gab ihn der Herr, sein Gott, in die Hand des Königs von Syrien, sodass sie ihn schlugen und eine große Menge von den Seinen gefangen wegführten und nach Damaskus brachten. Auch wurde er in die Hand des Königs Israels gegeben. Der brachte ihm eine schwere Niederlage bei.

6. Denn Pekach, der Sohn Remaljas, schlug in Juda 120 000 an einem Tag, die alle kriegstüchtige Leute waren, weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verließen.

7. Und Sichri, ein Mächtiger in Efraim, tötete Maaseja, einen Königssohn, Asrikam, den Vorsteher des Hauses, und Elkana, den Nächsten nach dem König.

8. Und die Kinder Israel führten von ihren Brüdern 200 000 Frauen, Söhne und Töchter gefangen weg und nahmen dazu große Beute von ihnen und brachten die Beute nach Samaria.

9. Es war aber dort ein Prophet des Herrn, der hieß Oded; der ging heraus, dem Heer entgegen, das nach Samaria kam, und sagte zu ihnen: »Seht, weil der Herr, der Gott eurer Väter, über Juda zornig ist, hat er sie in eure Hände gegeben; ihr aber habt sie umgebracht mit einer Wut, die zum Himmel schreit.

10. Nun gedenkt ihr, euch die Kinder Judas und Jerusalems zu Knechten und zu Mägden zu unterwerfen. Ist denn nicht genug Schuld bei euch gegen den Herrn, euren Gott?

11. So gehorcht mir nun und bringt die Gefangenen, die ihr weggeführt habt von euren Brüdern, wieder hin; denn der Zorn des Herrn ist über euch ergrimmt.«

12. Da machten sich einige unter den Vornehmsten der Kinder Efraim auf: Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn Meschillemots, Jehiskija, der Sohn Schallums, und Amasa, der Sohn Hadlais, gegen die, die aus dem Heer kamen,

13. und sagten zu ihnen: »Ihr sollt die Gefangenen nicht hereinbringen; denn ihr gedenkt nur, Schuld vor dem Herrn über uns zu bringen, damit ihr unsere Sünden und Schuld desto mehr macht; denn es ist schon zu viel der Schuld, und der Zorn ist über Israel ergrimmt.«

14. Da ließen die Geharnischten die Gefangenen und die Beute vor den Obersten und vor der ganzen Gemeinde.

15. Da standen die Männer auf, die mit Namen genannt sind, und halfen

den Gefangenen; und alle, die nackt unter ihnen waren, zogen sie an von dem Geraubten und bekleideten sie und zogen ihnen Schuhe an. Sie gaben ihnen zu essen und zu trinken, salbten sie und führten alle, die schwach waren, auf Eseln und brachten sie nach Jericho, zur Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und kamen nach Samaria zurück.

16. Zu der Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assyrien um Hilfe.

17. Und die Edomiter kamen wieder, schlugen Juda und führten einige weg.

18. Auch fielen die Philister in die Städte in der Niederung und im Süden Judas ein und gewannen Bet-Schemesch, Ajalon, Gederot und Socho mit ihren Ortschaften, Timna mit seinen Ortschaften und Gimso mit seinen Ortschaften, und sie wohnten darin.

19. Denn der Herr demütigte Juda um des Ahas willen, des Königs von Juda, weil er die Zucht in Juda auflöste und sich am Herrn vergriff.

20. Und es kam gegen ihn Tiglat-Pileser, der König von Assyrien; der bedrängte ihn, anstatt ihn zu stärken.

21. Denn Ahas plünderte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und der Obersten und gab es dem König von Assyrien; aber es half ihm nichts.

22. Dazu versündigte sich der König Ahas in seiner Not noch mehr am Herrn

23. und opferte den Göttern in Damaskus, die ihn geschlagen hatten, und sagte: »Die Götter der Könige von Syrien helfen ihnen; darum will ich ihnen opfern, damit sie mir auch helfen.« Aber sie brachten ihn und das ganze Israel zu Fall.

24. Und Ahas sammelte die Gefäße des Hauses Gottes, zerschlug die Gefäße im Haus Gottes, schloss die Türen am Haus des Herrn zu und machte sich Altäre in allen Winkeln Jerusalems.

25. Und in den Städten Judas hin und her machte er Höhen, um anderen Göttern zu räuchern, und reizte den Herrn, den Gott seiner Väter.

26. Was aber mehr von ihm zu sagen ist und alle seine Wege, vom Anfang bis zum Ende, sieh, das ist geschrieben im Buch der Könige Judas und Israels.

27. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in Jerusalem in der Stadt; sie brachten ihn nicht in die Gräber der Könige Israels. Und sein Sohn Hiskia wurde König an seiner statt.

29 Kapitel

1. Hiskia war 25 Jahre alt, als er König wurde, und regierte 29 Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Abija, eine Tochter Secharjas.
2. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, wie sein Vater David.
3. Er öffnete die Türen am Haus des Herrn im ersten Monat des ersten Jahres seines Königreichs und befestigte sie
4. und brachte die Priester und Leviten hinein, versammelte sie auf der breiten Gasse nach Osten
5. und sagte zu ihnen: »Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch nun, damit ihr das Haus des Herrn, des Gottes eurer Väter, heiligt und den Unflat aus dem Heiligtum hinaustut.
6. Denn unsere Väter haben sich vergriffen und getan, was böse ist in den Augen des Herrn, unseres Gottes, und haben ihn verlassen; denn sie haben ihr Gesicht von der Wohnung des Herrn abgewandt und ihr den Rücken gekehrt
7. und haben die Türen an der Halle zugeschlossen, die Lampen ausgelöscht und dem Gott Israels kein Räucherwerk geräuchert und kein Brandopfer gebracht im Heiligtum.
8. Daher ist der Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem gekommen, und er hat sie dahingegeben in Zerstreung und Verwüstung, sodass man sie auszischt, wie ihr mit euren Augen seht.
9. Denn sieh, deswegen sind unsere Väter durchs Schwert gefallen, und unsere Söhne, Töchter und Frauen sind weggeführt.
10. Nun habe ich im Sinn, einen Bund zu schließen mit dem Herrn, dem Gott Israels, damit sein Zorn und Grimm sich von uns abwendet.
11. Nun, meine Söhne, seid nicht lässig; denn euch hat der Herr erwählt, vor ihm zu stehen und seine Diener und Räucherer zu sein.«

12. Da machten sich die Leviten auf: Mahat, der Sohn Amasais, und Joel, der Sohn Asarjas, von den Kindern der Kehatiter; von den Kindern Merari: Kisch, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn Jehallelels; von den Kindern der Gersoniter: Joach, der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn Joachs;

13. von den Kindern Elizafan: Schimri und Jeiel; von den Kindern Asaf: Secharja und Mattanja;

14. von den Kindern Heman: Jehiel und Schimi; und von den Kindern Jedutun: Schemaja und Usiel.

15. Sie versammelten ihre Brüder, heiligten sich und gingen nach dem Gebot des Königs aus dem Wort des Herrn hinein, um das Haus des Herrn zu reinigen.

16. Die Priester aber gingen innen hinein ins Haus des Herrn, um es zu reinigen, und taten alle Unreinheit, die im Tempel des Herrn gefunden wurde, auf den Hof am Haus des Herrn, und die Leviten nahmen sie auf und trugen sie hinaus in den Bach Kidron.

17. Sie fingen am ersten Tag des ersten Monats an, sich zu heiligen, und am achten Tag des Monats gingen sie in die Halle des Herrn und heiligten das Haus des Herrn acht Tage lang und vollendeten es am sechzehnten Tag des ersten Monats.

18. Und sie gingen zum König Hiskia hinein und sagten: »Wir haben das ganze Haus des Herrn gereinigt, den Brandopferaltar und alle seine Geräte, den Tisch der Schaubrote und alle seine Geräte.

19. Und alle Gefäße, die der König Ahas, als er König war, besudelt hatte, als er sich versündigte, die haben wir zugerichtet und geheiligt; sieh, sie sind vor dem Altar des Herrn.«

20. Da machte sich der König Hiskia früh auf, versammelte die Obersten der Stadt und ging hinauf zum Haus des Herrn;

21. und sie brachten sieben Stiere, sieben Widder, sieben Lämmer und sieben Ziegenböcke herbei zum Sündopfer für das Königreich, für das Heiligtum und für Juda. Und er sagte den Priestern, den Kindern Aaron, dass sie auf dem Altar des Herrn opfern sollten.

2 CHRONIK

22. Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut und sprengten es auf den Altar; und sie schlachteten die Widder und sprengten das Blut auf den Altar; und schlachteten die Lämmer und sprengten das Blut auf den Altar;

23. und brachten die Böcke zum Sündopfer vor den König und die Gemeinde und legten ihre Hände auf sie,

24. und die Priester schlachteten sie und taten ihr Blut zur Entsündigung auf den Altar, um das ganze Israel zu versöhnen. Denn der König hatte befohlen, für ganz Israel Brandopfer und Sündopfer zu bringen.

25. Und er stellte die Leviten im Haus des Herrn auf mit Zimbeln, Psaltern und Harfen, wie es David, Gad, der Seher des Königs, und der Prophet Nathan befohlen hatten; denn es war das Gebot des Herrn durch seine Propheten.

26. Und die Leviten standen da mit den Saitenspielen Davids und die Priester mit den Trompeten.

27. Und Hiskia ließ Brandopfer darbringen auf dem Altar. Und um die Zeit, als man das Brandopfer begann, fing auch der Gesang des Herrn an und die Trompeten und dazu mancherlei Saitenspiel Davids, des Königs Israels.

28. Und die ganze Gemeinde betete an; und der Gesang der Sänger und das Blasen der Trompeter, das alles währte so lange, bis das Brandopfer ausgerichtet war.

29. Als das Brandopfer ausgerichtet war, beugte sich der König und alle, die sich bei ihm befanden, und sie beteten an.

30. Und der König Hiskia, zusammen mit den Obersten, ließ die Leviten den Herrn loben mit den Liedern Davids und Asafs, des Sehers. Und sie lobten mit Freuden und neigten sich und beteten an.

31. Und Hiskia antwortete: »Nun habt ihr eure Hände dem Herrn gefüllt; tretet hinzu und bringt die Opfer und Lobopfer her zum Haus des Herrn.« Und die Gemeinde brachte Opfer und Lobopfer herbei, und dazu brachte jeder aus freiwilligem Herzen Brandopfer herbei.

32. Die Zahl der Brandopfer, die die Gemeinde herbeibrachte, war siebenzig

Rinder, hundert Widder und zweihundert Lämmer, und das alles als Brandopfer für den Herrn.

33. Und sie heiligten sechshundert Rinder und dreitausend Schafe.

34. Aber es waren zu wenig Priester, und sie konnten nicht allen Brandopfern die Haut abziehen; darum halfen ihnen ihre Brüder, die Leviten, bis das Werk ausgerichtet war und bis sich die Priester heiligten; denn die Leviten waren eifriger, sich zu heiligen, als die Priester.

35. Auch waren es viele Brandopfer mit dem Fett der Dankopfer und mit den Trankopfern zu den Brandopfern. So wurde der Dienst am Haus des Herrn wiederhergestellt.

36. Und Hiskia freute sich mit allem Volk darüber, was Gott dem Volk bereitet hatte; denn es war schnell geschehen.

30 Kapitel

1. Und Hiskia sandte hin zum ganzen Israel und Juda und schrieb Briefe an Efraim und Manasse, dass sie kämen zum Haus des Herrn nach Jerusalem, um dem Herrn, dem Gott Israels, das Passah zu halten.

2. Und der König hielt einen Rat mit seinen Obersten und der ganzen Gemeinde in Jerusalem, das Passah zu halten im zweiten Monat.

3. Denn sie konnten es nicht zu dieser Zeit halten, weil nicht genug Priester geheiligt waren und das Volk noch nicht nach Jerusalem zusammengekommen war.

4. Und die Sache war recht in den Augen des Königs und in den Augen der ganzen Versammlung,

5. und sie legten fest, dass es durch ganz Israel von Beerscheba bis nach Dan ausgerufen würde, dass sie kommen sollten, um dem Herrn, dem Gott Israels, in Jerusalem Passah zu halten; denn es war lange nicht gehalten worden, wie es geschrieben steht.

6. Und die Läufer gingen hin mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und Juda nach dem Befehl des Königs und sagten: »Ihr Kinder Israel, kehrt um zu dem Herrn, dem Gott Abrahams,

2 CHRONIK

Isaaks und Israels, so wird er sich zu den Entkommenen wenden, die unter euch noch übrig sind aus der Hand der Könige von Assyrien.

7. Und seid nicht wie eure Väter und Brüder, die sich am Herrn, dem Gott ihrer Väter, versündigten, sodass er sie in die Verwüstung dahingab, wie ihr selber seht.

8. So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter; sondern gebt eure Hand dem Herrn und kommt zu seinem Heiligtum, das er für immer geheiligt hat, und dient dem Herrn, eurem Gott, so wird sich der Grimm seines Zorns von euch abwenden.

9. Denn wenn ihr zu dem Herrn umkehrt, so werden eure Brüder und Kinder Barmherzigkeit haben vor denen, die sie gefangen halten, sodass sie wieder in dieses Land kommen. Denn der Herr, euer Gott, ist gnädig und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch abwenden, wenn ihr zu ihm umkehrt.«

10. Die Läufer gingen von einer Stadt zur andern im Land Efraim und Manasse und bis nach Sebulon; aber sie verlachten sie und spotteten über sie.

11. Doch einige von Asser, Manasse und Sebulon demütigten sich und kamen nach Jerusalem.

12. Auch kam Gottes Hand über Juda, indem er ihnen einmütiges Herz gab, um nach dem Gebot des Königs und der Obersten aus dem Wort des Herrn zu tun.

13. Und es kam in Jerusalem ein großes Volk zusammen, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat zu halten, eine sehr große Volksversammlung.

14. Und sie machten sich auf und beseitigten die Altäre, die in Jerusalem waren, und alle Räucherwerke taten sie weg und warfen sie in den Bach Kidron;

15. und sie schlachteten das Passah am vierzehnten Tag des zweiten Monats. Und die Priester und Leviten bekannten ihre Schande und heiligten sich und brachten die Brandopfer zum Haus des Herrn

2 CHRONIK

16. und standen an ihrem Platz, wie es sich gebührt, nach dem Gesetz Moses, des Mannes Gottes. Und die Priester sprengten das Blut von der Hand der Leviten.

17. Denn es waren viele in der Gemeinde, die sich nicht geheiligt hatten; darum schlachteten die Leviten das Passah für alle, die nicht rein waren, damit sie dem Herrn geheiligt wurden.

18. Denn es gab viele im Volk, von Efraim, Manasse, Issaschar und Sebulon, die nicht rein waren, die zwar das Passah aßen, aber nicht so, wie es geschrieben steht. Hiskia bat für sie und sagte: »Der Herr, der gütig ist, wolle gnädig sein

19. allen, die ihr Herz darauf richten, Gott zu suchen, den Herrn, den Gott ihrer Väter, wenn auch nicht in heiliger Reinheit.«

20. Und der Herr erhörte Hiskia und heilte das Volk.

21. So hielten die Kinder Israel, die sich in Jerusalem befanden, mit großer Freude sieben Tage lang das Fest der ungesäuerten Brote. Und die Leviten und Priester lobten den Herrn alle Tage mit starken Saitenspielen des Herrn.

22. Und Hiskia redete herzlich mit allen Leviten, die verständig waren im Dienst des Herrn. Und sie aßen das Fest über, sieben Tage lang, und opferten Dankopfer und dankten dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

23. Und die ganze Gemeinde beschloss, noch weitere sieben Tage zu halten, und sie hielten auch diese sieben Tage mit Freuden.

24. Denn Hiskia, der König Judas, gab eine Spende für die Gemeinde: 1 000 Stiere und 7 000 Schafe; aber auch die Obersten gaben eine Spende für die Gemeinde: 1 000 Stiere und 10 000 Schafe. Auch hatten sich viele der Priester geheiligt.

25. Und es freuten sich die ganze Gemeinde Judas, die Priester und Leviten und die ganze Gemeinde: die aus Israel gekommen waren, die Fremden, die aus dem Land Israel gekommen waren und die in Juda wohnten,

26. und es war eine große Freude in Jerusalem; denn seit der Zeit Salomos, des Sohnes Davids, des Königs Israels, war so etwas in Jerusalem nicht geschehen.

27. Und die Priester und die Leviten standen auf und segneten das Volk, und ihre Stimme wurde erhört, und ihr Gebet kam hinein vor seine heilige Wohnung im Himmel.

31 Kapitel

1. Und als dies alles ausgerichtet war, zogen alle Israeliten hinaus, die unter den Städten Judas gefunden wurden, und zerbrachen die Säulen, hieben die Ascherabilder um und brachen die Höhen und Altäre aus dem ganzen Juda, Benjamin, Efraim und Manasse ab, bis sie sie ganz aufgeräumt hatten. Und die Kinder Israel zogen alle wieder zu ihrem Besitz in ihre Städte.

2. Hiskia aber bestellte die Priester und Leviten nach ihren Abteilungen, jeden nach seinem Amt, beider, der Priester und Leviten, zu Brandopfern und Dankopfern, dass sie dienten, dankten und lobten in den Toren des Lagers des Herrn.

3. Und der König gab seinen Teil von seinem Besitz für Brandopfer des Morgens und des Abends und für Brandopfern am Sabbat und an den Neumonden und Festen, wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht.

4. Und er sagte zu dem Volk, das in Jerusalem wohnte, dass sie ihren Teil den Priestern und Leviten gäben, damit sie umso strenger am Gesetz des Herrn festhalten könnten.

5. Und als das Wort bekannt wurde, gaben die Kinder Israel im Überfluss Erstlinge von Getreide, Most, Öl, Honig und allerlei Ertrag des Feldes, und allerlei Zehnten brachten sie in Menge hinein.

6. Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Judas wohnten, brachten auch den Zehnten von Rindern und Schafen und den Zehnten von dem Geheiligten, das sie dem Herrn, ihrem Gott, geheiligt hatten, und machten hier einen Haufen und da einen Haufen.

7. Im dritten Monat fingen sie an, Haufen aufzuschütten, und im siebten Monat beendeten sie es.

8. Und als Hiskia mit den Obersten hineinging und sie die Haufen sahen, lobten sie den Herrn und sein Volk Israel.

9. Und Hiskia befragte die Priester und die Leviten wegen der Haufen.

10. Und Asarja, der Priester, der Vornehmste im Haus Zadok, sagte zu ihm:
»Seit der Zeit, da man angefangen hat, das Hebopfer ins Haus des Herrn zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden, und es ist noch viel übrig geblieben; denn der Herr hat sein Volk gesegnet, darum ist diese Menge übrig geblieben.«

11. Da befahl der König, dass man am Haus des Herrn Kammern herrichten sollte. Und sie bereiteten sie vor

12. und taten treu das Hebopfer, die Zehnten und das Geheiligte hinein. Und darüber wurde Fürst Konanja gesetzt, der Levit, und Schimi, sein Bruder, der zweite nach ihm;

13. und Jehiel, Asasja, Nahat, Asael, Jerimot, Josabad, Eliel, Jismachja, Mahat und Benaja, verordnet zur Hand Konanjas und seines Bruders Schimi, nach Befehl des Königs Hiskia und Asarjas, des Obersten im Haus Gottes.

14. Und Kore, der Sohn Jimnas, der Levit, der Torhüter in Richtung Osten, war über die freiwilligen Gaben für Gott gesetzt, die dem Herrn als Hebopfer gegeben wurden, und über die hochheiligen.

15. Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Jeschua, Schemaja, Amarja und Schechanja in den Städten der Priester, auf Treu und Glauben, dass sie ihren Brüdern geben sollten nach ihren Abteilungen, dem jüngsten wie dem ältesten,

16. ausgenommen denen, die aufgezeichnet waren als männlich, drei Jahre alt und darüber, alle, die zu ihrem Amt in ihrem Dienst nach ihren Abteilungen in das Haus des Herrn gingen entsprechend eines jeden Tages.

17. Die Priester wurden nach ihren Vaterhäusern aufgezeichnet, und die Leviten von zwanzig Jahren an und darüber waren in ihrem Dienst nach ihren Abteilungen;

18. und denen, die aufgezeichnet wurden als ihre Kinder, Frauen, Söhne und Töchter unter der ganzen Menge. Denn sie heiligten treu das Geheiligte.

19. Auch waren unter den Kindern Aaron, den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte in allen Städten Männer mit Namen benannt, um allen Männern

unter den Priestern und allen, die unter die Leviten aufgezeichnet wurden, Teile zu geben.

20. So handelte Hiskia in ganz Juda und tat, was gut, recht und wahrhaftig war vor dem Herrn, seinem Gott.

21. Und in allem Tun, das er anfang, am Dienst des Hauses Gottes nach dem Gesetz und Gebot, seinen Gott zu suchen, handelte er von ganzem Herzen; darum hatte er auch Gelingen.

32 Kapitel

1. Nach diesen Geschichten und dieser Treue kam Sanherib, der König von Assyrien, und zog nach Juda, belagerte die festen Städte und gedachte sie an sich zu reißen.

2. Als Hiskia sah, dass Sanherib kam und im Sinn hatte, gegen Jerusalem zu kämpfen,

3. beschloss er mit seinen Obersten und Mächtigen, die Wasser der Brunnen, die draußen vor der Stadt waren, zuzudecken; und sie halfen ihm.

4. Es versammelte sich ein großes Volk, und sie deckten alle Brunnen zu und den Bach, der mitten durchs Land fließt, und sagten: »Damit die Könige von Assyrien nicht viel Wasser finden, wenn sie kommen.«

5. Und er fasste Mut und baute alle Mauern, wo sie eingerissen waren, machte Türme darauf und baute draußen noch die andere Mauer, befestigte den Millo an der Stadt Davids und machte viele Waffen und Schilde,

6. setzte Offiziere über das Volk und sammelte sie zu sich auf die breite Gasse am Tor der Stadt und redete herzlich mit ihnen und sagte:

7. »Seid getrost und tapfer, fürchtet euch nicht und verzagt nicht vor dem König von Assyrien und der ganzen Menge, die bei ihm ist; denn es ist ein Größerer mit uns als mit ihm:

8. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm; mit uns aber ist der Herr, unser Gott, um uns zu helfen und unseren Kampf zu führen.« Und das Volk verließ sich auf die Worte Hiskias, des Königs von Juda.

9. Danach sandte Sanherib, der König von Assyrien, seine Knechte nach

Jerusalem – denn er lag mit seiner ganzen Streitmacht vor Lachisch – zu Hiskia, dem König von Juda, und zum ganzen Juda, das in Jerusalem war, und ließ ihm sagen:

10. »So spricht Sanherib, der König von Assyrien: Worauf vertraut ihr, die ihr in dem belagerten Jerusalem wohnt?

11. Hiskia beredet euch, damit er euch in den Tod durch Hunger und Durst gebe, und sagt: ›Der Herr, unser Gott, wird uns von der Hand des Königs von Assyrien erretten.‹

12. Ist er nicht der Hiskia, der seine Höhen und Altäre beseitigt hat und zu Juda und Jerusalem gesagt hat: ›Vor einem Altar sollt ihr anbeten und darauf räuchern?‹

13. Wisst ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern in den Ländern getan haben? Haben denn die Götter der Nationen in den Ländern ihre Länder aus meiner Hand erretten können?

14. Wer ist unter allen Göttern dieser Nationen, die meine Väter verbannt haben, der sein Volk aus meiner Hand erretten konnte, dass euer Gott euch sollte retten können aus meiner Hand?

15. So lasst nun Hiskia euch nicht betrügen, und lasst euch dadurch nicht bereden und glaubt ihm nicht. Denn wenn kein Gott aller Völker und Königreiche sein Volk hat retten können aus meiner Hand und der meiner Väter, dann werden euch auch eure Götter nicht aus meiner Hand erretten.«

16. Dazu redeten seine Knechte noch mehr gegen Gott den Herrn und gegen seinen Knecht Hiskia.

17. Auch schrieb er Briefe, um dem Herrn, dem Gott Israels, Hohn zu sprechen, und sagte von ihm: »Wie die Götter der Nationen in den Ländern ihr Volk nicht aus meiner Hand errettet haben, so wird auch der Gott Hiskias sein Volk nicht aus meiner Hand retten.«

18. Und sie riefen mit lauter Stimme auf Jüdisch zum Volk in Jerusalem, das auf der Mauer war, um sie einzuschüchtern und zu erschrecken, damit sie die Stadt gewinnen,

19. und redeten gegen den Gott Jerusalems wie gegen die Götter der Völker

auf Erden, das Werk von Menschenhänden.

20. Aber der König Hiskia und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, beteten dagegen und schrien zum Himmel.

21. Und der Herr sandte einen Engel, der alle Mächtigen des Heeres und die Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Assyrien vernichtete, sodass er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und als er in das Haus seines Gottes ging, erschlugen ihn dort durchs Schwert, die von seinem eigenen Leib gekommen waren.

22. So half der Herr dem Hiskia und denen in Jerusalem aus der Hand Sanheribs, des Königs von Assyrien, und aller anderen und gab ihnen Ruhe umher,

23. sodass viele dem Herrn Geschenke nach Jerusalem brachten und Juwelen für Hiskia, den König von Juda. Und er war danach vor allen Nationen erhoben.

24. Zu der Zeit wurde Hiskia todkrank. Und er bat den Herrn; der redete zu ihm und gab ihm ein Wunderzeichen.

25. Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein Herz überhob sich. Darum kam der Zorn über ihn und über Juda und Jerusalem.

26. Aber Hiskia demütigte sich darunter, dass sein Herz sich überhoben hatte, mit den Bewohnern Jerusalems; darum kam der Zorn des Herrn nicht über sie, solange Hiskia lebte.

27. Und Hiskia hatte sehr großen Reichtum und große Ehre und sammelte sich Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen, Gewürzen, Schilden und allerlei kostbaren Geräten

28. und hatte Vorrathshäuser für den Ertrag an Getreide, Most und Öl und Ställe für allerlei Vieh und Hürden für die Schafe,

29. und er baute sich Städte und hatte Vieh an Schafen und Rindern die Menge; denn Gott gab ihm sehr großes Gut.

30. Er ist der Hiskia, der die obere Wasserquelle in Gihon zudeckte und sie westwärts von der Stadt Davids hinunterleitete; Hiskia war in allen seinen Werken erfolgreich.

31. Als aber die Botschafter der Fürsten von Babel zu ihm gesandt waren, um nach dem Wunder zu fragen, das im Land geschehen war, verließ ihn Gott so, dass er ihn versuchte, damit alles offenbar würde, was in seinem Herzen war.

32. Was aber mehr von Hiskia zu sagen ist und seine Barmherzigkeit, sieh, das ist geschrieben in der Vision des Propheten Jesaja, des Sohnes des Amoz, im Buch der Könige Judas und Israels.

33. Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn, wo man zu den Gräbern der Kinder Davids hinaufgeht. Und ganz Juda und die Bewohner Jerusalems gaben ihm Ehre in seinem Tod. Und sein Sohn Manasse wurde König an seiner statt.

33 Kapitel

1. Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde, und er regierte 55 Jahre lang in Jerusalem

2. und tat, was böse war in den Augen des Herrn, nach den Gräueln der Völker, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte,

3. und baute wieder die Höhen, die sein Vater Hiskia abgebrochen hatte, und stiftete den Baalim Altäre und machte Ascherabilder, betete alles Heer des Himmels an und diente ihnen.

4. Er baute auch Altäre im Haus des Herrn, von dem der Herr gesagt hatte: »In Jerusalem soll ewig mein Name sein«;

5. und er baute allem Heer des Himmels Altäre in beiden Höfen am Haus des Herrn.

6. Und er ließ seine Söhne im Tal des Sohnes Hinnoms durchs Feuer gehen, wählte Tage, achtete auf Vogelgeschrei, zauberte und stiftete Wahrsager und Zeichendeuter und tat viel, was böse war in den Augen des Herrn, um ihn zu erzürnen.

7. Er setzte auch das Bild des Götzen, das er machen ließ, ins Haus Gottes, von dem Gott zu David und zu seinem Sohn Salomo gesagt hatte: »In diesem Haus in Jerusalem, das ich vor allen Stämmen Israels erwählt habe,

will ich meinen Namen setzen für immer;

8. und will den Fuß Israels nicht mehr von dem Land weichen lassen, das ich ihren Vätern bestimmt habe, sofern sie sich daran halten, alles zu tun, was ich ihnen geboten habe, in allem Gesetz und den Geboten und Rechten durch Mose.«

9. Aber Manasse verführte Juda und die Bewohner Jerusalems, dass sie mehr Böses taten als die Völker, die der Herr vor den Kindern Israel vernichtet hatte.

10. Und wenn der Herr mit Manasse und seinem Volk reden ließ, achteten sie nicht darauf.

11. Darum ließ der Herr die Fürsten des Heeres des Königs von Assyrien über sie kommen; die nahmen Manasse mit Fesseln gefangen, banden ihn mit Ketten und brachten ihn nach Babel.

12. Als er in Not war, flehte er vor dem Herrn, seinem Gott, und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter

13. und bat und flehte zu ihm. Da erhörte er sein Flehen und brachte ihn wieder nach Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, dass der Herr Gott ist.

14. Danach baute er die äußere Mauer an der Stadt Davids westwärts an Gihon im Tal und wo man zum Fischtor hineingeht und umher an den Ofel und machte sie sehr hoch; und er legte Hauptleute in die festen Städte Judas

15. und beseitigte die fremden Götter und den Götzen aus dem Haus des Herrn und alle Altäre, die er auf dem Berg des Hauses des Herrn und in Jerusalem gebaut hatte, und warf sie hinaus vor die Stadt,

16. errichtete den Altar des Herrn und opferte darauf Dankopfer und Lobopfer und befahl Juda, dass sie dem Herrn, dem Gott Israels, dienen sollten.

17. Doch opferte das Volk noch auf den Höhen, wenn auch dem Herrn, ihrem Gott.

18. Was mehr von Manasse zu sagen ist und sein Gebet zu seinem Gott und

2 CHRONIK

die Reden der Seher, die im Namen des Herrn, des Gottes Israels, mit ihm redeten, sieh, die sind unter den Geschichten der Könige Israels.

19. Und sein Gebet und Flehen und alle seine Sünde und Missetat und die Plätze, auf denen er die Höhen baute und Ascherabilder und Götzen stiftete, bevor er gedemütigt wurde, sieh, die sind geschrieben unter den Geschichten der Propheten.

20. Und Manasse legte sich zu seinen Vätern, und sie begruben ihn in seinem Haus. Und sein Sohn Amon wurde König an seiner statt. Amon König von Juda

21. 22 Jahre alt war Amon, als er König wurde, und er regierte zwei Jahre lang in Jerusalem

22. und tat, was böse war in den Augen des Herrn, wie sein Vater Manasse getan hatte. Und Amon opferte allen Götzen, die sein Vater Manasse gemacht hatte, und diente ihnen.

23. Er demütigte sich nicht vor dem Herrn, wie sich sein Vater Manasse gedemütigt hatte; denn er, Amon, vergrößerte die Schuld.

24. Seine Knechte schlossen einen Bund gegen ihn und töteten ihn in seinem Haus.

25. Da erschlug das Volk im Land alle, die den Bund gegen den König Amon geschlossen hatten. Und das Volk im Land macht Josia, seinen Sohn, zum König an seiner statt.

34 Kapitel

1. Acht Jahre alt war Josia, als er König wurde, und er regierte 31 Jahre lang in Jerusalem

2. und tat, was recht war in den Augen des Herrn, und ging auf den Wegen seines Vaters David und wich weder zur Rechten noch zur Linken ab.

3. Im achten Jahr seines Königreichs, als er noch jung war, fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen, und im zwölften Jahr fing er an, Juda und Jerusalem von den Höhen, den Ascherabildern, den Götzen und den gegossenen Bildern zu reinigen

2 CHRONIK

4. und ließ die Altäre der Baalim vor sich abbrechen, und die Sonnensäulen obendrauf hieb er ab, und die Ascherabilder, die Götzen und die gegossenen Bilder zerbrach er, machte sie zu Staub und streute sie auf die Gräber derer, die ihnen geopfert hatten,
5. und verbrannte die Gebeine der Priester auf ihren Altären und reinigte so Juda und Jerusalem,
6. dazu in den Städten Manasses, Efraims, Simeons und bis an Naftali in ihren Wüsten umher.
7. Nachdem er die Altäre und Ascherabilder abgebrochen und die Götzen klein zermalmt und alle Sonnensäulen abgehauen hatte im ganzen Land Israel, kam er wieder nach Jerusalem.
8. Im 18. Jahr seines Königreichs, als er das Land und das Haus gereinigt hatte, sandte er Schafan, den Sohn Azaljas, Maaseja, den Stadtvogt, und Joach, den Sohn des Joahas, den Kanzler, um das Haus des Herrn, seines Gottes, auszubessern.
9. Sie kamen zu dem Hohepriester Hilkija; und man gab ihnen das Geld, das zum Haus Gottes gebracht worden war, das die Leviten, die an der Schwelle wachten, von Manasse, Efraim und von allen übrigen in Israel und von ganz Juda und Benjamin und von den Bewohnern von Jerusalem gesammelt hatten;
10. und sie gaben es in die Hand der Werkmeister, die im Haus des Herrn bestellt waren. Die gaben es denen, die am Haus des Herrn arbeiteten, wo es baufällig war, um das Haus auszubessern,
11. nämlich den Zimmerleuten und Bauleuten, um behauene Steine zu kaufen und Holz für Klammern und Balken an den Häusern, die die Könige Judas hatten verfallen lassen.
12. Und die Männer arbeiteten treu am Werk. Und es waren über sie gesetzt Jahat und Obadja, die Leviten aus den Kindern Meraris, Secharja und Meschullam aus den Kindern der Kehatiter, um das Werk zu beaufsichtigen – und sie alle waren Leviten, die des Saitenspiels kundig waren.
13. Aber über die Lastenträger und Aufseher zu allerlei Arbeit in allen

Ämtern waren die Schreiber, Amtsleute und Torhüter aus den Leviten gesetzt.

14. Und als sie das Geld herausnahmen, das zum Haus des Herrn eingelegt war, fand Hilkija, der Priester, das Buch des Gesetzes des Herrn, das durch Mose gegeben war.

15. Und Hilkija hob an und sagte zu Schafan, dem Schreiber: »Ich habe im Haus des Herrn das Gesetzbuch gefunden.« Und Hilkija gab das Buch Schafan.

16. Schafan aber brachte es zum König und gab dem König Bericht: »Alles, was in die Hand deiner Knechte gegeben ist, das machen sie.

17. Sie haben das Geld ausgeschüttet, das im Haus des Herrn gefunden worden ist, und haben es denen gegeben, die eingesetzt sind, und den Arbeitern.«

18. Und Schafan, der Schreiber, berichtete dem König: »Hilkija, der Priester, hat mir ein Buch gegeben.« Und Schafan las dem König daraus vor.

19. Als der König die Worte des Gesetzes hörte, zerriss er seine Kleider.

20. Und der König gebot Hilkija und Ahikam, dem Sohn Schafans, Abdon, dem Sohn Michas, Schafan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs:

21. »Geht hin, fragt den Herrn für mich und für die Übrigen in Israel und Juda über die Worte des Buches, das gefunden worden ist; denn der Grimm des Herrn ist groß, der über uns entbrannt ist, dass unsere Väter das Wort des Herrn nicht gehalten haben, indem sie getan hätten, wie es in diesem Buch geschrieben steht.«

22. Da ging Hilkija mit den andern, die der König gesandt hatte, zu der Prophetin Hulda, der Frau Schallums, des Sohnes Tokhats, des Sohnes Hasras, des Kleiderhüters, die in Jerusalem wohnte im andern Teil, und redeten mit ihr darüber.

23. Und sie sagte zu ihnen: »So spricht der Herr, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:

24. »So spricht der Herr: Seht, ich will Unglück über diesen Ort und die

Einwohner bringen, alle die Flüche, die in dem Buch, das man vor dem König von Juda gelesen hat, geschrieben stehen,

25. weil sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, sodass sie mich mit allerlei Werken ihrer Hände erzürnten. Und mein Grimm ist über diesen Ort entbrannt und soll nicht ausgelöscht werden.<

26. Und zum König Judas, der euch gesandt hat, um den Herrn zu fragen, sollt ihr sagen: ›So spricht der Herr, der Gott Israels, von den Worten, die du gehört hast:

27. Weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Worte gegen diesen Ort und gegen die Einwohner hörtest, und dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, habe ich dich auch erhört, spricht der Herr.

28. Sieh, ich will dich zu deinen Vätern sammeln, dass du mit Frieden in dein Grab gesammelt wirst, damit deine Augen nicht all das Unglück sehen, das ich über diesen Ort und die Einwohner bringen will.« Und sie überbrachten es dem König.

29. Da sandte der König hin und ließ alle Ältesten in Juda und Jerusalem zusammenkommen.

30. Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn und alle Männer Judas und Einwohner von Jerusalem, die Priester, die Leviten und alles Volk, Klein und Groß; und es wurden vor ihren Ohren alle Worte im Buch des Bundes gelesen, das im Haus des Herrn gefunden worden war.

31. Und der König trat an seinen Ort und schloss einen Bund vor dem Herrn, dass man dem Herrn nachfolgen sollte, um seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu halten, nach allen Worten des Bundes zu tun, die in diesem Buch geschrieben standen.

32. Und er ließ alle in den Bund eintreten, die in Jerusalem und in Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner von Jerusalem taten nach dem Bund Gottes, des Gottes ihrer Väter.

33. Und Josia beseitigte alle Gräuel aus allen Ländern der Kinder Israel und bewirkte, dass alle, die in Israel gefunden wurden, dem Herrn, ihrem Gott,

dienten. Solange Josia lebte, wichen sie nicht von dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

35 Kapitel

1. Und Josia hielt dem Herrn das Passah in Jerusalem, und sie schlachteten das Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats.

2. Und er bestellte die Priester zu ihrem Dienst und stärkte sie zu ihrem Amt im Haus des Herrn

3. und sagte zu den Leviten, die ganz Israel unterwiesen und dem Herrn geheiligt waren: »Tut die heilige Lade ins Haus, das Salomo, der Sohn Davids, der König Israels, gebaut hat. Ihr sollt sie nicht auf den Schultern tragen. So dient nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volk Israel,

4. und bereitet euch nach euren Vaterhäusern in euren Abteilungen, wie sie von David, dem König Israels, und seinem Sohn Salomo vorgeschrieben sind,

5. und steht im Heiligtum nach den Abteilungen der Vaterhäuser eurer Brüder, vom Volk geboren, je eine Abteilung eines Vaterhauses der Leviten,

6. und schlachtet das Passah und heiligt euch und bereitet es für eure Brüder, damit sie handeln nach dem Wort des Herrn durch Mose.«

7. Und Josia spendete für das einfache Volk Lämmer und junge Ziegen – alles zu dem Passah für alle, die vorhanden waren, 30 000 an der Zahl – und 3 000 Rinder, alles von dem Gut des Königs.

8. Seine Obersten aber gaben als Spende freiwillig für das Volk und für die Priester und Leviten. Hilkija, Secharja und Jehiel, die Obersten im Haus Gottes, gaben den Priestern zum Passah 2 600 Lämmer und Ziegen, dazu 300 Rinder.

9. Aber Konanja, Schemaja, Netanel und seine Brüder, Haschabja, Jeiel und Josabad, die Obersten der Leviten, spendeten den Leviten zum Passah 5 000 Lämmer und Ziegen und dazu 500 Rinder.

10. So wurde der Gottesdienst vorbereitet; und die Priester standen an ihrem Platz und die Leviten in ihren Abteilungen nach dem Gebot des

Königs.

11. Und sie schlachteten das Passah, und die Priester nahmen das Blut von ihren Händen und sprengten, und die Leviten zogen die Haut ab.

12. Und die Brandopfer taten sie beiseite, damit sie die unter die Teile der Vaterhäuser des Volks gäben, um dem Herrn zu opfern, wie es im Buche Moses geschrieben steht. So taten sie es auch mit den Rindern.

13. Und sie brieten das Passah am Feuer, wie es sich gebührt. Aber was geheiligt war, kochten sie in Töpfen, Kesseln und Pfannen, und brachten es eilig dem ganzen Volk.

14. Danach bereiteten sie es auch für sich und für die Priester zu. Denn die Priester, die Kinder Aaron, arbeiteten an dem Brandopfer und den Fetten bis in die Nacht; darum mussten die Leviten für sich und für die Priester, die Kinder Aaron, zubereiten.

15. Und die Sänger, die Kinder Asaf, standen an ihrem Platz nach dem Gebot Davids, Asafs, Hemans und Jedutuns, des Sehers des Königs, und die Torhüter an allen Toren, und sie wichen nicht von ihrem Amt; denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten es für sie zu.

16. So wurde der gesamte Gottesdienst des Herrn an jenem Tag durchgeführt, dass man das Passah hielt und auf dem Altar des Herrn Brandopfer brachte nach dem Gebot des Königs Josia.

17. So hielten die Kinder Israel, die vorhanden waren, das Passah zu der Zeit, und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang.

18. Es war in Israel kein Passah gehalten worden wie dieses, von der Zeit Samuels, des Propheten, an; und kein König in Israel hatte solch ein Passah gehalten, wie Josia und die Priester, Leviten, ganz Juda und was von Israel vorhanden war und die Einwohner von Jerusalem dieses Passah hielten.

19. Im achtzehnten Jahr des Königreichs Josias wurde dieses Passah gehalten.

20. Danach, als Josia das Haus hergerichtet hatte, zog Necho, der König von Ägypten, herauf, um bei Karkemisch am Euphrat zu kämpfen. Und Josia zog aus, ihm entgegen.

21. Aber er sandte Boten zu ihm und ließ ihm sagen: »Was habe ich mit dir zu tun, König von Juda? Ich komme jetzt nicht gegen dich, sondern gegen das Haus, mit dem ich Krieg habe; und Gott hat gesagt, ich soll eilen. Lass ab von Gott, der mit mir ist, damit er dich nicht verdirbt!«

22. Aber Josia wandte sein Gesicht nicht von ihm ab, sondern stellte sich, um mit ihm zu kämpfen, und gehorchte den Worten Nechos aus dem Mund Gottes nicht und kam, um mit ihm auf der Ebene bei Megiddo zu kämpfen.

23. Aber die Schützen schossen auf König Josia, und der König sagte zu seinen Knechten: »Führt mich hinaus; denn ich bin schwer verwundet!«

24. Und seine Knechte nahmen ihn von dem Wagen und führten ihn auf seinem anderen Wagen und brachten ihn nach Jerusalem; und er starb und wurde in den Gräbern seiner Väter begraben. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia.

25. Und Jeremia beklagte Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten in ihren Klageliedern über Josia bis auf diesen Tag und machten eine Gewohnheit in Israel daraus. Sieh, es ist geschrieben unter den Klageliedern.

26. Was mehr von Josia zu sagen ist, seine Barmherzigkeit nach der Vorschrift im Gesetz des Herrn

27. und seine Geschichten, vom Anfang bis zum Ende, sieh, das ist geschrieben im Buch der Könige Israels und Judas.

36 Kapitel

1. Und das Volk im Land nahm Joahas, den Sohn Josias, und machte ihn in Jerusalem zum König an seines Vaters statt.

2. 23 Jahre alt war Joahas, als er König wurde. Und er regierte drei Monate in Jerusalem;

3. denn der König von Ägypten setzte ihn ab in Jerusalem und belegte das Land mit einer Buße von hundert Zentner Silber und einem Zentner Gold.

4. Und der König von Ägypten machte Eljakim, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem und änderte seinen Namen in Jojakim. Aber seinen Bruder Joahas nahm Necho und brachte ihn nach Ägypten.

2 CHRONIK

5. 25 Jahre alt war Jojakim, als er König wurde. Und er regierte elf Jahre lang in Jerusalem und tat, was böse war in den Augen des Herrn, seines Gottes.
6. Und Nebukadnezar, der König von Babel, zog gegen ihn herauf und band ihn mit Ketten, um ihn nach Babel zu bringen.
7. Auch brachte Nebukadnezar einige Gefäße des Hauses des Herrn nach Babel und tat sie in seinen Tempel in Babel.
8. Was mehr von Jojakim zu sagen ist und seine Gräueltaten, die er tat und die an ihm gefunden wurden, sieh, die sind geschrieben im Buch der Könige Israels und Judas. Und sein Sohn Jojachin wurde König an seiner statt.
9. Achtzehn Jahre alt war Jojachin, als er König wurde. Und er regierte drei Monate und zehn Tage in Jerusalem und tat, was böse war in den Augen des Herrn.
10. Als aber das Jahr wieder begann, sandte Nebukadnezar hin, ließ ihn mitsamt den kostbaren Gefäßen aus dem Haus des Herrn nach Babel holen und machte Zedekia, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem.
11. 21 Jahre alt war Zedekia, als er König wurde. Und er regierte elf Jahre lang in Jerusalem
12. und tat, was böse war in den Augen des Herrn, seines Gottes, und demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der aus dem Mund des Herrn redete.
13. Dazu wurde er von Nebukadnezar, dem König von Babel, abtrünnig, der einen Eid bei Gott von ihm genommen hatte, und wurde halsstarrig und verstockte sein Herz, sodass er nicht zu dem Herrn, dem Gott Israels, umkehrte.
14. Auch alle Obersten unter den Priestern mitsamt dem Volk versündigten sich schwer nach allerlei Gräueltaten der Nationen und verunreinigten das Haus des Herrn, das er in Jerusalem geheiligt hatte.
15. Und der Herr, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten früh und immerfort; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung.
16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, verachteten seine Worte und

2 CHRONIK

verhöhnerten seine Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, sodass kein Heilen mehr da war.

17. Er führte den König der Chaldäer gegen sie, ließ ihre junge Mannschaft im Haus ihres Heiligtums mit dem Schwert umbringen und verschonte weder die Jünglinge noch die Jungfrauen, weder die Alten noch die Großväter; alle gab er sie in seine Hand.

18. Und alle Gefäße im Haus Gottes, groß und klein, die Schätze im Haus des Herrn und die Schätze des Königs und seiner Obersten, alles ließ er nach Babel bringen.

19. Und sie verbrannten das Haus Gottes und brachen die Mauer von Jerusalem ab, und alle ihre Paläste brannten sie mit Feuer aus, sodass alle ihre kostbaren Geräte vernichtet wurden.

20. Und er führte die nach Babel weg, die vom Schwert verschont geblieben waren, und sie wurden seine Knechte und die seiner Söhne, bis das Königreich der Perser aufkam,

21. damit das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias erfüllt wurde, bis das Land an seinen Sabbaten genug hatte. Denn die ganze Zeit über, da es wüst lag, hatte es Sabbat, bis siebenzig Jahre voll wurden.

22. Aber im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien – damit das Wort des Herrn erfüllt wurde, das er durch den Mund Jeremias geredet hatte –, erweckte der Herr den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, sodass er durch sein ganzes Königreich ausrufen ließ, auch durch Schreiben:

23. »So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Wer nun unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei der Herr, sein Gott, und er ziehe hinauf.«

Esra

1 Kapitel

1. Im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, damit das Wort des HERRN, das durch den Mund Jeremias geredet war, erfüllt wurde, erweckte der HERR den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, dass er durch sein ganzes Königreich, auch durch Schreiben, ausrufen ließ:
2. »So spricht Kyrus, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen.
3. Wer nun unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei der Herr, sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels, der Gott, der in Jerusalem ist.
4. Und wer noch übrig ist an irgendeinem Ort, wo er sich als Fremder aufhält, dem sollen die Leute seines Orts helfen mit Silber und Gold, Gut und Vieh, außer dem, was sie aus freiem Willen geben zum Haus Gottes in Jerusalem.«
5. Da machten sich die Obersten der Vaterhäuser aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten auf, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und das Haus des HERRN in Jerusalem zu bauen.
6. Alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldenem Gerät, mit Gut, Vieh und Juwelen, außer dem, was sie freiwillig gaben.
7. Der König Kyrus brachte die Gefäße des Hauses des HERRN heraus, die Nebukadnezar aus Jerusalem mitgenommen und in das Haus seines Gottes getan hatte.
8. Kyrus, der König von Persien, tat sie heraus durch Mitredat, den Schatzmeister; der zählte sie Scheschbazar, dem Fürsten Judas, ab.
9. Dies ist ihre Zahl: 30 goldene Becken, 1 000 silberne Becken, 29 Messer,
10. 30 goldene Becher, von den andern, silbernen Bechern 410 und 1 000 andere Gefäße,

11. sodass alle Gefäße, golden und silbern, 5 400 waren. Diese alle brachte Scheschbazar herauf mit denen, die aus der Gefangenschaft von Babel nach Jerusalem hinaufzogen.

2 Kapitel

1. Dies sind die Söhne der Provinz Juda, die aus der Gefangenschaft heraufzogen, die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel geführt hatte und die wieder nach Jerusalem und nach Juda kamen, jeder in seine Stadt,

2. und sie kamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum und Baana. Dies ist die Zahl der Männer des Volkes Israel:

3. Die Söhne Parosch 2 172;

4. die Söhne Schefatja 372;

5. die Söhne Arach 775;

6. die Söhne Pahat-Moab, von den Söhnen Jeschua, Joab, 2 812;

7. die Söhne Elam 1 254;

8. die Söhne Sattu 945;

9. die Söhne Sakkai 760;

10. die Söhne Bani 642;

11. die Söhne Bebai 623;

12. die Söhne Asgad 1 222;

13. die Söhne Adonikam 666;

14. die Söhne Bigwai 2 056;

15. die Söhne Adin 454;

16. die Söhne Ater von Hiskija 98;

17. die Söhne Bezai 323;

18. die Söhne Jorah 112;

19. die Söhne Haschum 223;

20. die Söhne von Gibbar 95;

21. die Söhne von Bethlehem 123;

ESRA

22. die Männer von Netofa 56;
23. die Männer von Anatot 128;
24. die Söhne von Asmawet 42;
25. die Söhne von Kirjat-Jearim, Kefira und Beerot 743;
26. die Söhne von Rama und Geba 621;
27. die Männer von Michmas 122;
28. die Männer von Bethel und Ai 223;
29. die Söhne von Nebo 52;
30. die Söhne Magbisch 156;
31. die Söhne des andern Elam 1 254;
32. die Söhne Harim 320;
33. die Söhne von Lod, Hadid und Ono 725;
34. die Söhne von Jericho 345;
35. die Söhne von Senaa 3 630.
36. Die Priester: die Söhne Jedaja vom Haus Jeschua 973;
37. die Söhne Immer 1 052;
38. die Söhne Paschhur 1 247;
39. die Söhne Harim 1 017.
40. Die Leviten: die Söhne Jeschua und Kadmiel von den Söhnen Hodawja 74.
41. Die Sänger: die Söhne Asaf 128.
42. Die Söhne der Torhüter: die Söhne Schallum, die Söhne Ater, die Söhne Talmon, die Söhne Akkub, die Söhne Hatita und die Söhne Schobai, insgesamt 139.
43. Die Tempelknechte: die Söhne Ziha, die Söhne Hasufa, die Söhne Tabbaoth,
44. die Söhne Keros, die Söhne Sia, die Söhne Padon,
45. die Söhne Lebana, die Söhne Hagaba, die Söhne Akkub,
46. die Söhne Hagab, die Söhne Salmai, die Söhne Hanan,
47. die Söhne Giddel, die Söhne Gahar, die Söhne Reaja,
48. die Söhne Rezin, die Söhne Nekoda, die Söhne Gasam,

49. die Söhne Usa, die Söhne Paseach, die Söhne Besai,
50. die Söhne Asna, die Söhne der Meuniter, die Söhne der Nefusiter,
51. die Söhne Bakbuk, die Söhne Hakufa, die Söhne Harhur,
52. die Söhne Bazlut, die Söhne Mehida, die Söhne Harscha,
53. die Söhne Barkos, die Söhne Sisera, die Söhne Temach,
54. die Söhne Neziach, die Söhne Hatifa.
55. Die Söhne der Knechte Salomos: die Söhne Sotai, die Söhne Soferet, die Söhne Peruda,
56. die Söhne Jaala, die Söhne Darkon, die Söhne Giddel,
57. die Söhne Schefatja, die Söhne Hattil, die Söhne Pocheret-Zebajim, die Söhne Amon.
58. Alle Tempelknechte und Söhne der Knechte Salomos waren zusammen 392.
59. Diese zogen auch mit herauf von Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub-Addon und Immer, aber sie konnten weder ihr Vaterhaus noch ihre Abstammung nachweisen, ob sie aus Israel waren:
60. die Söhne Delaja, die Söhne Tobija, die Söhne Nekoda, 652.
61. Von den Söhnen der Priester: die Söhne Habaja, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillai, der aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, eine Frau nahm und unter ihrem Namen genannt wurde.
62. Die suchten ihre Geburtsregister und fanden keine; darum wurden sie vom Priesteramt als unrein ausgeschlossen.
63. Der Statthalter sagte ihnen, sie sollten nicht vom Hochheiligen essen, bis ein Priester für die Urim und die Tummim aufstünde.
64. Die ganze Gemeinde insgesamt waren 42 360,
65. ausgenommen ihre Knechte und Mägde, die waren 7 337, dazu 200 Sänger und Sängerinnen.
66. Und sie hatten 736 Pferde, 245 Maultiere,
67. 435 Kamele und 6 720 Esel.
68. Einige Oberste der Vaterhäuser gaben, als sie zum Haus des HERRN nach Jerusalem kamen, freiwillig für das Haus Gottes, damit man es an seinem

Platz wieder baute,

69. und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz fürs Werk 61 000 Goldgulden, 5 000 Pfund Silber und 100 Priestergewänder.

70. So setzten sich die Priester und Leviten, die vom Volk, die Sänger, Torhüter und Tempelknechte in ihre Städte und ganz Israel in seine Städte.

3 Kapitel

1. Als der siebte Monat kam und die Kinder Israel in ihren Städten waren, kam das Volk wie ein Mann nach Jerusalem zusammen.

2. Und Jeschua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und seine Brüder machten sich auf und bauten den Altar des Gottes Israels, um Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben steht im Gesetz Moses, des Mannes Gottes,

3. und errichteten den Altar auf seinem Fundament, obwohl sie Furcht hatten vor den Völkern in den Ländern, und opferten darauf dem HERRN Brandopfer des Morgens und des Abends.

4. Und sie feierten das Laubhüttenfest, wie geschrieben steht, und brachten jeden Tag Brandopfer nach der Zahl, wie es sich gebührt, jeden Tag sein Opfer,

5. danach auch die täglichen Brandopfer und die der Neumonde und aller Festtage des HERRN, die geheiligt sind, und allerlei freiwillige Opfer, die sie dem HERRN freiwillig brachten.

6. Am ersten Tag des siebten Monats fingen sie an, dem HERRN Brandopfer zu bringen. Aber der Grund des Tempels des HERRN war noch nicht gelegt.

7. Sie gaben den Steinmetzen und Zimmerleuten Geld und denen zu Sidon und Tyrus Speise, Trank und Öl, damit sie Zedernholz vom Libanon aufs Meer nach Jafo brächten nach dem Befehl des Kyrus, des Königs von Persien, an sie.

8. Im zweiten Jahr ihrer Ankunft am Haus Gottes in Jerusalem, im zweiten Monat, begannen Serubbabel, der Sohn Schealtiels, Jeschua, der Sohn Jozadaks, die übrigen ihrer Brüder, Priester und Leviten, und alle, die aus der

Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren, und bestellten die Leviten von zwanzig Jahren an und darüber, das Werk am Haus des HERRN zu beaufsichtigen.

9. Jeschua stand mit seinen Söhnen und Brüdern und Kadmiel mit seinen Söhnen, die Söhne Juda, wie ein Mann, um den Arbeitern am Haus Gottes vorzustehen, desgleichen die Söhne Henadad mit ihren Söhnen und ihren Brüdern, die Leviten.

10. Als die Bauleute den Grund legten für den Tempel des HERRN, standen die Priester in ihren Gewändern mit Trompeten und die Leviten, die Söhne Asaf, mit Zimbeln, um den HERRN mit dem Gedicht Davids, des Königs über Israel, zu loben,

11. und sangen, lobten und dankten dem HERRN, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währt über Israel. Und alles Volk jauchzte laut beim Lob des HERRN darüber, dass der Grund für das Haus des HERRN gelegt war.

12. Aber viele der alten Priester und Leviten und Obersten der Vaterhäuser, die das vorige Haus gesehen hatten, weinten laut, als nun vor ihren Augen der Grund für dieses Haus gelegt wurde. Viele aber jauchzten vor Freude mit lauter Stimme,

13. sodass das Volk das Jauchzen mit Freuden und das laute Weinen im Volk nicht unterscheiden konnte; denn das Volk jauchzte laut, sodass man den Lärm weithin hörte.

4 Kapitel

1. Als die Widersacher Judas und Benjamins hörten, dass die aus der Gefangenschaft dem HERRN, dem Gott Israels, den Tempel bauten,

2. kamen sie zu Serubbabel und zu den Obersten der Vaterhäuser und sagten zu ihnen: »Wir wollen mit euch bauen; denn wir suchen euren Gott genau wie ihr, und wir haben ihm geopfert seit der Zeit, als Asarhaddon, der König von Assyrien, uns heraufgebracht hat.«

3. Aber Serubbabel, Jeschua und die andern Obersten der Vaterhäuser in Israel antworteten ihnen: »Es ziemt sich nicht, dass wir mit euch das Haus

unseres Gottes bauen; sondern wir wollen dem HERRN, dem Gott Israels, allein bauen, wie uns Kyrus, der König von Persien, geboten hat.«

4. Da hinderte das Volk im Land die Hand des Volkes Juda, schreckte sie vom Bauen ab,

5. warben Ratgeber gegen sie an und verhinderten ihren Plan, solange Kyrus, der König von Persien, lebte, bis zur Regierung des Darius, des Königs von Persien.

6. Als Ahasveros König wurde, am Anfang seiner Regierungszeit, schrieben sie eine Anklage gegen die von Juda und Jerusalem.

7. Zu den Zeiten Artahsastas schrieben Bischlam, Mitredat, Tabeel und die andern ihres Rats an Artahsasta, den König von Persien. Die Schrift des Briefes war syrisch, und er war auf Syrisch verdolmetscht.

8. Rehum, der Kanzler, und Schimschai, der Schreiber, schrieben diesen Brief gegen Jerusalem an Artahsasta, den König:

9. »Wir, Rehum, der Kanzler, Schimschai, der Schreiber, und die andern des Rats: die Dinäer und Afarsatchaten, die von Tarpel, Persien, Erech, Babel, Susa, Deha und Elam,

10. und die andern Völker, die der große und berühmte Asenappar herübergebracht und in der Stadt Samaria und in den andern Orten diesseits des Stroms angesiedelt hat, und so fort.«

11. Dies ist der Inhalt des Briefs, den sie dem König Artahsasta sandten: »Deine Knechte, die Männer diesseits des Stroms, und so fort.

12. Es sei dem König kund, dass die Juden, die von dir zu uns nach Jerusalem heraufgekommen sind, die aufrührerische und böse Stadt aufbauen, ihre Mauern erneuern und die Fundamente reparieren.

13. So sei nun dem König kund: Wenn diese Stadt gebaut wird und die Mauern erneuert werden, so werden sie Steuern, Zoll und jährliche Zinsen nicht mehr geben, und ihr Vorhaben wird den Königen Schaden bringen.

14. Da wir aber das Salz des Königshauses essen und die Schmach des Königs nicht länger mitansehen wollen, darum schicken wir hin und lassen es dem König mitteilen,

15. damit man in den Chroniken deiner Väter suchen lasse; so wirst du in denselben Chroniken erfahren, dass diese Stadt aufrührerisch und den Königen und Ländern schädlich ist und macht, dass andere auch abfallen, von alters her – darum wurde die Stadt auch zerstört.

16. Darum teilen wir dem König mit, dass du, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird und ihre Mauern erneuert werden, nichts behalten wirst diesseits des Stroms.«

17. Da sandte der König eine Antwort an Rehum, den Kanzler, Schimschai, den Schreiber, und die andern ihres Rats, die in Samaria und in den andern Orten jenseits des Stroms wohnten: »Friede und Gruß!

18. Der Brief, den ihr uns zugeschickt habt, ist mir Wort für Wort vorgelesen worden.

19. Und es ist von mir befohlen, dass man nachforschen sollte. Und man hat gefunden, dass diese Stadt sich von alters her gegen die Könige empört hat und Aufruhr und Abfall darin geschah.

20. Auch sind mächtige Könige in Jerusalem gewesen, die über alles geherrscht haben, das jenseits des Stroms ist, sodass ihnen Zoll, Steuer und jährliche Zinsen gegeben wurden.

21. So tut nun nach diesem Befehl: Wehrt diesen Männern, damit die Stadt nicht gebaut wird, bis von mir der Befehl gegeben wird.

22. So seht nun zu, dass ihr hierin nicht lässig seid, damit dem König kein größerer Schaden entsteht!«

23. Als der Brief des Königs Artahsasta vor Rehum, Schimschai, dem Schreiber, und ihrem Rat gelesen worden war, zogen sie schnell zu den Juden nach Jerusalem hinauf und wehrten ihnen mit Macht und Gewalt.

24. Da hörte die Arbeit am Haus Gottes in Jerusalem auf und wurde eingestellt bis ins zweite Jahr des Darius, des Königs von Persien.

5 Kapitel

1. Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israels.

2. Da machten sich Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, auf und fingen an, das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten.
3. Zu der Zeit kamen Tattenai, Statthalter jenseits des Stroms, Schetar-Bosnai und ihr Rat zu ihnen und sagten zu ihnen: »Wer hat euch befohlen, dieses Haus aufzubauen und seine Mauern zu vollenden?«
4. Da sagten wir ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau bauten.
5. Aber das Auge ihres Gottes war über den Ältesten der Juden, sodass ihnen nicht gewehrt wurde, bis man die Sache an Darius gelangen ließ und darüber ein Schreiben zurückkam.
6. Dies ist der Inhalt des Briefs Tattenais, des Statthalters diesseits des Stroms, Schetar-Bosnais und ihres Rats, derer von Afarsechaten, die diesseits des Stroms waren, an den König Darius.
7. Die Worte, die sie zu ihm sandten, lauteten: »Dem König Darius allen Frieden!
8. Es sei dem König kund, dass wir ins jüdische Land gekommen sind zum Haus des großen Gottes, das man mit behauenen Steinen baut, und Balken legt man in die Wände, und das Werk geht frisch vonstatten unter ihrer Hand.
9. Wir haben die Ältesten gefragt: ›Wer hat euch befohlen, dieses Haus zu bauen und seine Mauern zu vollenden?‹
10. Auch fragten wir, wie sie hießen, damit wir sie dir kundtun und die Namen der Männer aufschrieben, die ihre Obersten waren.
11. Sie gaben uns folgende Worte zur Antwort: ›Wir sind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde und bauen das Haus, das früher vor vielen Jahren gebaut war, das ein großer König Israels gebaut und aufgerichtet hat.
12. Aber als unsere Väter den Gott des Himmels erzürnten, gab er sie in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, des Chaldäers; der zerstörte dieses Haus und führte das Volk weg nach Babel.
13. Aber im ersten Jahr des Kyros, des Königs von Babel, befahl derselbe König Kyros, dieses Haus Gottes zu bauen.

14. Denn auch die goldenen und silbernen Gefäße im Haus Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel von Jerusalem nahm und in den Tempel von Babel brachte, nahm der König Kyros aus dem Tempel in Babel und gab sie Scheschbazar – so sein Name –, den er zum Statthalter setzte,
15. und sagte zu ihm: ›Diese Gefäße nimm, zieh hin und bringe sie in den Tempel von Jerusalem und lass das Haus Gottes an seinem Platz bauen.‹
16. Da kam derselbe Scheschbazar und legte die Fundamente zum Haus Gottes in Jerusalem. Seit der Zeit baut man, und es ist noch nicht vollendet.‹
17. Gefällt es nun dem König, so lasse er im Schatzhaus des Königs, das zu Babel ist, nachforschen, ob von dem König Kyros befohlen wurde, das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen, und sende uns des Königs Entscheidung darüber zu.‹

6 Kapitel

1. Da befahl der König Darius, dass man in der Kanzlei im Schatzhaus des Königs, die zu Babel lag, nachforschen sollte.
2. Da fand man zu Achmeta im Schloss, das in Medien liegt, eine Schriftrolle, und darin folgende Gedenkschrift geschrieben:
3. »Im ersten Jahr des Königs Kyros befahl der König Kyros, das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen als einen Ort, an dem man opfert, und das Fundament zu legen; in der Höhe sechzig Ellen und in der Breite auch sechzig Ellen;
4. und drei Reihen von behauenen Steinen und eine Reihe von Holz; und die Kosten sollen vom Haus des Königs gegeben werden;
5. dazu soll man die goldenen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem weggenommen und nach Babel gebracht hat, wiedergeben, damit sie in den Tempel in Jerusalem an ihren Platz im Haus Gottes zurückgebracht werden.‹
6. »So haltet euch nun fern von ihnen, du, Tattenai, Statthalter jenseits des Stroms, Schetar-Bosnai und ihr andern des Rats, ihr von Afarsechaten, die ihr jenseits des Stroms seid.

7. Lasst sie am Haus Gottes arbeiten, damit die Statthalter der Juden und ihre Ältesten das Haus Gottes an seinem Ort bauen.
8. Auch ist von mir befohlen, was man den Ältesten der Juden tun soll, um das Haus Gottes zu bauen: Man soll aus den Gütern des Königs von den Steuern jenseits des Stroms den genauen Betrag nehmen und ihn den Leuten geben und ihnen nicht wehren;
9. und wenn sie Jungstiere, Widder oder Lämmer zum Brandopfer für den Gott des Himmels brauchen, Weizen, Salz, Wein und Öl, soll man ihnen nach dem Wort der Priester in Jerusalem jeden Tag ohne Verzug geben – und dass dies nicht lässig geschehe! –,
10. damit sie dem Gott des Himmels opfern zum süßen Geruch und für das Leben des Königs und seiner Söhne bitten.
11. Von mir wird der Befehl erlassen. Und wer diese Worte verändert, von dessen Haus soll man einen Balken nehmen und aufrichten und ihn daran hängen, und sein Haus soll um der Tat willen dem Gericht verfallen sein.
12. Der Gott aber, der seinen Namen dort wohnen lässt, bringe alle Könige und jedes Volk um, das seine Hand ausstreckt, um etwas daran zu ändern und das Haus Gottes in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe dies befohlen, dass es gewissenhaft getan werde.«
13. Das taten gewissenhaft Tattenai, der Statthalter jenseits des Stroms, und Schetar-Bosnai mit ihrem Rat, zu denen der König Darius gesandt hatte.
14. Und die Ältesten der Juden bauten; und es ging vonstatten durch die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja, des Sohnes Iddos, und sie bauten und richteten auf nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kyrus, des Darius und des Artahsasta, der Könige von Persien,
15. und vollendeten das Haus bis an den dritten Tag des Monats Adar, das war das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius.
16. Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten und die anderen Söhne aus der Gefangenschaft hielten die Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden
17. und opferten für die Einweihung des Hauses Gottes hundert Jungstiere,

zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der Stämme Israels

18. und bestellten die Priester und die Leviten in ihren Abteilungen, um Gott, der in Jerusalem ist, zu dienen, wie es im Buch Moses geschrieben steht.

19. Und die Söhne aus der Gefangenschaft hielten Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats;

20. denn die Priester und Leviten hatten sich gereinigt wie ein Mann, sodass sie alle rein waren, und schlachteten das Passah für alle Söhne aus der Gefangenschaft, für ihre Brüder, die Priester, und für sich.

21. Und die Kinder Israel, die aus der Gefangenschaft zurückgekommen waren, und alle, die sich zu ihnen abgesondert hatten von der Unreinheit der Völker im Land, um den HERRN, den Gott Israels, zu suchen, aßen

22. und hielten sieben Tage lang mit Freuden das Fest der ungesäuerten Brote; denn der HERR hatte sie fröhlich gemacht und ihnen das Herz des Königs von Assyrien zugewandt, damit sie gestärkt wurden im Werk am Haus Gottes, der der Gott Israels ist.

7 Kapitel

1. Nach diesen Geschichten, als Artahsasta, der König von Persien, regierte, zog von Babel herauf Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hilkijas,

2. des Sohnes Schallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitubs,

3. des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajots,

4. des Sohnes Serachjas, des Sohnes Usis, des Sohnes Bukkis,

5. des Sohnes Abischuas, des Sohnes des Pinhas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes Aarons, des obersten Priesters.

6. Esra aber war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der HERR, der Gott Israels, gegeben hatte. Und der König gab ihm alles, was er forderte, weil die Hand des HERRN, seines Gottes, über ihm war.

7. Und es zogen einige der Kinder Israel und der Priester und der Leviten, der Sänger, der Torhüter und der Tempelknechte nach Jerusalem herauf, im

siebten Jahr Artahsastas, des Königs.

8. Er kam im fünften Monat im siebten Jahr des Königs nach Jerusalem.

9. Denn am ersten Tag des ersten Monats beschloss er, von Babel heraufzuziehen, und am ersten Tag des fünften Monats kam er nach Jerusalem, weil die gnädige Hand Gottes über ihm war.

10. Esra richtete sein Herz darauf, das Gesetz des HERRN zu suchen und zu tun, und in Israel Gebote und Rechte zu lehren.

11. Dies ist der Inhalt des Briefs, den der König Artahsasta Esra, dem Priester, und Schriftgelehrten, gab, der ein Lehrer in den Worten des HERRN und seiner Gebote über Israel war:

12. »Artahsasta, König aller Könige, Esra, dem Priester und Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes des Himmels, Friede und Gruß!

13. Ich gebe den Befehl, dass alle vom Volk Israel und seine Priester und Leviten in meinem Reich, die gewillt sind, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir ziehen,

14. weil du vom König und seinen sieben Ratsherren gesandt bist, Juda und Jerusalem zu erkunden nach dem Gesetz Gottes, das in deiner Hand ist,

15. und Silber und Gold hinzubringen, das der König und seine Ratsherren dem Gott Israels, dessen Wohnung in Jerusalem ist, freiwillig geben,

16. und alles Silber und Gold, das du in der ganzen Landschaft Babel bekommen wirst, mit dem, was das Volk und die Priester freiwillig geben zum Haus ihres Gottes zu Jerusalem.

17. Alles das nimm und kaufe gewissenhaft von dem Geld Jungstiere, Widder, Lämmer und die Speisopfer und Trankopfer dazu, um auf dem Altar beim Haus eures Gottes in Jerusalem zu opfern.

18. Dazu was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Geld zu tun gefällt, das tut nach dem Willen eures Gottes.

19. Und die Gefäße, die dir gegeben sind zum Dienst im Haus deines Gottes, übergib vor Gott in Jerusalem.

20. Und was sonst nötig sein wird für das Haus deines Gottes, was du bezahlen musst, das lass dir aus dem Schatzhaus des Königs geben.

21. Ich, König Artahsasta, habe dies den Schatzmeistern jenseits des Stroms befohlen, dass, was Esra, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetz des Gottes des Himmels, von euch fordern wird, dass ihr das gewissenhaft tut, 22. bis zu hundert Zentnern Silber und bis zu hundert Kor Weizen und bis zu hundert Bat Wein und bis zu hundert Bat Öl, und Salz ohne Maß.
23. Alles, was nach dem Befehl des Gottes des Himmels ist, soll für das Haus des Gottes des Himmels gewissenhaft getan werden, damit kein Zorn über das Königreich des Königs und seiner Söhne komme.
24. Und es sei euch bekannt, dass ihr nicht die Erlaubnis habt, irgendeinem Priester, Leviten, Sänger, Torhüter, Tempelknecht und Diener im Haus dieses Gottes Steuern, Zoll und jährliche Zinsen aufzuerlegen.
25. Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die in deiner Hand ist, setze Richter und Rechtspfleger ein, die alles Volk richten, das jenseits des Stroms ist, alle, die das Gesetz deines Gottes kennen; und die es nicht kennen, die lehrt es.
26. Und jeder, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht mit Fleiß tun wird, der soll sein Urteil um der Tat willen haben, sei es zum Tod, zur Verbannung, zur Geldbuße oder zum Gefängnis.«
27. Gelobt sei der HERR, der Gott unserer Väter, der dem König eingegeben hat, dass er das Haus des HERRN in Jerusalem verschönere,
28. und mir vor dem König und seinen Ratsherren und allen Mächtigen des Königs Barmherzigkeit erzeigt hat! Ich wurde gestärkt, weil die Hand des HERRN, meines Gottes, über mir war, und ich versammelte die Sippenhäupter aus Israel, damit sie mit mir hinaufzögen.

8 Kapitel

1. Dies sind die Häupter ihrer Vaterhäuser, die mit mir von Babel heraufzogen zu der Zeit, als der König Artahsasta regierte, und ihre Geschlechtsregister:
2. von den Söhnen Pinhas: Gerschom; von den Söhnen Itamar: Daniel; von den Söhnen David: Hattusch,

3. von den Söhnen Schechanja; von den Söhnen Parosch: Sacharja und mit ihm eingetragen in das Geschlechtsregister 150 Männer;
4. von den Söhnen Pahat-Moab: Eljoenai, der Sohn Serachjas, und mit ihm 200 Männer;
5. von den Söhnen Sattu: Schechanja, der Sohn Jahasiels, und mit ihm 300 Männer;
6. von den Söhnen Adin: Ebed, der Sohn Jonatans, und mit ihm 50 Männer;
7. von den Söhnen Elam: Jeschaja, der Sohn Ataljas, und mit ihm 70 Männer;
8. von den Söhnen Schefatja: Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm 80 Männer;
9. von den Söhnen Joab: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm 218 Männer;
10. von den Söhnen Bani: Schelomit, der Sohn Josifjas, und mit ihm 160 Männer;
11. von den Söhnen Bebai: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm 28 Männer;
12. von den Söhnen Asgad: Johanan, der Sohn Katans, und mit ihm 110 Männer;
13. die letzten von den Söhnen Adonikam, und die hießen: Elifelet, Jeiel und Schemaja, und mit ihnen 60 Männer;
14. von den Söhnen Bigwai: Utai und Sabbud und mit ihnen 70 Männer.
15. Ich versammelte sie am Strom, der nach Ahawa fließt; und wir blieben drei Tage dort. Und als ich aufs Volk und die Priester achthatte, fand ich dort keine Leviten.
16. Da sandte ich hin Elieser, Ariel, Schemaja, Elnatan, Jarib, Elnatan, Nathan, Sacharja und Meschullam, die Obersten, und Jojarib und Elnatan, die weisen Männer,
17. und sandte sie aus zu Iddo, dem Obersten, nach Kasifja, damit sie uns Diener holten für das Haus unseres Gottes. Und ich gab ihnen ein, was sie mit Iddo und seinen Brüdern, den Tempelknechten, zu Kasifja reden sollten.
18. Und sie brachten uns, nach der gnädigen Hand unseres Gottes über uns, einen klugen Mann von den Söhnen Machli, des Sohnes Levis, des Sohnes

Israels, und zwar Scherebja mit seinen Söhnen und Brüdern, 18,
19. und Haschabja und mit ihm Jeschaja von den Söhnen Merari mit seinen
Brüdern und ihren Söhnen, zwanzig,
20. und von den Tempelknechten, die David und die Obersten gaben, um
den Leviten zu dienen, 220, alle mit Namen genannt.
21. Und ich ließ dort am Strom bei Ahawa ein Fasten ausrufen, damit wir uns
vor unserem Gott demütigten, um für uns und unsere Söhne und alle unsere
Habe eine Reise ohne Gefahr zu erbitten.
22. Denn ich schämte mich, vom König Geleit und Reiter zu fordern, um uns
unterwegs gegen die Feinde zu helfen. Denn wir hatten dem König gesagt:
»Die Hand unseres Gottes ist zum Besten über alle, die ihn suchen, und
seine Stärke und sein Zorn über alle, die ihn verlassen.«
23. Also fasteten wir und erbateten das von unserem Gott, und er hörte uns.
24. Und ich sonderte zwölf von den obersten Priestern aus, dazu Scherebja
und Haschabja und mit ihnen zehn ihrer Brüder,
25. und wog ihnen das Silber und Gold und die Gefäße ab als Spende für
das Haus unseres Gottes, die der König und seine Ratsherren und Obersten
und ganz Israel, das vorhanden war, als Spende gegeben hatten.
26. Und ich wog ihnen ab in ihre Hand: 650 Zentner Silber, hundert Zentner
an silbernen Gefäßen und hundert Zentner Gold,
27. zwanzig goldene Becher, tausend Goldgulden wert, und zwei gute
eherne, kostbare Gefäße, rein wie Gold.
28. Und ich sagte zu ihnen: »Ihr seid heilig dem HERRN, so sind die Gefäße
auch heilig; dazu das dem HERRN, dem Gott eurer Väter, freiwillig gegebene
Silber und Gold.
29. So wacht und bewahrt es, bis ihr es vor den obersten Priestern und
Leviten und den Obersten der Vaterhäuser in Israel in Jerusalem in die
Kammern des Hauses des HERRN abwägt.«
30. Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und
die Gefäße, um es nach Jerusalem zum Haus unseres Gottes zu bringen.
31. So brachen wir am zwölften Tag des ersten Monats vom Strom Ahawa

auf, um nach Jerusalem zu ziehen. Und die Hand unseres Gottes war über uns und errettete uns von der Hand der Feinde und derer, die uns auf dem Weg nachstellten.

32. Und wir kamen nach Jerusalem und blieben drei Tage dort.

33. Am vierten Tag wurden das Silber und Gold und die Gefäße ins Haus unseres Gottes abgewogen in die Hand des Priesters Meremot, des Sohnes Urias, und mit ihm Eleasar, dem Sohn des Pinhas, und mit ihnen Josabad, dem Sohn Jeschuas, und Noadja, dem Sohn Binnuis, den Leviten,

34. nach Zahl und Gewicht eines jeden; und das Gewicht wurde zu der Zeit alles aufgeschrieben.

35. Und die Söhne aus der Gefangenschaft, die aus der Gefangenschaft zurückgekommen waren, opferten dem Gott Israels Brandopfer: zwölf Jungstiere für das ganze Israel, 96 Widder, 77 Lämmer, zwölf Böcke zum Sündopfer, alles zum Brandopfer für den HERRN.

36. Und sie übergaben die Befehle des Königs den Amtsleuten des Königs und den Statthaltern diesseits des Stroms. Und diese halfen dem Volk und dem Haus Gottes.

9 Kapitel

1. Als das alles ausgerichtet war, traten die Obersten zu mir und sagten: »Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Gräueln, nämlich den Kanaanitern, Hetitern, Perisitern, Jebusitern, Ammonitern, Moabitern, Ägyptern und Amoritern;

2. denn sie haben sich und ihren Söhnen deren Töchter genommen und den heiligen Samen mit den Völkern in den Ländern vermischt. Und die Hand der Obersten und Ratsherren war vornedran bei dieser Sünde.«

3. Als ich das hörte, zerriss ich mein Gewand und meinen Rock und raufte mir das Kopfhaar und den Bart aus und saß bestürzt da.

4. Und es versammelten sich zu mir alle, die das Wort des HERRN, des Gottes Israels, fürchteten, wegen der Untreue derer, die gefangen gewesen

waren; und ich saß bestürzt da bis zum Abendopfer.

5. Um die Zeit des Abendopfers stand ich von meinem Fasten auf, zerriss mein Gewand und meinen Rock, fiel auf meine Knie, breitete meine Hände aus zu dem HERRN, meinem Gott,

6. und sagte: »Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsere Sünde ist uns über den Kopf gewachsen und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel.

7. Von der Zeit unserer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag, und um unserer Sünde willen sind wir und unsere Könige und Priester in die Hand der Könige in den Ländern preisgegeben worden, ins Schwert, ins Gefängnis, in Raub und in Scham des Angesichts, wie es heute ist.

8. Nun aber ist einen kleinen Augenblick Gnade von dem HERRN, unserem Gott, geschehen, indem uns noch Entkommene übrig gelassen sind und er uns einen Pflock an seiner heiligen Stätte gab, sodass unser Gott unsere Augen erleuchtete und uns ein wenig Leben in unserer Knechtschaft gab.

9. Denn wir sind Knechte, und unser Gott hat uns nicht verlassen, obwohl wir in Knechtschaft sind, und hat uns Barmherzigkeit zugeneigt vor den Königen in Persien, sodass sie uns das Leben gelassen haben, um das Haus unseres Gottes und seine Zerstörung wieder aufzurichten und uns ein Bollwerk in Juda und Jerusalem gegeben haben.

10. Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nachdem wir deine Gebote verlassen haben,

11. die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten und gesagt hast:
›Das Land, in das ihr kommt, um es zu erben, ist ein unreines Land durch die Unreinheit der Völker in den Ländern in ihren Gräueln, womit sie es an allen Enden voll Unreinheit gemacht haben.

12. So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen geben, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen; und sucht nicht ihren Frieden noch ihr Gutes für immer, damit ihr mächtig werdet und das Gut im Land esst und es auf eure Söhne vererbt für immer.<

13. Nach allem, was um unserer bösen Werke und großer Schuld willen über uns gekommen ist, hast du, unser Gott, unsere Sünde verschont und hast uns eine Errettung gegeben, wie es da steht.

14. Sollten wir wiederum deine Gebote brechen, indem wir uns mit den Völkern dieser Gräuel verschwägern? Wirst du nicht über uns zürnen, bis es ganz aus ist, sodass kein Überrest und keine Errettung bleiben?

15. HERR, Gott Israels, du bist gerecht; denn wir sind übrig geblieben als Errettete, wie es heute ist. Sieh, wir sind vor dir in unserer Schuld; denn deswegen kann keiner vor dir bestehen.«

10 Kapitel

1. Als Esra so betete und bekannte, weinte und vor dem Haus Gottes lag, sammelte sich aus Israel eine sehr große Versammlung von Männern, Frauen und Söhnen zu ihm; und das Volk weinte sehr.

2. Schechanja, der Sohn Jehiels, von den Söhnen Elam, antwortete Esra: »Wir haben uns an unserem Gott vergriffen, indem wir fremde Frauen aus den Völkern des Landes genommen haben. Nun, es ist noch Hoffnung für Israel in dieser Sache.

3. So lasst uns nun einen Bund schließen mit unserem Gott, dass wir alle Frauen und die von ihnen geboren sind, hinaus tun nach dem Rat des Herrn und derer, die die Gebote unseres Gottes fürchten, damit man tue nach dem Gesetz.

4. So mach dich auf! Denn dir gebührt es; wir wollen mit dir sein. Sei getrost und tu es!«

5. Da stand Esra auf und nahm einen Eid von den Obersten der Priester und Leviten und des ganzen Israels, dass sie nach diesem Wort tun sollten. Und sie schworen.

6. Und Esra stand auf vor dem Haus Gottes und ging in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljaschibs. Als er dahin kam, aß er kein Brot und trank kein Wasser; denn er trug Leid wegen des Treuebruchs derer, die gefangen gewesen waren.

7. Und sie ließen durch Juda und Jerusalem allen, die gefangen gewesen waren, ausrufen, dass sie sich nach Jerusalem versammeln sollten.
8. Wer nicht in drei Tagen nach dem Rat der Obersten und Ältesten käme, dessen ganze Habe sollte gebannt und er ausgeschlossen sein von der Gemeinde der aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten.
9. Da versammelten sich in drei Tagen alle Männer Judas und Benjamins nach Jerusalem, das heißt am zwanzigsten Tag des neunten Monats. Und alles Volk saß auf der Straße vor dem Haus Gottes und zitterte um der Sache willen und vom Regen.
10. Und Esra, der Priester, stand auf und sagte zu ihnen: »Ihr habt euch vergriffen, indem ihr fremde Frauen genommen habt, sodass ihr die Schuld Israels noch vermehrt.
11. So bekennt es nun dem HERRN, dem Gott eurer Väter, und tut sein Wohlgefallen und scheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Frauen.«
12. Da antwortete die ganze Gemeinde mit lauter Stimme: »Es geschehe, wie du uns gesagt hast.
13. Aber das Volk ist zahlreich, und es ist Regenzeit, und man kann nicht draußen stehen; so ist es auch nicht das Werk eines oder zweier Tage, denn wir haben in dieser Sache schwer gesündigt.
14. Lasst uns unsere Obersten bestellen für die ganze Gemeinde, damit alle, die in unseren Städten fremde Frauen genommen haben, zu bestimmten Zeiten kommen und die Ältesten jeder Stadt und ihre Richter mit ihnen, bis der Zorn unseres Gottes um dieser Sache willen von uns gewendet wird.«
15. Nur Jonatan, der Sohn Asaels, und Jachseja, der Sohn Tikwas, widersetzten sich, und Meschullam und Schabbetai, der Levit, halfen ihnen.
16. Und die Söhne aus der Gefangenschaft handelten so. Und der Priester Esra und Männer, die von den Häuptionen ihrer Vaterhäuser waren, alle mit Namen genannt, wurden ausgesondert und setzten sich am ersten Tag des zehnten Monats hin, um diese Sache zu untersuchen;
17. und sie richteten es aus an allen Männern, die fremde Frauen hatten, bis

zum ersten Tag des ersten Monats.

18. Und es wurden unter den Söhnen der Priester gefunden, die fremde Frauen genommen hatten, nämlich unter den Söhnen Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und seinen Brüdern: Maaseja, Elieser, Jarib und Gedalja

19. – und sie gaben ihre Hand darauf, dass sie die Frauen verstoßen wollten und zu ihrem Schuldopfer einen Widder für ihre Schuld geben –;

20. unter den Söhnen Immer: Hanani und Sebadja;

21. unter den Söhnen Harim: Maaseja, Elia, Schemaja, Jehiel und Usija;

22. unter den Söhnen Paschhur: Eljoenai, Maaseja, Jismael, Netanel, Josabad und Elasa;

23. unter den Leviten: Josabad, Schimi und Kelaja, er ist der Kelita, Petachja, Juda und Elieser;

24. unter den Sängern: Eljaschib; unter den Torhütern: Schallum, Telem und Uri.

25. Von Israel unter den Söhnen Parosch: Ramja, Jisija, Malkija, Mijamin, Eleasar, Malkija und Benaja;

26. unter den Söhnen Elam: Mattanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, Jeremot und Elia;

27. unter den Söhnen Sattu: Eljoenai, Eljaschib, Mattanja, Jeremot, Sabad und Asisa;

28. unter den Söhnen Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai und Atlai;

29. unter den Söhnen Bani: Meschullam, Malluch, Adaja, Jaschub, Scheal und Jeremot;

30. unter den Söhnen Pahat-Moab: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Mattanja, Bezalel, Binnui und Manasse;

31. unter den Söhnen Harim: Elieser, Jischija, Malkija, Schemaja, Simeon,

32. Benjamin, Malluch und Schemarja;

33. unter den Söhnen Haschum: Mattenai, Mattatta, Sabad, Elifelet, Jeremai, Manasse und Schimi;

34. unter den Söhnen Bani: Maadai, Amram, Uel,

35. Benaja, Bedja, Keluhi,

36. Wanja, Meremot, Eljaschib,
37. Mattanja, Mattenai, Jaasai,
38. Bani, Binnui, Schimi,
39. Schelemja, Nathan, Adaja,
40. Machnadbai, Schaschai, Scharai,
41. Asarel, Schelemja, Schemarja,
42. Schallum, Amarja und Josef;
43. unter den Söhnen Nebo: Jeiel, Mattitja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und Benaja.
44. Diese alle hatten fremde Frauen genommen; und es gab einige unter diesen Frauen, die Söhne geboren hatten.

Nehemia

1 Kapitel

1. Das sind die Geschichten Nehemias, des Sohnes Hachaljas. Es geschah im Monat Kislew des zwanzigsten Jahres, als ich im Palast in Susa war,
2. da kam Hanani, einer meiner Brüder, mit einigen Männern aus Juda. Ich fragte sie, wie es den Juden gehe, die errettet und von der Gefangenschaft übrig waren, und wie es zu Jerusalem gehe.
3. Sie sagten zu mir: »Die Übrigen von der Gefangenschaft sind dort im Land in großem Unglück und Schmach; die Mauern Jerusalems sind zerstört und seine Tore mit Feuer verbrannt.«
4. Als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin und weinte, und ich trug einige Tage lang Leid und fastete und betete vor dem Gott des Himmels
5. und sagte: »Ach HERR, Gott des Himmels, großer und schrecklicher Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit denen hält, die ihn lieben und seine Gebote halten,
6. lass doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen sein, dass du das Gebet deines Knechtes hörst, das ich nun Tag und Nacht vor dir bete für

die Kinder Israel, deine Knechte, und die Sünden der Kinder Israel bekenne, die wir an dir getan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündigt.

7. Wir haben sehr böse gegen dich gehandelt, dass wir die Gebote, Befehle und Rechte, die du deinem Knecht Mose geboten hast, nicht gehalten haben.

8. Gedenke aber doch des Wortes, das du deinem Knecht Mose gebotest:

›Wenn ihr euch versündigt, so will ich euch unter die Völker zerstreuen.

9. Wenn ihr euch aber zu mir bekehrt und meine Gebote haltet und sie tut, und ob ihr verstoßen wärt bis an das Ende der Himmel, so will ich euch doch von da sammeln und will euch an den Ort bringen, den ich erwählt habe, dass mein Name dort wohne.«

10. Sie sind ja doch deine Knechte und dein Volk, die du durch deine große Kraft und mächtige Hand erlöst hast.

11. Ach HERR, lass deine Ohren auf das Gebet deines Knechts und auf das Gebet deiner Knechte aufmerken, die deinen Namen zu fürchten begehren; lass es deinem Knecht heute gelingen und gib ihm Barmherzigkeit vor diesem Mann!« Denn ich war des Königs Mundschenk.

2 Kapitel

1. Im Monat Nisan des zwanzigsten Jahres des Königs Artahsasta, da Wein vor ihm stand, hob ich den Wein auf und reichte ihn dem König; und ich war nie traurig vor ihm gewesen.

2. Da sagte der König zu mir: »Warum siehst du so übel drein? Du bist doch nicht krank? Nein, das ist es nicht, sondern du bist schwermütig.« Ich aber fürchtete mich sehr

3. und sagte zum König: »Der König lebe ewig! Sollte ich nicht übel dreinsehen? Die Stadt, in der das Begräbnis meiner Väter ist, liegt verwüstet da, und ihre Tore sind vom Feuer zerstört.«

4. Da sagte der König zu mir: »Was erbittest du denn?« Da betete ich zu dem Gott des Himmels

NEHEMIA

5. und sagte zum König: »Gefällt es dem König und ist dein Knecht angenehm vor dir, so wollest du mich nach Juda senden zu der Stadt des Begräbnisses meiner Väter, damit ich sie aufbaue.«
6. Der König sagte zu mir, während die Königin neben ihm saß: »Wie lange wird deine Reise dauern, und wann wirst du wiederkommen?« Und es gefiel dem König, mich hinzusenden. Ich setzte ihm eine Frist an
7. und sagte zum König: »Gefällt es dem König, so gebe man mir Briefe an die Statthalter jenseits des Stroms, damit sie mich hinübergeleiten, bis ich nach Juda komme,
8. und Briefe an Asaf, den Aufseher über die Wälder des Königs, damit er mir Holz gebe für die Balken der Pforten an der Burg beim Tempel und für die Stadtmauer und für das Haus, in das ich einziehen werde.« Der König gab es mir, weil die gute Hand meines Gottes über mir war.
9. Als ich zu den Landpflegern jenseits des Stroms kam, gab ich ihnen die Briefe des Königs. Und der König sandte Hauptleute und Reiter mit mir.
10. Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, das hörten, verdross es sie sehr, dass ein Mensch gekommen war, der das Wohl suchte für die Kinder Israel.
11. Als ich nach Jerusalem kam und drei Tage da gewesen war,
12. machte ich mich des Nachts auf und wenige Männer mit mir, denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte für Jerusalem zu tun, und es war kein Tier mit mir, außer dem, auf dem ich ritt.
13. Ich ritt bei Nacht zum Taltor hinaus und in Richtung der Drachenquelle und an das Misttor; und ich untersuchte die Mauern Jerusalems, die eingerissen waren und deren Tore vom Feuer zerstört waren.
14. Ich ging hinüber zum Quellentor und zum Teich des Königs; und es war kein Platz für mein Tier, dass es unter mir hätte gehen können.
15. Da stieg ich bei Nacht das Tal hinauf und untersuchte die Mauer. Und ich kehrte um und kam durch das Taltor wieder heim.
16. Die Obersten wussten nicht, wo ich hinging oder was ich machte; denn ich hatte bis dahin den Juden und den Priestern, den Ratsherren und

Obersten und den andern, die am Werk arbeiteten, nichts gesagt.

17. Ich sagte zu ihnen: »Ihr seht das Unglück, worin wir sind, dass Jerusalem wüst daliegt und seine Tore vom Feuer verbrannt sind. Kommt, lasst uns die Mauern Jerusalems wieder bauen, damit wir nicht länger eine Schmach sind!«

18. Ich berichtete ihnen von der Hand meines Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des Königs, die er zu mir geredet hatte. Und sie sagten: »So lasst uns aufstehen und bauen!« Und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten.

19. Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, und Geschem, der Araber, das hörten, spotteten sie über uns, verachteten uns und sagten: »Was ist das, was ihr tut? Wollt ihr vom König abfallen?«

20. Da antwortete ich ihnen: »Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht und bauen; ihr aber habt weder Anteil noch Anrecht oder Gedächtnis in Jerusalem.«

3 Kapitel

1. Und Eljaschib, der Hohepriester, machte sich auf mit seinen Brüdern, den Priestern, und sie bauten das Schaftor. Sie heiligten es und setzten seine Türen ein; sie heiligten es und bauten weiter bis an den Turm Mea, bis an den Turm Hananel.

2. Neben ihnen bauten die Männer von Jericho. Und daneben baute Sakkur, der Sohn Imris.

3. Das Fischtor bauten die Söhne von Senaa; sie deckten es und setzten seine Türen ein, Schlösser und Riegel.

4. Neben ihnen baute Meremot, der Sohn Urias, des Sohnes des Hakkoz. Neben ihnen baute Meschullam, der Sohn Berechjas, des Sohnes Meschesabels. Neben ihnen baute Zadok, der Sohn Baanas.

5. Neben ihnen bauten die von Tekoa; aber ihre Vornehmeren beugten ihren Nacken nicht zum Dienst für ihren Herrn.

6. Das alte Tor bauten Jojada, der Sohn Paseachs, und Meschullam, der Sohn

NEHEMIA

Besodjas; sie deckten es und setzten seine Türen, Schlösser und Riegel ein.
7. Neben ihnen bauten Melatja von Gibeon und Jadon von Meronot, die Männer von Gibeon und von Mizpa, aus dem Amtsbereich des Statthalters diesseits des Stroms.

8. Daneben baute Usiel, der Sohn Harhajas, der Goldschmied. Neben ihm baute Hananja, der Sohn der Salbenbereiter; und sie stellten Jerusalem her bis an die breite Mauer.

9. Neben ihm baute Refaja, der Sohn Hurs, der Oberste des halben Bezirks von Jerusalem.

10. Neben ihm baute Jedaja, der Sohn Harumafs, gegenüber von seinem Haus. Neben ihm baute Hattusch, der Sohn Haschabnejas.

11. Aber Malkija, der Sohn Harims, und Haschub, der Sohn Pahat-Moabs, bauten ein anderes Stück und den Ofenturm.

12. Daneben baute Schallum, der Sohn des Lohesch, der Oberste des andern halben Bezirks von Jerusalem, er und seine Töchter.

13. Das Taltor bauten Hanun und die Bürger von Sanoach – sie bauten es und setzten seine Türen, Schlösser und Riegel ein – und tausend Ellen an der Mauer bis an das Misttor.

14. Das Misttor baute Malkija, der Sohn Rechabs, der Oberste des Bezirks von Bet-Kerem; er baute es und setzte seine Türen, Schlösser und Riegel ein.

15. Das Brunnentor baute Schallun, der Sohn Kolhoses, der Oberste des Bezirks von Mizpa; er baute es und deckte es und setzte seine Türen, Schlösser und Riegel ein, dazu die Mauer am Teich Siloah bei dem Garten des Königs bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herabführen.

16. Nach ihm baute Nehemja, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Bezirks von Bet-Zur, bis gegenüber den Gräbern Davids und bis an den Teich, den man gemacht hatte, und bis zum Haus der Helden.

17. Nach ihm bauten die Leviten, Rehum, der Sohn Banis. Neben ihnen baute Haschabja, der Oberste des halben Bezirks von Keila, für seinen Bezirk.

18. Nach ihm bauten ihre Brüder, Bawai, der Sohn Henadads, der Oberste des andern halben Bezirks von Keila.

NEHEMIA

19. Neben ihnen baute Eser, der Sohn Jeschuas, der Oberste von Mizpa, ein anderes Stück den Winkel hinauf gegenüber dem Zeughaus.
20. Nach ihm auf dem Berg baute mit Eifer Baruch, der Sohn Sabbais, ein anderes Stück vom Winkel bis an die Haustür Eljaschibs, des Hohepriesters.
21. Nach ihm baute Meremot, der Sohn Urias, des Sohnes des Hakkoz, ein anderes Stück von der Haustür Eljaschibs bis an das Ende des Hauses Eljaschibs.
22. Nach ihm bauten die Priester, die Männer aus der Gegend.
23. Nach ihnen bauten Benjamin und Haschub gegenüber von ihrem Haus. Nach ihnen baute Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Haus.
24. Nach ihm baute Binnui, der Sohn Henadads, ein anderes Stück vom Haus Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke.
25. Palal, der Sohn Usais, gegenüber dem Winkel und dem oberen Turm, der beim Kerkerhof vom Königshaus hervorspringt. Nach ihm Pedaja, der Sohn des Parosch.
26. Die Tempelknechte aber wohnten am Ofel bis zum Wassertor nach Osten, wo der Turm hervorspringt.
27. Nach dem bauten die von Tekoa ein anderes Stück gegenüber dem großen Turm, der hervorspringt, und bis an die Mauer des Ofel.
28. Vom Rosstor an bauten die Priester, jeder gegenüber von seinem Haus.
29. Nach ihnen baute Zadok, der Sohn Immers, gegenüber von seinem Haus. Nach ihm baute Schemaja, der Sohn Schechanjas, der Hüter des Osttors.
30. Nach ihm bauten Hananja, der Sohn Schelemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalafs, ein anderes Stück. Nach ihnen baute Meschullam, der Sohn Berechjas, gegenüber seiner Wohnung.
31. Nach ihm baute Malkija, der Sohn des Goldschmieds, bis zum Haus der Tempelknechte und der Krämer, gegenüber vom Ratstor und bis an den Söller an der Ecke.
32. Zwischen dem Söller an der Ecke und dem Schaftor bauten die

Goldschmiede und die Krämer.

33. Als aber Sanballat hörte, dass wir die Mauer bauten, wurde er zornig und sehr entrüstet und spottete über die Juden

34. und sagte vor seinen Brüdern und dem Heer in Samaria: »Was machen die erbärmlichen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern? Werden sie es diesen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen, die Schutthaufen und verbrannt sind?«

35. Aber Tobija, der Ammoniter, neben ihm sagte: »Lass sie nur bauen; wenn ein Fuchs hinaufspringt, zerstört er ihre steinerne Mauer.« –

36. »Höre, unser Gott, wie verachtet wir sind! Bring ihren Fluch auf ihren Kopf, indem du sie im Land ihrer Gefangenschaft der Verachtung preisgibst.

37. Decke ihre Schuld nicht zu, und ihre Sünde tilge nicht vor dir; denn sie haben dich vor den Bauleuten erzürnt.«

38. Aber wir bauten die Mauer und fügten sie ganz aneinander bis an die halbe Höhe. Und dem Volk lag die Arbeit am Herzen.

4 Kapitel

1. Als aber Sanballat, Tobija, die Araber, Ammoniter und Aschdoditer hörten, dass die Mauern zu Jerusalem wieder hergestellt wurden und dass sie angefangen hatten, die Lücken zu verschließen, wurden sie sehr zornig

2. und schlossen sich zu einem Bund zusammen, um zu kommen und gegen Jerusalem zu kämpfen und darin Verwirrung anzurichten.

3. Wir aber beteten zu unserem Gott und stellten Wachen gegen sie auf bei Tag und Nacht.

4. Und Juda sagte: »Die Kraft der Träger ist zu schwach, und es gibt zu viel Schutt; wir können an der Mauer nicht weiter bauen.«

5. Unsere Widersacher dachten: »Sie sollen es nicht wissen oder sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erschlagen und das Werk verhindern.«

6. Als aber die Juden, die neben ihnen wohnten, kamen – und sagten es uns wohl zehnmal – aus allen Orten, an denen sie um uns wohnten,

7. da stellte ich unten an die Plätze hinter der Mauer in die Gräben das Volk

nach ihren Sippen mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen.

8. Und ich besah es, machte mich auf und sagte zu den Ratsherren und Obersten und dem andern Volk: »Fürchtet euch nicht vor ihnen; denkt an den Herrn, der groß und schrecklich ist, und kämpft für eure Brüder, Söhne, Töchter, Frauen und Häuser!«

9. Als unsere Feinde hörten, dass es uns bekannt geworden war und Gott ihren Rat zunichtegemacht hatte, kehrten wir alle wieder zur Mauer zurück, jeder zu seiner Arbeit.

10. Und es geschah von da an, dass die Hälfte der jungen Männer die Arbeit tat, die andere Hälfte hielt Speere, Schilde, Bogen und Panzer. Und die Obersten standen hinter dem ganzen Haus Juda,

11. die an der Mauer bauten. Und die die Lasten trugen von denen, die ihnen aufluden – mit einer Hand taten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffe.

12. Und jeder, der baute, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und baute so; und der mit der Posaune blies, war neben mir.

13. Und ich sagte zu den Ratsherren und Obersten und zum andern Volk: »Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreut auf der Mauer, fern voneinander.

14. An welchem Ort ihr nun die Posaune tönen hört, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns kämpfen.«

15. So arbeiteten wir am Werk, und die Hälfte von ihnen hielt die Speere vom Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen.

16. Auch sagte ich zu der Zeit zum Volk: »Jeder bleibe mit seinem Diener über Nacht in Jerusalem, damit sie uns des Nachts als Wache und des Tags durch die Arbeit dienen.«

17. Aber ich und meine Brüder und meine Leute und die Männer der Wache in meinem Gefolge, wir zogen unsere Kleider nicht aus. Jeder ging mit seiner Waffe selbst zum Wasser.

5 Kapitel

1. Und es erhob sich ein großes Geschrei des Volks und ihrer Frauen gegen ihre Brüder, die Juden.
2. Und es gab einige, die sagten: »Wir haben viele Söhne und Töchter; lasst uns Getreide nehmen und essen, damit wir leben.«
3. Aber andere sagten: »Lasst uns unsere Äcker, Weinberge und Häuser versetzen und Getreide kaufen in der Teuerung.«
4. Wieder andere sagten: »Wir haben Geld entlehnt wegen der Steuer für den König auf unsere Äcker und Weinberge;
5. nun ist doch unser Leib wie der Leib unserer Brüder, und unsere Kinder sind wie ihre Kinder, und seht, wir müssen unsere Söhne und Töchter zum Sklavendienst abgeben, und einige unserer Töchter sind erniedrigt worden, und wir haben nichts dagegen in unseren Händen, denn unsere Äcker und Weinberge gehören anderen.«
6. Als ich aber ihr Schreien und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig.
7. Und ich beschloss in meinem Herzen, die Ratsherren und die Obersten zu schelten, und sagte zu ihnen: »Wollt ihr mit euren Brüdern Wucher treiben?« Und ich brachte eine große Versammlung gegen sie zusammen
8. und sagte zu ihnen: »Wir haben unsere Brüder, die Juden, erkauft, die den Völkern verkauft waren, nach unserem Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen, und sie sollen uns verkauft werden?« Da schwiegen sie und fanden nichts zu antworten.
9. Und ich sagte: »Es ist nicht gut, was ihr tut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes leben um des Hohnes der Völker willen, unserer Feinde?
10. Ich und meine Brüder und meine Leute haben ihnen auch Geld und Getreide geliehen; lasst uns doch diese Schuld erlassen.
11. So gebt ihnen nun heute ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser wieder und den Hundertsten an Geld, Getreide, Most und Öl, den ihr von ihnen zu fordern habt.«
12. Da sagten sie: »Wir wollen es wiedergeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen tun, wie du gesagt hast.« Und ich rief die Priester und

nahm einen Eid von ihnen, dass sie es so tun sollten.

13. Auch schüttelte ich mein Gewand aus und sagte: »So schüttele Gott jeden von seinem Haus und von seiner Arbeit aus, der dieses Wort nicht hält, sodass er ausgeschüttelt und leer sei.« Und die ganze Volksversammlung sagte: »Amen!« und lobte den HERRN. Und das Volk tat es so.

14. Auch von der Zeit an, da mir befohlen wurde, im Land Juda ihr Statthalter zu sein, nämlich vom 20. Jahr an bis in das 32. Jahr des Königs Artahsasta, das sind zwölf Jahre, ernährte ich mich und meine Brüder nicht von der Kost der Statthalter.

15. Denn die vorigen Statthalter, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und hatten Brot und Wein von ihnen genommen, dazu auch vierzig Silberlinge; auch hatten ihre Leute mit Gewalt über das Volk geherrscht. Ich tat es aber nicht so um der Furcht Gottes willen.

16. Auch arbeitete ich mit an der Mauer, und wir kauften keinen Acker; und alle meine Leute mussten dort zur Arbeit zusammenkommen.

17. Dazu waren 150 Juden und Oberste an meinem Tisch und die zu uns kamen aus den Völkern, die um uns her sind.

18. Und man brauchte für mich pro Tag einen Ochsen und sechs auserlesene Schafe und Vögel und innerhalb von zehn Tagen allerlei Wein in Menge. Dennoch forderte ich nicht die Speise des Statthalters; denn der Dienst lastete schwer auf dem Volk.

19. »Denke, mein Gott, mir zum Besten an all das, was ich für dieses Volk getan habe!«

6 Kapitel

1. Als Sanballat, Tobija und Geschem, der Araber, und unsere anderen Feinde erfuhren, dass ich die Mauer gebaut hatte und keine Lücke mehr darin war, obwohl ich die Türen in den Toren zu der Zeit noch nicht eingehängt hatte,

2. sandten Sanballat und Geschem zu mir und ließen mir sagen: »Komm und lass uns in den Dörfern in der Ebene von Ono zusammenkommen!« Sie

gedachten aber, mir Böses zu tun.

3. Ich sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: »Ich habe ein großes Werk auszurichten, ich kann nicht hinabkommen. Warum sollte das Werk liegen bleiben, wenn ich sie verließ und zu euch hinabzöge?«

4. Sie sandten viermal auf diese Weise zu mir, und ich antwortete ihnen auf dieselbe Weise.

5. Da sandte Sanballat zum fünften Mal seinen Diener zu mir mit einem offenen Brief in der Hand.

6. Darin war geschrieben: »Es ist vor die Nationen gekommen, und Geschem hat es gesagt, dass du und die Juden gedenkt abzufallen, darum baust du die Mauer, und willst dem Gerücht nach ihr König werden;

7. und du habest dir Propheten bestellt, die in Jerusalem von dir ausrufen sollen: ›Er ist der König von Juda.‹ Nun, das wird vor den König kommen. So komm nun und lass uns miteinander ratschlagen!«

8. Ich aber sandte zu ihm und ließ ihm sagen: »Das ist nicht geschehen, was du sagst; du hast es in deinem Herzen ausgedacht.«

9. Denn sie alle wollten uns furchtsam machen und dachten: »Sie sollen die Hand vom Werk abtun, damit es nicht fertig wird.« – »Aber nun stärke meine Hände!«

10. Ich kam ins Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabels, der sich eingeschlossen hatte, und er sagte: »Lass uns im Haus Gottes mitten im Tempel zusammenkommen und die Türen des Tempels zuschließen; denn sie werden kommen, um dich zu töten, und werden bei Nacht kommen, um dich zu töten.«

11. Ich aber sagte: »Ein Mann wie ich sollte fliehen? Sollte ein Mann wie ich in den Tempel gehen, um am Leben zu bleiben? Ich will nicht hineingehen.«

12. Denn ich merkte, dass ihn Gott nicht gesandt hatte. Denn er sagte wohl Weissagung für mich; aber Tobija und Sanballat hatten ihm Geld gegeben.

13. Darum nahm er Geld, damit ich mich fürchten und das tun und sündigen sollte, damit sie ein böses Gerücht hätten und mich verlästern könnten.

14. »Denke, mein Gott, an Tobija und Sanballat nach diesen ihren Werken,

auch an die Prophetin Noadja und die andern Propheten, die mich abschrecken wollten!«

15. Und die Mauer wurde fertig am 25. Tag des Monats Elul in 52 Tagen.

16. Als alle unsere Feinde das hörten, fürchteten sich alle Völker, die um uns herum waren, und der Mut entfiel ihnen; denn sie merkten, dass dieses Werk von Gott war.

17. Auch waren zu der Zeit viele der Obersten Judas, deren Briefe zu Tobija gingen und von Tobija zu ihnen.

18. Es gab viele in Juda, die mit ihm verschworen waren; denn er war ein Schwiegersohn Schechanjas, des Sohnes Arachs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Meschullams, des Sohnes Berechjas.

19. Und sie sagten vor mir Gutes von ihm und überbrachten ihm meine Reden. So sandte denn Tobija Briefe, mich abzuschrecken.

7 Kapitel

1. Als wir nun die Mauer gebaut hatten, hängte ich die Türen ein und setzte die Torhüter, Sänger und Leviten ein.

2. Und ich gebot meinem Bruder Hanani und Hananja, dem Burgvogt zu Jerusalem – denn er war ein treuer Mann und gottesfürchtig vor vielen andern –,

3. und sagte zu ihnen: »Man soll die Tore Jerusalems nicht auf tun, bis die Sonne heiß scheint; und wenn man noch Wache steht, soll man die Türen zuschlagen und verriegeln. Und es sollen Wachen aufgestellt werden aus den Bewohnern Jerusalems, jeder als Wache seinem Haus gegenüber.«

4. Die Stadt aber war weit an Raum und groß, aber wenig Volk darin, und die Häuser waren noch nicht gebaut.

5. Und mein Gott gab mir ins Herz, die Ratsherren, die Obersten und das Volk zu versammeln, um sie zu registrieren. Und ich fand das Geschlechtsregister derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben:

6. »Dies sind die Kinder der Landschaft, die aus der Gefangenschaft

NEHEMIA

heraufgezogen sind, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte, und die wieder nach Jerusalem und nach Juda kamen, jeder in seine Stadt,

7. und sie sind gekommen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Asarja, Raamja, Nahamani, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Nehum und Baana. Dies ist die Zahl der Männer vom Volk Israel:

8. die Söhne Parosch waren 2 172;

9. die Söhne Schefatja 372;

10. die Söhne Arach 652;

11. die Söhne Pahat-Moab von den Söhnen Jeschua und Joab 2 818;

12. die Söhne Elam 1 254;

13. die Söhne Sattu 845;

14. die Söhne Sakkai 760;

15. die Söhne Binnui 648;

16. die Söhne Bebai 628;

17. die Söhne Asgad 2 322;

18. die Söhne Adonikam 667;

19. die Söhne Bigwai 2 067;

20. die Söhne Adin 655;

21. die Söhne Ater von Hiskia 98;

22. die Söhne Haschum 328;

23. die Söhne Bezai 324;

24. die Söhne Harif 112;

25. die Söhne von Gibeon 95;

26. die Männer von Bethlehem und Netofa 188;

27. die Männer von Anatot 128;

28. die Männer von Bet-Asmawet 42;

29. die Männer von Kirjat-Jearim, Kefira und Beerot 743;

30. die Männer von Rama und Geba 621;

31. die Männer von Michmas 122;

32. die Männer von Bethel und Ai 123;

NEHEMIA

33. die Männer vom andern Nebo 52;
34. die Söhne des andern Elam 1 254;
35. die Söhne Harim 320;
36. die Söhne von Jericho 345;
37. die Söhne von Lod, Hadid und Ono 721;
38. die Söhne von Senaa 3 930.
39. Die Priester: die Söhne Jedaja, vom Haus Jeschua, 973;
40. die Söhne Immer 1 052;
41. die Söhne Paschhur 1 247;
42. die Söhne Harim 1 017.
43. Die Leviten: die Söhne Jeschua von Kadmiel, von den Söhnen Hodawja, 74.
44. Die Sänger: die Söhne Asaf 148.
45. Die Torhüter waren: die Söhne Schallum, die Söhne Ater, die Söhne Talmon, die Söhne Akkub, die Söhne Hatita, die Söhne Schobai, insgesamt 138.
46. Die Tempelknechte: die Söhne Ziha, die Söhne Hasufa, die Söhne Tabbaot,
47. die Söhne Keros, die Söhne Sia, die Söhne Padon,
48. die Söhne Lebana, die Söhne Hagaba, die Söhne Salmai,
49. die Söhne Hanan, die Söhne Giddel, die Söhne Gahar,
50. die Söhne Reaja, die Söhne Rezin, die Söhne Nekoda,
51. die Söhne Gasam, die Söhne Usa, die Söhne Paseach,
52. die Söhne Besai, die Söhne der Meuniter, die Söhne der Nefusiter,
53. die Söhne Bakbuk, die Söhne Hakufa, die Söhne Harhur,
54. die Söhne Bazlut, die Söhne Mehida, die Söhne Harscha,
55. die Söhne Barkos, die Söhne Sisera, die Söhne Temach,
56. die Söhne Neziach, die Söhne Hatifa.
57. Die Söhne der Knechte Salomos waren: die Söhne Sotai, die Söhne Soferet, die Söhne Peruda,
58. die Söhne Jaala, die Söhne Darkon, die Söhne Giddel,

59. die Söhne Schefatja, die Söhne Hattil, die Söhne Pocheret von Zebaijm, die Söhne Amon.

60. Alle Tempelknechte und Söhne der Knechte Salomos waren 392.

61. Und diese zogen auch mit herauf von Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub, Addon und Immer, aber sie konnten weder ihr Vaterhaus noch ihre Abstammung angeben, ob sie aus Israel wären:

62. die Söhne Delaja, die Söhne Tobija und die Söhne Nekoda, 642.

63. Und von den Priestern waren die Söhne Habaja, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillai, der aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, eine Frau nahm und nach ihrem Namen genannt wurde.

64. Diese suchten ihr Geburtsregister; und weil sie es nicht fanden, wurden sie für das Priestertum untauglich erachtet.

65. Und der Statthalter sagte zu ihnen, sie sollten nicht vom Hochheiligen essen, bis ein Priester für die Urim und die Tummim auftrete.

66. Die ganze Volksversammlung insgesamt waren 42 360,

67. ausgenommen ihre Knechte und Mägde; die waren 7 337, dazu 245 Sänger und Sängerinnen.

68. Und sie hatten 736 Pferde, 245 Maultiere, 435 Kamele und 6 720 Esel.

69. Und einige Oberste der Vaterhäuser gaben für das Werk. Der Statthalter gab zum Schatz 1 000 Goldgulden, 50 Becken und 530 Priesterröcke.

70. Einige Oberste der Vaterhäuser gaben zum Schatz fürs Werk 20 000 Goldgulden und 2 200 Pfund Silber.

71. Das übrige Volk gab 20 000 Goldgulden, 2 000 Pfund Silber und 67 Priesterröcke.

72. Und die Priester und die Leviten, die Torhüter, die Sänger, die vom Volk, die Tempelknechte und ganz Israel lebten in ihren Städten.«

8 Kapitel

1. Als nun der siebte Monat herankam und die Söhne Israel in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf die breite Gasse vor dem Wassertor, und sie sagten zu Esra, dem Schriftgelehrten, er solle

NEHEMIA

das Buch des Gesetzes Moses holen, das der HERR Israel geboten hat.

2. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Volksversammlung, Männer und Frauen und alle, die es verstehen konnten, am ersten Tag des siebten Monats

3. und las daraus auf der breiten Gasse, die vor dem Wassertor ist, vom hellen Morgen an bis zum Mittag, vor Mann und Frau und wer es verstehen konnte. Und die Ohren des ganzen Volks waren dem Gesetzbuch zugewandt.

4. Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen, hohen Stuhl, den sie für diesen Anlass gemacht hatten, und neben ihm standen Mattitja, Schema, Anaja, Uria, Hilikija und Maaseja zu seiner Rechten; zu seiner Linken Pedaja, Mischael, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Sacharja und Meschullam.

5. Und Esra öffnete das Buch vor dem ganzen Volk, denn er ragte über alles Volk; und als er es öffnete, stand alles Volk auf.

6. Und Esra lobte den HERRN, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: »Amen, amen!« mit ihren Händen empor und neigten sich und beteten den HERRN an mit dem Gesicht zur Erde.

7. Und Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, Pelaja und die Leviten erläuterten dem Volk das Gesetz; und das Volk stand auf seinem Platz.

8. Und sie lasen im Gesetzbuch Gottes klar und verständlich, sodass man verstand, was gelesen wurde.

9. Und Nehemia, das ist der Statthalter, und Esra, der Priester und Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk belehrten, sagten zu dem ganzen Volk: »Dieser Tag ist dem HERRN, eurem Gott, heilig; darum seid nicht traurig und weint nicht!« Denn das ganze Volk weinte, als sie die Worte des Gesetzes hörten.

10. Darum sagte er zu ihnen: »Geht hin und esst das Fette und trinkt das Süße, und sendet denen auch Anteile, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist unserem HERRN heilig. Und bekümmert euch nicht; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.«

NEHEMIA

11. Und die Leviten beruhigten all die Menschen und sagten: »Seid still, denn der Tag ist heilig; bekümmert euch nicht!«

12. Und alles Volk ging hin, um zu essen, zu trinken und Anteile zu senden und eine große Freude zu machen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen mitgeteilt hatte.

13. Am zweiten Tag versammelten sich die Obersten der Vaterhäuser unter dem ganzen Volk und die Priester und Leviten bei Esra, dem Schriftgelehrten, um aufmerksam den Worten des Gesetzes zuzuhören.

14. Und sie fanden im Gesetz, das der HERR durch Mose geboten hatte, geschrieben, dass die Kinder Israel am Fest im siebten Monat in Laubhütten wohnen sollten

15. und dass sie es hören und in allen ihren Städten und in Jerusalem ausrufen sollten und sagen: »Geht hinaus auf die Berge und holt Ölzweige, Balsamzweige, Myrtenzweige, Palmenzweige und Zweige von dichten Bäumen, damit man Laubhütten mache, wie es geschrieben steht.«

16. Und das Volk ging hinaus und holte, und sie machten sich Laubhütten, jeder auf seinem Dach, in ihren Höfen und in den Höfen am Haus Gottes, auf der breiten Gasse am Wassertor und auf der breiten Gasse am Tor Efraim.

17. Und die ganze Volksversammlung derer, die aus der Gefangenschaft zurückgekommen waren, machten Laubhütten und wohnten darin. Denn die Kinder Israel hatten das seit der Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, bis zu diesem Tag nicht getan; und es war eine sehr große Freude.

18. Und es wurde alle Tage im Gesetzbuch Gottes gelesen, vom ersten Tag an bis zum letzten; und sie hielten das Fest sieben Tage lang und am achten Tag die Versammlung, wie es sich gebührt.

9 Kapitel

1. Am 24. Tag dieses Monats kamen die Kinder Israel zusammen mit Fasten und Säcken und Erde auf ihnen

2. und sonderten den Samen Israels von allen fremden Kindern ab und

NEHEMIA

traten hin und bekannten ihre Sünden und die Missetaten ihrer Väter.

3. Und sie standen auf an ihrem Platz, und man las im Gesetzbuch des HERRN, ihres Gottes, ein Viertel des Tages; und ein Viertel bekannten sie und beteten den HERRN, ihren Gott, an.

4. Und auf dem hohen Platz für die Leviten standen auf Jeschua, Bani, Kadmiel, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani und Kenani und schrien laut zu dem HERRN, ihrem Gott.

5. Und die Leviten Jeschua, Kadmiel, Bani, Haschabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja und Petachja sagten: »Auf! Lobt den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der über allen Preis und Ruhm erhaben ist.

6. HERR, du bist es allein, du hast den Himmel und aller Himmel Himmel gemacht mit all ihrem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist; du machst alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.

7. Du bist der HERR, Gott, der du Abram erwählt und ihn von Ur in Chaldäa weggeführt und Abraham genannt hast

8. und sein Herz treu vor dir gefunden und einen Bund mit ihm geschlossen hast, seinem Nachkommen das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Jebusiter und Girgaschiter zu geben; und du hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.

9. Und du hast das Elend unserer Väter in Ägypten angesehen und ihr Schreien am Schilfmeer erhört

10. und Zeichen und Wunder getan am Pharao und allen seinen Knechten und an allem Volk seines Landes – denn du erkanntest, dass sie hochmütig gegen sie waren – und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist.

11. Und hast das Meer vor ihnen zerteilt, sodass sie mitten im Meer trocken hindurchgingen, und ihre Verfolger in die Tiefe geworfen wie Steine in mächtige Wasser

12. und sie geführt bei Tag in einer Wolkensäule und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen auf dem Weg zu leuchten, den sie zogen.

NEHEMIA

13. Und bist herabgestiegen auf den Berg Sinai und hast mit ihnen vom Himmel geredet und ein wahrhaftiges Recht und ein rechtes Gesetz und gute Gebote und Sitten gegeben

14. und ihnen deinen heiligen Sabbat kundgetan und ihnen durch deinen Knecht Mose Gebote, Sitten und Gesetz geboten

15. und hast ihnen Brot vom Himmel gegeben, als sie Hunger hatten, und Wasser aus dem Felsen, als sie Durst hatten, und ihnen gesagt, sie sollten hineingehen und das Land einnehmen, über dem du deine Hand zum Schwur hobst, um es ihnen zu geben.

16. Aber unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, sodass sie deinen Geboten nicht gehorchten

17. und sich weigerten zu hören und auch nicht an deine Wunder dachten, die du an ihnen tatest; sondern sie wurden halsstarrig und gaben sich ein Oberhaupt, indem sie sich in ihrer Ungeduld zu ihrer Knechtschaft zurückwandten. Aber du, mein Gott, vergabst und warst gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und verließest sie nicht.

18. Und obwohl sie ein gegossenes Kalb machten und sagten: ›Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat!‹, und große Lästerungen verübten:

19. dennoch verließest du sie nicht in der Wüste nach deiner großen Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tag, um sie zu auf dem Weg zu führen, noch die Feuersäule bei Nacht, um ihnen auf dem Weg zu leuchten, den sie zogen.

20. Und du gabst ihnen deinen guten Geist, um sie zu unterweisen; und dein Manna versagtest du ihrem Mund nicht und gabst ihnen Wasser, als sie Durst hatten.

21. Vierzig Jahre lang versorgtest du sie in der Wüste, sodass ihnen nichts mangelte. Ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füße schwollen nicht an.

22. Du gabst ihnen Königreiche und Völker und teiltest sie hierhin und dahin, sodass sie das Land Sihons einnahmen, des Königs von Heschbon, und das Land Ogs, des Königs von Baschan.

23. Und du vermehrtest ihre Kinder wie die Sterne am Himmel und brachtest

NEHEMIA

sie in das Land, das du ihren Vätern verheißen hattest, dass sie einziehen und es einnehmen sollten.

24. Und die Kinder zogen hinein und nahmen das Land ein; und du demütigtest die Einwohner des Landes, die Kanaaniter, vor ihnen und gabst sie in ihre Hände, ihre Könige und die Völker im Land, damit sie mit ihnen täten nach ihrem Willen.

25. Und sie gewannen feste Städte und ein fettes Land und nahmen Häuser ein voll von allerlei Gütern, ausgehauene Brunnen, Weinberge, Ölgärten und Bäume, von denen man isst, in Menge, und sie aßen und wurden satt und fett und lebten in Wonne durch deine große Güte.

26. Aber sie wurden ungehorsam und widerstrebten dir, warfen dein Gesetz hinter sich zurück und ermordeten deine Propheten, die ihnen bezeugten, dass sie zu dir umkehren sollten, und verübten große Lästerungen.

27. Darum gabst du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie bedrängten. Und zur Zeit ihrer Angst schrien sie zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel, und durch deine große Barmherzigkeit gabst du ihnen Retter, die ihnen aus der Hand ihrer Feinde halfen.

28. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, taten sie wieder übel vor dir. So überliebest du sie in die Hand ihrer Feinde, damit sie über sie herrschten. So schrien sie dann wieder zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel und errettetest sie vielfach nach deiner großen Barmherzigkeit.

29. Und du ließest ihnen bezeugen, dass sie zu deinem Gesetz umkehren sollten. Aber sie waren hochmütig und gehorchten deinen Geboten nicht und sündigten an deinen Rechten, durch die ein Mensch lebt, wenn er sie tut, und kehrten dir den Rücken zu, wurden halsstarrig und gehorchten nicht.

30. Du warst viele Jahre geduldig mit ihnen und ließest ihnen bezeugen durch deinen Geist in deinen Propheten; aber sie verschlossen ihre Ohren. Darum hast du sie in die Hand der Völker in den Ländern gegeben.

31. Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du sie weder ausgerottet noch sie verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

32. Nun, unser Gott, du großer Gott, mächtig und schrecklich, der du Bund und Barmherzigkeit hältst, achte nicht gering all die Mühsal, die uns getroffen hat, unsere Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter und dein ganzes Volk von der Zeit der Könige von Assyrien an bis auf diesen Tag.

33. Du bist gerecht in allem, was du über uns gebracht hast; denn du hast recht getan, wir aber sind gottlos gewesen.

34. Unsere Könige, Fürsten, Priester und Väter haben nicht nach deinem Gesetz gehandelt und nicht achtgehabt auf deine Gebote und Zeugnisse, die du ihnen hast bezeugen lassen.

35. Und sie haben dir nicht gedient in ihrem Königreich und in deinen großen Gütern, die du ihnen gabst, und in dem weiten und fetten Land, das du ihnen gegeben hast, und haben sich nicht von ihren bösen Taten bekehrt.

36. Sieh, wir sind heute Knechte, und in dem Land, das du unseren Vätern gegeben hast, um seine Früchte und Güter zu genießen, sieh, da sind wir Knechte.

37. Und sein Ertrag vermehrt sich für die Könige, die du um unserer Sünden willen über uns gesetzt hast; und sie herrschen über unsere Leiber und unser Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Not.«

10 Kapitel

1. Wegen all diesem schlossen wir einen festen Bund und schreiben es auf und lassen es unsere Fürsten, Leviten und Priester versiegeln.

2. Die Versiegler aber waren: Nehemia, der Statthalter, der Sohn Hachaljas, und Zedekija,

3. Seraja, Asarja, Jirmeja,

4. Paschhur, Amarja, Malkija,

5. Hattusch, Schebanja, Malluch,

6. Harim, Meremot, Obadja,

7. Daniel, Ginneton, Baruch,

8. Meschullam, Abija, Mijamin,

NEHEMIA

9. Maasja, Bilga und Schemaja, das waren die Priester;
10. die Leviten aber waren: Jeschua, der Sohn Asanjas, Binnui von den Söhnen Henadads, Kadmiel
11. und ihre Brüder: Schechanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan,
12. Micha, Rehob, Haschabja,
13. Sakkur, Scherebja, Schebanja,
14. Hodija, Bani und Beninu;
15. die Häupter im Volk waren: Parosch, Pahat-Moab, Elam, Sattu, Bani,
16. Bunni, Asgad, Bebai,
17. Adonija, Bigwai, Adin,
18. Ater, Hiskija, Asur,
19. Hodija, Haschum, Bezai,
20. Harif, Anatot, Nebai,
21. Magpiasch, Meschullam, Hesir,
22. Meschesabel, Zadok, Jaddua,
23. Pelatja, Hanan, Anaja,
24. Hoschea, Hananja, Haschub,
25. Lohesch, Pilha, Schobek,
26. Rehum, Haschabna, Maaseja,
27. Ahija, Hanan, Anan,
28. Malluch, Harim und Baana.
29. Und das andere Volk – Priester, Leviten, Torhüter, Sänger, Tempelknechte und alle, die sich von den Völkern in den Ländern abgesondert hatten zum Gesetz Gottes – mit ihren Frauen, Söhnen und Töchtern, alle, die es verstehen konnten,
30. hielten sich zu ihren Brüdern, den Mächtigen unter ihnen, und kamen, um zu schwören und sich mit einem Eid zu verpflichten, im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben ist, zu leben, indem sie es hielten und nach allen Geboten, Rechten und Sitten des HERRN, unseres Herrschers, tun wollten;
31. und dass wir den Völkern im Land unsere Töchter nicht geben noch ihre

NEHEMIA

Töchter unseren Söhnen nehmen wollten;

32. auch wenn die Völker im Land am Sabbat Ware und allerlei Getreide zum Verkauf bringen, dass wir es am Sabbat und den heiligen Tagen nicht von ihnen nehmen wollten; und dass wir im siebten Jahr auf den Ertrag und Zinsen verzichten wollten und ihre Schuld erlassen.

33. Und wir legten ein Gebot auf uns, dass wir jährlich den dritten Teil eines Silberlings gäben für den Dienst im Haus unseres Gottes,

34. nämlich für das Schaubrot, für die täglichen Speisopfer, für die täglichen Brandopfer, für die Opfer des Sabbats, der Neumonde und Festtage und für das Geheiligte und für das Sündopfer, damit Israel versöhnt werde, und für alle Arbeit im Haus unseres Gottes.

35. Und wir warfen das Los unter den Priestern, Leviten und dem Volk für das Opfer des Holzes, das man jährlich zur festgesetzten Zeit nach unseren Vaterhäusern zum Haus unseres Gottes bringen sollte, um es auf dem Altar des HERRN, unseres Gottes, zu verbrennen, wie es im Gesetz geschrieben steht.

36. Und wir wollen jährlich die Erstlinge unseres Landes und die Erstlinge aller Früchte auf allen Bäumen zum Haus des HERRN bringen;

37. und die Erstlinge unserer Söhne und unseres Viehs, wie es im Gesetz geschrieben steht, und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe wollen wir den Priestern, die im Haus unseres Gottes dienen, zum Haus unseres Gottes bringen.

38. Auch wollen wir das Erste unseres Teiges, unsere Hebopfer und Früchte von allerlei Bäumen, Most und Öl den Priestern bringen in die Kammern im Haus unseres Gottes und den Leviten den Zehnten unseres Landes, damit die Leviten den Zehnten haben in allen Städten, in denen wir arbeiten.

39. Und der Priester, der Sohn Aarons, soll mit den Leviten sein, wenn sie den Zehnten nehmen, damit die Leviten den Zehnten ihrer Zehnten heraufbringen zum Haus unseres Gottes in die Kammern im Vorratshaus.

40. Denn die Kinder Israel und die Söhne Levi sollen die Spende an Getreide, Most und Öl in die Kammern heraufbringen. Dort sind die Gefäße des

Heiligtums und die Priester, die da dienen, und die Torhüter und Sänger. So wollen wir das Haus unseres Gottes nicht verlassen.

11 Kapitel

1. Die Obersten des Volks wohnten in Jerusalem. Das andere Volk warf das Los darum, dass unter zehn ein Teil nach Jerusalem, in die heilige Stadt, zöge, um dort zu wohnen, und neun Teile in den Städten wohnten.
2. Und das Volk segnete all die Männer, die willig waren, in Jerusalem zu wohnen.
3. Dies sind die Obersten in der Landschaft, die in Jerusalem und in den Städten Judas wohnten. Sie wohnten aber jeder in seinem Besitz, der in ihren Städten war: nämlich Israel, Priester, Leviten, Tempelknechte und die Söhne der Knechte Salomos.
4. Und in Jerusalem wohnten einige der Söhne Juda und Benjamin. Von den Söhnen Juda: Ataja, der Sohn Usijas, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schefatjas, des Sohnes Mahalalels, aus den Söhnen Perez,
5. und Maaseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Kolhoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes des Schelaniters.
6. Alle Söhne Perez, die in Jerusalem wohnten, waren 468, tüchtige Leute.
7. Dies sind die Söhne Benjamin: Sallu, der Sohn Meschullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Itiels, des Sohnes Jeschajas,
8. und nach ihm Gabbai, Sallai, 928;
9. und Joel, der Sohn Sichris, war ihr Vorsteher, und Juda, der Sohn Senuas, über den andern Teil der Stadt.
10. Von den Priestern wohnten dort Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin,
11. Seraja, der Sohn Hilkiyas, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajots, des Sohnes Ahitubs, ein Oberster im Haus Gottes,
12. und ihre Brüder, die im Haus dienten, waren 822; und Adaja, der Sohn

NEHEMIA

Jerohams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Paschhurs, des Sohnes Malkijas,

13. und seine Brüder, Oberste der Vaterhäuser, 242; und Amaschsai, der Sohn Asarels, des Sohnes Achsais, des Sohnes Meschillemots, des Sohnes Immers,

14. und ihre Brüder, gewaltige Männer, 128; und ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Haggadolims.

15. Von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Bunnis,

16. und Schabbetai und Josabad, von den Obersten der Leviten, an den äußerlichen Geschäften im Haus Gottes,

17. und Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Asafs, der das Haupt war, um Dank anzuheben zum Gebet, und Bakbukja, der andere unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn Schammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedutuns.

18. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren 284.

19. Und die Torhüter: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die in den Toren hüteten, waren 172.

20. Das andere Israel aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten Judas, jeder in seinem Erbteil.

21. Die Tempelknechte wohnten am Ofel; und Ziha und Gischpa waren über den Tempelknechten.

22. Der Vorsteher über die Leviten in Jerusalem war Usi, der Sohn Banis, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michas, aus den Söhnen Asafs, den Sängern, für den Dienst im Haus Gottes.

23. Denn es war das Gebot des Königs über sie, dass man den Sängern treu gäbe, was sie für jeden Tag brauchten.

24. Und Petachja, der Sohn Meschesabels, von den Söhnen Serachs, des Sohnes von Juda, war an der Seite des Königs in allen Angelegenheiten des Volkes.

25. Und von den Söhnen Juda, die außen auf den Dörfern auf ihrem Land

NEHEMIA

waren, wohnten einige in Kirjat-Arba und seinen Ortschaften und in Dimona und seinen Ortschaften und in Kabzeel und seinen Ortschaften

26. und in Jeschua, Molada, Bet-Pelet,

27. Hazar-Schual, Beerscheba und ihren Ortschaften

28. und in Ziklag und Mechona und ihren Ortschaften

29. und in En-Rimmon, Zora, Jarmut,

30. Sanoach, Adullam und ihren Dörfern, in Lachisch und auf seinen Feldern, in Aseka und seinen Ortschaften. Und sie lagerten sich von Beerscheba an bis ans Tal Hinnom.

31. Die Söhne Benjamin aber wohnten von Geba an in Michmas, Aja, Bethel und seinen Ortschaften

32. und in Anatot, Nob, Ananja,

33. Hazor, Rama, Gittajim,

34. Hadid, Zeboim, Neballat,

35. Lod und Ono im Tal der Zimmerleute.

36. Und einige Leviten, die Anteile in Juda hatten, wohnten unter Benjamin. Und von den Leviten wohnten Abteilungen von Juda im Gebiet von Benjamin.

12 Kapitel

1. Dies sind die Priester und Leviten, die mit Serubbabel, dem Sohn Schealtiels, und mit Jeschua heraufzogen: Seraja, Jirmeja, Esra,

2. Amarja, Malluch, Hattusch,

3. Schechanja, Rehum, Meremot,

4. Iddo, Ginneton, Abija,

5. Mijamin, Maadja, Bilga,

6. Schemaja, Jojarib, Jedaja,

7. Sallu, Amok, Hilkiya und Jedaja. Das waren die Häupter unter den Priestern und ihren Brüdern zu den Zeiten Jeschuas.

8. Die Leviten aber waren diese: Jeschua, Binnui, Kadmiel, Scherebja, Juda und Mattanja, der mit seinen Brüdern das Dankamt hatte;

NEHEMIA

9. Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren ihnen gegenüber zum Dienst.
10. Jeschua zeugte Jojakim, Jojakim zeugte Eljaschib, Eljaschib zeugte Jojada,
11. Jojada zeugte Jonatan, Jonatan zeugte Jaddua.
12. Und zu den Zeiten Jojakims waren diese Oberste der Vaterhäuser unter den Priestern: nämlich von Seraja war Meraja, von Jirmeja war Hananja,
13. von Esra war Meschullam, von Amarja war Johanan,
14. von Malluch war Jonatan, von Schebanja war Josef,
15. von Harim war Adna, von Merajot war Helkai,
16. von Iddo war Sacharja, von Ginneton war Meschullam,
17. von Abija war Sichri, von Mijamin-Moadja war Piltai,
18. von Bilga war Schammua, von Schemaja war Jonatan,
19. von Jojarib war Mattenai, von Jedaja war Usi,
20. von Sallu war Kallai, von Amok war Eber,
21. von Hilkija war Haschabja, von Jedaja war Netanel.
22. Zu den Zeiten Eljaschibs, Jojadas, Johanans und Jadduas wurden die Obersten der Vaterhäuser unter den Leviten und die Priester aufgeschrieben, unter der Regierung des Darius, des Persers.
23. Die Söhne Levi, die Obersten der Vaterhäuser, wurden in die Chronik aufgeschrieben bis zur Zeit Johanans, des Sohnes Eljaschibs.
24. Dies waren die Obersten unter den Leviten: Haschabja, Scherebja und Jeschua, der Sohn Kadmiels; und ihre Brüder neben ihnen, verordnet, zu loben und zu danken, wie es David, der Mann Gottes, geboten hatte, eine Abteilung um die andere,
25. waren Mattanja, Bakbukja, Obadja. Aber Meschullam, Talmon und Akkub, die Torhüter, hatten die Hut an den Vorratskammern der Tore.
26. Diese waren zu den Zeiten Jojakims, des Sohnes Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und zu den Zeiten Nehemias, des Statthalters, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten.
27. Und bei der Einweihung der Mauer zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, dass man sie nach Jerusalem brachte, um in Freuden, mit Danken, mit Singen, mit Zimbeln, Psaltern und Harfen die Einweihung zu

NEHEMIA

feiern.

28. Und es versammelten sich die Söhne der Sänger von der Gegend um Jerusalem her, von den Höfen der Netofatiter,

29. von Bet-Gilgal und von den Äckern zu Geba und Asmawet; denn die Sänger hatten sich um Jerusalem her Gehöfte gebaut.

30. Und die Priester und Leviten reinigten sich und reinigten das Volk, die Tore und die Mauer.

31. Und ich ließ die Fürsten von Juda oben auf die Mauer steigen und bestellte zwei große Dankchöre. Die einen gingen hin zur Rechten oben auf der Mauer zum Misttor hin,

32. und ihnen folgten Hoschaja und die Hälfte der Fürsten von Juda

33. und Asarja, Esra, Meschullam,

34. Juda, Benjamin, Schemaja und Jirmeja

35. und einige der Priestersöhne mit Trompeten, dazu Sacharja, der Sohn Jonatans, des Sohnes Schemajas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asafs,

36. und seine Brüder: Schemaja, Asarel, Milalai, Gilalai, Maai, Netanel und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen Davids, des Mannes Gottes, Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her.

37. Und sie zogen zum Quelltor und gingen geradeaus auf den Stufen zur Stadt Davids, beim Aufgang zur Mauer zu dem Haus Davids hinauf und bis an das Wassertor nach Osten.

38. Der andere Dankchor ging ihnen gegenüber, und ich ihm nach und die Hälfte des Volks, oben auf der Mauer zum Ofenturm hinauf und bis an die breite Mauer

39. und zum Tor Efraim hinauf, zum alten Tor, zum Fischtor, zum Turm Hananel und zum Turm Mea bis an das Schaftor, und sie blieben im Kerkertor stehen.

40. So standen die zwei Dankchöre am Haus Gottes, und ich und die Hälfte der Obersten mit mir,

41. und die Priester, nämlich Eljakim, Maaseja, Mijamin, Michaja, Eljoenai,

Sacharja, Hananja mit Trompeten,

42. und Maaseja, Schemaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malkija, Elam und Eser.

Und die Sänger sangen laut, und Jisrachja war der Vorsteher.

43. Und es wurden an diesem Tag große Opfer geopfert, und sie waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, sodass sich auch Frauen und Söhne freuten, und man hörte weithin die Freude Jerusalems.

44. Zu der Zeit wurden Männer über die Vorratskammern eingesetzt, in denen die Abgaben, Erstlinge und Zehnten waren, weil sie von den Äckern um die Städte her sammeln sollten, um nach dem Gesetz für die Priester und Leviten auszuteilen; denn Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, weil sie im Dienst standen

45. und den Dienst ihres Gottes und den Dienst der Reinigung wahrnahmen. Und die Sänger und Torhüter standen nach dem Gebot Davids und seines Sohnes Salomo;

46. denn früher, zu den Zeiten Davids und Asafs, gab es die obersten Sänger und Lob- und Danklieder für Gott.

47. Aber zu den Zeiten Serubbabels und Nehemias gab ganz Israel den Sängern und Torhütern Anteile, jeden Tag sein Teil; und sie gaben Geheiligtetes für die Leviten, die Leviten aber gaben Geheiligtetes für die Söhne Aaron.

13 Kapitel

1. Zu der Zeit wurde das Buch Mose vor den Ohren des Volks gelesen, und sie fanden darin geschrieben, dass die Ammoniter und Moabiter niemals in die Versammlung Gottes kommen sollten,

2. weil sie den Kindern Israel nicht mit Brot und Wasser entgegenkamen und Bileam gegen sie anwarben, damit er sie verfluchte; aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.

3. Als sie nun dieses Gesetz hörten, schieden sie alle Fremden von Israel aus.

4. Davor hatte der Priester Eljaschib, der über die Kammern im Haus unseres

NEHEMIA

Gottes gesetzt war, ein Verwandter des Tobija,

5. diesem eine große Kammer gemacht; und dahin hatten sie zuvor Speisopfer, Weihrauch, Geräte und die Zehnten vom Getreide, Most und Öl gelegt, die Gebühr der Leviten, Sänger und Torhüter, dazu die Abgaben der Priester.

6. Aber bei diesem allem war ich nicht in Jerusalem; denn im 32. Jahr Artahsastas, des Königs von Babel, kam ich zum König, und nach einiger Zeit erbat ich vom König,

7. nach Jerusalem zu ziehen. Und ich merkte, dass es nicht gut war, was Eljaschib an Tobija getan hatte, als er sich im Hof im Haus Gottes eine Kammer machte;

8. und es verdross mich sehr, und ich warf alle Geräte vom Haus Tobijas hinaus vor die Kammer

9. und befahl, dass sie die Kammern reinigten; und ich brachte das Gerät des Hauses Gottes, das Speisopfer und den Weihrauch wieder dahin.

10. Und ich erfuhr, dass die Anteile der Leviten ihnen nicht gegeben worden waren, weshalb die Leviten und die Sänger, die den Dienst des Amtes ausrichten sollten, geflohen waren, jeder zu seinem Acker.

11. Da schalt ich die Obersten und sagte: »Warum ist das Haus Gottes verlassen?« Aber ich versammelte sie und stellte sie an ihren Platz.

12. Da brachte ganz Juda die Zehnten vom Getreide, Most und Öl für den Vorrat.

13. Und ich setzte über die Vorräte Schelemja, den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und aus den Leviten Pedaja und ihnen zur Hand Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Mattanjas; denn sie wurden für treu gehalten, und ihnen wurde befohlen, ihren Brüdern auszuteilen.

14. »Denke, mein Gott, deswegen an mich und tilge meine Barmherzigkeit nicht aus, die ich an dem Haus meines Gottes und an seinem Dienst getan habe!«

15. Zu der Zeit sah ich in Juda am Sabbat solche, die die Kelter treten und Garben hereinbringen und Esel, beladen mit Wein, Trauben, Feigen und

allerlei Last, nach Jerusalem bringen am Sabbat. Und ich ermahnte sie an diesem Tag, keine Nahrung zu verkaufen.

16. Es wohnten auch Tyrer darin; die brachten Fische und allerlei Ware und verkauften sie am Sabbat den Söhnen von Juda in Jerusalem.

17. Da schalt ich die Obersten in Juda und sagte zu ihnen: »Was ist das für eine böse Sache, die ihr tut, und brecht den Sabbat?

18. Taten nicht eure Väter genauso, und unser Gott brachte all dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr vermehrt noch den Zorn über Israel, indem ihr den Sabbat brecht!«

19. Und als es in den Toren von Jerusalem dunkel wurde vor dem Sabbat, ließ ich die Türen zuschließen und befahl, man sollte sie bis nach dem Sabbat nicht auf tun. Und ich bestellte einige von meinen Leuten an die Tore, damit man am Sabbat keine Last hereinbrächte.

20. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware ein oder zwei Mal über Nacht draußen vor Jerusalem.

21. Da warnte ich sie und sagte zu ihnen: »Warum bleibt ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch einmal tun, so will ich die Hand an euch legen.« Von der Zeit an kamen sie am Sabbat nicht.

22. Und ich sagte zu den Leviten, dass sie sich reinigten und kämen und hüteten die Tore, um den Sabbat zu heiligen. »Mein Gott, denke auch deswegen an mich und schone mich nach deiner großen Barmherzigkeit!«

23. Ich sah zu der Zeit auch Juden, die Frauen von Aschdod, Ammon und Moab genommen hatten.

24. Und ihre Kinder redeten die Hälfte aschdodisch und konnten nicht jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeden Volks.

25. Und ich schalt sie und fluchte ihnen, schlug einige Männer, raufte sie und nahm einen Eid von ihnen bei Gott: »Ihr sollt eure Töchter nicht ihren Söhnen geben und sollt weder euren Söhnen noch euch selbst ihre Töchter nehmen.

26. Hat nicht Salomo, der König Israels, daran gesündigt? Und war doch in vielen Nationen kein König ihm gleich, und er war seinem Gott lieb, und

NEHEMIA

Gott setzte ihn zum König über ganz Israel; dennoch verleiteten ihn die ausländischen Frauen zur Sünde.

27. Und von euch muss man hören, dass ihr solches Übel tut, unserem Gott untreu zu sein und ausländische Frauen zu nehmen?«

28. Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes Eljaschibs, des Hohepriesters, war der Schwiegersohn Sanballats, des Horoniters; aber ich jagte ihn davon.

29. »Denke an sie, mein Gott, dass sie das Priestertum und den Bund des Priestertums und der Leviten befleckt haben!«

30. So reinigte ich sie von allem Ausländischen und bestellte den Dienst der Priester und Leviten, jeden zu seinem Dienst,

31. und für die Opfergaben an Holz zu bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. »Denke an mich, mein Gott, zum Guten!«

Esther

1 Kapitel

1. Zur Zeit des Ahasveros, der König war von Indien bis nach Kusch über 127 Länder,

2. als er in der Burg Susa auf seinem königlichen Thron saß,

3. im dritten Jahr seiner Regierung, machte er bei sich ein Mahl für alle seine Fürsten und Knechte, den Mächtigen in Persien und Medien, den Statthaltern und Obersten in seinen Ländern,

4. damit er den herrlichen Reichtum seines Königreichs und die köstliche Pracht seiner Majestät viele Tage lang sehen ließe, 180 Tage lang.

5. Als die Tage um waren, machte der König ein Mahl für das ganze Volk, das in der Burg Susa war, für Große und Kleine, sieben Tage lang im Hof des Gartens am Haus des Königs.

6. Da hingen weiße, rote und blaue Tücher, mit leinenen und scharlachroten Seilen gefasst, in silbernen Ringen auf Marmorsäulen. Die Polster waren

golden und silbern auf Pflaster von grünem, weißem, gelbem und schwarzem Marmor.

7. Das Getränk trug man in goldenen Gefäßen und immer unterschiedlichen Gefäßen, und königlichen Wein in Menge, wie ihn der König ausgab.

8. Und man setzte niemandem vor, was er trinken sollte; denn der König hatte allen Vorstehern in seinem Haus befohlen, dass jeder tun sollte, wie es seinen Wünschen entsprach.

9. Die Königin Wasti machte auch ein Mahl für die Frauen im königlichen Haus des Königs Ahasveros.

10. Am siebten Tag, als der König guten Mutes war vom Wein, befahl er Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta, Abagta, Setar und Karkas, den sieben Kämmerern, die vor dem König Ahasveros dienten,

11. dass sie die Königin Wasti mit der königlichen Krone vor den König holten, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war schön.

12. Aber die Königin Wasti wollte nicht kommen auf das Wort des Königs durch seine Kämmerer. Da wurde der König sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm.

13. Und der König sagte zu den Weisen, die sich auf die Zeiten verstanden, denn die Angelegenheiten des Königs mussten vor allen geschehen, die sich auf Recht und Gesetz verstanden;

14. die nächsten bei ihm waren Karschena, Schetar, Admata, Tarsis, Meres, Marsena und Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das Gesicht des Königs sahen und obenan saßen im Königreich:

15. »Was soll man nach dem Gesetz mit der Königin Wasti tun, weil sie nicht nach dem Wort des Königs durch seine Kämmerer getan hat?«

16. Da sagte Memuchan vor dem König und den Fürsten: »Die Königin Wasti hat nicht allein am König übel gehandelt, sondern auch an allen Fürsten und an allen Völkern in allen Landen des Königs Ahasveros.

17. Denn die Tat der Königin wird zu allen Frauen hinausgehen, sodass sie ihre Männer vor ihren Augen verachten und sagen werden: ›Der König

ESTHER

Ahasveros hieß die Königin Wasti vor sich kommen; aber sie wollte nicht.«

18. So werden die Fürstinnen in Persien und Medien zu allen Fürsten des Königs auch so sagen, wenn sie diese Tat der Königin hören; so wird sich Verachten und Unmut genug erheben.

19. Gefällt es dem König, so lasse man ein königliches Gebot von ihm ausgehen und nach dem Gesetz der Perser und Meder schreiben, das man nicht übertreten darf: dass Wasti nicht mehr vor den König Ahasveros komme und der König ihre königliche Würde einer anderen gebe, die besser ist als sie.

20. Und dieser Befehl des Königs, den er geben wird, erschalle in sein ganzes Reich, das groß ist, sodass alle Frauen ihre Männer in Ehren halten, unter Großen und Kleinen.«

21. Das gefiel dem König und den Fürsten; und der König tat nach dem Wort Memuchans.

22. Da wurden in alle Länder des Königs Briefe ausgesandt, in jedes Land in seiner Schrift und zu jedem Volk in seiner Sprache: dass jeder Mann der Oberherr in seinem Haus sei und nach der Sprache seines Volks reden ließe.

2 Kapitel

1. Nach diesen Ereignissen, als sich der Grimm des Königs Ahasveros gelegt hatte, dachte er an Wasti, was sie getan hatte und was über sie beschlossen war.

2. Da sagten die Diener des Königs, die ihm dienten: »Man suche dem König junge, schöne Jungfrauen,

3. und der König bestelle Männer in allen Ländern seines Königreichs, dass sie allerlei junge, schöne Jungfrauen zusammenbringen zur Burg Susa ins Frauenhaus unter die Hand Hegais, des Kämmerers des Königs, des Aufsehers der Frauen, und man gebe ihnen ihren Schmuck;

4. und das Mädchen, das dem König gefällt, die werde Königin an Wastis statt.« Das gefiel dem König, und er tat es so.

5. In der Burg Susa war ein jüdischer Mann, der hieß Mordechai, ein Sohn

ESTHER

Jairs, des Sohnes Schimis, des Sohnes des Kisch, ein Benjaminiter, 6. der mit weggeführt worden war von Jerusalem, als Jechonja, der König von Juda, weggeführt wurde, den Nebukadnezar, der König von Babel, wegführte.

7. Und er war der Vormund der Hadassa, das ist Ester, einer Tochter seines Onkels; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Das Mädchen war schön von Gestalt und von gutem Aussehen. Als ihr Vater und ihre Mutter starben, nahm sie Mordechai als Tochter auf.

8. Als nun das Gebot und Gesetz des Königs verkündet wurde und viele Mädchen zur Burg Susa unter die Hand Hegais zusammengebracht wurden, wurde Ester auch in das Haus des Königs unter die Hand Hegais, des Aufsehers der Frauen, genommen.

9. Und das Mädchen gefiel ihm, und sie fand Barmherzigkeit vor ihm. Und er beeilte sich mit ihrem Schmuck, sodass er ihr ihren Teil gab und sieben feine Mädchen vom Haus des Königs dazu. Und er tat sie mit ihren Mädchen an den besten Ort im Frauenhaus.

10. Ester nannte ihm nicht ihr Volk und ihre Verwandtschaft; denn Mordechai hatte ihr geboten, sie sollte es nicht sagen.

11. Und Mordechai ging jeden Tag vor dem Hof am Frauenhaus umher, um zu erfahren, ob es Ester gut ginge und was mit ihr geschah.

12. Wenn aber die bestimmte Zeit jedes Mädchens kam, zum König Ahasveros zu kommen, nachdem es zwölf Monate lang nach der Vorschrift für die Frauen behandelt worden war, denn ihre Schönheitspflege brauchte so viel Zeit, nämlich sechs Monate mit Balsamöl und sechs Monate mit Myrrhenöl und mit anderen Schönheitsmitteln für die Frauen,

13. dann ging das Mädchen zum König, und alles, was sie wollte, musste man ihr geben, um damit vom Frauenhaus zum Königshaus zu gehen.

14. Wenn eine des Abends hineinkam, die ging des Morgens von ihm in das andere Frauenhaus unter die Hand des Schaschgas, des Kämmerers des Königs, des Aufsehers der Nebenfrauen. Und sie durfte nicht wieder zum König kommen, es sei denn, der König verlangte nach ihr und ließ sie mit

ESTHER

Namen rufen.

15. Als nun die Zeit Esters herankam, der Tochter Abihajils, des Onkels Mordechais, die er als Tochter aufgenommen hatte, dass sie zum König kommen sollte, begehrte sie nichts, als was Hegai, der Kämmerer des Königs, der Aufseher der Frauen, sagte. Und Ester fand Gnade vor allen, die sie ansahen.

16. Es wurde aber Ester zum König Ahasveros ins königliche Haus geholt im zehnten Monat, der Tebet heißt, im siebten Jahr seiner Regierung.

17. Und der König gewann Ester lieb über alle Frauen, und sie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Wastis Stelle.

18. Und der König machte ein großes Mahl für alle seine Fürsten und Diener – das war ein Mahl um Esters willen – und gewährte den Ländern einen Ruhetag und gab königliche Geschenke aus.

19. Als man zum zweiten Mal Jungfrauen sammelte, saß Mordechai im Tor des Königs.

20. Ester hatte noch nicht ihre Verwandtschaft und ihr Volk angegeben, wie ihr Mordechai geboten hatte; denn Ester tat nach dem Wort Mordechais wie vorher, als er ihr Vormund war.

21. In jenen Tagen, als Mordechai im Tor des Königs saß, wurden zwei Kämmerer des Königs, Bigtan und Teresch, die die Tür bewachten, zornig und trachteten danach, ihre Hand an den König Ahasveros zu legen.

22. Das erfuhr Mordechai, und er teilte es der Königin Ester mit, und Ester sagte es dem König in Mordechais Namen.

23. Als man nachforschte, wurde es bestätigt, und sie wurden beide an Bäume gehängt. Und es wurde vor dem König in die Chronik geschrieben.

3 Kapitel

1. Nach diesen Ereignissen machte der König Ahasveros Haman groß, den Sohn Hammedatas, den Agagiter, erhöhte ihn und setzte seinen Thron über alle Fürsten, die bei ihm waren.

2. Und alle Diener des Königs, die im Tor des Königs waren, beugten die Knie und fielen vor Haman nieder; denn der König hatte es so geboten. Aber Mordechai beugte die Knie nicht und fiel nicht nieder.

3. Da sagten die Diener des Königs, die im Tor des Königs waren, zu Mordechai: »Warum übertrittst du das Gebot des Königs?«

4. Und weil sie das täglich zu ihm sagten und er ihnen nicht gehorchte, sagten sie es Haman, um zu sehen, ob das Tun Mordechais bestehen würde; denn er hatte ihnen gesagt, dass er ein Jude sei.

5. Als Haman sah, dass Mordechai ihm nicht die Knie beugte und nicht vor ihm niederfiel, wurde er voll Zorn.

6. Und es war ihm zu wenig, dass er an Mordechai allein die Hand legen sollte, denn sie hatten ihm das Volk Mordechais genannt; sondern er trachtete danach, das Volk Mordechais, alle Juden, die im ganzen Königreich des Ahasveros waren, zu vernichten.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr des Königs Ahasveros, wurde vor Haman das Pur, das ist das Los, geworfen, von einem Tag auf den andern und von Monat zu Monat bis auf den zwölften, das ist der Monat Adar.

8. Und Haman sagte zum König Ahasveros: »Es ist ein Volk, zerstreut, und teilt sich unter alle Völker in allen Ländern deines Königreichs, und ihr Gesetz ist anders als das aller Völker, und sie tun nicht nach den Gesetzen des Königs; es ziemt dem König nicht, sie so zu belassen.

9. Gefällt es dem König, so lasse er schreiben, dass man sie umbringe; so will ich zehntausend Zentner Silber in die Hand der Amtsleute abwiegen, damit man es in die Kammer des Königs bringt.«

10. Da tat der König seinen Ring von der Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hammedatas, dem Agagiter, dem Feind der Juden.

11. Und der König sagte zu Haman: »Das Silber sei dir gegeben, dazu das Volk, dass du damit tust, was dir gefällt.«

12. Da rief man die Schreiber des Königs am dreizehnten Tag des ersten Monats; und es wurde geschrieben, wie Haman befahl, an die Fürsten des

Königs und an die Statthalter hin und her in den Ländern und an die Hauptleute jedes Volks in den Ländern hin und her, nach der Schrift jedes Volks und nach ihrer Sprache, im Namen des Königs Ahasveros und mit dem Ring des Königs versiegelt.

13. Die Briefe wurden durch die Läufer in alle Länder des Königs gesandt, alle Juden, Jung und Alt, Söhne und Frauen, an einem Tag, nämlich am dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, zu vernichten, zu töten und umzubringen und ihr Gut zu rauben.

14. So war der Inhalt der Schrift, dass in allen Ländern ein Gebot gegeben worden sei, allen Völkern zu eröffnen, dass sie an diesem Tag bereit seien.

15. Die Läufer gingen eilig aus nach dem Wort des Königs, und auf der Burg Susa wurde das Gebot erlassen. Und der König und Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susa war bestürzt.

4 Kapitel

1. Als Mordechai alles erfuhr, was geschehen war, zerriss er seine Kleider, legte Sack und Asche an und ging hinaus mitten in die Stadt und schrie laut und kläglich.

2. Und er kam bis vor das Tor des Königs; denn es durfte niemand zu des Königs Tor hineingehen, der einen Sack anhatte.

3. Und in allen Ländern, an welchen Ort das Wort und Gebot des Königs gelangte, war ein großes Klagen unter den Juden, und viele fasteten, weinten, trugen Leid und lagen in Säcken und in der Asche.

4. Da kamen die Mädchen Esters und ihre Kämmerer und berichteten es ihr. Da erschrak die Königin sehr. Und sie sandte Kleider, damit Mordechai sie anziehen und den Sack ablegen sollte; aber er nahm sie nicht.

5. Da rief Ester Hatach von den Kämmerern des Königs, der vor ihr stand, und gab ihm Befehl an Mordechai, um zu erfahren, was das sei und warum er so tue.

6. Da ging Hatach zu Mordechai hinaus in die Gasse der Stadt, die vor dem Tor des Königs war.

ESTHER

7. Und Mordechai sagte ihm alles, was ihm begegnet war, und die Summe des Silbers, das Haman versprochen hatte in des Königs Kammer abzuwiegen um der Juden willen, um sie zu vernichten,
8. und gab ihm die Abschrift des Gebots, das zu Susa erlassen war, um sie zu vernichten, damit er es Ester zeigte und ihr berichtete und ihr gebiete, zum König hineinzugehen, zu ihm zu flehen und eine Bitte an ihn zu richten um ihr Volk.
9. Als Hatach hineinkam und Ester die Worte Mordechais sagte,
10. sagte Ester zu Hatach und gebot ihm an Mordechai:
11. »Es wissen alle Knechte des Königs und das Volk in den Ländern des Königs, dass, wer zum König in den Hof hineingeht, er sei Mann oder Frau, der nicht gerufen ist, der soll nach dem Gebot sofort sterben; es sei denn, dass der König das goldene Zepter gegen ihn streckt, damit er lebendig bleibt. Ich aber bin nun in dreißig Tagen nicht gerufen worden, zum König hineinzukommen.«
12. Als die Worte Esters Mordechai berichtet wurden,
13. ließ Mordechai Ester wieder sagen: »Denke nicht, dass du dein Leben errettetest, weil du im Haus des Königs bist, vor allen Juden;
14. denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, so wird den Juden von einem andern Ort her eine Hilfe und Errettung entstehen, und du und das Haus deines Vaters werden umkommen. Und wer weiß, ob du nicht um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?«
15. Ester ließ Mordechai antworten:
16. »So geh hin und versammle alle Juden, die zu Susa sind, und fastet für mich, indem ihr drei Tage lang nicht esst und trinkt, weder Tag noch Nacht; ich und meine Mädchen wollen auch so fasten. Und so will ich gegen das Gebot zum König hineingehen; komme ich um, so komme ich um.«
17. Mordechai ging hin und tat alles, was ihm Ester geboten hatte.

5 Kapitel

1. Am dritten Tag zog sich Ester königlich an und trat in den inneren Hof am

ESTHER

Haus des Königs gegenüber dem Haus des Königs. Der König saß auf seinem königlichen Thron im königlichen Haus, gegenüber der Tür des Hauses.

2. Und als der König die Königin Ester im Hof stehen sah, erlangte sie Gnade vor seinen Augen. Und der König streckte das goldene Zepter in seiner Hand gegen Ester. Da trat Ester herzu und rührte die Spitze des Zepters an.

3. Da sagte der König zu ihr: »Was hast du, Ester, Königin? Und was erbittest du? Auch die Hälfte des Königreichs soll dir gegeben werden.«

4. Ester sagte: »Gefällt es dem König, so komme der König und Haman heute zu dem Mahl, das ich zugerichtet habe.«

5. Der König sagte: »Eilt, dass Haman tue, was Ester gesagt hat!« Als nun der König und Haman zu dem Mahl kamen, das Ester zugerichtet hatte,

6. sagte der König zu Ester, als er Wein getrunken hatte: »Was bittest du, Ester? Es soll dir gegeben werden. Und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen.«

7. Da antwortete Ester: »Meine Bitte und Begehr ist:

8. Habe ich Gnade gefunden vor dem König, und wenn es dem König gefällt, mir meine Bitte zu geben und mein Begehren zu tun, so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie zurichten will; so will ich morgen tun, was der König gesagt hat.«

9. Da ging Haman an diesem Tag fröhlich und guten Mutes hinaus. Und als er Mordechai im Tor des Königs sah, dass er nicht aufstand und sich nicht vor ihm verneigte, wurde er voll Zorn über Mordechai.

10. Aber er hielt sich zurück. Als er heimkam, sandte er hin und ließ seine Freunde und seine Frau Seresch holen

11. und zählte ihnen die Herrlichkeit seines Reichtums und die Menge seiner Kinder auf und alles, wie ihn der König so groß gemacht habe und dass er über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben sei.

12. Auch sagte Haman: »Und die Königin Ester hat niemanden als mich zu dem Mahl mit dem König kommen lassen, das sie zugerichtet hat; und ich bin auch morgen mit dem König zu ihr geladen.

13. Aber an dem allem habe ich keine Genüge, solange ich den Juden Mordechai am Königstor sitzen sehe.«

14. Da sagten seine Frau Seresch und alle seine Freunde zu ihm: »Man mache einen Baum, fünfzig Ellen hoch, und morgen sage dem König, dass man Mordechai daran erhänge; so kommst du mit dem König fröhlich zum Mahl.« Das gefiel Haman wohl, und er ließ einen Baum herrichten.

6 Kapitel

1. In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen und ließ die Chronik mit den Denkwürdigkeiten bringen. Als die vor dem König gelesen wurden, fand es sich geschrieben, wie Mordechai mitgeteilt hatte, dass die zwei Kämmerer des Königs, Bigtan und Teresch, die an der Schwelle wachten, danach getrachtet hatten, Hand an den König Ahasveros zu legen.

3. Und der König sagte: »Was haben wir Mordechai Ehre und Gutes dafür getan?« Da sagten die Diener des Königs, die ihm dienten: »Es ist ihm nichts geschehen.«

4. Der König sagte: »Wer ist im Hof?« Haman aber war in den Hof gegangen, draußen vor dem Haus des Königs, um dem König zu sagen, Mordechai an dem Baum zu erhängen, den er zubereitet hatte.

5. Und die Diener des Königs sagten zu ihm: »Sieh, Haman steht im Hof.« Der König sagte: »Lasst ihn hereinkommen!«

6. Als Haman hereinkam, sagte der König zu ihm: »Was soll man dem Mann tun, den der König gern ehren möchte?« Haman aber dachte in seinem Herzen: »Wem sollte der König sonst eher als mir Ehre erweisen wollen?«

7. Und Haman sagte zum König: »Dem Mann, den der König gern ehren möchte,

8. soll man königliche Kleider bringen, die der König zu tragen pflegt, und ein Pferd, auf dem der König reitet, und man soll eine königliche Krone auf seinen Kopf setzen;

9. und man soll das Gewand und das Pferd in die Hand eines Fürsten des Königs geben, damit derselbe den Mann anziehe, den der König gern ehren

möchte, und führe ihn auf dem Pferd durch die Gassen der Stadt und lasse vor ihm her rufen: »So wird man dem Mann tun, den der König gern ehren will.«

10. Der König sagte zu Haman: »Eile und nimm das Gewand und das Pferd, wie du gesagt hast, und tu das mit Mordechai, dem Juden, der vor dem Tor des Königs sitzt; und lass nichts fehlen an allem, was du geredet hast!«

11. Da nahm Haman das Gewand und das Pferd und zog Mordechai an, ließ ihn durch die Gassen der Stadt reiten und rief vor ihm her: »So wird man dem Mann tun, den der König gern ehren will.«

12. Und Mordechai kam wieder an das Tor des Königs. Haman aber eilte nach Hause, trug Leid mit verhülltem Kopf

13. und erzählte seiner Frau Seresch und all seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sagten seine Weisen und seine Frau Seresch zu ihm: »Ist Mordechai, vor dem du zu fallen begonnen hast, aus der Nachkommenschaft der Juden, so vermagst du nichts gegen ihn, sondern du wirst vollends vor ihm fallen.«

14. Als sie aber noch mit ihm redeten, kamen die Kämmerer des Königs herbei und drängten Haman, zum Mahl zu kommen, das Ester zugerichtet hatte.

7 Kapitel

1. Als der König mit Haman zum Mahl kam, das die Königin Ester zugerichtet hatte,

2. sagte der König auch am zweiten Tag, als er Wein getrunken hatte, zu Ester: »Was bittest du, Königin Ester, damit man es dir gebe? Und was forderst du? Auch das halbe Königreich, es soll geschehen.«

3. Ester, die Königin, antwortete: »Habe ich Gnade vor dir gefunden, o König, und gefällt es dem König, so gib mir mein Leben um meiner Bitte willen und mein Volk um meines Begehrens willen.

4. Denn wir sind verkauft, ich und mein Volk, dass wir vernichtet, getötet und umgebracht werden. Wären wir nur zu Knechten und Mägden verkauft,

ESTHER

so wollte ich schweigen; so würde der Feind doch dem König nicht schaden.«

5. Der König Ahasveros redete und sagte zu der Königin Ester: »Wer ist der, oder wo ist der, der sich in seinem Sinn vorgenommen hat, so etwas zu tun?«

6. Ester sagte: »Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman.« Haman entsetzte sich vor dem König und der Königin.

7. Und der König stand auf vom Mahl und vom Wein in seinem Grimm und ging in den Garten am Haus. Und Haman stand auf und bat die Königin Ester um sein Leben; denn er sah, dass ihm ein Unglück vom König schon bereitet war.

8. Als der König wieder aus dem Garten am Haus in den Saal kam, in dem man gegessen hatte, lag Haman auf dem Polster, auf dem Ester saß. Da sagte der König: »Will er auch der Königin Gewalt tun bei mir im Haus?« Als das Wort aus dem Mund des Königs kam, verhüllten sie Haman das Gesicht.

9. Und Harbona, einer der Kämmerer vor dem König, sagte: »Sieh, es steht ein Baum vor dem Haus Hamans, fünfzig Ellen hoch, den er für Mordechai gemacht hat, der Gutes für den König geredet hat.« Der König sagte: »Lasst ihn daran hängen!«

10. So hängte man Haman an den Baum, den er für Mordechai gemacht hatte. Da legte sich der Zorn des Königs.

8 Kapitel

1. An dem Tag gab der König Ahasveros der Königin Ester das Haus Hamans, des Judenfeindes. Und Mordechai kam vor den König; denn Ester sagte ihm, wie er ihr zugehörte.

2. Und der König tat seinen Siegelring ab, den er von Haman genommen hatte, und gab ihn Mordechai. Und Ester setzte Mordechai über das Haus Hamans.

3. Und Ester redete weiter vor dem König, fiel ihm zu Füßen und weinte und flehte ihn an, dass er die Bosheit Hamans, des Agagiters, und seine

ESTHER

Anschläge, die er gegen die Juden erdacht hatte, zunichte machte.

4. Der König streckte das goldene Zepter gegen Ester. Da stand Ester auf, trat vor den König

5. und sagte: »Gefällt es dem König und habe ich Gnade gefunden vor ihm und ist es dem König gelegen und ich gefalle ihm, so schreibe man, dass die Briefe der Anschläge Hamans, des Sohnes Hammedatas, des Agagiters, widerrufen werden, die er geschrieben hat, um die Juden in allen Ländern des Königs umzubringen.

6. Denn wie kann ich dem Unheil zusehen, das mein Volk treffen würde? Und wie kann ich zusehen, dass mein Geschlecht umkommt?«

7. Da sagte der König Ahasveros zur Königin Ester und zu Mordechai, dem Juden: »Seht, ich habe Ester das Haus Hamans gegeben, und ihn hat man an einen Baum gehängt, weil er seine Hand an die Juden gelegt hat;

8. so schreibt nun ihr für die Juden, wie es euch gefällt, im Namen des Königs und versiegelt es mit dem Ring des Königs.« Denn die Schriften, die im Namen des Königs geschrieben und mit dem Ring des Königs versiegelt wurden, durfte niemand widerrufen.

9. Da wurden die Schreiber des Königs gerufen zu der Zeit im dritten Monat, das ist der Monat Siwan, am 23. Tag, und es wurde geschrieben, wie Mordechai gebot, an die Juden und an die Fürsten, Statthalter und Hauptleute in den Ländern von Indien bis nach Äthiopien, nämlich 127 Länder, jedem Land in seiner Schrift, jedem Volk in seiner Sprache, und den Juden in ihrer Schrift und Sprache.

10. Es wurde im Namen des Königs Ahasveros geschrieben und mit dem Ring des Königs versiegelt. Und er sandte durch die reitenden Boten auf königlichen Pferden die Briefe,

11. in denen der König den Juden Vollmacht gab, in welchen Städten sie auch waren, sich zu versammeln, für ihr Leben einzustehen und alle Heeresmacht des Volks und Landes, die sie bedrängten, zu vernichten, zu töten und umzubringen mitsamt den Kindern und Frauen, und ihr Gut zu rauben

12. an einem Tag in allen Ländern des Königs Ahasveros, nämlich am dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.

13. Der Inhalt der Schrift war, dass in allen Ländern ein Gebot gegeben worden sei, allen Völkern zu eröffnen, dass die Juden auf den Tag bereit sein sollten, sich an ihren Feinden zu rächen.

14. Die reitenden Boten auf königlichen Pferden ritten schnell und in Eile aus nach dem Wort des Königs, und das Gebot wurde in der Burg Susa angeschlagen.

15. Mordechai aber ging hinaus von dem König in königlichen Kleidern, blau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, angetan mit einem Leinen- und Purpurmantel; und die Stadt Susa jauchzte und war fröhlich.

16. Für die Juden aber war Licht, Freude, Wonne und Ehre gekommen.

17. Und in allen Ländern und Städten, an welchen Ort das Wort und Gebot des Königs kam, da war Freude und Wonne unter den Juden, Festmahl und gute Tage, sodass viele aus den Völkern im Land Juden wurden; denn die Furcht vor den Juden war über sie gekommen.

9 Kapitel

1. Im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tag, den das Wort und Gebot des Königs bestimmt hatte, dass man es tun sollte, an genau dem Tag, an dem die Feinde der Juden hofften, sie zu überwältigen, wandte es sich so, dass die Juden ihre Feinde überwältigen sollten.

2. Da versammelten sich in allen Ländern des Königs Ahasveros die Juden in ihren Städten, damit sie Hand an die legten, die ihnen übelwollten. Und niemand konnte ihnen widerstehen; denn Furcht war über alle Völker gekommen.

3. Auch alle Obersten in den Ländern, die Fürsten, Statthalter und Amtsleute des Königs halfen den Juden; denn die Furcht vor Mordechai war über sie gekommen.

4. Mordechai war groß im Haus des Königs, und sein Ruf erscholl in allen Ländern, wie er zunahm und groß wurde.

ESTHER

5. So erschlugen die Juden alle ihre Feinde mit dem Schwert, töteten sie, brachten sie um und taten nach ihrem Willen an denen, die ihre Feinde waren.
6. Und auf der Burg Susa ermordeten die Juden fünfhundert Mann und brachten sie um;
7. dazu ermordeten sie Parschandata, Dalfon, Aspata,
8. Porata, Adalja, Aridata,
9. Parmaschta, Arisai, Aridai, Wajesata,
10. die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hammedatas, des Judenfeindes. Aber an die Güter legten sie nicht Hand an.
11. Zu der Zeit kam die Zahl der Ermordeten auf der Burg Susa vor den König.
12. Und der König sagte zu der Königin Ester: »Die Juden haben auf der Burg Susa fünfhundert Mann und die zehn Söhne Hamans ermordet; was werden sie in den andern Ländern des Königs tun? Was bittest du, dass man dir gebe? Und was du noch zu tun forderst, es soll geschehen.«
13. Ester sagte: »Gefällt es dem König, so lasse er auch morgen die Juden zu Susa nach dem heutigen Gebot tun, und die zehn Söhne Hamans soll man an den Baum hängen.«
14. Und der König ließ es so tun. Und das Gebot wurde in Susa angeschlagen, und die zehn Söhne Hamans wurden gehängt.
15. Und die Juden in Susa versammelten sich auch am vierzehnten Tag des Monats Adar und ermordeten in Susa dreihundert Mann; aber an ihre Güter legten sie nicht Hand an.
16. Die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben ein, sodass sie Ruhe schafften vor ihren Feinden, und ermordeten 75 000 ihrer Feinde; aber an ihre Güter legten sie nicht Hand an.
17. Das geschah am dreizehnten Tag des Monats Adar, und sie ruhten am vierzehnten Tag desselben Monats; den machte man zum Tag des Festmahls und der Freude.
18. Aber die Juden in Susa waren am dreizehnten und am vierzehnten Tag

ESTHER

zusammengekommen und ruhten am fünfzehnten Tag; und den Tag machte man zum Tag des Festmahls und der Freude.

19. Darum machten die Juden, die in den Dörfern und Siedlungen wohnten, den vierzehnten Tag des Monats Adar zum Tag des Festmahls und der Freude, und einer sandte dem andern Geschenke.

20. Mordechai schrieb diese Geschichten auf und sandte Briefe an alle Juden, die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, nahen und fernen,

21. um sie zu veranlassen, den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar Jahr für Jahr zu halten,

22. nach den Tagen, an denen die Juden zur Ruhe gekommen waren von ihren Feinden, und nach dem Monat, in dem ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in gute Tage verkehrt wurden; dass sie dieselben als Tage des Festmahls und der Freude halten sollten und einer dem andern Geschenke schicken und mit den Armen teilen sollte.

23. Die Juden nahmen es an, was sie angefangen hatten zu tun und was Mordechai an sie schrieb:

24. wie Haman, der Sohn Hammedatas, der Agagiter, der Feind aller Juden, gedacht hatte, alle Juden umzubringen, und das Pur, das ist das Los, hatte werfen lassen, um sie zu erschrecken und umzubringen;

25. und wie Ester zum König gegangen war und er durch Briefe geboten hatte, dass seine bösen Anschläge, die er gegen die Juden geplant hatte, auf seinen Kopf gekehrt wurden; und wie man ihn und seine Söhne an den Baum gehängt hatte.

26. Daher nannten sie diese Tage Purim nach dem Namen des Loses. Nach allen Worten dieses Briefes und dem, was sie selbst gesehen hatten und was an sie gelangt war,

27. richteten die Juden es aus und nahmen es auf sich, ihre Nachkommen und auf alle, die sich zu ihnen taten, dass sie diese zwei Tage Jahr um Jahr nicht unterlassen wollten, wie sie vorgeschrieben und bestimmt waren;

28. dass diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seien bei Kindeskindern, in jeder Generation, in allen Ländern und Städten. Es sind die

ESTHER

Tage Purim, die nicht übergangen werden sollen unter den Juden, und ihr Gedächtnis soll nicht untergehen bei ihren Nachkommen.

29. Und die Königin Ester, die Tochter Abihails, und Mordechai, der Jude, schrieben mit ganzem Ernst, um es zu bestätigen, diesen zweiten Brief von Purim;

30. und er sandte die Briefe zu allen Juden in den 127 Ländern des Königreichs des Ahasveros mit freundlichen und treuen Worten:

31. dass sie die Tage Purim auf ihre bestimmte Zeit annähmen, wie Mordechai, der Jude, und die Königin Ester sie festgesetzt hatten, und wie sie für sich selbst und für ihre Nachkommen die Geschichte des Fastens und ihres Wehklagens festgesetzt hatten.

32. Und Ester befahl, die Geschichte dieser Purimtage zu bestätigen. Und es wurde in ein Buch geschrieben.

10 Kapitel

1. Und der König Ahasveros legte eine Steuer aufs Land und auf die Inseln im Meer.

2. Aber alle Werke seiner Gewalt und Macht und die große Herrlichkeit Mordechais, die ihm der König gab, sieh, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Medien und Persien.

3. Denn Mordechai, der Jude, war der Nächste nach dem König Ahasveros und groß unter den Juden und angenehm unter der Menge seiner Brüder, der für sein Volk Gutes suchte und das Beste redete für alle seine Nachkommen.

Hiob

1 Kapitel

1. Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Er war redlich und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse.
2. Ihm wurden sieben Söhne und drei Töchter geboren;
3. und sein Vieh waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte viel Gesinde; und er war größer als alle Söhne des Ostens.
4. Seine Söhne gingen hin und machten ein Gastmahl, jeder in seinem Haus an seinem Tag, und sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.
5. Wenn die Tage des Gastmahls um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich am Morgen früh auf und opferte Brandopfer entsprechend ihrer Zahl; denn Hiob dachte: »Meine Söhne könnten gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt haben.« Das tat Hiob jedes Mal.
6. Es geschah eines Tages, als die Söhne Gottes kamen und vor den HERRN traten, kam auch der Satan mitten unter ihnen.
7. Der HERR sagte zum Satan: »Wo kommst du her?« Der Satan antwortete dem HERRN: »Ich habe das Land umher durchzogen.«
8. Der HERR sagte zum Satan: »Hast du auch achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist keiner im Land, redlich und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse.«
9. Der Satan antwortete dem HERRN: »Meinst du, dass Hiob ohne Grund Gott fürchtet?
10. Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er ringsum hat, bewahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich im Land ausgebreitet.
11. Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen?«
12. Der HERR sagte zum Satan: »Sieh, alles, was er hat, sei in deiner Hand;

nur an ihn selbst lege deine Hand nicht.« Da ging der Satan hinaus von dem HERRN.

13. An dem Tag, als seine Söhne und Töchter im Haus ihres Bruders, des Erstgeborenen, aßen und Wein tranken,

14. kam ein Bote zu Hiob und sagte: »Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide,

15. da fielen die aus Saba ein und nahmen sie und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entkommen, um es dir mitzuteilen.«

16. Als der noch redete, kam ein anderer und sagte: »Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin allein entkommen, um es dir mitzuteilen.«

17. Als der noch redete, kam einer und sagte: »Die Chaldäer machten drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entkommen, um es dir mitzuteilen.«

18. Als der noch redete, kam einer und sagte: »Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Haus ihres Bruders, des Erstgeborenen,

19. und sieh, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die jungen Leute, sodass sie starben; und ich bin allein entkommen, um es dir mitzuteilen.«

20. Da stand Hiob auf, zerriss sein Gewand, raufte sein Haar, fiel zur Erde, betete an

21. und sagte: »Ich bin nackt vom Leib meiner Mutter gekommen, nackt werde ich dahingehen. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobt!«

22. In diesem allem sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes gegen Gott.

2 Kapitel

1. Es geschah an dem Tag, als die Söhne Gottes kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan mitten unter ihnen kam und vor den HERRN trat.

2. Da sagte der HERR zum Satan: »Wo kommst du her?« Der Satan antwortete dem HERRN: »Ich habe das Land umher durchzogen.«
3. Der HERR sagte zum Satan: »Hast du auch achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist keiner im Land, redlich und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; obwohl du mich bewogen hast, dass ich ihn ohne Ursache ins Verderben brachte.«
4. Der Satan antwortete dem HERRN: »Haut für Haut; denn alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.
5. Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen?«
6. Der HERR sagte zum Satan: »Nun gut, er sei in deiner Hand; doch schon sein Leben!«
7. Da ging der Satan vom Angesicht des HERRN weg und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle bis zum Scheitel.
8. Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.
9. Seine Frau sagte zu ihm: »Hältst du noch fest an deiner Gerechtigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb!«
10. Er aber sagte zu ihr: »Du redest, wie die närrischen Frauen reden. Haben wir Gutes von Gott empfangen und sollten das Böse nicht auch annehmen?« In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.
11. Als die drei Freunde Hiobs von all dem Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie verabredeten sich, dass sie kämen, um ihn zu beklagen und zu trösten.
12. Als sie ihre Augen aufhoben von fern, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten, und jeder zerriss sein Gewand, und sie warfen sich Erde auf den Kopf zum Himmel
13. und saßen sieben Tage und sieben Nächte mit ihm auf der Erde und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

3 Kapitel

1. Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.
2. Und Hiob sagte:
3. »Der Tag soll verloren sein, an dem ich geboren bin, und die Nacht, die sagte: ›Ein Junge ist empfangen!‹
4. Dieser Tag soll Finsternis sein! Und Gott soll nicht von oben nach ihm fragen; kein Licht soll über ihm scheinen!
5. Finsternis und Dunkel sollen ihn überwältigen und dicke Wolken über ihm bleiben und Finsternis ihn am Tag erschrecken!
6. Diese Nacht soll Dunkelheit einnehmen; sie soll sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen und nicht in die Zahl der Monate kommen!
7. Sieh, diese Nacht soll einsam sein, und es soll kein Jauchzen darin sein!
8. Es sollen sie verfluchen die Verflucher des Tages und die, die bereit sind, den Leviatan zu erregen!
9. Ihre Sterne sollen finster sein in ihrer Dämmerung; sie hoffe aufs Licht, und es komme nicht, und soll die Wimpern der Morgenröte nicht sehen,
10. weil sie die Tür des Leibes meiner Mutter nicht verschlossen und das Unglück nicht vor meinen Augen verborgen hat!
11. Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleib an? Warum bin ich nicht verschieden, als ich aus dem Leib kam?
12. Warum hat man mich auf den Schoß gesetzt? Warum wurde ich mit Brüsten gestillt?
13. So läge ich doch nun und wäre still, schliefte und hätte Ruhe
14. mit den Königen und Ratsherren auf Erden, die sich Trümmerstädte bauten,
15. oder mit den Fürsten, die Gold hatten und deren Häuser voll Silber waren.
16. Wie eine Fehlgeburt, die man verborgen hat, wäre ich gar nicht, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben.
17. Dort müssen auch die Gottlosen aufhören mit Toben; dort ruhen auch die an Kraft Erschöpften.

18. Da haben auch die Gefangenen miteinander Frieden und hören nicht die Stimme des Bedrängers.

19. Da sind beide, Klein und Groß, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

20. Warum ist dem Mühseligen das Licht gegeben und das Leben den betrübteten Herzen,

21. die auf den Tod warten, und er kommt nicht, und sie graben nach ihm mehr als nach Schätzen,

22. die sich sehr freuten und fröhlich wären, wenn sie ein Grab bekämen,

23. dem Mann, dessen Weg verborgen ist und den Gott ringsum eingeschlossen hat?

24. Denn wenn ich essen soll, muss ich seufzen, und mein Stöhnen fließt heraus wie Wasser.

25. Denn was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und worüber ich mich sorgte, das hat mich getroffen.

26. Ich hatte keinen Frieden, keine Rast, keine Ruhe. Und es kam solche Unruhe!«

4 Kapitel

1. Da antwortete Elifas von Teman:

2. »Du hast es vielleicht nicht gern, wenn man versucht, mit dir zu reden; aber wer kann die Worte zurückhalten?

3. Sieh, du hast viele unterwiesen und erschlaffte Hände gestärkt;

4. deine Worte haben die Gefallenen aufgerichtet, und die gebeugten Knie hast du gekräftigt.

5. Nun aber trifft es dich, und du wirst mutlos; nun betrifft es dich, und du erschrickst.

6. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost, die Unsträflichkeit deiner Wege deine Hoffnung?

7. Bedenke doch: Wo ist ein Unschuldiger umgekommen? Oder wo sind die Gerechten je vernichtet worden?

8. Wie ich wohl gesehen habe: Die Unheil pflügten und Unglück säten,

ernteten es auch;

9. durch den Atem Gottes sind sie umgekommen und vom Wehen seines Zorns vertilgt.

10. Das Brüllen der Löwen und die Stimme der großen Löwen und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.

11. Der Löwe kommt ohne Beute um, und die Jungen der Löwin sind zerstreut.

12. Ein Wort ist heimlich zu mir gekommen, und mein Ohr hat ein Flüstern davon empfangen.

13. Als ich Visionen sah in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt,

14. da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschranken.

15. Und als der Geist an mir vorüberging, standen mir die Haare am Leib zu Berge.

16. Da stand ein Bild vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht; es war still, und ich hörte eine Stimme:

17. ›Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Oder ein Mann rein vor dem, der ihn gemacht hat?

18. Sieh, unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel, und seine Engel bezichtigt er des Irrtums;

19. wie viel mehr die, die in Lehmhäusern wohnen und auf Erde gegründet sind, und wie Würmer werden sie zertreten!

20. Zwischen Morgen und Abend werden sie zerschlagen; und bevor sie es gewahr werden, sind sie für immer dahin.

21. Wird nicht ihr Zeltseil abgerissen? Sie sterben, aber ohne Weisheit.‹

5 Kapitel

1. Rufe doch! Ist da einer, der dir antwortet? An welchen von den Heiligen willst du dich wenden?

2. Einen Toren bringt der Kummer um, und den Unverständigen tötet der Eifer.

3. Ich sah einen Toren Wurzel schlagen, und ich verfluchte sofort sein Haus.

4. Seine Kinder werden fern sein vom Heil und werden zerschlagen werden im Tor, und es gibt keinen Retter.
5. Seine Ernte wird der Hungrige essen und auch aus den Hecken holt er sie, und sein Gut werden die Durstigen schnappen.
6. Denn Mühsal kommt nicht aus der Erde und Unglück wächst nicht aus dem Acker;
7. sondern der Mensch wird zum Leiden geboren, wie die Funken nach oben fliegen.
8. Ich aber würde Gott suchen und meine Sache vor Gott bringen,
9. der große Dinge tut, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind:
10. der den Regen auf die Erde gibt und Wasser auf die Felder kommen lässt;
11. der die Niedrigen erhöht und den Betrübten emporhilft.
12. Er macht die Pläne der Listigen zunichte, sodass ihre Hände sie nicht ausführen können;
13. er fängt die Weisen in ihrer List und stürzt den Rat der Verkehrten,
14. sodass sie bei Tag in der Finsternis laufen und am Mittag umhertappen wie in der Nacht.
15. Er hilft dem Armen vom Schwert, von ihrem Mund und von der Hand des Mächtigen,
16. und ist die Hoffnung des Armen, sodass die Bosheit ihren Mund verschließt.
17. Sieh, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum widersetze dich der Zurechtweisung des Allmächtigen nicht.
18. Denn er verletzt und verbindet; er zerschlägt, und seine Hand heilt.
19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebten wird dich kein Übel berühren:
20. In der Hungersnot wird er dich vom Tod erlösen und im Krieg von der Gewalt des Schwertes;
21. er wird dich vor der Geißel der Zunge verbergen, sodass du dich nicht

vor dem Verderben fürchtest, wenn es kommt;

22. über Verderben und Hunger wirst du lachen und dich nicht vor den wilden Tieren der Erde fürchten;

23. sondern dein Bund wird mit den Steinen auf dem Feld sein, und die wilden Tiere auf dem Feld werden Frieden mit dir halten.

24. Und du wirst erfahren, dass dein Zelt in Sicherheit ist, und wirst deine Wohnung versorgen und nichts vermissen,

25. und wirst erfahren, dass deine Nachkommen zahlreich sind und deine Sprösslinge wie das Gras auf Erden,

26. und wirst in reifem Alter ins Grab kommen, wie viele Garben zu ihrer Zeit eingebracht werden.

27. Sieh, das haben wir erforscht, und es ist so; höre es und merke es dir gut.«

6 Kapitel

1. Hiob antwortete:

2. »Dass doch mein Kummer gewogen und auch mein Leiden auf die Waage gelegt würde!

3. Denn es ist schwerer als der Sand am Meer; darum sind meine Worte unbesonnen.

4. Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir: Mein Geist muss ihr Gift trinken, die Schrecken Gottes sind gegen mich gerichtet.

5. Schreit ein Wildesel, wenn er weiches Gras bekommt? Brüllt denn ein Stier, wenn er sein Futter hat?

6. Isst man Geschmackloses auch ohne Salz? Oder hat Eiweiß denn einen Geschmack?

7. Was meine Seele anwiderte zu berühren, das ist jetzt meine Speise, mir zum Ekel.

8. O, dass doch meine Bitte sich erfüllte und Gott mir gäbe, was ich mir erhofft!

9. Dass Gott anfinge, mich zu zerschlagen und seine Hand abzöge und mich

tötete!

10. So hätte ich noch diesen Trost – und wollte in meiner Krankheit bitten, dass er nur nicht schont –, habe ich doch die Worte des Heiligen nicht verleugnet.

11. Was ist meine Kraft, dass ich warten könnte, und welches ist mein Ende, dass ich mein Leben verlängern sollte?

12. Ist meine Kraft die Kraft von Steinen, und ist mein Fleisch aus Erz gemacht?

13. Habe ich doch nirgends Hilfe, und jede Kraft ist aus mir getrieben.

14. Wer seinem Freund das Mitleid verweigert, der verlässt die Furcht des Allmächtigen.

15. Meine Brüder trügen wie ein Bach, wie Wasserströme, die vergehen,

16. die trüb sind vom Eis, in die der Schnee sich birgt:

17. Zur Zeit, wenn die Hitze sie drückt, versiegen sie; wenn es heiß wird, vergehen sie von ihrem Ort.

18. Die Karawanen gehen ab vom Weg, sie treten aufs Ungebahnte und kommen um;

19. die Karawanen von Tema blickten nach ihnen, die Karawanen von Saba hofften auf sie:

20. Aber sie wurden über ihrer Hoffnung zuschanden und mussten sich schämen, als sie dahin kamen.

21. So seid ihr jetzt ein Nichts geworden, und weil ihr Jammer seht, fürchtet ihr euch.

22. Habe ich auch gesagt: ›Bringt her und schenkt mir von eurem Vermögen,

23. errettet mich aus der Hand des Feindes und erlöst mich von der Hand der Gewalttätigen‹?

24. Belehrt mich doch, so will ich schweigen; und was ich nicht weiß, darin unterweist mich.

25. Wie eindringlich sind richtige Worte! Aber was beweist eure Zurechtweisung?

26. Denkt ihr, Worte zu strafen? Aber die Rede eines Verzweifelnden ist für

den Wind.

27. Ihr fielt wohl über einen armen Waisen her und feilschtet noch um euren Freund.

28. Entscheidet euch und seht auf mich, ob ich euch etwa ins Gesicht belüge.

29. Antwortet, seid nicht ungerecht; kehrt um, denn noch bin ich im Recht.

30. Ist denn Unrecht auf meiner Zunge, oder sollte mein Gaumen Böses nicht unterscheiden?

7 Kapitel

1. Muss nicht der Mensch immer kämpfen auf Erden, und sind seine Tage nicht wie die eines Tagelöhners?

2. Wie ein Knecht sich nach dem Schatten sehnt und ein Tagelöhner auf seinen Lohn wartet,

3. so habe ich wohl ganze Monate vergeblich gearbeitet, und Elendsnächte waren mir beschieden.

4. Wenn ich mich lege, sage ich: ›Wann werde ich aufstehen?‹ Der Abend wird mir lang; ich wälze mich und habe es satt bis zur Dämmerung.

5. Mein Fleisch ist um und um wurmig und krustig; meine Haut bricht auf und eiert überall.

6. Meine Tage sind leichter dahingeflogen als ein Weberschiffchen und sind ohne Hoffnung vergangen.

7. Bedenke doch, mein Leben ist ein Hauch und meine Augen werden nie mehr Gutes sehen.

8. Und kein lebendiges Auge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr.

9. Eine Wolke verschwindet und fährt dahin: So kommt nicht wieder herauf, wer in das Totenreich hinunterfährt,

10. er kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennt ihn nicht mehr.

11. Darum will auch ich meinem Mund nicht wehren; ich will reden in der Angst meines Geistes und will klagen in der Betrübnis meiner Seele.

12. Bin ich denn ein Meer oder ein Meerungeheuer, dass du eine Wache

gegen mich aufstellst?

13. Wenn ich gedachte: »Mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir meinen Jammer erleichtern«,

14. so erschrecktest du mich mit Träumen und machtest mir Angst durch Visionen,

15. sodass meine Seele zu ersticken wünschte und meine Gebeine sich nach dem Tod sehnten.

16. Ich will nicht ewig leben. Lass ab von mir, weil meine Tage sinnlos sind.

17. Was ist der Mensch, dass du ihn groß achtetest und dich um ihn kümmerst?

18. Du suchst ihn täglich heim und prüfst ihn alle Stunden.

19. Warum wendest du dich nicht ab und lässt mich nicht, bis ich nur meinen Speichel verschlucke?

20. Hab ich gesündigt, was tat ich dir an, du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, sodass ich mir selbst eine Last bin?

21. Warum vergibst du mir nicht meine Schuld und nimmst meine Sünde nicht weg? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht mehr da sein.«

8 Kapitel

1. Da antwortete Bildad von Schuach:

2. »Wie lange willst du solche Dinge reden und sind die Reden deines Mundes wie ein ungestümer Wind?

3. Meinst du, dass Gott ungerecht richtet oder der Allmächtige das Recht verkehrt?

4. Wenn deine Söhne gegen ihn gesündigt haben, so hat er sie wegen ihrer Schuld verlassen.

5. Wenn du dich an Gott wendest und zu dem Allmächtigen flehst,

6. wenn du rein und redlich bist, so wird er sich wegen dir erheben und deine Wohnung wieder aufrichten um deiner Gerechtigkeit willen;

7. und was du zuerst nur wenig hattest, wird am Ende übertroffen sein.

8. Frag doch die vorigen Geschlechter, und beobachte, was ihre Väter erforschten;
9. denn wir sind erst von gestern, wissen nichts; nur ein Schatten auf Erden sind unsere Tage.
10. Sie werden dich belehren und es dir sagen, denn ihre Worte kommen aus ihrem Herzen:
11. Kann etwa Papyrus aufwachsen ohne Sumpf, oder das Schilfgras wachsen ohne Wasser?
12. Sonst verdorrt es schon vor allem Gras, bevor es abgehauen wird, wenn es noch in der Blüte ist.
13. So geht es auch allen, die Gott vergessen; und was der Gottlose erhofft, vergeht.
14. Denn seine Zuversicht zerbricht, und seine Hoffnung ist wie ein Spinnewebe.
15. Er stützt sich auf sein Haus und wird doch nicht bestehen; er hält sich daran fest und findet keinen Halt.
16. Er steht voll Saft im Sonnenschein, und seine Triebe sprossen überall im Garten.
17. Seine Wurzeln schlingen sich über Steinhaufen, und auf sein Haus aus Steinen schaut er hin.
18. Wenn man ihn aber von seiner Stätte tilgt, wird sie sich gegen ihn stellen, als kennte sie ihn nicht.
19. Sieh, das ist die Freude seines Weges; und aus dem Staub werden andere wachsen.
20. Darum sieh, dass Gott die Frommen nicht verwirft und dem Übeltäter nicht die Hand reicht,
21. bis er deinen Mund mit Lachen füllt und deine Lippen voller Jubel sind.
22. Doch die dich hassen, sollen zuschanden werden, und die Wohnung der Gottlosen wird nicht bestehen.«

9 Kapitel

1. Hiob antwortete:
2. »Ja, ich weiß gar wohl, dass es so ist und dass ein Mensch vor Gott nicht gerecht sein kann.
3. Hat er Lust, mit ihm zu streiten, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.
4. Er hat ein weises Herz und große Kraft. Wer hatte je Erfolg mit Auflehnung?
5. Er versetzt Berge, bevor sie es erkennen, wenn er sie umstürzt in seinem Zorn.
6. Er bewegt die Erde von ihrem Ort, sodass ihre Säulen erzittern.
7. Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und er versiegelt die Sterne.
8. Er breitet den Himmel allein aus und geht auf den Wogen des Meeres.
9. Er machte den Großen Bären, den Orion, das Siebengestirn und die Sterne des Südens.
10. Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder ohne Zahl.
11. Sieh, er geht an mir vorüber, bevor ich es sehe, und geht vorbei, bevor ich es merke.
12. Wenn er hinwegrafft, wer könnte ihm wehren? Wer könnte zu ihm sagen: Was machst du?
13. Er ist Gott; seinen Zorn kann niemand stillen; unter ihn müssen sich die Helfer Rahabs beugen.
14. Wie sollte ich ihm denn antworten und Worte finden vor ihm?
15. Und hätte ich auch recht, könnte ich doch nichts erwidern, müsste meinen Richter um Gnade anflehen.
16. Wenn ich ihn anrufe und er mir antwortet, so glaube ich doch nicht, dass er meine Stimme hört.
17. Denn er fährt mit Ungestüm über mich und schlägt mir viele Wunden ohne Grund.
18. Er lässt mir keine Zeit, Atem zu holen, sondern erfüllt mich mit Bitterkeit.
19. Kommt es auf Stärke an, so ist er mächtig; geht es um Recht, wer will

mein Zeuge sein?

20. Bin ich gerecht, verurteilt mich mein Mund; bin ich unschuldig, hält er mich doch für verkehrt.

21. Ich bin unschuldig! Ich frage nicht nach meiner Seele, und ich verachte auch mein Leben.

22. Es ist schon einerlei, darum sage ich: ›Er bringt beide um, den Frommen und den Gottlosen.‹

23. Wenn die Geißel plötzlich tötet, so spottet er über die Anfechtung der Unschuldigen.

24. Die Erde ist in die Hand des Gottlosen gegeben, und er verhüllt das Gesicht ihrer Richter. Ist es nicht so, wer sonst sollte es tun?

25. Meine Tage waren schneller als ein Läufer; sie sind geflohen, nichts Gutes sahen sie.

26. Sie eilten wie ein Schiff aus leichtem Rohr, wie sich ein Adler auf die Beute stürzt.

27. Sage ich: ›Ich will meine Klage vergessen und meine Miene ändern und heiter sein‹,

28. so fürchte ich doch alle meine Schmerzen; ich weiß, du lässt mich nicht unschuldig sein.

29. Ich bin ja schuldig; warum mühe ich mich dann so vergeblich?

30. Wenn ich mich auch mit Schneewasser wüsche und meine Hände mit Lauge reinigte,

31. so wirst du mich doch in den Dreck tauchen, sodass sich meine Kleider vor mir ekeln.

32. Denn er ist nicht ein Mensch wie ich, dem ich antworten könnte, sodass wir zusammen vor Gericht gingen.

33. Es ist auch kein Schiedsrichter zwischen uns, der seine Hand auf uns beide legte.

34. Er nehme doch seine Rute von mir und lasse seinen Schrecken von mir,

35. damit ich rede, ohne mich vor ihm zu fürchten; jedoch ich weiß, dass ich kein solcher bin.

10 Kapitel

1. Meine Seele ekelt sich vor meinem Leben; ich will mich meiner Klage überlassen und reden in der Betrübnis meiner Seele.
2. Ich sage zu Gott: ›Verdamme mich nicht! Lass mich wissen, warum du mich bekämpfst.
3. Gefällt es dir, dass du mir Gewalt antust und verwirfst mich, den deine Hände machten, und bringst den Plan der Gottlosen zu Ehren?
4. Hast du denn auch fleischliche Augen, siehst du nur das, was Menschen sehen?
5. Ist deine Zeit wie die Zeit eines Menschen, sind deine Jahre wie die Jahre eines Mannes,
6. sodass du nach meiner Sünde fragst und nach meiner Schuld suchst,
7. obwohl du weißt, dass ich nicht schuldig bin, obwohl da niemand ist, der mich aus deiner Hand erretten könnte?
8. Deine Hände haben mich bereitet und machten alles, was ich um und um bin; und du wolltest mich verderben?
9. Denke doch daran, dass du mich formtest wie Ton; und willst mich nun wieder zu Erde machen?
10. Wie Milch hast du mich damals hingegossen, wie Käse mich gerinnen lassen.
11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Knochen und mit Sehnen mich zusammengefügt.
12. Leben und Wohltat hast du mir erwiesen, und deine Obhut bewahrte meinen Geist.
13. In deinem Herzen hast du es verborgen – ich weiß, du hattest so etwas im Sinn –:
14. Sollte ich sündigen, dann siehst du mich und würdest meine Sünde nicht ungestraft lassen.
15. Bin ich schuldig, dann wehe mir! Bin ich gerecht, so hebe ich doch nicht meinen Kopf, weil ich voll Schmach bin und mein Elend sehe.

16. Erhebe ich ihn, jagst du mich wie ein Löwe und handelst wieder wunderbar an mir.
17. Du erneuerst deine Zeugen gegen mich, und dein Zorn auf mich wird immer mehr; geplagt werde ich von einem ganzen Heer.
18. Warum hast du mich aus dem Mutterleib gebracht? Ach, dass ich umgekommen wäre und mich kein Auge je gesehen hätte!
19. So wäre ich wie die, die nie gewesen sind, direkt vom Mutterleib zum Grab gebracht.
20. Ist denn mein Leben nicht kurz? So hör doch auf und lass ab von mir, dass ich mich ein wenig erholen kann,
21. bevor ich ins Land der Finsternis und des Todesschattens gehe und nicht wiederkomme,
22. ins Land des Todesschattens, wo keine Ordnung ist, und auch wenn es hell wird, ist es wie Finsternis.<<<

11 Kapitel

1. Da antwortete Zofar von Naama:
2. »Wenn einer lang geredet hat, muss er nicht auch hören? Muss denn ein Schwätzer immer recht behalten?
3. Müssen die Leute zu deinem eitlen Gerede schweigen, dass du spottest und niemand dich beschämt?
4. Du sagtest: ›Rein ist meine Rede, und rein bin ich vor deinen Augen.<
5. Ach, würde Gott doch mit dir reden und täte seine Lippen auf
6. und zeigte dir Geheimnisse der Weisheit, die unser Wissen bei Weitem übersteigt, damit du weißt, dass er dir viel von deiner Schuld erlässt.
7. Die Tiefen Gottes, kannst du sie ergründen, kennst du die Größe des Allmächtigen?
8. Sie ist höher als der Himmel – was willst du tun? Sie ist tiefer als das Totenreich – was kannst du wissen –?,
9. länger als die Erde und breiter als das Meer.
10. Wenn er daherfährt und gefangenlegt und Gericht hält, wer will es ihm

wehren?

11. Denn er kennt die losen Leute, er sieht das Böse, und sollte es nicht merken?

12. Kann ein Hohlkopf verständig werden und ein Wildeselfohlen als Mensch geboren werden?

13. Wenn du dein Herz fest ausrichtest und deine Hände zu ihm ausbreitest;

14. wenn du das Böse, das in deiner Hand ist, entfernst, und kein Unrecht in deiner Wohnung duldest:

15. dann könntest du dein Gesicht ohne Scheu heben und würdest fest sein und dich nicht mehr fürchten.

16. Dann würdest du die Mühsal ganz vergessen und so wenig daran denken wie an Wasser, das vorüberfloss;

17. dein Leben würde aufgehen wie der Mittag und das Finstere ein heller Morgen sein;

18. dann dürftest du getrost sein, dass es Hoffnung gibt; würdest dich umsehen und dich in Sicherheit schlafen legen;

19. du würdest ruhen, und niemand schreckt dich auf; und viele würden sich um deine Gunst bemühen.

20. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und sie werden nicht entkommen können; und ihre Hoffnung ist das Aushauchen der Seele.«

12 Kapitel

1. Da antwortete Hiob:

2. »Ja, ihr seid die Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!

3. Auch ich habe Verstand wie ihr und bin nicht geringer als ihr! Wem wären diese Dinge nicht bekannt?

4. Ich muss mich von meinen Freunden verhöhnen lassen, der ich Gott anrief, und er erhörte mich. Der Gerechte und Fromme wird zum Gespött

5. und ist ein verachtetes Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen, ist aber für diejenigen zubereitet, deren Fuß wankt.

HIOB

6. Die Zelte der Verwüster haben Frieden, und Ruhe haben die, die gegen Gott toben, die nun ihrer eigenen Hand vertrauen.
7. Frage doch das Vieh, das wird es dich lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden es dir sagen;
8. oder rede mit der Erde, die wird es dich lehren, und die Fische im Meer werden es dir erzählen.
9. Wer erkannte nicht an dem allem, dass die Hand des HERRN es gemacht hat;
10. dass in seiner Hand die Seele all dessen ist, was da lebt, und der Geist im Leib jedes Menschen?
11. Prüft nicht das Ohr die Rede, genauso wie der Mund die Speise schmeckt?
12. Ja, bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei hohem Alter.
13. Bei ihm sind Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand.
14. Sieh, wenn er zerbricht, hilft kein Bauen; wenn er jemanden einschließt, öffnet niemand.
15. Sieh, wenn er das Wasser zurückhält, wird alles dürr; wenn er es loslässt, überflutet es das Land.
16. Er ist stark und führt es aus. Sein ist, wer irregeht und wer irreführt.
17. Er führt die Klugen weg wie einen Raub und macht die Richter zu Narren.
18. Er löst die Fesseln der Könige auf und bindet ihre Lenden mit einem Gurt.
19. Er führt die Priester weg wie einen Raub und bringt die Festgegründeten zu Fall.
20. Er entzieht den Bewährten die Sprache und nimmt den Verstand der Alten weg.
21. Er schüttet Verachtung auf die Fürsten aus und macht den Gürtel der Mächtigen los.
22. Er offenbart die finstern Gründe und bringt die Todesschatten heraus ans Licht.

23. Er macht die Völker groß und bringt sie wieder um. Er breitet ein Volk aus und treibt es wieder weg.
24. Er nimmt den Mut der Obersten des Volks im Land hinweg und lässt sie in der Wüste irren ohne Weg,
25. sodass sie im Dunkeln tappen ohne Licht; er lässt sie taumeln wie Betrunkene.

13 Kapitel

1. Seht, das hat alles mein Auge gesehen und mein Ohr gehört, und ich habe es verstanden.
2. Was ihr wisst, das weiß ich auch; und bin nicht geringer als ihr.
3. Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen reden und wollte gern mit Gott rechten.
4. Aber ihr deutet es fälschlich und seid alle unnütze Ärzte.
5. Wollte Gott, dass ihr schwieget, so wärt ihr weise.
6. Hört meine Rechtfertigung und achtet auf die Rede meiner Lippen.
7. Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht und für ihn eintreten mit List?
8. Wollt ihr seine Person ansehen oder Gott vor Gericht vertreten?
9. Wird es euch auch wohlergehen, wenn er euch richten wird? Meint ihr, dass ihr ihn täuschen werdet, wie man nur Menschen täuscht?
10. Er wird euch strafen, wenn ihr heimlich die Person ansieht.
11. Wird seine Majestät euch nicht erschrecken und seine Furcht euch nicht überfallen?
12. Eure Denksprüche sind Aschensprüche; eure Bollwerke sind Bollwerke aus Lehm.
13. Schweigt mir, damit ich reden kann, es komme über mich, was es auch sei!
14. Warum sollte ich mein Fleisch zwischen meine Zähne nehmen und meine Seele in meine Hände legen?
15. Seht, er wird mich töten, ich habe nichts zu hoffen; doch will ich ihm meine Wege erklären.

16. Er wird ja mein Heil sein; denn es kommt kein Ruchloser vor ihn.
17. Hört, hört doch auf meine Worte, und meine Rede gehe ein zu euren Ohren.
18. Seht, ich habe mich zum Rechtsstreit gerüstet; ich weiß auch, dass ich recht behalten werde.
19. Wer ist es denn, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und zugrunde gehen.
20. Nur zweierlei tu nicht mit mir, dann werde ich mich nicht vor dir verbergen:
21. Entferne deine Hand von mir, lass deinen Schrecken mich nicht mehr erschrecken!
22. Dann rufe, und ich will dir antworten; oder ich will reden, antworte du mir!
23. Wieviele Verfehlungen und Sünden habe ich? Lass mich meine Schuld und Sünde erfahren.
24. Warum verbirgst du dein Angesicht vor mir, und warum hältst du mich für deinen Feind?
25. Willst du ein verwehtes Blatt erschrecken und einen dünnen Halm verfolgen?
26. Denn du schreibst mir Betrübnis zu und rechnest mir die Sünden meiner Jugend an.
27. Meine Füße hast du in den Stock gelegt, hast acht auf alle meine Pfade und siehst auf die Spuren meiner Füße,
28. der ich vergehe wie ein morsches Ding, wie ein von Motten angefressenes Gewand.

14 Kapitel

1. Der Mensch, geboren von der Frau, lebt kurze Zeit, und voll Unruhe ist sein Leben,
2. geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht bestehen.

3. Und auch auf diesen richtest du dein Augenmerk, du ziehst mich vor dir ins Gericht.
4. Kann wohl ein Reiner von den Unreinen kommen? Auch nicht einer!
5. Denn seine Tage sind begrenzt, die Anzahl seiner Monate steht bei dir; du hast ein festgesetztes Ziel, das er nicht überschreiten wird.
6. So lass doch ab von ihm, damit er Ruhe hat und seinen Tag genießt wie ein Tagelöhner.
7. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, dass er sich wieder erneuert, und seine Schösslinge hören nicht auf.
8. Ob seine Wurzel in der Erde altert und sein Stamm im Staub erstirbt,
9. grünt er doch wieder vom Geruch des Wassers und wächst daher, als wäre er erst gepflanzt.
10. Aber der Mensch stirbt und ist dahin; er verscheidet, und wo ist er dann?
11. Wie Wasser aus dem Meer ausläuft und wie ein Strom vertrocknet und versiegt,
12. so ist ein Mensch, wenn er sich niederlegt, und wird nicht aufstehen und nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt, noch wird er aufgeweckt aus seinem Schlaf.
13. Ach, dass du mich im Totenreich verstecktest und mich verbärgest, bis dein Zorn sich legte, ein Ziel mir setztest, dass du an mich dächtest!
14. Wenn ein Mensch stirbt, wird er wieder lebendig? Alle Tage meines Kampfes wollte ich warten, bis meine Veränderung kommt!
15. Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; es würde dich nach dem Werk deiner Hände verlangen.
16. Jetzt aber zählst du meine Schritte. Hast du nicht acht auf meine Sünden?
17. Du hast meine Übertretungen in einem Bündel versiegelt, und meine Sünden hast du zugedeckt.
18. Zerfällt doch auch ein Berg und stürzt zusammen, ein Felsen wird von seinem Ort versetzt;
19. Wasser wäscht Steine weg, und seine Fluten schwemmen die Erde weg:

So lässt du die Hoffnung des Menschen untergehen.

20. Du überwältigst ihn für immer, sodass er dahinfährt, veränderst sein Gesicht und lässt ihn fahren.

21. Sind seine Kinder in Ehren, so weiß er es nicht; oder ob sie gering sind, so merkt er es nicht.

22. Nur noch sein eigenes Fleisch bereitet Schmerzen, und seine Seele trauert nur um ihn.«

15 Kapitel

1. Da antwortete Elifas von Teman:

2. »Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch mit Ostwind füllen?

3. Du verantwortest dich mit Worten, die nichts taugen, und dein Reden ist nichts nütze.

4. Du hast die Ehrfurcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott.

5. Denn so lehrt deine Sünde deinen Mund, und du hast dir eine listige Sprache erwählt.

6. Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; und deine Lippen zeugen gegen dich.

7. Bist du der erste Mensch, der je geboren wurde? Bist du empfangen, bevor die Hügel wurden?

8. Hast du Gottes geheimen Rat gehört, und ist die Weisheit nur auf dich beschränkt?

9. Was weißt du denn, das wir nicht wissen? Verstehst du etwas, das uns nicht bekannt ist?

10. Es sind Greise und Alte unter uns, die länger lebten als dein eigener Vater.

11. Kann Gottes Trost dir so gering erscheinen oder ein sanftes Wort an dich?

12. Was nimmt dein Herz sich vor? Warum zwinkern deine Augen?

13. Warum stellt sich dein Geist so gegen Gott, dass dein Mund solche

Reden von sich gibt?

14. Was ist denn ein Mensch, dass er rein sein sollte, oder gerecht, der von einer Frau geboren ist?

15. Sieh, unter seinen Heiligen vertraut er keinem, und auch die Himmel sind nicht rein vor ihm.

16. Um wie viel mehr verabscheut wird ein Mensch, der abscheulich und verdorben ist und Unrecht säuft wie Wasser!

17. Ich will es dir zeigen, höre mir nur zu; und ich will dir erzählen, was ich sah,

18. was uns die weisen Männer sagten und ihren Vätern nicht verborgen war,

19. denen allein das Land gegeben war, sodass kein Fremder da hindurchziehen durfte:

20. Der Gottlose quält sich sein Leben lang, der Skrupellose hat nur eine Zahl von Jahren.

21. Was er hört, das erschreckt ihn; und im Frieden fürchtet er sich, dass der Verderber kommt;

22. er glaube nicht, dass er dem Dunkel entkommen könnte, denn er ist ausersehen für das Schwert.

23. Er sucht nach Brot – wo? Und er erkennt, dass ihn dunkle Tage erwarten.

24. Angst und Bedrängnis schrecken ihn, schlagen ihn nieder wie ein König, der zum Kampf bereit ist.

25. Denn er hat seine Hand gegen Gott ausgestreckt und sich gegen den Allmächtigen gesträubt.

26. Er rennt halsstarrig gegen ihn unter den dicken Buckeln seiner Schilde.

27. Denn er hat sein Gesicht bedeckt mit Fett und Fett an seinen Lenden angesetzt.

28. Er wohnt in zerstörten Städten, in Häusern, wo man nicht mehr wohnen soll, die Trümmerhaufen werden sollen.

29. Er wird nicht reich, und sein Besitz wird nicht bestehen, sein Gut wird sich nicht ausbreiten im Land.

30. Das Dunkel wird nicht von ihm lassen. Die Flamme lässt seine Zweige vertrocknen, und er verschwindet durch den Hauch aus Gottes Mund.
31. Auf Nichtigkeiten soll er nicht vertrauen; er wird enttäuscht, und nichtig ist sein Lohn.
32. Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit, und seine Zweige werden niemals grünen.
33. Er wird vergehen wie eine unzeitige Traube, die vom Weinstock abgeworfen wurde, und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft.
34. Denn die Rotte der Gottlosen ist unfruchtbar; das Feuer frisst die Zelte derer, die Geschenke nehmen.
35. Sie gehen schwanger mit Unglück und gebären Mühsal, aus ihrem Schoß geht nur Betrug hervor.«

16 Kapitel

1. Hiob antwortete:
2. »Ich habe so etwas schon oft gehört. Leidige Tröster seid ihr allesamt!
3. Wollen leere Worte kein Ende nehmen? Was zwingt dich denn, mir stets zu antworten?
4. Genau wie ihr könnte auch ich wohl reden. Wäre eure Seele anstelle meiner Seele, so fände ich genügend Worte gegen euch und könnte meinen Kopf über euch schütteln.
5. Ich wollte euch stärken mit dem Mund und euch mit meinen Lippen trösten.
6. Denn wenn ich rede, lässt der Schmerz nicht nach; lasse ich es bleiben, was habe ich davon?
7. Nun aber machte er mich müde, und meinen ganzen Hausstand hat er zerstört.
8. Dass er mich runzlig macht, zeugt gegen mich; mein Elend steht gegen mich auf und klagt mich an.
9. Sein Grimm zerreißt, und der mich hasst, knirscht mit den Zähnen gegen mich; mit scharfen Augen blickt mein Feind auf mich.

10. Sie reißen ihren Mund auf gegen mich und schlagen mich mit Spott auf meine Wange; gemeinsam rotten sie sich gegen mich zusammen.
11. Gott hat mich Übeltätern übergeben und in die Hand von Schurken fallen lassen.
12. Ich lebte friedlich, bis er mich zerschlug; er packte mich beim Nacken, warf mich nieder und machte mich zu seiner Zielscheibe.
13. Umgeben hat er mich mit seinen Schützen; er hat meine Nieren gespalten und nicht verschont; er hat meine Galle auf die Erde ausgeschüttet.
14. Wunde um Wunde hat er mir geschlagen; er ist gegen mich gelaufen wie ein Krieger.
15. Ich habe einen Sack um meine Haut genäht und habe mein Horn in den Staub gestoßen.
16. Mein Gesicht ist rot vom vielen Weinen, Todesschatten liegt auf meinen Augenlidern,
17. obwohl kein Frevel an meiner Hand klebt und mein Gebet rein ist.
18. Ach Erde, bedecke nicht mein Blut! Mein Schreien finde keinen Ruheort!
19. Seht, auch jetzt noch ist mein Zeuge im Himmel; und in der Höhe ist mein Fürsprecher.
20. Meine Freunde sind meine Spötter; mein Auge trânt zu Gott,
21. dass er zwischen dem Mann und Gott entscheiden möge, zwischen dem Menschenkind und seinem Freund.
22. Denn die bestimmten Jahre sind gekommen; ich gehe den Weg, den ich nicht wiederkommen werde.

17 Kapitel

1. Mein Geist ist verstört, und meine Tage sind abgekürzt; das Grab ist da für mich.
2. Fürwahr, Gespött umgibt mich ringsumher, auf ihrem Hadern muss mein Auge weilen.
3. Sei du doch bitte selbst mein Bürge bei dir; wer sonst legt seine Hand für

mich ins Feuer?

4. Denn ihrem Herzen hast du den Verstand verborgen; darum wirst du ihnen den Sieg nicht geben.

5. Es rühmt wohl einer seine Beute vor den Freunden; jedoch verschmachten die Augen seiner Kinder.

6. Er macht mich sprichwörtlich zum Spott der Leute, ich bin wie einer, dem man ins Gesicht spuckt.

7. Mein Auge ist vom Trauern trüb geworden, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.

8. Darüber werden die Gerechten sich entsetzen, und die Unschuldigen werden sich über die Heuchler entrüsten.

9. Doch der Gerechte wird an seinem Weg festhalten; und wer reine Hände hat, wird an Stärke zunehmen.

10. Wohlan, so kehrt euch alle her und kommt; ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.

11. Meine Tage sind vergangen; meine Pläne, die Wünsche meines Herzens, sind dahin.

12. Sie wollen aus der Nacht Tag machen und aus dem Tag Nacht.

13. Wenn ich auch lange warte, so ist doch das Totenreich mein Haus, und in der Finsternis ist mein Bett gemacht;

14. die Verwesung nenne ich meinen Vater und die Würmer meine Mutter und meine Schwester:

15. Was soll ich denn noch hoffen? Und wer achtet auf mein Hoffen?

16. Hinunter ins Totenreich wird es fahren und wird mit mir dort in den Staub gelegt.«

18 Kapitel

1. Da antwortete Bildad von Schuach:

2. »Wie lange wollt ihr noch Worte verdrehen? Denkt nach; danach wollen wir reden.

3. Warum werden wir wie Vieh geachtet und sind so dumm in deinen

Augen?

4. Der du dich selbst zerfleischst in deinem Zorn, meinst du, dass wegen dir die Erde öde wird oder der Fels von seiner Stelle rückt?

5. Jawohl, das Licht der Gottlosen verlischt, die Flamme seines Feuers wird nicht leuchten.

6. Das Licht wird finster sein in seinem Zelt und seine Leuchte über ihm verlöschen.

7. Seine kräftigen Schritte werden gehemmt, und sein eigener Plan wird ihn fällen.

8. Mit seinen eigenen Füßen bringt er sich in ein Netz und läuft an einem Strick.

9. Der Strick wird seine Ferse halten, und die Schlinge wird ihn fesseln.

10. Sein Strick ist verborgen in die Erde gelegt und seine Falle auf seinem Weg.

11. Ringsum wird ihn plötzliche Furcht schrecken, wird ihn jagen auf Schritt und Tritt.

12. Hunger wird seine Stärke sein, und Unglück wird sein ständiger Begleiter.

13. Verschlungen werden Teile seiner Haut, seine Glieder verzehrt der Erstgeborene des Todes.

14. Die Hoffnung wird aus seiner Wohnung weichen, und es wird ihn zum König des Schreckens treiben.

15. In seinem Zelt wird nichts von ihm bleiben; über seine Wohnstätte wird Schwefel ausgestreut.

16. Von unten werden seine Wurzeln verdorren und von oben seine Zweige abgeschnitten.

17. Sein Andenken vergeht im ganzen Land, niemand kennt seinen Namen auf der Straße.

18. Man stößt ihn aus dem Licht ins Dunkel und vertreibt ihn aus der Welt.

19. Er wird keine Kinder haben und keine Enkel unter seinem Volk; und keiner überlebt an seinem Ort.

20. Die im Westen werden sich über seinen Gerichtstag entsetzen; und die

im Osten wird Furcht ankommen.

21. Das ist gewiss das Zelt des Ungerechten; dies ist die Stätte dessen, der Gott nicht achtet.«

19 Kapitel

1. Hiob antwortete:

2. »Wie lange wollt ihr meine Seele plagen und mich mit Worten peinigern?

3. Ihr habt mich nun zehnmal verhöhnt und schämt euch nicht, dass ihr mich so verletzt.

4. Irrte ich mich, so träfe mich der Irrtum.

5. Wollt ihr euch wirklich über mich erheben und wollt mir meine Schmach beweisen,

6. so merkt doch nur, dass Gott mir Unrecht tut und dass er mich in seinem Netz gefangen hält.

7. Seht, ob ich schon schreie: ›Unrecht!‹, so werde ich doch nicht erhört; ich rufe um Hilfe, und es gibt kein Recht.

8. Er hat mir meinen Weg versperrt, sodass ich nicht weitergehen kann, hat Finsternis auf meinen Steig gestellt.

9. Er hat mir meine Ehre ausgezogen, und die Krone nahm er von meinem Kopf.

10. Er hat mich ganz und gar zerbrochen und lässt mich gehen und hat meine Hoffnung ausgerissen wie einen Baum.

11. Sein Zorn ist über mich ergrimmt, und er achtet mich für seinen Feind.

12. Geschlossen rückten seine Heere an und bahnten ihre Wege gegen mich und haben sich um mein Zelt her gelagert.

13. Meine Brüder hat er von mir entfernt, und die, die mich kannten, sind mir fremd geworden.

14. Meine Verwandten haben mich verlassen, und meine Freunde haben mich vergessen.

15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremd; ich bin ein Ausländer in ihren Augen.

16. Ich rufe meinen Knecht, er antwortet mir nicht; ich muss ihn anflehen mit eigenem Mund.
17. Mein Atem ist meiner Frau zuwider, ich bin ein Ekel für die Kinder meines Leibes.
18. Auch die jungen Kinder verachten mich; wenn ich aufstehe, geben sie mir böse Worte.
19. Alle meine Getreuen haben einen Gräuel an mir; und die, die ich lieb hatte, wenden sich gegen mich.
20. Mein ganzer Leib ist nur noch Haut und Knochen, es ist mir nichts geblieben als die Haut meiner Zähne.
21. Erbarmt euch über mich, erbarmt euch über mich, ihr meine Freunde! Denn die Hand Gottes hat mich schwer getroffen.
22. Warum verfolgt ihr mich genau wie Gott und könnt an meinem Fleisch nicht satt werden?
23. Ach, wenn doch meine Reden aufgeschrieben würden! Ach, wenn sie doch in einem Buch erschienen!
24. Wenn sie mit einem eisernen Griffel und Blei für immer in einen Fels gehauen würden!
25. Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird er sich über dem Staub erheben.
26. Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich Gott ohne mein Fleisch sehen.
27. Denselben werde ich sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.
28. Ihr sagt: »Wie wollen wir ihn verfolgen?« und seht die Ursache in mir.
29. Fürchtet euch aber vor dem Schwert; denn das Schwert ist der Zorn über die Schuld, damit ihr wisst, dass es ein Gericht gibt.«

20 Kapitel

1. Da antwortete Zofar von Naama:
2. »Darauf muss ich antworten und kann nicht warten.

3. Denn ich muss hören, wie man mich straft und tadelt; aber der Geist meines Verstandes lässt mich antworten.
4. Weißt du nicht, dass es immer so gegangen ist, seitdem Menschen auf Erden gewesen sind:
5. Dass der Ruhm der Gottlosen nicht lange besteht und die Freude des Heuchlers einen Augenblick währt?
6. Wenngleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Kopf die Wolken berührt,
7. so wird er doch zuletzt umkommen wie Dreck, sodass die, die ihn gesehen haben, sagen: ›Wo ist er?‹
8. Wie ein Traum vergeht, so wird er nicht zu finden sein, und wie eine Vision in der Nacht verschwindet er.
9. Kein Auge, das ihn sah, wird ihn mehr sehen; und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.
10. Seine Kinder müssen die Armen gütig stimmen, und seine Hände müssen sein Vermögen wiedergeben.
11. Seine Gebeine waren voller Jugendkraft und liegen nun mit ihm im Staub.
12. Wenn ihm die Bosheit gut in seinem Mund schmeckt, dass er sie unter seiner Zunge birgt,
13. dass er sie hegt und nicht loslässt und sie zurückhält in seinem Gaumen,
14. so verwandelt sich seine Speise im Leib und wird in seinem Inneren zu Schlangengift.
15. Den Reichtum, den er verschlang, spuckt er wieder aus, und Gott treibt ihn aus seinem Bauch heraus.
16. Er wird das Gift der Ottern saugen, und die Zunge der Schlange wird ihn töten.
17. Er wird die Ströme und Bäche nicht sehen, die von Honig und Butter überfließen.
18. Er wird arbeiten und es nicht genießen; und über seine Güter, die er erwarb, wird er nicht froh.

19. Denn er hat den Armen unterdrückt und verlassen; er nahm sich Häuser, die er nicht erbaut hat.
20. Sein Bauch konnte nicht voll werden; so wird er mit seinem kostbaren Gut nicht entkommen.
21. Nichts blieb verschont vor seinem Fressen; darum wird auch sein Wohlstand nicht von Dauer sein.
22. Obwohl er Fülle und genug hat, wird ihm angst werden; und die Hand der Mühsal legt sich auf ihn.
23. Es wird geschehen, während er seinen Bauch noch füllt, wird Gott den Grimm seines Zorns über ihn senden und ihn über ihn regnen lassen als seine Speise.
24. Er wird fliehen vor der Eisenwaffe, doch der eherne Bogen wird ihn durchbohren.
25. Ein bloßes Schwert wird ihn durchbohren; und der Blitz des Schwertes, bitter wie Galle, wird mit Schrecken über ihn fahren.
26. Alle Finsternis ist für seine Schätze aufgespart. Es wird ihn ein Feuer verzehren, das nicht angeblasen ist; und wer übrig ist in seinem Zelt, dem wird es übel ergehen.
27. Der Himmel wird seine Sünde offenbaren, und die Erde wird sich gegen ihn erheben.
28. Der Ertrag seines Hauses wird zerrinnen, zerstreut wird er am Tag seines Zorns.
29. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe, das ihm von Gott zugesprochen wird.«

21 Kapitel

1. Hiob antwortete:
2. »Hört doch meiner Rede zu; das wäre euer wahrer Trost für mich.
3. Ertragt mich, damit ich auch rede, und spottet dann hinterher über mich!
4. Beklage ich mich denn bei einem Menschen? Oder warum sollte ich nicht ungeduldig sein?

5. Wendet euch her zu mir; ihr werdet schaudern und die Hand auf den Mund legen müssen.
6. Wenn ich daran denke, so erschrecke ich, und Zittern kommt über meinen Leib.
7. Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu an Macht?
8. Ihr Same ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind vor ihren Augen.
9. Ihr Haus hat Frieden vor der Furcht, und Gottes Rute ist nicht über ihnen.
10. Sein Stier bespringt, und es missrät nicht; seine Kuh kalbt ohne Fehlgeburt.
11. Ihre kleinen Kinder senden sie aus wie eine Herde, und ihre Kinder hüpfen umher.
12. Sie jauchzen mit Pauken und Harfen und sind fröhlich mit Flötenklang.
13. Sie werden alt bei guten Tagen und gehen in einem Augenblick ins Totenreich hinab,
14. die doch zu Gott sagten: ›Hebe dich von uns, wir wollen nichts von deinen Wegen wissen!‹
15. Wer ist denn der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollten? Oder was bessert sich für uns, wenn wir ihn anrufen?
16. Aber seht, ihr Glück liegt nicht in ihren Händen; darum soll der Rat der Gottlosen fern von mir sein.
17. Wie oft geschieht es denn, dass die Leuchte der Gottlosen verlischt und ihr Unglück über sie kommt; dass er ihnen Leid austeilt in seinem Zorn;
18. dass sie wie Stoppeln vor dem Wind werden und wie Spreu, die der Sturmwind wegnimmt?
19. Gott spart ihr Unglück für seine Kinder. Er vergelte es ihm selbst, damit sie es erkennen.
20. Seine Augen mögen sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen möge er trinken.
21. Denn was ist ihnen gelegen an seinem Haus nach ihnen, wenn ihnen die Zahl ihrer Monate zugeteilt ist?

22. Wer will Gott Weisheit lehren, der auch die Hohen richtet?
23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichtum und voller Genüge,
24. sein Melkfass ist voll Milch, und seine Knochen sind gesättigt von Mark;
25. jener aber stirbt mit betrübter Seele und hat nie mit Freuden gegessen;
26. und nun liegen sie zusammen in der Erde, und Würmer decken sie zu.
27. Seht, ich kenne eure Gedanken und eure bösen Pläne gegen mich ganz genau.
28. Denn ihr sagt: ›Wo ist das Haus des Fürsten? Und wo ist das Zelt, in dem die Gottlosen wohnten?‹
29. Habt ihr denn nicht die Wanderer befragt, und hattet ihr nicht acht auf ihre Zeichen?
30. Denn der Böse wird verschont am Tag des Verderbens, und am Tag des Grimms bleibt er.
31. Wer sagt ihm seinen Lebenswandel ins Gesicht? Wer will ihm denn vergelten, was er tut?
32. So wird er zu seinem Grab geleitet, und auf seinem Hügel hält man Totenwache.
33. Süß sind ihm die Schollen des Tals, und alle Menschen ziehen ihm nach; es sind unzählige, die ihm vorausgegangen sind.
34. Wie tröstet ihr mich nun mit Nichtigkeiten, und eure Antworten sind nur Betrug!«

22 Kapitel

1. Da antwortete Elifas von Teman:
2. »Kann denn ein Mann für Gott von Nutzen sein? Nur sich selber nützt ein Kluger.
3. Meinst du, dem Allmächtigen liege daran, dass du gerecht seist? Was hilft es ihm denn, wenn deine Wege ohne Tadel sind?
4. Meinst du, wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe mit dir ins Gericht?
5. Nein, deine Bosheit ist zu groß, und deine Sünde hat kein Ende.

6. Denn du hast von deinem Bruder ohne Grund ein Pfand genommen; du hast den Nackten die Kleider ausgezogen;
7. du hast die Müden nicht mit Wasser getränkt und hast dem Hungrigen dein Brot versagt.
8. Dem Mächtigen gehört die Erde, und die Angesehenen leben darin.
9. Witwen ließest du leer ausgehen, und die Arme der Waisen wurden zerbrochen.
10. Darum bist du nun mit Stricken umgeben, und Entsetzen hat dich plötzlich erschreckt.
11. Siehst du denn nicht die Finsternis und die Wasserflut, die dich bedeckt?
12. Ist nicht Gott hoch droben im Himmel? Sieh die Sterne an dort oben in der Höhe!
13. Und du sagst: ›Was weiß denn Gott? Kann er durch dunkle Wolken richten?
14. Die Wolken sind ihm eine Hülle, und er sieht es nicht; er geht im Himmelskreis umher.‹
15. Achtest du wohl auf den Weg, auf dem früher die Ungerechten gingen?
16. Sie sind vergangen, längst bevor es Zeit war, ihr Fundament hat das Wasser weggespült;
17. die zu Gott sagten: ›Hebe dich von uns! Was sollte der Allmächtige uns tun können?‹,
18. obwohl er doch ihr Haus mit Gütern füllte. Aber der Rat der Gottlosen sei fern von mir.
19. Die Gerechten werden es sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird über sie spotten:
20. ›Fürwahr, unser Widersacher ist verschwunden; und seinen Rest hat das Feuer verzehrt.‹
21. So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes kommen.
22. Höre die Belehrung von seinem Mund und nimm seine Reden zu Herzen.
23. Wirst du umkehren zu dem Allmächtigen, so wirst du aufgebaut werden.

Wenn du das Unrecht von deinem Zelt entfernst –

24. wirf dein ganzes Gold in den Staub und das Ofirgold zu den Steinen der Bäche –,

25. dann wird der Allmächtige dein Gold sein und wie wertvolles Silber.

26. Dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen und dein Gesicht zu Gott aufheben.

27. Du wirst ihn bitten, und er wird dich hören, und du wirst deine Gelübde bezahlen.

28. Was du dir vornimmst, lässt er dir gelingen; und das Licht wird auf deinem Weg scheinen.

29. Denn die, die sich demütigen, wird er erhöhen; wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

30. Auch der, der nicht unschuldig war, wird errettet werden; er wird errettet durch die Reinheit deiner Hände.«

23 Kapitel

1. Hiob antwortete:

2. »Auch heute bleibt meine Klage noch betrübt; meine Kraft ist schwach über meinem Seufzen.

3. Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden und zu seinem Thron gelangen könnte!

4. Ich würde ihm dann meinen Fall erklären, und mein Mund hätte viele Beweise.

5. Ich möchte wirklich wissen, was er mir antworten und gern verstehen, was er zu mir sagen würde!

6. Will er mit großer Macht den Rechtsstreit mit mir führen? Nein, er stellte sich nicht so gegen mich,

7. sondern legte mir's gleich vor, so würde ich mein Recht bestimmt bekommen.

8. Aber gehe ich nun nach vorn, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;

9. ist er zur Linken, so erblicke ich ihn nicht; verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.

10. Er aber kennt meinen Weg genau. Wenn er mich prüft, bin ich so rein wie Gold.

11. Denn ich hielt meinen Fuß auf seiner Spur und blieb auf seinem Weg und wich nicht ab

12. und habe mich nicht von dem Gebot seiner Lippen entfernt, und mehr als eigene Grundsätze bewahrte ich die Rede seines Mundes.

13. Doch er ist der Eine; wer will ihm wehren? Und er macht es, wie er will.

14. Denn er vollendet, was für mich bestimmt ist, und er hat noch viel Ähnliches im Sinn.

15. Darum erschrecke ich vor ihm; wenn ich es bedenke, so fürchte ich mich auch vor ihm.

16. Gott hat mein Herz verzagt gemacht, und der Allmächtige hat mich erschreckt.

17. Denn die Finsternis macht kein Ende mit mir, und das Dunkel will mein Gesicht decken.

24 Kapitel

1. Warum sind von dem Allmächtigen nicht Zeiten vorbehalten, und warum sehen die, die ihn kennen, nicht seine Tage?

2. Man verrückt die Grenzen, raubt die Herde und weidet sie.

3. Sie treiben den Esel des Waisen weg und nehmen den Ochsen der Witwe zum Pfand.

4. Die Armen müssen ihnen weichen, und die Bedürftigen im Land müssen sich verkriechen.

5. Seht, wie Wildesel in der Wüste gehen sie hinaus an ihr Werk und suchen Nahrung; die Einöde gibt ihnen Speise für ihre Kinder.

6. Sie ernten auf dem Acker, was er trägt, und halten Nachlese im Weinberg des Gottlosen.

7. Sie liegen in der Nacht nackt ohne Gewand und haben keine Decke gegen

die Kälte.

8. Sie müssen sich zu den Felsen halten, wenn ein Platzregen von den Bergen sie durchnässt.

9. Man reißt das Kind von den Brüsten und macht es zum Waisen und macht die Leute arm durch den Eintreiber.

10. Den Nackten lässt man ohne Kleider gehen, und den Hungrigen nehmen sie die Garben.

11. Sie zwingen sie, auf ihrer Mühle Öl zu pressen und ihre Kelter zu treten, und lassen sie doch Durst leiden.

12. Von der Stadt her seufzen Menschen, und die Seele der Verwundeten schreit nach Hilfe. Doch achtet Gott nicht darauf.

13. Jene sind vom Licht abtrünnig geworden, beachten seine Wege nicht und bleiben nicht auf seiner Straße.

14. Kaum bricht der Tag an, steht der Mörder auf und tötet den Armen und Bedürftigen; und bei Nacht ist er wie ein Dieb.

15. Das Auge des Ehebrechers achtet auf die Dämmerung; er sagt: ›Mich wird kein Auge sehen!‹ und verdeckt sein Gesicht.

16. Im Finstern bricht man in die Häuser ein; bei Tag versteckt man sich und scheut das Licht.

17. Als Morgen gilt ihnen allen der Todesschatten; denn sie sind bekannt mit den Schrecken des Todesschattens.

18. Er fährt leicht wie auf einem Wasser dahin; sein Erbteil wird gering im Land, und er baut seinen Weinberg nicht.

19. Das Totenreich nimmt die weg, die sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser schmilzt.

20. Der Mutterschoß vergisst ihn; die Würmer haben ihre Lust an ihm. Es wird nicht mehr an ihn gedacht; er wird zerbrochen wie ein fauler Baum,

21. er, der die Unfruchtbare beleidigt hat, die nicht gebiert, und der Witwe nichts Gutes tat.

22. Aber Gott erhält die Mächtigen durch seine Kraft, sodass sie wieder aufstehen, wenn sie des Lebens nicht mehr sicher waren.

23. Er gibt ihnen, dass sie Sicherheit und eine Stütze haben; und seine Augen wachen über ihren Wegen.

24. Sie sind hoch erhöht, und kurz darauf sind sie nicht mehr; sie sinken hin und werden weggerafft wie alle andern, und sie verdorren wie der Kopf der Ähren.

25. Und ist es etwa nicht so? Wohlan, wer straft mich Lügen und will meine Rede zunichtemachen?«

25 Kapitel

1. Da antwortete Bildad von Schuach:

2. »Herrschaft und Schrecken sind bei ihm, der Frieden schafft in seinen Höhen.

3. Wer will seine Heere zählen? Und über wem geht nicht sein Licht auf?

4. Wie kann aber ein Mensch vor Gott gerecht sein? Und wie kann einer rein sein, den eine Frau gebar? 4,17; 15,14

5. Sieh, auch der Mond leuchtet nicht hell, und auch die Sterne sind nicht rein in seinen Augen:

6. wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm!«

26 Kapitel

1. Hiob antwortete:

2. »Wie stehst du doch dem bei, der keine Kraft hat, hilfst dem, der kraftlose Arme hat!

3. Wie gut gibst du Rat dem, der keine Weisheit hat, und lehrst ihn Verständnis die Fülle!

4. Zu wem redetest du? Und wessen Geist spricht aus dir?

5. Die Toten ängsten sich tief unter den Wassern und denen, die darin wohnen.

6. Das Totenreich liegt aufgedeckt vor ihm, und der Abgrund hat keine

Decke.

7. Er spannt die Mitternacht aus über der Leere und hängt die Erde auf über dem Nichts.

8. Er fasst das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreißen dadurch nicht.

9. Er verhüllt den Anblick seines Throns und breitet seine Wolken davor aus.

10. Und auf dem Wasser zog er einen Kreis, das ist die Grenzlinie von Licht und Dunkel.

11. Die Säulen des Himmels zittern und entsetzen sich vor seinem Schelten.

12. Durch seine Kraft besiegte er das Meer, durch seinen Verstand zerschmettert er den Stolz.

13. Am Himmel wird es schön durch seinen Wind, und seine Hand durchbohrt die flüchtige Schlange.

14. Seht, das sind nur Teile seiner Wege, und nur ein kleines Wörtlein davon haben wir vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?«

27 Kapitel

1. Und Hiob fuhr fort, hob seine Sprüche an und sagte:

2. »So wahr Gott lebt, der mir mein Recht verweigert, und der Allmächtige, der meine Seele betrübt:

3. Solange ich noch Atem in mir habe und der Hauch von Gott in meiner Nase ist,

4. sollen meine Lippen kein Unrecht reden, und meine Zunge soll keine Lüge sagen.

5. Mir liegt es völlig fern, euch recht zu geben; bis mein Ende kommt, bleibe ich bei meiner Unschuld.

6. An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde davon auch nicht lassen; mein Gewissen hält mir nichts vor wegen irgendeinem meiner Tage.

7. Meinem Feind soll es wie dem Gottlosen ergehen und wie dem Ungerechten dem, der mich bekämpft.

8. Denn welche Hoffnung bleibt dem Heuchler, wenn Gott mit ihm ein Ende

macht und seine Seele wegnimmt?

9. Meinst du, dass Gott sein Schreien hören wird, wenn die Angst ihn überfällt?

10. Wird er sich am Allmächtigen freuen und Gott zu jeder Zeit anrufen?

11. Ich will euch belehren über Gottes Tun; ich will nicht verhehlen, was bei dem Allmächtigen gilt.

12. Seht, ihr habt es alle selbst gesehen; warum schwatzt ihr denn so unnütze Dinge?

13. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe der Tyrannen, das sie vom Allmächtigen bekommen:

14. Wird er viele Söhne haben, so ist es für das Schwert; und seine Kinder haben niemals genug Brot.

15. Die ihm übrig blieben, wird die Seuche ins Grab bringen; und seine Witwen werden nicht weinen.

16. Wenn er Geld zusammenbringt wie Staub und sammelt Kleider wie Lehm,

17. so mag er es wohl vorbereiten; aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austeilen.

18. Er baut sein Haus wie eine Spinne und wie ein Wächter eine Hütte macht.

19. Der Reiche legt sich hin, und nichts ist ihm genommen, er schlägt die Augen auf und ist nicht mehr.

20. Es wird ihn Schrecken überfallen wie eine Wasserflut; ein Unwetter des Nachts nimmt ihn hinweg.

21. Der Ostwind trägt ihn fort, sodass er dahinfährt; er wirbelt ihn von seiner Stätte hinweg.

22. Er schleudert ihn hinweg und wird ihn nicht schonen; vor seiner Hand muss er flüchtend entfliehen.

23. Man wird seinenwegen in die Hände klatschen und über ihn zischen, wo er gewesen ist.

28 Kapitel

1. Es hat das Silber seinen Fundort, und es ist eine Stelle, wo man das Gold läutert.
2. Eisen bringt man aus der Erde, und aus den Steinen schmilzt man Erz.
3. Man macht der Finsternis ein Ende und forscht alles vollkommen aus, auch das Gestein in Finsternis und Dunkel.
4. Man bricht einen Schacht von da aus, wo man wohnt; darin hängen und schweben sie als die Vergessenen, wo kein Fuß hintritt, abseits von den Menschen.
5. Die Erde, worauf ihre Speise wächst, zerwühlt man unten wie mit Feuer.
6. Man findet in ihrem Gestein Saphire und Staub, der Gold enthält.
7. Den Weg dorthin kennen die Raubvögel nicht, und auch kein Falkenauge hat ihn je gesehen;
8. das stolze Wild hat ihn nicht betreten, und kein Löwe ist darauf gegangen.
9. Auch legt der Mensch die Hand ans Felsgestein und gräbt von Grund auf ganze Berge um.
10. Er treibt die Stollen in die Felsenwand; und alles, was kostbar ist, erfasst sein Auge.
11. Er wehrt dem Strom des Wassers, dichtet ab, und was verborgen ist, bringt er ans Licht.
12. Wo will man aber die Weisheit finden? Und wo ist der Fundort der Erkenntnis?
13. Niemand weiß, wo sie liegt, und sie wird nicht gefunden im Land der Lebendigen.
14. Die Tiefe spricht: ›In mir ist sie nicht‹; und das Meer sagt: ›Sie ist nicht bei mir.‹
15. Man kann kein Feingold für sie geben und kein Silber abwiegen, um sie zu bezahlen.
16. Sie ist nicht aufzuwiegen durch feines Gold aus Ofir, durch kostbaren Onyx oder Saphir.
17. Gold und Glas kann man nicht mit ihr vergleichen und sie nicht um ein

goldenes Kleinod eintauschen.

18. Korallen und Kristall braucht man gar nicht zu erwähnen. Die Weisheit zu besitzen hat mehr Wert als Perlen.

19. Topas aus Kusch wird ihr nicht gleichgeschätzt, und auch das reinste Gold wiegt sie nicht auf.

20. Woher kommt denn die Weisheit? Und wo ist der Fundort der Erkenntnis?

21. Sie ist verhüllt vor den Augen aller Lebendigen und auch den Vögeln des Himmels.

22. Der Abgrund und der Tod sprechen: ›Wir haben vom Hörensagen mit unseren Ohren von ihr gehört.‹

23. Gott aber weiß den Weg zu ihr und kennt ihren Ort.

24. Denn er sieht die Enden der Erde und erblickt alles, was unter dem Himmel ist.

25. Als er dem Wind sein Gewicht gab und dem Wasser sein gewisses Maß setzte;

26. als er dem Regen ein Gesetz bestimmte und dem Blitz und dem Donner ihren Weg,

27. da sah er sie und verkündete sie, bereitete sie und ergründete sie

28. und sagte zu den Menschen: ›Seht, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und das Böse zu meiden, das ist Erkenntnis.‹«

29 Kapitel

1. Und Hiob setzte seine Rede fort und sagte:

2. »O dass ich wäre wie in den vorigen Monaten, wie in den Tagen, als mich Gott behütete;

3. als seine Leuchte über meinem Kopf schien und ich in der Finsternis in seinem Licht ging;

4. als ich in der Reife meines Lebens war, als Gottes Freundschaft über meinem Zelt war;

5. als der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her

waren;

6. als ich meine Tritte in Butter wusch und die Felsen mir Ölbäche gossen;

7. wenn ich in der Stadt zum Tor hinausging und mir meinen Stuhl dort auf die Straße stellte;

8. wenn mich die Jungen sahen und sich versteckten, und die Alten aufstanden und stehen blieben,

9. die Obersten aufhörten zu reden und die Hand auf den Mund legten.

10. Die Stimme der Vornehmsten verstummte, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen!

11. Wessen Ohr mich hörte, der pries mich selig; und wessen Auge mich sah, der rühmte mich.

12. Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte.

13. Der Segen dessen, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreute das Herz der Witwe.

14. Gerechtigkeit war mein Gewand, das ich anzog wie einen Mantel; und mein Recht war mein fürstlicher Hut.

15. Ich war das Auge für den Blinden und der Fuß für den Lahmen.

16. Ich war ein Vater der Armen; und die Sache dessen, den ich nicht kannte, die erforschte ich.

17. Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten und riss den Raub aus seinen Zähnen.

18. Ich dachte: ›Ich will sterben in meinem Nest und meine Tage vermehren wie Sand.‹

19. Meine Wurzel war im Wasser ausgebreitet, und der Tau blieb über meinen Zweigen.

20. Meine Herrlichkeit erneuerte sich ständig, und mein Bogen wurde immer stärker in meiner Hand.

21. Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat.

22. Nach meinen Worten redete niemand mehr, und meine Rede troff auf sie nieder.

23. Sie warteten auf mich wie auf den Regen und sperrten ihren Mund auf wie nach Spätregen.

24. Ich lächelte sie an, wenn sie mir nicht vertrauten; und das Leuchten meines Gesichts machte mich nicht geringer.

25. Ich bestimmte ihren Weg und war ihr Haupt, ich lebte wie ein König mit seinen Truppen, wie der Tröster mit den Traurigen.

30 Kapitel

1. Nun aber lachen die über mich, die jünger sind als ich, deren Väter ich verachtet hätte, sie zu den Hunden meiner Herde zu stellen;

2. Auch die Kraft ihrer Hände, was nützt sie mir, denn ihre volle Kraft ist schon vergangen.

3. Durch Mangel und Hunger sind sie geschwächt, sie, die das dürre Land benagen, das seit Langem wüst und elend war;

4. die Nesseln ausraufen um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise;

5. aus der Mitte der Menschen werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über einen Dieb;

6. in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der Erde und in Felsspalten;

7. zwischen den Büschen rufen sie, und unter den Disteln sammeln sie sich:

8. die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem Land weggetrieben hat.

9. Und nun bin ich ihr Spottlied geworden und bin gerade gut für ihr Geschwätz.

10. Sie ekeln sich vor mir und halten sich fern von mir und scheuen sich auch nicht, mir ins Gesicht zu spucken.

11. Gott hat meine Bogensehne gelöst und mich gedemütigt, und sie lassen die Zügel vor mir schießen.

12. Zu meiner Rechten erhebt sich eine Brut. Sie haben meine Füße weggestoßen und haben gegen mich einen Weg gemacht, um mich zu verderben.

13. Sie haben meinen Pfad zerstört; es war ihnen so leicht, mich zu beschädigen, dass sie keiner Hilfe dazu bedurften.
14. Sie kamen wie durch eine breite Mauerlücke, und unter Verwüstung wälzen sie sich heran.
15. Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat meine Ehre verfolgt wie der Wind; und wie eine Wolke zog meine Rettung vorüber.
16. Nun aber gießt sich meine Seele in mir aus, Tage des Leides haben mich gepackt.
17. Des Nachts wird ständig mein Gebein durchbohrt; und die nagenden Schmerzen ruhen nicht.
18. Mit großer Gewalt wird mein Gewand verändert, und ich werde eingeschnürt wie mit einem Kragen.
19. Er hat mich in den Dreck getreten, und ich bin wie Staub und Asche.
20. Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.
21. Du bist mir in einen Grausamen verwandelt, und mit der Stärke deiner Hand bekämpfst du mich.
22. Du hebst mich auf und lässt mich auf dem Wind fahren und lässt mich innerlich zergehen im Sturm.
23. Denn ich weiß, du wirst mich dem Tod übergeben; du bringst mich in das Haus, wo alle Lebendigen sich treffen.
24. Aber wird einer unter Trümmern nicht die Hand ausstrecken und schreien vor seinem Untergang?
25. Weinte ich nicht mit dem, der harte Zeiten hatte; und erbarmte sich meine Seele nicht der Armen?
26. Ich erwartete das Gute, und es kam das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kam Finsternis.
27. Meine Eingeweide sieden und kommen nicht zur Ruhe; mich hat die elende Zeit überfallen.
28. Ich gehe traurig einher, ohne Sonne; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie.

29. Ich bin ein Bruder der Schakale und ein Gefährte der Strauße.
30. Meine Haut auf mir ist schwarz geworden und löst sich von mir ab, und meine Gebeine sind vor Hitze verdorrt.
31. Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.

31 Kapitel

1. Ich habe einen Bund geschlossen mit meinen Augen. Wie sollte ich auf eine Jungfrau blicken?
2. Was gäbe mir Gott sonst als Teil von oben und was für ein Erbe der Allmächtige aus der Höhe?
3. Wird nicht der Ungerechte Unglück und die Übeltäter Missgeschick haben?
4. Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?
5. Habe ich in Eitelkeit gelebt, oder hat mein Fuß zum Betrug geeilt?
6. So man mich auf rechter Waage wiegt, wird doch Gott meine Unschuld anerkennen.
7. Ist mein Schritt vom Weg abgewichen und mein Herz meinen Augen nachgefolgt und klebt ein Fleck an meinen Händen,
8. so möge ich säen und ein anderer essen; und meine Sprösslinge sollen ausgewurzelt werden.
9. Ließ sich mein Herz von einer Frau betören und habe ich an der Tür meines Nächsten gelauert,
10. so soll meine Frau für einen anderen mahlen, und andere Männer sollen bei ihr liegen;
11. denn das wäre ein Frevel und eine Sünde für die Richter.
12. Es wäre ein Feuer, das bis zum Untergang verzehrte und all meinen Ertrag entwurzelte.
13. Hab ich das Recht meines Knechts oder meiner Magd missachtet, wenn sie eine Sache gegen mich hatten?
14. Was wollte ich tun, wenn Gott sich aufmachte; was würde ich antworten, wenn er mich verhörte?

HIOB

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich im Mutterleib erschuf, und hat nicht Einer uns im Mutterschoß bereitet?
16. Hab ich den Bedürftigen ihr Begehren versagt und die Augen der Witwe verschmachten lassen?
17. Hab ich meinen Bissen allein gegessen, und hat nicht die Waise auch davon gegessen?
18. Denn ich habe mich von Jugend auf wie ein Vater verhalten, und von meiner Mutter Leib an habe ich gern getröstet.
19. Hab ich jemanden umkommen sehen, weil er keine Kleidung hatte, und den Armen ohne Decke gehen lassen?
20. Haben mich nicht seine Lenden gesegnet, wenn er von den Fellen meiner Lämmer erwärmt wurde?
21. Hab ich meine Hand gegen die Waise erhoben, weil ich sah, dass ich im Tor Helfer hatte?
22. So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche vom Gelenk.
23. Denn ich fürchte Gottes Strafe über mich und könnte seine Last nicht ertragen.
24. Hab ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zum Goldklumpen gesagt: ›Meine Hoffnung‹?
25. Hab ich mich gefreut, dass ich viel Vermögen hatte und meine Hand allerlei erworben hatte?
26. Hab ich das Licht der Sonne angesehen, wenn es hell leuchtete, und den Mond, wenn er prächtig einherzog,
27. indem mich mein Herz heimlich beredet hätte, ihnen aus Verehrung Handküsse zuzuwerfen?
28. Was auch eine Schuld ist vor den Richtern; denn damit hätte ich Gott in der Höhe verleugnet.
29. Hab ich mich gefreut, wenn es meinem Feind übel ging, und habe mich überhoben, als ihn Unglück traf?
30. Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, indem ich seine Seele mit

einem Fluch verwünschte.

31. Haben nicht die Männer in meinem Zelt sagen müssen: ›Wo ist einer, der von seinem Fleisch nicht gesättigt wurde?‹

32. Der Gast musste nicht draußen bleiben, sondern ich tat dem Wanderer meine Tür auf.

33. Hab ich meine Übertretungen nach Menschenweise zugedeckt, indem ich heimlich meine Schuld verbarg?

34. Hab ich mir grauen lassen vor der großen Menge, und hat die Verachtung der Freundschaften mich abgeschreckt, sodass ich stille blieb und nicht zur Tür hinausging?

35. O hätte ich einen, der mich anhört! Seht, meine Unterschrift – der Allmächtige antworte mir! –, und lass meinen Gegner seine Klageschrift verfassen!

36. Wahrlich, dann wollte ich sie auf meine Schulter nehmen und mir wie eine Krone umbinden;

37. ich wollte ihm all meine Schritte aufzählen und wie ein Fürst mich zu ihm nahen.

38. Wird mein Acker gegen mich schreien und werden seine Furchen miteinander weinen;

39. hab ich seine Früchte unbezahlt gegessen und das Leben der Ackerleute schwer gemacht:

40. so mögen mir Disteln statt Weizen wachsen und Dornen statt Gerste.«

Zu Ende sind die Worte Hiobs.

32 Kapitel

1. Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der Sohn Barachels von Bus, der Sippe Rams, wurde zornig über Hiob, weil er sich selbst für gerechter hielt als Gott.

3. Auch über seine drei Freunde wurde er zornig, weil sie keine Antwort fanden und Hiob doch verurteilten.

4. Denn Elihu hatte gewartet, bis sie mit Hiob geredet hatten, weil sie älter waren als er.
5. Als er sah, dass keine Antwort im Mund der drei Männer war, wurde er zornig.
6. Und so antwortete Elihu, der Sohn Barachels von Bus: »Ich bin noch jung, ihr aber seid alt; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, euch mein Wissen zu verkünden.
7. Ich dachte: Lass das Alter reden, und lass die Menge der Jahre Weisheit beweisen.
8. Aber es ist der Geist im Menschen und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.
9. Die Großen sind nicht die Weisesten, und die Alten verstehen nicht das Recht.
10. Darum will ich auch reden; hört mir zu. Ich will auch mein Wissen verkünden.
11. Seht, ich wartete eure Worte ab; ich habe aufgemerkt auf eure Einsicht, bis ihr die rechten Worte träfet,
12. und habe achtgehabt auf euch. Aber seht, da ist keiner unter euch, der Hiob zurechtweise oder seiner Rede antwortete.
13. Sagt nur nicht: ›Wir haben Weisheit gefunden‹; Gott muss ihn schlagen, nicht ein Mensch.
14. Gegen mich hat er seine Worte nicht gerichtet, und mit euren Reden will ich ihm nicht antworten.
15. Sie sind verzagt, sie können nicht mehr antworten; sie finden keine Worte mehr.
16. Weil ich gewartet habe – sie stehen da und antworten nicht mehr –,
17. will ich auch mein Teil antworten und will mein Wissen verkünden.
18. Denn ich bin so voll von Worten, dass mich der Geist in meinem Innern drängt.
19. Seht, mein Inneres ist wie der Most, der keine Öffnung hat und die neuen Schläuche reißen lässt.

20. Ich muss reden, um mir Luft zu machen; ich muss meine Lippen auf tun und antworten.
21. Ich will niemand's Person ansehen und will keinem Menschen schmeicheln.
22. Denn ich verstehe nicht zu schmeicheln; schnell würde mich sonst mein Schöpfer dahinraffen.

33 Kapitel

1. Höre doch, Hiob, meine Rede, und beachte alle meine Worte!
2. Sieh, ich tue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Mund.
3. Mein Herz soll recht reden, und meine Lippen sollen die reine Wahrheit sagen.
4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.
5. Wenn du kannst, so antworte mir; rüste dich gegen mich und stelle dich.
6. Sieh, ich bin vor Gott genau wie du, und auch ich wurde aus Lehm gemacht.
7. Sieh, du sollst vor mir nicht erschrecken, und meine Hand soll dir nicht zu schwer sein.
8. Du hast vor meinen Ohren geredet; den Klang deiner Worte musste ich hören:
9. ›Ich bin rein, ohne Vergehen, unschuldig und habe keine Schuld;
10. sieh, er hat eine Sache gegen mich gefunden, er betrachtet mich als seinen Feind;
11. er hat meinen Fuß in den Stock gelegt und hat acht auf alle meine Wege.<
12. Sieh, darin hast du nicht recht, muss ich dir antworten; denn Gott ist größer als der Mensch.
13. Warum willst du mit ihm zanken, wenn er dir nicht Rechenschaft gibt über all sein Tun?
14. Denn in einer Weise redet Gott und auch in einer zweiten Art, nur

beachtet man es nicht.

15. Im Traum, in Visionen in der Nacht, wenn tiefer Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen in ihrem Bett,

16. da öffnet er das Ohr der Leute und schreckt sie auf, um sie zu warnen,
17. um den Menschen von seinem Tun abzubringen und ihn vor Hochmut zu bewahren,

18. um seine Seele vom Grab zurückzuhalten und sein Leben davon, in das Schwert zu rennen.

19. Auch straft er ihn mit Schmerzen auf seinem Bett, und alle seine Gebeine schmerzen ständig;

20. und er richtet ihm sein Leben so zu, dass es ihn vor der Speise ekelt, und seine Seele, dass sie keine Lust hat, zu essen.

21. Sein Fleisch verschwindet, dass man es nicht mehr sieht; und seine Knochen liegen bloß, die man sonst nicht sehen konnte,

22. sodass sich seine Seele zum Grab naht und sein Leben zu den Toten.

23. Wenn dann für ihn ein Engel als Mittler eintritt, einer aus tausend, der dem Menschen verkündet, wie er recht tun soll,

24. so wird er ihm gnädig sein und sagen: ›Erlöse ihn, damit er nicht ins Grab hinunterfährt; denn ich habe ein Lösegeld gefunden.‹

25. Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend, und er wird wieder jung werden.

26. Er wird Gott bitten; und er wird ihm Gnade schenken, ihn mit Jubel sein Angesicht sehen lassen und dem Menschen seine Gerechtigkeit wiedergeben.

27. Er wird vor den Leuten bekennen: ›Gesündigt hatte ich und das Recht verkehrt; aber es ist mir nicht vergolten worden.

28. Er hat meine Seele erlöst, damit sie nicht ins Grab fahre, sondern mein Leben das Licht sähe.‹

29. Sieh, das alles tut Gott zwei- oder dreimal mit einem Menschen,

30. um seine Seele vom Verderben zurückzuholen und ihn mit dem Licht der Lebendigen zu erleuchten.

31. Pass auf, Hiob, höre mir zu und schweige, damit ich rede!

32. Hast du aber etwas zu sagen, so antworte mir! Rede; ich wollte dich gern rechtfertigen.

33. Wenn aber nicht, so höre mir zu und schweige; und ich will dich Weisheit lehren.«

34 Kapitel

1. Und Elihu hob an und sagte:

2. »Hört, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merkt auf mich!

3. Denn das Ohr prüft die Rede, wie der Gaumen die Speise kostet.

4. Lasst uns ein Urteil finden, dass wir unter uns erkennen, was gut sei.

5. Denn Hiob hat gesagt: ›Ich bin gerecht, und Gott verweigert mir mein Recht;

6. ich soll ein Lügner sein, obwohl ich recht habe, und bin verwundet von meinen Pfeilen, obwohl ich nichts verschuldet habe.«

7. Wer ist ein solcher Mann wie Hiob, der Lästerung wie Wasser trinkt

8. und auf dem Weg geht mit den Übeltätern und mit gottlosen Leuten lebt?

9. Er sagt: ›Es nutzt dem Menschen nichts, wenn er mit Gott befreundet ist.«

10. Darum hört mir zu, ihr weisen Leute: Es sei fern, dass Gott gottlos handeln sollte und der Allmächtige ungerecht;

11. sondern er vergilt dem Menschen, wie er es verdient hat, und trifft jeden nach seinem Tun.

12. Ohne Zweifel, Gott verdammt niemanden zu Unrecht, und der Allmächtige beugt das Recht nicht.

13. Wer hat ihm anvertraut, was auf Erden ist, und wer hat den ganzen Erdboden gegründet?

14. Wenn er in seinem Herzen nur an sich selbst dächte, seinen Geist und Atem an sich zöge,

15. so würde alles Leben miteinander vergehen, und der Mensch würde wieder zu Staub werden.

16. Hast du nun Verstand, so höre das und achte auf die Stimme meiner

Reden.

17. Kann auch der regieren, der das Recht hasst? Oder willst du den Gerechten und Mächtigen für schuldig erklären?

18. Sollte einer zum König sagen: ›Du heillosen Mann!‹ und zu den Fürsten: ›Ihr Gottlosen‹?

19. Nur er sieht nicht die Person der Fürsten an und kennt den Vornehmen nicht mehr als den Geringen; denn sie sind alle seiner Hände Werk.

20. Plötzlich müssen die Leute sterben und zu Mitternacht erschrecken und vergehen; die Mächtigen werden weggenommen nicht durch Menschenhand.

21. Denn seine Augen sehen auf eines jeden Wege, und er schaut auf alle seine Schritte.

22. Es gibt da keine Finsternis und keinen Todesschatten, worin die Übeltäter sich verstecken könnten.

23. Denn er braucht auf den Menschen nicht erst lange zu achten, damit er vor Gott zum Gericht erscheine.

24. Er bringt die Stolzen um ohne Untersuchung, und er stellt andere an ihren Platz:

25. denn er kennt ihre Werke und kehrt sie um des Nachts, sodass sie zerschlagen werden.

26. Er straft sie wie die Gottlosen an einem Ort, wo man es sieht:

27. weil sie von ihm abgewichen sind und seine Wege nicht beachtet,

28. sodass der Schrei der Armen vor ihn kam und er das Schreien der Elenden hörte.

29. Wenn er sich ruhig verhält, wer will verdammen? Wenn er sein Angesicht verbirgt, wer will ihn schauen? An ganzen Völkern und an Einzelnen handelt er so.

30. Er lässt keinen Heuchler über sie regieren, dem Volk zum Fallstrick.

31. Denn zu Gott muss man sagen: ›Ich habe gebüßt, ich will nicht wieder Böses tun.

32. Außer dem, was ich nicht erkenne, lehre du mich; habe ich Unrecht

getan, will ich es nicht mehr tun.<

33. Soll er nach deinem Sinn vergelten, weil du bereits verworfen hast? Du hast zu wählen, und nicht ich. Weißt du nun etwas, so sage es.

34. Verständige Leute und ein weiser Mann, der mir zuhört, werden zu mir sagen:

35. ›Hiob redet mit Unverstand, und seine Worte zeigen keine Einsicht.

36. O, dass Hiob geprüft würde bis ans Ende, weil er antwortete, wie freche Leute reden.

37. Denn zusätzlich zu seiner Sünde lästert er, treibt seinen Spott mit uns und vermehrt noch seine Reden gegen Gott.<<

35 Kapitel

1. Und Elihu sprach weiter und sagte:

2. »Achtest du das für recht, wenn du sagst: ›Ich bin gerechter als Gott?<

3. Du sagst: ›Wer gilt etwas bei dir? Was nützt es mir, wenn ich nicht sündige?<

4. Ich will dir ein Wort antworten und deinen Freunden mit dir.

5. Blicke zum Himmel auf und sieh; und schau die Wolken an, die höher sind als du.

6. Wenn du sündigst, was kannst du ihm schaden? Und wenn deine Schuld auch groß ist, was kannst du ihm tun?

7. Und wenn du gerecht bist, was kannst du ihm geben, oder was wird er von deinen Händen nehmen?

8. Einem Menschen, wie du selbst bist, mag deine Bosheit wohl schaden, und einem Menschenkind nützt deine Gerechtigkeit.

9. Man schreit, dass viel Gewalt geschieht, und klagt laut über den Arm der Großen;

10. aber man fragt nicht: ›Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Loblieder gibt in der Nacht;

11. der uns mehr belehrt als das Vieh auf Erden und weiser als die Vögel unter dem Himmel?<

12. Da schreien sie über den Hochmut der Bösen, und er wird sie nicht erhören.

13. Denn Gott wird das Eitle sicher nicht erhören, und der Allmächtige wird es nicht ansehen.

14. Nun sagst du gar, du könntest ihn nicht sehen. Aber es ist ein Gericht vor ihm, warte nur auf ihn!

15. Wenn auch sein Zorn so bald nicht heimsucht und er sich nicht so sehr um Übermut kümmert,

16. sperrt doch Hiob seinen Mund vergeblich auf und redet viele Worte ohne Einsicht.«

36 Kapitel

1. Elihu redete weiter und sagte:

2. »Warte noch ein wenig, und ich will es dir zeigen; denn ich habe für Gott noch etwas zu sagen.

3. Ich will mein Wissen von weither holen und beweisen, dass mein Schöpfer recht hat.

4. Meine Reden sollen ganz gewiss nicht falsch sein; vor dir steht ein Mann mit vollkommenem Wissen.

5. Sieh, Gott ist mächtig und verachtet doch niemanden; er ist mächtig an Kraft des Herzens.

6. Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft dem Elenden zum Recht.

7. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten; sondern mit Königen auf dem Thron lässt er sie immerdar sitzen, sodass sie erhoben sind.

8. Und wenn sie in Ketten und elend gefangen liegen, mit Stricken gebunden,

9. dann verkündet er ihnen, was sie getan haben, und ihre Untugenden, dass sie sich überhoben,

10. öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, dass sie sich von dem Unrechten bekehren sollen.

11. Gehorchen sie und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt

werden und mit Lust leben.

12. Gehorchen sie nicht, so werden sie durchs Schwert fallen und in ihrem Unverstand vergehen.

13. Die ein gottloses Herz haben, werden voll Zorn; sie schreien nicht, wenn er sie gebunden hat.

14. Ihre Seele wird in der Jugend sterben, und ihr Leben endet unter den Hurern.

15. Aber den Elenden errettet er aus seinem Elend und öffnet ihm in der Bedrängnis das Ohr.

16. Auch dich lockt er aus dem Rachen der Angst in weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist; und an deinem Tisch, voll des Guten, wirst du Ruhe haben.

17. Du aber machst die Sache der Gottlosen gut, sodass ihre Sache und ihr Recht erhalten wird.

18. Sieh zu, dass nicht vielleicht der Zorn dich zum Spott verführt oder die Größe des Lösegelds dich verleitet.

19. Meinst du, dass er deine Gewalt beachte oder Gold oder irgendeine Stärke und Vermögen?

20. Sehne dich nicht nach der Nacht, da ganze Völker von ihrem Platz hinweggenommen werden.

21. Hüte dich und wende dich nicht zum Unrecht, wie du denn vor lauter Elend angefangen hast.

22. Sieh, Gott ist erhaben in seiner Macht; wer ist ein Lehrer, wie er ist?

23. Wer will ihm seinen Weg vorschreiben, und wer will zu ihm sagen: ›Du bist Unrecht?‹

24. Denke daran, sein Werk zu erheben, wovon die Leute singen.

25. Denn alle Menschen sehen es; der Sterbliche erblickt es aus der Ferne.

26. Sieh, Gott ist erhaben und unbekannt; die Zahl seiner Jahre ist unerforschlich.

27. Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibt seine Wolken zusammen zum Regen,

28. sodass die Wolken überfließen und auf die Menschen niedertropfen.
29. Wer versteht das Ausbreiten der Wolken oder das Donnern an seinem Gezelt?
30. Sieh, so breitet er sein Licht darüber aus und bedeckt alle Enden des Meeres.
31. Denn in den Wolken richtet er die Völker und gibt doch Speise im Überfluss.
32. Er deckt den Blitz mit seinen Händen zu und heißt ihn doch sein Ziel zu treffen.
33. Sein Donnern kündigt ihn an; und auch die Herden wissen, was da kommt.

37 Kapitel

1. Darüber ist mein Herz entsetzt und bebt.
2. O hört doch auf den Donner seiner Stimme und was für Donnerrollen von seinem Mund ausgeht!
3. Er lässt ihn unter allen Himmeln hinfahren, und seinen Blitz bis an die Enden der Erde.
4. Hinter ihm brüllt der Donner, und er donnert mit erhabenem Schall; und wenn seine Stimme gehört wird, kann man es nicht aufhalten.
5. Gott donnert mit seinem Donner wunderbar, tut große Dinge und wird doch nicht erkannt.
6. Spricht er zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platzregen, so regnet es mit Macht.
7. Aller Menschen Hand versiegelt er, damit die Leute seine Werke kennenlernen.
8. Das wilde Tier geht in die Höhle und bleibt an seinem Ort.
9. Von Mittag her kommt Wetter auf, und mit dem Nordwind kommt die Kälte.
10. Der Atem Gottes lässt das Eis entstehen, und große Wasser ziehen sich eng zusammen.

HIOB

11. Die Wolken macht er schwer mit Regenwasser und teilt mit seinen Blitzen das Gewölk.
12. Er lenkt die Wolken, wo und wie er will, sodass sie auf der ganzen Erde alles schaffen, was er ihnen befiehlt:
13. sei es zur Zurechtweisung für sein Land oder zur Gnade, er lässt sie es finden.
14. Da merke auf, Hiob, steh doch still und bedenke die Wundertaten Gottes!
15. Weißt du, wie Gott über sie bestimmt und wie er das Licht aus seinen Wolken hervorbrechen lässt?
16. Weißt du, wie die Wolken schweben, die Wunder des Einen, der vollkommen ist an Wissen?
17. Du, dessen Kleider heiß werden, wenn das Land still ist vom Mittagswind.
18. Kannst du mit ihm den Himmel ausbreiten, der fest ist wie ein gegossener Spiegel?
19. Zeige uns doch, was wir ihm sagen sollen; denn wir können vor lauter Finsternis nichts vorbringen.
20. Wer wird ihm sagen, dass ich reden will? Wenn jemand redet, wird er wohl verschlungen.
21. Jetzt sieht man zwar das Licht nicht, das in den Wolken hell leuchtet; wenn aber der Wind darüber weht, so wird es klar.
22. Vom Norden kommt goldener Glanz; Gott ist von wunderbarer Majestät.
23. Den Allmächtigen aber können wir nicht finden, der so groß ist von Kraft; das Recht und eine gute Sache beugt er nicht.
24. Darum fürchten ihn die Menschen; und er sieht keinen an, wie weise sie auch sind.«

38 Kapitel

1. Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wetter:
2. »Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Verstand?
3. Gürtel deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, belehre du mich!

HIOB

4. Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage es doch, wenn du so klug bist!
5. Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat, oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat?
6. Worauf stehen ihre Grundpfeiler, oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt,
7. als mich die Morgensterne miteinander lobten und alle Kinder Gottes jauchzten?
8. Wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es herausbrach wie aus Mutterleib,
9. als ich es mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in Windeln,
10. als ich ihm eine Grenze zog mit meinem Damm und setzte ihm Riegel und Tore
11. und sagte: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen?«
12. Hast du in deiner Lebenszeit je dem Morgen geboten und der Morgenröte ihren Ort gezeigt,
13. damit sie die Ecken der Erde fasse und die Gottlosen herausgeschüttelt werden?
14. Sie wandelt sich wie Ton unter dem Siegel, und alles steht da wie ein Gewand.
15. Den Gottlosen wird ihr Licht genommen, und der Arm der Stolzen wird zerbrochen.
16. Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen und hast du den Urgrund der Tiefe durchstreift?
17. Haben sich dir je die Tore des Todes geöffnet, oder hast du die Tore des Todesschattens gesehen?
18. Hast du vernommen, wie breit die Erde ist? Sage es, wenn du das alles weißt!
19. Welches ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt, und welches ist der Ort der Finsternis,
20. sodass du seine Grenze ergründen und den Pfad zu seinem Haus

erkennen könntest?

21. Du weißt es ja; denn damals warst du schon geboren, und die Zahl deiner Tage ist groß.

22. Bist du gewesen, wo der Schnee herkommt, oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt,

23. die ich für die Zeit der Trübsal und für den Tag des Kampfes und des Krieges gespeichert habe?

24. Auf welchem Weg teilt sich das Licht und fährt der Ostwind über die Erde hin?

25. Wer hat dem Platzregen seinen Lauf bereitet und den Weg für Blitz und Donner bestimmt

26. und lässt es regnen auf das Land, wo niemand ist, in der Wüste, wo es keinen Menschen gibt,

27. indem er die Einöde und Wildnis tränkt und dort das frische Gras zum Wachsen bringt?

28. Wer ist der Vater des Regens? Wer hat die Tropfen des Taues gezeugt?

29. Aus wessen Leib wurde das Eis geboren, und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeugt,

30. dass das Wasser verborgen wird wie unter Steinen und die Tiefe oben gefriert?

31. Kannst du die Bande des Siebengestirns binden oder die Fesseln des Orion lösen?

32. Kannst du die Sterne des Tierkreises hervorbringen zu ihrer Zeit oder den Großen Bären am Himmel mit seinen Jungen führen?

33. Kennst du die Ordnungen des Himmels, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?

34. Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben, damit dich eine Menge Wasserschwall bedecke?

35. Kannst du die Blitze aussenden, sodass sie hinfahren und zu dir sagen: ›Hier sind wir‹?

36. Wer gibt die Weisheit in das Verborgene? Wer gibt verständige

Gedanken?

37. Wer ist so weise, dass er Wolken zählen könnte? Wer schüttet die Wasserkrüge des Himmels aus,

38. wenn der Staub wird, als sei er gegossen, und die Schollen fest aneinander kleben?

39. Treibst du der Löwin ihre Beute zu und kannst die jungen Löwen sättigen,

40. wenn sie sich in ihre Höhlen kauern und sich an den Plätzen verstecken, wo sie lauern?

41. Wer beschafft das Futter für den Raben, wenn seine Jungen zu Gott rufen und herumschwirren, weil sie nichts zu fressen haben?

39 Kapitel

1. Kennst du die Zeit, wann die Gämsen auf den Felsen gebären? Oder hast du gemerkt, wann die Hirschkühe schwanger gehen?

2. Weißt du, wie viele Monate sie tragen? Oder kennst du die Zeit, wann sie gebären?

3. Sie kauern sich hin, werfen ihre Jungen und werden ihre Wehen los.

4. Ihre Jungen werden stark und groß im Freien, verlassen sie und kommen nicht zurück.

5. Wer hat den Wildesel frei laufen lassen, wer hat die Bande des Wildesels gelöst,

6. dem ich die Wüste als Haus gegeben habe, das Salzland als Ort, an dem er wohnt?

7. Er verlacht das Getümmel in der Stadt; das Geschrei des Treibers hört er nicht.

8. Er schaut nach Bergen, wo er Weide findet, und sucht, wo immer etwas Grünes wächst.

9. Meinst du vielleicht, der Wildstier wird dir dienen und über Nacht an deiner Krippe bleiben?

10. Kannst du ihm dein Seil anknüpfen, um Furchen zu ziehen, damit er

hinter dir die Täler eggt?

11. Magst du dich auf das Tier verlassen, weil es stark ist, und wirst ihm deine Arbeit überlassen?

12. Magst du ihm zutrauen, dass es dir dein Korn einbringe und in deine Scheune sammle?

13. Der Flügel einer Straußenhenne hebt sich fröhlich. Und doch kann sie nicht fliegen wie ein Storch.

14. Doch legt sie ihre Eier auf die Erde, lässt die heiße Erde sie ausbrüten.

15. Sie denkt nicht dran, dass sie zertreten werden könnten oder ein wildes Tier sie zerbrechen könnte.

16. Sie behandelt ihre Jungen so hart, als gehörten sie nicht ihr, es kümmert sie nicht, dass ihre Mühe umsonst war.

17. Denn Gott hat ihr die Weisheit vorenthalten und hat ihr keinen Verstand zugeteilt.

18. Zu der Zeit, da sie sich erhebt, verlacht sie aber beide, Ross und Reiter.

19. Hast du dem Pferd Stärke gegeben und seinen Hals mit einer Mähne geschmückt?

20. Lässt du es aufspringen wie die Heuschrecken? Erschreckend ist sein stolzes Schnauben.

21. Es scharrt im Boden und freut sich an seiner Kraft und zieht aus, den Geharnischten entgegen.

22. Es spottet der Furcht und lässt sich nicht erschrecken und flieht auch nicht vor dem Schwert,

23. obwohl über ihm der Köcher rasselt und beide, Speer und Lanze, glänzen.

24. Es zittert und tobt und scharrt in der Erde und ist nicht mehr zu halten beim Klang der Posaune.

25. Sooft die Posaune erklingt, ruft es: ›Hui!‹ Von fern wittert es die Schlacht, die Befehle der Heerführer und das Kriegsgeschrei.

26. Fliegt der Habicht durch deinen Verstand und breitet seine Flügel nach Süden aus?

27. Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch, dass er sein Nest in der Höhe macht?
28. In Felsen wohnt er dort und bleibt auf Felsenzacken und auf Bergeshöhen.
29. Von dort sucht er nach Nahrung, und seine Augen sehen in die Ferne.
30. Und seine junge Brut saugt gierig Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist er.«

40 Kapitel

1. Und der HERR antwortete Hiob weiter:
2. »Will der Haderer mit dem Allmächtigen rechten? Wer Gott tadelt, soll nun antworten.«
3. Hiob aber antwortete dem HERRN:
4. »Sieh, ich bin zu leichtfertig gewesen; was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf den Mund legen.
5. Ich habe einmal geredet und konnte nicht antworten; ein zweites Mal will ich es nicht mehr tun.«
6. Und der HERR antwortete Hiob aus dem Sturm:
7. »Gürte deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, und du sollst mich belehren!
8. Willst du mein Rechtsurteil zunichtemachen und mich schuldig sprechen, damit du gerecht bist?
9. Hast du einen starken Arm wie Gott, und kannst du mit gleicher Stimme donnern, wie er es tut?
10. Dann schmücke dich mit Majestät und Hoheit; kleide dich mit Ruhm und Herrlichkeit!
11. Gieße die Zorneswallung deines Ärgers aus; sieh die Stolzen an, wo sie sind, und demütige sie!
12. Ja, sieh die Stolzen, wo sie sind, und beuge sie; und zermalme die Gottlosen an ihrem Platz!
13. Verscharre sie miteinander in der Erde und versenke ihre Pracht ins

Verborgene,

14. so will auch ich dich preisen, dass deine rechte Hand dir helfen kann.

15. Sieh da den Behemot, den ich gemacht habe gleichwie dich; er frisst Gras wie ein Ochse.

16. Seine Kraft ist in seinen Lenden und sein Vermögen in den Sehnen seines Bauches.

17. Sein Schwanz streckt sich wie eine Zeder; und dicht geflochten sind die Sehnen seiner Schenkel.

18. Seine Knochen sind wie feste eiserne Röhren; und seine Knochen sind wie Eisenstäbe.

19. Er ist der Anfang der Wege Gottes; der ihn gemacht hat, der gab ihm sein Schwert.

20. Die Berge erbringen seine Nahrung, und alle wilden Tiere spielen dort.

21. Unter Lotosgebüsch versteckt er sich im Riedgras, und im Schlamm liegt er verborgen.

22. Das Lotosgebüsch bedeckt ihn mit seinem Schatten, und die Bachweiden umgeben ihn.

23. Wenn auch das Wasser steigt, rennt er doch nicht weg; er bleibt auch ruhig, wenn Jordanwasser in sein Maul schwappt.

24. Kann man ihm wohl in seine Augen greifen, und durchbohrt man ihm mit Stricken seine Nase?

25. Kannst du den Leviatan mit der Angel herausziehen und seine Zunge mit der Fangschnur fassen?

26. Kannst du ein Binsenseil in seine Nase legen und ihm die Kinnbacken mit einem Haken durchbohren?

27. Meinst du, dass er dich oftmals bitten oder dir Schmeichelworte sagen würde?

28. Meinst du, dass er einen Bund mit dir schließt, sodass du ihn für immer zum Knecht machst?

29. Kannst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel oder ihn für deine Mädchen anbinden?

30. Meinst du, die Händler werden um ihn feilschen, sodass er unter die Kaufleute verteilt wird?

31. Kannst du seine Haut mit Speeren spicken und seinen Kopf mit Harpunen?

32. Legst du die Hand an ihn, so denke dran, dass es ein Kampf ist, den du nicht noch einmal führst.

41 Kapitel

1. Sieh, seine Hoffnung hat sich als falsch erwiesen; schon wenn er ihn erblickt, stürzt er zu Boden.

2. Niemand ist so kühn, dass er ihn reizen darf; wer ist es, der vor mir bestehen könnte?

3. Wer hat mir etwas zuvor gegeben, dass ich es ihm vergelten sollte? Es ist mein, was unter allen Himmeln ist.

4. Dazu muss ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wie wohlgeschaffen er ist.

5. Wer kann ihm sein Gewand aufdecken? Und wer darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen?

6. Wer kann die Kinnbacken seines Gesichtes auf tun? Schrecklich stehen seine Zähne rings umher.

7. Seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilde, fest und eng ineinander versiegelt.

8. Eine berührt die andere so nah, dass keine Luft dazwischen gehen kann.

9. Eine hängt an der andern, und sie halten zusammen, sodass sie sich nicht voneinander trennen.

10. Wenn er niest, blitzt helles Licht; seine Augen sind wie die Wimpern der Morgenröte.

11. Aus seinem Mund fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus.

12. Aus seiner Nase kommt Rauch heraus wie von heißen Töpfen und Kesseln.

13. Sein Atem entzündet Kohlen, und aus seinem Mund schlägt eine

Flamme.

14. In seinem Nacken wohnt die Stärke, und vor ihm wirbelt die Angst.

15. Die Falten seines Fleisches hängen aneinander und halten hart und unbeweglich an ihm fest.

16. Sein Herz ist so hart wie ein Stein und so fest wie ein unterer Mühlstein.

17. Wenn er sich erhebt, dann fürchten sich die Starken, und wenn er daherbricht, so gibt es keinen Ausweg.

18. Trifft man ihn mit dem Schwert, so regt er sich nicht, auch nicht mit Speer, Pfeil oder Lanze.

19. Er achtet Eisen wie Stroh und Erz wie faules Holz.

20. Kein Pfeil wird ihn verjagen; die Schleudersteine sind für ihn wie Stoppeln.

21. Die Keule achtet er wie einen Halm; er lacht über den Aufprall der Lanze.

22. An seiner Unterseite sind scharfe Scherben; er fährt wie mit einem Dreschwagen über den Schlamm.

23. Er bringt das tiefe Meer zum Sieden wie ein Topf, macht das Meer wie einen Salbentopf.

24. Hinter ihm leuchtet eine helle Spur; man könnte die Tiefe für Silberhaar halten.

25. Auf Erden ist nicht seinesgleichen; er ist gemacht, um ohne Furcht zu sein.

26. Alles Hohe betrachtet er ohne Furcht; er ist ein König über alles stolze Wild.«

42 Kapitel

1. Und Hiob antwortete dem HERRN:

2. »Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, was du dir vorgenommen hast, ist dir zu schwer.

3. Wer ist es, der den Ratschluss mit Unverstand verhüllt? Darum bekenne ich, dass ich unklug geredet habe, was mir zu hoch ist und was ich nicht verstehe.

HIOB

4. So höre nun, lass mich reden; ich will dich fragen, belehre mich!
5. Nur vom Hörensagen hatte ich von dir gehört; aber nun hat mein Auge dich gesehen.
6. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.«
7. Da nun der HERR diese Worte mit Hiob geredet hatte, sagte er zu Elifas von Teman: »Mein Zorn ist ergrimmt über dich und deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.
8. So nehmt nun sieben Stiere und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob, opfert Brandopfer für euch und lasst meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, damit ich an euch nicht nach eurer Torheit handle; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.«
9. Da gingen Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama hin und taten, wie der HERR ihnen gesagt hatte; und der HERR sah Hiob an.
10. Und der HERR wandte das Gefängnis Hiobs, als er für seine Freunde bat. Und der HERR gab Hiob zweimal so viel, wie er vorher besessen hatte.
11. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn früher kannten, und aßen mit ihm in seinem Haus, kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Leid, das der HERR über ihn hatte kommen lassen. Und jeder gab ihm ein Goldstück und einen goldenen Ring.
12. Und der HERR segnete Hiob danach mehr als zuvor. Und er bekam vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.
13. Und er bekam sieben Söhne und drei Töchter;
14. die erste nannte er Jemima, die zweite Kezia und die dritte Keren-Happuch.
15. Im ganzen Land wurden nicht so schöne Frauen gefunden wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen ein Erbteil unter ihren Brüdern.
16. Hiob lebte danach noch 140 Jahre, sodass er Kinder und Kindeskinde sah bis in die vierte Generation.
17. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Psalter

1 Kapitel

1. Wohl dem, der dem Rat der Gottlosen nicht folgt, der den Weg der Sünder nicht betritt und nicht sitzt, wo die Spötter sitzen,
2. sondern Freude hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz nachdenkt bei Tag und bei Nacht!
3. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und alles, was er tut, gelingt ihm gut.
4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verweht.
5. Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten.
6. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen führt ins Verderben.

2 Kapitel

1. Warum toben die Nationen und ersinnen die Völker nichtige Pläne?
2. Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herrscher halten Rat miteinander gegen den HERRN und seinen Gesalbten:
3. »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«
4. Aber der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie.
5. Einst wird er in seinem Zorn mit ihnen sprechen, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.
6. »Ich habe meinen König auf meinem heiligen Berg Zion eingesetzt.«
7. Verkünden will ich den Beschluss des HERRN. Er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.
8. Fordere von mir, so will ich dir die Nationen zu deinem Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum.

PSALTER

9. Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschlagen, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.«

10. So handelt nun weise, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter auf Erden!

11. Dient dem HERRN mit Furcht, und freut euch mit Zittern!

12. Küsst den Sohn, damit er nicht zürnt und ihr auf dem Weg nicht umkommt; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Wohl allen, die auf ihn vertrauen!

3 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Als er vor seinem Sohn Absalom floh.

2. Ach HERR, wie sind meine Feinde so zahlreich und erheben sich so viele gegen mich!

3. Viele sagen von mir: »Er findet keine Hilfe bei Gott.« Sela

4. Aber du, HERR, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre, du hebst mein Haupt empor.

5. Ich rufe mit meiner Stimme zum HERRN, dann erhört er mich von seinem heiligen Berg. Sela

6. Ich liege und schlafe und erwache; denn der HERR hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die sich ringsum gegen mich stellen.

8. Auf, HERR, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Wange und zerschmetterst die Zähne der Gottlosen.

9. Beim HERRN ist die Rettung. Dein Segen komme über dein Volk! Sela

4 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen mit Saitenspiel.

2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

3. Ihr Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr

PSALTER

das Nichtigte so lieb und die Lüge so gern! Sela

4. Erkennt doch, dass der HERR seine Heiligen für sich erwählt hat; der HERR hört, wenn ich ihn anrufe.

5. Wenn ihr zürnt, so sündigt nicht. Denkt in eurem Herzen nach auf eurem Lager und seid still. Sela

6. Bringt Opfer der Gerechtigkeit und vertraut auf den HERRN.

7. Viele sagen: »Wer wird uns Gutes sehen lassen?« HERR, lass das Licht deines Angesichts über uns leuchten!

8. Du hast größere Freude in mein Herz gegeben, als jene bei viel Wein und Korn hatten.

9. Ich liege und schlafe ganz in Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.

5 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen, mit Flötenspiel.

2. HERR, höre meine Worte, achte auf mein Seufzen!

3. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will zu dir beten.

4. HERR, frühmorgens wirst du meine Stimme hören; frühmorgens will ich mich zu dir wenden und Ausschau halten.

5. Denn du bist kein Gott, dem ein gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

6. Die Prahler bestehen nicht vor deinen Augen; du hasst alle Übeltäter.

7. Du bringst die Lügner um; Mörder und Lügner sind dem HERRN ein Gräuel.

8. Ich aber darf durch deine große Güte in dein Haus gehen und in deiner Furcht vor deinem heiligen Tempel anbeten.

9. HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit wegen meiner Feinde; ebne vor mir deinen Weg.

10. Denn in ihrem Mund ist nichts Wahres; ihr Inneres ist Bosheit. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie.

PSALTER

11. Sprich sie schuldig, Gott, dass sie scheitern durch ihre Ränke. Stoße sie aus wegen ihrer großen Übertretungen, denn sie haben sich gegen dich empört.

12. Lass alle sich freuen, die auf dich vertrauen; lass sie ewig jubeln, denn du beschirmst sie. Lass fröhlich sein in dir, die deinen Namen lieben!

13. Denn du, HERR, segnest die Gerechten; du bedeckst sie mit Gnade wie mit einem Schild.

6 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen mit Saitenspiel auf acht Saiten.

2. Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

3. HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschüttert,

4. und meine Seele ist sehr erschüttert. Ach HERR, wie lange noch?

5. Wende dich mir zu, HERR, und errette mich; hilf mir wegen deiner Güte!

6. Denn im Tod denkt man nicht an dich; wer wird dir bei den Toten danken?

7. Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und benetze mein Lager mit meinen Tränen.

8. Mein Auge ist trüb geworden vor Ärger, gealtert wegen all meiner Feinde.

9. Weicht von mir, alle Übeltäter; denn der HERR hört mein Weinen.

10. Der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an.

11. Alle meine Feinde sollen zuschanden werden und sehr erschrecken; sie sollen zurückweichen und plötzlich zuschanden werden.

7 Kapitel

1. Ein Klagelied Davids, das er dem HERRN sang wegen der Worte des Kusch, des Benjaminiter.

2. Auf dich, HERR, mein Gott, vertraue ich. Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich,

PSALTER

3. dass sie nicht wie Löwen meine Seele zerreißen und zerfleischen, weil kein Erretter da ist.
4. HERR, mein Gott, habe ich solches getan und ist Unrecht an meinen Händen;
5. habe ich denen Böses vergolten, die friedlich mit mir lebten, oder die geschädigt, die mir ohne Grund feindlich gesonnen waren;
6. dann soll der Feind meine Seele verfolgen und ergreifen, er trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub. Sela
7. Steh auf, HERR, in deinem Zorn; erhebe dich gegen den Grimm meiner Feinde und wach auf, um mir zu helfen, der du Gericht verordnet hast,
8. dann werden sich die Völker um dich sammeln; du aber throne über ihnen in der Höhe.
9. Der HERR ist Richter über die Völker. Richte mich, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und Lauterkeit.
10. Lass die Bosheit der Gottlosen ein Ende nehmen und stärke die Gerechten; denn du, gerechter Gott, prüfst Herzen und Nieren.
11. Gott ist der Schild über mir, er, der den von Herzen Aufrichtigen hilft.
12. Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich strafen kann.
13. Wenn er nicht umkehrt, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und zielt.
14. Aber gegen sich selbst hat er tödliche Waffen gerüstet und feurige Pfeile bereitet.
15. Sieh, er hat Böses im Sinn; er ist mit Unrecht schwanger und wird Lüge gebären.
16. Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt und ist in die Grube gefallen die er selbst gemacht hat.
17. Sein Unrecht wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel fällt auf seinen Scheitel zurück.
18. Ich danke dem HERRN für seine Gerechtigkeit und will den Namen des HERRN, des Allerhöchsten, loben.

8 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen auf der Gittit.
2. HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Hoheit über die Himmel gesetzt hast!
3. Aus dem Mund der kleinen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zubereitet wegen deiner Feinde, womit du den Feind und den Rachgierigen zum Schweigen bringst.
4. Wenn ich die Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du gemacht hast:
5. Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und das Menschenkind, dass du dich seiner annimmst?
6. Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als die Engel, und mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt.
7. Du hast ihn zum Herrscher gemacht über das Werk deiner Hände; alles hast du unter seine Füße getan:
8. Schafe und Rinder, sie alle, dazu auch die wilden Tiere,
9. die Vögel des Himmels, die Fische im Meer und alles, was in den Meeren lebt.
10. HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

9 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen nach der Melodie »Schöne Jugend«.
2. Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.
3. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,
4. darüber, dass meine Feinde zurückweichen mussten; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.
5. Denn du führst mein Recht und meine Sache; du sitzt auf dem Thron, ein gerechter Richter.

PSALTER

6. Du schiltst die Nationen und lässt die Gottlosen sterben; ihren Namen vertilgst du für immer und ewig.
7. Der Feind ist vernichtet, für immer geschlagen; du hast die Städte zerstört, ihr Andenken ist getilgt.
8. Der HERR aber bleibt ewig; er hat seinen Thron zum Gericht aufgestellt;
9. er wird den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker regieren, wie es recht ist.
10. Der HERR ist der Schutz des Armen, eine Zuflucht in Zeiten der Not.
11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn, die dich suchen, verlässt du nicht, HERR.
12. Lobt den HERRN, der in Zion wohnt; verkündet unter den Völkern seine Taten!
13. Denn er, der nach vergossenem Blut fragt, hat an sie gedacht und vergisst das Schreien der Armen nicht.
14. HERR, sei mir gnädig; sieh mein Elend an unter meinen Feinden, indem du mich aus den Toren des Todes erhebst,
15. damit ich in den Toren der Tochter Zion all deinen Ruhm erzähle, dass ich jauchze über deine Hilfe.
16. Die Gottlosen sind versunken in der Grube, die sie gegraben hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das sie ausgelegt hatten.
17. Der HERR hat sich kundgetan und Gericht gehalten. Der Gottlose ist im Werk seiner Hände verstrickt. Sela
18. Die Gottlosen müssen ins Totenreich hinabfahren, alle Nationen, die Gott vergessen!
19. Denn er wird den Armen nicht für immer vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht ewig vergeblich sein.
20. HERR, steh auf, damit nicht Menschen die Oberhand gewinnen; lass alle Nationen vor dir gerichtet werden!
21. Lege, HERR, ein Erschrecken auf sie, damit die Nationen erkennen, dass sie nur Menschen sind. Sela

10 Kapitel

1. HERR, warum bist du so fern, verbirgst dich in Zeiten der Not?
2. Weil der Gottlose hochmütig ist, müssen die Elenden leiden; sie werden erfasst von den Tücken, die jener geplant hat.
3. Denn der Gottlose rühmt sich seines Mutwillens, und der Habsüchtige sagt dem HERRN ab und lästert ihn.
4. Der Gottlose meint in seinem Stolz, Gott frage nicht danach. Er denkt, es gebe Gott nicht.
5. Was immer er tut, gelingt ihm; deine Gerichte sind ihm fern; er handelt überheblich gegen alle seine Feinde.
6. Er spricht in seinem Herzen: »Ich werde niemals wanken; nie werde ich Not leiden.«
7. Sein Mund ist voll Fluchen, Falschheit und List; seine Zunge richtet Leid und Unheil an.
8. Er sitzt und lauert in den Dörfern; er erschlägt heimlich die Unschuldigen; seine Augen halten Ausschau nach den Armen.
9. Er lauert im Verborgenen wie ein Löwe im Dickicht; er lauert, um den Elenden zu fangen; er fängt ihn, indem er ihn in sein Netz zieht.
10. Er zerschlägt, er duckt sich nieder und stößt den Armen mit Gewalt zu Boden.
11. Er spricht in seinem Herzen: »Gott hat es vergessen; er hat sein Angesicht verborgen, er wird es niemals sehen.«
12. Steh auf, HERR; Gott, erhebe deine Hand; vergiss die Elenden nicht!
13. Warum darf der Gottlose Gott lästern und in seinem Herzen sprechen: »Du fragst nicht danach«?
14. Du siehst es sehr wohl, denn du bemerkst das Elend und den Jammer; es steht in deinen Händen. Die Armen befehlen es dir an; du bist der Helfer der Waisen.
15. Zerbrich den Arm des Gottlosen und räche seine Bosheit, dann wird man sein gottloses Wesen nicht mehr finden.
16. Der HERR ist König immer und ewig; die Nationen sind aus seinem Land

verschwunden.

17. Das Bitten der Elenden hörst du, HERR; du machst ihr Herz gewiss, dass dein Ohr auf sie hört,

18. dass du den Waisen und Armen Recht schaffst, dass kein Mensch mehr Schrecken verbreite auf Erden.

11 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen. Ich vertraue auf den HERRN. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele: »Flieh wie ein Vogel in die Berge«?

2. Denn sieh, die Gottlosen spannen den Bogen und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, um damit heimlich auf die Aufrichtigen zu schießen.

3. Wenn sie die Grundfesten umreißen, was soll dann der Gerechte ausrichten?

4. Der HERR ist in seinem heiligen Tempel, der Thron des HERRN ist im Himmel, seine Augen sehen herab, seine Blicke prüfen die Menschen.

5. Der HERR prüft den Gerechten, aber den Gottlosen und den, der Unrecht liebt, hasst seine Seele.

6. Er wird Feuerkohlen, Feuer und Schwefel auf die Gottlosen regnen lassen, und ein sengender Wind wird ihnen zuteil.

7. Denn der HERR ist gerecht und liebt Gerechtigkeit; die Aufrichtigen werden sein Angesicht schauen.

12 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen, auf acht Saiten.

2. Hilf, HERR! Die Heiligen haben abgenommen, und Gläubige sind nur noch wenige unter den Menschen.

3. Jeder redet mit dem andern Lug und Trug; mit glatten Lippen und geteiltem Herzen reden sie.

4. Der HERR wird alle Heuchelei ausrotten und die Zunge, die prahlt,

5. die sagt: »Durch unsere Zunge sind wir stark, unsere Lippen sind mit uns;

PSALTER

wer ist unser Herr?«

6. »Weil denn die Elenden unterdrückt werden und die Armen seufzen, will ich aufstehen«, spricht der HERR; »ich will dem Hilfe schaffen, der sich danach sehnt.«

7. Die Worte des HERRN sind reine Worte, wie geläutertes Silber in tönernem Tiegel, siebenmal geläutert.

8. Du, HERR, wirst sie bewahren und uns für immer vor diesem Geschlecht behüten.

9. Überall leben Gottlose, weil Gemeinheit unter den Menschen herrscht.

13 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Angesicht vor mir?

3. Wie lange soll ich in meiner Seele Sorgen haben und mich täglich in meinem Herzen ängstigen? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schau doch her und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, damit ich nicht im Tod entschlafe,

5. damit sich mein Feind nicht rühmt, er habe mich überwältigt, und meine Widersacher sich freuen, wenn ich unterliege.

6. Ich vertraue aber darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, weil er mir Gutes getan hat.

14 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen. Die Toren sprechen in ihrem Herzen: »Es gibt keinen Gott!« Sie taugen nichts; abscheulich ist ihr Tun; da ist keiner, der Gutes tut.

2. Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschen herab, um zu sehen, ob jemand klug sei und nach Gott frage.

PSALTER

3. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.
4. Will das denn keiner der Übeltäter merken, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot; aber den HERRN rufen sie nicht an?
5. Da fürchteten sie sich; denn Gott ist auf der Seite der Gerechten.
6. Ihr wollt den Plan des Elenden zuschanden machen; aber Gott ist seine Zuversicht.
7. Ach, dass doch die Hilfe aus Zion über Israel käme! Wenn der Herr sein gefangenes Volk erlöst, dann wird Jakob jubeln und Israel sich freuen.

15 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. HERR, wer darf in deinem Zelt weilen? Wer darf auf deinem heiligen Berg wohnen?
2. Wer untadelig lebt, Gerechtigkeit übt und von ganzem Herzen die Wahrheit sagt;
3. wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, seinem Nächsten nichts Böses tut und seinen Nächsten nicht schmäht;
4. wer die Gottlosen verachtet, aber die Gottesfürchtigen ehrt; wer sich selbst zum Schaden schwört und es doch hält;
5. wer sein Geld nicht auf Wucher verleiht und keine Bestechungsgeschenke gegen den Unschuldigen annimmt. Wer das tut, der wird niemals wanken.

16 Kapitel

1. Ein Juwel Davids. Bewahre mich, Gott; denn ich vertraue auf dich.
2. Ich habe zum HERRN gesagt: »Du bist mein Herr; ich weiß von keinem Gut außer dir.
3. An den Heiligen, die auf Erden sind, an den Herrlichen habe ich all mein Gefallen.
4. Aber jene, die einem andern nachlaufen, werden viel Leid erleben. Ich werde ihre Trankopfer mit Blut nicht opfern und ihren Namen nicht in

PSALTER

meinem Mund führen.

5. Der HERR aber ist mein Gut und mein Teil; du erhältst mir mein Erbteil.

6. Das Los ist mir auf liebliches Land gefallen; mir ist ein schönes Erbe zuteilgeworden.

7. Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat; auch bei Nacht ermahnt mich mein Herz.

8. Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; weil er mir zur Rechten ist, werde ich nicht straucheln.

9. Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher ruhen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht dem Tod überlassen und nicht zulassen, dass dein Heiliger verwest.

11. Du tust mir den Weg zum Leben kund; vor dir ist Freude in Fülle, Wonne zu deiner Rechten ewiglich.«

17 Kapitel

1. Ein Gebet Davids. HERR, höre die gerechte Sache, achte doch auf mein Schreien! Vernimm mein Gebet, das nicht von falschen Lippen kommt.

2. Von dir ergeht das Urteil über mich; deine Augen schauen, was Recht ist.

3. Du prüfst mein Herz und siehst es bei Nacht an; du läuterst mich und findest nichts. Ich habe mir vorgenommen, dass mein Mund sich nicht versündigen soll.

4. Im Treiben der Menschen bewahre ich mich nach dem Wort deiner Lippen vor dem Weg des Gewalttätigen.

5. Erhalte meinen Gang in deinen Wegen, damit meine Tritte nicht abgleiten.

6. Ich rufe zu dir, denn du, Gott, wirst mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre mein Reden.

7. Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die bei dir Zuflucht suchen vor denen, die sich gegen deine rechte Hand erheben.

8. Behüte mich wie einen Augapfel; beschütze mich unter dem Schatten deiner Flügel

PSALTER

9. vor den Gottlosen, die mich überwältigen, vor meinen Feinden, die mich gierig umzingeln.
10. Ihr Herz verschließen sie; stolz reden sie mit ihrem Mund.
11. Wo wir auch hingehen, umgeben sie uns; ihre Blicke richten sie darauf, uns zu Fall zu bringen;
12. wie ein Löwe, der nach Beute sucht, wie ein junger Löwe, der im Dickicht lauert.
13. HERR, steh auf, tritt ihm entgegen und demütige ihn. Errette meine Seele vor dem Gottlosen mit deinem Schwert,
14. vor den Leuten mit deiner starken Hand, HERR, vor den Menschen dieser Welt, die alles im Leben haben, denen du den Bauch füllst mit deinen guten Gaben, die viele Söhne haben und ihren Kindern das Übrige hinterlassen.
15. Ich aber will in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen. Ich will mich satt sehen an deinem Bild, wenn ich erwache.

18 Kapitel

1. Ein Psalm. Vorzusingen. Von David, dem Knecht des HERRN, der die Worte dieses Liedes zum HERRN geredet hat zur Zeit, als ihn der HERR aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte.
2. Und er sagte: »Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke!
3. Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Zufluchtsort, auf den ich vertraue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!
4. Ich rufe den HERRN, den Hochgelobten, an, so werde ich vor meinen Feinden gerettet.
5. Die Bande des Todes umfingen mich, und die Ströme des Verderbens erschreckten mich.
6. Die Bande des Totenreichs umfingen mich, und die Stricke des Todes überwältigten mich.
7. Als ich Angst hatte, rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren.

PSALTER

8. Die Erde bebte und wankte, und die Grundfesten der Berge bewegten sich und erbebten, weil er zornig war.

9. Rauch stieg auf aus seiner Nase und verzehrendes Feuer aus seinem Mund, Flammen sprühten vor ihm auf.

10. Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

11. Er fuhr auf dem Cherub und flog daher; er schwebte auf den Flügeln des Windes.

12. Er hüllte sich in Finsternis ein; in Wasserdunkel und dicken Wolken war er verborgen.

13. Im Glanz vor ihm trennten sich die Wolken mit Hagel und Feuerglut.

14. Und der HERR donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seine Donnerstimme erschallen mit Hagel und Feuerglut.

15. Er schoss seine Pfeile und zerstreute sie; er ließ es sehr blitzen und erschreckte sie.

16. Da sah man den Boden der Gewässer, und der Grund der Erde wurde aufgedeckt von deinem Schelten, HERR, vom Atem und vom Schnauben deiner Nase.

17. Er streckte seine Hand von der Höhe herab, ergriff mich und zog mich aus großen Gewässern.

18. Er errettete mich vor meinen starken Feinden, vor meinen Hassern, die mir zu mächtig waren,

19. die mich zur Zeit meines Unglücks überwältigten; aber der HERR war meine Zuversicht.

20. Und er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus; denn er hatte Gefallen an mir.

21. Der HERR tut Gutes an mir nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinheit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des HERRN ein und bin nicht gottlos gegen meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote verwerfe

PSALTER

ich nicht;

24. sondern ich bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor meinen Sünden.

25. Darum vergilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Gegen die Treuen bist du treu, gegen die Heiligen bist du heilig,

27. bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verdreht.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, aber stolze Augen erniedrigst du.

29. Denn du lässt meine Leuchte strahlen; der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis hell.

30. Denn mit dir kann ich Heere zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.

31. Gottes Wege sind vollkommen; das Wort des HERRN ist geläutert. Er ist ein Schild für alle, die ihm vertrauen.

32. Denn wer ist Gott außer dem HERRN, oder ein Fels außer unserem Gott?

33. Gott rüstet mich mit Kraft aus und macht meine Wege untadelig.

34. Er macht meine Füße denen der Hirsche gleich und stellt mich auf meine Höhen.

35. Er lehrt meine Hände kämpfen und meinen Arm den ehernen Bogen spannen.

36. Du gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärkt mich; deine Zuneigung macht mich groß.

37. Du machst meinen Schritten Raum, sodass meine Knöchel nicht wanken.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergreifen und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.

39. Ich will sie zerschmettern; sie sollen nicht wieder aufstehen und müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kannst mich mit Stärke zum Kampf rüsten; du kannst mir die unterwerfen, die sich mir widersetzen.

41. Du schlägst mir meine Feinde in die Flucht, sodass ich meine Hasser vernichte.

42. Sie rufen zum HERRN – aber da ist kein Helfer –; er antwortet ihnen

PSALTER

nicht.

43. Ich will sie wie Staub vor dem Wind zerstoßen; ich will sie wie Unrat auf den Gassen wegräumen.

44. Du rettetest mich vor dem zänkischen Volk und machst mich zum Haupt über Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir;

45. es gehorcht mir mit gehorsamen Ohren. Ja, die Söhne der Fremde huldigen mir;

46. die Söhne der Fremde verzagen und kommen mit Zittern aus ihren Burgen.

47. Der HERR lebt; gelobt sei mein Fels. Der Gott meines Heils sei hoch erhoben,

48. der Gott, der mir Rache schafft und mir die Völker unterwirft,

49. der mich von meinen Feinden errettet; und du erhöhst mich über die, die sich gegen mich stellen; du errettetest mich vor den Übeltätern.

50. Darum will ich dir danken, HERR, unter den Völkern, und deinem Namen lobsingen,

51. der seinem König großes Heil beweist und seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen, für immer Gutes tut.«

19 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände.

3. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es der andern kund –

4. ohne Sprache und ohne Worte; unüberhörbar ist ihre Stimme.

5. Ihr Schall geht aus in alle Länder und ihre Rede bis ans Ende der Welt. Er hat der Sonne ein Himmelszelt gemacht;

6. und sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held, die Bahn zu durchlaufen.

7. Sie geht an einem Ende des Himmels auf und läuft dahin bis an das andere Ende, nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.

PSALTER

8. Die Weisung des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Gesetz des HERRN ist zuverlässig und macht die Unverständigen weise.
9. Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz; die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen.
10. Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewig; die Rechte des HERRN sind wahrhaftig, allesamt gerecht.
11. Sie sind köstlicher als Gold und viel Feingold; sie sind süßer als Honig und Honigseim.
12. Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt; und wer sie hält, bekommt großen Lohn.
13. Wer kann merken, wie oft er Fehler macht? Verzeih mir die verborgenen Sünden!
14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, damit sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Tadel sein und von großer Sünde rein bleiben.
15. Lass das Reden meines Mundes und die Gedanken meines Herzens Wohlgefallen finden vor dir, HERR, mein Fels und mein Erlöser.

20 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.
2. Der HERR erhöre dich in der Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich!
3. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich von Zion her.
4. Er denke an all deine Speisopfer, und dein Brandopfer möge er annehmen. Sela
5. Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Pläne.
6. Wir wollen jubeln, weil er uns hilft, und im Namen unseres Gottes erheben wir das Banner. Der HERR gewähre dir alle deine Bitten!
7. Nun merke ich, dass der HERR seinem Gesalbten hilft und ihn in seinem heiligen Himmel erhört; seine rechte Hand hilft mit Macht.
8. Jene verlassen sich auf Wagen und Pferde; wir aber denken an den Namen des HERRN, unseres Gottes.

PSALTER

9. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber bleiben aufrecht stehen.
10. Hilf, HERR, dem König und erhöre uns, wenn wir rufen!

21 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.
2. HERR, der König freut sich über deine Stärke, er ist sehr fröhlich über deine Hilfe!
3. Du erfüllst ihm den Wunsch seines Herzens und verweigerst nicht, was sein Mund bittet. Sela
4. Denn du überschüttetest ihn mit Segen und Gutem; du setzt ihm eine goldene Krone auf seinen Kopf.
5. Erbittet er Leben von dir, dann gibst du ihm langes Leben immer und ewig.
6. Er hat große Ehre durch deine Hilfe; du gibst ihm Hoheit und Pracht.
7. Denn du setzt ihn für immer zum Segen; du erfreust ihn mit Freude vor deinem Angesicht.
8. Denn der König vertraut auf den HERRN und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.
9. Deine Hand wird alle deine Feinde finden; deine Rechte wird die finden, die dich hassen.
10. Du wirst sie wie einen Feuerofen machen, wenn du erscheinen wirst; der HERR wird sie in seinem Zorn verschlingen; Feuer wird sie fressen.
11. Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen und ihre Nachkommen unter den Menschen.
12. Denn sie gedachten dir Übles zu tun und planten Anschläge, die sie nicht ausführen konnten.
13. Du wirst bewirken, dass sie die Flucht ergreifen, mit deinem Bogen zielst du auf ihr Gesicht.
14. HERR, erhebe dich in deiner Kraft, dann wollen wir singen und deine Macht loben.

22 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen. Nach »Hirschkuh der Morgenröte«.
2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist fern den Worten meines Seufzens.
3. Mein Gott, bei Tag rufe ich, und du antwortest nicht; und auch bei Nacht finde ich keine Ruhe.
4. Aber du bist heilig, der du in den Lobgesängen Israels thronst.
5. Unsere Väter vertrauten auf dich; und weil sie dir vertrauten, rettetest du sie.
6. Zu dir schrien sie und wurden gerettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und vom Volk verachtet.
8. Alle, die mich sehen, spotten über mich, reißen das Maul auf und schütteln den Kopf:
9. »Er klage es dem HERRN; der helfe ihm heraus und rette ihn, wenn er Gefallen an ihm hat.«
10. Denn du hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen; du warst meine Zuversicht, da ich noch an der Brust meiner Mutter war.
11. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an; du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.
12. Sei nicht fern von mir, denn ich habe Angst; es ist hier kein Helfer.
13. Große Stiere haben mich umgeben, gewaltige Stiere von Baschan haben mich umringt.
14. Ihr Maul sperren sie gegen mich auf wie ein brüllender und reißender Löwe.
15. Ich bin wie vergossenes Wasser, alle meine Knochen sind zertrennt; mein Herz ist in meinem Körper wie zerschmolzenes Wachs.
16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Tonscherbe, meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in den Staub des Todes.

PSALTER

17. Denn Hunde haben mich umringt, eine Horde von Bösen hat mich umzingelt; sie haben meine Hände und Füße durchbohrt.

18. Ich kann alle meine Knochen einzeln zählen; sie aber schauen und machen sich über mich lustig.

19. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

20. Aber du, HERR, sei nicht fern; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

21. Errette mein Leben vor dem Schwert, meine einsame Seele aus der Gewalt der Hunde!

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Hörnern der Büffel!

23. Ich will meinen Brüdern deinen Namen predigen; ich will dich in der Gemeinde loben.

24. Rühmt den HERRN, die ihr ihn fürchtet; ehrt ihn, alle Nachkommen Jakobs, und fürchtet ihn, alle Nachkommen Israels.

25. Denn er hat das Elend des Armen nicht verachtet und verschmäht und sein Angesicht nicht vor ihm verborgen; als er zu ihm schrie, hörte er es.

26. Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll für immer leben.

28. Alle Menschen auf Erden werden sich besinnen und zum HERRN umkehren, und alle Geschlechter der Völker werden sich anbetend vor ihm beugen.

29. Denn dem HERRN gehört das Königreich, er herrscht über die Nationen.

30. Alle Mächtigen auf Erden werden essen und ihn anbeten; vor ihm werden alle, die im Staub liegen, und die, die kümmerlich leben, die Knie beugen.

31. Er wird Nachkommen haben, die ihm dienen; vom Herrn wird man Kindern und Enkeln erzählen.

32. Sie werden kommen und dem Volk, das geboren wird, seine Gerechtigkeit verkünden, denn er hat es getan.

23 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
2. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.
3. Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße wegen seines Namens.
4. Und wenn ich auch im finsternen Tal wandere, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
5. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir übergewollt ein.
6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir mein Leben lang folgen, und ich werde immerdar im Haus des Herrn bleiben.

24 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Dem HERRN gehört die Erde und alles, was sie erfüllt, die Welt und alle ihre Bewohner.
2. Denn er hat sie über den Meeren geschaffen und über den Gewässern fest gegründet.
3. Wer darf auf den Berg des HERRN gehen, und wer darf an seiner heiligen Stätte stehen?
4. Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist; wer seine Seele nicht auf Betrug ausrichtet und nicht falsch schwört.
5. Der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils.
6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das dein Angesicht sucht, Gott Jakobs. Sela
7. Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Herrlichkeit einzieht!
8. Wer ist der König der Herrlichkeit? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Kampf.

PSALTER

9. Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Herrlichkeit einzieht!

10. Wer ist der König der Herrlichkeit? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Herrlichkeit. Sela

25 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Zu dir, HERR, erhebe ich meine Seele.

2. Mein Gott, ich vertraue auf dich; lass mich nicht zuschanden werden, damit sich meine Feinde nicht über mich freuen.

3. Denn keiner wird zuschanden, der mit Hoffnung auf dich wartet; aber zuschanden werden die, die dich leichtfertig verachten.

4. HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!

5. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich warte ich hoffend auf dich.

6. Denke an deine Barmherzigkeit, HERR, und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

7. Denke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen; denke aber an mich gemäß deiner Barmherzigkeit, Herr, wegen deiner Güte!

8. Der HERR ist gut und gerecht; darum zeigt er den Sündern den Weg.

9. Er leitet die Demütigen recht und lehrt die Demütigen seinen Weg.

10. Alle Wege des HERRN sind lauter Güte und Wahrheit für die, die seinen Bund und seine Gebote halten.

11. Wegen deines Namens, HERR, vergib mir meine Schuld, die so groß ist.

12. Wer ist der Mann, der den HERRN fürchtet? Er wird ihn unterweisen in dem Weg, den er wählen soll.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und seine Nachkommen werden das Land besitzen.

14. Das Geheimnis des HERRN ist für die, die ihn fürchten; und seinen Bund lässt er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets auf den HERRN; denn er wird meinen Fuß aus der Schlinge ziehen.

PSALTER

16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!

18. Sieh meinen Jammer und mein Elend an, und vergib mir alle meine Sünden!

19. Sieh doch, wie viele Feinde ich habe und wie sie mich hassen mit wütendem Hass.

20. Bewahre meine Seele und errette mich, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich vertraue auf dich.

21. Unschuld und Redlichkeit mögen mich beschützen; denn ich warte hoffend auf dich.

22. O Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not!

26 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. HERR, schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig! Ich vertraue auf den HERRN; darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, HERR, und erprobe mich; reinige meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Güte steht mir vor Augen, und in deiner Wahrheit lebe ich.

4. Ich sitze nicht bei hinterhältigen Leuten und habe keine Gemeinschaft mit Heuchlern.

5. Ich hasse die Gesellschaft der Boshaften und sitze nicht bei den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände in Unschuld und halte mich, HERR, zu deinem Altar,

7. um dir mit lauter Stimme zu danken und alle deine Wunder zu erzählen.

8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, an dem deine Herrlichkeit wohnt.

9. Lass meine Seele nicht mit den Sündern und mein Leben nicht mit den Mördern zugrunde gehen,

10. an deren Händen Schandtät ist und die gern Geschenke annehmen.

11. Ich aber lebe in Lauterkeit. Erlöse mich und sei mir gnädig!

12. Mein Fuß steht sicher auf festem Grund. Ich will dich loben, HERR, in den

Versammlungen.

27 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten! Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen!
2. Wenn die Bösen, meine Widersacher und Feinde, sich mir nähern, um meinen Leib zu fressen, müssen sie straucheln und fallen.
3. Wenn sich auch ein Heer gegen mich lagert, fürchtet sich mein Herz doch nicht; wenn sich Krieg gegen mich erhebt, dann verlasse ich mich auf ihn.
4. Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gern: dass ich mein Leben lang im Haus des HERRN bleiben möge, um die Freundlichkeit des HERRN zu schauen und seinen Tempel zu betrachten.
5. Denn er schützt mich in Notzeiten in seinem Zelt, er verbirgt mich heimlich in seinem Zelt und hebt mich auf einen Felsen,
6. er erhöht mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich ihm in seinem Zelt Jubelopfer bringen, ich will dem HERRN singen und spielen.
7. HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöere mich!
8. Mein Herz erinnert sich an dein Wort: »Ihr sollt mein Angesicht suchen.« Darum suche ich, Herr, dein Angesicht.
9. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, und verstoße deinen Knecht nicht im Zorn; denn du bist meine Hilfe. Lass mich nicht fallen, und zieh deine Hand nicht ab, Gott, mein Heil!
10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der HERR nimmt mich auf.
11. HERR, zeige mir deinen Weg, und wegen meiner Feinde leite mich auf ebener Bahn.
12. Übergib mich nicht der Willkür meiner Feinde; denn es treten falsche Zeugen gegen mich auf und tun mir Unrecht ohne Scheu.
13. Ich glaube aber doch, dass ich die Güte des HERRN sehen werde im Land der Lebendigen.

PSALTER

14. Hoffe auf den HERRN! Sei getrost und unverzagt und warte voll Hoffnung auf den HERRN!

28 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Wenn ich zu dir rufe, HERR, mein Fels, dann schweige doch nicht, damit ich nicht, wenn du schweigst, wie die werde, die in die Grube hinabfahren.
2. Höre mein Flehen, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem Allerheiligsten.
3. Nimm mich nicht weg mit den Gottlosen und mit den Übeltätern, die mit ihren Mitmenschen freundlich reden, aber Böses im Herzen haben.
4. Gib ihnen gemäß ihrer Tat und ihrem bösen Wesen; vergilt ihnen nach den Werken ihrer Hände; gib ihnen, was sie verdient haben.
5. Denn sie wollen nicht auf das Tun des HERRN und auf die Werke seiner Hände achten. Darum wird er sie zerbrechen und nicht aufbauen.
6. Gelobt sei der HERR; denn er hat die Stimme meines Flehens erhört.
7. Der HERR ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hat mein Herz gehofft, und mir ist geholfen worden. Deshalb ist mein Herz fröhlich, und ich will ihm mit meinem Lied danken.
8. Der HERR ist die Stärke seines Volks; er ist die Festung des Heils für seinen Gesalbten.
9. Hilf deinem Volk, segne dein Erbe, weide sie und erhebe sie für immer!

29 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Bringt dar dem HERRN, ihr Mächtigen, gebt dem HERRN Ehre und Stärke!
2. Bringt dar dem HERRN die Ehre seines Namens; betet den HERRN an in heiligem Schmuck!
3. Die Stimme des HERRN erschallt über die Gewässer; der Gott der Herrlichkeit donnert, der HERR über großen Gewässern.

PSALTER

4. Die Stimme des HERRN ergeht mit Macht; die Stimme des HERRN ergeht herrlich.
5. Die Stimme des HERRN zerbricht die Zedern; der HERR zerbricht die Zedern auf dem Libanon.
6. Er lässt den Libanon hüpfen wie ein Kalb und Sirjon wie einen jungen Wildstier.
7. Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen.
8. Die Stimme des HERRN lässt die Wüste beben; der HERR lässt die Wüste Kadesch beben.
9. Die Stimme des HERRN lässt Hirschkühe gebären und macht die Wälder kahl; und in seinem Tempel ruft alles: »Herrlichkeit!«
10. Der HERR hat seinen Thron über der Flut; der HERR bleibt König in Ewigkeit.
11. Der HERR wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk mit Frieden segnen.

30 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Zu singen zur Einweihung des Tempels.
2. Ich preise dich, HERR; denn du hast mich erhoben und lässt meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3. HERR, mein Gott, als ich zu dir schrie, machtest du mich gesund.
4. HERR, du hast meine Seele aus dem Totenreich geführt; du hast mich leben lassen, als jene in die Grube fuhren.
5. Ihr Heiligen, lobsingt dem HERRN; dankt und preist seinen heiligen Namen!
6. Denn sein Zorn dauert einen Augenblick, seine Gnade das ganze Leben lang; den Abend lang dauert das Weinen, aber am Morgen ist Freude.
7. Ich sagte, als es mir gut ging: »Ich werde niemals wanken.«
8. Denn, HERR, durch deine Gunst hattest du mich auf einen festen Felsen gestellt; aber als du dein Angesicht verbargst, da erschrak ich.
9. Zu dir, HERR, rief ich, und zum HERRN schrie ich:

PSALTER

10. »Was nützt dir mein Blut, wenn ich ins Grab komme? Wird dir denn der Staub danken und deine Treue verkünden?

11. HERR, höre mich und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!«

12. Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt; du hast mir mein Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet,

13. damit dir meine Seele lobsinge und nicht schweige. HERR, mein Gott, ich will dir in Ewigkeit danken.

31 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. HERR, auf dich traue ich, lass mich niemals zuschanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit!

3. Neige deine Ohren zu mir, hilf mir schnell! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, indem du mir hilfst!

4. Denn du bist mein Fels und meine Festung, und wegen deines Namens führe und leite mich.

5. Befreie mich doch aus dem Netz, das sie mir gelegt haben; denn du bist meine Stärke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

7. Ich hasse die, die sich auf kraftlose Götzen verlassen; ich aber vertraue auf den HERRN.

8. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und erkennst die Not meiner Seele

9. und lieferst mich nicht in die Hände des Feindes aus; du stellst meine Füße auf weiten Raum.

10. HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst! Meine Gestalt ist vor Trauer verfallen, dazu meine Seele und mein Leib.

11. Denn mein Leben schwindet dahin in Kummer und meine Zeit mit Seufzen; meine Kraft ist vergangen durch meine Schuld, und meine Gebeine sind schwach geworden.

PSALTER

12. Vor allen meinen Feinden bin ich zum Spott geworden, mehr noch für meine Nachbarn, und ein Schrecken für meine Bekannten. Die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir.
13. Ich bin in ihren Herzen vergessen wie ein Toter; ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß geworden.
14. Denn ich höre das Tuscheln der Menge, Schrecken ist überall; sie beraten miteinander über mich und planen, mir das Leben zu nehmen.
15. Ich aber, HERR, hoffe auf dich und sage: Du bist mein Gott!
16. Meine Zeit steht in deinen Händen. Rette mich aus der Hand meiner Feinde und vor denen, die mich verfolgen.
17. Lass dein Angesicht über deinem Knecht leuchten; hilf mir durch deine Güte!
18. HERR, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zuschanden werden und schweigen im Totenreich.
19. Verstummen müssen Lügenmäuler, die gegen den Gerechten frech, stolz und höhnisch reden.
20. Wie groß ist deine Güte, die du für die bereithältst, die dich fürchten, und die du vor den Menschen denen erweist, die auf dich vertrauen!
21. Du verbirgst sie heimlich bei dir vor den Angriffen der Menschen; du schützt sie im Zelt vor den zänkischen Zungen.
22. Gelobt sei der HERR, denn er hat mir seine wunderbare Güte erwiesen in einer festen Stadt.
23. Denn ich sagte in meiner Verzagtheit: »Ich bin von deinen Augen verstoßen.« Doch du hörtest mein Flehen und Rufen, als ich zu dir schrie.
24. Liebt den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR, doch er vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.
25. Seid getrost und unerschrocken, alle, die ihr eure Hoffnung auf den HERRN setzt!

32 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Wohl dem, dessen Übertretungen vergeben sind,

PSALTER

dessen Sünde bedeckt ist!

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht anrechnet, in dessen Geist keine Falschheit ist!

3. Denn als ich es verschweigen wollte, zerfielen meine Gebeine durch mein tägliches Seufzen.

4. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, sodass mein Lebenssaft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. Sela

5. Darum bekannte ich dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht. Ich sagte: »Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen.« Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde. Sela

6. Deswegen werden alle Heiligen in der Zeit der Not zu dir beten; wenn dann große Wasserfluten kommen, werden sie diese nicht erreichen.

7. Du bist mein Schirm; du wirst mich vor Angst behüten, sodass ich errettet ganz fröhlich jubeln kann. Sela

8. »Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.«

9. Seid nicht wie Pferde und Maultiere, die ohne Verstand sind, denen man Zaum und Gebiss ins Maul legen muss, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HERRN vertraut, den wird seine Gnade umgeben.

11. Freut euch am HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jubelt, alle, die ihr im Herzen aufrichtig seid.

33 Kapitel

1. Freut euch am HERRN, ihr Gerechten; die Aufrichtigen sollen ihn preisen.

2. Dankt dem HERRN mit Harfen, und lobsingt ihm auf dem Psalter von zehn Saiten.

3. Singt ihm ein neues Lied; spielt schön auf den Saiten mit fröhlichem Schall.

4. Denn das Wort des Herrn ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiss.

PSALTER

5. Er liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll von der Güte des HERRN.
6. Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes.
7. Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch, und in Kammern legt er die Fluten.
8. Alle Welt fürchte den HERRN; und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt.
9. Denn wenn er spricht, dann geschieht es; wenn er gebietet, dann steht es da.
10. Der HERR macht den Rat der Nationen zunichte und vereitelt die Pläne der Völker.
11. Aber der Rat des HERRN bleibt ewig, die Gedanken seines Herzens von Generation zu Generation.
12. Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!
13. Der HERR schaut vom Himmel und sieht alle Menschen.
14. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen.
15. Er lenkt ihnen allen das Herz, der achthat auf alle ihre Werke.
16. Einem König hilft nicht seine große Macht; ein Held wird nicht errettet durch seine große Kraft.
17. Pferde helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.
18. Sieh, das Auge des HERRN sieht auf die, die ihn fürchten, die auf seine Güte vertrauen,
19. sodass er ihre Seele vom Tod errettet und sie in Hungersnot am Leben erhält.
20. Unsere Seele wartet hoffend auf den HERRN; er ist unsere Hilfe und Schild.
21. Denn unser Herz freut sich über ihn, und wir vertrauen auf seinen heiligen Namen.
22. Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir es von dir erhoffen.

34 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Als er sich vor Abimelech wahnsinnig stellte, als der ihn von sich trieb und er wegging.
2. Ich will den Herrn allezeit loben; für immer soll sein Lob in meinem Munde sein.
3. Meine Seele soll sich des HERRN rühmen, sodass es die Elenden hören und sich freuen.
4. Preist mit mir den HERRN, und lasst uns miteinander seinen Namen erheben.
5. Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und rettete mich aus allen meinen Ängsten.
6. Die auf ihn sehen, die werden strahlen, und ihr Gesicht wird nicht zuschanden.
7. Als dieser Elende rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten.
8. Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.
9. Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn vertraut!
10. Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11. Junge Löwen müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.
12. Kommt her, Kinder, hört mir zu; ich will euch die Furcht des HERRN lehren:
13. Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gern gute Tage hätte?
14. Hüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor betrügerischem Reden.
15. Meide das Böse und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.
16. Die Augen des HERRN achten auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien;

PSALTER

17. aber das Angesicht des HERRN steht gegen die, die Böses tun, um ihr Andenken von der Erde zu tilgen.
18. Wenn die Gerechten schreien, dann hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not.
19. Der HERR ist nahe bei denen, deren Herz zerbrochen ist, und hilft denen, deren Geist zerschlagen ist.
20. Der Gerechte muss viel leiden; aber der HERR hilft ihm aus dem allem.
21. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eins von ihnen zerbrochen wird.
22. Den Gottlosen wird die Bosheit töten; und die den Gerechten hassen, werden es büßen.
23. Der HERR erlöst die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn vertrauen, werden frei von Schuld.

35 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. HERR, bekämpfe die, die mich bekämpfen; streite mit denen, die gegen mich streiten.
2. Ergreife Schild und Waffen, und mache dich auf, um mir zu helfen!
3. Zücke den Speer, und schütze mich vor meinen Verfolgern! Sprich zu meiner Seele: »Ich bin deine Hilfe!«
4. Es müssen sich schämen und zuschanden werden, die mir nach dem Leben trachten; es müssen zurückweichen und zuschanden werden, die mein Unheil wollen.
5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Wind, und der Engel des HERRN stoße sie weg.
6. Ihr Weg soll finster und schlüpfrig sein, und der Engel des HERRN verfolge sie.
7. Denn sie haben mir ohne Ursache heimlich ihr Netz ausgelegt, um mich zu verderben, und haben ohne Ursache meiner Seele eine Grube gegraben.
8. Unversehens soll ihn Verderben überfallen; und sein Netz, das er ausgelegt hat, soll ihn selbst fangen; er falle ins eigene Verderben.

PSALTER

9. Aber meine Seele wird jubeln über den HERRN und über seine Hilfe fröhlich sein.

10. Alle meine Gebeine sollen sagen: »HERR, wer ist dir gleich, der du den Schwachen rettetest vor dem, der ihm zu stark ist, und den Schwachen und Armen vor seinen Räubern?«

11. Es treten falsche Zeugen auf; sie fordern von mir, wovon ich nichts weiß.

12. Sie vergelten mir Böses für Gutes, um mich in Herzeleid zu bringen.

13. Ich aber zog einen Sack an, wenn sie krank waren, kasteite mich mit Fasten und betete stets von Herzen;

14. ich verhielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich ging traurig einher wie einer, der um seine Mutter trauert.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden und rotten sich zusammen; es sammeln sich Lästerner gegen mich; sie lästern und hören nicht auf.

16. Mit denen, die gottlos lästern und spotten, knirschen sie mit den Zähnen gegen mich.

17. Herr, wie lange willst du zusehen? Rette doch meine Seele vor ihrem Wüten, mein Leben vor den jungen Löwen!

18. Ich will dir danken in der großen Gemeinde, und unter vielem Volk will ich dich rühmen.

19. Lass sich weder über mich freuen, die mir zu Unrecht feindlich gesinnt sind, noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursache hassen!

20. Denn sie reden nicht, was zum Frieden dient, und ersinnen falsche Anklagen gegen die Stillen im Land,

21. reißen ihr Maul weit gegen mich auf und sagen: »Haha, haha! Mit eigenen Augen haben wir es gesehen!«

22. HERR, du siehst es; schweige nicht; Herr, sei nicht fern von mir!

23. Erhebe dich und wache auf, um mir und meiner Sache Recht zu schaffen, mein Gott und Herr!

24. HERR, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, damit sie sich nicht über mich freuen.

25. Lass sie nicht sagen in ihrem Herzen: »Haha, haha! Das wollten wir!« Lass

sie nicht sagen: »Wir haben ihn verschlungen.«

26. Es sollen sich schämen und zuschanden werden alle, die sich über mein Unglück freuen; sie sollen mit Schande und Scham bekleidet werden, die sich gegen mich rühmen.

27. Jubeln und freuen sollen sich, die mir gönnen, dass ich recht behalte, und immer sagen: »Der HERR sei hoch gelobt, der das Wohl seines Knechts will.«

28. Und meine Zunge soll von deiner Gerechtigkeit reden und dich täglich preisen.

36 Kapitel

1. Ein Psalm Davids, des Knechts des HERRN. Vorzusingen.

2. Aus der Tiefe meines Herzens spreche ich von der Schuld der Gottlosen, in ihren Augen gibt es keine Gottesfurcht.

3. Sie schmeicheln sich untereinander, um ihre böse Sache zu fördern und andere zu verunglimpfen.

4. Alle ihre Worte sind falsch und erlogen; sie lassen sich auch nicht belehren, wollen nicht mehr Gutes tun;

5. sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, gehen beständig auf dem bösen Weg und scheuen nichts Böses.

6. Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die Tiefe des Meeres. HERR, du hilfst Menschen und Vieh.

8. Wie kostbar ist deine Güte, Gott, dass Menschen unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden!

9. Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Freude wie mit einem Strom.

10. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit

über die, die aufrichtigen Herzens sind.

12. Lass den Fuß des Stolzen mich nicht treten, und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht.

13. Da sind die Übeltäter gefallen, sodass sie verstoßen werden und nicht bleiben.

37 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht neidisch auf die Übeltäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald umgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.

3. Vertraue auf den HERRN und tue Gutes; bleibe im Land und übe dich in der Treue.

4. Habe deine Lust am HERRN; er wird dir geben, was dein Herz wünscht.

5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen

6. und wird deine Gerechtigkeit wie das Licht hervorbringen und dein Recht wie den Mittag.

7. Sei still vor dem Herrn und warte auf ihn; erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der seinen Mutwillen treibt.

8. Steh ab vom Zorn und lass den Grimm; erzürne dich nicht, damit du nichts Böses tust.

9. Denn die Bösen werden ausgerottet; aber die auf den HERRN hoffen, werden das Land erben.

10. Nur noch kurze Zeit, dann ist der Gottlose nicht mehr da; und wenn du nach seiner Stätte siehst, ist sie verschwunden.

11. Aber die Sanftmütigen werden das Land erben und Freude haben in großem Frieden.

12. Der Gottlose droht dem Gerechten und knirscht mit den Zähnen gegen ihn.

13. Aber der Herr lacht über ihn; denn er sieht, dass sein Tag kommt.

14. Die Gottlosen ziehen das Schwert und spannen ihren Bogen, um den

PSALTER

Elenden und Armen zu fällen und die Aufrichtigen umzubringen.

15. Aber ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als der Überfluss vieler Gottloser.

17. Denn der Arm der Gottlosen wird zerbrochen; aber der HERR erhält die Gerechten.

18. Der HERR kennt die Tage der Rechtschaffenen, und ihr Erbteil wird ewig bleiben.

19. Sie werden in böser Zeit nicht zuschanden, und in der Hungersnot werden sie genug haben.

20. Denn die Gottlosen werden umkommen; und die Feinde des HERRN werden vergehen, wie der Rauch vergeht, wenn sie auch wie eine prächtige Aue sind.

21. Der Gottlose borgt und zahlt nicht zurück; der Gerechte aber ist barmherzig und gibt.

22. Denn die von ihm Gesegneten erben das Land; aber die von ihm Verfluchten werden ausgerottet.

23. Der HERR lässt die Schritte eines Mannes fest werden, und er hat Freude an seinem Weg.

24. Fällt er, dann stürzt er doch nicht; denn der HERR hält ihn bei der Hand.

25. Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen oder seine Kinder um Brot betteln.

26. Er ist allezeit barmherzig und leiht gern, und seine Kinder werden gesegnet sein.

27. Lass vom Bösen ab und tue Gutes, dann wirst du für immer im Land wohnen.

28. Denn der HERR hat das Recht lieb und verlässt seine Heiligen nicht; ewig werden sie bewahrt; aber die Nachkommen der Gottlosen werden ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land und bleiben ewig darin.

PSALTER

30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehrt das Recht.
31. Die Weisung seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.
32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten und gedenkt ihn zu töten.
33. Aber der HERR lässt ihn nicht in seinen Händen und verdammt ihn nicht, wenn er gerichtet wird.
34. Warte vertrauend auf den HERRN und bleib auf seinem Weg, dann wird er dich erheben, sodass du das Land erbst; du wirst es sehen, dass die Gottlosen ausgerottet werden.
35. Ich habe einen Gottlosen gesehen, der trotzig war, sich ausbreitete und wie eine mächtige Zeder grünte.
36. Als man vorüberging, sieh, da war er nicht mehr da; ich fragte nach ihm, da wurde er nirgends gefunden.
37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn einem solchen wird es zuletzt gut gehen.
38. Die Abtrünnigen werden vernichtet, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39. Aber der HERR hilft den Gerechten; er ist ihre Zuflucht in Zeiten der Not.
40. Der HERR wird ihnen beistehen und wird sie erretten; er wird sie vor den Gottlosen retten und ihnen helfen, denn sie vertrauen auf ihn.

38 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Zum Gedächtnis.
2. HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm,
3. denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich.
4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leib wegen deines Drohens und ist nichts Heiles in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde.
5. Denn meine Sünden wachsen mir über den Kopf; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.

PSALTER

6. Meine Wunden stinken und eitern wegen meiner Torheit.
7. Ich gehe krumm und sehr gebeugt; den ganzen Tag gehe ich traurig umher.
8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und nichts Gesundes ist an meinem Leib.
9. Kraftlos bin ich und sehr zerschlagen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.
10. Herr, du kennst all mein Sehnen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz bebt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist verschwunden.
12. Meine Lieben und meine Freunde ziehen sich zurück und scheuen meine Plage, und meine Nächsten halten sich fern.
13. Und die mir nach dem Leben trachten, legen mir Schlingen; die mir übelwollen, reden, wie sie mir schaden wollen, und planen den ganzen Tag listige Anschläge.
14. Ich aber muss wie ein Tauber sein und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut,
15. und muss wie einer sein, der nicht hört und der keine Widerrede in seinem Mund hat.
16. Aber ich warte hoffend, HERR, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst mich erhören.
17. Denn ich denke: »Dass sie sich ja nicht über mich freuen!« Wenn mein Fuß wankte, würden sie sich hoch rühmen gegen mich.
18. Denn ich bin nahe am Fallen, und mein Schmerz ist mir ständig vor Augen.
19. Ich bekenne meine Schuld und bin in Sorge wegen meiner Sünde.
20. Aber meine Feinde leben und sind mächtig; die mich unbegründet hassen, sind zahlreich.
21. Und die mir Böses für Gutes tun, widersetzen sich mir, weil ich am Guten festhalte.

PSALTER

22. Verlass mich nicht, HERR! Mein Gott, sei nicht fern von mir!

23. Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!

39 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen. Für Jedutun.

2. Ich habe mir vorgenommen: Ich will mich hüten, dass ich nicht mit meiner Zunge sündige. Ich will meinen Mund im Zaum halten, solange ich den Gottlosen vor mir sehen muss.

3. Ich bin verstummt und still, fern der Freude und muss mein Leid in mich hineinfressen.

4. Mein Herz ist in meinem Leib entbrannt, und wenn ich daran denke, brennt es wie Feuer; ich sage mit meiner Zunge:

5. »Aber HERR, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich sterben muss.

6. Sieh, meine Tage sind nur handbreit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela

7. Sie gehen wie ein Schattenbild einher und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie häufen auf und wissen nicht, wer es einsammeln wird.

8. Nun, Herr, womit soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich aus all meiner Sünde, und lass mich nicht den Narren zum Spott werden.

10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht öffnen; denn du hast es getan.

11. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen wegen der Sünde züchtigst, so wird seine Schönheit wie von Motten verzehrt. Ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela

13. Höre mein Gebet, HERR, vernimm mein Schreien und schweige nicht über meinen Tränen; denn ich bin dein Gast und dein Fremdling wie alle meine Väter.

14. Lass ab von mir, dass ich mich erquicke, ehe ich dahinfahre und nicht

mehr bin.«

40 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. Beharrlich habe ich auf den HERRN gehofft; und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien;

3. er zog mich aus der grausigen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Felsen, damit ich sicher treten kann;

4. er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, um unsern Gott zu loben. Das werden viele sehen und den HERRN fürchten und auf den HERRN hoffen.

5. Wohl dem, der seine Hoffnung auf den HERRN setzt und sich nicht zu den Hochmütigen wendet und zu denen, die mit Lügen umgehen!

6. HERR, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweist. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkünden und weitersagen; aber sie sind nicht zu zählen.

7. Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da sagte ich: »Sieh, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben.

9. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und deine Lehre habe ich in meinem Herzen.«

10. Ich will die Gerechtigkeit predigen in der großen Gemeinde; sieh, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HERR, das weißt du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.

12. Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen; lass deine Güte und Treue mich überall behüten.

13. Denn Leiden ohne Zahl haben mich getroffen; meine Sünden haben mich erfasst, sodass ich sie nicht überschauen kann; sie sind zahlreicher als die Haare auf meinem Kopf, und mein Herz hat mich verlassen.

PSALTER

14. Lass es dir gefallen, HERR, mich zu erretten; eile, HERR, mir zu helfen!
15. Schämen müssen sich alle und zuschanden werden, die nach meinem Leben trachten, um es wegzuraffen; zurückweichen und zuschanden werden sollen alle, die mir Unglück wünschen.
16. Sie sollen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: »Haha, haha!«
17. Es sollen sich freuen und fröhlich sein über dich alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, sollen stets sagen: »Der HERR sei hoch gelobt!«
18. Denn ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, zögere nicht!

41 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.
2. Wohl dem, der sich des Schwachen annimmt! Den wird der HERR zur bösen Zeit retten.
3. Der HERR wird ihn bewahren und am Leben erhalten und es ihm auf Erden gut gehen lassen; er wird ihn nicht der Willkür seiner Feinde preisgeben.
4. Der HERR wird ihn auf seinem Krankenbett stärken; du hilfst ihm auf von all seiner Krankheit.
5. Ich sagte: »HERR, sei mir gnädig; heile meine Seele; denn ich habe gegen dich gesündigt.«
6. Meine Feinde reden Böses gegen mich: »Wann wird er sterben und sein Name vergehen?«
7. Sie kommen, um zu schauen, und meinen es doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, dass sie lästern können, gehen hin und tragen es hinaus.
8. Alle, die mich hassen, tuscheln miteinander über mich und denken Böses über mich:
9. »Etwas Böses ist ihm zugestoßen. Wenn er daliegt, wird er nicht wieder aufstehen.«

PSALTER

10. Auch mein Freund, dem ich mich anvertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.

11. Du aber, HERR, sei mir gnädig und richte mich auf, so will ich ihnen vergelten.

12. Daran merke ich, dass du Gefallen an mir hast, dass mein Feind nicht über mich triumphieren wird.

13. Du erhältst mich wegen meiner Lauterkeit und stellst mich für immer vor dein Angesicht.

14. Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit! Amen, Amen.

42 Kapitel

1. Eine Unterweisung der Kinder Korachs. Vorzusingen.

2. Wie der Hirsch nach frischem Wasser schreit, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

4. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: »Wo ist nun dein Gott?«

5. Wenn ich daran denke, dann schütte ich mein Herz aus bei mir selbst; denn ich wollte gern mit der Menge hingehen und mit Frohlocken und Danken mit ihnen zum Haus Gottes ziehen in der Schar derer, die feiern.

6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Warte vertrauend auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

7. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; darum denke ich an dich im Land am Jordan und am Hermon, am Berg Misar.

8. Eine Flut ruft der andern beim Rauschen deiner Wasserfälle; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der HERR hat verheißen, am Tag seine Güte zu erweisen, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.

PSALTER

10. Ich sage zu Gott, meinem Fels: »Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich so traurig einhergehen, wenn mein Feind mich bedrängt?«

11. Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde schmähen, indem sie täglich zu mir sagen: »Wo ist nun dein Gott?«

12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Warte vertrauend auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

43 Kapitel

1. Schaffe mir Recht, Gott, führe meine Sache gegen das unheilige Volk, und rette mich vor den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner Zuflucht; warum verstößt du mich? Warum lässt du mich so traurig einhergehen, wenn mich mein Feind bedrängt?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und mich zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung bringen,

4. dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott!

5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Warte vertrauend auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

44 Kapitel

1. Eine Unterweisung der Kinder Korach. Vorzusingen.

2. Gott, wir haben es mit unseren Ohren gehört, unsere Väter haben es uns erzählt, was du zu ihren Zeiten, in alten Tagen, getan hast.

3. Du hast mit deiner Hand die Nationen vertrieben, aber sie hast du eingesetzt; du hast die Völker zerschlagen, aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das Land nicht durch ihr Schwert eingenommen, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Gefallen an ihnen.

PSALTER

5. Du, Gott, bist mein König, der du Jakob Hilfe verheißt.
6. Durch dich wollen wir unsere Feinde niederstoßen; in deinem Namen wollen wir die zertreten, die sich uns widersetzen.
7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen;
8. sondern du befreist uns von unseren Feinden und machst die zuschanden, die uns hassen.
9. Täglich rühmen wir uns in Gott, und deinem Namen danken wir ewig. Sela
10. Warum verstößt du uns denn nun und lässt uns zuschanden werden und ziehst nicht aus mit unserem Heer?
11. Du lässt uns fliehen vor unserem Feind, dass uns die berauben, die uns hassen.
12. Du lässt uns auffressen wie Schlachtvieh und zerstreust uns unter die Völker.
13. Du verkaufst dein Volk umsonst und nimmst kein Geld dafür.
14. Du machst uns unseren Nachbarn zur Schmach, zum Spott und Hohn bei denen, die um uns herum wohnen.
15. Du machst uns zum Sprichwort unter den Nationen und machst, dass die Völker den Kopf über uns schütteln.
16. Täglich steht mir meine Schmach vor Augen, und mein Gesicht ist voller Scham,
17. weil ich die Spötter und Lästerer hören und die Feinde und Rachgierigen sehen muss.
18. Das alles ist über uns gekommen; und doch haben wir dich weder vergessen noch in deinem Bund untreu gehandelt.
19. Unser Herz ist nicht abgefallen und unser Schritt nicht von deinem Weg abgewichen,
20. dass du uns so zerschlägst am Ort der Schakale und uns mit Finsternis bedeckst.
21. Wenn wir den Namen unseres Gottes vergessen und unsere Hände zu einem fremden Gott aufgehoben hätten,

PSALTER

22. würde Gott das nicht erforschen? Er kennt ja die Geheimnisse unseres Herzens.

23. Wir werden ja täglich wegen dir getötet und sind wie Schlachtschafe geachtet.

24. Wach auf, Herr! Warum schläfst du? Wach auf, und verstoße uns nicht endgültig.

25. Warum verbirgst du dein Angesicht, vergisst unser Elend und unsere Drangsal?

26. Denn unsere Seele ist in den Staub gebeugt; unser Leib klebt am Erdboden.

27. Mach dich auf, hilf uns und erlöse uns wegen deiner Güte!

45 Kapitel

1. Ein Brautlied und eine Unterweisung der Kinder Korach. Nach der Melodie »Lilien«. Vorzusingen.

2. Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will dem König singen; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers.

3. Du bist der Schönste unter den Menschen, anmutig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott für immer.

4. Gürtel dein Schwert an deine Seite, du Held, deine Ehre und deine Herrlichkeit!

5. Es möge dir gelingen in deinem Schmuck. Zieh aus für die Wahrheit in Sanftmut und Gerechtigkeit, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen.

6. Scharf sind deine Pfeile, sodass die Völker vor dir fallen; sie dringen ins Herz der Feinde des Königs.

7. Gott, dein Thron bleibt immer und ewig; das Zepter deines Reichs ist ein gerades Zepter.

8. Du liebst Gerechtigkeit und hasst gottloses Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt mehr als deine Freunde.

9. Deine Kleider sind Myrrhe, Aloe und Kassia; aus Elfenbeinpalästen erfreut dich Saitenspiel.

PSALTER

10. In deinem Schmuck gehen die Töchter der Könige; die Braut steht zu deiner Rechten in köstlichem Gold aus Ofir.
11. Höre, Tochter, sieh und neige deine Ohren; vergiss dein Volk und dein Vaterhaus,
12. dann wird der König Lust an deiner Schönheit haben; denn er ist dein Herr, und du sollst dich vor ihm verneigen.
13. Die Tochter Tyrus kommt mit Geschenken; die Reichen im Volk suchen deine Gunst.
14. Die Tochter des Königs drinnen ist ganz herrlich; sie ist mit goldenen Gewändern gekleidet.
15. Man führt sie in gestickten Kleidern zum König; und ihre Freundinnen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führt man zu dir.
16. Man führt sie mit Freude und Jubel, und sie gehen in den Palast des Königs.
17. An deiner Väter statt werden deine Söhne sein; du wirst sie in aller Welt zu Fürsten einsetzen.
18. Ich will deinen Namen verkünden von Kind zu Kindeskind; darum werden dir die Völker immer und ewig danken.

46 Kapitel

1. Ein Lied der Kinder Korach. Nach der Melodie »Jungfrauen«. Vorzusingen.
2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.
3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken,
4. wenn das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Sela
5. Ein Strom mit seinen Bächen erfreut die Stadt Gottes, wo die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
6. Gott ist in ihrer Mitte, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen.

PSALTER

7. Die Völker verzagten und die Königreiche wankten; wenn er seine Stimme hören lässt, zerschmilzt die Erde.

8. Der HERR Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela

9. Kommt her und schaut die Werke des HERRN, der auf Erden solche Zerstörung anrichtet,

10. der die Kriege in aller Welt steuert, der Bogen zerbricht, Speere zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

11. Seid still und erkennt, dass ich Gott bin; erhaben über den Völkern, erhaben über der Erde.

12. Der HERR der Heerscharen ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela

47 Kapitel

1. Ein Psalm der Kinder Korach. Vorzusingen.

2. Klatscht in die Hände, alle Völker, und jauchzt Gott mit fröhlichem Schall!

3. Denn der HERR, der Allerschönste, ist zu fürchten, ein großer König über die ganze Erde.

4. Er unterwirft uns die Nationen und zwingt die Völker unter unsere Füße.

5. Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt. Sela

6. Gott fährt auf mit Jauchzen und der HERR mit Posaunenschall.

7. Lobsingt, lobsingt Gott; lobsingt, lobsingt unserem König!

8. Denn Gott ist König über die ganze Erde; singt ihm Psalmen!

9. Gott ist König über die Nationen; Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt mit dem Volk des Gottes Abrahams; denn Gott gehören die Starken auf Erden; er ist sehr erhaben.

48 Kapitel

1. Ein Psalmlied der Kinder Korach.

2. Groß ist der HERR und hochgerühmt in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berg.

PSALTER

3. Schön ragt der Berg Zion – die ganze Welt freut sich – im äußersten Norden empor, die Stadt des großen Königs.
4. Gott ist in ihren Palästen als Zufluchtsort bekannt.
5. Denn sieh, Könige waren versammelt und sind miteinander vorübergezogen.
6. Sie haben sich verwundert, als sie solches sahen; sie haben sich entsetzt und sind eilig abgezogen.
7. Zittern erfasste sie dort, Angst wie eine Gebärende.
8. Du zerbrichst Schiffe im Meer durch den Ostwind.
9. Wie wir gehört haben, so sehen wir es an der Stadt des HERRN der Heerscharen, an der Stadt unseres Gottes; Gott erhält sie für immer. Sela
10. Gott, wir denken in deinem Tempel an deine Güte.
11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an die Enden der Welt; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.
12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Judas seien fröhlich über deine Gerichte.
13. Zieht rings um Zion und umkreist sie, zählt ihre Türme;
14. achtet mit Fleiß auf ihre Mauern, durchwandelt ihre Paläste, damit ihr den Nachkommen davon erzählt:
15. dass dieser Gott unser Gott ist für immer und ewig. Er führt uns bis zum Tod.

49 Kapitel

1. Ein Psalm der Kinder Korach. Vorzusingen.
2. Hört zu, alle Völker; merkt auf, alle, die in dieser Zeit leben,
3. beide, einfache Menschen und Herren, beide miteinander, reich und arm!
4. Mein Mund soll Weisheit reden und mein Herz verständig sprechen.
5. Ich will einem Spruch mein Ohr neigen und mein Rätsel beim Klang der Harfe kundtun.
6. Warum sollte ich mich in bösen Tagen fürchten, wenn mich die Sünde meiner Widersacher umgibt,

PSALTER

7. die sich auf ihr Gut verlassen und auf ihren großen Reichtum pochen?
8. Kann doch einen Bruder niemanden erlösen oder ihn mit Gott versöhnen
9. – denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen; man muss für immer davon ablassen –,
10. damit er immer weiter lebt und die Grube nicht sieht.
11. Denn man wird sehen, dass die Weisen ebenso sterben, wie die Toren und Narren umkommen, und ihren Besitz anderen hinterlassen müssen.
12. Sie denken im Herzen, dass ihre Häuser immer bestehen, ihre Wohnungen für immer bleiben; sie nennen Länder mit ihrem Namen.
13. Dennoch kann ein Mensch nicht bleiben in seinem Ansehen, sondern muss sterben wie das Vieh.
14. Ihr Verhalten ist reine Torheit; doch loben es ihre Nachkommen mit ihrem Mund. Sela
15. Sie liegen im Totenreich wie Schafe, der Tod weidet sie; aber die Aufrichtigen werden sehr bald über sie herrschen, und ihr Trotz muss vergehen; im Totenreich müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Gewalt des Totenreichs; denn er hat mich angenommen. Sela
17. Lass dich nicht beirren, wenn einer reich wird, wenn die Pracht seines Hauses groß wird.
18. Denn er wird in seinem Sterben nichts mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.
19. Er tröstet sich wohl mit seinem guten Leben, und man preist es, wenn es sich einer gut gehen lässt;
20. aber doch fahren sie ihren Vätern nach und sehen nie mehr das Licht.
21. Wenn ein Mensch auch Ansehen hat, aber keinen Verstand, dann gleicht er dem Vieh, das vergeht.

50 Kapitel

1. Ein Psalm Asafs. Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft die Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

PSALTER

2. Aus Zion, der Vollendung der Schönheit, strahlt der Glanz Gottes hervor.
3. Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her, und um ihn her ist ein großes Unwetter.
4. Er ruft Himmel und Erde, um sein Volk zu richten:
5. »Versammelt mir meine Heiligen, die beim Opfer den Bund mit mir geschlossen haben.«
6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott selbst ist Richter. Sela
7. »Höre, mein Volk, lass mich reden; Israel, lass mich dir bezeugen: Ich, Gott, bin dein Gott.
8. Nicht wegen deines Opfers tadle ich dich, sind doch deine Brandopfer immer vor mir.
9. Ich will weder Stiere aus deinem Haus nehmen noch Böcke aus deinen Ställen.
10. Denn alle Tiere im Wald gehören mir und das Vieh auf den Bergen zu Tausenden.
11. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und alle Tiere auf dem Feld sind mir bekannt.
12. Wenn ich hungrig wäre, würde ich es dir nicht sagen; denn der Erdkreis gehört mir und alles, was ihn erfüllt.
13. Meinst du, dass ich Stierfleisch essen oder Bockblut trinken will?
14. Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde
15. und rufe mich an in der Not, dann werde ich dich erretten, und du wirst mich preisen.«
16. Aber zum Gottlosen sagt Gott: »Was verkündest du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
17. obwohl du doch Zucht ablehnst und meine Worte verwirfst?
18. Wenn du einen Dieb siehst, dann läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.
19. Deinen Mund lässt du Böses reden und deine Zunge nichts als Lügen.
20. Du sitzt und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter

verleumdest du.

21. Das tatest du, und ich schwieg; da meintest du, ich sei so wie du. Aber ich will dich strafen und es dir vor Augen stellen.

22. Begreift das doch, die ihr Gott vergesst, damit ich euch nicht wegraffe und dann kein Retter da ist.

23. Wer Dank opfert, verherrlicht mich; Wer sein Leben richtig führt, dem werde ich das Heil Gottes zeigen.«

51 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. Als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Batseba eingegangen war.

3. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich rein von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Schuld, und meine Sünde ist mir immer bewusst.

6. An dir allein habe ich gesündigt und Böses vor dir getan, damit du Recht behältst in deinen Worten und rein bleibst, wenn du richtest.

7. Sieh, ich bin in Sünde geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Sieh, du liebst Wahrheit, die im Verborgenen liegt; im Geheimen lässt du mich Weisheit wissen.

9. Entsündige mich mit Ysop, sodass ich rein werde; wasche mich, sodass ich schneeweiß werde.

10. Lass mich Freude und Wonne hören, damit die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Schuld.

12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

PSALTER

14. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.
15. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, damit sich die Sünder zu dir bekehren.
16. Errette mich von Blutschuld, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, damit meine Zunge deine Gerechtigkeit rühmt.
17. Herr, tu meine Lippen auf, damit mein Mund deinen Ruhm verkündet.
18. Denn du hast nicht Lust am Schlachtopfer – ich wollte es dir sonst wohl geben –, und Brandopfer gefallen dir nicht.
19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
20. Tu Gutes an Zion in deiner Gnade; baue die Mauern Jerusalems auf.
21. Dann werden dir die Opfer der Gerechtigkeit gefallen, die Brandopfer und Ganzopfer; dann wird man Stiere auf deinem Altar opfern.

52 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.
2. Als Doeg, der Edomiter, kam und Saul berichtete: »David ist in Ahimelechs Haus gekommen.«
3. Was prahlst du denn, du Tyrann, wenn doch Gottes Güte noch täglich währt?
4. Deine Zunge will Schaden anrichten und schneidet mit Lügen wie ein scharfes Schermesser.
5. Du redest lieber Böses als Gutes, und lieber Falsches als Richtiges. Sela
6. Du redest gern alles, was zum Verderben dient, mit falscher Zunge.
7. Darum wird dich Gott auch für immer zerstören und niederschlagen, aus deinem Zelt reißen und aus dem Land der Lebendigen ausrotten. Sela
8. Und die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und werden über ihn lachen:
9. »Seht, das ist der Mann, der Gott nicht zu seiner Zuflucht machte, sondern sich auf seinen großen Reichtum verließ und mächtig war, indem er Schaden

anrichtete.«

10. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Ölbaum im Haus Gottes, ich verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig.

11. Ich danke dir allezeit, denn du hast das alles getan; ich will im Kreis deiner Heiligen auf deinen Namen vertrauen, denn er ist gut.

53 Kapitel

1. Eine Unterweisung Davids. Im Reigen vorzusingen.

2. Die Toren sprechen in ihrem Herzen: »Es gibt keinen Gott.« Sie handeln verwerflich und begehen abscheuliches Unrecht; da ist keiner, der Gutes tut.

3. Gott schaut vom Himmel auf die Menschen, um zu sehen, ob jemand klug sei und nach Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.

5. Wollen denn die Übeltäter sich nichts sagen lassen, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Gott aber rufen sie nicht an.

6. Sie fürchten sich jedoch, wo nichts zu fürchten ist, denn Gott zerstreut die Gebeine derer, die dich bedrängen. Du machtest sie zuschanden; denn Gott hat sie verworfen.

7. Ach, dass die Hilfe aus Zion über Israel käme und Gott sein gefangenes Volk erlöste! Dann wird sich Jakob freuen und Israel fröhlich sein.

54 Kapitel

1. Eine Unterweisung Davids. Vorzusingen mit Saitenspiel.

2. Als die Männer von Sif kamen und zu Saul sagten: »David hat sich bei uns versteckt.«

3. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Macht.

4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Fremde stehen gegen mich auf, und Gewalttätige trachten nach

PSALTER

meinem Leben und haben Gott nicht vor Augen. Sela

6. Sieh, Gott steht mir bei, der Herr erhält meine Seele.

7. Er wird meinen Feinden die Bosheit vergelten. Vernichte sie in deiner Treue!

8. Dann will ich dir mit Freuden Opfer bringen und deinem Namen danken, HERR, denn er ist gut.

9. Denn er hat mich aus aller Not errettet, und mein Auge triumphiert über meine Feinde.

55 Kapitel

1. Eine Unterweisung Davids. Vorzusingen mit Saitenspiel.

2. Gott, erhöre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

3. Achte auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich verzage und heule,

4. weil der Feind so brüllt und der Gottlose mich bedrängt; denn sie wollen mir Schaden zufügen, und im Zorn feinden sie mich an.

5. Mein Herz ängstigt sich in meinem Leib, und Todesfurcht hat mich befallen.

6. Furcht und Zittern haben mich ergriffen, und Grauen hat mich überfallen.

7. Ich sagte: »O hätte ich Flügel wie Tauben, dass ich wegflöge und Ruhe fände!

8. Sieh, dann wollte ich in die Ferne fliehen und in der Wüste bleiben. Sela

9. Ich wollte eilen, um dem Sturmwind und dem Unwetter zu entkommen.«

10. Mach ihre Zunge uneins, Herr, und lass sie untergehen; denn ich sehe Gewalt und Zwietracht in der Stadt.

11. Solches geht Tag und Nacht auf ihren Mauern umher, und Mühsal und Unrecht sind mittendrin.

12. Bosheit regiert in ihr; Lügen und Betrug weichen nicht von ihrer Gasse.

13. Wenn mich ein Feind schändete, wollte ich es ertragen; und wenn mein Hasser gegen mich pochte, würde ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Gefährte, mein Freund und mein Vertrauter;

15. wir waren unter uns freundlich miteinander; wir gingen mit der Menge

PSALTER

ins Haus Gottes.

16. Der Tod übereile sie, sodass sie lebendig ins Totenreich fahren; denn es ist nichts als Bosheit in ihrem Inneren.

17. Ich aber will zu Gott rufen, und der HERR wird mir helfen.

18. Abends, morgens und mittags will ich klagen und heulen, dann wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöst meine Seele von denen, die mich angreifen, und verschafft ihr Ruhe; denn es sind viele gegen mich.

20. Gott, der da thront von alters her, wird hören und sie demütigen. Sela. Denn sie werden nicht anders und fürchten Gott nicht.

21. Sie erheben die Hände gegen seine Freunde und entweihen seinen Bund.

22. Ihr Mund ist glatter als Butter, und sie haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind geschmeidiger als Öl und sind doch gezückte Schwerter.

23. »Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen.«

24. Aber, Gott, du wirst sie in die tiefe Grube hinunterstoßen, die Mörder und Betrüger werden ihr Leben nicht bis zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

56 Kapitel

1. Ein Juwel Davids. Nach »Von der stummen Taube unter den Fremden«. Als ihn die Philister in Gat ergriffen.

2. Sei mir gnädig, mein Gott, denn Menschen wüten gegen mich; den ganzen Tag lang kämpfen sie und machen mir Angst.

3. Meine Feinde wüten den ganzen Tag; denn viele streiten stolz gegen mich.

4. Wenn ich mich fürchte, dann vertraue ich auf dich.

5. In Gott will ich sein Wort rühmen; auf Gott will ich vertrauen und mich nicht fürchten; was sollten mir Menschen tun?

6. Täglich fechten sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, wie sie mir

PSALTER

Böses tun.

7. Sie rotten sich zusammen und lauern und beobachten meine Schritte, um meine Seele zu fangen.

8. Sollten sie mit ihrer Bosheit entkommen? Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter!

9. Zähle die Wege meiner Flucht; fasse meine Tränen in deinen Krug. Ohne Zweifel, du zählst sie.

10. Dann werden sich meine Feinde zurückziehen müssen, wenn ich rufe; dann erkenne ich, dass du mein Gott bist.

11. In Gott will ich sein Wort rühmen; im Herrn will ich sein Wort rühmen.

12. Auf Gott vertraue ich und fürchte mich nicht; was können mir Menschen tun?

13. Ich habe dir, Gott, gelobt, dass ich dir Dankopfer bringen will;

14. denn du hast meine Seele vom Tod errettet, meine Füße vor dem Gleiten bewahrt, damit ich vor Gott im Licht der Lebendigen lebe.

57 Kapitel

1. Ein Juwel Davids. Vorzusingen. Nach »Verdirb nicht«. Als er vor Saul in die Höhle floh.

2. Sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich vertraut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergeht.

3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meine Sache zu Ende führt.

4. Er sendet vom Himmel und rettet mich vor dem Spott dessen, der gegen mich wütet. Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; die Menschen sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile und ihre Zungen scharfe Schwerter.

6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Herrlichkeit sei über der ganzen Welt.

7. Sie haben meinen Schritten ein Netz ausgelegt und drücken meine Seele

PSALTER

nieder; sie graben vor mir eine Grube und fallen selbst hinein. Sela

8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, zu singen und zu loben.

9. Wach auf, meine Seele, wacht auf, Psalter und Harfe! Ich will die Morgenröte wecken.

10. Herr, ich will dir danken unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Nationen.

11. Denn deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

12. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Herrlichkeit sei über der ganzen Welt.

58 Kapitel

1. Ein Juwel Davids. Vorzusingen. Nach »Verdirb nicht«.

2. Seid ihr denn stumm, dass ihr nicht reden wollt, was Recht ist, und richten, was gerecht ist, ihr Menschen?

3. Ja, mutwillig tut ihr Unrecht im Land und stürmt vorwärts, um mit euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterschoß an; die Lügner irren von Mutterleib an.

5. Ihr Gift ist wie das Gift einer Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopft,

6. damit sie nicht die Stimme des Zauberers hört, des Beschwörers, der gut beschwören kann.

7. Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerschlage, HERR, das Gebiss der jungen Löwen!

8. Sie werden vergehen wie Wasser, das verrinnt. Sie zielen mit ihren Pfeilen; aber diese zerbrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet; wie eine unzeitige Geburt einer Frau sehen sie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Töpfe die brennenden Dornen bemerken, wird sein Zorn alles wegreißen, ob grün oder brennend.

11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache sieht, und wird seine Füße im Blut des Gottlosen baden,
12. sodass die Leute sagen werden: »Der Gerechte kann doch seine Frucht genießen; Gott ist ja noch Richter auf Erden.«

59 Kapitel

1. Ein Juwel Davids. Nach »Verdirb nicht«. Als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu töten.
2. Errette mich von meinen Feinden, mein Gott, und schütze mich vor denen, die sich mir widersetzen.
3. Errette mich von den Übeltätern, und hilf mir gegen die Mörder.
4. Denn sieh, HERR, sie lauern auf meine Seele; die Starken sammeln sich gegen mich ohne meine Schuld und Sünde.
5. Sie laufen herbei ohne mein Verschulden und bereiten sich vor. Erwache und begegne mir und sieh es an!
6. Du, HERR, Gott Zebaoth, Gott Israels, wach auf und suche alle Nationen heim; sei keinem von ihnen gnädig, die so verwegene Übeltäter sind. Sela
7. Jeden Abend kehren sie zurück, heulen wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.
8. Sieh, sie lästern mit ihrem Mund; Schwerter sind auf ihren Lippen: »Wer sollte es hören?«
9. Aber du, HERR, wirst über sie lachen und über alle Nationen spotten.
10. Angesichts ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.
11. Gott erzeigt mir reichlich seine Güte; Gott lässt mich meine Freude haben an meinen Feinden.
12. Töte sie nicht, damit es mein Volk nicht vergisst; zerstreue sie aber mit deiner Macht, Herr, unser Schild, und stoße sie hinunter!
13. Das Wort ihrer Lippen ist nichts als Sünde, darum müssen sie in ihrem Hochmut gefangen werden; denn sie reden nichts als Fluchen und Lügen.
14. Vertilge sie ohne alle Gnade; vertilge sie, damit sie nicht mehr da sind und erkennen, dass Gott in Jakob Herrscher ist bis an die Enden der Erde.

PSALTER

Sela

15. Jeden Abend kehren sie zurück, heulen wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.

16. Sie laufen hin und her, um Speise zu finden, und murren, wenn sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht singen und des Morgens deine Güte rühmen; denn du bist mir Schutz und Zuflucht in meiner Not.

18. Ich will dir, meine Stärke, lobsingeln; denn du, Gott, bist mein Schutz und mein gnädiger Gott.

60 Kapitel

1. Ein Juwel Davids. Vorzusingen. Nach »Lilie des Zeugnisses«. Zum Lehren.

2. Als er mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba gekämpft hatte; als Joab umkehrte und zwölftausend Edomiter im Salztal schlug.

3. Gott, der du uns verstoßen und zerstreut hast und zornig warst, tröste uns wieder.

4. Der du das Land erschütterst und zerrissen hast, heile seine Risse, denn es wankt.

5. Du hast deinem Volk Hartes auferlegt; du hast uns einen Wein gegeben, sodass wir taumelten;

6. du hast aber doch denen, die dich fürchten, ein Banner gegeben, damit sie es hochhielten und das sie sicher machte. Sela

7. Damit deine Lieben errettet werden, hilf mit deiner Rechten und erhöere uns.

8. Gott redete in seinem Heiligtum: »Ich will mich freuen, ich will Sichern verteilen und das Tal Sukkot ausmessen.

9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, Efraim ist die Festung meines Hauptes, Juda ist mein Zepter,

10. Moab ist mein Waschbecken, meinen Schuh werfe ich über Edom, Philistää jauchzt mir zu.«

PSALTER

11. Wer will mich in eine feste Stadt führen? Wer geleitet mich bis nach Edom?

12. Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstößt und ziehst, Gott, nicht aus mit unserem Heer?

13. Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe nützt nichts.

14. Mit Gott wollen wir mächtige Taten tun. Er wird unsere Feinde überwinden.

61 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen mit Saitenspiel.

2. Höre, Gott, mein Schreien, und beachte mein Gebet!

3. Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, weil mein Herz in Angst ist, führe du mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist.

4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Turm vor meinen Feinden.

5. Lass mich für immer in deinem Zelt wohnen und unter deinen Flügeln Zuflucht haben. Sela

6. Denn du, mein Gott, hörst meine Gelübde; du gibst mir das Erbteil derer, die deinen Namen fürchten.

7. Gib doch dem König langes Leben, damit seine Jahre Generationen überdauern,

8. damit er vor Gott immer bleibt. Erzeuge ihm Güte und Treue, sie werden ihn behüten.

9. Dann will ich deinem Namen für immer lobsingen, um meine Gelübde täglich zu erfüllen.

62 Kapitel

1. Ein Psalm Davids für Jedutun. Vorzusingen.

2. Meine Seele ist still vor Gott, von ihm kommt meine Rettung.

3. Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich nicht wanken werde.

PSALTER

4. Wie lange stellt ihr alle einem Mann nach, um ihn zu erschlagen – wie eine hängende Wand, wie eine rissige Mauer?
5. Sie beratschlagen nur, wie sie ihn niederstoßen, Lügen macht ihnen Freude; mit ihrem Mund segnen sie, aber im Herzen fluchen sie. Sela
6. Aber sei nur still vor Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.
7. Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht wanken werde.
8. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist bei Gott.
9. Hofft auf ihn allezeit, ihr sein Volk, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht. Sela
10. Menschen sind ja nichts, große Leute sind auch fehlbar; sie wiegen alle miteinander weniger als nichts.
11. Verlasst euch nicht auf Unrecht und Frevel, und setzt nicht leere Hoffnung auf Raub, der vergänglich ist; fällt euch Reichtum zu, dann hängt das Herz nicht daran.
12. Gott hat ein Wort geredet, das habe ich zweimal gehört: dass Gott allein mächtig ist.
13. Und du, Herr, bist auch gnädig und vergiltst jedem, wie er es verdient.

63 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Als er in der Wüste Juda war.
2. Gott, du bist mein Gott; frühmorgens suche ich dich. Es dürstet meine Seele nach dir; mein ganzes Wesen verlangt nach dir in einem trockenen und dünnen Land, wo es kein Wasser gibt.
3. So schaue ich nach dir aus in deinem Heiligtum, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen.
4. Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.
5. So will ich dich mein Leben lang loben und meine Hände in deinem Namen aufheben.
6. Das ist die Freude und Wonne meines Herzens, wenn ich dich mit

PSALTER

fröhlichem Mund loben kann.

7. Wenn ich mich zu Bett lege, dann denke ich an dich; wenn ich erwache, dann sinne ich über dich nach.

8. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel juble ich.

9. Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber trachten mir nach dem Leben, wollen mich umbringen; sie werden unter die Erde hinunterfahren.

11. Sie werden ins Schwert fallen und Beute für die Schakale werden.

12. Aber der König freut sich in Gott. Wer bei ihm schwört, wird gerühmt werden; denn die Lügenmäuler sollen gestopft werden.

64 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem Schrecken des Feindes.

3. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Übeltäter,

4. die ihre Zunge schärfen wie ein Schwert, die mit ihren giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen,

5. um heimlich auf den Aufrichtigen zu schießen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu.

6. Sie sind kühn mit ihren bösen Anschlägen, erzählen, wie sie Stricke legen wollen, und sagen: »Wer wird sie sehen?«

7. Sie planen Böses und halten es geheim, sind verschlagen und haben Ränke im Herzen.

8. Aber Gott wird auf sie schießen, plötzlich sind sie verwundet.

9. Ihre eigene Zunge bringt sie zu Fall, dass über sie spotten wird, wer sie sieht.

10. Und alle Menschen werden sich fürchten und sagen: »Das hat Gott getan!« und merken, dass es sein Werk ist.

11. Die Gerechten werden sich am HERRN freuen und auf ihn vertrauen, und

alle aufrichtigen Herzen werden sich seiner rühmen.

65 Kapitel

1. Ein Psalmlied Davids. Vorzusingen.
2. Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir erfüllt man Gelübde.
3. Du erhörst Gebet; darum kommen alle Menschen zu dir.
4. Unsere Schuld bedrückt uns sehr; du wirst unsere Sünde vergeben.
5. Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässt, damit er in deinen Vorhöfen wohnt; sättigen wollen wir uns an den Gütern deines Hauses, deinem heiligen Tempel.
6. Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du die Zuversicht für alle auf Erden bist und für alle fern am Meer;
7. der in seiner Kraft die Berge befestigt und mit Macht gerüstet ist;
8. der du das Brausen des Meeres stillst, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker,
9. sodass sich vor deinen Zeichen fürchten, die an den Enden der Erde wohnen. Osten und Westen lässt du jubeln.
10. Du suchst das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brunnen hat Wasser in Fülle. Du lässt ihr Getreide wohlgeraten; denn so baust du das Land.
11. Du tränkst seine Furchen und befeuchtest sein Gepflühtes; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs.
12. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußspuren triefen von Segen.
13. Die Weiden in der Wüste sind fett, sodass sie triefen, und die Hügel ringsherum jubeln.
14. Die Weiden sind voller Schafe und die Täler mit Korn bedeckt, sodass man jauchzt und singt.

66 Kapitel

1. Ein Psalmlied. Vorzusingen. Jauchzt Gott, alle Länder der Erde!
2. Lobsingt zur Ehre seines Namens; verherrlicht ihn mit Lobgesang!
3. Sagt zu Gott: »Wie überwältigend sind deine Werke! Deine Feinde beugen sich vor deiner großen Macht.
4. Die ganze Erde bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.«
Sela
5. Kommt her und seht die Werke Gottes an, der so wunderbar ist mit seinem Tun unter den Menschen.
6. Er verwandelte das Meer in trockenes Land, zu Fuß gingen sie durch den Strom; dort freuten wir uns über ihn.
7. Er herrscht mit seiner Gewalt ewig; seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erheben können. Sela
8. Lobt, ihr Völker, unseren Gott; lasst seinen Ruhm weithin erschallen,
9. der unsere Seelen am Leben erhält und unsere Füße nicht gleiten lässt.
10. Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert, wie Silber geläutert wird;
11. du hast uns ins Netz gehen lassen; du hast uns eine Last auf die Lenden gelegt;
12. du hast Menschen über unser Haupt kommen lassen; wir sind in Feuer und Wasser geraten: Aber du hast uns herausgeführt zum Überfluss.
13. Darum will ich mit Brandopfern in dein Haus gehen und dir meine Gelübde erfüllen,
14. die meine Lippen ausgesprochen haben und die mein Mund versprochen hat in meiner Not.
15. Ich will dir Brandopfer bringen von gemästeten Schafen mit dem Rauch von Widdern; ich will Rinder mit Böcken opfern. Sela
16. Kommt her, hört alle zu, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Mund und pries ihn mit meiner Zunge.
18. Wenn ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören;

PSALTER

19. aber Gott hat mich erhört und auf mein Flehen geachtet.

20. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft und seine Güte nicht von mir wendet.

67 Kapitel

1. Ein Psalmlied. Vorzusingen mit Saitenspiel.

2. Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Angesicht leuchten, Sela,

3. damit man auf Erden seinen Weg erkennt, unter allen Nationen sein Heil.

4. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich und jauchzen darüber, dass du die Menschen gerecht richtest und die Nationen der Erde regierst. Sela

6. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

7. Das Land gibt seinen Ertrag. Es segne uns Gott, unser Gott.

8. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!

68 Kapitel

1. Ein Psalmlied Davids. Vorzusingen.

2. Gott stehe auf, damit seine Feinde zerstreut werden und vor ihm fliehen, die ihn hassen.

3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmilzt vom Feuer, so werden die Gottlosen vor Gott umkommen.

4. Die Gerechten aber werden sich freuen und fröhlich sein vor Gott und von Herzen jubeln.

5. Singt Gott, lobsingt seinem Namen! Macht Bahn dem, der durch die Wüsten einherfährt – er heißt HERR –, und freut euch vor ihm,

6. der ein Vater der Waisen ist und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung,

7. ein Gott, der den Einsamen ein Heim gibt, der die Gefangenen herausführt ins Glück und die Abtrünnigen in der Dürre bleiben lässt.

PSALTER

8. Gott, als du vor deinem Volk herzogst, als du in der Wüste einhergingst, Sela,
9. da bebte die Erde, und die Himmel regneten vor Gott, der Sinai bebte vor Gott, dem Gott Israels.
10. Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen; und dein Erbe, das dürre war, erquicktest du,
11. damit deine Herde darin wohnen konnte. Gott, du labtest die Elenden mit deinen Gütern.
12. Der Herr gab das Wort mit großen Scharen der Freudenbotinnen.
13. Die Könige der Heerscharen flohen eilends, und die Hausherrin teilte die Beute aus.
14. Wenn ihr zwischen den Hürden lagt, dann glänzte es wie die Flügel der Taube, die wie Silber und Gold schimmern.
15. Als der Allmächtige die Könige im Land zerstreute, da schneite es auf dem Zalmon.
16. Ein Gebirge Gottes ist das Gebirge Baschan; ein großes Gebirge mit vielen Gipfeln ist das Gebirge Baschan.
17. Warum blickt ihr großen Gebirge, ihr Gipfel neidisch auf den Berg, auf dem Gott wohnen will? Und der HERR bleibt auch immer dort wohnen.
18. Die Wagen Gottes sind vieltausendmal tausend; der Herr ist unter ihnen am Sinai in Heiligkeit.
19. Du bist in die Höhe hinaufgestiegen und hast Gefangene mitgeführt; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, damit Gott der HERR dort wohne.
20. Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. Sela
21. Wir haben einen Gott, der hilft, und den HERRN Herrn, der vom Tod errettet.
22. Ja, Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmettern, den Haarscheitel derer, die fortfahren in ihrer Sünde.
23. Der Herr hat gesagt: »Aus Baschan will ich sie zurückbringen, aus der

PSALTER

Tiefe des Meeres will ich sie holen,

24. sodass dein Fuß im Blut der Feinde badet und deine Hunde es lecken.«

25. Man sieht, Gott, wie du einziehst, wie du, mein Gott und König, ins Heiligtum einziehst.

26. Die Sänger gehen voran, hinten die Saitenspieler, dazwischen die Jungfrauen, die Tamburine schlagen:

27. »Lobt Gott, den Herrn, in den Versammlungen, ihr vom Brunnen Israels!«

28. Benjamin, der Jüngste, geht voran; die Fürsten Judas mit ihrer Schar, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naftalis.

29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet; das wollest du, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werk.

30. Wegen deines Tempels in Jerusalem werden dir die Könige Geschenke bringen.

31. Schilt das Tier im Schilf, die Herden der Stiere mit ihren Kälbern, die Völker, die wegen des Silbers zerstören. Zerstreue die Völker, die gern Krieg führen.

32. Die Fürsten aus Ägypten werden kommen; Äthiopien wird seine Hände zu Gott ausstrecken.

33. Ihr Königreiche auf Erden, singt Gott, lobsingt dem Herrn, Sela,

34. dem, der im Himmel einherfährt, wie von Anbeginn! Sieh, er lässt seine gewaltige Stimme erschallen.

35. Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel und seine Macht in den Wolken.

36. Gott ist Ehrfurcht gebietend in seinem Heiligtum. Er ist der Gott Israels; er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!

69 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Nach »Lilien«. Vorzusingen.

2. Gott, hilf mir; denn das Wasser steht mir bis an die Seele.

3. Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Flut will mich ersäufen.

PSALTER

4. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser; meine Augen werden matt, weil ich so lange auf meinen Gott warten muss.
5. Die mich ohne Ursache hassen, sind mehr, als ich Haare auf dem Kopf habe. Die mir unbegründet feindlich gesonnen sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muss bezahlen, was ich nicht geraubt habe.
6. Gott, du kennst meine Torheit, und mein Verschulden ist dir nicht verborgen.
7. Lass nicht an mir zuschanden werden, die auf dich mit Hoffnung warten, Herr, HERR Zebaoth! Lass nicht wegen mir beschämt werden, die dich suchen, Gott Israels!
8. Denn wegen dir erleide ich Schmach; Schande bedeckt mein Gesicht.
9. Ich bin meinen Brüdern fremd geworden und unbekannt den Kindern meiner Mutter.
10. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt; und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.
11. Ich weine bitterlich und faste; und man spottet noch über mich.
12. Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben ihren Spott mit mir.
13. Die im Tor sitzen, reden über mich, und die Zecher singen von mir.
14. Ich aber bete, HERR, zu dir zur Gnadenzeit; Gott, in deiner großen Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
15. Errette mich aus dem Schlamm, damit ich nicht versinke; damit ich vor denen errettet werde, die mich hassen, und aus dem tiefen Wasser;
16. damit mich nicht die Wasserflut ersäuft und mich die Tiefe nicht verschlingt und der Schlund des Abgrunds sich nicht über mir verschließt.
17. Erhöre mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich mir zu in deiner großen Barmherzigkeit,
18. und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn mir ist bange; erhöre mich eilends.
19. Nähere dich meiner Seele und erlöse sie; erlöse mich wegen meiner Feinde.
20. Du kennst meine Schmach, meine Schande und meine Scham; meine

PSALTER

Widersacher stehen dir alle vor Augen.

21. Die Schande bricht mir mein Herz und kränkt mich. Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken gegen meinen großen Durst.

23. Ihr Tisch werde vor ihnen zur Schlinge und den Sorglosen zu einem Fallstrick.

24. Ihre Augen sollen finster werden, damit sie nicht sehen, und ihre Lenden lass immer wanken.

25. Gieße deine Ungnade auf sie, und dein glühender Zorn erfasse sie.

26. Ihre Wohnung soll wüst werden, und niemand soll in ihren Zelten wohnen.

27. Denn sie verfolgen den, den du geschlagen hast, und prahlen und erzählen vom Schmerz, dass du die Deinen übel schlägst.

28. Lass sie von einer Schuld in die andere fallen, damit sie nicht zu deiner Gerechtigkeit kommen.

29. Tilge sie aus dem Buch des Lebens, damit sie nicht mit den Gerechten eingeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend und voller Schmerzen. Gott, deine Hilfe schütze mich!

31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und will ihn hoch ehren mit Dank.

32. Das wird dem HERRN besser gefallen als ein junger Stier, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden sehen es und freuen sich; und die Gott suchen, deren Herz wird aufleben.

34. Denn der HERR hört die Armen und verachtet seine Gefangenen nicht.

35. Es loben ihn der Himmel, die Erde und das Meer und alles, was sich darin regt.

36. Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Judas bauen, sodass man dort wohnt und sie besitzt.

37. Die Kinder seiner Knechte werden sie erben, und die seinen Namen

lieben, werden darin bleiben.

70 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen zum Gedächtnis.
2. Eile, Gott, um mich zu retten, HERR, um mir zu helfen!
3. Die nach meinem Leben trachten, sollen sich schämen und zuschanden werden; zurückweichen und verspottet werden sollen, die mir Böses wünschen,
4. sodass sie selbst zuschanden werden, die spöttisch sagen: »Haha, haha!«
5. Alle sollen sich an dir freuen und fröhlich sein, die nach dir fragen und die dein Heil lieben, die immer sagen: »Hoch gelobt sei Gott!«
6. Ich aber bin arm und elend. Gott, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, zögere nicht!

71 Kapitel

1. HERR, ich vertraue auf dich; lass mich niemals zuschanden werden.
2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus; neige dein Ohr zu mir und hilf mir!
3. Sei mir ein sicherer Zufluchtsort, wohin ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.
4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.
5. Denn du bist meine Zuversicht, Herr HERR, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
6. Auf dich habe ich mich von Mutterleib an verlassen; du hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen. Dir gilt mein Lobpreis allezeit.
7. Ich bin für viele wie ein Wunder; aber du bist meine sichere Zuflucht.
8. Mein Mund ist täglich mit deinem Ruhm und deinem Lob gefüllt.
9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.

PSALTER

10. Denn meine Feinde reden gegen mich, und die auf meine Seele lauern, beraten sich miteinander
11. und sagen: »Gott hat ihn verlassen; jagt ihm nach und ergreift ihn, denn da ist kein Erretter!«
12. Gott, sei nicht fern von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen!
13. Schämen werden sich und umkommen, die meine Seele anfeinden; mit Schande und Hohn werden die überschüttet werden, die mein Unglück suchen.
14. Ich aber will immer voll Hoffnung warten und will immer deinen Ruhm vermehren.
15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit verkünden und deine Wohltaten tagaus, tagein, die ich nicht alle zählen kann.
16. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn HERRN; ich preise deine Gerechtigkeit allein.
17. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und bis jetzt verkünde ich deine Wunder.
18. Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deine Macht Kindeskindern erzähle und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.
19. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge tust. Gott, wer ist dir gleich?
20. Denn häufig ließest du mich große Angst erfahren und machst mich wieder lebendig und holst mich aus der Tiefe der Erde herauf.
21. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.
22. So danke ich dir auch mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger Israels.
23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sind fröhlich und lobsingen dir.
24. Auch meine Zunge spricht täglich von deiner Gerechtigkeit; alle, die mein Unglück suchen, sollen sich schämen und zuschanden werden.

72 Kapitel

1. Für Salomo. Gott, gib dein Richteramt dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
2. damit er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden mit gerechtem Urteil.
3. Lass die Berge Frieden unter das Volk bringen und die Hügel Gerechtigkeit.
4. Er wird den Bedürftigen des Volks Recht verschaffen, den Kindern der Armen helfen und die Lästerer zermalmen.
5. Man wird dich fürchten, solange die Sonne und der Mond leuchten, von Kind zu Kindeskindern.
6. Er wird herabkommen wie der Regen auf die Aue, wie die Tropfen, die das Land befeuchten.
7. Zu seinen Zeiten wird der Gerechte blühen und großer Friede sein, bis der Mond nicht mehr scheint.
8. Er wird von einem Meer bis ans andere herrschen und vom Strom bis an die Enden der Erde.
9. Vor ihm werden sich die Völker der Wüste neigen, und seine Feinde werden Staub lecken.
10. Die Könige von Tarsis und von den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Saba und Scheba werden mit Gaben kommen.
11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Nationen werden ihm dienen.
12. Denn er wird den Armen retten, der zu ihm schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat.
13. Er wird den Geringen und Armen gnädig sein, und die Seelen der Armen wird er retten.
14. Er wird ihre Seele aus Bedrückung und Gewalt erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.
15. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Saba geben. Und man wird immer für ihn beten; täglich wird man ihn segnen.
16. Im Land wird das Getreide im Überfluss oben auf den Bergen stehen;

PSALTER

seine Frucht wird rauschen wie der Libanon, und sie werden grünen in den Städten wie das Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewig bleiben; solange die Sonne scheint, wird sein Name aufsprossen, und sie werden durch ihn gesegnet sein; alle Nationen werden ihn preisen.

18. Gelobt sei Gott der HERR, der Gott Israels, der allein Wunder tut;

19. gelobt sei sein herrlicher Name für immer; und die ganze Erde sei erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Amen, Amen!

20. Dies ist das Ende der Gebete Davids, des Sohnes Isais.

73 Kapitel

1. Ein Psalm Asafs. Gott ist dennoch gut zu Israel, zu allen, die reinen Herzens sind.

2. Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt wäre beinahe abgeglitten.

3. Denn ich ärgerte mich über die Prahler, als ich sah, dass es den Gottlosen so gut ging.

4. Denn sie sind in keiner Todesgefahr, gesund und wohlgenährt ist ihr Leib.

5. Sie erleiden kein Unglück wie andere Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt.

6. Darum umgibt sie Hochmut wie eine Kette den Hals, Gewalt umhüllt sie wie ein Gewand.

7. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie tun, was ihnen gerade einfällt.

8. Sie verachten alles und reden böse davon, reden und lästern von oben herab.

9. Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das soll auf Erden gelten.

10. Darum wendet sich ihnen das Volk zu und läuft ihnen in Strömen nach wie Wasser.

11. Sie sagen: »Was sollte Gott danach fragen? Wie sollte der Höchste etwas

PSALTER

wissen?«

12. Sieh, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich.

13. Soll es denn umsonst sein, dass mein Herz unsträflich lebt und ich meine Hände in Unschuld wasche –

14. und bin täglich geplagt, und meine Strafe ist alle Morgen da?

15. Ich hätte auch fast so geredet wie sie; aber sieh, damit hätte ich alle deine Kinder verleugnet, die je gewesen sind.

16. Ich dachte darüber nach, damit ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwierig,

17. bis ich ins Heiligtum Gottes ging und ihr Ende bemerkte.

18. Ja, du stellst sie auf schlüpfrigen Grund und stürzt sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum nach dem Erwachen, Herr, so verschmähst du, wenn du aufwachst, ihr Bild in der Stadt.

21. Als es mir weh tat im Herzen und mich in meine Nieren stach,

22. da war ich ein Narr und wusste nichts; ich war vor dir wie ein Tier.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

24. du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26. Wenn mir auch Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, zu jeder Zeit meines Herzens Trost und mein Teil.

27. Denn sieh, die von dir weichen, werden umkommen; du bringst alle um, die dir die Treue brechen.

28. Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht auf den Herrn HERRN setze, um alle deine Taten zu verkünden.

74 Kapitel

1. Eine Unterweisung Asafs. Gott, warum verstößt du uns für immer und bist so grimmig und zornig über die Schafe deiner Weide?
2. Denke doch an deine Gemeinde, die du vorzeiten erworben und dir zum Erbteil erlöst hast, an den Berg Zion, auf dem du wohnst.
3. Richte deine Schritte zu dem, was so lange wüst liegt. Der Feind hat alles im Heiligtum verwüstet.
4. Deine Widersacher brüllen in deiner Versammlungsstätte und setzen ihre Banner als Zeichen.
5. Man sieht die Äxte oben blinken, wie im Dickicht des Waldes;
6. sie zerhauen all sein Schnitzwerk mit Beil und Hammer.
7. Sie verbrennen dein Heiligtum; sie entweihen und zerstören die Wohnung deines Namens bis auf den Grund.
8. Sie sprechen in ihrem Herzen: »Lasst uns sie plündern!« Sie verbrennen alle Gotteshäuser im Land.
9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, und keiner ist bei uns, der weiß, wie lange noch.
10. Ach Gott, wie lange darf der Widersacher schmähen und der Feind deinen Namen ständig lästern?
11. Warum ziehst du deine Hand ab? Nimm deine Rechte von deinem Schoß und mach ein Ende!
12. Gott ist ja mein König von alters her, der auf Erden alle Taten des Heils tut.
13. Du teilst das Meer durch deine Kraft und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.
14. Du zerschlägst die Köpfe des Leviatans und gibst sie dem Volk in der Einöde zur Speise.
15. Du lässt Brunnen und Bäche quellen; du lässt starke Ströme versiegen.
16. Tag und Nacht gehören dir; du machst, dass Sonne und Gestirne ihren festen Lauf haben.
17. Du setzt jedem Land seine Grenze; lässt Sommer und Winter werden.

PSALTER

18. So denke doch daran, dass der Feind den HERRN verhöhnt und ein törichtes Volk deinen Namen lästert.
19. Gib die Seele deiner Turteltaube nicht dem Raubtier preis, und vergiss das Leben deiner Elenden nicht.
20. Denke doch an den Bund; denn die Schlupfwinkel des Landes sind voll von Stätten der Gewalt.
21. Lass den Geringen nicht mit Schanden davongehen; lass die Armen und Elenden deinen Namen loben.
22. Mache dich auf, Gott, und führe deine Sache aus; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Toren widerfährt.
23. Vergiss nicht das Geschrei deiner Feinde; das Toben deiner Widersacher wird je länger, je größer.

75 Kapitel

1. Ein Psalmlied Asafs. Nach »Zerstöre nicht«. Vorzusingen.
2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkünden deine Wunder, dass dein Name so nahe ist.
3. »Denn zu seiner Zeit werde ich recht richten.
4. Das Land zittert und alle, die darin wohnen; aber ich halte seine Säulen fest.« Sela
5. Ich sagte zu den Prahlern: »Prahlt nicht so!«, und zu den Gottlosen: »Pocht nicht auf Gewalt!
6. Pocht nicht so hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsstarrig,
7. denn Erhöhung kommt weder vom Osten noch vom Westen noch von dem Gebirge in der Wüste.
8. Denn Gott ist Richter, der diesen erniedrigt und jenen erhöht.«
9. Der HERR hat einen Becher in der Hand; er hat mit starkem Wein voll eingeschenkt und schenkt daraus aus; aber die Gottlosen müssen alle trinken und die Hefen schlürfen.
10. Ich aber will es für immer verkünden und dem Gott Jakobs lobsingen.
11. »Und ich will alle Macht der Gottlosen zerbrechen, damit die Macht des

Gerechten erhöht wird.«

76 Kapitel

1. Ein Psalmlied Asafs. Mit Saitenspiel vorzusingen.
2. Gott ist in Juda bekannt; in Israel ist sein Name herrlich.
3. In Salem ist sein Zelt und seine Wohnung in Zion.
4. Dort zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwert und Krieg. Sela
5. Du bist herrlicher und mächtiger als die Berge des Raubes.
6. Die Stolzen sollen beraubt werden und entschlafen, und allen Kriegern versagen die Hände.
7. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinken Ross und Wagen in Schlaf.
8. Du bist schrecklich. Wer kann vor dir stehen, wenn du zürnst?
9. Wenn du das Urteil vom Himmel her hören lässt, dann erschrickt das Erdreich und wird still,
10. wenn Gott sich aufmacht, um zu richten, um den Elenden auf Erden zu helfen. Sela
11. Wenn Menschen gegen dich wüten, dann legst du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet.
12. Sprecht Gelübde und erfüllt sie dem HERRN, eurem Gott; alle, die ihr um ihn her seid, bringt dem Schrecklichen Geschenke,
13. der den Fürsten den Mut nimmt und unter den Königen auf Erden gefürchtet ist.

77 Kapitel

1. Ein Psalm Asafs für Jedutun. Vorzusingen.
2. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott; zu Gott schreit meine Stimme, und er erhört mich.
3. In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; meine Hand war des Nachts ausgestreckt und lässt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

PSALTER

4. Wenn ich an Gott denke, dann bin ich betrübt; wenn ich überlege, dann ist mein Geist verzagt. Sela
5. Meine Augen hältst du, damit sie wachen; ich bin voll Unruhe, sodass ich nicht reden kann.
6. Ich denke an die alten Zeiten, die längst vergangenen Jahre.
7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel und rede mit meinem Herzen; mein Geist muss forschen:
8. Wird denn der Herr für immer verstoßen und keine Gnade mehr erweisen?
9. Ist es denn ganz und gar vorbei mit seiner Güte, und hat die Verheißung für immer ein Ende?
10. Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit im Zorn verschlossen? Sela
11. Aber doch sagte ich: Ich muss das erleiden; dass sich die rechte Hand des Höchsten so ändern kann.
12. Darum denke ich an die Taten des HERRN; ja, ich denke an deine früheren Wunder,
13. sinne über alle deine Werke nach und erzähle von deinem Tun.
14. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, wie du es bist, Gott?
15. Du bist der Gott, der Wunder tut; du hast deine Macht unter den Völkern bewiesen.
16. Du hast dein Volk erlöst mit Macht, die Kinder Jakobs und Josefs. Sela
17. Die Gewässer sahen dich, Gott, die Gewässer sahen dich und erbebten, und die Tiefen erzitterten.
18. Die dicken Wolken gossen Wasser herab, die Wolken donnerten, und deine Pfeile fuhren daher.
19. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden, sodass das Erdreich erzitterte und bebte.
20. Dein Weg war im Meer und dein Pfad in großen Gewässern, und doch sah man deine Fußspuren nicht.
21. Du führtest dein Volk durch Mose und Aaron wie eine Herde Schafe.

78 Kapitel

1. Eine Unterweisung Asafs. Höre, mein Volk, mein Gesetz; neigt eure Ohren zu der Rede meines Mundes!
2. Ich will meinen Mund zu Sprüchen auftun und will Geschichten aus alter Zeit erzählen,
3. die wir gehört haben und wissen und die unsere Väter uns erzählt haben,
4. damit wir es ihren Kindern und dem kommenden Geschlecht nicht vorenthalten, und den Ruhm des HERRN und seine Macht und Wunder verkünden, die er getan hat.
5. Er richtete in Jakob ein Zeugnis auf, gab in Israel ein Gesetz und gebot unseren Vätern, es ihre Kinder zu lehren,
6. damit es die Nachkommen lernten und die Kinder, die noch geboren werden sollten; wenn sie erwachsen würden, dass sie es auch ihren Kindern weitersagten,
7. damit sie ihre Hoffnung auf Gott setzten und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote hielten.
8. Damit sie nicht würden wie ihre Väter, ein abtrünniges und ungehorsames Geschlecht, dessen Herz nicht fest war und dessen Geist nicht treu an Gott festhielt,
9. wie die Kinder Efraim, die geharnischt den Bogen führten, aber zur Zeit des Kampfes abfielen.
10. Sie hielten den Bund Gottes nicht und wollten nicht nach seinem Gesetz leben,
11. sie vergaßen seine Taten und seine Wunder, die er sie sehen ließ.
12. Vor ihren Vätern tat er Wunder in Ägypten, im Feld Zoan.
13. Er teilte das Meer und ließ sie hindurchgehen und stellte das Wasser auf wie eine Mauer.
14. Er leitete sie tags mit einer Wolke und die ganze Nacht mit einem hellen Feuer.
15. Er spaltete die Felsen in der Wüste und tränkte sie mit Wasser in Fülle

PSALTER

16. und ließ Bäche aus den Felsen fließen, sodass sie herabflossen wie Wasserströme.

17. Dennoch sündigten sie weiter gegen ihn und erzürnten den Höchsten in der Wüste

18. und versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise forderten für ihre Gelüste,

19. und redeten gegen Gott und sagten: »Ob Gott uns in der Wüste einen Tisch bereiten kann?

20. Sieh, er hat zwar den Felsen geschlagen, dass Wasser flossen und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brot geben und seinem Volk Fleisch verschaffen?«

21. Als der HERR das hörte, ergrimmete er, und Feuer entzündete sich gegen Jakob, und Zorn kam über Israel,

22. weil sie nicht an Gott glaubten und nicht auf seine Hilfe vertrauten.

23. Und er gebot den Wolken droben, tat die Türen des Himmels auf

24. und ließ das Manna auf sie regnen zum Essen und gab ihnen Himmelsbrot.

25. Sie aßen Engelsbrot; er sandte ihnen Speise in Fülle.

26. Er ließ den Ostwind wehen unter dem Himmel und erregte durch seine Stärke den Südwind,

27. er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und Vögel wie Sand am Meer

28. und ließ sie überall in ihr Lager fallen, rings um ihre Wohnungen her.

29. Da aßen sie und wurden übersatt; und was sie verlangten, das gewährte er ihnen.

30. Sie hatten von ihrem Verlangen noch nicht abgelassen, ihre Speise war noch in ihrem Mund,

31. da kam der Zorn Gottes über sie und tötete die Vornehmsten unter ihnen und schlug die Besten in Israel nieder.

32. Aber trotzdem sündigten sie noch mehr und glaubten nicht an seine Wunder.

33. Darum ließ er ihre Tage in Nichtigkeit dahinschwinden und ihre Jahre in

PSALTER

Schrecken.

34. Wenn er sie tötete, suchten sie ihn und kehrten um zu Gott

35. und dachten daran, dass Gott ihre Zuflucht ist und Gott der Höchste ihr Erlöser.

36. Sie heuchelten mit ihrem Mund und belogen ihn mit ihrer Zunge;

37. aber ihr Herz war nicht standhaft, und sie hielten sich nicht treu an seinen Bund.

38. Er aber war barmherzig und vergab die Schuld, vernichtete sie nicht und wandte seinen Zorn oft ab und ließ seinem Zorn nicht freien Lauf.

39. Denn er dachte daran, dass sie nur Menschen sind, ein Hauch, der vergeht und nicht wiederkommt.

40. Wie oft erzürnten sie ihn in der Wüste und entrüsteten ihn in der Einöde!

41. Sie versuchten Gott immer wieder und reizten den Heiligen Israels.

42. Sie dachten nicht an seine Hand, an den Tag, als er sie von den Feinden erlöste;

43. wie er seine Zeichen in Ägypten getan hatte und seine Wunder im Land Zoan;

44. als er ihre Ströme in Blut verwandelte, sodass sie aus ihren Bächen nicht trinken konnten;

45. als er Ungeziefer unter sie schickte, das sie fraß, und Frösche, die sie vernichteten,

46. und ihren Ertrag den Raupen gab und, was sie erarbeitet hatten, den Heuschrecken;

47. als er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug und ihre Maulbeerbäume mit Gewitter;

48. als er ihr Vieh durch Hagel erschlug und ihre Herden durch Blitze;

49. als er die Glut seines Zorns unter sie sandte, Grimm, Unmut und Bedrängnis, eine Schar von Engeln des Unglücks;

50. als er seinem Zorn freien Lauf ließ und ihre Seele nicht vor dem Tod verschonte und ihr Leben der Pest überließ;

51. als er alle Erstgeburt in Ägypten schlug, die Erstlinge ihrer Kraft in den

PSALTER

Zelten Hams,

52. und sein Volk ausziehen ließ wie Schafe und sie wie eine Herde in der Wüste führte.

53. Und er leitete sie sicher, sodass sie sich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und er brachte sie zu seinem heiligen Land, zu diesem Berg, den seine Rechte erworben hat,

55. und vertrieb vor ihnen her die Völker und ließ ihnen das Erbe austeilten und ließ die Stämme Israels in deren Zelten wohnen.

56. Aber sie versuchten und erzürnten Gott den Höchsten und hielten ihre Versprechen nicht.

57. Sie waren ungehorsam und handelten treulos wie ihre Väter und versagten wie ein trügerischer Bogen.

58. Sie erzürnten ihn mit ihren Höhen und reizten ihn zur Eifersucht mit ihren Götzen.

59. Als das Gott hörte, ergrimmete er und verwarf Israel ganz,

60. sodass er seine Wohnung zu Silo aufgab, das Zelt, in dem er unter den Menschen wohnte,

61. und gab seine Macht in Gefangenschaft und seine Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Er übergab sein Volk dem Schwert und ergrimmete über sein Erbe.

63. Ihre jungen Männer fraß das Feuer, und ihren Jungfrauen wurde kein Brautlied gesungen.

64. Ihre Priester fielen durchs Schwert, und ihre Witwen hielten keine Totenklage.

65. Und der Herr erwachte wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzt, der vom Wein kommt.

66. Er schlug seine Feinde zurück und hängte ihnen ewige Schande an.

67. Er verwarf das Zelt Josefs und erwählte nicht den Stamm Efraim,

68. sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebte.

69. Er baute sein Heiligtum hoch, wie die Erde, die ewig fest stehen soll.

PSALTER

70. Und er erwählte seinen Knecht David und nahm ihn von den Herden der Schafe;

71. von den säugenden Schafen holte er ihn, damit er sein Volk Jakob weiden sollte, sein Erbe Israel.

72. Und er weidete sie mit lauterem Herzen und leitete sie mit verständiger Hand.

79 Kapitel

1. Ein Psalm Asafs. Gott, es sind fremde Völker in dein Erbe eingefallen; die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt und aus Jerusalem einen Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln des Himmels zu fressen gegeben und das Fleisch deiner Heiligen den Tieren im Land.

3. Sie haben um Jerusalem her Blut vergossen wie Wasser; und es war niemand da, der begrub.

4. Wir sind unseren Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.

5. HERR, wie lange willst du so sehr zürnen und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

6. Gieße deinen Grimm auf die Nationen, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jakob aufgefressen und seine Häuser verwüstet.

8. Denke nicht an unsere früheren Sünden; erbarme dich unser bald, denn wir sind sehr schwach.

9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, wegen der Ehre deines Namens; rette uns und vergib uns unsere Sünden wegen deines Namens!

10. Warum lässt du die Nationen sagen: »Wo ist nun ihr Gott?« Lass unter den Nationen vor unseren Augen die Rache des Bluts deiner Knechte kundwerden, das vergossen wurde.

11. Lass das Seufzen der Gefangenen vor dich kommen; mit deinem gewaltigen Arm erhalte die Kinder des Todes,

12. und vergilt jedem einzelnen unserer Nachbarn ihr Schmähen siebenfach, mit dem sie dich, Herr, geschmäht haben.

13. Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, werden dir ewig danken und deinen Ruhm für alle Zeit verkünden.

80 Kapitel

1. Ein Psalm und Zeugnis Asafs. Nach »Lilien« vorzusingen.

2. Du Hirte Israels, höre, der du Josef wie Schafe führst; erstrahle, der du über den Cherubim sitzt!

3. Erwecke deine Macht, der du vor Efraim, Benjamin und Manasse bist, und komm uns zu Hilfe!

4. Gott, tröste uns und lass dein Angesicht leuchten; dann werden wir gerettet.

5. HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen trotz des Gebets deines Volks?

6. Du speitest sie mit Tränenbrot und tränktest sie mit einem großen Maß voll Tränen.

7. Du machtest uns zum Zankapfel für unsere Nachbarn, und unsere Feinde spotteten über uns.

8. Gott Zebaoth, tröste uns, lass dein Angesicht leuchten; dann werden wir gerettet.

9. Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt und hast die Völker vertrieben und ihn gepflanzt.

10. Du hast Raum vor ihm gemacht und hast ihn einwurzeln lassen, sodass er das Land erfüllte.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und die Zedern Gottes mit seinen Reben.

12. Du hast seine Ranken bis an das Meer ausgebreitet und seine Zweige bis an den Strom.

13. Warum hast du denn seine Mauer zerbrochen, sodass ihn jeder zerreißt, der vorübergeht?

PSALTER

14. Die Wildschweine aus dem Wald haben ihn zerwühlt, und die Tiere des Feldes weiden ihn ab.
15. Gott Zebaoth, wende dich doch her, schau vom Himmel herab, sieh es an und suche diesen Weinstock heim;
16. und schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat, und den Sohn, den du dir großgezogen hast.
17. Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgehauen. Vor dem Schelten deines Angesichts kommen sie um.
18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten und die Leute, die du dir großgezogen hast,
19. dann wollen wir nicht von dir weichen. Lass uns leben, dann wollen wir deinen Namen anrufen.
20. Herr, Gott Zebaoth, tröste uns, lass dein Angesicht leuchten; dann werden wir gerettet.

81 Kapitel

1. Auf der Gittit vorzusingen. Von Asaf.
2. Singt fröhlich für Gott, der unsere Stärke ist; jauchzt dem Gott Jakobs!
3. Hebt an mit Psalmen und lasst das Tamburin erklingen, liebliche Harfen und Zithern!
4. Blast am Neumond die Posaune, am Vollmond zum Tag unseres Fests!
5. Denn das ist ein Brauch in Israel und ein Recht des Gottes Jakobs.
6. Das hat er unter Josef als Zeugnis festgesetzt, als er gegen Ägypten auszog. Eine Sprache höre ich, die ich nicht kannte:
7. »Ich habe ihre Schulter von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb gelöst.
8. Als du mich in der Not anriefst, half ich dir; ich erhörte dich aus der Wetterwolke und prüfte dich am Haderwasser. Sela
9. Höre, mein Volk, ich will dich ermahnen; Israel, wenn du doch auf mich hörtest,
10. sodass kein anderer Gott in deiner Mitte sei und du keinen fremden Gott

PSALTER

anbetest.

11. Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat: Tu deinen Mund weit auf, lass mich ihn füllen!

12. Aber mein Volk gehorcht meiner Stimme nicht, und Israel will mich nicht.

13. So habe ich sie in der Verstocktheit ihres Herzens gelassen, sodass sie nach ihrem Ratschluss leben.

14. Wollte mein Volk mir gehorsam sein und Israel auf meinem Weg gehen,
15. dann würde ich ihre Feinde bald schwächen und meine Hand gegen ihre Widersacher wenden,

16. und jene, die den HERRN hassen, müssten sich vor ihm beugen; ihre Zeit aber würde ewig währen,

17. und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen und mit Honig aus dem Felsen sättigen.«

82 Kapitel

1. Ein Psalm Asafs. Gott steht in der Gemeinde Gottes und ist Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Person der Gottlosen vorziehen? Sela

3. Schafft dem Armen und der Waise Recht und helft dem Elenden und Bedürftigen zum Recht.

4. Rettet den Geringen und Armen und erlöst ihn aus der Gewalt der Gottlosen.

5. Aber sie lassen sich nichts sagen und beachten es nicht; sie laufen im Finstern dahin; darum wanken alle Grundfesten der Erde.

6. Ich habe zwar gesagt: »Ihr seid Götter und alle Söhne des Höchsten«;

7. aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen.

8. Gott, mache dich auf und richte den Erdboden; denn du sollst alle Nationen zum Erbteil haben!

83 Kapitel

1. Ein Psalmlied Asafs.
2. Gott, schweige doch nicht so und sei doch nicht so stumm; Gott, bleib doch nicht so still!
3. Denn sieh, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben ihr Haupt.
4. Sie machen listige Anschläge gegen dein Volk und beraten sich gegen die, die sich bei dir bergen.
5. »Kommt!«, sagen sie, »lasst uns sie ausrotten, damit sie kein Volk mehr sind, damit an den Namen Israel nicht mehr gedacht wird!«
6. Denn sie haben sich mit einmütigem Herzen beraten und einen Bund gegen dich gemacht,
7. die Zelte der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter,
8. der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister samt denen in Tyrus;
9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen; sie helfen den Kindern Lots. Sela
10. Tu ihnen wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kischon,
11. die bei En-Dor vertilgt wurden und zu Dünger für das Land wurden.
12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten wie Sebach und Zalmunna,
13. alle, die sagen: »Wir wollen die Weideplätze Gottes einnehmen.«
14. Gott, mache sie wie die Distel, wie Stoppeln vor dem Wind.
15. Wie ein Feuer den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Berge anzündet:
16. So verfolge sie mit deinem Wetter und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.
17. Bedecke ihr Gesicht mit Schande, damit sie nach deinem Namen fragen müssen, o HERR.
18. Schämen müssen sie sich und für immer erschrecken, zuschanden werden und umkommen;
19. so werden sie erkennen, dass du mit deinem Namen allein HERR und der

Höchste in aller Welt heißt.

84 Kapitel

1. Ein Psalm der Kinder Korach. Auf der Gittit vorzusingen.
2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
3. Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und mein Herz freuen sich am lebendigen Gott.
4. Auch der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen: deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.
5. Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; sie loben dich immerdar. Sela
6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und in deren Herzen deine Wege sind.
7. Wenn sie durchs Jammertal gehen, machen sie es zu einem Quellenort; mit Segen bedeckt es der Frühregen.
8. Sie gehen von Kraft zu Kraft und erscheinen vor Gott in Zion.
9. HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs! Sela
10. Gott, unser Schild, schau doch her; sieh das Gesicht deines Gesalbten an!
11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend; ich will lieber im Haus meines Gottes die Tür hüten als in den Zelten der Gottlosen wohnen.
12. Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre: Er wird den Aufrichtigen nichts Gutes vorenthalten.
13. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

85 Kapitel

1. Ein Psalm der Kinder Korach. Vorzusingen.
2. HERR, du bist damals deinem Land gnädig gewesen und hast die Gefangenen Jakobs erlöst;
3. du hast damals deinem Volk die Schuld vergeben und alle ihre Sünde bedeckt; Sela;

PSALTER

4. du hast damals deinen Zorn beendet und dich vom Grimm deines Zorns abgewandt:
5. Tröste uns, Gott, unser Retter, und lass ab von deiner Ungnade über uns!
6. Willst du denn ewig über uns zürnen und deinen Zorn von Geschlecht zu Geschlecht wahren lassen?
7. Willst du uns denn nicht wieder erquicken, damit sich dein Volk über dich freuen kann?
8. HERR, lass uns deine Gnade schauen und gib uns dein Heil!
9. Ich will hören, was Gott der HERR redet; dass er seinem Volk und seinen Heiligen Frieden zusagte, damit sie nicht in eine Torheit geraten.
10. Doch ist ja seine Hilfe denen nahe, die ihn fürchten, damit in unserem Land Herrlichkeit wohnt;
11. damit Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12. damit Treue auf der Erde wächst und Gerechtigkeit vom Himmel schaut;
13. damit uns der HERR Gutes tut und unser Land seinen Ertrag gibt;
14. damit ihm Gerechtigkeit vorausgeht und den Weg seiner Schritte bestimmt.

86 Kapitel

1. Ein Gebet Davids. HERR, neige dein Ohr und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.
2. Bewahre meine Seele; denn ich gehöre dir. Hilf du, mein Gott, deinem Knecht, der sich auf dich verlässt.
3. Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir!
4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, Herr, verlangt meine Seele.
5. Du, Herr, bist gut und willig zu vergeben, von großer Güte gegenüber allen, die dich anrufen.
6. Vernimm, HERR, mein Gebet und höre auf die Stimme meines Flehens.
7. In der Not rufe ich dich an; denn du erhörst mich.

PSALTER

8. Herr, dir ist keiner gleich unter den Göttern, und es ist niemand, der tun kann, was du tust.
9. Alle Nationen, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
10. weil du so groß bist und Wunder tust und allein Gott bist.
11. Weise mir, Herr, deinen Weg, damit ich in deiner Wahrheit lebe; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.
12. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen für immer.
13. Denn deine Güte ist groß gegen mich; du hast meine Seele aus tiefstem Totenreich errettet.
14. Gott, die Stolzen erheben sich gegen mich, die Horde der Gewalttätigen trachtet mir nach dem Leben, und sie haben dich nicht vor Augen.
15. Du aber, Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.
16. Wende dich mir zu, sei mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Kraft, und hilf dem Sohn deiner Magd!
17. Tu ein Zeichen zum Guten an mir, dass es die sehen, die mich hassen, und beschämt werden, weil du, HERR, mir beistehst und mich tröstest.

87 Kapitel

1. Ein Psalmlied der Kinder Korach. Fest gegründet ist sie auf den heiligen Bergen.
2. Der HERR liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs.
3. Herrliche Dinge werden von dir gesagt, du Stadt Gottes. Sela
4. Ich zähle Rahab und Babel zu denen, die mich kennen. Sieh, die Philister, Tyrer und Äthiopier gelten als dort geboren.
5. Man wird von Zion sagen, Mann für Mann ist darin geboren, und er, der Höchste, wird sie befestigen.
6. Der HERR wird zählen, wenn er die Völker aufschreibt: »Diese sind dort geboren.« Sela

7. Und die Sänger werden im Reigen singen: »Alle meine Quellen sind in dir.«

88 Kapitel

1. Ein Psalmlied der Kinder Korach. Vorzusingen. Nach »Machalath« zu singen. Eine Unterweisung Hemans, des Esrachiten.

2. HERR, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht zu dir.

3. Lass mein Gebet vor dich kommen; neige dein Ohr zu meinem Schreien.

4. Denn meine Seele ist voller Jammer, und mein Leben ist nahe am Tod.

5. Ich werde zu denen gezählt, die in die Grube fahren; ich bin ein Mann, der keine Kraft hat.

6. Ich liege unter den Toten verlassen wie die Erschlagenen, die im Grab liegen, an die du nicht mehr denkst und die von deiner Hand getrennt sind.

7. Du hast mich in die Grube hinuntergelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.

8. Dein Grimm bedrückt mich; du bedrängst mich mit allen deinen Fluten.
Sela

9. Meine Freunde hast du mir genommen; hast mich ihnen zum Abscheu gemacht. Ich liege gefangen, und es gibt keinen Ausweg.

10. Mein Auge vergeht vor Elend. HERR, ich rufe dich täglich an; ich breite meine Hände zu dir aus.

11. Wirst du denn unter den Toten Wunder tun, oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? Sela

12. Wird man in Gräbern deine Güte erzählen und deine Treue im Abgrund?

13. Werden deine Wunder in der Finsternis erkannt oder deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?

14. Aber ich schreie zu dir, HERR, und mein Gebet kommt frühmorgens vor dich.

15. Warum verstößt du, HERR, meine Seele und verbirgst dein Angesicht vor mir?

16. Ich bin elend und dem Tod nahe von Jugend auf. Ich trage deine

PSALTER

Schrecken, sodass ich ganz ratlos bin.

17. Dein Grimm geht über mich; dein Schrecken bedrückt mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser und umringen mich von allen Seiten.

19. Meine Freunde und Nachbarn hast du mir genommen, mein Vertrauter ist die Finsternis.

89 Kapitel

1. Eine Unterweisung Etans, des Esrachiten.

2. Ich will ewig singen von der Gnade des HERRN und allezeit seine Treue mit meinem Mund verkünden.

3. Ich sage: Für ewig bleibt die Gnade bestehen, und deine Treue hat festen Grund im Himmel.

4. »Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe meinem Knecht David geschworen:

5. Ich will deine Nachkommen auf ewig bestätigen und deinen Thron bauen für immer.« Sela

6. HERR, die Himmel werden deine Wunder und deine Treue preisen in der Gemeinde der Heiligen.

7. Denn wer ist in den Wolken wie der HERR, und wer ist dem HERRN gleich unter den Göttersöhnen?

8. Gott ist sehr mächtig in der Gemeinde der Heiligen und wunderbar für alle, die um ihn sind.

9. HERR, Gott Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger HERR? Und deine Treue ist rings um dich her.

10. Du herrschst über das ungestüme Meer; du stillst seine Wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du hast Rahab zermalmt wie einen Erschlagenen; du zerstreust deine Feinde mit deinem starken Arm.

12. Himmel und Erde sind dein; du hast den Erdkreis gegründet und was darinnen ist.

PSALTER

13. Norden und Süden hast du geschaffen; Tabor und Hermon jauchzen deinem Namen zu.
14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.
15. Gerechtigkeit und Gericht sind die Festung deines Throns; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.
16. Wohl dem Volk, das jubeln kann! HERR, sie werden im Licht deines Angesichts wandeln.
17. Sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und durch deine Gerechtigkeit herrlich sein.
18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unsere Kraft vermehren.
19. Denn vom HERRN ist unser Schild, und der Heilige Israels ist unser König.
20. Damals redetest du in einer Vision zu deinem Heiligen und sagtest: »Ich habe einen Helden erweckt, der helfen soll; ich habe einen Auserwählten aus dem Volk erhöht.
21. Ich habe meinen Knecht David gefunden; ich habe ihn gesalbt mit meinem heiligen Öl.
22. Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stärken.
23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht bedrücken;
24. sondern ich will seine Widersacher vor ihm zerschmettern, und die ihn hassen, will ich schlagen;
25. aber meine Treue und Gnade sollen bei ihm sein, und seine Stärke soll in meinem Namen wachsen.
26. Ich will seine Hand über das Meer stellen und seine Rechte über die Ströme.
27. Er wird mich anrufen: ›Du bist mein Vater, mein Gott und der Fels meines Heils.‹
28. Und ich will ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den

PSALTER

Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewig meine Gnade bewahren, und mein Bund mit ihm soll dauerhaft bestehen.

30. Ich will ihm immer Nachkommen geben und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.

31. Wenn aber seine Kinder mein Gesetz verlassen und nicht nach meinen Rechten leben,

32. wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten,

33. dann will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen und ihre Schuld mit Plagen;

34. aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden und meine Treue nicht brechen.

35. Ich will meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was ich mit meinem Mund gesprochen habe.

36. Ich habe einmal geschworen bei meiner Heiligkeit – ich werde David nicht belügen –:

37. ›Sein Geschlecht soll ewig sein und sein Thron vor mir wie die Sonne;

38. wie der Mond soll er ewig erhalten bleiben, beständig wie der Zeuge in den Wolken.« Sela

39. Aber nun verstößt du und verwirfst und zürnst mit deinem Gesalbten.

40. Widerrufen hast du den Bund deines Knechts, trittst seine Krone zu Boden und entweihst sie.

41. Du reißt alle seine Mauern ein und lässt seine Festungen zerbrechen.

42. Es berauben ihn alle, die vorübergehen; er ist seinen Nachbarn zum Gespött geworden.

43. Du erhöhst die Rechte seiner Widersacher und erfreust alle seine Feinde.

44. Auch hast du die Kraft seines Schwertes genommen und lässt ihn im Kampf nicht siegen.

45. Du zerstörst seinen Glanz und stürzt seinen Thron zu Boden.

46. Du verkürzt die Zeit seiner Jugend und bedeckst ihn mit Schande. Sela

47. HERR, wie lange willst du dich so völlig verbergen und deinen Grimm wie

PSALTER

Feuer brennen lassen?

48. Bedenke, wie kurz mein Leben ist. Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?

49. Wo ist jemand, der lebt und den Tod nicht sieht? Der seine Seele aus der Hand des Todes errettet? Sela

50. Herr, wo ist deine frühere Gnade, die du David geschworen hast in deiner Treue?

51. Denke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich in meinem Herzen trage von so vielen Völkern,

52. mit der, HERR, deine Feinde schmähen, mit der sie die Fußspuren deines Gesalbten schmähen.

53. Gelobt sei der HERR ewig! Amen, Amen.

90 Kapitel

1. Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. Herr, unser Gott, seit Menschengedenken warst du unser Zufluchtsort.

2. Ehe die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,

3. der du die Menschen sterben lässt und sagst: »Kommt zurück, ihr Menschen!«

4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

5. Du lässt sie wie einen Strom dahinfahren; sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen aufsprießt,

6. das frühmorgens blüht und grünt und des Abends welk wird und verdorrt.

7. Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir plötzlich vernichtet werden.

8. Denn unsere Sünden stellst du vor dich, unsere unerkannte Schuld ins Licht vor deinem Angesicht.

9. Darum schwinden alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz.

PSALTER

10. Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hochkommt, dann sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es eilt schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer glaubt aber, dass du so sehr zürnst, und wer fürchtet sich wirklich vor deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.

13. HERR, wende dich doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!

14. Fülle uns früh mit deiner Gnade, dann wollen wir dich rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagtest und wir so lange Unglück litten.

16. Zeige deinen Knechten deine Werke und ihren Kindern deine Herrlichkeit.

17. Und der HERR, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände für uns; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern!

91 Kapitel

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

2. der sagt zu dem Herrn: »Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!«

3. Denn er rettet dich aus der Falle des Vogelfängers und vor Verderben und Krankheit.

4. Er wird dich mit seinen Schwingen decken, und deine Zuflucht wird unter seinen Flügeln sein. Seine Wahrheit ist Schutz und Schild,

5. damit du nicht vor dem Grauen der Nacht erschrecken musst, vor den Pfeilen, die am Tag fliegen,

6. vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag wütet.

7. Wenn tausend an deiner Seite fallen und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

PSALTER

8. Ja, du wirst es mit deinen Augen sehen und zuschauen, wie den Gottlosen vergolten wird.
9. Denn der HERR ist deine Zuversicht; den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht.
10. Es wird dir kein Unglück begegnen, und keine Plage wird sich deinem Zelt nähern.
11. Denn er hat seinen Engeln über dir befohlen, dich auf allen deinen Wegen zu behüten,
12. dich auf den Händen zu tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.
13. Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Drachen zertreten.
14. »Er hängt an mir, darum will ich ihn retten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.
15. Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn befreien und zu Ehren bringen.
16. Ich will ihn mit langem Leben sättigen und will ihm mein Heil zeigen.«

92 Kapitel

1. Ein Psalmlied auf den Sabbat.
2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn zu danken, und deinem Namen Lob zu singen, du Höchster,
3. des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit zu verkünden
4. auf der zehnsaitigen Laute und der Harfe, mit Spielen auf der Zither.
5. Denn, HERR, du hast mich fröhlich gemacht durch deine Taten, und ich rühme die Werke deiner Hände.
6. HERR, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind unergründlich tief.
7. Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr versteht es nicht.
8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Übeltäter blühen alle, bis sie für immer vernichtet werden.

PSALTER

9. Aber du, HERR, bist der Höchste und bleibst ewig.

10. Denn sieh, deine Feinde, HERR, sieh, deine Feinde werden umkommen; und alle Übeltäter werden zerstreut.

11. Aber meine Kraft wird vermehrt werden wie die eines Wildstiers, und ich werde mit frischem Öl gesalbt.

12. Und mein Auge wird auf meine Feinde herabsehen; mein Ohr wird mit Freude von den Boshaften hören, die sich gegen mich erheben.

13. Der Gerechte wird grünen wie eine Palme; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

14. Die gepflanzt sind im Haus des HERRN, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen.

15. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,

16. um zu verkünden, dass der HERR so gerecht ist, mein Fels, und dass kein Unrecht an ihm ist.

93 Kapitel

1. Der HERR ist König und herrlich geschmückt; der HERR ist geschmückt und mit Macht gegürtet. Fest steht die Welt, sie wird nicht wanken.

2. Von Anbeginn steht dein Thron fest; du bist seit Ewigkeit.

3. HERR, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme erheben ihre tosenden Wellen.

4. Mächtiger als brausende Wogen im Meer, als tosende Brandungswellen ist der HERR in der Höhe.

5. Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig. Heiligkeit gebührt deinem Haus, o HERR, für alle Zeit.

94 Kapitel

1. Gott der Vergeltung, HERR, du Gott der Vergeltung, erscheine!

2. Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hochmütigen, was sie

PSALTER

verdienen!

3. Wie lange sollen die Gottlosen, HERR, wie lange sollen die Gottlosen prahlen

4. und so trotzig reden und alle Übeltäter sich so rühmen?

5. HERR, sie zerschlagen dein Volk und plagen dein Erbe;

6. Witwen und Fremdlinge bringen sie um und töten die Waisen

7. und sagen: »Der HERR sieht es nicht, und der Gott Jakobs beachtet es nicht.«

8. Passt doch auf, ihr Narren unter dem Volk! Und ihr Toren, wann wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gestaltet hat, sollte er nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte er nicht sehen?

10. Der die Nationen unterweist, sollte der nicht strafen – er, der die Menschen Erkenntnis lehrt?

11. Aber der HERR kennt die Gedanken der Menschen, er weiß, wie nichtig sie sind.

12. Wohl dem, den du, HERR, züchtigst und den du durch dein Gesetz lehrst,

13. um ihm Ruhe zu schaffen vor den Tagen des Unheils, bis dem Gottlosen die Grube gegraben wird!

14. Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen und sein Erbe nicht verlassen.

15. Denn Recht muss doch Recht bleiben, und dem werden alle aufrichtigen Herzen zufallen.

16. Wer steht mir bei gegen die Boshaften? Wer stellt sich zu mir gegen die Übeltäter?

17. Wenn der HERR mir nicht geholfen hätte, läge meine Seele längst in der Stille.

18. Ich sagte: »Mein Fuß ist gestrauchelt; aber deine Gnade, HERR, hielt mich.

19. Ich hatte viele Kummernisse in meinem Herzen; aber dein Trost machte meine Seele froh.«

PSALTER

20. Du wirst ja niemals eins mit dem Thron des Verderbens, der Unheil schafft gegen das Gesetz.

21. Sie rotten sich zusammen gegen die Seele des Gerechten und verurteilen unschuldiges Blut.

22. Aber der HERR ist mein Schutz; mein Gott ist der Fels meiner Zuflucht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und wird sie wegen ihrer Bosheit vernichten; der HERR, unser Gott, wird sie vernichten.

95 Kapitel

1. Kommt, lasst uns dem HERRN zujubeln und über den Fels unseres Heils jauchzen!

2. Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen über ihn jauchzen!

3. Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.

4. In seiner Hand sind die Tiefen der Erde; und die Höhen der Berge gehören ihm.

5. Ihm gehört das Meer, und er hat es gemacht; und seine Hände schufen das trockene Land.

6. Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

7. Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Schafe seiner Hand. Heute, wenn ihr seine Stimme hört,

8. dann verhärtet euer Herz nicht, wie es zu Meriba geschah, wie am Tag von Massa in der Wüste,

9. als mich eure Väter versuchten und mich prüften; und sie sahen doch meine Taten.

10. Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider, und ich sagte: »Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege nicht erkennen wollen!«

11. So schwor ich in meinem Zorn: »Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.«

96 Kapitel

1. Singt dem HERRN ein neues Lied; singt dem HERRN, alle Welt!
2. Singt dem HERRN, und lobt seinen Namen; verkündet von Tag zu Tag sein Heil!
3. Erzählt unter den Nationen von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!
4. Denn der HERR ist groß und hoch zu loben, furchtbar ist er über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht.
6. Erhabenheit und Pracht sind vor ihm, Macht und Herrlichkeit in seinem Heiligtum.
7. Ihr Geschlechter der Völker, bringt dem HERRN, bringt dem HERRN Ehre und Macht.
8. Bringt dem HERRN die Ehre seines Namens; bringt Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!
9. Betet den HERRN an in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!
10. Sagt unter den Nationen: »Der HERR ist König.« Darum steht der Erdkreis fest und wankt nicht. Er richtet die Völker gerecht.
11. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer soll brausen und was darin lebt;
12. das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasst alle Bäume im Wald jubeln
13. vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, die Welt zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

97 Kapitel

1. Der HERR ist König; darum freue sich der Erdkreis und seien fröhlich die

PSALTER

vielen Inseln.

2. Wolken und Dunkel sind um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht sind die Grundfeste seines Throns.

3. Feuer geht vor ihm her und verzehrt ringsum seine Feinde.

4. Seine Blitze leuchten auf den Erdboden; der Erdkreis sieht es und erschrickt.

5. Berge zerschmelzen vor dem HERRN wie Wachs, vor dem Herrscher der ganzen Erde.

6. Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!

8. Zion hört es und ist froh; und die Töchter Judas sind fröhlich, HERR, wegen deiner Gerichte.

9. Denn du, HERR, bist der Höchste über der ganzen Erde; du bist hoch erhöht über alle Götter.

10. Die ihr den HERRN liebt, hasst das Böse! Der HERR bewahrt die Seelen seiner Heiligen; aus der Hand der Gottlosen wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen und Freude den aufrichtigen Herzen.

12. Ihr Gerechten, freut euch am HERRN, dankt ihm und preist seine Heiligkeit!

98 Kapitel

1. Ein Psalm. Singt dem HERRN ein neues Lied; denn er tat Wunder. Er siegte mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

2. Der HERR hat sein Heil verkünden lassen; vor den Völkern hat er seine Gerechtigkeit offenbart.

3. Er denkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel; alle Enden der Welt sehen das Heil unseres Gottes.

4. Jauchzt dem HERRN, alle Welt; freut euch, singt und lobt!

PSALTER

5. Lobt den HERRN mit Harfen, mit Harfen und Psalmen!
6. Mit Trompeten und Posaunen jauchzt vor dem HERRN, dem König!
7. Das Meer brause und was darin lebt, der Erdkreis und die darauf wohnen.
8. Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich
9. vor dem HERRN; denn er kommt, um das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker mit Recht.

99 Kapitel

1. Der HERR ist König, darum zittern die Völker; er sitzt über den Cherubim, darum bebt die Erde.
2. Der HERR ist groß in Zion und hoch erhaben über alle Völker.
3. Man preise deinen großen und wunderbaren Namen, der heilig ist.
4. Im Reich dieses Königs liebt man das Recht. Du richtest auf, was recht ist, du schaffst Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.
5. Erhebt den HERRN, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig.
6. Mose und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen; sie riefen den HERRN an, und er erhörte sie.
7. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und die Satzung, die er ihnen gab.
8. HERR, du bist unser Gott, du erhörtest sie; du, Gott, vergabst ihnen, doch straftest du auch ihr Tun.
9. Erhöht den HERRN, unsern Gott, und betet an auf seinem heiligen Berg; denn der HERR, unser Gott, ist heilig.

100 Kapitel

1. Ein Dankpsalm. Jauchzt dem HERRN, alle Welt!
2. Dient dem HERRN mit Freuden; kommt mit Jubel vor sein Angesicht!
3. Erkennt, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht – und nicht wir selbst – zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

PSALTER

4. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dankt ihm, lobt seinen Namen!
5. Denn der HERR ist freundlich, seine Gnade währt ewig und seine Treue durch alle Generationen.

101 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Von Gnade und Recht will ich singen, HERR, und dir zum Lob spielen.
2. Ich will bedacht handeln auf vollkommenem Weg. Wann kommst du zu mir? Ich lebe mit reinem Herzen in meinem Haus.
3. Ich will nichts Unwürdiges vor meine Augen stellen. Ich hasse das Tun der Abtrünnigen und will damit nichts zu tun haben.
4. Ein verkehrtes Herz muss von mir weichen; den Bösen dulde ich nicht.
5. Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den bringe ich zum Schweigen; ich dulde den nicht, der einen stolzen Blick und ein hochmütiges Herz hat.
6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Land, dass sie bei mir wohnen; wer auf vollkommenem Weg geht, der soll mir dienen.
7. Betrüger dulde ich nicht in meinem Haus; Lügner bestehen nicht vor meinen Augen.
8. Jeden Morgen will ich alle Gottlosen im Land vernichten, um alle Übeltäter aus der Stadt des HERRN auszurotten.

102 Kapitel

1. Ein Gebet des Elenden, wenn er verzagt ist und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet.
2. HERR, höre mein Gebet, und lass mein Schreien vor dich kommen!
3. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir in der Not, neige dein Ohr zu mir; wenn ich dich anrufe, erhöre mich schnell!
4. Denn meine Tage sind wie ein Rauch vergangen, und meine Knochen

PSALTER

glühen wie ein Brand.

5. Mein Herz ist niedergeschlagen und verdorrt wie Gras, sodass ich sogar vergesse, mein Brot zu essen.

6. Vor lauter Stöhnen und Seufzen kleben meine Knochen an meinem Fleisch.

7. Ich bin wie eine Eule in der Wüste; ich bin wie ein Käuzchen in den Ruinen.

8. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde; und die mich verspotten, fluchen bei meinem Namen.

10. Denn ich esse Asche wie Brot und mische mein Getränk mit Tränen

11. vor deinem Drohen und Zorn, dass du mich aufgehoben und zu Boden gestoßen hast.

12. Meine Tage sind wie ein langer Schatten, und ich verdorre wie Gras.

13. Du aber, HERR, bleibst ewig und dein Gedächtnis für immer.

14. Du wirst dich aufmachen und dich über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, dass du ihr gnädig bist, die Stunde ist gekommen.

15. Denn deine Knechte haben Gefallen an ihren Steinen, haben Mitleid mit ihren Trümmern,

16. damit die Nationen den Namen des HERRN fürchten und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit.

17. Ja, der HERR baut Zion wieder auf und erscheint in seiner Herrlichkeit.

18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht.

19. Das soll für die Nachkommen aufgeschrieben werden; und das heranwachsende Volk wird den HERRN loben.

20. Denn er schaut von der Höhe seines Heiligtums, und der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,

21. um das Seufzen der Gefangenen zu hören und die Kinder des Todes zu befreien,

22. sodass sie den Namen des HERRN in Zion predigen und sein Lob in Jerusalem,

PSALTER

23. wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, um dem HERRN zu dienen.
24. Er demütigt meine Kraft auf dem Weg; er verkürzt meine Tage.
25. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage! Deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht.
26. Du hast einst die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände.
27. Sie werden vergehen, du aber bleibst. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibst, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihre Nachkommen werden vor dir gedeihen.

103 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
3. der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen,
4. der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönt,
5. der deinen Mund mit Gutem sättigt, sodass du wieder jung wirst wie ein Adler.
6. Der HERR schafft allen Gerechtigkeit und Gericht, die Unrecht leiden.
7. Er hat Mose seine Wege wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immer hadern und nicht ewig zornig sein.
10. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Schuld.
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade über denen walten, die ihn fürchten.

PSALTER

12. So fern der Morgen vom Abend ist, lässt er unsere Übertretungen von uns sein.
13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.
14. Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er denkt daran, dass wir Staub sind.
15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld;
16. wenn der Wind darüber geht, dann ist sie nicht mehr da, die Stelle, wo sie stand, weiß nichts mehr von ihr.
17. Die Gnade des HERRN aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit für die, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit bis auf Kindeskind
18. bei denen, die seinen Bund halten und an seine Gebote denken, um danach zu tun.
19. Der HERR hat seinen Thron im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles.
20. Lobt den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausführt, damit man auf die Stimme seines Wortes hört!
21. Lobt den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!
22. Lobt den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den HERRN, meine Seele!

104 Kapitel

1. Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
2. Licht ist dein Gewand, das du anhast; du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
3. du baust deine Gemächer in den Gewässern; du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und gehst auf den Fittichen des Windes;
4. der du Winde zu deinen Engeln und Feuerflammen zu deinen Dienern

PSALTER

machst;

5. der du das Erdreich auf seine Grundfesten gegründet hast, sodass es für immer und ewig nicht wankt.

6. Mit der Flut bedecktest du es wie mit einem Gewand, die Gewässer standen über den Bergen.

7. Aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donnernrollen wichen sie zurück.

8. Da stiegen die Berge hoch empor, und die Täler senkten sich hinab an den Ort, den du ihnen bestimmt hast.

9. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht noch einmal das Erdreich bedecken.

10. Du lässt Brunnen in die Täler quellen, sodass die Gewässer zwischen den Bergen dahinfließen,

11. damit alle Tiere auf dem Feld trinken und das Wild seinen Durst löscht.

12. An ihnen sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.

13. Du befeuchtest die Berge von oben her; du füllst das Land mit Früchten, die du hervorbringst.

14. Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zum Nutzen der Menschen, sodass du Brot aus der Erde bringst,

15. damit der Wein das Herz des Menschen erfreut, seine Gestalt schön wird vom Öl und das Brot das Herz des Menschen stärkt.

16. Die Bäume des HERRN stehen im Saft, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.

17. Dort nisten die Vögel, und der Storch wohnt auf den Zypressen.

18. Die hohen Berge sind die Zuflucht für die Steinböcke, und die Steinklüfte für die Klippdachse.

19. Du hast den Mond gemacht, um das Jahr danach zu teilen; die Sonne kennt ihren Untergang.

20. Du machst die Finsternis, damit es Nacht wird; da regen sich alle wilden Tiere,

21. die jungen Löwen brüllen nach Beute und suchen ihre Speise von Gott.

PSALTER

22. Wenn aber die Sonne aufgeht, ziehen sie sich zurück und legen sich in ihre Höhlen.
23. So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Werk bis an den Abend.
24. HERR, wie sind deine Werke so groß und zahlreich! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.
25. Im Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt es ohne Zahl, große und kleine Tiere.
26. Dort fahren die Schiffe, der Leviatan, den du gemacht hast, damit er darin spiele.
27. Sie alle warten auf dich, dass du ihnen zur rechten Zeit die Speise gibst.
28. Wenn du ihnen gibst, dann sammeln sie; wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.
29. Verbirgst du dein Angesicht, dann erschrecken sie; nimmst du ihren Atem weg, dann vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30. Schickst du deinen Atem aus, dann werden sie geschaffen, und du erneuerst die Gestalt der Erde.
31. Die Herrlichkeit des HERRN ist ewig; der HERR freue sich seiner Werke.
32. Schaut er die Erde an, bebt sie; rührt er die Berge an, dann rauchen sie.
33. Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.
34. Meine Rede soll ihm wohl gefallen. Ich freue mich über den HERRN.
35. Die Sünder sollen von der Erde verschwinden und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

105 Kapitel

1. Dankt dem HERRN und predigt seinen Namen; verkündet sein Tun unter den Völkern!
2. Singt von ihm und lobt ihn; redet von allen seinen Wundern!
3. Rühmt seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!

PSALTER

4. Fragt nach dem HERRN und nach seiner Macht, sucht beständig sein Angesicht!
5. Denkt an seine Wunderwerke, die er getan hat, an seine Wunder und die Gerichte seines Mundes,
6. ihr, die Nachkommen seines Knechtes Abraham, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten!
7. Er ist der HERR, unser Gott; er richtet in aller Welt.
8. Er denkt ewig an seinen Bund, das Wort, das er für tausend Geschlechter verheißen hat,
9. den Bund, den er mit Abraham gemacht hat, an den Eid mit Isaak;
10. er stellte ihn als Ordnung auf für Jakob, zum ewigen Bund für Israel,
11. und sagte: »Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures Erbes«,
12. als sie wenig und gering an Zahl und Fremdlinge darin waren.
13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk.
14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden tun, und ihretwegen strafte er Könige.
15. »Tastet meine Gesalbten nicht an, und tut meinen Propheten kein Leid!«
16. Dann ließ er eine Hungersnot ins Land kommen und entzog ihnen allen Vorrat an Brot.
17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Josef wurde als Sklave verkauft.
18. Sie zwängten seine Füße in Fesseln, sein Leib musste in Eisen liegen,
19. bis sein Wort eintraf und die Rede des HERRN ihn läuterte.
20. Da sandte der König hin und ließ ihn freigeben; der Herr über Völker gab ihn frei.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter,
22. damit er seine Fürsten nach seinem Sinn unterwies und seine Ältesten Weisheit lehrte.
23. Und Israel zog nach Ägypten, und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Hams.
24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen und machte sie mächtiger als ihre

PSALTER

Feinde.

25. Dann verwandelte er ihr Herz, dass sie sein Volk hassten und seine Knechte mit List bedrückten.

26. Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er erwählt hatte.

27. Sie taten seine Zeichen unter ihnen und seine Wunder im Lande Hams.

28. Er ließ Finsternis kommen und machte es finster; und sie waren seinen Worten nicht ungehorsam.

29. Er verwandelte ihre Gewässer in Blut und tötete ihre Fische.

30. Ihr Land wimmelte von Fröschen bis in die Kammern ihrer Könige.

31. Er sprach, und es kamen Ungeziefer, Stechmücken in ihr ganzes Gebiet.

32. Er gab ihnen Hagel statt Regen, Feuerflammen in ihr Land

33. und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiet.

34. Er sprach, und es kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.

35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Land und fraßen die Früchte auf ihrem Feld.

36. Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, alle Erstlinge ihrer Kraft.

37. Und er führte sie heraus mit Silber und Gold; und es war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.

38. Ägypten war froh, dass sie auszogen, denn Furcht vor ihnen hatte sie befallen.

39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke und ein Feuer, um des Nachts zu leuchten.

40. Sie baten, und er ließ Wachteln kommen, und er sättigte sie mit Himmelsbrot.

41. Er öffnete den Felsen, und Wasser floss heraus, sodass Bäche liefen in der dürren Wüste.

42. Denn er dachte an sein heiliges Wort, das er seinem Knecht Abraham zugesagt hatte.

43. So führte er sein Volk in Freuden heraus und seine Auserwählten in Jubel

44. und gab ihnen die Länder der Nationen, sodass sie die Güter der Völker

PSALTER

in Besitz nahmen,

45. damit sie seine Rechte hielten und seine Gesetze bewahrten. Halleluja!

106 Kapitel

1. Halleluja! Dankt dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewig.

2. Wer kann die großen Taten des HERRN erzählen und all seinen Ruhm verkünden?

3. Wohl denen, die das Gebot halten und immer Gerechtigkeit üben!

4. HERR, denke an mich nach der Gnade, die du dem Volk verheißen hast; beweise uns deine Hilfe,

5. damit wir das Glück deiner Auserwählten sehen und uns freuen, dass es deinem Volk gut geht, und uns rühmen mit deinem Erbteil.

6. Wir haben gesündigt samt unseren Vätern; wir haben unrecht gehandelt und sind gottlos gewesen.

7. Unsere Väter in Ägypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie dachten nicht an deine große Güte und waren ungehorsam am Meer, am Schilfmeer.

8. Er half ihnen aber wegen seines Namens, um seine Macht zu beweisen.

9. Er gebot dem Schilfmeer, da wurde es trocken, und er führte sie durch die Tiefen wie durch eine Wüste

10. und rettete sie aus der Hand dessen, der sie hasste, und erlöste sie aus der Hand des Feindes;

11. und die Gewässer bedeckten ihre Widersacher, sodass nicht einer übrig blieb.

12. Da glaubten sie an seine Worte und sangen sein Lob.

13. Aber sie vergaßen seine Taten bald; sie warteten nicht auf seinen Rat.

14. Begierde erfüllte sie in der Wüste, und sie versuchten Gott in der Einöde.

15. Er gab ihnen gemäß ihrer Bitte und sandte ihnen genug, bis es sie davor ekelte.

16. Und sie empörten sich gegen Mose im Lager, gegen Aaron, den Heiligen

PSALTER

des HERRN.

17. Die Erde tat sich auf und verschlang Datan und deckte die Rotte Abirams zu,

18. und Feuer wurde unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.

19. Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten das gegossene Bild an

20. und vertauschten ihre Ehre mit dem Bild eines Ochsen, der Gras frisst.

21. Sie vergaßen Gott, ihren Retter, der so große Dinge in Ägypten getan hatte,

22. Wunder im Land Hams und gewaltige Taten am Schilfmeer.

23. Und er sagte, er wollte sie umbringen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, vor ihm in den Riss getreten wäre, um seinen Grimm abzuwenden, damit er sie nicht vernichtete.

24. Und sie verachteten das köstliche Land, sie glaubten seinem Wort nicht

25. und murrten in ihren Zelten; sie gehorchten der Stimme des HERRN nicht.

26. Da erhob er seine Hand gegen sie, um sie in der Wüste zu töten

27. und ihre Nachkommen unter die Nationen zu verteilen und sie in alle Länder zu zerstreuen.

28. Und sie hängten sich an den Baal-Peor und aßen von den Opfern der toten Götzen

29. und erzürnten ihn mit ihrem Tun; da brach auch die Plage unter ihnen aus.

30. Da trat Pinhas herzu und vollzog das Gericht; da wurde der Plage Einhalt geboten.

31. Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet von Geschlecht zu Geschlecht auf ewig.

32. Und sie erzürnten ihn am Haderwasser, und ihretwegen ging es Mose übel.

33. Denn sie betrübten sein Herz, sodass ihm unbedachte Worte entfuhrten.

34. Auch rotteten sie die Völker nicht aus, wie sie doch der HERR geheißen

PSALTER

hatte;

35. sondern sie mengten sich unter die Nationen, lernten ihre Werke

36. und dienten ihren Götzen; die wurden ihnen zum Fallstrick.

37. Sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den bösen Geistern

38. und vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten, sodass das Land mit Blutschuld befleckt war.

39. Sie verunreinigten sich mit ihren Werken und trieben Hurerei mit ihrem Tun.

40. Da ergrimmete der Zorn des HERRN gegen sein Volk, und er verabscheute sein Erbe.

41. Er gab sie in die Hand der Völker, sodass gerade die über sie herrschten, die sie hassten.

42. Und ihre Feinde ängstigten sie, und sie wurden unter ihre Hände gedemütigt.

43. Er rettete sie immer wieder; aber sie erzürnten ihn mit ihren Plänen und erniedrigten sich durch ihre Schuld.

44. Und er sah ihre Not an, als er ihre Klage hörte,

45. und dachte an seinen Bund mit ihnen; und es reute ihn in seiner großen Güte,

46. und er ließ sie Barmherzigkeit finden vor allen, die sie gefangen hielten.

47. Hilf uns, HERR, unser Gott, und bring uns zusammen aus den Nationen, damit wir deinem heiligen Namen danken und dein Lob verkünden.

48. Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk soll sagen: »Amen, Halleluja!«

107 Kapitel

1. Dankt dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewig.

2. So sollen sagen, die durch den HERRN erlöst sind, die er aus der Hand des Feindes erlöst hat

3. und die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und von

PSALTER

Westen, von Norden und von Süden.

4. Die sich in der Wüste auf ungebahntem Weg verirrt und keine Stadt fanden, in der sie wohnen konnten,

5. sie waren hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtete in ihnen.

6. Da schrien sie zum Herrn in ihrer Not, und er errettete sie aus ihren Ängsten

7. und führte sie einen richtigen Weg, sodass sie zu der Stadt kamen, in der sie wohnen konnten:

8. Die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschen tut,

9. dass er die durstige Seele sättigt und die hungrige Seele mit Gutem füllt.

10. Die in Finsternis und Dunkel sitzen mussten, gefangen in Elend und Eisen,

11. weil sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren und den Rat des Höchsten verachtet hatten.

12. Dafür wurde ihr Herz mit Unglück geplagt, sodass sie stürzten und ihnen niemand half.

13. Da schrien sie zum Herrn in ihrer Not, und er half ihnen aus ihren Ängsten

14. und führte sie aus Finsternis und Dunkel heraus und zerriss ihre Fesseln:

15. Die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschen tut,

16. dass er eiserne Türen zerbricht und eiserne Riegel zerschlägt.

17. Die Tore wurden geplagt wegen ihrer Übertretung und wegen ihrer Sünden,

18. sodass es sie vor aller Speise ekelte und sie todkrank wurden.

19. Da schrien sie zum Herrn in ihrer Not, und er half ihnen aus ihren Ängsten,

20. er sandte sein Wort und machte sie gesund und errettete sie, sodass sie nicht starben:

21. Die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine Wunder, die er

PSALTER

an den Menschen tut,

22. und Dankopfer bringen und mit Freuden seine Taten erzählen.

23. Die mit Schiffen auf dem Meer fahren und ihren Handel trieben in großen Gewässern;

24. die die Werke des HERRN erfahren haben und seine Wunder im Meer,

25. wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob,

26. und sie zum Himmel und in den Abgrund fuhren, sodass ihre Seele vor Angst verzagte,

27. weil sie taumelten und wie ein Betrunkener torkelten und keinen Rat mehr wussten.

28. Da schrien sie zum Herrn in ihrer Not, und er führte sie aus ihren Ängsten.

29. Er stillte den Sturm, sodass die Wellen sich legten

30. und sie sich freuten, dass es still geworden war, und er brachte sie zum ersehnten Hafen.

31. Die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschen tut,

32. und ihn in der Gemeinde preisen und im Rat der Ältesten rühmen.

33. Er machte Ströme zur Wüste und ließ Wasserquellen versiegen,

34. sodass ein fruchtbares Land zur Salzwüste wurde, wegen der Bosheit derer, die darin wohnten.

35. Er machte das Trockene wieder wasserreich und im dürren Land Wasserquellen

36. und setzte die Hungrigen dahin, damit sie eine Stadt gründeten, in der sie wohnen konnten,

37. und Äcker besäen und Weinberge pflanzen würden, die jährlich Früchte tragen.

38. Er segnete sie, sodass sie sich sehr vermehrten, und gab ihnen viel Vieh.

39. Dann aber nahmen sie ab und wurden von der Last des Unglücks und des Kummers niedergebeugt.

40. Er schüttete Verachtung auf die Fürsten und ließ sie in der Wüste

PSALTER

umherirren, wo kein Weg ist,

41. und schützte den Armen vor Elend und vermehrte sein Geschlecht wie eine Herde.

42. Das werden die Frommen sehen und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopft werden.

43. Wer ist weise und behält dies? So werden sie merken, wie viel Gnadentaten der HERR erweist.

108 Kapitel

1. Ein Psalmlied Davids.

2. Gott, mein Herz ist bereit; ich will singen und spielen; wach auf, meine Seele!

3. Wacht auf, Psalter und Harfe! Früh am Morgen will ich aufwachen;

4. ich will dir danken, HERR, unter den Völkern; ich will dein Lob unter den Menschen singen.

5. Denn deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken ziehen.

6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Herrlichkeit über alle Welt.

7. Damit deine geliebten Freunde gerettet werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich!

8. Gott redete in seinem Heiligtum, darüber bin ich froh und will Sichern teilen und das Tal Sukkot abmessen.

9. Gilead ist mein, Manasse ist mein, und Efraim ist der Schutz meines Hauptes, Juda ist mein Zepter,

10. Moab ist mein Waschbecken, ich will meinen Schuh auf Edom werfen, über die Philister will ich jauchzen.

11. Wer wird mich in die befestigte Stadt führen? Wer wird mich bis nach Edom leiten?

12. Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstößt und nicht ausziehst, Gott, mit unserem Heer?

13. Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe nützt nichts.

14. Mit Gott wollen wir mächtige Taten tun; er wird unsere Feinde zertreten.

109 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen. Gott, mein Ruhm, schweige nicht!

2. Denn sie haben ihren gottlosen Mund und ihren Lügenmund gegen mich geöffnet und reden gegen mich mit lügnerischer Zunge;

3. überall reden sie gehässig über mich und streiten gegen mich ohne Grund.

4. Dafür, dass ich sie liebe, feinden sie mich an; ich aber bete.

5. Sie erweisen mir Böses für Gutes und Hass für Liebe.

6. Setze einen Gottlosen über ihn; und der Verkläger soll zu seiner Rechten stehen.

7. Wenn er gerichtet wird, soll er als Schuldiger herausgehen und sein Gebet zur Sünde werden.

8. Seine Tage seien wenige, und sein Amt empfangen ein anderer.

9. Seine Kinder sollen Waisen werden und seine Frau eine Witwe.

10. Seine Kinder sollen umherirren und betteln und Brot suchen, von ihren Trümmerstätten aus.

11. Der Wucherer soll aussaugen, was er hat; und Fremde sollen seine Güter rauben.

12. Und niemand soll ihm Gutes tun, und niemand erbarme sich über seine Waisen.

13. Seine Nachkommen sollen ausgerottet werden; ihr Name soll in der nächsten Generation ausgelöscht sein.

14. An die Schuld seiner Väter soll vor dem HERRN gedacht werden, und die Sünde seiner Mutter soll nicht getilgt werden.

15. Der HERR soll sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Andenken soll ausgelöscht werden auf Erden,

16. weil er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern den Elenden und Armen und den von Herzen Betrübten verfolgte, bis er ihn tötete.

17. Er wollte den Fluch haben – der wird auf ihn kommen; er wollte den

PSALTER

Segen nicht, so wird er auch fern von ihm bleiben.

18. Er zog den Fluch an wie sein Hemd; so dringe er in sein Inneres wie Wasser und in seine Gebeine wie Öl;

19. so sei er ihm wie ein Gewand, das er anhat, und wie ein Gürtel, mit dem er sich stets gürtet.

20. Das sei der Lohn vom HERRN für die, die mich anfeinden und Böses gegen meine Seele reden.

21. Aber du, HERR, Herr, sei du mit mir wegen deines Namens; denn deine Gnade ist mein Trost: Rette mich!

22. Denn ich bin arm und elend; mein Herz ist zerschlagen in mir.

23. Ich fahre dahin wie ein Schatten, der sich neigt, und werde abgeschüttelt wie die Heuschrecken.

24. Meine Knie sind schwach vom Fasten, und mein Körper ist abgemagert und hat kein Fett.

25. Ich bin ihnen zum Spott geworden; wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf.

26. Steh mir bei, HERR, mein Gott! Hilf mir nach deiner Gnade,

27. damit sie erkennen, dass das deine Hand ist und du, HERR, das tust.

28. Wenn sie fluchen, dann segne du. Wenn sie sich gegen mich erheben, dann sollen sie zuschanden werden; aber dein Knecht soll sich freuen.

29. Meine Widersacher sollen mit Schmach angezogen und mit ihrer Schande bekleidet werden wie mit einem Mantel.

30. Ich will dem HERRN sehr danken mit meinem Mund und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er steht dem Armen zur Seite, um ihn vor denen zu retten, die sein Leben verurteilen.

110 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Der Herr sagte zu meinem Herrn: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich dir deine Feinde als Schemel zu Füßen lege.«

2. Der HERR wird das Zepter deiner Macht aus Zion ausstrecken: »Herrsche

inmitten deiner Feinde!«

3. Am Tag deiner Macht wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte.

4. Der HERR hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen: »Du bist ein Priester für immer nach der Weise Melchisedeks.«

5. Der Herr zu deiner Rechten wird die Könige am Tag seines Zorns zerschmettern;

6. er wird unter den Nationen richten; es wird viele Tote geben; er wird das Haupt über ein großes Land zerschmettern.

7. Er wird trinken vom Bach auf dem Weg; darum wird er das Haupt erheben.

111 Kapitel

1. Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Kreis der Aufrichtigen und in der Gemeinde.

2. Groß sind die Werke des HERRN; wer sie erforscht, der hat nur Freude daran.

3. Was er tut, ist lobenswert und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibt ewig.

4. Ein Gedächtnis hat er seinen Wundern gestiftet, der gnädige und barmherzige HERR.

5. Speise gibt er denen, die ihn fürchten; er denkt ewig an seinen Bund.

6. Er lässt seinem Volk seine gewaltigen Taten verkünden, damit er ihnen das Erbe der Völker gebe.

7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind beständig.

8. Sie stehen immer und ewig fest und geschehen wahrhaftig und zuverlässig.

9. Er sendet seinem Volk eine Erlösung; er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll. Heilig und Ehrfurcht gebietend ist sein Name.

PSALTER

10. Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit. Rechten Verstand haben alle, die so handeln. Sein Ruhm bleibt ewig.

112 Kapitel

1. Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!
2. Seine Nachkommen werden gewaltig sein auf Erden; das Geschlecht der Aufrichtigen wird gesegnet sein.
3. Reichtum und Fülle werden in ihrem Haus sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewig.
4. Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
5. Wohl dem, der barmherzig ist und gern leiht und seine Sachen nach dem Recht ausrichtet!
6. Denn er wird ewig nicht wanken; der Gerechte wird niemals vergessen.
7. Vor schlimmer Nachricht fürchtet er sich nicht; sein Herz vertraut unerschütterlich auf den HERRN.
8. Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis seine Feinde besiegt sind.
9. Er streute aus und gab den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewig, sein Horn wird mit Ehren erhöht.
10. Der Gottlose wird es sehen, und es wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammenbeißen und vergehen. Denn was die Gottlosen gern wollten, wird misslingen.

113 Kapitel

1. Halleluja! Lobt, ihr Knechte des HERRN, lobt den Namen des HERRN!
2. Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!
3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des HERRN!
4. Der HERR ist erhaben über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht über die

PSALTER

Himmel hinaus.

5. Wer ist wie der HERR, unser Gott? Der hoch oben thront
6. und tief hinunterschaut auf den Himmel und die Erde;
7. der den Geringen aus dem Staub aufrichtet und den Armen aus dem Schmutz erhöht,
8. um ihn neben die Fürsten zu setzen, neben die Fürsten seines Volks;
9. der die Unfruchtbare im Haus wohnen lässt, sodass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

114 Kapitel

1. Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden Volk,
2. da wurde Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.
3. Das Meer sah es und floh; der Jordan wich zurück;
4. die Berge hüpfen wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.
5. Was hast du, Meer, dass du fliehst, und du, Jordan, dass du zurückweichst,
6. ihr Berge, dass ihr hüpfen wie die Lämmer, ihr Hügel wie die jungen Schafe?
7. Erde, erbebe vor dem Herrn, vor dem Gott Jakobs,
8. der den Felsen in einen Wasserteich und die Kieselsteinen in Wasserquellen verwandelte.

115 Kapitel

1. Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, wegen deiner Gnade und Wahrheit!
2. Warum sollen die Nationen sagen: »Wo ist nun ihr Gott?«
3. Unser Gott ist im Himmel; er tut alles, was er will.
4. Ihre Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.
5. Einen Mund haben sie und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht;
6. sie haben Ohren und hören nicht; sie haben Nasen und riechen nicht;
7. sie haben Hände und greifen nicht; sie haben Füße und gehen nicht; sie reden nicht durch ihre Kehle.

PSALTER

8. Die sie machen, sind ihnen gleich, und alle, die auf sie vertrauen.
9. Israel, vertraut auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe und ihr Schild.
10. Haus Aaron, vertraut auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe und ihr Schild.
11. Die ihr den HERRN fürchtet, vertraut auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe und ihr Schild.
12. Der HERR denkt an uns und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron;
13. er segnet, die den HERRN fürchten, die Kleinen und die Großen.
14. Der HERR segne euch mehr und mehr, euch und eure Kinder!
15. Ihr seid die Gesegneten des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.
16. Der Himmel ist der Himmel des HERRN; aber die Erde hat er den Menschen gegeben.
17. Die Toten werden dich, HERR, nicht loben, nicht die, die in die Stille hinabgehen;
18. sondern wir loben den HERRN von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

116 Kapitel

1. Ich liebe den HERRN, denn er hörte meine Stimme und mein Flehen.
2. Er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich ihn mein Leben lang anrufen.
3. Stricke des Todes hatten mich umfassen, und Ängste des Totenreichs hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.
4. Aber ich rief den Namen des HERRN an: »O HERR, rette meine Seele!«
5. Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
6. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, dann hilft er mir.
7. Sei nun wieder ruhig, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.
8. Denn du hast meine Seele aus dem Tod gerissen, mein Auge von Tränen befreit, meinen Fuß vor dem Gleiten bewahrt.
9. Ich werde vor dem HERRN leben im Land der Lebendigen.
10. Ich glaube, darum rede ich; ich wurde aber sehr geplagt.
11. Ich sagte in meiner Bestürzung: »Alle Menschen sind Lügner.«
12. Wie soll ich dem HERRN alle seine Wohltat vergelten, die er an mir tut?

PSALTER

13. Ich will den Kelch des Heils nehmen und den Namen des HERRN anrufen.

14. Ich will dem HERRN meine Gelübde erfüllen vor seinem ganzen Volk.

15. Der Tod seiner Heiligen ist kostbar in den Augen des HERRN.

16. O HERR, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd. Du hast meine Bande zerrissen.

17. Dir will ich Dank opfern und den Namen des HERRN anrufen.

18. Ich will dem HERRN meine Gelübde erfüllen vor seinem ganzen Volk,

19. in den Höfen am Haus des HERRN, in deiner Mitte, in dir, Jerusalem.

Halleluja!

117 Kapitel

1. Lobt den HERRN, alle Nationen; preist ihn, alle Völker!

2. Denn mächtig ist über uns seine Gnade, die Treue des HERRN bleibt ewig.

Halleluja!

118 Kapitel

1. Dankt dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewig.

2. Israel soll sagen: »Seine Güte währt ewig.«

3. Das Haus Aaron soll sagen: »Seine Güte währt ewig.«

4. Die den HERRN fürchten, sollen sagen: »Seine Güte währt ewig.«

5. In der Angst rief ich den HERRN an, und der HERR erhörte mich und tröstete mich.

6. Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?

7. Der HERR ist mit mir, um mir zu helfen; und ich werde auf meine Feinde herabsehen.

8. Gut ist es, auf den HERRN zu vertrauen und sich nicht auf Menschen zu verlassen.

9. Gut ist es, auf den HERRN zu vertrauen und sich nicht auf Fürsten zu

PSALTER

verlassen.

10. Alle Nationen umgeben mich; aber im Namen des HERRN will ich sie schlagen.

11. Sie umgeben mich ringsum; aber im Namen des HERRN will ich sie schlagen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen; aber sie erlöschen wie ein Feuer in Dornen; im Namen des HERRN will ich sie schlagen.

13. Man stößt mich um, damit ich falle; aber der HERR hilft mir.

14. Der HERR ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mein Heil.

15. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Zelten der Gerechten: »Die Rechte des HERRN behält den Sieg;

16. die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!«

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des HERRN verkünden.

18. Der HERR züchtigt mich wohl; aber er gibt mich nicht dem Tod hin.

19. Tut mir die Tore der Gerechtigkeit auf, damit ich hineingehe und dem HERRN danke.

20. Das ist das Tor des HERRN; die Gerechten werden hineingehen.

21. Ich danke dir, dass du mich erhört und mir geholfen hast.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

23. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.

24. Dies ist der Tag, den der HERR macht; wir wollen uns freuen und fröhlich an ihm sein.

25. O HERR, hilf! o HERR, lass wohl gelingen!

26. Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Haus des HERRN seid.

27. Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Bindet das Festopfer mit Seilen an die Hörner des Altars!

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29. Dankt dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Gnade währt ewig.

119 Kapitel

1. Wohl denen, deren Weg untadelig ist, die nach dem Gesetz des HERRN leben!
2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen,
3. die auch kein Unrecht tun; auf seinen Wegen gehen!
4. Du hast geboten, eifrig deine Befehle zu halten.
5. O dass mein Leben deine Satzungen mit ganzem Ernst hielte!
6. Wenn ich nur auf deine Gebote achte, dann werde ich nicht zuschanden.
7. Ich danke dir von aufrichtigem Herzen, dass du mich die Rechte deiner Gerechtigkeit lehrst.
8. Deine Ordnungen will ich halten; verlass mich nie.
9. Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich nach deinem Wort verhält.
10. Ich suche dich von ganzem Herzen; lass mich nicht von deinen Geboten abirren.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht gegen dich sündige.
12. Gelobt seist du, HERR! Lehre mich deine Ordnungen!
13. Ich will mit meinen Lippen alle Weisungen deines Mundes erzählen.
14. Ich freue mich am Weg deiner Mahnungen wie über allerlei Reichtum.
15. Ich will über das nachsinnen, was du befohlen hast, und auf deine Wege schauen.
16. Ich habe Lust an deinen Ordnungen und vergesse deine Worte nicht.
17. Tu deinem Knecht wohl, damit ich lebe und dein Wort halte.
18. Öffne mir die Augen, damit ich die Wunder an deinem Gesetz sehe.
19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele ist zermalmt vor ständigem Verlangen nach deinen Rechten.
21. Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten abirren.
22. Wende Schmach und Verachtung von mir; denn ich halte deine

PSALTER

Mahnungen.

23. Es sitzen auch die Fürsten und reden gegen mich; aber dein Knecht denkt über deine Ordnungen nach.

24. Ich habe Lust an deinen Zeugnissen; sie sind meine Berater.

25. Meine Seele liegt im Staub; erquicke mich nach deinem Wort.

26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörst mich; lehre mich deine Ordnungen.

27. Lass mich den Weg deiner Befehle verstehen, so will ich von deinen Wundern reden.

28. Mein Herz verschmachtet vor Kummer; stärke mich nach deinem Wort.

29. Halte mich vom Weg der Lüge ab, und begnadige mich mit deinem Gesetz.

30. Ich habe den Weg der Wahrheit gewählt; deine Rechte habe ich vor mich gestellt.

31. Ich hänge an deinen Vorschriften; HERR, lass mich nicht zuschanden werden!

32. Ich gehe den Weg deiner Gebote, denn du machst mir das Herz weit.

33. Zeige mir, HERR, den Weg deiner Ordnungen, dass ich sie bis ans Ende bewahre.

34. Unterweise mich, dass ich dein Gesetz bewahre und es von ganzem Herzen halte.

35. Führe mich auf dem Pfad deiner Gebote; denn ich habe Freude daran.

36. Neige mein Herz zu deinen Mahnungen und nicht zum Gewinn.

37. Wende meine Augen ab, damit sie nicht nach Eitlem schauen; sondern erquicke mich auf deinem Weg.

38. Erfülle dein Wort an deinem Knecht, damit man dich fürchtet.

39. Wende die Schande von mir ab, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich.

40. Sieh, ich begehre deine Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.

41. HERR, lass mir deine Gnade widerfahren, deine Hilfe nach deinem Wort,

42. sodass ich dem antworten kann, der mich schmäht; denn ich verlasse

PSALTER

mich auf dein Wort.

43. Und nimm das Wort der Wahrheit ja nicht von meinem Mund; denn ich hoffe auf deine Rechte.

44. Ich will dein Gesetz stets halten, immer und ewig.

45. Und ich gehe in weitem Raum; denn ich suche deine Befehle.

46. Ich rede von deinen Ordnungen vor Königen und schäme mich nicht

47. und habe Freude an deinen Geboten; sie sind mir lieb.

48. Ich hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Ordnungen.

49. Denke an dein Wort für deinen Knecht, auf das du mich hoffen ließest.

50. Das ist mein Trost in meinem Elend, dass dein Wort mich erquickt.

51. Die Stolzen haben ihren Spott mit mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.

52. HERR, wenn ich daran denke, an deine ewigen Rechte, dann werde ich getröstet.

53. Ich bin wutentbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.

54. Deine Ordnungen sind mein Lied im Haus meiner Pilgerschaft.

55. HERR, ich denke des Nachts an deinen Namen und halte dein Gesetz.

56. Das ist mein Schatz, dass ich deine Befehle halte.

57. Ich habe gesagt: »HERR, das soll mein Teil sein, dass ich deine Worte halte.«

58. Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach deinem Wort.

59. Ich habe meine Wege überdacht und meine Füße zu deinen Zeugnissen gewendet.

60. Ich eile und säume nicht, deine Gebote zu halten.

61. Die Horde der Gottlosen beraubt mich; aber ich vergesse dein Gesetz nicht.

62. Um Mitternacht stehe ich auf, um dir für die Ordnungen deiner Gerechtigkeit zu danken.

63. Ich halte mich zu allen, die dich fürchten und deine Befehle halten.

PSALTER

64. HERR, die Erde ist erfüllt mit deiner Gnade; lehre mich deine Ordnungen.
65. Du tust deinem Knecht Gutes, HERR, nach deinem Wort.
66. Lehre mich heilsame Einsicht und Erkenntnis; denn ich glaube deinen Geboten.
67. Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.
68. Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Ordnungen.
69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte deine Befehle von ganzem Herzen.
70. Ihr Herz ist gefühllos wie Fett; ich aber habe Freude an deinem Gesetz.
71. Es ist gut für mich, dass du mich gedemütigt hast, damit ich deine Ordnungen lerne.
72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber als viel tausend Stück Gold und Silber.
73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, damit ich deine Gebote lerne.
74. Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich; denn ich hoffe auf dein Wort.
75. HERR, ich weiß, dass deine Gerichte gerecht sind; in Treue hast du mich gedemütigt.
76. Deine Gnade soll mein Trost sein, wie du deinem Knecht zugesagt hast.
77. Lass mir deine Barmherzigkeit widerfahren, damit ich lebe; denn ich habe Freude an deinem Gesetz.
78. Ach, dass die Stolzen zuschanden würden, die mich mit Lügen niederdrücken! Ich aber will über deine Befehle nachdenken.
79. Ach, dass sich die zu mir hielten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen!
80. Lass mein Herz untadelig in deinen Ordnungen bleiben, sodass ich nicht zuschanden werde.
81. Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich vertraue auf dein Wort.
82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann tröstest du mich?

PSALTER

83. Denn ich bin wie ein Schlauch im Rauch; deine Ordnungen vergesse ich nicht.
84. Wie viele Tage bleiben deinem Knecht noch? Wann willst du Gericht halten über meine Verfolger?
85. Die Stolzen graben mir Gruben, sie, die nicht nach deinem Gesetz sind.
86. Deine Gebote sind Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir!
87. Sie haben mich beinahe umgebracht auf Erden; ich aber verlasse deine Befehle nicht.
88. Erquicke mich durch deine Gnade, dass ich die Mahnungen deines Mundes bewahre.
89. HERR, dein Wort bleibt ewig, fest im Himmel;
90. deine Wahrheit währt von Geschlecht zu Geschlecht. Du hast die Erde gegründet, und sie bleibt bestehen.
91. Nach deinen Ordnungen stehen sie bis heute; denn es muss dir alles dienen.
92. Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, wäre ich in meinem Elend vergangen.
93. Ich will deine Befehle niemals vergessen, denn du erquickst mich damit.
94. Ich bin dein; hilf mir! Denn ich suche deine Befehle.
95. Die Gottlosen lauern mir auf, um mich umzubringen; ich aber achte auf deine Zeugnisse.
96. Ich habe gesehen, dass alles Vollkommene ein Ende hat; aber dein Gebot gilt unbegrenzt.
97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich denke ich darüber nach.
98. Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind; denn es ist ewig mein Schatz.
99. Ich bin verständiger als alle meine Lehrer; denn ich sinne über deine Zeugnisse nach.
100. Ich bin klüger als die Alten; denn ich halte mich an deine Befehle.
101. Ich verwehre meinem Fuß alle bösen Wege, damit ich dein Wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du lehrst mich.

PSALTER

103. Dein Wort ist meinem Mund süßer als Honig.

104. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.

105. Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.

106. Ich schwöre und will es halten, dass ich die Ordnungen deiner Gerechtigkeit halten will.

107. Ich bin sehr gedemütigt; HERR, erquicke mich nach deinem Wort!

108. Lass dir, HERR, das willige Opfer meines Mundes gefallen, und lehre mich deine Rechte.

109. Mein Leben ist ständig in Gefahr, aber ich vergesse dein Gesetz nicht.

110. Die Gottlosen legen mir Stricke, ich aber irre nicht von deinen Befehlen ab.

111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind die Wonne meines Herzens.

112. Ich neige mein Herz, immer und ewig nach deinen Ordnungen zu tun.

113. Ich hasse die Wankelmütigen und liebe dein Gesetz.

114. Du bist mein Schirm und Schild; ich vertraue auf dein Wort.

115. Weicht von mir, ihr Übeltäter! Ich will die Gebote meines Gottes halten.

116. Erhalte mich durch dein Wort, damit ich lebe; und lass mich nicht zuschanden werden.

117. Stärke mich, damit ich gerettet werde, dann will ich stets meine Lust haben an deinen Ordnungen.

118. Du zertrittst alle, die von deinen Ordnungen abirren; denn ihre Täuscherei ist nichts als Lüge.

119. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden wie Schlacken weg; darum liebe ich deine Zeugnisse.

120. Ich fürchte mich vor dir, sodass mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Gerichten.

121. Ich übe Recht und Gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir Gewalt antun wollen.

122. Vertritt du deinen Knecht zum Besten, damit mir die Stolzen nicht

PSALTER

Gewalt antun.

123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Ordnungen.

125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, damit ich deine Mahnungen erkenne.

126. Es ist Zeit, dass der HERR handelt; sie haben dein Gesetz gebrochen.

127. Darum liebe ich dein Gebot mehr als Gold und Feingold.

128. Darum halte ich aufrichtig alle deine Befehle; ich hasse jeden falschen Weg.

129. Deine Zeugnisse sind wunderbar; darum bewahrt sie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird, dann erleuchtet es und macht die Einfältigen klug.

131. Ich sperre meinen Mund auf und lechze nach deinen Geboten; denn ich habe Verlangen danach.

132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du denen zu tun pflegst, die deinen Namen lieben.

133. Lass meinen Gang in deinem Wort gewiss sein, und lass kein Unrecht über mich herrschen.

134. Erlöse mich von der Unterdrückung der Menschen, dann will ich deine Befehle halten.

135. Lass dein Angesicht leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Ordnungen.

136. Meine Augen fließen über von Tränen, weil man dein Gesetz nicht hält.

137. HERR, du bist gerecht, und richtig sind deine Gerichte.

138. Du hast deine Vorschriften geboten in Gerechtigkeit und großer Treue.

139. Ich habe mich beinahe in Eifer verzehrt, weil meine Widersacher deine Worte vergessen.

140. Dein Wort ist gut geläutert, und dein Knecht hat es lieb.

141. Ich bin gering und verachtet; doch deine Befehle vergesse ich nicht.

PSALTER

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143. Angst und Not haben mich getroffen; ich habe aber Freude an deinen Geboten.
144. Die Gerechtigkeit deiner Ordnungen ist ewig; unterweise mich, dann lebe ich.
145. Ich rufe von ganzem Herzen; erhöre mich, HERR, dann will ich deine Ordnungen halten.
146. Ich rufe zu dir; hilf mir, damit ich deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme der Morgendämmerung zuvor und schreie; auf dein Wort hoffe ich.
148. Meine Augen kommen den Nachtwachen zuvor, um über dein Wort nachzudenken.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; HERR, erquicke mich nach deinen Rechten.
150. Meine boshafte Verfolger kommen herbei, sind aber fern von deinem Gesetz.
151. HERR, du bist nah, und deine Gebote sind lauter Wahrheit.
152. Längst weiß ich, dass du deine Mahnungen für ewig gegründet hast.
153. Sieh mein Elend und rette mich; hilf mir, denn ich vergesse dein Gesetz nicht.
154. Führe meine Sache und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort.
155. Das Heil ist fern von den Gottlosen; denn sie achten deine Ordnungen nicht.
156. HERR, deine Barmherzigkeit ist groß; erquicke mich nach deinen Gesetzen.
157. Meine Verfolger und Widersacher sind viele; ich weiche aber nicht von deinen Vorschriften.
158. Ich sehe die Verächter, und es tut mir weh, dass sie dein Wort nicht halten.
159. Sieh, ich liebe deine Befehle; HERR, erquicke mich nach deiner Gnade.

PSALTER

160. Dein Wort ist nichts als Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit wahren ewig.

161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.

162. Ich freue mich über dein Wort wie einer, der eine große Beute macht.

163. Lügen hasse und verabscheue ich; aber dein Gesetz habe ich lieb.

164. Ich lobe dich siebenmal am Tag wegen der Rechte deiner Gerechtigkeit.

165. Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.

166. HERR, ich warte auf dein Heil und handle nach deinen Geboten.

167. Meine Seele hält deine Satzungen und liebt sie sehr.

168. Ich halte deine Befehle und deine Mahnungen; denn alle meine Wege sind vor dir.

169. HERR, lass meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort.

170. Lass mein Flehen vor dich kommen; rette mich nach deinem Wort.

171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Ordnungen lehrst.

172. Meine Zunge soll von deinem Wort erzählen; denn alle deine Gebote sind recht.

173. Lass deine Hand mir beistehen; denn ich habe deine Befehle erwählt.

174. HERR, ich habe Verlangen nach deinem Heil, und ich habe Freude an deinem Gesetz.

175. Lass meine Seele leben, damit sie dich lobt und deine Rechte mir helfen.

176. Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf. Suche deinen Knecht! Denn ich vergesse deine Gebote nicht.

120 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Ich rief zum HERRN in meiner Not, und er erhörte mich.

2. HERR, rette meine Seele von den Lügenmäulern, von den falschen Zungen.

PSALTER

3. Was kann dir die falsche Zunge tun, und was kann sie ausrichten?
4. Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer im Ginster.
5. Weh mir, dass ich zu Gast bin unter Meschech; dass ich bei den Zelten Kedars wohne.
6. Es wird meiner Seele lang, bei denen zu wohnen, die den Frieden hassen.
7. Ich halte Frieden, und wenn ich rede, fangen sie Krieg an.

121 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen; woher wird mir Hilfe kommen?
2. Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht.
4. Sieh, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
5. Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
6. damit dich weder am Tag die Sonne sticht, noch der Mond des Nachts.
7. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele;
8. der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

122 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied Davids. Ich freute mich über die, die zu mir sagten:
»Lasst uns ins Haus des HERRN gehen!«
2. Unsere Füße stehen in deinen Toren, Jerusalem.
3. Jerusalem ist gebaut, um eine Stadt zu sein, die fest zusammengefügt ist,
4. zu der die Stämme hinaufgehen, die Stämme des HERRN, wie dem Volk Israel geboten ist, dem Namen des HERRN zu danken.
5. Denn da stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids.
6. Wünscht Jerusalem Glück! Es möge denen gut gehen, die dich lieben!
7. Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!
8. Wegen meiner Brüder und Freunde will ich dir Frieden wünschen.

9. Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

123 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel thronst.
2. Sieh! Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Herrin, so sehen unsere Augen auf den HERRN, unsern Gott, bis er uns gnädig ist.
3. Sei uns gnädig, HERR, sei uns gnädig! Denn wir sind sehr verachtet.
4. Übersatt ist unsere Seele vom Spott der Stolzen und von der Verachtung der Hochmütigen.

124 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied Davids. Wenn der HERR nicht bei uns gewesen wäre – so sage Israel –,
2. wenn der HERR nicht bei uns gewesen wäre, als Menschen gegen uns aufstanden:
3. dann hätten sie uns lebendig verschlungen, als ihr Zorn über uns entbrannte;
4. es hätten uns Gewässer ersäuft und Ströme unsere Seele überflutet;
5. dann wären die wogenden Wasser hoch über unsere Seele gegangen.
6. Gelobt sei der HERR, dass er uns ihren Zähnen nicht zum Raub gab!
7. Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netz des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei.
8. Unsere Hilfe besteht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

PSALTER

125 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Die auf den HERRN vertrauen, werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.
2. Jerusalem ist von Bergen umgeben, und der HERR umgibt sein Volk von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn das Zepter der Gottlosen wird nicht über dem Erbteil der Gerechten bleiben, damit die Gerechten ihre Hand nicht zur Ungerechtigkeit ausstrecken.
4. HERR, tu wohl den guten und aufrichtigen Herzen!
5. Die aber auf ihre krummen Wege abweichen, wird der HERR vertreiben mit den Übeltätern. Friede sei über Israel!

126 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein wie die Träumenden.
2. Dann wird unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel sein. Da wird man unter den Völkern sagen: »Der HERR hat Großes an ihnen getan!«
3. Der HERR hat Großes an uns getan; darüber sind wir fröhlich.
4. HERR, bring unsere Gefangenen wieder zurück, wie du die Bäche im Südland wiederbringst.
5. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
6. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

127 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied Salomos. Wenn der HERR nicht das Haus baut, dann arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, dann wacht der Wächter umsonst.
2. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und später lange sitzt und euer Brot

PSALTER

mit Sorgen esst; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

3. Sieh, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, so geraten die Söhne der Jugend.

5. Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie werden nicht zuschanden, wenn sie im Tor mit ihren Feinden verhandeln.

128 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Wohl dem, der den HERRN fürchtet und auf seinen Wegen geht!

2. Du wirst dich von deiner Hände Arbeit nähren; wohl dir, du hast es gut.

3. Deine Frau wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Haus, deine Kinder sind wie Ölzweige um deinen Tisch her.

4. Sieh, so wird der Mann gesegnet, der den HERRN fürchtet.

5. Der HERR wird dich aus Zion segnen, damit du dein Leben lang das Glück Jerusalems siehst

6. und Kinder deiner Kinder siehst. Friede über Israel!

129 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend an – so sage Israel –,

2. sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend an; aber sie haben mich nicht überwältigt.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen.

4. Der HERR, der gerecht ist, hat die Seile der Gottlosen durchtrennt.

5. Ach, dass alle zuschanden werden und zurückweichen, die Zion hassen!

6. Ach, dass sie wie das Gras auf den Dächern seien, das verdorrt, ehe man es ausreißt,

7. mit dem weder der Schnitter seine Hand füllt noch der Garbenbinder

PSALTER

seinen Arm,

8. und von dem die Vorübergehenden nicht sagen: »Der Segen des HERRN sei über euch! Wir segnen euch im Namen des HERRN!«

130 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir.
2. Herr, höre meine Stimme, lass deine Ohren auf die Stimme meines Flehens lauschen!
3. Wenn du, HERR, Sünden zurechnen willst, Herr, wer wird bestehen?
4. Denn bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchtet.
5. Ich warte mit Zuversicht auf den HERRN; meine Seele hofft, und ich vertraue auf sein Wort.
6. Meine Seele wartet auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen warten.
7. Israel, vertraue auf den HERRN! Denn beim HERRN ist Gnade und völlige Erlösung,
8. und er wird Israel von allen seinen Sünden erlösen.

131 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied Davids. HERR, mein Herz ist nicht hochmütig, und meine Augen sind nicht stolz; ich gehe nicht mit großen Dingen um, die mir zu hoch sind.
2. Ja, ich habe meine Seele beschwichtigt und gestillt; so ist meine Seele in mir wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter.
3. Israel, vertraue auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

132 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Denke, HERR, an David und an all sein Leiden,
2. der dem HERRN schwor und dem Mächtigen Jakobs gelobte:

PSALTER

3. »Ich will nicht ins Zelt meines Hauses gehen und mich nicht aufs Lager meines Bettes legen,
4. ich will meine Augen nicht schlafen und meine Augenlider nicht schlummern lassen,
5. bis ich einen Ort für den HERRN finde, als Wohnung für den Mächtigen Jakobs.«
6. Seht, wir hörten von ihm in Efrata; wir fanden ihn im Gebiet von Jaar.
7. Wir wollen in seine Wohnung gehen und vor dem Schemel seiner Füße anbeten.
8. HERR, mach dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht!
9. Deine Priester sollen sich mit Gerechtigkeit kleiden, und deine Heiligen sollen sich freuen.
10. Weise das Gesicht deines Gesalbten nicht ab, wegen deines Knechtes David.
11. Der HERR hat David einen wahren Eid geschworen – davon wird er sich nicht abwenden –: »Ich will dir die Frucht deines Leibes auf deinen Thron setzen.
12. Wenn deine Kinder meinen Bund und meine Zeugnisse, die ich sie lehre, halten werden, dann sollen auch ihre Kinder ewig auf deinem Thron sitzen.«
13. Denn der HERR hat Zion erwählt und hat Freude, dort zu wohnen.
14. »Dies ist mein Ruheort für immer; hier will ich wohnen, denn es gefällt mir.
15. Ich will ihre Speise segnen, ihre Armen mit Brot sättigen.
16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen vor Freude jubeln.
17. Da soll das Horn Davids aufgehen; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18. Seine Feinde will ich mit Schande kleiden; aber über ihm soll seine Krone glänzen.«

133 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied Davids. Sieh, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!
2. Es ist wie das köstliche Salböl, das vom Kopf Aarons in den Bart herabfließt, in den Bart Aarons, das in sein Gewand herabfließt,
3. wie der Tau, der vom Hermon auf die Berge Zions herabfällt. Denn dorthin verheißt der HERR Segen: Leben bis in Ewigkeit.

134 Kapitel

1. Ein Wallfahrtslied. Nun denn! Lobt den HERRN, alle Knechte des HERRN, die ihr des Nachts im Haus des HERRN steht!
2. Hebt eure Hände auf im Heiligtum und lobt den HERRN!
3. Der HERR segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat!

135 Kapitel

1. Halleluja! Lobt den Namen des HERRN, lobt, ihr Knechte des HERRN,
2. die ihr im Haus des HERRN steht, in den Höfen des Hauses unseres Gottes!
3. Lobt den HERRN, denn der HERR ist freundlich; lobsingt seinem Namen, denn er ist lieblich!
4. Denn der HERR hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum.
5. Ja, ich weiß, dass der HERR groß ist und unser HERR über allen Göttern.
6. Alles, was er will, das tut er, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen;
7. der die Wolken vom Ende der Erde aufsteigen lässt, der die Blitze samt dem Regen macht, der den Wind aus seinen Vorratskammern kommen lässt;
8. der die Erstgeburten in Ägypten schlug, beider, der Menschen und des Viehs,
9. und seine Zeichen und Wunder über dich kommen ließ, Ägypten, über

PSALTER

den Pharao und alle seine Knechte;

10. der viele Völker schlug und mächtige Könige tötete:

11. Sihon, den König der Amoriter, Og, den König von Baschan, und alle Königreiche in Kanaan,

12. und ihr Land zum Erbe gab, zum Erbe seinem Volk Israel.

13. HERR, dein Name währt ewig, dein Gedenken, HERR, von Geschlecht zu Geschlecht.

14. Denn der HERR wird seinem Volk Recht schaffen und seinen Knechten gnädig sein.

15. Die Götzen der Völker sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.

16. Sie haben einen Mund und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht;

17. sie haben Ohren und hören nicht; auch ist kein Atem in ihrem Mund.

18. Die sie machen, sind genauso, samt allen, die auf sie vertrauen.

19. Das Haus Israel lobe den HERRN! Lobt den HERRN, ihr vom Haus Aaron!

20. Ihr vom Haus Levi, lobt den HERRN! Die ihr den HERRN fürchtet, lobt den HERRN!

21. Gelobt sei der HERR aus Zion, der in Jerusalem wohnt! Halleluja!

136 Kapitel

1. Dankt dem HERRN; denn er ist freundlich; denn seine Güte währt ewig.

2. Dankt dem Gott aller Götter; denn seine Güte währt ewig.

3. Dankt dem Herrn aller Herren; denn seine Güte währt ewig.

4. Der allein große Wunder tut; denn seine Güte währt ewig.

5. Der die Himmel in Weisheit gemacht hat; denn seine Güte währt ewig.

6. Der die Erde auf Gewässern ausgebreitet hat; denn seine Güte währt ewig.

7. Der große Lichter gemacht hat; denn seine Güte währt ewig:

8. die Sonne, um den Tag zu beherrschen; denn seine Güte währt ewig,

9. den Mond und die Sterne, um die Nacht zu beherrschen; denn seine Güte währt ewig.

PSALTER

10. Der ihre Erstgeborenen schlug in Ägypten; denn seine Güte währt ewig;
11. und führte Israel aus ihrer Mitte heraus; denn seine Güte währt ewig;
12. mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm; denn seine Güte währt ewig;
13. der das Schilfmeer in zwei Teile teilte; denn seine Güte währt ewig;
14. und ließ Israel hindurchgehen; denn seine Güte währt ewig;
15. der den Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß; denn seine Güte währt ewig.
16. Der sein Volk durch die Wüste führte; denn seine Güte währt ewig;
17. der große Könige schlug; denn seine Güte währt ewig;
18. und mächtige Könige umbrachte; denn seine Güte währt ewig;
19. Sihon, den König der Amoriter; denn seine Güte währt ewig;
20. und Og, den König von Baschan; denn seine Güte währt ewig;
21. und gab ihr Land zum Erbe; denn seine Güte währt ewig;
22. zum Erbe seinem Knecht Israel; denn seine Güte währt ewig.
23. Denn er dachte an uns, als wir unterdrückt waren; denn seine Güte währt ewig;
24. und erlöste uns von unseren Feinden; denn seine Güte währt ewig;
25. der allen Lebewesen Speise gibt; denn seine Güte währt ewig.
26. Dankt dem Gott des Himmels; denn seine Güte währt ewig.

137 Kapitel

1. An den Flüssen von Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten.
2. Unsere Zithern hängten wir an die Weiden im Land.
3. Denn die uns dort gefangen hielten, befahlen uns zu singen und in unserer Pein fröhlich zu sein: »Singt uns ein Lied von Zion!«
4. Wie sollten wir das Lied des HERRN singen in fremden Ländern?
5. Vergäße ich dich, Jerusalem, dann soll meine rechte Hand verdorren.
6. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich nicht an dich denke, wenn ich Jerusalem nicht meine höchste Freude sein lasse.

PSALTER

7. HERR, erinnere dich an die Kinder Edom am Tag Jerusalems, als sie riefen:
»Reißt nieder, reißt nieder bis auf ihren Grund!«
8. Du Tochter Babel, du Verwüstete, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns getan hast!
9. Wohl dem, der deine Kinder nimmt und sie am Felsen zerschmettert!

138 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Ich danke dir von ganzem Herzen; vor den Göttern will ich dir lobsingen.
2. Ich will in deinem heiligen Tempel anbeten und deinem Namen danken für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.
3. Wenn ich dich anrufe, dann erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.
4. Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden, wenn sie das Wort deines Mundes hören
5. und von den Wegen des HERRN singen, denn groß ist die Ehre des HERRN.
6. Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von fern.
7. Wenn ich mitten in der Angst lebe, erquickst du mich und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner rechten Hand.
8. Der HERR wird es für mich vollführen. HERR, deine Güte ist ewig. Lass nicht ab vom Werk deiner Hände.

139 Kapitel

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, du erforschst mich und kennst mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, du weißt es; du verstehst meine Gedanken von fern.
3. Ich gehe oder liege, du prüfst mich und siehst alle meine Wege.

PSALTER

4. Denn sieh, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht längst wusstest.
5. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
6. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann sie nicht begreifen.
7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
8. Stiege ich zum Himmel hinauf, bist du da. Bettete ich mich ins Totenreich, sieh, auch dort bist du.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
10. dann würde mich doch deine Hand dort führen und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: »Finsternis möge mich bedecken!«, muss die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsternis ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsternis ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren geschaffen und hast mich im Mutterleib gebildet.
14. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele sehr wohl.
15. Mein Gebein war dir nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich in den Tiefen der Erde gebildet wurde.
16. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als es noch keinen von ihnen gab.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie groß ist ihre Summe!
18. Sollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, dass du die Gottlosen tötetest und die Mörder von mir weichen müssten!

PSALTER

20. Denn sie reden lästerlich von dir, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.

21. Ich hasse ja, HERR, die dich hassen, und verabscheue, die sich gegen dich erheben.

22. Ich hasse sie mit tiefstem Hass; sie sind mir zu Feinden geworden.

23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine.

24. Und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf ewigem Weg.

140 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Vorzusingen.

2. Rette mich, HERR, vor den bösen Menschen; behüte mich vor den Gewalttätigen,

3. die in ihrem Herzen Böses denken und täglich Streit erregen.

4. Sie spitzen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen.

Sela

5. Bewahre mich, HERR, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den Gewalttätigen, die planen, mich zu Fall zu bringen.

6. Die Hochmütigen legen mir Stricke und spannen Seile aus zum Netz für mich und stellen mir Fallen an den Weg. Sela

7. Ich aber sage zum HERRN: »Du bist mein Gott; HERR, vernimm die Stimme meines Flehens!

8. HERR, Herr, meine starke Hilfe, du beschirmst mein Haupt zur Zeit des Streits.

9. HERR, gib dem Gottlosen nicht, was er sich wünscht, lass seinen Plan nicht gelingen; sie könnten sich sonst überheben.« Sela

10. Das Unglück, das meine Feinde beratschlagen, soll auf ihren Kopf kommen.

11. Er lasse glühende Kohlen über sie schütten; er wird sie mit Feuer tief in die Erde stürzen, sodass sie nicht mehr aufstehen.

12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein gewalttätiger

PSALTER

Mensch wird verjagt und gestürzt werden.

13. Denn ich weiß, dass der HERR die Sache des Elenden führen und dem Armen Recht schaffen wird.

14. Ja, die Gerechten werden deinem Namen danken, und die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht bleiben.

141 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. HERR, ich rufe zu dir; eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein Gebet soll vor dir taugen wie ein Rauchopfer, das Aufheben meiner Hände wie ein Abendopfer.

3. HERR, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Herz nicht zu etwas Bösem, damit ich kein gottloses Leben führe mit den Übeltätern, damit ich nicht esse von dem, was ihnen beliebt.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich; das wird mir so wohl tun wie Balsam auf meinem Kopf. Mein Kopf wird sich nicht sträuben. Doch bete ich gegen ihre Bosheiten.

6. Ihre Richter sollen über einen Felsen gestürzt werden; dann wird man hören, dass meine Worte über sie noch freundlich sind.

7. Unsere Gebeine sind zerstreut bis an den Rand des Totenreichs, wie wenn einer die Erde pflügt und aufwühlt.

8. Doch auf dich, HERR, mein Herr, sehen meine Augen; ich vertraue auf dich; Lösche mein Leben nicht aus.

9. Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir gelegt haben, und vor der Falle der Übeltäter.

10. Lass die Gottlosen miteinander in ihre eigenen Netze geraten, während ich immer vorübergehe.

142 Kapitel

1. Eine Unterweisung Davids. Ein Gebet, als er in der Höhle war.

PSALTER

2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Herrn; mit meiner Stimme flehe ich zum Herrn;
3. ich schütte meine Klage vor ihm aus und nenne meine Not vor ihm.
4. Wenn mein Geist in Ängsten schwindet, kennst du doch meinen Pfad. Sie legen mir Stricke auf dem Weg, auf dem ich gehe.
5. Schau zur Rechten und sieh! Da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen; niemand nimmt sich meiner Seele an.
6. HERR, zu dir schreie ich und sage: »Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Land der Lebenden.«
7. Achte auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt; rette mich vor meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.
8. Führe meine Seele aus dem Kerker, damit ich deinen Namen preise. Die Gerechten werden sich bei mir sammeln, weil du mir Gutes tust.

143 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. HERR, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen in deiner Treue, erhöre mich in deiner Gerechtigkeit.
2. Geh nicht mit deinem Knecht ins Gericht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
3. Der Feind verfolgt meine Seele und tritt mein Leben zu Boden; er legt mich in Finsternis wie die, die längst tot sind.
4. Mein Geist ist verängstigt in mir; mein Herz ist mir in meinem Leib erstarrt.
5. Ich denke an die früheren Zeiten; ich sinne über all deine Taten nach und rede von den Werken deiner Hände.
6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land. Sela
7. HERR, erhöre mich bald; mein Geist vergeht; verbirg dein Angesicht nicht vor mir, damit ich nicht werde wie die, die in die Grube sinken.
8. Lass mich frühmorgens deine Gnade hören; denn ich vertraue auf dich. Tu mir kund den Weg, auf dem ich gehen soll; denn zu dir erhebe ich meine Seele.

PSALTER

9. Rette mich, mein Gott, von meinen Feinden; bei dir finde ich Zuflucht.
10. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
11. Wegen deines Namens, HERR, erquicke mich, führe meine Seele aus der Not wegen deiner Gerechtigkeit.
12. Vernichte meine Feinde wegen deiner Güte, und bring alle um, die meine Seele ängstigen; denn ich bin dein Knecht.

144 Kapitel

1. Ein Psalm Davids. Gelobt sei der HERR, mein Fels, der meine Hände streiten und meine Fäuste kämpfen lehrt.
2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Retter, mein Schild, auf den ich vertraue, der mein Volk unter mich zwingt.
3. HERR, was ist der Mensch, dass du dich um ihn annimmst, und des Menschen Kind, dass du ihn so achtest?
4. Ist doch der Mensch wie nichts; seine Zeit vergeht wie ein Schatten.
5. HERR, neige deine Himmel und fahre herab; rühre die Berge an, dass sie rauchen;
6. lass blitzen und zerstreue sie; schieße deine Pfeile und erschrecke sie;
7. strecke deine Hand aus von der Höhe und erlöse mich, und rette mich aus großen Gewässern, aus der Hand der Söhne der Fremden,
8. deren Mund unnütz redet, deren Rechte eine Rechte der Lüge ist.
9. Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter mit zehn Saiten,
10. der du den Königen Sieg gibst und deinen Knecht David vom mörderischen Schwert des Bösen erlöst.
11. Erlöse mich auch und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremden – deren Mund Trug redet, deren Rechte eine Rechte der Lüge ist –,
12. damit unsere Söhne in ihrer Jugend aufwachsen wie Pflanzen und unsere Töchter seien wie ausgehauene Ecksäulen, womit man Paläste ziert;
13. damit unsere Kammern gefüllt seien und einen Vorrat nach dem andern

PSALTER

herausgeben können; damit unsere Schafe tausend- und zehntausendfach tragen auf unseren Fluren.

14. Unsere Rinder seien trächtig ohne Riss und Fehlgeburt, keine Klage sei in unseren Gassen.

15. Wohl dem Volk, dem es so geht! Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist!

145 Kapitel

1. Ein Lob Davids. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen immer und ewig loben.

2. Ich will dich täglich loben und deinen Namen immer und ewig rühmen.

3. Der HERR ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unerforschlich.

4. Eine Generation wird der andern deine Werke preisen und von deinen gewaltigen Taten erzählen.

5. Ich will von deiner herrlichen Pracht und von deinen Wundern reden,

6. damit man von der Macht deiner furchtbaren Taten redet; ich will von deinen großen Taten erzählen.

7. Das Lob deiner großen Güte soll man ausbreiten und deine Gerechtigkeit rühmen.

8. Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

9. Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich über alle seine Werke.

10. Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben,

11. die Ehre deines Königreichs rühmen und von deiner Macht reden,

12. damit den Menschen deine gewaltigen Taten und die herrliche Pracht deines Königreichs bekannt wird.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft für immer.

14. Der HERR erhält alle, die fallen, und richtet alle auf, die niedergebeugt sind.

15. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

PSALTER

16. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.
17. Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und treu in allen seinen Werken.
18. Der HERR ist allen nahe, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.
19. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, er hört ihr Schreien und hilft ihnen.
20. Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird alle Gottlosen vernichten.
21. Mein Mund soll das Lob des HERRN verkünden, und alles, was lebt, lobe seinen heiligen Namen immer und ewig.

146 Kapitel

1. Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!
2. Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich hier bin.
3. Verlasst euch nicht auf Fürsten; auch auf keinen Menschen, der ja nicht helfen kann.
4. Denn der Geist des Menschen vergeht, und er muss wieder zu Erde werden; dann sind alle seine Pläne verloren.
5. Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist; dessen Hoffnung auf dem HERRN, seinem Gott, steht,
6. der Himmel, Erde, Meer und alles, was darin ist, gemacht hat; der ewig Treue hält;
7. der denen Recht schafft, die Gewalt leiden; der die Hungrigen speist. Der HERR erlöst die Gefangenen.
8. Der HERR macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten.
9. Der HERR behütet die Fremden und erhält Waisen und Witwen, aber er verwirrt den Weg der Gottlosen.
10. Der HERR ist König in Ewigkeit, dein Gott, Zion, allezeit. Halleluja.

147 Kapitel

1. Lobt den HERRN! Denn unsern Gott loben, das ist köstlich; solches Lob ist lieblich und schön.
2. Der HERR baut Jerusalem und bringt die Zerstreuten Israels zusammen.
3. Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.
4. Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.
5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft; und unbegreiflich ist, wie er regiert.
6. Der HERR richtet die Elenden auf und stößt die Gottlosen zu Boden.
7. Singt miteinander dem HERRN zum Dank, und lobt unsern Gott mit der Zither,
8. der den Himmel mit Wolken bedeckt und Regen auf Erden gibt; der Gras auf den Bergen wachsen lässt;
9. der dem Vieh sein Futter gibt und den jungen Raben, die ihn anrufen.
10. Er hat weder Lust an der Stärke des Pferdes noch Gefallen an den Schenkeln des Mannes.
11. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte vertrauen.
12. Preise, Jerusalem, den HERRN; lobe, Zion, deinen Gott!
13. Denn er macht die Riegel deiner Tore fest und segnet deine Kinder in deiner Mitte.
14. Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten Weizen.
15. Er sendet seine Befehle auf Erden; sein Wort läuft schnell.
16. Er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie Asche.
17. Wie Brocken wirft er das Eis; wer kann bestehen vor seinem Frost?
18. Er sendet sein Wort, dann schmilzt es; er lässt seinen Wind wehen, dann taut es auf.
19. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20. So tut er keiner Nation, um sie seine Rechte wissen zu lassen. Halleluja!

PSALTER

148 Kapitel

1. Halleluja! Lobt den HERRN im Himmel; lobt ihn in der Höhe!
2. Lobt ihn, alle seine Engel; lobt ihn, alle seine Heerscharen!
3. Lobt ihn, Sonne und Mond; lobt ihn, alle leuchtenden Sterne!
4. Lobt ihn, ihr höchsten Himmel und die Gewässer, die über dem Himmel sind!
5. Die sollen den Namen des HERRN loben; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.
6. Er stellte sie hin für immer und ewig; er gab eine Ordnung, die sie nicht überschreiten dürfen.
7. Lobt den HERRN auf Erden, ihr großen Meerestiere und alle Tiefen;
8. Feuer, Hagel, Schnee, Dunst und Sturmwinde, die sein Wort ausrichten;
9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Zedern;
10. Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel.
11. Ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden;
12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen!
13. Die sollen den Namen des HERRN loben; denn sein Name allein ist hoch, seine Hoheit reicht über Himmel und Erde hinaus.
14. Und er erhöht das Horn seines Volks. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

149 Kapitel

1. Halleluja! Singt dem HERRN ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben.
2. Israel freue sich an seinem Schöpfer, die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König.
3. Sie sollen seinen Namen loben im Reigen; mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.
4. Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk; er hilft den Elenden herrlich.

PSALTER

5. Die Heiligen sollen fröhlich sein und auf ihren Lagern preisen und rühmen.
6. Ihr Mund soll Gott erheben, und sie sollen zweischneidige Schwerter in ihren Händen halten,
7. um Vergeltung zu üben unter den Nationen, Strafe unter den Völkern;
8. um ihre Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;
9. um an ihnen das Urteil zu vollziehen, von dem geschrieben steht. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben. Halleluja!

150 Kapitel

1. Halleluja! Lobt den HERRN in seinem Heiligtum; lobt ihn in seiner unermesslichen Macht!
2. Lobt ihn für seine Taten; lobt ihn in seiner großen Herrlichkeit!
3. Lobt ihn mit Posaunenschall; lobt ihn mit Psalter und Harfe!
4. Lobt ihn mit Pauken und Reigen; lobt ihn mit Saiten und Pfeifen!
5. Lobt ihn mit hellen Zimbeln; lobt ihn mit wohlklingenden lauten Zimbeln!
6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

Sprüche

1 Kapitel

1. Die Sprüche Salomos, Davids Sohn, König von Israel,
2. um Weisheit zu lernen, Zucht und Verstand,
3. um Verständnis zu bekommen von Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit,
4. damit die Unverständigen klug und die jungen Männer vernünftig und vorsichtig werden.
5. Wer weise ist, hört zu und bessert sich; und wer verständig ist, lässt sich raten,
6. damit er die Sprüche und ihre Deutung versteht, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele.

SPRÜCHE

7. Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Törichten verachten Weisheit und Zucht.
8. Mein Sohn, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlass nicht das Gebot deiner Mutter.
9. Denn das ist ein schöner Schmuck für deinen Kopf und eine Kette für deinen Hals.
10. Mein Sohn, wenn dich Sünder locken, dann folge ihnen nicht.
11. Wenn sie sagen: »Geh mit uns! Wir wollen auf Blut lauern und den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen;
12. wir wollen sie verschlingen wie das Totenreich die Lebendigen und die Frommen wie solche, die hinunter in die Grube fahren;
13. wir wollen kostbare Besitztümer finden; wir wollen unsere Häuser mit Beute füllen.
14. Wage es mit uns! Ein Beutel soll uns gemeinsam gehören«:
15. Mein Sohn, geh den Weg nicht mit ihnen; verwehre deinem Fuß ihren Pfad.
16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, um Blut zu vergießen.
17. Es ist vergeblich, das Netz vor den Augen der Vögel auszuwerfen.
18. Sie aber lauern auf ihr eigenes Blut und trachten nach ihrem Leben.
19. So geht es allen, die nach Gewinn trachten, dass ihr Geiz ihnen das Leben nimmt.
20. Die Weisheit klagt draußen und lässt sich auf den Gassen hören;
21. sie ruft im Eingang des Tores, vorn unter dem Volk; sie redet ihre Worte in der Stadt:
22. »Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständlich sein und ihr Spötter Lust an Spötereien haben und ihr Törichten die Lehre hassen?
23. Wendet euch meiner Mahnung zu. Sieh, ich will meinen Geist sprudeln lassen und euch meine Worte wissen lassen.
24. Weil ich aber rufe und ihr euch weigert; weil ich meine Hand ausstrecke und niemand darauf achtet
25. und ihr all meinen Rat verwerft und meine Ermahnung nicht wollt:

SPRÜCHE

26. so will ich auch lachen in eurem Unglück und über euch spotten, wenn das kommt, was ihr fürchtet,
27. wenn wie ein Sturm über euch kommt, was ihr fürchtet, und euer Unglück wie ein Unwetter, wenn Angst und Not über euch kommen.
28. Dann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen und nicht finden.
29. Weil sie die Lehre hassten und die Furcht des HERRN nicht haben wollten,
30. meinen Rat verachteten und über all meine Ermahnung lästerten:
31. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und von ihrem Rat satt werden.
32. Was die Unverständigen gelüftet, tötet sie, und das Glück der Törichten bringt sie um.
33. Wer aber mir gehorcht, wird sicher bleiben und genug haben und kein Unglück fürchten.«

2 Kapitel

1. Mein Sohn, wenn du meine Rede annehmen und meine Gebote bewahren wirst,
2. indem dein Ohr auf Weisheit achtet, und sich dein Herz um Verständnis bemüht;
3. ja, wenn du mit Eifer danach rufst und darum betest,
4. wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen:
5. dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und Gottes Erkenntnis finden.
6. Denn der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verstand.
7. Er lässt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen
8. und behütet, die das Rechte tun, und bewahrt den Weg seiner Heiligen.
9. Dann wirst du Gerechtigkeit, Recht, Aufrichtigkeit und jeden guten Weg verstehen.

SPRÜCHE

10. Denn Weisheit wird in dein Herz einziehen, sodass du gern dazulernst.
11. Guter Rat wird dich bewahren, und Verstand wird dich behüten,
12. damit du weder auf den Weg der Bösen noch unter die verkehrten Schwätzer gerätst,
13. die die rechte Bahn verlassen und finstere Wege gehen,
14. die sich freuen, Böses zu tun, und fröhlich sind in ihrem bösen, verkehrten Wesen,
15. die ihren Weg verdrehen und ihrem Irrweg folgen.
16. Damit du nicht an die Frau eines andern gerätst, an eine Fremde, die schmeichelnde Worte sagt,
17. die den Freund ihrer Jugend verlässt und den Bund ihres Gottes vergisst
18. – denn ihr Haus neigt sich zum Tod, und ihre Wege neigen sich zu den Verlorenen;
19. alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder und ergreifen den Weg des Lebens nicht –,
20. damit du auf gutem Weg gehst und auf der rechten Bahn bleibst.
21. Denn die Gerechten werden im Land wohnen, und die Aufrichtigen werden darin bleiben;
22. aber die Gottlosen werden aus dem Land ausgerottet, und die Verächter werden daraus vertrieben.

3 Kapitel

1. Mein Sohn, vergiss mein Gesetz nicht, und dein Herz bewahre meine Gebote.
2. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen;
3. Gnade und Treue werden dich nicht verlassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens,
4. so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt.
5. Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand;
6. sondern denke an ihn in allen deinen Wegen, dann wird er dich recht

SPRÜCHE

führen.

7. Meiner nicht, weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen.

8. Das wird für deinen Leib gesund sein und deine Gebeine erquicken.

9. Ehre den HERRN von deinem Besitz und von den Erstlingen all deines Einkommens,

10. dann werden deine Scheunen voll werden, und deine Kelter wird mit Most überfließen.

11. Mein Sohn, verwirf die Zucht des HERRN nicht, und sei nicht unwillig über seine Ermahnung.

12. Denn wen der HERR liebt, den erzieht er und liebt ihn doch wie ein Vater seinen Sohn.

13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt!

14. Denn es ist besser, sie zu erwerben als Silber; und ihr Ertrag ist besser als Gold.

15. Sie ist edler als Perlen; und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen.

16. Langes Leben ist in ihrer rechten Hand; in ihrer Linken ist Reichtum und Ehre.

17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Pfade sind Frieden.

18. Sie ist ein Baum des Lebens für alle, die sie ergreifen; und selig sind, die sie festhalten.

19. Denn der HERR hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch seinen Rat die Himmel bereitet.

20. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zerteilt und die Wolken mit Tau tiefend gemacht.

21. Mein Sohn, lass sie nicht von deinen Augen weichen, dann wirst du glücklich und klug werden; bewahre Umsicht und Besonnenheit.

22. Das wird für deine Seele Leben sein und ein Schmuck an deinem Hals.

23. Dann wirst du sicher gehen auf deinem Weg, sodass dein Fuß sich nicht

SPRÜCHE

stoßen wird.

24. Legst du dich, dann wirst du dich nicht fürchten, sondern süß schlafen,

25. weil du dich nicht fürchten musst vor plötzlichem Schrecken oder vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt.

26. Denn der HERR ist deine Zuversicht; der behütet deinen Fuß, dass er nicht gefangen wird.

27. Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand von Gott Mittel hat, es zu tun.

28. Sag nicht zu deinem Nächsten: »Geh jetzt und komm wieder; morgen will ich dir geben«, wenn du es doch hast.

29. Plane nichts Böses gegen deinen Nächsten, der im Vertrauen bei dir wohnt.

30. Streite nicht mit jemandem ohne Ursache, wenn er dir kein Leid getan hat.

31. Eifere einem Gewalttätigen nicht nach, und wähle keinen seiner Wege;

32. denn der Abtrünnige ist dem HERRN ein Gräuel, und sein Geheimnis ist bei den Frommen.

33. Im Haus des Gottlosen ist der Fluch des HERRN; aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.

34. Über die Spötter wird er spotten; aber den Elenden wird er Gnade geben.

35. Die Weisen werden Ehre bekommen; aber wenn die Toren hochkommen, werden sie doch zuschanden.

4 Kapitel

1. Hört, meine Söhne, beachtet die Erziehung eures Vaters, damit ihr lernt und klug werdet!

2. Denn ich gebe euch eine gute Lehre; verlasst meine Weisung nicht.

3. Ich war der Sohn meines Vaters, zart und der Einzige vor meiner Mutter.

4. Und er lehrte mich und sagte: »Lass dein Herz meine Worte aufnehmen; halte meine Gebote, dann wirst du leben.

SPRÜCHE

5. Nimm Weisheit an, erwirb Verstand; vergiss sie nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes.
6. Verlass sie nicht, dann wird sie dich bewahren; liebe sie, dann wird sie dich behüten.
7. Denn der Anfang der Weisheit ist: Erwirb Weisheit, und mit allem, was du hast, erwirb Einsicht.
8. Achte sie hoch, dann wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst.
9. Sie wird deinen Kopf schön schmücken und wird dich mit einer prächtigen Krone zieren.
10. So höre, mein Sohn, und nimm meine Rede an, dann werden deine Lebensjahre zahlreich werden.
11. Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn leiten.
12. Wenn du gehst, werden deine Schritte nicht beengt, und wenn du läufst, wirst du nicht anstoßen.
13. Halte fest an deiner Erziehung, lass nicht davon ab; bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
14. Komm nicht auf den Pfad der Gottlosen, und betritt nicht den Weg der Bösen.
15. Lass ihn fahren und geh nicht darin; weiche von ihm und geh vorüber.
16. Denn sie schlafen nicht, ehe sie Böses getan haben; und sie ruhen nicht, ehe sie Schaden angerichtet haben.
17. Denn sie nähren sich von gottlosem Brot und trinken vom Wein des Frevels.
18. Aber der Pfad der Gerechten glänzt wie das Morgenlicht, das immer heller leuchtet, bis es völlig Tag ist.
19. Der Weg der Gottlosen aber ist wie Dunkel; sie wissen nicht, wodurch sie fallen werden.
20. Mein Sohn, achte auf meine Worte, und neige dein Ohr zu meiner Rede.
21. Lass sie nicht aus deinem Blick kommen, behalte sie im Innersten deines

SPRÜCHE

Herzens.

22. Denn sie sind das Leben für alle, die sie finden, und gesund für ihren ganzen Leib.

23. Behüte dein Herz mit allem Eifer; denn davon geht das Leben aus.

24. Tu den verkehrten Mund von dir, und lass das Lästermaul fern von dir sein.

25. Lass deine Augen geradeaus schauen und deine Augenlider richtig vor dich hin blicken.

26. Lass deinen Fuß auf ebener Bahn gehen, dann gehst du sicher.

27. Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen ab.

5 Kapitel

1. Mein Sohn, achte auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meiner Lehre,

2. damit du guten Rat behältst und dein Mund Erkenntnis zu bewahren weiß.

3. Denn die Lippen der fremden Frau sind süß wie Honigseim, und ihre Kehle ist glatter als Öl,

4. aber danach bitter wie Wermut und scharf wie ein zweischneidiges Schwert.

5. Ihre Füße laufen zum Tod hinunter; ihre Gänge führen ins Grab.

6. Sie geht nicht gerade auf dem Weg des Lebens; haltlos sind ihre Tritte, weil sie nicht weiß, wo sie geht.

7. So gehorcht mir nun, meine Söhne, und weicht nicht von der Rede meines Mundes.

8. Lass deine Wege fern von ihr sein, und nähere dich nicht der Tür ihres Hauses,

9. damit du nicht den Fremden deine Ehre gibst und deine Jahre dem Grausamen;

10. dass sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen und deine Arbeit nicht im Haus eines anderen bleibt

11. und du seufzen musst, wenn du Leib und Gut verzehrt hast,

SPRÜCHE

12. und sagen musst: ›Ach, wie habe ich die Erziehung gehasst, und wie hat mein Herz die Ermahnung verschmäht!
13. Warum habe ich nicht der Stimme meiner Lehrer gehorcht und mein Ohr nicht zu denen geneigt, die mich lehrten!
14. Ich wäre fast ganz ins Unglück geraten vor allen Leuten und vor allem Volk.<
15. Trink Wasser aus deiner eigenen Zisterne und fließendes Wasser aus deinem eigenen Brunnen.
16. Sollen deine Brunnen hinausfließen wie Wasserbäche auf die Plätze?
17. Habe du sie aber allein und kein Fremder mit dir.
18. Deine Quelle sei gesegnet, und freue dich an der Frau deiner Jugend.
19. Sie ist lieblich wie eine Gazelle und anmutig wie ein Reh. Lass ihre Brüste dich allezeit sättigen, und ergötze dich allezeit an ihrer Liebe.
20. Mein Sohn, warum willst du dich an der Fremden ergötzen und die Brust einer andern liebkosen?
21. Denn eines jeden Wege sind offenbar vor dem HERRN, und er misst alle seine Gänge.
22. Die Schuld des Gottlosen wird ihn fangen, und er wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.
23. Er wird sterben, weil er sich nicht erziehen lassen will; und wegen seiner großen Torheit wird es ihm nicht gut gehen.

6 Kapitel

1. Mein Sohn, wenn du Bürge wirst für deinen Nächsten und hast deinen Handschlag für einen Fremden gegeben,
2. dann bist du durch die Rede deines Mundes gebunden und mit den Worten deines Mundes gefangen.
3. So tu doch Folgendes, mein Sohn, und rette dich – wenn du deinem Nächsten in die Hände gefallen bist: Eile, dränge und bestürme deinen Nächsten.
4. Lass deine Augen nicht schlafen und deine Augenlider nicht schlummern.

SPRÜCHE

5. Rette dich wie ein Reh von der Hand des Jägers und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelfängers.
6. Geh hin zur Ameise, du Fauler; sieh ihre Wege an und lerne!
7. Obwohl sie keinen Gebieter, keinen Aufseher oder Herrn hat,
8. bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte.
9. Wie lange liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?
10. Ja, schlaf noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände ein wenig ineinander, um auszuruhen.
11. Dann wird dich die Armut übereilen wie ein Wegelagerer und der Mangel wie ein gewappneter Mann.
12. Ein heillosen Mensch, ein schädlicher Mann geht mit verstelltem Mund umher,
13. winkt mit den Augen, deutet mit den Füßen, zeigt mit den Fingern,
14. denkt allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen und fängt ständig Streit an.
15. Darum wird ihn plötzlich sein Verderben überkommen, und er wird schnell zerschmettert werden, weil keine Hilfe da sein wird.
16. Diese sechs Dinge hasst der HERR, und das siebte ist ihm ein Gräuel:
17. stolze Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldiges Blut vergießen,
18. ein Herz, das böse Pläne schmiedet, Füße, die eilen, um Böses zu tun,
19. den falschen Zeugen, der freche Lügen redet und den, der Zank verursacht zwischen Brüdern.
20. Mein Sohn, bewahre die Gebote deines Vaters, und verwirf die Weisung deiner Mutter nicht.
21. Binde sie allezeit zusammen auf dein Herz, und hänge sie um deinen Hals,
22. wenn du gehst, damit sie dich geleiten; wenn du dich legst, damit sie dich bewahren; wenn du aufwachst, damit sie zu dir sprechen.
23. Denn das Gebot ist eine Leuchte und die Weisung ein Licht, und die Ermahnung zur Zucht ist ein Weg des Lebens,

SPRÜCHE

24. damit du bewahrt wirst vor der schlechten Frau, vor der glatten Zunge der Fremden.
25. Lass dich ihrer Schönheit nicht gelüsten in deinem Herzen, und verfange dich nicht an ihren Augenlidern.
26. Denn eine Hure bringt einen nur ums Brot; aber die Frau eines andern fängt dein kostbares Leben.
27. Kann etwa jemand ein Feuer im Bausch seines Gewandes behalten, ohne dass seine Kleider brennen?
28. Wie sollte jemand auf Kohlen gehen, ohne sich seine Füße zu verbrennen?
29. So geht es dem, der zur Frau seines Nächsten geht; es bleibt keiner ungestraft, der sie berührt.
30. Es ist für einen Dieb keine so große Schande, wenn er stiehlt, um sein Verlangen zu stillen, weil er hungrig ist;
31. und wenn er gefasst wird, zahlt er es siebenfach zurück und gibt allen Besitz in seinem Haus hin.
32. Aber wer mit einer Frau die Ehe bricht, ist ohne Verstand; der bringt sein Leben ins Verderben.
33. Dazu treffen ihn Plage und Schande, und seine Schmach wird nicht ausgetilgt.
34. Denn eifersüchtig ist der Grimm des Mannes und schonungslos zur Zeit der Rache.
35. Er nimmt kein Sühnegeld an, und selbst wenn du die Bestechung häufst, nimmt er es nicht an.

7 Kapitel

1. Mein Sohn, behalte meine Rede, und verbirg meine Gebote bei dir.
2. Behalte meine Gebote, dann wirst du leben, und hüte meine Weisung wie deinen Augapfel.
3. Binde sie an deine Finger; schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. Sag zur Weisheit: ›Du bist meine Schwester‹, und nenne die Klugheit

SPRÜCHE

deine Freundin,

5. damit du behütet wirst vor der fremden Frau, vor einer anderen, die schmeichelnde Worte sagt.

6. Denn am Fenster meines Hauses schaute ich durchs Gitter,

7. sah unter den Unverständigen umher und erblickte unter den Söhnen einen törichten jungen Mann.

8. Der ging auf der Gasse zu ihrer Ecke und lief daher auf dem Weg zu ihrem Haus,

9. in der Dämmerung, am Abend des Tages, als es Nacht wurde und dunkel war.

10. Und sieh, da begegnete ihm eine Frau im Hurenschmuck, listig,

11. wild und unbändig, sodass ihre Füße nicht in ihrem Haus bleiben können.

12. Jetzt ist sie draußen, jetzt auf der Gasse, und lauert an allen Ecken.

13. Sie ergriff ihn und küsste ihn unverschämt und sagte zu ihm:

14. ›Ich hatte heute Dankopfer zu bringen und habe meine Gelübde erfüllt.

15. Darum bin ich herausgegangen, um dir zu begegnen, dein Gesicht zu suchen, und ich habe dich gefunden.

16. Ich habe mein Bett schön geschmückt mit bunten Teppichen aus Ägypten.

17. Ich habe mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimt besprengt.

18. Komm, lass es uns genießen bis zum Morgen, und lass uns in Liebe schwelgen.

19. Denn der Mann ist nicht daheim; er ist auf eine weite Reise gegangen.

20. Er hat den Geldsack mit sich genommen und wird erst am Tag des Vollmonds wieder heimkommen.<

21. Sie überredete ihn mit vielen Worten und gewann ihn mit ihrem glatten Mund.

22. Er folgt ihr gleich darauf, wie ein Ochse zur Schlachtbank geführt wird, und wie zur Fessel, womit man die Narren bestraft,

23. bis sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltet; wie ein Vogel geht er ins Netz

SPRÜCHE

und weiß nicht, dass es ihn das Leben kostet.

24. So gehorcht mir nun, meine Söhne, und achtet auf die Rede meines Mundes.

25. Lass dein Herz nicht auf ihren Weg abweichen, und lass dich nicht auf ihre Bahn verführen.

26. Denn sie hat viele verwundet und zu Fall gebracht, und allerlei Mächtige wurden von ihr umgebracht.

27. Ihr Haus ist ein Weg zum Grab, wo man in die Kammern des Todes hinabfährt.«

8 Kapitel

1. Ruft nicht die Weisheit, und die Klugheit lässt sich hören?

2. Öffentlich am Weg und an der Straße steht sie.

3. An den Toren bei der Stadt, wo man zur Tür hineingeht, schreit sie:

4. »O ihr Männer, ich schreie zu euch und rufe den Leuten zu.

5. Achtet, ihr Unverständigen, auf Klugheit, und ihr Toren, nehmt es euch zu Herzen!

6. Hört, denn ich will reden, was vortrefflich ist, und lehren, was recht ist.

7. Mein Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, was gottlos ist.

8. Alle Reden meines Mundes sind gerecht; es ist weder Verkehrtes noch Falsches darin.

9. Sie sind alle recht für die, die sie verstehen, und richtig für die, die Erkenntnis gefunden haben.

10. Nehmt meine Erziehung lieber an als Silber, und achtet die Lehre höher als köstliches Gold.

11. Denn Weisheit ist besser als Perlen; und alles, was man wünschen mag, ist mit ihr nicht zu vergleichen.

12. Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit, und ich weiß guten Rat zu geben.

13. Die Furcht des HERRN hasst das Böse, den Stolz, den Hochmut und den

SPRÜCHE

bösen Weg; und lügnerische Lippen hasse ich.

14. Mein ist beides, Rat und Tat; ich habe Verstand und Macht.

15. Durch mich regieren die Könige und setzen die Ratsherren das Recht.

16. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden.

17. Ich liebe die, die mich lieben; und die mich suchen, finden mich.

18. Reichtum und Ehre sind bei mir, bleibendes Gut und Gerechtigkeit.

19. Meine Frucht ist besser als Gold und Feingold und mein Ertrag besser als auserlesenes Silber.

20. Ich gehe auf dem rechten Weg, auf der Straße des Rechts,

21. damit ich gut versorge, die mich lieben, und ihre Vorratskammern fülle.

22. Der HERR besaß mich am Anfang seiner Wege; ehe er etwas schuf, war ich da.

23. Ich bin von Ewigkeit her eingesetzt, von Anfang, vor der Erde.

24. Als die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon geboren; als die Brunnen noch nicht mit Wasser strömten.

25. Ehe die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln war ich geboren,

26. als er die Erde und was darauf ist noch nicht gemacht hatte, auch nicht die Berge des Erdbodens.

27. Als er die Himmel bereitete, war ich dort, als er einen Kreis über die Fläche der Tiefe zog.

28. Als er den Wolken droben Festigkeit gab, als er die Brunnen der Tiefe stärkte,

29. als er dem Meer und den Gewässern das Ziel setzte, damit sie seinen Befehl nicht überschreiten; als er den Grund der Erde legte:

30. Da war ich der Werkmeister bei ihm und hatte meine Freude täglich, spielte vor ihm allezeit,

31. spielte auf seinem Erdboden und hatte meine Wonne an den Menschen.

32. So gehorcht mir nun, meine Söhne. Wohl denen, die meine Wege halten!

33. Hört die Unterweisung und werdet weise, und lasst sie nicht fahren.

34. Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, indem er täglich an meinen Türen wacht und die Pfosten meiner Tür hütet.

SPRÜCHE

35. Wer mich findet, findet das Leben und wird Wohlgefallen vom HERRN erlangen.

36. Wer aber an mir sündigt, verletzt seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.«

9 Kapitel

1. Die Weisheit baute ihr Haus und richtete sieben Säulen auf,

2. schlachtete ihr Vieh, trug ihren Wein auf, bereitete ihren Tisch

3. und sandte ihre Dienerinnen aus, um oben auf den Höhen der Stadt zu rufen:

4. »Wer unverständlich ist, der komme hierher!«, und zu dem, der ohne Verstand ist, sagt sie:

5. »Kommt, esst von meinem Brot, und trinkt den Wein, den ich gemischt habe;

6. verlasst das unverständige Wesen, dann werdet ihr leben, und geht auf dem Weg der Klugheit.«

7. Wer den Spötter zurechtweist, wird Schande auf sich ziehen; und wer den Gottlosen ermahnt, wird verhöhnt werden.

8. Ermahne den Spötter nicht, er hasst dich; ermahne den Weisen, er wird dich lieben.

9. Gib dem Weisen, dann wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, dann wird er in der Lehre zunehmen.

10. Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen zu erkennen ist Verstand.

11. Durch mich werden deine Tage zahlreich werden und sich die Jahre deines Lebens mehren.

12. Bist du weise, dann bist du für dich weise; bist du ein Spötter, dann wirst du es allein tragen.

13. Frau Torheit ist unbändig, voll Geschwätz und weiß nichts;

14. sie sitzt in der Tür ihres Hauses auf dem Stuhl, oben in der Stadt,

15. um alle einzuladen, die vorübergehen und richtig auf ihrem Weg laufen:

SPRÜCHE

16. »Wer unverständlich ist, der komme hierher!«, wer ohne Verstand ist, zu dem sagt sie:

17. »Die gestohlenen Wasser sind süß, und das verborgene Brot schmeckt gut.«

18. Er weiß aber nicht, dass dort Tote sind und ihre Gäste in den Tiefen des Totenreichs wohnen.

10 Kapitel

1. Dies sind die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer.

2. Unrechtes Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit rettet vom Tod.

3. Der HERR lässt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; aber die Gier der Gottlosen stößt er weg.

4. Lässige Hand macht arm; aber die Hand der Fleißigen macht reich.

5. Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn; wer aber in der Ernte schläft, ist ein Sohn, der Schande macht.

6. Das Haupt der Gerechten hat den Segen; aber der Mund der Gottlosen deckt Gewalttat zu.

7. Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen; aber der Name der Gottlosen wird verwesen.

8. Wer von Herzen weise ist, nimmt die Gebote an; aber ein Narrenmund kommt zu Fall.

9. Wer aufrichtig lebt, lebt sicher; wer aber krumme Wege geht, wird offenbar werden.

10. Wer mit den Augen winkt, wird Mühsal anrichten; und wer einen Narrenmund hat, kommt zu Fall.

11. Der Mund des Gerechten ist ein Brunnen des Lebens; aber der Mund der Gottlosen deckt Gewalttat zu.

12. Hass erregt Hader; aber Liebe deckt alle Übertretungen zu.

13. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken des Unverständigen gehört die Rute.

SPRÜCHE

14. Die Weisen bewahren die Lehre; aber der Mund der Narren ist dem Verderben nah.
15. Der Besitz des Reichen ist seine feste Stadt; die Armut der Geringen ist ihr Verderben.
16. Der Gewinn des Gerechten dient zum Leben; aber der Gottlose braucht sein Einkommen zur Sünde.
17. Zucht halten ist der Weg zum Leben; wer aber Zurechtweisung nicht achtet, geht in die Irre.
18. Wer Hass verbirgt, hat heuchlerische Lippen; und wer offen verleumdet, ist ein Tor.
19. Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug.
20. Die Zunge des Gerechten ist köstliches Silber; aber das Herz der Gottlosen ist wie nichts.
21. Die Lippen des Gerechten leiten viele; aber die Narren werden an ihrer Torheit sterben.
22. Der Segen des HERRN macht reich ohne Mühe, und eigene Mühe fügt ihm nichts hinzu.
23. Wie ein Narr Mutwillen treibt und dazu noch seinen Spott hat, so erfreut Weisheit den verständigen Mann.
24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten wünschen, wird ihnen gegeben.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorübergeht und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewig.
26. Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen tut, so tut der Faule denen, die ihn senden.
27. Die Furcht des HERRN vermehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.
28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber die Hoffnung der Gottlosen wird verloren sein.
29. Der Weg des HERRN ist des Frommen Schutz; aber die Übeltäter

SPRÜCHE

verderben.

30. Der Gerechte wird niemals wanken; aber die Gottlosen werden nicht im Land bleiben.

31. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit; aber die Zunge der Verkehrten wird abgeschnitten.

32. Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge; aber der Mund der Gottlosen ist verkehrt.

11 Kapitel

1. Falsche Waage ist dem HERRN ein Gräuel; aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.

2. Wo Stolz ist, da ist auch Schande; aber Weisheit ist bei den Demütigen.

3. Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die zerstören, die Gott verachten.

4. Besitz hilft nicht am Tag des Zorns; aber Gerechtigkeit rettet vom Tod.

5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben; aber der Gottlose wird durch seine Gottlosigkeit fallen.

6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten; aber die, die Gott verachten, werden in ihrer Bosheit gefangen.

7. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren, und die Erwartung der Ungerechten wird zunichte.

8. Der Gerechte wird aus der Not erlöst, und der Gottlose kommt an seine Stelle.

9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster geschädigt; aber die Gerechten werden durch Erkenntnis erlöst.

10. Eine Stadt freut sich, wenn es den Gerechten gut geht; und wenn die Gottlosen umkommen, wird man froh.

11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerstört.

12. Wer seinen Nächsten schmäht, ist ohne Verstand; aber ein verständiger Mann schweigt still.

SPRÜCHE

13. Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt es.
14. Wo es an Führung fehlt, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, da gibt es Hilfe.
15. Wer für einen andern Bürge wird, wird Schaden haben; wer sich aber vor Handschlag hütet, ist sicher.
16. Eine anmutige Frau erlangt Ehre, wie tatkräftige Männer Reichtum erlangen.
17. Ein barmherziger Mann tut sich selber Gutes; aber ein unbarmherziger schneidet sich ins eigene Fleisch.
18. Die Arbeit der Gottlosen wird fehlschlagen; aber wer Gerechtigkeit sät, hat sicheren Lohn.
19. Gerechtigkeit führt zum Leben; aber dem Bösen nachjagen führt zum Tod.
20. Die verkehrten Herzen sind dem HERRN ein Gräuel, und an den Aufrichtigen hat er Wohlgefallen.
21. Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammentäten; aber die Nachkommen der Gerechten werden gerettet werden.
22. Eine schöne Frau ohne Anstand ist wie ein Schwein mit einem goldenen Ring im Rüssel.
23. Der Wunsch der Gerechten führt nur zu Gutem, aber aus der Hoffnung der Gottlosen wird Unglück.
24. Einer teilt aus und hat immer mehr; ein anderer spart, wo er nicht soll, und wird doch ärmer.
25. Die Seele, die reichlich segnet, wird gesättigt; und wer reichlich zu trinken gibt, wird auch zu trinken bekommen.
26. Wer sein Korn zurückhält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.
27. Wer Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück trachtet, dem wird es begegnen.
28. Wer sich auf seinen Reichtum verlässt, wird untergehen; aber die

SPRÜCHE

Gerechten werden grünen wie ein Blatt.

29. Wer sein eigenes Haus zerrüttet, wird Wind zum Erbteil haben; und ein Tor wird der Knecht des Weisen sein.

30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und ein Weiser gewinnt die Herzen.

31. Wenn dem Gerechten auf Erden vergolten wird, wie viel mehr dem Gottlosen und Sünder!

12 Kapitel

1. Wer sich gern ermahnen lässt, wird klug werden; wer Ermahnung hasst, ist töricht.

2. Wer gütig ist, bekommt Trost vom HERRN; aber einen Heimtückischen verdammt er.

3. Durch Gottlosigkeit kann kein Mensch bestehen; aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben.

4. Eine tüchtige Frau ist eine Krone ihres Mannes; aber eine böse ist wie Eiter in seinem Gebein.

5. Die Gedanken der Gerechten sind redlich; aber die Anschläge der Gottlosen sind Betrug.

6. Die Reden der Gottlosen richten Blutvergießen an; aber der Mund der Frommen rettet.

7. Die Gottlosen werden gestürzt und werden nicht mehr sein; aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.

8. Der Rat eines weisen Mannes wird gelobt; aber die tückisch sind, werden zuschanden.

9. Wer gering geachtet ist, aber einen Knecht hat, ist besser als einer, der groß sein will, aber Mangel an Brot hat.

10. Der Gerechte erbarmt sich über sein Vieh; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

11. Wer seinen Acker bebaut, wird Brot in Fülle haben; wer aber unnötigen Sachen nachgeht, ist ohne Verstand.

SPRÜCHE

12. Die Lust des Gottlosen ist es, Böses zu tun; aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen.
13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten; aber der Gerechte entgeht der Angst.
14. Viel Gutes bekommt ein Mann durch die Frucht seines Mundes; und dem Menschen wird vergolten, wie es seine Hände verdient haben.
15. Dem Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer auf Rat hört, ist weise.
16. Ein Narr zeigt seinen Zorn sofort; doch wer die Schande verbirgt, ist klug.
17. Wer wahrhaftig ist, sagt frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrügt.
18. Wer unvorsichtig redet, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam.
19. Wahrhaftiger Mund besteht ewig; die falsche Zunge nur einen Augenblick.
20. Die Böses raten, betrügen; aber die zum Frieden raten, schaffen Freude.
21. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber die Gottlosen werden voll Unglück sein.
22. Lügenmäuler sind dem HERRN ein Gräuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm.
23. Ein verständiger Mann trägt nicht Klugheit zur Schau; aber das Herz der Toren ruft seine Torheit heraus.
24. Die fleißige Hand wird herrschen; die lässige aber muss dienen.
25. Sorge im Herzen macht krank; aber ein freundliches Wort erfreut.
26. Der Gerechte hat es besser als sein Nächster; der Weg der Gottlosen führt in die Irre.
27. Einem Lässigen gelingt sein Handel nicht; aber ein fleißiger Mensch wird reich.
28. Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Pfad ist kein Tod.

13 Kapitel

1. Ein weiser Sohn lässt sich vom Vater zurechtweisen; aber ein Spötter gehorcht der Ermahnung nicht.
2. Die Frucht des Mundes genießt man; aber die Verräter denken nur daran, zu freveln.
3. Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt sein Leben; wer aber seine Lippen aufreißt, kommt in Schrecken.
4. Der Faule wünscht sich etwas und bekommt es nicht; aber die Fleißigen bekommen genug.
5. Der Gerechte hasst die Lüge; aber der Gottlose schändet und schmäht sich selbst.
6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose Wesen bringt den Sünder zu Fall.
7. Mancher ist arm bei großem Besitz, und mancher ist reich in seiner Armut.
8. Mit Reichtum kann einer sein Leben retten; aber ein Armer hört keine Forderung.
9. Das Licht der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.
10. Unter den Stolzen ist immer Zank; aber Weisheit ist bei denen, die sich raten lassen.
11. Reichtum wird wenig, wenn man ihn vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß.
12. Die Hoffnung, die sich hinzieht, ängstigt das Herz; wenn aber kommt, was man wünscht, ist das ein Baum des Lebens.
13. Wer das Wort verachtet, schadet sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten.
14. Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, um die Stricke des Todes zu meiden.
15. Feine Klugheit schafft Gunst; aber der Weg der Treulosen bringt Leid.
16. Ein Kluger tut alles mit Vernunft; ein Tor aber breitet Narrheit aus.
17. Ein gottloser Bote bringt Unglück; aber ein treuer Bote ist heilsam.

SPRÜCHE

18. Wer Zucht verachtet, hat Armut und Schande; wer sich gern ermahnen lässt, wird zu Ehren kommen.
19. Wenn kommt, was man begehrt, tut das dem Herzen gut; aber das Böse zu meiden, ist den Toren ein Gräuel.
20. Wer mit den Weisen umgeht, wird weise; wer aber der Narren Freund ist, wird Unglück erleben.
21. Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten.
22. Der Gute wird auf Kindeskind vererben; aber der Besitz des Sünders wird für den Gerechten bewahrt.
23. Viel Nahrung trägt der Acker der Armen; aber die Unrecht tun, verderben.
24. Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, erzieht ihn beizeiten.
25. Der Gerechte isst, bis seine Seele satt wird; der Bauch der Gottlosen aber bekommt nie genug.

14 Kapitel

1. Durch weise Frauen wird das Haus erbaut; eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Tun.
2. Wer den HERRN fürchtet, läuft auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, geht auf Abwegen.
3. Im Mund des Toren ist die Rute für seinen Hochmut; aber die Weisen bewahren ihren Mund.
4. Wo keine Rinder sind, da ist die Krippe leer; aber wo der Stier geschäftig ist, da ist viel Ertrag.
5. Ein treuer Zeuge lügt nicht; aber ein falscher Zeuge redet freche Lügen.
6. Der Spötter sucht Weisheit und findet sie nicht; aber für den Verständigen ist die Erkenntnis leicht.
7. Geh weg vom Toren; denn du lernst nichts von ihm.
8. Das ist die Weisheit des Klugen, dass er auf seinen Weg achtet; aber die Torheit der Narren ist nur Hinterlist.

SPRÜCHE

9. Die Narren treiben Spott mit ihrer Sünde; aber unter den Aufrichtigen ist Wohlgefallen.
10. Das Herz kennt sein eigenes Leid, und auch in seine Freude mischt sich kein Fremder ein.
11. Das Haus der Gottlosen wird ausgelöscht; aber das Zelt der Aufrichtigen wird blühen.
12. Ein Weg mag einem Mann gut erscheinen; aber letztlich bringt er ihn zu Tode.
13. Auch beim Lachen kann das Herz trauern, und nach der Freude kommt Leid.
14. Einem Menschen auf Abwegen wird es gehen, wie er handelt; und auch einem guten ergeht es nach seinen Taten.
15. Ein Unverständiger glaubt alles; aber ein Kluger achtet auf seine Schritte.
16. Ein Weiser fürchtet Gott und meidet das Böse; ein Narr aber geht trotzig voran.
17. Ein Ungeduldiger handelt töricht; aber ein Ränkeschmied wird gehasst.
18. Die Unverständigen erben Torheit; aber es ist die Krone der Klugen, einsichtig zu handeln.
19. Die Bösen müssen sich vor den Guten beugen und die Gottlosen in den Toren des Gerechten.
20. Einen Armen hassen auch seine Nächsten; aber die Reichen haben viele Freunde.
21. Der Sünder verachtet seinen Nächsten; aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmt!
22. Die böse Pläne schmieden, werden scheitern; die aber Gutes denken, denen wird Treue und Güte widerfahren.
23. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber nur Worte macht, da ist Mangel.
24. Den Weisen ist ihr Reichtum eine Krone; aber die Torheit der Narren bleibt Torheit.
25. Ein treuer Zeuge errettet das Leben; aber ein falscher Zeuge betrügt.

SPRÜCHE

26. Wer den HERRN fürchtet, hat eine sichere Zuflucht, und seine Kinder werden auch beschirmt.
27. Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, um den Stricken des Todes zu entgehen.
28. Wenn ein König viel Volk hat, ist das seine Herrlichkeit; wo aber wenig Volk ist, kommt der Untergang des Herrschers.
29. Wer geduldig ist, ist weise; wer aber ungeduldig ist, offenbart seine Torheit.
30. Ein gütiges Herz hält den Körper gesund; aber Neid ist Eiter in den Gebeinen.
31. Wer dem Geringen Gewalt tut, lästert dessen Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmt, ehrt Gott.
32. Der Gottlose besteht nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost.
33. Im Herzen des Verständigen ruht Weisheit, aber inmitten der Toren wird sie offenbar.
34. Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber Sünde ist das Verderben der Völker.
35. Ein kluger Knecht gefällt dem König gut; aber einen, der Schande bringt, trifft sein Zorn.

15 Kapitel

1. Eine versöhnliche Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort erregt Grimm.
2. Die Zunge der Weisen fördert die Erkenntnis; der Mund der Narren spuckt nur Torheit aus.
3. Die Augen des HERRN sehen an allen Orten beide, die Bösen und die Aufrichtigen.
4. Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens; aber eine lügenhafte macht Herzeleid.
5. Der Tor lästert die Erziehung seines Vaters; wer aber Ermahnung annimmt, wird klug werden.

SPRÜCHE

6. Im Haus des Gerechten ist Vorrat genug; aber im Einkommen des Gottlosen ist Verderben.
7. Der Mund der Weisen streut guten Rat; aber das Herz der Toren ist nicht aufrichtig.
8. Das Opfer der Gottlosen ist dem HERRN ein Gräuel; aber das Gebet des Aufrichtigen ist ihm angenehm.
9. Der Weg des Gottlosen ist dem HERRN ein Gräuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.
10. Den Weg verlassen bringt schwere Strafe, und wer die Ermahnung hasst, muss sterben.
11. Totenreich und Abgrund sind dem HERRN offenbar; wie viel mehr die Herzen der Menschen!
12. Der Spötter liebt den nicht, der ihn ermahnt, und geht nicht zu den Weisen.
13. Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter; aber wenn das Herz bekümmert ist, dann sinkt auch der Mut.
14. Ein kluges Herz handelt bedächtig; aber der Mund der Narren geht mit Torheit um.
15. Ein Betrübter hat nie einen guten Tag; aber ein guter Mut hat täglich ein Festmahl.
16. Besser wenig in der Furcht des HERRN als ein großer Schatz und Unruhe dabei.
17. Besser ein Gericht Gemüse mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass.
18. Ein zorniger Mann richtet Streit an; ein Geduldiger aber stillt den Zank.
19. Der Weg des Faulen ist dornig; aber der Weg des Aufrichtigen ist gebahnt.
20. Ein weiser Sohn erfreut den Vater, und ein törichter Mensch ist seiner Mutter Schande.
21. Dem Toren ist die Torheit eine Freude; aber ein verständiger Mann bleibt auf dem rechten Weg.
22. Pläne ohne Beratung scheitern; wo aber viele Ratgeber sind, gelingen

SPRÜCHE

sie.

23. Es ist einem Mann eine Freude, wenn er richtig antwortet; und wie gut ist ein Wort zur rechten Zeit.

24. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Klugen, sodass er das Totenreich unten meidet.

25. Der HERR wird das Haus der Hochmütigen niederreißen und die Grenze der Witwe bestätigen.

26. Die Anschläge des Bösen sind dem HERRN ein Gräuel; aber freundliche Worte sind ihm rein.

27. Wer unrechten Gewinn sucht, zerstört sein eigenes Haus; aber wer Bestechung hasst, wird leben.

28. Das Herz des Gerechten überlegt, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen lässt Böses sprudeln.

29. Der HERR ist fern von den Gottlosen; aber das Gebet der Gerechten erhört er.

30. Ein freundlicher Blick erfreut das Herz; eine gute Botschaft erquickt das Gebein.

31. Das Ohr, das die Mahnung zum Leben hört, wird unter den Weisen wohnen.

32. Wer sich nicht erziehen lässt, schadet sich selbst; wer aber auf Ermahnung hört, wird klug.

33. Die Furcht des HERRN ist Erziehung zur Weisheit; und vor der Ehre kommt die Demut.

16 Kapitel

1. Der Mensch nimmt es sich wohl vor im Herzen; aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden soll.

2. Jedem erscheinen seine Wege rein; aber der HERR prüft den Geist.

3. Befiehl dem HERRN deine Werke, dann werden deine Pläne gelingen.

4. Der HERR machte alles mit einem bestimmten Ziel, auch den Gottlosen für den Tag des Unheils.

SPRÜCHE

5. Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Gräuel und wird nicht ungestraft bleiben. Die Hand darauf! Er bleibt nicht ungestraft.
6. Durch Güte und Treue wird Schuld gesühnt, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.
7. Wenn jemandes Wege dem HERRN gefallen, dann lässt er auch seine Feinde mit ihm in Frieden leben.
8. Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht.
9. Das Herz des Menschen erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR lenkt seine Schritte.
10. Weissagung ist im Mund des Königs; sein Mund trägt nicht im Gericht.
11. Rechte Waage und Gewicht sind vom HERRN; und alle Gewichte im Beutel sind seine Werke.
12. Den Königen ist Unrecht tun ein Gräuel; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron gefestigt.
13. Gerechte Worte gefallen den Königen; und wer aufrichtig redet, wird geliebt.
14. Der Ärger des Königs ist ein Bote des Todes; aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.
15. Wenn das Gesicht des Königs freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Spätregen.
16. Nimm die Weisheit an, denn sie ist besser als Gold; und Verstand haben ist edler als Silber.
17. Der Weg der Aufrichtigen meidet das Böse; und wer seinen Weg bewahrt, erhält sein Leben.
18. Wer zugrunde gehen soll, wird vorher stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.
19. Es ist besser, in Bescheidenheit zu den Armen zu gehören, als mit den Hochmütigen Beute auszuteilen.
20. Wer eine Sache klug führt, findet Glück; und wohl dem, der sich auf den HERRN verlässt!
21. Ein Verständiger wird als weiser Mann gerühmt, und liebliche Reden sind

SPRÜCHE

gute Lehre.

22. Klugheit ist ein Brunnen des Lebens für den, der sie hat; aber die Zucht der Narren ist Torheit.

23. Ein weises Herz redet klug und mehrt auf seinen Lippen die Belehrung.

24. Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen den Körper.

25. Ein Weg mag einem Mann gut erscheinen; aber letztlich bringt er ihn zu Tode.

26. Die Seele des Arbeiters arbeitet für sich selbst, denn sein Mund treibt ihn an.

27. Ein verantwortungsloser Mensch gräbt nach Unglück, und in seinem Mund brennt es wie Feuer.

28. Ein verkehrter Mensch richtet Streit an, und ein Verleumder macht Freunde uneins.

29. Ein Frevler lockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten Weg.

30. Wer mit den Augen zwinkert, denkt nichts Gutes; und wer mit den Lippen Andeutungen macht, tut Böses.

31. Graue Haare sind eine Krone der Ehre, die auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird.

32. Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte bezwingt.

33. Das Los wird in den Schoß geworfen; aber es fällt, wie der HERR will.

17 Kapitel

1. Besser ein trockener Bissen, mit dem man sich begnügt, als ein Haus voll Geschlachtetem mit Zank.

2. Ein kluger Knecht wird über den schandbaren Erben herrschen und wird unter den Brüdern das Erbe austeilen.

3. Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, so prüft der HERR die Herzen.

4. Ein Böser achtet auf böse Reden, und ein Falscher gehorcht gern schädlichen Zungen.

SPRÜCHE

5. Wer über den Bedürftigen spottet, verhöhnt dessen Schöpfer; und wer sich über eines andern Unglück freut, wird nicht ungestraft bleiben.
6. Die Krone der Alten sind Kindeskinde, und die Ehre der Kinder sind ihre Väter.
7. Es steht einem Törichten nicht gut an, von hohen Dingen zu reden, wie viel weniger einem Fürsten, dass er lügt.
8. Ein Bestechungsgeschenk ist wie ein Zauberstein für den, der es gibt; wo er sich hinwendet, hat er Erfolg.
9. Wer Verfehlungen zudeckt, stiftet Freundschaft; wer aber die Sache aufrührt, macht Freunde uneins.
10. Schelten bringt beim Verständigen mehr ein als hundert Schläge bei einem Toren.
11. Ein bitterer Mensch trachtet nur nach Aufruhr; aber es wird ein unbarmherziger Bote über ihn kommen.
12. Es ist besser, einem Bären zu begegnen, dem die Jungen geraubt sind, als einem Narren in seiner Torheit.
13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird Böses nicht weichen.
14. Wer Streit anfängt, gleicht dem, der dem Wasser den Damm aufreißt. Lass ab vom Streit, bevor du darin verstrickt bist.
15. Wer den Gottlosen gerecht spricht und wer den Gerechten verurteilt, die sind beide dem HERRN ein Gräuel.
16. Was nützt dem Toren Geld in der Hand, um Weisheit zu kaufen, wenn er doch ohne Verstand ist?
17. Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und ein Bruder wird für die Not geboren.
18. Ein Mensch ohne Verstand ist, wer in die Hand gelobt und für seinen Nächsten Bürge wird.
19. Wer Zank liebt, liebt Sünde; und wer seine Tür hoch baut, will den Einsturz.
20. Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes; und wer mit falscher Zunge redet, fällt ins Unglück.
21. Wer einen Toren zeugt, hat Kummer; und der Vater eines Narren hat

SPRÜCHE

keine Freude.

22. Ein fröhliches Herz macht das Leben gesund; aber ein betrübtes Gemüt trocknet den Körper aus.

23. Der Gottlose nimmt gern heimlich Geschenke, um den Weg des Rechts zu beugen.

24. Ein Verständiger hat die Weisheit vor Augen; ein Narr wirft die Augen hin und her.

25. Ein törichter Sohn ist seines Vaters Verdruss und Betrübnis für die Mutter, die ihn geboren hat.

26. Es ist nicht gut, den Gerechten zu bestrafen, oder den Edlen zu schlagen, der aufrichtig handelt.

27. Ein Vernünftiger mäßigt seine Rede; und ein verständiger Mann bewahrt einen kühlen Kopf.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch für weise gehalten, und für verständig, wenn er den Mund hielte.

18 Kapitel

1. Wer sich absondert, sucht, was ihn gelüstet, und widersetzt sich allem, was gut ist.

2. Ein Tor hat keine Lust am Verstand, sondern will kundtun, was in seinem Herzen steckt.

3. Wo der Gottlose hinkommt, da kommen Verachtung, Schimpf und Schande.

4. Die Worte im Mund eines Mannes sind wie tiefe Gewässer, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen zu achten und den Gerechten im Gericht zu beugen.

6. Die Lippen des Toren bringen Zank, und sein Mund verlangt nach Schlägen.

7. Der Mund des Toren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen seine eigene Seele.

SPRÜCHE

8. Die Worte des Verleumders sind wie Leckerbissen und gehen einem ins Herz.
9. Wer lässig ist in seiner Arbeit, ist ein Bruder dessen, der das Seine durchbringt.
10. Der Name des HERRN ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und ist geborgen.
11. Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt und wie eine hohe Mauer in seinem Dünkel.
12. Wenn einer zugrunde gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz; und bevor man zu Ehren kommt, muss man demütig sein.
13. Wer antwortet, ehe er zugehört hat, zeigt Unverstand und verliert Ansehen.
14. Wer ein fröhliches Herz hat, weiß sich in seinem Leiden zu halten; wenn aber der Mut daniederliegt, wer kann es tragen?
15. Ein verständiges Herz erwirbt Erkenntnis; und das Ohr der Weisen sucht Erkenntnis.
16. Das Geschenk des Menschen macht ihm Raum und bringt ihn vor die großen Herren.
17. Jeder scheint zunächst in seiner Sache gerecht, bis sein Nächster hinzukommt und ihn durchschaut.
18. Das Los beendet den Streit und entscheidet zwischen den Mächtigen.
19. Ein verletzter Bruder ist unnahbarer als eine befestigte Stadt, und Zank ist härter als der Riegel an einer Burg.
20. Einem Mann wird danach vergolten, wie sein Mund geredet hat, und er wird gesättigt von der Frucht seiner Lippen.
21. Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge; wer sie liebt, wird von ihrer Frucht essen.
22. Wer eine Frau findet, findet etwas Gutes und kann guter Dinge sein im HERRN.
23. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz.
24. Wer viele Freunde hat, wird an ihnen zugrunde gehen, aber es gibt einen

Freund, der fester zu dir steht als ein Bruder.

19 Kapitel

1. Ein Armer, der schuldlos seinen Weg geht, ist besser als ein Verkehrter mit seinen Lippen, der doch ein Tor ist.
2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht es nicht gut zu; und wer schnell ist mit den Füßen, schadet sich.
3. Die Torheit eines Menschen führt ihn in die Irre, und doch tobt sein Herz gegen den HERRN.
4. Besitz macht viele Freunde; aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.
5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen redet, wird nicht entrinnen.
6. Viele schmeicheln der Person des Fürsten; und alle sind Freunde dessen, der Geschenke gibt.
7. Den Armen hassen alle seine Brüder; wie viel mehr halten sich seine Freunde von ihm fern! Er verlässt sich auf Worte, die nichts wert sind.
8. Wer klug wird, liebt sein Leben; und der Verständige findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen redet, wird umkommen.
10. Dem Toren steht es nicht zu, gute Tage zu haben, viel weniger einem Knecht, über Fürsten zu herrschen.
11. Wer geduldig ist, ist ein kluger Mensch, und es ist ihm eine Ehre, dass er Untugend überhören kann.
12. Der Zorn des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; aber seine Gnade ist wie Tau auf dem Gras.
13. Ein törichter Sohn ist seines Vaters Verderben, und eine zänkische Frau wie ein stetig triefendes Dach.
14. Haus und Güter vererben die Eltern; aber eine vernünftige Frau kommt vom HERRN.
15. Faulheit bringt Schlaf, und eine lässige Seele wird Hunger leiden.

SPRÜCHE

16. Wer das Gebot bewahrt, bewahrt sein Leben; wer aber nicht auf seinen Weg achtet, wird sterben.
17. Wer sich über den Armen erbarmt, leiht dem HERRN; der wird ihm wieder Gutes vergelten.
18. Erziehe deinen Sohn konsequent, solange noch Hoffnung da ist; aber lass deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten.
19. Großer Zorn muss bestraft werden; denn wenn du ihm steuern willst, dann wird er noch größer.
20. Gehorche dem Rat und nimm Zurechtweisung an, damit du nachher weise bist.
21. Es sind viele Pläne im Herzen eines Mannes; aber der Ratschluss des HERRN hat Bestand.
22. Ein Mensch hat Lust an seiner Wohltat; und ein Armer ist besser als ein Lügner.
23. Die Furcht des HERRN führt zum Leben, und satt geht man schlafen, wird nicht vom Unglück heimgesucht.
24. Der Faule verbirgt seine Hand im Topf und bringt sie nicht wieder zum Mund.
25. Schlägt man den Spötter, dann wird der Unverständige klug; ermahnt man einen Verständigen, dann wird er vernünftig.
26. Wer den Vater misshandelt und die Mutter verjagt, ist ein schändlicher und verfluchter Sohn.
27. Hör auf, mein Sohn, die Mahnung zu hören und doch von vernünftiger Lehre abzuirren.
28. Ein gottloser Zeuge verspottet das Recht, und der Mund der Gottlosen findet Geschmack am Unrecht.
29. Für die Spötter sind Strafen bereit und Schläge für den Rücken der Toren.

20 Kapitel

1. Der Wein enthemmt die Menschen, und starkes Getränk macht wild; wer

SPRÜCHE

sich betrinkt, wird niemals weise.

2. Der Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnt, verwirkt sein Leben.

3. Es ist dem Mann eine Ehre, vom Streit abzulassen; aber die gern streiten, sind allesamt Narren.

4. Wenn es kalt ist, will der Faule nicht pflügen; so muss er in der Ernte betteln und bekommt nichts.

5. Der Rat im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Gewässer; aber ein Verständiger kann es ausschöpfen.

6. Viele Menschen werden aufrichtig genannt; aber wer will einen finden, der wirklich zuverlässig ist?

7. Ein Gerechter, der in Treue lebt, dessen Kindern wird es nach ihm gut gehen.

8. Ein König, der auf dem Thron sitzt, um zu richten, zerstreut alles Böse mit seinen Augen.

9. Wer kann sagen: »Ich bin lauter in meinem Herzen und rein von meiner Sünde?«

10. Zweierlei Gewicht und zweierlei Maß sind beide dem HERRN ein Gräuel.

11. Schon bei einem Knaben erkennt man an seinem Wesen, ob er lauter und redlich werden wird.

12. Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR.

13. Liebe den Schlaf nicht, damit du nicht arm wirst; halte deine Augen auf, dann wirst du genug Brot haben.

14. »Teuer, viel zu teuer!«, sagt man, wenn man es kauft; doch wenn man weggeht, rühmt man sich.

15. Es gibt Gold und viele Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein Juwel.

16. Nimm dem sein Gewand, der für einen andern gebürgt hat, und pfände ihn anstelle des Fremden.

17. Das gestohlene Brot schmeckt dem Mann gut; aber danach wird sein Mund voller Kieselsteine sein.

18. Pläne gelingen, wenn man sie mit Rat ausführt; und Krieg soll man mit

SPRÜCHE

weiser Planung führen.

19. Wer Geheimnisse offenbart, geht als Verleumder umher; lass dich nicht ein mit dem, der seinen Mund nicht halten kann.

20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Licht wird mitten in der Finsternis verlöschen.

21. Das Erbe, das man eilig bekommen will, wird zuletzt nicht gesegnet sein.

22. Sag nicht: »Ich will Böses vergelten!« Warte mit Hoffnung auf den HERRN, der wird dir helfen.

23. Zweierlei Gewicht ist dem HERRN ein Gräuel, und eine falsche Waage ist nicht gut.

24. Die Schritte eines Mannes kommen vom HERRN. Welcher Mensch versteht seinen Weg?

25. Es ist für den Menschen ein Fallstrick, sich mit Gelübden zu übereilen und erst nach dem Geloben nachzudenken.

26. Ein weiser König sondert die Verbrecher aus und bringt das Rad über sie.

27. Eine Leuchte des HERRN ist der Geist des Menschen; sie erforscht alle Kammern des Leibes.

28. Gnade und Wahrheit behüten den König, und sein Thron besteht durch Güte.

29. Die Zierde der jungen Männer ist ihre Kraft; und graues Haar ist der Schmuck der Alten.

30. Man muss dem Bösen mit harter Strafe wehren und mit ernstesten Schlägen, die man fühlt.

21 Kapitel

1. Das Herz des Königs ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche, und er lenkt es, wohin er will.

2. Jedem erscheint sein Weg recht; aber der HERR prüft die Herzen.

3. Gut und recht tun ist dem HERRN lieber als Opfer.

4. Hochmütige Augen und ein stolzes Herz, die Leuchte der Gottlosen, sind Sünde.

SPRÜCHE

5. Die Pläne eines Emsigen bringen Überfluss; wer aber allzu rasch ist, dem wird es mangeln.
6. Wer Schätze sammelt mit Lügen, wird scheitern und gehört zu denen, die den Tod suchen.
7. Die Gewalt der Gottlosen wird sie wegraffen; denn sie weigern sich zu tun, was recht ist.
8. Wer mit Schuld beladen ist, geht krumme Wege; wer aber rein ist, dessen Werk ist recht.
9. Es ist besser, im Winkel auf dem Dach zu wohnen, als mit einer zänkischen Frau zusammen in einem Haus.
10. Die Seele des Gottlosen wünscht Böses und gönnt seinem Nächsten nichts.
11. Wenn der Spötter bestraft wird, werden die Unverständigen weise; und wenn man einen Weisen belehrt, wird er vernünftig.
12. Der Gerechte verhält sich klug gegen das Haus des Gottlosen; er stürzt die Gottlosen ins Unglück.
13. Wer seine Ohren vor dem Schreien des Armen verstopft, wird auch rufen und nicht gehört werden.
14. Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk unter der Kleidung den heftigsten Grimm.
15. Es ist für den Gerechten eine Freude, zu tun, was recht ist, aber ein Schrecken für die Übeltäter.
16. Ein Mensch, der vom Weg der Klugheit abirrt, wird sich bei den Toten wiederfinden.
17. Wer gern in Freuden lebt, dem wird es mangeln; und wer Wein und Öl liebt, wird nicht reich.
18. Der Gottlose wird für den Gerechten gegeben werden und der, der Gott verachtet, für die Frommen.
19. Es ist besser, in der Wüste zu wohnen als bei einer zänkischen und zornigen Frau.
20. Im Haus des Weisen ist ein kostbarer Schatz und Öl; aber ein törichter

SPRÜCHE

Mensch vergeudet es.

21. Wer der Gerechtigkeit und der Güte nachjagt, findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.

22. Ein Weiser gewinnt die Stadt der Starken und stürzt ihre Macht, auf die sie sich verlässt.

23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, bewahrt seine Seele vor Angst.

24. Wer stolz und vermessen ist, wird ein Spötter genannt; er handelt im vermessenen Übermut.

25. Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände wollen nichts tun.

26. Er wünscht den ganzen Tag; aber der Gerechte gibt und versagt nichts.

27. Das Opfer der Gottlosen ist ein Gräuel; denn es wird in Sünden geopfert.

28. Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen; aber wer sich sagen lässt, den lässt man auch immer wieder reden.

29. Der Gottlose geht mit dem Kopf durch die Wand; aber der Aufrichtige achtet auf seinen Weg.

30. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rat gegen den HERRN.

31. Pferde werden für den Tag des Kampfes gerüstet; aber der Sieg kommt vom HERRN.

22 Kapitel

1. Ein guter Ruf ist wertvoller als großer Reichtum und Freundlichkeit besser als Silber und Gold.

2. Reiche und Arme begegnen einander; der HERR hat sie alle gemacht.

3. Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Unverständigen gehen hindurch und erleiden Schaden.

4. Der Lohn der Demut und die Furcht des HERRN sind Reichtum, Ehre und Leben.

5. Dornen und Stricke sind auf dem Weg des Gauners; wer sein Leben bewahren will, meide ihn.

SPRÜCHE

6. Gewöhne einen Knaben zu Beginn an seinen Weg, dann lässt er auch nicht davon ab, wenn er alt wird.
7. Der Reiche herrscht über die Armen; und wer borgt, ist der Knecht des Gläubigers.
8. Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten, und die Rute seiner Bosheit wird ein Ende haben.
9. Ein gütiges Auge wird gesegnet; denn er gibt den Armen von seinem Brot.
10. Treibe den Spötter hinaus, dann verschwindet der Zank, und Streit und Schimpfen hören auf.
11. Wer ein treues Herz und angenehme Rede hat, dessen Freund ist der König.
12. Die Augen des HERRN behüten guten Rat; aber die Worte des Verächters verwirft er.
13. Der Faule sagt: »Es ist ein Löwe draußen; ich könnte auf der Straße getötet werden.«
14. Der Mund fremder Frauen ist eine tiefe Grube; wem der HERR ungnädig ist, der fällt hinein.
15. Torheit steckt einem Knaben im Herzen; aber die Rute der Bestrafung wird sie daraus entfernen.
16. Wer dem Armen Unrecht tut, um seinen Besitz zu vermehren, wird auch einem Reichen geben und Mangel haben.
17. Neige deine Ohren, um die Worte der Weisen zu hören, und nimm meine Lehre zu Herzen.
18. Denn es wird dir gut tun, wenn du sie in deinem Sinn behältst, sie werden alle miteinander auf deinen Lippen bereitstehen.
19. Damit du dein Vertrauen auf den HERRN setzt, unterweise ich dich heute, gerade dich.
20. Habe ich es dir nicht vielfach vorgeschrieben mit Raten und Lehren,
21. um dir einen sicheren Grund der Wahrheit zu zeigen, damit du denen, die dich senden, wahrheitsgemäß antworten kannst?
22. Beraube den Armen nicht, weil er arm ist, und unterdrücke den Elenden

SPRÜCHE

nicht im Tor.

23. Denn der HERR wird ihre Sache führen und wird ihren Räubern das Leben rauben.

24. Geselle dich nicht zum Zornigen, und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann;

25. du könntest seinen Weg lernen und an deiner Seele Schaden nehmen.

26. Sei nicht bei denen, die mit ihrer Hand einschlagen und für fremde Schuld Bürge werden;

27. denn wenn du es nicht bezahlen kannst, wird man dir sogar dein Bett wegnehmen.

28. Verrücke nicht die uralten Grenzen, die deine Väter gemacht haben.

29. Siehst du einen Mann, der gewandt ist in seinem Geschäft, der wird vor den Königen stehen und nicht vor gewöhnlichen Leuten.

23 Kapitel

1. Wenn du sitzt und isst mit einem Herrn, dann bedenke, wen du vor dir hast,

2. und setze dir ein Messer an die Kehle, wenn du gierig bist.

3. Begehre nichts von seinen feinen Speisen; denn es ist verfängliches Brot.

4. Bemühe dich nicht, reich zu werden, und lass ab von eigener Klugheit.

5. Lass deine Augen nicht fliegen auf das, was du nicht haben kannst; denn es macht sich Flügel wie ein Adler und fliegt zum Himmel hinauf.

6. Iss nicht Brot bei einem Neidischen, und wünsche dir nichts von seinen feinen Speisen.

7. Denn wie gespalten ist er inwendig; er sagt: »Iss und trink!« Aber sein Herz gönnt es dir nicht.

8. Deine Bissen, die du gegessen hast, wirst du ausspucken, und deine freundlichen Worte hast du nur verschwendet.

9. Rede nicht vor den Ohren des Toren; denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.

10. Verrücke nicht die uralten Grenzen, und geh nicht auf den Acker der

SPRÜCHE

Waisen.

11. Denn ihr Erlöser ist mächtig; der wird ihre Sache gegen dich ausführen.

12. Sei bereit zur Unterweisung, und öffne deine Ohren für kluge Worte.

13. Höre nicht auf, den Jungen konsequent zu erziehen; denn wenn du ihn mit der Rute schlägst, stirbt er nicht davon.

14. Du schlägst ihn zwar mit der Rute; aber du errettet seine Seele vom Tod.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, dann freut sich auch mein Herz;

16. und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des HERRN.

18. Denn es wird dir danach gut gehen, und dein Warten wird nicht vergeblich sein.

19. Höre, mein Sohn, sei weise und leite dein Herz auf geradem Weg.

20. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern;

21. denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer wird zerrissene Kleider tragen.

22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

23. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, ja, Weisheit, Zucht und Verstand.

24. Der Vater eines Gerechten freut sich; und wer einen Weisen gezeugt hat, ist fröhlich darüber.

25. Lass deinen Vater und deine Mutter sich freuen und fröhlich sein, die dich geboren hat.

26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege gefallen.

27. Denn eine fremde Frau ist eine tiefe Grube, und eine Ehebrecherin ist ein enger Brunnen.

28. Auch lauert sie wie ein Räuber, und die Treulosen unter den Menschen sammelt sie zu sich.

29. Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden

SPRÜCHE

ohne Ursache? Wo sind trübe Augen?

30. Wo man lange beim Wein sitzt und kommt, um auszusaufen, was eingeschenkt ist.

31. Sieh den Wein nicht an, wie er so rot ist und im Glas so schön schimmert. Er geht glatt ein;

32. aber danach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter.

33. Dann werden deine Augen absonderliche Dinge sehen, und dein Herz wird verworrenes Zeug reden,

34. und du wirst sein wie einer, der mitten im Meer schläft, und wie einer, der oben auf dem Mastbaum schläft.

35. »Sie schlagen mich, aber es tut mir nicht weh; sie verprügeln mich, aber ich fühle es nicht. Wann werde ich aufwachen, dass ich es so weiter treibe?«

24 Kapitel

1. Beneide böse Leute nicht, und wünsche dir nicht, mit ihnen zusammen zu sein;

2. denn ihr Herz trachtet nach Gewalt, und ihre Lippen raten zu Unglück.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten.

4. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll von allen kostbaren, angenehmen Dingen.

5. Ein weiser Mann ist stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig an Kräften.

6. Denn mit Beratung muss man Krieg führen; und wo viele Ratgeber sind, da ist der Sieg.

7. Weisheit ist dem Narren zu hoch; er darf seinen Mund im Tor nicht auf tun.

8. Wer sich vornimmt, Böses zu tun, den nennt man zu Recht einen heimtückischen Gauner.

9. Die Tücke des Toren ist Sünde, und der Spötter ist ein Gräuel vor den Leuten.

10. Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.

11. Rette die, die man töten will; und verweigere dich nicht denen, die man

SPRÜCHE

umbringen will.

12. Sagst du: »Sieh, wir wussten es nicht!«, meinst du nicht, der die Herzen prüft, merkt es, und der auf deine Seele achthat, weiß es und vergilt dem Menschen nach seinen Taten?

13. Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Hals.

14. So lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, wird es in Zukunft gut gehen, und deine Hoffnung wird nicht vergeblich sein.

15. Belaure nicht wie ein Gottloser das Haus des Gerechten; störe seine Ruhe nicht.

16. Denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Unglück.

17. Freue dich nicht über den Fall deines Feindes, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück;

18. der HERR könnte es sehen, und es könnte ihm missfallen, sodass er seinen Zorn von ihm wendet.

19. Entrüste dich nicht über die Bösen, und sei nicht neidisch auf die Gottlosen.

20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und das Licht der Gottlosen wird verlöschen.

21. Mein Sohn, fürchte den HERRN und den König, und mische dich nicht unter die Aufrührer.

22. Denn ihr Verderben wird plötzlich entstehen; und wer weiß, wann für beide das Unglück kommt?

23. Dies sind auch Worte von Weisen. Die Person ansehen im Gericht ist nicht gut.

24. Wer zum Gottlosen sagt: »Du bist gerecht«, dem fluchen die Leute, und das Volk hasst ihn.

25. Die aber zurechtweisen, finden Gefallen, und es kommt reicher Segen auf sie.

26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuss.

SPRÜCHE

27. Richte draußen dein Geschäft aus und bearbeite deinen Acker; danach baue dein Haus.
28. Sei nicht ohne Grund Zeuge gegen deinen Nächsten, und betrüge nicht mit deinem Mund.
29. Sag nicht: »Wie man mir tut, so will ich wieder tun und jedem seine Taten vergelten.«
30. Ich ging am Acker des Faulen vorüber und am Weinberg des Unverständigen;
31. und sieh, da waren nur Nesseln darauf, er stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.
32. Als ich das sah, nahm ich es mir zu Herzen und schaute und lernte daran.
33. Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlummern und ein wenig deine Hände zusammentun, um auszuruhen;
34. aber es wird Armut über dich kommen wie ein Wegelagerer und Mangel wie ein gewappneter Mann.

25 Kapitel

1. Dies sind auch Sprüche Salomos, die die Männer Hiskias, des Königs von Juda, hinzugefügt haben.
2. Es ist Gottes Ehre, eine Sache zu verbergen; aber die Ehre der Könige ist es, eine Sache zu erforschen.
3. Der Himmel ist hoch und die Erde tief; aber das Herz der Könige ist unerforschlich.
4. Wenn man die Schlacken vom Silber entfernt, dann gelingt dem Goldschmied ein Gefäß.
5. Wenn man den Gottlosen vom König entfernt, dann wird sein Thron mit Gerechtigkeit gefestigt.
6. Prahle nicht vor dem König, und stelle dich nicht an den Platz der Großen.
7. Denn es ist besser für dich, dass man zu dir sagt: »Komm hier herauf!«, als dass du vor dem Fürsten erniedrigt wirst. Was deine Augen gesehen haben,
8. beeile dich nicht, vor Gericht anzuklagen; denn was willst du dann

SPRÜCHE

machen, wenn dich dein Nächster bloßgestellt hat?

9. Führe deine Sache mit deinem Nächsten, aber offenbare nicht das Geheimnis eines andern,

10. damit nicht schlecht von dir spricht, wer es hört, und dein übler Ruf nie mehr weicht.

11. Ein Wort, geredet zur rechten Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.

12. Wer einem Weisen gehorcht, der ihn zurechtweist, das ist wie ein goldenes Stirnband und ein goldenes Halsband.

13. Wie die Kühle des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist ein treuer Bote für den, der ihn gesandt hat, und erquickt die Seele seines Herrn.

14. Wer viel verspricht und es nicht hält, ist wie Wolken und Wind ohne Regen.

15. Durch Geduld wird ein Fürst versöhnt, und eine milde Zunge bricht die Härte.

16. Findest du Honig, so iss davon nur deinen Bedarf, damit du nicht zu satt wirst und ihn ausspuckst.

17. Setze deinen Fuß selten ins Haus deines Nächsten; er könnte deiner überdrüssig werden und dich abweisen.

18. Wer gegen seinen Nächsten falsche Aussagen macht, ist wie ein Speiß, ein Schwert und ein scharfer Pfeil.

19. Die Hoffnung auf einen Treulosen zur Zeit der Not ist wie ein fauler Zahn und ein wankender Fuß.

20. Wer einem betrübten Herzen lustige Lieder singt, das ist, wie wenn einer an einem kalten Tag das Gewand ablegt, oder wie wenn man Essig auf Natron gießt.

21. Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm Brot zu essen; wenn er durstig ist, dann gib ihm Wasser zu trinken.

22. Denn so wirst du feurige Kohlen auf seinen Kopf häufen, und der HERR wird es dir vergelten.

23. Der Nordwind bringt Regen, und heimliches Gerede macht saure

SPRÜCHE

Gesichter.

24. Es ist besser, im Winkel auf dem Dach zu sitzen, als mit einer zänkischen Frau zusammen in einem Haus.

25. Eine gute Botschaft aus fernen Ländern ist wie kaltes Wasser für eine durstige Seele.

26. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fällt, ist wie ein getrübler Brunnen und eine verdorbene Quelle.

27. Wenn man zu viel Honig isst, das ist nicht gut; und das Suchen von Ehre bleibt ohne Ehre.

28. Ein Mann ohne Selbstbeherrschung ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

26 Kapitel

1. Wie Schnee zum Sommer und Regen zur Ernte, so wenig passt Ehre zu einem Toren.

2. Wie ein Vogel wegflattert und eine Schwalbe fliegt, so wenig trifft ein unverdienter Fluch ein.

3. Dem Pferd eine Peitsche, dem Esel einen Zaum, und dem Toren eine Rute auf den Rücken!

4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Torheit, damit du ihm nicht gleich wirst.

5. Antworte aber dem Narren nach seiner Torheit, damit er sich nicht für weise hält.

6. Wer eine Sache durch einen törichten Boten ausrichtet, ist wie einer, der an den Füßen lahm ist, und nimmt Schaden.

7. Wie einem Lahmen das Tanzen, so wenig steht es den Toren an, von Weisheit zu reden.

8. Wer einem Toren Ehre antut, das ist, wie wenn einer einen Edelstein auf einen Steinhaufen wirft.

9. Ein kluger Spruch im Mund eines Toren ist wie ein Dornenzweig, der einen Betrunkenen in die Hand sticht.

SPRÜCHE

10. Wie ein Schütze, der alle verletzt, ist, wer einen Toren anstellt oder einen Vorübergehenden in Dienst nimmt.
11. Wie ein Hund sein Ausgespucktes wieder frisst, so ist der Narr, der seine Torheit wiederholt.
12. Wenn du einen siehst, der sich für weise hält, da ist für einen Toren mehr Hoffnung als für ihn.
13. Der Faule sagt: »Es ist ein junger Löwe unterwegs; ein Löwe ist auf den Straßen.«
14. Ein Fauler dreht sich im Bett wie die Tür in der Angel.
15. Hat der Faule seine Hand in den Topf gesteckt, ist er zu träge, um sie zum Mund zurückzubringen.
16. Ein Fauler hält sich für weiser als sieben, die verständig reden.
17. Wer vorgeht und sich in fremden Streit einmischt, ist wie einer, der den Hund bei den Ohren packt.
18. Wie ein Unsinniger mit Geschoss und Pfeilen schießt und tötet,
19. so ist ein Mensch, der seinen Nächsten betrügt und sagt dann: »Ich habe nur Spaß gemacht.«
20. Wenn kein Holz mehr da ist, verlischt das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, hört der Streit auf.
21. Wie Kohlen eine Glut und Holz ein Feuer, so facht ein zänkischer Mann Streit an.
22. Die Worte des Verleumders sind wie Leckerbissen, und sie gehen tief ins Herz.
23. Brünstige Lippen und ein böses Herz sind wie eine Scherbe, mit Silberschaum überzogen.
24. Der Feind verstellt sich mit seinen Worten, und im Herzen ist er falsch.
25. Wenn er schöne Worte macht, glaube ihm nicht; denn es sind sieben Gräuel in seinem Herzen.
26. Wer den Hass geheim hält, um Schaden anzurichten, dessen Bosheit wird vor der Gemeinde offenbar werden.
27. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein; und wer einen Stein wälzt, auf

den wird er zurückrollen.

28. Eine falsche Zunge hasst den, der sie zurechtweist; und ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

27 Kapitel

1. Rühme dich nicht des morgigen Tages; denn du weißt nicht, was heute geschehen kann.
2. Lass einen anderen dich loben, und nicht deinen Mund – einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen.
3. Stein ist schwer, und Sand hat Gewicht; aber der Ärger mit einem Toren wiegt schwerer als beide.
4. Zorn ist ein wütendes Ding, und Grimm ist ungestüm; aber wer kann vor dem Neid bestehen?
5. Offene Zurechtweisung ist besser als heimliche Liebe.
6. Die Schläge des Freundes meinen es gut; aber die Küsse des Feindes sind trügerisch.
7. Eine satte Seele verschmäht auch Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süß.
8. Wie ein Vogel, der aus seinem Nest flieht, so ist, wer aus seiner Heimat flüchtet.
9. Das Herz freut sich an Salbe und Räucherwerk; aber lieblich für die Seele ist ein Freund als Berater.
10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlass nicht, und geh nicht ins Haus deines Bruders, wenn es dir schlecht geht; denn ein Nachbar in der Nähe ist besser als ein Bruder in der Ferne.
11. Sei weise, mein Sohn, dann freut sich mein Herz, sodass ich dem antworten kann, der mich schmächt.
12. Ein Kluger sieht das Unglück und verbirgt sich; aber die Unverständigen gehen hindurch und erleiden Schaden.
13. Nimm dem sein Gewand, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn anstelle der Fremden.

SPRÜCHE

14. Wenn einer seinen Nächsten frühmorgens mit lauter Stimme segnet, wird ihm das als ein Fluch angerechnet.
15. Eine zänkische Frau und stetiges Triefen, wenn es stark regnet, werden zu Recht miteinander verglichen.
16. Wer sie aufhält, hält den Wind auf und will das Öl mit der Hand fassen.
17. Eisen schärft Eisen, und ein Mann schärft den andern.
18. Wer seinen Feigenbaum bewahrt, isst Früchte davon; und wer seinen Herrn bewahrt, wird geehrt.
19. Wie das Spiegelbild im Wasser gegenüber dem Gesicht ist, so ist das Herz eines Menschen gegenüber dem andern.
20. Totenreich und Abgrund werden niemals voll, und die Augen der Menschen sind auch unersättlich.
21. Ein Mann wird durch den Mund dessen, der ihn lobt, bewährt wie das Silber im Tiegel und das Gold im Ofen.
22. Wenn du den Narren mit dem Stampfer wie Grütze im Mörser zerstießest, so ließe doch seine Torheit nicht von ihm.
23. Auf deine Schafe habe acht, und nimm dich deiner Herden an.
24. Denn Besitz währt nicht ewig, und die Krone währt nicht für immer.
25. Das Heu ist geschnitten, und wiederum ist Gras da, und es werden die Kräuter der Berge gesammelt.
26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Geld, um einen Acker zu kaufen.
27. Du hast Ziegenmilch genug zu deiner Speise, zur Speise deines Hauses und zur Nahrung für deine Mägde.

28 Kapitel

1. Der Gottlose flieht, obwohl niemand ihn jagt; der Gerechte aber ist getrost wie ein junger Löwe.
2. Wegen der Sünde des Landes tritt häufig Fürstenwechsel ein; aber wegen der Leute, die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lange.
3. Ein armer Mann, der die Geringen bedrückt, ist wie ein Mehltau, der die

SPRÜCHE

Frucht verdirbt.

4. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; aber die es bewahren, sind unwillig über sie.

5. Böse Leute achten nicht aufs Recht; aber die nach dem HERRN fragen, achten auf alles.

6. Besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit lebt, als ein Reicher, der verkehrte Wege geht.

7. Wer das Gesetz bewahrt, ist ein verständiger Sohn; wer aber ein Freund der Schlemmer ist, macht seinem Vater Schande.

8. Wer sein Gut mit Wucher und Zins vermehrt, sammelt es für den, der sich über den Armen erbarmt.

9. Wer sein Ohr davon abwendet, die Weisung zu hören, dessen Gebet ist ein Gräuel.

10. Wer die Aufrichtigen auf bösen Weg verführt, wird in seine Grube fallen; aber die Frommen bekommen Gutes.

11. Ein Reicher hält sich für weise; aber ein verständiger Armer durchschaut ihn.

12. Wenn die Gerechten triumphieren, ist viel Herrlichkeit; wenn aber Gottlose hochkommen, verbergen sich die Leute.

13. Wer seine Sünde leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, wird Barmherzigkeit erfahren.

14. Wohl dem, der Gott beständig fürchtet; wer aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück fallen.

15. Ein Gottloser, der über ein armes Volk regiert, ist wie ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär.

16. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, geschieht viel Unrecht; wer aber den Geiz hasst, wird lange leben.

17. Ein Mensch, der am Blut einer Seele schuldig ist, wird flüchtig sein bis zum Grab, und niemand halte ihn auf.

18. Wer redlich lebt, dem wird geholfen; wer aber verkehrte Wege geht, wird plötzlich fallen.

SPRÜCHE

19. Wer seinen Acker bebaut, wird Brot genug haben; wer aber dem Müßiggang nachgeht, wird Armut genug haben.
20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilt, um reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.
21. Die Person ansehen ist nicht gut; und mancher tut Böses schon für ein Stück Brot.
22. Wer nach Reichtum hastet und neidisch ist, weiß nicht, dass ihm Mangel begegnen wird.
23. Wer einen Menschen zurechtweist, wird danach Gunst finden, mehr als einer, der heuchelt.
24. Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt und sagt, es sei nicht Sünde, ist ein Kumpel des Verderbers.
25. Ein Stolzer erregt Streit; wer sich aber auf den HERRN verlässt, wird gesättigt.
26. Wer sich auf sein Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber mit Weisheit umgeht, wird entrinnen.
27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber seine Augen abwendet, wird reich an Flüchen.
28. Wenn die Gottlosen aufkommen, verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, werden die Gerechten zahlreich.

29 Kapitel

1. Wer allen Warnungen zum Trotz halsstarrig ist, wird plötzlich ohne alle Hilfe verderben.
2. Wenn die Gerechten zahlreich sind, freut sich das Volk; wenn aber der Gottlose herrscht, seufzt das Volk.
3. Wer Weisheit liebt, erfreut seinen Vater; wer aber mit fremden Frauen umgeht, kommt um seinen Besitz.
4. Ein König richtet das Land auf durch Recht; ein Geiziger aber verdirbt es.
5. Wer seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz aus für seine Schritte.
6. Wenn ein Böser sündigt, verstrickt er sich selbst; aber ein Gerechter freut

SPRÜCHE

sich und ist fröhlich.

7. Der Gerechte erkennt die Bitte der Armen; der Gottlose achtet keine Vernunft.

8. Die Spötter versetzen eine Stadt in Aufruhr; aber die Weisen stillen den Zorn.

9. Wenn ein Weiser mit einem Narren rechtet, er zürne oder lache, so hat er keine Ruhe.

10. Die Mörder hassen den Aufrichtigen; aber die Gerechten suchen sein Heil.

11. Ein Narr schüttet seinen Geist ganz aus; aber ein Weiser hält sich zurück.

12. Ein Herr, der an Lügen Freude hat, dessen Diener sind alle gottlos.

13. Arme und Reiche begegnen einander; beider Augen erleuchtet der HERR.

14. Ein König, der die Armen in Treue richtet, dessen Thron wird ewig bestehen.

15. Rute und Ermahnung verleihen Weisheit; aber ein Junge, der sich selbst überlassen ist, macht seiner Mutter Schande.

16. Wo viele Gottlose sind, da sind viele Sünden; aber die Gerechten werden ihren Fall erleben.

17. Erziehe deinen Sohn konsequent, dann wird er dich erfreuen und deiner Seele wohltun.

18. Wo keine Vision ist, verwildert das Volk; aber wohl dem, der das Gesetz beachtet!

19. Ein Knecht lässt sich mit Worten nicht zurechtweisen; denn wenn er es auch versteht, nimmt er es doch nicht an.

20. Siehst du einen, der schnell dabei ist, zu reden, da ist für den Toren mehr Hoffnung als für ihn.

21. Wenn ein Knecht von Jugend auf verhätschelt wird, dann will er später Sohn des Hauses sein.

22. Ein zorniger Mann zettelt Streit an, und ein Grimmiger tut viel Sünde.

23. Der Hochmut des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demütige wird

SPRÜCHE

Ehre bekommen.

24. Wer mit Dieben teilt, hasst sein Leben; er hört den Fluch und sagt nichts.

25. Menschenfurcht bringt zu Fall; wer sich aber auf den HERRN verlässt, wird beschützt.

26. Viele suchen das Angesicht eines Herrschers; aber das Recht für jeden Menschen kommt vom HERRN.

27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Gräuel; und wer den rechten Weg geht, ist des Gottlosen Gräuel.

30 Kapitel

1. Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Lehre und Rede des Mannes: »Ich habe mich abgemüht, o Gott; ich habe mich abgemüht, o Gott, und aufgeben müssen.

2. Denn ich bin der Unvernünftigste, und Menschenverstand fehlt mir.

3. Ich habe Weisheit nicht gelernt, um den Heiligen zu erkennen.«

4. Wer fährt hinauf in den Himmel und herab? Wer fasst den Wind in seine Hände? Wer bindet die Gewässer in ein Tuch? Wer hat alle Enden der Welt hingestellt? Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?

5. Alle Worte Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen.

6. Füge seinen Worten nichts hinzu, damit er dich nicht überführt und du als Lügner dastehst.

7. »Zweierlei bitte ich von dir; das wollest du mir nicht verweigern, ehe ich sterbe:

8. Abgötterei und Lüge lass fern von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich aber Nahrung haben, so viel ich brauche.

9. Ich könnte dich sonst, wenn ich zu satt würde, verleugnen und sagen: ›Wer ist der HERR?‹, oder wenn ich zu arm würde, vielleicht stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.«

10. Verleumde den Knecht nicht bei seinem Herrn, damit er dir nicht flucht und du die Schuld tragen musst.

SPRÜCHE

11. Es ist eine Generation, die ihrem Vater flucht und ihre Mutter nicht segnet;
12. eine Generation, die sich für rein hält und doch von ihrem Unflat nicht gewaschen ist;
13. eine Generation, die ihre Augen erhebt und ihre Augenlider hochzieht;
14. eine Generation, die Schwerter als Zähne und Messer als Backenzähne hat und die Elenden im Land und die Armen unter den Leuten verschlingt.
15. Der Blutegel hat zwei Töchter: »Bring her, bring her!« Drei Dinge sind nicht zu sättigen, und vier sagen nie »Es ist genug!«:
16. das Totenreich, der verschlossene Mutterleib, die Erde, die nicht satt wird an Wasser, und das Feuer, das nicht sagt: »Es ist genug.«
17. Ein Auge, das den Vater verspottet und es verachtet, der Mutter zu gehorchen, das sollen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.
18. Drei sind mir zu wunderbar, und vier verstehe ich nicht:
19. den Weg des Adlers am Himmel, den Weg der Schlange auf einem Felsen, den Weg des Schiffes mitten im Meer und den Weg eines Mannes mit einer Jungfrau.
20. So ist auch der Weg der Ehebrecherin; sie verschlingt und wischt sich den Mund und sagt: »Ich habe nichts Böses getan.«
21. Ein Land wird durch dreierlei unruhig, und viererlei kann es nicht ertragen:
22. einen Knecht, wenn er König wird; einen Gottlosen, wenn er zu satt ist;
23. eine Verschwämte, wenn sie geheiratet wird, und eine Magd, wenn sie die Erbin ihrer Herrin wird.
24. Vier sind klein auf Erden und klüger als die Weisen:
25. die Ameisen – ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise;
26. die Klippdachse – ein schwaches Volk; dennoch legen sie ihr Haus in den Felsen;
27. die Heuschrecken – sie haben keinen König; dennoch ziehen sie in

SPRÜCHE

geordneten Schwärmen aus;

28. die Spinne – man kann sie mit Händen greifen, und doch ist sie in den Schlössern der Könige.

29. Drei haben einen schreitenden Gang, und vier gehen rüstig einher:

30. der Löwe, mächtig unter den Tieren und kehrt vor niemandem um;

31. ein Windhund von guten Lenden, ein Widder, und ein König, gegen den sich niemand erhebt.

32. Bist du ein Narr gewesen und warst aufbrausend oder hast Böses vorgehabt, dann lege die Hand auf den Mund.

33. Wenn man Milch schlägt, wird daraus Butter; wer die Nase schlägt, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn provoziert, erntet Streit.

31 Kapitel

1. Dies sind die Worte des Königs Lemuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.

2. Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines Leibes, ach mein erhoffter Sohn,

3. gib nicht den Frauen deine Kraft, und geh die Wege nicht mit denen, die Könige verderben!

4. Nicht für Könige, Lemuel, nicht für Könige ziemt es sich, Wein zu trinken, und nicht für Fürsten starkes Getränk!

5. Sie könnten trinken und das Recht vergessen und die Sache aller elenden Leute verdrehen.

6. Gebt denen starkes Getränk, die am Umkommen sind, und den Wein den betrübten Seelen,

7. damit sie trinken und ihr Elend vergessen und nicht mehr an ihr Unglück denken.

8. Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.

9. Tu deinen Mund auf und richte gerecht und räche den Elenden und Armen.

SPRÜCHE

10. Wem eine tüchtige Frau beschert ist – die ist viel edler als die köstlichsten Perlen.
11. Das Herz ihres Mannes kann sich auf sie verlassen, und an Nahrung wird es ihm nicht fehlen.
12. Sie tut ihm Liebes und kein Leid ihr Leben lang.
13. Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gern mit ihren Händen.
14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von fern herbeibringt.
15. Sie steht vor Tagesbeginn auf und gibt ihrem Haus die Speise und ihren Dienerinnen ihr Essen.
16. Sie denkt über einen Acker nach und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.
17. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme.
18. Sie merkt, wie ihr Handel Gewinn bringt; ihre Lampe verlischt auch nachts nicht.
19. Sie streckt ihre Hand nach der Spinnrolle aus, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Sie breitet ihre Hände zum Armen aus und reicht dem Bedürftigen ihre Hand.
21. Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat zweifache Kleidung.
22. Sie macht sich selbst Decken; feines Leinen und Purpur ist ihr Kleid.
23. Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er bei den Ältesten des Landes sitzt.
24. Sie macht einen Rock und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Händler.
25. Kraft und Hoheit sind ihr Gewand, und sie lacht dem kommenden Tag entgegen.
26. Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist freundliche Belehrung.
27. Sie schaut darauf, wie es in ihrem Haus zugeht, und isst ihr Brot nicht mit Faulheit.

SPRÜCHE

28. Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich; ihr Mann lobt sie:

29. »Viele Töchter haben sich als tüchtig erwiesen; aber du übertriffst sie alle.«

30. Anmut ist trügerisch und Schönheit vergeht; eine Frau, die den HERRN fürchtet, soll man loben.

31. Gebt ihr von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie in den Toren loben.

Prediger

1 Kapitel

1. Dies sind die Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem.

2. »Es ist alles vergänglich«, sagte der Prediger, »es ist alles ganz vergeblich.«

3. Was hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?

4. Eine Generation vergeht, die nächste Generation kommt; die Erde aber bleibt für immer.

5. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort zurück, um dort wieder aufzugehen.

6. Der Wind weht von Süden und dreht nach Norden und wieder an seinen Ausgangsort.

7. Alle Flüsse münden ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, wo die Flüsse entspringen, fließen sie wieder hin.

8. Es sind alle Dinge so mühsam, dass es niemand aussprechen kann. Das Auge sieht sich niemals satt, und das Ohr hört sich niemals satt.

9. Was ist es, das geschehen ist? Genau das, was danach geschehen wird. Was ist es, das man getan hat? Genau das, was man danach wieder tun wird; und es geschieht nichts Neues unter der Sonne.

PREDIGE

10. Geschieht denn etwas, wovon man sagen könnte: »Sieh, das ist neu«? Es ist früher auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns gewesen sind.

11. Man denkt nicht an die, die früher gewesen sind; so wird man auch an die, die später kommen, nicht denken bei denen, die danach sein werden.

12. Ich, der Prediger, war König über Israel in Jerusalem

13. und richtete mein Herz darauf, alles zu suchen und umsichtig zu erforschen, was man unter dem Himmel tut. Solch üble Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, dass sie sich damit plagen müssen.

14. Ich sah alles Tun an, das unter der Sonne geschieht; und sieh, es war alles Nichtigkeit und Haschen nach Wind.

15. Krumm kann nicht gerade werden, und was fehlt, kann nicht gezählt werden.

16. Ich sagte in meinem Herzen: »Sieh, ich bin herrlich geworden und habe mehr Weisheit als alle, die vor mir in Jerusalem gewesen sind, und mein Herz hat viel gelernt und erfahren.«

17. Und ich richtete auch mein Herz darauf, Weisheit zu erkennen und Tollheit und Torheit zu erkennen. Ich merkte aber, dass auch das Haschen nach Wind ist.

18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Verdruss; und wer viel lernt, der muss viel leiden.

2 Kapitel

1. Ich sagte in meinem Herzen: »Wohlan, ich will wohl leben und gute Tage haben!« Aber sieh, das war auch vergänglich.

2. Ich sagte zum Lachen: »Du bist närrisch!«, und zur Freude: »Was bewirkst du?«

3. Da beschloss ich in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu laben, doch so, dass mein Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen, was Torheit ist, bis ich lernte, was für die Menschen gut zu tun wäre, solange sie unter dem Himmel leben.

4. Ich tat große Dinge: Ich baute Häuser, pflanzte Weinberge;

PREDIGE

5. ich machte mir Gärten und Parks und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume hinein;
6. ich machte mir Teiche, um daraus den Wald der grünenden Bäume zu bewässern;
7. ich hatte Knechte und Mägde und auch im Haus geborenes Gesinde; ich hatte einen größeren Besitz an Rindern und Schafen als alle, die vor mir in Jerusalem gewesen waren;
8. ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich beschaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Vergnügungen der Männer: Frauen und Nebenfrauen, allerlei Saitenspiel;
9. und wurde mächtiger als alle, die vor mir in Jerusalem gewesen waren; meine Weisheit blieb mir auch erhalten;
10. und von allem, was meine Augen sich wünschten, versagte ich ihnen nichts und verwehrte meinem Herzen keine Freude, sodass es fröhlich war von all meiner Mühe; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner Mühe.
11. Als ich aber alle meine Werke ansah, die meine Hand getan hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, sieh, da war es alles vergeblich und Haschen nach Wind und kein Gewinn unter der Sonne.
12. Da wandte ich mich dem zu, die Weisheit und die Tollheit und Torheit zu betrachten. Denn was wird der Mensch tun, der nach dem König kommen wird? – Was man schon längst getan hat.
13. Da sah ich, dass die Weisheit die Torheit übertraf, wie das Licht die Finsternis übertraf;
14. dass der Weise seine Augen im Kopf hat, aber die Narren in der Finsternis gehen; und ich merkte doch, dass es dem Einen geht wie dem Andern.
15. Da dachte ich in meinem Herzen: »Wenn es mir wie dem Narren ergeht, warum habe ich denn nach Weisheit gestrebt?« Da dachte ich in meinem Herzen, dass auch das vergeblich sei.
16. Denn man denkt an den Weisen nicht für immer, so wenig wie an den Narren, und die zukünftigen Tage vergessen alles; und wie der Narr stirbt, so

auch der Weise.

17. Darum verdross es mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschieht, dass alles vergeblich und Haschen nach Wind ist.

18. Und mich verdross alle meine Mühe, die ich unter der Sonne hatte, sodass ich sie einem Menschen überlassen müsste, der nach mir sein sollte.

19. Denn wer weiß, ob er weise oder töricht sein wird? Und doch soll er über alles verfügen, was ich mir unter der Sonne durch Mühe und Weisheit erworben habe. Das ist auch vergänglich.

20. Darum wandte ich mich dem zu, dass mein Herz von aller Arbeit abließe, die ich unter der Sonne tat.

21. Denn es muss ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschick getan hat, sie einem andern als Erbteil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch vergänglich und ein großes Unglück.

22. Denn was hat der Mensch von all seiner Arbeit und der Mühe seines Herzens, die er unter der Sonne hat?

23. Denn sein ganzes Leben lang hat er Schmerzen mit Verdruss und Leid, sodass auch nachts sein Herz nicht ruht. Das ist auch vergeblich.

24. Ist es nun nicht besser für den Menschen, dass er isst und trinkt und seine Seele guter Dinge ist in seiner Arbeit? Aber das sah ich auch, dass es von Gottes Hand kommt.

25. Denn wer kann fröhlich essen und genießen ohne ihn?

26. Dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Mühe, sodass er sammelt und aufhäuft und es doch dem gegeben wird, der Gott gefällt. Darum ist das auch vergänglich und Haschen nach Wind.

3 Kapitel

1. Alles hat seine Zeit, und alles Geschehen unter dem Himmel hat seine Stunde.

2. Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit, Pflanzen hat seine Zeit und Ausrotten, was gepflanzt ist, hat seine Zeit,

PREDIGE

3. Töten hat seine Zeit und Heilen hat seine Zeit, Abbrechen hat seine Zeit und Aufbauen hat seine Zeit,
4. Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit, Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit,
5. Steine zerstreuen hat seine Zeit und Steine sammeln hat seine Zeit, Umarmen hat seine Zeit und fern sein vom Umarmen hat seine Zeit,
6. Suchen hat seine Zeit und Verlieren hat seine Zeit, Behalten hat seine Zeit und Wegwerfen hat seine Zeit,
7. Zerreißen hat seine Zeit und Zunähen hat seine Zeit, Schweigen hat seine Zeit und Reden hat seine Zeit,
8. Lieben hat seine Zeit und Hassen hat seine Zeit, Streit hat seine Zeit und Friede hat seine Zeit.
9. Man arbeite, wie man will, so hat man doch keinen Gewinn davon.
10. Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie damit geplagt werden.
11. Er aber tut alles fein zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er in ihr Herz gelegt; und doch kann der Mensch das Werk, das Gott tut, nicht ergründen, weder Anfang noch Ende.
12. Darum erkannte ich, dass es nichts Besseres für sie gibt, als fröhlich zu sein und sich Gutes zu tun in seinem Leben.
13. Denn jeder Mensch, der isst und trinkt und guten Mut hat in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.
14. Ich merkte, dass alles, was Gott tut, für immer besteht: Man kann nichts dazutun oder wegtun; und Gott tut das, damit man sich vor ihm fürchten soll.
15. Was geschieht, das ist früher schon geschehen, und was geschehen wird, ist auch früher schon geschehen; und Gott sucht wieder auf, was vergangen ist.
16. Weiter sah ich unter der Sonne Orte des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und Orte der Gerechtigkeit, da war Gottlosigkeit.
17. Da dachte ich in meinem Herzen: »Gott muss den Gerechten und den

PREDIGE

Gottlosen richten; denn alles Geschehene und alle Werke haben ihre Zeit.«

18. Ich sagte in meinem Herzen: »Es geschieht wegen der Menschenkinder, damit Gott sie prüft und sie sehen, dass sie selbst wie das Vieh sind.«

19. Denn das Geschick des Menschen ist wie das Geschick des Viehs, beide trifft dasselbe Geschick: Wie diese sterben, so sterben jene auch und haben alle einerlei Atem. Der Mensch hat nichts mehr als das Vieh; denn es ist alles vergänglich.

20. Es geht alles an einen Ort; es ist alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub.

21. Wer weiß, ob der Lebensatem der Menschen aufwärts geht und der Lebensatem des Viehs hinunter unter die Erde fährt?

22. So erkannte ich denn, dass es nichts Besseres gibt, als dass ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil. Wer könnte ihn dahin bringen, dass er erkennt, was nach ihm geschehen wird?

4 Kapitel

1. Ich wandte mich um und sah alles Unrecht an, das unter der Sonne geschah; und sieh, da waren die Tränen derer, die Unrecht litten und keinen Tröster hatten; und die ihnen Unrecht taten, waren zu mächtig, sodass sie keinen Tröster haben konnten.

2. Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren, mehr als die Lebendigen, die noch das Leben hatten;

3. und besser als alle beide ist, wer noch nicht ist und das Böse nicht sieht, das unter der Sonne geschieht.

4. Ich sah Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen an; da neidet einer den andern. Das ist auch eitel und Haschen nach Wind.

5. Ein Narr schlägt die Finger ineinander und verzehrt sich selbst.

6. Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Hände voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

7. Ich wandte mich um und sah die Eitelkeit unter der Sonne.

8. Da ist einer allein, ohne einen anderen, und hat weder Sohn noch Bruder;

PREDIGE

doch hat sein Arbeiten kein Ende, und seine Augen werden nicht satt von Reichtum. Für wen arbeite ich doch und lasse meine Seele Gutes entbehren? Das ist auch eitel und eine üble Mühe.

9. So ist es ja besser zu zweit zu sein als allein; denn sie haben doch eine gute Belohnung für ihre Arbeit.

10. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gefährte auf. Weh dem, der allein ist! Wenn er fällt, dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.

11. Und wenn zwei beieinanderliegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden?

12. Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen; und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.

13. Ein armer Junge, der weise ist, ist besser als ein alter König, der ein Narr ist und sich nicht zu beherrschen weiß.

14. Denn er kommt aus dem Gefängnis, um König zu werden, obwohl er arm geboren wurde unter seiner Königsherrschaft.

15. Und ich sah, dass alle Lebendigen unter der Sonne sich an den zweiten halten, den Jungen, der an jenes Stelle treten sollte.

16. Und das Volk, das vor ihm ging, und das, das ihm folgte, nahmen kein Ende; und doch werden die Nachkommen sich nicht über ihn freuen. Das ist auch vergeblich und Haschen nach Wind.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Haus Gottes gehst, und komm, um zu hören. Das ist besser als die Opfer der Narren; denn sie wissen nicht, was sie Böses tun.

5 Kapitel

1. Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und lass dein Herz nicht eilen, etwas vor Gott zu reden; denn Gott ist im Himmel, und du bist auf Erden; darum lass deine Worte wenige sein.

2. Wo viel Sorgen ist, da kommen Träume; und wo viele Worte sind, da hört man den Narren.

3. Wenn du Gott ein Gelübde tust, so zögere nicht, es zu halten; denn er hat

PREDIGE

kein Gefallen an den Narren. Was du gelobst, das halte.

4. Es ist besser, du gelobst nichts, als dass du nicht hältst, was du gelobst.

5. Erlaube deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch verführt; und sage vor dem Boten nicht: »Es war ein Versehen.« Gott könnte über deine Stimme zornig werden und alle Werke deiner Hände verderben.

6. Wo viele Träume und viele Worte sind, da ist Vergänglichkeit; du aber fürchte Gott.

7. Siehst du, dass dem Armen Unrecht geschieht und Recht und Gerechtigkeit im Land geraubt werden, so wundere dich nicht darüber; denn es ist noch ein hoher Aufseher über dem Hohen und sind noch Höhere über den beiden.

8. Und immer ist es Gewinn für ein Land, wenn ein König da ist über das Feld, das man bebaut.

9. Wer Geld liebt, bekommt nie genug vom Geld; und wer Reichtum liebt, hat nie genug Gewinn. Auch das ist vergänglich.

10. Denn wo viel Besitz ist, da sind viele, die ihn essen; und was genießt der Besitzer davon, außer dass er ihn mit den Augen ansieht?

11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen lässt ihn nicht schlafen.

12. Es ist ein böses Übel, das ich unter der Sonne sah: Reichtum, den sein Besitzer zu seinem Schaden aufbewahrt.

13. Denn der Reiche kommt um durch ein Missgeschick; und wenn er einen Sohn gezeugt hat, dem bleibt nichts in der Hand.

14. Wie er nackt aus dem Leib seiner Mutter gekommen ist, so geht er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, wenn er hingeht.

15. Das ist ein böses Übel, dass er hingeht, wie er gekommen ist. Was hilft es ihm denn, dass er in den Wind gearbeitet hat?

16. Sein Leben lang hat er im Finstern gegessen und in großem Kummer und in Krankheit und Verdruss.

17. So sehe ich nun das für gut an, dass es schön ist, wenn man isst und

PREDIGE

trinkt und guten Muts ist in aller Arbeit, die einer unter der Sonne tut sein Leben lang, das ihm Gott gibt; denn das ist sein Teil.

18. Wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gibt und ihn ermächtigt, dass er davon isst und trinkt für sein Teil und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottesgabe.

19. Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott sein Herz erfreut.

6 Kapitel

1. Es ist ein Unglück, das ich unter der Sonne sah, und es ist belastend für die Menschen:

2. einer, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre gegeben hat und dem nichts fehlt, was sein Herz begehrt; und Gott gibt ihm doch nicht Macht, es zu genießen, sondern ein anderer verzehrt es; das ist vergänglich und ein böses Übel.

3. Wenn einer auch hundert Kinder zeugte und hätte ein so langes Leben, dass er viele Jahre überlebte, und seine Seele sättigte sich nicht am Guten und bliebe ohne Grab, von dem sage ich, dass es eine Fehlgeburt besser hat als er.

4. Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis geht sie dahin, und ihr Name bleibt in Finsternis bedeckt,

5. auch hat sie die Sonne weder gesehen noch gekannt; so hat sie mehr Ruhe als jener.

6. Wenn er auch zweitausend Jahre lang lebte und genösse nichts Gutes: Kommt es nicht alles an einen Ort?

7. Alle Arbeit des Menschen ist für seinen Mund; aber doch wird sein Verlangen nicht davon satt.

8. Denn was hat ein Weiser mehr als ein Narr? Was hilft es dem Armen, dass er zu wandeln weiß vor den Lebendigen?

9. Es ist besser, das gegenwärtige Gut zu gebrauchen, als nach anderem zu verlangen. Das ist auch Eitelkeit und Haschen nach Wind.

10. Was da ist, ist längst mit Namen genannt, und es ist bestimmt, was ein Mensch sein wird; und er kann nicht mit dem hadern, der ihm zu mächtig ist.

11. Denn es ist des Eitlen zu viel; was hat ein Mensch davon?

12. Denn wer weiß, was dem Menschen nütze ist im Leben, die Zahl der Tage seines eitlen Lebens, das dahinfährt wie ein Schatten? Oder wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der Sonne?

7 Kapitel

1. Ein guter Ruf ist besser als gute Salbe, und der Tag des Todes besser als der Tag der Geburt.

2. Es ist besser, in das Trauerhaus zu gehen, als in ein Feierhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es sich zu Herzen.

3. Trauern ist besser als Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert.

4. Das Herz der Weisen ist im Trauerhaus, und das Herz der Toren im Haus der Freude.

5. Es ist besser, das Schelten des Weisen zu hören, als den Gesang der Narren zu hören.

6. Denn das Lachen der Narren ist wie das Knirschen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.

7. Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig und verderbt ein mildtätiges Herz.

8. Das Ende einer Sache ist besser als ihr Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser als ein hochmütiger Geist.

9. Sei nicht zu schnell in deinem Geist, um zu zürnen; denn Zorn ruht im Herzen eines Narren.

10. Sage nicht: »Was ist es, dass die vorigen Tage besser waren als diese?« Denn du fragst solches nicht in Weisheit.

11. Weisheit ist gut mit einem Erbgut und hilft, dass sich einer an der Sonne freuen kann.

12. Denn wie Weisheit beschirmt, so beschirmt Geld auch; aber die Weisheit

PREDIGE

gibt das Leben dem, der sie hat.

13. Sieh die Werke Gottes an; denn wer kann das gerade machen, was er krümmt?

14. Am guten Tag sei guter Dinge, und den bösen Tag bedenke: Diesen schafft Gott neben jenem, weil der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

15. Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner Vergänglichkeit. Da ist ein Gerechter, und er geht mit seiner Gerechtigkeit unter; und da ist ein Gottloser, der in seiner Bosheit lange lebt.

16. Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du nicht umkommst.

17. Sei nicht allzu gottlos und sei nicht närrisch, damit du nicht zur Unzeit stirbst.

18. Es ist gut, wenn du dies erfasst und jenes auch nicht aus deiner Hand lässt; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.

19. Die Weisheit stärkt den Weisen mehr als zehn Mächtige, die in der Stadt sind.

20. Denn es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, dass er Gutes tut und nicht sündigt.

21. Gib auch nicht acht auf alles, was man sagt, damit du nicht hören musst, wie dein Knecht dir flucht.

22. Denn dein Herz weiß, dass du andern auch oft geflucht hast.

23. Das alles habe ich mit Weisheit geprüft. Ich dachte, ich will weise sein; aber sie blieb fern von mir.

24. Alles, was da ist, das ist fern und sehr tief; wer will es finden?

25. Ich richtete mein Herz darauf, zu erfahren und zu erforschen und Weisheit und Erkenntnis zu suchen, die Torheit der Gottlosen und den Irrtum der Narren zu erfahren,

26. und fand, dass eine Frau, deren Herz Netz und Stricke und deren Hände Fesseln sind, bitterer ist als der Tod. Wer Gott gefällt, der wird ihr entkommen; aber der Sünder wird durch sie gefangen.

27. Schau, das habe ich gefunden, sagt der Prediger, eins nach dem andern, damit ich Erkenntnis fände.

28. Und meine Seele sucht noch und hat es nicht gefunden: Unter tausend habe ich einen Mann gefunden; aber eine Frau habe ich unter ihnen allen nicht gefunden.

29. Beachte das: Ich habe gefunden, dass Gott den Menschen aufrichtig gemacht hat; aber sie suchen viele Künste.

8 Kapitel

1. Wer ist wie der Weise, und wer kann die Dinge auslegen? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Gesicht; aber Härte verändert ein Gesicht.

2. Erfülle den Befehl des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes.

3. Eile nicht, von seinem Angesicht wegzugehen, und bleibe nicht in böser Sache; denn er tut, was er will.

4. Im Wort des Königs ist Gewalt; und wer vermag ihm zu sagen: »Was machst du?«

5. Wer das Gebot hält, wird nichts Böses erfahren; aber das Herz eines Weisen weiß um Zeit und Gericht.

6. Denn jedes Geschehen hat seine Zeit und sein Gericht; das Unglück des Menschen lastet schwer auf ihm.

7. Denn er weiß nicht, was geschehen wird; und wer will ihm sagen, wie es werden soll?

8. Kein Mensch hat Macht über den Geist, den Geist zurückzuhalten, und er hat keine Macht über den Tag des Todes, und im Krieg gibt es keine Entlassung; und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.

9. Das habe ich alles gesehen und richtete mein Herz auf alle Werke, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch herrscht manchmal über den andern zu seinem Unglück.

10. Und da sah ich Gottlose, die begraben wurden und zur Ruhe kamen; aber die recht getan hatten, gingen von heiliger Stätte hinweg und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist vergänglich.

11. Weil nicht sofort die Strafe auf die bösen Werke folgt, wird dadurch das Herz der Menschen erfüllt, Böses zu tun.

12. Wenn auch ein Sünder hundertmal Böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, dass es den Gottesfürchtigen gut gehen wird, die sich vor seinem Angesicht fürchten.

13. Aber dem Gottlosen wird es nicht gut gehen; und wie ein Schatten werden die nicht lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten.

14. Es ist eine Nichtigkeit, die auf Erden geschieht: Es gibt Gerechte, denen geht es, als hätten sie Werke der Gottlosen getan, und es gibt Gottlose, denen geht es, als hätten sie Werke der Gerechten getan. Ich sagte: »Auch das ist vergänglich.«

15. Darum pries ich die Freude, dass der Mensch unter der Sonne nichts Besseres hat, als essen und trinken und fröhlich sein; und das wird ihn bei seiner Arbeit begleiten sein Leben lang, das ihm Gott unter der Sonne gibt.

16. Ich gab mein Herz, um die Weisheit zu erkennen und die Mühe zu betrachten, die auf Erden geschieht, sodass einer weder Tag noch Nacht den Schlaf sieht mit seinen Augen.

17. Und ich sah alle Werke Gottes, dass ein Mensch das Werk nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht; und je mehr der Mensch daran arbeitet, zu suchen, desto weniger findet er. Wenn er auch sagt: »Ich bin weise und weiß es«, so kann er es doch nicht ergründen.

9 Kapitel

1. Denn ich habe mir das alles zu Herzen genommen, um das alles zu erforschen, dass Gerechte und Weise und ihre Werke in Gottes Hand sind; kein Mensch kennt weder die Liebe noch den Hass; alles liegt vor ihm.

2. Es begegnet dem einen dasselbe wie dem andern: dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert; wie es dem Guten geht, so geht es auch dem Sünder; wie es dem geht, der schwört, so geht es auch dem, der den Eid fürchtet.

3. Das ist ein böses Ding unter allem, was unter der Sonne geschieht, dass es dem einen geht wie dem andern; weshalb auch das Herz der Menschen voll

PREDIGE

Bosheit ist und Torheit in ihrem Herzen ist, während sie leben; danach müssen sie sterben.

4. Denn bei allen Lebendigen gibt es Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser als ein toter Löwe.

5. Die Lebendigen wissen, dass sie sterben werden; die Toten aber wissen nichts, sie haben auch keinen Lohn mehr – denn ihr Andenken ist vergessen,

6. auch ihre Liebe, ihr Hass und ihr Neid sind längst vergangen –, und sie haben kein Teil mehr auf der Welt an allem, was unter der Sonne geschieht.

7. So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dein Werk gefällt Gott.

8. Lass deine Kleider immer weiß sein, und lass es deinem Kopf nicht an Salbe fehlen.

9. Genieße das Leben mit deiner Frau, die du lieb hast, solange du das vergängliche Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, solange dein vergängliches Leben währt; denn das ist dein Teil im Leben und in deiner Arbeit, die du tust unter der Sonne.

10. Alles, was dir vor die Hände kommt zu tun, das tu frisch; denn bei den Toten, wohin du gehst, ist weder Werk noch Erkenntnis, weder Vernunft noch Weisheit.

11. Ich wandte mich um und sah, wie es unter der Sonne zugeht, dass zum Laufen nicht hilft schnell zu sein, zum Krieg nicht hilft stark zu sein, zur Nahrung nicht hilft geschickt zu sein, zum Reichtum nicht hilft klug zu sein; dass einer angenehm ist, dazu hilft nicht, dass er etwas gut kann; sondern alles liegt an Zeit und Geschick.

12. Auch kennt der Mensch seine Zeit nicht; sondern wie die Fische gefangen werden mit einem verderblichen Netz, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es sie plötzlich überfällt.

13. Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, die mir groß erschien:

14. Dass da eine kleine Stadt war und wenig Leute darin, und es kam ein

großer König, belagerte sie und baute große Bollwerke darum,
15. und es wurde ein armer, aber weiser Mann darin gefunden, der die Stadt durch seine Weisheit errettete; und kein Mensch dachte an diesen armen Mann.

16. Da sagte ich: »Weisheit ist ja besser als Stärke«; doch wird die Weisheit des Armen verachtet, und seinen Worten wird nicht gehorcht.

17. Die Worte der Weisen, in Stille vernommen, sind besser als das Schreien der Herren unter den Narren.

18. Weisheit ist besser als Waffen; aber ein einziger Sünder verdirbt viel Gutes.

10 Kapitel

1. Schädliche Fliegen verderben gute Salben; so wiegt ein wenig Torheit schwerer als Weisheit und Ehre.

2. Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten; aber das Herz des Narren ist zu seiner Linken.

3. Auch wenn der Narr selbst närrisch ist in seinem Tun, so hält er doch jeden für einen Narren.

4. Wenn der Zorn eines Mächtigen gegen dich aufsteigt, so lass dich nicht aus der Fassung bringen; denn Gelassenheit verhindert großes Unglück.

5. Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, wie ein Versehen, das vom Machthaber ausgeht:

6. Dass ein Narr in großer Würde sitzt und die Reichen in Niedrigkeit sitzen.

7. Ich sah Knechte auf Pferden und Fürsten zu Fuß gehen wie Knechte.

8. Aber wer eine Grube gräbt, der kann selbst hineinfallen; und wer den Zaun einreißt, den kann eine Schlange stechen.

9. Wer Steine wälzt, der kann sich dabei verletzen; und wer Holz spaltet, ist dabei in Gefahr.

10. Wenn eine Axt stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muss man sie mit Macht wieder schärfen; ebenso folgt auch Weisheit dem Fleiß.

PREDIGE

11. Wenn die Schlange beißt, ehe die Beschwörung da ist, so hat der Beschwörer keinen Vorteil.
12. Die Worte aus dem Mund eines Weisen sind hilfreich; aber die Lippen des Narren verschlingen ihn selbst.
13. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Torheit.
14. Ein Narr macht viele Worte; aber der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?
15. Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer, weil sie nicht in die Stadt zu gehen wissen.
16. Weh dir, Land, dessen König ein Kind ist, und dessen Fürsten schon in der Frühe speisen!
17. Wohl dir, Land, dessen König edel ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, zur Stärke und nicht zur Lust!
18. Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch lässige Hände wird das Haus undicht.
19. Sie halten Mahlzeiten, um zu lachen, und der Wein soll die Lebenden erfreuen, und das Geld soll ihnen alles ermöglichen.
20. Fluche dem König nicht in deinem Herzen, und fluche dem Reichen nicht in deinem Schlafzimmer; denn die Vögel des Himmels tragen die Stimme fort, und die Fittiche haben, sagen es weiter.

11 Kapitel

1. Lass dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es nach langer Zeit finden.
2. Teile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.
3. Wenn die Wolken voll sind, so geben sie Regen auf die Erde; und wenn der Baum fällt – er falle nach Süden oder nach Norden zu –, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.
4. Wer auf den Wind achtet, der sät nicht; und wer auf die Wolken sieht, der

erntet nicht.

5. Gleichwie du nicht weißt den Weg des Windes und wie die Gebeine im Mutterleib bereitet werden, so kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er überall tut.

6. Morgens säe deinen Samen, und lass deine Hand des Abends nicht ruhen; denn du weißt nicht, ob dies oder das gelingen wird; und wenn beides gelingt, so ist es umso besser.

7. Das Licht ist süß, und es ist schön für die Augen, die Sonne zu sehen.

8. Wenn ein Mensch viele Jahre lang lebt, so sei er fröhlich in ihnen allen und denke an die finsternen Tage, dass sie zahlreich sein werden; denn alles, was kommt, ist vergänglich.

9. So freue dich, junger Mann, in deiner Jugend, und lass dein Herz in deiner Jugend guter Dinge sein. Tu, was dein Herz begehrt und was deinen Augen gefällt, aber wisse, dass dich Gott für all das zur Rechenschaft ziehen wird.

10. Lass die Traurigkeit aus deinem Herzen, und halte das Übel von deinem Leib fern; denn Kindheit und Jugend sind vergänglich.

12 Kapitel

1. Denke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre herankommen, von denen du sagen wirst: »Sie gefallen mir nicht«;

2. ehe die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken nach dem Regen wiederkommen;

3. zu der Zeit, wenn die Wächter im Haus zittern und die Starken sich krümmen, die Müllerinnen müßig stehen, weil sie so wenige geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster sehen,

4. die Türen an der Gasse geschlossen werden, sodass die Stimme der Mühle leise wird, und man erwacht, wenn der Vogel singt, und alle Töchter des Gesangs gedämpft sind;

5. wenn man sich auch vor Höhen fürchtet und sich auf dem Weg scheut; wenn der Mandelbaum blüht, die Heuschrecke sich dahinschleppt und alle

PREDIGE

Lust vergeht. Denn der Mensch geht hin, wo er ewig bleibt, und die Totenkläger gehen auf der Gasse umher;

6. bevor der silberne Strick zerreißt, die goldene Schale zerbricht, der Eimer an der Quelle zerschellt und das Rad am Brunnen zerbrochen wird.

7. Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. »Es ist alles vergänglich und vergeblich«, sagte der Prediger, »es ist alles vergeblich.«

9. Derselbe Prediger war nicht nur weise, sondern lehrte auch das Volk gute Lehre, merkte, forschte und verfasste viele Sprüche.

10. Der Prediger suchte, angenehme Worte zu finden und die Worte der Wahrheit richtig aufzuschreiben.

11. Die Worte der Weisen sind Stacheln, und wie eingeschlagene Nägel sind gesammelte Sprüche; sie sind von einem Hirten gegeben.

12. Und über dem allem, mein Sohn, lass dich warnen; denn das viele Bücherschreiben hat kein Ende, und viel Studieren macht den Leib müde.

13. Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen.

14. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, ob es gut ist oder böse.

Hohelied

1 Kapitel

1. Das Hohelied Salomos.

2. »Er küsse mich mit dem Kuss seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher als Wein.

3. Es riechen deine Salben köstlich; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mädchen.

4. Zieh mich dir nach, so laufen wir. Der König führte mich in seine

HOHELIED

Kammern. Wir freuen uns über dich und sind fröhlich; wir denken an deine Liebe mehr als an den Wein. Mit Recht liebt man dich.

5. Ich bin schwarz, aber anmutig, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Teppiche Salomos.

6. Seht mich nicht so an, weil ich schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Die Söhne meiner Mutter zürnten mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gemacht; aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht behütet.

7. Sage mir, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du am Mittag ruhst. Warum muss ich wie eine Verschleierte sein bei den Herden deiner Gefährten?«

8. »Weißt du es nicht, du Schönste unter den Frauen, so geh hinaus auf die Fußwege der Schafe, und weide deine Zicklein bei den Hirtenhäusern.

9. Ich vergleiche dich, meine Freundin, mit einer Stute an den Wagen des Pharao.

10. Deine Wangen stehen anmutig in den Kettchen und dein Hals in den Schnüren.

11. Wir wollen dir goldene Ketten mit silbernen Punkten machen.«

12. »Als der König an seiner Tafel saß, gab meine Narde ihren Geruch.

13. Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hängt.

14. Mein Geliebter ist mir eine Traube von Hennablüten in den Weinbergen von En-Gedi.«

15. »Sieh, meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen.«

16. »Sieh, mein Geliebter, du bist schön und liebenswert. Unser Bett grünt,

17. die Balken unseres Hauses sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.

2 Kapitel

1. Ich bin eine Blume zu Scharon und eine Rose im Tal.«

2. »Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den

HOHELIED

Töchtern.«

3. »Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. Ich erfreue mich in seinem Schatten, und seine Frucht schmeckt meinem Gaumen süß.

4. Er führt mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Banner über mir.

5. Er quickt mich mit Rosinenkuchen und labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe.

6. Seine Linke liegt unter meinem Kopf, und seine Rechte umarmt mich.«

7. »Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen auf dem Feld, dass ihr meine Freundin nicht aufschreckt noch weckt, bis es ihr selbst gefällt.«

8. »Da ist die Stimme meines Geliebten! Seht, er kommt hüpfend über die Berge und springt über die Hügel.

9. Mein Geliebter ist gleich einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Seht, er steht hinter unserer Wand und sieht durchs Fenster und schaut durchs Gitter.

10. Mein Geliebter antwortet mir: ›Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!

11. Denn sieh, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei, und dahin;

12. die Blumen zeigen sich im Land, der Frühling ist gekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserem Land;

13. der Feigenbaum hat Früchte angesetzt, die Weinstöcke haben Blüten gewonnen und geben ihren Duft. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

14. Meine Taube in den Felsklüften, in den Steinritzen, zeige mir deinen Anblick, lass mich deine Stimme hören; denn deine Stimme ist süß, und deine Gestalt ist anmutig.

15. Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge haben Blüten gewonnen.«

16. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien weidet.

17. Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, kehre um; werde wie

eine Gazelle, mein Geliebter, oder wie ein junger Hirsch auf den zerklüfteten Bergen.«

3 Kapitel

1. »Des Nachts auf meinem Lager suchte ich ihn, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

2. Ich will aufstehen und in der Stadt auf den Gassen und Straßen umhergehen und ihn suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen. ›Habt ihr nicht den gesehen, den meine Seele liebt?‹

4. Als ich ein wenig an ihnen vorüber war, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht los, bis ich ihn in das Haus meiner Mutter brachte, in die Kammer derer, die mich geboren hat.«

5. »Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen auf dem Feld, dass ihr meine Freundin nicht aufschreckt noch weckt, bis es ihr selbst gefällt.«

6. Wer ist die, die aus der Wüste heraufgeht wie ein gerader Rauch, wie ein Duft von Myrrhe, Weihrauch und allerlei Gewürzstaub des Krämers?

7. Sieh, um das Bett Salomos her stehen sechzig Starke aus den Starken in Israel.

8. Sie alle halten Schwerter und sind im Kampf geübt. Jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte wegen der Bedrohung in der Nacht.

9. Der König Salomo ließ sich eine Sänfte aus Holz vom Libanon machen.

10. Ihre Säulen sind silbern, die Decke golden, der Sitz purpurn, und inwendig ist sie lieblich ausgeschmückt um der Töchter Jerusalems willen.

11. Kommt heraus und schaut an, ihr Töchter Zions, den König Salomo mit der Krone, mit der ihn seine Mutter am Tag seiner Hochzeit und am Tag der Freude seines Herzens gekrönt hat.

4 Kapitel

1. »Sieh, meine Freundin, du bist schön! Sieh, schön bist du! Deine Augen sind wie Taubenaugen zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die am Berg Gilead herab gelagert sind.
2. Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe mit beschnittener Wolle, die aus der Schwemme kommen, die alle Zwillinge haben, und es fehlt keiner unter ihnen.
3. Deine Lippen sind wie eine scharlachfarbene Schnur, und dein Mund ist lieblich. Deine Wangen sind wie der Ritz am Granatapfel zwischen deinem Schleier.
4. Dein Hals ist wie der Turm Davids, mit Brustwehr gebaut, woran tausend Schilde und allerlei Waffen der Starken hängen.
5. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Gazellen, die unter den Lilien weiden.
6. Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, will ich zum Myrrhenberg und zum Weihrauchhügel gehen.
7. Du bist so wunderschön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.
8. Komm mit mir, meine Braut, vom Libanon, komm mit mir vom Libanon, tritt herzu von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und vom Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden!
9. Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, liebe Braut, du hast mir das Herz geraubt mit einem Blick deiner Augen und mit einer deiner Halsketten.
10. Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, liebe Braut! Deine Liebe ist köstlicher als Wein, und der Duft deiner Salben übertrifft alle Balsamöle.
11. Deine Lippen, meine Braut, sind wie tiefender Honigseim; Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.
12. Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Brunnen.
13. Deine Gewächse sind wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit köstlichen

HOHELIED

Früchten, Hennablüten mit Narden,

14. Narde und Safran, Kalmus und Zimt, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloe mit allen besten Gewürzen.

15. Ein Gartenbrunnen bist du, ein Quell lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.«

16. »Steh auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, dass seine Düfte strömen! Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse von seinen köstlichen Früchten.«

5 Kapitel

1. »Ich kam, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhe mit meinem Balsam gepflückt; ich habe meine Wabe mit meinem Honig gegessen; ich habe meinen Wein mit meiner Milch getrunken. Esst, meine Lieben, und trinkt, meine Freunde, und werdet betrunken!«

2. »Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Da ist die Stimme meines Geliebten, der anklopft: ›Öffne mir, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Kopf ist voll Tau, und meine Locken sind voll Nachttropfen.«

3. ›Ich habe meinen Rock ausgezogen – wie sollte ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen – wie sollte ich sie wieder schmutzig machen?‹

4. Aber mein Geliebter steckte seine Hand durchs Riegelloch, und mein Innerstes erzitterte davor.

5. Da stand ich auf, um meinem Geliebten zu öffnen; meine Hände troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an dem Riegel am Schloss.

6. Ich öffnete meinem Geliebten, da war er weg und weitergegangen. Meine Seele war außer sich, als er redete. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.

7. Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt umhergehen; die schlugen mich wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier.

HOHELIED

8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, so sagt ihm, dass ich vor Liebe krank bin.«

9. Was hat dein Geliebter anderen Geliebten voraus, o du Schönste unter den Frauen? Was hat dein Geliebter anderen Geliebten voraus, dass du uns so beschworen hast?

10. »Mein Geliebter ist weiß und rot, auserkoren unter vielen Tausenden.

11. Sein Kopf ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Rabe.

12. Seine Augen sind wie Augen der Tauben an den Wasserbächen, mit Milch gewaschen, und stehen in Fülle.

13. Seine Wangen sind wie Würzgärten, in denen Balsamkräuter wachsen. Seine Lippen sind wie Lilien, die von fließender Myrrhe triefen.

14. Seine Hände sind wie goldene Ringe, voll Türkise. Sein Leib ist wie reines Elfenbein, mit Saphiren geschmückt.

15. Seine Beine sind wie Marmorsäulen, gegründet auf goldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie der Libanon, auserwählt wie Zedern.

16. Seine Kehle ist süß, und alles an ihm ist liebenswert. So ist mein Geliebter; ein solcher ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!«

6 Kapitel

1. Wo ist denn dein Geliebter hingegangen, o du Schönste unter den Frauen? Wo hat sich dein Geliebter hingewandt? So wollen wir ihn mit dir suchen.

2. »Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen, zu den Würzgärten, damit er in den Gärten weide und Lilien pflücke.

3. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien weidet.«

4. »Du bist schön, meine Freundin, wie Tirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heerscharen mit erhobenen Bannern.

5. Wende deine Augen von mir; denn sie verwirren mich. Deine Haare sind wie eine Herde Ziegen, die am Berg Gilead herab gelagert sind.

6. Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe, die aus der Schwemme

HOHELIED

kommen, die alle Zwillinge haben, und es fehlt keiner unter ihnen.

7. Deine Wangen sind hinter deinem Schleier wie ein Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.

8. Sechzig Königinnen gibt es und achtzig Nebenfrauen, und Mädchen ohne Zahl.

9. Aber eine ist meine Taube, meine Vollkommene, eine ist ihrer Mutter die Liebste und die Auserwählte ihrer Mutter. Als sie die Töchter sahen, priesen sie diese selig; die Königinnen und Nebenfrauen lobten sie.

10. Wer ist es, die wie die Morgenröte hervorbricht, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heerscharen?

11. Ich bin in den Nussgarten hinabgegangen, um die Sträucher im Tal anzuschauen, um zu sehen, ob der Weinstock sprosst, ob die Granatbäume blühen.

12. Ich wusste nicht, dass meine Seele mich zu den Wagen meines edlen Volkes gesetzt hatte.«

7 Kapitel

1. Kehre um, kehre um, o Sulamith! Kehre um, kehre um, dass wir dich anschauen! Was seht ihr an Sulamith? Den Reigen von Mahanajim.

2. »Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter! Deine Hüften stehen nebeneinander wie zwei Spangen, die die Hand des Meisters gemacht hat.

3. Dein Schoß ist wie ein runder Becher, dem nie Getränk mangelt. Dein Leib ist wie ein Weizenhaufen, mit Lilien umsteckt.

4. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Gazellen.

5. Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Turm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Heschbon am Tor Bat-Rabbims. Deine Nase ist wie der Turm auf dem Libanon, der nach Damaskus blickt.

6. Dein Kopf steht auf dir wie der Karmel. Das Haar auf deinem Kopf ist wie der Purpur. Der König ist von deinen Locken gefesselt.

7. Wie schön und wie lieblich bist du, du Liebe voller Wonne!

HOHELIED

8. Dein Wuchs ist hoch wie eine Palme und deine Brüste gleich den Weintrauben.

9. Ich sagte: »Ich muss auf die Palme steigen und ihre Zweige ergreifen.« Lass deine Brüste wie Trauben am Weinstock und den Duft deiner Nase wie Äpfel sein

10. und deinen Mund wie guten Wein –«, »der meinem Geliebten glatt eingeht und die Lippen der Schläfer reden macht.

11. Mein Geliebter ist mein, und nach mir steht sein Verlangen.

12. Komm, mein Geliebter, lass uns aufs Feld hinausgehen und auf den Dörfern bleiben,

13. damit wir uns früh aufmachen zu den Weinbergen, um zu sehen, ob der Weinstock sprosst und seine Blüten aufgehen, ob die Granatbäume blühen; da will ich dir meine Liebe geben.

14. Die Liebesäpfel geben den Duft, und über unserer Tür sind allerlei köstliche Früchte. Mein Geliebter, ich habe dir beide, diesjährige und vorjährige, aufbewahrt.

8 Kapitel

1. O, dass du mir wie ein Bruder wärst, der die Brüste meiner Mutter gesogen! Fände ich dich draußen, so wollte ich dich küssen, und niemand dürfte mich verspotten!

2. Ich wollte dich führen und ins Haus meiner Mutter bringen, wo du mich lehren solltest; da wollte ich dich mit gewürztem Wein und mit dem Most meiner Granatäpfel tränken.

3. Seine Linke liegt unter meinem Kopf, und seine Rechte umarmt mich.

4. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, dass ihr meine Liebe nicht aufschreckt noch weckt, bis es ihr selbst gefällt.«

5. Wer ist die, die von der Wüste heraufsteigt und sich auf ihren Geliebten lehnt? »Unter dem Apfelbaum weckte ich dich; da hatte deine Mutter Wehen, da hatte Wehen, die dich geboren hat.

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz und wie ein Siegel auf deinen

HOHELIED

- Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod, und Eifersucht ist fest wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn,
7. sodass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken können. Wenn einer allen Besitz in seinem Haus für die Liebe geben wollte, so wäre es alles nichts wert.«
8. Unsere Schwester ist klein und hat keine Brüste. Was sollen wir mit unserer Schwester tun, wenn man nun um sie werben wird?
9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir ein silbernes Bollwerk darauf bauen. Ist sie eine Tür, so wollen wir sie mit Zedernbohlen versperren.
10. »Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Türme. Da bin ich in seinen Augen wie eine geworden, die Frieden findet.
11. Salomo hat einen Weinberg zu Baal-Hamon. Er gab den Weinberg den Hütern, damit jeder für seine Früchte tausend Silberlinge brächte.
12. Mein eigener Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend, aber zweihundert den Hütern seiner Früchte.«
13. »Die du in den Gärten wohnst, lass mich deine Stimme hören; die Gefährten hören darauf.«
14. »Flieh, mein Geliebter, und sei wie eine Gazelle oder wie junge Hirsche auf den Gewürzbergen!«

Jesaja

1 Kapitel

1. Dies ist die Vision Jesajas, des Sohnes des Amoz, die er von Juda und Jerusalem sah zur Regierungszeit von Usija, Jotam, Ahas und Hiskia, der Könige von Juda.
2. Hört, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren! Denn der HERR redet: »Ich habe Kinder aufgezogen und hochgebracht, und sie sind von mir abgefallen.
3. Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt es nicht, und mein Volk hat keine Einsicht.«

4. Wehe, sündige Nation, schuldbeladenes Volk, Geschlecht von Übeltätern, verderbte Kinder, die den HERRN verlassen, den Heiligen in Israel lästern und zurückweichen!
5. Was soll man euch noch weiter schlagen, die ihr eure Widerspenstigkeit nur vermehrt? Der ganze Kopf ist krank, das ganze Herz ist matt.
6. Vom Scheitel bis zur Sohle ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die weder gereinigt noch verbunden noch mit Öl gelindert sind.
7. Euer Land ist wüst, eure Städte sind vom Feuer verbrannt; Fremde verschlingen euer Land vor euren Augen, und es ist verwüstet, wie von Fremden verheert.
8. Was aber von der Tochter Zion noch übrig ist, ist wie eine Laubhütte im Weinberg, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine belagerte Stadt.
9. Wenn uns der HERR Zebaoth nicht einen kleinen Rest übrig gelassen hätte, so wären wir wie Sodom und wären Gomorra gleich.
10. Hört das Wort des HERRN, ihr Fürsten von Sodom! Nimm das Gesetz unseres Gottes zu Ohren, du Volk von Gomorra!
11. »Was soll mir die Menge eurer Opfer?«, sagt der HERR. »Ich bin die Brandopfer von Widdern und das Fette der Mastkälber satt und habe keine Lust am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke.
12. Wenn ihr hereinkommt, um vor mir zu erscheinen, wer fordert so etwas von euren Händen, wenn ihr in meinen Vorhof tretet?
13. Bringt nicht mehr so vergebliche Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel! Neumonde und Sabbate, wenn ihr zusammenkommt, Sünde und Festfeier mag ich nicht!
14. Meine Seele hasst eure Neumonde und Jahresfeste; ich bin ihrer überdrüssig, ich bin es müde, sie zu ertragen.
15. Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr noch so viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.

16. Wascht euch, reinigt euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen weg, lasst ab vom Bösen;
17. lernt Gutes zu tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt die Rechtssache der Witwe.
18. So kommt denn und lasst uns miteinander rechten«, sagt der HERR.
»Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch weiß wie Wolle werden.
19. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr das Gut des Landes genießen.
20. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des HERRN hat geredet.
21. Wie geht das zu, dass die fromme Stadt zur Hure geworden ist? Sie war voller Recht, Gerechtigkeit wohnte darin, nun aber – Mörder.
22. Dein Silber ist Schlacke geworden und dein Wein mit Wasser vermischt.
23. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle gern Geschenke und lieben Bestechung; den Waisen schaffen sie nicht Recht, und die Rechtssache der Witwe kommt nicht vor sie.«
24. Darum sagt der Herr HERR Zebaoth, der Mächtige in Israel: »Wehe! Ich werde mich an meinen Feinden trösten und mich an meinen Widersachern rächen;
25. und ich werde meine Hand gegen dich wenden und deine Schlacken ausschmelzen und all dein Blei ausscheiden
26. und dir wieder Richter geben, wie sie früher waren, und Ratgeber wie im Anfang. Dann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt genannt werden.
27. Zion muss durch Recht erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit;
28. aber die Übertreter und Sünder werden zusammenbrechen, und die den HERRN verlassen, werden umkommen.
29. Denn sie müssen zuschanden werden über den Eichen, an denen ihr Lust habt, und schamrot werden über den Gärten, die ihr erwählt habt,
30. wenn ihr wie eine Eiche mit dürren Blättern und wie ein Garten ohne

Wasser sein werdet,

31. wenn der Mächtige wie Werg und sein Tun wie ein Funke sein wird und wenn beide miteinander brennen werden und niemand löschen wird.«

2 Kapitel

1. Dies ist es, was Jesaja, der Sohn des Amoz, von Juda und Jerusalem sah:
2. In der letzten Zeit wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen, höher als alle Berge, und über alle Hügel erhaben sein, und alle Nationen werden herbeiströmen.
3. Und viele Völker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns seine Wege lehrt und wir auf seinen Pfaden gehen!« Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.
4. Und er wird Recht sprechen unter den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Sichel machen. Denn es wird kein Volk gegen das andere das Schwert aufheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen.
5. Kommt nun, ihr vom Haus Jakob, lasst uns im Licht des HERRN leben!
6. »Aber du hast dein Volk, das Haus Jakob, verworfen; denn sie treiben es schlimmer als die im Osten, sind Zauberer wie die Philister und verbünden sich mit den Kindern der Fremden.
7. Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihre Schätze haben kein Ende; ihr Land ist voll Pferde, und ihre Wagen sind nicht zu zählen.
8. Auch ist ihr Land voll Götzen; sie beten das Werk ihrer Hände an, das ihre Finger gemacht haben.
9. Da beugt sich der Mensch, da demütigen sich die Herren. Das wirst du ihnen nicht vergeben.«
10. Krieche in den Felsen, und verbirg dich im Staub vor der Furcht des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät.
11. Denn alle stolzen Augen werden erniedrigt werden, und die

hochmütigen Männer werden sich bücken müssen; der HERR aber wird allein hoch erhaben sein zu jener Zeit.

12. Denn der Tag des HERRN Zebaoth wird über alles Hochmütige und Hohe kommen und über alles Erhabene, damit es erniedrigt wird;

13. auch über alle hohen und erhabenen Zedern auf dem Libanon und über alle Eichen in Baschan;

14. über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel;

15. über alle hohen Türme und über alle befestigten Mauern;

16. über alle Schiffe im Meer und über alle köstliche Arbeit:

17. Aller Stolz der Menschen wird sich beugen, und es werden sich demütigen müssen, die hochmütige Männer sind, und der HERR allein wird zu jener Zeit hoch erhaben sein.

18. Und mit den Götzen wird es ganz aus sein.

19. Da wird man sich in Felsenhöhlen und in Erdlöchern verkriechen vor der Furcht des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.

20. An jenem Tag wird jeder seine silbernen und goldenen Götzen, die er sich hat machen lassen, um sie anzubeten, in die Löcher der Maulwürfe und der Fledermäuse wegwerfen,

21. um in die Steinritzen und Felsklüfte zu kriechen vor der Furcht des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.

22. So lasst nun ab von dem Menschen, der Atem in der Nase hat; denn für was ist er zu achten?

3 Kapitel

1. Denn sieh, der Herr HERR Zebaoth wird Stütze und Stab von Jerusalem und Juda wegnehmen, allen Vorrat an Brot und allen Vorrat an Wasser,

2. Starke und Kriegersleute, Richter, Propheten, Wahrsager und Älteste,

3. Hauptleute über fünfzig und vornehme Leute, Räte, weise Werkleute und kluge Redner.

4. Und ich will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben, und Kinder sollen über sie herrschen.
5. Das Volk wird Schinderei treiben, einer an dem andern und jeder an seinem Nächsten; und der Jüngere wird stolz sein gegen den Alten und der geringe Mann gegen den geehrten.
6. Dann wird einer seinen Bruder aus dem Haus seines Vaters ergreifen: »Du hast einen Mantel; sei unser Anführer! Dieser Trümmerhaufen sei unter deiner Hand!«
7. Er wird aber zu der Zeit schwören und sagen: »Ich bin kein Arzt; es ist weder Brot noch Kleid in meinem Haus: Setzt mich nicht zum Anführer über das Volk!«
8. Denn Jerusalem ist gestürzt, und Juda ist gefallen, weil ihre Zunge und ihre Taten gegen den HERRN sind, indem sie den Augen seiner Majestät widerstreben.
9. Der Ausdruck ihrer Gesichter zeugt gegen sie, und sie rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele! Denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.
10. Predigt den Gerechten, dass sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.
11. Weh aber den Gottlosen! Denn sie haben es schlecht, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.
12. Kinder sind Gebieter meines Volkes, und Frauen herrschen über sie. Mein Volk, deine Leiter verführen dich und zerstören den Weg, den du gehen sollst.
13. Aber der HERR steht auf, um zu rechten, und ist aufgestanden, um die Völker zu richten.
14. Und der HERR geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volks und mit seinen Fürsten: »Denn ihr habt den Weinberg geplündert, und der Raub von den Armen ist in euren Häusern.
15. Warum zertretet ihr mein Volk und zerschlagt die Person der Elenden?«, sagt der Herr HERR Zebaoth.

16. Und der HERR sagt: »Weil die Töchter Zions stolz sind und mit erhobenem Hals umhergehen, mit geschminkten Gesichtern, geziert trippelnd einher stolzieren und klirrende Spangen an ihren Füßen haben, 17. deswegen wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der HERR wird ihr Geschmeide wegnehmen.«

18. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den kostbaren Schuhen wegnehmen und die Stirnbänder, die Spangen, 19. die Kettchen, die Armspangen, die Hauben, 20. die Flitter, die Fußkettchen, die Gürtel, die Riechfläschchen, die Ohrspangen, 21. die Ringe, die Nasenringe, 22. die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel, 23. die Spiegel, die Hemden, die Kopftücher, die Überwürfe; 24. und es wird Gestank statt Wohlgeruch sein, und ein Strick statt eines Gürtels, eine Glatze anstelle von krausem Haar, und statt eines weiten Mantels ein enger Sack; Brandnarben anstatt deiner Schönheit. 25. Deine Männer werden durchs Schwert fallen und deine Krieger im Kampf.

26. Und ihre Tore werden trauern und klagen, und sie wird beraubt am Boden sitzen.

4 Kapitel

1. Und zu der Zeit werden sieben Frauen einen Mann ergreifen und sagen: »Wir wollen uns selbst ernähren und kleiden; lass uns nur nach deinem Namen heißen, damit unsere Schmach von uns genommen wird.«

2. In der Zeit wird der Spross des HERRN lieb und wert sein und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die erhalten bleiben in Israel.

3. Und wer in Zion übrig sein und in Jerusalem übrig bleiben wird, der wird heilig genannt, jeder, der in Jerusalem unter die Lebendigen geschrieben ist.

4. Dann wird der Herr den Unflat der Töchter Zions abwaschen und die Blutschulden Jerusalems von ihr vertreiben durch den Geist des Gerichts und

durch den Geist des Ausrottens.

5. Und der HERR wird über alle Wohnungen des Berges Zion, und wo man versammelt ist, eine Wolke und Rauch schaffen bei Tag, und den Glanz einer Feuerflamme bei Nacht. Denn ein Schirm wird über der ganzen Herrlichkeit sein,

6. und eine Hütte wird vor der Hitze am Tag Schatten spenden und eine Zuflucht und Obdach vor Unwetter und Regen sein.

5 Kapitel

1. Wohlan, ich will meinem Lieben singen, ein Lied meines Geliebten von seinem Weinberg: »Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fruchtbaren Ort.

2. Und er hat ihn verzäunt und ihn von Steinen gesäubert und hat köstliche Reben hineingepflanzt. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter hinein und wartete, dass er Trauben brächte; aber er brachte schlechte Beeren.

3. Nun richtet, ihr Bürger von Jerusalem und ihr Männer von Juda, zwischen mir und meinem Weinberg.

4. Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht an ihm getan habe? Warum hat er schlechte Beeren gebracht, als ich erwartete, dass er Trauben brächte?

5. Wohlan, ich will euch zeigen, was ich an meinem Weinberg tun will. Seine Mauer soll weggenommen werden, sodass er verwüstet wird; und sein Zaun soll abgerissen werden, sodass er zertreten wird.

6. Ich will ihn wüst liegen lassen, sodass er weder beschnitten noch gehackt wird, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.«

7. Der Weinberg des HERRN Zebaoth aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, woran er Lust hatte. Er wartete auf Recht, sieh, da ist Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, sieh, da ist Geschrei über Schlechtigkeit.

8. Weh denen, die ein Haus an das andere reihen und einen Acker zum andern bringen, bis es keinen Raum mehr gibt und sie allein das Land besitzen!

9. Es ist in meinen Ohren das Wort des HERRN Zebaoth: »Fürwahr, die vielen Häuser sollen öde werden und die großen und feinen unbewohnt sein.

10. Denn zehn Joch Weinberg sollen nur einen Bat ergeben und ein Homer Samen soll nur ein Efa ergeben.

11. Weh denen, die am Morgen früh auf sind, um sich des Saufens zu befleißigen, und bis in die Nacht sitzen, sodass sie der Wein erhitzt,

12. und Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben haben und nicht auf das Werk des HERRN sehen und nicht auf das Geschäft seiner Hände schauen!

13. Darum wird mein Volk weggeführt werden aus Unverstand, und seine Vornehmen werden Hunger leiden, und die Volksmenge wird Durst leiden.

14. Deshalb hat das Totenreich den Schlund weit aufgesperrt und den Rachen aufgetan ohne Maß, sodass beide hinunterfahren, ihre Pracht, ihr Getümmel und ihr Getöse und wer darin frohlockt;

15. sodass jeder sich beugen muss und jeder gedemütigt wird und die Augen der Hochmütigen gedemütigt werden,

16. aber der HERR Zebaoth erhöht wird im Recht, und Gott, der Heilige, geheiligt wird in Gerechtigkeit.

17. Da werden dann die Lämmer auf ihrer Trift weiden und Fremde die Trümmerstätten der Fettschafe essen.

18. Weh denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken der Lüge und an der Sünde mit Wagenseilen

19. und sagen: »Lass sein Werk schnell und bald kommen, damit wir es sehen; lass den Ratschluss des Heiligen in Israel nahen und kommen, damit wir es erkennen!«

20. Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

21. Weh denen, die bei sich selbst weise sind und sich selbst für klug halten!
22. Weh denen, die Helden sind im Weinsaufen und darin tüchtig sind, starkes Getränk zu mischen,
23. die den Gottlosen gerecht sprechen wegen der Geschenke und das Recht der Gerechten diesen vorenthalten!
24. Darum, wie die Feuerzunge Stroh verzehrt und Heu in der Flamme schwindet, so wird ihre Wurzel verfaulen und ihre Blüte wie Staub aufliegen. Denn sie missachten das Gesetz des HERRN Zebaoth und lästern die Rede des Heiligen in Israel.«
25. Darum ist der Zorn des HERRN über sein Volk entbrannt, und er streckt seine Hand gegen sie aus und schlägt sie, sodass die Berge beben und ihre Leichname wie Kot auf den Gassen sind. Und in dem allem lässt sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgestreckt.
26. Denn er wird fern unter den Nationen ein Banner aufrichten und sie vom Ende der Erde anlocken. Und sieh, eilends und schnell kommen sie daher,
27. und keiner unter ihnen ist müde oder schwach, keiner schlummert oder schläft; keinem geht der Gürtel auf von seinen Lenden, und keinem zerreißt ein Schuhriemen.
28. Ihre Pfeile sind scharf und alle ihre Bogen gespannt. Die Hufe ihrer Pferde sind Kieselsteinen gleich und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind.
29. Ihr Brüllen ist wie das der Löwen, und sie brüllen wie junge Löwen; sie werden daherbrausen und die Beute packen und wegbringen, sodass niemand retten wird,
30. und werden zu der Zeit über sie brausen wie das Meer. Wenn man dann das Land ansieht, sieh, so ist es finster vor Angst, und das Licht ist verfinstert durch ihre Wolken.

6 Kapitel

1. In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und sein Saum füllte den Tempel.
2. Serafim standen über ihm; jeder hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckten

sie ihr Gesicht, mit zweien bedeckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie.

3. Und einer rief dem andern zu: »Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth; alle Lande sind voll seiner Ehre!«,

4. sodass die Türpfosten von der Stimme ihres Rufens erbebten und das Haus von Rauch erfüllt wurde.

5. Da sagte ich: »Weh mir, ich vergehe! Denn ich habe unreine Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, mit meinen Augen gesehen.«

6. Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,

7. und rührte meinen Mund an und sagte: »Sieh, hiermit sind deine Lippen berührt, sodass deine Schuld von dir genommen wird und deine Sünde versöhnt ist.«

8. Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sagte: »Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?« Ich sagte: »Hier bin ich; sende mich!«

9. Und er sagte: »Geh hin und sage zu diesem Volk: ›Hört, und versteht es nicht; seht, und erkennt es nicht!‹

10. Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren hart sein und blende ihre Augen, damit sie nicht sehen mit ihren Augen und nicht hören mit ihren Ohren und nicht verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und Heilung finden.«

11. Ich aber sagte: »Herr, wie lange?« Er sagte: »Bis die Städte öde werden ohne Einwohner und die Häuser ohne Menschen sind und das Feld ganz öde daliegt.

12. Denn der HERR wird die Menschen weit wegführen, und die Verlassenheit im Land wird groß sein.

13. Auch wenn nur noch der zehnte Teil darin bleibt, so wird es wieder verheert werden, doch wie eine Eiche oder Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.«

7 Kapitel

1. Es geschah zur Zeit des Ahas, des Sohnes Jotams, des Sohnes Usijas, des Königs von Juda, da zogen Rezin, der König von Syrien, und Pekach, der Sohn Remaljas, der König Israels, herauf nach Jerusalem, um gegen es zu kämpfen, konnten es aber nicht einnehmen.
2. Da wurde dem Haus David mitgeteilt: »Die Syrer haben sich in Efraim gelagert.« Da bebte ihm das Herz und das Herz seines Volks, wie die Bäume im Walde vom Wind beben.
3. Aber der HERR sagte zu Jesaja: »Geh hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teichs, am Weg beim Acker des Walkerfeldes,
4. und sage zu ihm: ›Hüte dich und sei ruhig; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt vor diesen zwei rauchenden Feuerbränden, vor dem Zorn Rezins und der Syrer und des Sohnes Remaljas,
5. weil die Syrer gegen dich einen bösen Plan gefasst haben zusammen mit Efraim und dem Sohn Remaljas und sagen:
6. Wir wollen hinaufziehen gegen Juda und es erschrecken und für uns einnehmen und zum König darin den Sohn Tabeals machen.
7. Denn so sagt der Herr HERR: Es soll nicht gelingen und nicht so geschehen;
8. sondern wie Damaskus das Haupt in Syrien ist, so soll Rezin das Haupt zu Damaskus sein. Und nach fünfundsechzig Jahren soll es mit Efraim vorbei sein, sodass sie kein Volk mehr sind.
9. Und wie Samaria das Haupt in Efraim ist, so soll der Sohn Remaljas das Haupt zu Samaria sein. Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.«
10. Und der HERR redete wieder zu Ahas und sagte:
11. »Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, sei es unten in der Tiefe oder oben in der Höhe!«
12. Aber Ahas sagte: »Ich will es nicht fordern, um den HERRN nicht zu versuchen.«
13. Da sagte er: »Wohlan, so hört, ihr vom Haus David: Ist es euch zu wenig,

dass ihr die Leute ermüdet, müsst ihr auch meinen Gott ermüden?

14. Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Seht, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie Immanuel nennen.

15. Butter und Honig wird er essen, bis er weiß, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.

16. Denn bevor der Junge lernt, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen zwei Königen dir graut.

17. Aber der HERR wird über dich, über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit der Zeit, als Efraim sich von Juda schied, durch den König von Assyrien.

18. Denn zu der Zeit wird der HERR die Fliege vom Ende der Ströme in Ägypten und die Biene aus dem Land Assur herbeipfeifen,

19. sodass sie kommen und sich alle an den trockenen Bächen und in den Steinklüften und in allen Hecken und in allen Büschen lagern.

20. Zu der Zeit wird der Herr den Kopf und die Haare an den Beinen abscheren und den Bart abnehmen durch ein gemietetes Schermesser, nämlich durch die, die jenseits des Stroms sind, durch den König von Assyrien.

21. Zu der Zeit wird ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe halten,

22. und es wird geschehen, wegen der Menge des Milchertrags wird er Rahm essen; denn Rahm und Honig wird essen, wer im Land übrig bleiben wird.

23. Denn es wird zu der Zeit geschehen, dass, wo jetzt tausend Weinstöcke stehen, tausend Silberlinge wert, da werden Dornen und Disteln sein,

24. sodass man mit Pfeilen und Bogen dahin gehen muss. Denn im ganzen Land werden Dornen und Disteln sein,

25. sodass man auch zu allen den Bergen, die man mit Hauen umzuhacken pflegt, aus Scheu vor den Dornen und Disteln nicht kommen kann; sondern man wird Ochsen dort gehen und Schafe darauf treten lassen.«

8 Kapitel

1. Und der HERR sagte zu mir: »Nimm dir eine große Tafel und schreib darauf mit Menschengriffel: ›Raubebald-Eilebeute‹.«
2. Und ich nahm mir zwei treue Zeugen, den Priester Uria und Sacharja, den Sohn Jeberechjas.
3. Und ich ging zu der Prophetin; die wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und der HERR sagte zu mir: »Nenne ihn Raubebald-Eilebeute.
4. Denn bevor der Junge rufen kann: ›Mein Vater! Meine Mutter!‹, soll der Reichtum von Damaskus und die Beute Samarias durch den König von Assyrien weggenommen werden.«
5. Und der HERR redete weiter mit mir und sagte:
6. »Weil dieses Volk die Wasser zu Siloah verachtet, die still dahinfließen, und sich an Rezin und dem Sohn des Remalja erfreut,
7. sieh, so wird der Herr starke und viele Wasser des Stroms über sie kommen lassen, nämlich den König von Assyrien und alle seine Herrlichkeit, sodass sie alle ihre Bäche überfluten und über alle ihre Ufer gehen.
8. Und sie werden in Juda einreißen und alles überschwemmen und überfluten, bis sie an den Hals reichen, und sie werden ihre Flügel ausbreiten, sodass sie dein Land füllen, soweit es ist, o Immanuel.
9. Empört euch, ihr Völker, und ihr werdet doch zerschlagen! Hört es alle, die ihr in fernen Ländern seid! Rüstet euch, und ihr werdet doch zerschlagen; rüstet euch, und ihr werdet doch zerschlagen!
10. Beschließt einen Plan, und es wird nichts daraus; beredet euch, und es besteht nicht; denn Gott ist bei uns.«
11. Denn so sagte der HERR zu mir, als seine Hand über mich kam und er mich unterwies, dass ich nicht auf dem Weg dieses Volks gehen sollte:
12. »Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt. Fürchtet euch nicht so, wie sie es tun, und lasst euch nicht grauen;
13. sondern heiligt den HERRN Zebaoth. Den lasst eure Furcht und euren Schrecken sein,

14. dann wird er ein Heiligtum sein, aber ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses den beiden Häusern Israel, Schlinge und Falle für die Bürger in Jerusalem,

15. sodass viele von ihnen sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

16. Binde das Zeugnis zu, versiegle das Gesetz meinen Jüngern.«

17. Ich hoffe auf den HERRN, der sein Angesicht vor dem Haus Jakob verborgen hat; ich aber warte auf ihn.

18. Seht, hier bin ich und die Kinder, die mir der HERR gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel vom HERRN Zebaoth, der auf dem Berg Zion wohnt.

19. Wenn sie aber zu euch sagen: »Ihr müsst die Wahrsager und Zeichendeuter befragen, die flüstern und murmeln«, so sagt: »Soll ein Volk nicht seinen Gott befragen, oder soll man die Toten für die Lebendigen befragen?«

20. Ja, hin zum Gesetz und zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht erleben,

21. sondern werden im Land umhergehen, hart geschlagen und hungrig. Wenn sie aber Hunger leiden, werden sie zürnen und ihrem König und ihrem Gott fluchen und werden hinaufschauen

22. und unter sich die Erde ansehen und nichts als Trübsal und Finsternis finden; denn sie sind im Dunkel der Angst und gehen irre im Finstern.

23. Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er in früherer Zeit das Land Sebulon und das Land Naftali erniedrigt, so wird er es danach zu Ehren bringen, den Weg am Meer, das Land jenseits des Jordan, das Galiläa der Nationen.

9 Kapitel

1. Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein großes Licht; und über denen, die im finsternen Land wohnen, scheint es hell.

2. Du vermehrst das Volk; du machst seine Freude groß. Vor dir wird man

sich freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

3. Denn du hast das Joch ihrer Last und die Rute ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie zur Zeit Midians.

4. Denn alle Rüstung derer, die sich mit Ungestüm rüsten, und die blutigen Kleider werden verbrannt und mit Feuer verzehrt werden.

5. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst;

6. damit seine Herrschaft groß wird und der Friede auf dem Thron Davids und in seinem Königreich kein Ende hat, damit er es aufrichtet und festigt mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Das wird der Eifer des HERRN Zebaoth tun.

7. Der Herr hat ein Wort gesandt gegen Jakob, und es ist in Israel niedergefallen,

8. damit alles Volk es erkennt, Efraim und die Bürger zu Samaria, die in Hochmut und stolzem Sinn sagen:

9. »Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen es mit Quadern wieder bauen; man hat Maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir Zedern an ihre Stelle setzen.«

10. Denn der HERR wird Rezins Kriegsvolk gegen sie erhöhen und ihre Feinde aufstacheln:

11. die Syrer von Osten und die Philister von Westen, damit sie Israel mit vollem Maul fressen. In dem allem lässt sein Zorn noch nicht ab; seine Hand ist noch ausgestreckt.

12. So kehrt das Volk auch nicht um zu dem, der es schlägt, und sie fragen nichts nach dem HERRN Zebaoth.

13. Darum wird der HERR von Israel beide abhauen, Kopf und Schwanz, beide, Ast und Stumpf, an einem Tag.

14. Die alten und vornehmen Leute sind der Kopf; die Propheten aber, die Lügen lehren, sind der Schwanz.

15. Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer; und die sich leiten lassen, sind verwirrt.

16. Darum kann sich der Herr nicht über ihre junge Mannschaft freuen und sich nicht über ihre Waisen und Witwen erbarmen; denn sie sind alle Heuchler und böse, und aller Mund redet Torheit. In dem allem lässt sein Zorn noch nicht ab; seine Hand ist noch ausgestreckt.

17. Denn die Gottlosigkeit brennt wie Feuer, verzehrt Dornen und Disteln, entzündet das Dickicht im Wald und gibt hohen Rauch.

18. Im Zorn des HERRN Zebaoth ist das Land verbrannt, sodass das Volk wie Brennstoff des Feuers ist; keiner schont den anderen.

19. Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger; essen sie zur Linken, so werden sie nicht satt. Jeder frisst das Fleisch seines Arms:

20. Manasse den Efraim, Efraim den Manasse, und sie beide miteinander wenden sich gegen Juda. In dem allem lässt sein Zorn nicht ab; seine Hand ist noch ausgestreckt.

10 Kapitel

1. Weh denen, die ungerechte Gesetze machen, und den Schreibern, die unrechtes Urteil schreiben,

2. um die Sache der Armen zu beugen und am Recht der Elenden unter meinem Volk Gewalt zu üben, sodass die Witwen ihr Raub und die Waisen ihre Beute werden!

3. Was wollt ihr tun am Tag der Heimsuchung und des Unglücks, das von weither kommt? Zu wem wollt ihr um Hilfe fliehen? Und wo wollt ihr eure Ehre lassen?

4. Wer sich nicht unter die Gefangenen bückt, wird unter die Erschlagenen fallen. In dem allem lässt sein Zorn nicht ab; seine Hand ist noch ausgestreckt.

5. »Weh Assur, der die Rute meines Zorns und in dessen Hand der Stecken meines Grimms ist!

6. Ich will ihn gegen ein gottloses Volk senden und ihm Befehl geben gegen

das Volk meines Zorns, damit er es beraubt und austeilt und es wie Dreck auf der Gasse zertritt,

7. obwohl er es nicht so meint und sein Herz nicht so denkt; sondern sein Herz beabsichtigt, zu zerstören und nicht wenige Völker auszurotten.

8. Denn er sagt: ›Sind meine Fürsten nicht alle Könige?

9. Ist Kalno nicht wie Karkemisch? Ist Hamat nicht wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damaskus?

10. Wie meine Hand die Königreiche der Götzen unterworfen hat, obwohl doch ihre Götzen stärker waren als die in Jerusalem und Samaria:

11. Sollte ich nicht Jerusalem und ihren Götzen tun, wie ich Samaria und ihren Götzen getan habe?‹

12. Wenn aber der Herr all sein Werk auf dem Berg Zion und in Jerusalem ausgerichtet hat, will ich die Frucht des Hochmuts des Königs von Assyrien und die Pracht seiner hochmütigen Augen heimsuchen,

13. weil er sagt: ›Ich habe es durch die Kraft meiner Hände und durch meine Weisheit ausgerichtet, denn ich bin klug; ich habe die Grenzen der Völker beseitigt und ihr Einkommen geraubt und wie ein Mächtiger die Bewohner zu Boden geworfen,

14. und meine Hand hat die Völker gefunden wie ein Vogelnest, sodass ich alle Länder zusammengerafft habe, wie man Eier aufsammelt, die verlassen sind, da keines eine Feder regt oder den Schnabel aufsperrt oder piepst.‹

15. Kann sich etwa eine Axt gegen den rühmen, der damit haut, oder eine Säge dem trotzen, der sie zieht? Als ob die Rute den schwingt, der sie hebt; als ob der Stecken den hebt, der kein Holz ist!

16. Darum wird der Herr HERR Zebaoth die Magerkeit unter die Fetten Assurs senden, und anstelle seiner Herrlichkeit wird er einen Brand anzünden, sodass sie wie ein Feuerbrand brennen wird.

17. Und das Licht Israels wird ein Feuer sein, und sein Heiliger wird eine Flamme sein, und sie wird seine Dornen und Disteln anzünden und an einem Tag verzehren.

18. Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Fruchtgartens soll

zunichtewerden, von der Seele bis auf den Körper, und wird vergehen wie ein Kranker, der dahinsiecht,

19. sodass die restlichen Bäume seines Waldes gezählt werden können und ein Junge sie aufschreiben kann.

20. Zu der Zeit werden die Übriggebliebenen in Israel errettet werden und die im Haus Jakob sich nicht mehr auf den verlassen, der sie schlägt; sondern sie werden sich auf den HERRN verlassen, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit.

21. Ein Überrest, ja, die Übriggebliebenen in Jakob, werden zu dem starken Gott umkehren.

22. Denn obwohl dein Volk, o Israel, zahlreich ist wie Sand am Meer, wird doch nur ein Überrest umkehren. Denn Verderben ist beschlossen; und es bringt Fluten von Gerechtigkeit.

23. Denn der Herr HERR Zebaoth wird das Verderben, wie es beschlossen ist, inmitten der ganzen Erde bringen.«

24. Darum sagt der Herr HERR Zebaoth: »Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, der dich mit dem Stecken schlägt und seinen Stab gegen dich erhebt, wie es in Ägypten geschah.

25. Denn es dauert nur noch eine kleine Weile, dann werden die Ungnade und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende haben.

26. Dann wird der HERR Zebaoth eine Geißel über ihn schwingen wie in der Schlacht Midians auf dem Felsen Oreb und wird seinen Stab, den er am Meer brauchte, erheben wie in Ägypten.

27. Zu der Zeit wird seine Last von deiner Schulter weichen müssen und sein Joch von deinem Hals; denn das Joch wird vernichtet werden vor dem Fett.

28. Er kommt nach Ajat; er zieht durch Migron; nach Michmas befiehlt er seine Waffen.

29. Sie ziehen durch die Schlucht, bleiben über Nacht in Geba. Rama erschrickt; Gibeon Sauls flieht.

30. Du Tochter Gallim, schreie laut! Merke auf, Lajescha! Antworte ihr, Anatot!

31. Madmena flieht; Bewohner von Gebim suchen Zuflucht.

32. Er bleibt vielleicht einen Tag zu Nob, doch erhebt er seine Hand gegen den Berg der Tochter Zion, gegen den Hügel Jerusalems.

33. Aber sieh, der Herr HERR Zebaoth wird die Äste mit Macht abhauen, und was hoch aufgerichtet steht, verkürzen, sodass die Hohen erniedrigt werden.

34. Und das Dickicht des Waldes wird mit Eisen umgehauen werden, und der Libanon wird fallen durch den Mächtigen.

11 Kapitel

1. Und es wird ein Spross von dem Stamm Isais aufgehen und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen,

2. auf dem wird der Geist des HERRN ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

3. Und sein Wohlgefallen wird die Furcht des HERRN sein. Er wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, und kein Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören,

4. sondern er wird die Armen mit Gerechtigkeit richten und den Elenden im Land gerechtes Urteil sprechen und wird das Land mit dem Stab seines Mundes schlagen und den Gottlosen mit dem Atem seiner Lippen töten.

5. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

6. Die Wölfe werden beim Lamm wohnen und die Leoparden bei den Böcken liegen. Ein kleiner Junge wird Kälber, junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben.

7. Kühe und Bären werden zusammen weiden, und ihre Jungen werden beieinanderliegen; und Löwen werden Stroh fressen wie die Ochsen.

8. Ein Säugling wird am Loch der Otter spielen, und ein Kleinkind wird seine Hand in die Höhle der Viper stecken.

9. Man wird auf meinem ganzen heiligen Berg weder Böses tun noch Verderben anrichten; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie

Wasser das Meer bedeckt.

10. Und es wird zu der Zeit geschehen, dass die Nationen nach der Wurzel Isaïs fragen werden, die als Banner für die Völker dasteht; und sein Ruheort wird Herrlichkeit sein.

11. Und der Herr wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, um das Übrige seines Volks zu erretten, was von Assur, Ägypten, Patros, Kusch, Elam, Schinar, Hamat und von den Inseln des Meeres übrig geblieben ist,

12. und er wird ein Banner unter den Nationen aufrichten und die Verjagten Israels zusammenbringen und die Zerstreuten aus Juda von den vier Enden des Erdreichs zusammenführen;

13. und die Eifersucht Efraims wird aufhören, und die Feinde Judas werden ausgerottet werden, damit Efraim nicht mehr eifersüchtig sei auf Juda und Juda nicht mehr Efraim bekriegt.

14. Sie werden aber den Philistern auf dem Hals sein nach Westen hin und alle berauben, die im Osten wohnen; Edom und Moab werden in ihre Hände fallen; die Kinder Ammon werden ihnen gehorchen.

15. Und der HERR wird die Zunge des Meeres in Ägypten zerstören und wird seine Hand über den Strom erheben mit seinem heißen Wind und ihn in sieben Bäche zerschlagen, sodass man mit Sandalen hindurchgehen kann.

16. Und es wird ein Weg sein für den Überrest seines Volks, das von Assur übrig geblieben ist, wie es mit Israel geschah zu der Zeit, als sie aus Ägypten zogen.

12 Kapitel

1. Zu dieser Zeit wirst du sagen: ›Ich danke dir, HERR, dass du über mich zornig gewesen bist und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.

2. Sieh, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Loblied und ist mein Heil.<

3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Quellen der Rettung

4. und werdet zu dieser Zeit sagen: ›Dankt dem HERRN; predigt seinen

Namen; macht unter den Völkern seine Taten bekannt; verkündet, dass sein Name hoch erhaben ist.

5. Lobsingt dem HERRN, denn er hat sich herrlich erwiesen; das sollen alle Länder erfahren.

6. Jauchze und juble, du Einwohnerin von Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir.<<<

13 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über Babel, die Jesaja, der Sohn des Amoz, sah:

2. »Auf kahlem Berg stellt Banner auf, ruft ihnen laut zu, winkt mit der Hand, dass sie durch die Tore der Fürsten einziehen.

3. Ich habe meine Geheiligten aufgeboden und meine Starken, die sich über meine Herrlichkeit freuen, zu meinem Zorngericht gerufen.

4. Es ist ein Geschrei einer Menge auf den Bergen wie das eines großen Volks, ein Geschrei wie das eines Getümmels der versammelten Königreiche der Nationen. Der HERR Zebaoth rüstet ein Heer zum Krieg,

5. sie kommen aus fernen Ländern vom Ende des Himmels, ja, der HERR selbst mit den Waffen seines Zorns, um das ganze Land zu verderben.

6. Heult, denn der Tag des HERRN ist nah; er kommt wie eine Vernichtung vom Allmächtigen.

7. Darum werden alle Hände erschlaffen, und das Herz aller Menschen wird feige sein.

8. Schrecken, Angst und Schmerzen werden sie erfassen; es wird ihnen bange sein wie einer Gebärenden; jeder ist entsetzt über den andern; feuerrot werden ihre Gesichter sein.

9. Denn sieh, der Tag des HERRN kommt grausam, zornig, grimmig, um die Erde zur Wüste zu machen und die Sünder daraus auszutilgen.

10. Denn die Sterne am Himmel und seine Sternbilder werden ihr Licht nicht scheinen lassen; die Sonne geht finster auf, und der Mond scheint dunkel.

11. Ich will den Erdboden heimsuchen wegen seiner Bosheit und die Gottlosen wegen ihrer Vergehen und will dem Hochmut der Stolzen ein

Ende machen und den Stolz der Gewaltherrscher demütigen,

12. sodass ein Mensch seltener sein wird als Feingold und ein Mann wertvoller als Goldstücke aus Ofir.

13. Darum werde ich am Tag seines Zorns den Himmel erschüttern und die Erde von ihrer Stelle bewegen durch den Grimm des HERRN Zebaoth.

14. Und sie sollen wie eine verscheuchte Gazelle und wie eine Herde ohne Hirten sein, sodass jeder zu seinem Volk umkehren und jeder in sein Land fliehen wird.

15. Denn wer sich finden lässt, der wird erstochen, und wer aufgegriffen wird, der stirbt durchs Schwert.

16. Es sollen auch vor ihren Augen ihre Kinder zerschmettert, ihre Häuser geplündert und ihre Frauen geschändet werden.

17. Denn sieh, ich will die Meder gegen sie erwecken, die nicht Silber suchen oder nach Gold fragen,

18. sondern die jungen Männer mit Bogen erschießen und sich der Frucht des Leibes nicht erbarmen und deren Augen die Kinder nicht schonen.

19. So soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehrt werden vor Gott wie Sodom und Gomorra,

20. sodass es für immer unbewohnt bleibt und von Generation zu Generation niemand dort wohnt, dass auch die Araber keine Zelte dort aufschlagen und die Hirten dort ihre Herde nicht lagern lassen;

21. sondern Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser werden voll Eulen sein, und Strauße werden da wohnen, und Feldgeister werden da hüpfen,

22. wilde Hunde in ihren Palästen heulen und Schakale in den Lustschlössern. Und ihre Zeit wird bald kommen, und ihre Tage werden nicht verlängert werden.

14 Kapitel

1. Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel dennoch erwählen und sie in ihr Land setzen. Und Fremde werden sich zu ihnen

halten und dem Haus Jakob anhängen.

2. Und die Völker werden sie nehmen und an ihren Ort bringen. Dann wird das Haus Israel sie im Land des HERRN als Knechte und Mägde besitzen. Und sie werden die gefangen halten, von denen sie gefangen waren, und werden über ihre Unterdrücker herrschen.

3. Und zu der Zeit, wenn dir der HERR Ruhe geben wird von deinem Jammer und Leid und von dem harten Dienst, der dir auferlegt war,

4. dann wirst du dieses Spottlied gegen den König von Babel anstimmen:
›Der Bedränger nahm ein böses Ende, und mit der Unterdrückung ist es aus!

5. Der HERR hat den Stab der Gottlosen zerbrochen, den Herrscherstab,

6. der die Völker im Grimm schlug ohne Unterlass und mit Wüten über die Nationen herrschte und ohne Barmherzigkeit verfolgte.

7. Doch nun ruht alle Welt, ist still und jubelt fröhlich.

8. Auch die Zypressen und die Zedern auf dem Libanon freuen sich über dich und sagen: Seit du gefallen bist und liegst, kommt kein Holzhauer herauf, um uns zu fällen.

9. Das Totenreich unten erzitterte vor dir in Erwartung deines Kommens. Es erweckt dir die Toten, alle Mächtigen der Erde, und befiehlt allen Königen der Völker, von ihren Thronen aufzustehen,

10. sodass sie alle anheben und zu dir sagen: Nun bist auch du schwach geworden, so wie wir, und es geht dir genau wie uns.

11. Deine Pracht ist mit dem Klang deiner Harfen herunter in das Totenreich gestürzt. Maden werden dein Bett sein und Würmer deine Decke.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du strahlender Morgenstern! Wie bist du zur Erde geschmettert, der du die Völker schlugst!

13. Du hast in deinem Herzen gesagt: Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich auf den Berg der Versammlung im äußersten Norden setzen;

14. ich will über die hohen Wolken fahren und wie der Allerhöchste sein.

15. Ja, hinab ins Totenreich stürzt du, zur tiefsten Grube.

16. Wer dich sieht, wird dich anschauen und betrachten und sagen: Ist das

der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben ließ,

17. der den Erdboden zur Wüste machte und die Städte darin zerbrach und seine Gefangenen nicht losgab?

18. Alle Könige der Völker ruhen doch in Ehren, jeder in seinem Haus;

19. du aber bist hingeworfen fern von deinem Grab wie ein verachteter Spross, bedeckt von Erschlagenen, die mit dem Schwert erstochen sind, die hinunterfahren zu den Steinen der Grube wie eine zertretene Leiche.

20. Du wirst nicht wie jene begraben werden, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet und dein Volk erschlagen; denn man wird nicht mehr an die Nachkommen der Übeltäter denken.

21. Richtet zu, dass man seine Kinder schlachte wegen der Schuld ihrer Väter, damit sie nicht hochkommen noch das Land erben noch den Erdboden mit Städten füllen.<

22. Und ich will über dich kommen, sagt der HERR Zebaoth, und in Babel ihr Gedächtnis ausrotten, ihre Übriggebliebenen, Kind und Kindeskind, sagt der HERR,

23. und will Babel zum Erbe der Igel und zum Wassersumpf machen und will sie mit einem Besen des Verderbens kehren, sagt der HERR Zebaoth.«

24. Der HERR Zebaoth hat geschworen: »Fürwahr, es soll gehen, wie ich denke, und was ich beschlossen habe, das geschieht;

25. dass Assur zerschlagen wird in meinem Land und ich ihn auf meinen Bergen zertrete, damit sein Joch von ihnen genommen wird und seine Bürde von ihren Schultern verschwindet.«

26. Das ist der Plan, den er für alle Länder hat, und das ist die ausgestreckte Hand über alle Nationen.

27. Denn der HERR Zebaoth hat es beschlossen – wer will es verhindern? Und seine Hand ist ausgestreckt – wer will sie zurückwenden?

28. Im Jahr, als König Ahas starb, war dies die Botschaft:

29. »Freue dich nicht, du ganzes Philisterland, dass der Stock, der dich schlug, zerbrochen ist! Denn aus der Wurzel der Schlange wird eine Viper kommen, und ihre Frucht wird eine feurige fliegende Schlange sein.

30. Denn die Erstgeborenen der Elenden werden sich satt essen und die Armen sicher ruhen; aber deine Wurzel will ich durch Hunger töten, und deinen Überrest wird er umbringen.

31. Heule, Tor! Schreie, Stadt! Ganz Philisterland verzage; denn von Norden kommt ein Rauch, und keiner steht allein in seiner Schar.

32. Und was wird man den Boten der Völker antworten? ›Zion hat der HERR gegründet, und hier werden die Elenden seines Volks Zuversicht finden.«

15 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über Moab: »Über Nacht ist Ar in Moab vernichtet, zerstört; über Nacht ist Kir in Moab vernichtet, zerstört.

2. Sie gehen hinauf zum Tempel und nach Dibon zu den Altären, um zu weinen, und klagen über Nebo und Medeba in Moab. Alle Köpfe sind kahl geschoren, alle Bärte abgeschnitten.

3. Sie kleiden sich in Sacktuch auf den Straßen; auf ihren Dächern und Straßen klagen sie alle und kommen weinend herab.

4. Heschbon und Elale schreien, sodass man es bis nach Jahaz hört. Darum wehklagen die Gerüsteten in Moab; ihre Seele zittert in ihnen.

5. Mein Herz weint über Moab; seine Flüchtigen fliehen bis nach Zoar, bis Eglat-Schelischija. Sie steigen nach Luhit hinauf und weinen ohne Unterbruch, und auf dem Weg nach Horonajim erhebt sich ein Jammergeschrei.

6. Denn die Wasser zu Nimrim versiegen, sodass das Gras verdorrt, das Kraut verwelkt und nichts Grünes wächst.

7. Den Rest ihrer Habe und alles, was sie gerettet haben, trägt man über den Weidenbach.

8. Geschrei geht um in den Grenzen Moabs; sie heulen bis nach Eglajim und heulen bei Beer-Elim.

9. Denn die Wasser von Dimon sind voll Blut. Dazu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen, einen Löwen über die Entkommenen in Moab und über den Überrest im Land.

16 Kapitel

1. Schickt dem Landesherrn Lämmer von Sela aus der Wüste zum Berg der Tochter Zion!
2. Aber wie ein Vogel flattert, der aus dem Nest getrieben wird, so werden die Töchter Moabs in den Furten des Arnon sein.
3. Gib Rat, triff eine Entscheidung, mach deinen Schatten des Mittags wie die Nacht; verbirg die Verjagten und verrate die Flüchtlinge nicht!
4. Lass meine Verjagten bei dir unterkommen; sei du für Moab ein Zufluchtsort vor dem Zerstörer, dann wird der Bedränger einhalten, die Zerstörung aufhören und werden die Zertreter aus dem Land verschwinden.
5. Es wird ein Thron aus Gnade aufgerichtet, damit einer darauf sitze in der Wahrheit, im Zelt Davids, und richte und trachte nach Recht und fördere Gerechtigkeit.
6. Wir haben aber von dem Hochmut Moabs gehört, der groß ist, von ihrem Hochmut und Stolz, von ihrer Überheblichkeit und Prahlerei ohne Grund.
7. Darum wird ein Moabiter über den andern klagen; sie alle werden klagen. Über die Grundfesten der Stadt Kir-Heres werden sie seufzen, ganz zerschlagen.
8. Denn Heschbon ist ein wüstes Feld geworden; der Weinstock in Sibma ist verwelkt; die Herren der Völker haben seine köstlichen Reben zerschlagen, die bis nach Jaser reichten und sich bis in die Wüste zogen; ihre Schösslinge sind bis über das Meer zerstreut.
9. Darum weine ich um Jaser und um den Weinstock zu Sibma und vergieße viel Tränen um Heschbon und Elale. Denn es ist ein Kriegsgeschrei in deine Obsternte und in deine Weinlese gefallen,
10. sodass Freude und Jubel in den Feldern aufhören, und in den Weinbergen singt und jauchzt man nicht. Man keltert keinen Wein in den Keltern; ich habe dem Gesang ein Ende gemacht.
11. Darum klagt mein Leib über Moab wie eine Harfe und mein Inwendiges über Kir-Heres.

12. Dann wird es offenbar werden, wie Moab müde ist bei den Altären, wenn es in sein Heiligtum geht, um zu beten, und doch nichts ausrichtet.«

13. Das ist es, was der HERR damals gegen Moab geredet hat.

14. Nun aber redet der HERR und sagt: »In drei Jahren, wie die Jahre eines Tagelöhners, wird die Herrlichkeit Moabs gering sein trotz all der großen Menge, und der Überrest wird gering, klein und unbedeutend sein.«

17 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über Damaskus: »Sieh, Damaskus wird keine Stadt mehr sein, sondern ein zerfallener Steinhaufen.

2. Die Städte von Aroer werden verlassen sein, sodass Herden dort weiden, die niemand verscheucht.

3. Und es wird aus sein mit der Feste Efraims; und das Königreich von Damaskus und das übrige in Syrien werden sein wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, sagt der HERR Zebaoth.

4. Zu der Zeit wird die Herrlichkeit Jakobs dünn sein, und sein fetter Leib wird mager sein.

5. Denn sie wird sein, wie wenn einer in der Ernte Getreide einsammelt, wie wenn einer mit seinem Arm die Ähren erntet, und wie wenn einer Ähren liest im Tal Refaim

6. und eine Nachernte darin bliebe; wie wenn man einen Ölbaum schüttelt, sodass zwei oder drei Beeren oben im Wipfel bleiben, oder wie wenn vier oder fünf Früchte an den Zweigen hängen, sagt der HERR, der Gott Israels.

7. Zu der Zeit wird sich der Mensch an den halten, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen in Israel schauen,

8. und er wird sich nicht zu den Altären halten, die seine Hände gemacht haben, und nicht auf das schauen, was seine Finger gemacht haben, weder auf Ascherabilder noch Sonnensäulen.

9. Zu der Zeit werden ihre festen Städte wie verlassene Burgen im Wald und auf der Höhe sein, die vor den Kindern Israel verlassen wurden, und werden wüst sein.

10. Denn du hast den Gott deines Heils vergessen und nicht an den Felsen deiner Stärke gedacht. Darum setzt du liebliche Pflanzen und legst ausländische Reben.

11. Zur Zeit des Pflanzens zäunst du sie ein, damit dein Same zeitig wachse; aber dahin ist die Ernte am Tag der Krankheit und des unheilbaren Schmerzes.

12. Wehe der Menge vieler Völker! Wie das Brausen des Meeres brausen sie; und das Getümmel von Nationen wütet, wie große Wasser wüten.

13. Ja, wie große Wasser wüten, so werden die Nationen wüten. Aber er wird sie bedrohen, sodass sie in die Ferne fliehen, und sie werden gejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Wind und wie ein Staubwirbel vor dem Unwetter.

14. Zur Abendzeit, sieh, Erschrecken! Und bevor es Morgen wird, sind sie nicht mehr da. Das ist der Lohn unserer Plünderer und das Erbe derer, die uns das Unsere nehmen.«

18 Kapitel

1. »Weh dem Land, das unter den Segeln im Schatten fährt, jenseits der Wasser von Kusch,

2. das Botschafter auf dem Meer entsendet und in Papyruschiffen auf den Wassern fährt! Geht hin, ihr schnellen Boten, zum Volk, das hochgewachsen und glatt ist, zum Volk, das schrecklicher ist als sonst irgendeins, zum Volk, das gebietet und zertritt, dessen Land von Flüssen durchzogen wird.

3. Alle, die ihr auf Erden wohnt und im Land sitzt, werdet sehen, wie man das Banner auf den Bergen aufrichten wird, und hören, wie man die Trompete bläst.

4. Denn so sagt der HERR zu mir: Ich will stillhalten und schauen von meinem Platz wie flimmernde Hitze im Sonnenschein, wie Taugewölk in der Hitze der Ernte.

5. Denn vor der Ernte, wenn die Blüte vorüber ist und die Traube reift, wird man die Ranken mit Winzermessern abschneiden und die Reben

wegnehmen und abhauen.

6. Alles zusammen soll für die Vögel auf den Bergen und die Tiere im Land liegen gelassen werden, sodass im Sommer die Vögel darin nisten und im Winter allerlei Tiere im Land darin überwintern.

7. Zu der Zeit wird das hochgewachsene und glatte Volk, das schrecklicher ist als sonst irgendeins, das gebietet und zertritt, dessen Land von Flüssen durchzogen wird, Geschenke dem HERRN Zebaoth bringen an den Ort, an dem der Name des HERRN Zebaoth ist, zum Berg Zion.«

19 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über Ägypten: »Sieh, der HERR wird auf einer schnellen Wolke fahren und über Ägypten kommen. Da werden die Götzen in Ägypten vor ihm beben, und den Ägyptern wird das Herz im Leib verzagen.

2. Und ich will die Ägypter gegeneinander aufhetzen, sodass ein Bruder gegen den andern, ein Freund gegen den andern, eine Stadt gegen die andere, ein Reich gegen das andere kämpfen wird.

3. Und der Geist soll den Ägyptern in ihrem Herzen vergehen, und ich will ihre Pläne zunichtemachen. Da werden sie dann ihre Götzen und die Zauberer, Wahrsager und Zeichendeuter befragen.

4. Aber ich will die Ägypter in die Hand grausamer Herren geben, und ein harter König soll über sie herrschen, sagt der Herrscher, der HERR Zebaoth.

5. Und das Wasser des Meeres wird vertrocknen; der Strom wird versiegen und austrocknen.

6. Und die Wasser werden verlaufen, die Ströme Ägyptens werden trockene Rinnsale, sodass Rohr und Schilf verwelken,

7. und das Gras an der Mündung des Nils wird verschwinden, und alle Saat am Nil wird verdorren und zunichtewerden.

8. Und die Fischer werden trauern; und alle klagen, die ihre Angeln in den Nil auswarfen; und alle, die Netze auswerfen, werden betrübt sein.

9. Es werden zuschanden, die gute Garne wirken und Netze knüpfen.

10. Und die Grundpfeiler des Landes werden zerschlagen; und alle, die um Lohn arbeiten, werden bekümmert sein.
11. Die Fürsten von Zoan sind Toren; die weisen Räte des Pharao sind im Rat zu Narren geworden. Was sagt ihr denn zu Pharao: ›Ich bin ein Kind der Weisen und komme von alten Königen her?‹
12. Wo sind denn nun deine Weisen? Lass sie es dir verkünden und anzeigen, was der HERR Zebaoth über Ägypten beschlossen hat.
13. Aber die Fürsten von Zoan sind zu Narren geworden, die Fürsten von Nof sind betrogen; die Anführer seiner Stämme verführen Ägypten.
14. Denn der HERR hat einen Schwindelgeist unter sie ausgegossen, damit sie Ägypten taumeln lassen in all ihrem Tun, wie ein Trunkenbold taumelt, wenn er spuckt.
15. Und Ägypten wird kein Werk gelingen, das Kopf oder Schwanz, Ast oder Stumpf ausrichten könnten.
16. Zu der Zeit wird Ägypten wie die Frauen sein und sich fürchten und erschrecken, wenn der HERR Zebaoth die Hand über sie erheben wird.
17. Und Ägypten wird sich fürchten vor dem Land Juda, sodass, wer daran denkt, an den Ratschluss des HERRN Zebaoth, den er über sie beschlossen hat, erschrecken wird.
18. Zu der Zeit werden fünf Städte im Land Ägypten die Sprache Kanaans sprechen und bei dem HERRN Zebaoth schwören. Eine wird Ir-Heres heißen.
19. Zu der Zeit wird der Altar des HERRN mitten im Land Ägypten stehen und ein Gedenkstein des HERRN an seiner Grenze,
20. der dem HERRN Zebaoth im Land Ägypten ein Zeichen und Zeugnis sein wird. Denn sie werden zum HERRN schreien wegen der Unterdrücker, und er wird ihnen einen Retter senden; der wird den Krieg führen und sie erretten.
21. Denn der HERR wird den Ägyptern bekannt werden, und die Ägypter werden zu dieser Zeit den HERRN kennen, werden ihm mit Opfern und Speisopfern dienen und werden dem HERRN geloben und ihre Gelübde halten.
22. Und der HERR wird die Ägypter plagen und heilen; denn sie werden sich

zum HERRN bekehren, und er wird sich erbitten lassen und sie heilen.

23. Zu der Zeit wird es eine Straße von Ägypten nach Assyrien geben, sodass die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter mit den Assyrern Gott dienen werden.

24. Zu der Zeit wird Israel der Dritte sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden.

25. Denn der HERR Zebaoth wird sie segnen und sagen: ›Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!‹«

20 Kapitel

1. Im Jahr, da der Tartan nach Aschdod kam, als ihn Sargon, der König von Assyrien, gesandt hatte und er gegen Aschdod kämpfte und es eroberte,

2. zu dieser Zeit redete der HERR durch Jesaja, den Sohn des Amoz, und sagte: »Geh hin und zieh den Sack von deinen Lenden aus, und zieh deine Schuhe von deinen Füßen.« Und er tat es und ging nackt und barfuß.

3. Da sagte der HERR: »So wie mein Knecht Jesaja drei Jahre lang nackt und barfuß geht, als Zeichen und Beispiel für Ägypten und Kusch,

4. so wird der König von Assyrien die Gefangenen Ägyptens und die Vertriebenen aus Kusch wegführen, beide, Jung und Alt, nackt und barfuß, mit entblößtem Gesäß, zur Schande Ägyptens.

5. Und sie werden erschrecken und sich schämen wegen Kusch, auf das sie sich verließen, und wegen Ägypten, dessen sie sich rühmten.

6. Und die Einwohner dieser Küste werden zu der Zeit sagen: ›Ist das unsere Hoffnung, wohin wir um Hilfe flohen, damit wir vor dem König von Assyrien errettet würden? Wie können wir denn entkommen?‹«

21 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über die Wüste am Meer: »Wie ein Unwetter von Süden kommt, das alles umkehrt, so kommt es aus der Wüste, aus einem

furchterregenden Land.

2. Denn mir ist eine harte Vision gezeigt worden: Der Räuber raubt, und der Zerstörer zerstört. Zieht herauf, Elamiter! Belagert sie, ihr Meder! Ich will allem Seufzen ein Ende setzen.

3. Deshalb sind meine Lenden voller Schmerzen, und Angst hat mich ergriffen wie eine Gebärende; ich krümme mich, wenn ich es höre, und erschrecke, wenn ich es ansehe.

4. Mein Herz zittert, Grauen hat mich betäubt; ich habe auch in der Nacht, die mir lieb ist, keine Ruhe davor.

5. Ja, deckt den Tisch, lass wachen auf dem Wachturm, esst und trinkt. Macht euch auf, ihr Fürsten, salbt den Schild!

6. Denn der Herr sagte zu mir: ›Geh hin, stelle einen Wächter auf; was er sieht, soll er melden.

7. Wenn er aber Streitwagen sieht und Reiter reiten auf Pferden, Eseln und Kamelen, soll er äußerst aufmerksam darauf achten.<

8. Und wie ein Löwe ruft er: ›Herr, ich halte Wache den ganzen Tag und bin auf meinem Posten die ganze Nacht.<

9. ›Achtung, da kommen Männer, ein Zug von Wagen mit Pferden; die heben an und sagen: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle Bilder ihrer Götter sind zu Boden geschmettert.<

10. Du mein gedroschenes Volk, du Sohn meiner Tenne! Was ich vom HERRN Zebaoth, dem Gott Israels, gehört habe, das verkünde ich euch.<

11. Dies ist die Botschaft über Duma: »Man ruft mir zu aus Seir: ›Wächter, wie weit ist die Nacht? Wächter, wie weit ist die Nacht?<

12. Der Wächter sagt: ›Der Morgen kommt, und auch die Nacht.< Wenn ihr fragen wollt, fragt. Kehrt wieder! Kommt!<<

13. Dies ist die Botschaft über Arabien: »Im Wald von Arabien werdet ihr lagern, ihr Karawanen der Dedaniter.

14. Bringt den Durstigen Wasser entgegen, die ihr im Land Tema wohnt; versorgt die Flüchtlinge mit Brot.

15. Denn sie fliehen vor dem Schwert, ja, vor dem bloßen Schwert, vor dem

gespannten Bogen, vor dem großen Kampf.

16. Denn so sagt der Herr zu mir: ›In nur einem Jahr, wie Jahre eines Tagelöhners, wird alle Herrlichkeit Kedars untergehen,

17. und von den Bogenschützen von Kedar sollen wenige übrig bleiben; denn der HERR, der Gott Israels, hat geredet.‹«

22 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über das Tal der Vision: »Was habt ihr denn, dass ihr alle so auf die Dächer lauft?

2. Du von Lärm erfüllte, lärmende Stadt, eine fröhliche Stadt. Deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert erschlagen und nicht im Kampf gestorben;

3. alle deine Anführer flohen zusammen, ohne dass ein Bogenschuss fiel, und wurden gefangen; alle, die man in dir gefunden hat, wurden gefangen genommen, wie fern sie auch geflohen waren.

4. Darum sage ich: Schaut weg von mir, ich muss bitterlich weinen; bemüht euch nicht, mich zu trösten über die Zerstörung der Tochter meines Volks!

5. Denn es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und Verwirrung vom Herrn HERRN Zebaoth im Tal der Vision, Zertrümmerung der Mauer und ein Hilferuf hin zum Berg.

6. Die Elamiter fahren daher mit Köchern, Wagen, Leuten und Reitern, und Kir enthüllt den Schild.

7. Und es wird geschehen, dass deine auserwählten Täler voller Wagen sein werden und Reiter vor dem Tor in Stellung gehen.

8. Da wird der Vorhang Judas aufgedeckt werden, sodass man zu der Zeit nach den Rüstungen im Waldhaus schauen wird.

9. Und ihr werdet viele Risse an der Stadt Davids sehen und werdet das Wasser des unteren Teiches sammeln;

10. ihr werdet auch die Häuser in Jerusalem zählen; ja, ihr werdet die Häuser abbrechen, um die Mauer zu befestigen,

11. und werdet zwischen beiden Mauern ein Sammelbecken für das Wasser

des alten Teiches machen. Doch schaut ihr nicht auf den, der das alles tut, und achtet nicht auf den, der es seit Langem vorbereitet hat.

12. Darum wird der Herr HERR Zebaoth zu der Zeit dazu aufrufen, zu weinen und zu klagen, sich das Haar abzuscheren und sich in Trauertuch zu kleiden.

13. Jetzt aber, sieh, ist es eitel Freude und Vergnügen, Ochsen schlachten, Schafe schlachten, Fleisch essen, Wein trinken, und ihr sagt: ›Lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!‹

14. Aber meinen Ohren ist vom HERRN Zebaoth offenbart: Gewiss wird euch diese Schuld nicht vergeben werden, bis ihr sterbt, sagt der Herr HERR Zebaoth.«

15. »So sagt der Herr HERR Zebaoth: Geh hinein zum Verwalter Schebna, der über das Haus ist, und sage zu ihm:

16. ›Was hast du hier? Und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab aushauen lässt, dass du dein Grab in der Höhe aushauen lässt und dir eine Wohnung in den Felsen graben lässt?

17. Sieh, der HERR wird dich wegwerfen mit einem Wurf, Mann, wird dich greifen mit einem Griff

18. und dich wie eine Kugel wegschleudern ins weite Land. Dort wirst du sterben; dort werden deine kostbaren Wagen bleiben, du Schmach des Hauses deines Herrn!

19. Ich werde dich von deinem Posten stürzen und von deinem Amt absetzen.

20. Und zu der Zeit werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, rufen

21. und ihm deinen Rock anziehen und ihn mit deinem Gürtel gürten und deine Gewalt in seine Hand geben, damit er Vater sei für die, die in Jerusalem wohnen, und für das Haus Juda.

22. Und ich werde ihm die Schlüssel zum Haus Davids auf seine Schulter legen, damit er öffne und niemand zuschließe, damit er zuschließe und niemand öffne.

23. Und ich werde ihn als Nagel einschlagen an einen sicheren Ort, und er

soll den Thron der Ehre in seinem Vaterhaus haben,

24. sodass man an ihm alle Herrlichkeit seines Vaterhauses aufhängt, Kind und Kindeskind, alle kleinen Geräte, beide, Trinkgefäße und allerlei Krüge.

25. Zu der Zeit, sagt der HERR Zebaoth, wird der Nagel herausgezogen werden, der am sicheren Ort steckt, sodass er zerbricht und herunterfällt und die ganze Last zerbricht. Denn der HERR hat es gesagt.«

23 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über Tyrus: »Heult, ihr Tarsisschiffe; denn sie, Tyrus, ist zerstört, sodass kein Haus mehr da ist noch jemand dahin zieht. Beim Heimkommen aus dem Land Kittim ist es ihnen kundgeworden.

2. Die Einwohner der Insel sind still geworden. Die Kaufleute zu Sidon, die über das Meer fahren, bevölkerten dich.

3. Die Saaten des Schihor und das Getreide vom Nil brachte man zu ihr hinein über große Wasser; und du warst der Handelsplatz der Nationen geworden.

4. Du magst wohl erschrecken, Sidon! Denn das Meer, ja, die Festung am Meer sagt: »Ich habe keine Wehen gehabt, ich habe nicht geboren; ich zog keine jungen Männer groß und zog keine Mädchen auf.«

5. Sobald es die Ägypter hören, erschrecken sie über die Nachricht von Tyrus.

6. Fahrt hinüber nach Tarsis; klagt, ihr Küstenbewohner!

7. Ist das eure fröhliche Stadt, die sich ihres Alters rühmte? Ihre Füße führten sie in die Ferne, um sich anzusiedeln.

8. Wer hat das geplant, dass es Tyrus, der Krone, so ergehen sollte? Waren doch ihre Kaufleute Fürsten und ihre Krämer die Angesehensten im Land!

9. Der HERR Zebaoth hat es so geplant, um den Stolz aller Pracht zu zerschlagen und alle Vornehmen im Land verächtlich zu machen.

10. Zieh durch dein Land wie der Nil, du Tochter Tarsis! Da ist kein Damm mehr.

11. Er streckt seine Hand über das Meer und erschüttert die Königreiche. Der

HERR gebietet über Kanaan, seine Festungen zu zerstören,

12. und sagt: Du sollst nicht mehr fröhlich sein, du geschändete Jungfrau, du Tochter Sidon! Nach Kittim mach dich auf und zieh fort; doch wirst du dort auch keine Ruhe haben.

13. Seht das Land der Chaldäer! Dieses Volk gibt es nicht mehr, sondern Assur machte die Stadt zur Wüste; sie haben ihre Belagerungstürme errichtet, die Paläste niedergedrückt und es zu Trümmerhaufen gemacht.

14. Klagt, ihr Tarsisschiffe! Denn eure Macht ist zerstört.

15. Zu der Zeit wird Tyrus für siebenzig Jahre vergessen werden, so lange, wie ein König lebt. Aber nach siebenzig Jahren wird es mit Tyrus gehen, wie es im Hurenlied heißt:

16. ›Nimm deine Laute und zieh durch die Stadt, du vergessene Hure; spiele gut und singe viele Lieder, damit man sich an dich erinnert!‹

17. Denn nach siebenzig Jahren wird der HERR Tyrus heimsuchen, sodass sie wieder zu ihrem Hurenlohn kommt und mit allen Königreichen auf Erden Hurerei treibt.

18. Aber ihr Handelsgewinn und ihr Lohn werden dem HERRN gehören. Man wird sie nicht wie Schätze sammeln und aufbewahren; sondern die vor dem HERRN wohnen, sollen den Gewinn haben, damit sie essen und satt werden und prächtig gekleidet sind.

24 Kapitel

1. Sieh, der HERR macht die Erde leer und öd; er kehrt um, was darin ist, und zerstreut seine Bewohner.

2. Und es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Verleiher wie dem Entleiher, dem Gläubiger wie dem Schuldner.

3. Denn die Erde wird leer und ausgeplündert sein; denn der HERR hat es gesagt.

4. Das Land verkümmert und vertrocknet; der Erdboden verschmachtet und vertrocknet; die Höchsten des Volks im Land verschmachten.

5. Die Erde ist von ihren Bewohnern entweiht; denn sie übertreten das Gesetz, ändern die Gebote und brechen den ewigen Bund.
6. Darum frisst der Fluch die Erde und büßen seine Einwohner. Darum sind die Einwohner der Erde dahingeschwunden, sodass wenig Leute übrig bleiben.
7. Der Most trauert, der Weinstock verschmachtet, und alle, die frohen Herzens waren, seufzen.
8. Die Freude der Trommeln stockt, das Jauchzen der Feiernden ist vorbei, und die Freude der Laute hat ein Ende.
9. Man singt nicht beim Weintrinken, und starkes Getränk schmeckt denen bitter, die es trinken.
10. Die leere Stadt ist zerbrochen; die Eingänge aller Häuser sind verschlossen.
11. Man klagt um den Wein auf den Straßen, alle Freude ist getrübt, alle Fröhlichkeit des Landes ist dahin.
12. Nur Verwüstung ist in der Stadt geblieben, und die Tore sind zertrümmert.
13. Denn es geht auf der Erde und unter den Völkern so zu, wie wenn ein Ölbaum geschüttelt wird, wie wenn man nachliest, wenn die Weinernte beendet ist.
14. Sie erheben ihre Stimme und singen und jauchzen vom Meer her über die Majestät des HERRN.
15. So verherrlicht nun den HERRN im Osten, an den Küsten des Meeres den Namen des HERRN, des Gottes Israels.
16. Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde: ›Ehre dem Gerechten!‹ Aber ich sage: ›Ich vergehe! Ich vergehe! Weh mir!‹ Denn es verraten die Verräter, treulos verraten die Verräter.
17. Darum kommt über euch, Bewohner der Erde, Schrecken, Grube und Schlinge.
18. Wer vor dem Geschrei des Schreckens entflieht, wird in die Grube fallen; und wer aus der Grube entkommt, wird in der Schlinge gefangen werden.

Denn die Fenster in der Höhe sind aufgetan, und die Grundfesten der Erde beben.

19. Es wird die Erde mit Krachen zerkrachen, mit Bersten zerbersten und mit Wanken auseinanderbrechen.

20. Die Erde wird taumeln wie ein Betrunkener und wird hin und her geworfen wie ein Zelt; denn ihre Schuld bedrückt sie so, dass sie fallen wird und nicht wieder aufsteht.

21. Zu der Zeit wird der HERR das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe, und auf der Erde die Könige der Erde.

22. Und sie werden wie Gefangene in einer Grube gesammelt und in einem Kerker eingesperrt und nach langer Zeit wieder heimgesucht werden.

23. Dann wird der Mond vor Scham erröten, und die Sonne wird sich schämen, wenn der HERR Zebaoth König sein wird auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.«

25 Kapitel

1. HERR, du bist mein Gott! Dich preise ich; ich lobe deinen Namen, denn du tust Wunder; deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig.

2. Denn du hast eine Stadt zum Steinhaufen gemacht, die feste Stadt zu einem Trümmerhaufen, der befestigte Palast der Fremden ist keine Stadt mehr und wird auch niemals wieder aufgebaut.

3. Darum ehrt dich ein mächtiges Volk; die Städte gewaltiger Nationen fürchten dich.

4. Denn du bist die Stärke der Geringen, die Stärke der Armen in der Not, eine Zuflucht vor dem Unwetter, ein Schatten vor der Hitze; denn das Toben der Tyrannen ist wie ein Unwetter gegen eine Wand.

5. Du demütigst das Ungestüm der Fremden wie die Hitze an einem dünnen Ort; wie die Hitze durch den Schatten der Wolken, so wird das Siegeslied der Tyrannen gedämpft.

6. Und der HERR Zebaoth wird allen Völkern auf diesem Berg ein Festmahl bereiten, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von geläutertem

Wein.

7. Und er wird auf diesem Berg die Hülle wegtun, die das Gesicht aller Völker verhüllt, und die Decke, mit der alle Nationen bedeckt sind.

8. Er wird den Tod für immer verschlingen; und der Herr HERR wird die Tränen von allen Gesichtern abwischen und wird die Schmach seines Volks auf der ganzen Erde beenden; denn der HERR hat es gesagt.

9. Zu der Zeit wird man sagen: »Sieh, das ist unser Gott, auf den wir hofften, und er wird uns helfen; das ist der HERR, auf den wir hofften, wir werden uns freuen und fröhlich sein über seine Rettung.«

10. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg. Moab aber wird unter ihm zertreten werden, wie Stroh zertreten wird und wie Kot.

11. Und er wird in seiner Mitte seine Hände ausbreiten, wie sie ein Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen; und er wird ihren Stolz erniedrigen durch die Geschicklichkeit seiner Hände

12. und die hohen Festen eurer Mauern beugen, erniedrigen und in den Staub zu Boden werfen.

26 Kapitel

1. Zu der Zeit wird man dieses Lied im Land Juda singen: »Wir haben eine feste Stadt, Rettung gibt er uns als Mauer und Bollwerk.

2. Öffnet die Tore, damit ein gerechtes Volk einziehen kann, das den Glauben treu bewahrte!

3. Dem festen Sinn erhältst du Frieden; Frieden, weil er dir vertraut.

4. Verlasst euch auf den HERRN für immer; denn Gott der HERR ist ein ewiger Fels.

5. Er beugt die, die in der Höhe wohnen; die stolze Stadt erniedrigt er, ja er stößt sie so zu Boden, dass sie im Staub liegt,

6. dass sie mit Füßen zertreten wird, mit den Füßen der Armen, mit den Tritten der Geringen.

7. Aber der Weg des Gerechten ist Geradheit; den Pfad des Gerechten machst du gerade.

8. Denn wir warten auf dich, HERR, auch im Weg deiner Gerichte; unseres Herzens Anliegen sind dein Name und dein Gedächtnis.«
9. Bei Nacht sehnt sich mein Herz nach dir; mein Geist in mir sucht dich mit Fleiß. Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, dann lernen die Bewohner des Erdbodens Gerechtigkeit.
10. Aber wenn den Gottlosen Gnade widerfährt, so lernen sie nicht Gerechtigkeit, sondern tun nur Böses im ehrlichen Land; denn sie erkennen nicht die Herrlichkeit des HERRN.
11. HERR, deine Hand ist erhöht; das sehen sie nicht. Wenn sie aber den Eifer um dein Volk erkennen, dann werden sie beschämt werden; ja, das Feuer gegen deine Feinde wird sie verzehren.
12. Aber uns, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.
13. HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns als du; aber wir denken doch allein an dich und deinen Namen.
14. Die Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht mehr auf; denn du hast sie heimgesucht und vernichtet und die Erinnerung an sie ausgelöscht.
15. Aber du hast die Nation vermehrt, HERR, du hast die Nation vermehrt, du beweist deine Herrlichkeit und erweiterst die Grenzen des Landes.
16. HERR, wenn Bedrängnis kommt, dann sucht man dich; wenn du sie züchtigst, rufen sie ängstlich.
17. Wie eine Schwangere kurz vor der Geburt sich ängstigt und schreit in ihren Wehen: So geht es uns, HERR, in deiner Gegenwart. 13,8; Joh. 16,21
18. Da sind wir schwanger und krümmen uns vor Schmerzen, und wenn wir gebären, ist es Wind; Rettung konnten wir dem Land nicht geben, und Bewohner wurden der Welt nicht geboren.
19. Aber deine Toten werden leben, die Leichen meines Volks werden auferstehen. Wacht auf und singt, die ihr den Staub bewohnt! Denn dein Tau ist ein Tau des Lichts; aber die Erde wird die Toten hergeben.
20. Komm, mein Volk, geh in deine Kammer und schließ die Tür hinter dir zu;

verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber ist.

21. Denn sieh, der HERR wird von seinem Ort ausgehen, um die Bosheit der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen. Dann wird die Erde das vergossene Blut offenbaren und die Ermordeten nicht länger bedecken.

27 Kapitel

1. Zu der Zeit wird der HERR mit seinem harten, großen und starken Schwert beide heimsuchen, den Leviatan, die flüchtige Schlange, und den Leviatan, die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer im Meer erschlagen.

2. Zu der Zeit wird man von dem Weinberg des besten Weins singen:

3. »Ich, der HERR, behüte ihn und bewässere ihn ständig; damit ihm niemand schaden kann, bewache ich ihn Tag und Nacht.

4. Zorn habe ich keinen mehr. Doch wenn er Disteln und Dornen bringt, werde ich dagegen kämpfen und sie unverzüglich verbrennen.

5. Es sei denn, dass man bei mir Zuflucht sucht und mit mir Frieden schließen will, ja, Frieden schließen will mit mir.«

6. Es wird kommen, dass Jakob wurzeln und Israel blühen und grünen wird, dass sie den Erdboden mit Früchten füllen.

7. Hat Gott Israel geschlagen, wie er die schlug, die es schlugen? Wurde es getötet, wie er tötete, die es töteten?

8. Mit Maßen, durch Vertreibung richtest du sie mit deinem rauen Sturm am Tag des Ostwinds.

9. Dadurch wird die Schuld Jakobs gesühnt werden; und der Nutzen davon, dass seine Sünden weggenommen werden, ist der, dass er alle Altarsteine zu zerstoßenen Kalksteinen macht, sodass keine Ascherabilder und Sonnensäulen mehr bleiben.

10. Denn die feste Stadt wird einsam werden, ein verlassener Weideplatz, öd wie eine Wüste, sodass dort Kälber weiden und sich lagern und Zweige abfressen.

11. Ihre Zweige werden vor Dürre brechen, sodass die Frauen kommen und Feuer damit machen werden; denn es ist ein unverständiges Volk. Darum

wird sich auch ihr Schöpfer nicht über sie erbarmen; und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig sein.

12. Zu der Zeit wird der HERR das Getreide vom Ufer des Stroms bis an den Bach Ägyptens dreschen; und ihr, Kinder Israel, werdet gesammelt werden, einer nach dem andern.

13. Zu der Zeit wird man ein gewaltiges Schofarhorn blasen; und die im Land Assur Verlorenen und die im Land Ägypten Vertriebenen werden kommen und den HERRN auf dem heiligen Berg in Jerusalem anbeten.

28 Kapitel

1. Weh der stolzen Krone der Betrunkenen von Efraim, der welkenden Blume ihrer herrlichen Pracht, die oben über einem fruchtbaren Tal derer steht, die vom Wein taumeln!

2. Sieh, ein Starker und Mächtiger vom Herrn wie ein Hagelsturm, wie ein schädlicher Sturmwind, wie ein Wassersturm, der mächtig einreißt, wirft sie mit Gewalt zu Boden,

3. sodass die stolze Krone der Betrunkenen von Efraim mit Füßen zertreten wird.

4. Und die welkende Blume ihrer herrlichen Pracht, die oben über einem fruchtbaren Tal steht, wird wie die Frühfeige vor dem Sommer sein, die einer sieht und gleich aus der Hand verschlingt.

5. Zu der Zeit wird der HERR Zebaoth eine liebliche Krone und ein herrlicher Kranz für den Überrest seines Volks sein

6. und ein Geist des Rechts für den, der zu Gericht sitzt, und Stärke für die, die den Kampf zum Tor zurücktreiben.

7. Aber auch diese wanken vom Wein und taumeln von starkem Getränk. Beide, Priester und Propheten, wanken von starkem Getränk, sind betrunken vom Wein und taumeln von starkem Getränk; sie wanken beim Weissagen und torkeln beim Rechtsprechen.

8. Denn alle Tische sind voll Erbrochenem und Unflat an allen Plätzen.

9. Wen will er denn Erkenntnis lehren? Wem will er die Predigt verständlich

machen? Den von der Milch Entwöhnten, denen, die gerade abgestillt sind?

10. Denn es ist Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig!

11. Wohlan, er wird einmal mit unverständlichen Worten und mit einer andern Zunge zu diesem Volk reden, dem jetzt dieses gepredigt wird:

12. »Das ist die Ruhe, erquickt man die Müden, das ist die Erquickung; und sie wollten nicht hören.«

13. Darum soll ihnen auch das Wort des HERRN so geschehen: »Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig«; damit sie hingehen und zurückfallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

14. So hört nun das Wort des HERRN, ihr Spötter, die ihr über dieses Volk herrscht, das in Jerusalem wohnt.

15. Denn ihr sagt: »Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen und mit dem Totenreich einen Vertrag gemacht; wenn eine Flut kommt, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht und Heuchelei zu unserem Versteck gemacht.«

16. Darum sagt der Herr HERR: »Sieh, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.

17. Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum Senkblei machen; dann wird der Hagel die Zuflucht der Lüge wegfegen, und Wasser sollen das Versteck wegschwemmen,

18. damit euer Bund mit dem Tod gelöst wird und euer Vertrag mit dem Totenreich nicht mehr besteht. Und wenn eine Flut kommt, wird sie euch zertreten; sooft sie kommt, wird sie euch erfassen.

19. Kommt sie am Morgen, so geschieht es am Morgen; in gleicher Weise am Tag oder in der Nacht. Und es wird lauter Entsetzen sein, die Botschaft zu vernehmen.

20. Denn das Bett ist zu kurz, um sich auszustrecken, und die Decke zu schmal, um sich einzuwickeln.«

21. Denn der HERR wird sich aufmachen wie auf dem Berg Perazim und zürnen wie im Tal Gibeon, um sein Werk zu tun – befremdend ist sein Werk –, und seine Arbeit zu tun – seltsam ist seine Arbeit.

22. So lasst nun euer Spotten, damit eure Fesseln nicht härter werden; denn ich habe von Verderben gehört, das vom Herrn HERRN Zebaoth fest beschlossen ist über die ganze Erde.

23. Nehmt zu Ohren und hört meine Stimme; merkt auf und hört meine Rede:

24. Pflügt denn der Pflüger den ganzen Tag, um zu säen? Bricht er ständig um oder eggt sein Ackerland immerfort?

25. Ist es nicht so: Wenn er den Boden geebnet hat, dann streut er Schwarzkümmel und wirft Kümmel und sät Weizen und Gerste, jedes, wohin er es haben will, und Dinkel an seinen Rand?

26. So unterwies ihn sein Gott zum richtigen Verfahren, er lehrt ihn.

27. Denn man drischt Schwarzkümmel nicht mit Dreschwagen, und man lässt auch nicht das Wagenrad über den Kümmel rollen; sondern den Schwarzkümmel schlägt man aus mit einem Stab und den Kümmel mit einem Knüppel.

28. Zermahlt man Getreide für das Brot? Nein, nicht endlos drischt es der Drescher. Und wenn man es mit Wagenrädern und Pferden ausdrischt, zermalmt er es doch nicht.

29. Das geschieht auch vom HERRN Zebaoth; denn sein Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.

29 Kapitel

1. Weh Ariel, Ariel, du Stadt des Lagers Davids! Fügt Jahr zu Jahr und feiert die Feste im Jahreskreis;

2. dann will ich den Ariel ängstigen, dass er traurig und voller Jammer ist; und er soll mir ein rechter Ariel sein.

3. Denn ich will dich ringsumher belagern und will dich mit Bollwerk bedrängen und will Wälle um dich aufrichten lassen.

4. Dann sollst du erniedrigt werden und aus der Erde reden und aus dem Staub mit deiner Rede murmeln, dass deine Stimme wie die eines Zauberers aus der Erde kommt und deine Rede aus dem Staub wispert.
5. Aber die Menge deiner Feinde soll wie feiner Staub sein und die Menge der Tyrannen wie wehende Spreu; und das soll plötzlich unversehens geschehen.
6. Denn vom HERRN Zebaoth wirst du heimgesucht mit Donner, Erdbeben und großem Getöse, mit Sturm, Unwetter und Flammen eines verzehrenden Feuers.
7. Und wie ein Traum, wie ein Nachtgesicht, wird die Menge aller Nationen sein, die gegen Ariel kämpfen und die ihn mit ihrem ganzen Heer und Bollwerk bedrängen.
8. Denn wie ein Hungriger träumt, dass er isst – wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer; und wie ein Durstiger träumt, dass er trinkt – wenn er aber aufwacht, ist er matt und durstig: so soll die Menge aller Nationen sein, die gegen den Berg Zion kämpfen.
9. Erstarrt und seid bestürzt, verblindet euch und werdet blind! Werdet betrunken, doch nicht vom Wein, taumelt, doch nicht von starkem Getränk!
10. Denn der HERR hat einen Geist des tiefen Schlafs über euch ausgegossen und eure Augen verschlossen; die Propheten und eure Anführer, die Seher, hat er verhüllt.
11. Darum ist für euch alle Offenbarung wie die Worte eines versiegelten Buchs, das man einem gibt, der lesen kann, und sagt: »Lies das doch einmal!« Und er sagt: »Ich kann nicht, denn es ist versiegelt.«
12. Oder wie wenn man es einem gibt, der nicht lesen kann, und sagt: »Lies das doch einmal!« Und er sagt: »Ich kann nicht lesen.«
13. Und der Herr sagt: »Weil dieses Volk sich mit seinem Mund zu mir naht und mich mit seinen Lippen ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich nur nach angelernten Menschengeboten fürchten,
14. deswegen will ich auch mit diesem Volk wundersam umgehen, wundersam und wunderbar, sodass die Weisheit seiner Weisen vergeht und

die Klugheit seiner Klugen verborgen ist.«

15. Weh denen, die vor dem HERRN verborgen sein wollen, um ihr Vorhaben zu verhehlen, und ihr Tun im Finstern halten und sagen: »Wer sieht uns, und wer kennt uns?«

16. Wie denkt ihr so verkehrt! Soll denn der Ton dem Töpfer gleich geachtet sein, sodass ein Werk von seinem Meister sagt: »Er hat mich nicht gemacht!«, und das Geschaffene von seinem Schöpfer sagt: »Er kann es nicht!«

17. Es ist nur noch eine kurze Zeit, dann soll der Libanon ein Fruchtgarten werden, und der Fruchtgarten soll wie ein Wald geachtet werden.

18. Und zu der Zeit werden die Tauben die Worte des Buchs hören, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen,

19. und die Demütigen werden wieder Freude haben am HERRN, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein über den Heiligen Israels,

20. wenn die Tyrannen ein Ende haben und es mit den Spöttern aus sein wird und alle vernichtet sein werden, die nur Unheil stiften wollen,

21. die mit einem Wort die Leute schuldig sprechen und dem nachstellen, der im Tor richtet, und den Gerechten durch Lügen stürzen.

22. Darum sagt der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Haus Jakob: »Jakob soll nicht mehr zuschanden werden, und sein Gesicht soll sich nicht mehr schämen.

23. Denn wenn sie ihre Kinder sehen werden, die Werke meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen und werden den Heiligen in Jakob heiligen und den Gott Israels fürchten.

24. Und die, die einen irrenden Geist haben, werden Verstand annehmen, und die Schwätzer werden sich belehren lassen.«

30 Kapitel

1. »Weh den widerspenstigen Kindern«, sagt der HERR, »die ohne mich ratschlagen und ohne meinen Geist Bündnisse schließen, um eine Sünde auf die andere zu häufen;

2. die nach Ägypten hinabziehen und meinen Mund nicht befragen, damit sie sich in den Schutz des Pharao flüchten und unter dem Schatten Ägyptens Zuflucht suchen!
3. Denn der Schutz des Pharao soll euch zur Schande geraten und die Zuflucht unter dem Schatten Ägyptens zur Schmach.
4. Ihre Obersten sind wohl zu Zoan gewesen und ihre Botschafter bis nach Hanes gekommen;
5. aber sie müssen doch alle zuschanden werden über dem Volk, das ihnen nicht nütze sein kann, weder zur Hilfe noch sonst zu Nutz, sondern nur zu Schande und Hohn.
6. Dies ist die Botschaft über die Tiere des Südens: Durch ein Land der Not und der Angst, wo Löwen und Löwinnen, Ottern und fliegende feurige Schlangen sind, tragen sie ihr Gut auf dem Rücken der Esel und ihre Schätze auf den Höckern der Kamele zu dem Volk, das ihnen nicht nützen kann.
7. Denn Ägypten vermag nichts, und ihr Helfen ist vergeblich. Darum sage ich von Ägypten: ›Rahab, die zum Schweigen gebracht ist.‹
8. So geh nun hin und schreib es ihnen vor auf eine Tafel, und zeichne es in ein Buch, damit es für einen späteren Tag für immer und ewig bleibt.
9. Denn es ist ein widerspenstiges Volk, und es sind verlogene Kinder, die das Gesetz des HERRN nicht hören wollen,
10. sondern zu den Sehern sagen: ›Ihr sollt nichts sehen!‹, und: ›Ihr sollt uns in den Visionen nicht die rechte Lehre schauen; predigt uns aber sanft, schaut uns Täuschungen;
11. weicht vom Weg ab, verlasst die Bahn; lasst uns mit dem Heiligen Israels in Ruhe!‹
12. Darum sagt der Heilige Israels: ›Weil ihr dieses Wort verwerft und euch auf Frevel und Mutwillen verlasst und darauf besteht,
13. soll diese Sünde für euch wie ein Riss an einer hohen Mauer sein, wo es erst zu rieseln beginnt, und die dann plötzlich unversehens zusammenbricht.
14. Wie wenn ein Topf eines Töpfers zerschmettert wird, den man zerstößt und nicht schont, sodass man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet,

mit der man vom Herd Feuer holen oder aus einem Brunnen Wasser schöpfen kann.<

15. Denn so sagt der Herr HERR, der Heilige in Israel: ›Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; in Stillsein und Vertrauen würde eure Stärke sein. Aber ihr habt nicht gewollt.<

16. Ihr sagtet: ›Nein, sondern auf Pferden wollen wir fliehen< – darum werdet ihr flüchtig sein –, ›und auf Rennern wollen wir reiten< – darum werden euch eure Verfolger überrennen.

17. Denn tausend von euch werden vor dem Drohen eines Einzigen fliehen. Vor dem Drohen von fünf werden ihr alle fliehen, bis ihr übrig bleibt wie ein Mastbaum oben auf einem Berg und wie ein Banner oben auf einem Hügel.

18. Darum wartet der HERR darauf, euch gnädig zu sein, und hat sich aufgemacht, um sich über euch zu erbarmen; denn ein Gott des Rechts ist der HERR. Wohl allen, die auf ihn hoffen!

19. Denn das Volk Zions wird in Jerusalem wohnen. Du wirst nicht mehr weinen: Er wird dir gewiss gnädig sein, wenn du rufst; er wird dir antworten, sobald er es hört.

20. Und der Herr wird euch in Not Brot und in Bedrängnis Wasser geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen müssen; sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen,

21. und deine Ohren werden hinter dir her das Wort hören, wenn ihr nach rechts oder nach links geht: ›Dies ist der Weg; den geht!<

22. Und ihr werdet eure versilberten Götzen und die goldenen Kleider eurer Bilder entweihen und werdet sie wegwerfen wie Unreines und zu ihnen sagen: ›Weg damit!<

23. Er wird deinem Samen, den du auf den Acker gesät hast, Regen geben und Brot vom Ertrag des Ackers, kräftig und nahrhaft. Und dein Vieh wird zu der Zeit in einer weiten Aue weiden.

24. Die Ochsen und Esel, die den Acker bearbeiten, werden gemischtes Futter fressen, das mit der Wurfschaufel und der Gabel geworfelt ist.

25. Und auf allen großen Bergen und auf allen großen Hügeln werden zur Zeit des großen Mordens, wenn die Türme fallen werden, Bäche und Wasserströme fließen.

26. Und der Schein des Mondes wird wie der Schein der Sonne sein, und der Schein der Sonne wird siebenmal heller sein als jetzt, zu der Zeit, wenn der HERR den Bruch seines Volks verbinden und seine Wunden heilen wird.

27. Sieh, der Name des HERRN kommt von fern! Sein Zorn brennt und ist sehr schwer; seine Lippen sind voll Grimm, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer

28. und sein Atem wie eine Wasserflut, die bis an den Hals reicht: um die Nationen zu zerstreuen, bis sie zunichtewerden, und die Völker mit einem Zaum in ihrem Maul in die Irre führen.

29. Da werdet ihr singen wie in der Nacht eines heiligen Festes und euch von Herzen freuen, wie wenn man mit Flötenspiel zum Berg des HERRN, zum Fels Israels geht.

30. Und der HERR wird seine majestätische Stimme hören lassen und das Niederfahren seines Arms mit zornigem Drohen und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Wolkenbruch, mit starkem Regen und mit Hagel zeigen.

31. Denn Assur wird von der Stimme des HERRN, der ihn mit der Rute schlägt, zerschmettert.

32. Und die Rute wird ganz durchdringen und gut treffen, wenn sie der HERR mit Pauken und Harfen über ihn führen und kämpfen wird, indem er sie gegen ihn schwingt.

33. Denn die Feuerstelle ist schon längst hergerichtet; ja, sie ist auch dem König bereitet, tief und weit genug; für den Scheiterhaufen darin gibt es jede Menge Feuer und Holz. Der Atem des HERRN wird ihn anzünden wie ein Schwefelstrom.

31 Kapitel

1. Weh denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe und sich auf Pferde

verlassen und auf Wagen vertrauen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie sehr stark sind, und sich nicht an den Heiligen in Israel halten und nichts nach dem HERRN fragen!

2. Er aber ist weise und führt Unheil herbei und nimmt seine Worte nicht zurück, sondern wird sich gegen das Haus der Bösen und gegen die Hilfe der Übeltäter aufmachen.

3. Denn Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und ihre Pferde sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR wird seine Hand ausstrecken, sodass der Helfer strauchelt und der, dem geholfen wird, fällt und alle miteinander umkommen.

4. Denn so sagt der HERR zu mir: ›Wie ein Löwe und sogar ein junger Löwe über seinem Raub brüllt, wenn eine Schar von Hirten gegen ihn ankommt, so erschrickt er nicht vor ihrem Geschrei und duckt sich auch nicht wegen ihrer Menge: So wird der HERR Zebaoth herniederfahren, um auf dem Berg Zion und seinem Hügel zu kämpfen.

5. Wie Vögel fliegen, so wird der HERR Zebaoth Jerusalem beschirmen; beschirmen, befreien, verschonen und erretten.

6. Kehrt um, ihr Kinder Israel, zu dem, von dem ihr so sehr abgewichen seid!

7. Denn zu der Zeit wird jeder seine silbernen und goldenen Götzen verwerfen, die eure Hände euch zur Sünde gemacht hatten.

8. Und Assyrien wird fallen, nicht durch Mannesschwert, und soll vernichtet werden, nicht durch Menschenschwert, und wird doch vor dem Schwert fliehen, und seine jungen Männer werden zur Zwangsarbeit gezwungen.

9. Und sein Fels wird vor Furcht vergehen, und seine Fürsten werden vor dem Banner zittern, sagt der HERR, der in Zion sein Feuer und in Jerusalem seinen Herd hat.

32 Kapitel

1. Sieh, ein König wird in Gerechtigkeit regieren, und Fürsten werden nach dem Recht herrschen,

2. sodass jeder von ihnen wie ein Zufluchtsort vor dem Wind sein wird und

wie ein Schutz vor dem Sturmwetter, wie Wasserbäche am dürren Ort, wie der Schatten eines großen Felsens im trockenen Land.

3. Und die Augen der Sehenden werden sich nicht blenden lassen, und die Ohren der Zuhörer werden hinhören,

4. und die Unbesonnenen werden Klugheit lernen, und die Zunge der Stammelnden wird fließend und klar reden.

5. Es wird kein Narr mehr edel noch der Schurke vornehm genannt werden.

6. Denn ein Tor redet töricht, und sein Herz bereitet Unheil vor, indem er Schändliches tut und Falsches gegen den HERRN redet, um die hungrigen Seelen auszuhungern und den Durstigen das Trinken zu verwehren.

7. Und die Waffen des Schurken schaden nur; denn er erfindet böse Pläne, um die Elenden mit falschen Worten zugrunde zu richten, auch wenn der Arme im Recht ist.

8. Aber die Edlen werden edle Gedanken haben und sich für edle Dinge einsetzen.

9. Steht auf, ihr unbekümmerten Frauen, hört meine Stimme! Ihr Töchter, die ihr so selbstsicher seid, nehmt meine Rede zu Ohren!

10. Über Jahr und Tag, dann werdet ihr Sicherem zittern; denn die Weinlese fällt aus, und es kommt keine Ernte.

11. Erschreckt, ihr unbekümmerten Frauen, zittert, ihr Sicherem! Zieht euch aus, entblößt euch und legt Sacktuch um die Lenden.

12. Man wird klagen um die Äcker, ja um die lieblichen Äcker, um die fruchtbaren Weinstöcke.

13. Denn auf dem Acker meines Volks werden Dornen und Disteln wachsen, auch über allen Häusern der Freude in der fröhlichen Stadt.

14. Denn die Paläste werden verlassen sein, und die Stadt, die voll Getümmel war, wird einsam sein, sodass die Türme und Festungen ewige Höhlen werden, dem Wildesel zur Freude, den Herden zum Weideplatz,

15. so lange, bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird. Dann wird die Wüste zum Fruchtgarten werden, und der Fruchtgarten wird wie ein Wald geachtet werden.

16. Und das Recht wird sich in der Wüste niederlassen, und Gerechtigkeit wird im Fruchtgarten wohnen,
17. und die Frucht der Gerechtigkeit wird Friede sein, und der Nutzen der Gerechtigkeit werden Ruhe und Sicherheit für immer sein,
18. und mein Volk wird in Häusern des Friedens wohnen, in sicheren Wohnungen und in sorgloser Ruhe.
19. Aber Hagel wird auf den Wald fallen, und die Stadt wird in Niedrigkeit versinken.
20. Gesegnet seid ihr, die ihr an den Wassern sät und die Füße der Ochsen und Esel frei gehen lasst!

33 Kapitel

1. Weh aber dir, du Zerstörer, der du selbst nicht zerstört wurdest; und du Räuber, der du nicht beraubt wurdest. Wenn du das Zerstören vollendet hast, so wirst du auch zerstört werden; wenn du des Raubens ein Ende gemacht hast, so wird man dich wieder berauben.«
2. HERR, sei uns gnädig, denn auf dich hoffen wir; sei alle Morgen unser Arm, dazu unsere Rettung zur Zeit der Not!
3. Die Völker fliehen vor dem großen Getümmel, und die Nationen werden zerstreut, wenn du dich erhebst.
4. Dann werdet ihr eure Beute raffen, wie die Heuschrecken wegraffen, und wie Heuschrecken sich auf etwas stürzen, werdet ihr euch darauf stürzen.
5. Der HERR ist erhaben; denn er wohnt in der Höhe. Er hat Zion mit Recht und Gerechtigkeit erfüllt.
6. Und es wird zu deiner Zeit Sicherheit geben, Fülle an Rettung, Weisheit und Klugheit; die Furcht des HERRN wird sein Schatz sein.
7. Sieh, ihre Helden schreien draußen, die Boten des Friedens weinen bitterlich.
8. Die Straßen sind verödet; kein Wanderer kommt des Wegs. Man hat den Bund gebrochen, die Städte verworfen und die Menschen missachtet.
9. Das Land verkümmert und verwelkt, der Libanon ist vertrocknet, Scharon

JESAJA

ist wie eine Wüste, und Baschan und Karmel schütteln das Laub ab.

10. »Nun will ich mich aufmachen«, sagt der HERR; »nun will ich mich emporrichten, nun will ich mich erheben.

11. Mit Stroh geht ihr schwanger, Stoppeln gebärt ihr; euer Schnauben ist ein Feuer, das euch verzehren wird.

12. Und die Völker werden zu Kalk verbrannt werden, wie man abgehauene Dornen mit Feuer anzündet.

13. So hört nun ihr, die ihr fern seid, was ich getan habe; und die ihr nah seid, erkennt meine Stärke.«

14. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Zittern hat die Heuchler ergriffen: »Wer ist unter uns, der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möchte? Wer ist unter uns, der bei der ewigen Glut wohne?«

15. Wer in Gerechtigkeit lebt und redet, was wahr ist; wer Unrecht hasst mitsamt dem Geiz und seine Hände abzieht, damit er keine Bestechung annimmt; wer seine Ohren verstopft, um keine Bluttaten zu hören, und seine Augen zuhält, damit er nichts Böses sieht:

16. der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Festung und sein Schutz sein. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiss.

17. Deine Augen werden den König in seiner Schönheit sehen; du wirst das Land weit offen sehen,

18. sodass sich dein Herz sehr verwundern wird über die Schrecken und sagen wird: »Wo sind nun die Schreiber? Wo sind die Vögte? Wo sind sie nun, die die Türme zählten?«

19. Du wirst das freche Volk nicht mehr sehen, das Volk mit tiefer Sprache, die man nicht verstehen kann, und mit stammelnder Rede, die man nicht begreift.

20. Schau auf Zion, die Stadt unserer Feste! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, ein Zelt, das nicht abgebrochen wird; seine Pflöcke sollen nie mehr herausgezogen und keines seiner Seile zerrissen werden.

21. Denn der HERR wird dort mächtig bei uns sein, so als wären da weite

Wassergräben, über die kein Schiff mit Rudern und keine mächtigen Schiffe fahren können.

22. Denn der HERR ist unser Richter, der HERR ist unser Meister, der HERR ist unser König; er hilft uns!

23. Schlaff hängen ihre Stricke, sie werden doch weder das Gestell ihres Mastbaumes halten, noch das Segel ausgebreitet halten. Dann wird viel kostbare Beute ausgeteilt werden, sodass auch die Lahmen Beute machen.

24. Und kein Bewohner wird sagen: »Ich bin schwach.« Denn das Volk, das darin wohnt, wird Vergebung der Sünde haben.

34 Kapitel

1. Kommt herbei, ihr Nationen, und hört; ihr Völker, merkt auf! Die Erde höre zu und was sie erfüllt, der Erdkreis mit seinem Gewächs!

2. Denn der HERR ist zornig über alle Nationen und grimmig über all ihr Heer. Er wird sie verbannen und zur Schlachtung übergeben.

3. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen werden, sodass der Gestank von ihren Leichnamen aufsteigen wird und die Berge von ihrem Blut fließen.

4. Und alles Heer des Himmels wird vergehen, und der Himmel wird zusammengerollt werden wie eine Buchrolle, und all sein Heer wird verwelken, wie ein Blatt am Weinstock verwelkt, und wie ein dürres Blatt am Feigenbaum.

5. Denn mein Schwert ist wie betrunken im Himmel; und sieh, es wird auf Edom und über das verbannte Volk zur Strafe herabfahren.

6. Das Schwert des HERRN ist voll Blut und trieft von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn der HERR hält ein Schlachtopfer in Bozra und ein großes Schlachten in Edom.

7. Da werden die Wildtiere mit ihnen fallen und die Stiere mit den gemästeten Ochsen. Denn ihr Land wird mit Blut getränkt werden und ihre Erde von Fett triefen.

8. Denn es ist der Tag der Rache des HERRN und das Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen.

9. Da werden Edoms Bäche zu Pech werden, und seine Erde wird zu Schwefel werden; ja, sein Land wird zu brennendem Pech werden, 10. das weder Tag noch Nacht verlöschen wird, sondern ewig wird Rauch von ihm aufgehen; und es wird verlassen sein von Generation zu Generation, sodass in Ewigkeit niemand hindurchgehen wird, 11. sondern Pelikan und Igel werden es besitzen, Nachtenten und Raben werden dort wohnen. Denn er wird eine Messschnur darüber ziehen, damit es wüst wird, und ein Richtblei, damit es öde ist, 12. sodass seine Herren Herren ohne Land genannt werden und alle seine Obersten am Ende sind; 13. und in seinen Palästen werden Dornen wachsen, Nesseln und Disteln in seinen Schlössern; und es wird eine Behausung der Schakale und eine Weide für die Strauße sein. 14. Da treffen sich Wüstentiere und wilde Hunde, und Bocksgeister begegnen einander; das Nachtgespenst wird dort wohnen und seine Ruhe finden. 15. Die Natter wird auch dort nisten und legen, brüten und aushecken unter seinem Schatten; und auch die Geier werden dort zusammenkommen, jeder mit seinem Gefährten. 16. Forscht nun in dem Buch des HERRN und lest! Es wird nicht eins von allem ausbleiben; man vermisst auch nicht dies noch das. Denn er ist es, der durch meinen Mund gebietet, und sein Geist ist es, der es zusammenbringt. 17. Er wirft das Los für sie, und seine Hand teilt ihnen mit der Messschnur aus, damit sie es für immer besitzen und von Generation zu Generation darin leben.

35 Kapitel

1. Die Wüste wird sich freuen und die Einöde wird frohlocken, und das dürre Land wird jubeln und wird blühen wie die Rosen.
2. Sie wird blühen und voller Jubel und Freude sein. Denn die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen

die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unseres Gottes.

3. Stärkt die müden Hände, und festigt die wankenden Knie!

4. Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott kommt zur Rache; Gott, der vergilt, kommt und wird euch helfen.«

5. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden;

6. dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird jubeln. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Land.

7. Und wo es früher trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen; und wo es dürr gewesen ist, sollen Wasserquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, sollen Gras, Rohr und Schilf stehen.

8. Und es wird dort eine Straße sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner soll darauf gehen; er wird für sie sein, dass man darauf geht, sodass auch die Toren nicht irren.

9. Es wird da kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird ihn betreten und dort gefunden werden; sondern die Erlösten werden darauf gehen.

10. Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und mit Jauchzen nach Zion kommen; ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen werden entfliehen.

36 Kapitel

1. Und es geschah im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, da zog der König von Assyrien, Sanherib, herauf gegen alle festen Städte von Juda und nahm sie ein.

2. Und der König von Assyrien sandte den Rabschake mit einem großen Heer von Lachisch nach Jerusalem zu dem König Hiskia. Und er trat an die Wasserleitung des oberen Teichs, am Weg bei dem Acker des Walkmüllers.

3. Und es gingen zu ihm hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, der Hofmeister, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asafs, der Kanzler.

4. Und der Rabschake sagte zu ihnen: »Sagt doch dem Hiskia: So sagt der

große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, auf das du dich verlässt?

5. Ich denke, du lässt dich bereden, dass du noch Rat und Macht für den Kampf weißt. Auf wen verlässt du dich denn, dass du dich gegen mich empört hast?

6. Verlässt du dich auf den zerbrochenen Rohrstab Ägypten, der, wenn jemand sich darauflehnt, ihm in die Hand dringt und sie durchbohrt? So tut Pharaon, der König von Ägypten, allen, die sich auf ihn verlassen.

7. Willst du mir aber sagen: ›Wir verlassen uns auf den HERRN, unseren Gott‹? Ist das denn nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia beseitigt hat und hat zu Juda und Jerusalem gesagt: ›Vor diesem Altar sollt ihr anbeten‹?

8. Und nun, geh doch eine Wette ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: Ich will dir zweitausend Pferde geben; lass sehen, ob du in der Lage bist, Reiter dafür zu finden.

9. Wie willst du denn auch nur einen Hauptmann, einen der geringsten Diener meines Herrn, zurücktreiben? Und du verlässt dich auf Ägypten wegen der Wagen und der Reiter.

10. Außerdem, meinst du, dass ich ohne den Willen des HERRN in dieses Land heraufgezogen bin, um es zu verderben? Ja, der HERR sagte zu mir: ›Zieh hinauf in dieses Land und zerstöre es!‹«

11. Aber Eljakim, Schebna und Joach sagten zum Rabschake: »Rede doch mit deinen Knechten auf Aramäisch, denn wir verstehen es wohl, und rede nicht auf Jüdisch mit uns vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.«

12. Da sagte der Rabschake: »Meinst du, dass mein Herr mich zu deinem Herrn oder zu dir gesandt hat, um solche Worte zu reden, und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, damit sie mit euch ihren eigenen Mist fressen und ihren Harn saufen?«

13. Und der Rabschake trat hin und rief laut auf Jüdisch: »Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien!

14. So sagt der König: Lasst euch von Hiskia nicht betrügen; denn er kann euch nicht erretten.

15. Und lasst euch von Hiskia nicht auf den HERRN vertrösten, wenn er sagt: ›Der HERR wird uns gewiss erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.‹

16. Gehorcht Hiskia nicht! Denn so sagt der König von Assyrien: ›Schließt Frieden mit mir und kommt zu mir heraus, so soll jeder von euch von seinem Weinstock und von seinem Feigenbaum essen und aus seinem Brunnen trinken,

17. bis ich komme und euch in ein Land hole, wie euer Land ist, ein Land, in dem Korn und Most ist, ein Land, in dem Brot und Weinberge sind.‹

18. Lasst euch von Hiskia nicht bereden, wenn er sagt: ›Der HERR wird uns erlösen.‹ Haben etwa die Götter der Nationen jeder sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien errettet?

19. Wo sind die Götter von Hamat und Arpad? Wo sind die Götter Sefarwajims? Haben sie etwa Samaria aus meiner Hand errettet?

20. Welcher von allen Göttern dieser Länder hat sein Land aus meiner Hand errettet, sodass der HERR Jerusalem aus meiner Hand erretten sollte?«

21. Sie schwiegen aber still und antworteten ihm nicht ein Wort; denn der König hatte geboten: »Antwortet ihm nicht.«

22. Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkijas, der Hofmeister, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asafs, der Kanzler, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und berichteten ihm die Worte des Rabschake.

37 Kapitel

1. Als aber der König Hiskia das hörte, zerriss er seine Kleider und hüllte einen Sack um sich und ging in das Haus des HERRN

2. und sandte Eljakim, den Hofmeister, und Schebna, den Schreiber, mit den Ältesten der Priester, mit Säcken umhüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz.

3. Sie sollten ihm sagen: »So sagt Hiskia: ›Das ist ein Tag der Not, der Zurechtweisung und der Schmach, es ist so, als ob die Kinder bis an die Geburt gekommen sind und keine Kraft da ist, zu gebären.

JESAJA

4. Wenn doch der HERR, dein Gott, die Worte des Rabschake hören wollte, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um den lebendigen Gott mit solchen Worten zu lästern und zu schelten, wie der HERR, dein Gott, gehört hat! Und du wollest ein Gebet erheben für die Übrigen, die noch vorhanden sind.<<<

5. Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja.

6. Jesaja aber sagte zu ihnen: »So sagt eurem Herrn: ›Der HERR sagt so: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, mit denen mich die Knechte des Königs von Assyrien geschmäht haben.

7. Sieh, ich will ihm einen Geist eingeben, und er soll etwas hören, sodass er wieder heimzieht in sein Land; und ich werde ihn durchs Schwert fällen in seinem Land.<<<

8. Als der Rabschake zurückkam, fand er den König von Assyrien im Kampf gegen Libna; denn er hatte gehört, dass er von Lachisch weggezogen war.

9. Und es kam ein Gerücht von Tirhaka, dem König von Kusch, das besagte: »Er ist ausgezogen, um gegen dich zu kämpfen.« Als er das hörte, sandte er Boten zu Hiskia und ließ ihm sagen:

10. »Sagt Hiskia, dem König von Juda, Folgendes: Lass dich nicht von deinem Gott betrügen, auf den du dich verlässt und sagst: ›Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.<

11. Sieh, du hast gehört, was die Könige von Assyrien mit allen Ländern getan haben, indem sie an ihnen den Bann vollstreckten; und du solltest errettet werden?

12. Haben etwa die Götter der Nationen die Länder errettet, die meine Väter vernichtet haben, wie Gosan, Haran, Rezef und die Kinder Edens zu Telassar?

13. Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad und der König der Stadt Sefarwajim, von Hena und Awa?<<

14. Und als Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf in das Haus des HERRN und breitete ihn aus vor dem HERRN.

15. Und Hiskia betete zum HERRN:

16. »HERR Zebaoth, du Gott Israels, der du über den Cherubim sitzt, du bist

JESAJA

allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.

17. HERR, neige deine Ohren und höre doch; HERR, tu deine Augen auf und sieh doch; höre doch alle die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, um den lebendigen Gott zu schmähen.

18. Wahr ist's, HERR, die Könige von Assyrien haben alle Königreiche mit ihren Ländern verwüstet

19. und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein. Die sind vernichtet.

20. Nun aber, HERR, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche auf Erden erfahren, dass du allein der HERR bist.«

21. Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: »So sagt der HERR, der Gott Israels: Was du mich gebeten hast wegen des Königs Sanherib von Assyrien, habe ich gehört.

22. Das ist es, was der HERR über ihn sagt: Die Jungfrau Tochter Zion verachtet dich und spottet über dich, und die Tochter Jerusalem schüttelt den Kopf hinter dir.

23. Wen hast du geschmäht und gelästert? Über wen hast du die Stimme erhoben? Du hebst deine Augen empor gegen den Heiligen in Israel.

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn verhöhnt und sagst: ›Durch die Menge meiner Wagen bin ich heraufgezogen auf die Höhe der Berge, den innersten Libanon, und habe seine hohen Zedern abgehauen mit seinen auserwählten Tannen und bin bis zu seiner äußersten Höhe gekommen, in das Dickicht seines Baumgartens.

25. Ich habe gegraben und die Wasser getrunken und werde mit meinen Fußsohlen alle Flüsse Ägyptens austrocknen.«

26. Hast du aber nicht gehört, dass ich es lange zuvor getan und es von Anfang an vorbereitet habe? Jetzt aber habe ich es kommen lassen, damit feste Städte zu Steinhaufen zerstört werden

27. und ihre Bewohner schwach und zaghaft werden und mit Schanden bestehen und wie das Feldgras werden und wie das grüne Kraut, wie Gras

auf den Dächern, das verdorrt, bevor es reif wird.

28. Ich kenne aber deine Wohnung, deinen Auszug und Einzug und dein Toben gegen mich.

29. Weil du denn gegen mich tobst und dein Stolz vor meine Ohren heraufgekommen ist, will ich dir einen Ring an die Nase und ein Gebiss in dein Maul legen und will dich auf demselben Weg wieder heimführen, den du gekommen bist.

30. Das sei dir aber das Zeichen: Iss dieses Jahr, was von selber wächst; im zweiten Jahr, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr sät und erntet, pflanzt Weinberge und esst ihre Früchte.

31. Denn die Erretteten vom Haus Juda und die übrig bleiben, werden wieder nach unten wurzeln und oben Frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden noch ausgehen, die übrig geblieben sind, und die Erretteten von dem Berg Zion. Das wird der Eifer des HERRN Zebaoth tun.

33. Darum sagt der HERR so vom König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen und soll auch keinen Pfeil dahin schießen und mit keinem Schild davor kommen und soll keinen Wall um sie aufschütten;

34. sondern auf dem Weg, den er gekommen ist, soll er wieder heimkehren, sodass er nicht in diese Stadt kommt, sagt der HERR.

35. Denn ich will diese Stadt schützen, indem ich ihr aushelfe um meinetwillen und um meines Dieners David willen.«

36. Da fuhr der Engel des HERRN aus und schlug im assyrischen Lager 185 000 Mann. Und als sie am Morgen früh aufstanden, sieh, da lagen überall nur tote Leichname.

37. Und der König von Assyrien, Sanherib, brach auf, zog weg und kehrte wieder heim und blieb in Ninive.

38. Und es geschah, als er im Haus Nisrochs, seines Gottes, anbetete, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezzer mit dem Schwert, und sie flohen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asarhaddon wurde König an seiner statt.

38 Kapitel

1. Zu der Zeit wurde Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, kam zu ihm und sagte zu ihm: »So sagt der HERR: ›Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben!«
2. Da wandte Hiskia sein Gesicht zur Wand und betete zum HERRN:
3. »Bedenke doch, HERR, wie ich vor dir in der Wahrheit gelebt habe, mit vollkommenem Herzen, und getan habe, was dir gefallen hat.« Und Hiskia weinte sehr.
4. Da kam das Wort des HERRN zu Jesaja:
5. »Geh hin und sage Hiskia: ›So sagt der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Sieh, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zugeben
6. und will dich mit dieser Stadt aus der Hand des Königs von Assyrien erretten; denn ich will diese Stadt verteidigen.«
7. Und nimm dir das als Zeichen von dem HERRN, dass der HERR das tun wird, was er gesagt hat:
8. ›Sieh, ich will den Schatten an der Sonnenuhr des Ahas zehn Stufen zurückziehen, über die er gelaufen ist.« Und die Sonne lief am Zeiger zehn Stufen zurück, über die sie gelaufen war.
9. Dies ist die Schrift Hiskias, des Königs in Juda, als er krank gewesen und von der Krankheit geheilt worden war.
10. »Ich sagte: ›Nun muss ich zu den Toren des Totenreichs fahren in der Mitte meines Lebens, ich bin der restlichen Lebensjahre beraubt.«
11. Ich sagte: ›Nun werde ich den HERRN nicht mehr sehen, ja, den HERRN im Land der Lebendigen; nun werde ich bei den Bewohnern des Totenreichs nicht mehr die Menschen schauen.
12. Meine Zeit ist vorbei und von mir weggetan wie das Zelt eines Hirten. Ich reiße mein Leben ab wie ein Weber; er bricht mich ab wie einen dünnen Faden. Vom Tag bis zur Nacht machst du mit mir ein Ende.«
13. Ich dachte: ›Könnte ich bis morgen leben!« Aber er zerbrach mir alle

meine Gebeine wie ein Löwe; denn vom Tag bis zur Nacht machst du mit mir ein Ende.

14. Ich piepste wie eine Drossel und wie eine Schwalbe und girrte wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: ›HERR, ich leide Not; lindere sie mir!‹

15. Was soll ich reden? Er hat es mir zugesagt und hat es auch getan! Ich werde nach solcher Betrübnis meiner Seele mein ganzes Leben lang in Demut leben.

16. ›Herr, davon lebt man, und das Leben meines Geistes steht ganz darin; denn du machtest mich wieder gesund und ließest mich am Leben.

17. Sieh, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, damit sie nicht verdirbt; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

18. Denn die Hölle lobt dich nicht; der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube gehen, warten nicht auf deine Treue;

19. sondern allein, die leben, loben dich, wie ich jetzt tue. Der Vater wird den Kindern deine Treue kundtun.

20. HERR, hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen mit Saiteninstrumenten, solange wir leben, im Haus des HERRN!‹‹

21. Und Jesaja sagte, man solle ein Pflaster von Feigen nehmen und auf sein Geschwür legen, damit er gesund würde.

22. Hiskia aber sagte: »Was ist das Zeichen, dass ich hinauf zum Haus des HERRN gehen soll?«

39 Kapitel

1. Zu der Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia; denn er hatte gehört, dass er krank gewesen und wieder gesund geworden sei.

2. Darüber freute sich Hiskia und zeigte ihnen das Schatzhaus, Silber und Gold und Gewürze, köstliche Salben und sein ganzes Zeughaus und alle Schätze, die er hatte. Nichts gab es in seinem Haus und in seiner Herrschaft,

das Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.

3. Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia und sagte zu ihm: »Was sagen diese Männer, und woher kommen sie zu dir?« Hiskia sagte: »Sie kommen von fern zu mir, nämlich von Babel.«

4. Er aber sagte: »Was haben sie in deinem Haus gesehen?« Hiskia sagte: »Alles, was in meinem Haus ist, haben sie gesehen, und es gibt nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt hätte.«

5. Und Jesaja sagte zu Hiskia: »Höre das Wort des HERRN Zebaoth:

6. Sieh, es kommt die Zeit, dass alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter gesammelt haben bis zu diesem Tag, nach Babel gebracht werden wird, sodass nichts bleiben wird, sagt der HERR.

7. Dazu werden sie von deinen Kindern, die von dir abstammen werden und die du zeugen wirst, welche nehmen, und sie müssen Hofbeamte am Hof des Königs von Babel sein.«

8. Hiskia sagte zu Jesaja: »Das Wort des HERRN ist gut, das du sagst.« Denn er sagte: »Es wird ja Friede und Sicherheit sein, solange ich lebe.«

40 Kapitel

1. »Tröstet, tröstet mein Volk!«, sagt euer Gott.

2. »Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihr Frondienst ein Ende hat, denn ihre Schuld ist vergeben; denn sie hat von der Hand des HERRN das Doppelte empfangen für alle ihre Sünden.«

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: »Bereitet dem HERRN den Weg, bahnt in der Steppe eine ebene Straße für unsern Gott!

4. Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was ungleich ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll zur Ebene werden;

5. denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Lebendige miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat es gesagt.«

6. Es sagt eine Stimme: »Predige!« Und er sagte: »Was soll ich predigen?«

»Alle Menschen sind Gras, und all ihre Güte ist wie eine Blume auf dem Feld.
7. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn der Geist des HERRN bläst sie an. Ja, das Volk ist Gras.

8. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unseres Gottes bleibt für immer.«

9. Zion, du Predigerin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe sie auf und fürchte dich nicht; sage den Städten von Juda: »Seht, da ist euer Gott!«

10. Denn sieh, der Herr HERR kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Sieh, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.

11. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und an seiner Brust tragen und die Schafmütter sanft führen.

12. Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand, fasst den Himmel mit der Spanne, füllt den Staub der Erde in ein Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage?

13. Wer unterrichtet den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber unterweist ihn?

14. Wen fragte er um Rat, der ihm Einsicht gibt und ihn den Weg des Rechts und die Erkenntnis lehrt und ihn den Weg der Einsicht lehrt?

15. Sieh, die Nationen sind geachtet wie ein Tropfen, der im Eimer bleibt, und wie ein Staubkorn, das in der Waage bleibt. Sieh, die Inseln sind wie ein Sandkorn.

16. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer und seine Tiere zu gering zum Brandopfer.

17. Alle Nationen sind vor ihm wie nichts, werden für weniger als nichts und nichtig angesehen.

18. Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein Gleichnis wollt ihr gegen ihn aufbieten?

19. Der Meister gießt wohl ein Bild, und der Goldschmied vergoldet es und macht silberne Ketten daran.

20. Wer für diese Gabe zu arm ist, der wählt ein Holz, das nicht fault, und

sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertigt, das beständig ist.

21. Begreift ihr nicht? Hört ihr nicht? Ist es euch nicht von Anfang an verkündet worden? Habt ihr es nicht verstanden von Anbeginn der Erde?

22. Er sitzt über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken; der den Himmel ausspannt wie einen Schleier und breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnt;

23. der die Fürsten zunichtemacht und die Richter auf Erden zum Nichts macht,

24. als wären sie nicht gepflanzt und nicht gesät und als hätte ihr Stamm keine Wurzel in der Erde, sodass sie verdorren, wenn ein Wind sie anweht, und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegträgt.

25. »Wem wollt ihr mich denn vergleichen, dem ich gleich sei?«, sagt der Heilige.

26. Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat sie alle geschaffen und führt ihr Heer gezählt heraus? Er ruft sie alle mit Namen; sein Vermögen und seine starke Kraft ist so groß, dass auch nicht einer fehlt.

27. Warum sagst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht entgeht meinem Gott?«

28. Begreifst du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; seine Weisheit ist unergründlich.

29. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

30. Jünglinge werden müde und matt, und junge Männer fallen hin;

31. aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie vorwärtsgehen und nicht müde werden.

41 Kapitel

1. »Lass die Küsten vor mir schweigen und die Völker neue Kraft gewinnen! Lass sie herzutreten und reden; lasst uns miteinander rechten!

2. Wer hat den Gerechten vom Osten her erweckt? Wer rief ihn, dass er

ging? Wer gab die Völker vor ihm dahin, unterwarf ihm Könige und gab sie seinem Schwert wie Staub und seinem Bogen wie zerstreute Stoppeln,

3. sodass er ihnen nachjagte, und zog durch mit Frieden und führte einen Weg, den er mit seinen Füßen nie gegangen war?

4. Wer tut es und macht es und ruft die Generationen nacheinander von Anfang an? Ich bin es, der HERR, der Erste, und bei den Letzten bin ich derselbe.

5. Als das die Inseln sahen, fürchteten sie sich, und die Enden der Erde erschranken; sie näherten sich und kamen herbei.

6. Einer half dem andern und sagte zu seinem Nächsten: ›Sei getrost!‹

7. Der Zimmermann nimmt den Goldschmied zu sich, und sie machen mit dem Hammer das Blech glatt auf dem Amboss und sagen von der Lötung: ›Gut so!‹ Und er befestigt es mit Nägeln, damit es nicht wackelt.

8. Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, Nachkommen Abrahams, meines Freundes,

9. den ich ergriffen habe von den Enden der Welt her und berufen habe von ihren Grenzen und zu dem ich sagte: ›Du sollst mein Knecht sein; denn ich erwähle dich und verwerfe dich nicht‹:

10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

11. Sieh, sie sollen zu Spott und zuschanden werden alle, die dir feindlich gesinnt sind; sie sollen werden wie nichts; und die Leute, die mit dir hadern, sollen umkommen.

12. Du wirst nach ihnen fragen und wirst sie nicht finden. Die Leute, die mit dir zanken, sollen werden wie nichts; und die Leute, die gegen dich kämpfen, sollen ein Ende haben.

13. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu dir sagt: ›Fürchte dich nicht, ich helfe dir!‹

14. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, sagt der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige in Israel.

15. Sieh, ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht, der Zacken hat, um Berge zu zerdreschen und zu zermahlen und die Hügel zu Spreu zu machen.

16. Du sollst sie zerstreuen, sodass sie der Wind wegträgt und der Sturmwind verweht. Du aber wirst fröhlich sein über den HERRN und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel.

17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören; ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen.

18. Sondern ich will Flüsse auf den Höhen öffnen und Brunnen inmitten der Talebenen und will die Wüste zu Wasserseen machen und das dürre Land zu Wasserquellen.

19. Ich will in der Wüste Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume setzen; ich will in der Steppe Zypressen, Platanen und Buchsbaum miteinander pflanzen,

20. damit man sieht und erkennt und merkt und versteht zumal, dass die Hand des HERRN das getan hat und der Heilige in Israel das geschaffen hat.

21. ›So tragt eure Sache vor‹, sagt der HERR; ›bringt eure Beweise her‹, sagt der König in Jakob.

22. ›Lasst sie herzutreten und uns verkünden, was kommen wird. Sagt an, was zuvor geweissagt ist, so wollen wir mit unserem Herzen darauf achten und merken, wie es gekommen ist; oder lasst uns doch das Zukünftige hören!

23. Verkündet uns, was in Zukunft kommen wird, so wollen wir merken, dass ihr Götter seid. Wohlan, tut Gutes oder Böses, dann wollen wir davon reden und miteinander schauen.‹

24. Seht, ihr seid nichts, und euer Tun ist auch nichts; und euch zu erwählen ist ein Gräuel.

25. Ich aber erwecke einen von Norden, und er kommt vom Osten her. Er wird meinen Namen anrufen und wird über die Mächtigen gehen wie über Lehm und wird den Ton treten wie ein Töpfer.

26. Wer hat das verkündet von Anfang an, sodass wir es wissen könnten, oder weissagte zuvor, sodass wir sagen könnten: ›Du hast recht?‹ Aber da ist kein Verkündiger, keiner, der etwas hören ließe, keiner, der von euch ein Wort hören könnte.

27. Ich bin der erste, der zu Zion sagt: ›Sieh, da sind sie!‹ Und Jerusalem gebe ich Freudenboten.

28. Dort schaue ich, aber da ist niemand; und unter ihnen ist kein Ratgeber; ich frage sie, aber da antworten sie nichts.

29. Sieh, es ist alles vergebliche Mühe und nichts mit ihrem Tun; ihre Götzen sind Wind und Leere.

42 Kapitel

1. Sieh, das ist mein Knecht – ich erhalte ihn – und mein Auserwählter, an dem meine Seele Gefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht zu den Nationen bringen.

2. Er wird nicht schreien und rufen, und seine Stimme wird man nicht auf der Straße hören.

3. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren.

4. Er wird nicht matt werden und nicht verzagen, bis er auf Erden das Recht aufgerichtet hat; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten.«

5. So sagt Gott, der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, das darauf lebt, den Atem gibt, und den Geist denen, die auf ihr gehen:

6. »Ich, der HERR, habe dich in Gerechtigkeit gerufen und dich bei deiner Hand gefasst, habe dich behütet und dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Nationen,

7. um die Augen der Blinden zu öffnen und die Gefangenen aus dem Gefängnis zu führen, und aus dem Kerker, die in der Finsternis sitzen.

8. Ich bin der HERR, das ist mein Name; ich will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen.

9. Sieh, was ich zuvor verkündet habe, ist gekommen; so verkünde ich auch Neues; bevor es aufsprösst, lasse ich es euch hören.«

10. Singt dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm bis ans Ende der Welt, die auf dem Meer fahren und was darin lebt, die Inseln und ihre Bewohner!

11. Ruft laut, ihr Wüsten und die Städte darin mit den Dörfern, die Kedar bewohnt; es sollen jauchzen, die in Felsen wohnen, und von den Höhen der Berge rufen!

12. Lasst sie dem HERRN die Ehre geben und seinen Ruhm in den Inseln verkünden.

13. Der HERR wird ausziehen wie ein Held; er wird den Eifer wecken wie ein Kriegermann; er wird einen Schlachtruf, ein Kriegsgeschrei machen; er wird seine Feinde besiegen.

14. »Sehr lange habe ich geschwiegen, war still und habe an mich gehalten; nun aber will ich schreien wie eine Gebärende, die Wehen hat, will stöhnen und keuchen.

15. Ich will Berge und Hügel verwüsten und all ihr Gras verdorren lassen, will die Ströme zu Inseln machen und die Seen austrocknen.

16. Aber die Blinden will ich auf dem Weg leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Pfaden, die sie nicht kennen; ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Hügelige zur Ebene. Das will ich für sie tun und sie nicht verlassen.

17. Aber die sich auf Götzen verlassen und zum gegossenen Bild sagen: »Ihr seid unsere Götter!«, die sollen zurückweichen und zuschanden werden.

18. Hört, ihr Tauben, und schaut her, ihr Blinden, damit ihr seht!

19. Wer ist so blind wie mein Knecht, und wer ist so taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist so blind wie der Vollkommene und so blind wie der Knecht des HERRN?

20. Du siehst viele Dinge, aber beachtest sie nicht; die Ohren sind offen, aber ihr hört nicht.«

21. Dem HERRN gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz herrlich und groß zu machen.

22. Aber es ist ein beraubtes und ausgeplündertes Volk; sie sind alle in Höhlen gefangen und in den Kerkern versteckt; sie sind zum Raub geworden, und es ist kein Retter da; geplündert, und es gibt niemanden, der sagt: »Gib wieder her!«

23. Wer ist unter euch, der so etwas hört, der aufpasst und hört, was danach kommt?

24. Wer übergab Jakob den Plünderern und Israel den Räubern? Hat es nicht der HERR getan, gegen den wir gesündigt haben, und sie wollten nicht auf seinen Wegen gehen und gehorchten seinem Gesetz nicht?

25. Darum hat er über sie die Glut seines Zorns und Kriegsgewalt ausgegossen; er hat sie ringsherum angezündet, aber sie erkennen es nicht; er hat sie in Brand gesteckt, aber sie nehmen es nicht zu Herzen.

43 Kapitel

1. Und nun sagt der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

2. Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, damit dich die Ströme nicht überfluten; und wenn du im Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.

3. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Erlöser. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner Stelle.

4. Weil du in meinen Augen so wert geachtet und kostbar bist und ich dich lieb habe, darum gebe ich Menschen an deiner Stelle und Völker für deine Seele.

5. So fürchte dich nun nicht; denn ich bin bei dir. Ich will deine Nachkommen vom Osten bringen und will dich vom Westen her sammeln

6. und will zum Norden sagen: »Gib her!«, und zum Süden: »Halte nicht zurück! Bring meine Söhne von fern her und meine Töchter vom Ende der Welt,

JESAJA

7. alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit und gebildet und gemacht habe.
8. Lass das blinde Volk hervortreten, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben.
9. Lasst alle Nationen zusammenkommen und die Völker sich versammeln.< Wer ist unter ihnen, der dies verkünden könnte und uns hören lässt, was zuvor geweissagt ist? Lasst sie ihre Zeugen darstellen und beweisen, dann wird man es hören und sagen: ›Es ist die Wahrheit.<
10. Ihr seid meine Zeugen, sagt der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr wisst und mir glaubt und versteht, dass ich es bin. Vor mir war kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein.
11. Ich, ich bin der HERR, und außer mir gibt es keinen Erlöser.
12. Ich habe es verkündet und habe auch gerettet und habe es euch sagen lassen, und kein fremder Gott war unter euch. Ihr seid meine Zeugen, sagt der HERR; und ich bin Gott.
13. Auch von diesem Tag an bin ich es, und da ist niemand, der aus meiner Hand erretten kann. Ich wirke; wer will es abwenden?
14. So sagt der HERR, euer Erlöser, der Heilige in Israel: Um euretwillen habe ich nach Babel geschickt und habe alle die Flüchtlinge hinuntergetrieben und die klagenden Chaldäer in ihre Schiffe gejagt.
15. Ich bin der HERR, euer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König.
16. So sagt der HERR, der im Meer einen Weg und in starken Wassern eine Bahn macht,
17. der Wagen und Pferd ausziehen lässt, Heer und Macht, sodass sie zusammen daliegen und nicht aufstehen, dass sie verlöschen, wie ein Docht verlischt:
18. Gedenkt nicht an das Alte, und sinnt nicht dem Vergangenen nach!
19. Denn seht, ich will etwas Neues machen; jetzt soll es aufsprossen; könnt ihr es nicht erkennen? Ich mache einen Weg in der Wüste und gebe Wasserströme in der Einöde,

20. dass mich die Tiere auf dem Feld preisen, die Schakale und Strauße.
Denn ich will Wasser in der Wüste und Ströme in der Einöde geben, um
mein Volk zu tränken, meine Auserwählten.
21. Dieses Volk, das ich mir gebildet habe, es soll meinen Ruhm erzählen.
22. Nicht, dass du mich gerufen hättest, Jakob, oder dass du dich um mich
gemüht hättest, Israel.
23. Mir hast du nicht die Schafe deines Brandopfers gebracht noch mich mit
deinen Opfern geehrt; ich habe dir keine Arbeit gemacht mit Speisopfer,
und mit Weihrauch habe ich dich nicht ermüdet;
24. mir hast du nicht für Geld Gewürze gekauft; mich hast du mit dem Fett
deiner Opfer nicht gesättigt. Ja, du hast mir Arbeit gemacht mit deinen
Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deiner Schuld.
25. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und denke nicht
mehr an deine Sünden.
26. Erwähne mich; lass uns miteinander rechten; erzähle du, damit du Recht
bekommst.
27. Dein erster Vater hat gesündigt, und deine Lehrer haben gegen mich
gehandelt.
28. Darum habe ich die Fürsten des Heiligtums entheiligt und habe Jakob
zum Bann gemacht und Israel zum Hohn.

44 Kapitel

1. So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählt habe!
2. So sagt der HERR, der dich gemacht und gebildet hat und der dir von
Mutterleib an beisteht: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du,
Jeschurun, den ich erwählt habe!
3. Denn ich will Wasser auf das Durstige gießen und Ströme auf das Dürre:
Ich will meinen Geist auf deinen Samen ausgießen und meinen Segen auf
deine Nachkommen,
4. sodass sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den
Wasserbächen.

5. Dieser wird sagen: ›Ich gehöre dem HERRN!‹ Und jener wird sich mit Namen Jakob nennen; ein anderer wird sich mit seiner Hand dem HERRN verschreiben und wird mit dem Namen Israel benannt.
6. So sagt der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott.
7. Wer ist mir gleich? Der rufe und verkünde es und erkläre es mir, der ich von alters her die Völker setze. Lasst sie ihnen das Künftige und was kommen soll, verkünden.
8. Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht. Habe ich es dich nicht schon längst hören lassen und verkündet? Denn ihr seid meine Zeugen. Gibt es einen Gott außer mir? Es gibt keinen Hort, ich kenne keinen.
9. Die Götzenmacher sind alle nichtig, und ihre schönen Werke nützen nichts. Sie sind ihre Zeugen und sehen nichts, merken auch nichts; darum müssen sie zuschanden werden.
10. Wer sind sie, die einen Gott machen und einen Götzen gießen, der nichts nützt?
11. Seht, alle ihre Anhänger werden zuschanden; denn auch die Künstler sind nur Menschen. Wenn sie auch alle zusammenkommen, müssen sie sich doch fürchten und zuschanden werden.
12. Der Schmied bearbeitet das Eisen in der Zange, arbeitet in der Glut und bereitet es mit Hämmern und arbeitet daran mit der ganzen Kraft seines Arms, leidet auch Hunger, bis er nicht mehr kann, trinkt auch kein Wasser, bis er matt wird.
13. Der andere zimmert Holz und misst es mit der Schnur, zeichnet es mit Rötelstein und schnitzt es, zirkelt es ab und macht es wie einen Mann, wie einen schönen Menschen, der im Haus wohnen soll.
14. Er geht frisch daran unter den Bäumen im Wald, indem er Zedern abhaut und Steineichen und Eichen nimmt; er pflanzt einen Lorbeerbaum, und der Regen lässt ihn wachsen.
15. Und alles dient den Leuten als Brennholz, das man nimmt, um sich daran zu wärmen, und das man anzündet, um Brot zu backen. Davon macht er

einen Gott und betet ihn an; er macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder.

16. Die Hälfte verbrennt er im Feuer, über der Hälfte isst er Fleisch; er brät einen Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und sagt: ›Ha! Ich bin warm geworden, ich spüre das Feuer.‹

17. Aber das Übrige macht er zum Gott, damit es sein Götze sei, vor dem er kniet und niederfällt und betet und sagt: ›Errette mich; denn du bist mein Gott!‹

18. Sie wissen nichts und verstehen nichts; denn sie sind verblindet, sodass ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nicht erkennen können,

19. und nehmen es sich nicht zu Herzen; keine Vernunft und Einsicht ist da, dass sie doch dächten: ›Ich habe die Hälfte mit Feuer verbrannt, habe auf den Kohlen Brot gebacken und Fleisch gebraten und es gegessen, und sollte das Übrige zum Gräuel machen und sollte vor einem Holzklotz knien?‹

20. Wer Lust an Asche hat, den verführt sein getäushtes Herz; und er wird seine Seele nicht erretten, dass er dächte: ›Ist das nicht Lüge, was meine rechte Hand treibt?‹

21. Daran denke, Jakob und Israel; denn du bist mein Knecht. Ich habe dich gebildet, damit du mein Knecht bist; Israel, vergiss mich nicht.

22. Ich tilge deine Schuld wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Wende dich zu mir; denn ich erlöse dich.«

23. Jauchzt, ihr Himmel, denn der HERR hat es getan; rufe, du Erde hier unten; ihr Berge, brecht in Jubel aus, der Wald und alle Bäume darin! Denn der HERR hat Jakob erlöst und verherrlicht sich in Israel.

24. So sagt der HERR, dein Erlöser, der dich von Mutterleib an gebildet hat: »Ich bin der HERR, der alles tut, der den Himmel allein ausbreitete und die Erde weit machte ohne Gehilfen;

25. der die Zeichen der Orakelpriester zunichte und die Wahrsager wahnsinnig macht; der die Weisen zur Umkehr bringt und ihr Wissen zur Torheit macht.

26. Er bestätigt aber das Wort seines Knechts und führt den Rat seiner Boten

aus; der zu Jerusalem sagt: ›Sei bewohnt!‹, und zu den Städten Judas: ›Seid gebaut!‹ Und ihre Verwüstungen richte ich auf;

27. der ich zu der Tiefe sage: ›Versiege!‹, und zu den Strömen:

›Vertrocknet!‹;

28. der ich von Kyrus sage: ›Der ist mein Hirte und soll alles ausführen, was mir gefällt, indem er zu Jerusalem sagt: Sei gebaut!, und zum Tempel: Sei gegründet!‹«

45 Kapitel

1. So sagt der HERR zu seinem Gesalbten, dem Kyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, um ihm die Nationen zu unterwerfen und den Königen das Schwert abzugürten, damit vor ihm die Türen geöffnet werden und die Tore nicht verschlossen bleiben:

2. »Ich will vor dir hergehen und die Hügel eben machen; ich will die ehernen Türen zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen

3. und will dir die heimlichen Schätze und die verborgenen Schätze geben, damit du erkennst, dass ich, der HERR, der Gott Israels, dich bei deinem Namen genannt habe,

4. um Jakobs, meines Knechts, willen und um Israels, meines Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen und nannte dich, als du mich noch nicht kanntest.

5. Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dich gerüstet, als du mich noch nicht kanntest,

6. damit man erkennt, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, dass es außer mir keinen gibt. Ich bin der HERR, und sonst keiner;

7. der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe, der ich Frieden gebe und das Übel schaffe. Ich bin der HERR, der das alles tut.

8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit. Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse zugleich. Ich, der HERR, schaffe es.

9. Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe wie andere

irdene Scherben. Sagt auch der Ton zu seinem Töpfer: ›Was machst du?‹, oder sagt dein Werk: ›Er hat keine Hände?‹

10. Weh dem, der zum Vater sagt: ›Warum hast du mich gezeugt?‹, und zur Frau: ›Warum gebierst du?‹

11. So sagt der HERR, der Heilige in Israel und ihr Meister: Fragt mich um das Zukünftige; weist meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir!

12. Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf geschaffen. Ich bin es, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe allem seinem Heer geboten.

13. Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich eben machen. Er soll meine Stadt bauen und meine Gefangenen loslassen, nicht für Geld noch für Geschenke«, sagt der HERR Zebaoth.

14. So sagt der HERR: »Der Handelsertrag der Ägypter und der Gewinn von Kusch und der hochgewachsenen Leute zu Seba werden sich dir ergeben und dein eigen sein; sie werden dir folgen, in Fesseln werden sie gehen und werden vor dir niederfallen und zu dir flehen; denn bei dir ist Gott, und sonst gibt es keinen Gott.«

15. Wirklich, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Retter.

16. Aber die Götzenmacher müssen alle Schande und Hohn ertragen und miteinander schamrot hingehen.

17. Israel aber wird erlöst durch den HERRN, durch eine ewige Erlösung, und wird nicht zuschanden noch zu Spott immer und ewig.

18. Denn so sagt der HERR, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde gebildet hat und sie gemacht und gegründet hat – und sie nicht gemacht hat, damit sie leer sein soll, sondern sie gebildet hat, damit man darauf wohnt –: »Ich bin der HERR, und es gibt sonst keinen.

19. Ich habe nicht im Verborgenen geredet, im finstern Ort der Erde; ich habe nicht zum Samen Jakobs vergeblich gesagt: ›Sucht mich!‹ Denn ich bin der HERR, der von Gerechtigkeit redet und verkündet, was recht ist.

20. Lass sich versammeln und miteinander herbeikommen die Entkommenen der Nationen, die nichts wissen und sich mit den Klötzen

ihrer Götzen abschleppen und zu dem Gott flehen, der nicht helfen kann.

21. Verkündet und kommt herbei, ratschlagt miteinander. Wer hat das von alters her offenbart und längst verkündet? Habe ich es nicht getan, der HERR? Und es gibt sonst keinen Gott außer mir, ein gerechter Gott und Retter; es gibt keinen außer mir.

22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner.

23. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit ergeht aus meinem Mund, dabei soll es bleiben: Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören

24. und sagen: ›Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke.‹ Solche werden auch zu ihm kommen; aber alle, die ihm widerstehen, sollen zuschanden werden.

25. Denn im HERRN werden alle Nachkommen Israels gerechtfertigt sein und ihn rühmen.

46 Kapitel

1. Der Bel ist gebeugt, der Nebo ist gefallen, ihre Götzen sind den Tieren und dem Vieh zuteilgeworden, sodass sie sich müde tragen an eurer Last.

2. Ja, sie fallen und beugen sich allesamt und können die Last nicht retten; und sie selbst sind in Gefangenschaft gekommen.

3. Hört mir zu, ihr vom Haus Jakob und alle übrigen vom Haus Israel, die ihr von Mutterleib an von mir getragen werdet und von der Mutter her auf mir liegt.

4. Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten.

5. Nach wem bildet und wem vergleicht ihr mich denn? Mit wem messt ihr mich, dem ich gleich sein soll?

6. Sie schütten das Gold aus dem Beutel und wägen das Silber mit der Waage dar und lohnen dem Goldschmied, dass er einen Gott daraus macht, vor dem sie knien und anbeten.

7. Sie heben ihn auf die Schulter und tragen ihn und setzen ihn an seinen Platz. Da steht er und weicht nicht von seinem Ort. Schreit einer zu ihm, so antwortet er nicht und hilft ihm nicht aus seiner Not.
8. Denkt doch daran und seid fest; ihr Übertreter, nehmt es zu Herzen!
9. Denkt an das Frühere von alters her; denn ich bin Gott, und sonst keiner, ein Gott, und meinesgleichen gibt es nicht,
10. der ich vorher verkünde, was nachher kommen wird, und längst, bevor es geschieht, und sage: Mein Plan besteht, und ich tue alles, was mir gefällt.
11. Ich rufe einen Adler vom Osten und einen Mann, der meinen Plan ausführt, aus fernem Land. Was ich sage, das lasse ich kommen; was ich denke, das tue ich auch.
12. Hört mir zu, ihr mit stolzem Herzen, die ihr fern seid von der Gerechtigkeit.
13. Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht; sie ist nicht fern, und mein Heil lässt nicht auf sich warten; denn ich will in Zion das Heil geben und in Israel meine Herrlichkeit.

47 Kapitel

1. Steig herunter, Jungfrau, du Tochter Babel, setz dich in den Staub! Setz dich auf die Erde; denn die Tochter der Chaldäer hat keinen Thron mehr. Man wird dich nicht mehr die Zarte und Verwöhnte nennen.
2. Nimm die Mühle und mahle Mehl; lege deinen Schleier ab, hebe die Schleppe, entblöße die Schenkel, wate durchs Wasser,
3. damit deine Blöße aufgedeckt und deine Schande sichtbar wird. Ich will mich rächen, und kein Mensch soll mir abbitten.
4. Das tut unser Erlöser, dessen Name HERR Zebaoth ist, der Heilige in Israel.
5. Setz dich in die Stille, geh in die Finsternis, du Tochter der Chaldäer! Denn du sollst nicht mehr ›Herrin über Königreiche‹ genannt werden.
6. Als ich über mein Volk zornig war und mein Erbe entweihte, übergab ich sie in deine Hand; aber du erwiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch für die Alten machtest du dein Joch allzu schwer,

7. und du dachtest: ›Ich bin eine Herrin für immer.‹ Du hast dir das nicht zu Herzen genommen und das Ende nicht bedacht.
8. So höre nun dies, die du in Wollust und Sicherheit lebst und in deinem Herzen sagst: ›Ich bin es, und sonst keine; ich werde keine Witwe werden noch den Verlust von Kindern erleben.‹
9. Aber es wird beides für dich kommen, plötzlich, an einem Tag, dass du Witwe und kinderlos sein wirst; ja, es wird in vollem Maß über dich kommen wegen der Menge deiner Zauberei und der großen Zahl deiner Beschwörungen.
10. Denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen, als du dachtest: ›Man sieht mich nicht!‹ Deine Weisheit und dein Wissen hat dich verleitet, dass du in deinem Herzen sagtest: ›Ich bin es, und sonst keine!‹
11. Darum wird ein Unglück über dich kommen, das du nicht erkennst; und ein Unheil wird dich befallen, das du nicht abwenden kannst; und es wird plötzlich ein Verderben über dich kommen, das du nicht ahnst.
12. So tritt nun auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, um die du dich von deiner Jugend auf bemüht hast; vielleicht kannst du daraus Nutzen ziehen, vielleicht kannst du Schrecken einflößen.
13. Denn du bist müde durch die Menge deiner Berater. Lass sie herzutreten und dich retten, die Meister der Himmelszerleger und die Sterngucker, die nach den Neumonden berechnen, was über dich kommen wird.
14. Sieh, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt; sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme; denn es wird nicht eine Glut sein, an der man sich wärmt, oder ein Feuer, um das man sitzen könnte.
15. So sind sie, für die du dich abgemüht hast, die von deiner Jugend auf mit dir Handel trieben; jeder wird seines Weges hierhin und dahin gehen, und du hast keinen Helfer.

48 Kapitel

1. Hört das, ihr vom Haus Jakob, die ihr mit Namen Israel heißt und aus dem Wasser Judas gekommen seid; die ihr bei dem Namen des HERRN schwört

und euch zu dem Gott Israels bekennt, aber nicht in Wahrheit und Gerechtigkeit.

2. Denn sie nennen sich nach der heiligen Stadt und berufen sich auf den Gott Israels, der der HERR Zebaoth heißt.

3. Ich habe es schon längst verkündet, das Zukünftige; aus meinem Mund ist es gekommen, und ich habe es bekannt machen lassen. Ich handelte plötzlich, und es trat ein.

4. Denn ich wusste, dass du hart bist und dein Nacken eine eiserne Ader und deine Stirn aus Erz ist;

5. darum habe ich es dir vorher verkündet und habe es dir sagen lassen, bevor es gekommen ist, damit du nicht sagen kannst: ›Mein Götze hat es getan, und mein geschnitztes und gegossenes Bild haben es befohlen.‹

6. Das alles hast du gehört und siehst es und machst es doch nicht bekannt. Ich lasse dir von nun an Neues sagen und Verborgenes, das du nicht wusstest.

7. Nun ist es geschaffen, und nicht früher, und du hast vor dem heutigen Tag noch nicht davon gehört, damit du nicht sagen kannst: ›Sieh, ich habe es gewusst.‹

8. Denn du hörtest es nicht und wusstest es auch nicht, und dein Ohr war damals nicht geöffnet; ich aber wusste genau, dass du treulos sein wirst und von Mutterleib an ein Übertreter genannt wirst.

9. Um meines Namens willen bin ich geduldig, und um meines Ruhmes willen will ich mich dir zugut zurückhalten, damit du nicht ausgerottet wirst.

10. Sieh, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich prüfen im Schmelzofen des Elends.

11. Um meinetwillen, ja um meinetwillen will ich es tun, damit ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.

12. Hör mir zu, Jakob, und du, Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der Erste, ich bin auch der Letzte.

13. Meine Hand hat die Erde gegründet, und meine Rechte hat den Himmel ausgespannt; was ich rufe, das steht alles da.

14. Sammelt euch alle und hört: Wer unter ihnen hat diese Dinge verkündet? Der HERR liebt ihn; darum wird er seinen Willen an Babel und seinen Arm an den Chaldäern beweisen.

15. Ich, ja, ich habe es gesagt, ich habe ihn gerufen; ich habe ihn auch kommen lassen, und sein Weg soll ihm gelingen.

16. Tretet her zu mir und hört dies! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, als es geschah, bin ich da. Und nun sendet mich der Herr HERR und sein Geist.

17. So sagt der HERR, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt, was nützlich ist, und dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.

18. Wenn du doch auf meine Gebote achtetest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen;

19. und deine Nachkommen wären zahlreich wie Sand und die Sprösslinge deines Leibes wie Sandkörner; sein Name würde nicht ausgerottet noch ausgetilgt vor mir.

20. Verlasst Babel! Flieht von den Chaldäern! Mit fröhlichem Schall verkündet es und lasst es hören, tragt es hinaus bis ans Ende der Welt; sagt: ›Der HERR hat seinen Knecht Jakob erlöst.‹

21. Sie litten keinen Durst, als er sie durch die Wüste führte: Er ließ ihnen Wasser aus dem Felsen fließen; er spaltete den Felsen, dass Wasser herausrann.

22. Aber die Gottlosen, sagt der HERR, haben keinen Frieden.«

49 Kapitel

1. Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, spitzt die Ohren! Der HERR hat mich berufen von Mutterleib an; er nannte mich beim Namen, als ich noch im Schoß der Mutter war,

2. und hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt; er hat mich zum glatten Pfeil gemacht und mich in seinen Köcher gesteckt

3. und sagt zu mir: »Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich gepriesen werden will.«

4. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verbrauchte meine Kraft umsonst und unnütz, obwohl meine Sache des HERRN und mein Amt meines Gottes ist.

5. Und nun sagt der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, dass ich Jakob zu ihm bekehren soll, damit Israel nicht weggerafft wird – darum bin ich vor dem HERRN herrlich, und mein Gott ist meine Stärke –,

6. und sagt: »Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Nationen gemacht, damit du mein Heil bist bis an das Ende der Welt.«

7. So sagt der HERR, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Volk, das man verabscheut, zu dem Knecht, der unter den Herrschern ist: »Könige sollen es sehen und aufstehen, und Fürsten sollen niederfallen um des HERRN willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählt hat.«

8. So sagt der HERR: »Ich habe dich zur gnädigen Zeit erhört und habe dir am Tag des Heils geholfen und habe dich behütet und zum Bund unter das Volk gestellt, damit du das Land aufrichstest und die zerstörten Erbteile austeilst;

9. indem du den Gefangenen sagst: ›Geht heraus!‹, und zu denen in der Finsternis: ›Kommt hervor!‹ Sie werden am Weg weiden und auf allen Hügeln ihre Weide haben.

10. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie an die Wasserquellen führen.

11. Ich will alle meine Berge zum Weg machen, und meine Pfade sollen gebahnt sein.

12. Sieh, diese werden von fern kommen, und sieh, jene von Norden und

diese vom Meer und jene vom Land Sinim.

13. Jubelt, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobt, ihr Berge, brecht in Jubel aus; denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden.

14. Zion aber sagt: ›Der HERR hat mich verlassen, der Herr hat mich vergessen.‹

15. Kann denn eine Frau ihren Säugling vergessen, sodass sie sich nicht über den Sohn ihres Leibes erbarmt? Selbst wenn sie vergisst, werde ich dich nie vergessen.

16. Sieh, in meine Hände habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind immer vor mir.

17. Deine Baumeister eilen; aber deine Verwüster und Zerstörer werden sich davonmachen.

18. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Sie alle versammeln sich und kommen zu dir. So wahr ich lebe, sagt der HERR, du sollst mit diesen allen wie mit einem Schmuck angetan werden und wirst sie um dich legen wie eine Braut.

19. Denn dein wüstes, zerstörtes und zerbrochenes Land wird dir dann zu eng werden, um darin zu wohnen, und deine Verderber werden sich entfernen,

20. sodass die Kinder, die dir geraubt wurden, vor deinen Ohren noch sagen werden: ›Der Raum ist mir zu eng; rücke ab, dass ich bei dir wohnen kann.‹

21. Du aber wirst in deinem Herzen sagen: ›Wer hat mir diese geboren? Ich war unfruchtbar, einsam, vertrieben und verstoßen. Wer hat sie mir erzogen? Sieh, ich war allein gelassen; wo waren sie denn?‹

22. So sagt der Herr HERR: Sieh, ich will meine Hand zu den Nationen aufheben und mein Banner zu den Völkern aufrichten; dann werden sie deine Söhne auf den Armen herbeibringen und deine Töchter auf den Schultern hertragen.

23. Und Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Ammen sein; sie werden vor dir niederfallen mit dem Gesicht zur Erde und den Staub deiner Füße lecken. Da wirst du erkennen, dass ich der HERR bin, an dem

nicht zuschanden werden, die vertrauend auf mich warten.

24. Kann man etwa einem Helden die Beute wegnehmen? Oder kann der Gefangene des Gerechten entkommen?

25. Denn so sagt der HERR: Nun sollen die Gefangenen dem Helden genommen werden und die Beute des Starken entkommen; und ich will mit deinen Haderern hadern und deinen Kindern helfen.

26. Und ich will deine Bedrücker mit ihrem eigenen Fleisch speisen, und sie sollen von ihrem eigenen Blut wie von süßem Wein betrunken werden; und alle Menschen sollen erkennen, dass ich der HERR, dein Retter bin, und der Mächtige in Jakob dein Erlöser.

50 Kapitel

1. So sagt der HERR: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entlassen hätte? Oder wer ist mein Gläubiger, dem ich euch verkauft hätte? Seht, wegen eurer Sünden seid ihr verkauft, und wegen eurer Verfehlungen wurde eure Mutter entlassen.

2. Warum kam ich, und niemand war da? Ich rief, und niemand antwortete. Ist meine Hand nun so kurz geworden, dass sie nicht erlösen kann? Oder habe ich keine Kraft, um zu erretten? Seht, mit meinem Schelten mache ich das Meer trocken und mache die Wasserströme zur Wüste, dass ihre Fische vor Wassermangel stinken und an Durst sterben.

3. Ich kleide den Himmel mit Dunkel und mache seine Decke wie einen Sack.«

4. Der Herr HERR hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich mit dem Müden zur rechten Zeit zu reden weiß. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre wie ein Jünger.

5. Der Herr HERR hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

6. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte; mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7. Aber der Herr HERR hilft mir; darum werde ich nicht zuschanden. Darum habe ich mein Gesicht dargeboten wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

8. Er ist nahe, der mich gerechtspricht; wer will mit mir hadern? Lasst uns zusammen hintreten; wer erhebt Anklage gegen mich? Der komme her zu mir!

9. Sieh, der Herr HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Sieh, sie werden alle wie ein Kleid veralten, Motten werden sie fressen.

10. Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der der Stimme seines Knechts gehorcht? Der im Finstern geht und es scheint ihm kein Licht, der hoffe auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen Gott.

11. Seht, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet, geht hin in das Licht eures Feuers und in die Flammen, die ihr angezündet habt! Das widerfährt euch von meiner Hand; in Schmerzen müsst ihr liegen.

51 Kapitel

1. Hört mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HERRN sucht: Schaut den Fels an, aus dem ihr gehauen seid, und den Brunnenschacht, aus dem ihr gegraben seid.

2. Schaut Abraham an, euren Vater, und Sara, von der ihr geboren seid. Denn ich rief ihn, als er noch allein war, und segnete ihn und vermehrte ihn.

3. Denn der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HERRN, sodass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang.

4. »Achte auf mich, mein Volk, hört auf mich, meine Leute! Denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker aufrichten.

5. Denn meine Gerechtigkeit ist nah, mein Heil zieht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln hoffen auf mich und warten auf meinen Arm.

6. Hebt eure Augen auf zum Himmel und schaut unten auf die Erde. Denn

der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden im Nu dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewig, und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben.

7. Hört mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen; und wenn sie euch lästern, verzagt nicht!

8. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid, und Würmer werden sie fressen wie wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibt ewig und mein Heil von Generation zu Generation.«

9. Wach auf, wach auf, zieh Kraft an, du Arm des HERRN! Wach auf wie in den Tagen der Vorzeit, von alters her! Warst du es nicht, der die Stolzen zerhauen und den Drachen verwundet hat?

10. Warst du es nicht, der das Meer, die Wasser der großen Tiefe, austrocknete, der den Grund des Meeres zum Weg machte, damit die Erlösten hindurchgingen?

11. So werden die Erlösten des HERRN wiederkehren und mit Jubel nach Zion kommen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupt sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen; aber Trauer und Seufzen werden von ihnen fliehen.

12. »Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen,

13. und den HERRN vergisst, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich täglich den ganzen Tag vor dem Grimm des Bedrängers, wenn er sich vornimmt, zu verderben. Wo bleibt nun der Grimm des Bedrängers?

14. Der Gefangene wird bald freigegeben, damit er nicht hinstirbt zur Grube und keinen Mangel an Brot hat.

15. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der das Meer bewegt, sodass seine Wellen wüten; sein Name heißt HERR Zebaoth.

16. Ich lege mein Wort in deinen Mund und bedecke dich mit dem Schatten

meiner Hände, damit ich den Himmel pflanze und die Erde gründe und zu Zion sage: ›Du bist mein Volk.‹

17. Wach auf, wach auf, steh auf, Jerusalem, die du von der Hand des HERRN den Kelch seines Grimms getrunken hast! Die Hefen des Taumelkelchs hast du ausgetrunken und die Tropfen geleckt.

18. Es war niemand von allen Kindern, die sie geboren hat, der sie leitete; niemand von allen Kindern, die sie erzogen hat, der sie bei der Hand nähme.

19. Diese zwei sind dir begegnet; wer trug Leid mit dir? Da war Zerstörung und Schaden, Hunger und Schwert; wer sollte dich trösten?

20. Deine Kinder waren verschmachtet; sie lagen an allen Straßenecken wie eine Antilope im Netz, voll des Zorns vom HERRN und des Scheltens von deinem Gott.

21. Darum höre dies, du Elende und Betrunkene, doch nicht von Wein!

22. So sagt dein Herrscher, der HERR, und dein Gott, der sein Volk rächt: Sieh, ich nehme den Taumelkelch von deiner Hand mit den Hefen des Kelchs meines Grimms; du sollst ihn nicht mehr trinken,

23. sondern ich will ihn deinen Peinigern in die Hand geben, die zu deiner Seele sagten: ›Bücke dich, dass wir darüber hingehen, und mach deinen Rücken dem Erdboden gleich und wie eine Straße, die man entlangläuft.‹

52 Kapitel

1. Wach auf, wach auf, Zion! Zieh deine Stärke an, kleide dich in Prachtgewänder, du heilige Stadt Jerusalem! Denn es wird kein Unbeschnittener oder Unreiner mehr zu dir hineinkommen.

2. Schüttele den Staub ab, steh auf, du gefangenes Jerusalem! Mach dich los von den Fesseln deines Halses, du gefangene Tochter Zion!

3. Denn so sagt der HERR: Ihr seid umsonst verkauft worden; ihr sollt auch ohne Geld gelöst werden.

4. Denn so sagt der Herr HERR: Mein Volk zog zuerst nach Ägypten hinab, um dort als Gast zu sein; und Assur hat ihm ohne Ursache Gewalt angetan.

5. Aber wie tut man mir jetzt hier!, sagt der HERR. Mein Volk wird umsonst

hinweggerafft; seine Herrscher machen ein großes Geschrei, sagt der HERR, und mein Name wird ständig den ganzen Tag gelästert.

6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu der Zeit; denn ich bin es, der sagt: Hier bin ich!

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die Frieden verkünden, gute Nachricht bringen, Heil verkünden; die zu Zion sagen: ›Dein Gott ist König!‹

8. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen miteinander; denn sie werden es mit eigenen Augen sehen, wenn der HERR Zion zurückbringt.

9. Brecht in Jubel aus, singt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.

10. Der HERR hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Nationen offenbart, sodass alle Enden der Welt das Heil unseres Gottes sehen.

11. Weicht, weicht, zieht aus von dort und rührt nichts Unreines an; geht aus von ihr, reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt!

12. Denn ihr sollt nicht mit Hast ausziehen noch mit Flucht weggehen; denn der HERR wird vor euch herziehen; und der Gott Israels wird eure Nachhut sein.

13. Sieh, mein Knecht wird weise handeln und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

14. So wie sich viele über ihn entsetzten – so sehr waren sein Aussehen und seine Gestalt entstellt, mehr als die anderer Menschenkinder –,

15. so wird er viele Nationen besprengen, sodass auch Könige vor ihm ihren Mund schließen. Denn was ihnen nicht verkündet wurde, das werden sie sehen; und was sie nicht gehört hatten, das werden sie erleben.

53 Kapitel

1. Aber wer glaubt unserer Predigt, und wem wird der Arm des HERRN offenbart?

2. Denn er schoss vor ihm auf wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte weder Gestalt noch Schönheit; wir sahen ihn, aber da war

keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der Allerverachtetste und von den Menschen verlassen, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Gesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nicht wertgeachtet.

4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud unsere Schmerzen auf sich. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5. Aber er ist wegen unserer Schuld verwundet und wegen unserer Sünde zerschlagen worden. Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden haben, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, jeder sah auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

7. Als er gestraft und gemartert wurde, tat er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das vor seinem Scherer verstummt und seinen Mund nicht auf tut.

8. Aus Bedrängnis und Gericht wurde er genommen; und sein Geschlecht – wer will es beschreiben? Denn er wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen, weil er wegen der Schuld meines Volks geschlagen war.

9. Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, und bei einem Reichen war er, als er gestorben war, obwohl er niemandem Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Mund gewesen ist.

10. Aber der HERR wollte ihn so zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben als Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen haben und die Tage seines Lebens verlängern. Und das Vorhaben des HERRN wird durch seine Hand gelingen.

11. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.

12. Darum will ich ihm an den Großen Anteil geben, und er soll mit Starken die Beute teilen, weil er sein Leben in den Tod gegeben hat, den Übeltätern gleich geachtet wurde und die Sünde vieler getragen hat und für die

Übeltäter betete.

54 Kapitel

1. Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht geboren hast! Brich in Jubel aus und jauchze, die du keine Wehen hattest! Denn die Einsame hat mehr Kinder als die Verheiratete, sagt der HERR.
2. Mach den Raum deines Zeltens weit, und dehne die Zeltdecken deiner Wohnung aus; spare nicht! Spanne deine Seile lang und stecke deine Pflöcke fest!
3. Denn du wirst dich zur Rechten und zur Linken ausbreiten, und deine Nachkommen werden die Nationen beerben und in den verwüsteten Städten wohnen.
4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zuschanden werden; sei nicht beschämt, denn du sollst nicht zu Spott werden; sondern du wirst die Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und nicht mehr an die Schmach deiner Witwenschaft denken.
5. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann – HERR Zebaoth heißt sein Name –, und der Heilige in Israel dein Erlöser, der der Gott der ganzen Welt genannt wird.
6. Denn der HERR hat dich zu sich gerufen wie eine verlassene und von Herzen betrübte Frau und wie eine Frau der Jugendzeit, die verstoßen wurde, sagt dein Gott.
7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
8. Ich habe mein Gesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen, sagt der HERR, dein Erlöser.
9. Denn das soll mir sein wie die Wasser Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr die Erde überfluten sollen. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen will und dich nicht mehr schelten werde.

10. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel wanken; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht wanken, sagt der HERR, dein Erbarmer.

11. Du Elende, über die alle Wetter gehen, du Ungetröstete, sieh, ich will deine Steine in Hartmörtel legen und will deinen Grund mit Saphiren legen

12. und deine Zinnen aus Rubinen machen und deine Tore mit Karfunkeln und all deine Grenzen mit erlesenen Steinen.

13. Und alle deine Kinder werden vom HERRN gelehrt, und groß ist der Friede deiner Kinder.

14. Du sollst auf Gerechtigkeit gegründet sein. Du wirst fern von Gewalt und Unrecht sein, sodass du dich nicht davor fürchten musst und nicht vor Schrecken, denn er soll sich dir nicht nähern.

15. Sieh, wer will sich gegen dich zusammenrotten und dich überfallen, wenn sie sich ohne mich zusammenrotten?

16. Sieh, ich schaffe es, dass der Schmied, der die Kohlen im Feuer aufbläst, eine Waffe daraus macht nach seinem Handwerk; und ich schaffe es, dass der Verderber sie zerstört.

17. Keine Waffe, die gegen dich gerichtet wird, wird erfolgreich sein; und jede Zunge, die sich im Gericht gegen dich erhebt, sollst du verurteilen. Das ist das Erbe der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir, sagt der HERR.

55 Kapitel

1. Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch!

2. Warum gebt ihr Geld aus für das, was kein Brot ist, und euren Arbeitslohn für das, wovon ihr nicht satt werden könnt? Hört mir doch zu und esst das Gute, dann wird eure Seele am Fetten ihre Lust haben.

3. Neigt eure Ohren her, und kommt her zu mir, hört, dann wird eure Seele leben; denn ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, indem ich euch

die unverbrüchlichen Gnadenzusagen Davids einlöse.

4. Sieh, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellt, den Völkern zum Fürsten und Gebieter.

5. Sieh, du wirst Nationen rufen, die du nicht kennst; und Nationen, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN, deines Gottes und des Heiligen in Israel willen, der dich herrlich gemacht hat.

6. Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist.

7. Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

8. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, sagt der HERR;

9. sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

10. Denn wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dorthin zurückkehrt, bevor er die Erde befeuchtet hat und sie fruchtbar macht und zum Grünen bringt, damit sie Samen gibt, um zu säen, und Brot, um zu essen:

11. so soll das Wort, das aus meinem Mund geht, auch sein. Es soll nicht leer wieder zu mir zurückkommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ausrichten, wozu ich es sende.

12. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen mit Ruhm vor euch her frohlocken und alle Bäume auf dem Feld in die Hände klatschen.

13. Es sollen Zypressen statt Gestrüpp wachsen und Myrten statt Dornen; und das soll dem HERRN zum Ruhm und zum ewigen Zeichen sein, das nicht vergehen wird.

56 Kapitel

1. So sagt der HERR: Haltet das Recht und übt Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, dass es kommt, und meine Gerechtigkeit, dass sie offenbart wird.

2. Wohl dem Menschen, der das tut, und dem Menschenkind, das daran festhält, dass er den Sabbat hält und nicht entweicht und seine Hand zurückhält, irgendetwas Böses zu tun!
3. Und der Fremde, der sich zum HERRN gewandt hat, soll nicht sagen: ›Der HERR wird mich von seinem Volk scheiden‹; und der Verschnittene soll nicht sagen: ›Sieh, ich bin ein dürre Baum.‹
4. Denn so sagt der HERR von den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund fest fassen:
5. Ich will ihnen in meinem Haus und innerhalb meiner Mauern einen Ort und einen Namen geben, besser als Söhne und Töchter; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.
6. Und die Fremden, die sich zum HERRN gewandt haben, damit sie ihm dienen und seinen Namen lieben, damit sie seine Knechte seien; jeder, der den Sabbat hält und ihn nicht entweicht, und meinen Bund festhält,
7. die alle will ich zu meinem heiligen Berg bringen und will sie in meinem Bethaus erfreuen, und ihre Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker genannt werden.
8. Der Herr HERR, der die Verstoßenen aus Israel sammelt, sagt: Ich will noch mehr zu denen sammeln, die versammelt sind.
9. All ihr Tiere auf dem Feld, kommt und fresset, ja, all ihr Tiere im Wald!
10. Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen gern.
11. Es sind aber gierige Hunde, die nie genug kriegen können. Sie, die Hirten, haben keinen Verstand; jeder sieht auf seinen Weg, jeder geizt für sich in seinem Stand.
12. ›Kommt her, lasst uns Wein holen und uns vollsaufen, und morgen soll es wie heute sein und noch viel mehr.‹

57 Kapitel

1. Aber der Gerechte kommt um, und es ist niemand da, der es sich zu

- Herzen nimmt; und heilige Leute werden weggerafft, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden vor dem Unglück weggerafft;
2. und die ihr Leben richtig geführt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.
3. Und ihr, kommt herbei, ihr Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Hure!
4. An wem wollt ihr nun eure Lust haben? Über wen wollt ihr nun das Maul aufsperrn und die Zunge herausstrecken? Seid ihr nicht die Kinder der Übertretung, Nachkommen der Lüge,
5. die ihr begeistert den Götzen nachlauft unter alle grünen Bäume und schlachtet die Kinder an den Bächen, unter den Felsenklippen?
6. Die glatten Steine im Bachbett sind dir wichtig, die sind dein Teil; ihnen schüttest du dein Trankopfer hin, wenn du Speisopfer opferst. Sollte ich mir das gefallen lassen?
7. Du machst dir dein Lager auf einem hohen, erhabenen Berg und gehst auch dort hinauf, um zu opfern.
8. Und hinter die Tür und den Pfosten setzt du dein Denkmal. Denn du wendest dich von mir ab, gehst hinauf, machst dein Lager weit und verbindest dich mit ihnen; du liebst ihr Lager, wo du sie dir ersiehst.
9. Du ziehst mit Öl zum König und vermehrst dein Salböl, sendest deine Botschafter in die Ferne und erniedrigst dich bis zum Totenreich.
10. Du hast dich in der Vielzahl deiner Wege abgearbeitet und sagst nicht: ›Ich lasse es‹; sondern weil du Leben findest in deiner Hand, wirst du nicht müde.
11. Vor wem bist du so in Sorge und fürchtest dich so, dass du mit Lügen umgehst und nicht an mich denkst und es dir nicht zu Herzen nimmst? Meinst du, ich werde beständig dazu schweigen, dass du mich so gar nicht fürchtest?
12. Ich will aber deine Gerechtigkeit aufzeigen, und deine Werke werden dir nichts nützen.
13. Wenn du rufen wirst, so lass deine Götzenhaufen dir helfen; aber der

Wind wird sie alle wegtragen, und ein Hauch wird sie wegnehmen. Aber wer auf mich vertraut, wird das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen

14. und wird sagen: ›Macht Bahn, macht Bahn! Räumt den Weg, hebt die Anstöße aus dem Weg meines Volks!‹

15. Denn so sagt der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die einen zerschlagenen und demütigen Geist haben, um den Geist der Gedeimigten und das Herz der Zerschlagenen zu beleben.

16. Ich will nicht für immer hadern und nicht ewig zürnen; sonst würde ihr Geist vor mir vergehen und auch die, denen ich Lebensatem gab.

17. Ich war zornig über die Sünde ihres Geizes und schlug sie, verbarg mich und zürnte; dennoch gingen sie weiter im Weg ihres Herzens.

18. Ich sah ihre Wege, aber ich will sie heilen und leiten, will ihnen wieder Trost geben und auch denen, die über sie Leid trugen.

19. Ich will Frucht der Lippen schaffen, die sagen: ›Friede, Friede‹, denen in der Ferne und denen in der Nähe, sagt der HERR, und ich will sie heilen.

20. Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht still sein kann und dessen Wellen Schlamm und Unflat aufwühlen.

21. Die Gottlosen haben keinen Frieden, sagt mein Gott.

58 Kapitel

1. Rufe laut, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkünde meinem Volk ihre Übertretungen und dem Haus Jakob ihre Sünden.

2. Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege wissen wie ein Volk, das Gerechtigkeit schon getan und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht und wollen mit ihrem Gott rechten.

3. ›Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum tun wir unserem Leib weh, und du willst es nicht wissen?‹ Seht, wenn ihr fastet, so geht ihr doch eurem Geschäft nach und treibt alle eure Arbeiter an.

4. Seht, ihr fastet, aber ihr hadert und zankt und schlägt mit gottloser Faust.

Wie ihr es jetzt macht, fastet ihr nicht so, dass eure Stimme in der Höhe gehört würde.

5. Sollte das ein Fasten sein, das mir gefällt, wenn ein Mensch seinen Leib bei Tag plagt oder seinen Kopf hängen lässt wie ein Schilf oder auf einem Sack und in der Asche liegt? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, der dem HERRN angenehm wäre?

6. Das ist aber ein Fasten, das mir gefällt: Löse, die du mit Unrecht gebunden hast; lass los, die du unterjochst; gib frei, die du bedrängst; reiße jedes Joch weg;

7. brich dem Hungrigen dein Brot, und nimm in dein Haus auf die, die im Elend sind; wenn du einen nackt siehst, dann bekleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten.

8. Dann wird dein Licht wie die Morgenröte hervorbrechen, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein.

9. Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten; wenn du schreist, wird er sagen: ›Sieh, hier bin ich‹; wenn du niemanden bei dir unterjochst noch mit Fingern zeigst oder übel redest

10. und den Hungrigen dein Herz finden lassen und die elende Seele sättigen wirst: Dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag;

11. und der HERR wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken; und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt;

12. und durch dich soll gebaut werden, was lange wüst gelegen hat; und du wirst den Grund vergangener Generationen legen, der für immer bleibt; und du sollst heißen: ›der die Lücken verschließt und die Wege ausbessert, sodass man da wohnen kann‹.

13. Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst, indem du an meinem heiligen Tag nicht tust, was dir gefällt, und den Sabbat eine Lust nennst und den Tag, der dem HERRN heilig ist, ehrst; wenn du ihn so ehrst, dass du

nicht deine Wege gehst und darin nicht gefunden wird, was dir gefällt, und du kein leeres Geschwätz redest,

14. dann wirst du Lust haben am HERRN, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn der Mund des HERRN hat es gesagt.

59 Kapitel

1. Seht, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, sodass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hört;

2. sondern eure Übertretungen scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, sodass ihr nicht gehört werdet.

3. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Übertretung; eure Lippen sagen Falsches, eure Zunge redet Unrechtes.

4. Es ist niemand, der von Gerechtigkeit predigt oder wahrhaftig richtet. Man vertraut aufs Eitle und redet Gehaltloses; mit Unglück sind sie schwanger und gebären Mühsal.

5. Sie brüten Basiliskeneier aus und weben Spinnweben. Isst man von ihren Eiern, so muss man sterben; zertritt man aber eins, so fährt eine Otter heraus.

6. Ihre Spinnweben taugen nicht für Kleider, und ihr Gewebe taugt nicht als Decke; denn ihr Werk ist Unrecht, und in ihren Händen ist Frevel.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell dabei, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Unrecht, ihr Weg ist nur Verderben und Schaden;

8. sie kennen den Weg des Friedens nicht, und kein Recht ist in ihren Spuren; sie machen ihre Pfade krumm; wer darauf geht, hat niemals Frieden.«

9. Darum ist das Recht fern von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir warten aufs Licht, sieh, so wird es finster, – auf den Schein, sieh, so gehen wir im Dunkeln.

10. Wir tappen nach der Wand wie die Blinden und tappen wie die, die keine Augen haben. Wir stoßen uns am Mittag wie in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie die Toten.

11. Wir brummen alle wie die Bären und gurren wie die Tauben; denn wir hoffen aufs Recht, so ist es nicht da, – aufs Heil, so ist es fern von uns.

12. Denn unsere Übertretungen vor dir sind zu zahlreich, und unsere Sünden zeugen gegen uns. Denn unsere Übertretungen sind uns bewusst, und wir kennen unsere Sünden:

13. Gebote übertreten und gegen den HERRN lügen und sich abwenden von unserem Gott und Frevel und Ungehorsam proklamieren, und Falsches aus dem Herzen empfangen und aussprechen.

14. Und das Recht ist zurückgewichen, und die Gerechtigkeit steht abseits; denn die Wahrheit strauchelte auf dem Markt, und Recht findet keinen Eingang,

15. und die Wahrheit ist dahin; und wer vom Bösen weicht, wird zur Beute. Das sieht der HERR, und es gefällt ihm übel, dass es kein Recht gibt.

16. Und er sieht, dass niemand da ist, und wundert sich, dass es keinen Fürsprecher gibt. Darum hilft er sich selbst mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit unterstützt ihn.

17. Denn er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt einen Helm des Heils auf seinen Kopf und zieht sich an zur Rache und kleidet sich mit Eifer wie mit einem Mantel.

18. Den Werken entsprechend wird er seinen Widersachern vergelten und seinen Feinden mit Zorn bezahlen; an den Inseln wird er Vergeltung üben,

19. sodass der Name des HERRN gefürchtet wird im Westen und seine Herrlichkeit im Osten, wenn er kommen wird wie ein eingengter Strom, den der Hauch des HERRN treibt.

20. »Denn für die in Zion wird ein Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von den Sünden bekehren, sagt der HERR.

21. Und ich schließe folgenden Bund mit ihnen, sagt der HERR: Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen

nicht von deinem Mund weichen und nicht von dem Mund deines Samens und Kindeskindes, sagt der HERR, von nun an bis in Ewigkeit.

60 Kapitel

1. Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.
2. Denn sieh, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.
3. Und die Nationen werden zu deinem Licht kommen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.
4. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von fern kommen und deine Töchter auf dem Arm herbeigetragen werden.
5. Dann wirst du es sehen und in Freude ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und weit werden, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehrt und der Reichtum der Nationen zu dir kommt.
6. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und das Lob des HERRN verkünden.
7. Alle Herden in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke Nebajots sollen dir dienen. Sie sollen als ein angenehmes Opfer auf meinen Altar kommen; denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit verherrlichen.
8. Wer sind die, die wie die Wolken fliegen und wie die Tauben zu ihren Schlägen?
9. Die Inseln hoffen auf mich und die Tarsisschiffe vor allem, um deine Kinder von fern herzubringen mit ihrem Silber und Gold zum Namen des HERRN, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.
10. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.

11. Und deine Tore sollen stets offenstehen, weder bei Tag noch bei Nacht zugeschlossen werden, damit der Reichtum der Nationen zu dir gebracht wird und ihre Könige herbeigeführt werden.
12. Denn Nationen oder Königreiche, die dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Nationen verwüstet werden.
13. Die Herrlichkeit des Libanon soll an dich kommen, Zypressen, Platanen und Buchsbaum miteinander, um den Ort meines Heiligtums zu schmücken; denn ich will den Ort meiner Füße herrlich machen.
14. Es werden auch die gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und alle, die dich gelästert haben, werden zu deinen Füßen niederfallen und werden dich Stadt des HERRN nennen, Zion des Heiligen in Israel.
15. Denn anstatt die Verlassene und Gehasste zu sein, zu der niemand hinging, will ich dich zur ewigen Pracht machen und zur Freude von Generation zu Generation.
16. Du sollst Milch von den Nationen saugen, und die Brust der Könige soll dich stillen, damit du erkennst, dass ich, der HERR, dein Retter bin, und ich, der Mächtige in Jakob, dein Erlöser bin.
17. Ich will Gold anstelle des Erzes und Silber anstelle des Eisens bringen und Erz anstelle des Holzes und Eisen anstelle der Steine; und ich will den Frieden zu deiner Obrigkeit machen und die Gerechtigkeit zu deinen Oberen.
18. Man soll in deinem Land von keinem Frevel mehr hören noch von Schaden oder Verderben in deinen Grenzen; sondern deine Mauern sollen Heil und deine Tore Lob genannt werden.
19. Die Sonne soll dir nicht mehr bei Tag als Licht scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten; sondern der HERR wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein.
20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond nicht mehr den Schein verlieren; denn der HERR wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.
21. Und dein ganzes Volk sollen nur Gerechte sein; sie werden das Erdreich

für immer besitzen, ein Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände zu meiner Verherrlichung.

22. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der HERR, will das zu seiner Zeit schnell tun.«

61 Kapitel

1. Der Geist des Herrn HERRN ist auf mir, weil mich der HERR gesalbt hat. Er hat mich gesandt, um den Elenden eine gute Botschaft zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden, und den Gefangenen, dass ihnen der Kerker geöffnet wird,

2. ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen und einen Tag der Rache unseres Gottes, um alle Trauernden zu trösten,

3. den Trauernden in Zion zu helfen, damit ihnen Schmuck statt Asche und Freudenöl statt Trauer und Gewand des Ruhms anstatt eines betrübten Geistes gegeben werden, da sie Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzung des HERRN genannt werden zu seinem Ruhm.

4. Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen, und was früher zerstört wurde, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die seit Generationen zerstört waren.

5. Fremde werden stehen und eure Herde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.

6. Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen, und ihr werdet den Reichtum der Nationen genießen, und in ihrer Pracht sollt ihr euch rühmen.

7. Anstelle eurer Schmach soll Zweifaches zurückkommen, und anstatt der Schande sollen sie auf ihren Äckern fröhlich sein; denn sie sollen in ihrem Land ein Zweifaches besitzen und ewige Freude haben.

8. »Denn ich bin der HERR. Ich liebe das Recht und hasse räuberische Brandopfer. Und ich will ihnen ihren Lohn in Wahrheit geben, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen schließen.

9. Und man soll ihren Samen unter den Nationen und ihre Nachkommen

unter den Völkern kennen. Alle, die sie sehen, sollen erkennen, dass sie Nachkommen sind, gesegnet vom HERRN.«

10. Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck geziert, und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

11. Denn genau wie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufsprießt, so wird der Herr HERR vor allen Nationen Gerechtigkeit und Ruhm aufsprießen lassen.

62 Kapitel

1. Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht ruhen, bis ihre Gerechtigkeit wie ein Glanz aufgeht und ihr Heil wie eine Fackel brennt,

2. damit die Nationen deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des HERRN nennen wird.

3. Und du wirst eine schöne Krone in der Hand des HERRN sein und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.

4. Man soll dich nicht mehr die Verlassene noch dein Land eine Einöde nennen; sondern du sollst ›Meine Lust an ihr‹ und dein Land ›Verheiratete‹ heißen; denn der HERR hat Lust an dir, und dein Land soll verheiratet sein.

5. Denn wie ein Mann eine Frau lieb hat, so werden dich deine Kinder lieb haben; und wie sich ein Bräutigam über die Braut freut, so wird sich dein Gott über dich freuen.

6. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, gönnt euch keine Ruhe,

7. und schweigt nicht, bis er Jerusalem zugerichtet und zum Lob auf Erden gemacht hat.

8. Der HERR hat geschworen bei seiner Rechten und bei dem Arm seiner

Macht: »Ich will dein Getreide nicht mehr deinen Feinden zu essen geben, und deinen Most, den du erarbeitet hast, nicht mehr die Fremden trinken lassen;

9. sondern die, die es einsammeln, sollen es auch essen und den HERRN rühmen, und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums.«

10. Geht hin, geht hin durch die Tore! Bereitet dem Volk den Weg! Macht Bahn, macht Bahn! Räumt die Steine weg! Richtet ein Banner auf über die Völker!

11. Sieh, der HERR lässt sich hören bis ans Ende der Welt: »Sagt der Tochter Zion: ›Sieh, dein Heil kommt! Sieh, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm!«

12. Man wird sie das heilige Volk nennen, die Erlösten des HERRN, und dich wird man ›Die besuchte und nicht verlassene Stadt‹ nennen.

63 Kapitel

1. Wer ist der, der von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bozra; der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einhertritt in seiner großen Kraft? »Ich bin es, der Gerechtigkeit redet und ein Meister ist zu helfen.«

2. Warum ist denn dein Gewand so rotfarben und dein Kleid wie das eines Keltertreters?

3. »Ich trat die Kelter allein, und niemand unter den Völkern war mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, und ich habe mein ganzes Gewand besudelt.

4. Denn ich habe mir einen Tag der Rache vorgenommen; das Jahr ist gekommen, um die Meinen zu erlösen.

5. Und ich sah mich um, und da war kein Helfer; und ich wunderte mich, und niemand stand mir bei; sondern mein Arm musste mir helfen, und mein Zorn hat mich unterstützt.

6. Und ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn und habe sie

betrunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde geschüttet.«

7. Ich will an die Gnade des HERRN denken und an das Lob des HERRN in allem, was uns der HERR getan hat, und an die große Güte an dem Haus Israel, die er ihnen nach seiner Barmherzigkeit und seiner großen Gnade erzeigt hat.

8. Denn er sagte: »Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind.« Darum wurde er ihr Retter.

9. Wer sie bedrängte, der bedrängte ihn auch; und der Engel seines Angesichts half ihnen. Er erlöste sie, weil er sie liebte und sie schonte. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.

10. Aber sie erbitterten und betrübten seinen Heiligen Geist; darum wurde er ihr Feind und kämpfte gegen sie.

11. Und sein Volk dachte wieder an die vergangenen Zeiten, an Mose: »Wo ist denn nun der, der sie mit dem Hirten seiner Herde aus dem Meer führte? Wo ist der, der seinen Heiligen Geist unter sie gab;

12. der Mose bei der rechten Hand führte durch seinen herrlichen Arm; der die Wasser vor ihnen teilte, um sich einen ewigen Namen zu machen;

13. der sie durch die Tiefen führte wie Pferde in der Wüste, die nicht straucheln?

14. Wie das Vieh ins Tal hinabgeht, brachte der Geist des HERRN sie zur Ruhe; so hast du dein Volk geführt, um dir einen herrlichen Namen zu machen.«

15. So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit stellt sich hart gegen mich.

16. Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel kennt uns nicht. Du aber, HERR, bist unser Vater und unser Erlöser; von alters her ist das dein Name.

17. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und verstockst unser Herz, sodass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, wegen der Stämme deines Erbes.

18. Für eine kleine Zeit besitzen sie dein heiliges Volk; deine Widersacher zertreten dein Heiligtum.

19. Wir sind wie die geworden, über die du niemals herrschtest und die nicht nach deinem Namen genannt wurden.

64 Kapitel

1. Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab, sodass die Berge vor dir zerflößen, wie Feuer Wasser zum Sieden bringt, damit dein Name unter deinen Feinden bekannt würde und die Nationen vor dir zittern müssten,

2. durch die Wunder, die du tust, die man nicht erwartete, dass du herabführest und die Berge vor dir zerflößen!

3. Wie von der Welt her nicht vernommen noch mit Ohren gehört wurde, auch kein Auge einen Gott außer dir gesehen hat, der denen so wohltut, die auf ihn hoffen.

4. Du begegnetest den Fröhlichen und denen, die Gerechtigkeit übten und auf deinen Wegen an dich dachten. Sieh, du zürntest wohl, als wir sündigten und lange darin blieben; uns wurde aber dennoch geholfen.

5. Aber nun sind wir alle wie die Unreinen, und all unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Gewand. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsere Sünden tragen uns davon wie der Wind.

6. Niemand ruft deinen Namen an oder macht sich auf, um sich an dich zu halten; denn du verbirgst dein Angesicht vor uns und lässt uns in unseren Sünden verschmachten.

7. Aber nun, HERR, du bist unser Vater; wir sind Ton, du bist unser Töpfer; und wir alle sind das Werk deiner Hände.

8. HERR, zürne nicht zu sehr, und denke nicht für immer an die Sünde. Sieh, bedenke doch, dass wir alle dein Volk sind.

9. Die Städte deines Heiligtums sind zur Wüste geworden; Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstört.

10. Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit, in dem dich unsere Väter

gelobt haben, ist im Feuer verbrannt; und alles, was wir Schönes hatten, ist zerstört.

11. HERR, willst du dich trotz allem zurückhalten und schweigen und uns so sehr niederschlagen?

65 Kapitel

1. »Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Nationen, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: ›Hier bin ich, hier bin ich!‹

2. Ich strecke meine Hände den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk aus, das seinen Gedanken nachgeht auf einem Weg, der nicht gut ist.

3. Ein Volk, das mich entrüstet, ist immer vor meinem Angesicht, opfert in den Gärten und räuchert auf den Ziegelsteinen,

4. sitzt unter den Gräbern und bleibt über Nacht in den Höhlen, sie essen Schweinefleisch und haben Gräuelsuppen in ihren Töpfen

5. und sagen: ›Bleib für dich und rühre mich nicht an; denn ich bin für dich heilig.‹ Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn, ein Feuer, das den ganzen Tag brennt.

6. Sieh, es steht vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern heimzahlen; ja, ich will ihnen in ihren Busen heimzahlen,

7. beide miteinander, ihre Schuld und die Schuld ihrer Väter, sagt der HERR, die auf den Bergen geräuchert und mich auf den Hügeln geschändet haben; ich will ihnen ihr voriges Tun in ihren Busen zumessen.

8. So sagt der HERR: Genauso wie man Most in der Traube findet und sagt: ›Verdirb es nicht, denn es ist ein Segen darin!‹, so will ich um meiner Knechte willen tun, dass ich nicht das Ganze verderbe,

9. sondern will aus Jakob Nachkommen wachsen lassen und aus Juda einen, der meinen Berg besitzt; denn meine Auserwählten sollen ihn besitzen, und meine Knechte sollen dort wohnen.

10. Und Scharon soll eine Weide für die Herde und das Tal Achor soll zum Viehlager werden für mein Volk, das mich sucht.

11. Aber ihr, die ihr den HERRN verlasst und meinen heiligen Berg vergesst und dem Gad einen Tisch richtet und vom Trankopfer der Meni voll einschenkt, –

12. wohlan, ich will euch für das Schwert bestimmen, sodass ihr euch alle zur Schlachtung bücken müsst, weil ich rief, und ihr antwortetet nicht, weil ich redete, und ihr hörtet nicht, sondern tatet, was böse ist in meinen Augen, und erwähltet, was mir nicht gefiel.

13. Darum sagt der Herr HERR: Seht, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; seht, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten; seht, meine Knechte sollen fröhlich sein, ihr aber sollt beschämt sein;

14. seht, meine Knechte sollen vor Freude jubeln, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor Jammer heulen

15. und sollt euren Namen meinen Auserwählten als Fluchwort hinterlassen; und der Herr HERR wird dich töten und seine Knechte mit einem andern Namen nennen,

16. damit, wer sich segnen wird im Land, der wird sich in dem wahrhaftigen Gott segnen, und wer schwören wird im Land, der wird bei dem wahrhaftigen Gott schwören; denn die früheren Ängste werden vergessen und vor meinen Augen verborgen sein.

17. Denn sieh, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, sodass man der früheren nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird;

18. sondern sie werden sich ewig freuen und fröhlich sein über das, was ich schaffe. Denn sieh, ich will Jerusalem zur Wonne schaffen und ihr Volk zur Freude,

19. und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk; und es soll darin nicht mehr die Stimme des Weinens oder die Stimme des Klagens gehört werden.

20. Es soll dort keine Säuglinge mehr geben, die nur wenige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern die jungen Männer sollen hundert Jahre alt sterben und die Sünder hundert Jahre alt verflucht werden.

21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen; sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.

22. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohnt, und nicht pflanzen, was ein anderer isst. Denn die Tage meines Volks werden wie die Tage eines Baumes sein; und das Werk ihrer Hände wird Bestand haben bei meinen Auserwählten.

23. Sie sollen weder umsonst arbeiten noch unzeitige Geburt gebären; denn sie sind der Same der Gesegneten des HERRN und ihre Nachkommen mit ihnen.

24. Und es soll geschehen, bevor sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

25. Wolf und Lamm sollen zusammen weiden, der Löwe wird Stroh fressen wie ein Rind, und die Schlange soll Erde fressen. Sie werden nichts Böses tun und keinen Schaden anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg, sagt der HERR.«

66 Kapitel

1. »So sagt der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde meine Fußbank; was ist es denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt, oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll?

2. Meine Hand hat alles gemacht, was es gibt, sagt der HERR. Ich sehe aber den Elenden an und den, der im Geist zerbrochen ist und der sich vor meinem Wort fürchtet.

3. Wer einen Ochsen schlachtet, gleicht dem, der einen Mann erschlägt; wer ein Schaf opfert, gleicht dem, der einem Hund den Hals bricht; wer Speisopfer bringt, gleicht dem, der Schweineblut opfert; wer Weihrauch anzündet, gleicht dem, der das Unrecht lobt. Das erwähnen sie in ihren Wegen, und ihre Seele hat Gefallen an ihren Gräueln.

4. Darum will ich auch erwähnen, was ihnen wehtut; und was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen, weil ich rief, und niemand antwortete, weil ich redete, und sie hörten nicht, sondern taten, was in meinen Augen böse ist,

und wählten, was mir nicht gefiel.

5. Hört das Wort des HERRN, die ihr euch vor seinem Wort fürchtet: Eure Brüder, die euch hassen und euch um meines Namens willen verstoßen, sagen: ›Lasst sehen, wie herrlich der HERR ist, lasst ihn zu eurer Freude erscheinen‹; sie sollen zuschanden werden.

6. Man wird den Schall eines Getümmels in der Stadt hören, einen Schall vom Tempel, den Schall des HERRN, der an seinen Feinden Vergeltung übt.

7. Sie gebar, bevor sie Wehen hatte; sie hat einen Jungen geboren, bevor der Geburtsschmerz kam.

8. Wer hat so etwas je gehört? Wer hat so etwas je gesehen? Wurde jemals ein Land an einem Tag zur Welt gebracht? Wurde jemals ein Volk auf einmal geboren? Nun hat aber Zion ihre Kinder ohne Wehen geboren.

9. ›Sollte ich zum Durchbruch bringen und nicht auch gebären lassen?‹, sagt der HERR. ›Sollte ich, der gebären lässt, den Schoß verschließen?‹, sagt dein Gott.

10. Freut euch mit Jerusalem, und seid fröhlich über sie, alle, die ihr sie lieb habt; freut euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid!

11. Denn dafür sollt ihr saugen und satt werden an den Brüsten ihrer Tröstungen; ihr sollt trinken und euch erfreuen an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn so sagt der HERR: Seht, ich leite Frieden zu ihr hin wie einen Strom und die Herrlichkeit der Nationen wie einen überflutenden Bach; da werdet ihr saugen. Man wird euch auf der Hüfte tragen, und auf den Knien wird man euch wiegen.

13. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14. Ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine sollen sprossen wie Gras. Da wird man die Hand des HERRN an seinen Knechten erkennen und den Zorn an seinen Feinden.

15. Denn sieh, der HERR wird mit Feuer kommen und seine Streitwagen wie ein Sturmwind, um zu vergelten im Grimm seines Zorns, und mit Schelten in

Feuerflammen.

16. Denn der HERR wird mit Feuer und mit seinem Schwert alle Menschen richten; und zahlreich werden die Getöteten des HERRN sein.

17. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, einer hier, der andere da, und Schweinefleisch, Gräuel und Mäuse essen, sollen miteinander hinweggerafft werden, sagt der HERR.

18. Ich kenne ihre Werke und Gedanken und komme, um alle Nationen und Sprachen zu versammeln, damit sie kommen und meine Herrlichkeit sehen.

19. Und ich will ein Zeichen unter ihnen aufrichten und einige Gerettete von ihnen zu den Nationen senden, nach Tarsis, Phul und Lud zu den Bogenschützen, nach Tubal und Javan und in die Ferne zu den Inseln, wo man nichts von meinem Ruhm gehört hat und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Nationen verkünden.

20. Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen herzubringen, dem HERRN zum Speisopfer, auf Pferden und Wagen, auf Sänften, auf Maultieren und Dromedaren nach Jerusalem, zu meinem heiligen Berg, sagt der HERR, genauso wie die Kinder Israel Speisopfer in reinem Gefäß zum Haus des HERRN bringen.

21. Und ich will auch aus ihnen einige als Priester und Leviten auswählen, sagt der HERR.

22. Denn genauso wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir stehen, sagt der HERR, so sollen auch eure Nachkommen und euer Name bestehen.

23. Und alle Menschen werden Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat kommen, um vor mir anzubeten, sagt der HERR.

24. Und sie werden hinausgehen und die Leichname der Leute anschauen, die sich von mir abgewandt haben; denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und sie werden für alle Menschen ein Gräuel sein.«

Jeremia

1 Kapitel

1. Dies sind die Reden Jeremias, des Sohnes Hilkijas, von den Priestern in Anatot im Land Benjamin,
2. zu dem das Wort des HERRN kam zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahr seiner Regierungszeit.
3. So geschah es auch zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis ans Ende des elften Jahrs Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zur Gefangenschaft Jerusalems im fünften Monat.
4. Und das Wort des HERRN kam zu mir und sagte:
5. »Ich kannte dich, noch bevor ich dich im Mutterleib bereitete, und sonderte dich aus, bevor du von der Mutter geboren wurdest, und ich habe dich geheiligt und zum Propheten für die Völker bestimmt.«
6. Ich aber sagte: »Ach Herr HERR, ich taue nicht, zu predigen; denn ich bin zu jung.«
7. Der HERR sagte aber zu mir: »Sage nicht: ›Ich bin zu jung‹; sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dir auftrage.
8. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, sagt der HERR.«
9. Und der HERR streckte seine Hand aus, rührte meinen Mund an und sagte zu mir: »Sieh, ich lege meine Worte in deinen Mund.
10. Sieh, ich setze dich an diesem heutigen Tag über Völker und Königreiche, dass du ausreißen, zerbrechen, zerstören und verderben sollst und um zu bauen und zu pflanzen.«
11. Und das Wort des HERRN kam zu mir und sagte: »Jeremia, was siehst du?« Ich sagte: »Ich sehe einen Mandelzweig.«
12. Und der HERR sagte zu mir: »Du hast richtig gesehen; denn ich will über mein Wort wachen, um es zu tun.«
13. Und das Wort des HERRN kam zum zweiten Mal zu mir und sagte: »Was

JEREMIA

siehst du?« Ich sagte: »Ich sehe einen heiß siedenden Topf von Norden her.«

14. Und der HERR sagte zu mir: »Von Norden her wird das Unglück über alle ausbrechen, die im Land wohnen.

15. Denn sieh, ich will alle Fürsten in den Königreichen im Norden rufen, sagt der HERR, dass sie kommen und ihre Throne vor die Tore Jerusalems und rings um die Mauern her und vor alle Städte Judas setzen sollen.

16. Und ich will das Gericht über sie ergehen lassen wegen all ihrer Bosheit, dass sie mich verlassen und andern Göttern räuchern und das Werk ihrer Hände anbeten.

17. So güрте nun deine Lenden, mach dich auf und predige ihnen alles, was ich dir gebieten werde. Erschrick nicht vor ihnen, damit ich dich nicht vor ihnen erschrecken lasse;

18. denn ich will dich heute im ganzen Land zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer gegen die Könige Judas, gegen ihre Fürsten, gegen ihre Priester und gegen das Volk im Land machen,

19. sodass sie, wenn sie auch gegen dich streiten, dennoch nicht gegen dich siegen sollen; denn ich bin bei dir, sagt der HERR, um dich zu erretten.«

2 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir und sagte:

2. »Geh hin und predige öffentlich in Jerusalem und sage: So sagt der HERR: Ich denke an dich zurück als treues junges Mädchen und liebe Braut, als du mir in der Wüste folgtest, in dem Land, wo man nichts sät,

3. als Israel dem HERRN heilig war und seine erste Frucht. Wer es verschlingen wollte, wurde schuldig, und Unglück kam über ihn, sagt der HERR.

4. Hört das Wort des HERRN, ihr vom Haus Jakob und alle Sippen vom Haus Israel.

5. So sagt der HERR: Was haben denn eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie von mir abwichen und den unnützen Götzen nachliefen und so zunichtewurden

JEREMIA

6. und nie sagten: ›Wo ist der HERR, der uns aus Ägypten führte und in der Wüste leitete, im wilden, ungebahnten Land, im dürren und finstern Land, in dem Land, in dem niemand durchzog und kein Mensch wohnte?‹
7. Ich brachte euch in ein gutes Land, damit ihr seine Früchte und Güter esst. Und als ihr hineinkamt, verunreinigtet ihr mein Land und machtet mir mein Erbe zum Gräuel.
8. Die Priester sagten nicht: ›Wo ist der HERR?‹ Und die für das Gesetz zuständig waren, achteten mich nicht, und die Hirten führten die Leute von mir weg, und die Propheten weissagten durch Baal und hingen an den unnützen Götzen.
9. Darum muss ich noch immer mit euch und mit euren Kindeskindern rechten, sagt der HERR.
10. Geht hin in die Inseln Kittim und schaut, und sendet nach Kedar und passt genau auf, und schaut, ob es dort so zugeht;
11. ob die Nationen ihre Götter auswechseln, obwohl sie doch keine Götter sind! Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit gegen einen unnützen Götzen ausgewechselt.
12. Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, sagt der HERR.
13. Denn mein Volk tut eine zweifache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hier und da ausgehauene Brunnen, die doch rissig sind und kein Wasser geben.
14. Ist denn Israel ein Knecht oder leibeigen, dass er zur Beute werden muss?
15. Denn Löwen brüllen gegen ihn und schreien und verwüsten sein Land, und seine Städte sind verbrannt, sodass niemand darin wohnt.
16. Dazu scheren dir die von Nof und Tachpanhes den Kopf kahl.
17. Das hast du selbst verursacht, weil du den HERRN, deinen Gott, verlässt, sooft er dich den rechten Weg leiten will.
18. Was hilft es dir, dass du nach Ägypten ziehst und vom Wasser Sichor trinken willst? Und was hilft es dir, dass du nach Assyrien ziehst und vom

JEREMIA

Wasser des Euphrat trinken willst?

19. Deine Bosheit ist schuld, dass du so gezüchtigt wirst, und dein Ungehorsam, dass du so gestraft wirst. So musst du erkennen und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den HERRN, deinen Gott, zu verlassen und ihn nicht zu fürchten, sagt der Herr HERR Zebaoth.

20. Denn du hast schon immer dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: ›Ich will nicht so unterworfen sein!‹ Sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen triebst du Hurerei.

21. Ich hatte dich als einen süßen Weinstock gepflanzt, einen ganz echten Samen. Wie bist du mir denn zu einem bitteren, wilden Weinstock geraten?

22. Und wenn du dich auch mit Lauge wäschst und viel Seife dazu nimmst, so bleibt doch der Schmutz deiner Schuld vor mir bestehen, sagt der Herr HERR.

23. Wie kannst du denn sagen: ›Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an den Baalim‹? Sieh an, wie du es treibst im Tal, und bedenke, was du getan hast. Du läufst umher wie eine Kamelstute in der Brunst,

24. und wie ein Wild in der Wüste zu tun pflegt, wenn es vor großer Brunst lechzt und läuft, sodass es niemand aufhalten kann. Wer es wissen will, muss nicht weit laufen; in ihrem Monat findet er sie.

25. Schone doch deine Füße, dass sie nicht bloß werden, und deinen Hals, dass er nicht durstig wird. Aber du sagst: ›Da wird nichts draus; ich liebe die Fremden und werde ihnen nachlaufen.‹

26. Wie ein Dieb zuschanden wird, wenn er aufgegriffen wird, so wird das Haus Israel zuschanden werden mit seinen Königen, Obersten, Priestern und Propheten,

27. die zum Holz sagen: ›Du bist mein Vater‹, und zum Stein: ›Du hast mich geboren.‹ Denn sie wenden mir den Rücken zu und nicht das Gesicht. Aber wenn die Not kommt, sagen sie: ›Steh auf und hilf uns!‹

28. Wo sind aber dann deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiße sie aufstehen; lass sehen, ob sie dir in deiner Not helfen können! Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter, Juda.

JEREMIA

29. Was wollt ihr noch gegen mich rechten? Ihr seid alle von mir abgefallen, sagt der HERR.

30. Alle Schläge sind vergeblich an euren Kindern; sie lassen sich nicht erziehen. Denn euer Schwert frisst eure Propheten wie ein wütender Löwe.

31. Du böses Geschlecht, merke auf das Wort des HERRN! Bin ich denn für Israel eine Wüste oder ein ödes Land? Warum sagt denn mein Volk: ›Wir sind die Herren und müssen dir nicht nachlaufen?‹

32. Vergisst denn eine junge Frau ihren Schmuck oder eine Braut ihren Schleier? Aber mein Volk vergisst mich seit endlos langer Zeit.

33. Was beschönigst du dein Tun, um Liebe zu suchen? Darum hast du deine Wege auch an Übeltaten gewöhnt.

34. Außerdem findet man an den Säumen deiner Kleider das Blut der Armen und Unschuldigen, die du nicht beim Einbruch ertappt hast, sondern wegen all jener Dinge.

35. Doch sagst du: ›Ich bin unschuldig; er wende seinen Zorn von mir.‹ Sieh, ich will mit dir rechten, weil du sagst: ›Ich habe nicht gesündigt.‹

36. Wie weichst du doch so gern aus und läufst bald hierhin, bald dorthin! Aber du wirst an Ägypten zuschanden werden, wie du an Assyrien zuschanden geworden bist.

37. Denn du wirst von dort auch wegziehen und deine Hände über dem Kopf zusammenschlagen; denn der HERR hat die verworfen, auf die du vertraust, und nichts wird dir mit ihnen gelingen.«

3 Kapitel

1. Und er sagt: »Wenn sich ein Mann von seiner Frau scheidet, und sie geht von ihm weg und nimmt einen andern Mann, darf er wieder zu ihr zurückkehren? Ist es nicht so, dass das Land verunreinigt würde? Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt und solltest zu mir zurückkehren?, sagt der HERR.

2. Hebe deine Augen auf zu den Höhen und sieh, wie du allenthalben Hurerei treibst. An den Straßen sitzt du und lauerst auf sie wie ein Araber in

JEREMIA

der Wüste und verunreinigst das Land mit deiner Hurerei und deiner Bosheit.

3. Darum wird auch der Frühregen ausbleiben und kein Spätregen kommen. Du hast eine Hurenstirn, du willst dich nicht mehr schämen

4. und schreist dennoch zu mir: ›Lieber Vater, du Vertrauter meiner Jugend!

5. Willst du denn ewig zürnen und nicht vom Grimm ablassen?‹ Sieh, so redest du und tust Böses und setzt es durch.«

6. Und der HERR sagte zu mir zur Zeit des Königs Josia: »Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünnige, tat? Sie ging hin auf alle hohen Berge und unter alle grünen Bäume und trieb dort Hurerei.

7. Und ich sagte, als sie das alles getan hatte: ›Kehre zu mir zurück.‹ Aber sie kehrte nicht zurück. Und obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat,

8. wie ich den Ehebruch der abtrünnigen Israel bestraft und sie verlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben habe – dennoch fürchtet sich ihre Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern geht hin und treibt auch Hurerei.

9. Und von dem Geschrei ihrer Hurerei ist das Land verunreinigt; denn sie treibt Ehebruch mit Stein und Holz.

10. In diesem allem bekehrt sich die verstockte Juda, ihre Schwester, nicht zu mir von ganzem Herzen, sondern heuchelt nur, sagt der HERR.«

11. Und der HERR sagte zu mir: »Das abtrünnige Israel hat sich gerechter erwiesen als das treulose Juda.

12. Geh hin und rufe diese Worte in Richtung Norden: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, sagt der HERR, so will ich mein Gesicht nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, sagt der HERR, und will nicht ewig zürnen.

13. Erkenne nur deine Schuld, dass du gegen den HERRN, deinen Gott, gesündigt hast und bist hin und her gelaufen zu den fremden Göttern unter allen grünen Bäumen, und ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht, sagt der HERR.

JEREMIA

14. Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, sagt der HERR; denn ich bin Herr über euch und will euch holen, einen aus einer Stadt und zwei aus einer Sippe, und will euch nach Zion bringen

15. und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch mit Erkenntnis und Weisheit weiden sollen.

16. Und es soll geschehen, wenn ihr gewachsen seid und zahlreich geworden seid im Land, dann soll man, sagt der HERR, zu dieser Zeit nicht mehr von der Bundeslade des HERRN reden, auch nicht mehr an sie denken oder davon predigen und nach ihr fragen, und sie wird nicht wieder gemacht werden;

17. sondern zu der Zeit wird man Jerusalem ›Thron des Herrn‹ nennen, und alle Nationen werden sich um des Namens des HERRN willen in Jerusalem versammeln und werden nicht mehr nach den Gedanken ihres bösen Herzens leben.

18. Zu der Zeit wird das Haus Juda zum Haus Israel gehen, und sie werden miteinander von Norden in das Land kommen, das ich euren Vätern als Erbe gegeben habe.

19. Und ich sagte dir: Wie gern will ich dir einen Platz unter meinen Kindern geben und dir das herrliche Land geben, das allerschönste Erbe unter den Völkern! Und ich sagte: Du wirst mich dann ›Lieber Vater!‹ nennen und nicht von mir weichen.

20. Aber das Haus Israel achtete mich nicht, genau wie eine Frau ihren Liebhaber betrügt, sagt der HERR.

21. Darum hört man ein klägliches Heulen und Weinen der Kinder Israel auf den Höhen, weil sie übel getan und den HERRN, ihren Gott, vergessen haben.

22. So kehrt nun wieder um, ihr abtrünnigen Kinder, dann will ich euch von eurem Ungehorsam heilen: ›Sieh, wir kommen zu dir; denn du bist der HERR, unser Gott.

23. Wahrlich, nur Trug ist der Lärm von den Hügeln und allen Bergen. Wahrlich, Israel hat keine Hilfe außer im HERRN, unserem Gott.

24. Und die Schande hat die Arbeit unserer Väter von unserer Jugend auf gefressen mit ihren Schafen, Rindern, ihren Söhnen und ihren Töchtern.
25. Denn worauf wir uns verließen, das ist uns jetzt nichts als Schande, und womit wir uns trösteten, dessen müssen wir uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit gegen den HERRN, unseren Gott, beide, wir und unsere Väter, von unserer Jugend auf, bis zum heutigen Tag, und gehorchten der Stimme des HERRN, unseres Gottes, nicht.<

4 Kapitel

1. Wenn du umkehrst, Israel, sagt der HERR, so kehre dich zu mir. Und wenn du deine Gräuel von meinem Angesicht wegtust, dann sollst du nicht vertrieben werden.
2. Dann wirst du in Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit schwören: ›So wahr der HERR lebt!‹ Und die Nationen werden in ihm gesegnet werden und sich seiner rühmen.
3. Denn so sagt der HERR zu denen in Juda und in Jerusalem: Pflügt ein Neues, und sät nicht unter die Hecken.
4. Beschneidet euch für den HERRN, und entfernt die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit nicht mein Grimm wie Feuer losbricht und so brennt, dass niemand löschen kann, wegen der Bosheit eurer Handlungen.
5. Verkündet in Juda und lasst es in Jerusalem hören: ›Blast die Trompete im Land!‹ Ruft mit voller Stimme: ›Sammelt euch und lasst uns in die festen Städte ziehen!‹
6. Richtet in Zion ein Banner auf; flieht und säumt nicht! Denn ich bringe von Norden ein Unglück und eine große Zerstörung herbei.
7. Der Löwe kommt aus seinem Dickicht hervor, und der Zerstörer der Nationen zieht von seinem Ort herbei, um dein Land zu verwüsten und deine Städte zu zerstören, sodass niemand darin wohnt.
8. Darum zieht Säcke an, klagt und heult; denn der grimmige Zorn des HERRN will sich nicht von uns abwenden.

JEREMIA

9. Zu der Zeit, sagt der HERR, wird dem König und den Fürsten der Mut sinken; die Priester werden bestürzt und die Propheten erschrocken sein.«
10. Ich aber sagte: »Ach Herr HERR! Du hast dieses Volk und Jerusalem schwer getäuscht, als du sagtest: ›Es wird Friede bei euch sein‹, wo doch das Schwert bis an die Seele reicht.
11. Zu jener Zeit wird man diesem Volk und Jerusalem sagen: ›Es kommt ein heißer Wind über das Gebirge von der Wüste her, geradewegs zu der Tochter meines Volks, weder zum Worfeln noch zum Schwingen.‹
12. ›Ja, ein Wind kommt, der ihnen zu stark sein wird; da will ich denn auch mit ihnen rechten.‹
13. ›Sieh, er fährt daher wie Wolken, und seine Wagen sind wie ein Sturmwind, seine Pferde sind schneller als Adler. Wehe uns! Wir sind verloren!‹
14. ›So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, damit dir geholfen wird. Wie lange sollen dich deine leidigen Gedanken beschäftigen?
15. Denn es kommt ein Geschrei von Dan her und eine böse Botschaft vom Gebirge Efraim.
16. Berichtet den Nationen, verkündet in Jerusalem, dass Belagerer aus fernen Ländern kommen und gegen die Städte Judas Kriegsgeschrei erheben.
17. Sie werden sich um sie her lagern wie die Wächter auf dem Feld; denn sie haben mich erzürnt‹, sagt der HERR.
18. Das bekommst du als Lohn für dein Wesen und dein Tun. Dann wird dein Herz fühlen, wie groß deine Bosheit ist.
19. Meine Eingeweide, meine Eingeweide! Ich muss mich winden. Die Wände meines Herzens! Mein Herz pocht mir im Leib, und ich kann nicht schweigen; denn meine Seele hört den Schall der Posaune und Kriegsgeschrei.
20. Eine Zerstörung nach der andern wird gemeldet; denn das ganze Land wird verheert, plötzlich werden meine Zelte und meine Zeltdecken zerstört.
21. Wie lange soll ich noch das Banner sehen und den Schall der Posaune

JEREMIA

hören?

22. Aber mein Volk ist närrisch, und sie glauben mir nicht; törichte Kinder sind sie und beachten es nicht. Sie sind schlau genug, Böses zu tun; aber Gutes zu tun wollen sie nicht lernen.

23. Ich schaute das Land an, sieh, es war wüst und öd, und den Himmel, und er war finster.

24. Ich sah die Berge an, und sieh, sie bebten, und alle Hügel zitterten.

25. Ich schaute, und sieh, da war kein Mensch, und alle Vögel des Himmels waren weggeflogen.

26. Ich schaute, und sieh, das fruchtbare Land war eine Wüste geworden; und alle Städte darin waren zerstört vor dem HERRN und vor seinem grimmigen Zorn.

27. Denn so sagt der HERR: ›Das ganze Land soll wüst werden, doch will ich es nicht ganz vernichten.

28. Darum wird die Erde trauern und der Himmel droben sich verdunkeln; denn ich habe es gesagt, ich habe es beschlossen, und es soll mich nicht reuen, ich will auch nicht davon ablassen.

29. Aus allen Städten werden sie vor dem Geschrei der Reiter und Schützen fliehen und in die dichten Wälder laufen und in die Felsen kriechen; alle Städte werden verlassen sein, kein Mensch wird mehr darin wohnen.

30. Was willst du dann tun, du Zerstörte? Wenn du dich auch mit Purpur kleiden und mit goldenem Schmuck schmücken und dein Gesicht schminken wirst, so schmückst du dich doch vergeblich; die Liebhaber werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben trachten.

31. Denn ich höre ein Geschrei wie das einer Frau in Wehen, eine Angst wie die einer Erstgebärenden, ein Geschrei der Tochter Zion, die nach Luft ringt und die Hände ausstreckt: Ach, wehe mir! Meine Seele stirbt wegen der Mörder.

5 Kapitel

1. Geht durch die Straßen von Jerusalem und schaut und erfragt und sucht

JEREMIA

auf der Straße, ob ihr dort jemanden findet, der Recht tut und nach Wahrhaftigkeit fragt; dann will ich ihr gnädig sein.

2. Und wenn sie auch sagen: Bei dem lebendigen Gott!, so schwören sie doch falsch.<

3. HERR, deine Augen sehen auf Wahrhaftigkeit. Du schlägst sie, aber es schmerzt sie nicht; du machst fast ein Ende mit ihnen, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härteres Gesicht als ein Fels und wollen nicht umkehren.

4. Ich dachte aber: Nun, die einfachen Leute sind unverständlich, wissen nichts vom Weg des HERRN und vom Recht ihres Gottes.

5. Ich will zu den Mächtigen gehen und mit ihnen reden; die werden den Weg des HERRN und das Recht ihres Gottes kennen. Aber sie hatten alle miteinander das Joch zerbrochen und die Stricke zerrissen.

6. Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Wald kommt, zerreißen, und der Wolf aus der Wüste wird sie vernichten, und der Leopard wird um ihre Städte her lauern; alle, die von dort herausgehen, wird er fressen. Denn ihre Sünden sind zu zahlreich, und sie bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam.«

7. »Warum sollte ich dir denn gnädig sein? Deine Kinder haben mich verlassen und schwören bei dem, der nicht Gott ist. Obwohl ich sie dringend bat, treiben sie Ehebruch und laufen ins Hurenhaus.

8. Jeder wiehert nach der Frau seines Nächsten wie die vollen, brünstigen Hengste.

9. Und ich sollte sie deswegen nicht heimsuchen? sagt der HERR, und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dieses eins ist?

10. Stürmt ihre Weinbergmauern und reißt sie ein, doch zerstört sie nicht ganz! Reißt ihre Ranken weg, denn sie sind nicht des HERRN;

11. sondern sie verachten mich, beide, das Haus Israel und das Haus Juda, sagt der HERR.«

12. Sie verleugnen den HERRN und sagen: »Er ist nicht, und so übel wird es uns nicht gehen; Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.

13. Ja, die Propheten sind Schwätzer und haben auch nicht Gottes Wort; so wird es ihnen selbst geschehen!«

JEREMIA

14. Darum sagt der HERR, der Gott Zebaoth: »Weil ihr solche Reden führt, sieh, so will ich meine Worte in deinem Mund zu Feuer machen und dieses Volk zu Holz, und es soll sie verzehren.

15. Seht, ich will über euch vom Haus Israel ein Volk von fern her bringen, sagt der HERR, ein mächtiges Volk, ein Volk von alters her, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst, sodass du nicht verstehen kannst, was sie reden.

16. Seine Köcher sind offene Gräber; sie alle sind Helden.

17. Sie werden deine Ernte und dein Brot verzehren; sie werden deine Söhne und deine Töchter fressen; sie werden deine Schafe und deine Rinder verschlingen; sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren; deine festen Städte, auf die du dich verlässt, werden sie mit dem Schwert verderben.

18. Doch will ich, sagt der HERR, zu dieser Zeit mit euch kein völliges Ende machen.

19. Und wenn sie sagen würden: ›Warum tut uns der HERR, unser Gott, das alles an?‹, sollst du ihnen antworten: Wie ihr mich verlassen und fremden Göttern in eurem eigenen Land gedient habt, so sollt ihr auch Fremden dienen in einem Land, das euch nicht gehört.

20. Das sollt ihr im Haus Jakob verkünden und in Juda predigen:

21. Hört zu, ihr törichtes Volk, das keinen Verstand hat, die Augen haben und nicht sehen, Ohren haben und nicht hören!

22. Wollt ihr mich nicht fürchten?, sagt der HERR, und vor mir nicht erschrecken, der ich dem Meer den Sand als Grenze setzte, in der es immer bleiben muss, die es nicht überschreiten kann? Und wenn es auch aufwallt, so vermag es doch nichts; und wenn auch seine Wellen toben, so dürfen sie doch nicht darüberfließen.

23. Aber dieses Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz; sie bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg

24. und sagen nicht einmal in ihrem Herzen: ›Lasst uns doch den HERRN, unseren Gott, fürchten, der uns zu rechter Zeit Frühregen und Spätregen gibt und uns jährlich die Erntewochen gewährt.‹

JEREMIA

25. Aber eure Schuld verhindert es, und eure Sünden halten das Gute von euch fern.
26. Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten nachstellen und Fallen herrichten, um sie zu fangen, wie es die Vogelfänger tun.
27. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist. So werden sie gewaltig und reich.
28. Sie sind fett und glatt; sie gehen mit bösen Dingen um; sie halten kein Recht, die Sache der Waisen fördern sie nicht, sodass auch sie Glück hätten, und verhelfen den Armen nicht zum Recht.
29. Sollte ich denn das nicht heimsuchen, sagt der HERR, und sollte meine Seele sich nicht an einem Volk, wie dieses ist, rächen?
30. Es steht gräulich und schrecklich im Land.
31. Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat es gern so. Was aber werdet ihr am Ende tun?

6 Kapitel

1. Flieht aus Jerusalem, ihr Kinder Benjamin, blast die Trompete auf der Warte Tekoa, und richtet über der Warte Bet-Kerem ein Banner auf! Denn es kommt ein Unglück und eine große Zerstörung von Norden herab.
2. Die Tochter Zion ist wie eine schöne und liebliche Aue.
3. Aber es werden die Hirten mit ihren Herden über sie kommen; sie werden rings um sie her Zelte aufschlagen, und jeder wird an seinem Ort weiden:
4. ›Rüstet euch zum Krieg gegen sie! Auf, lasst uns am Mittag hinaufziehen! Weh uns, es will Abend werden, und die Schatten werden lang!
5. Steht auf, und lasst uns bei Nacht hinaufziehen und ihre Paläste zerstören!‹
6. Denn so sagt der HERR Zebaoth: Fällt Bäume, und richtet einen Wall gegen Jerusalem auf; denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll; ist doch lauter Unrecht darin.
7. Denn genau wie ein Brunnen sein Wasser sprudeln lässt, so lässt sie ihre

JEREMIA

Bosheit sprudeln. Von Frevel und Gewalt hört man, und ihr Morden und Schlagen treiben sie täglich vor mir.

8. Bessere dich, Jerusalem, bevor sich mein Herz von dir abwendet und ich dich zum wüsten Land mache, in dem niemand wohnt!

9. So sagt der HERR Zebaoth: Was von Israel übrig geblieben ist, das muss nachgelesen werden wie am Weinstock. Lege nochmals Hand an wie der Weinleser an die Ranken.«

10. Ach, mit wem soll ich denn reden und sie warnen, dass sie doch hören wollten! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten; sie können es nicht hören. Sieh, sie halten das Wort des HERRN für einen Spott, und sie wollen es nicht.

11. Darum bin ich so voll von dem Zorn des HERRN, dass ich es nicht unterdrücken kann. Ich schütte es über die Kinder auf der Gasse und über den Kreis der jungen Männer aus. »Es sollen beide, Mann und Frau, Alte und Hochbetagte, gefangen genommen werden.

12. Ihre Häuser sollen den Fremden zufallen mitsamt den Äckern und den Frauen; denn ich will meine Hand ausstrecken, sagt der HERR, über die Bewohner des Landes.

13. Sie suchen alle Gewinn, Klein und Groß; und beide, Propheten und Priester, gehen alle mit Lügen um

14. und trösten mein Volk in seinem Unglück, indem sie es verharmlosen und sagen: »Friede! Friede!«, und es ist doch kein Friede.

15. Was für eine Schande, dass sie solche Gräueltaten treiben! Aber sie schämen sich keineswegs und kennen keine Scham. Darum werden sie mit allen anderen fallen; und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, sagt der HERR.

16. So sagt der HERR: Tretet auf die Wege und schaut und fragt nach den früheren Wegen, welches der gute Weg sei, und geht ihn, dann werdet ihr Ruhe finden für eure Seele! Aber sie sagen: »Wir wollen ihn nicht gehen!«

17. Ich habe Wächter über dich gesetzt: Achtet auf den Schall der Posaune! Aber sie sagen: »Wir wollen nicht darauf achten!«

18. Darum hört, ihr Nationen, und erkenne, du Gemeinde, was mit ihnen

JEREMIA

geschieht!

19. Du Erde, höre zu! Sieh, ich will ein Unglück über dieses Volk bringen, ihren verdienten Lohn, weil sie nicht auf meine Worte achten und mein Gesetz verwerfen.

20. Was frage ich nach dem Weihrauch aus Saba und nach den guten Zimtrinden, die aus fernen Ländern kommen? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir nicht.

21. Darum sagt der HERR: Sieh, ich will diesem Volk Anstöße in den Weg stellen, an denen sich die Väter und die Kinder miteinander stoßen und an denen der Nachbar mit dem Freund umkommen soll.

22. So sagt der HERR: Sieh, es wird ein Volk von Norden kommen, und ein großes Volk wird sich vom Ende der Erde aufmachen,

23. die Bogen und Lanze führen. Es ist grausam und ohne Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein ungestümes Meer und reiten auf Pferden, gerüstet wie Kriegersleute, gegen dich, du Tochter Zion.

24. Wenn wir von ihnen hören werden, dann werden uns die Fäuste sinken; es wird uns angst und bange werden wie einer Gebärenden.

25. Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker, niemand gehe über Land; denn es ist überall unsicher vor dem Schwert des Feindes.

26. O Tochter meines Volks, zieh Säcke an und lege dich in die Asche; trage Leid wie um einen einzigen Sohn, und klage wie die, die hoch betrübt sind! Denn der Verderber kommt plötzlich über uns.

27. Ich habe dich zum Prüfer eingesetzt über mein Volk, das so hart ist, damit du ihren Weg erfährst und prüfst.

28. Sie alle sind Abtrünnige und leben verräterisch, sind Erz und Eisen; alle sind sie Verderber.

29. Der Blasebalg ist verbrannt, das Blei verschwindet; das Schmelzen ist umsonst, denn das Böse ist nicht ausgeschieden worden.

30. Darum nennt man sie auch ein verworfenes Silber; denn der HERR hat sie verworfen.«

7 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam:
2. »Tritt ins Tor im Haus des HERRN und predige dort dieses Wort und sage: Hört das Wort des HERRN, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Toren eingeht, um den HERRN anzubeten!
3. So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.
4. Verlasst euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: »Hier ist der Tempel des HERRN, hier ist der Tempel des HERRN, hier ist der Tempel des HERRN!«,
5. sondern bessert euer Leben und Wesen, indem ihr wirklich einer gegen den andern recht tut
6. und den Fremdlingen, Waisen und Witwen keine Gewalt antut und an diesem Ort kein unschuldiges Blut vergießt, und folgt nicht anderen Göttern zu eurem eigenen Schaden;
7. dann will ich immer und ewig bei euch wohnen an diesem Ort, in dem Land, das ich euren Vätern gegeben habe.
8. Aber nun verlasst ihr euch auf Lügen, die nichts nütze sind.
9. Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und räuchert dem Baal und folgt fremden Göttern, die ihr nicht kennt.
10. Danach kommt ihr dann und tretet in diesem Haus, das nach meinem Namen genannt ist, vor mich und sagt: »Es hat keine Not mit uns, weil wir solche Gräueltun.«
11. Haltet ihr denn dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Räuberhöhle? Seht, ich sehe es genau, sagt der HERR.
12. Geht hin an meinen Ort zu Silo, wo früher mein Name gewohnt hat, und schaut, was ich dort getan habe wegen der Bosheit meines Volks Israel.
13. Weil ihr aber alle diese Dinge treibt, sagt der HERR, und ich euch stets predigen lasse, und ihr nicht hören wollt, ich euch rufe, und ihr nicht antworten wollt;
14. deshalb will ich mit dem Haus, das nach meinem Namen genannt ist, worauf ihr euch verlasst, und mit dem Ort, den ich euren Vätern gegeben

JEREMIA

habe, ebenso handeln, wie ich mit Silo gehandelt habe,

15. und will euch von meinem Angesicht verwerfen, wie ich alle eure Brüder verworfen habe, den ganzen Samen Efraims.

16. Und du sollst nicht für dieses Volk bitten und sollst weder Klage noch Gebet für sie vorbringen, auch nicht vor mir für sie eintreten; denn ich werde dich nicht hören.

17. Denn siehst du nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem tun?

18. Die Kinder lesen Holz, so zünden die Väter das Feuer an, und die Frauen kneten den Teig, um der Himmelskönigin Kuchen zu backen, und geben den fremden Göttern Trankopfer, um mir Verdruss zu bereiten.

19. Aber sie sollen damit nicht mir, sagt der HERR, sondern sich selbst Verdruss bereiten und beschämt werden.

20. Darum sagt der Herr HERR: Sieh, mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, über Menschen und über Vieh, über Bäume auf dem Feld und über die Früchte des Landes; und der soll so brennen, dass niemand löschen kann.

21. So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Tut eure Brandopfer zu den andern Opfern und esst das Fleisch.

22. Denn ich habe euren Vätern an dem Tag, als ich sie aus Ägypten führte, nichts gesagt noch geboten wegen Brandopfern und andern Opfern;

23. sondern dies gebot ich ihnen: ›Gehorcht meinem Wort, dann will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und geht auf allen Wegen, die ich euch gebiete, damit es euch gut geht.‹

24. Aber sie wollten nicht hören und ihre Ohren nicht neigen, sondern folgten ihrem eigenen Rat und dem Starrsinn ihres bösen Herzens und gingen zurück und nicht nach vorn.

25. Ja, von dem Tag an, als ich eure Väter aus Ägypten geführt habe, bis zum heutigen Tag habe ich stets alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, jeden Tag früh habe ich mich aufgemacht und sie gesandt.

26. Aber sie wollten mich nicht hören und ihre Ohren nicht neigen, sondern

JEREMIA

waren halsstarrig und machten es ärger als ihre Väter.

27. Und wenn du ihnen auch dies alles sagst, so werden sie dich doch nicht hören; rufst du nach ihnen, so werden sie dir nicht antworten.

28. Darum sage zu ihnen: Dies ist das Volk, das den HERRN, seinen Gott, nicht hören und sich nicht bessern will. Der Glaube ist untergegangen und von ihrem Mund ausgerottet.

29. Schneide deine Haare ab und wirf sie von dir, und wehklage auf den Höhen; denn der HERR hat dieses Geschlecht, über das er zornig ist, verworfen und verstoßen.

30. Denn die Kinder Juda tun, was böse ist in meinen Augen, sagt der HERR. Sie setzen ihre Gräuel in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, um es zu verunreinigen,

31. und bauen die Altäre des Tofet im Tal Ben-Hinnom, um ihre Söhne und Töchter zu verbrennen, was ich nie geboten habe und mir nie in den Sinn gekommen ist.

32. Darum sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da wird man es nicht mehr Tofet und das Tal Ben-Hinnom nennen, sondern Mordtal; und man wird im Tofet begraben müssen, weil sonst kein Raum mehr sein wird.

33. Und die Leichname dieses Volks sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren auf Erden zur Speise werden, und niemand wird sie verscheuchen.

34. Und ich will in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem die Stimme der Freude und des Jubels und die Stimme des Bräutigams und der Braut verstummen lassen; denn das Land soll zur Wüste werden.

8 Kapitel

1. Zu dieser Zeit, sagt der HERR, wird man die Gebeine der Könige Judas, die Gebeine der Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner von Jerusalem aus ihren Gräbern herausholen;

2. und man wird sie hinstreuen unter Sonne, Mond und allem Heer des

JEREMIA

- Himmels, die sie geliebt und denen sie gedient haben, denen sie nachgefolgt sind und die sie gesucht und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern Dünger auf der Erde sein.
3. Und alle Übrigen von diesem bösen Volk, an welchem Ort sie sein werden, wohin ich sie verstoßen habe, werden lieber tot als lebendig sein wollen, sagt der HERR Zebaoth.
4. Darum sage zu ihnen: So sagt der HERR: Wo ist jemand, der, wenn er fällt, nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, der sich abkehrt und nicht wieder zurückkommt?
5. Dennoch will ja das Volk Jerusalems sich beständig abkehren. Sie halten am Trug fest und weigern sich umzukehren.
6. Ich sehe und höre, dass sie nichts Rechtes reden. Keiner ist da, dem seine Bosheit leidtäte und der sagte: ›Was mache ich doch!‹ Sie laufen alle ihren Lauf wie ein grimmiger Hengst im Kampf.
7. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wiederkommen sollen, aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.
8. Wie könnt ihr denn sagen: ›Wir wissen, was recht ist, und haben das Gesetz des HERRN vor uns‹? Ist es doch nichts als Lüge, was die Schriftgelehrten schreiben.
9. Darum müssen solche Lehrer beschämt, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, wenn sie das Wort des HERRN verwerfen?
10. Darum will ich ihre Frauen den Fremden geben und ihre Äcker denen, die sie verjagen werden. Denn sie suchen alle nur Gewinn, beide, Klein und Groß; und beide, Priester und Propheten, gehen mit Lügen um
11. und trösten mein Volk in ihrem Unglück, indem sie es verharmlosen und sagen: ›Friede! Friede!‹, und es ist doch nicht Friede.
12. Was für eine Schande, dass sie solche Gräuel treiben! Aber sie schämen sich keineswegs und kennen keine Scham. Darum werden sie mit allen anderen fallen; und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, sagt

JEREMIA

der HERR.

13. Wegraffen werde ich sie gewiss, sagt der HERR, sodass keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben, ja dass auch die Blätter abfallen sollen; und was ich ihnen gab, das soll ihnen genommen werden.

14. ›Warum sitzen wir ruhig herum? Sammelt euch und lasst uns in die befestigten Städte ziehen, damit wir dort umkommen. Denn der HERR, unser Gott, wird uns umkommen lassen und uns Giftwasser zu trinken geben, weil wir so gesündigt haben gegen den HERRN.

15. Wir hofften auf Frieden, aber es kommt nichts Gutes; wir hofften auf eine Zeit der Heilung, aber sieh, nur Schrecken!‹

16. Man hört ihre Pferde schnauben von Dan her; vom Wiehern ihrer Gäule erbebt das ganze Land. Und sie kommen daher und werden das Land auffressen mit allem, was darin ist, die Stadt mit allen, die darin wohnen.

17. Denn sieh, ich will Schlangen und Vipern unter euch senden, die nicht zu beschwören sind; die sollen euch stechen, sagt der HERR.«

18. Was kann mich in meinem Jammer erquicken? Mein Herz in mir ist krank.

19. Sieh, die Tochter meines Volks wird aus fernem Land schreien: »Will denn der HERR nicht mehr Gott sein in Zion, oder soll sie keinen König mehr haben?« Ja, warum haben sie mich so erzürnt durch ihre Bilder und fremde, unnütze Gottesdienste?

20. »Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und wir sind nicht gerettet.«

21. Über den Zerbruch meines Volks bin ich zerbrochen; ich gräme mich, und mich packt Entsetzen.

22. Gibt es denn keine Salbe in Gilead, oder ist kein Arzt da? Warum wird denn die Tochter meines Volks nicht geheilt?

23. Ach, dass ich Wasser genug in meinem Kopf hätte und meine Augen Tränenquellen wären, damit ich Tag und Nacht die Erschlagenen in meinem Volk beweinen könnte!

9 Kapitel

1. Ach, wenn ich doch eine Herberge in der Wüste hätte, dann würde ich mein Volk verlassen und von ihnen wegziehen! Denn es sind nichts als Ehebrecher und ein treuloser Haufen.
2. »Sie schießen mit ihren Zungen nur Lüge und keine Wahrheit und treiben es mit Gewalt im Land und gehen von einer Bosheit zur andern Bosheit und achten mich nicht, sagt der HERR.
3. Jeder hüte sich vor seinem Freund und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Bruder sticht den andern aus, und ein Freund verrät den andern.
4. Ein Freund täuscht den andern, und sie reden kein wahres Wort; sie mühen sich, einander zu betrügen, und es tut ihnen leid, dass sie es nicht noch ärger machen können.
5. Es ist überall nichts als Betrugerei unter ihnen, und vor lauter Betrugerei wollen sie mich nicht kennen, sagt der HERR.
6. Darum sagt der HERR Zebaoth: Sieh, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst mit der Tochter meines Volks tun?
7. Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; man redet Trug, mit ihrem Mund reden sie freundlich mit dem Nächsten, aber im Herzen lauern sie ihm auf.
8. Sollte ich nun so etwas nicht an ihnen heimsuchen, sagt der HERR, und sollte meine Seele sich nicht rächen an einem Volk, wie dieses ist?«
9. Ich muss auf den Bergen weinen und klagen und bei den Weideplätzen in der Wüste ein Klagelied anstimmen; denn sie sind so verbrannt, dass niemand hindurchzieht und man auch kein Vieh schreien hört. Beides, die Vögel des Himmels und das Vieh, alles ist geflohen, weggezogen.
10. »Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Wohnung der Schakale machen und will die Städte Judas zur Wüste machen, sodass niemand darin wohnen soll.
11. Wer ist der weise Mann, der das versteht? Zu wem hat der Mund des HERRN gesprochen, um es kundzutun? Warum wird das Land verderbt? Es

JEREMIA

ist verheert wie eine Wüste, durch die niemand hindurchzieht!

12. Und der HERR sagt: Weil sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgelegt habe, und meiner Rede nicht gehorchen und auch nicht danach leben,

13. sondern dem Starrsinn ihres Herzens und den Baalim folgen, wie ihre Väter sie gelehrt haben,

14. darum sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will dieses Volk mit Wermut speisen und ihm Giftwasser zu trinken geben;

15. ich will sie unter die Nationen zerstreuen, die weder sie noch ihre Väter gekannt haben, und will das Schwert hinter ihnen herschicken, bis es mit ihnen ein Ende hat.

16. So sagt der HERR Zebaoth: Passt auf und bestellt Klageweiber, damit sie herkommen, und schickt nach denen, die gut klagen können,

17. dass sie herbeieilen und um uns klagen, damit unsere Augen von Tränen rinnen und unsere Augenlider von Wasser fließen.

18. Denn man hört ein klägliches Geschrei in Zion: ›Ach, wie sind wir so zerstört und beschämt worden! Wir müssen das Land räumen; denn sie haben unsere Wohnungen umgestürzt.‹

19. So hört nun, ihr Frauen, das Wort des HERRN und nehmt das Reden seines Mundes zu Ohren; lehrt eure Töchter weinen, und eine lehre die andere dieses Klagelied:

20. ›Der Tod ist zu unseren Fenstern eingestiegen und in unsere Paläste gekommen, um die Kinder auf der Straße und die jungen Männer auf den Plätzen umzubringen.‹

21. So sagt der HERR: Die Leichname der Menschen sollen liegen wie der Dung auf dem Feld und wie Garben hinter dem Schnitter, die niemand einsammelt.

22. So sagt der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums;

23. sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deshalb, weil er mich kennt

und weiß, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit ausübt auf Erden; denn das gefällt mir, sagt der HERR.

24. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da werde ich alle an der Vorhaut Beschnittenen heimsuchen:

25. Ägypten, Juda, Edom, die Kinder Ammon, Moab und alle, die das Haar ringsherum abschneiden, die in der Wüste wohnen. Denn alle Nationen haben unbeschnittene Vorhaut; aber ganz Israel hat ein unbeschnittenes Herz.

10 Kapitel

1. Hört, was der HERR zu euch vom Haus Israel redet.

2. So sagt der HERR: Ihr sollt nicht dem Beispiel der Nationen folgen und sollt euch nicht vor den Zeichen des Himmels fürchten, wie die Nationen sich fürchten.

3. Denn die Satzungen der Völker sind lauter Nichts. Sie hauen im Wald einen Baum um, und der Handwerker macht Götter mit dem Beil daraus

4. und schmückt sie mit Silber und Gold und befestigt sie mit Nägeln und Hämmern, dass sie nicht umfallen.

5. Sie sind wie eine Vogelscheuche im Gurkenfeld. Sie können nicht reden; deshalb muss man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten, denn sie können weder helfen noch Schaden anrichten.«

6. Aber dir, HERR, ist niemand gleich; du bist groß, und dein Name ist groß, und du kannst es mit der Tat beweisen.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Nationen? Dir sollte man gehorchen; denn unter allen Weisen der Nationen und in all ihren Königreichen gibt es nicht deinesgleichen.

8. Sie sind alle Narren und Toren; denn ein Holz kann ja nur ein vergeblicher Gottesdienst sein.

9. Silbernes Blech bringt man aus Tarsis, Gold aus Ufas, durch den Meister und Goldschmied zugerichtet; blauen und roten Purpur zieht man ihm an,

JEREMIA

und es ist alles das Werk der Künstler.

10. Aber der HERR ist ein echter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebt die Erde, und die Nationen können sein Drohen nicht ertragen.

11. So sagt nun zu ihnen: »Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen von der Erde und unter dem Himmel verschwinden.«

12. Er ist es, der die Erde durch seine Kraft gemacht hat, den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet hat und den Himmel durch seine Einsicht ausgespannt hat.

13. Wenn er die Stimme erhebt, ist Wasser in Menge am Himmel, und er zieht die Nebel vom Ende der Erde herauf; er macht die Blitze im Regen und lässt den Wind aus seinen Kammern kommen.

14. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede werden beschämt mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Betrug und haben kein Leben.

15. Es ist lauter Nichts und ein verführerisches Machwerk; sie gehen zugrunde, wenn sie heimgesucht werden.

16. Aber so ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern er ist es, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt HERR Zebaoth.

17. Sammle deinen Kram vom Boden auf, die du in der Belagerung wohnst.

18. Denn so sagt der HERR: »Sieh, diesmal will ich die Einwohner des Landes wegschleudern und will sie ängstigen, dass sie es fühlen sollen.«

19. Ach mein Jammer und Herzeleid! Ich denke aber: Es ist meine Krankheit; ich muss sie ertragen.

20. Mein Zelt ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrissen. Meine Kinder sind von mir gegangen und sind nicht mehr da. Niemand ist da, der mein Zelt wieder aufstellt und meine Zeltdecken befestigt.

21. Denn die Hirten sind zu Narren geworden und fragen nicht nach dem HERRN; darum können sie auch nichts Rechtes lehren, und ihre ganze Herde ist zerstreut.

22. Sieh, es kommt ein Gerücht auf und eine große Aufregung aus dem Land

des Nordens, dass die Städte Judas verwüstet und zur Wohnung der Schakale werden sollen.

23. Ich weiß, HERR, dass das Tun des Menschen nicht in seiner Gewalt ist, und es steht in niemandes Macht, wie er lebt oder seine Schritte lenkt.

24. Weise mich zurecht, HERR, doch mit Maßen und nicht in deinem Grimm, damit du mich nicht aufreibst.

25. Schütte aber deinen Zorn über die Nationen aus, die dich nicht kennen, und über die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben Jakob aufgefressen und verschlungen; sie haben ihn vernichtet und seine Wohnung verwüstet.

11 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam:

2. »Höre die Worte dieses Bundes, und teile sie denen in Juda und den Bewohnern von Jerusalem mit.

3. Und sage zu ihnen: So sagt der HERR, der Gott Israels: Verflucht sei, wer nicht den Worten dieses Bundes gehorcht,

4. den ich euren Vätern gebot an dem Tag, als ich sie aus Ägypten führte, aus dem eisernen Ofen, und sagte: ›Gehorcht meiner Stimme und tut, wie ich euch geboten habe, dann sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein,

5. damit ich den Eid halte, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, in dem Milch und Honig fließen‹, wie es am heutigen Tag ist.« Ich antwortete und sagte: »Amen, HERR, so sei es!«

6. Und der HERR sagte zu mir: »Predige alle diese Worte in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem und sage: Hört die Worte dieses Bundes und tut danach!

7. Denn ich habe euren Vätern bezeugt von dem Tag an, als ich sie aus Ägypten führte, bis auf den heutigen Tag mahnte ich stets und sagte: ›Hört auf meine Stimme!‹

8. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht; sondern jeder

JEREMIA

ging im Starrsinn seines bösen Herzens. Darum habe ich auch alle Worte dieses Bundes über sie kommen lassen, den ich einzuhalten gebot und den sie doch nicht eingehalten haben.«

9. Und der HERR sagte zu mir: »Ich weiß, dass sie sich in Juda und in Jerusalem verschworen haben.

10. Sie wenden sich den Sünden ihrer Väter zu, die vor ihnen waren, die auch meinen Worten nicht gehorchen wollten und auch andern Göttern nachfolgten und ihnen dienten. So haben das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe.

11. Darum sieh, sagt der HERR, ich will ein Unglück über sie kommen lassen, dem sie nicht entgehen können; und wenn sie zu mir schreien, werde ich sie nicht hören.

12. So lass denn die Städte Judas und die Bewohner von Jerusalem hingehen und zu den Göttern schreien, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helfen in ihrem Unglück.

13. Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter, Juda; und so viele Straßen wie es in Jerusalem gibt, so viele Schandaltäre habt ihr aufgerichtet, um dem Baal zu räuchern.

14. So bitte du nun nicht für dieses Volk, und tritt nicht mit Flehen oder Gebet für sie ein; denn ich werde sie nicht hören, wenn sie in ihrer Not zu mir schreien.

15. Was hat meine Geliebte in meinem Haus zu schaffen? Sie treiben alle Bosheit und meinen, das heilige Fleisch werde es von ihnen wegnehmen; und wenn sie Böses tun, sind sie noch guter Dinge.

16. Der HERR nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Ölbaum; aber nun hat er mit einem großen Mordgeschrei ein Feuer um ihn anzünden lassen, und seine Äste splintern.

17. Denn der HERR Zebaoth, der dich gepflanzt hat, hat dir ein Unglück angedroht wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda, die sie ausüben, indem sie mich mit ihrem Weihrauchräuchern für Baal erzürnen.«

18. Der HERR hat es mir offenbart, damit ich es weiß, und zeigte mir ihr

Vorhaben,

19. nämlich, dass sie mich wie ein armes Schaf zur Schlachtbank führen wollen. Denn ich wusste nicht, dass sie gegen mich beratschlagt und gesagt hatten: »Lasst uns den Baum mit seinen Früchten verderben und ihn aus dem Land der Lebendigen ausrotten, damit nicht mehr an seinen Namen gedacht wird.«

20. Aber du, HERR Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfst, lass mich deine Rache an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache anbefohlen.

21. »Darum redet der HERR gegen die Männer zu Anatot, die dir nach deinem Leben trachten und sagen: ›Weissage uns nicht im Namen des HERRN, wenn du nicht von unseren Händen sterben willst!«

22. Darum sagt der HERR Zebaoth: Sieh, ich will sie heimsuchen; ihre junge Mannschaft soll mit dem Schwert getötet werden, und ihre Söhne und Töchter sollen an Hunger sterben, sodass nichts von ihnen übrig bleibt;

23. denn ich will über die Männer von Anatot Unglück kommen lassen im Jahr ihrer Heimsuchung.«

12 Kapitel

1. HERR, wenn ich auch mit dir rechten wollte, so behältst du doch recht; dennoch muss ich vom Recht mit dir reden. Warum geht es doch den Gottlosen so gut, und die Treulosen haben alles in Fülle?

2. Du pflanzt sie, sodass sie wurzeln, wachsen und Frucht bringen. Nah bist du in ihrem Mund, aber fern von ihrem Herzen.

3. Mich aber, HERR, kennst du und siehst mich und prüfst mein Herz vor dir. Reiß sie weg wie Schafe, damit sie geschlachtet werden; und sondere sie aus, damit sie getötet werden.

4. Wie lange soll doch das Land darben und das Gras auf dem Feld überall verdorren wegen der Bosheit seiner Bewohner? Vieh und Vögel gibt es nicht mehr. Denn sie sagen: »Er wird unser Ende nicht sehen.«

5. »Wenn dich die müde machen, die zu Fuß gehen, wie wird es dir gehen,

JEREMIA

wenn du mit den Reitern laufen sollst? Und wenn du schon in dem Land, wo Frieden ist, Sicherheit suchst, was wird mit dir werden bei dem anschwellenden Jordan?

6. Denn es verachten dich auch deine Brüder und das Haus deines Vaters und rufen aus vollem Hals hinter dir her. Darum vertraue ihnen nicht, wenn sie auch freundlich mit dir reden.«

7. Ich habe mein Haus verlassen und mein Erbe verstoßen müssen und habe, was meine Seele liebt, in die Hand der Feinde gegeben.

8. Mein Erbe ist für mich wie ein Löwe im Wald geworden und brüllt mich an; darum habe ich ihn gehasst.

9. Mein Erbe ist wie der bunte Raubvogel, um den sich die Vögel sammeln. Wohlauf, sammelt euch, alle Feldtiere, kommt und frisst!

10. Es haben Hirten, viele von ihnen, meinen Weinberg zerstört und meinen Acker zertreten; sie haben meinen schönen Acker zur Wüste gemacht, sie haben es öde gemacht.

11. Ich sehe bereits, wie es so jämmerlich verwüstet ist; ja das ganze Land ist wüst. Aber niemand will es sich zu Herzen nehmen.

12. Denn die Zerstörer kommen daher über alle Hügel der Wüste und das fressende Schwert des HERRN von einem Ende des Landes bis zum andern; und niemand wird Frieden haben.

13. Sie säen Weizen, aber Disteln werden sie ernten; sie mühen sich ab, aber sie werden es nicht genießen; sie werden ihres Einkommens nicht froh werden durch den grimmigen Zorn des HERRN.

14. So sagt der HERR gegen alle meine bösen Nachbarn, die das Erbteil antasten, das ich meinem Volk Israel ausgeteilt habe: »Sieh, ich will sie aus ihrem Land ausreißen und das Haus Juda aus ihrer Mitte reißen.

15. Und wenn ich sie ausgerissen habe, will ich mich wieder über sie erbarmen und will jeden zu seinem Erbteil und in sein Land zurückbringen.

16. Und es soll geschehen, wenn sie von meinem Volk lernen werden, bei meinem Namen zu schwören: ›So wahr der HERR lebt!‹, wie sie zuvor mein Volk gelehrt haben bei Baal zu schwören, dann sollen sie unter meinem Volk

aufgebaut werden.

17. Wenn sie aber nicht hören wollen, dann werde ich das Volk ausreißen und umbringen, sagt der HERR.«

13 Kapitel

1. So sagt der HERR zu mir: »Geh hin und kauf dir einen leinenen Gürtel und gürtete damit deine Lenden, aber lass ihn nicht nass werden.«

2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des HERRN und gürtete ihn um meine Lenden.

3. Da kam das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu mir und sagte:

4. »Nimm den Gürtel, den du gekauft und um deine Lenden gegürtet hast, mach dich auf und geh hin an den Euphrat und verstecke ihn dort in einer Felsspalte.«

5. Ich ging hin und versteckte ihn am Euphrat, wie mir der HERR geboten hatte.

6. Nach langer Zeit aber sagte der HERR zu mir: »Mach dich auf, geh hin an den Euphrat und hole den Gürtel wieder, den ich dich dort verstecken ließ.«

7. Ich ging hin an den Euphrat und grub und nahm den Gürtel von dem Ort, wo ich ihn versteckt hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, sodass er nichts mehr taugte.

8. Da kam das Wort des HERRN zu mir:

9. »So sagt der HERR: Genauso will ich auch den großen Hochmut Judas und Jerusalems verderben.

10. Das böse Volk, das meine Worte nicht hören will, sondern im Starrsinn seines Herzens hinget und andern Göttern folgt, um ihnen zu dienen und sie anzubeten: Es soll werden wie der Gürtel, der nichts mehr taugt.

11. Denn, wie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, so habe ich, sagt der HERR, das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda um mich gegürtet, dass sie mein Volk sein sollten, mir zu einem Namen, zu Lob und Ehren; aber sie wollen nicht hören.

12. So sage ihnen nun dieses Wort: ›So sagt der HERR, der Gott Israels: Es

JEREMIA

sollen alle Krüge mit Wein gefüllt werden.< So werden sie zu dir sagen: ›Wer weiß das nicht, dass man alle Krüge mit Wein füllen soll?‹

13. So sage zu ihnen: ›So sagt der HERR: Sieh, ich will alle, die in diesem Land wohnen, die Könige, die auf dem Thron Davids sitzen, die Priester und Propheten und alle Einwohner von Jerusalem füllen, dass sie betrunken werden sollen;

14. und ich werde einen am andern zerschlagen, die Väter mit den Kindern, sagt der HERR; ich will weder schonen noch übersehen noch Mitleid haben mit ihrem Verderben.

15. So hört nun und merkt auf und trotzt nicht; denn der HERR hat es gesagt.

16. Gebt dem HERRN, eurem Gott, die Ehre, bevor es finster wird und bevor eure Füße sich an den dunklen Bergen stoßen; ihr wartet auf das Licht, aber er wird es zu Finsternis und tiefer Dunkelheit machen.

17. Wollt ihr das aber nicht hören, so wird meine Seele heimlich weinen über solchen Stolz; meine Augen müssen von Tränen fließen, weil die Herde des HERRN gefangen wird.<

18. Sage dem König und der Königinmutter: ›Setzt euch herunter; denn die Krone der Herrlichkeit ist euch von eurem Kopf gefallen.

19. Die Städte im Süden sind verschlossen, und es ist niemand da, der sie öffnet; ganz Juda wird weggeführt, insgesamt ins Exil geführt.

20. Hebt eure Augen auf und seht, wie sie von Norden daherkommen. Wo ist nun die Herde, die dir anbefohlen war, deine herrliche Herde?

21. Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so an dich gewöhnt, dass sie Fürsten und Häupter sein wollen. Wird dich nicht Angst überkommen wie eine Frau in Wehen?

22. Und wenn du in deinem Herzen sagst: Warum ist mir das zugestoßen? Wegen deiner großen Schuld wird dir dein Kleid aufgedeckt und haben deine Fersen Gewalt gelitten.

23. Kann etwa ein Kuschiter seine Haut verändern oder ein Leopard seine Flecken? Ebenso wenig könnt ihr Gutes tun, die ihr das Böse gewohnt seid.

JEREMIA

24. Darum will ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die vor dem Wind aus der Wüste verweht werden.
25. Das soll dein Lohn und dein Teil sein, die ich dir zugemessen habe, sagt der HERR. Weil du mich vergessen hast und dich auf Lügen verlässt,
26. darum will ich auch dein Kleid hoch aufdecken, dass man deine Schande sehen wird.
27. Denn ich habe deine Ehebrecherei gesehen, deine Geilheit, deine freche Hurerei, ja, deine Gräuel auf Hügeln und auf Äckern. Weh dir, Jerusalem! Wann wirst du doch endlich rein werden?««

14 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das der HERR zu Jeremia sagte wegen der Dürre:
2. »Juda trauert, ihre Tore stehen elend; es steht kläglich auf dem Land, und in Jerusalem hört man ein großes Geschrei.
3. Die Großen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Gefäße leer zurück; sie gehen traurig und betrübt und verhüllen ihre Häupter.
4. Weil der Erdboden ausgetrocknet ist, da es nicht regnete im Land, sind die Bauern beschämt und verhüllen ihre Häupter.
5. Denn auch die Hirschkühe, die auf dem Feld werfen, verlassen die Jungen, weil kein Gras wächst.
6. Das Wild steht auf den Hügeln und schnappt nach Luft wie die Schakale und verschmachtet, weil kein Kraut wächst.«
7. Ach HERR, unsere Sünden haben es ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! Denn unser Ungehorsam ist groß, womit wir gegen dich gesündigt haben.
8. Du bist der Trost Israels und sein Retter in der Zeit der Not; warum stellst du dich, als wärst du ein Gast im Land und ein Fremder, der nur zum Übernachten einkehrt?
9. Warum stellst du dich wie ein Held, der verzagt ist, und wie ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist ja doch unter uns, HERR, und wir heißen nach

JEREMIA

deinem Namen; verlass uns nicht!

10. So sagt der HERR von diesem Volk: »Sie laufen gern hin und her und bleiben nicht gern daheim; darum will sie der HERR nicht, sondern er denkt nun an ihre Schuld und will ihre Sünden heimsuchen.«

11. Und der HERR sagte zu mir: »Du sollst für dieses Volk nicht um Gnade bitten.

12. Denn wenn sie auch fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht hören; und wenn sie Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit Schwert, Hunger und Pest aufreiben.«

13. Da sagte ich: »Ach Herr HERR, sieh, die Propheten sagen ihnen: ›Ihr werdet kein Schwert sehen und keine Hungersnot erleben; sondern ich will euch wahren Frieden geben an diesem Ort.««

14. Und der HERR sagte zu mir: »Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und sie nicht beauftragt und auch nicht zu ihnen geredet. Sie predigen euch Lügenvisionen, Wahrsagerei ohne Bedeutung und die Trügerei ihres Herzens.

15. Darum sagt der HERR von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, obwohl ich sie doch nicht gesandt habe, und die dennoch predigen, dass kein Schwert und keine Hungersnot in dieses Land kommen werden: ›Solche Propheten sollen durch Schwert und Hunger sterben.

16. Und die Leute, denen sie weissagen, sollen vom Schwert und Hunger getötet auf den Straßen von Jerusalem liegen; und niemand wird sie begraben, sie, ihre Frauen, Söhne und Töchter; und ich will ihre Bosheit über sie ausschütten.«

17. Und du sollst zu ihnen dieses Wort sagen: ›Meine Augen fließen von Tränen Tag und Nacht und hören nicht auf; denn die Jungfrau, die Tochter meines Volks, ist schwer verwundet und jämmerlich geschlagen.««

18. Gehe ich hinaus aufs Feld, sieh, so liegen da mit dem Schwert Erschlagene; komme ich in die Stadt, so liegen da vor Hunger Verschwachtete. Denn es müssen auch die Propheten und auch die Priester in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda verworfen? Oder hat deine Seele Zion verabscheut? Warum hast du uns denn so geschlagen, dass uns niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden; aber es kommt nichts Gutes. Wir hofften, wir sollten heil werden; aber sieh, der Schaden ist umso größer.

20. HERR, wir erkennen unser gottloses Wesen und die Schuld unserer Väter; denn wir haben gegen dich gesündigt.

21. Aber um deines Namens willen verschmähe uns nicht; lass den Thron deiner Herrlichkeit nicht entehrt werden; erinnere dich doch und lass deinen Bund mit uns nicht aufhören.

22. Es ist ja doch unter den Götzen der Nationen keiner, der Regen geben könnte; auch der Himmel kann nicht regnen lassen. Du bist ja der HERR, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst das alles tun.

15 Kapitel

1. Und der HERR sagte zu mir: »Und wenn auch Mose und Samuel vor mir stünden, so würde sich doch meine Seele nicht diesem Volk zuwenden; treibe sie weg von mir und lass sie weggehen!

2. Und wenn sie zu dir sagen: ›Wo sollen wir hin?‹, dann sage zu ihnen: ›So sagt der HERR: Wen der Tod trifft, den treffe der Tod; wen das Schwert trifft, den treffe das Schwert; wen der Hunger trifft, den treffe der Hunger; wen die Gefangenschaft trifft, den treffe die Gefangenschaft.‹

3. Denn ich will sie mit viererlei Plagen heimsuchen, sagt der HERR: mit dem Schwert, dass sie umgebracht werden; mit Hunden, die sie herumzerren sollen; mit den Vögeln des Himmels und mit den Tieren auf Erden, dass sie gefressen und vernichtet werden sollen.

4. Und ich will sie in allen Königreichen auf Erden hin und her treiben lassen wegen Manasse, dem Sohn des Hiskia, des Königs in Juda, um deswillen, was er zu Jerusalem begangen hat.

5. Wer will sich denn über dich erbarmen, Jerusalem? Wer wird denn Mitleid mit dir haben? Wer wird denn hingehen und dir Frieden wünschen?

6. Du hast mich verlassen, sagt der HERR, und bist von mir abgefallen;

JEREMIA

darum habe ich meine Hand gegen dich ausgestreckt, um dich zu verderben; ich bin des Erbarmens müde.

7. Ich will sie mit der Worfschaufel zu den Toren des Landes hinauswerfen und will mein Volk, das sich nicht von seinem Weg bekehren will, seiner Kinder berauben und sie umbringen.

8. Es sollen mehr Witwen unter ihnen sein, als Sand am Meer ist. Ich will über die Mutter der jungen Mannschaft am helllichten Tag einen Verderber kommen lassen und über die Stadt plötzlich Angst und Schrecken bringen.

9. Es siecht dahin die Frau, die sieben Kinder hat; sie haucht ihr Leben aus. Denn ihre Sonne ist am hellen Tag untergegangen, sie wurde zuschanden und beschämt. Und die Übrigen will ich vor ihren Feinden ans Schwert geben, sagt der HERR.«

10. Ach, meine Mutter, dass du mich geboren hast, gegen den jeder hadert und zankt im ganzen Land! Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen; doch flucht mir jeder.

11. Der HERR sagte: »Wohlan, ich will einige von euch übrig behalten, denen es wieder gut gehen soll, und ich will euch in der Not und Angst unter den Feinden zu Hilfe kommen.

12. Meinst du, dass es ein Eisen gibt, das das Eisen und Erz von Norden zerschlagen könnte?

13. Ich will aber vorher euren Besitz und eure Schätze zur Plünderung freigeben, sodass ihr nichts dafür erhalten sollt, und das wegen all eurer Sünden, die ihr in eurem ganzen Gebiet begangen habt.

14. Und ich will euch zu euren Feinden bringen in ein Land, das ihr nicht kennt; denn es ist ein Feuer in meinem Zorn über euch entbrannt.«

15. Ach HERR, du weißt es; denke an mich, und nimm dich meiner an, und räche mich an meinen Verfolgern. Nimm mich auf, und verzögere nicht deinen Zorn über sie; denn du weißt, dass ich um deinetwillen geschmäht werde.

16. Dein Wort wurde meine Speise, als ich es empfing; und dein Wort ist die Freude und der Trost meines Herzens; denn ich bin ja nach deinem Namen

genannt, HERR, Gott Zebaoth.

17. Ich habe mich weder zu den Scherzenden gesetzt noch mich mit ihnen gefreut, sondern bin allein geblieben wegen deiner Hand auf mir, weil du mich mit deinem Grimm erfüllt hast.

18. Warum währt denn mein Leiden so lange, und meine Wunden sind so schlimm, dass sie niemand heilen kann? Ja, du bist für mich wie ein trügerischer Fluss, wie Wasser, die versiegen.

19. Darum sagt der HERR: »Wenn du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und du sollst mein Prediger bleiben. Und wenn du die Edlen lehrst, sich von den bösen Leuten abzusondern, dann sollst du mein Mund sein. Sie sollen sich zu dir wenden, aber du sollst dich nicht ihnen zuwenden.

20. Denn ich habe dich gegen dieses Volk zur festen, ehernen Mauer gemacht; wenn sie gegen dich kämpfen, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, um dich zu befreien und dich zu erretten, sagt der HERR, 1,19

21. und will dich aus der Hand der Bösen retten und aus der Hand der Gewalttätigen erlösen.«

16 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du sollst an diesem Ort keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter zeugen.

3. Denn so sagt der HERR von den Söhnen und den Töchtern, die an diesem Ort geboren werden, und von ihren Müttern, die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Land:

4. Sie sollen an Krankheiten sterben und weder beklagt noch begraben werden, sondern sollen Dung werden auf dem Land, dazu durch Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname sollen die Speise der Vögel des Himmels und der Tiere auf Erden sein.

5. Denn so sagt der HERR: Du sollst nicht zum Trauerhaus gehen und sollst auch nirgends hingehen, um zu klagen, nicht einmal Mitleid mit ihnen

JEREMIA

haben; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen, sagt der HERR, mit meiner Gnade und Barmherzigkeit.

6. Beide, Große und Kleine, sollen in diesem Land sterben und weder begraben noch beklagt werden, und niemand wird sich ihretwegen die Haut wund ritzen oder sich kahl scheren.

7. Man wird ihnen auch kein Brot brechen bei der Totenklage, um sie über die Leiche zu trösten, und ihnen auch nicht aus dem Trostbecher zu trinken geben wegen des Vaters oder der Mutter.

8. Du sollst auch nicht ins Haus des Gastmahls gehen, um bei ihnen zu sitzen, weder um zu essen noch um zu trinken.

9. Denn so sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will an diesem Ort vor euren Augen und in euren Tagen die Stimme der Freude und des Jubels, die Stimme des Bräutigams und der Braut verstummen lassen.

10. Und wenn du das alles diesem Volk gesagt hast und sie zu dir sagen werden: ›Warum hat der HERR über uns all dieses große Unglück ausgesprochen? Was ist die Schuld und die Sünde, mit der wir gegen den HERRN, unseren Gott, gesündigt haben?‹,

11. dann sollst du ihnen sagen: ›Weil eure Väter mich verlassen haben, sagt der HERR, und andern Göttern gefolgt sind, ihnen gedient und sie angebetet haben, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht gehalten haben

12. und ihr es noch schlimmer macht als eure Väter. Denn sieh, jeder lebt nach dem Starrsinn seines bösen Herzens, ohne mir zu gehorchen.

13. Darum will ich euch aus diesem Land verstoßen in ein Land, von dem weder ihr noch eure Väter gewusst haben; dort sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade erweisen will.‹

14. Darum sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da man nicht mehr sagen wird: ›So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus Ägypten geführt hat!‹,

15. sondern: ›So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern geführt hat, wohin er sie verstoßen hatte!‹
Denn ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben

habe.

16. Sieh, ich will viele Fischer aussenden, sagt der HERR, die sie fischen sollen; und danach will ich viele Jäger aussenden, die sie auf allen Bergen, auf allen Hügeln und in allen Steinritzen fangen sollen.

17. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, sodass sie sich nicht vor mir verstecken können; und ihre Schuld ist nicht vor meinen Augen verborgen.

18. Aber vorher will ich ihre Schuld und Sünde zweifach vergelten, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Abgötterei verunreinigt und mein Erbe mit ihren Gräueln erfüllt haben.«

19. HERR, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not. Die Nationen werden von den Enden der Erde zu dir kommen und sagen: »Nur Lüge haben unsere Väter geerbt, nichtige Götzen, die nichts nützen können.

20. Kann denn ein Mensch sich selbst Götter machen? Sie sind doch keine Götter!«

21. »Darum sieh, nun will ich sie lehren und ihnen meine Hand und Macht kundtun, damit sie erkennen sollen, ich heiße der HERR.«

17 Kapitel

1. »Die Sünde Judas ist mit eisernem Griffel mit Diamantspitze geschrieben; sie ist auf die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner an ihren Altären eingraviert,

2. damit die Kinder an die Altäre und Ascherabilder bei den grünen Bäumen und auf den hohen Bergen denken.

3. Aber ich will deine Höhen auf Bergen und Feldern mitsamt deiner Habe und allen deinen Schätzen zur Plünderung freigeben wegen der Sünde in deinem ganzen Gebiet.

4. Und du sollst aus deinem Erbe verstoßen werden, das ich dir gegeben habe, und will dich zu Knechten deiner Feinde machen in einem Land, das du nicht kennst; denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewig brennen wird.

JEREMIA

5. So sagt der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und Fleisch für seinen Arm hält und mit seinem Herzen vom HERRN abweicht.
6. Der wird wie ein Strauch in der Wüste sein und wird den zukünftigen Trost nicht sehen, sondern wird in der Dürre bleiben, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Land, in dem niemand wohnt.
7. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist.
8. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt. Wenn Hitze kommt, fürchtet er sich nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringt ohne Aufhören Früchte.
9. Es ist das Herz ein trügerisches und unheilbares Ding; wer kann es ergründen?
10. Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe jedem nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.
11. Denn wie ein Vogel, der sich auf Eier setzt und sie nicht ausbrütet, so ist der, der unrecht Reichtum sammelt; denn er muss davon lassen, wenn er es am wenigsten erwartet, und an seinem Ende ist er ein Narr.«
12. Aber die Stätte unseres Heiligtums, der Thron göttlicher Ehre, ist immer fest geblieben.
13. Denn, HERR, du bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den HERRN, die Quelle des lebendigen Wassers.
14. Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.
15. Sieh, sie sagen zu mir: »Wo ist denn das Wort des HERRN? Lass es doch kommen!«
16. Aber ich habe mich dir nicht entzogen, weil ich nicht dein Hirte hätte sein wollen; den bösen Tag habe ich nicht herbeigesehnt, das weißt du; was ich gepredigt habe, das ist recht vor dir.

JEREMIA

17. Werde du mir nur nicht zum Schrecken, meine Zuversicht in der Not!

18. Lass alle zuschanden werden, die mich verfolgen, aber mich nicht; lass sie erschrecken, aber mich nicht; lass den Tag des Unglücks über sie kommen, und zerschmettere sie mit zweifacher Zerschmetterung!

19. So sagt der HERR zu mir: »Geh hin und tritt unter das Tor des Volks, durch das die Könige Judas ein- und ausgehen, und unter alle Tore in Jerusalem

20. und sage zu ihnen: ›Hört das Wort des HERRN, ihr Könige Judas und ganz Juda und alle Bewohner von Jerusalem, die zu diesem Tor eingehen.

21. So sagt der HERR: Hütet euch und tragt am Sabbat keine Last durch die Tore nach Jerusalem hinein,

22. und bringt am Sabbat keine Last aus euren Häusern und tut keine Arbeit, sondern heiligt den Sabbat, wie ich es euren Vätern geboten habe.«

23. Aber sie hören nicht und neigen ihre Ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, indem sie mir weder gehorchen noch Zucht annehmen.

24. Wenn ihr mir gehorchen werdet, sagt der HERR, indem ihr am Sabbat keine Last durch die Tore in die Stadt tragt, sondern ihn heiligt, indem ihr an diesem Tag keine Arbeit tut,

25. dann sollen durch die Tore dieser Stadt auch Könige und Fürsten, die auf dem Thron Davids sitzen, ein- und ausgehen und reiten und fahren, auf Wagen und auf Pferden, sie und ihre Fürsten mit allen, die in Juda und Jerusalem wohnen; und diese Stadt soll für immer bewohnt werden;

26. und sie werden aus den Städten Judas kommen, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem Land Benjamin, aus der Niederung und von den Gebirgen und vom Süden, die Brandopfer, Schlachtopfer, Speisopfer und Weihrauch und Dankopfer zum Haus des HERRN bringen.

27. Werdet ihr mir aber nicht gehorchen, indem ihr den Sabbat heiligt und am Sabbat keine Last durch die Tore von Jerusalem hineintragt, so will ich ein Feuer unter ihren Toren anzünden, das die Häuser von Jerusalem verzehren und nicht verlöschen wird.«

18 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam:

2. »Mach dich auf, und geh hinab in das Haus des Töpfers; dort will ich dich meine Worte hören lassen.«

3. Und ich ging hinab in das Haus des Töpfers, und sieh, er arbeitete eben auf der Scheibe.

4. Und der Topf, den er aus dem Ton machte, missriet ihm unter den Händen. Da machte er einen andern Topf daraus, wie es ihm gefiel.

5. Da kam des HERRN Wort zu mir:

6. »Kann ich nicht auch so mit euch umgehen, ihr vom Haus Israel, wie dieser Töpfer?, sagt der HERR. Sieh, wie der Ton in der Hand des Töpfers ist, so seid auch ihr vom Haus Israel in meiner Hand.

7. In einem Augenblick sage ich über ein Volk und Königreich, dass ich es ausrotten, zerbrechen und verderben will.

8. Wenn es sich aber von seiner Bosheit abwendet, gegen die ich gesprochen habe, dann soll mich auch das Unglück reuen, das ich ihm antun wollte.

9. Und im anderen Augenblick sage ich über ein Volk und Königreich, dass ich es bauen und pflanzen will.

10. Wenn es aber Böses tut vor meinen Augen, indem es meiner Stimme nicht gehorcht, dann soll mich auch das Gute reuen, das ich ihm zu tun verheißen hatte.

11. So sage nun zu denen in Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: ›So sagt der HERR: Sieh, ich bereite euch ein Unglück zu und habe einen Plan gegen euch; darum wende sich jeder von seinen bösen Wegen ab, und bessert eure Wege und euer Tun.«

12. Aber sie sagen: ›Daraus wird nichts; wir wollen unseren eigenen Gedanken folgen und jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens leben.«

13. Darum sagt der HERR: ›Fragt doch unter den Nationen: Wer hat je so etwas gehört? Dass die Jungfrau Israel so abscheuliche Dinge tut!

JEREMIA

14. Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Feld, wenn es vom Libanon herab schneit; und das kalte, rieselnde Wasser, das von weither kommt, versiegt nicht so schnell,

15. wie mein Volk mich vergisst. Sie räuchern den Göttern, und die haben sie seit alter Zeit auf ihren Wegen stolpern lassen, und sie gehen auf ungebahnten Straßen,

16. damit ihr Land zur Wüste wird, ihnen zur ewigen Schande, sodass jeder, der vorübergeht, sich entsetzt und den Kopf schüttelt.

17. Denn ich will sie wie einen Ostwind vor ihren Feinden zerstreuen; ich will ihnen den Rücken und nicht das Gesicht zeigen am Tag ihres Verderbens.<

18. Aber sie sagen: ›Kommt und lasst uns gegen Jeremia Pläne schmieden; denn weder können die Priester irren im Gesetz noch der Rat der Weisen noch das Wort der Propheten! Kommt her, lasst uns ihn mit der Zunge totschiagen, und hört nicht auf seine Worte!<<<

19. HERR, achte auf mich, und höre die Stimme meiner Gegner!

20. Ist es recht, dass man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben. Denke doch daran, wie ich vor dir gestanden habe, um gut von ihnen zu reden und deinen Grimm von ihnen abzuwenden.

21. So strafe nun ihre Kinder mit Hunger und lass sie ins Schwert fallen, sodass ihre Frauen ohne Kinder und Witwen seien und ihre Männer zu Tode geschlagen und ihre Jünglinge im Kampf durchs Schwert umgebracht werden;

22. dass man ein Geschrei aus ihren Häusern hört, wenn du plötzlich Kriegsvolk über sie kommen lässt. Denn sie haben eine Grube gegraben, um mich zu fangen, und meinen Füßen Schlingen gelegt.

23. Und weil du, HERR, alle ihre Anschläge gegen mich kennst, dass sie mich töten wollen, so vergib ihnen ihre Schuld nicht, und lass ihre Sünde vor dir nicht ausgetilgt werden. Lass sie vor dir zu Fall kommen, und handle mit ihnen nach deinem Zorn.

19 Kapitel

1. So sagt der HERR: »Geh hin und kauf dir einen irdenen Krug vom Töpfer, zusammen mit einigen von den Ältesten des Volks und von den Ältesten der Priester,
2. und geh hinaus ins Tal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegeltor liegt, und predige dort die Worte, die ich dir sage:
3. »Hört das Wort des HERRN, ihr Könige Judas und Bewohner von Jerusalem! So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will Unglück über diesen Ort kommen lassen, sodass jedem, der es hören wird, die Ohren klingen sollen,
4. weil sie mich verlassen und diesen Ort einem fremden Gott gegeben und andern Göttern darin geräuchert haben, die weder sie noch ihre Väter noch die Könige Judas kannten, und die Stätte mit unschuldigem Blut angefüllt
5. und dem Baal Höhen gebaut haben, um ihre Kinder dem Baal als Brandopfer zu verbrennen, was ich ihnen weder geboten noch davon geredet habe, was mir auch nie in den Sinn gekommen ist.
6. Darum sieh, es wird die Zeit kommen, sagt der HERR, dass man diesen Ort nicht mehr Tofet oder Tal Ben-Hinnom, sondern Mordtal nennen wird.
7. Und ich will den Gottesdienst Judas und Jerusalems an diesem Ort zerstören und will sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren Feinden, unter der Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und will ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Tieren auf Erden zu fressen geben
8. und will diese Stadt zum Schrecken und zum Gespött machen, sodass sich alle, die vorübergehen, über all ihre Plage entsetzen und sie verspotten werden.
9. Ich will sie das Fleisch ihrer Söhne und Töchter essen lassen, und einer soll das Fleisch des andern essen in der Belagerung und der Not, womit ihre Feinde und die, die ihnen nach dem Leben trachten, sie bedrängen werden.«
10. Und du sollst den Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir gegangen sind,
11. und sage zu ihnen: »So sagt der HERR Zebaoth: Genauso wie man das

JEREMIA

Gefäß eines Töpfers zerbricht, das nicht wieder ganz werden kann, so will ich dies Volk und diese Stadt auch zerbrechen; und sie sollen dazu im Tofet begraben werden, weil sonst kein Platz sein wird, zu begraben.

12. So will ich mit diesem Ort, sagt der HERR, und seinen Bewohnern umgehen, und diese Stadt dem Tofet gleichmachen.

13. Dazu sollen die Häuser von Jerusalem und die Häuser der Könige Judas ebenso unrein werden wie der Platz des Tofet, ja, alle Häuser, wo sie auf den Dächern allem Heer des Himmels geräuchert und andern Göttern Trankopfer ausgeschüttet haben.<<<

14. Als Jeremia wieder vom Tofet kam, wohin ihn der HERR gesandt hatte, um zu weissagen, trat er in den Vorhof am Haus des HERRN und sagte zu allem Volk:

15. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen lassen, das ich über sie geredet habe, weil sie halsstarrig sind und meine Worte nicht hören wollen.«

20 Kapitel

1. Da aber Paschhur, ein Sohn Immers, der Priester, der zum Obersten im Haus des HERRN gesetzt war, Jeremia solche Worte weissagen hörte,

2. schlug er den Propheten Jeremia und legte ihn in den Stock unter dem oberen Benjamintor, das am Haus des HERRN ist.

3. Und als es Morgen wurde, zog Paschhur Jeremia aus dem Stock. Da sagte Jeremia zu ihm: »Der HERR nennt dich nicht Paschhur, sondern ›Schrecken ringsum‹.

4. Denn so sagt der HERR: ›Sieh, ich will dich zum Schrecken machen für dich selbst und alle deine Freunde, und sie sollen durchs Schwert ihrer Feinde fallen; das sollst du mit deinen Augen sehen. Und ich will das ganze Juda in die Hand des Königs von Babel geben; der soll sie nach Babel wegführen und mit dem Schwert töten.

5. Auch will ich allen Reichtum dieser Stadt mit allem, was sie erarbeitet

JEREMIA

haben, und alle Kostbarkeiten und alle Schätze der Könige Judas in die Hand ihrer Feinde geben, sodass sie sie rauben, mitnehmen und nach Babel bringen.

6. Und du, Paschhur, sollst mit allen deinen Hausgenossen gefangen gehen und nach Babel kommen; dort sollst du sterben und begraben werden mit allen deinen Freunden, denen du Lügen predigst.<<<

7. HERR, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber täglich zum Spott geworden, und jeder verlacht mich.

8. Denn seit ich geredet, gerufen und von der Plage und Zerstörung gepredigt habe, ist mir das Wort des HERRN täglich zum Hohn und Spott geworden.

9. Da dachte ich: »Wohlan, ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen.« Aber es wurde in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, sodass ich es nicht ertragen konnte, und ich wäre schier vergangen.

10. Denn ich höre, wie mich viele schelten: »Schrecken ringsherum.« – »Verklagt ihn! Wir wollen ihn verklagen!«, sagen alle meine Freunde und Gesellen, »ob wir ihn übervorteilen und ihm beikommen mögen und uns an ihm rächen.«

11. Aber der HERR ist bei mir wie ein starker Held; darum werden meine Verfolger fallen und nicht obsiegen, sondern sollen sehr beschämt werden, weil sie so töricht handeln; ewig wird die Schande sein, die man nicht vergessen wird.

12. Und nun, HERR Zebaoth, der du die Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, lass mich deine Rache an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen.

13. Singt dem HERRN, rühmt den HERRN, der das Leben des Armen aus den Händen der Boshaften errettet!

14. Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren bin; der Tag soll ungesegnet sein, an dem mich meine Mutter geboren hat!

JEREMIA

15. Verflucht sei der, der meinem Vater gute Botschaft brachte und sagte:

»Du hast einen Sohn!«, und ihn dadurch hoch erfreute!

16. Der Mann soll wie die Städte sein, die der HERR zerstörte, und derentwegen es ihn nicht gereut hat; er soll am Morgen ein Geschrei hören und am Mittag ein Heulen,

17. weil er mich nicht im Mutterleib getötet hat, sodass meine Mutter mein Grab gewesen und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre!

18. Warum nur bin ich aus dem Mutterleib hervorgekommen, dass ich solchen Jammer und Herzeleid sehen muss und meine Tage in Schande zubringe!

21 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam, als der König Zedekia Paschhur, den Sohn Malkijas, und Zefanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zu ihm sandte und ihm sagen ließ:

2. »Frage doch den HERRN für uns. Denn Nebukadnezar, der König von Babel, kämpft gegen uns; vielleicht wird der HERR mit uns handeln wie bei allen seinen Wundern, damit er von uns abzieht.«

3. Jeremia sagte zu ihnen: »So sagt zu Zedekia:

4. Das sagt der HERR, der Gott Israels: Sieh, ich will die Kriegswaffen umwenden, die ihr in euren Händen habt, mit denen ihr gegen den König von Babel und gegen die Chaldäer kämpft, die euch außerhalb der Mauer belagern; und ich will sie mitten in dieser Stadt sammeln.

5. Und ich will mit ausgestreckter Hand, mit starkem Arm, mit Zorn, Grimm und großer Ungnade gegen euch kämpfen.

6. Ich will die Bewohner dieser Stadt schlagen, die Menschen und das Vieh, dass sie durch eine große Pest sterben sollen.«

7. »Und danach, sagt der HERR, will ich Zedekia, den König von Juda, mit seinen Knechten und dem Volk, das in dieser Stadt nach der Seuche, nach Schwert und Hunger übrig bleiben wird, in die Hände Nebukadnezars, des Königs von Babel, und in die Hände ihrer Feinde geben, und in die Hände

JEREMIA

derer, die ihnen nach dem Leben trachten, damit er sie mit dem Schwert so schlägt, dass es weder Verschonen noch Mitleid und Barmherzigkeit gibt.

8. Und sage diesem Volk: ›So sagt der HERR: Sieh, ich lege euch den Weg zum Leben und den Weg zum Tod vor.

9. Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durch Schwert, Hunger und Pest sterben müssen; wer aber zu den Chaldäern, die euch belagern, hinausgeht, der soll leben und soll zum Lohn sein Leben behalten.

10. Denn ich habe mein Angesicht gegen diese Stadt gerichtet zum Unglück und nicht zum Guten, sagt der HERR. Sie soll dem König von Babel übergeben werden, damit er sie mit Feuer verbrennt.<

11. ›Und hört des HERRN Wort, ihr vom Haus des Königs in Juda!

12. Du Haus David, so sagt der HERR: Haltet jeden Morgen Gericht und errettet den Beraubten aus der Hand des Bedrückers, damit mein Zorn nicht wie ein Feuer ausfährt wegen eurer bösen Taten und so brennt, dass es niemand löschen kann.<

13. ›Sieh, sagt der HERR, ich komme gegen dich, die du über dem Tal wohnst, auf dem Felsen der Ebene, und sagst: Wer will uns überfallen oder in unsere Festung kommen?

14. Ich will euch heimsuchen, sagt der HERR, nach der Frucht eurer Taten; ich will in ihrem Wald ein Feuer anzünden, das alles ringsum verzehren wird.<<<

22 Kapitel

1. »So sagt der HERR: Geh hinab in das Haus des Königs von Juda und rede dort dieses Wort:

2. ›Höre das Wort des HERRN, du König von Juda, der du auf dem Thron Davids sitzt, du und deine Knechte und dein Volk, die zu diesen Toren eingehen.

3. So sagt der HERR: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten aus der Hand des Bedrückers, und unterdrückt nicht die Fremden, Waisen und Witwen, und vergießt kein unschuldiges Blut an diesem Ort.

JEREMIA

4. Werdet ihr das tun, so sollen durch die Tore dieses Hauses Könige einziehen, die auf Davids Thron sitzen, mit Wagen und zu Pferd, mit ihren Knechten und ihrem Volk.
5. Werdet ihr aber dem nicht gehorchen, so habe ich bei mir selbst geschworen, sagt der HERR, dass dieses Haus zerstört werden soll.<
6. Denn so sagt der HERR von dem Haus des Königs von Juda: Ein Gilead bist du mir, ein Gipfel im Libanon. Was gilt's? Ich will dich zur Wüste und die Städte ohne Einwohner machen.
7. Denn ich habe Verderber über dich bestellt, jeden mit seinen Waffen; die sollen deine auserwählten Zedern umhauen und ins Feuer werfen.
8. So werden viele Nationen an dieser Stadt vorüberziehen und zueinander sagen: ›Warum hat der HERR mit dieser großen Stadt so gehandelt?‹
9. Und man wird antworten: ›Weil sie den Bund des HERRN, ihres Gottes, verlassen und andere Götter angebetet und ihnen gedient haben.<
10. Weint nicht über die Toten und grämt euch nicht darum, weint aber über den, der wegzieht; denn er wird nicht mehr zurückkommen, um sein Vaterland zu sehen.
11. Denn so sagt der HERR von Schallum, dem Sohn Josias, des Königs von Juda, der König ist anstatt seines Vaters Josia, der von diesem Ort hinausgezogen ist: Er wird nicht wieder hierher kommen,
12. sondern er wird an dem Ort sterben, wohin er gefangen weggeführt worden ist, und wird dieses Land nicht mehr sehen.
13. Weh dem, der sein Haus mit Sünden und seine Gemächer mit Unrecht baut, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt
14. und denkt: ›Wohlan, ich will mir ein großes Haus und geräumige Gemächer bauen!‹, und bricht sich Fenster aus und lässt es mit Zedernholztäfelung und rot anstreichen!
15. Meinst du, du bist König, weil du mit Zederntäfelung prangst? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken und dennoch Recht und Gerechtigkeit ausgeübt, und es ging ihm gut?

JEREMIA

16. Er half dem Elenden und Armen zum Recht, und es ging ihm gut.
Bedeutet das nicht, mich wirklich erkennen? sagt der HERR.

17. Aber deine Augen und dein Sinn stehen nicht danach, sondern auf deinen Geiz; sie stehen darauf, unschuldiges Blut zu vergießen, zu unterdrücken und zu erpressen.

18. Darum sagt der HERR von Jojakim, dem Sohn Josias, dem König von Juda: Man wird ihn nicht beklagen: ›Ach Bruder! Ach Schwester!‹, man wird ihn nicht beklagen: ›Ach Herr! Ach Majestät!‹

19. Er soll wie ein Esel begraben werden, fortgeschleift und vor die Tore Jerusalems hinausgeworfen.

20. Geh hinauf auf den Libanon und schreie, und lass dich hören in Baschan und schreie vom Abarim aus; denn alle deine Liebhaber sind zunichtegemacht.

21. Ich habe es dir vorhergesagt, als es noch gut um dich stand; aber du sagtest: ›Ich will nicht hören.‹ So hast du es dein Leben lang gemacht, dass du meiner Stimme nicht gehorchtest.

22. Alle deine Hirten wird der Wind weiden, und deine Liebhaber ziehen gefangen weg; da wirst du zum Gespött und zuschanden werden wegen all deiner Bosheit.

23. Die du jetzt auf dem Libanon wohnst und in Zedern nistest, wie wirst du flehen, wenn plötzliche Schmerzen über dich kommen werden, Wehen wie bei einer Gebärenden!

24. So wahr ich lebe, sagt der HERR, wenn Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand wäre, so wollte ich dich doch wegreißen

25. und in die Hände derer geben, die nach deinem Leben trachten und vor denen du dich fürchtest, in die Hände Nebukadnezars, des Königs von Babel, und der Chaldäer.

26. Und ich will dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und ihr sollt dort sterben.

27. Und in das Land, in das sie von Herzen gern wieder zurückkämen, sollen

sie nicht zurückkommen.

28. Was für ein elender, verachteter, verstoßener Mann ist doch Konja! Ein unwertes Gefäß! Warum wird er mit seinen Nachkommen vertrieben und in ein unbekanntes Land geworfen?

29. O Land, Land, Land, höre das Wort des HERRN!

30. So sagt der HERR: Schreibt diesen Mann auf als einen, der ohne Kinder ist, einen Mann, dem sein Leben lang nichts gelingt. Denn keinem seiner Nachkommen wird es gelingen, auf dem Thron Davids zu sitzen und weiterhin über Juda zu herrschen.

23 Kapitel

1. ›Weh euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringt und zerstreut!‹, sagt der HERR.

2. Darum sagt der HERR, der Gott Israels, von den Hirten, die mein Volk weiden: ›Ihr habt meine Herde zerstreut und verstoßen und nicht beaufsichtigt. Seht, ich will euch heimsuchen wegen eurer bösen Taten, sagt der HERR.

3. Und ich will den Überrest meiner Herde aus allen Ländern sammeln, wohin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Weiden, damit sie sich vermehren und zahlreich werden.

4. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, damit sie sich nicht mehr fürchten und erschrecken müssen, und keiner wird fehlen, sagt der HERR.

5. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will, und er soll ein König sein, der weise regieren wird und Recht und Gerechtigkeit im Land ausüben wird.

6. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Der HERR unsere Gerechtigkeit.‹

7. Darum sieh, es wird die Zeit kommen, sagt der HERR, in der man nicht mehr sagen wird: ›So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus Ägypten

JEREMIA

geführt hat!<,

8. sondern: ›So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel aus dem Land des Nordens herausgeführt hat und aus allen Ländern wiedergebracht hat, wohin ich sie verstoßen hatte.< Und sie sollen in ihrem Land wohnen!«

9. Über die Propheten. Gebrochen ist mein Herz in meinem Leib, alle meine Gebeine zittern; ich bin wie ein betrunkenener Mann und wie einer, der vom Wein taumelt, vor dem HERRN und vor seinen heiligen Worten.

10. Denn das Land ist so voll Ehebrechern, und wegen des Fluches trauert das Land, und die Auen in der Wüste verdorren; ihr Leben ist böse, und ihr Regiment taugt nichts.

11. »Denn beide, Propheten und Priester, sind ruchlos; sogar in meinem Haus finde ich ihre Bosheit, sagt der HERR.

12. Darum ist ihr Weg wie ein glatter Weg im Finstern, auf dem sie gleiten und fallen; denn ich will Unglück über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimsuchung, sagt der HERR.

13. Zwar sah ich Torheit bei den Propheten zu Samaria, dass sie durch Baal weissagten und mein Volk Israel verführten;

14. aber bei den Propheten zu Jerusalem sehe ich Gräuel, wie sie ehebrechen und mit Lügen umgehen und die Boshaften bestärken, damit sich ja niemand von seiner Bosheit abwende. Sie sind alle vor mir genau wie Sodom, und die Bewohner von Jerusalem wie Gomorra.

15. Darum sagt der HERR Zebaoth über die Propheten: Sieh, ich will sie mit Wermut speisen und mit Galle tränken; denn von den Propheten in Jerusalem geht Heuchelei aus ins ganze Land.

16. So sagt der HERR Zebaoth: Gehorcht nicht den Worten der Propheten, die euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen die Vision ihres Herzens und nicht aus dem Mund des HERRN.

17. Sie sagen denen, die mich lästern: ›Der HERR hat es gesagt, ihr werdet Frieden haben<; und allen, die nach ihrem verstockten Herzen leben, sagen sie: ›Es wird kein Unglück über euch kommen.<

JEREMIA

18. Aber wer ist im Rat des HERRN gestanden, der sein Wort gesehen und gehört hat? Wer hat sein Wort geachtet und gehört?
19. Sieh, es wird ein Unwetter des HERRN mit Zorn kommen und ein schreckliches Ungewitter den Gottlosen um den Kopf wirbeln.
20. Und der Zorn des HERRN wird nicht nachlassen, bis er getan und ausgerichtet hat, was er im Sinn hat; in der letzten Zeit werdet ihr es ganz verstehen.
21. Ich sandte die Propheten nicht, und doch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagten sie.
22. Denn wenn sie in meinem Rat geblieben wären, hätten sie mein Volk meine Worte hören lassen und hätten es von seinen bösen Wegen und von seinen bösen Taten abgebracht.
23. Bin ich nur ein Gott, der nah ist, sagt der HERR, und nicht auch ein Gott, der fern ist?
24. Meinst du, dass sich jemand so gut verstecken kann, dass ich ihn nicht sehe?, sagt der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, sagt der HERR.
25. Ich höre es genau, was die Propheten sagen und falsch weissagen in meinem Namen: ›Ich habe geträumt, ich habe geträumt.‹
26. Wann wollen denn die Propheten aufhören, die falsch weissagen und die Trügerei ihres Herzens weissagen
27. und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergisst über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt? Genau wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal!
28. Ein Prophet, der einen Traum hat, der erzähle den Traum; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort in Wahrheit. Wie passen denn Stroh und Weizen zusammen?, sagt der HERR.
29. Ist mein Wort nicht wie Feuer, sagt der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zertrümmert?
30. Darum sieh, ich will an die Propheten, sagt der HERR, die einer dem andern mein Wort stehlen.

JEREMIA

31. Sieh, ich bin gegen die Propheten, sagt der HERR, die ihr eigenes Wort führen und sagen: ›Er hat es gesagt.‹
32. Sieh, ich komme über die, die falsche Träume weissagen, sagt der HERR, und dieselben erzählen und mein Volk mit ihren Lügen und losen Reden verführen, obwohl ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts geboten habe und sie auch diesem Volk nichts nützen, sagt der HERR.
33. Wenn dich dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester fragen wird: ›Was ist der Ausspruch des HERRN?‹, sollst du zu ihnen sagen: ›Welcher Ausspruch? Ich will euch abwerfen, sagt der HERR.‹
34. Und wenn ein Prophet oder Priester oder das Volk sagen wird: ›Das ist der Ausspruch des HERRN‹, den will ich heimsuchen und sein Haus dazu.
35. So sollt ihr sagen, jeder zu seinem Nachbarn und jeder zu seinem Bruder: ›Was antwortet der HERR, und was sagt der HERR?‹
36. Und nennt es nicht mehr ›Ausspruch des HERRN‹; denn jedem wird sein eigenes Wort eine Last sein, weil ihr so die Worte des lebendigen Gottes, des HERRN Zebaoth, unseres Gottes, verkehrt.
37. Darum sollt ihr zum Propheten sagen: ›Was antwortet dir der HERR, und was sagt der HERR?‹
38. Weil ihr aber sagt: ›Last des HERRN‹, darum sagt der HERR: Da ihr dieses Wort eine ›Last des HERRN‹ nennt und ich zu euch gesandt habe und sagen lassen, ihr sollt es nicht ›Last des HERRN‹ nennen,
39. sieh, so will ich euch hinwegnehmen und euch zusammen mit der Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht wegwerfen
40. und will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, die niemals vergessen werden sollen.«

24 Kapitel

1. Sieh, der HERR zeigte mir zwei Feigenkörbe, die vor dem Tempel des HERRN standen, nachdem Nebukadnezar, der König von Babel, Jechonja, den König von Juda, den Sohn Jojakims, mit den Fürsten Judas und den

JEREMIA

Zimmerleuten und Schmieden von Jerusalem weggeführt und nach Babel gebracht hatte.

2. In dem einen Korb waren sehr gute Feigen, wie die ersten reifen Feigen sind; im andern Korb waren sehr schlechte Feigen, so schlecht, dass man sie nicht essen konnte.

3. Und der HERR sagte zu mir: »Jeremia, was siehst du?« Ich sagte: »Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sind sehr schlecht, so schlecht, dass man sie nicht essen kann.«

4. Da kam das Wort des HERRN zu mir:

5. »So sagt der HERR, der Gott Israels: So wie diese Feigen gut sind, will ich mich der Gefangenen aus Juda, die ich von diesem Ort in das Land der Chaldäer bringen ließ, gnädig annehmen,

6. will sie gnädig ansehen und will sie wieder in dieses Land bringen, und ich will sie bauen und nicht abbrechen; ich will sie pflanzen und nicht ausraufen

7. und will ihnen ein Herz geben, um mich zu erkennen, dass ich der HERR bin. Und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein; denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

8. Aber wie die schlechten Feigen so schlecht sind, dass man sie nicht essen kann, sagt der HERR, so will ich Zedekia, den König von Juda, behandeln und seine Fürsten, und die Übrigen in Jerusalem und die in diesem Land übrig geblieben sind und die, die in Ägypten wohnen.

9. Ich will ihnen Unglück zufügen und sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen; sie sollen zuschanden werden, zum Sprichwort, zum Gespött und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie verstoßen werde;

10. und ich will Schwert, Hunger und Pest unter sie schicken, bis sie aus dem Land verschwunden sind, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.«

25 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das zu Jeremia kam über das ganze Volk Juda im vierten Jahr Jojakims, des Königs von Juda, des Sohnes Josias, welches das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel, ist,

JEREMIA

2. das der Prophet Jeremia zu dem ganzen Volk Juda und zu allen Bewohnern von Jerusalem redete:
3. Seit dem dreizehnten Jahr Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, ist das Wort des HERRN an mich ergangen bis zu diesem Tag, und ich habe euch nun dreiundzwanzig Jahre lang mit Fleiß gepredigt; aber ihr habt nie hören wollen.
4. So hat der HERR zu euch immer wieder seine Knechte, die Propheten, gesandt, sich früh aufzumachen; aber ihr habt nie hören wollen oder eure Ohren geneigt, um zu gehorchen,
5. wenn er sagte: »Kehrt um, jeder von seinem bösen Weg und von eurem bösen Wesen, dann sollt ihr in dem Land, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, immer und ewig bleiben.
6. Folgt nicht andern Göttern, indem ihr ihnen dient und sie anbetet, damit ihr mich nicht durch das Werk eurer Hände erzürnt und ich euch Unglück zufügen muss.«
7. »Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, sagt der HERR, sodass ihr mich sehr wohl erzürntet durch eurer Hände Werk zu eurem eigenen Unglück.«
8. Darum sagt der HERR Zebaoth: »Weil ihr denn meine Worte nicht hören wollt,
9. sieh, so will ich ausschicken und alle Völker aus dem Norden kommen lassen, sagt der HERR, auch meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babel, und will sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle die Nationen ringsherum bringen und will sie verbannen und zerstören und zum Gespött und zur ewigen Wüste machen,
10. und ich werde allen fröhlichen Gesang beenden, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme der Mühle und das Licht der Lampe,
11. sodass dieses ganze Land wüst und zerstört daliegen wird. Und diese Völker werden dem König von Babel siebenzig Jahre lang dienen.
12. Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, will ich den König von Babel und jenes Volk wegen ihrer Schuld heimsuchen, sagt der HERR, dazu das Land der Chaldäer, und werde es zur ewigen Wüste machen.

JEREMIA

13. So will ich über dieses Land alle meine Worte bringen, die ich gegen sie geredet habe, nämlich alles, was in diesem Buch geschrieben steht, was Jeremia über alle Völker geweissagt hat.

14. Und sie sollen auch großen Völkern und großen Königen dienen. So will ich ihnen nach ihrem Tun und nach den Werken ihrer Hände vergelten.«

15. Denn so sagt der HERR, der Gott Israels, zu mir: »Nimm diesen Becher Wein, gefüllt mit Zorn, aus meiner Hand und schenke daraus allen Völkern ein, zu denen ich dich sende,

16. damit sie trinken, taumeln und toll werden vor dem Schwert, das ich unter sie schicken will.«

17. Und ich nahm den Becher aus der Hand des HERRN und schenkte allen Völkern ein, zu denen mich der HERR sandte,

18. nämlich Jerusalem, den Städten in Juda, ihren Königen und Fürsten, sodass sie wüst und zerstört daliegen und ein Spott und Fluch werden, wie es am heutigen Tag ist;

19. auch dem Pharao, dem König von Ägypten, mit seinen Knechten, seinen Fürsten und seinem ganzen Volk;

20. allen Ländern im Westen, allen Königen von Uz, allen Königen im Land der Philister, dazu Aschkelon, Gaza, Ekron und den Übrigen in Aschdod;

21. denen von Edom, denen von Moab, den Kindern Ammon;

22. allen Königen von Tyrus, allen Königen von Sidon, den Königen auf den Inseln jenseits des Meers;

23. denen von Dedan, denen von Tema, denen von Bus und allen, die das Haar ringsum abschneiden;

24. allen Königen in Arabien, allen Königen der Mischvölker, die in der Wüste wohnen;

25. allen Königen von Simri, allen Königen von Elam, allen Königen von Medien;

26. allen Königen im Norden, in der Nähe und in der Ferne, einem nach dem andern, und allen Königen auf Erden, die auf dem Erdboden sind; und der König von Scheschach soll nach diesen trinken.

JEREMIA

27. »Und sage zu ihnen: ›So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Trinkt, dass ihr betrunken werdet, erbrecht und niederfallt und nicht aufstehen könnt vor dem Schwert, das ich unter euch schicken will.«

28. Und wenn sie den Becher nicht aus deiner Hand nehmen und trinken wollen, so sage ihnen: ›So sagt der HERR Zebaoth: Ihr werdet ganz sicher trinken!«

29. Denn sieh, in der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, fange ich an mit dem Unheil; und solltet ihr etwa ungestraft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert herbei über alle, die auf Erden wohnen, sagt der HERR Zebaoth.

30. Und du sollst ihnen alle diese Worte weissagen und ihnen sagen: ›Der HERR wird aus der Höhe brüllen und seine Stimme aus seiner heiligen Wohnung hören lassen; er wird über seine Weideplätze brüllen; er wird ein Lied singen, rufen wie die Weintreter gegen alle Bewohner des Landes; ein Schallen bis ans Ende der Erde.

31. Der HERR hat mit den Nationen zu rechten und will mit allen Menschen Gericht halten; die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben, sagt der HERR.

32. So sagt der HERR Zebaoth: Sieh, es wird eine Plage kommen von einem Volk zum andern, und ein gewaltiger Sturm bricht los vom äußersten Ende der Erde.

33. Und die Erschlagenen des HERRN werden zu dieser Zeit von einem Ende der Erde bis ans andere Ende liegen; sie werden weder beklagt noch aufgehoben noch begraben werden, sondern sollen auf dem Feld liegen und zu Dünger werden.

34. Heult nun, ihr Hirten, und schreit, wälzt euch am Boden, ihr Herren über die Herde; denn die Zeit ist da, dass ihr geschlachtet und zerstreut werdet und zerfallen sollt wie ein kostbares Gefäß.«

35. Und die Hirten werden nicht fliehen können, und die Herren über die Herde werden nicht entkommen können.

36. Da werden die Hirten schreien, und die Herren über die Herde werden

heulen, denn der HERR verwüstet ihre Weide,

37. und ihre friedlichen Auen sind durch den grimmigen Zorn des HERRN verheert.

38. Er hat seine Höhle verlassen wie ein junger Löwe, und so ist ihr Land zerstört durch den Zorn des Tyrannen und durch Gottes glühenden Zorn.«

26 Kapitel

1. Am Anfang der Regierungszeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, kam dieses Wort vom HERRN:

2. »So sagt der HERR: Tritt in den Vorhof am Haus des HERRN und predige allen Städten in Juda, die kommen, um im Haus des HERRN anzubeten, alle Worte, die ich dir befohlen habe, ihnen zu sagen, und lass nichts weg.

3. Vielleicht werden sie hören und umkehren, jeder von seinem bösen Weg, sodass ich das Unheil bereuen könnte, das ich ihnen zu tun gedenke wegen ihres bösen Wandels.

4. Und sage ihnen: ›So sagt der HERR: Werdet ihr mir nicht gehorchen, indem ihr nach meinem Gesetz lebt, das ich euch vorgelegt habe,

5. indem ihr auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, hört, die ich stets zu euch gesandt habe, und die ihr doch nicht hören wolltet,

6. dann will ich es mit diesem Haus wie mit Silo machen und diese Stadt zum Fluch für alle Nationen auf Erden machen.«

7. Und die Priester, die Propheten und das ganze Volk hörten, dass Jeremia solche Worte im Haus des HERRN redete.

8. Als Jeremia nun ausgeredet und alles gesagt hatte, was ihm der HERR befohlen hatte, allem Volk zu sagen, griffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk und sagten: »Du musst sterben!

9. Warum weissagst du im Namen des HERRN und sagst: ›Es wird diesem Haus ergehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüst werden, dass niemand mehr darin wohnt?« Und das ganze Volk sammelte sich im Haus des HERRN gegen Jeremia.

10. Als das die Fürsten Judas hörten, gingen sie aus dem Königspalast hinauf

JEREMIA

ins Haus des HERRN und setzten sich vor das neue Tor des HERRN.

11. Und die Priester und Propheten sagten vor den Fürsten und allem Volk: »Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat gegen diese Stadt geweissagt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.«

12. Aber Jeremia sagte zu allen Fürsten und zu dem ganzen Volk: »Der HERR hat mich gesandt, um über dieses Haus und über diese Stadt all die Worte zu weissagen, die ihr gehört habt.

13. So bessert nun eure Wege und eure Taten und gehorcht der Stimme des HERRN, eures Gottes, dann wird den HERRN auch das Unheil gereuen, das er gegen euch geredet hat.

14. Was mich betrifft, sieh, ich bin in euren Händen; behandelt mich, wie es euch gut und richtig erscheint.

15. Doch sollt ihr wissen: Wenn ihr mich tötet, dann werdet ihr unschuldiges Blut auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Bewohner laden. Denn wahrlich, der HERR hat mich zu euch gesandt, um das alles vor euren Ohren zu reden.«

16. Da sagten die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: »Er ist nicht des Todes schuldig; denn er hat zu uns im Namen des HERRN, unseres Gottes, geredet.«

17. Und es standen einige der Ältesten im Land auf und sagten zum ganzen versammelten Volk:

18. »Zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, weissagte ein Prophet, Micha von Moreschet, und sagte zum ganzen Volk Juda: ›So sagt der HERR Zebaoth: Zion wird wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zum Steinhaufen und der Berg des Tempels zu Waldeshöhen werden.«

19. Ließen ihn etwa Hiskia, der König von Juda, und das ganze Juda deswegen töten? Vielmehr fürchteten sie den HERRN und beteten vor dem HERRN. Da reute den HERRN auch das Unheil, das er über sie ausgesprochen hatte. Darum würden wir großes Unheil über uns bringen.«

20. Ein anderer Mann, der im Namen des HERRN weissagte, war Uria, der Sohn Schemajas, von Kirjat-Jearim. Er weissagte über diese Stadt und über

JEREMIA

dieses Land genau wie Jeremia.

21. Als aber der König Jojakim und alle seine Heerführer und die Fürsten seine Worte hörten, wollte ihn der König töten lassen. Aber Uria erfuhr es, fürchtete sich, floh und zog nach Ägypten.

22. Aber der König Jojakim schickte Leute nach Ägypten, Elnatan, den Sohn Achbors, und andere mit ihm;

23. die holten Uria aus Ägypten und brachten ihn zum König Jojakim; der ließ ihn mit dem Schwert töten und ließ seinen Leichnam unter dem gemeinen Volk begraben.

24. Aber mit Jeremia war die Hand Ahikams, des Sohnes Schafans, der ihn nicht dem Volk in die Hände gab, dass sie ihn töteten.

27 Kapitel

1. Am Anfang der Regierungszeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, kam dieses Wort vom HERRN zu Jeremia:

2. »So sagt der HERR zu mir: Mach dir ein Joch und hänge es an deinen Hals

3. und schicke es zum König von Edom, zum König von Moab, zum König der Kinder Ammon, zum König von Tyrus und zum König von Sidon durch die Boten, die zu Zedekia, dem König von Juda nach Jerusalem gekommen sind,

4. und befiehl ihnen, ihren Herren zu sagen: »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: So sollt ihr euren Herren sagen:

5. Ich habe die Erde gemacht und Menschen und Vieh, die auf Erden sind, durch meine große Kraft und meinen ausgestreckten Arm, und gebe sie, wem ich will.

6. Nun aber habe ich alle diese Länder in die Hand meines Knechts Nebukadnezar, des Königs von Babel, gegeben und habe ihm auch die wilden Tiere auf dem Feld gegeben, dass sie ihm dienen sollen.

7. Und alle Völker sollen ihm und seinem Sohn und seinem Enkelsohn dienen, bis die Zeit auch für sein Land kommt und er vielen Völkern und großen Königen dienen wird.

JEREMIA

8. Die Nation und das Königreich aber, die Nebukadnezar, dem König von Babel, nicht dienen wollen, und wer seinen Hals nicht unter das Joch des Königs von Babel beugen wird, dieses Volk will ich heimsuchen mit Schwert, Hunger und Pest, sagt der HERR, bis ich sie durch seine Hand umgebracht habe.

9. Darum gehorcht euren Propheten, Weissagern, Traumdeutern, Tagewählern und Zauberern nicht, die euch sagen: Ihr werdet nicht dem König von Babel dienen müssen.

10. Denn sie weissagen euch Lüge, um euch aus eurem Land weit wegzubringen, sodass ich euch vertreibe und ihr umkommt.

11. Denn das Volk, das seinen Hals unter das Joch des Königs von Babel beugt und ihm dient, das will ich in seinem Land lassen; es wird es bebauen und bewohnen, sagt der HERR.<

12. Und ich redete das alles zu Zedekia, dem König von Juda, und sagte:
>Beugt euren Hals unter das Joch des Königs von Babel, und dient ihm und seinem Volk, dann sollt ihr am Leben bleiben.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk, durch Schwert, Hunger und Pest, wie der HERR geredet hat über das Volk, das dem König von Babel nicht dienen will?

14. Darum gehorcht den Worten der Propheten nicht, die euch sagen: Ihr werdet nicht dem König von Babel dienen müssen! – Denn sie weissagen euch Lüge,

15. und ich habe sie nicht gesandt, sagt der HERR; dennoch weissagen sie in meinem Namen eine Lüge, damit ich euch vertreibe und ihr umkommt zusammen mit den Propheten, die euch weissagen.<

16. Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volk redete ich und sagte:
>So sagt der HERR: Gehorcht den Worten eurer Propheten nicht, die euch weissagen: Sieh, die Gefäße aus dem Haus des HERRN werden nun bald wieder von Babel hierher kommen! – Denn sie weissagen euch Lüge.

17. Gehorcht ihnen nicht, sondern dient dem König von Babel, dann werdet ihr am Leben bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur Wüste werden?

18. Sind sie aber Propheten und haben sie das Wort des HERRN, so lasst sie vom HERRN Zebaoth erbitten, dass die übrigen Gefäße im Haus des HERRN und im Haus des Königs in Juda und in Jerusalem nicht auch nach Babel gebracht werden.

19. Denn so sagt der HERR Zebaoth von den Säulen und vom großen Wasserbecken und von den Gestellen und von den Geräten, die noch übrig sind in dieser Stadt,

20. die Nebukadnezar, der König von Babel, nicht mitnahm, als er Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, von Jerusalem wegführte nach Babel mit allen Fürsten in Juda und Jerusalem,

21. – denn das sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels, über die Geräte, die im Haus des HERRN und im Haus des Königs von Juda und in Jerusalem noch übrig geblieben sind:

22. Sie sollen nach Babel gebracht werden und dort bleiben bis zu dem Tag, an dem ich sie heimsuche, sagt der HERR, und ich sie wieder heraufbringen lasse an diesen Ort.«

28 Kapitel

1. In demselben Jahr, am Anfang der Regierungszeit Zedekias, des Königs in Juda, im fünften Monat des vierten Jahres, sagte Hananja, der Sohn Asurs, ein Prophet von Gibeon, zu mir im Haus des HERRN, in Gegenwart der Priester und des ganzen Volks:

2. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ich habe das Joch des Königs von Babel zerbrochen;

3. und bevor zwei Jahre um sind, will ich alle Gefäße des Hauses des HERRN, die Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Ort weggenommen und nach Babel gebracht hat, wieder an diesen Ort bringen;

4. dazu will ich auch Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, mit allen Gefangenen aus Juda, die nach Babel geführt wurden, wieder an diesen Ort bringen, sagt der HERR; denn ich will das Joch des Königs von Babel zerbrechen.«

JEREMIA

5. Da sagte der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja in Gegenwart der Priester und des ganzen Volks, die im Haus des HERRN standen:
6. »Amen! Möge der HERR es so machen; der HERR bestätige dein Wort, das du geweissagt hast, dass er die Gefäße aus dem Haus des HERRN wieder von Babel an diesen Ort bringe mit allen Gefangenen.
7. Aber höre doch auch dieses Wort, das ich vor deinen Ohren rede und vor den Ohren des ganzen Volks:
8. Die Propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind von alters her, die haben gegen viele Länder und große Königreiche geweissagt von Krieg, von Unglück und von Seuchen;
9. wenn aber ein Prophet von Frieden weissagt, den wird man erkennen, ob ihn wahrhaftig der HERR gesandt hat, wenn sein Wort in Erfüllung geht.«
10. Da nahm der Prophet Hananja das Joch vom Hals des Propheten Jeremia und zerbrach es.
11. Und Hananja sagte in Gegenwart des ganzen Volks: »So sagt der HERR: Ebenso will ich das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babel, vom Hals aller Völker nehmen und zerbrechen, bevor zwei Jahre um sind.« Und der Prophet Jeremia ging seines Weges.
12. Aber das Wort des HERRN kam zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananja das Joch vom Hals des Propheten Jeremia zerbrochen hatte:
13. »Geh hin und sage Hananja: ›So sagt der HERR: Du hast das hölzerne Joch zerbrochen und hast nun ein eisernes Joch an dessen statt gemacht.
14. Denn so sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich allen diesen Völkern auf den Hals gelegt, damit sie Nebukadnezar, dem König von Babel, dienen sollen, und sie werden ihm dienen; und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben.«
15. Und der Prophet Jeremia sagte zum Propheten Hananja: »Höre doch, Hananja! Der HERR hat dich nicht gesandt, und du hast bewirkt, dass dieses Volk sich auf Lügen verlässt.
16. Darum sagt der HERR: ›Sieh, ich will dich vom Erdboden wegnehmen; dieses Jahr sollst du sterben; denn du hast sie mit deiner Rede vom HERRN

abgewendet.««

17. So starb der Prophet Hananja in demselben Jahr im siebten Monat.

29 Kapitel

1. Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem an die übrigen Ältesten schickte, die weggeführt worden waren, und an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte,
2. nachdem der König Jechonja und die Königin mit den Kämmerern und Fürsten von Juda und Jerusalem mit den Zimmerleuten und Schmieden aus Jerusalem weggezogen waren,
3. durch Eleasa, den Sohn Schafans, und Gemarja, den Sohn Hilkijas, die Zedekia, der König von Juda, nach Babel sandte zu Nebukadnezar, dem König von Babel:
4. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Gefangenen, die ich von Jerusalem nach Babel wegführen ließ:
5. Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte;
6. nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter; nehmt euren Söhnen Frauen und gebt eure Töchter Ehemännern, damit sie Söhne und Töchter zeugen; vermehrt euch dort, damit ihr nicht wenige seid.
7. Sucht das Beste für die Stadt, wohin ich euch wegführen ließ, und betet für sie zum HERRN; denn wenn es ihr wohlgeht, so geht es euch auch wohl.
8. Denn so sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch von den Propheten und den Wahrsagern in eurer Mitte nicht betrügen, und gehorcht nicht euren Träumen, die ihr träumt.
9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, sagt der HERR.
10. Denn so sagt der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre erfüllt sind, dann will ich euch besuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.
11. Denn ich weiß genau, was ich für Gedanken über euch habe, sagt der

JEREMIA

HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.

12. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.

13. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,

14. dann werde ich mich von euch finden lassen, sagt der HERR, und werde eure Gefangenschaft wenden und euch aus allen Völkern und von allen Orten sammeln, wohin ich euch verstoßen habe, sagt der HERR, und werde euch wieder an diesen Ort bringen, von dem ich euch wegführen ließ.

15. Ihr meint zwar, der HERR habe euch zu Babel Propheten erweckt.

16. Aber so sagt der HERR über den König, der auf Davids Thron sitzt, und über alles Volk, das in dieser Stadt wohnt, und über eure Brüder, die nicht mit euch gefangen fortgezogen sind,

17. – ja, so sagt der HERR Zebaoth: Sieh, ich will Schwert, Hunger und Pest unter sie schicken und will mit ihnen umgehen wie mit den ekligen Feigen, die man nicht essen kann,

18. und ich will hinter ihnen her sein mit Schwert, Hunger und Pest und will sie zum Schrecken für alle Königreiche auf Erden machen, dass sie zum Fluch, zum Entsetzen, zum Hohn und zum Spott unter allen Völkern werden, wohin ich sie vertrieben habe,

19. weil sie meinen Worten nicht gehorchen, sagt der HERR, der ich meine Knechte, die Propheten, stets zu euch gesandt habe; aber ihr wolltet nicht hören, sagt der HERR.

20. Ihr alle aber, die ihr gefangen weggeführt worden seid, die ich von Jerusalem nach Babel habe ziehen lassen, hört das Wort des HERRN!

21. So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels, gegen Ahab, den Sohn Kolajas, und gegen Zedekia, den Sohn Maasejas, die euch eine Lüge weissagen in meinem Namen: Sieh, ich will sie in die Hände Nebukadnezars, des Königs von Babel, geben; der soll sie vor euren Augen erschlagen lassen,
22. sodass man unter allen Gefangenen aus Juda, die in Babel sind, aus

JEREMIA

ihnen einen Fluch machen und sagen wird: ›Der HERR tue dir wie Zedekia und Ahab, die der König zu Babel auf Feuer braten ließ‹,

23. weil sie in Israel eine Torheit begingen und mit den Frauen ihrer Nächsten Ehebruch trieben und in meinem Namen Lügen verkündet haben, was ich ihnen nicht befohlen hatte. Das weiß ich und bezeuge es, sagt der HERR.«

24. Und gegen Schemaja von Nehalam sollst du sagen:

25. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Weil du unter deinem Namen Briefe gesandt hast an alles Volk, das zu Jerusalem ist, und an den Priester Zefanja, den Sohn Maasejas, und an alle Priester:

26. Der HERR hat dich zum Priester gesetzt anstatt des Priesters Jojada, um Aufseher zu sein im Haus des HERRN über alle Wahnsinnigen und Weissager, damit du sie in den Kerker und Stock legst.

27. Nun, warum strafst du denn nicht Jeremia von Anatot, der als Prophet auftritt,

28. weil er uns nach Babel geschickt hat und uns sagen ließ: ›Es wird noch lange dauern; baut Häuser und wohnt darin, und pflanzt Gärten und esst ihre Früchte‹?«

29. Und Zefanja, der Priester, las diesen Brief in Gegenwart des Propheten Jeremia.

30. Da kam das Wort des HERRN zu Jeremia:

31. »Sende hin zu allen Gefangenen und lass ihnen sagen: ›So sagt der HERR über Schemaja von Nehelam: Weil euch Schemaja weissagt, obwohl ich ihn doch nicht gesandt habe, und bewirkt, dass ihr auf Lügen vertraut,

32. darum sagt der HERR: Sieh, ich will Schemaja von Nehelam mit seinen Nachkommen heimsuchen, sodass keiner von den Seinen unter diesem Volk bleiben soll und er all das Gute nicht sehen wird, das ich meinem Volk tun will, sagt der HERR; denn er hat Abtrünnigkeit vom HERRN gepredigt.«

30 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam:

JEREMIA

2. »So sagt der HERR, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch.
3. Denn sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da ich die Gefangenschaft meines Volks Israel und Juda wenden werde, sagt der HERR, und sie wieder zurückbringen werde in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, damit sie es in Besitz nehmen.
4. Dies sind aber die Worte, die der HERR über Israel und Juda sagt:
5. So sagt der HERR: Wir hören ein Geschrei des Schreckens; da ist nichts als Furcht und kein Friede.
6. Forscht doch nach und seht, ob ein Mann gebären kann? Warum sehe ich denn, dass alle Männer ihre Hände auf ihren Hüften haben wie eine Gebärende und alle Gesichter so bleich sind?
7. Es ist ja ein großer Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst für Jakob; doch soll er daraus errettet werden.
8. Es soll aber zu jener Zeit geschehen, sagt der HERR Zebaoth, dass ich sein Joch von deinem Hals zerbrechen und deine Stricke zerreißen werde, sodass er nicht mehr den Fremden dienen muss,
9. sondern sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken will.
10. Darum fürchte dich nicht, du mein Knecht Jakob, sagt der HERR, und erschrick nicht, Israel. Denn sieh, ich will dich aus fernen Ländern retten und deine Nachkommen aus dem Land ihrer Gefangenschaft. Und Jakob soll zurückkehren, in Frieden leben und Genüge haben, und niemand soll ihn aufschrecken.
11. Denn ich bin bei dir, sagt der HERR, um dir zu helfen. Ich will mit allen Nationen ein Ende machen, unter die ich dich zerstreut habe; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen; aber ich will dich angemessen zurechtweisen und dich nicht gänzlich ungestraft lassen.
12. Denn so sagt der HERR: Dein Schaden ist verzweifelt böse, und deine Wunden sind unheilbar.
13. Deine Rechtssache behandelt niemand; für das Geschwür gibt es keine

JEREMIA

Heilung, es ist keiner da, der dich verbindet.

14. Alle deine Liebhaber vergessen dich und fragen nicht nach dir. Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlug, mit unbarmherziger Züchtigung wegen deiner großen Schuld und deiner vielen Sünden.

15. Was schreiest du über deinen Zerbruch und über dein verzweifelt böses Leiden? Habe ich dir das doch angetan wegen deiner großen Schuld und deiner vielen Sünden!

16. Darum sollen alle, die dich fressen, gefressen werden, und alle deine Feinde sollen in die Gefangenschaft gehen; und die dich beraubt haben, sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden.

17. Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, sagt der HERR, weil man dich ›die Verstoßene‹ nennt und ›Zion, nach der niemand fragt‹.

18. So sagt der HERR: Sieh, ich will die Gefangenschaft der Zelte Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen, und die Stadt soll wieder auf ihrem Hügel gebaut werden und der Palast an seiner Stelle stehen.

19. Und es sollen von dort Danklieder und Freudengesang ausgehen; denn ich will sie vermehren und nicht vermindern, ich will sie herrlich machen und nicht geringer.

20. Ihre Söhne sollen wie früher sein und ihre Gemeinde vor mir gedeihen; denn ich will alle ihre Unterdrücker heimsuchen.

21. Und ihr Fürst soll von ihnen abstammen und ihr Herrscher aus ihrer Mitte kommen, und er soll mir nah sein; denn wer ist der, der sich mir mit willigem Herzen naht?, sagt der HERR.

22. Und ihr sollt mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein.

23. Sieh, es wird ein gewaltiger Sturm des HERRN mit Zorn kommen; ein schreckliches Unwetter wird auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.

24. Der grimmige Zorn des HERRN wird nicht nachlassen, bis er getan und ausgerichtet hat, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es erfahren.

31 Kapitel

1. Zu jener Zeit, sagt der HERR, will ich der Gott aller Völker Israels sein, und sie sollen mein Volk sein.
2. So sagt der HERR: Das Volk derer, die dem Schwert entkommen sind, hat Gnade gefunden in der Wüste; ich will Israel zur Ruhe bringen.
3. Der HERR ist mir erschienen von fern: Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.
4. Ich will dich wieder bauen, und du sollst aufgebaut werden, du Jungfrau Israel; du wirst deine Tamburine nehmen und zum fröhlichen Tanz ausziehen.
5. Du wirst wieder Weinberge pflanzen an den Bergen Samarias; die Pflanzler werden pflanzen und ihre Früchte genießen.
6. Denn es wird noch die Zeit kommen, da die Wächter auf dem Gebirge Efraim rufen werden: ›Wohlauf, und lasst uns hinaufgehen nach Zion zu dem HERRN, unserem Gott!‹
7. Denn so sagt der HERR: Jubelt über Jakob mit Freuden und jauchzt über das Haupt der Nationen; ruft laut, rühmt und sagt: ›HERR, hilf deinem Volk, dem Überrest in Israel!‹
8. Sieh, ich will sie aus dem Land des Nordens bringen und will sie von den Enden der Erde sammeln, Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen, sodass sie in großen Scharen wieder hierher kommen sollen.
9. Sie werden weinend und betend kommen, und ich will sie leiten; ich will sie an den Wasserbächen auf ebenem Weg leiten, damit sie sich nicht stoßen; denn ich bin Israels Vater, und Efraim ist mein erstgeborener Sohn.
10. Hört, ihr Nationen, das Wort des HERRN und verkündet es fern auf den Inseln und sagt: ›Der Israel zerstreut hat, der wird es auch wieder sammeln und wird sie hüten wie ein Hirte seine Herde.‹
11. Denn der HERR wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten.
12. Und sie werden kommen und auf der Höhe von Zion jauchzen und

JEREMIA

werden zu den Gaben des HERRN laufen, zum Getreide, Most, Öl und jungen Schafen und Ochsen, und ihre Seele wird wie ein wasserreicher Garten sein, und sie werden nicht mehr bekümmert sein.

13. Dann werden die Jungfrauen beim Tanz fröhlich sein, dazu die jungen Männer und die Alten miteinander. Denn ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie nach ihrer Betrübnis trösten und erfreuen.

14. Und ich will das Herz der Priester mit Freude füllen, und mein Volk soll die Fülle meiner Gaben haben, sagt der HERR.

15. So sagt der HERR: Man hört eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen.

16. Aber der HERR sagt: Lass dein Schreien und Weinen und die Tränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird belohnt werden, sagt der HERR. Sie sollen aus dem Land des Feindes zurückkommen;

17. und Hoffnung ist da für deine Zukunft, sagt der HERR; denn deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen.

18. Ich habe wohl gehört, wie Efraim klagt: ›Du hast mich zurechtgewiesen, und ich bin auch zurechtgewiesen worden wie ein ungebändigtes Kalb; bringe du mich zum Umkehren, dann werde ich umkehren; denn du, HERR, bist mein Gott.

19. Nachdem ich umgekehrt war, tat ich Buße; und nachdem ich es erkannte, schlage ich mir auf die Hüfte. Ich bin gedemütigt worden und schäme mich; denn ich muss den Hohn meiner Jugend ertragen.<

20. Ist nicht Efraim mein teurer Sohn und mein vertrautes Kind? Denn ich erinnere mich gut, was ich mit ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz für ihn, sodass ich mich über ihn erbarmen muss, sagt der HERR.

21. Richte dir Wegweiser auf, setze dir Zeichen, und richte dein Herz auf die gebahnte Straße, auf den Weg, den du gegangen bist; kehre zurück, Jungfrau Israel, wende dich wieder zu diesen deinen Städten!

22. Wie lange willst du in die Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der HERR wird ein Neues im Land erschaffen: Die Frau wird den Mann umgeben.

JEREMIA

23. So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Man wird dieses Wort wieder sagen im Land Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde: ›Der HERR segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!‹

24. Und Juda mit all seinen Städten wird darin wohnen, dazu Ackerleute und die, die mit Herden umherziehen;

25. denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen.«

26. Darüber bin ich aufgewacht und sah auf und hatte so sanft geschlafen.

27. »Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen will mit Samen von Menschen und mit Samen von Vieh.

28. Und wie ich über sie gewacht habe, um auszureißen, niederzureißen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen, so will ich über sie wachen, um zu bauen und zu pflanzen, sagt der HERR.

29. Zu dieser Zeit wird man nicht mehr sagen: ›Die Väter haben unreife Trauben gegessen, und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden‹;

30. sondern jeder wird wegen seiner Schuld sterben, und der Mensch, der unreife Trauben isst, dem sollen seine Zähne stumpf werden.

31. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen;

32. nicht, wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten zu führen, den sie nicht gehalten haben, sodass ich sie zwingen musste, sagt der HERR;

33. sondern das soll der Bund sein, den ich nach dieser Zeit mit dem Haus Israel schließen will, sagt der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; sie sollen mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein;

34. und dann wird keiner mehr seinen Nächsten und kein Bruder den andern lehren und sagen: ›Erkenne den HERRN!‹, sondern sie werden mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, sagt der HERR. Denn ich werde ihnen ihre Schuld vergeben und nicht mehr an ihre Sünden denken.

JEREMIA

35. So sagt der HERR, der dem Tag die Sonne zum Licht gibt und den Mond und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht; der das Meer bewegt, dass seine Wellen brausen, HERR Zebaoth ist sein Name –:

36. Wenn solche Ordnungen vor mir vergehen, sagt der HERR, sollen auch die Nachkommen Israels aufhören, vor mir ein Volk zu sein für immer.

37. So sagt der HERR: Wenn man den Himmel oben ausmessen und den Grund der Erde erforschen kann, dann werde ich auch alle Nachkommen Israels verwerfen wegen allem, was sie tun, sagt der HERR.

38. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da die Stadt des HERRN gebaut werden wird vom Turm Hananel an bis ans Ecktor;

39. und die Richtschnur wird daneben weiter herauskommen bis an den Hügel Gareb und sich nach Goa wenden;

40. und das ganze Tal der Leichen und der Asche mit dem ganzen Acker bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Rosstor nach Osten, wird dem HERRN heilig sein, sodass es niemals mehr niedergerissen oder abgebrochen werden wird.«

32 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam im zehnten Jahr Zedekias, des Königs von Juda, welches das achtzehnte Jahr Nebukadnezars ist.

2. Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhof des Gefängnisses am Haus des Königs von Juda.

3. Denn Zedekia, der König von Juda, hatte ihn einsperren lassen und gesagt: »Warum weissagst du und sagst: ›So sagt der HERR: Sieh, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs von Babel, und er wird sie erobern;

4. und Zedekia, der König von Juda, soll den Chaldäern nicht entkommen, sondern ich will ihn dem König von Babel in die Hände geben, sodass er mündlich mit ihm reden und ihm in die Augen sehen wird.

5. Und er wird Zedekia nach Babel führen; da soll er auch bleiben, bis ich ihn

JEREMIA

heimsuche, sagt der HERR; denn wenn ihr auch gegen die Chaldäer kämpft, wird euch doch nichts gelingen.«

6. Und Jeremia sagte: »Es ist das Wort des HERRN an mich ergangen:

7. »Sieh, Hanamel, der Sohn Schallums, deines Onkels, wird zu dir kommen und wird sagen: Kaufe du meinen Acker in Anatot; denn du hast das nächste Lösungsrecht, ihn zu kaufen.«

8. So kam Hanamel, der Sohn meines Onkels, wie der HERR gesagt hatte, zu mir in den Hof des Gefängnisses und sagte zu mir: »Kaufe doch meinen Acker in Anatot, der im Land Benjamin liegt; denn du hast Erbrecht daran, und du bist der nächste; kaufe du ihn!« Da merkte ich, dass es das Wort des HERRN war,

9. und kaufte den Acker von Hanamel, dem Sohn meines Onkels, in Anatot, und wog ihm das Geld dar, siebzehn Silberlinge.

10. Und ich schrieb einen Brief und versiegelte ihn, nahm Zeugen dazu und wog das Geld auf einer Waage ab

11. und nahm den versiegelten Kaufbrief und eine offene Abschrift nach Recht und Gewohnheit an mich,

12. gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, in Gegenwart Hanamels, meines Veters, und der Zeugen, die im Kaufbrief geschrieben standen, und aller Juden, die im Hof des Gefängnisses saßen,

13. und befahl Baruch vor ihren Augen:

14. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, den versiegelten Kaufbrief mit dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie lange erhalten bleiben.

15. Denn so sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Noch soll man Häuser, Äcker und Weinberge kaufen in diesem Land.«

16. Und als ich den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerijas, gegeben hatte, betete ich zum HERRN:

17. »Ach Herr HERR, sieh, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und kein Ding ist vor dir unmöglich;

JEREMIA

18. der du vielen Tausenden wohltust und die Schuld der Väter in den Schoß ihrer Kinder nach ihnen vergiltst, du großer und starker Gott; HERR Zebaoth ist dein Name;

19. groß an Rat und mächtig an Tat, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, um jedem nach seinem Lebenswandel und nach der Frucht seiner Taten zu geben;

20. der du im Land Ägypten Zeichen und Wunder getan hast bis zu diesem Tag, an Israel und den Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie er am heutigen Tag ist;

21. und hast dein Volk Israel aus Ägypten geführt durch Zeichen und Wunder, durch deine mächtige Hand, mit ausgestrecktem Arm und durch großen Schrecken;

22. und hast ihnen dieses Land gegeben, das du ihren Vätern geschworen hattest zu geben, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

23. Und als sie hineinkamen und es in Besitz nahmen, gehorchten sie deiner Stimme nicht, lebten auch nicht nach deinem Gesetz; und alles, was du ihnen zu tun gebotest, das unterließen sie; darum liebest du ihnen all dieses Unglück widerfahren.

24. Sieh, diese Stadt ist belagert, damit sie eingenommen wird und wegen Schwert, Hunger und Pest in die Hände der Chaldäer gegeben wird, die gegen sie kämpfen; und wie du gesagt hast, so geschieht es, das siehst du,

25. und du sagst zu mir, Herr HERR: »Kaufe du einen Acker für Geld und nimm Zeugen dazu«, obwohl doch die Stadt in die Hände der Chaldäer gegeben wird.«

26. Und das Wort des HERRN kam zu Jeremia:

27. »Sieh, ich, der HERR, bin ein Gott aller Menschen; sollte mir etwas unmöglich sein?

28. Darum sagt der HERR: Sieh, ich gebe diese Stadt in die Hände der Chaldäer und in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel; und er wird sie einnehmen.

29. Und die Chaldäer, die gegen diese Stadt kämpfen, werden

JEREMIA

hereinkommen und sie in Brand stecken und verbrennen mit den Häusern, wo sie auf den Dächern dem Baal geräuchert und andern Göttern Trankopfer geopfert haben, um mich zu erzürnen.

30. Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda haben von ihrer Jugend auf getan, was in meinen Augen böse ist; und die Kinder Israel haben mich durch das Werk ihrer Hände erzürnt, sagt der HERR.

31. Denn seit diese Stadt gebaut wurde, bis zu diesem Tag, hat sie mich zornig und grimmig gemacht, sodass ich sie von meinem Angesicht hinwegtun will

32. wegen all der Bosheit der Kinder Israel und der Kinder Juda, die sie getan haben, um mich zu erzürnen. Sie, ihre Könige, Fürsten, Priester und Propheten und die in Juda und Jerusalem wohnen,

33. haben mir den Rücken und nicht das Gesicht zugewandt, obwohl ich sie ständig belehrte; aber sie wollten weder hören noch sich bessern.

34. Dazu haben sie ihre Gräuel in das Haus gestellt, das von mir den Namen hat, und es so verunreinigt,

35. und haben die Höhen des Baal gebaut im Tal Ben-Hinnom, um ihre Söhne und Töchter dem Moloch zu verbrennen, wovon ich ihnen nichts befohlen habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist, dass sie solchen Gräuel tun sollten, um Juda so zum Sündigen zu bringen.

36. Und deswegen sagt nun der HERR, der Gott Israels, so von dieser Stadt, von der ihr sagt, sie werde durch Schwert, Hunger und Pest in die Hände des Königs von Babel gegeben werden:

37. Sieh, ich will sie aus allen Ländern sammeln, in die ich sie durch meinen Zorn, Grimm und meine große Ungnade vertrieben habe. Ich will sie wieder an diesen Ort bringen und sie in Sicherheit wohnen lassen.

38. Und sie sollen mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein;

39. und ich will ihnen ein Herz und einen Weg geben, dass sie mich ihr Leben lang fürchten sollen, damit es ihnen und ihren Kindern nach ihnen gut geht;

40. und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen und nicht

ablassen, ihnen Gutes zu tun; und ich werde ihnen Furcht vor mir ins Herz geben, damit sie nicht von mir weichen;

41. und es soll meine Freude an ihnen sein, ihnen Gutes zu tun; und ich will sie treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seele in diesem Land einpflanzen.

42. Denn so sagt der HERR: Genau wie ich über dieses Volk all das große Unglück kommen ließ, so will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen verheißen habe.

43. Und es sollen noch Äcker gekauft werden in diesem Land, von dem ihr sagt, es werde wüst liegen, sodass weder Leute noch Vieh darin bleiben, und es werde in die Hand der Chaldäer gegeben.

44. Dennoch wird man Äcker um Geld kaufen und verbriefen, versiegeln und im Land Benjamin, um Jerusalem herum und in den Städten Judas, in den Städten auf den Gebirgen, in den Städten des Hügellands und in den Städten gegen Süden; denn ich will ihre Gefangenschaft wenden, sagt der HERR.«

33 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zum zweiten Mal zu Jeremia, als er noch im Vorhof des Gefängnisses eingesperrt war:

2. »So sagt der HERR, der alles bewirkt, tut und ausrichtet – HERR ist sein Name –:

3. Rufe mich an, dann werde ich dir antworten und werde dir große und gewaltige Dinge mitteilen, die du nicht weißt.

4. Denn so sagt der HERR, der Gott Israels, über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige von Juda, die abgebrochen wurden, um Bollwerke zur Abwehr zu bauen.

5. Und von denen, die hereingekommen sind, um gegen die Chaldäer zu kämpfen, um sie mit den Leichnamen der Menschen zu füllen, die ich in meinem Zorn und Grimm geschlagen habe; denn ich habe mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen wegen all ihrer Bosheit:

JEREMIA

6. Sieh, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen Frieden und Treue in Fülle gewähren.

7. Denn ich will das Gefängnis Judas und das Gefängnis Israels wenden und will sie bauen wie im Anfang

8. und will sie von aller Schuld reinigen, mit der sie gegen mich gesündigt haben, und will ihnen alle Sünden vergeben, mit denen sie gegen mich gesündigt und rebelliert haben.

9. Und das soll mir ein Name der Freude, Ruhm und Ehre sein unter allen Nationen auf Erden, wenn sie all das Gute erfahren werden, das ich ihnen tue. Und sie werden sich fürchten und entsetzen über all dem Guten und über all dem Frieden, den ich ihnen geben will.

10. So sagt der HERR: An diesem Ort, von dem ihr sagt: ›Er ist wüst‹, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Judas und auf den Gassen von Jerusalem bleiben, die so verwüstet sind, dass weder Leute noch Bewohner noch Vieh darin sind,

11. wird man dennoch wieder Freudengeschrei und Jubel hören, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die sagen: ›Dankt dem HERRN Zebaoth, denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewig‹, wenn sie Dankopfer zum Haus des HERRN bringen. Denn ich will das Gefängnis des Landes wenden wie im Anfang, sagt der HERR.

12. So sagt der HERR Zebaoth: An diesem Ort, der so wüst ist, dass weder Leute noch Vieh darin sind, und in all seinen Städten werden wieder Wohnungen der Hirten sein, die ihre Herden weiden.

13. In den Städten auf den Bergen, in den Städten in den Ebenen, in den Städten des Südens, im Land Benjamin, um Jerusalem herum und in den Städten Judas sollen die Herden wieder gezählt vorübergehen, sagt der HERR.

14. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da ich das gute Wort erfüllen will, das ich über das Haus Israel und das Haus Juda geredet habe.

15. In jenen Tagen und zu jener Zeit will ich dem David einen Spross der Gerechtigkeit aufgehen lassen, und er soll Recht und Gerechtigkeit im Land

üben.

16. In jener Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen, und man wird sie nennen: ›Der HERR unsere Gerechtigkeit‹.

17. Denn so sagt der HERR: Es soll David niemals an einem Mann fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt.

18. Ebenso soll es den Priestern und Leviten niemals an einem Mann fehlen, der vor mir Brandopfer bringt und Speisopfer anzündet und alle Tage Opfer zubereitet.«

19. Und das Wort des HERRN kam zu Jeremia:

20. »So sagt der HERR: Wenn mein Bund mit Tag und Nacht aufhören wird, sodass nicht mehr Tag und Nacht zu ihrer Zeit sind,

21. dann wird auch mein Bund mit meinem Knecht David aufhören, sodass er keinen Sohn als König auf seinem Thron haben wird, und mit den Leviten und Priestern, meinen Dienern.

22. Wie man das Heer des Himmels nicht zählen und den Sand am Meer nicht messen kann, so will ich die Nachkommen Davids, meines Knechts, und die Leviten, die mir dienen, vermehren.«

23. Und das Wort des HERRN kam zu Jeremia und sagte:

24. »Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet und sagt: ›Hat doch der HERR auch die zwei Geschlechter verworfen, die er auserwählt hatte‹, und wie sie mein Volk lästern, als ob es nicht mehr eine Nation sein sollte?

25. So sagt der HERR: Halte ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht und die Ordnungen des Himmels und der Erde,

26. dann will ich auch die Nachkommen Jakobs und Davids, meines Knechts, verwerfen, indem ich nicht aus ihren Nachkommen die auswähle, die über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs herrschen. Denn ich werde ihr Gefängnis wenden und mich über sie erbarmen.«

34 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam, als Nebukadnezar, der König von Babel, mit seinem ganzen Heer und allen Königreichen auf Erden,

JEREMIA

die unter seiner Gewalt waren, und allen Völkern gegen Jerusalem und alle ihre Städte Krieg führte:

2. »So sagt der HERR, der Gott Israels: Geh hin und sprich mit Zedekia, dem König von Juda, und sage zu ihm: So sagt der HERR: Sieh, ich werde diese Stadt in die Hände des Königs von Babel geben, und er wird sie mit Feuer verbrennen.

3. Und du wirst seiner Hand nicht entkommen, sondern aufgegriffen und in seine Hand gegeben werden, sodass du ihm in die Augen sehen und mündlich mit ihm reden und nach Babel kommen wirst.

4. Doch höre das Wort des HERRN, Zedekia, du König von Juda: So sagt der HERR von dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben,

5. sondern du sollst im Frieden sterben. Und wie deinen Vätern, den früheren Königen, die vor dir gewesen sind, so wird man auch dir einen Brand anzünden und dich beklagen: »Ach Herr!« Denn ich habe es geredet, sagt der HERR.«

6. Und der Prophet Jeremia redete alle diese Worte zu Zedekia, dem König Judas, in Jerusalem,

7. als das Heer des Königs von Babel schon gegen Jerusalem und gegen alle übrigen Städte Judas kämpfte, nämlich gegen Lachisch und Aseka; denn sie waren von den festen Städten Judas noch übrig geblieben.

8. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam, nachdem der König Zedekia in Jerusalem einen Bund mit dem ganzen Volk gemacht hatte, ein Freijahr auszurufen,

9. sodass jeder seinen Knecht und jeder seine Magd, sofern sie Hebräer und Hebräerin waren, freigeben sollte, damit kein Jude den andern leibeigen hielte.

10. Da gehorchten alle Fürsten und alles Volk, die diesen Bund eingegangen waren, dass jeder seinen Knecht und seine Magd freigeben und sie nicht mehr leibeigen halten sollte, und sie gaben sie los.

11. Aber danach änderten sie ihre Meinung und befahlen die Knechte und Mägde, die sie freigegeben hatten, wieder zu sich und zwangen sie, Knechte

JEREMIA

und Mägde zu sein.

12. Da kam das Wort des HERRN zu Jeremia:

13. »So sagt der HERR, der Gott Israels: Ich habe einen Bund mit euren Vätern geschlossen, als ich sie aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, führte und sagte:

14. ›Im siebten Jahr soll jeder seinen Bruder, der ein Hebräer ist und sich ihm verkauft und ihm sechs Jahre gedient hat, frei von sich lassen.‹ Aber eure Väter gehorchten mir nicht und neigten ihre Ohren nicht.

15. So seid ihr heute umgekehrt und habt getan, was recht ist in meinen Augen, indem ihr ein Freijahr ausrufen ließt, jeder für seinen Nächsten; und ihr habt vor mir einen Bund darüber geschlossen im Haus, das nach meinem Namen genannt ist.

16. Aber ihr habt eure Meinung geändert und entheiligt meinen Namen; und jeder fordert seinen Knecht und seine Magd zurück, die ihr entsprechend ihrem Wunsch freigegeben hattet, und zwingt sie nun, eure Knechte und Mägde zu sein.

17. Darum sagt der HERR: Ihr gehorchtet mir nicht, ein Freijahr auszurufen, jeder für seinen Bruder und seinen Nächsten; sieh, so rufe ich, sagt der HERR, für euch ein Freijahr aus für das Schwert, für die Pest, für den Hunger, und werde euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen.

18. Und ich werde die Leute, die meinen Bund übertreten und die Worte des Bundes nicht gehalten haben, den sie vor mir geschlossen haben, so machen wie das Kalb, das sie in zwei Stücke geteilt haben, um zwischen den Teilen hindurchzugehen,

19. nämlich die Fürsten Judas, die Fürsten Jerusalems, die Kämmerer, die Priester und das ganze Volk im Land, die zwischen den Stücken des Kalbs hindurchgegangen sind.

20. Und ich werde sie in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten. Und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren auf Erden zur Speise werden.

21. Und Zedekia, den König Judas, und seine Fürsten will ich in die Hände

ihrer Feinde geben und in die Hände derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und dem Heer des Königs von Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.

22. Denn sieh, ich will ihnen befehlen, sagt der HERR, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sie sollen gegen sie kämpfen und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen; und ich will die Städte Judas verwüsten, sodass niemand mehr da wohnen soll.«

35 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, vom HERRN zu Jeremia kam:

2. »Geh hin zum Haus der Rechabiter, rede mit ihnen und führe sie in das Haus des HERRN, in eine der Kammern, und gib ihnen Wein zu trinken.«

3. Da nahm ich Jaasanja, den Sohn Jirmejas, des Sohnes Habazzinjas, mit seinen Brüdern und allen seinen Söhnen und das ganze Haus der Rechabiter
4. und führte sie in das Haus des HERRN, in die Kammer der Söhne Hanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, die neben der Fürstenkammer ist, über der Kammer Maasejas, des Sohnes Schallums, des Torhüters.

5. Und ich setzte den Söhnen vom Haus der Rechabiter Krüge voll Wein und Becher vor und sagte zu ihnen: »Trinkt Wein!«

6. Sie aber antworteten: »Wir trinken keinen Wein; denn unser Vater Jonadab, der Sohn Rechabs, hat uns geboten und gesagt: ›Ihr und eure Söhne sollt niemals Wein trinken

7. und kein Haus bauen, keinen Samen säen, keinen Weinberg pflanzen noch besitzen, sondern sollt euer Leben lang in Zelten wohnen, damit ihr lange lebt in dem Land, in dem ihr als Fremde lebt.«

8. Also gehorchen wir der Stimme unseres Vaters Jonadab, des Sohnes Rechabs, in allem, was er uns geboten hat, indem wir unser Leben lang keinen Wein trinken, weder wir noch unsere Frauen noch Söhne oder Töchter,

9. und wir bauen auch keine Häuser, um darin zu wohnen, und haben weder

JEREMIA

Weinberge noch Äcker noch Samen,

10. sondern wohnen in Zelten und gehorchen und tun alles, wie unser Vater Jonadab geboten hat.

11. Als aber Nebukadnezar, der König von Babel, ins Land heraufzog, sagten wir: ›Kommt, lasst uns nach Jerusalem ziehen vor dem Heer der Chaldäer und der Syrer!‹, und so sind wir in Jerusalem geblieben.«

12. Da kam das Wort des HERRN zu Jeremia und sagte:

13. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Geh hin und sage zu denen in Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, indem ihr meinen Worten gehorcht?, sagt der HERR.

14. Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er seinen Söhnen geboten hat, dass sie keinen Wein trinken sollen, werden gehalten, und sie trinken keinen Wein bis zu diesem Tag, weil sie dem Gebot ihres Vaters gehorchen. Ich aber habe euch stets predigen lassen; doch gehorchtet ihr mir nicht.

15. So habe ich auch stets alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt und sagen lassen: ›Bekehrt euch, jeder von seinen bösen Wegen, und bessert euren Lebenswandel und folgt nicht andern Göttern nach, um ihnen zu dienen, dann sollt ihr in dem Land bleiben, das ich euch und euren Vätern gegeben habe.‹ Aber ihr wolltet eure Ohren nicht neigen und mir nicht gehorchen,

16. wo doch die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, das Gebot ihres Vaters gehalten haben, das er ihnen geboten hat. Aber dieses Volk gehorchte mir nicht.

17. Darum sagt der HERR, der Gott Zebaoth und der Gott Israels: Sieh, ich will über Juda und über alle Bewohner von Jerusalem all das Unglück kommen lassen, das ich über sie ausgesprochen habe, weil ich zu ihnen geredet habe und sie nicht hören wollten, weil ich gerufen habe und sie mir nicht antworten wollten.«

18. Und zum Haus der Rechabiter sagte Jeremia: »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Weil ihr dem Gebot eures Vaters Jonadab gehorcht habt und alle seine Gebote gehalten und alles getan habt, was er

euch geboten hat,

19. darum sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Es soll dem Jonadab, dem Sohn Rechabs, nie an einem Mann fehlen, der alle Tage vor mir steht.«

36 Kapitel

1. Im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, kam dieses Wort vom HERRN zu Jeremia:

2. »Nimm ein Buch und schreibe alle Reden hinein, die ich zu dir über Israel, über Juda und alle Völker geredet habe von der Zeit an, als ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf diesen Tag;

3. vielleicht werden die vom Haus Juda, wenn sie all das Unglück hören, das ich ihnen zu tun gedenke, umkehren, jeder von seinem bösen Weg, damit ich ihnen ihre Schuld und Sünde vergeben kann.«

4. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerijas. Dieser Baruch schrieb aus dem Mund Jeremias alle Reden des HERRN, die er zu ihm geredet hatte, in ein Buch.

5. Und Jeremia gebot dem Baruch: »Ich bin gefangen, sodass ich nicht in das Haus des HERRN gehen kann.

6. Du aber geh hinein und lies am Fasttag im Haus des HERRN vor dem Volk das Buch vor, in das du die Reden des HERRN aus meinem Mund geschrieben hast, und du sollst sie auch vor den Ohren des ganzen Juda lesen, die aus ihren Städten hereinkommen.

7. Vielleicht werden sie sich vor dem HERRN demütigen und umkehren, jeder von seinem bösen Weg; denn groß ist der Zorn und Grimm, den der HERR diesem Volk angekündigt hat.«

8. Und Baruch, der Sohn Nerijas, tat alles, wie ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte, indem er im Haus des HERRN die Reden des HERRN aus dem Buch vorlas.

9. Es geschah aber im fünften Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, im neunten Monat, dass man ein Fasten ausrief vor dem HERRN für alles Volk in Jerusalem und alles Volk, das aus den Städten Judas nach

JEREMIA

Jerusalem gekommen war.

10. Und Baruch las aus dem Buch die Reden Jeremias im Haus des HERRN, in der Kammer Gemarjas, des Sohnes Schafans, des Kanzlers, im oberen Vorhof, vor dem neuen Tor am Haus des HERRN, vor dem ganzen Volk.

11. Als nun Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Schafans, alle Reden des HERRN aus dem Buch gehört hatte,

12. ging er hinab in das Haus des Königs, in die Kanzlei. Und sieh, dort saßen alle Fürsten: Elischama, der Kanzler, Delaja, der Sohn Schemajas, Elnatan, der Sohn Achbors, Gemarja, der Sohn Schafans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, mit allen Fürsten.

13. Und Michaja berichtete ihnen alle Reden, die er gehört hatte, als Baruch vor den Ohren des Volks aus dem Buch vorlas.

14. Da sandten alle Fürsten Jehudi, den Sohn Netanjas, des Sohnes Schelemjas, des Sohnes Kuschis, zu Baruch und ließen ihm sagen: »Nimm das Buch, aus dem du vor dem Volk gelesen hast, mit dir und komm!« Baruch, der Sohn Nerijas, nahm das Buch mit sich und kam zu ihnen.

15. Und sie sagten zu ihm: »Setz dich hin und lies vor, damit wir es hören!« Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren.

16. Und als sie all die Reden hörten, entsetzten sie sich und schauten einen den andern an und sagten zu Baruch: »Wir wollen alle diese Reden dem König berichten.«

17. Und sie fragten den Baruch: »Sag uns, wie hast du all diese Reden aus seinem Mund geschrieben?«

18. Baruch sagte zu ihnen: »Er sagte vor mir all diese Reden aus seinem Mund, und ich schrieb sie mit Tinte ins Buch.«

19. Da sagten die Fürsten zu Baruch: »Geh hin und versteck dich mit Jeremia, sodass niemand weiß, wo ihr seid.«

20. Sie aber gingen hinein zum König in den Vorhof und ließen das Buch in der Kammer Elischamas, des Kanzlers, und berichteten dem König all diese Worte.

21. Da sandte der König den Jehudi, um das Buch zu holen. Der nahm es aus

JEREMIA

der Kammer Elischamas, des Kanzlers. Und Jehudi las vor dem König und allen Fürsten, die bei dem König standen.

22. Der König aber saß im Winterhaus, im neunten Monat, vor dem Kamin.

23. Wenn aber Jehudi drei oder vier Blatt gelesen hatte, zerschnitt er sie mit einem Schreibmesser und warf sie ins Feuer, das im Kaminherd war, bis das Buch ganz im Feuer verbrannt war.

24. Und niemand entsetzte sich oder zerriss seine Kleider, weder der König noch seine Knechte, die doch alle diese Reden gehört hatten.

25. Und obwohl Elnatan, Delaja und Gemarja den König baten, er möge das Buch nicht verbrennen, gehorchte er ihnen doch nicht.

26. Dazu befahl der König noch Jerachmeel, dem Königssohn, und Seraja, dem Sohn Asriels, und Schelemja, dem Sohn Abdeels, sie sollten Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten, festnehmen. Aber der HERR hatte sie verborgen.

27. Da kam das Wort des HERRN zu Jeremia, nachdem der König das Buch und die Worte verbrannt hatte, die Baruch aus dem Mund Jeremias aufgeschrieben hatte:

28. »Nimm dir wieder ein anderes Buch und schreib alle vorigen Worte hinein, die im ersten Buche standen, das Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat,

29. und sage von Jojakim, dem König von Juda: So sagt der HERR: Du hast dieses Buch verbrannt und gesagt: ›Warum hast du hineingeschrieben, dass der König von Babel kommen und dieses Land verderben und bewirken wird, dass weder Leute noch Vieh darin sein werden?‹

30. Darum sagt der HERR von Jojakim, dem König Judas: Es soll keiner von den Seinen auf dem Thron Davids sitzen, und sein Leichnam soll am Tag in der Hitze hingeworfen werden und bei Nacht in der Kälte liegen;

31. und ich will ihn und seine Nachkommen und seine Knechte heimsuchen wegen ihrer Schuld; und ich will über sie und über die Bewohner von Jerusalem und über die in Juda all das Unglück kommen lassen, von dem ich zu ihnen geredet habe, und sie gehorchten doch nicht.«

32. Da nahm Jeremia ein anderes Buch und gab es Baruch, dem Sohn Nerijas, dem Schreiber. Der schrieb aus dem Mund Jeremias all die Reden hinein, die in dem Buch standen, das Jojakim, der König Judas, mit Feuer hatte verbrennen lassen; und zu jenen wurden noch viele ähnliche Worte hinzugefügt.

37 Kapitel

1. Und Zedekia, der Sohn Josias, wurde König anstelle Konjas, des Sohnes Jojakims; denn Nebukadnezar, der König von Babel, machte ihn zum König im Land Juda.

2. Aber er und seine Knechte und das Volk im Land gehorchten nicht den Worten des HERRN, die er durch den Propheten Jeremia redete.

3. Trotzdem sandte der König Zedekia Juchal, den Sohn Schelemjas, und Zefanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zum Propheten Jeremia und ließ ihm sagen: »Bitte den HERRN, unseren Gott, für uns!«

4. Denn Jeremia ging unter dem Volk ein und aus, und niemand legte ihn ins Gefängnis.

5. Es war aber das Heer des Pharao aus Ägypten herangezogen; und als die Chaldäer, die vor Jerusalem lagen, diese Nachricht gehört hatten, waren sie von Jerusalem abgezogen.

6. Und das Wort des HERRN kam zu dem Propheten Jeremia:

7. »So sagt der HERR, der Gott Israels: Das sagt dem König von Juda, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Sieh, das Heer des Pharao, das euch zur Hilfe ausgezogen ist, wird wieder nach Ägypten heimziehen;

8. und die Chaldäer werden zurückkommen und gegen diese Stadt kämpfen und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen.

9. Darum sagt der HERR: Betrügt eure Seelen nicht, indem ihr denkt, die Chaldäer werden von uns abziehen. Sie werden nicht abziehen.

10. Und wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer schlägt, die gegen euch kämpfen, und es blieben einige von ihnen verwundet übrig, so würden sie sich doch aufmachen, jeder in seinem Zelt, und diese Stadt mit Feuer

JEREMIA

verbrennen.«

11. Als nun das Heer der Chaldäer wegen des Heers des Pharaos von Jerusalem abgezogen war,

12. verließ Jeremia Jerusalem und wollte ins Land Benjamin gehen, um sein Erbteil unter dem Volk in Besitz zu nehmen.

13. Als er unter das Tor Benjamin kam, da war einer zum Torhüter bestellt, mit Namen Jirija, der Sohn Schelemjas, des Sohnes Hananjas; der griff den Propheten Jeremia und sagte: »Du willst zu den Chaldäern überlaufen!«

14. Jeremia sagte: »Das ist nicht wahr; ich will nicht zu den Chaldäern überlaufen.« Aber Jirija wollte ihm nicht glauben, sondern ergriff Jeremia und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Die Fürsten wurden zornig über Jeremia und ließen ihn schlagen und warfen ihn ins Gefängnis im Haus Jonatans, des Schreibers. Denn dieses hatte man zum Gefängnis gemacht.

16. So ging Jeremia in die Grube und den Kerker und blieb dort lange Zeit.

17. Und Zedekia, der König, sandte hin, ließ ihn holen und befragte ihn heimlich in seinem Haus und sagte: »Gibt es ein Wort vom HERRN?« Jeremia sagte: »Ja: Du wirst dem König von Babel in die Hände gegeben werden.«

18. Und Jeremia sagte zum König Zedekia: »Was habe ich gegen dich, gegen deine Knechte und gegen dieses Volk gesündigt, dass sie mich in den Kerker geworfen haben?

19. Wo sind nun eure Propheten, die euch weissagten: ›Der König von Babel wird nicht über euch noch über dieses Land kommen?‹

20. Und nun, mein Herr König, höre mich bitte an und lass meine Bitte vor dir gelten und lass mich nicht wieder in das Haus Jonatans, des Schreibers, bringen, damit ich nicht dort sterbe.«

21. Da befahl der König Zedekia, dass man Jeremia im Vorhof des Gefängnisses behalten sollte, und ließ ihm täglich ein Stück Brot aus der Bäckergasse geben, bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jeremia im Vorhof des Gefängnisses.

38 Kapitel

1. Es hörten aber Schefatja, der Sohn Mattans, und Gedalja, der Sohn Paschhurs, und Juchal, der Sohn Schelemjas, und Paschhur, der Sohn Malkijas, die Worte, die Jeremia zu allem Volk redete:

2. »So sagt der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durch Schwert, Hunger und Pest sterben müssen; wer aber zu den Chaldäern hinausgeht, der soll am Leben bleiben und wird sein Leben wie eine Beute davonbringen und leben.

3. Denn so sagt der HERR: Diese Stadt soll dem Heer des Königs von Babel übergeben werden, und sie sollen sie einnehmen.«

4. Da sagten die Fürsten zum König: »Lass doch diesen Mann töten; denn auf diese Art wendet er die Kriegersleute ab, die in dieser Stadt noch übrig sind, ebenso auch das ganze Volk, weil er solche Worte zu ihnen sagt. Denn der Mann sucht nicht, was diesem Volk zum Frieden, sondern was zum Unglück dient.«

5. Der König Zedekia sagte: »Seht, er ist in euren Händen; denn der König kann nichts gegen euch tun.«

6. Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Zisterne Malkijas, des Königssohns, die am Vorhof des Gefängnisses war, und ließen ihn an Seilen hinab in die Zisterne, in der nicht Wasser, sondern Schlamm war; und Jeremia sank in den Schlamm.

7. Als aber Ebed-Melech, der Kuschit, ein Kämmerer im Haus des Königs, hörte, dass man Jeremia in die Zisterne geworfen hatte, und der König gerade im Tor Benjamin saß,

8. da ging Ebed-Melech aus dem Haus des Königs und redete mit dem König und sagte:

9. »Mein Herr und König, die Männer handeln verwerflich an dem Propheten Jeremia, indem sie ihn in die Zisterne geworfen haben, in der er an Hunger sterben muss; denn es gibt kein Brot mehr in der Stadt.«

10. Da befahl der König dem Kuschiten Ebed-Melech: »Nimm dreißig von diesen Männern mit dir, und zieh den Propheten Jeremia aus der Zisterne,

JEREMIA

bevor er stirbt.«

11. Ebed-Melech nahm die Männer mit sich und ging in das Haus des Königs unter die Schatzkammer, nahm dort zerrissene und abgetragene alte Lumpen und ließ sie an einem Seil zu Jeremia in die Zisterne hinab.

12. Und Ebed-Melech, der Kuschit, sagte zu Jeremia: »Lege diese zerrissenen und abgetragenen alten Lumpen unter deine Achseln um das Seil.« Und Jeremia tat es.

13. Und sie zogen Jeremia an den Stricken aus der Zisterne herauf; und so blieb Jeremia im Vorhof des Gefängnisses.

14. Und der König Zedekia sandte hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen an den dritten Eingang am Haus des HERRN. Und der König sagte zu Jeremia: »Ich will dich etwas fragen; verbirg mir nichts.«

15. Jeremia sagte zu Zedekia: »Sage ich dir etwas, so tötest du mich doch; gebe ich dir aber einen Rat, so gehorchst du mir nicht.«

16. Da schwor der König Zedekia dem Jeremia heimlich: »So wahr der HERR lebt, der uns dieses Leben gegeben hat, so will ich dich nicht töten und dich nicht den Männern in die Hände geben, die dir nach dem Leben trachten.«

17. Und Jeremia sagte zu Zedekia: »So sagt der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Wirst du zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgehen, so sollst du am Leben bleiben, und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen am Leben bleiben;

18. wirst du aber nicht zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgehen, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben, und sie werden sie mit Feuer verbrennen, und auch du wirst ihren Händen nicht entkommen.«

19. Der König Zedekia sagte zu Jeremia: »Ich Sorge mich aber, dass ich den Juden, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, übergeben werden könnte, und sie mich verhöhnen.«

20. Jeremia sagte: »Man wird dich nicht übergeben. Gehorche doch der Stimme des HERRN, die ich dir sage, so wird es dir gut gehen, und du wirst am Leben bleiben.

21. Wirst du aber nicht hinausgehen, so ist dies das Wort, das mir der HERR

gezeigt hat:

22. Sieh, alle Frauen, die noch im Haus des Königs von Juda übrig geblieben sind, werden zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgebracht werden und werden dann sagen: ›Deine Vertrauten haben dich überredet und verführt, und nun, wo deine Füße im Schlamm versinken, sind sie zurückgewichen.‹

23. So werden alle deine Frauen und Kinder hinaus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen; sondern du wirst vom König von Babel gegriffen, und diese Stadt wird mit Feuer verbrannt werden.«

24. Und Zedekia sagte zu Jeremia: »Sieh zu, dass niemand diese Worte erfährt, dann wirst du nicht sterben.

25. Und wenn die Fürsten erfahren sollten, dass ich mit dir geredet habe, und zu dir kommen und sagen: ›Sag an, was hast du mit dem König geredet? Verschweige uns nichts, dann werden wir dich nicht töten. Und was hat der König mit dir geredet?‹,

26. dann sage: ›Ich habe den König gebeten, dass er mich nicht in das Haus Jonatans zurückbringen lässt; ich könnte dort sterben.‹«

27. Da kamen alle Fürsten zu Jeremia und fragten ihn; und er sagte ihnen, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm ab, weil sie nichts erfahren konnten.

28. Und Jeremia blieb im Vorhof des Gefängnisses bis zu dem Tag, an dem Jerusalem erobert wurde.

39 Kapitel

1. Und es geschah, dass Jerusalem eingenommen wurde. Denn im neunten Jahr Zedekias, des Königs von Juda, im zehnten Monat, kamen Nebukadnezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer vor Jerusalem und belagerten es.

2. Im elften Jahr Zedekias, am neunten Tag des vierten Monats, brach man in die Stadt ein;

JEREMIA

3. und alle Fürsten des Königs von Babel zogen ein und hielten unter dem Mitteltor an, nämlich Nergal-Sarezer, Samgar-Nebu-Sar-Sechim, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der Oberste der Weisen, und alle andern Fürsten des Königs von Babel.

4. Als sie nun Zedekia, der König von Juda, mit seinen Kriegersleuten sah, flohen sie bei Nacht beim Garten des Königs durchs Tor zwischen den zwei Mauern zur Stadt hinaus und nahmen den Weg in die Jordanebene.

5. Aber die Kriegersleute der Chaldäer jagten ihnen nach und ergriffen Zedekia im Feld bei Jericho, nahmen ihn gefangen und brachten ihn zu Nebukadnezar, dem König von Babel, nach Ribla, das in Hamat liegt; der fällte ein Urteil über ihn.

6. Und der König von Babel ließ die Söhne Zedekias in Ribla vor seinen Augen töten und tötete alle Fürsten Judas.

7. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen und ihn mit Ketten binden, um ihn nach Babel zu bringen.

8. Und die Chaldäer verbrannten den Palast des Königs und die Häuser der Bewohner und zerstörten die Mauern von Jerusalem.

9. Was aber noch an Volk in der Stadt war und wer zu ihnen übergelaufen war, die führte Nebusaradan, der Hauptmann der Leibwache, alle miteinander gefangen nach Babel.

10. Aber von dem geringen Volk, das nichts hatte, ließ zu jener Zeit Nebusaradan, der Hauptmann, einige im Land Juda und gab ihnen Weinberge und Felder.

11. Aber Nebukadnezar, der König von Babel, hatte Nebusaradan, dem Hauptmann, über Jeremia Befehl gegeben:

12. »Nimm ihn und lass ihn dir anbefohlen sein, und tu ihm kein Leid; sondern wie er es dir sagt, so mach es mit ihm.«

13. Da sandten Nebusaradan, der Hauptmann, und Nebuschasban, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der Oberste der Weisen, und alle Fürsten des Königs von Babel Boten hin,

14. ließen Jeremia aus dem Vorhof des Gefängnisses holen und befahlen ihn

JEREMIA

Gedalja an, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, dass er ihn hinaus in sein Haus führen sollte. Und er blieb bei dem Volk.

15. Es war auch das Wort des HERRN an Jeremia ergangen, als er noch im Vorhof des Gefängnisses gefangen lag:

16. »Geh hin und sage Ebed-Melech, dem Kuschiten: So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will meine Worte über diese Stadt kommen lassen zum Unglück und zu keinem Guten, und sie werden an jenem Tag vor dir geschehen.

17. Aber dich will ich an jenem Tag erretten, sagt der HERR, und du sollst nicht den Leuten in die Hände fallen, vor denen du dich fürchtest.

18. Denn ich werde dir helfen, dass du nicht durchs Schwert fallen wirst, sondern du wirst dein Leben wie eine Beute davonbringen, weil du mir vertraut hast, sagt der HERR.«

40 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam, als ihn Nebusaradan, der Hauptmann, in Rama freiließ; denn er war mit Ketten gebunden unter all denen, die in Jerusalem und in Juda gefangen genommen worden waren, um sie nach Babel wegzuführen.

2. Und der Hauptmann ließ Jeremia zu sich holen und sagte zu ihm: »Der HERR, dein Gott, hat dieses Unglück über diesen Ort angekündigt,

3. und der HERR hat es auch kommen lassen und getan, wie er geredet hat; denn ihr habt gegen den HERRN gesündigt und seiner Stimme nicht gehorcht; darum ist euch das widerfahren.

4. Und nun sieh, ich habe dich heute von den Ketten losgemacht, womit deine Hände gebunden waren. Gefällt es dir, mit mir nach Babel zu ziehen, so komm, du sollst mir anbefohlen sein; gefällt es dir aber nicht, mit mir nach Babel zu ziehen, dann bleib hier. Sieh, da hast du das ganze Land vor dir; wo es dir gut erscheint und dir gefällt, dort zieh hin.«

5. Und da er noch nicht umkehrte, sagte er: »Oder geh doch zurück zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, den der König von Babel

JEREMIA

über die Städte in Juda gesetzt hat, und lebe bei ihm unter dem Volk; oder geh, wohin es dir gefällt.« Und der Hauptmann gab ihm Wegzehrung und Geschenke und ließ ihn gehen.

6. So kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, nach Mizpa und lebte bei ihm unter dem Volk, das im Land noch übrig war.

7. Als nun die Hauptleute, die sich auf dem Feld aufhielten, mit ihren Leuten erfuhren, dass der König von Babel Gedalja, den Sohn Ahikams, über das Land und über die Männer und Frauen, die Kinder und die Geringen im Land, die nicht nach Babel gebracht worden waren, gesetzt hatte,

8. kamen sie zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Netanjas, Johanan und Jonatan, die Söhne Kareachs, und Seraja, der Sohn Tanhumets, und die Söhne Efais von Netofa und Jaasanja, der Sohn eines Maachatiters, zusammen mit ihren Männern.

9. Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, schwor ihnen und ihren Männern einen Eid und sagte: »Fürchtet euch nicht, den Chaldäern zu dienen; bleibt im Land und seid dem König von Babel untertan, dann wird es euch gut gehen.

10. Sieh, ich wohne hier in Mizpa, um den Chaldäern, die zu uns kommen, zu dienen; darum sammelt Wein, Feigen und Öl und legt es in eure Gefäße und wohnt in euren Städten, die ihr bekommen habt.«

11. Auch alle Juden, die im Land Moab, im Land der Kinder Ammon, in Edom und in allen Ländern waren, hörten, dass der König von Babel einige in Juda übrig gelassen und Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, über sie gesetzt hatte.

12. Da kamen sie alle zurück von allen Orten, wohin sie vertrieben worden waren, in das Land Juda zu Gedalja nach Mizpa und sammelten sehr viel Wein und Sommerfrüchte ein.

13. Aber Johanan, der Sohn Kareachs, mit all den Hauptleuten, die sich auf dem Feld aufgehalten hatten, kamen zu Gedalja nach Mizpa

14. und sagten zu ihm: »Weißt du auch, dass Baalis, der König der Kinder Ammon, Ismael, den Sohn Netanjas, gesandt hat, um dich zu ermorden?«

Das wollte ihnen aber Gedalja, der Sohn Ahikams, nicht glauben.

15. Da sagte Johanan, der Sohn Kareachs, heimlich in Mizpa zu Gedalja: »Ich will hingehen und Ismael, den Sohn Netanjas, ermorden, sodass es niemand erfahren soll. Warum soll er dich erschlagen, sodass alle Juden, die bei dir versammelt sind, zerstreut werden, und die noch aus Juda übrig geblieben sind, umkommen?«

16. Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sagte zu Johanan, dem Sohn Kareachs: »Du sollst das nicht tun; es ist nicht wahr, was du von Ismael sagst.«

41 Kapitel

1. Aber im siebten Monat kamen Ismael, der Sohn Netanjas, des Sohnes Elischamas, aus königlichem Stamm, einer von den Obersten des Königs, und zehn Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, nach Mizpa, und sie aßen dort in Mizpa miteinander.

2. Und Ismael, der Sohn Netanjas, stand mit den zehn Männern, die bei ihm waren, auf, und sie erschlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, mit dem Schwert. Und sie töteten ihn, den der König von Babel über das Land eingesetzt hatte;

3. dazu auch alle Juden, die in Mizpa waren bei Gedalja; auch die Chaldäer, die sie dort fanden, alle Kriegsleute, erschlug Ismael.

4. Am andern Tag, nachdem Gedalja getötet worden war und es noch niemand wusste,

5. kamen achtzig Männer von Sichem, von Silo und von Samaria und hatten die Bärte abgeschoren, ihre Kleider zerrissen und sich zerritzt und trugen Speisopfer und Weihrauch mit sich, um es zum Haus des HERRN zu bringen.

6. Und Ismael, der Sohn Netanjas, ging aus Mizpa heraus ihnen entgegen, ging daher und weinte. Als er sie traf, sagte er zu ihnen: »Ihr sollt zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, kommen.«

7. Als sie aber mitten in die Stadt kamen, ermordete sie Ismael, der Sohn Netanjas, und die Männer, die bei ihm waren, und warf sie in die Zisterne.

8. Aber es waren zehn Männer darunter, die sagten zu Ismael: »Töte uns

JEREMIA

nicht; wir haben Vorrat von Weizen, Gerste, Öl und Honig im Acker liegen.«
So ließ er ab und tötete sie nicht mit den andern.

9. Die Zisterne aber, in die Ismael die Leichen der Männer warf, die er wegen Gedalja erschlagen hatte, ist die, die der König Asa wegen Bascha, dem König Israels, hatte machen lassen; die füllte Ismael, der Sohn Netanjas, mit den Erschlagenen.

10. Und den Rest des Volks in Mizpa, auch die Königstöchter, führte Ismael, der Sohn Netanjas, gefangen weg mit allem übrigen Volk in Mizpa, das Nebusaradan, der Hauptmann, dem Gedalja, dem Sohn Ahikams, anbefohlen hatte, und zog hin und wollte hinüber zu den Kindern Ammon.

11. Als aber Johanan, der Sohn Kareachs, und alle Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren, all das Böse erfuhren, das Ismael, der Sohn Netanjas, begangen hatte,

12. nahmen sie alle Männer zu sich und zogen aus, um gegen Ismael, den Sohn Netanjas, zu kämpfen; und sie trafen ihn an dem großen Wasser bei Gibeon.

13. Als nun alles Volk, das bei Ismael war, Johanan, den Sohn Kareachs, sah und alle die Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren, wurden sie froh.

14. Und das ganze Volk, das Ismael von Mizpa weggeführt hatte, wandte sich um und kehrte zurück zu Johanan, dem Sohn Kareachs.

15. Aber Ismael, der Sohn Netanjas, entkam dem Johanan mit acht Männern und zog zu den Kindern Ammon.

16. Und Johanan, der Sohn Kareachs, mit allen Hauptleuten des Heeres, die bei ihm waren, nahmen all das übrige Volk, das sie von Ismael, dem Sohn Netanjas, aus Mizpa zu sich zurückgebracht hatten, weil Gedalja, der Sohn Ahikams, erschlagen worden war, nämlich die Kriegsmänner, Frauen und Kinder und Kämmerer, die sie von Gibeon zurückgebracht hatten.

17. Und sie zogen hin und kehrten ein zur Herberge Kimhams, die bei Bethlehem war, um nach Ägypten zu ziehen wegen der Chaldäer.

18. Denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Netanjas, den Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen hatte, den der König von Babel über

das Land eingesetzt hatte.

42 Kapitel

1. Da traten alle Hauptleute des Heeres, Johanan, der Sohn Kareachs, Jesanja, der Sohn Hoschajas, mit dem ganzen Volk, Klein und Groß, heran
2. und sagten zum Propheten Jeremia: »Lass doch unser Gebet vor dir gelten, und bitte für uns den HERRN, deinen Gott, für alle diese Übrigen, denn leider sind wenige von vielen übrig geblieben, wie du uns selbst mit deinen Augen siehst,
3. dass uns der HERR, dein Gott, zeigen möge, wohin wir ziehen und was wir tun sollen.«
4. Und der Prophet Jeremia sagte zu ihnen: »Ich habe es gehört; und sieh, ich will den HERRN, euren Gott, bitten, wie ihr gesagt habt; und alles, was euch der HERR antworten wird, das will ich euch mitteilen und werde euch nichts verschweigen.«
5. Und sie sagten zu Jeremia: »Der HERR sei ein wahrer und wahrhaftiger Zeuge zwischen uns, wenn wir nicht alles tun werden, was dir der HERR, dein Gott, für uns befehlen wird.
6. Sei es Gutes oder Böses, so wollen wir der Stimme des HERRN, unseres Gottes, gehorchen, zu dem wir dich senden; damit es uns gut geht, wenn wir der Stimme des HERRN, unseres Gottes, gehorchen.«
7. Nach zehn Tagen kam das Wort des HERRN zu Jeremia.
8. Da rief er Johanan, den Sohn Kareachs, und alle Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren, und alles Volk, Klein und Groß,
9. und sagte zu ihnen: »So sagt der HERR, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, um euer Flehen vor ihn zu bringen:
10. Werdet ihr in diesem Land bleiben, dann will ich euch aufbauen und nicht abbrechen; ich will euch pflanzen und nicht ausreißen; denn mich reut das Unheil, das ich euch angetan habe.
11. Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem König von Babel, vor dem ihr euch fürchtet, sagt der HERR; ihr sollt euch nicht vor ihm fürchten, denn ich will

JEREMIA

bei euch sein, um euch zu helfen und euch aus seiner Hand zu erretten.

12. Ich will euch Barmherzigkeit erzeigen und mich über euch erbarmen und euch wieder in euer Land bringen.

13. Werdet ihr aber sagen: ›Wir wollen nicht in diesem Land bleiben‹, indem ihr der Stimme des HERRN, eures Gottes, nicht gehorcht,

14. sondern werdet sagen: ›Nein, wir wollen nach Ägypten ziehen, wo wir keinen Krieg sehen noch der Posaune Schall hören und nicht nach Brot hungern müssen; dort wollen wir leben‹, –

15. nun, so hört das Wort des HERRN, ihr Überrest aus Juda! So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Werdet ihr euer Angesicht darauf richten, nach Ägypten zu ziehen, um dort zu wohnen,

16. so soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Ägypten treffen, und der Hunger, um den ihr euch sorgt, soll euch in Ägypten verfolgen, und ihr werdet dort sterben.

17. Denn sie seien, wer sie wollen, die ihr Angesicht darauf richten, nach Ägypten zu ziehen, um dort zu wohnen, sie sollen sterben durch Schwert, Hunger und Pest, und keiner soll übrig bleiben oder dem Unheil entkommen, das ich über sie kommen lassen werde.

18. Denn so sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Wie mein Zorn und Grimm über die Bewohner von Jerusalem ausgeschüttet ist, so soll er auch über euch ausgeschüttet werden, wenn ihr nach Ägypten zieht, sodass ihr zum Fluch, zum Schrecken, zu Schimpf und Schande werdet und diesen Ort nicht mehr sehen sollt.

19. Das Wort des HERRN gilt euch, ihr Überrest aus Juda, dass ihr nicht nach Ägypten zieht. Darum wisst, dass ich euch heute gewarnt habe;

20. ihr werdet sonst euer Leben aufs Spiel setzen. Denn ihr habt mich zum HERRN, eurem Gott, gesandt und gesagt: ›Bitte den HERRN, unseren Gott, für uns; und alles, was der HERR, unser Gott, sagen wird, das teile uns mit, dann wollen wir es tun.‹

21. Das habe ich euch heute wissen lassen; aber ihr wollt der Stimme des HERRN, eures Gottes, und all dem, was er mir für euch befohlen hat, nicht

gehorschen.

22. So sollt ihr nun wissen, dass ihr durch Schwert, Hunger und Pest sterben müsst an dem Ort, wohin ihr zu ziehen gedenkt, um dort zu wohnen.«

43 Kapitel

1. Als Jeremia alle Worte des HERRN, ihres Gottes, zu allem Volk zu Ende geredet hatte, die ihm der HERR, ihr Gott, ihnen zu sagen aufgetragen hatte,

2. sagten Asarja, der Sohn Hoschajas, und Johanan, der Sohn Kareachs, und alle stolzen Männer zu Jeremia: »Du lügst; der HERR, unser Gott, hat dich weder zu uns gesandt noch gesagt: ›Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um dort zu wohnen;<

3. sondern Baruch, der Sohn Nerijas, hetzt dich gegen uns auf, damit wir den Chaldäern übergeben werden, sodass sie uns töten oder nach Babel wegführen.«

4. So gehorchten Johanan, der Sohn Kareachs, und alle Hauptleute des Heeres und das ganze Volk nicht der Stimme des HERRN, im Land Juda zu bleiben;

5. sondern Johanan, der Sohn Kareachs, und alle Hauptleute des Heeres nahmen den ganzen Überrest aus Juda zu sich, der aus allen Völkern, wohin sie geflohen waren, zurückgekommen war, um im Land Juda zu wohnen,

6. nämlich Männer, Frauen und Kinder, dazu die Königstöchter und alle Seelen, die Nebusaradan, der Hauptmann, bei Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, gelassen hatte, auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerijas,

7. und zogen nach Ägypten – denn sie wollten der Stimme des HERRN nicht gehorchen – und kamen nach Tachpanhes.

8. Und das Wort des HERRN kam in Tachpanhes zu Jeremia:

9. »Nimm große Steine und verscharre sie im Mörtel der Ziegelterrasse, die an der Tür zum Haus des Pharaos in Tachpanhes ist, während die Männer aus Juda zusehen;

10. und sage zu ihnen: So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich

JEREMIA

will hinsenden und meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babel, holen lassen und will seinen Thron oben auf diese Steine setzen, die ich verscharrt habe; und er soll sein Zelt darüber aufschlagen.

11. Und wenn er kommt, wird er Ägypten schlagen, und wer zum Tod bestimmt ist, den wird er töten; wer zur Gefangenschaft bestimmt ist, den wird er gefangen führen; und wer zum Schwert bestimmt ist, den wird er mit dem Schwert erschlagen.

12. Und ich werde die Tempel der Götter Ägyptens mit Feuer anzünden, damit er sie verbrennt und wegführt. Und er soll sich das Land Ägypten anziehen, wie ein Hirte sein Gewand anzieht, und mit Frieden von dort wegziehen.

13. Er soll die Bildsäulen von Beth-Schemesch, die in Ägypten sind, zerbrechen und die Götzentempel in Ägypten mit Feuer verbrennen.«

44 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das zu Jeremia kam bezüglich aller Juden, die in Ägypten wohnten, nämlich die in Migdol, in Tachpanhes, in Nof und im Land Patros wohnten:

2. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ihr habt all das Unheil gesehen, das ich über Jerusalem und über alle Städte in Juda habe kommen lassen; und sieh, heute sind sie Ruinen, und niemand wohnt darin;

3. und das wegen ihrer Bosheit, die sie begingen, indem sie mich erzürnten und hingingen und räucherten und andern Göttern dienten, die weder sie noch ihr noch eure Väter kannten.

4. Und ich sandte stets alle meine Knechte, die Propheten, zu euch und ließ euch früh sagen: ›Tut doch nicht solche Gräuel, die ich hasse.«

5. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht, indem sie sich von ihrer Bosheit abgekehrt und nicht mehr andern Göttern geräuchert hätten.

6. Darum ergoss sich auch mein Zorn, und mein Grimm entbrannte über die Städte Judas und über die Straßen von Jerusalem, sodass sie zur Wüste und

JEREMIA

Öde geworden sind, wie es heute ist.

7. Nun, so sagt der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Warum tut ihr denn ein so großes Übel gegen euch selbst, indem unter euch Mann und Frau, Kind und Säugling aus Juda ausgerottet werden und nicht einmal ein Überrest bleibt,

8. und erzürnt mich so durch die Werke eurer Hände und räuchert andern Göttern in Ägypten, wo ihr hingezogen seid, um dort zu wohnen, dass ihr ausgerottet und zum Fluch und zur Schmach werdet unter allen Nationen auf Erden?

9. Habt ihr das Unglück eurer Väter vergessen, das Unglück der Könige Judas, das Unglück ihrer Frauen, dazu euer eigenes Unglück und das Unglück eurer Frauen, das euch im Land Juda und auf den Straßen von Jerusalem begegnet ist?

10. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemütigt, fürchten sich auch nicht und leben nicht nach meinem Gesetz und den Rechten, die ich euch und euren Vätern vorgestellt habe.

11. Darum sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will mein Angesicht zum Unglück gegen euch richten, und ganz Juda soll ausgerottet werden.

12. Und ich will den Überrest aus Juda nehmen, die ihr Gesicht darauf gerichtet haben, nach Ägypten zu ziehen, um dort zu wohnen; es soll mit ihnen allen ein Ende haben in Ägypten. Durchs Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger sollen sie umkommen, vom Kleinsten bis zum Größten; sie sollen durch Schwert und Hunger sterben und sollen zum Schwur, zum Schrecken, zu Fluch und Schmach werden.

13. Ich will auch die Einwohner in Ägypten mit Schwert, Hunger und Pest heimsuchen, genau wie ich es in Jerusalem getan habe,

14. sodass vom Überrest Judas keiner entkommen und übrig bleiben wird, die doch darum hierher nach Ägypten gekommen sind, um wieder ins Land Juda zu kommen, wohin sie gern zurückkommen möchten, um dort zu wohnen; denn es soll keiner zurückkommen, außer denen, die von hier

fliehen.«

15. Da antworteten alle Männer, die genau wussten, dass ihre Frauen andern Göttern räucherten, und alle Frauen, die in großer Menge dastanden, zusammen mit allem Volk, die in Ägypten und in Patros wohnten, dem Jeremia:

16. »Das Wort betreffend, das du uns im Namen des HERRN sagst, wollen wir dir nicht gehorchen;

17. sondern wir wollen nach all den Worten tun, die unser Mund ausgesprochen hat, und wollen der Himmelskönigin räuchern und ihr Trankopfer opfern, wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten es in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem getan haben. Da hatten wir auch Brot in Fülle, und es ging uns gut, und wir erlebten kein Unglück.

18. Seit der Zeit aber, als wir aufhörten, der Himmelskönigin zu räuchern und Trankopfer zu opfern, haben wir allen Mangel gelitten und sind durch Schwert und Hunger umgekommen.

19. Auch wenn wir der Himmelskönigin räuchern und Trankopfer opfern, das tun wir ja nicht ohne den Willen unserer Männer, dass wir ihr Kuchen backen und Trankopfer opfern, damit sie sich um uns kümmert.«

20. Da sagte Jeremia zum ganzen Volk, Männern und Frauen und allem Volk, die ihm so geantwortet hatten:

21. »Ich meine ja, der HERR habe an das Räuchern gedacht, das ihr in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem getrieben habt mit euren Vätern, Königen, Fürsten und allem Volk im Land, und hat es zu Herzen genommen,

22. da er euren bösen Lebenswandel und die Gräuel, die ihr tatet, nicht mehr ertragen konnte; weshalb ist auch euer Land zur Wüste, zum Schrecken und zum Fluch geworden, sodass niemand mehr darin wohnt, wie es heute ist.

23. Weil ihr geräuchert und gegen den HERRN gesündigt habt und der Stimme des HERRN nicht gehorchtet und in seinem Gesetz, seinen Rechten und Zeugnissen nicht gelebt habt, darum ist auch euch solches Unglück

widerfahren, wie es heute ist.«

24. Und Jeremia sagte zu allem Volk und zu allen Frauen: »Hört das Wort des HERRN, ihr alle aus Juda, die in Ägypten sind.

25. So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ihr und eure Frauen habt mit eurem Mund geredet und mit euren Händen vollbracht, was ihr sagt: ›Wir wollen unsere Gelübde halten, die wir der Himmelskönigin gelobt haben, indem wir ihr räuchern und Trankopfer opfern.‹ Wohlan, ihr habt eure Gelübde erfüllt und eure Gelübde gehalten.

26. So hört nun das Wort des HERRN, ihr alle aus Juda, die ihr in Ägypten wohnt: Sieh, ich schwöre bei meinem großen Namen, sagt der HERR, dass mein Name nie mehr durch den Mund irgendeines Menschen aus Juda in ganz Ägypten genannt werden soll, indem er sagt: ›So wahr der Herr HERR lebt!‹

27. Sieh, ich werde über ihnen wachen zum Unglück und nicht zum Guten, sodass, wer aus Juda in Ägypten ist, durch Schwert und Hunger umkommen soll, bis sie vernichtet sind.

28. Die aber dem Schwert entkommen, die werden aus Ägypten ins Land Juda als kleine Schar zurückkommen. Und so wird dann der ganze Überrest aus Juda, die nach Ägypten gezogen waren, um dort zu wohnen, erfahren, wessen Wort wahr geworden ist, meines oder ihres.

29. Und als Zeichen, sagt der HERR, dass ich euch an diesem Ort heimsuchen will, damit ihr wisst, dass mein Wort über euch zum Unglück wahr werden soll,

30. so sagt der HERR: Sieh, ich will Pharao Hofra, den König von Ägypten, in die Hände seiner Feinde und derer, die ihm nach seinem Leben trachten, übergeben, genau wie ich Zedekia, den König von Juda, in die Hand seines Feindes Nebukadnezar, des Königs zu Babel, übergeben habe, der nach seinem Leben trachtete.«

45 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das der Prophet Jeremia zu Baruch, dem Sohn Nerijas,

JEREMIA

redete, als er diese Reden aus dem Mund Jeremias in ein Buch schrieb im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda:

2. »So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels, von dir, Baruch:

3. Du hast gesagt: ›Weh mir, dass mir der HERR noch Jammer zu meinem Schmerz hinzugefügt hat! Ich bin erschöpft vom Seufzen und finde keine Ruhe.«

4. Sage ihm: So sagt der HERR: Sieh, was ich gebaut habe, das breche ich ab; und was ich gepflanzt habe, das reiße ich aus, nämlich dieses mein ganzes Land.

5. Und du begehrst große Dinge für dich? Begehre sie nicht! Denn sieh, ich will Unglück über alle Menschen kommen lassen, sagt der HERR; aber dein Leben will ich dir zur Beute geben, an welchen Ort du auch ziehst.«

46 Kapitel

1. Dies ist das Wort des HERRN, das zu dem Propheten Jeremia über alle Nationen kam:

2. »Über Ägypten. Über das Heer des Pharao Necho, des Königs von Ägypten, das bei Karkemisch am Euphratstrom stand, das der König von Babel, Nebukadnezar, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, schlug:

3. Rüstet Schild und Langschild und zieht in den Kampf!

4. Spannt die Pferde an und lasst die Reiter aufsitzen, setzt die Helme auf, schärft die Spieße und zieht Panzer an!

5. Warum aber sehe ich, dass sie verzagt sind und die Flucht ergreifen und ihre Helden geschlagen sind? Sie fliehen, ohne sich auch nur umzusehen. Schrecken ist um und um, sagt der HERR.

6. Der Schnelle kann nicht entfliehen und der Starke nicht entkommen. Im Norden am Euphratstrom sind sie gestürzt und gefallen.

7. Wer ist es, der heraufzieht wie der Nil, und seine Wellen erheben sich wie Wasserwellen?

8. Ägypten zieht herauf wie der Nil, und seine Wellen erheben sich wie

JEREMIA

Wasserwellen, und es sagt: ›Ich will hinaufziehen, um das Land zu bedecken und die Stadt zu verderben mitsamt denen, die darin wohnen.‹

9. Wohlan, ihr Pferde, rast; ihr Wagen, lasst die Helden ausziehen, die Kuschiten, und aus Put, die den Schild führen, und die Schützen aus Lud!

10. Denn dies ist der Tag des Herrn HERRN Zebaoth, ein Tag der Rache, an dem er sich an seinen Feinden rächt und das Schwert fressen und von ihrem Blut satt und trunken werden wird. Denn sie müssen dem Herrn HERRN Zebaoth ein Schlachtopfer werden im Land im Norden am Euphratstrom.

11. Geh hinauf nach Gilead und hole Salbe, Jungfrau, Tochter Ägyptens! Aber es ist umsonst, dass du viele Heilmittel verwendest; du wirst doch nicht heil!

12. Die Nationen haben von deiner Schande gehört, und dein Geschrei erfüllt das Land; denn ein Held stürzt über den andern, und beide fallen miteinander.«

13. Dies ist das Wort des HERRN, das er zu dem Propheten Jeremia redete, dass Nebukadnezar, der König von Babel, kommen wird, um Ägypten zu schlagen:

14. »Verkündet es in Ägypten und macht es in Migdol, in Nof und Tachpanhes bekannt und sagt: Stell dich auf, sei bereit! Denn das Schwert wird fressen, was um dich her ist.

15. Wie geht es zu, dass deine Mächtigen fallen und nicht bestehen können? Der HERR hat sie gestürzt.

16. Er ließ viele fallen, sodass einer mit dem andern daniederliegt. Da sagten sie: ›Wohlauf, lasst uns vor dem gewalttätigen Schwert wieder zu unserem Volk, in unser Vaterland ziehen!‹

17. Man rief dem Pharao, dem König Ägyptens, dort nach: ›Lärmmacher, der seine Zeit verpasst hat!‹

18. So wahr ich lebe, sagt der König, der HERR Zebaoth heißt: So hoch, wie der Berg Tabor unter den Bergen ist und wie der Karmel aus dem Meer ragt, so sicher wird er kommen.

19. Nimm dein Wandergerät, du Bewohnerin, Tochter Ägyptens; denn Nof

JEREMIA

wird wüst und verbrannt werden und ohne Bewohner sein.

20. Ägypten ist ein sehr schönes Kalb; aber es kommt von Norden der Schlächter.

21. Auch die, die darin für Sold dienen, sind wie gemästete Kälber; aber sie müssen sich dennoch wenden, miteinander flüchten, und werden nicht bestehen; denn der Tag ihres Verderbens, die Zeit ihrer Heimsuchung, wird über sie kommen.

22. Man hört sie davonschleichen wie eine Schlange; denn jene kommen mit Heeresmacht und bringen Äxte über sie wie die Holzhauer.

23. Sie werden so in ihrem Wald hauen, sagt der HERR, dass es nicht zu zählen ist; denn sie sind zahlreicher als Heuschrecken, die niemand zählen kann.

24. Die Tochter Ägyptens wird beschämt sein; denn sie wird dem Volk aus dem Norden in die Hände gegeben.

25. Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, sagt: Sieh, ich will den Amon zu No und den Pharao und Ägypten heimsuchen mit seinen Göttern und Königen, ja, den Pharao mit allen, die sich auf ihn verlassen,

26. indem ich sie denen in die Hände gebe, die ihnen nach ihrem Leben trachten, und in die Hände Nebukadnezars, des Königs von Babel, und seiner Knechte. Und danach sollst du bewohnt werden wie in früheren Tagen, sagt der HERR.

27. Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und du, Israel, verzage nicht! Denn sieh, ich will dir aus fernen Ländern und deinen Nachkommen aus dem Land ihres Gefängnisses helfen, und Jakob wird zurückkommen und in Frieden leben und die Fülle haben, und niemand soll ihn aufschrecken.

28. Darum fürchte dich nicht, du mein Knecht Jakob, sagt der HERR; denn ich bin bei dir. Mit allen Nationen, wohin ich dich verstoßen habe, will ich ein Ende machen; aber mit dir will ich kein Ende machen, sondern ich will dich mit Maßen zurechtweisen; auf keinen Fall aber werde ich dich ungestraft lassen.«

47 Kapitel

1. Dies ist das Wort des HERRN, das zu dem Propheten Jeremia über die Philister kam, bevor der Pharao Gaza schlug:
2. »So sagt der HERR: Sieh, es steigen Wasser herauf von Norden, die eine Flut verursachen und das Land und was darin ist, die Städte und die, die darin wohnen, wegreißen werden, sodass die Leute schreien und alle Einwohner im Land heulen werden
3. vor dem Getümmel ihrer starken Pferde, die dahertraben, und vor dem Rasseln ihrer Wagen und dem Poltern ihrer Räder; dass sich die Väter nicht nach den Kindern umsehen werden, so verzagt werden sie sein
4. vor dem Tag, der kommt, um alle Philister zu vernichten und Tyrus und Sidon mit ihren andern Gehilfen auszurotten. Denn der HERR wird die Philister, die der Überrest von der Insel Kaftor sind, vernichten.
5. Gaza wird kahl werden, und Aschkelon mit den Übrigen in ihren Gründen wird verderbt. Wie lange ritzt du dich?«
6. O du Schwert des HERRN, wann wirst du endlich aufhören? Fahre doch in deine Scheide und ruhe und sei still!
7. Aber wie kannst du ruhig sein, wenn der HERR dir Befehl gegeben hat gegen Aschkelon und gegen die Meeresküste? Dorthin hat er es bestimmt.

48 Kapitel

1. »Über Moab. So sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Wehe der Stadt Nebo! Denn sie ist zerstört; Kirjatajim ist zuschanden geworden und eingenommen; die hohe Festung ist zuschanden geworden und ist zerschmettert.
2. Mit Moabs Ruhm ist es vorbei. In Heschbon plant man Böses gegen sie: ›Kommt, wir wollen sie ausrotten, dass sie keine Nation mehr sind.« Und du, Madmen, sollst auch verstummen; das Schwert wird hinter dich kommen.
3. Man hört ein Geschrei in Horonajim von Zerstörung und großem Elend.

JEREMIA

4. Moab ist zerschlagen! Man hört ihre Kleinen schreien;
5. denn sie gehen mit Weinen den Weg hinauf nach Luhit, und die Feinde hören ein Jammergeschrei den Weg von Horonajim herab:
6. ›Flieht und errettet euer Leben!‹ Aber du wirst wie ein Strauch in der Wüste sein.
7. Weil du dich auf deine Werke verlässt und auf deine Schätze, sollst du auch eingenommen werden; und Kemosch muss mit seinen Priestern und Fürsten in die Gefangenschaft gehen.
8. Denn der Zerstörer wird über alle Städte kommen, sodass nicht eine Stadt entkommen wird. Das Tal wird vernichtet und die Ebene zerstört werden, wie der HERR es gesagt hat.
9. Gebt Moab Flügel: Es wird fliehen, als flöge es; und seine Städte werden zur Wüste werden, in der niemand wohnt.
10. Verflucht sei, wer das Werk des HERRN lässig tut; verflucht sei, wer sein Schwert aufhält, damit es nicht Blut vergießt!
11. Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen und nie in Gefangenschaft gezogen; es ist auf seinen Hefen stillgelegt und ist nie aus einem Fass ins andere gegossen worden; darum ist ihm sein Geschmack erhalten geblieben und sein Geruch nicht verändert worden.
12. Darum sieh, sagt der HERR, es kommt die Zeit, da ich ihnen Küfer schicken werde, die sie ausschütten, ihre Fässer ausleeren und ihre Krüge zerschmettern sollen.
13. Und Moab soll über dem Kemosch zuschanden werden, genau wie das Haus Israel über Bethel zuschanden geworden ist, auf das sie sich doch verließen.
14. Wie könnt ihr sagen: ›Wir sind die Helden und die rechten Kriegersleute‹?
15. Moab ist zerstört, und seine Städte sind erobert, und seine besten jungen Männer gehen zur Schlachtbank, sagt der König, der HERR Zebaoth heißt.
16. Denn Moabs Verderben wird bald kommen, und sein Unglück eilt schnell herbei.

JEREMIA

17. Habt doch Mitleid mit ihnen alle, die ihr um sie her wohnt und ihren Namen kennt und sagt: ›Wie ist die starke Rute und der herrliche Stab so zerbrochen!‹
18. Herab von der Herrlichkeit, du Einwohnerin, Tochter Dibon, und sitze in der Dürre! Denn der Zerstörer Moabs wird zu dir hinaufkommen und deine Festungen zerschmettern.
19. Tritt auf die Straße und schau, du Einwohnerin Aroers; frage die, die fliehen und entkommen: ›Wie geht es?‹
20. Ach, Moab ist verwüstet und verderbt! Heult und schreit; sagt es am Arnon, dass Moab zerstört ist!
21. Die Strafe ist über das ebene Land gegangen, nämlich über Holon, Jahaz, Mefaat,
22. Dibon, Nebo, Bet-Diblatajim,
23. Kirjatajim, Bet-Gamul, Bet-Meon,
24. Kerijot, Bozra und über alle Städte im Land Moab, sie liegen nah oder fern.
25. Das Horn Moabs ist abgehauen, und sein Arm ist zerbrochen, sagt der HERR.
26. Macht es betrunken, denn es hat sich gegen den HERRN erhoben, sodass es speien und die Hände ringen muss, damit es auch zum Gespött wird.
27. Denn war nicht Israel dir zum Gespött, als wäre es unter den Dieben gefunden worden? Und sooft du von ihm sprichst, schüttelst du den Kopf.
28. Ihr Bewohner von Moab, verlasst die Städte und wohnt in den Felsen, und macht es wie die Tauben, die an den Rändern des Abgrunds nisten!«
29. Wir haben von dem Stolz Moabs gehört, dass es sehr stolz ist, selbstherrlich, hochmütig, überheblich und vermessen in seinem Herzen.
30. Aber der HERR sagt: »Ich kenne seine Überheblichkeit gut, dass er nicht so viel vermag und sich untersteht, mehr zu tun, als sein Vermögen ist.
31. Darum muss ich über Moab heulen und über das ganze Moab schreien und über die Leute zu Kir-Heres klagen.

JEREMIA

32. Mehr als über Jaser muss ich über dich, du Weinstock zu Sibma, weinen, dessen Reben über das Meer reichten und bis ans Meer von Jaser kamen. Der Zerstörer ist in deine Ernte und Weinlese eingefallen;
33. Freude und Wonne sind aus dem Feld und aus dem Land Moab verschwunden, und man wird keinen Wein mehr keltern; der Weintreter wird nicht mehr sein Lied singen
34. wegen des Geschreis von Heschbon bis nach Elale, das bis nach Jahaz erschallt, von Zoar an bis nach Horonajim, bis Eglat-Schelischija; denn auch die Wasser von Nimrim sollen versiegen.
35. Und ich will, sagt der HERR, in Moab damit ein Ende machen, sodass sie nicht mehr auf den Höhen opfern und ihren Göttern räuchern sollen.
36. Darum klagt mein Herz über Moab wie Flöten, und über die Leute zu Kir-Heres klagt mein Herz wie Flöten; denn die Reichtümer, die sie gesammelt haben, sind verloren.
37. Alle Köpfe werden kahl sein und alle Bärte abgeschoren, alle Hände zerritzt, und jeder wird Säcke anziehen.
38. Auf allen Dächern und in allen Straßen in Moab wird man klagen; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein unwertes Gefäß, sagt der HERR.
39. O wie ist es verderbt, wie heulen sie! Wie schändlich haben sie sich abgewandt! Und Moab ist zum Gespött und zum Schrecken geworden für alle, die ringsumher wohnen.
40. Denn so sagt der HERR: Sieh, er fliegt daher wie ein Adler und breitet seine Flügel aus über Moab.
41. Kerijot ist erobert, und die festen Städte sind eingenommen; und das Herz der Helden in Moab wird zu der Zeit sein wie das Herz einer Frau beim Gebären.
42. Denn Moab muss vernichtet werden, sodass sie kein Volk mehr sind, weil es sich gegen den HERRN erhoben hat.
43. Schrecken, Grube und Strick kommt über dich, du Bewohner von Moab, sagt der HERR.
44. Wer dem Schrecken entflieht, der wird in die Grube fallen, und wer aus

der Grube kommt, der wird im Strick gefangen werden; denn ich will über Moab das Jahr ihrer Heimsuchung kommen lassen, sagt der HERR.

45. Die aus der Schlacht entkommen, werden in Heschbon Zuflucht suchen; aber es wird ein Feuer aus Heschbon und eine Flamme aus Sihon kommen, die die Örter in Moab und die kriegerischen Leute verzehren wird.

46. Weh dir, Moab! Verloren ist das Volk des Kemosch; denn man hat deine Söhne und Töchter genommen und gefangen weggeführt.

47. Aber in der letzten Zeit will ich das Geschick Moabs wenden, sagt der HERR. Das sei gesagt von der Strafe über Moab.«

49 Kapitel

1. »Über die Kinder Ammon sagt der HERR: Hat denn Israel keine Kinder, oder hat es keinen Erben? Warum besitzt denn Milkom das Land Gad, und sein Volk wohnt in ihren Städten?

2. Darum sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da werde ich ein Kriegsgeschrei erschallen lassen über Rabba der Kinder Ammon, sodass sie ein Trümmerhaufen wird und ihre Tochterstädte mit Feuer verbrannt werden; aber Israel soll die besitzen, von denen sie besessen waren, sagt der HERR.

3. Heule, o Heschbon! Denn Ai ist zerstört. Schreit, ihr Töchter Rabbas, und zieht Säcke an, klagt und lauft auf den Mauern herum! Denn Milkom wird gefangen weggeführt mit seinen Priestern und Fürsten.

4. Was prahlst du mit deinen Tälern? Deine Täler sind überflutet, du abtrünnige Tochter, die du dich auf deine Schätze verlässt und in deinem Herzen sagst: ›Wer darf sich mir nähern?‹

5. Sieh, sagt der Herr HERR Zebaoth: Ich will Furcht über dich kommen lassen von allen, die um dich herum wohnen, sodass jeder auf seinem Weg vor sich hinaus vertrieben wird und niemand die Flüchtigen sammeln wird.

6. Aber danach will ich das Geschick der Kinder Ammon wieder wenden, sagt der HERR.«

7. »Über Edom. So sagt der HERR Zebaoth: Gibt es keine Weisheit mehr in

JEREMIA

Teman? Sind die Klugen ratlos? Ist ihre Weisheit verschwunden?

8. Flieht, kehrt um und verkriecht euch tief, ihr Bewohner von Dedan! Denn ich lasse Esau Unglück über ihn kommen, die Zeit seiner Heimsuchung.

9. Wenn Weinleser über dich kommen, sollen sie dir keine Nachlese lassen; und wenn nachts Diebe kommen, verderben sie euch, bis sie genug haben.

10. Denn ich habe Esau entblößt und seine verborgenen Orte aufgedeckt, sodass er sich nicht verstecken kann; seine Nachkommen, seine Brüder und seine Nachbarn sind vernichtet, keiner ist mehr da.

11. Lass deine Waisen, ich will sie am Leben erhalten, und deine Witwen sollen auf mich vertrauen.

12. Denn so sagt der HERR: Sieh, die es nicht verschuldet hatten, den Kelch zu trinken, müssen trinken; und du solltest ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du musst auch trinken.

13. Denn ich habe bei mir selbst geschworen, sagt der HERR, dass Bozra Schrecken, Schmach, Wüste und Fluch und alle ihre Städte eine ewige Wüste werden sollen.«

14. Ich habe vom HERRN gehört, dass eine Botschaft unter die Nationen gesandt wurde: »Sammelt euch und kommt her gegen sie, macht euch auf zum Kampf!«

15. »Denn sieh, ich habe dich gering gemacht unter den Völkern und verachtet unter den Menschen.

16. Dein Schrecken und der Hochmut deines Herzens haben dich betrogen, der du in Felsenklüften wohnst und hohe Gebirge innehast. Aber auch wenn du dein Nest so hoch bautest wie der Adler, so will ich dich dennoch von dort herunterstürzen, sagt der HERR.

17. So soll Edom zum Schrecken werden; alle, die vorübergehen, werden sich entsetzen und zischen über alle seine Plagen.

18. Genau wie Sodom und Gomorra und ihre Nachbarstädte umgekehrt wurden, sagt der HERR, sodass niemand dort wohnen und kein Mensch sich darin aufhalten soll.

19. Denn sieh, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan her zu den

JEREMIA

fruchtbaren Weideplätzen; denn ich will sie plötzlich daraus vertreiben, und den, der erwählt ist, darübersetzen. Denn wer ist mir gleich, wer will mich meistern, und wer ist der Hirte, der mir widerstehen kann?

20. So hört nun den Ratschlag des HERRN, den er über Edom hat, und seine Gedanken, die er über die Einwohner von Teman hat. Was gilt's? Ob nicht die Hirtenjungen sie fortschleifen und ihre Wohnung zerstören werden?

21. Vom Getöse ihres Falls wird die Erde beben, und ihr Geschrei wird man am Schilfmeer hören.

22. Sieh, er fliegt herauf wie ein Adler und wird seine Flügel ausbreiten über Bozra. Zu der Zeit wird das Herz der Helden in Edom sein wie das Herz einer Frau beim Gebären.«

23. »Über Damaskus. Hamat und Arpad stehen jämmerlich; sie sind verzagt, denn sie hören ein böses Geschrei; die am Meer wohnen, sind so erschrocken, dass sie keine Ruhe finden.

24. Damaskus ist verzagt und ergreift die Flucht; sie zappelt und ist in Ängsten und Schmerzen wie eine Frau beim Gebären.

25. Wie? Ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche Stadt?

26. Darum werden ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen und alle ihre Kriegsleute zur selben Zeit umkommen, sagt der HERR Zebaoth.

27. Und ich will in den Mauern von Damaskus ein Feuer anzünden, damit es die Paläste Ben-Hadads verzehrt.«

28. »Über Kedar und die Königreiche Hazors, die Nebukadnezar, der König von Babel, schlug. So sagt der HERR: Wohlauf, zieht herauf gegen Kedar und vernichtet die Söhne des Ostens!

29. Man wird ihnen ihre Zelte und ihre Herden nehmen; ihre Zeltbahnen, alle Geräte und Kamele werden sie wegführen; und man wird über sie rufen: ›Schrecken ringsum!‹

30. Flieht, flüchtet schnell, verkriecht euch tief, ihr Bewohner von Hazor!, sagt der HERR; denn Nebukadnezar, der König von Babel, hat etwas im Sinn gegen euch und hat einen Plan geschmiedet.

31. Wohlauf, zieht herauf gegen ein Volk, das genug hat und sicher wohnt,

JEREMIA

sagt der HERR; sie haben weder Tür noch Riegel und wohnen allein.

32. Ihre Kamele sollen geraubt und die Menge ihres Viehs genommen werden; und ich will sie in alle Winde zerstreuen, alle, die das Haar rundherum abschneiden; und von allen Orten her will ich ihr Unglück über sie kommen lassen, sagt der HERR.

33. Hazor soll eine Wohnung der Schakale und eine ewige Wüste werden, sodass niemand dort wohnt und kein Mensch darin haust.«

34. Dies ist das Wort des HERRN, das zu Jeremia, dem Propheten, über Elam kam im Anfang der Regierungszeit Zedekias, des Königs von Juda:

35. »So sagt der HERR Zebaoth: Sieh, ich will den Bogen Elams zerbrechen, ihre vornehmste Kraft,

36. und will die vier Winde aus den vier Enden des Himmels über sie kommen lassen und will sie in all diese Winde zerstreuen, sodass es kein Volk geben wird, wohin nicht Vertriebene aus Elam kommen werden.

37. Und ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden und denen, die ihnen nach ihrem Leben trachten, und Unglück über sie kommen lassen mit meinem grimmigen Zorn, sagt der HERR; und ich will das Schwert hinter ihnen herschicken, bis ich sie aufreibe.

38. Meinen Thron will ich in Elam aufrichten und will beide, den König und die Fürsten, dort umbringen, sagt der HERR.

39. Aber in der letzten Zeit will ich das Geschick Elams wieder wenden, sagt der HERR.«

50 Kapitel

1. Dies ist das Wort, das der HERR durch den Propheten Jeremia über Babel und das Land der Chaldäer geredet hat:

2. »Verkündet es unter den Nationen und lasst es hören, richtet ein Banner auf; lasst es hören und verbergt es nicht und sagt: ›Babel ist eingenommen, Bel wurde zuschanden, Merodach ist zerschmettert; ihre Götzen wurden zuschanden, und ihre Götter sind zerschmettert!«

3. Denn es zieht von Norden ein Volk gegen sie herauf, das ihr Land zur

JEREMIA

Wüste machen wird, sodass niemand darin wohnen wird, sondern beide, Menschen und Vieh, daraus fliehen werden.

4. In jenen Tagen und zu der Zeit, sagt der HERR, werden die Kinder Israel mit den Kindern Juda kommen und weinend daherziehen und den HERRN, ihren Gott, suchen.

5. Sie werden den Weg nach Zion erfragen, und dahin wenden sie sich: ›Kommt, wir wollen uns dem HERRN verbinden mit einem ewigen Bund, der nie mehr vergessen werden soll!‹

6. Denn mein Volk ist wie eine verlorene Herde; ihre Hirten haben sie verführt und auf den Bergen in die Irre gehen lassen, sodass sie von den Bergen auf die Hügel gegangen sind und ihre Lagerstätten vergessen haben.

7. Es fraßen sie alle, die sie antrafen; und ihre Feinde sagten: ›Wir tun nicht unrecht!‹ Weil sie sich an dem HERRN versündigt haben, an der Wohnung der Gerechtigkeit und an dem HERRN, der die Hoffnung ihrer Väter ist.

8. Flieht aus Babel, und zieht aus dem Land der Chaldäer, und stellt euch auf wie Böcke vor der Herde her!

9. Denn sieh, ich will große Völker in Scharen aus dem Land im Norden erwecken und gegen Babel heraufbringen, die sich gegen sie rüsten werden, die sie auch erobern werden; ihre Pfeile sind wie die eines guten Kriegers, der nicht fehlt.

10. Und Chaldäa soll zur Beute werden, sodass alle, die es plündern, genug davon haben werden, sagt der HERR;

11. weil ihr euch darüber freut und rühmt, dass ihr mein Erbteil geplündert habt, und hüpfst wie die jungen Kälber und wiehert wie die starken Gäule.

12. Eure Mutter ist sehr beschämt worden, und die euch geboren hat, ist zum Spott geworden; sieh, unter den Nationen ist sie die Geringste, wüst, dürr und öde.

13. Denn vor dem Zorn des HERRN wird sie unbewohnt und ganz wüst bleiben, sodass alle, die an Babel vorübergehen, sich entsetzen und zischen werden über all ihre Plagen.

JEREMIA

14. Rüstet euch ringsherum gegen Babel, alle Schützen, schießt in sie, spart die Pfeile nicht; denn sie hat gegen den HERRN gesündigt.

15. Erhebt ringsum ein Geschrei über sie! Sie muss sich ergeben, ihre Grundfesten sind zerfallen, ihre Mauern sind abgebrochen; denn das ist die Rache des HERRN. Rächt euch an ihr, tut ihr, wie sie getan hat.

16. Rottet von Babel den Sämann und den Schnitter in der Ernte aus, sodass jeder vor dem Schwert des Tyrannen sich seinem Volk zuwendet und jeder in sein Land flieht.

17. Israel ist ein versprengtes Schaf, das die Löwen verscheucht haben. Zuerst fraß es der König von Assyrien; danach überwältigte es Nebukadnezar, der König von Babel.

18. Darum sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Sieh, ich will den König von Babel und sein Land heimsuchen, wie ich den König von Assyrien heimgesucht habe.

19. Israel aber will ich wieder heim zu seinem Weideplatz bringen, dass sie auf dem Karmel und in Baschan weiden und ihre Seele auf dem Gebirge Efraim und in Gilead gesättigt werden soll.

20. In jenen Tagen und zu der Zeit wird man die Schuld Israels suchen, sagt der HERR, aber es wird keine da sein, und die Sünden Judas, aber es werden keine gefunden werden; denn ich will sie denen vergeben, die ich übrig bleiben lasse.

21. Zieh hinauf gegen das Land, Meratajim; zieh hinauf gegen die Bewohner von Pekod; verheere und verbanne ihre Nachkommen, sagt der HERR, und tu alles, was ich dir befohlen habe!

22. Es ist ein Kriegsgeschrei und großer Jammer im Land.

23. Wie geht es zu, dass der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie geht es zu, dass Babel eine Wüste geworden ist unter allen Nationen?

24. Ich habe dir eine Falle gestellt, Babel; darum bist du auch gefangen worden, ehe du dich versahst; du bist gefunden und gefangen, denn du hast dem HERRN getrotzt.

JEREMIA

25. Der HERR hat seinen Schatz aufgetan und die Waffen seines Zorns hervorgebracht; denn der Herr HERR Zebaoth hat etwas auszurichten im Land der Chaldäer.
26. Kommt herbei gegen sie, ihr vom Ende, öffnet ihre Kornhäuser, werft sie auf einen Haufen und verbannt sie, sodass kein Überrest bleibt!
27. Tötet alle ihre Kinder, führt sie zur Schlachtbank hinab! Weh ihnen! Denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.
28. Man hört das Geschrei der Flüchtigen und derer, die aus dem Land Babel fliehen, um in Zion die Rache des HERRN, unseres Gottes, zu verkünden, die Rache seines Tempels.
29. Ruft Schützen gegen Babel auf, belagert sie ringsum, alle Bogenschützen, und lasst keinen entkommen! Vergeltet ihr, wie sie es verdient hat; wie sie getan hat, so tut ihr wieder! Denn sie hat vermessen gehandelt gegen den HERRN, den Heiligen in Israel.
30. Darum sollen ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen, und all ihre Kriegerleute sollen zur selben Zeit umkommen, sagt der HERR.
31. Sieh, du Stolze, ich will an dich, sagt der Herr HERR Zebaoth; denn dein Tag, die Zeit deiner Heimsuchung, ist gekommen.
32. Da soll die Stolze stürzen und fallen, und niemand wird sie aufrichten; ich werde ihre Städte mit Feuer anzünden, das soll alles, was um sie her ist, verzehren.
33. So sagt der HERR Zebaoth: Sieh, die Kinder Israel und die Kinder Juda müssen Gewalt und Unrecht leiden; alle, die sie gefangen weggeführt haben, halten sie fest und wollen sie nicht loslassen.
34. Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt HERR Zebaoth; der wird ihre Sache so ausführen, dass das Land Ruhe hat und die Bewohner von Babel zittern.
35. Das Schwert kommt über die Chaldäer, sagt der HERR, und über die Bewohner von Babel, über ihre Fürsten und über ihre Weisen!
36. Das Schwert kommt über ihre Weissager, sodass sie zu Narren werden; das Schwert kommt über ihre Starken, sodass sie verzagen!
37. Das Schwert kommt über ihre Pferde und Wagen und all das gemischte

JEREMIA

Volk, das darin lebt, sodass sie zu Frauen werden! Das Schwert kommt über ihre Schätze, sodass sie geplündert werden!

38. Trockenheit kommt über ihre Wasser, sodass sie versiegen! Denn es ist ein Götzenland, und sie prahlen mit ihren schrecklichen Götzen.

39. Darum sollen Wüstentiere und wilde Hunde und die jungen Strauße darin wohnen; und es soll nie mehr bewohnt werden und niemand mehr darin leben von Generation zu Generation.

40. Genau wie Gott Sodom und Gomorra mit ihren Nachbarstädten umgekehrt hat, sagt der HERR, sodass niemand darin wohnt und kein Mensch darin lebt.

41. Sieh, es kommt ein Volk von Norden her; viele Völker und viele Könige werden sich vom Ende der Erde her aufmachen.

42. Die haben Bogen und Lanze; sie sind grausam und unbarmherzig; ihr Geschrei ist wie das Brausen des Meeres; sie reiten auf Pferden, gerüstet wie Kriegsmänner gegen dich, du Tochter Babel.

43. Wenn der König von Babel ihr Gerücht hören wird, so werden ihm die Fäuste sinken; ihm wird so angst und bange werden wie einer Gebärenden.

44. Sieh, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan zu den fruchtbaren Weideplätzen; denn ich will sie plötzlich daraus wegtreiben, und den, der erwählt ist, darübersetzen. Denn wer ist mir gleich, wer will mich meistern, und wer ist der Hirte, der mir widerstehen kann?

45. So hört nun den Ratschlag des HERRN, den er über Babel hat, und seine Gedanken, die er über die Einwohner des Landes der Chaldäer hat! Was gilt's? Ob nicht die Hirtenjungen sie fortschleifen und ihre Wohnung zerstören werden?

46. Und die Erde wird beben von dem Geschrei, und es wird unter den Nationen gehört werden, wenn Babel eingenommen wird.

51 Kapitel

1. So sagt der HERR: Sieh, ich will einen verheerenden Sturm erwecken gegen Babel und gegen ihre Bewohner, die sich mir widersetzt haben.

JEREMIA

2. Ich will auch Fremde nach Babel schicken, die sie wofeln und ihr Land ausfegen sollen, die von allen Seiten gegen sie sein werden am Tag ihres Unglücks;
3. denn ihre Schützen werden nicht schießen, und ihre Geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschont nun ihre jungen Männer nicht, vernichtet ihr gesamtes Heer,
4. sodass die Erschlagenen daliegen im Land der Chaldäer und die Erstochenen auf den Straßen Babylons!
5. Denn Israel und Juda sind nicht verwitwet von ihrem Gott, dem HERRN Zebaoth. Denn jenes Land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in Israel.
6. Flieht aus Babel, jeder rette seine Seele, damit ihr nicht in ihrer Schuld untergeht! Denn dies ist die Zeit der Rache des HERRN, der ein Vergelter ist und ihnen bezahlen wird.
7. Ein goldener Kelch, der alle Welt betrunken gemacht hat, war Babel in der Hand des HERRN; alle Nationen haben von ihrem Wein getrunken, darum sind die Völker wie toll geworden.
8. Wie plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert! Heult über sie; nehmt auch Salbe für ihre Wunden, vielleicht kann sie geheilt werden!
9. ›Wir wollten Babel heilen; aber sie will nicht heil werden. So verlasst sie, und lasst uns jeder in sein Land ziehen! Denn ihre Strafe reicht bis zum Himmel und langt hinauf bis an die Wolken.
10. Der HERR hat unsere Gerechtigkeit hervorgebracht; kommt, lasst uns in Zion die Werke des HERRN, unseres Gottes, erzählen!‹
11. Ja, schärft nun die Pfeile gut und rüstet die Schilde! Der HERR hat den Geist der Könige in Medien erweckt; denn seine Pläne richten sich gegen Babel, um sie zu verderben. Denn dies ist die Rache des HERRN, die Rache seines Tempels.
12. Ja, stellt ein Banner auf die Mauern von Babel, verstärkt die Wache, setzt Wächter ein, legt Hinterhalte! Denn der HERR plant etwas und wird auch tun, was er über die Bewohner von Babel geredet hat.
13. Die du an großen Wassern wohnst und große Schätze hast, dein Ende ist

JEREMIA

gekommen, und deine Gier hat ein Ende!

14. Der HERR Zebaoth hat bei seiner Seele geschworen: ›Ich will dich mit Menschen füllen, als wären es Heuschrecken; die werden ein Kriegsgeschrei gegen dich erheben!‹

15. Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht, den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

16. Erhebt er die Stimme, dann ist da Wasser in Menge unter dem Himmel; er lässt die Nebel vom Ende der Erde aufsteigen; er macht die Blitze im Regen und lässt den Wind aus seinen Vorratskammern kommen.

17. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede werden zuschanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Betrug und haben kein Leben.

18. Es ist lauter Nichts und verführerisches Werk; sie werden umkommen, wenn sie heimgesucht werden.

19. Aber so ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern der alle Dinge schafft, der ist es, und Israel ist der Stamm seines Erbteils. Er heißt HERR Zebaoth.

20. Du bist mein Hammer, meine Kriegswaffe; durch dich zerschmettere ich die Nationen und zerstöre die Königreiche;

21. durch dich zerschmettere ich Rosse und Reiter und zerschmettere Wagen und Fuhrmänner;

22. durch dich zerschmettere ich Männer und Frauen und zerschmettere Alte und Junge und zerschmettere junge Männer und junge Frauen;

23. durch dich zerschmettere ich Hirten und Herden und zerschmettere Bauern und Joche und zerschmettere Fürsten und Herren.

24. Und ich will Babel und allen Bewohnern von Chaldäa all ihre Bosheit vergelten, die sie an Zion begangen haben, vor euren Augen, sagt der HERR.

25. Sieh, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verdirbst, sagt der HERR; ich will meine Hand über dich ausstrecken und dich von den Felsen herabwälzen und will einen verbrannten Berg aus dir machen,

26. sodass man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen kann;

JEREMIA

sondern eine ewige Wüste sollst du sein, sagt der HERR.

27. Richtet das Banner auf im Land, blast die Posaune unter den Nationen, heiligt die Völker gegen sie; ruft gegen sie die Königreiche Ararat, Minni und Aschkenas; bestellt Hauptleute gegen sie; bringt Pferde herauf wie flatternde Käfer!

28. Heiligt die Nationen gegen sie, die Könige aus Medien mit allen ihren Fürsten und Herren und das ganze Land ihrer Herrschaft.

29. Und das Land wird erbeben und erschrecken; denn die Gedanken des HERRN gegen Babel sollen erfüllt werden, dass er das Land Babel zur Wüste macht, wo niemand wohnt.

30. Die Helden von Babel werden nicht ins Feld ziehen, sondern müssen in der Festung bleiben, ihre Stärke ist vorbei, sie sind wie Frauen geworden; ihre Wohnungen sind angezündet und ihre Riegel zerbrochen.

31. Ein Läufer läuft dem andern entgegen, und ein Botschafter begegnet dem andern, um dem König von Babel mitzuteilen, dass seine Stadt von allen Seiten erobert ist,

32. die Furten eingenommen und die Schilfteiche ausgebrannt sind und die Kriegsleute vor Entsetzen erstarren.

33. Denn so sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, wenn man darauf drischt; sehr bald wird ihre Ernte kommen.

34. ›Nebukadnezar, der König von Babel, hat mich gefressen und umgebracht; er hat aus mir ein leeres Gefäß gemacht; er hat mich verschlungen wie ein Drache; er hat seinen Bauch gefüllt mit meinem Köstlichsten; er hat mich verstoßen.

35. Nun aber komme über Babel der Frevel, an mir begangen und an meinem Fleisch, sagt die Bewohnerin von Zion, ›und mein Blut über die Bewohner von Chaldäa, sagt Jerusalem.

36. Darum sagt der HERR: Sieh, ich will deine Rechtssache führen und dich rächen; ich will ihr Meer austrocknen und ihre Brunnen versiegen lassen.

37. Und Babel soll zum Steinhaufen und zur Wohnung der Schakale werden, zum Schrecken und zum Gespött, dass niemand mehr darin wohne.

JEREMIA

38. Sie sollen miteinander brüllen wie die Löwen und schreien wie die jungen Löwen.

39. Ich will sie mit ihrem Trinken in die Hitze setzen und will sie betrunken machen, dass sie fröhlich werden und einen ewigen Schlaf schlafen, von dem sie nie mehr aufwachen sollen, sagt der HERR.

40. Ich will sie herunterführen wie Lämmer zur Schlachtbank, wie die Widder mit den Böcken.

41. Wie ist Scheschach doch erobert und die Berühmte in aller Welt so eingenommen! Wie ist Babel so zum Schrecken geworden unter den Nationen!

42. Es ist ein Meer über Babel gegangen, mit der Menge seiner Wellen ist sie bedeckt.

43. Ihre Städte sind zur Wüste und zu einem dünnen, öden Land geworden, zu einem Land, in dem niemand wohnt und wo kein Mensch lebt.

44. Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesucht und habe aus seinem Rachen gerissen, was er verschlungen hatte; und die Völker sollen nicht mehr zu ihm laufen; denn auch die Mauern von Babel sind zerfallen.

45. Zieht heraus, mein Volk, und jeder rette seine Seele vor dem grimmigen Zorn des HERRN!

46. Euer Herz könnte sonst weich werden und vor der Nachricht verzagen, die man im Land hören wird; denn es wird in einem Jahr Schreckensmeldungen geben und im nächsten Jahr die Nachricht über Gewalt im Land, und ein Fürst wird gegen den andern Fürsten sein.

47. Darum sieh, es kommt die Zeit, da ich die Götzen von Babel heimsuchen will und ihr ganzes Land zuschanden werden soll und ihre Erschlagenen darin liegen werden.

48. Himmel und Erde und alles, was darin ist, werden über Babel jubeln, wenn ihre Zerstörer von Norden her kommen, sagt der HERR.

49. Und wie Babel in Israel die Erschlagenen gefällt hat, so sollen in Babel die Erschlagenen fallen im ganzen Land.

50. Ihr, die ihr dem Schwert entkommen seid, zieht weg und verliert keine

JEREMIA

Zeit! Denkt an den HERRN im fernen Land und habt Jerusalem in euren Herzen!

51. ›Wir waren zuschanden geworden, als wir die Schmach hören mussten und die Scham unser Gesicht bedeckte, als die Fremden über das Heiligtum des Hauses des HERRN herfielen.‹

52. Darum sieh, die Zeit kommt, sagt der HERR, da ich ihre Götzen heimsuchen werde, und im ganzen Land sollen die tödlich Verwundeten seufzen.

53. Und wenn Babel zum Himmel stiege und ihre Macht in der Höhe festmachte, so sollen doch Zerstörer von mir über sie kommen, sagt der HERR.

54. Man hört ein Geschrei in Babel und einen großen Jammer im Land der Chaldäer;

55. denn der HERR zerstört Babel und verdirbt sie mit ihrem lauten Getümmel; ihre Wellen brausen wie die großen Wasser, es erschallt ihr lautes Toben.

56. Denn der Zerstörer ist über Babel gekommen, ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen werden zerbrochen; denn der Gott der Rache, der HERR, bezahlt ihr.

57. Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute und Krieger betrunken machen, dass sie einen ewigen Schlaf schlafen werden, wovon sie nie mehr aufwachen, sagt der König, der da heißt HERR Zebaoth.

58. So sagt der HERR Zebaoth: Die Mauern der großen Babel sollen geschleift und ihre hohen Tore mit Feuer angezündet werden, sodass die Arbeit der Völker vergeblich ist, und verbrannt wird, was die Völker mit Mühe erbaut haben.«

59. Dies ist das Wort, das der Prophet Jeremia Seraja, dem Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, befahl, als er mit Zedekia, dem König von Juda, nach Babel zog im vierten Jahr seiner Regierungszeit. Und Seraja war der Marschall für die Reise.

60. Und Jeremia schrieb all das Unglück, das über Babel kommen sollte, in

JEREMIA

ein Buch, nämlich all diese Worte, die über Babel geschrieben sind.

61. Und Jeremia sagte zu Seraja: »Wenn du nach Babel kommst, so sieh zu und lies alle diese Worte

62. und sage: ›HERR, du hast über diese Stadt gesagt, dass du sie vernichten willst, sodass niemand mehr darin wohnt, weder Mensch noch Vieh, sondern dass sie für immer zerstört bleibt.‹

63. Und wenn du das Buch ausgelesen hast, dann binde einen Stein daran und wirf es in den Euphrat

64. und sage: ›So soll Babel versenkt werden und nicht wieder hochkommen nach dem Unheil, das ich über sie bringen will, sondern sie soll vergehen.‹«
So weit die Worte Jeremias.

52 Kapitel

1. Zedekia war einundzwanzig Jahre alt, als er König wurde, und regierte elf Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jirmejas aus Libna.

2. Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, genau wie Jojakim es getan hatte.

3. Denn der Zorn des HERRN erging über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht verwarf. Und Zedekia empörte sich gegen den König von Babel.

4. Aber im neunten Jahr seiner Regierungszeit, am zehnten Tag des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, der König von Babel, mit seinem ganzen Heer gegen Jerusalem, und sie belagerten es und machten Bollwerke ringsumher.

5. Und so wurde die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.

6. Aber am neunten Tag des vierten Monats nahm der Hunger in der Stadt überhand, und das Volk des Landes hatte nichts mehr zu essen.

7. Da brach man in die Stadt ein; und alle Kriegersleute ergriffen die Flucht und zogen bei der Nacht zur Stadt hinaus auf dem Weg durch das Tor zwischen den beiden Mauern, der zum Garten des Königs geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her. Und als diese des Weges zum flachen Feld

JEREMIA

zogen,

8. jagte das Heer der Chaldäer dem König nach, und sie ergriffen Zedekia im Feld bei Jericho; da zerstreute sich sein ganzes Heer und verließ ihn.

9. Und sie fingen den König und brachten ihn zum König von Babel hinauf nach Ribla, das in Hamat liegt; der fällte ein Urteil über ihn.

10. Dort ließ der König von Babel die Söhne Zedekias vor seinen Augen töten und tötete auch alle Obersten von Juda in Ribla.

11. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen und ließ ihn mit zwei Ketten binden, und so führte ihn der König von Babel nach Babel und legte ihn ins Gefängnis, bis er starb.

12. Am zehnten Tag des fünften Monats – es ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezers, des Königs von Babel – kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, der stets um den König von Babel war, nach Jerusalem

13. und verbrannte das Haus des HERRN und das Haus des Königs und alle Häuser in Jerusalem; alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer.

14. Und das ganze Heer der Chaldäer, das bei dem Hauptmann war, riss alle Mauern von Jerusalem ringsumher nieder.

15. Aber das arme Volk und anderes Volk, das noch übrig war in der Stadt, und die zum König von Babel übergelaufen waren und das übrige Handwerksvolk führte Nebusaradan, der Hauptmann, gefangen weg.

16. Aber vom armen Volk auf dem Land ließ Nebusaradan, der Hauptmann, einige als Weingärtner und Ackerleute zurück.

17. Aber die ehernen Säulen am Haus des HERRN und die Gestelle und das eiserne Wasserbecken am Haus des HERRN zerbrachen die Chaldäer und nahmen all das Erz mit nach Babel.

18. Und die Kessel, Schaufeln, Messer, Becken, Kellen und alle ehernen Gefäße, die man im Gottesdienst zu benutzen pflegte, nahmen sie weg.

19. Dazu nahm der Oberste der Leibwache alles, was golden und silbern war an Bechern, Räuchertöpfen, Becken, Kesseln, Leuchtern, Löffeln und Schalen.

20. Die zwei Säulen, das große Wasserbecken, die zwölf ehernen Rinder darunter und die Gestelle, die der König Salomo hatte machen lassen für

JEREMIA

das Haus des HERRN, das Erz all dieser Geräte war unermesslich viel.

21. Von den zwei Säulen war jede achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur, zwölf Ellen lang, reichte um sie her; und jede war vier Finger dick und innen hohl;

22. und auf jeder stand ein eherner Knauf, fünf Ellen hoch, und ein Gitterwerk und Granatäpfel waren an jedem Knauf ringsumher, alles ehern; und eine Säule war wie die andere, die Granatäpfel auch.

23. Es waren 96 Granatäpfel daran, und alle Granatäpfel zusammen waren hundert an einem Gitterwerk ringsumher.

24. Und der Oberste der Leibwache nahm den obersten Priester Seraja und den Priester Zefanja, den nächsten nach ihm, die drei Torhüter,

25. einen Kämmerer aus der Stadt, der über die Kriegsleute gesetzt war, und sieben Männer, die um den König sein mussten, die in der Stadt gefunden wurden, dazu den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Volk im Land zum Heer aufbot, dazu sechzig Mann vom Landvolk, die in der Stadt gefunden wurden:

26. Diese nahm Nebusaradan, der Hauptmann, und brachte sie zum König von Babel nach Ribla.

27. Und der König von Babel schlug sie in Ribla tot, das in Hamat liegt. So wurde Juda aus seinem Land weggeführt.

28. Dies ist das Volk, das Nebukadnezar weggeführt hat: im siebten Jahr 3 023 Juden;

29. im 18. Jahr Nebukadnezars 832 Seelen aus Jerusalem;

30. im 23. Jahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, 745 Seelen aus Juda weg. Alle Seelen sind 4 600.

31. Im 37. Jahr, nachdem Jojachin, der König von Juda, weggeführt war, am 25. Tag des 12. Monats, erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im Jahr, als er König wurde, das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, ließ ihn aus dem Gefängnis

32. und redete freundlich mit ihm und setzte seinen Thron über die Throne der Könige, die bei ihm in Babel waren,

33. und tauschte ihm seine Gefängniskleidung, und er aß mit ihm sein Leben lang.

34. Und es wurde ihm stets sein Unterhalt vom König von Babel gegeben, so viel er brauchte, sein ganzes Leben lang bis an sein Ende.

Klagelieder

1 Kapitel

1. Wie liegt die Stadt so einsam, die voll von Menschen war! Sie ist wie eine Witwe, die Große unter den Völkern; die Fürstin über die Provinzen ist nun zur Zwangsarbeit verpflichtet.

2. Sie weint bitterlich in der Nacht, Tränen sind auf ihren Wangen; keiner von allen, die sie liebten, tröstet sie; alle ihre Freunde haben sie betrogen und sind ihre Feinde geworden.

3. Juda ging in die Gefangenschaft aus Elend und hartem Dienst; sie wohnt unter den Völkern und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger holten sie ein in ihrer Not.

4. Die Straßen nach Zion sind verödet; niemand kommt zu einem Fest; alle ihre Tore sind verlassen, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und sie selbst ist verbittert.

5. Ihre Widersacher sind emporgekommen, ihren Feinden geht es gut; denn der HERR hat sie betrübt wegen ihrer großen Sünden, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feind dahingezogen.

6. Es wich von der Tochter Zion alle ihre Pracht. Ihre Fürsten sind wie Hirsche, die keine Weide finden und kraftlos vor dem Treiber herziehen.

7. Jerusalem denkt in dieser Zeit daran, wie elend und verlassen sie ist und wie viel Gutes sie in früheren Tagen hatte, weil ihr Volk in die Hände des Feindes fiel und ihr niemand hilft. Ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr und spotten über ihr Ende.

8. Jerusalem hat sich schwer versündigt; darum ist sie wie eine unreine Frau.

KLAGELIEDER

Alle, die sie ehrten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Blöße sehen; sie aber seufzt und hat sich abgewandt.

9. Ihr Unflat klebt an ihrem Saum. Mit diesem Ende hat sie nicht gerechnet. Sie ist ja zu schrecklich heruntergestoßen und hat auch niemanden, der sie tröstet. »Ach HERR, sieh mein Elend an; denn der Feind tut sich groß!«

10. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Schätze gelegt; sie musste zusehen, wie die Nationen in ihr Heiligtum gingen, von denen du geboten hast, sie sollten nicht in deine Versammlung kommen.

11. All ihr Volk seufzt und sucht nach Brot; sie geben ihre Kostbarkeiten um Speise, um ihr Leben zu erhalten. »Ach HERR, sieh doch und schau, wie erniedrigt ich bin!«

12. »Bedeutet es euch nichts, die ihr vorübergeht? Schaut doch und seht, ob irgendein Schmerz wie mein Schmerz ist, der mich getroffen hat, mit dem mich der HERR am Tag seines grimmigen Zorns gepeinigt hat.

13. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und unterwarf sie. Er hat meinen Füßen ein Netz gestellt und zwang mich umzukehren; er hat mich menschenleer gemacht, sodass ich täglich trauern muss.

14. Gebunden ist das Joch meiner Vergehen durch seine Hand, verflochten liegen sie auf meinem Hals, sodass alle meine Kraft vergeht. Der Herr hat mich in fremde Hände gegeben, sodass ich mich nicht erheben kann.

15. Der Herr hat alle meine Starken, die ich hatte, zertreten; er hat eine Festversammlung über mich ausrufen lassen, um meine jungen Männer zu verderben. Der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda, die Kelter getreten.

16. Darum weine ich so, und meine beiden Augen fließen über von Tränen, denn es fehlt ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte. Meine Kinder sind dahin; der Feind hat die Oberhand bekommen.«

17. Zion streckt ihre Hände aus, aber da ist niemand, der sie tröstet; denn der HERR hat rings um Jakob her seinen Feinden geboten, dass Jerusalem zwischen ihnen sein soll wie eine unreine Frau.

18. »Der HERR ist gerecht; denn ich bin seinem Reden ungehorsam gewesen. Hört, alle Völker, und schaut meinen Schmerz! Meine jungen

KLAGELIEDER

Frauen und jungen Männer gingen in die Gefangenschaft.

19. Ich rief meine Geliebten an, aber sie haben mich betrogen. Meine Priester und Ältesten in der Stadt sind umgekommen, als sie nach Brot suchten, um ihr Leben zu erhalten.

20. Ach HERR, sieh doch, wie bange mir ist, dass mein Inneres glüht! Mein Herz wallt mir in meinem Leib, weil ich so ungehorsam gewesen bin. Draußen hat mich das Schwert und im Haus hat mich der Tod meiner Kinder beraubt.

21. Man hört, wie ich seufze, und doch habe ich keinen Tröster; alle meine Feinde hören von meinem Unglück und freuen sich, dass du es getan hast. So lass doch den Tag kommen, den du angekündigt hast, an dem es ihnen gehen soll wie mir.

22. Lass all ihre Bosheit vor dich kommen und tu mit ihnen, wie du um all meiner Schuld willen mir getan hast; denn meine Seufzer sind zahlreich, und mein Herz ist betrübt.«

2 Kapitel

1. Wie hat der Herr die Tochter Zion in seinem Zorn verdunkelt! Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel auf die Erde geworfen; er hat am Tag seines Zorns nicht an seinen Fußschemel gedacht.

2. Der Herr hat alle Wohnungen Jakobs ohne Barmherzigkeit vernichtet; er hat die Festungen der Tochter Juda in seinem Grimm abgebrochen und geschleift; er hat ihr Königreich und ihre Fürsten entweiht.

3. Zerbrochen hat er alle Hörner Israels in seinem grimmigen Zorn; er hat seine rechte Hand zurückgezogen, als der Feind kam, und hat in Jakob ein Feuer angezündet, das alles ringsumher verzehrt.

4. Er hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind; seine rechte Hand hat er geführt wie ein Widersacher und zerstörte alles, was lieblich anzusehen war. Wie ein Feuer hat er seinen Grimm ausgeschüttet im Zelt der Tochter Zion.

5. Der Herr ist wie ein Feind; er hat Israel vertilgt; er vertilgte alle ihre Paläste und zerstörte seine Festungen; und er bescherte der Tochter Juda viel Klage

KLAGELIEDER

und Leid.

6. Er hat seine Hütte wie einen Garten zertreten und seine Wohnung zerstört; der HERR hat in Zion Feiertag und Sabbat vergessen lassen und in seinem grimmigen Zorn König und Priester schänden lassen.

7. Der Herr hat seinen Altar verworfen und sein Heiligtum entweiht; er hat die Mauern ihrer Paläste in die Hand des Feindes gegeben, sodass sie im Haus des HERRN gelärmt haben wie an einem Feiertag.

8. Der HERR wollte die Mauer der Tochter Zion zerstören; er hat die Richtschnur darübergezogen und seine Hand nicht abgewandt, bis er sie vernichtete; die Bollwerke stehen kläglich, und die Mauer liegt jämmerlich.

9. Ihre Tore liegen tief in der Erde; er hat ihre Riegel zerbrochen und zerschlagen. Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Nationen, wo sie das Gesetz nicht ausüben können, und ihre Propheten haben keine Vision vom HERRN.

10. Die Ältesten der Tochter Zion liegen auf der Erde und sind still; sie werfen sich Staub auf den Kopf und haben Säcke angezogen; die Jungfrauen von Jerusalem lassen ihre Köpfe zu Boden hängen.

11. Ich habe mir schier die Augen ausgeweint, dass mein Inneres glüht; meine Leber ist auf die Erde ausgeschüttet über dem Jammer der Tochter meines Volks, weil die Säuglinge und Kinder auf den Straßen der Stadt verschmachten.

12. Zu ihren Müttern sagen sie: »Wo ist Brot und Wein?«, weil sie auf den Straßen der Stadt verschmachten wie die tödlich Verwundeten und in den Armen ihrer Mütter den Geist aufgeben.

13. Ach du Tochter Jerusalem, wem soll ich dich vergleichen, und wofür soll ich dich rechnen? Du Jungfrau, Tochter Zion, wem soll ich dich vergleichen, um dich zu trösten? Denn dein Schaden ist groß wie ein Meer; wer kann dich heilen?

14. Deine Propheten haben dir erlogene und törichte Visionen gepredigt und dir deine Schuld nicht offenbart, um deine Gefangenschaft abzuwenden, sondern haben dir erlogene Predigt und falsche Weissagung

KLAGELIEDER

gepredigt.

15. Alle, die vorübergehen, klatschen in die Hände, zischen dich an und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: »Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sei die Allerschönste, über die sich das ganze Land freut?«

16. Alle deine Feinde zerreißen sich das Maul wegen dir, zischen dich an, blecken die Zähne und sagen: »He! Wir haben sie vernichtet; das ist der Tag, den wir herbeigewünscht haben; wir haben es erlangt, wir haben es erlebt.«

17. Der HERR hat getan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllt, das er längst zuvor geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit zerstört; er hat den Feind über dich erfreut und das Horn deiner Widersacher erhöht.

18. Ihr Herz schrie zum Herrn. O du Mauer der Tochter Zion, lass Tag und Nacht Tränen herabfließen wie einen Bach; höre auch nicht auf, und dein Augapfel lasse nicht ab!

19. Steh des Nachts auf und schreie; schütte dein Herz in der ersten Wache gegen den Herrn aus wie Wasser; hebe deine Hände zu ihm auf um der Seelen deiner Kinder willen, die an allen Straßenecken vor Hunger verschmachten!

20. »HERR, schau und sieh doch, wen du so behandelt hast! Sollen denn die Frauen die Frucht ihres Leibes essen, die Kinder, die man auf Händen trägt? Sollen denn Propheten und Priester in dem Heiligtum des Herrn so getötet werden?«

21. Junge und Alte lagen in den Straßen auf der Erde; meine jungen Frauen und jungen Männer sind durchs Schwert gefallen. Du hast sie am Tag deines Zorns umgebracht; du hast sie ohne Mitleid abgeschlachtet.

22. Du hast meine Feinde rings umher gerufen wie zu einem Feiertag, sodass niemand am Tag des Zorns des HERRN entkommen und übrig geblieben ist. Die ich auf Händen getragen und erzogen habe, die hat der Feind umgebracht.

3 Kapitel

1. Ich bin der Mann, der Elend sah durch die Rute seines Zorns.

KLAGELIEDER

2. Er hat mich geführt und in die Finsternis gehen lassen und nicht ins Licht.
3. Er hat seine Hand gegen mich gewandt und handelt gegen mich Tag für Tag.
4. Er hat mir Fleisch und Haut zerstört und mein Gebein zerschlagen.
5. Er hat mich zugebaut und mich mit Bitterkeit und Mühsal umgeben.
6. Er hat mich in Finsternis gelegt wie die, die längst tot sind.
7. Er hat mich zugemauert, damit ich nicht herauskann, und mich in harte Fesseln gelegt.
8. Und wenn ich auch schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem Gebet.
9. Er hat meinen Weg mit Werkstücken zugemauert und meinen Steig umgekehrt.
10. Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löwe im Verborgenen.
11. Er lässt mich den Weg verfehlen. Er hat mich zerstückt und zunichtegemacht.
12. Er hat seinen Bogen gespannt und mich dem Pfeil zum Ziel gesetzt.
13. Er hat aus dem Köcher in meine Nieren schießen lassen.
14. Ich bin meinem ganzem Volk zum Gespött geworden und ihr Spottlied alle Tage.
15. Er hat mich mit Bitterkeit gesättigt und mit Wermut getränkt.
16. Er zerrieb an Kieselsteinen meine Zähne. Er hat mich mit Asche bedeckt.
17. Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben, sodass ich das Gute vergaß.
18. Ich sagte: »Meine Stärke ist dahin und auch meine Hoffnung auf den HERRN.«
19. »Denke doch daran, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Bitterkeit getränkt bin!
20. Du wirst ja daran denken; meine Seele sagt es mir.«
21. Das nehme ich mir zu Herzen, darum hoffe ich noch:
22. Die Güte des HERRN ist es, dass wir nicht ganz am Ende sind; seine Barmherzigkeit hört nicht auf,
23. sondern sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß.

KLAGELIEDER

24. »Der HERR ist mein Teil«, sagt meine Seele; »darum will ich auf ihn hoffen.«

25. Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn hofft, und der Seele, die nach ihm fragt.

26. Es ist gut, geduldig zu sein und still auf die Hilfe des HERRN zu hoffen.

27. Es ist gut für einen Mann, das Joch in seiner Jugend zu tragen;

28. er sitzt allein und schweigt, denn Gott hat es ihm auferlegt.

29. Er steckt seinen Mund in den Staub; vielleicht ist noch Hoffnung.

30. Er lässt sich auf die Backen schlagen und erträgt viel Schmach.

31. Denn der Herr verstößt nicht für immer;

32. sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

33. Denn er plagt und betrübt die Menschen nicht von Herzen.

34. Dass man alle Gefangenen auf Erden unter seinen Füßen zertritt,

35. dass das Recht eines Mannes gebeugt wird vor dem Allerhöchsten

36. und eines Menschen Rechtssache verdreht wird – sollte der Herr es nicht sehen?

37. Wer darf denn sagen, dass so etwas ohne den Befehl des Herrn geschieht?

38. Kommt nicht das Böse und das Gute aus dem Mund des Allerhöchsten?

39. Wie murren denn die Leute im Leben so? Ein jeder murre über seine Sünde!

40. Und lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und zum HERRN umkehren!

41. Lasst uns unser Herz mit den Händen zu Gott im Himmel erheben!

42. Wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen; darum hast du nicht vergeben;

43. sondern du hast uns mit Zorn überschüttet und verfolgt und ohne Erbarmen umgebracht.

44. Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, sodass kein Gebet hindurchdrang.

KLAGELIEDER

45. Du hast uns zu Kot und Abscheu gemacht unter den Völkern.
46. Alle unsere Feinde sperren ihr Maul über uns auf.
47. Wir werden bedrückt und geplagt mit Schrecken und Angst.
48. Meine Augen fließen über von Tränenbächen über den Jammer der Tochter meines Volks.
49. Meine Augen fließen über und können nicht aufhören; denn es gibt kein Innehalten,
50. bis der HERR vom Himmel herabschauen und es sehen wird.
51. Was mein Auge sieht, tut meiner Seele weh wegen der Töchter meiner Stadt.
52. Die mich ohne Ursache hassen, hetzen mich wie einen Vogel;
53. sie haben mein Leben in einer Grube schier umgebracht und Steine auf mich geworfen;
54. sie haben auch meinen Kopf mit Wasser überschüttet; da sagte ich: »Nun bin ich verloren.«
55. Ich rief aber deinen Namen an, HERR, unten aus der Grube,
56. und du erhörtest meine Stimme: »Verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreien!«
57. Du nahst dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sagst: »Fürchte dich nicht!«
58. Du, Herr, führst die Sache meiner Seele und erlöst mein Leben.
59. Du siehst, HERR, wie mir Unrecht geschieht; verhilf mir zu meinem Recht!
60. Du kennst alle ihre Rachedgedanken und ihre Pläne gegen mich.
61. HERR, du hörst ihr Schmähen und alle ihre Pläne über mich,
62. die Worte meiner Widersacher und ihre täglichen Ränke gegen mich.
63. Schau doch, sie sitzen oder stehen auf, so singen sie Spottlieder über mich.
64. Vergilt ihnen, HERR, wie sie es verdient haben!
65. Lass ihr Herz erschrecken, lass sie deinen Fluch spüren!
66. Verfolge sie mit Grimm, und vernichte sie unter dem Himmel des HERRN.

4 Kapitel

1. Wie ist das Gold so dunkel und das feine Gold so hässlich geworden, und die Steine des Heiligtums liegen zerstreut an allen Straßenecken!
2. Die edlen Kinder Zions, dem Gold gleich geachtet, wie sind sie nun den irdenen Töpfen gleich, die ein Töpfer macht!
3. Selbst Schakale reichen ihren Jungen die Brüste und säugen sie; aber die Tochter meines Volks ist unbarmherzig wie die Strauße in der Wüste.
4. Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor lauter Durst; die kleinen Kinder verlangen Brot, und niemand ist da, der es ihnen bricht.
5. Die früher leckere Speise aßen, verschmachten jetzt auf den Straßen; die früher auf Purpur gebettet waren, die müssen jetzt im Kot liegen.
6. Die Schuld der Tochter meines Volks ist größer als die Sünde Sodoms, das plötzlich zerstört wurde, ohne dass eine Hand etwas dazu tat.
7. Ihre Fürsten waren reiner als der Schnee und klarer als Milch; ihre Gestalt war rötlicher als Korallen; ihr Aussehen wie Saphir.
8. Nun aber ist ihre Gestalt so dunkel vor Schwärze, dass man sie auf den Straßen nicht erkennt; ihre Haut hängt an den Knochen, und sie sind so dürr wie ein Holzsplitter.
9. Denen, die durchs Schwert umkamen, ging es besser als denen, die am Hunger starben, die verschmachteteten und aus Mangel an Feldfrüchten starben.
10. Es haben die barmherzigsten Frauen ihre eigenen Kinder gekocht, damit sie in dem Jammer der Tochter meines Volks zu essen hätten.
11. Der HERR hat seinen Grimm vollendet; er hat seinen glühenden Zorn ausgeschüttet; er hat in Zion ein Feuer angezündet, das auch ihre Grundmauern verzehrt hat.
12. Weder die Könige auf Erden noch alle Leute in der Welt hätten es geglaubt, dass der Widersacher und Feind zum Tor Jerusalems einziehen würde.
13. Es ist aber geschehen wegen der Sünden ihrer Propheten und wegen der

KLAGELIEDER

Sünden ihrer Priester, die darin das Blut der Gerechten vergossen.

14. Sie wankten hin und her auf den Straßen wie die Blinden und waren mit Blut besudelt, sodass man auch ihre Kleider nicht anrühren konnte.

15. Man rief ihnen zu: »Weicht, ihr Unreinen, weicht, weicht, rührt nichts an!« Sie flohen und irrten umher, sodass man auch unter den Nationen sagte: »Sie sollen nicht länger dableiben.«

16. Das Angesicht des HERRN hat sie zerstreut; er will sie nicht mehr ansehen. Die Priester ehrte man nicht, und mit den Alten übte man keine Barmherzigkeit.

17. Vergeblich spähten unsere Augen nach Hilfe aus, bis sie müde wurden. Von unserem Wachposten warteten wir auf ein Volk, das uns doch nicht helfen konnte.

18. Man jagte uns auf Schritt und Tritt, sodass wir nicht mehr auf die Straße gehen durften. Unser Ende kam; unsere Tage waren gezählt, denn unser Ende war gekommen.

19. Unsere Verfolger waren schneller als die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen haben sie uns verfolgt und uns in der Wüste aufgelauert.

20. Der Gesalbte des HERRN, der unser Trost war, ist gefangen worden, als sie uns zerstörten; er, von dem wir gesagt hatten: »Wir wollen unter den Nationen unter seinem Schatten leben.«

21. Ja, freue dich und sei fröhlich, du Tochter Edom, die du im Land Uz wohnst! Denn der Kelch wird auch über dich kommen; auch du wirst trunken und entblöbt werden.

22. Aber deine Schuld hat ein Ende, du Tochter Zion; er wird dich nicht mehr wegführen lassen. Aber deine Schuld, du Tochter Edom, wird er heimsuchen und deine Sünden aufdecken.

5 Kapitel

1. Denke daran, HERR, wie es uns geht; schau und sieh unsere Schmach an!

2. Unser Erbe ist den Fremden zuteilgeworden und unsere Häuser den Ausländern.

KLAGELIEDER

3. Wir sind Waisen und haben keinen Vater; unsere Mütter sind wie Witwen.
4. Unser Wasser müssen wir für Geld trinken; unser Holz muss man bezahlt bringen lassen.
5. Unsere Verfolger sitzen uns im Nacken; und wenn wir schon müde sind, lässt man uns doch keine Ruhe.
6. Wir haben uns Ägypten und Assur ergeben müssen, damit wir genug Brot zu essen haben.
7. Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihre Schuld bezahlen.
8. Knechte herrschen über uns, und es ist niemand da, der uns aus ihrer Hand errettet.
9. Wir müssen unser Brot unter Lebensgefahr durch das Schwert in der Wüste holen.
10. Unsere Haut ist verbrannt wie in einem Ofen vor dem quälenden Hunger.
11. Sie haben die Frauen in Zion und die Jungfrauen in den Städten Judas geschändet.
12. Die Fürsten wurden von ihnen gehenkt, und die Person der Alten hat man nicht geehrt.
13. Die jungen Männer haben Mühlsteine tragen müssen, und die Jungen stolperten beim Holztragen.
14. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Tor, und die jungen Männer treiben kein Saitenspiel mehr.
15. Die Freude unseres Herzens hat ein Ende; unser Tanzen ist in Wehklagen verkehrt.
16. Die Krone auf unserem Kopf ist abgefallen. Weh uns, dass wir so gesündigt haben!
17. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind finster geworden
18. wegen des Berges Zion, dass er so verwüstet daliegt und die Füchse darüberlaufen.

KLAGELIEDER

19. Aber du, HERR, der du ewig bleibst und dein Thron von Generation zu Generation,
20. warum willst du uns so ganz vergessen und uns lebenslang so ganz verlassen?
21. Bring uns, HERR, zurück zu dir, damit wir wieder heimkommen; erneuere unsere Tage wie früher!
22. Denn du hast uns verworfen und bist allzu sehr über uns erzürnt.

Hesekiel

1 Kapitel

1. Im dreißigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monats, als ich unter den Gefangenen am Fluss Kebar war, tat sich der Himmel auf, und ich sah Visionen von Gott.
2. Dieser fünfte Tag des Monats war gerade im fünften Jahr, nachdem Jojachin, der König, gefangen weggeführt worden war.
3. Da kam das Wort des HERRN ausdrücklich zu Hesekiel, dem Sohn des Priesters Busi, im Land der Chaldäer am Fluss Kebar; dort kam die Hand des HERRN auf ihn.
4. Und ich sah, und sieh, es kam ein ungestümer Wind von Norden her mit einer großen Wolke voll Feuer, das rings umher glänzte; und mitten in dem Feuer war es lichthell.
5. Darin erschien die Gestalt von vier lebendigen Wesen, und sie waren wie Menschen anzusehen.
6. Und jedes hatte vier Gesichter und vier Flügel.
7. Ihre Beine standen gerade, und ihre Füße waren wie Rinderfüße und glänzten wie helles, glattes Erz.
8. Und sie hatten Menschenhände unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten; denn sie hatten alle vier ihre Gesichter und ihre Flügel.
9. Je einer der Flügel berührte den andern; und wenn sie gingen, mussten

HESEKIEL

sie sich nicht herumdrehen, sondern wo sie hingingen, gingen sie gerade vor sich hin.

10. Ihre Gesichter waren vorn wie bei einem Menschen, rechts wie bei einem Löwen bei allen vieren, links wie bei einem Ochsen bei allen vieren, und hinten wie bei einem Adler bei allen vieren.

11. Und ihre Gesichter und Flügel waren nach oben geteilt, sodass zwei Flügel sich berührten, und mit zwei Flügeln bedeckten sie ihren Leib.

12. Wohin sie gingen, da gingen sie gerade vor sich hin; sie gingen aber, wohin der Geist sie trieb; und sie mussten sich nicht herumdrehen, wenn sie gingen.

13. Und die lebendigen Wesen sahen aus wie feurige Kohlen, die brennen, und wie Fackeln; und das Feuer fuhr zwischen den Tieren hin und gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer kamen Blitze.

14. Die lebendigen Wesen aber liefen hin und her wie der Blitz.

15. Als ich die lebendigen Wesen so ansah, sieh, da stand ein Rad auf der Erde bei den vier lebendigen Wesen und sah aus wie vier Gesichter.

16. Die Räder waren wie ein Türkis, und es waren alle vier eins wie das andere, und sie waren so gearbeitet, als wäre ein Rad im andern Rad.

17. Wenn sie gehen sollten, konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und mussten sich nicht herumdrehen, wenn sie gingen.

18. Ihre Felgen und ihre Höhe waren schrecklich; und ihre Felgen waren ringsherum voller Augen.

19. Und wenn die lebendigen Wesen gingen, dann gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Tiere sich von der Erde erhoben, dann hoben sich die Räder auch empor.

20. Wohin der Geist sie trieb, da gingen sie hin, und die Räder erhoben sich neben ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

21. Wenn sie gingen, dann gingen diese auch; wenn sie standen, dann standen diese auch; und wenn sie sich von der Erde emporhoben, so erhoben sich auch die Räder neben ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

HESEKIEL

22. Oben über den lebendigen Wesen erschien es wie ein Firmament, wie ein Kristall, Ehrfurcht gebietend von oben über ihren Köpfen ausgebreitet.

23. Und unter dem Firmament waren ihre Flügel einer gegen den andern ausgebreitet, und den Leib eines jeden bedeckten zwei Flügel.

24. Und ich hörte die Flügel rauschen wie große Wasser und wie die Stimme des Allmächtigen, wenn sie gingen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn sie aber stillstanden, senkten sie die Flügel herab.

25. Und wenn sie stillstanden und die Flügel herabsenkten, donnerte es im Firmament oben über ihnen.

26. Über dem Firmament, das über ihnen war, erschien es wie ein Saphir, wie ein Thron; und auf dem Thron saß einer, der aussah wie ein Mensch.

27. Und ich sah, und es war lichthell, und inwendig erschien es wie ein Feuer um und um. Von seinen Lenden aufwärts und abwärts sah ich es ringsherum wie Feuer glänzen.

28. Wie der Regenbogen in den Wolken steht, wenn es geregnet hat, so glänzte es ringsherum. Das war die Erscheinung des Bildes der Herrlichkeit des HERRN. Und als ich es gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht und hörte die Stimme von jemandem reden.

2 Kapitel

1. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, stell dich auf deine Füße, dann will ich mit dir reden.«

2. Als er so mit mir redete, wurde ich wieder erquickt und stellte mich auf die Füße und hörte dem zu, der mit mir redete.

3. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk, die von mir abtrünnig geworden sind. Sie haben mit ihren Vätern bis auf diesen heutigen Tag gegen mich gehandelt.

4. Aber die Kinder, zu denen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: »So spricht der Herr HERR!«

5. Sie gehorchen oder sie lassen es. Es ist wohl ein ungehorsames Haus; dennoch sollen sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen ist.

HESEKIEL

6. Und du, Menschenkind, sollst dich nicht vor ihnen und ihren Worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und stachlige Dornen um dich, und du wohnst unter Skorpionen; aber du sollst dich weder vor ihren Worten fürchten noch vor ihrem Angesicht erschrecken, obwohl sie ein widerspenstiges Haus sind,
7. sondern du sollst ihnen meine Worte sagen, sie gehorchen oder sie lassen es; denn es ist ein widerspenstiges Volk.
8. Aber du, Menschenkind, höre du, was ich dir sage, und sei nicht widerspenstig wie das widerspenstige Haus. Öffne deinen Mund und iss, was ich dir geben werde.«
9. Und ich sah, und sieh, da war eine Hand zu mir ausgestreckt, die hielt eine Buchrolle;
10. die breitete sie vor mir aus, und sie war außen und innen beschrieben, und es standen darin geschrieben Klagen, Seufzer und Weh.

3 Kapitel

1. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, iss, was vor dir ist, iss diese Rolle, und geh hin und predige dem Haus Israel!«
2. Da tat ich meinen Mund auf, und er gab mir die Rolle zu essen
3. und sagte zu mir: »Du Menschenkind, du musst diese Rolle, die ich dir gebe, in deinen Leib essen und deinen Bauch damit füllen.« Da aß ich sie, und sie war in meinem Mund so süß wie Honig.
4. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, geh hin zum Haus Israel und predige ihnen meine Worte.
5. Denn ich sende dich ja nicht zu einem Volk, das eine fremde Rede und eine unbekannte Sprache hat, sondern zum Haus Israel;
6. ja freilich nicht zu großen Völkern, die fremde Rede und unbekannte Sprache haben, deren Worte du nicht verstehen könntest. Und selbst wenn ich dich zu ihnen sendete, würden sie dich doch gern hören.
7. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie sind nicht gewillt, mich zu hören; denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein

verstocktes Herz.

8. Sieh, ich habe dein Gesicht hart gemacht gegen ihr Gesicht und deine Stirn härter als ihre Stirn.

9. Ja, ich habe deine Stirn so hart gemacht wie einen Diamanten, der härter ist als ein Fels. Darum fürchte dich nicht, erschrick auch nicht vor ihnen, weil sie so ein widerspenstiges Haus sind.«

10. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, alle meine Worte, die ich dir sage, die nimm dir zu Herzen und behalte sie im Ohr!

11. Und geh hin zu den Gefangenen deines Volks und predige ihnen: ›So spricht der Herr HERR!‹, sie hören es oder lassen es bleiben.«

12. Und der Geist hob mich empor, und ich hörte hinter mir einen Klang wie ein großes Getöse: »Gepriesen sei die Herrlichkeit des HERRN an ihrem Ort!«

13. Und es war ein Rauschen von den Flügeln der lebendigen Wesen, die aneinander schlugen, und auch das Rasseln der Räder, die bei ihnen waren, und der Klang eines großen Getöses.

14. Da hob mich der Geist empor und führte mich weg. Ich fuhr in starker Erregung dahin, und die Hand des HERRN hielt mich fest.

15. Und ich kam zu den Gefangenen nach Tel-Abib, die am Fluss Kebar wohnten, und setzte mich zu denen, die da saßen, und blieb dort sieben Tage lang ganz benommen unter ihnen sitzen.

16. Als die sieben Tage um waren, kam das Wort des HERRN zu mir:

17. »Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel gesetzt; du sollst aus meinem Mund das Wort hören und sie von mir warnen.

18. Wenn ich dem Gottlosen sage: ›Du musst des Todes sterben‹, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hütet, damit er am Leben bleibt: so wird der Gottlose wegen seiner Sünde sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wenn du aber den Gottlosen warnst und er sich nicht von seinem gottlosen Wesen und Weg bekehrt, dann wird er um seiner Sünde willen sterben; aber du hast deine Seele gerettet.

HESEKIEL

20. Wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit abwendet und Unrecht tut, und ich lege einen Stein des Anstoßes vor ihn hin, dann muss er sterben. Denn weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er wegen seiner Sünde sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er getan hat, wird nicht zählen; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21. Wenn du aber den Gerechten warnst, dass er nicht sündigen soll, und er sündigt auch nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen; und du hast deine Seele gerettet.«

22. Dort kam die Hand des HERRN auf mich, und er sagte zu mir: »Mach dich auf und geh hinaus ins Feld; da will ich mit dir reden.«

23. Und ich machte mich auf und ging hinaus ins Feld; und sieh, da stand die Herrlichkeit des HERRN dort, genau wie ich sie am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

24. Und ich wurde erquickt und stellte mich auf die Füße. Und er redete mit mir und sagte zu mir: »Geh hin und schließ dich in deinem Haus ein!

25. Und du, Menschenkind, sieh, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, damit du nicht zu ihnen hinausgehen kannst.

26. Und ich will dir die Zunge am Gaumen kleben lassen, dass du verstummen sollst und sie nicht mehr strafen kannst; denn es ist ein widerspenstiges Haus.

27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund auftun, damit du zu ihnen sagen kannst: ›So spricht der Herr HERR!‹ Wer es hört, der höre es; wer es lässt, der lasse es; denn es ist ein widerspenstiges Haus.

4 Kapitel

1. Und du, Menschenkind, nimm einen Ziegel; den lege vor dich hin und entwirf darauf die Stadt Jerusalem

2. und mach eine Belagerung darum, baue ein Bollwerk darum, schütte einen Wall darum, mach ein Heerlager darum und stelle Sturmböcke rings um sie her.

3. Und nimm dir eine eiserne Pfanne; die lass eine eiserne Mauer zwischen

HESEKIEL

- dir und der Stadt sein, und richte dein Gesicht gegen sie und belagere sie. Das sei ein Zeichen für das Haus Israel.
4. Du sollst dich auf deine linke Seite legen und die Schuld des Hauses Israel auf sie legen; so viele Tage, wie du darauf liegst, so lange sollst du auch ihre Schuld tragen.
5. Ich habe dir aber die Jahre ihrer Schuld zur Anzahl der Tage gemacht, nämlich 390 Tage; so lange sollst du die Schuld des Hauses Israel tragen.
6. Und wenn du das ausgerichtet hast, sollst du dich danach auf deine rechte Seite legen und die Schuld des Hauses Juda vierzig Tage lang tragen; denn ich gebe dir hier auch je einen Tag für ein Jahr.
7. Und richte dein Gesicht und deinen bloßen Arm gegen das belagerte Jerusalem und weissage über dasselbe.
8. Und sieh, ich will dir Stricke anlegen, sodass du dich nicht von einer Seite auf die andere wenden kannst, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.
9. So nimm nun Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse und Korn zu dir, tu alles in ein Fass und mach dir Brot daraus, entsprechend der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst, sodass du 390 Tage lang daran zu essen hast.
10. Und deine Speise, die du täglich essen sollst, sei abgewogen zwanzig Schekel. Das sollst du von Zeit zu Zeit verteilt essen.
11. Das Wasser sollst du auch abgemessen trinken, nämlich den sechsten Teil vom Hin, und sollst ihn auch von Zeit zu Zeit trinken.
12. Gerstenkuchen sollst du essen, die du vor ihren Augen auf Menschenmist backen sollst.«
13. Und der HERR sagte: »So sollen die Kinder Israel ihr unreines Brot unter den Nationen essen, wohin ich sie verstoßen werde.«
14. Ich aber sagte: »Ach Herr HERR! Sieh, meine Seele ist noch nie unrein geworden; denn ich habe von meiner Jugend auf bis auf diese Zeit kein Aas oder Zerrissenes gegessen, und nie ist unreines Fleisch in meinen Mund gekommen.«
15. Er aber sagte zu mir: »Sieh, ich will dir Kuhmist für Menschenmist

zulassen, auf dem du dein Brot zubereiten sollst.«

16. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, sieh, ich will den Vorrat an Brot in Jerusalem wegnehmen, sodass sie das Brot abgewogen und mit Kummer essen müssen, und das Wasser abgemessen mit Kummer trinken,

17. weil es an Brot und Wasser mangeln und einer mit dem andern trauern wird und sie in ihrer Schuld verschmachten sollen.

5 Kapitel

1. Und du, Menschenkind, nimm ein Schwert, scharf wie ein Schermesser, und fahre damit über deinen Kopf und deinen Bart, und nimm eine Waage und teile das Haar damit.

2. Das erste Drittel sollst du mitten in der Stadt mit Feuer verbrennen, wenn die Tage der Belagerung um sind; das zweite Drittel nimm und schlag's mit dem Schwert ringsumher; das letzte Drittel streue in den Wind, damit ich das Schwert hinter ihnen her ausziehe.

3. Nimm aber ein klein wenig davon und binde es in deinen Mantelzipfel.

4. Und nimm noch einmal einiges davon und wirf es in ein Feuer und verbrenne es im Feuer; von dem soll ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel.

5. So sagt der Herr HERR: Das ist Jerusalem, das ich mitten unter die Nationen gesetzt habe und rings um es her Länder.

6. Aber es hat mein Gesetz in gottlose Lehre verkehrt mehr als die Nationen, und meine Rechte mehr als die Länder, die ringsumher liegen. Denn sie werfen mein Gesetz und wollen nicht nach meinen Rechten leben.

7. Darum sagt der Herr HERR: Weil ihr die Nationen noch übertrumpft, die um euch her sind, und nicht nach meinen Geboten lebt und nicht nach meinen Rechten tut, sogar nicht einmal nach den Rechten der Nationen handelt, die um euch her sind,

8. deswegen sagt der Herr HERR: Sieh, ich komme auch gegen dich und will Recht über dich ergehen lassen, vor den Augen der Nationen;

9. und ich will so mit dir umgehen, wie ich nie getan und hinfert nicht tun

HESEKIEL

werde, wegen aller deiner Gräueltaten:

10. dass in dir die Väter ihre Kinder und die Kinder ihre Väter fressen sollen; und ich will solches Recht über dich ergehen lassen, dass alle deine übrig Gebliebenen in alle Winde zerstreut werden sollen.

11. Darum, so wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, weil du mein Heiligtum mit allen deinen Gräueltaten und Götzen verunreinigt hast, will ich dich auch zerschlagen, und mein Auge soll dich nicht schonen, und ich will nicht gnädig sein.

12. Es soll ein Drittel von dir an der Pest sterben und durch Hunger zugrunde gehen, das andere Drittel soll rings um dich her durchs Schwert fallen; und das letzte Drittel will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.

13. So soll mein Zorn vollendet und mein Grimm an ihnen ausgerichtet werden, und ich werde erleichtert sein; und sie sollen erkennen, dass ich, der HERR, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meinen Grimm an ihnen erfülle.

14. Ich werde dich zur Wüste und zum Spott machen vor den Nationen, die um dich her sind, vor den Augen aller, die vorübergehen.

15. Und du sollst Schmach, Hohn, Warnung und Schrecken sein für alle Nationen, die um dich her sind, wenn ich über dich das Recht ergehen lasse mit Zorn, Grimm und zornigem Schelten – das sage ich, der HERR –

16. und wenn ich böse Pfeile des Hungers unter sie schießen werde, die sie vernichten sollen, und ich sie abschießen werde, um euch zu verderben, und den Hunger über euch immer größer werden lasse und den Vorrat an Brot wegnehme.

17. Ja, Hunger und böse, wilde Tiere will ich unter euch schicken, die euch kinderlos machen sollen; und Pest und Blut soll unter dir umgehen, und ich will das Schwert über dich bringen. Ich, der HERR, habe es gesagt.«

6 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

HESEKIEL

2. »Du Menschenkind, wende dein Gesicht zu den Bergen Israels und weissage über sie
3. und sage: ›Ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn HERRN! So sagt der Herr HERR zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern: Seht, ich will das Schwert über euch bringen und eure Höhen zerstören,
4. dass eure Altäre verwüstet und eure Sonnensäulen zerbrochen werden, und ich will eure Erschlagenen vor eure Bilder werfen;
5. ja, ich will die Leichname der Kinder Israel vor ihre Bilder hinwerfen und will eure Gebeine um eure Altäre her zerstreuen.
6. Wo ihr wohnt, da sollen die Städte wüst und die Höhen zur Einöde werden; denn man wird eure Altäre wüst und zur Einöde machen und eure Götzen zerbrechen und zunichte machen und eure Sonnensäulen zerschlagen und eure Machwerke vernichten.
7. Und Erschlagene sollen unter euch daliegen, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin.
8. Ich will aber einige von euch übrig bleiben lassen, die dem Schwert entgehen unter den Nationen, wenn ich euch in die Länder zerstreut habe.
9. Diese eure Entkommenen werden dann an mich denken unter den Nationen, wo sie gefangen sein müssen, wenn ich ihr hurerisches Herz, das von mir abgewichen ist, und ihre abgöttischen Augen, die ihren Götzen nachhurten, zerschlagen habe; und die Bosheit wird sie reuen, die sie durch alle ihre Gräuel begangen haben;
10. und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin und nicht umsonst davon gesprochen habe, ihnen dieses Unheil anzutun.
11. So sagt der Herr HERR: Schlage deine Hände zusammen und stampfe mit deinem Fuß auf und sage: Weh über alle Gräuel der Bosheit im Haus Israel. Denn durch Schwert, Hunger und Pest werden sie fallen!
12. Wer fern ist, wird an der Pest sterben, und wer nah ist, wird durchs Schwert fallen; wer aber übrig bleibt und davor behütet ist, wird Hungers sterben. So will ich meinen Grimm unter ihnen vollenden,
13. damit ihr erkennen sollt, dass ich der HERR bin, wenn ihre Erschlagenen

um ihre Altäre herum unter ihren Götzen liegen werden, oben auf allen Hügeln und oben auf allen Bergen und unter allen grünen Bäumen und unter allen dichten Eichen, an welchen Orten sie allerlei Götzen süßes Räucheropfer brachten.

14. Ich will meine Hand gegen sie ausstrecken und das Land wüst und öde machen von der Wüste an bis nach Ribla, überall, wo sie wohnen; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin.««

7 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, so sagt der Herr HERR zum Land Israel: Das Ende kommt, das Ende über die vier Gebiete des Landes.

3. Nun kommt das Ende über dich; denn ich will meinen Grimm über dich ausgießen und will dich richten, wie du verdient hast, und will dir geben, was allen deinen Gräueln gebührt.

4. Mein Auge soll dich nicht schonen oder übersehen; sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Gräuel sollen in deiner Mitte sein, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin.

5. So sagt der Herr HERR: Sieh, es kommt Unheil über Unheil!

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es ist erwacht über dich; sieh, es kommt!

7. Es dämmert schon und bricht über dich herein, du Bewohner des Landes; die Zeit kommt, der Tag des Jammers ist nah, Bestürzung statt Jauchzen auf den Bergen!

8. Nun will ich bald meinen Grimm über dich ausschütten und meinen Zorn an dir vollenden und will dich richten, wie du es verdient hast, und dir geben, was all deinen Gräueln gebührt.

9. Mein Auge soll dich nicht schonen, und ich will nicht gnädig sein; sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Gräuel sollen in deiner Mitte sein, damit ihr erkennt, dass ich, der HERR, es bin, der euch schlägt.

10. Sieh, der Tag, sieh, er kommt daher, er bricht an; die Rute blüht, und der

Übermut grünt.

11. Gewalt hat sich aufgemacht als Rute über die Gottlosigkeit. Nichts von ihnen wird bleiben, weder von ihrem Volk noch von ihren Reichtümern noch von ihrer Herrlichkeit.

12. Es kommt die Zeit, der Tag ist da! Der Käufer soll sich nicht freuen, und der Verkäufer soll nicht trauern; denn es kommt der Zorn über das ganze Volk.

13. Der Verkäufer soll nicht wieder zu seinem verkauften Gut zurückkehren, selbst wenn er noch am Leben ist. Denn die Weissagung über das ganze Volk wird sich nicht verändern: Keiner wird sein Leben erhalten wegen seiner Schuld.

14. Lasst sie nur die Posaune blasen und alles zurüsten, es wird doch niemand in den Krieg ziehen; denn mein Grimm geht über das ganze Volk.

15. Draußen ist das Schwert; drinnen sind Pest und Hunger. Wer auf dem Feld ist, der wird durchs Schwert sterben; wer aber in der Stadt ist, den werden Pest und Hunger fressen.

16. Und die unter ihnen entkommen, die sollen auf den Bergen sein und wie die Tauben in den Tälern; alle werden seufzen, jeder wegen seiner Sünde.

17. Alle Hände werden erschlaffen, und alle Knie werden so unsicher stehen wie Wasser;

18. und sie werden Säcke um sich gürten und mit Furcht bedeckt sein, und alle Gesichter werden schamrot und alle Köpfe kahl sein.

19. Sie werden ihr Silber auf die Straßen hinauswerfen und ihr Gold wie Unrat achten; denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tag des Zorns des HERRN. Und sie werden weder ihre Seele daran sättigen noch ihren Bauch davon füllen; denn es ist ihnen ein Anlass für ihre Sünde geworden

20. Die Schönheit seines Schmucks hat er zur Würde bereitet. Sie haben daraus ihre Gräuelbilder und ihre Scheusale gemacht; darum will ich es ihnen zum Unrat machen

21. und will es Fremden in die Hände geben, sodass sie es rauben, und den

HESEKIEL

Gottlosen auf Erden zur Ausbeute, damit sie es entheiligen sollen.

22. Ich will mein Angesicht davon abwenden, dass sie meinen Schatz entheiligen; ja, Räuber sollen darüberkommen und es entheiligen.

23. Mache Ketten; denn das Land ist voll Blutschulden und die Stadt voll Gewalttat.

24. So will ich die Schlimmsten unter den Nationen kommen lassen, um ihre Häuser einzunehmen, und will dem Hochmut der Mächtigen ein Ende machen und ihre Heiligtümer entheiligen.

25. Die Qual kommt; da werden sie Frieden suchen, und es wird keiner da sein.

26. Unheil über Unheil wird kommen, eine Schreckensnachricht nach der andern. Und sie werden bei dem Propheten eine Vision suchen; aber das Gesetz wird bei den Priestern verschwinden und der Rat bei den Ältesten.

27. Der König wird betrübt sein, und die Fürsten werden in Entsetzen gekleidet sein, und die Hände des Volks im Land werden verzagt sein. Ich will mit ihnen umgehen nach ihren Wegen und will sie richten, wie sie es verdient haben, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.«

8 Kapitel

1. Und es geschah im sechsten Jahr, am fünften Tag des sechsten Monats, dass ich in meinem Haus saß und die Ältesten aus Juda vor mir saßen; dort fiel die Hand des Herrn HERRN auf mich.

2. Und sieh, ich sah, dass es von seinen Lenden abwärts wie Feuer aussah; aber oben über seinen Lenden war es lichthell und sah aus wie glänzendes Metall.

3. Er streckte etwas wie eine Hand aus und ergriff mich bei dem Haar meines Kopfs. Da führte mich der Geist zwischen Himmel und Erde und brachte mich in einer göttlichen Vision nach Jerusalem zum Tor am inneren Vorhof, das nach Norden schaut, wo ein Götzenbild der Eifersucht stand, das zur Eifersucht reizt.

4. Und sieh, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie die Erscheinung,

die ich zuvor im Feld gesehen hatte.

5. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, hebe deine Augen auf nach Norden.« Als ich nach Norden schaute, sieh, da stand im Norden das Götzenbild der Eifersucht am Tor des Altars, direkt beim Eingang.

6. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, siehst du auch, was diese tun? Große Gräuel sind es, die das Haus Israel hier tut, um mich aus meinem Heiligtum zu vertreiben. Aber du wirst noch mehr große Gräuel sehen.«

7. Und er führte mich zur Tür des Vorhofs; da sah ich, und sieh, da war ein Loch in der Wand.

8. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, grabe durch die Wand.« Und als ich durch die Wand grub, sieh, da war eine Tür.

9. Und er sagte zu mir: »Geh hinein und schau die bösen Gräuel an, die sie hier tun.«

10. Als ich hineinkam und mich umsah, sieh, da waren allerlei Bildnisse von Würmern und Tieren, nichts als Scheusale, und allerlei Götzen des Hauses Israel, ringsherum an der Wand eingeritzt;

11. vor ihnen standen siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand auch unter ihnen; und jeder hatte sein Räucherfass in der Hand, und es stieg ein dicker Nebel vom Räucherwerk auf.

12. Und er sagte zu mir: »Menschenkind, siehst du, was die Ältesten des Hauses Israel in der Finsternis tun, jeder in seiner Bilderkammer? Denn sie sagen: ›Der HERR sieht uns nicht, der HERR hat das Land verlassen.««

13. Und er sagte zu mir: »Du sollst noch größere Gräuel sehen, die sie tun.«

14. Und er führte mich hinein zum Tor am Haus des HERRN, das nach Norden zeigt; und sieh, dort saßen Frauen, die über den Tammus weinten.

15. Und er sagte zu mir: »Menschenkind, siehst du das? Aber du sollst noch größere Gräuel als diese sehen.«

16. Und er führte mich in den inneren Hof am Haus des HERRN; und sieh, vor der Tür am Tempel des HERRN, zwischen der Halle und dem Altar, da waren etwa 25 Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des HERRN und

ihr Gesicht nach Osten gewandt hatten, und sie warfen sich nach Osten vor der Sonne nieder.

17. Und er sagte zu mir: »Menschenkind, siehst du das? Ist es dem Haus Juda zu wenig, alle solche Gräuel hier zu tun, dass sie auch sonst das ganze Land mit Gewalt und Unrecht erfüllen und mich immer wieder reizen? Und sieh, sie halten sich die Weinrebe an die Nase.

18. Darum will ich auch mit ihnen im Grimm handeln, und mein Auge soll sie nicht verschonen, und ich will nicht gnädig sein; und wenn sie auch mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreien, will ich sie doch nicht hören.«

9 Kapitel

1. Und er rief mit lauter Stimme vor meinen Ohren: »Lasst die Wächter der Stadt herbeikommen, und jeder soll eine tödliche Mordwaffe in der Hand haben.«

2. Und sieh, es kamen sechs Männer auf dem Weg vom Obertor her, das nach Norden zeigt; und jeder hatte eine Waffe in der Hand. Aber es war einer unter ihnen, der hatte ein Leinengewand an und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie gingen hinein und traten neben den ehernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Haus und rief dem zu, der das Leinengewand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite.

4. Und der HERR sagte zu ihm: »Geh durch die Stadt Jerusalem und zeichne ein Zeichen an die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über alle Gräuel, die darin geschehen.«

5. Zu jenen aber sagte er, sodass ich es hörte: »Geht diesem nach durch die Stadt und schlagt drein; eure Augen sollen nicht schonen und kein Mitleid haben.

6. Tötet Alte, junge Männer, junge Frauen, Kinder und Frauen, vernichtet sie; aber von denen, die das Zeichen an sich tragen, sollt ihr keinen anrühren. Beginnt aber an meinem Heiligtum!« Und sie fingen bei den Ältesten an, die vor dem Haus waren.

7. Und er sagte zu ihnen: »Verunreinigt das Haus und macht die Vorhöfe voll Erschlagener; geht hinaus!« Und sie gingen hinaus und erschlugen in der Stadt.

8. Als sie fertig waren, war ich noch übrig. Ich fiel auf mein Angesicht und schrie: »Ach Herr HERR, willst du denn alle Übrigen in Israel verderben, indem du deinen Zorn so ausschüttetest über Jerusalem?«

9. Und er sagte zu mir: »Es ist die Schuld des Hauses Israel und Juda allzu groß; es ist nichts als Blutschuld im Land und Unrecht in der Stadt. Denn sie sagen: ›Der HERR hat das Land verlassen, und der HERR sieht uns nicht.«

10. Darum soll mein Auge auch nicht verschonen, ich will auch nicht gnädig sein, sondern will ihr Tun auf ihren Kopf bringen.«

11. Und sieh, der Mann, der das Leinengewand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite, antwortete: »Ich habe getan, wie du mir geboten hast.«

10 Kapitel

1. Und ich sah, und sieh, an dem Himmel über dem Kopf der Cherubim erschien es wie ein Saphir, und über ihnen sah es aus wie ein Thron.

2. Und er sagte zu dem Mann im Leinengewand: »Geh hinein zwischen die Räder unter den Cherubim und nimm die Hände voll glühender Kohlen, die zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die Stadt.« Und er ging vor meinen Augen hinein.

3. Die Cherubim standen an der rechten Seite des Hauses, als der Mann hineinging, und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof.

4. Und die Herrlichkeit des HERRN erhob sich von dem Cherub zur Schwelle des Hauses; und das Haus wurde mit der Wolke erfüllt, und der Vorhof war voll Glanz von der Herrlichkeit des HERRN.

5. Und man hörte die Flügel der Cherubim rauschen bis in den äußeren Vorhof wie eine Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet.

6. Als er dem Mann in dem Leinengewand geboten hatte: »Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cherubim!«, da ging er hinein und trat neben das Rad.

HESEKIEL

7. Und der Cherub streckte seine Hand aus zwischen den Cherubim zum Feuer hin, das zwischen den Cherubim war, nahm davon und gab es dem Mann im Leinengewand in die Hände; der empfing es und ging hinaus.
8. Und es erschien an den Cherubim unter ihren Flügeln etwas wie eine Menschenhand.
9. Und ich sah, und siehe, vier Räder standen bei den Cherubim, bei jedem Cherub ein Rad; und die Räder sahen aus wie ein Türkis,
10. und alle vier waren eins wie das andere, als wäre ein Rad im andern.
11. Wenn sie gehen sollten, so konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und mussten sich nicht umwenden, wenn sie gingen; sondern wohin das erste ging, da gingen sie nach und mussten sich nicht umwenden.
12. Und ihr ganzer Leib, ihr Rücken, ihre Hände und Flügel und die Räder waren voller Augen ringsherum; alle vier hatten ihre Räder.
13. Und die Räder wurden vor meinen Ohren »Räderwerk« genannt.
14. Jeder hatte vier Gesichter; das erste Gesicht war das eines Cherubs, das zweite das eines Menschen, das dritte das eines Löwen, das vierte das eines Adlers.
15. Und die Cherubim schwebten empor. Es war genau das lebendige Wesen, das ich am Fluss Kebar gesehen hatte.
16. Wenn die Cherubim gingen, dann gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Cherubim ihre Flügel schwangen, um sich von der Erde zu erheben, dann entfernten sich die Räder auch nicht von ihnen.
17. Wenn jene standen, so standen diese auch; erhoben sie sich, so erhoben sich diese auch; denn es war der Geist des lebendigen Wesens in ihnen.
18. Und die Herrlichkeit des HERRN ging wieder von der Schwelle des Hauses weg und stellte sich über die Cherubim.
19. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel und erhoben sich vor meinen Augen von der Erde; und als sie hinausgingen, gingen die Räder neben ihnen. Und sie standen beim Eingang des östlichen Tores am Haus des HERRN, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.
20. Das war das lebendige Wesen, das ich unter dem Gott Israels am Fluss

Kebar gesehen hatte; und ich merkte, dass es Cherubim waren,
21. weil jedes vier Gesichter hatte und vier Flügel und unter den Flügeln etwas wie Menschenhände.

22. Und ihre Gesichter sahen so aus wie die Gesichter, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte, und sie gingen gerade vor sich hin.

11 Kapitel

1. Und der Geist hob mich auf und brachte mich zum östlichen Tor am Haus des HERRN, das nach Osten schaut; und sieh, unter dem Tor waren 25 Männer; und ich sah unter ihnen Jaasanja, den Sohn Assurs, und Pelatja, den Sohn Benajas, die Fürsten im Volk.

2. Und er sagte zu mir: »Menschenkind, das sind die Männer, die Unheil planen und böse Ratschläge erteilen in dieser Stadt;

3. denn sie sagen: ›Es ist nicht so nah; lasst uns nur Häuser bauen! Sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch.«

4. Darum sollst du gegen sie weissagen. Weissage, Menschenkind!«

5. Und der Geist des HERRN fiel auf mich, und er sagte zu mir: »Sage: ›So spricht der HERR: So habt ihr geredet, ihr vom Haus Israel; die Gedanken eures Geistes kenne ich.

6. Ihr habt viele erschlagen in dieser Stadt und ihre Straßen mit Toten gefüllt.

7. Darum sagt der Herr HERR: Die ihr darin getötet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber euch bringe ich hinaus.

8. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen lassen, sagt der Herr HERR.

9. Ich will euch von dort hinausstoßen und den Fremden in die Hand geben und will an euch Strafgerichte vollziehen.

10. Ihr sollt durchs Schwert fallen; an der Grenze Israels will ich euch richten, und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.

11. Die Stadt aber soll nicht euer Topf und ihr das Fleisch darin sein; sondern an der Grenze Israels will ich euch richten.

HESEKIEL

12. Und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin; denn ihr habt nicht nach meinen Geboten gelebt und habt meine Rechte nicht gehalten, sondern habt nach der Art der Nationen gehandelt, die um euch her sind.«

13. Als ich so weissagte, starb Pelatja, der Sohn Benajas. Da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme: »Ach Herr HERR, willst du den Überrest Israels ganz verderben?«

14. Da kam das Wort des HERRN zu mir:

15. »Du Menschenkind, zu deinen Brüdern und nahen Freunden und dem ganzen Haus Israel sagen wohl die, die noch in Jerusalem wohnen: ›Ihr müsst fern vom HERRN sein, aber wir haben das Land zum Erbe bekommen.«

16. Darum sage du: ›So spricht der Herr HERR: Ja, ich habe sie weit weg unter die Nationen vertreiben lassen und in die Länder zerstreut; doch will ich bald ihr Retter sein in den Ländern, wohin sie gekommen sind.«

17. Darum sage: ›So spricht der Herr HERR: Ich will euch sammeln aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, wohin ihr zerstreut worden seid, und will euch das Land Israel geben.«

18. Da sollen sie kommen und alle Scheusale und Gräuel daraus entfernen.

19. Und ich will ihnen ein einträchtiges Herz geben und einen neuen Geist in sie hineinlegen. Ich will das steinerne Herz aus ihrer Brust herausnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben,

20. damit sie nach meinen Ordnungen leben und meine Rechte halten und danach tun. Und sie sollen mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein.

21. Denen aber, die nach den Scheusalen und Gräueln ihres Herzens leben, will ich ihr Tun auf ihren Kopf bringen, sagt der Herr HERR.«

22. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder gingen neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

23. Und die Herrlichkeit des HERRN erhob sich aus der Stadt und stellte sich auf den Berg, der im Osten vor der Stadt liegt.

24. Und der Geist hob mich auf und brachte mich in der Vision und im Geist Gottes nach Chaldäa zu den Gefangenen. Und die Vision, die ich gesehen

hatte, verschwand vor mir.

25. Und ich sagte den Gefangenen alle Worte des HERRN, die er mir gezeigt hatte.

12 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, du wohnst mitten unter einem widerspenstigen Haus, das zwar Augen hat, womit sie sehen könnten, aber sie wollen nicht sehen, und Ohren hat, womit sie hören könnten, aber sie wollen nicht hören, sondern es ist ein widerspenstiges Haus.

3. Darum, du Menschenkind, nimm dein Wandergepäck und zieh am hellen Tag vor ihren Augen davon. Von deinem Ort sollst du vor ihren Augen an einen andern Ort wegziehen; vielleicht merken sie dann, dass sie ein widerspenstiges Haus sind.

4. Und du sollst dein Gepäck am hellen Tag wie Wandergepäck vor ihren Augen her austun; und du sollst am Abend vor ihren Augen ausziehen, wie man auszieht, wenn man in die Verbannung geht;

5. und du sollst durch die Wand ausbrechen vor ihren Augen und durch sie hinausziehen;

6. und du sollst es vor ihren Augen auf deine Schulter nehmen und, wenn es dunkel geworden ist, hinaustragen; dein Gesicht sollst du verhüllen, damit du das Land nicht siehst. Denn ich habe dich dem Haus Israel zum Wahrzeichen gesetzt.«

7. Ich tat, wie mir befohlen war, und trug mein Gepäck am hellen Tag hinaus wie Wandergepäck; und am Abend brach ich mit der Hand durch die Wand; und als es dunkel geworden war, nahm ich es auf die Schulter und trug es vor ihren Augen hinaus.

8. Und frühmorgens kam das Wort des HERRN zu mir:

9. »Menschenkind, hat das Haus Israel, das widerspenstige Haus, nicht zu dir gesagt: ›Was machst du?‹

10. So sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Diese Weissagung betrifft

HESEKIEL

den Fürsten von Jerusalem und das ganze Haus Israel, das darin ist.<

11. Sage: »Ich bin euer Wahrzeichen<; wie ich getan habe, so soll es ihnen gehen, wenn sie wandern müssen und gefangen weggeführt werden.

12. Ihr Fürst wird seine Habe im Dunkel auf der Schulter tragen und muss ausziehen durch die Wand, die sie zerbrechen werden, um durch sie auszugehen; sein Gesicht wird verhüllt werden, damit er mit keinem Auge das Land sieht.

13. Ich will auch mein Netz über ihn werfen, damit er in meiner Schlinge gefangen wird, und will ihn nach Babel bringen in das Land der Chaldäer, das er aber nicht sehen wird, und dort wird er sterben.

14. Und alle, die um ihn her sind, seine Gehilfen und all seinen Anhang, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.

15. So sollen sie erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich sie unter die Nationen verstoße und in die Länder zerstreue.

16. Aber ich will einige wenige von ihnen übrig lassen vom Schwert, dem Hunger und der Pest; die sollen ihre Gräuel unter den Nationen erzählen, wohin sie kommen werden, und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin.<<

17. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

18. »Du Menschenkind, du sollst dein Brot essen mit Beben und dein Wasser trinken mit Zittern und Sorgen.

19. Sage zum Volk im Land: »So spricht der Herr HERR zu den Bewohnern von Jerusalem im Land Israel: Sie müssen ihr Brot mit Sorgen essen und ihr Wasser mit Entsetzen trinken; denn das Land soll öd und seiner Fülle beraubt werden wegen des Frevels all seiner Bewohner.

20. Und die Städte, die wohl bewohnt sind, sollen verwüstet und das Land öde werden; so sollt ihr erkennen, dass ich der HERR bin.<<<

21. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

22. »Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprichwort im Land Israel und sagt: »Die Tage ziehen sich in die Länge, und jede Weissagung vergeht<?<

23. Darum sage zu ihnen: »So spricht der Herr HERR: Ich will das Sprichwort aufheben, sodass man es in Israel nicht mehr gebrauchen wird.< Und sage zu

ihnen: ›Die Tage sind nah und die Erfüllung jeder Weissagung.

24. Denn es soll künftig keine falsche Vision und keine schmeichlerische Weissagung mehr im Haus Israel sein.

25. Denn ich bin der HERR; was ich rede, das wird geschehen und nicht länger verzögert werden; sondern zu eurer Zeit, ihr widerspenstiges Haus, will ich tun, was ich rede, sagt der Herr HERR.«

26. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

27. »Du Menschenkind, sieh, das Haus Israel sagt: ›Die Vision, die dieser sieht, da ist noch lange hin; und er weissagt auf die Zeit, die noch fern ist.«

28. Darum sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Was ich rede, soll nicht länger verzögert werden, sondern es soll geschehen, sagt der Herr HERR.«

13 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam so zu mir:

2. »Du Menschenkind, weissage über die Propheten Israels und sage zu denen, die aus ihrem eigenen Herzen weissagen: ›Hört das Wort des HERRN!

3. So sagt der Herr HERR: Weh den törichtten Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen und keine Visionen haben!

4. O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten!

5. Sie treten nicht in die Risse und machen sich nicht zur Mauer um das Haus Israel, damit es bestehen kann im Kampf am Tag des HERRN.

6. Ihre Vision ist Trug und ihr Weissagen nichts als Lügen. Sie sagen: Der HERR hat es gesagt, obwohl sie doch der HERR nicht gesandt hat, und erwarten, dass sich ihr Wort bestätigt.

7. Ist es nicht so, dass eure Vision Trug ist und euer Weissagen nichts als Lügen? Und ihr sagt doch: Der HERR hat es gesagt, obwohl ich es doch nicht gesagt habe.

8. Darum sagt der Herr HERR: Weil ihr das predigt, woraus nichts wird, und Lügen weissagt, darum komme ich über euch, sagt der Herr HERR.

9. Und meine Hand soll über die Propheten kommen, die das predigen,

HESEKIEL

woraus nichts wird, und Lügen weissagen. Sie sollen nicht in der Versammlung meines Volks sein und weder ins Verzeichnis des Hauses Israel eingeschrieben werden noch ins Land Israel kommen; und ihr sollt erkennen, dass ich der Herr HERR bin.<

10. Weil sie mein Volk irreführen und sagen: ›Friede!‹, obwohl doch kein Friede ist. Das Volk baut eine Wand, und sie übertünchen sie mit Kalk.

11. Sage zu den Tünchestreichern, die mit losem Kalk tünchen, dass es abblättern wird; denn es wird ein Platzregen kommen, und starker Hagel wird fallen, und ein Wirbelsturm wird losbrechen.

12. Sieh, so wird die Wand einfallen. Was gilt's? Dann wird man zu euch sagen: ›Wo ist nun das Getünchte, das ihr getüncht habt?‹

13. So sagt der Herr HERR: ›Ich will einen Wirbelsturm losbrechen lassen in meinem Grimm und einen Platzregen in meinem Zorn und große Hagelkörner im Grimm; die sollen alles vernichten.

14. So werde ich die Wand umwerfen, die ihr mit losem Kalk getüncht habt, und werde sie zu Boden stoßen, sodass man ihren Grund sehen soll; so fällt sie, und ihr sollt auch dabei umkommen und erkennen, dass ich der HERR bin.

15. So will ich meinen Grimm vollenden an der Wand und an denen, die sie mit losem Kalk tünchen, und will zu euch sagen: Hier ist weder Wand noch Tünchestreicher.

16. Das sind die Propheten Israels, die Jerusalem weissagen und von Frieden predigen, obwohl doch kein Friede ist, sagt der Herr HERR.<

17. Und du, Menschenkind, richte dein Gesicht gegen die Töchter in deinem Volk, die nach ihrem eigenen Herzen weissagen, und weissage gegen sie

18. und sage: ›So spricht der Herr HERR: Wehe denen, die Bänder nähen für jedes Handgelenk und Schleier für Köpfe jeder Größe, um die Seelen zu fangen. Die Seelen meines Volks wollt ihr fangen und eure Seelen am Leben erhalten?‹

19. Ihr entheiligt mich in meinem Volk für eine Handvoll Gerste und einen Bissen Brot, indem ihr die Seelen zum Tod verurteilt, die nicht sterben

sollten, und die am Leben erhaltet, die nicht leben sollten, indem ihr mein Volk belügt, das gerne Lügen hört.

20. Darum sagt der Herr HERR so: Sieh, ich komme über eure Bänder, womit ihr die Seelen fangt, und lasse sie wegfliegen. Ich werde sie von euren Armen wegreißen und die Seelen, die ihr fangt, losmachen und wegfliegen lassen.

21. Und ich werde eure Schleier zerreißen und mein Volk aus eurer Hand erretten, sodass ihr sie mit eurer Hand nicht mehr fangen könnt; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.

22. Weil ihr das Herz des Gerechten mit Lügen belastet habt, den ich nicht belastet habe, und die Hände des Gottlosen gestärkt habt, damit er sich nicht von seinen bösen Wegen bekehrt, um am Leben zu bleiben:

23. darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen noch weissagen; sondern ich will mein Volk aus euren Händen erretten, und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.<<<

14 Kapitel

1. Und es kamen einige von den Ältesten Israels zu mir und setzten sich vor mich hin.

2. Da kam das Wort des HERRN zu mir:

3. »Menschenkind, diese Leute hängen mit ihrem Herzen an ihren Götzen und halten an dem Anlass zu ihrer Schuld fest. Sollte ich ihnen antworten, wenn sie mich fragen?

4. Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Jedem vom Haus Israel, der mit dem Herzen an seinen Götzen hängt und an dem Anlass zu seiner Schuld festhält und zum Propheten kommt, dem will ich, der HERR, antworten, wie er es verdient hat nach der Menge seiner Götzen,

5. damit ich das Haus Israel an ihrem Herzen packe, weil sie alle durch ihre Abgötterei von mir abgewichen sind.<

6. Darum sollst du zum Haus Israel sagen: ›So spricht der Herr HERR: Kehrt

HESEKIEL

um und wendet euch von euren Götzen ab und wendet euer Gesicht von allen euren Gräueln ab.

7. Denn jeder Mensch vom Haus Israel oder jeder Fremde, der in Israel wohnt, und von mir weicht und mit seinem Herzen an seinen Götzen hängt und an dem Ärger seiner Abgötterei festhält und zum Propheten kommt, damit er mich durch ihn befrage: dem werde ich, der HERR, selbst antworten;

8. und ich will mein Angesicht gegen ihn setzen, sodass er wüst werden soll und zum Zeichen und Sprichwort werden soll, und ich werde ihn aus meinem Volk ausrotten, damit ihr erkennen werdet, dass ich der HERR bin.

9. Wenn sich aber ein Prophet verleiten lässt, etwas zu reden, den habe ich, der HERR, verleitet, und ich werde meine Hand gegen ihn ausstrecken und ihn aus meinem Volk Israel ausrotten.

10. So sollen sie beide ihre Schuld tragen; wie die Schuld des Fragers, so soll auch die Schuld des Propheten sein,

11. damit das Haus Israel nicht mehr von mir irreeht und sich nicht mehr in aller seiner Übertretung verunreinigt; sondern sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, sagt der Herr HERR.<<<

12. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

13. »Du Menschenkind, wenn ein Land an mir sündigt und dazu mich verschmäht, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken und den Vorrat des Brots wegnehmen und will Teuerung hineinschicken, um Menschen und Vieh darin auszurotten.

14. Und wenn dann auch die drei Männer Noah, Daniel und Hiob dort wären, so würden sie durch ihre Gerechtigkeit nur ihr eigenes Leben retten, sagt der Herr HERR.

15. Und wenn ich böse Tiere in das Land brächte, die den Leuten schadeten und es verwüsteten, sodass niemand darin leben könnte wegen der wilden Tiere,

16. und diese drei Männer wären auch dort: So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern nur sich

HESEKIEL

selbst, und das Land würde öde werden.

17. Oder wenn ich das Schwert über das Land kommen ließe und spräche: ›Schwert, fahre durch das Land!‹, und würde so Menschen und Vieh ausrotten,

18. und die drei Männer wären dort: So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern nur sie selbst würden errettet.

19. Oder wenn ich die Pest in das Land schicken und meinen Grimm mit Blutvergießen über dasselbe ausschütten würde, sodass ich Menschen und Vieh ausrottete,

20. und Noah, Daniel und Hiob wären dort: So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter, sondern nur ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten.

21. Denn so sagt der Herr HERR: Wenn ich meine vier bösen Strafen, nämlich Schwert, Hunger, böse Tiere und Pest, über Jerusalem schicken werde, um Menschen und Vieh darin auszurotten,

22. sieh, dann sollen einige Überlebende darin davonkommen, die herausgebracht werden, Söhne und Töchter, und zu euch herauskommen, damit ihr ihre Wege und Taten seht und euch über dem Unglück tröstet, das ich über Jerusalem gebracht habe und über allem andern, das ich über sie habe kommen lassen.

23. Sie werden euer Trost sein, wenn ihr ihre Wege und Taten sehen werdet; und ihr werdet erkennen, dass ich nicht ohne Ursache getan habe, was ich dort getan habe, sagt der Herr HERR.«

15 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, was hat das Holz vom Weinstock anderm Holz voraus oder einem Zweig von irgendeinem Waldbaum?

3. Nimmt man das Holz und macht etwas daraus? Macht man auch nur einen Pflock daraus, an den man etwas hängen kann?

HESEKIEL

4. Sieh, man wirft es ins Feuer, damit es verzehrt wird, seine beiden Enden verzehrt das Feuer und seine Mitte ist versengt; wozu sollte es nun taugen?
5. Sieh, als es noch ganz war, konnte man nichts daraus machen; wie viel weniger kann jetzt etwas daraus gemacht werden, wo das Feuer es verzehrt und versengt hat!
6. Darum sagt der Herr HERR: Wie ich das Holz vom Weinstock vor anderm Holz im Wald dem Feuer zu verzehren gebe, so will ich auch mit den Bewohnern von Jerusalem umgehen
7. und will mein Gesicht gegen sie richten, damit das Feuer sie frisst, obwohl sie schon aus dem Feuer herausgekommen sind. Und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mein Gesicht gegen sie richte
8. und das Land zur Wüste mache, weil sie mich verschmähen, sagt der Herr HERR.«

16 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »Du Menschenkind, offenbare der Stadt Jerusalem ihre Gräuel und sage:
3. ›So spricht der Herr HERR zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Land der Kanaaniter, dein Vater war ein Amoriter und deine Mutter eine Hetiterin.
4. Deine Geburt geschah so: Als du geboren wurdest, wurde die Nabelschnur nicht durchgeschnitten; und man hat dich auch nicht mit Wasser gebadet, damit du sauber würdest, noch mit Salz abgerieben noch in Windeln gewickelt.
5. Denn niemand blickte voll Mitleid auf dich, dass er sich über dich erbarmt hätte und dir eins davon getan hätte, sondern du wurdest aufs Feld geworfen. So verachtet war deine Seele, als du geboren wurdest.
6. Ich aber ging an dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sagte zu dir, als du da in deinem Blut lagst: Du sollst leben! Ja, zu dir sagte ich, als du da in deinem Blut lagst: Du sollst leben!
7. Ich habe dich erzogen und groß werden lassen wie ein Gewächs auf dem

HESEKIEL

Feld; und nun warst du erwachsen und groß und schön geworden. Deine Brüste waren gewachsen, und du hattest schon lange Haare; aber du warst noch nackt und bloß.

8. Und ich ging an dir vorüber und sah dich an; und sieh, es war die Zeit, um dich zu werben. Da breitete ich meinen Mantel über dich und bedeckte deine Blöße. Und ich gelobte es dir und trat mit dir in einen Bund, sagt der Herr HERR, und du wurdest mein.

9. Ich badete dich mit Wasser und wusch dich von deinem Blut, salbte dich mit Öl,

10. kleidete dich mit gestickten Kleidern und zog dir Schuhe von feinem Leder an; ich gab dir köstliche leinene Kleider und seidene Schleier,

11. schmückte dich mit Juwelen und legte dir Geschmeide an deine Arme und eine Kette um deinen Hals

12. und gab dir ein Haarband für deine Stirn, Ohringe für deine Ohren und eine schöne Krone auf deinen Kopf.

13. So warst du geziert mit nichts als Gold und Silber und gekleidet mit nichts als Leinen, Seide und Gesticktem. Du aßest auch nur feinstes Mehl, Honig und Öl und warst überaus schön und bekamst das Königreich.

14. Und dein Ruhm wurde unter den Nationen bekannt wegen deiner Schönheit, die ganz vollkommen war durch den Schmuck, den ich an dich gehängt hatte, sagt der Herr HERR.

15. Aber du vertrautest auf deine Schönheit; und weil du so gerühmt wurdest, triebst du Hurerei, sodass du dich jedem, der vorüberging, anbotest und seinen Willen tatest.

16. Du nahmst von deinen Kleidern, machtest dir bunte Altäre daraus und triebst deine Hurerei darauf, wie es nie geschehen ist noch jemals geschehen wird.

17. Du nahmst auch deinen prächtigen Schmuck, den ich dir von meinem Gold und Silber gegeben hatte, machtest dir Männer daraus und triebst deine Hurerei mit ihnen.

18. Und du nahmst deine bestickten Kleider und bedecktest sie damit, und

HESEKIEL

mein Öl und mein Räucherwerk legtest du ihnen vor.

19. Meine Speise, die ich dir zu essen gab, feinste Semmel, Öl und Honig, legtest du ihnen vor zum süßen Geruch. Ja es kam so weit, sagt der Herr HERR,

20. dass du deine Söhne und Töchter nahmst, die du mir geboren hattest, und opfertest sie ihnen zum Fraß! Meinst du denn, dass es zu wenig war mit deiner Hurerei,

21. dass du meine Kinder schlachtetest und ließt sie für sie durchs Feuer gehen?

22. Und in allen deinen Gräueln und deiner Hurerei hast du nie an die Zeit deiner Jugend gedacht, als du bloß und nackt warst und in deinem Blut lagst.

23. Über all diese deine Bosheit – ach weh, weh dir!, sagt der Herr HERR –

24. bautest du dir Götzenkapellen und machtest dir Altäre an allen Plätzen;

25. und vornan auf allen Straßen bautest du deine Altäre und machtest deine Schönheit zu nichts als Gräueln; du spreiztest deine Beine für alle, die vorübergingen, und triebst große Hurerei.

26. Du triebst Hurerei mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, die große Glieder hatten, und triebst große Hurerei, um mich zu reizen.

27. Ich aber streckte meine Hand gegen dich aus und verringerte deine Nahrung und übergab dich dem Willen deiner Feinde, der Töchter der Philister, die sich schämten wegen deiner verruchten Wege.

28. Danach triebst du Hurerei mit den Assyrern und konntest nicht genug bekommen; ja, als du mit ihnen Hurerei getrieben hattest und nicht genug bekommen konntest,

29. vermehrtest du deine Hurerei bis ins Krämerland Chaldäa; doch konntest du auch damit nicht genug bekommen.

30. Wie soll ich dir doch dein Herz beschneiden, sagt der Herr HERR, weil du solche Werke einer zügellosen Hure tust,

31. indem du deine Götzenaltäre an jeder Straßenecke bautest und deine Höhen auf jedem freien Platz? Dabei warst du nicht wie eine gewöhnliche

HESEKIEL

Hure, denn du verschmähtest den Lohn.

32. Du Ehebrecherin, die anstatt ihres Mannes Fremde nimmt!

33. Denn allen Huren gibt man ihren Lohn; du aber gibst allen deinen Liebhabern Geschenke und lockst sie, damit sie von überall her zu dir kommen und mit dir Hurerei treiben.

34. Man findet bei dir das Gegenteil zu andern Frauen mit deiner Hurerei, weil man dir nicht nachläuft, sondern du Geschenke gibst, während man dir keinen Lohn gibt; so betreibst du das Gegenteil.

35. Darum, du Hure, höre das Wort des HERRN!

36. So sagt der Herr HERR: Weil du dein Geld verschwendet und deine Blöße durch deine Hurerei mit deinen Liebhabern und allen Götzen deiner Gräuel aufgedeckt hast und das Blut deiner Kinder vergossen hast, die du ihnen opfertest:

37. darum, sieh, werde ich alle deine Liebhaber sammeln, denen du gut gefielst, und alle, die du geliebt hast, und die du gehasst hast. Ich werde sie alle von überall her gegen dich sammeln und werde ihnen deine Blöße aufdecken, sodass sie deine Blöße ganz sehen sollen.

38. Und ich werde dich richten nach dem Recht für Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen und dein Blut vergießen lassen mit Grimm und Eifer.

39. Und ich will dich in ihre Hände geben, damit sie deine Götzenaltäre abbrechen und deine Höhen einreißen und dir deine Kleider ausziehen und dir deinen schönen Schmuck wegnehmen und dich nackt und bloß sitzen lassen.

40. Und sie werden Menschen gegen dich aufbringen, die dich steinigen und dich mit ihren Schwertern zerhauen,

41. deine Häuser mit Feuer verbrennen und dir dein Urteil sagen vor den Augen vieler Frauen. So werde ich deiner Hurerei ein Ende machen, und du wirst auch kein Geld mehr dazugeben.

42. Ich will meinen Mut an dir kühlen und meinen Eifer an dir sättigen, sodass ich ruhig werde und nicht mehr zürnen muss.

43. Weil du nicht an die Zeit deiner Jugend gedacht hast, sondern mich

HESEKIEL

durch all das gereizt hast, darum will ich auch all dein Tun auf deinen Kopf kommen lassen, sagt der Herr HERR. Und du sollst nicht zu deinen Schandtaten noch weitere Gräuel begehen.

44. Sieh, alle die Sprichwörter anwenden, werden auf dich dieses Sprichwort anwenden: Wie die Mutter, so die Tochter.

45. Du bist die Tochter deiner Mutter, die Mann und Kinder von sich stößt, und bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und Kinder von sich stoßen. Eure Mutter ist eine von den Hetitern und euer Vater ein Amoriter.

46. Samaria ist deine große Schwester mit ihren Töchtern, die zu deiner Linken wohnt; und Sodom ist deine kleine Schwester mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnt.

47. Aber du bist nicht nur auf ihren Wegen gegangen und hast nicht nur nach ihren Gräueln getan, sondern, wie wenn das zu wenig gewesen wäre, hast du es in allen deinen Wegen noch ärger gemacht als sie.

48. So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR: Sodom, deine Schwester, und ihre Töchter haben nicht so gehandelt wie du und deine Töchter.

49. Sieh, das war die Schuld deiner Schwester Sodom: Hochmut und Überfluss an Speise und sorglose Muße, die sie und ihre Töchter hatten; aber dem Armen und Dürftigen halfen sie nicht,

50. sondern waren stolz und taten Gräuel vor mir; weswegen ich sie auch weggetan habe, als ich es sah.

51. So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünden begangen; sondern du hast so viel mehr Gräuel als sie getan, dass du deine Schwester gerecht erscheinen lässt durch all deine Gräuel, die du getan hast.

52. So trage nun auch deine Schande, die du deiner Schwester zuerkannt hast. Durch deine Sünden, die du viel gräulicher als sie getan hast, machst du sie gerechter als du es bist. So sei du nun auch schamrot und trage deine Schande, dass du deine Schwestern gerecht gemacht hast.

53. Ich will aber ihr Geschick wenden, nämlich das Geschick von Sodom und ihren Töchtern und das Geschick von Samaria und ihren Töchtern und

HESEKIEL

wende das Geschick deiner Gefangenschaft mit ihnen,

54. dass du deine Schande tragen musst und dich all dessen schämst, was du ihnen zum Trost getan hast.

55. Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, sollen wieder werden, wie sie früher waren, und Samaria und ihre Töchter sollen wieder werden, wie sie früher waren; und auch du und deine Töchter sollen wieder werden, wie ihr früher wart.

56. Und du wirst deine Schwester Sodom nicht mehr verhöhnen wie zur Zeit deines Hochmuts,

57. als deine Bosheit noch nicht aufgedeckt war, wie zur Zeit, als dich die Töchter Syriens und die Töchter der Philister allenthalben verspotteten und alle ringsum dich verachteten.

58. Deine Verdorbenheit und deine Gräuel musst du tragen, bestimmt der HERR.

59. Denn so sagt der Herr HERR: Ich will dir tun, wie du getan hast, als du den Eid verachtetest, indem du den Bund gebrochen hast.

60. Ich aber will an meinen Bund denken, den ich zur Zeit deiner Jugend mit dir geschlossen habe, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

61. Da wirst du an deine Wege denken und dich schämen, wenn du deine älteren und jüngeren Schwestern zu dir nehmen wirst, die ich dir als Töchter geben werde, aber nicht aufgrund deines Bundes.

62. Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, damit du erkennen sollst, dass ich der HERR bin,

63. sodass du daran denkst und dich schämst und vor Schande deinen Mund nicht mehr öffnest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, sagt der Herr HERR.<<<

17 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, lege dem Haus Israel ein Rätsel vor und erzähle ein Gleichnis

HESEKIEL

3. und sage: ›So spricht der Herr HERR: Ein großer Adler mit großen Flügeln und langen Schwingen und voll bunter Federn kam auf den Libanon und nahm den Wipfel von der Zeder,
4. brach den obersten Trieb ab, brachte ihn ins Krämerland und setzte ihn in die Kaufmannsstadt.
5. Er nahm auch vom Samen des Landes und pflanzte ihn als Weide in gutes Land, wo viel Wasser war.
6. Und es wuchs und wurde ein ausgebreiteter Weinstock mit niedrigem Stamm; denn seine Reben bogen sich zu ihm hin, und seine Wurzeln waren unter ihm; und es wurde ein Weinstock, der Äste bildete und Zweige trieb.
7. Und da war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielen Federn; und sieh, der Weinstock bog seine Wurzeln zu ihm hin und streckte seine Reben gegen ihn aus, damit er gewässert würde, vom Platz, wo er gepflanzt war.
8. Und er war ja auf einem guten Boden an viel Wasser gepflanzt, um Zweige zu treiben, Früchte zu tragen und ein herrlicher Weinstock zu werden.
9. So sage nun: So spricht der Herr HERR: Wird er geraten? Wird man nicht seine Wurzeln ausreißen und seine Früchte abschneiden, und er wird verdorren? Ja, alle Blätter seines Gewächses werden verdorren; und es wird nicht mit starkem Arm noch durch viele Menschen geschehen, dass man ihn von seinen Wurzeln trennt.
10. Sieh, er ist zwar gepflanzt; aber wird er geraten? Ja, sobald der Ostwind ihn berühren wird, wird er verdorren auf dem Platz, wo er gewachsen ist.««
11. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
12. »Sage doch zu dem ungehorsamen Haus: ›Wisst ihr nicht, was das ist?‹ Und sage: ›Sieh, es kam der König von Babel nach Jerusalem und nahm ihren König und ihre Fürsten und führte sie weg zu sich nach Babel.
13. Und er nahm einen von den königlichen Nachkommen und schloss einen Bund mit ihm und nahm einen Eid von ihm; aber die Mächtigen im Land nahm er gefangen,

HESEKIEL

14. damit das Königreich demütig bliebe und sich nicht erhöbe und sein Bund gehalten würde und Bestand hätte.

15. Aber jener fiel von ihm ab und sandte seine Boten nach Ägypten, dass man ihm Pferde und viel Kriegsvolk schicken sollte. Sollte es ihm gelingen? Sollte der davonkommen, der solches tut? Und sollte der, der den Bund bricht, davonkommen?

16. So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, an dem Ort des Königs, der ihn zum König gesetzt hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nämlich in Babel.

17. Auch wird ihm der Pharao nicht beistehen im Krieg mit großem Heer und vielem Volk, wenn man den Wall aufwerfen wird und die Bollwerke bauen, sodass viel Leute umgebracht werden.

18. Denn weil er den Eid verachtet und den Bund gebrochen hat, auf den er seine Hand gegeben hat, und das alles getan hat, wird er nicht davonkommen.

19. Darum sagt der Herr HERR: So wahr ich lebe, ich will meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf kommen lassen.

20. Denn ich will mein Netz über ihn werfen, und er wird in meiner Schlinge gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen und werde dort mit ihm rechten wegen des Verrats, den er gegen mich begangen hat.

21. Und alle seine Fliehenden, die ihm anhängen, sollen durchs Schwert fallen, und ihre Übrigen sollen in alle Winde zerstreut werden; und ihr sollt erkennen, dass ich, der HERR, es gesagt habe.

22. So sagt der Herr HERR: Ich will auch vom Wipfel der hohen Zeder nehmen und oben von ihren Zweigen einen zarten Trieb abbrechen und will ihn auf einen hohen, erhabenen Berg pflanzen;

23. auf den hohen Berg Israels will ich es pflanzen, damit es Zweige treibt und Früchte bringt und eine herrliche Zeder wird, sodass allerlei Vögel unter ihr wohnen und allerlei Fliegendes unter dem Schatten ihrer Zweige bleiben möge.

24. Und alle Feldbäume sollen erkennen, dass ich, der HERR, den hohen Baum erniedrigt und den niedrigen Baum erhöht habe und den grünen Baum ausgedörret und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich, der HERR, sage es und tue es auch.<<<

18 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »Was gebraucht ihr unter euch im Land Israel dieses Sprichwort: ›Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Söhnen sind die Zähne davon stumpf geworden‹?
3. So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, dieses Sprichwort soll nicht mehr unter euch gebraucht werden in Israel.
4. Denn sieh, alle Seelen sind mein; die Seele des Vaters ist mein wie die Seele des Sohnes. Welche Seele sündigt, die soll sterben.
5. Wenn nun einer gerecht ist, der tut, was recht und richtig ist,
6. der nicht auf den Bergen isst und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt, der die Frau seines Nächsten nicht befleckt und nicht bei einer Frau liegt, wenn sie ihre Tage hat,
7. der niemanden schädigt, der dem Schuldner sein Pfand wiedergibt, der niemandem etwas mit Gewalt nimmt, der mit dem Hungrigen sein Brot teilt und den Nackten bekleidet,
8. der nicht wuchert, der nicht Zins nimmt, der seine Hand vom Unrechten abkehrt, der zwischen den Leuten recht urteilt,
9. der nach meinen Rechten lebt und meine Gebote hält, um sie ernstlich zu befolgen: Das ist ein gerechter Mann, der soll das Leben haben, sagt der Herr HERR.
10. Wenn er aber einen Sohn zeugt, der gewalttätig ist und Blut vergießt oder eins von diesen Dingen tut,
11. auch wenn er selbst nie so etwas getan hat; der auf den Bergen isst und die Frau seines Nächsten befleckt,
12. die Armen und Elenden schädigt, mit Gewalt etwas nimmt, das Pfand

HESEKIEL

nicht wiedergibt, seine Augen zu den Götzen erhebt und einen Gräuel begeht,

13. auf Wucher gibt, Zins nimmt: Sollte der leben? Er soll nicht leben, sondern weil er alle diese Gräuel getan hat, soll er des Todes sterben; sein Blut soll auf ihm sein.

14. Wenn der aber einen Sohn zeugt, der alle diese Sünden sieht, die sein Vater tut, und sich fürchtet und nicht so handelt,

15. nicht auf den Bergen isst, seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt, die Frau seines Nächsten nicht befleckt,

16. niemanden schädigt, das Pfand nicht behält, nicht mit Gewalt etwas nimmt, sein Brot mit dem Hungrigen teilt und den Nackten bekleidet,

17. der seine Hand vom Unrechten abkehrt, keinen Wucher noch Zins nimmt, sondern meine Gebote hält und nach meinen Rechten lebt: Der soll nicht sterben wegen der Sünde seines Vaters, sondern leben.

18. Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübt und unter seinem Volk getan hat, was nicht gut ist, sieh, der soll sterben wegen seiner Schuld.

19. Ihr aber sagt: ›Warum soll denn ein Sohn nicht die Schuld seines Vaters tragen?‹ – Weil er Recht und Gerechtigkeit getan und alle meine Rechte gehalten und danach gehandelt hat, soll er leben.

20. Denn eine Seele, die sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht die Schuld des Vaters tragen, und der Vater soll nicht die Schuld des Sohnes tragen; sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll über ihm sein, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten soll über ihm sein.

21. Wenn aber der Gottlose von allen seinen Sünden, die er getan hat, umkehrt und alle meine Rechte hält und recht und richtig handelt, dann soll er leben und nicht sterben.

22. An alle seine Übertretungen, die er begangen hat, soll nicht mehr gedacht werden; sondern er soll leben wegen der Gerechtigkeit, die er tut.

23. Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen, sagt der Herr HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?

HESEKIEL

24. Und wenn sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Böses tut und nach allen Gräueln lebt, die ein Gottloser tut, sollte der leben? Ja, an all seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

25. Ihr aber sagt: ›Der HERR handelt nicht recht.‹ So hört nun, ihr vom Haus Israel: Ist es nicht so, dass ich recht habe und ihr unrecht habt?

26. Denn wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Böses tut, so muss er sterben; er muss aber wegen seiner Bosheit, die er getan hat, sterben.

27. Und wenn sich der Gottlose von seiner Ungerechtigkeit abkehrt, die er getan hat, und nun recht und richtig handelt, der wird seine Seele lebendig erhalten.

28. Denn weil er es einsieht und sich von all seiner Bosheit bekehrt, die er getan hat, darum soll er leben und nicht sterben.

29. Doch sagen die vom Haus Israel: ›Der Weg des HERRN ist nicht recht.‹ Sind meine Wege nicht recht, Haus Israel? Es sind vielmehr eure Wege, die nicht recht sind.

30. Darum will ich euch richten, ihr vom Haus Israel, jeden nach seinen Wegen, sagt der Herr HERR. Darum kehrt um und bekehrt euch von all eurer Übertretung, damit ihr nicht fallen müsst wegen der Schuld.

31. Werft von euch alle eure Übertretung, mit der ihr übertreten habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum willst du sterben, du Haus Israel?

32. Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, sagt der Herr HERR. Darum bekehrt euch, dann werdet ihr leben.

19 Kapitel

1. Du aber erhebe eine Wehklage über die Fürsten Israels

2. und sage: ›Was ist deine Mutter? Eine Löwin, die unter den Löwen lagert und ihre Jungen unter den jungen Löwen großzieht.

3. Eines von ihnen zog sie auf, und es wurde ein junger Löwe daraus; der

HESEKIEL

gewöhnte es sich an, die Leute zu zerreißen und zu fressen.

4. Als die Nationen von ihm hörten, fingen sie ihn in ihren Gruben und brachten ihn in Ketten nach Ägypten.

5. Als nun die Mutter sah, dass ihre Hoffnung verloren war, dass sie vergeblich gehofft hatte, nahm sie ein anderes von ihren Jungen und machte einen jungen Löwen daraus.

6. Und er lebte unter den Löwen und wurde ein junger Löwe; er gewöhnte es sich auch an, die Leute zu zerreißen und zu fressen.

7. Er zerstörte ihre Paläste und verwüstete ihre Städte, sodass sich das Land und was darin ist, vor der Stimme seines Brüllens entsetzte.

8. Da widersetzten sich ihm die Völker aus allen Ländern ringsumher, warfen ein Netz über ihn und fingen ihn in ihren Gruben,

9. stießen ihn gebunden in einen Käfig und führten ihn zum König von Babel; und man ließ ihn verwahren, damit seine Stimme nicht mehr auf den Bergen Israels gehört würde.

10. Deine Mutter war wie ein Weinstock, genau wie du am Wasser gepflanzt; und seine Frucht und seine Reben wuchsen von dem großen Wasser,

11. sodass seine Reben so stark wurden, dass sie zu Zeptern zum Herrschen taugten, und er wurde hoch unter den Reben. Und als man sah, dass er so hoch war und viele Reben hatte,

12. wurde er im Zorn ausgerissen und zu Boden geworfen; der Ostwind verdorrte seine Frucht, und seine starken Reben wurden zerbrochen, sodass sie verdorrten und verbrannt wurden.

13. Nun ist er in der Wüste gepflanzt, in einem dünnen, durstigen Land,

14. und ein Feuer ging von seinen starken Reben aus, das seine Frucht verzehrte, sodass in ihm keine starke Rebe mehr war für ein Zepter zum Herrschen. Das ist eine klägliche und jämmerliche Sache.<<<

20 Kapitel

1. Und es geschah im siebten Jahr, am zehnten Tag des fünften Monats, da kamen einige von den Ältesten Israels, um den HERRN zu fragen, und

HESEKIEL

setzten sich vor mir nieder.

2. Da kam das Wort des HERRN zu mir:

3. »Du Menschenkind, sprich mit den Ältesten Israels und sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Seid ihr gekommen, mich zu befragen? So wahr ich lebe, ich will mich von euch nicht befragen lassen, sagt der Herr HERR.«

4. Willst du sie richten, willst du richten, Menschenkind? Lass sie die Gräuel ihrer Väter erkennen

5. und sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Zu der Zeit, als ich Israel erwählte, erhob ich zu den Nachkommen des Hauses Jakob meine Hand zum Schwur und gab mich ihnen im Land Ägypten zu erkennen. Ja, ich erhob meine Hand zum Schwur und sagte: Ich bin der HERR, euer Gott.

6. Ich erhob zu der Zeit meine Hand zum Schwur, um sie aus Ägypten in ein Land zu führen, das ich ihnen erwählt hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern,

7. und sagte zu ihnen: Jeder werfe die Gräuel vor seinen Augen weg, und verunreinigt euch nicht an den Götzen Ägyptens! Denn ich bin der HERR, euer Gott.

8. Sie aber waren mir ungehorsam und wollten nicht auf mich hören, und keiner von ihnen warf die Gräuel vor seinen Augen weg, und sie verließen die Götzen Ägyptens nicht. Da nahm ich mir vor, meinen Grimm über sie auszuschütten und all meinen Zorn über sie gehen zu lassen mitten in Ägypten.

9. Aber ich ließ es um meines Namens willen, damit er nicht entheiligt würde vor den Nationen, unter denen sie waren und vor denen ich mich ihnen zu erkennen gegeben hatte, um sie aus dem Land Ägypten hinauszuführen.

10. Und als ich sie aus Ägypten geführt und in die Wüste gebracht hatte,

11. gab ich ihnen meine Gebote und lehrte sie meine Rechte, durch die der Mensch lebt, der sie hält.

12. Ich gab ihnen auch meine Sabbate als Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lernten, dass ich der HERR bin, der sie heiligt.

13. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste, und sie

HESEKIEL

lebten nicht nach meinen Geboten und verachteten meine Rechte, durch die der Mensch lebt, der sie hält, und entheiligten meine Sabbate sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste und sie ganz umzubringen.

14. Aber ich ließ es um meines Namens willen, damit er nicht entheiligt würde vor den Nationen, aus denen ich sie herausgeführt hatte.

15. Und ich hob auch meine Hand auf zum Schwur gegen sie in der Wüste, dass ich sie nicht in das Land bringen würde, das ich ihnen gegeben hatte, in dem Milch und Honig fließen, ein edles Land vor allen Ländern,

16. weil sie meine Rechte verachtet und nicht nach meinen Geboten gelebt hatten und meine Sabbate entheiligten; denn sie folgten den Götzen ihres Herzens.

17. Aber mein Auge verschonte sie, sodass ich sie nicht vernichtete oder ganz umbrachte in der Wüste.

18. Und ich sagte zu ihren Kindern in der Wüste: Ihr sollt nicht nach den Geboten eurer Väter leben und nicht ihre Rechte halten und euch nicht an ihren Götzen verunreinigen.

19. Denn ich bin der HERR, euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten und danach tun;

20. und meine Sabbate sollt ihr heiligen als ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisst, dass ich, der HERR, euer Gott bin.

21. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, lebten nicht nach meinen Geboten, hielten auch meine Rechte nicht, indem sie danach getan hätten – durch die der Mensch lebt, der sie hält –, und entheiligten meine Sabbate. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten und meinen ganzen Zorn über sie kommen zu lassen in der Wüste.

22. Ich wandte aber meine Hand ab und ließ es um meines Namens willen, damit er nicht entheiligt würde vor den Nationen, aus denen ich sie herausgeführt hatte.

23. Ich hob auch in der Wüste meine Hand zum Schwur gegen sie auf, dass ich sie unter die Nationen zerstreuen und in die Länder versprengen würde,

HESEKIEL

24. weil sie meine Gebote nicht gehalten, meine Rechte verachtet und meine Sabbate entheiligt hatten und auf die Götzen ihrer Väter blickten.

25. Darum gab ich ihnen Ordnungen, die nicht gut sind, und Rechtsvorschriften, durch die sie kein Leben haben konnten,

26. und ließ sie unrein werden durch ihre Opfer, indem sie alle Erstgeburt durchs Feuer gehen ließen, um sie zu vernichten und damit sie erkannten, dass ich der HERR bin.<

27. Darum rede, du Menschenkind, mit dem Haus Israel und sage zu ihnen: >So spricht der Herr HERR: Eure Väter haben mich auch dadurch noch gelästert, dass sie Untreue gegen mich begingen.

28. Denn als ich sie in das Land gebracht hatte, über das ich meine Hand zum Schwur aufgehoben hatte, dass ich es ihnen geben wollte, da opferten sie, wo sie einen hohen Hügel oder dichten Baum sahen, ihre Opfer. Sie brachten ihre widerwärtigen Gaben und ihr besänftigendes Räucherwerk dorthin und gossen dort ihre Trankopfer aus.

29. Ich aber sagte zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, wohin ihr geht? Und so heißt sie bis auf diesen Tag ‚die Höhe‘.<

30. Darum sage zum Haus Israel: >So spricht der Herr HERR: Ihr verunreinigt euch auf den Wegen eurer Väter, hurt ihren Gräuelbildern nach

31. und verunreinigt euch an euren Götzen, denen ihr eure Gaben opfert und eure Söhne und Töchter durchs Feuer gehen lasst, bis auf den heutigen Tag; und ich sollte mich von euch, Haus Israel, befragen lassen? So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, ich werde mich von euch nicht befragen lassen.

32. Und was euch in den Sinn kam, soll sicher nicht geschehen, wenn ihr sagt: Wir wollen wie die Nationen und wie andere Leute in den Ländern sein und Holz und Stein anbeten.

33. So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, ich will über euch herrschen mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und mit ausgeschüttetem Grimm

34. und will euch aus den Völkern herausführen und euch aus den Ländern, wohin ihr zerstreut seid, sammeln mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm und mit ausgeschüttetem Grimm

HESEKIEL

35. und will euch in die Wüste der Völker bringen und dort mit euch von Angesicht zu Angesicht ins Gericht gehen.
36. Wie ich mit euren Vätern in der Wüste bei Ägypten ins Gericht ging, so will ich auch mit euch ins Gericht gehen, sagt der Herr HERR.
37. Ich will euch wohl unter die Rute bringen und euch in die Bande des Bundes zwingen
38. und will die Abtrünnigen und, die sich mir widersetzen, unter euch ausfegen; ja, aus dem Land, in dem ihr jetzt wohnt, will ich sie herausführen und nicht ins Land Israel kommen lassen, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin.
39. Darum, ihr vom Haus Israel, so sagt der Herr HERR: Weil ihr mir ja doch nicht gehorchen wollt, so geht und dient jeder seinen Götzen; aber meinen heiligen Namen lasst in Zukunft ungeschändet mit euren Opfern und Götzen.
40. Denn so sagt der Herr HERR: Auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Berg Israel, dort wird mir das ganze Haus Israel dienen, alle die im Land sind; dort werden sie mir angenehm sein, und dort will ich eure Hebopfer und die Erstlinge eurer Opfer fordern mit allem, was ihr mir heiligt.
41. Ihr werdet mir angenehm sein mit dem besänftigenden Räucherwerk, wenn ich euch aus den Völkern bringen und aus den Ländern sammeln werde, wohin ihr zerstreut seid, und in euch geheiligt werde vor den Nationen.
42. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich euch ins Land Israel gebracht habe, in das Land, über dem ich meine Hand zum Schwur aufhob, dass ich es euren Vätern geben werde.
43. Dort werdet ihr an eure Wege und an all euer Tun denken, womit ihr euch verunreinigt habt, und werdet euch selbst verabscheuen wegen all eurer Bosheiten, die ihr getan habt.
44. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen und nicht nach eurem bösen Lebenswandel und euren schädlichen Taten, du Haus Israel, sagt der Herr

HERR.<<<

21 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, wende dein Gesicht nach Süden und rede nach Süden hin und weissage über den Wald in der Gegend des Negev.

3. Und sage zum Wald des Negev: ›Höre das Wort des HERRN! So sagt der Herr HERR: Sieh, ich will in dir ein Feuer anzünden, das soll beide, grüne und dürre Bäume, verzehren, sodass man seine Flamme nicht löschen kann; sondern es sollen alle Gesichter vom Negev bis zum Norden verbrannt werden.

4. Und alle Menschen sollen sehen, dass ich, der HERR, es angezündet habe und niemand es löschen kann.<<<

5. Und ich sagte: »Ach Herr HERR, sie sagen von mir: ›Dieser redet nichts als Rätselworte.<<<

6. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

7. »Du Menschenkind, wende dein Gesicht nach Jerusalem und rede gegen die Heiligtümer und weissage über das Land Israel

8. und sage zum Land Israel: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich komme gegen dich; ich werde mein Schwert aus der Scheide ziehen und werde Gerechte und Ungerechte in dir ausrotten.

9. Weil ich denn in dir Gerechte und Ungerechte ausrotte, wird mein Schwert aus der Scheide fahren über alle Menschen, vom Negev bis in den Norden.

10. Und alle Menschen sollen erkennen, dass ich, der HERR, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen habe; und es soll nicht wieder eingesteckt werden.<

11. Und du, Menschenkind, sollst seufzen, bis dir die Lenden wehtun, ja, bitterlich sollst du seufzen, vor ihren Augen.

12. Und wenn sie zu dir sagen werden: ›Warum seufzt du?<, sollst du sagen: ›Wegen der Nachricht, die kommt, weswegen alle Herzen verzagen und alle Hände erschlaffen, aller Mut sinken und alle Knie weich werden wie Wasser.

HESEKIEL

Sieh, es kommt und es wird geschehen, sagt der Herr HERR.«

13. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

14. »Du Menschenkind, weissage: ›So spricht der HERR: Sage: Ein Schwert! Ein Schwert ist geschärft und poliert.

15. Es ist geschärft, um abzuschlachten; es ist poliert, um zu blitzen. Sollen wir uns freuen? Den Stab, mein Sohn, verachtetest du, alles was aus Holz ist.

16. Aber er hat ein Schwert zum Schleifen gegeben, um es mit der Hand zu fassen; es ist geschärft und poliert, um es dem Mörder in die Hand zu geben.«

17. Schreie und heule, du Menschenkind; denn es kommt über mein Volk und über alle Regenten in Israel, die dem Schwert mit meinem Volk verfallen sind. Darum schlage auf deine Lenden.

18. Denn es ist eine Prüfung; was hat es geholfen? Und was ist, wenn sogar das verachtete Zepter nicht mehr wäre?, sagt der Herr HERR.

19. Und du, Menschenkind, weissage und schlage deine Hände zusammen. Denn das Schwert wird zweifach, ja dreifach kommen, ein Schlachtschwert, ein Schwert großer Schlacht, das sie umkreist.

20. Ich will das Schwert klingen lassen, sodass die Herzen verzagen, und viele sollen an allen ihren Toren fallen. Ah, wie es blitzt und zur Schlacht geschliffen ist!

21. Erweise deine Schärfe, nach rechts und nach links, was vor dir ist!

22. Da will auch ich dann meine Hände zusammenschlagen und meinen Zorn ruhen lassen. Ich, der HERR, habe es gesagt.«

23. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

24. »Du Menschenkind, mache dir zwei Wege, auf denen das Schwert des Königs von Babel kommen kann; sie sollen aber alle beide von einem Land ausgehen. Und stelle ein Wegzeichen vorn an den Weg zur Stadt;

25. und mache den Weg so, dass das Schwert nach Rabba bei den

Ammonitern und nach Juda zu der befestigten Stadt Jerusalem kommen kann.

26. Denn der König von Babel wird sich an die Weggabelung stellen, vorn an

HESEKIEL

den zwei Wegen, um sich wahrsagen zu lassen. Er wird mit den Pfeilen das Los werfen, seine Hausgötter befragen und die Leber anschauen.

27. Und die Weissagung wird auf die rechte Seite nach Jerusalem deuten, dass er Sturmböcke hinaufführen lassen soll und Löcher machen und sie mit großem Geschrei überfallen und morden soll, und dass er Rramböcke gegen die Tore aufstellen, einen Wall aufschütten und Bollwerke bauen soll.

28. Aber sie werden diese Weissagung als falsch ansehen wegen der Eide, die geschworen wurden. Er aber wird an ihre Schuld erinnern, damit sie gefasst werden.

29. Darum sagt der Herr HERR: ›Weil ihr eure Schuld in Erinnerung bringt und euer Ungehorsam offenbart wird, indem man eure Sünden in allem eurem Tun sieht; weil ihr es in Erinnerung bringt, werdet ihr mit Gewalt gefangen werden.‹

30. ›Und du, Fürst in Israel, entweihter Gottloser, dessen Tag kommen wird, wenn die Schuld zum Ende gekommen ist,

31. so sagt der Herr HERR: Lege den Kopfschmuck ab und entferne die Krone! Denn es wird nichts bleiben; sondern der sich erhöht hat, soll erniedrigt werden, und der sich erniedrigt, soll erhöht werden.

32. Ich will zertrümmern, zertrümmern, zertrümmern, bis der kommt, dem das Recht zusteht; dem will ich sie geben.‹

33. Und du, Menschenkind, weissage: ›So spricht der Herr HERR über die Kinder Ammon und über ihre Schmähung‹; und sage: ›Das Schwert, das Schwert ist gezückt, um abzuschlachten ist es geschliffen, um zu töten soll es blitzen,

34. während du dir falsche Visionen sagen und Lügen weissagen lässt, damit du auch hingegeben wirst unter die erschlagenen Gottlosen, deren Tag gekommen ist, wenn die Schuld ein Ende hat.

35. Stecke es wieder in die Scheide. Ich werde dich richten an dem Ort, wo du geschaffen, und in dem Land, in dem du geboren wurdest,

36. und will meinen Zorn über dich ausschütten; ich will das Feuer meines Grimms gegen dich entfachen und will dich Leuten ausliefern, die

verbrennen und verderben können.

37. Du wirst dem Feuer zur Speise gegeben, und dein Blut wird im Land vergossen werden, und man wird nicht mehr an dich denken; denn ich, der HERR, habe es gesagt.<<<

22 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, willst du richten, willst du die Stadt der Blutschuld richten? Dann lass sie alle ihre Gräuel erkennen.

3. Sage: »So spricht der Herr HERR: O Stadt, die du in deiner Mitte Blut vergießt, damit deine Zeit kommt, und die du dir Götzen machst, wodurch du dich verunreinigst!

4. Durch das Blut, das du vergießt, bist du schuldig geworden, und durch deine Götzen, die du gemacht hast, hast du dich verunreinigt. Damit führst du deine Tage herbei und machst, dass deine Jahre kommen. Darum will ich dich zum Gespött unter den Nationen und zum Hohn in allen Ländern machen.

5. In der Nähe und in der Ferne sollen sie dich verspotten, weil du einen schlechten Ruf hast und in großer Unruhe bist.

6. Sieh, die Fürsten in Israel haben jeder ihre Macht über dich missbraucht, um Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter verachteten sie, den Fremden taten sie in deiner Mitte Gewalt an, die Witwen und die Waisen unterdrückten sie.

8. Du missachtetest meine Heiligtümer und entheiligtest meine Sabbate.

9. Verräter sind in dir, um Blut zu vergießen. Sie essen auf den Bergen und handeln unzüchtig in dir;

10. sie deckten die Blöße der Väter auf und nötigten die Frauen in den Tagen ihrer Unreinheit,

11. und einer verübte mit der Frau des Freundes Gräuel; ein anderer schändete seine eigene Schwiegertochter mit allem Mutwillen; sie missbrauchten ihre eigenen Schwestern, die Töchter ihres Vaters;

HESEKIEL

12. sie nahmen bei dir Bestechungsgeschenke an, um Blut zu vergießen; ihr wuchertet und nahmt Zins voneinander und bekamt Gewinn von eurem Nächsten durch Erpressung. Und mich habt ihr vergessen, sagt der Herr HERR.

13. Sieh, ich schlage meine Hände zusammen über den unrechten Gewinn, den du gemacht hast, und über das Blut, das in dir vergossen wurde.

14. Wird dein Herz fest bleiben, und werden deine Hände stark sein zu der Zeit, wenn ich mit dir handeln werde? Ich, der HERR, habe geredet und werde handeln.

15. Ich will dich unter die Nationen zerstreuen und dich in die Länder versprengen und will deinem Unflat ein Ende machen.

16. Und du wirst in den Augen der Nationen durch dich selbst entweiht werden und erkennen, dass ich der HERR bin.<<<

17. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

18. »Du Menschenkind, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden, und sie sind alle Erz, Zinn, Eisen und Blei im Ofen; ja, zu Silberschlacken sind sie geworden.

19. Darum sagt der Herr HERR: ›Weil ihr denn alle Schlacken geworden seid, sieh, so will ich euch alle in Jerusalem zusammentun.

20. Wie man Silber, Erz, Eisen, Blei und Zinn zusammentut im Ofen, um ein Feuer darunter zu entfachen, um es zu schmelzen, so will ich euch auch in meinem Zorn und Grimm zusammentun, einlegen und schmelzen.

21. Ja, ich will euch sammeln und das Feuer meines Zorns unter euch entfachen, damit ihr darin zerschmelzen werdet.

22. Wie das Silber zerschmilzt im Ofen, so sollt ihr auch darin zerschmelzen und erfahren, dass ich, der HERR, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.<<<

23. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

24. »Du Menschenkind, sage zu ihm: ›Du bist ein Land, das nicht gereinigt wurde, das nicht beregnet wurde zur Zeit des Zorns.<

25. Die Propheten haben sich in seiner Mitte verschworen, die Seelen zu

HESEKIEL

fressen wie ein brüllender Löwe, wenn er raubt; sie rissen Gut und Geld an sich und vermehrten die Zahl der Witwen darin.

26. Ihre Priester verkehrten mein Gesetz frevelhaft

27. Ihre Fürsten sind darin wie die reißenden Wölfe, um Blut zu vergießen und Seelen umzubringen, um unrechten Gewinn zu machen.

28. Und ihre Propheten übertünchen alles, schauen nichtige Visionen und weissagen ihnen Lügen und sagen: ›So spricht der Herr HERR‹, obwohl es doch der HERR nicht gesagt hat.

29. Das Volk im Land übt Gewalt; sie rauben getrost und schinden die Armen und Elenden und tun den Fremden Gewalt und Unrecht an.

30. Ich suchte einen Mann unter ihnen, der eine Mauer bauen und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verderben müsste; aber ich fand keinen.

31. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie aus, und mit dem Feuer meines Grimms vernichtete ich sie und ließ so ihren Verdienst auf ihren Kopf kommen, sagt der Herr HERR.«

23 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, es waren zwei Frauen, Töchter einer Mutter.

3. Die trieben in ihrer Jugend in Ägypten Hurerei; dort ließen sie ihre Brüste anfassen und ihren jungfräulichen Busen betasten.

4. Die ältere heißt Ohola und ihre Schwester Oholiba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren mir Söhne und Töchter. Und Samaria ist Ohola und Jerusalem Oholiba.

5. Ohola trieb Hurerei, nachdem ich sie genommen hatte, und bekam Verlangen nach ihren Liebhabern, nämlich den Assyrern, die zu ihr kamen,

6. nach den Obersten und Herren, die mit Purpur gekleidet waren, lauter anmutige junge Männer, Reiter, die auf Pferden ritten.

7. Und sie trieb ihre Hurerei mit ihnen. Mit den auserlesenen Männern Assyriens und mit allen, nach denen sie Verlangen hatte, und verunreinigte

sich mit allen ihren Götzen.

8. Dazu ließ sie auch nicht ihre Hurerei mit Ägypten; schon in ihrer Jugend hatten sie bei ihr gelegen, ihre jungfräulichen Brüste betastet und große Hurerei mit ihr getrieben.

9. Da gab ich sie in die Hand ihrer Liebhaber, in die Hand der Assyrer, nach denen sie vor Lust brannte.

10. Die deckten ihre Blöße auf und nahmen ihre Söhne und Töchter weg; sie aber töteten sie mit dem Schwert. Und es wurde bekannt unter den Frauen, wie sie gestraft wäre.

11. Als es aber ihre Schwester Oholiba sah, entbrannte sie noch viel ärger als jene und trieb die Hurerei schlimmer als ihre Schwester;

12. und sie entbrannte für die Kinder der Assyrer, nämlich die Obersten und Herren, die zu ihr kamen und gut gekleidet waren, Reiter, die auf Pferden ritten, lauter anmutige junge Männer.

13. Da sah ich, dass sie alle gleichermaßen verunreinigt waren.

14. Aber diese trieb ihre Hurerei schlimmer. Denn als sie an der Wand mit roter Farbe gemalte Männer sah, die Bilder der Chaldäer,

15. um ihre Lenden gegürtet und bunte Turbane auf ihren Köpfen – und alle sahen aus wie gewaltige Leute, wie die Söhne Babels, deren Vaterland Chaldäa ist –,

16. da entbrannte sie gegen sie, sobald sie sie gesehen hatte, und schickte Boten zu ihnen nach Chaldäa.

17. Als nun die Söhne Babels zu ihr kamen, um bei ihr zu schlafen nach der Liebe, verunreinigten sie sie mit ihrer Hurerei, und sie verunreinigte sich mit ihnen, bis sie ihrer müde wurde.

18. Und weil ihre Hurerei und Schande so gar offenbar war, wurde auch ich ihrer überdrüssig, wie ich auch ihrer Schwester müde geworden war.

19. Sie aber trieb ihre Hurerei immer schlimmer und dachte an die Zeit ihrer Jugend, als sie in Ägypten Hurerei getrieben hatte,

20. und bekam Verlangen nach ihren Liebhabern, deren Fleisch wie das Fleisch der Esel war und deren Erguss wie der der Hengste war.

HESEKIEL

21. ›Und du sehntest dich nach der Unzucht wie in deiner Jugend, als sie in Ägypten deine Brüste anfassten und deinen jugendlichen Busen betasteten.
22. Darum, Oholiba, so sagt der Herr HERR: Sieh, ich will deine Liebhaber, deren du müde bist geworden, gegen dich erwecken und will sie von allen Seiten gegen dich heranbringen,
23. nämlich die Söhne Babels und alle Chaldäer mit Hauptleuten, Obersten und Herren und alle Assyrer mit ihnen, anmutige junge Männer, alle Oberste und Herren, Ritter und Edle, die alle auf Pferden reiten.
24. Sie werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und Rädern und mit einer Schar von Völkern, und werden dich ringsum belagern mit langen Schilden und kleinen Schilden und Helmen. Denen will ich das Gericht übergeben, dass sie dich nach ihrem Recht richten sollen.
25. Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, sodass sie unbarmherzig mit dir handeln werden. Sie werden dir Nase und Ohren abschneiden; und was übrig bleibt, soll durchs Schwert fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen und das Übrige mit Feuer verbrennen.
26. Sie sollen dir deine Kleider ausziehen und deinen Schmuck wegnehmen.
27. So will ich deiner Unzucht und deiner Hurerei mit Ägypten ein Ende machen, sodass du deine Augen nicht mehr nach ihnen aufheben und nicht mehr an Ägypten denken wirst.
28. Denn so sagt der Herr HERR: Sieh, ich will dich in die Hand derer geben, die du hasst und deren du müde bist.
29. Sie werden wie Feinde mit dir umgehen und dir alles nehmen, was du erworben hast, und dich nackt und bloß zurücklassen, damit die Schande deiner Unzucht und Hurerei offenbar wird.
30. Das wird dir um deiner Hurerei willen geschehen, die du mit den Nationen getrieben hast, an deren Götzen du dich verunreinigt hast.
31. Du bist auf dem Weg deiner Schwester gegangen; darum gebe ich dir auch ihren Kelch in deine Hand.
32. So sagt der Herr HERR: Du musst den Kelch deiner Schwester trinken, so tief und weit er ist; du sollst zu so großem Spott und Hohn werden, dass es

unerträglich sein wird.

33. Mit Trunkenheit und Kummer wirst du erfüllt; denn der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch des Jammers und Trauerns.

34. Den musst du austrinken und ausschlürfen. Und du wirst die Scherben zerbeißen und deine Brüste zerreißen; denn ich habe es gesagt, spricht der Herr HERR.

35. Darum sagt der Herr HERR: Weil du mich vergessen und mir den Rücken zugekehrt hast, so trage auch nun deine Unzucht und deine Hurerei.«

36. Und der HERR sagte zu mir: »Du Menschenkind, willst du nicht Ohola und Oholiba strafen und ihnen ihre Gräuel vorhalten?

37. Wie sie Ehebruch getrieben und Blut vergossen haben und mit den Götzen die Ehe gebrochen haben; und sogar ihre Kinder, die sie mir geboren hatten, verbrannten sie als Opfer für sie.

38. Außerdem haben sie mir das angetan: Sie haben an diesem Tag meine Heiligtümer verunreinigt und meine Sabbate entheiligt.

39. Denn als sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet hatten, gingen sie an demselben Tag in mein Heiligtum, um es zu entheiligen. Sieh, das haben sie mitten in meinem Haus getan.

40. Sie haben auch Boten zu Männern geschickt, die von fernher kommen sollten; und sieh, sie kamen; da badetest du dich, schminktest dich und schmücktest dich ihnen zu Ehren mit Geschmeide

41. und setztest dich auf ein prächtiges Polster, vor dem ein Tisch hergerichtet war; darauf legtest du mein Räucherwerk und mein Öl.

42. Und es erhob sich ein großes Freudengeschrei; und die Männer, die von überall aus großem Volk und aus der Wüste gekommen waren, legten Geschmeide an ihre Arme und schöne Kronen auf ihre Häupter.

43. Ich aber dachte: Sie ist von früher her an Ehebruch gewöhnt; sie kann von der Hurerei nicht lassen.

44. Denn man geht zu ihr ein, wie man zu einer Hure geht; ebenso geht man zu Ohola und Oholiba, den unzüchtigen Frauen.

45. Aber gerechte Männer werden sie richten nach dem Recht für

Ehebrecherinnen und Frauen, die Blut vergossen haben. Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut.

46. So sagt der Herr HERR: Führe eine große Volksmenge gegen sie herauf und gib sie zu Misshandlung und Plünderung preis,

47. dass die Leute sie steinigen und mit ihren Schwertern erstechen und ihre Söhne und Töchter umbringen und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. So will ich der Unzucht im Land ein Ende machen, indem alle Frauen sich warnen lassen und nicht nach eurer Unzucht handeln.

49. Und man soll euch eure Unzucht auferlegen, und ihr sollt die Sünden eurer Götzen tragen, damit ihr erkennt, dass ich der Herr HERR bin.«

24 Kapitel

1. Und es kam das Wort des HERRN zu mir im neunten Jahr, am zehnten Tag des zehnten Monats:

2. »Du Menschenkind, schreib dir diesen Tag auf, ja, genau diesen Tag; denn der König von Babel lagert sich genau an diesem Tag vor Jerusalem.

3. Und gib dem ungehorsamen Volk ein Gleichnis und sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Setze einen Topf hin, setze ihn hin und gieße Wasser hinein;

4. tu die Stücke zusammen hinein, die hinein sollen, alle besten Stücke, die Lenden und Schultern, und fülle ihn mit den besten Knochenteilen;

5. nimm das Beste von der Herde und mach ein Feuer darunter, um Knochen zu kochen, und lass es getrost sieden und die Knochenteile darin gut kochen.«

6. Darum sagt der Herr HERR: Wehe der mörderischen Stadt, die ein solcher Topf ist, wo der Rost daran klebt und nicht abgehen will! Nimm ein Stück nach dem andern heraus; und du darfst nicht darum lösen, welches zuerst heraus soll.

7. Denn ihr Blut ist darin, das sie auf einen bloßen Felsen und nicht auf die Erde verschüttet hat, obwohl man es doch mit Erde zuscharren könnte.

8. Und ich habe sie das Blut auch darum auf einen bloßen Felsen schütten

HESEKIEL

lassen, damit es nicht zugedeckt wird, sondern der Grimm über sie kommt und es gerächt wird.

9. Darum sagt der Herr HERR: »Wehe, du mörderische Stadt, auch ich werde den Holzstoß hoch aufrichten!

10. Trage nur viel Holz her, zünde das Feuer an, damit das Fleisch gar wird, und würze es gut, und die Knochenteile sollen anbrennen.

11. Dann stelle den Topf leer auf die Glut, damit er heiß und sein Erz glühend wird, damit seine Unreinheit zerschmilzt und sein Rost abgeht.

12. Mit Mühsal hat er müde gemacht, aber so sehr er auch brennt, will sein Rost doch nicht abgehen, denn es ist zu viel Rost; er muss im Feuer zerschmelzen.

13. Deine Unreinheit ist so verhärtet, dass du nicht rein bist, obwohl ich dich doch gern von deiner Unreinheit reinigen wollte. Darum wirst du nicht wieder rein werden, bis mein Grimm sich an dir gekühlt hat.

14. Ich, der HERR, habe es gesagt! Es soll kommen, ich will es tun und nicht säumen; ich will nicht verschonen noch mich's gereuen lassen; sondern sie sollen dich richten, wie du gelebt und gehandelt hast, sagt der Herr HERR.«

15. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

16. »Du Menschenkind, sieh, ich will dir die Lust deiner Augen nehmen durch eine Plage, aber du sollst weder klagen noch weinen noch eine Träne vergießen.

17. Heimlich magst du seufzen, aber keine Totenklage führen; sondern du sollst deinen Kopfbund anlegen und deine Schuhe anziehen. Du sollst deinen Bart nicht verhüllen und nicht das Trauerbrot essen.«

18. Nachdem ich morgens früh zum Volk geredet hatte, starb mir am Abend meine Frau. Und ich tat am andern Morgen, wie mir befohlen war.

19. Und das Volk sagte zu mir: »Willst du uns denn nicht sagen, was das zu bedeuten hat, was du tust?«

20. Und ich sagte zu ihnen: »Der HERR hat mit mir geredet und gesagt:

21. Sag dem Haus Israel, dass der Herr HERR Folgendes sagt: »Sieh, ich will mein Heiligtum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen und den

HESEKIEL

Wunsch eures Herzens, entweihen; und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen habt, werden durchs Schwert fallen.

22. Und ihr werdet tun, wie ich getan habe: Euren Bart sollt ihr nicht verhüllen und das Trauerbrot nicht essen,

23. sondern sollt euren Schmuck auf den Kopf setzen und eure Schuhe anziehen. Ihr werdet weder klagen noch weinen, sondern über euren Sünden verschmachten und untereinander seufzen.

24. Und so wird Hesekiel für euch ein Zeichen sein, indem ihr tun werdet, wie er getan hat. Und wenn es kommen wird, werdet ihr erkennen, dass ich der Herr HERR bin.<

25. Und du, Menschenkind, zu der Zeit, wenn ich von ihnen ihre Macht und ihren Trost, die Lust ihrer Augen und den Wunsch ihres Herzens, ihre Söhne und Töchter, wegnehmen werde,

26. ja, zur selben Zeit wird einer, der entkommen ist, zu dir kommen und es dir berichten.

27. Zur selben Zeit wird dein Mund aufgetan werden vor dem, der entkommen ist, und du wirst reden und nicht mehr schweigen; denn du wirst für sie ein Zeichen sein, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.«

25 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, richte dein Gesicht gegen die Kinder Ammon und weissage über sie

3. und sage zu den Kindern Ammon: ›Hört das Wort des Herrn HERRN! So spricht der Herr HERR: Weil ihr über mein Heiligtum sagtet: Ha! Es ist entweih!, und über das Land Israel: Es ist verwüstet!, und über das Haus Juda: Es ist in Gefangenschaft geführt!,

4. darum sieh, will ich dich den Völkern des Ostens übergeben, damit sie ihre Zeltdörfer in dir bauen und ihre Wohnungen in dir machen; sie sollen deine Früchte essen und deine Milch trinken.

5. Und ich will Rabba zum Kamelstall und das Land der Kinder Ammon zu

HESEKIEL

Schafhürden machen; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.

6. Denn so sagt der Herr HERR: Weil du mit deinen Händen geklatscht und mit den Füßen gescharrt und dich über das Land Israel von ganzem Herzen so höhnisch gefreut hast,

7. darum sieh, ich will meine Hand über dich ausstrecken und dich den Nationen zur Beute geben und dich aus den Völkern ausrotten und aus den Ländern vertilgen. Ich werde dich vernichten; und du sollst erkennen, dass ich der HERR bin.

8. So sagt der Herr HERR: Weil Moab und Seir sagen: Sieh, das Haus Juda ist wie alle Nationen!,

9. sieh, so will ich Moab zur Seite öffnen in seinen Städten und in seinen Grenzen, das edle Land von Bet-Jeschimot, Baal-Meon und Kirjatajim,

10. und will es den Völkern des Ostens zum Erbe geben mit dem Land der Kinder Ammon, sodass man unter den Nationen nicht mehr an die Kinder Ammon denken wird.

11. Und ich will Recht ergehen lassen über Moab; und sie sollen erfahren, dass ich der HERR bin.

12. So sagt der Herr HERR: Weil sich Edom am Haus Juda gerächt und sich mit seinem Rächen verschuldet hat,

13. darum sagt der Herr HERR: Ich will meine Hand über Edom ausstrecken und will von ihm Menschen und Vieh ausrotten und will es wüst machen von Teman bis nach Dedan und durchs Schwert fällen;

14. und ich will mich an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sie sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm, sodass sie meine Rache erfahren sollen, sagt der Herr HERR.

15. So sagt der Herr HERR: Weil die Philister Rache geübt und mit Hass im Herzen Rache genommen haben, um mit ewiger Feindschaft zu zerstören,

16. darum sagt der Herr HERR: Sieh, ich will meine Hand über die Philister ausstrecken und die Kreter ausrotten und will die Übrigen am Ufer des Meeres umbringen;

17. und ich will große Rache an ihnen üben und sie mit Grimm strafen, damit

sie erkennen sollen, dass ich der HERR bin, wenn ich an ihnen Rache nehme.««

26 Kapitel

1. Und es geschah im elften Jahr, am ersten Tag des ersten Monats, da kam das Wort des HERRN zu mir:
2. »Du Menschenkind, weil Tyrus über Jerusalem sagt: ›Ha! Die Pforte der Völker ist zerbrochen; es ist zu mir gewandt; ich werde nun Fülle haben, weil sie verwüstet ist!«,
3. darum sagt der Herr HERR: ›Sieh, ich will an dich, Tyrus, und will viele Heiden über dich heraufbringen, so wie sich ein Meer mit seinen Wellen erhebt.
4. Die sollen die Mauern von Tyrus zerstören und ihre Türme abbrechen; ja ich will auch ihre Erde von ihr wegfegen und will einen kahlen Fels aus ihr machen
5. und einen Ort im Meer, auf dem man die Fischernetze aufspannt; denn ich habe es gesagt, spricht der Herr HERR, und sie soll den Nationen zum Raub werden.
6. Und ihre Tochterstädte, die auf dem Festland sind, sollen durchs Schwert erschlagen werden und sollen erkennen, dass ich der HERR bin.«
7. Denn so sagt der Herr HERR: ›Sieh, ich will Nebukadnezar, den König von Babel, der ein König aller Könige ist, mit Pferden, Wagen, Reitern und mit einem großem Heer von Norden her über Tyrus kommen lassen.
8. Er wird deine Tochterstädte, die auf dem Festland sind, mit dem Schwert erschlagen; aber gegen dich wird er Bollwerke aufstellen, einen Wall aufschütten und Schilde gegen dich aufrichten.
9. Er wird deine Mauern mit Sturmböcken zerstoßen und deine Türme mit seinen Werkzeugen umreißen.
10. Der Staub von der Menge seiner Pferde wird dich bedecken; so werden auch deine Mauern erbeben vor dem Getümmel seiner Reiter, Räder und Wagen, wenn er zu deinen Toren einziehen wird, wie man in eine Stadt

HESEKIEL

voller Breschen einzieht.

11. Er wird mit den Hufen seiner Pferde alle deine Straßen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwert erschlagen und deine starken Säulen zu Boden reißen.

12. Sie werden dein Gut rauben und deine Handelsware plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen und deine feinen Häuser umreißen und werden deine Steine, dein Holz und deinen Schutt ins Wasser werfen.

13. So will ich mit dem Getön deines Gesangs ein Ende machen, sodass man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören wird.

14. Und ich will einen kahlen Felsen aus dir machen und einen Ort, auf dem man die Fischernetze aufspannt, damit du nicht mehr aufgebaut wirst; denn ich bin der HERR, der das sagt, spricht der Herr HERR.<

15. So sagt der Herr HERR über Tyrus: ›Was gilt's? Werden nicht die Inseln vom Getöse deines Falls erbeben und deine Verwundeten seufzen, die in dir ermordet werden?‹

16. Alle Fürsten am Meer werden von ihren Thronen steigen, ihre Mäntel ablegen und ihre gestickten Gewänder ausziehen und werden in Trauerkleidern gehen und auf der Erde sitzen und werden erschrecken und sich über deinen plötzlichen Fall entsetzen.

17. Sie werden über dich wehklagen und von dir sagen: Ach, wie bist du so ganz verwüstet worden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagst und so mächtig warst auf dem Meer mit deinen Bewohnern, dass sich das ganze Land vor dir fürchten musste!

18. Nun erzittern die Inseln am Tag deines Falls! Und die Inseln im Meer erschrecken über deinen Untergang.

19. Denn so sagt der Herr HERR: Ich will dich zu einer wüsten Stadt machen wie andere Städte, in denen niemand wohnt, und eine große Flut über dich kommen lassen, sodass dich große Wasser bedecken,

20. und will dich hinunterstoßen zu denen, die in die Grube gefahren sind, zu dem Volk der Urzeiten. Ich will dich unter die Erde hinabstoßen in die ewigen Wüsten zu denen, die in die Grube gefahren sind, damit niemand

mehr in dir wohnt. Ich will dich, du Prächtige im Land der Lebendigen, 21. ja, zum Schrecken will ich dich machen. Und du wirst nicht mehr sein; und wenn man nach dir fragt, wird man dich auf ewig nicht mehr finden können, sagt der Herr HERR.<<<

27 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »Du Menschenkind, stimme eine Wehklage an über Tyrus
3. und sage zu Tyrus, die am Zugang zum Meer liegt und mit vielen Inseln der Völker handelt: ›So spricht der Herr HERR: O Tyrus, du sagst: Ich bin die Allerschönste.
4. Deine Grenzen sind im Herzen des Meers, und deine Bauleute haben dich aufs Allerschönste hergerichtet.
5. Sie haben all dein Tafelwerk aus Zypressenholz vom Senir gemacht und Zedern vom Libanon genommen, um deinen Mast daraus zu machen,
6. und deine Ruder von Eichen aus Baschan und deine Bänke aus Elfenbein, gefasst in Zypressen von den Inseln der Kittäer.
7. Dein Segel war aus gesticktem, kostbarem Leinen aus Ägypten, dass es deine Flagge wäre, und deine Decken von blauem und rotem Purpur von den Inseln Elischas.
8. Die von Sidon und Arwad waren deine Ruderer, und du hattest geschickte Leute in Tyrus, die deine Schiffsleute waren.
9. Die Ältesten und Klugen von Gebal mussten deine Risse bessern. Alle Schiffe im Meer und ihre Schiffsleute fand man bei dir; die hatten ihren Handel in dir.
10. Die aus Persien, Lud und Libyen waren dein Kriegsvolk, die ihre Schilde und Helme in dir aufhängten und dir Glanz verliehen.
11. Die von Arwad waren unter deinem Heer rings um deine Mauern und Wächter auf deinen Türmen; die haben ihre Schilde überall von deinen Mauern herabgehängt und machten deine Schönheit vollkommen.
12. Tarsis hat mit dir seinen Handel gehabt und allerlei Ware, Silber, Eisen,

HESEKIEL

Zinn und Blei auf deine Märkte gebracht.

13. Jawan, Tubal und Meschech haben mit dir gehandelt und haben dir leibeigene Leute und Geräte von Erz auf deine Märkte gebracht.

14. Die von Togarma haben dir Reitpferde, Wagenpferde und Maulesel auf deine Märkte gebracht.

15. Die von Dedan sind deine Händler gewesen, und du hast überall mit den Inseln gehandelt; die haben dir Elfenbein und Ebenholz verkauft.

16. Die Syrer haben bei dir deine Erzeugnisse abgeholt, die du gemacht hast, und Rubine, Purpur, Teppiche, feines Leinen und Korallen und Kristalle auf deine Märkte gebracht.

17. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt und haben dir Weizen von Minnit, Balsam, Honig, Öl und Mastix auf deine Märkte gebracht.

18. Dazu hat auch Damaskus bei dir deine Erzeugnisse und allerlei Ware wie Wein von Helbon und köstliche Wolle abgeholt.

19. Wedan und Jawan und die aus Usal haben auch Eisenwerk, Kassia und Kalmus auf deine Märkte gebracht, damit du damit handeltest.

20. Dedan hat mit dir mit Satteldecken zum Reiten gehandelt.

21. Arabien und alle Fürsten von Kedar haben mit dir mit Schafen, Widdern und Böcken gehandelt.

22. Die Kaufleute aus Saba und Ragma haben mit dir gehandelt und allerlei köstliche Gewürze, Edelsteine und Gold auf deine Märkte gebracht.

23. Haran und Kanne und Eden mit den Kaufleuten aus Saba, Assur und Kilmad sind auch deine Händler gewesen.

24. Die haben alle mit kostbaren Gewändern, mit purpurnen und gestickten Tüchern mit dir gehandelt, die sie in kostbaren Kisten, von Zedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte gebracht haben.

25. Aber die Tarsisschiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten gewesen. So bist du mitten im Meer sehr reich und prächtig geworden.

26. Deine Ruderer haben dich über große Wasser gebracht; der Ostwind zerbrach dich mitten auf dem Meer,

HESEKIEL

27. sodass dein Reichtum, dein Kaufgut, deine Ware, deine Schiffsleute, deine Schiffsherren und die, die deine Risse ausbessern und die deinen Handel treiben und alle deine Kriegersleute und alles Volk in dir mitten auf dem Meer umkommen werden zur Zeit, wenn du untergehst;
28. sodass auch die Weidegebiete erbeben werden vor dem Geschrei deiner Schiffsleute.
29. Und alle, die an den Rudern ziehen, mit den Schiffsknechten und Meistern, werden von ihren Schiffen ans Land kommen
30. und laut über dich schreien und bitterlich klagen und werden Staub auf ihre Köpfe werfen und sich in der Asche wälzen.
31. Sie werden sich deinetwegen kahl scheren und Säcke um sich gürten und von Herzen bitterlich um dich weinen und trauern.
32. Auch ihre Kinder werden über dich wehklagen: Ach! Wer ist jemals auf dem Meer so still geworden wie du, Tyrus?
33. Als du deinen Handel auf dem Meer triebst, da machtest du viele Länder reich, ja, mit der Menge deiner Schätze und deiner Waren machtest du die Könige auf Erden reich.
34. Nun aber bist du vom Meer in die rechten, tiefen Wasser gestürzt, sodass dein Handel und all dein Volk in dir umgekommen ist.
35. Alle, die auf den Inseln wohnen, erschrecken über dich, und ihre Könige entsetzen sich und sehen jämmerlich aus.
36. Die Kaufleute in den Ländern zischen dich aus, weil du so plötzlich untergegangen bist und nicht mehr aufkommen kannst.<<<

28 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »Du Menschenkind, sage dem Fürsten zu Tyrus: ›So spricht der Herr HERR: Weil sich dein Herz erhebt und sagt: Ich bin Gott, ich sitze auf dem Thron Gottes mitten im Meer, obwohl du doch ein Mensch und nicht Gott bist, und doch erhebt sich dein Herz, als wäre es das Herz eines Gottes:
3. Sieh, du hältst dich für klüger als Daniel, weil dir nichts verborgen ist.

Sach. 9,2

4. Durch deine Klugheit und deinen Verstand hast du dir Reichtum geschaffen und Schätze von Gold und Silber in deine Schatzkammern gebracht.

5. Durch deine große Weisheit und deinen Handel hast du deinen Reichtum vergrößert; und dein Herz ist stolz geworden, weil du so reich bist.

6. Darum sagt der Herr HERR: Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es das Herz Gottes,

7. darum, sieh, will ich Fremde über dich bringen, nämlich die Tyrannen der Nationen; die sollen ihr Schwert zücken über deine schöne Weisheit und deine Pracht zuschanden machen.

8. Sie sollen dich in die Grube hinunterstoßen, sodass du im Herzen des Meeres wie die Erschlagenen stirbst.

9. Was gilt's, wenn du dann vor deinem Totschläger sagen wirst: Ich bin Gott, obwohl du doch nicht Gott, sondern ein Mensch bist in der Hand deiner Totschläger?

10. Du sollst durch die Hand der Fremden sterben wie die Unbeschnittenen; denn ich habe es gesagt, spricht der Herr HERR.««

11. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

12. »Du Menschenkind, stimme eine Wehklage an über den König von Tyrus und sage zu ihm: ›So spricht der Herr HERR: Du Siegel der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön,

13. du wurdest in Eden, im Garten Gottes, mit allerlei Edelsteinen geschmückt: mit Rubin, Topas, Diamant, Türkis, Onyx, Jaspis, Saphir, Amethyst, Smaragd und Gold. Am Tag, als du geschaffen wurdest, waren bei dir deine Tamburine und Flöten bereit.

14. Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und beschützt; und ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, damit du unter den feurigen Steinen umhergingst.

15. Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis Schuld an dir gefunden wurde.

HESEKIEL

16. Denn dein Inneres wurde mit Gewalt erfüllt durch die Menge deiner Handelsbeziehungen, und du hast dich versündigt. Darum will ich dich von dem Berg Gottes verstoßen und will dich schützenden Cherub aus den feurigen Steinen vertreiben.

17. Und dein Herz erhob sich, weil du so schön bist, und du hast deine Weisheit zugunsten deiner Pracht zerstört. Darum habe ich dich zu Boden geworfen und dich vor den Königen zu einem Schauspiel gemacht.

18. Denn du hast dein Heiligtum entweiht durch deine große Schuld und deinen unrechten Handel. Darum will ich ein Feuer in deiner Mitte entfachen, das dich verzehren soll, und will dich auf der Erde vor den Augen aller Welt zu Asche machen.

19. Alle, die dich kennen unter den Nationen, werden sich über dich entsetzen, weil du so plötzlich untergegangen bist und nie mehr entstehen wirst.<<<

20. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

21. »Du Menschenkind, richte dein Gesicht nach Sidon und weissage über sie

22. und sage: »So spricht der Herr HERR: Sieh, ich komme über dich, Sidon, und will mich in deiner Mitte verherrlichen, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich das Recht über sie ergehen lasse und an ihr zeige, dass ich heilig bin.

23. Und ich will Pest und Blutvergießen unter sie schicken auf ihre Straßen, und sie sollen darin tödlich verwundet durchs Schwert fallen, das von allen Seiten über sie kommt; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin.

24. Und von nun an soll es für das Haus Israel keine stechenden Dornen oder schmerzenden Stacheln geben, von allen um sie her, die sie verachten, damit sie erkennen, dass ich der Herr HERR bin.

25. So sagt der Herr HERR: Wenn ich das Haus Israel wieder sammeln werde aus den Völkern, wohin sie zerstreut sind, dann will ich vor den Nationen an ihnen zeigen, dass ich heilig bin. Und sie sollen in ihrem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe;

26. und sie sollen sicher darin wohnen und Häuser bauen und Weinberge pflanzen; ja, sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht über alle ihre Feinde ringsum ergehen lasse; und sie sollen erfahren, dass ich, der HERR, ihr Gott bin.<<<

29 Kapitel

1. Im zehnten Jahr, am zwölften Tag des zehnten Monats kam das Wort des HERRN zu mir:
2. »Du Menschenkind, richte dein Gesicht gegen den Pharao, den König von Ägypten, und weissage über ihn und über ganz Ägypten.
3. Predige und sage: »So spricht der Herr HERR: Sieh, ich komme über dich, Pharao, du König von Ägypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegst und sagst: Der Strom ist mein, und ich habe ihn mir geschaffen.
4. Aber ich will dir Haken ins Maul legen und die Fische in deinen Wassern an deine Schuppen hängen und will dich aus deinem Strom herausziehen mit allen Fischen in deinen Wassern, die an deinen Schuppen hängen.
5. Ich will dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüste werfen; du wirst aufs Land fallen und nicht wieder aufgelesen oder eingesammelt werden, sondern den Tieren auf dem Land und den Vögeln des Himmels zur Speise werden.
6. Und alle, die in Ägypten wohnen, sollen erkennen, dass ich der HERR bin; weil sie dem Haus Israel ein Rohrstab gewesen sind.
7. Wenn sie ihn in die Hand nahmen, so brach er und stach sie in die Schulter; wenn sie sich aber darauflehnten, so zerbrach er und stach sie in die Lenden.
8. Darum sagt der Herr HERR: Sieh, ich will das Schwert über dich kommen lassen und Menschen und Vieh in dir ausrotten.
9. Und das Land Ägypten soll zur Wüste und Öde werden, und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin, weil du sagst: Der Wasserstrom ist mein, und ich habe ihn geschaffen.
10. Darum, sieh, ich komme über dich und deine Wasserströme und will das

HESEKIEL

Land Ägypten wüst und öde machen von Migdol bis nach Syene und bis an die Grenze von Kusch,

11. sodass vierzig Jahre lang weder Vieh noch Menschen darin umhergehen oder darin wohnen werden.

12. Denn ich werde das Land Ägypten zur Wüste machen inmitten anderer verwüsteter Länder und ihre Städte vierzig Jahre lang öde liegen lassen wie andere verwüstete Städte; und ich will die Ägypter unter die Nationen zerstreuen, und in die Länder will ich sie versprengen.

13. Doch so sagt der Herr HERR: Am Ende der vierzig Jahre werde ich die Ägypter wieder aus den Völkern sammeln, unter die sie zerstreut wurden,

14. und will das Gefängnis Ägyptens wenden und sie wieder ins Land Patros bringen, das ihr Vaterland ist; und sie sollen dort ein niedriges Königreich sein.

15. Denn sie sollen niedriger sein als andere Königreiche und sich nicht mehr über die Nationen erheben; und ich will sie gering machen, sodass sie nicht mehr über die Nationen herrschen werden,

16. damit sich das Haus Israel nicht mehr auf sie verlässt und sich erneut damit versündigt, indem sie sich ihnen zuwenden; und sie sollen erkennen, dass ich der Herr HERR bin.«

17. Und es geschah im 27. Jahr, am ersten Tag des ersten Monats, da kam das Wort des HERRN zu mir:

18. »Du Menschenkind, Nebukadnezar, der König von Babel, hat sein Heer mit großer Mühe vor Tyrus arbeiten lassen, sodass alle Häupter kahl und alle Schultern wund gerieben waren; und doch ist weder ihm noch seinem Heer seine Arbeit vor Tyrus belohnt worden.

19. Darum sagt der Herr HERR: »Sieh, ich will Nebukadnezar, dem König von Babel, das Land Ägypten geben, sodass er all ihren Reichtum wegnehmen und sie berauben und plündern wird, um seinem Heer den Lohn zu geben.

20. Zum Lohn für seine Arbeit, die er getan hat, will ich ihm das Land Ägypten geben; denn sie haben mir gedient, sagt der Herr HERR.

21. An jenem Tag werde ich dem Haus Israel ein Horn wachsen lassen und

werde deinen Mund unter ihnen öffnen, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.«

30 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »Du Menschenkind, weissage: ›So spricht der Herr HERR: Wehklagt: O weh, welch ein Tag!
3. Denn der Tag ist nahe, ja, der Tag des HERRN ist nahe, ein finsterer Tag; die Zeit der Nationen kommt.
4. Und das Schwert soll über Ägypten kommen; und Kusch soll erschrecken, wenn die Erschlagenen in Ägypten fallen werden und sein Volk weggeführt und seine Grundfesten umgerissen werden.
5. Kusch, Libyen und Lud mit allerlei Volk und Kub und die aus dem Land des Bundes sind, sollen mit ihnen durchs Schwert fallen.
6. So sagt der HERR: Die Schutzherren Ägyptens werden fallen, und der Hochmut seiner Macht wird stürzen; von Migdol bis nach Syene sollen sie durchs Schwert fallen, sagt der Herr HERR.
7. Und sie sollen wie andere verwüstete Länder wüst werden und ihre Städte unter andern verwüsteten Städten wüst liegen,
8. damit sie erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich ein Feuer in Ägypten entfache, sodass alle, die ihnen helfen, vernichtet werden.
9. Zur selben Zeit werden Boten in Schiffen von mir ausziehen, um Kusch aufzuschrecken, das jetzt so sicher ist; und es wird ein Zittern über sie kommen, wie es Ägypten ging, als seine Zeit kam; denn sieh, es kommt gewiss.
10. So sagt der Herr HERR: Ich will die Fülle in Ägypten beenden durch Nebukadnezar, den König von Babel.
11. Denn er und sein Volk mit ihm, die Tyrannen der Nationen, werden herangebracht, um das Land zu verderben, und werden ihre Schwerter gegen Ägypten ziehen und das Land mit Erschlagenen füllen.
12. Und ich will die Wasserströme zu trockenem Land machen und das Land

HESEKIEL

bösen Menschen verkaufen und will das Land und seine Fülle durch Fremde verwüsten lassen. Ich, der HERR, habe es gesagt.

13. So sagt der Herr HERR: Ich will die Götzen ausrotten und die Abgötter von Nof vernichten, und Ägypten soll keinen Fürsten mehr haben, und ich will dem Land Ägypten Furcht einflößen.

14. Ich will Patros verwüsten, zu Zoan ein Feuer anzünden und das Gericht über No ergehen lassen

15. und will meinen Grimm ausschütten über Sin, die Festung Ägyptens, und will die Pracht von No ausrotten.

16. Ich will in Ägypten ein Feuer anzünden, und Sin soll angst und bange werden, und No soll zerrissen und Nof täglich bedroht werden.

17. Die junge Mannschaft zu On und Pi-Beset soll durchs Schwert fallen und die Frauen sollen in die Gefangenschaft gehen.

18. Tachpanhes wird einen finsternen Tag haben, wenn ich das Joch Ägyptens dort zerbrechen werde, damit der Hochmut seiner Macht darin ein Ende hat; sie wird mit Wolken bedeckt werden, und ihre Tochterstädte werden in die Gefangenschaft gehen.

19. Und ich will das Gericht über Ägypten ergehen lassen, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.<<<

20. Und es geschah im elften Jahr, am siebten Tag des ersten Monats, da kam das Wort des HERRN zu mir:

21. »Du Menschenkind, ich habe den Arm des Pharaos, des Königs von Ägypten, zerbrochen; und sieh, er soll nicht verbunden werden, damit er heilt, und nicht mit Binden gebunden werden, damit er stark wird und ein Schwert fassen kann.

22. Darum sagt der Herr HERR: ›Sieh, ich komme über den Pharao, den König von Ägypten, und will seine Arme zerbrechen, beide, den starken und den zerbrochenen, sodass ihm das Schwert aus seiner Hand fallen muss;

23. und ich werde die Ägypter unter die Nationen zerstreuen und in die Länder versprengen.

24. Aber die Arme des Königs von Babel will ich stärken und ihm mein

Schwert in die Hand geben, aber die Arme des Pharaos werde ich zerbrechen, sodass er vor ihm winseln wird wie ein tödlich Verwundeter.

25. Ja, ich will die Arme des Königs von Babel stärken, aber die Arme des Pharaos werden sinken, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mein Schwert dem König von Babel in die Hand gebe, damit er es über dem Land Ägypten zückt

26. und ich die Ägypter unter die Nationen zerstreue und in die Länder versprengte, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.««

31 Kapitel

1. Und es geschah im elften Jahr, am ersten Tag des dritten Monats, da kam das Wort des HERRN zu mir:

2. »Du Menschenkind, sage zum Pharao, dem König von Ägypten, und zu seinem ganzen Volk: »Wem meinst du denn, dass du gleich seist in deiner Pracht?

3. Sieh, Assur war wie ein Zedernbaum auf dem Libanon, von schönen Ästen und dick von Laub und so hoch, dass sein Wipfel oben in großen, dichten Zweigen war.

4. Die Wasser machten ihn groß, und die Flut ließ ihn hoch wachsen. Ihre Ströme flossen rings um seinen Stamm herum und ihre Bäche zu allen Bäumen im Feld.

5. Darum ist er höher geworden als alle Bäume im Feld und bekam viele Äste und lange Zweige; denn er hatte Wasser genug, um sich auszubreiten.

6. Alle Vögel des Himmels nisteten in seinen Ästen, und alle Tiere im Feld hatten Junge unter seinen Zweigen; und in seinem Schatten wohnten alle großen Völker.

7. Er hatte schöne, große und lange Äste; denn seine Wurzeln hatten viel Wasser.

8. Und ihm war kein Zedernbaum in Gottes Garten gleich, und die Zypressen waren nicht mit seinen Ästen zu vergleichen, und die Platanen waren nichts gegen seine Zweige. Ja, er war so schön wie kein Baum im Garten Gottes.

HESEKIEL

9. Ich hatte ihn so schön gemacht mit seinen vielen Ästen, dass ihn alle Bäume von Eden beneideten, die im Garten Gottes standen.

10. Darum sagt der Herr HERR: Weil er so hoch geworden ist, dass sein Wipfel oben in großen, hohen, dichten Zweigen war, und sein Herz sich erhob, weil er so hoch geworden war,

11. darum gab ich ihn dem Mächtigsten unter den Nationen in die Hände. Er wird sicher mit ihm handeln, wie er es verdient hat; wegen seiner Gottlosigkeit habe ich ihn verstoßen,

12. und Fremde hieben ihn um, die Tyrannen der Nationen, und ließen ihn liegen; auf die Berge und in alle Täler fielen seine Zweige und an allen Bächen im Land zerbrachen seine Äste. Alle Völker auf Erden zogen aus seinem Schatten weg und haben ihn verlassen;

13. und auf seinem umgefallenen Stamm saßen alle Vögel des Himmels, und alle Tiere im Feld legten sich auf seine Äste,

14. damit sich fortan kein Baum am Wasser aufgrund seiner Höhe überhebe, weil sein Wipfel oben in großen, dichten Zweigen ist, und kein Baum am Wasser sich erhebe über die andern; denn sie müssen alle unter die Erde und dem Tod übergeben werden wie andere Menschen, die in die Grube fahren.

15. So sagt der Herr HERR: Zu der Zeit, als er hinunter in das Totenreich fuhr, da veranlasste ich ein Trauern, sodass die Flut ihn bedeckte und seine Ströme zurückhielt und die großen Wasser hemmte; ich machte, dass der Libanon um ihn trauerte und alle Feldbäume seinetwegen verdorrten.

16. Ich erschreckte die Nationen durch den Lärm seines Falls, als ich ihn ins Totenreich hinunterstieß, zu denen, die in die Grube gefahren sind. Und alle Bäume unter der Erde, die die edelsten und besten auf dem Libanon gewesen waren, und alle, die am Wasser gestanden hatten, wurden getröstet.

17. Denn sie mussten auch mit ihm ins Totenreich hinunter, zu den durch das Schwert Erschlagenen, weil sie unter dem Schatten seines Armes gewohnt hatten unter den Nationen.

18. Wem meinst du denn, Pharao, dass du gleich seist mit deiner Pracht und Herrlichkeit unter den Bäumen Edens? Denn du musst mit den Bäumen Edens unter die Erde hinabfahren und unter den Unbeschnittenen liegen, die mit dem Schwert erschlagen wurden. So soll es dem Pharao gehen mit seinem ganzen Volk, sagt der Herr HERR.<<<

32 Kapitel

1. Und es geschah im zwölften Jahr, am ersten Tag des zwölften Monats, da kam das Wort des HERRN zu mir:

2. »Du Menschenkind, stimme eine Wehklage an über den Pharao, den König von Ägypten, und sage zu ihm: ›Du bist wie ein Löwe unter den Nationen und wie ein Meeresungeheuer und sprudelst in deinen Strömen und rührst das Wasser mit deinen Füßen auf und machst seine Ströme trüb.

3. So sagt der Herr HERR: Ich will mein Fangnetz über dich auswerfen durch eine große Zahl von Völkern, die dich in meinem Netz heraufziehen.

4. Ich werfe dich aufs Land und schleudere dich aufs Feld, sodass sich alle Vögel des Himmels auf dir niederlassen und alle Tiere auf Erden von dir satt werden.

5. Und ich will dein Fleisch auf die Berge werfen und mit deinen Leichenhügeln die Täler ausfüllen.

6. Ich tränke das Land mit dem Ausfluss deines Blutes bis an die Berge hin, sodass die Schluchten von dir voll werden.

7. Und wenn ich dich auslösche, dann werde ich den Himmel verhüllen, seine Sterne verfinstern und die Sonne mit Wolken überziehen, und der Mond wird nicht scheinen.

8. Alle leuchtenden Lichter am Himmel werde ich über dir verdunkeln und eine Finsternis über dein Land legen, sagt der Herr HERR.

9. Außerdem werde ich das Herz vieler Völker erschrecken, wenn ich deinen Untergang bekannt werden lasse in vielen Ländern, die du nicht kennst.

10. Viele Völker werden sich über dich entsetzen, ihren Königen wird vor dir grauen, wenn ich mein Schwert vor ihnen blinken lasse, und sie werden in

HESEKIEL

jedem Augenblick zittern, jeder um sein eigenes Leben, am Tag deines Falls.

11. Denn so sagt der Herr HERR: Das Schwert des Königs von Babel soll dich treffen.

12. Und ich werde dein Volk durch das Schwert der Helden fällen, durch allerlei Tyrannen der Nationen. Sie werden den Hochmut Ägyptens verheeren, sodass sein ganzes Volk vernichtet wird.

13. Und ich will alle ihre Tiere an den großen Wassern umbringen, damit sie keines Menschen Fuß und keines Tieres Klaue mehr trüb macht.

14. Dann werde ich ihre Wasser klären, sodass ihre Flüsse fließen wie Öl, sagt der Herr HERR,

15. wenn ich das Land Ägypten verwüstet habe und alles, was im Land ist, öde gemacht und alle, die darin wohnen, erschlagen habe, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.«

16. Das ist die Wehklage, die man wohl klagen soll; ja, die Töchter der Nationen werden diese Klage führen; über Ägypten und sein ganzes Volk wird man klagen, sagt der Herr HERR.«

17. Und im zwölften Jahr, am fünfzehnten Tag desselben Monats, kam das Wort des HERRN zu mir:

18. »Du Menschenkind, beweine das Volk in Ägypten und stoße es mit den Töchtern mächtiger Nationen unter die Erde hinab zu denen, die in die Grube gefahren sind.

19. ›Wo ist nun deine Anmut? Geh hinunter und lege dich zu den Unbeschnittenen!

20. Sie werden mitten unter denen fallen, die mit dem Schwert erschlagen wurden. Das Schwert ist schon gefasst und gezückt über sein ganzes Volk.

21. Von ihm werden im Totenreich die starken Helden mit ihren Gehilfen reden, die alle hinuntergefahren sind und unter den Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschlagenen liegen.

22. Dort liegt Assur mit seinem ganzen Volk begraben, die alle erschlagen wurden und durchs Schwert gefallen sind;

23. ihre Gräber sind tief in der Grube, und sein Volk liegt überall ringsherum

HESEKIEL

begraben, die alle erschlagen wurden und durchs Schwert gefallen sind, vor denen sich die ganze Welt fürchtete.

24. Da liegt auch Elam mit seiner ganzen Schar begraben, die alle erschlagen wurden und durchs Schwert gefallen sind und als die Unbeschnittenen unter die Erde hinuntergefahren sind, vor denen sich auch alle Welt fürchtete; und sie müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube gefahren sind.

25. Man hat sie mit ihrer ganzen Schar unter die Erschlagenen gelegt, und sie liegen ringsum begraben und sind alle wie die Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschlagenen, vor denen sich auch alle Welt fürchten musste; und sie müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube gefahren sind, und unter den Erschlagenen bleiben.

26. Da liegen Meschech und Tubal mit ihrer ganzen Schar ringsum begraben, die alle unbeschnitten mit dem Schwert erschlagen wurden, vor denen sich auch die ganze Welt fürchtete;

27. und alle anderen Helden, die unter den Unbeschnittenen gefallen und mit ihrer Kriegswehr zur Hölle gefahren sind und ihre Schwerter unter ihre Häupter legen mussten und deren Schuld über ihre Gebeine gekommen ist, die doch auch gefürchtete Helden waren in der ganzen Welt; so müssen sie liegen.

28. So wirst auch du unter den Unbeschnittenen zerschmettert werden und unter denen liegen, die mit dem Schwert erschlagen wurden.

29. Da liegt Edom mit seinen Königen und all seinen Fürsten unter den Unbeschnittenen und den vom Schwert Erschlagenen mit anderen, die in die Grube gefahren sind, die doch mächtig waren.

30. Da sind alle Fürsten des Nordens und alle Sidonier, die mit den Erschlagenen hinabgefahren sind; und ihre schreckliche Gewalt ist zuschanden geworden. Sie müssen bei den Unbeschnittenen liegen und bei denen, die mit dem Schwert erschlagen wurden, und müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube gefahren sind.

31. Diese wird Pharao sehen und sich trösten über all sein Volk, das unter ihm mit dem Schwert erschlagen wurde, und über sein ganzes Heer, sagt

der Herr HERR.

32. Denn ich habe seinen Schrecken im Land der Lebenden verbreitet, dass der Pharao und all sein Volk unter den Unbeschnittenen und den mit dem Schwert Erschlagenen liegen, sagt der Herr HERR.««

33 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, predige den Kindern deines Volks und sage zu ihnen: ›Wenn ich das Schwert über ein Land kommen lasse, und das Volk im Land einen Mann unter ihnen nimmt und ihn zu ihrem Wächter macht,

3. und er sieht das Schwert über das Land kommen und bläst die Trompete und warnt das Volk,

4. wer nun den Schall der Trompete hört und sich nicht warnen lässt, und das Schwert kommt und nimmt ihn weg: dessen Blut sei auf seinem Kopf;

5. denn er hat den Schall der Trompete gehört und hat sich dennoch nicht warnen lassen; darum sei sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen lässt, der wird sein Leben retten.

6. Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht und die Trompete nicht bläst, um sein Volk zu warnen, und das Schwert kommt und nimmt einige weg, so würden diese zwar wegen ihrer Sünde weggenommen; aber ihr Blut will ich von der Hand des Wächters fordern.«

7. Und dich, du Menschenkind, habe ich als Wächter über das Haus Israel gesetzt. Du wirst das Wort aus meinem Mund hören, weil du sie vor mir warnen sollst.

8. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: ›Du Gottloser musst des Todes sterben«, und du sagst ihm das nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen, so wird zwar der Gottlose wegen seiner Schuld sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

9. Warnst du aber den Gottlosen vor seinem Weg, dass er umkehren soll, und er will sich nicht von seinem Weg bekehren, so wird er wegen seiner Sünde sterben, und du hast deine Seele errettet.

HESEKIEL

10. Darum, du Menschenkind, sage dem Haus Israel: ›Ihr habt so gesprochen: Unsere Sünden und unsere Schuld liegen auf uns, sodass wir darunter vergehen; wie können wir denn leben?‹
11. So sage zu ihnen: ›So wahr ich lebe, sagt der HerrHERR, ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, dass sich der Gottlose von seinem Weg abkehrt und lebt. So bekehrt euch doch nun von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?‹
12. Und du, Menschenkind, sage zu deinem Volk: ›Wenn ein Gerechter Böses tut, so wird es ihm nicht helfen, dass er fromm gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so soll es ihm nicht schaden, dass er gottlos gewesen ist. So kann auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündigt.
13. Denn wenn ich zu dem Gerechten sage, er soll leben, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Böses, so soll an alle seine Frömmigkeit nicht gedacht werden; sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er tut.
14. Und wenn ich zum Gottlosen sage, er soll sterben, und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist,
15. sodass der Gottlose das Pfand zurückgibt und bezahlt, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens lebt, indem er nichts Böses tut: so soll er leben und nicht sterben,
16. und an seine vielen Sünden, die er getan hat, soll nicht mehr gedacht werden; denn er tut nun, was recht und gut ist; darum soll er leben.‹
17. Aber dein Volk sagt: ›Der HERR urteilt nicht recht‹, obwohl doch sie und ihr Weg nicht recht sind.
18. Denn wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Böses tut, so stirbt er ja genau deswegen.
19. Und wenn sich der Gottlose von seinem gottlosen Weg abkehrt und tut, was recht und gut ist, so soll er ja deswegen leben.
20. Dennoch sagt ihr: ›Der Weg des HERRN ist nicht recht‹, obwohl ich doch euch vom Haus Israel jeden nach seinem Weg richte.«
21. Und es geschah im zwölften Jahr unserer Gefangenschaft, am fünften Tag des zehnten Monats, da kam zu mir ein Entkommener von Jerusalem

und sagte: »Die Stadt ist geschlagen.«

22. Und die Hand des HERRN war am Abend, bevor der Entkommene kam, über mir und tat mir den Mund auf, bis er am Morgen zu mir kam, und tat mir den Mund auf, sodass ich nicht mehr schweigen konnte.

23. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

24. »Du Menschenkind, die Einwohner der Trümmerstädte im Land Israel sagen: ›Abraham war ein einziger Mann und nahm dieses Land in Besitz; wir aber sind viele, umso mehr gehört das Land uns als Besitz.«

25. Darum sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Ihr habt Blutiges gegessen und eure Augen zu den Götzen aufgehoben und Blut vergossen; und ihr meint, ihr sollt das Land besitzen?

26. Ja, ihr fahrt immer fort mit Morden und übt Gräuel aus, und einer schändet die Frau des andern; und ihr meint, ihr sollt das Land besitzen?«

27. So sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: So wahr ich lebe, alle, die in den Trümmerstädten wohnen, sollen durchs Schwert fallen; und die auf dem Feld sind, will ich den Tieren zu fressen geben; und die in den Festungen und Höhlen sind, sollen an der Pest sterben.

28. Denn ich will das Land ganz verwüsten und seinen Hochmut und seine Macht beenden; das Gebirge Israel wird öde werden, sodass niemand mehr hindurchgehen wird.«

29. Und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich das Land ganz verwüstet habe wegen all ihrer Gräuel, die sie getan haben.

30. Und du, Menschenkind, dein Volk redet über dich an den Wänden und unter den Haustüren, und einer sagt zum andern, jeder zu seinem Bruder: ›Kommt doch und lasst uns hören, was der HERR sagt!«

31. Und sie werden zu dir kommen, wie eben Menschen kommen, und als mein Volk vor dir sitzen und werden deine Worte hören, aber nicht danach handeln; sondern sie werden sie gern in ihrem Mund haben, und dennoch strebt ihr Herz weiter nach unrechtem Gewinn.

32. Und sieh, du bist für sie wie ein Sänger von Liebesliedern, wie einer, der eine schöne Stimme hat und gut spielen kann. So werden sie deine Worte

hören und nicht danach handeln.

33. Wenn es aber kommt, was kommen soll, sieh, dann werden sie erkennen, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist.«

34 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, weissage über die Hirten Israels, weissage und sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

3. Aber ihr esst das Fette und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe wollt ihr nicht weiden.

4. Die Schwachen stärkt ihr nicht, und die Kranken heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; sondern streng und hart herrscht ihr über sie.

5. Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und haben sich zerstreut.

6. Und sie irrten auf den Bergen und auf den hohen Hügeln umher und wurden im ganzen Land zerstreut; und niemand ging ihnen nach oder kümmerte sich um sie.

7. Darum hört, ihr Hirten, das Wort des HERRN!

8. So wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, weil ihr meine Schafe zum Raub und meine Herde allen wilden Tieren zum Fraß werden ließt, weil sie keinen Hirten haben und meine Hirten nicht nach meiner Herde fragten, sondern Hirten sind, die sich selbst weiden, aber meine Schafe nicht weiden wollten,

9. darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN!

10. So sagt der Herr HERR: Sieh, ich komme über die Hirten und werde meine Herde von ihren Händen fordern und will mit ihnen ein Ende machen, sodass sie keine Hirten mehr sein sollen und sich nicht länger selbst weiden werden. Ich will meine Schafe aus ihrem Maul erretten, damit sie ihnen nicht mehr zum Fraß werden.

11. Denn so sagt der Herr HERR: Sieh, ich will mich meiner Herde selbst

HESEKIEL

annehmen und ihnen nachgehen.

12. Wie ein Hirte seiner Herde nachgeht am Tag, an dem er mitten unter seinen verirrtten Schafen ist, so will ich meinen Schafen nachgehen und will sie von allen Orten erretten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

13. Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und werde sie auf den Bergen Israels und an den Wassern und auf allen Weideplätzen des Landes weiden.

14. Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; dort werden sie in sanften Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

15. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, sagt der Herr HERR.

16. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte wiederbringen, das Verwundete verbinden und das Schwache stärken; aber was fett und stark ist, will ich vernichten und will es weiden mit Recht.<

17. Aber zu euch, meine Herde, sagt der Herr HERR: ›Sieh, ich will zwischen Schaf und Schaf richten und zwischen Widdern und Böcken.

18. Ist es euch nicht genug, so gute Weide zu haben, dass ihr das Übrige mit Füßen zertrampelt, und so klare Wasser zu trinken, dass ihr auch noch hineintretet und sie trüb macht?

19. Und meine Schafe müssen dann fressen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trüb gemacht habt?<

20. Darum sagt der Herr HERR zu ihnen: ›Sieh, ich will richten zwischen den fetten und den mageren Schafen,

21. weil ihr mit der Seite und Schulter drängt und die Schwachen mit euren Hörnern von euch stoßt, bis ihr sie alle hinausgetrieben habt.

22. Ich will meinen Schafen helfen, damit sie nicht mehr zum Raub werden, und will zwischen Schaf und Schaf richten.

23. Und ich will ihnen einen einzigen Hirten geben, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein,

HESEKIEL

24. und ich, der HERR, will ihr Gott sein; aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HERR.

25. Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und alle bösen Tiere aus dem Land ausrotten, damit sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen können.

26. Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen und es zur rechten Zeit auf sie regnen lassen; das sollen Regen des Segens sein,

27. sodass die Bäume auf dem Feld ihre Früchte bringen und das Land sein Gewächs geben wird; und sie sollen sicher auf dem Land wohnen und sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie von der Hand derer, denen sie dienen mussten, errettet habe.

28. Und sie sollen nicht mehr den Nationen zum Raub werden, und kein Tier auf Erden soll sie mehr fressen, sondern sie sollen sicher wohnen ohne jede Furcht.

29. Und ich will ihnen eine herrliche Pflanzung aufgehen lassen, damit sie nicht mehr Hunger leiden im Land und ihre Schmach unter den Nationen nicht mehr tragen müssen.

30. Und sie sollen erkennen, dass ich, der HERR, ihr Gott, bei ihnen bin und dass sie vom Haus Israel mein Volk sind, sagt der Herr HERR.

31. Ja, ihr Menschen sollt die Herde meiner Weide sein, und ich will euer Gott sein, sagt der Herr HERR.<<<

35 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

2. »Du Menschenkind, richte dein Gesicht zum Gebirge Seir und weissage darüber

3. und sage zu ihm: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich komme über dich, Gebirge Seir, und werde meine Hand gegen dich ausstrecken und will dich öd und wüst machen.

4. Ich will deine Städte verwüsten, und du sollst veröden und erkennen, dass ich der HERR bin.

HESEKIEL

5. Weil ihr ewige Feindschaft gegen die Kinder Israel hegtet und sie ins Schwert triebt zu der Zeit, als es ihnen schlecht ging und ihre Schuld zum Ende gekommen war,
6. darum, so wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, will ich dich auch bluten lassen, und Blut wird dich verfolgen; weil du Blut nicht verabscheut hast, wird Blut dich verfolgen.
7. Und ich will das Gebirge Seir wüst und öde machen, sodass niemand hindurchziehen oder zurückkehren soll.
8. Ich werde seine Berge mit Erschlagenen füllen, und auf den Hügeln, in den Tälern und in allen Flussbetten werden die durchs Schwert Erschlagenen fallen.
9. Ja, zu einer ewigen Wüste will ich dich machen, sodass niemand in deinen Städten wohnen wird; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.
10. Und weil du sagtest: Diese beiden Völker und die beiden Länder sollen mir gehören, und wir wollen sie einnehmen, obwohl der HERR dort war;
11. darum, so wahr ich lebe, sagt der Herr HERR, will ich nach deinem Zorn und Hass mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauter Hass, und will bei ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestraft habe.
12. Und du sollst erkennen, dass ich, der HERR, all dein Lästern gehört habe, was du gegen die Berge Israels geredet hast, indem du sagtest: Sie sind verwüstet und uns zum Fraß gegeben.
13. Und ihr habt euch gegen mich großgetan und heftig gegen mich geredet; das habe ich gehört.
14. So sagt nun der Herr HERR: Ich will dich zur Wüste machen, sodass sich die ganze Erde freuen soll.
15. Und wie du dich über das Erbe des Hauses Israel gefreut hast, als es verwüstet wurde, so will ich mit dir handeln, sodass das Gebirge Seir verwüstet wird mit ganz Edom; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin.<

36 Kapitel

1. Und du, Menschenkind, weissage den Bergen Israels und sage: ›Hört das Wort des HERRN, ihr Berge Israels!
2. So sagt der Herr HERR: Weil der Feind sich über euch rühmt: Ha! Die ewigen Höhen sind nun unser Erbe geworden!‹
3. darum weissage: ›So spricht der Herr HERR: Weil man euch verwüstet und euch von allen Seiten zermalmt und ihr den übrigen Nationen zum Besitz geworden seid und bei den Leuten ins Gerede gekommen und zum Geschwätz geworden seid,
4. darum hört, ihr Berge Israels, das Wort des Herrn HERRN! So sagt der Herr HERR zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern, zu den öden Wüsten und verlassenen Städten, die den übrigen Nationen ringsumher zum Raub und Gespött geworden sind:
5. Ja, so sagt der Herr HERR: Ich habe in meinem feurigen Eifer gegen die übrigen Nationen und gegen ganz Edom geredet, die mein Land eingenommen haben mit Freuden von ganzem Herzen und mit Hohnlachen, um es zu verheeren und zu plündern.‹
6. Darum weissage von dem Land Israel und sage zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern: ›So sagt der Herr HERR: Sieh, ich habe in meinem Eifer und Grimm geredet, weil ihr solche Schmach von den Nationen ertragen müsst.
7. Darum sagt der Herr HERR: Ich hebe meine Hand auf zum Schwur, dass eure Nachbarn, die Nationen ringsumher, ihre Schande tragen sollen.
8. Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen für mein Volk Israel; und es soll in kurzer Zeit geschehen.
9. Denn sieh, ich will mich euch wieder zuwenden und euch ansehen, damit ihr gebaut und besät werdet;
10. und ich will die Menschen bei euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte sollen wieder bewohnt und die Wüsten erbaut werden.
11. Ja, ich will bei euch die Menschen und das Vieh vermehren, dass sie

HESEKIEL

wachsen und fruchtbar sind. Und ich will euch wieder bewohnt machen wie vorher und will euch mehr Gutes tun als je zuvor; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.

12. Ich will euch Leute herzubringen, mein Volk Israel, die werden dich besitzen; und du sollst ihr Erbteil sein und sollst sie nicht mehr der Kinder berauben.

13. So sagt der Herr HERR: Weil man von euch sagt: Du hast Leute gefressen und hast dein Volk der Kinder beraubt,

14. darum sollst du nun nicht mehr Leute fressen und dein Volk der Kinder berauben, sagt der Herr HERR.

15. Und ich will dich nicht mehr die Schmähung der Nationen hören lassen, und du sollst den Spott der Heiden nicht mehr tragen und sollst dein Volk nicht mehr der Kinder berauben, sagt der Herr HERR.<<<

16. Und das Wort des HERRN kam weiter zu mir:

17. »Du Menschenkind, als das Haus Israel in seinem Land wohnte und es verunreinigte mit seinen Wegen und seinem Tun, sodass ihr Weg vor mir wie die Unreinheit einer Frau an ihren Tagen war,

18. da schüttete ich meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie im Land vergossen hatten, und weil sie es durch ihre Götzen verunreinigt hatten.

19. Ich zerstreute sie unter die Nationen und zerstäubte sie in die Länder und richtete sie nach ihrem Weg und ihrem Tun.

20. Und sie hielten sich wie die Nationen, zu denen sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, sodass man von ihnen sagte: ›Ist dies das Volk des HERRN, das aus seinem Land wegziehen musste?‹

21. Aber ich schonte meinen heiligen Namen, den das Haus Israel unter den Nationen, zu denen sie kamen, entheiligte.

22. Darum sollst du zum Haus Israel sagen: ›So spricht der Herr HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr unter den Nationen, zu denen ihr gekommen seid, entheiligt habt.

HESEKIEL

23. Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Nationen entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, heilig machen. Und die Heiden sollen erkennen, dass ich der HERR bin, sagt der Herr HERR, wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, dass ich heilig bin.

24. Denn ich will euch aus den Nationen holen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen.

25. Und will reines Wasser über euch sprengen, damit ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

26. Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch hineinlegen. Ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

27. Ich werde meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die nach meinen Geboten leben und meine Rechte halten und danach tun.

28. Und ihr sollt in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

29. Ich will euch von aller eurer Unreinheit befreien und will das Getreide herbeirufen und es vermehren und keine Hungersnot mehr über euch kommen lassen.

30. Ich will die Früchte auf den Bäumen und den Ertrag auf dem Feld vermehren, damit euch die Nationen nicht mehr verspotten wegen einer Hungersnot.

31. Dann werdet ihr an eure bösen Wege denken und an euer Tun, das nicht gut war, und ihr werdet euch selbst wegen eurer Sünde und Abgötterei verachten.

32. Nicht um euretwillen werde ich das tun, sagt der Herr HERR, dass ihr es wisst; sondern ihr werdet euch schämen und schamrot werden, ihr vom Haus Israel, wegen eurer Wege.

33. So sagt der Herr HERR: Zu der Zeit, wenn ich euch von all euren Sünden reinigen werde, will ich die Städte wieder bewohnt sein lassen, und die Trümmerstädte sollen wieder aufgebaut werden.

34. Das verwüstete Land soll wieder gepflügt werden, nachdem es verheert war; sodass es alle sehen werden, die hindurchgehen,

35. und sagen: Dieses Land war verheert, und jetzt ist es wie der Garten Eden; und diese Städte waren zerstört, verödet und in Trümmern, und sind nun befestigt und bewohnt.

36. Und die Nationen, die um euch herum übrig bleiben werden, sollen erkennen, dass ich der HERR bin, der aufbaut, was in Trümmern liegt, und bepflanzt, was verheert war. Ich, der HERR, sage es und tue es auch.

37. So sagt der Herr HERR: Auch darin will ich mich vom Haus Israel finden lassen, dass ich es ihnen erweise: Ich will die Menschen bei ihnen so vermehren wie eine Herde.

38. Wie eine heilige Herde, wie eine Herde in Jerusalem an ihren Festen, so sollen die verheerten Städte voll von Menschenherden werden und erkennen, dass ich der HERR bin.<<<

37 Kapitel

1. Und die Hand des HERRN kam über mich, und er führte mich im Geist des HERRN hinaus und stellte mich auf ein weites Feld, das voller Totengebeine lag.

2. Er führte mich zwischen ihnen allen hindurch. Und sieh, es lagen sehr viele Gebeine auf dem Feld; und sieh, sie waren ganz ausgetrocknet.

3. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, können diese Gebeine wieder lebendig werden?« Ich sagte: »Herr HERR, das weißt nur du.«

4. Und er sagte zu mir: »Weissage diesen Gebeinen und sage zu ihnen: ›Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN!«

5. So sagt der Herr HERR zu diesen Gebeinen: Sieh, ich werde Atem in euch hineinkommen lassen, damit ihr lebendig werdet.

6. Ich will euch Sehnen geben und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen und euch Atem geben, damit ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin.<<<

7. Ich weissagte, wie mir befohlen war; und sieh, da war ein Rauschen, als ich

HESEKIEL

weissagte, und sieh, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, Gebein an Gebein.

8. Und ich schaute, und sieh, da wuchsen Sehnen und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Atem in ihnen.

9. Und er sagte zu mir: »Weissage dem Atem; weissage, du Menschenkind, und sage zum Atem: ›So spricht der Herr HERR: Atem, komm herbei aus den vier Windrichtungen, und blase diese Getöteten an, damit sie wieder lebendig werden!«

10. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Atem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße; ein sehr, sehr großes Heer.

11. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Sieh, jetzt sagen sie: ›Unsere Gebeine sind vertrocknet, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns.«

12. Darum weissage und sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich will eure Gräber öffnen und will euch, mein Volk, aus ihnen herausholen und euch ins Land Israel bringen;

13. und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufgebracht habe.

14. Und ich werde meinen Geist in euch geben, damit ihr wieder leben könnt, und werde euch in euer Land setzen, und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin. Ich sage es und tue es auch, spricht der HERR.«

15. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

16. »Du Menschenkind, nimm dir einen Stab und schreibe darauf: ›Für Juda und für die Kinder Israel, seine Gefährten.« Und nimm noch einen Stab und schreibe darauf: ›Für Josef, nämlich der Stab Efraims, und für das ganze Haus Israel, seine Gefährten.«

17. Und lege einen mit dem andern zusammen, sodass sie in deiner Hand ein Stab werden.

18. Wenn nun dein Volk zu dir sagen wird: ›Willst du uns nicht erklären, was du damit meinst?‹,

HESEKIEL

19. so sage zu ihnen: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich will den Stab Josefs, der in Efraims Hand ist, mit seinen Gefährten, den Stämmen Israels, nehmen und will sie zu dem Stab Judas tun und einen Stab daraus machen, und sie sollen eins sein in meiner Hand.‹

20. Und du sollst die Stäbe, auf die du geschrieben hast, vor ihren Augen in deiner Hand halten

21. und sollst zu ihnen sagen: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich will die Kinder Israel aus den Nationen herausholen, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall sammeln und sie wieder in ihr Land bringen,

22. und ich werde ein Volk aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König als König haben. Und sie sollen nicht mehr zwei Völker sein und in zwei Königreiche geteilt sein;

23. sie sollen sich auch nicht mehr mit ihren Götzen und Gräueln und allerlei Sünden verunreinigen. Ich werde sie aus allen Orten retten, wo sie gesündigt haben, und will sie reinigen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

24. Und mein Knecht David soll ihr König sein. Und sie sollen alle einen Hirten haben. Und sie werden nach meinen Rechten leben und meine Gebote halten und danach tun.

25. Und sie sollen wieder in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskindern sollen für immer darin wohnen, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, das soll ein ewiger Bund mit ihnen sein; ich werde sie erhalten und zahlreich machen, und mein Heiligtum soll für immer in ihrer Mitte sein.

27. Und ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein,

28. damit auch die Heiden erkennen, dass ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer in ihrer Mitte ist.‹‹

38 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »Du Menschenkind, wende dich gegen Gog, der im Land Magog und der oberste Fürst in Meschech und Tubal ist, und weissage ihm
3. und sage: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich komme über dich, Gog, Fürst von Rosch, Meschech und Tubal.
4. Sieh, ich will dich herumlenken und dir ein Zaumzeug ins Maul legen und will dich herausführen mit deinem ganzen Heer, Pferde und Reiter, die alle prachtvoll gekleidet sind; sie sind eine große Schar, die alle Langschilde, Kleinschilde und Schwert führen.
5. Du führst Perser, Kuschiter und Libyer mit dir, die alle Schild und Helm führen,
6. dazu Gomer und all sein Heer, das Haus Togarma, das im äußersten Norden liegt, mit seinem ganzen Heer; ja, du führst ein großes Volk mit dir.
7. Bereite dich vor und rüste dich, du und deine ganze Schar, die um dich geschart ist, und sei du ihr Hauptmann!
8. Nach langer Zeit sollst du heimgesucht werden. Zur letzten Zeit wirst du in das Land kommen, das vom Schwert zurückgebracht und aus vielen Völkern zusammengekommen ist, nämlich auf die Berge Israels, die lange Zeit verödet waren; und nun wurde es aus den Völkern herausgeführt, und alle sollen sicher wohnen.
9. Du wirst heraufziehen; wie ein Sturm wirst du kommen und wirst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und all dein Heer und viele Völker mit dir.
10. So sagt der Herr HERR: Zu der Zeit wird manches in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Plan schmieden
11. und denken: Ich will das Land ohne Mauern überfallen und über die kommen, die still und sicher wohnen, die alle ohne Mauern leben und weder Riegel noch Tore haben;
12. – um zu rauben und zu plündern und deine Hand gegen die zerstörten Orte zu richten, die wieder bewohnt sind, und gegen das Volk, das aus den

HESEKIEL

Nationen gesammelt wurde und sich Viehbestand und Besitz erworben hat und mitten auf der Erde wohnt.

13. Saba, Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle seine Junglöwen, die dort sind, werden zu dir sagen: Bist du gekommen, um zu rauben, und hast deine Scharen versammelt, um zu plündern, um Silber und Gold wegzutragen, Vieh und Besitz mitzunehmen und große Beute zu machen?<

14. Darum weissage, du Menschenkind, und sage zu Gog: ›So spricht der Herr HERR: Ist es nicht so, dass du merken wirst, wenn mein Volk Israel sicher wohnt?<

15. So wirst du aus deinem Ort kommen, vom äußersten Norden, du und viele Völker mit dir, alle auf Pferden reitend, eine große Schar und ein mächtiges Heer,

16. und du wirst gegen mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, die das Land bedecken will. Das wird in der letzten Zeit geschehen. Ich will dich aber darum in mein Land kommen lassen, dass die Nationen mich erkennen, wenn ich mich an dir, o Gog, vor ihren Augen als heilig erweise.

17. So sagt der Herr HERR: Bist du nicht der, von dem ich vorzeiten durch meine Diener, die Propheten in Israel, geredet habe, die zu der Zeit weissagten, dass ich dich über sie kommen lassen wollte?<

18. Und es wird geschehen zu der Zeit, wenn Gog über das Land Israel kommen wird, sagt der Herr HERR, dann wird mir der Zorn ins Gesicht steigen.

19. Und das sage ich in meinem Eifer und im Feuer meines Zorns. Denn zur selben Zeit wird ein großes Beben im Land Israel sein.

20. Vor meinem Angesicht werden die Fische im Meer zittern, die Vögel des Himmels, die Tiere auf dem Feld und alles, was sich auf dem Land regt und bewegt, und alle Menschen, die auf der Erde sind; und die Berge werden zerschmettert, die Felswände einstürzen und alle Mauern zu Boden fallen.

21. Ich werde aber auf allen meinen Bergen das Schwert gegen ihn herbeirufen, sagt der Herr HERR. Das Schwert eines jeden wird sich gegen den andern richten.

22. Und ich will ihn mit Pest und Blut richten und werde Platzregen mit Hagel, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer regnen lassen und über die vielen Völker, die mit ihm sind.

23. So will ich denn herrlich, heilig und bekannt werden bei vielen Nationen, damit sie erkennen, dass ich der HERR bin.

39 Kapitel

1. Und du, Menschenkind, weissage über Gog und sage: ›So spricht der Herr HERR: Sieh, ich komme über dich, Gog, der du der oberste Fürst in Meschech und Tubal bist.

2. Sieh, ich will dich herumlenken und locken und dich vom äußersten Norden herbeibringen und auf die Berge Israels kommen lassen.

3. Und will dir den Bogen aus der linken Hand schlagen und deine Pfeile aus der rechten Hand fallen lassen.

4. Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du und dein ganzes Heer und die Völker, die bei dir sind. Ich will dich den Raubvögeln aller Art und den Tieren auf dem Feld zu fressen geben.

5. Du sollst auf dem Feld fallen; denn ich, der Herr HERR, habe es gesagt.

6. Und ich sende Feuer über Magog und über die, die auf den Inseln sicher wohnen; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin.

7. Denn ich will meinen heiligen Namen bekannt machen unter meinem Volk Israel und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen; sondern die Nationen sollen erfahren, dass ich der HERR bin, der Heilige in Israel.<

8. Sieh, es ist gekommen und geschehen, sagt der Herr HERR; das ist der Tag, von dem ich geredet habe.

9. Und die Bewohner der Städte Israels werden herausgehen und Feuer machen und die Waffen verbrennen: Rundschilde, Langschilde, Bogen, Pfeile, Keulen und Lanzen; und sie werden sieben Jahre lang Feuer damit machen,

10. sodass sie kein Holz auf dem Feld holen noch im Wald schlagen müssen,

HESEKIEL

sondern mit den Waffen Feuer machen werden; und sie werden die berauben, die sie beraubt haben, und plündern, von denen sie geplündert wurden, sagt der Herr HERR.

11. Und an jenem Tag wird es geschehen, dass ich Gog einen Ort zum Begräbnis in Israel geben werde, nämlich das Tal Abarim, östlich vom Meer, sodass den Wanderern der Weg versperrt wird, weil man dort Gog mit seiner Schar begraben hat; und es soll Tal Hamon Gog heißen.

12. Es wird sie aber das Haus Israel sieben Monate lang begraben, um das Land zu reinigen.

13. Ja, alles Volk im Land wird an ihnen zu begraben haben, und sie werden Ruhm davon haben an dem Tag, an dem ich meine Herrlichkeit erweise, sagt der Herr HERR.

14. Und sie werden Leute aussondern, die ständig im Land umhergehen und mit ihnen die Totengräber, um die Übrigen auf dem Land zu begraben, damit es gereinigt wird. Am Ende von sieben Monaten sollen sie nachforschen.

15. Und die, die im Land umhergehen und die Gebeine eines Menschen sehen, werden daneben ein Mal aufrichten, bis es die Totengräber auch im Tal Hamon Gog begraben haben.

16. Und auch die Stadt soll Hamona heißen. So werden sie das Land reinigen.

17. Nun, du Menschenkind, so spricht der Herr HERR: Sage allen Vögeln jeder Art und allen Tieren auf dem Feld: ›Sammelt euch und kommt her, findet euch von überall her zu meinem Schlachtopfer zusammen, das ich euch schlachte, ein großes Schlachtopfer auf den Bergen Israels, und fresset Fleisch und trinkt Blut!

18. Fleisch der Helden sollt ihr fressen, und Blut der Fürsten auf Erden sollt ihr trinken, der Widder, der Lämmer, der Böcke, der Ochsen, Mastvieh aus Baschan.

19. Und ihr sollt das Fett fressen, sodass ihr voll werdet, und das Blut saufen, sodass ihr betrunken werdet, von dem Schlachtopfer, das ich euch schlachte.

HESEKIEL

20. Sättigt euch nun an meinem Tisch an Pferden und Reitern, an Starken und allerlei Kriegersleuten, sagt der Herr HERR.«

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter die Nationen bringen, damit alle Völker mein Urteil sehen werden, das ich habe ergehen lassen, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe,

22. und das Haus Israel auf diese Weise erkennt, dass ich, der HERR, von dem Tag an und weiterhin ihr Gott bin,

23. und die Nationen erfahren, wie das Haus Israel wegen seiner Schuld weggeführt wurde. Weil sie sich an mir versündigt hatten, darum habe ich mein Gesicht vor ihnen verborgen und habe sie in die Hände ihrer Feinde gegeben, sodass sie alle durchs Schwert gefallen sind.

24. Ich habe an ihnen gehandelt, wie es ihre Sünde und Übertretung verdient haben, und so mein Gesicht vor ihnen verborgen.

25. Darum sagt der Herr HERR: Nun will ich das Geschick Jakobs wenden und mich über das ganze Haus Israel erbarmen und um meinen heiligen Namen eifern.

26. Sie aber werden ihre Schmach und alle ihre Sünde, womit sie sich an mir versündigt haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Land wohnen und niemand sie aufschreckt.

27. Wenn ich sie wieder aus den Völkern zurückgebracht und aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt habe und ich mich an ihnen vor den Augen vieler Nationen heilig erwiesen habe,

28. dann werden sie erkennen, dass ich, der HERR, ihr Gott bin, der ich sie unter die Nationen wegführen ließ und wieder in ihr Land sammelte und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.

29. Und ich will mein Gesicht nicht mehr vor ihnen verbergen; denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, sagt der Herr HERR.«

40 Kapitel

1. Im 25. Jahr unserer Gefangenschaft, am Anfang des Jahres, am zehnten Tag des Monats, im vierzehnten Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war,

HESEKIEL

genau an diesem Tag kam die Hand des HERRN über mich und führte mich dorthin.

2. Durch göttliche Visionen führte er mich ins Land Israel und stellte mich auf einen sehr hohen Berg; darauf war etwas wie eine gebaute Stadt in Richtung Süden.

3. Als er mich dahin gebracht hatte, sieh, da war ein Mann, dessen Aussehen wie Erz war; der hatte eine leinene Schnur und eine Messrute in seiner Hand und stand unter dem Tor.

4. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, sieh und höre fleißig zu und behalte alles im Herzen, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht worden, damit ich dir das zeige, damit du das alles, was du hier siehst, dem Haus Israel verkündest.«

5. Und sieh, es ging eine Mauer außen um das Haus herum. Der Mann hatte die Messrute in der Hand, die war sechs Ellen lang; jede Elle war eine Handbreit länger als eine gewöhnliche Elle. Und er maß das Gebäude in der Breite: eine Rute, und in der Höhe: auch eine Rute.

6. Und er ging zu dem Tor, das nach Osten zeigt, stieg seine Stufen hinauf und maß die Schwelle am Tor, nämlich die erste Schwelle, eine Rute breit.

7. Und die Nischen, die zu beiden Seiten des Tores waren, maß er auch, in der Länge eine Rute und in der Breite eine Rute; und der Abstand zwischen den Nischen betrug fünf Ellen. Und er maß auch die Schwelle am Tor neben der Halle, die zum Hause hin zeigte: eine Rute.

8. Und er maß die Halle am Tor, die zum Hause hin zeigte: eine Rute.

9. Und maß die Halle des Tores: acht Ellen, und ihre Pfeiler: zwei Ellen, und die Halle am Tor zum Haus hin.

10. Auf jeder Seite waren drei Nischen am Tor im Osten, jede so groß wie die andere, und die Pfeiler auf beiden Seiten waren gleich groß.

11. Danach maß er die Breite der Tür im Tor: zehn Ellen, und die Länge des Tors: dreizehn Ellen.

12. Und vorn an den Nischen war auf beiden Seiten je eine Elle abgegrenzt; aber die Nischen waren je sechs Ellen auf beiden Seiten.

HESEKIEL

13. Dazu maß er das Tor vom Dach der Nischen auf der einen Seite bis zum Dach der Nischen auf der andern Seite: 25 Ellen breit; und eine Tür gegenüber der anderen Tür.

14. Und er machte die Pfeiler sechzig Ellen, und an den Pfeilern war der Vorhof, am Tor ringsherum.

15. Und vom Tor, wo man hineingeht, bis außen vor die Halle an der inneren Seite des Tors waren es fünfzig Ellen.

16. Und es waren vergitterte Fenster an den Nischen und an ihren Pfeilern inwendig am Tor ringsherum. Es waren auch Fenster inwendig in der Halle herum, und an den Pfeilern waren Palmwedel angebracht.

17. Und er führte mich weiter zum äußeren Vorhof, und sieh, da waren Kammern, und es war ein Pflaster gelegt im Vorhof ringsum; dreißig Kammern waren auf dem Pflaster.

18. Und das Pflaster war seitlich der Tore, so lang die Tore waren, nämlich das untere Pflaster.

19. Und er maß die Breite von dem unteren Tor an bis außen vor den inneren Hof: hundert Ellen, nach Osten und nach Norden.

20. Er maß auch das Tor, das nach Norden lag, am äußeren Vorhof, der Länge und Breite nach.

21. Das hatte auch auf jeder Seite drei Nischen und hatte auch seine Pfeiler und seine Halle, gleich groß wie am vorigen Tor, 50 Ellen in der Länge und 25 Ellen in der Breite.

22. Und es hatte auch seine Fenster und seine Halle und seine Palmwedel, genau wie das Tor nach Osten; und es hatte sieben Stufen, die man hinaufging, und hatte seine Halle davor.

23. Und es waren Tore am inneren Vorhof gegenüber den Toren, die nach Norden und nach Osten zeigten; und er maß hundert Ellen von einem Tor zum andern.

24. Danach führte er mich nach Süden, und sieh, da war auch ein Tor nach Süden; und er maß seine Pfeiler und seine Halle genau wie die anderen.

25. Und es waren auch Fenster an ihm und an seiner Halle ringsumher,

HESEKIEL

genau wie jene Fenster; und es war 50 Ellen lang und 25 Ellen breit.

26. Und es waren auch sieben Stufen hinauf und eine Halle davor und Palmwedel an ihren Pfeilern auf jeder Seite.

27. Und es war auch ein Tor am inneren Vorhof nach Süden, und er maß hundert Ellen von dem einen Südtor zum anderen.

28. Und er führte mich weiter durchs Südtor in den inneren Vorhof und maß das Tor genauso groß wie die andern,

29. mit seinen Nischen, Pfeilern und seiner Halle, und mit Fenstern daran und an seiner Halle, ebenso groß wie jene, ringsumher; und es war 50 Ellen lang und 25 Ellen breit.

30. Und die Hallen ringsherum waren 25 Ellen lang und fünf Ellen breit.

31. Und seine Vorhalle ging auf den äußeren Vorhof und hatte auch Palmwedel an den Pfeilern; es waren aber acht Stufen hinaufzugehen.

32. Danach führte er mich zum inneren Vorhof nach Osten und maß das Tor gleich groß wie die anderen,

33. mit seinen Nischen, Pfeilern und seiner Halle, genauso groß wie die anderen, und mit Fenstern daran und an seiner Halle ringsumher; und es war 50 Ellen lang und 25 Ellen breit.

34. Und seine Halle ging auch auf den äußeren Vorhof und hatte Palmwedel an ihren Pfeilern zu beiden Seiten, und es ging acht Stufen hinauf.

35. Danach führte er mich zum Nordtor; das maß er genauso groß wie die anderen,

36. mit seinen Nischen, Pfeilern und seiner Halle und ihren Fenstern ringsumher, 50 Ellen lang und 25 Ellen breit.

37. Und seine Halle ging auch auf den äußeren Vorhof und hatte Palmwedel an den Pfeilern zu beiden Seiten, und es ging acht Stufen hinauf.

38. Und an den Pfeilern an jedem Tor war eine Kammer mit einer Tür; dort wusch man das Brandopfer.

39. In der Halle des Tors standen auf jeder Seite zwei Tische, auf denen man die Brandopfer, Sündopfer und Schuldopfer schlachten sollte.

40. Und außen an der Seite, wo man zum Nordtor hinaufgeht, standen auch

zwei Tische und an der andern Seite unter der Halle des Tors auch zwei Tische.

41. So standen auf jeder Seite des Tors vier Tische; das sind zusammen acht Tische, auf denen man schlachtete.

42. Und die vier Tische für das Brandopfer waren aus gehauenen Steinen, je anderthalb Ellen lang und breit und eine Elle hoch, darauf legte man die Geräte, mit denen man Brandopfer und andere Opfer schlachtete.

43. Und Hakenleisten, eine Handspanne hoch, waren ringsum befestigt. Und auf die Tische legte man das Opferfleisch.

44. Und außen vor dem inneren Tor waren zwei Kammern im inneren Vorhof: eine an der Seite neben dem nördlichen Tor, die nach Süden schaute; die andere an der Seite des südlichen Tors, die nach Norden schaute.

45. Und er sagte zu mir: »Die Kammer nach Süden gehört den Priestern, die im Haus dienen sollen;

46. aber die Kammer nach Norden gehört den Priestern, die auf dem Altar dienen. Das sind die Kinder Zadok, die allein unter den Kindern Levi vor den HERRN treten sollen, um ihm zu dienen.«

47. Und er maß den Vorhof, nämlich hundert Ellen lang und hundert Ellen breit im Quadrat; und der Altar stand vorn vor dem Tempel.

48. Und er führte mich in die Vorhalle des Tempels und maß die Pfeiler der Vorhalle: fünf Ellen auf jeder Seite, und das Tor vierzehn Ellen, und die Wände zu beiden Seiten an der Tür je drei Ellen auf jeder Seite.

49. Die Halle war zwanzig Ellen lang und zwölf Ellen breit und hatte Stufen, auf denen man hinaufging; und Säulen standen an den Pfeilern, auf jeder Seite eine.

41 Kapitel

1. Und er führte mich in den Tempel hinein und maß die Pfeiler an den Wänden; die waren an jeder Seite sechs Ellen breit, so breit wie das Zelt war.

2. Und die Tür war zehn Ellen breit; die Wände an beiden Seiten der Tür

HESEKIEL

waren jede fünf Ellen breit. Und er maß den Raum im Tempel; der hatte vierzig Ellen in der Länge und zwanzig Ellen in der Breite.

3. Dann ging er hinein und maß die Pfeiler der Tür: zwei Ellen; und die Tür hatte sechs Ellen, und die Breite zu beiden Seiten der Tür war je sieben Ellen.

4. Und er maß am Tempel zwanzig Ellen in die Länge und zwanzig Ellen in die Breite. Und er sagte zu mir: »Dies ist das Allerheiligste.«

5. Und er maß die Wand des Hauses sechs Ellen dick. Und die Breite des Seitenbaus betrug vier Ellen, rings um das Haus herum.

6. Und Seitenräume gab es, Seitenraum über Seitenraum, je dreißig in drei Stockwerken. Und es waren Absätze an der Wand des Hauses für die Seitenkammern ringsherum, um als Auflager zu dienen, ohne dass sie jedoch in die Tempelmauer selbst eingelassen waren.

7. Und der Umgang wurde nach oben hin, bei den Seitenräumen, breiter. Denn das Haus war nach oben umbaut, bis nach oben hinauf, rings um das Haus herum. Deshalb hatte das Haus nach oben hin eine Verbreiterung. Man stieg aus dem unteren Stockwerk über das mittlere zum oberen hinauf.

8. Und ich sah am Haus ringsherum eine Erhöhung als Fundament der Seitenräume, die maß eine volle Rute von sechs Ellen bis an den Rand.

9. Und die Breite der Wand außen am Anbau war fünf Ellen; und es war ein freigelassener Raum zwischen den Seitenräumen am Haus.

10. Und zwischen den Kammern waren zwanzig Ellen um das Haus herum.

11. Und es waren zwei Türen vom Anbau zu dem freigelassenen Raum, eine im Norden, die andere im Süden; und der freigelassene Raum war ringsherum fünf Ellen breit.

12. Und das Gebäude vor dem abgegrenzten Hofraum im Westen war siebzig Ellen breit, und die Mauer des Gebäudes war ringsherum fünf Ellen breit, und es war neunzig Ellen lang.

13. Und er maß die Länge des Hauses, die betrug hundert Ellen; und der Hofraum mit dem Gebäude und seinen Mauern war auch hundert Ellen lang.

14. Und die Breite der vorderen Seite des Hauses mit dem Hofraum im Osten betrug auch hundert Ellen.

HESEKIEL

15. Und er maß die Länge des Gebäudes am abgegrenzten Hofraum auf seiner Rückseite, mit seinen Umgängen von einer Seite bis zur andern hundert Ellen, und den inneren Tempel und die Hallen im Vorhof
16. mit den Schwellen, den vergitterten Fenstern und den drei Umgängen ringsherum; und es war Tafelwerk durchgängig ringsherum.
17. Er maß auch, wie hoch es von der Erde bis zu den Fenstern war und wie breit die Fenster sein sollten; und er maß vom Tor bis zum Allerheiligsten außen und innen ringsum.
18. Und am ganzen Haus herum waren Cherubim und Palmwedel jeweils zwischen den Cherubim. Und jeder Cherub hatte zwei Gesichter:
19. auf einer Seite wie ein Menschengesicht zur Palme auf der andern Seite gewandt, auf der andern Seite wie ein Löwengesicht zur Palme auf der andern Seite gewandt.
20. Die Cherubim und die Palmen waren vom Boden an bis hinauf über die Tür geschnitzt, desgleichen an der Wand des Tempels.
21. Und die Türpfosten im Tempel waren viereckig, und alles war nach seiner Art ineinandergefügt.
22. Und der hölzerne Altar war drei Ellen hoch und zwei Ellen lang und breit, und seine Ecken und alle seine Seiten waren hölzern. Und er sagte zu mir: »Das ist der Tisch, der vor dem HERRN stehen soll.«
23. Und es gab zwei Türen zum Tempel und zum Allerheiligsten;
24. jede hatte zwei drehbare Türflügel, zwei für die eine Tür und zwei Türflügel für die andere.
25. Und es waren auch an den Türen Cherubim und Palmwedel wie an den Wänden. Und ein hölzernes Dachgesims war außen vor der Halle.
26. Und es waren vergitterte Fenster und viel Palmwedel hier und dort außen an der Vorhalle, an den Seitenwänden und an dem Dachgesims.

42 Kapitel

1. Und er führte mich hinaus zum äußeren Vorhof in Richtung Norden und brachte mich zu den Kammern, die gegenüber dem Hofraum und

HESEKIEL

gegenüber dem Gebäude nach Norden hin lagen,

2. entlang den hundert Ellen an der Tür nach Norden; und ihre Breite war fünfzig Ellen.

3. Gegenüber den zwanzig Ellen des inneren Vorhofs und gegenüber dem Pflaster im äußeren Vorhof war Galerie über Galerie in drei Stockwerken.

4. Und innen vor den Kammern war ein zehn Ellen breiter Gang vor den Türen der Kammern; die lagen alle nach Norden.

5. Und die oberen Kammern waren enger als die unteren und mittleren Kammern, weil die Galerien Raum von ihnen wegnahmen.

6. Denn sie waren drei Stockwerke hoch, und sie hatten keine Säulen, wie die Säulen der Vorhöfe. Darum wurde von den unteren und mittleren Kammern von unten her Raum weggenommen.

7. Und die Mauer außen vor den Kammern nach dem äußeren Vorhof war fünfzig Ellen lang.

8. Denn die Länge der Kammern nach dem äußeren Vorhof zu war fünfzig Ellen; aber zum Tempel hin waren es hundert Ellen.

9. Und unten an diesen Kammern war ein Eingang im Osten, wo man aus dem äußeren Vorhof zu ihnen hineinging.

10. Und an der Mauer im Süden waren auch Kammern gegenüber dem Hofraum und gegenüber dem Gebäude.

11. Und es war auch ein Weg davor wie vor den Kammern, die nach Norden lagen; und alles, was daran war, war gleich in Länge, Breite und allen ihren Ausgängen, wie droben an jenen.

12. Und wie die Türen jener, genauso waren auch die Türen der Kammern nach Süden; und am Anfang des Weges war eine Tür, wo man von der Mauer, die im Osten liegt, hineinkommt.

13. Und er sagte zu mir: »Die Kammern nach Norden und die Kammern nach Süden gegenüber dem abgegrenzten Hofraum sind die heiligen Kammern, in denen die Priester, die sich dem HERRN nahen, die hochheiligen Opfer essen. Und sie sollen die hochheiligen Opfer, nämlich Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer, dort hineinlegen; denn es ist eine heilige Stätte.

14. Und wenn die Priester hineingehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligtum in den äußeren Vorhof gehen, sondern sollen vorher ihre Kleider, in denen sie gedient haben, in den Kammern ausziehen, denn sie sind heilig; und sie sollen ihre anderen Kleider anziehen und dann hinaus unters Volk gehen.«

15. Als er das Haus innen ganz gemessen hatte, führte er mich hinaus zum Tor, das nach Osten schaut, und maß es rundherum.

16. Die Ostseite maß er fünfhundert Ruten mit der Messrute;

17. und die Nordseite maß er auch fünfhundert Ruten mit der Messrute;

18. genauso auch die Südseite fünfhundert Ruten mit der Messrute;

19. und dann kam er an die Westseite und maß auch fünfhundert Ruten mit der Messrute.

20. Also hatte die Mauer, die er gemessen hatte, im Quadrat auf jeder Seite herum fünfhundert Ruten, damit das Heilige von dem Unheiligen getrennt wäre.

43 Kapitel

1. Und er führte mich wieder zum Tor, das nach Osten schaut.

2. Und sieh, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her, und seine Stimme brauste, wie ein großes Wasser braust; und die Erde erstrahlte von seiner Herrlichkeit.

3. Und die Vision war genau wie die Vision, die ich gesehen hatte, als ich kam – dass die Stadt zerstört werden sollte – und wie die Vision, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des HERRN kam hinein zum Haus durch das Tor, das nach Osten schaut.

5. Da hob mich der Geist auf und brachte mich in den inneren Vorhof; und sieh, die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus.

6. Und ich hörte einen mit mir reden aus dem Haus heraus, und ein Mann stand neben mir.

7. Der sagte zu mir: »Du Menschenkind, das ist der Ort meines Throns und

HESEKIEL

die Stätte meiner Fußsohlen, wo ich ewig wohnen will unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen entweihen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Abgötterei und durch die Leichname ihrer Könige in ihren Höhen,

8. die ihre Schwelle an meine Schwelle und ihren Pfosten an meinen Pfosten gesetzt haben, sodass nur eine Wand zwischen mir und ihnen war; und so meinen heiligen Namen entweiheten durch ihre Gräuel, die sie taten. Darum habe ich sie auch in meinem Zorn vernichtet.

9. Nun aber werden sie ihre Abgötterei und die Leichname ihrer Könige von mir fernhalten; und ich will ewig in ihrer Mitte wohnen.

10. Und du, Menschenkind, beschreibe dem Haus Israel den Tempel, sodass sie sich ihrer Schuld schämen, und lass sie das Vorbild abmessen.

11. Und wenn sie sich nun wegen all ihrer Taten schämen, dann zeige ihnen die Gestalt des Hauses, seine Einrichtung, seine Ausgänge und Eingänge, und alle seine Weise und alle seine Ordnungen, und alle seine Weise und alle seine Vorschriften; und schreibe es vor ihren Augen auf, damit sie alle seine Weise und Ordnungen halten und danach tun.

12. Das aber ist das Gesetz des Hauses: Auf dem Gipfel des Berges soll das ganze Gebiet ringsum hochheilig sein; das ist das Gesetz des Hauses.

13. Das ist das Maß des Altars nach der Elle, die eine Handbreit länger ist als eine gewöhnliche Elle: Sein Fuß ist eine Elle hoch und eine Elle breit; und die Leiste an seinem Rand ist ringsherum eine Spanne breit.

14. Und das ist seine Höhe: Von dem Fuß auf der Erde bis an den unteren Absatz ist er zwei Ellen hoch und eine Elle breit; von demselben kleineren Absatz bis an den größeren Absatz ist er vier Ellen hoch und eine Elle breit.

15. Und der Opferherd: vier Ellen hoch; und oberhalb des Opferherdes sind die vier Hörner.

16. Der Opferherd aber war zwölf Ellen lang und zwölf Ellen breit im Quadrat.

17. Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang und vierzehn Ellen breit im Quadrat; und eine Leiste ging ringsumher, eine halbe Elle breit; und sein

Fuß war eine Elle hoch, und seine Stufen waren im Osten.«

18. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, so spricht der Herr HERR: Dies sollen die Ordnungen des Altars sein an dem Tag, an dem er gemacht ist, damit man Brandopfer darauflege und Blut daraufsprenge.

19. Und den Priestern von Levi aus dem Samen Zadoks, die vor mich treten, um mir zu dienen, sagt der Herr HERR, sollst du einen jungen Stier zum Sündopfer geben.

20. Und von dessen Blut sollst du nehmen und seine vier Hörner damit besprengen und die vier Ecken an dem obersten Absatz und um die Leiste herum; damit sollst du ihn entsündigen und versöhnen.

21. Und du sollst den Stier des Sündopfers nehmen und ihn an einem Ort am Tempel verbrennen, der dazu außerhalb des Heiligtums bestimmt ist.

22. Aber am zweiten Tag sollst du einen Ziegenbock opfern, der ohne Fehler ist, als ein Sündopfer, und den Altar damit entsündigen, wie er mit dem Stier entsündigt wurde.

23. Und wenn das Entsündigen beendet ist, sollst du einen jungen Stier opfern, der ohne Fehler ist, und einen Widder von der Herde ohne Fehler.

24. Und du sollst sie beide vor dem HERRN opfern; und die Priester sollen Salz daraufstreuen und sie so dem HERRN als Brandopfer opfern.

25. So sollst du sieben Tage nacheinander täglich einen Bock als Sündopfer opfern; und sie sollen einen jungen Stier und einen Widder von der Herde opfern, die beide ohne Fehler sind.

26. Und so sollen sie sieben Tage lang den Altar versöhnen und ihn reinigen und ihre Hände füllen.

27. Und nach diesen Tagen sollen die Priester am achten Tag und danach weiterhin auf dem Altar eure Brandopfer und eure Dankopfer opfern, dann will ich euch gnädig sein, sagt der Herr HERR.«

44 Kapitel

1. Und er führte mich wieder zurück zum äußeren Tor des Heiligtums, das nach Osten schaut; es war aber verschlossen.

HESEKIEL

2. Und der HERR sagte zu mir: »Dieses Tor soll verschlossen bleiben und nicht geöffnet werden, und es soll niemand hindurchgehen; denn der HERR, der Gott Israels, ist dadurch eingezogen, darum soll es verschlossen bleiben.
3. Was den Fürsten angeht: Als der Fürst soll er darin sitzen, um das Brot vor dem HERRN zu essen. Auf dem Weg der Vorhalle des Tors soll er hineingehen und auf demselben Weg wieder hinausgehen.«
4. Danach führte er mich zum nördlichen Tor vor das Haus. Und ich sah, und sieh, das Haus des HERRN war voll der Herrlichkeit des HERRN; und ich fiel auf mein Angesicht.
5. Und der HERR sagte zu mir: »Du Menschenkind, richte dein Herz darauf und sieh und höre fleißig auf alles, was ich dir sagen will von allen Ordnungen und Gesetzen im Haus des HERRN; und merke dir den Eingang des Tempels und alle Ausgänge des Heiligtums.
6. Und sage dem widerspenstigen Haus Israel: ›So spricht der Herr HERR: Lasst es genug sein, ihr vom Haus Israel, mit allen euren Gräueln;
7. denn ihr führtet fremde Menschen mit unbeschnittenem Herzen und unbeschnittenem Fleisch in mein Heiligtum, wodurch ihr mein Haus entweiht, wenn ihr mein Brot, Fettes und Blut opfert. Und sie haben meinen Bund gebrochen durch alle eure Gräuel.
8. Ihr habt den Dienst in meinem Heiligtum nicht versehen, sondern habt sie zu solchen gemacht, die für euch meinen Dienst in meinem Heiligtum versehen.«
9. Darum sagt der Herr HERR: Es soll kein Fremder mit unbeschnittenem Herzen und unbeschnittenem Fleisch in mein Heiligtum kommen, nicht irgendein Fremder, der unter den Kindern Israel wohnt;
10. sondern die Leviten, die von mir abgewichen sind, als Israel in die Irre ging, die irregingen und ihren Götzen nachliefen, die sollen ihre Sünde tragen.
11. Aber sie sollen in meinem Heiligtum dienen als Hüter an den Türen des Hauses und als Diener des Hauses; und sie sollen nur das Brandopfer und andere Opfer, die das Volk herbeibringt, schlachten und vor den Leuten

stehen, um ihnen zu dienen.

12. Weil sie ihnen vor ihren Götzen gedient haben und dem Haus Israel einen Anstoß zur Sünde gaben, darum habe ich meine Hand über sie zum Schwur ausgestreckt, sagt der Herr HERR, dass sie ihre Sünde tragen sollen.

13. Und sie sollen sich mir nicht nähern, um mir als Priester zu dienen, und allen meinen Heiligtümern und dem Allerheiligsten nicht nahekommen, sondern sie sollen ihre Schande tragen und ihre Gräuel, die sie verübt haben.

14. Darum habe ich sie zu Hütern des Dienstes für das Haus gemacht und für alles, was man darin tun soll.

15. Aber die Priester aus den Leviten, die Kinder Zadok, die die Ordnungen meines Heiligtums gehalten haben, als die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten und mir dienen und vor mir stehen, um mir das Fett und Blut zu opfern, sagt der Herr HERR.

16. Und sie sollen in mein Heiligtum hineingehen und vor meinen Tisch treten, um mir zu dienen und meine Ordnungen zu halten.

17. Und wenn sie durch die Tore des inneren Vorhofs gehen wollen, sollen sie leinene Kleider anziehen und nichts Wollenes anhaben, wenn sie in den Toren im inneren Vorhof und im Tempel dienen.

18. Sie sollen leinenen Schmuck auf dem Kopf haben und leinene Unterkleider um die Lenden, und sollen sich nicht im Schweiß gürten.

19. Und wenn sie in den äußeren Vorhof zum Volk hinausgehen, sollen sie die Kleider ausziehen, in denen sie gedient haben, und sie in die Kammern des Heiligtums legen und andere Kleider anziehen und das Volk nicht in ihren eigenen Kleidern heiligen.

20. Ihren Kopf sollen sie nicht kahl scheren, aber sie sollen auch die Haare nicht frei wachsen lassen, sondern sollen ihre Haare schneiden.

21. Kein Priester soll Wein trinken, wenn sie in den inneren Vorhof gehen sollen.

22. Und sie sollen keine Witwe oder Geschiedene zur Ehe nehmen, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel oder die Witwe, die eines Priesters

Witwe ist.

23. Und sie sollen mein Volk lehren, damit sie den Unterschied zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Reinem und Unreinem kennen.

24. Und wenn eine Sache vor sie kommt, sollen sie stehen und richten und nach meinen Rechten sprechen und sollen meine Gebote und Ordnungen einhalten und alle meine Feste beachten und meine Sabbate heiligen.

25. Und sie sollen zu keinem Toten gehen und sich verunreinigen, sondern allein zu Vater und Mutter, Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt hat; über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm sieben Tage hinzuzählen.

27. Und wenn er wieder hinein zum Heiligtum geht in den inneren Vorhof, um im Heiligtum zu dienen, dann soll er sein Sündopfer opfern, sagt der Herr HERR.

28. Aber das Erbteil, das sie haben sollen, das will ich selbst sein. Darum sollt ihr ihnen kein eigenes Land als Besitz in Israel geben; denn ich bin ihr Besitz.

29. Sie sollen ihre Nahrung vom Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer haben, und alles Gebannte in Israel soll ihnen gehören.

30. Und alle ersten Früchte und alle Hebopfer von allem, wovon ihr Hebopfer bringt, sollen den Priestern gehören. Ihr sollt auch den Priestern die Erstlinge eures Teigs geben, damit der Segen auf deinem Haus bleibt.

31. Was aber ein Aas oder zerrissen ist, sei es von Vögeln oder Tieren, das sollen die Priester nicht essen.

45 Kapitel

1. Wenn ihr nun das Land durchs Los austeiilt, so sollt ihr ein Hebopfer vom Land absondern, das dem HERRN heilig sein soll, 25 000 Ellen lang und 10 000 Ellen breit; der Platz soll heilig sein, soweit er reicht.

2. Davon sollen zum Heiligtum je 500 Ellen im Quadrat gehören und dazu ein freier Raum von 50 Ellen ringsherum.

3. Auf dem Platz, der 25 000 Ellen lang und 10 000 Ellen breit ist, soll das Heiligtum stehen, das Allerheiligste.

HESEKIEL

4. Das Übrige vom geheiligten Land soll den Priestern gehören, die im Heiligtum dienen und vor den HERRN treten, um ihm zu dienen, damit sie Platz für Häuser haben, und es soll auch heilig sein.
5. Aber die Leviten, die am Haus dienen, sollen auch 25 000 Ellen lang und 10 000 Ellen breit als ihren Teil haben, um dort zu wohnen.
6. Und der Stadt sollt ihr auch einen Grundbesitz geben für das ganze Haus Israel, 5 000 Ellen breit und 25 000 Ellen lang, neben dem geheiligten Land.
7. Dem Fürsten sollt ihr auch einen Besitz geben zu beiden Seiten, neben dem geheiligten Land und neben dem Grundbesitz der Stadt, und der Besitz soll vom Osten bis zum Westen so weit reichen wie die Teile der Stämme.
8. Das soll sein Grundbesitz in Israel sein, damit meine Fürsten mein Volk nicht mehr unterdrücken, sondern sie sollen das Land dem Haus Israel lassen für ihre Stämme.
9. Denn so sagt der Herr HERR: Ihr habt es lange genug gemacht, ihr Fürsten Israels; lasst ab von Frevel und Gewalt und tut, was recht und gut ist, und hört auf, mein Volk von seinem Besitz auszutreiben, sagt der Herr HERR.
10. Rechtes Gewicht und rechtes Efa und rechtes Batgefäß sollt ihr haben.
11. Efa und Bat sollen gleich sein, sodass ein Bat den zehnten Teil vom Homer hat und das Efa auch den zehnten Teil vom Homer; denn nach dem Homer soll man sie beide bemessen.
12. Aber ein Schekel soll 20 Gera haben; und eine Mine macht zwanzig Schekel, 25 Schekel und 15 Schekel.
13. Das soll nun das Hebopfer sein, das ihr heben sollt, nämlich ein sechstel Efa von einem Homer Weizen und ein sechstel Efa von einem Homer Gerste.
14. Und vom Öl gebt ihr jeweils ein zehntel Bat vom Kor, das zehn Bat hat oder ein Homer ist; denn zehn Bat ergeben einen Homer.
15. Und je ein Lamm von zweihundert Schafen aus der Herde auf der Weide Israels zum Speisopfer und Brandopfer und Dankopfer, zur Versöhnung für sie, sagt der Herr HERR.
16. Alles Volk im Land soll solches Hebopfer zum Fürsten in Israel bringen.
17. Und der Fürst soll die Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer für die

HESEKIEL

Feste ausrichten, für die Neumonde und Sabbate, für alle Feiertage des Hauses Israel; er soll die Sündopfer und Speisopfer, Brandopfer und Dankopfer zur Versöhnung für das Haus Israel darbringen.

18. So sagt der Herr HERR: Am ersten Tag des ersten Monats sollst du einen jungen Stier nehmen, der ohne Fehler ist, und das Heiligtum entsündigen.

19. Und der Priester soll von dem Blut des Sündopfers nehmen und die Pfosten am Haus und die vier Ecken des Absatzes am Altar sowie die Pfosten am Tor des inneren Vorhofs damit besprengen.

20. So sollst du auch am siebten Tag des Monats für den tun, der unabsichtlich oder unwissentlich gesündigt hat, damit ihr das Haus entsündigt.

21. Am vierzehnten Tag des ersten Monats sollt ihr das Passah halten und sieben Tage feiern und ungesäuertes Brot essen.

22. Und am selben Tag soll der Fürst für sich und für alles Volk im Land einen Stier als Sündopfer opfern.

23. Aber an den sieben Tagen des Festes soll er dem HERRN täglich ein Brandopfer tun: je sieben Stiere und sieben Widder, die ohne Fehler sind; und je einen Ziegenbock als Sündopfer.

24. Als Speisopfer aber soll er je ein Efa zu einem Stier und ein Efa zu einem Widder opfern und je ein Hin Öl zu einem Efa.

25. Am fünfzehnten Tag des siebten Monats soll er sieben Tage nacheinander feiern, genau wie jene sieben Tage, und es ebenso halten mit Sündopfer, Brandopfer, Speisopfer und dem Öl.

46 Kapitel

1. So sagt der Herr HERR: Das Tor am inneren Vorhof in Richtung Osten soll die sechs Werkzeuge verschlossen sein; aber am Sabbat und am Neumond soll man es öffnen.

2. Und der Fürst soll von draußen unter die Halle des Tors treten und bei den Pfosten am Tor stehen bleiben. Und die Priester sollen sein Brandopfer und Dankopfer opfern; er aber soll auf der Schwelle des Tors anbeten und

HESEKIEL

- danach wieder hinausgehen; das Tor aber soll bis zum Abend offen bleiben.
3. Auch das Volk des Landes soll an der Tür dieses Tors anbeten vor dem HERRN an den Sabbaten und Neumonden.
4. Das Brandopfer, das der Fürst am Sabbat vor dem HERRN opfern soll, sollen sechs Lämmer sein, die ohne Fehler sind, und ein Widder ohne Fehler;
5. und je ein Efa zu einem Widder als Speisopfer, zu den Lämmern aber, so viel seine Hand gibt, als Speisopfer, und je ein Hin Öl zu einem Efa.
6. Am Neumond soll er einen jungen Stier opfern, der ohne Fehler ist, und sechs Lämmer und einen Widder auch ohne Fehler;
7. und je ein Efa zum Stier und je ein Efa zum Widder als Speisopfer, aber zu den Lämmern, so viel er geben möchte, und je ein Hin Öl zu einem Efa.
8. Und wenn der Fürst hineingeht, soll er durch die Halle des Tors hineingehen und denselben Weg wieder herausgehen.
9. Aber das Volk des Landes, das an den hohen Festen vor den HERRN kommt und zum Tor im Norden hineingeht, um anzubeten, das soll durch das Tor im Süden wieder hinausgehen; und die zum Tor im Süden hineingehen, die sollen zum Tor im Norden wieder hinausgehen; sie sollen nicht wieder zu dem Tor hinausgehen, durch das sie hineingegangen sind, sondern geradeaus hinausgehen.
10. Der Fürst aber soll mit ihnen hineingehen, wenn sie hineingehen, und wenn sie hinausgehen, soll er hinausgehen.
11. Aber an den Feiertagen und den hohen Festen soll man als Speisopfer je zu einem Farren ein Efa und je zu einem Widder ein Efa opfern und zu den Lämmern, so viel seine Hand gibt, und je ein Hin Öl zu einem Efa.
12. Wenn aber der Fürst dem HERRN ein freiwilliges Brandopfer oder Dankopfer bringen will, dann soll man ihm das Tor im Osten öffnen, damit er sein Brandopfer und Dankopfer opfert, wie er es sonst am Sabbat zu opfern pflegt; und wenn er wieder hinausgeht, soll man das Tor hinter ihm verschließen.
13. Und er soll dem HERRN täglich ein Brandopfer bringen, nämlich ein einjähriges Lamm ohne Fehler; Morgen für Morgen soll er es opfern.

HESEKIEL

14. Und er soll Morgen für Morgen ein sechstel Efa als Speisopfer darauftun und ein drittel Hin Öl, um das Weizenmehl zu befeuchten, dem HERRN als Speisopfer. Das soll eine ewige Ordnung sein.

15. So sollen sie das Lamm mit dem Speisopfer und dem Öl Morgen für Morgen als tägliches Brandopfer opfern.

16. So sagt der Herr HERR: Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk von seinem Erbe macht, soll es seinen Söhnen bleiben, und sie sollen es erblich besitzen.

17. Wenn er aber einem seiner Knechte von seinem Erbteil etwas schenkt, das sollen sie bis zum Jahr der Freilassung besitzen, dann soll es wieder dem Fürsten gehören; denn sein Erbe soll allein seinen Söhnen gehören.

18. Es soll auch der Fürst dem Volk nichts von seinem Erbteil nehmen noch sie aus ihren eigenen Gütern vertreiben, sondern er soll sein eigenes Gut auf seine Kinder vererben, damit mein Volk nicht zerstreut wird durch Vertreibung aus seinem Eigentum.«

19. Und er führte mich durch den Eingang an der Seite des Tors im Norden zu den Kammern des Heiligtums, die den Priestern gehörten; und sieh, dort war ein Raum in der Ecke in Richtung Westen.

20. Und er sagte zu mir: »Dies ist der Ort, an dem die Priester das Schuldopfer und das Sündopfer kochen sollen und das Speisopfer backen, damit sie es nicht in den äußeren Vorhof hinaustragen müssen, um das Volk zu heiligen.«

21. Danach führte er mich hinaus in den äußeren Vorhof und ließ mich an den vier Ecken des Vorhofs vorübergehen.

22. Und sieh, da war in jeder der vier Ecken ein weiterer kleiner Hof, vierzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, alle vier mit einheitlichem Maß.

23. Und es ging eine kleine Mauer um jeden der vier Höfe; da waren ringsherum unterhalb der Mauern Kochstellen gebaut.

24. Und er sagte zu mir: »Das sind die Küchen, in denen die Diener des Hauses kochen sollen, was das Volk opfert.«

47 Kapitel

1. Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels. Und sieh, da floss ein Wasser unter der Schwelle des Tempels in Richtung Osten heraus; denn die vordere Seite des Tempels zeigte nach Osten. Und das Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar nach Süden hin.
2. Und er führte mich hinaus zum Tor nach Norden und brachte mich außen herum zum äußeren Tor in Richtung Osten; und sieh, das Wasser sprang von der rechten Seite heraus.
3. Und der Mann ging hinaus nach Osten und hatte die Messschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, sodass es mir bis an die Knöchel ging.
4. Und er maß tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, sodass es mir bis an die Knie ging. Und er maß noch tausend Ellen und ließ mich hindurchgehen, sodass es mir bis an die Lenden ging.
5. Da maß er noch tausend Ellen, und es wurde so tief, dass ich nicht mehr stehen konnte; denn das Wasser war so hoch gestiegen, dass man darin schwimmen musste, ein Fluss, den man nicht durchschreiten konnte.
6. Und er sagte zu mir: »Du Menschenkind, hast du das gesehen?« Dann führte er mich wieder zurück zum Ufer des Flusses.
7. Und sieh, da standen sehr viele Bäume am Ufer auf beiden Seiten.
8. Und er sagte zu mir: »Diese Wasser fließen nach Osten in die Ebene hinab und münden ins Meer; und wenn es ins Meer geflossen ist, dann soll sein Wasser gesund werden.
9. Ja, alles, was dort lebt und webt, wohin diese Ströme kommen, das soll leben; und es wird sehr viele Fische geben; und alles soll gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt.
10. Und die Fischer werden am Ufer stehen; von En-Gedi bis nach En-Eglajim wird man die Fischernetze auslegen; denn es werden dort sehr viele Fische von allerlei Art sein, genau wie im Mittelmeer.
11. Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern zur Salzgewinnung bleiben.

HESEKIEL

12. Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten, werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken noch ihre Früchte ausgehen; sie werden alle Monate neue Früchte tragen, denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Frucht wird als Speise dienen und ihre Blätter als Arznei.

13. So sagt der Herr HERR: Das ist die Grenze, nach der ihr das Land unter den zwölf Stämmen Israels aufteilen sollt; dem Stamm Josef gehören zwei Teile.

14. Und ihr sollt es zu gleichen Teilen erben, einer wie der andere; denn ich habe meine Hand zum Schwur aufgehoben, das Land euren Vätern und euch als Erbteil zu geben.

15. Das ist die Grenze des Landes nach Norden: vom Mittelmeer an über Hetlon nach Zedad,

16. Hamat, Berota, Sibrajim, das an Damaskus und Hamat grenzt, und das mittlere Hazar, das an Hauran grenzt.

17. Das soll die Grenze vom Meer an bis nach Hazar-Enan sein, und Damaskus und Hamat sollen das Ende sein. Das ist die Grenze im Norden.

18. Die Grenze nach Osten verläuft zwischen Hauran und Damaskus und zwischen Gilead und dem Land Israel, am Jordan hinab bis ans Meer nach Osten. Das soll die Grenze im Osten sein.

19. Die Grenze nach Süden geht von Tamar bis ans Haderwasser in Kadesch und den Bach Ägyptens hinab bis an das große Meer. Das soll die Grenze im Süden sein.

20. Und an der Seite im Westen liegt das Mittelmeer von der Grenze an bis gegenüber Hamat. Das ist die Grenze im Westen.

21. So sollt ihr das Land unter die Stämme Israels aufteilen.

22. Und wenn ihr das Los werft, um das Land unter euch zu teilen, dann sollt ihr die Fremden, die bei euch wohnen und Kinder unter euch zeugen, genauso behandeln wie die Einheimischen unter den Kindern Israel;

23. und sie sollen auch ihr Teil am Land haben, jeder unter dem Stamm, wo er wohnt, sagt der Herr HERR.

48 Kapitel

1. Dies sind die Namen der Stämme: im äußersten Norden, am Weg nach Hetlon, nach Hamat und Hazar-Enan und von Damaskus in Richtung Hamat, das soll Dan als sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
2. Neben Dan soll Asser sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
3. Neben Asser soll Naftali sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
4. Neben Naftali soll Manasse sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
5. Neben Manasse soll Efraim sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
6. Neben Efraim soll Ruben sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
7. Neben Ruben soll Juda sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.
8. Neben Juda aber sollt ihr ein Teil absondern, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze, das 25 000 Ellen breit und so lang ist, wie sonst ein Teil ist von der Ostgrenze bis zur Westgrenze; darin soll das Heiligtum stehen.
9. Und davon sollt ihr dem HERRN ein Teil absondern, 25 000 Ellen lang und 10 000 Ellen breit.
10. Und dieses heilige Teil soll den Priestern gehören, nämlich 25 000 Ellen lang nach Norden und nach Süden und 10 000 Ellen breit nach Osten und nach Westen. Und das Heiligtum des HERRN soll mittendrin stehen.
11. Das soll den Priestern, den Kindern Zadok, geheiligt sein, die meine Ordnungen gehalten haben und nicht mit den Kindern Israel abgefallen sind, wie die Leviten abgefallen sind.
12. Und sie sollen diese besondere Abgabe von den Abgaben des Landes erhalten, ein Hochheiliges neben der Grenze der Leviten.
13. Die Leviten sollen entlang der Grenze der Priester auch 25 000 Ellen in

HESEKIEL

die Länge und 10 000 Ellen in die Breite haben; denn die Gesamtlänge soll 25 000 Ellen und die Breite 10 000 Ellen haben.

14. Und sie sollen nichts davon verkaufen oder eintauschen, damit der Erstling des Landes nicht abhandenkomme; denn es ist dem HERRN geheiligt.

15. Aber die 5 000 Ellen in die Breite, die von den 25 000 Ellen in die Länge übrig sind, die sollen allgemeines Land sein für die Stadt, um darin zu wohnen, und Weideland; und die Stadt soll mittendrin stehen.

16. Und das soll ihr Maß sein: 4 500 Ellen im Norden und im Süden, genauso auch 4 500 Ellen im Osten und im Westen.

17. Die Stadt aber soll als Weideland 250 Ellen im Norden und im Süden haben, und auch im Osten und im Westen 250 Ellen.

18. Aber was übrig bleibt von der Länge entlang dem Abgesonderten und Geheiligten, nämlich 10 000 Ellen im Osten und 10 000 Ellen im Westen, das gehört zum Unterhalt für die, die in der Stadt arbeiten.

19. Und die Arbeiter aus allen Stämmen Israels sollen in der Stadt arbeiten.

20. So soll die ganze Absonderung 25 000 Ellen im Quadrat sein; ein Viertel der geheiligten Absonderung soll der Stadt gehören.

21. Was aber noch übrig ist auf beiden Seiten neben dem abgesonderten heiligen Teil und neben dem Besitz der Stadt, nämlich 25 000 Ellen im Osten und im Westen entlang den Teilen der Stämme, das soll alles dem Fürsten gehören. Aber das abgesonderte heilige Teil und das Haus des Heiligtums soll mittendrin sein.

22. Was aber entlang dem Besitz der Leviten und entlang dem Besitz der Stadt zwischen der Grenze Judas und der Grenze Benjamins liegt, das soll dem Fürsten gehören.

23. Danach sollen die andern Stämme sein: Benjamin soll sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.

24. Aber neben der Grenze Benjamins soll Simeon sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.

25. Neben der Grenze Simeons soll Issaschar sein Teil haben, von der

HESEKIEL

Ostgrenze bis zur Westgrenze.

26. Neben der Grenze Issaschars soll Sebulon sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.

27. Neben der Grenze Sebulons soll Gad sein Teil haben, von der Ostgrenze bis zur Westgrenze.

28. Neben Gad ist die Grenze im Süden von Tamar bis ans Haderwasser zu Kadesch und den Bach hinab bis an das große Meer.

29. Das ist das Land, das ihr als Erbteil unter die Stämme Israels aufteilen sollt; und das sollen ihre Erbteile sein, sagt der Herr HERR.

30. Und das sind die Ausgänge der Stadt an der Nordseite, die 4 500 Ellen misst.

31. Und die Tore der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israels genannt werden, drei Tore nach Norden: das erste Tor Ruben, das zweite Juda, das dritte Levi.

32. Genauso auch nach Osten 4 500 Ellen und auch drei Tore: das erste Tor Josef, das zweite Benjamin, das dritte Dan.

33. Nach Süden auch 4 500 Ellen und auch drei Tore: das erste Tor Simeon, das zweite Issaschar, das dritte Sebulon.

34. Und auch nach Westen 4 500 Ellen und drei Tore: ein Tor Gad, das zweite Asser, das dritte Naftali.

35. So sollen es rundherum 18 000 Ellen sein. Und dann soll die Stadt genannt werden: ›Der HERR ist hier‹.«

Daniel

1 Kapitel

1. Im dritten Jahr der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babel, vor Jerusalem und belagerte es.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den König von Juda, und einige Gefäße aus dem Haus Gottes; die ließ er ins Land Schinar in das Haus seines

DANIEL

Gottes bringen und tat die Gefäße in die Schatzkammer seines Gottes.

3. Und der König sagte zu Aschpenas, seinem obersten Kämmerer, er solle aus den Kindern Israel vom königlichen Stamm und den Vornehmen junge Männer auswählen,

4. die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die geschickt wären, am Hof des Königs zu dienen und die chaldäische Schrift und Sprache zu lernen.

5. Für sie bestimmte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise und von dem Wein, den er selbst trank, damit sie so drei Jahre erzogen würden und danach vor dem König dienen sollten.

6. Unter ihnen waren Daniel, Hananja, Mischael und Asarja von den Kindern Juda.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen und nannte Daniel Beltschazar, Hananja Schadrach, Mischael Meschach und Asarja Abed-Nego.

8. Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, dass er sich mit der Speise des Königs und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, dass er sich nicht verunreinigen müsste.

9. Und Gott gab es dem Daniel, dass ihm der oberste Kämmerer wohlgesonnen und gnädig war.

10. Der oberste Kämmerer sagte zu Daniel: »Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speise und euren Trank bestimmt hat; wenn er sehen würde, dass eure Gesichter jämmerlicher aussehen als die der anderen jungen Männer, dann brächtet ihr mich bei dem König um mein Leben.«

11. Da sagte Daniel zu dem Aufseher, dem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Mischael und Asarja anbefohlen hatte:

12. »Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage lang und lass uns Gemüse zu essen geben und Wasser zu trinken.

13. Und dann schau dir unser Aussehen und das Aussehen der jungen Männer, die von der Speise des Königs essen, an; und je nachdem, was du

DANIEL

sehen wirst, handle weiterhin so mit deinen Knechten.«

14. Er gehorchte ihnen in dieser Sache und versuchte es zehn Tage lang mit ihnen.

15. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner und wohlgenährter als alle Jungen, die von der Speise des Königs aßen.

16. Da tat der Aufseher ihre verordnete Speise und den Wein weg und gab ihnen Gemüse.

17. Und diesen vier jungen Männern gab Gott Klugheit und Verstand für vielerlei Schriften und Weisheit; Daniel aber gab er Verständnis in allen Visionen und Träumen.

18. Als die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, und sie hineingebracht werden sollten, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebukadnezar.

19. Der König redete mit ihnen, und unter allen wurde niemand gefunden, der Daniel, Hananja, Mischael und Asarja gleich war; und sie wurden Diener des Königs.

20. Und der König fand sie in allen Angelegenheiten, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger als alle Sterndeuter und Weisen in seinem ganzen Reich.

21. Und Daniel blieb dort bis zum ersten Jahr des Königs Kyrus.

2 Kapitel

1. Im zweiten Jahr des Reichs Nebukadnezars hatte Nebukadnezar Träume, durch die er so erschrak, dass er aufwachte.

2. Und er ließ alle Sterndeuter und Weisen, Zauberer und Chaldäer zusammenrufen, um dem König seinen Traum mitzuteilen. Und sie kamen und traten vor den König.

3. Der König sagte zu ihnen: »Ich habe einen Traum gehabt, der mich erschreckt hat; und ich wollte gern wissen, was es für ein Traum gewesen ist.«

4. Da sagten die Chaldäer zum König auf Chaldäisch: »Der König lebe ewig!

DANIEL

Sage deinen Knechten den Traum, dann wollen wir ihn deuten.«

5. Der König antwortete den Chaldäern: »Mein Entschluss steht fest: Werdet ihr mir den Traum nicht mitteilen und ihn deuten, dann sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser zu Misthaufen gemacht werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum mitteilen und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum sagt mir den Traum und seine Deutung.«

7. Sie antworteten erneut: »Der König sage seinen Knechten den Traum, dann werden wir ihn deuten.«

8. Der König antwortete: »Wahrlich, ich merke, dass ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr seht, dass mein Entschluss feststeht.

9. Aber wenn ihr mir den Traum nicht mitteilen werdet, dann bleibt es bei eurer Verurteilung, weil ihr euch vorgenommen habt, Lügen und Erfundenes vor mir zu reden, bis die Zeit sich ändert. Darum sagt mir den Traum; daran kann ich merken, dass ihr auch die Deutung treffen werdet.«

10. Da antworteten die Chaldäer dem König: »Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könnte, was der König fordert. Es gibt auch keinen König, wie groß oder mächtig er sei, der so etwas von irgendeinem Sterndeuter, Weisen oder Chaldäer fordert.

11. Denn was der König fordert, ist zu hoch, und es gibt auch sonst niemanden, der es dem König sagen könnte, ausgenommen die Götter, die nicht bei den Sterblichen wohnen.«

12. Da wurde der König sehr zornig und befahl, alle Weisen in Babel umzubringen.

13. Und das Urteil ging aus, dass man die Weisen töten sollte; und sie suchten Daniel und seine Kameraden, um sie zu töten.

14. Da erwiderte Daniel klug und verständig dem Arjoch, dem obersten Richter des Königs, der auszog, um die Weisen in Babel zu töten.

15. Und er sagte zu Arjoch, dem Befehlshaber des Königs: »Warum ist ein so strenges Urteil vom König ausgegangen?« Arjoch teilte es dem Daniel mit.

16. Da ging Daniel hinein und bat den König, dass er ihm eine Frist gäbe,

DANIEL

damit er dem König die Deutung sagen könnte.

17. Und Daniel ging heim und berichtete es seinen Kameraden, Hananja, Mischael und Asarja,

18. damit sie den Gott des Himmels um Gnade bäten wegen dieses Geheimnisses, damit Daniel und seine Kameraden nicht mit den andern Weisen in Babel umkämen.

19. Da wurde dem Daniel dieses Geheimnis durch eine Vision in der Nacht offenbart.

20. Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels und sagte: »Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn sein sind Weisheit und Stärke.

21. Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand;

22. er offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der Finsternis liegt, denn bei ihm wohnt das Licht.

23. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, dass du mir Weisheit und Stärke verleihst und jetzt offenbart hast, worum wir dich gebeten haben; denn du hast uns die Sache des Königs offenbart.«

24. Da ging Daniel hinein zu Arjoch, der vom König Befehl hatte, die Weisen in Babel umzubringen, und sagte zu ihm: »Du sollst die Weisen in Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein zum König, ich will dem König die Deutung sagen.«

25. Arjoch brachte Daniel schnell hinein vor den König und sagte zu ihm: »Es ist einer gefunden worden unter den Gefangenen aus Juda, der dem König die Deutung sagen kann.«

26. Der König antwortete dem Daniel, den sie Beltschazar nannten: »Bist du es, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung mitteilen kann?«

27. Daniel sagte zum König: »Das Geheimnis, das der König von den Weisen, Gelehrten, Sterndeutern und Wahrsagern fordert, steht nicht in ihrer Macht, dem König zu sagen.

28. Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren;

DANIEL

der hat dem König Nebukadnezar gezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Mit deinem Traum und deinen Visionen, als du schliefst, verhielt es sich so: Du, König, dachtest auf deinem Bett, was wohl später geschehen wird; und der, der verborgene Dinge offenbart, hat dir gezeigt, was geschehen wird.

30. So ist mir das Geheimnis offenbart worden, nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer als die aller anderen, die leben; sondern damit dem König die Deutung mitgeteilt wird und du die Gedanken deines Herzens erfährst.

31. Du, König, sahst, und sieh, ein großes, hohes, sehr glänzendes Standbild stand vor dir, das schrecklich anzusehen war.

32. Das Haupt des Standbilds war aus Feingold, seine Brust und seine Arme waren aus Silber, sein Bauch und seine Lenden waren aus Erz,

33. seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren teilweise Eisen und teilweise Ton.

34. Das sahst du, bis ein Stein herabgerissen wurde, nicht durch Hände; der traf das Standbild an seinen Füßen aus Eisen und Ton und zermalmte sie.

35. Da wurden das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und Gold miteinander zermalmt und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, sodass man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Standbild traf, wurde ein großer Berg und füllte die ganze Erde.

36. Das ist der Traum. Nun wollen wir dem König die Deutung sagen.

37. Du, König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat;

38. und er hat alles, wo Leute wohnen, dazu auch die Tiere auf dem Feld und die Vögel des Himmels in deine Hände gegeben und dir über alles Gewalt verliehen. Du bist das goldene Haupt.

39. Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines. Danach das dritte Königreich, das ehern ist, das wird über alle Länder herrschen.

DANIEL

40. Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn so wie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, so wird es auch diese alle zermalmen und zerbrechen.

41. Dass du aber die Füße und Zehen teilweise aus Ton und teilweise aus Eisen gesehen hast: Das wird ein geteiltes Königreich sein; doch wird etwas von der Art des Eisens darin bleiben, so wie du Eisen mit Ton vermengt gesehen hast.

42. Und dass die Zehen an seinen Füßen teilweise aus Eisen und teilweise aus Ton waren: So wird das Königreich teils ein starkes und teils ein schwaches Reich sein.

43. Und dass du Eisen mit Ton vermengt gesehen hast: So werden sie sich wohl nach Menschengebliut untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, so wie sich Eisen nicht mit Ton vermengen lässt.

44. Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das niemals mehr zerstört wird; und sein Königreich wird keinem anderen Volk überlassen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird für immer bestehen;

45. so wie du einen Stein gesehen hast, der nicht durch Hände vom Berge herabgerissen wurde, der das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und Gold zermalmte. So hat der große Gott dem König gezeigt, was später geschehen wird; und der Traum ist gewiss, und die Deutung ist zutreffend.«

46. Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und betete an vor Daniel und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Räucheropfer bringen.

47. Und der König antwortete Daniel: »Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein Herr über alle Könige, der verborgene Dinge offenbaren kann, weil du dieses Geheimnis offenbaren konntest.«

48. Und der König erhöhte Daniel und gab ihm viele große Geschenke und machte ihn zum Fürsten über die ganze Provinz Babel und zum Obersten über alle Weisen in Babel.

49. Und Daniel erbat vom König, dass er Schadrach, Meschach und Abed-Nego über die Verwaltung der Provinz Babel einsetzen möchte; und er,

Daniel, blieb bei dem König am Hof.

3 Kapitel

1. Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Standbild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es im Tal Dura in der Provinz Babel aufstellen.

2. Und der König Nebukadnezar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vorstehern, Räten, Amtsleuten und allen Mächtigen im Land, dass sie zusammenkommen sollten, um das Standbild zu weihen, das der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.

3. Da kamen die Fürsten zusammen, die Herren, Landpfleger, Richter, Vorsteher, Räte, Amtsleute und alle Mächtigen im Land, um das Bild zu weihen, das der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen. Und sie mussten dem Standbild gegenübertreten, das Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.

4. Und der Herold rief überlaut: »Das lasst euch gesagt sein, ihr Völker, Leute und Sprachen!

5. Wenn ihr den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel hören werdet, dann sollt ihr niederfallen und das goldene Standbild anbeten, das der König Nebukadnezar aufstellen ließ.

6. Wer dann nicht niederfällt und anbetet, der soll sofort in den glühenden Ofen geworfen werden.«

7. Als sie nun den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel hörten, fielen alle Völker, Leute und Sprachen nieder und beteten das goldene Standbild an, das der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.

8. Zu der Zeit traten einige chaldäische Männer herzu und verklagten die Juden

9. und sagten zum König Nebukadnezar: »Der König lebe ewig!

10. Du hast ein Gebot erlassen, dass alle Menschen, wenn sie den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei

DANIEL

Saitenspiel hören, niederfallen und das goldene Standbild anbeten sollen; 11. wer aber nicht niederfällt und es anbetet, soll in den glühenden Ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische Männer, die du über die Verwaltung der Provinz Babel gesetzt hast: Schadrach, Meschach und Abed-Nego; die verachten dein Gebot und ehren deine Götter nicht und beten nicht das goldene Standbild an, das du hast aufstellen lassen.«

13. Da befahl Nebukadnezar mit Grimm und Zorn, Schadrach, Meschach und Abed-Nego vor ihn zu bringen. Und die Männer wurden vor den König gebracht.

14. Da fing Nebukadnezar an und sagte zu ihnen: »Wie? Wollt ihr, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, meinen Gott nicht ehren und das goldene Standbild nicht anbeten, das ich aufstellen ließ?

15. Wohlan, schickt euch! Sobald ihr den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel hören werdet, dann fällt nieder und betet das Standbild an, das ich habe machen lassen! Werdet ihr es nicht anbeten, dann sollt ihr sofort in den glühenden Ofen geworfen werden. Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten sollte!«

16. Da sagten Schadrach, Meschach und Abed-Nego zum König Nebukadnezar: »Es ist nicht nötig, dass wir dir darauf antworten.

17. Sieh, unser Gott, den wir ehren, kann uns sehr wohl aus dem glühenden Ofen, dazu auch aus deiner Hand erretten.

18. Und wenn er es nicht tun will, dann sollst du dennoch wissen, dass wir deine Götter nicht ehren noch das goldene Standbild, das du hast aufstellen lassen, anbeten werden.«

19. Da wurde Nebukadnezar von Zorn erfüllt, und sein Gesichtsausdruck gegenüber Schadrach, Meschach und Abed-Nego veränderte sich, und er befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, als man es sonst zu tun pflegte.

20. Und er befahl den stärksten Kriegersleuten, die in seinem Heer waren, Schadrach, Meschach und Abed-Nego zu fesseln und in den glühenden

DANIEL

Ofen zu werfen.

21. So wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und anderen Kleidern gefesselt und in den glühenden Ofen geworfen;

22. denn das Gebot des Königs musste man schnell tun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, dass die Männer, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hinaufbrachten, von den Flammen des Feuers getötet wurden.

23. Aber die drei Männer, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, fielen in den glühenden Ofen hinab, wie sie gefesselt waren.

24. Da verwunderte sich der König Nebukadnezar, sprang auf und sagte zu seinen Räten: »Haben wir nicht drei Männer gefesselt in das Feuer werfen lassen?« Sie antworteten dem König: »Ja gewiss, Herr König.«

25. Er antwortete: »Sehe ich doch vier Männer frei im Feuer herumgehen, und sie sind unversehrt; und der vierte sieht aus, als wäre er ein Sohn der Götter!«

26. Und Nebukadnezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens und sagte: »Schadrach, Meschach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, geht heraus und kommt her!« Da gingen Schadrach, Meschach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus.

27. Und die Fürsten, Herren, Vorsteher und Räte des Königs kamen zusammen und sahen, dass das Feuer keine Gewalt über die Körper dieser Männer bewiesen hatte und ihr Kopfhaar nicht versengt und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja man konnte keinen Brandgeruch an ihnen riechen.

28. Da fing Nebukadnezar an und sagte: »Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und das Gebot des Königs nicht gehalten, sondern ihren Leib hingegeben haben, weil sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten als allein ihren Gott!

29. So sei nun dies mein Gebot: Wer unter allen Völkern, Leuten und Sprachen den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke zerhauen und sein Haus zu einem Misthaufen gemacht werden. Denn es ist kein anderer Gott, der so erretten kann wie dieser.«

DANIEL

30. Und der König gab Schadrach, Meschach und Abed-Nego große Macht in der Provinz Babel.

31. »König Nebukadnezar allen Völkern, Leuten und Sprachen auf der ganzen Erde: Viel Frieden zuvor!

32. Ich halte es für gut, dass ich die Zeichen und Wunder bekanntmache, die Gott der Höchste an mir getan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Generation zu Generation.

4 Kapitel

1. Ich, Nebukadnezar, war glücklich in meinem Haus, und es ging mir gut auf meiner Burg.

2. Da sah ich einen Traum und erschrak, und die Gedanken, die ich auf meinem Bett hatte, und die Vision, die ich gesehen hatte, betrübten mich.

3. Und ich befahl, dass alle Weisen von Babel vor mich hereingebracht würden, um mir zu sagen, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man die Sterndeuter, Weisen, Chaldäer und Wahrsager herein, und ich erzählte ihnen den Traum; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete,

5. bis zuletzt Daniel vor mich kam, der Beltschazar heißt nach dem Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte ihm den Traum:

6. »Beltschazar, du Oberster unter den Sterndeutern, von dem ich weiß, dass du den Geist der heiligen Götter hast und dir nichts verborgen ist, sage, was die Vision meines Traums, die ich gesehen habe, bedeutet.

7. Dies ist aber die Vision, die ich auf meinem Bett gesehen habe: Sieh, es stand ein Baum mitten im Land, der sehr hoch war.

8. Und er wurde groß und mächtig, und seine Höhe reichte bis an den Himmel, und er breitete sich aus bis ans Ende der ganzen Erde.

9. Seine Äste waren schön und trugen viele Früchte, sodass alle zu essen

DANIEL

hatten; alle Tiere auf dem Feld fanden Schatten unter ihm, und die Vögel des Himmels saßen auf seinen Ästen, und alle Menschen ernährten sich von ihm.

10. Und ich sah eine Vision auf meinem Bett, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab;

11. der rief überlaut und sagte: Haut den Baum um und behaut ihm die Äste, streift ihm das Laub ab und zerstreut seine Früchte, sodass die Tiere, die unter ihm liegen, weglaufen und die Vögel von seinen Zweigen fliehen.

12. Doch lasst den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde; er soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Feld im Gras und unter dem Tau des Himmels liegen und nass werden und soll sich mit den Tieren von den Kräutern der Erde ernähren.

13. Und das menschliche Herz soll von ihm genommen und ihm ein tierisches Herz gegeben werden, bis sieben Jahre über ihm vergangen sind.

14. Das ist im Rat der Wächter beschlossen und im Gespräch der Heiligen beratschlagt, damit die Lebenden erkennen, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will, und die Niedrigsten der Menschen darüber einsetzt.

15. Diesen Traum habe ich, König Nebukadnezar, gesehen; du aber, Beltschazar, sage, was er bedeutet. Denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht mitteilen, was er bedeutet; du aber kannst es wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir.<<<

16. Da war Daniel, der sonst Beltschazar heißt, eine Weile wie betäubt, und seine Gedanken erschreckten ihn. Aber der König sagte: »Beltschazar, lass dich durch den Traum und seine Deutung nicht erschrecken.« Beltschazar fing an und sagte: »Ach mein Herr, möge der Traum deinen Feinden und seine Deutung deinen Widersachern gelten!

17. Der Baum, den du gesehen hast, der groß und mächtig wurde, dessen Höhe an den Himmel reichte und der sich über die ganze Erde ausbreitete, 18. dessen Äste schön waren und der viele Früchte trug, sodass alle zu essen hatten, und dass die Tiere auf dem Feld unter ihm wohnten und die Vögel

DANIEL

des Himmels auf seinen Ästen saßen:

19. Das bist du, König, der du so groß und mächtig geworden bist; denn deine Macht ist groß und reicht bis an den Himmel, und deine Gewalt reicht bis an das Ende der Welt.

20. Dass aber der König einen heiligen Wächter vom Himmel herabfahren sah, der sagte: »Haut den Baum um und vernichtet ihn; doch den Stock mit seinen Wurzeln lasst in der Erde; er soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Feld im Gras und unter dem Tau des Himmels liegen und nass werden und mit den Tieren auf dem Feld weiden, bis über ihm sieben Jahre vergangen sind«, –

21. das ist die Deutung, König, und dieser Beschluss des Höchsten ist über meinen Herrn, den König ergangen:

22. Man wird dich von den Menschen ausstoßen, und du musst bei den Tieren auf dem Felde wohnen, und man wird dich Gras fressen lassen wie die Ochsen, und du wirst unter dem Tau des Himmels liegen und nass werden, bis über dir sieben Jahre vergangen sind, damit du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will.

23. Dass aber gesagt wurde, man solle dennoch den Stock des Baums mit seinen Wurzeln belassen: Dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkannt hast, dass der Himmel regiert.

24. Darum, o König, lass dir meinen Rat gefallen und befreie dich durch Gerechtigkeit von deinen Sünden und durch Wohltat an den Armen von deiner Schuld, dann wird dein Wohlstand lange währen.«

25. Dies alles widerfuhr dem König Nebukadnezar.

26. Nach zwölf Monaten, als der König auf der königlichen Burg von Babel umherging,

27. hob er an und sagte: »Ist das nicht die große Babel, die ich erbaut habe zum königlichen Palast durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit?«

28. Bevor der König diese Worte ausgeredet hatte, kam eine Stimme vom

DANIEL

Himmel herab: »Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Dein Königreich ist dir genommen worden;

29. und man wird dich von den Menschen ausstoßen, und du wirst bei den Tieren des Feldes wohnen; Gras wird man dich fressen lassen wie die Ochsen, bis über dir sieben Jahre vergangen sind, damit du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will.«

30. Zu derselben Stunde wurde das Wort an Nebukadnezar erfüllt, und er wurde von den Menschen ausgestoßen, und er fraß Gras wie die Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels, und er wurde nass, bis sein Haar so lang wuchs wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelklauen wurden.

31. »Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel auf und kam wieder zur Vernunft und lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der ewig lebt, dessen Herrschaft ewig ist und dessen Reich von Generation zu Generation währt,

32. gegen den alle, die auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er macht es, wie er will, mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: ›Was machst du?‹

33. Zur selben Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit und zu meiner Gestalt. Und meine Räte und Mächtigen suchten mich, und ich wurde wieder in mein Königreich eingesetzt; und ich bekam noch größere Herrlichkeit.

34. Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen.«

5 Kapitel

1. König Belsazar machte ein herrliches Mahl für seine tausend Mächtigen und betrank sich mit ihnen.

DANIEL

2. Und als er betrunken war, ließ er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem weggenommen hatte, damit der König mit seinen Mächtigen, mit seinen Frauen und mit seinen Nebenfrauen daraus trinken sollten.
3. So wurden die goldenen Gefäße herbeigebracht, die aus dem Tempel, aus dem Haus Gottes in Jerusalem, weggenommen worden waren; und der König, seine Mächtigen, seine Frauen und Nebenfrauen tranken daraus.
4. Und als sie so tranken, lobten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.
5. Genau in diesem Moment erschienen Finger wie die einer Menschenhand, die schrieben, gegenüber dem Leuchter, auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal; und der König sah die Hand, die schrieb.
6. Da erbleichte der König, und seine Gedanken erschreckten ihn so, dass ihm die Lenden zitterten und die Knie aneinanderschlügen.
7. Und der König schrie laut, dass man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager hereinbringen sollte. Und er ließ den Weisen in Babel sagen: »Jeder Mensch, der diese Schrift lesen und mir ihre Bedeutung sagen kann, der soll mit Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Hals tragen und der dritte Herr in meinem Königreich sein.«
8. Da wurden alle Weisen des Königs hereingebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch dem König die Deutung mitteilen.
9. Darüber erschrak der König Belsazar noch stärker und verlor ganz seine Gesichtsfarbe; und seine Mächtigen waren bestürzt.
10. Da ging die Königin wegen der Sache des Königs und seiner Mächtigen in den Saal hinein und sagte: »Der König lebe ewig! Lass dich doch durch deine Gedanken nicht so erschrecken und werde nicht so blass!
11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zur Zeit deines Vaters wurde bei ihm Erleuchtung, Klugheit und Weisheit gefunden, wie die Weisheit der Götter; und dein Vater, der König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sterndeuter, Weisen, Chaldäer und Wahrsager,

DANIEL

12. weil ein außergewöhnlicher Geist bei ihm gefunden wurde, dazu Verstand und die Klugheit, Träume zu deuten, Rätsel zu erraten und verborgene Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König Beltschazar nennen ließ. So rufe man nun Daniel; der wird sagen, was es bedeutet.«

13. Da wurde Daniel vor den König hineingebracht. Und der König sagte zu Daniel: »Bist du der Daniel, einer der Gefangenen aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir gehört, dass du den Geist der Götter hast und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden wird.

15. Nun habe ich die Klugen und Weisen vor mich bringen lassen, damit sie mir diese Schrift vorlesen und mitteilen sollen, was sie bedeutet; und sie können mir nicht sagen, was es bedeutet.

16. Von dir aber höre ich, du könntest Deutungen geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir mitteilen, was sie bedeutet, dann sollst du mit Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette an deinem Hals tragen und der dritte Herr in meinem Königreich sein.«

17. Da fing Daniel an und redete vor dem König: »Behalte deine Gaben selbst und gib dein Geschenk einem andern; ich will dem König dennoch die Schrift vorlesen und mitteilen, was sie bedeutet.

18. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater, Nebukadnezar, Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.

19. Und wegen dieser Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheuten sich vor ihm alle Völker, Leute und Sprachen. Er tötete, wen er wollte; er ließ leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demütigte, wen er wollte.

20. Als sich aber sein Herz erhob und er stolz und hochmütig wurde, wurde er vom königlichen Thron gestoßen, verlor seine Ehre

21. und wurde von den Menschen ausgestoßen, und sein Herz wurde gleich den Tieren, und er musste bei dem Wild wohnen und fraß Gras wie die Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels, und er wurde nass,

DANIEL

bis er erkannte, dass Gott der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will.

22. Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du das alles weißt,

23. sondern hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du, deine Mächtigen, deine Frauen und deine Nebenfrauen haben daraus getrunken, dazu hast du die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter gepriesen, die weder sehen noch hören noch fühlen; den Gott aber, der deinen Atem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt.

24. Darum wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift geschrieben.

25. Das ist aber die Schrift, die geschrieben wurde: ›Mene, mene, tekel, u-parsin.‹

26. Und sie bedeutet dies: ›Mene‹, das heißt: ›Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet.‹

27. ›Tekel‹, das heißt: ›Man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht gefunden.‹

28. ›Peres‹, das heißt: ›Dein Königreich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben.‹‹

29. Da befahl Belsazar, dass man Daniel mit Purpur kleiden und ihm eine goldene Kette an den Hals geben sollte, und ließ von ihm verkünden, dass er der dritte Herr im Königreich sei.

30. In derselben Nacht wurde der König der Chaldäer, Belsazar, getötet.

6 Kapitel

1. Und Darius aus Medien übernahm das Reich, als er 62 Jahre alt war.

2. Darius hielt es für gut, über das ganze Königreich 120 Provinzstatthalter einzusetzen.

3. Über diese setzte er drei Fürsten, von denen einer Daniel war, denen die

DANIEL

Provinzstatthalter Rechenschaft geben sollten, damit der König keinen Schaden erlitte.

4. Daniel übertraf die Fürsten und Provinzstatthalter alle, denn es war ein außergewöhnlicher Geist in ihm; darum beabsichtigte der König, ihn über das ganze Königreich zu setzen.

5. Deshalb suchten die Fürsten und Provinzstatthalter danach, wie sie eine Sache an Daniel fänden, die gegen das Königreich wäre. Aber sie konnten keine Sache oder Übeltat finden; denn er war treu, sodass man keine Schuld oder Übeltat an ihm finden konnte.

6. Da sagten die Männer: »Wir werden keine Sache an Daniel finden außer seinem Gottesdienst.«

7. Da kamen die Fürsten und Provinzstatthalter zusammen vor den König und sagten zu ihm: »Der König Darius lebe ewig!

8. Die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Provinzstatthalter, die Räte und Hauptleute haben alle gedacht, dass man einen königlichen Befehl ausgehen lassen und ein strenges Gebot erteilen sollte: Wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgendeinem Gott oder Menschen außer von dir, König, allein, soll zu den Löwen in den Gräben geworfen werden.

9. Darum, lieber König, sollst du dieses Gebot bestätigen und unterschreiben, damit es nicht wieder geändert wird, nach dem Recht der Meder und Perser, das niemand aufheben darf.«

10. Also unterschrieb der König Darius.

11. Als nun Daniel erfuhr, dass dieses Gebot unterschrieben worden war, ging er in sein Haus hinein; er hatte aber an seinem Söller offene Fenster in Richtung Jerusalem; und er fiel täglich dreimal auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es bisher zu tun pflegte.

12. Da kamen diese Männer zusammen und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott.

13. Und sie traten hinzu und redeten mit dem König über das königliche Gebot: »Herr König, hast du nicht ein Gebot unterschrieben, dass, wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von irgendeinem Gott oder Menschen

DANIEL

außer von dir, König, allein, er zu den Löwen in den Graben geworfen werden solle?« Der König antwortete: »Es ist wahr; und das Recht der Meder und Perser soll niemand aufheben.«

14. Sie antworteten dem König: »Daniel, einer der Gefangenen aus Juda, der achtet weder dich noch dein Gebot, das du unterzeichnet hast; denn er betet dreimal am Tag.«

15. Als der König das hörte, wurde er sehr betrübt und bemühte sich sehr, Daniel zu erlösen, und bis die Sonne unterging, versuchte er ihn zu retten.

16. Aber die Männer kamen zusammen zum König und sagten zu ihm: »Du weißt, Herr König, dass es das Recht der Meder und Perser verlangt, dass alle Gebote und Befehle, die der König beschlossen hat, unverändert bleiben sollen.«

17. Da gab der König Befehl, und man brachte Daniel herbei; und sie warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sagte zu Daniel: »Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, der helfe dir!«

18. Und sie brachten einen Stein, den legten sie vor die Tür am Graben; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ring und mit dem Ring seiner Mächtigen, damit nichts anderes mit Daniel geschähe.

19. Und der König ging weg in seine Burg und verbrachte die Nacht fastend, ließ sich kein Essen bringen und konnte auch nicht schlafen.

20. In der Morgendämmerung, als der Tag anbrach, stand der König auf und ging schnell zum Graben, wo die Löwen waren.

21. Als er zum Graben kam, rief er Daniel mit kläglicher Stimme. Und der König sagte zu Daniel: »Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich denn dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, vor den Löwen retten können?«

22. Daniel aber redete mit dem König: »Der König lebe ewig!

23. Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, sodass sie mir kein Leid getan haben; denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch gegen dich, Herr König, nichts getan.«

DANIEL

24. Da wurde der König sehr froh und ließ Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

25. Da ließ der König die Männer, die Daniel verklagt hatten, herbringen und zu den Löwen in den Graben werfen mit ihren Kindern und Frauen. Und bevor sie auf den Boden hinabkamen, ergriffen sie die Löwen und zermalmten alle ihre Knochen.

26. Da ließ der König Darius allen Völkern, Leuten und Sprachen auf der ganzen Erde schreiben: »Euer Friede sei groß!

27. Das ist mein Befehl, dass man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewig bleibt, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

28. Er ist ein Erlöser und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden. Er hat Daniel von den Löwen errettet.«

29. Und Daniel wurde gewaltig im Königreich des Darius und auch im Königreich des Kyrus, des Persers.

7 Kapitel

1. Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Visionen auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf und verfasste ihn so:

2. »Ich, Daniel, sah in der Nacht eine Vision, und sieh, die vier Winde unter dem Himmel stürmten auf dem großen Meer gegeneinander.

3. Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer herauf, jedes anders als das andere.

4. Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah zu, bis ihm die Flügel ausgerissen wurden; und es wurde von der Erde aufgerichtet und stand auf zwei Füßen wie ein Mensch, und es wurde ihm ein menschliches Herz gegeben.

5. Und sieh, ein anderes Tier, ein zweites, glich einem Bären und war auf der

DANIEL

einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei Rippen. Und man sagte zu ihm: ›Steh auf und friss viel Fleisch!‹

6. Nach diesem schaute ich, und sieh, ein anderes Tier, gleich einem Leoparden, das hatte auf seinem Rücken vier Flügel wie ein Vogel, und das Tier hatte vier Köpfe; und ihm wurde Macht gegeben.

7. Nach diesem sah ich in dieser Vision in der Nacht, und sieh, das vierte Tier war furchterregend und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das Übrige zertrat er mit den Füßen; es war auch ganz anders als die vorigen Tiere und hatte zehn Hörner.

8. Während ich die Hörner betrachtete, sieh, da brach zwischen ihnen ein anderes kleines Horn hervor, und drei der vorigen Hörner wurden vor ihm ausgerissen; und sieh, dieses Horn hatte Augen wie Menschengen und ein Maul, das große Dinge redete.

9. Das sah ich, bis Throne aufgestellt wurden; und einer, der alt war an Tagen, setzte sich. Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar auf seinem Kopf wie reine Wolle; sein Thron war wie Feuerflammen, und dessen Räder brannten mit Feuer.

10. Und ein Strom von Feuer ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten, und die Bücher wurden geöffnet.

11. Ich sah zu wegen der großen Reden, die das Horn redete; ich sah zu, bis das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen wurde, 12. und auch den anderen Tieren wurde ihre Macht genommen; doch wurde ihnen eine Lebensdauer mit Zeit und Stunde bestimmt.

13. Ich sah in dieser Vision in der Nacht, und sieh, es kam einer in den Wolken des Himmels wie ein Menschensohn bis zu dem Alten und wurde vor ihn gebracht.

14. Der gab ihm Macht, Ehre und Königtum, dass ihm alle Völker, Leute und Sprachen dienen sollten. Seine Herrschaft, die nicht vergeht, ist ewig, und sein Königreich hat kein Ende.

15. Ich, Daniel, entsetzte mich davor, und die Vision erschreckte mich.

DANIEL

16. Und ich ging zu einem von denen, die dort standen, und bat ihn, mir über das alles klaren Aufschluss zu geben. Und er redete mit mir und zeigte mir, was es bedeutete:

17. Diese vier großen Tiere sind vier Könige, die auf Erden kommen werden.

18. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen und werden es für immer und ewig besitzen.

19. Danach hätte ich gern Aufschluss gehabt über das vierte Tier, das ganz anders war als alle die andern, sehr furchterregend, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß und zermalmte und das Übrige mit seinen Füßen zertrat;

20. und über die zehn Hörner auf seinem Kopf und über das andere, das hervorbrach, vor dem drei abfielen; das Horn, das Augen und ein Maul hatte, das große Dinge redete und größer aussah als die neben ihm.

21. Und ich sah das Horn gegen die Heiligen kämpfen, und es behielt den Sieg über sie,

22. bis der, der alt war an Tagen, kam und für die Heiligen des Höchsten Gericht hielt, und die Zeit kam, dass die Heiligen das Königreich einnahmen.

23. Er sagte: »Das vierte Tier wird das vierte Königreich auf Erden sein, das ganz anders sein wird als alle Königreiche; es wird alle Länder fressen, zertreten und zermalmen.

24. Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus dem Reich erstehen werden. Nach ihnen aber wird ein anderer aufkommen, der ganz anders sein wird als die vorigen und drei Könige demütigen wird.

25. Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verfolgen und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber für eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit in seine Hand gegeben werden.

26. Danach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Macht weggenommen werden, damit er endgültig vertilgt und umgebracht wird.

27. Aber das Reich und Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel werden dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, dessen Reich

ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.«

28. Das ist das Ende der Rede. Aber ich, Daniel, war sehr bestürzt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.«

8 Kapitel

1. »Im dritten Jahr des Königreichs des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, eine Vision, nach der, die mir zuerst erschienen war.

2. Und ich sah in der Vision, und es geschah, während ich sah, da war ich in der Burg Susa im Land Elam, und ich sah in der Vision und war am Fluss Ulai.

3. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Widder stand vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner, doch eins höher als das andere, und das höchste wuchs zuletzt.

4. Ich sah, dass der Widder mit den Hörnern nach Westen, nach Norden und nach Süden stieß; und kein Tier konnte vor ihm bestehen und von seiner Hand errettet werden, sondern er tat, was er wollte, und wurde groß.

5. Während ich darauf achtete, siehe, da kam ein Ziegenbock von Westen her über die ganze Erde, ohne die Erde zu berühren; und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich vor dem Fluss stehen sah, und er lief in seinem Zorn gewaltig auf ihn zu.

7. Und ich sah ihm zu, wie er nah an den Widder herankam, sich erbittert auf ihn warf, den Widder stieß und ihm seine zwei Hörner zerbrach. Und der Widder hatte keine Kraft, um vor ihm bestehen zu können; sondern er warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und niemand konnte den Widder aus seiner Hand erretten.

8. Und der Ziegenbock wurde sehr groß. Als er am stärksten geworden war, zerbrach das große Horn, und an seiner Stelle wuchsen ansehnliche vier gegen die vier Himmelsrichtungen.

9. Und aus einem wuchs ein kleines Horn; das wurde sehr groß nach Süden, nach Osten und in Richtung auf das herrliche Land.

DANIEL

10. Und es wuchs bis an das Heer des Himmels und warf einige vom Heer und von den Sternen zur Erde und zertrat sie.
11. Ja, es wuchs bis an den Fürsten des Heeres, nahm ihm das tägliche Opfer weg und verwüstete die Wohnung seines Heiligtums.
12. Solche Macht über das tägliche Opfer wurde ihm aber um der Sünde willen gegeben, sodass es die Wahrheit zu Boden schlug und ihm gelang, was es tat.
13. Ich hörte aber einen Heiligen reden; und ein Heiliger sagte zu dem, der redete: ›Wie lange soll doch die Vision vom täglichen Opfer und von der Sünde, um welcher willen diese Verwüstung geschieht, währen, sodass beide, das Heiligtum und das Heer, zertreten werden?‹
14. Er antwortete mir: ›Bis 2 300 Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.‹
15. Und als ich, Daniel, diese Vision sah und sie gern verstanden hätte, sieh, da stand einer wie ein Mann vor mir.
16. Und ich hörte mitten vom Ulai her einen mit Menschenstimme rufen: ›Gabriel, lege diesem die Vision aus, damit er sie versteht!‹
17. Und er trat nahe zu mir. Ich erschrak, als er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sagte zu mir: ›Merke auf, du Menschenkind! Denn diese Vision gehört in die Zeit des Endes.‹
18. Als er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde auf mein Gesicht. Er aber rührte mich an und richtete mich auf, sodass ich auf meinem Platz stand.
19. Und er sagte: ›Sieh, ich will dir zeigen, wie es zur Zeit des letzten Zorns gehen wird; denn das Ende hat seine festgesetzte Zeit.
20. Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige von Medien und Persien.
21. Der Ziegenbock aber ist der König von Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.
22. Dass aber vier an seiner Stelle standen, als es zerbrochen war, bedeutet, dass vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, aber nicht so

DANIEL

mächtig, wie er war.

23. In der letzten Zeit ihres Königreichs, wenn die Übertreter überhandnehmen, wird ein frecher und tückischer König aufkommen.

24. Der wird mächtig sein, doch nicht durch seine Kraft; er wird unglaublich verwüsten und wird es erfolgreich ausrichten. Er wird die Starken und das heilige Volk vernichten.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gelingen, und er wird sich in seinem Herzen erheben, und mitten im Frieden wird er viele verderben und wird sich gegen den Fürsten aller Fürsten auflehnen; aber er wird ohne die Hand eines Menschen zerbrochen werden.

26. Diese Vision vom Westen und vom Osten, die dir gezeigt wurde, ist wahr; aber du sollst die Vision geheim halten, denn es ist noch eine lange Zeit bis dahin.<

27. Und ich, Daniel, wurde schwach und lag einige Tage krank. Danach stand ich auf und verrichtete die Geschäfte des Königs. Und ich wunderte mich über die Vision; aber niemand war da, der sie mir auslegte.«

9 Kapitel

1. »Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes des Ahasveros, aus dem Stamm der Meder, der über das Königreich der Chaldäer König wurde,

2. in diesem ersten Jahr seiner Regierung achtete ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl der Jahre, wovon der HERR zum Propheten Jeremia geredet hatte, dass Jerusalem siebzig Jahre lang wüst liegen sollte.

3. Und ich wandte mein Gesicht zu Gott dem Herrn, um zu beten und zu flehen mit Fasten in Sack und Asche.

4. Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, bekannte und sagte: »Ach lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade denen hältst, die dich lieben und deine Gebote halten:

5. Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen.

6. Wir gehorchten deinen Knechten, den Propheten, nicht, die in deinem

DANIEL

Namen unseren Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk im Land predigten.

7. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie es denn jetzt denen von Juda und denen von Jerusalem und dem ganzen Israel geht, denen, die nah, und denen, die fern sind in allen Ländern, wohin du sie verstoßen hast wegen ihrer Schuld, die sie an dir begangen haben.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, dass wir uns an dir versündigt haben.

9. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden

10. und gehorchten nicht der Stimme des HERRN, unseres Gottes, dass wir nach seinem Gesetz gelebt hätten, das er uns durch seine Knechte, die Propheten vorlegte;

11. sondern das ganze Israel übertrat dein Gesetz, und sie wichen ab, indem sie deiner Stimme nicht gehorchten. Darum trifft uns auch der Fluch und der Schwur, die im Gesetz des Mose, des Knechtes Gottes, geschrieben stehen, weil wir an ihm gesündigt haben.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat gegen uns und unsere Richter, die uns richten sollten, indem er so großes Unglück über uns kommen ließ, dass desgleichen unter dem ganzen Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Genau wie es im Gesetz des Mose geschrieben steht, so ist all dieses große Unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HERRN, unserem Gott, um uns von den Sünden zu bekehren und auf deine Wahrheit zu achten.

14. Darum hat der HERR auch über diesem Unglück gewacht und hat es über uns kommen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er tut; denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.

15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus Ägypten geführt und dir einen Namen gemacht hast, wie er jetzt ist: Wir haben ja gesündigt und sind leider gottlos gewesen.

16. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende deinen Zorn und

DANIEL

Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg ab. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Schuld unserer Väter sind Jerusalem und dein Volk zuschanden geworden bei allen, die um uns herum sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen, und lass um des Herrn willen dein Angesicht über dein verwüstetes Heiligtum leuchten.

18. Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh unsere Verwüstung und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserem Gebet, nicht aufgrund unserer Gerechtigkeit, sondern aufgrund deiner großen Barmherzigkeit.

19. Ach Herr, höre, ach Herr, sei gnädig, ach Herr, merke auf und tu es, und verzieh nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.<

20. Als ich noch so redete und betete und meine Sünde und die meines Volks Israel bekannte und mit meinem Gebet vor dem HERRN, meinem Gott, lag um den heiligen Berg meines Gottes,

21. gerade als ich in meinem Gebet so redete, flog der Mann Gabriel, den ich zuvor in der Vision gesehen hatte, daher und rührte mich an um die Zeit des Abendopfers.

22. Und er unterrichtete mich, redete mit mir und sagte: ›Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dir Verständnis zu geben.

23. Als du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme, um es dir mitzuteilen; denn du bist vielgeliebt und wert. So merke nun darauf, damit du die Vision verstehst.

24. Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, dann wird dem Übertreten gewehrt, die Sünde abgetan, die Schuld versöhnt, die ewige Gerechtigkeit gebracht, die Visionen und Weissagung werden versiegelt und ein Allerheiligstes gesalbt werden.

25. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, wenn der Befehl ausgeht, dass Jerusalem wieder gebaut werden soll, bis auf den Gesalbten, den Fürsten, sind sieben Wochen; und 62 Wochen, dann werden die Gassen und Mauern

DANIEL

wieder gebaut werden, wenn auch in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den 62 Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden und nichts mehr sein. Und das Volk eines Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum zerstören, sodass es ein Ende nehmen wird wie durch eine Flut; und bis zum Ende wird Krieg sein, fest beschlossene Verwüstung.

27. Er wird aber eine Woche lang vielen den Bund bestätigen. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden Gräuel der Verwüstung stehen, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergießen wird.<<<

10 Kapitel

1. Im dritten Jahr des Königs Kyrus aus Persien wurde dem Daniel, der Beltschazar heißt, etwas offenbart, das gewiss ist und von großer Mühsal handelt; und er achtete darauf und bekam Verständnis für die Vision.

2. »Zur selben Zeit trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang.

3. Ich aß keine leckere Speise, Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und ich salbte mich auch nie, bis die drei Wochen um waren.

4. Und am 24. Tag des ersten Monats war ich am Ufer des großen Flusses Hiddekel

5. und hob meine Augen auf und sah, und sieh, da stand ein Mann in leinenen Kleidern, und er hatte einen goldenen Gürtel um seine Lenden.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sah aus wie ein Blitz, seine Augen waren wie feurige Fackeln, seine Arme und Füße wie helles, glattes Erz, und seine Rede klang wie der Klang einer Menschenmenge.

7. Ich, Daniel, aber sah die Vision allein; die Männer, die bei mir waren, sahen sie nicht; doch fiel ein großer Schrecken auf sie, sodass sie flohen und sich verkrochen.

8. Ich blieb allein und sah diese große Vision. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich wurde ganz entstellt und hatte keine Kraft mehr.

9. Und ich hörte seine Worte; und indem ich die Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Gesicht mit dem Gesicht zur Erde.

DANIEL

10. Und sieh, eine Hand rührte mich an und half mir auf die Knie und auf die Hände;

11. und er sagte zu mir: ›Du, vielgeliebter Daniel, achte auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt.‹ Und als er das zu mir sagte, richtete ich mich auf und zitterte.

12. Und er sagte zu mir: ›Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tag an, als du von Herzen Verständnis suchtest und dich vor deinem Gott demütigtest, sind deine Worte erhört worden; und ich bin wegen deiner Worte gekommen.

13. Aber der Engelfürst des Königreichs in Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und sieh, Michael, einer der höchsten Engelfürsten, kam mir zu Hilfe; da blieb ich dort bei den Königen in Persien.

14. Nun aber bin ich gekommen, um dich zu unterrichten, wie es deinem Volk später ergehen wird; denn die Vision wird erst nach einiger Zeit eintreten.‹

15. Und während er diese Worte mit mir redete, neigte ich mein Gesicht zur Erde nieder und schwieg.

16. Und sieh, einer, der einem Menschen glich, berührte meine Lippen. Da öffnete ich den Mund und redete und sagte zu dem, der vor mir stand: ›Mein Herr, wegen der Vision zittern meine Gelenke, und ich habe keine Kraft mehr;

17. und wie kann der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist und ich auch keinen Atem mehr habe?‹

18. Da berührte mich der, der wie ein Mensch aussah, wieder und stärkte mich

19. und sagte: ›Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann! Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, ja, sei stark!‹ Als er mit mir redete, erstarkte ich und sagte: ›Mein Herr, rede! Denn du hast mich gestärkt.‹

20. Und er sagte: ›Weißt du auch, warum ich zu dir gekommen bin? Jetzt will ich wieder hin und mit dem Engelfürsten über Persien kämpfen; aber wenn ich wegziehe, sieh, so wird der Engelfürst von Griechenland kommen.

21. Doch will ich dir mitteilen, was festgeschrieben ist, was gewiss geschehen wird. Und es ist keiner, der mir gegen jene hilft, als nur euer Engelfürst Michael.

11 Kapitel

1. Denn ich stand ihm auch bei im ersten Jahr des Darius, des Meders, um ihm zu helfen und ihn zu stärken.

2. Und nun will ich dir die Wahrheit mitteilen. Sieh, es werden noch drei Könige in Persien aufstehen; der vierte aber wird größeren Reichtum haben als alle andern; und wenn er in seinem Reichtum am mächtigsten ist, wird er alles gegen das Königreich Griechenland aufbieten.

3. Danach wird ein mächtiger König aufstehen und mit großer Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er hochgekommen ist, wird sein Reich zerbrechen und sich in die vier Himmelsrichtungen zerteilen, nicht unter seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewesen ist; denn sein Reich wird ausgetilgt und Fremden zuteilwerden.

5. Und der König des Südens, einer seiner Fürsten, wird mächtig werden; aber gegen ihn wird auch einer mächtig sein und herrschen, dessen Herrschaft groß sein wird.

6. Nach einigen Jahren aber werden sie sich miteinander befreunden; und die Tochter des Königs des Südens wird zum König des Nordens kommen, um ein Abkommen zu treffen. Aber ihr wird die Macht des Arms nicht erhalten bleiben, auch er und sein Arm werden nicht bestehen bleiben; sondern sie wird übergeben werden zusammen mit denen, die sie gebracht haben, und mit dem, der sie gezeugt hat, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber einer der Zweige von ihrem Stamm aufkommen; der wird mit Heereskraft kommen und dem König des Nordens in seine Festung einfallen und wird es ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre Götter und Bilder mit den kostbaren Geräten, den

DANIEL

silbernen und goldenen, nach Ägypten wegbringen und einige Jahre von dem König des Nordens Abstand nehmen.

9. Und dieser wird in das Reich des Königs des Südens ziehen, aber wieder in sein Land umkehren.

10. Aber seine Söhne werden sich zum Krieg rüsten und große Heere zusammenbringen; und der eine wird kommen und wie eine Flut daherfahren und wieder Krieg führen bis vor seine Festung.

11. Da wird der König des Südens ergrimmen und ausziehen und mit dem König des Nordens Krieg führen und wird solche großen Heere zusammenbringen, dass ihm jenes Heer in seine Hand gegeben wird.

12. Und wenn die Schar in Gefangenschaft geht, wird sich sein Herz überheben. Er wird Zehntausende niederwerfen, aber trotzdem nicht mächtig bleiben.

13. Denn der König des Nordens wird noch ein größeres Heer als das vorige zusammenbringen; und nach einigen Jahren wird er daherziehen mit großer Heereskraft und mit großer Ausrüstung.

14. Und zur selben Zeit werden viele gegen den König des Südens aufstehen; auch Abtrünnige aus deinem Volk werden sich erheben und die Weissagung erfüllen und werden fallen.

15. So wird der König des Nordens daherziehen und einen Wall aufschütten und eine feste Stadt einnehmen; und die Heere des Südens werden es nicht abwehren können, und sein bestes Volk wird nicht widerstehen können;

16. sondern der gegen ihn kommt, wird seinen Willen tun, und niemand wird ihm widerstehen können. Er wird auch in das herrliche Land kommen und wird es durch seine Hand vernichten.

17. Und er wird sein Gesicht darauf richten, mit der Macht seines ganzen Königreichs zu kommen. Aber er wird sich mit ihm vertragen und wird ihm seine Tochter zur Frau geben, um ihn zu verderben; aber es wird ihm nicht gelingen, und es wird nichts daraus werden.

18. Danach wird er sich gegen die Inseln wenden und viele von ihnen erobern. Aber ein Fürst wird seinem Schmähen ein Ende setzen, und seine

DANIEL

Schmach soll auf ihn zurückfallen.

19. So wird er sich wieder den Festungen seines Landes zuwenden und wird sich stoßen und fallen, sodass man ihn nirgends finden wird.

20. Und an seiner Stelle wird einer aufkommen, der einen Schergen sein herrliches Reich durchziehen lassen wird; aber nach wenigen Tagen wird er zerbrochen werden, doch weder durch Zorn noch durch Krieg.

21. An dessen Stelle wird ein Verachteter aufkommen, dem die Ehre des Königreichs nicht zugedacht war; der wird mitten im Frieden kommen und das Königreich mit heuchelnden Worten einnehmen.

22. Und die Heere, die wie eine Flut daherfahren, werden von ihm wie mit einer Flut überfallen und zerbrochen werden, dazu auch der Fürst, mit dem der Bund geschlossen worden war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listig gegen ihn handeln und wird heraufziehen und ihn mit wenig Volk überwältigen,

24. und es wird ihm gelingen, dass er in die besten Städte des Landes kommen wird; und er wird es so ausrichten, wie es weder seine Väter noch seine Voreltern tun konnten. Geraubtes, Plündergut und Besitz wird er austeilen; und er wird nach den allerfestesten Städten trachten, und das eine Zeit lang.

25. Und er wird seine Macht und sein Herz mit großer Heeresmacht gegen den König des Südens erregen. Da wird der König des Südens zum Kampf mit einer großen, mächtigen Heeresmacht gereizt werden; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Anschläge gegen ihn gemacht.

26. Gerade die sein Brot essen, werden helfen, ihn zu verderben, und sein Heer unterdrücken, sodass viele erschlagen werden.

27. Und das Herz beider Könige wird darüber nachdenken, wie sie einander Schaden tun, und werden an einem Tisch falsch miteinander reden. Es wird ihnen aber nicht gelingen; denn das Ende ist noch für eine andere Zeit bestimmt.

28. Danach wird er mit großem Besitz wieder heimziehen und sein Herz gegen den heiligen Bund richten; er wird es ausrichten und so heim in sein

DANIEL

Land ziehen.

29. Danach wird er zu gelegener Zeit wieder nach Süden ziehen; aber es wird ihm beim zweiten Mal nicht gelingen wie beim ersten Mal.

30. Denn es werden Schiffe aus Kittim gegen ihn kommen, sodass er verzagen wird und umkehren muss. Da wird er gegen den heiligen Bund ergrimmen und wird es ausrichten; er wird sich umsehen und diejenigen an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und seine Heere werden dort stehen; die werden das Heiligtum in der Festung entweihen und das tägliche Opfer abschaffen und einen Gräuel der Verwüstung aufrichten.

32. Er wird heucheln und den Gottlosen, die den Bund übertreten, gute Worte geben. Aber die Menschen, die ihren Gott kennen, werden stark sein und handeln.

33. Und die Verständigen im Volk werden viele andere lehren; darüber werden sie eine Zeit lang fallen durch Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub.

34. Und wenn sie so fallen, soll ihnen mit einer kleinen Hilfe geholfen werden; aber viele werden sich ihnen mit Heuchelei anschließen.

35. Einige der Verständigen werden fallen, damit sie bewährt, gereinigt und geläutert werden, bis zur Zeit des Endes; denn es ist noch eine andere Zeit bestimmt.

36. Und der König wird tun, was er will, und wird sich erheben und großtun gegen alles, was Gott ist; auch gegen den Gott aller Götter wird er unerhörte Dinge sagen; und es wird ihm gelingen, bis der Zorn vollendet ist; denn es muss geschehen, was beschlossen ist.

37. Und den Gott seiner Väter wird er nicht achten; er wird weder den Lieblingsgott der Frauen noch irgendeinen anderen Gott achten; denn er wird sich über alles erheben.

38. Aber stattdessen wird er den Gott der Festungen ehren; denn er wird einen Gott, von dem seine Väter nichts gewusst haben, mit Gold, Silber, Edelsteinen und Kostbarkeiten verehren.

39. Und er wird mit dem fremden Gott, den er erwählt hat, gegen die

DANIEL

Festungen vorgehen. Die ihm Ehre geben, wird er zu Herren machen über große Güter und ihnen zum Lohn das Land austeilten.

40. Am Ende wird sich der König des Südens mit ihm messen; und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn stürmen und wird in die Länder einfallen und verderben und durchziehen

41. und wird in das herrliche Land einfallen, und viele werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom, Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon.

42. Und er wird seine Hand nach den Ländern ausstrecken, und Ägypten wird ihm nicht entkommen;

43. sondern er wird über die goldenen und silbernen Schätze und über alle Kostbarkeiten Ägyptens herrschen; Libyer und Kuschiter werden in seinem Gefolge sein.

44. Es werden ihn aber Gerüchte von Osten und Norden her erschrecken; und er wird mit großem Zorn ausziehen, fest entschlossen, viele zu vernichten und zu verderben.

45. Und er wird seine prachtvollen Zelte zwischen den Meeren um den herrlichen heiligen Berg aufschlagen; dort wird sein Ende kommen; und niemand wird ihm helfen.

12 Kapitel

1. Zur selben Zeit wird der große Engelfürst Michael, der für die Kinder deines Volks steht, sich aufmachen. Denn es wird eine so trübselige Zeit sein, wie sie nicht gewesen ist, seitdem es Menschen gibt bis zu dieser Zeit. Zu der Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

2. Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: einige zum ewigen Leben, einige zu ewiger Schmach und Schande.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie der Glanz des Himmels, und die, die viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie die Sterne immer und ewig.

4. Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift bis zur

DANIEL

- letzten Zeit; dann werden viele darüberkommen und viel Erkenntnis finden.<
5. Und ich, Daniel, sah, und sieh, es standen zwei andere da, einer an diesem Ufer des Flusses, der andere am andern Ufer.
6. Und er sagte zu dem in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Flusses stand: ›Wann wird das Ende dieser außergewöhnlichen Dinge sein?<
7. Und ich hörte dem in leinenen Kleidern zu, der über den Wassern des Flusses stand; und er hob die rechte und die linke Hand auf zum Himmel und schwur bei dem, der ewig lebt, dass es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit dauern soll; und wenn die Zerstreung des heiligen Volks ein Ende hat, soll das alles geschehen.
8. Und ich hörte es; aber ich verstand es nicht und sagte: ›Mein Herr, was wird danach werden?<
9. Er aber sagte: ›Geh hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis zur letzten Zeit.
10. Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottlos handeln, und die Gottlosen alle werden es nicht beachten; aber die Verständigen werden es beachten.
11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgeschafft und ein Gräuel der Verwüstung aufgerichtet wird, sind es 1 290 Tage.
12. Wohl dem, der wartet und 1 335 Tage erreicht!
13. Du aber, Daniel, geh hin, bis das Ende kommt; du wirst ruhen und am Ende der Tage zu deinem Erbteil auferstehen!<<< Jes. 57,2

Hosea

1 Kapitel

1. Dies ist das Wort des HERRN, das zu Hosea kam, dem Sohn Beeris, zur Zeit des Usija, Jotam, Ahas und Hiskia, der Könige von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel.
2. Als der HERR anfing, durch Hosea zu reden, sagte er zu ihm: »Geh hin und

HOSEA

nimm ein Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land läuft vom HERRN weg der Hurerei nach.«

3. Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblajims, die wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4. Und der HERR sagte zu ihm: »Nenne ihn Jesreel; denn noch eine kurze Zeit, dann will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen über das Haus Jehu und will mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen.

5. Zur selben Zeit will ich in der Ebene Jesreel den Bogen Israels zerbrechen.«

6. Und sie wurde wieder schwanger und gebar eine Tochter. Und er sagte zu ihm: »Nenne sie Lo-Ruhama; denn ich will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, dass ich ihnen vergäbe.

7. Doch will ich mich über das Haus Juda erbarmen und will ihnen helfen durch den HERRN, ihren Gott; ich will ihnen aber nicht helfen durch Bogen, Schwert, Streit, Pferde oder Reiter.«

8. Und als sie Lo-Ruhama entwöhnt hatte, wurde sie wieder schwanger und gebar einen Sohn.

9. Und er sagte: »Nenne ihn Lo-Ammi; denn ihr seid nicht mein Volk, so will ich auch nicht der Eure sein.

2 Kapitel

1. Es wird aber die Zahl der Kinder Israel sein wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und es soll geschehen an dem Ort, an dem man zu ihnen gesagt hat: ›Ihr seid nicht mein Volk‹, wird man zu ihnen sagen: ›Ihr Kinder des lebendigen Gottes!‹

2. Denn die Kinder Juda und die Kinder Israel werden zusammenkommen und werden sich miteinander an ein Haupt halten und aus dem Land heraufziehen; denn der Tag Jesreels wird ein großer Tag sein.

3. Sagt euren Brüdern, dass sie mein Volk sind, und eurer Schwester, dass sie begnadigt ist.

4. Sprecht das Urteil über eure Mutter – sie ist nicht meine Frau, und ich bin

HOSEA

nicht ihr Mann –, lasst sie ihre Hurerei von ihrem Gesicht und ihre Ehebrecher zwischen ihren Brüsten wegtun,

5. damit ich sie nicht nackt ausziehe und darstelle, wie sie war, als sie geboren wurde, und ich sie nicht einer Wüste und einem dünnen Land gleichmache, damit ich sie nicht an Durst sterben lasse

6. und mich ihrer Kinder nicht erbarme, denn sie sind Hurenkinder;

7. denn ihre Mutter ist eine Hure, und die sie getragen hat, verhält sich schändlich und sagt: ›Ich will meinen Liebhabern nachlaufen, die mir Brot, Wasser, Wolle, Flachs, Öl und Trinken geben.‹

8. Darum sieh, ich will deinen Weg mit Dornen verzäunen und eine Wand davorziehen, sodass sie ihren Pfad nicht finden kann;

9. und wenn sie ihren Liebhabern nachläuft, dass sie sie nicht ergreifen, und wenn sie sie sucht, sie nicht finden kann und sagen muss: ›Ich will wieder zu meinem früheren Mann gehen, wo es mir besser ging, als es mir jetzt geht.‹

10. Denn sie will nicht wissen, dass ich es bin, der ihr Korn, Most und Öl gibt und ihr viel Silber und Gold gegeben hat, das sie Baal zu Ehren gebraucht haben.

11. Darum will ich zu seiner Zeit mein Korn und meinen Most wieder nehmen und ihr meine Wolle und meinen Flachs entziehen, womit sie ihre Blöße bedeckt.

12. Nun will ich vor den Augen ihrer Liebhaber ihre Schande aufdecken, und niemand soll sie aus meiner Hand erretten.

13. Und ich will mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbaten und allen ihren Feiertagen ein Ende machen.

14. Ich will ihre Weinstöcke und Feigenbäume vernichten, weil sie sagt: ›Das ist mein Lohn, den mir meine Liebhaber gegeben haben.‹ Ich will einen Wald daraus machen, damit es die wilden Tiere fressen.

15. So will ich an ihr die Tage der Baalim heimsuchen, denen sie Rauchopfer bringt und sich mit Stirnspangen und Halsbändern schmückt und ihren Liebhabern nachläuft und mich vergisst, sagt der HERR.

16. Darum sieh, ich will sie locken und will sie in eine Wüste führen und

freundlich mit ihr reden.

17. Da will ich ihr aus demselben Ort ihre Weinberge und das Tal Achor zum Tor der Hoffnung geben. Und dort wird sie singen wie zur Zeit ihrer Jugend, als sie aus Ägypten zog.

18. Dann, sagt der HERR, wirst du mich ›mein Mann‹ und nicht mehr ›mein Baal‹ nennen.

19. Denn ich will die Namen der Baalim von ihrem Mund wegtun, sodass man nicht mehr an ihre Namen denken wird.

20. Und ich will zur selben Zeit für sie einen Bund schließen mit den Tieren auf dem Feld, mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren auf Erden und will Bogen, Schwert und Krieg vom Land zerbrechen und will sie sicher wohnen lassen.

21. Ich will dich mit mir verloben in Ewigkeit; ich will dich mit mir verloben in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.

22. Ja, im Glauben will ich dich mit mir verloben, und du wirst den HERRN erkennen.

23. Zur selben Zeit, sagt der HERR, will ich erhören, ich will den Himmel erhören, und der Himmel wird die Erde erhören,

24. und die Erde soll Korn, Most und Öl erhören, und diese sollen Jesreel erhören.

25. Und ich will sie mir auf Erden zum Samen behalten und mich über die erbarmen, die in Ungnade war, und zu dem, das nicht mein Volk war, sagen: ›Du bist mein Volk‹; und es wird sagen: ›Du bist mein Gott.«

3 Kapitel

1. Und der HERR sagte zu mir: »Gehe noch einmal hin und liebe eine Frau, die von einem Freund geliebt wird und Ehebruch begeht, so wie der HERR die Kinder Israel liebt, und sie sich doch fremden Göttern zuwenden und Traubenkuchen lieben.«

2. Und ich wurde mit ihr einig um fünfzehn Silberlinge und anderthalb Scheffel Gerste

3. und sagte zu ihr: »Betrachte dich eine lange Zeit als die Meine und hure nicht und gehöre keinem andern an; denn ich will mich auch als den Deinen betrachten.
4. Denn die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Gedenkstein, ohne Efod und Terafim bleiben.
5. Danach werden sich die Kinder Israel bekehren und den HERRN, ihren Gott, und ihren König David suchen und werden mit Zittern zu dem HERRN und seiner Gnade kommen in der letzten Zeit.«

4 Kapitel

1. »Hört, ihr Kinder Israel, das Wort des HERRN! Denn der HERR hat Grund, die zu schelten, die im Land wohnen; denn es gibt keine Treue, keine Liebe, keine Erkenntnis Gottes im Land;
2. sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhandgenommen, und eine Blutschuld folgt der andern.
3. Darum wird das Land trauern, und allen Bewohnern wird es schlecht gehen; denn auch die Tiere auf dem Feld und die Vögel des Himmels und die Fische im Meer werden hinweggerafft werden.
4. Doch soll man weder zurechtweisen noch jemanden strafen; denn dein Volk ist so, dass man den Priester zurechtweisen muss.
5. Darum sollst du bei Tag fallen und der Prophet des Nachts neben dir fallen; so will ich deine Mutter zugrunde richten.
6. Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verwirfst, werde ich dich auch verwerfen, sodass du nicht mehr mein Priester sein sollst. Du vergisst das Gesetz deines Gottes; darum will ich auch deine Kinder vergessen.
7. Je mehr sie werden, desto mehr sündigen sie gegen mich; darum will ich ihre Ehre zuschanden machen.
8. Sie fressen die Sündopfer meines Volks, und ihre Herzen sind begierig nach ihren Sünden.
9. Darum soll es dem Volk gleich wie dem Priester gehen; denn ich will ihr

HOSEA

Tun heimsuchen und ihnen vergelten, wie sie verdienen,

10. sodass sie essen und nicht satt werden, Hurerei treiben und sich nicht vermehren, weil sie den HERRN verlassen haben und ihn nicht achten.

11. Hurerei, Wein und Most rauben den Sinn.

12. Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab soll ihm predigen; denn der Geist der Hurerei verführt sie, gegen ihren Gott Hurerei zu treiben.

13. Oben auf den Bergen opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, unter den Eichen, Linden und Buchen; denn die geben guten Schatten. Darum werden eure Töchter auch zu Huren und eure Bräute zu Ehebrecherinnen werden.

14. Und ich werde sie auch nicht bestrafen, wenn eure Töchter und Bräute geschändet und zu Huren werden, weil ihr einen andern Gottesdienst anrichtet mit den Huren und opfert mit den Tempeldirnen. Denn das Volk, das nichts erkennt, kommt um.

15. Wenn du, Israel, Hurerei treibst, soll Juda nicht auch schuldig werden. Geht nicht nach Gilgal, und kommt nicht hinauf nach Bet-Awen, und schwört nicht: ›So wahr der HERR lebt!‹

16. Denn Israel ist störrisch wie eine störrische junge Kuh; nun soll sie der HERR weiden lassen wie ein Lamm im freien Feld?

17. Denn Efraim hat sich zu den Götzen gesellt; so lass ihn gewähren.

18. Sie haben sich der Schwelgerei und Hurerei hingegeben; ihre Herren haben Lust daran, Schande anzurichten.

19. Der Wind wird sie mit seinen Flügeln wegtreiben; sie müssen über ihren Opfern zuschanden werden.

5 Kapitel

1. So hört nun dies, ihr Priester, und merke auf, du Haus Israel, und nimm zu Ohren, du Haus des Königs! Denn es wird ein Urteil über euch ergehen, die ihr eine Falle für Mizpa und ein ausgespanntes Netz auf dem Tabor geworden seid.

2. Mit ihrem Schlachten vertiefen sie sich in ihrem Verlaufen; darum muss

HOSEA

ich sie alle strafen.

3. Ich kenne Efraim, und Israel ist vor mir nicht verborgen; weil Efraim Hurerei getrieben hat, ist Israel unrein geworden.

4. Ihre Taten erlauben ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren; denn sie haben einen Hurengeist in ihrem Herzen, und den HERRN kennen sie nicht.

5. Und der Hochmut Israels spricht gegen sie. Darum werden beide, Israel und Efraim, wegen ihrer Schuld fallen; und Juda wird mit ihnen fallen.

6. Dann werden sie mit ihren Schafen und Rindern kommen, um den HERRN zu suchen, aber ihn nicht finden; denn er hat sich von ihnen abgewandt.

7. Sie verachten den HERRN und zeugen fremde Kinder; darum wird sie auch der Neumond fressen mit ihrem Erbteil.

8. Ja, blast das Horn in Gibeon, trompetet in Rama, ruft in Bet-Awen aus:
>Hinter dir her, Benjamin!<

9. Denn Efraim soll zur Wüste werden zu der Zeit, wenn ich sie strafen werde. Davor habe ich die Stämme Israels beständig gewarnt.

10. Die Fürsten von Juda sind denen gleich, die die Grenze verrücken; darum will ich meinen Zorn wie Wasser über sie ausschütten.

11. Efraim leidet Gewalt und wird geplagt; daran geschieht ihm recht, denn er ist Menschengeboten gefolgt.

12. Ich bin für Efraim wie eine Motte und für das Haus Juda wie Fäulnis.

13. Und als Efraim seine Krankheit und Juda seine Wunde fühlte, zog Efraim hin zu Assur und schickte zum König Jareb; aber er kann euch weder helfen noch eure Wunde heilen.

14. Denn ich bin für Efraim wie ein Löwe und für das Haus Juda wie ein junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie und gehe davon; ich führe sie weg, und niemand kann sie retten.

15. Ich will gehen, wieder an meinen Ort zurückkehren, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen; wenn es ihnen schlecht geht, dann werden sie mich ernstlich suchen:

6 Kapitel

1. ›Kommt, wir wollen wieder zum HERRN zurückkehren; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.
2. Er macht uns lebendig nach zwei Tagen; er wird uns am dritten Tage aufrichten, sodass wir in seiner Gegenwart leben werden.
3. So lasst uns ihn erkennen, lasst uns der Erkenntnis des HERRN nachjagen. Denn er wird so sicher wie die Morgenröte hervorbrechen und wird wie ein Regen zu uns kommen, wie ein Spätregen, der das Land befeuchtet.‹
4. Was soll ich dir tun, Efraim? Was soll ich dir tun, Juda? Denn eure Liebe ist wie eine Morgenwolke und wie ein Tau, der frühmorgens vergeht.
5. Darum schlage ich sie durch die Propheten und töte sie durch die Rede meines Mundes, damit mein Recht wie das Licht hervorkommt.
6. Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer.
7. Aber sie übertreten den Bund wie Adam; dadurch verachteten sie mich.
8. Denn Gilead ist eine Stadt voll Abgötterei und Blutschulden.
9. Und die Priester sind wie Räuberscharen, die den Menschen auflauern und sie auf dem Weg umbringen, der nach Sichem geht; denn sie tun, was sie wollen.
10. Ich habe im Haus Israel Dinge gesehen, vor denen mir graut; denn da hurt Efraim und verunreinigt sich Israel.
11. Aber auch Juda wird noch eine Ernte vor sich haben, wenn ich das Geschick meines Volks wenden werde.

7 Kapitel

1. Wenn ich Israel heilen werde, dann zeigt sich erst die Sünde Efraims und die Bosheit Samarias, wie sie Lügen treiben, und wie Diebe einsteigen und Räuber draußen plündern;
2. dennoch wollen sie nicht erkennen, dass ich mich an alle ihre Bosheit

HOSEA

erinnere. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben.

3. Sie verträsten den König durch ihre Bosheit und die Fürsten durch ihre Lügen;

4. und sie sind alle Ehebrecher, genau wie ein Backofen, den der Bäcker heizt, und nach dem Kneten hört er auf zu schüren und lässt den Teig durchsäuern und aufgehen.

5. Am Festtag unseres Königs machten sich die Obersten durch die Glut des Weins krank; er reichte den Spöttern seine Hand.

6. Denn ihr Herz ist in heißer Andacht wie ein Backofen, wenn sie opfern und die Leute betrügen; ihr Bäcker schläft die ganze Nacht, und am Morgen brennt er lichterloh.

7. Alle sind sie so heiß wie ein Backofen, sodass ihre Richter aufgefressen werden und alle ihre Könige fallen; und es ist keiner unter ihnen, der mich anruft.

8. Efraim mengt sich unter die Völker; Efraim ist wie ein Kuchen, den niemand umwendet.

9. Fremde fressen seine Kraft, doch er will es nicht erkennen; er hat auch graue Haare bekommen, doch er will es nicht bemerken.

10. Und der Hochmut Israels spricht gegen sie; dennoch bekehren sie sich nicht zum HERRN, ihrem Gott, fragen auch nicht nach ihm in diesem allem.

11. Denn Efraim ist wie eine Taube ohne Verstand, die sich betören lässt. Jetzt rufen sie Ägypten an, dann laufen sie zu Assur.

12. Aber während sie hin und her laufen, will ich mein Netz über sie werfen und sie herunterholen wie die Vögel des Himmels; ich will sie strafen, wie man es in ihrer Versammlung gepredigt hat.

13. Weh ihnen, dass sie von mir weichen! Sie müssen vernichtet werden; denn sie sind von mir abtrünnig geworden! Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht Lügen gegen mich lehrten.

14. So rufen sie mich auch nicht von Herzen an, sondern heulen auf ihren Lagern. Sie versammeln sich wegen Korn und Most und sind mir ungehorsam.

15. Ich lehre sie und stärke ihren Arm; aber sie denken Böses von mir.

16. Sie bekehren sich, aber nicht zu mir, dem Allerhöchsten, sondern sie sind wie ein heimtückischer Bogen. Darum werden ihre Obersten durchs Schwert fallen; ihr Drohen soll in Ägypten zum Spott werden.

8 Kapitel

1. Rufe laut wie eine Posaune: Er kommt über das Haus des HERRN wie ein Adler, weil sie meinen Bund übertreten und von meinem Gesetz abtrünnig geworden sind.

2. Dann werden sie zu mir schreien: ›Du bist mein Gott; wir, Israel, kennen dich!‹

3. Israel verwirft das Gute; darum soll sie der Feind verfolgen.

4. Sie machen Könige, aber ohne mich; sie setzen Oberste ein, und ich darf es nicht wissen. Aus ihrem Silber und Gold machen sie Götzen, damit sie ja bald ausgerottet werden.

5. Dein Kalb, Samaria, hat er verworfen. Mein Zorn ist über sie ergrimmt. Wie lange noch sind sie zur Reinheit unfähig?

6. Denn das Kalb ist aus Israel hergekommen, und ein Handwerker hat es gemacht, und es kann ja kein Gott sein; darum soll das Kalb Samarias zerpulvert werden.

7. Denn sie säen Wind und werden Sturm ernten; ihre Saat soll nicht aufgehen und ihr Getreide kein Mehl geben; und wenn es reif würde, sollen es doch Fremde verzehren.

8. Israel wird aufgeessen; die Nationen gehen mit ihnen um wie mit einem wertlosen Gefäß,

9. weil sie hinauf nach Assur laufen wie ein Wild in der Irre. Efraim beschenkt die Liebhaber.

10. Und obwohl sie unter den Nationen geworben haben, will ich nun sammeln; sie sollen der Last des Königs der Fürsten bald müde werden.

11. Denn Efraim hat viele Altäre gebaut, um zu sündigen; so sollen ihm auch die Altäre zur Sünde geraten.

12. Wenn ich ihm auch viel tausend Gebote meines Gesetzes schreibe, so wird es wie eine fremde Lehre geachtet.

13. Wenn sie auch viel opfern und Fleisch herbringen und es essen, so hat doch der HERR kein Gefallen an ihnen; sondern er wird an ihre Schuld gedenken und ihre Sünden heimsuchen; sie sollen wieder nach Ägypten kommen!

14. Israel vergisst seinen Schöpfer und baut Paläste; und Juda hat viele feste Städte gebaut; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, das seine Häuser verzehren wird.

9 Kapitel

1. Du darfst dich nicht freuen, Israel, und dich nicht rühmen wie die Völker; denn du hast dich durch Hurerei von deinem Gott entfernt und suchtest Hurenlohn auf allen Korntennen.

2. Darum sollen dich Tenne und Kelter nicht ernähren, und der Most soll dir fehlen.

3. Sie sollen nicht im Land des HERRN bleiben; sondern Efraim muss wieder nach Ägypten zurückkehren und muss in Assyrien Unreines essen,

4. wo sie dem HERRN kein Trankopfer vom Wein bringen noch etwas zu Gefallen tun können. Ihr Opfer soll wie das Brot der Betrübten sein, durch das alle unrein werden, die davon essen; denn ihr Brot müssen sie für sich selbst essen, und es soll nicht in das Haus des HERRN gebracht werden.

5. Was wollt ihr dann an den Jahresfesten und an den Feiertagen des HERRN tun?

6. Sieh, die vor dem Zerstörer weggezogen sind, wird Ägypten sammeln, und Memfis wird sie begraben. Nesseln werden wachsen, wo jetzt ihr liebes Götzensilber steht, und Dornen in ihren Zelten.

7. Die Zeit der Heimsuchung ist gekommen, die Zeit der Vergeltung; das wird Israel erkennen. Ein Narr ist der Prophet und wahnsinnig der Mann des Geistes wegen deiner großen Schuld und wegen der feindseligen Abgötterei.

8. Die Wächter in Efraim hielten sich früher an meinen Gott; aber nun sind sie Propheten, die auf allen ihren Wegen durch Anfeindung Stricke legen im Haus ihres Gottes.

9. Sie verderben es zu tief wie zur Zeit Gibeas; darum wird er an ihre Schuld denken und ihre Sünden heimsuchen.

10. Ich fand Israel in der Wüste wie Trauben und sah eure Väter wie die ersten Feigen am Feigenbaum; aber später gingen sie zu Baal-Peor und gelobten sich dem schändlichen Abgott und wurden so widerwärtig wie ihre Liebhaber.

11. Darum wird die Herrlichkeit Efraims wie ein Vogel wegfliegen, sodass sie weder gebären noch tragen noch schwanger werden sollen.

12. Und ob sie gleich ihre Kinder erzögen, will ich sie doch kinderlos machen, sodass es keine Leute mehr gibt. Auch weh ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin!

13. Efraim, wie ich es ansehe, ist gepflanzt und hübsch wie Tyrus, muss aber nun seine Kinder dem Totschläger herausgeben.«

14. HERR, gib ihnen – was willst du ihnen aber geben –, gib ihnen unfruchtbare Leiber und vertrocknete Brüste!

15. »Alle ihre Bosheit geschieht zu Gilgal, dort bin ich ihnen feindlich gesinnt; ich will sie auch wegen ihrer bösen Wege aus meinem Haus ausstoßen und ihnen keine Liebe mehr erzeigen; denn alle ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Efraim ist geschlagen; ihre Wurzel ist verdorrt, dass sie keine Frucht mehr bringen können. Und wenn sie auch gebären würden, will ich doch die geliebte Frucht ihres Leibes töten.«

17. Mein Gott wird sie verwerfen, weil sie ihn nicht hören wollen; und sie müssen unter den Nationen umherirren.

10 Kapitel

1. »Israel ist ein ausgebreiteter Weinstock, der seine Frucht trägt. Aber so viele Früchte er hatte, so viele Altäre hatte er gemacht; wo das Land am

HOSEA

besten war, da stifteten sie die schönsten Gedenksteine.

2. Ihr Herz ist zertrennt; nun wird sie ihre Schuld finden. Ihre Altäre sollen zerbrochen und ihre Bildsäulen sollen zerstört werden.

3. Dann müssen sie sagen: ›Wir haben keinen König, denn wir fürchteten den HERRN nicht; was kann uns nun der König helfen?‹

4. Sie reden und schwören vergeblich und machen einen Bund, und solcher Rat grünt auf allen Furchen im Feld wie giftiges Kraut.

5. Die Bewohner von Samaria sorgen sich um das Kalb zu Bet-Awen; denn sein Volk trauert darum, und seine Götzenpriester zittern wegen seiner Herrlichkeit; denn sie wird von ihnen weggeführt.

6. Ja, das Kalb wird nach Assyrien gebracht als Geschenk für den König Jareb. So muss Efraim die Schande tragen, und Israel wird mit seinen Plänen beschämt.

7. Denn der König von Samaria ist vergangen wie ein Schaum auf dem Wasser.

8. Die Höhen zu Awen sind vernichtet, durch die sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen: ›Ihr Berge, bedeckt uns!‹, und: ›Ihr Hügel, fallt über uns!‹

9. Israel, du hast seit der Zeit Gibeas gesündigt; dabei sind sie auch geblieben. Aber es soll sie ein Kampf erfassen, nicht gleich dem zu Gibeas, der gegen die widerspenstigen Leute geschah;

10. sondern ich will sie bestrafen nach meinem Wunsch, sodass Völker gegen sie versammelt werden sollen, wenn ich sie wegen ihrer zwei Sünden strafe.

11. Efraim ist eine junge Kuh, die gern drischt. Ich will ihr über ihren schönen Hals fahren; ich will Efraim einspannen, Juda soll pflügen und Jakob eggen.

12. Darum sät euch Gerechtigkeit und erntet Gnade; pflügt ein Neues, weil es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt.

13. Denn ihr pflügt Böses und erntet Übeltat und esst Lügenfrüchte, weil du dich denn auf deinen Weg und auf die Menge deiner Helden verlässt.

14. Es wird sich ein Getümmel erheben in deinem Volk, sodass alle deine Festungen zerstört werden, so wie Schalman das Haus Arbeels zur Zeit des Kampfs zerstörte, als die Mutter zusammen mit den Kindern zerschmettert wurde.

15. Genauso soll es euch zu Bethel auch gehen; wegen eurer großen Bosheit wird der König Israels frühmorgens untergehen.

11 Kapitel

1. Als Israel jung war, hatte ich es lieb und rief meinen Sohn aus Ägypten.

2. Aber wenn man sie jetzt ruft, wenden sie sich ab, opfern den Baalim und räuchern den Götzenbildern.

3. Ich nahm Efraim bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie erkannten es nicht, wie ich ihnen half.

4. Ich ließ sie ein menschliches Joch ziehen und in Seilen der Liebe gehen, half ihnen, das Joch an ihrem Hals zu tragen, und gab ihnen Nahrung.

5. Sie sollen nicht wieder nach Ägypten zurückkehren; sondern Assur soll nun ihr König sein, weil sie nicht umkehren wollen.

6. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen, ihre Riegel aufreiben und sie wegen ihrer Pläne verzehren.

7. Mein Volk neigt dazu, sich von mir abzukehren; und wenn man ihnen predigt, so richtet sich keiner auf.

8. Soll ich dich aufgeben, Efraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht eher ein Adma aus dir machen und dich wie Zebojim behandeln? Aber mein Herz ist andern Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu stark,

9. sodass ich nicht meinem grimmigen Zorn gemäß handeln will noch Efraim nochmals verderben werde. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir; ich werde aber nicht in die Zornglut kommen.

10. Dann wird man dem HERRN nachfolgen, und er wird wie ein Löwe brüllen; und wenn er brüllt, dann werden die Söhne zitternd vom Westen herbeikommen.

11. Und die in Ägypten werden auch zitternd kommen wie Vögel, und die im

Land Assur wie Tauben; und ich will sie in ihre Häuser einsetzen, sagt der HERR.

12 Kapitel

1. Efraim hat mich mit Lügen umgeben und das Haus Israel mit Betrug. Aber auch Juda hält nicht fest an Gott und an dem Heiligen, der treu ist.
2. Efraim weidet sich am Wind, läuft dem Ostwind nach und vermehrt täglich Lügen und Gewalt; sie schließen einen Bund mit Assur und bringen Öl nach Ägypten.
3. Darum wird der HERR mit Juda rechten und Jakob nach seinen Wegen heimsuchen und ihm nach seinem Verdienst vergelten.
4. Er hat im Mutterleib seinen Bruder an der Ferse gehalten, und in seiner Kraft hat er mit Gott gekämpft.
5. Er kämpfte mit dem Engel und siegte, denn er weinte und bat ihn; auch hat er ihn ja zu Bethel gefunden, und dort hat er mit uns geredet.
6. Aber der HERR ist der Gott Zebaoth; HERR ist sein Name.
7. So kehre nun zurück zu deinem Gott, halte Barmherzigkeit und Recht, und vertraue stets auf deinen Gott.
8. Aber Kanaan hat eine falsche Waage in seiner Hand und betrügt gern.
9. Und Efraim sagt: ›Ich bin reich, ich habe genug; man wird in aller meiner Arbeit keine Schuld finden, die Sünde ist.‹
10. Ich aber, der HERR, bin dein Gott vom Land Ägypten her, der dich noch in den Zelten wohnen lässt, wie man es zur Festzeit zu tun pflegt,
11. und ich rede zu den Propheten; und ich bin es, der so viel Weissagung gibt, und durch die Propheten gebe ich Gleichnisse.
12. In Gilead ist Abgötterei, darum werden sie zunichte; und zu Gilgal opfern sie Ochsen, darum sollen ihre Altäre wie die Steinhaufen an den Furchen im Feld werden.
13. Jakob musste in das Land Syrien fliehen, und Israel musste um eine Frau dienen, und um eine Frau musste er Schafe hüten.
14. Aber später führte der HERR Israel aus Ägypten durch einen Propheten

und ließ ihn hüten durch einen Propheten.

15. Nun aber erzürnt ihn Efraim durch ihre Götzen; darum wird ihr Blut über sie kommen, und ihr HERR wird ihnen die Schmach vergelten, die sie ihm antun.

13 Kapitel

1. Als Efraim Schreckliches redete, wurde er in Israel erhoben; danach versündigte er sich durch Baal und starb deswegen.

2. Aber nun begehen sie immer mehr Sünden und machten aus ihrem Silber Bilder, wie sie es erdenken können, nämlich Götzen, die doch nichts als Schmiedewerk sind. Dennoch predigen sie von ihnen: ›Wer die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern.‹

3. Darum werden sie sein wie die Morgenwolke und wie der Tau, der frühmorgens vergeht; ja, wie die Spreu, die von der Tenne verweht wird, und wie der Rauch aus dem Schornstein.

4. Ich bin aber der HERR, dein Gott, von Ägypten her; und du solltest ja keinen andern Gott kennen als mich und keinen Retter als mich allein.

5. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Land.

6. Aber weil sie geweidet sind, sodass sie satt geworden sind und genug haben, erhebt sich ihr Herz; darum vergessen sie mich.

7. So will ich auch gegen sie wie ein Löwe sein, und wie ein Leopard auf dem Weg will ich auf sie lauern.

8. Ich will ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen weggenommen wurden, und will ihr verstocktes Herz zerreißen und will sie dort wie ein Löwe fressen; die wilden Tiere sollen sie zerreißen.

9. Israel, du bringst dich ins Unglück; denn dein Heil liegt allein bei mir.

10. Wo ist dein König hin, der dir in allen deinen Städten helfen könnte? Und wo sind deine Richter hin, von denen du sagtest: ›Gib mir Könige und Fürsten‹?

11. Wohlan, ich gab dir einen König in meinem Zorn und will ihn dir in meinem Grimm wegnehmen.

12. Die Schuld Efraims ist zusammengebunden, und seine Sünde ist aufbewahrt.

13. Geburtswehen werden ihn erfassen. Er ist ein unverständiges Kind; denn wenn die Zeit gekommen ist, dann will er nicht in den Muttermund eintreten.

14. Aber ich will sie aus dem Totenreich erlösen und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Totenreich, ich will dir eine Pest sein. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

15. Denn wenn er auch zwischen Brüdern Frucht bringt, so wird doch ein Ostwind des HERRN aus der Wüste herauffahren, sodass sein Brunnen vertrocknet und seine Quelle versiegt; und er wird den Schatz mit allen kostbaren Geräten rauben.

14 Kapitel

1. Samaria wird verwüstet werden, denn sie haben sich gegen ihren Gott aufgelehnt; sie sollen durchs Schwert fallen, und ihre jungen Kinder sollen zerschmettert und ihre schwangeren Frauen aufgeschlitzt werden.

2. Bekehre dich, Israel, zum HERRN, deinem Gott; denn du bist gefallen wegen deiner Schuld.

3. Nehmt diese Worte in euch auf, und bekehrt euch zum HERRN, und sagt zu ihm: ›Vergib uns alle Sünde, und tu uns wohl; dann wollen wir die Frucht unserer Lippen opfern.

4. Assur soll uns nicht helfen; wir wollen nicht mehr auf Pferden reiten, auch nicht mehr zu den Werken unserer Hände sagen: Ihr seid unser Gott! Sondern lass die Waisen bei dir Gnade finden.<

5. So will ich ihre Abtrünnigkeit wieder heilen; gern will ich sie lieben; denn mein Zorn soll sich von ihnen abwenden.

6. Ich will Israel wie ein Tau sein, dass er aufblüht wie eine Rose, seine Wurzeln ausschlagen wie der Libanon

7. und seine Zweige sich ausbreiten, sodass er so schön ist wie ein Ölbaum und so guten Geruch gibt wie der Libanon.

HOSEA

8. Und sie sollen wieder unter seinem Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich ernähren und blühen wie ein Weinstock, dessen Ruf wie der Wein am Libanon sein wird.

9. Efraim, was soll ich noch mit den Götzen? Ich will ihn erhören und führen; ich will wie eine grünende Tanne sein; an mir soll man deine Frucht finden.«

10. Wer ist weise, der dies versteht, und klug, der dies erkennt? Denn die Wege des HERRN sind gerade, und die Gerechten gehen darauf; aber die Übertreter stürzen auf ihnen.

Joel

1 Kapitel

1. Dies ist das Wort des HERRN, das zu Joel, dem Sohn Petuels, kam.

2. Hört dies, ihr Ältesten, und merkt auf, alle Bewohner im Land, ob so etwas zu euren Zeiten oder zu Zeiten eurer Väter geschehen ist!

3. Erzählt euren Kindern davon und lasst es eure Kinder ihren Kindern weitersagen und diese Kinder ihren Nachkommen!

4. Was die Raupen übrig lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken übrig lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer übrig lassen, das fressen die Larven.

5. Wacht auf, ihr Betrunkenen, und weint, und heult um den Most, alle Weinsäufer; denn er ist euch vor eurem Mund weggenommen.

6. Denn es zieht ein mächtiges, zahlloses Volk in mein Land herauf; es hat Zähne wie Löwen und Backenzähne wie Löwinnen.

7. Es verwüstet meinen Weinberg und streift meinen Feigenbaum ab, schält ihn und verwirft ihn, sodass seine Zweige weiß dastehen.

8. Heule wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam!

9. Denn das Speisopfer und Trankopfer ist vom Haus des HERRN gewichen, und die Priester, die Diener des HERRN, trauern.

10. Das Feld ist verwüstet, und der Acker steht jämmerlich da; das Getreide

JOEL

ist verdorben, der Wein steht jämmerlich und das Öl kläglich.

11. Die Ackerleute sehen jämmerlich aus, und die Weingärtner heulen um den Weizen und um die Gerste, weil die Ernte auf dem Feld verdorben ist.

12. Der Weinstock ist vertrocknet und der Ölbaum verkümmert; auch die Granatbäume, Palmen, Apfelbäume und alle Bäume auf dem Feld sind verdorrt; denn die Freude der Menschen ist zum Jammer geworden.

13. Begürtet euch und klagt, ihr Priester; heult, ihr Diener des Altars; geht hinein und liegt in Säcken, ihr Diener meines Gottes! Denn Speisopfer und Trankopfer sind vom Haus eures Gottes gewichen.

14. Heiligt ein Fasten, ruft die Gemeinde zusammen; versammelt die Ältesten und alle Bewohner des Landes zum Haus des HERRN, eures Gottes, und schreit zum HERRN!

15. Weh uns an diesem Tag! Denn der Tag des HERRN ist nah und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen.

16. Ist nicht die Speise vor unseren Augen weggenommen und Freude und Jubel vom Haus unseres Gottes?

17. Der Same ist unter der Erde verfault, die Kornhäuser sind verödet, die Scheunen zerfallen; denn das Getreide ist verdorben.

18. Wie seufzt das Vieh! Die Rinder stöhnen, denn sie haben keine Weide; sogar die Schafe verschmachten.

19. »HERR, dich rufe ich an; denn die Gluthitze hat die Auen in der Wüste verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker versengt.

20. Es schreien auch die wilden Tiere zu dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet, und die Gluthitze hat die Weideplätze in der Wüste verbrannt.«

2 Kapitel

1. Blast mit der Posaune; schlägt Alarm auf meinem heiligen Berg; erzittert, alle Bewohner im Land! Denn der Tag des HERRN kommt und ist schon nah:

2. ein finsterner Tag, ein dunkler Tag, ein wolkiger Tag, ein nebliger Tag; wie sich die Morgenröte über die Berge ausbreitet, kommt ein großes und

mächtiges Volk, wie es seinesgleichen von Ewigkeit noch nie gegeben hat und auch in Zukunft nicht geben wird, bis in die Jahre der Generationen und Generationen.

3. Vor ihm her geht ein verzehrendes Feuer und hinter ihm eine lodernde Flamme. Das Land ist vor ihm wie der Garten Eden, aber nach ihm wie eine wüste Einöde, und niemand wird ihm entgehen.

4. Sie haben das Aussehen von Pferden und rennen wie Reiter.

5. Wie das Rasseln von Kriegswagen sprengen sie daher oben auf den Bergen, wie eine Flamme, die lodernd das Stroh verzehrt; ein mächtiges Volk, das zum Kampf gerüstet ist.

6. Vor ihm erzittern die Völker, alle Gesichter werden erblasen.

7. Sie laufen wie Helden und ersteigen die Mauern wie Krieger; jeder geht geradeaus und weicht nicht vom Weg.

8. Keiner bedrängt den andern; sondern jeder geht in seiner Bahn; und sie werden durch die Waffen brechen und nicht verwundet werden.

9. Sie erstürmen die Stadt, überrennen die Mauer, ersteigen die Häuser und kommen wie ein Dieb durch die Fenster herein.

10. Vor ihnen erzittert das ganze Land und bebt der Himmel; Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne halten ihren Schein zurück.

11. Denn der HERR wird seine Stimme vor seinem Heer erschallen lassen; sein Heer, das seinen Befehl ausführt, ist sehr groß und mächtig; der Tag des HERRN ist groß und sehr schrecklich: Wer kann ihn ertragen?

12. Doch sagt auch jetzt der HERR: »Kehrt von ganzem Herzen zu mir um mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!«

13. Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider, und kehrt um zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es reut ihn das Unheil.

14. Wer weiß? Es mag ihn wiederum gereuen, und er mag einen Segen zurücklassen, wenn ihr dem HERRN, eurem Gott, Speisopfer und Trankopfer opfert.

15. Blast die Posaune in Zion, heiligt ein Fasten, ruft die Gemeinde

zusammen!

16. Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt die kleinen Kinder und die Säuglinge herbei! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach.

17. Lasst die Priester, die Diener des HERRN, zwischen Halle und Altar weinen und sagen: »HERR, schone dein Volk, und lass dein Erbteil nicht zuschanden werden, sodass die Nationen über sie herrschen! Warum sollten die Völker sagen können: ›Wo ist nun ihr Gott?‹«

18. So wird der HERR um sein Land eifern und sein Volk verschonen.

19. Und der HERR wird seinem Volk antworten: »Seht, ich will euch Getreide, Most und Öl in Fülle schicken, damit ihr genug davon haben sollt, und ich will euch nicht mehr unter den Nationen zuschanden werden lassen

20. und will den Feind aus dem Norden von euch wegtreiben und ihn in ein dürres und wüstes Land verstoßen, seine Vorhut hin zum östlichen Meer und seine Nachhut hin zum westlichen Meer. Er soll verfaulen und stinken; denn er hat große Dinge getan.

21. Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HERR kann auch große Dinge tun.

22. Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Feld; denn die Weideplätze in der Wüste sollen grünen und die Bäume ihre Früchte und die Feigenbäume und Weinstöcke ihren Ertrag bringen.

23. Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch Frühregen und Spätregen herabsendet wie zuvor,

24. damit die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Most und Öl haben sollen.

25. Und ich will euch die Jahre erstatten, die die Heuschrecken, die Käfer, das Geschmeiß und die Raupen, mein großes Heer, das ich unter euch schickte, gefressen haben;

26. sodass ihr genug zu essen haben und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen werdet, der Wunder unter euch getan hat; und mein Volk

soll nicht mehr zuschanden werden.

27. Und ihr sollt erkennen, dass ich in Israels Mitte bin und dass ich, der HERR, euer Gott bin und keiner sonst; und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden.

3 Kapitel

1. Und danach will ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Ältesten sollen Träume haben, und eure jungen Männer sollen Visionen sehen;

2. auch über Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

3. Und ich will Wunderzeichen am Himmel und auf Erden geben: Blut, Feuer und Rauchsäulen;

4. die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, bevor dann der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.

5. Und es wird geschehen, wer den Namen des HERRN anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, auch bei den andern übrig Gebliebenen, die der HERR berufen wird.

4 Kapitel

1. Denn sieh, in den Tagen und zu der Zeit, wenn ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde,

2. will ich alle Nationen zusammenbringen und sie in das Tal Joschafat hinabführen, und ich will dort wegen meines Volks und meines Erbteils Israel mit ihnen ins Gericht gehen, weil sie es unter die Nationen zerstreut und mein Land unter sich geteilt haben.

3. Sie haben das Los um mein Volk geworfen; und sie haben die Jungen für eine Hure hergegeben und die Mädchen gegen Wein verkauft und vertrunken.

JOEL

4. Und ihr von Tyrus und Sidon und alle Kreise der Philister, was habt ihr mit mir zu tun? Wollt ihr mir trotzen? Wohlan, trotzst ihr mir, so will ich es euch eilig und bald auf euren Kopf vergelten,
5. die ihr mein Silber und Gold und meine schönen Kleinode genommen und in eure Tempel gebracht habt,
6. dazu auch die Kinder Juda und die Kinder Jerusalems den Griechen verkauft habt, um sie weit von ihren Grenzen zu entfernen.
7. Sieh, ich will sie erwecken aus dem Ort, wohin ihr sie verkauft habt, und will es euch auf euren Kopf vergelten.
8. Und will eure Söhne und eure Töchter wiederum an die Kinder Juda verkaufen; die sollen sie an die Sabäer, eine weit entfernte Nation, verkaufen; denn der HERR hat es gesagt.
9. Ruft das unter den Nationen aus! Heiligt einen Kampf! Erweckt die Starken! Lasst alle Kriegersleute herbeikommen und hinaufziehen!
10. Macht aus euren Pflugscharen Schwerter und aus euren Sicheln Lanzen! Der Schwache soll sagen: ›Ich bin stark!‹
11. Eilt und kommt her, alle Nationen ringsum, und versammelt euch! ›Dahin sende du, HERR, deine Starken herab!‹
12. Die Nationen werden sich aufmachen und zum Tal Joschafat heraufkommen; denn dort werde ich sitzen, um alle Nationen ringsum zu richten.
13. Legt die Sichel an, denn die Ernte ist reif; kommt herab, denn die Kelter ist voll, und die Kufen laufen über; denn ihre Bosheit ist groß.
14. Es werden Scharen über Scharen sein im Tal der Entscheidung; denn der Tag des HERRN ist nahe im Tal der Entscheidung.
15. Sonne und Mond werden sich verfinstern, und die Sterne werden ihren Schein zurückhalten.
16. Und der HERR wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme hören lassen, sodass Himmel und Erde erbeben werden. Aber der HERR wird eine Zuflucht für sein Volk und eine Festung für die Kinder Israel sein.
17. Und ihr sollt es erkennen, dass ich, der HERR, euer Gott, in Zion auf

JOEL

meinem heiligen Berg wohne. Dann wird Jerusalem heilig sein und kein Fremder mehr hindurchziehen.

18. Zu dieser Zeit werden die Berge von süßem Wein triefen und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser sein; und es wird eine Quelle vom Haus des HERRN ausgehen, die das Tal Schittim bewässern wird.

19. Aber Ägypten soll eine Wüste und Edom eine öde Steppe werden wegen der Gewalt an den Kindern Juda, weil sie unschuldiges Blut in ihrem Land vergossen haben.

20. Aber Juda soll für immer bewohnt bleiben und Jerusalem von Generation zu Generation.

21. Und ich will ihr Blut nicht ungerächt lassen. Und der HERR wird in Zion wohnen.«

Amos

1 Kapitel

1. Dies ist es, was Amos, der unter den Hirten von Tekoa war, über Israel gesehen hat zur Zeit Usijas, des Königs von Juda, und Jerobeams, des Sohnes des Joasch, des Königs Israels, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

2. Und er sagte: »Der HERR wird aus Zion brüllen und seine Stimme aus Jerusalem hören lassen, sodass die Weideplätze der Hirten verkümmern werden und der Karmel oben verdorren wird.

3. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten der Damaszener will ich sie nicht schonen, weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben;

4. sondern ich will ein Feuer in das Haus Hasaels schicken, das die Paläste Ben-Hadads verzehren soll.

5. Und ich will die Riegel von Damaskus zerbrechen und die Bewohner aus Bikat-Awen zusammen mit dem, der das Zepter hält, aus dem Lusthaus

AMOS

ausrotten, sodass das Volk von Syrien nach Kir weggeführt wird, sagt der HERR.

6. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten Gazas will ich sie nicht schonen, weil sie die Gefangenen alle weggeführt und an Edom überantwortet haben;

7. sondern ich will ein Feuer in die Mauern von Gaza schicken, das ihre Paläste verzehren soll.

8. Und ich will die Bewohner von Ashdod und den, der das Zepter hält, aus Aschkelon ausrotten und meine Hand gegen Ekron ausstrecken, sodass umkommen wird, was von den Philistern noch übrig ist, sagt der Herr HERR.

9. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Frevel der Stadt Tyrus will ich sie nicht schonen, weil sie die Gefangenen alle an Edom überantwortet und den Bund der Brüder nicht beachtet haben;

10. sondern ich will ein Feuer in die Mauern von Tyrus schicken, das ihre Paläste verzehren soll.

11. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten Edoms will ich ihn nicht schonen, weil er seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt und alles Erbarmen von sich gewiesen hat und immer wütet in seinem Zorn und an seinem Grimm ewig festhält;

12. sondern ich will ein Feuer nach Teman schicken, das die Paläste von Bozra verzehren soll.

13. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten der Kinder Ammon will ich sie nicht schonen, weil sie die Schwangeren in Gilead zerrissen haben, um ihre Grenze zu erweitern;

14. sondern ich will ein Feuer in den Mauern Rabbas anzünden, das ihre Paläste verzehren soll, wenn man rufen wird zur Zeit des Kampfs und wenn das Unwetter kommen wird zur Zeit des Sturms.

15. Da wird dann ihr König mit seinen Fürsten gefangen weggeführt werden, sagt der HERR.

2 Kapitel

1. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten Moabs will ich sie nicht schonen, weil sie die Gebeine des Königs von Edom zu Asche verbrannt haben;

2. sondern ich will ein Feuer nach Moab schicken, das die Paläste von Kariot verzehren soll; und Moab soll sterben im Getümmel und Kriegsgeschrei und beim Schall der Posaune.

3. Und ich will den Richter unter ihnen ausrotten und alle ihre Fürsten mit ihm umbringen, sagt der HERR.

4. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten Judas will ich sie nicht schonen, weil sie das Gesetz des HERRN verwarfen und seine Rechte nicht hielten und sich durch ihre Lügen verführen ließen, denen schon ihre Väter folgten;

5. sondern ich will ein Feuer nach Juda schicken, das die Paläste von Jerusalem verzehren soll.

6. So sagt der HERR: Wegen drei und vier Freveltaten Israels will ich sie nicht schonen, weil sie die Gerechten für Geld und die Armen für ein Paar Schuhe verkaufen.

7. Sie treten den Kopf der Armen in den Schmutz und behindern den Weg der Elenden. Es gehen Sohn und Vater zu demselben Mädchen, um meinen heiligen Namen zu entweihen.

8. Und bei allen Altären schlemmen sie in gepfändeten Kleidern und trinken Wein von Bestraften im Haus ihrer Götter.

9. Und ich habe doch den Amoriter vor ihnen her vertilgt, der so stark war wie die Zedern und seine Macht wie die Eichen; und ich vertilgte oben seine Frucht und unten seine Wurzel.

10. Auch habe ich euch aus Ägypten geführt und vierzig Jahre lang in der Wüste geleitet, damit ihr das Land der Amoriter besitzen solltet.

11. Ich habe aus euren Kindern Propheten erweckt und Nasiräer aus euren jungen Männern. Ist es nicht so, ihr Kinder Israel?, sagt der HERR.

12. So gebt ihr den Nasiräern Wein zu trinken und gebietet den Propheten:

›Ihr sollt nicht weissagen!‹

13. Sieh, ich will es unter euch knarren lassen, wie ein Wagen voll Garben knarrt,

14. sodass der, der schnell ist, nicht entfliehen und der Starke nichts ausrichten kann und der Mächtige sein Leben nicht wird erretten können;

15. und die Bogenschützen sollen nicht bestehen, und wer schnell laufen kann, soll nicht entlaufen, und wer reitet, soll sein Leben nicht erretten;

16. und wer unter den Starken der Tapferste ist, soll an jenem Tag nackt entfliehen müssen, sagt der HERR.

3 Kapitel

1. Hört, was der HERR mit euch redet, ihr Kinder Israel, mit allen Geschlechtern, die ich aus Ägypten geführt habe:

2. Aus allen Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt; darum will ich auch euch heimsuchen in all eurer Schuld.

3. Gehen denn zwei miteinander, wenn sie sich nicht geeinigt haben?

4. Brüllt denn ein Löwe im Wald, wenn er keine Beute hat? Schreit denn ein junger Löwe aus seiner Höhle, wenn er nichts gefangen hat?

5. Gerät denn ein Vogel in eine Falle am Boden, wenn da kein Köder ist? Schnellt denn eine Falle vom Boden hoch, wenn sie nichts gefangen hat?

6. Bläst man denn ins Horn in einer Stadt, und das Volk erschrickt nicht? Geschieht denn ein Unglück in der Stadt, das der HERR nicht bewirkt hat?

7. Denn der Herr HERR tut nichts, ohne sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten, zu offenbaren.

8. Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr HERR redet; wer sollte nicht weissagen?

9. Verkündet es in den Palästen von Aschdod und in den Palästen in Ägypten und sagt: ›Sammelt euch auf den Bergen Samarias, und seht, welche Verwirrung und Bedrückung dort ist!‹

10. Sie achten kein Recht, sagt der HERR, und sammeln Schätze durch Gewalttaten und Plünderung in ihren Palästen.

11. Darum sagt der Herr HERR: Man wird dieses Land ringsumher bedrängen und dich von deiner Macht herunterstürzen und deine Häuser plündern.

12. So sagt der HERR: Wie ein Hirte zwei Schenkel oder ein Ohrläppchen aus dem Maul des Löwen reißt, so sollen die Kinder Israel, die in Samaria wohnen, herausgerissen werden: Es bleibt nur die Ecke eines Bettes und des Damastsofas, worauf sie jetzt liegen.

13. Hört und bezeugt das dem Haus Jakob, sagt der Herr HERR, der Gott Zebaoth.

14. Denn an dem Tag, an dem ich die Sünden Israels heimsuchen werde, werde ich auch die Altäre zu Bethel heimsuchen und die Hörner des Altars abbrechen, sodass sie zu Boden fallen werden,

15. und ich werde das Winterhaus und das Sommerhaus zerstören, und die elfenbeinernen Häuser werden untergehen und viele Häuser verschwinden, sagt der HERR.

4 Kapitel

1. Hört dieses Wort, ihr Baschankühe, die ihr auf dem Berg Samarias seid und den Bedürftigen unrecht tut und die Armen unterdrückt und zu euren Herren sagt: ›Bringt her, lasst uns trinken!‹

2. Der Herr HERR hat bei seiner Heiligkeit geschworen: Sieh, es kommt die Zeit über euch, da man euch mit Angeln herausziehen wird und eure Nachkommen mit Fischhaken.

3. Und ihr werdet an den Mauerlücken hinausgehen, jede für sich, und zum Hermon gejagt werden, sagt der HERR.

4. Ja, kommt her nach Bethel und treibt Sünde, und nach Gilgal, um die Sünde zu vermehren, und bringt eure Opfer am Morgen und eure Zehnten am dritten Tag,

5. und räuchert vom Sauerteig als Dankopfer und ruft freiwillige Opfer aus und verkündet es; denn so habt ihr es gern, ihr Kinder Israel, sagt der Herr HERR.

6. Darum habe ich euch auch in allen euren Städten leere Zähne und an

allen euren Orten Mangel an Brot gegeben; und doch kehrtet ihr nicht zu mir um, sagt der HERR.

7. Ich habe auch den Regen über euch zurückgehalten, als es noch drei Monate bis zur Ernte waren; ich ließ es regnen über eine Stadt, und auf die andere Stadt ließ ich es nicht regnen; ein Acker wurde beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet wurde, verdorrte.

8. Und es zogen zwei, drei Städte zu einer andern Stadt, um Wasser zu trinken, und sie konnten nicht genug finden; und doch kehrtet ihr nicht zu mir um, sagt der HERR.

9. Ich schlug euch mit Mehltau und mit Getreidebrand; die Heuschrecken fraßen alles ab, was in euren Gärten und Weinbergen, auf euren Feigenbäumen und Ölbäumen wuchs; und doch kehrtet ihr nicht zu mir um, sagt der HERR.

10. Ich schickte die Pest unter euch genau wie in Ägypten; ich tötete eure jungen Männer durchs Schwert und ließ eure Pferde gefangen wegführen und ließ den Gestank von eurem Heerlager in eure Nasen steigen; und doch kehrtet ihr nicht zu mir um, sagt der HERR.

11. Ich kehrte einige unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, ihr wart wie ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerissen wird; und doch kehrtet ihr nicht zu mir um, sagt der HERR.

12. Darum will ich weiterhin so an dir handeln, Israel. Und weil ich so an dir handeln will, Israel, bereite dich darauf vor, deinem Gott zu begegnen.

13. Denn sieh, er ist es, der die Berge macht, den Wind schafft und dem Menschen zeigt, was er im Sinn hat. Er macht die Morgenröte und die Finsternis; er schreitet einher auf den Höhen der Erde; er heißt HERR, Gott Zebaoth.

5 Kapitel

1. Hört, ihr vom Haus Israel, dieses Wort! Denn ich muss dieses Klagelied über euch anstimmen:

2. Die Jungfrau Israel ist gefallen, sodass sie nicht wieder aufstehen wird; sie

ist zu Boden gestoßen, und es gibt niemanden, der ihr aufhilft.

3. Denn so sagt der Herr HERR: Die Stadt, aus der Tausend ausziehen, soll nur Hundert übrig behalten; und wo Hundert ausziehen, die soll nur Zehn übrig behalten im Haus Israel.

4. Darum sagt der HERR zum Haus Israel: Sucht mich, dann werdet ihr leben.

5. Sucht nicht Bethel, und kommt nicht nach Gilgal, und geht nicht nach Beerscheba; denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Bethel wird zum Unheil werden.

6. Sucht den HERRN, dann werdet ihr leben!; damit er nicht ein Feuer im Haus Josef entfacht, das es verzehrt und das niemand in Bethel löschen kann;

7. die ihr das Recht in Wermut verkehrt und die Gerechtigkeit zu Boden stoßt.

8. Er macht das Siebengestirn und den Orion; er macht aus der Finsternis den Morgen und aus dem Tag die finstere Nacht; er ruft die Wasser des Meeres und gießt sie auf den Erdboden aus: Er heißt HERR;

9. er ist es, der über den Starken eine Zerstörung kommen lässt und eine Zerstörung über die befestigte Stadt bringt.

10. Aber sie sind dem gram, der sie im Tor straft, und halten den für einen Gräuel, der heilsam lehrt.

11. Weil ihr die Armen unterdrückt und das Getreide mit großen Lasten von ihnen nehmt, darum sollt ihr nicht in den Häusern wohnen, die ihr aus Quadern gebaut habt, und sollt den Wein aus den edlen Weinbergen, die ihr gepflanzt habt, nicht trinken.

12. Denn ich kenne eure Übertretungen, die zahlreich sind, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die Gerechten bedrängt und Blutgeld nehmt und die Armen im Tor unterdrückt.

13. Darum wird der Kluge zu dieser Zeit schweigen; denn es ist eine böse Zeit.

14. Sucht das Gute und nicht das Böse, damit ihr lebt, dann wird der HERR, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr es immer sagt.

15. Hasst das Böse und liebt das Gute; sorgt für das Recht im Tor, dann wird der HERR, der Gott Zebaoth, den Übrigen in Josef gnädig sein.
16. Darum sagt der HERR, der Gott Zebaoth, der Herr: Es wird in allen Gassen Wehklagen sein, und auf allen Straßen wird man sagen: ›Weh! Weh!‹, und man wird den Bauern zum Trauern rufen und den, der die Klagelieder kennt, zur Totenklage.
17. In allen Weinbergen wird Wehklagen sein; denn ich will mitten unter euch hindurchziehen, sagt der HERR.
18. Weh denen, die den Tag des HERRN herbeisehnen! Was soll er euch? Denn der Tag des HERRN ist Finsternis und nicht Licht.
19. Wie wenn jemand vor dem Löwen flieht, und ein Bär begegnet ihm; und er kommt nach Hause und lehnt sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange beißt ihn.
20. Denn der Tag des HERRN wird finster und nicht licht sein, dunkel und nicht hell.
21. Ich hasse und verachte eure Feiertage und kann eure Versammlungen nicht riechen.
22. Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran; ich werde auch eure feisten Dankopfer nicht ansehen.
23. Beende das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!
24. Es soll aber das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.
25. Habt ihr vom Haus Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang Schlachtopfer und Speisopfer geopfert?
26. Ihr trugt den Sikkut, euren König, und Kewan, euer Bild, den Stern eurer Götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet.
27. Darum will ich euch gefangen wegführen lassen jenseits von Damaskus, sagt der HERR, der Gott Zebaoth heißt.

6 Kapitel

1. Weh den Sorglosen in Zion und denen, die sich auf den Berg Samarias verlassen, den Vornehmsten des Erstlings unter den Völkern, und zu denen das Haus Israel kommt!
2. Geht hin nach Kalne und schaut, und von da nach Hamat, der großen Stadt, und zieht hinab nach Gat der Philister. Sind sie bessere Königreiche als diese, und ist ihr Gebiet größer als euer Gebiet?
3. Die ihr euch weit vom bösen Tag entfernt glaubt und doch die Herrschaft der Gewalt herbeiführt,
4. die ihr in elfenbeinernen Betten schlaft und euch auf euren Ruhebett ausstreckt; ihr esst die Lämmer aus der Herde und die gemästeten Kälber,
5. spielt auf dem Psalter und erdichtet euch Lieder wie David.
6. Ihr trinkt Wein aus den Schalen und salbt euch mit Balsam und bekümmert euch nicht um den Niedergang Josefs.
7. Darum sollen sie nun die ersten sein, die gefangen weggeführt werden, und das Schlemmen der Prahler wird ein Ende haben.
8. Denn der Herr HERR hat bei sich selbst geschworen, sagt der HERR, der Gott Zebaoth: Mich verdrießt der Hochmut Jakobs, und ich hasse ihre Paläste; und ich will die Stadt übergeben mit allem, was darin ist.
9. Und wenn auch zehn Männer in einem Haus übrig bleiben, sollen sie doch sterben,
10. und hebt dann einen sein Verwandter und der ihn bestatten will, auf, um die Gebeine aus dem Haus zu tragen, und sagt zu dem, der in den Räumen des Hauses ist: ›Ist noch jemand da?‹, so wird der antworten: ›Niemand!‹ Und er wird sagen: ›Sei still! Denn man darf den Namen des HERRN nicht erwähnen.‹
11. Denn sieh, der HERR befiehlt; er wird die großen Häuser in Trümmer legen und die kleinen Häuser in Stücke schlagen.
12. Rennen Pferde denn auf Felsen oder pflügt man dort mit Ochsen? Denn ihr wandelt das Recht in Gift und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut
13. und tröstet euch mit Dingen, die nichts zählen, und sagt: ›Sind wir denn

nicht aus eigener Kraft stark genug?«

14. Darum sieh, ich will gegen euch vom Haus Israel ein Volk erwecken, sagt der HERR, der Gott Zebaoth, das euch unterdrücken soll von Lebo bei Hamat bis zum Bach der Ebene.«

7 Kapitel

1. Dies ließ mich der Herr HERR sehen, und sieh, er machte Heuschrecken, als das Spätgras zu wachsen begann; und sieh, das Spätgras kam, nachdem der König hatte mähen lassen.

2. Als sie nun das Gras im Land ganz abgefressen hatten, sagte ich: »Ach, Herr HERR, sei gnädig! Wie kann Jakob bestehen? Denn er ist ja so klein!«

3. Da reute es den HERRN, und er sagte: »Wohlan, es soll nicht geschehen.«

4. Dies ließ mich der Herr HERR sehen, und sieh, der Herr HERR rief Feuer herbei, um damit zu strafen; das verzehrte die großen Wasser und fraß das Ackerland.

5. Da sagte ich: »Ach Herr HERR, lass ab! Wie kann Jakob bestehen? Denn er ist ja so klein!«

6. Da reute den HERRN auch das, und der Herr HERR sagte: »Auch das soll nicht geschehen.«

7. Dies ließ er mich sehen, und sieh, der Herr stand auf einer Mauer, die mit einem Senkblei gerichtet war; und er hatte ein Senkblei in seiner Hand.

8. Und der HERR sagte zu mir: »Was siehst du, Amos?« Ich sagte: »Ein Senkblei.« Da sagte der Herr zu mir: »Sieh, ich werde ein Senkblei mitten durch mein Volk Israel legen und ihm nichts mehr nachsehen;

9. sondern die Höhen Isaaks sollen verwüstet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich will mich mit dem Schwert über das Haus Jerobeam machen.«

10. Da sandte Amazja, der Priester in Bethel, zu Jerobeam, dem König Israels, und ließ ihm sagen: »Der Amos macht im Haus Israel einen Aufruhr gegen dich; das Land kann seine Worte nicht ertragen.

11. Denn Amos sagt: »Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird

aus seinem Land gefangen weggeführt werden.<<<

12. Und Amazja sagte zu Amos: »Seher, geh weg und flieh ins Land Juda, iss dort dein Brot und weissage dort.

13. Und weissage nicht mehr in Bethel; denn es ist das Heiligtum des Königs und das Haus des Königreichs.<<

14. Amos antwortete Amazja: »Ich bin kein Prophet, auch kein Sohn eines Propheten, sondern ich bin ein Hirte, der Maulbeerbäume züchtet;

15. aber der HERR nahm mich von der Herde und sagte zu mir: ›Geh hin und weissage meinem Volk Israel!<

16. So höre nun das Wort des HERRN. Du sagst: ›Weissage nicht gegen Israel und predige nicht gegen das Haus Isaak!<

17. Darum sagt der HERR: ›Deine Frau wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgeteilt werden; du aber sollst in einem unreinen Land sterben, und Israel soll aus seinem Land vertrieben werden.<<<

8 Kapitel

1. Der Herr HERR zeigte mir eine Vision, und sieh, da stand ein Korb mit reifem Obst.

2. Und er sagte: »Was siehst du, Amos?« Ich antwortete: »Einen Korb mit reifem Obst.« Da sagte der HERR zu mir: »Das Ende über mein Volk Israel ist gekommen; ich will ihm nichts mehr nachsehen.

3. Und die Lieder im Palast sollen zu der Zeit in ein Heulen verkehrt werden, sagt der Herr HERR; es werden an allen Orten viele Leichname liegen, die man in der Stille hinwerfen wird.

4. Hört dies, die ihr den Armen unterdrückt und die Elenden im Land vernichtet

5. und sagt: ›Wann wird denn der Neumond ein Ende haben, damit wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, damit wir Korn anbieten können und das Maß verringern, den Preis steigern und die Waage fälschen,

6. um die Armen für Geld und die Dürftigen für ein Paar Schuhe zu kaufen

und Spreu als Korn zu verkaufen?«

7. Der HERR hat gegen den Hochmut Jakobs geschworen: Niemals werde ich alle ihre Taten vergessen!

8. Sollte nicht deswegen das Land erbeben, und sollten nicht alle trauern, die darin wohnen? Ja, es soll anschwellen und alles überfluten wie der Nil, es überschwemmt und sinkt wieder ab wie der Fluss Ägyptens.

9. An diesem Tag, sagt der Herr HERR, will ich die Sonne am Mittag untergehen lassen und das Land am hellen Tag finster werden lassen.

10. Ich will eure Feiertage in Trauern und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack bringen und alle Köpfe kahl machen. Ich werde ein Trauern bewirken, wie man über einen einzigen Sohn klagt; und sie sollen ein jämmerliches Ende nehmen.

11. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der Herr HERR, da werde ich einen Hunger ins Land schicken, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern danach, das Wort des HERRN zu hören.

12. Sie werden hin und her von einem Meer zum andern laufen, vom Norden bis zum Osten umherstreifen und das Wort des HERRN suchen, und werden es doch nicht finden.

13. An jenem Tag werden die schönen Jungfrauen und die jungen Männer vor Durst verschmachten,

14. die jetzt bei der Schuld Samarias schwören und sagen: ›So wahr dein Gott zu Dan lebt! So wahr der Kult von Beerscheba lebt!‹ Denn sie werden fallen und nicht wieder aufstehen.«

9 Kapitel

1. Ich sah den Herrn auf dem Altar stehen; und er sagte: »Schlage an den Knauf, sodass die Pfosten beben und die Stücke ihnen allen auf den Kopf fallen; und ihre Nachkommen will ich mit dem Schwert umbringen, sodass keiner entfliehen und keiner entkommen soll.

2. Und wenn sie sich auch in das Totenreich vergrüben, wird sie doch meine Hand von dort holen; und wenn sie zum Himmel hinaufstiegen, will ich sie

doch herunterstoßen;

3. und wenn sie sich auch oben auf dem Berg Karmel versteckten, will ich sie doch dort suchen und herabholen; und wenn sie sich vor meinen Augen im Grund des Meers verbergen sollten, so will ich doch der Schlange befehlen, sie dort zu beißen;

4. und wenn sie vor ihren Feinden her in die Gefangenschaft gingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, sie dort umzubringen. Denn ich richte meine Augen auf sie zum Unglück und nicht zum Guten.

5. Denn der Herr HERR Zebaoth ist so: Wenn er ein Land anrührt, dann zerschmilzt es, sodass alle Bewohner trauern müssen; alles wird überschwemmen wie der Nil und wieder absinken wie der Fluss Ägyptens.

6. Er ist es, der seinen Saal in den Himmel baut und sein Firmament über der Erde gründet; er ruft nach den Wassern im Meer und schüttet sie auf das Erdreich aus: Er heißt HERR.

7. Seid ihr Kinder Israel für mich nicht wie die Söhne der Kuschiter?, sagt der HERR. Habe ich nicht Israel aus Ägypten geführt und die Philister aus Kaftor und die Syrer aus Kir?

8. Sieh, die Augen des Herrn HERRN sehen auf das sündige Königreich, um es vom Erdboden zu vertilgen; obwohl ich das Haus Jakob nicht ganz und gar vertilgen will, sagt der HERR.

9. Denn sieh, ich will befehlen und das Haus Israel unter allen Nationen sichten lassen, wie man mit einem Sieb sichtet, und kein Steinchen soll auf die Erde fallen.

10. Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sagen: ›Es wird das Unglück nicht so nahe sein und uns nicht treffen.‹

11. An jenem Tag will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie früher gewesen ist,

12. damit sie die übrig Gebliebenen von Edom und alle Nationen, über die mein Name genannt ist, in Besitz nehmen, sagt der HERR, der das tut.

13. Sieh, es kommt die Zeit, sagt der HERR, da wird man gleichzeitig ackern

und ernten und gleichzeitig keltern und säen; und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein.

14. Denn ich will das Geschick meines Volkes Israel wenden, sodass sie die verwüsteten Städte aufbauen und bewohnen werden, Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen werden.

15. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, damit sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, sagt der HERR, dein Gott.«

Obadja

1 Kapitel

1. Dies ist die Vision Obadjas. So sagt der Herr HERR über Edom: »Wir haben vom HERRN gehört, dass eine Botschaft unter die Nationen gesandt wurde: Wohlauf, und lasst uns gegen Edom kämpfen.«

2. Sieh, ich habe dich unter den Nationen gering und sehr verachtet gemacht.

3. Der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, weil du in den Klüften der Felsen wohnst, in deinen hohen Schlössern, und in deinem Herzen sagst: ›Wer will mich zu Boden stoßen?‹

4. Wenn du auch in die Höhe aufführest wie ein Adler und dein Nest zwischen den Sternen machtest, will ich dich doch von dort herunterstürzen, sagt der HERR.

5. Wenn Diebe oder Räuber bei Nacht über dich kämen, wie wirst du zunichtegemacht! Würden sie nicht nur stehlen, bis sie genug haben? Und wenn die Weinleser über dich kämen, würden sie nicht eine Nachlese übrig lassen?

6. Wie wird Esau durchforscht und werden seine verborgenen Schätze gesucht!

7. Alle deine eigenen Bundesgenossen werden dich zum Land hinaustreiben;

OBADJA

die Leute, deine Freunde, auf die du dich verlassen hast, werden dich betrügen und überwältigen; die dein Brot essen, werden dich verraten, ehe du es merkst.

8. Sollte ich nicht, sagt der HERR, an jenem Tag die Weisen von Edom und die Einsicht auf dem Gebirge Esau zunichtemachen?

9. Und deine Helden, Teman, sollen verzagen, sodass alle auf dem Gebirge Esau durch Mord umkommen.

10. Wegen der Gewalttat an deinem Bruder Jakob sollst du zuschanden und für immer ausgerottet werden.

11. An dem Tag, als du abseits standest, an dem Tag, als die Fremden sein Heer gefangen wegführten und Ausländer zu seinen Toren einzogen und über Jerusalem das Los warfen, da warst du auch wie einer von ihnen.

12. Du sollst nicht zusehen am Tag deines Bruders, am Tag seines Elends, und sollst dich nicht über die Kinder Juda freuen am Tag ihres Falles und sollst dein Maul nicht aufreißen am Tag ihrer Not;

13. du sollst nicht zum Tor meines Volks einziehen am Tag ihres Jammers; du sollst nicht deine Freude an ihrem Unglück haben am Tag ihres Jammers; du sollst dich nicht an seinem Eigentum vergreifen am Tag seines Jammers;

14. du sollst nicht an den Weggabelungen stehen, um seine Entronnenen zu ermorden; du sollst seine Überlebenden nicht verraten am Tag der Angst.

15. Denn der Tag des HERRN ist nah über alle Nationen. Wie du getan hast, wird dir wieder geschehen; und wie du verdient hast, so soll es dir wieder auf deinen Kopf kommen.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen Berg getrunken habt, so sollen alle Nationen ständig trinken; ja sie sollen es aussaufen und verschlingen und sollen sein, als wären sie nie gewesen.

17. Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein, und er soll heilig sein, und das Haus Jakob wird seinen Besitz wieder in Besitz nehmen.

18. Und das Haus Jakob soll ein Feuer werden und das Haus Josef eine Flamme, aber das Haus Esau Stroh; das werden sie anzünden und verzehren, sodass vom Haus Esau niemand überlebt; denn der HERR hat es gesagt.

19. Und die im Negev werden das Gebirge Esau, und die in den Gründen werden die Philister besitzen; ja, sie werden das Feld Efraims und das Feld Samarias besitzen, und Benjamin das Gebirge Gilead.

20. Und die Vertriebenen dieses Heeres der Kinder Israel, die unter den Kanaanitern bis nach Zarpat wohnen, und die Vertriebenen der Stadt Jerusalem, die in Sefarad wohnen, werden die Städte im Negev besitzen.

21. Und es werden Retter heraufkommen auf den Berg Zion, um das Gebirge Esau zu richten; und die Königsherrschaft wird dem HERRN gehören.«

Jona

1 Kapitel

1. Das Wort des HERRN kam zu Jona, dem Sohn Amittais:

2. »Mach dich auf und geh in die große Stadt Ninive, und predige gegen sie! Denn ihre Bosheit ist vor mich heraufgekommen.«

3. Aber Jona machte sich auf und floh vor dem HERRN und wollte nach Tarsis und kam nach Jafo hinab. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren sollte, zahlte er Fährgeld und bestieg es, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weg vom Angesicht des HERRN.

4. Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Unwetter auf dem Meer, sodass man meinte, das Schiff würde zerbrechen.

5. Und die Schiffsleute fürchteten sich, und jeder schrie zu seinem Gott, und sie warfen das Gerät, das im Schiff war, ins Meer, damit es leichter würde. Aber Jona war in das Schiff hinuntergestiegen, lag dort und schlief.

6. Da trat der Kapitän an ihn heran und sagte zu ihm: »Was schläfst du? Steh auf, ruf deinen Gott an! Vielleicht wird Gott an uns denken, damit wir nicht untergehen.«

7. Und einer sagte zum andern: »Kommt, wir wollen losen, um zu erfahren,

JONA

um wessentwillen uns dieses Unglück trifft.« Und als sie losten, traf es Jona.

8. Da sagten sie zu ihm: »Sag uns doch, warum uns dieses Unglück trifft! Was ist dein Beruf, und wo kommst du her? Aus welchem Land bist du, und von welchem Volk bist du?«

9. Er sagte zu ihnen: »Ich bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat.«

10. Da fürchteten sich die Leute sehr und sagten zu ihm: »Warum hast du denn so etwas getan?« Denn sie wussten, dass er vor dem HERRN floh; denn er hatte es ihnen gesagt.

11. Da sagten sie zu ihm: »Was sollen wir denn mit dir tun, damit das Meer um uns still wird?« Denn das Meer tobte ungestüm.

12. Er sagte zu ihnen: »Nehmt mich und werft mich ins Meer, dann wird das Meer um euch still werden. Denn ich weiß, dass dieses große Unwetter um meinetwillen über euch kommt.«

13. Und die Leute ruderten, um wieder ans Land zu kommen; aber sie konnten nicht, denn das Meer tobte ungestüm gegen sie.

14. Da riefen sie zum HERRN: »Ach HERR, lass uns nicht untergehen wegen der Seele dieses Mannes, und rechne uns nicht unschuldiges Blut an! Denn du, HERR, tust, wie es dir gefällt.«

15. Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer; da stand das Meer still von seinem Toben.

16. Und die Leute fürchteten den HERRN sehr und taten dem HERRN Opfer und Gelübde.

2 Kapitel

1. Aber der HERR sandte einen großen Fisch, der Jona verschlingen sollte. Und Jona war drei Tage und drei Nächte im Leib des Fisches.

2. Und Jona betete im Leib des Fisches zu dem HERRN, seinem Gott.

3. Und er sagte: »Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauch der Hölle, und du hörtest meine Stimme.

4. Du warfst mich in die Tiefe mitten im Meer, sodass die Fluten mich

JONA

- umgaben; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,
5. sodass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.
6. Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umfing mich; Seegrass schlang sich um meinen Kopf.
7. Ich sank hinunter zu den Gründen der Berge, die Erde war für immer hinter mir verschlossen; aber du hast mein Leben aus der Grube heraufgeführt, HERR, mein Gott.
8. Als meine Seele in mir verzagte, dachte ich an den HERRN; und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.
9. Die an den nichtigen Götzen festhalten, verlassen ihre Gnade.
10. Ich aber will dir mit Lob Dankopfer bringen, meine Gelübde will ich erfüllen; denn die Rettung kommt vom HERRN.«
11. Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

3 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zum zweiten Mal zu Jona:
2. »Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage!«
3. Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte. Ninive war eine große Stadt vor Gott, drei Tagesreisen groß.
4. Und Jona ging zuerst eine Tagesreise weit in die Stadt hinein und predigte: »Es sind noch vierzig Tage, dann wird Ninive untergehen.«
5. Da glaubten die Leute von Ninive an Gott, ließen ein Fasten ausrufen und zogen Säcke an, beide, groß und klein.
6. Als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron, legte seinen Purpur ab, hüllte einen Sack um sich und setzte sich in die Asche
7. und ließ in Ninive folgenden Befehl des Königs und seiner Minister ausrufen: »Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Ochsen noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, und man soll sie weder weiden noch Wasser

trinken lassen;

8. Menschen und Vieh sollen sich in Säcke hüllen und mit ganzer Kraft zu Gott rufen; und jeder kehre um von seinem bösen Weg und den Gewalttaten seiner Hände.

9. Wer weiß? Es könnte Gott gereuen, und er könnte sich von seinem grimmigen Zorn abwenden, sodass wir nicht umkommen.«

10. Aber Gott sah ihre Werke, dass sie umkehrten von ihrem bösen Weg. Da reute ihn das Übel, das er angekündigt hatte, ihnen zu tun, und er tat es nicht.

4 Kapitel

1. Das verdross Jona sehr, und er wurde zornig

2. und betete zum HERRN: »Ach HERR, das ist es, was ich sagte, als ich noch in meinem Land war; darum wollte ich auch zunächst nach Tarsis fliehen; denn ich weiß, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und dich das Übel gereuen lässt.

3. So nimm doch nun, HERR, meine Seele von mir; denn ich will lieber tot sein als leben.«

4. Aber der HERR sagte: »Meinst du, dass du zu Recht zürnst?«

5. Jona ging zur Stadt hinaus, setzte sich ostwärts von der Stadt und baute sich dort ein Laubdach; darunter setzte er sich in den Schatten, um zu sehen, was mit der Stadt geschehen würde.

6. Gott der HERR aber schuf einen Rizinus, der über Jona wuchs, um Schatten über seinem Kopf zu geben und ihn von seiner Niedergeschlagenheit zu befreien; und Jona freute sich sehr über den Rizinus.

7. Aber Gott sandte in der Morgendämmerung am nächsten Morgen einen Wurm; der stach den Rizinus, sodass er verdorrte.

8. Als aber die Sonne aufgegangen war, sandte Gott einen versengenden Ostwind; und die Sonne stach Jona auf den Kopf, sodass er matt wurde. Da wünschte er seiner Seele den Tod und sagte: »Ich wollte lieber tot sein als

leben.«

9. Da sagte Gott zu Jona: »Meinst du, dass du dich zu Recht über den Rizinus ärgerst?« Und er sagte: »Zu Recht ärgere ich mich bis zum Tod.«

10. Und der HERR sagte: »Du hast Mitleid mit dem Rizinus, an dem du nicht gearbeitet hast und den du auch nicht aufgezogen hast, der in einer Nacht entstand und in einer Nacht einging;

11. und ich sollte kein Mitleid mit Ninive haben, einer so großen Stadt, in der mehr als 120 000 Menschen sind, die den Unterschied zwischen rechts und links nicht kennen, und dazu noch viele Tiere?«

Micha

1 Kapitel

1. Dies ist das Wort des HERRN, das zu Micha von Moreshet kam zur Zeit von Jotam, Ahas und Hiskia, der Könige von Juda, das er über Samaria und Jerusalem gesehen hat.

2. »Hört, all ihr Völker! Sei aufmerksam, Land, und alles, was darin ist! Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, ja, der Herr aus seinem heiligen Tempel.

3. Denn sieh, der HERR wird von seinem Ort ausgehen und herabkommen und die Höhen im Land betreten,

4. dass die Berge unter ihm schmelzen und die Täler sich spalten werden, wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, wie die Wasser, die talwärts fließen.

5. Das alles geschieht wegen der Übertretung Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel. Welches ist aber die Übertretung Jakobs? Ist es nicht Samaria? Welches sind aber die Höhen Judas? Ist es nicht Jerusalem?

6. Und ich will Samaria zum Steinhaufen im Feld machen, sodass man ihre Steine um die Weinberge legt, und will ihre Steine ins Tal schleifen und sie bis zum Grund bloßlegen.

7. Alle ihre Götzen sollen zerbrochen und all ihr Hurenlohn soll mit Feuer

MICHA

verbrannt werden; und ich will alle ihre Bilder zerstören, denn sie sind durch Hurenlohn zusammengebracht und sollen auch wieder Hurenlohn werden.«

8. Darüber will ich klagen und heulen, will nackt und bloß dahergehen; ich will klagen wie die Schakale und trauern wie die Strauße.

9. Denn es gibt kein Heilmittel für ihre Plage, die bis nach Juda gekommen ist und bis an das Tor meines Volks, bis nach Jerusalem heranreicht.

10. Verkündet es ja nicht zu Gat; lasst euer Weinen nicht hören; in Bet-Leafra setzt euch in die Asche.

11. Zieh fort, Bewohnerin Schafirs, nackt und mit Schanden; die Bewohnerin Zaanans wird nicht ausziehen; das Leid Bet-Ezels wird euch hindern, dass ihr euch da lagert.

12. Die Bewohnerin Marots bangt um den Besitz; denn das Unglück vom HERRN ist bis an das Tor Jerusalems gekommen.

13. Spanne die Wagenpferde an und fahre davon, Bevölkerung von Lachisch! Denn du hast der Tochter Zion den Anstoß zur Sünde gegeben, und in dir sind die Übertretungen Israels gefunden worden.

14. Du wirst dich von Moreschet-Gat trennen müssen. Mit der Stadt Achsib wird es den Königen Israels fehlschlagen.

15. Ich will dir, Marescha, den rechten Erben bringen, und die Herrlichkeit Israels wird bis nach Adullam kommen.

16. Lass die Haare kahl abscheren wegen deiner geliebten Kinder; mach dich so kahl wie ein Geier. Denn sie sind von dir gefangen weggezogen.

2 Kapitel

1. Weh denen, die nachts in ihrem Bett böse Pläne schmieden und Unheil vorbereiten, um es früh, wenn es hell wird, auszuführen, weil sie die Macht dazu haben.

2. Sie reißen Äcker an sich und nehmen Häuser, die ihnen gefallen. So unterdrücken sie Hausbesitzer und Menschen, die etwas erben.

3. Darum sagt der HERR: »Sieh, auch ich schmiede für dieses Geschlecht böse Pläne, sodass ihr euren Hals nicht herausziehen und nicht so stolz

einhergehen werdet; denn es ist eine böse Zeit.

4. An diesem Tag wird man einen Spruch über euch machen und ein klägliches Klagelied anstimmen: ›Es ist aus‹, so wird man sagen, ›wir sind vernichtet. Fremde Herren bekommen das Land meines Volks. Wann wird er uns die Äcker wieder zuteilen, die er uns genommen hat?‹

5. Darum wirst du niemanden haben, der in der Gemeinde des HERRN die Messschnur an einen Losanteil anlegt.

6. ›Weissagt nicht‹, weissagen sie, ›denn solche Predigt trifft uns nicht; wir werden nicht so zuschanden werden.‹

7. Das Haus Jakob tröstet sich so: ›Meinst du, der HERR sei schnell zum Zorn? Sollte er solches tun wollen?‹ Sind meine Reden nicht gütig gegen den, der aufrichtig lebt?

8. Aber mein Volk hat sich aufgemacht wie ein Feind; denn sie rauben denen, die arglos vorübergehen, und denen, die aus dem Krieg zurückkommen, Rock und Mantel.

9. Ihr treibt die Frauen meines Volks aus ihren behaglichen Häusern und nehmt meine Herrlichkeit für immer von ihren Kindern.

10. Darum macht euch auf und geht! Das ist kein Ruheort; wegen ihrer Unreinheit müssen sie unsanft zerstört werden.

11. Wenn ein Mann wäre, der mit dem Wind läuft und Lügen predigte und weissagte, dass sie saufen und schwelgen sollten, das wäre ein Prophet für dieses Volk.

12. Ich will aber dich, ganz Jakob, sammeln und den Überrest Israels zusammenbringen; ich will sie wie Schafe miteinander in einen Pferch tun und wie eine Herde in ihre Hürden, sodass es von Menschen tönen soll.

13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen heraufziehen; sie werden durchbrechen und zum Tor hinausziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehen und der HERR an ihrer Spitze.«

3 Kapitel

1. Und ich sagte: »Hört doch, ihr Häupter im Haus Jakob und ihr Fürsten im

MICHA

Haus Israel! Ist es nicht eure Sache, das Recht zu kennen?

2. Aber ihr hasst das Gute und liebt das Böse; ihr zieht ihnen die Haut ab und das Fleisch von ihren Knochen

3. und fressst das Fleisch meines Volks; und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, brecht ihr ihnen auch die Knochen und zerlegt es wie in einen Topf und wie Fleisch in einen Kessel.

4. Darum, wenn ihr nun zum HERRN schreien werdet, wird er euch nicht erhören, sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zu dieser Zeit, wie ihr es mit eurem bösen Tun verdient habt.«

5. So sagt der HERR über die Propheten, die mein Volk verführen: »Sie predigen Frieden, wenn man ihnen zu essen gibt; wenn man ihnen aber nichts ins Maul gibt, dann predigen sie, dass Krieg kommen wird.

6. Darum soll eure Vision zur Nacht und euer Wahrsagen zur Finsternis werden. Die Sonne soll über den Propheten untergehen und der Tag über ihnen finster werden.

7. Und die Seher sollen zuschanden und die Wahrsager zum Spott werden, und alle werden ihren Bart verhüllen, weil es keine Antwort von Gott gibt.«

8. Ich aber bin voll Kraft und Geist des HERRN, voll Recht und Stärke, um Jakob seine Übertretung und Israel seine Sünde anzuzeigen.

9. So hört doch dies, ihr Häupter im Haus Jakob und ihr Fürsten im Haus Israel, die ihr das Recht verschmäht und alles, was aufrichtig ist, verdreht;

10. die ihr Zion mit Blut baut und Jerusalem mit Unrecht:

11. Ihre Häupter richten gegen Bestechungsgeld, ihre Priester lehren für Lohn, und ihre Propheten weissagen für Geld, verlassen sich auf den HERRN und sagen: »Ist nicht der HERR unter uns? Es wird kein Unglück über uns kommen.«

12. Darum wird Zion um euretwillen wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zum Trümmerhaufen werden und der Berg des Tempels zu einer bewaldeten Höhe.

4 Kapitel

1. In den letzten Tagen aber wird der Berg, auf dem das Haus des HERRN ist, fest stehen, höher als alle Berge, und über die Hügel erhaben sein, und die Völker werden herbeiströmen,

2. und viele Nationen werden kommen und sagen: »Kommt, lasst uns hinauf zum Berg des HERRN gehen und zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns seine Wege lehrt und wir auf seinen Pfaden gehen!« Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.

3. Er wird zwischen großen Völkern richten und mächtige Nationen in fernen Ländern zurechtweisen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Lanzen zu Winzermessern machen. Es wird kein Volk gegen das andere ein Schwert erheben, und sie werden nicht mehr Krieg führen lernen.

4. Jeder wird ohne Furcht unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum sitzen; denn der Mund des HERRN Zebaoth hat es gesagt.

5. Jedes Volk lebt im Namen seines Gottes; aber wir leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig.

6. »An jenem Tag«, sagt der HERR, »will ich die Lahmen sammeln und die Verstoßenen und die, die ich geplagt habe, zusammenbringen.

7. Und ich will die Lahmen zu einem Überrest machen und die Verstoßenen zu einem mächtigen Volk; und der HERR wird König über sie sein auf dem Berg Zion von nun an bis in Ewigkeit.

8. Und du, Herdenturm, du Festung der Tochter Zion, zu dir wird die frühere Herrschaft kommen und zurückkehren, das Königreich der Tochter Jerusalem.

9. Warum schreist du denn jetzt so laut? Ist der König nicht bei dir? Oder ist dein Ratgeber umgekommen, dass dich Wehen ergriffen haben wie eine Gebärende?

10. Erleide Wehen und stöhne wie eine Gebärende, du Tochter Zion. Denn du musst nun zur Stadt hinausziehen und auf dem Feld wohnen und wirst nach Babel kommen; aber dort wirst du errettet werden, dort wird dich der HERR von deinen Feinden erlösen.

11. Jetzt aber werden sich viele Nationen gegen dich sammeln und sagen:
›Sie soll entweiht werden; wir wollen unsere Lust an Zion sehen.«

12. Aber sie kennen die Gedanken des HERRN nicht und verstehen seinen Ratschlag nicht, dass er sie zusammengebracht hat wie Garben auf der Tenne.

13. Darum mach dich auf und drisch, du Tochter Zion! Denn ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen, und du sollst viele Völker zermalmen; so will ich ihre Beute dem HERRN weihen und ihren Besitz dem Herrscher der ganzen Welt.

14. Aber nun, du Kriegerin, rüste dich! Denn man wird uns belagern und den Richter Israels mit der Rute auf die Backe schlagen.«

5 Kapitel

1. »Und du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sein soll, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.«

2. Darum lässt er sie plagen bis zu der Zeit, da die, die gebären soll, geboren hat; da werden dann die übrigen seiner Brüder zu den Kindern Israel zurückkommen.

3. Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und im Sieg des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird nun groß werden, soweit die Welt ist, bis an die Enden der Erde.

4. Und er wird unser Friede sein. Wenn Assur in unser Land einfällt und in unsre Häuser einbricht, dann werden wir sieben Hirten und acht Fürsten gegen ihn aufstellen,

5. die das Land Assur mit dem Schwert schlagen und das Land Nimrods mit ihren bloßen Waffen. So wird er uns von Assur erretten, wenn er in unser Land einfallen und in unsre Grenzen einbrechen wird.

6. Und der Überrest aus Jakob wird unter vielen Völkern wie ein Tau vom HERRN sein und wie Regen aufs Gras, das nicht auf Menschen hofft noch

auf Menschenkinder wartet.

7. Ja, der Überrest aus Jakob wird unter den Nationen bei vielen Völkern wie ein Löwe unter den Tieren im Wald sein, wie ein junger Löwe unter einer Herde Schafe, dem niemand wehren kann, wenn er hindurchgeht, zertritt und zerreißt.

8. Denn deine Hand wird über alle deine Widersacher siegen, sodass alle deine Feinde ausgerottet werden.

9. »An jenem Tag«, sagt der HERR, »werde ich dir deine Pferde wegnehmen und deine Wagen zunichtemachen;

10. und ich werde die Städte deines Landes zerstören und alle deine Festungen niederreißen.

11. Ich werde die Zauberer bei dir ausrotten, sodass es keine Wahrsager mehr bei dir gibt.

12. Ich werde deine Bilder und Götzen zerstören, damit du nicht mehr das Werk deiner Hände anbeten wirst.

13. Und ich werde deine Ascherabilder zerbrechen und deine Städte vernichten.

14. Und ich will Rache üben mit Grimm und Zorn an allen Nationen, die nicht gehorchen wollen.«

6 Kapitel

1. Hörst doch, was der HERR sagt: »Mach dich auf und rechte vor den Bergen, und lass die Hügel deine Stimme hören!

2. Hörst, ihr Berge, wie der HERR rechten will, und ihr starken Grundfesten der Erde; denn der HERR will mit seinem Volk rechten und will Israel strafen.

3. Was habe ich dir getan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Das sage mir!

4. Habe ich dich doch aus Ägypten geführt und aus dem Sklavenhaus erlöst und Mose, Aaron und Mirjam vor dir her gesandt.

5. Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König in Moab, vorhatte und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, von Schittim an bis nach Gilgal;

daran solltet ihr erkennen, was der HERR euch alles Gutes getan hat.«

6. Womit soll ich den HERRN versöhnen, mich beugen vor dem hohen Gott?

Soll ich ihn mit Brandopfern und einjährigen Kälbern versöhnen?

7. Wird wohl der HERR Gefallen haben an Tausenden von Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Übertretung geben, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?

8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

9. Die Stimme des HERRN ruft über die Stadt; und wer deinen Namen fürchtet, der ist klug. Hört, ihr Stämme, was gepredigt wird!

10. »Ist noch immer unrechter Besitz im Haus des Gottlosen und das verfluchte zu geringe Efamaß?

11. Oder sollte ich die gefälschte Waage und falsche Gewichte im Beutel billigen,

12. durch die ihre Reichen viel Unrecht tun? Und ihre Bewohner gehen mit Lügen um und haben falsche Zungen in ihrem Mund.

13. Darum will ich dich auch übel plagen und dich wegen deiner Sünden verwüsten.

14. Du wirst essen, aber nicht satt werden, ein Hunger bleibt in deinem Inneren. Und was du beiseiteschaffst, wirst du nicht retten; und was du rettetest, werde ich doch dem Schwert überantworten.

15. Du sollst säen und nicht ernten; du sollst Öl keltern und dich nicht damit salben, und Most keltern, aber keinen Wein trinken.

16. Denn man hält sich an die Verordnungen Omris und alle Werke des Hauses Ahab und folgt ihrem Rat. Darum will ich dich zum Schrecken machen und ihre Bewohner zum Gespött; und ihr werdet die Schmach meines Volks tragen.«

7 Kapitel

1. Ach, es geht mir wie einem, der im Weinberg nachliest, wo man keine

MICHA

Trauben zu essen findet, und ich wollte doch gern die Frühfeigen, die meine Seele begehrt.

2. Die frommen Leute sind aus diesem Land verschwunden, und es gibt keine Gerechten mehr unter den Leuten. Sie lauern alle auf Blut; jeder jagt den andern, um ihn zu verderben,

3. und sie meinen, sie tun gut daran, wenn sie Böses tun. Was der Fürst fordert, das sagt der Richter gegen Bestechung. Die Mächtigen raten nach ihrem Mutwillen, um Schaden zu tun, und drehen es, wie sie wollen.

4. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn und der Redlichste schlimmer als eine Dornenhecke. Aber wenn der Tag deiner Wächter kommt, wenn du heimgesucht werden wirst, da werden sie dann nicht mehr ein noch aus wissen.

5. Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf einen Freund; hüte deine Zunge vor der, die in deinen Armen schläft.

6. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter widersetzt sich der Mutter, die Schwiegertochter der Schwiegermutter; und die Feinde des Menschen sind seine eigenen Hausgenossen.

7. Ich aber will auf den HERRN schauen und auf den Gott meines Heils warten; mein Gott wird mich hören.

8. Freue dich nicht, meine Feindin, dass ich daniederliege! Ich werde wieder aufkommen; und wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der HERR mein Licht.

9. Ich will den Zorn des HERRN ertragen – denn ich habe gegen ihn gesündigt –, bis er meine Sache ausführt und mir Recht schafft; er wird mich ans Licht bringen, und ich werde seine Gerechtigkeit erleben.

10. Meine Feindin wird es sehen müssen und beschämt werden, die jetzt zu mir sagt: »Wo ist der HERR, dein Gott?« Meine Augen werden es sehen, dass sie wie Dreck auf der Gasse zertreten wird.

11. Zu der Zeit werden deine Mauern gebaut werden, und an jenem Tag wird die Grenze entfernt.

12. Und in der Zeit werden sie von Assur und von den Städten Ägyptens zu

MICHA

dir kommen, von Ägypten bis an den Strom, von einem Meer bis zum andern, von einem Gebirge bis zum andern.

13. Denn das Land wird zur Wüste werden wegen seiner Bewohner, wegen der Frucht ihrer Werke.

14. Du aber weide dein Volk mit deinem Stab, die Herde deines Erbteils, die abgesondert mitten im Wald auf dem Karmel wohnt; lass sie in Baschan und Gilead weiden wie in früheren Zeiten.

15. Ich will sie Wunder sehen lassen wie zu der Zeit, als sie aus Ägypten zogen,

16. sodass es die Nationen sehen und alle ihre Mächtigen sich schämen werden, die Hand auf ihren Mund legen und sich die Ohren zuhalten.

17. Sie sollen Staub lecken wie die Schlangen und wie das Gewürm auf Erden zitternd aus ihren Burgen hervorkommen; sie werden sich vor dem HERRN, unserm Gott, fürchten und sich vor dir entsetzen.

18. Wer ist solch ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und dem Überrest seines Erbteils die Schuld erlässt, der seinen Zorn nicht ewig behält! Denn er ist barmherzig.

19. Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Schuld vergeben und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

20. Du wirst Jakob die Treue und Abraham die Gnade halten, wie du unsern Vätern in vergangener Zeit geschworen hast.

Nahum

1 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft über Ninive: das Buch der Vision des Nahum von Elkosch.

2. Der HERR ist ein eifersüchtiger und rächender Gott, ja, ein Rächer ist der HERR und voller Zorn; der HERR ist ein Rächer an seinen Widersachern und hält fest am Zorn gegen seine Feinde.

NAHUM

3. Der HERR ist geduldig und von großer Kraft. Er lässt niemanden ungestraft; er ist der HERR, dessen Weg in Unwetter und Sturm ist, und Gewölk ist der Staub unter seinen Füßen,
4. der das Meer schilt und austrocknet und alle Flüsse versiegen lässt. Baschan und Karmel verdorren; und was auf dem Libanon blüht, verdorrt.
5. Die Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zergehen; die Erde hebt sich vor ihm, der Weltkreis und alle, die darauf wohnen.
6. Wer kann vor seinem Zorn bestehen, und wer kann seinem Grimm standhalten? Sein Zorn ergießt sich wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.
7. Der HERR ist gütig und eine Festung zur Zeit der Not und kennt die, die auf ihn vertrauen.
8. Er lässt die Flut alles überschwemmen und macht mit ihrem Ort ein Ende, und seine Feinde verfolgt er mit Finsternis.
9. Was plant ihr gegen den HERRN? Er wird doch ein Ende machen; das Unglück wird nicht zweimal kommen.
10. Denn wenn sie auch wie Dornengestrüpp ineinander verwachsen sind und im besten Saft stehen, so sollen sie doch wie ganz dürres Stroh verbrannt werden.
11. Denn von dir ist der Schalksrat gekommen, der Böses gegen den HERRN plante.
12. So sagt der HERR: »Obwohl sie so gut gerüstet und zahlreich sind, werden sie doch umgehauen werden und vergehen. Ich habe dich gedemütigt; aber ich werde dich nicht wieder demütigen.
13. Dann werde ich sein Joch, das du trägst, zerbrechen und deine Fesseln zerreißen.
14. Aber über dich hat der HERR geboten, dass kein Nachkomme deines Namens bleiben soll. Aus dem Haus deines Gottes will ich die Götzen und Bilder ausrotten. Ich will dir dein Grab bereiten; denn du bist zunichtegeworden.

2 Kapitel

1. Sieh, auf den Bergen kommen Füße eines Boten mit guter Nachricht, der Frieden verkündet! Feiere deine Feste, Juda, und erfülle deine Gelübde! Denn der Arge wird nicht mehr über dich kommen; er ist gänzlich vernichtet.
2. Der Zerstreuer wird gegen dich heraufziehen. Bewache die Festung, beobachte die Straße, rüste dich aufs Beste, und nimm alle Kraft zusammen!
3. Denn der HERR stellt die Herrlichkeit Jakobs wieder her, ebenso wie die Herrlichkeit Israels; denn die Ableser haben sie abgelesen und ihre Reben zerstört.
4. Die Schilde seiner Helden sind rot gefärbt, sein Heervolk glänzt wie Purpur, seine Wagen leuchten wie Feuer, wenn er sich rüstet; und die Lanzen werden geschwungen.
5. Die Wagen rollen auf den Gassen und rasseln auf den Straßen; sie glänzen wie Fackeln und fahren daher wie die Blitze.
6. Er aber wird an seine Mächtigen denken; doch werden sie beim Laufen stolpern. Sie werden zur Mauer eilen und werden ein Schutzdach aufrichten.
7. Aber die Tore an den Flüssen werden geöffnet, und der Palast wird untergehen.
8. Und sie, die fest stand, wird entblößt und gefangen weggeführt werden, und ihre Dienerinnen werden seufzen wie die Tauben und an ihre Brust schlagen.
9. Denn Ninive ist von jeher wie ein Teich voll Wasser; aber jetzt fliehen sie. ›Bleibt stehen! Bleibt stehen!‹ Aber da wird niemand umkehren.
10. So raubt nun Silber, raubt Gold! Denn unendlich sind die Schätze und die Menge aller kostbaren Dinge.
11. Nun muss sie ganz abgelesen und geplündert werden, sodass ihr Herz verzagt, die Knie schlottern, alle Lenden zittern und alle Gesichter erbleichen.
12. Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die Weide der jungen Löwen, wo der Löwe und die Löwin mit den jungen Löwen lebten und niemand sie verscheuchen durfte?

13. Der Löwe raubte genug für seine Jungen und tötete es für seine Löwinnen; seine Höhlen füllte er mit Raub und seine Wohnung mit dem, was er zerrissen hatte.

14. Sieh, ich komme über dich, sagt der HERR Zebaoth, und werde ihre Wagen in Rauch aufgehen lassen, und das Schwert soll deine jungen Löwen fressen; und ich will deinem Raub ein Ende machen auf Erden, und die Stimme deiner Boten wird man nicht mehr hören.

3 Kapitel

1. Weh der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist und von ihrem Rauben nicht lassen will!

2. Da hört man die Peitschen knallen, die Räder rasseln, die Pferde jagen und die Wagen rollen.

3. Reiter rücken herauf mit glänzenden Schwertern und mit blitzenden Lanzen. Da liegen viele Erschlagene und große Haufen Leichname, Leichen ohne Ende, sodass man über die Leichen stolpert.

4. Das alles wegen der großen Hurerei der anmutigen Hure, die mit Zauberei umgeht, die mit ihrer Hurerei die Nationen und mit ihrer Zauberei Land und Leute zu Knechten gemacht hat.

5. Sieh, ich komme über dich, sagt der HERR Zebaoth; ich werde dir deine Säume aufdecken bis über dein Gesicht und werde den Nationen deine Blöße und den Königreichen deine Schande zeigen.

6. Ich werde dich mit Schmutz bewerfen, dich verachten und dich zur Schau stellen,

7. sodass alle, die dich sehen, von dir fliehen und sagen werden: ›Ninive ist zerstört; wer wird Mitleid mit ihr haben? Und wo soll ich dir Tröster suchen?‹

8. Meinst du, du seist besser als die Stadt No-Amon, die an den Flussarmen des Nils lag und ringsumher Wasser hatte, deren Mauern und Festung das Meer war?

9. Kusch war ihre Stärke und Ägypter ohne Zahl, Put und Libyen waren ihre Hilfe.

NAHUM

10. Dennoch wurde sie vertrieben und gefangen weggeführt; und ihre Kinder wurden auf allen Straßen zerschmettert, um ihre Edlen warf man das Los, und alle ihre Mächtigen wurden in Ketten und Fesseln gelegt.

11. So wirst auch du betrunken werden und dich verbergen und eine Zuflucht vor dem Feind suchen.

12. Alle deine festen Städte sind wie Feigenbäume mit reifen Feigen, die, wenn man sie schüttelt, dem in den Mund fallen, der sie essen will.

13. Sieh, dein Volk soll zu ängstlichen Frauen werden in deiner Mitte, und die Tore deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden, und das Feuer soll deine Riegel verzehren.

14. Schöpfe dir Wasser, denn du wirst belagert werden! Verstärke deine Festungen! Gehe in den Ton, tritt den Lehm und mach starke Ziegel!

15. Aber das Feuer wird dich fressen und das Schwert dich töten; es wird dich abfressen wie die Käfer, obwohl dein Volk so zahlreich ist wie Käfer, obwohl dein Volk so zahlreich ist wie Heuschrecken.

16. Du hast mehr Händler, als Sterne am Himmel sind; aber nun werden sie sich ausbreiten wie Käfer und davonfliegen.

17. Deine Herren sind so zahlreich wie Heuschrecken und deine Hauptleute wie Käfer, die sich in den kalten Tagen an die Zäune lagern; wenn aber die Sonne aufgeht, fliegen sie davon, und man weiß nicht, wo sie bleiben.

18. Deine Hirten schlafen, o König von Assur, deine Mächtigen legen sich nieder; dein Volk wird auf den Bergen versprengt, und niemand wird sie sammeln.

19. Niemand wird deinen Schaden lindern, und deine Wunde wird unheilbar sein. Alle, die das von dir hören, werden über dich in die Hände klatschen; denn über wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlass ergangen?«

Habakuk

1 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft, die der Prophet Habakuk gesehen hat.

HABAKUK

2. HERR, wie lange soll ich um Hilfe schreien, und du wirst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen: »Gewalt!«, und du rettetest nicht?
3. Warum lässt du mich Unheil sehen und siehst dem Elend zu? Zerstörung und Gewalt umgeben mich. Streit und Zank erheben sich.
4. Darum ist das Gesetz ohnmächtig, und die gerechte Sache kann nicht gewinnen. Denn der Gottlose übervorteilt den Gerechten; darum ergehen verkehrte Urteile.
5. Schaut unter den Nationen, seht hin und wundert euch, und staunt. Denn ich will in euren Tagen etwas tun, was ihr nicht glauben werdet, wenn man davon erzählt.
6. Denn sieh, ich will die Chaldäer erwecken, ein herbes und schnelles Volk, das umherziehen wird, soweit die Erde reicht, um Wohnungen einzunehmen, die ihm nicht gehören.
7. Und es wird grausam und Furcht einflößend sein; von ihm selbst gehen sein Recht und seine Hoheit aus.
8. Ihre Pferde sind schneller als Leoparden und flinker als die Wölfe der Steppe. Ihre Reiter ziehen in großen Scharen von fern daher, als flögen sie, wie die Geier sich auf das Aas stürzen.
9. Sie kommen alle, um Schaden anzurichten. Ihre Gesichter sind nach vorn gerichtet, und sie rafften Gefangene wie Sand.
10. Sie spotten über Könige, und über Fürsten lachen sie. Alle Festungen sind für sie ein Scherz; denn sie werden Erde aufschütten und sie erobern.
11. Dann jagen sie daher wie ein Sturmwind, ziehen weiter und werden schuldig; denn ihre Kraft ist ihr Gott.
12. Aber du, HERR, mein Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, lass uns nicht sterben; sondern lass sie für uns, o HERR, nur eine Strafe sein, und du, Fels, hast sie zur Zurechtweisung bestimmt.
13. Deine Augen sind zu rein, um Böses mitanzusehen, und dem Elend kannst du nicht zusehen. Warum siehst du denn den Räubern zu? Wirst du schweigen, wenn der Gottlose den verschlingt, der frömmer ist als er?
14. Du machst die Menschen wie Fische im Meer, wie Gewürm, das keinen

Herrn hat.

15. Sie ziehen alle mit dem Angelhaken herauf und fangen sie mit ihrem Netz und sammeln sie mit ihrem Garn; darüber freuen sie sich und sind fröhlich.

16. Darum opfern sie ihrem Netz und räuchern ihrem Garn, weil durch diese ihr Anteil so fett und ihre Speise so reichhaltig geworden ist.

17. Sollen sie deswegen ständig ihr Netz auswerfen und nicht aufhören, Völker umzubringen?

2 Kapitel

1. Hier stehe ich auf meinem Wachposten, stelle mich auf den Wall und halte Ausschau, um zu sehen, was er mir sagen wird, und was für eine Antwort sein wird auf meine Anklage.

2. Der HERR aber antwortet mir: »Schreib die Vision auf, und male sie auf eine Tafel, damit man sie geläufig lesen kann!

3. Die Weissagung gilt erst für die festgesetzte Zeit, aber sie zielt auf das Ende hin und wird nicht trügen. Wenn sie sich aber verzögert, dann warte darauf: Sie wird gewiss kommen und nicht ausbleiben.

4. Sieh, wer unaufrichtig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

5. Aber der Wein betrügt den stolzen Mann, sodass er nicht zufrieden sein kann, der seine Seele aufsperrt wie das Totenreich und der unerbittlich ist wie der Tod, der nicht zu sättigen ist, sondern alle Nationen an sich rafft und alle Völker zu sich sammelt.

6. Was gilt's aber? Sie alle werden ein Gleichnis über ihn machen, mit Spottversen auf ihn anspielen und sagen: ›Weh dem, der sein Gut mit fremdem Gut vermehrt! Wie lange wird es währen, und er lädt nur viele Schulden auf sich?

7. Werden nicht plötzlich welche aufstehen, die dich beißen, und erwachen, die dich erschüttern? Und du wirst ihnen zur Beute werden.

8. Weil du viele Nationen beraubt hast, werden dich nun alle übrigen von

HABAKUK

den Völkern berauben wegen des vergossenen Menschenbluts und wegen der Gewalttaten, im Land und in der Stadt und an allen, die darin wohnen.

9. Weh dem, der unrechten Gewinn macht zum Unglück seines Hauses, um sein Nest in die Höhe zu verlegen, damit er dem Unheil entkommt!

10. Aber zur Schande deines Hauses hast du beschlossen, viele Völker zu zerschlagen, und hast mit allem Mutwillen gesündigt.

11. Denn die Steine in der Mauer werden schreien, und die Dachbalken werden ihnen antworten.

12. Weh dem, der eine Stadt mit Blut erbaut und einen Ort auf Unrecht gründet!

13. Wird es nicht so vom HERRN Zebaoth geschehen: Was die Völker erarbeitet haben, wird im Feuer verbrennen, und wodurch Nationen müde geworden sind, das wird vergeblich sein?

14. Denn die Erde wird erfüllt sein von Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN, wie die Wasser das Meer bedecken.

15. Weh dir, der du deinem Nächsten einschenkst und deinen Weinschlauch ausgießt und ihn betrunken machst, damit du seine Blöße siehst!

16. Du hast dich gesättigt mit Schande und nicht mit Ehre. So trinke du nun auch, und zeige, dass du unbeschnitten bist! Denn zu dir wird der Kelch in der Rechten des HERRN kommen, und du wirst nichts als Schande haben für deine Herrlichkeit.

17. Denn die Gewalttat, am Libanon begangen, wird über dich kommen, und die verstörten Tiere werden dich erschrecken wegen des vergossenen Menschenbluts und wegen der Gewalttaten, im Land und in der Stadt und an allen, die darin wohnen.

18. Was wird dann das Götterbild helfen, das sein Meister geschnitzt hat, und das falsche gegossene Bild, auf das sich sein Meister verlässt, obwohl er stumme Götzen machte?

19. Weh dem, der zum Holz sagt: Wach auf!, und zum stummen Stein: Steh auf! Wie sollte er belehren? Sieh, es ist mit Gold und Silber überzogen, und es ist keinerlei Atem in ihm.<

20. Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt!«

3 Kapitel

1. Dies ist das Gebet des Propheten Habakuk nach Schigjonot:

2. »HERR, deine Botschaft habe ich vernommen, ich bin erschrocken, und ich fürchte mich. HERR, mach dein Werk lebendig in naher Zeit, inmitten der Jahre mach es bekannt. Im Zorn gedenke der Barmherzigkeit.

3. Gott kommt von Teman und der Heilige vom Gebirge Paran. Sela. Die Himmel sind bedeckt mit seiner Herrlichkeit, die Erde ist erfüllt von seinem Ruhm.

4. Sein Glanz ist wie das Licht; Strahlen umgeben ihn von allen Seiten; darin verbirgt sich seine große Macht.

5. Vor ihm her geht die Pest, und Fieberseuche folgt ihm, wo er hintritt.

6. Er blieb stehen und maß die Erde, er schaute und erschütterte Nationen. Zerschmettert wurden die uralten Berge, und ewige Hügel senkten sich; von jeher schreitet er auf ewigen Bahnen.

7. Ich sah die Zelte Kuschans in Bedrängnis; es zitterten die Zeltdecken Midians.

8. Warst du denn zornig, HERR, über die Ströme? Richtet sich denn dein Grimm gegen Ströme? Und deine Wut gegen das Meer? Denn du reitest auf deinen Pferden und fährst einher auf deinen Siegeswagen.

9. Bloß ziehst du deinen Bogen und schießt Pfeile, wie du in deinem Wort geschworen hast. Sela. Durch Ströme teiltest du das Land.

10. Die Berge sahen dich und zitterten; Gewitterregen zog heran, die Tiefe ließ ihre Stimme hören, die Höhe hob die Hände auf.

11. Sonne und Mond standen an ihrem Platz. Deine Pfeile führen mit Glänzen dahin und deine Speere mit Leuchten des Blitzes.

12. Im Zorn durchschreitest du das Land, im Grimm zerdrischst du die Nationen.

13. Du zogst aus zur Rettung deines Volks, zur Rettung für deinen

HABAKUK

Gesalbten; du zerschmettertest das Dach im Haus des Gottlosen und entblößtest das Fundament bis an den Hals. Sela.

14. Mit ihren eigenen Speeren durchbohrtest du die Köpfe seiner Kämpfer, die wie ein Sturm kamen, um mich zu zerstreuen; sie freuten sich, als würden sie den Armen im Verborgenen verschlingen.

15. Du trabst ins Meer hinein mit deinen Pferden, geradewegs in die Brandung großer Wasser.

16. Weil ich das hörte, zitterte mein Leib, von dem Geräusch erbebten meine Lippen; Fäulnis drang in meine Knochen ein, und meine Knie zitterten. Aber ich werde nun auf die Zeit der Drangsal warten, wenn er gegen das Volk heraufzieht, das uns bekämpft.

17. Denn der Feigenbaum blüht nicht, und die Weinstöcke bringen keine Frucht; die Arbeit im Olivenhain ist vergeblich, und die Äcker erbringen keine Nahrung; die Schafe sind aus den Hürden verschwunden, und keine Rinder stehen in den Ställen.

18. Aber ich will mich dennoch am HERRN freuen und fröhlich sein in Gott, meinem Erretter.

19. Denn der Herr HERR ist meine Kraft und macht meine Füße wie die von Hirschen und lässt mich auf meinen Höhen gehen.« Vorzusingen auf meinem Saitenspiel.

Zephanja

1 Kapitel

1. Dies ist das Wort des HERRN, das zu Zefanja kam, dem Sohn Kuschis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias, zur Zeit des Königs Josia von Juda, des Sohnes Amons.

2. »Ich will alles von der Erde weggraffen, sagt der HERR.

3. Ich will Menschen und Vieh, Vögel des Himmels und Fische im Meer weggraffen samt den Ärgernissen und den Gottlosen; ja, ich werde die Menschen von der Erde ausrotten, sagt der HERR.

ZEPHANJA

4. Ich werde meine Hand über Juda ausstrecken und über alle, die in Jerusalem wohnen; so will ich den Rest von Baal ausrotten, dazu den Namen der Götzenpriester und Priester aus diesem Ort;
5. und die, die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten; die es anbeten und schwören doch bei dem HERRN und zugleich bei Milkom;
6. und die vom HERRN abfallen, und die nicht nach dem HERRN suchen, nichts nach ihm fragen.
7. Seid still vor dem Herrn HERRN, denn der Tag des HERRN ist nah; denn der HERR hat ein Schlachtopfer zubereitet und seine Gäste dazu geladen.
8. Und am Tag des Schlachtopfers des HERRN werde ich die Fürsten und die Königssöhne und alle, die fremde Kleidung tragen, heimsuchen.
9. An diesem Tag werde ich auch die heimsuchen, die über die Schwelle springen, die das Haus ihres Herrn mit Gewalt und Betrug erfüllen.
10. Zu der Zeit, sagt der HERR, wird sich ein lautes Geschrei erheben vom Fischtor her und ein Geheul von dem andern Teil der Stadt und ein großer Jammer von den Hügeln her.
11. Heult, die ihr im Mörser wohnt; denn das ganze Krämervolk ist vernichtet, und alle, die Geld sammeln, sind ausgerottet.
12. Zur selben Zeit will ich Jerusalem mit Leuchten durchsuchen und will die Leute heimsuchen, die auf ihren Hefen liegen und in ihrem Herzen sagen:
>Der HERR wird weder Gutes noch Böses tun.<
13. Und ihre Güter sollen zum Raub werden und ihre Häuser zur Wüste. Sie werden Häuser bauen und nicht darin wohnen; sie werden Weinberge pflanzen und keinen Wein davon trinken.
14. Der große Tag des HERRN ist nah; er ist nah und kommt sehr bald. Wenn das Geschrei vom Tag des HERRN kommen wird, dann werden die Starken bitterlich schreien.
15. Denn dieser Tag ist ein Tag des Zorns, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Unwetters und Sturms, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und dichter dunkler Wolken,
16. ein Tag der Posaune und Trompete gegen die befestigten Städte und

hohen Schlösser.

17. Ich werde den Menschen Angst machen, sodass sie umhergehen werden wie die Blinden, weil sie gegen den HERRN gesündigt haben. Ihr Blut soll hingeschüttet werden, als wäre es Staub, und ihr Fleisch, als wäre es Kot.

18. Auch ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tag des Zorns des HERRN, sondern das ganze Land soll durch das Feuer seines Eifers verzehrt werden; denn er wird plötzlich ein Ende machen mit allen, die im Land wohnen.

2 Kapitel

1. Sammelt euch, und kommt her, du feindseliges Volk,

2. bevor das Urteil sich erfüllt – wie die Spreu verweht, geht der Tag vorbei – bevor der glühende Zorn des HERRN über euch kommt; bevor der Tag des Zorns des HERRN über euch kommt.

3. Sucht den HERRN, alle ihr Demütigen im Land, die ihr seine Rechte haltet; sucht Gerechtigkeit, sucht Demut. Vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des HERRN bewahrt werden.

4. Denn Gaza wird verlassen und Aschkalon verwüstet werden; Aschdod wird am Mittag vertrieben, und Ekron wird entwurzelt werden.

5. Weh denen, die unten an der Meeresküste wohnen, dem Volk der Kreter! Das Wort des HERRN über dich, Kanaan, Land der Philister: Ich werde dich vernichten, sodass niemand mehr da wohnen wird.

6. Es sollen am Meer entlang Weiden, Hirtenplätze und Schafhürden sein.

7. Und die Gegend soll dem Überrest vom Haus Juda zuteilwerden, damit sie darauf weiden sollen. Abends sollen sie sich in den Häusern Aschkalons lagern, denn der HERR, ihr Gott, wird sie besuchen und ihr Geschick wenden.

8. Ich habe das Schmähen Moabs und das Lästern der Kinder Ammon gehört, womit sie mein Volk geschmäht und sich an seinen Grenzen großgetan haben.

9. Darum, so wahr ich lebe, sagt der HERR Zebaoth, der Gott Israels, soll Moab wie Sodom und die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ja wie ein

ZEPHANJA

Nesselstrauch und eine Salzgrube und eine ewige Wüste. Der Überrest meines Volks soll sie berauben, und die übrig Gebliebenen meines Volks sollen sie beerben.

10. Das soll ihnen geschehen wegen ihres Hochmuts, in dem sie das Volk des HERRN Zebaoth geschmäht und sich großgetan haben.

11. Schrecklich wird der HERR gegen sie sein, denn er lässt alle Götter auf Erden verschwinden; und es werden ihn alle Inseln der Nationen anbeten, jeder an seinem Ort.

12. Auch ihr Kuschiter sollt durch mein Schwert erschlagen werden.

13. Und er wird seine Hand nach Norden ausstrecken und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürr wie eine Wüste,

14. sodass sich darin allerlei Tiere in Herden lagern; auch Pelikan und Eule werden auf ihren Säulenkapitellen wohnen, und Vögel werden in den Fenstern singen, und auf der Schwelle wird Verwüstung sein; denn die Zedernbretter werden abgerissen werden.

15. Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher wohnte und in ihrem Herzen sagte: ›Ich bin es, und keine sonst.‹ Wie ist sie so wüst geworden, dass die Tiere darin wohnen! Und wer vorübergeht, zischt sie aus und schüttelt seine Hand.

3 Kapitel

1. Weh der widerspenstigen, unflätigen, tyrannischen Stadt!

2. Sie wollte weder gehorchen noch sich zurechtweisen lassen; sie hat weder auf den HERRN vertraut noch sich an ihren Gott gehalten.

3. Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts bis zum Morgen übrig lassen.

4. Ihre Propheten sind leichtfertige, betrügerische Menschen; ihre Priester entweihen das Heiligtum und deuten das Gesetz willkürlich.

5. Der HERR in ihrer Mitte ist gerecht und tut kein Unrecht. Er lässt jeden Morgen seine Rechte öffentlich lehren und lässt nicht ab; aber der Ungerechte kennt keine Scham.

ZEPHANJA

6. Ich habe Nationen ausgerottet, ihre Burgen sind verwüstet und ihre Straßen so öde, dass niemand darauf geht; ihre Städte sind zerstört, sodass niemand mehr da wohnt.
7. Ich ließ dir sagen: ›Mich sollst du fürchten und dich zurechtweisen lassen!‹ Dann würde ihre Wohnung nicht ausgerottet und nichts von dem kommen, womit ich sie heimsuchen werde. Aber sie sind beflissen, allerlei Bosheit zu tun.
8. Darum wartet auf mich, sagt der HERR, bis ich mich zur Beute aufmache zu seiner Zeit. Denn mein Urteil ist, die Nationen zu versammeln und die Königreiche zusammenzubringen, um meine Wut über sie auszuschütten, die Glut meines Zorns; denn durch das Feuer meines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden.
9. Dann will ich den Völkern reine Lippen geben, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einträchtig dienen.
10. Man wird mir meine Anbeter, mein zerstreutes Volk, von jenseits der Ströme von Kusch als Opfer bringen.
11. An dem Tag wirst du dich nicht mehr schämen wegen all deines Tuns, womit du gegen mich gesündigt hast; denn ich will die stolzen Prahler von dir tun, damit du dich nicht mehr überheben wirst auf meinem heiligen Berg.
12. Ich werde in dir ein demütiges, geringes Volk übrig lassen; die werden auf den Namen des HERRN vertrauen.
13. Die Übrigen in Israel werden weder Unrecht tun noch Falsches reden, und man wird in ihrem Mund keine betrügerische Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ausruhen ohne alle Furcht.
14. Jauchze, du Tochter Zion! Juble, Israel! Freu dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!
15. Denn der HERR hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde abgewendet. Der HERR, der König Israels, ist bei dir, sodass du dich vor keinem Unglück mehr fürchten musst.
16. Zu der Zeit wird man in Jerusalem sagen: ›Fürchte dich nicht, Zion! Lass

ZEPHANJA

deine Hände nicht erschlaft werden!

17. Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Retter. Er freut sich über dich mit großer Freude. Ist er still in seiner Liebe, jauchzt er über dich mit Jubel.<

18. Die Traurigen, die auf kein Fest kommen, will ich zusammenbringen; denn sie gehören zu dir und müssen Schmach tragen.

19. Sieh, ich will zu der Zeit mit allen abrechnen, die dich bedrängen, und werde die Hinkenden retten und die Verstoßenen sammeln und werde sie in allen Landen, wo man sie verachtet, zu Ruhm und Ehren bringen.

20. Zu der Zeit werde ich euch herbeibringen und euch zu der Zeit sammeln. Denn ich will euch unter allen Völkern auf Erden zu Ruhm und Ehren bringen, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wenden werde, sagt der HERR.«

Haggai

1 Kapitel

1. Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats, kam das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiels, dem Fürsten von Juda, und an Josua, den Sohn Jozadaks, den Hohepriester:

2. »So sagt der HERR Zebaoth: Dieses Volk sagt: ›Die Zeit ist noch nicht da, um das Haus des HERRN zu bauen.«<

3. Und das Wort des HERRN kam durch den Propheten Haggai:

4. »Aber eure Zeit ist da, in getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt?

5. Nun, so sagt der HERR Zebaoth: Achtet gut auf eure Wege!

6. Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und werdet doch nicht betrunken; ihr kleidet euch und könnt euch doch nicht wärmen; und wer Geld verdient, der legt es in einen löchrigen Beutel.

HAGGAI

7. So sagt der HERR Zebaoth: Achtet gut auf eure Wege!

8. Geht hin auf das Gebirge und holt Holz und baut das Haus; das soll mir angenehm sein, und ich werde mich verherrlichen, sagt der HERR.

9. Denn ihr erwartetet viel, und sieh, es wurde wenig; und wenn ihr es auch heimbrachtet, so blies ich es doch weg. Warum das?, sagt der HERR Zebaoth. Weil mein Haus zerstört ist und jeder sich beeilt, für sein eigenes Haus zu sorgen.

10. Darum hat der Himmel über euch den Tau zurückgehalten und das Erdreich seinen Ertrag.

11. Und ich habe eine Dürre über Land und Berge gerufen, über Korn, Most, Öl und über alles, was aus der Erde kommt, auch über Menschen und Vieh und über alle Arbeit eurer Hände.«

12. Da gehorchten Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und alle übrigen des Volks der Stimme des HERRN, ihres Gottes, und den Worten des Propheten Haggai, wie ihn der HERR, ihr Gott, gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN.

13. Da sagte Haggai, der Bote des HERRN, der die Botschaft des HERRN hatte an das Volk: »Ich bin mit euch, sagt der HERR.«

14. Und der HERR erweckte den Geist Serubbabels, des Sohnes Schealtiels, des Statthalters von Juda, und den Geist Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohepriesters, und den Geist des ganzen übrigen Volks, sodass sie kamen und am Haus des HERRN Zebaoth, ihres Gottes, arbeiteten,

15. am 24. Tag des sechsten Monats, im zweiten Jahr des Königs Darius.

2 Kapitel

1. Am 21. Tag des siebten Monats kam das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai:

2. »Rede zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiels, dem Statthalter von Juda, und zu Josua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohepriester, und zum übrigen Volk, und sage:

3. Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus in seiner früheren

HAGGAI

Herrlichkeit gesehen hat? Und wie seht ihr es nun? Ist es nicht so, dass es euch wie nichts erscheint?

4. Und nun, Serubbabel, sei stark, sagt der HERR; sei stark, Josua, du Sohn Jozadaks, du Hohepriester! Sei stark, alles Volk im Land, sagt der HERR, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, sagt der HERR Zebaoth.

5. Nach dem Wort, das ich mit euch vereinbarte, als ihr aus Ägypten zogt, soll mein Geist unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht!

6. Denn so sagt der HERR Zebaoth: Noch einmal – es ist noch eine Weile bis dahin – werde ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene erschüttern.

7. Ja, alle Nationen werde ich erschüttern. Da werden die Kostbarkeiten aller Nationen herbeikommen; und ich erfülle dieses Haus mit Herrlichkeit, sagt der HERR Zebaoth.

8. Denn mein ist das Silber und mein ist das Gold, sagt der HERR Zebaoth.

9. Es soll die Herrlichkeit dieses zukünftigen Hauses größer werden, als die des ersten gewesen ist, sagt der HERR Zebaoth; und ich will an diesem Ort Frieden geben, sagt der HERR Zebaoth.«

10. Am 24. Tag des neunten Monats, im zweiten Jahr des Darius, kam das Wort des HERRN zum Propheten Haggai:

11. »So sagt der HERR Zebaoth: Befrage die Priester über das Gesetz und sage:

12. ›Wenn jemand heiliges Fleisch in dem Zipfel seines Gewandes trüge und berührte danach mit seinem Zipfel Brot, Gemüse, Wein, Öl oder was es für Speise wäre: Würde es auch heilig?« Die Priester antworteten: »Nein.«

13. Haggai sagte: »Wenn aber jemand von einem Toten unrein wäre und eins von diesen berührte, würde es auch unrein?« Die Priester antworteten: »Es würde unrein.«

14. Da antwortete Haggai: »Genauso ist dieses Volk und ist diese Nation vor mir, sagt der HERR; und alles Werk ihrer Hände und was sie opfern, ist unrein.

15. Und nun achtet gut darauf, wie es euch gegangen ist von diesem Tag an

HAGGAI

und vorher, ehe am Tempel des HERRN Stein auf Stein gelegt wurde:

16. Wenn einer zum Kornhaufen kam, der zwanzig Maß haben sollte, so waren kaum zehn da; kam er zur Kelter und meinte fünfzig Eimer zu schöpfen, so waren kaum zwanzig da.

17. Denn ich plagte euch in all eurer Arbeit mit Dürre, Getreidebrand und Hagel; dennoch kehrtet ihr nicht zu mir um, sagt der HERR.

18. So achtet nun darauf von diesem Tag an und zuvor, nämlich von dem 24. Tag des neunten Monats an bis zurück zu dem Tag, an dem der Tempel des HERRN grundgelegt wurde; achtet darauf!

19. Gibt es noch Samen in der Scheune? So haben auch weder Weinstock, Feigenbaum, Granatbaum noch Ölbaum getragen; aber von diesem Tag an will ich Segen geben.«

20. Und das Wort des HERRN kam am 24. Tag des Monats zum zweiten Mal zu Haggai:

21. »Rede zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda, und sage: Ich werde Himmel und Erde erschüttern

22. und werde die Throne der Königreiche umstoßen und die mächtigen Königreiche der Nationen vernichten. Ich werde die Wagen mit ihren Reitern umstürzen, sodass Ross und Reiter fallen werden, jeder durch das Schwert des andern.

23. An jenem Tag, sagt der HERR Zebaoth, will ich dich, Serubbabel, du Sohn Schealtiels, meinen Knecht, nehmen, sagt der HERR, und werde dich wie einen Siegelring machen; denn ich habe dich erwählt, sagt der HERR Zebaoth.«

Sacharja

1 Kapitel

1. Im achten Monat des zweiten Jahres des Königs Darius kam das Wort des HERRN zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten:

SACHARJA

2. »Der HERR ist über eure Väter zornig gewesen.
3. Und sage zu ihnen: So sagt der HERR Zebaoth: Wendet euch zu mir, sagt der HERR Zebaoth, dann will ich mich euch zuwenden, sagt der HERR Zebaoth.
4. Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten predigten: »So sagt der HERR Zebaoth: Wendet euch ab von euren bösen Wegen und von eurem bösen Tun!« Aber sie gehorchten nicht und achteten nicht auf mich, sagt der HERR.
5. Wo sind nun eure Väter? Und die Propheten, leben sie denn noch?
6. Aber meine Worte und meine Ordnungen, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben sie nicht eure Väter getroffen, sodass sie umkehrten und sagten: »Wie der HERR Zebaoth sich vornahm uns zu tun, entsprechend unseren Wegen und unseren Taten, so hat er uns auch getan?«
7. Am 24. Tag des elften Monats, der der Monat Schebat ist, im zweiten Jahr des Königs Darius, kam das Wort des HERRN zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten:
8. Ich schaute bei Nacht, und sieh, ein Mann ritt auf einem roten Pferd. Und er hielt an unter den Myrten im Talgrund, und hinter ihm waren rote, rotbraune und weiße Pferde.
9. Und ich sagte: »Mein Herr, was bedeuten diese?« Der Engel, der mit mir redete, sagte zu mir: »Ich will dir zeigen, was sie bedeuten.«
10. Und der Mann, der unter den Myrten anhielt, antwortete: »Diese sind es, die der HERR ausgesandt hat, um die Erde zu durchziehen.«
11. Sie antworteten dem Engel des HERRN, der unter den Myrten anhielt: »Wir haben die Erde durchzogen, und sieh, die ganze Erde ist still und ruhig.«
12. Da antwortete der Engel des HERRN: »HERR Zebaoth, wie lange willst du dich denn nicht über Jerusalem und über die Städte Judas erbarmen, über die du diese siebenzig Jahre so zornig gewesen bist?«
13. Der HERR antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte

und tröstliche Worte.

14. Und der Engel, der mit mir redete, sagte zu mir: »Rufe aus: So sagt der HERR Zebaoth: ›Ich eifere mit großem Eifer um Jerusalem und Zion

15. und bin sehr zornig über die stolzen Nationen; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben.

16. Darum sagt der HERR: Ich habe mich Jerusalem wieder zugewandt in Barmherzigkeit, und mein Haus soll darin gebaut werden, sagt der HERR Zebaoth; dazu soll die Messschnur über Jerusalem gespannt werden.«

17. Und rufe weiter aus und sage: So sagt der HERR Zebaoth: ›Es soll meinen Städten wieder richtig gut gehen, und der HERR wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen.««

2 Kapitel

1. Und ich hob meine Augen auf und sah, und sieh, da waren vier Hörner.

2. Ich sagte zu dem Engel, der mit mir redete: »Was bedeuten diese?« Er sagte zu mir: »Es sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.«

3. Und der HERR zeigte mir vier Schmiede.

4. Da sagte ich: »Was wollen die machen?« Er sagte: »Das sind die Hörner, die Juda so zerstreut haben, dass niemand sein Haupt aufheben konnte. Aber diese sind gekommen, um ihnen Schrecken einzujagen, um die Hörner der Nationen niederzuwerfen, die das Horn über das Land Juda erhoben haben, um es zu zerstreuen.«

5. Und ich erhob meine Augen und schaute, und sieh, ein Mann hatte eine Messschnur in der Hand.

6. Und ich sagte: »Wo gehst du hin?« Und er antwortete mir: »Dass ich Jerusalem messe und sehe, was seine Breite und was seine Länge ist.«

7. Und sieh, der Engel, der mit mir redete, ging hinaus; und ein anderer Engel kam heraus ihm entgegen

8. und sagte zu ihm: »Lauf, rede zu diesem jungen Mann und sage: Jerusalem wird bewohnt werden ohne Mauern wegen der großen Menge

SACHARJA

von Menschen und Vieh, die darin sein wird.

9. Und ich werde, sagt der HERR, eine feurige Mauer ringsherum sein und will mich herrlich darin erweisen.

10. Auf, auf! Flieht aus dem Land im Norden, sagt der HERR; denn ich habe euch in alle vier Windrichtungen unter dem Himmel zerstreut, sagt der HERR.

11. Auf, Zion, die du bei der Tochter Babel wohnst, entkomme!

12. Denn so sagt der HERR Zebaoth: Nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch beraubt haben; denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.

13. Denn sieh, ich will meine Hand über sie schwingen, damit sie denen zur Beute werden, die ihnen gedient haben; und ihr sollt erkennen, dass mich der HERR Zebaoth gesandt hat.

14. Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn sieh, ich komme und will in deiner Mitte wohnen, sagt der HERR.

15. Und zu dieser Zeit werden viele Nationen zum HERRN gebracht werden, und sie werden mein Volk sein; und ich will in deiner Mitte wohnen, und du sollst erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat.

16. Und der HERR wird Juda erben als sein Erbteil im heiligen Land und wird Jerusalem wieder erwählen.

17. Alle Menschen seien still vor dem HERRN; denn er hat sich aus seiner heiligen Wohnung aufgemacht.«

3 Kapitel

1. Und mir wurde der Hohepriester Josua gezeigt, der vor dem Engel des HERRN stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn zu verklagen.

2. Und der HERR sagte zum Satan: »Der HERR schelte dich, du Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dies nicht ein Holzscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?«

3. Josua hatte schmutzige Kleider an und stand vor dem Engel.

4. Der antwortete denen, die vor ihm standen: »Nehmt ihm die schmutzigen

Kleider weg!« Und er sagte zu ihm: »Sieh, ich habe deine Sünde von dir genommen und kleide dich mit Festgewändern.«

5. Und er sagte: »Setzt ihm einen reinen Kopfbund auf den Kopf!« Und sie setzten ihm einen reinen Kopfbund auf den Kopf und zogen ihm Kleider an, und der Engel des HERRN stand da.

6. Und der Engel des HERRN ermahnte Josua und sagte:

7. »So sagt der HERR Zebaoth: ›Wenn du auf meinen Wegen gehst und meinen Dienst versiehst, dann sollst du mein Haus regieren und meine Höfe bewachen; und ich will dir Zugang geben zwischen diesen, die hier stehen.

8. Höre zu, Josua, du Hohepriester, du und deine Freunde, die vor dir sitzen; denn sie sind ein Wahrzeichen. Denn sieh, ich will meinen Knecht, den ›Spross‹, kommen lassen.«

9. Denn sieh, auf dem einen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sind sieben Augen. Sieh, ich werde seine Gravur eingravieren, sagt der HERR Zebaoth, und werde die Sünde des Landes an einem Tag wegnehmen.

10. An dem Tag, sagt der HERR Zebaoth, wird einer den andern einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.«

4 Kapitel

1. Und der Engel, der mit mir redete, kam zurück und weckte mich auf, wie ein Mann vom Schlaf geweckt wird,

2. und sagte zu mir: »Was siehst du?« Ich sagte: »Ich sehe; und sieh, ein Leuchter, ganz aus Gold, mit einer Schale oben darauf.« Seine sieben Lampen waren daran, und je sieben Röhren zu den Lampen, die oben darauf sind;

3. und zwei Ölbäume dabei, einer zur Rechten der Schale, der andere zur Linken.

4. Ich antwortete dem Engel, der mit mir redete: »Mein Herr, was bedeuten diese?«

5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete mir: »Weißt du nicht, was sie bedeuten?« Ich aber sagte: »Nein, mein Herr.«

6. Er antwortete mir: »Das ist das Wort des HERRN von Serubbabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, sagt der HERR Zebaoth.

7. Wer bist du, du großer Berg, der doch vor Serubbabel eine Ebene sein muss? Und er wird den Schlussstein setzen unter lautem Rufen: ›Gnade! Gnade dazu!‹«

8. Und es kam zu mir das Wort des HERRN:

9. »Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet; seine Hände sollen es auch vollenden, damit ihr erkennt, dass mich der HERR zu euch gesandt hat.

10. Denn wer ist es, der den Tag kleiner Dinge verachtet? Jene sieben, die des HERRN Augen sind, die die ganze Erde durchziehen, werden mit Freuden das Senkblei in Serubbabels Hand sehen.«

11. Ich antwortete ihm: »Was sind die zwei Ölbäume zur Rechten und zur Linken des Leuchters?«

12. Und ich antwortete ihm zum zweiten Mal: »Was sind die zwei Zweige der Ölbäume, die neben den zwei goldenen Rinnen stehen, aus denen das goldene Öl herabfließt?«

13. Und er sagte zu mir: »Weißt du nicht, was sie sind?« Ich aber sagte: »Nein, mein Herr.«

14. Und er sagte: »Es sind die zwei Gesalbten, die bei dem Herrscher der ganzen Erde stehen.«

5 Kapitel

1. Ich erhob wieder meine Augen und schaute, und sieh, da war eine fliegende Schriftrolle.

2. Und er sagte zu mir: »Was siehst du?« Ich sagte: »Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, die ist zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit.«

3. Und er sagte zu mir: »Das ist der Fluch, der über die ganze Erde ausgeht; denn alle Diebe werden nach diesem Brief weggefegt, und alle Meineidigen werden nach diesem Brief weggefegt.

4. Ich will ihn hinausgehen lassen, sagt der HERR Zebaoth, damit er über das Haus des Diebes und über das Haus derer kommt, die bei meinem Namen falsch schwören; und er soll in ihrem Haus bleiben und soll es vernichten mit seinem Holz und seinen Steinen.«
5. Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sagte zu mir: »Hebe deine Augen auf und sieh, was da hervorkommt.«
6. Ich sagte: »Was ist es?« Er aber sagte: »Ein Efa kommt hervor«, und sagte: »Das ist ihre Gestalt im ganzen Land.«
7. Und sieh, es hob sich ein Bleideckel; und da war eine Frau, die im Efa saß.
8. Er aber sagte: »Das ist die Gottlosigkeit.« Und er warf sie zurück in das Efa und warf den Bleideckel oben aufs Loch.
9. Und ich erhob meine Augen und sah, und sieh, zwei Frauen kamen heraus, und Wind war in ihren Flügeln – es waren Flügel wie Storchenflügel –; und sie hoben das Efa zwischen Erde und Himmel.
10. Und ich sagte zu dem Engel, der mit mir redete: »Wo bringen sie das Efa hin?«
11. Er aber sagte zu mir: »Es soll ihm ein Haus gebaut werden im Land Schinar. Und wenn es fertig ist, wird es dort an seinem Platz aufgestellt.«

6 Kapitel

1. Und ich erhob wieder meine Augen und schaute, und sieh, da waren vier Wagen, die kamen zwischen zwei Bergen hervor; die Berge aber waren aus Erz.
2. Am ersten Wagen waren rote Pferde, am zweiten Wagen waren schwarze Pferde,
3. am dritten Wagen waren weiße Pferde, am vierten Wagen waren scheckige, starke Pferde.
4. Und ich antwortete dem Engel, der mit mir redete: »Mein Herr, was bedeuten diese?«
5. Der Engel antwortete mir: »Es sind die vier Winde des Himmels, die hervorkommen, nachdem sie vor dem Herrn der ganzen Erde gestanden

haben.

6. An dem die schwarzen Pferde waren, die gingen nach Norden, und die weißen gehen ihnen nach; aber die scheckigen gehen nach Süden.

7. Die starken gingen und zogen herum, um die Erde zu durchstreifen.« Und er sagte: »Geht hin und durchzieht die Erde!« Und sie durchzogen die Erde.

8. Und er rief mich und redete mit mir und sagte: »Sieh, die nach Norden ziehen, lassen meinen Geist ruhen im Land des Nordens.«

9. Und das Wort des HERRN kam zu mir:

10. »Nimm von den Gefangenen, von Heldai und von Tobija und von Jedaja, und komm am selben Tag und geh in das Haus des Joschija, des Sohnes Zefanjas, wohin sie von Babel gekommen sind,

11. nimm Silber und Gold und mach Kronen und setze sie auf den Kopf Josuas, des Hohepriesters, des Sohnes Jozadaks,

12. und sage zu ihm: So sagt der HERR Zebaoth: Sieh, es ist ein Mann, der heißt ›Spross‹; denn es wird unter ihm aufsprießen, und er wird den Tempel des HERRN bauen.

13. Ja, den Tempel des HERRN wird er bauen und wird den Schmuck tragen und wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, er wird auch Priester sein auf seinem Thron, und der Rat des Friedens wird zwischen den beiden sein.

14. Und die Kronen sollen für Heldai, Tobija, Jedaja und Chen, den Sohn Zefanjas, sein als Gedenken im Tempel des HERRN.

15. Und es werden weit Entfernte kommen und am Tempel des HERRN bauen. Da werdet ihr erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das wird geschehen, wenn ihr der Stimme des HERRN, eures Gottes, gehorchen werdet.«

7 Kapitel

1. Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, dass das Wort des HERRN zu Sacharja kam am vierten Tag des neunten Monats, der Kislew heißt.

2. Da sandten die zu Bethel, nämlich Sarezzer und Regem-Melech mit ihren

SACHARJA

Leuten, um vor dem HERRN anzuflehen

3. und um die Priester, die dort um das Haus des HERRN Zebaoth waren, und die Propheten zu fragen: »Soll ich auch noch weinen und fasten im fünften Monat, wie ich es nun so viele Jahre getan habe?«

4. Und das Wort des HERRN Zebaoth kam zu mir:

5. »Rede zu allem Volk im Land und zu den Priestern und sage: ›Als ihr fastetet und Leid trugt im fünften und siebten Monat diese siebenzig Jahre lang, habt ihr da für mich gefastet?

6. Oder als ihr aßt und trankt, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getrunken?

7. Ist es nicht das, was der HERR durch die früheren Propheten ausrufen ließ, als Jerusalem bewohnt und reich war mit ihren Städten ringsumher und Leute im Negev und in der Ebene wohnten?«

8. Und das Wort des HERRN kam zu Sacharja:

9. »So sagt der HERR Zebaoth: Richtet recht, und jeder beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit;

10. und tut den Witwen, Waisen, Fremden und Armen kein Unrecht; und keiner denke gegen seinen Bruder etwas Böses in seinem Herzen!

11. Aber sie wollten nicht aufmerken und kehrten mir den Rücken zu und verstockten ihre Ohren, damit sie nicht hörten,

12. und machten ihre Herzen wie einen Diamanten, damit sie die Anweisungen und die Worte nicht hörten, die der HERR Zebaoth in seinem Geist durch die früheren Propheten gesandt hatte. Daher kam großer Zorn vom HERRN Zebaoth;

13. und es ist so geschehen: Genauso, wie er rief und sie nicht hörten, so hörte ich auch nicht, als sie riefen, sagt der HERR Zebaoth.

14. Deshalb habe ich sie unter alle Nationen, die sie nicht kannten, zerstreut, und das Land hinter ihnen ist wüst geblieben, sodass niemand dort umhergeht oder wohnt, und das liebliche Land ist zur Wüste gemacht worden.«

8 Kapitel

1. Und das Wort des HERRN kam zu mir:
2. »So sagt der HERR Zebaoth: Ich eifere um Zion mit großem Eifer und eifere um sie in großem Zorn.
3. So sagt der HERR: Ich kehre wieder nach Zion zurück und will mitten in Jerusalem wohnen. Und Jerusalem soll ›Stadt der Wahrheit‹ genannt werden und der Berg des HERRN Zebaoth ›Der heilige Berg‹.
4. So sagt der HERR Zebaoth: Es sollen wieder alte Männer und Frauen, die wegen ihres hohen Alters an Stöcken gehen, auf den Plätzen von Jerusalem sitzen;
5. und die Plätze der Stadt sollen voll von Jungen und Mädchen sein, die auf ihren Plätzen spielen.
6. So sagt der HERR Zebaoth: Ist solches unmöglich in den Augen des Überrests dieses Volks in dieser Zeit, sollte es darum auch in meinen Augen unmöglich sein?, sagt der HERR Zebaoth.
7. So sagt der HERR Zebaoth: Sieh, ich will mein Volk vom Land gegen Aufgang und vom Land gegen Untergang der Sonne erlösen;
8. und ich will sie herbeibringen, damit sie in Jerusalem wohnen; und sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein in Wahrheit und Gerechtigkeit.
9. So sagt der HERR Zebaoth: Stärkt eure Hände, die ihr diese Worte zu dieser Zeit durch den Mund der Propheten hört, wie auch an dem Tag, als der Grund des Hauses des HERRN Zebaoth gelegt wurde, damit der Tempel gebaut würde.
10. Denn vor diesen Tagen war die Arbeit der Menschen vergebens, und die Arbeit der Tiere war nichts, und für die, die aus- und einzogen, gab es keinen Frieden vor dem Feind; sondern ich ließ alle Menschen gehen, jeden gegen seinen Nächsten.
11. Aber nun will ich nicht wie in den früheren Tagen mit dem Überrest dieses Volks verfahren, sagt der HERR Zebaoth;
12. sondern sie sollen die Saat des Friedens sein. Der Weinstock soll seine

Frucht und das Land seinen Ertrag geben, und der Himmel soll seinen Tau geben; und ich will den Überrest dieses Volks das alles besitzen lassen.

13. Und es soll geschehen, wie ihr vom Haus Juda und vom Haus Israel ein Fluch gewesen seid unter den Nationen, so will ich euch erlösen, sodass ihr ein Segen sein werdet. Fürchtet euch nur nicht, und stärkt eure Hände.

14. So sagt der HERR Zebaoth: Wie ich euch zu plagen gedachte, als mich eure Väter erzürnten, sagt der HERR Zebaoth, und es mich nicht reute,

15. so gedenke ich nun in diesen Tagen wieder, Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun. Fürchtet euch nur nicht.

16. Das ist es aber, was ihr tun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet gerecht, und schafft Frieden in euren Toren;

17. und keiner denke Böses in seinem Herzen gegen seinen Nächsten, und liebt nicht falsche Eide! Denn das alles hasse ich, sagt der HERR.«

18. Und es kam das Wort des HERRN Zebaoth zu mir:

19. »So sagt der HERR Zebaoth: Die Fasttage im vierten, fünften, siebten und zehnten Monat sollen dem Haus Juda zur Freude und Jubel und zu fröhlichen Jahresfesten werden; aber liebt Wahrheit und Frieden!

20. So sagt der HERR Zebaoth: Es werden noch viele Völker und Bewohner vieler Städte kommen;

21. und die Bewohner einer Stadt werden zur andern gehen und sagen: ›Lasst uns gehen, um vor dem HERRN anzubeten und den HERRN Zebaoth zu suchen.‹ Auch ich werde mit euch gehen.

22. So werden viele Völker und die Nationen in Scharen kommen, um den HERRN Zebaoth in Jerusalem zu suchen und um vor dem HERRN anzubeten.

23. So sagt der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer mit den verschiedensten Sprachen der Nationen einen jüdischen Mann beim Rockzipfel ergreifen und sagen: ›Wir wollen mit euch gehen; denn wir hören, dass Gott mit euch ist.‹«

9 Kapitel

1. »Dies ist die Botschaft, das Wort des HERRN über das Land Hadrach und

SACHARJA

die Botschaft, die auf Damaskus ruht, denn der HERR schaut auf die Menschen und auf alle Stämme Israels;

2. dazu auch über Hamat, das daran angrenzt; auch über Tyrus und Sidon, die sehr weise sind.

3. Denn Tyrus baute sich eine Festung und sammelte Silber wie Staub und Gold wie Straßendreck.

4. Aber sieh, der Herr wird sie verderben und wird ihre Macht, die sie auf dem Meer hat, schlagen, und sie wird mit Feuer verbrannt werden.

5. Wenn Aschkelon das sieht, wird es erschrecken, und Gaza wird Angst bekommen, dazu Ekron; denn ihre Hoffnung wird zuschanden, und es wird vorbei sein mit dem König in Gaza, und Aschkelon wird nicht mehr bewohnt sein.

6. Zu Aschdod werden Fremde wohnen; und ich will den Stolz der Philister ausrotten.

7. Ich werde ihr Blut von ihrem Mund wegtun und ihre Gräuel von ihren Zähnen, damit sie auch für unseren Gott übrig bleiben, damit sie wie Fürsten in Juda werden, und Ekron wie die Jebusiter.

8. Und ich werde mich selbst um mein Haus lagern als Schutz vor Kriegsvolk und vor denen, die hin und her ziehen, damit kein Bedrücker mehr über sie komme; denn ich habe es nun mit meinen eigenen Augen angesehen.«

9. »Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Sieh, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Sieger. Demütig ist er und reitet auf einem Esel, und zwar auf einem Fohlen der Eselin.

10. Denn ich werde die Streitwagen von Efraim und die Pferde von Jerusalem wegnehmen, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden; denn er wird Frieden stiften unter den Nationen; und seine Herrschaft reicht von einem Meer bis ans andere und vom Strom bis an das Ende der Welt.

11. Auch habe ich durch das Blut deines Bundes deine Gefangenen aus der Grube befreit, in der kein Wasser ist.

12. So kehrt nun zur Festung zurück, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt;

denn auch heute verkünde ich, dass ich dir das Zweifache erstatten werde.

13. Denn ich habe mir Juda als Bogen gespannt und füllte den Köcher mit Efraim und werde deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne erwecken, Griechenland, und werde dich wie das Schwert eines Helden machen.

14. Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie der Blitz; und der Herr HERR wird die Posaune blasen und wird einherfahren mit den Stürmen des Südens.

15. Der HERR Zebaoth wird sie beschützen. Und sie werden um sich fressen und auf die Schleudersteine treten. Sie werden trinken und lärmern wie vom Wein und voll werden wie das Becken und wie die Ecken des Altars.

16. Und der HERR, ihr Gott, wird sie an jenem Tag als Herde seines Volks retten; denn sie sind wie Edelsteine einer Krone, die über seinem Land als Banner glänzen.

17. Denn was haben sie doch Gutes, und was haben sie doch Schönes! Korn lässt junge Männer und Most junge Frauen erblühen.

10 Kapitel

1. So erbittet nun vom HERRN Spätregen, dann wird der HERR Wolken machen und euch Regen genug geben, jedem seinen Ertrag auf dem Feld.

2. Denn die Hausgötzen reden Falsches; und die Wahrsager sehen Lüge, erzählen nichtige Träume und trösten vergebens; darum gehen sie in die Irre wie eine Herde und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist.

3. Mein Zorn ist über die Hirten ergrimmt, und die Böcke will ich strafen; denn der HERR Zebaoth wird seine Herde heimsuchen, das Haus Juda, und wird sie zurichten wie ein Pferd, das zum Kampf geschmückt ist.

4. Von ihm kommt der Eckstein, der Nagel, der Kriegsbogen, und alle Herrscher sollen von ihm selbst herkommen;

5. und sie sollen sein wie die Helden, die im Kampf den Straßendreck zertrampeln, und sie werden kämpfen; denn der HERR wird mit ihnen sein, und die Reiter auf den Pferden sollen zuschanden werden.

6. Und ich will das Haus Juda stärken und das Haus Josef erretten und will

sie zurückkehren lassen; denn ich erbarme mich über sie; und sie sollen sein, als hätte ich sie nicht verstoßen. Denn ich, der HERR, ihr Gott, will sie erhören.

7. Und Efraim soll sein wie ein Held, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; ihre Kinder sollen es sehen und sich freuen, und ihr Herz wird über den HERRN jubeln.

8. Ich will ihnen pfeifen und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sie sollen so zahlreich werden, wie sie es früher waren.

9. Und ich will sie unter die Völker säen, und sie werden in der Ferne an mich denken; und sie werden mit ihren Kindern leben und zurückkehren.

10. Denn ich werde sie aus Ägypten zurückbringen und sie aus Assyrien sammeln. Ins Land Gilead und in den Libanon werde ich sie bringen, sodass man nicht genug Platz für sie finden wird.

11. Und er wird durchs Meer der Bedrängnis gehen und die Wellen im Meer schlagen, sodass alle Tiefen des Stroms vertrocknen werden. Der Stolz Assyriens wird gedemütigt, und das Zepter Ägyptens wird vergehen.

12. Ich will sie stärken in dem HERRN, und in seinem Namen werden sie leben, sagt der HERR.

11 Kapitel

1. Öffne deine Türen, Libanon, damit das Feuer deine Zedern verzehrt!

2. Heult, ihr Zypressen! Denn die Zedern sind gefallen, und die Herrlichen sind zerstört. Heult, ihr Eichen Baschans! Denn der dichte Wald ist umgehauen.

3. Man hört die Hirten heulen, denn ihre Herrlichkeit ist zerstört; man hört die jungen Löwen brüllen, denn die Pracht des Jordans ist zerstört.

4. So sagt der HERR, mein Gott: Hüte die Schlachtschafe!

5. Denn ihre Herren schlachten sie und halten es für keine Sünde, verkaufen sie und sagen: ›Gelobt sei der HERR, ich bin nun reich!‹ Und ihre Hirten verschonen sie nicht.

6. Darum will ich auch die Bewohner des Landes nicht mehr verschonen,

SACHARJA

sagt der HERR. Und sieh, ich will die Menschen fallen lassen, jeden in die Hand seines Nächsten und in die Hand seines Königs, damit sie das Land zerschlagen, und ich werde sie nicht aus ihrer Hand retten.«

7. Und ich hütete die Schlachtschafe, ja, die elenden unter den Schafen, und nahm mir zwei Stäbe: Den einen nannte ich Huld, den andern nannte ich Eintracht; und ich hütete die Schafe.

8. Und ich entließ drei Hirten in einem Monat. Ich verlor die Geduld mit ihnen; und sie mochten mich auch nicht mehr.

9. Und ich sagte: »Ich will euch nicht mehr hüten: Was stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmachte; und die Übrigen sollen jedes das Fleisch des andern fressen!«

10. Und ich nahm meinen Stab Huld und zerbrach ihn, um meinen Bund aufzuheben, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.

11. Und er wurde an diesem Tag aufgehoben. Und die elenden Schafe, die auf mich achteten, erkannten, dass es das Wort des HERRN war.

12. Und ich sagte zu ihnen: »Gefällt es euch, so gebt mir meinen Lohn; wenn nicht, so lasst es bleiben.« Und sie wogen mir meinen Lohn ab: dreißig Silberlinge.

13. Und der HERR sagte zu mir: »Wirf es dem Töpfer hin! Ei, eine treffliche Summe, der ich von ihnen wert geachtet bin!« Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie im Haus des HERRN dem Töpfer hin.

14. Und ich zerbrach meinen andern Stab, Eintracht, um die Bruderschaft zwischen Juda und Israel aufzuheben.

15. Und der HERR sagte zu mir: »Nimm dir noch einmal das Gerät eines törichteren Hirten.

16. Denn sieh, ich werde einen Hirten im Land aufwecken, der das Verschmachtete nicht besuchen, das Zerschlagene nicht suchen, das Zerbrochene nicht heilen und das Gesunde nicht versorgen wird; aber das Fleisch der Fetten wird er fressen und ihre Klauen zerreißen.

17. O unnützer Hirte, der die Herde verlässt! Das Schwert komme auf seinen Arm und auf sein rechtes Auge! Sein Arm soll verdorren und sein rechtes

Auge dunkel werden!«

12 Kapitel

1. »Dies ist die Botschaft des Wortes des HERRN über Israel, sagt der HERR, der den Himmel ausspannt und die Erde gründet und dem Menschen Geist und Leben gibt:

2. Sieh, ich will Jerusalem für alle Völker ringsherum zum Taumelbecher machen; und auch Juda wird es gelten, wenn Jerusalem belagert wird.

3. An jenem Tag werde ich Jerusalem zum Laststein für alle Völker machen; alle, die ihn wegheben wollen, werden sich daran wundreißen; und alle Nationen auf Erden werden sich gegen sie versammeln.

4. An jenem Tag, sagt der HERR, will ich alle Pferde scheu und ihren Reitern bange machen; aber über das Haus Juda will ich meine Augen offenhalten und alle Pferde der Völker mit Blindheit schlagen.

5. Und die Fürsten in Juda werden in ihrem Herzen sagen: ›Meine Stärke sind die Bewohner von Jerusalem durch den HERRN Zebaoth, ihren Gott.‹

6. An jenem Tag will ich die Fürsten Judas zu einem Feuerherd im Holz machen und zu einer Fackel im Stroh, damit sie zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsherum verzehren. Und Jerusalem soll auch in Zukunft an seinem Ort, in Jerusalem, bewohnt sein.

7. Und der HERR wird zuerst die Zelte Judas retten, damit sich weder das Haus David noch die Bewohner von Jerusalem gegenüber Juda rühmen.

8. An jenem Tag wird der HERR die Bewohner von Jerusalem beschirmen, und es wird geschehen, dass der Schwache unter ihnen an jenem Tag wie David sein wird; und das Haus David wird sein wie Gott, wie der Engel des HERRN vor ihnen.

9. Und an dem Tag werde ich alle Nationen zu vernichten suchen, die gegen Jerusalem heranziehen.

10. Aber über das Haus David und über die Bewohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen; und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und werden um ihn klagen, wie man

um ein einziges Kind klagt, und werden bitterlich um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint.

11. An jenem Tag wird in Jerusalem große Trauer sein, so wie die Trauer in Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo war.

12. Und das Land wird trauern, jedes Geschlecht für sich allein: das Geschlecht des Hauses David für sich und ihre Frauen für sich; das Geschlecht des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich;

13. das Geschlecht des Hauses Levi für sich und ihre Frauen für sich; das Geschlecht Schimis für sich und ihre Frauen für sich;

14. genauso alle übrigen Geschlechter, jedes für sich und ihre Frauen auch für sich.

13 Kapitel

1. An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle gegen Sünde und Unreinheit entspringen.

2. An jenem Tag, sagt der HERR Zebaoth, will ich die Namen der Götzen aus dem Land ausrotten, sodass man nicht mehr an sie denkt. Auch die Propheten und unreinen Geister werde ich aus dem Land treiben.

3. Und es wird geschehen, wenn jemand weiter weissagt, dann werden sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben, zu ihm sagen: ›Du sollst nicht am Leben bleiben, denn du redest Falsches im Namen des HERRN.‹ Und sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben, werden ihn durchbohren, wenn er weissagt.

4. Denn es soll an jenem Tag so sein, dass die Propheten beschämt werden, jeder mit seiner Vision, wenn er weissagt; und sie sollen keinen haarigen Mantel anziehen, um zu betrügen;

5. sondern er soll sagen: ›Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackermann; denn vom Acker habe ich meinen Erwerb von meiner Jugend an.‹

6. Wenn man ihn fragen wird: ›Was sind das für Wunden in deinen Händen?‹, wird er sagen: ›So wurde ich geschlagen im Haus derer, die mich lieben.‹

7. Schwert, mach dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist, sagt der HERR Zebaoth. Schlage den Hirten, dann wird die Herde sich zerstreuen, und ich will meine Hand den Kleinen zuwenden.

8. Und es soll im ganzen Land geschehen, sagt der HERR, dass zwei Teile darin ausgerottet werden und untergehen, und der dritte Teil soll darin übrig bleiben.

9. Und ich will den dritten Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft. Sie werden dann meinen Namen anrufen, und ich werde sie erhören. Ich werde sagen: ›Es ist mein Volk‹; und sie werden sagen: ›HERR, mein Gott!‹

14 Kapitel

1. Sieh, es kommt die Zeit für den HERRN, da man deine Beute in deiner Mitte austeilen wird.

2. Denn ich werde alle Nationen zum Kampf gegen Jerusalem sammeln. Und die Stadt wird eingenommen, die Häuser geplündert und die Frauen geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft geführt, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.«

3. Dann wird der HERR ausziehen und gegen diese Nationen kämpfen, wie er immer schon in Kriegszeiten kämpfte.

4. Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt. Und der Ölberg wird sich mitten entzwei spalten, vom Osten bis zum Westen zu einem großen Tal, sodass die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden rücken wird.

5. Und ihr werdet fliehen in diesem Tal zwischen meinen Bergen – denn das Tal zwischen den Bergen wird nahe an Azal heranreichen –; ihr werdet fliehen, wie ihr damals vor dem Erdbeben geflohen seid zur Zeit Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen, und alle Heiligen mit dir.

6. An dem Tag wird kein Licht sein, sondern Kälte und Frost.

7. Und es wird ein Tag sein – der dem HERRN bekannt ist –, weder Tag noch

Nacht; und um den Abend wird es hell werden.

8. An jenem Tag werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte zum Meer nach Osten und die andere Hälfte zum Meer nach Westen; und es wird im Sommer und im Winter andauern.

9. Und der HERR wird König sein über die ganze Erde. An jenem Tag wird der HERR nur einer sein und sein Name nur einer.

10. Das ganze Land verwandelt sich in eine Ebene von Geba bis nach Rimmon, südlich von Jerusalem. Und Jerusalem wird erhaben sein und wird an seinem Ort bleiben, vom Tor Benjamin bis an den Ort des ersten Tors, bis an das Ecktor, und vom Turm Hananel bis zur Kelter des Königs.

11. Und man wird darin wohnen, und es wird keinen Bann mehr geben; sondern Jerusalem wird sicher wohnen.

12. Und das wird die Plage sein, mit der der HERR alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem gekämpft haben: Ihr Fleisch wird verwesen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in den Augenhöhlen verwesen, und ihre Zunge wird im Mund verwesen.

13. Zu der Zeit wird der HERR ein großes Getümmel unter ihnen anrichten, sodass einer den andern bei der Hand fasst und jeder seine Hand gegen die Hand des andern erhebt.

14. Auch Juda wird mit Jerusalem kämpfen, und es werden die Reichtümer aller Nationen, die ringsumher sind, gesammelt werden, Gold, Silber und viele Kleidungsstücke.

15. Und so wird diese Plage die Pferde, Maultiere, Kamele, Esel und alle Tiere treffen, die in diesem Heer sind, genau wie jene geplagt sind.

16. Und alle übrigen unter allen Nationen, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um den König, den HERRN Zebaoth, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.

17. Und es wird so sein, dass es über jedem Geschlecht der Erde, das nicht nach Jerusalem heraufkommen wird, um den König, den HERRN Zebaoth, anzubeten, nicht regnen wird.

18. Und wenn das Geschlecht der Ägypter nicht heraufzöge und käme, so

würde es auch über ihnen nicht regnen. Das wird die Plage sein, womit der HERR alle Heiden, die nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu feiern, plagen wird.

19. Denn das wird eine Sünde der Ägypter und aller Nationen sein, die nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu feiern.

20. An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: ›Heilig dem HERRN!‹ Und die Kessel im Haus des HERRN werden wie die Becken vor dem Altar sein.

21. Und alle Kessel in Jerusalem und Juda werden dem HERRN Zebaoth heilig sein, sodass alle, die opfern wollen, kommen und sie nehmen und darin kochen werden. Und es wird an dem Tag im Haus des HERRN Zebaoth keinen Kanaaniter mehr geben.

Maleachi

1 Kapitel

1. Dies ist die Botschaft, die der HERR durch Maleachi zu Israel redete.

2. »Ich habe euch geliebt, sagt der HERR. Aber ihr sagt: ›Wie hast du uns geliebt?‹ Ist nicht Esau Jakobs Bruder?, sagt der HERR; und doch habe ich Jakob geliebt

3. und Esau gehasst und habe sein Gebirge zur Wüste gemacht und sein Erbe den Schakalen der Wildnis überlassen.

4. Und wenn Edom sagt: ›Wir sind zerstört, aber wir werden die Ruinen wieder aufbauen‹, dann sagt der HERR Zebaoth: Sie mögen bauen, aber ich werde abbrechen, und man wird sie ›Land der Gottlosigkeit‹ nennen und ›Das Volk, über das der HERR ewig zürnt‹.

5. Das werden eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: ›Der HERR sei verherrlicht über die Grenzen Israels hinaus!‹

6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?, sagt der HERR Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. Ihr aber

MALEACHI

sagt: ›Inwiefern verachteten wir deinen Namen?‹

7. Indem ihr auf meinem Altar unreine Speisen opfert. Dann sagt ihr:

›Inwiefern haben wir dir Unreines geopfert?‹ Indem ihr sagt: ›Den Tisch des HERRN muss man nicht beachten.‹

8. Und wenn ihr ein blindes Tier opfert, ist es nicht böse? Und wenn ihr ein lahmes oder krankes Tier opfert, ist es nicht böse? Bring es doch deinem Fürsten! Lass sehen, ob du ihm gefallen wirst, oder ob er deine Person ansehen wird, sagt der HERR Zebaoth.

9. So bittet nun Gott, dass er uns gnädig sei! Denn das ist durch eure Hand geschehen. Meint ihr, er wird eure Person ansehen?, sagt der HERR Zebaoth.

10. Dass doch einer unter euch die Türen zuschliesse, damit ihr nicht umsonst auf meinem Altar Feuer anzündet! Ich habe kein Gefallen an euch, sagt der HERR Zebaoth, und das Speisopfer von euren Händen ist mir nicht angenehm.

11. Denn vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name verherrlicht werden unter den Nationen, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein reines Speisopfer geopfert werden; denn mein Name soll unter den Nationen verherrlicht werden, sagt der HERR Zebaoth.

12. Ihr aber entheiligt ihn, indem ihr sagt: ›Der Tisch des HERRN kann unrein sein, und sein Speisopfer muss man nicht beachten.‹

13. Und ihr sagt: ›Sieh, es ist nur Mühe!‹ Und ihr schlagt es in den Wind, sagt der HERR Zebaoth. Und ihr bringt herbei, was geraubt, lahm und krank ist, und opfert dann Speisopfer. Sollte mir das von eurer Hand gefallen?, sagt der HERR.

14. Verflucht sei der Betrüger, der in seiner Herde ein männliches Tier hat, und wenn er ein Gelübde tut, opfert er dem HERRN ein fehlerhaftes. Denn ich bin ein großer König, sagt der HERR Zebaoth, und mein Name ist unter den Nationen gefürchtet.

2 Kapitel

1. Und nun, ihr Priester, dieses Gebot gilt euch.

2. Wenn ihr es nicht hört und es nicht zu Herzen nehmt, indem ihr meinem Namen die Ehre gebt, sagt der HERR Zebaoth, dann werde ich den Fluch unter euch schicken und eure Segensgaben verfluchen; ja, ich habe sie schon verflucht, weil ihr es euch nicht zu Herzen nehmen wolltet.

3. Sieh, ich bedrohe euch die Saat, und den Kot eurer Festopfer werfe ich euch ins Gesicht, und er soll an euch kleben bleiben.

4. So werdet ihr dann erkennen, dass ich dieses Gebot zu euch gesandt habe, damit mein Bund mit Levi bestehen bleibt, sagt der HERR Zebaoth.

5. Denn mein Bund mit ihm war Leben und Friede, und diese gab ich ihm, damit er mich fürchtete. Und er fürchtete mich und begegnete meinem Namen mit Ehrfurcht.

6. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und nichts Böses kam ihm über die Lippen. Er lebte vor mir in Frieden und Aufrichtigkeit und bekehrte viele von Sünden.

7. Denn die Lippen des Priesters sollen die Lehre bewahren, da man aus seinem Mund das Gesetz sucht; denn er ist ein Bote des HERRN Zebaoth.

8. Ihr aber seid von dem Weg abgewichen und lasst viele im Gesetz zu Fall kommen und habt den Bund Levis gebrochen, sagt der HERR Zebaoth.

9. Darum habe ich euch auch verächtlich und unwert gemacht vor dem ganzen Volk, weil ihr meine Wege nicht einhaltet und die Person ansieht, wenn ihr das Gesetz anwendet.«

10. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern und entweihen den Bund unserer Väter?

11. »Juda hat treulos gehandelt, und Gräuel geschieht in Israel und in Jerusalem. Denn Juda entweihte, was dem HERRN heilig ist und was er lieb hat, und heiratete die Tochter eines fremden Gottes.

12. Aber der HERR wird den, der das tut, aus den Zelten Jakobs ausrotten, beide, Meister und Schüler, auch den, der dem HERRN Zebaoth Speisopfer bringt.

13. Außerdem tut ihr auch das: Ihr bedeckt den Altar des HERRN mit Tränen,

Weinen und Seufzen, sodass ich das Speisopfer nicht mehr ansehen noch etwas mit Freuden aus euren Händen empfangen mag.

14. Aber ihr sagt: ›Warum das?‹ Weil der HERR zwischen dir und der Frau deiner Jugend Zeuge war, der du untreu geworden bist, obwohl sie doch deine Gefährtin und die Frau deines Bundes ist.

15. Und hat er sie nicht zu Einem gemacht? Mit der Spur des Geistes in ihm? Was tat aber der Eine? Er suchte die Nachkommen, von Gott verheißen. Darum achtet auf euren Geist, und keiner werde der Frau seiner Jugend untreu.

16. Denn ich hasse die Ehescheidung, sagt der HERR, der Gott Israels, so wie wenn man sein Kleid mit Unrecht bedeckt, sagt der HERR Zebaoth. Darum achtet auf euren Geist und werdet nicht untreu.

17. Ihr ermüdet den HERRN durch eure Reden. ›Inwiefern ermüden wir ihn?‹ Indem ihr sagt: ›Wer Böses tut, der gefällt dem HERRN, und über die freut er sich‹, oder: ›Wo ist denn der Gott, der straft?‹

3 Kapitel

1. Sieh, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und plötzlich wird der Herr, den ihr sucht, zu seinem Tempel kommen; und der Engel des Bundes, den ihr ersehnt, sieh, er kommt!, sagt der HERR Zebaoth.

2. Wer wird aber den Tag seiner Ankunft ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Lauge der Wäscher.

3. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit,

4. und dann wird dem HERRN das Speisopfer Judas und Jerusalems gefallen wie in vergangenen Tagen und wie vor langen Jahren.

5. Und ich will zu euch kommen zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen und gegen die, die

MALEACHI

den Tagelöhnern Gewalt und Unrecht tun, Witwen und Waisen und den Fremden bedrücken und mich nicht fürchten, sagt der HERR Zebaoth.

6. Denn ich bin der HERR und verändere mich nicht; und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht ganz vorbei sein.

7. Seit der Zeit eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht gehalten. So kehrt nun um zu mir, dann will ich mich auch euch zuwenden, sagt der HERR Zebaoth. Aber ihr sagt: ›Inwiefern sollen wir umkehren?‹

8. Ist es recht, dass ein Mensch Gott beraubt, wie ihr mich beraubt? Aber ihr sagt: ›Inwiefern berauben wir dich?‹ Beim Zehnten und bei den Opfern.

9. Darum seid ihr auch verflucht, sodass euch alles unter den Händen zerrinnt; denn ihr beraubt mich allesamt.

10. Bringt aber die Zehnten ganz in mein Vorratshaus, damit in meinem Haus Speise sei, und prüft mich hierin, sagt der HERR Zebaoth, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen werde und Segen herabschütte in Fülle.

11. Und ich will für euch den Fresser bedrohen, damit er euch nicht die Frucht auf dem Feld verdirbt und damit der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sei, sagt der HERR Zebaoth;

12. sodass euch alle Nationen gesegnet nennen werden, denn ihr sollt ein Land der Freude sein, sagt der HERR Zebaoth.

13. Ihr redet hart gegen mich, sagt der HERR. Aber ihr sagt: ›Was haben wir gegen dich gesagt?‹

14. Ihr sagt: ›Es ist umsonst, dass man Gott dient; und was nützt es, sein Gebot zu halten und ein hartes Leben vor dem HERRN Zebaoth zu führen?‹

15. Darum preisen wir die Hochmütigen; denn die Gottlosen stehen gut da; sie versuchen Gott und kommen davon.‹

16. Aber die Gottesfürchtigen besprachen sich untereinander, und der HERR beachtete und hörte es, und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, die den HERRN fürchten und seinen Namen wertschätzen.

17. Sie sollen, sagt der HERR Zebaoth, an dem Tag, den ich machen werde,

MALEACHI

mein Eigentum sein; und ich werde sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschont, der ihm dient.

18. Und ihr werdet dann wieder sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

19. Denn sieh, es kommt der Tag, der wie ein Ofen brennen wird; da werden alle Hochmütigen und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, sagt der HERR Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen.

20. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung unter ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie die Mastkälber.

21. Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Asche unter euren Füßen werden an dem Tag, den ich machen werde, sagt der HERR Zebaoth.

22. Denkt an das Gesetz des Mose, meines Knechts, das ich ihm auf dem Berg Horeb für ganz Israel befohlen habe, an die Gebote und Rechtsbestimmungen.

23. Sieh, ich will euch den Propheten Elia senden, bevor der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.

24. Und er wird das Herz der Väter den Söhnen zuwenden und wird das Herz der Söhne ihren Vätern zuwenden, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.«

Neue Luther Bibel Martin Luthers 2009

Das neue Testament

Matthäus

1 Kapitel

1. Dies ist das Buch der Vorfahren Jesu Christi, der ein Sohn Davids ist, des Sohnes Abrahams.
2. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder.
3. Juda zeugte Perez und Serach mit der Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram.
4. Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon.
5. Salmon zeugte Boas mit der Rahab. Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Jesse.
6. Jesse zeugte den König David. Der König David zeugte Salomo mit der Frau Urias.
7. Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa.
8. Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija.
9. Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia.
10. Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia.
11. Josia zeugte Jechonja und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.
12. Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jechonja Schealtiel. Schealtiel zeugte Serubbabel.
13. Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Asor.

MATTHÄUS

14. Asor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud.
15. Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob.
16. Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.
17. Alle Generationen von Abraham bis David sind vierzehn Generationen. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Generationen. Von der babylonischen Gefangenschaft bis Christus sind vierzehn Generationen.
18. Die Geburt Christi ereignete sich so: Als Maria, seine Mutter, mit Josef verlobt war, stellte es sich heraus, bevor sie zusammengekommen waren, dass sie schwanger war vom Heiligen Geist.
19. Josef aber, ihr Mann, war gerecht und wollte sie nicht in Schande bringen, dachte aber, sie heimlich zu verlassen.
20. Während er aber darüber nachdachte, sieh, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: »Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr empfangen ist, das ist vom Heiligen Geist.
21. Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.«
22. Das alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der spricht:
23. Sieh, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihn Immanuel nennen, das heißt übersetzt: »Gott mit uns.«
24. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.
25. Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

2 Kapitel

1. Als Jesus in Bethlehem in Judäa geboren war, zur Zeit des Königs

MATTHÄUS

- Herodes, sieh, da kamen Weise aus dem Osten nach Jerusalem und sagten:
2. »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Osten und sind gekommen, um ihn anzubeten.«
 3. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.
 4. Und er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk versammeln und erforschte von ihnen, wo Christus geboren werden sollte.
 5. Und sie sagten ihm: »In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten:
 6. Und du, Bethlehem im jüdischen Land, bist keineswegs die Geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird der Fürst kommen, der mein Volk Israel weiden soll.«
 7. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erfragte genau von ihnen, wann der Stern erschienen war,
 8. und wies sie nach Bethlehem und sagte: »Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kind; und wenn ihr es findet, so sagt es mir wieder, damit ich auch komme und es anbe.«
 9. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie los. Und sieh, der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben über dem Ort stand, wo das Kind war.
 10. Als sie den Stern sahen, erfasste sie große Freude,
 11. und sie gingen ins Haus und fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an. Sie öffneten ihre Schätze und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.
 12. Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.
 13. Als sie aber weggezogen waren, sieh, da erschien ein Engel des Herrn dem Josef im Traum und sagte: »Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kind suchen, um es umzubringen.«
 14. Und er stand auf und nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht mit sich und floh nach Ägypten

MATTHÄUS

15. und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der spricht: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

16. Als Herodes nun sah, dass er von den Weisen betrogen worden war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem und in der ganzen Gegend töten, die zweijährig und darunter waren, entsprechend der Zeit, die er genau von den Weisen erkundet hatte.

17. Da wurde erfüllt, was gesagt ist vom Propheten Jeremia, der spricht:

18. In Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Klagen, Weinen und Heulen; Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr.

19. Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten

20. und sagte: »Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter mit dir und zieh ins Land Israel; denn diejenigen, die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben.«

21. Und er stand auf und nahm das Kind und seine Mutter mit sich und kam ins Land Israel.

22. Als er aber hörte, dass Archelaus anstatt seines Vaters Herodes in Judäa König war, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog in die Gegend von Galiläa

23. und kam und wohnte in der Stadt mit Namen Nazareth, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch die Propheten: »Er soll Nazarener genannt werden.«

3 Kapitel

1. In jenen Tagen kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa

2. und sagte: »Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe gekommen!«

3. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaja gesprochen und gesagt hat: Es

MATTHÄUS

ist eine Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!

4. Er aber, Johannes, hatte ein Gewand von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig.

5. Da kamen die Menschen aus Jerusalem und ganz Judäa und der ganzen Gegend am Jordan zu ihm hinaus

6. und ließen sich von ihm im Jordan taufen und bekannten ihre Sünden.

7. Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen: »Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gesagt, dass ihr dem zukünftigen Zorn entkommen werdet?

8. Seht zu, tut rechtschaffene Frucht der Buße!

9. Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: ›Wir haben Abraham zum Vater‹; denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist den Bäumen schon die Axt an die Wurzel gelegt. Darum, jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

11. Ich taufe euch in Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht würdig bin; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.

12. Und er hat seine Worfchaufel in der Hand; er wird seine Tenne gründlich fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.«

13. Dann kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.

14. Aber Johannes wehrte ihm und sagte: »Ich habe es nötig, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?«

15. Jesus aber antwortete ihm: »Lass es jetzt so sein! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.« Da ließ er ihn gewähren.

16. Und als Jesus getauft war, stieg er gleich herauf aus dem Wasser; und

sieh, da öffneten sich die Himmel über ihm. Und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf ihn kommen.

17. Und sieh, eine Stimme vom Himmel herab sagte: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.«

4 Kapitel

1. Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.

2. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn schließlich.

3. Und der Versucher trat zu ihm und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag, dass diese Steine Brot werden.«

4. Und er antwortete: »Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.«

5. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels

6. und sagte zu ihm: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«

7. Da sagte Jesus zu ihm: »Es steht aber auch geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

8. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit

9. und sagte zu ihm: »Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.«

10. Da sagte Jesus zu ihm: »Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.«

11. Da verließ ihn der Teufel; und sieh, Engel traten zu ihm und dienten ihm.

12. Als Jesus nun hörte, dass Johannes gefangen genommen worden war,

zog er nach Galiläa.

13. Und er verließ Nazareth, kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali,

14. damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der spricht:

15. Das Land Sebulon und das Land Naftali, am Ufer des Sees, jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa,

16. das Volk, das in Finsternis lebte, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die am Ort und im Schatten des Todes wohnen, ist ein Licht aufgegangen.

17. Von der Zeit an begann Jesus zu predigen und zu sagen: »Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe gekommen!«

18. Als nun Jesus am Galiläischen See entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, seinen Bruder; die warfen ihre Netze in den See; denn sie waren Fischer.

19. Und er sagte zu ihnen: »Folgt mir; ich will euch zu Menschenfischern machen!«

20. Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm.

21. Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze flickten; und er rief sie.

22. Sofort verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm.

23. Und Jesus ging in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium vom Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.

24. Und die Nachricht über ihn verbreitete sich in ganz Syrien. Und sie brachten alle Kranken zu ihm, mit mancherlei Krankheit und Plagen behaftet, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte; und er machte sie gesund.

25. Und es folgten ihm große Menschenmengen aus Galiläa, aus den Zehn Städten, aus Jerusalem, aus Judäa und von jenseits des Jordan.

5 Kapitel

1. Als er aber die Menschenmenge sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm.
2. Und er öffnete seinen Mund, lehrte sie und sagte:
3. »Glücklich sind, die geistlich arm sind; denn ihnen gehört das Himmelreich.
4. Glücklich sind, die Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
5. Glücklich sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde besitzen.
6. Glücklich sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
7. Glücklich sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
8. Glücklich sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
9. Glücklich sind die Friedensstifter; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
10. Glücklich sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.
11. Glücklich seid ihr, wenn sie euch um meinetwillen verleumden und verfolgen und allerlei Übles über euch behaupten, indem sie lügen.
12. Seid fröhlich und getrost; denn es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn genauso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gelebt haben.«
13. »Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es hinausschüttet und von den Leuten zertreten lässt.
14. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.
15. Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es dann allen, die im Haus sind.
16. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.«
17. »Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die

MATTHÄUS

Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird weder der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz vergehen, bis alles erfüllt ist.

19. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten bricht und die Leute so lehrt, der wird der Geringste im Himmelreich genannt werden; wer es aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreich.

20. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr auf keinen Fall ins Himmelreich kommen.«

21. »Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht morden; wer mordet, der soll des Gerichts schuldig sein.

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder ohne Grund zürnt, der verdient, vor Gericht gestellt zu werden; wer aber zu seinem Bruder sagt: ›Raka!‹ (Idiot!), der verdient, vor den Hohen Rat gestellt zu werden; wer aber sagt: ›Du Narr!‹, der verdient, ins Feuer der Hölle geworfen zu werden.

23. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dich dort daran erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

24. dann lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.

25. Verständige dich schnell mit deinem Gegner, während du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter übergibt und der Richter dem Gerichtsdienner und du in den Kerker geworfen wirst.

26. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.«

27. »Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht ehebrechen.

28. Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Verführt dich aber dein rechtes Auge zur Sünde, so reiß es aus und wirf

MATTHÄUS

es weg von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verdirbt und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen wird.

30. Verführt dich deine rechte Hand zur Sünde, so hauer sie ab und wirf sie weg von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verdirbt und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen wird.«

31. »Es ist auch gesagt: Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Hurerei, der macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.«

33. »Ihr habt weiter gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst keinen falschen Eid schwören und sollst Gott deinen Eid halten.

34. Ich aber sage euch, dass ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron,

35. noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.

36. Auch sollst du nicht bei deinem Kopf schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Ihr sollt sagen: ›Ja, ja; nein, nein.« Was darüber hinausgeht, das ist vom Bösen.«

38. »Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, dass ihr dem Bösen nicht widerstreben sollt; sondern, wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem halte auch die andere hin.

40. Und wenn jemand mit dir vor Gericht gehen und dein Hemd nehmen will, dem überlass auch den Mantel.

41. Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei.

42. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem ab, der von dir borgen will.

43. Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben

und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut denen Gutes, die euch hassen, betet für die, die euch beleidigen und verfolgen,

45. damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid; denn er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässt es regnen über die Gerechten und die Ungerechten.

46. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was für eine Belohnung erwartet ihr? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47. Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun das nicht auch die Zöllner?

48. Darum sollt ihr vollkommen sein, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.«

6 Kapitel

1. »Gebt acht auf eure Almosen, dass ihr sie nicht vor den Leuten gebt, damit ihr von ihnen gesehen werdet; ihr bekommt sonst keinen Lohn von eurem Vater im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir her ausposaunen lassen, wie die Heuchler es tun in den Synagogen und auf den Straßen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn verspielt.

3. Wenn du Almosen gibst, dann lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut,

4. damit dein Almosen im Verborgenen geschieht; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.«

5. »Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn verspielt.

MATTHÄUS

6. Wenn du betest, so geh in dein Zimmer und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich öffentlich belohnen.
7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Menschen, die Gott nicht kennen; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.
8. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn darum bittet.
9. Darum sollt ihr so beten: ›Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.
10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
11. Unser tägliches Brot gib uns heute.
12. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben.
13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.«
14. Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergibt, dann wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.
15. Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergibt, dann wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.«
16. »Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinschauen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um den Leuten zu zeigen, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn verspielt.
17. Wenn du fastest, dann salbe deinen Kopf und wasche dein Gesicht,
18. damit du nicht den Leuten zeigst, dass du fastest, sondern deinem Vater, der verborgen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.«
19. »Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen.
20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen;

MATTHÄUS

21. denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.«

22. »Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge klar ist, dann wird dein ganzer Leib hell sein.

23. Ist aber dein Auge böse, dann wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!«

24. »Niemand kann zwei Herren dienen; entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen treu sein und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.«

25. »Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26. Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

27. Wer von euch kann denn mit seinem Sorgen sein Leben auch nur um eine Stunde verlängern?

28. Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht ab, sie spinnen auch nicht.

29. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

30. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht umso mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

31. Darum sollt ihr euch nicht sorgen und sagen: ›Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?‹

32. Nach diesem allen trachten Menschen, die Gott nicht kennen. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.

33. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles zufallen.

34. Darum sorgt euch nicht um den nächsten Morgen; denn der morgige

Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Mühe hat.«

7 Kapitel

1. »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.
2. Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.
3. Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders und nimmst den Balken in deinem Auge nicht wahr?
4. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen‹, und sieh, ein Balken ist in deinem Auge?
5. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen!
6. Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit sie diese nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen.«
7. »Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch geöffnet.
8. Denn wer bittet, der empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.
9. Wer ist unter euch Menschen, der, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, ihm einen Stein gäbe?
10. Oder, wenn er ihn um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gäbe?
11. Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!
12. So wie ihr von den Menschen behandelt werden wollt, so behandelt ihr sie auch! Das ist das Gesetz und die Botschaft der Propheten.« Lk. 6,31
13. »Geht ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt; und es sind viele, die auf ihm

hineingehen.

14. Aber die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und es sind wenige, die ihn finden.«

15. »Nehmt euch in Acht vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von Dornen oder Feigen von Disteln?

17. So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20. So werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.«

21. »Es werden nicht alle, die zu mir sagen: ›Herr, Herr!‹, ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

22. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tag: ›Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele mächtige Taten getan?‹

23. Dann werde ich ihnen bekennen: ›Ich habe euch noch nie gekannt; weicht alle von mir, ihr Übeltäter!‹«

24. »Darum, wer diese meine Rede hört und sie tut, den vergleiche ich mit einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute.

25. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde wehten und rüttelten am Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede hört und sie nicht tut, der ist einem törichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand baute.

27. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde wehten und rüttelten am Haus, da fiel es ein, und sein Einsturz war

gewaltig.«

28. Und es geschah, als Jesus diese Reden beendet hatte, da entsetzte sich die Menschenmenge über seine Lehre;

29. denn er lehrte wie jemand, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

8 Kapitel

1. Als er aber vom Berg hinabging, folgten ihm große Menschenmengen.

2. Und sieh, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sagte: »Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.«

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sagte: »Ich will; sei gereinigt!« Und sofort wurde er von seinem Aussatz rein.

4. Und Jesus sagte zu ihm: »Sieh zu, sag es niemandem; sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis.«

5. Als Jesus nach Kapernaum hineinkam, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn:

6. »Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.«

7. Jesus sagte zu ihm: »Ich will kommen und ihn gesund machen.«

8. Der Hauptmann antwortete: »Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst; aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich zu einem sage: ›Geh hin!‹, so geht er; und zum andern: ›Komm her!‹, so kommt er; und zu meinem Knecht: ›Tu das!‹, so tut er es.«

10. Als Jesus das hörte, wunderte er sich und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: »Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich selbst in Israel nicht gefunden!

11. Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und Westen und

MATTHÄUS

mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen;

12. aber die Kinder des Reichs werden hinausgeworfen in die äußere Finsternis; da wird Heulen und Zähneklappern sein.«

13. Und Jesus sagte zum Hauptmann: »Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast.« Und sein Knecht wurde in derselben Stunde gesund.

14. Und Jesus kam ins Haus des Petrus und sah, dass dessen Schwiegermutter mit Fieber daniederlag.

15. Da ergriff er ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf und diente ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit dem Wort und machte alle Kranken gesund,

17. damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt wurde: Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Krankheiten hat er getragen.

18. Und als Jesus die große Menschenmenge um sich sah, befahl er, ans jenseitige Ufer hinüberzufahren.

19. Und es trat ein Schriftgelehrter herzu, der sagte zu ihm: »Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.«

20. Jesus sagte zu ihm: »Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Menschensohn hat keinen Platz, wo er seinen Kopf hinlege.«

21. Und ein anderer seiner Jünger sagte zu ihm: »Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.«

22. Aber Jesus sagte zu ihm: »Folge du mir, und lass die Toten ihre Toten begraben!«

23. Und er stieg ins Schiff, und seine Jünger folgten ihm.

24. Und sieh, da erhob sich ein gewaltiger Sturm auf dem See, sodass die Wellen das Schiff bedeckten; und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sagten: »Herr, rette uns, wir gehen unter!«

26. Da sagte er zu ihnen: »Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?«

MATTHÄUS

Und er stand auf und bedrohte den Wind und den See. Da wurde es ganz still.

27. Die Menschen aber wunderten sich und sagten: »Was ist das für ein Mensch, dass ihm auch Wind und See gehorsam sind?«

28. Und er kam ans andere Ufer in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm zwei Besessene entgegen; die kamen aus den Gräbern und waren sehr böseartig, sodass niemand diese Straße gehen konnte.

29. Und sieh, sie schrien: »Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?«

30. Es war aber etwas entfernt von ihnen eine große Herde Schweine auf der Weide.

31. Da baten ihn die Dämonen: »Wenn du uns austreibst, dann erlaube uns, in die Schweineherde zu fahren.«

32. Und er sagte: »Dann geht!« Da fuhren sie aus und fuhren in die Schweineherde. Und sieh, die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See, und sie ersoffen im Wasser.

33. Und die, die sie gehütet hatten, flohen und liefen in die Stadt und berichteten das alles und wie es mit den Besessenen zugegangen war.

34. Und sieh, da kam die ganze Stadt heraus, Jesus entgegen. Und als sie ihn sahen, baten sie ihn, ihre Gegend zu verlassen.

9 Kapitel

1. Da stieg er ins Schiff und fuhr wieder hinüber und kam in seine Stadt.

2. Und sieh, da brachten sie einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Matte lag. Als nun Jesus ihren Glauben sah, sagte er zum Gelähmten: »Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben.«

3. Und sieh, einige unter den Schriftgelehrten sagten bei sich selbst: »Dieser lästert Gott.«

4. Weil aber Jesus ihre Gedanken erkannte, sagte er: »Warum denkt ihr so Böses in euren Herzen?

MATTHÄUS

5. Was ist denn leichter zu sagen: ›Dir sind deine Sünden vergeben‹, oder zu sagen: ›Steh auf und geh‹?
6. Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Macht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben«, sagte er zum Gelähmten: »Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!«
7. Und er stand auf und ging in sein Haus.
8. Als die Menschenmengen das sahen, wunderten sie sich und priesen Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.
9. Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sagte zu ihm: »Folge mir!« Und er stand auf und folgte ihm.
10. Und es geschah, als Jesus zu Tisch saß im Haus, sieh, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.
11. Als das die Pharisäer sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: »Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?«
12. Als das Jesus hörte, sagte er zu ihnen: »Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.
13. Geht aber hin und lernt, was das bedeutet: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.«
14. Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sagten: »Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?«
15. Jesus sagte zu ihnen: »Wie können die Freunde des Bräutigams Leid tragen, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Aber die Zeit wird kommen, dass der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.
16. Niemand flickt ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Stoff; denn der Lappen reißt doch wieder vom Kleid, und der Riss wird schlimmer.
17. Man füllt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben. Sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, so werden sie beide miteinander erhalten.«

MATTHÄUS

18. Während er das mit ihnen redete, sieh, da kam einer der Obersten der Synagoge, fiel vor ihm nieder und sagte: »Meine Tochter ist gerade gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, dann wird sie lebendig.«

19. Und Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.

20. Und sieh, eine Frau, die seit zwölf Jahren an einer Dauerblutung litt, trat von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes.

21. Denn sie sagte bei sich selbst: »Wenn ich nur sein Gewand anrühre, dann werde ich gesund.«

22. Da wandte sich Jesus um und sah sie und sagte: »Sei getrost, meine Tochter; dein Glaube hat dir geholfen.« Und die Frau war geheilt von dieser Stunde an.

23. Und als Jesus ins Haus des Obersten kam und die Flötenspieler und das Getümmel der Menschenmenge sah,

24. sagte er zu ihnen: »Geht hinaus! Denn das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft.« Und sie lachten ihn aus.

25. Als aber die Menschenmenge hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff das Mädchen bei der Hand; da stand es auf.

26. Und die Nachricht hiervon verbreitete sich in der ganzen Gegend.

27. Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien: »Ach, du Sohn Davids, erbarme dich unser!«

28. Und als er ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sagte zu ihnen: »Glaubt ihr, dass ich das tun kann?« Da sagten sie zu ihm: »Ja, Herr.«

29. Da berührte er ihre Augen und sagte: »Euch geschehe nach eurem Glauben.«

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohte sie und sagte: »Seht zu, dass es niemand erfährt!«

31. Aber sie gingen hinaus und erzählten von ihm in der ganzen Gegend.

32. Als diese weggegangen waren, sieh, da brachten sie einen Menschen zu ihm, der stumm und besessen war.

33. Und als der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und die

Menschenmengen wunderten sich und sagten: »So etwas hat man in Israel noch nie gesehen.«

34. Aber die Pharisäer sagten: »Er treibt die Dämonen aus durch den Obersten der Dämonen.«

35. Und Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium vom Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.

36. Und als er die Menschenmengen sah, jammerten sie ihn; denn sie waren erschöpft und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37. Da sagte er zu seinen Jüngern: »Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter.

38. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sendet.«

10 Kapitel

1. Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister, dass sie sie austrieben und jede Krankheit und jedes Gebrechen heilten.

2. Die Namen der zwölf Apostel sind folgende: der erste Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes;

3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus;

4. Simon, der Kananäer, und Judas Iskariot, der ihn auch verriet.

5. Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl: »Geht nicht den Weg zu den Nationen und zieht nicht in eine Stadt der Samariter,

6. sondern geht vielmehr zu den verlorenen Schafen aus dem Haus Israel.

7. Geht aber und predigt, indem ihr sagt: ›Das Himmelreich ist nahe gekommen.«

8. Heilt die Kranken, reinigt die Aussätzigen, weckt die Toten auf, treibt die

MATTHÄUS

Dämonen aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.

9. Ihr sollt weder Gold und Silber noch Kupfergeld in euren Gürteln haben,

10. auch keine Tasche für den Weg, auch nicht zweifache Kleidung, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert.

11. Wenn ihr aber in eine Stadt oder ein Dorf geht, erkundigt euch, ob jemand dort wohnt, der es wert ist; und bei ihm bleibt, bis ihr weiterzieht.

12. Wenn ihr aber in ein Haus kommt, dann grüßt es;

13. wenn das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf. Ist es aber nicht würdig, so wende sich euer Friede wieder zu euch zurück.

14. Wenn euch jemand nicht aufnimmt und auf eure Worte nicht hört, dann verlasst dieses Haus oder diese Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.

15. Wahrlich, ich sage euch: Dem Land Sodom und Gomorra wird es erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als dieser Stadt.«

16. »Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch den Gerichten übergeben und werden euch in ihren Synagogen geißeln,

18. man wird euch vor Machthaber und Könige führen um meinetwillen, als Zeugnis für sie und die Völker.

19. Wenn sie euch aber übergeben werden, so sorgt euch nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben werden, was ihr reden sollt.

20. Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters redet durch euch.

21. Es wird aber der Bruder den Bruder dem Tod ausliefern und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich gegen die Eltern empören und sie zu Tode bringen.

22. Ihr werdet von allen gehasst werden, weil ihr euch zu meinem Namen bekennt. Wer aber bis ans Ende ausharrt, der wird gerettet werden.

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, dann flieht in eine andere.

MATTHÄUS

Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt.

24. Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn.

25. Es ist für den Jünger genug, dass er ist wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausherrn Beelzebub genannt, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!«

26. »So fürchtet euch nun nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird.

27. Was ich euch in der Finsternis sage, das redet im Licht; und was ihr ins Ohr geflüstert hört, das predigt auf den Dächern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann.

29. Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater.

30. Nun sind aber auch eure Haare auf dem Kopf alle gezählt.

31. Darum fürchtet euch also nicht; ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.

32. Wer sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde ich mich auch vor meinem himmlischen Vater bekennen.

33. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem himmlischen Vater verleugnen.«

34. »Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen, um den Menschen mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.

36. Und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.

38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert.

39. Wer sein Leben festhält, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.«

40. »Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, der wird den Lohn eines Propheten bekommen. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, der wird den Lohn eines Gerechten bekommen.

42. Wer einem dieser Geringen auch nur einen Becher mit kaltem Wasser zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.«

11 Kapitel

1. Und es geschah, als Jesus diese Befehle an seine zwölf Jünger beendet hatte, ging er von dort weg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2. Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er zwei seiner Jünger

3. und ließ ihm sagen: »Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?«

4. Jesus antwortete ihnen: »Geht hin und sagt Johannes, was ihr hört und seht:

5. Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt;

6. und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgert.«

7. Als diese weggegangen waren, fing Jesus an, zu den Menschenmengen über Johannes zu reden: »Als ihr hinausgegangen seid in die Wüste, was wolltet ihr sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her bewegt?

8. Oder was wolltet ihr sehen, als ihr hinausgegangen seid? Wolltet ihr einen

MATTHÄUS

Menschen in weichen Kleidern sehen? Seht, die Menschen, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.

9. Oder was wolltet ihr sehen, als ihr hinausgegangen seid? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, er ist mehr als ein Prophet.

10. Denn er ist es, von dem geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

11. Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Frauen geboren wurden, ist keiner aufgestanden, der größer ist als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Himmelreich ist größer als er.

12. Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und Gewalttätige reißen es an sich.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis hin zu Johannes.

14. Und wenn ihr es annehmen wollt: Dieser ist Elia, der kommen soll.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

16. »Wem soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die am Markt sitzen und ihren Spielkameraden zurufen:

17. ›Wir haben für euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.«

18. Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht; da sagen sie: ›Er hat einen Dämon.«

19. Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; da sagen sie: ›Seht, was dieser Mensch für ein Fresser und ein Weinsäufer ist, ein Freund der Zöllner und der Sünder!« Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von ihren Kindern.«

20. Da fing er an, die Städte zu schelten, in denen die meisten seiner Wundertaten geschehen waren, weil sie nicht Buße getan hatten:

21. »Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wären solche Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan.

22. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am

Tag des Gerichts als euch.

23. Und du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst bis zum Totenreich hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Wundertaten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag.

24. Doch ich sage euch: Es wird dem Land Sodom erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als dir.«

25. Zu der Zeit begann Jesus zu sprechen: »Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du das den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen gezeigt.

26. Ja, Vater; denn so gefiel es dir.

27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn zeigen will.

28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.«

12 Kapitel

1. Zu der Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Felder; und seine Jünger waren hungrig und begannen, Ähren abzureißen und zu essen.

2. Als das die Pharisäer sahen, sagten sie zu ihm: »Sieh, deine Jünger tun, was man am Sabbat nicht tun darf.«

3. Er aber sagte zu ihnen: »Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und seine Begleiter hungerte?

4. Wie er ins Gotteshaus ging und die Schaubrote aß, die zu essen doch weder ihm erlaubt war noch denen, die ihn begleiteten, sondern allein den Priestern?

MATTHÄUS

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat brechen und doch ohne Schuld sind?
6. Ich sage euch aber: Hier ist Größeres als der Tempel.
7. Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, dann hättet ihr die Unschuldigen nicht verurteilt.
8. Denn der Menschensohn ist auch Herr über den Sabbat.«
9. Und er ging von dort weiter und kam in ihre Synagoge.
10. Und sieh, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn: »Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?«, um ihn zu verklagen.
11. Aber er sagte zu ihnen: »Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat und, wenn dieses ihm am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und heraufzieht?
12. Wie viel wertvoller ist nun ein Mensch als ein Schaf! Darum ist es wohl erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.«
13. Da sagte er zu dem Menschen: »Strecke deine Hand aus!« Und er streckte sie aus; und sie wurde wiederhergestellt, gesund wie die andere.
14. Da gingen die Pharisäer hinaus und berieten sich über ihn, wie sie ihn umbringen könnten.
15. Aber als Jesus das erfuhr, ging er von dort weg. Und große Menschenmengen folgten ihm, und er heilte sie alle
16. und bedrohte sie, es nicht bekannt zu machen,
17. damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt wurde:
18. Sieh, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Völkern Gerechtigkeit verkünden.
19. Er wird nicht zanken und schreien, und man wird seine Stimme nicht auf den Straßen hören;
20. das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er die Gerechtigkeit hinausführt zum Sieg;
21. und die Nationen werden auf seinen Namen hoffen.

MATTHÄUS

22. Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilte ihn, sodass der Blinde und Stumme redete und sah.
23. Und die Menschenmengen erschraken und sagten: »Ist dieser nicht der Sohn Davids?«
24. Aber als die Pharisäer es hörten, sagten sie: »Er treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen.«
25. Jesus kannte aber ihre Gedanken und sagte zu ihnen: »Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, das mit sich selbst entzweit ist, kann nicht bestehen.
26. Wenn der Satan den Satan austreibt, dann ist er mit sich selbst entzweit; wie kann dann sein Reich bestehen?
27. Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.
28. Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.
29. Oder wie kann jemand ins Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? Und dann wird er sein Haus berauben.
30. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
31. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung gegen den Geist wird den Menschen nicht vergeben werden.
32. Und wer ein Wort gegen den Menschensohn redet, dem wird es vergeben werden; aber wer gegen den Heiligen Geist redet, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieser Welt noch in der zukünftigen.«
33. »Entweder macht den Baum gut, dann wird die Frucht gut; oder macht den Baum schlecht, dann wird die Frucht schlecht. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.
34. Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

MATTHÄUS

35. Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatz des Herzens Gutes hervor; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

36. Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben.

37. Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.«

38. Da antworteten einige der Schriftgelehrten und Pharisäer: »Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen.«

39. Und er antwortete ihnen: »Das böse und ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen; und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona.

40. Denn so wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.

41. Die Männer von Ninive werden auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt von Jona. Und seht, hier ist mehr als Jona.

42. Die Königin vom Süden wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und seht, hier ist mehr als Salomo.«

43. »Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausfährt, dann durchwandert er dürre Gegenden, sucht Ruhe und findet sie nicht.

44. Dann sagt er: ›Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, von dem ich ausgegangen bin.‹ Und wenn er kommt, so findet er es leer, gekehrt und geschmückt.

45. Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die ärger sind als er selbst; und sie gehen hinein und wohnen dort; und es wird mit diesem Menschen hernach schlimmer, als es zuvor war. So wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen.«

46. Als er noch zu den Menschenmengen redete, sieh, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.

47. Da sagte einer zu ihm: »Sieh, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.«

48. Er aber antwortete dem, der es ihm berichtete: »Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?«

49. Und er streckte die Hand aus über seine Jünger und sagte: »Sieh da, meine Mutter und meine Brüder!

50. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter.«

13 Kapitel

1. An demselben Tag ging Jesus aus dem Haus und setzte sich an den See.

2. Und es versammelten sich große Menschenmengen um ihn, sodass er in ein Schiff stieg und sich hinsetzte, und alles Volk stand am Ufer.

3. Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sagte: »Seht, es ging ein Sämann aus, um zu säen.

4. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf.

5. Anderes fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es.

8. Anderes fiel auf gutes Land und brachte Frucht, einiges hundertfach, einiges sechzigfach, einiges dreißigfach.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

10. Und die Jünger traten zu ihm und sagten: »Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?«

11. Er antwortete: »Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; jenen aber ist es nicht gegeben.

MATTHÄUS

12. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, sodass er die Fülle hat; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat.

13. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen; denn sehend sehen sie nicht und hörend hören sie nicht und verstehen es nicht.

14. Und an ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die sagt: Hörend werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und sehend werdet ihr sehen und werdet es nicht erkennen.

15. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und ihre Ohren hören schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.

16. Aber glücklich sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören.

17. Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte wollten gerne sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.«

18. »So hört nun ihr dieses Gleichnis vom Sämann:

19. Wenn jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, dann kommt der Böse und nimmt weg, was in sein Herz gesät wurde; das ist der, bei dem am Weg gesät ist.

20. Bei dem aber auf das Steinige gesät wurde, das ist der, der das Wort hört und es sofort mit Freuden aufnimmt;

21. aber er hat keine Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so ärgert er sich sofort.

22. Bei dem aber unter die Dornen gesät wurde, das ist der, der das Wort hört, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar.

23. Bei dem aber auf das gute Land gesät wurde, das ist der, der das Wort hört und versteht und dann auch Frucht bringt; und der eine trägt hundertfach, der andere aber sechzigfach, der andere dreißigfach.«

MATTHÄUS

24. Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sagte: »Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte.
25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.
26. Als nun die Saat wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.
27. Da traten die Knechte zum Hausvater und sagten: ›Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt denn das Unkraut?‹
28. Er sagte zu ihnen: ›Das hat ein Feind getan.‹ Da sagten die Knechte: ›Willst du denn, dass wir hingehen und es ausjäten?‹
29. Er aber sagte: ›Nein! Damit ihr nicht gleichzeitig den Weizen mit ausreißt, wenn ihr das Unkraut ausjätet.
30. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune.‹«
31. Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sagte: »Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte;
32. das ist das kleinste unter allen Samen; wenn es aber gewachsen ist, so ist es das größte unter den Kräutern und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.«
33. Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: »Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.«
34. All das redete Jesus in Gleichnissen zur Menschenmenge, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen,
35. damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt wurde, der da spricht: Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen und will aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.
36. Da entließ Jesus die Menschenmengen und kam ins Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sagten: »Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf

MATTHÄUS

dem Acker.«

37. Er antwortete ihnen: »Der Menschensohn ist es, der den guten Samen sät.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Himmelreichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen.

39. Der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Wie man nun das Unkraut ausjätet und im Feuer verbrennt, so wird es auch am Ende dieser Welt geschehen.

41. Der Menschensohn wird seine Engel aussenden; und sie werden aus seinem Reich alle, die Anstoß erregen und die Unrecht tun, sammeln

42. und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein.

43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

44. »Das Himmelreich gleicht auch einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg, und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft diesen Acker.

45. Das Himmelreich gleicht auch einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und als er eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.«

47. »Das Himmelreich gleicht auch einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und von allerlei Art zusammenbringt.

48. Wenn es voll ist, ziehen sie es heraus ans Ufer, setzen sich und lesen die Guten in Gefäße zusammen; aber die Faulen werfen sie weg.

49. So wird es auch am Ende der Welt gehen: Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten trennen

50. und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein.«

51. Und Jesus sagte zu ihnen: »Habt ihr das alles verstanden?« Sie sagten:

»Ja, Herr.«

52. Da sagte er: »Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der für das Himmelreich unterrichtet ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.«

53. Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, ging er von dort weg

54. und kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, sodass sie erschrakten und sagten: »Woher hat dieser solche Weisheit und die Wundertaten?

55. Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus und Joses und Simon und Judas?

56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher weiß er denn das alles?«

57. Und sie ärgerten sich über ihn. Jesus aber sagte zu ihnen: »Ein Prophet wird überall geachtet, außer in seinem Vaterland und in seinem Haus.«

58. Und er tat dort nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

14 Kapitel

1. Zu der Zeit kam die Kunde von Jesus vor den Vierfürsten Herodes.

2. Und er sagte zu seinen Knechten: »Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Toten auferstanden, und darum wirken solche Kräfte in ihm.«

3. Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, gebunden und ins Gefängnis gesetzt wegen der Herodias, der Frau seines Bruders Philippus.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: »Es ist dir nicht erlaubt, sie als Frau zu haben.«

5. Und er hätte ihn gern getötet, fürchtete sich aber vor der Menschenmenge; denn sie hielten ihn für einen Propheten.

6. Als aber der Geburtstag des Herodes gefeiert wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen und gefiel dem Herodes sehr.

7. Darum versprach er ihr mit einem Eid, er wolle ihr alles geben, was sie fordern würde.

MATTHÄUS

8. Und wie sie vorher von ihrer Mutter angestiftet worden war, sagte sie: »Gib mir hier auf einem Teller den Kopf Johannes des Täufers!«
9. Und der König wurde traurig; doch wegen des Eides und wegen derer, die mit ihm zu Tisch saßen, befahl er, ihn ihr zu geben.
10. Und er schickte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten.
11. Und sein Kopf wurde in einer Schüssel hergetragen und dem Mädchen gegeben; und sie brachte ihn ihrer Mutter.
12. Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben ihn; und sie kamen und berichteten es Jesus.
13. Als Jesus das hörte, entwich er von dort auf einem Schiff allein an einen einsamen Ort. Und als die Menschenmenge das hörte, folgte sie ihm zu Fuß aus den Städten nach.
14. Und Jesus stieg aus und sah die große Menschenmenge; und sie jammerten ihn, und er heilte ihre Kranken.
15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sagten: »Dieser Ort ist abgelegen, und die Nacht fällt herein; entlass die Menschenmenge, dass sie in die Dörfer gehen und sich Essen kaufen.«
16. Aber Jesus sagte zu ihnen: »Es ist nicht nötig, dass sie weggehen; gebt ihr ihnen zu essen.«
17. Sie sagten zu ihm: »Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische.«
18. Und er sagte: »Bringt sie mir her.«
19. Und er befahl den Menschenmengen, sich auf das Gras zu lagern, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel und segnete sie und brach sie und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie den Menschen.
20. Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was an Brocken übrig blieb, zwölf Körbe voll.
21. Die gegessen hatten, waren etwa fünftausend Mann, ohne Frauen und Kinder.
22. Und sofort trieb Jesus seine Jünger, ins Schiff zu steigen und vor ihm ans andere Ufer hinüberzufahren, bis er die Menschenmengen entließe.

MATTHÄUS

23. Und als er die Menschenmengen entlassen hatte, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Und am Abend war er allein dort.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind stand ihnen entgegen.

25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See.

26. Und als ihn die Jünger auf dem See gehen sahen, erschrakten sie und sagten: »Es ist ein Gespenst!« und schrien vor Furcht.

27. Aber sofort redete Jesus mit ihnen und sagte: »Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht!«

28. Petrus aber antwortete ihm: »Herr, bist du es, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.«

29. Und er sagte: »Komm!« Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen.

30. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich und begann zu sinken und schrie: »Herr, hilf mir!«

31. Jesus aber streckte sofort die Hand aus und ergriff ihn und sagte zu ihm: »O du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?«

32. Und sie stiegen ins Schiff, und der Wind legte sich.

33. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sagten: »Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!«

34. Und sie fuhren hinüber und kamen ins Land Genezareth.

35. Und als die Männer an jenem Ort ihn erkannten, schickten sie in die ganze Umgegend und brachten alle Kranken zu ihm

36. und baten ihn, dass sie nur den Saum seines Gewandes berühren dürften. Und alle, die ihn berührten, wurden völlig gesund.

15 Kapitel

1. Da kamen Schriftgelehrte und Pharisäer von Jerusalem zu Jesus und sagten:

MATTHÄUS

2. »Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.«
3. Er antwortete ihnen: »Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen?
4. Gott hat geboten: Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: Wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.
5. Aber ihr lehrt: Wer zum Vater oder zur Mutter sagt: ›Eine Opfergabe ist, was dir von mir zugutekommen sollte‹,
6. der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht zu ehren, und so habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Überlieferung willen.
7. Ihr Heuchler, treffend hat Jesaja von euch geweissagt, als er sagte:
8. Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir;
9. vergeblich dienen sie mir, indem sie solche Lehren lehren, die nichts als Menschengebote sind.«
10. Und er rief die Menschenmenge zu sich und sagte zu ihnen: »Hört zu und begreift es!
11. Nicht das, was in den Mund hineingeht, verunreinigt den Menschen; sondern was aus dem Mund herauskommt, das verunreinigt den Menschen.«
12. Da traten seine Jünger zu ihm und sagten: »Weißt du auch, dass sich die Pharisäer ärgerten, als sie diese Worte hörten?«
13. Aber er antwortete: »Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgerissen.
14. Lasst sie! Sie sind blinde Blindenführer. Wenn aber ein Blinder den andern führt, so fallen sie beide in die Grube.«
15. Da antwortete ihm Petrus: »Deute uns dieses Gleichnis.«
16. Und Jesus sagte: »Seid denn auch ihr noch unverständlich?
17. Merkt ihr noch nicht, dass alles, was zum Mund hineingeht, in den Bauch geht und in die Grube ausgeworfen wird?
18. Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen,

und das verunreinigt den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsches Zeugnis, Lästerung.

20. Das sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen verunreinigt den Menschen nicht.«

21. Und Jesus ging weg von dort und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück.

22. Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus derselben Gegend und schrie: »Hab Erbarmen mit mir, ach Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon schlimm geplagt.«

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sagten: »Schick sie doch weg, denn sie schreit uns nach.«

24. Er antwortete aber: »Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.«

25. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sagte: »Herr, hilf mir!«

26. Aber er antwortete: »Es gehört sich nicht, den Kindern ihr Brot zu nehmen und es den Hunden hinzuwerfen.«

27. Sie aber sagte: »Ja, Herr; und doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.«

28. Da antwortete ihr Jesus: »O Frau, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst.« Und ihre Tochter wurde in jener Stunde geheilt.

29. Und Jesus ging von dort weg und kam an den Galiläischen See und ging auf einen Berg und setzte sich dort.

30. Und es kamen große Menschenmengen zu ihm, die hatten Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich und legten sie Jesus vor die Füße, und er heilte sie,

31. sodass sich die Menschenmenge wunderte, als sie sahen, dass die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und sie priesen den Gott Israels.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: »Die Menschenmenge jammert mich; denn sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts

MATTHÄUS

zu essen; und ich will sie nicht von mir gehen lassen, ohne dass sie gegessen haben, damit sie nicht auf dem Weg ermatten.«

33. Da sagten seine Jünger zu ihm: »Woher nehmen wir in der einsamen Gegend so viele Brote, um eine so große Menschenmenge zu sättigen?«

34. Und Jesus sagte zu ihnen: »Wie viele Brote habt ihr?« Sie sagten: »Sieben, und ein paar kleine Fische.«

35. Und er wies die Menschenmenge an, sich auf die Erde zu setzen,

36. und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie den Menschen.

37. Und sie aßen alle und wurden satt; und sie hoben auf, was an Brocken übrig blieb, sieben Körbe voll.

38. Und die gegessen hatten, waren viertausend Mann, ausgenommen Frauen und Kinder.

39. Und als er die Menschenmenge entlassen hatte, stieg er in ein Schiff und kam ins Gebiet von Magdala.

16 Kapitel

1. Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, sie ein Zeichen vom Himmel sehen zu lassen.

2. Aber er antwortete ihnen: »Am Abend sagt ihr: ›Es wird schönes Wetter, denn der Himmel ist rot.«

3. Und am Morgen sagt ihr: ›Es wird heute ein Unwetter kommen, denn der Himmel ist rot und trüb.« Ihr Heuchler! Das Aussehen des Himmels könnt ihr beurteilen; aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht beurteilen?

4. Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht sucht ein Zeichen; und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.«

Und er verließ sie und ging davon.

5. Und als seine Jünger ans andere Ufer gekommen waren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sagte zu ihnen: »Seht zu und hütet euch vor dem Sauerteig der

MATTHÄUS

Pharisäer und Sadduzäer!«

7. Da überlegten sie bei sich selbst: »Das wird es sein, weil wir kein Brot mit uns genommen haben.«

8. Als das Jesus merkte, sagte er zu ihnen: »Ihr Kleingläubigen, was überlegt ihr bei euch, weil ihr kein Brot mitgenommen habt?

9. Versteht ihr noch nicht, und denkt ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend und wie viele Körbe ihr da aufhobt?,

10. auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend und wie viel Körbe ihr da aufhobt?

11. Wie, versteht ihr denn nicht, dass ich nicht vom Brot zu euch sprach, als ich sagte: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer?«

12. Da verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

13. Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger: »Was sagen die Leute, wer ich, der Menschensohn, sei?«

14. Sie sagten: »Einige sagen Johannes der Täufer, andere Elia, wieder andere Jeremia oder einer der Propheten.«

15. Er sagte zu ihnen: »Ihr aber, für wen haltet ihr mich?«

16. Da antwortete Simon Petrus: »Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!«

17. Und Jesus antwortete ihm: »Glückselig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.

19. Und ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.«

20. Da gebot er seinen Jüngern, dass sie niemandem sagen sollten, dass er,

MATTHÄUS

Jesus, der Christus sei.

21. Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten und getötet würde und am dritten Tag auferstehen werde.

22. Und Petrus nahm ihn beiseite, fing an, ihn zu tadeln, und sagte: »Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht!«

23. Aber er wandte sich um und sagte zu Petrus: »Geh weg, hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.«

24. Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

25. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.

26. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei sein Leben verliert? Oder was wird der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?

27. Denn es wird geschehen, dass der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und dann wird er jedem nach seinen Werken vergelten.

28. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich.«

17 Kapitel

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus Petrus und Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie abseits auf einen hohen Berg.

2. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

3. Und sieh, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

MATTHÄUS

4. Petrus aber begann und sagte zu Jesus: »Herr, hier ist gut sein! Wenn du willst, dann werden wir hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.«
5. Als er noch so redete, sieh, da überschattete sie eine helle Wolke. Und sieh, eine Stimme aus der Wolke sagte: »Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; ihn hört!«
6. Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr.
7. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sagte: »Steht auf und fürchtet euch nicht!«
8. Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.
9. Und als sie vom Berg hinabstiegen, befahl ihnen Jesus: »Ihr sollt diese Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.«
10. Und seine Jünger fragten ihn: »Warum sagen denn die Schriftgelehrten, Elia müsse vorher kommen?«
11. Jesus antwortete ihnen: »Elia muss ja vorher kommen und alles wiederherstellen.
12. Doch ich sage euch: Elia ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen.«
13. Da verstanden die Jünger, dass er über Johannes den Täufer zu ihnen geredet hatte.
14. Und als sie zur Menschenmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie
15. und sagte: »Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig und leidet schwer! Er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser;
16. und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihn nicht heilen.«
17. Jesus aber antwortete: »O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn mir hierher!«

18. Und Jesus bedrohte den Dämon; und er fuhr von ihm aus, und der Junge wurde in dieser Stunde gesund.

19. Da kamen die Jünger für sich allein zu Jesus und sagten: »Warum konnten wir ihn nicht austreiben?«

20. Jesus sagte zu ihnen: »Wegen eures Unglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: ›Heb dich von hier dorthin!‹, und er wird sich hinwegheben; und nichts wird euch unmöglich sein.

21. Aber diese Art fährt nicht aus außer durch Beten und Fasten.«

22. Als sie sich aber in Galiläa aufhielten, sagte Jesus zu ihnen: »Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen übergeben werden;

23. und sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferstehen.« Und sie wurden sehr betrübt.

24. Als sie nun nach Kapernaum kamen, kamen die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus und sagten: »Pfleget euer Meister nicht die Doppeldrachmen zu geben?«

25. Er sagte: »Ja.« Und als er ins Haus trat, kam ihm Jesus zuvor und sagte: »Was denkst du, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder die Steuern? Von ihren Kindern oder von den Fremden?«

26. Da sagte Petrus zu ihm: »Von den Fremden.« Jesus sagte zu ihm: »So sind die Kinder frei.

27. Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh hin an den See und wirf die Angel aus, und den ersten Fisch, der heraufkommt, den nimm; und wenn du sein Maul öffnest, wirst du eine Tetradrachme darin finden; die nimm und gib sie ihnen für mich und dich.«

18 Kapitel

1. Zur selben Stunde traten die Jünger zu Jesus und sagten: »Wer ist denn der Größte im Himmelreich?«

2. Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es in ihre Mitte

MATTHÄUS

3. und sagte: »Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, dann werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
4. Wer nun sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.
5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.«
6. »Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Anstoß wird, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde in der Tiefe des Meeres.
7. Weh der Welt wegen der Verführungen! Es müssen zwar Verführungen kommen; doch weh dem Menschen, durch den die Verführung kommt!
8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zur Sünde verführt, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass du lahm oder als Krüppel zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und ins ewige Feuer geworfen wirst.
9. Und wenn dich dein Auge zur Sünde verführt, reiß es aus und wirf es von dir. Es ist besser für dich, dass du einäugig zum Leben eingehst, als dass du zwei Augen hast und ins höllische Feuer geworfen wirst.
10. Seht zu, dass ihr nicht eines von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
11. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu retten, was verloren ist.«
12. »Was denkt ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrt, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrt?
13. Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich darüber mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.
14. So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass eins von diesen Kleinen verloren geht.«
15. »Sündigt aber dein Bruder gegen dich, so geh hin und weise ihn zurecht

MATTHÄUS

zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Hört er nicht auf dich, dann nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache durch die Aussagen von zwei oder drei Zeugen bestätigt wird.

17. Hört er nicht auf sie, dann sag es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie der Heide und der Zöllner.

18. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein.

19. Außerdem sage ich euch: Wenn zwei von euch eins werden auf Erden, um irgendetwas zu bitten, dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden.

20. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.«

21. Da trat Petrus zu ihm und sagte: »Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis zu siebenmal?«

22. Jesus sagte zu ihm: »Ich sage dir: Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal.

23. Darum gleicht das Himmelreich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte.

24. Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm zehntausend Talente schuldig.

25. Weil er aber nicht das Geld hatte, um zu bezahlen, befahl sein Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und zu bezahlen.

26. Da fiel der Knecht nieder und bat ihn flehentlich: »Herr, habe Geduld mit mir; ich will dir alles bezahlen.«

27. Da wurde der Herr dieses Knechts von Mitleid bewegt, und er ließ ihn frei, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Denare schuldig; und er ergriff ihn und würgte ihn und

MATTHÄUS

sagte: ›Bezahle mir, was du mir schuldig bist!‹

29. Da fiel sein Mitknecht nieder zu seinen Füßen und bat ihn: ›Habe Geduld mit mir; ich will dir alles bezahlen.‹

30. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war.

31. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und kamen und berichteten ihrem Herrn alles, was sich zugetragen hatte.

32. Da befahl ihn sein Herr vor sich und sagte zu ihm: ›Du böser Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest;

33. solltest du dich denn nicht auch über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe?‹

34. Und sein Herr wurde zornig und übergab ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war.

35. So wird auch mein himmlischer Vater an euch handeln, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen seine Fehler vergebte.‹

19 Kapitel

1. Und es geschah, als Jesus diese Reden beendet hatte, brach er von Galiläa auf und kam ins Gebiet von Judäa jenseits des Jordan;

2. und große Menschenmengen folgten ihm, und er heilte sie dort.

3. Da kamen die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und sagten zu ihm: »Ist es erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet?«

4. Er aber antwortete ihnen: »Habt ihr nicht gelesen, dass der, der am Anfang den Menschen gemacht hat, sie schuf als Mann und Frau

5. und sagte: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein?

6. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Leib. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.‹

MATTHÄUS

7. Da sagten sie: »Warum hat denn Mose geboten, ihr einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden?«
8. Er sagte zu ihnen: »Mose hat euch erlaubt, euch von euren Frauen zu scheiden wegen eurer Herzenshärte; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.
9. Ich sage euch aber: Wer sich von seiner Frau scheidet – es sei denn wegen Hurerei – und heiratet eine andere, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.«
10. Da sagten die Jünger zu ihm: »Wenn sich die Sache zwischen Mann und Frau so verhält, dann empfiehlt es sich, nicht zu heiraten.«
11. Er sagte aber zu ihnen: »Nicht alle verstehen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist.
12. Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib her so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!«
13. Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie lege und bete. Die Jünger aber fuhren sie an.
14. Aber Jesus sagte: »Lasst die Kinder und verwehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.«
15. Und er legte die Hände auf sie und zog von dort weiter.
16. Und siehe, einer kam zu ihm und sagte: »Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu bekommen?«
17. Er aber sagte zu ihm: »Was heißt du mich gut? Niemand ist gut als nur einer: Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, dann halte die Gebote.«
18. Da sagte er zu ihm: »Welche?« Jesus aber sagte: »Du sollst nicht morden; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsche Zeugenaussage machen;
19. ehre Vater und Mutter; und: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«
20. Da sagte der junge Mann zu ihm: »Das habe ich alles gehalten von

MATTHÄUS

meiner Jugend auf; was fehlt mir noch?«

21. Jesus sagte zu ihm: »Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir!«

22. Als der junge Mann diese Antwort hörte, ging er betrübt weg; denn er war sehr reich.

23. Jesus aber sagte zu seinen Jüngern: »Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.«

25. Als seine Jünger das hörten, erschrakten sie sehr und sagten: »Wer kann dann gerettet werden?«

26. Jesus aber sah sie an und sagte zu ihnen: »Bei den Menschen ist es unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.«

27. Da antwortete ihm Petrus: »Sieh, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was bekommen wir dafür?«

28. Jesus sagte zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

29. Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meines Namens willen, der wird es hundertfach wiederbekommen und das ewige Leben empfangen.

30. Aber viele Erste werden Letzte sein, und Letzte werden Erste sein.«

20 Kapitel

1. »Das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen.

2. Und als er sich mit den Arbeitern auf einen Denar als Tageslohn geeinigt

MATTHÄUS

hatte, schickte er sie in seinen Weinberg.

3. Und er ging um die dritte Stunde hinaus und sah andere auf dem Markt untätig herumstehen

4. und sagte zu ihnen: ›Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich werde euch geben, was recht ist.‹ Und sie gingen hin.

5. Wieder ging er hinaus um die sechste und um die neunte Stunde und machte es genauso.

6. Um die elfte Stunde aber ging er hinaus und fand andere untätig herumstehen und sagte zu ihnen: ›Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig?‹

7. Sie sagten zu ihm: ›Es hat uns niemand eingestellt.‹ Er sagte zu ihnen: ›Geht ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ist, werdet ihr bekommen.‹

8. Als es nun Abend wurde, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: ›Rufe die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang bei den letzten an bis zu den ersten.‹

9. Da kamen die, die um die elfte Stunde eingestellt worden waren, und jeder bekam einen Denar.

10. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr bekommen; und sie bekamen auch jeder einen Denar.

11. Und als sie den bekamen, murrten sie gegen den Hausherrn

12. und sagten: ›Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgemacht, die wir des Tages Last und die Hitze ertragen haben.‹

13. Er antwortete und sagte zu einem von ihnen: ›Mein Freund, ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden um einen Denar?‹

14. Nimm, was dir gehört, und geh hin! Ich will aber diesem Letzten genauso viel geben wie dir.

15. Oder ist es mir nicht erlaubt, mit meinem Eigentum zu tun, was ich will? Ist dein Auge neidisch, weil ich so gütig bin?‹

16. So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein. Denn viele sind

MATTHÄUS

berufen, aber wenige sind auserwählt.«

17. Und als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die zwölf Jünger unterwegs beiseite und sagte zu ihnen:

18. »Seht, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohepriestern und Schriftgelehrten übergeben werden; und sie werden ihn zum Tod verurteilen

19. und werden ihn den Nationen ausliefern, um ihn zu verspotten, zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.«

20. Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder und bat ihn um etwas.

21. Und er sagte zu ihr: »Was willst du?« Sie sagte zu ihm: »Bestimme doch, dass diese meine beiden Söhne in deinem Reich einer zu deiner Rechten und der andere zu deiner Linken sitzen.«

22. Aber Jesus antwortete: »Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch mit der Taufe taufen lassen, mit der ich getauft werde?« Sie sagten zu ihm: »Ja, wir können es.«

23. Und er sagte zu ihnen: »Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu vergeben, steht mir nicht zu, sondern ist denen vorbehalten, denen es mein Vater bestimmt hat.«

24. Als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder.

25. Aber Jesus rief sie zu sich und sagte: »Ihr wisst, dass die Fürsten der Völker über sie herrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.

26. So soll es nicht sein unter euch; sondern, wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener;

27. und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht,

28. gleichwie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.«

29. Und als sie aus Jericho hinauszogen, folgte ihm eine große Menschenmenge.

MATTHÄUS

30. Und sieh, zwei Blinde saßen am Weg; und als sie hörten, dass Jesus vorüberging, schrien sie: »Erbarme dich unser, ach Herr, du Sohn Davids!«

31. Aber die Menschenmenge fuhr sie an, dass sie schweigen sollten. Aber sie schrien noch mehr: »Erbarme dich unser, ach Herr, du Sohn Davids!«

32. Jesus aber blieb stehen, rief sie und sagte: »Was wollt ihr, dass ich euch tun soll?«

33. Sie sagten zu ihm: »Herr, dass unsere Augen geöffnet werden.«

34. Und es jammerte Jesus, und er rührte ihre Augen an; und sofort wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm.

21 Kapitel

1. Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage am Ölberg, sandte Jesus zwei seiner Jünger

2. und sagte zu ihnen: »Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr; bindet sie los und bringt sie zu mir!

3. Und wenn euch jemand darauf anspricht, dann sagt: »Der Herr braucht sie; aber er wird sie bald zurückschicken.«

4. Das alles aber geschah, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt wurde, der spricht:

5. Sagt der Tochter Zion: Sieh, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Fohlen, dem Jungen der Eselin.

6. Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,

7. und brachten die Eselin und das Fohlen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8. Aber eine sehr große Menschenmenge breitete ihre Kleider auf dem Weg aus; andere hieben Zweige von den Bäumen und legten sie auf den Weg.

9. Die Menschenmengen aber, die vorausgingen und die folgten, schrien: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

MATTHÄUS

10. Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sagte:
»Wer ist er?«

11. Die Menschenmengen aber sagten: »Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.«

12. Und Jesus ging in den Tempel Gottes hinein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenverkäufer um

13. und sagte zu ihnen: »Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.«

14. Und es kamen Blinde und Lahme im Tempel zu ihm, und er heilte sie.

15. Als aber die Hohepriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien: »Hosianna dem Sohn Davids!«, entrüsteten sie sich

16. und sagten zu ihm: »Hörst du, was diese sagen?« Jesus sagte zu ihnen: »Ja! Habt ihr nie gelesen: Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?«

17. Und er verließ sie und ging zur Stadt hinaus nach Betanien und blieb über Nacht dort.

18. Als er aber am Morgen wieder in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn;

19. und er sah einen Feigenbaum am Weg und ging hin und fand nichts daran als nur Blätter und sagte zu ihm: »Nun wachse auf dir keine Frucht mehr in Ewigkeit!« Und der Feigenbaum verdorrte sofort.

20. Und als das die Jünger sahen, wunderten sie sich und sagten: »Wie ist der Feigenbaum sofort verdorrt?«

21. Jesus aber antwortete ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein das mit dem Feigenbaum tun, sondern, wenn ihr zu diesem Berg sagen werdet: »Hebe dich auf und wirf dich ins Meer!«, dann wird es geschehen.

22. Und alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, werdet ihr es bekommen.«

23. Und als er in den Tempel kam, traten, als er lehrte, die Hohepriester und

MATTHÄUS

die Ältesten im Volk zu ihm und sagten: »Aus welcher Vollmacht tust du das, und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?«

24. Jesus aber antwortete ihnen: »Ich will euch auch eine Sache fragen; wenn ihr mir die sagt, will ich euch auch sagen, aus welcher Vollmacht ich das tue:

25. Woher war die Taufe des Johannes? War sie vom Himmel oder von Menschen?« Da überlegten sie bei sich selbst: »Sagen wir: ›Vom Himmel‹, so wird er zu uns sagen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹

26. Sagen wir aber: ›Von Menschen‹, so müssen wir uns vor der Menschenmenge fürchten, denn sie alle halten Johannes für einen Propheten.«

27. Und sie antworteten Jesus: »Wir wissen es nicht.« Da sagte er zu ihnen: »Dann sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.«

28. »Was denkt ihr aber? Ein Mann hatte zwei Söhne und ging zum ersten und sagte: ›Mein Sohn, geh hin und arbeite heute in meinem Weinberg.‹

29. Er aber antwortete: ›Ich will nicht.‹ Danach reute es ihn, und er ging hin.

30. Und er ging zum zweiten und sagte dasselbe. Er aber antwortete: ›Ja, Herr!‹, und ging nicht hin.

31. Wer von den zweien hat den Willen des Vaters getan?« Sie sagten zu ihm: »Der erste.« Jesus sagte zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren werden euch vorangehen ins Himmelreich.

32. Denn Johannes kam zu euch auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und obwohl ihr es saht, tatet ihr dennoch später nicht Buße, dass ihr ihm auch geglaubt hättet.«

33. »Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter darin und baute einen Turm und vertraute ihn Weingärtnern an und zog außer Landes.

34. Als nun die Zeit der Früchte herbeikam, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen schlugen sie, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Wieder sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie machten es mit ihnen genauso.
37. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sagte: ›Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.‹
38. Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sagten sie untereinander: ›Das ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!‹
39. Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.
40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er mit diesen Weingärtnern tun?«
41. Sie sagten zu ihm: »Er wird die Übeltäter übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern übergeben, die ihm die Früchte zur rechten Zeit geben.«
42. Jesus sagte zu ihnen: »Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?
43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt.
44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.«
45. Und als die Hohepriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, verstanden sie, dass er von ihnen redete.
46. Und sie trachteten danach, ihn festzunehmen; aber sie fürchteten sich vor den Menschenmengen, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

22 Kapitel

1. Und Jesus antwortete und redete wieder durch Gleichnisse zu ihnen und sagte:
2. »Das Himmelreich gleicht einem König, der für seinen Sohn Hochzeit machte.

MATTHÄUS

3. Und er sandte seine Knechte aus, um die Gäste zur Hochzeit einzuladen; doch sie wollten nicht kommen.
4. Wieder sandte er andere Knechte aus und sagte: ›Sagt den Geladenen: Seht, ich habe mein Festmahl bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!‹
5. Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft;
6. die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, verhöhten und töteten sie.
7. Als das der König hörte, wurde er zornig, schickte seine Heere aus, brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.
8. Dann sagte er zu seinen Knechten: ›Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren es nicht wert.
9. Darum geht hin an die Straßenecken und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet.‹
10. Und jene Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal wurde voll von Gästen.
11. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an;
12. und er sagte zu ihm: ›Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an?‹ Er aber verstummte.
13. Da sagte der König zu seinen Dienern: ›Bindet ihm Hände und Füße, nehmt ihn und werft ihn in die äußere Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein.‹
14. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.‹
15. Da gingen die Pharisäer hin und beratschlagten, wie sie ihm in seiner Rede eine Falle stellen könnten.
16. Und sie sandten ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm. Und sie sagten: »Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich von niemandem beeinflussen lässt; denn du beachtest das Ansehen der Menschen nicht.

MATTHÄUS

17. Darum sag uns, was denkst du: Ist es erlaubt, dass man dem Kaiser Steuern gibt oder nicht?«

18. Weil Jesus ihre Bosheit durchschaute, sagte er: »Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19. Zeigt mir die Steuermünze!« Und sie reichten ihm einen Denar.

20. Und er sagte zu ihnen: »Wessen Bild und Aufschrift ist das?«

21. Sie sagten zu ihm: »Des Kaisers.« Da sagte er zu ihnen: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!«

22. Als sie das hörten, wunderten sie sich, verließen ihn und gingen davon.

23. An demselben Tag kamen die Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn:

24. »Meister, Mose hat gesagt: ›Wenn einer stirbt und keine Kinder hat, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen erwecken.«

25. Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder;

26. ebenso der zweite und der dritte bis zum siebten.

27. Zuletzt nach allen starb auch die Frau.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Frau wird sie sein von den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.«

29. Jesus aber antwortete ihnen: »Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften kennt, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung heiraten sie nicht und werden nicht verheiratet, sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch gesagt wurde von Gott:

32. Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.«

33. Und als die Menschenmengen dies hörten, erschrakten sie über seine Lehre.

34. Als aber die Pharisäer hörten, dass er den Sadduzäern das Maul gestopft

hatte, versammelten sie sich.

35. Und einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, versuchte ihn und sagte:

36. »Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?«

37. Jesus aber sagte zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.

38. Dies ist das erste und größte Gebot.

39. Das Zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

40. In diesen zwei Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten enthalten.«

41. Als nun die Pharisäer beieinander waren, fragte sie Jesus:

42. »Was denkt ihr über den Christus? Wessen Sohn ist er?« Sie sagten: »Davids.«

43. Er sagte zu ihnen: »Wie nennt ihn denn David im Geist ›Herr‹, indem er sagt:

44. Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege?

45. Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er dann sein Sohn?«

46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, auch wagte niemand mehr von dem Tag an, ihn noch weiter zu befragen.

23 Kapitel

1. Da redete Jesus zu den Menschenmengen und zu seinen Jüngern

2. und sagte: »Auf Moses Lehrstuhl haben sich die Schriftgelehrten und Pharisäer gesetzt.

3. Alles, was sie euch sagen, dass ihr halten sollt, das haltet und tut; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen es wohl, tun es aber nicht.

4. Sie aber schnüren schwere und unerträgliche Lasten und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen diese nicht mit einem

MATTHÄUS

Finger bewegen.

5. Alle ihre Werke aber tun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Säume an ihren Gewändern groß.

6. Sie lieben die Ehrenplätze bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen

7. und die Begrüßungen auf den Märkten und dass sie von den Menschen ›Rabbi, Rabbi‹ genannt werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht ›Rabbi‹ nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder.

9. Und ihr sollt niemanden ›Vater‹ nennen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht ›Meister‹ nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Größte unter euch soll euer Diener sein.

12. Denn wer sich selbst erhöhen wird, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, der wird erhöht werden.«

13. »Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen.

14. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuser der Witwen fresst und zum Vorwand lange Gebete sagt! Darum werdet ihr ein umso schwereres Gericht erleiden.

15. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchzieht, damit ihr einen Proselyten macht; und wenn er es geworden ist, macht ihr ihn zu einem Kind der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr!

16. Weh euch, blinde Führer, die ihr sagt: ›Wenn jemand beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist gebunden.‹

17. Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Gold oder der Tempel, der

MATTHÄUS

das Gold heiligt?

18. Und: ›Wenn jemand beim Altar schwört, das gilt nichts; wer aber beim Opfer schwört, das darauf ist, der ist gebunden.‹

19. Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiligt?

20. Darum, wer beim Altar schwört, der schwört bei diesem und bei allem, was darauf ist.

21. Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei diesem und bei dem, der darin wohnt.

22. Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Minze, Anis und Kümmel verzehntet und lasst das Wichtigere im Gesetz außer Acht, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.

24. Ihr blinden Führer, die ihr Mücken aussiebt und Kamele verschluckt!

25. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln außen reinigt, inwendig aber sind sie voller Raub und Unmäßigkeit!

26. Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Äußere rein wird!

27. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch erscheinen, aber inwendig voller Totengebeine und aller Unreinheit sind!

28. So auch ihr: Von außen erscheint ihr vor den Menschen gerecht, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

29. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Propheten Gräber baut und die Grabmäler der Gerechten schmückt

30. und sagt: ›Hätten wir zu den Zeiten unserer Väter gelebt, dann hätten wir uns nicht mitschuldig gemacht am Blut der Propheten!‹

31. So gebt ihr gegen euch selbst Zeugnis, dass ihr Kinder derer seid, die die

MATTHÄUS

Propheten ermordet haben.

32. Wohlan, so erfüllt auch ihr das Maß eurer Väter!

33. Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entkommen?

34. Darum seht, ich sende Propheten und Weise und Schriftgelehrte zu euch; und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern;

35. damit über euch all das gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen wurde, vom Blut des gerechten Abel an bis hin zum Blut des Sacharias, des Sohnes Berechjas, den ihr ermordet habt zwischen dem Tempel und dem Altar.

36. Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen.«

37. »Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, und ihr habt nicht gewollt!

38. Seht, euer Tempel soll euch wüst hinterlassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sagt: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!«

24 Kapitel

1. Und Jesus verließ den Tempel und ging weg, und seine Jünger traten herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.

2. Jesus aber sagte zu ihnen: »Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen wird.«

3. Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sagten: »Sag uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen deines Kommens und des Endes der Welt sein?«

MATTHÄUS

4. Und Jesus antwortete ihnen: »Seht zu, dass euch niemand verführt.
5. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: ›Ich bin Christus!‹ und werden viele verführen.
6. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu, dass ihr nicht erschreckt. Das muss alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende.
7. Denn es wird sich Volk gegen Volk und Königreich gegen Königreich erheben, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben da und dort.
8. Das alles wird aber erst der Anfang der Wehen sein.
9. Dann werden sie euch in Trübsal übergeben und werden euch töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen Völkern gehasst werden.
10. Dann werden sich viele ärgern und werden einander verraten und einander hassen.
11. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.
12. Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.
13. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.
14. Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden als Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.
15. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung an der heiligen Stätte stehen sehet, wovon durch den Propheten Daniel gesagt ist – wer das liest, der merke auf! –,
16. dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist;
17. und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinab, um etwas aus seinem Haus zu holen;
18. und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht um, um seinen Mantel zu holen.
19. Weh aber den Schwangeren und Stillenden in jenen Tagen!
20. Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschieht.
21. Denn es wird dann eine große Trübsal sein, wie noch keine gewesen ist

MATTHÄUS

vom Anfang der Welt bis jetzt und wie auch keine mehr kommen wird.

22. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch gerettet werden; aber wegen der Auserwählten werden jene Tage verkürzt.

23. Wenn dann jemand zu euch sagen wird: ›Sieh, hier ist Christus!‹ oder ›Da!‹, dann sollt ihr es nicht glauben.

24. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden.

25. Seht, ich habe es euch vorausgesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: ›Sieh, er ist in der Wüste!‹, dann geht nicht hinaus; ›Sieh, er ist im Haus!‹, dann glaubt es nicht.

27. Denn wie der Blitz von Osten ausfährt und bis zum Westen leuchtet, so wird auch das Kommen des Menschensohnes sein.

28. Wo aber das Aas ist, da sammeln sich die Geier.«

29. »Gleich nach der Trübsal jener Tage wird sich die Sonne verdunkeln, und der Mond wird nicht scheinen, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

30. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen. Und dann werden alle Völker auf Erden wehklagen und werden den Menschensohn in den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird seine Engel senden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.«

32. »Am Feigenbaum lernt das Gleichnis: Wenn seine Zweige schon weich werden und Blätter treiben, dann wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

33. So sollt auch ihr, wenn ihr das alles seht, wissen, dass er nahe vor der Tür ist.

34. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht

MATTHÄUS

vergehen.

36. Den Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater.

37. Aber wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch das Kommen des Menschensohnes sein.

38. Denn so wie sie in den Tagen vor der Sintflut lebten – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten, bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging;

39. und sie erkannten es nicht, bis die Sintflut kam und sie alle weggraffte –, so wird auch das Kommen des Menschensohnes sein.

40. Dann werden zwei auf dem Feld sein; einer wird weggenommen, und der andere wird zurückgelassen werden.

41. Zwei werden mahlen auf der Mühle; eine wird weggenommen, und die andere wird zurückgelassen werden.

42. Darum wacht; denn ihr wisst nicht, in welcher Stunde euer Herr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Stunde der Nacht der Dieb kommt, so würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen.

44. Darum seid auch ihr bereit; denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.«

45. »Wer ist denn der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen zur rechten Zeit Speise gibt?

46. Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun findet.

47. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: »Mein Herr kommt noch lange nicht«,

49. und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, mit den Betrunkenen isst und trinkt,

50. dann wird der Herr dieses Knechts an einem Tag kommen, an dem er es

nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht kennt,
51. und wird ihn entzweihaueu und wird ihm sein Teil geben mit den Heuchlern. Da wird Heulen und Zähneklappern sein.«

25 Kapitel

1. »Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen.
2. Fünf aber von ihnen waren klug, und fünf waren töricht.
3. Die törichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen kein Öl mit sich.
4. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen mit ihren Lampen.
5. Als sich nun der Bräutigam verspätete, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.
6. Um Mitternacht aber erhob sich ein Geschrei: ›Seht, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!‹
7. Da standen diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen.
8. Die törichten aber sagten zu den klugen: ›Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen.‹
9. Da antworteten die klugen: ›Nein, weil es sonst für uns und euch nicht ausreicht; geht aber hin zu den Krämern und kauft für euch selbst.‹
10. Und als sie hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.
11. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sagten: ›Herr, Herr, mach uns auf!‹
12. Er antwortete aber: ›Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.‹
13. Darum wacht, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in welcher der Menschensohn kommen wird.‹
14. »Denn es ist wie bei einem Menschen, der ins Ausland reisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter anvertraute;
15. und einem gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, jedem nach seinem Vermögen, und reiste gleich danach ab.

MATTHÄUS

16. Da ging der hin, der fünf Talente bekommen hatte, und handelte mit ihnen und gewann andere fünf Talente.
17. Und ebenso gewann der, der zwei Talente bekommen hatte, auch zwei andere.
18. Der aber eins bekommen hatte, ging hin und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.
19. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und rechnete mit ihnen ab.
20. Da kam der, der fünf Talente bekommen hatte, und legte andere fünf Talente dazu und sagte: ›Herr, du hast mir fünf Talente anvertraut; sieh, ich habe damit andere fünf Talente gewonnen.‹
21. Da sagte sein Herr zu ihm: ›Gut gemacht, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh ein zu deines Herrn Freude!‹
22. Da kam auch der, der zwei Talente bekommen hatte, und sagte: ›Herr, du hast mir zwei Talente anvertraut; sieh, ich habe mit ihnen zwei andere gewonnen.‹
23. Sein Herr sagte zu ihm: ›Gut gemacht, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh ein zu deines Herrn Freude!‹
24. Da kam auch der, der ein Talent bekommen hatte, und sagte: ›Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgeteilt hast;
25. und ich fürchtete mich, ging hin und versteckte dein Talent in der Erde. Sieh, da hast du, was dir gehört.‹
26. Sein Herr aber antwortete ihm: ›Du böser und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammle, wo ich nicht ausgeteilt habe?
27. Dann hättest du mein Geld den Wechslern geben sollen, und bei meinem Kommen hätte ich das Meine mit Zinsen zurückbekommen.
28. Darum nehmt ihm das Talent ab und gebt es dem, der zehn Talente hat.

MATTHÄUS

29. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.
30. Und den unnützen Knecht werft in die äußere Finsternis hinaus; da wird Heulen und Zähneklappern sein.<<<
31. »Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen,
32. und vor ihm werden alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander trennen, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken trennt,
33. und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.
34. Da wird dann der König zu denen zu seiner Rechten sagen: »Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, erbt das Reich, das euch von Grundlegung der Welt an bestimmt ist!<
35. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.
36. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.
37. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: »Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?
38. Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich bekleidet?
39. Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?<
40. Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: »Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr für mich getan.<
41. Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: »Geht weg von mir, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bestimmt

ist!

42. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben.

43. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.<

44. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: ›Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?<

45. Dann wird er ihnen antworten: ›Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen von diesen Geringsten nicht getan habt, das habt ihr für mich auch nicht getan.<

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten ins ewige Leben.«

26 Kapitel

1. Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendet hatte, sagte er zu seinen Jüngern:

2. »Ihr wisst, dass nach zwei Tagen das Passah ist; und der Menschensohn wird überliefert werden, um gekreuzigt zu werden.«

3. Da versammelten sich die Hohepriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk im Hof des Hohepriesters, der Kaiphas hieß,

4. und beratschlagten, wie sie Jesus mit List ergreifen und töten könnten.

5. Sie sagten aber: »Bloß nicht am Fest, damit nicht ein Aufruhr im Volk entsteht.«

6. Als Jesus nun in Betanien war im Haus Simons, des Aussätzigen,

7. trat eine Frau zu ihm, die hatte ein Alabasterfläschchen mit sehr kostbarem Salböl und goss es auf seinen Kopf, als er zu Tisch saß.

8. Als das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sagten: »Wozu diese Vergeudung?

MATTHÄUS

9. Dieses Salböl hätte teuer verkauft und der Erlös den Armen gegeben werden können.«

10. Als Jesus das merkte, sagte er zu ihnen: »Was bekümmert ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

11. Die Armen habt ihr immer bei euch; mich aber habt ihr nicht immer.

12. Dass sie dieses Salböl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan.

13. Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch zu ihrem Gedächtnis davon reden, was sie getan hat.«

14. Da ging einer der Zwölf, mit Namen Judas Iskariot, hin zu den Hohepriestern

15. und sagte: »Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten.« Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.

16. Und von da an suchte er eine Gelegenheit, um ihn zu verraten.

17. Aber am ersten Tag der ungesäuerten Brote kamen die Jünger zu Jesus und sagten zu ihm: »Wo sollen wir dir das Passahmahl vorbereiten?«

18. Er sagte: »Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: ›Der Meister lässt dir sagen: Meine Stunde ist nahe; ich will bei dir mit meinen Jüngern das Passah halten.««

19. Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passah vor.

20. Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.

21. Und als sie aßen, sagte er: »Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.«

22. Und sie wurden sehr betrübt, und jeder von ihnen fing an und sagte zu ihm: »Herr, bin ich es?«

23. Er antwortete: »Der mit mir die Hand in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.

24. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es

MATTHÄUS

wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.«

25. Da antwortete Judas, der ihn verriet: »Bin ich es, Rabbi?« Er sagte zu ihm: »Du hast es gesagt.«

26. Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es und brach es und gab es den Jüngern und sagte: »Nehmt, esst; das ist mein Leib.«

27. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sagte: »Trinkt alle daraus;

28. das ist mein Blut des neuen Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters.«

30. Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

31. Da sagte Jesus zu ihnen: »In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.

32. Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa.«

33. Petrus aber antwortete ihm: »Wenn sie sich auch alle an dir ärgern, so werde ich mich doch niemals ärgern.«

34. Jesus sagte zu ihm: »Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.«

35. Petrus sagte zu ihm: »Und wenn ich mit dir sterben müsste, so werde ich dich nicht verleugnen.« Das Gleiche sagten auch alle Jünger.

36. Da kam Jesus mit ihnen an einen Ort, der hieß Gethsemane, und sagte zu den Jüngern: »Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete.«

37. Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich und fing an, zu trauern und zu verzagen.

38. Da sagte Jesus zu ihnen: »Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wacht mit mir!«

MATTHÄUS

39. Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, dann gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!«
40. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sagte zu Petrus: »Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?
41. Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.«
42. Zum zweiten Mal ging er wieder hin und betete: »Mein Vater, wenn es nicht möglich ist, dass dieser Kelch an mir vorübergeht, ohne dass ich ihn trinke, dann geschehe dein Wille!«
43. Und er kam und fand sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer geworden.
44. Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete dieselben Worte.
45. Dann kam er zu seinen Jüngern und sagte zu ihnen: »Schlaft nur weiter und ruht. Seht, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überliefert wird.
46. Steht auf, lasst uns gehen! Seht, er ist da, der mich verrät!«
47. Und als er noch redete, sieh, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohepriestern und Ältesten des Volkes.
48. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: »Der, den ich küssen werde, der ist es; den nehmt fest.«
49. Und sofort trat er zu Jesus und sagte: »Sei gegrüßt, Rabbi!« und küsste ihn.
50. Jesus aber sagte zu ihm: »Mein Freund, wozu bist du gekommen?« Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesus und nahmen ihn fest.
51. Und sieh, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus und zog sein Schwert heraus und schlug den Knecht des Hohepriesters und hieb ihm ein Ohr ab.
52. Da sagte Jesus zu ihm: »Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer

MATTHÄUS

das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.

53. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir mehr als zwölf Legionen Engel schicke?

54. Wie würden aber die Schriften erfüllt, dass es so geschehen muss?«

55. Zu der Stunde sagte Jesus zu den Menschenmengen: »Ihr seid ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Habe ich doch täglich bei euch im Tempel gesessen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht festgenommen.

56. Aber das ist alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden.« Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

57. Die aber Jesus festgenommen hatten, führten ihn zum Hohepriester Kaiphas, wo sich die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt hatten.

58. Petrus aber folgte ihm von fern bis zum Hof des Hohepriesters und ging hinein und setzte sich zu den Knechten, um zu sehen, wie es enden würde.

59. Die Hohepriester aber und Ältesten und der ganze Rat suchten falsche Beweise gegen Jesus, um ihn zu töten,

60. aber sie fanden keine. Und obwohl viele falsche Zeugen auftraten, fanden sie doch keine. Zuletzt traten zwei falsche Zeugen auf

61. und sagten: »Dieser hat gesagt: ›Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen.««

62. Und der Hohepriester stand auf und sagte zu ihm: »Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?«

63. Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester antwortete ihm: »Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.«

64. Jesus sagte zu ihm: »Du hast es gesagt. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.«

65. Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und sagte: »Er hat Gott gelästert! Was brauchen wir weitere Zeugen? Seht, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört.

MATTHÄUS

66. Was denkt ihr?« Sie antworteten: »Er ist des Todes schuldig!«
67. Da spuckten sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere aber schlugen ihn ins Gesicht
68. und sagten: »Weissage uns, Christus, wer ist es, der dich schlug?«
69. Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat eine Magd zu ihm und sagte: »Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa.«
70. Er leugnete aber vor ihnen allen und sagte: »Ich weiß nicht, wovon du redest.«
71. Als er aber in die Torhalle hinausging, sah ihn eine andere und sagte zu denen, die dort waren: »Dieser war auch mit Jesus, dem Nazarener.«
72. Und er leugnete wieder und schwor dazu: »Ich kenne den Menschen nicht.«
73. Und nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden hinzu und sagten zu Petrus: »Wahrlich, du bist auch einer von ihnen; denn deine Sprache verrät dich.«
74. Da fing er an, zu fluchen und zu schwören: »Ich kenne den Menschen nicht.« Und gleich darauf krächte der Hahn.
75. Da erinnerte sich Petrus an die Worte Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

27 Kapitel

1. Am Morgen aber hielten alle Hohepriester und die Ältesten des Volkes Rat gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen.
2. Und sie banden ihn, führten ihn weg und überlieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus.
3. Als Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er zum Tod verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohepriestern und den Ältesten zurück
4. und sagte: »Ich habe gesündigt, dass ich unschuldiges Blut verraten

MATTHÄUS

habe.« Sie sagten: »Was geht uns das an? Da sieh du zu!«

5. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, machte sich davon, ging hin und erhängte sich.

6. Aber die Hohepriester nahmen die Silberlinge und sagten: »Es ist nicht erlaubt, dass wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.«

7. Sie hielten aber Rat und kauften dafür den Töpferacker zum Begräbnis der Fremden.

8. Daher wird dieser Acker Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag.

9. Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist: »Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geschätzten, der von den Kindern Israel geschätzt worden war,

10. und gaben sie für den Töpferacker, wie mir der Herr befohlen hat.«

11. Jesus aber stand vor dem Statthalter; und der Statthalter fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Jesus aber sagte zu ihm: »Du sagst es.«

12. Und als er verklagt wurde von den Hohepriestern und Ältesten, antwortete er nichts.

13. Da sagte Pilatus zu ihm: »Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen?«

14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, sodass sich der Statthalter sehr wunderte.

15. Zum Fest hatte aber der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen freizugeben, den sie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen berühmten Gefangenen, der hieß Barabbas.

17. Und als sie versammelt waren, sagte Pilatus zu ihnen: »Wen soll ich euch freigeben? Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?«

18. Denn er wusste genau, dass sie ihn aus Neid überliefert hatten.

19. Und als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: »Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute im Traum seinetwegen viel gelitten.«

20. Aber die Hohepriester und die Ältesten überredeten die Menschenmengen, um Barabbas zu bitten und Jesus umbringen zu lassen.

MATTHÄUS

21. Da antwortete ihnen der Statthalter: »Wen von diesen beiden soll ich euch freigegeben?« Sie sagten: »Barabbas.«
22. Pilatus sagte zu ihnen: »Was soll ich denn mit Jesus machen, von dem gesagt wird, er sei Christus?« Sie sagten alle: »Lass ihn kreuzigen!«
23. Der Statthalter sagte: »Was hat er denn Böses getan?« Sie schrien aber noch mehr: »Lass ihn kreuzigen!«
24. Als aber Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor der Menschenmenge und sagte: »Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten; seht ihr zu!«
25. Da antwortete das ganze Volk: »Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!«
26. Da gab er ihnen Barabbas frei; aber Jesus ließ er geißeln und überlieferte ihn, damit er gekreuzigt würde.
27. Da nahmen die Kriegsknechte des Statthalters Jesus ins Richthaus mit und versammelten die ganze Schar um ihn,
28. zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an,
29. flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf seinen Kopf, dann gaben sie ihm ein Rohr in seine rechte Hand, beugten die Knie vor ihm und spotteten: »Sei gegrüßt, du König der Juden!«,
30. spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen damit auf seinen Kopf.
31. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.
32. Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, ihm sein Kreuz zu tragen.
33. Und als sie an den Ort namens Golgatha kamen, das heißt Schädelstätte,
34. gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und als er es probiert hatte, wollte er nicht trinken.
35. Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie

MATTHÄUS

das Los geworfen.

36. Und sie setzten sich nieder und bewachten ihn dort.

37. Und oben über seinem Kopf befestigten sie eine Inschrift mit der Anschuldigung, und da stand geschrieben: »Dies ist Jesus, der König der Juden.«

38. Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe

40. und sagten: »Der du den Tempel abbrichst und ihn aufbaust in drei Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!«

41. Ebenso spotteten auch die Hohepriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten:

42. »Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen! Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz herab, dann wollen wir an ihn glauben.

43. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Wohlgefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: ›Ich bin Gottes Sohn.«

44. Ebenso schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

45. Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: »Eli, Eli, lama sabachthani?«, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47. Einige aber, die dabeistanden, sagten, als sie das hörten: »Er ruft den Elia.«

48. Und gleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

49. Die andern aber sagten: »Halt! Lass sehen, ob Elia kommt und ihm hilft.«

50. Aber Jesus schrie noch einmal mit lauter Stimme und übergab seinen Geist.

51. Und sieh, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben bis unten. Und die Erde bebte, und die Felsen zerrissen,

MATTHÄUS

52. und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf

53. und kamen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

54. Als aber der Hauptmann und die bei ihm waren und Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sagten: »Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!«

55. Und es waren viele Frauen da, die von fern zusahen, die waren Jesus aus Galiläa gefolgt und hatten ihm gedient;

56. unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathäa, der hieß Josef, der auch ein Jünger Jesu war.

58. Der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man solle ihm den Leib geben.

59. Und Josef nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch

60. und legte ihn in sein eigenes neues Grab, das er in einen Fels hatte hauen lassen, und wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging davon.

61. Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, die saßen dem Grab gegenüber.

62. Am nächsten Tag, der auf den Rüsttag folgt, kamen die Hohepriester und Pharisäer zu Pilatus

63. und sagten: »Herr, uns ist eingefallen, dass dieser Verführer sagte, als er noch lebte: ›Ich will nach drei Tagen auferstehen.‹

64. Darum befiehl, dass man das Grab sicher bewache bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger des Nachts kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: ›Er ist auferstanden von den Toten‹, und der letzte Betrug schlimmer wird als der erste.«

65. Pilatus sagte zu ihnen: »Da habt ihr die Wache; geht hin und verwahrt es, so gut ihr könnt.«

66. Sie gingen hin und sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten den Stein.

28 Kapitel

1. Als aber der Sabbat um war, in der Dämmerung des ersten Tages der Woche, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

2. Und sieh, es geschah ein starkes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein von der Öffnung und setzte sich darauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.

4. Aus Furcht vor ihm erschrakten die Wächter und wurden wie Tote.

5. Aber der Engel antwortete den Frauen: »Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stelle, wo der Herr gelegen hat.

7. Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferstanden ist. Und seht, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Seht, ich habe es euch gesagt.«

8. Und sie gingen schnell vom Grab weg mit Furcht und großer Freude und rannten, um es seinen Jüngern zu berichten.

9. Und als sie hingingen, um es seinen Jüngern zu berichten, sieh, da begegnete ihnen Jesus und sagte: »Seid begrüßt!« Und sie traten zu ihm, umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10. Da sagte Jesus zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Geht hin und berichtet es meinen Brüdern, damit sie nach Galiläa gehen; dort werden sie mich sehen.«

11. Als sie aber hingingen, sieh, da kamen einige von der Wache in die Stadt und berichteten den Hohepriestern alles, was geschehen war.

12. Und sie kamen mit den Ältesten zusammen und hielten Rat, gaben den Kriegsknechten Geld genug

MATTHÄUS

13. und sagten: »Sagt: ›Seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, während wir schliefen.«

14. Und wenn es dem Statthalter zu Ohren kommen sollte, dann wollen wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr sicher seid.«

15. Und sie nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen worden waren. Und diese Aussage wurde bei den Juden bis zum heutigen Tag verbreitet.

16. Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte.

17. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sagte: »Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben.

19. Darum geht hin und macht alle Völker zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

20. und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und seht, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.« Amen.

Markus

1 Kapitel

1. Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes;

2. wie in den Propheten geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

3. Es ist die Stimme eines Rufenden in der Wüste: »Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!«

4. Johannes war in der Wüste, taufte und predigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

5. Und alle aus dem jüdischen Land und die Bewohner von Jerusalem gingen zu ihm hinaus und wurden alle von ihm im Jordan getauft und bekannten ihre Sünden.

6. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaar und einen ledernen Gürtel um

MARKUS

seine Lenden, er aß Heuschrecken und wilden Honig

7. und predigte: »Es kommt einer nach mir, der ist stärker als ich. Ich bin nicht wert, mich vor ihm zu bücken und die Riemen seiner Schuhe zu lösen.

8. Ich habe euch in Wasser getauft; aber er wird euch mit Heiligem Geist taufen.«

9. Und es geschah in jenen Tagen, dass Jesus von Nazareth in Galiläa kam und von Johannes im Jordan getauft wurde.

10. Und gleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich die Himmel öffneten und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.

11. Gleichzeitig sagte eine Stimme vom Himmel: »Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.«

12. Und gleich danach trieb ihn der Geist in die Wüste.

13. Er war vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan versucht. Er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

14. Nachdem Johannes gefangen genommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes:

15. »Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!«

16. Als er aber am Galiläischen See entlangging, sah er Simon und Andreas, dessen Bruder, wie sie ein Netz in den See warfen; denn sie waren Fischer.

17. Und Jesus sagte zu ihnen: »Folgt mir; ich will euch zu Menschenfischern machen!«

18. Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm.

19. Und als er von dort ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes, wie sie im Schiff die Netze flickten;

20. auch sie rief er gleich. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Boot und folgten ihm.

21. Dann gingen sie nach Kapernaum hinein; und gleich am Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte.

22. Und sie waren sehr erstaunt über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

MARKUS

23. Dort in ihrer Synagoge war ein Mann, besessen von einem unreinen Geist; der schrie:

24. »Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.«

25. Und Jesus bedrohte ihn und sagte: »Verstumme und fahre aus von ihm!«

26. Und der unreine Geist riss ihn, schrie mit lauter Stimme und verließ ihn.

27. Da entsetzten sich alle, sodass sie sich untereinander fragten: »Was bedeutet das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Vollmacht den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm.«

28. Und die Nachricht von ihm verbreitete sich schnell überall in der ganzen Umgebung Galiläas.

29. Danach gingen sie aus der Synagoge und kamen mit Jakobus und Johannes ins Haus des Simon und Andreas.

30. Und Simons Schwiegermutter lag danieder und hatte Fieber; und gleich erzählten sie ihm von ihr.

31. Und er ging zu ihr, ergriff sie bei der Hand und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie sofort, und sie diente ihnen.

32. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm.

33. Und die ganze Stadt war vor der Tür versammelt.

34. Und er heilte viele Kranke, die an verschiedenen Krankheiten litten, trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn.

35. Am nächsten Morgen, als es noch ganz dunkel war, stand er auf und ging hinaus. Und er ging an einen einsamen Ort und betete dort.

36. Simon und die bei ihm waren, eilten ihm nach.

37. Und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: »Alle suchen dich.«

38. Und er sagte zu ihnen: »Lasst uns in die nächsten Städte gehen, damit ich dort auch predige; denn dazu bin ich gekommen.«

39. Und er predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.

40. Und es kam ein Aussätziger zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie und bat ihn:

MARKUS

»Wenn du willst, kannst du mich reinigen.«

41. Und Jesus, von Mitleid bewegt, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sagte: »Ich will; sei gereinigt!«

42. Und als er dies gesagt hatte, wich der Aussatz sofort von ihm, und er war rein.

43. Und er gebot ihm ernstlich und schickte ihn gleich fort

44. und sagte zu ihm: »Sieh zu, dass du niemandem davon erzählst; sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis.«

45. Der aber begann, nachdem er weggegangen war, viel davon zu erzählen und machte die Geschichte bekannt, sodass Jesus nicht mehr unerkannt in eine Stadt gehen konnte; sondern er blieb draußen an einsamen Orten, und sie kamen zu ihm von allen Seiten.

2 Kapitel

1. Nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum hinein; und es wurde bekannt, dass er im Haus war.

2. Bald versammelten sich viele, sodass auch draußen vor der Tür kein Platz mehr war; und er verkündigte ihnen das Wort.

3. Da kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, den sie zu viert trugen.

4. Und weil sie ihn wegen der Menschenmenge nicht zu ihm bringen konnten, deckten sie das Dach auf, wo er war, und nachdem sie es aufgebrochen hatten, ließen sie die Matte hinunter, auf der der Gelähmte lag.

5. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zum Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.«

6. Es saßen aber dort einige der Schriftgelehrten, die dachten in ihrem Herzen:

7. »Wie redet dieser so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben außer

MARKUS

Gott allein?«

8. Und Jesus erkannte sofort in seinem Geist, dass sie bei sich selbst so dachten, und sagte zu ihnen: »Was denkt ihr so etwas in euren Herzen?

9. Was ist leichter, zum Gelähmten zu sagen: ›Dir sind deine Sünden vergeben‹, oder zu sagen: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh‹?

10. Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden auf Erden zu vergeben«, sagte er zum Gelähmten:

11. »Ich sage dir, steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!«

12. Sofort stand er auf, nahm seine Matte und ging hinaus vor allen, sodass sie alle erstaunt waren und Gott priesen und sagten: »So etwas haben wir noch nie gesehen.«

13. Dann ging er wieder hinaus an den See; und die ganze Menschenmenge kam zu ihm, und er lehrte sie.

14. Als Jesus vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sagte zu ihm: »Folge mir!« Und er stand auf und folgte ihm.

15. Und es geschah, als er in seinem Haus zu Tisch saß, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern; denn es waren viele, die ihm folgten.

16. Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer sahen, dass er mit den Zöllnern und Sündern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: »Warum isst und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?«

17. Als das Jesus hörte, sagte er zu ihnen: »Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.«

18. Die Jünger des Johannes und der Pharisäer fasteten; und sie kamen und sagten zu ihm: »Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, aber deine Jünger fasten nicht?«

19. Da sagte Jesus zu ihnen: »Wie können die Freunde des Bräutigams fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es werden aber Tage kommen, an denen der Bräutigam von ihnen

MARKUS

genommen wird; in jenen Tagen werden sie fasten.

21. Niemand näht einen Lappen von neuem Stoff auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Lappen vom alten ab, und der Riss wird schlimmer.

22. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern man soll neuen Wein in neue Schläuche füllen.«

23. Und es geschah, dass er am Sabbat durch die Getreidefelder ging; und seine Jünger fingen an, im Gehen Ähren auszuraufen.

24. Und die Pharisäer sagten zu ihm: »Sieh doch! Warum tun sie am Sabbat etwas, was nicht erlaubt ist?«

25. Da sagte er zu ihnen: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte mit denen, die bei ihm waren?

26. Wie er ins Haus Gottes ging zur Zeit Abjatars, des Hohepriesters, und die Schaubrote aß, die niemand essen darf außer den Priestern, und davon auch denen gab, die bei ihm waren?«

27. Und er sagte zu ihnen: »Der Sabbat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat.

28. Darum ist der Menschensohn auch Herr über den Sabbat.«

3 Kapitel

1. Dann ging er wieder in die Synagoge. Dort war ein Mann, der eine verdorrte Hand hatte.

2. Und sie lauerten darauf, ob er ihn auch am Sabbat heilen würde, um ihn anzuklagen.

3. Und er sagte zum Menschen mit der verdorrten Hand: »Stell dich hier in die Mitte!«

4. Daraufhin sagte er zu ihnen: »Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses, das Leben zu erhalten oder zu töten?« Sie aber schwiegen.

5. Da schaute er ringsum auf sie mit Zorn und war betrübt über ihr verstocktes Herz und sagte zu dem Mann: »Strecke deine Hand aus!« Und er

MARKUS

streckte sie aus; und seine Hand wurde geheilt.

6. Und die Pharisäer gingen hinaus und berieten sich gleich mit den Anhängern der Herodianer über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus zog sich mit seinen Jüngern an den See zurück; und eine große Menschenmenge folgte ihm aus Galiläa und aus Judäa,

8. von Jerusalem und aus Idumäa, von jenseits des Jordan und aus der Umgebung von Tyrus und Sidon, eine große Menge; weil sie hörten, was er tat, kamen sie zu ihm.

9. Und er sagte zu seinen Jüngern, sie sollten ihm ein Boot bereithalten wegen der Menschenmenge, damit sie ihn nicht bedrängten.

10. Denn er heilte viele, sodass alle, die geplagt waren, zu ihm hindrängten, um ihn zu berühren.

11. Und wenn ihn die unreinen Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien: »Du bist Gottes Sohn!«

12. Da verbot er ihnen ausdrücklich, ihn bekannt zu machen.

13. Danach ging er auf einen Berg und rief zu sich, die er wollte, und sie kamen zu ihm.

14. Und er bestimmte zwölf, bei ihm zu sein und damit er sie aussende, um zu predigen,

15. und dass sie Vollmacht hätten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben.

16. Simon gab er den Namen Petrus;

17. und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus; ihnen gab er den Namen Boanerges, das heißt: Donnersöhne;

18. er rief Andreas und Philippus, Bartholomäus und Matthäus, Thomas und Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon, den Kananäer,

19. und Judas Iskariot, der ihn auch verriet.

20. Und sie kamen in ein Haus. Wieder fand sich eine Menschenmenge zusammen, sodass sie nicht einmal Brot essen konnten.

21. Als es die Seinen hörten, machten sie sich auf und wollten ihn ergreifen; denn sie sagten: »Er ist von Sinnen.«

MARKUS

22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: »Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.«

23. Und er rief sie zusammen und redete zu ihnen in Gleichnissen: »Wie kann Satan den Satan austreiben?

24. Wenn ein Reich mit sich selbst entzweit ist, kann es nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus mit sich selbst entzweit ist, kann es nicht bestehen.

26. Erhebt sich nun der Satan gegen sich selbst und ist mit sich selbst entzweit, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27. Niemand kann ins Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht vorher den Starken bindet; erst dann wird er sein Haus berauben.

28. Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschen vergeben, auch die Lästerungen, womit sie Gott lästern;

29. wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist des ewigen Gerichts schuldig.«

30. Denn sie sagten: »Er hat einen unreinen Geist.«

31. Da kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen.

32. Die Menschenmenge saß um ihn herum. Und sie sagten zu ihm: »Sieh, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir.«

33. Und er antwortete ihnen: »Wer ist meine Mutter, wer sind meine Brüder?«

34. Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreis saßen, und sagte: »Seht, das ist meine Mutter, und das sind meine Brüder!

35. Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.«

4 Kapitel

1. Danach fing er wieder an, am See zu lehren. Und es versammelte sich eine

MARKUS

große Menschenmenge bei ihm, sodass er in ein Boot steigen musste und sich darin auf dem See niedersetzte; und das ganze Volk stand am Ufer des Sees.

2. Er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und in seiner Lehre sagte er zu ihnen:

3. »Hört zu! Seht, es ging ein Sämann hinaus, um zu säen.

4. Und es geschah, während er säte, fiel einiges auf den Weg; da kamen die Vögel des Himmels und fraßen es auf.

5. Anderes fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

6. Als nun die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht.

8. Anderes fiel auf gutes Land und brachte Frucht, die zunahm und wuchs; eins trug dreißigfach, eins sechzigfach und eins hundertfach.«

9. Dann sagte er zu ihnen: »Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

10. Und als er allein war, fragten ihn, die um ihn waren, mit den Zwölfen nach den Gleichnissen.

11. Und er sagte zu ihnen: »Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu verstehen; denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen gesagt,

12. damit sie sehend sehen und doch nicht erkennen, und hörend hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren und ihnen ihre Sünden vergeben werden.«

13. Dann sagte er zu ihnen: »Versteht ihr dieses Gleichnis nicht? Wie wollt ihr dann all die anderen Gleichnisse verstehen?

14. Der Sämann sät das Wort.

15. Die am Weg aber sind die: Wenn das Wort gesät wird und sie es gehört haben, dann kommt sofort der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihr Herz gesät war.

16. Genauso auch die, bei denen auf das Steinige gesät wurde: Wenn sie das

MARKUS

Wort gehört haben, nehmen sie es sofort mit Freuden auf,

17. aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Wortes willen erheben, so nehmen sie sofort Anstoß an mir.

18. Diese sind es, bei denen unter die Dornen gesät wurde: Die das Wort hören,

19. und die Sorgen dieser Welt und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen dringen ein und ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar.

20. Und diese sind diejenigen, bei denen auf gutes Land gesät wurde: Die das Wort hören und es annehmen und Frucht bringen, einer dreißigfach, einer sechzigfach und einer hundertfach.«

21. Weiter sagte er zu ihnen: »Bringt man etwa das Licht, um es unter den Scheffel oder unter das Bett zu stellen? Nicht damit es auf den Leuchter gestellt wird?

22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar wird, und es ist nichts geheim, das nicht ans Licht kommt.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

24. Dann sagte er zu ihnen: »Seht zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden, und man wird euch, die ihr dies hört, noch dazugeben.

25. Denn wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat.«

26. Danach sagte er: »Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft

27. und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst, er weiß nicht wie.

28. Denn die Erde bringt von selbst zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

29. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er sofort die Sichel hin; denn die Ernte ist da.«

MARKUS

30. Und er sagte: »Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder durch welches Gleichnis wollen wir es darstellen?

31. Es ist wie ein Senfkorn, das, wenn es aufs Land gesät wird, kleiner als alle Samen auf Erden ist;

32. und wenn es gesät wurde, dann geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können.«

33. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, wie sie es verstehen konnten.

34. Ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen; nur seinen Jüngern legte er alles aus.

35. An demselben Tag sagte er zu ihnen, als es Abend geworden war: »Lasst uns ans andere Ufer hinüberfahren.«

36. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn im Boot mit, wie er war; und es waren noch andere kleine Boote bei ihm.

37. Da erhob sich ein großer Sturmwind, und die Wellen schlugen ins Boot, sodass es sich schon füllte.

38. Er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sagten zu ihm: »Meister, fragst du nicht danach, dass wir umkommen?«

39. Und er stand auf und schalt den Wind und sagte zum See: »Schweig und verstumme!« Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille.

40. Dann sagte er zu ihnen: »Warum seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben?«

41. Und sie fürchteten sich sehr und sagten zueinander: »Wer ist dieser, dass ihm auch Wind und See gehorsam sind?«

5 Kapitel

1. Danach kamen sie ans andere Ufer des Sees in die Gegend der Gadarener.
2. Und als er aus dem Schiff stieg, da lief ihm aus den Gräbern ein

MARKUS

besessener Mann mit einem unreinen Geist entgegen,

3. der seine Wohnung in den Gräbern hatte; und niemand konnte ihn fesseln, auch nicht mit Ketten.

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerrieben; aber niemand konnte ihn bändigen.

5. Er war immer, Nacht und Tag, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen.

6. Als er aber Jesus von fern sah, lief er herbei, fiel vor ihm nieder

7. und schrie mit lauter Stimme: »Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, dass du mich nicht quälst!«

8. Denn er sagte zu ihm: »Fahre von dem Menschen aus, du unreiner Geist!«

9. Und er fragte ihn: »Was ist dein Name?« Er antwortete: »Legion ist mein Name, denn wir sind viele.«

10. Und er bat ihn eindringlich, dass er sie nicht aus der Gegend treibe.

11. Dort an dem Berg war eine große Herde Schweine auf der Weide.

12. Und die Dämonen baten ihn alle und sagten: »Lass uns in die Schweine fahren!«

13. Das erlaubte ihnen Jesus gleich. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine; und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See; es waren aber etwa zweitausend, und sie ersoffen im See.

14. Und die, welche sie hüteten, flohen und erzählten das in der Stadt und in den Dörfern. Da gingen sie hinaus, um zu sehen, was geschehen war;

15. und sie kamen zu Jesus und sahen den, der von den Dämonen besessen gewesen war, wie er dasaß, bekleidet und vernünftig, den, der die Legion gehabt hatte, und sie fürchteten sich.

16. Die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was mit dem Besessenen geschehen war, und das von den Schweinen.

17. Da begannen sie, ihn zu bitten, ihre Gegend zu verlassen.

18. Und als er ins Boot stieg, bat ihn der besessen gewesen war, bei ihm

MARKUS

bleiben zu dürfen.

19. Aber Jesus erlaubte es ihm nicht, sondern sagte zu ihm: »Geh nach Hause zu deiner Familie und erzähle ihnen, was dir der Herr Großes getan und wie er sich deiner erbarmt hat.«

20. Da ging er hin und begann, im Zehnstädtegebiet zu berichten, was ihm Jesus Großes getan hatte; und alle wunderten sich.

21. Nachdem Jesus im Boot wieder herübergefahren war, versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn, als er am See war.

22. Und sieh, da kam einer der Synagogenvorsteher, mit Namen Jairus; als er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen

23. und bat ihn eindringlich: »Meine Tochter liegt im Sterben; komm und lege deine Hände auf sie, damit sie gesund wird und lebt.«

24. Und er ging mit ihm; es folgte ihm eine große Menschenmenge, und sie bedrängten ihn.

25. Da war auch eine Frau, die hatte seit zwölf Jahren eine Dauerblutung

26. und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und hatte ihren ganzen Lebensunterhalt dafür verbraucht, aber es hatte ihr nichts geholfen, sondern es war noch schlimmer mit ihr geworden.

27. Als sie von Jesus hörte, kam sie in der Menschenmenge von hinten heran und berührte sein Gewand.

28. Denn sie sagte: »Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund werden.«

29. Sofort vertrocknete die Quelle ihrer Blutung; und sie spürte es am Leib, dass sie von ihrer Plage geheilt war.

30. Auch Jesus spürte sofort an sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, und wandte sich in der Menschenmenge um und sagte: »Wer hat meine Kleider berührt?«

31. Seine Jünger sagten zu ihm: »Du siehst, dass dich das Volk bedrängt, und sagst: ›Wer hat mich berührt?‹«

32. Da sah er sich um nach der, die es getan hatte.

33. Die Frau aber fürchtete sich und zitterte, denn sie wusste, was an ihr

MARKUS

geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

34. Er sagte aber zu ihr: »Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden und sei geheilt von deiner Plage!«

35. Als er noch redete, kamen einige vom Haus des Synagogenvorstehers und sagten: »Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du den Meister noch?«

36. Sobald Jesus die Worte hörte, die gesprochen wurden, sagte er zum Synagogenvorsteher: »Fürchte dich nicht, glaube nur!«

37. Dann ließ er niemanden ihn begleiten außer Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

38. Und er kam ins Haus des Synagogenvorstehers und sah das Getümmel und wie sie weinten und laut klagten.

39. Und er ging hinein und sagte zu ihnen: »Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.«

40. Da lachten sie ihn aus. Er trieb sie alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren mit sich und ging in den Raum, wo das Kind lag.

41. Dann ergriff er das Kind bei der Hand und sagte zu ihm: »Talita kumi!«, das heißt übersetzt: »Mädchen, ich sage dir, steh auf!«

42. Sofort stand das Mädchen auf und ging umher; es war zwölf Jahre alt. Und sie staunten über die Maßen.

43. Er aber gebot ihnen streng, dass es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

6 Kapitel

1. Dann ging er von dort weg und kam in seine Vaterstadt; seine Jünger folgten ihm.

2. Und als der Sabbat kam, fing er an, in der Synagoge zu lehren. Viele, die zuhörten, wunderten sich und sagten: »Woher hat er das? Und was ist das

MARKUS

für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, und solche Wunder, die durch seine Hände geschehen?

3. Ist dieser nicht der Zimmermann, Marias Sohn, und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht auch seine Schwestern hier bei uns?« Und sie ärgerten sich an ihm.

4. Jesus aber sagte zu ihnen: »Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seiner Vaterstadt, bei seinen Verwandten und in seinem Haus.«

5. Und er konnte dort nicht eine einzige Machttat tun, außer dass er ein paar Kranken die Hände auflegte und sie heilte.

6. Er wunderte sich über ihren Unglauben. Dann ging er ringsum in die Dörfer und lehrte.

7. Und er rief die Zwölf zu sich und fing an, sie je zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister

8. und gebot ihnen, dass sie nichts mitnehmen sollten auf den Weg als nur einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel;

9. sie sollten Sandalen anziehen, aber keine zweiten Gewänder mitnehmen.

10. Und er sagte zu ihnen: »Wenn ihr in ein Haus kommt, dann bleibt da, bis ihr von dort weiterzieht.

11. Wenn sie euch aber weder aufnehmen noch hören, dann geht von dort weg und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie.

Wahrlich, ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorra am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als jener Stadt.«

12. Da gingen sie hinaus und predigten, man solle Buße tun,

13. trieben viele Dämonen aus, salbten viele Kranke mit Öl und machten sie gesund.

14. Und es kam vor den König Herodes, denn sein Name war bekannt geworden, und er sagte: »Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; darum wirken solche Kräfte in ihm.«

15. Andere aber sagten: »Er ist Elia«; andere aber: »Er ist ein Prophet oder wie einer der Propheten.«

16. Als es aber Herodes hörte, sagte er: »Es ist Johannes, den ich enthauptet

MARKUS

habe; der ist von den Toten auferstanden.«

17. Denn er, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes festgenommen und ins Gefängnis gelegt wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus; denn er hatte sie geheiratet.

18. Johannes aber sagte zu Herodes: »Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.«

19. Deswegen stellte Herodias ihm nach und wollte ihn töten, konnte es aber nicht.

20. Herodes aber fürchtete Johannes, denn er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war; und er beschützte ihn. Wenn er ihn hörte, gehorchte er ihm in vielen Dingen, und er hörte ihn gern.

21. Dann kam ein geeigneter Tag, als Herodes an seinem Geburtstag ein Gastmahl gab für seine Großen und Obersten und Vornehmsten in Galiläa.

22. Da kam die Tochter der Herodias herein und tanzte, und sie gefiel dem Herodes und denen, die am Tisch saßen. Deswegen sagte der König zum Mädchen: »Bitte von mir, was du willst, ich will es dir geben.«

23. Und er schwor ihr: »Was du von mir bitten wirst, will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs.«

24. Sie ging hinaus und sagte zu ihrer Mutter: »Um was soll ich bitten?« Die sagte: »Um den Kopf Johannes des Täufers.«

25. Und sie ging eilig zum König hinein und bat ihn: »Ich will, dass du mir jetzt sofort auf einem Teller den Kopf Johannes des Täufers gibst.«

26. Der König wurde sehr betrübt; doch wegen des Eides und wegen derer, die am Tisch saßen, wollte er sie nicht abweisen.

27. Der König schickte sofort einen Henker hin und befahl, seinen Kopf zu bringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis,

28. brachte seinen Kopf auf einem Teller und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter.

29. Als seine Jünger es hörten, kamen sie, nahmen seinen Leib und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel trafen sich bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie

MARKUS

getan und gelehrt hatten.

31. Und er sagte zu ihnen: »Kommt, nur ihr allein, abseits an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus.« Denn es waren viele, die kamen und gingen; und sie fanden nicht genug Zeit, um zu essen.

32. So fuhren sie in einem Boot zu einem einsamen Ort für sich allein.

33. Aber die Menschenmenge sah sie wegfahren; viele erkannten ihn und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin, kamen ihnen zuvor und liefen zu ihm.

34. Und als Jesus ausstieg und eine große Menschenmenge sah, da taten sie ihm leid, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an, sie vieles zu lehren.

35. Als nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: »Dieser Ort ist einsam und es ist schon spät am Tag;

36. entlasse sie, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich Brot kaufen, denn sie haben nichts zu essen.«

37. Jesus aber antwortete ihnen: »Gebt ihr ihnen zu essen.« Und sie sagten zu ihm: »Sollen wir denn gehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?«

38. Er aber sagte zu ihnen: »Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach!« Und als sie es erkundet hatten, sagten sie: »Fünf, und zwei Fische.«

39. Und er gebot ihnen, dass sie sich alle gruppenweise auf das grüne Gras lagern sollten.

40. Da setzten sie sich in Gruppen zu je hundert und je fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische, sah auf zum Himmel, segnete sie, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie ihnen vorlegten; auch die zwei Fische teilte er unter sie alle.

42. Und sie aßen alle und wurden satt.

43. Danach sammelten sie zwölf Körbe voll Brocken auf, dazu noch Fischreste.

44. Und die die Brote gegessen hatten, waren etwa fünftausend Männer.

45. Gleich darauf trieb er seine Jünger an, ins Boot zu steigen und vor ihm

MARKUS

ans andere Ufer nach Betsaida hinüberzufahren, bis er das Volk entlassen hätte.

46. Nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten.

47. Und am Abend war das Boot mitten auf dem See, und er war allein an Land.

48. Da sah er, dass sie Not litten beim Rudern, denn der Wind blies ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging; und er wollte an ihnen vorübergehen.

49. Als sie ihn auf dem See gehen sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien;

50. denn sie sahen ihn alle und erschrakten. Aber sofort redete er mit ihnen und sagte: »Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht!«

51. Dann stieg er zu ihnen ins Boot, und der Wind legte sich. Und sie staunten über die Maßen und wunderten sich;

52. denn sie waren nicht verständiger geworden bei den Broten, weil ihr Herz verhärtet war.

53. Nachdem sie hinübergefahren waren, kamen sie ins Land Genezareth und legten an.

54. Und als sie aus dem Boot stiegen, erkannten sie ihn sofort

55. und liefen in die ganze umliegende Gegend und begannen, die Kranken auf Matten dorthin zu tragen, wo sie hörten, dass er war.

56. Und wo immer er in die Dörfer, Städte oder Höfe ging, da legten sie die Kranken auf die Marktplätze und baten ihn, nur den Saum seines Gewandes berühren zu dürfen; und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

7 Kapitel

1. Dann kamen die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten zu ihm, die von Jerusalem gekommen waren.

2. Und als sie einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt mit

MARKUS

ungewaschenen Händen das Brot essen sahen, tadelten sie es.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie nicht sorgfältig die Hände gewaschen haben, und halten die Überlieferungen der Ältesten.

4. Wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, bevor sie sich gewaschen haben. Und es sind viele andere Dinge, die sie zu befolgen pflegen: Waschungen von Trinkgefäßen und Krügen und kupfernen Gefäßen und Betten.

5. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: »Warum leben deine Jünger nicht nach den Überlieferungen der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?«

6. Er antwortete ihnen: »Wie gut hat Jesaja über euch Heuchler geweissagt, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist fern von mir.

7. Vergeblich aber dienen sie mir, indem sie solche Lehren lehren, die nichts als Menschengebote sind.

8. Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet die Überlieferungen der Menschen: Waschungen von Krügen und Trinkgefäßen; und dergleichen Dinge tut ihr viel.«

9. Und er sagte zu ihnen: »Wie gut habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, um eure Traditionen einzuhalten.

10. Denn Mose hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter, und: Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber lehrt: Wenn ein Mensch zu Vater oder Mutter sagt: ›Korban‹ – das heißt: ›Eine Opfergabe ist das, was dir von mir zugutekommen sollte‹ –,

12. dann lasst ihr ihn nichts mehr für seinen Vater oder seine Mutter tun

13. und hebt Gottes Wort auf durch eure Traditionen, die ihr überliefert habt; und dergleichen Dinge tut ihr viel.«

14. Da rief er die ganze Menschenmenge zu sich und sagte zu ihnen: »Hört mir alle zu und begreift es!

15. Es gibt nichts, was von außerhalb des Menschen in ihn hineingeht, das ihn unrein machen könnte; sondern was aus ihm herausgeht, das ist es, was

MARKUS

den Menschen unrein macht.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

17. Und als er von der Menschenmenge weg ins Haus kam, befragten ihn seine Jünger über dieses Gleichnis.

18. Und er sagte zu ihnen: »Seid ihr denn auch so unverständlich? Begreift ihr noch nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht unrein machen kann?

19. Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und wird, alle Nahrung verdauend, ausgeschieden in die Grube.«

20. Und er fuhr fort: »Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein;

21. denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken heraus, Ehebruch, Hurerei, Mord,

22. Diebstahl, Gier, Bosheit, Betrug, Ausschweifung, neidischer Blick, Lästerung, Hochmut und Unvernunft.

23. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.«

24. Danach stand er auf und ging von dort in die Gegend von Tyrus und Sidon; und er ging in ein Haus, wollte es zwar niemanden wissen lassen, aber er konnte sich doch nicht verstecken.

25. Denn eine Frau hatte von ihm gehört, deren Töchterchen einen unreinen Geist hatte, und sie kam und fiel zu seinen Füßen nieder.

26. Es war eine griechische Frau, aus Syrophönizien gebürtig, und sie bat ihn, den Dämon von ihrer Tochter auszutreiben.

27. Jesus aber sagte zu ihr: »Lass zuerst die Kinder satt werden; es ist nicht richtig, dass man das Brot der Kinder nimmt und es vor die Hunde wirft.«

28. Sie antwortete ihm aber: »Ja, Herr; und doch essen die Hunde unter dem Tisch von den Brotkrumen der Kinder.«

29. Da sagte er zu ihr: »Wegen dieses Wortes geh hin; der Dämon ist von deiner Tochter ausgefahren.«

30. Und sie ging in ihr Haus und fand den Dämon ausgefahren und die

MARKUS

Tochter auf dem Bett liegend.

31. Als er dann wieder aus der Gegend von Tyrus und Sidon wegging, kam er an den See von Galiläa, mitten ins Zehnstädtegebiet.

32. Da brachten sie einen Tauben zu ihm, der mit Mühe redete, und sie baten ihn, dass er die Hände auf ihn lege.

33. Und er nahm ihn von der Menschenmenge beiseite, legte ihm die Finger in die Ohren, spuckte und berührte seine Zunge

34. und sah auf zum Himmel, seufzte und sagte zu ihm: »Hefata!«, das heißt: »Tu dich auf!«

35. Sofort taten sich seine Ohren auf, sein Zungenband löste sich, und er redete richtig.

36. Und er gebot ihnen, es niemandem zu sagen. Je mehr er es aber verbot, desto mehr verbreiteten sie es.

37. Und sie wunderten sich über die Maßen und sagten: »Er hat alles gut gemacht; die Tauben macht er hörend und die Stummen redend.«

8 Kapitel

1. In jenen Tagen, als eine große Menschenmenge dort war und nichts zu essen hatte, rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen:

2. »Mir tun diese Menschen leid, denn sie halten nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie nach Hause gehen lasse, ohne dass sie gegessen haben, werden sie auf dem Weg verschmachten; denn einige von ihnen sind von weit her gekommen.«

4. Seine Jünger antworteten ihm: »Wie kann sie jemand hier in der Wüste mit Brot sättigen?«

5. Und er fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr?« Sie sagten: »Sieben.«

6. Und er gebot der Menschenmenge, sich auf der Erde zu lagern. Dann nahm er die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit diese sie austeilten; und sie teilten sie der Menschenmenge aus.

MARKUS

7. Und sie hatten einige kleine Fische; und er dankte und ließ auch diese vorlegen.
8. Sie aßen aber und wurden satt und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll.
9. Es waren aber etwa viertausend, die gegessen hatten; und er entließ sie.
10. Gleich darauf stieg er mit seinen Jüngern ins Boot und kam in die Gegend von Dalmanuta.
11. Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, um ihn zu versuchen.
12. Aber er seufzte in seinem Geist und sagte: »Warum sucht dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden.«
13. Und er verließ sie, stieg wieder ins Boot und fuhr ans andere Ufer.
14. Und die Jünger hatten vergessen, Brot mitzunehmen, und hatten nicht mehr bei sich im Boot als ein Brot.
15. Und er gebot ihnen: »Schaut zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes.«
16. Da überlegten sie miteinander und sagten: »Weil wir keine Brote haben.«
17. Und Jesus merkte das und sagte zu ihnen: »Was denkt ihr darüber nach, dass ihr keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht, und versteht ihr noch nicht? Habt ihr noch immer euer Herz verhärtet?
18. Ihr habt Augen und seht nicht, und ihr habt Ohren und hört nicht? Und denkt ihr nicht daran:
19. Als ich die fünf Brote brach für die fünftausend, wie viele Körbe voll Brocken hobt ihr da auf?« Sie sagten: »Zwölf.«
20. »Als ich aber die sieben brach für die viertausend, wie viele Körbe voll Brocken hobt ihr da auf?« Sie sagten: »Sieben.«
21. Da sagte er zu ihnen: »Wie, versteht ihr denn noch nicht?«
22. Danach kam er nach Betsaida. Und sie brachten einen Blinden zu ihm und baten ihn, ihn anzurühren.
23. Da nahm er den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das

MARKUS

Dorf; und als er in seine Augen gespuckt und seine Hände auf ihn gelegt hatte, fragte er ihn, ob er etwas sehe.

24. Und er sah auf und sagte: »Ich sehe Menschen umhergehen, als wären es Bäume.«

25. Dann legte er nochmals die Hände auf seine Augen und ließ ihn aufsehen; und er war wiederhergestellt und konnte alles scharf sehen.

26. Und er schickte ihn nach Hause und sagte: »Geh nicht ins Dorf hinein, und sag es auch niemandem im Dorf.«

27. Dann ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er seine Jünger: »Für wen halten die Leute mich?«

28. Sie antworteten: »Für Johannes den Täufer; und andere für Elia; andere aber für einen der Propheten.«

29. Und er sagte zu ihnen: »Ihr aber, für wen haltet ihr mich?« Da antwortete Petrus: »Du bist Christus!«

30. Und er gebot ihnen ernstlich, dass sie niemandem von ihm erzählen sollten.

31. Dann begann er, sie zu lehren, dass der Menschensohn viel leiden und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden müsse und nach drei Tagen auferstehen werde.

32. Und er redete das Wort ganz offen. Da nahm Petrus ihn beiseite und fing an, ihm zu widersprechen.

33. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und tadelte Petrus, indem er sagte: »Geh weg, hinter mich, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.«

34. Und er rief die Menschenmenge mit seinen Jüngern zu sich und sagte zu ihnen: »Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

35. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es erretten.

36. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein

Leben verliert?

37. Oder was kann der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?

38. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommen wird.«

9 Kapitel

1. Und er sagte zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes mit Kraft haben kommen sehen.«

2. Nach sechs Tagen nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie abseits auf einen hohen Berg, sie allein, und er wurde vor ihnen verklärt.

3. Seine Kleider wurden glänzend und blendend weiß wie Schnee, wie sie kein Färber auf Erden so weiß bleichen kann.

4. Dann erschien ihnen Elia mit Mose, und sie redeten mit Jesus.

5. Und Petrus begann und sagte zu Jesus: »Rabbi, hier ist gut sein. Lass uns drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.«

6. Denn er wusste nicht, was er sagen sollte, weil sie so erschrocken waren.

7. Dann kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme kam aus der Wolke und sagte: »Das ist mein geliebter Sohn; ihn hört!«

8. Und plötzlich, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein.

9. Als sie aber vom Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, dass sie niemandem sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden wäre.

10. Und sie behielten das Wort für sich und befragten sich untereinander, was wohl das Auferstehen von den Toten bedeutet.

11. Dann fragten sie ihn: »Warum sagen die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst

MARKUS

kommen muss?«

12. Er antwortete ihnen: »Elia soll ja zuerst kommen und alles wieder zurecht bringen; aber wie steht geschrieben vom Menschensohn? Dass er viel leiden muss und verachtet werden wird.

13. Aber ich sage euch: Elia ist gekommen, und sie haben ihm angetan, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.«

14. Danach kam er zu seinen Jüngern und sah eine große Menschenmenge um sie her und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten.

15. Sobald das ganze Volk ihn sah, staunten sie sehr; und sie liefen herbei und begrüßten ihn.

16. Und er fragte die Schriftgelehrten: »Was besprecht ihr mit ihnen?«

17. Einer aber aus der Menschenmenge antwortete: »Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen stummen Geist.

18. Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn; und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austrieben, und sie konnten es nicht.«

19. Er antwortete ihm: »O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir!«

20. Und sie brachten ihn zu ihm. Sofort, als ihn der Geist sah, riss er ihn; und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte.

21. Da fragte er seinen Vater: »Wie lange hat er das schon?« Er sagte: »Von Kind auf.

22. Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Wenn du aber etwas kannst, so erbarm dich über uns und hilf uns!«

23. Jesus sagte zu ihm: »Wenn du glauben kannst! Alle Dinge sind dem möglich, der glaubt.«

24. Und gleich schrie der Vater des Kindes unter Tränen: »Ich glaube, Herr; hilf meinem Unglauben!«

25. Als nun Jesus sah, dass die Menschenmenge zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist und sagte zu ihm: »Du stummer und tauber Geist, ich

MARKUS

gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein!«

26. Da schrie er und riss ihn sehr und fuhr aus. Und er wurde wie tot, sodass auch viele sagten: »Er ist tot.«

27. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; da stand er auf.

28. Und als er in ein Haus gekommen war, fragten ihn seine Jünger für sich allein: »Warum konnten wir ihn nicht austreiben?«

29. Und er sagte zu ihnen: »Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Beten und Fasten.«

30. Danach gingen sie von dort weg und zogen durch Galiläa; und er wollte nicht, dass es jemand wüsste.

31. Er lehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: »Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert, und sie werden ihn töten; und wenn er getötet worden ist, dann wird er am dritten Tag auferstehen.«

32. Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Dann kam er nach Kapernaum. Und als er im Haus war, fragte er sie: »Was habt ihr unterwegs miteinander besprochen?«

34. Sie aber schwiegen, denn sie hatten unterwegs miteinander besprochen, wer der Größte sei.

35. Und er setzte sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: »Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte sein von allen und aller Diener.«

36. Und er nahm ein Kind, stellte es in ihre Mitte, nahm es in den Arm und sagte zu ihnen:

37. »Wer eins von solchen Kindern in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.«

38. Johannes antwortete ihm: »Meister, wir sahen einen, der uns nicht nachfolgt, der trieb Dämonen in deinem Namen aus; und wir verboten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt.«

39. Jesus aber sagte: »Ihr sollt es ihm nicht verbieten. Denn es gibt niemanden, der eine Wundertat tun wird in meinem Namen und kurz darauf böse von mir reden kann.

MARKUS

40. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

41. Wer euch aber einen Becher Wasser zu trinken gibt in meinem Namen, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren.«

42. »Und wer einem dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Anstoß wird, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.

43. Wenn dich aber deine Hand zur Sünde verführt, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du verkrüppelt zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände hast und in die Hölle fährst, ins unauslöschliche Feuer,

44. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

45. Wenn dich aber dein Fuß zur Sünde verführt, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm zum Leben eingehst, als dass du zwei Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, ins unauslöschliche Feuer,

46. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

47. Und wenn dich dein Auge zur Sünde verführt, so reiß es aus! Es ist besser für dich, dass du einäugig ins Reich Gottes gehst, als dass du zwei Augen hast und ins höllische Feuer geworfen wirst,

48. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

49. Denn jeder muss mit Feuer gesalzen werden, und jedes Opfer wird mit Salz gesalzen.

50. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz fad wird, womit wird man es würzen? Habt Salz in euch selbst und habt Frieden untereinander!«

10 Kapitel

1. Und er machte sich von dort auf und kam ins Gebiet von Judäa jenseits des Jordan. Und wieder kamen die Menschenmengen zu ihm, und wie er gewohnt war, lehrte er sie wieder.

2. Da traten die Pharisäer herzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden; und sie versuchten ihn damit.

MARKUS

3. Er antwortete ihnen: »Was hat euch Mose geboten?«
4. Sie sagten: »Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.«
5. Jesus antwortete ihnen: »Wegen eurer Herzenshärte hat er euch dieses Gebot geschrieben;
6. aber von Anfang der Schöpfung an hat sie Gott geschaffen als Mann und Frau.
7. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen,
8. und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Leib.
9. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.«
10. Und im Haus befragten ihn seine Jünger nochmals darüber.
11. Und er sagte zu ihnen: »Wer sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch gegen sie;
12. und wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheidet und einen andern heiratet, begeht sie Ehebruch.«
13. Dann brachten sie Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren die an, die sie brachten.
14. Als es Jesus sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: »Lasst die Kinder zu mir kommen und verwehrt es ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.
15. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, der wird nicht hineinkommen.«
16. Und er nahm sie in den Arm, legte die Hände auf sie und segnete sie.
17. Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: »Guter Meister, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben erhalte?«
18. Aber Jesus sagte zu ihm: »Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als einer allein, Gott.«
19. Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht

MARKUS

morden; du sollst nicht stehlen; du sollst keine falschen Zeugenaussagen machen; du sollst nicht betrügen; ehre deinen Vater und deine Mutter.

20. Er antwortete ihm: »Meister, das habe ich alles seit meiner Jugend eingehalten.«

21. Und Jesus sah ihn an, gewann ihn lieb und sagte zu ihm: »Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich!«

22. Er aber wurde tief betroffen über das Wort und ging betrübt davon; denn er war sehr reich.

23. Und Jesus sah um sich und sagte zu seinen Jüngern: »Wie schwer werden die Reichen ins Reich Gottes kommen!«

24. Die Jünger aber erschraaken über seine Worte. Aber Jesus antwortete ihnen wieder: »Kinder, wie schwer ist es für die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins Reich Gottes zu kommen!

25. Es ist wahrscheinlicher, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.«

26. Sie erschraaken aber noch viel mehr und sagten zueinander: »Wer kann dann gerettet werden?«

27. Jesus aber sah sie an und sagte: »Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich.«

28. Da sagte Petrus zu ihm: »Sieh, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt.«

29. Jesus antwortete: »Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern, Vater oder Mutter, Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen,

30. der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern, Mütter und Kinder und Äcker, mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Aber viele Erste werden Letzte, und die Letzten werden Erste sein.«

32. Sie waren aber unterwegs und gingen hinauf nach Jerusalem; und Jesus

MARKUS

ging vor ihnen her; und sie waren erschrocken, folgten ihm und fürchteten sich. Und Jesus nahm die Zwölf nochmals beiseite und begann, ihnen zu sagen, was ihm widerfahren wird:

33. »Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohepriestern und Schriftgelehrten überliefert werden; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden ausliefern.

34. Die werden ihn verspotten, geißeln, anspucken und töten; und am dritten Tag wird er auferstehen.«

35. Da kamen Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: »Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.«

36. Er sagte zu ihnen: »Was soll ich für euch tun?«

37. Sie sagten zu ihm: »Lass einen von uns an deiner rechten und einen an deiner linken Seite sitzen in deiner Herrlichkeit.«

38. Jesus aber sagte zu ihnen: »Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?«

39. Sie sagten zu ihm: »Ja, wir können es.« Jesus aber sagte zu ihnen: »Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;

40. aber die Plätze an meiner rechten oder linken Seite zu vergeben, steht mir nicht zu, sondern ist für die, denen es bestimmt ist.«

41. Und als das die Zehn hörten, begannen sie, unwillig zu werden über Jakobus und Johannes.

42. Aber Jesus rief sie zu sich und sagte zu ihnen: »Ihr wisst, dass die, welche als Fürsten der Nationen gelten, über diese herrschen, und die Großen unter ihnen Gewalt über sie üben.

43. Aber so soll es unter euch nicht sein. Sondern wer unter euch groß werden will, der soll euer Diener sein;

44. und wer unter euch der Erste werden will, der soll aller Knecht sein.

45. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu

geben.«

46. Dann kamen sie nach Jericho. Und als er aus Jericho hinausging, er und seine Jünger und eine große Menschenmenge, da saß ein Blinder, Bartimäus, der Sohn des Timäus, am Weg und bettelte.

47. Als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, war, fing er an, zu schreien und zu rufen: »Jesus, du Sohn Davids, erbarm dich über mich!«

48. Und viele fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: »Du Sohn Davids, erbarm dich über mich!«

49. Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Da riefen sie den Blinden und sagten zu ihm: »Sei getrost! Steh auf; er ruft dich!«

50. Da warf er sein Obergewand weg, stand auf und kam zu Jesus.

51. Und Jesus sagte zu ihm: »Was soll ich für dich tun?« Der Blinde sagte zu ihm: »Rabbuni, dass ich sehen kann.«

52. Jesus aber sagte zu ihm: »Geh hin; dein Glaube hat dich geheilt.« Sofort konnte er sehen und folgte ihm auf dem Weg.

11 Kapitel

1. Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sandte er zwei seiner Jünger

2. und sagte zu ihnen: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr dort hinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und führt es her!

3. Und wenn jemand zu euch sagt: ›Warum tut ihr das?‹, dann sagt: ›Der Herr braucht es und wird es bald wieder zurückgeben.«

4. Sie gingen hin und fanden das Fohlen an der Tür angebunden, draußen auf dem Weg, und sie banden es los.

5. Und einige, die dort standen, sagten zu ihnen: »Was macht ihr, dass ihr das Fohlen losbindet?«

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und sie ließen sie gehen.

MARKUS

7. Dann führten sie das Fohlen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8. Und viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus; andere hieben Äste von den Bäumen und legten sie auf den Weg.

9. Und die vorangingen und die folgten, riefen: »Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

10. Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!«

11. Und Jesus ging nach Jerusalem hinein und in den Tempel; und nachdem er alles ringsum angeschaut hatte, ging er, weil es schon spät am Abend war, nach Betanien hinaus mit den Zwölfen.

12. Am folgenden Tag, als sie von Betanien weggegangen waren, hungerte ihn.

13. Und er sah einen Feigenbaum von fern, der Blätter hatte. Da ging er hin, um zu sehen, ob er Früchte daran fände. Und als er hinkam, fand er nichts als nur Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen.

14. Und Jesus sagte zu ihm: »Nun esse von dir niemand mehr Frucht in Ewigkeit!« Und seine Jünger hörten das.

15. Dann kamen sie nach Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel und fing an, die im Tempel verkauften und kauften hinauszutreiben; und die Tische der Geldwechsler und die Stühle der Taubenverkäufer stieß er um

16. und ließ nicht zu, dass jemand ein Gerät durch den Tempel trug.

17. Und er lehrte und sagte zu ihnen: »Steht nicht geschrieben: Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.«

18. Und die Schriftgelehrten und Hohepriester hörten es; und sie trachteten danach, ihn umzubringen. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn die ganze Menschenmenge staunte über seine Lehre.

19. Und als es Abend wurde, verließ er die Stadt.

20. Am Morgen, als sie vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an.

MARKUS

21. Und Petrus dachte daran und sagte zu ihm: »Rabbi, sieh, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.«
22. Jesus antwortete ihnen: »Habt den Glauben Gottes!
23. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: ›Heb dich hoch und wirf dich ins Meer!‹ und zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dann wird ihm geschehen, was immer er sagt.
24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr es bekommt, dann werdet ihr es erhalten.
25. Und wenn ihr steht und betet, dann vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergibt.
26. Wenn ihr aber nicht vergebt, dann wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler auch nicht vergeben.«
27. Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherging, kamen die Hohepriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm
28. und sagten zu ihm: »Aus welcher Vollmacht tust du das, und wer hat dir diese Vollmacht gegeben, das zu tun?«
29. Jesus aber antwortete ihnen: »Ich will euch auch eine Sache fragen; antwortet mir, dann will ich euch sagen, aus welcher Vollmacht ich das tue:
30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!«
31. Und sie überlegten bei sich selbst: »Sagen wir: ›Vom Himmel‹, dann wird er sagen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹
32. Sagen wir aber: ›Von Menschen‹;« – da fürchteten sie sich vor dem Volk. Denn alle meinten, dass Johannes wirklich ein Prophet war.
33. Und sie antworteten Jesus: »Wir wissen es nicht.« Da antwortete Jesus ihnen: »Dann sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.«

12 Kapitel

1. Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: »Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter, baute einen Turm,

MARKUS

vertraute ihn Weingärtnern an und reiste ins Ausland.

2. Als die Zeit kam, sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, um von den Weingärtnern seinen Anteil von der Frucht des Weinbergs zu bekommen.

3. Sie nahmen ihn aber, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.

4. Wieder sandte er einen andern Knecht zu ihnen; den bewarfen sie mit Steinen, schlugen ihn auf den Kopf und schickten ihn beschimpft fort.

5. Danach sandte er einen andern, den töteten sie; und viele andere; einige schlugen sie, andere töteten sie.

6. Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zuletzt auch zu ihnen und sagte: ›Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.‹

7. Aber jene Weingärtner sagten zueinander: ›Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, dann wird das Erbe uns gehören!‹

8. Und sie nahmen ihn, töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr nicht auch dieses Schriftwort gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.

11. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?«

12. Und sie trachteten danach, ihn festzunehmen, und fürchteten sich doch vor der Menschenmenge; denn sie verstanden, dass er gegen sie dieses Gleichnis geredet hatte. Und sie verließen ihn und gingen davon.

13. Dann sandten sie einige von den Pharisäern und den Herodianern zu ihm, um ihn aufgrund seiner Worte zu überführen.

14. Sie kamen und sagten zu ihm: »Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und dich nicht um die Meinung von irgendjemand kümmerst; denn du achtest das Ansehen der Menschen nicht, sondern du lehrst den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es erlaubt, dass man dem Kaiser Steuern gibt oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht geben?«

MARKUS

15. Er bemerkte ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: »Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn anschau!«

16. Und sie brachten ihn. Da sagte er: »Wessen Bild und Namenszug ist das?« Sie sagten zu ihm: »Des Kaisers.«

17. Da antwortete Jesus ihnen: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!« Und sie wunderten sich über ihn.

18. Die Sadduzäer kamen zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung; die fragten ihn:

19. »Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, hinterlässt aber keine Kinder, dann soll sein Bruder sie zur Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

20. Nun waren da sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau; der starb und hinterließ keine Nachkommen.

21. Und der zweite nahm sie und starb und hinterließ auch keine Nachkommen; und der dritte ebenso.

22. Dann nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Nachkommen. Zuletzt nach allen starb auch die Frau.

23. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein unter ihnen? Denn sieben haben sie zur Frau gehabt.«

24. Da antwortete Jesus: »Ist es nicht so, dass ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt?

25. Wenn sie von den Toten auferstehen, dann heiraten sie nicht und werden nicht verheiratet, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber habt ihr nicht im Buch des Mose von den Toten gelesen, dass sie auferstehen, bei der Geschichte mit dem Dornbusch, wie Gott zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?

27. Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen. Darum irrt ihr sehr.«

28. Und einer der Schriftgelehrten kam zu ihm, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander diskutierten; und als er erkannte, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: »Welches ist das erste Gebot von allen?«

MARKUS

29. Jesus antwortete ihm: »Das erste von allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist Herr allein;
30. und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft. Das ist das erste Gebot.
31. Und das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer als diese.«
32. Und der Schriftgelehrte sagte zu ihm: »Richtig, Meister, du hast der Wahrheit entsprechend geantwortet; denn es ist ein Gott und es gibt keinen anderen außer ihm;
33. und ihn zu lieben von ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und von ganzer Seele und mit aller Kraft, und seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Opfer.«
34. Als Jesus sah, dass er verständig geantwortet hatte, sagte er zu ihm: »Du bist nicht fern vom Reich Gottes.« Da wagte es niemand mehr, ihn zu fragen.
35. Daraufhin sagte Jesus, als er im Tempel lehrte: »Wie können die Schriftgelehrten sagen, Christus sei Davids Sohn?
36. David selbst hat durch den Heiligen Geist gesagt: Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.
37. Da nennt ihn ja David selbst Herr; wieso ist er dann sein Sohn?« Und die große Menschenmenge hörte ihn gern.
38. Und er sagte zu ihnen in seiner Lehre: »Nehmt euch in acht vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und die Begrüßungen auf den Märkten gern haben,
39. die besten Sitze in den Synagogen und die angesehensten Plätze bei den Gastmählern;
40. sie fressen die Häuser der Witwen und sprechen zum Vorwand lange Gebete. Sie werden ein umso schwereres Gericht empfangen.«
41. Dann setzte sich Jesus dem Opferkasten gegenüber und schaute, wie das Volk Geld in den Opferkasten einlegte; und viele Reiche legten viel ein.

42. Eine arme Witwe kam und legte zwei Scherflein ein; das macht einen Heller.

43. Da rief er seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle, die in den Opferkasten eingelegt haben.

44. Denn sie haben alle von ihrem Überfluss eingelegt; sie aber hat in ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.«

13 Kapitel

1. Und als er aus dem Tempel ging, sagte einer seiner Jünger zu ihm: »Meister, sieh doch, was für Steine und was für Bauten!«

2. Und Jesus antwortete ihm: »Siehst du diese großen Bauten? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen wird.«

3. Und als er auf dem Ölberg dem Tempel gegenüber saß, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas für sich allein:

4. »Sag uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein, wann sich das alles erfüllen wird?«

5. Jesus antwortete ihnen und fing an zu sprechen: »Seht zu, dass euch niemand verführt!

6. Denn es werden viele unter meinem Namen kommen und sagen: ›Ich bin es!‹ und werden viele verführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören werdet, dann fürchtet euch nicht. Denn es muss so geschehen; aber das Ende ist noch nicht da.

8. Es wird sich Volk gegen Volk und Königreich gegen Königreich erheben. Erdbeben werden sich an verschiedenen Orten ereignen, und es wird Hungersnöte und Unruhen geben. Das ist der Anfang der Wehen.

9. Ihr aber, achtet auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten übergeben und in den Synagogen schlagen; vor Machthaber und Könige müsst ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen zu einem Zeugnis.

MARKUS

10. Und das Evangelium muss zuvor allen Völkern verkündet werden.

11. Wenn sie euch nun wegführen und einsperren werden, dann sorgt euch vorher nicht, was ihr reden sollt, und überlegt es auch nicht im Voraus; sondern was euch in jener Stunde eingegeben wird, das redet. Denn ihr seid es nicht, die reden, sondern der Heilige Geist.

12. Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tod ausliefern und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich gegen die Eltern empören und sie zu Tode bringen.

13. Und ihr werdet gehasst werden von allen um meines Namens willen. Wer aber bis zum Ende ausharrt, der wird gerettet werden.

14. Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung sehen werdet, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, dass er steht, wo er nicht soll – wer es liest, der merke auf! –, dann soll, wer in Judäa ist, in die Berge fliehen;

15. und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinab ins Haus und gehe nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen;

16. und wer auf dem Feld ist, der wende sich nicht zurück, um seinen Mantel zu holen.

17. Weh aber den Schwangeren und Stillenden in jenen Tagen!

18. Bittet, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht.

19. Denn in diesen Tagen wird eine solche Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist bis jetzt, vom Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, und auch nicht mehr sein wird.

20. Und wenn der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch gerettet; aber wegen der Auserwählten, die er auserwählt hat, hat der Herr diese Tage verkürzt.

21. Wenn dann jemand zu euch sagen wird: ›Sieh doch, hier ist Christus!, sieh, dort!‹, dann glaubt es nicht.

22. Denn falsche Christusse und falsche Propheten werden sich erheben, die Zeichen und Wunder tun, sodass, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden.

23. Ihr aber seht euch vor! Denkt daran, ich habe euch alles im Voraus

MARKUS

gesagt.

24. Aber in jenen Tagen, nach dieser Trübsal, wird sich die Sonne verdunkeln und der Mond wird nicht scheinen,

25. die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte in den Himmeln werden erschüttert werden.

26. Und dann werden sie den Menschensohn in den Wolken kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27. Dann wird er seine Engel senden und wird seine Auserwählten aus den vier Windrichtungen sammeln, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

28. Am Feigenbaum lernt das Gleichnis: Wenn seine Zweige schon weich werden und Blätter treiben, dann wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

29. So wisst ihr auch, wenn ihr seht, dass das geschieht, dass er nahe vor der Tür ist.

30. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.

31. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

32. Den Tag und die Stunde aber kennt niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

33. Seht zu, wacht und betet; denn ihr wisst nicht, wann es Zeit ist.

34. Wie ein Mensch, der ins Ausland reiste, sein Haus verließ und seinen Dienern Vollmacht gab und jedem seine Arbeit und dem Türhüter gebot, zu wachen,

35. so wacht nun; denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder um Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen,

36. damit er euch nicht, wenn er plötzlich kommt, schlafend findet.

37. Was ich euch sage, das sage ich allen: Wacht!«

14 Kapitel

1. Und nach zwei Tagen war das Passah und die Tage der ungesäuerten Brote. Die Hohepriester und Schriftgelehrten aber überlegten, wie sie ihn mit List festnehmen und töten könnten.

2. Sie sagten aber: »Ja nicht am Fest, damit nicht ein Aufruhr im Volk entsteht.«

3. Und als er in Betanien im Haus Simons, des Aussätzigen, zu Tisch saß, da kam eine Frau, die hatte ein Alabasterfläschchen mit Salböl von echter und kostbarer Narde, und sie zerbrach das Fläschchen und goss es auf seinen Kopf.

4. Da wurden einige innerlich unwillig und sagten: »Was soll denn diese Vergeudung des Salböls?

5. Man hätte es für mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können.« Und sie murrten über sie.

6. Jesus aber sagte: »Lasst sie in Ruhe! Was kränkt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7. Denn die Armen habt ihr immer bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht immer.

8. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus zum Begräbnis gesalbt.

9. Wahrlich, ich sage euch: Wo immer in aller Welt dieses Evangelium gepredigt wird, da wird man zu ihrem Gedächtnis auch davon erzählen, was sie getan hat.«

10. Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohepriestern, um ihn an sie zu verraten.

11. Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er überlegte, wie er ihn bei Gelegenheit verraten könnte.

12. Am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passah opferte, sagten seine Jünger zu ihm: »Wohin sollen wir gehen, um das Passah für dich zu bereiten?«

13. Da sandte er zwei seiner Jünger und sagte zu ihnen: »Geht in die Stadt,

MARKUS

und es wird euch ein Mann begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; folgt ihm,

14. und wo er hineingeht, da sagt zum Hausherrn: »Der Meister lässt dir sagen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?«

15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen und bereit ist; dort richtet es für uns her.«

16. Und die Jünger gingen los und kamen in die Stadt und fanden es, wie er es ihnen gesagt hatte, und sie bereiteten das Passah vor.

17. Am Abend kam er mit den Zwölfen.

18. Und als sie bei Tisch waren und aßen, sagte Jesus: »Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir isst, wird mich verraten.«

19. Und sie fingen an, traurig zu werden, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: »Bin ich es?«, und ein anderer: »Bin ich es?«

20. Er antwortete ihnen: »Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht.

21. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.«

22. Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen und sagte: »Nehmt, esst; das ist mein Leib.«

23. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.

24. Und er sagte zu ihnen: »Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird.

25. Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr vom Gewächs des Weinstocks trinken werde bis zu dem Tag, an dem ich es neu trinken werde im Reich Gottes.«

26. Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

27. Dann sagte Jesus zu ihnen: »Ihr werdet in dieser Nacht alle Anstoß an

MARKUS

mir nehmen; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.

28. Nachdem ich aber auferweckt sein werde, gehe ich vor euch her nach Galiläa.«

29. Petrus aber sagte zu ihm: »Und wenn sie sich alle ärgern, so werde ich mich doch nicht ärgern.«

30. Und Jesus sagte zu ihm: »Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.«

31. Er aber beteuerte umso mehr: »Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.« Das Gleiche sagten sie alle.

32. Und sie kamen an einen Ort mit Namen Gethsemane. Und er sagte zu seinen Jüngern: »Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe.«

33. Dann nahm er Petrus, Jakobus und Johannes zu sich und fing an, zu zittern und zu verzagen.

34. Und er sagte zu ihnen: »Meine Seele ist zu Tode betrübt; bleibt hier und wacht!«

35. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge,

36. und sagte: »Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!«

37. Und er kam und fand sie schlafend und sagte zu Petrus: »Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen?

38. Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.«

39. Und er ging wieder hin und betete und sagte dieselben Worte.

40. Und er kam zurück und fand sie wieder schlafend; denn ihre Augen waren voller Schlaf, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41. Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: »Schlaft ihr nur und ruht. Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Seht, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert.

42. Steht auf, lasst uns gehen! Seht, der mich verrät, ist nahe!«

MARKUS

43. Und gleich, als er noch redete, kam Judas herbei, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohepriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.
44. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: »Wen ich küssen werde, der ist es; den nehmt fest und führt ihn sicher weg.«
45. Und als er kam, ging er sofort auf ihn zu und sagte zu ihm: »Rabbi, Rabbi!« und küsste ihn.
46. Sie aber legten ihre Hände an ihn und nahmen ihn fest.
47. Einer aber von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohepriesters und hieb ihm ein Ohr ab.
48. Und Jesus antwortete ihnen: »Ihr seid ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und mit Stangen, um mich zu fangen.
49. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht festgenommen; – damit die Schriften erfüllt werden.«
50. Da verließen ihn alle und flohen.
51. Und ein gewisser junger Mann, der nur mit einem Leinentuch um den bloßen Leib bekleidet war, folgte ihm; und die jungen Männer nahmen ihn auch fest.
52. Er aber ließ das Leinentuch los und floh nackt von ihnen.
53. Dann führten sie Jesus zum Hohepriester, und alle Hohepriester und Ältesten und Schriftgelehrten kamen dort zusammen.
54. Petrus aber folgte ihm von fern bis in den Hof des Hohepriesters hinein; und er saß bei den Knechten und wärmte sich am Feuer.
55. Aber die Hohepriester und der ganze Rat suchten Zeugenaussagen gegen Jesus, um ihn zum Tod zu verurteilen, und fanden nichts.
56. Viele legten falsches Zeugnis gegen ihn ab; aber ihre Aussagen stimmten nicht überein.
57. Und einige standen auf und machten falsche Aussagen gegen ihn und sagten:
58. »Wir haben ihn sagen hören: ›Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in drei Tagen werde ich einen andern bauen,

MARKUS

der nicht mit Händen gemacht ist.«

59. Aber ihre Aussagen stimmten auch darin nicht überein.

60. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte Jesus:

»Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?«

61. Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester wieder: »Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?«

62. Jesus aber sagte: »Ich bin es; und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Kraft sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen.«

63. Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und sagte: »Was brauchen wir weitere Zeugen?

64. Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was denkt ihr?« Sie aber verurteilten ihn alle, dass er des Todes schuldig sei.

65. Da fingen einige an, ihn anzuspucken und sein Gesicht zu verhüllen, ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: »Weissage uns!« Und die Knechte schlugen ihn auf die Wange.

66. Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine von den Mägden des Hohepriesters;

67. als sie Petrus sich wärmen sah, schaute sie ihn an und sagte: »Und du warst auch mit Jesus, dem Nazarener.«

68. Er leugnete aber und sagte: »Ich kenne ihn nicht, verstehe auch nicht, was du sagst.« Er ging hinaus in den Vorhof; und da krähte der Hahn.

69. Die Magd sah ihn noch einmal und begann, zu denen, die dabeistanden, zu sagen: »Dieser ist einer von ihnen.«

70. Und er leugnete wieder. Und nach einer kleinen Weile sagten die, welche dabeistanden, wieder zu Petrus: »Wahrlich, du bist einer von ihnen; denn du bist ein Galiläer und hast die gleiche Sprache.«

71. Er aber fing an zu fluchen und zu schwören: »Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.«

72. Und der Hahn krähte zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und als er daran dachte, fing er an zu weinen.

15 Kapitel

1. Gleich am frühen Morgen hielten die Hohepriester Rat mit den Ältesten, Schriftgelehrten und dem ganzen Rat, dann fesselten sie Jesus und führten ihn hin und übergaben ihn Pilatus.
2. Und Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Er antwortete: »Du sagst es.«
3. Und die Hohepriester beschuldigten ihn vieler Dinge; er aber antwortete nichts.
4. Pilatus fragte ihn wieder: »Antwortest du nichts? Sieh, wie viele Dinge sie gegen dich vorbringen!«
5. Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus wunderte.
6. Er pflegte ihnen aber zum Fest einen Gefangenen freizugeben, welchen sie wünschten.
7. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.
8. Und die Menschenmenge schrie und fing an zu bitten, mit ihnen zu tun wie bisher immer.
9. Pilatus aber antwortete ihnen: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?«
10. Denn er wusste, dass ihn die Hohepriester aus Neid überliefert hatten.
11. Aber die Hohepriester hetzten die Menschenmenge auf, dass er ihnen lieber den Barabbas losgebe.
12. Pilatus aber antwortete wieder und fragte sie: »Was soll ich denn nach eurem Wunsch mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«
13. Sie schrien wieder: »Kreuzige ihn!«
14. Pilatus aber sagte zu ihnen: »Was hat er Böses getan?« Aber sie schrien noch viel mehr: »Kreuzige ihn!«
15. Pilatus aber wollte die Menschenmenge zufriedenstellen und gab ihnen Barabbas frei; und er überlieferte Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, damit er gekreuzigt würde.

MARKUS

16. Die Kriegsknechte aber führten ihn in den Hof hinein, das ist das Richthaus, riefen die ganze Schar zusammen
17. und zogen ihm ein Purpurgewand an, flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf.
18. Dann fingen sie an, ihn zu grüßen: »Gegrüßt seist du, König der Juden!«
19. Sie schlugen ihn mit einem Rohr auf den Kopf und spuckten ihn an, fielen auf die Knie und huldigten ihm.
20. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm das Purpurgewand aus, zogen ihm seine eigenen Kleider an und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.
21. Und sie zwangen einen Vorübergehenden, einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen.
22. Danach brachten sie ihn an den Ort Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte.
23. Und sie gaben ihm Myrrhe in Wein zu trinken; aber er nahm es nicht.
24. Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, was jeder bekommen sollte.
25. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.
26. Und eine Inschrift mit seiner Anschuldigung war oben über ihm geschrieben: »Der König der Juden.«
27. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, einen an seiner rechten und einen an seiner linken Seite.
28. Da wurde die Schrift erfüllt, die sagt: Er ist unter die Verbrecher gerechnet worden.
29. Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sagten: »Ha, der du den Tempel abbrichst und ihn in drei Tagen aufbaust,
30. rette dich selbst und steig herab vom Kreuz!«
31. Ebenso verspotteten ihn die Hohepriester mit den Schriftgelehrten und sagten untereinander: »Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen.

MARKUS

32. Ist er der Christus, der König Israels, dann steige er jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben.« Auch die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn.
33. In der sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.
34. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: »Eloi, Eloi, lama sabachthani?« Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
35. Und einige, die dabeistanden, sagten, als sie das hörten: »Sieh, er ruft den Elia.«
36. Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sagte: »Halt, lasst sehen, ob Elia kommt und ihn herabnimmt.«
37. Aber Jesus stieß einen lauten Schrei aus und verschied.
38. Da zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Stücke.
39. Der Hauptmann aber, der ihm gegenüber in der Nähe stand und sah, dass er so geschrien hatte und verschied, sagte: »Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!«
40. Und es waren auch Frauen da, die von fern zuschauten; unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und von Joses, und Salome,
41. die ihm auch gefolgt waren und ihm gedient hatten, als er in Galiläa war, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgegangen waren.
42. Und als es Abend wurde, denn es war der Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat,
43. kam Josef von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leichnam Jesu.
44. Pilatus aber wunderte sich, dass er schon tot war, rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben wäre.
45. Und als er es vom Hauptmann bestätigt bekam, gab er Josef den

Leichnam.

46. Der kaufte ein Leinentuch und nahm ihn herab, wickelte ihn ins Leinentuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Fels gehauen war; dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.

47. Aber Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Joses, schauten zu, wo er hingelegt wurde.

16 Kapitel

1. Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

2. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

3. Sie sagten zueinander: »Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wälzen?«

4. Und als sie aufblickten, sahen sie, dass der Stein weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß.

5. Da gingen sie ins Grab hinein und sahen einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, der hatte ein langes, weißes Gewand an; und sie erschrakten.

6. Er aber sagte zu ihnen: »Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht da die Stelle, wo sie ihn hinlegten!

7. Geht aber hin und sagt es seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.«

8. Und sie gingen schnell hinaus und flohen vom Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

9. Als er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er

MARKUS

zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.

10. Und sie ging hin und berichtete es denen, die mit ihm gewesen waren und trauerten und weinten.

11. Und als diese hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie ihr nicht.

12. Danach erschien er zweien von ihnen unterwegs in anderer Gestalt, als sie aufs Land gingen.

13. Und jene gingen hin und berichteten es den andern; aber ihnen glaubten sie auch nicht.

14. Danach erschien er, als die Elf zu Tisch saßen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, weil sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten.

15. Und er sagte zu ihnen: »Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.

16. Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

17. Die Zeichen aber, die denen folgen, die glauben, sind folgende: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, mit neuen Sprachen reden,

18. Schlangen aufheben; und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, und sie werden gesund werden.«

19. Der Herr wurde dann, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich an Gottes rechte Seite.

20. Sie aber gingen hinaus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die mitfolgenden Zeichen bestätigte. Amen.

Lukas

1 Kapitel

1. Da es nun schon viele unternommen haben, einen Bericht von den Begebenheiten zu verfassen, die sich unter uns erfüllt haben,
2. wie uns die überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind,
3. habe ich es auch für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an sorgfältig erkundet habe, es dir, vortrefflichster Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben,
4. damit du die Gewissheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist.
5. In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, gab es einen Priester aus der Abteilung Abijas, mit Namen Zacharias, und seine Frau war von den Töchtern Aarons und hieß Elisabeth.
6. Sie waren beide gerecht vor Gott und lebten untadelig in allen Geboten und Satzungen des Herrn.
7. Aber sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und beide waren hochbetagt.
8. Da geschah es, als er in der Ordnung seiner Abteilung den Priesterdienst vor Gott
9. nach der Gewohnheit des Priestertums tat, dass ihn das Los traf, in den Tempel des Herrn zu gehen, um zu räuchern.
10. Und die ganze Volksmenge war draußen und betete zur Stunde des Räucherns.
11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn und stand an der rechten Seite des Räucheraltars.
12. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam Furcht über ihn.
13. Aber der Engel sagte zu ihm: »Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes nennen.

LUKAS

14. Er wird für dich Freude und Wonne sein, und viele werden sich über seine Geburt freuen.

15. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird schon von Mutterleib an mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.

16. Und viele der Kinder Israel wird er zum Herrn, ihrem Gott, bekehren.

17. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu bekehren und Ungehorsame zur Weisheit der Gerechten, um dem Herrn ein gut vorbereitetes Volk zuzurichten.«

18. Und Zacharias sagte zum Engel: »Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und meine Frau ist betagt.«

19. Und der Engel antwortete ihm: »Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, um mit dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkünden.

20. Und sieh, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem das geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die zu ihrer Zeit erfüllt werden sollen.«

21. Und das Volk wartete auf Zacharias und wunderte sich, dass er so lange im Tempel blieb.

22. Und als er herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden; da merkten sie, dass er im Tempel eine Erscheinung gesehen hatte. Er winkte ihnen und blieb stumm.

23. Und es geschah, nachdem die Tage seines Dienstes vollendet waren, ging er heim in sein Haus.

24. Und nach diesen Tagen wurde seine Frau Elisabeth schwanger und verbarg sich fünf Monate und sagte:

25. »So hat mir der Herr getan in den Tagen, in denen er mich angesehen hat, um meine Schmach unter den Menschen von mir zu nehmen.«

26. Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa gesandt, die Nazareth heißt,

27. zu einer Jungfrau, die einem Mann mit Namen Josef vom Haus David

verlobt war; und der Name der Jungfrau war Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein und sagte: »Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!«

29. Aber als sie ihn sah, erschrak sie über sein Wort und überlegte, was das für ein Gruß sei.

30. Und der Engel sagte zu ihr: »Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden.

31. Sieh, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen.

32. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben;

33. er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und sein Königreich wird kein Ende haben.«

34. Da sagte Maria zum Engel: »Wie soll das zugehen, da ich von keinem Mann weiß?«

35. Der Engel antwortete ihr: »Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.

36. Und sieh, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.

37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.«

38. Maria aber sagte: »Sieh, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe nach deinem Wort.« Und der Engel verließ sie.

39. Maria aber stand auf in diesen Tagen und ging eilig ins Gebirge in eine Stadt Judas

40. und kam ins Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

41. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt

42. und rief laut: »Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

LUKAS

43. Und wie geschieht es mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44. Sieh, als die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
45. Und glücklich ist, die geglaubt hat, denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt wurde.«
46. Und Maria sagte: »Meine Seele erhebt den Herrn,
47. und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter;
48. denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Ja, von nun an werden mich alle Generationen glücklich preisen;
49. denn große Dinge hat der Mächtige an mir getan, und sein Name ist heilig.
50. Seine Barmherzigkeit gilt von Generation zu Generation denen, die ihn fürchten.
51. Er hat Macht ausgeübt mit seinem Arm und hat die mit einer hochmütigen Herzensgesinnung zerstreut.
52. Er hat die Mächtigen vom Thron gestoßen und die Niedrigen erhoben.
53. Die Hungrigen hat er mit allem Guten versorgt und die Reichen leer weggeschickt.
54. Er hat sich an seine Barmherzigkeit erinnert und seinem Diener Israel geholfen,
55. wie er es unseren Vätern zugesagt hat, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.«
56. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; danach kehrte sie nach Hause zurück.
57. Für Elisabeth aber kam die Stunde der Geburt, und sie gebar einen Sohn.
58. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr.
59. Am achten Tag kamen sie, um das Kind zu beschneiden, und wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen.
60. Aber seine Mutter antwortete: »Nein, sondern er soll Johannes heißen.«
61. Und sie sagten zu ihr: »Es ist doch niemand in deiner Verwandtschaft,

der diesen Namen trägt.«

62. Da winkten sie seinem Vater, wie er wollte, dass er heißen sollte.

63. Und er erbat sich ein Täfelchen und schrieb: »Johannes ist sein Name.«

Und sie wunderten sich alle.

64. Gleich darauf wurde sein Mund geöffnet und seine Zunge gelöst, und er redete und lobte Gott.

65. Da kam Furcht über alle Nachbarn; und alle diese Dinge wurden auf dem ganzen Gebirge von Judäa besprochen.

66. Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und sagten: »Was wird wohl aus diesem Kind werden?« Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt und weissagte:

68. »Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen.

69. Er hat uns ein Horn des Heils im Haus seines Dieners David aufgerichtet,

70. wie er durch den Mund seiner heiligen Propheten seit alten Zeiten geredet hat:

71. Rettung von unseren Feinden und von der Hand all derer, die uns hassen,

72. unseren Vätern Barmherzigkeit zu erweisen und sich an seinen heiligen Bund zu erinnern;

73. an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat. Er würde uns geben,

74. dass wir, aus der Hand unserer Feinde erlöst, ihm ohne Furcht

75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage unseres Lebens dienen.

76. Und du, mein Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten

77. und um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben durch Vergebung ihrer Sünden,

78. durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes. Durch sie hat uns das Licht aus der Höhe besucht,

79. um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und

um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten.«

80. Und das Kind wuchs und wurde stark im Geist; und er war in der Wüste bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.

2 Kapitel

1. Es geschah aber in jenen Tagen, dass ein Gebot von Kaiser Augustus ausging, dass sich die Bewohner der ganzen Welt in Steuerlisten einschreiben lassen müssten.

2. Diese Volkszählung war die allererste und geschah zur Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war.

3. Da ging jeder, um sich einschreiben zu lassen, jeder in seine Stadt.

4. Da machte sich auch Josef aus Galiläa auf, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa zur Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er vom Haus und Geschlecht Davids war,

5. um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner verlobten Frau, die schwanger war.

6. Und als sie dort waren, kam die Stunde der Geburt.

7. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Feld, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9. Und sieh, ein Engel des Herrn kam zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr.

10. Da sagte der Engel zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Seht, ich verkünde euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird;

11. denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland geboren, der Christus der Herr ist.

12. Und das nehmt als Zeichen: Ihr werdet das Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.«

13. Und auf einmal war da bei dem Engel die Menge der himmlischen

LUKAS

Heerscharen, die Gott lobten:

14. »Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!«

15. Und als die Engel von ihnen zum Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Lasst uns nun nach Bethlehem gehen und diese Sache sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.«

16. Und sie kamen eilends und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das von diesem Kind zu ihnen gesagt worden war.

18. Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was die Hirten ihnen gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt worden war.

21. Und als acht Tage erfüllt waren und das Kind beschnitten werden sollte, da wurde sein Name Jesus genannt, der vom Engel genannt worden war, bevor er im Mutterleib empfangen wurde.

22. Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn zu weihen,

23. wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt heißen,

24. und um das Opfer zu geben, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25. Und sieh, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm.

26. Ihm war vom Heiligen Geist offenbart worden, er würde den Tod nicht sehen, bevor er den Christus des Herrn gesehen hätte.

27. Und er kam auf Anregung des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm nach der Gewohnheit

LUKAS

des Gesetzes zu tun,

28. da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott:

29. »Herr, nun lässt du deinen Knecht in Frieden fahren nach deinem Wort;

30. denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

31. das du vor allen Völkern bereitet hast,

32. ein Licht, die Nationen zu erleuchten und zum Preis deines Volkes Israel.«

33. Und Josef und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde.

34. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, seiner Mutter: »Sieh, er wird zum Fall und Aufstehen vieler in Israel gesetzt und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird –

35. und auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen –, damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.«

36. Und es gab eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt und hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt

37. und war nun eine Witwe von 84 Jahren; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Nacht und Tag.

38. Die trat auch hinzu zur selben Stunde, pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39. Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.

40. Das Kind aber wuchs und wurde stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.

41. Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passahfest.

42. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes.

43. Und als die Tage vollendet waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, aber Josef und seine Mutter wussten es nicht.

LUKAS

44. Sie meinten aber, er wäre unter den Reisegefährten, und kamen eine Tagesreise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.
45. Und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn.
46. Und es geschah nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel, wie er mitten unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte und sie fragte.
47. Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.
48. Und als sie ihn sahen, wurden sie bestürzt. Seine Mutter sagte zu ihm: »Kind, warum hast du uns das angetan? Sieh doch, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.«
49. Und er sagte zu ihnen: »Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?«
50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.
51. Dann ging er mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.
52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Größe und Gnade bei Gott und den Menschen.

3 Kapitel

1. Im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war und Herodes Vierfürst von Galiläa und sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und der Gegend von Trachonitis und Lysanias Vierfürst von Abilene,
2. als Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, da kam das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste.
3. Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden,
4. wie geschrieben steht im Buch der Worte Jesajas, des Propheten, der sagt: Es ist eine Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des

LUKAS

Herrn, macht seine Pfade gerade!

5. Jedes Tal soll aufgefüllt werden, und jeder Berg und Hügel soll erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.

6. Und alle Menschen werden das Heil Gottes sehen.

7. Da sagte er zu den Leuten, die hinaus kamen, um sich von ihm taufen zu lassen: »Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gesagt, dass ihr dem zukünftigen Zorn entkommen werdet?

8. Seht zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße; und fangt nicht an, bei euch zu sagen: ›Wir haben Abraham zum Vater.‹ Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

9. Es ist den Bäumen schon die Axt an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.«

10. Und die Leute fragten ihn: »Was sollen wir denn tun?«

11. Er antwortete ihnen: »Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, handle genauso.«

12. Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sagten zu ihm: »Meister, was sollen wir tun?«

13. Er sagte zu ihnen: »Fordert nicht mehr, als euch zusteht.«

14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute: »Und wir, was sollen wir tun?« Und er sagte zu ihnen: »Tut niemandem weder Gewalt noch Unrecht und gebt euch mit eurem Sold zufrieden.«

15. Als aber das Volk in Erwartung war und alle in ihren Herzen über Johannes nachdachten, ob er vielleicht der Christus wäre,

16. antwortete Johannes und sagte zu allen: »Ich taufe euch in Wasser; es kommt aber einer, der stärker ist als ich. Ich bin nicht wert, die Riemen seiner Sandalen zu lösen; der wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen.

17. Er hat die Worf schaufel in der Hand, und er wird seine Tenne gründlich fegen und wird den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.«

LUKAS

18. Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und verkündete ihnen die gute Botschaft.

19. Herodes aber, der Vierfürst, weil er von ihm zurechtgewiesen wurde wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, und wegen all dem Bösen, das Herodes getan hatte,

20. fügte zu allem noch das hinzu, dass er Johannes ins Gefängnis einsperren ließ.

21. Und es geschah, als das ganze Volk sich taufen ließ und Jesus auch getauft war und betete, dass sich der Himmel auftat,

22. und der Heilige Geist kam herab auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sagte: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.«

23. Und Jesus war, als er anfang, ungefähr dreißig Jahre alt. Er galt als Sohn Josefs, der war ein Sohn Elis,

24. der war ein Sohn Mattats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannais, der war ein Sohn Josefs,

25. der war ein Sohn des Mattitjas, der war ein Sohn des Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Heslis, der war ein Sohn Naggais,

26. der war ein Sohn Mahats, der war ein Sohn des Mattitjas, der war ein Sohn Schimis, der war ein Sohn Josefs, der war ein Sohn Judas,

27. der war ein Sohn Johanans, der war ein Sohn Resas, der war ein Sohn Serubbabels, der war ein Sohn Schealtiels, der war ein Sohn Neris,

28. der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Ers,

29. der war ein Sohn des Joses, der war ein Sohn Eliesers, der war ein Sohn Jorims, der war ein Sohn Mattats, der war ein Sohn Levis,

30. der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judas, der war ein Sohn Josefs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eljakims,

31. der war ein Sohn Meleas, der war ein Sohn Mainans, der war ein Sohn Mattatas, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,

32. der war ein Sohn Jesses, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn des

LUKAS

Boas, der war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn Nachschons,
33. der war ein Sohn Amminadabs, der war ein Sohn Arams, der war ein Sohn Hezrons, der war ein Sohn des Perez, der war ein Sohn Judas,
34. der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Terachs, der war ein Sohn Nahors,
35. der war ein Sohn Serugs, der war ein Sohn Regus, der war ein Sohn Pelegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Schelachs,
36. der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn Arpachschads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noahs, der war ein Sohn Lamechs,
37. der war ein Sohn Metuschelachs, der war ein Sohn Henochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Mahalalels, der war ein Sohn Kenans,
38. der war ein Sohn des Enosch, der war ein Sohn Sets, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

4 Kapitel

1. Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt
2. und vierzig Tage lang vom Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen; und als sie ein Ende hatten, hungerte ihn schließlich.
3. Der Teufel aber sagte zu ihm: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag doch zu diesem Stein, dass er zu Brot wird.«
4. Und Jesus antwortete ihm: »Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von jedem Wort Gottes.«
5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick.
6. Dann sagte der Teufel zu ihm: »Alle diese Macht und ihre Herrlichkeit will ich dir geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.
7. Wenn du mich nun anbetest, soll das alles dein sein.«
8. Jesus antwortete ihm: »Geh weg, hinter mich, Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein

LUKAS

dienen.«

9. Danach führte er ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sagte zu ihm: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich von hier hinab;

10. denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln deinetwegen befehlen, dass sie dich bewahren.

11. Und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«

12. Jesus antwortete ihm: »Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

13. Und als der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er eine Zeitlang von ihm.

14. Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück; und man redete über ihn in der ganzen umliegenden Gegend.

15. Er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.

16. Dann kam er nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen.

17. Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch öffnete, fand er die Stelle, wo geschrieben stand:

18. Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen das Evangelium zu verkündigen; er hat mich gesandt, die zerbrochenen Herzens sind zu heilen, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit zu entlassen,

19. und ein angenehmes Jahr des Herrn auszurufen.

20. Und als er das Buch schloss, gab er es dem Diener und setzte sich. Und die Augen aller Menschen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21. Und er begann, zu ihnen zu sagen: »Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.«

22. Und sie bestätigten das alle und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen, und sagten: »Ist das nicht Josefs Sohn?«

LUKAS

23. Und er sagte zu ihnen: »Ihr werdet freilich dies Sprichwort zu mir sagen: ›Arzt, hilf dir selber! Alles, was wir gehört haben, dass es in Kapernaum geschehen ist, tue auch hier in deiner Vaterstadt.«

24. Er sagte aber: »Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angesehen in seinem Vaterland.

25. Aber in Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Witwen in Israel zur Zeit Elias, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen wurde, als eine große Hungersnot im ganzen Land war;

26. und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als allein zu einer Witwe nach Sarepta in Sidonien.

27. Und viele Aussätzige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisa; und keiner von ihnen wurde gereinigt als allein Naaman, der Syrer.«

28. Und alle, die in der Synagoge waren, wurden voll Zorn, als sie das hörten,

29. und standen auf, stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen.

30. Aber er ging mitten durch sie hindurch.

31. Und er ging nach Kapernaum hinab, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie am Sabbat.

32. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn sein Wort war mit Vollmacht.

33. Und es war ein Mann in der Synagoge, besessen vom Geist eines unreinen Dämons; der schrie mit lauter Stimme auf:

34. »Ha, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.«

35. Und Jesus bedrohte ihn: »Verstumme und fahre aus von ihm!« Da warf der Dämon ihn mitten unter sie und fuhr von ihm aus und tat ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie alle, und sie redeten miteinander und sagten: »Was ist das für ein Wort? Er gebietet den unreinen Geistern mit Vollmacht und Gewalt, und sie fahren aus.«

LUKAS

37. Und man redete über ihn in allen umliegenden Orten.

38. Dann verließ er die Synagoge und kam ins Haus Simons. Und Simons Schwiegermutter war von einem starken Fieber befallen; und sie baten ihn für sie.

39. Er beugte sich über sie und bedrohte das Fieber, und es verließ sie. Sofort stand sie auf und diente ihnen.

40. Und als die Sonne unterging, brachten alle, die Kranke mit mancherlei Krankheiten hatten, sie zu ihm. Und er legte auf jeden von ihnen die Hände und machte sie gesund.

41. Von vielen fuhren auch die Dämonen aus und schrien: »Du bist Christus, der Sohn Gottes!« Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wussten, dass er Christus war.

42. Als es Tag wurde, ging er hinaus an einen einsamen Ort; und die Leute suchten ihn, kamen zu ihm und hielten ihn auf, damit er nicht von ihnen ginge.

43. Er sagte aber zu ihnen: »Ich muss auch den andern Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt.«

44. Und er predigte in den Synagogen Galiläas.

5 Kapitel

1. Es geschah aber, als sich die Leute zu ihm drängten, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth

2. und sah zwei Boote am See liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen die Netze.

3. Da stieg er in eins der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land abzustoßen. Und er setzte sich und lehrte die Menschenmengen vom Boot aus.

4. Und als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: »Fahre hinaus auf die Tiefe und werft eure Netze zum Fang aus!«

5. Und Simon antwortete ihm: »Meister, wir haben die ganze Nacht

LUKAS

gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen.«

6. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriss.

7. Da winkten sie ihren Gefährten, die im andern Boot waren, damit sie ihnen zu Hilfe kämen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.

8. Als das Simon Petrus sah, fiel er zu den Knien Jesu nieder und sagte: »Herr, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch.«

9. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fischfang, den sie miteinander getan hatten;

10. genauso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sagte zu Simon: »Fürchte dich nicht! Denn von nun an wirst du Menschen fangen.«

11. Und sie brachten die Boote an Land, verließen alles und folgten ihm.

12. Und es geschah, als er in einer der Städte war, sieh, da war ein Mann voll Aussatz. Als der Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn: »Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.«

13. Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sagte: »Ich will; sei gereinigt!« Und sofort wich der Aussatz von ihm.

14. Da befahl er ihm, es niemandem zu sagen: »Sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis.«

15. Aber umso mehr verbreitete sich die Nachricht von ihm, und es kamen große Menschenmengen zusammen, um ihn zu hören und durch ihn von ihren Krankheiten geheilt zu werden.

16. Er aber zog sich in die Wüste zurück und betete.

17. Da geschah es eines Tages, dass er lehrte; und es saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus allen Dörfern in Galiläa und Judäa und von Jerusalem gekommen waren. Und die Kraft des Herrn war da, um sie zu heilen.

18. Und sieh, Männer brachten einen Menschen auf einer Matte, der war

LUKAS

gelähmt; und sie versuchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen.

19. Und weil sie wegen der Menschenmenge nicht wussten, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen konnten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel mit der Matte hinab mitten unter sie vor Jesus.

20. Und als er ihren Glauben sah, sagte er zu ihm: »Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.«

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu überlegen und sagten: »Wer ist dieser, dass er Gotteslästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?«

22. Weil aber Jesus ihre Gedanken bemerkte, antwortete er ihnen: »Was denkt ihr in euren Herzen?

23. Was ist leichter zu sagen: ›Dir sind deine Sünden vergeben‹, oder zu sagen: ›Steh auf und geh‹?

24. Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden auf Erden zu vergeben« – sagte er zum Gelähmten: »Ich sage dir, steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!«

25. Und sofort stand er auf vor ihren Augen, hob die Matte auf, auf der er gelegen hatte, und ging heim in sein Haus und pries Gott.

26. Da erschraaken alle und priesen Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sagten: »Wir haben heute unglaubliche Dinge gesehen.«

27. Und danach ging er hinaus und sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: »Folge mir!«

28. Da verließ er alles, stand auf und folgte ihm.

29. Und Levi richtete ihm ein großes Mahl her in seinem Haus, und eine große Menge Zöllner und andere Leute saßen mit ihm zu Tisch.

30. Und ihre Schriftgelehrten und die Pharisäer murrten gegen seine Jünger und sagten: »Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern?«

31. Und Jesus antwortete ihnen: »Die Gesunden brauchen den Arzt nicht, sondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.«

LUKAS

33. Sie aber sagten zu ihm: »Warum fasten die Jünger des Johannes oft und beten viel, ebenso die der Pharisäer; aber die deinen essen und trinken?«

34. Er aber sagte zu ihnen: »Könnt ihr die Freunde des Bräutigams zum Fasten bringen, solange der Bräutigam bei ihnen ist?

35. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten in jenen Tagen.«

36. Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: »Niemand flickt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; sonst zerreißt er das neue, und der Lappen vom neuen passt nicht auf das alte.

37. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet, und die Schläuche verderben.

38. Sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche füllen, so bleiben sie beide erhalten.

39. Und niemand, der vom alten trinkt, will sofort neuen; denn er sagt: »Der alte ist besser.««

6 Kapitel

1. Und es geschah am zweiten Sabbat nach dem großen Sabbat, dass er durch die Felder ging; und seine Jünger rauften Ähren aus, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie.

2. Aber einige der Pharisäer sagten zu ihnen: »Warum tut ihr etwas, das man an den Sabbaten nicht tun darf?«

3. Und Jesus antwortete ihnen: »Habt ihr nicht das gelesen, was David tat, als ihn hungerte, er und die mit ihm waren?

4. Wie er ins Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß und auch denen gab, die mit ihm waren; die doch niemand außer den Priestern essen durfte?«

5. Und er sagte zu ihnen: »Der Menschensohn ist Herr auch über den Sabbat.«

LUKAS

6. Es geschah aber an einem andern Sabbat, dass er in die Synagoge ging und lehrte. Und da war ein Mann, dessen rechte Hand verdorrt war.

7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer lauerten darauf, ob er auch am Sabbat heilen würde, damit sie eine Anklage gegen ihn fänden.

8. Er aber erkannte ihre Gedanken und sagte zum Menschen mit der verdorrtten Hand: »Steh auf und tritt in die Mitte!« Und er stand auf und trat dahin.

9. Da sagte Jesus zu ihnen: »Ich frage euch: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses, das Leben zu erhalten oder zu verderben?«

10. Und er sah sie alle umher an und sagte zu dem Mann: »Strecke deine Hand aus!« Und er tat es; da wurde seine Hand wieder gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt und beredeten sich miteinander, was sie Jesus antun wollten.

12. Es geschah aber in diesen Tagen, dass er auf einen Berg ging, um zu beten; und er blieb über Nacht im Gebet zu Gott.

13. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte:

14. Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, genannt Zelotes,

16. Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.

17. Und er ging mit ihnen hinab und stellte sich auf einen ebenen Platz, und mit ihm die Menge seiner Jünger und eine große Menge des Volkes von ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstenland von Tyrus und Sidon,

18. die gekommen waren, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden; und die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt.

19. Und die ganze Menschenmenge versuchte, ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und heilte alle.

LUKAS

20. Und er hob seine Augen auf zu seinen Jüngern und sagte: »Glücklich seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer.
21. Glücklich seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr werdet satt werden. Glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.
22. Glücklich seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch verstoßen und schmähen und euren Namen als einen bösen verwerfen um des Menschensohnes willen.
23. Freut euch an jenem Tag und springt vor Freude; denn seht, euer Lohn ist groß im Himmel. Genauso taten ihre Väter den Propheten auch.
24. Aber weh euch Reichen! Denn ihr habt euren Trost schon empfangen.
25. Weh euch, die ihr satt seid! Denn euch wird hungern. Weh euch, die ihr hier lacht! Denn ihr werdet weinen und heulen.
26. Weh euch, wenn alle Menschen gut von euch reden! Das Gleiche taten ihre Väter den falschen Propheten auch.«
27. »Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen;
28. segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.
29. Wer dich auf die eine Backe schlägt, dem halte auch die andere hin; und wer dir den Mantel nimmt, dem verwehre auch das Hemd nicht.
30. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir nimmt, was dir gehört, von dem fordere es nicht zurück.
31. Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut auch ihr ihnen.
32. Und wenn ihr liebt, die euch lieben, was für Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben.
33. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank habt ihr davon? Denn die Sünder tun dasselbe auch.
34. Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr wieder zu empfangen hofft, welchen Dank habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, damit sie das Gleiche wieder empfangen.
35. Vielmehr liebt eure Feinde; tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des

LUKAS

Allerhöchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37. Richtet nicht, dann werdet ihr auch nicht gerichtet. Verurteilt nicht, dann werdet ihr nicht verurteilt. Vergebt, dann wird euch vergeben.

38. Gebt, dann wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn genau mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.«

39. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: »Kann denn ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beide in die Grube fallen?

40. Ein Jünger ist nicht höher als sein Meister; jeder aber, der vollkommen geworden ist, wird sein wie sein Meister.

41. Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge nimmst du nicht wahr?

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen‹, und du siehst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge herauszuziehen!

43. Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht trägt, und keinen faulen Baum, der gute Frucht trägt.

44. Jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liest keine Feigen von den Dornen, man liest auch keine Trauben von einem Dornbusch.

45. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes hervor; und ein böser Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens Böses hervor. Denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über.

46. Was nennt ihr mich aber ›Herr, Herr‹, und tut nicht, was ich sage?«

47. »Wer zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut – ich will euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist wie ein Mensch, der ein Haus baute und tief grub und den Grund auf den Fels legte. Als aber eine Flut kam, da stieß der Strom an jenes Haus

und konnte es nicht erschüttern, denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber hört und nicht tut, der ist wie ein Mensch, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundmauer; und der Strom stieß dagegen, und es fiel sofort zusammen, und der Sturz jenes Hauses war groß.«

7 Kapitel

1. Nachdem er aber seine gesamte Rede vor den Ohren des Volkes beendet hatte, ging er nach Kapernaum hinein.

2. Und der Knecht eines Hauptmanns, den dieser sehr schätzte, war krank und lag im Sterben.

3. Als er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, zu kommen und seinen Knecht gesund zu machen.

4. Als sie zu Jesus kamen, baten sie ihn inständig: »Er ist es wert, dass du das für ihn tust,

5. denn er hat unser Volk lieb, und die Synagoge hat er uns erbaut.«

6. Jesus ging mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr fern von dem Haus war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: »Ach Herr, bemühe dich nicht, denn ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst;

7. darum habe ich auch mich selbst nicht für würdig geachtet, zu dir zu kommen; sondern sag ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich zu einem sage: »Geh hin!«, dann geht er; und zum andern: »Komm her!«, dann kommt er; und zu meinem Knecht: »Tu das!«, dann tut er es.«

9. Als Jesus das hörte, wunderte er sich über ihn und wandte sich um zu den Leuten, die ihm folgten und sagte: »Ich sage euch: Einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden!«

10. Und als die Gesandten wieder nach Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

LUKAS

11. Und es geschah am folgenden Tag, dass er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und viele seiner Jünger und eine große Menschenmenge gingen mit ihm.

12. Als er nahe an das Stadttor kam, sieh, da trug man einen Toten heraus, der der einzige Sohn seiner Mutter war, und sie war eine Witwe; und eine große Menschenmenge aus der Stadt ging mit ihr.

13. Als sie der Herr sah, jammerte sie ihn, und er sagte zu ihr: »Weine nicht!«

14. Und er trat hinzu und rührte die Bahre an, und die Träger standen still. Und er sagte: »Junger Mann, ich sage dir, steh auf!«

15. Da richtete sich der Tote auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter.

16. Und es kam Furcht über alle, und sie priesen Gott und sagten: »Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk besucht.«

17. Und man redete über ihn in ganz Judäa und in der ganzen umliegenden Gegend.

18. Und die Jünger des Johannes berichteten ihm all das. Da rief Johannes zwei seiner Jünger zu sich,

19. sandte sie zu Jesus und ließ ihm sagen: »Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?«

20. Als aber die Männer zu ihm kamen, sagten sie: »Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und lässt dir sagen: ›Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?‹«

21. Zu derselben Stunde aber heilte Jesus viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht.

22. Und Jesus antwortete ihnen: »Geht hin und sagt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Toten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt;

23. und glückselig ist, wer nicht Anstoß an mir nimmt.«

24. Als aber die Boten des Johannes hingingen, fing er an, zu den Leuten von Johannes zu reden: »Was wolltet ihr sehen, als ihr in die Wüste

LUKAS

hinausgingt? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Wind bewegt wird?

25. Oder was wolltet ihr sehen, als ihr hinausgingt? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Seht, die in herrlicher Kleidung und in Üppigkeit leben, sind an den königlichen Höfen.

26. Oder was wolltet ihr sehen, als ihr hinausgingt? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, er ist mehr als ein Prophet.

27. Er ist es, von dem geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

28. Denn ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, ist kein größerer Prophet als Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Reich Gottes, der ist größer als er.«

29. Und das ganze Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott Recht, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen ließen.

30. Aber die Pharisäer und die Gesetzesgelehrten verwarfen Gottes Ratschluss für sich selbst und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. Und der Herr sagte: »Mit wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich?

32. Sie sind wie die Kinder, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen: ›Wir haben euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.«

33. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der weder Brot aß noch Wein trank, und ihr sagt: ›Er hat einen Dämon.«

34. Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; dann sagt ihr: ›Sieh, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!«

35. Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern.«

36. Es bat ihn aber einer der Pharisäer, mit ihm zu essen. Und er ging ins Haus des Pharisäers hinein und setzte sich zu Tisch.

37. Und sieh, eine Frau war in der Stadt, die war eine Sünderin. Als die vernahm, dass er im Haus des Pharisäers zu Tisch war, brachte sie ein Alabasterfläschchen mit Salböl

LUKAS

38. und trat von hinten an seine Füße heran, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen und mit ihren Haaren zu trocknen, küsste seine Füße und salbte sie mit Salböl.

39. Als das aber der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte, sagte er sich: »Wenn er ein Prophet wäre, dann wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.«

40. Jesus antwortete ihm: »Simon, ich habe dir etwas zu sagen.« Er aber sagte: »Meister, sprich!«

41. »Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Einer war fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig.

42. Weil sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er es beiden. Sag doch, welcher von ihnen wird ihn mehr lieben?«

43. Simon antwortete: »Ich denke, der, dem er mehr geschenkt hat.« Er aber sagte zu ihm: »Du hast recht geurteilt.«

44. Und er wandte sich zur Frau und sagte zu Simon: »Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen.

46. Du hast mir den Kopf nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt.

47. Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben ist, der liebt wenig.«

48. Und er sagte zu ihr: »Dir sind deine Sünden vergeben.«

49. Da fingen die mit ihm zu Tisch saßen an, bei sich zu sagen: »Wer ist er, der sogar die Sünden vergibt?«

50. Er aber sagte zur Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet; geh hin in Frieden!«

8 Kapitel

1. Und es geschah danach, dass er durch Städte und Dörfer zog und predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf gingen mit ihm,
2. dazu einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren, nämlich Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren,
3. und Johanna, die Frau Chuzas, des Verwalters des Herodes, Susanna und viele andere, die ihm dienten mit ihrem Besitz.
4. Als nun eine große Menschenmenge zusammenkam und sie aus den Städten zu ihm eilten, sagte er durch ein Gleichnis:
5. »Ein Sämann ging aus, um seinen Samen zu säen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf.
6. Anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.
7. Anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten es.
8. Und anderes fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfache Frucht.« Als er das sagte, rief er: »Wer Ohren hat zu hören, der höre!«
9. Seine Jünger aber fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute.
10. Er sagte: »Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den andern aber in Gleichnissen, damit sie sehend nicht sehen und hörend nicht verstehen.
11. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes.
12. Die am Weg sind die, die es hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen weg, damit sie nicht glauben und gerettet werden.
13. Die auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Aber sie haben keine Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und wenn Schwierigkeiten kommen, fallen sie ab.

LUKAS

14. Das, was unter die Dornen fiel, sind die, die es gehört haben; und unter Sorgen und Reichtum und Genüssen dieses Lebens gehen sie dahin und werden erstickt und bringen es nicht zur Reife.

15. Und das auf dem guten Land sind die, die das Wort gehört haben und in einem feinen und guten Herzen behalten und Frucht bringen in Geduld.

16. Niemand aber, der eine Lampe angezündet hat, bedeckt sie mit einem Gefäß oder stellt sie unter ein Bett; sondern er stellt sie auf einen Leuchter, damit jeder, der hineingeht, das Licht sieht.

17. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, auch nichts geheim, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird.

18. Deshalb achtet nun darauf, wie ihr hört. Denn wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meint.«

19. Einmal kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm, konnten aber wegen der Menschenmenge nicht zu ihm gelangen.

20. Da wurde ihm gesagt: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.«

21. Er aber antwortete ihnen: »Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und tun.«

22. Und es geschah an einem der Tage, dass er mit seinen Jüngern in ein Boot stieg; und er sagte zu ihnen: »Lasst uns ans andere Ufer des Sees hinüberfahren.« Dann stießen sie vom Land ab.

23. Während sie fuhren, schlief er ein. Da kam ein Sturmwind auf den See herab, das Boot füllte sich, und sie waren in großer Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sagten: »Meister, Meister, wir kommen um!« Da stand er auf, schalt den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich, und es entstand eine Meeresstille.

25. Er sagte aber zu ihnen: »Wo ist euer Glaube?« Sie fürchteten sich und wunderten sich und sagten zueinander: »Wer ist er denn, dass er auch dem Wind und dem Wasser gebietet und sie ihm gehorsam sind?«

26. Dann fuhren sie in die Gegend der Gadarener, die Galiläa gegenüber

liegt.

27. Und als er ans Land gestiegen war, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der seit langer Zeit Dämonen hatte, und er zog keine Kleider an und blieb in keinem Haus, sondern in den Gräbern.

28. Als er aber Jesus sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: »Was habe ich mit dir zu schaffen, o Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!«

29. Denn er gebot dem unreinen Geist, von dem Menschen auszufahren. Denn er hatte ihn oft ergriffen, und er wurde mit Ketten und mit Fesseln gebunden und wurde bewacht, aber er zerriss die Fesseln und wurde vom Dämon in die Wüsten getrieben.

30. Und Jesus fragte ihn: »Was ist dein Name?« Er sagte: »Legion«; denn es waren viele Dämonen in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, ihnen nicht zu befehlen, in den Abgrund zu fahren.

32. Dort an dem Berg war eine große Herde Schweine auf der Weide. Und sie baten ihn, dass er ihnen erlaube, in sie zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine; und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank.

34. Als aber die, welche sie hüteten, sahen, was da geschah, flohen sie und berichteten das in der Stadt und auf dem Land.

35. Da gingen sie hinaus, um zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von dem die Dämonen ausgefahren waren, zu den Füßen Jesu sitzend, bekleidet und vernünftig, und sie erschranken.

36. Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie der Besessene gesund geworden war.

37. Da bat ihn die ganze Menge aus der umliegenden Gegend der Gadarener, sie zu verlassen; denn eine große Furcht hatte sie ergriffen. Daraufhin stieg er ins Boot und kehrte zurück.

LUKAS

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bei ihm bleiben zu dürfen. Aber Jesus schickte ihn weg und sagte:

39. »Geh nach Hause und sag, welche großen Dinge Gott für dich getan hat.« Und er ging hin durch die ganze Stadt und verkündete, wie große Dinge Jesus für ihn getan hatte.

40. Und es geschah, als Jesus zurückkam, nahm ihn das Volk auf; denn sie warteten alle auf ihn.

41. Und sieh, da kam ein Mann mit Namen Jairus, der ein Oberster der Synagoge war, und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;

42. denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, die lag im Sterben. Und als er hinging, umdrängten ihn die Leute.

43. Und eine Frau hatte eine Dauerblutung seit zwölf Jahren; die hatte ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt und konnte von niemandem geheilt werden.

44. Die trat von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes; und sofort hörte ihre Blutung auf.

45. Da sagte Jesus: »Wer hat mich berührt?« Als es aber alle verneinten, sagten Petrus und die mit ihm waren: »Meister, die Leute drängen und drücken dich, und du sagst: ›Wer hat mich angerührt?‹«

46. Jesus aber sagte: »Es hat mich jemand berührt; denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.«

47. Als aber die Frau sah, dass sie nicht verborgen blieb, kam sie mit Zittern und fiel vor ihm nieder und erzählte vor dem ganzen Volk, aus welchem Grund sie ihn berührt hatte und wie sie sofort gesund geworden war.

48. Er aber sagte zu ihr: »Sei getrost, meine Tochter; dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin in Frieden!«

49. Als er noch redete, kam einer von den Leuten des Obersten der Synagoge und sagte zu ihm: »Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht.«

50. Als aber Jesus das hörte, antwortete er ihm: »Fürchte dich nicht; glaube nur, dann wird sie gesund werden!«

LUKAS

51. Als er aber zum Haus kam, ließ er niemanden hineingehen außer Petrus und Jakobus und Johannes und den Vater und die Mutter des Kindes.

52. Sie weinten alle und klagten um sie. Er aber sagte: »Weint nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.«

53. Da lachten sie ihn aus, weil sie wussten, dass sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bei der Hand und rief: »Kind, steh auf!«

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stand sofort auf. Und er befahl, man solle ihr zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, niemandem zu sagen, was geschehen war.

9 Kapitel

1. Er rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Dämonen und dass sie Krankheiten heilen konnten,

2. und sandte sie aus, um das Reich Gottes zu predigen und die Kranken zu heilen.

3. Und er sagte zu ihnen: »Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld; es soll auch einer nicht zweifache Kleidung haben.

4. Und wenn ihr in ein Haus geht, bleibt dort, und von da zieht weiter.

5. Und wenn sie euch nicht aufnehmen – aus dieser Stadt geht fort und schüttelt auch den Staub von euren Füßen zu einem Zeugnis gegen sie.«

6. Und sie gingen hinaus und durchzogen die Dörfer, predigten das Evangelium und heilten an allen Orten.

7. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah; und er war ratlos, weil von einigen gesagt wurde, Johannes sei von den Toten auferstanden,

8. von einigen aber, Elia sei erschienen; von andern aber, einer der alten Propheten sei auferstanden.

LUKAS

9. Und Herodes sagte: »Johannes habe ich enthaupten lassen; wer ist aber dieser, von dem ich das höre?« Und er wollte ihn sehen.
10. Und die Apostel kamen zurück und erzählten ihm alles, was sie getan hatten. Da nahm er sie zu sich und zog sich an einen einsamen Ort zurück bei der Stadt, die Betsaida heißt.
11. Als aber die Menschenmengen es erfuhren, zogen sie ihm nach. Und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reich Gottes und machte die gesund, die Heilung brauchten. Aber der Tag begann sich zu neigen.
12. Da traten die Zwölf herzu und sagten zu ihm: »Entlass die Leute, damit sie hingehen in die Dörfer und Höfe ringsum und Herberge und Speise finden; denn wir sind hier an einem einsamen Ort.«
13. Er aber sagte zu ihnen: »Gebt ihr ihnen zu essen.« Sie sagten: »Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; es sei denn, dass wir hingehen sollen und Essen kaufen für dieses ganze Volk.«
14. Denn es waren etwa fünftausend Mann. Er sagte aber zu seinen Jüngern: »Lasst sie sich in Gruppen zu je fünfzig setzen.«
15. Und sie taten so und ließen alle sich setzen.
16. Da nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, segnete sie, brach sie und gab sie den Jüngern, um sie den Leuten vorzulegen.
17. Und sie aßen und wurden alle satt; und es wurde aufgehoben, was ihnen an Brocken übrig blieb, zwölf volle Körbe.
18. Und es geschah, als er allein war und betete und seine Jünger bei ihm waren, fragte er sie: »Für wen halten mich die Leute?«
19. Sie antworteten: »Für Johannes den Täufer, andere aber für Elia, und andere sagen, einer der alten Propheten sei auferstanden.«
20. Er aber sagte zu ihnen: »Und ihr, für wen haltet ihr mich?« Da antwortete Petrus: »Du bist der Christus Gottes!«
21. Und er ermahnte sie ernstlich und befahl ihnen, das niemandem zu sagen,
22. und sagte: »Der Menschensohn muss vieles erleiden und verworfen

LUKAS

werden von den Ältesten, den Hohepriestern und Schriftgelehrten und wird getötet werden und am dritten Tag auferstehen.«

23. Dann sagte er zu ihnen allen: »Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz täglich auf sich und folge mir.

24. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

25. Denn was würde es dem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne und sich selbst verlöre oder Schaden an sich selbst nähme?

26. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn auch schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel kommen wird.

27. Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen.«

28. Und es geschah etwa acht Tage nach diesen Reden, dass er Petrus, Johannes und Jakobus mit sich nahm und auf einen Berg stieg, um zu beten.

29. Und als er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichts, und sein Gewand wurde weiß und glänzte.

30. Und sieh, zwei Männer redeten mit ihm, das waren Mose und Elia.

31. Die erschienen in Herrlichkeit und redeten von seinem Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren voller Schlaf. Als sie aber völlig aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer bei ihm stehen.

33. Und es geschah, als diese von ihm schieden, sagte Petrus zu Jesus: »Meister, hier ist gut sein. Lass uns drei Hütten machen, dir eine, Mose eine und Elia eine.« Und er wusste nicht, was er redete.

34. Als er das gesagt hatte, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschrakten, als sie in die Wolke hineinkamen.

35. Und eine Stimme kam aus der Wolke, die sagte: »Dieser ist mein geliebter Sohn; ihn hört!«

LUKAS

36. Und als die Stimme erklang, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und berichteten in jenen Tagen niemandem, was sie gesehen hatten.
37. Es geschah aber am nächsten Tag, als sie vom Berg hinabstiegen, da kam ihm eine große Menschenmenge entgegen.
38. Und sieh, ein Mann aus der Menge rief: »Meister, ich bitte dich, sieh doch meinen Sohn an; denn er ist mein einziger.
39. Und sieh, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er reißt ihn, dass er schäumt, und mit Mühe weicht er von ihm und bringt ihn fast um.
40. Ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben, aber sie konnten es nicht.«
41. Da antwortete Jesus: »O du ungläubige und verkehrte Generation! Wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her!«
42. Und als er zu ihm kam, riss ihn der Dämon und zerrte ihn heftig. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist und machte den Jungen gesund und gab ihn seinem Vater zurück.
43. Und sie waren alle sehr erstaunt über die Herrlichkeit Gottes. Als sie sich aber alle wunderten über alles, was Jesus tat, sagte er zu seinen Jüngern:
44. »Behaltet diese Worte in euren Ohren: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen übergeben werden.«
45. Aber dieses Wort verstanden sie nicht, und es blieb ihnen verborgen, sodass sie es nicht begriffen. Und sie scheuten sich, ihn wegen dieses Wortes zu fragen.
46. Dann kam unter ihnen der Gedanke auf, wer von ihnen der Größte sei.
47. Weil Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, nahm er ein Kind und stellte es neben sich
48. und sagte zu ihnen: »Wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß sein.«
49. Da antwortete Johannes: »Meister, wir sahen einen, der Dämonen austrieb in deinem Namen; und wir verboten es ihm, denn er folgt dir nicht mit uns zusammen.«

LUKAS

50. Und Jesus sagte zu ihm: »Verbietet es ihm nicht; denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.«

51. Es geschah aber, als die Zeit gekommen war, dass er weggenommen werden sollte, da richtete er seinen Blick fest darauf, nach Jerusalem zu gehen.

52. Und er sandte Boten vor sich her; die gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um die Unterkunft vorzubereiten.

53. Aber sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Gesicht darauf gerichtet war, nach Jerusalem zu gehen.

54. Als das aber seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sagten sie: »Herr, wenn du willst, sagen wir, dass Feuer vom Himmel herabfällt und sie vernichtet, wie es Elia auch tat.«

55. Er aber wandte sich um, tadelte sie und sagte: »Ihr wisst nicht, welches Geistes Kinder ihr seid.

56. Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, die Seelen der Menschen zu vernichten, sondern zu erretten.« Und sie gingen in ein anderes Dorf.

57. Es geschah aber, als sie unterwegs waren, sagte einer zu ihm: »Herr, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.«

58. Und Jesus sagte zu ihm: »Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er seinen Kopf hinlegen kann.«

59. Zu einem andern sagte er: »Folge mir!« Der sagte aber: »Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.«

60. Aber Jesus sagte zu ihm: »Lass die Toten ihre Toten begraben; geh du aber hin und verkündige das Reich Gottes!«

61. Ein anderer sagte: »Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied von denen nehme, die in meinem Haus sind.«

62. Jesus aber sagte zu ihm: »Wer seine Hand an den Pflug legt und zurücksieht, der ist nicht tauglich für das Reich Gottes.«

10 Kapitel

1. Danach sonderte der Herr siebzig andere aus und sandte sie je zwei und zwei vor ihm her in alle Städte und Orte, wohin er kommen wollte,
2. und sagte zu ihnen: »Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende.
3. Geht hin; seht, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe.
4. Tragt weder Beutel noch Tasche noch Sandalen, und grüßt niemanden auf der Straße.
5. Wenn ihr in ein Haus kommt, da sagt zuerst: ›Friede diesem Haus!‹
6. Und wenn dort ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, dann wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
7. In demselben Haus aber bleibt, esst und trinkt, was sie euch geben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht von einem Haus zum andern wechseln.
8. Und wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, da esst, was euch vorgesetzt wird,
9. und heilt die Kranken, die darin sind, und sagt ihnen: ›Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.‹
10. Wenn ihr aber in eine Stadt kommt und sie euch nicht aufnehmen, da geht hinaus auf ihre Straßen und sagt:
11. ›Auch den Staub, der sich von eurer Stadt an uns gehängt hat, schütteln wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, dass das Reich Gottes nahe zu euch gekommen ist.‹
12. Ich sage euch: Es wird Sodom erträglicher ergehen an jenem Tag als dieser Stadt.
13. Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Denn wären solche Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche gesessen und Buße getan.
14. Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen im Gericht als euch.
15. Und du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst bis zum Totenreich hinuntergestoßen werden.

LUKAS

16. Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.«
17. Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sagten: »Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.«
18. Er sagte aber zu ihnen: »Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.
19. Seht, ich habe euch Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Macht des Feindes; und nichts wird euch schaden.
20. Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister untertan sind. Sondern freut euch vielmehr, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.«
21. In dieser Stunde jubelte Jesus im Geist und sagte: »Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.
22. Alles ist mir übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.«
23. Und er wandte sich zu den Jüngern allein und sagte: »Glücklich sind die Augen, die sehen, was ihr seht.
24. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.«
25. Und sieh, da stand ein gewisser Gesetzesgelehrter auf, versuchte ihn und sagte: »Meister, was muss ich tun, um ewiges Leben zu bekommen?«
26. Er sagte zu ihm: »Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liest du?«
27. Er antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst.«
28. Er sagte zu ihm: »Du hast richtig geantwortet; tue das, dann wirst du

LUKAS

leben.«

29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sagte zu Jesus: »Wer ist denn mein Nächster?«

30. Da antwortete Jesus: »Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus, schlugen ihn, gingen davon und ließen ihn halbtot liegen.

31. Es geschah aber zufällig, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er auf der andern Seite vorüber.

32. Genauso auch ein Levit; als er an den Ort kam und ihn sah, ging er auf der andern Seite vorüber.

33. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dorthin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;

34. und er ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, goss Öl und Wein darauf, hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegte ihn.

35. Am nächsten Morgen, als er weiterreiste, zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirt und sagte zu ihm: »Pflege ihn; und wenn du mehr ausgeben wirst, will ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.«

36. Wer von diesen dreien, denkst du, ist dem, der unter die Räuber gefallen war, der Nächste gewesen?«

37. Er sagte: »Der die Barmherzigkeit an ihm tat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh hin und mach es genauso!«

38. Es geschah aber, als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn in ihr Haus auf.

39. Und diese hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu.

40. Marta aber machte sich viel zu schaffen, um ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sagte: »Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester allein dienen lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«

41. Jesus aber antwortete ihr: »Marta, Marta, du bist besorgt und beunruhigt um vieles;

42. eins aber ist nötig. Maria hat das gute Teil erwählt, das ihr nicht

genommen werden wird.«

11 Kapitel

1. Einmal war er an einem Ort und betete. Und als er aufgehört hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: »Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.«

2. Er sagte zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann sagt: ›Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

3. Unser nötiges Brot gib uns Tag für Tag.

4. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.«

5. Und er sagte zu ihnen: »Wer ist unter euch, der einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und zu ihm sagt: ›Lieber Freund, leihe mir drei Brote,

6. denn ein Freund von mir ist auf der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann;

7. und der drinnen würde antworten und sagen: ›Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.«

8. Ich sage euch: Und wenn er auch nicht aufsteht und ihm gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Beharrens willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.

9. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch geöffnet.

10. Denn jeder, der bittet, der empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

11. Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein gäbe? Und wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine

Schlange gäbe statt dem Fisch?

12. Oder, wenn er um ein Ei bittet, ihm einen Skorpion dafür gäbe?

13. Wenn nun ihr, die ihr böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!«

14. Dann trieb er einen Dämon aus, der war stumm. Und es geschah, als der Dämon ausgefahren war, da redete der Stumme. Und die Leute wunderten sich.

15. Einige aber unter ihnen sagten: »Er treibt die Dämonen aus durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen.«

16. Andere aber versuchten ihn und wünschten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Er aber erkannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: »Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und ein Haus, das gegen sich selbst ist, fällt.

18. Wenn aber auch der Satan mit sich selbst entzweit ist, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die Dämonen aus durch Beelzebub.

19. Wenn aber ich die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.

20. Wenn ich aber durch Gottes Finger die Dämonen austreibe, dann ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn der Starke bewaffnet seinen Palast bewacht, dann bleibt das Seine in Frieden.

22. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und ihn überwindet, dann nimmt er ihm seine Waffenrüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

24. Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausfährt, dann durchwandert er dürre Gegenden, sucht Ruhe und findet sie nicht; dann sagt

LUKAS

er: »Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich ausgezogen bin.«

25. Und wenn er kommt, dann findet er es gekehrt und geschmückt.

26. Dann geht er hin und nimmt sieben Geister mit sich, die ärger sind als er selbst; und sie gehen hinein und wohnen dort, und es wird mit diesem Menschen nachher ärger als zuvor.«

27. Und es geschah, als er dies sagte, erhob eine Frau aus der Menschenmenge die Stimme und sagte zu ihm: »Glücklich ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.«

28. Er aber sagte: »Glücklich sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und bewahren.«

29. Die Leute aber drängten herzu. Da fing er an und sagte: »Dies ist ein böses Geschlecht; es begehrt ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona.

30. Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es der Menschensohn für diese Generation sein.

31. Die Königin vom Süden wird auftreten im Gericht mit den Männern dieser Generation und wird sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und seht, hier ist mehr als Salomo.

32. Die Männer von Ninive werden im Gericht gegen diese Generation auftreten und werden sie verurteilen; denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas hin. Und seht, hier ist mehr als Jona.«

33. »Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen verborgenen Ort, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit, wer hineingeht, das Licht sehe.

34. Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster.

35. So schau darauf, dass das Licht in dir nicht Finsternis sei.

36. Wenn nun dein Leib ganz licht ist und keinen finsternen Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn dich das Licht mit hellem Strahl erleuchtet.«

37. Als er redete, bat ihn ein Pharisäer, mit ihm zu Mittag zu essen. Und er ging hinein und setzte sich zu Tisch.

LUKAS

38. Als das der Pharisäer sah, wunderte er sich, dass er sich nicht vor dem Essen gewaschen hatte.
39. Der Herr aber sagte zu ihm: »Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt die Becher und Schüsseln außen; aber euer Inneres ist voll Raub und Bosheit.
40. Ihr Narren, hat nicht der, der das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?
41. Doch gebt als Almosen, was darin ist, seht, dann ist euch alles rein.
42. Aber weh euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und jedes Kraut verzehntet und am Gericht und an der Liebe Gottes vorbeigeht! Dies sollte man tun und jenes nicht lassen.
43. Weh euch Pharisäern, dass ihr den ersten Sitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten liebt!
44. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr wie die verdeckten Gräber seid, über die die Leute hingehen und es nicht wissen!«
45. Da antwortete ihm einer von den Gesetzesgelehrten: »Meister, mit diesen Worten schmähest du auch uns.«
46. Er aber sagte: »Und weh auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr selbst rührt die Lasten nicht mit einem Finger an.
47. Weh euch! Denn ihr baut den Propheten Grabmäler; eure Väter aber haben sie getötet.
48. So bezeugt ihr und bestätigt die Werke eurer Väter; denn sie haben sie getötet, und ihr baut ihre Grabmäler.
49. Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,
50. damit das Blut aller Propheten, das seit Grundlegung der Welt vergossen ist, von dieser Generation gefordert wird,
51. vom Blut Abels an bis auf das Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Tempel umkam. Ja, ich sage euch: Es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.

52. Weh euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen und habt es denen verwehrt, die hinein wollten.«

53. Als er aber dies zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, hart auf ihn einzudringen und ihm mit mancherlei Fragen zuzusetzen,
54. und lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas aus seinem Mund erjagen könnten, damit sie eine Sache gegen ihn hätten.

12 Kapitel

1. Unterdessen war eine Menschenmenge von Tausenden zusammengekommen, sodass sie einander auf die Füße traten. Da fing er an und sagte zuerst zu seinen Jüngern: »Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, der Heuchelei ist.

2. Es ist aber nichts verborgen, was nicht offenbar wird, oder geheim, was man nicht wissen wird.

3. Darum, was ihr in der Finsternis gesagt habt, das wird man im Licht hören; und was ihr ins Ohr geredet habt in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.

4. Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr tun können.

5. Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.

6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge für zwei Groschen? Dennoch ist vor Gott nicht einer von ihnen vergessen.

7. Aber auch die Haare auf eurem Kopf sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem wird sich auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen.

9. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird vor den Engeln

LUKAS

Gottes verleugnet werden.

10. Und wer ein Wort gegen den Menschensohn redet, dem wird es vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, dem wird es nicht vergeben werden.

11. Wenn sie euch aber in die Synagogen und vor die Obrigkeiten und vor die Mächtigen führen werden, dann sorgt euch nicht darum, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt;

12. denn der Heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.«

13. Es sagte aber einer aus der Menge zu ihm: »Meister, sage doch meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teilen soll.«

14. Er aber sagte zu ihm: »Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt?«

15. Und er sagte zu ihnen: »Seht zu und hütet euch vor der Habsucht; denn niemand lebt dadurch, dass er viele Güter hat.«

16. Und er erzählte ihnen ein Gleichnis: »Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen.

17. Und er dachte bei sich selbst: ›Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wohin ich meine Früchte sammeln kann.«

18. Und er sagte: ›Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter sammeln;

19. und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!«

20. Aber Gott sagte zu ihm: ›Du Narr! Diese Nacht wird man dein Leben von dir fordern; und wem wird das gehören, was du bereitet hast?«

21. So geht es dem, der sich Schätze sammelt und nicht reich ist bei Gott.«

22. Er sagte aber zu seinen Jüngern: »Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt.

23. Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

LUKAS

24. Betrachtet die Raben: Sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben weder Vorratskammer noch Scheune; und Gott ernährt sie doch. Wie viel mehr wert seid ihr aber als die Vögel!
25. Wer von euch kann denn mit seinem Sorgen sein Leben auch nur um einen Augenblick verlängern?
26. Wenn ihr nun nicht einmal das Geringste vermögt, warum sorgt ihr euch um das andere?
27. Betrachtet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht ab, sie spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.
28. Wenn Gott nun das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen!
29. Darum fragt auch ihr nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt; seid nicht beunruhigt.
30. Nach diesem allem trachten die Völker in der Welt; aber euer Vater weiß, dass ihr das braucht.
31. Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, dann wird euch das alles hinzugefügt werden.
32. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
33. Verkauft eure Habe und gebt Almosen. Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nie abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und wo ihn keine Motten fressen.
34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.
35. Seid bereit und lasst eure Lampen brennen,
36. und seid wie die Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er von der Hochzeit aufbrechen wird, damit sie ihm sofort öffnen, wenn er kommt und anklopft.
37. Glückselig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie zu Tisch

führen und kommen und ihnen dienen.

38. Und wenn er in der zweiten Wache und in der dritten Wache kommt und sie so finden wird: Glückselig sind diese Knechte.

39. Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er wachen und ließe nicht in sein Haus einbrechen.

40. Darum seid auch ihr bereit; denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr nicht damit rechnet.«

41. Petrus aber sagte zu ihm: »Herr, sagst du dieses Gleichnis zu uns oder auch zu allen?«

42. Der Herr sagte: »Wer ist denn der treue und kluge Haushalter, den der Herr über seine Dienerschaft setzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die zugeteilte Nahrung gibt?

43. Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun findet.

44. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über seinen ganzen Besitz setzen.

45. Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: ›Mein Herr wird so bald nicht kommen‹, und fängt an, die Knechte und Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich vollzusaufen,

46. dann wird der Herr dieses Knechts an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, in der er nicht daran denkt, und wird ihn umbringen und wird ihm seine Strafe geben bei den Ungläubigen.

47. Der Knecht aber, der den Willen seines Herrn kannte und sich nicht vorbereitet und nicht nach seinem Willen getan hat, der wird viele Schläge erleiden müssen.

48. Wer ihn aber nicht kannte, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird wenig Schläge erleiden. Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

49. Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und was wollte ich lieber, als dass es schon brennte!

50. Aber ich muss mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist mir

so bange, bis sie vollbracht ist!

51. Meint ihr, dass ich gekommen bin, Frieden auf Erden zu bringen? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Haus entzweit sein, drei gegen zwei, und zwei gegen drei.

53. Es wird der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater sein; die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter; die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.«

54. Er sagte aber auch zu den Leuten: »Wenn ihr eine Wolke von Westen her aufgehen seht, dann sagt ihr sofort: ›Es kommt Regen.« Und es geschieht so.

55. Und wenn der Südwind weht, dann sagt ihr: ›Es wird heiß werden.« Und es geschieht so.

56. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen; wie kommt es dann, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt?

57. Warum beurteilt ihr aber nicht von euch selbst aus, was recht ist?

58. Wenn du aber mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, dann gib dir auf dem Weg Mühe, dass du ihn los wirst, damit er dich nicht etwa vor den Richter zieht, und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergibt, und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis wirft.

59. Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du den allerletzten Heller bezahlt hast.«

13 Kapitel

1. Es waren aber zu der Zeit einige dabei, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2. Und Jesus antwortete ihnen: »Meint ihr, dass diese Galiläer schlimmere Sünder als alle Galiläer waren, weil sie das erleiden mussten?

3. Ich sage: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.

LUKAS

4. Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug, schuldiger gewesen sind als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen?
5. Ich sage: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.«
6. Er erzählte auch dieses Gleichnis: »Einer hatte einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.
7. Da sagte er zum Weingärtner: ›Sieh, ich bin nun drei Jahre lang gekommen und habe Frucht an diesem Feigenbaum gesucht und finde sie nicht. Haue ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?‹
8. Er aber antwortete ihm: ›Herr, lass ihn noch dieses Jahr, damit ich um ihn herum umgrave und ihn dünge;
9. vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn nicht, dann haue ihn danach ab.«
10. Dann lehrte er in einer der Synagogen am Sabbat.
11. Und sieh, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit; sie war verkrümmt und konnte sich gar nicht aufrichten.
12. Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: »Frau, du bist von deiner Krankheit gelöst!«
13. Und er legte die Hände auf sie; sofort richtete sie sich auf und pries Gott.
14. Da antwortete der Oberste der Synagoge, unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sagte zur Menschenmenge: »Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen und nicht am Sabbat.«
15. Da antwortete ihm der Herr: »Du Heuchler! Löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke?
16. Sollte aber nicht diese, die doch eine Tochter Abrahams ist, die Satan, sieh doch, nun achtzehn Jahre lang gebunden hat, von dieser Fessel am Tag des Sabbats gelöst werden?«
17. Und als er das sagte, mussten sich alle schämen, die gegen ihn gewesen

LUKAS

waren. Und die ganze Menschenmenge freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

18. Er sagte: »Wem ist das Reich Gottes gleich, und womit soll ich es vergleichen?

19. Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten unter seinen Zweigen.«

20. Und weiter sagte er: »Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist wie ein Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehlmengte, bis es ganz durchsäuert war.«

22. Und er ging durch Städte und Dörfer und lehrte und setzte seine Reise nach Jerusalem fort.

23. Es sagte aber einer zu ihm: »Herr, sind es wenige, die gerettet werden?« Er aber sagte zu ihnen:

24. »Ringt danach, dass ihr durch die enge Pforte eingeht; denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, hineinzukommen, und werden es nicht können.

25. Von da an, wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, werdet ihr anfangen, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: ›Herr, Herr, mach uns auf!‹ Und er wird antworten und zu euch sagen: ›Ich kenne euch nicht, woher ihr seid.‹

26. Dann werdet ihr anfangen zu sagen: ›Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und du hast uns auf den Straßen gelehrt.‹

27. Und er wird antworten: ›Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid; weicht alle von mir, ihr Übeltäter!‹

28. Da wird Heulen und Zähneklappern sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet, ihr aber seid ausgeschlossen.

29. Und sie werden von Osten und von Westen, von Norden und von Süden kommen, die im Reich Gottes zu Tisch sitzen werden.

30. Und seht, es sind Letzte, die werden Erste sein, und es sind Erste, die

werden Letzte sein.«

31. An demselben Tag kamen einige Pharisäer und sagten zu ihm: »Geh hinaus und zieh fort von hier, denn Herodes will dich töten!«

32. Und er sagte zu ihnen: »Geht hin und sagt diesem Fuchs: Sieh, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet.

33. Doch muss ich heute und morgen und am Tag danach reisen; denn es geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.

34. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

35. Seht, euer Tempel soll euch verwüstet zurückgelassen werden. Aber wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis es geschieht, dass ihr sagen werdet: Gelobt ist, der da kommt im Namen des Herrn!«

14 Kapitel

1. Und es geschah, dass er am Sabbat ins Haus eines Obersten der Pharisäer kam, um Brot zu essen; und sie beobachteten ihn.

2. Und sieh, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.

3. Und Jesus antwortete den Gesetzesgelehrten und Pharisäern: »Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?«

4. Sie aber schwiegen still. Und er fasste ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen.

5. Dann antwortete er ihnen: »Wer ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und der ihn nicht sofort herauszieht am Sabbat?«

6. Und sie konnten ihm darauf nichts antworten.

7. Er sprach in einem Gleichnis zu den Gästen, als er merkte, wie sie die ersten Plätze wählten, und sagte zu ihnen:

8. »Wenn du von jemandem zur Hochzeit eingeladen wirst, so setz dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du von ihm

eingeladen sei

9. und der, der dich und ihn eingeladen hat, kommt und zu dir sagt: ›Mach ihm Platz!‹ Und dann wirst du beschämt den letzten Platz einnehmen.

10. Sondern wenn du eingeladen bist, so geh hin und setz dich auf den letzten Platz, damit, wenn der kommt, der dich eingeladen hat, er zu dir sagt: ›Freund, rücke hinauf!‹ Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tisch sitzen.

11. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.«

12. Er sagte auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: »Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machst, dann lade weder deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn ein, damit sie dich nicht etwa wieder einladen und dir vergolten wird.

13. Sondern wenn du ein Mahl machst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein,

14. dann wirst du glücklich sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.«

15. Als aber einer, der mit zu Tisch saß, das hörte, sagte er zu ihm: »Glücklich ist, wer das Brot im Reich Gottes isst!«

16. Er aber sagte zu ihm: »Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.

17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Abendmahls aus, um den Geladenen zu sagen: ›Kommt, denn es ist alles bereit!‹

18. Da fingen sie alle nacheinander an, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: ›Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn ansehen; ich bitte dich, entschuldige mich.‹

19. Ein anderer sagte: ›Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich, entschuldige mich.‹

20. Ein anderer sagte: ›Ich habe eine Frau geheiratet, darum kann ich nicht kommen.‹

LUKAS

21. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht: ›Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Krüppel, die Lahmen und Blinden herein.<
22. Und der Knecht sagte: ›Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Platz da.<
23. Da sagte der Herr zum Knecht: ›Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll wird.
24. Denn ich sage euch, dass keinem der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.<<
25. Es gingen aber große Menschenmengen mit ihm; und er wandte sich um und sagte zu ihnen:
26. »Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben hasst, der kann nicht mein Jünger sein.
27. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.
28. Wer ist aber unter euch, der einen Turm bauen will und sich nicht zuvor hinsetzt und die Kosten überschlägt, ob er genug Geld hat, um es auszuführen?
29. Damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht ausführen kann, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten,
30. und sagen: ›Dieser Mensch fing an zu bauen und kann es nicht ausführen.<
31. Oder welcher König, der ausziehen will, um gegen einen andern König Krieg zu führen, setzt sich nicht zuvor hin und überlegt, ob er dem mit zehntausend begegnen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn kommt?
32. Wenn nicht, dann schickt er, wenn jener noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um Frieden.
33. So kann auch keiner von euch, der nicht allem absagt, was er hat, mein Jünger sein.

34. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz fade wird, womit wird man es würzen?

35. Es ist weder für das Land noch für den Mist nütze, sondern man wirft es weg. Wer Ohren hat zu hören, der höre!«

15 Kapitel

1. Es kamen aber alle Zöllner und Sünder zu ihm, um ihn zu hören.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sagten: »Er nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.«

3. Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis:

4. »Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und dem verlorenen nachgeht, bis er es findet?

5. Und wenn er es gefunden hat, dann legt er es mit Freuden auf seine Schultern.

6. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und sagt zu ihnen: »Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.«

7. Ich sage euch: So wird auch im Himmel Freude sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen.«

8. »Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet nicht eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet?

9. Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und sagt: »Freut euch mit mir; denn ich habe meine Drachme gefunden, die ich verloren hatte.«

10. So, sage ich euch, wird vor den Engeln Gottes Freude sein über einen Sünder, der Buße tut.«

11. Und er sagte: »Ein Mensch hatte zwei Söhne.

LUKAS

12. Und der jüngere von ihnen sagte zum Vater: ›Gib mir, Vater, den Teil des Vermögens, der mir zusteht.‹ Und er teilte ihnen den Besitz.

13. Wenige Tage später sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; dort vergeudete er sein Vermögen durch ein verschwenderisches Leben.

14. Als er nun alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er fing an, Mangel zu leiden.

15. Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, um die Schweine zu hüten.

16. Und er hätte gerne seinen Bauch mit den Schoten gefüllt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab sie ihm.

17. Da ging er in sich und sagte: ›Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich komme vor Hunger um!

18. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir

19. und bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn genannt werde; mache mich zu einem deiner Tagelöhner!‹

20. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn.

21. Der Sohn aber sagte zu ihm: ›Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn genannt werde.‹

22. Aber der Vater sagte zu seinen Knechten: ›Bringt das beste Gewand herbei und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße,

23. und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und fröhlich sein!

24. Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.‹ Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

25. Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Haus kam,

hörte er Musik und Reigen.

26. Da rief er einen der Knechte zu sich und fragte, was das sei.

27. Der sagte ihm: ›Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.‹

28. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

29. Er aber antwortete dem Vater: ›Sieh, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.‹

31. Er aber sagte zu ihm: ›Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Aber man muss doch fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden worden.‹«

16 Kapitel

1. Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: »Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der wurde bei ihm beschuldigt, dass er ihm seine Güter verschwende.

2. Und er rief ihn und sagte zu ihm: ›Was höre ich da von dir? Lege Rechenschaft ab über deine Verwaltung; denn du kannst in Zukunft nicht mehr Haushalter sein!‹

3. Der Haushalter sagte bei sich selbst: ›Was soll ich tun, wenn mir mein Herr die Verwaltung abnimmt? Schwere Arbeit kann ich nicht leisten, zu betteln schäme ich mich.

4. Ich weiß wohl, was ich tun will, wenn ich aus der Verwaltung entlassen werde, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen.‹

5. Und er rief jeden einzelnen Schuldner seines Herrn zu sich und sagte zum

LUKAS

ersten: ›Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?‹

6. Er sagte: ›100 Bat Öl.‹ Und er sagte zu ihm: ›Nimm deinen Schuldbrief, setz dich und schreib schnell 50.‹

7. Danach sagte er zu einem andern: ›Du aber, wie viel bist du schuldig?‹ Er sagte: ›100 Kor Weizen.‹ Und er sagte zu ihm: ›Nimm deinen Schuldbrief und schreib 80.‹

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, dass er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind in ihrem Geschlecht klüger als die Kinder des Lichts.

9. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn ihr nun Mangel leidet, sie euch in die ewigen Hütten aufnehmen.

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

11. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer will euch das Wahrhaftige anvertrauen?

12. Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch geben, was euch gehört?

13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen; entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird den einen wertschätzen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.«

14. Das alles hörten auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie spotteten über ihn.

15. Da sagte er zu ihnen: »Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen; aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen Eindruck macht, das ist ein Gräuel vor Gott.

16. Das Gesetz und die Propheten reichen bis zu Johannes; von da an wird das Evangelium vom Reich Gottes gepredigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein i-Tüpfelchen vom Gesetz ungültig wird.

LUKAS

18. Wer sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch; und wer die von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der begeht auch Ehebruch.«

19. »Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und kostbarem Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war auch ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voller Geschwüre

21. und hätte sich gerne von den Brotkrumen, die vom Tisch des Reichen fielen, gesättigt; sogar die Hunde kamen und leckten ihm seine Geschwüre.

22. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

23. Als er nun im Totenreich seine Augen aufschlug und in Qualen war, sah er Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoß.

24. Und er rief: »Vater Abraham, erbarm dich über mich und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser taucht und meine Zunge kühlt; denn ich leide Pein in dieser Flamme.«

25. Abraham aber sagte: »Denke daran, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleicherweise das Böse; nun aber wird er getröstet, und du leidest Pein.

26. Und außerdem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, damit die, die von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, und auch die von dort nicht zu uns herüberkommen können.«

27. Da sagte er: »So bitte ich dich, Vater, dass du ihn ins Haus meines Vaters sendest;

28. denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.«

29. Abraham sagte zu ihm: »Sie haben Mose und die Propheten; lass sie diese hören.«

30. Er aber sagte: »Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, dann würden sie Buße tun.«

31. Er sagte zu ihm: »Hören sie Mose und die Propheten nicht, dann werden

sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten aufersteht.«

17 Kapitel

1. Er sagte aber zu seinen Jüngern: »Es ist unmöglich, dass keine Verführungen kommen; weh aber dem, durch den sie kommen!
2. Es wäre besser für ihn, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als dass er einem dieser Kleinen zum Anstoß wird.
3. Habt acht auf euch selbst! Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn er es bereut, vergib ihm.
4. Und wenn er siebenmal am Tag gegen dich sündigen würde und siebenmal am Tag zu dir käme und sagte: ›Es reut mich‹, dann sollst du ihm vergeben.«
5. Und die Apostel sagten zum Herrn: »Stärke doch unseren Glauben!«
6. Der Herr aber sagte: »Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und zu diesem Maulbeerbaum sagt: ›Entwurzle dich und versetze dich ins Meer!‹, dann wird er euch gehorsam sein.
7. Wer unter euch, der einen Knecht hat, der pflügt oder das Vieh weidet, wird zu ihm, wenn er vom Feld heimkommt, sagen: ›Komm gleich her und setz dich zu Tisch‹?
8. Ist es nicht vielmehr so, dass er zu ihm sagt: ›Richte her, was ich zu Abend esse, güрте dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; danach sollst du auch essen und trinken‹?
9. Dankt er dem Knecht besonders, weil er getan hat, was ihm befohlen war? Ich denke nicht.
10. So sollt auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, sagen: ›Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Pflicht getan.«
11. Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, zog er mitten durch Samarien und Galiläa.
12. Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer, die standen etwas entfernt

LUKAS

13. und riefen mit lauter Stimme: »Jesus, Meister, erbarm dich über uns!«
14. Und als er sie sah, sagte er zu ihnen: »Geht hin und zeigt euch den Priestern!« Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein.
15. Einer aber unter ihnen kehrte um, als er sah, dass er geheilt war, und pries Gott mit lauter Stimme,
16. fiel zu seinen Füßen auf sein Angesicht und dankte ihm. Und das war ein Samariter.
17. Jesus aber antwortete: »Sind nicht die Zehn rein geworden? Wo sind denn die Neun?
18. Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, außer diesem Fremden?«
19. Und er sagte zu ihm: »Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dich geheilt.«
20. Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: »Wann kommt das Reich Gottes?«, antwortete er ihnen: »Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte;
21. man wird auch nicht sagen: ›Sieh, hier!‹ oder: ›Sieh, dort!‹. Denn seht, das Reich Gottes ist inwendig in euch.«
22. Er sagte aber zu den Jüngern: »Es werden Tage kommen, da werdet ihr euch wünschen, einen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.
23. Und sie werden zu euch sagen: ›Sieh hier!‹ oder: ›Sieh dort!‹. Geht nicht hin und folgt ihnen auch nicht.
24. Denn wie der Blitz, der aufblitzt und von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag sein.
25. Zuvor aber muss er viel leiden und von dieser Generation verworfen werden.
26. Und wie es zu den Zeiten Noahs geschah, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein:
27. Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und sie alle umbrachte.
28. Genau wie es zu den Zeiten Lots geschah: Sie aßen, sie tranken, sie

LUKAS

kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;

29. am Tag aber, als Lot aus Sodom wegging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um.

30. Auf diese Weise wird es auch am Tag gehen, wenn der Menschensohn offenbart wird.

31. An dem Tag soll, wer auf dem Dach ist und sein Hausrat im Haus, nicht hinabsteigen, um ihn zu holen. Ebenso wer auf dem Feld ist, der wende sich nicht um nach dem, was hinter ihm ist.

32. Denkt an Lots Frau!

33. Wer sein Leben zu erhalten sucht, der wird es verlieren; und wer es verliert, der wird es erhalten.

34. Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett liegen; einer wird genommen, der andere wird zurückgelassen werden.

35. Zwei werden miteinander mahlen; eine wird genommen, die andere wird zurückgelassen werden.

36. Zwei werden auf dem Feld sein; einer wird genommen, der andere wird zurückgelassen werden.«

37. Und sie antworteten ihm: »Herr, wo wird das geschehen?« Er aber sagte zu ihnen: »Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.«

18 Kapitel

1. Er erzählte ihnen aber ein Gleichnis darüber, dass man allezeit beten und nicht müde werden solle,

2. und sagte: »Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.

3. Es war auch eine Witwe in dieser Stadt, die kam zu ihm und sagte: ›Schaffe mir Recht gegenüber meinem Gegner!‹

4. Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: ›Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte und mich vor keinem Menschen scheue,

LUKAS

5. so will ich doch, weil mir diese Witwe so viel Mühe macht, ihr Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt kommt und mich ins Gesicht schlägt.«
6. Da sagte der Herr: »Hört, was der ungerechte Richter sagt!
7. Sollte aber Gott nicht auch seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, und sollte er es mit ihnen lange hinziehen?
8. Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich Recht schaffen. Doch wenn der Menschensohn kommt, wird er den Glauben finden auf der Erde?«
9. Dann sagte er zu einigen, die sich einbildeten, gerecht zu sein, und die anderen verachteten, dieses Gleichnis:
10. »Es gingen zwei Menschen in den Tempel hinauf, um zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.
11. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst: ›Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.
12. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe.‹
13. Aber der Zöllner stand etwas entfernt, wollte auch die Augen nicht zum Himmel aufheben, sondern schlug an seine Brust und sagte: ›Gott, sei mir Sünder gnädig!‹
14. Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.«
15. Sie brachten auch Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Als es aber die Jünger sahen, fuhren sie sie an.
16. Aber Jesus rief sie zu sich und sagte: »Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.
17. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.«
18. Und es fragte ihn ein Oberster: »Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?«
19. Jesus sagte zu ihm: »Was nennst du mich gut? Niemand ist gut außer

einem allein, Gott.

20. Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht morden; du sollst nicht stehlen; du sollst keine falschen Aussagen machen; ehre deinen Vater und deine Mutter.«

21. Er aber sagte: »Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.«

22. Als Jesus das hörte, sagte er zu ihm: »Es fehlt dir noch eins. Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir!«

23. Als er aber das hörte, wurde er sehr betrübt, denn er war sehr reich.

24. Als Jesus sah, dass er sehr betrübt wurde, sagte er: »Wie schwer werden die Reichen ins Reich Gottes kommen!

25. Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Reich Gottes eingeht.«

26. Da fragten seine Zuhörer: »Wer kann dann gerettet werden?«

27. Er aber sagte: »Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.«

28. Da sagte Petrus: »Sieh, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt.«

29. Er aber sagte zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Frau oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen,

30. der nicht ein Vielfaches bekommt schon in dieser Zeit und dann in der zukünftigen Welt das ewige Leben.«

31. Er nahm aber die Zwölf zu sich und sagte zu ihnen: »Seht, wir gehen nach Jerusalem hinauf, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten vom Menschensohn geschrieben wurde.

32. Denn er wird den Nationen überliefert werden; und er wird verspottet und geschmäht und angespuckt werden,

33. und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tag wird er auferstehen.«

34. Sie aber begriffen nichts davon, und die Rede blieb ihnen verborgen, und sie verstanden das Gesagte nicht.

LUKAS

35. Dann geschah es, als er Jericho näherkam, dass ein Blinder am Weg saß und bettelte.
36. Als er aber die Leute hörte, die vorbeigingen, erkundigte er sich, was das wäre.
37. Da berichteten sie ihm, Jesus, der Nazarener, gehe vorüber.
38. Und er rief: »Jesus, du Sohn Davids, erbarm dich über mich!«
39. Die aber vorausgingen, fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: »Du Sohn Davids, erbarm dich über mich!«
40. Da blieb Jesus stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er aber nahe bei ihm war, fragte er ihn:
41. »Was soll ich für dich tun?« Er sagte: »Herr, dass ich sehen kann.«
42. Und Jesus sagte zu ihm: »Sei sehend! Dein Glaube hat dich geheilt.«
43. Und sofort konnte er sehen und folgte ihm und pries Gott. Und das ganze Volk, das es sah, lobte Gott.

19 Kapitel

1. Und er ging hinein und zog durch Jericho.
2. Und sieh, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich.
3. Und er wollte gerne Jesus sehen und wissen, wer er wäre, und es gelang ihm nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt.
4. Deshalb lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er vorbeikommen.
5. Und als er an die Stelle kam, sah Jesus auf, erblickte ihn und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren!«
6. Und er stieg schnell herab und nahm ihn mit Freuden auf.
7. Als sie das sahen, murrten sie alle und sagten: »Bei einem Sünder ist er eingekehrt.«
8. Zachäus aber trat hin und sagte zum Herrn: »Sieh, Herr, die Hälfte meiner

LUKAS

Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, dann gebe ich es vierfach zurück.«

9. Jesus aber sagte zu ihm: »Heute hat dieses Haus Rettung erfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist.

10. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«

11. Während sie das alles hörten, fuhr er fort und erzählte ein Gleichnis, weil er nah bei Jerusalem war, denn sie meinten, das Reich Gottes würde sofort offenbar werden,

12. und sagte: »Ein vornehmer Mann zog in ein fernes Land, um dort die Königswürde in Empfang zu nehmen und dann wieder zurückzukommen.

13. Er berief zehn seiner Diener und gab ihnen zehn Pfunde und sagte zu ihnen: ›Handelt damit, bis ich wiederkomme!‹

14. Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: ›Wir wollen diesen nicht als König über uns.‹

15. Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er die Königswürde empfangen hatte, da ließ er die Diener rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was jeder erhandelt habe.

16. Da trat der erste heran und sagte: ›Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde erworben.‹

17. Und er sagte zu ihm: ›Gut gemacht, du guter Diener! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Macht über zehn Städte haben.‹

18. Der zweite kam auch und sagte: ›Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde eingetragen.‹

19. Zu dem sagte er auch: ›Und du sollst über fünf Städte gesetzt sein.‹

20. Und ein anderer kam und sagte: ›Herr, sieh da, hier ist dein Pfund, das ich im Schweiß Tuch aufbewahrt habe;

21. denn ich fürchtete mich vor dir, weil du ein harter Mann bist: Du nimmst, was du nicht eingesetzt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.‹

22. Er sagte zu ihm: ›Aus deinem Mund richte ich dich, du böser Diener. Du wusstest, dass ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht eingesetzt

LUKAS

habe, und ernte, was ich nicht gesät habe?

23. Warum hast du denn mein Geld nicht auf die Bank gegeben? Und bei meinem Kommen hätte ich es mit Zinsen eingefordert.<

24. Und er sagte zu denen, die dabeistanden: ›Nehmt ihm das Pfund weg und gebt es dem, der zehn Pfunde hat.<

25. Und sie sagten zu ihm: ›Herr, er hat doch schon zehn Pfunde.<

26. Ich sage euch aber: Wer hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.

27. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrschen sollte, bringt sie her und erschlagt sie vor mir!«

28. Und als er das gesagt hatte, zog er fort und reiste nach Jerusalem hinauf.

29. Dann, als er sich Betfage und Betanien näherte und an den Ölberg kam, sandte er zwei seiner Jünger

30. und sagte: »Geht hin ins Dorf gegenüber. Und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und bringt es her!

31. Und wenn euch jemand fragt, warum ihr es losbindet, dann sagt zu ihm: ›Der Herr braucht es.<<

32. Und die er gesandt hatte, gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Als sie aber das Fohlen losbanden, sagten seine Herren zu ihnen:

»Warum bindet ihr das Fohlen los?«

34. Sie sagten: »Der Herr braucht es.«

35. Und sie brachten es zu Jesus und warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf.

36. Als er nun weiterzog, breiteten sie ihre Kleider auf dem Weg aus.

37. Und als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, fing die ganze Schar der Jünger an, fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Wundertaten, die sie gesehen hatten,

38. und sagten: »Gelobt sei, der da kommt, der König, im Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!«

LUKAS

39. Und einige der Pharisäer im Volk sagten zu ihm: »Meister, weise doch deine Jünger zurecht!«
40. Er antwortete ihnen: »Ich sage euch: Wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.«
41. Und als er nah herankam, sah er die Stadt und weinte über sie
42. und sagte: »Wenn doch auch du, gerade du, zumindest an diesem deinem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
43. Denn es werden Tage über dich kommen, an denen deine Feinde um dich einen Wall aufschütten, dich belagern und von allen Seiten bedrängen werden;
44. und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.«
45. Als er dann in den Tempel kam, fing er an, die hinauszutreiben, die darin verkauften und kauften,
46. und sagte zu ihnen: »Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.«
47. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohepriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten danach, ihn umzubringen,
48. wussten aber nicht, was sie tun sollten, denn das ganze Volk hing ihm an und hörte ihm zu.

20 Kapitel

1. Und es geschah an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium predigte, da traten die Hohepriester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten zu ihm
2. und sagten zu ihm: »Sag uns, aus welcher Vollmacht tust du das, und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?«

LUKAS

3. Er antwortete ihnen: »Ich will euch auch eine Sache fragen; sagt es mir:
4. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen?«
5. Sie aber überlegten bei sich selbst und sagten: »Sagen wir: ›Vom Himmel‹, so wird er sagen: ›Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?‹
6. Sagen wir aber: ›Von Menschen‹, so wird uns das ganze Volk steinigen; denn sie bestehen darauf, dass Johannes ein Prophet war.«
7. Und sie antworteten, sie wüssten nicht, woher sie wäre.
8. Und Jesus sagte zu ihnen: »Dann sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.«
9. Dann begann er, dem Volk dieses Gleichnis zu erzählen: »Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und vertraute ihn Weingärtnern an und verreiste für längere Zeit ins Ausland.
10. Und als die Zeit kam, sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben. Aber die Weingärtner schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.
11. Dann sandte er noch einen andern Knecht; sie aber schlugen den auch und verhöhnten ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.
12. Und er sandte noch einen dritten; sie aber misshandelten auch den und stießen ihn hinaus.
13. Da sagte der Herr des Weinbergs: ›Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.‹
14. Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, überlegten sie bei sich selbst und sagten: ›Das ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, damit das Erbe uns gehört!‹
15. Und sie stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen antun?
16. Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben.« Als sie das hörten, sagten sie: »Nur das nicht!«
17. Er aber sah sie an und sagte: »Was bedeutet denn das, was geschrieben steht: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein

geworden?

18. Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.«

19. Und die Hohepriester und Schriftgelehrten trachteten danach, in derselben Stunde Hand an ihn zu legen, und fürchteten sich vor dem Volk, denn sie erkannten, dass er dieses Gleichnis in Bezug auf sie gesagt hatte.

20. Und sie beobachteten ihn und sandten Spione, die sich stellen sollten, als wären sie gerecht, um ihn in seiner Rede zu überführen und ihn der Obrigkeit und Gewalt des Statthalters zu überliefern.

21. Und sie fragten ihn: »Meister, wir wissen, dass du recht redest und lehrst und das Ansehen der Menschen nicht achtest, sondern du lehrst den Weg Gottes in Wahrheit.

22. Ist es erlaubt, dass wir dem Kaiser Steuern geben, oder nicht?«

23. Er aber erkannte ihre Arglist und sagte zu ihnen: »Was versucht ihr mich?

24. Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift hat er?« Sie antworteten: »Des Kaisers.«

25. Er aber sagte zu ihnen: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!«

26. Und sie konnten ihn in seinem Wort nicht überführen vor dem Volk und wunderten sich über seine Antwort und schwiegen still.

27. Da kamen einige der Sadduzäer, die sagen, es gebe keine Auferstehung, zu ihm und fragten ihn:

28. »Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hat, und kinderlos stirbt, so soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

29. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos.

30. Und der zweite nahm die Frau und starb auch kinderlos.

31. Und der dritte nahm sie. Ebenso alle sieben und hinterließen keine Kinder und starben.

32. Zuletzt nach allen starb auch die Frau.

33. Nun in der Auferstehung, wessen Frau wird sie sein unter ihnen? Denn

LUKAS

alle sieben haben sie zur Frau gehabt.«

34. Und Jesus antwortete ihnen: »Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten;

35. die aber würdig geachtet sind, jene Welt und die Auferstehung von den Toten zu erlangen, die werden weder heiraten noch sich heiraten lassen.

36. Denn sie können nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, weil sie Kinder der Auferstehung sind.

37. Dass aber die Toten auferstehen, darauf hat auch Mose bei dem Busch hingewiesen, wenn er den Herrn den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt.

38. Er aber ist nicht der Gott der Toten, sondern der Lebendigen; denn ihm leben sie alle.«

39. Da antworteten einige der Schriftgelehrten: »Meister, du hast recht geredet.«

40. Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

41. Er sagte aber zu ihnen: »Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?

42. Und er selbst, David, sagt im Buch der Psalmen: Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setz dich zu meiner Rechten,

43. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

44. David nennt ihn also Herr; wie ist er dann sein Sohn?«

45. Während aber das ganze Volk zuhörte, sagte er zu seinen Jüngern:

46. »Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen, die Begrüßungen auf den Märkten lieben und gern die ersten Sitze in den Synagogen und die obersten Plätze bei den Gastmählern einnehmen;

47. sie verschlingen die Häuser der Witwen und sprechen zum Vorwand lange Gebete. Die werden ein umso schwereres Gericht empfangen.«

21 Kapitel

1. Da blickte er auf und sah die Reichen, wie sie ihre Opfer in den

LUKAS

Schatzkasten einlegten.

2. Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein.

3. Und er sagte: »Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle.

4. Denn sie alle haben von ihrem Überfluss zu den Opfern für Gott eingelegt; sie aber hat in ihrer Armut alles eingelegt, was sie zum Leben hatte.«

5. Und als einige vom Tempel sagten, dass er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sagte er:

6. »Es werden Tage kommen, in denen von allem, was ihr seht, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht niedergerissen wird.«

7. Da fragten sie ihn: »Meister, wann wird das geschehen, und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?«

8. Er aber sagte: »Seht zu, lasst euch nicht verführen. Denn es werden viele unter meinem Namen kommen und sagen: ›Ich bin es!‹ und: ›Die Zeit ist herbeigekommen.‹ Darum folgt ihnen nicht!

9. Wenn ihr aber von Kriegen und Aufständen hören werdet, dann erschreckt nicht. Denn das muss vorher geschehen; aber das Ende ist noch nicht so bald da.«

10. Da sagte er zu ihnen: »Es wird sich Volk gegen Volk und Reich gegen Reich erheben,

11. und es werden an verschiedenen Orten starke Erdbeben, Hungersnöte und Seuchen eintreffen; auch am Himmel werden schreckliche Dinge und große Zeichen geschehen.

12. Aber vor diesem allem werden sie die Hände an euch legen und euch verfolgen und euch den Synagogen und Gefängnissen übergeben, und sie werden euch vor Könige und Machthaber zerren um meines Namens willen.

13. Das wird euch aber als Zeugnis widerfahren.

14. Darum nehmt euch nun in euren Herzen fest vor, euch nicht vorher zu sorgen, wie ihr euch verantworten sollt.

15. Denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, denen alle eure Gegner nicht widersprechen oder widerstehen können.

LUKAS

16. Ihr werdet von den Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden verraten werden; und sie werden einige von euch töten.
17. Ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen.
18. Aber nicht ein Haar von eurem Kopf soll verlorengehen.
19. Gewinnt eure Seelen durch eure Beharrlichkeit.«
20. »Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren belagert seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung herbeigekommen ist.
21. Dann fliehe in die Berge, wer in Judäa ist, und wer drinnen ist, der gehe schnell hinaus, und wer auf dem Land ist, der gehe nicht hinein.
22. Denn das sind Tage der Vergeltung, damit alles erfüllt wird, was geschrieben wurde.
23. Weh aber den Schwangeren und Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden und Zorn über diesem Volk sein,
24. und sie werden durch die Schärfe des Schwertes fallen und gefangen unter alle Völker weggeführt werden; und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sind.
25. Dann werden Zeichen an Sonne und Mond und Sternen geschehen, und auf Erden wird den Völkern bange sein in Ratlosigkeit beim Brausen des Meeres und der Wasserwogen,
26. und die Menschen werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die auf Erden kommen sollen, verschmachten; denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.
27. Und dann werden sie den Menschensohn in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen sehen.
28. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann blickt auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.«
29. Dann erzählte er ihnen ein Gleichnis: »Betrachtet den Feigenbaum und alle Bäume:
30. Wenn sie schon ausschlagen, dann seht ihr es an ihnen und erkennt, dass jetzt der Sommer nah ist.
31. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass all das geschieht, dann wisst, dass das

Reich Gottes nahe ist.

32. Wahrlich, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist.

33. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

34. Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen des Lebens und dieser Tag plötzlich über euch kommt;

35. denn er wird wie ein Fallstrick über alle kommen, die auf der Erde wohnen.

36. Darum seid nun allezeit wach und betet, dass ihr würdig geachtet werdet, all dem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Menschensohn zu stehen.«

37. Und er lehrte tagsüber im Tempel; nachts aber ging er hinaus und blieb über Nacht an dem Berg, der Ölberg genannt wird.

38. Und das ganze Volk machte sich früh auf zu ihm, um ihn im Tempel zu hören.

22 Kapitel

1. Es war aber das Fest der ungesäuerten Brote nah, das man Passah nennt.

2. Und die Hohepriester und Schriftgelehrten überlegten, wie sie ihn töten könnten, denn sie fürchteten das Volk.

3. Es fuhr aber Satan in Judas, genannt Iskariot, der einer der zwölf Jünger war.

4. Und er ging hin und redete mit den Hohepriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn an sie verraten könnte.

5. Da freuten sie sich und kamen überein, ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach es und suchte eine Gelegenheit, ihn abseits der Menschenmenge zu übergeben.

7. Es kam nun der Tag der ungesäuerten Brote, an dem man das Passah

opfern musste.

8. Und er sandte Petrus und Johannes und sagte: »Geht hin, bereitet uns das Passah, damit wir es essen.«

9. Sie aber sagten zu ihm: »Wo sollen wir es vorbereiten?«

10. Er sagte zu ihnen: »Seht, wenn ihr in die Stadt hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; folgt ihm in das Haus, wo er hineingeht,

11. und sagt zum Hausherrn: ›Der Meister lässt dir sagen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?‹

12. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen ist; dort bereitet es vor.«

13. Sie gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah vor.

14. Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm.

15. Da sagte er zu ihnen: »Mit Sehnsucht habe ich mir gewünscht, dieses Passah mit euch zu essen, bevor ich leide.

16. Denn ich sage euch, dass ich nicht mehr davon essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes.«

17. Und er nahm den Kelch, dankte und sagte: »Nehmt ihn und teilt ihn unter euch;

18. denn ich sage euch: Ich werde nicht vom Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.«

19. Und er nahm das Brot, dankte und brach es und gab es ihnen und sagte: »Das ist mein Leib, der für euch gegeben ist; das tut zu meinem Gedächtnis.«

20. Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

21. Doch seht, die Hand meines Verräters ist mit mir auf dem Tisch.

22. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch den er verraten wird!«

LUKAS

23. Und sie fingen an, sich untereinander zu befragen, wer von ihnen es wohl wäre, der das tun würde.
24. Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, wer von ihnen als der Größte anzusehen sei.
25. Er aber sagte zu ihnen: »Die Könige der Völker herrschen über sie, und ihre Machthaber werden Wohltäter genannt.
26. Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch soll wie der Jüngste sein, und der Vornehmste wie der Dienende.
27. Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der dient? Ist es nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie der Diener.
28. Ihr aber seid es, die ihr in meinen Anfechtungen bei mir ausgeharrt habt.
29. Und ich übergebe euch das Reich, wie es mir mein Vater übergeben hat,
30. sodass ihr an meinem Tisch in meinem Reich essen und trinken und auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten sollt.«
31. Der Herr aber sagte: »Simon, Simon, gib acht, der Satan hat versucht, bei euch die Spreu vom Weizen zu trennen.
32. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört. Und wenn du dereinst zurückgekehrt bist, dann stärke deine Brüder.«
33. Er sagte aber zu ihm: »Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.«
34. Er aber sagte: »Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, bevor du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.«
35. Und er sagte zu ihnen: »Als ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Sandalen, habt ihr da je Mangel gehabt?« Sie sagten: »Niemals.«
36. Da sagte er zu ihnen: »Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, ebenso auch die Tasche; wer aber nichts hat, verkaufe sein Gewand und kaufe ein Schwert.
37. Denn ich sage euch: Es muss noch das an mir vollendet werden, was geschrieben steht: Er ist unter die Übeltäter gerechnet worden. Denn was von mir geschrieben ist, das hat eine Vollendung.«

LUKAS

38. Sie sagten aber: »Herr, sieh, hier sind zwei Schwerter.« Er aber sagte zu ihnen: »Es ist genug.«
39. Und er ging nach seiner Gewohnheit an den Ölberg hinaus. Es folgten ihm aber auch seine Jünger.
40. Und als er an den Ort kam, sagte er zu ihnen: »Betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!«
41. Und er trennte sich von ihnen etwa einen Steinwurf weit und kniete nieder, betete
42. und sagte: »Vater, wenn du willst, dann nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!«
43. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
44. Und er rang mit dem Tod und betete heftiger. Aber sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.
45. Dann stand er auf vom Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit
46. und sagte zu ihnen: »Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!«
47. Als er aber noch redete, sieh, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her und näherte sich Jesus, um ihn zu küssen.
48. Jesus aber sagte zu ihm: »Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?«
49. Als aber die, die um ihn waren, sahen, was da geschehen sollte, sagten sie zu ihm: »Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?«
50. Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.
51. Jesus aber antwortete: »Lasst ab! Bis hierher!« Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.
52. Jesus aber sagte zu den Hohepriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die gegen ihn gekommen waren: »Ihr seid ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und mit Stangen.

LUKAS

53. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.«
54. Dann ergriffen sie ihn, führten ihn weg und brachten ihn ins Haus des Hohepriesters. Petrus aber folgte etwas entfernt.
55. Da zündeten sie mitten im Hof ein Feuer an und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie.
56. Da sah ihn eine Magd bei dem Feuer sitzen und sah ihn genau an und sagte: »Der da war auch mit ihm.«
57. Er aber verleugnete ihn und sagte: »Frau, ich kenne ihn nicht.«
58. Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sagte: »Du bist auch einer von ihnen.« Petrus aber sagte: »Mensch, ich bin es nicht.«
59. Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sagte: »Es stimmt, dieser war auch mit ihm, denn er ist ein Galiläer.«
60. Petrus aber sagte: »Mensch, ich weiß nicht, was du sagst.« Und sofort, als er noch redete, krähte der Hahn.
61. Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Da dachte Petrus an das Wort des Herrn, wie er zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.«
62. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.
63. Die Männer aber, die Jesus festhielten, verspotteten ihn und schlugen ihn,
64. verhüllten ihn, schlugen ihn ins Gesicht und fragten ihn: »Weissage, wer ist es, der dich schlug?«
65. Noch vieles andere sagten sie lästernd gegen ihn.
66. Und als es Tag wurde, sammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohepriester und Schriftgelehrten, und führten ihn vor ihren Rat
67. und sagten: »Bist du der Christus, dann sag es uns!« Er sagte zu ihnen: »Wenn ich es euch sagte, dann würdet ihr es nicht glauben;
68. frage ich aber, dann antwortet ihr nicht und lasst mich auch nicht los.
69. Aber von nun an wird der Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen.«

70. Da sagten sie alle: »Bist du denn Gottes Sohn?« Er sagte zu ihnen: »Ihr sagt es, denn ich bin es.«

71. Sie aber sagten: »Was brauchen wir weitere Zeugenaussagen? Denn wir selbst haben es aus seinem Mund gehört.«

23 Kapitel

1. Und die ganze Versammlung stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus

2. und fingen an, ihn zu verklagen, und sagten: »Diesen haben wir als einen erfunden, der das Volk verführt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu geben, und sagt, er sei Christus, ein König.«

3. Pilatus aber fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Er antwortete ihm: »Du sagst es.«

4. Pilatus sagte zu den Hohepriestern und zum Volk: »Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.«

5. Sie bestanden aber darauf und sagten: »Er erregt das Volk damit, dass er durch ganz Judäa lehrt, angefangen von Galiläa bis hierher.«

6. Als aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei.

7. Und als er vernahm, dass er unter die Obrigkeit des Herodes gehörte, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch in Jerusalem war.

8. Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hätte ihn längst gern gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er befragte ihn ausführlich; er aber antwortete ihm nichts.

10. Die Hohepriester aber und Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinen Soldaten verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein glänzendes Gewand an und sandte ihn wieder zu Pilatus.

12. An dem Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde; denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohepriester und die Obersten und das Volk

zusammen

14. und sagte zu ihnen: »Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen, der das Volk verführt; und seht, ich habe ihn vor euch verhört und habe an dem Menschen keine Schuld gefunden, deren ihr ihn anklagt;
15. Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt; und seht, er hat nichts getan, was den Tod verdient.
16. Darum will ich ihn züchtigen und freigeben.«
17. Er musste ihnen aber zu diesem Fest einen freigegeben.
18. Da schrien alle miteinander: »Weg mit diesem und gib uns Barabbas los!«
19. Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden.
20. Da rief ihnen Pilatus nochmals zu und wollte Jesus freilassen.
21. Sie schrien aber: »Kreuzige, kreuzige ihn!«
22. Er aber sagte zum dritten Mal zu ihnen: »Was hat er denn Böses getan? Ich habe keine Ursache für ein Todesurteil an ihm gefunden; darum will ich ihn züchtigen und freigegeben.«
23. Aber sie setzten ihm zu mit großem Geschrei und forderten, dass er gekreuzigt würde. Und ihr Geschrei und das der Hohepriester nahm überhand.
24. Pilatus aber entschied, ihrer Bitte zu entsprechen,
25. und gab ihnen den los, der wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis geworfen worden war, um den sie baten; aber Jesus übergab er ihrem Willen.
26. Und als sie ihn wegführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, damit er es Jesus nachtrage.
27. Es folgte ihm aber eine große Menge des Volkes und Frauen, die beklagten und beweinten ihn.
28. Jesus aber wandte sich zu ihnen um und sagte: »Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über

eure Kinder.

29. Denn seht, es werden Tage kommen, an denen man sagen wird:

›Glückselig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gestillt haben!‹

30. Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: ›Fallt über uns!‹, und zu den Hügeln: ›Bedeckt uns!‹

31. Denn wenn man das tut am grünen Holz, was wird am dürren geschehen?«

32. Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu werden.

33. Und als sie an die Stätte kamen, die Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

34. Jesus aber sagte: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!« Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum.

35. Und das Volk stand da und sah zu. Und auch die Obersten spotteten mit ihnen und sagten: »Er hat andern geholfen; er soll sich selber helfen, wenn er der Christus ist, der Auserwählte Gottes.«

36. Auch die Kriegsknechte verspotteten ihn, traten heran und brachten ihm Essig

37. und sagten: »Bist du der König der Juden, dann hilf dir selber!«

38. Es war aber auch oben über ihm eine Inschrift mit griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: »Dies ist der König der Juden.«

39. Aber einer der Übeltäter, die gehenkt waren, lästerte ihn und sagte: »Bist du Christus, dann hilf dir selbst und uns!«

40. Da antwortete der andere, tadelte ihn und sagte: »Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch im selben Gericht bist?

41. Und wir zwar zu Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.«

42. Und er sagte zu Jesus: »Herr, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst!«

43. Und Jesus sagte zu ihm: »Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.«

44. Und es war um die sechste Stunde, da kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,

45. und die Sonne wurde verfinstert, und der Vorhang des Tempels zerriss mitten entzwei.

46. Und Jesus rief mit lauter Stimme: »Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!« Und als er das gesagt hatte, verschied er.

47. Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sagte: »Wirklich, dieser ist ein gerechter Mensch gewesen!«

48. Und als die ganze Menschenmenge, die gekommen war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.

49. Aber alle seine Bekannten und die Frauen, die ihm aus Galiläa gefolgt waren, standen etwas entfernt und sahen das alles.

50. Und sieh, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Ratsherr, ein guter und gerechter Mann,

51. der ihrem Beschluss und ihrem Handeln nicht zugestimmt hatte. Er war von Arimathäa, einer Stadt der Juden, und wartete auch selbst auf das Reich Gottes.

52. Der ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu;

53. und er nahm ihn herab, wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, worin noch nie jemand gelegen hatte.

54. Und es war Rüsttag, und der Sabbat brach an.

55. Es folgten aber die Frauen, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, und schauten das Grab an und wie sein Leib hineingelegt wurde.

56. Dann kehrten sie um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu. Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.

24 Kapitel

1. Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie und einige mit ihnen

LUKAS

zum Grab und brachten die Salben, die sie zubereitet hatten.

2. Sie fanden aber den Stein vom Grab weggewälzt,

3. gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.

4. Und als sie darüber ganz ratlos waren, sieh, da traten zwei Männer in glänzenden Gewändern zu ihnen.

5. Und sie erschrakten und neigten ihre Gesichter zur Erde nieder. Da sagten die zu ihnen: »Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?

6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Denkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war

7. und sagte: ›Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.«

8. Und sie dachten an seine Worte.

9. Da kehrten sie vom Grab zurück und verkündeten das alles den elf Jüngern und all den andern.

10. Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die andern mit ihnen, die das den Aposteln erzählten.

11. Und ihre Worte schienen ihnen wie Märchen, und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah die leinenen Tücher allein daliegen; und er ging weg und wunderte sich über das, was geschehen war.

13. Und sieh, zwei von ihnen gingen an demselben Tag in ein Dorf mit Namen Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war.

14. Und sie redeten miteinander über alles, was geschehen war.

15. Da, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, näherte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

17. Er sagte aber zu ihnen: »Was sind das für Reden, die ihr unterwegs miteinander wechselt, und seht so traurig aus?«

18. Da antwortete ihm einer mit Namen Kleopas: »Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort

geschehen ist?«

19. Und er sagte zu ihnen: »Was denn?« Sie aber sagten zu ihm: »Das von Jesus, dem Nazarener, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk;

20. wie ihn unsere Hohepriester und Obersten zur Verurteilung zum Tod übergeben und ihn gekreuzigt haben.

21. Wir aber hofften, dass er es sei, der Israel erlösen sollte. Und über das alles ist heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist.

22. Auch haben uns einige unserer Frauen erschreckt; die sind früh bei dem Grab gewesen und

23. haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagten, er lebe.

24. Und einige der Unseren gingen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.«

25. Und er sagte zu ihnen: »O ihr Toren und trägen Herzens, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!

26. Musste nicht Christus solches erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?«

27. Und er fing an von Mose und allen Propheten und erklärte ihnen in allen Schriften, was von ihm gesagt war.

28. Und sie näherten sich dem Dorf, wo sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er weitergehen.

29. Da nötigten sie ihn und sagten: »Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.« Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32. Da sagten sie zueinander: »Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg mit uns redete und uns die Schriften öffnete?«

LUKAS

33. Und sie standen zur selben Stunde auf, kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und die bei ihnen waren versammelt,
34. die sagten: »Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.«
35. Und sie erzählten ihnen, was unterwegs geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.
36. Als sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, in ihre Mitte und sagte zu ihnen: »Friede sei mit euch!«
37. Sie erschraaken und wurden mit Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist.
38. Und er sagte zu ihnen: »Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?
39. Seht meine Hände und meine Füße, denn ich bin es selber. Rührt mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich habe.«
40. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.
41. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sagte er zu ihnen: »Habt ihr hier etwas zu essen?«
42. Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch und ein Stück von einer Honigwabe vor.
43. Und er nahm es und aß vor ihnen.
44. Er sagte aber zu ihnen: »Das sind die Worte, die ich zu euch sagte, als ich noch bei euch war; dass alles erfüllt werden muss, was von mir im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen geschrieben wurde.«
45. Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schriften verstanden,
46. und sagte zu ihnen: »So steht es geschrieben, und so musste Christus leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen,
47. und so muss in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern gepredigt werden, angefangen in Jerusalem.
48. Ihr aber seid hiervon Zeugen.
49. Und seht, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber,

LUKAS

bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan seid mit Kraft aus der Höhe.«
50. Er führte sie bis nach Betanien hinaus und erhob die Hände und segnete sie.

51. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf in den Himmel.

52. Sie aber beteten ihn an und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück

53. und waren allezeit im Tempel, priesen und lobten Gott. Amen.

Johannes

1 Kapitel

1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

2. Dieses war im Anfang bei Gott.

3. Alle Dinge sind durch dieses gemacht, und ohne es ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.

6. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Dieser kam zum Zeugnis, um vom Licht Zeugnis zu geben, damit sie alle durch ihn zum Glauben kämen.

8. Er war nicht selbst das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben vom Licht.

9. Er (das Wort) war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; und die Welt erkannte ihn nicht.

11. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Aber allen, die ihn aufnahmen, denen gab er das Recht, Gottes Kinder zu

JOHANNES

werden, denen, die an seinen Namen glauben;

13. die weder durch natürliche Abstammung, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14. Und das Wort wurde Mensch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einziggeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes gab Zeugnis von ihm und rief: »Dieser war es, von dem ich gesagt habe: ›Nach mir wird der kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.«

16. Und aus seiner Fülle haben wir alle genommen, und zwar Gnade um Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden.

18. Niemand hat Gott je gesehen; der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.

19. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: »Wer bist du?«

20. Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: »Ich bin nicht der Christus.«

21. Sie fragten ihn: »Was denn? Bist du Elia?« Er sagte: »Ich bin es nicht.« »Bist du der Prophet?« Und er antwortete: »Nein!«

22. Da sagten sie zu ihm: »Was bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?«

23. Er sagte: »Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: ›Macht den Weg für den Herrn bereit!‹, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.«

24. Und die gesandt worden waren, gehörten zu den Pharisäern.

25. Sie befragten ihn: »Warum taufst du denn, wenn du weder der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?«

26. Johannes antwortete ihnen: »Ich taufe in Wasser; aber er steht mitten unter euch, den ihr nicht kennt.

JOHANNES

27. Der ist es, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht wert, seine Schuhriemen zu lösen.«

28. Dies geschah in Bethabara jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

29. Am nächsten Tag sah Johannes Jesus auf sich zukommen und sagte: »Seht, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt wegnimmt!

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: ›Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.‹

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern damit er offenbar wird in Israel, darum bin ich gekommen, in Wasser zu taufen.«

32. Und Johannes bezeugte und sagte: »Ich sah, dass der Geist wie eine Taube vom Himmel herabkam und auf ihm blieb.

33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, um in Wasser zu taufen, der sagte zu mir: ›Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben sehen wirst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.‹

34. Und ich habe es gesehen und bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.«

35. Am nächsten Tag stand Johannes wieder da und zwei seiner Jünger.

36. Und als er Jesus vorbeigehen sah, sagte er: »Seht, das ist Gottes Lamm!«

37. Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus.

38. Jesus aber drehte sich um und sah sie folgen und sagte zu ihnen: »Was sucht ihr?« Sie sagten zu ihm: »Rabbi«, das heißt übersetzt: »Meister«; »wo wohnst du?«

39. Er sagte zu ihnen: »Kommt und seht!« Sie gingen mit und sahen, wo er wohnte, und blieben an jenem Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40. Einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

41. Dieser fand zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: »Wir haben den Messias gefunden«, das ist übersetzt: »der Christus«;

42. und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sagte er: »Du bist Simon, der Sohn Jonas. Du sollst Kephas heißen«, das heißt übersetzt: »Fels«.

43. Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa weiterziehen. Da fand er

JOHANNES

Philippus und sagte zu ihm: »Folge mir!«

44. Philippus aber war von Betsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus fand Nathanael und sagte zu ihm: »Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josefs, von Nazareth.«

46. Und Nathanael sagte zu ihm: »Was kann aus Nazareth Gutes kommen?« Philippus antwortete ihm: »Komm und sieh!«

47. Jesus sah Nathanael auf sich zukommen und sagte von ihm: »Sieh, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Falsch ist.«

48. Nathanael sagte zu ihm: »Woher kennst du mich?« Jesus antwortete ihm: »Bevor dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.«

49. Nathanael antwortete ihm: »Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!«

50. Jesus antwortete ihm: »Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah; du wirst noch Größeres als das sehen.«

51. Und er fuhr fort: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und heruntersteigen sehen auf den Menschensohn.«

2 Kapitel

1. Drei Tage später war eine Hochzeit in Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort.

2. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit eingeladen.

3. Und als es an Wein mangelte, sagte die Mutter Jesu zu ihm: »Sie haben keinen Wein mehr.«

4. Jesus sagte zu ihr: »Frau, was habe ich mit dir zu tun? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.«

5. Seine Mutter sagte zu den Dienern: »Was er euch sagt, das tut.«

6. Es waren dort aber sechs steinerne Wasserkrüge aufgestellt nach der Sitte

JOHANNES

der jüdischen Reinigung, und jeder fasste zwei oder drei Maß.

7. Jesus sagte zu ihnen: »Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!« Und sie füllten sie bis zum Rand.

8. Und er sagte zu ihnen: »Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister!« Und sie brachten es ihm.

9. Als aber der Speisemeister den Wein probierte, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es, rief der Speisemeister den Bräutigam

10. und sagte zu ihm: »Jeder gibt zuerst den guten Wein, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den schlechteren; du hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.«

11. Dieses tat Jesus als Anfang der Zeichen in Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Danach ging er hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und sie blieben einige Tage dort.

13. Und das Passahfest der Juden stand kurz bevor, deshalb ging Jesus hinauf nach Jerusalem.

14. Im Tempel fand er die Verkäufer von Ochsen, Schafen, Tauben und die Wechsler sitzen.

15. Da machte er sich eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle mitsamt den Schafen und Ochsen zum Tempel hinaus, verschüttete den Wechslern das Geld, stieß die Tische um

16. und sagte zu denen, die Tauben verkauften: »Tragt das weg von hier und macht das Haus meines Vaters nicht zum Kaufhaus!«

17. Seine Jünger aber dachten daran, dass geschrieben steht: Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.

18. Da antworteten ihm die Juden: »Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du das tun darfst?«

19. Jesus antwortete ihnen: »Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen.«

20. Da sagten die Juden: »Dieser Tempel ist in 46 Jahren erbaut worden, und

du willst ihn in drei Tagen aufbauen?«

21. Er aber sprach vom Tempel seines Leibes.

22. Als er dann von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, dass er das zu ihnen gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber in Jerusalem am Passahfest war, glaubten viele an seinen Namen, weil sie die Zeichen sahen, die er tat.

24. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht an; denn er durchschaute sie alle
25. und hatte es nicht nötig, dass jemand ihm über den Menschen berichtete; denn er wusste selbst, was im Menschen steckt.

3 Kapitel

1. Es gab aber unter den Pharisäern einen Mann mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2. Der kam zu Jesus bei Nacht und sagte zu ihm: »Meister, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

3. Jesus antwortete ihm: »Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.«

4. Nikodemus sagte zu ihm: »Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter gehen und geboren werden?«

5. Jesus antwortete: »Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes kommen.

6. Was vom Menschen geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: ›Ihr müsst von Neuem geboren werden.<

8. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren

ist.«

9. Nikodemus antwortete ihm: »Wie kann das geschehen?«

10. Jesus antwortete ihm: »Du bist ein Lehrer in Israel und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; aber ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.

12. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen erzählt habe, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen erzähle?

13. Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist.

14. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15. damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

16. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu richten, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.

19. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.

20. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit seine Taten sichtbar werden, weil sie in Gott getan sind.«

22. Danach kam Jesus mit seinen Jüngern ins Land Judäa und blieb dort mit ihnen und taufte.

23. Johannes aber taufte auch in Änon, nahe bei Salim, denn dort gab es viel

JOHANNES

Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen worden.

25. Da erhob sich eine Streitfrage zwischen den Jüngern des Johannes und den Juden über die Reinigung.

26. Und sie kamen zu Johannes und sagten zu ihm: »Meister, der bei dir war jenseits des Jordan, von dem du Zeugnis gegeben hast, sieh, der tauft, und jeder kommt zu ihm.«

27. Johannes antwortete: »Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben wird.

28. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: ›Ich bin nicht der Christus, sondern vor ihm her gesandt.‹

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.

30. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über allen

32. und bezeugt, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an.

33. Wer sein Zeugnis angenommen hat, der hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist.

34. Denn der, den Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist ohne Einschränkung.

35. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben. Wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.«

4 Kapitel

1. Als nun der Herr erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus

JOHANNES

mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes,

2. obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger,

3. verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa.

4. Er musste aber durch Samarien reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab.

6. Dort war der Brunnen Jakobs. Weil Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

7. Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: »Gib mir zu trinken!«

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.

9. Die samaritanische Frau sagte nun zu ihm: »Wie erbittest du als Jude etwas zu trinken von mir, einer samaritanischen Frau?« Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritanern.

10. Jesus antwortete ihr: »Wenn du die Gabe Gottes erkennst und wer der ist, der zu dir sagt: ›Gib mir zu trinken!‹, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.«

11. Die Frau sagte zu ihm: »Herr, du hast doch kein Gefäß, womit du schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh.«

13. Jesus antwortete ihr: »Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;

14. wer aber vom Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.«

15. Die Frau sagte zu ihm: »Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen!«

16. Jesus sagte zu ihr: »Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her!«

17. Die Frau antwortete ihm: »Ich habe keinen Mann.« Jesus sagte zu ihr:

JOHANNES

- »Du hast ganz richtig gesagt: ›Ich habe keinen Mann‹,
18. denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; insofern hast du wahr geredet.«
19. Die Frau sagte zu ihm: »Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.
20. Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten soll.«
21. Jesus sagte zu ihr: »Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.
22. Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Juden.
23. Aber es kommt die Stunde und ist schon jetzt, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche als seine Anbeter.
24. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«
25. Die Frau sagte zu ihm: »Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkünden.«
26. Jesus sagte zu ihr: »Ich bin es, der mit dir redet.«
27. Unterdessen kamen seine Jünger, und sie wunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Doch sagte niemand: »Was fragst du?« oder: »Was redest du mit ihr?«
28. Da ließ die Frau ihren Krug stehen, ging hin in die Stadt und sagte zu den Leuten:
29. »Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe; ob dieser nicht vielleicht der Christus ist?«
30. Da gingen sie aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm.
31. Inzwischen baten ihn die Jünger: »Rabbi, iss!«
32. Er aber sagte zu ihnen: »Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr nicht wisst.«
33. Da sagten die Jünger zueinander: »Hat ihm jemand zu essen gebracht?«
34. Jesus sagte zu ihnen: »Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der

JOHANNES

mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden.

35. Sagt ihr nicht: »Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte?« Seht, ich sage euch: »Macht eure Augen auf und seht auf die Felder! Denn sie sind schon weiß zur Ernte.«

36. Und wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sie sich miteinander freuen, der, der sät, und der, der erntet.

37. Denn hier ist der Spruch wahr: Der eine sät, der andere erntet.

38. Ich habe euch gesandt, zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit hineingekommen.«

39. Es glaubten aber viele der Samariter aus dieser Stadt an ihn um der Rede der Frau willen, die bezeugte: »Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.«

40. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage da.

41. Und noch viel mehr Menschen glaubten um seines Wortes willen

42. und sagten zu der Frau: »Wir glauben jetzt nicht mehr aufgrund deiner Rede; denn wir haben es selbst gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Christus ist, der Heiland der Welt.«

43. Aber nach den zwei Tagen zog er von dort weg und ging nach Galiläa.

44. Denn er selber, Jesus, bezeugte, dass ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn sie waren auch zum Fest gekommen.

46. Und Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es wohnte ein königlicher Beamter in Kapernaum, dessen Sohn krank war.

47. Dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa kam, ging hin zu ihm und bat ihn, hinabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn er lag im Sterben.

48. Und Jesus sagte zu ihm: »Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.«

49. Der königliche Beamte sagte zu ihm: »Herr, komm hinab, bevor mein Kind stirbt!«

50. Jesus sagte zu ihm: »Geh hin, dein Sohn lebt!« Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51. Und während er hinabging, begegneten ihm seine Knechte und berichteten ihm: »Dein Kind lebt.«

52. Da erfragte er von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden war. Und sie sagten zu ihm: »Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber.«

53. Da merkte der Vater, dass es die Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: »Dein Sohn lebt.« Und er wurde gläubig mit seinem ganzen Haus.

54. Das ist das zweite Zeichen, das Jesus tat, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

5 Kapitel

1. Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

2. Es gibt in Jerusalem beim Schaftor einen Teich, der auf Hebräisch Betesda genannt wird und fünf Hallen hat.

3. In diesen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Verdorrte, Schwache, die auf die Bewegung des Wassers warteten.

4. Denn ein Engel kam zu gewissen Zeiten in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt.

5. Dort war ein Mann, der seit 38 Jahren krank gelegen hatte.

6. Als Jesus ihn daliegen sah und wusste, dass er so lange dort lag, sagte er zu ihm: »Willst du gesund werden?«

7. Der Kranke antwortete ihm: »Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser bewegt wird; denn bis ich hinkomme, steigt ein anderer vor mir hinein.«

8. Jesus sagte zu ihm: »Steh auf, nimm deine Matte und geh weg!«

9. Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm seine Matte und ging weg. Es war aber an jenem Tag Sabbat.

JOHANNES

10. Da sagten die Juden zu dem, der geheilt worden war: »Heute ist Sabbat; es ist dir nicht erlaubt, deine Matte zu tragen.«

11. Er antwortete ihnen: »Der mich gesund gemacht hat, der sagte zu mir: ›Nimm deine Matte und geh weg!‹«

12. Da fragten sie ihn: »Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: ›Nimm deine Matte und geh weg?‹«

13. Aber der Geheilte wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich zurückgezogen, weil so viele Menschen an dem Ort waren.

14. Danach fand ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: »Sieh, du bist gesund geworden; sündige hinfert nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres zustößt.«

15. Der Mann ging hin und berichtete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesus und planten, ihn zu töten, weil er das am Sabbat getan hatte.

17. Jesus aber antwortete ihnen: »Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.«

18. Darum planten die Juden umso mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und sich selbst Gott gleich machte.

19. Da antwortete ihnen Jesus: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts aus sich selber tun, sondern was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn.

20. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen als diese, sodass ihr euch wundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und sie lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die er will.

22. Denn der Vater richtet niemanden; sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben,

23. damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn

JOHANNES

nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben.

26. Denn wie der Vater in sich selber Leben hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben in sich selber zu haben,

27. und er hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.

28. Wundert euch nicht darüber, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden,

29. und sie werden hervorkommen: die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.«

31. »Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.

32. Ein anderer ist es, der von mir zeugt; und ich weiß, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir ablegt.

33. Ihr habt zu Johannes geschickt, und er hat von der Wahrheit gezeugt.

34. Ich aber brauche kein Zeugnis von Menschen; sondern das sage ich, damit ihr gerettet werdet.

35. Er war das brennende und scheinende Licht; ihr aber wolltet euch nur eine kurze Zeit in seinem Licht erfreuen.

36. Ich aber habe ein größeres Zeugnis als das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollende, eben diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, dass mich der Vater gesandt hat.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, er selbst hat von mir Zeugnis

abgelegt. Ihr habt weder jemals seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen,

38. und sein Wort habt ihr nicht dauerhaft in euch; denn ihr glaubt dem nicht, den er gesandt hat.

39. Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben; und sie sind es, die von mir Zeugnis geben;

40. und ihr wollt nicht zu mir kommen, um das Leben zu bekommen.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen;

42. aber ich kenne euch, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.

43. Ich bin gekommen im Namen meines Vaters, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt, und die Ehre, die von Gott allein ist, sucht ihr nicht?

45. Ihr sollt nicht meinen, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt, Mose, auf den ihr hofft.

46. Denn wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.

47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?«

6 Kapitel

1. Danach fuhr Jesus weg über den See von Galiläa oder Tiberias.

2. Und es zog ihm eine große Menschenmenge nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

4. Das Passah, das Fest der Juden, stand kurz bevor.

5. Da hob Jesus seine Augen auf und sah, dass eine große Menschenmenge zu ihm kam, und sagte zu Philippus: »Wo kaufen wir Brot, damit sie essen

können?«

6. Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste genau, was er tun wollte.

7. Philippus antwortete ihm: »Für zweihundert Denare Brot ist nicht genug für sie, damit jeder von ihnen ein wenig bekommt.«

8. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm:

9. »Es ist ein Junge hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das für so viele?«

10. Jesus aber sagte: »Lasst die Leute sich hinsetzen.« Es war aber viel Gras an dem Ort. Da setzten sich die Männer hin, etwa fünftausend an der Zahl.

11. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie den Jüngern. Die Jünger aber gaben sie denen, die sich hingesezt hatten; dazu auch von den Fischen, so viel sie wollten.

12. Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: »Sammelt die übrigen Brotreste ein, damit nichts verdirbt.«

13. Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbroten zwölf Körbe mit Brotresten, die denen übrig blieben, die gegessen hatten.

14. Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sagten sie: »Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.«

15. Als Jesus nun merkte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er ganz allein.

16. Am Abend gingen die Jünger hinunter an den See,

17. stiegen ins Boot und fuhren über den See nach Kapernaum. Es war schon finster geworden und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Und der See war aufgewühlt von einem starken Wind.

19. Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert waren, sahen sie Jesus auf dem See dahergehen und nahe zum Boot herankommen; und sie fürchteten sich.

20. Er aber sagte zu ihnen: »Ich bin es; fürchtet euch nicht!«

21. Da wollten sie ihn ins Boot hineinnehmen; und da war das Boot gleich

am Ufer, wo sie hinfahren wollten.

22. Am nächsten Tag sah die Menschenmenge, die am andern Ufer des Sees stand, dass kein anderes Boot dort war als das eine, in das seine Jünger gestiegen waren, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern ins Boot gestiegen war, sondern seine Jünger waren allein weggefahren.

23. Es kamen aber andere Boote von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot nach der Danksagung des Herrn gegessen hatten.

24. Als nun die Menschenmenge sah, dass weder Jesus da war noch seine Jünger, stiegen sie auch in die Boote und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus.

25. Und als sie ihn jenseits des Sees fanden, sagten sie zu ihm: »Rabbi, wann bist du hergekommen?«

26. Jesus antwortete ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.

27. Bemüht euch nicht um die vergängliche Nahrung, sondern um die Nahrung, die bis ins ewige Leben bleibt, die euch der Menschensohn geben wird; denn diesen hat Gott der Vater versiegelt.«

28. Da sagten sie zu ihm: »Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken?«

29. Jesus antwortete ihnen: »Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.«

30. Da sagten sie zu ihm: »Was tust du denn für ein Zeichen, damit wir es sehen und dir glauben? Was wirkst du?

31. Unsere Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.«

32. Da sagte Jesus zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.

33. Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben gibt.«

JOHANNES

34. Da sagten sie zu ihm: »Herr, gib uns immer dieses Brot.«

35. Jesus aber sagte zu ihnen: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.

36. Aber ich habe es euch gesagt, dass ihr mich gesehen habt und doch nicht glaubt.

37. Alles, was mir mein Vater gibt, das wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

38. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich es auferwecke am letzten Tag.

40. Denn das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass, wer den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.«

41. Da murrten die Juden darüber, dass er sagte: »Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist«,

42. und sagten: »Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt er denn: ›Ich bin vom Himmel gekommen‹?«

43. Jesus antwortete ihnen: »Murrt nicht untereinander.

44. Es kann niemand zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater, der mich gesandt hat, zieht; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

45. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehrt sein. Wer es nun vom Vater hört und lernt, der kommt zu mir.

46. Nicht dass jemand den Vater gesehen hätte außer dem, der von Gott ist; der hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben.

48. Ich bin das Brot des Lebens.

49. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

JOHANNES

50. Das ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit man davon isst und nicht stirbt.

51. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herab gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Leib, den ich geben werde für das Leben der Welt.«

52. Da zankten die Juden untereinander und sagten: »Wie kann er uns seinen Leib zu essen geben?«

53. Da sagte Jesus zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, dann habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist wahre Nahrung, und mein Blut ist wahrer Trank.

56. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.

57. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird, wer mich isst, auch leben um meinetwillen.

58. Das ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist; nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind; wer dieses Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.«

59. Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.

60. Viele seiner Jünger nun, die das hörten, sagten: »Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?«

61. Da Jesus aber bei sich selbst wusste, dass seine Jünger darüber murrten, sagte er zu ihnen: »Ärgert euch das?

62. Wie, wenn ihr nun den Menschensohn dahin auffahren sehen werdet, wo er vorher war?

63. Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

64. Aber es sind einige unter euch, die glauben nicht.« Denn Jesus wusste von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten

würde.

65. Und er sagte: »Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben wird.«

66. Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm.

67. Deshalb sagte Jesus zu den Zwölfen: »Wollt ihr auch weggehen?«

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: »Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens;

69. und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes.«

70. Jesus antwortete ihnen: »Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Aber einer von euch ist ein Teufel!«

71. Er redete von Judas, dem Sohn des Simon Iskariot; der sollte ihn verraten, obwohl er einer der Zwölf war.

7 Kapitel

1. Danach durchwanderte Jesus Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherwandern, weil die Juden ihn töten wollten.

2. Das Laubhüttenfest der Juden stand kurz bevor.

3. Da sagten seine Brüder zu ihm: »Mach dich auf von hier und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger dort die Werke sehen, die du tust.

4. Niemand tut etwas im Verborgenen und will doch öffentlich bekannt sein. Tust du diese Dinge, dann offenbare dich der Welt.«

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da sagte Jesus zu ihnen: »Meine Zeit ist noch nicht da; eure Zeit aber ist immer bereit.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, denn ich bezeuge ihr, dass ihre Werke böse sind.

8. Geht ihr hinauf zu diesem Fest; ich will noch nicht hinaufgehen zu diesem Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.«

JOHANNES

9. Und nachdem er das zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa.
10. Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging er auch hinauf zum Fest, nicht öffentlich, sondern möglichst unentdeckt.
11. Da suchten ihn die Juden beim Fest und sagten: »Wo ist er?«
12. Und es gab viel Geraune über ihn unter dem Volk. Einige sagten: »Er ist gut«, andere aber sagten: »Nein, denn er verführt das Volk.«
13. Niemand aber redete offen über ihn aus Furcht vor den Juden.
14. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.
15. Und die Juden wunderten sich und sagten: »Wie kennt dieser die Schrift, obwohl er doch nicht studiert hat?«
16. Jesus antwortete ihnen: »Meine Lehre kommt nicht aus mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.
17. Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.
18. Wer aus sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm.
19. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum wollt ihr mich töten?«
20. Die Menschenmenge antwortete: »Du hast einen Dämon; wer will dich töten?«
21. Jesus antwortete: »Ein einziges Werk habe ich getan, und es wundert euch alle.
22. Mose hat euch darum die Beschneidung gegeben; nicht dass sie von Mose kommt, sondern von den Vätern, und ihr beschneidet den Menschen am Sabbat.
23. Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit nicht das Gesetz Moses gebrochen wird, warum zürnt ihr dann mir, dass ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe?
24. Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.«
25. Da sagten einige aus Jerusalem: »Ist das nicht der, den sie töten wollen?

JOHANNES

26. Und seht, er redet öffentlich, und sie entgegnen ihm nichts. Haben unsere Obersten nun wirklich erkannt, dass er wahrhaftig der Christus ist?

27. Doch wir wissen, woher er ist; wenn aber Christus kommen wird, dann wird niemand wissen, woher er ist.«

28. Da rief Jesus, als er im Tempel lehrte: »Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; und aus mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, den ihr nicht kennt.

29. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.«

30. Da wollten sie ihn festnehmen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Aber viele von der Menschenmenge glaubten an ihn und sagten: »Wenn Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun, als er getan hat?«

32. Es kam vor die Pharisäer, dass die Menschenmenge diese Dinge über ihn raunte. Da sandten die Pharisäer und Hohepriester Knechte aus, um ihn festzunehmen.

33. Da sagte Jesus zu ihnen: »Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen.«

35. Da sagten die Juden zueinander: »Wo will er hingehen, dass wir ihn nicht finden könnten? Will er zu den Zerstreuten unter den Griechen gehen und die Griechen lehren?

36. Was bedeutet das Wort, das er sagte: ›Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen‹?«

37. Aber am letzten, dem großen Tag des Festes, trat Jesus auf und rief: »Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke!

38. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.«

39. Das sagte er aber vom Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

JOHANNES

40. Viele nun aus der Menschenmenge, die diese Worte hörten, sagten: »Er ist wahrhaftig der Prophet.«

41. Andere sagten: »Er ist der Christus.« Andere aber sagten: »Soll Christus aus Galiläa kommen?

42. Hat nicht die Schrift gesagt, dass der Christus aus der Nachkommenschaft Davids kommt und aus dem Ort Bethlehem, wo David lebte?«

43. So entstand seinetwegen eine Zwietracht unter der Menge.

44. Einige wollten ihn festnehmen; aber niemand legte Hand an ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohepriestern und Pharisäern; und diese sagten zu ihnen: »Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?«

46. Die Knechte antworteten: »Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.«

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: »Seid ihr auch schon verführt?

48. Glaubt denn irgendein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Aber dieses gemeine Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.«

50. Nikodemus, der bei Nacht zu ihm gekommen war, der einer von ihnen war, sagte zu ihnen:

51. »Richtet denn unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört hat und erkannt hat, was er tut?«

52. Sie antworteten ihm: »Bist du auch ein Galiläer? Forste doch nach und sieh: Aus Galiläa steht kein Prophet auf.«

53. Dann ging jeder in sein Haus.

8 Kapitel

1. Jesus aber ging an den Ölberg.

2. Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ertappt worden war, stellten sie in die Mitte

JOHANNES

4. und sagten zu ihm: »Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden.
5. Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du?«
6. Das sagten sie aber, um ihn zu prüfen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
7. Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: »Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.«
8. Und er bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde.
9. Als sie das aber hörten und von ihrem Gewissen überführt waren, gingen sie hinaus, einer nach dem andern, angefangen von den Ältesten bis zu den Letzten; und Jesus wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand.
10. Dann richtete Jesus sich auf; und als er niemanden sah als die Frau, sagte er zu ihr: »Frau, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verurteilt?«
11. Sie sagte: »Niemand, Herr.« Jesus aber sagte zu ihr: »Dann verurteile ich dich auch nicht; geh hin und sündige nicht mehr!«
12. Wieder einmal redete Jesus zu ihnen und sagte: »Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der irrt nicht in der Finsternis umher, sondern wird das Licht des Lebens haben.«
13. Da sagten die Pharisäer zu ihm: »Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.«
14. Jesus antwortete ihnen: »Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis doch wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe.
15. Ihr richtet nach dem Irdischen; ich richte niemanden.
16. Wenn ich aber richte, so ist mein Gericht wahr; weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.
17. Auch steht in eurem Gesetz geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen wahr ist.
18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt auch von mir.«

JOHANNES

19. Da sagten sie zu ihm: »Wo ist dein Vater?« Jesus antwortete: »Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.«

20. Diese Worte sagte Jesus bei dem Opferkasten, als er im Tempel lehrte; und niemand nahm ihn fest, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Deshalb sagte Jesus wieder zu ihnen: »Ich gehe weg, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.«

22. Da sagten die Juden: »Will er sich denn selbst töten, dass er sagt: ›Wohin ich gehe, da könnt ihr nicht hinkommen?‹«

23. Und er sagte zu ihnen: »Ihr seid von unten her, ich bin von oben her; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. Darum habe ich euch gesagt, dass ihr sterben werdet in euren Sünden; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, so werdet ihr sterben in euren Sünden.«

25. Da sagten sie zu ihm: »Wer bist du denn?« Und Jesus sagte zu ihnen: »Durchaus das, was ich euch auch sage.

26. Ich habe vieles über euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zur Welt.«

27. Sie verstanden aber nicht, dass er zu ihnen vom Vater redete.

28. Da sagte Jesus zu ihnen: »Wenn ihr den Menschensohn erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und nichts von mir selber tue, sondern, wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater hat mich nicht allein gelassen, denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.«

30. Als er das sagte, glaubten viele an ihn.

31. Da sagte nun Jesus zu den Juden, die an ihn geglaubt hatten: »Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger

32. und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.«

JOHANNES

33. Da antworteten sie ihm: »Wir sind Abrahams Nachkommen und sind nie jemandes Knechte gewesen; wieso sagst du denn: ›Ihr sollt frei werden‹?«
34. Jesus antwortete ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist ein Knecht der Sünde.
35. Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig.
36. Wenn euch nun der Sohn frei macht, dann seid ihr wirklich frei.
37. Ich weiß schon, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr wollt mich töten, weil mein Wort keinen Raum in euch findet.
38. Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe; und auch ihr tut, was ihr bei eurem Vater gesehen habt.«
39. Sie antworteten ihm: »Abraham ist unser Vater.« Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, dann tätet ihr Abrahams Werke.
40. Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht getan.
41. Ihr tut die Werke eures Vaters.« Da sagten sie zu ihm: »Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott.«
42. Jesus sagte zu ihnen: »Wenn Gott euer Vater wäre, dann würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt.
43. Warum versteht ihr denn meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht anhören könnt.
44. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und die Gelüste eures Vaters wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, dann redet er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.
45. Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.
46. Wer unter euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Wenn ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?
47. Wer von Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum hört ihr nicht, weil ihr nicht von Gott seid.«

JOHANNES

48. Da antworteten ihm die Juden: »Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast?«
49. Jesus antwortete: »Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehrt mich.
50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie sucht und der richtet.
51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, dann wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.«
52. Da sagten die Juden zu ihm: »Nun erkennen wir, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: ›Wenn jemand mein Wort hält, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit.«
53. Bist du mehr als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?«
54. Jesus antwortete: »Wenn ich mich selber ehre, dann ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von dem ihr sagt, er sei euer Gott.
55. Und ihr habt ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: ›Ich kenne ihn nicht‹, dann wäre ich ein Lügner, genau wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.
56. Abraham, euer Vater, jubelte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich.«
57. Da sagten die Juden zu ihm: »Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?«
58. Jesus sagte zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Bevor Abraham war, bin ich.«
59. Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

9 Kapitel

1. Und Jesus ging vorüber und sah einen Mann, der blind geboren war.
2. Und seine Jünger fragten ihn: »Meister, wer hat gesündigt, er oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?«
3. Jesus antwortete: »Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern an ihm sollten die Taten Gottes sichtbar werden.
4. Ich muss die Werke dessen tun, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann.
5. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.«
6. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte einen Brei aus dem Speichel und strich den Brei auf die Augen des Blinden
7. und sagte zu ihm: »Geh zum Teich Siloah – das heißt übersetzt: ›Gesandt‹ – und wasch dich!« Da ging er hin und wusch sich und kam sehend zurück.
8. Die Nachbarn nun und die ihn zuvor als Blinden gesehen hatten, sagten: »Ist dieser nicht der, der dasaß und bettelte?«
9. Einige sagten: »Er ist es«, andere aber: »Er ist ihm ähnlich.« Er selbst aber sagte: »Ich bin es.«
10. Da sagten sie zu ihm: »Wie sind deine Augen geöffnet worden?«
11. Er antwortete: »Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei, bestrich meine Augen und sagte: ›Geh hin zum Teich Siloah und wasch dich!‹ Ich ging hin und wusch mich und wurde sehend.«
12. Da sagten sie zu ihm: »Wo ist er?« Er sagte: »Ich weiß es nicht.«
13. Da führten sie ihn, der vorher blind gewesen war, zu den Pharisäern.
14. Es war aber Sabbat, als Jesus den Brei machte und seine Augen öffnete.
15. Da fragten ihn auch die Pharisäer wieder, wie er sehend geworden sei. Er aber sagte zu ihnen: »Einen Brei legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und kann jetzt sehen.«
16. Da sagten einige der Pharisäer: »Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.« Andere aber sagten: »Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?« Und es entstand ein Streit unter ihnen.
17. Sie sagten wiederum zum Blinden: »Was sagst du von ihm, dass er deine

JOHANNES

Augen geöffnet hat?« Er sagte: »Er ist ein Prophet.«

18. Die Juden wollten aber nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern dessen riefen, der nun sehen konnte,

19. und sie fragten: »Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren ist? Wie kann er denn jetzt sehen?«

20. Seine Eltern antworteten ihnen: »Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren ist;

21. wieso er aber jetzt sehen kann, wissen wir nicht; oder wer ihm seine Augen geöffnet hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug. Fragt ihn; lasst ihn selbst für sich reden.«

22. Das sagten seine Eltern; denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden waren schon übereingekommen, dass jeder, der ihn als Christus bekennen würde, aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte.

23. Darum sagten seine Eltern: »Er ist alt genug; fragt ihn selbst.«

24. Da riefen sie zum zweiten Mal den Mann, der blind gewesen war, und sagten zu ihm: »Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.«

25. Er antwortete: »Ob er ein Sünder ist, das weiß ich nicht; eines weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.«

26. Da sagten sie wieder zu ihm: »Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen geöffnet?«

27. Er antwortete ihnen: »Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört. Warum wollt ihr es nochmals hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?«

28. Da schalten sie ihn und sagten: »Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger.

29. Wir wissen, dass Gott mit Mose geredet hat; woher aber dieser ist, wissen wir nicht.«

30. Der Mann antwortete ihnen: »Das ist erstaunlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat meine Augen geöffnet.

31. Wir wissen aber, dass Gott die Sünder nicht hört; sondern wenn jemand

gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er.

32. Von Anfang der Welt an hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat.

33. Wäre er nicht von Gott, so könnte er nichts tun.«

34. Sie antworteten ihm: »Du bist ganz und gar in Sünden geboren und willst uns belehren?« Und sie warfen ihn hinaus.

35. Jesus erfuhr, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, sagte er zu ihm: »Glaubst du an den Sohn Gottes?«

36. Er antwortete: »Herr, wer ist es?, damit ich an ihn glaube.«

37. Jesus sagte zu ihm: »Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.«

38. Er aber sagte: »Herr, ich glaube!« und betete ihn an.

39. Und Jesus sagte: »Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden.«

40. Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und sagten zu ihm: »Sind wir denn auch blind?«

41. Jesus sagte zu ihnen: »Wenn ihr blind wäret, dann hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: ›Wir sehen‹, bleibt eure Sünde bestehen.«

10 Kapitel

1. »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

2. Wer aber durch die Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe.

3. Dem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus.

4. Und wenn er seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.«

JOHANNES

6. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; sie verstanden aber nicht, was er ihnen sagte.
7. Da sagte Jesus noch einmal zu ihnen: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.
8. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.
9. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.
10. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu zerstören. Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.
11. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.
12. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe.
13. Der Mietling flieht; denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.
14. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,
15. wie mich mein Vater kennt und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.
16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch diese muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.
17. Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder zurücknehme.
18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es freiwillig. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.«
19. Wegen dieser Worte entstand wieder eine Zwietracht unter den Juden.
20. Viele unter ihnen sagten: »Er hat einen Dämon und ist von Sinnen; was hört ihr ihm zu?«

JOHANNES

21. Die andern sagten: »Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann ein Dämon etwa die Augen der Blinden öffnen?«
22. Es war gerade das Fest der Tempelweihe in Jerusalem, und es war Winter.
23. Und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos umher.
24. Da umringten ihn die Juden und sagten zu ihm: »Wie lange hältst du uns noch im Ungewissen? Bist du der Christus, dann sag es uns frei heraus.«
25. Jesus antwortete ihnen: »Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt es nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters tue, die zeugen von mir.
26. Aber ihr glaubt nicht, weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört, wie ich euch gesagt habe.
27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;
28. und ich gebe ihnen ewiges Leben; und sie werden niemals umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.
29. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.
30. Ich und der Vater sind eins.«
31. Da hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu steinigen.
32. Jesus antwortete ihnen: »Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt; für welches von ihnen steinigt ihr mich?«
33. Die Juden antworteten ihm: »Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Gotteslästerung und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.«
34. Jesus antwortete ihnen: »Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?
35. Wenn er die Götter nennt, zu denen das Wort Gottes kam – und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden –,
36. sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: ›Du lästerst!‹, weil ich sagte: ›Ich bin Gottes Sohn‹?
37. Tue ich nicht die Werke meines Vaters, dann glaubt mir nicht;

38. tue ich sie aber, dann glaubt doch den Werken, wenn ihr schon mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm.«

39. Da versuchten sie wieder, ihn festzunehmen; aber er entging ihrer Hand

40. und zog wieder jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes früher getauft hatte, und blieb dort.

41. Und viele kamen zu ihm und sagten: »Johannes tat zwar kein Zeichen; aber alles, was Johannes von ihm gesagt hat, das ist wahr.«

42. Und es glaubten dort viele an ihn.

11 Kapitel

1. Es war aber einer krank, Lazarus, von Betanien, aus dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.

2. Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl salbte und seine Füße mit ihrem Haar trocknete; deren Bruder Lazarus war krank.

3. Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: »Herr, sieh, der, den du lieb hast, ist krank.«

4. Als Jesus das hörte, sagte er: »Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.«

5. Jesus hatte Marta und ihre Schwester und Lazarus lieb.

6. Als er nun hörte, dass er krank war, blieb er zwei Tage am Ort, wo er war.

7. Danach sagte er zu seinen Jüngern: »Lasst uns wieder nach Judäa gehen!«

8. Seine Jünger sagten zu ihm: »Meister, eben wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin gehen?«

9. Jesus antwortete: »Hat nicht der Tag zwölf Stunden? Wenn jemand bei Tag umhergeht, stößt er nicht an; denn er sieht das Licht dieser Welt.

10. Wenn aber jemand bei Nacht umhergeht, dann stößt er an; denn es ist kein Licht in ihm.«

11. Dies sagte er, und danach sagte er zu ihnen: »Lazarus, unser Freund, ist

JOHANNES

eingeschlafen; aber ich gehe hin, ihn aufzuwecken.«

12. Da sagten seine Jünger: »Herr, wenn er schläft, dann wird es besser mit ihm.«

13. Jesus hatte von seinem Tod gesprochen; sie meinten aber, er rede von der Ruhe des Schlafs.

14. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: »Lazarus ist gestorben,

15. und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort gewesen bin, damit ihr glaubt. Aber lasst uns zu ihm gehen!«

16. Da sagte Thomas, der Zwilling genannt ist, zu den Jüngern: »Lasst uns mitgehen, um mit ihm zu sterben!«

17. Als Jesus hinkam, hatte er schon vier Tage im Grab gelegen.

18. Betanien war in der Nähe von Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

19. Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

20. Als Marta nun hörte, dass Jesus kam, lief sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen.

21. Da sagte Marta zu Jesus: »Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben!

22. Aber ich weiß auch jetzt, dass, was immer du von Gott erbittest, das wird dir Gott geben.«

23. Jesus sagte zu ihr: »Dein Bruder wird auferstehen.«

24. Marta sagte zu ihm: »Ich weiß genau, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.«

25. Jesus sagte zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;

26. und wer lebt und an mich glaubt, der wird niemals mehr sterben. Glaubst du das?«

27. Sie sagte zu ihm: »Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.«

28. Und als sie das gesagt hatte, ging sie hin, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: »Der Meister ist da und ruft dich.«

JOHANNES

29. Als sie das hörte, stand sie schnell auf und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht ins Dorf gekommen, sondern war am Ort, wo ihm Marta entgegengekommen war.

31. Als die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr und sagten: »Sie geht zum Grab, um dort zu weinen.«

32. Als Maria nun dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: »Herr, wärest du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben!«

33. Als Jesus sie weinen sah und die Juden weinen sah, die mit ihr gekommen waren, seufzte er im Geist und betrübte sich

34. und sagte: »Wo habt ihr ihn hingelegt?« Sie sagten zu ihm: »Herr, komm und sieh!«

35. Jesus kamen die Tränen.

36. Da sagten die Juden: »Sieh, wie hat er ihn so lieb gehabt!«

37. Einige aber unter ihnen sagten: »Konnte er, der dem Blinden die Augen geöffnet hat, nicht auch verhindern, dass er starb?«

38. Da seufzte Jesus wieder bei sich selbst und kam zum Grab. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor.

39. Jesus sagte: »Hebt den Stein weg!« Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: »Herr, er stinkt schon; denn er ist seit vier Tagen hier.«

40. Jesus sagte zu ihr: »Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?«

41. Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob die Augen empor und sagte: »Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42. Ich wusste ja, dass du mich immer erhörst; aber wegen der vielen Menschen, die hier dabeistehen, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.«

43. Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: »Lazarus, komm heraus!«

JOHANNES

44. Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern gebunden und sein Gesicht mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: »Löst ihn und lasst ihn gehen!«
45. Viele von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.
46. Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.
47. Da versammelten die Hohepriester und die Pharisäer den Hohen Rat und sagten: »Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen.
48. Wenn wir ihn lassen, dann werden sie alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und uns Land und Leute nehmen.«
49. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der in jenem Jahr Hohepriester war, sagte zu ihnen: »Ihr wisst nichts,
50. bedenkt auch nicht, dass es für uns besser ist, ein Mensch stirbt für das Volk, als dass das ganze Volk zugrunde geht.«
51. Das sagte er aber nicht aus sich selbst, sondern er weissagte, weil er in jenem Jahr Hohepriester war. Denn Jesus sollte sterben für das Volk;
52. und nicht für das Volk allein, sondern auch, um die Kinder Gottes, die zerstreut waren, in eins zusammenzubringen.
53. Von dem Tag an beratschlagten sie nun, ihn zu töten.
54. Darum bewegte sich Jesus nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dort weg in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt mit Namen Efraim, und blieb dort mit seinen Jüngern.
55. Das Passah der Juden stand kurz bevor; und es gingen viele aus der Gegend hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, um sich zu reinigen.
56. Da fragten sie nach Jesus und redeten miteinander, als sie im Tempel standen: »Was denkt ihr? Wird er nicht auf das Fest kommen?«
57. Aber die Hohepriester und Pharisäer hatten angeordnet, dass jeder, der wüsste, wo er ist, es anzeigen sollte, damit sie ihn festnehmen könnten.

12 Kapitel

1. Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus nun nach Betanien, wo Lazarus war, der Verstorbene, den er von den Toten auferweckt hatte.
2. Dort machten sie ihm eine Mahlzeit, und Marta bediente sie; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch saßen.
3. Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber wurde erfüllt vom Geruch des Salböls.
4. Da sagte einer seiner Jünger, Judas, Simons Sohn, der Iskariot, der ihn später verriet:
5. »Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben worden?«
6. Das sagte er aber nicht, weil er um die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse verwaltete und beiseiteschaffte, was gegeben wurde.
7. Da sagte Jesus: »Lass sie in Ruhe! Das hat sie aufbewahrt für den Tag meines Begräbnisses.
8. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.«
9. Inzwischen erfuhr eine große Menge der Juden, dass er dort war; und sie kamen nicht nur um Jesu willen, sondern auch, um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte.
10. Aber die Hohepriester beratschlagten, sie wollten auch Lazarus töten,
11. weil seinetwegen viele Juden hingingen und an Jesus glaubten.
12. Am nächsten Tag, als eine große Menschenmenge, die zum Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme,
13. nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: »Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!«
14. Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht:
15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Sieh, dein König kommt, auf einem

JOHANNES

Eselfohlen reitend.

16. Das aber verstanden seine Jünger nicht; doch als Jesus verherrlicht war, dachten sie daran, dass das über ihn geschrieben worden war und sie ihm das getan hatten.

17. Die Menschenmenge aber, die dabei war, als er Lazarus aus dem Grab rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat.

18. Darum ging ihm auch die Menschenmenge entgegen, weil sie hörten, er habe dieses Zeichen getan.

19. Die Pharisäer aber sagten untereinander: »Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; seht, alle Welt läuft ihm nach!«

20. Es waren aber einige Griechen unter denen, die zum Fest hinaufgekommen waren, um anzubeten.

21. Die kamen zu Philippus, der von Betsaida in Galiläa war, und baten ihn: »Herr, wir wollen Jesus sehen.«

22. Philippus ging und sagte es Andreas, Philippus und Andreas sagten es Jesus weiter.

23. Jesus aber antwortete ihnen: »Die Stunde ist gekommen, in der der Menschensohn verherrlicht wird.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.

25. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, der wird es zum ewigen Leben bewahren.

26. Wer mir dienen will, der soll mir folgen; und wo ich bin, da wird mein Diener auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren.

27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? ›Vater, rette mich aus dieser Stunde‹? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28. Vater, verherrliche deinen Namen!« Da kam eine Stimme vom Himmel: »Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.«

29. Da sagte die Menschenmenge, die dabeistand und zuhörte, es habe gedonnert. Andere sagten: »Ein Engel hat mit ihm geredet.«

JOHANNES

30. Jesus antwortete: »Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.
31. Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.
32. Und ich, wenn ich erhöht bin von der Erde, dann werde ich alle zu mir ziehen.«
33. Das sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er sterben würde.
34. Da antwortete ihm das Volk: »Wir haben gehört aus dem Gesetz, dass der Christus in Ewigkeit bleibt; wieso sagst du denn: ›Der Menschensohn muss erhöht werden‹? Wer ist dieser Menschensohn?«
35. Da sagte Jesus zu ihnen: »Das Licht ist noch eine kurze Zeit bei euch. Geht, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfällt. Wer in der Finsternis geht, der weiß nicht, wo er hingeht.
36. Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet.« Das sagte Jesus, ging weg und verbarg sich vor ihnen.
37. Und obwohl er so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn,
38. damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sagte: Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?
39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja hat auch gesagt:
40. Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.
41. Dies sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.
42. Doch auch von den Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgestoßen würden.
43. Denn sie hatten die Ehre bei den Menschen lieber als die Ehre bei Gott.
44. Jesus aber rief: »Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.

47. Und wer meine Worte hört und nicht glaubt, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten.

48. Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter; das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

49. Denn ich habe nicht aus mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir einen Auftrag gegeben, was ich tun und reden soll.

50. Und ich weiß, dass sein Auftrag ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat.«

13 Kapitel

1. Vor dem Passahfest wusste Jesus, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

2. Nach dem Abendessen, als der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, bereits ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten,

3. und Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,

4. stand er vom Abendmahl auf, legte sein Obergewand ab, nahm ein Tuch aus Leinen und band es sich um.

5. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Tuch aus Leinen, das er umgebunden hatte.

6. Als er zu Simon Petrus kam, sagte der zu ihm: »Herr, solltest du mir die Füße waschen?«

7. Jesus antwortete ihm: »Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst

es aber später erkennen.«

8. Da sagte Petrus zu ihm: »Niemand sollst du mir die Füße waschen!« Jesus antwortete ihm: »Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.«

9. Simon Petrus sagte zu ihm: »Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und den Kopf!«

10. Jesus sagte zu ihm: »Wer gewaschen ist, der braucht lediglich die Füße zu waschen, sonst ist er ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.«

11. Denn er kannte seinen Verräter genau; darum sagte er: »Ihr seid nicht alle rein.«

12. Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, setzte sich wieder hin und sagte zu ihnen: »Versteht ihr, was ich euch getan habe?

13. Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin es auch.

14. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr einander die Füße waschen.

15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, auch der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat.

17. Wenn ihr das wisst, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut.

18. Ich rede nicht von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muss die Schrift erfüllt werden: Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.

19. Jetzt sage ich es euch, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt, dass ich es bin.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer den aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.«

21. Als Jesus das gesagt hatte, wurde er betrübt im Geist und bezeugte: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.«

22. Die Jünger sahen sich fragend an und ratschlagten, wen er meinte.

JOHANNES

23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, der lag zu Tisch an der Brust Jesu.
24. Dem gab Simon Petrus ein Zeichen, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.
25. Jener lehnte sich an die Brust Jesu und sagte zu ihm: »Herr, wer ist es?«
26. Jesus antwortete: »Es ist der, dem ich den Bissen eintauche und gebe.« Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, Simons Sohn, dem Iskariot.
27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sagte Jesus zu ihm: »Was du tun willst, tue bald!«
28. Es verstand aber niemand am Tisch, wozu er ihm dies sagte.
29. Einige meinten, weil Judas die Kasse verwaltete, sagte Jesus zu ihm: »Kaufe, was wir für das Fest brauchen«, oder dass er den Armen etwas geben sollte.
30. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er sofort hinaus. Und es war Nacht.
31. Als er hinausgegangen war, sagte Jesus: »Nun ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm.
32. Ist Gott verherrlicht in ihm, dann wird ihn Gott auch verherrlichen in sich selbst und wird ihn sofort verherrlichen.
33. Kinder, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte: ›Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen‹, so sage ich jetzt auch zu euch.
34. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.
35. Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.«
36. Simon Petrus sagte zu ihm: »Herr, wo gehst du hin?« Jesus antwortete ihm: »Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; aber du wirst mir später folgen.«
37. Petrus sagte zu ihm: »Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will

mein Leben für dich lassen.«

38. Jesus antwortete ihm: »Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.«

14 Kapitel

1. »Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

2. Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, dann hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch einen Platz vorzubereiten.

3. Und wenn ich hingehere und euch einen Platz vorbereitet habe, dann will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehere, das wisst ihr, und den Weg wisst ihr auch.«

5. Thomas sagte zu ihm: »Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen?«

6. Jesus sagte zu ihm: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

7. Wenn ihr mich erkannt hättet, dann hättet ihr auch meinen Vater erkannt. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.«

8. Philippus sagte zu ihm: »Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.«

9. Jesus sagte zu ihm: »So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen; wie sagst du denn: ›Zeige uns den Vater‹?

10. Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.

11. Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt mir doch um der Werke selbst willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die

JOHANNES

Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht wird im Sohn.

14. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, dann werde ich es tun.«

15. »Wenn ihr mich liebt, dann haltet meine Gebote!

16. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, der für immer bei euch bleiben wird:

17. den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

19. Noch eine kleine Weile, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20. An dem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

21. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.«

22. Judas, nicht der Iskariot, sagte zu ihm: »Herr, weshalb willst du dich uns offenbaren und nicht auch der Welt?«

23. Jesus antwortete ihm: »Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

24. Wer mich aber nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht meins, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Das habe ich zu euch gesagt, solange ich bei euch gewesen bin.

26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe euch nicht, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.
28. Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: ›Ich gehe hin und komme wieder zu euch.‹ Hättet ihr mich lieb, dann würdet ihr euch freuen, dass ich gesagt habe: ›Ich gehe zum Vater‹; – denn mein Vater ist größer als ich.
29. Und nun habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschehen wird.
30. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und er findet nichts an mir;
31. aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf und lasst uns von hier weggehen.«

15 Kapitel

1. »Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.
2. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.
3. Ihr seid schon rein wegen des Wortes, das ich zu euch geredet habe.
4. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt es auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.
5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
6. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie die Rebe und verdorrt, man sammelt sie, wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.
7. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.
8. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.
9. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch auch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

JOHANNES

10. Wenn ihr meine Gebote haltet, dann werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.
11. Das habe ich zu euch gesagt, damit meine Freude in euch bleibt und eure Freude vollkommen wird.
12. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.
13. Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.
14. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.
15. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch mitgeteilt.
16. Nicht ihr habt mich erwählt; sondern ich habe euch erwählt und eingesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gebe, was ihr ihn bittet in meinem Namen.
17. Das gebiete ich euch, dass ihr einander liebt.«
18. »Wenn euch die Welt hasst, dann wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.
19. Wärt ihr von der Welt, dann hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.
20. Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: ›Der Knecht ist nicht größer als sein Herr.« Wenn sie mich verfolgt haben, dann werden sie euch auch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, dann werden sie eures auch halten.
21. Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.
22. Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, dann hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorbringen, um ihre Sünde zu entschuldigen.
23. Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater.
24. Hätte ich nicht in ihrer Mitte die Werke getan, die kein anderer getan

hat, dann hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und haben beide gehasst, mich und meinen Vater.

25. Aber es soll das Wort erfüllt werden, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: Sie hassen mich ohne Ursache.

26. Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird von mir Zeugnis geben.

27. Und ihr werdet auch Zeugnis geben; denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen.

16 Kapitel

1. Das habe ich zu euch gesagt, damit ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen. Es kommt sogar die Zeit, dass jeder, der euch tötet, meint, er tue Gott einen Dienst damit.

3. Und das werden sie euch deshalb antun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkannt haben.

4. Das habe ich euch gesagt, damit ihr, wenn die Zeit kommt, daran denkt, dass ich es euch gesagt habe. Aber ich habe es euch nicht von Anfang an gesagt, denn ich war bei euch.

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fragt mich: ›Wo gehst du hin?‹

6. Sondern weil ich das zu euch gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe. Denn wenn ich nicht hingehe, dann kommt der Tröster nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.

8. Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht;

9. von Sünde, weil sie nicht an mich glauben;

10. von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr

seht;

11. von Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber es würde euch jetzt überfordern.

13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, dann wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst reden; sondern was er hört, das wird er sagen, und was zukünftig ist, wird er euch mitteilen.

14. Derselbe wird mich verherrlichen; denn vom Meinen wird er es nehmen und euch mitteilen.

15. Alles, was der Vater hat, das gehört mir. Darum habe ich gesagt: Er wird es vom Meinen nehmen und euch mitteilen.«

16. »Noch kurze Zeit, dann werdet ihr mich nicht sehen; und noch einmal kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater.«

17. Da sagten einige seiner Jünger zueinander: »Was bedeutet das, was er zu uns sagt: ›Noch kurze Zeit, dann werdet ihr mich nicht sehen; und noch einmal kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen‹, und: ›Denn ich gehe zum Vater‹?«

18. Da sagten sie: »Was bedeutet das, was er sagt: ›Noch kurze Zeit‹? Wir verstehen nicht, was er redet.«

19. Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sagte zu ihnen: »Darüber befragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: ›Noch kurze Zeit, dann werdet ihr mich nicht sehen; und noch einmal kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen.«

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch euer Schmerz wird in Freude verwandelt werden.

21. Eine Frau erlebt Schmerz, wenn sie gebiert, weil ihre Stunde gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst wegen der Freude darüber, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.

22. So empfindet ihr nun Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen; und eure Freude wird niemand von euch

nehmen.

23. Und an dem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, dann wird er es euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, dann werdet ihr nehmen, damit eure Freude vollkommen ist.

25. Das habe ich in Gleichnissen zu euch gesagt. Es kommt aber die Stunde, in der ich nicht mehr in Gleichnissen mit euch rede, sondern frei heraus zu euch von meinem Vater sprechen werde.

26. An dem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde;

27. denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich geliebt habt und geglaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; jetzt verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.«

29. Seine Jünger sagten zu ihm: »Sieh, nun redest du frei heraus und gebrauchst kein Gleichnis.

30. Nun wissen wir, dass du alle Dinge weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.«

31. Jesus antwortete ihnen: »Jetzt glaubt ihr?

32. Seht, es kommt die Stunde und sie ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33. Das habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.«

17 Kapitel

1. Da hob Jesus seine Augen zum Himmel auf und sagte: »Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich auch verherrliche,

JOHANNES

2. wie du ihm Macht gegeben hast über alles Leben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe.
3. Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.
4. Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir zu tun aufgetragen hast.
5. Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war.
6. Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.
7. Nun haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.
8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast.
9. Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie gehören dir.
10. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; und in ihnen bin ich verherrlicht.
11. Ich bin nicht länger in der Welt; sie aber bleiben in der Welt, jedoch ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte die, die du mir gegeben hast, in deinem Namen, damit sie eins sind so wie wir.
12. Solange ich bei ihnen in der Welt war, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt wird.
13. Nun aber komme ich zu dir und sage es in der Welt, damit meine Freude in ihnen vollkommen ist.
14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.
15. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.

JOHANNES

16. Sie sind nicht von der Welt, wie ich auch nicht von der Welt bin.
17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.
18. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.
19. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.
20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,
21. damit sie alle eins werden, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins werden, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.
22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins werden, wie wir eins sind,
23. ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins werden und die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.
24. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir sind, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.
25. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.
26. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.«

18 Kapitel

1. Als Jesus dieses gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron; da war ein Garten, in den gingen Jesus und seine Jünger.
2. Judas aber, der ihn verriet, kannte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft dort mit seinen Jüngern.
3. Als nun Judas die Schar der Kriegsknechte und Diener von den

JOHANNES

Hohepriestern und Pharisäern mit sich genommen hatte, kam er dorthin mit Fackeln, Lampen und Waffen.

4. Weil Jesus alles wusste, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sagte zu ihnen: »Wen sucht ihr?«

5. Sie antworteten ihm: »Jesus, den Nazarener.« Jesus sagte zu ihnen: »Ich bin es!« Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sagte: »Ich bin es«, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie wieder: »Wen sucht ihr?« Sie sagten: »Jesus, den Nazarener.«

8. Jesus antwortete: »Ich habe es euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen«;

9. damit das Wort erfüllt würde, das er gesagt hatte: »Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.«

10. Weil Simon Petrus ein Schwert hatte, zog er es heraus und schlug nach dem Knecht des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sagte Jesus zu Petrus: »Stecke dein Schwert in die Scheide! Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?«

12. Die Schar aber und der Oberst und die Diener der Juden nahmen Jesus, fesselten ihn

13. und führten ihn zuerst zu Hannas; der war der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.

14. Es war aber Kaiphas, der den Juden geraten hatte, es sei gut, dass ein Mensch für das Volk stirbt.

15. Simon Petrus aber und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Palast des Hohepriesters.

16. Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.

JOHANNES

17. Da sagte die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: »Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Mannes?« Er sagte: »Ich bin es nicht.«
18. Die Knechte und Diener standen dort und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und sie wärmten sich. Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.
19. Der Hohepriester nun befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.
20. Jesus antwortete ihm: »Ich habe öffentlich zur Welt geredet; ich habe stets in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo die Juden immer zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.
21. Was fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; sieh, diese wissen, was ich gesagt habe.«
22. Als er das sagte, gab einer der Diener, die dabeistanden, Jesus einen Backenstreich und sagte: »Antwortest du so dem Hohepriester?«
23. Jesus antwortete ihm: »Habe ich etwas Böses gesagt, dann beweise, dass es böse ist; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?«
24. Und Hannas sandte ihn gefesselt zum Hohepriester Kaiphas.
25. Simon Petrus aber stand dort und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: »Bist du nicht einer seiner Jünger?« Er leugnete aber und sagte: »Ich bin es nicht.«
26. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: »Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?«
27. Da leugnete Petrus wieder, und gleich darauf krähte der Hahn.
28. Dann führten sie Jesus von Kaiphas zum Richthaus. Es war noch früh am Morgen. Und sie gingen nicht ins Richthaus hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten.
29. Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und sagte: »Welche Klage erhebt ihr gegen diesen Mann?«
30. Sie antworteten ihm: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn nicht zu dir gebracht.«

JOHANNES

31. Da sagte Pilatus zu ihnen: »Übernehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz.« Da sagten die Juden zu ihm: »Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten«;

32. damit das Wort Jesu erfüllt würde, mit dem er andeutete, durch welchen Tod er sterben würde.

33. Da ging Pilatus wieder ins Richthaus hinein, rief Jesus und sagte zu ihm: »Bist du der König der Juden?«

34. Jesus antwortete: »Sagst du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt?«

35. Pilatus antwortete: »Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich mir übergeben. Was hast du getan?«

36. Jesus antwortete: »Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden kämpfen, damit ich den Juden nicht übergeben würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.«

37. Da sagte Pilatus zu ihm: »So bist du dennoch ein König?« Jesus antwortete: »Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.«

38. Pilatus sagte zu ihm: »Was ist Wahrheit?« Und als er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: »Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Es gibt aber eine Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen Gefangenen zum Passahfest freigebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freigebe?«

40. Da schrien sie wieder alle: »Nicht diesen, sondern Barabbas!« Barabbas aber war ein Räuber.

19 Kapitel

1. Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie

JOHANNES

ihm auf den Kopf, legten ihm ein Purpurgewand an

3. und sagten: »Sei gegrüßt, König der Juden!« Und sie schlugen ihn ins Gesicht.

4. Da ging Pilatus wieder hinaus und sagte zu ihnen: »Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.«

5. So kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus sagte zu ihnen: »Seht, Welch ein Mensch!«

6. Als ihn die Hohepriester und die Diener sahen, schrien sie: »Kreuzige, kreuzige ihn!« Pilatus sagte zu ihnen: »Übernehmt ihr ihn und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.«

7. Die Juden antworteten ihm: »Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.«

8. Als Pilatus dies Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr

9. und ging wieder ins Richtigthaus hinein und sagte zu Jesus: »Woher kommst du?« Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sagte Pilatus zu ihm: »Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich freizugeben?«

11. Jesus antwortete: »Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, der mich dir übergeben hat, größere Schuld.«

12. Von da an wollte Pilatus ihn freigegeben. Die Juden aber schrien: »Wenn du ihn freilässt, dann bist du nicht der Freund des Kaisers; denn wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser.«

13. Als Pilatus dieses Wort hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl am Ort, der Steinpflaster genannt wird, auf Hebräisch Gabbata.

14. Es war der Rüsttag zum Passah, um die sechste Stunde. Und er sagte zu den Juden: »Seht, das ist euer König!«

15. Sie schrien aber: »Weg, weg! Kreuzige ihn!« Pilatus sagte zu ihnen: »Soll ich euren König kreuzigen?« Die Hohepriester antworteten: »Wir haben keinen König als den Kaiser.«

JOHANNES

16. Da übergab er ihn ihnen, damit er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesus und führten ihn ab.

17. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zum Ort, der Schädelstätte genannt wird, der auf Hebräisch Golgatha heißt.

18. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

19. Pilatus aber schrieb auch eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz; dort war geschrieben: »Jesus, der Nazarener, der König der Juden.«

20. Diese Überschrift lasen viele Juden, denn der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nah bei der Stadt. Und es war auf Hebräisch, Griechisch und Lateinisch geschrieben.

21. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: »Schreibe nicht: ›Der König der Juden‹, sondern dass er gesagt hat: ›Ich bin der König der Juden.‹«

22. Pilatus antwortete: »Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.«

23. Die Kriegsknechte aber nahmen, als sie Jesus gekreuzigt hatten, seine Kleider und machten vier Teile, jedem Kriegsknecht einen Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war nahtlos, von oben an durchgewebt.

24. Da sagten sie zueinander: »Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll«; damit die Schrift erfüllt würde, die sagt: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen. Das taten die Kriegsknechte.

25. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

26. Als nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er lieb hatte, sagte er zu seiner Mutter: »Frau, sieh, das ist dein Sohn!«

27. Danach sagte er zum Jünger: »Sieh, das ist deine Mutter!« Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, sagte er, damit die Schrift erfüllt würde: »Ich habe Durst!«

JOHANNES

29. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten es ihm an den Mund.
30. Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sagte er: »Es ist vollbracht«,neigte den Kopf und übergab den Geist.
31. Weil es aber Rüsttag war, baten die Juden den Pilatus, damit die Leichname nicht den Sabbat über am Kreuz blieben – denn dieser Sabbat war groß –, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden.
32. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und auch dem andern, der mit ihm gekreuzigt war.
33. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;
34. sondern einer der Kriegsknechte durchbohrte seine Seite mit einem Speer, und sofort kamen Blut und Wasser heraus.
35. Und der es gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt.
36. Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: Es soll ihm kein Bein zerbrochen werden.
37. Und wieder sagt eine andere Schriftstelle: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.
38. Danach bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu herab.
39. Es kam aber auch Nikodemus, der einmal bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund.
40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit den wohlriechenden Ölen, wie es bei den Juden bei Begräbnissen üblich ist.
41. Am Ort, wo er gekreuzigt wurde, war ein Garten und im Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war.
42. Dahin legten sie Jesus wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab in der Nähe war.

20 Kapitel

1. Am ersten Tag der Woche kam Maria Magdalena früh, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.
2. Da lief sie und kam zu Simon Petrus und zum andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagte zu ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.«
3. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab.
4. Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab,
5. bückte sich nieder und sah die leinenen Tücher daliegen; er ging aber nicht hinein.
6. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging ins Grab hinein und sah die leinenen Tücher daliegen
7. und sah das Schweiß Tuch, das um seinen Kopf gebunden war, nicht bei den leinenen Tüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem besondern Ort.
8. Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, sah und glaubte.
9. Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsse.
10. Dann gingen die Jünger wieder heim.
11. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich ins Grab
12. und sah zwei Engel in weißen Kleidern dasitzen, einen am Kopfende und den andern bei den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.
13. Und diese sagten zu ihr: »Frau, was weinst du?« Sie sagte zu ihnen: »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.«
14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sah Jesus dastehen und wusste nicht, dass es Jesus war.

JOHANNES

15. Jesus sagte zu ihr: »Frau, was weinst du? Wen suchst du?« Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: »Herr, hast du ihn weggetragen, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast, dann werde ich ihn holen.«

16. Jesus sagte zu ihr: »Maria!« Da wandte sie sich um und sagte zu ihm: »Rabbuni!«, das heißt: »Meister«.

17. Jesus sagte zu ihr: »Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.«

18. Maria Magdalena kam und berichtete den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen und dass er das zu ihr gesagt hatte.

19. Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und sagte zu ihnen: »Friede sei mit euch!«

20. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen.

21. Da sagte Jesus noch einmal zu ihnen: »Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.«

22. Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: »Empfangt den Heiligen Geist!

23. Welchen ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.«

24. Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: »Wir haben den Herrn gesehen.« Er aber sagte zu ihnen: »Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich es nicht glauben.«

26. Acht Tage später waren seine Jünger wieder im Haus, und Thomas war bei ihnen. Da kam Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«

27. Danach sagte er zu Thomas: »Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!«

28. Thomas antwortete ihm: »Mein Herr und mein Gott!«

29. Jesus sagte zu ihm: »Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!«

30. Auch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch aufgeschrieben sind.

31. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen.

21 Kapitel

1. Danach offenbarte sich Jesus wieder den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

2. Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger waren beieinander.

3. Simon Petrus sagte zu ihnen: »Ich gehe fischen.« Sie sagten zu ihm: »Wir kommen auch mit dir.« Sie gingen hinaus und stiegen sofort ins Boot; und in derselben Nacht fingen sie nichts.

4. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

5. Jesus sagte zu ihnen: »Kinder, habt ihr nichts zu essen?« Sie antworteten ihm: »Nein.«

6. Da sagte er zu ihnen: »Werft das Netz an der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr finden.« Da warfen sie es aus und konnten es wegen der Menge der Fische kaum noch einholen.

7. Da sagte der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.

JOHANNES

8. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht weit vom Ufer entfernt, etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.
9. Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische daraufliegen und Brot.
10. Jesus sagte zu ihnen: »Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!«
11. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, es waren 153. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.
12. Jesus sagte zu ihnen: »Kommt und frühstückt!« Keiner der Jünger aber wagte, ihn zu fragen: »Wer bist du?« Denn sie wussten, dass es der Herr war.
13. Da kam Jesus und nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso auch die Fische.
14. Das war nun das dritte Mal, dass Jesus seinen Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.
15. Als sie nun gefrühstückt hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon Jona, liebst du mich mehr als diese anderen?« Er sagte zu ihm: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Er sagte zu ihm: »Weide meine Lämmer!«
16. Dann sagte er zum zweiten Mal zu ihm: »Simon Jona, liebst du mich?« Er sagte zu ihm: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Er sagte zu ihm: »Weide meine Schafe!«
17. Er sagte zum dritten Mal zu ihm: »Simon Jona, hast du mich lieb?« Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: »Hast du mich lieb?«, und sagte zu ihm: »Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Jesus sagte zu ihm: »Weide meine Schafe!
18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst.«
19. Das sagte er aber, um anzudeuten, mit welchem Tod er Gott verherrlichen würde. Und als er das gesagt hatte, sagte er zu ihm: »Folge mir

nach!«

20. Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, der auch beim Abendessen an seiner Brust gelegen und gesagt hatte:

»Herr, wer ist es, der dich verrät?«

21. Als Petrus ihn sah, sagte er zu Jesus: »Herr, und was ist mit ihm?«

22. Jesus sagte zu ihm: »Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!«

23. Da ging diese Rede aus unter die Brüder, dass dieser Jünger nicht sterben würde. Aber Jesus hatte nicht zu ihm gesagt, dass er nicht sterben würde, sondern: »Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?«

24. Das ist der Jünger, der diese Dinge bezeugt und dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist.

25. Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn sie aber eins nach dem andern aufgeschrieben würden, so meine ich, würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären. Amen.

Apostelgeschichte

1 Kapitel

1. Den ersten Bericht habe ich verfasst, lieber Theophilus, über alles, was Jesus von Beginn an tat und lehrte,

2. bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte.

3. Ihnen hatte er sich nach seinem Leiden durch viele eindeutige Beweise lebendig gezeigt. Er ließ sich unter ihnen vierzig Tage lang sehen und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4. Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, »die ihr«, sagte

er, »von mir gehört habt;

5. denn Johannes hat in Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.«

6. Die zusammengekommen waren, fragten ihn: »Herr, wirst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder aufrichten?«

7. Er sagte aber zu ihnen: »Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Autorität festgesetzt hat;

8. sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommen wird, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.«

9. Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen hinweg.

10. Und als sie ihm nachsahen, wie er zum Himmel fuhr, da standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen,

11. die sagten: »Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn zum Himmel habt auffahren sehen.«

12. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück vom Berg, der Ölberg heißt und nah bei Jerusalem liegt, nur einen Sabbatweg entfernt.

13. Und als sie in die Stadt hineinkamen, stiegen sie ins Obergemach hinauf, wo sie sich aufzuhalten pflegten: Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon Zelotes und Judas, der Sohn des Jakobus.

14. Sie alle blieben einmütig beieinander mit Beten und Fürbitte, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

15. Und in den Tagen stand Petrus in der Mitte der Jünger auf – es war eine Gruppe von etwa hundertzwanzig Personen zusammen – und sagte:

16. »Ihr Männer und Brüder, die Schrift musste erfüllt werden, die der Heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt hat über Judas, der denen, die Jesus festnahmen, den Weg zeigte;

APOSTELGESCHICHTE

17. denn er gehörte zu uns und hatte dieses Amt mit uns empfangen.

18. Er hat vom Lohn für den Verrat einen Acker erworben und ist kopfüber gestürzt und mitten entzwei geborsten, sodass alle seine Eingeweide herausfielen.

19. Und das erfuhren alle, die in Jerusalem wohnen, sodass dieser Acker in ihrer Sprache Hakeldamach genannt wird, das bedeutet: Blutacker.

20. Denn es steht geschrieben im Buch der Psalmen: Seine Wohnung soll öde werden, und niemand soll darin wohnen, und: Sein Amt soll ein anderer bekommen.

21. So muss nun einer von diesen Männern, die die ganze Zeit über bei uns gewesen sind, in der der Herr Jesus unter uns ein- und ausgegangen ist,

22. von der Taufe des Johannes an bis zum Tag, als er von uns weg aufgenommen wurde, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.«

23. Und sie stellten zwei auf, Josef, genannt Barsabbas, mit dem Zunamen Justus, und Matthias,

24. und beteten: »Herr, du Kenner aller Herzen, zeige uns den einen, den du von diesen beiden erwählt hast,

25. damit einer das Los dieses Dienstes bekommt und das Apostelamt, von dem Judas abgewichen ist, um hinzugehen an seinen Ort.«

26. Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias; und er wurde zu den elf Aposteln hinzugezählt.

2 Kapitel

1. Und als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle einmütig an einem Ort zusammen.

2. Da hörte man plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind, und das erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

3. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer, und setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen;

4. und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in

APOSTELGESCHICHTE

anderen Sprachen zu reden und zu sprechen, wie es der Geist ihnen eingab.

5. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

6. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

7. Sie waren alle entsetzt, wunderten sich und sagten zueinander: »Sind denn nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wieso hören wir sie denn jeder in seiner eigenen Sprache, in der wir geboren sind?

9. Parther und Meder und Elamiter, und die Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien,

10. Phrygien und Pamphylien, Ägypten und von den Gegenden von Libyen bei Kyrene und Ausländer von Rom, Juden und Proselyten,

11. Kreter und Araber: Wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.«

12. Sie waren alle entsetzt und ratlos und sagten zueinander: »Was wird das werden?«

13. Andere aber hatten ihren Spott und sagten: »Sie sind voll von süßem Wein.«

14. Da trat Petrus mit den Elfeln auf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: »Ihr jüdischen Männer und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, lasst es euch erklären, und hört auf meine Worte.

15. Denn sie sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Tag;

16. sondern dieses ist das, was durch den Propheten Joel gesagt wurde:

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, sagt Gott, da will ich von meinem Geist ausgießen auf alle Menschen; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Ältesten werden Träume haben;

18. und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen.

APOSTELGESCHICHTE

19. Und ich will Wunder tun oben im Himmel und Zeichen unten auf Erden:
Blut und Feuer und Rauchdampf;
20. die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor
denn der große und herrliche Tag des Herrn kommt.
21. Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird
gerettet werden.
22. Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Gott hat Jesus, den Nazarener,
unter euch mit Taten und Wundern und Zeichen bestätigt, die Gott durch
ihn unter euch tat, wie ja auch ihr selbst wisst.
23. Ihn, der nach dem festgesetzten Ratschluss und nach der Vorsehung
Gottes hingegeben wurde, habt ihr durch die Hände Gesetzloser
festgenommen, ans Kreuz geschlagen und umgebracht.
24. Den hat Gott auferweckt und hat die Schmerzen des Todes aufgelöst,
weil es unmöglich war, dass er von ihm festgehalten würde.
25. Denn David sagt von ihm: Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist
zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.
26. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge jubelt; auch mein Leib
wird in Hoffnung ruhen;
27. denn du wirst meine Seele nicht dem Tod überlassen, auch nicht
zulassen, dass dein Heiliger die Verwesung sehe.
28. Du hast mir die Wege des Lebens kundgetan; du wirst mich mit Freude
erfüllen vor deinem Angesicht.
29. Ihr Männer und Brüder, lasst mich frei heraus vom Erzvater David zu
euch reden. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis
zum heutigen Tag.
30. Weil er aber ein Prophet war und wusste, dass ihm Gott mit einem Eid
verheißen hatte, dass er aus seinen Nachkommen nach dem Fleisch den
Christus erwecken werde, um auf seinem Thron zu sitzen,
31. hat er voraussehend von der Auferstehung Christi geredet, dass seine
Seele nicht dem Tod überlassen blieb und sein Leib die Verwesung nicht
gesehen hat.

32. Diesen Jesus hat Gott auferweckt; davon sind wir alle Zeugen.

33. Da er nun zur Rechten Gottes erhöht ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er das ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört.

34. Denn David ist nicht in den Himmel gefahren. Er sagt aber: Der Herr sagte zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

36. So soll nun das ganze Haus Israel ganz sicher wissen, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.«

37. Als sie das hörten, traf es sie ins Herz, und sie sagten zu Petrus und zu den andern Aposteln: »Ihr Männer und Brüder, was sollen wir tun?«

38. Petrus sagte zu ihnen: »Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

39. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und allen, die fern sind, die Gott, unser Herr, herzurufen wird.«

40. Auch mit vielen andern Worten beschwor und ermahnte er sie, indem er sagte: »Lasst euch aus dieser verirrtten Generation erretten!«

41. Die nun sein Wort gern annahmen, wurden getauft; und an dem Tag wurden etwa dreitausend Menschen hinzugetan.

42. Sie blieben aber treu in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet.

43. Alle Menschen wurden von Ehrfurcht erfasst, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle Gläubiggewordenen aber waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

45. Ihre Güter und ihre Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle, je nachdem, was einer brauchte.

46. Und sie waren täglich und stets einmütig zusammen im Tempel und brachen das Brot reihum in den Häusern und nahmen die Speise mit Freuden und einfältigem Herzen;

47. sie lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber führte täglich Menschen, die gerettet werden sollten, zur Gemeinde hinzu.

3 Kapitel

1. Petrus und Johannes gingen miteinander hinauf in den Tempel um die Stunde des Gebets, die neunte.

2. Da wurde gerade ein Mann herbeigetragen, lahm von Mutterleib an; den setzten sie täglich vor die Tür des Tempels, die »die Schöne« genannt wird, um von denen, die in den Tempel gingen, Almosen zu erbetteln.

3. Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie gerade zum Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen.

4. Petrus aber sah ihn an mit Johannes und sagte: »Sieh uns an!«

5. Und er sah sie an und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen.

6. Petrus aber sagte: »Silber und Gold habe ich nicht; aber was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh auf und geh!«

7. Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sofort wurden seine Füße und Knöchel fest,

8. und er sprang auf, konnte stehen und gehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang und lobte Gott.

9. Und es sahen ihn alle Menschen laufen und Gott loben.

10. Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der wegen der Almosen vor der Schönen Tür des Tempels gesessen hatte; und sie wurden voller Verwunderung und Erstaunen über das, was mit ihm geschehen war.

11. Während sich der Lahme, der nun gesund war, zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die nach Salomo benannt ist, und sie wunderten sich sehr.

12. Als Petrus das sah, antwortete er dem Volk: »Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch unsere eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser Mann gehen kann?

APOSTELGESCHICHTE

13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und verleugnet habt vor Pilatus, als dieser entschieden hatte, ihn freizulassen.
14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, dass man euch den Mörder schenke;
15. aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott von den Toten auferweckt; davon sind wir Zeugen.
16. Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen hier, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der durch ihn bewirkte Glaube hat ihm vor euer aller Augen die volle Gesundheit gegeben.
17. Und nun, ihr Brüder, ich weiß, dass ihr es in Unwissenheit getan habt wie auch eure Obersten.
18. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündet hat, dass Christus leiden sollte.
19. So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden; damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen
20. und er den sende, der euch zuvor gepredigt worden ist, Jesus Christus,
21. den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von Anfang der Welt an geredet hat.
22. Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern. Auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagen wird.
23. Und es wird geschehen: Jeder Mensch, der nicht auf diesen Propheten hören wird, soll aus dem Volk ausgetilgt werden.
24. Und auch alle Propheten von Samuel an der Reihe nach, alle, die geredet haben, die haben diese Tage angekündigt.
25. Ihr seid Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit euren Vätern geschlossen hat, als er zu Abraham sagte: Durch deine Nachkommenschaft sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.
26. Für euch zuerst hat Gott seinen Knecht Jesus auferweckt und hat ihn zu

euch gesandt, um euch dadurch zu segnen, damit sich jeder von seinen Bosheiten abwendet.«

4 Kapitel

1. Während sie zum Volk redeten, kamen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer zu ihnen,
2. die verdross, dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung von den Toten verkündeten.
3. Sie legten Hand an sie und setzten sie in Gewahrsam bis zum Morgen; denn es war schon Abend.
4. Aber viele von denen, die dem Wort zuhörten, wurden gläubig; und die Zahl der Männer stieg auf etwa fünftausend.
5. Am nächsten Tag versammelten sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem,
6. auch Hannas, der Hohepriester, Kaiphas, Johannes, Alexander und alle, die vom hohepriesterlichen Geschlecht waren.
7. Sie stellten sie in die Mitte und fragten sie: »Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?«
8. Petrus, erfüllt mit dem Heiligen Geist, sagte zu ihnen: »Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten von Israel!
9. Wenn wir heute gerichtet werden wegen dieser Wohltat an dem kranken Menschen, durch die er geheilt worden ist,
10. dann sei euch und dem ganzen Volk von Israel gesagt: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat, steht dieser gesund vor euch.
11. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.
12. Und es ist in keinem andern das Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.«

13. Als sie aber die Freimütigkeit von Petrus und Johannes sahen und merkten, dass es ungelehrte und ungebildete Leute waren, wunderten sie sich; und sie erkannten, dass sie mit Jesus gewesen waren.

14. Sie sahen den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen und hatten nichts zu erwidern.

15. Da befahlen sie ihnen, den Hohen Rat zu verlassen, und berieten sich miteinander, indem sie sagten:

16. »Was wollen wir diesen Menschen tun? Denn das offenkundige Zeichen, das durch sie geschehen ist, ist allen bekannt, die in Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.

17. Aber damit es nicht weiter einreißt unter dem Volk, lasst uns sie ernstlich bedrohen, dass sie in Zukunft zu keinem Menschen in diesem Namen reden.«

18. Und sie riefen sie und geboten ihnen, dass sie überhaupt nichts mehr verlauten ließen und nicht mehr lehrten im Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten ihnen: »Beurteilt ihr selbst, ob es vor Gott richtig ist, euch mehr zu gehorchen als Gott.

20. Wir können es ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.«

21. Aber sie drohten ihnen noch mehr und ließen sie gehen wegen der Menschen, weil sie nicht wussten, wie sie sie bestrafen könnten, denn alle lobten Gott über allem, was geschehen war.

22. Denn der Mann, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war, war über vierzig Jahre alt.

23. Und als man sie hatte gehen lassen, kamen sie zu den Ihren und berichteten ihnen, was die Hohepriester und Ältesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sagten: »Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat;

25. der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt hast: Warum

toben die Nationen, und die Völker ersinnen nichtige Pläne?

26. Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich gegen den Herrn und gegen seinen Christus.

27. Wahrlich, es haben sich Herodes und Pontius Pilatus mit den Nationen und dem Volk Israel gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, versammelt,

28. um auszuführen, was deine Hand und dein Rat zuvor bestimmt haben, dass es geschehen sollte.

29. Und nun, Herr, sieh ihr Drohen an und gib deinen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden,

30. indem du deine Hand ausstreckst, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.«

31. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich der Ort, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

32. Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein eigen wären, sondern sie hatten alles gemeinsam.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn alle von ihnen, die Äcker oder Häuser hatten, die verkauften sie und brachten das Geld des verkauften Guts

35. und stellten es den Aposteln zur Verfügung, und man gab jedem, was er brauchte.

36. Joses aber, von den Aposteln Barnabas genannt, das heißt: Sohn des Trostes, ein Levit, aus Zypern gebürtig,

37. hatte einen Acker, verkaufte ihn, brachte das Geld und stellte es den Aposteln zur Verfügung.

5 Kapitel

1. Aber ein Mann mit Namen Hananias verkaufte mit seiner Frau Saphira ein Gut
2. und unterschlug etwas vom Geld mit Wissen seiner Frau und brachte einen Teil und stellte es den Aposteln zur Verfügung.
3. Petrus aber sagte: »Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und etwas vom Geld des Ackers unterschlagen hast?
4. Hättest du ihn behalten, wäre er da nicht deiner geblieben? Und als er verkauft war, war es nicht auch in deiner Verfügung? Warum hast du dir denn diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen.«
5. Als Hananias diese Worte hörte, fiel er zu Boden und starb. Da kam eine große Furcht über alle, die das hörten.
6. Die jungen Männer aber standen auf, hüllten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn.
7. Etwa drei Stunden später kam seine Frau herein und wusste nicht, was geschehen war.
8. Aber Petrus sprach sie an: »Sage mir: Habt ihr den Acker für so viel verkauft?« Sie sagte: »Ja, für so viel.«
9. Petrus aber sagte zu ihr: »Warum seid ihr denn eins geworden, den Geist des Herrn zu versuchen? Sieh, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Tür, und sie werden dich hinaustragen.«
10. Und sofort fiel sie zu seinen Füßen hin und starb. Da kamen die jungen Männer und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann.
11. Da kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die das hörten.
12. Es geschahen aber viele Zeichen und Wunder im Volk durch die Hände der Apostel; und sie waren alle einmütig in der Halle Salomos.
13. Von den andern wagte zwar keiner, sich ihnen anzuschließen, doch das

Volk hielt viel von ihnen.

14. Es wurden aber immer mehr, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, eine Menge Männer und Frauen,

15. sodass sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und sie auf Matten und Bahren legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einige von ihnen überschattete.

16. Es kamen auch viele Menschen aus den umliegenden Städten nach Jerusalem, und sie brachten die Kranken und die von unreinen Geistern Geplagten; und alle wurden gesund.

17. Es stand aber der Hohepriester auf und alle, die mit ihm waren, nämlich die Sekte der Sadduzäer, und wurden von Eifersucht erfüllt.

18. Sie legten Hand an die Apostel und warfen sie ins öffentliche Gefängnis.

19. Aber ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Türen des Gefängnisses und führte sie heraus und sagte:

20. »Geht hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.«

21. Als sie das gehört hatten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber und die mit ihm waren, kamen und riefen den Hohen Rat und alle Ältesten der Kinder Israel zusammen und sandten hin zum Gefängnis, um sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen hin und fanden sie nicht im Gefängnis, kamen zurück und berichteten:

23. »Das Gefängnis fanden wir sorgfältig verschlossen und die Wächter draußen vor den Türen stehen; aber als wir aufschlossen, fanden wir niemanden darin.«

24. Als der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels und die anderen Hohepriester diese Worte hörten, wurden sie darüber betreten, was das noch werden sollte.

25. Da kam einer, der berichtete ihnen: »Seht, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen dort und lehren das Volk.«

26. Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und holte sie, nicht mit

- Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, dass sie gesteinigt würden.
27. Und sie brachten sie herbei und stellten sie vor den Hohen Rat. Und der Hohepriester fragte sie:
28. »Haben wir euch nicht ernsthaft geboten, dass ihr nicht lehren solltet in diesem Namen? Und seht, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.«
29. Petrus aber und die Apostel antworteten: »Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.
30. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr an das Holz gehängt und getötet habt.
31. Den hat Gott durch seine rechte Hand zu einem Fürsten und Heiland erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben.
32. Und wir sind seine Zeugen für diese Worte und der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.«
33. Als sie das hörten, traf es sie ins Herz, und sie planten, sie zu töten.
34. Da stand aber im Hohen Rat ein Pharisäer mit Namen Gamaliel auf, ein Schriftgelehrter, der beim ganzen Volk sehr angesehen war; der ließ die Apostel für kurze Zeit hinausgehen
35. und sagte zu ihnen: »Ihr Männer von Israel, überlegt euch gut, was ihr mit diesen Männern tun wollt.
36. Denn vor einiger Zeit trat Theudas auf und gab vor, er selbst wäre etwas, und es schlossen sich ihm eine Anzahl Männer an, etwa vierhundert; er wurde erschlagen, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut, und es führte zu nichts.
37. Danach trat der Galiläer Judas in der Zeit der Volkszählung auf und machte viel Volk unter seiner Führung abtrünnig; auch der ist umgekommen, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut.
38. Und nun sage ich euch: Lasst ab von diesen Menschen und lasst sie! Denn wenn dieser Rat oder dies Werk von Menschen ist, dann wird es untergehen;
39. wenn es aber von Gott ist, dann könnt ihr es nicht zerstören; damit ihr

nicht am Ende als solche erfunden werdet, die gegen Gott streiten wollen.«

40. Da stimmten sie ihm zu und riefen die Apostel, schlugen sie und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und ließen sie gehen.

41. Sie gingen aber fröhlich vom Hohen Rat hinweg, weil sie gewürdigt worden waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden,

42. und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in den Häusern zu lehren und Jesus Christus zu predigen.

6 Kapitel

1. In diesen Tagen aber, als die Jünger zahlreich wurden, erhob sich ein Murren unter den Griechen gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.

2. Da riefen die Zwölf alle Jünger zusammen und sagten: »Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen.

3. Darum, ihr Brüder, seht euch nach sieben Männern unter euch um, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, die wollen wir für diesen Dienst einsetzen.

4. Wir aber werden uns weiterhin dem Gebet und der Verkündigung des Wortes widmen.«

5. Die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.

6. Diese stellten sie vor die Apostel, und sie beteten und legten ihnen die Hände auf.

7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Auch eine große Zahl der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

8. Stephanus aber, voll Glauben und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk.

9. Da standen einige von denen aus der sogenannten Synagoge der

Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner und von denen aus Zilizien und Asien auf und stritten mit Stephanus.

10. Und sie vermochten der Weisheit und dem Geist, mit dem er redete, nicht zu widerstehen.

11. Da stifteten sie einige Männer an, die sagten: »Wir haben ihn Lästerworte gegen Mose und gegen Gott reden hören.«

12. Und sie erregten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten, traten herzu und rissen ihn mit sich fort, führten ihn vor den Hohen Rat

13. und stellten falsche Zeugen auf, die sagten: »Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte gegen diese heilige Stätte und das Gesetz zu reden.

14. Denn wir haben ihn sagen hören: ›Jesus, der Nazarener, wird diesen Ort zerstören und die Sitten ändern, die uns Mose überliefert hat.«

15. Und alle, die im Rat saßen, blickten ihn an und sahen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels.

7 Kapitel

1. Da sagte der Hohepriester: »Ist das so?«

2. Er aber sagte: »Liebe Brüder und Väter, hört zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er noch in Mesopotamien war, bevor er in Haran wohnte,

3. und sagte zu ihm: Geh aus deinem Land und von deiner Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde.

4. Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran. Und von dort, als sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dieses Land, in dem ihr nun wohnt.

5. Und er gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhiess ihm, als er noch kein Kind hatte, er wolle es ihm und seinen Nachkommen nach ihm zum Besitz geben.

6. Gott aber sagte: ›Deine Nachkommen werden Fremde sein in einem fremden Land, und man wird sie dienstbar machen und vierhundert Jahre

lang sehr schlecht behandeln.

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten«, sagte Gott, »und danach werden sie ausziehen und mir an diesem Ort dienen.«

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und er zeugte Isaak und beschnitt ihn am achten Tag, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Und die Erzväter waren neidisch auf Josef und verkauften ihn nach Ägypten. Aber Gott war mit ihm

10. und errettete ihn aus all seiner Trübsal und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Pharao, dem König von Ägypten; der setzte ihn zum Fürsten über Ägypten und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine Hungersnot über das ganze Land Ägypten und über Kanaan und eine große Trübsal, und unsere Väter fanden keine Nahrung.

12. Da hörte Jakob, dass in Ägypten Getreide wäre, und sandte unsere Väter zum ersten Mal aus.

13. Und beim zweiten Mal gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen, und dem Pharao wurde Josefs Abstammung bekannt.

14. Josef aber sandte hin und ließ seinen Vater Jakob und seine ganze Verwandtschaft holen, 75 Menschen.

15. Da zog Jakob hinab nach Ägypten und starb, er und unsere Väter.

16. Und sie wurden nach Sichem herübergebracht und ins Grab gelegt, das Abraham für Geld von den Kindern Hemors in Sichem gekauft hatte.

17. Als sich nun die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und vermehrte sich in Ägypten,

18. bis ein anderer König auf den Thron kam, der nichts von Josef wusste.

19. Dieser handelte arglistig mit unserem Volk und behandelte unsere Väter übel, sodass sie ihre Säuglinge aussetzen mussten, denn sie sollten nicht am Leben bleiben.

20. Zu der Zeit wurde Mose geboren, und er war schön vor Gott und wurde drei Monate im Haus seines Vaters ernährt.

21. Als er dann ausgesetzt wurde, nahm ihn die Tochter des Pharao auf und

zog ihn groß, wie einen eigenen Sohn.

22. Und Mose wurde in aller Weisheit der Ägypter gelehrt und war mächtig in Worten und Werken.

23. Aber als er vierzig Jahre alt wurde, dachte er, nach seinen Brüdern, den Kindern Israel, zu sehen.

24. Und als er einen Unrecht leiden sah, stand er ihm bei und rächte den, dem Leid geschah, indem er den Ägypter erschlug.

25. Er meinte aber, seine Brüder würden verstehen, dass Gott ihnen durch seine Hand Rettung geben wollte; aber sie verstanden es nicht.

26. Und am nächsten Tag kam er zu ihnen, als sie miteinander stritten, und ermahnte sie zum Frieden und sagte: ›Ihr Männer, ihr seid Brüder; warum tut einer dem andern Unrecht?‹

27. Der aber seinem Nächsten Unrecht tat, stieß ihn von sich und sagte: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt?

28. Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast?

29. Aufgrund dieses Wortes floh Mose und wurde ein Fremder im Land Midian; dort zeugte er zwei Söhne.

30. Und als vierzig Jahre um waren, erschien ihm in der Wüste am Berg Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Dornbusch.

31. Als Mose das sah, wunderte er sich über die Erscheinung. Und während er hinging, um zu schauen, kam die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Mose aber fing an zu zittern und wagte nicht hinzuschauen.

33. Aber der Herr sagte zu ihm: Zieh die Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land!

34. Ich habe das Leiden meines Volkes, das in Ägypten ist, gesehen und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgekommen, um sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich nach Ägypten senden.

35. Diesen Mose, den sie verleugnet hatten, als sie sagten: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt?, den sandte Gott als Obersten und Erlöser

APOSTELGESCHICHTE

durch die Hand des Engels, der ihm im Dornbusch erschienen war.

36. Dieser führte sie heraus und tat Wunder und Zeichen im Land Ägypten, im Roten Meer und in der Wüste, vierzig Jahre lang.

37. Dies ist der Mose, der zu den Kindern Israels gesagt hat: Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken; den sollt ihr hören.

38. Dieser ist es, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sinai, und mit unseren Vätern; dieser empfing lebendige Worte, um sie uns zu geben;

39. dem eure Väter nicht gehorsam sein wollten, sondern sie stießen ihn von sich und wandten sich um in ihren Herzen nach Ägypten

40. und sagten zu Aaron: Mach uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Land Ägypten geführt hat, widerfahren ist.

41. Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem Götzen Opfer und freuten sich an den Werken ihrer Hände.

42. Aber Gott wandte sich ab und gab sie dahin, dass sie dem Heer des Himmels dienten; wie geschrieben steht im Buch der Propheten: Habt ihr vom Haus Israel während der vierzig Jahre in der Wüste mir je Schlachttiere und Opfer dargebracht?

43. Und ihr nehmt das Zelt Molochs mit und das Sternbild eures Gottes Remfan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, um sie anzubeten. Und ich will euch wegführen über Babylon hinaus.

44. Es hatten unsere Väter das Zelt des Zeugnisses in der Wüste, wie es ihnen der verordnet hatte, der zu Mose redete, dass er es nach dem Vorbild machen sollte, das er gesehen hatte.

45. Dieses übernahmen unsere Väter auch und brachten es mit Josua in das Land, das die Nationen innehatten, die Gott vor dem Angesicht unserer Väter austrieb, bis zu den Tagen Davids.

46. Der fand Gnade vor Gott und bat, dass er eine Wohnung finden dürfe für den Gott Jakobs.

47. Salomo aber baute ihm ein Haus.

48. Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet sagt:

49. Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, sagt der Herr, oder wo ist der Ort meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die zuvor das Kommen des Gerechten verkündeten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid.

53. Ihr habt das Gesetz auf Anordnung der Engel empfangen und habt es nicht gehalten.«

54. Als sie das hörten, traf es sie ins Herz, und sie knirschten mit den Zähnen über ihn.

55. Erfüllt mit Heiligem Geist sah er unverwandt zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen

56. und sagte: »Sieh, ich sehe den Himmel geöffnet und den Menschensohn an Gottes rechter Seite stehen.«

57. Sie schrien aber laut und hielten sich die Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein,

58. stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Mannes ab, der Saulus hieß.

59. Und sie steinigten Stephanus, der Gott anrief und sagte: »Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!«

60. Dann kniete er nieder und schrie laut: »Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!« Und als er das gesagt hatte, starb er.

8 Kapitel

1. Saulus aber hatte seiner Hinrichtung zugestimmt. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem; und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien, außer den Aposteln.
2. Gottesfürchtige Männer aber bestatteten den Stephanus und hielten eine große Totenklage für ihn.
3. Aber Saulus wütete gegen die Gemeinde, ging reihum in die Häuser, schleppte Männer und Frauen fort und ließ sie ins Gefängnis bringen.
4. Die nun zerstreut waren, gingen umher und predigten das Wort.
5. Philippus aber kam in eine Stadt in Samarien hinab und predigte ihnen Christus.
6. Die Menschenmengen aber achteten einmütig auf das, was Philippus sagte, als sie ihm zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat.
7. Denn die unreinen Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei aus; auch viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden geheilt.
8. Und es herrschte große Freude in dieser Stadt.
9. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb und das samaritanische Volk in Erstaunen setzte, indem er vorgab, er wäre etwas Besonderes.
10. Und sie achteten alle auf ihn, Klein und Groß, und sagten: »Dieser ist die Kraft Gottes, die groß ist.«
11. Sie achteten aber darum auf ihn, weil er sie lange Zeit mit seiner Zauberei in Erstaunen gesetzt hatte.
12. Als sie aber den Predigten des Philippus vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi glaubten, wurden sie getauft, Männer und Frauen.
13. Da wurde auch Simon gläubig und wurde getauft und hielt sich zu Philippus. Und als er die Zeichen und Wundertaten sah, die geschahen, wunderte er sich sehr.
14. Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen,
15. die, als sie hinabkamen, für sie beteten, damit sie den Heiligen Geist

empfangen.

16. Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein auf den Namen des Herrn Jesus getauft.

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

18. Als aber Simon sah, dass der Heilige Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an

19. und sagte: »Gebt auch mir diese Macht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfängt.«

20. Petrus aber sagte zu ihm: »Dass du verdammt werdest mit deinem Geld, weil du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt!

21. Du hast weder Teil noch Anrecht an dieser Sache; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. Darum tu Buße für diese deine Bosheit und bitte Gott, dass dir das Trachten deines Herzens vergeben werde.

23. Denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Ungerechtigkeit gebunden bist.«

24. Da antwortete Simon: »Bittet ihr den Herrn für mich, damit nichts von dem über mich kommt, was ihr gesagt habt.«

25. Sie aber, als sie das Wort des Herrn bezeugt und geredet hatten, wandten sich wieder um nach Jerusalem und predigten das Evangelium vielen samaritanischen Dörfern.

26. Aber ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: »Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt, die öde ist.«

27. Da stand er auf und ging hin. Und sieh, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger der Kandake, der Königin der Äthiopier, der für alle Finanzen verantwortlich war, der war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten;

28. nun reiste er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

29. Der Geist aber sagte zu Philippus: »Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!«

30. Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und sagte: »Verstehst du auch, was du liest?«
31. Er aber sagte: »Wie kann ich es, wenn mich nicht jemand anleitet?« Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.
32. Der Inhalt der Schrift, die er las, war folgender: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt; und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so hat er seinen Mund nicht aufgetan.
33. In seiner Erniedrigung ist sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.
34. Da fragte der Kämmerer den Philippus: »Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selber oder von jemand anderem?«
35. Da begann Philippus zu reden, und ausgehend von dieser Schriftstelle predigte er ihm Jesus.
36. Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sagte der Kämmerer: »Sieh, da ist Wasser; was hindert es, dass ich getauft werde?«
37. Philippus aber sagte: »Glaubst du von ganzem Herzen, dann ist es erlaubt.« Er antwortete: »Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.«
38. Und er ließ den Wagen anhalten, und beide stiegen ins Wasser hinein, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.
39. Als sie aber aus dem Wasser herauskamen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.
40. Philippus aber wurde zu Aschdod gefunden, und er zog umher und predigte allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

9 Kapitel

1. Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn, ging zum Hohepriester
2. und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, um, wenn er

APOSTELGESCHICHTE

Anhänger dieses Weges fände, Männer oder Frauen, sie gebunden nach Jerusalem zu bringen.

3. Und als er unterwegs war und sich Damaskus näherte, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel;

4. und er fiel zur Erde und hörte eine Stimme, die sagte zu ihm: »Saul, Saul, was verfolgst du mich?«

5. Er aber sagte: »Herr, wer bist du?« Und der Herr sagte: »Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel auszuschlagen.«

6. Und er sagte mit Zittern und Zagen: »Herr, was soll ich tun?« Der Herr sagte zu ihm: »Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.«

7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da, denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden.

8. Saulus aber richtete sich von der Erde auf; und als er seine Augen öffnete, sah er niemanden. Da nahmen sie ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus;

9. und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; zu dem sagte der Herr in einer Vision: »Hananias!« Und er sagte: »Hier bin ich, Herr.«

11. Der Herr sagte zu ihm: »Steh auf und geh hin in die Gasse, die ›die Gerade‹ genannt wird, und frage im Haus des Judas nach einem Mann namens Saulus von Tarsus; denn sieh, er betet

12. und hat in einer Vision einen Mann mit Namen Hananias gesehen, der zu ihm hereinkam und ihm die Hand auflegte, damit er wieder sehend werde.«

13. Hananias aber antwortete: »Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem getan hat;

14. und hier hat er Vollmacht von den Hohepriestern, alle zu binden, die deinen Namen anrufen.«

15. Aber der Herr sagte zu ihm: »Geh hin; denn er ist mir ein auserwähltes Werkzeug, um meinen Namen vor Nationen und vor Könige zu tragen und vor die Kinder Israel.

APOSTELGESCHICHTE

16. Ich werde ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muss.«

17. Und Hananias ging hin und kam ins Haus und legte ihm die Hände auf und sagte: »Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf dem Weg, den du herkamst, damit du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst.«

18. Und sofort fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde wieder sehend, stand auf und ließ sich taufen.

19. Und er nahm Nahrung zu sich und stärkte sich. Saulus aber war einige Tage bei den Jüngern in Damaskus.

20. Und gleich darauf predigte er Christus in den Synagogen, dass dieser Gottes Sohn sei.

21. Es entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sagten: »Ist das nicht der, der in Jerusalem die zerstörte, die diesen Namen anrufen, und hergekommen ist, um sie gebunden zu den Hohepriestern zu führen?«

22. Saulus aber wurde noch mehr mit Kraft erfüllt und trieb die Juden, die in Damaskus wohnten, in die Enge, indem er bewies, dass dieser der Christus sei.

23. Und nach vielen Tagen beratschlagten die Juden miteinander, ihn zu töten.

24. Aber Saulus wurde ihr Anschlag bekannt. Sie bewachten aber Tag und Nacht die Tore, um ihn zu töten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn in einem Korb durch die Mauer hinab.

26. Als aber Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; doch sie fürchteten sich alle vor ihm und glaubten nicht, dass er ein Jünger sei.

27. Barnabas aber nahm ihn und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen und dass dieser mit ihm geredet hatte und wie er in Damaskus im Namen Jesu freimütig gepredigt habe.

28. Und er war mit ihnen in Jerusalem und ging ein und aus und predigte freimütig im Namen des Herrn Jesus.
29. Er redete auch und stritt mit den Griechen; aber sie stellten ihm nach, um ihn zu töten.
30. Als das die Brüder erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea und schickten ihn nach Tarsus.
31. So hatten nun die Gemeinden Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samarien; sie wurden gestärkt und lebten in der Furcht des Herrn und wuchsen durch den Trost des Heiligen Geistes.
32. Es geschah aber, als Petrus überall umherzog, dass er auch zu den Heiligen kam, die in Lydda wohnten.
33. Dort fand er einen Mann mit Namen Äneas, der seit acht Jahren zu Bett lag; er war gelähmt.
34. Und Petrus sagte zu ihm: »Äneas, Jesus Christus macht dich gesund; steh auf und mache dir dein Bett selber!« Und sofort stand er auf.
35. Und es sahen ihn alle, die in Lydda und in Scharon wohnten; die bekehrten sich zum Herrn.
36. In Joppe aber lebte eine Jüngerin mit Namen Tabita, das heißt übersetzt: Gazelle. Die war reich an guten Werken und Almosen, die sie tat.
37. Es geschah aber zu der Zeit, dass sie krank wurde und starb. Da wusch man sie und legte sie ins Obergemach.
38. Weil Lydda nah bei Joppe ist und die Jünger gehört hatten, dass Petrus dort war, sandten sie zwei Männer zu ihm und baten ihn, dass er nicht zögere, zu ihnen zu kommen.
39. Petrus aber stand auf und ging mit ihnen. Und als er hingekommen war, führten sie ihn ins Obergemach hinauf. Und alle Witwen traten zu ihm, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, die die Gazelle gemacht hatte, als sie noch bei ihnen war.
40. Und als Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zum Leichnam und sagte: »Tabita, steh auf!« Da öffnete sie ihre Augen; und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf.

41. Er gab ihr die Hand, richtete sie auf und rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebendig in ihre Mitte.

42. Das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn.

43. Und es geschah, dass er viele Tage in Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

10 Kapitel

1. Es war aber ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, ein Hauptmann der sogenannten Italienischen Kompanie.

2. Er war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus und gab dem Volk viele Almosen und betete immer zu Gott.

3. Der sah deutlich in einer Vision um die neunte Stunde am Tag einen Engel Gottes bei sich eintreten; der sagte zu ihm: »Kornelius!«

4. Er aber sah ihn an, erschrak und sagte: »Herr, was ist?« Der sagte zu ihm: »Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen zum Gedächtnis vor Gott.

5. Und nun sende Männer nach Joppe und lass Simon mit dem Zunamen Petrus rufen,

6. der bei einem Gerber Simon wohnt, dessen Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du tun sollst.«

7. Und als der Engel, der mit Kornelius geredet hatte, weggegangen war, rief er zwei seiner Diener und einen gottesfürchtigen Soldaten von denen, die beständig um ihn waren,

8. erzählte ihnen alles und sandte sie nach Joppe.

9. Am nächsten Tag, als sie unterwegs waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach hinauf, um zu beten.

10. Und als er hungrig wurde, wollte er essen. Während sie ihm aber zubereiteten, kam eine Verzückung über ihn,

11. und er sah den Himmel geöffnet und ein Gefäß wie ein großes leinenes Tuch zu ihm herunterkommen, an vier Zipfeln festgebunden; das wurde auf

die Erde herabgelassen.

12. Darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und kriechende Tiere und Vögel des Himmels.

13. Und eine Stimme sagte zu ihm: »Steh auf, Petrus, schlachte und iss!«

14. Petrus aber sagte: »O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.«

15. Und die Stimme sagte zum zweiten Mal zu ihm: »Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht unrein.«

16. Und das geschah dreimal; und das Gefäß wurde wieder in den Himmel hinaufgenommen.

17. Als Petrus bei sich selbst ratlos war, was die Vision, die er gesehen hatte, bedeutet, sieh, da fragten die Männer, von Kornelius gesandt, nach dem Haus Simons und standen an der Tür;

18. sie riefen und fragten, ob Simon mit dem Zunamen Petrus da wohne.

19. Während aber Petrus über die Vision nachdachte, sagte der Geist zu ihm: »Sieh, drei Männer suchen dich;

20. steh auf, steig hinab und zieh mit ihnen und zweifle nicht; denn ich habe sie gesandt.«

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Kornelius zu ihm gesandt waren, und sagte: »Seht, ich bin es, den ihr sucht; was ist der Grund dafür, dass ihr hier seid?«

22. Sie sagten: »Hauptmann Kornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der bei dem ganzen Volk der Juden einen guten Ruf hat, wurde von einem heiligen Engel angewiesen, dich in sein Haus rufen zu lassen und Worte von dir zu hören.«

23. Da rief er sie herein und beherbergte sie. Am nächsten Tag aber brach Petrus mit ihnen auf, und einige Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und am folgenden Tag kamen sie nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen.

25. Als Petrus hereinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel ihm zu

Füßen und betete ihn an.

26. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: »Steh auf, ich bin auch nur ein Mensch.«

27. Und indem er mit ihm redete, ging er hinein und fand viele, die zusammengekommen waren.

28. Und er sagte zu ihnen: »Ihr wisst, wie unerlaubt es einem jüdischen Mann ist, sich einem Fremden anzuschließen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu nennen.

29. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich gerufen wurde. So frage ich euch nun: Warum habt ihr mich rufen lassen?«

30. Kornelius sagte: »Vor vier Tagen habe ich gefastet bis zu dieser Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Haus. Und sieh, da stand ein Mann in einem glänzenden Gewand vor mir

31. und sagte: ›Kornelius, dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.

32. So sende nun nach Joppe und lass einen Simon mit dem Zunamen Petrus herbeirufen, der im Haus des Gerbers Simon am Meer wohnt; der wird, wenn er kommt, zu dir reden.«

33. Da sandte ich sofort zu dir; und du hast wohl getan, dass du gekommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, um alles zu hören, was dir von Gott aufgetragen ist.«

34. Da öffnete Petrus seinen Mund und sagte: »Nun erkenne ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht;

35. sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, der ist ihm angenehm.

36. Das Wort, das Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, indem er Frieden verkünden ließ durch Jesus Christus, der Herr ist über alles,

37. kennt ihr: die Sache, die durch ganz Judäa geschehen ist, ausgegangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte;

38. wie Gott diesen Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht,

die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen von allem, was er getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie getötet, indem sie ihn an ein Holz hängten.

40. Ihn hat Gott am dritten Tag auferweckt und hat ihn offenbar werden lassen,

41. nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott vorher erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Toten auferstanden war.

42. Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott zum Richter der Lebendigen und der Toten verordnet ist.

43. Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.«

44. Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.

45. Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde;

46. denn sie hörten, dass sie in Sprachen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus:

47. »Kann denn jemand das Wasser verweigern, dass diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben genau wie wir?«

48. Und er befahl, dass sie getauft würden im Namen des Herrn. Da baten sie ihn, einige Tage dazubleiben.

11 Kapitel

1. Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in Judäa waren, dass auch die Nationen Gottes Wort angenommen hätten.

2. Und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, stritten die gläubigen Juden mit ihm

3. und sagten: »Du bist zu Männern hineingegangen, die unbeschnitten

sind, und hast mit ihnen gegessen.«

4. Petrus aber begann, es ihnen der Reihe nach zu erzählen, und sagte:

5. »Ich war in der Stadt Joppe im Gebet und sah in einer Verzückung eine Vision: Ein Gefäß kam herab, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln herabgelassen vom Himmel; das kam bis zu mir.

6. Als ich hineinschaute, gewahrte ich und sah vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und kriechende Tiere und Vögel des Himmels.

7. Und ich hörte eine Stimme, die sagte zu mir: ›Steh auf, Petrus, schlachte und iss!‹

8. Ich aber sagte: ›O nein, Herr; denn es ist nie etwas Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen.‹

9. Aber die Stimme antwortete mir zum zweiten Mal vom Himmel: ›Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht unrein.‹

10. Das geschah dreimal; und alles wurde wieder in den Himmel gezogen.

11. Und sieh, gleich darauf standen drei Männer vor dem Haus, in dem ich war, von Cäsarea zu mir gesandt.

12. Der Geist aber sagte zu mir, ich solle mit ihnen gehen und nicht zweifeln. Es kamen aber auch diese sechs Brüder mit mir, und wir gingen ins Haus des Mannes.

13. Und er berichtete uns, wie er einen Engel in seinem Haus habe stehen sehen, der zu ihm sagte: ›Sende Männer nach Joppe und lass Simon mit dem Zunamen Petrus rufen;

14. der wird dir Worte sagen, durch die du gerettet wirst, du und dein ganzes Haus.‹

15. Indem ich aber anfing zu reden, fiel der Heilige Geist auf sie genauso wie auf uns am Anfang.

16. Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: ›Johannes hat in Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden.‹

17. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben; wer war ich, dass ich Gott wehren konnte?«

APOSTELGESCHICHTE

18. Als sie das hörten, schwiegen sie still und lobten Gott und sagten: »So hat Gott auch den Nationen Buße gegeben zum Leben!«
19. Die aber zerstreut waren wegen der Trübsal, die sich wegen Stephanus erhoben hatte, zogen umher bis nach Phönizien und Zypern und Antiochia und sagten das Wort zu niemandem als allein zu den Juden.
20. Es waren aber einige unter ihnen, Männer von Zypern und Kyrene, die kamen nach Antiochia und redeten auch zu den Griechen und predigten den Herrn Jesus.
21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.
22. Es kam aber die Nachricht von ihnen der Gemeinde in Jerusalem zu Ohren; und sie sandten Barnabas aus, nach Antiochia zu reisen.
23. Dieser wurde froh, als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, und ermahnte sie alle, mit festem Herzen am Herrn zu bleiben.
24. Denn er war ein guter Mann, erfüllt mit Heiligem Geist und Glauben. Und es wurde dem Herrn eine große Menge hinzugetan.
25. Barnabas aber reiste nach Tarsus, um Saulus zu suchen;
26. und als er ihn fand, führte er ihn nach Antiochia. Und es geschah, dass sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und viele lehrten. In Antiochia wurden die Jünger zum ersten Mal Christen genannt.
27. In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia.
28. Und einer unter ihnen mit Namen Agabus stand auf und sagte durch den Geist eine große Hungersnot voraus, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte, die dann eintrat unter dem Kaiser Klaudius.
29. Aber unter den Jüngern beschloss jeder, so gut er es vermochte, den Brüdern, die in Judäa wohnten, eine Unterstützung zu senden.
30. Das taten sie auch und schickten es zu den Ältesten durch die Hand von Barnabas und Saulus.

12 Kapitel

1. Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, um sie zu misshandeln.
2. Jakobus aber, den Bruder des Johannes, tötete er mit dem Schwert.
3. Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber gerade die Tage der ungesäuerten Brote.
4. Als er ihn festgenommen hatte, legte er ihn ins Gefängnis und übergab ihn vier Rotten von je vier Kriegsknechten, um ihn zu bewachen, denn er gedachte, ihn nach dem Passah dem Volk vorzustellen.
5. Und Petrus wurde zwar im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete unablässig für ihn zu Gott.
6. Und in derselben Nacht, als ihn Herodes vorführen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, gebunden mit zwei Ketten, und die Wächter vor der Tür bewachten das Gefängnis.
7. Und sieh, ein Engel des Herrn stand da, und ein Licht leuchtete in der Zelle; und er schlug Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: »Steh schnell auf!« Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.
8. Und der Engel sagte zu ihm: »Zieh dich an und binde deine Sandalen unter!« Und er tat es. Und er sagte zu ihm: »Wirf deinen Mantel um und folge mir!«
9. Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; sondern er meinte, er sehe eine Vision.
10. Sie gingen aber durch die erste und zweite Wache und kamen zum eisernen Tor, das zur Stadt führt; das öffnete sich vor ihnen von selbst. Und sie traten hinaus und gingen eine Gasse weit; und gleich darauf verließ ihn der Engel.
11. Und als Petrus zu sich gekommen war, sagte er: »Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes und von aller Erwartung des jüdischen Volkes errettet hat.«
12. Und während er das dachte, kam er zum Haus Marias, der Mutter des Johannes, der mit dem Zunamen Markus hieß, wo viele beieinander waren

und beteten.

13. Als Petrus an die Tür des Tores klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode herbei, um zu horchen.

14. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie das Tor nicht auf vor Freude, sondern lief hinein und berichtete ihnen, Petrus stünde vor dem Tor.

15. Sie aber sagten zu ihr: »Du bist von Sinnen.« Sie aber bestand darauf, es wäre so. Da sagten sie: »Es ist sein Engel.«

16. Petrus aber klopfte weiter an. Als sie aber öffneten, sahen sie ihn und erschranken.

17. Er aber bedeutete ihnen mit der Hand zu schweigen und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnis geführt hatte, und sagte: »Berichtet das Jakobus und den Brüdern.« Und er ging hinaus und zog an einen andern Ort.

18. Als es aber Tag wurde, war eine nicht geringe Bestürzung unter den Soldaten, was denn mit Petrus geschehen sei.

19. Herodes aber, als er ihn suchen ließ und nicht fand, verhörte die Wächter und ließ sie abführen. Und er zog von Judäa hinab nach Cäsarea und hielt sich dort auf.

20. Herodes aber war sehr erbittert über die Leute von Tyrus und Sidon. Sie aber kamen einmütig zu ihm, nachdem sie Blastus, den Kämmerer des Königs, überredet hatten, und baten um Frieden, weil ihr Land sich vom Land des Königs ernähren musste.

21. Aber an einem bestimmten Tag legte Herodes das königliche Gewand an, setzte sich auf den Richterstuhl und hielt eine Rede an sie.

22. Das Volk aber rief ihm zu: »Das ist Gottes Stimme und nicht die eines Menschen!«

23. Sofort schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er nicht Gott die Ehre gab; und von Würmern gefressen, gab er den Geist auf.

24. Das Wort Gottes wuchs und breitete sich aus.

25. Barnabas und Saulus aber kehrten von Jerusalem zurück, nachdem sie den Dienst erfüllt hatten, und nahmen Johannes mit dem Zunamen Markus

mit sich.

13 Kapitel

1. Es waren aber in der Gemeinde in Antiochia Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes dem Vierfürsten erzogen war, und Saulus.
2. Als sie dem Herrn dienten und fasteten, sagte der Heilige Geist: »Sondert mir Barnabas und Saulus zum Werk aus, zu dem ich sie berufen habe.«
3. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen.
4. Diese nun, ausgesandt vom Heiligen Geist, kamen nach Seleuzia, und von dort fuhren sie mit dem Schiff nach Zypern.
5. Und als sie in die Stadt Salamis kamen, verkündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden; sie hatten aber auch Johannes als Helfer dabei.
6. Und als sie die Insel bis zur Stadt Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Barjesus;
7. der war bei dem Statthalter Sergius Paulus, einem verständigen Mann. Der rief Barnabas und Saulus zu sich und begehrte, das Wort Gottes zu hören.
8. Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas, denn so wird sein Name übersetzt, und versuchte den Statthalter vom Glauben abzubringen.
9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, erfüllt mit Heiligem Geist, sah ihn an
10. und sagte: »Du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit und Feind aller Gerechtigkeit, willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?
11. Und nun sieh, die Hand des Herrn kommt über dich, und du sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen!« Und sofort fielen Dunkelheit und Finsternis auf ihn, und er ging umher und suchte jemanden, der ihn an der Hand führte.
12. Als der Statthalter sah, was geschehen war, glaubte er und erschrak über

die Lehre des Herrn.

13. Als Paulus und seine Gefährten von Paphos abgefahren waren, kamen sie nach Perge in Pamphylien. Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück.

14. Sie aber zogen von Perge weiter und kamen nach Antiochia in Pisidien und gingen am Sabbat in die Synagoge und setzten sich.

15. Nach der Vorlesung des Gesetzes und der Propheten aber sandten die Obersten der Synagoge zu ihnen und ließen ihnen sagen: »Ihr Männer und Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, dann sagt es.«

16. Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sagte: »Ihr Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, hört zu!

17. Der Gott dieses Volkes Israel hat unsere Väter erwählt und das Volk erhöht, als sie Fremde waren im Land Ägypten, und mit erhobenem Arm führte er sie von dort heraus.

18. Vierzig Jahre lang ertrug er ihre Art in der Wüste

19. und vernichtete sieben Völker im Land Kanaan und gab ihnen deren Land zum Erbe.

20. Danach gab er ihnen 450 Jahre lang Richter bis zum Propheten Samuel.

21. Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Und als er diesen verworfen hatte, erhob er ihnen David zum König, dem er bezeugte: Ich habe David gefunden, den Sohn Jesses, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird.

23. Aus dessen Nachkommenschaft hat Gott, wie er verheißen hat, Jesus kommen lassen, als Retter für das Volk Israel;

24. so wie Johannes vor dessen Kommen dem ganzen Volk Israel die Taufe der Buße gepredigt hatte.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sagte er: ›Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber seht, er kommt nach mir, und ich bin nicht würdig, ihm die Schuhe an den Füßen zu lösen.‹

26. Ihr Männer und Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abrahams und die

APOSTELGESCHICHTE

unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27. Denn die in Jerusalem wohnen und ihre Obersten haben, weil sie ihn nicht erkannten, die Stimmen der Propheten, die an jedem Sabbat gelesen werden, mit ihrem Urteilen erfüllt.

28. Und obwohl sie keine Ursache für die Todesstrafe an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu töten.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn vom Holz und legten ihn in ein Grab.

30. Aber Gott hat ihn auferweckt von den Toten;

31. und er ist an vielen Tagen denen erschienen, die mit ihm von Galiläa nach Jerusalem hinaufgegangen waren, die seine Zeugen sind vor dem Volk.

32. Und wir verkünden euch die Verheißung, die zu unseren Vätern ergangen ist,

33. dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus auferweckte; wie im zweiten Psalm geschrieben steht: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

34. Dass er ihn aber von den Toten auferweckt hat, sodass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehren sollte, hat er so gesagt: Ich werde euch die heiligen Gnadengüter Davids treulich geben.

35. Darum sagt er auch an einem andern Ort: Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sieht.

36. Denn David, als er nach dem Willen Gottes seinem Geschlecht gedient hatte, ist entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sei euch nun kund, ihr Männer und Brüder, dass euch durch ihn Vergebung der Sünden verkündet wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet,

39. ist in ihm jeder, der glaubt, gerechtfertigt.

40. Seht nun zu, dass nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist:

41. Seht, ihr Verächter, und wundert euch und werdet zunichte! Denn ich tue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt.«

42. Als aber die Juden aus der Synagoge gingen, baten die aus den Nationen, dass auch ihnen am nächsten Sabbat diese Worte gesagt würden.

43. Und als die Versammlung der Synagoge auseinanderging, folgten viele Juden und gottesfürchtige Proselyten dem Paulus und Barnabas, die zu ihnen redeten und sie ermahnten, in der Gnade Gottes zu bleiben.

44. Am folgenden Sabbat aber kam fast die ganze Stadt zusammen, um das Wort Gottes zu hören.

45. Als die Juden die Menschenmenge sahen, wurden sie voll Neid und widersprachen dem, was von Paulus gesagt wurde, widerstanden und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sagten freimütig: »Euch musste zuerst das Wort Gottes gesagt werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst nicht des ewigen Lebens wert achtet, seht, so wenden wir uns zu den Nationen.

47. Denn so hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Nationen zum Licht gesetzt, damit du zum Heil wirst bis an das Ende der Erde.«

48. Als das die aus den Nationen hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn, und wie viele von ihnen zum ewigen Leben bestimmt waren, wurden gläubig.

49. Und das Wort des Herrn wurde ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50. Aber die Juden hetzten die andächtigen und angesehenen Frauen und die Obersten der Stadt auf und verursachten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen zum Zeugnis gegen sie und kamen nach Ikonion.

52. Die Jünger aber wurden erfüllt mit Freude und Heiligem Geist.

14 Kapitel

1. Es geschah aber in Ikonion, dass sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen und so redeten, dass eine große Menge der Juden und der Griechen gläubig wurde.
2. Die ungläubig gebliebenen Juden aber erregten und erbitterten die Seelen derer aus den Nationen gegen die Brüder.
3. So blieben sie nun eine lange Zeit dort und lehrten freimütig im Herrn, der für das Wort seiner Gnade Zeugnis gab und Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände.
4. Die Menge der Stadt aber spaltete sich; einige waren für die Juden und einige für die Apostel.
5. Als sich aber ein Ansturm derer aus den Nationen und der Juden und ihrer Obersten erhob, um sie zu misshandeln und zu steinigen,
6. entflohen sie, als sie es erfuhren, in die Städte Lykaoniens, nach Lystra und Derbe und in deren Umgebung
7. und predigten dort das Evangelium.
8. Und es war ein Mann in Lystra, der hatte kraftlose Füße und musste sitzen; denn er war lahm von Mutterleib an und hatte noch nie gehen können.
9. Der hörte Paulus reden. Und als dieser ihn ansah und merkte, dass er Glauben hatte, ihm könne geholfen werden,
10. sagte er mit lauter Stimme: »Stelle dich aufrecht auf deine Füße!« Und er sprang auf und ging umher.
11. Als aber die Menschenmenge sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf Lykaonisch: »Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen.«
12. Und sie nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes, weil er das Wort führte.
13. Der Priester des Zeus aber brachte aus dem Tempel vor ihrer Stadt Ochsen und Kränze vor das Tor und wollte mit der Menschenmenge opfern.
14. Als das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, drängten sich in die Menschenmenge und schrien:

APOSTELGESCHICHTE

15. »Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch Menschen mit gleichen Empfindungen wie ihr und predigen euch das Evangelium, damit ihr euch bekehrt von diesen nichtigen Göttern zum lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und das Meer und alles, was darin ist;

16. der in vergangenen Zeiten alle Nationen ihre eigenen Wege gehen ließ;

17. und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude.«

18. Und als sie das sagten, konnten sie kaum die Menschenmenge beruhigen, dass sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber von Antiochia und Ikonion Juden dorthin und überredeten die Menschenmenge und steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus in der Meinung, er wäre gestorben.

20. Als ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und am nächsten Tag ging er mit Barnabas weiter nach Derbe.

21. Und sie predigten dieser Stadt das Evangelium und machten viele zu Jüngern und kehrten wieder nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurück,

22. stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu bleiben, und dass wir durch viele Trübsale ins Reich Gottes eingehen müssen.

23. Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

24. Und sie zogen durch Pisidien und kamen nach Pamphylien

25. und redeten das Wort in Perge und zogen hinab nach Attalia.

26. Von dort segelten sie mit dem Schiff nach Antiochia, von wo sie der Gnade Gottes befohlen worden waren zum Werk, das sie ausgerichtet hatten.

27. Als sie aber hinkamen, versammelten sie die Gemeinde und berichteten, wie viel Gott mit ihnen getan und wie er den Nationen die Tür des Glaubens geöffnet hatte.

28. Sie blieben aber dort eine geraume Zeit bei den Jüngern.

15 Kapitel

1. Und einige kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: »Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst nach der Weise Moses, dann könnt ihr nicht gerettet werden.«
2. Da sich nun ein Aufruhr erhob und Paulus und Barnabas einen nicht geringen Wortwechsel mit ihnen hatten, ordneten sie an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen wegen dieser Frage nach Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten hinaufgingen.
3. Und sie wurden von der Gemeinde geleitet und reisten durch Phönizien und Samarien und erzählten die Bekehrung derer aus den Nationen und machten allen Brüdern große Freude.
4. Als sie aber nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten empfangen. Und sie berichteten, wie viel Gott mit ihnen getan hatte.
5. Da traten einige von der Sekte der Pharisäer auf, die gläubig geworden waren, und sagten: »Man muss sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten.«
6. Da kamen die Apostel und die Ältesten zusammen, um über diese Sache zu beraten.
7. Als aber viel Wortwechsel entstanden war, stand Petrus auf und sagte zu ihnen: »Ihr Männer und Brüder, ihr wisst, dass Gott vor langer Zeit unter uns bestimmt hat, dass durch meinen Mund die Nationen das Wort des Evangeliums hören und glauben sollen.
8. Und Gott, der Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab genau wie uns;
9. und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, da er ihre Herzen durch den Glauben reinigte.
10. Was versucht ihr denn nun Gott, indem ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger legt, das weder unsere Väter noch wir haben tragen können?
11. Wir aber glauben, durch die Gnade des Herrn Jesus Christus gerettet zu

werden, genauso wie auch sie.«

12. Da schwieg die ganze Menge still und hörte Barnabas und Paulus zu, die erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie getan hatte unter den Nationen.

13. Danach, als sie schwiegen, antwortete Jakobus: »Ihr Männer und Brüder, hört mir zu!

14. Simon hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal die Nationen besucht hat, um sich aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu nehmen.

15. Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:

16. Danach werde ich wiederkommen und werde die Hütte Davids wieder bauen, die zerfallen ist, und ihre Trümmer werde ich wieder bauen und werde sie aufrichten,

17. damit die übrigen Menschen nach dem Herrn fragen, dazu alle Nationen, über die mein Name genannt ist, sagt der Herr, der das alles tut.

18. Gott sind alle seine Werke bekannt von Anfang der Welt an.

19. Darum urteile ich, dass man denen, die sich aus den Nationen zu Gott bekehren, nicht Unruhe mache,

20. sondern ihnen schreibe, dass sie sich von Verunreinigungen der Götzen und von Unzucht und vom Ersticken und vom Blut enthalten.

21. Denn Mose hat von alten Zeiten her in allen Städten solche, die ihn predigen, und wird an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen.«

22. Da schien es den Aposteln und Ältesten mit der ganzen Gemeinde gut, aus ihrer Mitte Männer zu erwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern.

23. Und sie schrieben durch ihre Hand: »Wir, die Apostel und Ältesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Nationen, die in Antiochia und Syrien und Zilizien sind.

24. Weil wir gehört haben, dass einige, die von uns ausgegangen sind, euch mit Lehren verwirrt und eure Seelen beunruhigt haben und sagen, ihr sollt

APOSTELGESCHICHTE

- euch beschneiden lassen und das Gesetz halten, denen wir keinen Auftrag gegeben haben,
25. schien es uns in Einmütigkeit gut, Männer zu erwählen und zu euch zu senden mit unseren geliebten Barnabas und Paulus,
26. den Männern, die ihr Leben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus hingegeben haben.
27. So haben wir Judas und Silas gesandt, die auch mit Worten dasselbe berichten werden.
28. Denn es schien dem Heiligen Geist und uns gut, euch keine weitere Last aufzuerlegen als nur diese notwendigen Punkte:
29. dass ihr euch vom Götzenopfer und vom Blut und vom Ersticken und von Unzucht enthaltet. Wenn ihr euch davor bewahrt, tut ihr recht. Lebt wohl!«
30. Nachdem diese nun entlassen worden waren, kamen sie nach Antiochia und versammelten die Menge und übergaben den Brief.
31. Als sie ihn gelesen hatten, freuten sie sich über den Trost.
32. Judas und Silas aber, die auch selbst Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie.
33. Und als sie eine Zeit lang dort verweilt hatten, wurden sie von den Brüdern mit Frieden zu den Aposteln entlassen.
34. Silas hielt es für gut, dort zu bleiben.
35. Paulus und Barnabas aber blieben in Antiochia, lehrten und predigten mit noch vielen andern das Wort des Herrn.
36. Nach einigen Tagen aber sagte Paulus zu Barnabas: »Lass uns wieder umkehren und nach unseren Brüdern sehen in allen Städten, in denen wir das Wort des Herrn gepredigt haben, wie es mit ihnen steht.«
37. Barnabas aber hatte vor, auch Johannes mit dem Zunamen Markus mitzunehmen.
38. Paulus aber hielt es für richtig, ihn nicht mitzunehmen, der sie in Pamphylien verlassen hatte und nicht mit ihnen zum Dienst ausgezogen war.

39. Und sie gerieten scharf aneinander, sodass sie sich voneinander trennten und Barnabas den Markus zu sich nahm und mit dem Schiff nach Zypern segelte.

40. Paulus aber wählte Silas und reiste ab, von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen.

41. Er reiste durch Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

16 Kapitel

1. Er kam nach Derbe und Lystra. Und sieh, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen Frau, die gläubig war, aber eines griechischen Vaters.

2. Der hatte einen guten Ruf bei den Brüdern in Lystra und Ikonion.

3. Diesen wollte Paulus mit sich ziehen lassen, und er nahm ihn und beschnitt ihn um der Juden willen, die an jenen Orten waren; denn sie wussten alle, dass sein Vater ein Grieche war.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, übergaben sie ihnen die Vorschriften, die von den Aposteln und den Ältesten in Jerusalem beschlossen worden waren, damit sie sich daran hielten.

5. Da wurden die Gemeinden im Glauben befestigt und nahmen täglich an Zahl zu.

6. Als sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist verwehrt, das Wort in Asien zu predigen.

7. Als sie bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; und der Geist erlaubte es ihnen nicht.

8. So zogen sie an Mysien vorüber und kamen hinab nach Troas.

9. Und dem Paulus erschien eine Vision bei Nacht: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: »Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!«

10. Als er aber die Vision gesehen hatte, versuchten wir sofort, nach Mazedonien zu reisen, überzeugt, dass uns der Herr dahin berufen hatte, um

ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis

12. und von dort nach Philippi, das die erste Stadt jenes Teils von Mazedonien ist, eine Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt.

13. Am Sabbat gingen wir vor die Stadt hinaus an den Fluss, wo man zu beten pflegte, und setzten uns und redeten zu den Frauen, die da zusammenkamen.

14. Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; ihr tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde.

15. Als sie aber getauft worden war und ihr Haus, bat sie uns: »Wenn ihr überzeugt seid, dass ich an den Herrn gläubig geworden bin, dann kommt in mein Haus und bleibt da.« Und sie bat uns eindringlich.

16. Es geschah aber, als wir zum Gebet gingen, dass uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte und ihren Herren viel Gewinn mit Wahrsagen einbrachte.

17. Die folgte Paulus und uns nach und schrie: »Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg des Heils verkündigen.«

18. Das tat sie viele Tage. Paulus aber tat das weh, und er wandte sich um und sagte zum Geist: »Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst!« Und er fuhr aus zu derselben Stunde.

19. Als aber ihre Herren sahen, dass die Hoffnung auf ihren Gewinn ausgefahren war, nahmen sie Paulus und Silas, zogen sie auf den Markt vor die Obersten

20. und führten sie zu den Hauptleuten und sagten: »Diese Menschen verwirren unsere Stadt; sie sind Juden

21. und verkünden Bräuche, die wir weder annehmen noch ausüben dürfen, weil wir Römer sind.«

22. Und die Menschenmenge erhob sich gegen sie; und die Hauptleute

ließen ihnen die Kleider wegreißen und befahlen, sie mit Stöcken zu schlagen.

23. Und nachdem sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren.

24. Der warf sie, als er diesen Befehl empfangen hatte, ins innere Gefängnis und legte ihre Füße in den Stock.

25. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten ihnen zu.

26. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden. Gleich darauf öffneten sich alle Türen, und die Fesseln aller lösten sich.

27. Als der Kerkermeister aus dem Schlaf aufwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme: »Tu dir nichts an, denn wir sind alle hier!«

29. Er forderte ein Licht und sprang hinein und fiel Paulus und Silas zitternd zu Füßen,

30. führte sie heraus und sagte: »Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?«

31. Sie sagten: »Glaube an den Herrn Jesus Christus, dann wirst du und dein Haus gerettet werden!«

32. Und sie predigten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Haus waren.

33. Da nahm er sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab. Und er wurde sofort getauft, er und alle die Seinen.

34. Und er führte sie in sein Haus und setzte ihnen einen Tisch vor und freute sich mit seinem ganzen Haus, dass er an Gott gläubig geworden war.

35. Als es aber Tag geworden war, sandten die Hauptleute Stadtdiener und sagten: »Lass diese Männer gehen!«

36. Und der Kerkermeister berichtete Paulus diese Worte: »Die Hauptleute

haben hergesandt, dass ihr frei sein sollt. Nun geht hinaus und zieht hin in Frieden!«

37. Paulus aber sagte zu ihnen: »Sie haben uns ohne Recht und Urteil öffentlich geschlagen, die wir doch Römer sind, und ins Gefängnis geworfen und sollten uns nun heimlich abschieben? So nicht; sondern lasst sie selbst kommen und uns hinausführen!«

38. Die Stadtdiener berichteten diese Worte den Hauptleuten. Da fürchteten sie sich, als sie hörten, dass sie Römer seien,

39. und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie, aus der Stadt fortzugehen.

40. Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu Lydia. Und als sie die Brüder gesehen und getröstet hatten, reisten sie ab.

17 Kapitel

1. Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich; da war eine Synagoge der Juden.

2. Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbaten von der Schrift,

3. tat sie ihnen auf und legte ihnen dar, dass Christus leiden musste und von den Toten auferstehen und »dass dieser Jesus, den ich euch verkündige, der Christus ist.«

4. Und einige von ihnen ließen sich überzeugen und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge von den gottesfürchtigen Griechen, dazu nicht wenige der vornehmsten Frauen.

5. Aber die Juden, die nicht glaubten, wurden eifersüchtig und nahmen einige böswillige Männer aus dem Marktgesindel, rotteten sich zusammen und richteten einen Aufruhr in der Stadt an und traten vor das Haus Jasons und suchten sie, um sie vor das Volk zu führen.

6. Als sie sie aber nicht fanden, schleiften sie Jason und einige Brüder vor die Obersten der Stadt und schrien: »Diese, die den ganzen Erdkreis in Unruhe

versetzt haben, sind auch hierher gekommen;

7. die hat Jason beherbergt. Und sie alle handeln gegen die Gebote des Kaisers und sagen, ein anderer sei der König, nämlich Jesus.«

8. Sie erregten aber die Menschenmenge und die Obersten der Stadt, die das hörten.

9. Und als ihnen von Jason und den andern Bürgerschaft geleistet worden war, ließen sie sie frei.

10. Die Brüder aber schickten Paulus und Silas gleich darauf bei Nacht weg nach Beröa. Als sie dahin kamen, gingen sie in die Synagoge der Juden.

11. Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf und forschten täglich in den Schriften, ob es sich so verhielte.

12. So glaubten nun viele von ihnen, auch nicht wenige von den angesehenen griechischen Frauen und Männern.

13. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, dass auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt wurde, kamen sie und erregten auch dort die Menschenmenge.

14. Da schickten die Brüder Paulus sofort weg, damit er bis an das Meer ginge; Silas und Timotheus aber blieben dort.

15. Die aber Paulus begleiteten, führten ihn bis nach Athen. Und nachdem sie für Silas und Timotheus Befehl empfangen hatten, dass sie so schnell wie möglich zu ihm kämen, reisten sie ab.

16. Während Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, als er die Stadt voller Götzenbilder sah.

17. Und er redete zu den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge, auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die sich einfanden.

18. Aber einige der epikureischen und stoischen Philosophen unterhielten sich mit ihm. Und einige sagten: »Was will dieser Schwätzer sagen?« Andere aber: »Es sieht so aus, als wolle er fremde Götter verkünden«, weil er ihnen Jesus und die Auferstehung predigte.

19. Sie nahmen ihn aber und führten ihn auf den Areopag und sagten:

APOSTELGESCHICHTE

»Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du lehrst?

20. Denn du bringst uns etwas Fremdes zu Ohren; so wollten wir gern wissen, was das ist.«

21. Denn alle Athener und auch die dort lebenden Ausländer waren auf nichts anderes aus, als etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sagte: »Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in jeder Hinsicht den Göttern sehr ergeben seid.

23. Denn als ich umherging und eure Heiligtümer anschaute, fand ich einen Altar, auf dem war geschrieben: ›Dem unbekanntem Gott‹. Den ihr nun, ohne ihn zu kennen, verehrt, den verkünde ich euch.

24. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herrscher des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind;

25. auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, als ob er etwas nötig hätte, da er selber allen Leben und Atem und alles gibt.

26. Und er hat von einem Blut alle Geschlechter der Menschen gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat ihre Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens im Voraus festgesetzt;

27. dass sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obwohl er nicht fern ist von jedem von uns.

28. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Poeten bei euch gesagt haben: ›Wir sind von seiner Art.‹

29. Da wir nun von Gottes Art sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei wie die goldenen, silbernen und steinernen Bilder, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.

30. Zwar hat Gott über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen; jetzt aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun,

31. weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt und für alle beglaubigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.«

32. Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten einige; andere

aber sagten: »Wir wollen dich darüber ein andermal hören.«

33. So ging Paulus aus ihrer Mitte weg.

34. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen war Dionysius, einer aus dem Rat, eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

18 Kapitel

1. Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth.

2. Dort fand er einen Juden mit Namen Aquila, aus Pontus gebürtig, der kürzlich aus Italien gekommen war mit seiner Frau Priszilla – weil der Kaiser Klaudius allen Juden geboten hatte, Rom zu verlassen. Zu denen ging er;

3. und weil er das gleiche Handwerk hatte, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn sie waren nach ihrem Handwerk Zeltmacher.

4. Und er lehrte in der Synagoge an allen Sabbaten und überzeugte Juden und Griechen.

5. Als aber Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen, wurde Paulus im Geist gedrängt und bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus sei.

6. Als sie aber widersprachen und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sagte zu ihnen: »Euer Blut komme über euer Haupt! Ich bin rein; von nun an gehe ich zu den Nationen.«

7. Und er machte sich auf von dort und kam ins Haus eines Mannes mit Namen Justus, der Gott anbetete; dessen Haus war neben der Synagoge.

8. Krispus aber, der Oberste der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Haus; und viele Korinther, die zuhörten, glaubten und wurden getauft.

9. Dann sagte der Herr durch eine Vision in der Nacht zu Paulus: »Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!

10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.«

11. So blieb er ein Jahr und sechs Monate dort und lehrte unter ihnen das

Wort Gottes.

12. Als aber Gallio Statthalter in Achaja war, empörten sich die Juden einmütig gegen Paulus und führten ihn vor den Richterstuhl

13. und sagten: »Dieser überredet die Leute, entgegen dem Gesetz Gott zu dienen.«

14. Als aber Paulus den Mund öffnen wollte, sagte Gallio zu den Juden:

»Wenn es ein Unrecht oder eine böse Tat wäre, ihr Juden, so würde ich euch anhören, wie es recht ist;

15. weil es aber eine Frage über Worte und Namen und euer Gesetz ist, so seht ihr selber zu; ich will darüber nicht Richter sein.«

16. Und er schickte sie vom Richterstuhl weg.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Synagoge, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl; aber Gallio kümmerte sich nicht darum.

18. Paulus aber blieb noch viele Tage dort; danach nahm er Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab und mit ihm Priszilla und Aquila, nachdem er in Kenchreä den Kopf geschoren hatte; denn er hatte ein Gelübde.

19. Und er kam nach Ephesus und ließ sie dort; er aber ging in die Synagoge und redete mit den Juden.

20. Sie baten ihn aber, längere Zeit bei ihnen zu bleiben. Und er willigte nicht ein,

21. sondern nahm Abschied von ihnen und sagte: »Ich muss unbedingt das kommende Fest in Jerusalem halten; will es Gott, dann werde ich wieder zu euch kommen.« Und er fuhr von Ephesus weg

22. und kam nach Cäsarea. Er ging nach Jerusalem hinauf und grüßte die Gemeinde und zog nach Antiochia hinab.

23. Und nachdem er einige Zeit dort verweilt hatte, reiste er weiter und durchzog nacheinander das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Jünger.

24. Es kam aber ein Jude mit Namen Apollos nach Ephesus, von Geburt aus Alexandria, ein beredter Mann und ein Kenner der Schriften.

25. Dieser war unterwiesen im Weg des Herrn, und brennend im Geist redete und lehrte er genau vom Herrn, wusste aber nur von der Taufe des Johannes.
26. Er fing an, freimütig in der Synagoge zu predigen. Als ihn aber Aquila und Priszilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus.
27. Als er aber nach Achaja reisen wollte, ermunterten ihn die Brüder und schrieben den Jüngern, dass sie ihn aufnehmen sollten. Und als er dahin gekommen war, half er denen viel, die durch die Gnade gläubig geworden waren,
28. denn er widerlegte die Juden kräftig und bewies öffentlich durch die Schriften, dass Jesus der Christus sei.

19 Kapitel

1. Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, dass Paulus die höher gelegenen Gegenden durchzog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand.
2. Zu denen sagte er: »Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?« Sie sagten zu ihm: »Wir haben nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.«
3. Und er sagte zu ihnen: »Worauf seid ihr denn getauft?« Sie sagten: »Auf die Taufe des Johannes.«
4. Paulus aber sagte: »Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft und hat dem Volk gesagt, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommt, das ist an Christus Jesus.«
5. Als sie das hörten, wurden sie auf den Namen des Herrn Jesus getauft.
6. Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.
7. Es waren im Ganzen etwa zwölf Männer.
8. Er ging aber in die Synagoge und predigte freimütig drei Monate lang,

lehrte und überzeugte sie vom Reich Gottes.

9. Als aber einige verstockt waren und nicht glaubten und vom Weg schlecht redeten vor der Menge, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und redete täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus.

10. Und das geschah zwei Jahre lang, sodass alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn Jesus hörten, Juden und Griechen.

11. Und Gott wirkte außergewöhnliche Taten durch die Hände des Paulus, sodass auch Schweißtüchlein und Schürzen von seiner Haut weg auf die Kranken gebracht wurden und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Einige der umherziehenden Juden aber, die Beschwörer waren, versuchten den Namen des Herrn Jesus zu nennen über denen, die böse Geister hatten, und sagten: »Wir beschwören euch bei dem Jesus, den Paulus predigt.«

14. Es waren aber sieben Söhne eines Juden mit Namen Skevas, eines Hohepriesters, die das taten.

15. Aber der böse Geist antwortete: »Jesus kenne ich genau, und von Paulus weiß ich auch; aber wer seid ihr?«

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie los und überwältigte sie und war so mächtig gegen sie, dass sie nackt und verwundet aus dem Haus flohen.

17. Das aber wurde allen, die in Ephesus wohnten, bekannt, sowohl Juden als Griechen; und Furcht ergriff sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde hoch gelobt.

18. Es kamen auch viele von denen, die gläubig geworden waren, und bekannten und berichteten, was sie getrieben hatten.

19. Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren, und kamen auf 50 000 Silberlinge.

20. So mächtig wuchs das Wort des Herrn und hatte Kraft.

21. Als das ausgerichtet war, nahm sich Paulus im Geist vor, durch

Mazedonien und Achaja zu ziehen und nach Jerusalem zu reisen, und sagte: »Nachdem ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.«

22. Und er sandte zwei, die ihm dienten, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien; er aber blieb eine Weile in Asien.

23. Um diese Zeit entstand eine nicht geringe Unruhe über diesen Weg.

24. Denn einer mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, machte silberne Tempel der Artemis und verschaffte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinn.

25. Diese und die übrigen Arbeiter dieses Handwerks versammelte er und sagte: »Ihr Männer, ihr wisst, dass wir großen Gewinn von diesem Gewerbe haben;

26. und ihr seht und hört, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien eine große Menschenmenge abfällig macht, überredet und sagt: ›Die von Händen gemacht sind, das sind keine Götter.«

27. Aber nicht nur unser Handel ist in Gefahr, in Verruf zu kommen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Artemis wird nichts mehr gelten, und dazu wird ihre Majestät untergehen, der doch ganz Asien und der Erdkreis Verehrung erweist.«

28. Als sie das hörten, wurden sie voll Zorn und schrien: »Groß ist die Artemis der Epheser!«

29. Und die ganze Stadt wurde voll Getümmel; sie stürmten einmütig ins Theater und ergriffen Gajus und Aristarch aus Mazedonien, die Gefährten des Paulus.

30. Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, erlaubten es ihm die Jünger nicht.

31. Auch einige der Obersten in Asien, die seine Freunde waren, sandten zu ihm und ermahnten ihn, sich nicht ins Theater zu begeben.

32. Einige schrien so, einige anders, denn die Versammlung war in Verwirrung, und die meisten wussten nicht, warum sie zusammengekommen waren.

33. Aus der Menschenmenge aber zogen sie Alexander hervor, den die

Juden vorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworten.

34. Als sie aber erkannten, dass er ein Jude war, schrien alle mit einer Stimme etwa zwei Stunden lang: »Groß ist die Artemis der Epheser!«

35. Als aber der Schreiber die Menschenmenge beruhigt hatte, sagte er: »Ihr Männer von Ephesus, welchen Menschen gibt es denn, der nicht wüsste, dass die Stadt Ephesus die Tempelpflegerin der großen Göttin Artemis ist und ihres vom Himmel herabgefallenen Bildes?

36. Weil das nun unwiderruflich ist, so sollt ihr beruhigt sein und nichts Unbedachtes tun.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführt, die weder Tempelräuber noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Haben aber Demetrius und die mit ihm vom Handwerk sind, an jemanden einen Anspruch, so hält man Gericht und es sind Statthalter da; lasst sie sich untereinander verklagen.

39. Habt ihr aber noch ein anderes Begehren, so wird man es in einer ordentlichen Versammlung entscheiden.

40. Denn wir stehen in der Gefahr, dass wir wegen der heutigen Empörung verklagt werden, da doch kein Grund vorhanden ist, womit wir diesen Aufruhr entschuldigen könnten.« Und als er dies gesagt hatte, löste er die Versammlung auf.

20 Kapitel

1. Als nun die Empörung aufgehört hatte, rief Paulus die Jünger zu sich und nahm Abschied und zog aus, um nach Mazedonien zu reisen.

2. Und als er diese Gebiete durchwandert und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland

3. und blieb drei Monate dort. Weil ihm aber die Juden nachstellten, als er nach Syrien fahren wollte, beschloss er, durch Mazedonien zurückzukehren.

4. Es zogen aber mit ihm bis nach Asien Sopater von Beröa, von

APOSTELGESCHICHTE

Thessalonich aber Aristarch und Sekundus, und Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asien Tychikus und Trophimus.

5. Diese gingen voraus und warteten auf uns in Troas.

6. Wir aber segelten nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen am fünften Tag zu ihnen nach Troas und blieben sieben Tage dort.

7. Am ersten Tag der Woche, als die Jünger versammelt waren, um das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, der am nächsten Tag weiterreisen wollte. Und er zog die Rede hin bis Mitternacht.

8. Und es waren viele Lampen im Obersaal, wo sie versammelt waren.

9. Ein junger Mann mit Namen Eutychus aber saß in einem Fenster und sank in einen tiefen Schlaf, weil Paulus so lange redete, und wurde vom Schlaf überwältigt und fiel vom dritten Stock hinunter und wurde tot aufgehoben.

10. Paulus aber ging hinab und warf sich über ihn, umfasste ihn und sagte: »Macht kein Getümmel; denn seine Seele ist in ihm.«

11. Dann ging er hinauf, brach das Brot, aß und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und so zog er weg.

12. Sie brachten aber den Jungen lebend und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber gingen voraus auf das Schiff und fuhren nach Assos und wollten dort Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es so befohlen, weil er selbst zu Fuß gehen wollte.

14. Als er uns nun in Assos traf, nahmen wir ihn zu uns und kamen nach Mitylene.

15. Und von da fuhren wir weiter und kamen am nächsten Tag in die Nähe von Chios; und am folgenden Tag fuhren wir hinüber nach Samos und blieben in Trogyllion; und am nächsten Tag kamen wir nach Milet.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorüberzufahren, damit er nicht in Asien Zeit zubringen müsste; denn er eilte, um, wenn es ihm möglich wäre, am Pfingsttag in Jerusalem zu sein.

17. Aber von Milet sandte er nach Ephesus und ließ die Ältesten von der Gemeinde rufen.

APOSTELGESCHICHTE

18. Als sie zu ihm kamen, sagte er zu ihnen: »Ihr wisst, vom ersten Tag an, als ich nach Asien kam, wie ich die ganze Zeit bei euch gewesen bin
19. und dem Herrn gedient habe mit aller Demut und mit vielen Tränen und Anfechtungen, die mir durch die Verfolgung der Juden widerfahren sind;
20. wie ich nichts zurückgehalten habe, was nützlich ist, dass ich es euch nicht gepredigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern;
21. und ich habe den Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugt.
22. Und nun seht, im Geist gebunden gehe ich hin nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird,
23. nur dass der Heilige Geist in allen Städten bezeugt und sagt, dass Fesseln und Trübsale auf mich warten.
24. Aber ich achte das für nichts; ich halte mein Leben auch nicht selbst für kostbar, damit ich meinen Lauf mit Freuden vollende und das Amt, das ich vom Herrn Jesus empfangen habe, das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.
25. Und nun seht, ich weiß, dass ihr mein Gesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, bei denen ich umhergezogen bin und das Reich Gottes gepredigt habe.
26. Darum bezeuge ich euch an diesem heutigen Tag, dass ich rein bin vom Blut aller;
27. denn ich habe nichts zurückgehalten, dass ich euch nicht den ganzen Ratschluss Gottes verkündet hätte.
28. So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist zu Leitern eingesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu weiden, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.
29. Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied grausame Wölfe unter euch kommen werden, welche die Herde nicht verschonen werden.
30. Auch aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Lehren reden, um die Jünger an sich zu ziehen.
31. Darum seid wachsam und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht

und Tag nicht abgelassen habe, einen jeden mit Tränen zu ermahnen.

32. Und nun, Brüder, befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, das mächtig ist, euch zu erbauen und euch das Erbe unter allen, die geheiligt sind, zu geben.

33. Ich habe von niemandem Silber oder Gold oder Kleider beansprucht.

34. Denn ihr wisst selbst, dass mir diese Hände für meine Bedürfnisse und die meiner Gefährten gedient haben.

35. Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeitend sich der Schwachen annehmen müsse und an die Worte des Herrn Jesus denken, wie er gesagt hat: Geben ist seliger als Nehmen.«

36. Und als er das gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen.

37. Alle weinten sehr, und sie fielen Paulus um den Hals und küssten ihn,

38. am allermeisten betrübt über das Wort, das er gesagt hatte, sie würden sein Gesicht nicht mehr sehen; und sie begleiteten ihn auf das Schiff.

21 Kapitel

1. Als wir nun abgesegelt waren, nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, kamen wir geradewegs nach Kos und am folgenden Tag nach Rhodos und von dort nach Patara.

2. Und als wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien fuhr, stiegen wir ein und segelten ab.

3. Nachdem wir Zypern gesichtet hatten, ließen wir es links liegen, segelten nach Syrien und legten in Tyrus an; denn dort sollte das Schiff die Ware ausladen.

4. Und als wir Jünger fanden, blieben wir sieben Tage dort. Die sagten Paulus durch den Geist, er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen.

5. Als wir dann die Tage dort zugebracht hatten, zogen wir los und reisten weiter. Und sie geleiteten uns alle mit Frauen und Kindern bis vor die Stadt hinaus; wir knieten am Ufer nieder und beteten.

6. Nachdem wir voneinander Abschied genommen hatten, bestiegen wir das

Schiff; jene aber kehrten wieder heim.

7. Wir aber vollendeten die Schifffahrt von Tyrus und kamen nach Ptolemais, begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen.

8. Am nächsten Tag brachen wir auf, die wir um Paulus waren, kamen nach Cäsarea und gingen ins Haus des Philippos, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.

9. Der hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten.

10. Und als wir mehrere Tage dableiben, kam ein Prophet mit Namen Agabus aus Judäa herab.

11. Er kam zu uns, nahm den Gürtel des Paulus, band sich die Hände und Füße und sagte: »So sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen übergeben.«

12. Als wir das hörten, baten wir und die aus dem Ort, dass er nicht hinauf nach Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: »Was macht ihr, dass ihr weint und mir mein Herz brecht? Denn ich bin bereit, mich nicht nur gefangen nehmen zu lassen, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben.«

14. Weil er sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sagten: »Der Wille des Herrn geschehe.«

15. Und nach diesen Tagen machten wir uns fertig und zogen nach Jerusalem hinauf.

16. Auch einige Jünger von Cäsarea kamen mit uns und führten uns zu Mnason aus Zypern, einem alten Jünger, bei dem wir Herberge nehmen sollten.

17. Als wir nun nach Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Am nächsten Tag ging Paulus mit uns zu Jakobus, und es kamen alle Ältesten dorthin.

19. Und als er sie begrüßt hatte, erzählte er eines nach dem andern, was Gott unter den Nationen durch seinen Dienst getan hatte.

APOSTELGESCHICHTE

20. Als sie das hörten, lobten sie den Herrn und sagten zu ihm: »Bruder, du siehst, wie viele Tausende Juden es gibt, die gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz;

21. es ist ihnen aber über dich berichtet worden, dass du alle Juden, die unter den Nationen sind, den Abfall von Mose lehrst und sagst, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach der Tradition leben.

22. Was nun? Jedenfalls muss die Menge zusammenkommen; denn sie werden es hören, dass du gekommen bist.

23. So tu nun das, was wir dir sagen. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich;

24. die nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten für sie, dass sie ihren Kopf scheren, dann werden alle erkennen, dass es nicht so ist, wie ihnen über dich berichtet worden ist, sondern dass du selber auch nach dem Gesetz lebst und es hältst.

25. Aber wegen der Gläubigen aus den Nationen haben wir beschlossen und geschrieben, dass sie von alledem nichts halten, sondern sich nur vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem und vor Unzucht bewahren sollen.«

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich und ging am nächsten Tag, nachdem er sich gereinigt hatte, mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für jeden von ihnen das Opfer dargebracht war.

27. Als aber die sieben Tage zu Ende gingen, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und brachten die ganze Menschenmenge in Aufruhr, legten die Hände an ihn

28. und schrien: »Ihr Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle Menschen überall gegen das Volk, gegen das Gesetz und gegen diesen Ort lehrt; außerdem hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte entweiht.«

29. Denn sie hatten vorher Trophimus, den Epheser, mit ihm in der Stadt gesehen; den, meinten sie, hätte Paulus in den Tempel geführt.

30. Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Volksauflauf.

Sie ergriffen Paulus und zogen ihn zum Tempel hinaus; und gleich darauf wurden die Türen zugeschlossen.

31. Als sie ihn aber töten wollten, kam die Meldung hinauf vor den Oberst der Truppen, dass ganz Jerusalem in Aufruhr sei.

32. Der nahm sofort Soldaten und Hauptleute und lief hinunter zu ihnen. Als sie aber den Oberst und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen.

33. Als der Hauptmann nahe herankam, nahm er ihn und ließ ihn mit zwei Ketten fesseln und fragte, wer er wäre und was er getan hätte.

34. Einer aber rief dies, der andere das in der Menschenmenge. Da er aber nichts Genaueres erfahren konnte wegen des Getümmels, ließ er ihn in die Burg führen.

35. Und als er an die Stufen kam, mussten ihn die Soldaten tragen wegen der Wut der Menschenmenge;

36. denn die Menge des Volkes folgte und schrie: »Weg mit ihm!«

37. Als aber Paulus zur Burg hineingeführt wurde, sagte er zum Oberst: »Darf ich mit dir reden?« Er aber sagte: »Kannst du Griechisch?

38. Bist du denn nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht und die viertausend Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausgeführt hat?«

39. Paulus aber sagte: »Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger einer namhaften Stadt in Zilizien. Ich bitte dich, erlaube mir, zum Volk zu reden.«

40. Als er es ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Als nun eine große Stille eintrat, redete er zu ihnen auf Hebräisch und sagte:

22 Kapitel

1. »Ihr Männer, Brüder und Väter, hört jetzt meine Verteidigung vor euch an.«

APOSTELGESCHICHTE

2. Als sie aber hörten, dass er auf Hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sagte:
3. »Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Zilizien und in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels erzogen, gelehrt mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer für Gott, genau wie ihr es heute alle seid;
4. und ich habe diesen Weg verfolgt bis an den Tod. Ich band sie und übergab sie ins Gefängnis, Männer und Frauen;
5. der Hohepriester und der ganze Rat der Ältesten können das bezeugen, von denen ich auch Briefe an die Brüder bekam und nach Damaskus reiste, um auch die, welche dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden.
6. Es geschah aber, als ich hinzog und mich Damaskus näherte, um die Mittagszeit, da umleuchtete mich plötzlich ein großes Licht vom Himmel.
7. Ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sagte: ›Saul, Saul, was verfolgst du mich?‹
8. Ich antwortete aber: ›Herr, wer bist du?‹ Und er sagte zu mir: ›Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst.‹
9. Die mich begleiteten, sahen das Licht und erschrakten; aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.
10. Ich sagte aber: ›Herr, was soll ich tun?‹ Und der Herr sagte zu mir: ›Steh auf und geh nach Damaskus; da wird man dir von allem sagen, was dir zu tun verordnet ist.‹
11. Weil ich aber wegen der Helligkeit dieses Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich an der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam nach Damaskus.
12. Da war ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Hananias, der einen guten Ruf hatte bei allen Juden, die dort wohnten;
13. der kam zu mir und trat heran und sagte zu mir: ›Saul, lieber Bruder, sei sehend!‹ Und ich sah ihn zu derselben Stunde.
14. Er aber sagte: ›Der Gott unserer Väter hat dich bestimmt, dass du seinen Willen erkennen sollst und den Gerechten sehen und die Stimme aus seinem

APOSTELGESCHICHTE

Mund hören sollst;

15. denn du wirst für ihn vor allen Menschen Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast.

16. Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen und rufe den Namen des Herrn an!<

17. Es geschah aber, als ich wieder nach Jerusalem kam und im Tempel betete, dass ich in Verzückung geriet

18. und ihn sah. Da sagte er zu mir: »Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus; denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.<

19. Und ich sagte: »Herr, sie wissen selbst, dass ich die, die an dich glaubten, gefangen nehmen und hin und her in den Synagogen schlagen ließ;

20. und als das Blut des Stephanus, deines Zeugen, vergossen wurde, stand ich auch dabei und hatte Gefallen an seinem Tod und bewachte für die, die ihn töteten, die Kleider.<

21. Und er sagte zu mir: »Geh hin, denn ich will dich fern unter die Nationen senden!<<

22. Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort; dann erhoben sie ihre Stimme und sagten: »Hinweg von der Erde mit einem solchen Menschen! Denn er darf nicht länger leben!<<

23. Als sie aber schrien und ihre Kleider abwarfen und Staub in die Luft warfen,

24. befahl der Oberst, ihn in die Burg zu führen, und sagte, dass man ihn geißeln und befragen solle, um zu erfahren, aus welchem Grund sie so gegen ihn schrien.

25. Als man ihn aber mit Riemen ausstreckte, sagte Paulus zum Hauptmann, der dabeistand: »Ist es bei euch erlaubt, einen Menschen, der ein Römer ist, ohne Urteil zu geißeln?<<

26. Als das der Hauptmann hörte, ging er zum Oberst und berichtete ihm: »Was willst du machen? Dieser Mensch ist ein Römer.<<

27. Da kam der Oberst zu ihm und sagte: »Sag mir, bist du ein Römer?<< Er aber sagte: »Ja.<<

28. Und der Oberst antwortete: »Ich habe dieses Bürgerrecht für eine große Summe erworben.« Paulus sagte: »Ich aber bin darin geboren.«

29. Sofort nahmen die, die ihn befragen sollten, Abstand von ihm. Und der Oberst fürchtete sich, als er erfuhr, dass er ein Römer war und er ihn gefesselt hatte.

30. Am nächsten Tag wollte er mit Gewissheit erkunden, warum er von den Juden verklagt wurde. Er löste ihn von den Fesseln und ließ die Hohepriester und ihren ganzen Hohen Rat kommen und führte Paulus hinab und stellte ihn vor sie.

23 Kapitel

1. Paulus aber sah den Hohen Rat an und sagte: »Ihr Männer und Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen vor Gott gelebt bis auf diesen Tag.«

2. Der Hohepriester Hananias aber befahl denen, die um ihn standen, ihn auf den Mund zu schlagen.

3. Da sagte Paulus zu ihm: »Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzt du da, um mich zu richten nach dem Gesetz, und befiehst, mich zu schlagen gegen das Gesetz?«

4. Aber die dabeistanden, sagten: »Schmähst du den Hohepriester Gottes?«

5. Und Paulus sagte: »Ihr Brüder, ich wusste nicht, dass er der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben: Dem Obersten deines Volkes sollst du nicht fluchen.«

6. Weil aber Paulus wusste, dass ein Teil Sadduzäer war und der andere Teil Pharisäer, rief er im Rat: »Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt wegen der Hoffnung und Auferstehung der Toten.«

7. Als er aber das sagte, entstand ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadduzäern, und die Menge spaltete sich.

8. Denn die Sadduzäer sagen, es gebe weder Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.

9. Es entstand aber ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer standen auf, stritten und sagten: »Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.«

10. Als aber der Aufruhr immer größer wurde, befürchtete der Oberst, sie würden Paulus zerreißen, und ließ die Soldaten hinabgehen und ihn aus ihrer Mitte reißen und in die Burg führen.

11. In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sagte: »Sei getrost, Paulus! Denn wie du mich in Jerusalem bezeugt hast, so musst du mich auch in Rom bezeugen.«

12. Als es aber Tag wurde, rotteten sich einige Juden zusammen und verschworen sich, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten.

13. Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwörung machten.

14. Die traten zu den Hohepriestern und Ältesten und sagten: »Wir haben uns mit einem Fluch verschworen, nichts zu essen, bis wir Paulus getötet haben.

15. So tut ihr nun mit dem Hohen Rat dem Oberst kund, dass er ihn morgen zu euch führen soll, als wolltet ihr ihn genauer verhören; wir aber sind bereit, ihn zu töten, bevor er vor euch kommt.«

16. Als aber der Sohn der Schwester des Paulus vom Anschlag hörte, ging er hin und kam in die Burg und berichtete es Paulus.

17. Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sagte: »Führe diesen jungen Mann zum Oberst, denn er hat ihm etwas zu sagen.«

18. Der nahm ihn und führte ihn zum Oberst und sagte: »Der Gefangene Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.«

19. Da nahm ihn der Oberst bei der Hand und führte ihn beiseite und fragte ihn: »Was ist es, das du mir zu sagen hast?«

20. Er sagte: »Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, dass du morgen Paulus vor den Hohen Rat hinunterbringen lässt, als wollten sie ihn

genauer verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht; denn es lauern mehr als vierzig Männer von ihnen auf ihn; die haben sich verschworen, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn getötet haben; und sie sind jetzt bereit und warten auf deine Zusage.«

22. Da entließ der Oberst den jungen Mann und gebot ihm, niemandem zu sagen, dass er ihm das mitgeteilt hätte,

23. und rief zwei Hauptleute zu sich und sagte: »Macht zweihundert Soldaten bereit, um nach Cäsarea zu ziehen, dazu siebzig Reiter und zweihundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht;

24. und haltet Tiere bereit, um Paulus daraufzusetzen und ihn bewahrt zum Statthalter Felix zu bringen.«

25. Und er schrieb einen Brief, der lautete so:

26. »Klaudius Lysias, dem edelsten Statthalter Felix seinen Gruß!

27. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen und wollten ihn töten. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu und riss ihn von ihnen und erfuhr, dass er ein Römer ist.

28. Als ich aber die Ursache erfahren wollte, weshalb sie ihn beschuldigten, führte ich ihn hinunter vor ihren Hohen Rat.

29. Da fand ich, dass er wegen Fragen ihres Gesetzes beschuldigt wird, aber keine Anklage hatte, die den Tod oder Fesseln verdient.

30. Und weil vor mich kam, dass einige Juden auf ihn lauerten, sandte ich ihn sofort zu dir und befahl auch den Klägern, vor dir zu sagen, was gegen ihn vorliegt. Leb wohl!«

31. Die Soldaten nahmen Paulus, wie ihnen befohlen war, und führten ihn bei Nacht nach Antipatris.

32. Am nächsten Tag aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und kehrten wieder in die Burg zurück.

33. Als sie nach Cäsarea kamen, übergaben sie den Brief dem Statthalter und stellten ihm auch Paulus vor.

34. Als der Statthalter den Brief gelesen hatte, fragte er, aus welchem Land

er sei. Und als er erfuhr, dass er aus Zilizien sei, sagte er:

35. »Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind.« Und er befahl, ihn im Palast des Herodes zu verwahren.

24 Kapitel

1. Nach fünf Tagen zog der Hohepriester Hananias mit den Ältesten und mit dem Redner Tertullus hinab; sie erschienen vor dem Statthalter gegen Paulus.

2. Als der aber gerufen worden war, fing Tertullus an zu verklagen und sagte:

3. »Dass wir in großem Frieden leben unter dir und diesem Volk durch deine Fürsorge viele Wohltaten widerfahren, alleredelster Felix, das nehmen wir in allem und überall mit aller Dankbarkeit an.

4. Damit ich dich aber nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns in Kürze anhören nach deiner Freundlichkeit.

5. Wir haben diesen Mann als eine Pest erfunden, als einen, der Aufruhr erregt unter allen Juden auf dem ganzen Erdkreis, und als einen Anführer der Sekte der Nazarener,

6. der auch versucht hat, den Tempel zu entweihen; den wir ergriffen und ihn nach unserem Gesetz richten wollten.

7. Aber Lysias, der Oberst, kam dazu und riss ihn mit großer Gewalt aus unseren Händen

8. und ließ seine Verkläger zu dir kommen. Wenn du ihn verhörst, kannst du das alles erfahren, weswegen wir ihn verklagen.«

9. Die Juden schlossen sich dem auch an und sagten, es verhielte sich so.

10. Paulus aber, als ihm der Statthalter winkte zu reden, antwortete: »Weil ich weiß, dass du nun viele Jahre ein Richter über dieses Volk bist, will ich meine Sache unerschrocken verantworten;

11. denn du kannst erkennen, dass es nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich nach Jerusalem hinaufgekommen bin, um anzubeten.

APOSTELGESCHICHTE

12. Auch haben sie mich weder im Tempel gefunden mit jemandem im Streitgespräch oder dass ich einen Aufruhr im Volk machte, noch in den Synagogen oder in der Stadt.

13. Sie können auch das nicht beweisen, weswegen sie mich jetzt verklagen.

14. Das bekenne ich dir aber, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, so dem Gott meiner Väter diene, dass ich allem glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht,

15. und ich habe die Hoffnung zu Gott, auf die auch sie selbst warten, nämlich, dass es eine Auferstehung der Toten geben wird, der Gerechten wie der Ungerechten.

16. Dabei aber übe ich mich darin, allezeit ein unverletztes Gewissen vor Gott und den Menschen zu haben.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen und habe meinem Volk Almosen gebracht, und Opfer.

18. Dabei fanden sie mich, wie ich mich gereinigt hatte im Tempel, ohne Volksauflauf und Getümmel.

19. Das waren aber einige Juden aus Asien, die hier vor dir sein und mich verklagen sollten, wenn sie etwas gegen mich hätten.

20. Oder lass diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, als ich vor dem Hohen Rat stand,

21. außer diesem einzigen Wort, das ich rief, als ich unter ihnen stand:

›Wegen der Auferstehung der Toten werde ich von euch heute angeklagt.«

22. Als Felix das hörte, vertagte er ihre Sache, denn er wusste recht genau um diesen Weg, und sagte: »Wenn Lysias, der Oberst, herabkommt, so will ich eure Sache untersuchen.«

23. Er befahl aber dem Hauptmann, Paulus gefangen zu halten und ihm Erleichterung zu geben und niemandem von den Seinen zu verwehren, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen.

24. Nach einigen Tagen aber kam Felix mit seiner Frau Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ Paulus kommen und hörte ihn über den Glauben an Christus.

25. Als aber Paulus von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und vom zukünftigen Gericht redete, erschrak Felix und antwortete: »Für diesmal geh; wenn ich gelegene Zeit habe, werde ich dich herrufen lassen.«

26. Er hoffte aber nebenbei, dass ihm von Paulus Geld gegeben werde, damit er ihn freigäbe; darum ließ er ihn auch oft kommen und besprach sich mit ihm.

27. Als aber zwei Jahre um waren, kam Porzius Festus als Nachfolger von Felix. Felix aber wollte den Juden einen Gefallen tun und ließ Paulus gebunden zurück.

25 Kapitel

1. Als nun Festus ins Land gekommen war, zog er nach drei Tagen von Cäsarea nach Jerusalem hinauf.

2. Da erschienen der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden vor ihm gegen Paulus. Sie ersuchten ihn

3. und baten um die besondere Gunst, dass er ihn nach Jerusalem kommen ließe; denn sie wollten ihm einen Hinterhalt legen, um ihn unterwegs umzubringen.

4. Da antwortete Festus, Paulus werde in Cäsarea behalten; aber er selber würde in Kürze dahin ziehen.

5. »Die nun unter euch ermächtigt sind«, sagte er, »die lasst mit hinabziehen und den Mann verklagen, wenn etwas an ihm ist.«

6. Als er aber mehr als zehn Tage bei ihnen gewesen war, zog er hinab nach Cäsarea; und am nächsten Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und ließ Paulus holen.

7. Als der aber vor ihn kam, umringten ihn die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten viele und schwere Klagen gegen Paulus vor, die sie nicht beweisen konnten.

8. Er aber verantwortete sich selbst: »Ich habe mich weder am Gesetz der Juden noch am Tempel noch am Kaiser versündigt.«

APOSTELGESCHICHTE

9. Festus aber wollte den Juden einen Gefallen tun und antwortete Paulus: »Willst du nach Jerusalem hinauf und dich dort über dieses von mir richten lassen?«

10. Paulus aber sagte: »Ich stehe vor dem Gericht des Kaisers; da muss ich gerichtet werden. Den Juden habe ich kein Leid getan, wie auch du ganz genau weißt.

11. Habe ich aber Unrecht getan und etwas begangen, was den Tod verdient, dann weigere ich mich nicht, zu sterben; ist aber nichts an dem, weswegen sie mich verklagen, dann kann mich ihnen niemand übergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser!«

12. Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: »Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.«

13. Aber nach einigen Tagen kamen der König Agrippa und Berenike nach Cäsarea, um Festus zu begrüßen.

14. Und als sie viele Tage dort waren, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sagte: »Es ist ein Mann von Felix als Gefangener zurückgelassen worden,

15. gegen den die Hohepriester und Ältesten der Juden vor mir erschienen, als ich in Jerusalem war, und baten, ich solle ihn richten lassen.

16. Denen antwortete ich: »Es ist nicht die Art der Römer, dass ein Mensch dem Tod übergeben wird, bevor der Verklagte seine Kläger vor sich hat und Gelegenheit bekommt, sich auf die Anklage hin zu verantworten.«

17. Als sie aber hier zusammenkamen, machte ich keinen Aufschub und hielt am nächsten Tag Gericht und ließ den Mann vorführen.

18. Und als seine Verkläger auftraten, brachten sie keine Anklagen vor, wie ich sie erwartet hatte.

19. Sie hatten aber einige Streitfragen gegen ihn bezüglich ihres Glaubens und von einem verstorbenen Jesus, von dem Paulus sagte, dass er lebe.

20. Weil ich aber in diesen Fragen ratlos war, fragte ich, ob er nach Jerusalem reisen und sich dort darüber richten lassen wolle.

21. Als aber Paulus sich darauf berief, dass er für die Entscheidung des

Kaisers aufbehalten werde, ließ ich ihn gefangen halten, bis ich ihn zum Kaiser sende.«

22. Agrippa aber sagte zu Festus: »Ich möchte den Menschen auch gern hören.« Er sagte: »Morgen sollst du ihn hören.«

23. Und am nächsten Tag kamen Agrippa und Berenike mit großem Gepränge und gingen in den Palast mit den Obersten und den vornehmsten Männern der Stadt, und als Festus es befahl, wurde Paulus gebracht.

24. Und Festus sagte: »König Agrippa und all ihr Männer, die ihr mit uns hier seid, da seht ihr den, um dessentwillen mich die ganze Menge der Juden angegangen hat, in Jerusalem und auch hier, und schrien, er dürfe nicht länger leben.

25. Ich aber, als ich vernahm, dass er nichts getan hatte, was den Tod verdient, und er auch selber sich auf den Kaiser berief, habe beschlossen, ihn zu senden.

26. Etwas Gewisses über ihn habe ich aber nicht, was ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn vor euch bringen lassen, vor allem aber vor dich, König Agrippa, damit ich nach geschehener Untersuchung etwas hätte, was ich schreiben könnte,

27. denn es erscheint mir unvernünftig, einen Gefangenen zu schicken und keine Beschuldigung gegen ihn anzuzeigen.«

26 Kapitel

1. Agrippa aber sagte zu Paulus: »Es ist dir erlaubt, für dich selbst zu reden.« Da streckte Paulus die Hand aus und verteidigte sich:

2. »Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, dass ich mich über alles, weswegen ich von den Juden beschuldigt werde, heute vor dir verantworten soll;

3. vor allem weil du alle Sitten und Streitfragen der Juden kennst. Darum bitte ich dich, mich geduldig anzuhören.

4. Mein Leben von Jugend auf, wie ich es von Anfang an unter diesem Volk

APOSTELGESCHICHTE

in Jerusalem zugebracht habe, kennen alle Juden,

5. die mich von Anbeginn gekannt haben, wenn sie es bezeugen wollten; denn ich habe gemäß der strengsten Richtung unseres Glaubens als Pharisäer gelebt.

6. Und nun stehe ich da und werde angeklagt wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott unseren Vätern gegeben wurde,

7. zu der unsere zwölf Stämme, mit anhaltendem Gottesdienst Nacht und Tag, zu gelangen hoffen. Wegen dieser Hoffnung werde ich, König Agrippa, von den Juden beschuldigt.

8. Warum wird das bei euch für unglaublich geachtet, dass Gott Tote auferweckt?

9. Zwar meinte ich auch bei mir selbst, ich müsste viel gegen den Namen Jesu, des Nazareners, tun,

10. was ich ja auch in Jerusalem getan habe; und viele Heilige sperrte ich ins Gefängnis, wozu ich von den Hohepriestern Vollmacht bekommen hatte; und wenn sie getötet wurden, half ich, das Urteil zu sprechen.

11. Und durch alle Synagogen hin peinigte ich sie oft und zwang sie zu lästern; und überaus wütend gegen sie, verfolgte ich sie auch bis in die fremden Städte.

12. Als ich dabei mit Vollmacht und im Auftrag der Hohepriester auch nach Damaskus reiste,

13. sah ich mitten am Tag, o König, auf dem Weg ein Licht vom Himmel, heller als der Glanz der Sonne, das mich und die mit mir reisten, umleuchtete.

14. Als wir aber alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme zu mir reden, die sagte auf Hebräisch: ›Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird dir schwer sein, gegen den Stachel auszuschlagen.‹

15. Ich aber sagte: ›Herr, wer bist du?‹ Und er sagte: ›Ich bin Jesus, den du verfolgst;

16. aber steh auf und stell dich auf deine Füße, denn dazu bin ich dir erschienen, dass ich dich zum Diener und Zeugen dessen bestimme, was du

gesehen hast und was ich dir noch offenbaren will.

17. Und ich will dich erretten vom Volk und von den Nationen, unter die ich dich jetzt sende,

18. um ihre Augen aufzutun, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, um Vergebung der Sünden zu empfangen und das Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.<

19. Daher, König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam,

20. sondern verkündete denen in Damaskus zuerst und in Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judäa und den Nationen, Buße zu tun und sich zu Gott zu bekehren und rechtschaffene Werke der Buße zu tun.

21. Deswegen haben mich die Juden im Tempel festgenommen und versucht, mich zu töten.

22. Aber durch Gottes Hilfe ist es mir gelungen und stehe ich bis zu diesem Tag und bezeuge beiden, Kleinen und Großen, und sage nichts außer dem, was die Propheten und Mose gesagt haben, dass es geschehen wird:

23. dass Christus leiden sollte, um als erster durch die Auferstehung von den Toten dem Volk und den Nationen ein Licht zu verkünden.«

24. Als er aber dies zur Verantwortung sagte, sagte Festus mit lauter Stimme: »Paulus, du bist von Sinnen! Die große Gelehrsamkeit bringt dich von Sinnen.«

25. Er aber sagte: »Edelster Festus, ich bin nicht von Sinnen, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26. Denn der König, zu dem ich freimütig rede, weiß um diese Dinge. Denn ich bin überzeugt, dass ihm nichts davon verborgen ist; denn dies ist nicht in irgendeinem Winkel geschehen.

27. Glaubst du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, dass du glaubst.«

28. Agrippa aber sagte zu Paulus: »Es fehlt nicht viel, dann überzeugst du mich, ein Christ zu werden.«

29. Paulus sagte: »Ich wünschte vor Gott, es fehle nun an wenig oder viel,

dass nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie auch ich bin, ausgenommen diese Fesseln.«

30. Und als er das gesagt hatte, standen der König und der Statthalter und Berenike und die bei ihnen saßen auf

31. und zogen sich zurück, redeten miteinander und sagten: »Dieser Mensch tut nichts, was den Tod oder Fesseln verdient.«

32. Agrippa aber sagte zu Festus: »Dieser Mann hätte freigegeben werden können, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.«

27 Kapitel

1. Als es aber entschieden war, dass wir nach Italien segeln sollten, übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann mit Namen Julius von der kaiserlichen Truppe.

2. Da bestiegen wir ein adramyttisches Schiff, das die Orte entlang der Küste von Asien anlaufen sollte, und segelten ab; und mit uns war Aristarch, ein Mazedonier aus Thessalonich.

3. Und am nächsten Tag kamen wir in Sidon an; und Julius verhielt sich freundlich gegen Paulus und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen und sich zu pflegen.

4. Und von da stießen wir ab und segelten südlich von Zypern hin, weil uns die Winde entgegen waren,

5. und fuhren durch das Meer bei Zilizien und Pamphylien und kamen nach Myra in Lyzien.

6. Und dort fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das nach Italien fuhr, und ließ uns darauf umsteigen.

7. Weil wir aber langsam vorwärtskamen und in vielen Tagen kaum bis Knidos gelangten, denn der Wind ließ uns nicht heran, fuhren wir südlich von Kreta hin gegen Salmone

8. und segelten mit Mühe daran entlang; da kamen wir an einen Ort mit Namen Guthafen; in der Nähe war die Stadt Lasäa.

9. Da schon viel Zeit vergangen war und die Schifffahrt gefährlich wurde, weil auch das Fasten schon vorüber war, ermahnte sie Paulus
10. und sagte zu ihnen: »Ihr Männer, ich sehe, dass die Schifffahrt mit Leid und großem Schaden ausgehen wird, nicht allein für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben.«
11. Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte.
12. Und weil der Hafen zum Überwintern ungeeignet war, gaben die meisten den Rat, von dort abzusegeln, um nach Möglichkeit zum Überwintern nach Phönix zu gelangen, einem Hafen von Kreta, der nach Südwest und Nordwest blickt.
13. Da aber ein leichter Südwind wehte und sie meinten, ihr Vorhaben ausführen zu können, hoben sie die Anker und fuhren an der Küste von Kreta entlang.
14. Nicht lange danach aber brach von da herab ein Sturmwind los, den man Euroklydon nennt.
15. Und als das Schiff erfasst wurde und dem Wind nicht widerstehen konnte, gaben wir es preis und ließen uns treiben.
16. Wir fuhren aber an einer kleinen Insel vorbei, die Klauda heißt; da konnten wir kaum das Beiboot ergreifen.
17. Das zogen sie herauf und wandten Hilfsmittel an, indem sie das Schiff mit Tauen umbanden; denn sie fürchteten, in die Syrte verschlagen zu werden, und ließen die Segel herunter und trieben so dahin.
18. Und da wir durch das Unwetter schwer litten, warfen sie am nächsten Tag Ladung ins Meer.
19. Und am dritten Tag warfen wir mit eigenen Händen das Schiffsgerät hinaus.
20. Weil aber viele Tage weder Sonne noch Sterne schienen und uns ein starkes Unwetter bedrängte, schwand alle Hoffnung auf Rettung dahin.
21. Und weil man lange nicht gegessen hatte, trat Paulus mitten unter sie und sagte: »Ihr Männer, man hätte mir gehorchen und nicht von Kreta

aufbrechen sollen; dann wäre uns dieses Leid und dieser Schaden erspart geblieben.

22. Und nun ermahne ich euch, dass ihr unverzagt seid; denn keiner von euch wird das Leben verlieren, nur das Schiff ist verloren.

23. Denn diese Nacht stand bei mir ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene,

24. und sagte: »Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden; und sieh, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren.«

25. Darum, ihr Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird so geschehen, wie mir gesagt worden ist.

26. Wir müssen aber auf irgendeine Insel auflaufen.«

27. Als aber die vierzehnte Nacht kam, seit wir im Adriatischen Meer trieben, um Mitternacht, meinten die Schiffsleute, sie kämen an ein Land.

28. Und sie warfen das Senkblei aus und fanden zwanzig Faden; und ein wenig weiter senkten sie es wieder und fanden fünfzehn Faden.

29. Da fürchteten sie, wir würden auf felsige Orte stoßen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker aus und wünschten, dass es Tag würde.

30. Als aber die Schiffsleute aus dem Schiff zu fliehen suchten und das Beiboot ins Meer niederließen und vorgaben, sie wollten vorn aus dem Schiff die Anker auswerfen,

31. sagte Paulus zum Hauptmann und zu den Soldaten: »Wenn diese nicht im Schiff bleiben, dann könnt ihr nicht gerettet werden.«

32. Da schnitten die Soldaten die Seile des Beibootes ab und ließen es hinunterfallen.

33. Und als es anfang hell zu werden, ermahnte Paulus sie alle, Nahrung zu sich zu nehmen, und sagte: »Es ist heute der vierzehnte Tag, dass ihr wartet und ohne Essen geblieben seid und nichts zu euch genommen habt.

34. Darum ermahne ich euch, Nahrung zu euch zu nehmen, denn das dient zu eurer Rettung; denn keinem von euch wird ein Haar vom Kopf fallen.«

35. Und als er das gesagt hatte, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen, brach es und fing an zu essen.

36. Da wurden sie alle guten Mutes und nahmen auch Nahrung zu sich.
37. Wir waren aber alle zusammen im Schiff 276 Seelen.
38. Und als sie satt geworden waren, erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide ins Meer.
39. Als es aber Tag wurde, kannten sie das Land nicht; eine Bucht aber bemerkten sie, die ein flaches Ufer hatte; dahin wollten sie das Schiff treiben lassen, wenn es möglich wäre.
40. Und sie hieben die Anker ab und ließen sie ins Meer, lösten zugleich die Taue der Steuerruder, richteten das Segel nach dem Wind und hielten auf das Ufer zu.
41. Und als sie an einen Ort gerieten, auf beiden Seiten vom Meer umspült, stieß das Schiff an, und das Vorderteil saß fest und blieb unbeweglich; aber das Hinterteil zerbrach durch die Gewalt der Wellen.
42. Der Rat der Soldaten aber war, die Gefangenen zu töten, damit nicht jemand fortschwimmen und entfliehen könnte.
43. Aber der Hauptmann wollte Paulus retten und wehrte ihrem Vorhaben und befahl, dass jene, die schwimmen konnten, sich zuerst ins Meer warfen, um sich ans Land zu retten,
44. dann die anderen, einige auf Brettern, einige auf Schiffsteilen. Und so geschah es, dass sie alle gerettet ans Land kamen.

28 Kapitel

1. Und als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Melite hieß.
2. Die Leute aber erwiesen uns große Freundlichkeit, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf wegen des Regens, der über uns gekommen war, und wegen der Kälte.
3. Als aber Paulus einen Haufen Reisig zusammenraffte und aufs Feuer legte, kam wegen der Hitze eine Schlange heraus und hing an seiner Hand.
4. Als aber die Leute das Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: »Dieser Mensch muss ein Mörder sein, den die Rache nicht

APOSTELGESCHICHTE

leben lässt, obwohl er dem Meer entkommen ist.«

5. Er aber schüttelte das Tier ab ins Feuer, und es widerfuhr ihm nichts Übles.

6. Sie aber warteten, dass er anschwellen oder plötzlich tot hinfallen würde.

Als sie aber lange warteten und sahen, dass ihm nichts Schlimmes widerfuhr, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.

7. In dieser Gegend aber hatte der Oberste der Insel, mit Namen Publius, Landgüter; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich.

8. Es geschah aber, dass der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hände auf ihn und machte ihn gesund.

9. Als das geschehen war, kamen auch die andern auf der Insel, die Krankheiten hatten, herbei und wurden geheilt.

10. Und sie erwiesen uns große Ehre; und als wir abfahren, luden sie uns auf, was wir nötig hatten.

11. Nach drei Monaten aber fuhren wir ab in einem Schiff von Alexandria, das bei der Insel überwintert hatte und das Zeichen der Zwillinge führte.

12. Und als wir nach Syrakus kamen, blieben wir drei Tage dort.

13. Und von da fuhren wir in einem Bogen und kamen nach Rhegion; und als sich nach einem Tag der Südwind erhob, kamen wir am zweiten Tag nach Puteoli.

14. Da fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. Und so kamen wir nach Rom.

15. Und von dort kamen uns die Brüder, weil sie von uns gehört hatten, bis Appii Forum und Tres-Tabernae entgegen. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und gewann Zuversicht.

16. Als wir aber nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Oberst der Wache. Aber Paulus wurde erlaubt, für sich zu bleiben mit einem Soldaten, der ihn bewachte.

17. Aber nach drei Tagen rief Paulus die Vornehmsten der Juden zusammen. Als sie zusammengekommen waren, sagte er zu ihnen: »Ihr Männer und Brüder, ich habe nichts gegen unser Volk oder gegen die väterlichen Sitten

getan und bin doch als Gefangener aus Jerusalem in die Hände der Römer übergeben.

18. Diese, nachdem sie mich verhört hatten, wollten mich freigegeben, weil keine todeswürdige Ursache an mir war.

19. Als aber die Juden dagegen redeten, war ich genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen; aber nicht, als hätte ich mein Volk wegen etwas zu verklagen.

20. Wegen dieser Ursache nun habe ich euch gerufen, um euch zu sehen und anzusprechen; denn um der Hoffnung Israels willen bin ich mit dieser Kette umgeben.«

21. Sie aber sagten zu ihm: »Wir haben deinetwegen weder Briefe aus Judäa empfangen, noch ist ein Bruder gekommen, der von dir etwas Böses berichtet oder gesagt hätte.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du denkst; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, dass ihr überall widersprochen wird.«

23. Und als sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, denen er das Reich Gottes auslegte und bezeugte; und er versuchte sie von Jesus aus dem Gesetz Moses und aus den Propheten zu überzeugen, von frühmorgens bis zum Abend.

24. Und einige wurden überzeugt von dem, was er sagte; andere glaubten nicht.

25. Weil sie aber untereinander uneins waren, gingen sie weg, als Paulus das eine Wort gesagt hatte: »Passend hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja zu unseren Vätern geredet

26. und gesagt: Geh hin zu diesem Volk und sag: Hörend werdet ihr es hören und nicht verstehen; und sehend werdet ihr es sehen und nicht erkennen.

27. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.

28. So sei es euch kundgetan, dass den Nationen dieses Heil Gottes gesandt ist; und sie werden es hören.«

29. Und als er das gesagt hatte, gingen die Juden hin und hatten viele Wortwechsel untereinander.

30. Paulus aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen,

31. predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus ungehindert mit aller Freimütigkeit.

Römer

1 Kapitel

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes,

2. das er durch seine Propheten in den heiligen Schriften zuvor verheißen hat,

3. von seinem Sohn, der als Mensch aus der Nachkommenschaft Davids geboren ist

4. und bestimmt ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten: Jesus Christus, unserem Herrn,

5. durch den wir Gnade und Apostelamt zum Gehorsam des Glaubens unter allen Nationen für seinen Namen empfangen haben,

6. unter denen auch ihr seid, die berufen sind von Jesus Christus, –

7. an alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen, die in Rom sind: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

8. Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle, weil man von eurem Glauben in der ganzen Welt spricht.

9. Denn Gott ist mein Zeuge, dem ich in meinem Geist am Evangelium seines Sohnes diene, dass ich ohne Unterlass an euch denke

RÖMER

10. und immer in meinen Gebeten flehe, dass es sich einmal durch Gottes Willen ergibt, zu euch zu kommen.

11. Denn ich wünsche mir sehr, euch zu sehen, um euch etwas geistliche Gabe weiterzugeben, um euch zu stärken;

12. das heißt, damit ich zusammen mit euch durch euren und meinen Glauben, den wir miteinander haben, ermutigt werde.

13. Ich will euch aber nicht in Unkenntnis darüber lassen, Brüder, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, um auch unter euch einige Frucht zu schaffen wie unter den andern Nationen, aber bisher daran gehindert wurde.

14. Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen.

15. Darum, soweit es an mir liegt, bin ich geneigt, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; es ist eine Kraft Gottes, die alle rettet, die daran glauben, zuerst die Juden, aber auch die Griechen.

17. Denn darin wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben.

18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit unterdrücken.

19. Denn was man von Gott wissen kann, ist unter ihnen offenbar, weil Gott es ihnen offenbart hat.

20. Denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, ist seit der Erschaffung der Welt im Geschaffenen zu sehen und zu erkennen, sodass sie keine Entschuldigung haben;

21. obwohl sie Gott kannten, haben sie ihn weder als Gott geehrt noch ihm gedankt, sondern sind in ihrem Denken dem Nichtigen verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.

22. Weil sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden

23. und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild eines vergänglichen Menschen, der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere verwandelt.

24. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen in die Unreinheit, ihre eigenen Leiber an sich selbst zu schänden,

25. sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verwandelt haben und das Geschöpf geehrt und ihm mehr gedient haben als dem Schöpfer, der gelobt sei in Ewigkeit. Amen.

26. Darum hat sie Gott dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Umgang in den unnatürlichen verwandelt;

27. ebenso haben auch die Männer den natürlichen Umgang mit der Frau verlassen, sind zueinander entbrannt in ihren Begierden und haben Mann mit Mann Schande getrieben und haben den Lohn ihrer Verirrung, wie es denn sein musste, an sich selbst empfangen.

28. Und weil sie es nicht für wert hielten, Gott zu erkennen, hat sie Gott auch dahingegeben an ihren untauglich gewordenen Verstand, zu tun, was sich nicht geziemt,

29. voll von aller Ungerechtigkeit, Hurerei, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll von Neid, Mordlust, Streitsucht, List, Niedertracht; Angeber,

30. Verleumder, Gotteshasser, Frevler, Hochmütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam,

31. unvernünftig, treulos, lieblos, unversöhnlich und unbarmherzig.

32. Obwohl sie Gottes Gerechtigkeit kennen und wissen, dass die, die so etwas tun, den Tod verdienen, tun sie es nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun.

2 Kapitel

1. Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verurteilst du dich selbst,

RÖMER

weil du genau dasselbe tust, was du richtest.

2. Wir wissen aber, dass Gottes Urteil der Wahrheit entspricht gegenüber denen, die so etwas tun.

3. Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die so etwas tun, und dasselbe tust, dass du dem Urteil Gottes entkommen wirst?

4. Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut und weißt nicht, dass Gottes Güte dich zur Buße leitet?

5. Mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst du dir nur selbst den Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

6. der dann jedem nach seinen Werken geben wird:

7. denen, die mit Geduld in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, ewiges Leben;

8. aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit ungehorsam sind, aber der Ungerechtigkeit gehorchen, Ungnade und Zorn;

9. Trübsal und Angst über die Seele jedes Menschen, der Böses tut, zuerst über den Juden und auch über den Griechen;

10. Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der Gutes tut, zuerst dem Juden und auch dem Griechen.

11. Denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott.

12. Denn die ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und die unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz gerichtet werden –

13. denn nicht die Hörer des Gesetzes sind vor Gott gerecht, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden.

14. Denn wenn die Nationen, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was dem Gesetz entspricht, dann sind diese, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz,

15. weil sie beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen es ihnen bestätigt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen –

RÖMER

16. an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium.
17. Sieh, du bezeichnest dich stolz als Juden und verlässt dich aufs Gesetz und rühmst dich deines Gottes
18. und kennst seinen Willen; du prüfst, was das Beste ist, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist,
19. und traust dir zu, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht für die, die in Finsternis sind,
20. ein Erzieher der Törichteren, ein Lehrer der Unmündigen, der das Fundament der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat.
21. Du lehrst nun andere, und lehrst dich selber nicht? Du predigst, man solle nicht stehlen, und du stiehlest?
22. Du sagst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe? Du verabscheust die Götzen, und beraubst ihre Tempel?
23. Du rühmst dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes?
24. Denn euretwegen wird der Name Gottes unter den Völkern gelästert, wie geschrieben steht.
25. Denn die Beschneidung ist zwar nützlich, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Übertreter des Gesetzes, dann ist deine Beschneidung zur Unbeschnittenheit geworden.
26. Wenn nun der Unbeschnittene die Rechte des Gesetzes hält, wird ihm nicht sein Unbeschnittensein als Beschneidung angerechnet?
27. Und so wird der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz hält, dich richten, der du unter dem Buchstaben und der Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist.
28. Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht;
29. sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und Beschneidung ist die des Herzens, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Sein Lob erhält er nicht von Menschen, sondern von Gott.

3 Kapitel

1. Was haben denn die Juden für einen Vorteil, oder was ist der Nutzen der Beschneidung?
2. Viel in jeder Hinsicht. Erstens, weil ihnen anvertraut ist, was Gott geredet hat.
3. Was denn? Wenn einige nicht daran geglaubt haben, sollte ihr Unglaube Gottes Treue aufheben?
4. Auf keinen Fall! Es bleibt vielmehr dabei: Gott ist wahrhaftig, und alle Menschen sind Lügner; wie geschrieben steht: Damit du gerechtfertigt wirst in deinen Worten und siegst, wenn du gerichtet wirst.
5. Ist es aber so, dass unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit hervorhebt, was wollen wir sagen? Ist Gott nicht ungerecht, dass er darüber zürnt? Ich rede nach Menschenweise.
6. Auf keinen Fall! Wie könnte Gott sonst die Welt richten?
7. Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher geworden ist zu seiner Ehre, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gerichtet werden?
8. Und sollten wir nicht vielmehr tun, wie wir verlästert werden und wie einige behaupten, dass wir sagen: »Lasst uns Böses tun, damit Gutes daraus komme«? Deren Verdammnis ist gerecht.
9. Was nun? Haben wir einen Vorteil? Gar keinen. Denn wir haben vorher bewiesen, dass beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind,
10. wie geschrieben steht: Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.
11. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt.
12. Sie sind alle abgewichen und taugen alle nichts. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.
13. Ihr Schlund ist wie ein offenes Grab; mit ihren Zungen lügen sie. Schlangengift ist unter ihren Lippen;
14. ihr Mund ist erfüllt mit Fluchen und Bitterkeit.
15. Ihre Füße sind schnell dabei, Blut zu vergießen;

RÖMER

16. auf ihren Wegen ist lauter Unheil und Elend,
17. und den Weg des Friedens kennen sie nicht.
18. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.
19. Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund gestopft wird und die ganze Welt vor Gott schuldig wird,
20. weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerechtfertigt wird; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.
21. Nun aber ist ohne Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart, bestätigt durch das Gesetz und die Propheten,
22. die Gerechtigkeit Gottes aber durch den Glauben Jesu Christi zu allen und für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied,
23. denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes
24. und werden ohne Verdienst gerechtfertigt aus seiner Gnade durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist,
25. den Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen der Nachsicht mit den vorher geschehenen Sünden unter der Geduld Gottes;
26. zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit; dass er gerecht ist und den rechtfertigt, der den Glauben Jesu hat.
27. Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.
28. So glauben wir nun, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird ohne Werke des Gesetzes.
29. Oder ist Gott allein der Gott der Juden und nicht auch der andern Völker? Ja freilich, auch der Nationen.
30. Denn es ist der eine Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt.
31. Heben wir dann das Gesetz auf durch den Glauben? Auf keinen Fall! Sondern wir bestätigen das Gesetz.

4 Kapitel

1. Was wollen wir denn von unserem Vater Abraham sagen, dass er es auf menschliche Weise erlangte?
2. Wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, dann kann er sich rühmen, aber nicht vor Gott.
3. Denn was sagt die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.
4. Dem, der etwas leistet, wird der Lohn nicht aus Gnade angerechnet, sondern aufgrund von Verpflichtung.
5. Dem aber, der keine Leistung bringt, aber an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.
6. Genau wie auch David von der Glückseligkeit des Menschen spricht, dem Gott die Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet:
7. Glückselig sind die, denen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und denen ihre Sünden bedeckt sind!
8. Glückselig ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet!
9. Diese Glückseligkeit nun, gilt sie für die Beschnittenen oder auch für die Unbeschnittenen? Wir sagen ja, dass der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.
10. Wie ist er ihm denn zugerechnet worden? Als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er unbeschnitten war.
11. Und das Zeichen der Beschneidung empfing er als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er noch nicht beschnitten war, damit er der Vater aller sei, die glauben und nicht beschnitten sind, damit die Gerechtigkeit auch ihnen angerechnet wird;
12. und der Vater der Beschneidung, derer, die nicht nur beschnitten sind, sondern auch in den Fußstapfen des Glaubens gehen, der in unserem Vater Abraham war, als er noch nicht beschnitten war.
13. Denn die Verheißung, dass er der Erbe der Welt sein sollte, ist Abraham oder seiner Nachkommenschaft nicht durchs Gesetz zuteilgeworden,

RÖMER

sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, dann ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist hinfällig.

15. Denn das Gesetz bewirkt Zorn; wo aber kein Gesetz ist, da gibt es auch keine Übertretung.

16. Darum ist es aus Glauben, damit es aus Gnade geschieht und die Verheißung der ganzen Nachkommenschaft zugesichert ist, nicht nur für die aus dem Gesetz, sondern auch für die aus dem Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist

17. – wie geschrieben steht: Ich habe dich zum Vater vieler Völker gesetzt –, vor Gott, dem er geglaubt hat, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft.

18. Er hat gegen Hoffnung auf Hoffnung hin geglaubt, damit er ein Vater vieler Völker würde, wie gesagt wurde: So wird deine Nachkommenschaft sein.

19. Und er wurde nicht schwach im Glauben, sah auch seinen eigenen Leib nicht an, der schon erstorben war – weil er fast hundertjährig war –, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara;

20. denn er zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde stark im Glauben, indem er Gott die Ehre gab,

21. und war völlig überzeugt, dass, was er verheißen hat, das kann er auch tun.

22. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

23. Das ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, dass es ihm angerechnet wurde,

24. sondern auch um unserwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat,

25. der wegen unserer Übertretungen dahingegeben wurde und zu unserer Rechtfertigung auferweckt worden ist.

5 Kapitel

1. Da wir nun gerechtfertigt worden sind durch Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,
2. durch den wir im Glauben auch den Zugang zu dieser Gnade, in der wir stehen, erlangt haben und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.
3. Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil wir wissen, dass die Trübsal Geduld bewirkt;
4. Geduld aber Bewährung; Bewährung aber Hoffnung;
5. Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.
6. Denn auch Christus ist, als wir noch schwach waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.
7. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Guten dürfte vielleicht jemand zu sterben wagen.
8. Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.
9. Wie viel mehr nun werden wir durch ihn vor dem Zorn gerettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind.
10. Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir gerettet werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.
11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir nun die Versöhnung empfangen haben.
12. Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben –
13. denn die Sünde war wohl vor dem Gesetz in der Welt; aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht angerechnet.

RÖMER

14. Doch herrschte der Tod von Adam an bis zu Mose auch über die, die nicht gesündigt hatten mit gleicher Übertretung wie Adam, der ein Bild dessen ist, der kommen sollte.

15. Aber mit der Übertretung verhält es sich nicht wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch die Übertretung des einen die vielen gestorben sind, so ist viel mehr die Gnade Gottes und die Gabe durch die Gnade des einen Menschen, Jesus Christus, den vielen reichlich zuteilgeworden.

16. Und mit der Gabe ist es nicht wie mit dem einen, der gesündigt hat. Denn das Urteil hat zwar von einem zur Verdammnis geführt, die Gnadengabe aber aus vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit.

17. Denn wenn wegen der Übertretung des einen der Tod geherrscht hat durch den einen, so werden viel mehr die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.

18. Wie nun durch die Übertretung des einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des einen die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

19. Denn genau wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten.

20. Das Gesetz aber ist dazugekommen, damit die Übertretung noch deutlicher würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden,

21. damit so wie die Sünde geherrscht hat zum Tod, so auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrscht durch Jesus Christus, unseren Herrn.

6 Kapitel

1. Was wollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger wird?

RÖMER

2. Auf keinen Fall! Wir, die wir der Sünde abgestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben?
3. Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Christus Jesus getauft sind, in seinen Tod getauft sind?
4. So sind wir mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, genau wie Christus von den Toten auferweckt ist durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir ein neues Leben leben.
5. Denn wenn wir mit ihm zur Gleichheit seines Todes gepflanzt sind, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein,
6. weil wir wissen, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde abgelegt sei, sodass wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.
7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde.
8. Sind wir aber mit Christus gestorben, dann glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,
9. weil wir wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn.
10. Denn was er gestorben ist, das ist er für die Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott.
11. Also auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebt für Gott in Christus Jesus, unserem Herrn.
12. So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Begierden.
13. Auch gebt eure Glieder nicht der Sünde hin zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin, als solche, die aus den Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.
14. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.
15. Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Auf keinen Fall!

RÖMER

16. Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Knechte zum Gehorsam hingebt, dessen Knechte seid ihr, dem ihr gehorcht, entweder der Sünde zum Tod oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?
17. Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen, aber nun von Herzen dem Vorbild der Lehre gehorsam geworden seid, worin ihr unterwiesen worden seid.
18. Befreit von der Sünde, seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden.
19. Ich rede menschlich um der Schwachheit eures Fleisches willen: Denn wie ihr eure Glieder zum Dienst der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit hingegeben habt zur Gesetzlosigkeit, so gebt nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung hin.
20. Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit.
21. Was hattet ihr denn damals für Frucht? Solche, für die ihr euch jetzt schämt; denn deren Ende ist der Tod.
22. Jetzt aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr eure Frucht zur Heiligung, das Ende aber ist ewiges Leben.
23. Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

7 Kapitel

1. Wisst ihr nicht, Brüder – ich rede ja mit solchen, die das Gesetz kennen –, dass das Gesetz nur über den Menschen herrscht, solange er lebt?
2. Denn die verheiratete Frau ist durch das Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, dann ist sie frei vom Gesetz, das den Mann betrifft.
3. Wenn sie sich nun mit einem anderen Mann einlässt, solange der Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin genannt. Wenn aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie die Frau eines anderen Mannes wird.

RÖMER

4. Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz gegenüber tot durch den Leib Christi, um einem anderen zu gehören, nämlich dem, der von den Toten auferweckt worden ist, damit wir für Gott Frucht bringen.
5. Denn als wir fleischlich gesinnt waren, da bewirkten die Leidenschaften der Sünden, die durchs Gesetz entstehen, in unseren Gliedern, dass wir dem Tod Frucht brachten.
6. Nun aber sind wir vom Gesetz befreit worden und dem abgestorben, was uns gefangen hielt, sodass wir in der neuen Art des Geistes und nicht in der alten Art des Buchstabens dienen.
7. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Auf keinen Fall! Aber die Sünde hätte ich ohne das Gesetz nicht erkannt. Denn ich wüsste nichts von der Lust, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Lass dich nicht gelüsten!
8. Die Sünde aber ergriff die Gelegenheit durch das Gebot und erregte in mir jede Begierde; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot.
9. Ich lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, wurde die Sünde wieder lebendig,
10. und ich starb; und es fand sich, dass das Gebot, das doch zum Leben gegeben war, mir den Tod brachte.
11. Denn die Sünde ergriff die Gelegenheit durch das Gebot und betrog mich und tötete mich durch dasselbe.
12. So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig und gerecht und gut.
13. Ist dann das Gute mir zum Tod geworden? Auf keinen Fall! Aber die Sünde, damit sie als Sünde offenbar würde, hat mir durch das Gute den Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durchs Gebot.
14. Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, von der Sünde beherrscht.
15. Denn was ich tue, verstehe ich nicht. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern, was ich hasse, das tue ich.
16. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist.

RÖMER

17. Nun aber tue nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.
18. Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Den Willen habe ich wohl, aber das Gute zu vollbringen schaffe ich nicht.
19. Denn das Gute, das ich will, tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.
20. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, dann tue nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.
21. So finde ich nun das Gesetz, dass mir, der ich das Gute tun will, das Böse näher liegt.
22. Denn ich habe Freude am Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen.
23. Ich erkenne aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz in meinem Gemüt widerstrebt und mich gefangen nimmt im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.
24. Ich elender Mensch! Wer wird mich von diesem Leib des Todes erlösen?
25. Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. So diene ich selbst nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Leib dem Gesetz der Sünde.

8 Kapitel

1. So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.
2. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.
3. Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es schwach war durch das Fleisch, das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleisch,
4. damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.

RÖMER

5. Denn die fleischlich sind, streben nach dem, was der menschlichen Natur entspricht; die aber geistlich sind, streben nach dem, was des Geistes ist.
6. Aber fleischlich gesinnt sein bedeutet Tod, und geistlich gesinnt sein bedeutet Leben und Frieden.
7. Denn die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott, weil sie dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn sie kann es auch nicht.
8. Denn die ihrer menschlichen Natur entsprechend leben, können Gott nicht gefallen.
9. Ihr aber lebt nicht gemäß eurer menschlichen Natur, sondern im Geist, wenn Gottes Geist wirklich in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der gehört auch nicht zu ihm.
10. Wenn aber Christus in euch ist, dann ist der Leib zwar tot wegen der Sünde, der Geist aber ist Leben wegen der Gerechtigkeit.
11. Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch den Geist, der in euch wohnt.
12. So sind wir nun, Brüder, nicht Schuldner unserer menschlichen Natur, dass wir nach dem Fleisch leben.
13. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, dann werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches abtötet, dann werdet ihr leben.
14. Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, die sind Söhne Gottes.
15. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch erneut fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, durch den wir rufen: »Abba, Vater!«
16. Der Geist selbst gibt unserem Geist die Bestätigung, dass wir Kinder Gottes sind.
17. Wenn wir Kinder sind, dann sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.
18. Denn ich meine, dass die Leiden der jetzigen Zeit in keinem Verhältnis

RÖMER

stehen zur Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

19. Denn mit sehnsüchtigem Verlangen wartet die Schöpfung auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

20. Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, ohne ihren Willen, sondern um dessentwillen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, damit auch die Schöpfung frei werden wird von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und in Wehen liegt bis jetzt.

23. Aber nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes.

24. Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum sollte jemand noch etwas hoffen, was er schon sieht?

25. Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, dann warten wir darauf in Geduld.

26. Genauso kommt auch der Geist unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie es sich gebührt; sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.

27. Der aber die Herzen erforscht, weiß, was der Sinn des Geistes ist; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt.

28. Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

29. Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch zuvor bestimmt, dass sie dem Bild seines Sohnes gleich sein sollten, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

30. Die er aber zuvor bestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

31. Was sollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann gegen uns

sein?

32. Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist es, der rechtfertigt.

34. Wer will verdammen? Christus ist es, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst, Verfolgung oder Hunger, Entbehrung oder Gefahr oder Schwert?

36. – wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag getötet; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

37. Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur, uns von der Liebe Gottes zu scheiden vermag, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

9 Kapitel

1. Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen im Heiligen Geist bestätigt,

2. dass ich ununterbrochen große Traurigkeit und Schmerzen in meinem Herzen habe.

3. Denn ich selbst, ich habe gewünscht, von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, für meine natürlichen Verwandten,

4. die Israeliten sind, denen die Sohnschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen;

5. deren die Väter sind, und aus denen Christus herkommt nach seiner natürlichen Abstammung, der Gott ist über alles, gepriesen in Ewigkeit.

Amen.

6. Nicht aber sage ich dies, als ob das Wort Gottes hinfällig geworden sei.

RÖMER

Denn nicht alle, die aus Israel sind, sind Israel;

7. auch nicht alle, die Abrahams Nachkommen sind, sind darum seine Kinder. Sondern in Isaak wird dir Nachkommenschaft genannt werden,

8. das heißt: Nicht die Kinder der natürlichen Abstammung sind Gottes Kinder, sondern die Kinder der Verheißung werden als Nachkommenschaft gerechnet.

9. Denn dies ist ein Wort der Verheißung: Um diese Zeit werde ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben.

10. Aber nicht nur das, sondern auch, als Rebekka von dem einen, unserem Vater Isaak, schwanger war:

11. Denn bevor die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der Vorsatz Gottes bestehen bliebe nach der Auswahl, nicht durch Werke, sondern aus dem Berufenden –,

12. wurde zu ihr gesagt: Der Ältere wird dem Jüngeren dienen,

13. wie geschrieben steht: Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst.

14. Was sollen wir nun sagen? Ist bei Gott etwa Ungerechtigkeit? Auf keinen Fall!

15. Denn er sagt zu Mose: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin; und ich werde mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.

16. So liegt es nun nicht an der Anstrengung des Einzelnen, sondern an Gott, der sich erbarmt.

17. Denn die Schrift sagt zum Pharao: Genau dazu habe ich dich erweckt, damit ich an dir meine Macht erweise und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündet wird.

18. So erbarmt er sich nun, über wen er will, und verstockt, wen er will.

19. Nun wirst du zu mir sagen: »Was beschuldigt er noch? Denn wer hat seinem Willen widerstanden?«

20. Ja, o Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst? Sagt etwa das Gebilde zu seinem Bildner: »Warum hast du mich so gemacht?«

21. Hat nicht ein Töpfer Macht über den Ton, aus demselben Klumpen das

RÖMER

eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?

22. Wenn aber Gott, weil er seinen Zorn erweisen und seine Macht offenbaren wollte, mit großer Langmut die Gefäße des Zorns ertragen hat, die zum Verderben bestimmt waren,

23. und damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit kundtäte, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat,

24. die er auch berufen hat, nicht nur uns aus den Juden, sondern auch aus den Nationen?

25. Wie er auch durch Hosea sagt: Ich will das Nicht-mein-Volk mein Volk nennen, und die Nicht-Geliebte meine Geliebte.

26. Und es wird geschehen: An dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, da werden sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.

27. Jesaja aber ruft über Israel aus: Wenn die Zahl der Kinder Israel wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Überrest gerettet werden;

28. denn er wird das Werk vollenden und es abkürzen in Gerechtigkeit, denn der Herr wird ein abgekürztes Werk tun auf der Erde.

29. Und wie Jesaja zuvor gesagt hat: Wenn uns nicht der Herr Zebaoth Nachkommenschaft übrig gelassen hätte, so wären wir Sodom und Gomorra gleich geworden.

30. Was sollen wir nun sagen? Dass die Nationen, die nicht nach der Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, aber eine Gerechtigkeit, die aus Glauben kommt.

31. Israel aber strebt nach dem Gesetz der Gerechtigkeit und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht.

32. Warum das? Weil sie es nicht aus dem Glauben suchen, sondern als komme es aus den Werken des Gesetzes. Denn sie haben sich am Stein des Anstoßes gestoßen,

33. wie geschrieben steht: Sieh, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; und wer an ihn glaubt, der wird nicht untergehen.

10 Kapitel

1. Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden.
2. Denn ich bestätige ihnen, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit Erkenntnis.
3. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und danach streben, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.
4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.
5. Mose schreibt nämlich von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben.
6. Aber die Gerechtigkeit aus Glauben sagt so: Sage nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?, das heißt, um Christus herabzuholen.
7. Oder: Wer wird in die Tiefe hinabsteigen?, das ist, um Christus von den Toten heraufzuholen.
8. Sondern was sagt sie? Das Wort ist dir nah, in deinem Mund und in deinem Herzen. Das ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.
9. Denn wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.
10. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund bekennt man zur Errettung.
11. Denn die Schrift sagt: Wer an ihn glaubt, wird nicht untergehen.
12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; denn derselbe ist Herr über alle, reich für alle, die ihn anrufen.
13. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.
14. Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen

sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens verkünden, die das Evangelium des Guten verkünden!

16. Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: Herr, wer hat unserer Predigt geglaubt?

17. So kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch das Wort Gottes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehört? Doch, ihr Schall ist ja in alle Lande ausgegangen und ihre Worte bis an die Enden der Welt.

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Zuerst sagt Mose: Ich will euch zur Eifersucht reizen über ein Volk, das nicht ein Volk ist; und durch ein unverständiges Volk will ich euch zum Zorn reizen.

20. Jesaja aber wagt sogar zu sagen: Ich bin von denen gefunden worden, die mich nicht gesucht haben, und bin denen offenbar geworden, die nicht nach mir gefragt haben.

21. Zu Israel aber sagt er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem Volk, das ungehorsam ist und widerspricht.

11 Kapitel

1. So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Auf keinen Fall! Denn ich bin auch ein Israelit, von der Nachkommenschaft Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.

2. Gott hat sein Volk, das er zuvor ersehen hat, nicht verstoßen. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift von Elia berichtet, wie er vor Gott gegen Israel auftritt und sagt:

3. Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen; und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben?

4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir siebentausend

RÖMER

Mann übrig gelassen, die ihre Knie nicht vor dem Baal gebeugt haben.

5. So ist also auch jetzt in dieser Zeit ein Rest übrig geblieben nach der Auswahl der Gnade.

6. Ist es aber aus Gnade, dann ist es nicht mehr aus Werken; sonst würde Gnade nicht mehr Gnade sein. Ist es aber aus Werken, dann ist es nicht mehr Gnade; sonst wäre Werk nicht mehr Werk.

7. Wie nun? Was Israel sucht, das erlangte es nicht; die Auserwählten aber erlangten es. Die Übrigen aber sind verstockt worden,

8. wie geschrieben steht: Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.

9. Und David sagt: Lass ihren Tisch zu einer Schlinge werden und zu einem Fallstrick und zum Anstoß und ihnen zur Vergeltung.

10. Ihre Augen sollen verfinstert werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit.

11. Ich sage nun: Sind sie denn gestrauchelt, um zu fallen? Auf keinen Fall! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil zuteilgeworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.

12. Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wie viel mehr Segen bedeutet ihre Vollzahl?

13. Mit euch Nationen rede ich; denn weil ich Apostel der Nationen bin, preise ich meinen Dienst,

14. ob ich die, die meiner Abstammung sind, zum Nacheifern reizen und einige von ihnen erretten könnte.

15. Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?

16. Ist aber das Erstlingsbrot heilig, dann ist auch der Teig heilig; und wenn die Wurzel heilig ist, dann sind auch die Zweige heilig.

17. Wenn aber einige von den Zweigen ausgebrochen sind und du, der du ein wilder Ölbaum warst, unter sie eingepropft wurdest und an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums Anteil hast,

RÖMER

18. dann rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber gegen sie, dann sei dir bewusst: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.
19. Nun sagst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde.
20. Gut! Sie sind ausgebrochen wegen ihres Unglaubens; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich.
21. Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, wird er wohl auch dich nicht verschonen.
22. Darum schau die Güte und die Strenge Gottes an: die Strenge gegen die, die gefallen sind, die Güte aber gegen dich, insofern du an der Güte festhältst; sonst wirst du auch abgehauen werden.
23. Und auch jene, wenn sie nicht am Unglauben festhalten, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen.
24. Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, ausgehauen und gegen die Natur in den guten Ölbaum eingepfropft wurdest, wie viel mehr werden sie, die natürlichen Zweige, in ihren eigenen Ölbaum eingepfropft werden.
25. Denn ich will euch, Brüder, über dieses Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr euch selbst nicht für klug haltet: Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen ist
26. und so ganz Israel gerettet wird, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion der Erlöser, und er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden.
27. Und das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.
28. Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen, nach der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen.
29. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.
30. Genau wie auch ihr einst Gott nicht gehorcht habt, nun aber Barmherzigkeit erfahren habt durch ihren Unglauben,
31. so gehorchten auch jene jetzt nicht wegen der euch erwiesenen

RÖMER

Barmherzigkeit, damit auch sie Barmherzigkeit erlangen.

32. Denn Gott hat alle in den Unglauben eingeschlossen, damit er sich über alle erbarmt.

33. O welch eine Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Wege!

34. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?

35. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass es ihm wieder vergolten werde?

36. Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

12 Kapitel

1. Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer hinzugeben, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

2. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Erneuerung eurer Gesinnung, damit ihr prüfen könnt, was der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.

3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem von euch, dass niemand höher von sich denken soll, als es sich gebührt zu denken, sondern dass er maßvoll von sich denken soll, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

4. Denn genau wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Aufgabe haben,

5. so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

6. Wenn wir verschiedene Gaben haben nach der Gnade, die uns gegeben wurde, dann lasst sie uns gebrauchen: es sei Weissagung, dem Glauben

RÖMER

gemäß;

7. es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre;

8. es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der gibt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

9. Die Liebe sei ungeheuchelt. Hasst das Böse; strebt nach dem Guten.

10. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seid nicht nachlässig im Fleiß. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.

12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

13. Kümmert euch um die Bedürfnisse der Heiligen. Übt Gastfreundschaft.

14. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.

15. Freut euch mit den Fröhlichen, und weint mit den Weinenden.

16. Seid eines Sinnes untereinander. Strebt nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

17. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht vor allen Menschen.

18. Ist es möglich, so viel an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden.

19. Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, sagt der Herr.

20. Wenn nun deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, dann wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

21. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

13 Kapitel

1. Jeder sei der Obrigkeit untertan, die Gewalt über ihn hat. Denn es gibt keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott

RÖMER

verordnet.

2. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes; die aber widerstreben, werden für sich ein Urteil empfangen.

3. Denn die Herrschenden sind nicht für die guten Werke ein Schrecken, sondern für die bösen. Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten, dann tu Gutes, und du wirst Lob von ihr bekommen.

4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber Böses tust, dann fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst: Denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.

5. Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht nur wegen der Strafe, sondern auch wegen des Gewissens.

6. Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, auf eben diesen Dienst beständig bedacht.

7. So gebt nun jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

8. Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.

9. Denn das alles: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht morden; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht lügen; du sollst nicht begehren, und wenn es ein anderes Gebot gibt, das wird in diesem Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

10. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Deshalb ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

11. Und das lasst uns tun, weil wir die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, vom Schlaf aufzustehen, weil unsere Rettung jetzt näher ist, als da wir gläubig wurden;

12. die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nah herbeigekommen. So lasst uns die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen.

13. Lasst uns anständig leben wie am Tag, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid;

14. sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt den natürlichen Leib nicht so, dass Begierden erwachen.

14 Kapitel

1. Den Schwachen im Glauben nehmt auf, aber nicht, um über Meinungen zu streiten.
2. Einer glaubt, er dürfe alles essen; wer aber schwach ist, der isst Gemüse.
3. Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn aufgenommen.
4. Wer bist du, dass du den Knecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber aufgerichtet bleiben; denn Gott kann ihn aufrecht halten.
5. Einer achtet einen Tag mehr als den andern; der andere aber achtet alle Tage gleich. Ein jeder sei von seiner Meinung überzeugt.
6. Wer auf den Tag achtet, der achtet für den Herrn darauf; und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet für den Herrn nicht darauf. Wer isst, der isst dem Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der isst dem Herrn nicht und dankt Gott.
7. Denn keiner von uns lebt für sich selbst, und keiner stirbt für sich selbst.
8. Wenn wir leben, dann leben wir für den Herrn, und wenn wir sterben, dann sterben wir für den Herrn. Darum, ob wir nun leben oder sterben, so gehören wir dem Herrn.
9. Denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebendige Herr sei.
10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Christi gestellt werden;
11. denn es steht geschrieben: So wahr ich lebe, sagt der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen.
12. So wird nun ein jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

RÖMER

13. Darum lasst uns nicht mehr einander richten; sondern richtet vielmehr eure Gedanken darauf, dass dem Bruder kein Anstoß oder Ärgernis gegeben wird.

14. Ich weiß und bin gewiss im Herrn Jesus, dass nichts an sich selbst unrein ist; nur für den, der es für unrein hält, für den ist es unrein.

15. Wenn aber dein Bruder wegen deiner Speise betrübt wird, dann lebst du nicht mehr nach der Liebe. Beeinträchtige nicht mit deiner Speise den, für den Christus gestorben ist.

16. Lasst nicht verlästert werden, was ihr Gutes habt.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

18. Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und angesehen bei den Menschen.

19. Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur gegenseitigen Erbauung.

20. Zerstöre das Werk Gottes nicht wegen einer Speise! Es ist zwar alles rein; aber es ist böse für den, der es mit schlechtem Gewissen isst.

21. Es ist gut, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken und nichts zu tun, woran sich dein Bruder stößt oder ärgert oder schwach wird.

22. Hast du Glauben, dann habe ihn bei dir selbst vor Gott. Glückselig ist, wer sich selbst nicht verurteilt in dem, was er gutheißt.

23. Wer aber zweifelt, der ist verurteilt, wenn er isst; denn es geschieht nicht aus Glauben. Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.

15 Kapitel

1. Wir aber, die Starken, sollen die Schwachheiten der Schwachen tragen und nicht selbstgefällig sein.

2. Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung.

3. Denn auch Christus war nicht selbstgefällig, sondern wie geschrieben steht: Die Schmähungen derer, die dich schmähnen, sind auf mich gefallen.

RÖMER

4. Denn alles, was früher geschrieben wurde, das wurde für uns als Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost der Schriften die Hoffnung haben.
5. Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr untereinander gleich gesinnt seid, wie es Christus Jesus entspricht,
6. damit ihr einmütig mit einem Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.
7. Darum nehmt einander an, genauso wie Christus uns angenommen hat zu Gottes Ehre.
8. Ich sage aber, dass Jesus Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen an die Väter zu bestätigen,
9. dass die Nationen aber Gott preisen um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen singen.
10. Und wieder sagt er: Freut euch, ihr Nationen, mit seinem Volk!
11. Und wieder: Lobt den Herrn, alle Nationen, und preist ihn, alle Völker!
12. Und nochmals sagt Jesaja: Es wird ein Nachkomme Jesses sein, und er wird aufstehen, um über die Nationen zu herrschen; auf den werden die Nationen hoffen.
13. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.
14. Ich weiß aber selbst sehr gut von euch, meine Brüder, dass auch ihr selbst voll Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, sodass ihr euch auch untereinander ermahnen könnt.
15. Ich habe euch zum Teil etwas kühn geschrieben, Brüder, um euch zu erinnern, aufgrund der Gnade, die mir von Gott gegeben ist,
16. dass ich ein Diener Jesu Christi unter den Nationen sein soll, das Evangelium Gottes priesterlich zu verwalten, damit die Nationen ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist.

RÖMER

17. Darum kann ich mich rühmen in Christus Jesus, in dem, was Gott betrifft.

18. Denn ich würde nicht wagen, von etwas zu reden, das Christus nicht durch mich gewirkt hat, um die Nationen zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk,

19. in Kraft von Zeichen und Wundern, in Kraft des Geistes Gottes, sodass ich von Jerusalem aus und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus vollkommen ausgerichtet habe.

20. Dabei war es für mich Ehrensache, das Evangelium nicht dort zu predigen, wo Christi Name bekannt war, damit ich nicht auf einen fremden Grund baue,

21. sondern wie geschrieben steht: Die, denen nicht von ihm berichtet wurde, werden sehen, und die nicht gehört haben, werden verstehen.

22. Aus diesem Grund bin ich auch vielfach verhindert worden, zu euch zu kommen.

23. Nun aber, da ich in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe, aber seit vielen Jahren ein Verlangen habe, zu euch zu kommen,

24. werde ich zu euch kommen, wenn ich nach Spanien reise. Denn ich hoffe, euch auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin begleitet zu werden, wenn ich mich zuvor ein wenig an euch erfreut habe.

25. Jetzt aber reise ich nach Jerusalem im Dienst für die Heiligen.

26. Denn es hat Mazedonien und Achaja gefallen, eine gemeinsame Gabe für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zusammenzulegen.

27. Ja, es hat ihnen gefallen, und sie sind auch ihre Schuldner. Denn wenn die Nationen ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden sind, ist es ihre Pflicht, ihnen auch mit leiblichen Gütern zu dienen.

28. Wenn ich das dann ausgerichtet und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich über euch nach Spanien reisen.

29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, dass ich mit dem vollen Segen des Evangeliums Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu

RÖMER

Gott,

31. dass ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und dass mein Dienst, den ich für Jerusalem tue, den Heiligen angenehm sei,

32. damit ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes und mich mit euch erquicke.

33. Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.

16 Kapitel

1. Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe an, die eine Dienerin der Gemeinde in Kenchreä ist,

2. dass ihr sie aufnehmt im Herrn, wie es sich für die Heiligen gehört, und ihr beisteht in allen Dingen, in denen sie euch braucht; denn auch sie ist für viele eine Hilfe geworden, auch für mich selbst.

3. Grüßt Priszilla und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus,

4. die für mein Leben ihr Leben riskiert haben, denen nicht nur ich danke, sondern auch alle Gemeinden unter den Nationen.

5. Grüßt auch die Gemeinde in ihrem Haus. Grüßt Epänetus, meinen geliebten Freund, der der Erstling von Achaja für Christus ist.

6. Grüßt Maria, die viel für uns gearbeitet hat.

7. Grüßt Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln angesehen sind und schon vor mir in Christus waren.

8. Grüßt Amplias, meinen geliebten Freund im Herrn.

9. Grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christus, und Stachys, meinen geliebten Freund.

10. Grüßt Apelles, den Bewährten in Christus. Grüßt die vom Haus des Aristobul.

11. Grüßt Herodion, meinen Verwandten. Grüßt die vom Haus des Narzissus, die im Herrn sind.

12. Grüßt Tryphäna und Tryphosa, die im Dienst des Herrn arbeiten. Grüßt

RÖMER

die geliebte Persis, die im Dienst des Herrn viel gearbeitet hat.

13. Grüßt Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter.

14. Grüßt Asynkritis, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.

15. Grüßt Philologus und Julias, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen.

16. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch die Gemeinden Christi.

17. Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr auf jene achtet, die Trennungen und Ärgernisse anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und euch von ihnen abwendet.

18. Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.

19. Denn euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden. Deshalb freue ich mich über euch; ich will aber, dass ihr weise seid gegenüber dem Guten, aber unempfänglich für das Böse.

20. Der Gott des Friedens wird den Satan in Kürze unter eure Füße treten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Luzius und Jason und Sosipater, meine Verwandten.

22. Ich, Tertius, der ich diesen Brief geschrieben habe, grüße euch im Herrn.

23. Es grüßt euch Gajus, der mich und die ganze Gemeinde beherbergt. Es grüßen euch Erastus, der Schatzmeister der Stadt, und Bruder Quartus.

24. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

25. Dem Gott aber, der euch stark machen kann gemäß meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, entsprechend der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verborgen war,

26. nun aber durch prophetische Schriften offenbart wurde auf Befehl des ewigen Gottes, und zum Gehorsam des Glaubens unter allen Nationen bekannt gemacht wurde:

27. dem Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit!
Amen.

1 Korinther

1 Kapitel

1. Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Sosthenes,

2. an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns:

3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

4. Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus gegeben ist,

5. dass ihr durch ihn in jeder Hinsicht reich gemacht seid, in aller Rede und aller Erkenntnis;

6. weil das Zeugnis von Christus in euch stark geworden ist,

7. sodass ihr keinen Mangel an irgendeiner Gabe habt und auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet,

8. der auch euch stärken wird bis ans Ende, damit ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus.

9. Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

10. Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einerlei Rede führt und keine Spaltungen unter euch zulasst, sondern dass ihr zusammenhaltet in derselben Gesinnung und in derselben Meinung.

11. Denn es ist mir durch die Leute der Chloe über euch bekannt geworden, meine Brüder, dass Streit unter euch ist.

12. Ich rede aber davon, dass jeder von euch sagt: Ich gehöre zu Paulus, ich aber zu Apollos, ich aber zu Kephas, ich aber zu Christus.

13. Ist Christus zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?

14. Ich danke Gott, dass ich unter euch niemanden außer Krispus und Gajus getauft habe,

15. damit nicht jemand sagt, ich hätte auf meinen Namen getauft.

16. Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt, um zu taufen, sondern um das Evangelium zu predigen; nicht mit weisen Reden, damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht wird.

18. Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, eine Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.

19. Denn es steht geschrieben: Ich will die Weisheit der Weisen zunichte machen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.

20. Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein gewandter Redner dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht?

21. Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Verkündigung die zu retten, die daran glauben.

22. Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit;

23. wir aber predigen Christus als Gekreuzigten, für die Juden ein Ärgernis und für die Griechen eine Torheit;

24. aber für die, die berufen sind, Juden wie Griechen, predigen wir Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen; und die Schwachheit Gottes ist stärker als die Menschen.

26. Seht doch eure Berufung an, Brüder: Nicht viele von Natur aus Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind berufen;

27. sondern was töricht ist in den Augen der Welt, das hat Gott erwählt, um

1 KORINTHER

die Weisen zu beschämen; und was schwach ist in den Augen der Welt, das hat Gott erwählt, um zuschanden zu machen, was stark ist;

28. und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts gilt, um zunichtezumachen, was etwas gilt,

29. damit sich vor ihm kein Mensch rühme.

30. Aus ihm aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung gemacht wurde,

31. damit, wie geschrieben steht: Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!

2 Kapitel

1. Und ich, Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, um euch das Zeugnis Gottes zu verkünden.

2. Denn ich entschied mich, nichts anderes unter euch zu wissen als allein Jesus Christus, und ihn als den Gekreuzigten.

3. Ich war bei euch in Schwachheit, in Furcht und mit großem Zittern;

4. mein Wort und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,

5. damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

6. Wir reden Weisheit unter den Vollkommenen; aber nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, die vergehen.

7. Sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott zuvor verordnet hat, von Ewigkeit her, zu unserer Herrlichkeit,

8. die keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie sie erkannt hätten, dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

9. Sondern wie geschrieben steht: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.

10. Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.

11. Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist aus Gott, damit wir erkennen, was uns von Gott geschenkt ist.

13. Davon reden wir auch, nicht mit Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehrt, indem wir geistliche Dinge geistlich beurteilen.

14. Der natürliche Mensch aber begreift nicht, was vom Geist Gottes ist; denn es ist für ihn eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.

15. Der geistliche aber beurteilt alles und wird selbst von niemandem beurteilt.

16. Denn wer hat die Gesinnung des Herrn erkannt, dass er ihn unterweise? Wir aber haben Christi Gesinnung.

3 Kapitel

1. Aber, Brüder, ich konnte nicht mit euch reden wie mit Geistlichen, sondern wie mit ungeistlichen Menschen, wie mit Unmündigen in Christus.

2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Nahrung; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr es noch nicht,

3. weil ihr noch ungeistlich seid. Denn wenn Eifersucht und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr nicht ungeistlich und lebt nach Menschenweise?

4. Denn wenn einer sagt: »Ich gehöre zu Paulus«, der andere aber: »Ich gehöre zu Apollos«, – seid ihr nicht ungeistlich?

5. Wer ist denn Paulus und wer Apollos? Sie sind nur Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar, wie es der Herr jedem gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

1 KORINTHER

7. So ist nun weder der pflanzt noch der begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.
8. Der aber pflanzt und der begießt, sind eins. Jeder wird den seiner Arbeit entsprechenden Lohn empfangen.
9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.
10. Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.
11. Denn einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
12. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stoppeln baut,
13. so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil es im Feuer offenbar wird. Und von welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer zeigen.
14. Wird jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleiben, dann wird er Lohn empfangen.
15. Wird aber jemandes Werk verbrennen, dann wird er Schaden erleiden; er selbst wird zwar gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.
16. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?
17. Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.
18. Niemand betrüge sich selbst: Wenn jemand unter euch meint, in dieser Welt weise zu sein, dann muss er einfältig werden, um weise zu werden.
19. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott. Denn es steht geschrieben: Die Weisen fängt er in ihrer Klugheit.
20. Und wieder: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, dass sie vergänglich sind.
21. Darum rühme sich niemand eines Menschen, denn alles gehört euch:

22. sei es Paulus, Apollos oder Kephas, die Welt, das Leben oder der Tod, Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles gehört euch;

23. ihr aber gehört Christus; Christus aber gehört Gott.

4 Kapitel

1. Dafür soll man uns halten: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes.

2. Nun sucht man an den Verwaltern, dass einer zuverlässig erfunden wird.

3. Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag gerichtet werde; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Denn ich bin mir selbst keiner Sache bewusst; aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt; denn der Herr ist es, der mich beurteilt.

5. Darum richtet nichts vor der Zeit, ehe der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem von Gott das Lob zuteilwerden.

6. Das aber, Brüder, habe ich um euretwillen auf mich und Apollos bezogen, damit ihr an uns lernt, nicht über das hinaus zu denken, was geschrieben steht, und damit ihr euch nicht für den einen und gegen den anderen großtut.

7. Denn wer gibt dir ein Vorrecht? Was hast du denn, das du nicht geschenkt bekamst? Wenn du es aber geschenkt bekamst, was rühmst du dich denn, als ob du es nicht geschenkt bekommen hättest?

8. Ihr seid schon satt geworden; ihr seid schon reich geworden; ihr herrscht ohne uns; o dass ihr doch herrschtet, damit auch wir mit euch herrschen könnten!

9. Es scheint mir aber, dass Gott uns Apostel als die Allgeringsten hingestellt hat, wie dem Tod geweiht. Denn wir sind für die Welt, die Engel und die Menschen ein Schauspiel geworden.

10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber verachtet.

1 KORINTHER

11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nackt und werden geschlagen und haben keine feste Wohnung
12. und mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen. Beschimpft man uns, dann segnen wir; verfolgt man uns, dann erdulden wir es;
13. verleumdet man uns, dann antworten wir freundlich; wie der Kehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum für alle bis jetzt.
14. Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich das; sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.
15. Denn wenn ihr auch zehntausend Zuchtmeister hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christus Jesus durchs Evangelium.
16. Darum ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger!
17. Aus diesem Grund habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebter und zuverlässiger Sohn ist im Herrn, damit er euch an meine Wege erinnert, die in Christus sind, wie ich überall in allen Gemeinden lehre.
18. Es haben sich aber einige wichtig getan, als würde ich nicht zu euch kommen.
19. Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und dann nicht die Worte der Wichtigtuer, sondern ihre Kraft kennenlernen.
20. Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft.
21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?

5 Kapitel

1. Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, die auch unter den Nationen nicht genannt wird: dass einer die Frau seines Vaters hat.
2. Und ihr tut euch groß anstatt dass ihr betrübt wäret, damit der, der diese Tat getan hat, aus eurer Mitte ausgeschlossen wird?

1 KORINTHER

3. Obwohl ich dem Leib nach zwar abwesend bin, bin ich doch dem Geist nach gegenwärtig und habe schon, als sei ich gegenwärtig, über den, der das so getan hat, das Urteil gefällt:
4. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, wenn ihr versammelt seid mit meinem Geist, mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus,
5. einen solchen dem Satan zu übergeben zum Verderben des Leibes, damit der Geist am Tag des Herrn Jesus gerettet wird.
6. Eure Prahlerei ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?
7. Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr schon ungesäuert seid. Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist für uns geopfert worden.
8. Darum lasst uns das Fest nicht im alten Sauerteig feiern, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und der Wahrheit.
9. Ich habe euch im Brief geschrieben, dass ihr nichts zu schaffen haben sollt mit Unzüchtigen.
10. Das beziehe ich gar nicht auf die Unzüchtigen dieser Welt oder auf die Habsüchtigen oder Räuber oder Götzendiener; sonst müsstet ihr ja die Welt verlassen.
11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit jemandem zu schaffen haben, der sich Bruder nennen lässt und ein Unzüchtiger, ein Habsüchtiger, ein Götzendiener, ein Lästere, ein Trunkenbold oder ein Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr auch nicht essen.
12. Weshalb sollte ich auch die beurteilen, die draußen sind? Zieht ihr die nicht zur Rechenschaft, die drinnen sind?
13. Gott aber wird die, die draußen sind, beurteilen. Entfernt den Bösen aus eurer Mitte!

6 Kapitel

1. Wie darf es jemand unter euch wagen, wenn er einen Rechtsstreit mit einem andern hat, sich von einem irdischen Richter richten zu lassen und nicht vor den Heiligen?
2. Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet wird, seid ihr dann nicht würdig, geringste Sachen zu richten?
3. Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Wie viel mehr über die Dinge des irdischen Lebens.
4. Wenn ihr nun Streitsachen über Dinge des irdischen Lebens habt, dann setzt ihr die als Richter ein, die in der Gemeinde nichts gelten.
5. Euch zur Schande muss ich das sagen: Ist denn gar kein Weiser unter euch, auch nicht einer, der zwischen seinen Brüdern richten könnte?
6. Sondern es streitet Bruder mit Bruder, und das vor den Ungläubigen.
7. Es ist sowieso schon ein Fehler unter euch, dass ihr miteinander streitet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?
8. Aber ihr tut Unrecht und übervorteilt, und das an den Brüdern!
9. Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht verführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lüstlinge oder Knabenschänder,
10. weder Diebe noch Habsüchtige, Trinker, Lästler oder Räuber werden das Reich Gottes ererben.
11. Und das sind einige von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes.
12. Alles ist mir erlaubt, aber es ist nicht alles nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.
13. Die Speisen für den Bauch und der Bauch für die Speisen; aber Gott wird diesen und jene zunichte machen. Der Leib aber nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.

14. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.
15. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi und Glieder einer Hure zusammenfügen? Das sei fern!
16. Oder wisst ihr nicht, dass, wer sich mit einer Hure verbindet, ein Leib mit ihr ist? Denn es werden, sagt er, die zwei ein Fleisch sein.
17. Wer sich aber mit dem Herrn verbindet, der ist ein Geist mit ihm.
18. Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die der Mensch tut, ist außerhalb seines Leibes; wer aber Unzucht treibt, der sündigt gegen seinen eigenen Leib.
19. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?
20. Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leib und mit eurem Geist, die Gott gehören.

7 Kapitel

1. Nun aber zu dem, wovon ihr mir geschrieben habt, ob es gut für den Menschen ist, keine Frau zu berühren.
2. Um Unzucht zu vermeiden, soll jeder seine eigene Frau und jede ihren eigenen Mann haben.
3. Der Mann gebe der Frau die Zuneigung, die er ihr schuldig ist, ebenso aber auch die Frau dem Mann.
4. Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann. Ebenso verfügt aber auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau.
5. Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr zum Fasten und Beten Ruhe habt; und kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht aufgrund eurer Unenthaltbarkeit versucht.
6. Das sage ich aber aus Nachsicht und nicht als Gebot.
7. Ich wollte, alle Menschen wären wie ich; aber jeder hat seine eigene Gabe

von Gott, der eine so, der andere so.

8. Ich sage aber den Ledigen und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich.

9. Wenn sie sich aber nicht enthalten können, dann lasst sie heiraten; denn es ist besser, zu heiraten als sich vor Verlangen zu verzehren.

10. Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass die Frau sich nicht vom Mann scheide

11. – wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann – und dass der Mann seine Frau nicht entlasse.

12. Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat, und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat, und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Mann. Sonst wären ja eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15. Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so lass ihn sich scheiden. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden. Denn zum Frieden hat uns Gott berufen.

16. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder du, Mann, was weißt du, ob du die Frau retten wirst?

17. Doch wie Gott jedem zugeteilt hat, wie der Herr einen jeden berufen hat, so lebe er. So verordne ich es in allen Gemeinden.

18. Ist jemand als Beschnittener berufen, der bleibe bei der Beschneidung. Ist jemand als Unbeschnittener berufen, der lasse sich nicht beschneiden.

19. Beschnitten sein bedeutet nichts, und unbeschnitten sein bedeutet nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.

20. Jeder bleibe in der Berufung, in der er berufen wurde.

21. Bist du als Knecht berufen, dann Sorge dich nicht; doch wenn du frei werden kannst, dann mache davon umso lieber Gebrauch.

22. Denn wer als Knecht berufen ist im Herrn, der ist ein Freigelassener des Herrn; ebenso ist, wer als Freier berufen ist, ein Knecht Christi.
23. Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht Knechte der Menschen.
24. Ihr Brüder, jeder bleibe vor Gott in dem Stand, in dem er berufen wurde.
25. Über die Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich gebe aber meine Meinung weiter als einer, der Barmherzigkeit erlangt hat vom Herrn, treu zu sein.
26. So meine ich nun, das sei gut um der gegenwärtigen Not willen, es sei für den Menschen gut, so zu sein.
27. Bist du an eine Frau gebunden, dann suche nicht, frei zu werden; bist du nicht an eine Frau gebunden, dann suche keine Frau.
28. Aber auch, wenn du heiratest, sündigst du nicht; und wenn eine Jungfrau heiratet, sündigt sie nicht. Doch werden solche Trübsal für das Fleisch haben; das möchte ich euch ersparen.
29. Das sage ich aber, Brüder: Die Zeit ist kurz; damit hinfort auch die, die Frauen haben, seien, als hätten sie keine; und die weinen, als weinten sie nicht;
30. und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht;
31. und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht; denn das Wesen dieser Welt vergeht.
32. Ich will aber, dass ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn, wie er dem Herrn gefällt;
33. der Verheiratete aber sorgt sich um die Dinge der Welt, wie er der Frau gefällt.
34. Es ist ein Unterschied zwischen einer Ehefrau und einer Jungfrau: Die Unverheiratete sorgt für die Sache des Herrn, dass sie heilig sei in Bezug auf Leib und Geist; die Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, damit sie dem Mann gefällt.
35. Das aber sage ich zu eurem eigenen Nutzen; nicht um euch unter Druck zu bringen, sondern damit es anständig zugeht und ihr ohne

Beeinträchtigung dem Herrn dienen könnt.

36. Wenn aber jemand meint, es sei unschicklich für seine Jungfrau, wenn sie die Zeit ihrer Blüte überschreitet, und es muss so geschehen, dann tue er, was er will; er sündigt nicht; sie mögen heiraten.

37. Wer aber feststeht im Herzen und nicht unter Zwang ist, sondern Macht hat über seinen Willen, und dies beschlossen hat in seinem Herzen, seine Jungfrau so bleiben zu lassen, der handelt gut.

38. Also, wer verheiratet, der handelt richtig; wer aber nicht verheiratet, der handelt besser.

39. Eine Frau ist gebunden durch das Gesetz, solange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann stirbt, ist sie frei, zu heiraten, wen sie will, nur, dass es im Herrn geschehen soll.

40. Glückseliger ist sie aber, wenn sie unverheiratet bleibt, nach meiner Meinung. Ich meine aber, dass auch ich den Geist Gottes habe.

8 Kapitel

1. Was aber die Götzenopfer betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis bläht auf, aber die Liebe baut auf.

2. Wenn aber jemand meint, er wisse etwas, der hat noch nicht erkannt, wie man erkennen soll.

3. Wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

4. Was nun das Essen des Götzenopfers betrifft, so wissen wir, dass es keinen Götzen gibt in der Welt und dass es keinen anderen Gott gibt außer einem.

5. Und obwohl es solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden – wie es ja viele Götter und viele Herren gibt –,

6. so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.

7. Aber nicht jeder hat diese Erkenntnis. Denn einige machen sich bis jetzt

ein Gewissen wegen des Götzen und essen es als Götzenopfer; und ihr Gewissen wird belastet, weil es schwach ist.

8. Aber Speise macht uns vor Gott nicht angenehm: Essen wir, dann sind wir darum nicht besser; essen wir nicht, dann sind wir darum nicht geringer.

9. Seht aber zu, dass diese eure Freiheit nicht etwa zu einem Anstoß für die Schwachen wird!

10. Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Götzenhaus zu Tisch sitzen sieht, wird nicht sein Gewissen, wenn er schwach ist, ermutigt, das Götzenopfer zu essen?

11. Und so wird wegen deiner Erkenntnis der schwache Bruder, für den Christus gestorben ist, umkommen.

12. Wenn ihr aber so an den Brüdern sündigt und ihr schwaches Gewissen schlägt, dann sündigt ihr an Christus.

13. Darum, wenn Speise meinem Bruder zum Anstoß wird, dann will ich in Ewigkeit gar kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß gebe.

9 Kapitel

1. Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unseren Herrn Jesus Christus gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn?

2. Bin ich für andere nicht ein Apostel, so bin ich es doch für euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn.

3. Meine Antwort an die, die mich zur Rechenschaft ziehen, ist diese:

4. Haben wir nicht das Recht, zu essen und zu trinken?

5. Haben wir nicht das Recht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie auch die andern Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas?

6. Oder haben nur ich und Barnabas kein Recht, nicht zu arbeiten?

7. Wer zieht jemals in den Krieg auf eigene Kosten? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?

8. Nicht nur aus menschlicher Sicht sage ich das; oder sagt das nicht auch das Gesetz?

9. Denn im Gesetz Moses steht geschrieben: Du sollst dem Ochsen, der drischt, das Maul nicht verbinden. Sorgt sich Gott etwa um die Ochsen?

10. Oder sagt er es nicht durchaus um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben. Denn wer pflügt, soll auf Hoffnung pflügen; und wer drischt, soll auf Hoffnung dreschen, damit er seiner Hoffnung teilhaftig werde.

11. Wenn wir euch das Geistliche gesät haben, ist es dann etwas Großes, wenn wir von euch das Irdische ernten?

12. Wenn andere dieses Recht an euch haben, warum nicht viel mehr wir? Aber wir haben von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten.

13. Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, vom Tempel essen, und die am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil erhalten?

14. So hat auch der Herr befohlen, dass die, die das Evangelium verkünden, vom Evangelium leben sollen.

15. Ich aber habe von alledem keinen Gebrauch gemacht. Ich schreibe auch nicht deshalb davon, damit es mit mir so gehalten wird; denn ich würde lieber sterben, als dass jemand meinen Ruhm zunichte macht.

16. Denn dass ich das Evangelium predige, dient mir nicht zum Ruhm; denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!

17. Tue ich es freiwillig, dann habe ich Lohn; tue ich es aber unfreiwillig, dann ist mir doch das Verwalteramt anvertraut.

18. Was ist denn nun mein Lohn? Dass ich das Evangelium Christi predige und das umsonst tue, damit ich nicht mein Recht am Evangelium missbrauche.

19. Denn obwohl ich frei bin von allen, habe ich mich doch allen zum Knecht gemacht, um so viele wie möglich zu gewinnen.

20. Und den Juden bin ich wie ein Jude geworden, um die Juden zu gewinnen. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden wie unter

dem Gesetz, um die unter dem Gesetz zu gewinnen.

21. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie ohne Gesetz geworden – obwohl ich nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern unter dem Gesetz Christi –, um die ohne Gesetz zu gewinnen.

22. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette.

23. Das aber tue ich um des Evangeliums willen, damit ich an ihm teilhabe.

24. Wisst ihr nicht, dass die, die in der Rennbahn laufen, alle laufen, aber nur einer den Preis gewinnt? Lauft nun so, dass ihr ihn erlangt!

25. Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich laufe aber nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt,

27. sondern ich beherrsche meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

10 Kapitel

1. Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind;

2. und alle sind auf Mose getauft worden in der Wolke und im Meer,

3. und alle haben dieselbe geistliche Speise gegessen,

4. und alle haben denselben geistlichen Trank getrunken; denn sie tranken aus dem geistlichen Felsen, der mitging; der Fels aber war Christus.

5. Aber an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden in der Wüste niedergestreckt.

6. Das ist als Beispiel für uns geschehen, damit wir keine bösen Begierden zulassen, wie jene begehrt wurden.

7. Werdet auch nicht Götzendiener, wie einige von ihnen, wie geschrieben

steht: Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um zu spielen.

8. Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend.

9. Lasst uns auch nicht Christus versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.

10. Murt auch nicht, wie einige von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden.

11. Das alles aber widerfuhr jenen als Beispiel; es ist aber uns zur Warnung geschrieben, für die das Ende der Welt gekommen ist.

12. Darum, wer meint, dass er steht, der sehe zu, dass er nicht fällt.

13. Es hat euch noch keine Versuchung betroffen als nur menschliche. Aber Gott ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, dass ihr es ertragen könnt.

14. Darum, meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst!

15. Wie mit Verständigen rede ich; beurteilt ihr, was ich sage.

16. Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17. Denn wie es ein Brot ist, so sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

18. Seht das irdische Israel an! Sind nicht die, welche die Opfertgaben essen, in Gemeinschaft mit dem Altar?

19. Was sage ich nun? Dass der Götze oder das Götzenopfer etwas bedeutet?

20. Vielmehr sage ich: Was die Nationen opfern, das opfern sie den Dämonen und nicht Gott. Nun will ich nicht, dass ihr in Gemeinschaft der Dämonen seid.

21. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn Anteil haben und am Tisch der Dämonen.

22. Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?

23. Alles ist mir erlaubt, aber es ist nicht alles nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles baut auf.

24. Niemand suche das Seine, sondern jeder, was dem andern dient.

25. Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, das esst, und forscht nicht um des Gewissens willen nach.

26. Denn die Erde gehört dem Herrn und was sie erfüllt.

27. Wenn aber jemand von den Ungläubigen euch einlädt und ihr wollt hingehen, dann esst alles, was euch vorgesetzt wird, und forscht nicht um des Gewissens willen nach.

28. Wenn aber jemand zu euch sagt: »Das ist Götzenopferfleisch«, dann esst es nicht, um dessentwillen, der es angezeigt hat, und um des Gewissens willen. Denn die Erde gehört dem Herrn und was sie erfüllt.

29. Ich rede aber nicht vom eigenen Gewissen, sondern von dem des andern. Doch warum sollte meine Freiheit durch das Gewissen eines andern beurteilt werden?

30. Wenn ich es aber mit Danksagung genieße, warum sollte ich gelästert werden wegen dem, wofür ich danke?

31. Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr tut, das tut alles zu Gottes Ehre.

32. Gebt keinen Anstoß weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes,

33. genauso wie auch ich jedem in allem zu Gefallen lebe und nicht suche, was mir, sondern was den vielen dient, damit sie gerettet werden.

11 Kapitel

1. Folgt meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi folge!

2. Ich lobe euch, Brüder, dass ihr in allem an mich denkt und die Überlieferungen haltet, wie ich sie euch gegeben habe.

3. Ich will euch aber wissen lassen, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist;

1 KORINTHER

der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.

4. Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf dem Kopf hat, der schändet sein Haupt.

5. Jede Frau aber, die mit unbedecktem Kopf betet oder weissagt, die schändet ihr Haupt; denn es ist ein und dasselbe, als wäre sie geschoren.

6. Will eine Frau sich also nicht bedecken, so lasse sie sich auch das Haar abschneiden. Wenn es aber für eine Frau schändlich ist, abgeschnittenes Haar zu haben oder geschoren zu sein, dann bedecke sie den Kopf.

7. Der Mann aber soll den Kopf nicht bedecken, weil er Gottes Abbild und Ehre ist; die Frau aber ist des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann kommt nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann.

9. Und der Mann ist auch nicht für die Frau geschaffen, sondern die Frau für den Mann.

10. Darum soll die Frau ein Zeichen der Macht auf dem Kopf haben wegen der Engel.

11. Doch ist weder der Mann ohne die Frau, noch die Frau ohne den Mann im Herrn;

12. denn wie die Frau vom Mann, so kommt auch der Mann durch die Frau; aber alles von Gott.

13. Richtet bei euch selbst: Ziemt es sich, dass eine Frau unbedeckt zu Gott betet?

14. Oder lehrt euch nicht auch die Natur, dass es für einen Mann eine Unehre ist, wenn er langes Haar trägt,

15. für die Frau aber eine Ehre, wenn sie langes Haar hat? Denn das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16. Meint aber jemand, streitsüchtig sein zu müssen, der wisse, dass wir diese Gewohnheit nicht haben, die Gemeinden Gottes auch nicht.

17. Indem ich aber dies befehle, kann ich nicht loben, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt.

18. Denn erstens höre ich, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, es seien Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich es.

19. Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.
20. Wenn ihr nun zusammenkommt an einem Ort, dann hält man da nicht das Abendmahl des Herrn.
21. Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken.
22. Habt ihr denn nicht Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.
23. Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe: Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, nahm er das Brot,
24. dankte und brach es und sagte: »Nehmt, esst, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dies tut zu meinem Gedächtnis.«
25. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.«
26. Denn sooft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.
27. Wer nun unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.
28. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und dann esse er vom Brot und trinke aus dem Kelch.
29. Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selber zum Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.
30. Darum sind viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Teil sind entschlafen.
31. Denn wenn wir uns selber richteten, dann würden wir nicht gerichtet.
32. Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, dann werden wir erzogen, damit wir nicht mit der Welt verdammt werden.
33. Darum, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, dann wartet aufeinander.

34. Hungert aber jemanden, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. – Das andere aber will ich ordnen, wenn ich komme.

12 Kapitel

1. Über die geistlichen Gaben aber will ich euch, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen.
2. Ihr wisst, dass ihr Heiden wart, hingezogen zu den stummen Götzen, wie ihr euch hinreißen ließt.
3. Darum tue ich euch kund, dass niemand Jesus verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesus Herr nennen, außer durch den Heiligen Geist.
4. Es sind verschiedene Gaben; aber es ist derselbe Geist.
5. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist derselbe Herr.
6. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt.
7. Jedem wird aber die Offenbarung des Geistes zum Nutzen für alle gegeben.
8. Dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben; dem andern aber das Wort der Erkenntnis durch denselben Geist;
9. einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern Gaben der Heilung in demselben Geist;
10. einem andern, Wunder zu wirken; einem andern Weissagung; einem andern Unterscheidung der Geister; einem andern Arten von Zungenreden; einem andern die Auslegung der Zungen.
11. Das alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.
12. Denn genauso wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder aber eines Leibes, obwohl es viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.
13. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle in einem Geist

getränkt.

14. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15. Wenn aber der Fuß sagte: »Weil ich keine Hand bin, darum gehöre ich nicht zum Leib«, – sollte er deshalb nicht zum Leib gehören?

16. Und wenn das Ohr sagte: »Weil ich kein Auge bin, darum gehöre ich nicht zum Leib«, – sollte es deshalb nicht zum Leib gehören?

17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruchssinn?

18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes von ihnen am Leib, wie er gewollt hat.

19. Wenn aber alle ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind es viele Glieder; aber der Leib ist einer.

21. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht«; oder wieder der Kopf zu den Füßen: »Ich brauche euch nicht.«

22. Sondern vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns die schwächeren zu sein scheinen, die nötigen;

23. und die uns die weniger ehrbaren des Leibes zu sein scheinen, die umgeben wir mit besonderer Ehre; und die unanständigen an uns, die haben umso größere Anständigkeit.

24. Denn die wohlanständigen an uns bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib so zusammengefügt und dem geringeren Glied größere Ehre gegeben,

25. damit nicht eine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder füreinander die gleiche Sorge tragen.

26. Und wenn ein Glied leidet, dann leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, dann freuen sich alle Glieder mit.

27. Ihr aber seid der Leib Christi und Glieder, jeder nach seinem Teil.

28. Und Gott hat einige in der Gemeinde erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer bestimmt; danach Wundertäter, danach die Gaben der Heilung, der Hilfe, der Führung, Arten von Zungenreden.

29. Sind alle Apostel? Sind alle Propheten? Sind alle Lehrer? Sind alle Wundertäter?

30. Haben alle Gaben der Heilung? Reden alle in Zungen? Können alle auslegen?

31. Strebt aber nach den besseren Gaben! Und ich zeige euch noch einen weit köstlicheren Weg.

13 Kapitel

1. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte keine Liebe, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

2. Und wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzte, und hätte keine Liebe, so wäre ich nichts.

3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte keine Liebe, so wäre es mir nichts nütze.

4. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf,

5. sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,

6. sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;

7. sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

8. Die Liebe hört niemals auf, wenn auch die Weissagungen aufhören werden und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.

9. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.

10. Wenn aber das Vollkommene kommen wird, dann wird das Stückwerk aufhören.

11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindisch war.

12. Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem undeutlichen Bild;

dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, genau wie auch ich erkannt bin.

13. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte von ihnen.

14 Kapitel

1. Strebt nach der Liebe! Und bemüht euch um die geistlichen Gaben, am meisten aber, dass ihr weissagen könnt!

2. Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn; im Geist aber redet er Geheimnisse.

3. Wer aber weissagt, der redet für die Menschen zur Erbauung, zur Ermutigung und zum Trost.

4. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber weissagt, der erbaut die Gemeinde.

5. Ich wünschte aber, dass ihr alle in Zungen redet; noch mehr aber, dass ihr weissagt. Denn wer weissagt, ist größer, als der in Zungen redet; es sei denn, er legt es aus, damit die Gemeinde Erbauung erfährt.

6. Nun aber, Brüder, wenn ich zu euch käme und in Zungen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht entweder in Offenbarung oder in Erkenntnis, in Weissagung oder in Lehre mit euch redete?

7. Schon bei den leblosen Dingen, die Töne von sich geben, Flöte oder Harfe, ist es so: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie soll man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?

8. Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten?

9. Das gilt auch für euch: Wenn ihr durch die Zungensprache keine klaren Worte sprecht, wie kann man wissen, was geredet wurde? Ihr werdet in den Wind reden.

10. Es gibt so viele Arten von Sprachen in der Welt, und keine davon ist ohne Bedeutung.

1 KORINTHER

11. Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich für den, der redet, ein Fremder sein, und der redet, wird für mich ein Fremder sein.

12. So auch ihr, weil ihr euch um geistliche Gaben bemüht, trachtet zur Erbauung der Gemeinde danach, dass ihr alles reichlich habt.

13. Darum, wer in Zungen redet, der bete, dass er es auch auslege.

14. Denn wenn ich in Zungen bete, dann betet mein Geist; aber mein Verstand bringt keine Frucht.

15. Wie soll es nun sein? Ich will beten mit dem Geist und will auch beten mit dem Verstand; ich will Psalmen singen mit dem Geist und will auch Psalmen singen mit dem Verstand.

16. Sonst, wenn du im Geist lobpreist, wie soll der, der die Stelle des Unkundigen einnimmt, auf deine Danksagung das Amen sagen, da er ja nicht weiß, was du sagst?

17. Denn du magst wohl gut danksagen; aber der andere wird nicht erbaut.

18. Ich danke meinem Gott, dass ich mehr in Zungen rede als ihr alle.

19. Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in Zungen.

20. Brüder, seid nicht Kinder im Verständnis; sondern in der Bosheit seid unmündig, im Verständnis aber werdet erwachsen.

21. Im Gesetz steht geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen zu diesem Volk reden, und sie werden mich auch so nicht hören, sagt der Herr.

22. Darum sind die Zungen ein Zeichen, und zwar nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen, die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen.

23. Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle in Zungen redeten, es kämen aber Unkundige oder Ungläubige hinein, würden sie nicht sagen, ihr seid von Sinnen?

24. Wenn sie aber alle weissagten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen überführt und von allen gerichtet;

25. und so würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und dann würde

er auf sein Angesicht niederfallen, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig in euch ist.

26. Wie ist es nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, dann hat ein jeder von euch einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Zungenrede, er hat eine Offenbarung, er hat eine Auslegung. Lasst alles zur Erbauung geschehen!

27. Wenn jemand in Zungen redet, dann seien es zwei oder höchstens drei, und einer nach dem andern; und einer lege es aus.

28. Wenn aber kein Ausleger da ist, dann schweige er in der Gemeinde, rede aber für sich selbst und Gott.

29. Propheten aber lasst zwei oder drei reden, und die andern lasst es prüfen.

30. Wenn aber einem andern, der dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, dann schweige der erste.

31. Denn ihr könnt alle weissagen, einer nach dem andern, damit alle lernen und alle ermahnt werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der Heiligen.

34. Eure Frauen sollen schweigen in der Gemeinde; denn es ist ihnen nicht gestattet, dass sie reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt.

35. Wollen sie aber etwas genau wissen, dann sollen sie daheim die eigenen Männer fragen. Denn es schickt sich nicht für Frauen, in der Gemeinde zu reden.

36. Ist denn das Wort Gottes von euch ausgegangen? Oder ist es allein zu euch gekommen?

37. Wenn jemand meint, er sei ein Prophet oder geistlich, der muss erkennen, dass, was ich euch schreibe, des Herrn Gebote sind.

38. Wenn es jemand nicht erkennt, der erkennt es eben nicht.

39. Darum, Brüder, bemüht euch um Weissagung und verbietet nicht, in Zungen zu reden.

40. Lasst alles ehrbar und ordentlich zugehen.

15 Kapitel

1. Ich mache euch aber, Brüder, das Evangelium bekannt, das ich euch verkündet habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht,
2. durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündet habe; es sei denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.
3. Denn ich habe euch als erstes überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;
4. und dass er begraben wurde, und dass er am dritten Tag gemäß den Schriften auferstanden ist;
5. und dass er von Kephas gesehen wurde, danach von den Zwölfen.
6. Danach ist er von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal gesehen worden, von denen die meisten bis heute noch leben, einige aber entschlafen sind.
7. Danach ist er von Jakobus gesehen worden, danach von allen Aposteln.
8. Zuletzt aber ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.
9. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.
10. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; aber nicht ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.
11. Ob es nun ich bin oder jene sind: So predigen wir, und so seid ihr gläubig geworden.
12. Wenn aber gepredigt wird, dass Christus von den Toten auferstanden ist, wie sagen einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gibt?
13. Gibt es aber keine Auferstehung der Toten, dann ist auch Christus nicht auferstanden.

1 KORINTHER

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, dann ist also unsere Predigt vergeblich; dann ist aber auch euer Glaube vergeblich.

15. Wir würden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, dass er Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn die Toten nicht auferstehen.

16. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, dann ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, dann ist euer Glaube vergeblich; dann seid ihr noch in euren Sünden.

18. Dann sind auch die, die im Glauben an Christus gestorben sind, verloren.

19. Haben wir nur in diesem Leben auf Christus gehofft, dann sind wir erbärmlicher als alle Menschen.

20. Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden und der Erstling unter denen geworden, die gestorben sind.

21. Wie durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

22. Denn genauso wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.

23. Jeder aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; danach die, die zu Christus gehören, bei seinem Wiederkommen;

24. danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt vernichtet hat.

25. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.

26. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

27. Denn er hat alles unter seine Füße getan. Wenn er aber sagt, dass alles untertan ist, dann ist klar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.

28. Wenn ihm aber alles untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem untertan sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem ist.

29. Was werden sonst die tun, die sich taufen lassen für die Toten, wenn die

Toten überhaupt nicht auferstehen? Warum lassen sie sich dann für die Toten taufen?

30. Und warum sind wir jede Stunde in Lebensgefahr?

31. Bei allem Ruhm, den ich bei euch in Christus Jesus, unserem Herrn, habe: Ich sterbe täglich.

32. Habe ich nach Menschenweise in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft, was hilft es mir? Wenn die Toten nicht auferstehen, dann lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!

33. Lasst euch nicht verführen! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.

34. Werdet doch rechtschaffen nüchtern und sündigt nicht! Denn einige haben keine Erkenntnis Gottes; das sage ich zu eurer Schande.

35. Es könnte aber jemand sagen: »Wie werden die Toten auferstehen, und mit was für einem Leib werden sie kommen?«

36. Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt.

37. Und was du säst, du säst ja nicht den Leib, der entstehen soll, sondern ein bloßes Korn, etwa von Weizen oder von etwas anderem.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat, und jedem Samen seine eigene Gestalt.

39. Nicht alles Fleisch ist das gleiche Fleisch; sondern das Fleisch der Menschen ist anders als das Fleisch der Tiere, das Fleisch der Fische anders als das der Vögel.

40. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine unterschiedliche Herrlichkeit haben die himmlischen und die irdischen Körper.

41. Die Sonne hat einen anderen Glanz als der Mond, einen anderen Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern Stern durch seinen Glanz.

42. So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Vergänglichkeit und wird auferstehen in Unvergänglichkeit.

43. Es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird ein natürlicher Leib gesät, und ein geistlicher Leib wird auferstehen. Gibt es einen natürlichen Leib, dann gibt es auch einen geistlichen Leib;
45. wie auch geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele, und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht.
46. Aber das Geistliche ist nicht das erste, sondern das Natürliche; danach das Geistliche.
47. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.
48. Wie der irdische ist, so sind auch die irdischen; und wie der himmlische ist, so sind auch die himmlischen.
49. Und wie wir das Bild des irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des himmlischen tragen.
50. Das sage ich aber, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch ererbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit.
51. Seht, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, wir werden aber alle verwandelt werden,
52. plötzlich, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune. Denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden unverweslich auferstehen, und wir werden verwandelt werden.
53. Denn dieses Verwesliche muss die Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss die Unsterblichkeit anziehen.
54. Wenn aber das Verwesliche die Unverweslichkeit anziehen wird und das Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
55. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?
56. Der Stachel des Todes aber ist die Sünde; die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.
57. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!
58. Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, und nehmt

immer zu im Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.

16 Kapitel

1. Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft: So handelt auch ihr, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe.
2. An jedem ersten Tag der Woche lege jeder von euch bei sich zurück und sammle, was ihm möglich ist, damit nicht erst dann, wenn ich komme, Sammlungen durchgeführt werden.
3. Wenn ich aber angekommen bin, dann will ich die, die ihr als bewährt anseht, mit Briefen senden, dass sie eure Gabe nach Jerusalem bringen.
4. Wenn es aber das wert ist, dass ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.
5. Ich werde zu euch kommen, wenn ich durch Mazedonien gereist bin; denn durch Mazedonien werde ich reisen.
6. Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich weiterreise.
7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vorübergehen sehen; sondern ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn es der Herr zulässt.
8. Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben.
9. Denn mir ist eine große und wirksame Tür geöffnet worden, und es gibt viele Gegner.
10. Wenn aber Timotheus kommt, dann seht zu, dass er ohne Furcht bei euch sein kann; denn er arbeitet am Werk des Herrn genau wie ich.
11. Niemand soll ihn verachten! Geleitet ihn aber in Frieden, damit er zu mir kommt; denn ich warte auf ihn mit den Brüdern.
12. Was aber Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihn oft ermahnt, dass er mit den Brüdern zu euch kommen soll; es war nun keineswegs sein Wille, jetzt zu kommen; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen sein wird.
13. Wacht, steht im Glauben, seid männlich, seid stark!
14. Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

1 KORINTHER

15. Ich ermahne euch aber, Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas, dass sie die ersten Christen in Achaja waren und dass sie sich selbst in den Dienst für die Heiligen gestellt haben;
16. ordnet auch ihr euch ihnen unter und allen, die mitarbeiten und sich abmühen.
17. Ich freue mich aber über die Ankunft von Stephanas, Fortunatus und Achaikus, weil sie euren Mangel erstattet haben.
18. Denn sie haben meinen und euren Geist erquickt. Darum erkennt sie an!
19. Es grüßen euch die Gemeinden in Asien. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priszilla mit der Gemeinde in ihrem Haus.
20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss.
21. Eigenhändig grüßt euch Paulus.
22. Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht lieb hat, der sei verflucht. Maranatha! – Der Herr kommt!
23. Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch!
24. Meine Liebe sei mit euch allen in Christus Jesus! Amen.

2 Korinther

1 Kapitel

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, mit allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:
2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!
3. Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,
4. der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.

2 KORINTHER

5. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.
6. Wenn wir bedrängt werden, dann geschieht es euch zum Trost und Heil, das sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld die gleichen Leiden ertragt, die auch wir leiden. Wenn wir getröstet werden, dann geschieht auch das euch zum Trost und Heil.
7. Und unsere Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen, dass, wie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost.
8. Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen, in welche Bedrängnis wir in Asien kamen, sodass wir über die Maßen beschwert waren, über unsere Kräfte, sodass wir sogar am Leben verzweifelten,
9. ja, bei uns selbst das Urteil des Todes erhalten hatten, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt,
10. der uns aus solcher Todesnot errettet hat und noch errettet. Auf ihn hoffen wir, er wird uns auch hinfert erretten,
11. indem auch ihr mithelft durch eure Fürbitte für uns, damit unsertwegen für die Gabe, die uns gegeben wurde, durch viele Personen viel gedankt wird.
12. Denn das ist unser Ruhm: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Einfachheit und göttlicher Lauterkeit, nicht in menschlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in der Welt gelebt haben, besonders aber bei euch.
13. Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr lest und auch erkennt. Ich hoffe aber, dass ihr es bis ans Ende völlig erkennen werdet,
14. wie ihr uns schon zum Teil erkannt habt, sodass wir auf euch stolz sind wie auch ihr auf uns stolz seid am Tag des Herrn Jesus.
15. Und in diesem Vertrauen gedachte ich, zuerst zu euch zu kommen, damit ihr eine zweite Wohltat empfangt,
16. und von euch aus nach Mazedonien zu reisen und wieder aus Mazedonien zu euch zu kommen und von euch nach Judäa geleitet zu werden.

2 KORINTHER

17. Bin ich etwa leichtfertig gewesen, als ich das plante? Oder plane ich, was ich plane, überhaupt nur menschlich, sodass bei mir das Ja Ja auch ein Nein Nein sein kann?

18. Gott aber ist treu, dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist.

19. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

20. Denn alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zur Ehre durch uns.

21. Gott ist es aber, der uns mit euch in Christus befestigt und uns gesalbt

22. und versiegelt hat und in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben hat.

23. Ich rufe Gott an zum Zeugen über meine Seele, dass ich, um euch zu schonen, nicht wieder nach Korinth gekommen bin.

24. Nicht dass wir Herren über euren Glauben sind, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr steht im Glauben.

2 Kapitel

1. Ich habe aber dies für mich beschlossen, nicht erneut in Traurigkeit zu euch zu kommen.

2. Denn wenn ich euch traurig mache, wer ist es dann, der mich fröhlich macht, wenn nicht der, der von mir betrübt wird?

3. Und eben dies habe ich euch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich käme, über die traurig sein müsste, über die ich mich freuen sollte, da ich zu euch allen das Vertrauen habe, dass meine Freude euer aller Freude ist.

4. Denn ich schrieb euch aus viel Bedrängnis mit Angst im Herzen unter vielen Tränen; nicht um euch zu betrüben, sondern damit ihr die Liebe erkennt, die ich besonders zu euch habe.

5. Wenn aber jemand Betrübnis angerichtet hat, der hat nicht mich betrübt,

2 KORINTHER

sondern zum Teil – damit ich nicht zu viel sage – euch alle.

6. Für einen solchen ist aber diese Strafe von den vielen genug,

7. sodass ihr im Gegenteil desto mehr vergeben und trösten sollt, damit derselbe nicht etwa in allzu große Traurigkeit versinke.

8. Darum ermahne ich euch, dass ihr Liebe an ihm beweist.

9. Denn darum habe ich auch geschrieben, um eure Bewährung zu erkennen, ob ihr in allen Stücken gehorsam seid.

10. Wem aber ihr etwas vergebt, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, wenn ich jemandem etwas vergeben habe, dem habe ich vergeben um euretwillen vor dem Angesicht Christi,

11. damit wir nicht vom Satan überlistet werden; denn uns ist nicht unbekannt, was er im Sinn hat.

12. Als ich aber nach Troas kam, um das Evangelium Christi zu predigen, und mir eine Tür geöffnet wurde im Herrn,

13. hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand; sondern ich nahm Abschied von ihnen und reiste nach Mazedonien ab.

14. Gott aber sei Dank, der uns allezeit den Sieg gibt in Christus und den Wohlgeruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten offenbart!

15. Denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen:

16. den einen ein Geruch des Todes zum Tod, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist dazu fähig?

17. Denn wir sind nicht wie die vielen, die das Wort Gottes verfälschen; sondern in Lauterkeit, von Gott her reden wir vor Gott in Christus.

3 Kapitel

1. Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir, wie einige, Empfehlungsbriefe an euch oder Empfehlungsbriefe von euch?

2. Ihr seid unser Brief, in unsere Herzen geschrieben, erkannt und gelesen

von allen Menschen;

3. ihr habt euch als Brief Christi erwiesen, durch unseren Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

4. Solches Vertrauen haben wir aber durch Christus zu Gott.

5. Nicht, dass wir aus uns selbst fähig sind, etwas zu erdenken außer aus uns selbst; sondern unsere Befähigung kommt von Gott,

6. der uns auch befähigt hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

7. Wenn aber schon der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Stein eingegraben, solche Herrlichkeit hatte, dass die Kinder Israel das Gesicht Moses nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit seines Gesichts, die doch aufhörte,

8. wie sollte nicht viel mehr der Dienst des Geistes Herrlichkeit sein!

9. Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit war, wie viel mehr übertrifft ihn der Dienst der Gerechtigkeit an Herrlichkeit.

10. Denn auch das, was verherrlicht war, ist nicht als Herrlichkeit zu bezeichnen gegenüber der überschwänglichen Herrlichkeit.

11. Denn wenn das, was aufhört, Herrlichkeit hatte, wie viel mehr wird das Herrlichkeit haben, was bleibt.

12. Weil wir nun solche Hoffnung haben, verfügen wir über große Freimütigkeit

13. und machen es nicht wie Mose, der eine Decke über sein Gesicht legte, weil die Kinder Israel das Ende des Vergehenden nicht sehen sollten.

14. Aber ihre Sinne wurden verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke über der Vorlesung des Alten Testaments unaufgedeckt, die in Christus abgetan wird.

15. Und bis auf den heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen.

16. Wenn sie sich aber zum Herrn bekehren, dann wird die Decke

wegenommen.

17. Denn der Herr ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

18. Wir alle aber sehen mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden in dasselbe Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, ganz so wie der Geist des Herrn wirkt.

4 Kapitel

1. Darum, weil wir diesen Dienst haben, wie uns auch Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde,

2. sondern wir haben den beschämenden Heimlichkeiten abgesagt und haben keine unlauteren Absichten, verfälschen auch nicht Gottes Wort, sondern empfehlen uns durch Offenbarung der Wahrheit dem Gewissen aller Menschen vor Gott.

3. Ist nun aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen;

4. bei denen der Gott dieser Welt das Denken der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufscheint, der das Ebenbild Gottes ist.

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesu willen.

6. Denn Gott, der das Licht aus der Finsternis hervorleuchten ließ, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, um uns zu erleuchten mit Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

7. Wir haben diesen Schatz allerdings in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott kommt und nicht aus uns.

8. Wir werden ständig bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht;

9. wir leiden Verfolgung, aber wir sind nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um;

2 KORINTHER

10. wir erleben zu jeder Zeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird.
11. Denn wir, die wir leben, werden ständig in den Tod gegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Leib sichtbar wird.
12. So ist nun der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.
13. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach dem, was geschrieben steht: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet, so glauben wir auch, darum reden wir auch;
14. denn wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken wird und uns mit euch vor sich stellen wird.
15. Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwängliche Gnade durch die Danksagung der vielen umso reicher wird zu Gottes Ehre.
16. Darum werden wir nicht müde; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch verdirbt, wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.
17. Denn die vorübergehende Leichtigkeit unserer Bedrängnis bewirkt in überreichem Maß eine ewige Fülle von Herrlichkeit für uns,
18. die wir nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist vergänglich; aber was unsichtbar ist, das ist ewig.

5 Kapitel

1. Denn wir wissen, wenn unser irdisches Zelthaus abgebrochen wird, haben wir einen Bau von Gott, ein Haus, nicht von Menschenhand gemacht, das ewig ist im Himmel.
2. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, mit unserer himmlischen Behausung überkleidet zu werden;
3. da wir ja, nachdem wir bekleidet wurden, nicht nackt erfunden werden.
4. Denn wir, die wir in dem Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.

2 KORINTHER

5. Der uns aber eben dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns auch das Pfand des Geistes gegeben hat.
6. So sind wir denn immer getrost und wissen, dass, solange wir im Leib leben, wir fern vom Herrn sind;
7. denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen.
8. Wir sind aber getrost und haben umso mehr Lust, aus dem Leib auszuziehen und daheim zu sein beim Herrn.
9. Darum setzen wir auch unsere Ehre dafür ein, ihm zu gefallen, ob wir daheim sind oder in der Fremde.
10. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden damit ein jeder empfangt, je nachdem wie er gehandelt hat im Leib, sei es gut oder böse.
11. Weil wir nun die Furcht des Herrn kennen, überzeugen wir die Menschen; und Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, dass wir auch in euren Gewissen offenbar sind.
12. Denn wir empfehlen uns nicht nochmals bei euch, sondern geben euch Gelegenheit, euch unseretwegen zu rühmen, damit ihr denen antworten könnt, die sich nach dem Ansehen rühmen und nicht nach dem Herzen.
13. Denn wenn wir außer uns waren, so waren wir es für Gott; sind wir vernünftig, so sind wir es für euch.
14. Denn die Liebe Christi drängt uns, weil wir überzeugt sind, dass, wenn einer für alle gestorben ist, dann sind sie alle gestorben.
15. Und er ist darum für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.
16. Darum beurteilen wir von nun an niemanden nach menschlichen Maßstäben; und wenn wir auch Christus nach menschlichen Maßstäben beurteilt haben, so beurteilen wir ihn doch jetzt nicht mehr so.
17. Darum: Wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!
18. Aber das alles von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat.

19. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Übertretungen nicht an und hat unter uns das Wort der Versöhnung aufgerichtet.

20. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; deswegen bitten wir an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!

21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden.

6 Kapitel

1. Wir ermahnen euch aber auch als Mitarbeiter, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt.

2. Denn er sagt: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tag des Heils geholfen. Sieh, jetzt ist die angenehme Zeit! Sieh, jetzt ist der Tag des Heils!

3. Und wir geben niemandem irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird;

4. sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, Nöten, Ängsten und

5. unter Schlägen, in Gefängnissen, Aufruhren, Mühen, Wachen und Fasten,

6. in Reinheit, Erkenntnis, Langmut und Freundlichkeit, im Heiligen Geist und ungeheuchelter Liebe,

7. im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,

8. durch Ehre und Schande, durch böse Nachrede und gute Nachrede; als Verführer und doch wahrhaftig;

9. als Unbekannte und doch wohlbekannt; als Sterbende, und doch leben wir; als Misshandelte, und doch nicht getötet;

10. als Betrübte, aber allezeit fröhlich; als Arme, die aber viele reich machen; als solche, die nichts haben und doch alles besitzen.

11. Ihr Korinther, unser Mund hat sich euch gegenüber geöffnet; unser Herz

ist weit geworden.

12. Nicht ihr habt engen Raum in uns; sondern eng ist es in euren Herzen.

13. So vergeltet uns doch Gleiches – ich rede wie mit Kindern – und werdet auch ihr frei und macht auch eure Herzen weit.

14. Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit mit der Gesetzlosigkeit zu schaffen? Welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis?

15. Und wie stimmt Christus mit Beliar überein? Oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen gemeinsam?

16. Welchen Zusammenhang hat der Tempel Gottes mit den Götzen? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott sagt: »Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen leben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

17. Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab, sagt der Herr, und rührt nichts Unreines an, dann will ich euch annehmen

18. und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein«, sagt der Herr, der Allmächtige.

7 Kapitel

1. Weil wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns von aller Befleckung des Leibes und des Geistes reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes.

2. Gebt uns Raum in euren Herzen; wir haben niemandem Unrecht getan, wir haben niemanden zugrunde gerichtet, wir haben niemanden übervorteilt.

3. Das sage ich nicht, um euch zu verurteilen; denn ich habe bereits gesagt, dass ihr in unseren Herzen seid, um mit euch zu sterben und mit euch zu leben.

4. Ich habe große Freimütigkeit euch gegenüber; ich rühme viel von euch; ich bin mit Trost erfüllt; ich habe überschwängliche Freude in all unserer

Bedrängnis.

5. Denn als wir nach Mazedonien kamen, fanden wir keine Ruhe; sondern in allem waren wir bedrängt: von außen Kämpfe, von innen Ängste.

6. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus;

7. aber nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, mit dem er bei euch getröstet wurde, indem er uns von eurem Verlangen, eurer Traurigkeit und eurem Eifer um mich berichtete, sodass ich mich noch mehr freute.

8. Denn wenn ich euch auch durch den Brief traurig gemacht habe, reut es mich nicht. Und wenn es mich reute – denn ich sehe, dass euch jener Brief, wenn auch nur für eine Weile, betrübt hat –,

9. so freue ich mich nun, nicht darüber, dass ihr betrübt worden seid, sondern dass ihr betrübt worden seid zur Buße. Denn ihr seid nach Gottes Willen betrübt worden, sodass ihr durch uns in keinerlei Weise einen Schaden erlittet.

10. Denn die Traurigkeit nach Gottes Willen bewirkt eine Buße zur Rettung, die niemanden reut; die Traurigkeit der Welt aber bewirkt den Tod.

11. Denn seht, genau das, dass ihr nach Gottes Willen betrübt worden seid, wie viel Hingabe hat das in euch bewirkt, außerdem Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer und Vergeltungsbereitschaft! Ihr habt in allen Stücken bewiesen, dass ihr in der Sache unschuldig seid.

12. Darum, wenn ich euch auch geschrieben habe, so ist es nicht um dessentwillen geschehen, der beleidigt hat, auch nicht um dessentwillen, der beleidigt worden ist, sondern damit eure Hingabe für uns offenbar wird bei euch vor Gott.

13. Deshalb sind wir getröstet worden, damit ihr getröstet seid.

Überschwänglicher aber haben wir uns noch gefreut über die Freude des Titus; denn sein Geist ist erquickt worden von euch allen.

14. Denn wenn ich vor ihm etwas von euch gerühmt habe, dann bin ich darin nicht beschämt worden; sondern, wie alles wahr ist, was wir mit euch

geredet haben, so ist auch unser Rühmen vor Titus wahr geworden.

15. Und er ist überaus herzlich gegen euch gesinnt, wenn er an euer aller Gehorsam denkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt.

16. Ich freue mich, dass ich euch in allem vertrauen darf.

8 Kapitel

1. Wir berichten euch aber, Brüder, von der Gnade Gottes, die den Gemeinden Mazedoniens erwiesen worden ist.

2. Denn weil sie durch viel Bedrängnis bewährt wurden, haben sie aus ihrer überschwänglichen Freude, obwohl sie sehr arm sind, doch in aller Einfalt reichlich gegeben.

3. Denn nach Vermögen, das bezeuge ich, und über Vermögen waren sie willig

4. und baten uns mit vielem Zureden, die Liebesgabe und die Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen anzunehmen;

5. und gaben nicht nur, wie wir hofften, sondern sie stellten sich selbst zur Verfügung, zuerst dem Herrn und danach uns, durch den Willen Gottes,

6. sodass wir Titus zugeredet haben, dass er, wie er zuvor angefangen hatte, auch unter euch diese Liebesgabe abschließe.

7. Aber genauso wie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben, im Wort, in der Erkenntnis, in aller Hingabe und in eurer Liebe zu uns, so sollt ihr auch bei dieser Liebesgabe reich sein.

8. Das sage ich nicht als Gebot; sondern weil andere so fleißig sind, prüfe ich auch die Echtheit eurer Liebe.

9. Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.

10. Und hierin sage ich meine Meinung; denn das ist euch nützlich, die ihr seit vorigem Jahr nicht allein das Tun begonnen habt, sondern auch das Wollen.

11. Nun aber vollbringt auch die Ausführung, damit, genauso wie die Bereitschaft zum Wollen, auch das Vollbringen da sei je nach dem, was ihr habt.

12. Denn wenn die Bereitschaft da ist, so ist einer angenehm, je nach dem, was er hat, nicht nach dem, was er nicht hat.

13. Nicht, dass andere Erleichterung haben sollen, ihr aber Bedrängnis, sondern es soll ein Ausgleich stattfinden.

14. So helfe euer Überfluss in dieser Zeit ihrem Mangel ab, damit auch ihr Überfluss danach eurem Mangel abhilft und so ein Ausgleich geschieht,

15. wie geschrieben steht: Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.

16. Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch ins Herz des Titus gegeben hat.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an, aber weil er noch eifriger war, ist er von selber zu euch gereist.

18. Wir haben aber den Bruder mit ihm gesandt, den alle Gemeinden für seinen Einsatz für das Evangelium loben.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch von den Gemeinden zu unserem Reisegefährten mit dieser Liebesgabe verordnet, die durch uns zur Ehre des Herrn selbst und zum Erweis eurer Bereitwilligkeit ausgerichtet wird.

20. So verhindern wir, dass uns jemand übel nachredet wegen dieser reichen Gabe, die durch uns übermittelt wird;

21. denn wir sind auf das Gute bedacht, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir unseren Bruder mit ihnen gesandt, den wir oft in vielen Stücken erprobt haben, dass er fleißig ist, nun aber noch viel fleißiger durch das große Vertrauen zu euch.

23. Sei es nun Titus, der mein Gefährte und Mitarbeiter unter euch ist, oder seien es unsere Brüder, die Gesandte der Gemeinden sind und eine Ehre Christi:

24. Erbringt nun den Beweis eurer Liebe und unseres Rühmens über euch an ihnen auch öffentlich vor den Gemeinden!

9 Kapitel

1. Denn vom Dienst, der den Heiligen geschieht, brauche ich euch nicht zu schreiben.

2. Ich kenne ja eure Bereitwilligkeit, die ich an euch rühme bei den Mazedoniern, dass Achaja seit vorigem Jahr bereit gewesen ist; und euer Eifer hat viele angereizt.

3. Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen über euch in dieser Sache nicht zunichte würde, und damit ihr bereit seid, wie ich von euch gesagt habe;

4. damit nicht, wenn die aus Mazedonien mit mir kommen und euch nicht bereit finden, wir – um nicht zu sagen: ihr – beschämt werdet in dieser Zuversicht des Rühmens.

5. So habe ich es nun für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, zu euch voranzureisen und die von euch zuvor verheißene Segensgabe abzuschließen, damit diese bereit ist, sodass es eine Segensgabe ist und nicht eine Gabe des Geizes.

6. Ich meine aber das: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, wird auch im Segen ernten.

7. Jeder gebe, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

8. Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch so reichlich sei, dass ihr selbst in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und außerdem reich seid zu jedem guten Werk;

9. wie geschrieben steht: Er hat ausgestreut; er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.

10. Der aber dem Sämann Samen und Brot zur Speise gibt, der wird eure Saat besorgen und vermehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen

lassen,

11. damit ihr in allen Dingen reich werdet an Freimütigkeit, die durch uns Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt.

12. Denn der Dienst dieser Gabe füllt nicht allein den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken,

13. indem sie für die Bewährung dieses Dienstes Gott preisen über dem Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und über der Lauterkeit der Gemeinschaft mit ihnen und mit allen.

14. Und in der Fürbitte für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes an euch.

15. Gott aber sei Dank für seine unaussprechlich reiche Gabe!

10 Kapitel

1. Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Freundlichkeit Christi, der ich anwesend unter euch zwar demütig bin, abwesend aber mutig gegen euch.

2. Ich bitte aber, dass ich anwesend nicht mutig sein muss in der Zuversicht, mit der ich denke, Kühnheit zu gebrauchen gegen einige, die von uns denken, wir lebten nach dem Fleisch.

3. Denn obwohl wir in der Welt leben, kämpfen wir doch nicht nach dem Fleisch.

4. Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht menschlich, sondern mächtig vor Gott zur Zerstörung von Festungen;

5. wir zerstören damit kluge Anschläge und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen alles Denken gefangen unter den Gehorsam Christi

6. und sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt ist.

7. Seht ihr auf das, was vor Augen liegt? Verlässt sich jemand darauf, dass er Christus angehört, der bedenke wiederum bei sich selbst, dass, genauso wie

er Christus angehört, auch wir Christus angehören.

8. Und wenn ich mich auch etwas mehr über unsere Vollmacht rühmte, die uns der Herr zur Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, dann würde ich nicht beschämt werden,

9. damit es nicht scheint, als wollte ich euch durch die Briefe einschüchtern.

10. Denn die Briefe, sagen sie, sind bedeutend und stark; aber die persönliche Anwesenheit ist schwach und die Rede zu unbedeutend.

11. Wer das sagt, soll bedenken, wie wir abwesend mit dem Wort in den Briefen schreiben, so werden wir, wenn wir anwesend sind, auch in der Tat handeln.

12. Denn wir wagen nicht, uns unter die zu rechnen oder uns mit denen zu vergleichen, die sich selbst empfehlen; sie aber, weil sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, verstehen nichts.

13. Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nur gemäß dem Wirkungskreis, den Gott uns als Maß zugemessen hat, auch bis zu euch zu gelangen.

14. Denn wir übertreiben nicht, als wären wir nicht bis zu euch gelangt; denn wir sind ja tatsächlich bis zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi

15. und rühmen uns nicht ins Maßlose mit der Arbeit anderer. Sondern wir haben die Hoffnung, wenn nun euer Glaube wächst, dass wir unter euch unserem Wirkungskreis entsprechend überschwänglich groß werden,

16. um das Evangelium auch denen zu predigen, die über Korinth hinaus wohnen, und uns nicht im fremden Wirkungskreis mit dem zu rühmen, was schon fertig ist.

17. Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn.

18. Denn nicht der ist bewährt, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

11 Kapitel

1. Möchtet ihr mir doch ein wenig Torheit zugestehen! Doch ihr gesteht es

mir wohl zu.

2. Ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch mit einem Mann verlobt, um Christus eine reine Jungfrau zuzuführen.

3. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Sinne verwirrt und von der Geradlinigkeit gegenüber Christus abgewandt werden.

4. Denn wenn der, der zu euch kommt, einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr es wohl.

5. Denn ich denke, ich bin nicht geringer als die »übergroßen« Apostel.

6. Und wenn ich auch in der Rede unkundig bin, so bin ich es doch nicht in der Erkenntnis. Sondern in jeder Hinsicht sind wir bei euch in allem ganz offenbar geworden.

7. Oder habe ich gesündigt, dass ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet? Denn ich habe euch das Evangelium Gottes umsonst verkündet.

8. Andere Gemeinden habe ich beraubt und Lohn von ihnen genommen für den Dienst an euch.

9. Und als ich bei euch anwesend war und Mangel hatte, fiel ich niemandem zur Last. Denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Mazedonien kamen, und so bin ich euch in keinerlei Hinsicht zur Last gefallen und werde mich auch weiterhin so verhalten.

10. So gewiss die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achajas nicht verwehrt werden.

11. Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es.

12. Was ich aber tue, das werde ich auch weiterhin tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, die eine Gelegenheit suchen, in dem, worin sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir.

13. Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi.

14. Und das ist kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts.

15. Darum ist es nichts Besonderes, wenn sich auch seine Diener als Diener der Gerechtigkeit verstellen; deren Ende wird ihren Werken entsprechen.

16. Ich sage nochmals: Niemand halte mich für töricht; wenn aber doch, dann nehmt mich an als einen Törichten, damit auch ich mich ein wenig rühmen kann.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht auf Weisung des Herrn, sondern wie in Torheit, weil wir ins Rühmen gekommen sind.

18. Da sich viele aufgrund menschlicher Vorzüge rühmen, will ich mich auch rühmen.

19. Denn ihr ertragt gern die Narren, weil ihr klug seid.

20. Ihr ertragt es ja, wenn euch jemand zu Knechten macht, wenn euch jemand aufzehrt, wenn euch jemand gefangen nimmt, wenn sich jemand überhebt, wenn euch jemand ins Gesicht schlägt.

21. Zur Schande sage ich es, als wären wir schwach gewesen. Worin aber jemand kühn ist – ich rede in Torheit! –, darin bin ich auch kühn.

22. Sie sind Hebräer? Ich auch! Sie sind Israeliten? Ich auch! Sie sind Abrahams Nachkommenschaft? Ich auch!

23. Sie sind Diener Christi? Ich rede töricht: Ich bin es noch mehr! Ich habe mehr gearbeitet, ich habe weit mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesgefahr gewesen.

24. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Schläge weniger einen erhalten;

25. ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe des Meeres zugebracht;

26. ich bin oft gereist; ich bin in Gefahren gewesen durch Flüsse, in Gefahren unter Räubern, in Gefahren unter dem eigenen Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern;

27. in Arbeit und Mühe, in vielem Wachen, in Hunger und Durst, in vielem

Fasten, in Frost und Blöße;

28. außer all dem, was täglich auf mich einstürmt, die Sorge für alle Gemeinden.

29. Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer erleidet Ärgernis, und ich brenne nicht?

30. Wenn ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der gelobt sei in Ewigkeit, weiß, dass ich nicht lüge.

32. In Damaskus bewachte der Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damaszener und wollte mich ergreifen;

33. da wurde ich in einem Korb zum Fenster hinaus durch die Mauer hinuntergelassen und entkam seinen Händen.

12 Kapitel

1. Das Rühmen nützt mir ja wirklich nichts; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen.

2. Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren – ist er im Leib gewesen, ich weiß es nicht; oder ist er außerhalb des Leibes gewesen, ich weiß es auch nicht; Gott weiß es – wurde derselbe bis in den dritten Himmel entrückt.

3. Und ich kenne diesen Menschen – ob er im Leib oder außerhalb des Leibes war, weiß ich nicht; Gott weiß es –,

4. der wurde ins Paradies entrückt und hörte unaussprechliche Worte, die ein Mensch nicht sagen darf.

5. Für denselben will ich mich rühmen; für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheiten.

6. Denn wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich deshalb nicht töricht; denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich verzichte aber darauf, damit mich nicht jemand höher achtet, als was er an mir sieht oder von mir hört.

7. Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist

mir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, nämlich ein Engel Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.

8. Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche.

9. Und er hat zu mir gesagt: »Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.« Darum will ich mich am allerliebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne.

10. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheiten, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

11. Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch empfohlen werden, weil ich nicht geringer bin als die »übergroßen« Apostel, obwohl ich nichts bin.

12. Denn die Zeichen eines Apostels sind ja unter euch geschehen in aller Geduld, mit Zeichen und Wundern und vollmächtigen Taten.

13. Was ist es also, worin ihr den anderen Gemeinden nachsteht, außer dass ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin? Vergebt mir dieses Unrecht!

14. Seht, ich bin bereit, zum dritten Mal zu euch zu kommen, und will euch nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht euren Besitz, sondern euch selbst. Denn nicht die Kinder sollen für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.

15. Ich will aber sehr gern opfern und geopfert werden für eure Seelen; obwohl ich, je mehr ich euch liebe, umso weniger geliebt werde.

16. Aber es sei so: Ich habe euch nicht belastet, aber weil ich schlau bin, habe ich euch mit List gefangen.

17. Habe ich euch etwa übervorteilt durch einen von denen, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titus ermahnt und den Bruder mit ihm gesandt. Hat euch etwa Titus übervorteilt? Sind wir nicht in demselben Geist gelaufen? Nicht in denselben Fußstapfen gegangen?

19. Meint ihr erneut, dass wir uns vor euch verteidigen? Wir reden in

Christus vor Gott; aber das alles geschieht, Geliebte, zu eurer Erbauung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, dass ich euch nicht vorfinde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt, sondern dass es Streit, Neid, Zorn, Zank, Verleumdungen, Gerüchte, Überheblichkeit und Verwirrung gibt;

21. dass mich, wenn ich wieder komme, mein Gott bei euch demütigt und ich Leid tragen muss über viele, die zuvor gesündigt und nicht Buße getan haben für die Unreinheit, Unzucht und Ausschweifung, die sie getrieben haben.

13 Kapitel

1. Jetzt komme ich zum dritten Mal zu euch. Durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen soll jede Sache bestätigt werden.

2. Ich habe es früher gesagt und sage es jetzt vorher, wie bei meinem zweiten Besuch, und schreibe es nun abwesend denen, die früher gesündigt haben, und allen anderen: Wenn ich erneut komme, dann werde ich niemand schonen.

3. Ihr sucht ja einen Beweis dafür, dass Christus durch mich redet, der gegen euch nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch.

4. Und wenn er auch gekreuzigt ist in Schwachheit, so lebt er doch in der Kraft Gottes. Und wenn wir auch schwach sind in ihm, so werden wir doch mit ihm leben in der Kraft Gottes euch gegenüber.

5. Überprüft euch, ob ihr im Glauben seid; prüft euch selbst! Oder erkennt ihr an euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Dann hättet ihr euch nicht bewährt.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, dass wir uns bewährt haben.

7. Ich bitte aber Gott, dass ihr nichts Böses tut; nicht damit wir als bewährt angesehen werden, sondern damit ihr das Gute tut und wir wie die Unbewährten sind.

8. Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

2 KORINTHER

9. Wir freuen uns ja, wenn wir schwach sind und ihr mächtig seid. Und darum beten wir auch um eure Vollkommenheit.

10. Deshalb schreibe ich das auch abwesend, damit ich nicht, wenn ich anwesend bin, Schärfe anwenden muss nach der Vollmacht, die mir der Herr zur Erbauung und nicht zur Zerstörung gegeben hat.

11. Zuletzt, Brüder, freut euch, werdet vollkommen, lasst euch ermahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

12. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Galater

1 Kapitel

1. Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn von den Toten auferweckt hat,

2. und alle Brüder, die bei mir sind, an die Gemeinden in Galatien:

3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus,

4. der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, um uns von dieser gegenwärtigen, bösen Welt zu erretten nach dem Willen unseres Gottes und Vaters,

5. dem Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

6. Mich wundert, dass ihr euch so schnell von dem abbringen lasst, der euch in die Gnade Christi berufen hat, zu einem andern Evangelium,

7. das doch kein anderes ist; nur, dass es einige gibt, die euch verwirren und das Evangelium Christi verdrehen wollen.

8. Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes

GALATER

Evangelium predigen würden als das, welches wir euch gepredigt haben, der sei verflucht!

9. Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich noch einmal: Wenn euch jemand ein anderes Evangelium predigt als das, welches ihr empfangen habt, der sei verflucht!

10. Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder will ich Menschen gefällig sein? Denn wenn ich noch Menschen gefällig wäre, dann wäre ich nicht Christi Knecht.

11. Ich möchte aber, dass ihr wisst, Brüder, dass das Evangelium, das von mir gepredigt wurde, nicht von menschlicher Art ist.

12. Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

13. Denn ihr habt ja von meinem Lebenswandel einst im Judentum gehört, wie ich die Gemeinde Gottes über die Maßen verfolgte und sie zerstörte

14. und im Judentum viele meiner Altersgenossen in meinem Volk übertraf und über die Maßen für meine väterlichen Überlieferungen eiferte.

15. Als es aber Gott gefiel, der mich von Mutterleib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat,

16. seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn als Evangelium unter den Nationen verkündete, da besprach ich mich nicht sofort mit Fleisch und Blut,

17. ging auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern reiste nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück.

18. Dann, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.

19. Von den andern Aposteln aber sah ich keinen außer Jakobus, den Bruder des Herrn.

20. Was ich euch aber schreibe, schreibe ich vor Gott und lüge nicht!

21. Danach kam ich in die Gegenden von Syrien und Zilizien.

22. Aber den Gemeinden in Judäa, die in Christus sind, war ich persönlich unbekannt.

23. Sie hatten nur gehört: »Der uns einst verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, den er einst ausrotten wollte«,

24. und priesen Gott um meinetwillen.

2 Kapitel

1. Dann, nach vierzehn Jahren, reiste ich wieder nach Jerusalem hinauf mit Barnabas und nahm auch Titus mit.

2. Ich ging aber aufgrund einer Offenbarung hinauf und legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Nationen predige, besonders aber den angesehenen Männern, damit ich nicht etwa vergeblich arbeitete oder gearbeitet hätte.

3. Aber nicht einmal Titus, der mit mir war, wurde gedrängt, sich beschneiden zu lassen, obwohl er ein Grieche ist.

4. Das nämlich wollten einige falsche Brüder, die sich eingedrängt und nebenher eingeschlichen hatten, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben, um uns dadurch wieder zu knechten.

5. Denen gaben wir nicht eine Stunde nach, uns ihnen unterzuordnen, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestehen bliebe.

6. Die angesehenen Männer – was sie einst gewesen sind, daran liegt mir nichts; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht; mir haben die angesehenen Männer nichts weiter auferlegt;

7. sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium an die Unbeschnittenen anvertraut war, genauso wie dem Petrus das Evangelium an die Beschnittenen

8. – denn der in Petrus wirkte zum Apostelamt unter den Beschnittenen, der wirkte auch in mir unter den Unbeschnittenen –,

9. und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben war, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas die rechte Hand der Gemeinschaft, dass wir unter die Nationen, sie aber unter die Beschnittenen gingen.

GALATER

10. Nur sollten wir an die Armen denken, was ich mich auch bemüht habe zu tun.

11. Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er im Unrecht war.

12. Denn bevor einige von Jakobus kamen, aß er mit denen aus den Nationen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete.

13. Und mit ihm heuchelten auch die andern Juden, sodass auch Barnabas durch ihre Heuchelei angesteckt wurde.

14. Als ich aber sah, dass sie ihr Leben nicht aufrichtig führten nach der Wahrheit des Evangeliums, sagte ich zu Petrus öffentlich vor allen: »Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du denn die Nationen, jüdisch zu leben?«

15. Wir sind von Natur Juden und nicht Sünder aus den Nationen;

16. doch weil wir wissen, dass der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, haben auch wir an Christus Jesus geglaubt, damit wir gerechtfertigt werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerechtfertigt.

17. Sollten wir aber, die wir suchen, durch Christus gerechtfertigt zu werden, auch selbst als Sünder erfunden werden, ist dann Christus ein Diener der Sünde? Auf keinen Fall!

18. Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter.

19. Denn ich bin durchs Gesetz für das Gesetz gestorben, damit ich für Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt.

20. Ich lebe; doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt im irdischen Leib lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat.

21. Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, dann ist Christus vergeblich gestorben.

3 Kapitel

1. O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen, denen Jesus Christus vor Augen gemalt wurde als unter euch gekreuzigt?
2. Das allein will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes empfangen oder durch das Hören auf die Botschaft vom Glauben?
3. Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es nun in eigener Kraft vollenden?
4. Habt ihr denn so vieles vergeblich erlebt? Wenn es auch vergeblich war:
5. Der euch nun den Geist schenkt und solche Wundertaten unter euch wirkt, tut er es durch die Werke des Gesetzes oder durch das Hören auf die Botschaft vom Glauben?
6. Genau wie Abraham Gott geglaubt hat, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.
7. Erkennt also, dass die, die aus Glauben leben, Abrahams Kinder sind.
8. Die Schrift aber hat es vorausgesehen, dass Gott die Nationen durch den Glauben rechtfertigen würde; darum hat sie dem Abraham zuvor verkündet: In dir sollen alle Völker gesegnet werden.
9. So werden nun die, die glauben, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.
10. Alle, die auf Werke des Gesetzes vertrauen, sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der nicht in allem bleibt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, indem er es tut!
11. Dass aber durchs Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist klar; denn der Gerechte wird durch Glauben leben.
12. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: Nur der Mensch, der es ganz erfüllt, wird dadurch leben.
13. Christus hat uns erlöst vom Fluch des Gesetzes, indem er für uns zum Fluch geworden ist, denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!,

GALATER

14. damit der Segen Abrahams unter die Völker käme in Christus Jesus und wir durch den Glauben die Verheißung des Geistes empfangen.

15. Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Niemand verwirft doch das Testament eines Menschen, wenn es bestätigt ist, oder fügt etwas hinzu.

16. Nun sind aber die Verheißungen Abraham und seinem Nachkommen zugesagt. Er spricht nicht von »den Nachkommen«, als von vielen, sondern von einem: »und deinem Nachkommen«, der ist Christus.

17. Ich sage aber dies: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christus hin, wird nicht aufgehoben durch das Gesetz, das vierhundertdreißig Jahre danach gegeben wurde, sodass die Verheißung zunichte würde.

18. Denn wenn das Erbe durch das Gesetz erworben würde, dann würde es nicht mehr durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt.

19. Was soll dann das Gesetz? Es ist hinzugekommen der Übertretungen wegen, bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung gegeben wurde, und es ist von Engeln verordnet durch die Hand eines Mittlers.

20. Ein Mittler aber ist nicht Mittler eines einzigen; Gott aber ist einer.

21. Ist denn das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Auf keinen Fall! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, dann käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz.

22. Aber nach der Schrift unterliegt alles der Sünde, damit die Verheißung durch den Glauben an Jesus Christus denen zuteil wird, die glauben.

23. Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und eingeschlossen auf den Glauben hin, der offenbart werden sollte.

24. Also ist das Gesetz unser Erzieher gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden.

25. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, unterstehen wir nicht mehr dem Erzieher.

26. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christus Jesus.

27. Alle von euch, die in Christus getauft sind, die haben Christus

angezogen.

28. Da ist weder Jude noch Grieche, weder Knecht noch Freier, weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.

29. Seid ihr aber Christi, dann seid ihr ja Abrahams Nachkommen und nach der Verheißung Erben.

4 Kapitel

1. Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, ist zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er Herr ist über alles;

2. sondern er ist unter den Vormündern und Verwaltern bis zu der Zeit, die der Vater bestimmt hat.

3. So auch wir: Als wir unmündig waren, waren wir unter der Knechtschaft der Elemente der Welt.

4. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,

5. damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Sohnschaft empfangen.

6. Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: »Abba, Vater!«

7. So bist du also kein Knecht mehr, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.

8. Aber zu der Zeit, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die in Wirklichkeit keine Götter sind.

9. Nun aber, nachdem ihr Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt worden seid, wie wendet ihr euch wieder zu den schwachen und dürftigen Elementen, denen ihr von neuem dienen wollt?

10. Ihr haltet Tage und Monate und Festzeiten und Jahre.

11. Ich fürchte um euch, dass ich vielleicht vergeblich an euch gearbeitet habe.

12. Seid doch wie ich, denn auch ich bin wie ihr, Brüder, ich bitte euch. Ihr

GALATER

habt mir kein Leid getan.

13. Ihr wisst aber, dass ich euch das erste Mal das Evangelium in körperlicher Schwachheit gepredigt habe.

14. Und meine Anfechtung, die ich in meinem Körper erleide, habt ihr weder verachtet noch verschmäht, sondern wie einen Engel Gottes nahmt ihr mich auf, ja wie Christus Jesus.

15. Wie wart ihr da so selig! Denn ich bezeuge euch, dass, wenn es möglich gewesen wäre, ihr eure Augen ausgerissen und sie mir gegeben hättet.

16. Bin ich denn euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie bemühen sich um euch nicht rechtschaffen, sondern sie wollen euch von mir abwenden, damit ihr ihnen nacheifert.

18. Eifern ist gut, wenn es allezeit um das Gute geschieht, und nicht nur, wenn ich bei euch anwesend bin.

19. Meine Kinder, die ich wieder mit Ängsten gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinnt,

20. ich wollte aber, dass ich jetzt bei euch wäre und meinen Tonfall ändern könnte; denn ich bin ratlos über euch.

21. Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht?

22. Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien.

23. Aber der von der Magd ist durch die natürliche Zeugungskraft geboren; der aber von der Freien durch die Verheißung.

24. Das hat einen bildlichen Sinn. Denn diese sind die zwei Bündnisse: eins vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar;

25. denn Hagar bezeichnet den Berg Sinai in Arabien und ist ein Bild für das jetzige Jerusalem, das mit seinen Kindern in Knechtschaft ist.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist die Mutter von uns allen.

27. Denn es steht geschrieben: Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich in Jubel aus und rufe laut, die du nicht schwanger bist! Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, als die, die den Mann hat.

GALATER

28. Wir aber, Brüder, sind wie Isaak Kinder der Verheißung.
29. Aber genauso wie zu jener Zeit der natürlich Geborene den verfolgte, der nach dem Geist geboren war, so geht es auch jetzt.
30. Aber was sagt die Schrift? Stoße die Magd und ihren Sohn hinaus; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.
31. So sind wir nun, Brüder, nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

5 Kapitel

1. So steht nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft bringen.
2. Seht, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, dann wird euch Christus nichts nützen.
3. Ich bezeuge nochmals jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er schuldig ist, das ganze Gesetz zu erfüllen.
4. Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.
5. Wir aber warten im Geist durch den Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit.
6. Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.
7. Ihr liebt gut. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?
8. Solches Überreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.
9. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.
10. Ich vertraue auf euch im Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnt sein. Wer euch aber verwirrt, der wird sein Urteil tragen, er sei, wer er wolle.
11. Ich aber, Brüder, wenn ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich dann noch Verfolgung? Dann hätte ja das Ärgernis des Kreuzes aufgehört.
12. Wollte Gott, dass sie auch selbst abgeschnitten würden, die euch in Unruhe bringen!

GALATER

13. Ihr aber, Brüder, seid zur Freiheit berufen! Nur betrachtet nicht die Freiheit als Gelegenheit für das Fleisch; sondern dient einander in Liebe.
14. Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, nämlich: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.
15. Wenn ihr euch aber untereinander beißt und frisst, dann seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet.
16. Ich sage aber: Lebt im Geist, dann werdet ihr euren natürlichen Begierden nicht nachgeben.
17. Denn unsere selbstsüchtige Natur kämpft gegen den Geist und der Geist gegen unsere selbstsüchtige Natur; und dieselben sind gegeneinander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.
18. Regiert euch aber der Geist, dann seid ihr nicht unter dem Gesetz.
19. Klar erkennbar sind die Auswirkungen unserer natürlichen Begierden, nämlich: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung,
20. Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen,
21. Neid, Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen, von denen ich euch voraussage, wie ich auch früher schon gesagt habe, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.
22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.
23. Gegen all das ist das Gesetz nicht.
24. Die aber Christus angehören, die haben ihr natürliches Wesen mit allen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.
25. Wenn wir durch den Geist leben, dann lasst uns auch unser Leben im Geist führen.
26. Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern, einander nicht beneiden.

6 Kapitel

1. Brüder, wenn ein Mensch von einem Fehler übereilt wird, dann bringt ihr, die ihr geistlich seid, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und achte auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst.
2. Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
3. Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.
4. Jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er allein an sich selbst den Ruhm haben und nicht an einem andern.
5. Denn jeder wird seine eigene Last tragen.
6. Wer aber im Wort unterrichtet wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern.
7. Irrt euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.
8. Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer sich aber auf den Geist verlässt, der wird vom Geist das ewige Leben ernten.
9. Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.
10. Lasst uns also, wie wir Gelegenheit haben, Gutes tun an allen, am meisten aber an den Glaubensgenossen.
11. Seht, mit wie großen Buchstaben ich euch mit eigener Hand geschrieben habe!
12. Alle, die nach menschlichen Maßstäben gut angesehen sein wollen, die zwingen euch zur Beschneidung, nur damit sie nicht um des Kreuzes Christi willen verfolgt werden.
13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht; sondern sie wollen, dass ihr euch beschneiden lasst, damit sie sich euretwegen rühmen können.
14. Es liegt mir aber fern, mich zu rühmen als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.

GALATER

15. Denn in Christus Jesus gelten weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, entscheidend ist die neue Schöpfung.

16. Und alle, die nach dieser Regel vorwärts gehen, Friede und Barmherzigkeit über sie und über das Israel Gottes.

17. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesus an meinem Leib.

18. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist, Brüder!
Amen.

Epheser

1 Kapitel

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus und Gläubigen an Christus Jesus:

2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3. Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit allem geistlichen Segen in der himmlischen Welt durch Christus gesegnet hat;

4. wie er uns auch in ihm erwählt hat, bevor der Grund der Welt gelegt war, dass wir heilig und untadelig sein sollten vor ihm in Liebe;

5. und er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6. zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, durch die er uns begnadet hat in seinem geliebten Sohn.

7. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

8. die er uns reichlich erwiesen hat in aller Weisheit und Klugheit;

9. und er hat uns das Geheimnis seines Willens bekannt gemacht nach seinem wohlwollenden Ratschluss, den er sich vorgenommen hatte in ihm,

10. damit der Heilsplan in der Erfüllung der Zeiten ausgeführt wird: in

EPHESER

Christus als dem Haupt alles zusammenzufassen, was im Himmel und was auf Erden ist, in ihm.

11. In ihm sind wir auch zum Erbteil gekommen, die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Ratschluss seines Willens wirkt,

12. damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit sind, die wir zuvor auf Christus gehofft haben;

13. in ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, das Evangelium von eurer Errettung, in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung,

14. der das Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit.

15. Darum höre auch ich nicht auf, nachdem ich vom Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe,

16. für euch zu danken, und denke an euch in meinen Gebeten,

17. damit der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zur Erkenntnis seiner selbst gebe

18. und erleuchtete Augen eures Verständnisses, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung ist und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen

19. und was die überwältigende Größe seiner Kraft an uns ist, die wir glauben, nach der Wirksamkeit seiner mächtigen Stärke.

20. Durch sie hat er in Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt und ihn an seine rechte Seite in den himmlischen Welten gesetzt hat,

21. hoch über alle Fürstentümer, Gewalten und Mächte, über jede Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen;

22. und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn der Gemeinde zum Haupt über alles gegeben,

23. die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

2 Kapitel

1. Auch euch hat er auferweckt, da ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden,
2. in denen ihr einst lebtet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit in den Kindern des Ungehorsams wirksam ist.
3. Unter ihnen haben auch wir alle einst in unseren selbstsüchtigen Begierden gelebt und folgten unseren Trieben und unserem eigenen Willen und waren von Natur Kinder des Zorns, genau wie die andern.
4. Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat,
5. auch uns, die wir durch die Sünden tot waren, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet worden –
6. und hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt in die himmlischen Welten in Christus Jesus,
7. damit er in den kommenden Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns erweise in Christus Jesus.
8. Denn aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Es ist Gottes Geschenk,
9. nicht aus Werken, damit sich niemand rühmen kann.
10. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott schon vorbereitet hat, damit wir darin leben sollen.
11. Darum denkt daran, dass ihr, die ihr einst eurer natürlichen Abstammung nach zu den Nationen gehörtet und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die genannt sind nach der Beschneidung, die am Körper mit der Hand geschieht,
12. dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ferngehalten von der Bürgerschaft Israels und den Bündnissen der Verheißung fremd; ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.
13. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe

EPHESER

geworden durch das Blut Christi.

14. Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und den Zaun, der dazwischen war, abgebrochen hat, nämlich die Feindschaft, indem er durch seinen Leib

15. das Gesetz der Gebote und Satzungen beseitigte, um die zwei in sich selber zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden zu machen

16. und die beiden zu versöhnen mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, nachdem er an ihm die Feindschaft getötet hat.

17. Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündet euch, die ihr fern wart, und denen, die nahe waren;

18. denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19. So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20. erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, wobei Jesus Christus selbst der Eckstein ist,

21. in dem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn,

22. in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.

3 Kapitel

1. Deshalb bin ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen

–

2. wie ihr ja bestimmt vom Auftrag der Gnade Gottes gehört habt, der mir für euch gegeben ist,

3. dass mir dieses Geheimnis durch Offenbarung bekannt gemacht wurde, wie ich vorher kurz geschrieben habe,

4. woran ihr, wenn ihr es lest, meine Einsicht ins Geheimnis Christi erkennen könnt,

5. das in anderen Zeiten den Menschen nicht bekannt war, wie es jetzt

EPHESER

seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart ist;

6. nämlich, dass die Nationen Miterben sind und Miteinverlebte und Mitgenossen seiner Verheißung in Christus durch das Evangelium,

7. dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist.

8. Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Völkern den unergründlichen Reichtum Christi zu verkünden

9. und ans Licht zu bringen, was die Gemeinschaft des Geheimnisses sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen war, der alles geschaffen hat durch Jesus Christus.

10. Jetzt soll den Fürstentümern und Herrschaften in den Himmeln die vielfältige Weisheit Gottes durch die Gemeinde bekannt gemacht werden,

11. nach dem Vorsatz von Ewigkeit her, den er ausgeführt hat in Christus Jesus, unserem Herrn,

12. in dem wir Freimütigkeit und Zugang haben in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitte ich, dass ihr nicht mutlos werdet wegen meiner Bedrängnisse für euch, die euch eine Ehre sind.

14. Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,

15. nach dem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden benannt wird,

16. dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen,

17. dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid,

18. damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, was die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe ist,

19. und die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet zu aller Gottesfülle.

20. Dem aber, der überschwänglich über alles hinaus tun kann, was wir

bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt,
21. dem sei Ehre in der Gemeinde, in Christus Jesus, zu aller Zeit, von
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

4 Kapitel

1. So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene im Herrn, dass ihr der
Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid,
2. mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und ertragt einer den andern
in Liebe
3. und seid bemüht, die Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des
Friedens:
4. ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid in einer Hoffnung eurer
Berufung;
5. ein Herr, ein Glaube, eine Taufe;
6. ein Gott und Vater aller, der da über allen und durch alle und in euch allen
ist.
7. Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade gegeben nach dem Maß der
Gabe Christi.
8. Darum heißt es: Er ist in die Höhe aufgefahren und hat die
Gefangenschaft gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben.
9. Dass er aber aufgefahren ist, was heißt das, als dass er vorher nicht auch
hinabgefahren ist in die untersten Orte der Erde?
10. Der hinabgefahren ist, das ist derselbe, der auch aufgefahren ist über alle
Himmel, damit er alles erfülle.
11. Und er hat einige zu Aposteln gesetzt, einige zu Propheten, einige zu
Evangelisten, einige zu Hirten und Lehrern,
12. damit die Heiligen zum Werk des Dienstes zugerüstet werden, zur
Erbauung des Leibes Christi,
13. bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes
Gottes hingelangen, zum vollkommenen Mann, zum Maß des Alters der

EPHESER

Fülle Christi,

14. damit wir nicht mehr unmündig sind und uns hin- und herbewegen und umhertreiben lassen von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei und Arglist der Menschen, womit sie zum Irrtum verführen.

15. Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und in allen Stücken zu dem hinwachsen, der das Haupt ist, Christus,

16. von dem aus der ganze Leib zusammengefügt und verbunden ist durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach der Wirkung jedes einzelnen Gliedes nach seinem Maß, und dadurch das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner eigenen Auferbauung in Liebe.

17. So sage ich nun und bezeuge im Herrn, dass ihr nicht mehr lebt, wie die andern Völker leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes,

18. deren Verstand verfinstert ist und die dem Leben Gottes entfremdet sind durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens;

19. die stumpf geworden sind und sich der Ausschweifung ergeben haben, um allerlei Unreinheit mit Habgier zu treiben.

20. Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt,

21. wenn ihr ihn wirklich gehört habt und in ihm gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in Jesus ist.

22. So legt nun von euch ab, was den früheren Lebenswandel betrifft, den alten Menschen, der durch die trügerischen Begierden zugrunde geht.

23. Werdet aber erneuert im Geist eurer Gesinnung

24. und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist.

25. Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

26. Zürnt ihr, so sündigt dabei nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

27. Gebt auch dem Teufel keinen Raum.

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und schaffe mit den Händen etwas Gutes, damit er etwas hat, um dem

Bedürftigen abzugeben.

29. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es denen Gnade bringt, die es hören.

30. Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit, Grimm, Zorn, Geschrei und Verleumdung sei fern von euch, ebenso wie alle Bosheit.

32. Seid aber untereinander freundlich, herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.

5 Kapitel

1. So seid nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder

2. und lebt in der Liebe, genau wie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns dahingegeben hat als Gabe und Opfer für Gott zu einem lieblichen Geruch.

3. Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht sollen unter euch nicht einmal genannt werden, wie es sich für Heilige geziemt,

4. auch keine gemeinen Worte, törichtes Geschwätz oder leichtfertige Witze, was sich nicht gehört, sondern vielmehr Danksagung.

5. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger, der ein Götzendiener ist, ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.

6. Lasst euch von niemandem mit leeren Worten irreführen; denn wegen dieser Dinge kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

7. Darum seid nicht ihre Teilhaber.

8. Denn ihr wart einst Finsternis; nun aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts,

9. denn die Frucht des Geistes ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit,

10. und prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist.

EPHESER

11. Habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern deckt sie vielmehr auf.
12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich auch nur zu sagen.
13. Alles aber wird aufgedeckt, wenn es vom Licht offenbart wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.
14. Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, dann wird dich Christus erleuchten.
15. So achtet nun sorgfältig darauf, wie ihr lebt, nicht als Unweise, sondern als Weise,
16. indem ihr die Zeit gut nutzt, denn es sind böse Tage.
17. Darum seid nicht uneinsichtig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.
18. Und berauscht euch nicht mit Wein, was zu Zügellosigkeit führt, sondern werdet mit Geist erfüllt,
19. indem ihr untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern redet und dem Herrn in eurem Herzen singt und spielt.
20. Und sagt Gott, dem Vater, Dank zu jeder Zeit und für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus;
21. in der Furcht Gottes ordnet euch einander unter.
22. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn.
23. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, und er ist der Retter des Leibes.
24. Aber wie die Gemeinde Christus untergeordnet ist, so auch die Frauen ihren Männern in allen Dingen.
25. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie dahingegeben hat,
26. um sie zu heiligen, indem er sie reinigte durch das Wasserbad im Wort,
27. um sie sich selbst als eine Gemeinde darzustellen, die herrlich sei, die weder Flecken noch Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei.

28. So sollen die Männer ihre Frauen lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst.
29. Denn niemand hat jemals seinen eigenen Leib gehasst; sondern er nährt und pflegt ihn, genau wie auch der Herr die Gemeinde.
30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.
31. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.
32. Dieses Geheimnis ist groß; ich rede aber von Christus und der Gemeinde.
33. Doch auch ihr, ja, jeder liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann.

6 Kapitel

1. Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam im Herrn; denn das ist recht.
2. Ehre deinen Vater und deine Mutter, das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat:
3. damit es dir gut geht und du lange lebst auf Erden.
4. Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.
5. Ihr Knechte, seid euren leiblichen Herren gehorsam mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie dem Christus;
6. nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun;
7. und dient mit gutem Willen, als dientet ihr dem Herrn und nicht den Menschen,
8. weil ihr wisst: Was jeder Gutes tut, das wird er vom Herrn empfangen, er sei Knecht oder Freier.
9. Und ihr Herren, tut ihnen gegenüber dasselbe und lasst das Drohen; denn ihr wisst, dass wie euer auch ihr Herr im Himmel ist, und bei ihm ist kein Ansehen der Person.

EPHESER

10. Zuletzt, meine Brüder, seid stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke.

11. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die listigen Anläufe des Teufels bestehen könnt.

12. Denn wir haben nicht gegen Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen Fürsten und Mächtige, nämlich gegen die Herrscher der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, gegen die bösen Geister in den himmlischen Regionen.

13. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag Widerstand leisten und alles gut ausrichten und das Feld behalten könnt.

14. So steht nun, an euren Lenden mit Wahrheit umgürtet und mit dem Panzer der Gerechtigkeit bekleidet,

15. dazu an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens.

16. Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt,

17. und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist.

18. Und betet allezeit mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht eben dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen

19. und für mich, damit mir das Wort gegeben wird, dass ich meinen Mund freimütig auftue, um das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen,

20. dessen Botschafter ich bin in Ketten, damit ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.

21. Damit aber auch ihr wisst, wie es um mich steht und was ich mache, wird euch Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles berichten,

22. den ich genau deswegen zu euch gesandt habe, damit ihr erfahrt, wie es um uns steht, und damit er eure Herzen tröste.

23. Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und

dem Herrn Jesus Christus!

24. Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben in Unvergänglichkeit! Amen.

Philipper

1 Kapitel

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit den Leitern und Diakonen:

2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3. Ich danke meinem Gott, sooft ich an euch denke,

4. in jedem meiner Gebete für euch alle, und bete mit Freuden

5. für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt.

6. Ich bin deshalb guter Zuversicht, dass, der in euch das gute Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis an den Tag Jesu Christi.

7. Es ist für mich recht, so von euch allen zu denken, weil ich euch in meinem Herzen habe, die ihr in meinen Fesseln wie auch in der Verantwortung und Bekräftigung des Evangeliums alle mit mir an der Gnade teilhabt.

8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe Jesu Christi.

9. Und darum bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überfließe in Erkenntnis und aller Einsicht,

10. sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanstößig seid auf den Tag Christi,

11. erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobpreis Gottes.

12. Ich will euch aber wissen lassen, Brüder, dass meine Umstände um so mehr der Förderung des Evangeliums dienen,

13. indem im ganzen Gerichtsgebäude und bei allen anderen bekannt

PHILIPPER

geworden ist, dass ich wegen Christus gefesselt bin,

14. und die meisten Brüder im Herrn durch meine Fesseln Zuversicht gewonnen haben und umso kühner geworden sind, das Wort ohne Scheu zu reden.

15. Einige predigen zwar Christus auch aus Neid und Streitsucht, einige aber auch aus gutem Willen.

16. Jene verkünden Christus aus Selbstsucht und unlauter; denn sie gedenken, meinen Fesseln noch Bedrängnis hinzuzufügen;

17. diese aber tun es aus Liebe; denn sie wissen, dass ich zur Verantwortung des Evangeliums hier liege.

18. Was tuts aber? Wenn doch nur auf jede Weise Christus verkündet wird, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich doch darüber und werde mich noch freuen.

19. Denn ich weiß, dass mir dies durch euer Gebet und den Beistand des Geistes Jesu Christi zum Heil ausschlagen wird,

20. wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in nichts beschämt werde, sondern dass mit aller Freimütigkeit, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht wird an meinem Leib, sei es durch Leben oder durch Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Wenn aber das Leben im Leib mir dazu dient, Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, was ich wählen soll.

23. Denn es fällt mir beides schwer: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre;

24. aber es ist nötiger, im Leib zu bleiben um euretwillen.

25. Und in dieser Zuversicht weiß ich, dass ich zu eurer Förderung und Freude im Glauben bei euch allen sein und bleiben werde,

26. damit euer Rühmen in Christus Jesus groß wird durch mich, wenn ich wieder zu euch komme.

27. Lebt nur würdig des Evangeliums Christi, damit, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, ich von euch höre, dass ihr in einem Geist steht und mit einer Seele für den Glauben des Evangeliums mitkämpft

PHILIPPER

28. und euch in keiner Weise von den Widersachern erschrecken lasst, was für sie ein Beweis der Verdammnis ist, für euch aber des Heils, und das von Gott.

29. Denn euch ist im Hinblick auf Christus aus Gnade gegeben worden, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seineswillen zu leiden,

30. indem ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir gesehen habt und nun von mir hört.

2 Kapitel

1. Wenn es nun bei euch irgendeine Ermutigung in Christus gibt, irgendeinen Trost der Liebe, irgendeine Gemeinschaft des Geistes, irgendeine herzliche Liebe und Barmherzigkeit,

2. dann erfüllt meine Freude, dass ihr gleichgesinnt seid, dieselbe Liebe habt und einmütig auf ein Ziel bedacht seid.

3. Tut nichts aus Streitsucht oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst,

4. und jeder sehe nicht auf den eigenen Vorteil, sondern auch auf das, was dem Anderen dient.

5. Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war:

6. der, als er in göttlicher Gestalt war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein,

7. sondern sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich und dem Äußeren nach als ein Mensch erkannt wurde;

8. er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.

9. Darum hat Gott ihn auch hoch erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über allen Namen ist,

10. damit im Namen Jesu sich jedes Knie beuge, von allen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

11. und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre

PHILIPPER

Gottes, des Vaters.

12. Also, meine Geliebten, wie ihr immer gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Gegenwart, sondern auch jetzt viel mehr in meiner Abwesenheit, schafft, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

13. Denn Gott ist es, der beides in euch wirkt, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

14. Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel,

15. damit ihr untadelig und lauter seid, Gottes Kinder, unsträflich mitten unter verirrtten und verdorbenen Menschen, unter denen ihr als Lichter in der Welt scheint,

16. indem ihr am Wort des Lebens festhaltet, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, damit ich weder vergeblich gelaufen bin noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Und wenn ich auch geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich und freue mich mit euch allen.

18. Darüber sollt ihr euch auch freuen und sollt euch mit mir freuen.

19. Ich hoffe aber im Herrn Jesus, dass ich Timotheus bald zu euch senden werde, damit auch ich ermutigt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht.

20. Denn ich habe keinen derart Gleichgesinnten, der so frei von Falschheit für euch sorgen wird.

21. Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Christus Jesus dient.

22. Ihr aber kennt seine Bewährung; denn wie ein Kind dem Vater hilft, hat er mit mir am Evangelium gedient.

23. Ihn also hoffe ich sofort zu senden, wenn ich erfahren habe, wie es um mich steht.

24. Ich vertraue aber dem Herrn, dass auch ich selbst bald kommen werde.

25. Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Mitarbeiter und Mitstreiter ist und euer Abgesandter und Helfer in meiner Not;

26. denn er sehnte sich nach euch allen und war besorgt, weil ihr gehört

habt, dass er krank gewesen ist.

27. Und er war auch todkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmt; aber nicht nur über ihn, sondern auch über mich, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte.

28. Ich habe ihn nun umso eiliger gesandt, damit ihr ihn seht und wieder fröhlich werdet und ich auch weniger betrübt bin.

29. So nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche Leute in Ehren.

30. Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tod so nahe gekommen, weil er sein Leben gering geachtet hat, um den Mangel eures Dienstes für mich zu erstatten.

3 Kapitel

1. Im Übrigen, meine Brüder, freut euch im Herrn! Dass ich euch immer dasselbe schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch umso gewisser.

2. Achtet auf die Hunde, achtet auf die bösen Arbeiter, achtet auf die Verschnittenen!

3. Denn wir sind die Beschnittenen, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und uns nicht auf menschliche Vorzüge verlassen,

4. obwohl ich auch in menschliche Vorzüge Vertrauen haben könnte. Wenn ein anderer meint, er könne auf menschliche Vorzüge vertrauen, so könnte ich es viel mehr:

5. am achten Tag beschnitten, aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer,

6. was den Eifer betrifft, ein Verfolger der Gemeinde, was die Gerechtigkeit betrifft, untadelig im Gesetz.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten.

8. Ja, ich halte in der Tat alles für Schaden wegen der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, für den ich alles verloren habe, und

PHILIPPER

halte es für Dreck, damit ich Christus gewinne

9. und in ihm gefunden werde, dass ich nicht meine eigene Gerechtigkeit aus dem Gesetz habe, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens,

10. damit ich ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden erkenne, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde,

11. wenn ich nur zur Auferstehung aus den Toten gelange.

12. Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen könne, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin.

13. Brüder, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich aus nach dem, was vorn ist,

14. und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Siegespreis der himmlischen Berufung durch Gott in Christus Jesus.

15. So viele nun von uns vollkommen sind, lasst uns so gesinnt sein. Und solltet ihr in irgendetwas anders denken, dann wird euch Gott auch das offenbaren;

16. doch wozu wir gelangt sind, da lasst uns nach derselben Regel leben und gleichgesinnt sein.

17. Folgt meinem Beispiel, Brüder, und achtet auf die, die so leben, wie ihr uns zum Vorbild habt.

18. Denn viele leben, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Tränen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind,

19. deren Ende die Verdammnis ist, deren Gott der Bauch ist, und deren Ehre in ihrer Schande ist, die irdisch gesinnt sind.

20. Unser Bürgerrecht aber ist in den Himmeln, von woher wir auch den Heiland, den Herrn Jesus Christus erwarten,

21. der unseren Leib der Niedrigkeit verwandeln wird, damit er dem Leib seiner Herrlichkeit gleichgestaltet wird, gemäß der Kraft, mit der er sich auch alle Dinge unterwerfen kann.

4 Kapitel

1. Also, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, so steht fest im Herrn, ihr Geliebten.
2. Die Evodia ermahne ich und die Syntyche ermahne ich, dass sie gleichgesinnt seien im Herrn.
3. Ja, und ich bitte dich, mein treuer Gefährte, hilf denen, die mit mir für das Evangelium gekämpft haben, mit Klemens und meinen andern Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens stehen.
4. Freut euch zu jeder Zeit im Herrn, und noch einmal sage ich: Freut euch!
5. Eure Freundlichkeit lasst alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe!
6. Sorgt euch um nichts, sondern in allen Anliegen lasst eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden.
7. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus!
8. Im Übrigen, Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, gerecht, rein, lieblich und wohllautend ist, irgendeine Tugend, irgendein Lob, darüber denkt nach!
9. Was ihr von mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut; dann wird der Gott des Friedens mit euch sein.
10. Ich bin aber sehr erfreut im Herrn, dass ihr jetzt wieder einmal in der Lage seid, für mich zu sorgen; ihr seid auch darauf bedacht gewesen, aber die Zeit hat es nicht gestattet.
11. Ich sage das nicht, weil ich Mangel hatte; denn ich habe gelernt, genügsam zu sein, worin ich bin.
12. Ich kann arm sein und kann Überfluss haben; ich bin mit allem und mit jedem vertraut, satt zu sein und zu hungern, Überfluss zu haben und Mangel zu leiden.
13. Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.
14. Doch ihr habt gut daran getan, dass ihr euch meiner Bedrängnis angenommen habt.
15. Ihr wisst aber auch, ihr Philipper, dass am Anfang des Evangeliums, als

PHILIPPER

ich aus Mazedonien auszog, keine Gemeinde außer euch mit mir Gemeinschaft hatte im Geben und Nehmen,

16. denn einmal habt ihr zu meinem Unterhalt auch nach Thessalonich gesandt und danach wiederholt.

17. Nicht, dass ich das Geschenk suche; sondern ich suche die Frucht, die sich zugunsten eurer Abrechnung vermehrt.

18. Denn ich habe alles und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, weil ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, das Gott gefällt.

19. Mein Gott aber wird allen euren Mangel ausfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

20. Gott aber, unserem Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

21. Grüßt alle Heiligen in Christus Jesus. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.

22. Es grüßen euch alle Heiligen, besonders aber die aus dem Haus des Kaisers.

23. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

Kolosser

1 Kapitel

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder,

2. an die Heiligen in Kolossä und gläubigen Brüder in Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3. Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, und beten allezeit für euch,

4. nachdem wir von eurem Glauben an Christus Jesus und von der Liebe zu allen Heiligen gehört haben,

5. durch die Hoffnung, die euch im Himmel aufbewahrt ist, von der ihr zuvor

KOLOSSER

im Wort der Wahrheit des Evangeliums gehört habt,

6. das zu euch gekommen ist, wie auch in alle Welt, und Frucht bringt, wie unter euch, vom Tag an, an dem ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt,

7. wie ihr auch von Epaphras, unserem geliebten Mitarbeiter, der ein treuer Diener Christi für euch ist, gelernt habt,

8. und der uns von eurer Liebe im Geist berichtet hat.

9. Deshalb hören wir auch nicht auf, von dem Tag an, als wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichen Einsicht,

10. damit ihr des Herrn würdig lebt, ihm in jeder Hinsicht gefällt und Frucht bringt in jedem guten Werk und zunehmt in der Erkenntnis Gottes

11. und gestärkt werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, zu aller Geduld und Langmut mit Freuden,

12. und dem Vater dankt, der uns befähigt hat zum Erbteil der Heiligen im Licht.

13. Er hat uns aus der Macht der Finsternis errettet und hat uns ins Reich seines geliebten Sohnes versetzt,

14. in dem wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden haben;

15. der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.

16. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Mächte; es ist alles durch ihn und zu ihm hin geschaffen.

17. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.

18. Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde; er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allen Dingen den Vorrang hat.

19. Denn es hat Gott gefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte

20. und durch ihn alles versöhnt würde zu ihm hin, indem er Frieden machte

KOLOSSER

durch das Blut an seinem Kreuz, durch ihn, sei es, was auf Erden oder was im Himmel ist.

21. Auch euch, die ihr einst entfremdet wart und Feinde nach der Gesinnung in bösen Werken,

22. hat er nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig, untadelig und unsträflich vor sich hinzustellen;

23. wenn ihr im Glauben bleibt, gegründet und fest, und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündet wurde, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

24. Nun freue ich mich in meinen Leiden für euch und ergänze in meinem Leib, was noch fehlt an den Leiden Christi, für seinen Leib, der die Gemeinde ist,

25. deren Diener ich geworden bin nach dem göttlichen Auftrag, der mir gegeben wurde für euch, nämlich das Wort Gottes in seiner ganzen Fülle.

26. Es ist das Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Geschlechtern verborgen war. Jetzt aber ist es seinen Heiligen offenbart,

27. denen Gott mitteilen wollte, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen ist; das ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

28. Den verkünden wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, um jeden Menschen in Jesus Christus zur Vollkommenheit zu bringen;

29. wofür ich auch arbeite und kämpfe, nach der Wirksamkeit dessen, der in mir mit seiner Kraft wirkt.

2 Kapitel

1. Ich will euch aber wissen lassen, welchen großen Kampf ich um euch habe und um die in Laodizea und um alle, die mein leibliches Gesicht nicht gesehen haben,

KOLOSSER

2. dass ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe, und zum ganzen Reichtum der Gewissheit des Verständnisses, um das Geheimnis Gottes, des Vaters, und des Christus zu erkennen,
3. in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.
4. Das sage ich aber, damit euch niemand mit Überredungskünsten irreführt.
5. Denn obwohl ich dem Leib nach abwesend bin, bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.
6. Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so führt euer Leben in ihm;
7. seid in ihm verwurzelt und auf ihn gebaut, seid fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und werdet darin reich mit Danksagung.
8. Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leere Täuschung, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß.
9. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,
10. und ihr seid erfüllt in ihm, der das Haupt aller Fürstentümer und Mächte ist.
11. In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit der Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, sondern durch das Ablegen des sündigen natürlichen Menschen, in der Beschneidung Christi,
12. als ihr mit ihm begraben worden seid durch die Taufe; in ihm seid ihr auch mitauferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.
13. Er hat euch mit ihm lebendig gemacht, als ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures natürlichen Leibes, indem er alle Sünden vergab
14. und den Schuldschein gegen uns vernichtete, der uns durch Vorschriften belastete, und hat ihn aus der Mitte getan, indem er ihn an das Kreuz nagelte;
15. und er hat die Fürstentümer und die Gewalten entwaffnet und sie

KOLOSSER

öffentlich bloßgestellt, als er selbst einen Triumph über sie vollbrachte.

16. So soll euch nun niemand richten bezüglich Essen oder Trinken oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats;

17. diese Dinge sind ein Schatten des Zukünftigen; aber der Körper gehört Christus.

18. Lasst euch von niemandem um den Siegespreis bringen, der nach eigener Wahl in Demut und Verehrung der Engel auf Dinge eingeht, die er nicht gesehen hat, und ohne Ursache in seiner ungeistlichen Gesinnung eingebildet ist

19. und sich nicht an das Haupt hält, von dem aus der ganze Leib durch die Gelenke und Bänder gestützt und zusammengehalten wird und so zu der Größe wächst, die Gott gibt.

20. Wenn ihr nun mit Christus den Elementen der Welt abgestorben seid, warum lasst ihr euch dann Vorschriften auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt?

21. »Du sollst nicht anfassen, du sollst nicht kosten, du sollst nicht berühren«,

22. was doch alles bestimmt ist, durch den Verbrauch verzehrt zu werden; es sind Gebote und Lehren der Menschen,

23. die zwar einen Schein der Weisheit haben durch selbst erwählte Frömmigkeit und Demut und dadurch, dass sie den Leib nicht schonen, was aber keinen Wert hat und nur zur Befriedigung ihrer menschlichen Eitelkeit dient.

3 Kapitel

1. Seid ihr nun mit Christus auferstanden, dann sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

2. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

3. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.

KOLOSSER

4. Wenn aber Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.
5. So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist.
6. Wegen dieser Dinge kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams;
7. unter denen auch ihr einst euer Leben geführt habt, als ihr in diesen Dingen lebtet.
8. Jetzt aber legt ihr auch das alles ab: Zorn, Grimm, Bosheit, Verleumdung, unanständiges Reden aus eurem Mund.
9. Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen
10. und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.
11. Da gilt nicht mehr Grieche und Jude, Beschnittener und Unbeschnittener, Barbar, Skythe, Knecht oder Freier, sondern alles und in allen ist Christus.
12. So zieht nun an, als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;
13. ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand eine Feindseligkeit gegen einen andern hat; genau wie Christus euch vergeben hat, so auch ihr.
14. Über dies alles aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist.
15. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leib; und seid dankbar!
16. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singt dem Herrn fröhlich in eurem Herzen.
17. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus, und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.
18. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn

gebührt.

19. Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie.

20. Ihr Kinder, seid den Eltern in allen Dingen gehorsam; denn das ist dem Herrn wohlgefällig.

21. Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden.

22. Ihr Knechte, seid euren leiblichen Herren gehorsam in allen Dingen, nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, als solche, die Gott fürchten.

23. Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen für den Herrn und nicht für Menschen,

24. und wisst, dass ihr vom Herrn das Erbe als Lohn empfangen werdet; denn ihr dient dem Herrn Christus.

25. Wer aber unrecht tut, der wird bekommen, was er unrecht getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.

4 Kapitel

1. Ihr Herren, gebt den Knechten, was recht ist und ihnen zusteht; ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

2. Haltet an am Gebet und wacht darin mit Danksagung;

3. und betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort öffne, das Geheimnis des Christus zu reden, für den ich auch gebunden bin,

4. damit ich es offenbaren kann, so wie ich reden soll.

5. Lebt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind, und kauft die Zeit aus.

6. Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, damit ihr jedem zu antworten wisst.

7. Wie es um mich steht, wird euch alles Tychikus berichten, der geliebte Bruder, ein treuer Diener und Mitarbeiter im Herrn,

8. den ich eben darum zu euch gesandt habe, damit er erfährt, wie es um euch steht, und dass er eure Herzen tröste,

KOLOSSER

9. mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der einer von euch ist. Sie werden euch alles berichten, wie es hier steht.
10. Es grüßt euch Aristarch, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas. Über ihn habt ihr Aufträge empfangen: Wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf;
11. und Jesus, der Justus heißt, die aus der Beschneidung sind. Sie allein sind meine Mitarbeiter am Reich Gottes, die mir ein Trost geworden sind.
12. Es grüßt euch Epaphras, der einer von euch ist, ein Knecht Christi, der allezeit in den Gebeten für euch ringt, damit ihr vollkommen und erfüllt in allem Willen Gottes besteht.
13. Denn ich gebe ihm Zeugnis, dass er großen Eifer für euch und für die in Laodizea und in Hierapolis zeigt.
14. Es grüßen euch Lukas, der Arzt, der geliebte Bruder, und Demas.
15. Grüßt die Brüder in Laodizea, die Nympha und die Gemeinde in ihrem Haus.
16. Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, dann sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea gelesen wird und dass auch ihr den von Laodizea lest.
17. Und sagt dem Archippus: Achte auf den Auftrag, den du im Herrn empfangen hast, damit du ihn erfüllst!
18. Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenkt meiner Fesseln! Die Gnade sei mit euch! Amen.

1 Thessalonicher

1 Kapitel

1. Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!
2. Wir danken Gott allezeit für euch alle und denken an euch in unseren

1 THESSALONICHER

Gebeten

3. und bedenken beständig euer Werk im Glauben, eure Arbeit in der Liebe und eure Geduld in der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus, vor Gott, unserem Vater.

4. Von Gott geliebte Brüder, wir wissen um eure Erwählung,

5. denn unser Evangelium kam nicht nur im Wort zu euch, sondern auch in der Kraft, im Heiligen Geist und in großer Gewissheit. Ihr wisst ja, wie wir unter euch gewesen sind um euretwillen.

6. Ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden und habt das Wort in großer Bedrängnis mit der Freude des Heiligen Geistes aufgenommen,

7. sodass ihr für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja zu Vorbildern geworden seid.

8. Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern an jedem Ort ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir es nicht nötig haben, etwas zu sagen.

9. Denn sie selbst berichten über uns, welche Aufnahme wir bei euch fanden und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen

10. und seinen Sohn vom Himmel zu erwarten, den er von den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns aus dem zukünftigen Zorn errettet.

2 Kapitel

1. Denn ihr wisst selbst, Brüder, von unserem Aufenthalt bei euch, dass er nicht vergeblich gewesen ist;

2. sondern, obwohl wir zuvor in Philippi gelitten hatten und misshandelt worden waren, wie ihr wisst, bekamen wir Mut in unserem Gott, bei euch das Evangelium Gottes zu verkünden trotz starker Anfeindungen.

3. Denn unsere Ermahnung geschah weder aus Irrtum noch aus Unlauterkeit, noch mit List,

4. sondern, wie wir von Gott als zuverlässig erkannt wurden, mit der

1 THESSALONICHER

Verkündigung des Evangeliums beauftragt zu werden, so reden wir, nicht, um den Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

5. Denn wir sind weder mit Schmeichelworten aufgetreten, wie ihr wisst, noch mit versteckter Habsucht, Gott ist Zeuge,

6. wir haben auch nicht Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von anderen.

7. Obwohl wir als Apostel Christi gewichtig hätten auftreten können, sind wir in eurer Mitte mütterlich gewesen, wie eine Mutter, die ihre Kinder pflegt.

8. So hatten wir ein herzliches Verlangen nach euch und waren willig, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben, weil wir euch lieb gewonnen hatten.

9. Brüder, ihr erinnert euch doch an unsere Arbeit und unsere Mühe; denn Nacht und Tag arbeiteten wir, um keinem von euch zur Last zu fallen, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.

10. Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig, gerecht und untadelig wir bei euch, die ihr glaubt, gewesen sind;

11. wie ihr auch wisst, dass wir, wie ein Vater seine Kinder, jeden von euch ermahnt und getröstet haben

12. und euch beschworen, zu leben, wie es vor Gott würdig ist, der euch zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit berufen hat.

13. Darum danken wir auch Gott beständig, dass, als ihr von uns das Wort der göttlichen Predigt empfangen habt, ihr es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern, wie es der Wahrheit entspricht, als Gottes Wort, das auch in euch, den Glaubenden, wirksam ist.

14. Denn, Brüder, ihr seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die sich in Judäa zu Christus Jesus bekennen, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Volksgenossen erlitten habt wie jene von den Juden,

15. die auch den Herrn Jesus und die eigenen Propheten getötet haben und uns verfolgten; die Gott nicht gefallen und allen Menschen feindlich gesinnt sind;

16. denn sie hindern uns, zu den Nationen zu reden, damit sie gerettet

1 THESSALONICHER

werden, um so das Maß ihrer Sünden beständig zu erfüllen. Aber der Zorn ist schon endgültig über sie gekommen.

17. Aber, Brüder, nachdem wir eine Weile zwar äußerlich von euch getrennt waren, aber nicht im Herzen, haben wir uns mit großem Verlangen bemüht, euch persönlich zu sehen.

18. Denn wir wollten in der Tat zu euch kommen, ich, Paulus; einmal und wiederholt hat Satan uns gehindert.

19. Wer ist sonst unsere Hoffnung, unsere Freude oder unser Ruhmeskranz? Seid nicht auch ihr es vor unserem Herrn Jesus Christus bei seiner Wiederkunft?

20. Ihr seid ja unsere Ehre und unsere Freude.

3 Kapitel

1. Weil wir es nicht länger ertragen konnten, wollten wir lieber allein in Athen zurückbleiben

2. und sandten Timotheus, unseren Bruder und Diener Gottes und unseren Mitarbeiter am Evangelium Christi, um euch zu stärken und zu ermahnen in eurem Glauben,

3. damit nicht jemand wankend würde in diesen Bedrängnissen. Ihr wisst ja selbst, dass wir dazu bestimmt sind.

4. Denn als wir bei euch waren, sagten wir es euch vorher, dass wir angefeindet würden; wie es auch geschehen ist und ihr wisst.

5. Darum habe ich es auch nicht länger ertragen und habe ihn gesandt, um etwas über euren Glauben zu erfahren, ob euch vielleicht der Versucher versucht hätte und unsere Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, da Timotheus von euch zu uns zurückgekommen ist und uns von eurem Glauben und eurer Liebe berichtet hat, und dass ihr uns stets in guter Erinnerung habt und euch wünscht, uns zu sehen, wie auch wir euch,

7. da sind wir, Brüder, über euch getröstet worden in all unserer Bedrängnis und Not durch euren Glauben;

1 THESSALONICHER

8. denn wir leben auf, wenn ihr im Herrn feststeht.

9. Wie können wir Gott danken für euch und für all die Freude, die wir euretwegen vor unserem Gott erleben?

10. Nacht und Tag bitten wir inständig darum, euch persönlich zu sehen, um zu ergänzen, was an eurem Glauben noch fehlt.

11. Er selbst aber, Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus lenke unseren Weg zu euch.

12. Euch aber lasse der Herr zunehmen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir sie zu euch haben,

13. damit eure Herzen gestärkt werden und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserem Vater, bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen.

4 Kapitel

1. Weiter nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Herrn Jesus, wie ihr von uns unterwiesen wurdet, wie ihr leben und Gott gefallen sollt, dass ihr darin weiterhin Fortschritte macht.

2. Ihr wisst ja, welche Anweisungen wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus.

3. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr die Unzucht meidet

4. und jeder von euch sein eigenes Gefäß zu gewinnen wisse in Heiligung und Respekt,

5. nicht in der Leidenschaft der Begierden wie die Nationen, die von Gott nichts wissen;

6. und dass sich keiner Übergriffe erlaube und seinen Bruder in der Sache übervorteile; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch schon früher gesagt und bezeugt haben.

7. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligung.

8. Wer das nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der auch seinen Heiligen Geist in uns gegeben hat.

1 THESSALONICHER

9. Von der brüderlichen Liebe aber brauchen wir euch nicht zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben.

10. Und das tut ihr auch gegenüber allen Brüdern in ganz Mazedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, dass ihr darin weiterhin Fortschritte macht

11. und eure Ehre darein setzt, ein ruhiges Leben zu führen, eure Angelegenheiten zu erledigen und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir euch geboten haben,

12. damit ihr niemanden nötig habt und ehrbar lebt vor denen, die außerhalb der Gemeinde sind.

13. Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Wiederkunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind.

16. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Befehlsruf, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die in Christus Verstorbenen werden zuerst auferstehen.

17. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen in Wolken entrückt werden, dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir für immer bei dem Herrn sein.

18. So tröstet euch nun gegenseitig mit diesen Worten.

5 Kapitel

1. Von den Zeiten und Stunden aber, Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben;

2. denn ihr wisst selbst genau, dass der Tag des Herrn so kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.

1 THESSALONICHER

3. Wenn sie sagen werden: »Friede und Sicherheit«, dann wird sie das Verderben schnell überfallen, wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entkommen.
4. Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb überraschen könnte.
5. Ihr seid alle Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir gehören weder der Nacht noch der Finsternis.
6. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.
7. Denn die Schlafenden schlafen des Nachts, und die Betrunkenen sind des Nachts betrunken.
8. Wir aber, die wir dem Tag angehören, wollen nüchtern sein, gekleidet mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils.
9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern um das Heil zu erlangen durch unseren Herrn Jesus Christus,
10. der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben.
11. Darum ermahnt euch gegenseitig und ermutigt einer den andern, wie ihr es auch tut.
12. Wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die anerkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen;
13. und achtet sie überaus wert in Liebe wegen ihrer Arbeit. Haltet Frieden untereinander.
14. Wir ermahnen euch, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig gegen alle.
15. Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach untereinander und gegen alle.
16. Seid allezeit fröhlich,
17. betet ohne Unterlass,
18. sagt Dank in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus

1 THESSALONICHER

für euch.

19. Den Geist dämpft nicht.

20. Weissagung verachtet nicht.

21. Prüft alles, und das Gute behaltet.

22. Meidet das Böse in jeglicher Art.

23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist soll ganz, mit Seele und Leib, untadelig bewahrt werden bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus.

24. Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun.

25. Brüder, betet für uns.

26. Grüßt alle Brüder mit dem heiligen Kuss.

27. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass ihr diesen Brief allen heiligen Brüdern vorlesen lasst.

28. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.

2 Thessalonicher

1 Kapitel

1. Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus:

2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3. Wir schulden Gott allezeit Dank für euch, Brüder, wie es sich gebührt; denn euer Glaube wächst außergewöhnlich, und die Liebe eines jeden unter euch füreinander nimmt zu,

4. sodass wir selbst uns wegen euch in den Gemeinden Gottes rühmen wegen eurer Geduld und eures Glaubens in all euren Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr erduldet.

5. Sie sind ein Anzeichen dafür, dass Gott gerecht richten wird, damit ihr des Reiches Gottes würdig erachtet werdet, für das ihr auch leidet;

2 THESSALONICHER

6. ebenso wie es gerecht ist bei Gott, denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis zu vergelten,
7. euch aber, die ihr Bedrängnis erleidet, Ruhe zusammen mit uns bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, mit den Engeln seiner Kraft,
8. in Feuerflammen, um Vergeltung zu üben an denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind.
9. Sie werden Strafe erleiden, ewiges Verderben weg vom Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht,
10. an jenem Tag, wenn er kommen wird, um in seinen Heiligen verherrlicht und in allen Gläubigen bewundert zu werden – denn unser Zeugnis bei euch habt ihr geglaubt.
11. Deshalb beten wir auch allezeit für euch, dass unser Gott euch der Berufung würdig erachte und alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft erfülle,
12. damit in euch der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht wird, und ihr in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

2 Kapitel

1. Was aber die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus betrifft und unsere Vereinigung mit ihm, bitten wir euch, Brüder,
2. dass ihr euch nicht so schnell in eurem Denken erschüttern oder erschrecken lasst, weder durch Geist noch durch Wort oder Brief, angeblich von uns gesandt, dass der Tag Christi schon da sei.
3. Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn er kommt nicht, ohne dass zuvor der Abfall gekommen und der Mensch der Sünde offenbart worden ist, der Sohn des Verderbens,
4. der Widersacher, der sich über alles überhebt, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich als Gott in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.

2 THESSALONICHER

5. erinnert ihr euch nicht daran, dass ich euch das sagte, als ich noch bei euch war?
6. Und ihr wisst jetzt, was ihn noch aufhält, bis er zu seiner Zeit offenbart wird.
7. Denn es regt sich bereits das Geheimnis der Gesetzlosigkeit; nur dass der, der es jetzt noch aufhält, aus der Mitte weggenommen werden muss;
8. und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr mit dem Hauch seines Mundes umbringen wird und ihm ein Ende bereiten wird durch die Erscheinung seiner Wiederkunft,
9. ihm, dessen Ankunft nach der Wirkung des Satans geschieht mit jeder Art von Kräften und Zeichen und Wundern der Lüge
10. und mit jeder Art von Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, um gerettet zu werden.
11. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, sodass sie der Lüge glauben,
12. damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern an der Ungerechtigkeit Gefallen fanden.
13. Wir aber schulden Gott allezeit Dank für euch, vom Herrn geliebte Brüder, dass Gott euch von Anfang an zum Heil in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit erwählt hat,
14. wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt.
15. So steht nun, Brüder, und haltet fest an den Überlieferungen, in denen ihr unterrichtet worden seid, sei es durch Wort oder durch Brief von uns.
16. Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns liebt und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade gegeben hat,
17. der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Wort und Werk.

3 Kapitel

1. Im Übrigen, Brüder, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und sich herrlich erweise wie auch bei euch,
2. damit wir errettet werden von den unverständigen und bösen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache.
3. Aber der Herr ist treu; der wird euch stärken und vor dem Bösen bewahren.
4. Wir haben aber das Vertrauen zu euch im Herrn, dass ihr tut und tun werdet, was wir euch gebieten.
5. Der Herr aber lenke eure Herzen zur Liebe Gottes und zur Geduld Christi.
6. Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich lebt und nicht nach der Überlieferung, die er von uns empfangen hat.
7. Denn ihr wisst selbst, wie ihr uns nachahmen sollt. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen,
8. haben auch nicht umsonst Brot von jemandem gegessen; sondern mit Mühe und Anstrengung haben wir Nacht und Tag gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen.
9. Nicht, dass wir dazu nicht das Recht hätten, sondern um uns selbst euch zum Vorbild zu geben, damit ihr uns nachahmt.
10. Denn schon als wir bei euch waren, geboten wir euch: Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen.
11. Denn wir hören, dass einige unter euch ein unordentliches Leben führen und nichts arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben.
12. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unseren Herrn Jesus Christus, dass sie in der Stille arbeiten und ihr eigenes Brot essen.
13. Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu tun.
14. Wenn aber jemand unserem Wort in diesem Brief nicht gehorsam ist, den merkt euch, und habt nichts mit ihm zu schaffen, damit er beschämt wird.
15. Doch betrachtet ihn nicht als Feind, sondern weist ihn als Bruder zurecht.

2 THESSALONICHER

16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise. Der Herr sei mit euch allen!

17. Mein eigenhändiger Gruß: Paulus. Das ist die Unterschrift in jedem Brief; so schreibe ich.

18. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

1 Timotheus

1 Kapitel

1. Anschrift und Gruß<n>1 </n> Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unseres Retters, und des Herrn Jesus Christus, der unsere Hoffnung ist,

2. an Timotheus, meinen echten Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus!

3. Ich habe dich gebeten, in Ephesus zu bleiben, als ich nach Mazedonien reiste, damit du einigen gebietest, nicht anders zu lehren,

4. auch nicht Fabeln und endlose Geschlechtsregister zu beachten, die mehr Fragen aufbringen als Erbauung zu Gott im Glauben;

5. aber das Endziel des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen, gutem Gewissen und aus ungeheucheltem Glauben;

6. wovon einige abgeirrt sind und sich unnützem Geschwätz zugewandt haben.

7. Sie wollen Meister der Schrift sein und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie so fest behaupten.

8. Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn es jemand richtig anwendet,

9. weil er weiß, dass einem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vaternördern und Muttermördern, den Totschlägern,

1 TIMOTHEUS

10. Unzüchtigen, Knabenschändern und Menschenräubern, den Lügner, den Meineidigen und was sonst der gesunden Lehre widerspricht,
11. nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, das mir anvertraut ist.
12. Ich danke unserem Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und mich für treu erachtet und ins Amt eingesetzt hat,
13. der ich zuvor ein Lästere, ein Verfolger und ein Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend im Unglauben getan.
14. Überströmend aber war die Gnade unseres Herrn mit dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.
15. Das Wort ist gewiss wahr und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um die Sünder zu retten, unter denen ich der erste bin.
16. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, damit Jesus Christus an mir, dem ersten, alle Geduld erzeugte, zum Vorbild für die, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.
17. Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
18. Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen über dich, dass du in ihnen den guten Kampf kämpfst,
19. den Glauben und ein gutes Gewissen hast, das einige vernachlässigt und deswegen im Glauben Schiffbruch erlitten haben.
20. Unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern.

2 Kapitel

1. So ermahne ich nun, dass man zuerst vor allem mit Bitten, Gebeten, Fürbitten und Dankgebeten für alle Menschen eintritt,

1 TIMOTHEUS

2. für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und zufriedenes Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit.
3. Denn das ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter,
4. der will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.
5. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,
6. der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat, als Zeugnis zur rechten Zeit.
7. Dazu bin ich eingesetzt als Prediger und Apostel – ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht –, als Lehrer der Nationen im Glauben und in der Wahrheit.
8. So will ich nun, dass die Männer an allen Orten beten, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel.
9. Desgleichen auch, dass sich die Frauen in schicklicher Kleidung mit Anstand und Sittlichkeit schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarem Gewand,
10. sondern durch gute Werke, wie es sich für Frauen gehört, die sich zur Gottesfurcht bekennen.
11. Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unterordnung.
12. Einer Frau aber gestatte ich nicht, dass sie lehrt, auch nicht, dass sie über den Mann herrscht, sondern sie soll still sein.
13. Denn Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva.
14. Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber wurde verführt und ist in Übertretung geraten.
15. Sie wird aber gerettet werden durch Kindergebären, wenn sie im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung bleiben mit Sittlichkeit.

3 Kapitel

1. Das Wort ist gewiss wahr: Wenn jemand ein Leitungsamt anstrebt,

1 TIMOTHEUS

begehrt er eine schöne Aufgabe.

2. Es ist nötig, dass ein Leiter untadelig ist, der Mann einer einzigen Frau, nüchtern, besonnen, ehrbar, gastfrei, und lehrfähig,

3. kein Trinker oder Schläger, nicht schändlichen Gewinn suchend, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig,

4. der seinem eigenen Haus gut vorsteht und seine Kinder mit aller Ehrbarkeit zum Gehorsam anhält

5. – denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? –;

6. kein Neuling, damit er nicht eingebildet wird und dem Urteil des Teufels verfällt.

7. Er muss aber auch einen guten Leumund bei denen haben, die außerhalb der Gemeinde sind, damit er nicht in üble Nachrede und in die Schlinge des Teufels gerät.

8. Ebenso sollen die Diakone ehrbar sein, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichen Gewinn suchend;

9. sie sollen das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.

10. Und auch diese sollen zuvor geprüft werden; danach lasse man sie dienen, wenn sie untadelig sind.

11. Genauso sollen die Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allen Dingen.

12. Die Diakone sollen jeder der Mann einer Frau sein und ihren Kindern und ihren eigenen Häusern gut vorstehen.

13. Die aber gut gedient haben, die erwerben sich selbst eine geachtete Stellung und eine große Freimütigkeit im Glauben an Christus Jesus.

14. Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen.

15. Falls sich mein Kommen verzögert, sollst du wissen, wie man sich im Haus Gottes verhalten soll, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.

16. Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln,

gepredigt den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

4 Kapitel

1. Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen werden, weil sie verführerischen Geistern und Lehren der Dämonen glauben
2. durch die Heuchelei derer, die Lügen reden und in ihrem Gewissen gebrandmarkt sind.
3. Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat, damit die Gläubigen und die, die die Wahrheit erkennen, sie mit Danksagung genießen.
4. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;
5. denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.
6. Wenn du die Brüder darauf hinweist, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, aufgewachsen mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, der du nachgefolgt bist.
7. Die ungeistlichen Altweiberfabeln aber weise ab; übe dich selbst aber in der Gottesfurcht.
8. Denn die leibliche Übung ist für weniges nützlich; aber die Gottesfurcht ist für alles nützlich, weil sie die Verheißung des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens hat.
9. Das Wort ist gewiss wahr und aller Annahme wert.
10. Denn dafür arbeiten wir auch und werden dafür geschmäht, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.
11. Das gebiete und lehre.
12. Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; sondern sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, in der Lebensführung, in der Liebe, im Geist,

im Glauben, in der Reinheit.

13. Fahre fort mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

14. Lass die Gabe in dir nicht außer Acht, die dir durch Weissagung mit Handauflegung der Ältesten gegeben wurde.

15. Übe dich darin und praktiziere es, damit deine Fortschritte für alle sichtbar sind.

16. Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe fest in diesen Dingen. Denn wenn du das tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören.

5 Kapitel

1. Einen älteren Mann fahre nicht schroff an, sondern ermahne ihn als einen Vater, die jüngeren wie Brüder,

2. die älteren Frauen als Mütter, die jüngeren wie Schwestern in aller Zurückhaltung.

3. Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind.

4. Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, dann sollen diese zuerst lernen, dem eigenen Haus Frömmigkeit zu beweisen und den Eltern Gleiches zu vergelten; denn das ist gut und angenehm vor Gott.

5. Eine wirkliche Witwe aber, die allein geblieben ist, hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und bleibt im Flehen und in den Gebeten Nacht und Tag.

6. Die aber in Üppigkeit lebt, ist lebendig tot.

7. Das gebiete, damit sie untadelig seien.

8. Wenn aber jemand die Seinen, besonders seine Hausgenossen, nicht versorgt, dann hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.

9. Eine Witwe soll nur ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie mindestens sechzig Jahre alt ist, eines einzigen Mannes Frau war

10. und den Ruf guter Werke hat; wenn sie Kinder aufgezogen hat und gastfrei gewesen ist, wenn sie den Heiligen die Füße gewaschen hat, den Bedrängten beigestanden ist und jedem guten Werk nachgekommen ist.

1 TIMOTHEUS

11. Jüngere Witwen aber weise ab; denn wenn ihr Verlangen erwacht im Widerspruch zu Christus, dann wollen sie heiraten
12. und bekommen das Urteil, dass sie den ersten Glauben verlassen haben.
13. Daneben sind sie auch faul und lernen, in den Häusern umherzulaufen; sie sind aber nicht nur faul, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht gehört.
14. So will ich nun, dass die jüngeren Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen und dem Widersacher keinen Anlass zur Schmähung geben.
15. Denn einige haben sich schon abgewandt und folgen Satan.
16. Wenn aber Gläubige verwandte Witwen haben, dann versorge man sie und belaste nicht die Gemeinde, damit diese die wirklichen Witwen versorgen kann.
17. Die Ältesten, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, besonders die im Wort und in der Lehre arbeiten.
18. Denn die Schrift sagt: Du sollst dem Ochsen, der drischt, das Maul nicht verbinden; und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.
19. Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an ohne zwei oder drei Zeugen.
20. Diejenigen, die sündigen, strafe vor allen, damit sich auch die andern fürchten.
21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den auserwählten Engeln, dass du das ohne Vorurteil einhältst und nichts nach Zuneigung tust.
22. Die Hände lege niemandem zu schnell auf, und beteilige dich nicht an Sünden anderer. Halte dich selbst rein.
23. Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern nimm ein wenig Wein um deines Magens willen und weil du oft krank bist.
24. Bei einigen Menschen sind die Sünden zuvor offenbar und gehen ihnen voran zum Gericht; bei einigen aber folgen sie auch nach.
25. Ebenso sind auch die guten Werke zuvor offenbar, und die, welche anders sind, können auch nicht verborgen bleiben.

6 Kapitel

1. Alle, die als Knechte unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehre wert halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werden.
2. Die aber gläubige Herren haben, sollen diese nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern sollen ihnen umso besser dienen, weil sie gläubig und geliebt sind und an der Wohltat Anteil haben. Das lehre und dazu ermahne.
3. Wenn jemand anders lehrt und nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesus Christus bleibt und bei der Lehre, die der Gottesfurcht gemäß ist,
4. der ist eingebildet und weiß nichts, sondern hat eine krankhafte Neigung zu Streitfragen und Wortgefechten. Aus diesen entspringen Neid, Streit, Lästerung, böser Argwohn
5. und beständige Reibereien. Von solchen Menschen, die eine verdorbene Gesinnung haben und der Wahrheit beraubt sind, die meinen, Frömmigkeit sei ein Gewerbe, halte dich fern!
6. Es ist aber ein großer Gewinn, wenn man gottesfürchtig und bescheiden ist.
7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum ist es sicher, dass wir auch nichts hinausbringen können.
8. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns damit begnügen.
9. Die aber reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Fallstricke und in viele törichte und schädliche Lüste, die die Menschen in Verderben und Verdammnis versenken.
10. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldgier; danach hat einige gelüstet, und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viele Schmerzen.
11. Aber du, Gottesmensch, fliehe vor diesen Dingen! Strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glauben, Liebe, Geduld und Sanftmut;
12. kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du auch berufen worden bist und das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen

1 TIMOTHEUS

bekannt hast.

13. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christus Jesus, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat,

14. dass du das Gebot unverändert und untadelig einhältst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus.

15. Die wird zu seiner Zeit der Selige und allein Mächtige zeigen, der König aller Könige und Herr aller Herren,

16. der allein Unsterblichkeit hat, der in einem Licht wohnt, wo niemand hinkommen kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.

17. Den Reichen in dieser Welt gebiete, nicht hochmütig zu sein und ihre Hoffnung nicht auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott zu setzen, der uns alles reichlich zum Genuss gibt,

18. sondern Gutes zu tun, reich zu werden an guten Werken, freigebig und großzügig zu sein,

19. um sich selbst Schätze zu sammeln als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das ewige Leben erlangen.

20. Timotheus! Bewahre, was dir anvertraut ist, und meide die ungeistlichen, leeren Geschwätze und das Gezänk der fälschlich sogenannten »Erkenntnis«,

21. zu der sich einige bekannt haben und vom Glauben abgeirrt sind. Die Gnade sei mit dir! Amen.

2 Timotheus

1 Kapitel

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes nach der Verheißung des Lebens in Christus Jesus,

2. an meinen geliebten Sohn Timotheus: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn!

3. Ich danke Gott, dem ich von meinen Voreltern her mit reinem Gewissen

2 TIMOTHEUS

- diene, wie ich beständig in meinen Gebeten Nacht und Tag an dich denke.
4. Ich wünsche, dich zu sehen, wenn ich an deine Tränen denke, damit ich mit Freude erfüllt werde;
5. denn ich erinnere mich an den ungeheuchelten Glauben in dir, der zuerst in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike lebte; ich bin aber überzeugt, auch in dir.
6. Aus diesem Grund erinnere ich dich, dass du die Gabe Gottes erweckst, die durch die Auflegung meiner Hände in dir ist.
7. Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.
8. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes,
9. der uns gerettet und berufen hat mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor der Zeit der Welt gegeben wurde,
10. jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichtegemacht und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,
11. für das ich als Prediger, Apostel und Lehrer der Nationen eingesetzt bin.
12. Aus diesem Grund erleide ich auch all das; aber ich schäme mich nicht; denn ich weiß, an wen ich geglaubt habe, und bin gewiss, dass er die Macht hat, was mir anvertraut ist, bis zu jenem Tag zu bewahren.
13. Halte fest am Vorbild der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in Christus Jesus.
14. Bewahre dieses schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.
15. Du weißt, dass sich alle, die in Asien sind, von mir abgewandt haben, unter ihnen sind Phygellus und Hermogenes.
16. Der Herr gebe dem Haus des Onesiphorus Barmherzigkeit; denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Kette nicht geschämt,

17. sondern als er in Rom war, suchte er mich eifrig und fand mich.
18. Der Herr gebe ihm, dass er an jenem Tag bei dem Herrn Barmherzigkeit finde. Und wie viel er in Ephesus gedient hat, weißt du am besten.

2 Kapitel

1. So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christus Jesus.
2. Und was du durch viele Zeugen von mir gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sind, auch andere zu lehren.
3. Du nun ertrage alles Leid als ein guter Soldat Jesu Christi.
4. Kein Soldat verstrickt sich in die Geschäfte des täglichen Lebens, um dem zu gefallen, der ihn angeworben hat.
5. Und selbst wenn jemand kämpft, wird er doch nicht als Sieger geehrt, wenn er nicht vorschriftsmäßig gekämpft hat.
6. Der Landwirt arbeitet hart, um die Früchte als erster zu genießen.
7. Bedenke, was ich sage! Der Herr aber gebe dir in allen Dingen Verstand.
8. Behalte im Gedächtnis Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist, aus der Nachkommenschaft Davids, nach meinem Evangelium,
9. für das ich alles Leid ertrage bis hin zu Fesseln wie ein Verbrecher; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.
10. Darum erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil in Christus Jesus mit ewiger Herrlichkeit erlangen.
11. Das Wort ist gewiss wahr: Wenn wir mit Christus gestorben sind, dann werden wir auch mit ihm leben;
12. halten wir stand, dann werden wir auch mitherrschen; verleugnen wir ihn, dann wird er uns auch verleugnen;
13. sind wir untreu, dann bleibt er doch treu; er kann sich selbst nicht verleugnen.
14. Daran erinnere sie und bezeuge vor dem Herrn, dass sie nicht um Worte streiten, was nichts nützt, sondern zum Verderben derer ist, die zuhören.
15. Sei eifrig bemüht, dich Gott als bewährter Arbeiter zu erweisen, der sich

2 TIMOTHEUS

nicht schämen muss, der das Wort der Wahrheit richtig schneidet.

16. Von ungeistlichem, leerem Geschwätz aber halte dich fern; denn es führt immer weiter in die Gottlosigkeit,

17. und ihr Wort frisst um sich wie der Krebs; unter ihnen sind Hymenäus und Philetus,

18. die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben einiger zerstören.

19. Aber das feste Fundament Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Jeder halte sich fern von Ungerechtigkeit, der den Namen Christi nennt.

20. In einem großen Haus sind nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, die einen zur Ehre, andere aber zur Unehre.

21. Wenn sich nun jemand von diesen Leuten reinigt, der wird ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und für den Hausherrn brauchbar, zu allem guten Werk geeignet.

22. Fliehe die Leidenschaften der Jugend, strebe aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe und nach dem Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen.

23. Aber die törichten und unnützen Fragen weise ab; denn du weißt, dass sie nur Streit erzeugen.

24. Ein Diener des Herrn soll nicht streiten, sondern freundlich gegen alle sein, fähig zu lehren und Böses zu ertragen,

25. mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtzuweisen. Vielleicht gibt Gott ihnen Buße, um die Wahrheit zu erkennen,

26. und wieder nüchtern zu werden aus der Schlinge des Teufels, von dem sie für seine Absichten gefangen wurden.

3 Kapitel

1. Du sollst aber wissen, dass in den letzten Tagen gräuliche Zeiten kommen

2 TIMOTHEUS

werden.

2. Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldgierig, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig,

3. lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unenthaltam, wild, das Gute hassend,

4. Verräter, unbedacht, überheblich, die das Vergnügen mehr lieben als Gott;

5. sie haben den Schein eines gottesfürchtigen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide.

6. Denn zu ihnen gehören die, die sich in die Häuser einschleichen und leichtfertige Frauen verführen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Leidenschaften getrieben werden,

7. die immerzu lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.

8. Genauso aber wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit; es sind Menschen mit verwirrter Gesinnung, untüchtig zum Glauben.

9. Aber sie werden es nicht noch weiter treiben; denn ihre Torheit wird von allen erkannt werden, wie es auch bei jenen geschah.

10. Du aber bist meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Streben, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meiner Geduld,
11. meinen Verfolgungen, meinen Leiden, die ich in Antiochia, Ikonion und Lystra erlebt habe. Welche Verfolgungen ertrug ich da! Und aus allen hat mich der Herr erlöst.

12. Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden.

13. Denn böse Menschen und Verführer werden es immer ärger treiben: Sie verführen und werden verführt.

14. Du aber bleibe in dem, was du gelernt und worauf du vertraut hast, da du weißt, von wem du gelernt hast,

15. und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die dich weise machen können zum Heil durch den Glauben an Christus Jesus.

16. Denn die ganze Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Besserung und zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, 17. damit der Mensch Gottes vollkommen und zu jedem guten Werk befähigt sei.

4 Kapitel

1. So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesus Christus, der die Lebenden und die Toten richten wird, bei seiner Erscheinung und seinem Reich:
2. Predige das Wort, tritt dafür ein, sei es zu gelegener Zeit oder zur Unzeit; strafe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre.
3. Denn es wird eine Zeit sein, in der sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten selbst Lehrer aussuchen werden, so wie ihnen die Ohren jucken,
4. und werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich den Fabeln zuwenden.
5. Du aber sei nüchtern in allem, ertrage das Leid, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst voll aus.
6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist gekommen.
7. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten;
8. nun liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.
9. Beeile dich, bald zu mir zu kommen,
10. denn Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen. Er ist nach Thessalonich gezogen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.
11. Nur Lukas ist bei mir. Nimm Markus zu dir und bringe ihn mit; denn er ist mir nützlich zum Dienst.

2 TIMOTHEUS

12. Tychikus habe ich nach Ephesus gesandt.
13. Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus ließ, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente.
14. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm nach seinen Werken vergelten.
15. Vor ihm hüte dich auch; denn er hat unseren Worten sehr widerstanden.
16. Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht angerechnet.
17. Aber der Herr stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollendet würde und alle aus den Nationen sie hörten; und ich wurde erlöst aus dem Rachen des Löwen.
18. Der Herr aber wird mich bewahren vor jedem bösen Werk und mich in sein himmlisches Reich hinein retten; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
19. Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus.
20. Erastus blieb in Korinth, Trophimus aber ließ ich krank in Milet zurück.
21. Beeile dich, dass du vor dem Winter kommst. Es grüßen dich Eubulus, Pudens, Linus und Klaudia und alle Brüder.
22. Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geist! Die Gnade sei mit euch! Amen.

Titus

1 Kapitel

1. Anschrift und Gruß<n>1 </n> Paulus, ein Diener Gottes und ein Apostel Jesu Christi, entsprechend dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit bezüglich der Gottesfurcht,
2. auf der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügt, vor den Zeiten der Welt verheißen hat;
3. aber zu seiner Zeit hat er sein Wort durch die Predigt offenbart, die mir

TITUS

nach dem Befehl Gottes, unseres Retters, anvertraut ist;

4. an Titus, meinen echten Sohn in unserem gemeinsamen Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, unserem Heiland!

5. Ich ließ dich deswegen in Kreta, weil du, was noch fehlt, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir befohlen habe:

6. wenn einer untadelig ist, Mann einer Frau, der gläubige Kinder hat, gegen die keine Klage besteht, dass sie liederlich und ungehorsam sind.

7. Denn ein Leiter soll untadelig sein als Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, kein Trinker, kein Schläger, nicht schändlichen Gewinn suchend;

8. sondern gastfrei, ein Freund des Guten, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam;

9. er halte am wahrhaftigen Wort fest, das der Lehre gemäß ist, damit er in der Lage ist, durch die heilsame Lehre zu ermahnen und die zurechtzuweisen, die widersprechen.

10. Denn es sind viele, die sich nicht unterordnen, nichtige Schwätzer und Verführer, besonders die aus der Beschneidung,

11. denen man das Maul stopfen muss, die ganze Häuser durcheinanderbringen und um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht gehört.

12. Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, hat gesagt: »Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche.«

13. Diese Aussage ist wahr. Wegen dieser Sache weise sie scharf zurecht, damit sie gesund werden im Glauben,

14. nicht auf jüdische Fabeln und auf Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beides, ihr Denken und ihr Gewissen.

16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie ihn;

TITUS

sie sind ein Gräuel und gehorchen nicht und sind zu jedem guten Werk untauglich.

2 Kapitel

1. Du aber rede, wie es der gesunden Lehre entspricht:
2. Den alten Männern sage, dass sie nüchtern sein sollen, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;
3. ebenso den alten Frauen, dass ihre Haltung sein soll, wie es sich für Heilige gehört, nicht verleumderisch, nicht vielem Wein ergeben, Lehrerinnen des Guten;
4. dass sie die jungen Frauen lehren, ihren Mann und die Kinder zu lieben,
5. besonnen zu sein, rein, häuslich, gütig, ihren Männern untergeordnet, damit das Wort Gottes nicht verlästert wird.
6. Genauso ermahne die jungen Männer, dass sie besonnen sein sollen,
7. und erweise dich selbst in allen Dingen als ein Vorbild guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit Ernsthaftigkeit,
8. mit gesundem und untadeligem Wort, damit der Widersacher beschämt wird, weil er nichts Böses über euch sagen kann.
9. Den Knechten sage, dass sie sich ihren Herren unterordnen, in allen Dingen zu gefallen suchen und nicht widersprechen,
10. nicht veruntreuen, sondern verlässliche Treue erzeigen, damit sie der Lehre Gottes, unseres Heilandes, in jeder Hinsicht Ehre machen.
11. Denn die Heil bringende Gnade Gottes ist für alle Menschen erschienen
12. und nimmt uns in Zucht, damit wir dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Leidenschaften absagen, und besonnen, gerecht und gottesfürchtig in dieser Welt leben,
13. indem wir auf die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes, Jesus Christus, warten.
14. Er hat sich selbst für uns gegeben, um uns von aller Ungerechtigkeit zu erlösen und sich selbst ein Volk als Eigentum zu reinigen, das eifrig auf gute

Werke bedacht ist.

15. Solches rede und ermahne und weise mit allem Nachdruck zurecht. Niemand soll dich verachten.

3 Kapitel

1. Erinnere sie, dass sie den Fürsten und der Obrigkeit untergeordnet, gehorsam und zu jedem guten Werk bereit sein sollen.

2. Sie sollen niemanden verleumden, nicht streitsüchtig sein, gütig, allen Menschen alle Sanftmut erweisen.

3. Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, verirrt, dienten mancherlei Begierden und Leidenschaften, lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten einander.

4. Als aber die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, erschien,

5. hat er uns, nicht aufgrund der Werke der Gerechtigkeit, die wir getan hätten, sondern gemäß seiner Barmherzigkeit gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist,

6. den er durch Jesus Christus, unseren Heiland, reichlich über uns ausgegossen hat,

7. damit wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, Erben seien gemäß der Hoffnung auf das ewige Leben.

8. Das Wort ist gewiss wahr; und ich will, dass du dies mit Nachdruck lehrst, damit die, die an Gott gläubig geworden sind, darauf bedacht sind, sich eifrig zu erzeigen in guten Werken. Das ist gut und nützt den Menschen.

9. Von törichten Fragen aber und Geschlechtsregistern, Zank und Streit über das Gesetz halte dich fern; denn sie sind unnütz und nichtig.

10. Einen sektiererischen Menschen weise ab, wenn er einmal und ein zweites Mal ermahnt wurde,

11. weil du weißt, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und sich selbst verurteilt.

TITUS

12. Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, dann komm eilends zu mir nach Nikopolis; denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern.

13. Zenas, dem Gesetzeslehrer, und Apollos gib mit Eifer das Geleit, damit ihnen nichts fehlt.

14. Lass aber auch die Unseren lernen, sich eifrig zu erzeigen in guten Werken, wo sie nötig sind, damit sie nicht ohne Frucht des Glaubens sind.

15. Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße die, die uns im Glauben lieben. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Philemon

1 Kapitel

1. Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, an Philemon, den Geliebten und unseren Mitarbeiter,

2. an Aphia, die geliebte Schwester, und Archippus, unseren Mitstreiter, und an die Gemeinde in deinem Haus:

3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

4. Ich danke meinem Gott und denke immer an dich in meinen Gebeten,

5. weil ich von deiner Liebe und dem Glauben höre, die du an den Herrn Jesus und allen Heiligen gegenüber hast,

6. damit der Glaube, den wir miteinander haben, wirksam werde in Erkenntnis all des Guten, das ihr in Christus Jesus habt.

7. Denn wir haben große Freude und Trost an deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich erquickt wurden, Bruder.

8. Darum, obwohl ich in Christus große Freimütigkeit habe, dir zu gebieten, was sich gehört,

9. will ich doch um der Liebe willen nur bitten, so wie ich bin, als der alte Paulus, nun aber auch ein Gefangener für Jesus Christus.

PHILEMON

10. So bitte ich dich wegen meines Sohnes Onesimus, den ich in meinen Fesseln gezeugt habe,
11. der dir einst unnützlich war, aber jetzt dir und mir recht nützlich ist.
12. Ich habe ihn dir wieder zurückgeschickt. Du aber nimm ihn, das bedeutet mein eigenes Herz, auf.
13. Denn ich wollte ihn bei mir behalten, damit er mir an deiner statt in den Fesseln des Evangeliums diene;
14. aber ohne deinen Willen wollte ich nichts tun, damit deine Wohltat nicht wie erzwungen, sondern freiwillig sei.
15. Denn vielleicht ist er deshalb eine Zeit lang von dir getrennt worden, damit du ihn für immer zurückbekommst,
16. nun nicht mehr als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl als Mensch als auch im Herrn.
17. Wenn du mich nun für deinen Freund hältst, dann nimm ihn auf wie mich selbst.
18. Wenn er dir aber Schaden zugefügt hat oder etwas schuldig ist, so rechne es mir an.
19. Ich, Paulus, habe es eigenhändig geschrieben: Ich will es bezahlen; ich schweige davon, dass du auch dich selbst mir schuldig bist.
20. Ja, Bruder, lass mich Freude an dir haben im Herrn; erquicke mein Herz im Herrn.
21. Im Vertrauen auf deinen Gehorsam habe ich dir geschrieben, und ich weiß, du wirst mehr tun, als ich sage.
22. Zugleich bereite auch eine Unterkunft für mich vor; denn ich hoffe, dass ich euch durch eure Gebete geschenkt werde.
23. Es grüßen dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus,
24. Markus, Aristarch, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter.
25. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist! Amen.

Hebräer

1 Kapitel

1. Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise durch die Propheten zu den Vätern geredet hat,
2. hat er in diesen letzten Tagen zu uns durch den Sohn geredet, den er zum Erben über alles eingesetzt hat, durch den er auch die Welt gemacht hat.
3. Dieser ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt das Weltall durch das Wort seiner Macht. Nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst vollbracht hat, hat er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt
4. und ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name höher ist, den er vor ihnen geerbt hat.
5. Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt, und auch: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein?
6. Und wenn er den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.
7. Von den Engeln sagt er: Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen,
8. aber vom Sohn: O Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reiches ist ein Zepter der Gerechtigkeit.
9. Du hast die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehasst; darum hat dich, o Gott, dein Gott mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Gefährten.
10. Und: Du, Herr, hast am Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
11. Sie werden vergehen, du aber bleibst. Und sie werden alle wie ein Kleid veralten;
12. wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, und sie werden ausgewechselt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht enden.

13. Zu welchem der Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als Schemel unter deine Füße lege?

14. Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst für die, die das Heil erben sollen?

2 Kapitel

1. Darum sollen wir umso mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht daran vorbeigleiten.

2. Denn wenn bereits das durch die Engel verkündete Wort bestätigt war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfing,

3. wie wollen wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil missachten, das, nachdem es den Anfang genommen hat durch die Predigt des Herrn, für uns bestätigt wurde durch die, die es gehört haben?

4. Und Gott hat dazu mit Zeichen, Wundern und mancherlei Machttaten und mit Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen sein Zeugnis gegeben.

5. Denn nicht den Engeln hat er die zukünftige Welt, von der wir reden, unterworfen.

6. Es bezeugt aber jemand an einer Stelle und sagt: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest?

7. Du hast ihn eine kurze Zeit niedriger gemacht als die Engel; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn über die Werke deiner Hände gesetzt;

8. alles hast du unter seine Füße getan. Denn indem er ihm alles untergeordnet hat, hat er nichts übrig gelassen, das ihm nicht untergeordnet wäre. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untergeordnet ist.

9. Den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel, Jesus, sehen wir durch das Leiden des Todes gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre, damit er durch Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte.

HEBRÄER

10. Denn es gebührte sich für ihn, für den das Weltall ist und durch den das Weltall ist, dass er den, der viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hat, den Urheber ihres Heils, durch Leiden vollkommen machte.

11. Denn sie alle kommen von einem, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen,

12. und sagt: Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden und dir mitten in der Gemeinde lobsingeln.

13. Und wieder: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und auch: Sieh da, ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat.

14. Weil nun die Kinder Anteil an Fleisch und Blut haben, ist auch er daran gleichermaßen beteiligt, um durch den Tod den zu vernichten, der die Gewalt des Todes hatte, nämlich den Teufel,

15. und um die zu erlösen, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben in Knechtschaft gehalten wurden.

16. Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern der Nachkommenschaft Abrahams nimmt er sich an.

17. Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hohepriester vor Gott, um die Sünden des Volkes zu sühnen.

18. Denn worin er selbst gelitten hat und versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden.

3 Kapitel

1. Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr der himmlischen Berufung teilhaftig seid, schaut hin auf den Apostel und Hohepriester, den wir bekennen, Christus Jesus,

2. der dem treu ist, der ihn gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Haus.

3. Dieser aber war größerer Herrlichkeit wert als Mose, so wie größere Ehre als das Haus der verdient, der es erbaute.

4. Denn jedes Haus wird von jemandem erbaut; der aber alles erbaut hat, ist Gott.
5. Mose war zwar treu in seinem ganzen Haus als ein Knecht, zum Zeugnis für das, was verkündet werden sollte,
6. Christus aber als ein Sohn über sein Haus; dessen Haus sind wir, wenn wir denn das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende standhaft festhalten.
7. Darum, wie der Heilige Geist sagt: Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
8. dann verstockt eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung am Tag der Versuchung in der Wüste,
9. wo mich eure Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang.
10. Darum war ich entrüstet über dieses Geschlecht und sagte: Immer irren sie mit dem Herzen! Aber sie erkannten meine Wege nicht,
11. sodass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.
12. Seht zu, Brüder, dass nicht jemand unter euch ein böses, ungläubiges Herz hat, das vom lebendigen Gott abfällt;
13. sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es »heute« heißt, damit niemand von euch durch den Betrug der Sünde verstockt wird.
14. Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, wenn wir denn die anfängliche Zuversicht bis ans Ende festhalten.
15. Indem gesagt wird: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, dann verstockt eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung –,
16. welche hörten sie denn und haben sich aufgelehnt? Waren es nicht alle, die unter Mose von Ägypten auszogen?
17. Über welche aber war er entrüstet vierzig Jahre lang? War es nicht über die, die sündigten, deren Leiber in der Wüste zerfielen?
18. Welchen schwor er aber, dass sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, wenn nicht den Ungehorsamen?
19. Und wir sehen, dass sie nicht hineinkommen konnten wegen des

Unglaubens.

4 Kapitel

1. So wollen wir uns nun fürchten, damit nicht etwa jemand von euch zurückbleibt, solange die Verheißung besteht, in seine Ruhe einzugehen.
2. Denn es ist auch uns verkündet genau wie jenen; aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil es nicht mit Glauben verbunden wurde bei denen, die es hörten.
3. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat: Dass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen, obwohl die Werke von Anbeginn der Welt geschaffen waren.
4. Denn so hat er an einer Stelle vom siebten Tag gesagt: Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken;
5. und hier an dieser Stelle wieder: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.
6. Da es nun noch aussteht, dass einige in sie eingehen sollen, und die, denen es zuerst verkündet wurde, nicht hineingekommen sind wegen des Ungehorsams,
7. bestimmt er noch einmal einen Tag, ein »Heute«, und sagt nach so langer Zeit durch David, wie gesagt wurde: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, dann verstockt eure Herzen nicht.
8. Denn wenn Josua sie zur Ruhe gebracht hätte, würde er nicht danach von einem andern Tag geredet haben.
9. Also ist noch eine Sabbatruhe vorhanden für das Volk Gottes.
10. Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken genauso wie Gott von den seinen.
11. So lasst uns nun bemüht sein, in diese Ruhe hineinzukommen, damit niemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle.
12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es Seele und Geist scheidet, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des

Herzens.

13. Und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

14. Weil wir nun einen großen Hohepriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der durch die Himmel gegangen ist, so lasst uns an dem Bekenntnis festhalten.

15. Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht mitleiden könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem genau wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde blieb.

16. Darum lasst uns mit frohem Vertrauen vor den Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.

5 Kapitel

1. Denn jeder Hohepriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird für die Menschen zum Dienst vor Gott eingesetzt, damit er Gaben und Opfer für die Sünden darbringt;

2. und er kann mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil er auch selbst mit Schwachheit behaftet ist.

3. Darum muss er, wie für das Volk, so auch für sich selbst für die Sünden opfern.

4. Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird von Gott berufen genau wie Aaron.

5. So hat auch Christus sich nicht selbst die Ehre gegeben, Hohepriester zu werden, sondern der, der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

6. Wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

7. Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten

konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.

8. Und obwohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.

9. Und nachdem er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber ewigen Heils geworden,

10. genannt von Gott ein Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

11. Davon hätten wir noch viel zu reden; aber es ist schwer, weil ihr im Hören so träge geworden seid.

12. Denn obwohl ihr längst Lehrer sein solltet, habt wieder nötig, dass man euch die Anfangsgründe der göttlichen Worte lehrt, und dass man euch Milch gibt und nicht feste Nahrung.

13. Denn jeder, dem man Milch geben muss, ist unerfahren im Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein Unmündiger.

14. Die feste Nahrung aber ist für die Gereiften, die durch Gewöhnung geübte Sinne haben, Gutes von Bösem zu unterscheiden.

6 Kapitel

1. Darum wollen wir den Anfang der Lehre Christi jetzt lassen und uns der vollen Reife zuwenden, indem wir nicht erneut den Grund legen mit der Buße von toten Werken, mit dem Glauben an Gott,

2. mit der Lehre von Taufen, vom Händeauflegen, von der Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht.

3. Das werden wir auch tun, wenn Gott es zulässt.

4. Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind, die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind,

5. die das gute Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt haben,

6. und doch abgefallen sind, erneut zur Umkehr zu bewegen, weil sie für sich selbst den Sohn Gottes noch einmal kreuzigen und öffentlich zum Gespött

machen.

7. Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und nützliches Kraut hervorbringt für die, die sie bebauen, empfängt Segen von Gott.

8. Wenn sie aber Dornen und Disteln trägt, ist sie wertlos und dem Fluch nahe, dessen Ende zur Verbrennung führt.

9. Geliebte, wir sind aber von euch eines Besseren überzeugt und dessen, was zum Heil gehört, obwohl wir so reden.

10. Denn Gott ist nicht ungerecht, dass er euer Tun und eure Liebeswerke vergäße, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient.

11. Wir wünschen aber, dass jeder von euch denselben Eifer beweist zur vollen Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende,

12. damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben.

13. Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwor er, weil er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst

14. und sagte: Sei sicher, ich will dich reichlich segnen und mehren.

15. Und so wartete er mit Geduld und erlangte die Verheißung.

16. Menschen schwören ja bei einem Größeren, und der Eid dient ihnen zur Bekräftigung und macht aller Widerrede ein Ende.

17. Darum hat Gott, als er den Erben der Verheißung noch überzeugender beweisen wollte, dass sein Ratschluss nicht wankt, sich mit einem Eid verbürgt,

18. damit wir durch zwei Stücke, die nicht wanken, denn es ist unmöglich, dass Gott lügt, einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht dazu genommen haben, an der angebotenen Hoffnung festzuhalten.

19. Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker der Seele, der auch hineinreicht ins Innerste, hinter den Vorhang,

20. wohin der Vorläufer für uns hineingegangen ist, Jesus, der ein Hohepriester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks geworden ist.

7 Kapitel

1. Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegenging, als er von der Schlacht der Könige zurückkam und ihn segnete,
2. dem auch Abraham den Zehnten gab von allem, erstens heißt er übersetzt: König der Gerechtigkeit, dann aber auch: König von Salem, das ist: König des Friedens,
3. ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, ist aber dem Sohn Gottes gleichgemacht, er bleibt Priester in Ewigkeit.
4. Seht aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der eroberten Beute gab!
5. Zwar haben die von den Söhnen Levi, die das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten nach dem Gesetz vom Volk zu nehmen, das heißt, von ihren Brüdern, obwohl auch sie aus den Lenden Abrahams gekommen sind.
6. Der aber, der nicht aus ihrem Geschlecht war, der nahm den Zehnten von Abraham, und er segnete den, der die Verheißungen hatte.
7. Nun ist es ohne jede Widerrede so, dass das Geringere vom Höheren gesegnet wird;
8. hier nehmen sterbliche Menschen den Zehnten, dort aber einer, dem bezeugt wird, dass er lebt.
9. Und sozusagen ist auch Levi, der den Zehnten nimmt, durch Abraham verzehntet worden,
10. denn er war ja noch in den Lenden des Vaters, als ihm Melchisedek entgegenging.
11. Wäre nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum gekommen, denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen, wozu war es dann noch nötig, dass ein anderer Priester auftreten sollte nach der Ordnung Melchisedeks, der nicht nach der Ordnung Aarons genannt wird?
12. Aber wenn das Priestertum verändert wird, muss notwendigerweise auch

das Gesetz verändert werden.

13. Denn der, von dem das gesagt ist, gehört einem andern Stamm an, von dem nie einer am Altar gedient hat.

14. Denn es ist ja offenbar, dass unser Herr aus Juda hervorgegangen ist, einem Stamm, zu dem Mose nichts vom Priestertum geredet hat.

15. Und das ist noch viel klarer, wenn, nach der gleichen Weise wie Melchisedek, ein anderer Priester auftritt,

16. der es nicht nach dem Gesetz des irdischen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft unzerstörbaren Lebens.

17. Denn er bezeugt: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

18. Denn damit wird das vorhergehende Gebot aufgehoben, weil es zu schwach und nutzlos war,

19. denn das Gesetz konnte nichts vollenden; so wird eine bessere Hoffnung eingeführt, durch die wir uns Gott nähern;

20. und das geschah nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester geworden,

21. dieser aber mit dem Eid, durch den, der zu ihm sagt: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

22. Insofern ist Jesus Bürge eines so viel besseren Bundes geworden.

23. Und jene Leviten sind in großer Zahl Priester geworden, weil sie der Tod nicht bleiben ließ;

24. dieser aber hat, weil er ewig bleibt, ein unvergängliches Priestertum.

25. Daher kann er auch diejenigen vollständig erretten, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer, um für sie einzutreten.

26. Denn einen solchen Hohepriester mussten wir haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als der Himmel ist,

27. der nicht nötig hat, wie jene Hohepriester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, danach für die des Volkes; denn das hat er ein

für alle Mal getan, als er sich selbst opferte.

28. Denn das Gesetz macht Menschen, die Schwachheit haben, zu Hohepriestern; dieses Wort des Eides aber, das erst nach dem Gesetz gesagt wurde, setzt den Sohn ein, der in Ewigkeit vollendet ist.

8 Kapitel

1. Das ist nun die Hauptsache bei dem, wovon wir reden: Wir haben einen solchen Hohepriester, der sich zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel gesetzt hat;

2. er, aber nicht ein Mensch, ist der Diener des Heiligtums und des wahrhaftigen Zeltes, das der Herr aufgerichtet hat.

3. Denn jeder Hohepriester wird eingesetzt, um Gaben und Opfer darzubringen. Darum muss auch dieser etwas haben, was er opfern kann.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, weil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern;

5. diese dienen dem Abbild und Schatten des Himmlischen, wie der göttliche Befehl an Mose erging, als er das Zelt vollenden sollte: Sieh zu, sagte er, dass du alles nach der Vorlage machst, die dir auf dem Berg gezeigt worden ist.

6. Nun aber hat er einen viel höheren Dienst erlangt, in dem Maß, als er auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der sich auf bessere Verheißungen stützt.

7. Denn wenn jener erste Bund tadellos gewesen wäre, wäre nicht Raum für einen zweiten gesucht worden.

8. Denn er tadelt sie und sagt: Sieh, es kommen Tage, sagt der Herr, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen,

9. nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern an dem Tag geschlossen habe, als ich ihre Hand ergriff, um sie aus Ägypten herauszuführen. Denn sie sind nicht in meinem Bund geblieben, und so habe ich auch nicht auf sie

geachtet, sagt der Herr.

10. Denn das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen will nach diesen Tagen, sagt der Herr: Ich will mein Gesetz in ihren Sinn geben, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

11. Und keiner wird seinen Nächsten noch seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie sollen mich alle kennen vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen.

12. Denn ich will ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten will ich nicht mehr denken.

13. Indem er sagt: »einen neuen«, hat er den ersten alt gemacht. Was aber veraltet und überlebt ist, das ist seinem Ende nahe.

9 Kapitel

1. Auch der erste Bund hatte seine Satzungen für den Gottesdienst und das irdische Heiligtum.

2. Denn es war da der vordere Teil des Zeltens aufgerichtet, worin der Leuchter war und der Tisch und die Schaubrote; und dies heißt das Heilige.

3. Hinter dem zweiten Vorhang aber war der Teil des Zeltens, der das Allerheiligste heißt;

4. dieser enthielt den goldenen Räucheraltar und die Bundeslade, ganz mit Gold überzogen, in der der goldene Krug war mit dem Himmelsbrot und der Stab Aarons, der gegrünt hatte, und die Tafeln des Bundes.

5. Darüber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die den Gnadenthron überschatteten; Dinge, von welchen jetzt im Einzelnen nicht zu reden ist.

6. Da dies nun so eingerichtet war, gingen die Priester immer in den vorderen Teil des Zeltens und verrichteten den Gottesdienst.

7. In den hinteren Teil aber ging der Hohepriester nur einmal im Jahr, allein, nicht ohne Blut, das er für sich selbst und für die unwissentlich begangenen Sünden des Volkes opferte.

8. Damit deutete der Heilige Geist an, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht offenbart ist, solange das vordere Zelt Bestand hat,
9. das ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit ist, in der Gaben und Opfer dargebracht werden, die nach dem Gewissen den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst verrichtet.
10. Es sind äußerliche Satzungen bezüglich Speisen und Getränken und verschiedene Waschungen, die bis zur Zeit der besseren Ordnung auferlegt sind.
11. Christus aber ist als Hohepriester der zukünftigen Güter durch das größere und vollkommeneren, nicht mit Händen gemachte Zelt gekommen, das nicht von dieser Schöpfung ist,
12. auch nicht durch das Blut der Böcke und Kälber, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.
13. Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Asche einer jungen Kuh durch Besprengung die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Leibes,
14. wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne jede Schuld durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von den toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen!
15. Und darum ist er auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch den Tod, der zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund geschehen ist, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.
16. Denn wo ein Testament ist, da muss der Tod dessen geschehen, der das Testament gemacht hat.
17. Denn ein Testament wird gültig durch den Tod; es ist noch nicht in Kraft, wenn der noch lebt, der es gemacht hat.
18. Daher wurde auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht.
19. Denn als Mose dem ganzen Volk alle Gebote nach dem Gesetz gesagt hatte, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser, Scharlachwolle und Ysop und besprengte das Buch und das ganze Volk
20. und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den Gott euch geboten hat.

21. Auch das Zelt und alle Geräte des Gottesdienstes besprengte er auf dieselbe Art mit Blut.
22. Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.
23. So mussten nun die Abbilder der himmlischen Dinge hierdurch gereinigt werden; die himmlischen Dinge selbst aber müssen bessere Opfer haben als jene.
24. Denn Christus ist nicht in das Heiligtum eingegangen, das mit Händen gemacht ist, das ein Gegenbild des wahrhaftigen ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen;
25. auch nicht, damit er sich oftmals opfere, wie der Hohepriester alle Jahre mit fremdem Blut ins Heiligtum geht;
26. sonst hätte er oft leiden müssen von Anfang der Welt an. Nun aber, am Ende der Welt, ist er einmal erschienen, um durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.
27. Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht:
28. so ist Christus einmal geopfert, um die Sünden vieler wegzunehmen; beim zweiten Mal wird er ohne Sünde denen, die auf ihn warten, zur Rettung erscheinen.

10 Kapitel

1. Weil das Gesetz nur einen Schatten von den zukünftigen Heilsgütern, nicht das Wesen der Dinge selbst darstellt, kann es niemals die vollkommen machen, die mit denselben, regelmäßig dargebrachten, alljährlichen Opfern hinzutreten.
2. Hätte sonst das Opfern nicht aufgehört, weil die, die den Gottesdienst verrichten, kein Sündenbewusstsein mehr hätten, wenn sie einmal gereinigt wären?
3. Vielmehr geschieht dadurch alle Jahre eine Erinnerung an die Sünden.

HEBRÄER

4. Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen.
5. Darum sagt er, als er in die Welt kommt: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; aber einen Leib hast du mir bereitet.
6. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.
7. Da sagte ich: Sieh, ich komme – in der Buchrolle steht von mir geschrieben –, um deinen Willen, o Gott, zu tun.
8. Nachdem er vorher gesagt hat: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, die nach dem Gesetz dargebracht werden,
9. sagte er dann: Sieh, ich komme, o Gott, um deinen Willen zu tun. Da hebt er das Erste auf, um das Zweite einzusetzen.
10. In diesem Willen sind wir ein für alle Mal geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.
11. Und jeder Priester dient jeden Tag, um den Gottesdienst zu verrichten und immer wieder dieselben Opfer darzubringen, die niemals die Sünden wegnehmen können.
12. Dieser aber, da er ein Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt, hat sich nun zur Rechten Gottes gesetzt
13. und wartet seitdem, bis seine Feinde als Schemel seiner Füße hingelegt werden.
14. Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollendet.
15. Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist. Denn nachdem er vorher gesagt hat:
16. Das ist der Bund, den ich mit ihnen nach diesen Tagen schließen will, sagt der Herr: Ich werde meine Gesetze in ihr Herz geben, ich werde sie in ihren Sinn schreiben
17. und werde nicht mehr an ihre Sünden und ihre Ungerechtigkeiten denken.
18. Wo aber Vergebung derselben ist, braucht es für die Sünde kein Opfer

mehr.

19. Brüder, weil wir nun durch das Blut Jesu das zuversichtliche Vertrauen zum Eintritt ins Heiligtum haben,
20. den er uns als einen neuen und lebendigen Weg durch den zerrissenen Vorhang, das heißt durch seinen Leib, bereitet hat,
21. und einen großen Priester über das Haus Gottes haben,
22. so lasst uns mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens hinzugehen, besprengt in unseren Herzen, frei vom bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.
23. Lasst uns am Bekenntnis der Hoffnung festhalten und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.
24. Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Werken anreizen,
25. und unsere Versammlung nicht versäumen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen; und das um so viel mehr, als ihr seht, dass sich der Tag nähert.
26. Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, gibt es kein weiteres Opfer mehr für die Sünden,
27. sondern ein schreckliches Warten auf das Gericht und den Eifer des Feuers, der die Widersacher verzehren wird.
28. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, muss er ohne Erbarmen aufgrund von zwei oder drei Zeugen sterben.
29. Wie viel ärgere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes für unrein erachtet, durch das er geheiligt wurde, und den Geist der Gnade geschmäht hat?
30. Denn wir kennen den, der gesagt hat: Die Rache ist mein; ich will vergelten, sagt der Herr, und auch: Der Herr wird sein Volk richten.
31. Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.
32. Denkt aber an die früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet wart, einen großen Kampf des Leidens erduldet habt

33. und zum Teil selbst durch Schmach und Bedrängnis ein Schauspiel wurdet, zum Teil Gemeinschaft mit denen hattet, denen es so erging.

34. Denn ihr habt auch mit meinen Fesseln Mitleid gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, weil ihr wisst, dass ihr einen besseren und bleibenden Besitz im Himmel habt.

35. Darum werft euer Vertrauen nicht weg, das eine große Belohnung hat.

36. Ihr braucht Geduld, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung empfangt.

37. Denn noch eine ganz kleine Weile, dann wird der kommen, der kommen soll, und nicht auf sich warten lassen.

38. Der Gerechte aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.

39. Wir aber gehören nicht zu denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern zu denen, die glauben und das Leben gewinnen.

11 Kapitel

1. Der Glaube ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

2. Denn durch diesen haben die Alten Zeugnis empfangen.

3. Durch Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen wurde, sodass alles, was man sieht, nicht aus Wahrnehmbarem entstanden ist.

4. Durch Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; durch ihn empfing er das Zeugnis, dass er gerecht ist, indem Gott Zeugnis gab über seinen Gaben; und durch denselben redet er noch, obwohl er gestorben ist.

5. Durch Glauben wurde Henoch entrückt, sodass er den Tod nicht sah, und wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung bekam er das Zeugnis, dass er Gott gefallen habe.

6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott

kommen will, der muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.

7. Durch Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche gebaut zum Heil seines Hauses, als er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; und durch denselben verdammt er die Welt und hat die Gerechtigkeit geerbt, die durch Glauben kommt.

8. Durch Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in das Land zu ziehen, das er als Erbe bekommen sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.

9. Durch Glauben ist er ein Fremder gewesen im verheißenen Land wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung;

10. denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

11. Durch Glauben empfing auch Sara Kraft, dass sie schwanger wurde und gebar, obwohl sie vom Alter her über die Zeit hinaus war; denn sie achtete den für treu, der es verheißen hatte.

12. Darum sind auch von einem, der bereits erstorben war, so viele geboren worden wie die Menge der Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählbar ist.

13. Sie alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von fern gesehen und auf sie vertraut; sie haben sie begrüßt und bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind.

14. Denn die, die so etwas sagen, geben zu verstehen, dass sie ein Vaterland suchen.

15. Und zwar, wenn sie an das gedacht hätten, von dem sie ausgezogen waren, hätten sie ja Zeit gehabt, wieder umzukehren.

16. Nun aber trachten sie nach einem besseren, nämlich dem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen; denn er baute ihnen eine Stadt.

17. Durch Glauben opferte Abraham den Isaak, als er versucht wurde, und

HEBRÄER

gab den Einziggeborenen dahin, als er schon die Verheißungen empfangen hatte

18. und zu ihm gesagt worden war: In Isaak wird dir Nachkommenschaft erwachsen;

19. denn er dachte: Gott kann auch von den Toten erwecken; woher er ihn auch als Gleichnis wiederbekam.

20. Durch Glauben segnete Isaak auf die zukünftigen Dinge hin den Jakob und den Esau.

21. Durch Glauben segnete Jakob, als er starb, beide Söhne Josefs und betete über der Spitze seines Stabes an.

22. Durch Glauben redete Josef, als er starb, vom Auszug der Kinder Israel und gab Anweisungen wegen seiner Gebeine.

23. Durch Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass er ein schönes Kind war; und sie fürchteten sich nicht vor dem Gebot des Königs.

24. Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao genannt zu werden;

25. lieber erwählte er mit dem Volk Gottes Misshandlung zu leiden, als den vorübergehenden Genuss der Sünde zu haben,

26. und hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung.

27. Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete den Zorn des Königs nicht; denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn.

28. Durch Glauben hielt er das Passah und das Besprengen mit Blut, damit der Verderber ihre Erstgeburten nicht antaste.

29. Durch Glauben gingen sie durchs Rote Meer wie durch trockenes Land; was die Ägypter auch versuchten und ertranken.

30. Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, als sie sieben Tage um sie herumgezogen waren.

31. Durch Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter mit Frieden aufgenommen hatte.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson und Jeftah, von David und Samuel und den Propheten.

33. Diese haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen verstopft,

34. die Kraft des Feuers ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwertes entkommen, sind kräftig geworden aus Schwachheit, sind stark geworden im Kampf, haben die Heere der Fremden in die Flucht geschlagen.

35. Frauen haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen. Andere aber sind gemartert worden und nahmen die Befreiung nicht an, um eine Auferstehung zu erlangen, die besser ist.

36. Andere haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Fesseln und Gefängnis;
37. sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, durchs Schwert getötet; sie sind in Schafpelzen und Ziegenfellen umhergegangen, litten Mangel, Bedrängnis, Misshandlung.

38. Sie, derer die Welt nicht wert war, sind in den Wüsten, auf den Bergen, in den Höhlen und Löchern der Erde umhergeirrt.

39. Und diese alle haben durch den Glauben Zeugnis empfangen und die Verheißung nicht erlangt,

40. weil Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.

12 Kapitel

1. Darum lasst auch uns, weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die Sünde ablegen, die uns immer umringt, und lasst uns mit Geduld in dem Kampf laufen, der uns verordnet ist,

2. und aufsehen auf Jesus, den Urheber und Vollender des Glaubens, der um der Freude willen, die vor ihm lag, das Kreuz erduldet und die Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

3. Denkt an den, der solche Widersprüchlichkeiten von den Sündern gegen

HEBRÄER

- sich erduldet hat, damit ihr in eurer Seele nicht müde werdet und ermattet.
4. Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde
 5. und habt den Trost vergessen, der zu euch als zu Söhnen sagt: Mein Sohn, achte die Erziehung des Herrn nicht gering, und gib nicht auf, wenn du von ihm gestraft wirst.
 6. Denn wen der Herr lieb hat, den erzieht er; und er schlägt jeden Sohn, den er aufnimmt.
 7. Wenn ihr die Erziehung ertragt, dann handelt Gott mit euch wie mit Söhnen; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht erzieht?
 8. Wenn euch aber die Erziehung fehlt, die alle anderen bekommen haben, dann seid ihr Bastarde und keine Söhne.
 9. Wenn wir schon unsere leiblichen Väter als Erzieher hatten und sie respektierten, sollten wir uns dann nicht viel mehr dem Vater der Geister unterordnen und leben?
 10. Denn jene haben uns für wenige Tage erzogen nach ihrem Gutdünken, dieser aber zum Nutzen, damit wir Anteil an seiner Heiligkeit bekommen.
 11. Alle Erziehung erscheint uns, wenn sie geschieht, nicht als Freude, sondern als Traurigkeit; später aber gibt sie denen, die dadurch geübt sind, eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit.
 12. Darum richtet die müden Hände und die wankenden Knie wieder auf
 13. und macht gerade Bahn für eure Füße, damit das Lahme nicht strauchelt, sondern vielmehr gesund wird.
 14. Jagt dem Frieden nach mit allen und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird,
 15. und achtet darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäumt; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch diese verunreinigt werden;
 16. dass niemand ein Unzüchtiger sei oder ein Gottloser wie Esau, der um einer Speise willen sein Erstgeburtsrecht verkaufte.
 17. Denn ihr wisst, dass er später, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde; denn, obwohl er ihn mit Tränen suchte, fand er doch keinen Raum

zur Buße.

18. Denn ihr seid weder zum Berg gekommen, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, noch zur Dunkelheit und zur Finsternis und zum Ungewitter,

19. noch zum Hall der Posaune und zur Stimme der Worte, bei denen die Hörer baten, dass ihnen das Wort ja nicht gesagt würde;

20. denn sie konnten es nicht ertragen, was da gesagt war: Auch wenn ein Tier den Berg anrührt, soll es gesteinigt oder mit einem Pfeil erschossen werden.

21. Und die Erscheinung war so schrecklich, dass Mose sagte: »Ich bin erschrocken und zittere.«

22. Sondern ihr seid zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zur Menge vieler Tausend Engel, zu einer Festversammlung,

23. und zur Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, zu den Geistern der vollendeten Gerechten,

24. zum Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zum Blut der Besprengung, das besser redet als das des Abel.

25. Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der redet. Denn wenn jene nicht entflohen sind, die den abwiesen, der auf Erden redete, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der vom Himmel redet;

26. dessen Stimme zu jener Zeit die Erde bewegte; nun aber hat er verheißen und sagt: Noch einmal will ich nicht allein die Erde erschüttern, sondern auch den Himmel.

27. Aber das »Noch einmal« zeigt an, dass das Erschütterliche verwandelt werden soll, als solches, das geschaffen ist, damit das Unerschütterliche bleibt.

28. Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, haben wir Gnade, durch die wir Gott dienen wollen, um ihm zu gefallen, mit Scheu und Ehrfurcht;

29. denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

13 Kapitel

1. Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.
2. Vergesst nicht, gastfrei zu sein; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.
3. Denkt an die Gefangenen wie Mitgefangene und an die, die Misshandlung erleiden, als solche, die auch noch im Leib leben.
4. Die Ehe soll von allen in Ehren gehalten werden und das Ehebett rein sein; die Unzüchtigen aber und die Ehebrecher wird Gott richten.
5. Der Lebenswandel sei frei von Geldgier, und begnügt euch mit dem, was da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen oder aufgeben;
6. sodass wir getrost sagen können: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was sollte ein Mensch mir tun?
7. Denkt an eure Leiter, die euch das Wort Gottes gesagt haben; schaut den Ausgang ihres Lebens an, und folgt ihrem Glauben nach.
8. Jesus Christus ist derselbe, gestern und heute und auch in Ewigkeit.
9. Lasst euch nicht durch verschiedenartige und fremde Lehren umhertreiben; denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz gefestigt wird, was durch Gnade geschieht, nicht durch Speisen, von denen keinen Nutzen hatten, die sich darum kümmerten.
10. Wir haben einen Altar, von dem zu essen die kein Recht haben, die dem Zelt dienen.
11. Denn die Leiber der Tiere, deren Blut für die Sünde durch den Hohepriester ins Heiligtum getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt.
12. Darum hat auch Jesus, damit er das Volk durch sein eigenes Blut heilige, draußen vor dem Tor gelitten.
13. So lasst uns nun aus dem Lager zu ihm hinausgehen und seine Schmach tragen.

HEBRÄER

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.

15. So lasst uns nun durch ihn Gott immer das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

16. Gutes zu tun und Gemeinschaft vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.

17. Gehorcht euren Leitern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen und werden dafür Rechenschaft geben müssen, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch.

18. Betet für uns. Unsere Zuversicht ist, dass wir ein gutes Gewissen haben, und wir wollen in allen Dingen einen guten Lebenswandel führen.

19. Ich ermahne euch aber umso mehr, das zu tun, damit ich euch desto schneller wiedergegeben werde.

20. Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus,

21. der mache euch in allem guten Werk bereit, seinen Willen zu tun, und schaffe in euch, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

22. Ich ermahne euch aber, Brüder, nehmt das Wort der Ermahnung an; denn ich habe euch kurz geschrieben.

23. Wisst, dass der Bruder Timotheus wieder frei ist; mit ihm, wenn er bald kommt, will ich euch sehen.

24. Grüßt alle eure Leiter und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.

25. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Jakobus

1 Kapitel

1. Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, grüßt die zwölf Stämme in der Zerstreung! Freude zuvor!
2. Meine Brüder, haltet es für lauter Freude, wenn ihr in verschiedene Anfechtungen geratet,
3. und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld bewirkt.
4. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und keinen Mangel leidet.
5. Wenn aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott darum, der jedem gern gibt und nichts vorenthält, so wird sie ihm gegeben werden.
6. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der ist wie eine Welle im Meer, die vom Wind getrieben und bewegt wird.
7. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas vom Herrn empfangen wird.
8. Ein wankelmütiger Mann ist unbeständig in allen seinen Wegen.
9. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe;
10. und wer reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn er wird wie eine Blüte des Grases vergehen.
11. Denn die Sonne geht auf mit ihrer Hitze, und das Gras verwelkt, und seine Blüte fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbt: So wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken.
12. Glückselig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die der Herr denen verheißen hat, die ihn lieben.
13. Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemanden.
14. Sondern jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird.

JAKOBUS

15. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.
16. Irrt euch nicht, meine geliebten Brüder.
17. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch Schattenwechsel.
18. Er hat uns nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien.
19. Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.
20. Denn des Mannes Zorn bewirkt nicht, was vor Gott recht ist.
21. Darum legt alle Unsauberkeit und alle Bosheit ab, und nehmt das Wort mit Sanftmut an, das in euch gepflanzt ist, das eure Seelen retten kann.
22. Seid aber Täter des Worts und nicht nur Hörer, wodurch ihr euch selbst betrügt.
23. Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Gesicht im Spiegel betrachtet.
24. Nachdem er sich betrachtet hat, geht er davon und vergisst sofort, wie er ausgesehen hat.
25. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und darin beharrt und nicht ein vergesslicher Hörer ist, sondern ein Täter des Werkes, der wird in seinem Tun glücklich sein.
26. Wenn jemand unter euch meint, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern täuscht sein Herz, dessen Gottesdienst ist vergeblich.
27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu erhalten.

2 Kapitel

1. Meine Brüder, habt den Glauben an Jesus Christus, unseren Herrn der Herrlichkeit, ohne Ansehen der Person.
2. Denn wenn in eure Versammlung ein Mann mit einem goldenen Ring und in einem herrlichen Gewand kommt, es kommt aber auch ein Armer in einem unsauberem Gewand,
3. und ihr schaut auf den, der das herrliche Gewand trägt, und sagt zu ihm: »Setze du dich bequem hierher!« und sagt zu dem Armen: »Steh du dort!« oder: »Setz dich unten an meinen Fußschemel hin!« –
4. ist es recht, dass ihr einen solchen Unterschied bei euch selbst macht und nach bösen Gedanken richtet?
5. Hört zu, meine geliebten Brüder! Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?
6. Ihr aber habt den Armen verachtet. Sind es nicht die Reichen, die euch gewalttätig behandeln und euch vor Gericht ziehen?
7. Verlästern nicht sie den guten Namen, der über euch genannt ist?
8. Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, dann handelt ihr richtig;
9. wenn ihr aber die Person ansieht, sündigt ihr und werdet vom Gesetz als Übertreter überführt.
10. Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt in einem Gebot, der ist ganz schuldig.
11. Denn der gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht morden. Wenn du nun nicht die Ehe brichst, mordest aber, bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden.
12. So redet und handelt entsprechend, als solche, die durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen.
13. Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.
14. Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat

JAKOBUS

doch keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?

15. Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester nichts anzuziehen und Mangel an der täglichen Nahrung hätte

16. und jemand unter euch sagte zu ihnen: »Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!«, ihr gebt ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat: Was würde ihnen das helfen?

17. So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selber tot.

18. Aber es möchte jemand sagen: »Du hast Glauben, und ich habe Werke.« Zeige mir deinen Glauben ohne deine Werke, dann werde ich dir meinen Glauben aus meinen Werken zeigen.

19. Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust gut daran; die Dämonen glauben es auch und zittern.

20. Willst du aber begreifen, du törichter Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot ist?

21. Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerechtfertigt worden, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?

22. Da siehst du, dass der Glaube mit seinen Werken zusammengewirkt hat, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden;

23. und die Schrift ist erfüllt, die sagt: Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden, und er wurde Freund Gottes genannt.

24. So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein.

25. Ebenso auch die Hure Rahab, ist sie nicht durch Werke gerechtfertigt worden, als sie die Boten aufnahm und sie auf einem andern Weg hinausließ?

26. Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

3 Kapitel

1. Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder; denn ihr wisst, dass wir ein strengeres Urteil empfangen werden.
2. Denn wir alle machen viel verkehrt. Wenn aber jemand mit keinem Wort fehlt, ist er ein vollkommener Mann und fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.
3. Seht, den Pferden legen wir den Zaum ins Maul, damit sie uns gehorchen und wir ihren ganzen Leib lenken.
4. Seht, auch die Schiffe, obwohl sie so groß sind und von starken Winden getrieben werden, lenkt sie doch der Steuermann mit einem ganz kleinen Ruder, wohin er sie haben will.
5. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Seht, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet es an!
6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. So ist die Zunge unter unseren Gliedern: Sie befleckt den ganzen Leib und entzündet unser ganzes Leben und wird selbst von der Hölle entzündet.
7. Denn jede Gattung der wilden Tiere, der Vögel, der kriechenden Tiere und der Meerestiere wird gezähmt und ist gezähmt von der menschlichen Natur,
8. aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll von tödlichem Gift.
9. Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach Gottes Ebenbild gemacht sind.
10. Aus demselben Mund kommt Loben und Fluchen. Meine Brüder, das soll nicht so sein.
11. Lässt etwa die Quelle aus derselben Öffnung süßes und bitteres Wasser fließen?
12. Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven oder ein Weinstock Feigen tragen? So kann auch eine salzige Quelle nicht süßes Wasser geben.
13. Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Lebenswandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit.
14. Habt ihr aber bitteren Neid und Streitsucht in eurem Herzen, dann rühmt

euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit.

15. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern sie ist irdisch, sinnlich und teuflisch.

16. Denn wo Neid und Zank sind, da gibt es Unruhe und lauter böse Dinge.

17. Aber die Weisheit von oben her ist erstens rein, dann friedsam, gütig, nachgiebig, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und ohne Heuchelei.

18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird im Frieden denen gesät, die Frieden schaffen.

4 Kapitel

1. Woher kommen Kriege und Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht daher: aus euren Begierden, die in euren Gliedern streiten?

2. Ihr wollt etwas und bekommt es nicht; ihr tötet und neidet und könnt nichts erreichen; ihr streitet und führt Krieg und habt nichts, weil ihr nicht bittet;

3. ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Begierden zu verschwenden.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, der wird Gottes Feind sein.

5. Oder meint ihr, die Schrift sagt umsonst: Der Geist, der in uns wohnt, sehnt sich mit Eifer?

6. Er gibt aber umso reichlicher Gnade. Darum sagt sie: Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

7. So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, dann flieht er von euch;

8. naht euch zu Gott, dann naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen.

9. Tragt Leid und trauert und weint; euer Lachen verwandle sich in Weinen

und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demütigt euch vor dem Herrn, dann wird er euch erhöhen.

11. Redet nicht gegeneinander, Brüder. Wer gegen seinen Bruder redet und seinen Bruder richtet, der redet gegen das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, dann bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12. Einer ist der Gesetzgeber, der retten und verdammen kann. Wer bist du, der du einen andern richtest?

13. Wohlan nun, die ihr sagt: »Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen, wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen«;

14. die ihr nicht wisst, was morgen sein wird. – Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der für kurze Zeit erscheint, danach aber verschwindet.

15. Stattdessen solltet ihr sagen: »Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun.«

16. Nun aber rühmt ihr euch in eurem Hochmut; solches Rühmen ist böse.

17. Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, dem wird es als Sünde angerechnet.

5 Kapitel

1. Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über euer Elend, das über euch kommen wird!

2. Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird ein Zeugnis gegen euch sein und wird euer Fleisch verzehren wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

4. Seht, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgeerntet haben, der von euch zurückbehalten wurde, der schreit zum Himmel, und das Rufen der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen.

5. Ihr habt üppig gelebt auf Erden und geschwelgt und eure Herzen

JAKOBUS

gemästet wie am Schlachttag.

6. Ihr habt den Gerechten verurteilt und getötet; er wehrt sich nicht.

7. So seid nun geduldig, Brüder, bis zur Wiederkunft des Herrn. Seht, der Landwirt wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig ihretwegen, bis sie den Frühregen und den Spätregen empfangen hat.

8. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe.

9. Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht verurteilt werdet. Seht, der Richter steht vor der Tür.

10. Meine Brüder, nehmt die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben, als Vorbild für Leiden und für Geduld.

11. Seht, wir preisen glücklich, die geduldig durchgehalten haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende durch den Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist voll herzlicher Liebe und ein Erbarmer.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit einem andern Eid. Euer Ja soll ein Ja und euer Nein ein Nein sein, damit ihr nicht unter ein Gericht fällt.

13. Wenn jemand unter euch leidet, soll er beten; wenn jemand froh ist, soll er Psalmen singen.

14. Wenn jemand unter euch krank ist, soll er die Gemeindeältesten zu sich rufen, damit sie über ihm beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.

15. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

16. Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr gesund werdet. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernsthaft ist.

17. Elia war ein Mensch mit gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht auf Erden.

18. Und er betete wieder, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19. Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirren würde und jemand bekehrte ihn,
20. der soll wissen: Wer den Sünder vom Irrtum seines Weges bekehrt hat, der wird dessen Seele vom Tod erretten und wird eine Menge von Sünden bedecken.

1 Petrus

1 Kapitel

1. Petrus, ein Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremden in der Zerstreung in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien.
2. Erwählt gemäß der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil!
3. Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,
4. zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt wird,
5. die ihr aus Gottes Kraft durch den Glauben zum Heil bewahrt werdet, das bereit ist, um in der letzten Zeit offenbar zu werden.
6. Darüber freut ihr euch, die ihr jetzt für kurze Zeit, wenn es sein muss, in verschiedenen Anfechtungen traurig seid,
7. damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer geachtet wird als das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob und Preis und Ehre, wenn Jesus Christus offenbart wird,
8. den ihr nicht gesehen habt und doch liebt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, und euch freut mit unaussprechlicher und herrlicher Freude
9. und das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich die Rettung der Seelen.

1 PETRUS

10. Nach dieser Rettung suchten und forschten die Propheten, die von der Gnade für euch geweissagt haben.

11. Sie wollten herausfinden, auf welche und was für eine Zeit der Geist Christi in ihnen hindeutete, als er im Voraus die Leiden bezeugte, die über Christus kommen sollten, und auch die Herrlichkeit danach.

12. Ihnen ist offenbart worden, dass sie nicht sich selbst, sondern uns damit dienen, was euch nun verkündet ist durch die, die euch das Evangelium gepredigt haben durch den Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, Dinge, in die sogar die Engel hineinschauen möchten.

13. Darum seid bereit und gefestigt in eurer Gesinnung, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi gegeben wird.

14. Als gehorsame Kinder verhaltet euch nicht wie früher, als ihr in eurer Unwissenheit nach den Leidenschaften lebtet;

15. sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in eurem ganzen Lebenswandel.

16. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

17. Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person jeden einzelnen nach seinen Taten richtet, dann führt euer Leben in Furcht, solange ihr hier in der Fremde lebt.

18. Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst seid von eurer nichtigen, von den Vätern überlieferten Lebensweise,

19. sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,

20. der vorher ausersehen war, vor Grundlegung der Welt, aber in den letzten Zeiten um euretwillen offenbart wurde,

21. die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott beruhe.

22. Weil ihr eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt,

durch den Geist zu ungeheuchelter Bruderliebe, so habt einander herzlich lieb aus reinem Herzen;

23. denn ihr seid wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, aus dem lebendigen Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt.

24. Denn alle Menschen sind wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blüte. Das Gras ist verdorrt und seine Blüte abgefallen;

25. aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, das unter euch verkündet wurde.

2 Kapitel

1. So legt nun alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei, Neid und jede Verleumdung ab,

2. und verlangt wie neugeborene Kinder nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr dadurch wachst,

3. wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.

4. Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen wurde, aber bei Gott auserwählt und kostbar ist,

5. und werdet auch ihr als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus aufgebaut, zu einer heiligen Priesterschaft, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus.

6. Darum steht auch in der Schrift: Sieh, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.

7. Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungehorsamen aber gilt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden,

8. ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses; denn sie stoßen sich daran, weil sie dem Wort nicht gehorchen, wozu sie auch bestimmt sind.

9. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, um die Tugenden dessen zu

verkünden, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat;

10. die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst »nicht in Gnaden« wart, nun aber in Gnaden seid.

11. Geliebte, ich ermahne euch als Fremde und Pilger: Enthaltet euch von sinnlichen Begierden, die gegen die Seele streiten,

12. und führt einen guten Lebenswandel unter den Nationen, damit sie, worin sie euch als Übeltäter verleumden, eure guten Werke sehen und Gott preisen am Tag der Heimsuchung.

13. Ordnet euch um des Herrn willen jeder von Menschen eingesetzten Ordnung unter, sei es dem König als dem Obersten

14. oder den Statthaltern als denen, die von ihm beauftragt sind, die zu bestrafen, die Unrecht tun, und zu loben, die Gutes tun.

15. Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr durch gutes Handeln den törichten Menschen, die unwissend sind, das Maul stopft.

16. Tut das als Freie, aber nicht, indem ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit nehmt, sondern als Gottes Knechte.

17. Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehrt den König!

18. Ihr Knechte, ordnet euch den Herren mit allem Respekt unter, nicht nur den gütigen und milden, sondern auch den launischen.

19. Denn das ist Gnade, wenn jemand um des Gewissens willen vor Gott das Übel erträgt und das Unrecht erleidet.

20. Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr wegen böser Taten geschlagen werdet und es erduldet? Aber wenn ihr um guter Taten willen leidet und es erduldet, das ist Gnade bei Gott.

21. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußspuren folgt;

22. Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Mund gefunden worden;

23. als er beschimpft wurde, schimpfte er nicht zurück, als er litt, drohte er nicht, sondern er übergab es dem, der gerecht richtet.

24. Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib auf das Holz hinaufgetragen, damit wir, den Sünden abgestorben, für die Gerechtigkeit leben; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

25. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber nun seid ihr zu dem Hirten und Wächter eurer Seelen bekehrt.

3 Kapitel

1. Ebenso sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen, damit, wenn auch einige dem Wort noch nicht gehorchen, sie durch den Lebenswandel der Frauen ohne Wort gewonnen werden,

2. indem sie euer respektvolles, vorbildliches Leben ansehen.

3. Nicht der äußerliche Schmuck mit Haarflechten und Goldketten oder Anziehen von prächtigen Kleidern,

4. sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes ist kostbar vor Gott.

5. Denn so haben sich einst auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten,

6. wie Sara Abraham gehorsam war und ihn »Herr« nannte; deren Töchter ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut und euch nicht fürchtet und einschüchtern lasst.

7. Ebenso, ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Einsicht, und gebt dem weiblichen als dem schwächeren Gefäß seine Ehre, als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

8. Schließlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, freundlich.

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, und wisst, dass ihr dazu berufen seid, damit ihr Segen ererbt.

10. Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine

Zunge vor Bösem und seine Lippen, dass sie nicht lügen.

11. Er wende sich vom Bösen ab und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn achten auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber richtet sich gegen die, die Böses tun.

13. Und wer könnte euch schaden, wenn ihr dem Guten nachkommt?

14. Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, dann seid ihr glücklich. Fürchtet euch aber nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht;

15. heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seid jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der von euch Rechenschaft über die Hoffnung fordert, die in euch ist,

16. und das mit Sanftmut und Respekt; und habt ein gutes Gewissen, damit die, die euch als Übeltäter bezeichnen, beschämt werden, weil sie euren guten Lebenswandel in Christus verleumdet haben.

17. Denn es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr wegen guter Taten leidet als wegen böser Taten.

18. Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu führen, indem er getötet wurde im Leib, aber nach dem Geist lebendig gemacht ist.

19. In diesem ist er auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt,

20. die einst nicht gehorchten, als Gott abwartete und Geduld hatte in den Tagen Noahs, während die Arche gebaut wurde. In ihr wurden wenige, nämlich acht Seelen, durchs Wasser hindurchgerettet,

21. das im Gegenbild nun auch uns rettet in der Taufe – nicht das Abwaschen von körperlichem Schmutz, sondern der Bund eines guten Gewissens bei Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi,

22. der aufgefahren ist in den Himmel, zur Rechten Gottes sitzt, und dem Engel, Gewalten und Mächte untergeordnet sind.

4 Kapitel

1. Weil nun Christus körperlich für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit derselben Gesinnung; denn wer körperlich gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen,
2. damit er die noch verbleibende Zeit im Leib nicht mehr den menschlichen Leidenschaften, sondern dem Willen Gottes lebt.
3. Denn es ist genug, dass wir die vergangene Zeit des Lebens nach heidnischem Willen zugebracht haben, als wir in Ausschweifungen, Leidenschaften, Trunkenheit, Völlerei, Saufgelagen und gräulichem Götzendienst lebten.
4. Das befremdet sie, dass ihr nicht mit ihnen in derselben liederlichen Art lauft, darum lästern sie.
5. Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebenden und die Toten zu richten.
6. Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündet worden, damit sie nach Menschenweise im Leib gerichtet werden, aber nach Gott im Geist leben.
7. Aber das Ende aller Dinge ist nahe gekommen. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.
8. Vor allem aber habt untereinander eine innige Liebe; denn die Liebe wird eine Menge Sünden bedecken.
9. Seid gastfreundlich zueinander ohne Murren,
10. und dient einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes:
11. wenn jemand redet, dann als Gottes Reden; wenn jemand dient, dann aus der Kraft, die Gott schenkt, damit in allen Dingen Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12. Geliebte, lasst euch die Feuerglut, die euch als Prüfung begegnet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames;
13. sondern insofern ihr der Leiden Christi teilhaftig seid, freut euch, damit

ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne habt.

14. Glückselig seid ihr, wenn ihr um des Namens Christi willen verleumdet werdet, denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, Dieb oder Verbrecher oder weil er sich in fremde Angelegenheiten einmischt.

16. Leidet er aber als Christ, soll er sich nicht schämen, sondern Gott preisen in dieser Sache.

17. Denn es ist Zeit, dass das Gericht am Haus Gottes anfängt. Wenn aber zuerst an uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?

18. Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum sollen auch die, die nach dem Willen Gottes leiden, ihm als dem treuen Schöpfer ihre Seelen anbefehlen und Gutes tun.

5 Kapitel

1. Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch der Herrlichkeit teilhaftig bin, die offenbart werden soll:

2. Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig; nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern von Herzensgrund;

3. nicht als solche, die über das Anvertraute herrschen, sondern als Vorbilder der Herde.

4. So werdet ihr, wenn der Erzhirte erscheint, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

5. Ebenso, ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber ordnet euch einander unter und umhüllt euch mit Demut, denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

6. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch

1 PETRUS

erhöht zu seiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

8. Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.

9. Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass dieselben Leiden sich an euren Brüdern in der ganzen Welt vollziehen.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus berufen hat, der wird euch, die ihr eine kurze Zeit leidet, zubereiten, stärken, kräftigen und auf festen Grund stellen.

11. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Durch Silvanus, euren treuen Bruder, wie ich denke, habe ich euch in Kürze geschrieben, um zu ermahnen und zu bezeugen, dass das die rechte Gnade Gottes ist, in der ihr steht.

13. Es grüßen euch, die mit euch auserwählt sind in Babylon, und mein Sohn Markus.

14. Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe. Friede sei mit euch allen, die ihr in Christus Jesus seid! Amen.

2 Petrus

1 Kapitel

1. Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, an alle, die mit uns denselben kostbaren Glauben empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus:

2. Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!

3. Weil seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zur Gottesfurcht nötig ist, durch die Erkenntnis dessen, der uns durch seine Herrlichkeit und Tugend berufen hat,

4. durch die uns die allergrößten und kostbaren Verheißungen geschenkt

2 PETRUS

sind, damit ihr durch sie der göttlichen Natur teilhaftig werdet, die ihr dem Verderben der Lust in der Welt entflohen seid.

5. Darum bringt gerade deshalb allen Fleiß auf und bietet in eurem Glauben die Tugend dar und in der Tugend die Erkenntnis,

6. in der Erkenntnis die Enthaltbarkeit, in der Enthaltbarkeit die Geduld, in der Geduld die Gottesfurcht,

7. in der Gottesfurcht die brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe.

8. Denn wenn diese bei euch vorhanden sind und zunehmen, lassen sie euch nicht faul oder fruchtlos sein in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

9. Wer sie aber nicht hat, der ist blind und kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen.

10. Darum, Brüder, bemüht euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wenn ihr das tut, werdet ihr niemals straucheln,

11. und so wird euch der Eingang ins ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus in reichem Maß gewährt werden.

12. Deswegen will ich es nicht vernachlässigen, euch immer daran zu erinnern, obwohl ihr es wisst und gefestigt seid in der vorhandenen Wahrheit.

13. Ich halte es aber für richtig, solange ich in diesem Zelt des Leibes bin, euch wachzuhalten, indem ich euch erinnere;

14. denn ich weiß, dass ich mein Zelt bald abbrechen muss, wie mich auch unser Herr Jesus Christus erkennen lässt.

15. Ich will aber dafür eifrig bemüht sein, dass ihr euch das auch nach meinem Abschied jederzeit ins Gedächtnis rufen könnt.

16. Denn wir sind nicht klug ersonnenen Fabeln gefolgt, als wir euch die Kraft und die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus bekannt machten; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen.

17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch jene Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.«

18. Diese Stimme hörten wir vom Himmel her kommen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

19. Und wir haben das prophetische Wort umso fester, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet wie auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

20. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung der Schrift durch eigene Auslegung geschieht.

21. Denn es wurde nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern heilige Menschen haben von Gott her geredet, getrieben durch den Heiligen Geist.

2 Kapitel

1. Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbliche Irrlehren heimlich verbreiten werden, und indem sie den Herrn verleugnen, der sie erkaufte hat, und dabei ihren eigenen Untergang bald herbeiführen.

2. Und viele werden ihrem zügellosen Leben folgen; um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.

3. Aus Habsucht werden sie euch mit erfundenen Worten ausbeuten; doch das von alters her für sie beschlossene Urteil bleibt nicht aus, und ihr Verderben schläft nicht.

4. Denn Gott hat die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis in die Hölle verstoßen und übergeben, damit sie bis zum Gericht aufbewahrt werden.

5. Er hat die alte Welt nicht verschont, sondern bewahrte Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, mit sieben andern, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte;

6. er hat die Städte Sodom und Gomorra zum Untergang verurteilt und zu Asche gemacht, damit den Gottlosen, die danach kommen würden, ein Beispiel gegeben ist;

2 PETRUS

7. und er hat den gerechten Lot erlöst, der vom unzüchtigen Lebenswandel der gesetzlosen Leute geplagt wurde;
8. denn der Gerechte, der unter ihnen wohnte, musste alles sehen und hören und seine gerechte Seele von Tag zu Tag quälen lassen durch ihre gesetzlosen Taten.
9. Der Herr weiß die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu erlösen, aber die Ungerechten für den Tag des Gerichts aufzubewahren, um sie zu strafen,
10. besonders aber die, die ihrer selbstsüchtigen Natur nachleben in unreiner Leidenschaft und jede Herrschaft über sich verachten. Frech und eigensinnig, erzittern sie nicht, Hoheiten zu lästern,
11. obwohl doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, kein lästerliches Urteil gegen sie fällen vor dem Herrn.
12. Diese aber, wie die unvernünftigen Tiere, die von Natur dazu geboren sind, dass sie gefangen und geschlachtet werden, lästern darüber, wovon sie nichts wissen, und werden in ihrem verdorbenen Wesen umkommen
13. und den Lohn der Ungerechtigkeit davontragen. Sie halten es für Vergnügen, am Tag zu schwelgen; sie sind Schmutz und Schandflecken, schwelgen in ihren Betrügereien, während sie mit euch prassen.
14. Sie haben Augen voller Begierde nach einer Ehebrecherin, lassen von der Sünde nicht ab, locken leichtfertige Seelen an und haben ein Herz, durchtrieben von Habsucht, Kinder des Fluches.
15. Sie haben den richtigen Weg verlassen und gehen in die Irre und folgen dem Weg Bileams, des Sohnes Beors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte,
16. aber einen Tadel für seine Übertretung empfing: Das stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und sträubte sich gegen die Torheit des Propheten.
17. Das sind Brunnen ohne Wasser, Wolken, vom Sturmwind getrieben, und ihnen ist die dunkelste Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt.
18. Denn sie reden stolze und leere Worte, locken durch die Begierden eines ausschweifenden Lebens diejenigen, die gerade denen entkommen waren,

die im Irrtum leben.

19. Sie versprechen ihnen Freiheit, obwohl sie selbst Sklaven des Verderbens sind. Denn von wem jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er auch geworden.

20. Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entkommen sind, werden aber wieder in ihnen verstrickt und von ihnen überwunden, dann sind sie zuletzt schlimmer dran als zuerst.

21. Denn es wäre für sie besser, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als dass sie ihn erkennen und sich vom heiligen Gebot, das ihnen gegeben wurde, abkehren.

22. Ihnen ist es nach dem wahren Sprichwort ergangen: Ein Hund ist zu dem zurückgekehrt, was er erbrochen hat; und: Die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kot.

3 Kapitel

1. Dies ist nun der zweite Brief, den ich euch schreibe, Geliebte, in denen ich euch erinnere und eure reine Gesinnung wecke,

2. damit ihr an die Worte denkt, die von den heiligen Propheten vorhergesagt sind, und an das Gebot des Herrn und Heilandes durch uns Apostel.

3. Und wisst vor allem, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Leidenschaften leben

4. und sagen: »Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.«

5. Denn dies ist ihnen verborgen, dass der Himmel von jeher war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand haben durch Gottes Wort;

6. wodurch die damalige Welt in der Sintflut vernichtet wurde.

7. So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe

2 PETRUS

Wort aufgespart für das Feuer, aufbewahrt auf den Tag des Gerichts und das Verderben der gottlosen Menschen.

8. Eins aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, dass ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag.

9. Der Herr verzögert die Verheißung nicht, wie es einige für einen Verzug halten; sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass jeder zur Buße findet.

10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht, an dem die Himmel mit großem Krachen zergehen werden; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.

11. Da nun das alles zergehen wird, wie müsst ihr euch dann durch einen heiligen Lebenswandel und Gottesfurcht auszeichnen,

12. indem ihr wartet und hineilt auf das Kommen des Tages Gottes, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!

13. Wir erwarten aber nach seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

14. Darum, Geliebte, weil ihr darauf wartet, so bemüht euch, vor ihm rein und unsträflich im Frieden gefunden zu werden;

15. und haltet die Geduld unseres Herrn für eure Rettung, wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat,

16. wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet; wovon einiges schwer zu verstehen ist, was die Unwissenden und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammnis.

17. Ihr aber, Geliebte, weil ihr das im Voraus wisst, hütet euch, dass ihr nicht durch den Irrtum der ruchlosen Leute mit ihnen verführt werdet und aus eurer eigenen Festigkeit fallt.

18. Wachst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes

Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit jetzt und bis zum Tag der Ewigkeit!
Amen.

1 Johannes

1 Kapitel

1. Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir angeschaut haben und unsere Hände betastet haben: es betrifft das Wort des Lebens;
2. und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkünden euch das Leben, das ewig ist, das bei dem Vater war und uns erschienen ist:
3. was wir gesehen und gehört haben, das verkünden wir euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.
4. Und das schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei.
5. Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden, dass Gott Licht ist, und in ihm ist keinerlei Finsternis.
6. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und leben in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit.
7. Wenn wir aber im Licht leben, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.
8. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.
9. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.
10. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2 Kapitel

1. Meine Kinder, das schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater: Jesus Christus, der gerecht ist.
2. Und er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.
3. Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.
4. Wer sagt: »Ich kenne ihn«, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht.
5. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.
6. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch so leben, wie er gelebt hat.
7. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr von Anfang an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt.
8. Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, das wahrhaftig ist in ihm und in euch; denn die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint bereits.
9. Wer da sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis.
10. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und es ist nichts Anstößiges in ihm.
11. Wer aber seinen Bruder hasst, der ist in der Finsternis und lebt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht; denn die Finsternis hat seine Augen verblindet.
12. Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil euch die Sünden um seines Namens willen vergeben sind.
13. Ich schreibe euch, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt.

1 JOHANNES

14. Ich habe euch, ihr Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich habe euch, ihr jungen Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.

15. Liebt weder die Welt noch die Dinge in der Welt. Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.

16. Denn alles, was in der Welt ist: die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so gibt es jetzt schon viele Antichristen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.

19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, dann wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, dass sie nicht alle von uns sind.

20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisst alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüsstet ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisst sie und wisst, dass keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22. Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.

24. Was ihr nun gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet ihr auch im Sohn und im Vater bleiben.

25. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.

26. Das habe ich euch über die geschrieben, die euch irreführen.

27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern wie euch seine Salbung

über alles lehrt, so ist es wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt in ihm.

28. Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit, wenn er offenbart wird, wir Freimütigkeit haben und nicht beschämt werden vor ihm bei seiner Wiederkunft.

29. Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, dann erkennt ihr, dass jeder, der die Gerechtigkeit tut, von ihm geboren ist.

3 Kapitel

1. Seht, welche Liebe hat uns der Vater gegeben, dass wir Gottes Kinder heißen sollen! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht.

2. Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn er offenbart wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

3. Und jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich selbst, genau wie er rein ist.

4. Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.

5. Und ihr wisst, dass er erschienen ist, um unsere Sünden wegzunehmen, und es ist keine Sünde in ihm.

6. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn weder gesehen noch erkannt.

7. Kinder, lasst euch von niemandem verführen! Wer die Gerechtigkeit tut, der ist gerecht, wie er gerecht ist.

8. Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören.

9. Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

10. Daran wird es offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: Wer keine Gerechtigkeit übt und wer seinen Bruder nicht liebt, der ist nicht von Gott.

1 JOHANNES

11. Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, dass wir einander lieben sollen,
12. nicht wie Kain, der aus dem Bösen war und seinen Bruder erschlug. Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.
13. Wundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt hasst.
14. Wir wissen, dass wir aus dem Tod ins Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tod.
15. Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.
16. Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; auch wir sollen das Leben für die Brüder lassen.
17. Wenn aber jemand die Güter dieser Welt hat und sieht seinen hilfsbedürftigen Bruder und schließt sein Herz vor ihm zu, wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben?
18. Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten oder mit der Zunge lieben, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.
19. Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm damit beruhigen,
20. dass, wenn uns unser Herz verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alle Dinge weiß.
21. Geliebte, wenn uns unser Herz nicht verurteilt, dann haben wir zuversichtliches Vertrauen zu Gott,
22. und was wir erbitten, das empfangen wir von ihm; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm wohlgefällig ist.
23. Und das ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er es uns geboten hat.
24. Wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm. Daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat.

4 Kapitel

1. Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten in die Welt hinausgegangen.
2. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus Mensch geworden ist, der ist von Gott;
3. und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus Mensch geworden ist, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommen wird, und er ist jetzt schon in der Welt.
4. Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.
5. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie.
6. Wir sind von Gott. Wer Gott erkennt, der hört auf uns; wer nicht von Gott ist, der hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.
7. Geliebte, lasst uns einander lieben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott.
8. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.
9. Darin ist die Liebe Gottes zu uns erschienen, dass Gott seinen einziggeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.
10. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.
11. Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, dann sollen auch wir einander lieben.
12. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet worden.
13. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.
14. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt

hat als Retter der Welt.

15. Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

16. Wir haben die Liebe, die Gott für uns hat, erkannt und geglaubt: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

17. Darin ist die Liebe bei uns vollendet worden, dass wir am Tag des Gerichts zuversichtliches Vertrauen haben, dass genau wie er ist, auch wir in dieser Welt sind.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollendete Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat mit Strafe zu tun. Wer sich fürchtet, der ist noch nicht vollendet worden in der Liebe.

19. Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.

20. Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

21. Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, der soll auch seinen Bruder lieben.

5 Kapitel

1. Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus;

nicht nur im Wasser, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der das bezeugt; denn der Geist ist die Wahrheit.

7. Denn drei sind es, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese drei sind eins.

8. Und drei sind es, die Zeugnis geben auf der Erde: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei stimmen überein.

9. Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, dann ist Gottes Zeugnis noch größer; denn Gottes Zeugnis ist das, das er von seinem Sohn bezeugt hat.

10. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat dieses Zeugnis in sich. Wer Gott nicht glaubt, der hat ihn zum Lügner gemacht; denn er hat nicht an das Zeugnis geglaubt, das Gott von seinem Sohn bezeugt hat.

11. Und das ist das Zeugnis, dass Gott uns das ewige Leben gegeben hat; und dieses Leben ist in seinem Sohn.

12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Das habe ich euch geschrieben, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, und damit ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

14. Und das ist das zuversichtliche Vertrauen, das wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten.

15. Wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, dann wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben.

16. Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tod, soll er für ihn bitten; und er wird denen, die sündigen nicht zum Tod, das Leben geben. Es gibt eine Sünde zum Tod; für die sage ich nicht, dass jemand bitten soll.

17. Alle Ungerechtigkeit ist Sünde; doch es gibt Sünde nicht zum Tod.

18. Wir wissen, dass, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich selbst, und der Böse tastet ihn nicht an.

1 JOHANNES

19. Wir wissen, dass wir von Gott sind und die ganze Welt im Argen liegt.

20. Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn dafür gegeben hat, dass wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

21. Kinder, hütet euch vor den Abgöttern! Amen.

2 Johannes

1 Kapitel

1. Der Älteste an die auserwählte Herrin und ihre Kinder, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht nur ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,

2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und bei uns sein wird in Ewigkeit.

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und vom Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, sei mit euch in Wahrheit und in Liebe!

4. Ich bin sehr erfreut, dass ich unter deinen Kindern solche gefunden habe, die in der Wahrheit leben, wie wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Herrin, nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern das, welches wir von Anfang an gehabt haben, dass wir einander lieben.

6. Das ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten leben; das ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, um danach zu leben.

7. Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht von Jesus Christus bekennen, dass er Mensch geworden ist. Das ist der Verführer und der Antichrist.

8. Seht euch vor, dass wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer darüber hinausgeht und nicht in der Lehre Christi bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat den Vater und den Sohn.

2 JOHANNES

10. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, den nehmt nicht ins Haus und grüßt ihn nicht.
11. Denn wer ihn grüßt, beteiligt sich an seinen bösen Taten.
12. Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht mit Papier und Tinte tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, damit unsere Freude vollkommen sei.
13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

3 Johannes

1 Kapitel

1. Der Älteste an Gajus, den Geliebten, den ich in Wahrheit lieb habe.
2. Geliebter, ich wünsche, dass es dir in jeder Hinsicht gut geht und du gesund bist, so wie es deiner Seele gut geht.
3. Denn ich habe mich sehr gefreut, als die Brüder kamen und von deiner Liebe zur Wahrheit Zeugnis gaben, wie du gemäß der Wahrheit lebst.
4. Ich habe keine größere Freude als die, dass ich höre, wie meine Kinder in der Wahrheit leben.
5. Geliebter, du handelst treu in dem, was du an den Brüdern und an den Fremden tust,
6. die vor der Gemeinde von deiner Liebe Zeugnis gaben; und du wirst gut daran tun, sie zu geleiten, wie es würdig ist vor Gott.
7. Denn wegen seines Namens sind sie ausgezogen und nehmen von den Heiden nichts an.
8. Deshalb sollen wir nun solche aufnehmen, damit wir Mitarbeiter für die Wahrheit werden.
9. Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrefes, der unter ihnen der Erste sein will, hört nicht auf uns.
10. Darum werde ich, wenn ich komme, an seine Werke erinnern, die er tut; denn er redet mit bösen Worten gegen uns und begnügt sich nicht damit; er

selbst hört nicht auf die Brüder und verwehrt es denen, die es tun wollen, und schließt sie aus der Gemeinde aus.

11. Geliebter, folge nicht dem Bösen nach, sondern dem Guten. Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der hat Gott nicht gesehen.

12. Demetrius hat ein gutes Zeugnis von jedem und von der Wahrheit selbst; und auch wir geben Zeugnis, und ihr wisst, dass unser Zeugnis wahr ist.

13. Ich hätte viel zu schreiben; aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben.

14. Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; dann wollen wir mündlich miteinander reden.

15. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Judas

1 Kapitel

1. Judas, ein Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, an die Berufenen, die geheiligt sind in Gott, dem Vater, und bewahrt in Jesus Christus:

2. Barmherzigkeit, Friede und Liebe werde euch immer reichlicher zuteil!

3. Geliebte, da ich allen Eifer daran setzte, um euch von unserem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für nötig, euch zu schreiben und euch zu ermahnen, dass ihr für den Glauben kämpft, der ein für alle Mal den Heiligen übergeben worden ist.

4. Denn es haben sich einige Menschen heimlich eingeschlichen, die schon lange zuvor aufgeschrieben wurden für dieses Urteil: Gottlose, die die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren und den alleinigen Herrscher, Gott, und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.

5. Ich will euch aber daran erinnern, die ihr das ja schon wisst, dass der Herr, nachdem er das Volk aus Ägypten errettet hatte, beim zweiten Mal die umbrachte, die nicht glaubten.

JUDAS

6. Auch die Engel, die ihr Fürstentum nicht bewahrten, sondern ihre eigene Wohnung verließen, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis festgehalten.
7. Auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die in derselben Weise wie diese Unzucht trieben und andersartigen Menschen nachliefen, sind als Beispiel gesetzt und leiden die Strafe des ewigen Feuers.
8. Ebenso aber beflecken auch diese Träumer ihren Leib, Herrschaft aber verachten sie und die Mächte der Herrlichkeit lästern sie.
9. Aber Michael, der Erzengel, wagte nicht, als er mit dem Teufel stritt und mit ihm wegen des Leichnams Moses einen Wortwechsel hatte, ein Urteil der Lästerung zu fällen, sondern sagte: »Der Herr strafe dich!«
10. Diese aber spotten über alles, wovon sie nichts wissen; was sie aber von Natur her kennen wie die unvernünftigen Tiere, damit richten sie sich zugrunde.
11. Weh ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich um Gewinnes willen völlig dem Irrtum Bileams hingegeben und sind im Aufruhr Korachs umgekommen.
12. Diese sind Schandflecken bei euren Liebesmahlen, prassen mit euch ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von Winden umhergetrieben, kahle, unfruchtbare Bäume, zweimal erstorben und entwurzelt,
13. wilde Wellen des Meeres, die ihre eigene Schande aufschäumen, Irrsterne, für die das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt ist.
14. Von ihnen hat aber auch Henoch, der siebte von Adam an, geweissagt: »Sieh, der Herr ist mit seinen vielen Tausend Heiligen gekommen,
15. Gericht zu halten über alle und alle Gottlosen unter ihnen zu strafen für alle Werke ihres gottlosen Lebenswandels, womit sie gottlos gewesen sind, und für all das Harte, das die gottlosen Sünder gegen ihn geredet haben.«
16. Diese murren und klagen über ihr Geschick und leben dabei nach ihren Begierden; ihr Mund redet hochtrabende Worte, und sie bewundern Personen, wenn es ihnen Gewinn bringt.

JUDAS

17. Ihr aber, Geliebte, erinnert euch an die Worte, die von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus vorausgesagt wurden,
18. als sie euch sagten, dass in der letzten Zeit Spötter auftreten werden, die nach ihren eigenen gottlosen Begierden leben.
19. Diese sind es, die Trennungen verursachen, seelische Menschen, die den Geist nicht haben.
20. Ihr aber, Geliebte, erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben und betet im Heiligen Geist,
21. bewahrt euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben.
22. Erbarmt euch über die Verzweifelten;
23. andere aber rettet mit Furcht und reißt sie aus dem Feuer; und hasst auch die Kleidung, die von menschlicher Sünde befleckt ist.
24. Dem aber, der euch vor dem Straucheln behüten und euch vor das Angesicht seiner Herrlichkeit untadelig mit Freuden stellen kann,
25. dem Gott, der allein weise ist, unserem Heiland, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Offenbarung

1 Kapitel

1. Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen wird; und er hat es mitgeteilt, indem er durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes sandte,
2. der das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus bezeugt hat, alles, was er gesehen hat.
3. Glückselig, der es liest und die die Worte der Weissagung hören und bewahren, was darin geschrieben steht; denn die Zeit ist nahe.
4. Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben

OFFENBARUNG

Geistern, die vor seinem Thron sind,

5. und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene von den Toten und der Herrscher über die Könige der Erde! Ihm, der uns geliebt und uns von unseren Sünden reingewaschen hat mit seinem Blut

6. und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

7. Sieh, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchbohrt haben; und alle Stämme des Landes werden über ihn wehklagen. Ja, Amen.

8. »Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende«, sagt der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.

9. Ich, Johannes, der ich auch euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und an der Königsherrschaft und an der Ausdauer in Jesus Christus bin, war auf der Insel, die Patmos heißt, wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses von Jesus Christus.

10. Ich war im Geist am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune,

11. die sagte: »Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte; und was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es zu den sieben Gemeinden in Asien: nach Ephesus, Smyrna und Pergamon, nach Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea.«

12. Und ich drehte mich um, um nach der Stimme zu sehen, die mit mir redete. Und als ich mich umdrehte, sah ich sieben goldene Leuchter

13. und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der einem Menschensohn glich, bekleidet mit einem knöchellangen Gewand und um die Brust mit einem goldenen Gürtel gegürtet.

14. Sein Kopf und seine Haare waren weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, seine Augen wie eine Feuerflamme

15. und seine Füße wie Golderz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen;

16. er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, aus seinem Mund kam ein

OFFENBARUNG

scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, und sein Gesicht strahlte wie die Sonne in ihrer Kraft.

17. Als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen hin wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sagte zu mir: »Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte

18. und der Lebendige; ich war tot, und sieh, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen; und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes.

19. Schreibe, was du gesehen hast und was jetzt ist und was danach geschehen wird.

20. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.«

2 Kapitel

1. Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: »So sagt der, der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält, der mitten unter den sieben goldenen Leuchtern einhergeht:

2. Ich kenne deine Werke und deine Mühe und deine Ausdauer und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich als Apostel ausgeben, es aber nicht sind, und hast sie als Lügner entlarvt,

3. und hast viel ertragen und hast Ausdauer, und um meines Namens willen hast du dich abgemüht und dich nicht entmutigen lassen.

4. Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlassen hast.

5. Denke nun daran, wovon du abgefallen bist, kehre um und tu die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich bald über dich kommen und deinen Leuchter von seiner Stelle wegstoßen, wenn du nicht umkehrst.

6. Aber dies hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hasst, die ich auch hasse.

OFFENBARUNG

7. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich vom Baum des Lebens zu essen geben, der mitten im Paradies Gottes ist.«

8. Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: »So sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist:

9. Ich kenne deine Werke und deine Bedrängnis und deine Armut, aber du bist reich, und die Verleumdung von denen, die sagen, sie seien Juden, es aber nicht sind, sondern die Synagoge des Satans sind.

10. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Sieh, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet zehn Tage lang Bedrängnis haben. Sei treu bis zum Tod, dann werde ich dir den Siegeskranz des Lebens geben.

11. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tod.«

12. Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: »So sagt, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat:

13. Ich kenne deine Werke und weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch, wo der Satan wohnt, getötet wurde.

14. Aber ich habe etwas gegen dich: dass du solche dort hast, die an der Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, den Kindern Israel eine Falle zu stellen, sodass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben.

15. Ebenso hast du auch solche, die an der Lehre der Nikolaiten festhalten; das hasse ich.

16. Kehre um; wenn aber nicht, werde ich bald über dich kommen und Krieg gegen sie führen mit dem Schwert meines Mundes.

17. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem werde ich vom verborgenen Manna zu essen geben und werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt außer dem, der ihn bekommt.«

OFFENBARUNG

18. Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: »So sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und seine Füße sind wie Golderz:

19. Ich kenne deine Werke, deine Liebe, deinen Dienst, deinen Glauben und deine Ausdauer und weiß, dass deine letzten Werke zahlreicher sind als die ersten.

20. Aber ich habe etwas gegen dich: dass du Isebel, die Frau, die sich selbst als Prophetin bezeichnet, lehren und meine Knechte verführen lässt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen.

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun für ihre Unzucht, aber sie will nicht umkehren.

22. Sieh, ich werfe sie auf ein Krankenbett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, bringe ich in große Bedrängnis, wenn sie nicht Buße tun für ihre Werke;

23. und ihre Kinder werde ich töten. Und alle Gemeinden werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht, und ich werde jedem von euch nach euren Werken vergelten.

24. Euch aber sage ich und den Übrigen in Thyatira, die diese Lehre nicht angenommen haben und die die Tiefen des Satans nicht erkannt haben, wie sie es nennen: Ich lege keine andere Last auf euch;

25. doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme.

26. Und wer überwindet und meine Werke hält bis ans Ende, dem werde ich Macht geben über die Nationen;

27. er soll sie weiden mit eisernem Stab, wie Töpfergefäße werden sie zerbrochen,

28. wie auch ich von meinem Vater empfangen habe; und ich werde ihm den Morgenstern geben.

29. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!«

3 Kapitel

1. Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: »So sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke; ich weiß, du hast den Ruf, dass du lebst, und bist tot.

2. Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff ist zu sterben; denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen erkannt vor Gott.

3. So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, beherzige es und kehre um. Wenn du aber nicht wachsam bist, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, in welcher Stunde ich über dich kommen werde.

4. Aber du hast auch ein paar Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht beschmutzt haben; sie werden mit mir in weißen Kleidern einhergehen, denn sie sind es wert.

5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens löschen, und ich will seinen Namen vor meinem Vater und vor seinen Engeln bekennen.

6. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!«

7. Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: »So sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der aufschließt, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand schließt auf:

8. Ich kenne deine Werke. Sieh, ich habe vor dir eine offene Tür gegeben, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

9. Sieh, ich gebe diejenigen aus der Synagoge des Satans heraus, die sagen, sie seien Juden, es aber nicht sind, sondern lügen; sieh, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.

10. Weil du das Wort vom ausdauernden Warten auf mich bewahrt hast, will auch ich dich vor der Stunde der Versuchung bewahren, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

OFFENBARUNG

11. Sieh, ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nimmt!

12. Wer überwindet, den werde ich zum Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

13. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!«

14. Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: »So sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

15. Ich kenne deine Werke; ich weiß, dass du weder kalt noch heiß bist. Wenn du doch kalt oder heiß wärst!

16. So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich aus meinem Mund ausspeien.

17. Denn du sagst: »Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!«, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich, arm, blind und nackt bist.

18. Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du siehst.

19. Die ich lieb habe, die strafe und erziehe ich. So sei nun eifrig und kehre um!

20. Sieh, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören und die Tür öffnen wird, zu dem werde ich hineingehen und werde mit ihm essen und er mit mir.

21. Wer überwindet, dem werde ich das Recht geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.

22. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!«

4 Kapitel

1. Danach schaute ich auf, und sieh, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich mit mir reden gehört hatte wie eine Posaune, die sagte: »Steig hier herauf, dann werde ich dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.«
2. Und gleich darauf war ich im Geist. Und sieh, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer;
3. und der da saß, hatte das Aussehen wie der Stein Jaspis und Karneol; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd.
4. Um den Thron herum waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, bekleidet mit weißen Kleidern, und sie hatten auf ihren Köpfen goldene Siegeskränze.
5. Und vom Thron gingen Blitze, Donner und Stimmen aus; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Thron, das sind die sieben Geister Gottes.
6. Vor dem Thron war ein gläsernes Meer wie Kristall, und inmitten des Thrones und rings um den Thron vier Tiere, voller Augen vorn und hinten.
7. Das erste Tier war wie ein Löwe, das zweite Tier war wie ein Kalb, das dritte Tier hatte ein Gesicht wie ein Mensch, und das vierte Tier war wie ein fliegender Adler.
8. Und jedes der vier Tiere hatte sechs Flügel, sie waren ringsherum und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sagten: »Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der war und der ist und der kommt!«
9. Und wenn die Tiere dem Preis, Ehre und Dank geben, der auf dem Thron sitzt, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit,
10. fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, legen ihre Kronen vor dem Thron nieder und sagen:
11. »Herr, du bist würdig, Preis, Ehre und Macht zu nehmen; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen.«

5 Kapitel

1. Dann sah ich in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, versiegelt mit sieben Siegeln.
2. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit lauter Stimme aus: »Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen?«
3. Und niemand weder im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde konnte das Buch öffnen und hineinsehen.
4. Und ich weinte sehr, weil niemand würdig erfunden wurde, weder das Buch zu öffnen und zu lesen noch hineinzusehen.
5. Und einer von den Ältesten sagt zu mir: »Weine nicht! Sieh, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen.«
6. Und sieh, inmitten des Thrones und der vier Tiere und inmitten der Ältesten sah ich ein Lamm stehen, wie geschlachtet, und es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Welt.
7. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.
8. Und als es das Buch nahm, fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder, und jeder hatte Harfen und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen,
9. und sie sangen ein neues Lied: »Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet und hast uns für Gott mit deinem Blut erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen
10. und hast uns für unseren Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf der Erde.«
11. Und ich schaute, da hörte ich eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die Tiere und um die Ältesten her, und ihre Zahl war

OFFENBARUNG

zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend;

12. und sie sagten mit lauter Stimme: »Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreis zu nehmen.«

13. Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: »Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Ruhm und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!«

14. Und die vier Tiere sagten: »Amen!« Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6 Kapitel

1. Dann sah ich, dass das Lamm eines der Siegel öffnete; und ich hörte eines der vier Tiere wie mit einer Donnerstimme sagen: »Komm und sieh!«

2. Und ich schaute, und sieh, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde ein Siegeskranz gegeben, und er zog sieghaft aus und um zu siegen.

3. Als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Tier sagen: »Komm und sieh!«

4. Und ein anderes Pferd kam heraus, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und zu bewirken, dass sie sich gegenseitig umbrachten; und ihm wurde ein großes Schwert gegeben.

5. Als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Tier sagen: »Komm und sieh!« Und ich schaute, und sieh, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

6. Da hörte ich eine Stimme mitten unter den vier Tieren sagen: »Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar; aber dem Öl und dem Wein tu keinen Schaden!«

7. Als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Tieres

OFFENBARUNG

sagen: »Komm und sieh!«

8. Und ich schaute, und sieh, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name hieß: der Tod, und das Totenreich folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über ein Viertel der Erde, durch Schwert, Hunger, Tod und durch die wilden Tiere der Erde zu töten.

9. Als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie bewahrten, umgebracht worden waren.

10. Und sie schrien mit lauter Stimme: »O Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst unser Blut nicht an denen, die auf der Erde wohnen?«

11. Und jedem von ihnen wurde ein weißes Gewand gegeben, und es wurde zu ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit ruhen sollten, bis ihre Mitknechte und Brüder vollzählig dazukämen, die auch noch getötet werden sollten, genau wie sie.

12. Und ich schaute, als es das sechste Siegel öffnete; und sieh, da ereignete sich ein starkes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein schwarzer Sack, und der Mond wurde wie Blut,

13. und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird.

14. Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort wegbewegt.

15. Und die Könige der Erde und die Großen, die Reichen, die Hauptleute, die Mächtigen und alle Diener und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge

16. und sagten zu den Bergen und Felsen: »Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!

17. Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?«

7 Kapitel

1. Danach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde, über das Meer oder irgendeinen Baum wehte.
2. Und ich sah einen anderen Engel vom Aufgang der Sonne her aufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte. Er rief den vier Engeln, denen aufgetragen war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu:
3. »Beschädigt weder die Erde noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben!«
4. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt waren: 144 000 Versiegelte aus allen Stämmen der Kinder Israel:
5. aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend,
6. aus dem Stamm Asser zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend,
7. aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issaschar zwölftausend,
8. aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend und aus dem Stamm Benjamin zwölftausend.
9. Danach sah ich, und sieh, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen.
10. Und sie riefen mit lauter Stimme: »Das Heil gebührt dem, der auf dem Thron sitzt, unserem Gott, und dem Lamm!«
11. Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an
12. und sagten: »Amen, Anbetung und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen.«

13. Und einer der Ältesten fragte mich: »Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern bekleidet sind, und woher sind sie gekommen?«

14. Und ich sagte zu ihm: »Herr, du weißt es.« Und er sagte zu mir: »Das sind die, die aus der großen Trübsal gekommen sind, und sie haben ihre Kleider gewaschen und haben sie weiß gemacht im Blut des Lammes.

15. Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten; es wird sie weder die Sonne noch irgendeine Hitze treffen;

17. denn das Lamm inmitten des Thrones wird sie weiden und sie zu den lebendigen Wasserquellen führen, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.«

8 Kapitel

1. Als es das siebte Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, etwa eine halbe Stunde.

2. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mit den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Thron bringe.

4. Und der Rauch des Räucherwerks mit den Gebeten der Heiligen stieg aus der Hand des Engels vor Gott auf.

5. Da nahm der Engel das Räuchergefäß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Da ereignete sich ein Erdbeben mit Stimmen und Donner und Blitzen.

6. Dann machten sich die sieben Engel mit den sieben Posaunen bereit, um die Posaune zu blasen.

7. Der erste Engel posaunte: Da entstand Hagel und Feuer, mit Blut

OFFENBARUNG

vermengt, und wurde auf die Erde geworfen; und ein Drittel der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Der zweite Engel posaunte: Da wurde etwas wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer geworfen; und ein Drittel des Meeres wurde zu Blut,

9. und ein Drittel der Lebewesen im Meer starb, und ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet.

10. Der dritte Engel posaunte: Da fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf ein Drittel der Wasserströme und auf die Wasserquellen.

11. Der Name des Sterns heißt Wermut. Und ein Drittel der Gewässer wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren.

12. Der vierte Engel posaunte: Da wurde ein Drittel der Sonne, ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne geschlagen, sodass ein Drittel von ihnen verfinstert wurde und es ein Drittel des Tages nicht hell wurde und bei Nacht ebenso.

13. Und ich schaute, da hörte ich einen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der sagte mit lauter Stimme: »Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Posaunenstöße der drei Engel, die noch posaunen sollen!«

9 Kapitel

1. Der fünfte Engel posaunte: Da sah ich einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und ihm wurde der Schlüssel zum Schacht des Abgrunds gegeben.

2. Und er schloss den Schacht des Abgrunds auf; da stieg ein Rauch aus dem Schacht auf wie Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden vom Rauch aus dem Schacht verfinstert.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und ihnen wurde Macht gegeben, wie die Skorpione Macht auf der Erde haben.

OFFENBARUNG

4. Und es wurde ihnen gesagt, dass sie weder das Gras der Erde noch irgendetwas Grünes noch irgendeinen Baum beschädigen sollten, sondern nur die Menschen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben.
5. Und es wurde ihnen der Auftrag gegeben, sie nicht zu töten, sondern sie fünf Monate lang zu quälen; und ihre Qual war wie die Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht.
6. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden, werden zu sterben wünschen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen.
7. Und die Gestalten der Heuschrecken waren wie Pferde, die zum Krieg gerüstet sind; und auf ihren Köpfen war etwas wie goldartige Siegeskränze, und ihr Gesicht glich dem Gesicht der Menschen;
8. sie hatten Haare wie Frauenhaare, und ihre Zähne waren wie die von Löwen;
9. sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln vieler Streitwagen mit Pferden, die in den Krieg laufen;
10. und sie hatten Schwänze wie Skorpione, und in den Schwänzen waren Stacheln, die ihnen Macht gaben, die Menschen fünf Monate lang zu plagen.
11. Über sich hatten sie einen König, den Engel des Abgrunds; dessen Name heißt auf Hebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.
12. Das eine Wehe ist vorüber; sieh, es kommen noch zwei Wehe danach.
13. Der sechste Engel posaunte: Da hörte ich eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars vor Gott,
14. die sagte zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: »Lass die vier Engel los, die am großen Wasserstrom Euphrat gebunden sind.«
15. Und die vier Engel wurden gelöst, die bereit waren für die Stunde, den Tag, den Monat und das Jahr, ein Drittel der Menschen zu töten.
16. Die Zahl der Heere der berittenen Soldaten war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl.
17. Und so sah ich in dieser Vision die Pferde, und die darauf saßen, hatten

OFFENBARUNG

feuerrote, bläuliche und schwefelgelbe Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Köpfe von Löwen, und aus ihren Mäulern kam Feuer, Rauch und Schwefel heraus.

18. Von diesen drei Plagen wurde ein Drittel der Menschen getötet, vom Feuer, dem Rauch und dem Schwefel, der aus ihren Mäulern hervorkam.

19. Denn ihre Macht liegt in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind wie Schlangen und haben Köpfe, mit denen sie Schaden anrichten.

20. Und die übrigen Menschen, die von diesen Plagen nicht getötet wurden, kehrten von den Werken ihrer Hände nicht um, indem sie die Dämonen und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen weiterhin anbeteten, die weder sehen noch hören noch gehen können,

21. und sie kehrten auch nicht um von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihren Diebstählen.

10 Kapitel

1. Und ich sah einen anderen starken Engel vom Himmel herabkommen, mit einer Wolke bekleidet; ein Regenbogen war über seinem Kopf, und sein Gesicht war wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen;

2. er hatte ein geöffnetes Büchlein in seiner Hand. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde

3. und schrie mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er schrie, erhoben die sieben Donner ihre Stimmen.

4. Und als die sieben Donner ihre Stimmen erhoben hatten, wollte ich schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: »Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht!«

5. Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, hob seine Hand zum Himmel auf

6. und schwor bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darauf ist, und das

OFFENBARUNG

Meer und was darin ist, dass es nun keinen Zeitaufschub mehr geben soll; 7. sondern in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, soll das Geheimnis Gottes vollendet werden, wie er seinen Dienern, den Propheten, angekündigt hat.

8. Und die Stimme, die ich vom Himmel gehört hatte, redete wieder mit mir: »Geh hin, nimm das geöffnete Büchlein aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht!«

9. Und ich ging zum Engel hin und sagte zu ihm: »Gib mir das Büchlein!« Und er sagte zu mir: »Nimm es und verschlinge es! Und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wird es süß wie Honig sein.«

10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es, und es war süß in meinem Mund wie Honig; und als ich es gegessen hatte, wurde es mir bitter im Bauch.

11. Und er sagte zu mir: »Du musst erneut über viele Völker, Nationen, Sprachen und Könige weissagen.«

11 Kapitel

1. Und es wurde mir eine Messlatte gegeben, wie ein Stab, und er sagte: »Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten.

2. Aber den Vorhof außerhalb des Tempels lass weg und miss ihn nicht, denn er ist den Nationen gegeben, und sie werden die heilige Stadt 42 Monate zertreten.

3. Und ich werde meine zwei Zeugen befähigen, 1 260 Tage zu weissagen, in Säcke gekleidet.

4. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen.

5. Und wenn ihnen jemand schaden will, dann kommt Feuer aus ihrem Mund hervor und verzehrt ihre Feinde; und wenn ihnen jemand schaden will, so wird er getötet werden.

6. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, dass es nicht regne in

OFFENBARUNG

den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde mit allerlei Plagen zu schlagen, sooft sie wollen.

7. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, dann wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen Krieg führen und wird sie überwinden und wird sie töten.

8. Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die geistlich Sodom und Ägypten genannt wird, wo auch unser Herr gekreuzigt wurde.

9. Die Menschen aus den Völkern und Stämmen, Sprachen und Nationen werden ihre Leichname dreieinhalb Tage lang sehen und werden nicht zulassen, dass ihre Leichname in Gräber gelegt werden.

10. Und die auf der Erde wohnen, werden sich freuen über sie und fröhlich sein. Sie werden einander Geschenke senden, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gequält haben.«

11. Und nach den dreieinhalb Tagen fuhr der Geist des Lebens von Gott in sie, und sie stellten sich auf ihre Füße; und eine große Furcht fiel auf alle, die sie sahen.

12. Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: »Steigt hier herauf!« Und sie stiegen in einer Wolke in den Himmel hinauf, und ihre Feinde sahen sie.

13. Und zu derselben Stunde ereignete sich ein starkes Erdbeben, und ein Zehntel der Stadt stürzte ein; bei dem Erdbeben wurden siebentausend Menschen getötet, und die anderen erschrecken und gaben dem Gott des Himmels Ehre.

14. Das zweite Wehe ist vorüber; sieh, das dritte Wehe kommt bald.

15. Der siebte Engel posaunte: Da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sagten: »Die Königreiche der Welt sind unserem Herrn und seinem Christus zuteilgeworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.«

16. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Gesicht und beteten Gott an

OFFENBARUNG

17. und sagten: »Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst und der du kommst, dass du deine große Macht angenommen hast und die Herrschaft angetreten hast.

18. Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, die Toten zu richten und deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, den Lohn zu geben; und die zu verderben, die die Erde verderben.«

19. Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Bundeslade wurde in seinem Tempel sichtbar; und es geschahen Blitze, Stimmen und Donner, ein Erdbeben und ein schwerer Hagel.

12 Kapitel

1. Dann erschien ein großes Zeichen im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Kopf eine Krone von zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger und schrie in Wehen und litt große Qual bei der Geburt.

3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und sieh, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Diademe;

4. und sein Schwanz zog ein Drittel der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, um, wenn sie geboren hätte, ihr Kind zu verschlingen.

5. Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stab. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.

6. Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, bereitet von Gott, um sie dort 1 260 Tage lang zu ernähren.

7. Und es erhob sich ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel

kämpften gegen den Drachen; und der Drache kämpfte und seine Engel,

8. aber sie siegten nicht, und es gab keinen Platz mehr für sie im Himmel.

OFFENBARUNG

9. Der große Drache wurde hinausgeworfen, die alte Schlange, die Teufel und Satan heißt, der die ganze Welt verführt; er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dorthin geworfen.

10. Und ich hörte eine laute Stimme, die sagte im Himmel: »Nun sind das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes gekommen und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder hinabgeworfen ist, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

11. Und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod.

12. Darum freut euch, ihr Himmel und die ihr darin wohnt! Weh denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.«

13. Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Jungen geboren hatte.

14. Und es wurden der Frau zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit ernährt würde, abseits vom Blickfeld der Schlange.

15. Und die Schlange schoss der Frau aus ihrem Maul Wasser nach wie einen Strom, um sie zu ersäufen.

16. Aber die Erde half der Frau, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Maul schoss.

17. Da wurde der Drache zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen von ihrer Nachkommenschaft, die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

13 Kapitel

1. Und ich stand auf dem Sand des Meeres. Da sah ich ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen gotteslästerliche Namen.

OFFENBARUNG

2. Und das Tier, das ich sah, war wie ein Panther, seine Füße wie Bärenfüße und sein Maul wie ein Löwenmaul. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht.
3. Und ich sah einen seiner Köpfe, als wäre er tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tier nach,
4. und sie beteten den Drachen an, der dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sagten: »Wer ist wie das Tier, und wer kann mit ihm kämpfen?«
5. Dann wurde ihm ein Maul gegeben, um große Dinge zu reden und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, um zweiundvierzig Monate lang zu wirken.
6. Und es öffnete sein Maul mit Lästerungen gegen Gott, um seinen Namen und sein Zelt und die im Himmel wohnen zu beleidigen.
7. Und ihm wurde gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme, Sprachen und Nationen.
8. Und alle, die auf der Erde wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist, von Grundlegung der Welt an.
9. Wenn jemand ein Ohr hat, höre er hin!
10. Wenn jemand ins Gefängnis gehen soll, wird er ins Gefängnis gehen; wenn jemand mit dem Schwert getötet werden soll, muss er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.
11. Ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.
12. Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm aus; und es bewirkt, dass die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war.
13. Und es tut große Zeichen, sodass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Menschen;

OFFENBARUNG

14. und es verführt die Bewohner der Erde wegen der Zeichen, die ihm gegeben sind, zu tun vor dem Tier; und es sagt den Bewohnern der Erde, dass sie dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war, ein Bild machen sollen.

15. Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres Lebensgeist zu geben, sodass das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet wurden.

16. Und es veranlasst, dass sich alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte, ein Malzeichen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn geben,

17. und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens an sich trägt.

18. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist 666.

14 Kapitel

1. Und ich schaute, und sieh, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144 000, die den Namen seines Vaters an ihrer Stirn geschrieben trugen.

2. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie das Rauschen eines gewaltigen Wasserfalls und wie das Grollen eines mächtigen Donners; und ich hörte den Klang von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.

3. Sie sangen wie ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Tieren und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen außer den 144 000, die von der Erde erkaufte sind.

4. Diese sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin es geht. Sie sind aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm erkaufte,

5. und in ihrem Mund wurde keine Lüge gefunden; denn sie sind untadelig vor dem Thron Gottes.

OFFENBARUNG

6. Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der hatte den Bewohnern der Erde, allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern ein ewiges Evangelium zu verkünden.
7. Er rief mit lauter Stimme: »Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.«
8. Und ein anderer Engel folgte ihm, der rief: »Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat vom Zornwein ihrer Unzucht alle Völker trinken lassen.«
9. Und ein dritter Engel folgte ihnen und rief mit lauter Stimme: »Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand nimmt,
10. der wird vom Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt in den Kelch seines Zornes eingeschenkt ist, und wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.
11. Und der Rauch ihrer Qual wird von Ewigkeit zu Ewigkeit aufsteigen; sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.
12. Hier ist Ausdauer der Heiligen; hier sind, die die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus festhalten.«
13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: »Schreibe: Glückselig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an. Ja, sagt der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.«
14. Ich schaute, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der war wie ein Menschensohn; er hatte einen goldenen Siegeskranz auf seinem Kopf und in seiner Hand eine scharfe Sichel.
15. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: »Sende deine Sichel aus und ernte; denn die Stunde zu ernten ist für dich gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden!«
16. Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde

wurde abgeerntet.

17. Ein anderer Engel kam aus dem Tempel im Himmel, der hatte auch eine scharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel kam heraus vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief mit lauter Stimme dem zu, der die scharfe Sichel hatte:
»Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben am Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif!«

19. Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt die Trauben der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.

20. Die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäune der Pferde, 1 600 Stadien weit.

15 Kapitel

1. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit ihnen ist der Zorn Gottes vollendet.

2. Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt; und die den Sieg über das Tier und über sein Bild, über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens behalten hatten, die standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes

3. und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: »Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen!

4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du allein bist heilig. Alle Völker werden kommen und vor dir anbeten, denn deine Gerechtigkeit ist offenbar geworden.«

5. Und danach schaute ich, und siehe, da wurde im Himmel der Tempel, das Zelt des Zeugnisses, geöffnet,

6. und aus dem Tempel kamen die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, bekleidet mit reinem, hellem Leinen und um die Brust mit goldenen

Gürteln gegürtet.

7. Und eins der vier Tiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt.

8. Der Tempel wurde voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

16 Kapitel

1. Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sagte zu den sieben Engeln: »Geht hin und gießt die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde aus!«

2. Und der erste ging hin und goss seine Schale auf die Erde aus; da entstand ein böses und arges Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.

3. Und der zweite Engel goss seine Schale ins Meer aus; da wurde es zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben.

4. Und der dritte Engel goss seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserquellen aus; und sie wurden zu Blut.

5. Da hörte ich den Engel der Gewässer sagen: »Herr, du bist gerecht, der du bist und der du warst, du Heiliger, dass du so gerichtet hast;

6. denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; denn sie verdienen es.«

7. Und ich hörte einen anderen vom Altar her sagen: »Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.«

8. Und der vierte Engel goss seine Schale auf die Sonne aus; da wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen.

9. Und die Menschen wurden von großer Hitze versengt, und sie lästerten den Namen Gottes, der Macht über diese Plagen hat, und taten nicht Buße, um ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goss seine Schale auf den Thron des Tieres aus; da

OFFENBARUNG

wurde sein Reich verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen
11. und lästerten Gott im Himmel wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer
Geschwüre und taten nicht Buße für ihre Werke.

12. Und der sechste Engel goss seine Schale auf den großen Euphratstrom
aus; da vertrocknete sein Wasser, damit den Königen aus dem Osten der
Weg bereitet würde.

13. Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tieres
und aus dem Mund des falschen Propheten drei unreine Geister kommen,
wie Frösche;

14. denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun und zu den Königen
der Erde und des ganzen Weltkreises ausgehen, um sie zum Krieg zu
versammeln für jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen.

15. »Sieh, ich komme wie ein Dieb. Glückselig ist, wer wacht und seine
Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man seine Schande
sehe.«

16. Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf Hebräisch
Harmagedon.

17. Und der siebte Engel goss seine Schale in die Luft aus; da kam eine laute
Stimme vom Tempel im Himmel, vom Thron her, die sagte: »Es ist
geschehen.«

18. Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze; und es ereignete
sich ein starkes Erdbeben, wie noch keines gewesen ist, seit Menschen auf
der Erde sind, solch ein gewaltiges Erdbeben, so stark.

19. Die große Stadt zerbrach in drei Teile, und die Städte der Völker stürzten
ein. Und Babylon, der großen, wurde vor Gott gedacht, ihr den Kelch des
Weines von seinem grimmigen Zorn zu geben.

20. Und alle Inseln verschwanden, und Berge wurden nicht mehr gefunden.

21. Und ein großer Hagel, wie Zentner so schwer, fiel vom Himmel auf die
Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels,
denn seine Plage ist schrecklich groß.

17 Kapitel

1. Dann kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, und redete mit mir: »Komm, ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Gewässern sitzt,
2. mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben; und die Bewohner der Erde sind betrunken geworden vom Wein ihrer Unzucht.«
3. Er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war bedeckt mit gotteslästerlichen Namen und hatte sieben Köpfe und zehn Hörner.
4. Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold, Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher voll Gräuel und Unsauberkeit ihrer Unzucht in ihrer Hand,
5. auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben, ein Geheimnis: die große Babylon, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde.
6. Und ich sah die Frau betrunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.
7. Da sagte der Engel zu mir: »Warum wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen und des Tieres, das sie trägt und das die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat.
8. Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht und wird wieder aus dem Abgrund aufsteigen und wird in die Verdammnis fahren. Und die Bewohner der Erde, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben stehen von Grundlegung der Welt an, werden sich wundern, wenn sie das Tier sehen, dass es gewesen ist und nicht ist, obwohl es doch ist.
9. Hier ist der Sinn, zu dem Weisheit gehört! Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und sind sieben Könige.
10. Fünf sind gefallen, und der eine ist da, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben.
11. Und das Tier, das gewesen ist und nicht ist, das ist selbst der achte und ist einer von den sieben und fährt in die Verdammnis.
12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die das

OFFENBARUNG

Reich noch nicht bekommen haben; aber wie Könige werden sie eine Stunde Macht bekommen mit dem Tier.

13. Diese haben eine übereinstimmende Meinung und werden ihre Kraft und Macht dem Tier geben.

14. Sie werden mit dem Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, und mit ihm sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.«

15. Und er sagte zu mir: »Die Gewässer, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker, Scharen, Nationen und Sprachen.

16. Und die zehn Hörner, die du auf dem Tier gesehen hast, die werden die Hure hassen und werden sie einsam und nackt machen, ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, seinen Willen zu tun und in Übereinstimmung zu handeln und ihr Reich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes vollendet werden.

18. Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft über die Könige der Erde hat.«

18 Kapitel

1. Danach sah ich einen anderen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte große Macht, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.

2. Er rief mit Macht und lauter Stimme: »Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel.

3. Denn vom Wein des Zornes ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch das Ausmaß ihrer Üppigkeit reich geworden.«

4. Dann hörte ich eine andere Stimme vom Himmel, die sagte: »Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden beteiligt seid und euch

OFFENBARUNG

nichts von ihren Plagen trifft!

5. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihre Ungerechtigkeiten.

6. Bezahlt ihr, wie auch sie euch bezahlt hat, und vergeltet ihr zweifach nach ihren Werken; und in den Kelch, in den sie eingeschenkt hat, schenkt ihr doppelt ein!

7. Wie viel sie sich an Pracht und Luxus gönnte, so viel schenkt ihr Qual und Leid ein! Denn sie sagt in ihrem Herzen: ›Ich sitze als Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht erleben.‹

8. Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen: Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9. Dann werden sie die Könige der Erde beweinen und beklagen, die mit ihr Unzucht und Ausschweifung getrieben haben, wenn sie den Rauch von ihrem Brand sehen werden.

10. Sie werden abseits stehen aus Furcht vor ihrer Qual und rufen: ›Wehe, wehe, du große Stadt Babylon, du starke Stadt; innerhalb einer Stunde ist dein Gericht gekommen!‹

11. Und die Kaufleute der Erde werden um sie weinen und trauern, weil niemand mehr ihre Ware kaufen wird,

12. die Ware von Gold und Silber, Edelstein, Perlen, kostbares Leinen, Purpur, Seide und Scharlach, und allerlei wohlriechendes Holz, allerlei Gefäße aus Elfenbein und allerlei Gefäße aus kostbarem Holz, Erz, Eisen und Marmor;

13. außerdem Zimt und Räucherwerk, Salböl und Weihrauch, Wein und Öl, Feinmehl und Weizen, sowie Vieh, Schafe, Pferde und Wagen und Leiber und Seelen von Menschen.

14. Die reifen Früchte, an denen deine Seele Lust hatte, sind dir verloren gegangen; und alles, was prächtig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst es nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute dieser Waren, die an ihr reich geworden sind, werden

OFFENBARUNG

abseits stehen aus Furcht vor ihrer Qual, werden weinen und klagen
16. und sagen: ›Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit kostbarem Leinen, Purpur und Scharlach und vergoldet war mit Gold, Edelstein und Perlen,

17. innerhalb einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet!‹ Und alle Schiffsherren und die Menge derer, die auf den Schiffen sind, und die Schiffsleute und alle, die auf dem Meer arbeiten, standen abseits

18. und schrien, als sie den Rauch von ihrem Brand sahen, und riefen: ›Wer ist der großen Stadt gleich?‹

19. Und sie warfen Staub auf ihre Köpfe und schrien, weinten und klagten: ›Wehe, wehe, die große Stadt, in der alle von ihrer Kostbarkeit reich geworden sind, die Schiffe auf dem Meer besaßen; denn innerhalb einer Stunde ist sie verwüstet!‹

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn Gott hat für euch das Urteil über sie gesprochen!«

21. Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein, warf ihn ins Meer und sagte: »So wird die große Stadt Babylon mit Gewalt niedergeworfen und nicht mehr gefunden werden.

22. Nie mehr soll der Klang der Harfenspieler und Saitenspieler, Flötenspieler und Posaunenbläser in dir gehört werden, und kein Handwerker irgendeines Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und das Geräusch der Mühle soll nie mehr in dir gehört werden.

23. Nie mehr soll das Licht einer Lampe in dir leuchten, und die Stimme eines Bräutigams und einer Braut soll nicht mehr in dir gehört werden! Denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, sodass durch deine Zauberei alle Völker verführt worden sind.

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen und all derer, die auf der Erde umgebracht worden sind, ist in ihr gefunden worden.«

19 Kapitel

1. Danach hörte ich wie den lauten Schall einer sehr großen Schar im Himmel, die rief: »Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Ehre und die Kraft gehören Gott, unserem Herrn!
2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Unzucht verdorben hat, und das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert hat.«
3. Und zum zweiten Mal riefen sie: »Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.«
4. Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und riefen: »Amen, Halleluja!«
5. Da ging eine Stimme vom Thron aus, die sagte: »Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, die Kleinen und die Großen!«
6. Und ich hörte etwas wie den Klang einer großen Schar und wie das Rauschen eines mächtigen Wasserfalls und wie das Grollen starker Donner, die riefen: »Halleluja! Denn der Herr, der allmächtige Gott, hat das Reich eingenommen.
7. Wir wollen uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereit gemacht.«
8. Und es wurde ihr gegeben, sich mit reinem und glänzendem Leinen zu kleiden. Denn das kostbare Leinen ist die Gerechtigkeit der Heiligen.
9. Und er sagte zu mir: »Schreib: Glückselig sind alle, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind.« Dazu sagte er mir: »Das sind wahrhaftige Worte Gottes.«
10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten. Da sagte er zu mir: »Sieh zu, tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.«
11. Dann sah ich den Himmel geöffnet; und sieh, ein weißes Pferd. Der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit

OFFENBARUNG

Gerechtigkeit.

12. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Kopf sind viele Diademe; und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand kennt außer er selbst.

13. Er war mit einem Gewand bekleidet, das mit Blut getränkt war; und sein Name heißt: Das Wort Gottes.

14. Ihm folgten die Heere im Himmel auf weißen Pferden, bekleidet mit weißem und reinem Leinen.

15. Und aus seinem Mund ging ein scharfes Schwert, um damit die Völker zu schlagen; und er wird sie mit eisernem Stab weiden; er tritt die Kelter des Weines des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen.

16. Und er trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; er rief mit lauter Stimme und sagte zu allen Vögeln, die mitten durch den Himmel fliegen: »Kommt und versammelt euch zum Mahl des großen Gottes,

18. dass ihr das Fleisch der Könige, das Fleisch der Hauptleute, das Fleisch der Starken, das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und der Großen fresst!«

19. Dann sah ich das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die das Malzeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt.

21. Und die anderen wurden mit dem Schwert getötet, das aus dem Mund dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

20 Kapitel

1. Dann sah ich einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand.
2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist, und band ihn für tausend Jahre.
3. Er warf ihn in den Abgrund, schloss ihn ein und versiegelte den Abgrund über ihm, damit er die Nationen nicht mehr verführen kann, bis die tausend Jahre vollendet sind. Danach wird er für eine kurze Zeit freigelassen werden.
4. Dann sah ich Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben; und die Seelen derer, die enthauptet worden waren wegen des Zeugnisses Jesu und wegen des Wortes Gottes, und die weder das Tier noch sein Bild angebetet hatten und das Malzeichen weder an ihrer Stirn noch auf ihrer Hand angenommen hatten, diese lebten und regierten mit Christus tausend Jahre.
5. Die übrigen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Das ist die erste Auferstehung.
6. Glückselig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung teilhat. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm tausend Jahre regieren.
7. Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden
8. und wird ausgehen, um die Völker an den vier Enden der Erde zu verführen, den Gog und den Magog, um sie zum Krieg zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer.
9. Und sie zogen auf die breite Fläche der Erde herauf, umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie.
10. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen, wo das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden Tag und Nacht gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.
11. Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor

OFFENBARUNG

dessen Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und für sie wurde kein Platz mehr gefunden.

12. Dann sah ich die Toten, Klein und Groß, vor Gott stehen, und Bücher wurden geöffnet. Und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden danach gerichtet, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Werken.

14. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod.

15. Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, der wurde in den Feuersee geworfen.

21 Kapitel

1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, wie eine geschmückte Braut für ihren Mann bereit ist.

3. Da hörte ich eine laute Stimme vom Himmel, die rief: »Sieh da, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4. und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, und weder Leid noch Geschrei noch Schmerz werden mehr sein; denn das Erste ist vergangen.«

5. Und der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh, ich mache alles neu!« Und zu mir sagte er: »Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!«

6. Dann sagte er zu mir: »Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen umsonst von der

OFFENBARUNG

Quelle des lebendigen Wassers geben.

7. Wer überwindet, der wird das alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.

8. Die Verzagten aber und Ungläubigen, die mit Gräuel Befleckten, Mörder, Hurer, Zauberer, Götzendiener und alle Lügner, ihr Teil wird im See sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.«

9. Und es kam einer von den sieben Engeln zu mir, die die sieben Schalen voll der letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir: »Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.«

10. Und er führte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die herabkam aus dem Himmel von Gott;

11. sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht glich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall.

12. Sie hatte eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren, und auf den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, nämlich die der zwölf Stämme der Kinder Israel:

13. im Osten drei Tore, im Norden drei Tore, im Süden drei Tore und im Westen drei Tore.

14. Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um die Stadt, ihre Tore und ihre Mauer zu messen.

16. Die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Er maß die Stadt mit dem Rohr, es waren zwölftausend Stadien; ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich.

17. Dann maß er ihre Mauer: 144 Ellen nach Menschenmaß, das der Engel benutzte.

18. Und der Baustoff ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt war aus reinem Gold; es glich reinem Glas.

19. Und die Grundsteine der Mauer der Stadt waren geschmückt mit allerlei

OFFENBARUNG

Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd,

20. der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Karneol, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und die Straßen der Stadt waren reines Gold wie durchscheinendes Glas.

22. Ich sah keinen Tempel darin, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarf weder der Sonne noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24. Und die Völker, die gerettet sind, werden in ihrem Licht leben; und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und ihre Ehre in sie bringen.

25. Ihre Tore werden nicht verschlossen bei Tag, denn Nacht wird es dort nicht geben.

26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen.

27. Und es wird in sie nichts Unreines oder wer Gräuel und Lüge ausübt hineinkommen, sondern nur die, die im Lebensbuch des Lammes aufgeschrieben sind.

22 Kapitel

1. Und er zeigte mir den reinen Strom des lebendigen Wassers, klar wie Kristall; der ging vom Thron Gottes und des Lammes aus.

2. Mitten auf ihrer Straße und auf beiden Seiten des Stromes stand der Baum des Lebens, der trug zwölfmal Früchte und brachte jeden Monat seine Frucht; und die Blätter des Baumes dienten zur Heilung der Völker.

3. Dann wird es nichts Verfluchtes mehr geben. Und der Thron Gottes und des Lammes wird darin sein, und seine Knechte werden ihm dienen

OFFENBARUNG

4. und sein Gesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein.
5. Es wird keine Nacht geben, und sie werden weder eine Leuchte noch das Licht der Sonne brauchen; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.
6. Und er sagte zu mir: »Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen wird.
7. Sieh, ich komme bald. Glückselig ist, wer die Worte der Weissagung in diesem Buch festhält.«
8. Und ich, Johannes, bin es, der diese Dinge gesehen und gehört hat. Und als ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um vor den Füßen des Engels anzubeten, der mir das zeigte.
9. Und er sagte zu mir: »Sieh zu, tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, die die Worte dieses Buches festhalten. Bete Gott an!«
10. Weiter sagte er zu mir: »Versiegle die Worte der Weissagung in diesem Buch nicht; denn die Zeit ist nahe!
11. Wer Unrecht tut, der tue weiterhin Unrecht, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der sei weiterhin gerecht, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.«
12. »Und sieh, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um jedem zu geben, wie es seinen Werken entspricht.
13. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.
14. Glückselig sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen.
15. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer, die Hurer und die Mörder, die Götzendiener und alle, die die Lüge lieb haben und tun.
16. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.

OFFENBARUNG

17. Und der Geist und die Braut sagen: ›Komm!‹ Und wer es hört, der sage: ›Komm!‹ Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens geschenkt.«

18. Ich bezeuge allen, die die Worte der Weissagung in diesem Buch hören: Wenn jemand zu diesen hinzufügt, dann wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen.

19. Und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, dann wird Gott sein Teil wegnehmen aus dem Buch des Lebens und aus der heiligen Stadt und von dem, was in diesem Buch geschrieben steht.

20. Es sagt, der dies bezeugt: »Ja, ich komme bald.« »Amen, ja, komm, Herr Jesus!«

21. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

